FRÄNKISCHE ZEITUNG: FRÄNKISCHE TAGESZEITUNG : AMTLICHES...

Digitized by Google

2° Eph. pol. 7 gp
(1867, 7/12

Digitized by Google

<36624716570016

<36624716570016

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 155. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3 Sgr. 6 Pf. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern für 1/4 J., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Bestellungen werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 29. Juni. Amtliche Nachrichten. Der Landrichter Kilian Oberle in Regen ist auf administrativen Erwägungen in den Ruhestand versetzt; zum Landrichter in Regen der Leg.-Assessor Lor. Rauch in Regenstauf befördert und dessen Stelle dem Bez.-Ger.-Accessisten und derm. Vertr. der Staatsanw. am Stadt- und Landg. Kaufbeuren, Ludw. Geiger, verliehen worden. (A. Z.)

Erledigt: Die Stelle eines Bezirksarztes 1. Kl. zu Schweinfurt; die kath. Pfarrei Fahrenbach, B.-A. Pfaffenhofen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 782 fl. 13 kr. 2 pf.

München, 29. Juni. Nach der Rückkehr des Kultusministers, der sich bekanntlich nach Paris begeben, werden diejenigen sachverständigen Vertrauenspersonen einberufen, welchen das neue Schulgesetz, dessen Entwurf aus der Feder des Ministerialassessors Dr. Huller (—) stammt, zu weiterer Berathung unterbreitet werden soll. (A. Abz.)

Regensburg, 28. Juni. Morgen Früh 10 Uhr findet die feierliche Beisetzung der Leiche des Erbfürsten Maximilian Anton Lamoral von Thurn und Taxis statt, welcher außer der fürstlichen Familie die fürstlichen Beamten, das Offizierkorps, der Adel und die Regierungsbeamten anwohnen werden. Zu diesem Trauerakte haben sich bereits viele Mitglieder der Familie eingefunden; so ist Frau Fürstin Taxis, welche zur Kur in Marienbad gewesen, hieher zurückgekehrt, dann die Geschwister des Erbfürsten, Therese Freifrau v. Pirch, Prinz Egon Taxis, Prinz Theodor Taxis, Prinz Gustav Taxis, ferner Prinz Ludwig von Bayern, Herzog Karl Theodor in Bayern, Fürst Esterhazy von Wien, Graf Butler von München ꝛc. Morgen Früh 8 Uhr treffen JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich dahier ein, nachdem heute schon ein Generaladjutant des Kaisers eine Beileidsadresse überbracht hatte. (B. Z.)

Regensburg, 29. Juni. JJ. MM. der Kaiser Franz Joseph und die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich trafen heute Früh 8 Uhr zum Leichenbegängnisse Sr. Durchl. des Erbprinzen v. Thurn und Taxis hier ein und nahmen ihr Absteigquartier im Gasthof zum goldenen Kreuz. (A. Z.)

Heidelberg, 28. Juni. Das hiesige vorortliche Comite für das Stein Denkmal ward heute durch eine Gabe von 300 fl. von Sr. Majestät dem König Ludwig I. von Bayern erfreut. Die fürstliche Gabe wurde mit um so wärmerem Dank entgegen genommen, als sie einem noch immer sehr fühlbaren materiellen Bedürfniß zu gute kommt und zugleich die Bürgschaft genähret, daß das ideale Interesse an dem segensreichen Wirken des großen deutschen Staatsmannes noch nirgends erloschen ist. Auch aus bürgerlichen Kreisen sind dankenswerthe Beiträge eingegangen. — In einem Artikel der „A. Z." aus Süddeutschland, welcher sich über die neueste preußische Politik im deutschen Sinn ausspricht, wurde das berühmte Wort Steins an den Grafen Münster angeführt: „Ich habe nur ein Vaterland und dieses heißt Deutschland; ich bin nur ihm und nicht einem Theile desselben von Herzen ergeben. Mir sind die Dynastien in diesem Augenblicke großer Entwicklung gleichgültig; sie sind bloß Werkzeuge. Deutschland muß groß und stark werden, um seine Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und Nationalität wieder zu erlangen und diese in seiner Lage zwischen Frankreich und Rußland zu behaupten."

Norddeutsche Staaten.

Rudolstadt, 28. Juni. Heute Früh um 4 Uhr verschied Seine Durchlaucht der regierende Fürst Friedrich Günther. Er war am 6. November 1793 geboren und regierte seit dem 6. November 1814. (W. Z.)

Berlin, 27. Juni. Die Zollkonferenz, deren Aufgabe die Feststellung und der Abschluß des im Art. 8 der Uebereinkunft vom 4. d. Mts. vorbehaltenen Vertrages wegen der Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins ist, hat also gestern ihre Sitzungen hier begonnen. Es fungiren bei derselben als Bevollmächtigte: für Preußen: der wirkliche Geh.-Rath v. Pommer-Esche, der Ministerial-Direktor v. Philippsborn und der Ministerialrath Dr. Delbrück; für Bayern: der Ministerialrath v. Weber und der Zollvereinsbevollmächtigte, Oberzollrath Gerbig; für Sachsen: der Geh. Finanzrath v. Thümmel; für Würtemberg der außerordentliche Gesandte bevollmächtigter Minister Frhr. v. Spitzemberg und der Finanzrath Riecke; für Baden: der Staatsminister der Finanzen und Präsident des Staatsministeriums Mathy; für Hessen: der Geheime Obersteuerrath Ewald; für die thüringischen Staaten der wirkliche Geh. Rath Thon; für Braunschweig und Oldenburg: der Ministerresident Dr. v. Liebe.

Die Korresp. Stern schreibt aus **Berlin**, 26. Juni: Empfindsame Gemüther hatten vor einiger Zeit die Ansicht ausgesprochen, man möge die Jahrestage des Ruhmes für das preußische Volk in Waffen so wenig geräuschlos wie möglich feiern, da ja in diesem Kriege Deutsche gegen Deutsche gekämpft haben. Das ist nun allerdings wahr, und es hätte am Ende auch nicht an Anhängern dieser Ansicht gefehlt, wenn nicht seit einigen Wochen Oesterreich eine Haltung Preußen gegenüber angenommen hätte, welche jede zarte Rücksicht schwinden läßt. Schwarzseher sprechen sogar von den Schlachten des ersten böhmischen Kriegs im Jahre 1866, als wenn sie einen zweiten heranmahen sähen. Das hat freilich noch Zeit; aber im preußischen Volke herrscht das Gefühl vor, daß der Frieden mit Oesterreich zu früh geschlossen, daß das Opfer in der Luxemburger Angelegenheit unnütz gebracht worden ist, daß Preußen so rasch wie möglich die Einigung Deutschlands zu Wege bringen möge, ohne zu warten, bis Frankreich die jetzt geforderten 158 Millionen Fr. für die Bewaffnung der Armee und Flotte verausgabt hat.

Berlin, 27. Juni. Den 3. Juli, den Tag der Schlacht bei Königgrätz, scheint nur die patriotische Vereinigung feiern zu wollen. An diesem Tage sollen in Potsdam die Fahnen der neuen Regimenter eingeweiht werden. — Heute früh ist der König zu der Militärjubelfeier nach Liegnitz abgereist.

Berlin, 28. Juni. Hinsichtlich der Verleihung von Fahnen und Standarten an die im verflossenen Jahre neuerrichteten Truppentheile (IX., X. und XI. Armeekorps) hat der König unterm 24. ds. Mts. folgende Kabinetsordre erlassen: „Ich habe beschlossen, den im verflossenen Jahre neuerrichteten Truppentheilen schon jetzt, und zwar am 3. Juli, dem Jahrestage der ewig denkwürdigen Schlacht bei Königgrätz, Fahnen, resp. Standarten, zu verleihen. Ich hege hiebei die Erwartung, daß dieselben die ihnen in Gnaden anvertrauten Paniere stets in hohen Ehren halten und durch alle Wechselfälle der Zukunft — dem Vaterlande zum Ruhme — führen werden. Zur Empfangnahme der Fahnen und Standarten deren feierliche Regelung und Weihe nach den von mir darüber speziell erlassenen Bestimmungen am 2. und 3. Juli d. Js. stattfinden soll, sind die Kommandeure der neu errichteten Regimenter resp. Jäger- und Pionier-Bataillone, von einer der Zahl der Fahnen ꝛc. entsprechenden Antheil von Unteroffizieren begleitet zum 2. Juli ds. Js. Morgens nach Potsdam zu beordern. gez. Wilhelm.

Oesterreich.

Herr v. Beust bemüht sich, wie man höret, durch persönliche Verhandlungen mit dem Kardinal Erzbischof Rauscher und dem päpstlichen Legaten Falzinelli, zu einer Revision des Konkordats bezüglich der Bestimmungen desselben über die Ehe und über die Schule zu gelangen. Ueber die Resultate dieser Verhandlungen verlautet noch nichts, doch versichert man, Hr. v. Beust habe die von den beiden Kirchenfürsten getheilte Befürchtung, daß Oesterreich, dem Beispiele Italiens folgen und das Kirchenvermögen zu finanziellen Zwecken herbeiziehen könne, durch die bestimmte Versicherung beschwichtigt, daß derartige Operationen nicht in der Absicht der Regierung liegen und auch niemals gelegen haben.

Wien, 27. Juni. Die „Wiener Abendpost" schreibt: In mehreren Blättern finden sich ausführliche Mittheilungen über eine Proklamation, welche Kaiser Max in Queretaro erlassen haben soll. Sie geben uns zu der Bemerkung Veranlassung, daß hier an maßgebender Stelle weder im telegraphischen noch im gewöhnlichen Correspondenzweg irgend welche Nachrichten eingetroffen sind, welche jene Nachrichten bestätigen würden, und daß auch ganz entscheidende innere Gründe gegen die Echtheit der in Rede stehenden Proklamation zu sprechen scheinen.

Wien, 30. Juni. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, welches den Frhrn. v. Beust, unter Belassung seiner Würde als Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, zum Reichskanzler ernennt, dem Grafen Taaffe die Stellvertretung im Präsidium des Ministerraths überträgt, den Justizminister Ritter v. Komers seiner Stellung enthebt, den Ritter v. Hye zum Justizminister ernennt und demselben die Interimsleitung des Unterrichts- und Kultusministeriums überträgt. Ein anderes kaiserliches Handschreiben an den kroatischen Hofkanzler enthebt den Ban von Kroatien, Frhrn. v. Socsevicz, seiner Stellung und ernennt den Frhrn. Lewin v. Rauch zum Banal-Lokumtenenten. (Rauch ist für Vereinigung mit Ungarn.) Die Herren v. Komers und v. Socsevicz haben das Großkreuz des Leopold-Ordens erhalten. (A. Z.)

Wien, 28. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich, wie die „N. Fr. Pr." meldet, heute Abend von Ischl mittelst Separatzuges über Lambach-Wels-Passau nach Regensburg begeben.

Italien.

Rom, 29 Juni. Das Centenarium ist heute mit großer Feierlichkeit begangen worden. Hunderttausend Fremde wohnten dem kirchlichen Feste bei. Der Papst wurde überall aufs lebhafteste begrüßt. (A. Z.)

Florenz, 29. Juni. (Ohne Quellen-Angabe.) „Sicherem Vernehmen nach" begibt sich der Kronprinz von Italien demnächst mit militärischem

Digitized by Google

Gefolge nach Berlin, um der militärischen Feier des Jahrestags der Schlacht bei Königgrätz (3. Juli) beizuwohnen. (T. d. A. B.)

Florenz, 29. Juni. Die „Florentiner Ztg." erklärt die Nachricht, daß General Cialdini seine Entlassung eingereicht habe, für grundlos. Lamarmora hat um seine Entlassung gebeten, sie ist ihm aber nicht bewilligt worden. — In der Kammer verlangten heute mehrere Abgeordnete Beschränkung der Einkünfte der diplomatischen Vertreter. Ferraris legte den Bericht der Commission über die Liquidation des Kirchenvermögens vor; die Berathung desselben wird nach der Budget-Debatte stattfinden. (T. N.)

Neapel, 27. Juni. Der Sultan ist heute früh angekommen und hat, nachdem er den Besuch der Stadtbehörden am Bord seines Schiffes empfangen, unter dem Geleite des italienischen Geschwaders alsbald seine Reise fortgesetzt. (T. H.)

Frankreich.

Paris, 26. Juni. Der Kaiser hat heute im Beisein des Vicekönigs von Aegypten, des Prinzen Humbert, des Grafen von Flandern und des Prinzen Arthur von England eine Revue im Tuilerienhof vorgenommen.

— Der Lordmajor und die Aldermen von London werden, wie der „Etendard" meldet, am Samstag nach Paris kommen, um dem Kaiser eine Glückwunschadresse wegen des Attentats vom 6. Juni zu überreichen. — Nach demselben Blatt hat der Kaiser dem Grafen von Flandern und dem Herzog von Aosta den Großcordon der Ehrenlegion verliehen.

Der „Abend-Moniteur" beginnt heute seine Wochenschau mit der erfreulichen Meldung, daß die Zahl der souveränen und der prinzlichen Häupter, die sich hier gelegentlich der Ausstellung versammeln, in stetem Wachsen begriffen ist. Die Feierlichkeit des 1. Juli wird mit ungemeiner Pracht vor sich gehen und der Sultan dabei anwesend sein. Abdul Aziz wird mit der ihn begleitenden Flottille am 29. in Toulon eintreffen, und der kleine „Moniteur" hofft, daß diese Reise den besten Eindruck auf alle christlichen und muselmanischen Staaten hervorbringen wird.

Paris, 28. Juni, Abends. Laut Mittheilung der „Presse" haben die Minister der Budget-Commission erklärt, daß ein großer Theil der 158 Mill. Fr. verwendet worden ist, um die Monturstücke zu erneuern und zu vervollständigen. Die erzielten Resultate erlauben zu versichern, daß vor Ablauf von 6 Monaten Frankreich über 750,000 wohlbewaffnete und equipirte Soldaten verfügen könne. Die Regierung wolle eine Anleihe jetzt nicht beantragen, weil die Ausgaben noch nicht beendigt seien und es zweckmäßiger scheine, die Ausgaben sämmtlich erst zu einer Summe zu vereinigen. — Die „Presse" glaubt, die zu beantragende Anleihe werde sich auf 750 Mill. belaufen. — Das „Memorial diplomatique" sagt, daß laut Briefen aus Mexico vom 23. Mai Kaiser Maximilian in das Lager des Porfirio Diaz vor der Hauptstadt abgeführt sei. Diaz habe erklärt, daß das Leben des Kaisers nicht in Gefahr sei. (T. N.)

Paris, 29. Juni. Der Sultan ist heute Morgens um halb 10 Uhr in Toulon ans Land gegangen und wird morgens um 4 Uhr Nachmittags in Paris eintreffen. — Der „Etendard" widerlegt die Angabe der „Situation", daß der preußische Botschafter Graf v. d. Goltz auf Unterdrückung dieses Blattes bei der französischen Regierung angetragen habe. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 26. Juni. Die Königin von Preußen ist gestern kurz nach Mitternacht in Dover gelandet, wo sie von dem preußischen Botschafter Grafen Bernstorff und Gemahlin, sowie von dem die Königin Victoria vertretenden Vicecount Torrington empfangen und in's Lord Warden Hotel geführt wurde. Kurz vor Antritt der Weiterreise (um 10 Uhr) erhielt sie einen Besuch von dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein und dessen Gemahlin Prinz'ssin Helena, welche auf der Reise nach dem Continent waren. In London begrüßte der Prinz von Wales die Königin und fuhr mit ihr nach Windsor, wo die Königin Viktoria, die Prinzessin Louise und der Prinz Ludwig von Hessen am Bahnhof sie erwarteten und zum Schlosse geleiteten.

London, 27. Juni. Die „Post" widmet den Worten der preußischen Thronrede, die über freundliche Beziehungen zwischen Preußen und den Nachbarstaaten und friedliche Aussichten Befriedigung und Vertrauen äußern, eine Betrachtung, die nichts weniger als freundlich genannt werden kann, und entschieden vom französischen Standpunkt aus die Sachlage ansieht. — Auch der Advertiser betont die Sachlage, daß Napoleon ein neues furchtbares Heersystem einrichte und in Ungarn große Pferdeankäufe mache, — Anstalten, die von Preußen durch möglichst energisches Vorgehen mit dem Werke der Einigung Deutschlands unter preußischer Hoheit beantwortet werden.

Rußland.

Der Kaiser von Rußland ist am 27. ds. auf der Rückkehr nach Petersburg in Riga angekommen und empfing die Behörden und die Kaufmannschaft, welche er, wie der Telegraph ausdrücklich meldet, in russischer Sprache anredete. Der Kaiser scheint so geredet zu haben, als dächten die deutschen Ostseeprovinzen an eine Session. Sie sollen nicht vergessen, „daß sie Einer Familie angehören und einen untrennbaren Theil Rußlands bilden." Dies, sowie die Mitwirkung bei den bevorstehenden Reformen in den Ostseeprovinzen, welche der Kaiser verlangte, deutet darauf hin, daß die Reformen in der Slavisirung bestehen sollen.

Amerika.

New-York, 28. Juni. Der imperialistische General Marquez proklamirte in der Hauptstadt Mexico die Abdankung des Kaisers Maximilian zu Gunsten des jungen Iturbide. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

= Zu einer vorurtheilsfreien Beurtheilung der Tabaksteuer möchten wir noch einige Nachträge liefern. Die seitherige Zolleinnahme von diesem Artikel — Eingangszoll für ausländischen Tabak — betrug noch nicht einmal 2 Sgr. auf den Kopf der Bevölkerung, während damit in Großbritannien 35 Sgr., in Frankreich 29½ Sgr., in Oesterreich 13½ Sgr., in Portugal und Spanien 20 Sgr. pro Kopf aufgebracht werden. Gegenwärtig beträgt der für gemeinschaftliche Rechnung erhobene Eingangszoll für rohe Blätter 4 Thlr., für Tabak in Rollen 11 Thlr., für Cigarren und Schnupftabak 20 Thlr. per Ctr., während die Steuer vom inländischen Tabak (in vier verschiedenen Sätzen je nach der Qualität des Bodens in einzelnen Vereinsstaaten erhoben) sich auf blos 20 Sgr. für den Ctr. berechnen läßt. Bedenkt man, daß nach offiziellen Erhebungen vom Gesammtverbrauche im Zollvereine mehr als die Hälfte auf inländischen Tabak fällt, so wird man zugeben, daß zwischen dem Eingangszoll für fremden Tabak und der Produktionssteuer von einheimischem ein Mißverhältniß waltet, und daß, soll eine erhebliche Mehreinnahme erzielt werden, gerade die letztere eine wesentliche Erhöhung erfahren muß. In Folge der immer fortschreitenden Kultur des deutschen Tabaks nimmt erfahrungsgemäß dessen Verbrauch fortwährend zu, die Einfuhr des ausländischen aber ab; die Zolleinnahmen verringern sich demgemäß und dieß Verhältniß mußte ohnehin zu dem Gedanken führen, wenigstens schon den Ausfall an den Eingangszöllen durch Besteuerung des inländischen Tabaks zu decken. Daß diese Steuererhöhung so bemessen werden wird, daß sie ertragen werden kann, das darf man von der Fürsorge der Regierungen für die wirthschaftlichen Interessen und von der Berathung der Volksvertretung, welche zu dem Beschlusse ja mitzuwirken hat, wohl erwarten. Man lasse also durch Schilderungen, die jetzt noch jedes positiven Anhalts entbehren, sich nicht zum Verhinein bange machen.

Zwischen Rothenburg o/T. und der Bahnstation Steinach geht vom 1. Juli an ein vierter Postomnibus und finden nun diese Postomnibus-Fahrten statt wie folgt:

aus Rothenburg	3¹⁵ Morgens,	in Steinach	5¹⁵ Morgens,
	8³⁰ Morgens,		10³⁰ Vorm.,
	1³⁰ Nachm.,		3³⁰ Nachm.,
	5³⁰ Abends,		7³⁰ Abends;
aus Steinach	7³⁰ Morgens,	in Rothenburg	9³⁰ Vorm.,
	12¹⁵ Mittags,		2¹⁵ Nachm.,
	4¹⁵ Nachm.		6¹⁵ Abends,
	8¹⁵ Abends,		10¹⁵ Abends.

Brückenau, 26. Juni. Die, wie neulich gemeldet, so günstig gewesenen Ernteaussichten sind durch die Elementarereignisse nachhaltig getrübt worden. Vom 24. Nachmittags bis heute Morgen 3 Uhr war Brückenau und Umgegend der Tummelplatz mehrerer Gewitter, welche sich in fürchterlichen Donnerschlägen und mehreren Wolkenbrüchen entluden. In Brückenau selbst schlug es in der Nacht vom 24. auf den 25. dreimal ein; zum Glück jedoch kostete es kein Menschenleben, sondern es wurden blos 2 Kühe des Schuhmachermeisters J. B. Bott erschlagen. Traurig sieht es auf den Wiesen aus, die mit Steingeröll und Sand bedeckt sind; viele Fuhren Heu sind weggeschwemmt oder durch Versandung unbrauchbar gemacht; ganze Aecker sind durch die Gewalt des Wassers von den Anhöhen in das Thal herabgeflößt worden. — Die neueste Kurliste weist 206 Kurgäste ohne Passanten auf. (Schw. Tgbl.)

Schrannenmittelpreise: Dinkelsbühl, 26. Juni. Kern und Waizen 23 fl. 22 kr. (gest. 34 kr.), Korn 18 fl. 42 kr. (gest. — fl. 25 kr.), Gerste 15 fl. 17 kr. (gef. 1 fl. 1 kr.), Haber 8 fl. 35 kr. (gest. 18 kr.) — **Wassertrüdingen**, 28. Juni. Waizen 22 fl. 51 kr. (gest. 7 kr.), Korn 18 fl. 30 kr. (gest. 30 kr.), Gerste 13 fl. — kr. (gef. — kr.), Haber 8 fl. 24 kr. (gef. 18 kr.) — **Beilngries**, 27. Juni. Kern fl. kr. (gef. — kr.), Waizen 20 fl. 58 kr. (gest. 17 kr.), Korn 16 fl. 53 kr. (gef. 6 kr.), Gerste 12 fl. 0 kr. (gest. 1 fl. 23 kr.), Haber 9 fl. — kr. (gef. 21 kr.) — **München**, 28. Juni. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Waizen 21 fl. 10 kr. (gef. 1 kr.), Korn 17 fl. 3 kr. (gest. 13 kr.), Gerste 15 fl. 6 kr. (gest. 2 kr.), Haber 8 fl. 26 kr. (gest. 6 kr.) — **Augsburg**, 28. Juni. Kern 23 fl. 33 kr. (gest. 1 fl. 1 kr.), Waizen 21 fl. 47 kr. (gef. 57 kr.), Korn 17 fl. 38 kr. (gef. 4 kr.), Gerste 14 fl. 40 kr. (gest. 40 kr.), Haber 9 fl. 12 kr. (gest. 7 kr.)

Vermischtes.

H. **Herrieden**, 30. Juni. Wie ich aus der Beschaffenheit der über Europa befindlichen Luftsäule richtig geschlossen hatte, war die Unterbrechung des schönen Wetters nicht von langer Dauer. Ein hoher Luftberg von Nordwesten brachte uns unter Gewitter erzeugendem Kampfe den von den schmelzenden Eisbergen des nördlichen Polarmeeres erkälteten Passat und stellte das heitere Wetter sogleich wieder her. Obwohl nun in ganz Europa das Luftmeer über dem mittleren Niveau ziemlich hoch steht (Minimum am 27. in Tarifa im südlichen Spanien 765,3ᵐᵐ, Maximum in Greencastle an der Nordspitze Irlands 779,4ᵐᵐ Druck), so läßt sich doch aus den auf der Westseite Europa's befindlichen beiden Extremen des Barometerstandes und der stürmischen Luftbewegung im mittelländischen Meere sowie im Hafen von Gascogne auf keine lange Dauer des heiteren Wetters schließen. Während im centralen und südwestlichen Europa in den letzten Tagen sehr kalte Witterung herrschte (das Thermometer zeigte Morgens 7 Uhr in Alicante 15,6°, in Madrid 15,2°, in Paris 12,0° mit 15,1° Maximum, in London 11,6°), entfaltete sich im Nordosten unseres Erdtheiles eine tropische Hitze (Hoparanda hatte zu gleicher Zeit 23,6°, Stockholm 23,5°, Petersburg 20,8°, Moskau 19,7°). — Mitteltemperatur des Juni dahier 19,51° *C* (15,61° *R*) um 0,30° *C* (0,24° *R*) über dem 56jährigen Durchschnitt.

Nürnberg, 28. Juni. Heute früh gegen 9 Uhr kam in dem Anwesen des Oekonomen Friedrich zu Spitalhof bei Riegelstein auf unbekannte Weise Feuer aus, welches dergestalt um sich griff, daß dessen Wohn- und Nebenhaus ein Raub der Flammen wurden. (Fr. Kur.)

Nürnberg, 29. Juni. Hr. v. Cr.-Klett hat einen neuen Akt edelmüthiger Unterstützung strebsamer junger Künstler begangen, indem er sich verbindlich machte, für die nächsten 10 Jahre jährlich 500 fl. zu Stipendien herzugeben, damit ein Theil der Zinsen einer zu solchem Zweck bestehenden Stiftung zurückgehalten und zur Vergrößerung des Kapitals verwendet werden könne. (N. Anz.)

* Nürnberger und auch auswärtige Blätter brachten in den jüngsten Tagen die Mittheilung, daß um die erledigte 1. Bürgermeisterstelle in Nürnberg nur zwei Meldungen eingekommen seien, die eine von dem k. Bezirksger.-Assessor Hrn. v. Stromer in Nürnberg und die andere — erst nach dem abgelaufenen Meldungstermin — von dem Rechtsrathe Hrn. v. Haller in Fürth. Letzterer schreibt nun aber aus Fürth, 29. Juni, dem N. Korr., daß ihm von dieser seiner Meldung nichts bekannt ist.

* In Nürnberg wurde schon in der vergangenen Woche Gerste geschnitten. Wie in unsere Ansbacher Umgegend und überhaupt wie überall stehen auch in dortiger sandiger Gegend die Feldfrüchte ohne Unterschied ausgezeichnet und versprechen den reichsten Ertrag. Nächste Woche wird bei Nürnberg auch schon der Kornschnitt begonnen. Die Heuernte geht diese Woche wohl allenthalben zu Ende; sie fiel durchaus so reichlich aus, wie es seit Decennien nicht vorkam. Auch die Witterung zu dieser Ernte war im Ganzen günstig. Bei der großen Feuchtigkeit des Bodens setzt das Gras auf den gemähten Wiesen schon wieder so zusehends an, daß man auch noch auf eine gute Grummeternte rechnen kann. Auffallend ist es, daß bei dem großen Futterreichthum — auch in Klee — die Preise von Butter und Schmalz nicht herabgehen. Indeß ist es fast unmög-

Digitized by Google

lich, daß sie sich noch länger auf der bisherigen Höhe halten. — Von Mittenberg, wo der Schnitt der Frühgerste am 26. Juni begonnen hat und wo jener des Korns nun in beiläufig 8 Tagen folgen dürfte, wird über den Stand aller Feldfrüchte gleich günstig berichtet.

Würzburg, 27. Juni. Morgen oder übermorgen treffen die auf den Kordon gegen die Rinderpest geschickten Truppen wieder dahier ein.

Regen, 28. Juni. Heute Nachts 12½ Uhr brach in unserem Markte Feuer aus und legte binnen kurzer Zeit 6 Wohnhäuser in Asche. Durch größte Anstrengungen ist es der hiesigen Feuerwehr, im Vereine mit der Feuerwehr von Zwiesel und Rinchnach mit ihren ausgezeichneten Spritzen gelungen, den Pfarrhof und die Kirche vor den Flammen zu retten. Brandstiftung liegt vor und ist der muthmaßliche Thäter bereits verhaftet worden.

Selb, 27. Juni. In dem nahen Dorfe Ekersreuth wurde gestern ein Weber hinter seinem Webstuhle vom Blitze erschlagen. — In Neuhausen brannten 2 Bauernhöfe nieder.

Wien, 27. Juni. Ueber das tragische Unglück, von welchem die Gräfin **Gabriele von Thurn** heimgesucht wurde, erzählt folgendes, der „Grazer Tagespost" mitgetheiltes Privatschreiben einige Details: Die Gräfin war am 16. Juni mit zahlreicher Begleitung Nachmittags in Sorgendorf und hat sich über den neuen Besitz kindlich gefreut. Abends hat sie in ihrem Zimmer geschrieben. In der Dämmerung machte sie mit einem Wachszündhölzchen Licht und warf es dann nach rückwärts weg. Es fiel unglücklicher Weise auf ihr langes Kleid, welches wahrscheinlich gleich darauf zu brennen anfing. Sie wurde es nicht gewahr, bis sie an den Füßen das Brennen verspürt hatte. Als sie sich umdrehte, stand das Kleid schon in hellen Flammen. Im Zimmer war Niemand und auch nicht in der Nähe. Von einem Dämpfen der Flammen war keine Rede mehr; schreiend lief sie dann noch durch zwei Zimmer, bis ihr im dritten der Graf entgegenkam, der sie niederwarf und sich fruchtlos bemühte, die Flammen zu löschen. Er schleppte sie brennend in das Speisezimmer, wo er den Tischteppich erfaßte und endlich der Flammen mit Hilfe desselben Meister wurde, nachdem schon eine gräßliche Verheerung stattgefunden hatte. Erst in diesem Momente kam ein Diener mit Wasser herbei. Wäre dieser Teppich nicht bei der Hand gewesen, so verbrannte die Arme an Ort und Stelle zu Kohle. Der Graf selbst verbrannte sich an den Händen, am Halse und Gesicht sehr stark, war jedoch schon außer Lebensgefahr, während er jetzt durch den Tod seiner jungen Gemahlin fast rasend ist. Der Gräfin starke Crinoline trug viel zum Unglücke bei; denn während ihr Mann sie auf der einen Seite niederdrückte, loderte der „Bausch" auf der anderen Seite hell empor. Von der Crinoline blieben nur die Stahlreife übrig. Man ist über diesen schrecklichen Fall allgemein bestürzt. Man hat die liebenswürdige Frau schon außer Gefahr geglaubt, als sie in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag zu phantasiren begann, worauf der Tod mit rapider Schnelligkeit eintrat.

Vor etwa 8 Tagen ereignete sich in **Dortmund** folgender Kriminalfall, der glücklicherweise sich nicht allzuhäufig wiederholt: Ein Schreinerlehrling soll zum Nachtheile der Wittwe Winkelier Thomas hierselbst einen Dividendenschein der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft von 17½ Thlr. entwendet haben. Wie es in einem Berichte über diesen Fall heißt, „stellte die heute nach allen Seiten gründlich erörterte Beweisaufnahme derartige gravirende Indizien gegen den hartnäckig leugnenden Angeklagten zu Tage, daß der Gerichtshof sich hieraus die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten verschaffte und denselben zu 10tägiger Gefängnißstrafe verurtheilte." Gleich nach dieser Verhandlung eilte Frau Thomas nach Hause, mit dem festen Entschlusse, noch einmal alles in ihrer Wohnung genau zu durchsuchen, und bei dieser Gelegenheit findet sie den vermißten Geldschein an der Seite des Ladenschlosses festgeschoben. Der Lehrling ist also unschuldig, und die Appellation ist angemeldet.

Hiesiges.

F.B. Wir erlauben uns, Freunde der religiösen Kunst auf ein Gemälde aufmerksam zu machen, welches der hiesige Professor der Zeichnungskunst, Herr v. **Braun**, dieser Tage vollendet hat. Der Gedanke ist dem schönen 23. Psalm entnommen und stellt Christus als guten Hirten dar, ein Lämmlein auf dem einen Arm tragend, mit dem andern, den Krummstab in der gesenkten Hand, seine Heerde leitend. Die einfache, tief empfundene Composition, die edle Zeichnung, das milde Colorit verleihen dem Bilde hohen Werth und weisen ihm einen würdigen Platz unter den Werken seiner Gattung an. Wir sind überzeugt, daß sich kein Beschauer diesem Eindrucke wird entziehen können, und es drängte uns, ihn hier offen auszusprechen.

= **Wochenmarktbericht** vom 29. Juni. **Butter** das Pfd. 24—28 kr.; **Rindschmalz** 24—30 kr.; **Schweinschmalz** — kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 36—50 kr.; eine **Ente** 30—42 kr.; ein junges **Huhn** 12—18 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 73 große und — kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2½ kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr. **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 11 fl. 30 kr., Fohrenholz 9 fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — 2 Gemüsewägen von Nürnberg. Der Markt besucht und lebendig.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

München, 30. Juni. Ihre MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich sind diesen Nachmittag um halb 2 Uhr von Regensburg hier eingetroffen und wurden im Bahnhof von den hier anwesenden Hofchargen Namens Sr. Maj. des Königs, der schon um 11 Uhr Vormittags nach Schloß Berg zurückgekehrt war, begrüßt. Die Absicht der österreichischen Majestäten war gewesen, von hier zusammen zu kurzem Besuch bei der herzoglichen Familie nach Schloß Possenhofen sich zu begeben. Allein in Folge der traurigen Nachricht, welche Sr. Maj. dem Kaiser aus Mexico hier zugekommen ist, fand sich derselbe zur Aenderung seines Reiseplanes veranlaßt und ist Nachmittags 5 Uhr mit einem Extrazuge direkt nach Wien zurückgekehrt, ohne nach Possenhofen zu gehen. J. M. die Kaiserin ist daher allein nach Possenhofen gefahren, wo sie im Bahnhof von Sr. Maj. dem König und Sr. k. H. dem Prinzen Otto empfangen wurde.

☛ **Wien**, 30. Juni. Eingetroffenen Nachrichten zufolge deren Authentität leider unzweifelhaft ist, wurde Kaiser Maximilian am 19. Juni erschossen.

Verantwortlicher Redakteur: A. S. Weber.

Bekanntmachungen.

Edictal-Ladung.

Karl Friedrich Wilhelm **Bauer**, Sohn des Metzgermeisters Ludwig Wilhelm Bauer und seiner Ehefrau Margaretha Friederike, geb. Conradi, von Dinkelsbühl, geboren den 4. Januar 1818, hat sich vor längerer Zeit als Metzgergeselle aus Bayern entfernt und seit mehr als zwölf Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben.

Auf Antrag seiner Geschwister wird nun Carl Friedrich Wilhelm Bauer, sowie die von ihm etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich **binnen neun Monaten**, spätestens am 1. Januar 1868 bei dem unterfertigten Gerichte persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls er für todt gehalten und nach Ableistung des Verschollenheitseides durch die Antragsteller rechtlicher Ordnung gemäß weiter verfahren werden würde.

Ansbach, den 16. März 1867.

Königliches Bezirksgericht.

Der königliche Direktor:

Lutz.

v. Anns.

Bekanntmachung.

Gemäß Artikel 11 des Gesetzes vom 25. Juli 1850 über die Einquartierungslasten in Friedenszeiten werden die neu hergestellten Einquartierungslisten von

Montag den 1. Juli l. Js.

an 14 Tage lang im magistratischen Amtszimmer Nr. 4 für die Betheiligten zur Einsichtnahme und Geltendmachung etwaiger Reclamationen aufgelegt.

Hiebei wird weiter zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1) Nach Ablauf der obenbezeichneten Frist ist ein Einspruch nicht mehr zulässig, und es kann überhaupt nur derjenige Reclamation erheben, welcher behauptet, entweder in hiesiger Stadt gar nicht einquartierungspflichtig zu sein, oder welcher um **mehr als eine** Classe zu hoch angesetzt zu sein glaubt.
2) Der Maßstab, nach welchem die Vertheilung der Einquartierungslast stattgefunden hat, ist folgender:
   Bei einer Gesammtsteuer bis excl. 48 kr. — frei (mit Ausnahme von Hausbesitzern);
   I. Classe bei 48 kr. bis incl. 2 fl. 30 kr. Gesammtsteuer, sowie Hausbesitzer mit weniger als 48 kr. Steuer — ¼ Mann;
   II. Classe über 2 fl. 30 kr. bis incl. 5 fl. Gesammtsteuer — ½ Mann;
   III. Classe über 5 fl. bis incl. 10 fl. Gesammtsteuer — 1 Mann;
   IV. Classe über 10 fl. bis incl. 15 fl. Gesammtsteuer — 1½ Mann;
   V. Classe über 15 fl. bis incl. 20 fl. Gesammtsteuer — 2 Mann;
   VI. Classe über 20 fl. bis incl. 30 fl. Gesammtsteuer — 3 Mann,
   und so weiter für je weitere 10 fl. Steuer je eine Classe mit je 1 Mann weiter.
3) Solche Einwohner hiesiger Stadt, welche für ausländische Staatspapiere oder andere Renten keine Steuer in Bayern bezahlen, konnten nur nach dem Maßstab ihrer Steuerpflicht, nicht aber nach jenem ihrer Leistungsfähigkeit und ihres Einkommens angelegt werden. Da es jedoch eine Forderung der Gerechtigkeit ist, daß auch sie nach dem Verhältnisse ihres Vermögens an der allgemeinen Last mittragen, so wird denselben hiemit

3. Die neuen **billigen** und **vollständigen Ausgaben** von
Schillers Werken, 12 Bände, Preis fl. 3. 30 kr. und
Lessings Werken, 10 Bände, Preis fl. 2. 55 kr.
wieder zu haben in
Fr. Seyhold's Buchhandlung
in **Ansbach.**

4. Von der Knochenmühle in Lehrberg werden **Knochen** zu annehmbaren Preisen angekauft, und können dieselben sowohl bei Bierbrauer Bauder in Ansbach als auch in der Dampfschneidsäge zu Lehrberg abgeliefert werden.

Bauder und Lutz.

5. Eine große Auswahl **Taffet-, Atlas-** und **Sammtband** in allen Farben und Breiten empfiehlt zu billigen Preisen

S. L. Kitzinger.

Arbeiter gesucht.

Die Unterzeichneten nehmen sogleich **3 bis 400** tüchtige Arbeiter gegen guten Verdienst in der Ingolstädter-Gunzenhäuser-Bahnstrecke des XXII. Arbeitsloses zwischen Wettelsheim und Berolzheim bei Treuchtlingen auf.

Die Unternehmer:
Birkenheuer und Comp.

7. Der Lese-Verein für den Korrespondenten im Rayon der Schloßbrücke wünscht den Beitritt noch eines unfern wohnenden Mitgliedes. C Nr. 6 über eine Stiege.

8. Gestern wurde am untern Markt ein Schlüsselchen verloren. Man bittet, solches im Packträger-Institut abzugeben.

9. Ein Halskreuzchen wurde verloren. Man bittet, es D 332 abzugeben.

Digitized by Google

Veranlassung und Gelegenheit gegeben, sich freiwillig in jene Einquartierungsclasse einzuschätzen, welcher sie angehören würden, wenn ihre ausländischen Zinsen und Renten steuerpflichtig wären. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß in unserer Stadt Gemeinsinn und Ehrenhaftigkeit genug zu Hause sind, um diese Aufforderung nicht wirkungslos verhallen zu lassen.

Ansbach, den 26. Juni 1867.

Die Einquartierungs-Commission.

Regierungsrath Bocke als Vorsitzender.

Emmert als Schriftführer.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Handelsgericht Ansbach.

Einträge im Handelsregister betr.

1) Der Kaufmann Herr August Woerle zu Ansbach betreibt daselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

August Woerle

eine Papier- und Schreibmaterialienhandlung.

2) Der Kaufmann Herr Johann Michael Hirschmann zu Neuendettelsau betreibt daselbst als alleiniger Inhaber unter der Firma

J. M. Hirschmann

eine Porzellan-, Glas- und Steinguthandlung.

3) Der Kaufmann Herr Christoph Heinrich Ludwig zu Heilsbronn hat sein daselbst unter der Firma

C. H. Ludwig

betriebenes Tuchhandelsgeschäft an seinen Sohn, Herrn Georg Adam Ludwig, abgetreten, welcher dasselbe unter der bisherigen Firma fortbetreibt.

Die dem letzteren von seinem Vater früher ertheilte Prokura ist erloschen.

Ansbach, 22. Juni 1867.

Der königl. Vorstand:

Lutz.

11. **Neuestes** in ***Chignon-Kämme***, schwarze und weiße ***Gürtelschliessen***, vergoldete ***Ohrringe*** und ***Brochen***, sowie auch in Lava, Jet und Kautschouk, div. ***Hemdknöpfe***, ***Uhrketten***, ***Colliers*** ꝛc. Alles in großer Auswahl empfiehlt

Joh. Katzenberger.

12. Ich bringe hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich meine frühere Wohnung Uzenstraße A 202 verlassen und mein eigenes Haus A 101 Ecke des untern Marktes und der Uzenstraße bezogen habe. Indem ich meiner frühern Nachbarschaft für die mir seit Jahren bewiesene Freundschaft danke, bitte ich, mir dieselbe auch ferner zu bewahren, und meine jetzige Nachbarschaft um freundliche Aufnahme.

Gleichzeitig danke ich meiner werthen Kundschaft für das mir in reichem Maße geschenkte Vertrauen, um das ich auch für die Folge bitte, versichernd, daß ich mich desselben durch aufmerksame und streng reelle Bedienung stets würdig zeigen werde.

Julius Herm. Zunbrunn,

Säcklermeister,

A 101 Ecke des untern Marktes und der Uzenstraße,

vormals Melber Kleinschrodt'sches Haus.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer Haarbalsam seit 33 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz à 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen braune und gelbe Haut, Sommersprossen, Leberflecken ꝛc. à 20 kr. und 40 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch à 15 kr.; **Eau de Mille fleurs** à 6 kr., 18 kr. und 36 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität à 9 und 18 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) à 21 kr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse à 9 und 18 kr.; **Oult-Essig**, ein höchst köstliches Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel à 15 kr.; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** à 6, 9 und 18 kr.; **Eispomade**, bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, à 12 kr. und 24 kr. das Glas bei

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Ansbach bei **Peter Anton Simonis jun.**

Alle Sorten Staatspapiere und Anlehenslooße,

Eisenbahnaktien, Pfandbriefe, Coupons, Wechsel, Banknoten, Geldsorten ꝛc. werden kursmäßig ein- und verkauft bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,

Bank- u. Wechselgeschäft, Adlerstraße L Nr. 190.

Dampf-Dreschmaschinen

höchst vollkommen und zu mäßigen Preisen.

Blumenthal'sche Maschinen-Fabrik in Darmstadt.

16. Es wird gegen guten Lohn eine Viehmagd gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

17. Ein junger Mensch von ordentlichen Aeltern kann die Bäckerei erlernen. Bei wem? sagt die Expedition.

Gesuch.

Eine gebildete Familie auf dem Lande sucht zu baldigem Eintritte ein Frauenzimmer zur Unterstützung der Hausfrau im Kochen, Bügeln, Nähen und zur Kindererziehung ꝛc.

Frankirte Offerten unter Nr. 19 b. sorgt die Expedition d. Bl.

19. D 255 ist ein eisernes Kochöfelein billig zu verkaufen.

20. Ein guter Kettenhund ist billig zu verkaufen C 119.

21. Mittwoch den 3. Juni Früh halb 9 Uhr wird auf dem Schloßplatze dahier ein vollkommen fehlerfreies Pferd à deux mains versteigert.

22. Bei Zimmermeister Korner sind fortwährend dürre Zimmerspäne in großen und kleinen Parthien zu haben.

Dr. Sauter's Isl. Moos-Pastillen,

gegen Heiserkeit, Husten, Katarrhe ꝛc. per Schachtel 18 kr. empfehlen

die Apotheken in Ansbach.

Zum Platengarten.

Heute Montag Abends ½8 Uhr

Concert-Soirée

des Komikers M. Werner mit Gesellschaft.

25. Bei der gestrigen Waldpartie auf dem Zeilberge ist eine Damentasche, Gestrick u. Sacktuch enthaltend, liegen geblieben. Es wird gebeten, solche A 332 über 1 Stiege abzugeben.

26. Ein braves Mädchen wird für nächstes Ziel gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

27. Vom Hofgarten bis zum Hundssteg wurde ein braunes Körbchen von einer Dienstmagd verloren.

28. Im Brandenburger am Bahnhof ist ein tragendes Mutterschwein zu verkaufen.

29. A 204 wird ein Handvogelchen zu kaufen gesucht.

30. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

31. A 126 ist ein ganz neu hergerichtetes Quartier mit mehreren ineinandergehenden Zimmern und im 1. Stock sogleich zu vermiethen.

32. A 326 ist eine Schoßstelle zu vermiethen.

33. D 11a ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen und gleich zu beziehen.

34. D 170 ist ein kleines Quartier bis Laurenzi zu vermiethen.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon.		v. 1.—15. Juli.	
	Pf.	Pth. O.	Pf.	Pth. O.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	2	27 —	2	27 —
1 Sechserlipf, weißes Brod	—	24	2½ —	21 2½
1 Kreuzerlipf	—	4	¾ —	4 ¾
1 Kreuzersemmel . .	—	3	1¼ —	3 1¼

1 Metze Roggenmehl	2 fl. 17½ kr.	2 fl. 17½ kr.
1 Maas Mannsmehl	— fl. 8¼ kr.	— fl. 8¼ kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 6¾ kr.	— fl. 6¾ kr.
1 Maas Mischmehl	— fl. 6 kr.	— fl. 6 kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 5½ kr.	— fl. 5½ kr.
1 Maas Gries	— fl. 12 kr.	— fl. 12 kr.

Berechnung.

17 fl. 24 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,
20 fl. 4 kr. oder 1204 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 22 Loth 3 Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Schrannenpreise.

Ansbach den 29. Juni.

	Höchst.	Mitt.	Niedr.	Gestieg.	Gefall.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Korn	23 40	23 12	22 51	— 25	— —
Waizen	23 36	23 13	23 10	— 31	— —
Kern	18 30	18 8	17 47	— 54	— —
Gerste	— —	— —	— —	— —	— —
Haber	8 18	8 14	8 7	— 11	— —

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 29 Juni.		Wien, 28 Juni	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	70,25
„ 5% Metall.	48⅝	„ 5% Metall.	60,10
„ Bank-Aktien	773	„ L.-Anl.-L. v. 54	79,25
„ Cred.-Bk.-Akt.	175½	„ ditto v. 58	1 ,25
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	89,10
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77,50
„ ditto v. 60	70⅛	„ Bank-Akt.	722
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	186,—
Lud.-Bexb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	4-0
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staats-b.-Akt.	234
Ditto volleingezahlt	116⅛	„ Nordb. Aktien	168
Nordam. 6pr. 1882r.	76⅞	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	94⅛	Wechsel — Augsb.	104,25

Geld-Sorten.

Frankfurt, 29 Juni.

Pistolen	9 fl. 46 kr.	20 Frankstücke	9 fl. 29 kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 58 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 56 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 52 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 47 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 35 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 28½ kr.

Bayerische Papiere am 29. Juni.

5%	11jhr. Zinf.	4% Obl.-Al.	—
5%	—	4% Pr. à 100 fl.	99½ B.
4½	1 „ „	89¾ B.	4% Pfandbriefe 90⅜ B.
4½	— „ „	89½ B.	Hyp.-B.-Akt. 854 G.

Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose 11⅛ G.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Digitized by Google

Nr. 452 Abend-Ausgabe. 1907

Frankfurter Zeitung

Handelsteil. Abendblatt.

Erscheint täglich 4 Mal. Bezugspreis: durch Abholung 2 Mk. monatlich, 6 Mk. vierteljährlich; durch Boten 2 Mk. 50 Pf. monatlich, 7 Mk. 50 Pf. vierteljährlich; durch die Post 2 Mk. 50 Pf. monatlich, 7 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Redaktion und Expedition: Frankfurt a. M., Große Eschenheimer Straße 29. Fernsprecher: Amt I, Nr. 5. Telegramm-Adresse: Frankfurter Zeitung, Frankfurt a. M. Postscheck-Konto: Frankfurt a. M. Nr. 5301.

Freitag, 6. September.

haben: der Hebung des wissenschaftlichen Sinnes, der ausgleichenden Macht persönlicher Annäherung, der Stärkung des Bewußtseins, der Zusammengehörigkei, der Förderung der nationalen Reichs-Einheit. Der Gedanke, welcher uns zusammengeführt, hat durch die Erschütterungen des letzten Jahres nichts an seinem Werth und seiner Bedeutung verloren — er hat noch immer dieselbe Berechtigung. Er wird auch ferner die Kraft bewähren, unsere Vereinigung zu einer festen Stütze des nationalen Lebens zu machen. In diesem Sinn haben wir einstimmig beschlossen: die Versammlung des Juristentags auf den 26. bis 29. Aug. d. Js. nach München zu berufen. Die ständige Deputation des deutschen Juristentags im Juni 1867: Trieps. Berger. Sneist. Gotthard. Hiersemenzel. Ihering. Kalb. König. Niemand. Pfeiffer. Planck. Rizy. v. Schab. Schwarze. v. Sternenfels. v. Stößer. v. Wächter. Graf v. Wartensleben.

* **Ansbach**, 2. Juli. Die Sitzungen des Landraths von Mittelfranken für das lauf. Jahr 1867 wurden diesen Vormittag nach 10 Uhr im k. Schlosse dahier durch den k. Regierungspräsidenten Herrn von Feder mittels einer den Verhältnissen sowohl angemessenen wie warmen und gewinnenden Rede eröffnet. Als Alterspräsident fungirte wieder Hr. Privatier und Magistratsrath Achatius Belzner von hier, welcher nach freundlicher Begrüßung der Versammlung die Wahl des Direktoriums für die diesjährige Landrathsversammlung leitete. Wie in den Vorjahren wurden wieder durch allgemeine Acclamation gewählt: zum Präsidenten Herr Bürgermeister Kelber von Erlangen und zum Sekretär Hr. Domkapitular Kreisscholarch ꝛc. Stockinger von Eichstätt.

Regensburg, 29. Juni. Heute Vormittags fand die Beisetzung der Leiche des Erbprinzen Maximilian von Thurn und Taxis in feierlicher Weise statt. Am Sarge knieten JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, welche noch in der Nacht eingetroffen waren, um dem theuren Verblichenen die letzte Ehre zu erweisen. Außerdem war das österreichische Kaiserhaus vertreten durch den Erzherzog Ludwig Viktor. Aus dem fürstlichen Haus Esterhazy war Prinz Nikolaus erschienen. Als Vertreter des Königs von Bayern waren der Oberststallmeister Graf Holnstein und General Graf Pappenheim eingetroffen. Von den hohen Verwandten der Erbprinzessin in München war deren Bruder Herzog Karl Theodor anwesend. (A. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 29 Juni. Von den Festlichkeiten in Liegnitz wird der K. Z. gemeldet: Um 11 Uhr fand ein Sängerständchen statt, und der König in der Uniform der Königsgrenadiere dankte den Sängern. Um 11¼ Uhr war Parade mit Verkündigung von Avancements, Dekorirung von Offizieren und Ueberweisung eines Geschenkes an das Regiment im Betrage von 1000 Dukaten. Später besuchte der König die seitens der Stadt festlich bewirtheten Truppen, wobei die Ueberreichung eines silbernen Ehrenpokals für das Regiment und eine Ansprache des Oberbürgermeisters statt hatte. Der König weihte den Pokal durch seinen ersten Trunk ein. Um halb 3 Uhr folgte das Diner der Officiere; Oberst v. Voigts-Rhetz sprach den Toast, und in der Antwort auf denselben rühmte der König die Führung des Regiments in Krieg und Frieden: „Es lebe das Regiment und die ganze preußische Armee, die, Meinen Sohn nicht ausgenommen, aus dem Volke hervorgegangen, die Armee, an deren Spitze dieser und Mein tapferer Steinmetz so große Thaten vollbracht, welche die Geschichte ewig verzeichnen wird! Es lebe das Regiment, die ganze Armee, das ganze Volk, aus welchem solche Armee hervorgehen kann!" Die Abfahrt des Königs erfolgte um halb 7 Uhr, die Ankunft in Berlin um halb 11 Uhr. — Der Kronprinz reist heute Abend nach Paris zu der am 1. Juli stattfindenden Preisvertheilung, und kehrt am 3. Juli Früh zurück, um der Feier dieses Tags (Jahrestag der Schlacht von Königsgrätz) beizuwohnen.

Berlin, 29 Juni. Die „Nat.-Ztg." theilt mit, daß der Kronprinz Humbert von Italien am 2. Juli von Paris in Berlin eintrifft. Er nimmt im Stadtschlosse zu Potsdam sein Absteigquartier. Ueber die Dauer des Besuches steht augenblicklich noch nichts fest. Am 3. Juli wird bekanntlich der Siegestag von Königgrätz gefeiert. Das Eintreffen des Kronprinzen Humbert gerade zu dieser Feier darf als eine Demonstration angesehen werden.

Frankfurt, 28. Juni. Fast die ganze Auflage des heutigen ersten Blattes der „Frankfurter Zeitung" ist vor der Ausgabe konfiszirt worden. Den Anlaß zu der Beschlagnahme hat dem Vernehmen nach ein Auszug aus einem Artikel der „N. Fr. Pr." gegeben. (Am 26. ist auch das „Frankf. J." konfiszirt worden.) — Die hier erscheinende „Europe" wird einem Gerüchte zufolge nächstens nach Mainz übersiedeln. Man weiß nicht, ob die von Seiten des hiesigen Direktors erfolgte Kündigung, oder die verschiedenen rasch hintereinander gefolgten Beschlagnahmen den Anlaß zu diesem beabsichtigten Domizilwechsel gegeben haben. (Frkf. J.)

Oesterreich.

Wien, 29. Juni. Die um Georg V versammelte hannoverische Kolonie in Hietzing feierte den Jahrestag der Schlacht von Langensalza. Die von den Hannoveranern bewohnten Häuser hatten die weiß-gelbe Flagge aufgesteckt. (N. Fr. Pr.)

Wien, 30. Juni. Endlich sind offizielle Nachrichten bezüglich des Kaisers Maximilian eingelaufen, aber sie melden das Schlimmste. Das Kriegsgericht hat den Kaiser und die mit ihm gefangenen Oberoffiziere zum Tode verurtheilt. Der unglückliche Fürst ist am 19. Juni erschossen worden. Die Nachricht ist offiziell, denn sie wurde amtlich in der vergangenen Nacht sowohl von dem Kapitain des in Vera-Cruz stationirten k. k. Kriegsschiffes „Elisabeth", als auch vom österreichischen Gesandten in Washington mitgetheilt und letzterem ebenso amtlich gestern vom Unterstaatssekretär Seward notifizirt. Die Kaiserin Charlotte hielt ihren Gemahl von dem Augenblick an für verloren, wo er in die Hände seiner Feinde fiel, und beweinte ihn seitdem als einen Gestorbenen. Die Trauer ist nur noch der einzige Lichtblick in ihrem umnachteten Geistes- und Gemüthsleben. Die Kaiserreise nach Paris wird nun kaum stattfinden; die Reise der Kaiserin ist bereits aufgegeben. (N. Korr.)

Erzherzog Ferdinand Maximilian, der unglückliche Kaiser von Mexiko, war am 6. Juli 1832 geboren und lebte seit 27. Juli 1857 mit der Prinzessin Charlotte von Belgien in kinderloser Ehe. Am 9. April 1864 unterzeichnete er einen Familienpakt, in welchem er auf seine agnatischen Rechte als österreichischer Prinz für sich und seine Nachkommen in der Art verzichtete, daß dieselben erst nach dem Aussterben aller übrigen successionsfähigen Prinzen aus dem Mannesstamme des Kaiserhauses wieder aufleben sollten, und am 10. April nahm er die Kaiserkrone von Mexiko an.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsraths hat einen Antrag des Abg. Skene auf Niedersetzung einer Kommission zur Prüfung der Finanzlage des Reiches angenommen. Sonderbarer Weise haben einige Leute so geringes Vertrauen in die Finanzlage, daß sie meinen, hinter dem Skene'schen Antrag laure der Staatsbankrott und das „Wiener Tagbl." befürwortet diesen mit dem Bemerken, daß man auch in Ungarn die Erklärung des Staatsbankrotts für unvermeidlich und für ein Rettungsmittel halte. Ernsthafte Politiker und Nationalökonomen weisen natürlich diesen Gedanken mit Entrüstung zurück.

Italien.

Am 20. d. fand eine Versammlung der französischen Bischöfe bei Cardinal Altieri statt. Es wurde daselbst beschlossen, gemeinsam mit den Prälaten der andern Nationen eine Adresse abzufassen und zu Füßen des hl. Vaters niederzulegen. Als Mitglieder der Redaktionskommission wurden von französischer Seite ernannt: der Bischof von Orleans, die Erz-Bischöfe von Rouen, Besançon und Cambray. Letzterer war noch gar nicht in Rom angekommen. Es ist auch von einer Supplik die Rede, welche vom Grabe der Apostel aus von dem Episkopat der ganzen Erde, an alle Herrscher und Regierungsoberhäupter gerichtet werden soll, um sie auf die schrecklichen Verheerungen aufmerksam zu machen, welche allerorten durch die schlechten Grundsätze ꝛc. hervorgerufen werden. Die Bischöfe wollen die Gewalthaber beschwören, jetzt noch, so lange es Zeit ist, um ihre Throne und die Gesellschaft überhaupt zu retten, gegen die steigende revolutionäre Fluth anzukämpfen. Nach der Schätzung des Mondecorrespondenten beläuft sich die Zahl der gegenwärtig in Rom weilenden Bischöfe auf 390 bis 392, und man erwartet deren noch zwischen 30 und 40. Die Zahl der fremden Priester wird wohl nahe an 5000 gehen. Der hl. Vater hat allen Bischöfen, die zur Canonisationsfeier nach Rom kommen, den Titel von Assistenzbischöfen des päpstlichen Stuhles verliehen, insofern sie ihn noch nicht haben. Auch dürfen nunmehr alle Bischöfe der kath. Christenheit das violette Baret aufsetzen.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Der persönliche Eindruck, welchen der Großherzog von Baden und dessen erlauchte Gemahlin hier bei Hof und in den hohen gesellschaftlichen Kreisen zurückließen, ist der allerbeste; der offene Freimuth aber, mit welchem dieser Fürst seine deutsch-patriotische Gesinnung kund gab, konnte, wie die Dinge einmal liegen, nicht verfehlen, mancherlei Mißfallen zu erwecken. In mehreren Gesprächen mit den Ministern, namentlich den HH. Rouher und v. Moustier, machte Se. k. Hoh. kein Hehl aus seiner Bereitwilligkeit, an seiner Souveränetät diejenigen Opfer zu bringen, welche für die Förderung des deutschen Einigungswerks dienlich erscheinen könnten, und die Großherzogin erklärte sich damit vollkommen einverstanden. In den offiziösen Kreisen leiht man dem hierüber empfundenen Mißvergnügen Ausdruck, indem man zu verstehen gibt, daß das Verhalten der badischen Regierung leicht zu einer Quelle ernstlicher Verwicklungen werden könne. (?)

Paris, 28. Juni. Die Pracht und der Aufwand, womit man den Sultan in Frankreich empfangen wird, geht in's Abenteuerliche. Derselbe soll jetzt nicht in Marseille den Boden Frankreichs betreten, obwohl diese Stadt vermöge ihrer Größe und ihres stattlichen Handelshafens sich zum festlichen Empfang sonst wohl eignen würde, sondern in Toulon, wo man besser schießen und den eines gekrönten Hauptes würdigen Lärm leichter anstellen kann. Man hat dort den Gala-Kahn in Bereitschaft gesetzt, der sonst ausschließlich für den Dienst des Kaisers bestimmt ist. Die Franzosen fangen ernstlich an zu fragen, ob auch ein gedeihliches Ergebniß die großen Ausgaben für diese Fürstenzusammenkünfte decken werde. Es ist wohl nicht unpassend, beiläufig zu erinnern, wie sich der große Rechenmeister Friedrich II. bei solchen Anlässen benahm. Er empfing im Novemb. 1763 eine großartige türkische Gesandtschaft, der eine hohe politische Wichtigkeit zukam. Friedrich schreibt hierüber an den Prinzen Heinrich: „Der Mamamuchi ist angekommen, was ganz Berlin in Aufruhr setzt. Dieß nöthigt mir eine Ceremonie auf, die ich vermeiden möchte, wenn es ginge, um so mehr, da sie sehr kostspielig ist." Später heißt es einmal: „Man muß ein absonderliches Ceremoniell mit diesen Türken beobachten, das mir mißfällt und mich belästigt, aber man muß es durchmachen, und ich werde mich darüber trösten können, wenn es zu einem guten Vertheidigungsbündniß mit diesen Herren Beschnittenen führt. Vorläufig aber muß ich die Geigen der ganzen Geschichte bezahlen; es kostet mich 7000 Thaler monatlich." Ein andermal schreibt er: „Ich glaube jetzt sicher zu sein, daß dieses Bündniß, an dem ich seit zehn Jahren gearbeitet habe, sich abschließen wird. Das ist eines der besten Erbstücke, das ich meinem Neffen hinterlassen kann, und das, nach menschlicher Voraussicht, dazu dienen wird, unsern Feinden und Neidern Achtung vor den Verträgen einzuflößen, die sie mit uns abgeschlossen haben." Schließlich wiederholt er: „Nach meiner Ansicht ist das beste an der ganzen Sache das Bündniß; denn bei der Gesandtschaft habe ich die Rolle des Harlekin; „ich kann mich (eine Anspielung auf eine Stelle

Digitized by Google

in Molière's Malade imaginaire) „aus der Sache nur ziehen, indem ich zahle." (A. Z.)

Paris, 30. Juni. Der Sultan ist heute hier eingetroffen. Der Kaiser und Prinz Napoleon waren zum Empfange am Bahnhofe anwesend. Der Sultan fuhr mit dem Kaiser und dem Prinzen Napoleon nach den Tuilerien, von wo er sich in die Champs Elisées begab. (T. d. B. B.)

Volkswirthschaftliches.

= **München**, 1. Juli. Am heutigen Tage findet in Paris die feierliche Vertheilung der Preise von der diesjährigen Weltausstellung statt. Das offizielle Verzeichniß der Preisträger wird demnach erst in einigen Tagen mitgetheilt werden können. Aus einer Liste, welche indeß die „Köln. Ztg." jetzt schon (doch unter Verwahrung gegen ihre volle Authentizität) mittheilt, entnehmen wir aber, daß bis jetzt 106 Medaillen auf Bayern entfallen, während die Preise für mehrere Classen, z. B. für Landwirthschaft, Gartenbau, erst nach Schluß der Ausstellung werden zuerkannt werden. Goldene Medaillen erhalten in Bayern: Kaulbach in München, Faber in Nürnberg, Steinheil in München, Stadtgemeinde Spalt, Zeltner in Nürnberg, Schwarzmann in München, König und Bauer in Oberzell, Krauß in München, Pfalzische Eisenbahndirektion in Ludwigshafen, Sedlmayer in München, Gubl in Deidesheim, Jordan in Deidesheim und die Gewerbschule in Nürnberg.

Nach einer Bekanntmachung der Generaldirektion der Verkehrsanstalten hat die Direktion der französischen Ostbahnen für Arbeiter, welche auf Kosten industrieller Etablissements in der Zahl von wenigstens vier zur Ausstellung nach Paris gesendet werden, eine Preisermäßigung von 50 Proz. in der 3. Wagenklasse bewilligt. Die Erlangung dieser Begünstigung ist von der Erfüllung verschiedener Formalitäten abhängig.

Am 15. Juli wird in Kleinheubach in Unterfranken eine Telegraphenstation mit gemischtem Dienste dem Verkehr eröffnet.

Nach einer Mittheilung des preußischen Finanzministeriums an die süddeutschen Regierungen soll die Uebergangsabgabe von 20 Sgr. für den Zentner sortan allgemein von denjenigen Tabakblättern und Tabakfabrikaten zur Erhebung gelangen, welche aus Bayern, Würtemberg, Baden und Hessen nach den Regierungsbezirken Wiesbaden und Kassel versendet werden.

Karlsruhe, 28. Juni. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose sind folgende 10 Gewinne mit je 1000 fl. gezogen worden: Nr. 4229, 13,784, 80,752, 117,182, 172,259, 191,318, 285,156, 295,318, 295,319, 341,309.

Aus der Gesammtheit der Arbeiten der internationalen Jury ergibt sich, daß Preußen und der norddeutsche Bund für die Industrie dieser Länder zwei außerordentliche Preise, nahezu 60 goldene, 230 silberne, 380 bronzene Medaillen und 830 ehrenvolle Erwähnungen erhalten haben, während 40 Industrielle für „hors concours" erklärt wurden. Die Kund dagegen bedachte man nur mit drei großen Preisen, zwei ersten, drei zweiten und einem dritten Preise.

Ein neuer Gegenstand der deutschen Ausfuhr ist der Krebs geworden. Fast Tag für Tag gehen Abends mit dem Kurierzuge 50—70 Körbe voll lebender Krebse von Berlin nach Paris. In Köln machen die Sendungen Rast, weil die Thiere dort im Rheinwasser aufgefrischt werden.

St. Petersburg, 30. Juni. Die Reichsbank ist zur zeitlichen Emission von 35 Millionen Papiergeld ermächtigt worden. Der Schatz hat die Garantie der Bons zugestanden. Als Zweck der Emission wird Unterstützung des Handels angegeben.

Vermischtes.

München, 28. Juni. Se. Maj. der König hat dem Verwaltungs-Ausschusse des Central-Dombau-Vereins zu Köln die nachgesuchte Bewilligung zum stempelfreien Absatze von Loosen der zum Besten des dortigen Dombaufonds in den nächsten 8 Jahren beabsichtigten Verlosungen von Geldprämien und Kunstwerken im Königreiche Bayern vorläufig auf die Dauer von drei Jahren ertheilt. (B. Z.)

In dem Etablissement **Cramer-Klett** in **Nürnberg** wird dermalen rüstig an der Umänderung der Bodenmilitärgewehre in Hinterlader gearbeitet. Gleichzeitig erfand der berühmte technische Direktor der Fabrik, Herr Werder, ein Rückladegewehr, welches, auf einem neuen System beruhend, ganz vorzügliche Eigenschaften haben soll. Dieses Gewehr ist nicht repetirend, sondern einfach zu laden. Zu diesem Behufe wird 1) die Patrone eingelegt; 2) während des Auffahrens zum Anschlage schließt sich der Mechanismus durch das Aufziehen eines Hahnes; 3) nach dem Feuern öffnet sich der Mechanismus ganz von selbst während des Herabbringens zur neuen Ladung. Es fallen somit die Tempo's für das Oeffnen und Schließen des Mechanismus hinweg. Wie bei vielen Rückladegewehren entzündet auch hier ein stumpfer Stahlstift die Rändung am Boden der Patrone welche aus Papier, Carton oder Metall gefertigt sein kann. Man ladet, zielt und feuert bequem in 5 Sekunden, daher 12 Schüsse in der Minute. Vor Allem aber, ist die außerordentliche Solidität und Einfachheit des Mechanismus zu erwähnen, welche weder von Peabody, Henry, Remington, Schneider, Chassepot u. erreicht wurden. Ist derselbe aus seinem Gehäuse geschoben, so ist er auch zerlegt. Der Mangel jeglicher Schrauben, das Ineinandergreifen und die Solidität der einzelnen Theile, sowie deren leichte und billige Fabrikation zeugen von der technischen Vollendung dieses Systems und des Alles überwindenden Genie's des Hrn. Constructeurs.

Bamberg, 30. Juni. Nach einer heute Nachts 1 Uhr dahier eingelangten telegr. Depesche war in Ellmann ein großer Brand und wurde dringend um Hilfe gebeten. (Bb. Tgbl.)

Am 14. Juni überfiel ein ungeheurer Heuschreckenschwarm die Stadt **Cagliari** auf Sardinien und zwar so massenhaft, daß sie sich in den Kleidern, den Ohren, den Nasenlöchern und den Augen der Menschen festsetzten. Die Straßen, die Plätze und die Häuser waren schuhhoch mit diesen gefräßigen Thieren belegt, und man konnte sie musterweise einsammeln. Auch auf der Westseite der Insel sind sie eingefallen und haben das letzte grüne Blatt, den letzten Halm aufgefressen.

Die Räuber im Neapolitanischen mehren sich wieder. In Brienza erhielten, drei wohlhabende Familien eine jede zwei Ohren von einem ihrer Angehörigen durch die Räuber zugesandt mit der Drohung, daß den Gefangenen unfehlbar der Garaus gemacht werde, wenn sie das bestimmte Lösegeld nicht zur bestimmten Zeit und bis zum letzten Pfennig zugesandt erhalten.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Darmstadt, 1. Juli. Der Kriegsminister erklärte in der zweiten Kammer: Der im vorigen Jahr durch unterlassene Bergung der Zeughaus-Vorräthe herbeigeführte Verlust betrage 193,000 fl. Eine vorläufige Untersuchung habe eine theilweise Schuld mehrerer Mitglieder des Kriegsministeriums ergeben, doch glaube er aus Schonung von der weiteren Verfolgung und der Civilklage gegen die Betheiligten absehen zu müssen.

Paris, 1. Juli. Der Kaiser hat heute bei der Vertheilung der Preise an die Aussteller eine Rede gehalten, worin es heißt: Man kann sagen, daß die Völker und die Könige lieber gekommen sind, um die Anstrengungen der Arbeit mit Gedanken der Versöhnung und des Friedens zu krönen. Durch solche Vereinigungen gelingt jeder Haß. Seien wir stolz, ihnen gezeigt zu haben, daß Frankreich groß, glücklich und frei ist, und sich nie durch materielle Mächte entwerden läßt. Die aufmerksamen Geister werden es wahrgenommen haben, daß die nationale Fiber immer bereit ist, für Ehre und Vaterland in Schwingung zu gerathen, aber diese edle Empfindlichkeit bildet keinen Gegenstand der Besorgniß für den Frieden der Welt. Wir haben ihnen den aufrichtigen Wunsch gezeigt, mit ihnen in Frieden zu leben." Der Kaiser spricht schließlich die Hoffnung aus, die Ausstellung von 1867 werde eine neue Aera der Eintracht und des Fortschritts eröffnen, und vertraut unter dem Segen der Vorsehung auf den endgiltigen Sieg der großen Principien der Moral und der Gerechtigkeit, die allein im Stande sind, die Throne zu befestigen, die Völker zu erziehen und die Menschheit zu veredeln.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Johann Friedrich Reuter, leddiger Schmiedgeselle von Schönbronn, geboren am 2. November 1805, hat sich im Jahre 1834 oder 1835 aus seiner Heimath entfernt und ist bezüglich seines Lebens oder Aufenthaltes trotz der angestellten Nachforschungen bisher nichts mehr bekannt geworden.

Es wird daher derselbe oder seine etwaige eheliche Nachkommenschaft aufgefordert, sich innerhalb neun Monaten und längstens am

Samstag den 21. Dezember 1867 Vormittags

dahier anzumelden und das für den Abwesenden vormundschaftlich verwaltete, dermalen ungefähr 2000 fl. entziffernde Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls Johann Friedrich Reuter für verschollen erklärt und sein Vermögen an seine nächsten Anverwandten gegen Caution hinausgegeben werden würde.

Schillingsfürst, den 14. März 1867.

Königliches Landgericht.
Nagel, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

(Die Visitation der Hunde betreffend.)

Die diesjährige Visitation der Hunde wird an den nachbezeichneten Tagen vorgenommen:

1) Mittwoch den 3. Juli 1867: aus den Distrikten I und II oder den Häusern A 1 bis 100 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten III, IV und V oder den Häusern A 101 bis 246 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.
2) Donnerstag den 4. Juli: aus den Distrikten VI und VII oder den Häusern A 247 bis 344 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten VIII, IX und X oder den Häusern B 1 bis 90 und C 1 bis 49 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.
3) Freitag den 5. Juli: aus den Distrikten XI und XII oder den Häusern C 50 bis 153 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten XIII, XIV und XV, oder den Häusern C 154 bis 194 und D 1 bis 151 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.
4) Samstag den 6. Juli: aus den Distrikten XVI und XVII oder den Häusern D 152 bis 288 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten XVIII, XIX und XX, dann XXI oder den Häusern D 289 bis 461 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Jeder Besitzer eines Hundes, wenn der Hund das Alter von 3 Monaten überschritten hat,

Männergesang-Verein.

Mittwoch Abends Behufs Rechnungsablage und Vorstandschaftswahl

Generalversammlung.

4. In hiesiger Stadt ist ein **Oekonomie-Anwesen mit Garten und mehreren Morgen Grundstücken** nebst Vieh und Fahrnissen und der heurigen Ernte täglich **zu verkaufen**, worüber nähere Auskunft ertheilt

J. F. Spönnemann, Commissionär
in Ansbach.

Für Landwirthe.

Schwarzes Steinöl, bewährtes Mittel zur Abhaltung von Bremsen, Fliegen ꝛc. empfiehlt in Gläsern à 3, 6 und 9 kr.

Adolf Lodter'sche
Materialwaarenhandlung.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind stets vorräthig in den Apotheken Ansbach's.

Die Pastillen werden nur in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Any Person who shall Counterfeit the Stamp of any Bill of Exchange, Promissory Note, Bond, Indenture, Deed, Bill of Sale, Lease, Mortgage, Policy of Insurance, Letter of Attorney, Grant, Release, Certificate, Admission or Copy of Admission, Writ, Declaration, Plea, Replication, Rejoinder, Demurrer, Bill in Equity, Answer, Petition, Interrogatory, Deposition, Affidavit, Recognizance, Cognovit actionem, Warrant of Attorney, Cognovit actionem, Warrant of Attorney, Judgment, Sentence, Decree, Rule, Order, Execution, Writ of Error, Certificate of Error, Writ of Appeal, Certificate of Appeal, Writ of Habeas Corpus, Certificate of Habeas Corpus, Writ of Mandamus, Certificate of Mandamus, Writ of Prohibition, Certificate of Prohibition, Writ of Quo Warranto, Certificate of Quo Warranto, Writ of Certiorari, Certificate of Certiorari, Writ of Procedendo, Certificate of Procedendo, Writ of Supersedeas, Certificate of Supersedeas, Writ of Scire Facias, Certificate of Scire Facias, Writ of Elegit, Certificate of Elegit, Writ of Fieri Facias, Certificate of Fieri Facias, Writ of Capias ad Satisfaciendum, Certificate of Capias ad Satisfaciendum, Writ of Capias ad Respondendum, Certificate of Capias ad Respondendum, Writ of Capias ad Audiendum et Determinandum, Certificate of Capias ad Audiendum et Determinandum, Writ of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum, Certificate of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum, Writ of Capias ad Satisfaciendum et Audiendum et Determinandum, Certificate of Capias ad Satisfaciendum et Audiendum et Determinandum, Writ of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum, Certificate of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum, Writ of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum, Certificate of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum, Writ of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum, Certificate of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum, Writ of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum, Certificate of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum, Writ of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum, Certificate of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum, Writ of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum, Certificate of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum, Writ of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum, Certificate of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum, Writ of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum, Certificate of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum, Writ of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum, Certificate of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum, Writ of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum, Certificate of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum, Writ of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum, Certificate of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum, Writ of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum, Certificate of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum, Writ of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum, Certificate of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum, Writ of Capias ad Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et Satisfaciendum et Respondendum et Audiendum et Determinandum et

Nr. 257. Abend-Ausgabe. 1867.

Deutsche Zeitung.

Freitag, 27. September.

Deutschland.

Berlin, 26. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Regierungs-Rath Dr. Wehrenpfennig zu Coburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Regierungs-Rath Dr. Wehrenpfennig zu Coburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

einzigen Ausnahme, daß in den 5. Ausschuß an die Stelle des gewesenen Landraths Donaubauer von Burheim, welcher durch Besitzabtretung die Eigenschaft eines Landrathsmitgliedes verloren hat, Kaufmann und Magistratsrath Weiß von Nürnberg getreten ist. Der erst in den jüngsten Tagen gewählte Nachfolger des Donaubauer, Joseph Miehling, Oeconom in Baumfeld, war noch nicht eingetroffen. Die 2. öffentliche Sitzung ist auf Donnerstag Vormittags 9 Uhr angesetzt.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 2. Juli. Den Meldungen der hiesigen Morgenblätter zufolge wird der Kronprinz von Italien 3 Tage hier verweilen und sich dann nach St. Petersburg begeben. Der König und die Königin von Schweden treffen am 10. Juli in Stralsund ein und nehmen kurzen Aufenthalt in Berlin, von wo sich der König nach Paris und Vichy, die Königin nach dem Haag begeben wird. (B. Z.)

Oesterreich.

Görgei wird seinen Aufenthaltsort bei Klagenfurt vorläufig nicht verlassen. Man erzählt, daß er, bevor er wieder nach Pesth übersiedelt, den Zusammentritt eines Ehrengerichts verlangt, vor dem er sich über die seinerzeit gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zu rechtfertigen gedenkt. Die öffentliche Stimmung ist noch heute wie vor 18 Jahren entschieden gegen ihn und von seiner Schuldlosigkeit nicht überzeugt. Man hält daher allgemein sein Verlangen für einen hoffnungslosen Schritt, um sich wieder zu rehabilitiren. Er ist gleich seinem Gegner Kossuth ein „stiller Mann."

Wiener Berichte deuten an, daß die Unglücksnachricht aus Mexico die Reise des Kaisers nach Paris alterirend beeinflussen dürfte. Während die Einen nämlich meinen, der Kaiser werde es nicht für passend finden, nach Paris zu eilen, um seinen kaiserlichen Vetter, der seinen Bruder nach Mexico gelockt und dort elend im Stich gelassen hat, zu umarmen, und werde daher die Reise ganz aufgeben, theilen andere mit, Kaiser Franz werde allein, ohne die Kaiserin, und zwar im strengsten Inkognito, Paris besuchen, wo keinerlei Feste begangen werden sollen.

Schweiz.

Bern, 1. Juli. Die Bundesversammlung wurde durch den Vicepräsidenten des Ständeraths, Herrn Blumer, eröffnet. Derselbe drückte seine Freude aus, daß die auch die Schweiz bedrohenden Kriegsbefürchtungen sich nicht erfüllt haben, sowie über die Opferwilligkeit der Schweiz für die Wahrung ihrer Neutralität und über die ehrenvolle Stellung des Landes auf der Pariser Ausstellung. Gewählt wurden: zum Präsidenten des Nationalraths Stehlin von Basel, zum Vicepräsidenten Kaiser von Solothurn, zum Ständeratspräsidenten Brunner von Glarus, zum Vicepräsidenten Aepli von St. Gallen. (A. Z.)

Italien.

Turin, 28. Juni. Eine Million dreihundertachtzehntausend siebenhundert und acht Franken im verflossenen Jahr von den Verrechnern veruntreute Staatsgelder! Hier hat man in einem einzigen Satz ein Bild der innern Verwaltungszustände Italiens. Und es ist nicht eine unzuverlässige Quelle, der wir dieß entnehmen, sondern der Bericht der Oberrechnungskammer an das Parlament über die Finanzverwaltung im Jahr 1866, der dieses Ergebniß ausspricht. Würden wir diese Angabe anderswo gefunden haben, wir hätten nicht gezaudert, sie als Erfindung, als Verläumdung zu erklären. So ist es eine Thatsache, die an erschreckender Wahrheit noch zunimmt, wenn man den Zusatz der Oberrechnungskammer liest: „daß der größte Theil dieser Veruntreuungen wahrscheinlich hätte verhütet werden können, wenn die mit der Ueberwachung der öffentlichen Cassen beauftragten Inspektoren ihrem Amt mit größerem Fleiß nachgekommen wären, und die Administration strenger darüber gewacht hätte, daß in der Regel keine größeren Summen in den Cassen verbleibe, als die Summe der geleisteten Caution ausmacht. Wir hätten es hier mit zwei Categorien von Schuldigen zu thun, mit den eigentlichen Dieben — den Cassenbeamten — und den Begünstigern derselben, den saumseligen und dienstvergessenen Inspektoren; denn dem Sprüchwort zufolge ist derjenige, welcher den Sack hält, so gut Dieb als der, welcher zugreift, und da die gestohlenen 1,318,708 Fr. sich auf 110 Cassendiebe vertheilen, so hätten wir auch 110 Diebsbeschützer, somit 220 Beamte, denen, um mit Quintino Sella zu sprechen, der moralische Diapason abhanden gekommen ist. Ja Hr. Sella hatte Recht, als er Italien mit einem Instrumente verglich, das jegliche Stimmung verloren hat. Doch das Schlimmste liegt in dem Dafürhalten Vieler, daß das Instrument gar nicht mehr zu stimmen ist, indem es keine Stimmung mehr hält. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Heute gegen vier Uhr traf Abdul-Aziz, der Beherrscher aller Gläubigen, in der französischen Hauptstadt ein. Er wurde von dem Kaiser Napoleon auf dem Lyoner Bahnhof erwartet, und unter dem üblichen Gepränge nach den Tuilerien geleitet. Der Zug bewegte sich von dem Bahnhof über den Bastille-Platz, die Rue St. Antoine und die Rue de Rivoli nach der Louvre-Colonnade, und von da durch die beiden großen Höfe des Louvre und der Tuilerien nach der kaiserlichen Residenz. In dem ersten Wagen befand sich der Abdul-Aziz und Napoleon III. Der Sultan in europäischer Tracht, nur mit dem Fez als Kopfbedeckung, trug das große Band der Ehrenlegion. Er hat regelmäßige aber schlaffe Züge, und schien von der Reise sehr angegriffen; gleichwohl blickte er mit einer lebhaften Neugier um sich, welche von der gleichgültigen Haltung, der vor ihm angekommenen Souveräne vortheilhaft abstach. In den folgenden Wagen befanden sich die zwei Söhne des Sultans, Fuad Pascha, der türkische Botschafter und eine nicht enden wollende Suite. Das Sonntags-Publikum, welches sich in dem populären Quartier der Bastille bewegte, nahm den orientalischen Gast mit einem Wohlwollen auf, welches nicht ohne einen humoristischen Anflug waren. Hier und da ließen sich auch die Rufe: Vive l'empereur! vernehmen. Der Sultan hat, nachdem er der Kaiserin in den Tuilerien seine Aufwartung gemacht, im Elysée Residenz genommen.

Großbritannien.

London, 28. Juni. In „Daily News" erschien gestern eine fast zwei Spalten ausfüllende Epistel, welche gegen den Sultan, als den Repräsentanten der Tyrannei, zu Felde zog und England und die Engländer um des Himmels willen beschwor, dem Großtürken nicht die Ehre eines feierlichen Empfanges anzuthun. Es liest sich fast wie eine spöttische Antwort, wenn die „Times" heute die aus authentischer Quelle ihr zugegangene Ankündigung bringt: „Wie wir mit Vergnügen erfahren, hat die Regierung beschlossen, dem Sultan ein officielles Fest zu geben, welche Aufgabe dem Staatssekretär für Indien (Sir S. Northcote) und der indischen Rathskammer zuertheilt worden ist. Wenn wir unsere Beziehungen mit dem Oriente, die Telegraphen, welche die Türkei durchschneiden, die indischen Wallfahrten nach Mekka und zumal unsere 20 Millionen mahomedanischer Mitunterthanen in Indien, die in dem Sultan das Haupt ihres Glaubens sehen, recht ins Auge fassen, so kann kein Ministerium jene Pflicht angemessener übernehmen, als die indische Rathskammer, und wir zweifeln nicht, daß Alles aufgeboten werden wird, das Fest höchst großartig zu machen. Dem Staatssekretär für Indien und der Rathkammer steht das große neue Amtsgebäude zur Verfügung." Weiterhin bestätigt die „Times", daß die Flotten-Revue zu Ehren des Sultans am 17. Juli in Spithead vor sich gehen wird.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Juli. Der Czar ist gestern in Zarskoje-Selo eingetroffen, heute feierlich in St. Petersburg eingezogen und hat dem Dankgottesdienst in der Kasankirche beigewohnt. Abends Beleuchtung der Stadt. (A. Z.)

Mexiko.

Die peinliche Ungewißheit, welche so lange Zeit über das Schicksal des Kaisers Maximilian herrschte, und die ganze civilisirte Welt in Athem und Spannung erhielt, hat mit der gestern aus Wien eingelaufenen, in bestimmtester Form auftretenden Nachricht von der Erschießung des unglücklichen Fürsten, allem Anscheine nach, ihren definitiven Abschluß gefunden. Zum mindesten ist bis jetzt noch von keiner Seite ein Widerruf erfolgt, wie denn auch die plötzliche Aenderung in dem Reiseplan des Kaisers Franz Joseph jene Kunde in ihrer vollen erschreckenden Wahrheit zu bestätigen scheint. Durch die ganze Welt wird über den empörenden Akt barbarischer Rachsucht, mit welchem die Mexicaner die Blätter ihrer Geschichte abermals besudelt haben, nur ein Schrei des Entsetzens und des Abscheu's gehen; nicht minder aber wird der unglückliche Fürst, welcher für die muthvoll übernommene Aufgabe der Wiedergeburt eines im blutigen Parteihader verkommenen Volkes seine ganze Kraft einsetzte und dieses edle Streben mit dem Heldentode besiegelte, selbst bei denjenigen volle Theilnahme und ein ehrendes Andenken finden, welche, auf einem andern Standpunkt stehend, den an's Abenteuerliche streifenden Charakter seines Unternehmens nie zu billigen vermochten.

Volkswirthschaftliches.

Aus München wird berichtet, daß dem Vernehmen nach Staatsminister v. Schlör die Absicht habe, auch auf allen größeren Strecken der bayer. Staatseisenbahn Retourbillets einzuführen.

= Das neueste Heft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern enthält eine Uebersicht des Tabakbaues im Königreich nach dem Stand des Erntejahrs 1866. Nach dieser jedenfalls authentischen Quelle waren von den 9,216,492 Tagwerken, welche überhaupt dem Ackerbau gewidmet sind, 14,188 mit Tabak bepflanzt, davon in der Pfalz 12,145, in der Oberpfalz 12, in Oberfranken 6½, in Mittelfranken 1893½, in Unterfranken 124, in Schwaben 2½. Die Menge des gewonnenen Tabaks in getrockneten Blättern betrug 121,124 bayer. Zentner, nämlich in der Pfalz 104,939, in der Oberpfalz 168, in Oberfranken 32, in Mittelfranken 14,868½, in Unterfranken 1090½, in Schwaben 26 Zentner. Die Preise stellten sich zwischen 22 fl. 24 kr. und 5 fl. für den Zentner, und zwar ist der Durchschnittspreis in der Pfalz (zwischen 22 fl. 24 kr. und 5 fl.) 9 fl. 46 kr., in der Oberpfalz (ohne Preisdifferenz) 10 fl., in Oberfranken (zwischen 8 fl. 30 kr. und 8 fl.) 8 fl. 15 kr., in Mittelfranken zwischen (8 fl. 42 kr. und 6 fl. 51 kr.) 7 fl. 48 kr., in Unterfranken (zwischen 18 fl. und 11 fl.) 14 fl., in Schwaben (zwischen 7 und 5 fl.) 6 fl.

* **Ansbach,** 3. Juli. Nachdem seit dem 28. v. M. die Rinderpest in Liesenthal, B.-A. Ansbach, als erloschen erklärt und nun der ganze Regierungsbezirk „rinderpestfrei" ist, wird das durch die Regierungs-Ausschreibung vom 11. vor. Mts. im Kreisamtsblatte Seite 871 ff. erlassene Verbot der Abhaltung von Rindvieh- und Schafmärkten in den Städten Ansbach, Dinkelsbühl und Rothenburg o/T., dann in den Verwaltungsbezirken Ansbach, Dinkelsbühl, Feuchtwangen, Heilsbronn, Rothenburg o/T. und Uffenheim, wieder aufgehoben. (Kr.-Amtsbl.)

: **Ansbach,** 3. Juli. Die Händler der Umgegend haben die offizielle Wiedereröffnung des hiesigen Viehmarktes, dessen Abhaltung nach dem Reggs.-Ausschreiben im heutigen Kreisamtsblatt nun wieder gestattet ist, nicht abgewartet, sondern gestern schon, als dem gewöhnlichen Markttage, Vieh in ziemlicher Anzahl — 85 Stück — eingebracht, wovon 72 mit der Gesammtsumme von 6174 fl. verkauft wurden. Der nächste Markt am 9. d. M. dürfte nicht unbedeutend werden, da die Zuckerfabrikanten Reihlen in Stuttgart auf demselben größere Ankäufe starker Fuhrochsen zu machen beabsichtigen und die Befürchtungen wegen der Rinderpest trotz des Tiefenthaler Falls nicht mehr in dem Maße wie früher bestehen.

Fleischtaxe in **Unterfranken** für den Monat Juli. Würzburg. Ochsenfleisch per Pfund 17½ kr. (½ kr. aufgeschlagen). I. Taxdistrikt 17 kr. Schweinfurt 17½ kr. II. Taxdistrikt 17½ kr. Aschaffenburg 18½ kr. III. Taxdistrikt 18 kr. Miltenberg und IV. Taxdistrikt 17½ kr.

Wien, 1. Juli. Bei der heute vorgenommenen Ziehung der Creditloose von 1858 wurden folgende Serien gezogen. Serie 224, 988, 1113, 1217, 1972, 1989, 2231, 2366, 3051, 3251, 3316, 3390, 3421, 3645, 3925. Serie 3390 Nr. 87 gewinnt 250,000 fl., Serie 1217 Nr. 31 gewinnt 40,000 fl., Serie 3524 Nr. 99 gewinnt 20,000 fl., Serie 3124 Nr. 4 gew. 5000 fl., Serie 2231 Nr. 66 gewinnt 5000 fl. (A. Z.)

Wien, 1. Juli. Bei der heutigen Verloosung der alten Staatsschuld wurden die Serien Nr. 66 und 68 gezogen. — Bei der 26. Verloosung der Serien des vierperzentigen Lotto-Anlehens vom Jahre 1854 per 50,000,000 fl. RM. wurden nachstehende 22 Serien gezogen, und zwar: Nr. 26, 431, 434, 490, 517, 533, 567, 691, 765, 958, 1238, 1357, 1484, 1733, 2295, 2494, 2724, 3003, 3343, 3646, 3948 und Nr. 3970.

Vermischtes.

= **München**, 2. Juli. Ein junges blühendes Mädchen wurde am Frohnleichnamstage auf einem Spaziergange von einer Mücke in die Oberlippe gestochen, in Folge dessen sie dieser Tage nach schrecklichen Schmerzen gestorben ist.

Ueber ganz Unterfranken entluden sich am 26. d. Nachmittags schwere, von wolkenbruchartigem Regen begleitete Gewitter. Auf der Neumühle bei **Würzburg** schlug der Blitz ein und verletzte zwei dort im Dienste stehende Mannspersonen derart, daß sie in's Juliushospital gebracht werden mußten. — In **Hammelburg** waren am 24. und 25. ds. starke Gewitter, welche wolkenbruchartigen Regen im Gefolge hatten. In der Nähe von Fuchsstadt soll das Wasser Baumstämme, Steine u. s. w. mit sich fortgerissen haben.

Von der Abens, 26. Juni. Gestern zog von der Donau her der Abens entgegen entgegen eine gräuliche Wetterwolke, der man es ansah, daß sie Unheil in ihrem Schooße trage. Unterhalb Appersdorf entlud sich dieselbe unter furchtbarem Rollen des Donners und in einigen Sekunden war das ganze schöne Abensthal von Appersdorf bis Lindkirchen von einer Wasserfluth bedeckt, die den größten Schaden machte. Das auf den Wiesen massenhaft liegende Heu wurde fortgeschwemmt, Wägen wurden umgeworfen, in die Häuser drang die Fluth, welche Straßen und Feldwege so überschwemmte, daß die Pferde bis zu den Knieen im Wasser standen. Es war ein förmlicher Wolkenbruch; doch soll es keine Schlossen geworfen haben.

Aus der Oberpfalz, 28. Juni. Der am Nachmittag des 24. Juni zu Stadt Eschenbach ausgebrochene Brand ist leider von viel größerem Umfange, als anfänglich geglaubt wurde. Im Ganzen sind 56 Wohngebäude und nahezu 130 Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer kam im Hinterhause eines Färbers aus und ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß zwei Kinder, welche in Folge des Genußkampfes blödsinnig und taub geworden waren, mit Zündhölzchen gespielt haben. Der Feuerherd selbst nimmt fast den vierten Theil der Stadt ein und erstreckt sich vom Bezirksamtsgebäude abwärts gegen das Landgerichtsgebäude. Bei dem Umstande, daß die Stadt mit einer alten Ringmauer umgeben ist, konnten die vom Brande bedrohten Bewohner sich nur dadurch retten, daß sie durch das Feuer gegen die Hauptstraße liefen, und dieß hatte zur Folge, daß viele Bewohner Brandwunden oder Verletzungen durch herabfallende Ziegeltäschen oder Balken erhalten hatten und daß von den Habseligkeiten gar nichts gerettet werden konnte. Eine 70jährige Frau fand den Erstickungstod. Un Vieh verbrannte nur 1 Rind und 3 Schweine, da das übrige Vieh auf der Weide gewesen war. (B. Z.)

Die Berliner „Tribune" schreibt: In diesen Tagen war das Gerücht verbreitet, der Lieutenant v. Scheve habe Gelegenheit gefunden, sich im Gefängniß zu entleiben. Es ist daran kein wahres Wort, im Gegentheil ist es wahrscheinlich, daß er mit einer sehr gelinden Strafe davonkommen wird. Wir hören übrigens, daß die Beendigung der Untersuchung noch längere Zeit erfordern wird. Alle Gerüchte, daß Scheve auf freiem Fuße sei, und daß er nur zu einem Jahre Festungsarrest verurtheilt wäre, sind Erfindungen.

Die 8. Jahresversammlung des Zentral-Vereins Deutscher Zahnärzte welche im vergangenen Jahre des deutschen Krieges wegen ausfallen mußte, wird, in diesem Sommer und zwar am 5., 6. und 7. August in **Hamburg** abgehalten werden.

ψ Ueber den Klerus in Oesterreich liegen der Triester Ztg. folgende statistische Daten vor: Derselbe umfaßt 55,730 Personen, darunter 1 Patriarch, 4 Primaten, 11 Erzbischöfe, 55 Bischöfe, 24 Weihbischöfe, 12,863 Pfarrer, 539 geistliche Professoren. Ferner bestehen 720 Männerklöster mit 59 Aebten, 45 Provinzialen, 6764 Priestern, 644 Klerikern, 240 Novizen und 1917 Laienbrüdern. — Die meisten Klöster besitzen: die Piaristen 60, die reformirten Franziskaner 165, Observanten-Franziskaner 72, Conventual-Franziskaner 45, Dominikaner 41, Cisterzienser 48, Benediktiner 37, barmherzige Brüder 31, Jesuiten 17, Prämonstratenser 15, Basilianer 28. Die Zahl der Frauenklöster beträgt 298 mit 5198 Nonnen, worunter die barmherzigen Schwestern des heil. Vinzenz mit 85 Klöstern u. die Ursulinerinnen mit 25 Klöstern die zahlreichsten sind. — Das gesammte Kirchenvermögen beträgt 185,672,967 Gulden mit 19,639,713 Gulden jährlicher Einkünfte. Am höchsten dotirt sind die Erzbisthümer Olmütz mit 300,800 fl., Prag mit 71,680 fl., Bisthum Linz mit 51,250 fl., das Prager Kapitel mit 80,000 fl., die regulirten Chorherren in Klosterneuburg mit 158,000 fl., Herzogenburg mit 51,000 fl., St. Florian mit 95,000 fl., Kreuzherren in Prag mit 54,000 fl., Prämonstratenser in Schlegel mit 52,150 fl., in Tögel mit 233,000 fl., Barnabiten in Wien mit 54,450 fl., Benediktiner in Mölk mit 190,000 fl., bei den Schotten in Wien mit 197,000 fl., in Seitenstätten mit 92,000 fl., in Göttweih mit 71,000 fl., bei St. Peter in Salzburg mit 87,300 fl., in Kremsmünster mit 191,700 fl., in Admont mit 52,760 fl., in St. Lambrecht mit 50,200 fl., Cisterzienser in Heiligenkreuz mit 93,900 fl., Zwettl mit 50,000 fl., Hohenfurth mit 51,100 fl. und Osek mit 87,900 fl. — Sämmtlich in den deutschen Ländern des österreichischen Kaiserstaates.

Paris, 29. Juni. Vorgestern fand die erste Probe des Monstre-Concerts statt, das nächsten Donnerstag den 4. und dann Sonntag den 7. Juli im Industriepalast der elysäischen Felder gegeben werden soll. Es wirken in demselben an 1300 Instrumente, worunter 420 Geigen, Violen, Violoncelle und Contrabässe, sowie 1500 Sänger und 800 Sängerinnen, welche den hiesigen Gesangvereinen und Theatern angehören, mit. Es kommen unter anderm Chöre von Händel und Gluck, daneben aber auch zwei neue Kompositionen von Rossini, eine Hymne an Frankreich und eine Hymne an den Kaiser, zur Aufführung. (A. Abdztg.)

Literarisches.

Westermann's illustrirte Monatshefte bieten in ihren jüngsten Nummern, April und Mai, wieder eine große Fülle verschiedenartiger Arbeiten aus den Gebieten der Belletristik und der populären Wissenschaften. Auf ersterem begegnen wir den Namen A. Glaser, Robert Griepenkerl, Elise Polko, Adolph Bastian; von den wissenschaftlichen Aufsätzen erwähnen wir die sehr instruktive und interessante Abhandlung Schellens über das atlantische Kabel, welche, nachdem sie hier zum Abschluß gekommen, als selbstständiges Buch erscheinen wird. Von Bedeutung ist ferner die in dem jüngsten Heft enthaltene Arbeit von Prof. Hermann Kopp „über die Wärmeverhältnisse Europa's", welche durch zwei Isothermenkarten erläutert werden. Kulturhistorisches Interesse hat Ludw. Meyers Abhandlung über den Ursprung des Hexenthums; die Kunstgeschichte ist vertreten durch eine Charakteristik des Meister Cornelius aus der Feder Hermann Hettners, die Literaturgeschichte durch eine größere Arbeit W. Hoffmers über Hölderlin und die Ursachen seines Wahnsinns. Die Namen sprechen sämmtlich durch sich selbst, so daß es genügt, dieselben zu nennen, um nachzuweisen, daß das verdienstvolle Unternehmen sich auf der Höhe seiner Leistungen behauptet.

Hiesiges.

o— Am vergangenen Sonntag verlebten wir schöne, heitere Stunden, die einen bleibenden, wohlthuenden Eindruck in unserer Seele zurückließen und mit süßer Wehmuth wird gewiß noch in späteren Zeiten, eingedenk der irdischen Vergänglichkeit, so mancher silbergelockte Greis, der als feuriger Jüngling, noch manches Großmütterchen, das als holdblühende Jungfrau im rauschenden Flügeltanze der freundlichen Einladung edler Naturfreunde in das offene, grüne Gotteshaus gefolgt ist, sich oft und gerne zurück erinnern. Was können wir wohl anders nennen, als die glänzend gelungene, in der gemüthlichsten Weise ausgeführte Waldpartie der Gesellschaft „Eintracht." Durch üppige Auen auf grünenden Rasen zogen viele Hunderte von Menschen dem nahen Stadtwalde zu, um daselbst, geschützt vor den glühenden Strahlen der heutigen Sonnenlampe, auf moosigem Teppich hingestreckt, Kühlung und süße Rast zu genießen. Ja, kann es noch etwas Schöneres geben, als zwischen Waldesgrün unter schattenspendenden Bäumen die Geister zu belauschen, die den duftenden Götterhain magisch durchflüstern, sowie abwechselnd dem süßen Tönen das Ohr zu erschließen, mit denen uns die liebliche Musica zu erfreuen suchte. O wie öffneten sich da so weit alle Herzen, wie warm fühlte sich Mensch zum Menschen hingezogen, Hochmuth und Steifheit fanden hier keine bleibende Stätte, man umarmte sich fröhlich, scherzte, tanzte, sang und sprang. Und welch' interessantes Bild bot sich uns dar, als die laue, stille Sommernacht, ihre dunklen Fittige über uns ausbreitend, durch die brillante Beleuchtung, weiterstrahlend mit der aufgehenden Sternenpracht am klaren Himmelszelte, mit majestätischem Glanze erhellt wurde. Ja wir hätten uns in südlichere Zonen versetzt geglaubt, hätte uns nicht Hürners reiner, erfrischender Gerstentrank labend erinnert, daß wir in unserem lieben Bayernlande uns so behaglich und wohl befinden. Die aber, verehrte „Eintracht", die Du uns in der liberalsten Weise zu diesem schönen Naturfeste geladen, sprechen wir im Namen aller geladenen Freunde des grünen Waldes hiemit öffentlich unseren innigsten Dank aus, während es in unseren dankbaren Herzen leise widerhallt: „Was wir still gelobt im Wald, wollen's draußen ehrlich halten, ewig bleiben treu die Alten, bis das letzte Lied verhallt!"

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Dresden, 2. Juli. Bei Lugau ist gestern ein Kohlenschacht von 120 Ellen Tiefe zusammengestürzt, über 200 Arbeiter sind verschüttet; wenig Hoffnung ist vorhanden, sie zu retten.

Paris, 2. Juli. In der Ehrenlegion wurden ernannt für Bayern: Frhr. v. Liebig zum Commandeur, Ministerialrath P. Braun zum Offizier, Obermünzmeister Haindl, Hr. Otto Steinbeis (Braunenburg), Direktor Kreling und Reichsrath v. Faber (Nürnberg) zu Rittern; für Württemberg, Direktor Dr. v. Steinbeis zum Commandeur, Professor Fehling und die HH. Leins (Stuttgart), Staud (Geislingen) Schmitt und Senft zu Rittern; für Baden: Dir. Freb. Diez zum Offizier, und die HH. Turban und Metz (Freiburg) zu Rittern.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Wiederverpachtung der Grundstücke und Gräsereien an der k. Staatsbahn betreffend.

Die Wiederverpachtung der zum k. Staatsbahn-Eigenthum gehörigen Grundstücke und Böschungen auf weitere sechs Jahre vom 1. Oktober 1867 an findet an nachfolgenden Tagen statt:

1) **auf der Strecke von Geilsheim bis Cronheim:**

am 8. Juli c. von Vormittags 8 Uhr an Zusammenkunft am Posten Nr. 1 bei Geilsheim;

2) **von Cronheim bis Langlau:**

am 9. Juli c. von Vormittage 8 Uhr an Zusammenkunft an der Haltstelle Cronheim;

3) **von Langlau bis Georgensgmünd:**

am 10. Juli c. von Vormittags 8 Uhr an bei der Haltstelle Langlau;

4) **von Georgensgmünd bis Roth:**

am 11. Juli c. von Vormittags 8 Uhr an im Bahnhofe Georgensgmünd;

5) **von Gunzenhausen bis Winterschneidbach:**

am 12. Juli c. von Vormittags 8 Uhr an im Bahnhof Gunzenhausen;

6) **von Winterschneidbach bis Ansbach:**

am 13. Juli c. von Vormittags 8 Uhr an an der Haltstelle Winterschneidbach.

Zahlungsfähige Pachtliebhaber werden hiezu unter dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen an Ort und Stelle bekannt gegeben werden.

Nürnberg, den 1. Juli 1867.

Königliches Oberpost- und Bahnamt.

☞ Durch alle Buchhandlungen, in **Ansbach** bei **Fr. Seybold** ist folgende populär medizinische Schrift zu haben:

Dr. Simon's Trost und Hülfe allen Denjenigen, welche an den üblen Folgen der **Onanie** oder **Selbstschwächung** leiden und durch den Gebrauch ausgezeichneter Mittel ihre gesunkenen **Leibes-** und **Seelenkräfte** wieder erlangen wollen.

22te Aufl. geh. 24 kr.

(Stuttgart, Verlag von A. Lubrecht.)

3. Von der Knochenmühle in Lehrberg werden **Knochen** zu annehmbaren Preisen angekauft, und können dieselben sowohl bei Bierbrauer Bauder in Ansbach als auch in der Dampfschneidsäge zu Lehrberg abgeliefert werden.

Bauder und Lutz.

Freiwillige Feuerwehr.

Das Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr wird künftigen **Sonntag den 7. ds. Mts.** abgehalten werden, bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger im Saalbau des Gastwirths Herrn Reid dahier.

Hiezu werden die wohllöbl. beiden städtischen Collegien, sowie sämmtliche passiven Mitglieder und Gönner des Vereines hiemit freundlichst eingeladen.

Anfang Abends 6½ Uhr.

Ansbach, am 3. Juli 1867.

Das Commando.
Keller.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Entgegennahme des von den beiden gewählten Commissionen zu erstattenden Berichtes über die in der Bilanz vom Jahre 1866/67 enthaltenen Rechnungs-Resultate, zum Zweck der Dechargeertheilung, sowie Bestätigung des vom Vorstande gewählten Direktors, endlich zur Fassung eines Beschlusses über alle noch nicht vollständig geleistete Einzahlungen nach § 11 der Statuten ist Generalversammlung auf

Donnerstag den 25. Juli 1867 Nachmittags 2 Uhr

in den obern Lokalitäten des Gasthauses zum rothen Roß dahier

angesetzt, wozu die Herren Actionäre der Mahlmühle der vereinigten Bäcker und Melber in Ansbach hiemit eingeladen werden.

Ansbach, den 1. Juli 1867.

Aktien-Mahlmühle der Bäcker und Melber in Ansbach.
Der Vorstand.
C. Spath.

---

6. Entfernten Verwandten und Freunden theilen wir die traurige Nachricht mit, daß heute Morgen

Frau Wilhelmine Zeiser, geb. Reif,
Rentbeamten-Wittwe,

nach längerem Leiden sanft entschlummert ist.

Ansbach, den 2. Juli 1867.

Einige Freundinnen der Verblichenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 4. Juli Nachmittag 4 Uhr statt.

Janus.
Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Der Rechenschaftsbericht pro 1866 ergibt folgende Resultate:

Ultimo 1866 waren in Kraft:

14,937 Lebensversicherungen mit	Mk. Bko.	23,849,135.
249 Pensions- und Leibrentenversicherungen mit jährlichen	„ „	67,344.

Die Einnahmen betrugen im Jahre 1866:

An Prämien und Kapital-Zahlungen	„ „	795,437.
„ Zinsen	„ „	155,220.
Für Sterbfälle waren zu bezahlen pro 1866	„ „	450,280.
Seit Gründung der Gesellschaft zahlte dieselbe überhaupt für Sterbfälle	„ „	2,871,655.
Der Reservefond betrug pro 1866	„ „	3,218,042.
In Hypotheken waren angelegt	„ „	2,335,693.
Grundkapital der Gesellschaft	„ „	1,000,000.

Prospekte, Antragsformulare und jede gewünschte weitere Auskunft ertheilt in Ansbach

Ferdinand Mark.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit die Eröffnung seiner

Conditorei und Specereihandlung

zur ergebensten Anzeige zu bringen.

Durch vieljährige Thätigkeit im In- und Auslande hofft derselbe allen Anforderungen Genüge leisten zu können und sichert pünktliche und billige Ausführung gefälliger Bestellungen zu.

Friedrich Franz
vor dem Herrieder Thor.

Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen.

Unsere permanenten Ausstellungen hier und in **Regensburg** umfassen eine Auswahl der besten Maschinen und Geräthe aus allen berühmten Fabriken Englands, sowie der erprobtesten **Ackergeräthe** des Inlandes. Einzelne Maschinen können auf Verlangen praktischen Proben unterworfen oder zur Probe bezogen werden.

Wir laden die Landwirthe zur Besichtigung und Benutzung unseres Unternehmens höflichst ein. Prospekte und Preislisten auf Verlangen gratis.

J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg
in Verbindung mit **Schwann & Co.** in London.

---

10. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Bruders und Schwagers, **Georg Förster**, sowie für die ehrenvolle Begleitung sprechen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Ansbach und Kehl.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verkauf.

In einer Stadt Mittelfrankens ist ein im guten Betriebe stehendes Essig- und Liqueur-Geschäft mit Einrichtung zu verkaufen.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

---

12. Bei Schuhmacher Michael Lutz können einige Arbeiter Beschäftigung finden.

Ein ausgezeichnetes

Magenbitter

ist stets vorräthig bei

Friedrich Rehm.

---

14. Ich fühle mich gedrungen, allen den geehrten Herren, welche bei dem jüngst in Feuchtwangen von mir veranstalteten Concert in so liebenswürdiger Weise mir ihre Unterstützung — direkt und indirekt — haben zu Theil werden lassen, sowie nicht minder der so überaus zahlreich versammelten geehrten Zuhörerschaft für das meinen Leistungen bewiesene warme Interesse auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Ansbach, den 3. Juli 1867.

F. Maukisch, Opern- und Concertsänger.

Verkauf.

Circa 300 Eimer Lager- und Versandtfässer zu Wein, Branntwein und Essig von 1 bis 25 Eimer per Stück sind zu verkaufen.

Von wem? sagt die Expedition.

---

16. Gestern Abends ist von der Löwenapotheke bis in die Kühgasse ein kleines Kinderstiefelchen verloren gegangen.

Es wolle B auf dem Kronackersbuck abgegeben werden.

---

17. Es wird gegen guten Lohn eine Viehmagd gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

---

18. Es ist ein sehr guter unausgeschossener Jagdzwilling mit Damastrohr zu verkaufen bei Schlossermeister Heinrich Otto.

---

19. Eine im Bad Kissingen ansässige Ansbacherin empfiehlt ihr in schönster Aussicht freistehendes Haus ihren verehrten Landsleuten zum Kurgebrauch. Näheres die Expedition.

---

20. Vom 14. bis 30. d. M. nebst freundl. Gruß.

Heute Donnerstag Abends von 5 bis 6 Uhr spielt die Regimentsmusik bei günstiger Witterung im Hofgarten.

Im schwarzen Bock
heute Mittwoch Abends 8 Uhr
Concert-Soirée
des Komikers Meixner mit Gesellschaft.

---

23. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

24. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

25. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

---

26. Schlachtschüssel bei Reinert.

---

27. Bei Säckler Glanz ist ein möblirtes Zimmer mit Alkov zu vermiethen; auch sind Goldfische zu verkaufen.

---

28. A 234 ist ein Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

29. A 251 ist bis Martini ein Quartier zu vermiethen, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, mehrern Kammern, nebst Gartenantheil.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Engelbert Gravart, Auditoriats-Aktuar (er führte in der Nacht vom 29/30. aus dem 2. Stock der Teutschhauskaserne auf das Pflaster); — in Altdorf: Joh. Konr. Heydner, Gast- und Weinwirthschaftsbesitzer.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 2. Juli		Wien, 2. Juli	
Oest. 5% Nat.-Anl.	56¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	
„ 5% Metall.	49	„ 5% „ Metall.	59,—
„ Bank-Aktien	670	„ L.-Anl.-L. v. 54	78
„ Cred.-Akt. Akt.	175⅛	„ ditto v. 58	120,—
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	88,—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	—
„ ditto v. 60	71¼	„ Bank-Akt.	690
„ [illegible]-Akt.	—	„ Cred.-Akt. Akt.	1[illegible]
Nass. Verb.-Bk. A.	—	„ L.-Anl.-L.	1[illegible]
Nass. Ldsb.-Akt.	—	„ Staatseis.-Akt.	2[illegible]
Ditto vollengezahlt	11 %	„ Nordb.-Aktien	1[illegible]
Nordam. Gpr. 1864	77⅛	„ Lomb.	[illegible]
Wechselk. — Wien	94¼	Wechsel — Augsb.	10[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.		Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
1	321,—	321,—		+ 15,— °	+ 21,— °
2	21,—			+ 10,—	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 1864 Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. 1887

Frankfurter Zeitung

Handels-Blatt.

Nr. 1864 Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. 1887

dem er dem Cardinal de la Lastra, Erzbischoff von Sevilla den Hut gegeben hatte, eine Allocution, in welcher er zuerst den Eifer der Bischöfe nach Rom zu kommen und ihre Anhänglichkeit an den heil. Stuhl lobte. „Nichts ist rühmlicher", fuhr Pius IX. fort, „als dieses Schauspiel der Einigkeit der Kirche bei Gelegenheit der Heiligsprechung der Märtyrer, welche ihr Leben für die Vertheidigung des hl. Stuhls und des katholischen Glaubens hergegeben haben. Nichts ist schöner, als diese Einigkeit bei der 1800jährigen Feier des Märtyriums des Fürsten unter den Aposteln im Namen der ganzen katholischen Welt darzuthun. Angesichts dieser Einheit müssen die Feinde der Religion die ungeheure Kraft der katholischen Kirche begreifen, und anerkennen, wie sehr diejenigen sich irren, welche sie für gealtert erklären. Diese Einigkeit, der Bischöfe mit dem Statthalter Christi, wird die Kirche mehr und mehr stärken." Der Papst bestätigte hierauf die Verurtheilung der Irrthümer, welche er in der Allocution vom 29. Okt. 1865 ausgesprochen hat. Er drückte den Wunsch aus, sobald die erhoffte Gelegenheit sich dazu bieten würde (ubi primum optata opportunitas aderit) ein ökumenisches Concil zu berufen, um die Uebel, welche die Kirche bedrängen, zu beseitigen, und die geeigneten und nothwendigen Heilmittel zu bezeichnen. „Hoffen wir," sagte Se. Heiligkeit, daß die Kirche wie eine in Schlachtordnung aufgestellte Legion ihre Feinde verwirren und das triumphirende Reich Christi über die Erde verbreiten werde. Der Papst schloß, indem er zu dem Allmächtigen und zu der unbefleckten Jungfrau zu beten empfahl und allen Bischöfen und ihren Beichtkindern seinen apostolischen Segen ertheilte.

Rom, 1. Juli. Der Papst empfing diesen Morgen 490 Bischöfe, die eine Adresse überreichten. Der Papst erwiderte in Worten des Dankes und der Befriedigung. Zum Petersfest erhielt der Papst Abordnungen aus 100 italienischen Städten. Er antwortete in gerührten Worten. Heut ist großes Fest in der Villa Borghese. Die Menge ist ungeheuer, die Ruhe vollkommen.

Frankreich.

Ein Pariser Korrespondent der „Köln. Ztg." schreibt unterm 29. Juni etwas ernst: In sonst sehr gut unterrichteten Kreisen gewinnen die kriegerischen Befürchtungen wieder die Oberhand, ja, man will dort wissen, daß es noch vor Beendigung der Ausstellung zu neuen und sehr ernsten Konflikten kommen werde (?) . . . Was die in den betreffenden Kreisen herrschenden Ansichten bestätigt, ist der Umstand, daß die französischen Rüstungen mit derselben Thätigkeit fortgesetzt werden, wie vor der Beilegung des Luxemburger Konflikts. Marschall Niel, der sich bekanntlich als ausgezeichneten Organisator bewiesen hat, legt eine Energie an den Tag, als wenn der Krieg schon in den nächsten Monaten zu erwarten sei. Er ist in seinen Vorbereitungen so weit gegangen, daß er bereits eine mobile Nationalgarde, freilich nur auf dem Papiere, organisirt hat. Er hat dabei ganz willkürlich auf die früheren Altersklassen zurückgegriffen und in seine Listen alle diejenigen aufgenommen, welche sich seit sechs Jahren frei gezogen haben. Selbstverständlich werden alle Maßregeln, welche Marschall Niel trifft, den Kammern vorgelegt werden müssen, aber erst dann, wenn sie vollendet sein werden.

Der Sultan wird bei seinem Aufenthalte in Paris, so gut es sich eben thun läßt, den Gebräuchen seines Landes ganz gemäß leben. Seine Waschungen wird er nur mit Nilwasser machen. Man hat eine große Quantität nach Paris kommen lassen und in einem Bassin des Elysée aufbewahrt. In dem Eßsaale des Sultans ist ein Mucharabi, eine Art von Schirm, aufgestellt. Derselbe ist mit Hunderten von Löchern versehen, was dem Sultan gestattet, seine Gäste zu sehen und mit ihnen zu sprechen, ohne gesehen zu werden. Die türkische Botschaft wird ebenfalls einen Ball zu Ehren des Sultans geben. Die Vorbereitungen werden mit großem Eifer betrieben. Ein eigener Ballsaal wird errichtet. Den Hintergrund desselben bildet eine Abbildung des Bosporus.

Paris, 1. Juli. Das Kaiserthum hat nie eine solche Pracht entfaltet: ein Thron von gothischer Höhe und zu seinen Füßen 17,000 numerirte, mit rothem Sammet überzogene Sitze, ein schwarzes Meer von Fräcken, auf dem die weißen Cravatten flatterten, und ein überaus reizendes Meer von weißen Roben, ein Meerschaum von Perlen und Diamanten, woraus Venus in einigen tausend Prachtexemplaren hervorging. Der Glassturz des Industriepalasts in den Champs Elysées wölbte sich darüber wie ein Mausoleum an dem das Plakat der letzten Wiener Nachricht klebte, welche bezweifelt, oder geradezu unterdrückt wird. Der Kaiser wurde gleichsam vom Staatsminister Rouher eingeführt und vorgestellt. Der Geist dieses Ministers gab dem Feste Farbe und Ton: es war eine Rouher'sche Manifestation. Die Rede des Ministers als Vicepräsidenten der kaiserlichen Ausstellungskommission ging an dieser Menge spurlos vorüber, sowie der Kaiser mit einer Wärme empfangen wurde, welche tief unter der Temperatur des Hauses blieb, die allerdings unerträglich war. Einen großen, heitern, liebenswürdigen Erfolg hatte der kaiserliche Prinz mit den türkischen Prinzen bei der Damenwelt, welche ihre Zufriedenheit den Herren mittheilten, und dadurch eine Sensation hervorbrachten, die insbesondere der Kaiserin zu Herzen gehen mußte. Der Sultan, ungeachtet der Majestät seiner Persönlichkeit, war in sichtbarer Verlegenheit ob seiner Person, ob seiner Haltung, ob seiner Hände und Gebärden. Er ist eben nicht gewöhnt, einer Welt von Damen und einem so zahlreichen, so costümirten Publikum zur Schau ausgestellt zu werden. Eben so augenscheinlich blieb er nicht unempfindlich für die Electricität der Sympathien, welche ihm aus dieser fast die Menschheit umfassenden Notablenversammlung der Arbeit und der Freiheit durch die Arbeit entgegenströmte.

Paris, 1. Juli. Die Rede, welche der Kaiser bei der heutigen Preisvertheilung gehalten hat, lautet: „Meine Herren! Nach einem Zeitraum von zwölf Jahren vertheile Ich zum zweiten Mal die Belohnungen an diejenigen, die sich in den Arbeiten, welche die Nationen bereichern, das Leben verschönern und die Sitten mildern, am meisten ausgezeichnet haben. Die Dichter des Alterthums verherrlichten in glanzvoller Sprache die feierlichen Spiele, in denen sich die verschiedenen Völkerschaften Griechenlands den Preis des Wettlaufs streitig machten. Was würden sie heute sagen, wenn sie den olympischen Spielen der ganzen Welt beiwohnen könnten, wo alle Völker in dem geistigen Wettkampfe gleichzeitig auf der endlosen Bahn des Fortschritts vorandrängen, einem Ideal entgegen, dem man sich stets nähert, ohne es erreichen zu können? Aus allen Gegenden des Erdballs sind die Vertreter der Wissenschaft, der Künste und der Gewerbe um die Wette herbeigeströmt, und man kann sagen, daß Völker und Könige gekommen sind, um den Mühen der Arbeit Ehre zu erweisen und durch ihre Anwesenheit sie mit einer Idee der Versöhnung und des Friedens zu krönen. In der That entspringt stets in diesen großen Zusammenkünften, welche nur materielle Interessen zum Gegenstand zu haben scheinen, aus diesem Zusammenwirken ein sittlicher Gedanke, ein Gedanke der Eintracht und der Civilisation. Die Nationen lernen sich bei gegenseitiger Annäherung kennen und achten, der Haß erlischt, und mehr und mehr bürgert sich die Wahrheit ein, daß das Wohlergehen eines jeden einzelnen Landes zum Wohlergehen aller beiträgt. Die Ausstellung von 1867 kann mit vollem Recht eine allgemeine genannt werden, denn sie vereinigt in sich die Reichthümer der ganzen Erde; neben den neuesten Vervollkommnungen der modernen Kunst erscheinen die Erzeugnisse der ältesten Zeiten, so daß sie gleichzeitig den Genius aller Jahrhunderte und aller Nationen vertritt. Sie ist eine allgemeine; denn neben den Wunderwerken, welche der Luxus für einige schafft, kümmert sie sich um das, was die Lebensnothwendigkeiten der meisten erheischen. Niemals erregten die Interessen der arbeitenden Classen eine lebhaftere Fürsorge. Ihre moralischen und materiellen Bedürfnisse, die Erziehung, die Bedingungen eines wohlfeilen Lebens, die fruchtbringendsten Combinationen des Genossenschaftswesens waren Gegenstand beharrlicher Forschungen und gründlicher Studien. So gehen alle Verbesserungen Hand in Hand. Wenn die Wissenschaft die Arbeit befreit, indem sie sich die Materie dienstbar macht, so befreit die geistige Bildung die Menschheit, indem sie Laster, Vorurtheile und gemeine Leidenschaften bändigt. Wünschen wir uns Glück, m. H., zu dem Besuch der meisten Herrscher Europa's und so vieler mißbegierigen Gäste. Seien wir auch stolz darauf, ihnen Frankreich gezeigt zu haben, wie es groß, gedeihlich und frei ist. Man muß jedes patriotischen Glaubens bar sein, um an seiner Größe zweifeln zu können, man muß vor dem Tageslicht die Augen verschließen, um seine gedeihliche Entwicklung zu läugnen, und geradezu seine Staatseinrichtungen verkennen, die manchmal bis zur Zügellosigkeit die Dinge dulden, um darin nicht die Freiheit zu erkennen. Die Fremden konnten sich ein Urtheil über dieses Frankreich bilden, das ehemals so unruhig war und seine Unruhe über die Grenzen hinaus verbreitete, und nun arbeitsam und ruhig sein Genie den mannigfaltigsten Wunderwerken zuwendet, und sich niemals durch materielle Genüsse entnerven läßt. Aufmerksame Geister haben ohne Mühe errathen, daß bei aller Entwicklung des Reichthums und allen Versuchungen des Wohllebens die nationale Fiber stets in Schwingung geräth, sowie es sich um Ehre und Vaterland handelt. Allein diese edle Empfindlichkeit vermag kein Gegenstand der Besorgniß für die Weltruhe sein. Mögen die, welche einige Augenblicke unter uns verlebt, eine gerechte Meinung über unser Land mit nach Hause bringen, mögen sie von den Gefühlen der Achtung und der Sympathie überzeugt sein, welche wir für die fremden Nationen hegen, sowie auch von unserm aufrichtigen Wunsche, mit ihnen in Frieden zu leben. Ich danke der kaiserlichen Commission, den Mitgliedern der Jury und den verschiedenen Ausschüssen für den einsichtsvollen Eifer, den sie bei der Erfüllung ihrer Aufgabe entfaltet haben. Ich danke Ihnen auch im Namen des kaiserlichen Prinzen, den ich so glücklich war, trotz seines zarten Alters diesem großen Unternehmen, das in seiner Erinnerung fortleben wird, beigesellt zu haben. Die Ausstellung von 1867 wird, wie Ich hoffe, die Eröffnung einer neuen Aera der Eintracht und des Fortschritts bezeichnen. Von der Gewißheit getragen, daß die Vorsehung die Bemühungen aller derer segnet, die, wie wir, das Gute wollen, glaube Ich an den endgültigen Sieg der großen Prinzipien der Sittlichkeit und Gerechtigkeit, die, indem sie allen gerechtfertigten Bestrebungen Befriedigung gewähren, einzig und allein die Throne zu befestigen, die Völker zu heben und die Menschheit zu veredeln vermögen!

Paris, 3. Juli. Die „Presse" meldet: Der Tod Maximilians bestätigt sich; der Hof legt eine einundzwanzigtägige Trauer an; es scheint sicher, daß der Kaiser von Oesterreich nicht nach Paris kommt. Der „Moniteur" hofft noch auf eine authentische Depesche, durch welche die schmerzliche Todesnachricht widerlegt würde. (T. d. R. Korr.)

— Der „Moniteur" schreibt weiter: Angesichts der schmerzlichen Besorgnisse, hervorgerufen durch bisher nicht offizielle Nachrichten über das Schicksal, dem Kaiser Maximilian zum Opfer gefallen sein soll, wurden die Festlichkeiten abbestellt.

Mexiko.

Der „Courrier des Etats Unis" meldet über die Einnahme von Queretaro und den Verrath des Lopez: Mitten in der Nacht wurde das Zelt des Kaisers Maximilian von Soldaten umringt, die verrätherischer Weise herbeigeführt waren. Maximilian erwachte und trat mit gezogenem Degen heraus; als er erkannte, daß er verrathen sei, erklärte er auf die Aufforderung, sich zu ergeben, daß er nur dem kommandirenden General Escobedo seinen Degen überreichen werde. Dieser wurde benachrichtigt und nahm von dem unglücklichen Fürsten den Degen in Empfang. Ein Kampf hatte nicht statt; die Veste Vera Cruz, welche die Stadt beherrscht, war den Belagerern durch denselben Offizier übergeben worden, dem ihre Vertheidigung anvertraut war. Der traurige Held dieses Verra-

thes ist der Oberst Miguel Lopez, früherer Kommandant von Chapultepetl und Gouverneur, dann Oberst des Kavallerieregiments Kaiserin. Lopez war ein intimer Freund des Kaisers Max, welch letzterer der Taufpathe seines Sohnes ist; auch besaß er das vollste Vertrauen seines Souveräns. Auch hatte er unter Forey das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Für seinen Verrath erhielt er 3000 Unzen Goldes. Was die That des Lopez noch erschwert, ist der Umstand, daß sie in dem Augenblicke erfolgte, wo die Kaiserlichen gegen die Insurgenten im Vortheile waren. Der Kaiser Max erlag der Waffe der Feiglinge, dem Verrathe; er hat ein Anrecht auf unsere Hochachtung.

Volkswirthschaftliches.

= **München,** 3. Juli. Die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten bringt im Verordnungsblatt Nr. 15 den Uebergang des bisherigen fürstlich Thurn und Taxis'schen Postwesens an Preußen mit dem Beifügen zur Kenntniß, daß mit dem 1. Juli l. preußische Ober-Postdirektionen in Frankfurt a. M., Darmstadt und Kassel in Wirksamkeit treten, und daß durch den Uebergang des genannten Postwesens an Preußen eine Aenderung in der rechnerischen Abfertigung der Postsendungen nicht herbeigeführt wird.

Die Eisenbahnbau-Sektion **Reichenhall** ist aufgelöst und die noch zu erledigenden Geschäfte sind der Eisenbahnbausektion München zugewiesen.

Bremen, 29. Juni. Die Nachricht von der beabsichtigten Erhöhung des Tabakzolls im Zollverein hat eine elektrische Wirkung auf das Geschäft ausgeübt. Die Fabrikanten im Inland machten so rasch wie möglich Einkäufe an den Seeplätzen, so daß die Eisenbahnen kaum im Stande waren, das enorme Quantum zu bewältigen, welches vor dem 1. Juli über die Grenze transportirt werden sollte. Seltsamer Weise war nämlich das Gerücht entstanden und hatte Glauben gefunden: die Erhöhung des Tabakzolls werde mit dem 1. Juli in Kraft treten. Wollte man also noch von dem alten niedrigen Zollsatz Nutzen ziehen, so erschien allerdings die höchste Eile nothwendig, und ein glänzendes Geschäft stand in Aussicht. Die fieberhafte Kauflust der binnenländischen Kunden wirkte sehr bald auf die Spekulanten und Lagerinhaber in den Seeplätzen zurück. Nicht allein die Eisenbahnen und die Flußstraßen, sondern auch die sonst so verödeten Chausseen bedeckten sich mit unabsehbaren Tabaktransporten; Jedermann suchte um die Wette seine Vorräthe vor dem vermeintlichen verhängnißvollen Termin noch in Sicherheit, d. h über die Zollgrenze zu bringen; die Preise für Wagen u. Pferde erreichten eine Höhe, wie in Kriegszeiten, wenn alle Welt vor dem Feinde flüchtet. (Wes.-Ztg.)

Vermischtes.

München, 2. Juli. Aus der Hauptrechnung über den Stand der Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebieten diesseits des Rheins pro 1865|66 ist Folgendes ersichtlich. Die Zahl der versicherten Gebäude ist 1,263,530, wovon 232,285 auf die I., 481,080 auf die II., 59,214 auf die III., 487,171 auf die IV. Klasse kommen. Der Versicherungsanschlag dieser Gebäude beträgt die Summe von 1,065,832,690 fl., die Beischlagsverhältnißkapitalien 37,591,359 fl. Die Einnahmen berechneten sich auf 4,4.6,925 fl., die Ausgaben auf 2,897,522 fl., so daß sich ein Aktivrest von 1,579,403 fl. ergibt, worunter übrigens der das Grundvermögen der Anstalt bildende Vorschußstand zu 1,404,585 fl. einbegriffen ist. Der nach Abzug desselben verbleibende Ueberschuß von 174,817 fl., welcher sich bei Berechnung des Gesammtausschlags aus den für voll angenommenen Bruchpfennigen ergeben, kommt dem folgenden Versicherungsjahre 1866|67 zu gut.

München, 2. Juli. Der Turnrath des Turnvereins München hat vorläufig folgende Festordnung für den Turntag in München festgestellt: Samstag 27. Juli Empfang der Vertreter der auswärtigen Turnvereine in der Westendhalle, Begrüßung durch den Vorstand des Vororts; Sonntag 28. Juli früh von 6—8 Uhr Exerzitium der hiesigen freiwilligen Feuerwehr; um 9 Uhr beginnt der Turntag; als Berathungslokal ist der große Saal des Museums in Aussicht genommen. Nachmittags Preisturnen auf der Menterschwaige, an welches sich die Preisevertheilung anreiht. Abends gesellige Zusammenkunft auf dem Zacherlkeller. Ob ein Turnkurs, in welchem in erster Reihe Turnlehrer heranzubilden wären, in's Leben gerufen wird, hängt von der Theilnahme der auswärtigen Vorturner ab. (S. Bl.)

= **München,** 3. Juli. Nach einer dienstlichen Mittheilung aus Paris werden die zu dem Concours musical international dahin zu entsendenden Militärmusiker nicht allein auf den französischen Bahnen Tarifermäßigungen genießen, sondern auch in Paris selbst in Spezialkasernen untergebracht werden. In den letzteren sollen für die Musikmeister und für die die Musik begleitenden Offiziere reservirte Zimmer bereit gehalten werden. Im Uebrigen haben dieselben sich selbst zu verpflegen; ihr Aufenthalt in Paris wird etwa 5 Tage erfordern.

Dem „N. Anz." schreibt Einer: „Der Versammlung zur Gründung eines katholischen pädagogischen Lehrer-(?)Vereins in Bayern ist schon eine zur Gründung eines evangelischen pädagogischen Lehrervereins in Steinach am Pfingstdienstage vorausgegangen. Lehrer hat man durch ihre geistlichen Herren eingeladen. Der bekannte Agitator (für vortheilhafte Zwecke) hat auch während des Missionsfestes in Nürnberg große Thätigkeit hauptsächlich bei der Geistlichkeit entwickelt und will schon 50 Lehrer als Mitglieder des evang. Vereins verzeichnet haben. Ob dieser letzte Umstand nicht Gelegenheit zu phrenologischen Studien bieten könnte? Gewiß bringen die erwähnten Vereine heraus, wie man katholisch deutsch spricht und evangelisch rechnet ꝛc. Das sind Kohrle!"

Nürnberg, 1. Juli. Nicht Hr. Rechtsrath Haller aus Fürth, sondern Rechtsrath Altinger von dort, hat sich zur hiesigen Bürgermeisterstelle gemeldet, schreibt der „N. Anz."

Nürnberg, 3. Juli. Heute Nacht ¾1 Uhr ertönte Feuerlärm. Das Haus des Hrn. Kaufmann J. Odoerfer auf dem Panierplatz stand in vollen Flammen. Es bedurfte mehrstündiger Anstrengungen der Löschmannschaften, des Feuers so weit Herr zu werden, daß die anstoßenden Häuser verschont blieben, das Haus selbst ist bis zum zweiten Stockwerk abgebrannt und noch heute Morgens 7 Uhr ist man bemüht, das Feuer im Innern zu dämpfen. (N. Korr.)

Erlangen, 30. Juni. Im laufenden Semester sind an hiesiger Hochschule 446 Studirende immatrikulirt worden, 25 mehr als im vorigen Halbjahr, nämlich 244 Theologen, 94 Juristen, 79 Mediziner, 14 Pharmaceuten, 15 Philologen u. s. w. Darunter befinden sich 150 Ausländer aus andern deutschen und außerdeutschen Ländern, 29 mehr als im vergangenen Wintersemester. Von diesen gehören 127 der theologischen, 6 der juristischen, 12 der medizinischen Fakultät an, die übrigen sind Pharmaceuten und Philologen. Die vermehrte Frequenz der Universität beruht ausschließlich auf einem Zuwachs an Ausländern. Die Zahl der Inländer ist sich nahezu gleich geblieben. (A. Z.)

Die Zahl der Kurgäste in **Kissingen** ist bis zum 29. v. Mts. auf 3213 Personen (1878 Parteien), bis zum 2. Juli auf 327! Personen gestiegen.

Bei einem auf dem Lechfelde am 28. v. M. stattgefundenen Manöver zersprang während des Feuerns das Rohr einer Kanone neuerer Art; glücklicher Weise wurde von der Bedienungsmannschaft, welche aus 6 Mann besteht, nur Einer und zwar ganz gering verletzt.

Aus dem Fichtelgebirg, 2. Juli. In Höchstädt, einem Pfarrdorfe im Bezirksamte Wunsiedel, welches schon öfters vom Brandunglück heimgesucht worden ist, brannte es in der vergangenen Nacht abermals. Es sollen 15 Wohnhäuser eingeäschert worden sein. (Fr. Kur.)

Das „Bayreuther Tagblatt" schreibt: Die vor einiger Zeit dem Musiklehrer Hrn. Karpeles vom Könige Viktor Emanuel von Italien als Anerkennung für die Widmung einer Composition angekündigte Busennadel mit Diamanten ist demselben gestern aus dem kgl. Kabinete (da sie den Weg über Beirut (Syrien) statt Bayreuth machte) zugesandt worden.

Darmstadt, 27. Juni. Der Gustav-Adolph-Verein hat seit seinem jetzt 25jährigen Bestehen die namhafte Summe von 2,233,800 Thaler verwendet. Im Rechnungsjahr 1864|65 wurden vom Centralvorstand 699 Gemeinden mit 186,922 Thlr. unterstützt. Es bestehen jetzt 1822 Zweigvereine (7 im letzten Jahr entstanden und 231 Frauenvereine (33 neugebildete). Sie haben zusammen 1[illegible]862 Thlr. zu Vereinszwecken aufgebracht. Der hessische Hauptverein hat bei seiner letzten Jahresversammlung 11,700 fl. vertheilt.

Humor bei den Ehrenpromotionen in **Halle.** Bei Verkündung derselben meinte Jemand: Es sei ganz gut, daß v. Bismarck, v. Moltke, v. Roon u. s. w. zu Doktoren ernannt seien, aber er hätte sie in andern Fakultäten gewünscht, als in der philosophischen, v. Bismarck, der klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben, hätte der theologischen, v. Moltke, der stets das Rechte getroffen, der juristischen, v. Roon, welcher alles zum Aderlaß so wohl vorbereitet, der medizinischen Fakultät alle Ehre gemacht.

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 3. Juli. **Butter** das Pfd. 20—28 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 25 kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 36—42 kr.; eine **Ente** 27—34 kr.; ein junges **Huhn** 12—15 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 126 große und — kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2½ kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 11 fl. 24 kr., Fohrenholz 9 fl. 12 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Drei Gemüsewägen von Nürnberg, einer mit Schwabenrüben. 126 St. große Körbe mit Weichsel, Amerellen und Kirschen. Der Markt sehr besucht und lebendig

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 3. Juli. Vormittags 10¼ Uhr hat die Fahnen- und Standartenweihe stattgefunden. Der König, die Prinzen, die Prinzessinnen, Kronprinz Humbert, die Generalität, die Spitzen der Behörden, der Garnison waren anwesend. Nach der Liturgie und Predigt folgte die Parade, dann Speisung des Lehrbataillons und Festvergnügen. Den König und die fremden Säste vereinigte das Festmahl im neuen Palais. Die Stadt hatte g flaggt. — Die „Prov.-Correspondenz" meldet: Der Gesetzentwurf, betr. die Pensionirung der schleswig-holsteinischen Offiziere, ist ausgearbeitet, und geht dem nächsten Landtage zu. — Der König empfing den Kronprinzen von Italien. Der Schmerz, der durch das Schicksal des Kaisers Maximilian betroffenen Fürstenhäuser wird von dem preußischen Königshaus und Volk auf das tiefste getheilt.

Paris, 2. Juli. (Verspätet eingetroffen.) Im gesetzgebenden Körper wurde heute die Budget-Debatte fortgesetzt. E. Picard richtet einen energischen Angriff gegen die Regierung. J. Simon verlangt die nothwendigen Freiheiten. Staatsminister Rouher antwortet: Die Regierung hat die Macht und die Freiheit fest begründet. Die Achtung vor dem in nützlicher Weise bewaffneten Frankreich wird die Größe desselben und die Segnungen des Friedens aufrecht erhalten.

Rom, 2. Juli. Vierhundertfünfzig Bischöfe haben dem Papst eine Adresse überreicht, worin sie vollen Gehorsam versprechen und versichern, alles zu glauben, was der Papst lehrt. Der Papst antwortete: Er liebe noch wie vor Italien, und hoffe, daß der Himmel dieses geliebte Land vor dem moralischen und religiösen Untergang schützen werde.

Eichstätt, 3. Juli. Gestern traf aus Salzburg die traurige Nachricht von dem plötzlichen Ableben des kgl. Oberstaatsanwalts am hiesigen Appell-Gericht, Hrn. Russer, der auf einer Reise nach Bad Gastein begriffen war, hier ein. (Eichst. Kur.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Geschwister Georg Michael und Ursula Barbara Fluhrer von Burgbernheim durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Windsheim vom 17. Mai ds. Js. gerichtlich als Verschwender erklärt worden sind, hat man über dieselben Curatel eingeleitet und den Oekonomen Johann Fluhrer von Burgbernheim als Curator aufgestellt, was mit dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß genannte Fluhrer'sche Geschwister ohne ihren Curator lästige Verträge nicht eingehen können.

Windsheim, den 31. Mai 1867.

Königliches Landgericht
Killinger.

Laier.

Cement-Empfehlung.

Aecht englisch Portland-Cement, stets frische Waare, empfiehlt in bekannter bester Qualität

Ansbach. **Carl Oelschlaegel.**

3. A 317 ist ein eiserner Ofen mit Aufsatz und Bratrohr zu verkaufen. Guß en, Hafnermeister.

4. D 111 ist ein großer eichener Kleiderschrank und ein eiserner Waschkessel zu verkaufen.

Bekanntmachung.

(Die Abhaltung von Rindviehmärkten betr.)

Nachdem das am 11. vor. Mts. von der kgl. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, erlassene Verbot der Abhaltung von Rindviehmärkten in hiesiger Stadt durch Entschließung vom 1. l. Mts. aufgehoben worden ist, findet dahier vom 9. d. M. an an jedem Dienstage wieder ein Rindviehmarkt statt.

Ansbach, den 3. Juli 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Kaufmanns Ernst Friedrich Wilhelm Alexander Zahner von hier sind am

Donnerstag den 18. Juli ds. Js. Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt werden.

Zugleich ergeht an die Nachlaßschuldner die Aufforderung, Zahlung an das unterfertigte Verlassenschaftsgericht zu leisten.

Ansbach, am 29. Juni 1867.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter Greiner. — Der Einzelrichter Prückner.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 29. Juni 1867 Nr. 25,537 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag am 15. Juli 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das Wasserhaus an der Pegnitz bei der Habermühle zu Nürnberg, und zwar:

1)	Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten, veranschlagt auf	5843 fl.	43 kr.
2)	Zimmermannsarbeiten	1141 fl.	6 kr.
3)	Schreinerarbeiten	259 fl.	20 kr.
4)	Schmied- und Schlosserarbeiten	196 fl.	18 kr.
5)	Spänglerarbeiten	599 fl.	7 kr.
6)	Glaserarbeiten	65 fl.	— kr.
7)	Tüncher- und Anstreicherarbeiten	139 fl.	29 kr.
8)	Blitzableiterarbeiten	86 fl.	12 kr.
9)	Hafnerarbeiten	83 fl.	14 kr.
	Zusammen	8413 fl.	29 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **4. Juli 1867** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Sonntag den 14. Juli 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Samstag den 13. Juli 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genügsam bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Nürnberg, am 2. Juli 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Hofmann, Sektions-Ingenieur.

Anwesens-Verkauf.

Von dem unterfertigten königl. Notar wird der von der Zimmermeisters-Wittwe Regina Barbara Bälz von hier hinterlassene Grundbesitz zufolge Antrags der Erben und gerichtlichen Auftrags gemäß am

Montag den 8. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr

in der Bälz'schen Behausung Lit. D Hs.-Nr. 178 dahier zur öffentlichen Versteigerung gebracht und werden hiezu Kaufsliebhaber eingeladen.

Das fragliche Anwesen besteht aus dem einstöckigen Wohnhaus Lit. D Hs.-Nr. 178 dahier mit Holzlege und Hofraum zu 4 Dezim., Hofplatz vor dem Hause zu 1 Dezim., einer einstöckigen Werkstätte zu 2 Dezim., einem mit Plankenwand und Zaun umgebenen Zimmerplatz und Peuntgarten zu 51 Dezim. und einem ganzen Gemeinderecht. Dasselbe würde sich wegen seiner räumlichen Ausdehnung und wegen seiner günstigen Lage unmittelbar an der Triesdorfer Straße und in der Nähe des hiesigen Bahnhofes nicht blos zum Fortbetrieb des Zimmergewerbes, sondern auch zur Errichtung einer Fabrik oder eines sonstigen größeren Etablissements sehr gut eignen.

Ansbach, den 13. Juni 1867.

L. Schäfer, k. Notar.

Bekanntmachung.

Für einen Widerspenstigen aus der Altersklasse 1845 wird um die Summe von 630 fl. ein Einstandsmann auf 6 Jahre zur Artillerie, Cavallerie, eventuell zur Infanterie gesucht.

Einsteher wollen sich innerhalb 14 Tagen an den unterfertigten Magistrat wenden.

Ellingen, am 1. Juli 1867.

Stadtmagistrat.
Seitz.

10. Vor einigen Tagen ging ein kleiner goldener Uhrschlüssel mit hellgrünem Stein und ein kleiner goldener Fächer verloren. Der redliche Finder wird gebeten, Besagtes in der Expedition gegen passende Belohnung abzugeben.

11. Gebrauchte noch gut erhaltene Stricke sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

12. A 251 ist bis Martini ein Quartier zu vermiethen, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, mehrern Kammern, nebst Gartenantheil.

13. Die Münchener Strobl's

Hühneraugen-Pflästerchen

mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à 4 kr.; desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen, bei

Friedrich Rehm in Ansbach.

14. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß ist nach langen Leiden unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante,

Elisabetha Kantenseder,

in ihrem 59. Lebensjahre heute Nachmittag 5 Uhr sanft verschieden.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

Ansbach und Nürnberg.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stelle-Gesuch.

Eine im mittleren Lebensalter stehende gesunde, kräftige und kinderlose Wittwe von angenehmen Aeußern, die Pension bezieht, in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren, sucht eine Stelle, am liebsten als Haushälterin; auch würde sie die Aufsicht über größere Kinder übernehmen. Was den Charakter oder die Dienstleistung derselben betrifft, kann auf die günstigsten Zeugnisse verwiesen werden. Dieselbe ginge auch auf Reisen oder als Gesellschaftsdame mit.

Gefällige Offerte mögen unter Chiffre A. B. N. 19 portofrei bei Zimmermeister Elterlein in Gunzenhausen hinterlegt werden.

16. Ich warne hiemit Jedermann, meiner Tochter Lisette etwas zu borgen oder zu leihen, indem ich keine Zahlung dafür leiste.

Colmberg, den 2. Juli 1867.

Ernst Reisinger,
Schuhmachermeister.

17. Am Dienstag den 9. Juli beabsichtigt die Zuckerfabrik in Stuttgart auf dem Markte in Ansbach starke Fuhrochsen zu kaufen, weßhalb zu starkem Zutrieb eingeladen wird.

18. D 253 werden reine Futtertröge gekauft.

19. D 68 ist ein ll. Quartier zu vermiethen.

20. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

21. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

22. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

23. Freitag Schlachtschüssel mit Uhlanenmusik auf der Windmühle.

Schrannenpreise.
Ansbach den 3. Juli.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	23	31	22	48	22	45	—	—	—	24
Waizen	22	46	22	33	22	6	—	—	—	40
Korn	18	32	17	54	17	25	—	—	—	14
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	20	8	11	7	37	—	—	—	3

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 3 Juli.		Wien, 3. Juli	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	69,75
„ 5% Metall.	48⅛	„ 5% Metall.	59,—
„ Bank-Aktien	667	„ L.-Anl.-L. v. 54	78
„ Cred.-Bk.-Akt.	177½	„ ditto v. 58	125,—
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	88,—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77,—
„ ditto v. 60	72	„ Bank-Akt.	700
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	188,—
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	480
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	226,—
Ditto volleingezahlt	116,—	„ Nordb. Aktien	168,—
Nordam. 6pr. 1882r.	77⅞	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	94½	Wechsel — Augsb.	104,—

Bayerische Papiere am 2. Juli.

4½% 1½jr. Zinf.	94½ G.	4% Abl.-Rt.	90⅜ G.
4½% ½jr. „	94⅛ G.	4% Pr.-L. à 100 T.	99⅜ G.
4% 1jr. „	90⅛ G.	4% Pfandbriefe	90⅜ G.
4% ½jr. „	90⅛ G.	Hyp.-B.-Akt.	854 G.

Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose 11⅛ P.

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	
3	322,11	322,8	+ 14,4°	+ 17,6°	
4	23,8		+ 14,2		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 159. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Postfreie Beiträge werden dankbar angenommen. Insertion die 1spaltige Petitzeile 3 Kr. berechnet

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis für Ansbach vierteljährlich 1 fl., für 1 Monat 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Auswärts kann durch die k. b. priv. Expedition dieses Blattes, sowie bei jedem Postamte des In- und Auslandes vierteljährlich 1 fl. 12 kr. bestellt werden.

Prot.: Esaias. Samstag, 6. Juli. Kath.: Goar.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 4. Juli. Amtliche Nachrichten. Der Assessor der Regierung, K. d. J., von Mittelfranken, Dr. Joh. Bapt. Häsele, ist zum Rathe bei dieser Kreisstelle befördert; — der zum städtischen Baurath der Stadt Ansbach gewählte Rudolph Weiß allerh. landesherrlich bestätigt; — der Landwehrhauptmann im Landwehrregimente Fürth, Karl Zach zu Fürth, zum Major des 2. Bataillons dieses Regiments ernannt; — der Polizei-Commissär Adalb. Geib von Annweiler zum Bezirks-Amts-Assessor in Pirmasenz befördert worden. (B. Z.)

Erledigt: Die Stelle eines Bezirksarztes 2. Classe zu Mit. Bibart; — die Forstwartei Woringen im Revier Grönenbach, F.-A. Ottobeuren.

München, 2. Juli. Vom Kriegsministerium wurde unterm 29. Juni bestimmt, daß Unteroffiziere und Soldaten, welchen in Folge des Friedensvertrages mit Preußen, als den abgetretenen Gebietstheilen angehörig, der Abschied aus dem bayerischen Heere ertheilt worden ist, im Falle ihres förmlichen Rücktrittes nach Bayern innerhalb der ihnen hiezu vertragsmäßig offen stehenden Jahresfrist zur Erfüllung der jedem Bayern obliegenden Militärpflicht verbunden sind. Alle diese noch armeepflichtigen Individuen sind daher nach wiedererlangter Heimathsberechtigung in irgend einer bayerischen Gemeinde in den Listen und Büchern ihrer Heeresabtheilungen zur Erledigung des Restes ihrer Militär-Dienstzeit wieder in Zugang zu bringen. (B. Z.)

München, 3. Juli. König Ludwig I. reist nächster Tage von Salzburg aus incognito, unter dem Namen eines Grafen von Speffart, nach Paris zum Besuche der Industrieausstellung. — Graf Taufkirchen wird sich am 6. ds. nach Petersburg auf seinen Gesandten-Posten begeben. (A. Abdz.)

Das Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten veröffentlicht die in unserem Blatte dem Hauptinhalte nach bereits mitgetheilte Entschließung auf das Gesuch der Anhänger der Freigemeinden in Nürnberg und Fürth um Recognoscirung ihrer Genossenschaften als Religions-Gesellschaften. Wir heben daraus noch hervor, daß den freigemeindlichen Genossenschaften, wenn sie sich auf Grund des Vereinsgesetzes (als nichtpolitische Vereine) konstituiren, „nicht verwehrt sein soll, zur Abhaltung von Vorträgen in ihren Vereinsversammlungen sich eigener Sprecher zu bedienen, und es bleibt letzteren, soferne sie das bayerische Indigenat besitzen und Vereinsmitglieder sind, und insolange dieselben nicht den Staatsbehörden Grund zu gesetzlicher Einschreitung bieten, unbenommen, auch bei den Leichenbegängnissen der Vereinsmitglieder nach Maßgabe der Ministerialentschließung vom 4. Februar 1865 angemessene Ansprachen an die Versammelten zu richten." Was die den Mitgliedern vormaliger Frei-Gemeinden in Bezug auf die Wahlfähigkeit zu Gemeindeämtern und die Eheschließung der zur Zeit noch entgegenstehenden Hindernisse anbelangt, sind der Ministerialentschließung zufolge, „bereits die erforderlichen Einleitungen getroffen, um die Beseitigung dieser Hindernisse auf legislativem Wege herbeizuführen." Die kgl. Kreisregierung von Mittelfranken wird beauftragt, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht „als zweckmäßig und geboten erscheine, Vorsorge zu treffen, daß während der Stunden, zu welchen in den öffentlichen Schulen der konfessionelle Religionsunterricht stattfindet, den schulpflichtigen Kindern dissidentischer Eltern mit Rücksicht auf die bereits früher gestellten Anträge der letzteren durch hiefür geeignete Persönlichkeiten anderweitiger Unterricht ertheilt werde.

München, 3. Juli. Am 10. Juli, dem Jahrestag der blutigen Gefechte bei Kissingen und Rödlingen im vorigen Jahr, wird das Infanterie-Leibregiment, welches an den Kämpfen in und um Rödlingen bekanntlich einen hervorragenden ehrenvollen Antheil genommen, eine Gedenkfeier veranstalten. In dem unmittelbar an den Hofgarten anstoßenden geräumigen Hof vor der Kaserne des Regiments wird dasselbe zu einem feierlichen Feldgottesdienst für die in jenem Gefecht Gefallenen des Regiments ausrücken, dann ein gemeinschaftliches Mahl des gesammten Offizierkorps desselben stattfinden, während die präsente Mannschaft mit Menagezulagen bedacht wird. — Der Vorstand der Militärrechnungskammer und der Militärfondskommission, charakterisirte Generallieutenant v. Hagens, liegt schwer krank darnieder und sein Zustand flößt ernstliche Besorgnisse ein. (A. Z.)

München, 3. Juli. Die Festungseigenschaft Landau's wird nur in beschränkter Weise aufgegeben und der Ort als fester, sturmfreier Depotplatz erhalten werden werden. In diesem Sinne ist die neulich gemeldete Abrüstung zu verstehen. (B. Bl.)

München, 4. Juli. Wie der „Landb." vernimmt, wird der Sultan Abdul Aziz auf seiner Rückreise von Paris über Wien nach Konstantinopel auch unsere Stadt besuchen, wo für ihn und sein Gefolge von 90 Personen bereits im „Bayerischen Hofe" das Absteigquartier bestellt ist. — (Wie ein Korrespondent der „A. Abdztg." mittheilt, entbehrt vorstehende Nachricht, bis jetzt wenigstens, jeder Begründung.)

— Zu Präsidenten des Landraths wurden gewählt: In Oberbayern: Rechtsrath Badhauser von München; in Niederbayern: Bürgermeister Leeb von Straubing; in Schwaben: Bürgermeister Stobäus von Lindau; in Unterfranken: Prof. Gerstner von Würzburg; in Oberpfalz rc.: Graf Waldersdorf.

Ansbach, 5. Juli. In der heutigen 8. öffentlichen Sitzung erledigt der Landrath folgende Tagesordnung: 1) Verlesung des Protokolls und Eröffnung der Einläufe; 2) Vortrag des Spezial-Referenten Dr. von Scheurl über die Ergänzung der Geschwornenlisten; 3) Vortrag des I. Referenten des V. Ausschusses, Frhrn. v. Cetto-Heim, über einige Anträge der k. Regierung; 4) Vortrag des II. Referenten des V. Ausschusses, Landraths Weiß, über die technische höhere Lehranstalt in Nürnberg; 5) Vortrag des ständigen Landraths-Ausschusses über dessen Wirksamkeit im abgelaufenen Jahre. — Aus den in der 1. Sitzung mitgetheilten und den treffenden Ausschüssen zugewiesenen 20 Einläufen heben wir nachträglich folgende hervor: Anschreiben der k. Regierung 1) die Errichtung einer höhern technischen Schule in Nürnberg, 2) die Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule in Ansbach, 3) den landwirthschaftlichen Fortbildungsunterricht, 4) ein Gesuch der Direktion der medizinischen Klinik in Erlangen um Erhöhung des jährlichen Zuschusses aus Kreisfonds u. 5) die Erhöhung des Zuschusses für Remuneration an Aerzte in armen Gegenden betr.

Norddeutsche Staaten.

Ueber die Verhandlungen der zu **Berlin** tagenden Zollvereins-Konferenz erfährt die „Karlsr. Ztg.", daß dieselben den wünschenswerthen schnellen und günstigen Verlauf nehmen. Am Mittwoch dürfte die vierte Sitzung stattfinden und vielleicht schon in dieser die Annahme der neuen Zollvereinsverfassung und des Schlußprotokolls der Konferenz erfolgen. Die Ratifikation des neuen Vertrages hat bekanntlich vor 1. Okt. ds. Js. zu erfolgen.

Oesterreich.

Wien, 4. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung" meldet: Eine kaiserliche Anordnung bestellt von morgen an eine siebenwöchige Hoftrauer für den Kaiser Maximilian.

Ueber Schritte, welche der Kaiser von Oesterreich noch zuletzt für die Befreiung seines gefangenen Bruders, des Kaisers Max, gethan hatte, berichtet die „Presse" nach Mittheilung „aus authentischer Quelle": Als die Kapitulation des Kaisers Max bekannt geworden war, wurden Frankreich, England, Rußland und Preußen angegangen, ihren Gesandten in Washington den Auftrag zu ertheilen, ihre Bemühungen mit jenen des österreichischen Gesandten zur Rettung des Kaisers Max zu vereinigen. Sämmtliche Mächte leisteten diesem Ansinnen Folge, die Königin Viktoria mit dem Zusatze, „daß es sich um Rettung des Lebens eines theuren nahen Verwandten handle". Als man hierorts die Gründe in Erfahrung brachte, mit welchen der juristische Gesandte in Washington, Romero, ein strenges Verfahren gegen Kaiser Max zu rechtfertigen suchte — im Wesentlichen darauf basirt, Kaiser Max würde immer Prätendent bleiben und das Land in fortwährende Beunruhigung versetzen — wurde unverweilt im kaiserlichen Familienrathe beschlossen, den Kaiser Max in alle Rechte als nächster Agnat wieder einzusetzen, von ihm den vollsten Verzicht auf seine Ansprüche als Kaiser von Mexiko zu erwirken und für die Ausführung dieser Verzichtleistung die nöthigen Bürgschaften zu gewinnen. Dem österreichischen Gesandten in Washington wurde auch hierüber telegraphischer Auftrag ertheilt. Seward zeigte sich wieder geneigt zu lebhafter Unterstützung.

Dänemark.

Der „Avenir national" bringt folgendes Telegramm aus Kopenhagen, 30. Juni: „Dänemark verlangt die Abtretung von Düppel und Alsen unter dem Versprechen, diese beiden Plätze neutralisiren und ihre Befestigungen schleifen zu wollen. Preußen weigert sich. Die Lage nimmt einen gewissen bedenklichen Charakter an."

Kopenhagen, 3. Juli. Im Folkething wurde von 30 den verschiedenen Fraktionen angehörigen Mitgliedern der Erlaß einer Adresse an den König beantragt. In dieser Adresse heißt es unter Hinweis auf die Stelle der Thronrede bezüglich der unausgeführten Rückgabe Nordschleswigs: der Reichstag wolle seine Theilnahme den nordschleswigischen Brüdern, und sein festes Vertrauen auf eine solche Ausführung des Prager Friedens aussprechen, wodurch eine wahrhafte Trennung zwischen der deutschen und der dänischen Bevölkerung hergestellt würde. Nur dadurch könne der Grund zu einer wahren Freundschaft zwischen Deutschland und Dänemark gelegt werden. (A. Z.)

Italien.

Rom, 29. Juni. Die Peterskirche trägt heut ihr allerschönstes Festkleid, eine Lombardische Fabrik arbeitete sechs Monate, die nöthigen Seidenstoffe zu liefern, es brennen auf Candelabern 12,000 elenlange Wachsker-

[illegible]

[illegible]

[illegible]

bezüglich auswärtiger Orts- und Personennamen eine sehr große Unkenntniß wie Leichtfertigkeit an den Tag zu legen, — daher etwaige Irrthümer. I. Gruppe. Kunstwerke: 1. und 2. Gemälde und Zeichnungen: Goldene Medaille — Raulbach; 1. Preis — Hanfstengl und Piloty, 2. Preis — Kaulb. und Leubach. — II. Gruppe. Material u. Anwendung der freien Künste. 5. Klasse: Buchdruckerei und Buchhandel: Silberne Medaille: Pustet (München); Bronzemedaille: Manz (Regensburg), Kösel (Kempten), Braun u. Schneider (München). 7. Kl. Papier, Einbände: Goldene Medaille: Faber (Nürnberg); Bronzemedaille: Aktien-Gesellschaft München-Dachau, Greul (Forchheim), Nopitsch (Nürnberg), Stadtler (Nürnberg), Berolzheimer und Jülfelder (Fürth), Schöllhorn (München), Kraebach (Regensburg), Beisbarth (Nürnberg). 9. Kl. Photographische Proben und Apparate: Bronzemedaille: Steinheil (München), Albert (München). 10. Kl. Musikinstrumente: Silberne Medaille: Eber (München), Söhlmann (Nürnberg); Bronzemedaille: Halswander und Amberger (München). 12. Kl. Mathematische Instrumente und Material für den wissenschaftl. Unterricht: Außer Konkurs: Merz (München); goldene Medaille: Steinheil (München); Bronzemedaille: Dr. Carl (München), Schröder (Nürnberg), Schreibig (Fürth), Haff (Fürth), Rießler (Ort nicht benannt), Dr. Rüdinger (München), Weberich (Nürnberg). 13. Kl. Geographische und kosmographische Karten: Silberne Medaille: Kgl. Salinen-Direktion. — III. Gruppe. Hausgeräthe und Wohnungs-Gegenstände. 16. Kl. Krystall, Luxusglas und Glasmalerei: Bronzemedaille: Poschinger (Theresienthal). 17. Kl. Porzellan, Fayence ꝛc.: Bronzemedaille: Wimmer (München), Schmidt (Bamberg). 20. Kl. Uhren: Silberne Medaille: Reithmann (München). 24. Kl. Heiz- und Erleuchtungsapparate: Bronzemedaille: Schwartz (Nürnberg). 26. Kl. Leder-, Holz- u. Korbwaaren: Silberne Medaille: Kugler (Nürnberg), Bruckner (München); Bronzemedaille: Gebrüder Knaus (ohne Ortsbezeichnung); von den Mitarbeiter-Preisen in diesem Fache die silberne Medaille: Prof. Wilh. Hohm (Berichtsgaben). — IV. Gruppe. Kleidungsstücke und Gewebe. 28. Kl. Leinenes und hänfenes Garn u. Gewebe: Bronzemed.: Kolb (Lainecl), Frank (Bamberg). 29. Kl. Wollene Kammgarne ꝛc.: Bronzemedaille: Weberei (Kaiserslautern.) 33. Kl. Spitzen, Tüll, Stickereien, Posamentierwaaren: Bronzemedaille: Arnheimer (Ort?). 35. Kl. Kleidungsstücke: Außer Konkurs: Schmidt (Pirmasens); silberne Medaille: Kollektivausstellung Pirmasens; Mitarbeiterpreis und zwar Bronzemedaille: Gaubatz bei Schmidt in Pirmasens. 39. Kl. Kinderspielzeug: Bronzemedaille: Allgeyer (Fürth), Hacker (Nürnberg), Finkh und Münch (Ort nicht genannt). (Schluß folgt.)

Schrannenmittelpreise. Ganzenhausen, 4. Juli. Weizen 21 fl. 33 kr. (gef. 1 fl. 12 kr.), Korn 17 fl. 8 kr. (gef. 6 kr.), Gerste 13 fl. 47 kr (gef. 13 kr.), Haber 8 fl. 36 kr. (gef. 48 kr.).

Vermischtes.

—un. **München,** 4. Juli. Das k. Staatsministerium des Innern hat mehreren Kreisregierungen den Jahresbericht der Augenheilanstalt des Professors Dr. Rothmund jun. mitgetheilt, damit dieselben ihn den eben versammelten Landräthen zur Kenntniß bringen. Diese Anstalt hat eine sehr bedeutende Ausdehnung und gelegnete Wirksamkeit erlangt, und es wird den leidenden Angehörigen jener Kreise, welche noch keine Augenheilanstalt besitzen, förderlich sein, wenn ihre Landräthe die gedachte Anstalt durch einen Beitrag unterstützen.

— Dem Handlungshause Bech und Köhler in Nürnberg wurde die nachgesuchte Bewilligung ertheilt, in öffentlichen Blättern zur Leistung freiwilliger Beiträge behufs der Gründung einer deutschen Schule in Konstantinopel einzuladen und die eingehenden Beiträge in Empfang zu nehmen.

S. Aus dem **Ansbacher** Hofgarten. Die mittlere Temperatur für den Monat Juni berechnet sich auf + 14,90° R.; die höchste wurde am 24. Mittags mit + 23°, die niedrigste am 19. Morgens mit + 6° beobachtet. Die Regenmenge beträgt 3,3 C.-Zoll per Quadratfuß.

* Für die Restauration der reformirten Sct. Martha-Kirche in **Nürnberg** ist eine Kollekte in den protestantischen Kirchen Mittelfrankens, dann in den Dekanatsbezirken Bayreuth, Augsburg und Memmingen bewilligt worden.

* Ueber eine in **Würzburg** am 4. Juli vorgekommenen Brodvergiftung schreibt der „Würzb. Ang." unter demselben Datum: Unsere Stadt befindet sich seit heute Morgen in der größten Aufregung. Es ereignete sich nämlich, daß bei einem hiesigen Bäcker aus Unvorsichtigkeit eine nahebedeutende Quantität Arsenik, welches zur Vertilgung der Schwaben aufgestellt war, in den Butterteig gerieth, aus welchem die sogenannten Hörnchen gebacken wurden. Alle diejenigen, welche von diesem Backwerk genahen, und es sind deren bei der ausgedehnten Kundschaft des betreffenden Bäckers sehr viele, bekamen mehr oder minder heftiges Erbrechen, von dem sich nur Wenige bis jetzt erholt haben. Ganze Familien liegen darnieder. Aerzte und Apotheker sind in größter Thätigkeit, doch ist keine Lebensgefahr mehr zu fürchten.

In **Regensburg** ist der frühere Direktor Hr. Furst aus Lemberg zum Theaterdirektor gewählt worden.

Der Redakteur der „Sängerhalle", Heinrich Pfeil, schlägt vor, in diesem Jahre und zwar am 21. Juli eine gemeinsame Erinnerungsfeier an das erste deutsche (Dresdener) Bundesgesangfest dadurch zu begehen, daß jeder Verein sein Festbuch zur Hand nimmt, daraus die Lieder jenes Tage singt, Abends Schlag 10 Uhr Mendelssohns unvergängliches Lied „Wer hat dich, du schöner Wald" erklingen läßt und eine Beisteuer sammelt für jenen Mann des Volks, der verbannt auf fremder Erde lebt — Ferdinand Freiligrath.

Ueber den Einsturz eines Schachts in Lugau entnimmt man dem „Dresd. Journ." folgende telegr. Depeschen, wodurch zugleich eine ungenaue Angabe in der gestrigen telegr. Mittheilung richtig gestellt wird: I. Chemnitz, 2. Juli, Morgens. Gestern Vormittag ist der Schacht „Neue Hundgrube" in Lugau in einer Tiefe von 120 Ellen zusammengestürzt, wobei 110 bis 120 Arbeiter verschüttet worden sind. Rettungsversuche sind im Gange — es ist jedoch leider nur wenig Oeffnung vorhanden. II. Chemnitz, 2. Juli, Mittags. Im neuen Fundgrubenschacht zu Lugau ist in 120 Ellen Tiefe die Schachtzimmerung zusammengebrochen, 100 Ellen Schacht und dabei über 100 Menschen sind verschüttet. Die Rettung der Letztern ist aussichtslos.

Neueste Post.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 4. Juli. Der kgl. Kämmerer und Generallieutenant Alexander v. Hagens ist heute Vormittags gestorben. Die Verstorbene hat seit einer Reihe von Jahren Vorstand der Militär-Rechnungskammer und der Militär-Fondskommission.

Dresden, 4. Juli. Der Durchbruch des eingestürzten Schachtes in Lugau ist glücklich vollendet, ein mit Lebensmitteln versehener Steiger ist gefahren.

Berlin, 4. Juli. Die Kreuzztg. schreibt: Die Verhandlungen der Zollkonferenz endigen diese Woche. Dasselbe Blatt bestätigt, daß die Anweisung der Nordschleswiger Familien vorläufig sistirt ist.

Potsdam, 4. Juli. Heute hat der König mit den Kronprinzen und dem Prinzen Humbert Truppenschau gehalten. Prinz Humbert wird morgen die Spandauer Etablissements besichtigen und Samstag Abends nach St. Petersburg abreisen.

Wien, 4. Juli. Die Wiener Abendpost enthält folgendes Telegramm vom österreichischen Gesandten in Washington, Frhrn. v. Wydenbruck, an Frhrn. v. Beust, aufgegeben am 4. des. 11 Uhr Nachts: „Herr Seward erhielt heute von dem Konsul in Matamoros a. Veracruz Bestätigung der Nachricht von der Hinrichtung des Kaisers von Mexiko."

London, 4. Juli. Der Hofball ist wegen des Ablebens Kaiser Maximilians abgesagt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Anzeige von Wohnungsänderungen betr.)

Nach den ortspolizeilichen Vorschriften zu Art. 86 des P.-St.-G.-B. vom 5. Dezember 1862 hat jeder Haus-Eigenthümer oder Verwalter, desgleichen Jeder, welcher Personen in Aftermiethe nimmt, die durch Ein- oder Auszug sich ergebenden Miethe-Aenderungen innerhalb 8 Tagen anzuzeigen:

a) zuerst dem Distriktsvorsteher, welcher hierüber Bestätigung ertheilt,
b) dem Stadtmagistrate.

Diese Anzeigen haben mittelst eines Zettels zu geschehen, welcher zu enthalten hat:

a) Buchstabe und Nummer des verlassenen oder bezogenen Hauses,
b) Namen und Stand des Ein- oder Ausziehenden und bei ersterem die Angabe seiner bisherigen Wohnung,
c) Datum und Unterschrift des Anzeigers.

Diese Vorschriften werden mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß Uebertretungen derselben die gesetzliche Strafe bis zu 3 Gulden nach sich ziehen.

Ansbach, den 2. Juli 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Bei dem unterfertigten königl. Amte werden

Donnerstag den 18. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

beiläufig 30 Centner Akten in angemessenen Partien theils zur beliebigen Verwendung, theils unter der Bedingung des Einstampfes vorbehaltlich der hohen Regierungs-Genehmigung öffentlich versteigert, wozu Strichlustige eingeladen werden.

Ansbach, den 2. Juli 1867.

Königliches Oberaufschlagamt von Mittelfranken.
Pöhlmann. Ezdorf.

Bekanntmachung.

(Brandversicherungs-Beitragszahlung betr.)

Diejenigen Gebäudebesitzer dahier, welche mit Zahlung der Brandbeiträge noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, die Bezahlung dieser Beiträge innerhalb 8 Tagen zu leisten, außerdem mit Zwangsmaßregeln vorgefahren werden wird.

Ansbach, den 3. Juli 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Alleiniges Depot
für Ansbach und Umgegend.
Gebr. Leder's balsamische Erdnußölseife à Pack. 11 und 36 kr.
Dr. Böringuier's Kräuterwurzel-Oel zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à fl. 27 kr.
Prof. Dr. Albers rhein. Brustcaramellen à 18 kr.
Dr. Böringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à fl. 45 kr. bei
Joh. Katzenberger.

Anzeige.

Frische Sendungen feinster **Heeren- und Knabenbüte** sind eingetroffen und zu haben im Gasthaus zum schwarzen Bären bis Samstag Abends zum Letztenmale. Stück für Stück 30 kr.

Es ladet höflichst ein **G. Betz,** Hutmacher.

6. Für die vielen Beweise von Theilnahme während der Krankheit sowie bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters und Bruders, des Schuhmachermeisters **Georg Samuel Wittmann,** unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

7. Ein Centner gut gedörrte Runkelrüben oder Mangeres sind zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth Bub zum Anker dahier.

8. Eine Hobelbank nebst übrigem Zimmer-Werkzeuge ist zu verkaufen.

Zu erfragen bei Fischler, Bäcker dahier.

9. A 225 sind zwei Schlafstellen zu vergeben.

Bekanntmachung.

(Die Abhaltung von Rindviehmärkten betr.)

Nachdem das am 11. vor. Mts. von der kgl. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, erlassene Verbot der Abhaltung von Rindviehmärkten in hiesiger Stadt durch Entschließung vom 1. l. Mts. aufgehoben worden ist, findet dahier vom 9. d. M. an an jedem Dienstage wieder ein Rindviehmarkt statt.

Ansbach, den 3. Juli 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrags des kgl. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am

Freitag den 12. l. Mts. Vormittags 8½ Uhr

im Hause des Schreinermeisters Himmler in der Heil. Kreuzgasse dahier die sämmtlichen Nachlaßeffekten des verstorbenen Kaufmanns Ernst F. W. Alexander Zahner von hier, hauptsächlich bestehend in einigen Schränken, Tischen, einem Bette, Kleidungsstücken, einem Repositorium, einer Dezimalwaage, einem Fäßchen mit Lack, einigen Blechflaschen mit Terpentinöl, verschiedenen sonstigen Oelen, kosmetischen Mitteln und dergleichen, gegen sofortige Baarzahlung.

Ansbach, den 4. Juli 1867.

L. Schäfer, k. Notar.

Sexeria.

Samstag den 6. Juli Abends 6 Uhr

Waldsuite im Zeilberg

nächst der Endres-Allee.

Bei ungünstiger, kühler Witterung an diesem Tage wird die Waldsuite auf **Dienstag den 9. Juli** verlegt.

Hiezu sind alle Freunde der Sechser-Gesellschaft freundlich eingeladen.

Rotationspumpen, eigenes Fabrikat, von vorzüglicher Leistungsfähigkeit empfiehlt

K. Kerzdörfer, Mechaniker.

Johann Müller, Nähmaschinen-Agent aus Nürnberg, befindet sich zur Zeit hier und hat Wheeler und Wilson, sowie neuerfundene Dresdener Handmaschinen mit Doppelsteppstich im Gasthof zum goldenen Stern zur Einsicht und Abnahme aufgestellt. Achtungsvollst

Der Obige.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Saxonia*,	Capt. Haack,	am 22. Juni.	Borussia*,	Capt. Franzen,	am 13. Juli.
Germania,	„ Schwensen,	„ 29. Juni	Cimbria,	„ Trautmann,	„ 20. Juli.
Allemannia,*	„ Meier,	„ 6 Juli.	Teutonia*,	„ Bardua,	„ 27. Juli.

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **115,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60.**

Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Briefporto von Hamburg 4½ Sgr., vom Inlande 6½ Sgr.

Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfer."

Von Hamburg nach New-Orleans, Southampton anlaufend, expedirt obige Gesellschaft zwei ihrer Dampfschiffe: Expeditionen finden Statt am 1. Oktober und 1. November.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten

N. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Creninger in Uffenheim,
F. W. Berger in Windsheim,
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T.
G. Wenng in Dinkelsbühl.
Isidor Lederer in Forchheim.
E. Müller in Nürnberg.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
Gust. Meyer in Eichstätt.
C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

---

16. **Waldwollwaaren für Gicht- und Rheumatismus-Leidende** vorräthig bei

J. M. Naser.

Alleiniges Depot für Ansbach und Gegend von Schmidt in Remda.

---

17. Bei **Carl Junge** in **Ansbach** ist so eben erschienen:

Haenle, S., Geschichte der **Juden** im ehemal. Fürstenthum Ansbach. Mit Urkunden und Regesten. gr. 8. (VIII u. 240 Seiten.) geh. 1 fl. 12 kr. rhn.

Bei der Fülle des Interessanten, den trefflichen Charakterschilderungen und anderem werthvollen Material wird gewiß Niemand ohne Befriedigung dieses Buch aus der Hand legen.

Dampf-Dreschmaschinen

höchst vollkommen und zu mäßigen Preisen.

Blumenthal'sche Maschinen-Fabrik in Darmstadt.

Verkauf.

In einer Stadt Mittelfrankens ist ein im guten Betriebe stehendes Essig- und Liqueur-Geschäft mit Einrichtung zu verkaufen.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

---

20. Ein junger Mensch von ordentlichen Eltern kann die Bäckerei erlernen. Bei wem? sagt die Expedition.

---

21. D 283 ist ein eiserner Ofen mit Aufsatz und Bratrohr zu verkaufen, ein Waschkessel wird zu kaufen gesucht.

Verkauf.

Circa 300 Eimer Lager- und Versandtfässer zu Wein, Branntwein und Essig von 1 bis 25 Eimer per Stück sind zu verkaufen.

Von wem? sagt die Expedition.

Gaisengrunder Kirchweihe.

Samstag den 6. d. Mts. Schlachtschüssel, Sonntag und Montag Tanzmusik und am letzteren Tage zugleich Gartenmusik, ausgeführt von einer Abtheilung des Musikkorps des königl. Ulanenregiments.

Hiezu ladet höflichst ein

Meierhöfer.

---

24. Heute Samstag Bauchreden und komische Vorträge bei Herrmann zum Falken.

---

25. Heute saures Rehfleisch und morgen Rehbraten im Elephanten.

---

26. Samstag Schlachtschüssel bei Halter.

---

27. A 30 ist der obere Boden mit fünf Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Martini zu vermiethen.

---

28. A 156 ist ein Quartier, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Gartenantheil sogleich oder bis Lamenzi zu vermiethen.

---

29. A 259 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

30. Lit. C 183 im zweiten Stocke wird sogleich eine solide Zugeherin gesucht.

---

31. D 149 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

---

32. D 306 ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 4 Juli.		Wien, 4. Juli	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54¾	Oest. 5% Nat.-Anl.	69,..
„ 5% Metall.	48¾	„ 5% Metall.	59,..
„ Bank-Aktien	16\	„ L.-Anl.-L. v. 54	78
„ Cred.-Bl.-Akt.	156½	„ ditto v. 58	125,..
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	88,..
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77,..
„ ditto v. 60	71¼	„ Bank-Akt.	700
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	188,..
Ludw.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	480
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	224,..
Otto volleingezahlt	11	„ Nordb. Aktien	168,..
Nordam. 6pr. 1882er.	77¼	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	94¼	Wechsel — Augsb.	105,..

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 16' B., Nchm. 12. 55' B., Nchm. 5. 13' B., Abends 8. B., Nachts 12. 25' B.	Morgens 4 B., Morg. 7. B., Vorm. 10. 32' B., Nchm. 2. 5' B., Abends 6. 40' B.	O. Heidenbrunn — Nürnberg. C. Ruglank — Wh. Erlbach — Emskirchen — Neustadt: O. Pleinfeld — Windsbach: O. Leutershausen — Schillingsfürst: O. Roth — Feuchtwangen: O. Herrieden:	Morg. 5.	Abends 11. 30'
Würzburg:	Morg. 4. 15' B., Morg. 7. 20' B., Vorm. 10. 54' B., Nchm. 2. 20' B., Abends 6. 34' B.	Morg. 8. 17' B., Nchm. 12. 10' B., Nchm. 5. 11' B., Abends 7. 30' B., Nachts 12 U. B.		Nachm. 2. 30' Nachm. 7. 15' Nachm. 2. Vormitt. 8. 30'	Vormitt. 10. Morgens 7. 15' Abends 7. 15' Morgens 7. 15'

B. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Digitized by Google

Nr. 449. Abendblatt der Frankfurter Zeitung. 1867.

Frankfurter Zeitung.

Abendblatt. Morgenblatt.

Nr. 449. Freitag, 18. Oktober.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 fl. 30 kr. Insertionsgebühr für die Petitzeile 3 kr.

Deutschland.

Berlin, 16. Oktober. Der Kaiser von Russland ist heute Abend 6 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Prinzen Friedrich Karl, dem Prinzen Albrecht, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, dem Prinzen Friedrich Karl, dem Prinzen Alexander von Hessen, dem Grafen Bismarck, dem Grafen Moltke, dem Grafen Roon, dem Grafen Eulenburg, dem Grafen Stolberg, dem Grafen Dönhoff, dem Grafen Lehndorff, dem Grafen Pückler, dem Grafen Schlippenbach, dem Grafen Waldersee, dem Grafen Wartensleben, dem Grafen Wedel, dem Grafen Wrangel, dem Grafen Zedlitz, dem Grafen Zieten, dem Grafen Zitzewitz, dem Grafen Zollern, dem Grafen Zu Dohna, dem Grafen Zu Eulenburg, dem Grafen Zu Stolberg, dem Grafen Zu Wartensleben, dem Grafen Zu Wedel, dem Grafen Zu Zedlitz, dem Grafen Zu Zieten, dem Grafen Zu Zitzewitz, dem Grafen Zu

von zwei Dienstalterszulagen), b) zu Erlangen 5955 fl. 53 kr. (Mehrung 160 fl. 53 kr. gleichfalls zu Dienstalterszulagen und für den einzuführenden kath. Religionsunterricht), c) zu Fürth 6318 fl. (Minderung gegen das Vorjahr 125 fl. in Folge Aufstellung eines Lehramtsverwesers für Mathematik und Physik.) — Bei diesen Bewilligungen nahm der Landrath Veranlassung, den Wunsch auszusprechen: es wolle die k. Regierung darauf Bedacht nehmen, mit Rücksicht auf den durch die allerh. Verordnung vom 14. Mai 1864 über die Reorganisation der technischen Lehranstalten ermäßigten Umfang des Unterrichts an den Gewerbschulen eine Reduzirung der wirklichen Lehrstellen an den Gewerbschulen eintreten zu lassen. — Der Zuschuß zu dem Pensions- und Unterstützungsfond für die Lehrer an den Landwirthschafts- und Gewerbschulen und deren Relikten wurde vorsorglich einer in Aussicht stehenden Quieszirung mit 855 fl. von 3200 fl. auf 4055 fl. erhöht. Weiter wurden bewilligt die bisherigen Beträge: für Diäten und Reisekosten der Prüfungskommissäre an den technischen Schulen 250 fl.; zu Stipendien und Freiplätzen: a) für Zöglinge an den techn. Schulen überhaupt 500 fl., b) für Zöglinge an der polytechn. Schule in Nürnberg 100 fl., c) für 8 Freiplätze an der Kreis-Landw.-Schule in Lichtenhof 640 fl., d) für 12 Freiplätze an der Kreis-Ackerbauschule in Triesdorf 840 fl.; dann ein Beitrag von 1000 fl. zur Kreishilfskasse, 750 fl. als die Kostenhälfte der Personal- und Real-Exigenz der Kreis-Gewerb- und Handelskammer, 1000 fl. zur Förderung der Viehzucht in Triesdorf, 1800 fl. Gehalt für den Kreis-Kultur-Ingenieur und 500 fl. an den landwirthschaftlichen Verein zur Beförderung der Pferdezucht. — Der Antrag der k. Regierung auf einen Kreisfondszuschuß von 500 fl. zur Errichtung und Fortführung einer landwirthschaftl. Winterschule zu Ansbach wurde auf Vorschlag des Ausschusses im Hinblick auf den Umstand, daß diese Schule nur Spezialanstalt sei, abgelehnt, dagegen beschloß die Versammlung mit Rücksicht auf die höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels ꝛc. vom 25. Jan. l. J. eine Aversalsumme von 1000 fl. pro 1868 zur Förderung des landwirthschaftl. Unterrichtes überhaupt der kgl. Regierung zur Disposition zu stellen und in das Kreis-Budget aufzunehmen, da diese Schulen ohne Zweifel nicht nur den allgemeinen Schulunterricht nach Beendigung der Werktagsschule wesentlich zu fördern, sondern auch der bäuerlichen Bevölkerung eine erhöhte Geistes- und Berufsbildung zu verschaffen vermögen. — Die Rechnungen der Kreis-Irren-Anstalt, des Kreis-Getreide-Magazins, der Maximilianstiftung, der Ludwigs-Kreis-Hilfskasse und des Pensionsfonds für die Lehrer der technischen Schulen Mittelfrankens pro 1865|66 wurden ohne Erinnerung anerkannt.

* Nach spezifizirter Aufzählung der „Bayer. Ztg." entziffern die von der Kriegslasten-Ausgleichungskommission bis Ende Juni ds. Js. zur Auszahlung angewiesenen Entschädigungssummen für Leistungen aller Art an verbündete und feindliche Truppen wie die durch Kriegsoperationen herbeigeführten Beschädigungen an beweglichem und unbeweglichem Eigenthum im Ganzen den Betrag von 3,545,628 fl. 24¼ kr. Hievon treffen auf Mittelfranken 19,970 fl. 13¾ kr. in folgenden Beträgen: die Städte Ansbach 1126 fl. 54 kr., Dinkelsbühl 371 fl. 25 kr., Rothenburg 887 fl. 22 kr., Schwabach 11,334 fl. 11 kr., dann die Bezirke Eichstätt 22 fl. 36 kr., Gunzenhausen 115 fl. 80 kr., Heilsbronn 3 fl. 30 kr., Neustadt a|A. 76 fl. 30 kr., Scheinfeld 1963 fl. 45 kr., Uffenheim 3858 fl. 6½ kr. und Weissenburg 210 fl. 24¾ kr.

Bayreuth, 4. Juli. Der Landrath von Oberfranken hat den Fabrikanten Steinhäuser von Hof zu seinem Präsidenten und den Frhrn. v. Pöllnitz von Bamberg zu seinem Sekretär erwählt.

Oesterreich.

Wien, 5. Juli. Die „Presse", die nordschleswigische Frage besprechend, sagt bezüglich des gegenwärtigen Standes derselben: „Oesterreich hat nicht das geringste Interesse, Preußen zur Hingabe Nordschleswigs ohne alle Garantien zu drängen. Oesterreich kann ruhig die Verständigung zwischen Preußen und Dänemark abwarten. Am allerwenigsten haben wir Ursache, Partei zu ergreifen oder die verdächtige Vermittlerrolle zu übernehmen. Wir sind mit der Zuschauerrolle zufrieden, so lange man uns nicht selbst belästigt.

Schweiz.

Bern, 5. Juli. Am Mittwoch Abends ist General Hahn, der bekannte Philhellene und ehemahlige Kriegsminister unter König Otto, in Interlaken nach viertägiger Krankheit gestorben. (A. 8.)

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Der Sultan empfing gestern im Elysée den Marquis de Moustier, mit welchem er über eine Stunde konferirte, und später den Prinzen von Oranien; des Nachmittags erhielt er einen Besuch des kaiserlichen Prinzen. Heute stattete der Sultan der Prinzessin Clotilde und dem Prinzen von Wales Besuch ab. Er soll sich von den ersten Eindrücken, die er von Paris empfing, und von der ihm gewordenen Aufnahme ganz entzückt, gleichzeitig jedoch, wie das Journ. de Paris versichert, sehr eifersüchtig in Etiquettefragen zeigen. So scheint es auf ihn einen gewissen Eindruck gemacht zu haben, daß die morgige Revue in den elysseeischen Feldern stattfinden solle, während die zu Ehren der Souveräne von Rußland und Preußen abgehaltene das Bois de Boulogne zum Schauplatz hatte. Zum Kaiser hat er bei seiner Ankunft gesagt: „Es ist der Sultan, welcher dem Kaiser, die Türkei, welche Frankreich, und der Islamismus, welcher der Christenheit einen Besuch abstattet." In der großen Oper wird für den seltenen Gast eine Galavorstellung vorbereitet.

Paris, 5. Juli. Der „Moniteur" schreibt: Die Nachricht vom Tode des Kaisers Maximilian ist in offizieller Weise bestätigt worden. Der unglückliche Fürst, welcher von allen Mächten anerkannt war, wollte nach dem Abzug der Franzosen noch einen äußersten Versuch wagen, seine Anhänger zu retten. Indem er sich in einer fast uneinnehmbaren Stellung befand, ohne mit seinen Truppen das Meer erreichen zu können, ward er während des Schlafs überrumpelt und ausgeliefert. Die Ermordung des Kaisers Maximilian wird die ganze Welt mit Entsetzen erfüllen. Diese niederrächtige, durch Juarez angeordnete Maßregel drückt der Stirn jener Männer, welche sich als die Vertreter der mexicanischen Politik ausgeben, ein unauslöschliches Mal der Schande auf. Der Abscheu aller Nationen wird die erste Züchtigung dafür sein. — Der Kaiser hat für 30 Tage Trauer angeordnet. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 6. Juli. Die Nr. 61 des Kreis-Amtsbl. von Mittelfranken vom gestrigen Tage bringt eine k. allerh. Verordnung, Maßregeln gegen ansteckende Viehkrankheiten betr., auf welche wir wegen ihrer Länge — sie umfaßt 20 Seiten in Quart — hiemit nur aufmerksam machen können.

* Von Stadt Eschenbach aus werden wir unter Einsendung eines bereits blühenden kräftigen Hopfenträgers (Hopfenranken) von dem vorgeschrittenen Stand der Hopfenpflanzungen daselbst berachichtigt, wovon wir glauben öffentlich Notiz nehmen zu dürfen.

Aus **Hersbruck**, 3. Jul., wird der „Allg. Hopf.-Ztg." gemeldet: Ein Theil unserer Hopfenpflanzungen, d. h. die schwachen Gewächse, haben seit meinem Letzten vom 5. v. Mts. nicht die Fortschritte gemacht, welche man damals erwarten konnte, da dieselben durch die immer wieder eintretenden kalten Nächte im Wachsthume zurückgehalten wurden, so daß es einer äußerst günstigen Witterung bedarf, wenn diese noch die Spitze der Stange erreichen sollen; dagegen dürfte der größere Theil unserer Hopfengärten nach dem dermaligen Stande einen um so reicheren Ertrag liefern, da sich bis jetzt von irgend einer Krankheit oder einem Ungeziefer noch keine Spur gezeigt. Auf dem Lande trifft man theilweise auch noch sehr viele kleine Gewächse; ebenso auf dem Gebirg, so daß von einer reichen Hopfenernte bis dato noch keine Rede sein kann.

Vierproz. Donaudampfschifffahrt-Loose. Hauptpreise am 1. Juli Nr. 24700 63,000 fl., Nr. 1149 5250 fl., Nr. 2213, 10965 und 44425 je 1050 fl., Nr. 2642, 10756, 15868, 21798, 42192 und 49116 je 425 fl., Nr. 3617, 8640, 9553, 12890, 13540, 19443, 21299, 22761, 31448, 45281, 47319, 56122, 59121 und 59669 je 210 fl.

Paris. Verzeichniß der Preisträger aus Bayern bei der allgemeinen Industrieausstellung. (Schluß.) V. Gruppe. Rohstofferzeugung. 40. Kl. Bergwerke und Hüttenkunde: Silb. Medaille: Bedh (Nürnberg); Bronze Medaille: Brandeis (Fürth), Eisermann u. Tabor (Fürth). Schäzler (Nürnberg), Solenhofener Aktien-Gesellschaft, Gebrüder Gienandt (Hochstein), Hänle (München), Biberach (Nürnberg), Klett und Komp. (Nürnberg), Schweizer (Fürth). 41. Kl. Forstwirthschaft: Silb. Med.: Anwander (Wandt); Bronze-Med.: Forster und Sohn (Waldbau). 42. Kl. Jagd und Fischang: Silb. Med.: Schuster (Ort ungenannt). 43. Kl. Nicht zur Nahrung bestimmte Ackerbaugegenstände: Goldene Med.: Stadtgemeinde Spalt; Silb. Med.: Münchener Agrikultur-Gesellschaft; Bronze-Med.: Schink und Rusch (ungenannt). 44. Kl. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse: Gold. Med.: Zeltner (Nürnberg); Silberne Med.: Sattler (Schweinfurt), Adam (Nürnberg), Kaisers-lauterer Fabrik, Lichtenberger (Hammbach), Papst und Lambrecht (Nürnberg); Bronze-Med.: Meckel (Nürnberg) Rumper (ungenannt), Gademann und Komp. (Schweinfurt), Mittler (Augsburg) Schlink und Rutsch (Ludwigshafen). 46. Kl. Häute, Felle, Leder: Goldene Medaille: Schwarzmann (München); Silb. Medaille: Mayer (München); Bronze Med.: Sieß (München), Eschenlohr (München). — VI. Gruppe. Werkzeuge und Verfahren bei den gemeinnützigen Arbeiten. 51. K. Material zur Chemie und Pharmazie: Bronze-Medaille: Graf (Deggendorf), Hermann (Kaiserslautern). 53. Kl. Maschinen und Apparate, allgemeine Mechanik: Silberne Med.: Dingler und Wolf (Zweibrücken); Bronze-Med.: Bodisch (München). 59. Kl. Material und Verrichtungen bei Papierfabrikation, Färberei und Druckerei: Gold. Med.: König und Bauer (Oberzell); Bronze-Med.: Maschinenfabrik Augsburg. 63. Kl. Eisenbahnmaterial: Goldene Medaille: Krauß (München). 64. Kl. Telegraphie: Bronze-Medaille: Pfälzische Eisenbahndirektion (Ludwigshafen). 65. Kl. Zivil-Genie wesen: Goldene Medaille: Pfälzische Eisenbahndirektion (Ludwigshafen). — VII. Gruppe. Nahrungsmittel in verschiedenen Graden der Zubereitung. 67. Kl. Cerealien: Bronze-Medaille: Landwirthschaftlicher Centralverein. 70. Kl. Fleisch und Fische: Bronze-Medaille: Brück (Landsu). 72. Kl. Zuckermaaren, Thee, Kaffee: Bronze-Medaille: Biffart (Deidesheim). 73. Kl. Gegohrene Getränke: Goldene Medaille: Sedlmayer (München), Buhl (Deidesheim), Jordan (Deidesheim); Silb. Med.: K. Keller (Würzburg). Wegmann (Würzburg), Oppmann (Würzburg); Bronze-Medaille: Hoffmann (Dürkheim), Steinbeis (Brannenburg), Bistorr (München), Krämer (Kamp), Berg (München), Meyer (?). 90. Kl. Bibliotheken und Material für den Unterricht Erwachsener: Goldene Medaille: Gewerbschule Nürnberg. Mitarbeiter-Preis: Silb. Med.: Kreling (Nürnberg).

Schrannenmittelpreise: Dinkelsbühl, 3. Juli. Kern und Waizen 22 fl. 59 kr. (gest. 43 kr.), Korn 16 fl. 59 kr. (gest. 1 fl. 43 kr.), Gerste 13 fl. — kr. (gest. — fl. 17 kr.), Haber 8 fl. 14 kr. (gest. 24 kr.) — **Oettingen**, 3. Juli. Kern 23 fl. 36 kr. (gest. — kr.), Waizen 22 fl. 25 kr. (gest. 37 kr.), Korn 19 fl. 6 kr. (gest. 31 kr.), Gerste 13 fl. 55 kr. (gest. — kr.), Haber 9 fl. 3 kr. (gest. 15 kr.) — **Weilngries**, 4. Juli. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Waizen 20 fl. 35 kr. (gest. 23 kr.), Korn 15 fl. 42 kr. (gest. 1 fl. 11 kr.), Gerste — fl. — kr. (gest. — kr.), Haber 8 fl. 34 kr. (gest. 26 kr.)

Vermischtes.

Chemnitz, 2. Juli. Das hiesige Tagblatt schreibt über das Bergwerk-Unglück: Schon gestern Abend verbreitete sich in unserer Stadt die Nachricht, daß in Lugau in einem der dortigen Kohlenschachte ein bedeutendes Unglück sich ereignet habe, was leider heut in vollem Umfange bestätigt worden ist. Gestern Vormittags gegen 10 Uhr stürzte aus bisher noch nicht genau ermittelter Ursache in dem Zwickau Lugauer Steinkohlenbau-Verein gehörenden Werke „Neue Fundgrube" der Förderschacht in einer Tiefe von 120 Ellen von der Oberfläche entfernt zusammen und riß Zimmerhölzer sowie nachgehendes Gestein in das Werk hinab, so daß der Schacht in einer Tiefe von 270 Ellen vollständig zugefüllt ist. Unglücklicherweise befanden sich zur Zeit des Ereignisses nach den bis jetzt möglichen Ermittelungen gegen 104 Bergleute mit einem Steiger in dem Werke, die, da dasselbe nur einen Förderschacht besitzt, falls die Unglücklichen nicht schon theilweise durch die Katastrophe getödtet worden sind, von der Oberwelt abgeschnitten wurden. Da der Schacht im Ganzen 900 Ellen Tiefe hat und die erste Arbeitsstrecke, woselbst sich die Unglücklichen wahrscheinlich befinden, 523 Ellen von der Oberfläche entfernt ist, so dürfte die Hoffnung auf Rettung eine sehr geringe sein, um so mehr, als leider auf der fest verkeilten Bruchstelle sich bereits Wasser angesammelt hat. Merkwürdig bleibt der Umstand, daß bei Beginn der Katastrophe noch drei Arbeiter Zeit gewannen, sich zu retten. Dieselben sollen ausgesagt haben: es sei schon

erhet ein verdächtiges Knattern der Schachthölzer von ihnen vernommen und deßhalb der mitverschüttete Steiger ersucht worden, sie ausfahren zu lassen; was derselbe aber verweigert habe. Das weitere wird wohl die spätere Untersuchung ergeben. Das Hinabstürzen der Masse hat bis heute Abend 5 Uhr fortgedauert, so daß das Schlimmste zu befürchten steht. Schon jetzt möchten wir darauf hinweisen, welches schreckliche Ende über die Familien der Unglücklichen hereingebrochen ist; ihre Frauen und Kinder (es befindet sich unter den Verunglückten, wie man vernimmt, unter andern ein Familienvater von 9 Kindern) stehen ohne Ernährer da.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 5. Juli. Se. Maj. der König hat sich gestern von Schloß Berg zu einem Besuch der kgl. Mutter nach Hohenschwangau begeben, und wird von dort bis Anfang der nächsten Woche hier erwartet. Wegen Ablebens des Kaisers Maximilian von Mexico hat unser kgl. Hof von heute anfangend, Trauer auf 3 Wochen angelegt.

Berlin, 5. Juli. Der König hat sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Tode des Kaisers Maximilian ein eigenhändiges Beileidsschreiben an den Kaiser von Oesterreich gerichtet. Gestern ist vierwöchentliche Hoftrauer angeordnet worden.

Jassy, 5. Juli. Fürst Karl hat vor seiner Abreise nach der obern Moldau dem Gottesdienst in der Synagoge beigewohnt und eine Abordnung von Israeliten empfangen, welche ihm für den ihnen gewährten Schutz dankten.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Urtheil.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern

erkennt der Schwurgerichtshof von Mittelfranken in der Untersuchung gegen den Handlungs-Commis Karl Friedrich Mayer von Gunzenhausen wegen Verbrechens des Betrugs und Vergehens der Unterschlagung zu Recht:

I. Karl Friedrich Meyer, 25 Jahre alt, protestantisch, lediger Handlungscommis von Gunzenhausen, ist schuldig eines Verbrechens des Betrugs, verübt

1) durch das fortgesetzte Vergehen des Betrugs an dem Champagnerfabrikanten Friedrich Crailsheim zu Fürth,

2) durch das fortgesetzte Vergehen des Betruges
   a) an dem Gasthofpächter Carl Heymann zu München verübt und
   b) an dem Lohndiener Georg Panzer in München versucht,

3) durch das Vergehen des Betruges an den Gastwirths-Eheleuten Andreas und Dorothea Fiefelmann zu Erlangen,

4) durch das fortgesetzte Verbrechen des Betruges, verübt
   a) an dem Kaufmann Martin Spengelin zu Lindau,
   b) dem Banquierhaus Elias Pflaum in Stuttgart,
   c) dem Banquiersohn Albert Landauer in Hörden,

im Zusammenflusse mit einem fortgesetzten Vergehen der Unterschlagung an dem Champagnerfabrikanten Friedrich Crailsheim zu Fürth, und wird deshalb zur Zuchthausstrafe auf die Dauer von

Sechs Jahren,

sowie in die Kosten der Untersuchung und des Strafvollzugs verurtheilt, welche jedoch, soweit nicht die letztere durch den seinerzeitigen Arbeitsverdienst des Verurtheilten am Straforte gedeckt werden, der k. Staatskasse zur Last fallen.

II. Die gefälschten Wechsel sind an die Deponenten hinauszugeben.

Also getheilt und verkündet in öffentlicher Sitzung des Schwurgerichtshofes zu Ansbach am 28. Mai achtzehnhundert sieben und sechzig, Mittags 12¼ Uhr, wo zugegen waren: Luz, Director am k. Bezirksgerichte Ansbach, als stellvertretender Schwurgerichts-Präsident, Hauck, Steinbrüchel, Zernott, Räthe, Müller, Assessor am genannten Gerichte, dann Krämer, Staatsanwalt, und als Protokollführer Rechtspraktikant Schlegel.

(L. S.) Luz. Hauck. Steinbrüchel. Zernott. Müller.
Schlegel.

Vorstehendes Erkenntniß wird bestehender Vorschrift gemäß hiemit bekannt gemacht.

Ansbach, den 24. Juni 1867.

Der stellvertretende Schwurgerichts-Präsident:
v. Ebner.
Benz.

Bekanntmachung.

Die Wiederverpachtung der Grundstücke und Gräsereien an der k. Staatsbahn betreffend.

Die Wiederverpachtung der zum k. Staatsbahn-Eigenthum gehörigen Grundstücke und Böschungen auf weitere sechs Jahre vom 1 Oktober 1867 an findet an nachfolgenden Tagen statt:

1) **auf der Strecke von Geilsheim bis Cronheim:**
am 8. Juli c. von Vormittags 8 Uhr an Zusammenkunft am Posten Nr. 1 bei Geilsheim;

2) **von Cronheim bis Langlau:**
am 9. Juli c. von Vormittags 8 Uhr an Zusammenkunft an der Haltstelle Cronheim;

3) **von Langlau bis Georgensgmünd:**
am 10. Juli c. von Vormittags 8 Uhr an bei der Haltstelle Langlau;

4) **von Georgensgmünd bis Roth:**
am 11. Juli c. von Vormittags 8 Uhr an im Bahnhofe Georgensgmünd;

5) **von Gunzenhausen bis Winterschneidbach:**
am 12. Juli c. von Vormittags 8 Uhr an im Bahnhof Gunzenhausen;

6) **von Winterschneidbach bis Ansbach:**
am 13. Juli c. von Vormittags 8 Uhr an an der Haltstelle Winterschneidbach.

Zahlungsfähige Pachtliebhaber werden hiezu unter [illegible] eingeladen, daß die Bedingungen an Ort und Stelle bekannt gegeben werden.

Nürnberg, den 1. Juli 1867.

Königliches Oberpost- und Bahnamt.

Bekanntmachung.

Die Münchener-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft hat der hiesigen Stadtgemeinde eine zweirädrige Druckfeuerspritze im Werthe zu 192 fl. 30 kr. zum Geschenk gemacht, was hiemit öffentlich bekannt gegeben wird.

Ellingen, am 3. Juli 1867.

Stadtmagistrat.
Seitz, Bürgermeister.

Pferde-Verkauf.

Die königl. [illegible] Ansbach [illegible]

Mittwoch den 10. Juli d. Js. Vormittags 11 Uhr

in ihrem Hofraume mehrere zum Beschälen nicht [illegible] gestüts gegen baare Bezahlung öffentlich an den [illegible]

Gemüthlichkeit.

Montag den 8. Juli 1867 Abends 7 Uhr
Generalversammlung im Lokal.

Wahl der Vorstandschaft und des Ausschusses, und wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Die Vorstandschaft.

6. Schönen **Zucker**, das Pfund à 20 kr., bei Abnahme eines Huts 19 kr., empfiehlt
Adolf Lodter.

7. **Jeden Tag Gefrornes bei**
Tobias Braun.

8. Feinstes wasserhelles amerikanisches, fast geruchloses **Petroleum**
per Pfund 10 kr.
Wellhöffer
in Leutershausen.

9. Feinste **Eiernudeln** in frischer Sendung bei **Franz** vorm Herrieder-Thor.

10. Aecht altbayerischen Schmälzler empfiehlt
Adolf Lodter.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied heute Morgens 6¾ Uhr im 26. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager unser vielgeliebter Bruder und Schwager, der Zimmergeselle

Johann Georg Ried,

was wir werthen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen.

Ansbach, den 6. Juli 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die letzterwiesene Theilnahme bei der Beerdigung unserer geliebten Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabetha Kantenseder

sprechen wir hiemit unsern verbindlichsten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

13. **Tüchtige Maurergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei
Karl Krämmer,
Maurermeister.

14. Unterzeichneter logirt von heute an bei Herrn Gastwirth Reinert A 289 und ersucht ein verehrtes Publikum um recht zahlreiche Aufträge.
Riegel, Flachsländer Bote.

15. Ein feines leinenes Sacktuch, B. W. gezeichnet, wurde auf dem Nußbaum gefunden.
Niederwieser.

16. Ein junger Mensch von ordentlichen Eltern kann die Bäckerei erlernen. Bei wem? sagt die Expedition.

17. Ein junger Rattenfänger, schwarz und gelb gezeichnet, mit gestutzten Ohren, wurde gestern Abends auf dem Schloßberg verloren.
Dem Ueberbringer eine gute Belohnung Haus Nr. D 373.

18. [illegible] Leinwandstube im Gasthof zum [illegible] ist während [illegible] Jahrmarkt [illegible] zu haben.

19. Ein noch brauchbarer [illegible] ist billig zu verkaufen A 302.

Selgenstadt, Gemeindebezirks Leukershausen, Gerichtsbezirks Crailsheim.

Ziegelei-Verkauf.

Ziegler **Stier** in Selgenstadt beabsichtigt sein Anwesen zu veräußern, und hat den Unterzeichneten mit der Leitung des Verkaufs beauftragt.

Das Anwesen besteht in:

1/8	Morg.	26,9 Rthn.	einem 1865 neu erbauten zweistöckigen Wohnhaus mit angebauter Ziegelhütte und neuer Einrichtung nebst Brennofen, einer Scheuer mit Wagenhütte, Hofraum und Holzplatz,
1/8	„	8,3 „	Gärten,
12 7/8	„	18,8 „	Aecker,
7 5/8	„	25,8 „	Wiesen,
1/8	„	41,5 „	Wald.
21 7/8	Morg.	6,2 Rthn.	

Die Verkaufsverhandlung findet am

Donnerstag den 18. Juli d. Js. Nachmittags 1 Uhr

in dem Gerichtszimmer dahier statt, und werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß das Ziegeleigeschäft gut geht, und gegenwärtig die Eisenbahn 1 1/2 Stunden und später nur 1/2 Stunde entfernt ist.

Das Anwesen kann jeden Tag eingesehen und inzwischen auch mit dem Besitzer ein Kauf abgeschlossen werden, wobei nach Umständen auch das Inventar mit erworben werden könnte.

Leukershausen, den 4. Juli 1867.

Rathsschreiber **Breitschwerdt.**

---

21. In der **Brügel**'schen Kanzlei-Buchdruckerei in **Ansbach** ist zu haben:

Königlich Allerhöchste Verordnung,

Maßregeln gegen ansteckende Viehkrankheiten betr.

2 1/2 Bogen stark, broschirt, Preis 6 kr.

Auf 10 Exemplare wird ein Frei-Exemplar und bei Posteinzahlung oder Einsendung des Betrages 10 Prozent Rabatt gegeben.

---

22. Gelegentlich des 3ten bayerischen **Schützenfestes** findet zu **Augsburg** am 19. und 20. August l. Js. unter Aufsicht des Stadtmagistrates eine öffentliche **Verloosung** von Industrie-Gegenständen im Werthe von 4000 fl. statt. Loose hiezu sind im Bureau des **Packträger-Instituts** à 33 kr. zu haben, woselbst auch seiner Zeit die Ziehungsliste aufliegen wird.

Sonntag den 7. Juli

Concert des Tenoristen F. Maukisch in Kl. Heilsbronn.

Montag den 8. Juli

in Leutershausen.

Anfang 8 Uhr.

Concordia,

Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft,

concessionirt zum Geschäftsbetrieb im Königreich Bayern durch Allerhöchstes Rescript vom 3. Oktober 1856.

Grund-Kapital der Gesellschaft: 17,500,000 Gulden.

Die „Concordia" gewährt:

Lebensversicherungen der verschiedensten Art gegen sehr mäßige Prämien und zu liberalen Bedingungen; eine 30jährige Person entrichtet für je 100 fl. Kapital, zahlbar bei ihrem Tode, eine jährliche Prämie von 2 fl. 3 kr., eine 40jährige Person 2 fl. 50 kr. ꝛc. Die Prämienzahlung kann viertel-, halb- oder ganzjährig und in der Weise erfolgen, daß sie von 5 zu 5 Jahren steigt oder fällt, nach 15 Jahren aber gleich bleibt.

Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Reihe von Jahren aufgeschoben; bei einer sofort beginnenden werden einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Prozent ihres Kapitals als jährliche Leibrente vergütet.

Passagierversicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen, zu Wasser oder zu Lande; die Prämie für das ganze Jahr beträgt 1 per mille.

Die Kinderversorgungskassen der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit. Die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach dem Ablauf des 21ten Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt

Matth. Bälz,

Agent und Commissionär in Ansbach.

Eingesandt.

Die Meinung, daß deutsche Intelligenz und deutscher Erfindungsgeist im Auslande nicht verdientermaßen anerkannt werden, findet wiederum eine auffallende Widerlegung durch die fabelhaft schnelle Verbreitung des bei uns bereits seit langer Zeit bekannten Spezifikums genannt: **Zahnwolle***) zum augenblicklichen Stillen jedes Schmerzes, ohne den kranken Zahn zu berühren, erfunden in Rochlitz vom Apotheker erster Classe und Chemiker Herrn **Bergmann.**

Daß die Bestrebungen unseres deutschen Landsmannes nicht durch die selbstverständliche Theilnahme des Publikums unterstützt, sondern auch durch kompetente Persönlichkeiten befördert werden, beweist uns das Herrn **Bergmann** und Comp. in Paris, 70, Boulevard Magenta, ertheilte Patent auf seine Erfindung und sehen wir mit Vergnügen, daß der Vertrieb dieses ächt deutschen Fabrikates allen Apothekern des In- und Auslandes übergeben wurde und daher dem Publikum nicht dringend genug empfohlen werden kann.

*) Depots bei Apotheker **Heim** in Schwabach, in der Apotheke zu Roth und bei Apotheker **Berger** in Windsheim.

Cement-Empfehlung.

Aecht englisch Portland-Cement, stets frische Waare, empfiehlt in bekannter bester Qualität

Ansbach. **Carl Oelschlegel.**

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik den Quadrat-Fuß zu 2 1/4 und 2 kr. eingedeckt zu 4 1/2 und 4 kr.

J. Gg. Dörr

in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514

Fabrik bei St. Johannis.

---

28. **Gefrornes** bei **Franz.**

29. Heute **Obstkuchen** im deutschen Haus.

30. Ein starkes gutes Handwägelchen wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

31. Auf dem Markte wurde ein Fischgarn verloren. Abzugeben bei **Bäcker Arold.**

32. D 125 ist ein neuer Schweinstall und ein Kettenhund zu verkaufen.

33. Sonntag den 7. Juli **Kirchweih** und **Tanzmusik,** wozu höflichst einladet

Friedrich Hauff zum Lamm in Schalkhausen.

34. Sonntag **Doppelbier** bei Oetter.

35. Montag **Metzelsuppe.** Henkelmann.

36. Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. In der Expedition zu erfragen.

37. A 44 ist eine Schlafstelle zu vermiethen.

38. A 126 ist ein ganz neu hergerichtetes Quartier mit mehreren ineinandergehenden Zimmern und im 1. Stock sogleich zu vermiethen.

39. A 240 werden einige Lateinschüler in Kost und Logis genommen; auch ist daselbst ein Fortepiano zu vermiethen.

40. B 18 ist eine Schlafstelle zu vergeben.

41. C 97 ist ein mittl. Quartier zu beziehen.

Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 24. bis 30. Juni.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Gumb.: Anna Maria, Töcht. des Oekonomen Mauder.

Kath. Gem. (im Monat Juni): Christoph Ferdinand, Sohn l. des Staatsanwaltsvertreters v. Krafft.

Getraute:

Prot. Gem. St. Gumb.: Joh. Georg Stützer, Webermeister, ein Wittwer, mit Eva Babetta Falk, eine Wittwe; Joh. Martin Popp, Schriftsetzer, mit Elisab. Margaretha Barbara Kistner; Joh. Gottlob Nuyer, Rechnungsführer und Kassier bei der Gas-Anstalt, mit Jungfrau Ernestine Sophie Schlörke.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Charlotte Karolina Anna Maria Loder, Lehrers-Töchterlein, 1 M. 9 T., Keuchhusten. — St. Gumb.: Anna Barbara Herrlein, Hetzers-Ehefrau, 45 J. 5 M. 13 T., Abzehrung; Johann Dürr, Kassier-Söhnlein, 3 J. 9 M. 14 T., Diphtheritis; Joh. Georg Zeh. Oekonom dahier, 61 J. 2 M., Lungenentzündung; Johanna Mögen, Schneidermeisters-Ehefrau, 52 J. 8 M. 27 T., Entkräftung.

Kath. Gem. (im Monat Juni): Christian Götz, Kanzleidiener, 83 J.; Nympha Kath. Brandt, Tomainenrath's Wittwe, 71 J.; Ernestine Wendel, Regimentsarzts-Wittwe, 75 J.; Anna Elisabetha Schneider, Schneidermeisters Tochter, 17 J.

Börsen-Course.

Frankfurt, 5 Juli.		Wien, 5. Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55 1/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	69,—
„ 5% Metall.	48 1/8	„ 5% Metall.	60
„ Bank-Aktien	664	„ L.-Anl.-L. v. 54	78
„ Cred.-Bk.-Akt.	178	„ ditto v. 58	125,—
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	89
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77,—
„ ditto v. 60	71 1/4	„ Bank-Akt.	714
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	190,—
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	480
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	228,—
Ditto vollein.	111 1/8	„ Nordb.-Aktien	168,—
Nordam. Opr. 1882r.	77 1/4	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	94 1/8	Wechsel — Augsb.	105,—

Barometer 0° R.		Thermometer R.	
Juli	Mrg. 7 U. Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
5	322,1 322,6	+ 12,0°	+ 16,0°
6	22,4	+ 12,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 161. (Dreiundzwanzigster Jahrgang) **1867.**

erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 1spaltige Zeile zu 3 Xpfl. 6 kr. berechnet

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich 5 fl., halbjährlich 2 fl. 30 kr., vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Einzelne Nummern werden hier u. in d. Expedition Ansbach und andern Orts bei jeder Post

Prot.: Cyrillus. Dienstag, 9. Juli. Kath.: Elisabeth v. Port.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 7. Juli. Amtliche Nachrichten. Aus den für die 3. prot. Pfarrstelle in Nördlingen vorschriftsmäßig präsentirten Geistlichen ist dem Pfarrer zu Hoßlach, Dek. Kreuzwertheim, Rudolph rc. Brendel, die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung ertheilt; die kath. Pfarrei St. Jeno, B.-A. Berchtesgaden, dem Cooperator bei der Stadtpfarrei St. Peter in München, Ant. Thoma, übertragen; — die am Handelsger. Nürnberg in Erled. gekomm. Rathsstelle dem Bez.-Ger.-Rathe Max Pürckhauer daselbst verliehen; auf die am Bez.-Ger. München l/J. erled. Advokatenstelle der Advokat Al. Fischer in Donauwörth, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt und des Letzteren Stelle dem Rechtspraktikanten und dermal. Advokaten-Concipienten J. Hofer aus Landsberg, z. Z. in München, verliehen; — dem Registrator der Regierung d. d. J., der Pfalz, Val. Schneider, der nachgesuchte Ruhestand für immer bewilligt und an dessen Stelle der Funktionär dieser Kreisstelle, Fr. Ferd. Ostheider aus Speyer, ernannt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Kemnat, B.-A. Günzburg, mit einem festsetzungsmäßigen Reinertrage von 760 fl. 28 kr. 1 hl., die kath. Pfarrei Hals, B.-A. Passau, mit einem solchen von 722 fl. 2 kr.

München, 5. Juli. Im Auftrag Sr. Maj. des Königs hat sich Se. k. Hoh. Prinz Otto nach Salzburg begeben, um Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich unter Ueberreichung eines eigenhändigen Schreibens des Königs aus Anlaß des Todes des Kaisers Maximilian zu kondoliren. — In Berlin wurden am 1. ds. die Ratifikationsurkunden des nun allseitig ratificirten Vertrags vom 8. Mai d. J. bezüglich der Aufhebung des Salzmonopols ausgewechselt. — Die Erfahrung hat ergeben, daß sich die dienstliche Stellung eines Soldaten mit der gleichzeitigen Eigenschaft eines Grenzaufsehers wegen der durch Einberufungen u. s. w. eintretenden Dienstesstörungen nicht vereinigen läßt. Es werden daher nach einer zwischen dem Kriegsministerium und dem Staatsministerium des Innern getroffenen Vereinbarung künftighin Grenzaufseher als Einsteher bei den obersten Rekrutirungsräthen insolange nicht mehr verpflichtet werden, bis sie den Nachweis der Entlassung aus dem erstgenannten Dienstesverhältniß beigebracht haben werden. (A. Z.)

München, 5. Juli. Die Berathungen des Sozialgesetzgebungs-Ausschusses über den Entwurf des Anlässigmachungs- und Heimathgesetzes werden dem Vernehmen nach am künftigen Montag den 8. Juli beginnen. (B. Z.)

München, 6. Juli. Mit Bedauern vernimmt ein Korr. der A. Abdztg., daß Appellationsgerichtspräsident Frhr. v. Mulzer, sicherlich einer der verdientesten und tüchtigsten bayerischen Juristen, dieser Tage um seine Pensionirung eingekommen ist, die ihm wegen seiner äußerst angegriffenen Gesundheit auch kaum vorenthalten werden kann.

= Im Landrath für Oberbayern ist soeben ein Antrag auf Erbauung einer Eisenbahn von Unterpeissenberg über Schongau nach Biessenhofen oder Kaufbeuren eingebracht worden. Wohl in Verbindung hiemit ist eine Denkschrift über die volkswirthschaftliche und finanzielle Bedeutung dieser Bahn erschienen, welche namentlich gegen das Projekt einer Linie München-Landsberg-Buchloe sich wendet und die Vortheile der ersteren sehr eindringlich nachzuweisen sucht.

* **Ansbach**, 6. Juli. (Landrath. — Aus der gestrigen 3. öffentl. Sitzung.) Vor Beginn der Sitzung nahm der Herr Regierungspräsident Dr. v. Feder dem eingetroffenen aus der Classe der großen Grundbesitzer neugewählten Abgeordneten zum Landrath, Oekonomen Jos. Miehling von Baumfeld, B.-A. Eichstätt, den im Landrathsgesetze vom 28. Mai 1852 §. 21 vorgeschriebenen Eid ab. Einläufe waren diesmal nur folgende drei vorhanden: 1) eine Eingabe der Gemeindeverwaltung von Wassermungenau (angeeignet von dem Landrathe Frhrn. v. Crailsheim) Bewilligung eines Zuschusses aus Kreisfonds zur Unterhaltung der Brücke bei Wassermungenau betr., 2) eine Vorstellung der Gemeinden Buchsheim, Wolkertshofen, Tauberfeld und Eitensheim (angeeignet von dem Landrathsmitgliede Domkapitular Stockinger von Eichstätt), den Bau der Eisenbahn von Ingolstadt nach Gunzenhausen nach Pleinfeld — hier die Verlegung des projektirten Bahnhofes von Gaimersheim nach Eitensheim betr., 3) eine Vorstellung des fürstlich hohenlohe'schen Schloßgärtners Weckerle in Schillingsfürst (angeeignet von dem Landrathe Frhrn. v. Crailsheim) Förderung der Obstkultur in Bayern betr. Diese Vorstellung wurde dem V., die beiden vorhergehenden dem VI. Ausschusse zugewiesen. — Auf Vortrag des Spezialreferenten Dr. v. Scheurl über die Ergänzung und Erweiterung der Geschwornenlisten wurden aus der Hauptliste in Folge eingetretenen Todes, Verlustes der gesetzlichen Eigenschaften, zurückgelegten 60 Lebensjahres rc. 50 Namen abgeschrieben und dagegen — im Hinblicke auf den mit Gesetzeskraft bestehenden Landrathsabschied vom 10. Juli 1865 auf Erweiterung der Geschwornenlisten — 179 neue Namen auf die Hauptliste gesetzt. Aus dem Verzeichnisse der für den Staatsgerichtshof ausgewählten Geschwornen waren 7 Namen zu streichen und an deren Stelle so viele neue zu setzen. Bezüglich des Mehraufwandes für Neubauten bei dem Anstalts-Neubau in Triesdorf (Referent Frhr. v. Crailsheim) beschließt die Versammlung zur Deckung der für die nothwendigen Mehrarbeiten erwachsenen Kosten von 1554 fl. 20 kr. aus Mitteln der abgemessenen Fonds der Kreisackerbauschule die Zustimmung zu ertheilen und weiter wurde gegen den Antrag des Ausschusses auf einen von dem Landrathsmitgliede Decan Bauer eingebrachten Vorschlag hin mit 18 gegen 14 Stimmen beschlossen, es solle das bei der Kreisackerbauschule in Triesdorf pro 1865/66 bestehende Defizit von 1294 fl. 37 1/2 kr. ebenfalls aus den abgemessenen Fonds dieser Anstalt gedeckt werden. — Aus dem Berichte des Sekretärs des ständigen Landrathsausschusses über dessen Thätigkeit im abgelaufenen Jahre war zu entnehmen, daß die Kreisgewerbschule, die Kreislandwirthschaftsschule, und die Kreisackerbauschule von einzelnen Ausschußmitgliedern besucht worden seien und diesen Anstalten für das überall sichtbare rege Streben in der Erfüllung ihrer Aufgabe wiederholt die Anerkennung ausgesprochen werden dürfe. Bei einem gleichen Besuch auch der Kreis-Irrenanstalt in Erlangen wurde die Ueberzeugung gewonnen, daß dort die Direktion und Verwaltung in treuer Pflichterfüllung wetteifern. — Im näheren Hinblick auf die Kreis-Gewerbschule wurde für unbedingt nothwendig erkannt, daß dieselbe in einem organischen Verbande mit einer höheren technischen Lehranstalt bleibe, wie es bisher mit der polytechnischen Schule in Nürnberg der Fall war. Nachdem nun aber von Seiten des Staates mit dem nächsten Schuljahre in München ein Polytechnikum errichtet und damit die Nürnberger polytechnische Schule aufgehoben werden soll, hat die Stadt Nürnberg bekanntlich bereits den Plan gefaßt, selbstständig mit der Errichtung einer solchen höheren technischen Lehranstalt vorzugehen — in der Erwartung, daß — wenn auch die Hauptsumme zur Realisirung dieses Unternehmens aus Mitteln der Stadt und durch edlen Wohlthätigkeitssinn ihrer Bürger gegeben ist — dennoch Zuschüsse aus Central- und Kreisfond werden bewilligt werden. In gründlicher Erwägung und Würdigung der gewerblichen Verhältnisse der Stadt Nürnberg und des mittelfränkischen Kreises wurde dann auf Vortrag des Ausschußreferenten Weiß über das Ausschreiben der Regierung, die Errichtung einer höheren technischen Schule in Nürnberg betr., von der Versammlung beschlossen, das Postulat von 2000 fl. zur Errichtung der mehrerwähnten Schule pro 1868 für den Fall zu bewilligen, daß die Anstalt von höchster Stelle genehmigt und wirklich ins Leben gerufen werde. — Die 4. Sitzung wurde auf Montag den 8. Nachmittags 3 Uhr anberaumt. Als Tagesordnung ist bereits festgesetzt: 1) Verlesung des Protokolls und Eröffnung der Einläufe, 2) Vortrag des Referenten des III. Ausschusses — C. Meyer — über das Propositionsschreiben, Cap. II. Bedarf des Landraths, Cap. V Gesundheit, Cap. VI Wohlthätigkeit und alle darauf bezüglichen Anschreiben und Eingaben; 3) Vortrag des Landrathspräsidenten über den Stand des Brandversicherungswesens im Regierungsbezirke.

Die preußische Gesandtschaft in **Stuttgart** hat eine neue, nunmehr die dritte Klage gegen den Redakteur des „Beobachters", Karl Mayer, durch ihren Advokaten, Dr. O. Wächter, einreichen lassen, und zwar wegen einer langen Reihe von Artikeln dieses Blattes.

Friedrichshafen, 6. Juli. Se. Maj. der König wird sich morgen über Stuttgart zum Besuch der Ausstellung nach Paris begeben, wo unsere einheimische Industrie so schöne Triumphe errungen hat, und in etwa 3 bis 4 Tagen hieher zurückkehren. J. M. die Königin wird inzwischen hier verbleiben. (A. Z.)

Passau, 3. Juli. Das Tagesgespräch bildet hier für den Augenblick die Predigt des hiesigen Bischofs, welche er am Petri-Paulitag gehalten und die gegen den Redakteur der Passauer Zeitung Fr. W. Keppler wegen eines Artikels über die Stellung des niederen Clerus gerichtet war. Wie man mit Bestimmtheit hört, ist Hr. Keppler klagbar geworden.

Norddeutsche Staaten.

Leipzig, 3. Juli. In Folge der in den norddeutschen Bundesstaaten eingeführten Freizügigkeit hat der hiesige Stadtrath mit Genehmigung der k. Kreisdirektion beschlossen, von dem bisherigen Verfahren bei Aufnahme von nichtsächsischen Angehörigen des norddeutschen Bundes abzusehen und dieselben wie geborene Sachsen zu behandeln. Dieser Beschluß ist bereits am 1. Juli in Wirksamkeit getreten.

Oesterreich.

Wien, 4. Juli. Die vom österreichischen Gesandten in Washington verlangte Auskunft: ob die nordamerikanische Regierung offiziell in Kenntniß gesetzt sei von der Erschießung des Kaisers Maximilian, ist im Laufe der verflossenen Nacht eingetroffen, und beantwortet die Frage bejahend. Hr. Seward empfing gestern von den Consuln in Veracruz und Matamoros die offizielle Anzeige, daß Kaiser Maximilian am 19. Juni

in der Frühe zu Querétaro erschossen worden sei; eine andere Nachricht meldet, daß die mit ihm gefangen genommenen fremden Offiziere verschont werden — 2 Uhr: So eben ist auch aus London die Meldung eingetroffen, daß die Trauerbotschaft daselbst gleichfalls bestätigt sei. Kaiser Napoleon hat ein in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßtes Telegramm an den Kaiser Franz Joseph gerichtet. Er sagt in dieser Depesche: die entsetzliche Nachricht habe auf ihn einen betäubenden Eindruck gemacht. (A. Z.)

Wien, 5. Juli. Indem die „Wiener Abendpost" gegen das alte System der allgemeinen Anschuldigungen, der direkten und indirekten Verdächtigungen seitens der preußischen Zeitungspresse gegen Oesterreich polemisirt, wendet sie sich speziell gegen einen die Stellung Oesterreichs zu Preußen behandelnden Artikel der Schlesischen Ztg. und sagt: „Es ist bekannt, daß Frhr. v. Beust unmittelbar nach seinem Amtsantritt bemüht war, die Schwierigkeiten, welche sich bezüglich der Inhaberschaften preußischer Regimenter ergeben hatten, zu beseitigen, daß er die erste Anregung zur Wiederbefestigung der kommerziellen Beziehungen zum Zollvereine gegeben, daß er in der Luxemburger Frage sich den vollen Dank auch der preußischen Tagespresse verdient hat. Die klaren Bestimmungen des Prager Friedens veranlaßten Oesterreich weder zur Einsprache gegen die Schutz- und Trutzbündnisse mit den süddeutschen Staaten, noch zu diplomatischem Eingreifen in die jüngsten Zollvereinsverhandlungen. Auf jedem Gebiet, über den Buchstaben rechtlicher Satzungen hinaus, ist die österreichische Politik gewesen, ein freundschaftliches Verhältniß zu Preußen zu begründen und festzuhalten. Dies sind positive Thatsachen zu genügenden Rückschlüssen auf den Charakter der österreichischen Politik. Größere Annäherung an Preußen ist nicht herbeiführbar gewesen, denn von preußischer Seite ist nicht ein Antrag ausgegangen, welchen Oesterreich in der Lage gewesen wäre, abzulehen."

Frankreich.

Paris, 3. Juli. Die „France" bringt „aus bester Quelle", wie sie dazu bemerkt, jetzt Näheres über die Hinrichtung des Kaisers Maximilian. Dieselbe fand nicht in und nicht ganz in der Nähe der Hauptstadt, sondern in Querétaro selbst statt, und zwar „heimlich" am Morgen des 19. Juni. Die Vollziehung erfolgte unmittelbar nach dem Urtheile. Am 20. traf die Nachricht in der Hauptstadt ein, die unter dem ersten Eindrucke sofort und ohne Bedingung übergeben wurde. Die Uebergabe ward von „gräßlichen Nachethaten" begleitet. Der österreichische Kapitän Groller brachte die Trauerkunde zuerst nach New-Orleans. Die Depesche, welche in Wien die erste Bestürzung hervorrief, rührte von dem österreichischen Gesandten in Washington her, war jedoch nur eine Wiederholung der diesem vom Kapitän Groller aus New-Orleans zugegangenen telegraphischen Nachricht. Am 1. Juli, um 7 Uhr Abends, telegraphirte der Kaiser Napoleon seinem Gesandten in Washington um nähere Auskunft; am 2. Juli, um 2 Uhr Morgens, traf von Herrn Berthemy die Botschaft ein: „die Nachricht sei leider zu bestätigen; Juarez verweigere sogar die Auslieferung der Leiche." Es entstand sogleich die Frage, wer die Leiche verlangt und sich zu diesem Zwecke an Juarez gewandt habe. Die Tuilerien fragten deßhalb am 2. Abends, bei Berthemy an; die Antwort auf diese Erkundigung ist noch nicht von Washington erfolgt. Gestern lief nun auch eine Depesche von dem französischen Konsul in Vera-Cruz ein, welche die Groller'sche Nachricht bestätigte, jedoch keine weitere Mittheilung enthielt und wahrscheinlich aus derselben Quelle herrührte, wie die Groller'sche Depesche. Nach einer New-Yorker Depesche vom 29. Juni hatte General Marquez eine große Anzahl der namhaftesten Republikaner am 3. Juni in Mexiko verhaften lassen, um sich ihrer als Geißeln zum Schutze des Lebens des Kaisers Max zu bedienen. Ist Dieß richtig, so erklärt sich die Andeutung der „France" über die Schreckensscenen, womit die Uebergabe der Hauptstadt begleitet war.

Paris, 5. Juli. Im gesetzgebenden Körper zeigte der Präsident den Tod des Kaisers Maximilian an. Der Moniteur habe schon gesprochen, aber der Präsident halte dafür, laut das verdammende Urtheil auszusprechen, welches ein solcher Schlag gegen die Ehre und die Civilisation herausfordere. (Lebhafte Zustimmung.) [A. B.]

Paris, 5. Juli. Der Etendard dementirt die Nachricht von der Ermordung des französischen Gesandten in Mexiko, Hrn. Dano, der schon auf dem Heimweg nach Frankreich begriffen sei. Die französischen Konsuln in Mexiko haben, wie dasselbe Blatt meldet, ihre Funktionen eingestellt. Die Vertretung der französischen Interessen in Mexiko ist der Regierung von Washington übertragen worden. Die übrigen Mächte von Europa haben ihre Vertreter in Mexiko abberufen, da sie keine Beziehungen zu einer Juarezdemokratischen Regierung unterhalten wollen. Die Ver. Staaten sollen dagegen beschlossen haben, ihre Vertreter bei Juarez zu belassen. — Dem genannten Blatt zufolge wird der Kaiser von Oesterreich dem Kaiser Napoleon nur einen persönlichen Besuch abstatten. — Der Senat hat in derselben Weise wie der gesetzgebende Körper einmüthig seinen Abscheu über die Hinrichtung des Kaisers Maximilian ausgesprochen.

Großbritannien.

London, 4. Juli. Wie die „Times" meldet, wird der Sultan bestimmt am 12. ds. in London eintreffen. Der Vicekönig von Aegypten soll Lord Dudley's Haus bewohnen. Der angesagte Hofball in Buckingham-Palast ist, wegen des Todes des Kaisers Maximilian verschoben. — Der „Owl" zeigt an, daß die Kaiserin der Franzosen der Flottenrevue beiwohnen wird, welche zu Ehren des Sultans abgehalten werden soll. — Das Packetboot „America" ist in Southampton angekommen.

London, 5. Juli. Gestern im Oberhaus erklärte Lord Derby bezüglich der Luxemburger Kollektiv-Garantie: bei etwaiger Meinungsverschiedenheit der Betheiligten sei keine Einzelmacht zur Durchführung der Garantie verpflichtet. Niemand könne England die individuelle Einmischung zumuthen, wenn Preußen oder Frankreich die Neutralität verletzen sollten, oder Rußland die Intervention ablehnen würde. Die Kollektiv-Garantie hänge von der Ehrlichkeit aller Betheiligten Mächte ab. Bei einseitigem Bruche müßten die Mit-Garanten erst weitere Maßregeln vereinbaren. — Im Unterhaus benützte Lord Stanley die Hinrichtung des Kaisers Maximilian als eine bedauernswerthe napoleonische Grausamkeit. Weitere Meinungsäußerungen seien vorerst unerspießlich. (A. Z.)

Amerika.

New-York, 3. Juli. Man hat die offizielle Bestätigung der Hinrichtung Maximilians erhalten. Miramon und Mejia sind gleichfalls erschossen worden. — Der amerikanische Congreß ist zusammengetreten. Das Unabhängigkeitsfest wird morgen gefeiert.

Volkswirthschaftliches.

Ansbach, 6. Juli. Ueber den neulichen Rinderpestfall in Tiefenthal wird von berufenen und unberufenen Leuten, mitunter selbst von distinguirten Personen die Fama zu verbreiten gesucht, als wäre der am 6. Juni geschlachtete Ochse „monatelang" krank gewesen und sei während dieser Zeit mit corrodirenden Mitteln behandelt, überhaupt bei der Sektion „nicht mehr" in einem solchen Zustande angetroffen worden, welcher eine sichere Diagnose ermöglicht habe. — Dem muß auf das Entschiedenste als einer faktischen Unwahrheit begegnet werden! Das geschlachtete Thier war nur vom Sonntag den 2. bis Donnerstag den 6. Juni krank und war die ganze Zeit vor diesem Zeitraume „vollkommen gesund" und von seinem Besitzer „fortwährend" zu jeglicher Arbeit verwendet worden; ferner wurde an demselben lediglich in der bezeichneten Frist eine Kur vorgenommen, welche jedoch blos in Verabreichung unschuldiger, von einem Hirten angeordneter durchaus nicht ätzender Stoffe (Bier, Schnaps, Urin) bestanden hatte, und schließlich hat die Sektion des Thieres „in vollständig frischem und noch warmem Zustande des Körpers" unmittelbar nach der Schlachtung von dem Thierarzte gemacht werden können. — Dies Alles sind aktenmäßige und durch viele in der Sache gerichtlich vernommene Zeugen über jeden Zweifel erhobene Thatsachen! — Es liegt in dem in obiger Weise verbreiteten Gerüchte der Vorwurf einer „leichtfertig gemachten Obduktion" der Sache, und ein solcher könnte wahrlich „nicht ungerechtfertigter" angewendet werden, als in diesem Falle.

Wie wir schon in der Fränk. Ztg. Nr. 137 gelesen haben, ging die Frage durch 3 Instanzen, ehe sie entschieden wurde: 1) der Bezirks-Thierarzt sprach den Verdacht aus, 2) der k. Kreis-Medizinalrath lediglich bestätigte denselben in Anwendung seiner jüngst zu Untersteinach gemachten Erfahrungen und das anatomisch-pathologische Institut an der Universität Erlangen, dem eine in ganz Deutschland bekannte Autorität vorsteht und welchem in jüngster Zeit durch das Auftreten der Rinderpest in Untersteinach Gelegenheit zu Forschungen in dieser Beziehung geboten war, erklärte sich entschieden für Rinderpest und 3) konstatirte der vom k. Staatsministerium abgeordnete Sachverständige Professor Hahn von der Central-Veterinärschule nach sorgfältiger Prüfung des Thatbestandes und der Akten, den vorgekommenen Fall als Rinderpest, eventuell als einen „sehr dringenden Verdacht von Rinderpest". — Hier noch — selbst vor erfolgter Konstatirung durch den sub 3 angeführten Sachverständigen — mit der Anwendung der gesetzlichen Maßregeln zu warten, wäre „unverantwortlich" gewesen, und es möchte sich schwerlich in diesem Augenblicke „auch nur Eine Person" haben finden lassen, welche den Rath zu einer Nichtintervention auf das Gewissen genommen hätte! Das hohe Staatsministerium hat auch mittelst Erlaß eines eigenen Reskriptes die getroffenen Absperrungs- und Sicherungs-Maßregeln nicht nur „gebilligt", sondern deren strenge Durchführung nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen genehmigt. — Daß der Fall „sporadisch" (vereinzelt) geblieben ist, ändert Nichts an seinem Auftreten; die Frage einer spontanen (freiwilligen) Entwickelung der Rinderpest hat erst eine Reihe wissenschaftlicher und praktischer Erfahrungen „in anderer Zeit" zu „ventiliren" und „nicht die gebotenste strenge Pflicht", deren Nichtgute „in dem entscheidenden Augenblicke" gesetzlich vorgeschrieben ist und „ohne Nachsicht" durchgeführt werden muß. — Möchten Dies diejenigen beherzigen, welche so eifrig, ja fast möchte ich sagen „raffinirt" nach Gelegenheiten sich umsehen, den Fall in das Gebiet der Täuschungen zu verweisen und dabei sich der Aufstellung von Thatsachen bedienen, welche, wie Eingangs erwähnt und erwiesen, als „vollständig unwahr, als „Mährchen oder Tendenzlügen" zurückgewiesen werden müssen.

—un. **München**, 5. Juli. Die zwischen den Regierungen von Bayern, Würtemberg, Baden und Hessen zu Mannheim gepflogenen Verhandlungen über die Erlassung gemeinsamer Vorschriften in Bezug auf Verhinderung der Einschleppung der Rinderpest und der Unterdrückung dieser Seuche beim Ausbruch im Inland sind zum Abschluß gediehen und haben ein vollkommenes Einverständniß herbeigeführt. Obwohl nun die Prinzipien, welche der dießbezüglichen bayerischen Verordnung vom 6. Dezember vor. Jahrs zu Grunde liegen, im Allgemeinen in der Mannheimer Uebereinkunft ebenfalls Geltung gewonnen haben, so wurde doch eine Revision dieser Verordnung nothwendig, und wird die modifizirte neue Verordnung, nachdem sie die Sanktion erhalten, demnächst im Regierungsblatt veröffentlicht werden.

Zwischen Nürnberg und Schwabach ist für Reisende III. Klasse noch die folgende Fahrgelegenheit eingerichtet worden:

Abgang aus Nürnberg 7 U. 50 M. Abends,
Schwabach 4 U. 10 M. Morgens.

Vom Rhein, 29. Juni. Eine Erfindung des Bildhauers Schlee in Bonn in der Holzmasse, ohne irgend welchen weiteren Zusatz wird es so hart wasserdicht und fest, daß er sich gut polliren läßt. Es können aus ihm die verschiedenartigsten Gegenstände gefertigt werden, z. B. ein Sammetbut so leicht wie Papier und unempfindlich gegen jede Witterung. Früchte, Blumen, Blätter mit der zartesten Aderung aller Linien. Die Darstellung ist bis jetzt Geheimniß.

Vermischtes.

München, 7. Juli. Morgen beginnt für Oberbayern die 2. außerordentliche Schwurgerichtssitzung, welche bis zum 2. Aug. incl. dauert und innerhalb welcher Zeit 36 Fälle zur Aburtheilung kommen. Was die Ausscheidung nach den einzelnen Verbrecherskategorien anlangt, so lauten von diesen Anklagen 18 auf Diebstahl, 6 auf Körperverletzung, 5 auf Brandstiftung, 3 auf Betrug, 1 auf Meineid, 1 auf Raubmord, 1 auf Preßvergehen und 1 auf Banknotenfälschung.

Der „Fränk. Kur." schreibt: Seitdem König Ludwig II von Bayern vor Kurzem mit einem namhaften Betrag (500 fl.) zur Errichtung eines Denkmals für den Meistersänger Hans Sachs in dessen Vaterstadt vorangegangen ist, haben auch schon regierenden Fürsten die Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin (100 Thlr.) und Weimar (100 fl.), sowie der Fürst von Lippe-Schaumburg (50 fl.) durch Beiträge ihre Theilnahme für die Sache des Denkmals bekundet.

* Ueber die bereits gemeldete Brodvergiftung in **Würzburg** entnehmen wir dem „W. Anz." noch weiter folgendes. Am Morgen nach dem Genusse des Frühbrodes wurde eine Menge Personen von ähnlichen Krankheitserscheinungen befallen, Druck und Brennen in der Magengrube, Schlingbeschwerden, Erbrechen, große Schwäche, Zittern der Glieder u. s. w., welche auf eine gemeinsame Ursprungsquelle hinwiesen. Die meisten Erkrankungen fielen auf der Domgasse vor.

und es war auffallend, daß meistens die Personen, welche sog. Hörnle und Milchwecke von dem Domgassenbäcker Sauer gegessen hatten, ergriffen wurden. Der Bezirksgerichtsarzt Dr. Vogt, welcher von dem prakt. Arzte Dr. Seisser hievon in Kenntniß gesetzt wurde, ließ auf der Stelle den Bäckerladen schließen, und es wurde die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Alsbald war es dem Apotheker Großmann gelungen, weißen Arsenik in den Hörnchen nachzuweisen, was im chemischen Laboratorium des Hofraths v. Scherer alsbald bestätigt wurde. Nun konnten Aerzte und Apotheker mit geeigneten Mitteln der Vergiftung entgegen wirken, was erfolgreich meistens durch Darreichung von Eisenoxydhydrat und gebrannter Magnesia nebst einhüllenden Mitteln geschah. Die Polizei ließ die Kundschaft des Bäckers, so weit man dies in Erfahrung bringen konnte, vor dem Genusse des Gebäcks warnen, und als sich Nachmittags auch Vergiftungszufälle nach dem Genusse des Schwarzbrodes einstellten, dies durch die Schelle öffentlich bekannt machen. Noch in der Nacht wurden expresse Boten in die umliegenden Ortschaften gesendet, um öffentliche Warnung zu veranlassen. Die im chemischen Laboratorium vorgenommene Analyse hat bis jetzt ergeben, daß sämmtliche Rohstoffe, Mehl aller Sorten, Butter, Milch, Salz, Wasser, Geschirre, frei von Gift sind, daß aber die Hörnchen und Milchwecke größtentheils, auch einzelne Mundbrode, Dickwecke, vom Schwarzbrode besonders die dreipfündigen Stollen, weißen Arsenik enthalten, der oft nur an einer Stelle sich befindet, während manche Wecke und Brode ganz frei sind. In einem Hörnchen wurde die bedeutende Quantität von 4 Gran Arsenik gefunden. Der Betrieb der Bäckerei des ehrenwerthen Bäckers Sauer ist eingestellt und wird nur unter Garantie der Reinheit sämmtlicher Stoffe gestattet werden. Bei der ausgebreiteten Kundschaft des Bäckers zählen die Erkrankungen nach Hunderten; bis jetzt ist, obwohl bedenkliche Zufälle sich einstellten, noch kein Todesfall eingetreten und nunmehr wohl auch nicht mehr zu befürchten. Es ergibt sich aus der chemischen Untersuchung die Thatsache, daß der Arsenik in Pulverform den verschiedenen Teigsorten, am meisten dem mürben Backwerke (ein Brief an die „Allg. Ztg." glaubt nicht unter 2 bis 3 Pfund!) eingemengt worden sein muß. Ob hier ein unglücklicher Zufall oder ein schändliches Verbrechen obwaltet, mag einer energischen Durchführung gerichtlicher Untersuchung gelingen. — Nach den angestellten Erhebungen waren bis zum 6. an der Brodvergiftung Personen, die sich in ärztlicher Behandlung befinden, erkrankt: 83 Kinder, 290 Erwachsene, und zwar unter Letzteren 117 männliche und 173 weibliche; die Gesammtzahl der Erkrankungen beträgt hiemach 373. Todesfall ist bis jetzt keiner konstatirt.

In **Kempten** ist der k. kath. Stadtpfarrer Fr. X. Dobler im 69. Lebensjahre am 3. ds. gestorben. Der Verlebte hatte sich durch seine Biederkeit, Milde und wahre Menschenfreundlichkeit die Hochachtung der ganzen Einwohnerschaft, ohne Unterschied der Confession, erworben.

Regensburg, 4. Juli. Auf den Höhen des linken Donauufers hat der Kornschnitt bereits begonnen. (R. M.)

Ueber die Feuersbrunst in Regen am 24. Juni wird dem „Rgsb. Mgbl." nachträglich berichtet, daß der angerichtete Schaden sich nahezu auf hunderttausend Gulden belaufen werde.

Ueber das Gruben-Unglück bei **Lugau** berichtet das „Chemnitzer Tagbl." vom 3. Juli: „In der Nacht von gestern zu heute hat das Nachstürzen des an der Bruchstelle gelockerten Materials noch gegen sechsmal und auch im Laufe des Tags mehreremal stattgefunden. Heute Nachmittag ward der Anfang mit Bohrungen gemacht, um hiedurch zu versuchen, das im Schacht verstauchte Gestein u. Zimmerholz zu durchstoßen und so den etwa Ueberlebenden frische Luft zuzuführen. Bisher mußte man sich bei den Rettungsversuchen darauf beschränken, die vom Eingange des Schachtes aus noch circa 120 Ellen stehen gebliebene Zimmerung zu verankern, damit dieselbe nicht ebenfalls nachstürze. Die Bruchstelle ist von sehr bedeutendem Umfang und baucht sich 12–20 Ellen an verschiedenen Seiten des Schachtes aus. Die Rettung der drei aus der Katastrophe entronnenen Leute erklärt sich folgendermaßen: Beim Anfahren der Verunglückten ward an der jetzigen Bruchstelle bemerkt, daß das Fahrzeug nicht in der gewöhnlichen Weise leicht herunterging, was den Steiger veranlaßte, nach der Ankunft auf der Arbeitsstrecke drei Zimmerlinge zur Untersuchung der Ursache der Klemmung hinaufzuschicken. Dieselben waren aber kaum an der Bruchstelle angelangt, als mit dumpfem Krachen das Gestein und Gestänge unter, ja selbst noch über ihnen zu brechen und zu stürzen begann, doch konnten sich alle drei noch zur rechten Zeit retten. Ein Vierter, der im Auffahren begriffen war, hat noch längere Zeit gebraucht, um sich heraufzuarbeiten und ist nur wie durch ein Wunder dem Tode durch das fortwährend brechende Gestein entgangen. Nach einer Mittheilung, welche die „D. A. Z." aus Oelsnitz erhält, waren dieselben genöthigt, am Seile und Rundgezeuge emporzuklettern. Von Stunde zu Stunde brach der Schacht, von unten der Auflage entbehrend, weiter nach, und so bestanden bis Dienstag Abend, zu welcher Zeit man mit vier Dendtseilen das noch Stehende angeankert hatte, nur noch 112 Ellen in Zimmerung. Wie weit die Zerstörung nach unten geht und ob in größerer Tiefe der Schacht unverletzt und nur mit Bruchstücken ausgefüllt ist, wird die Zukunft ergeben.

Hiesiges.

— **Wochenmarktbericht** vom 6. Juli. **Butter** das Pfd. 22–28 kr.; **Rindschmalz** 24–30 kr.; **Schweinschmalz** 25 kr.; **Eier** für 5 kr. 5–6 Stück; eine **Gans** 42 kr. – 1 fl.; eine **Ente** 27–34 kr.; ein junges **Huhn** 14–20 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10–14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: 171 große und — kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2½ kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Rüben**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. — kr., Forrenholz 9 fl. 24 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Heute die ersten hiesigen Kartoffeln zu Markte gebracht von Gärtner Fleischer. Vier Gemüsewägen von Nürnberg, 171 große Körbe mit Weichsel, Amorellen und Kirschen, 2 Wägen mit Kirschen. Der Markt sehr belebt und besucht.

Briefkasten.

Herrn W. in K. besten Dank für eingesendete zwei Räthsel, von denen das vortreffliche vierfolbige schon im nächsten Sonntagsblatt erscheinen wird. Zu weiterem ganz besonderen Danke wird uns der Herr Einsender verpflichten, wenn er, wie er uns hoffen läßt, von Zeit zu Zeit wirklich mehrere dergleichen einzusenden die Güte haben wird.

Die Redaktion.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 6. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Die Zollvereins-Conferenz steht durchweg in erfreulichster Uebereinstimmung. Das Ende der Sitzungen fällt voraussichtlich in den Anfang der nächsten Woche. Es handelt sich nur noch um die formelle Redaktion.

Wien, 6. Juli. Wie die Amtszeitung meldet, hat Se. Maj. der Kaiser befohlen, daß in dankbar ehrender Erinnerung an die hervorragenden Verdienste des höchstsel. Kaisers von Mexico um die österreichische kaiserl. Kriegsmarine, diese einen feierlichen Trauergottesdienst abzuhalten habe, und die ausgerüsteten Schiffe 7 Wochen lang eine umflorte Topmastflagge tragen sollen.

Chemnitz 6. Juli. Ein Telegramm, das am 5. Juli Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr von Lugau abging, meldet: „Bei Neufundgrube steht es sehr schlecht. Die Leute in der Grube sind verloren. Geldsammlungen dringend nöthig."

Brüssel, 5. Juli. Der König geht nicht nach London. Die Königin und der Graf von Flandern reisen unverzüglich nach Wien und Miramar, und werden versuchen, die Kaiserin Charlotte nach Belgien zurückzuführen. — Ein k. Erlaß hebt das Einfuhr- und Transitverbot für das aus dem Zollvereinsgebiet kommende Rindvieh, für Häute, Fleisch und frische thierische Abfälle wieder auf.

London, 7. Juli. Der Vicekönig von Aegypten ist gestern Abends hier angekommen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictalladung.

Auf Antrag des Erbsinteressenten wird der seit länger als 10 Jahren nach Amerika ausgewanderte Sattlerssohn Joseph Heinrich Gab von Burgoberbach, k. bayer. Landgerichts Herrieden, geb. den 12. Juli 1809, und dessen allenfallsige Descendenz aufgefordert, **binnen 9 Monaten** vom Tage der ersten Einrückung im Kreisamtsblatte für Mittelfranken an hierorts sich zu melden, widrigenfalls **Joseph Heinrich Gab für todt erklärt und sein Vermögen an seine gerichtsbekannten rechtmäßigen Erben hinausgegeben werden würde.**

Ansbach, am 15. Mai 1867.

Königliches Bezirksgericht.
Wegen Verhinderung des k. Direktors:
Hommel.

Bekanntmachung.

Bei dem unterfertigten königl. Amte werden

Donnerstag den 18. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

beiläufig 30 Centner Akten in angemessenen Parthien theils zur beliebigen Verwendung, theils unter der Bedingung des Einstampfes vorbehaltlich der hohen Regierungs-Genehmigung öffentlich versteigert, wozu Strichlustige eingeladen werden.

Ansbach, den 2. Juli 1867.

Königliches Oberaufschlagamt von Mittelfranken.
Böhlmann. Ezdorf.

Gantproklama.

Sönning, Concurs betreffend.

Nachdem durch Beschluß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 8. Juni 1867 der Universalconcurs über das Vermögen des Kaufmanns und Bürstenbinders Sigmund Sönning von Gunzenhausen eröffnet und das unterfertigte Landgericht mit Abhaltung der Edikttage beauftragt worden ist, werden dieselben wie folgt angesetzt:

I.

Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Mittwoch den 28. August 1867.

II.

Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 2. Oktober 1867.

(Missionsfestpredigt.) Im Verlage der Jo[h]. Phil. Raw'schen Buchhandlung (C. A. Braun) in Nürnberg ist soeben erschienen und zu haben:

Helfet, helfet den armen Heiden!
Predigt über Luk. 14, 23. gehalten am Missionsfest in Nürnberg den 18. Juni 1867 in der Kirche zu St. Lorenzen von J. G. Stödelen, Dekan und erstem Pfarrer an St. Martin zu Memmingen. Preis 6 kr.

Matjes-Härlinge
sind wieder angekommen bei
Heinr. Kreiner.

G. Oberdorfer,
Optikus aus Augsburg,
befindet sich hier und empfiehlt sein reichhaltiges und aufs Beste assortirte
Lager in optischen Gegenständen
einem Titl. Publikum auf das Angelegentlichste unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung.
Aufenthalt 2 Tage bei Föttinger.

7. Wie ich in Erfahrung brachte, bettelt eine Frauensperson in meinem Namen um Unterstützung. Ich bitte daher alle hochgeehrten Herrschaften, derselben nichts mehr zu verabreichen, da ich eine derartige Unterstützung bis jetzt, Gott sei Dank, nicht bedarf.

Meixner, Nachtwächter.

Digitized by Google

Nr. 162. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Mittwoch, 10. Juli.

Prot.: Jakobina — Kath.: Felicitas.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 8. Juli. Amtliche Nachrichten. Dem k. Consul Friedr. Schwab in Paris ist das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; — die kath. Pfarrei Markt-Graitz, B.-A. Lichtenfels, dem Caplan J. Frey in Staffelstein übertragen worden. (A. Z.)

München, 6. Juli. Die Referate des Abg. Fischer über den Gesetzentwurf, Auflassigmachung und Aufenthalt betr., und des Abg. Edel über den Gemeindegesetzentwurf unterschieden sich prinzipiell derartig, daß trotz allseitigen Bemühungen vergeblich eine Annäherung zwischen den beiden Referenten erstrebt wurde. Der Sozialgesetzgebungsausschuß hat nun gestern darüber abgestimmt, welche Anschauung zu adoptiren sei. Die Majorität entschied sich für die Edel's. Ueber die weitere Frage, ob der Ausschuß eine eingehende Berathung über das Fischer'sche Referat antreten werde, oder ob er es nicht vorziehe, ein neues Referat ausarbeiten zu lassen, welches mit den Ansichten der Majorität besser harmonirt, wird in den nächsten Sitzungen Beschluß gefaßt. (N. Korr.)

München, 7. Juli. Am heutigen Geburtsfest des Prinzen Karl von Bayern (geb. 1795) sind es 25 Jahre, daß sich Se. kgl. Hoheit im Besitze von Tegernsee befindet, aus welchem Anlaß der Tag von den Bewohnern Tegernsee's in besonders festlicher Weise gefeiert wird. — Unter dem Vorsitze des Justizministerialraths Kalb waren die hiesigen Mitglieder des deutschen Juristentags diesen Vormittag zu einer Berathung versammelt, um bezüglich der diesjährigen, hier stattfindenden Versammlung die nöthigen Vorkehrungen zu treffen und namentlich die verschiedenen Comite's für die Versammlung zu bilden. Man erwartet eine sehr zahlreiche Betheiligung aus allen deutschen Gauen, und es darf sicherlich schon jetzt behauptet werden, daß sich die deutschen Juristen in Bayerns Hauptstadt der freundlichsten Aufnahme zu erfreuen haben werden. (A. Z.)

München, 7. Juli. Der Einladung zu einer Postkonferenz nach Berlin wird Bayern, dem Vernehmen nach, vorläufig keine Folge geben. Die Gründe scheinen mehr politischer Natur zu sein, und man kann in diesem Entschluß eine entsprechende Antwort darauf finden, daß Preußen seiner Zeit den Vollzug der in der letzten Postkonferenz zu Karlsruhe gefaßten Beschlüsse abl hate, bis es die Organisation des Postwesens im norddeutschen Bunde vollendet hätte. Freilich sollte man glauben, daß wie im norddeutschen Bunde, ebenso für die bestehenden drei süddeutschen Postverwaltungen — Bayern, Würtemberg, Baden — eine nach dem Muster der preußischen Post zu bethätigende engere Vereinigung, oder selbst die Unterstellung aller drei süddeutschen unter eine einheitliche Verwaltung, unbeschadet der Finanzfrage beabsichtigt, und also der gleiche Grund den Preußen der Ausführung der Karlsruher Beschlüsse gegenüberstellte, bei der Ablehnung jetzt nach Berlin zu kommen, maßgebend sei. Davon aber verlautet leider noch nichts. (Allg. Ztg.)

— nn **München**, 8. Juli. Auf Einladung des Hrn. Ministerialraths Dr. Kaub hatte sich gestern Vormittag eine große Zahl hiesiger Juristen zu einer Besprechung in dem kleinen Saal des Museums eingefunden, um sich über die Vorbereitungen zu dem im nächsten Monat hier stattfindenden Juristentag zu verständigen. Es wurde ein Lokalkomite gewählt u. Commissionen für Einrichtung der Sitzungsräumlichkeiten, für Beschaffung von Wohnungen, für die gesellige Unterhaltung und für die Abfassung eines Programms nebst Festschrift. Mehrere Lokalitäten des Justizministeriums sind dem Vernehmen nach dem Juristentag zur Verfügung gestellt.

Augsburg, 7. Juli. Heute hat dahier ein Zusammentritt von Mitgliedern und Gesinnungsgenossen der bayerischen Fortschrittspartei zu einer vertraulichen Besprechung über die gegenwärtige Lage stattgefunden. Denselben wohnten auch die Abgeordneten Dr. Brater, Dr. M. Barth, Krämer von Does, Fischer, v. Soyer, Sing, Dr. Völk bei. Man hat in allen Punkten, welche zur Besprechung kamen, wesentliche Uebereinstimmung der Anwesenden konstatirt. Das Ergebniß der Berathung war die Einleitung zu einer größeren Versammlung der südwestdeutschen Parteigenossen, um sich über die Stellung zum norddeutschen Bunde, namentlich in der Zollvereinsfrage, zu verständigen. Wie wir hören, ist Stuttgart als Ort der Zusammenkunft in Aussicht genommen. (A. Abdztg.)

Augsburg, 8. Juli. Ihre Maj. die Königin der Belgier und Se. k. Hoh. der Graf von Flandern trafen gestern Abends von Köln kommend dahier ein und nahmen Absteigquartier im Hotel zu den drei Mohren. Heute früh um 6 Uhr erfolgte die Weiterreise über Wien nach Triest und Miramar. Die allerhöchsten Herrschaften bewahrten das strengste Incognito, ebenso wie der vorgestern angekommene Herzog v. Nemours, welcher, auf einer Reise nach der Schweiz begriffen, mit seiner Familie ebenfalls im Gasthof zu den drei Mohren übernachtete. (A. Z.)

Norddeutsche Staaten.

Hannover, 4. Juli. Wie die „Hannov. Ztg." mittheilt, hat König Wilhelm soeben zur Unterstützung an die in der Provinz Hannover wohnenden Veteranen aus der Zeit der Befreiungskriege der Jahre 1813 bis 1815 eine Summe von 30,000 Thlrn. bewilligt.

Aus **Berlin**, 4. Juli, schreibt der „Schw. M.": Der König wird in Ems (wo er bereits eingetroffen) 4 Wochen verweilen und sich nach Beendigung dieser Kur vermuthlich zu der Königin nach Baden-Baden begeben, welche sich nach Beendigung ihres Besuchs bei der Königin Victoria über Paris dorthin zurückbegibt. Von Baden aus gedenkt der König die hohenzollern'schen Lande zu besuchen und man zweifelt in diplomatischen Kreisen nicht, daß an diesen Besuch sich auch eine Zusammenkunft des Königs und der süddeutschen Fürsten knüpfen werde. Nachdem der norddeutsche Bund konstituirt, zwischen Nord- und Süddeutschland ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen, auch der deutsche Zollverein in festester Weise wiederhergestellt ist, ist eine solche Zusammenkunft sehr naheliegend. Man wird in ihr selbstverständlich nur eine neue Gewähr finden können für die feste Einigung der Nation.

Berlin, 5. Juli. Unser König hat wegen des Ablebens des Kaisers Maximilian die Anlegung der Hoftrauer auf vier Wochen, wie es bei dem Tode des Kaisers Nikolaus geschah, angeordnet. Gewöhnlich trauert unser Hof nur 3 Wochen. — Da der König heute Berlin auf längere Zeit verlassen hat, so dürfte auch vom diplomatischen Korps jetzt der größte Theil die Hauptstadt verlassen. Der französische Botschafter Benedetti hat bereits einen längeren Urlaub angetreten. (N. Korr.)

Oesterreich.

Wien, 6. Juli. Auf wiederholtes und dringendes Verlangen der dänischen Regierung soll Frhr. v. Beust vor einigen Wochen eine Depesche nach Berlin gerichtet haben, welche sich auf die Ausführung des Art. 5 des Prager Friedensvertrags bezog. Es soll dies jedoch ein lediglich formeller Schritt gewesen sein, da das österreichische Cabinet sich jener Stipulation gegenüber, welche durch preußische Initiative in den Prager Vertrag aufgenommen wurde, nach wie vor objektiv verhält, also auf die Modalitäten ihrer Ausführung sich der Einflußnahme enthalten zu müssen glaubt. Der Papst soll einen Schritt unternommen haben, um zu bewirken, daß der Leichnam des Kaisers Maximilian seiner Familie ausgeliefert werde. — Die Beileidsschreiben des Kaisers der Franzosen und des Königs von Preußen hat Kaiser Franz Joseph sofort erwidert. Se. Majestät wird während der ganzen Zeit der Trauer zu Ischl im Kreise seiner Familie verweilen. (A. Z.)

Wien, 6. Juli, Abends. Gerüchtweise verlautet, daß Admiral Tegetthof vom Kaiser den Auftrag erhalten habe, mit einer Escadre nach Mexiko zu gehen, um die sterblichen Ueberreste des Kaisers Maximilian zu reklamiren.

Wien, 6. Juli Abends. Es soll (wie telegraphisch gemeldet) Befehl nach Triest gegeben worden sein, daselbst eine kleine Escadre auszurüsten, welche, nach Veracruz bestimmt und vom Contreadmiral Tegetthoff commandirt, den Leichnam Maximilians kategorisch zu fordern und nach Europa zu bringen beauftragt ist. — Entgegen dem früher gefaßten Beschluß wird der Kaiser schon am Montag früh hier eintreffen, und um 10 Uhr an diesem Tage die gewöhnlichen Audienzen ertheilen.

Wien, 7. Juli. Der Sultan trifft am 11. Juli in London und am 21. Juli in Wien ein, wo er, in Schönbrunn wohnend, bis zum 25. Juli incognito verweilt (aus Paris wird indessen gemeldet, daß der Sultan auf seinen Wiener Besuch verzichtet habe), um am 31. Juli oder 1. August wieder in Konstantinopel einzutreffen. Der Fürst von Serbien wird sich in Wien seinem Suzerän vorstellen. — Vorläufig ist festgesetzt, daß der Kaiser Franz Joseph sich in der ersten Woche des Monats September nach Paris begibt. — Für den Vicadmiral Tegetthof, welcher, wie ich Ihnen gestern meldete, sich nach Veracruz begibt, um die Leiche weiland Kaisers Maximilian zu reklamiren, wird die Fregatte „Novara" ferklar gemacht.

Italien.

Rom, 1. Juli. 450 Bischöfe (wie bereits telegraphisch gemeldet) haben dem Papst eine Adresse gewidmet; sie bezeugen ihm darin ihren vollständigen Gehorsam und erklären, daß sie glauben und lehren was der Papst glaubt und lehrt, und danken dem Papst für seine Sorgfalt, die Moralität unverletzt zu erhalten, den gefährlichen Umtrieben zu widerstehen, die Irrthümer zu vernichten; die Stimme des Papstes werde die Irrenden auf den guten Weg zurückführen. Sie sprechen von dem bewundernswerthen Einklang der christlichen Völker mit dem hl. Stuhl und drücken ihre Freude aus über die Proklamation eines ökumenischen Concils, von welchem sie reiche Früchte hoffen, und schließen damit, daß die Fürsten und Völker nicht erlauben würden, daß man die Rechte und die Autorität des Papstes ver-

leane. — Der Papst hat einer Deputation aus hundert italienischen Städten geantwortet: er habe Italien immer geliebt, aber gemäß dessen wahren Interessen. Er hoffe, daß diejenigen, welche Italiens Geschicke bestimmen, das gemeinsame Vaterland vor dem moralischen und religiösen Untergang bewahren werden. Der Papst hat eine große Anzahl von Katholiken aller Nationen empfangen, denen er eine Ansprache in französischer Sprache gehalten hat.

Frankreich.

Paris, 3. Juli. Bei den hiesigen Nordamerikanern haben sich alle Sympathien mit der mexicanischen Republik über Nacht in einem glühenden Haß verwandelt, und sie sprechen das Todesurtheil über die Selbständigkeit jener Republik. Die Regierung und die Interessen Frankreichs müssen die Annexirung Mexico's an die Vereinigten Staaten schon deshalb wünschen, weil sie sonst allen Handelsverkehr mit Mexico verlieren. Bis dahin ist Mexico ausgestrichen aus den französischen Handelsbeziehungen; ein sehr empfindlicher Verlust für Frankreich. Alle Schichten der Pariser Gesellschaft befinden sich in einem massacrirenden Humor. Die Trauer ob der Ohnmacht Frankreichs lastet schwer auf dieser ganzen Bevölkerung. Jeder einzelne wünscht, ganz Frankreich gegenüber Oesterreich zu rechtfertigen, entschuldigen zu können, und der Besuch der österreichischen Majestäten würde in dieser Beziehung wie eine Freisprechung acclamirt, das Nichtkommen wie eine Anklage-Akte ausgelegt werden. Dieser Schmerz ist ehrfurchtsvoll; er entspringt hauptsächlich dem nationalen Point d'honneur. Zermalmend wirken die allmählich eintreffenden Nachrichten. Man begreift die Staats-Raison, den infernalen Hintergedanken der Politik des Zaren: die ganze Schuld ist auf das Haupt des Kaisers Napoleon zu laden. (A. Z.)

Nach einem Pariser Blatt hat der Vicekönig von Aegypten in Folge seiner Besuche in der Ausstellung angeordnet, daß die ersten Beamten seines Landes nach Paris kommen sollen. Außerdem hat er dazu 40 der ersten Araberhäuptlinge dazu beordert. Diese Letzteren werden in der That, nachdem sie die Fortschritte in der Agrikultur und Industrie, namentlich die ihnen unbekannten Maschinen gesehen haben, die Initiative ergreifen, um bei ihren Stämmen Verbesserungen einzuführen, zu deren Einführung sie bisher keine Regierung bestimmen konnte. Der Vicekönig hat ihnen und seinen Beamten die Dampfer zur Verfügung gestellt, die sie nach Frankreich bringen sollen. In Paris hat man ein ganzes Hotel für sie gemiethet, und Jeder wird je nach seinem Range 60—80 Fr. Taggelder beziehen.

Paris, 6. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht ein kais. Dekret, durch welches 98 feste Plätze oder Werke theils geschleift, theils mehr oder weniger ihres Servitutenanrechts auf ihren bisherigen Rayon in vier verschiedenen Kategorien eingetheilt. — Der Epoque zufolge, geht die Rede davon, daß die französische Regierung eine Reihe von Dokumenten für die Veröffentlichung vorbereite, aus welchen der Beweis der Bestrebungen, die gemacht worden sind, Maximilian zu seiner Rückkehr nach Europa aufzufordern, hervorgehe. Dasselbe Blatt bringt in Erfahrung, daß die Erzherzogin Sophie, die Mutter Maximilians, seit der Nachricht des Todes ihres Sohnes sich in einem sehr bedenklichen Gesundheitszustand befinde. (A. Abdztg.)

Rußland.

In **Wilna** sagte der Kaiser jüngst zu den zur griechisch-orthodoxen Kirche übergetretenen Bauern: „Ich freue Mich, Euch als Rechtgläubige zu sehen, und bin überzeugt, daß ihr aus aufrichtiger Ueberzeugung (?) zum alten Glauben dieses Landes übergetreten seid. Wisset, daß ich denjenigen welche einmal den rechtgläubigen Glauben angenommen haben, die Rückkehr zum Katholizismus nicht gestatten kann. Wisset das, und sagt es in Meinem Namen allen Euren. Ich wiederhole, daß ich mich freue, Euch als Rechtgläubige zu sehen."

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 9. Juli. Die so eben erschienene 27. Nummer des „Landwirthschaftlichen Wochenblatts für Mittelfranken" enthält Berichte über die zehnte Wanderversammlung bayerischer Landwirthe in Aschaffenburg am 21. u. 22. Mai, und über die landwirthschaftliche Wanderversammlung des Bezirksvereins Ansbach-Leutershausen in Großhaslach, dann Bedenken eines Landwirths der Eichstätter Gegend gegen einen Beschluß, welcher in der landwirthschaftl. Versammlung zu Rothenstein bezüglich der Schafzüchtung gefaßt worden ist.

—ch. **Heilsbronn**, 7. Juli. Als Beweis für die ausgezeichnete Entwickelung unserer Hopfenpflanzungen erlaube ich mir, Ihnen aus dem Hopfengarten des Vorstehers Meier von Etzendorf (1½ St. von hier) schon vollständig entwickelte Hopfen-Dolden zu senden und ersuche Sie hiemit, dieses Faktum in Ihrem geschätzten Blatte zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

Vermischtes.

H. **Herrieden**, 8. Juli. Ein heftiger Nordweststurm, welcher am 5. Morgens in Schottland eintraf und am 6. im Kanal von Calais wüthete, brachte uns, nachdem er wieder den von den nordbrennern erzeugten Höhenrauch vorausgeschickt hatte, die kalte Polarluft des nördlichen Eismeeres, so daß am heutigen Tage, wo im Jahre 1865 die größte Hitze mit 27,5° C (22,0° R) beobachtet wurde, das Maximumthermometer nur 16,3° C (13,0° R) zeigte. Derselbe drückte auch in Großbritannien die Temperatur sehr herab. Nairn hatte am 6. Morgens 7 Uhr nur 11,7°, Yarmouth 9,1°. Auch zu beiden Seiten des Polstroms machte sich kühlere Witterung geltend. Paris hatte zu obiger Zeit 15,5°, Mejiores 11,0° und auf der anderen Seite Stockholm 12,0° u. Haparanda 11,4°, so daß auch hier der ohnedieß kurze Sommer wieder kühler auftritt. Dagegen berichtet im Süden seit einigen Tagen tropische Hitze: in Marseille zeigte das Thermometer Morgens 7 Uhr 32,5°, in Alicante 31,2°, in Palma 29,6°, in Ancona 24,0°, und in Palermo 27,8°. Bei den gegenwärtigen für den Sommer großen Luftdruckdifferenzen (am 6. 15,2 mm, Peterborough 759,4 mm, Montauban in Frankreich 770,6 mm), sowie und bei den stärkeren Luftströmungen (am 6. Stürme an 14 Stationen) ist ungeachtet unseres dermaligen höheren Barometerstandes nur allmählig schöneres und wärmeres Wetter zu erwarten.

München, 6. Juli. Der Kaiser von Oesterreich hat seine hiesige Gesandtschaft beauftragt, dem Komite für Errichtung eines Hans-Sachs-Denkmals in Nürnberg einen Beitrag von 300 fl. zustellen zu lassen.

* Der Müllermeister in Schmalnbach bei Lehrberg hat sich vergangene Nacht durch einen Schuß entleibt.

Fürth, 7. Juli. Heute Morgens gegen 4 Uhr wurden von Schiffern am Kanale in der Nähe Poppenreuths, die Kleidungsstücke einer Mannsperson aufgefunden. Der Betreffende nennt sich in dem gleichzeitig aufgefundenen Notizbuche „Philipp Albrecht aus Ansbach" und hat, nach den Aufschreibungen in dem Notizbuche zu schließen, freiwillig den Tod gesucht. (Fortschritt.)

Die Aufnahmsprüfung am k. Schullehrer-Seminar **Altdorf** findet am 19. August c. dortselbst statt.

Der Bäckermeister Johann Sauer in **Würzburg**, in dessen Gebäcke sich Arsenik vorfand, erklärt im Würzburger Anzeiger, daß sich mit seinem Wissen kein Körnchen Arsenik in seinem Hause befand. Der Vorfall ist ihm selbst unerklärlich, und er sichert darum Demjenigen eine Belohnung von 500 fl. zu, der ihm Aufschluß darüber zu geben vermag, auf welche Weise Arsenik in das von ihm gebackene Brod gekommen ist.

Der muthmaßliche Brandstifter im Markte **Regen**, ein Schreiber der dortigen Baubehörde, welcher bereits in die Frohnveste nach Deggendorf eingeliefert wurde, heißt Bernhard und war früher Schauspieler.

(Für die Ameisen.) In Anbetracht des großen Nutzens der Ameisen für die Vertilgung von waldschädlichen Käfern und Raupen hat die Regierung zu Koblenz das unbefugte Einsammeln von Ameiseneiern und das muthwillige Zerstören von Ameisenhaufen in den Staats-, Gemeinde- und Privatwaldungen ihres Bezirks bei Strafe verboten.

Lugau, 5. Juli. Nachdem alle auf schnelle Hilfeleistung für die im Schachte Verschütteten berechneten Versuche gescheitert sind, ist gestern in einer Berathung, in welcher Hr. Oberbergrath Römisch aus Freiberg, Hr. Oberkunstmeister Schwamkrug dahier, Hr. Berginspektor Rühn aus Zwickau, Hr. Bergdirektor Kneisel von „Gottessegen Schacht" (dessen Thätigkeit und Ausdauer volle Anerkennung verdient) und Hr. Amtshauptmann v. Könneritz Theil genommen, beschlossen worden, den noch anstehenden Theil der Schachtzimmerung zu verstärken und von der unterst stehen gebliebenen Bühne an eiserne Blechröhre von 1 Elle 11 Zoll Durchmesser bis zum Verfüllungsort des Schachtes herabzulassen. Die Aufstellung dieser Rohre, welche von Richard Hartmann mit der größten Schnelligkeit geliefert werden, wird allerdings einige Tage in Anspruch nehmen. Nach deren Aufstellung würde an die Aufgewältigung der den Schacht bei 368 Ellen versetzt habenden Massen zu schreiten sein. Ist der untere Theil des Schachtes gut erhalten, so dürfte selbige nicht lange aufhalten, entgegengesetzten Falls läßt sich gar nicht berechnen, wenn zu den verunglückten Arbeitern zu gelangen sein wird. (Dr. J.)

Aus **Wien**, 5. Juli, schreibt die „Presse": Heute ereignete sich der drollige Fall, daß eine des Diebstahls angeklagte Magd, Jakobine Swoboda, in den Saal trat und dem Vorsitzenden (Landesgerichtsrath Germerth) ein von heute datirtes ärztliches Zeugniß übergab, in welchem bestätigt wurde, daß sie an einer Rippenfellentzündung leide und das Bett nicht verlassen könne. Man denke sich die Gesichter der Richter, als die blühend aussehende Magd dieses Krankheitszeugniß überreichte. Das Mädchen hatte gemeint, es sei am besten, wenn sie mit dem Zeugnisse selbst erscheine. Es wird nunmehr gegen den gewissenhaften ärztlichen Aussteller des Zeugnisses eine Untersuchung eingeleitet werden.

Vor 15 Jahren etwa kam ein blutjunges und blutarmes Jüdlein nach Paris mit dem festen Entschlusse, sein Glück zu machen. Es brachte mit ein Rechengenie, ein auch sonst anschlägliches Köpflein und wenig Skrupel, wie beide am besten zu verwerthen seien. Bald ward Pereire — so hieß es — der Nebenbuhler von Rothschild, und heute ist er, obgleich ihm seine Hauptschöpfung Credit mobilier umschlug, ein Mann von 200—300 Mill. Das alte Haus und der junge Emporkömmling, die sich lange Jahre befeindet und geschadet haben, wie und wo sie konnten, haben sich jetzt die Hände zur Allianz gereicht, um Alleinherrscher der Börse zu werden. Das ist die neueste Allianz in Paris, und sie interessirt die Pariser mehr als alle andern Allianzen.

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 28. Juni und 5. Juli. Genehmigt wurden: a) die Anlässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: 1) des Georg Philipp Wellhöfer von Oberammstadt, 2) des Bureaudienergehülfen Karl Gundermann von Ullstadt, dermalen zu Würzburg, 3) des Lehrers Leonhard Kirchner von Neustadt a/A., 4) des Webers Johann Leonhard Holmodel von Wernebach; b) das Wiederverehelichungsgesuch des Taglöhners Pöhlmann von hier; c) das Gesuch des Schuhmachergesellen Herbst von hier um die Licenz zum Betrieb des Schuhflickergewerbes; d) die Baugesuche: 1) des Ziegelarbeiters Meyerhöfer, 2) des Schreinermeisters Förster und 3) des Wirths Reulein von hier; e) die Aufstellung des Stridenten Johann Peyerlein von hier als Agent der k. k. priv. k. österr. Mobiliar-Feuer- und Lebens-Versicherungsgesellschaft; f) die Wahl des Wagnermeisters Rauh und Schmiedmeisters Lang als Vorsteher des Schmied- und Wagnergewerbes. — Die ledige Maria Margaretha Hartmann von Langfurth wird auf die Dauer von 5 Jahren aus hiesiger Stadt verwiesen.

An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: 1) das Gesuch des Metzgergesellen Leonhard Häslein von Oberdachstetten um eine Metzger-Concession — seit 24. Juni — und 2) das Gesuch des Georg Adam Friedrich Rieß von Feuchtwangen um eine Sattler-Concession — seit 1. Juli.

Briefkasten.

Das sehr kranke **Pflaster in der Pfarrgasse** bittet wiederholt, sich seines kläglichen Zustandes nun doch bald etwas erbarmen zu wollen, wenn von ihm nicht auch die Fußknöchel unvorsichtiger Passanten in Mitleidenschaft gezogen werden sollen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 8. Juli. Die bayerischen Mitglieder der internationalen Münzkonferenz, Staatsrath v. Hermann und Obermünzmeister v. Haindl, sind, von Paris zurückkehrend, bereits gestern Abends wieder hier eingetroffen.

Dresden, 7. Juli. In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung freisinniger Wähler aus ganz Sachsen wurde das Programm der preußischen Nationalpartei vom 14. Juni als Grundlage für die Reichstagswahlen angenommen und ein Centralausschuß für die Leitung der Wahlen niedergesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

1. Die Prüfung zur Erlangung des Schlußzeugnisses der lat. Schule wird an der kgl. Studienanstalt dahier am 18. und 19. l. M., die für den Eintritt in die I. Gymnasialklasse am **1. k. Mts. und den darauf folgenden Tagen** gehalten werden.

Schüler, welche die hiesige Anstalt nicht besuchen, haben sich deßhalb zuvor unter Beibringung eines Zeugnisses ihrer bisherigen Lehrer schriftlich bei dem unterzeichneten Studienrektorat anzumelden.

Ansbach, am 8. Juli 1867.

Königliches Studienrektorat.
Dr. Elsperger.

Die Taglöhnersehefrau Barbara **Knörr** von Heilsbronn ist durch dießgerichtliches rechtskräftiges Urtheil vom 27. vor. Mts. der wörtlichen Ehrenkränkung, verübt an dem Maurergesellen Simon **Scheuerlein** von da zu Anfang des Monats Mai l. Js., schuldig erkannt und deßhalb in eine Geldbuße von 1 fl 30 kr., sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt worden, was hierdurch veröffentlicht wird.

Heilsbronn, den 6. Juli 1867.

Königliches Landgericht.
Lang.

Durch diesseitiges rechtskräftiges Urtheil vom 27. vor. Mts. ist der Fuhrmann Leonhard **Wittig** in Heilsbronn der wörtlichen Ehrenkränkung, verübt an dem Maurergesellen Simon **Scheuerlein** von da zu Mitte Mai l. Js., schuldig erkannt und deßhalb in eine Geldstrafe von 3 fl., sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt worden, was hierdurch veröffentlicht wird.

Heilsbronn, den 6. Juli 1867.

Königliches Landgericht.
Lang.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 1. Juli 1867 Nr. 25,538 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dienstag und Mittwoch am 23. und 24. Juli 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

die zwei nachbenannten Arbeitsloose der Bahn von Ingolstadt nach Gunzenhausen im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, und zwar:

das XIX. Arbeitsloos, 7,000 Fuß lang, zwischen Dietfurth und Treuchtlingen,
das XX. Arbeitsloos, 7,500 Fuß lang, bei Treuchtlingen,

enthaltend:	XIX. Loos		XX. Loos		Summa	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Eigentliche Erdarbeiten im Anschlage zu	110,612	10	52,136	43	162,748	53
Kunstbauten im Gesammtanschlag zu	26,200	14	13,606	1	39,806	15
Vollendung der Wegübergänge im Anschlag zu	1,343	17	7,422	45	8 766	2
Steinmaterial zum Unterbau im Anschlag zu	4 467	16	11,354	26	15,821	42
Im Ganzen	142,622	57	84,519	55	227,142	52

Es kann sowohl auf jedes der zwei Loose einzeln, als auch auf die beiden Loose zusammen als ein einziges Akkordobjekt submittirt werden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

am **Dienstag den 23. Juli 1867** Vormittags neun Uhr für das **XIX.** Loos,
am **Mittwoch den 24. Juli 1867** Vormittags neun Uhr für das **XX.** Loos,
am **Mittwoch den 24. Juli 1867** Nachmittags zwei Uhr für das **XIX.** und **XX.** Loos zusammen.

Die zu stellende Kaution beträgt für das XIX. Loos 8000 fl., für das XX. Loos 6000 fl., daher für die beiden Loose als einziges Akkordobjekt zusammen 14,000 fl.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **6. Juli 1867** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten entweder

für das **XIX.** Loos für sich und die beiden Loose als ein Akkordobjekt zusammen
längstens bis Montag den 22. Juli 1867 Abends 6 Uhr,
für das **XX.** Loos
längstens bis Dienstag den 23. Juli 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde in Treuchtlingen oder für jedes Loos einzeln, wie für die zwei Loose zusammen
längstens bis Samstag den 20. Juli 1867 Abends 6 Uhr
bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genügsam bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Treuchtlingen, am 6. Juli 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Bolkert, Sektions-Ingenieur.

c. Schmitt.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrags des kgl. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am

Freitag den 12. l. Mts. Vormittags 8½ Uhr

im Hause des Schreinermeisters Himmler in der heil. Kreuzgasse dahier die sämmtlichen Nachlaßeffekten des verstorbenen Kaufmanns Ernst F. W. Alexander **Zahner** von hier, hauptsächlich bestehend in einigen Schränken, Tischen, einem Bette, Kleidungsstücken, einem Repositorium, einer Dezimalwaage, einem Fäßchen mit Lack, einigen Blechflaschen mit Terpentinöl, verschiedenen sonstigen Oelen, kosmetischen Mitteln und dergleichen, gegen sofortige Baarzahlung.

Ansbach, den 4. Juli 1867.

L. Schäfer, k. Notar.

---

6. Der Unterzeichnete sucht einen tüchtigen Scribenten mit korrekter und hübscher Handschrift, welcher gewillt und fähig ist, sich im Notariatswesen weiter auszubilden. Offerte unter Beilage der Zeugnisse franco. Eintritt am 1. August c.

Gunzenhausen, 8. Juli 1867.

Friederich, k. Notar.

---

7. Am **Mittwoch den 24. dieß** Vormittag 10 Uhr wird im **Bureau des Unterzeichneten** das am Marktplatze in **Heilsbronn**, dem Sitze mehrerer Behörden, gelegene und in gutem baulichen Zustande befindliche **zweistöckige Wohnhaus Nr. 1**, worauf die Spezereihandlung betrieben wird, mit anstoßendem Garten von 46 Dezim. im Auftrag des Besitzers an den Meistbietenden **verkauft.**

Dieses Haus eignet sich zu jedem Geschäfte und kann, da es zwei Eingänge hat, zweckmäßig abgetheilt werden.

Auf Verlangen können zu jenem Hause, welches täglich eingesehen werden kann, auch einige Tagwerk Grundstücke gegeben werden.

Ansbach, den 9. Juli 1867.

J. F. Spönnemann,
Agent und Commissionär.

Allen Freunden die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwiegervater, Herr **Johann Georg Förg**, ehemaliger Wirth, gestern Morgen 10 Uhr nach achtwöchentlichem Krankenlager sanft in Gott ergeben verschieden ist. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr statt, und bitten um stilles Beileid

Ansbach, Augsburg, Monheim und Neuburg, den 9. Juli 1867,
die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

9. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Bruders, des Zimmergesellen **J. Georg Ried**, sagen wir Allen, insbesondere dem werthen Zimmerhandwerk, wie auch den verehrten Sängern der Gesellschaft Harmonie für den dargebrachten Grabgesang unsern innigsten, wärmsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

10. Unterzeichneter, Besitzer der Langenmühle bei Maihingen, Landgerichts Oettingen, ist Willens zu seinen Kindern nach Amerika zu reisen und ist daher entschlossen, seine Mühle äußerst billig zu verkaufen, welche in zwei Mahlgängen, einem Gerbgang nebst einer Gyps- und Oelmühle besteht, mit 15 Tagw. 45 Dezim. Aecker und Wiesen. Termin zu diesem Verkaufe ist auf Montag den 22. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr in dem Schwarz'schen Wirthschaftslokale in Kloster Maihingen anberaumt. Der Verkauf geschieht aus freier Hand an den Meistbietenden, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen werden beim Verkauf kundgegeben, und es können Käufer, welche ein Vermögen von 4000 fl. besitzen, als Käufer erscheinen.

Joseph Altmann.

---

11. Schönen **Zucker**, das Pfund à 20 kr., bei Abnahme eines Hutes 19 kr., empfiehlt

Adolf Lodter.

Verkauf.

In einer Stadt Mittelfrankens ist ein im guten Betriebe stehendes Essig- und Liqueur-Geschäft mit Einrichtung zu verkaufen.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

Verkauf.

Circa 300 Eimer Lager- und Versandtfässer zu Wein, Branntwein und Essig von 1 bis 25 Eimer per Stück sind zu verkaufen.

Von wem? sagt die Expedition.

---

14. 10—12,000 fl. werden auf ein Haus zu 4 Proz. gegen 3fache Versicherung und pünktlichste Einzahlung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Subscriptions received by Messrs. Coutts & Co., Strand; Messrs. Ransom, Bouverie & Co., Pall Mall East; Messrs. Drummond, Charing Cross; Messrs. Hoare, Fleet Street; Messrs. Barclay & Co., Lombard Street; Messrs. Glyn & Co., Lombard Street; Messrs. Williams, Deacon & Co., Lombard Street; Messrs. Child & Co., Temple Bar; Messrs. Herries & Co., St. James's Street; Messrs. Smith, Payne & Smith, Lombard Street; Messrs. Hankey & Co., Fenchurch Street; Messrs. Masterman & Co., Lombard Street; Messrs. Prescott & Co., Cornhill; Messrs. Barnett & Co., Lombard Street; Messrs. Robarts & Co., Lombard Street; Messrs. Curtis & Co., Lombard Street; Messrs. Lubbock & Co., Lombard Street; Messrs. Jones & Co., Lombard Street; Messrs. Esdaile & Co., Lombard Street; Messrs. Cocks & Co., Charing Cross; Messrs. Cox & Co., Charing Cross; Messrs. Ransom & Co., Pall Mall East; Messrs. Drummond & Co., Charing Cross; Messrs. Hoare & Co., Fleet Street; Messrs. Barclay & Co., Lombard Street; Messrs. Glyn & Co., Lombard Street; Messrs. Williams & Co., Lombard Street; Messrs. Child & Co., Temple Bar; Messrs. Herries & Co., St. James's Street; Messrs. Smith & Co., Lombard Street; Messrs. Hankey & Co., Fenchurch Street; Messrs. Masterman & Co., Lombard Street; Messrs. Prescott & Co., Cornhill; Messrs. Barnett & Co., Lombard Street; Messrs. Robarts & Co., Lombard Street; Messrs. Curtis & Co., Lombard Street; Messrs. Lubbock & Co., Lombard Street; Messrs. Jones & Co., Lombard Street; Messrs. Esdaile & Co., Lombard Street; Messrs. Cocks & Co., Charing Cross; Messrs. Cox & Co., Charing Cross;

Tickets.

Tickets of Admission to the Private View of the Exhibition of Water Colours

Will be ready for delivery on Monday next, the 1st of May.

Applications for Tickets to be made to the Secretary.

Exhibition Rooms, Pall Mall East.

April 29th, 1854.

Mr. Lumley's Benefit.

Her Majesty's Theatre.

This Evening, Tuesday, May 2nd, 1854,

Will be performed Meyerbeer's Opera of

ROBERT LE DIABLE.

Robert, Duke of Normandy, Mr. Sims Reeves.

Bertram, Signor Tagliafico.

Alice, Mlle. Marai.

Isabella, Mlle. Lagrua.

Raimbaut, Signor Polonini.

Prince Robert, Mlle. Piccolomini.

Grand Ballet, Mlle. Rosati.

Conductor, Mr. Costa.

To conclude with the Ballet of

LA FILLE DU DANUBE.

**Mlle. Rosati, Mlle. Piccolomini, Mlle. Marai, Mlle. Lagrua, Mlle. Vandenhoff, Mlle. Cruvelli, Mlle. Parepa, Mlle. Lucombe, Mlle. Bertrand, Mlle. Bertrand, Mlle. Bertrand

Nr. 163. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür an Sonntags eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Bestellungen werden daselbst angenommen. Insertion die Einheitliche Zeile 3 Kreuzer 6 Pf. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in Ansbach vierteljährlich 1 fl. 21 kr., bei sämtlichen K. Bayer. Postämtern 1 fl. 21 kr. Für 3 Monate 30 kr. Einzelne Nummern werden hier und in der Umgegend für 3 kr. verkauft.

Prot.: Heinrich — Donnerstag, 11. Juli. — Kath.: Joh. Gualbert.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 9. Juli. Amtliche Nachrichten. Dem Hauptzollamtsverwalter L. Hopfenmüller zu Fürth ist der nachgesuchte Ruhestand für immer bewilligt; zum Hauptzollamtsverwalter in Fürth der Controleur daselbst, B. v. Güßler; auf dessen Stelle der Revisionsbeamte M. Weinhöppel zu Nürnberg befördert und zum Revisionsbeamten in Nürnberg der Hauptzollamts-Assistent Ed. Krafft in Furth am Wald ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 10. Juli. Der Accessist am k. Bez.-Ger. Windsheim, Joh. Karl Lochner aus Thann wurde als rechtsk. Bürgermeister für die Stadt Windsheim gewählt und hat diese Wahl die Bestätigung der k. Regierung von Mittelfranken erhalten. — Der bish. Schullehrer Friedr. Karl Herold zu Adelshofen ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Seubersdorf ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die Stelle eines Präfekten und 1. Lehrers am Schullehrerseminar zu Eichstätt mit einem Anfangsgehalte von 709 fl. jährlich. Die Bewerbung ist nicht blos auf Angehörige des geistlichen Standes beschränkt.

—nn. **München**, 5. Juli. Nachträglich wird soeben das Protokoll des II. Ausschusses der Kammer der Abg. vom 21. März mit dem Referat des Abg. Häule über die Nachweisungen bezüglich der Zollerträgnisse aus den Jahren 1863/64 und 64/65 veröffentlicht. Der Ausschuß hat einstimmig den Antrag des Referenten, die Nachweisungen anzuerkennen, beigepflichtet. Die Nettoerträgnisse betrugen in diesen beiden Jahren durchschnittlich 6,496,837 fl., sohin gegen den Budgetansatz eine jährliche Mehreinnahme von 146,837 fl. Der Referent konstatirt, daß bis jetzt die Zollerträgnisse immer in einer progressiven Steigerung begriffen waren, bemerkt aber, man werde sich nunmehr allerdings mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß dies künftig nicht mehr der Fall sei; denn wenn auch, wie es unzweifelhaft der Fall ist, der ungleich größte Theil der Zollgefälle für Gegenstände der Consumtion erfließen, welche mit Ausnahme des Weines von der Reduktion völlig unberührt geblieben sind, so wird dennoch der Ertrag an den übrigen Zöllen jedenfalls ein solcher sein, daß von Ueberschüssen, wie wir sie bisher gewohnt waren, nicht mehr die Rede sein wird. Mit vorgehender Bemerkung will übrigens der Referent durchaus keinen Tadel über unsere gegenwärtige Handelspolitik, mit welcher Berichterstatter sich vollkommen einverstanden erklärt, ausgesprochen haben, derselbe hält sich vielmehr überzeugt, daß für den sich hiedurch ergebenden Ausfall auf anderem Wege durch eine größere Entwickelung auf dem Gebiete der Industrie und des Handels reichlicher Ersatz geboten wird, dagegen könne man sich der Erkenntniß nicht entziehen, daß bei der durch die Zeitverhältnisse herbeigeführten Herabminderung so mancher Einnahmsquellen des Staates gegenüber der schweren durch die jüngste Vergangenheit auferlegten Opfer für die Landesvertretung die erhöhte Pflicht herantritt, bei allen, insbesondere für unproduktive Zwecke, dem Volke aufzuerlegenden neuen Lasten nicht über die Grenzlinien des unabweislich Nöthigen hinauszugehen.

München, 8. Juli. Der Ausschuß der Kammer der Abgeordneten für die Socialgesetzgebung hat in seiner heutigen Sitzung den wichtigen Beschluß gefaßt: aus dem Gesetzentwurf über Ansässigmachung, Verehelichung rc. alle auf die Ansässigmachung sich beziehenden Bestimmungen zu streichen, und demnach die formale Ansässigmachung, die, wie bisher, so auch nach dem Regierungsentwurf in Zukunft die Vorbedingung der Verehlichung bildet, fallen zu lassen. In Folge dieses Beschlusses erklärte der k. Staatsminister des Innern: er wolle nunmehr den Gesetzentwurf, mit Hinweglassung der Bestimmungen bezüglich der Ansässigmachung, umredigiren lassen und die neue Redaktion des Gesetzentwurfs in einigen Tagen vorlegen; bis dahin wird der Ausschuß seine Sitzungen aussetzen. (A. Z.)

—nn. **München**, 9. Juli. Wie bereits mitgetheilt, hat der Staatsminister des Innern zur Förderung der Berathungen des Socialgesetzgebungsausschusses an den Gesetzentwürfen über Ansässigmachung und Verehelichung und Heimath und Aufenthalt die Vornahme derjenigen redaktionellen Veränderungen zugesichert, welche in Consequenz des gestrigen Ausschußbeschlusses nothwendig scheinen, weil der Entwurf des Abg. Fischer nicht zur Grundlage der Ausschußberathungen dienen soll. Wie wir vernehmen, sind diese redaktionellen Veränderungen bereits vorgenommen und werden schon morgen Vormittag in den Händen des Ausschusses sein, so daß die Berathungen desselben keine Unterbrechungen erleiden.

—nn. **München**, 9. Juli. Der neue Zollvereinsvertrag ist gestern in Berlin unterzeichnet worden. — Die Einladung der preußischen Regierung zu Postkonferenzen nach Berlin ist, wie wir vernehmen, von Bayern acceptirt, jedoch eine Verschiebung des schon auf den 8. d. Mts. vorgeschlagenen Eröffnungstermins und eine vorgängige Mittheilung der Berathungsgegenstände erbeten worden.

Von den Entschädigungssummen, welche die Kriegslasten-Ausgleichungs-Kommission bis Ende Juni angewiesen hat, kommen nach Oberfranken 483,470 fl. und nach Unterfranken 2,900,000 fl. 59½ kr. In Oberfranken erhalten: die Städte Bamberg 1 fl. 50 kr., Bayreuth 71,078 fl. 15 kr., Landesmagazin Bayreuth 59,586 fl. 15 kr., Stadt Hof 70,637 fl. 20½ kr.; dann die Bezirke Bamberg l. 20,274 fl. 26¼ kr., Bayreuth 39,788 fl. 6¼ kr., Berneck 26,156 fl. 58 kr., Ebermannstadt 8966 fl. 59 kr., Hof 38,149 fl. 59¼ kr., Hof 33,377 fl. 34 kr., Höchstadt 1 fl. 21 kr., Kronach 1050 fl. 56¼ kr., Kulmbach 26 754 fl. 43 kr., Lichtenfels 13,212 fl. 12¼ kr., Münchberg 21,740 fl. 52¼ kr., Naila 4208 fl. 37½ kr., Pegnitz 30,610 fl. 59½ kr., Rehau 6822 fl. 24½ kr., Stadtsteinach 2590 fl. 59 kr., Stafflestein 4732 fl. 41 kr. und Wunsiedel 4217 fl. 19 kr., — in Unterfranken: die Städte Aschaffenburg 271,251 fl. 54 kr., Schweinfurt 17,280 fl. 21 kr., Würzburg 228,420 fl. 8 kr., dann die Bezirke Aschaffenburg 251,455 fl. 32½ kr., Alzenau 31,432 fl. 20½ kr., Brückenau 74 166 fl. 6½ kr., Gemünden 118,216 fl. 25 kr., Gerolzhofen 1312 fl. 5 kr., Hammelburg 201,271 fl. 54½ kr., Marktheidenfeld 208,349 fl. 18 kr., Haßfurt 1995 fl. 52 kr., Karlstadt 71,176 fl. 50 kr., Kitzingen 14 494 fl. 4¾ kr., Königshofen 986 fl. 28½ kr., Kissingen 258,182 fl. 40¼ kr., Lohr 104,543 fl. 33¾ kr., Miltenberg 183,308 fl. 11 kr., Neustadt a/S. 3017 fl. 11½ kr., Obernburg 136,659 fl. 39¾ kr., Ochsenfurt 177 438 fl. 52½ kr., Schweinfurt 25,473 fl. 38 kr., Volkach 4987 fl. 7 kr. und Würzburg 604,609 fl. 46 kr.

Vom k. Handelsministerium wird gegenwärtig energisch auf eine neue Organisation des Postdienstes und Trennung der Post von den andern Zweigen des Verkehrs hingearbeitet. (N. Korr.)

* **Ansbach**, 9. Juli. (Landrath.) Aus der gestrigen (4.) Sitzung. Nach Bekanntgabe des 7 Nummern starken Einlaufs (1. Zuschrift der kgl. Regierung, „die Diaconissen- und Bildungsanstalt in Neuendettelsau betr.“; 2. Anschreiben der kgl. Regierung, „die Revision der Satzungen für die Kreisackerbauschule in Triesdorf betr.“; 3. Eingabe des Landrathsmitgliedes Ullherr, „Gesuch um einen Zuschuß zum Distriktsstraßenbau im Landgerichtsbezirke Hersbruck betr.“; 4. Vorstellung der Lokalschulkassenverwaltung Großohrenbronn — angeeignet von dem Landrathsmitgliede Grafen v. du Pouteil — „Bewilligung eines weiteren jährlichen Zuschusses zur kath. Schule in Großohrenbronn betr.“; 5. Vorstellung der Stadtgemeindeverwaltung und des Eisenbahn-Comités in Feuchtwangen — angeeignet von Graf von du Pouteil — die Führung der Eisenbahn von Ansbach nach Crailsheim über Feuchtwangen betr.“; 6. Ansuchen der Vorstandschaft des Rettungshauses auf dem Weinberge — angeeignet von dem Landrathsmitgliede Dekan Käppel — „um Fortsetzung der seitherigen Unterstützung betr.“; 7. Antrag des Landrathes Frhrn. v. Crailsh. in „die abmassirten Fonds bei der Kreisackerbauschule in Triesdorf, resp. deren Refundirung betr.“), welche 7 Nummern an die einschlägigen Ausschüsse gewiesen wurden, referirte zunächst Namens des III. Ausschusses Konrad Meyer v. Fürth über die Postulate der k. Regierung bezüglich Cap. II., Bedarf des Landraths, Cap. V. Gesundheit und Cap. VI Wohlthätigkeit. — Das Postulat für den Landrath wurde in der bisherigen Größe mit 2500 fl. belassen. Der Etat auf Gesundheit wurde angenommen wie folgt: für die Kreis-Irrenanstalt a) Jahresbeitrag 7000 fl., d. i. um 1200 fl. höher als im Vorjahre — durch dringend nothwendig gewordene Gehaltsaufbesserungen des unteren Dienstpersonals; b) für Erweiterungsbauten und Restaurationsarbeiten in der Anstalt 15,762 fl. 26 kr., wobei die Erwartung ausgesprochen wurde, daß die beinahe stabil gewordenen jährlichen Erweiterungsbauten mit gegenwärtiger Summe endlich einmal ihren Abschluß finden möchten. Das weitere Verlangen der Kreis-Irrenhaus-Verwaltung, die Erbauung eines Kanals zur Ableitung des Abfallwassers mit einem Kostenaufwande von 6600 fl. wurde auf Antrag des Ausschusses abgelehnt. — Zur Unterstützung armer Gemeinden zum Unterhalte von Geisteskranken in der Kreis-Irrenanstalt wurde die bisherige Summe mit 4000 fl., desgl. für die Gebührenanstalt in Erlangen 300 fl., und ebenso für das dortige chirurgische Klinikum 300 fl., dagegen für das dortige medizinische Klinikum auf Antrag des Landrathsmitgliedes Dr. H. Beckh mit 17 gegen 15 Stimmen 600 fl. statt bisher 300 fl., ferner Beitrag zur Maximilians-Heilanstalt für arme Augenkranke in Nürnberg 100 fl. und zur Unterstützung armer Gemeinden zur Haltung von Armenärzten zu den bisherigen 800 fl. noch weitere 400 fl. = 1200 fl. bewilligt. — In Capitel VI., auf „Wohlthätigkeit“ erhielten sämmtliche Propositionen der kgl. Regierung in den bisherigen Beträgen die Zustimmung der Versammlung, und zwar 5000 fl. zum Maximilians-Hülfsmagazin (Kreis-Getreidemagazin), 4000 fl. Beitrag zur Unterbringung verwahrloster Kinder, 2000 fl. zur Unterstützung von Rettungsanstalten des Regierungsbezirkes, 500 fl. für entlassene Sträflinge und Correktionäre, 300 fl. für die Diakonissen-Anstalt in Neuendet-

teisau, 500 fl. zur dortigen Anstalt für Blöd- und Schwachsinnige und 300 fl. für das Trautberger Rettungshaus in Unterfranken. Das letzte Postulat wurde mit der Modifikation genehmigt, daß aus demselben für jedes aus Mittelfranken in jener Anstalt sich befindliche Kind aus Mittelfranken 40 fl. bezahlt, der sich von den 300 fl. ergebende Ueberschuß aber der k. Regierung zur Unterstützung der Rettungshäuser in Mittelfranken zur Disposition gestellt werde. — Aus dem Vortrag des Landrathspräsidenten über die von der kgl. Regierung mitgetheilten Nachweise über das Brandversicherungswesen in Mittelfranken, war in der Hauptsache zu entnehmen, daß die Rechnung pro 1865/66 mit einer Einnahme von 603,587 fl. 33¼ kr., einer Ausgabe von 436,947 fl. 56¼ kr. und folglich einem Aktivreste von 266,639 fl. 37 kr. abschließe, daß 92,403 fl. 12 kr. Entschädigungen ausbezahlt, 7302 fl. 13¼ kr. Einhebgebühren und Remunerationen, 635 fl. 48 kr. Portoauslagen, 706 fl. 43 kr. Schreibmaterialien und Regieauslagen bestritten, dann 335,900 fl. Vorschüsse geleistet worden. Der Versicherungsabschluß pro 1865/66 beträgt bei 156,067 Gebäuden im Grundbuche und Nebenkataster 168'114,962 fl. mit einer Mehrung von 9'393,461 fl. gegen das Vorjahr. Die Versicherung ist vom Jahre 1852 bis incl. 1865/66 von 92 Mill. auf 168'114 962 fl. gestiegen.

— Für die auf morgen — den 10. ds. — Vormittags 9 Uhr anberaumte V. öffentlichen Sitzung ist folgende Tagordnung festgesetzt: 1) Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung. 2) Vortrag des Referenten des IV. Ausschusses — Dekan Käppel — über des Propositionsschreibens Cap. III. „Erziehung und Bildung". 3) Vortrag des II. Referenten des II. Ausschusses — Landrathes Schwarz — über die Rechnungen pro 1865/66 a) der k. Inspektion der Kreisackerbauschule in Triesdorf und zwar: α. der Kreisackerbauschule, β. der Oekonomie, γ. der Baumplantage, b) der Kreis-Erziehungsanstalt Lichtenhof. 4) Vortrag des Referenten des VI. Ausschusses — Hofrathes Längenfelder — über des Propositionsschreibens Cap. VII. „Strafen und Wasserbau". 5) Vortrag über den vom Landrathe Dr. Beck angeregten Antrag „die Verbesserung der Obstkultur betr."

Norddeutsche Staaten.

Frankfurt a. M., 8. Juli. Wie dem „Fr. Journ." und der Wiener „N. Fr. Presse" telegraphisch gemeldet wird, ist auf Oesterreichs Verlangen zwischen Oesterreich, Preußen und dem übrigen Deutschland ein Vertrag über Oesterreichs Austritt aus dem Münzverein abgeschlossen worden. Die Ratifikation steht bald bevor.

Die Wahlen zum Reichstage des norddeutschen Bundes sind angeordnet. Bis zum 20. ds. Mts. sollen bereits die erforderlichen Vorarbeiten, als Aufstellung der Wählerlisten u. s. w. beendet sein.

In der pommer'schen Stadt **Pollnow** wurde Graf Bismarck jüngst, als er sich auf sein dort gelegenes Gut Varzin begab, mit Blumenregen und sonstigen Festlichkeiten begrüßt. Darüber soll er, der „Köslliner Ztg." zufolge, geäußert haben: „Der freundliche Empfang hat mich in nicht geringe Verlegenheit gesetzt. Denn wie ich als unpopulärer Minister aufzutreten habe, weiß ich zwar genau, wie ich mich aber als populärer Minister zu benehmen habe, darüber hat es mir bisher an Gelegenheit gefehlt, genügende Erfahrungen zu sammeln."

Oesterreich.

Wien, 9. Juli. Die „Presse" meldet: Der Sultan wird hier am 21. Juli eintreffen und bis zum 27. in Wien und Pesth verweilen. Die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Paris ist für die erste Woche des Septembers in Aussicht genommen. (A. Z.)

Pesth, 6. Juli. Der Kaiser hat mittels Entschließung vom 1. ds. 271 siebenbürgischen Sträflingen und Untersuchungsgefangenen den Rest der Strafzeit, resp. die Untersuchungshaft, erlassen.

Italien.

Aus **Rom** wird über das Jubiläum geschrieben: Wir haben nicht weniger als 30,000 Priester aus allen Ländern hier zu Gast. Alle Bischöfe bringen Geschenke für den Papst mit; an baarem Gelde haben sie allein schon über eine Million römischer Thaler gebracht; aber der Werth der Kleinodien übersteigt diese Summe um das Zwanzigfache. So brachten z. B. die Bischöfe von Kanada ein silbernes Schiff, einen Meter lang, kunstreich ciselirt; der Ballast dieses Schiffes besteht aus Goldstücken, welche den ganzen Schiffsraum füllen; in den Kabinen ist eine Sammlung alter Goldmünzen; die Masten, das Tauwerk, die Stangen sind bewimpelt und beflaggt mit Banknoten aller Farben und aller Länder. Ein englischer Bischof faßte sich kurz; er legte dem Papste eine einfache Bankanweisung auf 100,000 Pfd. St. zu Füßen. — Ueber das letzte halböffentliche Konsistorium am 12. Juni hört man noch, daß Monsignore Cardelli, ein Bischof von 90 Jahren, den Muth gehabt hat, gegen die Kanonisation des Peter v. Arbues, weiland Großinquisitors von Aragonien, zu votiren.

Frankreich.

Von einer Person aus der Umgebung des Sultans erfährt ein Pariser Korrespondent der „A. Z.", daß die türkische Majestät vollständig betäubt und verwirrt von der für sie so fremden Welt ist, in die sie mit einemmal versetzt worden. Der Sultan macht den Eindruck, als ob er seine fünf Sinne verloren habe, so daß oberflächliche Beobachter sein Wesen für einfache Stupidität halten. Bei seinen Fahrten durch die Straßen betrachtet er die einfachsten Gegenstände mit einer zwar sprachlosen, aber so ungeheuern Verwunderung, als ob er sich in einem der Gulliver'schen Länder befände. Als er am 1. Juli an der Seite des Kaisers und der Kaiserin auf dem Fest erschien, bewahrte er eine gute Haltung und grüßte die ihn applaudirende Menge mehrmals, indem er mit der rechten Hand nach seinem Kopfe fuhr; während der Vertheilung der Preise aber saß er wie eine steinerne Bildsäule unbeweglich auf seinem Sessel. Nach Beendigung des Festes mußte ihm der kaiserliche Prinz einen Besuch abstatten, was den guten Orientalen zwar ebenfalls in Erstaunen setzte, aber doch auch sehr zu erfreuen schien. Er ließ durch Fuad Pascha eine Menge von Fragen an seinen jugendlichen Besucher richten, bis der General Froissard, welcher eine Ermüdung des Prinzen fürchtete, die Zusammenkunft zu einem etwas abrupten Ende brachte.

Der Sultan hat seine Abreise, die ursprünglich auf nächsten Dienstag festgesetzt war, bis zum Donnerstag hinausgeschoben. Im Laufe des gestrigen Tages entwickelte er eine sehr vielseitige touristische Thätigkeit. Des Morgens besuchte er die Ausstellung, Nachmittags besichtigte er — ein epochemachendes Ereigniß in der Geschichte des Mohammedanismus — die sehenswürdigsten Pariser Kirchen, Notre-Dame, Saint Sulpice, Sainte Chapelle u. s. w., und Abends wohnte er der Vorstellung des „Trovatore" und des Ballets „Gisela" in der großen Oper bei.

Paris, 6. Juli. Der Kaiser hatte gestern eine lange Unterredung mit dem Fürsten Metternich, an welche sich sogleich das Gerücht knüpfte: Kaiser Napoleon III. fühle das unabweisliche Bedürfniß und hege die Absicht, dem österreichischen Hof einen Besuch zu machen. Ein Abendblatt meldet diese Reise sogar schon als positiv. „Unseres Wissens", bemerkt dagegen die in der österreichischen Botschaft gut orientirte Fr. Corr., „ist diese Idee in den Tuilerien von einer hohen Seite angeregt worden, es scheint aber noch sehr zweifelhaft, ob sie zur Ausführung gelangen wird, und sie ist jedenfalls nicht der Gegenstand seiner Eröffnung des Kaisers an den Vertreter Oesterreichs gewesen."

Rußland.

Warschau, 9. Juli. Ein kaiserlicher Ukas verordnet die unverzügliche Aufhebung des Administrationsraths des Königreiches Polen sammt der Kanzlei und überträgt deren Attributionen einstweilen dem zur Regelung der Administration niedergesetzten Komite und der Statthalterei. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

Ansbach, 9. Juli. (Viehmarkt.) Der unfreiwilligen Ruhe, welcher der Marktverkehr in den letzten Wochen unterworfen war, folgte heute ein um so regeres Leben. Der heutige Markt gestaltete sich, wie schon die Umlagsumme von 35,217 fl. ergibt, zu einem der bedeutenderen des Jahres. Ungeachtet des hohen Preises wurde das meiste von Händlern, wie Landwirthen zugetriebene Vieh verkauft. Außer der Stuttgarter Zuckerfabrik, die 61 Stück Ochsen kaufte, traten auch die Landwirthe wieder als Käufer auf. Der Eintrieb betrug 281, der Verkauf 252 Stück.

Vermischtes.

München, 4. Juli. Man erfährt von sehr glaubwürdiger Seite, daß zur allerhöchsten Vermählungsfeierlichkeit wieder eine Anzahl braver armer Mädchen ausgeheirathet werden. Bei der stattgefundenen Vermählungs-Feierlichkeit des höchstseligen Königs Max II. am 12. Okt. 1842 wurden 25 katholische und 11 protestantische Brautpaare ausgeheirathet.

München, 6. Juli. Die herkömmliche Jahresfeier des pfälzischen Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung wird heuer am 30. und 31. August in der Kirche zu Ludwigshafen abgehalten werden. In üblicher Weise werden mit allerhöchster Genehmigung an den Prälaten Dr. Zimmermann in Darmstadt, den Professor der Theologie, Dr. Holzmann, an der Universität Heidelberg und den Kirchenrath Diez in Wiesbaden oder in dessen Verhinderung an den Pfarrer Wilhelmi zu Braubach im Großherzogthum Hessen Einladungen ergehen, bei dieser Feier durch Festvorträge sich zu betheiligen. (B. Z.)

Fürth, 7. Juli. Bekanntlich wurde der Büchsenmacher und Mechaniker Hr. Würflein dahier von Sr. k. Hoheit dem Prinzen Otto (Bruder Sr. Maj. des Königs Ludwig) mit dem Auftrage beehrt, bis zum Beginne der Hühnerjagd für denselben eine nach den neuesten und besten Prinzipien gebaute Jagdflinte anzufertigen. Hr. Würflein hat den ehrenvollen Auftrag mit so künstlerischer Tüchtigkeit ausgeführt, daß jeder Sachverständige diese herrliche Arbeit mit erstaunendem Staunen betrachtet und sie als ein Meisterstück der Büchsenmacherkunst erkennt.

Würzburg, 8. Juli. Die Zahl der in Folge der Brodvergiftung vorgekommenen Erkrankungsfälle übersteigt mehrere Hundert, da für leichtere Fälle vielfach ärztliche Hilfe gar nicht nachgesucht worden war. Bis jetzt ist jedoch kein einziger lebensgefährlicher Fall zur amtlichen Anzeige gekommen. Die meisten Patienten waren des andern Tages nach reichlichem Erbrechen wieder hergestellt, doch befinden sich noch viele, namentlich Frauen, in ärztlicher Behandlung. Gerüchtweise verlautet, daß am fraglichen Tage die Bäckersmagd im Keller in einem Schranke ein wohlverschnürtes Päckchen gefunden habe, dessen Inhalt für Mehl gehalten, gewogen und händevollweise dem fertigen Brodteige in sehr ungleicher Vertheilung aufgestreut worden sei. Auf diese Weise wäre es zu erklären, daß manche Brode giftfrei befunden wurden. Im Ganzen war die beigemengte Quantität doch wohl zu gering, um schon beim Genusse so kleiner Backwaaren intensiv einzuwirken. (N. Korr.)

Das „Würzb. Abdbl." schreibt: Die Untersuchung bezüglich der Brodvergiftung, energisch und umsichtig geführt, hat ergeben, daß Bäcker Sauer gänzlich schuldlos und daß überhaupt kein Verbrechen vorliegt. Dagegen stellt sich heraus, daß, weil seit einiger Zeit kleinere Quantitäten Mehl entwendet worden, ohne daß der Thäter bekannt, die Haushälterin bemüht war, diesem auf die Spur zu kommen und deßhalb im Hause Umschau hielt, bei welcher Gelegenheit sie in einem Winkel einen Blumentopf voll Mehl fand und solches den Gesellen übergab. Es liegt nun die Vermuthung nahe, daß das vermeintliche Mehl Arsenik war und aus Unkenntniß zum Backen der bereits ausgewirkten Wecke benützt ward. Wie aber der Arsenik ins Haus gekommen, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Würzburg, 8. Juli. Nach den nunmehr vollständig vorliegenden Erhebungen sind an der Brodvergiftung in hiesiger Stadt erkrankt: 91 Kinder, 128 männliche und 202 weibliche erwachsene Personen; im Ganzen sohin 421 Personen; ein Todesfall ist bis jetzt nicht eingetreten. (W. J.)

Kissingen, 7. Juli. Die heute ausgegebenen Nummern 91 und 92 der hiesigen Kurliste weisen eine Frequenz von 3701 Badgästen auf.

Dem Frauenkloster vom guten Hirten zu **Haidhausen** wurde die allerhöchste Bewilligung ertheilt, in Ermannsdorf eine Filialniederlassung zur Leitung einer Rettungsanstalt für verwahrloste Mädchen und sittlich gesunkene weibliche Personen aus dem Regierungsbezirk der Oberpfalz zu gründen.

Das im Jahre 1816 zu **Landshut** gegründete Münchener Studentencorps Bavaria, welches im vorigen Jahre an der beabsichtigten Abhaltung seiner 50jährigen Jubelfeier durch die Kriegsereignisse behindert wurde, wird dieses Jubiläum in den Tagen vom 28. bis 31. ds. Mts. in der alten Universitätsstadt Landshut begehen. Es steht hiebei eine rege Theilnahme der vormaligen Angehörigen dieser Verbindung aus allen Gegenden des Landes in Aussicht.

Der Fürst Maximilian Karl von Thurn und Taxis hat in einem Schreiben

Subscribers are requested to give notice of any irregularity in the delivery of their papers, and to send their Subscription Notes to the Office, 1, Wellington-street, Strand, London, W.C.

Subscribers are requested to give notice of any irregularity in the delivery of their papers, and to send their Subscription Notes to the Office, 1, Wellington-street, Strand, London, W.C.

Subscribers are requested to give notice of any irregularity in the delivery of their papers, and to send their Subscription Notes to the Office, 1, Wellington-street, Strand, London, W.C.

Subscribers are requested to give notice of any irregularity in the delivery of their papers, and to send their Subscription Notes to the Office, 1, Wellington-street, Strand, London, W.C.

Bekanntmachung.

Betreff: Nachlaßsache des kgl. Landgerichts-Assessors Karl von Ammon in Rothenburg o/T.

In der obenbezeichneten Nachlaßsache, welche zur Zeit einen Kapitalbestand von 440 fl. — hat, sind infolge der diesgerichtlichen öffentlichen Aufforderung vom 20. Juni 1866 325 fl. 30 kr. Alimentenforderung des Johann Nikolaus Klenk von hier und 31 fl. 15 kr. Rest einer Entschädigungsforderung angemeldet worden, nachdem bereits früher der inzwischen verstorbene kgl. Advokat Lunkendein in Hof 158 fl. 59½ kr. an rückständigen Deserviten in Liquidation gebracht; hiebei übrigens erklärt hatte, daß er sich mit demjenigen Betrage begnügen wolle, welcher nach Befriedigung der übrigen Nachlaßgläubiger noch übrig bleiben werde.

Die Erbsinteressenten, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort mit Sicherheit nicht ermittelt werden konnte, werden hiemit aufgefordert, sich bis zum 1. September 1867 über die Anerkennung der angemeldeten Forderungen um so gewisser anher zu erklären, als außerdem die Letzteren für anerkannt erachtet würden, und angenommen würde, daß die sich nicht erklärenden Erbsinteressenten Ansprüche auf die Nachlaßmasse nicht machen wollen.

Rothenburg, am 20. Mai 1867.

Königl. Stadt- und Landgericht.

Ebenauer.

Oeffentlicher Dank.

Die Gemeinde **Ehingen** am Hesselberg, k. Bezirksamtsamts **Dinkelsbühl**, fühlt sich verpflichtet, der verehrlichen **Münchener und Aachener** Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die von ihr zum Geschenk erhaltene zweiräderige **Druck-Feuerspritze**, welche bei der vorgenommenen Probe sich in jeder Hinsicht bewährt hat, hiemit ihren geziemenden Dank auszusprechen und benannte solide Versicherungs-Gesellschaft Jedermann aufs Beste zu empfehlen.

Ehingen, den 4. Juli 1867.

Die Gemeindeverwaltung:

Beiser, Vorsteher.
Schmidt, Pfleger.
Rosenbauer.
Schneider.
Messerer.
Meyer.

Geschäfts-Anzeige.

Hiemit beehre ich mich, allen werthen Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich von heute an mein **Weingeschäft** unter der Firma

Carl Rennebaum

auf alleinige Rechnung betreibe.

Indem ich um die Fortdauer des bisherigen Vertrauens bitte, sichere ich reellste und billigste Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Nürnberg, den 10. Juli 1867.

Carl Rennebaum.

Harmonie.

Sonntag den 14. Juli 1867

Waldpartie

bei Unterreichenbach nächst der Windmühle.

Zusammenkunft am Schießhaus. Abmarsch 2 Uhr mit Ulanenmusik.
Bei ungünstiger Witterung findet die Partie auf dem Drechselsgarten statt.
Die hiesigen Vereine sind dazu höflichst eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Gasthof zum Löwen Zimmer Nr. 8.

sind von heute an 4 Tage lang von Nachmittags 2 bis 4 Uhr ausgestellt:

Singers amerik. Nähmaschinen.

Dieselben sind construirt nach den neuesten Prinzipien der Mechanik und empfingen, als Anerkennung ihrer Solidität und vielseitigen Leistungsfähigkeit, auf der allgemeinen Industrie-Ausstellung zu Paris die große goldene Medaille.

Singers neue Familien-Nähmaschine vereinigt in sich alle Vorzüge, welche andere Fabrikate nur theilweise besitzen. Sie nähen einen jeden Stoff vom feinsten Gaze bis zum stärksten Wintertuche mit gleicher Accuratesse und sind versehen mit allen neuen praktischen Erfindungen und Vorrichtungen zum Säumen, Bandeinfassen, Falteunähen, Cordeln- und annähen ꝛc.

Nähmaschinen. Nähmaschinen.

Für Fabrikanten und Gewerbtreibende sind

Singer's Manufactur-Maschinen

die einzig praktischen, welche sich auf die Dauer bewährt haben, da dieselben erwiesenermaßen nach jahrelangem Gebrauche noch den größten Anforderungen genügen. Für jede Orig.-Singer-Maschine wird fünfjährige Garantie geleistet und der Unterricht in und außer dem Hause gratis ertheilt.

Haupt-Agentur für das Königreich Bayern, München Theatinerstraße 46.

G. Steinle u. Comp.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager,

Georg Leonhard Friedl,

Regimentssattler des k. b. II. Chevauxlegers-Regiments,

ganz unerwartet in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer den edlen Charakter des Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Bamberg, Ansbach, Lehrberg.

Die tieftrauernde Gattin
mit ihren zwei unmündigen Kindern
und sämmtlichen Verwandten.

Todesanzeige.

Tiefbetrübt bringen wir theuren Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Metzgermeister **Jakob Raila** von Herrieden, im 42. Lebensjahre, nach längerem schweren Leiden in das bessere Jenseits abzurufen. Wer den Verblichenen kannte, wird unseren Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittags 9 Uhr statt.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

17. Ein noch gut erhaltener Wiener **Flügel** ist billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

---

18. Nächsten Sonntag, als am 14. d. Mts., findet bei Gastwirth Bub in Mersendorf ein **Preiskegelschieben** statt, wobei ein 3½jähriger Geisbock herausgekegelt wird. Gewinnlustige werden hiezu eingeladen.

---

19. Ein Leder-Täschchen mit Geld wurde gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen B 56.

Ein schöner, rothgelber Neufundländer Hund, 2 Jahre alt, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Kauf-Gesuch.

Ein gutes altes Spezereigeschäft oder sonst passendes Privathaus in frequentester Lage wird zu kaufen gesucht. Näheres durch die Expedition d. Bl.

---

22. Sonntag den 14. geht mein Omnibus nach Dinkelsbühl. **L. Hauf.**

---

23. Heute Donnerstag Abends von 5 bis 6 Uhr spielt bei günstiger Witterung die Regimentsmusik im Hofgarten.

---

24. Schlachtschüssel bei Reinert.

---

25. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

26. A 225 sind einige Schlafstellen zu vergeben.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 9 Juli.		Wien, 9 Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	69,,,
„ 5% Metall.	48⅛	„ 5% Metall.	59,,,
„ Bank-Aktien	775	„ 250fl.-L. v. 54	77,,
„ Cred.-Bk.-Akt.	176⅛	„ ditto v. 58	126
„ 250fl.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	88,,,
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77,,,
„ ditto v. 60	71⅛	„ Bank-Akt.	715
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	187,,,
Ludw.-Verb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	181
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staatseb.-Akt.	231,,,
Ditto volleingezahlt	11⅛	„ Nordb. Aktien	169,,,
Nordam. Dpr. 1882r.	77⅛	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	94⅛	Wechsel — Augsb.	105

Barometer 0° R.		Thermometer R.	
Juli	Mrg. 7 U. Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
9	323,, 323,,	+ 9,°	+ 11,,°
10	23,,	+ 9,,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 164. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Red.: Heinrich Freitag, 12. Juli. Kath.: Joh. Gualbert.

Politisches.

Eine aufgeschobene Reise.

Der Kaiser von Oesterreich war eben auf der Reise nach Possenhofen in München angekommen, als er die traurige Nachricht aus Mexico erhielt, und auf diese hin sofort umkehrte. Wie die öffentliche Meinung dieses Ereigniß beurtheilt, darüber kann kein Zweifel bestehen, alle öffentlichen Blätter haben ihren Unwillen, sowie ihre Theilnahme für den unglücklichen Fürsten ausgesprochen, wenn auch die unabhängigen darunter es nicht vermieden haben, darauf hinzudeuten, daß das böse Beispiel eines solchen Hinmordens von besiegten politischen Gegnern leider auch in Europa gegeben worden sei. Wie man nun vernimmt; ist in Folge dieser Nachricht auch die Reise nach Paris vorläufig aufgegeben. So traurig nun auch die Veranlassung zu diesem Aufschub für den österreichischen Kaiser sein mag, so kann doch die Sache selbst für Oesterreich wie für Deutschland möglicherweise recht heilsame Folgen haben. Man darf zwar von den jetzigen Zusammenkünften der Monarchen in Paris keine ernsten Folgen erwarten, denn sie waren ja fast alle dort; allein man hatte doch schon in allen französischen Zeitungen lesen können, daß dem Kaiser von Oesterreich und seinem Minister in Paris ganz besondere Aufmerksamkeit erzeigt werden sollte. Ganz gewiß wird man nicht weit fehlgreifen, wenn man annimmt, daß damit auch ganz besondere Absichten im Spiele sind, und diese zu errathen, dazu gehört auch kein allzu großer Scharfsinn. Der vorjährige Krieg ging so überraschend schnell zu Ende, daß man in Paris in „patriotischer Beklemmung" nicht schnell genug zu einem Entschluß kommen konnte. Man würde nichts dagegen haben, wenn es noch einmal losginge und man würde dann wahrscheinlich seinen Vortheil besser in Acht nehmen, um die gehaßte Einheit Deutschlands zu zerstören. Ob damit Oesterreich etwas gedient ist, ist eine ganz andere Frage. Das frühere Verhältniß zu Deutschland, diese unselige Verquickung, war auf die Dauer nicht haltbar, seitdem aber im großen Ganzen der Grundsatz zur Geltung gebracht ist, daß Oesterreich den Oesterreichern, aber auch Deutschland den Deutschen gehöre, ist schwer abzusehen, was uns hindern sollte, in Frieden und Freundschaft nebeneinander zu leben. Daß diese Ansicht auf beiden Seiten noch nicht die herrschende ist, ist wahr, allein die Länge der Zeit wird ihr mehr und mehr Eingang verschaffen, und wenn besonders aus Oesterreich jetzt noch manchmal Stimmen ertönen, die mehr der aufgeregten Leidenschaft, als der ruhigen Ueberlegung Raum geben, so muß man eben von dem lindernden Einfluß der Zeit das beste hoffen. Wie es in den leitenden Kreisen in dieser Beziehung aussieht, darüber ist schwer zu urtheilen. Wir haben allerdings das Auftreten des Hrn. v. Beust gleich von Anfang an wenigstens nicht mit Vertrauen zu begrüßen vermocht. Sein Auftreten in der Luxemburger Frage wurde von manchen Seiten sehr belobt, allein dasselbe läßt doch, allermindestens gesagt, auch eine ganz entgegengesetzte Auslegung zu. Sollte sich vollends bestätigen, daß er auch in der leidigen Schleswiger Angelegenheit sich zum Anwalt der Dänen hergegeben hat, so wäre das freilich sehr schlimm. Die deutsche Nation ist auf dem Wege ihrer Einigung jetzt schon viel zu weit, um sich auf demselben noch aufhalten zu lassen, es müßte denn sein, daß man sie vernichtete. Dazu aber sind die Aussichten nicht angethan. Blicke also Oesterreich wirklich auf dem zu vermuthenden Wege, so würde es nur wieder die undankbarste aller Arbeiten übernehmen, nämlich etwas, was sich am Ende doch nicht mehr hindern läßt, aufzuhalten so lange als möglich, und sich damit bei aller Welt verhaßt zu machen. Den Deutschen aber könnte man es nicht verdenken, wenn sie sich ihre Alliirten dann suchen würden — wo sie dieselben eben fänden. — Vorläufig ist nun durch die Vereitelung der Pariser Reise und der dortigen Umtriebe alles das hinausgeschoben. Man hat in Wien eine neue und einschneidende Erfahrung mit der französischen Freundschaft gemacht, und man darf also die Hoffnung noch hegen, daß sowohl der Kaiser als sein Minister, der ja doch ein Sohn Deutschlands ist, die Sache sich noch einmal überlegen. Würde dieses geschehen, so könnte der Aufschub dieser Reise, so traurig ihre Veranlassung war, für Deutschland wie für Oesterreich gleichmäßig heilsame Folgen haben. Und sollte wohl gar aus „aufgeschoben" in diesem Falle dem bekannten Sprichwort zuwider „aufgehoben" werden, so wäre dies das allerbeste.

Süddeutsche Staaten.

München, 10. Juli. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Isen, B.-A. Wasserburg, ist dem Pfarrer und Distr.-Schulinspektor Seb. Böhm in Oberdorfen, B.-A. Erding; die prot. Pfarrstelle zu Gleussen, Dek. Michelau, dem Pfarrer Dan. Wilh. Bomhard zu Irmelshausen, Dek. Rothausen, verliehen worden. (B. Z.)

München, 8. Juli. Ob die bayerische Staatsregierung die Post-Conferenz in Berlin beschicken wird, ist eine Frage, welche erst in dem morgen stattfindenden Ministerrathe ihre Erledigung finden wird, und alle Nachrichten, welche über die Haltung Bayerns der von Preußen ausgehenden Einladung gegenüber etwas Bestimmtes wissen wollen, müssen als verfrüht angesehen werden. Nach den Erfahrungen, die Fürst Hohenlohe bei der Ministerkonferenz, die bekanntlich auch ohne detaillirtes Programm in Berlin zusammentrat, gemacht hat, dürfte es allerdings nicht unwahrscheinlich sein, daß Bayern ein ausführliches Programm verlangt, über welches die Conferenz Berathung zu pflegen habe. Denn nur so können die Vertreter der einzelnen Staaten vorher in der detaillirten Weise instruirt werden, wie es die Wichtigkeit der Sache wünschen läßt. Aber eine prinzipielle Abneigung Bayerns gegen die Conferenz annehmen zu wollen, scheint uns unbegründet. (A. Abdz.) [Wie wir gestern nach der Hofmann'schen Korrespondenz meldeten, wäre die Einladung der preußischen Regierung zu Postkonferenzen nach Berlin von Bayern acceptirt, jedoch eine Verschiebung des schon auf den 8. d. vorgeschlagenen Eröffnungstermins und eine vorgängige Mittheilung der Berathungsgegenstände erbeten worden.]

Die Kriegslasten-Ausgleichungs-Kommission macht von Nürnberg aus im Kreisamtsblatte für Mittelfranken vom 6 d. bekannt, daß sie am 3. Juli mit Vergütung und Ausgleichung der Kriegskosten in Nürnberg begonnen und von sämmtlichen unmittelbaren Stadtmagistraten und k. Bezirksämtern des Regierungsbezirkes Mittelfranken die umgehende Einsendung der noch unberichtigten Kosten-Liquidationen und Erhebungen über die rechtzeitig angemeldeten Ansprüche an die Kriegslasten-Ausgleichungskasse erwartet.

Augsburg, 9. Juli. In der vierten öffentlichen Sitzung des Landraths von Schwaben und Neuburg wurde der Bedarf der deutschen Schulen festgestellt. Nach dem Vortrage des Bürgermeisters Arnold von Kempten wurden 114,659 fl. bewilligt. Um die k. Regierung in den Stand zu setzen, eine größere Anzahl dienstuntauglicher Lehrer quiesziren zu können, wurde die Summe von 24,000 fl. Staats- und Kreisfondszuschuß in das Kreisbudget eingestellt, während die k. Regierung nur 22,500 fl. postulirt hatte; auch als Kreisbeitrag zur Unterstützung dürftiger männlicher Schulpräparanden wurden 2500 fl. (ursprüngliches Regierungspostulat 1800 fl.) bewilligt.

Auch die Augsburger Allgemeine Zeitung hat nun ihre Sonntagsarbeit eingestellt, und wird wie sie in ihrer heutigen Nummer ankündigt, künftig am Montag nur mehr in einem Blatt erscheinen, wodurch das von jedem arbeitenden Menschen beanspruchte Recht der Sonntagsruhe auch den Zeitungs-Arbeitern, heißen sie Redaktoren oder Druckerjungen zu gute kommt. Die Allgemeine Zeitung vermochte in dem darauf bezüglichen Verlangen ihres Personals weder etwas Ueberraschendes, noch viel weniger etwas Unbilliges zu erkennen und hofft, daß ihre Leser der gleichen Anschauung sein werden.

Stuttgart, 8. Juli. Der König ist gestern von Friedrichshafen nach Paris abgereist. — Neuester Anordnung zufolge wird nunmehr das gesammte preußische Exercierreglement in der württembergischen Infanterie eingeführt werden. Zu diesem Zwecke wird die derzeit in Ludwigsburg versammelte Lehrabtheilung um 14 Officiere und 22 Unterofficiere verstärkt, auch die Zahl der großh. badischen Instruktoren wird vermehrt, und wird der Kurs der Lehrabtheilung bis zum 27. Juli fortdauern. Vier Stabsofficiere der Infanterie werden gleichzeitig bis zum 1. September in preußische Garnisonen entsendet, um sich dort mit Ausführung des Reglements vertraut zu machen. Der ältere Jahrgang der präsenten Mannschaft wird sofort in Urlaub entlassen, und erst vom 1. Oktober an, bis wohin sämmtliche Cadres und die präsenten Soldaten in Lehrkompagnien und Bataillonen eingeübt sein werden, serienweise auf drei bis vier Wochen einberufen, um gleichfalls in dem neuen Reglement geübt zu werden. — Die durch Pauli's Abgang erledigte Professur der Geschichte an der Universität Tübingen ist dem Professor Dr. Weizsäcker an der Universität Erlangen übertragen worden. (St.-Anz.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 9. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Nachrichten französischer Blätter, als habe Frankreich wegen Nordschleswigs in Berlin Vorstellungen erhoben oder sich sonstwie eingemischt, für durchaus unbegründet. (T. N.)

Oesterreich.

„Nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen!" Diesmal ist es die „N. Fr. Pr." in Wien, welche das Verdienst hat, die tiefsten Geheimnisse der großmächtlichen Kabinete an's Tageslicht zu ziehen. Jenes Blatt läßt sich nämlich aus Paris, natürlich von „gutunterrichteter Seite", schreiben: „Man betrachtet hier die preußisch-russische Allianz, kraft welcher Preußen so schnell als möglich Süddeutschland, Rußland Galizien absorbiren und Oesterreich noch eher als die Türkei getheilt werden soll, als eine zwischen Berlin und Petersburg längst schon vertragsmäßig festgestellte Thatsache.... In den Tuilerien ist man der Meinung,

daß dieser preußisch-russischen Allianz ein Gegengewicht in einer Allianz zwischen Oesterreich, Italien und Frankreich gegeben werden solle, deren nächster Zweck wäre, vor Allem die Absorbirung Süddeutschlands durch Preußen zu verhindern. Sollte derlei ernstlich versucht werden, so würde dies als Kriegsfall betrachtet werden. Frankreich besetzt Süddeutschland, welches späterhin bestimmt ist, mit Oesterreich vereinigt zu werden. An Italien tritt Oesterreich das Trentino ab, und wenn der Verlauf des Krieges der Wiederherstellung Polens günstige Chancen eröffnet, so würde Oesterreich Galizien an Polen überlassen." Der „gutunterrichtete" Gewährsmann jenes Wiener Blattes versichert, daß er kein „Mährchen" erzähle, jene Grundzüge in den maßgebenden Kreisen Wiens kein Geheimniß mehr seien (gewiß nicht!) und die Einigung zwischen Wien und Paris bereits erfolgt sei. Auch für die übrige Welt sind durch die dankenswerthen Enthüllungen jenes „Gutunterrichteten" die Geheimnisse der Mächte keine Geheimnisse mehr, worüber sich die entlarvten Diplomaten nicht wenig ärgern werden.

Wien, 8. Juli. Telegramme und Briefe aus Paris sprechen von der bestimmten Absicht des Kaisers Napoleon, einen Kondolenzbesuch in Wien abzustatten. Es wird von hier aus kaum apodiktisch behauptet werden können, daß eine solche Absicht **nicht** bestehe; aber sicher ist, daß der österreichische Hof, wie hoch er auch ein durch einen derartigen Besuch zum Ausdruck gelangendes Zeugniß mitfühlender Sympathie anschlagen möchte, doch zur Zeit vor allen Dingen das Bedürfniß fühlt, sich nach den schweren und kurz auf einander folgenden Schicksalsschlägen, von welchen er jüngst betroffen worden, in der möglichst tiefen Zurückgezogenheit zu sammeln, und noch sicherer ist es, daß seither keine auch nur andeutende Eröffnung hierher gelangte, welche den in Frage stehenden Besuch in Aussicht nähme. (A. Z.)

Wien, 9. Juli. Vice Admiral v. Tegetthoff hat sich heute nach Paris begeben und schifft sich in einem französischen Hafen nach New-York ein. Seine Sendung geht zunächst an das Washingtoner Kabinet. Sodann hat er, wie schon gemeldet, in Veracruz, wohin sich inzwischen die Fregatte „Novara" begibt, und die Fregatte „Elisabeth" gleichfalls zur Verfügung des Vice-Admirals gestellt ist, die Leiche weiland des Kaisers Maximilian zu reklamiren. (A. Z.)

Wien, 10. Juli. (Neuestes Telegramm aus der Münch. autogr. Corr.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begründet Abg. Dr. Mühlfeld seinen Antrag bezüglich des **Religionsgesetzes.** Er hebt hervor, wie der Wunsch nach Aufhebung des Concordates sich seit der Einbringung seines Antrags in der Bevölkerung noch gesteigert habe; wie Freiheit und Gleichheit auf religiösem Gebiete noch nothwendiger seien, wie auf den politischen, wie in Oesterreich die inneren und äußeren Verhältnisse sich anders gestaltet hätten, wenn eine größere religiöse Duldsamkeit bestanden haben würde. Auch der Einfluß in Deutschland hätte sich anders gestaltet. Redner tadelt die Nichtaufnahme der Israeliten Ungarns in die Schwurgerichtslisten und fordert das Haus auf, Ungarn mit seinem Beispiele voranzugehen. Die Regierung möge umkehren, die Zeit drängt. — Das Haus beschließt, den Religionsgesetzentwurf einem Ausschusse von 15 Mitgliedern zuzuweisen. — Im Verlauf der Sitzung wurde das **Ministerverantwortlichkeitsgesetz** mit einer einzigen unwesentlichen Veränderung nach der Fassung des Ausschusses in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Frankreich.

Die „Zeidler'sche Korrespondenz" schreibt: „Direkt aus **Paris** zugehende Nachrichten schildern die allgemeine Stimmung daselbst als eine durchaus düstere. Der bereits vorhandene Gährungsstoff habe durch die letzte Maximilians-Affaire dermessen an Nahrung gewonnen, daß eine Explosion bedenklicher Art nur noch eine Frage der Zeit sei." — Wie dem „Frankf. Journ." aus Paris telegraphirt wird, geht dort das Gerücht, Kaiser Napoleon beabsichtige in Wien einen Condolenzbesuch zu machen. Demnach würde die Reise des Kaisers Franz Joseph nach Paris noch nicht so zuverlässig feststehen, weil Napoleon sie durch einen ersten Besuch um so sicherer veranlassen zu müssen glaubt. (?)

Paris, 7. Juli. Die gestrige Rede Larrabure's ist die empfindlichste Verurtheilung der Politik Frankreichs seit einem Jahr, der Gnadenstoß für die Rouher'sche Vertrauensseligkeit und zugleich das Programm für die Zukunft, das in kurzem offen von der Regierung wird angenommen werden müssen. Larrabure erfreut sich der persönlichen Freundschaft Napoleons; er hatte dieselbe durch seine Angriffe auf die jüngste auswärtige Politik um so weniger verscherzt, als er mit allem Nachdruck die unpopuläre Heeresorganisation vertheidigt. Mit dem Vorschlag der österreichischen Allianz hat er überdieß nicht bloß den einzigen positiven Gedanken ausgesprochen, dessen die auswärtige Politik des Kaiserreichs für den Augenblick fähig ist, sondern auch einen Gedanken, der immer mehr zum Bindemittel zwischen den verschiedenen Parteien, den Kaiserlichen, den Republikanern, den Legitimisten, den Orleanisten und den Katholiken wird. Aus Wien theilt man mir mit, daß die Annäherung der Hofburg an die Tuilerien durch Maximilians Tod nicht aufgehalten werde. Kaiser Franz Joseph hält die Reise nach Paris fest. Frhr. v. Beust glaubt aus derselben großen Nutzen ziehen zu können, auch ohne daß Oesterreich Front gegen Preußen machen müsse. (A. Z.)

Die Akademie der schönen Künste hat in ihrer gestrigen Sitzung den Maler Schnorr v. Carolsfeld in Dresden an Stelle des verstorbenen Cornelius zu ihrem correspondirenden Mitglied ernannt

Paris, 8. Juli. Der Kaiser hat heute Nachmittags zu Ehren des Sultans eine große Revue in den elyseischen Feldern abgehalten. Der Kaiser war begleitet vom Sultan und dessen Söhnen, vom König von Würtemberg, dem Großherzog von Weimar, dem Fürsten von Montenegro, dem Prinzen Napoleon, dem Prinzen von Oranien, dem Herzog v. Aosta, dem Herzog v. Leuchtenberg und zahlreichen Generalen und Offizieren aller Nationen. Die Menge war unermeßlich. (A. Z.)

Paris, 9. Juli. Der Kaiser hat heute um 1 Uhr Nachmittags dem großen Gesangfest im alten Ausstellungspallast beigewohnt und unter den einzelnen Sängergesellschaften Belohnungen ausgetheilt. — Der Temps sagt: die Abreise mehrerer Garibaldiner (von?) lasse einen neuen Anschlag gegen Rom befürchten. — 10. Juli. Der Moniteur meldet: Oberst Lopez (der bekannte Verräther des Kaisers Maximilian) ist wegen Unwürdigkeit von den Listen der Ehrenlegion gestrichen worden. — Der Kaiser hat heute den König von Würtemberg empfangen. — Die Münzkonferenz hat gestern ihre letzte Sitzung gehalten. — In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers sprachen Thiers und Jules Favre über Mexiko. Favre sagte: der Erzherzog Maximilian sei im Vertrauen auf die französischen Versprechungen nach Mexiko gegangen und hätte von den französischen Truppen geschützt werden müssen. Sein Blut falle auf Frankreich zurück. Staatsminister Rouher protestirt aufs Entschiedenste gegen diese Aeußerung. (T. N.)

Großbritannien.

Die irische Polizei hat wieder einen guten Fang gemacht: in **Queenstown** faßte sie an Bord eines nach Amerika bestimmten Dampfers den lange gesuchten Fenier-General Halpin und mit ihm den fenischen Agenten Breslin ab. Beide wurden nach Cork in's Gefängniß gebracht.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Juli. Officiell wird gemeldet, daß Omer Pascha, nach glücklicher Landung der türkischen Truppen bei Castelfranco, die bei Sphakia verschanzten Kandioten gänzlich geschlagen und die Höhen von Sphakia erstürmt hat und besetzt hält. Die in die Schlupfwinkel geflüchteten Insurgenten sind eingeschlossen. Die meisten Distrikte haben sich unterworfen und eine große Anzahl von Waffen abgeliefert. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

* Der von Max Wirth herausgegebene „Arbeitgeber" hält die Befürchtungen der Tabakproduzenten, daß die sicher bevorstehende Tabakbesteuerung ihrem Betriebe schaden möge, nicht nur für übertrieben, sondern glaubt, daß von dieser Steuermaßregel ein neuer Aufschwung des einheimischen Tabaks datire. Der gesammte Ertrag der Tabakskulturen im Zollverein wird auf 700,000 Ztr. angeschlagen. Wenn nun, sagt der Arbeitgeber, die Steuer auf 2 Thaler vom Zentner festgesetzt werden sollte, so würde das eine Brutto-Revenue von 1,400,000 Thlr. ergeben, von welcher ein höchst beträchtlicher Theil durch die Erhebungskosten verschlungen wird. Es liegt also auf der Hand, daß die Finanzpolitiker, welche vermittelst der Tabaksteuer den Zollvereinsstaaten eine erhebliche Einnahme schaffen wollen, in erster Linie die Besteuerung des ausländischen Tabaks in's Auge fassen müssen, und man hört in der That, daß der Eingangszoll auf Tabak von 4 auf 10 Thlr., also um's 2½fache, erhöht werden soll. Wenn nun der ausländische Tabak 10 Thlr. und der einheimische nur 2 Thaler per Zentner bezahlt, so ist es zweifellos, daß der einheimische Tabakbauer die Preise seines Produkts so bedeutend erhöhen kann, daß er nicht nur die Steuer mit Leichtigkeit trägt, sondern noch von der neuen Ordnung der Dinge profitirt. Nur der Handel und das Publikum werden darunter leiden. Natürlich wird der erhöhte Gewinn zur Ausdehnung des Tabakbaues, der erhöhte Preis zur erhöhten Nachfrage nach den geringeren Sorten führen, und letzteres kommt dem deutschen Tabakbau zu gut.

Hersbruck, 8. Juli. Wie seiner Zeit berichtet, ist die Regierungs-Genehmigung zur Erbauung einer eisernen Brücke über die Pegnitz daher eingetroffen und sind damit langjährige Verhandlungen zum Abschluß gelangt. Allseitig begrüßen wir dies für die hiesige Stadt wichtige Ereigniß mit Freuden, weil damit einem großen Uebelstande, der häufigen Ueberfluthung der zur Bahn führenden Straße abgeholfen wird. (N. Anz.)

Würzburg, 10. Juli. Die Zufuhr zu unserem Wollmarkte betrug bis heute Vormittag gegen 800 Ctr. und wurden bei lebhaftem Geschäfte alle Vorräthe verkauft. Die Preise gingen gegen das Vorjahr um circa 10 Proz. höher. Ordinäre Wolle galt 112—117 fl., mittelfeine 122—130 fl. Hochfeine Wolle aus der Freiherrl. v. Thüngen'schen Stammschäferei wurde zu 150 fl. verkauft.

Vermischtes.

München, 8. Juli. Der Hofschauspieler Ferdinand Lang feierte am vergangenen Sonnabend den Tag, an welchem er vor 40 Jahren seine künstlerische Laufbahn an der hiesigen Hofbühne begann. Daß Se. Maj. der König für den Künstler eine Gehaltszulage von jährlich 500 fl. bewilligt hat, ist bereits bekannt. Außerdem beschenkte ihn der König noch mit einer goldenen Tabatiere mit der k. Namenschiffre in prachtvoller Emaillirung, und das Personal des Hoftheaters überreichte ihm zum Andenken an seinen Ehrentag einen großen silbernen Pokal, auf welchem die Namen seiner bedeutendsten Rollen eingeschrieben sind. Dem Jubilar zu Ehren wurde ferner von den Mitgliedern der Hofbühne ein großes Fest im zoologischen Garten gefeiert; auch Seitens des Münchener Publikums, sowie von auswärts wurde der beliebte Künstler durch Zuschriften und Zusendung von Blumen und Ehrengaben vielfach beglückwünscht.

München, 9. Juli. Wie man hört, beabsichtigt der Landrath von Oberbayern einen Antrag auf Verminderung der vielen Kirchenfeiertage einzubringen. — In einer geheimen Sitzung hielt heute der Münchener Magistrat seinen Beschluß, sich in keinerlei Weise am Juristentag betheiligen zu wollen, aufrecht und lehnte es sogar ab, eine von dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten vorgeschlagene Kumulativkommission zu beschicken. (N. Korr.)

—nn **München,** 9. Juli. Die Mitglieder der von dem höchstseligen Könige Max II. in's Leben gerufenen historischen Commission werden zur statutenmäßigen Plenarversammlung, welche im vorigen Jahre wegen der damaligen Zeitverhältnisse unterbleiben mußte, mit allerhöchster Ermächtigung auf den 2. Oktober d. Js. nach München zusammenberufen werden.

München, 9. Juli. Von der zu Anfang Januar l. J. dem Hrn. Generallieutenant v. Hess entwendeten bedeutenden Summe wurde neuerlich, auf Grund des Geständnisses eines der Diebe, der Betrag von 7400 fl., theils in Gold, theils in Werthpapieren, in dem Keller eines Hauses an der Bayerstraße aufgefunden. (B. Z.)

* Ein Mitglied des „katholisch-pädagogischen Vereins" schreibt in dem „Eichstätter Kurier" vom 9. Juli: „Allen Freunden des katholischen Erziehungs- und Unterrichtswesens, besonders den katholischen Lehrern des Bezirks Kitzingen, diene zur Nachricht, daß am 1. Juli auf der Versammlung in Werching der katholisch-pädagogische Verein gegründet wurde. 30 Lehrer der Umgegend hatten sich eingefunden, wovon 28 sich entschieden für die Gründung eines katholisch-pädagogischen Vereins nach den Grundsätzen, wie sie die Beilage der bayer. Schulzeitung Nr. 14 enthält, aussprachen. Eine noch größere Anzahl von Lehrern hatte sich theils mündlich durch anwesende Lehrer vertreten lassen, theils schriftlich ihren Beitritt erklärt, so daß der neue Verein bereits über 100 Mitglieder aus dem

Lehrerstande und eine große Zahl von Geistlichen zählt. Wer die Hindernisse kennt, die dem Zustandekommen dieses Vereins in den Weg gelegt wurden, wird dieses Resultat unerwartet und überraschend finden! Möge dieses vielversprechendst Resultat ein Sporn sein, der alle katholischen Lehrer und Freunde der Erziehung antreibt, dem neuen Vereine beizutreten, auf daß diese junge Pflanze auf katholischem Boden wachse und gedeihe und dieser Verein beitrage, dem Lehrerstande eine geistige, soziale und materielle Stellung zu erringen, die ihn zur Erfüllung seiner großen Aufgabe befähigt!" (Das Ausführliche über diese Versammlung, den gewählten provisorischen Ausschuß u. s. w. wird die bayerische Schulzeitung, die bei Franz Datterer in Freising erscheint und Organ des neuen Vereins ist, bringen.)"

Aus Mittelfranken, 8. Juli, wird als eine Merkwürdigkeit, welche in den Kreisen der Jagdfreunde viel von sich reden macht, der „B. Z." mitgetheilt, daß in der Gegend von Burgbernheim vorgestern Nachts ein Wildschwein geschossen wurde, welches sich schon seit mehr als zwei Jahren in den dortigen Waldungen aufgehalten hatte, bisher aber allen Nachstellungen entgangen war. Nebenbei bemerkt, ist die Gegend um Burgbernheim und Steinach in weitem Umkreise die einzige, in welcher noch Hochwild angetroffen wird, und erst vor Kurzem wurde daselbst ein mächtiger Hirsch erlegt.

Ein Haupttreffer der am 1. Juli gezogenen österreichischen Kreditlose (mit 40 000 fl.) fiel auf die arme Nachtlichterhausirerin Grammatika in Wien.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 10. Juli. Die „Prov.-Corr." sagt: Ein preußisches Defizit sei weder vorhanden noch zu besorgen; die Zollconferenz bereite keinerlei neue Steuern; der Zollvereinsvertrag werde bis zum 31. Dezbr. 1867 dauern.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Brandversicherungs-Beitrags-Zahlung pro 1866/67)

Diejenigen Gebäudebesitzer dahier, welche mit Zahlung der Brand-Beiträge noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, die Bezahlung dieser Beiträge innerhalb 8 Tagen zu leisten, außerdem mit Zwangsmaßregeln vorgefahren werden wird.

Ansbach, den 6. Juli 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Betreff:

Gant des Gastwirths Johann Rohn zu Rothenburg o/T.

Das kgl. Bezirksgericht Windsheim hat auf Antrag eines Gläubigers die Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Gastwirths Johann Rohn zu Rothenburg o/T. unterm 30. April 1867 beschlossen, und dem unterfertigten Gerichte die Abhaltung der Ediktstage übertragen.

Nachdem jener Beschluß die Rechtskraft erschritten hat, werden nunmehr die Ediktstage ausgeschrieben wie folgt, und zwar:

1) zur Anmeldung der sämmtlichen Forderungen und deren Nachweisung auf
Dienstag den 3. September 1867,
2) zur Anbringung und Begründung der Einreden auf
Freitag den 4. Oktober 1867,
3) zur Abgabe der Gegenerklärungen auf
Dienstag den 5. November 1867 und
4) zur Abgabe der Schlußerklärungen auf
Dienstag den 19. November 1867,

jedesmal Vormittags 9 Uhr beginnend, im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1.

Hiezu werden die sämmtlichen Gläubiger des genannten Johann Rohn und dieser selbst, weil sein derzeitiger Aufenthaltsort hier unbekannt ist, unter Androhung des Rechtsnachtheiles hiermit vorgeladen, daß die Unterlassung einer Anmeldung zu Protokoll oder mittelst schriftlicher Eingabe bis zum Ablauf des ersten Ediktstages den Ausschluß der treffenden Forderung von der Gantmasse, und die Versäumniß der übrigen Ediktstage den Ausschluß mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat; beim Nichterscheinen des Gemeinschuldners aber derselbe mit seinen allenfallsigen Einreden ausgeschlossen wäre.

Das zur Zeit lediglich aus einem Depositalbestande bestehende Aktivvermögen des Letzteren beträgt 1994 fl. 45½ kr., während sich die bis jetzt bekannten Schulden auf 3392 fl. 23¼ kr. belaufen, wobei diejenigen Forderungen, hinsichtlich welcher es nach den Akten zweifelhaft ist, ob sie noch bestehen, sowie Zinsen und Kosten nicht eingerechnet worden sind.

Alle diejenigen, welche dem Johann Rohn etwas schuldig sind oder ihm zugehörige Vermögensstücke in Händen haben, werden aufgefordert, ihre deßfallsigen Zahlungen, beziehungsweise Leistungen, vorbehaltlich ihrer Rechte bei Vermeidung nochmaliger Zahlung, beziehungsweise Ersatzleistung, nur an das bezeichnete Concursgericht zu bewirken.

Alle diejenigen Gläubiger, welche nicht in Windsheim wohnen, haben bis zum ersten Ediktstage einen in Windsheim wohnenden Zustellungsbevollmächtigten, als welcher die Post nicht bezeichnet werden kann, hierorts namhaft zu machen, widrigenfalls die treffenden Verfügungen an das Gerichtsbrett des Concursgerichtes zu Windsheim angeheftet und auf solche Weise für richtig zugestellt erachtet würden.

Am ersten Ediktstage soll eine gütliche Vereinigung der Sache versucht werden, wird im Falle Mißlingens dieses Versuchs zur Wahl eines Gläubiger-Ausschusses geschritten, und sollen auch Beschlüsse hinsichtlich der Einbringung von Aktivausständen (Einquartierungsgelder), sowie hinsichtlich der etwaigen weiteren Verfolgung der gegen den Käufer des Rohn'schen Anwesens angeregten Ansprüche gefaßt werden.

In Bezug auf diejenigen Beschlüsse, welche der Mehrheit der Gläubiger gesetzlich zustehen, werden diejenigen, welche sich weder persönlich noch in einer schriftlichen Eingabe über den Gegenstand der Beschlußfassung erklärt haben, als dem Beschlusse der übrigen zustimmend erachtet werden.

Rothenburg, am 2. Juli 1867.

Königliches Stadt- und Landgericht.
Ebenauer.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirkskomite beraumt auf

Sonntag den 21. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirenden Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu **Buch a. W.** im Uebel'schen Gasthause an.

Für diese Versammlung ist zur Berathung und Besprechung ausgesetzt:

1) der Wiesenbau auf Höhenlagen, und
2) die unter den Landwirthen bisher fühlbar gewordenen Wirkungen des Art. 14 des Notariatsgesetzes, welcher bestimmt, daß jeder Vertrag über Grundeigenthum erst dann seine Giltigkeit erhält, wenn hierüber eine Urkunde von einem Notar errichtet worden ist.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, den 10. Juli 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

Natürliche Mineralwasser.

Adelheidsquelle
Bockleter und Brückenauer Stahlbrunnen
Karlsbader Schloßbrunnen
Emser Kesselbrunnen und Kränchen
Friedrichshaller Bitterwasser
Kissinger Bitterwasser
Marienbader Kreuzbrunnen
Rakoczy
Selterser
Weilbacher Schwefelquelle

in frischen Füllungen, direkt bezogen, an Wiederverkäufer zu ermäßigten Preisen bei

Friedrich Rehm.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir im Gefühle des tiefsten Schmerzes hiemit die traurige Nachricht, daß unsere theuerste und vielgeliebte Gattin, Mutter und Schwester, die Bäckermeisterstochter **Marg. Grauf**, geborne Stoll, Bäckermeisterstochter von hier, nach längerem Leiden am Mittwoch den 10. Juli Nachts 11½ Uhr sanft in dem Herrn entschlafen und in ein besseres Jenseits übergesiedelt ist.

Um stilles Beileid bitten

Ansbach, den 11. Juli 1867,

die tiefgebeugten Hinterbliebenen:
Gatte, Kinder u. Geschwister.

Die Beerdigung findet mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Für die innige Theilnahme sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unseres lieben unvergeßlichen Gatten, Vaters und Schwiegervaters **Georg Förg** sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ziegelei-Anwesen-Verkauf.

In der schönsten und freundlichsten Lage hiesiger Stadt ist ein in sehr schwunghaftem Betriebe stehendes Ziegelei-Anwesen mit 8 Tagwerk der besten Grundstücke, mit oder ohne dieselben, nebst vollständigen Inventar und Utensilien unter sehr leichten und annehmbaren Bedingungen, wo zwei Drittheil des Kaufschillings stehen bleiben können, aus freier Hand zu verkaufen, weshalb hierauf Reflektirende an den Unterzeichneten sich wenden wollen.

Uffenheim, den 9. Juli 1867.

Erhard Angerer, Commissionär.

8. **Zu verkaufen**

ist täglich aus freier Hand das halbe Haus Nr. 122 a in **Wasserträdingen**, bestehend aus:

1) im untern Stock, 1 Zimmer, Küche, 2 Kammern, Keller, Stall;
2) im obern Stock, 1 Zimmer, Kammer, Küche,

dann Hofraum mit Warzgärtchen, 6 Dezim. Krautbeet, 43 Dez. Acker und 23 Dez. Wiesen.

Verkäufer zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

9. Ein am vergangenen Sonntag in der Stiftskirche liegen gebliebenes Sonnenschirmchen kann von der Eigenthümerin beim Kirchner in Empfang genommen werden.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Montag den 15. Juli 1867 Nachmittags 3 Uhr

im Nicol'schen Gasthause zu Kammerforst, genannten Gerichts, das nachfolgend beschriebene Anwesen des Gastwirths Johann Philipp Nicol in Kammerforst, nämlich:

Steuergemeinde Hennenbach, k. Rentamts und Landgerichts Ansbach:

Herrenhaus Nr. 2 in Kammerforst, bestehend in:
Pl.-Nr. 1369, Wohnhaus mit Anbau, 18 Dezimalen,
Pl.-Nr. 1369½, Hofraum, 5 Dezimalen, ½ Antheil,
Pl.-Nr. 1370, Garten mit Gartenhaus, 64 Dezimalen,
ohne Gemeinderecht; taxirt auf 4500 fl.;
Pl.-Nr. 1371, Scheune zu Kammerforst mit darunter befindlichem Keller und Hofraum, 11 Dezimalen,
Pl.-Nr. 1369½, Hofraum, 5 Dezimalen, ½ Antheil,
taxirt auf 1100 fl. —

und lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag nur nach erreichtem Schätzungswerthe erfolgt, unbekannte Steigerer sich über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden, bis zu welchem die Schätzungsurkunde sammt Lagenbeschrieb auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Ansbach, den 30. April 1867.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Die durch Vorrückung des bisherigen Lehrers in Erledigung gekommene 3. Mädchenschulstelle dahier mit einem jährlichen Geldgehalte von vorläufig 450 fl., vorbehaltlich der zu gewährenden Dienstalterszulagen, wird hiemit zur Bewerbung innerhalb drei Wochen mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß die Meldungen auf 3½ kr. Stempel, mit dem vorschriftmäßigen, wenigstens die Hauptnote „sehr gut" nachweisenden Anstellungs-Prüfungszeugnisse und den Bemerkungen der treffenden k. Lokal- und Distriktsschulinspektion über dermalige Verwendung und Fortgang versehen, bei dem unterzeichneten Magistrate einzureichen sind.

Windsheim, den 6. Juli 1867.

Der Stadtmagistrat.
Berger. v. B.
C. Geitz.

Rindvieh-Versicherungs-Verein zu Ansbach.

Samstag den 13. Juli d. Js. **Generalversammlung** im Gasthause zum grauen Wolf Abends 8 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Borussia*, Capt. Franzen,	am 13. Juli.	Hammonia,* Capt Ehlers,	am 3. Aug.
Cimbria, „ Trautmann,	„ 20. Juli.	Saxonia, „ Haack,	„ 10. Aug.
Teutonia*, „ Bardua,	„ 27. Juli.	Germania,* „ Schwensen,	„ 17. Aug.

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **115**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Briefporto von Hamburg 4½ Sgr., vom Inlande 6½ Sgr.

Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfer"

und zwischen **Hamburg** u. **New-Orleans**, eventuell Southampton anlaufend,

Bavaria, Capt. Meyer, am 1. Oktober. | Teutonia, Capt. Bardua, am 1. Novbr.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **200**, zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht L. 3 — pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Volten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten

R. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Creuinger in Uffenheim,
F. W. Berger in Windsheim,
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T.
G. Wenng in Dinkelsbühl.
Isidor Lederer in Forchheim.
E. Müller in Nürnberg.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
Gust. Meyer in Eichstätt.
C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Pack 18 und 30 kr. Apotheker Heim, in Schwabach, die Apotheke in Roth und Apotheker Berger in Windsheim.

Feinste Weizenstärke

zum kaltstärken seiner Wäsche besonders zu empfehlen bei

Friedrich Rehm.

16. Montag den 15. Juli Nachmittag 1 Uhr verkauft der Weber-Verein im Gasthaus zum Hirschen seine noch vorhandenen Effekten. Von Denjenigen, welche daran Theil haben und nicht erscheinen, wird angenommen, daß sie auf alles Weitere verzichten.

Leutershausen, den 10. Juli 1867.

Dr. Sautor's Isl. Moos-Pastillen, gegen Heiserkeit, Husten, Katarrhe ꝛc. per Schachtel 18 kr. empfehlen

die Apotheken in Ansbach

18. Ein solides junges Mädchen, das von seiner Herrschaft gut empfohlen wird, sucht bis nächstes Ziel einen Dienst. Das Nähere bei Herrn Schreiner Baumeister.

19. A 317 1 St. sind einige Wand-Uhren und ein großer Koffer zu verkaufen.

Für Landwirthe.

Schwarzes Steinöl, bewährtes Mittel zur Abhaltung von Bremsen, Fliegen ꝛc. empfiehlt in Gläsern à 3, 6 und 9 kr.

Adolf Lodter'sche
Materialwaarenhandlung.

21. Feinstes wasserhelles, amerikanisches fast geruchloses **Petroleum**
per Pfund 10 kr.
Welthöffer
in Leutershausen.

22. Ein Student, dem sehr gute Zeugnisse zur Seite stehen und eine schöne, flüchtige und korrekte Handschrift schreibt, wünscht bei einem k. Bezirksamte, Stadt- oder Landgerichte, oder bei einer k. P-Behörde bis 1. August h. Js. placirt zu werden. Näheres in der Expedition.

23. Ein Einsteher wird gesucht zur Infanterie auf vier Jahr eilf Monat. Genaue Auskunft ertheilt Preiß, Gastwirth zur Butte in Arsbach.

Ein schöner, rothgelber Neufundländer Hund, 2 Jahre alt, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

25. Sonntag den 14. früh 4 Uhr geht eine leere Chaise nach Lohnerstadt über Neustadt ab.

Beißbart, Lohnkutscher.

26. Am vergangenen Sonntag blieb in der Neid'schen Wirthschaft ein Stock mit weißem gebogenem Griff stehen. Um Rückgabe in der Expedition gegen Belohnung wird gebeten.

27. Ein Trompeten-Mundstück und ein Bogen wurde verloren, um dessen Rückgabe an Herrn Wirth Wening gebeten wird.

28. Freitag Schlachtschüssel bei Kuderer.

29. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

30. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

31. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

32. Freitag Schlachtschüssel i. d. Stadt Frankfurt.

33. Freitag Schlachtschüssel bei Reger (Rsg.)

34. D 50 c im Nasen'schen Hause ist der mittlere Laden von Laurenzi an mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres A 11.

35. D 88 ist ein Quartier zu vermiethen.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer, Spez.-Agent in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff Saxonia Cap. Haack von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 22. Juni von Hamburg direkt abging, ist nach einer glücklichen Reise von 14 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Joh. Mich. Eidam, Privatier und früherer Apotheker (81 J.)

Schrannenpreise.
Ansbach den 10. Juli.

	Höchst.		Mittl.		Niedr.		Gesetz.		Gefall.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern	22	21	21	55	20	48	—	—	—	43
Weizen	21	43	21	19	20	9	—	—	—	47
Korn	17	27	16	37	16	5	—	—	1	8
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	2	7	59	7	34	—	—	—	11

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 10. Juli.		Wien, 10 Juli	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55	Oest. 5% Nat.-Anl.	69,..
„ 5% Metall.	48¼	„ 5% Metall.	59,..
„ Bank-Aktien	675	„ L.-Anl.-L. v. 54	77,..
„ Cred.-Ges.-Akt.	177	„ ditto v. 58	126,..
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	89,..
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77,..
„ ditto v. 60	71¼	„ Bank-Akt.	722
„ Elis.-Fr.-Akt.	—	„ Cred.-Ges.-Akt.	189,..
Lud.-Bexb.-Ges.-A.	—	„ D.-Ost.-Sch.-A	483
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	233,..
Ditto vollein gezahlt	116	„ Nordb. Aktien	170
Nordam. Spr. 1882r.	77½	„ Venet.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	94½	Wechsel — Augsb.	105

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
10	323,.	323,.	+ 9,°	+ 15,°
11	22,.		+ 11,.	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 484. Preußische Staats-Zeitung. 1867.

Preußische Staats-Zeitung.

Berlin, Montag, den 7. Oktober.

Inhalt.

Deutsche Bundesstaaten. Bayern. München. Ernennungen. Sachsen. Dresden. Ernennungen. Hannover. Hannover. Ernennungen. Hessen. Darmstadt. Ernennungen. Oldenburg. Oldenburg. Ernennungen. Braunschweig. Braunschweig. Ernennungen. Sachsen-Weimar. Weimar. Ernennungen. Mecklenburg-Schwerin. Schwerin. Ernennungen. Sachsen-Meiningen. Meiningen. Ernennungen. Sachsen-Altenburg. Altenburg. Ernennungen. Sachsen-Coburg-Gotha. Coburg. Ernennungen. Anhalt. Dessau. Ernennungen. Schwarzburg-Sondershausen. Sondershausen. Ernennungen. Schwarzburg-Rudolstadt. Rudolstadt. Ernennungen. Waldeck. Arolsen. Ernennungen. Reuß ältere Linie. Greiz. Ernennungen. Reuß jüngere Linie. Gera. Ernennungen. Schaumburg-Lippe. Bückeburg. Ernennungen. Lippe. Detmold. Ernennungen. Lübeck. Lübeck. Ernennungen. Bremen. Bremen. Ernennungen. Hamburg. Hamburg. Ernennungen. Elsaß-Lothringen. Straßburg. Ernennungen. Preußen. Berlin. Ernennungen. Deutsches Reich. Berlin. Ernennungen. Frankreich. Paris. Ernennungen. Großbritannien. London. Ernennungen. Rußland. St. Petersburg. Ernennungen. Schweden und Norwegen. Stockholm. Ernennungen. Dänemark. Kopenhagen. Ernennungen. Niederlande. Haag. Ernennungen. Belgien. Brüssel. Ernennungen. Schweiz. Bern. Ernennungen. Italien. Florenz. Ernennungen. Türkei. Konstantinopel. Ernennungen. Griechenland. Athen. Ernennungen. Amerika. Washington. Ernennungen. Mexiko. Mexiko. Ernennungen. Brasilien. Rio de Janeiro. Ernennungen. Chile. Santiago. Ernennungen. Peru. Lima. Ernennungen. Bolivia. La Paz. Ernennungen. Ecuador. Quito. Ernennungen. Neu-Granada. Bogotá. Ernennungen. Venezuela. Caracas. Ernennungen. Guatemala. Guatemala. Ernennungen. Salvador. San Salvador. Ernennungen. Honduras. Comayagua. Ernennungen. Nicaragua. Leon. Ernennungen. Costa Rica. San José. Ernennungen. Haiti. Port-au-Prince. Ernennungen. Dominikanische Republik. Santo Domingo. Ernennungen. Liberia. Monrovia. Ernennungen. Asien. Persien. Teheran. Ernennungen. China. Peking. Ernennungen. Japan. Yedo. Ernennungen. Siam. Bangkok. Ernennungen. Afrika. Marokko. Tanger. Ernennungen. Algier. Algier. Ernennungen. Tunis. Tunis. Ernennungen. Tripolis. Tripolis. Ernennungen. Aegypten. Kairo. Ernennungen. Abessinien. Ernennungen. Australien. Sydney. Ernennungen. Neuseeland. Auckland. Ernennungen. Sandwich-Inseln. Honolulu. Ernennungen.

doppeln. Diesterweg wollte eine freie Bildung des ganzen Volkes für das ganze Leben, und suchte die nothwendige Verbindung der Volksschule mit dem Volksleben zu befördern. Er erstrebte nicht bloß eine allgemeine, sondern eine deutsche nationale Bildung. Innerhalb der Nation aber kannte er keine Schranken; er wollte nicht eine preußische, sondern eine deutsche Schule, er wollte bilden nicht Lutheraner, Reformirte, Katholiken, Juden, sondern umfaßte mit seiner Liebe alle Kinder des ganzen Volks. Alle politischen und kirchlichen Rücksichten, die man in die Volksschule hineinzupflanzen versuchte, wies er deßhalb energisch zurück, damit die Menschenbildung ungestört gedeihen könne. Er wollte keine bloße Lernschule, keine Schule, wo nur die Gedächtnißkraft geübt würde, sondern eine Schule für das Leben, eine Schule, in welcher die geistige Kraft, der Wille und Charakter des Menschen gebildet, und bei Zeiten vorbereitet würde zu einem charaktervollen, durch Vernunft geleiteten Leben." Redner schloß seinen Vortrag mit den eingreifenden Worten: „Hier ruht er nun von seinem kräftigen Wirken; zur Erinnerung und zum Danke dafür haben wir ihm dieses Denkmal gesetzt. (Zum Denkmal gewendet:) Du, Abbild seines Angesichts, erinnere den Wanderer, der seinen Fuß hieher setzt, erinnere alle Lehrer des Volkes, alle Bewohner dieser großen Hauptstadt an das, was Adolf Diesterweg gewesen ist, was er gewirkt, wofür er gekämpft: stehe hier, du Denkmal aus Stein, unter Gottes Obhut, gesichert und geschützt vom Geiste der Andacht und des Friedens." Hierauf trug Dr. Hibeau, ein Schüler Diesterwegs, ein von ihm selbst gefertigtes Gedicht zu Ehren des Verstorbenen vor. Gesänge, trefflich ausgeführt vom Erl'schen Männergesangverein, eröffneten und schlossen die erhebende Feier.

Oesterreich.

Wie die „Presse" vernimmt, werden in Ungarn die Pferde-Einkäufe für die französische Regierung fortgesetzt; ob blos zur Deckung des regelmäßigen Bedarfs oder zu anderen Zwecken, wird nicht beigefügt.

Die Königin Marie von Belgien ist in Begleitung des Grafen von Flandern von Brüssel am Montag in Wien angekommen und wurde auf dem Bahnhofe von dem Kaiser empfangen. Die Königin begab sich am Dienstag nach Miramare, um die Kaiserin Charlotte, wenn möglich, nach ihrem Vaterlande zurückzuführen. Die Reise soll in Begleitung des Dr. Riedl, welcher wiederholt als Konsultationsarzt in Miramare geweilt, vor sich gehen. Das Gutachten des Dr. Riedl lautet dahin, daß die Kaiserin viel zu krank sei, um jetzt eine so weite Reise zurückzulegen. Die Kaiserin ist nämlich in ihrem geistigen Zustande kränker denn je zuvor. Ihre Wahnvorstellungen haben sich gesteigert; sie ist unbändiger geworden und zerreißt unermüdlich ihre Kleider. Die Kunde von dem Tode ihres Gemahls hat man ihr nicht mitgetheilt; die Kaiserin hielt den Kaiser schon für todt, als er noch lebte.

Italien.

Garibaldi scheint die römische Frage auf eine neue Weise behandeln zu wollen. Vom nahen Castelverano schrieb er am 4. Juli an einen Freund in Florenz folgende Zeilen: „Nachdem nun schon so Vieles über Rom gesprochen wurde, wäre ich der Meinung, die Presse sollte nun zu Thaten drängen oder wenigstens auf eine an Bonaparte gerichtete Adresse, worin die Bitte enthalten wäre, uns die Erlaubniß geben zu wollen, dahin zu gehen."

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Das „Journal de Paris" veröffentlicht eine Reihe von Dokumenten, die in naher Beziehung zu den letzten tragischen Ereignissen in Mexico stehen. Es sind das die gestrige Moniteur-Note über den Tod Maximilian's, sodann eine Stelle aus einer Rede, welche in der Senats-Sitzung vom 1. März 1861 der Prinz Napoleon gehalten hat, und die folgendermaßen lautet: „Die Legitimisten oder die exaltirten Republikaner sollten einmal von England kommend mit 1000 oder 1500 Mann einen Landungsversuch an unsere Küsten wagen und wir würden sie ohne weitere Umstände sämmtlich erschießen." Ferner enthält diese Reihe von Dokumenten die Mittheilung des „Moniteur" vom 12. Nov. 1865, daß die mit den Waffen in der Hand gefangenen Juaristen oder diejenigen, welche der Theilnahme an bewaffneten Banden überwiesen sind, durch ein kaiserliches Dekret vom 30. Oktober binnen 24 Stunden nach ihrer Ergreifung zu erschießen seien. Sodann folgt die im „Moniteur" vom 1. Dezember gegebene Meldung, daß die Diffidentenführer in Michoacan, Arteaga und Salazar, erschossen worden seien. Endlich bringt das Blatt noch zwei Schreiben, welche die Generale Arteaga und Salazar kurz vor ihrer Hinrichtung an ihre Mütter geschrieben haben. Wir geben in Folgendem den Wortlaut des einen Briefes:

Uruapan, 20. Okt. 1865. Angebetete Mutter! Es ist sieben Uhr Abends und General Arteaga, Oberst Ville Gomez, drei andere Führer und ich wir sind so eben verurtheilt worden. Mein Gewissen ist ruhig. Ich werde in meinem 33. Lebensjahre in das Grab hinabsteigen, ohne einen Flecken auf meiner militärischen Laufbahn, ohne einen Makel an meinem guten Namen. Weine nicht, sondern fasse Muth, denn das einzige Verbrechen Deines Sohnes ist, eine heilige Sache vertheidigt zu haben, die Unabhängigkeit seines Vaterlandes. Das ist's, warum ich erschossen werde. Ich habe kein Geld, denn ich habe nichts zurücklegen können; ich lasse Dich ohne Vermögen, aber Gott wird Dir helfen, Dir und meinen Kindern, die stolz darauf sein werden, meinen Namen zu führen. Erziehe meine Kinder und meine Brüder auf der Bahn der Ehre, denn das Schaffott kann nicht den Namen eines Patrioten brandmarken. — Adieu, liebe Mutter, ich werde Deine Segnungen in meinem Grabe empfangen. Küß meinen guten Onkel Louis für mich, Tekla, Lupe und Isabelle, sowie Carmelita, Choleta und Manuleta, gib ihnen viel Küsse und das innigste Lebewohl meines Herzens. Ersterer vermache ich meine silberne Uhr, Manuel meine Kleidungsstücke. Recht viel herzliche Grüße an meinen Onkel, meine Tanten und meine Cousinen, an alle meine Freunde, die Patrioten, und nun nimm das letzte Lebewohl Deines ergebenen und gehorsamen Sohnes, der Dich sehr lieb hat. Carlos Salazar.

Der Pariser „Figaro" bringt über die Hinrichtung des Kaisers Maximilian in Querretaro einen Bericht, den er der in jener Stadt erscheinenden „Esperanza" entnommen haben will. — Die Nacht vor der Hinrichtung Maximilian's verging in Unterredungen mit dem Bischof von Queretaro. Miramon litt stark an seiner Wunde am Auge, welche er mit frischem Wasser kühlte. Mejia verfiel in tiefen Schlaf. Maximilian verlangte Papier und Tinte. Er schrieb zwei Briefe, den einen an die Erzherzogin Sophie, seine Mutter, den zweiten an seine Frau. Er übergab sie beide dem Bischofe mit der Bitte, sie an ihre Adresse gelangen zu lassen. Er legte eine Haarlocke bei, welche ihm die Frau eines der Kerkermeister abschnitt, küßte sie und steckte sie in das schon geschlossene Couvert. Gegen vier Uhr wünschte Maximilian die Messe zu hören, die der Bischof las; man weckte Mejia auf und alle drei nahmen das heilige Abendmahl ein. Es scheint, daß nach der Messe der Kaiser lange Zeit auf dem harten Steine kniend verblieb — ein Betstuhl war nicht vorhanden. Er stützte die Augen und Stirn auf seine Hände. Man weiß nicht, ob er betete oder weinte. Als es 7 Uhr schlug, vernahm man die Musik der Prozession und der Kapitän Gonzalez trat in die Capelle. Die Prozession setzte sich gleich darauf in Marsch. Der Weg war mit einer Schwadron Lanciers bedeckt, dann kam die Musik, einen Trauermarsch spielend. Ein Bataillon Infanterie, das Gewehr in Arm, in zwei Reihen, jede vier Mann hoch, bildete das Spalier. Als der Zug die große Spitalpforte erreichte, sagte Mejia sehr laut: „Sire, geben Sie uns zum letzten Male ein Beispiel von ihrem edlen Muthe; wir folgen den Schritten Ew. Majestät." Die Prozession bewegte sich langsam die Straße nach dem Kirchhofe hinan, indem sie an der Aquaductstraße hinten an der Kirche vorbeischritt. Als man den Gipfel des Hügels erreicht hatte, sah Maximilian starr die aufgehende Sonne an. Dann zog er seine Uhr und ließ eine Feder spielen, welche das überaus verkleinerte Porträt der Kaiserin Charlotte verbarg. Er drückte es an die Lippen und sagte, indem er dem Abbé Fischer die Kette reichte: „Ueberbringen Sie dieses Andenken meiner vielgeliebten Gattin in Europa, und sollte dieselbe Sie jemals verstehen können, so sagen Sie ihr, daß meine Augen sich schließen mit ihrem Bildnisse, das ich mit nach oben nehme." Man hatte eine Stelle unweit der dicken, äußeren Kirchhofsmauer erreicht; dumpf zusammen hallten die Sterbeglocken. Die drei Bänke mit den Plankenkreuzen wurden gegen die Mauer gestellt; die drei herankommandirten Pelotons je aus fünf Mann nebst zwei Reserveunteroffizieren bestehend, näherten sich den Verurtheilten bis auf drei Schritte. Als der Kaiser die Bewegung der Gewehre bemerkte, meinte er, man stehe im Begriffe zu feuern, und näherte sich lebhaft seinen beiden Gefährten, die er mit rührender Inbrunst umarmte. Miramon sank überwältigt auf die Bank nieder, wo er zusammengesunken sitzen blieb; die Franziskaner legten seine Arme kreuzweise über einander. Mejia erwiderte die Umarmung Maximilians schluchzend mit Worten, die kein Mensch vernommen; dann kreuzte er die Arme über die Brust und blieb aufrecht stehen. Der Bischof sagte im Näherertreten zu Maximilian: „Sire, geben Sie ganz Mexico in meiner Person den Kuß der Versöhnung; möge Eure Majestät im letzten Augenblicke Allen verzeihen!" Der Kaiser, innerlich sichtbar erregt, ließ sich umarmen und schwieg. Dann rief er mit starker Stimme: „Sagen Sie Lopez, daß ich ihm seinen Verrath verzeihe; sagen Sie ganz Mexico, daß ich ihm sein Verbrechen verzeihe!" Hierauf drückte Se. Maj. dem Abbé Fischer die Hand, und dieser, dem die Stimme den Dienst versagte, fiel dem Kaiser zu Füßen und benetzte dessen Hände, die er küßte, mit seinen Thränen. Viele von den Umstehenden weinten; Maximilian machte leise seine Hände los und sagte, indem er einen Schritt vorwärts machte, ironisch mit einem schwermüthigen Lächeln zu dem Offizier, der die Hinrichtung kommandirte: „A la disposition de usted." In dem Augenblick, wo auf ein Zeichen mit dem Degen die Gewehre auf seine Brust angelegt wurden, murmelte er einige Worte auf Deutsch, und die krachenden Schüsse hüllten die Zuschauer in eine Rauchwolke. Miramon rollte schwerfällig wie vom Blitz getroffen nieder. Mejia blieb stehen und fuchtelte mit den Armen in der Luft umher; ein Schuß aus nächster Nähe ins Ohr machte seinem Leben ein Ende. Der Kaiser fiel auf das Kreuz, an welches er sich angelehnt; man hob ihn sofort auf und legte ihn mit den beiden Generalen in den Sarg. Das Begräbniß fand sofort in dem Kirchhofe statt und der Bischof ertheilte die Absolution. Der General Corona ließ den Bischof rufen und forderte von ihm, daß er ihm die Briefe zustelle. Der an die Erzherzogin Sophie wurde nicht eröffnet; er war an die Mutter des Verurtheilten und er konnte nichts Gefährliches enthalten. Der an die Kaiserin Charlotte wurde aus ernsten politischen Gründen aufgebrochen und gestattete dem Sekretär, Abschrift davon zu nehmen.

Meine vielgeliebte Carlotta! Wenn Gott es zuläßt, daß Du eines Tages genesest und diese Zeilen liest, so wirst Du die ganze Grausamkeit des Schicksals kennen lernen, welches mich ohne Unterbrechung schlägt seit Deiner Abreise nach Europa. Du hast mit Dir mein Glück und meine Seele fortgeführt. Warum habe ich Deine Stimme nicht gehört! — So viele Ereignisse, ach! so viele plötzliche Schläge haben die Fülle meiner Hoffnungen zerstört, so daß der Tod für mich eine glückliche Befreiung und keine Agonie ist. Ich werde glorreich fallen, wie ein Soldat, wie ein besiegter König, nicht entehrt. — Wenn Deine Leiden zu heftig sind, wenn Gott Dich bald mit mir vereinigt, so werde ich seine göttliche Hand segnen, welche uns schwer getroffen hat. Adieu, Adieu!

Dein armer Max.

Paris, 9. Juli. Thiers eröffnete heute die Generaldiscussion über das Budget von 1868 mit einer Rede über Mexiko. Wie es den Anschein hat, wird dieselbe die ganze Sitzung ausfüllen und für morgen ebenso umfassende Erwiderungen von Seite der Regierung hervorrufen. Im Eingang seiner Rede drückte Thiers sein Bedauern aus, jetzt schon, so kurz nach dem verhängnißvollen Ende des Kaisers Maximilian die große Angelegenheit zur Sprache bringen zu müssen. Er begann dann mit der historischen Darlegung der Frage von Anbeginn an; er zeigte, wie Spanien und England jeden Eingriff in die inneren Angelegenheiten des Landes entgegen waren, und wie Frankreich allein die eigentliche Lage der Dinge so sehr verkannte, daß es

sich zu der Expedition, die jetzt ein so unglückliches Ende genommen hat, fortreißen ließ. Die französische Politik war hauptsächlich in drei Irrthümern befangen. Sie glaubte zunächst, es bedürfe nur des Auftretens der französischen Waffen jenseits des Ozeans, um sofort der mexikanischen Republik ein Ende zu machen. Dann hoffte man, daß die unermeßlichen Reichthümer Mexikos die Kosten der französischen Intervention und die geforderten Entschädigungen reichlich decken würden, und endlich trug man sich mit dem Gedanken, daß das Anerbieten einer Kaiserkrone an einen Erzherzog Oesterreich vollauf für den Verlust der Lombardei entschädigen würde. Allein die Ereignisse haben das Chimärische solcher Voraussetzungen nur zu sehr nachgewiesen. (Der Redner führt in seinem Vortrage weiter.) — Der Kaiser wohnte heute im Industriepalaste dem großen Orpheonfeste bei und theilte die Preise aus. (T. Z.)

Paris, 10. Juli. Im gesetzgebenden Körper begann gestern die Diskussion Thiers mit einer großen Rede über Mexico. Er schilderte den traurigen Ausgang der mexicanischen Expedition, berührte auch die Umwälzungen in Deutschland, und mahnt, sehr schnell, und dies zwar im Interesse der Regierung und des Landes zu der Form eines wahrhaft konstitutionellen Regiments zu schreiten, denn die mexikanische Expedition, trotz des Widerspruchs der öffentlichen Meinung unternommen, habe gezeigt, daß man Garantien der Kontrole und Mittel des Widerstandes brauche. Die Rede Thiers wurde mit großer Ruhe angehört. Granier aus Caffagnac vertheidigt die mexicanische Expedition. Jules Favre behauptet, der wahre Gedanke der Expedition war der Sturz der mexicanischen Republik und die Errichtung eines Thrones in Mexico. Aber die Regierung verheimlichte diesen Gedanken. Die französischen Truppen hätten den Kaiser Maximilian zurückführen sollen, um Frankreich vor seinem Blute zu verwahren, welches auf dasselbe zurückfallen wird. (Heftiger Tumult.) Rouher protestirt energisch gegen die Worte Favre's. (A. Abdz.)

Großbritannien.

London, 6. Juli. Wie die Tageszeitungen, so sind die Londoner Wochenblätter, auch die radikalsten und solche, die der Annahme der mexicanischen Kaiserkrone von vornherein eine üble Prognose gestellt, einig darin, den Heroismus und Edelsinn des schmählich gemordeten deutschen Fürsten anzuerkennen und zu beklagen. „Als Habsburger", sagt der „Spektator" „ließ Maximilian sich herab zum Satrapen Napoleons, aber seine Weigerung Mexico zu verlassen als die Franzosen abzogen, die Anstrengungen, eine nationale Armee aufzubringen, die verzweifelte Vertheidigung Queretaro's endlich waren Handlungen würdig eines Hauses, das bei allem Mißgeschick nie sein Haupt gebeugt, und zeigen einen Charakter, der, wenn auch ehrgeizig, doch nie niedrig sein konnte. Die Fehler des Erzherzogs waren Folgen seiner Geburt, Erziehung und Stellung, sein Heldenmuth war sein Eigenthum, und sein Unglück ohne gleichen wird Mitleid, wenn nicht Sympathie, selbst von denen erzwingen, welche die heutzutage mit großer Ueppigkeit wieder aufschießende Anbetung des Prinzenthums nicht theilen. Er spielte mit seinem Haupt um einen Thron, und als er das Spiel verloren, bezahlte er frank und ehrlich seinen Einsatz. Nach dem Abzug der Franzosen war Max der Anführer einer politischen Partei, und stand allein als Mexicaner vor Mexicanern. Die Amerikaner haben einen viel gefährlicheren Gegner, der ihnen in einer viel schlechteren Sache gegenüberstand, geschont."

Volkswirthschaftliches.

Heilbronn, 6. Juli. Der diesjährige Wollmarkt ist nun beendigt und hat gegenüber den letztvergangenen Jahren ein glänzendes Resultat geliefert. Die Zufuhren waren bedeutend, und obschon am ersten Tage des Marktes sich gegenüber dem vorangegangenen Kirchheimer Wollmarkt ein Rückgeben der Preise bemerkbar machte und deßhalb der Verkauf nicht recht gehen wollte, so kam doch die folgenden Tage ein so reges Leben ins Geschäft, daß in kurzer Zeit fast alle Vorräthe, und zu guten Preisen, verkauft waren. Die Zufuhren bestanden meistens aus rauher, mittelfeiner und feiner Bastardwolle und hatten im Allgemeinen eine gute Behandlung und schöne Wäsche. Die Preise bewegten sich für deutsche Wolle von 95 bis 105 fl.; für gemischte Wolle von 110 bis 115 fl.; für Bastardwolle von 110 bis 135 fl. Von spanischer Wolle wurde weniges zu 140 fl. verkauft. Die meiste Wolle wurde von inländischen Wollhändlern und Fabrikanten, wie auch von solchen aus Bayern, Baden, Hessen und Rheinbayern aufgekauft. Im Ganzen kamen auf den Markt 5440 Centner, davon wurden verkauft und abgewogen 4691 Centner 69 Pfund, und dafür die ungefähre Summe von 554,000 fl. umgesetzt; der Rest von etwa 750 Centnern wurde in der Wollhalle eingelagert. (A. Z.)

Bei der internationalen **Münzkonferenz** in **Paris** hat man sich, wie die „Bayer. Ztg." mittheilt, über eine Reihe von Prinzipien geeinigt, welche sich in folgenden Hauptmomenten zusammenfassen lassen: 1) es soll eine einheitliche, gemeinsame Münze geschaffen werden; 2) die gemeinsame Münze soll eine Goldmünze sein und in Folge dessen in allen Staaten die Goldwährung eingeführt werden; 3) es soll kein neues allgemeines Münzsystem geschaffen, sondern sich an ein schon bestehendes Münzsystem, das die größte Verbreitung hat, angeschlossen werden. — Sämmtliche Regierungen sollen sich bis zum 15. Februar künftigen Jahres definitiv über diese Vorlagen äußern.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 1^r. Juli. Weizen 2 fl. 55 kr. (gef. 38 kr.), Korn 16 fl. 23 kr. (gef. 35 kr.), Gerste 13 fl. 28 kr. (gef. 19 kr.), Haber 8 fl. 51 kr. (gef. 15 kr.). — **Oettingen**, 10. Juli. Kern 20 fl. 30 kr. (gef. — kr.), Waizen 21 fl. 42 kr. (gef. 1 fl. 3 kr.), Korn 18 fl. 54 kr. (gef. 12 kr.), Gerste 13 fl. 36 kr. (gef. 19 kr.), Haber 9 fl. 24 kr. (gef. 18 kr.)

Vermischtes.

—nn. **München**, 11. Juli. Von den am musikalischen Wettkampf in Paris theilnehmenden Musikkorps hat jedes die Ouvertüre zu „Oberon" aufzuführen, und außerdem ein selbstgewähltes Stück. Unser bayerisches Musikkorps — bekanntlich das des ersten Infanterie-Regiments — welches am künftigen Dienstag in der vollen Stärke von 52 Mann nach Paris abgehen wird, hat die Introduktion und den Brautchor aus „Lohengrin" gewählt.

Hr. Genieoberlieutenant Hossmann, Lehrer am Kadettenkorps zu München, hat einen Distanzmesser erdacht und ausführen lassen, welcher bloß voraussetzt, daß der Gegenstand, dessen Entfernung bestimmt werden soll, durch ein Meßfernrohr mit der nöthigen Deutlichkeit gesehen werde, und da es sich einer Grundlage von kaum 2 Fuß Länge bedient, nur einmal aufgestellt zu werden braucht. Nachdem das Fernrohr ein erstes Mal auf das Ziel gerichtet ist, besteht das ganze fernere Meßverfahren in einer geringen Verstellung der Grundlage und in einem einfachen Verschieben des Fernrohrs längs der Grundlage, auf welcher sodann die Entfernung unmittelbar abzulesen ist. Vielfältige, unter verschiedenen Verhältnissen von den Berathungskommissionen der beiden technischen Waffengattungen im Auftrage des Kriegsministeriums vorgenommene Messungen zeigten, daß dieser Distanzmesser Entfernungen bis zu 2000 Schritt auf 3 Proz. und bis zu 3000 Schritt auf 6 bis 7 Proz. genau angibt; während zugleich die Ueberzeugung geschöpft wurde, daß bei vorzüglicher Arbeit von Seiten des Mechanikers und Anwendung eines Fernrohrs von sehr starker Vergrößerung, Entfernungen bis zu 3000 Schritt auf 3 Proz. und, wenn die Grundlage die entsprechende Verlängerung erhalt, Entfernungen bis zu 5000 Schritt auf ungefähr 6 Proz. genau ermittelt werden können. Eine Messung erfordert einschlüssig der Aufstellung des Instrumentes und Reinigung der Grundlage 8 Minuten.

Augsburg, 11. Juli. Gestern Morgens gegen 7 Uhr hatten im Laboratorium des Lechfeldlagers einige Artilleristen das Ungeschick, eine 24pfündige scharfladirte Granate fallen zu lassen. Die hiedurch veranlaßte Explosion tödtete 1 Mann sofort, verwundete 2 lebensgefährlich, während 3 weitere mit leichten Verletzungen davon kamen. (Augsb. Tgbl.)

Aus der Oberpfalz, 10. Juli. Am 6. l. M. endigte die diesjährige Anstellungsprüfung der oberpfälzischen Schuldienst-Expektanten, welche im Vollzuge des Normativs vom 29. September 1866, die Bildung der Schullehrer betr., in diesem Jahre wieder zum ersten Male am Sitze der Kreisregierung abgehalten wurde. Zu dieser Prüfung hatten sich 21 Schuldienst-Expektanten gemeldet, bei Beginn der Prüfung aber hatten sich nur 20 eingefunden, von welchen während der Prüfungszeit 2 freiwillig zurücktraten; die noch übrigen 18 Candidaten haben sämmtlich die Prüfung bestanden, und zwar einer mit der ersten Note, sechs mit der zweiten Note und elf mit der dritten Note, gewiß ein sehr ungünstiges Prüfungs-Resultat.

Berchtesgaden, 5. Juli. Am letzten Sonntag den 30. Juni bestieg ein kecker Berchtesgadener, Namens Stanzerer, zweimal den großen Watzmann innerhalb 16 Stunden. Früh Morgens um halb 4 Uhr machte er sich auf den Weg, und Schlag 8 Uhr pflanzte er eine Flagge auf der schneeigen Spitze auf, was man durch das Fernrohr deutlich wahrnahm, und um 11 Uhr Mittags war er wieder in Berchtesgaden. Nach einstündiger Ruhe machte er sich um 12 Uhr Mittags wieder auf die unermüdlichen Füße. Schlag vier Uhr zog er die Flagge wieder ein, und um halb 9 Uhr war er wieder da. Die Partie auf den Watzmann erfordert für einen rüstigen Touristen von Berchtesgaden weg 8 Stunden Zeit, und der Mann machte um einer geringen Wette willen in der gleichen Zeit Tour und Retour.

Neueste.

(Aus der Allg Ztg.)

München, 11. Juli. Se. Maj. der König Ludwig I. wird von Salzburg kommend heute Nachts gegen 10 Uhr hier eintreffen und nach halbstündigem Aufenthalt im Bahnhof mit dem Eilzuge die Reise nach Paris fortsetzen. Se. Maj. wird die, 28 Stunden in Anspruch nehmende, Reise von Salzburg nach Paris ohne Unterbrechung zurücklegen.

Berlin, 11. Juli. Der preußische Ministerresident in Mexico, Hr. Magnus, ist abberufen. Als Motiv bezeichnet die „Nordd. Allg. Ztg." die Unmöglichkeit, mit Mexico gegenwärtig internationale Verbindungen zu unterhalten. Die N. Allg. Z. dementirt ferner die Zeitungsnachricht, daß Frhr. v. Beust kürzlich eine Depesche nach Berlin bezüglich Nordschleswigs gerichtet habe.

London, 11. Juli. Reuters Office meldet: Der Sultan werde sicher über Wien nach Konstantinopel zurückkehren; das Zusammentreffen mit dem König von Preußen werde den bisherigen Arrangements zufolge in Koblenz stattfinden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei dem unterfertigten königl. Amte werden

Donnerstag den 18. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

beiläufig 30 Centner Akten in angemessenen Partien theils zur beliebigen Verwendung, theils unter der Bedingung des Einstampfes vorbehaltlich der hohen Regierungs-Genehmigung öffentlich versteigert, wozu Strichlustige eingeladen werden.

Ansbach, den 2. Juli 1867

Königliches Oberaufschlagamt von Mittelfranken.

Pöhlmann. Ezdorf.

Apotheker Bergmann's Elspomade

aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flacon 18, 27 und 36 kr. **Friedr. Rehm** in **Ansbach**, Apotheker **Heim** in **Schwabach**, die **Apotheke** in **Roth** u. Apotheker **Berger** in **Windsheim**.

Turnverein.

Heute Samstag, 13. Juli, um 8½ Uhr Abends

Generalversammlung

in der Turnhalle.

Einem zahlreichen Erscheinen der Herren Turnfreunde und Turner wird entgegengesehen.

Der Turnrath.

---

4. Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß bei ihm alle Sorten **Mehl** und **Gries** von der hiesigen Aktien-Mühle zu haben sind und bittet um gefällige Abnahme.

F. T. Ziel in der Schloßvorstadt.

Selgenstadt, Gemeindebezirks Leukershausen, Gerichtsbezirks Crailsheim.

Ziegelei-Verkauf.

Ziegler **Stier** in Selgenstadt beabsichtigt sein Anwesen zu veräußern, und hat den Unterzeichneten mit der Leitung des Verkaufs beauftragt.

Das Anwesen besteht in:

1/8 Morg.	26,9 Rthn.	einem 1865 neu erbauten zweistöckigen Wohnhaus mit angebauter Ziegelhütte und neuer Einrichtung nebst Brennofen, einer Scheuer mit Wagenhütte, Hofraum und Holzplatz,
1/8 „	8,3 „	Gärten,
12 2/8 „	18,3 „	Aecker,
7 5/8 „	25,8 „	Wiesen,
1/8 „	41,5 „	Wald.
21 7/8 Morg.	6,2 Rthn.	

Die Verkaufsverhandlung findet am

Donnerstag den 18. Juli d. Js. Nachmittags 1 Uhr

in dem Gerichtszimmer dahier statt, und werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß das Ziegeleigeschäft gut geht, und gegenwärtig die Eisenbahn 1 1/2 Stunden und später nur 1/2 Stunde entfernt ist.

Das Anwesen kann jeden Tag eingesehen und inzwischen auch mit dem Besitzer ein Kauf abgeschlossen werden, wobei nach Umständen auch das Inventar mit erworben werden könnte.

Leukershausen, den 4. Juli 1867.

Rathsschreiber **Breitschwerdt.**

Frohsinn.

Heute Samstag den 13. Juli bei günstiger Witterung

Gartenfest

im Koderer's Garten.

Anfang 4 Uhr.

Freunde des Vereins sind hiezu eingeladen. Die Vorstandschaft.

Harmonie.

Sonntag den 14. Juli 1867

Waldpartie

bei Untereichenbach nächst der Windmühle.

Zusammenkunft am Schießhaus. Abmarsch 2 Uhr mit Uhlanenmusik.

Bei ungünstiger Witterung findet die Parthie auf dem Drechselsgarten statt.

Die hiesigen Vereine und Freunde des Vereins sind dazu höflichst eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Baugewerkschule zu Holzminden a/Weser.

Der Winterunterricht beginnt am **1. November ds. Js.** und währt 20 Wochen. — **Bauhandwerker, Mühlen-, Maschinenbauer und sonstige mechanische Handwerker,** welche aufgenommen zu werden wünschen, haben sich schriftlich zu melden. Der Schüler erhält Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Wohnung, Beköstigung, Wäsche, ärztliche Pflege, einen Schulrock und die Zeitschrift für Bauhandwerker und zahlt für Alles 68 Thaler.

Der Vorsteher der Baugewerkschule
G. Haarmann.

Weißer Kräuter-Brust-Syrup

in Flaschen zu 35 kr. und 1 fl. 10 kr.,

als Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden ꝛc. allein zu haben in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken;**
in **Uffenheim** bei Apotheker **Jergius.**

Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedrich Rehm in Ansbach.

---

11. Portwein,
Madeira,
Malaga,
Muscatlünel,
Rousillon

in bester Qualität und zu den billigsten Preisen bei **Frantz** vorm Herriedterthor.

---

12. Letzten Mittwoch blieb ein Sonnenschirm auf dem Wochenmarkt stehen. Gegen Belohnung abzugeben **A 28** über zwei Stiegen.

---

13. Die Beerdigung der Bäckermeisters-Ehefrau Margaretha Grauf findet am Samstag Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

---

14. Ein schwarzseidener Regenschirm und eine Cigarrenspitze sind bei Gastwirth Leonh. Wächner in Mkt. Nordheim liegen geblieben, welche vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abgeholt werden können.

Für Oeconomien.

Bestes Wagenschmieröl,

als bestes Mittel zum schmieren eiserner Wägen anerkannt, empfiehlt

Friedrich Rehm.

---

16. Ein im besten Betriebe stehendes an der Nürnberg-Würzburger Eisenbahn befindliches

Bierbrauerei-Anwesen mit Gastwirthschaft

ist mit oder ohne **61 Tagw.** Grundstücken unter sehr annehmbaren Bedingungen zu **verkaufen.** Nähere Auskunft, insbesondere über das vorhandene werthvolle und entsprechende Inventar ertheilt

Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach

---

17. Montag den 15. Juli Nachmittag 1 Uhr verkauft der **Weber-Verein** im Gasthaus zum Hirschen seine noch vorhandenen Effekten. Von Denjenigen, welche daran Theil haben und nicht erscheinen, wird angenommen, daß sie auf alles Weitere verzichten.

Leutershausen, den 10. Juli 1867.

---

18. Ein braunwollener Ueberrock wurde den 10. Juli von Ansbach bis Leutershausen verloren. Der Ueberbringer erhält eine Belohnung in **A 324**

---

19. **C 19** ist ein Clavier billig zu verkaufen.

---

20. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

---

21. **D 435** ist ein freundliches Quartier zu vermiethen.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 1. bis 7. Juli.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Christoph Heinrich, Sohn l. des Gastwirths Tannenberg; Eg. Mich. Heinrich, Sohn l. des Gastwirths Köpplinger in Neuses; Mar. Babette, Tochterl. des Bleichbesitzers Ballenberger. — St. Gumb.: Joh. Eg. Justus, Sohn l. des Chemikers Scheibner; Eg. Leonhard, Sohn l. des Sattlermeisters Schübel; Eva Lisette, Tochterl. des Wechselwärters Müller; Joh. Ulrich, Sohn l. des Eisenbahnarbeiters Baumann.

Israel. Gem. (im Monat Juni): Oskar, Sohn l. des Fabrikdirektors Selinger; Samuel, Sohn l. des Kaufmanns Wilhermsdörfer.

Getraute:

Prot. Gem. St. Gumb.: Joh. Georg Scherr, gräfl. Schönborn'scher Domainen-Aktuar in Aschaffenburg, mit Jungfr. Anna Babetta Feyerabend v. hier.

Verdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Georg Förster, Schreinermeister, 33 J. 8 M. 10 T., Lungenleiden; Marg. Barbara Wellhöfer, Bauerswittwe von Untereichenbach, 86 J. 11 M. 10 T., Altersschwäche; Andr. Wenk, Hausbesitzer und Oekonom, 49 J. 10 M. 27 T., Magenverhärtung; Joh. Phil. Roth, Schuhmachergesellen-Sohn l., 3 J. 3 M. 8 T., Hirnentzündung; Elisabetha Kantenseder, Schreinermeisterstochter, 5 J. 3 M., Lungenleiden; Christ. Katharina Herbst, Almosenempfängerin, 76 J. 6 M. 25 T., Wassersucht. — St. Gumb.: Eg. Samuel Wittmann, Schuhmachermeister, 67 J., Lungenschwindsucht; Wilhelmine Zeiser, geb. Reis, Rentbeamten Wittwe, 64 J., Wassersucht in Folge Herzleidens.

Börsen-Course.

Frankfurt, 11. Juli.		Wien, 11. Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55	Oest. 5% Nat.-Anl.	69,-
„ 5% Metall.	48⅛	„ 5% Metall.	59,-
„ Bank-Aktien	678	„ L.-Anl.-L. v. 54	97,-
„ Cred.-Bl.-Akt.	177	„ ditto v. 58	126,50
„ L.-Anl. v. 54	—	„ ditto v. 60	82,50
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77,-
„ ditto v. 60	72⅛	„ Bank-Akt.	715
„ Cred.-Akt.		„ Cred.-L.-Akt.	189,-
Bayer. Bank-Akt.	—	„ Dr.-Trl.-Sch.-A.	483
Bayer. Hyp.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	233,-
Ditto volleingezahlt	118⅛	„ Nordb.-Aktien	171,50
Nassau. Landes-Pr.	77½	„ Wests.-prior.	—
Wechselk. — Wien	91⅛	Wechsel — Augsb.	105,-

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Juli	Morg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Morg. 7 U.	Nchm. 2 U.
11	322,-	322,50	+ 11,0°	+ 17,5°
12	21,-		+ 12,-	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 10' V., Nchm. 12. 35' G. Nchm. 5. 13' G., Abends 8. G. Nachts 12. 25' G.	Morgens 4 G., Morg. 7. G. Vorm. 10. 52' G., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 49' V.	O. Heilsbronn — Nürnberg: C. Ansbach — Mkt. Erlbach — [illegible] Gen — Neustadt	Morg. 6.	Abends 11. 10'
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 7. 20' G. Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 20' G. Abends 6. 54' V.	Morg. 8. 11' G., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' G., Abends 7. 30' G. Nachts 12. 13. G.	C. Aichenau — Windsheim O. Leutershausen — Gerolfingen: O. Auach — Zenn[illegible] O. Herrieden	[illegible]	[illegible]

G. bedeutet Güter-, P. Post- und O. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 166. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Bonaventura. Sonntag, 14. Juli. Kath.: Bonaventura.

Politisches.

Die süddeutschen Interessen.

I.

X **Aus Bayern.** Man spricht so oft von süddeutschen Interessen im Gegensatz zu Norddeutschland, daß es wünschenswerth wäre, über die Natur dieses Gegensatzes endlich belehrt zu werden. Wo hat er seine Wurzel, in welchen Verhältnissen prägt er sich aus? Es gelingt uns nicht, ihn zu entdecken: weder im Volk noch im Staat und der Kirche, ist der geistigen so wenig wie in der wirthschaftlichen Entwicklung, in dem innern Leben der Nation so wenig, wie in ihren Beziehungen zu der übrigen Welt. — Soll er abgeleitet werden aus dem eigenthümlichen Charakter der Stämme, die das Land diesseits und jenseits des Mains bewohnen? Gewiß sind der Altbayer und der Niedersachse so ungleiche Brüder, wie sie jemals aus dem Schooße einer Mutter hervorgingen; dennoch erkennen sie sich als Brüder beim ersten Blick und Wort und der Unterschied, welcher sie trennt, ist kein größerer als der zwischen den Bewohnern der Rheinebene und der Ostseeküste im Norden oder den Pfälzern und Altbayern im Süden selbst. Es gibt süddeutsche Stämme, aber kein süddeutsches Volk; die Einheit der sogenannten süddeutschen Interessen löst sich, unter dem Gesichtspunkt der Stammeseigenthümlichkeit betrachtet, wenn man näher zusieht, sogleich in eine bunte Mannigfaltigkeit schwäbisch-allemannischer, bayerischer und fränkisch-pfälzischer Interessen auf. — Oder besteht ein Gegensatz süd- und norddeutscher Kultur auf dem Gebiete des geistigen und religiösen Lebens? Allerdings überwiegt im Norden das protestantische, im Süden das katholische Element; aber in Hessen sind drei Viertheile, in Würtemberg zwei zwei Drittheile, in Bayern und Baden fast ein Drittheil der Bevölkerung protestantisch, während andererseits Preußen allein über 8 Millionen Katholiken zählt. Wenn in zwei süddeutschen Staaten die Mehrzahl dem Protestantismus angehört, wenn in allen die vollkommene Gleichstellung der Konfessionen verfassungsmäßiger Grundsatz ist, so hat Niemand das Recht, von einem Gegensatz süd- und norddeutscher Interessen in Sachen des Glaubens und der Kirche zu sprechen. Die Pflege der Geistesbildung hat sich in Deutschland überall auf gleicher Grundlage entwickelt. Die immerhin bestehenden Verschiedenheiten in der Einrichtung und dem Zustande der Volks- und Mittelschulen sind mindestens nicht geringer, wenn man Bayern und Würtemberg, als wenn man den letzteren Staat mit einem norddeutschen Lande vergleicht. Das deutsche Universitätsleben, von München bis Göttingen, von Freiburg bis Königsberg, hat überall derselbe Geist in derselben Form gestaltet. Es gibt Abstufungen der Bildung, vorgeschrittene und zurückgebliebene Provinzen diesseits und jenseits, verschiedene Richtungen des geistigen Strebens; aber es gibt keine süddeutsche Literatur, Wissenschaft und Kunst im Gegensatz zur norddeutschen, und folglich auch auf diesem Gebiet keine „süddeutschen Interessen". — Sollen sie vielleicht im Bereiche des wirthschaftlichen Lebens zu suchen sein? Hat vielleicht der Bewohner Norddeutschlands eine krankhafte Neigung, Steuern zu zahlen, die den Süddeutschen, wenn sie in parlamentarischer Gemeinschaft verbunden sind, bedrohlich werden könnte? Es ist bis jetzt von einer so eigenthümlichen Vorliebe nichts wahrgenommen worden. Oder herrscht diesseits des Mains der Landbau, jenseits die Industrie so überwiegend vor, daß hier ein Kampf widersprechender Interessen unvermeidlich wäre? Die Geschichte und Statistik der deutschen Volkswirthschaft beantworten auch diese Frage verneinend. Der Ackerbau ist im Norden, die Industrie im Süden von solcher Bedeutung, daß man nicht daran denken kann, da oder dort einseitig das eine oder das andere zu begünstigen. Der Zollverein liefert seit 30 Jahren den thatsächlichen Beweis, daß sich Nord- und Süddeutschland unter einer gemeinsamen Zollgesetzgebung ökonomisch in gleichem Maße wohl befinden. Es existirt, den Weinbau ausgenommen, kein Erwerbszweig von einigem Belang, der den süddeutschen Ländern allein eigenthümlich und zugleich für jedes derselben wichtig genug wäre, um ein spezifisch „süddeutsches Interesse" an ihn zu knüpfen. An der jetzt auf der Tagesordnung stehenden Frage der Tabaksteuer zeigt sich dies sehr deutlich. Die Besteuerung der Produzenten ist nicht eine „süddeutsche", sondern eine rein provinzielle Angelegenheit, denn nur in der bayerischen und in der badischen Pfalz findet sich ein ansehnlicher Tabakbau. Die Besteuerung des ausländischen Tabakes und der Fabrikation trifft gleichmäßig die nord- und süddeutschen Fabriken, die schließlich Preiserhöhung des Fabrikates ebenso gleichmäßig alle süd- und norddeutschen Raucher. — Ist demnach der Gegensatz süd- und norddeutscher Interessen auch in den wirthschaftlichen Dingen unerfindlich, so bleibt uns noch übrig, ihn auf dem eigentlich politischen Gebiete zu suchen.

Süddeutsche Staaten.

* **Ansbach,** 13. Juli. Dem Kirchenrath, Dekan und Pfarrer in Hohenbruck, Joh. Sim. Bullemer, ist unter dem Ausdrucke der besonderen allerh. Zufriedenheit mit seinen langjährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistungen die erbetene Emeritirung bewilligt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die Mädchenmittelklasse I der Löser-Wirth'schen Freischule und die Unterklasse Abth. B der Sebalder Knabenschule in Nürnberg. Anfangsgehalt bei jeder der Stelle 500 fl., bis zum 22. Dienstjahre auf 900 fl. jährlich steigend. — die prot. 2. Pfarrstelle in Berg, Dek. Hof, mit einem reinen Ertrag von 498 fl. 3½ kr. — das Schwidenefistium in Eigendorf, B.-A. Traunstein, mit 638 fl. 14½ kr. und die kath. Stadtpfarrei St. Lorenz in Kempten mit 1489 fl. 46 kr. jasionsmäß. Einkommen.

C. H. **München,** 10. Juli. Das Referat des Abg. Fischer über den Entwurf eines Gesetzes, „die öffentliche Gemeindeordnung betr.", ist soeben im Drucke erschienen. Wir werden auf dasselbe zurückkommen und bemerken heute nur, daß es gegenüber dem Regierungsentwurfe sehr eingreifende Modifikationen nicht vorschlägt.

München, 11. Juli. Gegen Ende des vorigen Monats hat die k. preußische Regierung, unter Bezugnahme auf die im Laufe des letzten Jahres eingetretenen politischen und territorialen Veränderungen, an die Regierungen des deutsch-österreichischen Postvereins die Einladung gerichtet, bezüglich der künftigen Regelung der postalischen Beziehungen in kommissorische Berathungen einzutreten, welche am 8 d. Mts. zu Berlin eröffnet werden sollten. Die k. bayerische Regierung hat hierauf ihre volle Bereitwilligkeit auszusprechen, mit der k. preußischen und den übrigen betheiligten Regierungen hinsichtlich allenfallsiger Modifikationen des Postvereins-Vertrages in Verhandlung zu treten. Sie hat jedoch den für die Eröffnung der fraglichen Verhandlungen vorgeschlagenen Zeitpunkt als zu nahe gegriffen betrachtet, und dies der k. preußischen Regierung unter Beifügung des Wunsches eröffnet, daß vor dem Zusammentritt der Conferenz nähere Anhaltspunkte über Umfang und Gegenstand der von preußischer Seite gewünschten Modifikationen des Vereinsvertrags mitgetheilt werden möchten, um ein rasches und befriedigendes Ergebniß der Kommissions-Verhandlungen vorzubereiten. In ähnlicher Weise ist dem Vernehmen nach von der Mehrzahl der eingeladenen Regierungen geantwortet worden. Hierauf sind die von einigen Blättern gebrachten Andeutungen, welche diese Angelegenheit in irriger Weise unter politische Gesichtspunkte bringen, zurückzuführen. (Bayer. Zg.)

München, 12. Juli. Se. Maj. der König Ludwig I. ist gestern Abends mit dem Wiener Eilzug hier angelangt und nach kurzem Aufenthalte mit demselben Zuge zum Besuche der Weltausstellung nach Paris abgereist. Im Gefolge Sr. Majestät befand sich nur der Hofmarschall Frhr. v. La Roche. Da Se. Majestät incognito und unter fremden Namen reisen, so fand hier ein Empfang Sr. Majestät nicht statt. Der Aufenthalt in Paris wird sich kaum über 8 Tage erstrecken und werden Allerhöchstdieselben von dort zurückkehrend, sich sogleich direkt nach Leopoldskron begeben. — Wie wir vernehmen, beabsichtigt auch Se. Maj. König Ludwig II. eine Reise nach Paris im Verlaufe der nächsten Woche anzutreten. — Se. Majestät hat aus Anlaß der am 10. Juli stattgehabten Gedächtnißfeier des Gefechts bei Kissingen zur Vertheilung an die Verwandten des 1. Infanterie-Leib-Regiments 200 fl. allergnädigst anzuweisen geruht. (B. Z.)

* Unserer gestrigen berichtigenden Mittheilung der Erlanger autogr. Corresp. X, nach welcher eine „Münchener Correspondenz" unrichtige Angaben über die Besprechung enthält, die am 5. ds. im Ausschuß für die Socialgesetze statt hatte, finden wir uns veranlaßt, um allenfallsigen Mißverständnissen vorzubeugen, heute nachträglich zu bemerken, daß damit nicht die „Münchener autographische Correspondenz Hoffmann" gemeint sei.

* **Ansbach.** (Landrath. — Weiteres aus der 6. Sitzung vom 10. Juli.) Auf Vortrag des Referenten Hofraths Längenfelder Namens des VI. Ausschusses über Straßenbau wurde auch für 1868 wieder die Summe von 36,000 fl. zur Unterhaltung der Distriktsstraßen in das Kreisbudget eingesetzt. Auf die Vorstellungen der Landgemeinden Buchsheim, Taubersfeld, Wollersthofen und Eitensheim, „die Verlegung des Bahnhofes beim Bau der Ingolstadt-Gunzenhauser Bahn von Gaimersheim nach Eitensheim betr.", und der Stadtgemeinde Feuchtwangen, „die Führung der Eisenbahn von Ansbach nach Crailsheim über Feuchtwangen betr.", wurde beschlossen, dieselben der k. Kreisregierung mit der dringenden Bitte hinüberzugeben, sie an das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten zu möglichster Berücksichtigung berichtlich einzusenden. Landrath Kern von Dinkelsbühl nimmt Veranlassung unter Bezugnahme auf seinen Antrag bei der Versammlung von 1864 den Wunsch auszusprechen, daß bei weiterer Ausdehnung des Eisenbahnnetzes von Seite der k. Staatsregierung doch auch die Industrie der von ihm vertretenen Stadt die gebührende Rücksicht finden möge. Landrath Friedr. Meyer spricht das Verlangen der Stadt Leutershausen aus, bei der demnächst zur Ausführung kommenden Eisenbahn

von Nürnberg über Ansbach nach Crailsheim in die Linie hineingezogen zu werden. — Die Eingabe der Gemeindeverwaltung Wassermungenau „um Bewilligung eines Zuschusses aus Kreismitteln zur Unterhaltung der Brücke bei Wassermungenau" führte zu dem Beschluß: es sei die k. Regierung zu ersuchen, dem Distriktsrathe Heilsbronn den Auftrag zu ertheilen, behufs etwaiger Erleichterung der Gemeinde Wassermungenau in der Unterhaltung der dortigen Brücke bei seiner nächsten Versammlung eingehende Berathung zu pflegen und einen der Lage der Sache entsprechenden Beschluß zu fassen. — Schließlich wurde noch von dem Referenten des V. Ausschusses Vortrag erstattet über den Antrag des fürstlich Hohenlohe'schen Schloßgärtners Weckerle von Schillingsfürst, „die Förderung der Obstkultur in Bayern betr.", (angeregt von dem Landrathsmitgliede Dr. Beckh — nicht, wie von uns früher gemeldet, von Frhrn. v. Crailsheim). Da das Projekt nicht ein Kreis-, sondern vielmehr ein Staats-Institut bezielt, und überdies dessen Durchführung und Zweckmäßigkeit höchst zweifelhaft erscheint, so beschloß die Landrathsversammlung, auf dasselbe nicht weiter einzugehen.

* **Ansbach**, 13. Juli. Nachdem der Landrath gestern in seiner 6. Sitzung die Tagesordnung: 1) Vortrag des Referenten des VI. Ausschusses — Hofraths Längenfelder — über die Vertheilung der aus Centralfonds geleisteten Zuschüsse und zwei Spezial-Eingaben; — 2) Vortrag des 1. Referenten des V. Ausschusses — Baron v. Crailsheim — über die Revision der Satzungen der Kreisackerbauschule in Triesdorf; — 3) Vortrag des 1. Referenten des II. Ausschusses — Landrathes Puscher — über die Kreisfondrechnung pro 1865,66 und 4) Wahl des ständigen Landraths-Ausschusses für die zweite Hälfte der Landtagswahlperiode 1864,69 — erledigt hatte, versammelte er sich diesen Vormittag 9 Uhr zu einer kurzen Schlußsitzung. Schon vor 10 Uhr wurde dann durch den kgl. Regierungspräsidenten Dr. v. Feder — nach einigen die Wirksamkeit und das Entgegenkommen des Landraths in reichem Maße anerkennenden Worten — die diesjährige Landrathsversammlung von Mittelfranken für geschlossen erklärt. Nähere Berichte über die letzten beiden Sitzungen werden wir nachbringen.

Regensburg, 10. Juli. Wie das hiesige Morgenblatt vernimmt, haben die in Rom bei der Säkularfeier anwesenden deutschen Bischöfe beschlossen, im Oktober l. Js. in Fulda eine Versammlung abzuhalten. Die Einladung hiezu wird von dem Erzbischofe in Salzburg und dem Bischofe von Fulda ausgehen. Die Nachricht von einer Konferenz der deutschen Bischöfe in Würzburg beruht auf einem Irrthum.

Norddeutsche Staaten.

Aus **Hannover**, 9. Juli, schreibt man der „Allg. Ztg.": Auf der Marienburg ist gestern die Entscheidung des Königs Georg über den fernern Aufenthalt der Königin eingetroffen. Dem König mußte durch die seiner Gemahlin von dem Gouvernement gestellte Alternative (entweder abzureisen oder preußische Hofdienerschaft zu nehmen), die Ueberzeugung gegeben werden, daß das Verbleiben derselben im Lande nicht länger möglich. Seine Einwilligung in den von der Königin ausgesprochenen Wunsch ist demnach erfolgt, u. Ihre Maj. wird ihren Wohnsitz nach Hietzing verlegen.

Berlin, 10. Juli. Die „Provinz.-Corr." schreibt: Die Fortdauer des Zollvereins, welche durch die vorläufige Vereinbarung vom 4. Juni d. Js. zwischen Preußen und den süddeutschen Theilnehmern des Zollvereins gesichert war, ist nunmehr durch die Arbeit der jüngst hier versammelten Zollkonferenz weiter geregelt worden. Dasselbe allseitige Entgegenkommen, welches jene Vereinbarung ins Leben rief, hat auch die weiteren Berathungen rasch und leicht zum Ziel gelangen lassen. „Von der Absicht geleitet, die Fortdauer des deutschen Zoll- und Handelsvereins sicherzustellen und dessen Einrichtungen in einer dem gegenwärtigen Bedürfnisse entsprechenden Weise fortzubilden", haben der Norddeutsche Bund, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen einen erneuten Vertrag über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins abgeschlossen, welcher (nebst einem Schlußprotokoll und Anlagen am Montag, 8. Juli) von sämmtlichen Bevollmächtigten in Berlin unterzeichnet worden ist. Dieser Vertrag, dessen Bestimmungen am 1. Januar 1868 ins Leben treten, ist zunächst bis zum 31. Dezember 1877 abgeschlossen. Derselbe umfaßt alle Mitglieder und das Gebiet des bisherigen Zollvereins und sichert die Fortdauer der bisherigen Verträge, besonders des letzten Vertrags vom 16. Mai 1865. In dem Gesammtvertrag bleiben diejenigen Staaten und Gebietstheile einbegriffen, welche dem Zoll- und Handelssystem der vertragenden Theile oder eines von ihnen angeschlossen sind, unter Berücksichtigung ihrer auf dem Anschlußvertrag beruhenden besonderen Verhältnisse. Die Zollkonferenz, welche sich ausschließlich mit der Erneuerung des Zollvertrags zu beschäftigen hatte, ist nach Erfüllung dieser Aufgabe bereits wieder auseinander gegangen. Alle Gerüchte über die Berathung neuer Steuern seitens dieser Konferenz sind völlig grundlos.

Berlin, 10. Juli. Im nächsten Monat werden die Mitglieder des Bundesraths hier zusammentreten, um die Vorlagen für den Anfangs September zu berufenden Reichstag zu berathen. Die Ausarbeitung dieser Vorlagen macht eine frühere Rückkehr des Ministerpräsidenten und des Kriegsministers erforderlich, die denn auch in den letzten Tagen dieses Monats erfolgen wird. (N. Korr.)

Oesterreich.

Wien, 10. Juli. In einem kaiserlichen Familienrathe, der zu Anfang dieser Woche abgehalten werden, wurde der Entschluß gefaßt, der unglücklichen Kaiserin Charlotte den Tod ihres Gemahls mitzutheilen. Der Direktor der hiesigen Irrenanstalt, Hofrath Dr. Riedl, wurde ausersehen, mit dieser traurigen und schwierigen Mission betraut zu werden. Derselbe ist gestern von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen worden, um die nöthigen Informationen entgegenzunehmen. Heute hat sich Hofrath Riedl nach Miramar begeben, um sich mit der möglichsten Vorsicht seines Auftrages zu entledigen. Die Königin der Belgier und der Graf von Flandern werden anwesend sein. Ueber die Uebersiedelung der Kaiserin nach Belgien, welche die erwähnten hohen Verwandten derselben wünschen, ist noch nichts entschieden. (A. Z.)

Wien, 12. Juli. Die „Amtszeitung" vom Freitag enthält ein kaiserliches Handschreiben, welches den Feldzeugmeister Grafen Crenneville der Stelle eines ersten Generaladjutanten enthebt und ihn zum Oberstkämmerer ernennt. (T. N.)

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Juli. Die Reichstagsadresse dankt für bezeigtes Zutrauen. Der König ist erfreut, mit dem Inhalt der Adresse völlig übereinzustimmen. Der Schluß des Reichstags wird am Sonnabend durch den Minister erfolgen. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 9. Juli. An der großen Heerschau, welche der Kaiser gestern Nachmittags dem Sultan zu Ehren in den elyseischen Feldern hatte veranstalten lassen, nahmen 53 Bataillone und 33 Schwadronen von der Garde und der Linie, ferner 20 Batterien und 3 Schwadronen Trainsoldaten theil. Außer dem Kaiser und dem Sulton wohnten derselben noch folgende hohe Persönlichkeiten bei: Mehemed Murad Effendi, der türkische Thronfolger, Abd-ül-Hamed Effendi, Sohn des Sultans, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Prinz von Oranien, Prinz Napoleon, der Herzog von Aosta, der Herzog von Leuchtenberg, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und der Prinz von Montenegro. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich auf allen Punkten eingefunden. (A. Z.)

Die klerikalen Blätter veröffentlichen einen Hirtenbrief des Bischofs von Orleans, Msgr. Duganloup, vom 5. Juli, welcher sich über das römische Säcularfest verbreitet. Als Aufgabe des bevorstehenden ökumenischen Concils wird darin bezeichnet: die Irrthümer unserer Zeit zu zerstreuen; über die großen Fragen, welche in so tiefe Finsterniß gehüllt sind, das helle Licht der christlichen Ueberlieferung und der katholischen Wissenschaft zu verbreiten; im Schooße der Kirche das heilige Feuer der Liebe und Hingebung wieder anzufachen, alle ihre lebendigen Kräfte zu entfalten und von einem Ende dieses großen Körpers zum andern einen neuen Hauch heiligen Lebens wehen zu lassen; die Dunkelheiten aufzuklären und die Mißverständnisse zu zerstreuen, die Ursachen der Zwietracht und Trennung zu beseitigen und vielleicht die Pfade zu großen Bekehrungen zu ebnen; mit einem Wort, ein großes Werk der Erleuchtung und des Friedens zu erfüllen.

Paris, 9. Juli. Die Königin von Preußen traf heute um 11¼ Uhr hier ein und fuhr sogleich auf die preußische Gesandtschaft; ein officieller Empfang fand nicht statt. (T. N.)

Paris, 10. Juli. Die Rede, in welcher Hr. Thiers gestern die mexicanische Angelegenheit behandelte, dauerte wieder drei volle Stunden, hatte aber nicht den allgemeinen Erfolg, welcher sonst die politischen Erörterungen dieses Staatsmannes zu begleiten pflegt. Abgesehen davon, daß er manche seiner oratorischen Formen jedesmal wiederholt, und niemals unterläßt hervorzuheben, daß seinem Tadel gegen die Regierung keinerlei persönliches Interesse zu Grunde liege, enttäuschte seine sonst sehr übersichtlich, klar, lebhaft und geschickt vorgetragene Erzählung der Expedition die Zuhörer durch die Abwesenheit neuer Thatsachen oder erhaltener Gesichtspunkte. Einen ungleich bedeutenderen Eindruck auf die Versammlung machte die vernichtende Kritik, welche Hr. Jules Favre über das zweideutige, unaufrichtige Gebahren der Minister ausgoß. Es wurde ihm leicht nachzuweisen, daß die HH. Billault und Rouher mehrmals bewußte Unwahrheiten vor der Kammer gesagt hatten, als sie beim Beginn der mexicanischen Unternehmung über die Absichten der französischen Regierung zu beruhigen suchten, und sein darüber ausgesprochener Tadel wirkte natürlich um so stärker, als dieselben eine so schlimm ausgegangene Sache zu bemänteln gesucht hatten. Der erregte Ton, in welchem der Staatsminister die Schlußworte des Redners, daß die Schuld für Maximilians vergossenes Blut auf Frankreich falle, zurückwies, verfehlte zwar bei der Majorität seinen Eindruck nicht, war aber gerade in diesem Fall vielleicht wenig am Platze. Nach der Aufregung der Sitzung wurde Jules Favre wieder von seinem so heftigen Nasenbluten befallen, daß er sich in einem Wagen nach seiner Wohnung begeben mußte und diesen Morgen seine Umgebung mit ernsten Besorgnissen erfüllte. (A. Z.)

Im „Temps" veröffentlicht Hr. Nefftzer wieder einen Brief aus Wien, aber seine Anschauungen sind sehr trübe. Die eigene Anschauung des dortigen Völkergemisches legt ihm ernstlich die Frage nahe, ob ein solches mixtum compositum Aussicht auf Bestand habe. Auch das scheine sehr fraglich, ob die Freiheit im Stande sein werde, diese verschiedenen Elemente zusammen zu halten. Ohnedies sei die kaiserliche Familie mit der jetzigen Richtung unzufrieden, auch die Aristokratie sei Hrn. v. Beust feindlich, der selbst am deutschen Parlamentarismus nur schwachen Beistand finde. Was die Deutschösterreicher betrifft, so hat Nefftzer die Ueberzeugung gewonnen, daß sie mit Auflösung der Bande, die sie an das Kaiserhaus knüpfen, früher oder später sich mit Deutschland vereinigen werden.

Der Sultan stattete am vorigen Freitag endlich der Ausstellung seinen ersten Besuch ab. Es war dadurch Gelegenheit geboten, denselben in nächster Nähe zu sehen. Er scheint sich in die europäischen Sitten ziemlich leicht zu schicken. Er stieg vor dem Pavillon des Kaisers aus, den er zuerst besichtigte, und begab sich dann in die französische Abtheilung, wo ihn besonders die Zündnadelgewehre zu interessiren schienen. Hierauf besah er sich die Gallerie der schönen Künste, ging dann in die türkische Abtheilung und begab sich zuletzt in seinen Pavillon am Park, wo er einige Augenblicke mit seinem Gefolge verweilte. Er fuhr dann durch den reservirten Theil des Parks nach dem Elysée zurück. Fuad Pascha dient dem Sultan als Dollmetscher. Er spricht und versteht kein Wort Französisch. Im Ganzen ist die türkische Majestät sehr langweilig und trotz allen Erstaunens über so viele nicht gesehene und nicht geträumte Dinge sehr indifferent.

Paris, 12. Juli. Der Sultan ist gestern Abends um 7 Uhr abgereist. Der Kaiser gab ihm bis zum Nordbahnhof das Geleite. Im Uebrigen fand dasselbe Ceremoniell wie bei seiner Ankunft statt. (A. 8.)

Großbritannien.

Die „Great-Eastern"-Eisenbahn ist bankerott und in der Gazette ausgeschrieben. Ihre Schulden betragen ungefähr 3,000,000 Pf. St. Der Spectator bemerkt: „Der Kanzleihof wird diese in sieben Jahren abzahlen, und bis dahin erhalten die Aktionäre nichts. Indessen mögen sie den Muth nicht sinken lassen. Dieser Reformbill-Bandwurm kann doch die Parlamentsstraße nicht für immer verrammeln, und wenn er erst aus dem Wege geräumt ist, wird das Haus der Gemeinen vielleicht im Stande sein, denselben einige Aufmerksamkeit zu schenken. Noch ein oder zwei Fallimente — und es sind mehrere im Anzug — werden die Atmosphäre reinigen, und wer kümmert sich mittlerweile um die Geistlichen, Wittwen, Kinder und sonstige obscure Personen, die ruinirt sind?" — Wie verlautet, wird die Session am 17. August geschlossen werden.

London, 12. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Stanley auf eine Interpellation Potts: Eine Debatte wegen Mexiko wäre unerwünscht. Das Parlament sei für den Tod des Kaisers Max nicht verantwortlich. Auf die Interpellation Otway's erwiderte Stanley: Der englische Geschäftsträger sei angewiesen, Juarez officiell nicht anzuerkennen, die Interessen der britischen Unterthanen zu schützen und weitere Instruktionen abzuwarten. (T. D. des N. Korr)

Volkswirthschaftliches.

— Der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten der Stadt **Augsburg** haben mit Zustimmung der Kreisregierung die Summe von 1500 fl. aus der Communkasse zur Vertheilung unter diejenigen Gewerbsmeister und andere in Augsburg ansässigen Arbeiter angewiesen, welche die Pariser Industrie-Ausstellung besuchen wollen, ohne die hiezu ausreichenden Mittel zu besitzen.

Nürnberg, 11. Juli. Aus den mittelfränkischen Produktionsgegenden und der Hallertau, wie auch aus Würtemberg und Baden lauten die Nachrichten über den Stand der Hopfenpflanzungen mit geringen Ausnahmen günstig. Den Nachrichten aus England, wo die Ernte so bedeutenden Einfluß auf das Hopfengeschäft ausübt, sieht man mit gespannter Aufmerksamkeit entgegen. (A. H.-8.)

London. Die Berichte über den Stand der Saaten lauten aus allen Theilen des Landes vortrefflich. Was der ungewöhnlich lange Winter verzögert hat, ist durch die herrliche Witterung der letzten Wochen vollständig eingeholt. Selbst aus Irland, das in der Regel schlechte Ernten in Aussicht stellt, lauten die Berichte dießmal hoffnungsvoll. Die Heuernte daselbst ist besser als seit Jahren ausgefallen, Kartoffeln und Rüben stehen vortrefflich, und dasselbe gilt von den anderen wichtigsten Bodenerzeugnissen der Insel, von Weizen, Flachs und Hafer.

Vermischtes.

Aus **Mittelfranken**, 10. Juli, wird der „Bayer. Ztg." berichtet: Bei einer am 1. ds. Mts. abgehaltenen Lehrerversammlung zu Berching wurde die Gründung eines „katholisch-pädagogischen Vereins in Bayern" zur Wahrung und Förderung aller spezifisch katholischen Interessen im Erziehungs- und Unterrichtswesen beschlossen. Der Beitritt soll allen gebildeten Personen gestattet sein, deren lebendiges katholisches Bewußtsein und lebhaftes Interesse für Erziehung und Unterricht die Aufnahme wünschenswerth macht. Als Vereinszwecke werden betrachtet: die Hebung des vaterländischen Erziehungs- und Unterrichtswesens auf den durch die gegenwärtige Culturstufe geforderten Standpunkt, die Abwehrung unbilliger, an die Volksbildung gestellten Forderungen und namentlich die Erhaltung des Erziehungs- und Unterrichtswesens auf katholischer Grundlage. Als Mittel zur Erfüllung der Vereinsaufgabe bezeichnen die Statuten die Constituirung eines pädagogischen Lehrervereins, periodische Versammlungen, die Gründung einer Vereinszeitschrift u. dgl.

W. Wenn gewisse geistliche Herren einen evangelischen **Verein** gründen wollen, so ist dagegen von Seite der Schullehrer gewiß nichts zu erinnern; wenn sie aber einen evangelischen **Lehrer-Verein** gründen wollen, so sollten sie dieses doch den Lehrern überlassen; es läßt sich sonst die Absicht vermuthen, sie wollen — gleich den Schmutzenhösern — nur das vereinte edle Streben des bayerischen Lehrervereins, „Hebung des Volksschulwesens und Kräftigung des Lehrerstandes" stören, und einen solchen Verdacht werden sie als Geistliche doch nicht rechtfertigen wollen. Unseres Wissens ist dem b. Lehrerverein die Konfession seiner Mitglieder heilig und unantastbar, und was daher über diesen Verein vom „Hinweg über die Konfession" gesagt werden will, ist eitel Lüge und Verläumdung. Diejenigen Lehrer aber, welche den beabsichtigten Vereinen, katholisch oder evangelisch, beitreten, wird der bayer. Lehrerverein leicht verschmerzen können. (Wohin aber werden dergleichen konfessionelle Bestrebungen wieder führen? — Man hat das zwar im Voraus so kommen sehen, und wer gesund bleibt, kann noch mehr erleben, was ihm nicht gefällt, und was die Menschen, die nach brüderlicher Einigung streben, noch länger mächtig auseinander hält. Doch einmal müssen und werden die unheilvollen Schranken und Scheidewände fallen! —)

M. „Zur Nachricht (aus der „Bayer. Ztg.") in Nr. 164 der „Fränk. Ztg." Seite 3 aus Mittelfranken" wird bemerkt, daß das fragliche Wildschwein, welches sich allerdings schon länger als 2 Jahre in den Waldungen von Burgbernheim, Steinach, Endsee und in den Staatswaldungen des k. Forstreviers Windelsbach, nirgends Stand haltend, herumgetrieben hat, nicht in der Gegend von Burgbernheim erlegt worden ist, sondern daß dasselbe in dem Spezialbezirke der Revier Windelsbach, Distrikt Klosterwald, von dem k. Forstgehilfen Heim bei Gelegenheit der Pirsche auf einem Rehbocke geschossen wurde. Was das Vorkommen des Hochwildes anbelangt, das einzige, welches in den Waldungen Mittelfrankens noch freilebend angetroffen wird, so sei bemerkt, daß dasselbe seinen Stand nicht allein in den Waldungen von Burgbernheim und Steinach, sondern gleichmäßig auch in den ausgedehnten Staatswaldungen des Forstreviers Windelsbach hat, und daß dasselbe sehr häufig im Sommer weit fortwechselt, namentlich in die Waldungen bei Uffenheim, Welbhausen ꝛc. Sehr schwer ist es, in den zusammenhängenden großen und bergigen Wäldermassen der Revier Windelsbach und Burgbernheim den Stand des Rothwildes numerisch genau festzustellen; approximativ geschätzt dürfte sich derselbe auf circa 20 Stücke belaufen, worunter sich etwa 6 oder 7 Hirsche befinden werden.

Augsburg, 12. Juli. Dem am 10. ds. Morgens geschehenen Unglücksfalle im Lechfeldlager sind zwei weitere Opfer erlegen, die beiden als schwer verwundet bezeichneten Artilleristen sind gestorben, von den übrigen Verwundeten ist noch einer, am Kopfe verletzt, in Lebensgefahr. Fahrlässigkeit von Seite eines Kanoniers veranlaßte das Unglück. Derselbe hielt die hinter den Scheiben aufgefundene scharf laborirte Granate für eine blinde und wollte die Zündschraube entfernen, wodurch die Entzündung, respektive Explosion, verursacht ward. (Augsb. Tagbl.)

Dem „Dresd. Journ." wird vom 7. Juli aus **Lugau** geschrieben: Eine von dem Finanzministerium abgesendete Kommission hat nochmals die sorgfältigsten Erörterungen angestellt, ob sich eine Oeffnung im Kunstschachte befindet. Zu diesem Behufe sind an verschiedenen Stellen des Schachts wiederholt Gewichte bis zur Bruchmasse hinabgelassen worden, nirgends aber hat sich eine Oeffnung ausfindig machen lassen. Nach neueren approximativen Berechnungen ist übrigens die Bruchmasse viel bedeutender, als man anfangs glaubte. Ist selbige bis auf die Sohle des Schachts hinabgestürzt, so berechnet man, daß der Schacht noch ca. 60 Ellen höher hinauf verschüttet sein muß, als die Sohle der obern Querstrecke, auf welcher sich wahrscheinlich die verschütteten Arbeiter vereint haben werden. Von einer Aussicht auf Rettung der letztern kann unter diesen Umständen nicht mehr die Rede sein, zumal sich auch jetzt ergeben hat, daß die Rohre des Ventilators durch die Brüche eine Unterbrechung erlitten haben, mithin von Anfang an durch den Ventilator keine frische Luft in die Tiefe hat geführt werden können. — Der Zutritt zu dem Orte des Unglücks ist verboten, da die fortdauernden Brüche sogar den Einsturz des Schacht- und Maschinenhauses fürchten lassen. Die Arretirung des Direktors des Schachts hat auf die gesammte Bevölkerung einen guten Eindruck gemacht. Der Gefangene ist nach Chemnitz abgeführt worden. Auch seine Familie hat sich geflüchtet. Man hat schon seit einem Jahre auf den liederlichen Zustand des Schachtes hingewiesen, indessen hat namentlich der Steiger, der mit verschüttet ist, aus Eigennutz auf keine Reparaturen gedrungen. Der Direktor erhält nämlich von jedem zu Tage geförderten Pfunde Kohlen 5 Pfennige, der Steiger 2 Pfennige Tantieme; der verunglückte Steiger hat immer die Reparatur widerrathen, weil dadurch die Förderung der Kohlen etwas unterbrochen worden wäre. Am meisten ist man über ihn deßhalb erbittert, weil er drohte, jedem Bergmann 1 Thlr. abzuziehen, der seine Schicht nicht abwartete, sondern, als man Unrath merkte, hinauf wollte. So haben die Zimmerlinge berichtet, welche sich noch retteten. Nun ruht er wahrscheinlich im gemeinsamen Grabe! Ein anderer mitbetheiligter Steiger ist flüchtig.

Chemnitz, 9. Juli. Das „Tagblatt", d. d. 9. Juli Abends, berichtet: „Gegen Abend letzter und unwiderlegbarster Beweis aus Versuchen erhalten, daß der Schacht bis 360 Ellen von unten herauf vollständig gefüllt und an ein Herausholen der Leichen vor Füllung und Wiederaufmachung des Schachts nicht zu denken ist."

Die Berliner „Gerichts-Zeitung" schreibt: Am letzten Mittwoch ist über Lieutenant v. **Scheve** das Kriegsgericht abgehalten worden. Nach Abstimmung der fünf Richterklassen wurde das Resultat publizirt; der Angeklagte erfährt, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, das Urtel erst dann, wenn dasselbe die allerhöchste Bestätigung erhalten hat. Vor diesem Zeitpunkt erhält Niemand Kenntniß über den Ausfall des Erkenntnisses.

Die Höhe des **Judasgeldes**, um welches Lopez den unglücklichen Kaiser Max verrieth, wird mit 8000 Unzen Goldes (68,000 Thaler) angegeben.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 12. Juli. Die Postverhandlungen mit Oesterreich, Italien und der Schweiz sollen beginnen sobald die süddeutschen Staaten zu dem erforderlichen Einverständniß untereinander gelangt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 17. Juli um 11 Uhr wird das heurige **Obst von den städtischen Anlagen** im Geschäftszimmer Nr. 1 an den Meistbietenden überlassen.

Ansbach, den 13. Juli 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 18. Juli 1867 Nachmittags 2 Uhr an

im Gasthause zu Sondernohe

das Guggenberger'sche Anwesen Haus-Nr. 8 b in Sondernohe gedachten Gerichts sammt Aeckern, Wiesen und Oedungen mit einem Gesammtflächeninhalte von 5 Tagwerken 57 Dezimalen sammt 1/2 Gemeinderecht und 1/4 Schafrecht auf 5 Stücke mit einem Gesammtschätzungswerthe von 1598 fl.

Der Zuschlag erfolgt nur nach erreichtem Schätzungswerthe; mit unbekannte Steigerer haben sich im Termine über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen; die weiteren Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben, bis zu welchem die Schätzungsurkunde sammt Lastenbeschrieb auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Ansbach, am 25. Mai 1867.

Der königliche Notar:

Killinger.

Cölner Dombaulotterie.

Loose à 1 fl. 45 kr. sind zu beziehen durch

Matth. Bälz, Commissionär.

4. **Extraits, Haaröle, frische Eis- & Hygenique-Pomaden, Cosmetiques, ungarische Bartwichse, Fleck-, Gall-, Theer-, Bimstein- & Toilettenseifen** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt billigst

Friedr. Adlersberg.

5. Schönen **Zucker**, das Pfund à 20 kr., bei Abnahme eines Hutes 19 kr., empfiehlt

Adolf Lodter.

6. Verschiedene Obsttorten und Obstkuchen, Hefengebäck und Zwieback täglich frisch bei

Franz, Herriedenthor.

7. Eine Grenadier- oder Füsilier-Uniform wird zu kaufen gesucht.

Näheres in der goldenen Kugel.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 18. Juli werden im **Stadtwald Stelzenbach** verkauft: 6 Stücke Bau- und Nutzholz, $^3/_4$ Klafter Scheitholz, $25^1/_2$ Klafter Stockholz — Alles von Eichen und Fohren.

Zusammenkunft im Walde selbst um neun Uhr.

Ansbach, den 12. Juli 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Vacante Lehrstelle.

Die an hiesiger Gewerbeschule erledigte Lehrstelle für Mathematik und Physik soll bis zum Beginne des nächsten Schuljahres wieder definitiv besetzt werden.

Bewerber um diese Lehrstelle, mit welcher der nach dem Dienstesalter treffende Jahresgehalt von 700 bis 1200 fl. verbunden ist, haben ihre Gesuche, belegt mit den erforderlichen Qualifikationszeugnissen, bis längstens Ende kommenden Monats Juli in den Einlauf des unterfertigten präsentationsberechtigten Stadtmagistrats zu bringen.

Kempten, den 8. Juni 1867.

Stadtmagistrat.

Arnold, Bürgermeister.

10. Für die zahlreiche und ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung meines unvergeßlichen Gatten sage ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank.

Aschaffenburg, den 12. Juli 1867.

Luise Burckhardt, geb. Heydte,
zugleich für die übrigen Verwandten.

Geschäfts-Anzeige.

Hiemit beehre ich mich, allen werthen Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich von heute an mein **Weingeschäft** unter der Firma

Carl Rennebaum

auf alleinige Rechnung betreibe.

Indem ich um die Fortdauer des bisherigen Vertrauens bitte, sichere ich reellste und billigste Bedienung zu.

Hochachtungsvoll.

Nürnberg, den 10. Juli 1867.

Carl Rennebaum.

Männer-Gesang-Verein.

Montag den 15. Juli 1867 bei günstiger Witterung

Gartenfest

im schwarzen Bock.

Anfang 5 Uhr.

Freunde des Vereins sind hiezu eingeladen.

Die Vorstandschaft.

13. Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von
Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern
und von
Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten
zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen **Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.**

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's und bei Apotheker A. Schuler in Mkt. Bechhofen.**

Telegramm.

Abo (Finnland), 10. Nov. 1866.

Herren **Bergmann & Cie., Paris**, 70 Boulevard Magenta.

Erwarte sofort 1000, womöglich 2000 Stück Ihrer vielverlangten **Zahnwolle.***)

Lillja, Apotheker.

*) Depots bei Apotheker **Heim** in Schwabach, in der Apotheke zu Roth und bei Apotheker **Berger** in Windsheim.

15. Besten **Zucker** das Pfund 20 kr., bei Hut 19 kr. empfiehlt

Carl Voltz am Herrieder Thor.

Verkauf.

In einer Stadt Mittelfrankens ist ein im guten Betriebe stehendes Essig- und Liqueur-Geschäft mit Einrichtung zu verkaufen.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

Verkauf.

Circa 300 Eimer Lager- und Versandtfässer zu Wein, Branntwein und Essig von 1 bis 25 Eimer per Stück sind zu verkaufen.

Von wem? sagt die Expedition.

18. Bei Kupferschmied **Nelb** in Ansbach steht ein noch gut erhaltener Brankessel, 20 Eimer haltend, billig zum Verkauf.

19. **Netze** in baumwollen, leinen und seiden empfiehlt

Friedrich Adlersberg.

20. **Himbeer-Gefrornes** bei **Franz.**

21. **Eiernudeln** in frischer Sendung, das Pfd. 18 und 20 kr. empfiehlt

Carl Voltz im Herrieder Thor.

22. **Gefrornes** bei **Tob. Braun.**

23. **Zu verkaufen**

ist täglich aus freier Hand das halbe Haus Nr. 122 a in Wasserträdingen, bestehend aus:

1) im untern Stock, 1 Zimmer, Küche, 2 Kammern, Keller, Stall;
2) im obern Stock, 1 Zimmer, Kammer, Küche,

dann Hofraum mit Wurzgärtchen, 6 Dezim. Krautbeet, 43 Dez. Acker und 23 Dez. Wiesen.

Verkäufer zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

24 Eine Meerschaumpfeife mit silbernem Beschläge und perlgesticktem Rohrüberzug wurde in Stadt Eschenbach verloren.

Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe an Herrn Marstaller abzugeben.

25. Gestern blieb auf der Windmühle, außen an einem Tisch, ein spanisches Rohr, mit schwarzem Knopfe und einer weißen Platte in demselben, dann einer messingenen Zwinge stehen. Es wird gebeten derselben dort, oder in der Expedition abzugeben.

26. D 77 wird ein Stück Grummet-Klee zu pachten gesucht.

27. D 223 ist eine Ziege zu verkaufen.

28. Eine Partie schöne, weiche, dürre 1" und $1^1/_2$" Bretter und 2" Dielen sind zu verkaufen A 21.

12. Eine Parthie leere Cigarren-Kistchen (100r) sind zu verkaufen Lit. A Nr. 203.

30. Ein geschickter Conditorgehülfe wird gesucht. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

31. A 14 ist ein großer eiserner Ofen zu verkaufen.

32. Sonntag den 14. Juli a. c. öffnet der Unterzeichnete seinen Felsenkeller bei Elpersdorf mit ausgezeichnetem Stoff und **Harmonie-Musik**, und ladet ergebenst ein.

Windsbach, den 12. Juli 1867.

Kroner, Gastwirth.

33. Sonntag Doppelbier bei Dotter.

34. Sonntag Harmoniemusik bei Egerer am neuen Weg.

35. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

36. Am Hafen-Markt A 160 sind mehrere Wohnungen zu vermiethen.

37. A 208 sind zwei Schlafstellen zu vergeben.

38. D 310 ist ein Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 12 Juli.		Wien, 12 Juli.	
Oest. 5%, Nat.-Anl.	55	Oest. 5%, Nat.-Anl.	69.—
„ 5% Metall.	48⅜	„ 5% Metall.	59.—
„ Bank-Aktien	678	„ L.-Anl.-L. v. 54	77.—
„ Cred.-V.-Akt.	177	„ ditto v. 58	106.—
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	89.—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77.—
„ ditto v. 60	74	„ Bank-Akt.	717
„ Gliß.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-V.-Akt.	188.—
Ludw.-Bahn-Gisb.-A.	—	„ L.-Anl.-L.	44.2
Bayer. Ostb.-Akt.		„ Lemb.-Akt.	244.—
Darmstadt	114	„ Nordb.-Aktien	171.—
Nordamerik.	77	„ Lomb. Loose	—
Wechselk. — Wien	94	Wechsel Amst.	105.—

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Juli	Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.		Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.
12	321,—	320,—		+ 12,— °	+ 19,— °
13	321,—			+ 13,—	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 15' D., Nachm. 12. 35' G. Nachm. 5. 15' G., Abends 8. G. Nachts 12. 55' G.	Morgens 4 G., Morg. 7. G. Vorm. 10. 52' G., Nachm. 2. 5' G. Abends 6. 45' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 7. 20' G. Vorm. 10. 34' G., Nachm. 2. 20' G. Abends 6. 54' P. G. bedeutet Güter-, P. Post- und E. Eilzug.	Morg. 8. 11' D., Nachm. 12. 10' G. Nachm. 5. 11' G., Abends 7. 30' G. Nachts 12. 13. G.	O. Leutershausen — Schillingsfürst: O. Kurach — Jenchwangen: C. Herrieden:	Nachm. 2. 45 Nachm. 1. 45 Nachm. 3. Abends 7. 10 Abends 7. 10	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 201 Abendausgabe Nr. 2 Freitag, 20. Juli 1917 Jahrgang 1917

Frankfurter Zeitung

Erscheint täglich 4 Mal. Bezugspreis: Monatlich 3 Mk. Vierteljährlich 9 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

Der Krieg zur See

Der Untergang der „Baden“

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.)

Das Linienschiff „Baden“ ist nach Abgabe seiner Munition an die Flotte auf Befehl des Kaisers versenkt worden.

Der Untergang der „Wien“

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.)

Das Linienschiff „Wien“ ist nach Abgabe seiner Munition an die Flotte auf Befehl des Kaisers versenkt worden.

Der Untergang der „Prinz Eugen“

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.)

Das Linienschiff „Prinz Eugen“ ist nach Abgabe seiner Munition an die Flotte auf Befehl des Kaisers versenkt worden.

Der Untergang der „Budapest“

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.)

Das Linienschiff „Budapest“ ist nach Abgabe seiner Munition an die Flotte auf Befehl des Kaisers versenkt worden.

Der Untergang der „Zenta“

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.)

Das Linienschiff „Zenta“ ist nach Abgabe seiner Munition an die Flotte auf Befehl des Kaisers versenkt worden.

Der Untergang der „Ersatz Monarch“

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.)

Das Linienschiff „Ersatz Monarch“ ist nach Abgabe seiner Munition an die Flotte auf Befehl des Kaisers versenkt worden.

Der Untergang der „Ersatz Wien“

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.)

Das Linienschiff „Ersatz Wien“ ist nach Abgabe seiner Munition an die Flotte auf Befehl des Kaisers versenkt worden.

Der Untergang der „Ersatz Prinz Eugen“

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.)

Das Linienschiff „Ersatz Prinz Eugen“ ist nach Abgabe seiner Munition an die Flotte auf Befehl des Kaisers versenkt worden.

Der Untergang der „Ersatz Budapest“

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.)

Das Linienschiff „Ersatz Budapest“ ist nach Abgabe seiner Munition an die Flotte auf Befehl des Kaisers versenkt worden.

Der Untergang der „Ersatz Zenta“

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.)

Das Linienschiff „Ersatz Zenta“ ist nach Abgabe seiner Munition an die Flotte auf Befehl des Kaisers versenkt worden.

Der Untergang der „Ersatz Baden“

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.)

Das Linienschiff „Ersatz Baden“ ist nach Abgabe seiner Munition an die Flotte auf Befehl des Kaisers versenkt worden.

Der Untergang der „Ersatz Wien“

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.)

Das Linienschiff „Ersatz Wien“ ist nach Abgabe seiner Munition an die Flotte auf Befehl des Kaisers versenkt worden.

Der Untergang der „Ersatz Prinz Eugen“

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.)

Das Linienschiff „Ersatz Prinz Eugen“ ist nach Abgabe seiner Munition an die Flotte auf Befehl des Kaisers versenkt worden.

Der Untergang der „Ersatz Budapest“

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.)

Das Linienschiff „Ersatz Budapest“ ist nach Abgabe seiner Munition an die Flotte auf Befehl des Kaisers versenkt worden.

Der Untergang der „Ersatz Zenta“

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.)

Das Linienschiff „Ersatz Zenta“ ist nach Abgabe seiner Munition an die Flotte auf Befehl des Kaisers versenkt worden.

felder von Burgfarrnbach, 3) Kaufmann Pascher von Nürnberg, 4) Domkapitular Stockinger von Eichstätt, 5) Kaufmann Schwarz von Schwabach und 6) Hopfenhändler Ullherr von Altenstittenbach; dann als Ersatzmänner: die HH. 1) Bürgermeister Fleischmann von Weissenburg, 2) Dekan Bauer von Neustadt, 3) Graf du Ponteil von Thürnhofen, 4) Oekonom und Gemeindevorsteher Brißer von Kottenhochstadt, 5) Bürgermeister Spät von Altdorf und 6) Bierbräuer und Oekonom Ott von Auerahofen.

* **Ansbach** 11. Juli. (Landrath.) In seiner gestrigen kurzen Schlußsitzung gab der Referent des III. Ausschusses, Conr. Meyer, die Uebersicht über den ganzen Kreishaushalt. Die Gesammtsumme der Kreis-Ausgaben im Jahre 1868 entzifferte sich auf 257,652 fl. 7¾ kr., welche gedeckt werden: a) durch die budgetmäßigen Zuschüsse aus der Staatskasse mit 100,384 fl. 12½ kr., b) durch Geldstrafen 25 fl. 30 kr., c) Wittwen- und Waisenfondsbeiträge 18 fl., d) durch 10,068 fl. 17¾ kr., aus dem Aktivrest des Vorjahres und e) durch 147,155 fl. 38 kr., welche durch eine 14½prozentige Kreisumlage aus der bisherigen Steuerprinzipalsumme zu beschaffen sind. Dem wurde jedoch noch der Beschluß beigefügt, es wolle die k. Regierung dieses Prozentmaß der Kreisumlage pro 1868 angemessen herabsetzen, falls durch das neue Finanzgesetz eine Steuererhöhung eintreten sollte. — Nachdem hiemit die diesjährige Landrathsversammlung ihre Aufgabe gelöst hatte, sprach der Präsident zunächst Worte des Dankes aus gegen die Ausschußmitglieder und Referenten, den Sekretär und die Regierungskommissäre, welche durch ihr thätiges Zusammenwirken so wesentlich zu dem Erfolge der Verhandlungen beigetragen haben. Weiter sagte die Ansprache: „Der Verlauf dieser Verhandlungen hat uns gezeigt, daß es trotz der Noth der Zeit, welche auch an unser Mittelfranken in den Trauergestalten der Kriegslast, der Erwerbslosigkeit, des Creditmangels und der Theuerung herantrat, gelungen ist, den Kreishaushalt im Gleichgewichte zu erhalten, ja noch dazu nicht unansehnliche Aktivbestände zu erzielen, und daß dies gelungen ist ohne irgendwelche Härte in Beibringung der Kreiseinnahmen und ohne Verkürzung der für die verschiedenen Provinzialbedürfnisse ausgesetzten Beiträge. — Ja dieser Thatsache ist aber eben so sehr die Sorgfalt und Pünktlichkeit der Kreisverwaltung anzuerkennen, als ein unumstößlicher Beweis von der gesunden Finanzkraft Mittelfrankens mit Freuden zu begrüßen. — Hoffen wir, daß eine bessere Zukunft die unabhaltbaren materiellen Schädigungen, welchen auch unsere Kreisangehörigen in der jüngsten Vergangenheit ausgesetzt waren, bald und völlig wieder ausgleiche. — Folgenschwere Ereignisse haben im Vorjahre unser deutsches Vaterland im Innersten aufgeregt, im Aeußern nach Gestalt und Verfassung verändert. — Das längst gefürchtete Trauerspiel des Kampfes Deutscher gegen Deutsche hat sich vor unseren Augen entwickelt. — Der Bruderkrieg, zum Glück nur von kurzer Dauer, hat dem mehr und mehr einem unheilbaren Siechthum verfallenden Deutschen Bunde ein ruhmloses Ende bereitet, und einem neuen Versuche der alten Sehnsucht nach Einigung deutscher Nation die Bahn gebrochen. — Wohl wurde hiebei so mancher Patriote auf das tiefste verletzt, in seinem Rechtsgefühle durch das Unterliegen derer, welche als die Verfechter des bestehenden Rechtszustandes anerkannt werden mußten, in seinem Nationalgefühle durch das Auseinanderreißen des bisherigen wenigstens äußerlich verbundenen Vaterlandes in drei gesonderte Theile, deren Wiedervereinigung zur Zeit theils prinzipiell ausgeschlossen, theils durch die Macht der Verhältnisse wesentlich erschwert ist. — Und doch, meine Herren liegt mancher Trost in dem Stande der deutschen Angelegenheiten, wie er geworden ist. — Zwar nicht auf dem friedlichen Wege freiheitlicher Entwickelung, wie manche hofften, sondern auf dem gewaltsamen Wege des Schwertes wurd Deutschlands künftige Einheit angebahnt; aber schneller mag dieser Weg zum Ziele führen, als jener, und wünschenswerther ist er jedenfalls als der der Revolution, deren grauenerregendes Haupt unter dem Wuste der früheren unhaltbaren Zustände bereits hervorbrechte. — Zwar viel weniger Land und Leute umfaßt der neue Bund, als der alte viel umschließende; aber festeren Kernes und strafferer Haltung und wehrhafterer Natur mag er sein, als jener, und es ist ein unabänderliches Naturgesetz, daß vereinzelte Elemente gleicher Art dem vorwiegenden Körper verwandter Gattung, wenn auch nur allmählich und auf Umwegen, sich endlich anschließen müssen. — Der Welten Herr aber verleihe allen denen, welche an der Zusammenfassung deutscher Nation mitzuwirken berufen sind, erleuchtete Augen, die zur Erreichung dieses Zieles führenden Mittel zu finden, und Willen, Kraft und Geschick, die gefundenen zum Heile des Vaterlandes zu gebrauchen. — Er sei mit unserem vielgeliebten Könige und entschädige ihn reichlich für die besondere Schwere der Regentenpflichten, welche der Ernst der Zeit ihm auferlegt, durch das reinste Familienglück, welches die Vereinigung mit der erhabenen k. Braut ihm verheißt; — Er lasse unsrem Könige und Herren das höchste Ziel, das die Gegenwart einem deutschen Fürsten steckt, glücklich erreichen: Sein geliebtes Bayern zu schauen als das hochgeachtete Glied eines in verfassungsmäßiger Freiheit geeinigten und damit die Welt beherrschenden Deutschlands. — Und vor dieser zwingenden Gewalt im Bunde mit dem heißen Sehnen aller deutschen Volksstämme nach Einigung wird die unter Frankreichs Mitwirkung gezogene Mainlinie, ja auch, so hoffen wir, jener Schlagbaum gegen unsere deutschen Brüder in Oesterreich verschwinden, wie die Schatten der Nacht vor dem Strahle der allbelebenden Sonne. — Ja, **Gottes Segen über den König und über das Vaterland.**"

Druckfehlerberichtigung. In unserem Berichte über die 5. mittelfr. Landrathssitzung vom 10. Juli, der bereits in andere Blätter mit und ohne Angabe der Quelle übergeht, ist in den ersten Abzügen der Nr. 165 auf Spalte 2 Zeile 7 u. 8 eine sinnentstellende Wortversetzung ꝛc. stehen geblieben. Statt . . . „zur Unterstützung der Regierungsproposition zufolge in die Summe von 2600 zur Unterstützung der Schullehrlinge der nunmehrigen Präparandenschulzöglinge vereinigt" — muß es heißen: Die bisherigen beiden Postulate von 1200 fl. zu Remunerationen der Vorbereitungslehrer und von 1400 fl. zur Unterstützung der früheren Schullehrlinge wurden der Regierungsproposition zufolge in die Summe von 2600 fl. zur Unterstützung der nunmehrigen Präparandenschulzöglinge vereinigt ꝛc.

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 11. Juli. Ein allerhöchster Erlaß vom 5. Juli hebt die Lotterien in Hannover, Osnabrück und Frankfurt auf, jede nach Beendigung der zweiten im laufenden Jahre spielenden Klassenlotterie. (T. N.)

Berlin, 12. Juli. Der „Staatsanzeiger" schreibt: Die Wiener „Presse" vom 11. d. enthält einen der „Gazette de France" entnommenen Bericht des k. Gesandten Frhrn. v. Werther in Wien vom 18. v. M. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Depesche nicht existirt.

Berlin, 12. Juli. Wie die „Zeidlersche Korresp." erfährt, wird die Königin Marie demnächst die Marienburg verlassen.

Berlin, 13. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Die hannoverischen Vertrauensmänner werden nächste Woche hier eintreffen. Die Regierung widmet dem Projekt des Rhein-Weser Elbe-Kanals erneute Aufmerksamkeit. (T. B.)

Oesterreich.

Die gouvernementale Presse über die Katastrophe in Mexiko.

Es ereignet sich nicht oft, daß die gouvernementale Presse in Berlin, Wien und Paris mit einander harmonirt — in Bezug auf die standrechtliche Erschießung des Kaisers Maximilian ist es der Fall. Man wetteifert nicht nur in dem Ausdruck der Sympathie für den Hingerichteten und der Trauer um denselben, sondern man überbietet sich in den Ausbrüchen der tiefsten Entrüstung und Verachtung der mexikanischen Republikaner. — Wir glauben, daß diese officiösen Wuthausbrüche weit über ihr Ziel hinausschießen und das Gegentheil von dem bewirken, was sie bezwecken. Indem man allen Accent auf das formale Recht legt, fordert man zur Erwägung der Frage vom streiten Recht und vom Unrecht heraus, eine Erwägung, die nicht wohl zum Vortheil Maximilians ausschlagen kann; indem man leugnet, daß der Akt in Mexiko seines Gleichen habe, provocirt man die Erinnerung an ähnliche oder schlimmere Akte im civilisirten Europa, welche unter den Augen der Zeitgenossen vorgefallen sind. Viel politischer würden die officiösen Organe handeln, viel fruchtbarer würde ihr Wort sein, wenn sie den Gesichtspunkt der Menschlichkeit in den Vordergrund stellend, und die Zukunft neben der Vergangenheit ins Auge fassend, die Agitation für eine allgemeine Aufhebung der politischen Todesstrafe daran knüpften. Die Civilisation heischt das eben so dringend, als die Einführung einer milderen Praxis in die Behandlung der Verwundeten und Kriegsgefangenen. Es läßt sich auch dem blödesten Auge klar machen, daß mit dem Vollzug eines politischen Todesurtheils von den jeweiligen Machthabern der Entwicklung der Dinge in einer Weise vorgegriffen wird, die weder der Humanität noch einer weisen Politik entspricht. Oesterreich hat an dem Grafen Julius Andrassy, der einst ein zum Tode verurtheilter Flüchtling war, heute an der Spitze des transleithanischen Ministeriums steht, ein lebendes Exempel, das auf die politische Todesstrafe vielleicht noch dunklere Schatten wirft, als die Hinrichtung des Kaisers Max. Und wenn wir einmal, wie die „Nordd. Allgemeine Zeitung" uns dazu auffordert, in der Geschichte, und nur in der modernsten Geschichte nach Akten, die jenem in Mexiko gleichen, suchen wollen, so mahnen die Galgen von Arad, die Gräber in der Brigittenau und in Baden, wie die „trockene Guillotine" von Cayenne und Lambessa mit eindringlichster, wenn auch stummer Beredtsamkeit daran, daß die officiöse Presse viel weniger Ursache hat, dem ohnmächtigen Zorn gegen die mexikanischen Republikaner Luft zu machen, als sich zu einer wahrhaft fruchtbaren Einkehr bei uns selbst und zu einer umfassenden Agitation im Namen der Humanität aufzuraffen. (Würzb. Journ.)

Wien. Ein Kabinetsschreiben ernennt den Frhrn. v. Münch-Bellinghausen (Fr. Halm) zum Hofbibliothekpräfekten und überträgt demselben die Oberleitung der Hoftheater unter dem Titel eines Generalintendanten.

Wien, 13. Juli. Im Unterhaus hat der Finanzminister in dreistündiger beifälligst aufgenommener Rede den Finanzzustand Oesterreichs vom Jahr 1863 bis heute dargelegt. Der Minister gelangt zu folgenden Schlüssen: Wir haben 3046 Mill. Staatsschuld, 127 Mill. Gulden Zinsen, 24 Mill. Amortisationen Papiergeld und ein chronisches Defizit. Ist Hoffnung und Aussicht aus dieser traurigen Lage mit Ehren herauszukommen? Nach meiner innersten Ueberzeugung bejahe ich diese Lebensfrage. Der Ausgleich mit Ungarn ist schwierig, wird aber gelingen. Nachdem der Minister noch betont, wie wenig zur Ausnützung der Vortheile der Landes-Autonomie, Steuer-Reform u. s. w. geschehen, schließt er: Oesterreich erholte sich über Erwartung und genieße zunehmender Achtung von außen; die hier im Hause dringlichst betonte Umkehr, welche sich eben vollzieht, werde das ihrige thun. (A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Juli. Die beim heutigen Reichstagsschluß gehaltene Thronrede sagt: „Wir werden uns bestreben, den freundschaftlichen Verkehr mit dem Auslande zu befestigen und die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu beseitigen, ohne den Keim für neue Gefahren zu legen."

Frankreich.

Die Quintessenz der Thiers'schen Kammerrede ist: Die mexicanische Expedition hat dem Staat über 700 Mill. Fr. und vieles Blut gekostet, ungerechnet die gewaltigen Einbußen franz. Privatleute und deren Lebensgefährdung. Die Expedition hat nicht nur keinen Nutzen gebracht, sie hat unseres ganzen Handel und unser ganzes politisches Ansehen in jenen Gegenden zerstört, letzteres auch in Europa, denn ohne Mexico würde Preußen seine Gebietsvergrößerung in Deutschland nicht gewagt haben. Die mexicanische Expedition ist von keinem Franzosen gebilligt und trotz alledem ausgeführt worden; es muß also dem herrschenden System (soll wohl heißen der herrschenden Person) Controle und Opposition gemacht, und die Willkürherrschaft durch eine wirklich konstitutionelle Regierung ersetzt werden. Es leuchtet ein, daß Thiers unter dem Carthago delenda nichts anderes versteht als Napoleon delendus est. Der Cäsarismus muß vertilgt werden.

Der Sultan hat dem Maire der Stadt Toulon 20,000 Fr., den Matrosen des kaiserlichen Bootes, welches ihn von seiner Yacht „Sultanin" an's Land setzte 2000 Fr., und der Dienerschaft der Seepräfektur 8000 Fr. übergeben lassen.

Paris, 13. Juli. Im gesetzgebenden Körper sprach E. Ollivier über die Reformversprechen vom 19. Jan., deren strenge Durchführung er verlangt. Er schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Wir stehen einer zweifachen Lage gegenüber, dem Krieg oder einer verfassungsmäßigen Regierung. Möge unser Souverän die Freiheit dem Kriege vorziehen!"

Paris, 13. Juli. Der Kaiser hat Hrn. Rouher den Stern der Ehrenlegion in Diamanten übersandt und ihn brieflich zu seinen in der Kammer gehaltenen Reden beglückwünscht. — König Ludwig I. von Bayern ist wohlbehalten in Paris angelangt und wohnt im Hotel de Rhin.

Paris, 14. Juli. Der Moniteur meldet: Der Kaiser hat gestern den König Ludwig I. von Bayern und den Prinzen von Oranien empfangen. Der Letztere wird heute Paris verlassen.

Großbritannien.

London, 12 Juli. Der Sultan ist hier eingetroffen. Der Prinz von Wales geleitete ihn nach dem Buckinghampalast.

Vermischtes.

• **München**, 13. Juli. Der Hofkapellmeister v. Bülow wurde zum Mitglied der Jury für den Wettkampf der Militärmusiken zu Paris ernannt.

München, 13. Juli. Als Ministerialkommissär zu den diesjährigen Absolutorial- und Schlußprüfungen an der k. Central-Thierarzneischule wurde der k. Kriegsministerialreferent Oberveterinärarzt Nepomuk Graff allerhöchst bestimmt. (B. A.)

Bei L. Finsterlin in München ist eine kleine, 20 Seiten starke Schrift erschienen: „Wie soll man die deutschen Alpen bereisen? Praktische allgemeine Unterweisung für Fußwanderer u. s. w. Von Dr. Heinrich Noë." Der Verfasser ist ein renommirter Alpenkenner und Bergsteiger.

Die Bewohner von Tegernsee und Umgebung begingen am vorigen Sonntag das 25jährige Jubiläum des Tages, an welchem Se. k. Hoh. Prinz Karl von Bayern in den Besitz des dortigen Schlosses getreten ist. Abends war großartige Bergbeleuchtung. Auf den Höhen rings um brannten 32 Freudenfeuer, dem Seeufer entlang in gleichen Zwischenräumen deren an 50. Eine Regatte sämmtlicher Schiffe bewegte sich auf dem See mit Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung. Voraus einige Nahne mit den Festordnern, nach ihnen ein großes Schiff mit der Musik und der Liedertafel. Hinter den großen Schiffen kamen noch andere mit Feuerwerkskörpern, sowie Flöße, die Fässer voll entzündeten Brennstoffes trugen. Prinz Karl sah dem Schauspiel vom Balkon des Schlosses zu.

Eichstätt. Die Zahl der bei der Versammlung in Berching behufs Gründung eines kath. pädagogischen Lehrervereins anwesenden Lehrer ist auf 30 angegeben worden. Es waren aber in der That 17 Lehrer und 13 Geistliche, so wird „zur thatsächlichen Berichtigung" von einem Augenzeugen mitgetheilt.

Bei der jüngst in **Kissingen** zum Besten des bayer. Lehrerwaisenstiftes stattgehabten Verloosung betrug der Werth der 200 ausgelooosten Gegenstände 600 fl. und konnte dennoch in Folge der zahlreichen Betheiligung bei Abnahme der Loose dem gedachten Zweck die Summe von 2100 fl. zugewiesen werden.

Nürnberg, 9. Juli. Auf der Nürnberg-Fürther Ludwigsbahn ist seit vorgestern neben den optischen Signalen auch der elektrische Telegraph eingerichtet, selbstverständlich nur für den Bahndienst, da für den sog. gemischten Dienst bei Bestehen des Staatstelegraphen kein Bedürfniß vorhanden ist. (Fr. Kur.)

Nürnberg, 12. Juli. Am Freitag den 19. d. M. findet die Wahl des 1. Bürgermeisters dahier unter Leitung des Herrn Regierungsraths v. Morett statt.

Aschaffenburg, 11. Juli. Anfang nächster Woche wird eine Dampffeuerspritze von Frankfurt einige Tage dahier thätig sein, um den neuen Gasometer in der Gasfabrik zu füllen. (Alch. B.)

Das Schreien und Jammern der Wittwen und Waisen in **Lugau** ist nicht zu beschreiben, und das Schändliche dabei ist, daß das Unglück durch Habsucht und Fahrlässigkeit herbeigeführt worden ist. Schon lange hatten Arbeiter das Schicksal prophezeit, doch die Verwaltung hielt es nicht für nöthig, den Arbeitern Gehör zu geben und für ihre Sicherheit zu sorgen. Wann wird die Zeit kommen, wo der Arbeiter nicht mehr geopfert wird? Direktor Müller wollte sich flüchten, aber er wurde von einer Bergmannsfrau ergriffen, er wollte sich mit Gewalt losreißen, sie rief um Hilfe, Bergleute eilten herzu und übergaben ihn mit Schimpf und Schande der anwesenden Gendarmerie, die ihn auch verhaften mußte. Steiger Reiter hat sich geflüchtet sammt seiner Familie.

Hiesiges.

— **Wochenmarktbericht** vom 13. Juli. **Butter** das Pfd. 20—27 kr.; **Rindschmalz** 24—30 kr.; **Schweinschmalz** — kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 48 kr. — 1 fl.; eine **Ente** 28—40 kr.; ein junges **Huhn** 15—18 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: 100 große und — kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2½ kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 11 fl. 48 kr., Föhrenholz 9 fl. 24 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — 3 Wägen mit Kirschen, 4 mit Gemüse. Heute die ersten Aprikosen. 105 Butterverkäufer brachten 840 Pfd. Butter zu Markte. Der Markt sehr belebt.

Verantwortlicher Redakteur: K. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 17. Juli um 11 Uhr wird das heurige **Obst von den städtischen Anlagen** im Geschäftszimmer Nr. 1 an den Meistbietenden überlassen.

Ansbach, den 13. Juli 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 18. Juli werden im **Stadtwald Stelzenbach** verkauft: 6 Stücke Bau- und Nutzholz, ½ Klafter Scheitholz, 25½ Klafter Stockholz — Alles von Fichten und Föhren.

Zusammenkunft im Walde selbst um neun Uhr.

Ansbach, den 12. Juli 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Nachdem die Privatierstochter Sara Amerikaner von hier durch rechtskräftiges Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 29. April l. Js. für blödsinnig, deren Schwester Julie Amerikaner aber durch dasselbe Erkenntniß für wahnsinnig erklärt ist, wurde über die genannten beiden Schwestern Curatel eingeleitet, und der Kaufmann Joseph Röder jun. dahier als Curator aufgestellt und verpflichtet, was unter dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß Sara und Julie Amerikaner ohne ihren Curator lästige Verträge nicht eingehen können.

Zugleich ergeht an alle diejenigen, welche Forderungen an Sara oder Julie Amerikaner zu machen haben, die Aufforderung, solche am

Donnerstag den 1. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Ansbach, am 8. Juli 1867.

Königliches Stadtgericht.
Der k. Stadtrichter Greiner. — Der Einzelnrichter Prückner.

Bekanntmachung.

Die am 19. Juni und 3. Juli curr. wegen polizeilicher Maßnahmen ausgefallenen **Rindviehmärkte** dahier werden nunmehr

am Mittwoch den 24. Juli und
am Mittwoch den 14. August c.

nachträglich abgehalten, was man zur allgemeinen Kenntniß bringt und zu recht zahlreichem Besuche einladet.

Schillingsfürst, am 10. Juli 1867.

Marktgemeinde-Verwaltung.
Seibold.

19. Mittwoch den 17. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Rindvieh-Versicherungs-Verein.

Bei der am 13. ds. Mts gehaltenen Versammlung wurden der bisherige Vorstand und die Schätzleute des Vereins wieder gewählt und beschlossen, daß alle diejenigen Mitglieder, welche nicht binnen 3 Tagen, d. i. bis zum 18. Juli 1867 bei dem Vorstande — Oekonomen Merk Lit. D 157 — ihren Austritt anzeigen, auch für das nächste Jahr demselben anzugehören verpflichtet sind.

Die Haupt-Agentur
der k. k. priv. ersten österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien
bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sie Herrn Joh. Deyerlein, Cessionär in Ansbach, eine Agentur für den Stadt- und Amtsbezirk Ansbach übertragen habe, mit der freundlichen Einladung, sich zum Abschluß von Versicherungen an denselben zu wenden.
München, den 15. Juli 1867.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der unterzeichnete Agent zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuerschaden an Mobiliar, Waaren und Vorräthen, Getreide in Schobern auf dem Felde ꝛc. ꝛc. Renten- und Lebens-, Vieh- und Fahrnissen, Fabrik-Einrichtung, Gebäuden in den verschiedenen Arten der gewünschten Aussteuer-Versicherung, sowie in den Lotterien, bereit zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft unter gegen feste und billige Prämien, Prospecten und Antragsformularen aller Art.
Abgabe von Stämmen.
Ansbach, den 16. Juli 1867.

Johann Deyerlein,
als Agent für den Stadt- und Amtsbezirk Ansbach, Schalt A 67.

8. Aecht altbayerischen Schmälzler empfiehlt

Adolf Lodter.

10,300 fl.

sind ganz oder theilweise gegen dreifache Sicherheit und 4½ eventuell 4%ige Verzinsung auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt

J. Nußlein jun. zu Ellingen.

10. A 167 ist eine Bettstatt und ein Behälter billig zu verkaufen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 1. Juli 1867 Nr. 25,538 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dienstag und Mittwoch am 23. und 24. Juli 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

die zwei nachbenannten Arbeitslooſe der Bahn von Ingolstadt nach Gunzenhausen im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, und zwar:

das **XIX.** Arbeitslos, 7,000 Fuß lang, zwischen Dietfurth und Treuchtlingen,
das **XX.** Arbeitslos, 7,500 Fuß lang, bei Treuchtlingen,

enthaltend:	XIX. Loos fl.	kr.	XX. Loos fl.	kr.	Summa fl.	kr.
Eigentliche Erdarbeiten im Anschlage zu	110,612	10	52,136	43	162,748	53
Kunstbauten im Gesammtanschlag zu	26,200	14	13,606	1	39,806	15
Vollendung der Wegübergänge im Anschlag zu	1,343	17	7,422	45	8,766	2
Steinmaterial zum Unterbau im Anschlag zu	4,467	16	11,354	26	15,821	42
Im Ganzen	142,622	57	84,519	55	227,142	52

Es kann sowohl auf jedes der zwei Looſe einzeln, als auch auf die beiden Looſe zusammen als ein einziges Akkordobjekt submittirt werden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

am **Dienstag den 23. Juli 1867** Vormittags neun Uhr für das **XIX.** Loos,
am **Mittwoch den 24. Juli 1867** Vormittags neun Uhr für das **XX.** Loos,
am **Mittwoch den 24. Juli 1867** Nachmittags zwei Uhr für das **XIX.** und **XX.** Loos zusammen.

Die zu stellende Kaution beträgt für das **XIX.** Loos 8000 fl., für das **XX.** Loos 6000 fl., daher für die beiden Looſe als einziges Akkordobjekt zusammen 14,000 fl.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **6. Juli 1867** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten entweder

für das **XIX.** Loos für sich und die beiden Looſe als ein Akkordobjekt zusammen
längstens bis Montag den 22. Juli 1867 Abends 6 Uhr,
für das **XX.** Loos
längstens bis Dienstag den 23. Juli 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde in Treuchtlingen oder für jedes Loos einzeln, wie für die zwei Looſe zusammen
längstens bis Samstag den 20. Juli 1867 Abends 6 Uhr
bei der k. Generaldirektion zu München portofrei eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genügend bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Treuchtlingen, am 6. Juli 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Volkert, Sektions-Ingenieur.

e. Schmitl.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1867 . . . 54 447,100 Thlr.
Effectiver Fonds am 1. Juni 1867 . . . 14 210,000 Thlr.
Jahreseinnahme pro 1866 . . . . . 2,468,127 Thlr.
Dividende der Versicherten im Jahre 1867 . . . . 36 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in Dinkelsbühl. — **A. K. Schwarz in Schwabach.**
Stadtcantor G. W. Krauß in Gunzenhausen. — **Kantor Schilffarth in Wassertrüdingen.**
Georg Andreä in Heidenheim. — **Friedr. Tröltsch in Weissenburg.**
J. C. Leybold in Rothenburg o/T. — **F. W. Berger in Windsheim.**

Strickbaumwolle, ächt englische und deutsche, schwarze und farbige **Nähseide**, Leinen- und Baumwollen-**Zwirne**, **Knöpfe** u. **Borden** aller Art, **Bänder, Litzen** u. **Schnüre** empfiehlt zur geneigten Abnahme

S. L. Kitzinger.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß sein neu gegründetes **Färberei-Geschäft** von heute ab eröffnet ist.

Gelnberg, den 14. Juli 1867.

Carl Dobsch, Färbermeister.

---

14. Von Ansbach bis in die Nähe von Obereichenbach ging gestern Nachmittag ein Granatenbatter verloren. Man bittet um Abgabe in der Expedition gegen Belohnung.

15. Ein grüner halbwollener Sonnenschirm (En-tous-cas) ist auf dem Markte stehen geblieben und wolle Lit. B 43 über zwei Stiegen abgegeben werden.

16. Veroneser Salami,
Gothaer Cervelatwurst,
Hamburger Caviar,
Strassb. Schachtelkäse und
Nürnberger Essiggurken
sind angekommen bei

Heinr. Kreiner.

---

17. Eine große Parthie **Tapetenreste**, noch zu Zimmer reichend, sowie kleinere Reste werden unter dem Fabrikpreis abgegeben bei

Cammelly, Tapezierer.

---

18. Um möglichst schnell zu räumen, verkaufe ich Mundmehl, Null und Nr. 1, vorzügliche Qualität, zu sehr billigen Preisen, den ⅞ Ctr. an und jeder beliebigen Quantität.

Karl Hüttner, D 426.

Dienstag den 16. Juli

Gartenfest
im deutschen Haus

mit Ulanenmusik, wozu alle Gartenfreunde eingeladen sind. Anfang 6 Uhr.

F.....s.

---

20. Ich warne hiemit Jedermann, meinem getrauten Manne, dem Taglöhner **Balthasar Würth**, weder Etwas zu borgen noch zu leihen, da ich keine Zahlung für ihn leiste.

Maria Würth.

---

21. Letzten Freitag wurde von der Jäger- bis zur Brauhausgasse ein Fensloben (Werkzeug) verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe.

K. Kerzdörfer, Mechaniker.

---

22. Sonntag Früh ist in der Post am Schalter ein Regenschirm hängen geblieben; man bittet, denselben in der Neustadt Nr. 284 abzugeben.

---

23. Von Rezenwinden über die Silbermühle nach Ansbach wurde ein Schildkrot-Gehäus von einer Uhr verloren. Der Finder wolle es bei Schneidermeister Krüger in Ansbach D 219 gegen Belohnung abgeben.

---

24. Ein Einspänner auf 5 Jahr 5 Monat zur Infanterie wird gesucht durch den Commissionär **Holzmann**, Ulstendeim.

---

25. Eine Parthie leere Cigarren-Kistchen (100r) sind zu verkaufen Lit. A Nr. 203.

---

26. Bei Kupferschmied **Nelb** in Ansbach steht ein noch gut erhaltener Braukessel, 20 Eimer haltend, billig zum Verkauf.

Platengarten.

Heute Montag Abends Produktion der beiden Sänger **Hans Merkel** und **Fritz Wildner** aus Nürnberg mit abwechselnden Vorträgen in Nürnberger Mundart. Anfang nach 7 Uhr.

---

28. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

Schrannenpreise.

Ansbach den 13. Juli.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gesteig. fl.	kr.	Gefal. fl.	h.
Kern	23	—	21	42	21	42	—	—	—	13
Weizen	21	45	21	21	20	12	—	4	—	—
Korn	16	23	16	5	15	55	—	—	—	32
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	16	8	7	7	54	—	8	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 13 Juli.		Wien, 13 Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55	Oest. 5% Nat.-Anl.	69
„ 5% Metall.	48⅜	„ 5% Metall.	59
„ Bank-Aktien	675	„ L.-Anl.-L. v. 54	77
„ Cred.-Pf.-Akt.	176½	„ ditto v. 58	126
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	89
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77
„ ditto v. 60	72½	„ Bank-Akt.	715
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Pf.-Akt.	184
Lnd.-Berd. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	482
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	234
Disc. vollein gezahlt	1½	„ Nordb.-Aktien	174
Nordam. 6pr. 1882r.	77½	„ Weslb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	93	Wechsel — Augsb.	105

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
12	321	320	+ 15½°	+ 16½°
13	2		+ 13	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Digitized by Google

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 168. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Bestellungen werden daselbst angenommen. Insertion à 1 spaltige Zeile 1 Sgr. 2 Pf. berechnet

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis für ganz Bayern, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden bei allen k. Postämtern, Landgerichten, Rentämtern und in der Expedition.

Prot.: Alexius. Mittwoch, 17. Juli. Kath.: Alexius.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 15. Juli. Amtliche Nachrichten. Der k. Ministerresident in der Schweiz, geh. Legationsrath Dr. v. Doenniges, ist zum außerordentl. Gesandten und bevollmächtigten Minister daselbst ernannt; — der kath. Landgerichts-Assessor Joh. Reither zu Starnberg zum Ministerial-Sekretär 2. Classe in dem Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern ernannt; — der Abtheilungs-Ingenieur und Eisenbahnbau-Sektions-Vorstand Wilh. Hofmann in Nürnberg unter Belassung in seiner bisherigen Verwendung zum Betriebs-Ingenieur extra statum befördert; der Betriebs-Ingenieur Joh. Conr. Lobbauer zu Asch auf sein Ansuchen zur Eisenbahnbau-Section Schweinfurt und der Abtheilungs-Ingenieur außer dem Status K. Wiß in Hedingsfeld zur Eisenbahnbau-Section Kissingen versetzt; ferner für die Besorgung des Ingenieurdienstes in Asch, dann bei den Eisenbahnbau-Sektionen Miesbach und Dachau je ein Abtheilungs-Ingenieur aufgestellt und hienach zu Abtheilungs-Ingenieuren außer dem Status: der Ingenieur-Assistent Joh. Gg. Freiberger in Neu-Ulm für den Ingenieurbezirk Asch, der Ingenieur-Assistent Joh. Nasp in München bei der Eisenbahnbau-Section Miesbach und der technische Gehülfe Joh. Lehner in Dachau bei der Eisenbahnbau-Sektion daselbst ernannt; — zum Controleur am Nebenzollamte I Jüssen im Hauptzollamtsbezirke Asch der dritte Grenzwache-Oberauf. Karl Frhr. v. Löwenthal ernannt; — vom k. Staatsministerium der Finanzen die erl. Bezirksgeometerstelle in Weilheim dem Bezirksgeometer Reher in Kusel übertragen, und zum Bezirksgeometer für den Bezirk Kusel der Messungs-Assistent Ant. Schleifer in Weilheim bestimmt; — vom Staatsministerium der Justiz der Rechtspraktikant Wilh. Schmitt von der Funktion als Staatsanwaltsvertreter am Landgerichte Neustadt a. d. S. seinem Ansuchen entsprechend, enthoben worden. (B. Z.)

München, 14. Juli. Die gestern ausgegebene Nr. 13 des „Ministerialblattes für Kirchen- und Schulangelegenheiten" enthält eine Ministerial-Entschließung, die Jahres Schluß- und Aufnahms-Prüfungen an den Schullehrer-Seminarien betr.; eine Ministerial-Entschließung, die Vernahme einer Kirchen-Collekte zur Bestreitung der noch ungedeckten Kosten für die neu restaurirte reformirte St. Martha-Kirche in Nürnberg betr.; eine Ministerialentschließung, die Abzeichen der Studienschüler an den einzelnen Anstalten betr.; ferner Bekanntmachungen, die Erledigung von Freiplätzen betr., statistische Notizen, Dienstes- und sonstige Nachrichten. (B. Z.)

München, 15. Juli. Die k. Akademie der Wissenschaften wird zur Verfeier des allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Seiner Majestät des Königs am 25. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr eine öffentliche Sitzung abhalten. Nach einleitenden Worten des Vorstandes der Akademie der Wissenschaften, Hrn. Geh.-Rathes Baron v. Liebig und nach Proklamation der Wahlen durch denselben und die HH. Classen-Sekretäre wird Herr Professor Dr. Braun, ordentliches Mitglied der philosophisch-philologischen Classe, einen Vortrag über „die sogenannte Leucothea der Glyptothek Sr. Majestät des Königs Ludwig I." halten. (M. Bl.)

Im Landrath von Schwaben stellten Referent Röck und mehrere Mitglieder (Freiherr Arnold, Erzberger und Schaftlitzl) den Antrag, daß im Land ags Protokolle die Befriedigung auszudrücken sei, welche der Beitritt Bayerns zu der Uebereinkunft vom 4. Juni 1867 bezüglich der Fortdauer des deutschen Zollvereins hervorgerufen habe. Wie die „A. Abdztg." berichtet, fand dieser Antrag allgemeine Beistimmung. Ein Antrag Freiherrn Arnolds auf Herabsetzung des einfachen Brief-Portosatzes auf einen Kreuzer innerhalb der Grenzen eines und desselben Bezirksamtes, wurde angenommen.

Augsburg, 13. Juli. Morgen endet die erste Abtheilung der Artillerie-Uebungen auf dem Lechfelde. Am 31. d. Mts. beginnt die zweite Abtheilung, welche hauptsächlich aus Batterien des 1. und 2. Artillerie-Regiments bestehen und vom Herrn Obersten Frhr. v. d. Tann kommandirt werden wird.

Vom Neckar, 13. Juli. Für die in bayerischen Blättern mehrfach erwähnte Stuttgarter Zusammenkunft süddeutscher Politiker von der Fortschrittspartei ist der 3. oder 4. August in Aussicht genommen. Die Versammlung soll den Charakter einer vertraulichen Besprechung tragen, sich nicht auf Abgeordnete beschränken, dennoch aber eine kleinere Anzahl von Theilnehmern nicht überschreiten. Es handelt sich um eine Verständigung über die Haltung, welche die Fortschrittspartei in Süddeutschland gegenüber der durch die jüngste Berliner Ministerkonferenz geschaffenen Sachlage einnehmen soll. (N. Korr.)

Norddeutsche Staaten.

Berlin, 13. Juli. Auf Einladung des Czars begibt sich eine Deputation preußischer Generale und Offiziere aller Waffengattungen nach St. Petersburg, um daselbst den Manövern beizuwohnen. Die Kreuzztg bedauert die Hetzereien französischer Blätter zwischen Oesterreich und Preußen (anläßlich der gefälschten Depesche Werther's) und sagt: Wir anerkennen die Bemühungen des Frhrn. v. Beust für ein Freundschaftsverhältniß mit Preußen desto lieber, je größeren Werth wir auf ein gutes Einvernehmen legen; unsere Bedenken gegen den Verlauf der inneren Reconstituirung Oesterreichs haben niemals dem Ziele einer kräftigen Neugestaltung, sondern nur den eingeschlagenen Wegen gegolten.

Das „Frankf. Journ." sagt: Die Nachricht von der bevorstehenden Aufhebung der **Frankfurter** Stadtlotterie ist ganz dazu angethan, auf das Peinlichste zu berühren, da die verhängte Maßregel die empfindliche Beeinträchtigung unserer kommunalen, sowie vieler privativer Interessen angesehen werden muß. Die jährliche Einbuße, welche unserer Stadtkasse erwachsen wird, beläuft sich auf durchschnittlich 200,000 fl. Der Betrieb der Loose hat außerdem für eine nicht geringe Anzahl hiesiger Einwohner theils Erwerbszweig, theils Nebeneinnahme gebildet, deren Wegfall schmerzlich empfunden werden wird. Wir sind keineswegs gesinnt, für das Bestehen einer Lotterie als solcher hier eintreten zu wollen. Wir vermögen aber nicht einzusehen, wie bei dem Fortbestehen der Berliner Staatslotterie die Aufhebung der Frankfurter Lotterie sich aus Gründen des Prinzips oder der Praxis rechtfertigen läßt. (Aehnlich spricht sich die „Frkf. Ztg." aus.)

Gera, 12. Juli. Der Fürst Heinrich LXVII. ist gestern Abend verstorben. Derselbe war am 20. Oktober 1789 geboren und succedirte seinem Bruder Heinrich LXII. am 19. Juni 1854; es folgt ihm sein Sohn, der bisherige Erbprinz Heinrich XIV., geboren 28. Mai 1832, preußischer Oberstlieutenant à la suite.

Kiel, 6. Juli. Die dänischen Forderungen haben endlich einen bestimmt formulirten Ausdruck gefunden, der allerdings selbst die Erwartungen derer noch übertrifft, die aus der täglichen Erfahrung der letzten zwanzig Jahre wissen, bis zu welcher Maßlosigkeit sich jeder politische Taumel jenseits des Belts steigert. Es fordert Dänemark das halbe Schleswig! Die Linie von Alsen und Düppel nach Westen gezogen, träfe unterhalb Tondern auf Sylt und würde in der That Schleswig geradezu halbiren. Mit andern Worten heißt das, es bliebe kein einziger dänischer Bewohner unter deutscher Herrschaft, wohl aber kämen etwa 100,000 Deutsche unter dänisches Regiment.

Oesterreich.

Wien, 13. Juli. Auch Italien wird, allem entgegengesetzten Gerede nordischer Blätter zum Trotz, bei der nächsten Allianzgruppirung als mit Oesterreich verbündet zu betrachten sein. Beweis dessen hat, auf die Nachricht, daß der Kaiser Franz Joseph seine Reise nach Paris vertagt habe, auch König Viktor Emanuel seine Reise nach Paris bis Ende August verschoben, um welche Zeit der Kaiser gewiß doch nach Paris gehen wird. Auch der Gedanke der Verbindung des Prinzen Humbert mit einer österreichischen Prinzessin ist, wie in Hofkreisen verlautet, trotz des traurigen Endes der dem Prinzen zugedachten Erzherzogin Mathilde, noch nicht aufgegeben. Man spricht von einer Bewerbung des Prinzen um die Erzherzogin Maria Theresia, Tochter weil. des Erzherzogs Karl Viktor von Este. Nach einer Version ist von einer Verbindung des Prinzen mit der Prinzessin Maria Ludovika von Toskana, Tochter des Großherzogs Leopold, die Rede. (B. Z.)

Wien, 14. Juli. Der Sultan wird im Schlosse Schönbrunn diejenigen Gemächer bewohnen, welche einst Napoleon I. inne hatte. Die hiesige türkische Botschaft ist zur Stunde noch nicht benachrichtigt, ob der Großherr Berlin besucht, oder am Rhein, etwa in Coblenz, mit dem König Wilhelm zusammentrifft. Jedenfalls wird ihn an der österreichischen Grenze, in Bodenbach oder in Salzburg, der Botschafter Haidar Effendi mit dem ganzen Personal der Botschaft empfangen und nach Wien geleiten. Vorläufig ist nur eine große Revue zu Ehren des Sultans, oder auch ein Ausflug nach dem Lager bei Bruck a. d. Leitha in Aussicht genommen. Uebrigens hat der Sultan, sobald er die Nachricht von der Katastrophe Maximilians erfuhr, Fuad Pascha zu dem Fürsten Metternich geschickt, mit der Mittheilung, daß er in Rücksicht auf dieses Unglück, Wien nur im strengsten Incognito berühren möchte, damit seine Anwesenheit gar keinen Anlaß zu geräuschvollen Festlichkeiten biete, und der Kaiser in seiner Zurückgezogenheit nicht gestört werde — eine Delikatesse, welche hier den besten Eindruck machte. Was den angeblich beabsichtigten Besuch des Kaisers Napoleon an unserm Hofe betrifft, so erfährt man nunmehr: derselbe habe sich lediglich dahin geäußert, daß, falls es ihm möglich sei, der Einladung des Königs von Preußen nach Berlin zu entsprechen, er gern die Gelegenheit ergreifen werde auch Wien zu besuchen. Jedenfalls findet die Zusammenkunft der Souveräne von Oesterreich und Frankreich statt. (A. 8)

Pesth, 13. Juli. Kossuths Wahl zum Deputirten in Waitzen wird einstimmig erfolgen. Auch die Wahl seiner beiden Söhne ist gesichert. (Pr.)

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht das (schon erwähnte) Schreiben des Kaisers an Rouher, durch welches dem Staatsminister das Großkreuz der Ehrenlegion in Diamanten verliehen wird. Der

Kaiser spricht die Hoffnung aus, daß diese freundschaftliche Aufmerksamkeit ihn die Verdrießlichkeiten seiner Stellung vergessen lassen, und ihm seine dem Lande geleisteten Dienste ins Gedächtniß rufen werde. (T. B.)

Paris, 13. Juli. Während der „Moniteur" selbst den König Ludwig I. von Bayern erst heute Abends ankommen läßt, war der König schon in früher Morgenstunde auf der Ausstellung, wo er den ganzen Vormittag verbrachte, und dann, in Begleitung eines einzigen Herrn, in der bayerischen Restauration des Hrn. Neeser ein nationales Frühstück mit Bier nahm.

Mehrere Blätter („Situation", „Epoque", „Journal de Paris") melden übereinstimmend, daß Unruhen in Catana und anderen Städten Siziliens ausgebrochen seien, und daß ein Korps von 400 Garibaldianern in der Nähe von Viterbo die päpstlichen Grenzen bedrohe.

Rußland.

St. Petersburg, 14. Juli. Der Kaiser wird am 8. Aug. in Livadia eintreffen und zwei Monate daselbst verweilen. Aus Orenburg, 12. Juli wird ein glänzender Sieg über ein 45,000 Mann starkes Heer der Samarkander gemeldet. Das feindliche Lager wurde erstürmt.

Amerika.

New-York, 4. Juli. (Mit dem „China".) Man meldet aus Mexico, daß die Hinrichtung Maximilians von Juarez um 3 Tage verzögert worden war. Die Gesandten Preußens und Englands hatten gegen diese Hinrichtung energisch protestirt und versprachen, daß wenn man Maximilian das Leben lasse, ihre Regierungen garantiren würden, daß er Mexico verlassen würde. Juarez hatte geantwortet, daß das Interesse Mexico's den Tod Maximilians erheische.

Volkswirthschaftliches.

In Unterfranken ist die Abhaltung der Viehmärkte wieder gestattet. Der nächste Viehmarkt in Schweinfurt findet am kommenden Mittwoch den 17. Juli statt. (Bamb. Tgbl.)

(Eingesandt.) Auf das Inserat aus Heilsbronn vom 7. Juli in Nummer 162 Ihres geschätzten Blattes erlauben sich die Besucher des Geschlendorfer Geselligkeitstages, welcher jede Woche Donnerstags stattfindet und größtentheils von Oekonomen und Hopfenzüchtern besucht wird, die Anfrage zu stellen, ob der Einsender des Inserats die schon vollständig entwickelte Hopfen-Dolde aus dem Hopfengarten des Oekonomen Meier von Betzendorf durch ein Mikroskop angesehen oder aus Versehen eine vorjährige eingesendet hat, da fragliche Besucher nicht zur Ueberzeugung kommen können, daß es zu dieser Zeit schon vollständig entwickelte Dolden geben kann, noch gegeben hat, und die Gärten derselben auch nicht zu den geringsten zählen, aber höchstens von einem Döldchen die Rede sein kann, und die Geschlendhöfe nicht eine volle Stunde von Heilsbronn entfernt sind.

Vermischtes.

Lehrerverein und Confession.

(Aus einer schwäbischen Lehrer-Conferenz der „Bayer. Lehrer-Ztg." mitgetheilt von L.D.)

Die Schulfrage gehört ohne Zweifel zu den brennendsten unserer Zeit und es gibt kaum ein öffentliches Blatt, das sich nicht am Kampfe über die Lösung dieser Frage mehr oder weniger betheiligte. — Die verschiedensten Stände besprechen öffentlich die Schulreform. Der Schullehrerstand als Techniker in der Sache vereinigte sich und brachte als Korporation seine Forderungen vor das Forum der Oeffentlichkeit; sie wurden mit einem Sturm von Broschüren empfangen, die in einem großen Theile arge Beschimpfungen auf den Lehrerstand schleuderten und ihn als religionslos und staatsgefährlich denunzirten. Die Geistlichkeit trat für ihr Monopol der Schulaufsicht energisch ein und forderte für ihre bezügliche Kirche, daß die „Tochter dem Mutterherzen nicht entrissen werde." — Beamte verlangten vom Volke mehr Intelligenz und Entfernung des Schullehrers als Gemeindeschreiber, weil er dazu nicht geeigenschaftet sei. Gewerbsleuten und Oekonomen leisten unsere Schulen zu wenig Praktisches. Kurz — alle Stände diskutiren die Schulfrage — ein Beweis, daß eine prinzipielle Umgestaltung unseres Schulwesens ein allgemein gefühltes Bedürfniß ist, und ein um so ernsterer Mahnruf an die Volksschule, nach gründlicher Hebung zu streben, als auf andern Gebieten die alten Formen und Fesseln bereits durchbrochen oder zersprengt sind. — Seit einem einem Jahre nun ist die Schulreformfrage in ein stilleres Fahrwasser eingelenkt, und der Lehrerstand glaubte mit mehr Ruhe den Gang der Sache verfolgen zu können. Da — auf einmal, bei der nahen Aussicht auf Realisirung unseres ersten Wunsches, der Schule eine gesetzliche Stellung zu erringen; — da, noch in dieser elften Stunde, sucht man den Lehrerverein zu trennen, — zu schwächen, seine Kraft zu zersplittern; da — in dem Augenblick, der die Lösung der Cardinalfragen auf dem Gebiete der Schule hoffen läßt, und der ernst und vereint erwartet werden muß, — da ertönen Rufe nach konfessioneller Theilung des bayerischen Lehrervereins. Man will „spezifisch-katholische" und „spezifisch-protestantische" Lehrervereine. — Warum? Hat der bayer. Lehrerverein glaubenslose oder konfessionswidrige Grundsätze verbreitet? Wenn ja — warum weist man denn diese Grundsätze nicht schlagend und öffentlich nach, sondern nimmt zu dem unehrlichen Mittel der Verächtigung seine Zuflucht? wenn nein, warum will man einer Corporation, die sich bereits bei allen Rechtdenkenden Achtung verschafft hat, den Unterschied des Glaubensbekenntnisses ihrer Glieder vor Augen halten, daß sie darüber in Zweifel gerathen: ob „Jude oder Heide?" — darum, weil man erkennt, daß eine geeinigte und vereinte Kraft stark macht; darum Trennung um jeden Preis! — So dachten wir nicht bei Gründung unserer Kreisvereine, nicht so beim Beitritt zum allgemeinen Lehrerverein. — Welchen von uns ist nicht das Herz warm geworden, als wir in Masse zusammenschworen, mit vereinter Kraft der Schule jene Stellung erringen zu helfen, die sie als wichtige Anstalt im Staate verdient; als wir gelobten, treu und redlich an dem Heile der uns anvertrauten Jugend nach den Forderungen der Familie, der Kirche und des Staates zu arbeiten! Wie fühlte sich der Einzelne im Bewußtsein der Zusammengehörigkeit gehoben und gekräftigt, einzustehen für die Ehre unseres Standes! Damals gab es keine Katholiken und keine Protestanten — in dem Sinne, wie man sie jetzt will; es gab nur Lehrer, welche durchdrungen von der Nothwendigkeit der Reform des Schulwesens die Einigung unter sich ohne Rücksicht auf Glaubensbekenntniß als unbedingte Zeitforderung erkannten. Deßhalb „that man sich zusammen" zu einem allgemeinen Lehrerverein und dachte sich nicht „spezifisch-katholisch" und nicht „spezifisch-protestantisch." Man traute sich die sittliche Kraft zu, Fragen genereller Natur von der Spezialität zu unterscheiden; man war sich bewußt, daß eine allgemeine gesetzliche Basis dem Wirkungskreise des engern und einzelnen Berufslebens die Stütze geben müsse, und daß die Confession kein Hinderniß biete, allgemeine Grundzüge zur Durchführung der angestrebten Schulreform vorzuschlagen. — Wohin, so müssen wir den Trennungsversuchen gegenüber fragen, wohin ist nun das Streben unseres bayer. Lehrervereins bisher gerichtet, was verlangt er? — Er verlangt: 1) Die Schule sei Unterrichts- und Erziehungsanstalt zugleich; sie erziehe ein gesinnungstüchtiges und glaubenstreues Geschlecht; sie sei öffentliche Anstalt unter der obersten Aufsicht des Staates. — Welcher Katholik oder Protestant findet Anstößiges in dieser ersten Forderung? Wenn wir uns einigen, ein glaubenstreues Geschlecht erziehen zu helfen, — so versteht sich doch von selbst, daß katholische Lehrer dieses Prädikat nur im katholischen, und protestantische Lehrer nur im Sinne ihrer protestantischen Glaubenslehre verstehen. Ich glaube, das sei klar und bedürfe keiner Auseinandersetzung der Confessionen, diesen Satz können mit gutem Gewissen beide unterzeichnen. Daß zur obersten Aufsicht und Leitung der Schulen der Staat verlangt ist, finde ich gar nicht neu. Unsere Lokal- und Distrikts-Schulinspektoren sind meines Wissens mit dem Prädikate „königliche" sehr wohl einverstanden und es ist kaum von Einem der Versuch gemacht worden, es in „kirchliche Lokalinspektion" umzutaufen. Verfassungsurkunde und Concordat garantiren der Kirche ihren Antheil an der Schule, bestimmen aber keineswegs, daß die Beaufsichtigung der Schule Monopol der Geistlichkeit als solcher sei. — Wollen die Gründer der beiden religiös unterschiedenen Lehrervereine vielleicht dahin wirken, daß sich der Staat seines natürlichen und längstgeübten Aufsichtsrechts begebe, und wollen sie übertreten in das Lager jener Verleumder, die vielleicht gegenwärtig hinter den Coulissen arbeiten und die uns der „Rammelei, der Diebsgelüste" bezichtigen, — die uns als solche bezeichnen, die das Privilegium der Vielweiberei u. andere Freiheiten von ihren Stammvätern ererbt?" (Blätter für kath. Wissenschaft und Kunst.) — 2) Die Schulordnung werde äußerlich und innerlich geschlichtet; die Schule gliedere sich in Werktags- und Fortbildungsschule. — Der Ruf nach einem Schulgesetze ist alt und desto dringlicher geworden, je mehr man allseitig eine gesetzliche Basis auch für das Volksschulwesen als dringendste Nothwendigkeit erkannt und zwar von Katholiken und Protestanten. Kann es also schaden, wenn der Lehrerstand in diesem Punkt vereint vorgeht? Oder welcher Nutzen soll mehr erwachsen, wenn beide Confessionen getrennt dieselbe Bitte, denselben Antrag einbringen?! „Einigkeit macht stark" muß hier gelten. Aber es scheint, daß von den getrennten Lehrervereinen an einen solchen Antrag gar nicht gedacht wird, weil keiner denselben auch nur erwähnt. Also ist Punkt 2 unmöglich ein Grund zur Trennung des Lehrervereins. — Gegen die Einordnung von Werk- und Fortbildungsschulen wird kein vernünftiger Mensch opponiren wollen. Vielleicht wünschen die Wortführer für spezifisch confessionelle Vereine eine Abkürzung der Werktagsschulpflicht. — Ich möchte lieber eine Verlängerung derselben bis zum 14. Le entsjahre und zwar der Art, daß Kinder auf dem Lande, welche 12, 13 und 14 Jahre alt, oder welche die Schule im 6., 7. und 8. Jahre besuchen, vom Schulbesuche in den Sommermonaten, in welchen sie ohnehin in die Schule der Arbeit und Praxis gehen, dispensirt werden. Fortbildungsschulen auf dem Lande werden nur dann mit Erfolg bestehen, wenn sie durch gesetzlichen Zwang angeordnet sind; freiwillig werden sie sich nur einzeln und dabei nicht auf längere Zeit halten. — Das ist in katholischen und protestantischen Orten gleich und wird so bleiben, trotz der spezifischen Vereine. (Schluß folgt.)

* „Zur Sicherstellung der Wahrheit" werden wir unter Berufung auf unsere „schon oft bewährte Unparteilichkeit" um die Aufnahme nachstehender Bemerkungen ersucht:

W* Auf die in Nr. 166 dieses Blattes in einem kleinen Artikel, den Versuch der Gründung eines evangelischen Lehrervereins betreffend, gemachten Angaben erlaubt sich ein Freund der Wahrheit, der übrigens die Gründung eines evangelischen Schulvereins in Bayern nicht mit hämischen Augen ansieht, zu bemerken, daß die Anregung zur Gründung eines evangelischen Lehrervereins nicht von gewissen Geistlichen, sondern vielmehr von Lehrern ausgegangen ist, wie aus dem Vorwort der Statuten desselben (vergl. Klemm, Kirchl. Schulblatt 1867, II. pag. 60) zur Genüge erhellen wird, wie denn auch die Constituirung eines solchen Vereins lediglich Lehrern überlassen wurde. Die Hinzunahme eines Geistlichen, der neben seiner geistlichen Stellung noch eine besondere Stellung als Lehrer einnimmt, thut dieser Angabe keinen Eintrag. Und das bisherige Verhalten der Geistlichen zu diesem neu gegründeten Verein wird durchaus nicht die in jenem Artikel gemachte Angabe rechtfertigen. Es ist daher auch die Ansicht, die man gewissen geistlichen Herren unterlegt, als wollten sie dem edlen Streben des bayerischen Lehrervereins durch Gründung eines evangelischen Lehrervereins, der doch auf geschichtlichem Boden fußt (§ 2 der Statuten desselben) hindernd entgegentreten, eine unbegründete, und die Vergleichung derselben mit den dem Einsender dieses anders woher nicht bekannten Schulsenfhöfen als ungeziemend und ungerechtfertigt zurückzuweisen. Dabei ist Einsender dieses gerne bereit, durch bestimmte Angaben und Thatsachen sich eines Bessern belehren zu lassen.

* Im „Eichstätter Kurier vom 14. ds. wird folgende Aufklärung gegeben: Die irrige Angabe der Zahl der anwesenden Lehrer auf der Versammlung geschah nicht absichtlich. Der Bericht sagt: „30 Lehrer der Umgegend hatten sich eingefunden;" es wurde nur übersehen beizufügen: „30 Lehrer und Freunde der Erziehung aus der Umgegend hatten sich eingefunden." Täuschung und Entstellung war ferne!

Il. Herrieden, 15. Juli. Unser vorherrschend heiteres Wetter dürfte wahrscheinlich mehr Unterbrechungen erfahren. Seit vorgestern fällt der Barometer fast in ganz Europa wellenförmig und stand an diesem Tage nur mehr an zehn Stationen über dem Mittel. Nur dem geringen Unterschied im Niveau des europäischen Luftmeeres ist es zuzuschreiben, daß wir nicht heute schon Regenwetter erhielten. Die Druckdifferenz war nämlich am 13. nur 9,0mm (755,1mm Dänemarken und 765,1mm Gette). Im Süden herrscht noch immer tropische Hitze. Es hatte obigen Tage Morgens 7 Uhr hatte Alikante 30,4°, Palermo 28,6°, Rom 25,6° und Lesina 24,1°; ferner Hapatanda und Stockholm je 17,0°, Studenäs 17,1° und Moskau 17,3°; endlich zum Vergleiche Paris 17,3°, London 18,9°, Wien 16,8°, Bern 14,4° und Herrieden 18,5°. — Im letzten Monatsbericht befindet sich ein sinnstörender Druckfehler. Beim dreijährigen Durchschnitt ist nach dem Wort „überschritt" das Wort „sich" zu streichen und das Komma statt nach „nirgend" nach „einen Grad" zu setzen.

München, 14. Juli. Gestern wurde das Musikkorps des 1. Infanterie-Regiments König, 32 Mann stark, im Odeon dem Kriegsminister und der Generalität vorgestellt und produzirte sich mit den in Paris zur Aufführung kommenden Musikwerken (Ouverture zu „Oberon" und Introduktion zu „Lohengrin"). Heute war, wieder im Odeon und unter persönlicher Betheiligung Hrn. v. Bülow die letzte Probe, zu welcher, gleichwie gestern, Jedermann Zutritt hatte. Das einstimmende Urtheil aller Kenner bezeichnet die Leistungen dieses Militär-Orchesters als ganz eminent. Uebermorgen geht dasselbe in Zivilkleidung nach Paris, woselbst erst die ganz neue und feine Montur und Adjustirung „gefaßt" wird. Die Kosten der ganzen musikalischen Expedition werden aus der Kabinetskasse bestritten. (A. Abdztg.)

München, 13. Juli. Bisher waren die Schüler an einzelnen Studienanstalten verpflichtet, besondere Abzeichen — in der Regel Nadelträgen von bestimmter Farbe — zu tragen, während an den übrigen Studienanstalten eine derartige Anordnung nicht in Geltung war. Das k. Staatsministerium des Kultus hat nun durch ein Reskript vom 9. l. Mts. bestimmt, daß vom künftigen Studienjahre

ne 1867/68 an die Studienschüler an keinem Gymnasium und an keiner lateinischen Schule des Königreichs besondere Abzeichen zu tragen haben. (A. Abdzig.)

Nürnberg. Für das dahier zu errichtende Hans-Sachs-Denkmal sind bis 1154 fl. eingegangen und stehen noch namhafte Beiträge in Aussicht. — Aus v. Kreß'sche Münzkabinet, gegen 8000 fl. werth, ist nunmehr dem germanischen Museum einverleibt worden.

* In nächster Nähe Hersbruck's wurde am 13. ds. Mittags der Leichnam eines jungen Mannes, nur bekleidet mit Hemd und Weste, aus der Pegnitz gezogen. Eine bedeutende Schnittwunde am Halse und mehrere Hiebwunden am Kopfe, wie der Mangel von Kleidern, lassen auf ein gräßliches Verbrechen schließen.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Wien, 15. Juli. Die W. Abendpost schreibt: Die preußische Regierung hat offiziell erklärt, daß die durch die französische Presse zuerst veröffentlichte angebliche Depesche des Frhrn. v. Werther nicht existire. Eine weitere Polemik nach der erwähnten Erklärung ist desto unerwünschter, als die Depesche die österreichische Regierung zu einer Erörterung nicht veranlaßte.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Vom königl. Bezirksgericht Ansbach.

Müller, Todeserklärung betr.

Der ledige Regierungssunktionärssohn Georg Michael Müller von Ansbach, geboren den 26. Februar 1836, ist im Jahre 1852 nach Nordamerika ausgewandert. Da Georg Michael Müller seit dieser ganzen Zeit nichts mehr von sich hören ließ, so wurde der Antrag gestellt, ihn für todt zu erklären.

Gesetzlichen Vorschriften gemäß ergeht daher an Georg Michael Müller oder, im Falle er gestorben, an die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer die Aufforderung, in dem auf

Montag den 10. Februar 1868 Vormittags 9 Uhr

anberaumten Termine oder vor demselben bei dem unterfertigten Gerichte (Zimmer Nr. 6) oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen denjenigen, die sich als seine nächsten Erben legitimiren, ausgeantwortet werden wird.

Ansbach, den 6. April 1867.

Der königliche Direktor.
Lutz.
Walter.

Bekanntmachung.

In Folge hohen Regierungs-Auftrags wird

a) die Neuherstellung von 82 Ruthen
b) die Renovation von 40 Ruthen } Wegs

an der östlichen Gränze des Staatswaldes Obere Feuchtlach (zwischen Meinhardswinden und Kurzendorf) an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben, und wird zur Verhandlung Termin auf

Samstag den 20. ds. Mts. Morgens 9 Uhr

in der Kanzlei des unterfertigten Amtes anberaumt, wozu man hiemit einladet.

Die Bedingungen werden am Termin bekannt gegeben, können aber auch hierorts eingesehen werden.

Ansbach, den 14. Juli 1867.

Königliches Forstamt.
Freiherr v. Pechmann.

Bekanntmachung.

Nachdem die Privatierstochter Sara Amerikaner von hier durch rechtskräftiges Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 29. April l. Js. für blödsinnig, deren Schwester Julie Amerikaner aber durch dasselbe Erkenntniß für wahnsinnig erklärt ist, wurde über die genannten beiden Schwestern Curatel eingeleitet, und der Kaufmann Joseph Röder jun. dahier als Curator aufgestellt und verpflichtet, was unter dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß Sara und Julie Amerikaner ohne ihren Curator lästige Verträge nicht eingehen können.

Zugleich ergeht an alle diejenigen, welche Forderungen an Sara oder Julie Amerikaner zu machen haben, die Aufforderung, solche am

Donnerstag den 1. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Ansbach, am 8. Juli 1867.

Königliches Stadtgericht.
Der k. Stadtrichter Greiner. Der Einzelnrichter Prückner.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirkskomite beraumt auf

Sonntag den 21. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirenden Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu **Buch a. W.** im Uebel'schen Gasthause an.

Für diese Versammlung ist zur Berathung und Besprechung ausgesetzt:

1) der Wiesenbau auf Höhenlagen, und
2) die unter den Landwirthen bisher fühlbar gewordenen Wirkungen des Art. 14 des Notariatsgesetzes, welcher bestimmt, daß jeder Vertrag über Grundeigenthum erst dann seine Giltigkeit erhält, wenn hierüber eine Urkunde von einem Notar errichtet worden ist.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an dieser Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, den 10. Juli 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

In Sachen Dr. Thiem Relikten gegen Körner wegen Hypothekzinsen versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des k. Landgerichts Heilsbronn am

Dienstag den 17. September curr. Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause zu Beerbach das Gesammtanwesen Haus Nummer 14 zu Beerbach, mit Besitzungen in den Steuergemeinden Beerbach und Oberleinbach, zu einem Gesammtflächeninhalt von 20 Tagwerk 81 Dezimalen und dem Gesammtschätzungswerth von 1559 fl., öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichtem Schätzungswerth und es richtet sich das Verfahren nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 94—97 der Prozeßnovelle von 1837.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen, und werden die weiteren Bedingungen am Strichstermine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 12. Juli 1867.

Der königliche Notar:
Georg Wolff.

6. **Holzverkauf.** Revier Ansbach, untere, mittlere und obere Feuchtlach — verschiedene Abtheilungen: 3 Nadelholzblöcher, 3 geringe und mittler: Nadelholzstämme, 30 Klafter Nadelscheit- und Astholz, 18 Klftr. Eichenscheit- und Astholz, 5½ Klftr. Eichenstockholz, 124 Kl. Nadelstockholz. — Zusammenkunft am Montag den 22. Juli 1867 Morgens 9 Uhr auf dem Nußbaum.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden nur in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Dampfdreschmaschinen und Locomobilen.

In Folge neuerdings getroffener Verabredungen mit den Fabrikanten und Transportgesellschaften sind wir in Stand gesetzt, diese Maschinen aus den ersten Fabriken Englands, von **Clay-ton Shuttleworth & Co., M. Hornsby & Sons** ꝛc. zu billigsten Preisen und spätestens mit neuen wesentlichen Verbesserungen versehen, zu liefern.

Wir garantiren für gute Leistungen, größte Solidität und ihren Absatz über mehr als 170 gelieferte Maschinen ertheilen.

Reparaturwerkstätten und Lager von Reservetheilen haben wir in Regensburg und Mannheim und sind dieselbst auch tüchtige Monteurs jederzeit verfügbar.

Göpeldresch-Maschinen, Häksel- & Rübenschneid-Maschinen, sowie alle anderen Arten von landwirthschaftlichen Maschinen sind durch uns ebenfalls vortheilhaft zu beziehen.

Prospekte und Preislisten auf Anfragen gratis.

Bergmann & Co. in Paris, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedrich Rehm** in Ansbach, Apotheker **Berger** in Roth und Apotheker **Heim** in Schwabach, die **Apotheke** in Windsheim.

Theerseife,

10. Ein im besten Betriebe stehendes an der Nürnberg-Würzburger Eisenbahn befindliches

Bierbrauerei-Anwesen mit Gastwirthschaft

ist mit oder ohne **64 Tagw.** Grundstücken unter sehr annehmbaren Bedingungen zu **verkaufen.** Nähere Auskunft, insbesondere über das vorhandene werthvolle und entsprechende Inventar ertheilt

Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach.

11. Eingetretener Verhältnisse wegen ist ein Hühnerhund (weiblichen Geschlechts) von reiner Race, brauner Farbe, glatthaarig, ¾ Jahre alt, welcher sehr gut in die Dressur einzuschlagen verspricht, zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Blattes.

Bekanntmachung.

In Sachen Luff gegen Wachter wegen Forderung versteigert der unterzeichnete k. Notar

Montag den 12. August c. Nachmittags 3 Uhr

im Neidlein'schen Gasthause zu Absberg das Anwesen des Maurermeisters Franz Wachter zu Absberg, bestehend in Wohnhaus, Hopfengärten, Aeckern und Wiesen in der Steuergemeinde Absberg, im Flächeninhalt von 5,16 Tagwerk, dann einem Grundstück in der Steuergemeinde Thannhausen, 2,36 Tagw. Acker, große Feld, Pl.-Nr. 1459¼, zusammen geschätzt auf 2650 fl. öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt bei dieser erstmaligen Versteigerung nur, wenn der Schätzungswerth erreicht wird.

Die übrigen Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, bis wohin Schätzungsurkunde und Lastenbeschrieb auf dem Amtszimmer des Notars eingesehen werden können.

Gunzenhausen, den 13. Juli 1867.

Der königliche Notar:
Friedrich.

Reps-Verkauf.

Am Montag den 22. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

werden im Bureau der unterzeichneten Verwaltung
circa 40 Schäffel Kohlreps, bester Qualität,
an den Meistbietenden verkauft und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 16. Juli 1867.

Freiherrlich von Crailsheim'sche Rentenverwaltung.
Kleinschroth.

Schwarzen, braunen und grauen Lasting

empfiehlt

Carl Behringer.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Stand der Versicherungen am 31. Dez. 1866: 10,455 Polizen mit fl. 18,377,159. Vers.-Summe.
Neuer Zugang im laufenden Jahr 1314 Anträge . . . . . fl. 2,543,000.
darunter im Juni l. J.: . . 323 Anträge mit fl. 778,000.

Dieser erfreuliche Zuwachs bezeugt, daß das Vertrauen des das Nützliche und Wohlthätige der Lebensversicherung immer mehr erkennenden Publikums sich solchen Anstalten, welche absolute Sicherheit mit den billigsten Prämien verbinden, in steigendem Grade zuwendet.

Abzüglich der dermalen zur Vertheilung kommenden und aus dem Jahre 1862 stammenden **Dividende von 38 Prozent** der Jahresprämie hat man für eine Versicherung von fl. 1000. auf Lebenszeit

im Alter von	25	30	35	40	45	50	55	60 Jahren
nur jährlich zu bezahlen.	fl. 13⅝	fl. 15.	fl. 17.	fl. 19½.	fl. 23.	fl. 28.	fl. 35½.	fl. 43½.

Statuten, Prospekte dieser reinen Gegenseitigkeitsanstalt, welche als solche allen und jeden Gewinn an die Versicherten vertheilt, unentgeltlich bei den Agenten:

Joh. Katzenberger in Ansbach. Aug. Höchstetter in Rothenburg o/T.
C. F. Horlacher in Feuchtwangen. Stadtschr. Krebs in Wassertrüdingen.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank.
Versicherungs-Anstalten.

Die Bank übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowie auf das Leben, schließt Verträge für Leibrenten, für die Renten- und Sparkassen-Tontinen-Anstalt.

Die Prämien sind billigst und fest (ohne Nachzahlung) gestellt.

Jede Auskunft ertheilt, sowie die Vermittlung der Versicherung übernimmt der Agent

Staatsschreiber Mann zu Eschenbach.

---

17. Ein glatthaariger Schaafhund, männlichen Geschlechts, mit weißer Ruthe und Füßen, einem weißen Ring um den Hals und Blesse, mit engl. Halsband versehen, hat sich verlaufen. Wer denselben zurückbringt oder Auskunft darüber geben kann, erhält eine Belohnung von

Leonhard Bamberg in Leutershausen.

---

18. Einige größere Fässer zum Packen sind zu verkaufen bei Fritz Rübl.

---

19. Eine fast neue Nußbaum-Kommode und ein Kessel sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

---

20. Ein ordentliches Mädchen von 18 Jahren sucht bis 31. d. eine Stelle als Stubenmädchen. Zu erfragen in der Expedition.

---

21. Ein schwarzes Huhn ohne mit brauner Auszeichnung ist zugelaufen und kann bei Vogtherr zum weißen Mann abgeholt werden.

10,300 fl.

sind ganz oder theilweise gegen dreifache Sicherheit und 4½, eventuell 4%ige Verzinsung auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt

J. Näßlein jun. zu Ellingen.

---

23. Fünfzehn Gulden in 3 Fünfgulden-Noten wurden vom Metzger Engel bis auf den Viehmarkt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung in der gelben Kugel abzugeben.

---

24. Ein Einspecher zur Infanterie wird gesucht auf vier Jahr elf Monat. Genaue Auskunft ertheilt Preiß. Gastwirth zur Butte in A[illegible]

---

25. Schubladen, Pariser Stifter, Glaserkitt etc. Bau- und Schreinerfiguren zu den billigsten Preisen empfiehlt **Fritz Rübl.**

---

26. Eine Waschmang ist billig zu verkaufen D 299.

---

27. Mittwoch Schlachtschüssel bei Neger (Rsg.)

---

28. Heute Schlachtschüssel i. d. Stadt Frankfurt.

---

29. D 60 ist ein möblirtes oder unmöblirtes Quartier zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Eduard Görnet, Kaufmann (19 J.); Luise Schwarz, Hofmahlstochter; — in Schandorf: Dr. Mich. Kiesner, prakt. Arzt; — in Uehlfeld: Egidius Hochstein, Privatier; — in Meerane (in Sachsen): Gustav Gerlach aus Rothenburg o/T.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	vom 30. Juli bis Mon.	Pf.	Lth.	O.	vom 16.–31. Juli	Pf.	Lth.	O.
1 Zweierlei halb Roggenbrod		2	27	—		2	25	—
1 Sechserlaib weißes Brod		—	24	2½		—	24	2½
1 Kreuzerwecken		—	4	½		—	4	½
1 Kreuzersemmel		—	3	1½		—	3	1½

1 Metze Roggenmehl	2 fl.	17½	kr.	2 fl.	17½	kr.		
1 Maas Mundmehl	— fl.	8¾	kr.	— fl.	8¾	kr.		
1 Maas weißes Mehl	— fl.	8¾	kr.	— fl.	8¾	kr.		
1 Maas Mittelmehl	— fl.	6	kr.	— fl.	6	kr.		
1 Maas Rauchmehl	— fl.	5½	kr.	— fl.	5½	kr.		
1 Maas Gries	— fl.	12	kr.	— fl.	12	kr.		

Berechnung.

17 fl. 49 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn.
2 fl. 40 kr. Raimenahrung der Bäcker.
20 fl. 29 kr. oder 1229 kr. in 3 kr. zu 385 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint zu 32 Loth 1 Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 15 Juli.		Wien, 15 Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54½	Oest. 5% Nat.-Anl.	62[illegible]
„ 5% Metall.	49½	„ 5% Metall.	59
„ Bank-Actien	668	„ L.-Anl.-L. v. 54	76[illegible]
„ Cred.-Act.-Akt.	156	„ ditto v. 58	126[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	90
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77[illegible]
„ ditto v. 60	72	„ Bank-Akt.	716
„ Eis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	184
Ludw.-Bexb. Eis.-A.	—	„ Nordb. Eis.-A.	4[illegible]
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staatseb.-Akt.	2[illegible]
Otto vollein. gezahlt	11[illegible]%	„ Nordb.-Actien	17[illegible]
Nordam. Oct. 1862er	77½	„ Weitb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	93[illegible]	Wechsel — Augsb.	105[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Juli	Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.	Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.	
15	322,4	320,4	+ 13,4°	+ 21,4°	
16	21,0		+ 12,4°		

Schranne-Preise.

Orte	Korn Mittelpreis	Korn gest.	Korn ges.	Waizen Mittelpreis	Waizen gest.	Waizen ges.	Kern Mittelpreis	Kern gest.	Kern ges.	Gerste Mittelpreis	Gerste gest.	Gerste ges.	Haber Mittelpreis	Haber gest.	Haber ges.	Einl. Mr.	Einl. kr.	Verk. Mr.	Verk. kr.
Rothenburg	13 20	30	— — —	21	7 — —	1 1[illegible]	16	5	— — —	8	— —	— — —	7	30	—	—	—	—	—
Weissenburg	13 —	—	— — —	20	51 — —	1 31	17	31	— —	1 20	— —	— —	9	32	— 6	—	—	—	—
Beilngries	11 —	—	— — —	19	40 — —	1 6	14	1	— —	1 41	12	12	8	18	— —	16	—	—	—
Dinkelsbühl	10 21	31	— 1 8	21	1 — —	1 8	16	4	— —	55	13	18	18 —	—	8	33	— 19	—	—
Wasserträdingen	12 —	—	— — —	21	19 — —	— 22	17	38	— —	42	13	—	— —	—	8	30	— 19	—	—
Nördlingen	13 21	29	— — —	20 20	42 — —	1 — 28	17	24	— —	1 25	14	6	13 —	—	8	45	— —	11 —	—
München	13 —	—	— — —	22	7[illegible] — —	6	16	32	— —	12	15	13	18 —	—	8	26	— —	7 —	—
Landshut	— —	—	— — —	—	— — —	—	—	—	— —	—	—	—	— —	—	—	—	— —	— —	—

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8, 10' V., Nachm. 12 [illegible] Nachm. 5 11' V., Abends 8. 6. Nachts 12. 57' Ns.	Morgens 4 U., Mittg. 2. V. Vorm. 10 [illegible] Abends 6. 40' V.
Würzburg:	Morg. 6. 10' V. Morg. 7. 30' V. Vorm. 10. 56' V., Nachm. 2. 40' V. Abends 8. 54' V.	Morg. 5. 11' V., Nachm. 12. 10' V. Nachm. 5. 11 V., Abends 7. 50 V. Nachts 12. 13. V.

V. bedeutet Vor-, N. Nach- und V. Mittag.

Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 9.	Abends 11. 10'
C. Rügland — Wassertrüdingen — Gunzenhausen — Neuendett:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
C. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30'
C. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 30.
O. Ansbach — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Vormitt. 7. 0'
C. Herrieden:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 1001 Abendausgabe Sonntag
Frankfurter Zeitung
Erscheint täglich 4 Mal in Frankfurt a. M.
Telegramm-Adresse: Zeitung Frankfurtmain
Fernsprecher: Amt I Nr. 103 und 104
Postscheck-Konto: Frankfurt a. M. 7351
Bezugspreis: Monatlich 2.40 Mk. Vierteljährlich 7.20 Mk.
Anzeigenpreis: Die 7-gespaltene Petitzeile 30 Pfg.
Anzeigen-Annahme: Frankfurt a. M., Zeil 29
Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Große Eschenheimer Straße 31
Postscheck-Konto: Frankfurt a. M. 7351

Frankfurter Zeitung

Handelsblatt. Blatt für Technik.

Nr. 1001

Die Lage.

Von Dr. Walther Schotte.

Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos. Das ist der Eindruck, den man aus den Verhandlungen der letzten Tage gewinnt. Die Ententevertreter haben sich in Spa nicht darauf beschränkt, Deutschland ihre Forderungen zu diktieren, sondern sie haben sich auch bemüht, Deutschland zu verstehen. Sie haben sich bemüht, Deutschland zu helfen, soweit es in ihrer Macht steht. Sie haben sich bemüht, Deutschland Wege zu zeigen, auf denen es sich selbst helfen kann. Sie haben sich bemüht, Deutschland Hoffnung zu machen, daß es sich selbst helfen kann. Sie haben sich bemüht, Deutschland Hoffnung zu machen, daß es sich selbst helfen kann.

gestern so rufen auch jetzt seine Worte die stürmischsten Scenen hervor. „So eben" — sagt dann Jules Favre schließlich, und diese Stelle erregte furchtbaren Sturm — „so eben hat Ihnen der Staatsminister gesagt, daß der Glanz Frankreichs nicht verdunkelt worden sei. Aber ich fordere ihn auf, diese Behauptung mit der Lösung des kläglichen Drama's in Einklang zu bringen. Was die von ihnen 1866 ausgesprochenen Worte betrifft, so hatten sie entweder nur den Werth einer pomphaften Rhetorik, die nur Lufthiebe macht, oder sie hatten eine politische Tragweite. Wohlan, die französische Armee ist zurückgekommen und hat unsere unglücklichen Landsleute vertheidigungslos zurückgelassen. (Lebhafte und lärmende Widersprüche. Rufe: Schluß!) Die Regierung ist nicht blos für die Sicherheit und Ehre Frankreichs verantwortlich, sondern auch für dessen Gut und Blut. (Lärm.) Mit seinem Blute verschwenderisch umgehen, ist ein Verbrechen. Abenteuern und seine Finanzen leichtsinnig gefährden, indem man sie der Vertheidigung einer Sache dienstbar macht, die im Begriffe zu unterliegen war, ist mehr als ein Fehler, daß man unsere unglücklichen Soldaten für ein fremdes Interesse zu Grunde gehen ließ, ist eine Verantwortlichkeit, von der die Beredtsamkeit des Herrn Staatsministers die Regierung nicht losmachen kann. (Lärmende Unterbrechungen.) Der Herr Staatsminister will nicht zugeben, daß der Glanz Frankreichs durch dieses traurige Resultat verdunkelt worden sei. Und doch hat er anerkennen müssen, daß die Entwickelung des Handels und die Wohlfahrt, welche die Folgen dieser Expedition sein sollten, nur ein in beklagenswerther Weise zerstörter Traum waren. Ich füge noch hinzu, daß es nicht bloß Mexico war, welches Sie schlagen wollten, durch das Herz Mexico's suchten Sie dasjenige Amerika's zu durchbohren. (Genug, genug! Lärmender Widerspruch. Belmontet: Sie denunziren Frankreich, das ist unpatriotisch.) Favre fortfahrend: Gut denn, das Resultat der Expedition war die Machterweiterung Amerika's; das letzte Worte Ihrer Politik ist, daß Sie dieses große Land, welches Sie von der Anarchie zu retten vorgaben, den Vereinigten Staaten in die Arme werfen. (Lärm.) Ja, in der Moniteur-Note, welche ich als verletzend für eine Regierung bezeichnet habe, die stark genug ist und gegen welche Sie nichts vermögen (Lärm. Genug!), in dieser Note haben Sie gesagt, Mexico werde sich noch glücklich schätzen können, durch seine mächtigen Nachbarn absorbirt zu werden. Also wird das Resultat Ihrer Expedition sein, daß dieses Amerika, dessen Macht für Sie ein Gegenstand der Sorge war, wie dies ein Aktenstück beweist, welches ich zitiren kann, über die Maßen vergrößert wird. Und wenn Sie denn also die Finanzen Frankreichs gefährdet, wenn Sie von dem Blute Frankreichs einen Gebrauch gemacht haben, der schwer auf Ihrem Gewissen lasten muß (Ausrufe und Lärm), so habe ich das Recht, zu sagen, daß Sie in einem freien Lande in den Anklagestand versetzt würden. . . ." Hierauf erfolgte nun ein gewaltiger Ausbruch des Sturmes, so zwar, daß man im Saale kein Wort verstand, sondern nur ein wirres Durcheinander von Geschrei und Tumult Ohr und Auge beleidigte. Einigen theilen die letzten Worte Favre's anders mit, als der gehörschwache Moniteur sie gibt. Favre soll gesagt haben: „In einem freien Lande wären Sie (zu Rouher gewendet) nicht dort (auf der Ministerbank), sondern, wie es sich gebührte, auf der Anklagebank; anderweitig müßte man einen Anderen (als die Minister) in den Anklagestand versetzen." Diese Worte waren direkt gegen den Kaiser gerichtet. Jules Favre wollte weiter sprechen in dem Lärm hörte man ihn aber nicht, auch rief der Präsident Schneider: „Die letzten Worte Jules Favre werden nicht im Moniteur stehen (d. h. sie werden nicht in den Sitzungsbericht aufgenommen werden. Verschiedene Zurufe, Lärm.). Geben Sie durch Ihre Mäßigung dem Redner ebenfalls das Beispiel der Mäßigung." Jules Favre: „Mäßigung ist Freiheit, und es existirt keine Freiheit, wo der Moniteur, der die Reden wiedergeben soll, auf Befehl des Präsidenten verstümmelt wird. (Großer Beifall auf der Linken, Lärm auf der Rechten. J. Favre verläßt die Tribüne.) Präsident Schneider will die letzten Worte des Redners nicht unerwähnt lassen. Die Kammer habe die letzten Worte des Redners nicht gehört. Jules Favre: Ich bin bereit, sie zu wiederholen. Präsident Schneider: Der Redner werde, wenn er den „Moniteur" morgen lese, genug darin finden. (Schlußrufe.) Thiers erbittet sich das Wort, zu einigen kurzen Bemerkungen. Er weist wiederholt nach, daß man in der Absicht ein Kaiserthum zu begründen, nach Mexico gegangen sei. Die Schuldforderung sei nur ein falscher Vorwand gewesen. Schließlich behauptet er, die Expedition habe Frankreich 900 Mill. Fr. gekostet. Die Generaldiskussion wird hierauf geschlossen, aber die Aufregung dauert noch fort.

Paris, 15. Juli. Der „Constitutionnel" schreibt: „Der Kaiser begibt sich am 15. August in das Lager von Chalons. Die fremden Fürsten werden (von jenem Tag an?) den Hof nicht mehr in Paris antreffen." — Im gesetzgebenden Körper hat heute die Debatte über das Kriegsbudget begonnen. Garnier-Pagès sagte: die Regierung solle Deutschland keinen Vorwand zu Besorgnissen geben; denn Deutschland, das gegenwärtig noch ohne Zusammenhang sei, werde in diesem Fall nur um so schneller die gefürchtete Einheit herstellen. Die Kammer möge in friedlichem Sinn auf die Regierung einwirken; ein freies Deutschland sei nie eine Gefahr für Frankreich. — Im weiteren Verlauf der Debatte des gesetzgebenden Körpers sagte Jules Favre: Die Luxemburger Frage sei mit strafbarer Unbesonnenheit angeregt worden. Die Völker wollen den Frieden und müssen ihre Angelegenheiten selbst in Ordnung bringen. Andernfalls drohe Frankreich in Europa ein neues Mexico. Rouher antwortete: Die Luxemburger Gefahr lag nicht in Paris, sondern in Berlin, wo gewisse patriotische Begehrlichkeiten und militärische Kampfbegier sich geltend machten. Wir haben durch unsere Besonnenheit und Festigkeit auf der Londoner Konferenz den Sieg davon getragen. Die Luxemburger Angelegenheit hat zwischen Frankreich und Preußen keinen Grund zur Zwietracht gelegt, aber sie hat bewiesen, daß zwischen beiden keine Verbindung und keine Eintracht herrscht. Die Frage der deutschen Einheit wird von Frankreich ohne Bedauern hinsichtlich der Vergangenheit und ohne Besorgniß für die Zukunft angesehen. (! —

Paris, 16. Juli. Gestern gelangten die Verhandlungen über den Prozeß Berezowski zum Schluß. Die Geschworen erklärten Berezowski unter Zulassung mildernder Umstände für schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte ihn hierauf zu lebenslänglicher Galeerenstrafe.

Vizeadmiral Tegetthoff, der die Leiche Maximilians holen soll, ist bereits in **Paris** eingetroffen. Derselbe wird über London nach Amerika reisen; die Korvette „Elisabeth", welche vor New-Orleans liegt, ist dazu bestimmt, die Leiche zurückzubringen. Eine bewaffnete Demonstration ist weder in Wien noch in Paris beabsichtigt.

Großbritannien.

London, 14. Juli. Der Sultan war zum Besuche in Windsor, wo er etwa eine Stunde verweilte. Die Königin sammt den Familien-Mitgliedern empfing ihn am Fuße der Schloßtreppe. Morgen wird er das Parlament besuchen. — Die Königin ist nach Osborne abgereist. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

: **Ansbach**, 16. Juli. (Viehmarkt.) Der Markt war heute noch belebter, als vor acht Tagen. Zugetrieben wurden 315 Stück, verkauft 282 Stück mit der Gesammtsumme von 40,025 fl. Von württembergischen Händlern und von Landwirthen aus der Rothenburger Gegend wurde viel Vieh gekauft. Die Preise waren Anfangs fest, zeigten aber gegen das Ende des Marktes eine Neigung zum Sinken.

Nürnberg, 16. Juli. Während die sämmtlichen Berichte des Continents über den Stand der Pflanzungen zwar noch günstig, doch nicht mehr so entschieden und vielverheißend lauten, wie es vor 2 bis 3 Wochen der Fall war, nehmen besonders die Nachrichten aus den Hopfendistrikten Englands die Aufmerksamkeit unserer Producenten, Consumenten und Händler in Anspruch. Briefliche Mittheilungen zufolge, welche unsere Berichterstatter noch nicht bestätigt haben, soll in einigen Distrikten durch die eingetretene warme Witterung eine Besserung der Pflanzen eingetreten sein. Im hiesigen geringen Verkehr ist keine Aenderung von Belang eingetreten; man notirt: verschiedene Marktwaare 110—115 fl., Altdorfer, Herebrucker 118—127 fl., Hallertauer 120—130 fl., Spalter Land 130—140 fl., Auswahl Qualitäten 120—135 fl., Elsässer 115—125 fl., 1865er mit gutem Mehl 70—75 fl. (Allg. Hopf.-Ztg.)

* Der Telegraphenstation Landau in der Rheinpfalz wird ein badischer und der Telegraphenstation Augsburg ein württembergischer Telegraphenbeamter beigegeben.

Vermischtes.

Lehrerverein und Confession.

(Aus einer schwäbischen Lehrer-Conferenz der „Bayer. Lehrer-Ztg." mitgetheilt von L. D.,

(Schluß) Den eigentlichen Unterricht in der Religion hat der Geistliche zu ertheilen, der Lehrer hat nie bisher mitzuwirken, nämlich den religiösen Memorirstoff und die bibl. Geschichte zu behandeln; die Kirche übt für diesen Lehrstoff das Ueberwachungsrecht auch über den Lehrer, und das Streben nach Trennung der Schule von der Kirche als Heilanstalt ist dem Lehrerstande fremd. — Dieser Satz widerlegt all das Gefasel, als wollten wir die Religion aus der Schule verbannen. O, die Lehrer wissen alle recht gut — und auch wir, die wir nicht dem Aufrufe des Volksboten zur Gründung eines specifisch-katholischen Lehrervereins folgen, sind der vollkommenen Ueberzeugung, daß ersterne Religion keine wahrhaft gute Erziehung geben kann; deßhalb sagen wir unsere Beihülfe zum Religionsunterricht unbedingt zu und der Schullehrer, der sich nichts kümmert um diesen wichtigsten Lehrstoff, vernachlässiget seine Pflicht, — er ist Mietling. Auf die abgedroschene Redensart von „Trennung der Schule von der Kirche" mag ich nicht eingehen. Nur das sei bemerkt, daß die Behauptung unserer Gegner, als wollten wir mit den uns anvertrauten Kindern — letztere natürlich verführt — jedem positiven Glauben und der confessionellen Religionspflichten entsagen — recht absurd klingt. Die meisten von uns sind Familienväter und als solche wissen wir den Werth der geoffenbarten Religion und ihrer Gebräuche ebenso zu schätzen, als in der Eigenschaft als Lehrer. — Wenn wir bei unserer Confession bleiben und beim Religionsunterrichte mitwirken wollen, — warum wollt ihr unsern Verein getheilt wissen! — Noch eines wichtigen Punktes ist hier zu erwähnen; vielleicht ist gerade er der Stein des Anstoßes. Der Denkschrift der bayer. Lehrer spricht von „Simultanschulen" und meint dabei, daß es häufig vorkomme, daß protestantische Kinder — katholische Schulen oder umgekehrt zu besuchen durch die Verhältnisse genommen werden. — Seit ich Lehrer bin, kam mir in drei Orten vor, daß ich auch protestantische Schüler zu unterrichten hatte; das hat aber weder meiner katholischen Schule noch auch mir selbst in confessioneller Hinsicht den mindesten Schaden zugefügt. Die Kinder brachten ihren lutherischen Katechismus mit, den fragte ich ab und erklärte ihnen denselben sogar im Sinne ihrer Confession, und ich hätte mich vor Gott gefürchtet, Proselyten zu machen und das Vertrauen der Eltern zu täuschen. Wo die Confessionen in einem Orte das Vermögen haben, eigene Schulen zu gründen, da werden sie es thun, wo nicht, da werden Simultanschulen nicht zu vermeiden sein. Wie aber den zugetheilten Schülern der andern Confession, wenn die confessionell geschiedenen Lehrervereine religionshässig einander gegenüber stehen? Und wird das nicht eintreten? — 4) Der Lehrerverein verlangt, daß der Volksschullehrer prinzipiell von der Leitung und Beaufsichtigung der Schule nicht ausgeschlossen bleiben dürfe, sondern daß er ein Recht habe, einen Antheil an dieser Aufsicht, namentlich nach der technischen und formalen Seite hin zu verlangen. — Unsere modernen Staatsrechtslehrer predigen, daß jedes Monopol im Staate ungesund sei und dringen allenthalben auf Abschaffung dieser veralteten Einrichtungen. Der Lehrerstand ist das Objekt eines seit vielen Jahren zu Gunsten des Klerus geschlossenen Monopols. Muß er es behalten, oder können andere tüchtig gebildete Pädagogen und Schulmänner nicht auch mit dem Aufsichtsrechte betraut werden? Es ist niederschlagend für den Mann, der seine Pflicht gewissenhaft übt und im Dienste ergraut ist, wenn er kein Wort mitsprechen darf, wo es gilt, über Sache zu reden. Fünftes Rad am Wagen zu sein, ist nicht viel besser, als gar keinen Dienst am Wagen zu holen. Diesen unnatürlichen Zustand fühlen in neuerer Zeit selbst einsichtsvolle Behörden und lassen in Schulsachen auch Lehrer ihre Ansicht abgeben.*) Wer unsere bisherige Stellung — oder Nichtstellung — für natürlich und zeitgemäß hält, der trete aus dem bayer. Lehrerverein; wem dem fehlt das Selbstvertrauen und die Selbstachtung, die keinem Manne mangeln dürfen, der einigermaßen auf geistige Selbstständigkeit Anspruch macht. — Der Lehrerverein verlangt 5) eine der vorgesteckten Zeit entsprechende Bildung. Wenn es wahr ist: Wie der Lehrer, so die Schule, dann kann man richtig sa

*) Wir erinnern an die Verordnung der württembergischen Oberschulbehörde „Verwendung der Lehrer zur Unterstützung der Bezirksschulinspektoren bei Visitationen." D. R.

gern: Nur von einem gründlich gebildeten Lehrer kann man eine gute Schule erwarten. Soll uns immer der Vorwurf der „Halbbildung" anhängen? In dieser Forderung, denke ich, wird kein Mensch etwas Verdammungswürdiges finden, das den Lehrerverein treffen könnte. Oder ist's genug, wenn die Lehrer „lesen, schreiben und rechnen den Katechismus und etwas gegen und orgeln" können?" — Zu vielfachem Mißverständniß hat in neuerer Zeit die Forderung des Lehrervereins geführt, daß 6) Meßnerei, Cantor-, Organisten-, Chorregenten- und Gemeindeschreiberstelle als Nebenämter angesehen und als ex off. nicht zum Schuldienste gehörig, besonders und entsprechend honorirt werden sollen; daß aber der niedere Meßnerdienst, als: Kehren und Waschen der Kirche, Wassertragen, das Läuten, das Uhraufziehen ꝛc. — als Sache der Kirchengemeinde von der Schul- resp. Meßnerstelle völlig getrennt und einer andern Person übertragen werde. — Allerdings wird es schwer halten, alle Nebenfunktionen den Schullehrern abzunehmen und besonders in kleinen Kirchengemeinden eigene Cantoren, Organisten ꝛc. anzustellen; aber es ist gewiß kein unbilliges Verlangen, daß die Schulstelle auch ihren Mann nähren solle, und daß der Lehrer für besondere Dienstleistungen auch besonders honorirt werde. In Würtemberg ist die niedere Meßnerei dem Lehrer abgenommen. Warum sollte es bei uns nicht auch geschehen können? — Wer freiwillig und zur Ehre Gottes derartige Dienste übernehmen will, den wird auch der Lehrerverein nicht hindern wollen. — Endlich streben wir 7) nach der Stellung der niedern Staatsdiener, nach einer mit den jetzigen Zeitverhältnissen und mit den Mühen unseres Berufes im Einklange stehenden Besoldung mit Alterszulagen, nach einer billigen Pension im Alter und bei sonstiger Dienstesuntauglichkeit, und nach Versorgung unserer Wittwen und Waisen, welche sie wenigstens vor Noth und Elend schützt. — Wird hier eine Erörterung, eine Vertheidigung des Lehrervereins deßhalb nothwendig sein? Ich glaube, daß das aus dem Vorgesagten jeden Lehrers gesprochen ist, und wer für diesen Punkt nicht einsteht mit ganzer Kraft, der ist ein Verräther unserer Sache. — Und nun, welches religiöse Verbrechen begeht der Lehrerverein, wenn er solche Forderungen stellt? Warum wollen wir uns theilen, wenn Katholiken und Protestanten der gleiche Schuh drückt? Wollen wir das Jahrhundert der Controverse unter uns zum sündlichsten Nachtheil unserer Schulen heraufbeschwören? — Der spezifisch katholisch und der spezifisch protestantische Lehrerverein werden sich bald — müssen sich feindlich gegenüberstehen und — wie zwei einander nahe gerückte mit Electricität gefüllte Wolken — sich entladen im abscheulichsten Religionshasse. Und wenn sie dann recht unbarmherzig auf einander treiben, diese katholischen und protestantischen Volksbildner — dann werden die Acteure hinter den Coulissen — erfreut über das Spiel ihrer Marionetten — hervorkommen und der Welt sagen: „Da seht ihr die Männer, welche Theil haben wollen an der Schulleitung, da seht ihr sie, denen wir unsere Jugend anvertrauen sollen, wie sie sich im 19. Jahrhundert im unsinnigsten Religionshader zerfleischen! — Können solche Leute auf bessere Stellung im Staate Anspruch machen, die in unserem kath. Volke alle jene Verachtung, jene Schrecken, jene liebelose Denkungsart wachrufen wollen, die ehemals mit dem Worte „lutherisch" verbunden waren u. mit dem man überhaupt den schlechtesten Menschen bezeichnete? Soll unsere protestantische Bevölkerung wieder zurückgeworfen werden in die abgeschmackten Phrasen von katholischer Finsterniß, von dummen Papisten, sollen sie sich das kath. Oberhaupt der Kirche denken, wie weiland Pater Cochem Herrn Satanas zeichnete? — Glaubt es, Freunde, so weit wird es kommen durch die confessionelle Trennung, dann reißen sich die Meister gemüthlich die Hände — und unsere Sache ist verloren. — Brüder jeder Confession! lassen wir uns nicht überschnufeln und blau anlaufen! Bleiben wir einig und vereint — nur dann sind wir stark!

München, 13. Juli. Man erzählt sich (schreibt man dem „N. Ang." im ironischen Scherz), daß in gewissen Kreisen allen Ernstes an die Einführung einer neuen Zeitrechnung gedacht werde. Die bisherige Uebung, die geschichtlichen Thatsachen in die Perioden vor und nach Christi Geburt zu registriren, soll von jetzt an in Bayern als antiquirt beseitigt und als Maßstab für die Zeitberechnung die diesjährigen Aufführungen des Lohengrin und Tannhäuser benützt werden. Loyale bayerische Historiker werden uns daher bald mittheilen: Kaiser Maximilian von Mexiko starb um die Zeit der ersten Aufführung des Lohengrin, die Hoftrauer wurde unmittelbar nach der zweiten angeordnet, die Tabaksteuer so und so viele Tage nach der ersten Aufführung des Tannhäuser eingeführt, der neue Justizminister kurz vor der zwanzigsten Darstellung des Lohengrin ernannt und so weiter.

* **Ansbach**, 17. Juli. Das k. prot. Consistorium dahier bringt im heutigen Kr.-Amtsblatt Nr. 66 zur Kenntniß der Betheiligten, daß durch den bewilligten Zuschuß von 3000 fl. aus der Pfarrunterstützungskasse zur Pfarrwittwenkasse pro 1867 eine Pfarrwittwe und die denselben gleich zu achtenden minorennen Pfarrerswaisen zu der für sie bereits auf 80 fl. festgesetzten Pension noch eine besondere Aufbesserung von 10 fl. erhalten und daß diese Aufbesserung für das Verwaltungsjahr 1866|67, welches ausnahmsweise fünf Quartale umfaßt, mit derjenigen Pensionsrate zur Auszahlung kommt, welche für die letzten drei Monate des Jahres fällig wird.

* **Ansbach**, 17. Juli. Der Beginn der diesjährigen theologischen Aufnahmsprüfung am Sitze des k. prot. Consistoriums dahier ist auf den 2. September anberaumt.

In **Bayreuth** begann am 15. d. M. eine Prüfung für Stadt- u. Marktschreiber, an welcher sich sechs Kandidaten betheiligen.

* Am 26. d. Mts., dem Jahrestag der Schlacht bei Roßbrunn, wird das Denkmal, welches von den Officieren des 4., 7. und 10. Infanterieregiments den dort gefallenen bayerischen Kriegern auf dem Vogelsberge bei Roßbrunn errichtet worden ist, mit entsprechenden kirchlichen und militärischen Feierlichkeiten eingeweiht, und wird zu möglichst vielseitiger Betheiligung an dieser patriotischen Feier eingeladen.

Leipzig, 11. Juli. Der deutsche Juristentag, welcher im August dieses Jahres in München zusammentritt, zählte Ende des Jahres 1864 nach fünfjährigem Bestehen 2217 Mitglieder, welche sich folgendermaßen vertheilen: Anhalt 9, Baden 103, Bayern 63, Braunschweig 53, Bremen 10, Frankfurt a. M. 44, Hamburg 18, Hannover 102, Kurhessen 25, Hessen-Darmstadt 128, Lippe-Detmold 7, Lübeck 9, Mecklenburg-Schwerin 30, Mecklenburg-Strelitz 7, Nassau 38, Oesterreich 477, Oldenburg 130, Preußen 576, Reuß 6, Sachsen 324, Sachsen-Altenburg 9, Sachsen-Koburg-Gotha 6, Sachsen-Meiningen 6, Sachsen-Weimar 24, Schleswig-Holstein 31, Schwarzburg-Rudolstadt 2, Schwarzburg-Sondershausen 1, Waldeck 3 und Würtemberg 88. In den beiden letzten Jahren traten 97 hinzu, so daß die Gesammtzahl der Mitglieder jetzt 2314 beträgt. (B. Z.)

Warschau, 14. Juli. Seit Donnerstag ist die Weichsel um 15 Fuß gestiegen, die Ueberschwemmung verursachte in den Niederungen der Weichsel ungeheuren Schaden an Gebäuden, Holz und Heu. (T. N.)

Druckfehlerberichtigung. In dem Eingesandt in Nr. 166 ds. Bl. über das geschossene Wildschwein muß es heißen statt „bei Gelegenheit der Pirsche auf einem Rehbock" — bei Gelegenheit der Pirsche nach einen Rehbock.

Briefkasten.

Wir zögen recht gerne ab, wenn uns nur die Herren Stadtlaglöhner freundlichst einen Weg bahnen wollten.

Die schlammigen Pfützen der Rezat unterhalb der Schloßbrücke mit Aroma.

Neueste.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 16. Juli. Das Unterhaus hat sich nach mehrstündiger Debatte gegen die prinzipielle Abschaffung der Todesstrafe mit 79 gegen 56 Stimmen ausgesprochen.

Paris, 16. Juli. (Durch Sturm verspätet.) Staatsminister Rouher sagte am Schlusse seiner gestrigen Rede im gesetzgebenden Körper: „Die Politik der Regierung, welche wesentlich auf die Erhaltung des Weltfriedens gerichtet ist, wird dieses unermeßliche Interesse nur dann zum Opfer bringen, wenn die Ehre und Würde Frankreichs und die Rücksichten auf die Sicherheit seiner Grenzen ihm dieß zur unabweisbaren Pflicht machen sollten". — Der Moniteur erklärt den von mehreren Blättern veröffentlichten Auszug des Schreibens des Kaisers Napoleon an den Kaiser von Oesterreich für erfunden. — Der „Moniteur de l'Armée" veröffentlicht ein kaiserl. Dekret vom 13. Mai, durch welches die im Jahr 1865 unterdrückten 25 Batterien wieder hergestellt werden. — Die Königin von Preußen hat gestern dem König Ludwig I. von Bayern einen Besuch abgestattet.

Verantwortlicher Redakteur: A. S. Meyer.

Bekanntmachungen.

Gantproklama.

Sönning, Concurs betreffend.

Nachdem durch Beschluß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 8. Juni 1867 der Universalconcurs über das Vermögen des Kaufmanns und Bürstenbinders Sigmund **Sönning** von Ganzenhausen eröffnet und das unterfertigte Landgericht mit Abhaltung der Edikttage beauftragt worden ist, werden dieselben wie folgt angesetzt:

I.

Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Mittwoch den 28. August 1867.

II.

Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 2. Oktober 1867.

III.

Zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf

Donnerstag den 7. November 1867,

dann für die Duplik auf

Donnerstag den 28. November 1867,

jedesmal Vormittags 8½ Uhr im Geschäftszimmer des k. Landrichters.

Hiezu werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen, daß, wer bis zum oder am ersten Edikttage weder mündlich zu Protokoll noch durch Einreichung eines schriftlichen Recesses seine Forderung liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Concursmasse, sowie, wer weder mit einer mündlichen oder schriftlichen Erklärung bis zu oder an den übrigen Edikttagen einkommt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Das Aktivvermögen des Gemeinschuldners beträgt nach den gepflogenen Erhebungen 9162 fl. 47 kr., der Schuldenstand, wie er von ihm angegeben wurde, 7516 fl. 9 kr., wobei jedoch zu bemerken ist, daß sich unter den Aktivforderungen viele Geschäftsausstände befinden, die schwer beizutreiben sein dürften, und daß sich der Passivstand durch erwachsene Zinsen, dann Gerichts- und Anwaltskosten nicht unbedeutend erhöhen dürften.

Der Immobiliarbesitz ist von dem Gemeinschuldner selbst um die Summe von 6800 fl. veräußert worden.

2. Das Neueste in **Broches, Chignonkämmen** und **Damengürtel** empfiehlt billigst

Friedr. Adlersberg

am untern Markt.

Für Landwirthe.

Schwarzes Steinöl, bewährtes Mittel zur Abhaltung von Bremsen, Fliegen ꝛc. empfiehlt in Gläsern à 3, 6 und 9 kr.

Adolf Lodter'sche

Materialwaarenhandlung.

4. Feinstes wasserhelles, amerikanisches fast geruchloses **Petroleum**

per Pfund 10 kr.

Wellhöffer

in Leutershausen.

5. Im k. Schloß wurde ein Portemonnaie gefunden. Näheres in der Expedition.

10,300 fl.

sind ganz oder theilweise gegen dreifache Sicherheit und 4½, eventuell 4%ige Verzinsung auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt

J. Naßlein jun. zu Ellingen.

7. Für eine Conditorei wird ein solider Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht, und könnte derselbe bis 1. oder 15. August eintreten. Näheres unter der Chiffre W. H. besorgt die Exped. d. Bl.

Ueber das Mobiliarvermögen, von welchem schon für den Betrag von 1118 fl. versilbert ist, wurde unter dem 13. Mai 1867 ein notarielles Inventar aufgenommen.

Falls bis zum ersten Edikttage oder an demselben Erinnerungen hiegegen nicht erhoben werden, wird dasselbe die Stelle desjenigen vertreten, welches der Veräußerung vorherzugehen hat.

Am ersten Edikttage wird ein Versuch zu einer gütlichen Ausgleichung gemacht werden. — Ebenso haben die Gläubiger an demselben bezüglich der Betreibung der vorhandenen Aktivausstände, sowie bezüglich der Verwerthung des Mobiliars Beschluß zu fassen, zu welchem Behufe sie unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß diejenigen, welche sich weder persönlich noch in einem schriftlichen Recesse über den Gegenstand der Beschlußfassung erklärt haben, als dem Beschlusse der übrigen zustimmend betrachtet werden.

Endlich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von der Masse in Händen haben, aufgefordert, solches bei Vermeidung voller Ersatzleistung beziehungsweise doppelter Zahlung nur zu Gerichtshanden abzuliefern oder einzuzahlen.

Gunzenhausen, am 28. Juni 1867.

Königliches Landgericht.

Hößlin, Landrichter.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 13. Juli l. Js. wurde im Pegnitzflusse in der Nähe von Hersbruck die Leiche einer **unbekannten** Mannsperson aufgefunden, welche allem Anscheine nach nicht länger als 8 bis 10 Tage im Wasser gelegen sein wird.

Die Leiche mißt 5′ 6″, ist wohl genährt, von kräftigem Körperbau, etwa 20 Jahre alt, die Haare sind hellblond, die Nase stumpf, das Kinn rund, der Mund proportionirt, in demselben fehlt oben je der vorletzte Backenzahn, die übrigen Gesichtszüge sind wegen anhängenden Schlamms und Morastes nicht mehr zu erkennen.

Die Leiche ist nur mit Hemd und einer Weste von schwarzem Tuche bekleidet gewesen.

Sowohl am Kopfe, als am Halse der Leiche fanden sich sehr bedeutende und tief eindringende Wunden.

Nach ärztlicher Anschauung sind diese Wunden die Todesursache dieser Mannsperson gewesen, und gelangte diese erst als Leiche ins Wasser.

Ich ersuche um Recherchen und sachdienliche Mittheilungen über diese unbekannte Mannsperson und das an ihr verübte Verbrechen.

Nürnberg, den 15. Juli 1867.

Der kgl. Untersuchungsrichter:

Bichler.

Reps-Verkauf.

Am Montag den 22. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

werden im Bureau der unterzeichneten Verwaltung

circa 40 Schäffel Kohlreps, bester Qualität,

an den Meistbietenden verkauft und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 16. Juli 1867.

Freiherrlich von Crailsheim'sche Rentenverwaltung.

Kleinschroth.

---

10. Meine geliebte Frau

Caroline, geb. Bomhard,

ist heute Morgens von ihrem Herrn und Heiland in sein ewiges Reich abgerufen worden.

Ansbach, den 17. Juli 1867.

Regierungsrath **Wocke.**

Beerdigung am Freitag den 19. Vormittags 11 Uhr.

Es wird gebeten, alle Beileidsbesuche zu unterlassen.

Trauer-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden die trauervolle Kunde, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Frau Elise Omeis, geb. Rose,

Schullehrers-Wittwe,

nach fast halbjährigem schweren Krankenlager sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Treuchtlingen, den 15. Juli 1867.

Karl Friedrich Regelsberger,

Kantor und Schullehrer.

Die Maschinen-Fabrik von Louis Golz in Schweinfurt

empfiehlt ihre bekannten Maschinen und Geräthe,

vorzüglich:

Dreschmaschinen bewährter Konstruktion in verschiedenen Größen, welche die Dampfdreschmaschinen vollständig ersetzen;

Häckselmaschinen, welche alle angepriesenen Vortheile der englischen Maschinen in sich vereinigen und bedeutend billiger sind;

Göppelwerke dazu ganz von Eisen oder auf Holzrahmen;

Maischmaschinen für Brauereien und Brennereien;

Getreideputzmühlen, Flachsbrecher, Malzputzer, Schrot-, Rüben- und Apfelmühlen, Krahnen, Malzzüge, eiserne **Kühlschiffe** und **Wasserreservoirs**.

Zugleich wird die ergebenste Anzeige gemacht, daß bei Herrn **Lang** zur goldenen Kanne in **Dinkelsbühl** eine Niederlage der bewährtesten Maschinen errichtet ist, wo selbe zu jeder Zeit eingesehen und probirt werden können; daselbst werden nur Fabrikpreise berechnet und Zahlungserleichterungen gewährt.

Dampfdreschmaschinen und Locomobilen.

In Folge neuerdings getroffener Vereinbarungen mit den Fabrikanten und Transportgesellschaften sind wir in Stand gesetzt, diese Maschinen aus den ersten Fabriken Englands, von **Clayton Shuttleworth & Co., R. Hornsby & Sons** etc. zu billigsten Preisen und theilweise mit neuen wesentlichen Verbesserungen verkehren, zu liefern.

Wir garantiren für gute Leistungen, größte Solidität und können über mehr als 170 gelieferte Maschinen erheilen.

Reparaturwerkstätten und Lager den Reisereitheilen haben wir in Regensburg und Mannheim und sind dasselbst auch tüchtige Monteure jederzeit verfügbar.

Göpeldresch-Maschinen, Häckfel- & Rübenschneid-Maschinen, sowie alle anderen Arten von landwirthschaftlichen Maschinen sind durch uns ebenfalls vortheilhaft zu beziehen

Preisliste und Prospekten auf Anfragen gratis.

J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg

in Verbindung mit **Schwann & Co.** in London.

---

14. Nächsten Sonntag den 21. Scheiben- schießen und Tanzmusik bei **Heinlein** in Wernsbach.

---

15. A 251 ist die Wand ein Quartier zu vermiethen, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern und Kammern nebst Gartenantheil.

---

16. Gegen Husten und Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Packeten à 14 kr. in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie in **Al. Heilsbronn** bei Apotheker **Recknagel.**

---

17. Eine große Parthie **Tapetenreste**, noch zu Zimmer reichend, sowie kleinere Reste werden unter dem Fabrikpreis abgegeben bei

Cammelly, Tapezierer.

---

18. Um möglichst schnell zu räumen, verkaufe ich Mundmehl, Null und Nr. 1, vorzügliche Qualität, zu sehr billigen Preisen, von ½ Ctr. an und jeder beliebigen Quantität.

Karl Hüttner, D 426.

---

19. Heute Donnerstag Abends Rehbraten im äußern Kaffeehaus.

---

20. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

21. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

---

22. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

23. Schlachtschüssel bei Reinert.

---

24. D 350 ist gutes Sauerkraut zu haben.

---

25. A 259 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 16 Juli.		Wien, 16. Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	69..
„ 5% Metall.	48¼	„ 5% Metall.	59..
„ Bank-Aktien	666	„ L.-Anl.-L. v. 54	70..
„ Cred.-Bl.-Akt.	173¾	„ ditto v. 58	126..
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	80..
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	78..
„ ditto v. 60	71¾	„ Bank-Akt.	716
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	188..
Lud.-Berb.-Bis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	481
Bayer. Distr.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	2..
Ditto vollein gezahlt	11¾	„ Nordb. Aktien	171..
Nordam. Spr. 1885	77¼	„ Weisb.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	93¾	Wechsel — Augsb.	105..

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	
16	321,,	321,,	+ 12,°	+ 17,°	
17	20,,		+ 13,,		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 170. (Dreiundzwanzigster Jahrgang) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Rufinus Freitag, 19. Juli. Kath.: Vincenz v. Paul O.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 17. Juli. Amtliche Nachrichten. Von kath. Pfarreien wurden verliehen: Schildberg, B.-A. Aichach, dem Curat- und Schulbenefiziat Joseph Stroebl in Emmersholen; Münchheim, B.-A. Pfarrkirchen, dem Pfarrer Gg. Baer in Thyrnau; Roeham, L.-A. Pfarrkirchen, dem Pfarrvikar Franz P. Gutschmiedl in Windorf; Tegernheim, B.-A. Stadtamhof, dem Pfarrer Thom. Bedall in Waldershof; das Benefizium in Rothsmünster, B.-A. Griesbach, dem Seminar-Präfekt Jak. Stockbauer in Passau. (S. Z.)

Militär-Dienst-Nachrichten. Der Kornet der Leibgarde der Hartschiere, Oberst J. Frhr. v. Großschedel, ist unter Charakterisirung als Generalmajor zum Second-Lieutenant, und der Exempt Major M. Graf Topor Marowitzky zum Kornet in der genannten Leibgarde befördert; dem Oberst Karl v. Orff von Generalquartiermeisterstabe das Kommando der Kriegsakademie übertragen; dem Hauptmann L. Frhrn. v. Donnersperg von der Gendarmerie-Kompagnie München der Charakter als Major verliehen; der bereits vor seiner Anstellung als Offizier auf Kriegsdauer im Heere eingereihte nunmehrige Korporal F. Krieger vom Inf.-L.-Regiment zum Unterlieutenant im genannten Regimente befördert; dem Unteramtsrichter 2 Kl. M. Sedlmaier von der Kommandantschaft München die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; dem Unterlieut. H. Götz vom 2. Kür.-Reg. und dem Bataillons-Arzte Dr. F. Helfreich vom 10. Inf.-Reg. die nachgesuchte Enthebung von der Charge bewilligt; der Major J. Frhr. v. Russin vom 1. Kür.-Reg. vorbehaltl. der Wiederverwendung, der Hauptmann L. Schäffer vom 6. Inf.-Reg. auf 1 Jahr, der bisherige Kommandant der Feste Rosenberg, Oberst B. Herter, der Hauptmann M. Schmitt vom 10. Inf.-Reg. und der Oberkriegskommissär 2. Kl. P. Röder von der Mil.-Rechnungskammer bleibend in den Ruhestand versetzt worden. (Mil.-B.-Bl.)

München, 15. Juli. Obwohl (schreibt ein Korr. der A. Z.) seit der Enthebung des Hrn. v. Bomhard von der Leitung des Staatsministeriums der Justiz bereits einige Monate verflossen sind, so soll doch, wie mir versichert wird, das Gesammtstaatsministerium noch nicht in der Lage gewesen sein, geeignete Personalvorschläge zur Wiederernennung eines Justizministers zu machen, und lediglich diesem Umstand sei es zuzuschreiben, daß das fragliche Staatsministerium monatelang interimistisch verwaltet wird. Daß aber solche Provisorien nur nachtheilig wirken, wird nicht bestritten werden können.

München, 16. Juli. Die „Bayer. Ztg." bringt als „amtlich mitgetheilt" folgenden Artikel: „Der Umstand, daß die bayerische Staatsregierung eine Entschädigung gewährte, nachdem gerichtlich festgestellt war, die Verwundung des k. preuß. Hauptmanns v. Fritsche sei ein schweres, durch einen bayerischen Soldaten verübtes Verbrechen, wird zu heftigen Angriffen in der Presse benützt, und von einem Blatte werden die Minister über ihr Verhalten in dieser Sache förmlich interpellirt. So wenig nun einer der Minister sich der Antwort entschlagen wird, wenn von berechtigter Seite an ihn derartige Anfragen werden gestellt werden, so wenig wird vernünftiger Weise verlangt werden können, daß die Regierung sich jedem einzelnen Redakteur gegenüber öffentlich rechtfertige. Diejenigen Journalisten, denen es um Aufklärung wirklich zu thun ist, werden den ihnen offen stehenden Weg wählen, sich persönlich bei den einschlägigen Ministerien zu erkundigen, von denen bekanntlich den Anfragenden, welcher Parteifarbe sie auch angehören, die zulässigen Eröffnungen nicht vorenthalten werden."

München, 16. Juli. In ministeriellen Kreisen wird behauptet, daß von gewisser Seite alles angestrengt werde, um Se. M. d. König Ludwig II. noch vor seiner Abreise nach Paris zu einer Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich in Ischl zu veranlassen und daß sich Se. Maj. auch diesem Projekt zuneige. (A. Abdztg.)

— Der Kriegsminister Frhr. v. Pranckh tritt am 20. ds. Mts. einen mehrwöchentlichen Urlaub nach Salzburg an. — Die militärische Begleitung des Königs nach Paris wird aus einem General und einem Flügeladjutanten bestehen.

C. H. **München**, 16. Juli. Die Kriegslastenausgleichungskommission hat ihre Aufgabe zu Ende geführt, und ist der Vorstand derselben, Ministerialrath Dubois, wieder hier eingetroffen. Wie wir vernehmen, wird jedoch ein nochmaliger Zusammentritt der Kommission in nächster Zeit erforderlich werden, um noch einzelne Reklamationen und Beschwerden zur Erledigung zu bringen. — Für den Kreis Mittelfranken beträgt die Summe der festgesetzten Liquidation 604,279 fl. 51½ kr.

A. H. **München**, 17. Juli. Vom Kriegsministerium wurden durch ein Reskript vom 13. d. im Nachgang zum Kriegsministerial-Reskript v. 21. v. Mts. weitere Bestimmungen über den Eintritt von Offizieren in die Kriegsakademie getroffen. Es hat nämlich jeder sich meldende Adspirant eine kurze aber sorgfältig ausgearbeitete biographische Darstellung seines bisherigen Bildungsganges zu verfassen und durch die Abtheilungskommandanten in Vorlage zu bringen. Selbst verfaßte schriftliche und graphische Arbeiten in irgend welchem wissenschaftlichen Fache, wenn auch nur im Concepte oder in Bruchstücken, können dieser biographischen Darstellung beigelegt sein. Die Examinationskommission wird auf Grund der vorgelegten Produkte und Berichte ermitteln, welche Adspiranten zur mündlichen Prüfung einzuberufen sind. Diese findet am Anfang des Oktobers eines jeden Jahres statt und soll sich in Form von Besprechungen auf die von den Adspiranten selbst angegebenen Kenntnisse erstrecken.

Bezüglich des Antrags der Verminderung der Feiertage gab Graf Fugger im Landrath von Oberbayern folgende Notizen: Schon Clemens XIV. habe durch ein Breve vom Jahre 1782 die Anzahl der Feiertage im Jahre auf 21 beschränkt, welche gegenwärtig bei uns noch beständen. Aber in der Diözese Linz gäbe es nur mehr 15, in Frankreich gar bloß 4, und Spanien, das hochkatholische, arbeite auch eben an deren Reduktion. Da auch in unserer Rheinpfalz nur mehr 9 Feiertage beständen, so finde er es sehr billig, daß auch wir so gestellt würden, daß dann aber auch die Polizeidirektion an den abgewürdigten Feiertagen die arbeitsscheuen Individuen zwangsweise zur Arbeit anhielte.

In der 8. Sitzung des unterfränkischen Landraths wurde der Antrag des geistl. Raths Guttrod, dahin gehend, daß der Zwang zum Besuche der Sonntagsschule bis zum 18. Lebensjahre ausgedehnt werde, angenommen; zwei Anträge Lippert's auf Herabsetzung des den österreichischen Weinen auferlegten Eingangszolles und Einführung sogenannter Retourbillete bei den bayerischen Eisenbahnen wurden ebenfalls angenommen.

Aschaffenburg, 14. Juli. Heute, am Jahrestage der Schlacht bei Aschaffenburg, wurde unter feierlicher Celebration eines Hochamtes der Grundstein zu dem Denkmale gelegt, das den in der Nähe unserer Stadt gefallenen Oesterreichern errichtet werden soll. Die Stätte des Denkmals befindet sich ungefähr eine Viertelstunde von hier, rechts von der Landstraße, die nach Laufach führt, dort, wo die Fasanerie dicht an die Straße heranrückt. Das Fest hatte einen vorwiegend religiösen Charakter. Sehr stark war namentlich das bayerische Offizierkorps vertreten; als die Helden des Tages aber betrachtete man begreiflicherweise die anwesenden Repräsentanten der österr. Armee, eine Anzahl zum Theil hoher Offiziere in glänzender Uniform. Die Bevölkerung war massenhaft zugeströmt. Der Geistliche, der die Weiherede hielt, legte auf die Klage über den Ausschluß Oesterreichs aus Deutschland sein vorzüglichstes Gewicht.

Norddeutsche Staaten.

Aus **Berlin**, 14. Juli, wird dem „Schw. Merk." berichtet: Die von Paris aus verbreiteten Gerüchte über eine schon fertige Allianz zwischen Oesterreich und Frankreich verfangen hier nicht. Man sagt sich ganz einfach: Die napoleonische Politik will ihre mexikanische Niederlage verdecken und sich den Anschein geben, als brauche sie nur die Hand nach einer Allianz auszustrecken, um ihrer sofort gewiß zu sein. Die Oesterreicher sind gegen jedes Bündniß mit Frankreich. Sie wissen, daß sie sich dadurch auf ewig mit Deutschland verfeinden würden, auf dessen Beistand und Schutz sie doch am meisten angewiesen bleiben. Auch hat sich Frhr. v. Beust als ein viel zu kluger Staatsmann gezeigt, seitdem er in Oesterreich am Ruder sitzt, als daß er mit einer Macht sich so schnell verbinden sollte, deren jetzige Dynastie auf zwei Augen ruht. Aus all dem Gerede geht nur das Eine mit Deutlichkeit hervor: Die in Mexico erlittene Niederlage muß viel, viel größer sein, als die Welt sich vorstellt, weil der Bonapartismus solche Eile hat, sie vergessen zu machen.

Der König von Preußen hat am 14. in Ems den nach Paris reisenden Portugiesenkönig begrüßt und wird am 22. in Koblenz dem über Belgien nach Wien reisenden Sultan das Gleiche thun. — Dem Vernehmen nach lautet das kriegsgerichtliche Erkenntniß gegen den Lieutenant v. Scheve „wegen Tödtung des Schuhmachers Seiffert im Affekt" nur auf zweijährigem Festungsarrest. — In Düsseldorf hieben sich am 10. Juli preußische Artilleristen und Infanteristen blutig. — In Homburg v. d. H. hat sich die Familie Rothschild (aus Frankfurt, Wien, Paris und Neapel ein Rendezvous gegeben. (Sturmfinken?)

Oesterreich.

Wien. (Eine Rede für die Religionsfreiheit.) Die Rede des Abg. Mühlfeld im Reichsrath betreffs des Religionsedikts entnehmen wir folgende Stelle: „Würde zur Zeit der Reformation nicht jenes starre Festhalten an der katholischen Kirche in der Art und Weise stattgefunden haben, daß man jeder Reform entgegentrat, wer weiß, ob die Reformation in Deutschland über die Grenzen desselben hinaus jene Dimensionen angenommen hätte, wie dies wirklich der Fall war. Es soll nicht gesagt sein, daß der damalige Regent Oesterreichs mit den Völkern desselben zur Reformation, zum Protestantismus übertreten sollte; allein gerade das starre Festhalten, das Verweigern jeglicher Reform, hat jene Bewegung gefördert! (Sehr gut!) Seitdem, welches Verhalten hat man im Innern in Ansehen der verschiedenen Confessionsverwandten beobachtet, und was war die Folge davon nach

Außen? Das Verhalten war Druck, der gegen die Protestanten geübt wurde, die Verweigerung gleicher Rechte für sie; nicht zu gedenken des Zustandes, in welchem die der israelitischen Religion Angehörigen sich befinden, und vor Allem hinweisend auf die ersteren Religionsgenossen behaupte ich: würden die österreichischen Regenten anders gehandelt haben, es würde sich Oesterreichs Einfluß und Macht in Deutschland für unsere Zeit anders gestaltet haben. Die Entfremdung Deutschlands von Oesterreich, sie ist nicht von heute, wo die Trennung durchgeführt wurde, sie datirt aus den Zeiten der Reformation, und jene Entfremdung so wenig als diese Trennung würde geschehen sein, wäre nicht eben jenes Verhalten beobachtet worden, dessen ich erwähnte: daß man in Beziehung auf Religion keine Freiheit gewährte, daß man nur allein und ausschließlich für das eine bestimmte Religionsbekenntniß alle Rechte prätendirte, nur ihren Angehörigen sie gewährte. Es zeigte sich das nicht blos zur damaligen Zeit, sondern auch später, es zeigte sich dies meines Dafürhaltens in der Entwickelung Oesterreichs, sei es gegen Norden oder Süden, sei es gegen Osten oder gegen Westen. Und wenn heute die Stellung Oesterreichs so ist, wie wir sie finden, wenn heute namentlich, um wieder den Blick nach Deutschland zu wenden, die Trennung durchgeführt ist, wie sie voriges Jahr in Folge der bekannten Niederlage eintrat, dann kann man, die Hand aufs Herz gelegt, sich das Geständniß nicht verwehren: Die Schuld davon liegt in der Unduldsamkeit in Bezug auf die Religion, liegt darin, daß man nur der einen Religion Rechte gewährte, die Angehörigen anderer Religionen aber nicht gleicher Rechte würdig halten mochte. Wenn nach irgend einer Beziehung, so ist es in religiöser Beziehung gewiß, daß die Lehre, daß der Rath, welchen die Adresse dieses Hauses in den Jahren 1864 und 1865 gab, nämlich umzukehren, eben da Gilligkeit hat. Die vollste Umkehr im Bezug auf die Gesetze und das Verhalten, soweit es die Religion und deren Ausübung betrifft, hat in Oesterreich von Seite der Regierung einzutreten, die ausschließliche Bevorzugung der katholischen Kirche hat aufzuhören, die Rechte der Protestanten haben in dem Maße in Kraft zu treten, daß diese den Katholiken gleichberechtigt sind, und die Israeliten müssen von allen jenen Fesseln und von allen jenen Bedrückungen befreit sein, auf daß sie gleichgestellt sind den Christen. Darüber, scheint mir, ist kein Wort mehr zu verlieren. Umkehren möge die Regierung, umkehren in dieser Beziehung, sobald als nur möglich, denn die Zeit, so meine ich und habe es bereits früher ausgesprochen, drängt und die Gefahr ist groß."

Herr v. Beust soll, wie der „Situation" in Paris von Wien und Rom zugleich gemeldet wird, schon seit länger als einem Monat mit dem hl. Stuhl wegen einer Revision des Konkordats unterhandeln. Leider könne man schon jetzt vorhersagen, daß diese Unterhandlungen zu keinem Ziele führen werden. Der Vatikan wolle sich höchstens zu der Revision einiger untergeordneter Artikel verstehen, deren Beseitigung an dem Geiste des ganzen Vertrags nichts ändern würde. Herr v. Beust, fügt der Wiener Korrespondent hinzu, ist fest entschlossen, über diesen Gegenstand hinwegzuschreiten. Wenn der heilige Stuhl eine Reform verweigert, welche die öffentliche Meinung in Oesterreich fordert, so wird Herr von Beust den Vertrag kündigen, welcher noch die Regierungen von Wien und Rom bindet.

Wien, 14. Juli. Es ist seit langer Zeit zum erstenmal, daß ein österreichischer Finanzminister über die Finanzlage des Reichs die Wahrheit, nichts als die Wahrheit und die volle Wahrheit sagt. Das umfassende Exposé, mit welchem Hr. v. Becke gestern vor das Abgeordnetenhaus trat, hat keine Thatsache verschwiegen, es hat selbst auf den Kunstgriff verzichtet, irgendeine Thatsache durch geschickte Ziffergruppirung zuzudecken; es hat endlich offen eingestanden, daß die Finanzpolitik der Regierung einer Indemnitätserklärung dringend bedürfe; indem aber Hr. v. Becke ein klares und ungefälschtes Bild der Ereignisse entrollte, unter deren Einfluß die gegenwärtige Lage geschaffen worden, hat er gleichzeitig den Beweis geführt, daß die Regierung unter dem Druck der zwingendsten Noth gehandelt, und hat er mit der Kraft der tiefsten Ueberzeugung die Wege angedeutet, auf welchen sich die Möglichkeit biete, auch diese äußere Krisis „mit Ehren" zu überwinden. Mag man es zunächst liberale „Phrase" nennen, wenn der Minister die Rettung wesentlich in der Hebung der moralischen und intellectuellen Zustände der Regierten und in der Beseitigung der Bevormundung und Vielschreiberei der Regierenden sucht; soviel ist sicher, daß Ersparungen, die ohnehin ihre natürliche Grenze haben, allein nicht ausreichen, den Staatshaushalt auf solide und dauernde Grundlegen zu stellen, und daß es wenigstens der Mühe verlohnt, um das Aeußerste abzuwenden, vorerst mit Konsequenz und Energie die Bahn der friedlichen und freiheitlichen Entwicklung zu betreten. Die finanzielle Noth hat uns bisher zu Zeiten nur beten gelehrt; sie ist jetzt hoch genug gestiegen, um uns zu veranlassen zu beten und zu arbeiten. (A. Z.)

Wien, 15. Juli. Der Sultan trifft, nach den bisherigen Festsetzungen am 26. d. Mts. und zwar über Berlin in Wien ein. Oeffentliche Festlichkeiten werden bei diesem Hofstaater wegen und auf seinen eigenen mit eben so viel Takt als Herzlichkeit zu erkennen gegebenen Wunsch nicht stattfinden; er dürfte indeß einerseits in Begleitung des Kaisers einem Feldmannöver im Lager von Bruck anwohnen und andererseits in einem Ballet (Flick und Fleck) im Hofoperntheater erscheinen, welches für diesen Anlaß eigens hergerichtet, und als Abschluß des darin sich entrollenden Städte-Tableaus dem Padischah die Ansicht von Konstantinopel vorführt. (A. Z.)

Wien, 16. Juli. Eine Meldung der Pariser „Situation" dahin gehend, daß Frhr. v. Beust mit dem heil. Stuhl wegen einer Revision des Konkordats neuerdings in Unterhandlung getreten sei, ist unglaubwürdig, wie die an diese Nachricht geknüpften weiteren Folgerungen. Wenn vollends gesagt wird: Frhr. v. Beust sei eventuell entschlossen, den Vertrag zu kündigen, so kennzeichnet sich schon hiedurch die ganze Mittheilung als eine keine Beachtung verdienende. Das Konkordat ist kein kündbarer Vertrag; auf dem Wege der Gesetzgebung, welcher nunmehr durch den Herbst'schen Antrag betreten ist, lassen sich wohl die lästigen Bestimmungen des Vertrags vom 18. August 1853 umgehen, aber der Vertrag an sich wird hiedurch nicht aufgehoben. Vor einiger Zeit wurde wohl daran gedacht, die Verhandlungen mit Rom wieder aufzunehmen, aber der Gedanke kam nicht zur Ausführung. Die Nutzlosigkeit eines jeden Schrittes in dieser Richtung ist in der That auch evident genug. (So ein Korr. der A. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Der Moniteur meldet in seinem nichtamtlichen Theil, daß gestern Nachmittags um 1½ Uhr der Prinz von Oranien in den Tuilerien seinen Abschiedsbesuch gemacht hat. Um 2 Uhr haben der Kaiser und die Kaiserin den Abends zuvor angekommenen König Ludwig I. von Bayern, Großvater des regierenden Königs, der unter dem Namen eines Grafen von Speffart sich hier aufhält, im Tuilerienschloß empfangen.

Paris, 15. Juli. Die skandalösen Auftritte zwischen gewissen Pariser Journalisten scheinen endlich doch der Regierung zu stark geworden zu sein. Der Polizeipräfekt hat, wie der „Abend-Moniteur" mittheilt, folgenden Brief an die höheren Organe der städtischen Polizei gerichtet: „Meine Herren! Die Zeitungen haben Ihre Aufmerksamkeit auf gewaltthätige Akte gelenkt, welche sich, selbst auf öffentlicher Straße, zugetragen haben. Die Behörde darf sich nicht darauf beschränken, dieselben zu beklagen. Sie muß auch bemüht sein, ihnen, so weit es in ihren Kräften steht, zuvorzukommen. Es ist unsere oberste Pflicht, alle Bürger zu schützen und über ihre Sicherheit zu wachen. Ich ersuche Sie also, nachdem ich die Instruktionen des Herrn Ministers des Innern eingeholt habe, Ihre Wachsamkeit zu verdoppeln und Allen, welche seiner bedürfen sollten, den Beistand Ihrer unparteiischen und schützenden Dazwischenkunft zu gewähren. Sie haben mir ferner über das Ergebniß Ihrer Ueberwachung Bericht zu erstatten." (N. Korr.)

Aus **Paris**, 15. Juli, schreibt man: Das „Pays" erzählt heute wiederum, daß Hr. Louis de Cassaignac heute Mittag auf öffentlicher Straße dem Hrn. Vermorel ins Gesicht und zwar dießmal zwischen die Augen gespuckt habe. Das Publikum ist ganz starr vor Entsetzen, solche Dinge in einem französischen und obendrein in einem der Regierung notorisch nahestehenden Blatte gedruckt zu lesen.

Die Erklärung des Staatsministers Rouher (siehe unser voriges Blatt unter Paris, 15. Juli) bezüglich der Luxemburger Angelegenheit ist durch einen Irrthum wesentlich entstellt an die „A. Z." gelangt, der wir sie entnommen haben. Der Staatsminister sagte: „Weit entfernt, zwischen Frankreich und Preußen eine Ursache der Zwietracht geschaffen zu haben, werde die Luxemburger Angelegenheit vielmehr ein Element der Freundschaft und Eintracht sein."

Von **Paris**, 15. Juli, wird über den Prozeß Berezowski berichtet: Nachdem der Anklage-Akt verlesen worden war, gestand der Angeklagte, die That begangen zu haben, und bedauerte, daß sie ihm nicht geglückt sei. Der Präsident constatirt, daß die Untersuchung keine Mitschuldigen entdeckt habe. Der Vertheidiger nimmt davon Akt, daß, als Berezowski auf die Polizeipräfektur geführt worden, ihn der russische Polizeidirektor Schuwaloff in russischer Sprache verhört hat. Hierauf wurden alle Zeugen verhört, und schließlich ergriff der General-Prokurator Marnas zur Ausführung der Anklage das Wort. In später Nachmittagsstunde wurde Berezowski des Mordversuches unter Anerkennung mildernder Umstände schuldig erkannt und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Paris, 16. Juli. Die „France", von der gestrigen Sitzung sprechend, sagt: „Die Aufrechthaltung des Friedens ist also die Aufrechthaltung des Status quo. Deutschland muß sich auf die erlangten Resultate beschränken. (T. B.)

Großbritannien.

London, 12. Juli. Wir leben gegenwärtig hier in einer Fülle von Festlichkeiten und konventioneller Toastberedtsamkeit, wie sie bei der schwülen Sommerhitze und bei der allgemeinen Erschlaffung, welche auf die langwierigen und heißen Reformkämpfe innerhalb und außerhalb des Parlaments gefolgt ist, sehr anstrengend und verdienstlich für Festredner, Redner und Gäste sein mag. Dem Publikum jedoch fehlt es offenbar an einer energischen Feststimmung. Die Schilderungen der Feste, welche dem Vicekönig von Aegypten gegeben werden, der Verbereitungen für den Empfang des Sultans, für die Flottenrevue, der Einzelnheiten der gastlichen Verbrüderung mit den 2000 belgischen Schützen auf der Gemeindewiese von Wimbledon, wo, wie nun seit einer Reihe von Jahren, einzelne Freiwilligenkorps ein Lager bezogen haben und das große englische Nationalschießen gefeiert wird, der vielen Bazars und Wohlthätigkeitsvergnügungen, denen sich auch der unbedeutendste Flecken nicht mehr zu entziehen vermag, der in der Ausführung begriffenen wissenschaftlichen und philantropischen Congresse — füllen wohl die Spalten unserer Tagespresse, aber sie finden im Publikum wenig Sympathie, und durchaus nicht die stürmische Begeisterung, welche der Penny-a-liner zur Ausfüllung seiner Festberichte constatirt. (A. Z.)

London, 17. Juli. Im Unterhaus gibt, auf eine Frage des Hrn. Mill, Lord Stanley zur Antwort: die Ernennung des Kapitäns Wiseman als Organisators der türkischen Flotte sei suspendirt worden, weil der kretische Aufstand noch unerledigt sei. (T. N.)

Amerika.

New-York, 6. Juli. Das Repräsentantenhaus hat eine Maximilians Fall begrüßende Resolution verworfen. Aus Mexiko wird gemeldet: Die (einheimischen) kaiserlichen Soldaten verlieren ihr Bürgerrecht, die ausländischen Soldaten werden verbannt. Die Generale sind des Hochverraths angeklagt, die Officiere zu mehrjähriger Kerkerhaft verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

München, 17. Juli. Das Centrallandwirthschaftsfest für das Jahr 1867 wird am Sonntag den 6. Oktober auf der Theresienwiese dahier abgehalten werden. Am Montag den 7. Okt. Vormittags 10 Uhr findet sodann die öffentliche Generalversammlung des landw. Vereins und am Dienstag den 8. Okt. die Kreisversammlung des landw. Vereins für Oberbayern statt. Das Programm, welches bereits die allerhöchste Genehmigung erhalten hat, wird in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangen.

Bayreuth, 16. Juli. Aus Untersteinach erfahre ich, daß dort, wenn bis übermorgen kein neuer Erkrankungsfall vorkommt, was zuverlässig erwartet wird, die Rinderpest amtlich als erloschen erklärt wird, und die militärische Sperre aufhört. — Seit vorgestern hat bereits der Kornschnitt in der Nähe unserer Stadt an vier verschiedenen Stellen begonnen. (N. Korr.)

Vermischtes.

München, 15. Juli. Die hiesige Mauth soll, wie ich höre, in den Bahnhof verlegt werden, und die protestantische Gemeinde wird höchstwahrscheinlich die bisher als Mauthhalle benützte Augustinerkirche erhalten, um sie in eine, ihr so nothwendige, zweite Kirche zu verwandeln. (N. Korr.)

München, 17. Juli. Nach der in Mailand erscheinenden „Perseveranza" ist die Cholera in Como (am Comersee) ziemlich heftig ausgebrochen. — Auch in Mailand hatte sie sich gezeigt, doch waren bis jetzt (Samstag den 13.) nur einzelne Fälle nachgewiesen und in den letzten 3 Tagen kein neuer Fall dazu gekommen. — Wahrhaft verheerend war sie aber in Bergamo und in der umliegenden Landschaft erschienen. Man zählte über 4000 Fälle, von denen über ein Drittel mit dem Tode endigten, doch ist sie auch dort im Abnehmen begriffen. — Wir in München werden wohl dieses Jahr von der Seuche verschont bleiben, denn die jetzt überall als Grundlage der Krankheit konstatirten Bodenverhältnisse sind heuer absolut dagegen sprechend. (B. B.)

C. II **München**, 17. Juli. Wir geben im Folgenden eine Zusammenstellung der Conscribirten, welche nachweisbar einen mangelhaften Schulunterricht genossen haben.

Zahl der Conscribirten:		Hierunter mit mangelnder Schulbildung:	Prozentverhältniß:
In Oberbayern	2129	159	7,5 Proz.
„ Niederbayern	1776	239	13,4 „
„ der Pfalz	2616	233	8,9 „
„ der Oberpfalz	1615	217	13,4 „
„ Oberfranken	1883	101	5,4 „
„ Mittelfranken	1893	76	4,0 „
„ Unterfranken	1988	137	7,2 „
„ Schwaben	1723	57	3,3 „
Im ganzen Königr.	15623	1219	7,8 Proz.

Prozentverhältniß im ganzen Lande im Jahre 1865 7,3 Proz., 1864 8,1 Proz., 1863 9,9 Proz., 1862 11,8 Proz., 1861 11,9 und 1860 13,6 Proz.

Sammlet die übrigen Brocken, auf daß nichts umkomme. An dieses Wort dachten wir unwillkürlich, als wir im „N. f. N." nachfolgendes dem ersten Anschein nach kaum nennenswerthe und bedeutungslose Beginnen lasen, das jedoch keineswegs unbeachtet bleiben sollte. Eine Gesellschaft von Herren im weißen Hofbräuhause in München kam auf eine Idee, welche, allgemein durchgeführt, einen wesentlichen Zweig der Armenpflege bilden würde, dessen Kultivirung wahrlich Niemandem auch nur das geringste materielle Opfer auferlegte. Diese Gesellschaft hat es sich nämlich zur Aufgabe gemacht, alle Cigarrenraucher zu veranlassen, die von den Cigarren abgeschnittenen Spitzchen nicht mehr wegzuwerfen, sondern zu sammeln und ihr einzuhändigen. Dieselben eignen sich zur Schnupftabak-Fabrikation, zu welchem Zwecke sie die Lotzbeck'sche Tabakfabrik in Augsburg ankauft und für den Centner 10 fl. bezahlt. Die Gesellschaft verwendet den Erlös zur Kleidung armer Kinder. Seit dem Bestehen dieses humanen Unternehmens haben deren zwei demselben den Schutz warmer Kleidung vor des Winters Frost zu verdanken. Es darf angenommen werden, daß Bayern unter seinen ca. 5 Millionen Einwohnern eine halbe Million Cigarrenraucher zählt, welche durchschnittlich per Mann täglich 3 Stück Cigarren konsumiren. Das gäbe also 1½ Million Spitzchen, circa 1500 Spitzchen geben ein Pfund, also 150,000 einen Centner, wodurch sich also täglich eine Summe von 150 Centnern = 1500 fl. Kapital und jährlich die ansehnliche Summe von 547,500 fl. ergeben würde. Diese Wahrscheinlichkeitsberechnung beruht auf geringer Annahme, wir glauben aber, daß sich in der That die Summe weitaus höher stellen würde. Diese Ziffern sprechen deutlich dafür, welch' ein Kapital jährlich auf die Straße geworfen wird und daß die oben mitgetheilte Idee Verwirklichung und Nachahmung verdient. Mögen sich allerwärts Männer finden, welche sich dieselbe aneignen und zum Wohle der Armuth praktisch verwerthen. Sie würden sich dadurch das Verdienst erwerben, durch unbedeutende Mühe einen großen Theil des Elends der Armuth zu lindern.

* Die diesjährige Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten wird vom 30. Sept. bis 3. Okt. in Halle abgehalten werden.

(Kuriosum.) Als der König von Sachsen Ende Juni Oberwiesenthal passirte, hatte man daselbst eine aus zwei Schneesäulen bestehende mit grünen Zweigen umwundene Ehrenpforte errichtet.

Das Chemnitzer Tagblatt theilt mit: „Am 21. d. M. soll auf der Neuen Fundgrube in Lugau ein Trauergottesdienst in Veranlassung der durch den Schachtbruch verschütteten und tief unter der Erde ruhenden Bergleute abgehalten werden. An dieser Feier und der damit verbundenen Trauerparade nehmen gegen 1200 Bergleute Theil.

Auf dem **Kopenhagener** Oberpostamt wurde ein Briefdieb in der Person eines in der Briefpostabtheilung angestellten Privatschreibers auf frischer That ertappt. In seinen Taschen fand man 18 noch nicht geöffnete gewöhnliche und rekommandirte Briefe. Der jugendliche Dieb, Sohn geachteter Eltern, gestand sofort sein Verbrechen, indem er sich zu der Entwendung von etwa 1000 Briefen bekannte, die nach seiner Aussage zusammen reichlich 5000 Rthlr. in Wechseln, Anweisungen und Kontanten enthalten haben sollen. Sämmtliche beraubte Briefe sind bei ihm vorgefunden worden.

In den Silberbergwerken bei Kongsberg in Schweden sind in der letzten Zeit kurz nacheinander zwei große Silberklumpen, jeder von 200 bis 300 Pfd., gefunden worden. Privatmittheilungen zufolge soll am nämlichen Orte noch ein ähnlicher noch nicht ganz ausgegrabener Silberklumpen im Felsen sitzen, und wird der Werth dieser drei Klumpen auf 11—12,000 Spezies geschätzt.

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 12. Juli. Genehmigt wurde: a) das Anässigmachungs- und Verehelichungsgesuch des Eisenbahn-Assistenten Carl Sprick von hier, b) das Gesuch des Tanzlehrers Carl Strebel von Oettingen um die Bewilligung zur Ertheilung von Tanzunterricht, c) die Baugesuche 1) des Oekonomen Göhmländer, 2) des Wirths Krauß und 3) des Brauereibesitzers Müller von hier; d) die Wahl der Meister Johann Lindau und Carl Göhre als Vorsteher des Seilergewerbes. — Der Packträger Faber von hier wird als Meßwächter aufgestellt. — Auf Antrag eines Magistratsmitgliedes wird in Anerkennung der Verdienste, welche sich der verstorbene Bürgermeister Endres durch die Gründung einer reichen Stiftung zur Hebung der hiesigen Gewerbe um die Stadt erworben, beschlossen, der Feuchtwanger Straße, auf welcher derselbe viele Jahre hindurch fast täglich gewandelt und als deren Fortsetzung gewissermaßen die Endres-Allee erscheine, den Namen „Endres-Straße" beizulegen.

— **Wochenmarktbericht** vom 17. Juli. **Butter** das Pfd. 20—26 kr.; **Rindschmalz** 23—29 kr.; **Schweinschmalz** — kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 42—54 kr.; eine **Ente** 28—34 kr.; ein junges **Huhn** 15—18 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst** 193 große und — kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 8 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 11 fl. 42 kr., Forchenholz 9 fl. 12 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — 3 Wägen mit Kirschen, 3 mit Gemüse. Heute die ersten neuen Kartoffeln von Wintersmeidbach, Leidendorf, Ornbau und Wiesenthau. 24 Säcke. 193 große Körbe mit Weichsel, Amerellen und Kirschen. Der Markt besucht und sehr lebendig.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Berlin, 17. Juli. Graf Bismarck ist zum Bundeskanzler ernannt worden. Seine nächste Aufgabe wird die Einrichtung der Bundesverwaltung sein. Graf v. d. Goltz und Hr. Benedetti behalten ihre bezüglichen Botschafterposten. Dänemarck hat die preußische Note bisher nicht beantwortet.

Verantwortlicher Redakteur: L. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die öffentliche Reinlichkeit betr.)

Unter Bezugnahme auf § 2 der ortspolizeilichen Vorschriften vom 19. Dezember 1862 bezeichneten Betreffs erläßt der Stadtmagistrat an jeden Eigenthümer eines in der Stadt und in den Vorstädten an eine öffentliche Straße gränzenden Gebäudes, Hofraums oder Grundstücks hiemit die Aufforderung, das vor seiner Besitzung an weniger begangenen Straßenstellen zwischen den Pflastersteinen hervordringende Gras innerhalb 8 Tagen zu entfernen.

Ansbach, den 13. Juli 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Gefundene Sachen betr.)

Ein am letzten Wochenmarkte stehen gebliebenes Rindschmalz kann in der Wartstube des Rathhauses abgeholt werden.

Ansbach, den 18. Juli 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

In der Concurssache der Bierbrauer Stöhr'schen Eheleute von Theilenhofen versteigert der unterzeichnete k. Notar auf Anordnung des k. Bezirksgerichts Ansbach

Dienstag den 13. August c. Vormittags 9 Uhr

im Stöhr'schen Gasthause zu Theilenhofen das Brauerei- und Gastwirthschafts-Anwesen der Stöhr'schen Eheleute sammt dem vorhandenen beweglichen Inventar öffentlich an die Meistbietenden.

Das zum zweitenmale dem Versteigerungsantrag unterstellte Anwesen, von welchem bei der erstmaligen Versteigerung nur einige Objekte zum Verkaufe gelangten, besteht zur Zeit noch aus einem Gast- und Wohnhaus, Brauhaus, Stallung, Scheune, Holzremiß, Aeckern, Wiesen und Waldungen, gelegen in den Steuergemeinden Theilenhofen und Dornhausen, im Gesammtflächeninhalt von 36,51 Tagw. und ist geschätzt auf 23,601 fl.

Ziehung am 1. August.

Augsburger u. Pappenheim. 7 fl.-Loose

Gewinne **fl. 20,000, 12,000, 10,000** ꝛc.

K. K. Oesterreichische 500 fl.-Loose

do. do. (in ⅛) 100 fl.-Loose

mit Zins-Coupons zu 5 Prozent p. a

Gewinne **fl. 300000, 200000, 100000** ꝛc.

Original-Loose billigst, Verloosungspläne gratis bei

Gebr. Schmitt, Bank- u. Wechselgeschäft, **Adlerstraße L. 190** in Nürnberg.

NB. Nicht gewinnende Loose nehmen wir nach Ziehung, mit geringem Verlust, an Zahlung zurück.

5. Zur Vorstandswahl und Jahresrechnung werden sämmtliche Herren Wirthe höflichst eingeladen, sich bei dem dermaligen Vorstand Fr. Föttinger am Dienstag den 23. Juli Nachmittags 3 Uhr einzufinden.

Ansbach, den 18. Juli 1867.

Föttinger.

Bekanntmachung.

Von heute an logirt der Rothenburger Bote Klenk nicht mehr im wilden Mann, sondern bei Hrn. Meier im Gasthaus zum Hirschen in der Nürnberger-Straße, und werden alle Aufträge daselbst in Empfang genommen und besorgt.

Das bewegliche zum Theil als Pertinenz des Anwesens erklärte Inventar besteht aus Meubles, Betten, Hausgeräthschaften aller Art, Brauerei- und Wirthschaftsutensilien, insbesondere 265 Stück Fässern verschiedener Größe, Wagen, Pflug u. s. w. und einer Partie Heu und Stroh, zusammen geschätzt auf 1393 fl. 43 kr.

Die Versteigerung des Inventars beginnt, wenn die Versteigerung der Immobilien beendigt ist, und wird, wenn nöthig,

den darauffolgenden Tag Nachmittags 2 Uhr

fortgesetzt.

Der Zuschlag der Immobilien erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, während die Mobilien, welche erstmalig zum Verstrich gelangen, nicht unter drei Viertel des Schätzungswerthes abgegeben werden.

Die übrigen Strichsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht, bis wohin Hypothekenbuchsauszug und Lastenbeschrieb auf dem Amtszimmer des Notars eingesehen werden können.

Gunzenhausen, den 15. Juli 1867.

Der königliche Notar:
Friederich.

Bekanntmachung.

Nachdem die Privatierstochter Sara Amerikaner von hier durch rechtskräftiges Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 29. April l. Js. für blödsinnig, deren Schwester Julie Amerikaner aber durch dasselbe Erkenntniß für wahnsinnig erklärt ist, wurde über die genannten beiden Schwestern Curatel eingeleitet, und der Kaufmann Joseph Röder jun. dahier als Curator aufgestellt und verpflichtet, was unter dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß Sara und Julie Amerikaner ohne ihren Curator lästige Verträge nicht eingehen können.

Zugleich ergeht an alle diejenigen, welche Forderungen an Sara oder Julie Amerikaner zu machen haben, die Aufforderung, solche am

Donnerstag den 1. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Ansbach, am 8. Juli 1867.

Königliches Stadtgericht.
Der k. Stadtrichter Greiner. — Der Einzelnrichter Prückner.

Für die allseitige Theilnahme bei dem für uns so unerwarteten Verlust durch Schlagfluß eingetretenen schnellen Todes unseres vielgeliebten Gatten, Vaters, Bruders u. Schwagers,

Herrn Leopold Lippmann,
Hopfenhändler,

sowie für die ehrenvolle Leichenbegleitung, welcher sich die verehrliche Stadtgemeinde-Verwaltung angeschlossen, vielen Dank mit der Bitte, dem dahingeschiedenen Menschenfreund ein freundliches Andenken und uns ferneres Wohlwollen nicht zu versagen.

Leutershausen, am 17. Juli 1867.

Die schmerzlich betrübten Hinterbliebenen.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsern innigstgeliebten Vater, Schwieger- und Großvater,

den Privatier und Siebner

Georg Simon Schwab,

nach langen und schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer den Verblichenen durch sein wohlwollendes und menschenfreundliches Benehmen kannte, das er durch sein vieljähriges treugeführtes Gemeindevorsteher-Amt an den Tag legte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 1 Uhr statt.

Feilach, den 17. Juli 1867.

Johann Georg Schwab,
Anna Maria Schwab, geb. Kollert.

Krankenheiler-Seife. Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Jodsodaseife,** als ausgezeichnete Toiletteseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinlgkeit der Haut und alle Hautkrankheiten. 2) **Jodsodaschwefelseife,** als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen: alle Hautkrankheiten, Scrophuln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife,** für veraltete, hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehendsten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Krankenheiler-Mineralwasser, (Jodsoda- und Jodsodaschwefelwasser) so wie das daraus durch Abdampfung gewonnene

Jodsodasalz zu **Bädern** (2 bis 3 Unzen für ein Bad) **Umschlägen** ꝛc. (eine Unze aufgelöst in 1½ Pfund lauwarmen Wassers) erfreuen sich in den obengenannten Krankheiten eines bedeutenden Rufes und stets zunehmenden Vertrauens.

Zu beziehen durch: sämmtliche Apotheken in **Ansbach, J. A. S. Schöpff** in **Nürnberg, L. Kratzer** in **Bamberg, Frz. Kirchmayer** in **Donauwörth** und allen Apotheken.

---

11. Eine neue Sendung **Taffet-, Sammt- und Atlasband** in allen Farben und Breiten empfiehlt zu den billigsten Preisen:

S. L. Kitzinger.

12. Es wird ein tüchtiger Hafnergeselle, der Scheiben- und Ofenarbeit gut versteht, unter gutem Lohn und beständiger Arbeit gesucht.

Michael, Hafnermeister.

13. Das Neueste in fein gestickten **Damenkragen, Manchetten u. Blousen, Negligée-Häubchen** und ächt leinene **Taschentücher** empfiehlt

S. L. Kitzinger.

Waldverkauf.*)

Die Vormünder der Keitel und Wagner'schen Kinder zu Rothenburg verkaufen unter Vorbehalt kuratelamtlicher Genehmigung nachstehend fachmännisch geschätzte Waldparzellen:

7,95 Tagw. Göttlholz, Steuergem. Breitenau, Nr. 1073,
3,47 „ Göttlholz, Stenergem. Breitenau, Nr. 1072½,
10,57 „ Haidholz, Steuergem. Dorfgütingen, PlNr. 819,

in 14—50jährigem Fohren- und Fichtenbestand,

Montag den 22 Juli d. Js. Nachmittags 1 Uhr

im Gastwirth Beck'schen Hause zu Dorfgütingen, wozu Unterzeichnete Kaufsliebhaber freundlichst einladen. Herr Forstwart Wähler in Dorfgütingen ist so freundlich, hierauf Reflektirende über Gränzen und Bestand, wenn gewünscht wird, aufzuklären.

Keitel z. Schwane in Rothenburg.
L. Hezel in Feuchtwangen.

*) Ein früherer Auftrag ist uns nicht zugekommen
Die Expedition.

---

15. Der Unterzeichnete verkauft seinen 43 Morgen in Wiesen und Acker bestehenden Halbhof, nebst 15 Stück Rindvieh und 20 Schafen und Oekonomiegeräthe, Wägen und Pflüge aus freier Hand und ladet Kauflustige freundlich ein.

Herrnschallbach bei Feuchtwangen,
den 18. Juli 1867.

Dänzer, Oekonom.

---

16. Für eine Conditorei wird ein junger solider Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht, und könnte derselbe bis 1. oder 15. August eintreten. Näheres unter der Chiffre W. H. besorgt die Exped. d. Bl.

---

17. Bei einer Beamtenfamilie in der Nähe der Studienanstalt wird ein auswärtiger Schüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht.

Das Nähere sagt die Expedition.

---

18. Ein Bauern-Kopftuch mit Franzen wurde vom grünen Markt bis zum Hofgarten verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung in der Exped. wird gebeten.

---

19. Eine Briefmarkensammlung ist zu verkaufen und kann in der Expedition d. Bl. eingesehen werden.

---

20. Es werden graue, gesponnene Haasenhaare zum Stricken zu kaufen gesucht. Wo? Exped.

---

21. C197 ist ein mittl. Quartier zu beziehen.

---

22. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

---

23. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

---

24. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

---

25. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

Schrannenpreise.

Ansbach den 17. Juli.

	Höchst. fl. kr.	Mitt. fl. kr.	Niedr. fl. kr.	Gesteg. fl. kr.	Gefall. fl. kr.
Korn	22 19	21 44	20 34	— 6	— —
Weizen	21 43	21 19	20 29	— —	— 4
Kern	16 —	15 49	15 36	— —	— 16
Gerste	— —	— —	— —	— —	— —
Haber	8 5	7 56	7 46	— —	— 11

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 17 Juli.		Wien, 17 Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54½	Oest. 5% Nat.-Anl.	63.—
„ 5% Metall.	48⅜	„ 5% Metall.	58.—
„ Bank-Aktien	665	„ L.-Anl.-L. v. 54	76
„ Cred.-Bl.-Akt.	175¼	„ ditto v. 58	126
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	69.—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	78.—
„ ditto v. 60	72	„ Bank-Akt.	713
„ Cred.-Bl.-Akt.		„ Cred.-Bl.-Akt.	188.—
Ludw.-Verb.-Eis.-Akt.	—	„ D.-Dest.-Sch.-Akt.	143
Bayer. Hyp.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	236
Ditto vollein gezahlt	118⅜	„ Nordb.-Aktien	171
Nordam. 6pr. 1882r.	76⅛	„ Westb.-Prior.	—.
Wechselk. — Wien	93⅜	Wechsel — Augsb.	106.—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Friesische Zeitung.

Friesland-Blatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis vierteljährlich 1,50 Mk.

Anzeigen werden die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet.

Nr. 57. Sonnabend, den 9. März 1907.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ztr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Rathause, Zimmer 3, zur Einsicht aus.

Angebote sind bis zum 15. März d. J. einzureichen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ztr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Rathause, Zimmer 3, zur Einsicht aus.

Angebote sind bis zum 15. März d. J. einzureichen.

Der Magistrat.

nebst dem diamantenen Kreuz übersandte, lautet nach dem „Moniteur“: „Lieber Herr Reuher! Ich übersende ihnen das Großkreuz der Ehrenlegion in Diamanten. Die Diamanten vermehren nicht die hohe Auszeichnung, welche ich Ihnen schon vor langer Zeit verliehen habe; aber ich ergreife dieses Mittel, um ihnen öffentlich einen neuen Beweis meines Vertrauens und meiner Achtung zu geben. In Mitte Ihrer zahlreichen Arbeiten, in Mitte der ungerechten Angriffe, deren Gegenstand Sie sind, wird, ich hoffe es, eine freundschaftliche Aufmerksamkeit von meiner Seite die von Ihrer Stellung unzertrennlichen Unannehmlichkeiten Sie vergessen machen, um Sie nur an Ihre Erfolge und an die Dienste, welche Sie täglich dem Lande leisten, zu erinnern. Empfangen Sie die Versicherung meiner aufrichtigen Freundschaft.“ (Die Ehre des Besitzes dieses Großkreuzes in Brillanten genossen vor Reuher nur der Herzog von Morny und Graf Walewski. Die Diamanten haben einen Werth von 60,000 Franken.)

Ueber die Unzweideutigkeit des kaiserlichen Schreibens an den Staatsminister Reuher herrscht in der gesammten Presse nur eine Stimme. Die HH. Ollivier und Genossen, sogen der „Avenir national“ und das „J. de Paris“ fast wörtlich übereinstimmend, hatten vergessen, daß wir nicht unter einer parlamentarischen Regierung leben; der Kaiser hat es ihnen wieder in's Gedächtniß gerufen. Dem „Univers“ beweist der Brief, daß Herr Reuher in seinen Worten, seinen Handlungen und selbst in dem, was er nicht thut, der treue und gehörige Ausdruck der kaiserlichen Politik ist. Für die „Gaz. de Paris“ hat der Kaiser mit diesem Brief auf alle Zeiten über die Ministerverantwortlichkeit den Stab gebrochen — kurz der Eindruck ist überall derselbe. Von den eigentlichen Organen der Mittelpartei schweigen die „Presse“ und der „Epoque“ aus Aerger und Verlegenheit ganz und gar, und in der „Liberté“ erklärt Hr. v. Girardin ganz ironisch: der kais. Brief sei ein Triumph für — Hrn. Glais-Bizoin; denn dieser habe in der Kammer ausdrücklich gesagt, daß, unter der Regierung, deren Prinzip die Erblichkeit und die Verantwortlichkeit des Staatsoberhauptes ist, nur eine Hand die Pandora-Büchse halte, aus welcher das Gute und das Böse hervorgehe. Die „Liberté“ vernimmt auch, daß der Kaiser den Brief hauptsächlich auf Andringen mehrerer Mitglieder des Clubs der Rue de l'Arcade (äußerste Rechte) geschrieben habe, welche darauf bestanden, daß er über sein Verhältniß zu Reuher der Kammer und dem Lande reinen Wein einschenke. (A. Z.)

Aus **Paris**, 14. Juli, schreibt die „Köln. Ztg.“: Die Rede des Hrn. Ollivier, aber besonders die des Hrn. Glais-Bizoin, hat in Paris eine ungeheure Sensation erregt. Die Worte des letzteren: „Frankreich ist es müde, wie ein Schulbube mit der Eselskappe noch ferner Europa zum Spotte zu dienen! (so fährt man sie an) haben um so mehr Wiederhall gefunden, als sich von hundert Franzosen neunzig tagtäglich dasselbe sagen. Sie erröthteten darüber, wenn man darauf anspielte, aber heute, wo dies öffentlich in der Kammer gesagt wurde, gährt es in ihnen. Die Regierung selbst — und der Brief des Kaisers an Reuher beweist, daß er die Ansichten seines Kabinets theilt — läßt sich aber in ihrem Vorgehen nicht stören, und nimmt ihre Zuflucht zu Maßregeln, welche die öffentliche Meinung nicht mehr in Harnisch bringen müssen, als dieses bereits der Fall ist. Der Brief des Kaisers an Reuher stößt die öffentliche Meinung geradezu vor den Kopf. Die hohe Auszeichnung, die demselben zu Theil wird, die Belobung, die er ihm nach der unglücklichen mexicanischen Affaire ertheilt, sind geradezu eine Provocation der öffentlichen Meinung. Um anzudeuten, daß man das Verlangen nach den Freiheiten, welches die Opposition im Namen des Landes stellt, nicht im geringsten Lust hat, zu berücksichtigen, entzieht man den unschuldigen Blättern — den Verkauf auf der Straße. Girardin findet Anklang, wenn er sagt, daß die Lage der Dinge gerade dieselbe sei, wie 1847, daß wir dieselben eigensinnigen, sich an die Gewalt anklammernden Minister hätten, dieselbe blinde Majorität, wie damals, haben.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus **Paris** bestätigt, daß der Herzog von Aumale (nicht, wie anderweitig gemeldet, Louis Blanc) im Besitze der Papiere ist, welche Kaiser Maximilian s. Z. nach Europa befördern ließ.

Paris, 17. Juli, Abends. Königin Augusta von Preußen ist um 5 Uhr abgereist. — Der König von Württemberg hat um 7 Uhr die Rückreise nach Stuttgart angetreten. — Prinz Napoleon wird sich in einer Mission nach Kopenhagen begeben.

Großbritannien.

London, 17. Juli. Gestern Abends fand zu Ehren des Sultans im Krystallpalast ein großes Fest statt. Der Sultan erschien in Begleitung des Prinzen v. Wales und des Herzogs v. Cambridge und wurde enthusiastisch empfangen; die türkische Hymne wurde von 2000 Sängern vorgetragen. Weiters wurde ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt. (W. Fr.-Bl.)

C. H. **London**, 18. Juli. Die Königin hat während der gestern abgehaltenen Flottenrevue dem Sultan den Hosenbandorden verliehen. Durch den Sturm wurden die Manövers verhindert, die Schiffsbeleuchtungen geschädigt. Es ist kein Unfall vorgekommen. — Das Regenwetter dauert fort.

Griechenland.

Athen, 16. Juli. Die neuesten offiziellen Nachrichten aus Kandia reichen bis zum 10. und melden das gänzliche Scheitern der türkischen Anstrengungen, durch den Hohlweg Kiliarates in Sphakia einzudringen.

Volkswirthschaftliches.

C.H. **München**, 18. Juli. Dem Programm für das heurige Oktoberfest ist zu entnehmen, daß Se. Maj. der König genehmigt hat, daß — wie in den Vorjahren — am Tage vor dem Hauptfestsonntage von den Endpunkten der Staatseisenbahnen aus nach München ein Extrazug gehe, dessen Theilnehmer gegen das hiefür gelöste Billet innerhalb acht Tagen unentgeldlich wieder zurückbefördert werden, ferner, daß für Thiere, deren Anmeldung zur Preisbewerbung bei dem landwirthschaftlichen Generalkomite rechtzeitig erfolgt ist, auf den Staatseisenbahnen die Fracht nach München auf die Hälfte des üblichen Satzes ermäßigt werde. Bezüglich der Zuerkennung der Preise für Leistungen in den verschiedenen Zweigen der Landwirthschaft gelten die seitherigen Bestimmungen.

Nürnberg, 18. Juli. (Hopfen.) Die kalten Nächte der ersten Julihälfte waren in allen Hopfenbezirken des Kontinents den Pflanzungen mehr nachtheilig, als man bisher vermuthete, doch scheint nun die seit 4 Tagen eingetretene warme Witterung, welche hie und da erfrischenden Regen brachte, die Furcht vor noch schlimmeren Folgen verscheucht zu haben. Die Aussichten auf eine volle Ernte können nur in kleineren Bezirken auftauchen. Würtemberg und Baden versprechen sich — wenn nicht weitere ungünstige Einflüsse eintreten — das vorjährige Ernte-Ergebniß, während aus andern Ländern von einer halben und Drittels-Ernte berichtet wird. Bayern, besonders Spalter Land und auch die Hallertau haben hoffentlich eine bessere Ernte als 1866. — Aus **Hersbruck** wird unterm 17. Juli gemeldet, daß ein günstiger Umschwung in der Witterung manche bereits laut gewordenen Befürchtungen verschwinden macht. Frühhopfen zeigen bereits reichlichen Blüthen-Ansatz, während die Spathopfen sich merklich erholt haben. — Ganz der gleiche Bericht geht der Hopfenzeitung unter gleichem Datum von **Spalt** aus zu, woselbst bei ungestörter Ausbildung der Hopfenpflanze eine „glänzende“ Ernte in Aussicht steht. — Noch immer ungünstig lauten die Nachrichten von England. Aus **London**, 15. u. 16. Juli, wird über das Umsichgreifen von Ungeziefer stark geklagt. Die Lager von 1866er und älterer Waare sind ziemlich geräumt, da seit einigen Wochen fortwährend gekauft wurde.

Aus **Lauf**, 16. Juli, schreibt man dem „Fr. Kur.“: Einen herrlichen Anblick gewähren nun unsere Hopfenanlagen, da sich dieselben namentlich in den leichteren Bodenlagen derart schön gebildet, daß die meisten Garten bereits überwerken und in Blüthen-Ansatz begriffen sind, die gegenwärtig feuchte Witterung mit Wärme verbunden, war sehr erwünscht; bleibt uns dieselbe günstig, so wird, abgesehen von der längst anerkannt guten Qualität unserer Hopfen, auch in Quantität bezüglich der seit einigen Jahren bedeutend vergrößerten Anlage hier und in der Umgegend was außerordentliches erzielt werden.

Würzburg. Brodtaxe vom 16. mit 31. Juli 1867. Für die Stadt: Der Laib Roggenbrod 29 kr. (¾ kr. Aufschlag), die Waage Weißbrod 25½ kr. (½ kr. Abschlag). Für das Land: Roggenbrod 27½ kr. (¾ kr. Aufschlag), die Waage Weißbrod 25 kr. (½ kr. Abschlag). — Auf die Dauer vom 15. Juli bis 15. August wurde die Taxe für das Pfund Mastschweinfleisch im 5. Taxbezirke auf 17½ kr. festgesetzt.

Ludwigshafen, 15. Juli. Die pfälzische Ludwigsbahn hatte im Juni ds. Js. eine Einnahme von 194,373 fl. 9 kr., 41,258 fl. 22 kr. mehr, wie im Juni v. Js. — Die pfälzische Maximiliansbahn erlitt im vorigen Monate 55,483 fl. 56 kr. oder 9071 fl. 8 kr. mehr als im Juni des Vorjahres. — Die Neustadt-Dürkheimer Bahn erzielte im Juni d. Js. 5569 fl. 9 kr. oder 846 fl. 43 kr. mehr als im gleichen Monate 1866.

Frankfurt a. M., 14. Juli. (Pferdemarkt.) Der diesmalige Herbst-Pferdemarkt wird am 26., 27. und 28. August abgehalten. Nach allen vorliegenden Anzeichen steht eine größere Betheiligung in Aussicht, als dieß bei den gedrückten Zeitverhältnissen des letzten Pferdemarkts der Fall war, und dürfte dieser Markt sich denen früherer Jahre wieder ebenbürtig an die Seite stellen. Die Musterung und Prämirung der schönsten Exemplare von Luxus- und Dienstpferden und Fohlen erfolgt am 28. August Morgens. Auch diesmal wird eine reich ausgestattete Pferdemarkts-Lotterie von Luxus- und Reitpferden, vollständigen Equipagen und Fahr- und Reitrequisiten ꝛc. stattfinden. Es sind hiezu 61 der schönsten Pferde, 10 elegante Wagen und viele komplete Geschirre bestimmt. Es werden 40,000 Loose zu 1 fl. 45 kr. ausgegeben. (A. Z.)

Aus **Paris** schreibt man der „Neuen Freien Presse“: Faber's neu erfundene Polygrades-Stifte sind das Beste, was in dieser Art existirt. Seine Stenographie-, Pantographie-, Bureau- und Cirkelstifte zu Linearzeichnungen sind, wie seine Farbenstifte, von vorzüglicher Güte. Lothar v. Faber, der gegenwärtige Chef, hat ein Geschäftshaus in Paris, eines in London und ein drittes in New-York. Die Fabrik in Stein bei Nürnberg beschäftigt 500 Arbeiter und liefert per Woche 350,000 Stück Bleistifte, die in alle Theile der Welt versendet werden. Wie auf allen bisherigen Ausstellungen, hat auch das Haus diesmal den ersten Preis, die einzige goldene Medaille in dieser Masse, erhalten.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 13. Juli. Weizen 20 fl. 45 kr. (gef. 10 kr.), Korn 10 fl. 55 kr. (gef. 23 kr.), Gerste 13 fl. 55 kr. (gef. 27 kr.), Haber 8 fl. 44 kr. (gef. 7 kr.). — **Oettingen**, 17. Juli. Korn 19 fl. 57 kr. (gef. 33 kr.), Waizen 21 fl. 30 kr. (gef. 12 kr.), Korn 17 fl. 22 kr. (gef. 1 fl. 32 kr.), Gerste 13 fl. 51 kr. (gef. 15 kr.), Haber 9 fl. 9 kr. (gef. 15 kr.)

Vermischtes.

C.H. **München**, 18. Juli. Im Herbste heurigen Jahres werden dahier wieder Prüfungen für das Lehramt der Philologie und der Mathematik, dann für den französischen und englischen Sprachunterricht an den humanistischen und Realgymnasien, an den Gewerbs- und lateinischen Schulen stattfinden. Die Prüfungen für das Lehramt der Philologie und Mathematik werden am 14. Oktober, die für den Unterricht in der französischen Sprache am 24. Oktober, jene für den englischen Sprachunterricht am 28. Oktober d. J. ihren Anfang nehmen. Die Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen müssen bis längstens 1. September beim k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten eingereicht werden.

Aus **München**, 14. Juli, wird dem „Fr. Kur.“ als Curiosum mitgetheilt, daß im Augenblicke der unserm Magistrate nicht weniger als 129 Individuen aus allen möglichen Kategorien der Gesellschaft um eine einzige erledigte Bierwirthschaftsconcession petitioniren; — es ist dieß eine sehr betrübende Wahrnehmung, wenn man sie mit der Erfahrung zusammenhält, daß meistens nach Erlangung einer Wirths- oder Krämers-Concession der Betreffende die Hände in den Schoos legt, bis ihn als nothwendige Folge das Verderben ereilt. — Gestern verurtheilte das Schwurgericht eine unserer gefährlichsten und berüchtigsten Prostessionsdiebinnen, die schon vielfach bestrafte Näherin Karolina Riener von hier, welche sich wieder einer langen Reihe von Kleider-, Bett- u. Waschdiebstählen mittelst Einschleichens in Gast- und Privathäuser, ja sogar zweimal in die k. Residenz und mittelst Gebrauchs von Nachschlüsseln schuldig gemacht hatte, zu einer Zuchthausstrafe von 16 Jahren.

München, 18. Juli. Gestern Nachmittags stürzte sich ein berüchtigter Dieb auf dem Transporte zwischen Maisach und Olching, während der Bahnzug in vollem Laufe dahin jagte, aus dem Waggonfenster und blieb, soweit der transportirende Gendarm beobachten konnte, regungslos, wahrscheinlich schwer verletzt oder todt liegen; bis zur Stunde ist hier Näheres nicht bekannt. (W. Z.)

Dem Pensionsverein für Wittwen und Waisen bayer. Aerzte ist abermals eine schöne Gabe zu Theil geworden, indem das ordentliche Mitglied des Vereines, Privatdocent Dr. Otto von Frangue zu Würzburg, die Forderung, welche er für im vorigen Sommer verwundeten Soldaten geleistete ärztliche Hilfe liquidirte, im Betrage von 231 fl., dem ärztlichen Pensionsverein zuwendete. Auch eine andere Schenkung steht in Aussicht, indem die Wittwe eines Arztes, welcher nicht Mitglied des Vereines war, der mündlich geäußerten Absicht ihres Gatten entsprechend, ein Ehrengeschenk an den ärztlichen Pensionsverein angekündiget hat. Der Rechenschaftsbericht des Pensionsvereins für das Jahr 1866 wird in Bälde

Rheinen. Er hat sich verzögert durch die Vereinigung der Dr. Loe'schen Erbschaft: 84,200 fl. wie durch die Ablehnung der bisher nur durch den staatlichen Zwang beim Vereine erhaltenen Mitglieder. Die finanziellen Verhältnisse desselben sind fortwährend so günstig gelagert, daß die von der Generalversammlung am 1–6 nach § 17 Lt. c der Satzungen in Aussicht genommene Dividende an die Pensionäre nach Feststellung der Rechnung des Vorjahres wahrscheinlich wird beschlossen werden.

* Bezüglich der Brodvergiftung in **Würzburg** hat sich herausgestellt, daß von dem Bäcker Sauer vor zwei Jahren eine Quantität Arsenik zur Rattenvergiftung angekauft und während dieser Zeit im Keller aufbewahrt worden ist. Von den erkrankten Personen ist keine gestorben und auch Niemand so schwer erkrankt, daß etwas zu fürchten ist.

Trotz des nicht bewilligten Zuschusses aus dem städtischen Aerar wird die erste Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte dennoch in diesem Jahre in **Frankfurt** stattfinden und zwar vom Mittwoch den 18. bis zum Dienstag den 24 Sept. Die Einladung ist vom hiesigen Lokal-Komite dazu ergangen. Das Aufnahme-Bureau wird am 17. Sept. im Saalbau eröffnet. Frühere Anmeldungen und Anfragen müssen an die beiden Geschäftsführer, Hrn. v. Meyer und Dr. med. Spieß sen. gerichtet werden.

Trier, 6 Juli. Die Mäuse haben auf dem linken Moselufer von Trier so Jagd eine Menge Kornfelder der Art gelichtet, daß häufig auf einem Quadratfuß nur vier bis fünf Halme stehen. Man hat deshalb frühzeitig mit dem Kornschnitt begonnen, und dabei auf einem Morgen Land, der sonst 250—300 Garben geliefert, noch 50—60 Garben gerettet. Aber auch von diesem Rest wird kaum die Hälfte zu bergen sein. (B. u. H.-Z.)

Friedrichshafen, 16. Juli. Im Laufe der vergangenen Nacht hatten wir einen furchtbaren Gewittersturm aus Nord-West, welcher bei dem hohen Wasserstand Veranlassung zu mehrfacher Beschädigung des See-Ufers war und eine große Anzahl Bäume zu Fall brachte. Im Uebrigen haben wir recht günstige Witterung für unsere sehr zahlreich besuchte Bade-Saison. (K. Z.)

* Aus **Galizien**, 13. Juli, wird von einem Elementar-Ereigniß berichtet, das ein bis jetzt noch unübersehbares Unglück gebracht hat. Nachdem fast 3 Wochen lang unabsehbare Regengüsse die Flüsse aus den Ufern gedrängt hatten, ging Donnerstag Nachts ein furchtbar heftiger Wolkenbruch nieder, der aus den Karpathen kommend, das Tiefland binnen 12 Stunden auf weite Strecken überschwemmte und ungeheuere Verheerungen anrichtete. Die zur Zeit nur von meinen Distrikten vorliegenden Berichte — die Postverbindung zwischen Krakau und Lemberg ist an vielen Stellen zerstört — geben ein gräßliches Bild von den Verheerungen. Weite Felderstrecken sind über Nacht weggeschwemmt, Mühlen, Häuser und Brücken weggerissen, Städte und Dörfer unter Wasser gesetzt worden. In dem Rzeszower Kreisamt sollen 82 Dörfer überschwemmt sein. Viele Menschen haben ihren Tod in den Wellen gefunden, die Weichselgegend allein beklagt hunderte von Menschenleben. Die am linken Weichselufer gelegenen Städte Opatowiez und Rawa Mlasta ragen wie zwei Inseln aus der ungeheueren Wasserfluth hervor. Das ganze furchtbare Unglück wird sich erst übersehen lassen, wenn der Wasserlauf wieder hergestellt ist.

Briefkasten.

Dringende Bitte! Wenn uns nicht dasselbe widerfahren soll, wie den in früheren Jahren gesetzten Bäumen, nämlich allmählig zu kränkeln und schließlich abzusterben, so bitten wir dringend um Lockerung der Erdkruste um unsern Stamm, da sich dieselbe durch heftige Regengüsse fast zu Stein verhärtet hat. Den Stadtgärtner, oder wer über die Sache gesetzt ist (einige, dem Vertrocknen nahe, fangen bereits an zu zweifeln, ob überhaupt jemand um uns sich kümmert) möchten wir vor Allem auf die Behandlung der Bäume auf der Staatsstraße nach Neuses aufmerksam machen. —

Die neu gepflanzten Bäume im Stadtbezirk,
namentlich am neuen Weg, am Krankenhaus und der Gasanstalt.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 18. Juli. Se. Maj. König Ludwig I. wird noch bis nächsten Montag in Paris verweilen, dann über München ohne hier Aufenthalt zu nehmen, nach Leopoldskron bei Salzburg zurückkehren.

Hamburg, 18. Juli. Das nordische Telegraphenbureau meldet: Auf Vorstellung beim Oberpräsidenten ist den „Altonaer Nachr." nicht allein der Abdruck des von der Polizeibehörde beanstandeten Wahlprogramm-Entwurfs der liberalen schleswig-holsteinischen Partei gestattet, sondern auch die Versicherung ertheilt worden, daß der freien Bewegung der Presse betreffs der Wahlangelegenheiten keine Hemmung entgegentreten werde.

Wien, 18. Juli. Das Herrenhaus hat heute das Ministerverantwortlichkeits-Gesetz in der Fassung des Unterhauses mit unwesentlicher Modifikation angenommen. Ferner nahm es die Wahl der Deputirten zur Verhandlung mit Ungarn vor. — Die Wiener „Correspondenz" schreibt: Von verläßlichster Seite wird die Nachricht von einer Uebersiedlung des Königs von Hannover nach Paris als vollkommen unbegründet bezeichnet.

St. Petersburg, 17. Juli. Ein kaiserl. Ukas führt mit dem 1. Sept. öffentliches und mündliches Gerichtsverfahren für die Militärbehörden ein, wie solches die Zivilbehörden genießen. Uebereinstimmung mit den Forderungen der Disciplin und den Bedingungen des Kriegsdienstes ist dabei vorausgesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Pariser Ausstellung.

Für seine Dampf-Chocoladen-Brustbonbons und Zuckerwaaren ist dem hiesigen Fabrikanten **Franz Stollwerck** auch in diesem Jahre die Preis-Medaille zuerkannt worden!

Diese Auszeichnung ist um so ehrender, als die Erzeugnisse gleicher Branche aus allen Ländern, darunter von etwa 40 der bedeutendsten Pariser Häuser, mit einander concurrirten und es die einzige Medaille ist, welche hiefür auf ganz Preußen fällt.

Besonders wird die Vielseitigkeit der Fabrikation, wie sie wohl keines der vertretenen Häuser aufzuweisen hat, sowie die vorzügliche Arbeit und Preiswürdigkeit der ausgestellten Waaren selbst Seitens der französischen Concurrenz auf das lebendste anerkannt.

Obige Thatsachen dürften wohl geeignet sein, die in Deutschland noch vielseitig wurzelnden Scrupel, daß nur Paris Vorzügliches in Chocoladen und Confituren liefern könne, zu beseitigen, um so mehr, als der Verkauf der Stollwerck'schen Fabrikate in der Ausstellung selbst ein ganz bedeutender ist.

Die vor kaum einem Jahre dem Betriebe übergebene neue größere Fabrik des Herrn Stollwerck vermag die einlaufenden Aufträge nicht zu bewältigen, und steht derselbe im Begriffe, ein größeres Etablissement zu errichten, wozu bereits die neuesten und vorzüglichsten in der Pariser Ausstellung befindlichen Maschinen acquirirt sind.

(Kölnische Zeitung,
10. Juli Nr. 189, Zweites Blatt.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die öffentliche Reinlichkeit betr.)

Unter Bezugnahme auf § 2 der ortspolizeilichen Vorschriften vom 19. Dezember 1862 bezeichneten Betreffs erläßt der Stadtmagistrat an jeden Eigenthümer eines in der Stadt und in den Vorstädten an eine öffentliche Straße gränzenden Gebäudes, Hofraums oder Grundstücks hiemit die Aufforderung, das vor seiner Besitzung an weniger begangenen Straßenstellen zwischen den Pflastersteinen hervorbringende Gras innerhalb 8 Tagen zu entfernen.

Ansbach, den 13. Juli 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Ein zu Verlust gegangenes Arbeitsbuch betr.)

Nach diesseits gemachter Anzeige ist das auf den Namen des Müllergesellen Johann Heil von Lindau am Bodensee verlautende Arbeitsbuch dahier zu Verlust gegangen.

Es wird vor dem Mißbrauch desselben unter Hinweisung auf Art. 180 des Strafgesetzbuches gewarnt und ist solches im Falle Auffindens bei Amt zu übergeben.

Ansbach, am 18. Juli 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Der Steinhauer Peter Rümark von Eibelstadt, Bezirksamts Ochsenfurt, hat das auf ihn lautende, unterm 18. März 1861 ausgestellte Arbeitsbuch in hiesiger Stadt verloren.

Vor dem Mißbrauch desselben wird unter Hinweisung auf Art. 180 des Strafgesetzbuches gewarnt. Zugleich ergeht die Aufforderung, solches im Falle Auffindens hierorts zu übergeben.

Ansbach, den 18. Juli 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Sparkasse Ansbach. Der Schluß der Einlagen für das Ziel Laurenzi ist **Samstag den 17. August 1867** und die Auszahlung der Zinse aus früheren Einlagen erfolgt gegen Vorlage besonderer Zinsquittungen von heute bis zum genannten Schlußtage.

Die zur Heimzahlung auf Laurenzi 1867 am vorigen Ziele gekündeten Einlagen sind vom 31. dieses Monats zur Empfangnahme bereit.

Ansbach, am 18. Juli 1867.

Sparkasse-Verwaltung.
Brendel.

Zeugniß.

Die **Tannin-Balsam-Seife** des Herrn B. E. Bergmann in Zittau* habe ich in meinem chemischen Laboratorium einer **genauen chemischen Analyse** unterworfen und gefunden, daß dieselbe sowohl in **qualitativer** als in **quantitativer** Hinsicht allen gerechten Anforderungen an eine **gute, echte Tannin-Balsam-Seife** in **jeder** Beziehung entspricht.

Breslau, den 8. Februar 1867.

Dr. Werner,
Director des polytechnischen Bureau.

* Vorräthig à Stück 18 kr. in **Ansbach** bei **Fr. Rehm**, in **Leutershausen** bei **Gg. Habicht.**

Ziehung am 1. August.
Augsburger u. Pappenheim. 7 fl.-Loose
Gewinne **fl. 20,000, 12,000, 10,000** 2c.
bei
Gebr. Schmitt, Bank- u. Wechselgeschäft,
Adlerstraße L 190 in **Nürnberg.**

NB. Verloosungspläne auf Verlangen portofrei, und Rücknahme der nicht treffenden Loose mit **geringem** Verlust.

7. Der Unterzeichnete nimmt hiemit Alles, was er am 1. Juli auf hiesigem Bahnhofe Ehrenrühriges gegen den Gastwirth Eder von Burgbernheim ausgesprochen, zurück und erklärt denselben für einen braven und ehrlichen Mann.

Markbreit, den 17. Juli 1867.

Georg Ehmann.

8. Ein Einsteher zur Infanterie wird gesucht auf vier Jahr eilf Monat. Genaue Auskunft ertheilt Preiß, Gastwirth zur Butte in Ansbach.

Bekanntmachung.

In Sachen des Ottenwalter'schen Concurses und auf Anordnung des k. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich

1) den Immobiliarbesitz des Gastwirths Gottfried Ottenwalter zu Gunzenhausen, bestehend aus
   a) der Posthalterei mit realem Brau- und Tafernrecht zu Gunzenhausen mit Acker und Wiesen in der Steuergemeinde Gunzenhausen im Gesammtflächeninhalt von 49,27 Tgw., geschätzt auf 41,715 fl.,
   b) folgenden Grundstücken in der Steuergemeinde Aha, k. Landgerichts Gunzenhausen:
      0,88 Tgw Acker Seeweiher, PlNr. 1279,
      2,87 „ Acker am Kappelweg „ 1106,
      2,40 „ Acker, Blümleinsacker, „ 1101,
      geschätzt auf 2,050 fl.,
   c) folgenden Grundstücken in der Steuergemeinde Unterwurmbach, desselben Gerichtsbezirks:
      2,34 Tgw. Acker an der Gunzenhauser Straße PlNr. 666,
      1,41 „ Acker im tiefen Weg „ 731,
      geschätzt auf 1,300 fl.;
2) das als Pertinenz des Anwesens erklärte Inventar, bestehend aus 1 Omnibus, 2 Chaisen, den Oekonomiegeräthschaften, 21 Betten, Leinenzeug, Meubles, Kücheneinrichtung, 2000 Stück Hopfenstangen u. s. w.

öffentlich an die Meistbietenden.

Die Versteigerung des Immobiliars erfolgt

Montag den 23. September 1867, Vormittags 8 Uhr beginnend,

die Versteigerung des Inventars aber

Dienstag den 24. September 1867

und so weit nöthig die darauf folgenden Tage jedesmal Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 6 Uhr

im Ottenwalter'schen Gasthause dahier.

Der Zuschlag der Immobilien erfolgt bei dieser erstmaligen Versteigerung nur, wenn der Schätzungswerth erreicht wird, während die Mobilien nicht unter drei Viertel des Schätzungswerthes abgegeben werden.

Außerdem erfolgt der Verstrich der Mobilien **nur gegen baare Bezahlung.**

Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und es können bis dahin Hypothekenbuchsauszug, rentamtlicher Lastenbeschrieb und Schätzungsurkunde auf meiner Amtsstube eingesehen werden.

Gunzenhausen, den 17. Juli 1867.

Der königliche Notar:
Friederich.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1867 . . .	54,447,100 Thlr.
Effectiver Fonds am 1. Juni 1867 . . .	14,210,000 Thlr.
Jahreseinnahme pro 1866	2,468,127 Thlr.
Dividende der Versicherten im Jahre 1867	36 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige **Sicherheit**, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die **Versicherten** möglichste **Billigkeit** der Versicherungskosten.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in Dinkelsbühl. — A. K. Schwarz in Schwabach.
Stadtcantor G. W. Krauß in Gunzenhausen. — Cantor Schillfarth in Wassertrüdingen.
Georg Andreä in Heidenheim. — Friedr. Trölsch in Weissenburg.
J. S. Leybold in Rothenburg o/T. — F. W. Berger in Windsheim.

Männer-Verein.

Samstag den 20. d. M.

Musikalische Unterhaltung

im Lokal.

Anfang Abends 8 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Auf der Promenade. Nur drei Tage.

Floh-Theater.

Außerordentliche Vorstellungen künstlich dressirter Flöhe.

Dieselben sind mit dem bloßen Auge auf einem freien Raum zu sehen und werden verschiedene Verrichtungen bewerkstelligen.

Programm der Vorstellung:

1) Es werden mehrere Flöhe ein Ringspiel oder Carousel besteigen und ein einziger Floh wird die Maschine treiben; eine Belustigung der Flöhe.
2) Ein an einem Wagen gespannter Floh wird denselben fortziehen, der Wagen ist 5000 mal schwerer, als der denselben ziehende Floh.
3) Ein Floh als Crinolinen-Dame, wird auf gespanntem Seil sich produziren.
4) Ein Floh als Walzenzieher.
5) Ein Floh als Kanonier; wird auch seine Kanone selbst dirigiren.
6) Die Schule, in dieser lernen die Flöhe das Kriechen ꝛc. — und noch verschiedene künstliche Abwechslungen.

Noch zur Beachtung!

Diese kleinen Thierchen sind mit freiem Auge von jedem Anwesenden zu sehen, und zu einer besonderen Kunst gehört das Ankleiden der lebenden Flöhe, welches dem Künstler eigens gelungen ist, darzustellen. Sämmtliche Vorstellungen werden die geehrten Anwesenden bestens unterhalten. Die Vorstellungen finden Samstag, Sonntag und Montag von Morgens 10 Uhr an bis Abends statt.

Der Schauplatz ist auf der Promenade. Entrée 6 kr.

J. Schichtl.

Feinstes Maschinenöl,

säure-, harz- und schleimfrei, en gros und en detail billigst bei

Friedrich Rehm.

---

14. Feinstes franz. **Salatöl** (huile d'olive) in Flaschen, besten **Estragon-Essig**, feinste deutsche und franz. **Senfe** in Gläsern und Töpfchen bei

Franz vorm Herrieder-Thor.

---

15. In der neuerrichteten **Neuchlin'schen Lederfabrik** sind 8 bis 9000 große Doppelsohlballen, das Hundert für einen Gulden zu verkaufen. Gef. Bestellungen werden angenommen bei dem Werkführer obengenannter Fabrik.

Jos. Blumberger.

Bekanntmachung.

Von heute an logirt der Rothenburger Bote **Klenk** nicht mehr im wilden Mann, sondern bei Hrn. Meier im Gasthaus zum Hirschen in der Nürnberger-Strasse, und werden alle Aufträge daselbst in Empfang genommen und besorgt.

---

17. Für eine **Conditorei** wird ein junger solider Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht, und könnte derselbe bis 1. oder 15. August eintreten. Näheres unter der Chiffre W. H. besorgt die Exped. d. Bl.

---

18. Aechten direkt bezogenen **Liqueur de la grande Chartreuse** (Magenliqueur), **Maraschino di Zara**, Kirschengeist ꝛc. bei

Franc.

---

19. Bei **Johann Krauß**, Zeugmachermeister in Gunzenhausen, können 2 Arbeiter dauernde Beschäftigung finden.

---

20. Vergangenen Samstag wurde auf dem Bahnhof ein goldenes Halsgehäng mit schwarzseidener Schnur verloren, um dessen Rückgabe an die Expedition gegen Belohnung der redliche Finder gebeten wird.

---

21. Das Hypothekengesetz und Prioritäts-Ordnung v. 1822 und die Instruktion hiezu v. 1823 wird zu kaufen gesucht.

Näheres bei der Expedition.

Lichtenauer Kirchweih.

Sonntag und Montag Mittag 1 Uhr geht mein Omnibus dahin ab.

Fr. Schmidt.

Hennenbacher Kirchweih.

Sonntag den 21. Juli findet **Tanzmusik** statt. Für ausgezeichneten Stoff, sowie für alles Andere ist bestens gesorgt. Es ladet hiezu ergebenst ein Andr. Schäfer.

Braten- u. Kochfleisch im Strohhuger Hofgarten.

---

26. Samstag frische und gesalzene Knöchlein mit Sauerkraut bei Gebhardt.

---

27. D 23 ist ein Stübchen mit Bett zu vermiethen.

---

28. B 28 ist für einen ledigen Herrn ein Quartier mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 18 Juli.		Wien, 18 Juli	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	68.—
„ 5% Metall.	48⅛	„ 5% Metall.	56.—
„ Bank-Aktien	659	„ L.-Anl.-L. v. 54	75.—
„ Cred.-Bl.-Akt.	175	„ ditto v. 58	126
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	89.—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77.—
„ ditto v. 60	71⅛	„ Bank-Akt.	71
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	185.—
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dr.-Sch.-A.	450
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatseb.-Akt.	237.—
Ditto volleingezahlt	116⅛	„ Nordb.-Aktien	171
Nordam. 6pr. 1882r.	76⅛	„ Westb.-prior.	—
Wechselk. — Wien	92⅛	Wechsel — Augsb.	105

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2
18	321,.	320,.	+ 14,°	+ 16,.
19	17,.		+ 15,.	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

№ 272 Dienstag, 29. September 1925

Dithmarscher Landeszeitung

Heimatblatt für Dithmarschen

Die Ruhrbesetzung.

Die Ruhrbesetzung ist ein Kapitel für sich. Sie ist ein Kapitel, das nicht nur in der Geschichte des Ruhrgebiets, sondern in der Geschichte Deutschlands und Europas überhaupt eine Rolle spielt. Sie ist ein Kapitel, das nicht nur in der Geschichte des Ruhrgebiets, sondern in der Geschichte Deutschlands und Europas überhaupt eine Rolle spielt. Sie ist ein Kapitel, das nicht nur in der Geschichte des Ruhrgebiets, sondern in der Geschichte Deutschlands und Europas überhaupt eine Rolle spielt.

Sie ist ein Kapitel, das nicht nur in der Geschichte des Ruhrgebiets, sondern in der Geschichte Deutschlands und Europas überhaupt eine Rolle spielt. Sie ist ein Kapitel, das nicht nur in der Geschichte des Ruhrgebiets, sondern in der Geschichte Deutschlands und Europas überhaupt eine Rolle spielt.

Sie ist ein Kapitel, das nicht nur in der Geschichte des Ruhrgebiets, sondern in der Geschichte Deutschlands und Europas überhaupt eine Rolle spielt. Sie ist ein Kapitel, das nicht nur in der Geschichte des Ruhrgebiets, sondern in der Geschichte Deutschlands und Europas überhaupt eine Rolle spielt.

Sie ist ein Kapitel, das nicht nur in der Geschichte des Ruhrgebiets, sondern in der Geschichte Deutschlands und Europas überhaupt eine Rolle spielt. Sie ist ein Kapitel, das nicht nur in der Geschichte des Ruhrgebiets, sondern in der Geschichte Deutschlands und Europas überhaupt eine Rolle spielt.

Sie ist ein Kapitel, das nicht nur in der Geschichte des Ruhrgebiets, sondern in der Geschichte Deutschlands und Europas überhaupt eine Rolle spielt. Sie ist ein Kapitel, das nicht nur in der Geschichte des Ruhrgebiets, sondern in der Geschichte Deutschlands und Europas überhaupt eine Rolle spielt.

Sie ist ein Kapitel, das nicht nur in der Geschichte des Ruhrgebiets, sondern in der Geschichte Deutschlands und Europas überhaupt eine Rolle spielt. Sie ist ein Kapitel, das nicht nur in der Geschichte des Ruhrgebiets, sondern in der Geschichte Deutschlands und Europas überhaupt eine Rolle spielt.

verlassen. Das Ergebniß seines hiesigen Aufenthalts war zuverlässig ein lehrreiches und ersprießliches, obschon es in keiner Weise darauf abgesehen war, hier Politik zu machen. Gestern speiste er, begleitet von dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, dem Grafen v. Taubenheim, dem Frhrn. v. Egloffstein, dem Obersten von Spitzenberg und seinem hiesigen Gesandten Frhrn. v. Wächter in den Tuilerien. Der Kaiser gab gleichzeitig ein deutsches Diner, denn er hatte auch die Königin von Preußen mit dem Großherzog von Mecklenburg und dem Großherzog von Sachsen-Weimar dazu geladen. Gestern empfing König Karl den Seinepräfekten. Baron Haußmann überbrachte ihm eine Einladung der Stadt Paris zu einem Festmahl im Stadthaus. Leider hatte der König seine Abreise schon für heute festgesetzt, und mußte daher ablehnen.

Aus einer in dem amtlichen Blatte veröffentlichten vergleichenden Tabelle zwischen den Erträgnissen der indirekten Steuern im ersten Halbjahr 1867 und jenem in der entsprechenden Hälfte der Jahre 1865 und 1866 ist zu ersehen, daß die indirekten Steuern (ausschließlich des Zuckers) in diesem Jahr um 26,246,000 Frc. mehr als im ersten Semester 1865, dagegen um 2,284,000 weniger als im ersten Halbjahr 1866 eingetragen haben. Die Zuckerzölle stellen sich um 22,774,000 höher als 1865 und um 4,392,000 Fr. niedriger als 1866. Im Ganzen hat also das Erträgniß der indirekten Steuern in dem letzten Halbjahr im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 6,676,000 Fr. abgenommen.

Paris, 19. Juli. Dem „Constitutionnel" zufolge wird sich die Kaiserin kommenden Montag zum Besuche der Königin Victoria nach Osborne begeben. (B. Z.)

Großbritannien.

London, 16. Juli. Das große Ereigniß des gestrigen Tages, oder Abends, war der Gala-Besuch des Sultans in der k. Oper, Coventgarden, wo ihm zu Ehren Auber's „Masaniello (Stumme von Portici)" gegeben wurde. Das Aeußere und Innere des Theaters war feenhaft geschmückt — über alle Beschreibung, versichert die Times; u. a. waren an beiden Enden des Hauses zwei Blumenpyramiden aus mehr als 12,000 Pflanzen errichtet. Auf dem Vorplatz des Theaters stand das Volk Kopf an Kopf und begrüßte den Großtürken und sein zahlreiches Gefolge mit betäubendem Hurrah. Derselbe saß in der königl. Loge zwischen dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Cambridge, welche beide den Medschidje-Orden trugen. Auch bei seinem Eintritt in die Loge wurde der seltene Gast von der glänzenden Versammlung, die sich erhob, mit lautem Zuruf begrüßt und sofort ließen Chor und Orchester das „God save the Queen" erschallen, und dann folgten, eigens für die Gelegenheit gedichtet und komponirt, drei Strophen, die erste im Trochäenmaß, die zwei andern annähernd im Metrum der Nationalhymne. Wie die Melodie gelautet hat, wissen wir nicht; der Text aber ist herzlich trivial. Jedessen der Sultan wird damit zufrieden gewesen sein. Nach der Vorstellung wurde demselben durch den Prinzen von Wales der Theater-Direktor vorgestellt und erntete durch den Dolmetsch vermitteltes Lob. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 16. Juli. Zwischen Griechen und Juden fanden unter dem falschen Vorwande der Intoleranz von griechischen Seite blutige Streitigkeiten statt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der griechische Patriarch arbeitet vereint mit dem Großrabbiner an der Herstellung der Ruhe.

Volkswirthschaftliches.

München, 19. Juli. (Rinderpest.) Nachdem während der 21 kritischen Tage ein weiterer Rinderpestfall in Unterseinach sich nicht ergeben hat, wurde am 18. ds. die Rinderpest daselbst amtlich als erloschen erklärt. Hiernach ist dermalen ganz Bayern von der fraglichen Seuche befreit. (B. Z.)

(Viehmarkt in Schweinfurt.) Zum Ersatz der ausgefallenen Viehmärkte wird von jetzt an bis Ende August jeden Mittwoch und zwar Mittwoch den 24. und 31. Juli, Mittwoch den 7., 14., 21. und 28. August Rindviehmarkt in Schweinfurt abgehalten; vom September anfangend finden dann die Viehmärkte regelmäßig alle 14 Tage statt. Mittwoch den 21. wird Zuchtbullen- und Zuchtviehmarkt und Dienstag den 23. Juli und 27. August Schafmarkt daselbst abgehalten.

Eichstätt, 18. Juli. Die Grunderwerbungen für die Ingolstädter-Gunzenhausen-Eisenbahn sind dem Vernehmen nach im Landgerichtsbezirke Eichstätt beendigt und wird von allen Seiten sich günstig über die gezahlten Entschädigungen ausgesprochen; im ganzen Bezirke will nur ein einziger Grundbesitzer der Gemeinde Buxheim die Entschädigung auf dem Wege des Prozesses anstreben.

Schrannenmittelpreise: Dinkelsbühl, 17. Juli. Kern und Waizen 21 fl. 26 kr. (gest. — fl. 5 kr.), Korn 16 fl. 50 kr. (gest. 46 kr.), Gerste — fl. — kr. (gest. — fl. — kr.), Haber 8 fl. 51 kr. (gest. 18 kr.) — **Weißenburg**, 18. Juli. Kern — fl. — kr. — kr.), Waizen 19 fl. 35 kr. (gest. 5 kr.), Korn 14 fl. 20 kr. (gest. — fl. 2) kr.), Gerste — fl. — kr. (gest. — kr.), Haber 8 fl. 48 kr. (gest. 30 kr.)

Vermischtes.

* **München**, 19. Juli. Dem Stadtmagistrat Hof wurde die nachgesuchte Bewilligung zur Vornahme einer lokalen Hausammlung, dann dem k. sächsischen Konsul Max Wilmersdörfer zu München die Bewilligung zur Erlassung von Aufrufen in öffentlichen Blättern behufs Leitung freiwilliger Beiträge für die 44 Wittwen und 157 Waisen jener verschütteten Kohlenarbeiter in dem Kohlenschachte „Neue Fundgrube" zu Lugau, wie zur Empfangnahme der eingehenden Geldbeiträge ertheilt.

München, 18. Juli. In der Magistratssitzung vom 16. ds. Mts. verbreitete sich der Bürgermeister v. Widder über die Ablehnung einer Betheiligung an dem im nächsten Monate hier stattfindenden Juristentag von Seite des Magistrats. Der wahre und entschiedene Grund sei in den finanziellen Verhältnissen der Stadtgemeinde München gelegen. Eine festliche Bewirthung der Mitglieder des Juristentags, um was es sich bisher ausschließlich gehandelt habe, erfordere einen Aufwand von mehreren Tausend Gulden. Der Magistrat habe frühere gegen der Veranstaltung solcher Feste die nämlichen Vorwürfe hinnehmen müssen wie jetzt wegen der Nichtveranstaltung. Die ungünstigen finanziellen Verhältnisse und viele dringende Bedürfnisse der Gemeinde München hatten den Magistrat dem pflichtgemäßen Beschluß veranlaßt, bis auf Weiteres die Betheiligung an solchen Festen abzulehnen; der Münchener Turnverein sei mit seinem Gesuch um einen Beitrag zur Abhaltung des heurigen bayerischen Turnfestes in München ebenfalls und aus gleichen Gründen abgewiesen worden. Die Presse selbst, welche über das Verhalten des Magistrats in dieser Sache denselben so stark angreife, habe einigen Jahren über die fortwährenden Wanderversammlungen und den Aufwand, welcher sich mit solchen Festlichkeiten verknüpft, nicht mißbilligend genug sich aussprechen können.

* **Ansbach**, 20. Juli. Die in § 29 der Baderordnung bestimmte Approbationsprüfung der Bader wird für den Regierungsbezirk Mittelfranken am 5. August Vormittags 9 Uhr im Krankenhause zu Fürth abgehalten werden. Das Nähere bezüglich der Anmeldung und der nöthigen Zeugnisse siehe Kr.-Amtsbl. Mittelfr. Nr. 67.

In der Sitzung des Bezirksgerichts **Traunstein** fand am 13. Juli die gerichtliche Verhandlung gegen 7 Theilnehmer an einem in der Nacht vom 3. auf den 21. Oktober in Rosenheim verfuchten Haberfeldtreiben statt. Die Verkündigung des Urtheils wurde auf den 18. ds. Mts. ausgesetzt.

Landshut, 13. Juli. (Erklärung.) In der heutigen Versammlung kam die Gründung von katholisch- und protestantisch-pädagogischen Lehrervereinen zur Sprache. Die Mitglieder des unterfertigten Bezirkslehrervereins stimmten darin überein, daß zu einer derartigen Ausscheidung nicht die mindeste Veranlassung gegeben sei, da nach den Satzungen des allg. bayer. Lehrervereins den einzelnen Bezirksvereinen namentlich in Behandlung pädagogischer Fragen völlig freie Hand gelassen ist, sonach das confessionelle Element je nach den kath. oder prot. Gegenden nicht die geringste Beschränkung erfährt, daß sie vielmehr in dem Drange nach confessionell geschiedenen Vereinen eine Schwächung des nunmehr consolidirten bayerischen Lehrerstandes erkennen müssen und in dieser Ansicht um so mehr bestärkt werden, als die Faiseure eine keineswegs Vertrauen erweckende Vergangenheit hinter sich haben und im gegebenen Falle jedenfalls dem Wahlspruche des Augustus huldigen: „Theile und herrsche", und daß sie auch für die Zukunft der immer mehr aufblühenden und sich Geltung erringenden allg. bayer. Lehrervereine als treue und eifrige Mitglieder angehören wollen. Der Bezirkslehrerverein Landshut. (Land).

In der Nähe von **Regensburg** hat am 15. ds. ein Bauer einen Handwerksburschen, welcher sich Kirschen pflückte, erschlagen.

Aus **Speyer** ist in München die Nachricht eingetroffen, daß dort eine Person an der Cholera gestorben, und eine zweite von dieser Krankheit befallen sei.

(Evangelischer Verein der Gustav-Adolf-Stiftung.) Die Hauptversammlung des Gesammtvereins der Gustav-Adolf-Stiftung soll am 27. 28. und 29. August in **Worms** stattfinden. Hiezu werden alle Mitglieder des Vereins und alle Glaubensgenossen, die an dem Liebeswerke unseres Vereins Antheil nehmen, eingeladen, sich an dieser Versammlung zu betheiligen und gebeten, daß diejenigen, welche etwa Vorträge auf der Versammlung halten wollen, dieselben zuvor schriftlich bei dem Centralvorstand des Vereins in Leipzig anmelden.

Von **Koblenz** aus gelangte an Hrn. Galimberti, Besitzer des Gasthofs zum „rothen Rosse" in **Nürnberg**, die telegraphische Anfrage, ob er im Stande sei, den Sultan mit 100 Personen Gefolge auf seiner Durchreise zu bedienen. Da jedoch die Anfrage lediglich von Seite eines dortigen Gastwirthes gestellt wurde, so wird sie für das gehalten, was sie wahrscheinlich ist — für einen schlechten Witz.

Paris, 13. Juli. Der Sultan hat dem Kaiser Napoleon sein Lieblingspferd zum Geschenk angeboten; es ist dies ein prachtvoller Vollblutaraber, den der Großherr nur reitet, wenn er sich durch die Straßen von Konstantinopel zur Moschee begibt. Der Sultan hatte das Pferd auch unlängst bei der Revue in den elyseeischen Feldern geritten, wo es durch seine außerordentliche Schönheit und durch die reiche Pracht der silberschillernden Schabraken die Bewunderung aller Kenner erregte. — Kommenden Sonntag den 21. Juli wird der große musikalische Wettkampf im Industriepalast stattfinden, an dem sich Militärmusiken aus Rußland, Oesterreich, Preußen, Holland, Bayern, Belgien, Spanien, Baden und Frankreich betheiligen. Am 20. werden sämmtliche Musikcorps dem Kaiser ein Morgenständchen bringen. Die Vertheilung der Preise von 5000 Fr., 3000 Fr., 2000 Fr. u. s. w. wird wahrscheinlich Montags darauf erfolgen. — Ein Amerikaner, Hr. Cleray, hatte eine Bibel ausgestellt, deren Einband ihm auf 12,000 Fr. zu stehen kam. Dem Mann wurde hiefür von der Jury leider nur eine Bronce-Medaille zuerkannt. Dies brachte Hrn. Cleray so in Harnisch, daß er die Medaille zurückwies und über seinem Ausstellungsraum eine Inschrift anbefreite, deren Inhalte: „Ich weise die mir von der Preisjury zuerkannte Bronce-Medaille zurück und appellire an sachverständige Arbeiter, die in dieser Sache allein competente Preisrichter sein können." Auf Befehl der kaiserlichen Kommission wurde die Ausstellung des Hrn. Cleray sofort geschlossen.

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 20. Juli. **Butter** das Pfd. 20—26 kr. **Rindschmalz** 23 kr.; **Schweinschmalz** — kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 42—54 kr.; eine **Ente** 28—34 kr.; ein junges **Huhn** 15—18 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr. **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: 200 große Zwetschgen — kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 4 fl. — kr., der Metzen 1 fl. 24 kr., die Maas 3 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr. **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. — kr., Fohrenholz 10 fl. 30 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stud Wellen — fl. — kr. — 4 Wägen mit Kirschen, 4 mit Gemüse, 2 mit Schmalzrüben. Der Markt sehr bewegt.

Briefkasten.

* Dem Hrn. Einsender einer Antwort auf die Anfrage der Reichsendorfer Donnerstagsgesellschaft bezüglich einer Getzendorfer Hopfen-Dolde im landwirthschaftlichen Theil unseres Blattes Nr. 165 diene zur Nachricht, daß die Gebühr für Insertion derselben bei der Länge des Manuscripts von 36 Schreibzeilen 2 fl. 30 kr. bis 3 fl. betragen würden, und daß man darum glaubt, mit der Aufnahme noch zögern und weitere Entschließung des Auctors abwarten zu sollen.

Zur Beruhigung. Die alten Bäume im Stadt- und Landbezirk Kronach, die schon viel erfahren und erlebt haben, können ihren neugepflanzten noch weniger erfahrenen Kameraden im Stadtbezirk — am neuen Weg, am Krankenhaus und der Gasanstalt — die beruhigende Versicherung geben, daß bei der diesjährigen Feuchtigkeit des Bodens die momentan verbrüchete Erdkruste ihrer Gesundheit nicht den geringsten Nachtheil bringen kann, und daß zur rechten Zeit von Seiten der Stadtgärtnerei an ihnen gewiß auch immer alles geschehen wird, um ihr Wachsthum und Gedeihen zu fördern und am Ende auch Sachunverständige beseitigen vermag. nn.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Sachen Lösch ./. Leidel wegen Hypothekforderung versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach am

Freitag den 16. August h. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Kronmeister'schen Gasthause zu Petersaurach, folgendes Objekt:

Steuergemeinde Petersaurach:

PlNr. 781½, Sandbuckacker, 1 Tagw. 24 Dez., sammt dem darauf gebauten Wohnhause Nr. 74b, geschätzt auf 575 fl.

öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichtem Schätzungswerthe, und es haben sich dem Notar unbekannte Steigerer im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Heilsbronn, 18. Juli 1867.

Der königliche Notar
Georg Wolff.

---

2. Für alle Liebes- und Freundschafts-Erweisungen, welche meine liebe Frau in ihrer letzten, schweren Zeit erfreut, und welche sie im Tode noch so reich geschmückt haben, sowie allen Collegen, Freunden und Bekannten, welche ihre Theilnahme durch feierliches Geleite zur Ruhestätte so ehrend ausgedrückt haben, meinen innigsten Dank.

Ich bitte aus naheliegenden Gründen mich der persönlichen Dankeserstattung zu entheben.

Ansbach, den 19. Juli 1867.

Regierungsrath **Vocke.**

☞ Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermediz.-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch seine so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen, Diarrhoe, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwäche-Anwandlungen, desgl. äußerlich bei **Wunden und Krämpfen — rühmlichst** bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's.**

Schwarzen, braunen und grauen Lasting

empfiehlt

Carl Behringer.

In der Deutschen Pariser Zeitung lesen wir:

Prüfet Alles und das Beste behaltet.

Wie oft erwachen wir mitten in der Nacht, von den fürchterlichsten Schmerzen gepeinigt, und laufen wie Wahnsinnige hin und her, wie gerne gingen unsere Damen in die Oper oder zum Ball, aber — der Zahnschmerz benimmt die Lust, lähmt die Glieder und verdirbt die Freude.

Wir können diesen Uebelständen jetzt leicht abhelfen, und wir glauben, unseren Landsleuten einen besonderen Dienst zu erweisen, wenn wir auf das in Deutschland seit Jahren existirende und jetzt auch in Frankreich sich ausbreitende Mittel des Apothekers Bergmann aus Rochlitz in Sachsen, Sohn des weitbekannten Hofzahnarztes gleichen Namens, aufmerksam machen, was jetzt auch für einen Franken in allen Apotheken von Paris und den Departements zu haben ist. Diese sogenannte **Zahnwolle***) (laine dentifrice b. s. g. d. g.) besitzt, ohne irgendwie schädliche Substanzen zu enthalten, die merkwürdige Eigenschaft, den Schmerz sofort, ohne daß der kranke Zahn berührt wird, zu lindern, man hat nur den Dampf der glimmenden Wolle in die Nase zu ziehen, eine Thräne wird dem Auge entlockt, und wie durch Zauber ist der Schmerz gebannt.

Wir freuen uns um so mehr, dieser Mittheilung machen zu können, als wir die Erzeugnisse unseres Vaterlandes stets beschützen und dem Vorurtheile: „Wie kann aus Deutschland etwas Gutes kommen?" entgegentreten werden.

---

*) Depots bei Apotheker **Heim** in Schwabach, in der Apotheke zu Roth und bei Apotheker **Berger** in Windsheim.

Lager

Copier-Bücher & Oelblätter,
Handlungs- & Geschäftsbücher,
Notizbücher (äußerst solide Arbeit),
Beste Copier- & Schreib-Tinte

empfiehlt billigst

Fried. Gossmann

hinter der obern Kirche.

---

7. Den verehrl. **Dampfdreschmaschinen-Genossenschaften, Brauerei- und Ziegelbrennereibesitzern** empfehlen bei herannahender Bedarfszeit

Zwickauer Pechstückkohlen

von anerkannt vorzüglicher Qualität aus den Schachten des **Zwickauer Aktienvereins Bürgergewerkschaft**, für den wir den Verkauf für hier und Umgegend besorgen, zu äußerst billigen Preisen sowohl in ganzen Wagenladungen als en detail von unserm Lager.

Gg. Widder & Sohn

am Herrieder Thor in Ansbach.

---

8. **Waldwollwaaren für Gicht- und Rheumatismus-Leidende** vorräthig bei

J. M. Naser.

Alleiniges Depot für Ansbach und Gegend
von Schmidt in Remda.

Geschäfts-Veränderung.

Allen werthen Geschäftsfreunden, denen unsere Circulaire nicht zugekommen sein sollten, erlauben wir uns hiermit, Copie davon zu geben.

Nürnberg, den 10. Juli 1867.

P. P.

Mit Gegenwärtigem beehren wir uns, Ihnen die ergebenste Anzeige zu machen, dass die seither von uns gemeinschaftlich geführte Firma:

Ich. Müller & Rennebaum

in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft mit dem Heutigen aufhört und unsere Unterschriften erlöschen. **Activa** und **Passiva** der erloschenen Firma übernimmt Herr Heinrich Müller. Beide Theile werden Sie von ihrem ferneren Wirkungskreis durch besondere Circulare näher unterrichten. Für das uns geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, empfehlen wir uns

Hochachtungsvoll

Heinrich Müller. Carl Rennebaum.

Bezug nehmend auf das Circular der nunmehr erloschenen Firma: Hch. Müller & Rennebaum, beehre ich mich, Ihnen hiemit anzuzeigen, dass ich, unter Uebernahme **sämmtlicher Activa** und **Passiva** derselben, von heute an die seither betriebene **Weinhandlung** für alleinige Rechnung unter der Firma:

C. A. Heinrich Müller

fortführe und meinem vieljährigen Freunde, Herrn Heinrich Güettler, Procura ertheilt habe. Mit der Bitte, das seit einer langen Reihe von Jahren mir in so reichem Masse geschenkte Vertrauen auch der neuen Firma erhalten und von nachstehenden Unterschriften gefällige Vormerkung nehmen zu wollen, empfehle ich mich Ihnen

Hochachtungsvoll

Heinrich Müller.

Unter Bezugnahme auf das Circular der Firma Hch. Müller & Rennebaum vom Heutigen, beehre ich mich, Ihnen anzuzeigen, dass ich in Vereinigung mit Herrn Adam Schlehauf, vieljährigem Reisenden der erloschenen Firma, auf hiesigem Platze ein Weingeschäft unter der Firma

Carl Rennebaum & Comp.

betreibe. Das mir seit einer langen Reihe von Jahren bewiesene Vertrauen bitte ich auch auf die neue Firma zu übertragen und von nachstehenden Handzeichnungen gefällige Vormerkung zu nehmen.

Hochachtungsvoll

Carl Rennebaum.

Homöopathischen Gesundheits-Kaffee

nach Anleitung der Herren DD. von Grauvogl und Sedelmaier ꝛc. fabrizirt, empfiehlt

Friedrich Rehm.

Stachelbeer-, Erdbeer-, Himbeer- u. Weichseltorten, Braunschweiger und sächsische Stollen bei

Franz vorm Herrieder-Thor.

Gesuch um eine Polierstelle.

Ein Zimmermeister empfiehlt sich den Herren Eisenbahn-Ingenieurs als Polier.

Näheres unter der Adresse: H. W. Bayerstraße 5/1 in München.

---

13. Eine große Waschmange mit starker eichener Tafel wird verkauft D 288 über 1 Stiege. Die Tafel, 8' lang, 3½' breit, wäre mit Gestell auch als Tisch in eine Werkstätte recht gut zu verwenden.

Mit k. kais. Privilegium.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Gegen Hals und Brustleiden

Vor Fälschungen wird gewarnt!

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Lindern sofort alle katarrhalischen Hals- und Brust-Affektionen, als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Kapazitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich, à 14 kr. per Paquet,

in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie

in Altenmuhr bei **J. H. Neinemann**;
in Dinkelsbühl bei **J. Carl Albrecht**;
in Eschenbach bei **M. Schäffenegger**;
in Mkt. Erlbach bei **A. Brügel**;
in Feuchtwangen bei **G. Belschner**;
in Gunzenhausen bei **C. Weis** und bei **W. Bestelmeyer** am Bahnhof;
in Kl. Heilsbronn bei Apotheker **Recknagel**;
in Lehrberg bei **Friedr. Kern**;
in Leutershausen bei **J. J. Wellhöfer**;
in Marktbibart bei Apotheker **H. Gerber**;
in Merkendorf bei **C. L. Green**;
in Neuendettelsau bei **Fr. Wunderlich**;
in Obernzenn bei Apoth. **Brenner**;
in Ornbau bei **Carl Zottmann**;
in Rothenburg bei **Friedrich Meyer**;
in Rügland bei **Friedrich Helmreich**;
in Schwabach in sämmtlichen Apotheken;
in Spalt bei Apoth. **Böhm** und bei **J. L. Pfahler**;
in Schillingsfürst bei Apotheker **Bernhard**;
in Sugenheim bei Apotheker **Gerber**;
in Uffenheim bei **Friedr. Vogel**;
in Weidenbach bei Apotheker **Ziegler**;
in Windsbach bei Apoth. **Goes**;
in Windsheim bei A. . . **Berger**.

---

15 **Am Mittwoch den 24. dieß** Vormittag 10 Uhr wird im **Bureau des Unterzeichneten** das am Marktplatze in **Heilsbronn**, dem Sitze mehrerer Behörden, gelegene und in gutem baulichem Zustande befindliche **zweistöckige Wohnhaus Nr. 1**, worauf die Spezereihandlung betrieben wird, mit anstoßendem Garten von 46 Dezim. im Auftrag des Besitzers an den Meistbietenden **verkauft.**

Dieses Haus eignet sich zu jedem Geschäfte und kann, da es zwei Eingänge hat, zweckmäßig abgetheilt werden.

Auf Verlangen können zu jenem Hause, welches täglich eingesehen werden kann, auch einige Tagwerk Grundstücke gegeben werden.

Ansbach, den 9. Juli 1867.

J. F. Spännemann,
Agent und Commissionär.

Parfümerien.

Niederlage des kgl. bayer. Hofparfumeurs
J. Lüron in München
bei **Friedrich Rehm in Ansbach.**

Toilette-Seifen: Windsor-, Cocos-, Mandel-, Honig-, Moschus-, Patschouli-, Bernstein-, Rasir-, Kräuter-, Bade-, Glycerin- ꝛc. Seife von 3 bis 24 kr. das Stück.

Cosmetiques: weiß, blond, braun, schwarz à 3, 6, 12 bis 30 kr. per Stück.

Mandoline in Gläsern, weiß u. rosa à 24 kr.

Ungarische Bartwichse in Gläsern à 18 kr.

Odeurs in allen Sorten, dabei ächten Jockey-Club in Gläsern à 1 fl., ferner: **Essbouquett, Victoria, Eugenie, Violette, Caroline, mille fleurs, Heliotrop** ꝛc. in Flacons à 48, 36, 30, 21, 18, 12, 9 und 6 kr.

Eau de Cologne in Flacons à 48, 24, 15 und 9 kr.

Eau de Lavande zum Parfümiren der Wäsche à 24 kr.

Eau Athenienne zum Reinigen der Kopfhaut à 42 kr.

Haaröle in Flacons in jeder Größe und in allen Blumengerüchen, dabei besonders **echtes Klettenwurzelöl** und **Huile Philocome de société Hygienique** à 48, 36, 30, 24 kr. und billigere Sorten bis zu 3 kr. per Glas.

Pomaden gleichfalls in allen Blumengerüchen, dabei **Borsdorfer Aepfelpomade, China-, Erdbeer-, Mark-, Rosen- und Veilchen-Pomade** von 9 bis 36 per Glas oder Porzellantopf.

Zahnpasta à 18 kr., **Zahnpulver** à 12 kr. und **Zahntinktur** à 24 kr.

Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise berechnet.

Dem Andenken

der so schnell verblichenen braven Gattin u. Mutter

Frau Wiedmann,

Gastwirths- und Bierbrauersgattin in Georgensgmünd.

Ist es möglich, oder ist's ein Traum;
Hat denn wirklich schon der Tod mit kalter Hand
Seine Axt gelegt an den so schönen Baum,
Der vor Kurzem noch in voller Kraft dastand?

Ja — es hat ein treues Mutterherz
Aufgehört zu schlagen nun für ew'ge Zeiten;
Wer ermißt da nicht den tiefen Schmerz,
Den ein solcher Schlag Euch mußt bereiten.

Sieh, um Deinem Sarge stehen hier
Ein so treuer Gatte mit den Seinen,
Die die größte Freude waren Dir
Und nun blut'ge Thränen möchten weinen.

Tröstet Euch in Eurem großen Leiden!
Gott, der Alles führt zu seinem Ruhme,
Wird es wenden, daß im Heiligthume
Ihr Euch wiedersetzt zu größern Freuden.

R., am 19. Juli 1867. Ch. W.

Nachruf

für den zu früh dahingeschiedenen Freund Herrn **L. Lippmann** in Leutershausen.

Mein Herz schlägt laut auf in bangem Sehnen,
Wenn es nach Dir mein Freund noch ruft;
Es fließen immer meine Thränen
Zu Dir hinab in Deine Gruft.

Du liegest nun im kühlen Grabe,
Du ruhest aus von Sorg' und Müh';
Werthlos für Dich ist Deine Habe,
Die Du besorgtest spät und früh.

Doch ist Dir wohl, Dein Sorgen ist vorüber,
Erstanden hast Du alle Sorg' und Müh',
Zur bessern Welt bist Du hinüber,
Von uns geschieden viel zu früh.

So schlaf denn wohl, dies wünscht Dein Freund,
So schlafe sanft in Deinem kühlen Grab;
Denn Dein gedenket immer,
Ja, Dich vergißt hier nimmer

Dein Fr.
L. F..... in N.....

---

19. Ein großer Schrank, große und kleine Bettstellen, Wiegen, Tische und Sesselstühle, wie auch Roß- und anderer Dünger werden verkauft Lit. D 426.

20. Gestern kam in der Ballenberger'o Peunt ein Herrenhemd abhanden. Gute Belohnung der Ueberbringerin. Expedition.

21. 4000 fl. werden als 1 Hypothek gegen gute Versicherung auf ein Oekonomiegut aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Todes-Anzeige.

Werthen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe sorgsame Gattin, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin, Frau M. **Margaretha Schöppler,** Metzgermeisters-Ehefrau, geborne Schreyer, nach langem schwerem Leiden sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist in einem Alter von 60 Jahren, was wir nur auf diesem Wege zur Anzeige bringen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 21. ds. Nachmittags 2 Uhr statt.

Ansbach, Schweinfurt, München,
Mkt. Dietenhofen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ziehung am 1. August.

Augsburger u. Pappenheim. 7 fl.-Loose
Gewinne fl. **20,000, 12,000, 10,000** ꝛc.

K. K. Oesterreichische 500 fl.-Loose
do. do. (in ¼) 100 fl.-Loose
mit Zins-Coupons zu 5 Prozent p. a.
Gewinne fl. **300000, 200000, 100000** ꝛc.

Original-Loose billigst, Verloosungspläne gratis bei

Gebr. Schmitt, Bank- u. Wechselgeschäft,
Adlerstraße L 190 in Nürnberg.

NB. Nicht gewinnende Loose nehmen wir mit Ziehung, mit geringem Verlust, an Zahlung zurück.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich die Lauxl'sche Gastwirthschaft pachtweis übernommen habe, so erlaube ich mir, hiemit anzuzeigen, daß ich dieselbe Sonntag den 21. ds. Mts. mit ausgezeichnetem Stoff aus der Fürst. v. Crailsheim'schen Brauerei eröffne und für gut warme und kalte Speisen bestens Sorge trage werde. Sich besonders der werthen Nachbarschaft bestens empfehlend, bittet um allseitigen freundlichen Zuspruch

C. Weber.

---

25. **Erdbeer-Gefrornes** bei **Frank.**

26. Sonntag und Montag Mittag geht mein Omnibus nach Lichtenau. **L. Hauf.**

27. Ein Mädchen sucht außer Haus Beschäftigung im Nähen oder einen Dienst. D. Exped.

28. Bei Wildprethändler **Unger er** sind alle Tage Enten und Gänse zu haben.

29. Heute 10 Uhr im Bürgerstübchen.

30. Uhlanenmusik auf dem Drechsels-garten. Bei ungünstigem Wetter im Saale.

31. Sonntag **Tanzmusik** bei
Köpplinger in Neuses.

32. Heute Sonntag **Erlanger Versandbier,** wozu ergebenst einladet
Mayer zum schwarzen Bock.

33. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.
Auch ist gute Milch zu haben.

34. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

35. B 16 ist sogleich ein kleines Quartier zu vermiethen.

36. C 144 ist ein Kochofen zu verkaufen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 19 Juli.		Wien, 19 Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	62¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	61
„ 5% Metall.	46⅝	„ 5% Metall.	5[illegible]
„ Bank-Aktien	655	„ L.-Anl. v. 54	[illegible]
„ Cred.-Bl.-Akt.	171¼	„ ditto v. 58	[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	[illegible]
„ ditto v. 60	70¼	„ Bank-Akt.	[illegible]
„ Eis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	[illegible]
Bad.-Verb.-Eis.-A.	—	„ L.-Obl.-Sch.-A.	[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Nordam. Spt. 1882er.	76¼	„ Nordb. Prior.	—
Wechselk. — Wien	92¼	Wechselk. — Augsb.	[illegible]

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 1 Erscheint täglich. Preis 1 Mark.

Israelitische Zeitung

Israelitisches Familienblatt.

Redaktion: Dr. Salomon Klein, Wien, IX. Berggasse 19.

Verlag: Israelitische Zeitung, Wien, IX. Berggasse 19.

Inseraten-Annahme: Haasenstein & Vogler, Wien, I. Wollzeile 10.

Kreisfonds bewilligen wolle, beschloß der Landrath, jeden Beitrag hiezu abzulehnen, da die Präparandenschulen kein absolutes Bedürfniß gewesen seien, und bei Belassung des früheren Zustandes auch weit mehr Zöglinge sich dem Schulamte widmen würden, indem ihre Vorbildung dabei mit weit weniger Kosten verbunden war.

Wie die „Augsburger Postzeitung" hört, findet die auf den 22. Juli in **Würzburg** anberaumte Versammlung der bayerischen Bischöfe nicht statt, wohl aber werden sich die deutschen Erzbischöfe und Bischöfe auf Einladung des hochw. Herrn Erzbischofes von Salzburg und des hochw. Herrn Bischofes von Fulda im Oktober in Fulda versammeln.

Norddeutsche Staaten.

Die neulich in Frankfurt mit Beschlag belegte Nummer der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" ist am 18. ds. bereits zur Unterdrückung und Vernichtung verurtheilt worden, und zwar wegen Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit und Beleidigung des Justizministers in einer Korrespondenz aus Kassel.

Oesterreich.

Wien, 18. Juli. Das Reichsgesetzblatt bringt den Text des zwischen Oesterreich und Bayern über den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von München über Braunau zum Anschluß an die Kaiserin-Elisabeth-Bahn bei Neumarkt abgeschlossenen Staatsvertrags. Die Bahn wird auf bayerischem Gebiet als Staatsbahn hergestellt, auf österreichischem Gebiet durch ein bereits concessionirtes Consortium geführt, und hat zwischen Simbach und Braunau die beiderseitige Landesgrenze zu überschreiten. Der Bau hat in Oesterreich wie in Bayern längstens binnen einem Jahr zu beginnen, und die Bahn muß innerhalb dreier Jahre betriebsfähig sein. Auf ihren beiden Endpunkten (München und Neumarkt) ist die Bahn mit den andern dort mündenden Bahnen in unmittelbare Verbindung zu bringen. Die Zollabfertigung erfolgt von einem in Simbach zusammenzulegenden österreichisch-bayerischen Gränzzollamt. — Bekanntlich sollte nach Inhalt des kaiserlichen Patents vom 8. April 1861 die Leitung der evangelischen Schulen und die Ausübung der obersten staatlichen Aufsicht über dieselben nur Männern anvertraut werden können, die dem einen oder dem andern evangelischen Glaubensbekenntnisse zugethan sind. Wie so manche andere, war auch diese Bestimmung seither unausgeführt geblieben. Unterm Vernehmen nach ist so eben die Systemisirung von zwei evangelischen Schulräthen (Augsburger und helvetischer Konfession) angeordnet, zwischen welchen die Inspizirung der gesammten evangelischen Volksschulen in den Ländern diesseits der Leitha getheilt wird. (A. 8.)

Wien, 20. Juli. Das Unterhaus hat heute die Anträge des Constitutionsausschusses wegen der Verfassung der Gesetzentwürfe, betreffend die Reform des Eherechts, das Verhältniß der Schule zur Kirche und die Regelung der interconfessionellen Verhältnisse angenommen. In der nämlichen Sitzung erklärte der Cultusminister: die Regierung erkenne die Nothwendigkeit der Regelung der Religionsverhältnisse an; sei jedoch bemüht, vorerst auf dem Wege concilliatorischer Verhandlung mit der Kirche eine derartige Lösung einzuleiten, daß selbst der Schein einer Mißachtung der bestehenden Vertragsverhältnisse vermieden werde. Die Regierung hoffe die baldige befriedigende Lösung aller bezüglich n Fragen.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Juli. Die „Berling'sche Zeitung" glaubt in der Nachricht von einer Mission des Prinzen Napoleon nur den Widerhall unverbürgter Pariser Zeitungsgerüchte zu finden. Der Prinz sei vorläufig in Spithead.

Kopenhagen, 20. Juli. Großfürst Konstantin ist heute nach Paris abgereist und wird nach einmöchigem Aufenthalt daselbst nach Kopenhagen zurückkehren. Die Nachricht, daß der König von Dänemark nach Paris reise, ist ganz unbegründet.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Die Reise des Kaisers Napoleon nach Wien ist, wie die „Epoque" „aus sicherer Quelle" vernimmt, für den Augenblick aufgegeben.

Paris, 17. Juli. An der Börse sprach man heute nicht ohne Besorgniß von einer Versammlung der Mitglieder der Opposition, welche in Folge des kaiserlichen Briefes an Rouher gestern bei Thiers stattgefunden hat. Die öffentliche Stimmung wird sichtlich eine immer gereiztere.

Paris, 19. Juli. Die „Epoque" sagt: die französische Regierung werde eine italienische Anleihe begünstigen, wenn Italien seine gegenwärtigen Waffenrüstungen beibehalte. (?) Das „Journ. de Paris" meldet: in den militärischen Werkstätten Godillots in Paris herrsche außerordentliche Thätigkeit.

Paris, 20. Juli. Es geht das Gerücht, daß der Sultan sich nicht nach Ems begeben werde. — Der König und die Königin von Portugal sind heute Nachmittags fünf Uhr angekommen; die Prinzessin von Oldenburg mit ihren Kindern traf Mittags hier ein. — Die „Epoque" bringt das Gerücht, daß zwischen Frankreich, Oesterreich, der Türkei und Italien eine intimere Annäherung erfolgt sei. (— —)

Am 17. ds. ist wieder einmal in **Paris** kein einziges deutsches Blatt ausgegeben worden. Die meisten deutschen Journale sind nun seit Mitte voriger Woche fast täglich von der Polizei weggenommen worden.

Ueber die schon erwähnte neue Vermehrung der französischen Armee wird der „Köln. Ztg." berichtet: Sie erinnern sich, daß zur Zeit Fould's einmal der Geist der Sparsamkeit über das Kabinet der Tuilerien kam, daß in Folge dessen eine Art Heeresreduktion beschlossen und durch Dekret vom 15. November 1865 die Unterdrückung von je 2 Kompagnien per Linien-Infanterie-Regiment angeordnet wurde. Auf Vorschlag des Kriegsministers hat nun der Kaiser soeben befohlen, daß aufs Neue mit der Errichtung dieser Kompagnien vorgegangen werde, deren Zahl sich bei den bestehenden 100 Linien-Infanterie-Regimentern mithin auf 200 beläuft. Diese Maßnahme wird offiziell dadurch motivirt, daß man genöthigt gewesen, die überschüssigen Kompagnien der aus Mexiko in Kriegsstärke zurückgekehrten Regimenter in der Gesammtarmee unterzubringen, um so die Gleichmäßigkeit des Avancements herstellen zu können. Diese Motivirung erscheint um so eigenthümlicher, wenn man bedenkt, daß es im Ganzen 32 überschüssige Kompagnien waren, die man unterzubringen hatte, und daß man 200 neue Kompagnien schafft, um diesen Zweck zu erreichen.

Paris, 19. Juli. Die bevorstehende Reise der Kaiserin nach England wird von dem Constitutionnel mit folgenden Worten angekündigt: Wir vernehmen, daß die Königin von England die Kaiserin eingeladen hatte, der großen Flottenmusterung, die am 17 ds. in Spithead stattfand, beizuwohnen. Da die Kaiserin sich entschuldigt hatte, der traurigen Ereignisse in Mexiko wegen, diese denkwürdige Einladung nicht annehmen zu können, so wurde sie von der Königin gebeten, wenigstens zwei Tage mit ihr in der reizenden Zurückgezogenheit der Insel Wight zuzubringen. Ihre Majestät wird sich den 22. d. dahin begeben, sie reist incognito.

Großbritannien.

London, 20. Juli. Im Oberhaus ersucht Graf Derby den Lord Stratford de Redcliffe seinen Abregantrag in Betreff des gemordeten Kaisers Maximilian zurückzuziehen, weil eine bezügliche Meinungsäußerung des Hauses unersprießlich sein würde. Lord Russel unterstützt den Premier, und Lord Stratford zieht seinen Antrag zurück.

— Die belgischen Freiwilligen reisen am Montag ab, der Sultan wahrscheinlich am Dienstag. Hundert Oberhausmitglieder haben versprochen, die ministerielle Reformbill zu unterstützen.

Der Sultan soll, nach der „Gazette de France" der Königin von England versprochen haben, er werde der Insel Kreta nicht allein einen christlichen Gouverneur, sondern auch eine Verfassung geben.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 18. Juli. Zehn Israeliten, welche nach der Türkei ausgewiesen worden waren, kehrten in einer Barke auf das rumänische Ufer zurück. Als man sich weigerte, sie aufzunehmen, ließ sie der Kommandant der türkischen Barke (?) in's Wasser werfen. Acht sind durch die Bewohner den Galoy gerettet worden, zwei sind ertrunken. Die rumänische Regierung hat eine Untersuchung angeordnet. (T. R.)

Mexiko.

Aus Mexiko. Endlich erhalten wir aus diesem Lande drei offizielle Aktenstücke über die Hinrichtung Maximilians, nämlich: 1. General Escobedo an den Bürger-Kriegsminister: „Am 14. Juni, 11 Uhr Nachts, hat das Kriegsgericht Maximilian von Habsburg, Miguel Miramon und Thomas Mejia zum Tode verurtheilt. Das von mir bestätigte Urtheil sollte am 16. vollzogen werden; allein die oberste Staatsbehörde verzögerte den Vollzug bis heute (19. Juni). So eben Morgens 7 Uhr ist Maximilian erschossen worden. Wollen Sie dieses dem Bürger-Präsidenten der Republik mittheilen." — 2. Der preuß. Gesandte Magnus an Don Sebastian Lerdo de Tejada (Minister des Aeußern der Republik Mexiko): „Heute den 17. Juni in Queretaro angelangt, erfuhr ich, daß die am 14. Juni Verurtheilten von da an moralisch todt waren, denn von dieser Seite wird die Sache von der übrigen Welt angesehen werden. Sie hatten Alle schon ihre letzten Vorbereitungen getroffen, eine Stunde hindurch ihres Ganges zum Richtplatze gewärtig, und dann erst durch den Telegraphen den Aufschub ihrer Hinrichtung erfahren. Die menschliche Gesittung unserer Zeit läßt nicht zu, daß man nach Durchkämpfung eines schrecklichen Todeskampfes zum zweitenmale getödtet werde. Im Namen der Menschheit und der Ehre beschwöre ich Sie, das Leben der Verurtheilten nicht zu opfern, und bin überzeugt, daß Se. Maj. der König von Preußen, mein Souverän, sowie alle gekrönten Häupter Europa's, von denen die Meisten mit dem gefangenen Prinzen blutsverwandt — sein Bruder Kaiser von Oesterreich, seine Base Königin von Großbritannien, sein Schwager König der Belgier, seine fürstlichen Verwandten von Schweden, Italien und Spanien — daß alle Diese sich verpflichten werden, Sr. Exzellenz Don Benito Juarez alle erforderlichen Bürgschaften zu leisten, auf daß Keiner der Verurtheilten jemals wieder den mexikanischen Boden betritt. — 3. Tejada an Herrn Baron von Magnus in Queretaro (San Luis de Potosi, 18. Juni 10 Uhr Nachts.) „In Antwort auf Ihr gestriges Telegramm muß ich Ihnen das schon vorgestern Bemerkte wiederholen, daß nämlich der Präsident der Republik es für unmöglich hält, den Maximilian von Habsburg zu begnadigen, nachdem eine solche Begnadigung sich weder mit den Anforderungen der Gerechtigkeit, noch mit einer friedlichen Zukunft der Republik vereinbaren ließe. — An diese drei unbezweifelbaren Aktenstücke reiht sich noch als viertes das bekannte ebenfalls authentische Telegramm Maximilians an seine Familie, dieselbe bittend, keine Furcht zu haben, weil er als Kriegsgefangener nach Sitte und Brauch civilisirter Völker behandelt werde; endlich als Nr. 5 eine Art politischen Testaments, worin er Theodosio Lares, Jose Maria Lacunza und General Marquez zu Reichs-Regenten ernennt.

Volkswirthschaftliches.

Auf der Münchener Schranne, zu welcher vergangenen Samstag von 9 Oekonomen neues Getreide gebracht wurde, weg das neue Kern per Schäffel 28 Pfund.

Schweinfurt, 17. Juli. Mit dem Heutigen wurden die hiesigen Viehmärkte wieder eröffnet. — Obwohl dies erst vor wenigen Tagen bekanntgegeben werden konnte, ist der Zutrieb nicht unbedeutend und der Handel ziemlich belebt. Norddeutsche Händler sind noch nicht anwesend. Die geforderten Preise sind sehr hoch; bezahlt wurden bestellte Ochsen von 24 bis 26 Ctr. lebendes Gewicht mit 36–41 Karolin von 18–24 Ctr. mit 30–35 Karolin. Der Centner lebendes Gewicht wird sich durchschnittlich auf 19 fl. stellen. Magereres Zugvieh war entsprechend billiger. Nach Jungvieh ist große Nachfrage, solches wird zu sehr hohen Preisen bezahlt. Die Markthalle ist mit 104 Stück Pferden bestellt, der Handel

...Verkehr ein sehr lebhafter. — Schließlich sei bemerkt, daß mit Genehmigung der k. Regierung als Ersatz für die ausgefallenen Märkte von jetzt an bis Ende August jeden Mittwoch ein Rindviehmarkt in Lichtenau abgehalten werden wird. Der nächste findet Mittwoch den 24. Juli statt.

Augsburg, 17. Juli. (Fruchtmarkt-Wochenbericht.) Gesammtzufuhr 448 Stück. Großvieh 83 Stück. Hievon verkauft 41 Stück. Extra aus dem Großherzogthum 2 Stück. Kleinvieh 365 Stück. Preise der Kälber 14—15 kr. per Pfd., der Schweine 18—19 kr. per Pfund.

Schweinfurt, 20. Juli. Auf dem heutigen gut befahrenen Getreidemarkte gestalteten sich die Preise wie folgt: Weizen 20—21 fl. 10 kr., Korn 19—20 fl., Gerste 15 fl., Haber 9—10 fl. 15 kr. der Schaffel. Auch wurden 30 Schaffel neues Korn von Lindach zu Markte gebracht.

Schrannenmittelpreise. München, 20. Juli. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Waizen 22 fl. 4 kr. (gef. 8 kr.), Korn 18 fl. 46 kr. (gest. 14 kr.), Gerste 15 fl. 12 kr. (gef. 1 kr.), Haber 8 fl. 12 kr. (gef. 12 kr.) — **Augsburg** 19. Juli. Kern 21 fl. 26 kr. (gest. — fl. 11 kr.), Waizen 21 fl. 57 kr. (gef. 9 kr.) Korn 15 fl. 21 kr. (gef. 19 kr.), Gerste 14 fl. 11 kr. (gef. 34 kr.), Haber 8 fl. 50 kr. (gest. 15 kr.)

Vermischtes.

München, 16. Juli. Die Kaffeewirthin von Schwaiting, ein noch junges Weib, wollte sich wieder verheirathen, ihre Kinder waren aber dem Bräutigam ein Stein des Anstoßes. Dieses Hinderniß zu beseitigen, war die Barbarin kurz entschlossen. Eines derselben, welches anderthalb Jahre zählte, schlachtete sie ab, zerstückte den Leichnam im Hause und sagte zu ihren Bekannten, es wäre zu Verwandten in Erziehung gegeben worden. Ferner verheimlichte sie ihre Schwangerschaft, tödtete auch ihr neugebornes Kind, schnitt ihm Kopf und Arme ab und warf die einzelnen Theile in Lumpen eingewickelt in den Abtritt. Das Scheusal hat die That haftbarung eingestanden. (M. Bl.)

München, 19. Juli. (Blatternkrankheit.) In vergangener Woche sind in der Stadt München 8 Blattern-Erkrankungen, darunter eine mit tödtlichem Verlaufe, vorgekommen; im Amtsbezirke Schrobenhausen ergaben sich 16 Fälle, im Bezirke Aichach 9 († 2), im Bezirke Altötting 7, im Bezirke Traunstein 5 († 1), im Bezirke Freising 4, im Bezirke Friedberg 3, im Bezirke Wiesbach 1 und in den Amtsbezirken München l. d. J., Dachau und Berchtesgaden je 1 Fall. — In Niederbayern zeigte sich im Sprengel des Bezirksamts Deggendorf 1 Fall, im Bezirke Landshut wurden 2 leichtere Blattern-Erkrankungen konstatirt. — In der Oberpfalz traten die Blattern in einzelnen wenigen Fällen milder Form in Regensburg und im Bezirke Neustadt a/W., dann neuerdings epidemisch, übrigens gutartig, in Fallenstein auf. — In Mittelfranken sind im Amtsbezirke Nürnberg, insbesondere in Schweinau und Stein, verschiedene neue Erkrankungen an den Blattern eingetreten. — In Schwaben und Neuburg zeigten sich 2 Blatternfälle im Landbezirke Augsburg, dann 1 Fall im Amtsbezirke Günzburg, 5 Fälle im Amtsbezirke Donauwörth und 1 Fall im Bezirke Zusmarshausen. — In der Pfalz kamen dann in Ober- und Unterfranken Blattern-Erkrankungen in jüngster Woche nicht vor. (In der B. K. amtlich mitgetheilt.)

C. H. **München,** 19. Juli. Nachdem der Entschluß Sr. Majestät des Königs bekannt geworden, im Anlaß allerhöchst Ihrer Vermählung je ein armes und gesittetes Brautpaar aus den verschiedenen Regierungsbezirken mit einem Geldbeitrage von 500 fl. auszustatten, haben die versammelten Landräthe von Oberbayern, Niederbayern, Pfalz, Oberpfalz, Oberfranken, Mittelfranken und Unterfranken zur Betheiligung ihrer freudigen Theilnahme an dem Königlichen Ehrenbunde gleichfalls zu 500 fl. aus Kreismitteln zur Ausstattung eines weiteren Brautpaares zur Verfügung gestellt.

C. H. **München,** 20. Juli. Aus den Rentenüberschüssen des k. Central-Schulbücher-Verlags sind pro 1866/67 an die Schullehrer-Witwen- und Waisen-Unterstützungsvereine der einzelnen Regierungsbezirke nachstehende Beiträge bewilligt worden: für Oberbayern 520 fl., für Niederbayern 400 fl., Pfalz 520 fl., Oberpfalz 500 fl., Oberfranken 500 fl., Mittelfranken, Unterfranken und Schwaben je 520 fl., zusammen 3400 fl.

* **Nürnberg,** 20. Juli. Der zum 1. Bürgermeister unserer Stadt gewählte bisherige Bezirksgerichts-Assessor Frhr. Otto v. Stromer, ein Sprosse eines alten Nürnberger Patriziergeschlechts, ist gleichwohl den Ideen der Neuzeit durchaus zugethan, er ist durchaus liberal. Was speziell sein politisches Glaubensbekenntniß anlangt, so läßt sich dasselbe daraus entnehmen, daß er schon in dem seinerzeitigen Schleswig-Holstein Ausschuß — und zwar ganz allein — konsequent zu der Politik sich bekannte, die Bismarck bezüglich jenes Landes einschlug. Man wird nicht fehl gehen, wenn man ihn jetzt zu den Nationalliberalen zählt. Seine persönlichen Eigenschaften sind Gerechtigkeitssinn, Humanität, Energie, große Arbeitskraft verbunden mit ausgebreiteten Kenntnissen. Er steht in den 40er Jahren.

Nürnberg, 19. Juli. Aus der heutigen Magistratssitzung ist u. A. Folgendes mitzutheilen. Seit geraumer Zeit ist in der Leihanstalt eine fortwährende Mehrung der Pfänder und der darauf entlehnten Beträge (im abgelaufenen Quartal gegen das vorhergegangene um 1363 Stück Pfänder) wahrzunehmen; es gibt Tage, an welchen 12—15,000 Pfänder, und zwar bloß Kleider, abgegeben werden. (N. Korr.)

Aus Mannhofen wird gemeldet, daß der dortige Bahnmeister am 13. d. vom Zug überfahren worden sei und sofort todt war.

Lugau, 17. Juli. Die Sammlungen für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergarbeiter nehmen einen sehr erfreulichen Fortgang. Bei dem Comite sind bereits über 20,000 Thaler eingegangen und jede Post bringt neue reiche Sendungen. Vorderhand erhält jede Wittwe 20 Neugr., jedes Kind unter 14 Jahren 10 Ngr. und jede ihres Ernährers beraubte Familie 15 Ngr. Außerdem werden die eingehenden Naturalien unter die bedürftigsten Familien vertheilt. In der Hauptsache geht die Absicht des Comite's dahin, den Hinterbliebenen fortlaufende Unterstützungen zu gewähren, und namentlich für die Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahre zu sorgen. Daß namentlich gebrechliche und ganz verwaiste Kinder der besondern Fürsorge des Comite's theilhaftig werden, bedarf wohl nicht erst der Erwähnung. (Dr. J.)

Bregenz, 16. Juli. Letzte Nacht wüthete hier ein solcher Sturm, daß die anschlagenden Wellen drei eingemauerte Platten (jede 10 bis 15 Ztr. schwer) des Trottoirs vom äußern Hafenraum losrissen und in den See spülten; Steine von 20 Pfd. und darüber liegen wie Schlossen nach einem Unwetter herumgestreut, und der Rasen auf dem Damm ist aufgerissen und geschlämmt, daß man deutlich sehen kann, wie die Fluth den mehrere Fuß hohen Damm überstieg. Die ganze Verheerung ist ein Anblick, der lebhaft an das Gestade des Meeres erinnert, und vielleicht in etwas Aehnliches hier seit Menschengedenken nicht vorgekommen. (A. Z.)

Lemberg, 15. Juli. Erhobenermassen erstreckte sich die Ueberschwemmung in Galizien auf 27 Bezirke, von denen ein Viertel ganz verwüstet sind. Der Schaden, den die Eisenbahnen erlitten haben, wird auf eine Million Gulden veranschlagt.

Aus Polen, 17. Juli. Die betrübenden Nachrichten aus den überschwemmten Gegenden der Weichselniederungen bilden gegenwärtig das Tagesinteresse, und dieselben haben leider noch kein Ende erreicht, da die Verwüstungen der Weichsel mit dem Laufe des Stromes sich immer mehr nach unten hin erstrecken. Seit dem Jahre 1844 hat das über alle Dämme hinweggetretene Wasser bei Warschau die gegenwärtige Höhe nicht erreicht, und es steht das sächsische Thor mit vielen Straßen der Stadt ganz oder theilweise unter Wasser. Die Umgebung von Praga gleicht einem See. Von Zawichost bis über Płock hinunter stehen viele Städte und Hunderte von Dörfern unter Wasser, und der Schaden, welchen das wüthende Element durch das Hinwegreißen der Häuser, durch das Verwüsten der Felder, Wiesen u. s. w. verursacht, ist unermeßlich. Viel Vieh und heerdenweise sind Schafe umgekommen, Menschenleben werden beklagt und vergeblich ist das Militär zum Schutze der Dämme aufgeboten worden. Auch von den Gegenden des Bug lauten die Nachrichten traurig, und bei dem täglich wiederkehrenden Regen treten bereits andere Flüsse des Königreichs aus ihren Betten. In Warschau war allerdings schon das Wasser am 15. ds. im Sinken, da aber voraussichtlich die Ueberfluthung noch lange auf den Feldern stehen bleiben wird, dürften die Ausdünstungen bei der ohnehin noch nicht erloschenen Cholera sehr nachtheilig sein. Aus dem Dorf Worotniew bei Luzk in Volhynien wird geschrieben, daß dort am 26. Juni ein Orkan Kirche und Häuser abgedeckt, 300 Morgen Wald vernichtet, Vieh getödtet und in dem einzigen Dorf einen Schaden von 40,000 S.-R. angerichtet hat. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur. J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit vor Beschädigung der städtischen Baumanlagen und vor Entwendung von Obst gewarnt mit dem Bemerken, daß dieses verpachtet worden und an die Pächter, sowie die Polizeimannschaft Auftrag zur strengsten Controle ergangen ist.

Ansbach, den 19. Juli 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Nachdem der bisherige Curator des für blödsinnig erklärten Privatiers Heinrich Oesterer dahier, Gastwirth Georg Betz dahier, gestorben ist, wurde für genannten Oesterer in der Person des Gastwirths Christian Betz dahier ein anderweiter Curator aufgestellt, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß Heinrich Oesterer ohne seinen Curator lästige Verträge nicht eingehen kann.

Ansbach, den 16. Juli 1867.

Königliches Stadtgericht.

Der k. Stadtrichter Greiner. — Der Einzelrichter Prückner.

Bekanntmachung.

Auf klägerischen Antrag wird hiemit bekannt gemacht, daß die ledige Dienstmagd Marie Anne Holzschuh von Mörsach, d. G., wegen Ehrenkränkung, verübt an dem Bauern Johann Grünhöfer von Mörsach, laut rechtskräftigen Erkenntnisses vom 2. Juli ds. Js. unter Ueberbürdung der Kosten in eine Arreststrafe von 3 Tagen vertheilt worden ist.

Herrieden, am 17. Juli 1867.

Königliches Landgericht.

Brandstetter, k. Landrichter.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereinsmitglieder sind im Monate Juni 1867: I. Distrikt: Herr Lederhändler Erdmann, Herr Kunstschreiner Gaßmann. — VII. Distrikt: Herr Gendarmerie-Oberlieutenant Hertel, Herr Gaswerk-Verwalter Nusser. — XII. Distrikt: Herr Stadtpfarrer Hofmann.

Ausgetreten wegen Wohnorts-Veränderung: XII. Distrikt: Herr Domkapitular Henning.

Ansbach, am 18. Juli 1867.

Der Vorstand.

Frhr. v. Lindenfels.

5. **Holzversteigerung** im Revier Weihenzell, und zwar im Distr. Forst: 1 starker und 2 mittlere Baustämme, 18 Klftr. w. Scheit- u. Prügelholz, 40 dergl. Stockholz und 4 Asth.; Distr. Heegstall: 2 mittlere Baustämme, 8 Klftr. Scheit- u. Prügelholz, 6 dergl. Stockholz; Distr. Schelm: 1 mittl. Fichtenstamm und 1 Klftr. Eichen-Stockholz. — Zusammenkunft: Montag den 29. l. Mts. Vormittags 9 Uhr im Rudelsberg'schen Wirthshause zu Weihenzell.

Ziehung am 1. August.

Augsburger u. Pappenheim. 7 fl.-Loose

Gewinne **fl. 20,000, 12,000, 10,000** ꝛc.

K. K. Oesterreichische 500 fl.-Loose

do. do. (in ⅛) 100 fl.-Loose

mit Zins-Coupons zu 5 Prozent p. a.

Gewinne **fl. 300000, 200000, 100000** ꝛc.

Original-Loose billigst, Verloosungspläne gratis bei

Gebr. Schmitt, Bank- u. Wechselgeschäft,

Adlerstraße l. 190 in Nürnberg.

NB. Nicht gewinnende Loose nehmen wir nach Ziehung, mit geringem Verlust, zu Zahlung zurück.

Ostindisches Insektenpulver

zur Vertilgung der Schwaben, Wanzen und sonstigen Ungeziefers, sowie der neuerfundene Apparat hiezu ist zu haben bei

J. J. Wellhöffer

in Leutershausen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich in Sachen Stern gegen Scheuerlein wegen Forderung im Wege der Hilfsvollstreckung das nachbezeichnete Anwesen des Beklagten, Wirthschaftsbesitzers Georg Michael Scheuerlein dahier, nämlich:

Steuergemeinde Ansbach, k. Rentamts und Stadtgerichts Ansbach, Kataster Seite 116¼ Lit. A. Plan-Nr. 143, Wohnhaus Lit. A Nr. 74 in der Büttengasse in Ansbach, Nebengebäude und Hofraum, 8 Dezimalen, mit einer als Pertinenz hierauf ruhenden radizirten Tafernwirthschaftsgerechtigkeit und ganzem Gemeinderecht,

belastet mit 2²/₁₀ kr. Grund- und 2 fl. 56 kr. Haussteuer i. s. dann 13 kr. 2 hll. Gefällsbodenzins zum Staat aus 5 fl. 37½ kr. Kapital und 7 kr. 2 hll. Gefällsbodenzins zur Ablösungskasse aus 3 fl. Kapital,

taxirt auf 6,800 fl.,

und beraume hiezu Termin an auf

Donnerstag den 5. September 1867
Vormittags 11 Uhr auf meinem Amtszimmer,
(gegenüber der Polizei),

wozu ich Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt, sobald wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Wir unbekannte Steigerer haben sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen; die näheren Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden, bis zu welchem das rentamtliche Besitz- und Belastungs-Certificat nebst der Schätzungsurkunde auf meinem Amtszimmer eingesehen werden kann.

Ansbach, den 8. Juli 1867.

Der königliche Notar.
Killinger.

Sexeria.

Dienstag den 23. Juli Abends 6 Uhr

Waldsuite im Zeilberg

nächst der Endres-Allee.

Hiezu sind alle Freunde der Sechser-Gesellschaft freundlich eingeladen.

Das **Floh-Theater auf der Promenade** ist noch bis Mittwoch von Morgens 10 Uhr bis Abends zum Letztenmale zu sehen. Entrée 6 kr.

Todes-Anzeige.

Allen meinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welchen ich wegen weiterer Entfernung nicht gleich direkt Nachricht geben konnte, theile ich die Kunde von dem am 14. ds. Mts. früh halb 3 Uhr im 32. Lebensjahre erfolgten Hinscheiden meiner innigstgeliebten Gattin

Maria, geb. Baumgärtner,

auf diesem Wege mit, um stilles Beileid in meinem namenlosen Schmerze bittend. — Zugleich fühle ich mich verpflichtet, Allen jenen, welche aus nah und fern durch Betheiligung an der so überaus zahlreichen Leichenbegleitung der theuern Verblichenen die letzte Ehre erwiesen, mit dem Wunsche, daß der allgütige Gott sie Alle vor so herbem Verluste bewahren möge, meinen innigsten Dank auszusprechen.

Dürrwangen, den 17. Juli 1867.

Scheurer, Lebküchner.

Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.
Chinarinden-Oel
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.
Kräuter-Pomade
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.
Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.
Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.
Italienische Honigseife
in verschlossenen Päckchen á 9 und 18 kr.
Aecht
in Ansbach stets vorräthig bei
Joh. Katzenberger.

---

13 Das **Neueste** in **Damenknöpfen** und **Perlenausputz** empfiehlt
S. L. Kitzinger.

---

14. Die Münchener Strobl's
Hühneraugen-Pflästerchen
mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à 4 kr.; desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen, bei
Friedrich Nehm in Ansbach.

---

15 Ein im besten Betriebe stehendes an der Nürnberg-Würzburger Eisenbahn befindliches
Bierbrauerei-Anwesen mit Gastwirthschaft
ist mit oder ohne **6/1 Tagw.** Grundstücken unter sehr annehmbaren Bedingungen zu **verkaufen.** Nähere Auskunft, insbesondere über das vorhandene werthvolle und entsprechende Inventar ertheilt
Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach

---

16. A 110 ist ein Stübchen mit oder ohne Möbel sogleich billig zu vermiethen.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim.** (Franco tur gegenseitig.)

---

18. Ich nehme hiemit die der Bauersehefrau Katharina **Bösenecker** zu Wassermungenau am 2. dieses Monats zugefügte Ehrenkränkung zurück und erkläre dieselbe als eine rechtschaffene und brave Frau.

Wassermungenau, den 20. Juli 1867.

Eva Margaretha Fries.

---

19. Schöne Roßhaare zu Möbel u. Matrazen, Seegras, feinen Flachs empfiehlt **Lunz**, Seiler.

Einladung.

Mittwoch den 24. Juli
Große Parthie
auf dem
Spielberger Sommerkeller
mit Blechmusik
und Versammlung mehrerer Gesangvereine der Umgegend.

Es ladet hiezu freundlichst ein
Thomas Beck, Bierbrauer.

---

21. Bei Johann Krauß, Zeugmachermeister in Gunzenhausen, können 2 Arbeiter dauernde Beschäftigung finden.

Gesuch um eine Polierstelle.

Ein Zimmermeister empfiehlt sich den Herren Eisenbahn-Ingenieurs als Polier.

Näheres unter der Adresse: H. W. Bayerstraße 5/1 in München.

---

23. Ein großer Schrank, große und kleine Bettstellen, Wiegen, Tische und Sesselstühle, wie auch Roß- und anderer Dünger werden verkauft Lit. D 426.

---

24. Mittwoch den 24 ds. von Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Hause Lit. D Nr. 92 über 1 Stiege hoch verschiedene Gegenstände, als: Betten, Kleider und verschiedene andere Hausgeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

---

25. Ein Kanarienvogel ist entflogen. Man bittet um Abgabe A 212.

---

26. Ein grün baumwollener Regenschirm ist vorgestern auf dem Markte stehen geblieben, um dessen Rückgabe B 76 gebeten wird.

---

27. Heute Montag Knöchlein und warmen Schinken mit Sauerkraut bei Gebhardt.

---

28. D 245 gibts frischen Honig.

Schrannenpreise.
Ansbach den 20. Juli.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gef. fl.	k.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	22	1	21	32	20	32	—	13	—	—
Korn	16	35	16	19	16	9	—	30	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	13	8	3	7	57	—	7	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 20. Juli.

Oest. 5%, Nat.-Anl.	52
„ 5% Metall.	46
„ Bank-Actien	640
„ Cred.-Mob.-Akt.	105¼
„ Ludwigsbahn	
„ Nordbahn	98
„ Elisabethbahn	99
„ Elis.-Prior.	
Ludwigsh.-Bexb.-Eis.-A.	—
Bayer. Ostbahn-Akt.	—
Pfälzerbahn-Akt.	105⅝
Rheinbahn	76½
Wechsel. — Wien	92¼

Wien, 20. Juli.

Oest. 5%, Nat.-Anl.	60
„ 5% Metall.	54
„ 4½ Anl. v. 54	74
„ dito v. 39	100
„ dito v. 60	84
„ dito v. 64	78
„ Bank-Akt.	700
„ Cred.-Akt.	175
„ D.-Theiß-Eis.-A.	480
„ Staatsb.-Akt.	200
„ Nordbahn-Actien	180
„ Nordb. Prior.	
Wechsel. — Augsb.	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 10' G., Nchm. 12. 10' G. Abends 8. G. Nachts 1., 30' G.	Morgens 4 rc., Morg. 7. 5' G. Vorm. 10. 52' G., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 30' G.	G. Heidenheim — Nürnberg. G. Nagland — Mtl. Erlbach — Ornbau. Gun — Neuendett:	Morg. 7.	Abends 11. 10'
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 7. 20' G. Vorm. 10. 5' G. Abends 6. 54' P.	Morg. 5. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nachts 12. 13. G.	G. Lichtenau — Windsbach. G. Feuchtwangen — Schillingsfürst. G. Ansbach — Feuchtwangen. G. Herrieden:	Nachm. 2. 30' Nachm. 1. 45' Abends 5. 15' Abends 7. 10'	Vormitt. 11. Morgens 7. 10' Morgens 7. 5' Morgens 7. 10' Morgens 7. 10'

G. bedeutet Güter-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 174. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, heftet am Montage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Bestellungen hierauf werden daselbst angenommen. Insertate die 1spaltige Zeile zu 3 Xrzr., 6 kr. berechnet

Erscheint in ganz Bayern täglich . . vierteljährlich 2 fl., monatlich 1 fl. für 2 Monate 40 xr. für 1 Monat 20 kr. — Man abonnirt hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Kath.: Christina. Mittwoch, 24. Juli. Prot.: Christina

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 22. Juli. Amtliche Nachrichten. Das Nebenzollamt I Griesen im Hauptzollamtsbezirke Mittenwald ist vom 1. künft. Mts. beginnend in ein Nebenzollamt 2. Kl. umgewandelt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Todtenried, B.-A. Aichach, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1677 fl. 44 kr. 1 dl.

München, 21. Juli. Ehe der Landrath von Oberbayern sich kürzlich für die Aufhebung einer Anzahl katholischer Feiertage aussprach, haben mehrere Mitglieder desselben über diesen Gegenstand mit dem Hrn. Erzbischofe von München gesprochen, bei welcher Gelegenheit sich derselbe in günstiger Weise über die beabsichtigte Aufhebung äußerte. (N. Korr.)

München, 21. Juli. Nach einem von den hiesigen städtischen Collegien allerneuest gefaßten Beschlusse werden sich dieselben nun doch offiziell an dem Juristentage betheiligen und demselben im großen Rathhaus-Saale einen Empfangsabend bereiten. (A. Abdz.)

* **München**, 22. Juli. Der Kriegsminister Generalmajor Frhr. v. Pranckh hat gestern einen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit ist Generalmajor v. Schedel mit der Leitung des Kriegsministeriums betraut.

Nürnberg, 22. Juli. Im Gasthause zum „Bayerischen Hof" wurde, wie dem „N. Korr." von betheiligter Seite mitgetheilt wird, gestern für den Sultan mit einem Gefolge von nahezu 100 Personen Wohnung bestellt. Derselbe kommt am Donnerstag den 25 hier an, und wird am 26. die Reise fortsetzen. Somit hätte die orientalische Frage an der Pegnitz eine raschere und einfachere Lösung gefunden als am Bosporus.

Würtemberg. Von Seiten der würtemb. Tabakfabrikanten ist in Sachen der Tabakbesteuerung eine Eingabe an das k. Finanzministerium gerichtet worden. Es wird darin ausgeführt, daß hauptsächlich zwei Punkte der Tabakindustrie zu großen Beunruhigungen Anlaß geben: eine Fabrikationssteuer und nicht genügender Schutz der Fabrikate gegen das Ausland. In ersterer Beziehung wird gewünscht, daß dem Fabrikanten die Freiheit der Bewegung in seinem Haus und Geschäft gewahrt werde. In der zweiten Richtung wird darauf Gewicht gelegt, daß die Tabak-Industrie in gleichem Maße wie seither bei erhöhten Steuern gegen das Ausland geschützt bleibe; der Eingangszoll von fremdem Fabrikat müßte in demselben Verhältniß erhöht werden, wie unsere Industrie die Steuer trifft.

Norddeutscher Bund.

Der „D. Allgem. Z'g." schreibt man aus **Leipzig** vom 17. Juli: Bereits im vorigen Jahre ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß die Werke des Kaisers Maximilian I. von Mexiko der Oeffentlichkeit übergeben werden sollten. Die Herausgabe unterblieb jedoch aus naheliegenden Gründen. Jetzt werden die Memoiren des hohen Autors auf besondern Wunsch seines kaiserlichen Bruders Franz Joseph I. von Oesterreich dennoch veröffentlicht werden, und ist mit deren Herausgabe die Verlagshandlung von Duncker und Humblot in Leipzig betraut worden. Die Werke werden, unter dem Titel „Aus meinem Leben. Reiseskizzen, Aphorismen, Gedichte," sieben Bände umfassen, von denen die vier ersten Bände (in der Officin von F. A. Brockhaus in Leipzig gedruckt) in den nächsten Tagen ausgegeben werden sollen.

Berlin, 18. Juli. Die k. Dienerschaft, Stallmeister ꝛc. haben Befehl erhalten, sich nach Koblenz zu begeben und sind bereits dorthin abgereist. Seitens zahlreicher höherer Hofbeamten ist dasselbe der Fall. Alles dieses ist hervorgerufen durch die bevorstehende Ankunft des Sultans in Koblenz, welcher dort mit möglichstem Glanze empfangen werden soll. Es haben sich hier sogar große Reisegesellschaften gebildet, welche sich nach Koblenz begeben wollen, um den dortigen Festlichkeiten beizuwohnen. (B. Z.)

Berlin, 20. Juli. Der Sultan trifft am 23. d. Mts. in Aachen, am 24. Mittags in Koblenz ein und reist am 25. über Nürnberg (wo Nachtquartier genommen wird) nach Wien ab. (T. R.)

Aus **Berlin**, 18. Juli, wird dem „Frkf. Journ." geschrieben: Sowohl von Seiten der Regierung als auch von Seiten des Publikums werden die Vorgänge in Paris mit dem größten Interesse beobachtet. Das Publikum fühlt es aus dem Ton der Debatten im gesetzgebenden Körper wie aus allen Vorgängen, welche in den letzten Tagen von dort gemeldet worden sind, daß man in Paris vor einer Krisis steht, deren Einwirkung auf unsere Verhältnisse nicht ausbleiben kann. Daß Louis Napoleon dasselbe Gefühl hat, zeigen die ernent aufgenommenen (oder niemals unterbrochenen) Rüstungen, über deren Fortgang man hier sehr genau unterrichtet ist. In dieser Beziehung versäumt unsere Regierung nichts, was zur Sicherung des Vaterlandes nothwendig ist, und wenn man sich erinnert, wie im Sommer 1865, vor dem Vertrage von Gastein, alles vollständig zur Mobilisirung der Armee vorbereitet wurde, obgleich der Kriegsminister damals ganz ruhig in Schlesien verweilte, so wird man überzeugt sein, daß in dieser Beziehung die Abwesenheit der Minister gar keinen Einfluß ausübt. Sollte Louis Napoleon wirklich versuchen, dem Unwillen des französischen Volkes durch einen Krieg gegen Deutschland eine Ablenkung nach Außen zu geben, so wird er sehr bald erkennen, daß an eine Ueberraschung Deutschlands diesmal nicht zu denken ist. In dieser Beziehung ist man hier allerdings ruhig, aber viel Kopfzerbrechen macht im Publikum vom Fach die Frage, wie sich bei einem ausbrechenden Krieg die europäischen Mächte gruppiren werden. Daß Rußland auf Seiten Preußens stehen wird, nimmt man allgemein als gewiß an, obgleich hier mit ziemlicher Gewißheit die Gerüchte von dem schon erfolgten Abschlusse eines Bündnisses dementirt werden. Man beschäftigt sich mehr mit der Frage, auf welcher Seite England stehen wird, und man verhehlt es sich dabei nicht, daß das Bündniß mit England für uns gleichsam eine Nothwendigkeit ist, da sonst unsere Nord- und Ostseeküsten ziemlich schutzlos eventuellen Angriffen der französischen Flotte preisgegeben sind. Ob aber ein solches Bündniß zu erlangen ist, erscheint Vielen zweifelhaft; man glaubt vielfach, England werde versuchen, seine Neutralität zu erhalten, um in seinen Handelsbeziehungen so wenig Störungen wie möglich zu erleiden. Von einem Bündniß mit Nordamerika, welches von gewissen Seiten als Ersatz des englischen Bündnisses gepriesen wird, erwarten die Mehrzahl des Volkes und auch die der Regierung nahestehenden Kreise nicht viel; es wird Sache des neuen amerikanischen Gesandten sein, die Regierung von der Wichtigkeit und der Bedeutung eines solchen zu überzeugen.

Oesterreich.

Wien, 16. Juli. Im Abgeordnetenhaus legte der Justiz-Minister v. Hye am 19. eine Novelle zum Strafgesetze vor und begleitete dieselbe mit einer Motivirung, aus welcher wir Nachstehendes entnehmen: Vorerst handelt es sich um die Abschaffung der Prügelstrafe, sowohl als selbständige, wie auch als Disziplinarstrafe. Diese Strafe ist im Prinzipe eine ungerechte, schon darum, weil sie höchst ungleichartig auf die verschiedenen Individuen wirkt. Sie ist ungerecht auch darum, weil niemals ein Arzt bestimmen kann, ob nicht die Prügelstrafe für irgend welches Individuum doch schädlich oder in den Folgen gefährlich werden kann. Das zweite Moment ist die Abschaffung der Kettenstrafe. Ich glaube, die Abschaffung der Kette ist für den Menschenfreund noch um Vieles dringender, als selbst die des Stockes. Woher nimmt die Gesetzgebung das Recht zur Freiheitsentziehung noch Zuthaten zu geben, die auf eine mit Langsamkeit und Grausamkeit durchgeführte Todesmarter hinausgehen? Die übrigen Bestimmungen betreffen die Rechtsfolgen von Strafurtheilen, in welcher Beziehung das bisherige Gesetzbuch nicht zu billigende Härten enthielt. Es hat daher die Regierung die Ehrenfolgen für alle Vergehen und Uebertretungen, wenn sie nicht aus einer verächtlichen Gesinnung entspringen, beseitigt, und hat ferner für Verbrechen die Dauer derselben auf höchstens zehn Jahre über die Dauer der Strafe eingeschränkt. Die Regierung schlägt endlich vor, daß alle diese Bestimmungen auch zurückwirken sollen auf alle noch in Vollzug stehenden Straf-Urtheile und auf alle Straferkenntnisse, sie mögen zu was immer für einer Zeit gefällt worden sein, wenn die davon betroffenen Personen noch am Leben sind.

Wien, 21. Juli. In unserem Abgeordnetenhause wurde gestern der erste Angriff auf das Concordat mit glücklichem Erfolg unternommen. Das Ministerium Beust hatte bei dieser Gelegenheit die erste parlamentarische Niederlage zu verzeichnen. Es ist wohl möglich, daß demselben diese Schlappe nicht ganz unerwünscht kam; denn, wie aus allen naheliegenden Umständen hervorgeht, scheint es fast unzweifelhaft, daß, wenn auch dem jetzigen Ministerium bei allen Verfassungsfragen freie Hand gelassen ist, doch bei konfessionellen Angelegenheiten sich noch eine höhere Gewalt geltend macht, der zu widerstreben den jetzigen Leitern des Staatsruders es zwar nicht an Willen, doch an Macht gebricht. Viel wird indessen auf die Haltung des Herrenhauses in dieser Frage ankommen. Man ist in dieser Beziehung nicht ohne Besorgnisse, da dort der Einfluß der Feudalen und Klerikalen nicht gering anzuschlagen ist, und wie man hört, sollen von klerikaler Seite alle Sprungfedern in Bewegung gesetzt werden, um die Pairs für Unterhandlungen mit Rom zu stimmen. Andererseits vernimmt man, daß der päpstliche Nuntius in einer vorgestern stattgefundenen Unterredung mit dem Reichskanzler demselben entgegenkommende Eröffnungen von Seiten des päpstlichen Stuhles gemacht haben soll, in deren Folge Hr. v. Hye die so übel aufgenommene Erklärung im Hause abgegeben hätte. (N. Korr.)

Agram, 20. Juli. An die hiesländigen Ordinariate und wissenschaftlichen Institute ist soeben ein Hofkanzlei-Erlaß herabgelangt, des Inhalts, daß der studirenden Jugend serbischer Zunge die verabredete Zusammenkunft in Belgrad unbedingt nicht zu gestatten ist. (N. Fr. Pr.)

Italien.

Garibaldi hat auf einer Volksversammlung in Pistoja eine Rede gehalten, die zu den heftigsten gehört, welche der Ex-Diktator jemals gesprochen hat. Die Lösung der römischen Frage, wenn die Hoffnungen der Garibaldianer sich verwirklichen sollten, würde einen ganz anderen Weg einschlagen, als man in Paris geglaubt. Die Furcht vor Frankreichs Mißbilligung hat in der letzten Zeit selbst in Florenz abgenommen; sein Einfluß hat sich entschieden vermindert.

Frankreich.

Die „Epoque" sagt ganz offen heraus, daß Frankreich trotz der Beilegung des Luxemburger Zwistes seine Rüstungen nicht eingestellt hat und belegt ihre Angabe mit folgenden Zahlen: Seit dem 1. ds. sind geliefert und in Bestellung 329,500 Meter Tuch, 100,000 Meter Futterleinwand, 240,000 M. weißer Flanell, 42,000 Mützen, die in Tschakos verwandelt werden können, 24,000 lederne Tschakos, 400,000 Paar Schuhe, 50,000 Paar Gamaschen, 36,000 Tornister, 200,000 Hemden, 30,000 Feldflaschen, 250,000 Flanell-Leibbinden, 90,000 Infanterieanzüge, 50 000 Mäntel, 9000 Kavalleriebeinkleider, 10,000 Kavalleriemäntel und 12 000 Mantelsäcke. Von anderer Seite wird versichert, daß die Lieferungen der Chassepot-Gewehre, deren im Ganzen 500,000 Stück bestellt sind, noch fortdauern; ebenso, was nach den letzten Versicherungen des Marschalls Niel in der Kammer noch mehr Wunder nehmen darf, die Pferdeankäufe. Die neu angeschafften Pferde werden abgerichtet und erst dann aus Sparsamkeitsrücksichten Landleuten in die Hut abgegeben.

Großbritannien.

Das große Fest, welches die Stadt **London** zu Ehren des Sultans in Guildhall veranstaltete, fiel äußerst glänzend aus. Ueber 3000 Personen waren geladen. Die Zeitungsberichterstatter waren dermaßen von dem entfalteten Glanz geblendet, daß sie sich in die Zeiten von Tausend und Eine Nacht versetzt glaubten. Der Sultan erwiederte auf eine im Namen der City an ihn gerichtete Ansprache in arabischer Sprache, nachdem er der Königin, der City, der englischen Nation für den ihm bereiteten Empfang gedankt hatte, Folgendes: „Ich habe bei meiner Reise durch Europa zwei Ziele im Auge; erstens will ich in diesen Mittelpunkten der Zivilisation lernen, was mir in meinem eigenen Lande zu thun bleibt, um das begonnene Werk zu vollenden; zweitens hoffe ich nicht nur unter meinen eigenen Unterthanen, sondern auch zwischen meinem Volke und den übrigen europäischen Nationen das Gefühl der Brüderlichkeit zu befestigen, welches die Grundlage des menschlichen Fortschrittes und den Ruhm unseres Zeitalters bildet." Das „Times" ist befriedigt von der Rede des Sultans, die sie als ein Ereigniß bezeichnet. Schon die Thatsache, daß das Haupt der Mohamedaner zu einer Versammlung von Franken so anerkennende Worte sprach, sei ein Zeichen von den großen Fortschritten unseres Zeitalters. Das Cityblatt erinnert daran, daß der Gründer der modernen russischen Politik ebenfalls seine Lehrzeit in Westeuropa bestanden habe. Auch die Türkei könne möglicherweise von dieser ersten Berührung des Sultans mit der westeuropäischen Zivilisation ihre Regeneration datiren. Die „Times" kann ihre Freude kaum unterdrücken, daß der Sultan gerade in London zum erstenmale den Mund zu einer öffentlichen Rede aufgethan hat. Sie findet darin eine Anerkennung der freiheitlichen Institutionen Englands, die der Großtürke weder in Frankreich gefunden habe, noch in Deutschland finden werde. Dennoch kann die „Times" nicht umhin, dem Kaiser Napoleon für den glücklichen Gedanken, den Sultan dem Abendlande näher gebracht zu haben, zu danken.

In London hielt im Krystallpalaste von Sydenham der Verein zur Unterstützung nothleidender Bühnen-Mitglieder seinen jährlichen Wohlthätigkeits-Bazar ab. Das Schauspiel mit anzusehen — es gleicht einem lustigen Jahrmarkte in elegantester Gestalt, und es hatten sich dießmal nicht weniger denn 17,000 Menschen eingestellt — wär auch der Vicekönig von Egypten eingeladen worden, und seinem Finanzminister mag es angst und bange geworden sein über die Bereitwilligkeit, mit der sein Herr Geld ausgab, unter Anderem einer niedlichen Schauspielerin ein kleines Bouquet für 50 Pfund Sterling abkaufte. Am Schlusse schenkte er dem Vereine noch 500 Pfund und eine eben so große Summe der Direktion des Krystallpalastes, als Beitrag zum Wiederaufbau des eingeäscherten Flügels. — Die Revue in Spithead ist theilweise mißlungen; es haben in Folge schlechten Wetters keine Evolutionen stattgefunden. Der Sultan, der Vicekönig von Egypten, die Königin und der Prinz von Wales haben die Flotte inspicirt. Der Vicekönig hat London verlassen.

London, 20. Juli. Der Enthusiasmus der freien und christlichen Engländer für den Sultan steigert sich von Tag zu Tag, und wenn er nicht bald abreist, werden sie ihm die Pferde ausspannen und selber ziehen. Das Lordmayorsfest am 18. war das Nonplusultra gemeinderäthlicher Pracht und Herrlichkeit. Der Sultan, heißt es, hatte den Wunsch geäußert, dabei möglichst viele Blumen und schöne Damen zu sehen, und für beides war reichlichst gesorgt. Aber wo möglich noch glänzender war am 19. Abends der Ball im India-Haus; die indischen Trophäen, von Tippo Sahibs Zeit her, waren dabei ausgestellt.

Donaufürstenthümer.

Orsova, 18. Juli. Aus Galacz wird hieher gemeldet: Die Judenverfolgungen dauern fort. Gestern wurden zehn Israeliten unter dem Vorwande der Vagabondage [von den rumänischen Behörden] ausgewiesen und auf das türkische Donau-Ufer hinübergebracht. Heute brachten die Türken dieselben zurück. Von rumänischer Seite wurde die Ausschiffung mit dem Bajonette abgewehrt. Die Unglücklichen mußten eine Stunde lang im Wasser stehen bleiben. Drei fanden in den Wellen der Donau den Tod; zwei sind in Folge der ausgestandenen Qual wahnsinnig geworden. Die Galaczer Israeliten-Gemeinde hat sich nach Wien mit der Bitte gewendet, die kaiserliche Regierung möge die dortige Judenschaft sogleich unter ihren Schutz stellen, da sonst das Aergste zu befürchten stehe." Die Türken hatten also, statt die Unglücklichen, als deren Rückkehr nach Rumänien gewaltsam gehindert wurde, wieder mitzunehmen, dieselben ans Ufer gesetzt, von wo sie in's Wasser getrieben wurden. Ja, laut Nachrichten über den Vorfall aus anderer Quelle hätten die Türken die zehn Israeliten, als sie nicht an's Land gelassen wurden, einfach in's Wasser geworfen. Welche Version die richtige ist, darüber werden Detailberichte Aufschluß geben.

Die erbärmliche Gewaltthat, welche, wie schon erwähnt, gegen die Israeliten in **Galacz** Seitens der rumänischen Behörden verübt wurde, wird in einem Telegramm an Hrn. A. Cremieux in Paris also berichtet: „Schmerzlich getroffen ruft die israelitische Gemeinde von Galacz Ihre Hilfe an. Die Gewaltmaßregeln dauern fort; unsere Behörden, welche die ganze Europa bestreiten, beharren dennoch in einer wüthenden Verfolgung. Heute (17. ds) brachte ein Nachen einige unglückliche Israeliten unter dem Vorwande des Vagabundirens an das entgegengesetzte Ufer; die Türkei verweigerte den Empfang und die Rumänen stießen die Israeliten zurück, so daß vier Leute, Greise und Familienväter, vor unseren Augen ertranken. Unsere Blicke richten sich auf Sie, berühmter Religionsgenosse. Sichern Sie unsere persönliche Existenz, retten Sie Ihre unglücklichen Brüder. Thun Sie Ihr Möglichstes, damit alle Israeliten unter den Schutz Ihrer hohen Regierung gestellt werden, wo nicht, so könnte es bald zu einem allgemeinen Gemetzel kommen." Hr. Ad. Cremieux hat eine Depesche an Ali Pascha, den Regenten des Reichs in Konstantinopel bei Abwesenheit des Sultans, und eine andere an Fuad Pascha nach London abgesandt.

Griechenland.

Athen, 20. Juli. Es wird ein kretensisches Geschwader, bestehend aus fünf Dampfern, mit dreißig Kanonen ausgerüstet, zusammengesetzt, welches die Bestimmung hat, auf türkische Schiffe Jagd zu machen. (T. L.)

Volkswirthschaftliches.

△ **Nürnberg**, 20. Juli. Die brennende Frage über die Anlegung des Güterbahnhofs dahier scheint ihrer endlichen Erledigung entgegenzureifen. Nachdem man ein drittes Projekt, das Dürnhofer gegen Osten, welches aus Rücksicht für die neu entstandene Marienvorstadt aufgestellt worden war, wegen unübersteiglicher Hindernisse längst hatte müssen fallen lassen, handelt es sich bis jetzt und zuletzt noch um das sogenannte Kohlenhofprojekt an der Westseite des Staatsbahnhofes und um das Canalhafenprojekt in der Nähe der Veritas-Gottenhof. Für letzteres Projekt sprechen: das allgemeine Verkehrsinteresse, die Rücksicht auf die Möglichkeit einer später sehr wahrscheinlich noch nothwendig werdenden Erweiterung, die bei weitem größere Wohlfeilheit der Ausführung, das Gutachten aller Techniker, das gründliche Referat des Landtagsabgeordneten Herrstel, die Beschlüsse beider Kammern des Landtags und das durch allerh. Sanktion bereits erlassene Gesetz. — Das Kohlenhofprojekt wird von einflußreicher Seite um jeden Preis und mit allen nur immerhin sich darbietenden Mitteln durchzubringen gesucht, um einzelnen Stadttheilen, für die der bisherige Bahnhof bequem und vortheilhaft lag, den gewohnten Vortheil nicht in Nachtheil zu verwandeln. Etwas näher für die Stadt im Ganzen käme allerdings der Bahnhof am Kohlenhof als am Canalhafen zu liegen. Allein die Opfer, welche die ganze Stadt für die Ausführung dieses Projekts zu bringen, und für welche sich die städtische Vertretung in den letzten Tagen bereit erklärt hat, stehen wohl in keinem Verhältnisse zu dem Vortheil, welcher einzelnen bis jetzt begünstigten Stadttheilen und namentlich dem größeren Theile der Stadt zugehen würde. Die Hauptbedingungen, unter denen nach übereinstimmendem Beschluß der städtischen Collegien die Anlage des neuen Bahnhofs nach dem Kohlenhofprojekt erfolgen soll, sind nämlich im Wesentlichen folgende: Um eine Verlegung des Ostbahnhofs zu ermöglichen, tritt die Stadt ein Areal von 13 ½ Tgw. (104,000 fl. werth) an den L. Fiscus ab; zu den bezüglich dieser Verlegung zwischen Staats- u. Ostbahn geführten Verhandlungen werden Vertreter der Stadt beigezogen; das entbehrliche Areal fällt an die Stadt unentgeltlich zurück; die Münchener Bahnlinie, an Gibitzenhof vorbeiführend, münzet in der Nähe des Regensburger Hofs, an dessen Südgrenze gleichfalls ein kleines städtisches Areal überlassen wird; die Stadt bestreitet die Kosten der Verlegung der Regensburger Straße (mehr nach S.-O.), die Anlegung einer Fahrstraße durch den östlichen Theil des Spitalgartens, die Tieferlegung der Sandgasse (zur Ermöglichung einer Tafelhofer Durchfahrt und eines Entwässerungscanals), genehmigt die Tieferlegung des Fischbachs, die Beseitigung der Steinbühler Ueberfahrt und die Anlegung einer (auf Kosten der v. Cramer Klett'schen Fabrik auszuführenden) Pferdebahn dieser Fabrik zum Bahnhofe, verpflichtet sich zur Herstellung der jetzt zum Bahnhof führenden und noch nöthig werdenden Straßen und zur Deckung der Kostendifferenz der Grunderwerbungen (gegenüber am Kohlenhafen) bis zum Maximalbetrage von 50,000 fl. — Der ganze Aufwand, welchen die Stadt für diesen Bahnhof machen muß, beläuft sich nach dem Voranschlage auf 247,000 fl., welche durch Darlehensaufnahme erbracht werden sollen. Man hat aber allen Grund zu glauben, daß diese Summe bei weitem noch nicht ausreicht, und muß deßhalb bezweifeln, ob die K. Regierung die Uebernahme einer Bürde von solcher Größe für die ganze Stadt mit dem Gesammtwohl der Bürgerschaft wird vereinbaren und die Cureteigenehmigung wird ertheilen können. Wenn man nun dem Kirchthurminteresse absieht und den allgemeinen Landesverkehr, auf den es ja doch vor allem und in erster Linie ankommt, unbefangen ins Auge faßt, muß man wohl zugestehen, daß der projektirte Güterbahnhof unter allen Umständen, und falls eine Trennung des Personen- und Güterverkehrs nicht zu haben scheint, der ganze Bahnhof an den Canalhafen gehört. In diesem Fall würden die bisherigen Staatsbahnhofgebäude jedenfalls nicht unvortheilhaft an die Bahnverwaltung abgetreten werden können. Wir sind begierig zu sehen, wie diese Sache noch abwickelt und ob sie am Ende nicht noch einmal durch die Kammern zu gehen hat. —

Nürnberg, 22 Juli. **(Hopfen.)** Die Ernteaussichten haben sich seit unserm letzten Berichte (schreibt die „Allg. Hopf. Ztg.") nur in einzelnen Bezirken günstiger gestaltet, in mehreren Gegenden haben die Hopfenpflanzungen dadurch etwas gelitten, weil durch kalte windige Witterung die Blüthenentwicklung gehemmt wurde. Besorgnisse hierüber dürften jedoch vorerst trübt sein, da eine günstige Witterung überall gesunden Pflanzungen immer noch ein erwünschtes Ernteresultat verleihen kann. Was Mittelkranken betrifft, so hat Spalt und Spalter Land, bezüglich Reinheit und Fülle des Gewächses, unbedingt den Vorzug und wird eine gute Ernte machen. Die noch ungünstigen Nachrichten aus England haben zur Preiserhöhung in Belgien und Elsaß beigetragen und sind in Anbetracht der günstigen und windigen Witterung der vorigen Woche nicht besser zu erwarten. —

Großweingarten (nächst Spalt) wird unterm 19. Juli der Stand der Hopfengärten als ganz befriedigend bezeichnet, denn das Gewächs sei frisch und gesund und frei von Ungeziefer. Die Ranken waren so wuchtig, daß sie die Spitzen der Stangen überragen; die Ausstellung sehr reichlich, jedoch aber blieb diese

n Theil der Pflanzen von unten an gegen die Hoffnung etwas zurück, und odu zenten glauben, daß dieser Umstand eine Verminderung des Ernteausfalls G. folge haben wird. Auflug ist schon mehrere Tage her in Sicht — aber und Kälte, theils auch Mangel an warmen Regen, verzögern die Dolden- dung. Die Stimmung auf Hülle und Fülle ist deshalb eine tiefere geworden. **Aus der Hallertau**, 20. Juli. Die seit zwei Tagen anhaltenden Stürme haben den Pflanzungen sehr, dabei hält Kälte das Wachsthum zurück. Es gibt sonders in der Gegend von Mainburg, Wolnzach und Siegenburg eine große rnte, selbst dann, wenn ein Drittheil noch vom Winde beschädigt wird. Einen schlechten Hopfengarten muß man suchen, die guten sind allgemein und stehen in vollster Entwickelung. Der Hopfen macht jetzt Knöpfe und berechtigt zu den besten offnungen, wenn günstige Witterung eintritt. — In **England** sind die Aus- chten der Hopfenpflanzungen seit dem letzten Berichte bedeutend schlechter gewor- n; das Ungeziefer nimmt sehr stark zu. Es ist keine Gegend Englands, von r bekannt geworden wäre, daß die Plantagen günstigere Ernteaussichten bekom- en hätten. Die wenigen Hopfen, welche jetzt an unserem Markte offerirt werden, rden ohne Zwang zu der weiteren Steigerung von L. 8–10 per Centner nommen.

Nürnberg, 22 Juli. Die Ernte ist im vollen Gang, und an den ober- d niederbayerischen Strannen ist bereits neues Getreide angekommen. Ueber n Ausfall und den Gehalt der Körner sind die Berichte nicht übereinstimmend nstig, da hie und da die Frucht wenig ergiebig ausfällt. Aus Ober- und Nie- rbayern wird gemeldet, daß neues Korn 280 bis 287 Pfd. wiegt. Die Preis- richte zeigen keinen wesentlichen Rückgang. (A. Hof.-Ztg.)

Aus der Pfalz, 20. Juli. Welchen Nachtheil die heurigen Ueberschwem- ungen dem Grabfange in unserer Rheingegend gebracht haben, ist u. A. daraus sichtlich, daß bei der diesjährigen Heuversteigerung in Worms nur 9000 fl. er- elt wurden, während das Ergebniß der Vorjahre sich auf 28,000 fl., ja auf 4,000 fl. entzifferte. (B. B.)

Die Verwaltung der badischen Eisenbahnen hat angeordnet, daß alle Wag- ons 3. Klasse für die Heizung mit eisernen Oefen eingerichtet werden, so daß sie schon in diesem Jahr mit Eintritt der kälteren Witterung erwärmt werden können.

Freiburger 15 Fr.-Loose von 1861. Verloosung am 15. Juli. Se- ie 3558 Nr. 21 20,000 Fr., S. 94 Nr. 42 2000 Fr., S. 7361 Nr. 12 1000 Fr., 3 147 Nr. 3, S. 334 Nr. 4, S. 836 Nr. 7., S. 2069 Nr. 34 u. S. 6748 Nr. D je 200 Fr., S. 147 Nr. 33, S. 147 Nr. 43, S. 2069 Nr. 48, S. 3503 Nr. 1, S. 3558 Nr. 4, 29 43, 50, S. 7350 Nr. 26 und S. 7861 Nr. 22 je 125 Fr. Die Auszahlung erfolgt am 15. Okt. ds. Js.

Vermischtes.

München, 22. Juli. Nach einer heute Nacht hieher gelangten Depesche es k. bayer. Majors v. Schlichtegroll haben bei dem gestern stattgehabten musika- ischen internationalen Concurs zu Paris Oesterreich, Preußen und ein französi- ches Musikkorps (Guiden von Paris) gemeinschaftlich den ersten, Bayern (in rster Linie), Rußland und ein zweites französisches Musikkorps gemeinschaftlich den zweiten Preis errungen. Sonach hat die bayerische Musik die mitkonkurri- rende belgische, niederländische (2 Corps), badische und spanische Musik über- roffen. (B. A.)

Altdorf, 21. Juli. Der Ausschuß des hiesigen Distriktsraths hat sich da- mit einverstanden erklärt, jene Kosten aufbringen zu wollen, welche mit der Neu- anlage einer Straße von Altdorf nach Nürnberg verbunden sind, wenn er dann mit Sicherheit auf die baldige Eröffnung einer Vizinaleisenbahn rechnen kann. Der Distriktsrathsausschuß hat bereits um die Bewilligung zur Vornahme einer Projektirung nachgesucht. (N. Korr.)

Aus der fränkischen Schweiz. Seit vielen Jahren sind die beiden Kurorte Muggendorf und Streitberg nicht so besucht gewesen, wie in die- sem Jahre. Die Kurliste in Muggendorf zählt schon 544 Nummern ohne Pas- santen und die in Privathäusern und andern Gasthöfen bisher Logirten. Streit- berg ist gleichfalls von Gästen überfüllt und schwer Unterkunft gegenwärtig zu finden. Die meisten Gäste sind norddeutsche, vorzugsich Berliner. Auch in Gös- weinstein, welches so recht in Mitte des schönsten Theiles der fränkischen Schweiz liegt, ladet das Gasthaus „zur fränkischen Schweiz" im Besitze des Hrn. Wund- arzts Andreas Belzer, zum längeren Aufenthalte ein. Wer von Muggendorf oder Streitberg aus nach Gößweinstein wandert, versäume ja nicht, in diesem Gast- hause einzusprechen, er wird dort freundliche Bedienung und billige Preise finden.

In Paris ist am 15. Juli um 5½ Uhr Morgens der Luftballon des be- kannten Luftschiffers Godard aufgestiegen; derselbe wendete sich zuerst in der Rich- tung nach Brüssel, dann östlich, und kam, wie die „Köln. Ztg." meldet, Abends 8 Uhr in der Nähe von Langenfeld an der neuen Köln Elberfelder Bahn wieder auf die Erde herunter. Die Reisenden, unter denen Hr. Flammarion, ein Mit- redakteur des „Siecle", wußten Anfangs nicht, wo sie waren, da keiner deutsch verstand, bis endlich ein Herr aus Köln Aufschlüsse ertheilte. Hr. Flammarion fragte, ob in Köln ein größeres Blatt erscheine, und als ihm die „Köln. Ztg." genannt wurde, fragte er, ob dieselbe in französischer Sprache erscheine. — L. Ballon gehört — nach der „Köln. Ztg." — dem Kaiser der Franzosen, wird un- ter der Direktion des Astronomen Prof. Flammarion zu wissenschaft- lichen Reisen und meteorologischen Beobachtungen benützt und durch den kaiserl. Astronauten Eugene Godard geleitet. Nur die lichten Stellen zwischen den Wol- ken gestatteten es, den Ballon zu erblicken; die Insassen der Gondel unterschieden unterhalb derselben drei kleine Wolkenschichten. Der Ballon stieg am Sonntag Nachmittag 5½ Uhr in Paris auf, befand sich während der ganzen Nacht zwischen den Wolken, flog dann in nordöstlicher Richtung von Frankreich über Belgien, setzte seinen Lauf zwischen Holland und Luxemburg fort, passirte den Rhein gegen 5 Uhr und senkte sich etwas später zwischen Solingen und Langenfeld zur Erde. Daselbst blieb das Luftschiff den ganzen Tag über luftgefüllt und Tausende von Menschen strömten bis spät Abends herbei, um das Ungeheuer der Luft anzu- schauen. Man glaubte sich auf einem Kirmeßplatze zu befinden. Cigarrenverkäu- fer etablirten rasch ihre Tische, Buffets wurden errichtet, Verkäufer und Verkäufe- rinnen von Erfrischungen aller Art fanden sich ein. Der Wagen, welcher die Theile des Ballons von der Stelle der Niederlassung bis nach Köln brachte, war mit französischen Fahnen geschmückt und erregte die besondere Aufmerksamkeit des Publikums.

(Buchstäbliche Erfüllung einer alten Prophezeiung.) Die furchtbare Prophezeiung, daß die Türken im Jahre 1867 ihre Pferde in dem Rhein tränken werden, geht dieser Tage in Erfüllung. Der Sultan wird nämlich mit 3 Söhnen am 23. ds. nach Koblenz am Rhein kommen und bis zum 29. Gast des preußischen Königs sein.

Aus den offiziellen statistischen Berichten geht hervor, daß von dem Grund und Boden in ganz Spanien 45 Proz. ganz ertraglos sind, und daß nur ein Drittheil desselben wirklich bebaut wird. Die Interessen der Staatsschuld sind in den letzten zehn Jahren um 367 Millionen Realen gestiegen.

Hiesiges.

Ansbach, 20. Juli. Vor 8 Tagen, ich glaube, es war am vorigen Samstag Nachmittags, sahen wir einen hiesigen Polizeidiener in seiner Amtstracht mit einer Schelle herumläuten und öffentlich ausschreien, daß eine Waldpartie we- gen ungünstiger Witterung nicht stattfinden könne, und am Sonntag Vormittags (und Nachmittags kurz vor Beginn des Gottesdienstes) lief derselbe wieder durch alle Gassen und schellte aus, daß diese Waldpartie dennoch stattfinden werde. Ich wunderte mich sehr und ärgerte mich eigentlich im Stillen darüber, daß nun die Diener der Polizei, deren Ansehen und Reputation im allgemeinen Interesse ohnehin höher stehen sollte, zu solchen Privatzwecken um 54 kr. oder 1 fl. miß- brauchen durfte, wenn ich es auch hier nicht besonders betonen will, daß selbe auf diese höchst unpassende Weise ihrem eigentlichen Dienste entzogen werden. Wozu sind denn die Packträger hier? — Ich glaube, daß es sich mit der dienstlichen Stellung der Polizeidiener nicht verträgt, wenn dieselben den Packträgern Con- currenz machen. Es ist geradezu lächerlich, nein, empörend, einen Polizeidiener solche idyllische Geschäfte besorgen zu sehen! Recht patriarchalische Zustände! N.

Briefkasten.

Das Abschneiden der Cigarren vor dem Anbrennen ist ein alter ver- schwenderischer Brauch; ich mache oben einen Einschnitt ¼ Zoll lang in Mitte der Cigarren, da braucht es kein Abschneiden. Und wozu täglich 3 Stück rauchen? man rauche 1 oder 2 Stück — dann ist für jede überflüssige schon 1½ kr., 2 kr., 3 kr., oder gar 6 kr. erspart. Wenn die Schuster- und andere Buben gar nicht rauchen, dann haben sie das Geld schon im Sack — und wenn große Herren und reiche Leute an die Armuth denken wollen, so können sie gar leicht etwas thun ohne abgeschnittene Cigarrenspitzen. (Hat nicht Unrecht der Mann.)

* Dem Einsender des Aufsatzes „Von der Wasserscheide" zur Nachricht, daß derselbe morgen Aufnahme finden wird.

Neueste.

(Aus der Allg. Ztg.)

Hannover, 22. Juli. Die Königin Marie verläßt morgen früh das Schloß Marienburg und die Provinz Hannover und reist über Kassel und Bayreuth nach Wien.

Paris, 22. Juli. Die Kaiserin hat sich gestern in Havre nach Eng- land eingeschifft. Se. Maj. König Ludwig II. von Bayern ist gestern Abend hier eingetroffen.

Bucharest, 22. Juli. Die Regierung hat gegen die nach Roman ausgeschriebene Versammlung moldauischer Senatoren u. Deputirten, welche die Trennung der Fürstenthümer bezweckt, Maßregeln ergriffen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der ledige Maurergeselle Johann Baptist Immelauer von Wiesenhof, königl. Landgerichts Dinkelsbühl, geboren am 26. Juni 1824, hat sich im April 1852 nach Amerika begeben. Da nun seit dem Eintreffen der letzten Nachrichten von ihm mehr als 10 Jahre verflossen sind, wurde der Antrag gestellt, ihn für todt zu erklären. Gesetzlichen Vorschriften gemäß ergeht daher an Johann Baptist Immelauer, oder, im Falle er gestorben, an die von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer die Aufforderung, in dem auf

Montag den 16. Dezember ds. Js. Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termine oder vor demselben bei dem unterfertigten Gerichte oder in der Registratur des- selben schriftlich oder persönlich sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigen- falls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen denjenigen, die sich als seine nächsten Erben legiti- miren, ausgeantwortet werden wird.

Ansbach, am 30. Januar 1867.

Königliches Bezirksgericht.

Der königl. Direktor:

Luz.

Dollfuß.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 25. Juli um 11 Uhr wird das heurige **Obst** im vormaligen kgl. Holz- garten am Nußbaumberg im Geschäftszimmer Nr. 1 an den Meistbietenden überlassen.

Ansbach, den 22. Juli 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Ziehung am 1. August.

Augsburger u. Pappenheim. 7 fl.-Loose

Gewinne **fl. 20,000, 12,000, 10,000** ꝛc.

bei

Gebr. Schmitt, Bank- u. Wechselgeschäft,

Adlerstraße L. 190 in Nürnberg.

NB. Verloosungspläne auf Verlangen porto- frei, und Rücknahme der nicht treffenden Loose mit geringem Verlust.

Vergnügungsreise nach Paris.

Abgang am 6. August zum Napoleonsfest.

Alles frei III. Klasse fl. 60.

Alles frei II. Klasse fl. 70.

Aufenthalt in Paris 8 Tage.

Nähere Auskunft ertheilt

Fritz Rühl in Ansbach.

5. Man wünscht hier ein auswärtiges jun- ges Mädchen, welches in allen weiblichen Ar- beiten erfahren und der französischen Sprache mächtig ist, als Bonne, oder am liebsten als Lohnerin unterzubringen. D. N. d. Exped.

Digitized by Google

Bekanntmachung über Einziehung von Kriegsgeldern.
Gemäß § 3 der Verordnung vom 1. Juli 1919 (Reichsgesetzblatt S. 1125) werden die Kriegsgelder, die in Gemäßheit der Bekanntmachung vom 1. Juli 1919 (Reichsgesetzblatt S. 1125) eingezogen sind, hiermit für ungültig erklärt.
Berlin, den 1. Juli 1919.
Der Reichsminister der Finanzen.

Nr. 175. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Zur k. Hof- u. Staats Bibliothek München.

erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, bietet am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beigabe. — Passende Anzeigen werden dankbar angenommen. Insertionsgebühren, 1 Spaltige Zeile zu 3 Kreuzer, 6 Pf. berechnet

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in Ansbach vierteljährlich 1 fl., auswärts 2 fl. 24 Kreuzer, monatlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. und für 1 Monat 30 kr. — Einzelne Nummern werden hier in der k. Hofbuchdruckerei Ostheim entgegengenommen und kosten 3 kr.

Prot.: Jakobus. Donnerstag, 25. Juli. Kath.: Jakobus.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 23. Juli. Amtliche Nachrichten. Der prakt. Arzt Dr. Joh. Bapt. Haggenmüller in Gundelfingen ist zum Bezirksarzte 2. Kl. in Grünenbach ernannt worden. (B. Z.)

(Militär-Dienst-Nachrichten.) Durch allerh. Entschließung d. d. Schloß Berg, am 19. ds. wurden pensionirt: der Generallieut. B. v. Heß, Präsident des Generalauditoriats, auf Nachsuchen und unter gleichzeitiger Verleihung des Komthurkreuzes des Verdienstordens der bayer. Krone; ferner der charakt. Oberst M. Bößler, Stadtkommandant von Speyer, und der Oberstlieut. Br. v. Wessenig, Stadtkommand. von Aschaffenburg; — versetzt: der Platzstabsoffizier Oberstl. O. Ritter v. Schmädel v. Festungskommand. in Ulm zur Stadtkommandantschaft Augsburg; — ernannt: der Gouverneur der Festung Germersheim, Generall. L. Ritter v. Krazeisen zum Präsid. des Gener.-Auditoriats, der Generaladjut. ant und Generalmajor L. Spruner v. Merz zum Vorstand der Mil.-Rechn.-Kammer und der Mil.-Fonds-Kommiss., der Gouverneur der Fest. Landau Generalmajor Fr. Bay zum Gouvern. der Fest. Germersheim, der Platzstabsoffizier Oberstl. L. Lindhamer von der Stadt- u. Fest.-Kommandantsch. Ingolstadt zum Platzkommand. von Rosenberg; — befördert: zum Generallieutenant der charakt. Generall. Th. Frhr. v. Zoetze, Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Ludwig I.; zum Generalmajor der Oberst M. Gerstner, Kommandant der Stadt und Festung Landau. (Mil.-B.-Bl.)

* **Ansbach**, 24. Juli. Der bisher. Hilfslehrer Fr. Vogtherr an der Präparandenschule zu Neustadt a. d. A. ist auf Präsentation des Stadtmagistrats Nürnberg als prot. Schullehrer an der neuerrichteten Parallelklasse der Elementarklasse I der Schule für Töchter aus höheren Ständen, vormals Port'schen Instituts, zu Nürnberg; der bish. Schulverweser Andr. Stengel zu Kirchrimbach auf Präsentation des Stadtmagistrats Schwabach zum prot. ständ. Schulprovisor an der Knabenvorbereitungsklasse zu Schwabach; der bish. Schullehrer Joh. Pet. Wirth zu Gefrees als prot. Schullehrer der neuerrichteten Parallelklasse an der oberen Knaben-Elementarklasse zu Fürth; der bish. Schullehrer Fr. Fettinger zu Dettenheim als prot. Schullehrer der neuerrichteten Parallelklasse an der obern Mädchen-Elementar-Klasse; der bish. Schullehrer Joh. Mayer zu Bruckberg als prot. Schullehrer an der erledigten Knaben-Elementarklasse und der bisherige Schulverweser Lor. Fischer von Kirchenamitz als prot. ständ. Schulverweser an der oberen Mädchenhilfsschule in Fürth sämmtlich auf Präsentation des Stadtmagistrats daselbst, ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

München, 21. Juli. Der Socialausschuß der Kammer der Abgeordneten hat in seiner gestrigen Sitzung mehrere weitere Artikel des Gesetz-Entwurfes über die Heimath ꝛc. erledigt und im Wesentlichen Folgendes beschlossen: die Gemeinden sind berechtigt, die Verleihung des Heimathrechtes von der Entrichtung einer Gebühr abhängig zu machen, welche die Hälfte der gesetzlich zulässigen Bürgeraufnahmsgebühr nicht übersteigen darf: wer später das Bürgerrecht erwirbt, darf den bezahlten Beitrag ersterer Gebühr von der treffenden Bürgeraufnahmsgebühr in Abzug bringen. — Ein Bayer, der nach erreichter Volljährigkeit sich 10 Jahre ununterbrochen in einer fremden Gemeinde aufgehalten, ohne Unterstützung beansprucht oder erhalten zu haben, hat Anspruch auf Verleihung des Heimathrechts von Seite der Aufnahmsgemeinde. Dienstboten, Arbeitern ꝛc. soll nach zehnjährigem Aufenthalt und unbescholtener Aufführung das Heimathsrecht unentgeltlich verliehen werden. — Wenn ein Angehöriger des bayerischen Staates sich außerhalb seiner Heimath 10 Jahre lang in einer und derselben Gemeinde freiwillig und ununterbrochen aufgehalten hat, so ist die Verwaltung dieser Gemeinde auf Antrag der bisherigen Heimathsgemeinde verpflichtet, demselben auch ohne sein Ansuchen die Heimath zu ertheilen. — Verhandlungen über den Vollzug der vorstehenden Bestimmungen sollen tax- und stempelfrei sein, und im Falle der Bewilligung außer der zulässigen Aufnahmsgebühr nur eine Taxe von 36 kr. für Ausfertigung der Aufnahmsurkunden für die Gemeindekosten erhoben werden können. (A. Z.)

München, 22. Juli. Se. Maj. der König hat den vom königl. Staatsministerium der Justiz mit Zustimmung der übrigen k. Staatsministerien gestellten Antrag genehmigt, daß dem behufs des Empfanges des Juristentages hier gebildeten Komite die Summe von 10,000 fl. aus dem Reichsreservefond überwiesen werde. (B. Z.)

München, 22. Juli. Diesen Abend ist Se. k. Hoh. der Großherzog von Hessen hier eingetroffen und im „Bayer. Hofe" abgestiegen. Derselbe wird sich von hier nach Leopoldskron bei Salzburg begeben, wo, in Paris zurückkehrend, morgen Nachts Se. Maj. der König Ludwig I. in Bayern eintreffen wird. (A. Abdztg.)

München, 23. Juli. Se. Maj. König Ludwig I. ist mit dem Frühzuge um 7 Uhr 15 Minuten von der Rückreise aus Paris heute in München eingetroffen und hat ohne weiteren Aufenthalt die Reise nach Leopoldskron fortgesetzt, wo Allerhöchstderselbe bis Ende August den Sommer zuzubringen und von dort wieder nach München zurückzukehren gedenkt. (B. Z.)

München, 23. Juli. Wie die „B. Z." vernimmt, wird Se. M. der Sultan an der Landesgränze durch den Regierungspräsidenten von Unterfranken und Aschaffenburg und den Generalkommandanten von Würzburg empfangen und bis Nürnberg begleitet, daselbst aber im Auftrag Sr. Maj. des Königs von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Adalbert von Bayern und Sr. Durchlaucht dem Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern Fürsten v. Hohenlohe begrüßt werden.

* **Ansbach**, 24. Juli. Wir kommen dem ausgesprochenen Wunsche mehrerer verehrlichen Leser unseres Blattes nach, indem wir nachträglich zu unseren Berichten über die mittelfränkischen Landrathsverhandlungen auch die Namen bekannt geben, welche in der 3. Landrathssitzung vom 5. Juli von der Hauptgeschwornenliste des Kreises abgesetzt, und welche derselben auf's Neue einverleibt worden sind. Ansbach, Stadt: abgesetzt: Privatier und vorm. Müller G. Merk; einverleibt: Schneidermeister Paul Kamm, Kaufm. Jos. Röder, Kaufm. G. Stellwag, Bäcker Karl Hüttner, Kaufm. Fr. Rehm, Kaufm. Fr. Bub, Banquier Arnold Meyer, Kaufm. Albr. Schöppel, Bierbrauer G. Bonhag, Seifen- und Lichter-Fabrikant Karl Hüttinger, Weinhändler und Weinwirth Fr. König, Modewaarenhändler Fr. Vetter, Gastwirth Mich. Hohl, Kaufm. Gebr. Kitzinger, Gastwirth Konr. Dröbinger; — Ansbach, B.-A.: abgesetzt: Kein Name; einverleibt: Bierbrauer und Oeconom Konr. Mich. Hauf zu Dautenwinden, Bauer G. Mich. Raab zu Erlbach; — Heilsgries, Bez.-Amt: abgesetzt: Bierbrauer Jos. Schattenhofer von Heilsgries; einverleibt: Gem.-Vorsteher Xaver Amler zu Altdorf, Bauer Franz Bez zu Aschbuch, Bürgermeister Lor. Jäger zu Heilsgries, Bauer und Gem.-Vorsteher Mich. Fanderl zu Eglofsdorf, Bauer G. Baumann zu Eyerwang, Bierbrauer Veit Ulr. Bernreuther zu Eyzölden, Gem.-Vorsteher Jos. Betz zu Friedertshofen. (Forts. folgt.)

Oesterreich.

Ueber den außerordentlichen Militäraufwand Oesterreichs im vorigen Jahr heißt in der schon erwähnten Finanzdarlegung des Finanzministers v. Becke: „Was das Extraordinarium für Heer und Flotte im Jahr 1866 betrifft, so sind die Rechnungen hierüber noch nicht geschlossen; aus dem zuliegenden Ausweis geht aber hervor, daß vom 1. April 1866 angefangen, bis 1. Aug. 1866 zu Kriegszwecken für die k. Armee zusammen 157,595,120 fl., für die Kriegsmarine 6,956,850 fl., im Ganzen 164,551,970 fl. als Spezialkredite a. h. bewilligt worden sind, wovon bis Ende Dez. 1866 noch 14 Mill. Gulden nicht angewiesen waren, aber im Lauf Jahres 1867 theils schon gehoben worden sind, theils noch auf den Dienst des Vorjahres werden beansprucht werden."

Im österreichischen Abgeordnetenhaus warf bei Gelegenheit des Berichts des konfessionellen Ausschusses Dr. Jäger aus Tirol (klerikal) die Frage auf, ob die Legislative berechtigt sei, einen Staatsvertrag, (Konkordat) zu ändern, und schlug vor, alle diejenigen Punkte, die wirklich eine Abänderung des Staatsvertrags erheischen, zu formuliren und zum Gegenstand der Berathung des Hauses zu machen, sodann aber der diplomatischen Abmachung zwischen den beiden Contrahenten zu überlassen. Dagegen erklärte Abg. Kremer: Das Konkordat ist ein Vertrag zwischen dem Papste und dem Kaiser, es ist aber seiner gesetzlichen Wirksamkeit in Oesterreich nach Gesetz, und zwar nur Gesetz. Die Volksvertretung, welcher nun das Gesetzgebungsrecht eingeräumt ist, kann nicht durch einen Vertrag, sei er auch noch so hoher Natur, eines der wesentlichsten Theile ihrer Rechte, nämlich des der Gesetzgebung, beraubt werden. Wir kennen jetzt nur zwei Faktoren der Gesetzgebung, der eine ist der Kaiser, der andere die zur Mitwirkung berufenen Völker, ein dritter Faktor, nämlich der römische Stuhl, ist bei uns nicht bekannt. Die Kirche will den Triumph wohl überlegter und überlegener, eben so realer als idealer Diplomatie freilich nicht aufgeben; allein an den Staatsmännern Oesterreichs ist es, der rauhen Wirklichkeit gerecht zu werden und furchtbare Fehler wieder gut zu machen. Die Debatte wurde sodann auf Samstag vertagt.

Wien, 20. Juli. Der Reichskanzler Frhr. v. Beust hat zum 1. August eine Wohnung in Gastein gemiethet. — Die Meldung, daß der Kaiser Napoleon noch vor dem Besuch des österreichischen Kaiserpaars in Paris nach Wien kommen werde, tritt seit gestern wieder mit größerer Bestimmtheit auf. (A. Z.)

Wien, 22. Juli. Der Sultan wird am 26. Vormittags in Passau die österreichische Grenze erreichen, wo der Botschafter Haidar Effendi mit seinem ganzen Personal, FZM. Frhr. v. Hauslab und die übrigen dem Padischah zugetheilten österreichischen Officiere Se. osmanische Majestät empfangen und nach Schönbrunn geleiten, wo er am 26. Abends über Penzing, die letzte Westbahnstation vor Wien, eintrifft. Der Sultan wird vier Tage hier verweilen. Für die Donaufahrt von Wien nach Rustschuk — von wo die Eisenbahn nach Varna benutzt wird — sind drei Dampfschiffe der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft gemiethet. Ob ein Aufenthalt in Pesth gemacht wird, ist noch nicht bestimmt, aber höchst wahrscheinlich. (A. Z.)

Digitized by Google

Italien.

Die „Unita Cattolico" berichtet aus **Rom** über die Zahl der zu den Kirchenfesten nach Rom zusammengeströmten Fremden: gekommen sind fünfzehn Kardinäle, vierhundert fünfundsechzig Bischöfe, zehntausend italienische Priester, zwölfhundert Ordensgeistliche und fünfundachtzigtausend Laien. Zu diesen letzteren sind die nicht gezählt, welche ohne Paß kamen, als Angehörige der päpstlichen Provinzen. Man hat ausgerechnet, daß Rom während eines Monats hunderttausend Fremde aufgenommen hat. Angenommen, daß im Mittel jeder derselben zwei Scudi ausgegeben habe, und das ist ein Minimum, so sind in Rom sechs Millionen Scudi geblieben, mehr als dreißig Mill. Lire in einem einzigen Monate. Die bei dieser Gelegenheit eingegangenen Opfer und Peterspfennige belaufen sich bis jetzt auf fünf Mill. Lire und die Rechnung ist noch nicht abgeschlossen, außerdem zweihunderttausend Lire in Billetten der päpstlichen Schuld.

Rom, 17. Juli. Eine Thatsache von nicht zu unterschätzender Bedeutung hat sich so eben vollzogen. Das Nationalkomite und das Insurrektionscentrum zeigen den Römern an, daß sie sich nach Beseitigung aller Meinungsverschiedenheiten zu einer einzigen „Giunta Nazionale Romana" vereinigt haben, welche jetzt die Oberleitung der Angelegenheiten übernimmt. Die Ankündigung schließt mit folgenden Worten: „Römer! Die achtbaren Bürger, welche Mitglieder der „Junta" sind, der wir das Amt übertragen, sind würdig der hohen Mission; allein sie würden nichts erreichen ohne eure Mitwirkung. Unterstützt sie also vertrauend und muthvoll, und die Unternehmung wird nicht mißlingen. Wir alle wollen es, und binnen kurzer Zeit werden 25 Millionen von Brüdern Rom als Hauptstadt Italiens begrüßen." Man weiß hier gewiß, daß die Garibaldiner demnächst einen neuen Angriff auf den Kirchenstaat machen werden. Antonelli will dieselben einige kleine Erfolge erringen lassen, um an Frankreich appelliren zu können. (A. Z.)

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 22. Juli. Anläßlich der barbarischen Judenbehandlung in Galatz durch die rumänischen Behörden verlangte das hiesige Konsularkorps eine Kollektiv-Audienz bei dem Fürsten behufs nachdrücklichster Vorstellungen, dahin lautend: der Fürst wolle den von seiner Regierung verkannten Grundsätzen der Humanität Geltung verschaffen und alle Maßnahmen gegen die Israeliten einstellen lassen. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Der „Conr. des Etats-Unis" glaubt die Echtheit folgenden Schreibens versichern zu können, welches der Kaiser Maximilian am 27. Mai an Juarez gerichtet hätte: „Herr Präsident! Mit Erlaubniß des Generals Escobedo habe ich eine telegraphische Depesche nach Mexico geschickt, um die Dienste des Baron Magnus und zweier Advokaten, die mich vertheidigen sollen, in Anspruch zu nehmen. General Diaz erwiderte, daß er diese telegraphische Botschaft ohne einen ausdrücklichen Befehl des Präsidenten nicht passiren lassen könne. Ich wünsche, Herr Präsident, daß Sie die Güte hätten, diesen Befehl zu ertheilen, damit die Personen, deren Anwesenheit für meine Vertheidigung unerläßlich ist, früher ankommen könnten, und mit ihnen die Vertreter Oesterreichs und Belgiens oder in deren Ermangelung die Gesandten Englands und Italiens; denn es ist nothwendig, daß ich mit ihnen internationale und Familien-Angelegenheiten regle, welche vor zwei Monaten hätten geregelt werden sollen. Maximilian." Da hierauf keine Antwort erfolgte, richtete Maximilian folgende telegraphische Depesche an Juarez: „Herr Präsident! Ich wünsche mit Ihnen eine persönliche Unterredung zu haben, um ernste und für das Land höchst wichtige Angelegenheiten zu besprechen. Ich zweifle nicht, daß Sie mir diese Unterredung bewilligen. Ich bin bereit, trotz allen Schwierigkeiten, nach San Louis zu gehen. Maximilian." Juarez ließ endlich durch seinen Kriegsminister antworten, daß er wegen der Entfernung, die ihn von dem Gefangenen trenne, und da die Gerechtigkeit ihren Lauf haben müsse, die gewünschte Unterredung nicht bewilligen könne, doch sei er bereit, da Maximilian erkläre, der spanischen Sprache im Sinne des Gesetzes nicht mächtig zu sein, die für die Vertheidigung der Angeklagten gesetzlich gestellte Frist um dreimal vierundzwanzig Stunden zu verlängern. Ueber die Hinrichtung wissen wir nicht mehr, als der Telegraph uns gemeldet hat.

Paris, 23. Juli. Se. Maj. König Ludwig II. von Bayern ist gestern vom Kaiser empfangen worden; er bewohnt das Hotel du Rhin und bewahrt das Inkognito. — Die an der römischen Grenze liegenden Truppen sind verstärkt worden. (T. N.)

Marseille, 20. Juli. Sechshundert Garibaldiner haben sich von verschiedenen Seiten der päpstlichen Grenze genähert, die italienischen Truppen haben jedoch überall deren Eindringen ins päpstliche Gebiet verhindert. — In Rom starben gestern 55 Personen, worunter 22 an der Cholera. (T. N.)

Spanien.

Madrid, 18. Juli. Eine Ordonnanz des Gouverneurs bringt zur Kenntniß, daß die religiösen Feste auf 13 beschränkt werden und legt die strenge Verpflichtung auf, die Werkstätten und Läden an Sonn- und Festtagen zu schließen. Die Blätter haben ein Communique erhalten, welches ihnen befiehlt, ihre Veröffentlichung Sonntags einzustellen. (B. Z.)

Volkswirthschaftliches.

München, 22. Juli. Was den Bahnbau von München nach Ingolstadt betrifft, so wird derselbe mit aller Energie betrieben. Auf große Bahnstrecken sind schon die Schienen gelegt. Es soll von oben herab der Befehl gegeben worden sein, daß bis September die Probefahrten und bis Oktober die Eröffnung der Bahn stattfinden muß. (N. B. K.)

: **Ansbach**, 23. Juli. (Viehmarkt.) Der bedeutende Zutrieb von 279 Stück in Verbindung mit der geringen Kauflust beim Beginne des Marktes hatte ein geringes Zurückgehen der von den Händlern lange gehaltenen Preise zur Folge. Vieles von dem zu etriebenen Vieh wurde von Landwirthen der hiesigen Umgegend und eine größere Anzahl mittelfleischiger Ochsen (41 Stück) für die Stuttgarter Zuckerfabrik gekauft. — Der Gesammtverkauf betrug 231 Stück und die Umsatzsumme 29,450 fl.

Vermischtes.

(Eingesandt.) **Von der Wasserscheide** (zwischen Rezat und Altmühl), den 19. Juli. Sehr verehrliche Redaktion! Auf Ihr „Mitgetheilt" aus einer schwäbischen Lehrer-Conferenz erhalten Sie hier auch eine kürzere Entgegnung aus einer mittelfränkischen Schulkonferenz, welcher Sie nach Ihrem bekannten Grundsatze des „audiatur et altera pars" Ihre Spalten hoffentlich auch eröffnen werden. — Bei der gestern dahier abgehaltenen Schullehrer-Konferenz haben sich nämlich sämmtliche Mitglieder einstimmig für die Statuten des katholisch-pädagogischen Vereins, wie er im Bezirk Berching am 1. d. M. begründet worden ist, ausgesprochen und unbedingt ihren Anschluß an diesen Verein durch Unterschrift kund gegeben, soweit dieses nicht schon früher geschehen war, und zwar gerade nach einer auf Verzeigung dieses schwäbischen „Mitgetheilt". — Wir Mitglieder des diesseitigen katholischen Lehrerstandes wollen uns ebenso wenig, als die treukatholischen Lehrer anderswo jene destruktiven Tendenzen in die Schuhe schieben lassen, nicht zum Theil schon in der Denkschrift, die überdieß (mit welchem Rechte?) den Namen des ganzen bayerischen Lehrerstandes als Korporation sich anmaßte, noch greller aber in der Lehrerzeitung, die von der Schulzeitung in Freising sich getrennt hat und nun in Landshut erscheint, und zuletzt noch gar in diesem „Mitgetheilt" zu Tage getreten sind, sei es als Vorschub von Führern, die hinter den Coulissen stehen, oder als Fortschritt des eigenen Indifferentismus, von dem anderer Ursachen zu geschweigen, leider manche „auch katholische Lehrer" nicht frei sind, wie z. B. der Verfasser des „Mitgetheilt." — Oder ist es kein Indifferentismus, wenn dieser „Auchkatholik" sich rühmt, daß er selbst protestantischen Kindern „ihren lutherischen Katechismus in ihrem Sinne erklärt habe", wahrscheinlich recht gründlich aus voller und bis zu vollkommener Ueberzeugung, etwa auch der mit anwesenden katholischen Kinder und natürlich vorzugsweise bei den sogenannten Unterscheidungslehren? — Ist es nicht destruktiv, wenn in der Lehrerzeitung die Präparanden-Anstalten bezeichnet werden, weil deren 13 bis 16jährige Zöglinge noch zum Tische des Herrn gehen sollen, als ob sich, heißt es deßhalb dort, Religion dekretiren ließe? — Ist es nicht destruktiv, wenn die katholische Schule der Aufsicht des kathol. Priesterthums entzogen werden will? Gehört denn die kath. Schule nach christlichen Grundlagen nicht auch der kath. Kirche, so gut und noch besser, als dem Staate und der Familie — von einem Monopol irgend einer Art ist vernünftigerweise keine Rede —; und wir sagen, nicht etwa blos historisch, als Tochter der Mutter, sondern prinzipiell? Ist denn nicht eben die Schule und vorzüglich die Elementar- oder Volksschule die erste gemeinsame und öffentliche Pflanzstätte des Christenthums? Es gehört nach katholischen Prinzipien ein Sakrament, also ein übernatürliches Gnadenmittel — die Ehe — sogar zur würdigen Erzeugung der Menschenpflanzung und gewiß noch mehr zur Pflege und Erziehung der jungen, wieder durch ein Sakrament — die Taufe — geheiligten Christenpflanzen; und wenn nun diese geheiligten Kinder Gottes und der Kirche aus ihrem Gottesgarten, der Familie, herausgehoben und zu ihrem fernerem gedeihlichen Wachsthume in das öffentliche Aderland versetzt werden, wenn sie in die Schule kamen, soll da nach katholischen Grundsätzen kein Sakrament, keine übernatürliche Weihe, keine Priesterweihe erforderlich sein zu geeigneter Aufsicht und Leitung, Unterweisung und Erziehung? „Hat" nicht auch für sie „Christus Hirten und Lehrer verordnet, zur Vervollkommnung der Heiligen ... zur Erbauung des Leibes Christi, damit wir nicht mehr Kinder seien, hin und her schwankend, getrieben von jedem Winde der Lehre" Eph. 4, 11. 14. Wer sind denn für die Schule diese vom Christus verordneten Lehrer und Hirten? Doch nicht Laien, sondern Priester. — Aber, wird eingestreut, dem katholischen Priester bleibt ja die Religionslehre!" Sonst aber Nichts. Muß denn nicht aller Unterricht und alle Erziehung und daher die ganze Schule, Plan, Methode und Disziplin vom Geiste der Religion getragen und durchdrungen sein, wenn dies Alles zum übernatürlichen wie natürlichen, zum ewigen und zeitlichen Wohl gedeihen soll? Wie können also katholische Lehrer darnach streben, daß die Schule ihrer Kirche, d. h. den sichtbaren Organen des kirchlichen Lehramtes entrissen werde? — Allein, hört man sagen, solch priesterliche Ueberwachung ist der Wahrung und Förderung der Interessen der Schule und des Lehrerstandes hinderlich. — Lese man doch gegen solche Vorwürfe die Statuten des katholpädag. Vereins, ob nicht gerade das Gegentheil darin statuirt ist, das Beste der Schule, wie die Aufbesserung der materiellen Lage und der sozialen Stellung des Lehrerstandes. — Allein, könnte wieder eingewendet werden, in der Wirklichkeit geht es doch manchmal nicht so statutenmäßig zu. Allerdings mag es, wie in jedem Stande, so auch im katholischen Priesterthume Individuen, Seelsorger sogeben, die ihre Stellung zur Schule und zum Lehrer nicht genug erkennen und ausfüllen, etwa gar die Schule vernachlässigen, oder Lehrer anfeinden und drücken, und wir wollen sogar den Fall setzen, daß an einem solchen Priester allein, nicht am Lehrer u. dgl. auch die Schuld sei; gewiß aber leidet ihre Zahl weit hinter der großen Menge eifriger Pfarrer und Priester zurück, die mit ganzer Kraft ihres Theil. Berufe auch in dieser Hinsicht sich hingeben, obgleich ihnen dieses oft schlecht genug gemacht wird. Jedenfalls können und sollen unwürdige Glieder nie ihres ganzen Standes zur Schande gereichen werden. — Allein, wird man nochmal einwenden, die Errichtung spezifisch kath. und prot. Lehrer-Vereine ist doch eine Trennung der Kräfte, welche das offenbar gemeinsame Streben nach Hebung der Schule und des Lehrerstandes hemmen, ja vielleicht gar, wie wenigstens der katholische Schwabe schon wittert, neue religiöse Zwietracht und Gehässigkeit erregt. Er sieht schon die kath. und prot. pädagog. Vereine schauderhaft sich einander feindlich. Indessen „bange machen, gilt nicht." Lassen wir nur beide Theile in der nebeneinander den guten Kampf kämpfen und miteinander den Sieg erringen. So wenig zwischen Protestanten und Katholiken überhaupt, wenn jeder Theil in seiner Pflicht lebt, eine Gehässigkeit obwalten kann — den pflichttreuen Mann muß man auch im Gegner achten —, ebenso wenig werden kath. und prot. pädagogische Vereine, wenn beide und jeder nach seiner Weise, die Eine gute Sache sich angelegen sein lassen, um die es sich gegenwärtig handelt, sich zu bekämpfen nöthig haben. Es handelt sich gegenwärtig, und darin stimmen wir auch mit dem Verfasser des „Mitgetheilt" überein, nicht um Bekämpfung zwischen glaubenstreuen Protestanten und Katholiken, sondern mehr um einen Kampf des Glaubens überhaupt gegen den Unglauben, mag dieser Wechselbalg nun in was immer für einer Gestalt auftreten, entweder als modernes Heidenthum in offenbarer Irreligiösität und in Religionshaß, oder als ungenießbares Mischmasch des sogenannten religiösen Indifferentismus.

München, 23. Juli. Auch dem Fabrikanten Rose zu Bayreuth wurde die Bewilligung ertheilt, mittelst Aufrufs in öffentlichen Blättern zu freiwilligen Beiträgen für die Familien der verunglückten Arbeiter in Lugau einzuladen und die eingehenden Beiträge in Empfang zu nehmen. (B. Z.)

München, 23. Juli. Se. Maj. der König hat durch allerh. Entschließung vom 16. ds. Mts. die Errichtung einer vorläufig durch die k. Cabinetskasse dotirten Musikschule zu bestimmen und die oberste Leitung und Verwaltung derselben der k. Hofmusik-Intendanz, die artistische Direktion dem k. Hofcapellmeister

aus v. Bülow zu übertragen geruht. Bei Aufstellung des Lehrplanes und überhaupt bei Einrichtung der Schule sollen nach dem allerhöchsten Willen die Bestimmungen, welche im Jahre 1865 von der zur Neugestaltung des k. Musikconservatoriums gebildeten Commission ausgearbeitet wurden, Berücksichtigung finden und dadurch eine Basis gewonnen werden, welche kein Hinderniß bietet, die Anstalt später ganz oder zum Theile als Staats-Institut zu erklären. Die Bekanntgabe dieses Lehrplanes, sowie die Bestimmungen über Aufnahme in die mit Ott. d. Js. zu eröffnende Lehranstalt steht in nächster Zeit bevor. (B. Z.)

In und bei **Feuchtwangen** war, wie von dorther kommende Reisende melden, gestern — Dienstag — Abends zwischen 6 und 7 Uhr ein heftiges Gewitter von so starkem Hagelschlag begleitet, daß alles Getreide auf weite Strecken, namentlich gegen den Wörnitzgrund hin in der Richtung von Nordwest nach Südost zusammengeschlagen wurde. Die Größe des Schadens läßt sich natürlich noch nicht überblicken; doch ist er jedenfalls sehr bedeutend.

In **Edenkoben** wurden am 18. Juli der Schneidergeselle Flach und die Taglöhnerin Schädler auf dem Felde unter Umständen todt gefunden, die vermuthen lassen, daß Flach zuerst die Schädler, dann sich selbst getödtet hat; ein zurückgelassener Brief bestätigt die Absicht eines verabredeten gemeinsamen Todes aus — unglücklicher Liebe.

Hiesiges.

?? In einer frühern Nr. der „Fränk. Ztg." wurde die Betheiligung Ansbachs an den Sammlungen zum Besten Freiligrath's angeregt. Beinahe gleichzeitig ging das Gerücht, der hiesige Liederkranz werde eine Produktion zu Gunsten dieses Zweckes veranstalten. Was ist auch natürlicher, als daß für den Dichter, der so manches schöne Lied geschaffen, die Gesangsvereine vor Allen eintreten. Woche um Woche ist seitdem verstrichen; aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes kommen Berichte über äußerst zahlreich besuchte Produktionen zu diesem Zweck. Um nur einige Beispiele anzuführen, vereinigte in den Rheinlanden wie in Berlin, in Württemberg wie in Baden der edle Zweck Namen vom besten Klange; Nürnberg und Augsburg, Fürth und Rothenburg haben nach Kräften beigesteuert, ohne zu gedenken der vielen Gaben, welche theils direkt, theils durch Zeitungsredaktionen an das Centralcomite gelangten. Hier herrschte tiefe Ruhe, denn man glaubte allgemein, es werde von Seite des Liederkranzes in ähnlicher Weise wie in andern Städten die Sache in die Hand genommen. Da gehen seit einigen Tagen gar seltsame Gerüchte. Die Gelehrten des Liederkranzes sollen die Entdeckung gemacht haben, daß Freiligrath, eine Zierde der deutschen Flüchtlinge in London, überhaupt kein nationaler Dichter sei, werth der hohen Auszeichnung, daß der hiesige Liederkranz seine Stimme für ihn erschallen lasse. Freue dich Ansbach, die du allein wandelst auf dem rechten Pfade, während ringsum unheilvolle Verblendung herrscht, du wirst Gnade finden vor den Augen des Volksboten und seiner Dunkelmänner! Doch sollte wirklich dieser Beschluß das letzte Wort sein, welches in dieser Sache gesprochen wurde? Sollten die übrigen musikalischen Vereine, der Singverein, der uns schon so viel Schönes bot, der thätige Männergesangverein und die übrigen Vereine, welche die Pflege des Gesanges auf ihre Fahnen geschrieben haben, in gleicher Theilnahmslosigkeit beharren und durch ihr Schweigen die Supremalie des Liederkranzes anerkennen?. Es dürfte doch kein unbescheidener Wunsch sein, Ansbach nicht blos bei offiziellen Sammlungen betheiligt zu sehen, sondern auch bei solchen, deren Anregung nicht von oben ausgeht, wohl aber von dem regen Gefühl für Deutschlands Ehre und Würde nach Außen.

(Eingesandt.) Dem Herrn Einsender des in Nr. 174 enthaltenen Artikels, das Ausschellen betr., zur Erwiderung, daß er wahrscheinlich vor lauter Verwunderung, Erstaunen und stillem Aerger am Samstag nicht recht gehört hat, denn es wurde bekannt gemacht: Das Gartenfest findet statt; am Sonntag Vormittag zu viel gehört, denn es wurde gar nichts ausgeschellt, u. Sonntag Nachmittags selbst gesehen hat, da es nicht wieder dieselbe, sondern eine auffallend kleinere Person in Civilkleidung war. Einsender wird auch vielleicht nicht wissen, daß zum öffentlichen Ausschellen polizeiliche Bewilligung vorliegen muß.

= **Wochenmarktbericht** vom 26. Juli. **Butter** das Pfd. 24—28 kr.; **Rindschmalz** 25—29 kr.; **Schweinschmalz** — kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 48 kr.—1 fl. 12; eine **Ente** 30—36 kr.; ein junges **Huhn** 14—16 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: 89 große und — kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2½—3 kr.; **Erdsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 11 fl. 36 kr., Forchenholz 8 fl. 48 kr., Erlenholz 12 fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Marktbesuch trotz des schlechten Wetters ziemlich stark.

Briefkasten.

Ansbach. Dem Vernehmen nach wird seitens der Bewohner der hiesigen Türkei eine Deputation beiderlei Geschlechts nach Nürnberg abgeordnet, um ihren auf der Durchreise begriffenen Groß-Turken zu begrüßen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

London, 23 Juli. Die Sultan hat die Parlamentshäuser, die Kronprinzessin und Lady Palmerston besucht und ist heute Vormittag abgereist. Kaiserin Eugenie ist in Osborne eingetroffen. Admiral Tegetthoff ist von Liverpool nach Washington abgereist.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 25. Juli um 11 Uhr wird das heurige **Obst** im vormaligen kgl. Holzgarten am Nußbaumberg im Geschäftszimmer Nr. 1 an den Meistbietenden überlassen.

Ansbach, den 22. Juli 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Betreff:

Gant des Gastwirths Johann Rohn zu Rothenburg o/T.

Das kgl. Bezirksgericht Windsheim hat auf Antrag eines Gläubigers die Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Gastwirths Johann Rohn zu Rothenburg o/T. unterm 30. April 1867 beschlossen, und dem unterfertigten Gerichte die Abhaltung der Ediktstage übertragen.

Nachdem jener Beschluß die Rechtskraft erschritten hat, werden nunmehr die Ediktstage ausgeschrieben wie folgt, und zwar:

1) zur Anmeldung der sämmtlichen Forderungen und deren Nachweisung auf
Dienstag den 3. September 1867,
2) zur Anbringung und Begründung der Einreden auf
Freitag den 4. Oktober 1867,
3) zur Abgabe der Gegenerklärungen auf
Dienstag den 5. November 1867 und
4) zur Abgabe der Schlußerklärungen auf
Dienstag den 19. November 1867,

jedesmal Vormittags 9 Uhr beginnend, im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1.

Hiezu werden die sämmtlichen Gläubiger des genannten Johann Rohn und dieser selbst, weil sein derzeitiger Aufenthaltsort hier unbekannt ist, unter Androhung des Rechtsnachtheiles hiermit vorgeladen, daß die Unterlassung einer Anmeldung zu Protokoll oder mittelst schriftlicher Eingabe bis zum Ablauf des ersten Ediktstages den Ausschluß der treffenden Forderung von der Gantmasse, und die Versäumniß der übrigen Ediktstage den Ausschluß mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat; beim Nichterscheinen des Gemeinschuldners aber derselbe mit seinen allenfallsigen Einreden ausgeschlossen wäre.

Das zur Zeit lediglich aus einem Depositaldestande bestehende Aktivvermögen des Letzteren beträgt 1994 fl. 45½ kr., während sich die bis jetzt bekannten Schulden auf 3392 fl. 23¼ kr. belaufen, wobei diejenigen Forderungen, hinsichtlich welcher es nach den Beiakten zweifelhaft ist, ob sie noch bestehen, sowie Zinsen und Kosten nicht eingerechnet worden sind.

Alle diejenigen, welche dem Johann Rohn etwas schuldig sind oder ihm zugehörige Vermögensstücke in Händen haben, werden aufgefordert, ihre deßfallsigen Zahlungen, beziehungsweise Leistungen, vorbehaltlich ihrer Rechte bei Vermeidung nochmaliger Zahlung, beziehungsweise Ersatzleistung, nur an das bezeichnete Concursgericht zu bewirken.

Alle diejenigen Gläubiger, welche nicht in Windsheim wohnen, haben bis zum ersten Ediktstage einen in Windsheim wohnenden Zustellungsbevollmächtigten, als welcher die Post nicht bezeichnet werden kann, hierorts namhaft zu machen, widrigenfalls die treffenden Verfügungen an das Gerichtsbrett des Concursgerichtes zu Windsheim angeheftet und auf solche Weise für richtig zugestellt erachtet würden.

Am ersten Ediktstage soll eine gütliche Vereinigung der Sache versucht werden, wird im Falle Mißlingens dieses Versuchs zur Wahl eines Gläubiger-Ausschusses geschritten, und sollen auch Beschlüsse hinsichtlich der Einbringung von Aktivausständen (Einquartierungsgelder), sowie hinsichtlich der etwaigen weiteren Verfolgung der gegen den Käufer des Rohn'schen Anwesens angeregten Ansprüche gefaßt werden.

In Bezug auf diejenigen Beschlüsse, welche der Mehrheit der Gläubiger gesetzlich zustehen, wür-

Liederkranz.

Heute Generalversammlung.

4. Wunderlich, sehr wunderlich kam uns die Anfrage der Geichsenhofer Donnerstag-Gesellschaft (von deren Bestehen und Wirken die Welt bisher keine Kenntniß hatte) in Nr. 168 der Fränk. Ztg. vom 17. ds. Mts. vor, ob wir die im Hopfengarten des Vorstehers Meier in Betzendorf vorgefundenen Hopfendolden unter dem Mikroscop betrachtet haben, als ob eine noch nicht vollständig entwickelte Dolde unter dem Mikroscop sich als vollständig entwickelt darstellen könnte. Die G. D.-G. kennt eben — wie es scheint — das Mikroscop nur dem Namen nach, sonst wäre sie nicht zu einer so schiefen Ansicht gekommen. Eine Verwechslung mit einer vorjährigen Dolde fand nicht statt, denn in Bezug auf Hopfen kennen wir uns sehr gut aus und vielleicht besser, als mancher Buchbinder mit seinem Kleister. — Es ist übrigens ganz gleichgültig, ob die G. D.-G. die Ueberzeugung habe, daß es zu so früher Zeit schon vollständig entwickelte Hopfendolden geben kann oder nicht, Thatsache ist, daß solche sich bei M. vorgefunden haben, wovon sich die G. D.-G. durch Augenschein leicht selbst hätte überzeugen können. — Da die G. D.-G., wie wir gehört haben, einen Vereins-Narren hat, so glauben wir, daß dieser mit dem „Eingesandt" lediglich einen Spaß getrieben hat, oder hat vielleicht das „Eingesandt" nur dazu dienen müssen, der Welt die höchst wissenswerthe Nachricht mitzutheilen, daß auf dem Geichsenhof eine Donnerstags-Gesellschaft besteht? Sollte die G. D.-G. wieder einmal einen Anfall von Ueberzeugungslosigkeit haben, so wird in ihrem Interesse gewünscht, sich keines so wunderlichen Redakteurs mehr zu bedienen, um nicht allgemeine Heiterkeit oder allgemeine Bedauerniß zu erregen. — Schließlich bemerken wir der sehr verehrten Redaktion der Fr. Ztg., daß die Anfrage der G. D.-G. allerdings nicht werth ist, daß man zu ihrer Beantwortung auch nur einen Kreuzer ausgibt, allein da aus unserem Stillschweigen gefolgert werden könnte, es beruhe unsere Angabe auf Unwahrheit (obwohl wir Exemplare von fraglichen Dolden eingesendet haben und solche noch besitzen), so wollen wir uns die Ausgaben hiefür nicht reuen lassen.

den diejenigen, welche sich weder persönlich noch in einer schriftlichen Eingabe über den Gegenstand der Beschlußfassung erklärt haben, als dem Beschlusse der übrigen zustimmend erachtet werden.

Rothenburg, am 2. Juli 1867.

Königliches Stadt- und Landgericht.
Ebenauer.

Bekanntmachung.

In Sachen Lösch ./. Leibel wegen Hypothekforderung wird der auf den 16. August h. Js. im Kronmeister'schen Gasthause zu Petersaurach anberaumte Versteigerungstermin eingetretener Hindernisse wegen auf

Dienstag den 27. August h. Js. Nachmittags 2 Uhr

verlegt.

Heilsbronn, den 22. Juli 1867.

Der königliche Notar:
Georg Wolff.

Empfehlung
des ächten extrafeinen Spar-Caffee's
in gelbem, rothem und blauem Papier aus der Fabrik von
Joh. V. Jungbluth in Worms a. Rh.

Ein Kaffeelöffel voll dieses Sparkaffee's auf ein Loth Kaffee genügt zur Herstellung eines vortrefflichen Getränkes und erspart die Hälfte reinen Kaffee's.

Abgesehen von dem besten Geschmacke reicht mein Sparkaffee sowit als ein doppeltes Quantum ordinärer Cichorie.

Da dieser von mir zuerst fabrizirte Sparkaffee, der auf der Pariser Weltausstellung neuerdings ausgezeichnet wurde, vielfach in geringerer Qualität nachgemacht wird, so bitte ich bei dem Einkaufe desselben auf meinen Namen, sowie auf mein Familien-Wappen zu achten, damit man keine nachgemachte Waare statt der meinigen erhält.

Joh. V. Jungbluth, Fabrikant in Worms a. Rh.

Baugewerkschule zu Holzminden a/Weser.

Der Winterunterricht beginnt am **4. November ds. Js.** und währt 20 Wochen. — **Bauhandwerker, Mühlen-, Maschinenbauer und sonstige mechanische Handwerker**, welche aufgenommen zu werden wünschen, haben sich schriftlich zu melden. Der Schüler erhält Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Wohnung, Beköstigung, Wäsche, ärztliche Pflege, einen Schulrock und die Zeitschrift für Bauhandwerker und zahlt für Alles 68 Thaler.

Der Vorsteher der Baugewerkschule
G. Haarmann.

Theerseife, von **Bergmann & Co.** in Paris, **wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedrich Rehm** in **Ansbach**, Apotheker **Heim** in **Schwabach**, die **Apotheke** in **Roth** und Apotheker **Berger** in **Windsheim**.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Für Raucher.

Nachstehende mir verpfändet gewesene Havanna-Cigarren, in Qualität und Brand vorzüglich, und **25% unter dem Fabrikpreise** berechnet, wünsche ich schnellstens zu verkaufen:

„La Gloria", Thlr. 30, } pro Millein ¼ Kisten,
„Regalia" „ 22, } **per Casse oder Nachnahme.**
„Bapadera" „ 16, }

Bei Abnahme von 500 Stück franco

F. A. Kaniß,
Leipzig, Neumarkt 26.

Oelfarben

feinst frisch abgerieben, als: Zinkweiß, Bleiweiß, grün, blau, roth, rehbraun, gelb ꝛc. empfiehlt billigst **Karl Göbre.**

---

12. Salat- und Gurkenhobel, Fleischgabeln, Back- u. Kehrichtschaufeln, Blasebälge billigst bei **Fritz Rühl.**

---

13. Bei der Waldsuite wurde ein Stock mit weißbeinernem Knopf verloren, um dessen Rückgabe an die Exp. gegen Belohnung gebeten wird.

Traueranzeige.

Werthen Freunden, Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unser guter unvergeßlicher, sorgsamer Gatte, Vater, Schwiegervater u. Bruder,

Conrad Schmidt,
Bürger und Gastwirth dahier,

nach langen, schweren Leiden sanft u. selig in seinem 56. Lebensjahre in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten
die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

15. Eine neue Sendung **Herren-Hemden, Chemisetten, Hemden-Einsätze. Krägen und Manchetten** in Leinen und Shirting, sowie eine schöne Auswahl **Damenkrägen** und **Manchetten**, gestickt und einfach, empfiehlt zu den billigsten Preisen.

G. Schmidt,
am unteren Markt.

Die Metallwaarenhandlung
von ***Fritz Rühl*** hier

empfiehlt eine große Auswahl verzinnter und emaillirter Geschirre zu den billigsten Preisen.

---

17. Ein Einsteher wird gesucht zum 15. Infanterie-Regiment auf 2 Jahr 7 Monat. Auskunft ertheilt Rahl, Gastwirth in Kl. Heilsbronn.

Ziehung am 1. August.

Augsburger u. Pappenheim. 7 fl.-Loose
Gewinne **fl. 20,000, 12,000, 10,000** ꝛc.
bei

Gebr. Schmitt, Bank- u. Wechselgeschäft,
Adlerstraße L 190 in Nürnberg.

NB. Verloosungspläne auf Verlangen portofrei, und Rücknahme der nicht treffenden Loose mit geringem Verlust.

Einladung.

Nächsten Sonntag den 28. wird im **Wildbad Burgbernheim** das **Jakobifest** und am Mittwoch den 7. August ein **Monatkränzchen** abgehalten, wozu ergebenst einladet

Leidig, Badwirth.

Zur Beachtung.

Das neueste Genre's in Wandtaschen, Nadelkissen, Uhrhalter, Aschenbecher, Aschenschalen, Schlüssel-, Handtuch- und Kleiderhalter, Feuerzeuge, Tabak- und Cigarrenkasten, Wandkörbchen in schönster Auswahl für Hochzeits- und Geburtstagsgeschenke ꝛc. Da alle diese Gegenstände zu Stickereien eingerichtet sind, dürften sich dieselben doppelt als Geschenke eignen. Nähkissen und sonstige Artikel empfiehlt billigst zur Ansicht und Auswahl

Ch. Hähnlein
im Hause der Herren Gebr. Simonis

---

21. Pariser Stiften, Oeillets, Schuhstiften Stiefeleisen, Brennzeuge empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Fritz Rühl.**

---

22. Ein k. Forstbediensteter verkauft billigst eingetretener Umstände halber seine schöne 3¾ Jahre alte Hündin. Selbe ist sehr gut im Suchen, Vorstehen und Apportiren. Käufer wollen sich an die Expedition ds. Bl. wenden.

---

23. Ein paar solide, fleißige Brauergehilfen werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Anerbieten unter der Chiff. A. B. übernimmt die Exped. d. Bl.

---

24. Der Schlosen in der Krone ist sogleich oder von Ziel an zu vermiethen.

Auch ist im 1. Stock eine ganz neu eingerichtete Wohnung zu vermiethen u. gleich zu beziehen.

---

25. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

26. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

27. Schlachtschüssel bei Reinert.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Windsheim: Joh. David Keller, Privatier, früher Gastwirth, (76 J.); — in Dinkelsbühl: Wilh. Reinicke, Kaufmann (aus Mittweita in Sachsen gebürtig) 84½ J.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 23 Juli.		Wien, 23 Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	68..
„ 5% Metall.	47	„ 5% Metall.	58..
„ Bank-Actien	654	„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ Cred.-Bl.-Akt.	171¼	„ dito v. 58	125..
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ dito v. 60	88..
„ dito v. 58	—	„ dito v. 64	78..
„ dito v. 60	70¼	„ Bank-Akt.	709
„ Ung. Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	185
Lud.-Berb.-Bl.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	484
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	234..
Ditto volleingezahlt	115%	„ Nordb. Actien	169..
Nordam. 6pr. 1882er	76¾	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	92¼	Wechsel — Augsb.	106..

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	
23	320,,	320,,	+ 16,°	+ 22,°	
24	19,,		+ 14,,		

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 10' V., Nchm. 12. 30' G., Nchm. 5. 15' G., Abends 8. 45' P., Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 G., Morg. 7. G., Vorm. 10. 35' G., Nchm. 2. 5' G., Abends 6. 49' P.
Würzburg:	Morg. 4. 10' G., Morg. 7. 50' G., Vorm. 10. — G., Nchm. 2. 20' G., Abends 6. 54' P., Nachts 12. 15' G.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G., Nchm. 5. 15' G., Abends 7. 30' G., Nachts 12. 15 G.

G. Personen-Züge, P. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
C. Ansbach — Wassertrüdingen:		
Gen — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
C. Lichtenau — Windsbach.	Nachm. 1. 15'	Morgens 7. 50'
O. Feuchtwangen — Schillingsfürst	Nachm. 3.	Morgens 7. 20'
O. Ansbach — Hendelmühle.	Abends 7. 30'	Morgens 7. 30'
C. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Digitized by Google

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 176. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Anna. Freitag, 26. Juli. Kath.: Anna.

Auf diese Zeitung kann z. B. für die Monat Aug. und Sept. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Eine österreichische Finanzrede.

Die Rede, welche neulich der jetzige österreichische Finanzminister Hr. v. Becke vor dem Wiener Reichsrath gehalten hat, ist von allen Seiten mit gebührender Beachtung aufgenommen worden. Gewiß nicht mit Unrecht. Die Schicksale eines großen, benachbarten Reiches wären an und für sich schon immerhin beachtenswerth, aber gerade der Zustand der österreichischen Finanzen, ist auch sehr vielen, die außerhalb Oesterreich leben, aus einem sehr bestimmten Grunde sehr wichtig. Man hat an der Darstellung des neuen Hrn. Ministers von allen Seiten gerühmt, daß sie wenigstens ganz offen und ohne Rückhalt die Lage der Dinge darstelle, wie sie nun einmal sei, das ist immerhin ein Verdienst, wenn auch ein durch die äußerste Noth erpreßtes, bei dem man eben drein immer erst noch abwarten muß, ob es sich wirklich auf alles erstreckt, was mitzutheilen gewesen wäre. Die Lage selbst aber ist unerquicklich und unrettlich genug! Summa Summarum stellt sich eben heraus: Jedes Jahr mehr Ausgaben als Einnahmen, mag nun in einem Jahre das Verhältniß etwas günstiger oder ungünstiger sein, und mag die Schuld in dem oder in jenem liegen. Dazu keine Möglichkeit die Einnahmen zunächst zu erhöhen oder die Ausgaben zu vermindern. Daher von Zeit zu Zeit die unerbittliche Nothwendigkeit, neue Schulden zu machen oder Papiergeld in der bedenklichsten Masse zu fabriciren. Wohin ein solcher Haushalt bei dem Einzelnen wie bei einem ganzen Staate führen muß, das sieht jeder, der nur das einfache Einmaleins versteht. Hr. von Becke war auch weit entfernt, bei seinen Zuhörern glänzende Hoffnungen auf irgend welche glänzende rettende Thaten erwecken zu wollen. Er weist ganz prosaisch darauf hin, daß der Weg zur Besserung nur ein langsamer, dornenvoller, unebener sein könne. Das Ziel sei noch in der Ferne und nur durch Entsagung, Mühe, Arbeit und strenge Consequenz, im besonnenen Fortschritt zu erreichen. Er gibt dabei allerdings die Hoffnung nicht auf, sondern ist der Meinung, daß nur der verloren ist, „der sich verloren gibt." Seine Beweisführung gipfelt in dem Satze: „und endlich, ist denn das große moralische Kapital, das uns die politische Palingenesis (Wiedergeburt) zuführt, materiell gar nicht zu verwerthen?" Das sind gewiß ganz richtige unanfechtbare Wahrheiten. Ganz besonders was gesagt ist in Betreff der Wirkungen der politischen Wiedergeburt, welche der Redner im Auge hat. Soll ein Volk recht Steuern zahlen und Lasten tragen können, so muß es alle seine Kräfte frei entwickeln, und soll wiederum dieses recht geschehen, so muß ihm auf politischem und religiösem, überhaupt auf geistigem Gebiete die größtmögliche Freiheit gewährt sein. Das sind die einfache Wahrheiten, daß man sie sogar da einzusehen beginnt, wo man ihnen im Grund der Seele abgeneigt ist. Ist also einmal in Oesterreich hier beim Grundschaden abgeholfen, so wird sich vieles andere von selbst machen. Die allereinzige Frage, die sich erhebt, ist nur die, ob es mit dieser politischen Wiedergeburt und der Herstellung des daraus fließenden moralischen Kapitals so schnell gehen wird, wie Hr. v. Becke anzunehmen scheint. Der Abgeordnete Mühlfeld hat in dem Reichsrath bei Gelegenheit der Einführung seines Religionsedikts sehr beachtenswerthe Dinge gesagt und doch hat er noch lange nicht alles gesagt, was nur in diesem Punkte gesagt werden könnte und sollte. Man kann in einem Lande nicht Jahrhunderte lang planmäßig alle höheren und edleren geistigen Bestrebungen niederdrücken oder auf falsche Bahnen lenken, ohne die Erfahrung zu machen, daß damit auch die höheren treibenden Kräfte absterben oder fortziehen, und daß es auch auf andern Gebieten sich fühlbar macht, wo man es nicht gemeint hätte. Noch weniger kann man solche tiefe Schäden, wenn sie finanziell beguem werden, im Handumdrehen wieder wegschaffen. Hierin wird man noch manches Haar finden. Wir glauben daher, daß man seine Hoffnungen auf die Pläne des neuen Hrn. Finanzministers sehr mäßig stellen müsse und daß alle diejenigen, welche in diesem Punkte vielleicht auf eine sehr fühlbare Weise betheiligt sind, sich auch mit dem Gedanken befreunden dürfen, daß dort Abhülfe versucht werden könnte," nicht bloß durch „Verwerthung des moralischen Kapitals", sondern auch durch Anwendung eines gar nicht so moralischen, aber einfachen Mittels.

Süddeutsche Staaten.

München, 24. Juli. Amtliche Nachrichten. Der k. Forstamtsassistent Hofmann von Kempten wurde seinem Gesuche gemäß in gl. Dienstseigenschaft an das k. Rentamtspostamt am F.-A. Aschaffenburg versetzt, und an dessen Stelle der Forstgeh. Dor. Jobst von Oberschwarzach zum Rentamt am F.-A. Kempten ernannt; ferner wurde der k. Forstgeh. L. Schmid zu Neckar-Mittelfranken zum Hartwart in Wehringen, Rev. Gräfenbach, im F.-A. Ottobeuren, ernannt. (R. Z.)

(Militär-Dienst-Nachrichten.) Der Hauptmann J. Schiffler vom 6. Inf.-Reg., der Rittmeister F. v. Stetten vom 6. Ch.-R., dann der Div.-Veterinärarzt R. Berger vom 1. Ch.-R. sind — ersterer beide auf ein Jahr und letzterer auf zwei Jahre — in den Ruhestand versetzt; der Hauptm. B. Bauer vom 1. Art.-R. und der Reg.-Arzt Dr. F. Reth vom 2 Ch.-R., ersterer vorbehaltlich der Wiederverwendung, in den Ruhestand versetzt; dem Major à la suite M. Grafen zu Pappenheim der Charakter als Oberstlieut. verliehen; der Oberstlieut. H. Lop vom 8. Inf.-R. auf ein Jahr, der Oberstlieut. Chr. Müller von der Zeugh.-Hpt.-Direkt. bleibend und der Rittmeister J. Berg von der Fuhrm.-Estadr. des 1. Art.-R. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; den Unterlieut. F. Hedrich vom 15. Inf.-R. und M. Herrmann vom 7. Inf.-R. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere und den Unterlieut. M. Zink vom 1. Art.-R. und A. Frhr. v. Wolfskeel vom 4. Ch.-R. die nachgesuchte Enthebung von der Charge bewilligt; dem pens. Bez.-Arzt Dr. N. Beyer die nachgel. Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; der Unterlieut. O. Seitz vom 5. Inf.-R. aus dienstl. und disziplinären Erwägungen der Charge enthoben worden. (R.-B.-Bl.)

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Kirchlarnbach, Dekr. Mitt. Erlbach, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl., — die kath. Pfarrei Heidmannsberg, Del. Kathl. Diöcese Eichstätt, im Bez.-A. Hersbruck, mit 587 fl. 46 kr. 1 pf. fassionsmäß. Einkommen; die Wartei Zimbach zu Kirchschönbach, Rev. Oberschwarzach, F.-A. Mainberg in Unterfranken.

München, 22. Juli. Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß der Gesetzentwurf bezüglich der Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes an die Mitglieder des Socialgesetzgebungsausschusses vertheilt worden sei, ist vollständig unbegründet. Wäre es schon ein ungewöhnliches Vorgehen, eine Gesetzesvorlage bei einem zu ihrer Berathung gar nicht kompetenten Ausschuß einzubringen, und würde dasselbe vielleicht sogar dem § 18 des Tit. VII. der Verfassungsurkunde widersprechen (wo von der Vorlage an die „Kammern" die Rede ist), so kann authentisch noch hinzugefügt werden, daß der fragliche, allerdings ausgearbeitete Gesetzentwurf doch noch nicht die vorgeschriebenen Stadien innerhalb der Staatsregierung durchlaufen, namentlich dem Staatsrath noch nicht vorgelegen hat und deßhalb auch noch nicht perfekt ist. (R. Korr.)

C H. **München**, 23. Juli. Durch viele Blätter geht die Nachricht, daß die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Paris aufgegeben sei. Wie wir mit Bestimmtheit vernehmen, hat sich in der Absicht des Kaisers, diesen Besuch zu machen, nichts geändert. Ueber den Tag der Abreise kann noch keine bestimmte Angabe gemacht werden.

C. H. **München**, 24. Juli. Die Berliner „Bank- und Handels-Zeitung läßt sich aus München schreiben, und das Wolff'sche Telegraphen-Bureau erachtet es der Mühe werth, die Nachricht weiter zu telegraphiren, daß dahier das Gerücht ginge von der Absicht des Fürsten Hohenlohe zurückzutreten, und daß als sein eventueller Nachfolger der soeben nach Petersburg als Gesandter gegangene Graf Taufkirchen genannt werde. Wir selbst haben von derlei Gerüchten noch nichts vernommen; aber wenn sie etwa existiren sollten, können wir sie als völlig unbegründet erklären. Was die aus der nämlichen Quelle entnommene weitere telegraphische Mittheilung über eine bevorstehende Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser von Oesterreich in Ischl betrifft, so haben wir auf eingezogene Erkundigungen erfahren, daß daran lediglich so viel wahr ist, daß der Kaiser Franz Joseph, als Prinz Otto ihm das Condolenzschreiben überbrachte, die Aeußerung fallen ließ, es würde ihn erfreuen, wenn er den König während der Trauerzeit bei sich sehen würde. Daß auf solche Einladung hier ein Besuch in Ischl nicht unwahrscheinlich ist, das begreift sich wohl; weniger aber, wie man daraus eine so große Staatsaktion machen, oder daran die Vermuthung von hochpolitischem Intriguenspiel knüpfen konnte.

— Durch ein Ausschreiben der Kriegslasten-Ausgleichungs-Commission vom 19. Juli werden die sämmtlichen Distriktsverwaltungsbehörden angewiesen, jene Liquidationen, welche zwar rechtzeitig bei denselben angemeldet, aber allenfalls nicht beschieden worden sind, mit den Belegen nunmehr längstens bis zum 30. Juli d. Js. der genannten Commission in Vorlage zu bringen. Desgleichen ist die thunlichst beschleunigte Vorlage aller einkommenden Revisions-Anträge unter Anlage der gesetzlichen Nachweise angeordnet.

* **Ansbach.** Hauptgeschwornenliste des Kreises Mittelfranken. (Fortsetzung.) In der 3. Landrathssitzung am 6. ds. wurden ferner ab- und zugesetzt: **Dinkelsbühl, Stadt: abgesetzt:** Kaufm. Wilh. Zinn und Priv. Karl Graser; **zugesetzt:** Conditor Eppd. Klenseder, Kaufm. Sam. Heuschel, Landwehrmajor und Gutsbesitzer Ulr. Schmidtner, Rentner Aug. Döderlein, Fabrikant Karl Link, Oekonom und Stadtfischer Franz Scheuermann; — **Dinkelsbühl, Bez.-Amt: abgesetzt:** 0; **zugesetzt:** Gutsbesitzer G. Seldner in Lehengütingen, Gastwirth u. J. G. Schwarz zu Gerolfingen, Mühlbesitzer J. Fr. Rattmann zu Aufkirchen, Gemeindevorsteher u. J. L. Gaar zu Sinbronn, Gemeindevorsteher u. Balth. Schlosser zu Königshofen, Färbereibesitzer Friedr. Kel-

ler zu Wellingen, Gutsbesitzer Fr. Hauck zu Wittelshofen; — Eichstätt, Stadt: abgesetzt: Magistratsrath Jos. Geyer und Kaufm. Fr. Knab; zugesetzt: Fabrikant Jos. Reichenader, Wirth Jak. Heller, Spengler Aug. Stöhl, Kaufm. Jos. Mayer, Materialist Jos. Hipper, Mag.-Rath Ant. Lehner; — Eichstätt, B.-A.: abgesetzt: Müller G. Dirsch von Schafhausen; zugesetzt: Bauer Isidor Moedl zu Dollnstein, Bauer J. Pfohler zu Burkhof; — Erlangen: Stadt: abgesetzt: Strumpffabrikant Karl Fischer; zugesetzt: Kammfabrikant und Mag.-Rath Ad. Bücking, Kaufm. Lor. Raum, Strohwaarenfabrikant Karl Michel, Priv. Acht. Pez, Rothgerbermeister G. H. Busch, Kaufm. Gottfr. Lehner und Bierbrauer Joh. Holzberger; — Erlangen, B.-A.: abgesetzt: 0; zugesetzt: Mühlbesitzer Wilh. Hubmann zu Minderleinsmühle bei Kalchreuth, Oekonom J. Hager zu Hüttendorf, Gastwirth Wolfg. Reinhardt zu Bairsdorf und Oekonom Christoph Müller zu Kalchreuth; — Feuchtwangen, B.-A.: abgesetzt: ehemal. Gemeindevorsteher J. G. Dauderschmidt von Krapfenau; zugesetzt: Bauer und Gem.-Vorst. Chr. Schwarz zu Hänlingen, Bauer G. L. Kalb zu Reichenbach, Kaufm. Elias Schwabacher zu Feuchtwangen und Handelsmann und Landwirth Jos. Eder zu Ornbau; — Fürth, Stadt: abgesetzt: gewesener prakt. Arzt, unamerk. k. Bez.-Arzt Dr. G. Tob. Chr. Frommüller, Champagner-Fabrikbesitzer K. Fr. Greiselheim; zugesetzt: Kaufm. Maier Lieser, Feingoldschläger J. Wilh. Schienerer, Kaufm. Lippm. Benedikt, Kaufm. J. Lehner und Kaufm. Ludw. Engelmann; — Fürth, B.-A.: abgesetzt: vormal. Gemeindevorsteher Melch. Hofmann zu Veitsbronn; zugesetzt: Bauer Konr. Baumes zu Oberfürberg, Gem.-Vorst. J. L. Röß zu Großhabersdorf, Bauer J. Barthol. Bogendörfer zu Tetteradorf, Bauer und Gem.-Vorsteher G. Zwickel zu Buch und Bauer Friedr. Peter zu Oberasbach. (Forts. folgt.)

Bayreuth, 24. Juli. Die Königin von Hannover ist diese Nacht hier eingetroffen. Am Bahnhofe harrte ihrer eine große Menschenmenge. Die hohe Frau übernachtete im Reichsadler. Sie trug Trauerkleidung und sah sehr blaß und gealtert aus. Die Fortsetzung der Reise erfolgt heute Mittags; in Passau wird wieder Nachtquartier genommen.

Regensburg, 18. Juli. Das neueste bischöfl. Verordnungsblatt bringt einen Hirtenbrief, welchen Se. bischöfl. Gnaden unser hochw. Herr Bischof Ignatius nach der Rückkehr von Rom an die Gläubigen der Diöcese erlassen hat. In demselben wird der Diöcese der Segen des heil. Vaters überbracht und der mächtig erhebende Eindruck geschildert, den die Feier des Centenariums in den erhabenen Räumen der Peterskirche, in welchen mehr als die Hälfte aller Bischöfe des Erdkreises um den Papst versammelt stand, auf alle anwesenden Pilger hervorgebracht hat. (Regsb. Mrgbl.)

Ein unendlich alberner Artikel aus **Stuttgart** in der „Sächs. Z." spricht von Wiederherstellung Gesammtdeutschlands auf föderativer Grundlage — durch Oesterreich! Hergeben will Oesterreich an Frankreich, welches ihm zu obigem Zweck verhelfen soll, nichts, selbst nicht um den Preis der Annexion von Bayern, Württemberg und Baden. Gibt Napoleon hierauf seine Beistimmung, dann ist die Allianz fertig; wo nicht, so wird Oesterreich rüsten und abwarten, bis seine Zeit gekommen ist. In München kennt man diesen Entschluß des Wiener Kabinets und zollt ihm wohlbegreiflich rückhaltslosen Beifall, hier und in Darmstadt nicht minder." — Wir hätten (schreibt die „Kempt. Z.g.") dem ganzen Gewäsch keine weitere Aufmerksamkeit geschenkt, wenn es nicht der, unserer Regierung nicht fernstehende „N. B. Kur." an der Spitze seines Blattes abgedruckt hätte. Möglich ist übrigens bei uns Alles, aber nur so fortgefahren, das Verhängniß wird nicht auf sich warten lassen.

Norddeutscher Bund.

Frankfurt, 22. Juli. Die geschäftsleitende Kommission des Sechsundzwanziger-Ausschusses hat am Samstag eine Sitzung gehabt, welcher Redakteur Lammers aus Bremen beiwohnte, um über die Ergebnisse seiner kürzlich unternommenen Reise nach Nordschleswig Bericht zu erstatten. Bekanntlich ist die Thätigkeit der Commission gegenwärtig nur noch auf die nordschleswigsche Frage gerichtet.

In **Königsberg** wurden am 18. Juli acht Preßprozesse gegen den Redakteur und den Verleger der „Königsberger Neuen Zeitung" verhandelt. Der Redakteur, Herr Stein, wurde zu Gefängnißstrafen von 14 Tagen, einer Woche, 6 Wochen, wiederum 14 Tagen und wiederum 6 Wochen, dann zu 25 Thlr. Geldbuße verurtheilt; einmal wurde er freigesprochen, und in einem Fall wurde die Entscheidung vertagt. Der Verleger wurde in 5 Fällen zu je 15 Thlr. Geldbuße und fünfmal zum Verluste der Konzession zum Gewerbebetrieb verurtheilt. (Dies langt —.)

Oesterreich.

Wien, 22. Juli. Daß in Paris und London aus Anlaß der persönlichen Anwesenheit des Sultans Verhandlungen eingeleitet sind, Verhandlungen, welche in Wien ihren vollständigen Abschluß finden dürften, und zwar, die Verwirklichung eingreifender Reformen in der innern Verwaltung der Pforte vorausgesetzt, zu dem Zweck die vier Mächte Oesterreich, England, Frankreich und Italien — des eventuellen Anschlusses Italiens soll man sich in Paris bereits versichert haben — zur Verstärkung der bereits im Pariser Vertrag übernommenen Garantie der Integrität des osmanischen Reichs zu vermögen, dürfen Sie als positiv betrachten. Nach welcher Seite hin die betreffenden Abmachungen ihre Spitze kehren werden, liegt auf der Hand. — Bekanntlich wurden im Jahre 1794 alle Freimaurerlogen in Oesterreich geschlossen, und ein Versuch derselben im Jahre 1849, ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen, scheiterte an der entschiedenen Mißgunst Weldens und Bachs. Wie verlautet, haben die ehemaligen Freimaurer indeß jetzt den Beschluß gefaßt, von der großen deutschen Landes-Loge in Berlin die Ermächtigung zur Wiedereröffnung der Wiener Loge „zum heiligen Joseph" nachzusuchen, und sobald diese Ermächtigung ertheilt worden, wird die Regierung um die entsprechende Bewilligung angegangen werden. (A. Z.)

Salzburg, 23. Juli. Heute Morgens ist hier Se. Majestät der Kaiser aus Ischl angekommen, und hat in Begleitung Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Ludwig Viktor der durchl. Mutter, J. kais. Hoh. der im Schlosse Kleßheim nächst Salzburg weilenden Frau Erzherzogin Sophie, einen Besuch abgestattet. Mittags langte mit der Bahn Se. Maj. König Ludwig I. von Paris kommend hier an. J. Maj. die verwittwete Kaiserin Karoline Augusta erwartete Ihren königlichen Bruder am Bahnhof, und es war rührend, das greise Geschwisterpaar so wohl erhalten und wohlgemuth im eifrigen Gespräche vertieft traulich im Wagen beisammen zu sehen. König Ludwig hat Schloß Leopoldskron bezogen. Nachmittags ist auch der Erzherzog von Hessen dort eingetroffen. Se. Maj. der Kaiser ist heute Abends mittelst Westbahn nach Wien abgereist. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich gestern die fremden Militärmusikbanden im Tuilerien-Garten durch den General Mellinet vorstellen lassen. Jedes der Orchester führte die Nationalhymne seines Landes auf, worauf sie sämmtlich an JJ. MM. vorbeidefilirten. Die fremden Officiere, welche diese Musikkorps begleiteten, wurden gestern zum Diner in den Tuilerien gezogen. Für das heutige Preis-Concert, welches in dem Industriepalast der elysäischen Felder stattfindet, sind sämmtliche 12,000 Plätze vergriffen. — König Ludwig I. fand noch trotzdem Tagen noch Zeit, fünf Theater zu besuchen. (A. Z.)

Paris, 22. Juli. König Ludwig II. von Bayern ist gestern Abends 8¾ Uhr mit der Ostbahn hier angekommen. Die bayerische Ausstellungskommission, an ihrer Spitze Ministerialrath Braun, und eine ziemliche Zahl hier anwesender Bayern hatten sich auf dem Straßburger Bahnhof versammelt, um den König zu begrüßen. Se. Majestät fuhr alsbald nach dem Hotel du Rhin, wo er von seinem Großvater Ludwig I. erwartet wurde, und wo er für die Dauer seines hiesigen Aufenthalts Wohnung genommen hat. Der König wird sein Inkognito beibehalten; er denkt eine Woche hier zu bleiben, doch wird vielleicht die augenblickliche Abwesenheit der Kaiserin hierin noch Aenderungen veranlassen. Heute Nachmittag um 2 Uhr hat der König seinen Besuch in den Tuilerien gemacht. Den Konjunkturpolitikern ist zwar dadurch, daß der König weder hier mit Kaiser Franz Joseph zusammentrifft, noch vor seiner Hierherkunft denselben aufsuchte, die beste Handhabe entrissen; doch zweifelt man nicht, daß auch diesmal im freundlichen Gespräch mit Kaiser Napoleon die allgemeine Lage Deutschlands plötzlich auf das Tapet kommen werde. (A. Z.)

Paris, 23. Juli. (Durch Linienstörung verspätet.) Die „Presse" meldet, daß Mazzini sich in Italien befinde und in Gemeinschaft mit Garibaldi ein Unternehmen gegen Rom vorbereite. Garibaldi hält sich in der Nähe von Pisa auf. Sein Plan besteht darin, einen Aufstand in Rom hervorzurufen und gleichzeitig in das römische Gebiet einzufallen, um dann die Republik zu proklamiren. (A. Z.)

Ueber die französischen Rüstungen äußert sich der Pariser Correspondent des „Herald" in folgender Weise: „Wenn wir sehen, daß eine Regierung Tausend und aber Tausend Tonnen Vorräthe zusammelt, daß sie Feldzelte, Lagerkessel, Schuhe, Wagengeschirr und Ambulanzfuhrwerke — nicht zu Tausenden, sondern zu Hunderttausenden anfertigen läßt, wenn wir sehen, daß sie sich in eine Ausgabe stürzt, mit der verglichen die jüngst von der Kammer bewilligten 160 Millionen ein Pappenstiel sind, so ist der natürliche Schluß daraus, daß etwas und zwar etwas nicht friedliches in der Luft steckt. Wenn wir dazu noch bedenken, daß diese Regierung vor allem auf ihrem Prästigium beruht, daß ihr Prästigium einen argen Stoß erlitten hat, und daß sie sich hartnäckig weigert, dem Lande jenes bescheidene Maß von Selbstregierung zu gewähren, das seiner zu lang comprimirten Dampfkraft als Sicherheitsklappe dienen würde, so sind wir geneigt, anzunehmen, daß ein Krieg, der die Indemnitätsbill für alles Vergangene sein soll, Sache der Gewißheit sei. Man kann unmöglich läugnen, daß colossale Rüstungen getroffen werden, und daß sie einen großen Krieg bezwecken, ist meiner Meinung nach gar nicht zu bezweifeln. In aller Stille und Schweigsamkeit gürtet die französische Regierung ihre Lenden, rafft sich zusammen zu einem Sprunge, mit dem sie Tod bringen will, und ich möchte nur hoffen, daß das ganze gegenwärtige Jahr vorübergehen wird, ehe die französische Armee den Rhein überschreitet. Ich weiß gar wohl, daß man dieß alles als bloßen Unsinn ansehen kann; aber erlauben Sie mir, zu versichern, daß meine Warnung sich auf bestimmte und genaue Nachrichten gründet. Die kommenden Ereignisse könnten freilich durch Allianzen und Gegenrüstungen von Seiten anderer europäischer Mächte modifizirt werden, aber in Bezug auf Allianzen ist Europa außer Rand und Band, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Schlag erfolgen, ehe diejenigen, die sich über die friedlichen Absichten Frankreichs mit Gewalt betrügen wollen, Zeit zur Vorbereitung gehabt haben. Ich freue mich, daß Preußen nicht zu dieser sanguinischen Classe von Regierungen gehört, und ich habe Grund zu glauben, daß der Sturm, wenn er losbricht, es nicht unvorbereitet finden werden wird." (Nicht minder schwarz sieht der Pariser Correspondent der „Daily News.")

Großbritannien.

London, 22. Juli. Am Sonnabend (20.) Vormittags empfing der Sultan im Buckinghampalast wieder zahlreiche Deputationen, aus London (vom Reform-Club, der k. asiatischen Gesellschaft u. a.) und aus Provinzialstädten; worauf ein Lever folgte. Abends um 5 Uhr fuhr Se. Majestät mit Gefolge in zehn vierspännigen Wagen nach der Wimbledon Haide, wo eine Revue der Garden und der Freiwilligen stattfand. Es waren gegen 22,000 Mann versammelt, und der Großherr wurde von den Truppen, deren ein Theil vor ihm in Parade vorüberzog, enthusiastisch begrüßt.

Flottenmusterung hat der Sultan danken lassen und seine Bewunderung der britischen Marine ausgesprochen. (A. Z.)

London, 22. Juli. Vice-Admiral Tegetthoff hat sich am Samstag mit dem Dampfer „China" in Liverpool eingeschifft; er begibt sich über Washington nach Mexiko. (T. R.)

Volkswirthschaftliches.

Vom 1. Juli an wurde die bisherige Carriolpost zwischen Schillingsfürst und Leutershausen unter Beibehaltung der Courszeiten in eine Postwagenfahrt umgewandelt, und besteht sohin zwischen Schillingsfürst-Leutershausen und Ansbach eine Postomnibus-Verbindung.

Vom 1. August an werden in dem Pfarrdorfe Dittenheim in Mittelfranken und Thüngen in Unterfranken Posterpeditionen ohne Poststall errichtet. Der Postomnibus von Farrnbach nach Markterlbach wird um 4½ Uhr Nachmittags statt um 9 Uhr Abends abgefertigt.

In Kleinlangheim beginnen am Montag den 29. Juli d. Js. die Viehmärkte wieder und behalten von da ab ihren früheren geregelten Gang.

Schweinfurt, 24. Juli. Der heutige außerordentliche Viehmarkt war mit beiläufig 700 Stück Ochsen, Kühen und Jungvieh betrieben. Durch die Anwesenheit norddeutscher Händler war der Handel sehr lebhaft und der Verkauf ein rascher und günstiger für die Verkäufer; der Handel erhielt, so zu sagen, wieder Leben. Sowohl für Norddeutschland als für Frankfurt a. M. wurden ziemliche Einkäufe gemacht, in Folge dessen sich die Preise in ihrer seitherigen Höhe hielten. Fettvieh und Jungvieh war wegen des guten Absatzes der schweren Ochsen ebenfalls sehr gesucht und doch im Preise. — Der Pferdemarkt hatte keine Bedeutung. (Schw. Tagbl.)

Schweinfurt, 24. Juli. Auf dem heute gering befahrenen Getreidemarkte kostete der Metzen Weizen 22 fl. 14 kr. bis 24 fl. 16 kr., Korn 18 fl. 14 kr. bis 20 fl. 8 kr., Haber 8 fl. 9 kr. bis 10 fl. 24 kr., Reps 24—25 fl.

Vermischtes.

Herrieden, 24. Juli. In Mitteleuropa wird das schöne Wetter noch immer durch zahlreiche Gewitter unterbrochen. Nachdem gestern Abends 7 Uhr hier ein durch den aufsteigenden Luftstrom entstandenes mehr lokales Gewitter Hagelstücke bis zu der Größe einer Haselnuß und einer merkwürdig regelmäßig kugelchen Form nach Art der Spitzkugeln gebracht hatte, welche Dank der Windstille einen Schaden anrichteten, stellte sich gegen 11 Uhr Nachts ein durch den Kampf der beiden Hauptluftströmungen erzeugtes Gewitter ein, welches sich durch seine große Dauer (2½ Stunden), die zahlreichen elektrischen Entladungen (bis 96 in einer Minute), so wie seine Regenmenge (29,9 mm) auszeichnete. Das europäische Luftmeer ist überhaupt noch zu sehr bewegt, um anhaltend schönes Wetter erwarten zu lassen. Am letzten Samstag war die für den Sommer seltene Luftdruckdifferenz von 28,6 mm entstanden (731,4 mm Stockholm und 766,0 mm Lyon), so daß Morgens 7 Uhr eine Temperaturdifferenz von 25,6° (8,0° Christiansund und 33,6° Ancona). Während sich im übrigen Europa die Temperatur um das Mittel herum bewegt, dauert im Süden und Südwesten die Hitze bei fast ununterbrochen heiterem Himmel noch fort. In Rom stieg in den letzten Tagen bei Sirocco die Hitze auf 34,2°, und in la Couronne in Spanien zeigte das Thermometer Abends 6 Uhr noch 29,0°.

München. Nach einer Bekanntmachung des Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten werden im kommenden Herbste folgende Prüfungen für das höhere Lehramt abgehalten werden: für diejenigen, welche als Professoren der Philologie an Gymnasien oder als Studienlehrer an lateinischen Schulen verwendet werden wollen; für diejenigen, welche als Professoren der Mathematik und Physik an humanistischen und an Realgymnasien, dann als Lehrer der Mathematik an Gewerbe- und lateinischen Schulen verwendet werden wollen; für diejenigen, welche sich um Verwendung als Lehrer der französischen Sprache an humanistischen und Realgymnasien, sowie an Gewerbe- und lateinischen Schulen bewerben wollen; für Ertheilung des Unterrichts der englischen Sprache an den bezeichneten humanistischen und technischen Unterrichts-Anstalten. Die Gesuche um Gestattung der Theilnahme an diesen Prüfungen sind vor dem 1. September bei dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten einzureichen. Die Prüfungen für das Lehramt der Philologie und der Mathematik beginnen am 14. Oktober, die Prüfung für den französischen Sprachunterricht am 24. Oktober, die für den englischen Sprachunterricht am 28. Oktober.

C.H. **München**, 24. Juli. Zu dem am 28. August stattfindenden Jubiläum der Erbauung der Wartburg wird sich auch der Oberconsistorialpräsident Dr. Harleß als zweiter Präsident der letzten deutschen protestantisch-evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach und zugleich als Vertreter der bayerischen evangelisch-lutherischen Landeskirche begeben.

W. **Merkendorf**, 24. Juli. Gestern Abend hat in hiesiger Umgegend ein von Südwesten kommende, anscheinend geringfügige Wetterwolke für Viele durch einen wahrhaft niederschmetternden Hagel unbeschreiblichen Schaden gebracht. Die Ortsfluren von Kolmschneidbach, Leidendorf, Großbreitenbronn und Bammersdorf, besonders letztere beide, in denen fast kein Halm mehr steht, wurden furchtbar mitgenommen. Wattenbach, Gotzendorf, Unterrottmannsdorf und Neuen wurden auch nicht geschont, ein Theil der Waizendorfer und Eichenbacher nur stark beschädigt, und so soll der unheilschwangere Gewitterstreifen bis Neuendettelsau arge Verheerungen angerichtet haben. Die der Sichel harrenden Roggenfelder sind dem Boden gleich, was schon geschnitten war, ist ausgeschlagen, der Winterwaizen vernichtet, die Sommerfrüchte muß man genau betrachten, um noch zu erkennen, welcher Gattung sie waren; Kraut, Rüben, Kartoffel und Hopfen total zerschlagen. — Ist es zu verwundern, daß Vieler Augen mit Thränen gefüllt waren, als nach so vielen Mühen und Opfern in einem Moment Gottes überreicher Segen dahin war und dazu in einer Zeit, wo es fast nur noch der Unterbringung in die bergenden Scheunen bedurfte. — Es ist dieser traurige Fall wieder eine starke Mahnung, sich vor solchem Schaden durch Versicherung sicher zu stellen. Denen, die auf jede Aufforderung zur Hagelversicherung zu erwidern wußten: „Ich traue unserm Herrgott", „das ist Gott versucht", „unsere Gegend trifft es nicht" — wird es nun nach zweijähriger trauriger Erfahrung wahrscheinlich doch einleuchten, daß sie bisher ihre Hoffnung auf Sand gebaut haben. — Anerkennend muß hervorgehoben werden, daß das schwer heimgesuchte Großbreitenbronn fast gänzlich versichert ist; dagegen soll sich Bammersdorf gar nicht gedeckt haben.

In **Feuchtwangen** ist ein falsches 20 kr.-Stück, österreichischen Gepräges und mit der Jahreszahl 1841, verausgabt worden. Diese falsche Münze, vor deren Annahme gewarnt wird, besteht aus Blei und ist in Formen gegossen, zu deren Herstellung ein ächtes Stück als Modell benützt wurde.

Wiederholte Artikel in der Landsh. Ztg. aus der Feder von Lehrern konstatiren, daß sich in den Lehrerkreisen Altbayerns eine lebhafte Gegenwehr gegen die liberalen Versuche, Schule und Kirche auseinander zu reißen, vorbereitet. Eine in diesen Tagen in **Rottenburg** abgehaltene Lehrerversammlung protestirte mit großer Entschiedenheit gegen derartige Tendenzen, deren Realisirung weder der Schule noch dem Lehrerstande Heil bringen würde. Ein anderer Artikel der Landsh. Ztg. enthält die Versicherung, „daß die Nachricht bezüglich der beabsichtigt sein sollenden Trennung der Meßnerdienste von den Schuldiensten und Schadloshaltung der betreffenden Lehrer aus Staatsmitteln von den meisten Lehrern mit Unwillen vernommen worden sei. Dieselben erklärten diese Trennung als **unnöthig, widernatürlich**, als eine Maßregel, welche für die Landschullehrer von den **traurigsten Folgen** begleitet sein würde. Die Lehrer seien im Falle der Durchführung dieses Vorhabens gewillt, die Meßner- und Organistendienste allein zu übernehmen (!!) und die Schuldienste, welche als solche ohnehin kaum nennenswerth bezahlt sind, jenen jüngeren strebsamen Lehrindividuen zu überlassen, die in der Meßnerei ein den Lehrer herabwürdigendes Geschäft erkennen." (!!) [Eine starke Reaktion aus dem klerikalen Lager auf die lebhafte Aktion von Seite der Lehrer war vorauszusehen, doch nicht, daß sie so gar plump auftreten würde. D. R.]

Kissingen, 23. Juli. Die Frequenz unseres Badeortes ist in bedeutender Zunahme begriffen, und zählen wir bereits 2567 Kurgäste. Am 20. Juli kamen Se. k. Hoheit der Kurfürst von Hessen mit einem zahlreichen Gefolge hier an.

In **Miltenberg** steht jetzt ein Kirschen- und ein Zwetschgenbaum in Blüthe.

Seit Anfang dieses Jahres bis 21. Juli wanderten über Bremen nach Amerika aus 48,227 Personen in 117 Schiffen (12,115 Personen mehr als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres). Ueber Hamburg wanderten seit Neujahr bis Ende Juni aus 23,770 Personen.

Buenos-Ayres, 14. Juni. Seit heute Morgen 8 Uhr steht der National-Regierungs-Palast in Flammen. Zwei Fünftel sind vernichtet. Aus dem Ministerium des Innern, in welchem das Feuer ausgebrochen, sind keine, aus den andern Ministerien ein Theil der Dokumente gerettet. Der Verlust ist unersetzlich. Am Anfange hätte man das Feuer auf leichte Weise auf das Ministerium des Innern beschränken können, allein die Kopflosigkeit und die Sucht, immer zu befehlen und niemals zu gehorchen, hat mehr Schuld an dem unersetzlichen Verluste als das Feuer selbst.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Paris, 24. Juli. Der „Moniteur" schreibt: „Die kaiserliche Regierung hat von ihrem Gesandten in Mexico, Hrn. Dano, ein vom 9. Juli datirtes Telegramm erhalten. Hr. Dano gedachte die Hauptstadt nicht vor einer Woche zu verlassen. — Der „Abend-Moniteur" sagt in seiner Wochenschau anläßlich des Besuches der Könige von Bayern und Portugal: Die Beziehungen beider Souveräne zu der kaiserlichen Regierung sicherten ihnen im voraus einen sympathischen und aufmerksamen Empfang zu."

Berlin, 24. Juli. Die „Provinzial-Correspondenz" meldet: „Die dänische Antwortsnote ist eingetroffen.*) Die hannover'schen Vertrauensmänner werden am 29. d. zusammentreten. Graf Bismarck trifft zu Anfang August in Berlin ein.

Wien, 24. Juli. Das Unterhaus hat heute das Vereins- und Versammlungsgesetz in zweiter Lesung mit einigen Abänderungen des Regierungs- und Ausschuß-Entwurfes angenommen.

*) Ueber den Inhalt dieser vom 15. Juli datirten Note wird Pariser Blättern aus Kopenhagen gemeldet: die dänische Regierung verharre bei ihrer Weigerung, die für die Deutschen in Nordschleswig verlangten Bürgschaften zu gewähren, und spreche noch einmal den Wunsch aus: alle Dänen von Schleswig mit dem Königreich Dänemark vereinigt zu sehen. (D. R. d. A. 8.)

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß bei der Sparkasse zu **Windsbach** die Einlagen für das Ziel Laurenzi bis **Samstag den 17. August ds. Js.** auf dem Rathhause angenommen werden, und daß die Auszahlung der Zinse aus den an den Zielen Walburgi und Laurenzi 1866 gemachten Einlagen gegen Vorlage der Sparkassebüchlein erfolgt.

Windsbach, den 21. Juli 1867.

Stadtmagistrat.
Klein.

Daumenlang, Stadtschreiber.

Bekanntmachung.

Dienstag den 30. dieses Monats Vormittags 10 Uhr

werden vom 2. Uhlanen-Regimente König

2 Fohlen

auf dem Platze vor dem Schießhause dahier an die Meistbietenden öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Ansbach, am 25. Juli 1867.

1867. Kölner 1867.

Dombaulotterie.

1	Hauptgewinn	25,000	Thaler,
1	Gewinn	10,000	„
1	„	5,000	„
2	Gewinne je	2,000. 4,000	„
5	„ „	1,000. 5,000	„
12	„ „	500. 6,000	„
50	„ „	200. 10,000	„
100	„ „	100. 10,000	„
200	„ „	50. 10,000	„
1000	„ „	20. 20,000	„
Eine Anzahl Kunstwerke		20,000	„

Loose à 1 fl. 45 kr. sind portofrei zu beziehen durch **Matth. Bälz,** Agent in Ansbach.

Die besten Futterschneid-Maschinen,

welche bei der letzten internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Strazburg die beiden ersten Preise (die große goldene und die große silberne Medaille) erhielten, sind von uns bereits in mehr als 3000 Stück verbreitet worden.

Sie zeichnen sich durch große Solidität, besonders leichten Gang und vorzügliche Leistungen vor allen andern aus. Die durch große Fabrikation ermöglichten billigen Preise von fl. 45, fl. 66 und fl. 95 für Handbetrieb, fl. 95, fl. 105 und fl. 135 für Göppelbetrieb verdrängen alle bisher üblichen Strohstühle.

Wegen näherer Beschreibung, wegen Ueberlassung der Maschine zur Probe oder zum Wiederverkauf beliebe man sich zu wenden an

J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es wird unter obigem Namen eine Essenz von einem Buchhalter, der kurze Zeit in meinem kaufmännischen Geschäfte conditionirte, in Dresden nachgeahmt und so in den Handel gebracht, daß deren Flaschen, Etiquette und Gebrauchsanweisungen, bei nicht genauer Ansicht, mit denen meiner ächten Essenz übereinstimmen.

Ich erlaube mir, im Interesse der Sache folgende Mittheilung zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit der ächten, wovon Jeder dadurch sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem die ächte Essenz ein stark milchigtes, angenehm riechendes, an die Augen gebracht, wohlthuendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwach milchigtes, nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht, beißendes Waschwasser gibt.

Die ächte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit meinem Stempel im Glase und meinem Siegel auf dem Korke versehen sind; der in jeder Ecke des Etiquettes befindliche Adler enthält meine Firma: „Apotheke zu Aken, F. G. Geiss" ebenso ist am Fuße des Etiquetts: F. G. Geiss in Aken a Elbe" zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem Etiquett-Adler, sowie meinem Facsimile versehen. An der unächten Essenz fehlen diese eben bezeichneten Merkmale, weßhalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die ächte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden, um sich vor Vnachtheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun bereits seit 20 Jahren von mir bereitete Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz, zu deren Ausfertigung und Betreibe Herr Dr. Romershausen nur mich allein autorisirt hat, nach wie vor, die ganze Flasche à 1 Thlr., die kleinere à 20 Sgr. durch meine Officin, sowie von den bekannten Commissionslagern (in Ansbach durch sämmtliche Apotheken) bezogen werden kann.

Aken a/Elbe, im April 1867.

Dr. F. G. Geiss, Apothekenbesitzer.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Pack 18 und 30 kr. Apotheker Heim in Schwabach, die Apotheke in Roth und Apotheker Berger in Windsheim.

Zur Beachtung.

Das neueste Genre's in Wandtaschen, Nadelkissen, Uhrhalter, Aschenbecher, Aschenschalen, Schlüssel-, Handtuch- und Kleiderhalter, Feuerzeuge, Tabak- und Cigarrenkasten, Wandkörbchen in schönster Auswahl für Hochzeits- und Geburtstagsgeschenke ꝛc. Da alle diese Gegenstände zu Stickereien eingerichtet sind, dürften sich dieselben doppelt als Geschenke eignen. Nähkissen und sonstige Artikel empfiehlt billigst zur Ansicht und Auswahl

Ch. Hählein

im Hause der Herren Gebr. Simonis.

8. Zucker- und Gewürzbüchsen, Kaffeebüchsen, Kaffeemaße, Leuchter, Mörser und Kaffeebrenner sehr billig bei **Fritz Rühl.**

9. Ein Bierbräuer von angenehmem Aeußern, ganz seinem Charakter, im Besitze eines großen Anwesens, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. 10- bis 20,000 fl. sind unerläßlich. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte rekommandirte Anfragen unter Zusicherung der größten Verschwiegenheit Herr Gastwirth **Franz** zu Dessersdorf, Post Herrieden.

10. Gestern Abend zwischen 7 und 9 Uhr blieb auf einer Bank im Hofgarten eine schwarzlederne Brieftasche, grünes Auszugsbüchlein, Postkarte, einen Brief und etwas Papiergeld enthaltend, liegen. — Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung im Gasthof zum „Stern" abzugeben.

Heute Abend 5 Uhr spielt die Regimentsmusik im k. Hofgarten.

12. Ein Einsteher wird gesucht zum 15. Infanterie-Regiment auf 2 Jahr 7 Monat. Auskunft ertheilt **Rühl**, Gastwirth in Kl. Heilsbronn.

13. Ein ordentliches Mädchen, welches im Kochen bewandert ist, sowie ein ordentliches Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, können auswärts sehr gute Stellung erhalten; ein gebildetes Zimmermädchen, welches Nähen, Bügeln ꝛc. gut versteht, wünscht auswärts placirt zu werden.

Näheres **Verding-Geschäft A 223.**

14. Auf eine Bäckerei und Oekonomiegut werden 1600 fl. auf 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

15. A 223 ist ein einthüriger fast noch neuer Schrank billig zu verkaufen.

Billige illustrirte Werke.

Mehrere Bände des allgemein beliebten **Pfennig-Magazins** und **Webers** großem illustrirten Kalender, **per Band 36 kr.** D. U.

17. Eine Drehorgel, 12 Stücke spielend, ist billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition.

18. Am 12. Juli wurde eine goldene Brosche verloren, und wird gebeten, solche bei der Exp. ds. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

19. Auf dem Nußbaum kann ein gefundener Damenzwicker abgeholt werden.

20. Bei Melber **Winkler** ist billiger Weiß-Rübsamen zu haben.

21. Allen Verwandten und Bekannten zeigen wir die traurige Nachricht an, daß es Gott gefallen hat, unsere innigstgeliebte Mutter, Frau

Franziska Lur,

Gärtnermeisters-Witwe,

den 24. 5 Uhr Morgens in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung ist Freitag Nachmittags 2 Uhr.

Die tieftrauernden Kinder.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachts 10 Uhr verschied nach mehrmonatlichem Lungenleiden in Burgbernheim unser theurer Sohn, Bruder u. Neffe,

Wilhelm Memmert, Techniker,

im noch nicht ganz vollendeten 29. Lebensjahre, was ich hiermit theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige bringe.

Um stilles Beileid bittet

Ansbach, Wien und Berlin,
den 25. Juli 1867.

Die tiefbetrübte Mutter
Marie Memmert,
Uhrmachers-Witwe.

Die Beerdigung findet, nach des Verstorbenen Wunsch, in Burgbernheim Freitag Vormittags 10 Uhr statt.

23. Freitag frische und gesalzene Knöchlein bei Gebhardt.

24. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

25. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

26. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

27. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

28. Freitag Schlachtschüssel auf der Windmühle.

29. A 68 ist ein großer Keller zu verpachten.

30. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

31. Es wird ein Quartier, 2 Zimmer und 2 Kammern enthaltend, zu miethen gesucht. Näheres A 313.

Schrannenpreise.

Ansbach den 24. Juli.

	Höchst.		Mitt.		Niedr.		Gattg.		Gekauft	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern	22	15	21	45	20	58	—	—	—	—
Weizen	21	54	21	36	20	58	—	4	—	—
Korn	17	14	16	51	16	36	—	32	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	4	7	56	7	48	—	—	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 24. Juli.		Wien, 24. Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	6[illegible]
„ 5% Metall.	46¼	„ 5% Metall.	4[illegible]
„ Bank-Aktien	650	„ L.-Anl.-L. v. 54	7[illegible]
„ Cred.-Bl.-Akt.	169¾	„ ditto v. 58	12[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	7[illegible]
„ ditto v. 60	70¼	„ Bank-Akt.	[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	1[illegible]
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	233
Ditto volleingezahlt	115¾	„ Nordb. Aktien	1[illegible]
Nordam. 6pr. 1882r.	76¾	„ Mail. Prior.	[illegible]
Wechselk. — Wien	93	Wechsel — Augsb.	106

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
24	319,,,	320,,	+ 14,,°	+ 1[illegible]
25	2[illegible]		+ 13,,	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 15' B., Nchm. 12. 55' B., Nchm. 5. 13' G., Abends 8. G. Nachts 12. 30' G.	Morgens 4 G., Morg. 7. G., Vorm. 10. 52' G., Nchm. 2. 5' G., Abends 6. 42' B.	O. Heilbronn — Nürnberg: C. Rußland — Tel. Erlbach — Enskirchen — Neustadt. O. Lichtenau — Windsbach: O. Leutershausen — Schillingsfürst: O. Auerbach — Feuchtwangen: — O. Herrieden:	Morg. 8.	Abends 11. 10'
Würzburg:	Morg. 4. 10' G., Morg. 7. 20' G., Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 20' G., Abends 6. 54' G. Nachts 12. 15. G. G. bedeutet Güter-, B. Post- und E. Eilzug.	Morg. 8. 11' B., Nchm. 12. 10' G., Nchm. 5. 11' E., Abends 7. 30' G.		Nachm. 2. 30' Nachm. 1. 45' Nachm. 5. Abends 7. 10' Abends 7. 10'	Vormitt. 10. Morgens 2. 50' Morgens 7. 25' Morgens 7. 0' Morgens 2. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Digitized by Google

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 177. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Bestellungen werden daselbst angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 1 Sgr. 6 Pf. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich 3 fl., vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Einzelne Nummern werden hier in der C. Brügel'schen Officin, und außerdem bei jeder Post

Prot.: Martha. Samstag, 27. Juli. Kath.: Nazarius.

☞ Auf diese Zeitung kann z. B. für die Monat Aug. und Sept. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 25. Juli. Nach einer in der heutigen „B. Z." amtlich mitgetheilten allerh. k. Verordnung vom 20. ds. wird der staatsanwaltschaftliche Dienst bei den Stadt- und Landgerichten in den Landestheilen diesseits des Rheins künftig in der Regel Organen der inneren Verwaltung übertragen werden, und sind demzufolge bei allen Stadt- und Landgerichten von der Kreisregierung, Kammer des Innern, im Einverständnisse mit dem Oberstaatsanwalte an dem Appellationsgerichte, Assessoren der einschlägigen Bezirksämter, bei dem Stadtgerichte München l/J. Abtheilung für Strafsachen, Beamte der Polizeidirektion als ordentliche Vertreter der Staatsanwaltschaft aufzustellen, insofern diese Funktion nicht von der Kreis-Regierung im Einverständnisse mit dem Oberstaatsanwalte und unter Zustimmung der gesetzlichen Vertreter der Gemeinde einen Gemeindebeamten oder Bediensteten übertragen wird. — Hienach sind Assessoren der einschlägigen Bezirksämter auch bei denjenigen Landgerichten, an deren Sitzen sich Bezirksämter nicht befinden, als ordentliche Vertreter der Staatsanwaltschaft zu bestimmen. — Zugleich ist dafür zu sorgen, daß bei jenen Landgerichten, an deren Sitzen sich Bezirksämter nicht befinden, für Uebertretungssachen, welche keinen Aufschub erleiden und zu deren Aburtheilung Beamte oder Bedienstete des betreffenden Bezirksamtes augenblicklich nicht verfügbar sind, selbständige Vertreter aufgestellt werden. — Die Festsetzung des Zeitpunktes, bis zu welchem diese Anordnungen vollständig auszuführen sind, bleibt einer späteren Bekanntmachung vorbehalten, dem Staatsministerium der Justiz und des Innern ist es jedoch überlassen, nach Gestalt der Umstände und nach Maßgabe der verfügbaren Mittel schon jetzt bei einzelnen Gerichten Beamte der Bezirksämter, beziehungsweise Gemeindebeamte oder Bedienstete, mit der Funktion des Vertreters der Staatsanwaltschaft zu betrauen.

München, 24. Juli. Noch immer haben wir keinen Minister der Justiz und immer noch wird diese wichtige Stelle bloß verweist, und dies in einer Zeit, wo die wichtigsten Fragen — die Revision der Strafgesetzbücher, das Gesetz, den Verwaltungsgerichtshof betr., rc. — für den zunächst zusammentretenden Landtag vorbereitet werden sollen. Zur Erklärung der Nichtbesetzung werden von der einen Seite persönliche, von der andern politische Gründe angeführt. Die „N. Nachr." können unmöglich glauben, daß unter der großen Anzahl bayerischer Juristen sich auch nicht ein Mann finden sollte, der fähig wäre, den Posten eines Justizministers nicht bloß zu verwesen, sondern in der That auszufüllen. Ein solches Armuthszeugniß wird wohl Niemand im Ernste der Juristenwelt Bayerns ausstellen. Wir selbst können eine Reihe von Männern aufzählen, an deren Befähigung Niemand zweifeln würde. Es müssen daher andere Gründe bestehen, welche die Besetzung dieses Postens verzögern. Da wir nun nicht glauben können, daß man Angesichts der Opposition des ganzen Landes gegen die Richtung des abgetretenen Ministers Bomhard, eine günstige Gelegenheit abwarten wolle, um die Stelle mit einem Manne seiner Richtung zu besetzen, so müssen es rein politische Gründe sein. Für Niemand, der den Dingen näher steht, ist es ein Geheimniß, daß der Wille der maßgebenden Persönlichkeit von mehr als einer Seite zu beeinflussen versucht wird, um das politische System, welches das Ministerium Hohenlohe in so bescheidener Weise verfolgt, zu stürzen, und leider hat es den Anschein, daß jener unscheidende Wille sich in Folge dieser Bemühungen, die oft nach dem Grundsatze: der Zweck heiligt die Mittel, geübt werden, im Unklaren ist über das, was Bayern allein frommt, und aus diesem Grunde zögert, sich wohl über die Besetzung des Ministerpostens, als auch über manche andere Dinge definitiv schlüssig zu machen. Unsere Zeit ist aber wahrlich nicht zu angethan, langes Schwanken in der Wahl der Politik, die konsequent verfolgt werden muß, zu gestatten. Wenn nicht bloß die Meinung unverantwortlicher Hofbediensteter, blasirter Höflinge, intriguanter Ultramontanen und beschränkter Partikularisten zu Rathe gezogen, sondern auch die Meinung des Landes, wie sie sich unzweideutig durch die Mehrheit ausspricht, gehört wird, so kann diese Wahl nicht schwer fallen. Möge an sie an entscheidender Stelle endlich treffen, und möge das Ministerium Hohenlohe sie mit Energie herbeiführen, damit der politischen Unsicherheit und dem Verwesen der wichtigsten Aemter ein Ende machen, sonst wird bald noch das ganze bayerische Regiment der „Verwesung" anheimfallen.

— Wie die „B. Ztg." schreibt, hatte das Comite für den Empfang Juristentages sich neuerlich schriftlich an die beiden städtischen Collegien mit der Bitte gewendet, es möge ihm der große Saal des Rathauses mit Dekoration und Beleuchtung unentgeltlich als die geeignetste Lokalität zur Empfangsfeierlichkeit zur Verfügung gestellt werden, und stellte jede weitere etwaige Betheiligung am Juristentage lediglich dem Ermessen der beiden Collegien anheim. Nachdem das Collegium der Gemeindebevollmächtigten vor ein paar Tagen nicht allein die Bitte des Comite gutgeheißen, sondern auch beantragt hatte demselben außerdem noch 1000 fl. zu Festzwecken zu überweisen, hat gestern auch der Magistrat in geheimer Sitzung diesen Beschlüssen des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten zugestimmt.

München, 22. Juli. Am Schlusse des Jahres 1864/65 betrug nach einer Zusammenstellung im Regierungsblatt der Schuldenstand sämmtlicher Gemeinden des Königreiches 17,851,970 fl., und theilten sich darin: Oberbayern 5,940,811 fl., Niederbayern 364,094 fl, Pfalz 415,431 fl., Oberpfalz 516,471 fl., Oberfranken 1,957,371 fl., Mittelfranken 1,761,743 fl., Unterfranken 4,123,799 fl., Schwaben 2,772,246 fl. Im Jahre 1865/66 wurden getilgt 1,891,529 fl., gegen den Tilgungsplan mehr um 502,291 fl.; auf Zinsenzahlung wurden verwendet 658,910 fl., auf Abtragung von Kapitalien 994,295 fl., und verblieben demnach 16,857,674 fl. Schulden. Dagegen kamen im Jahre 1865/66 1,663,326 fl. Schulden dazu, die sich nun folgendermaßen vertheilen und zeigen, daß alle Kreise mit Ausnahme der Pfalz ihre Schuld vermehrt haben: Oberbayern 6,277,866 fl., Niederbayern 388 439 fl., Pfalz 387,875 fl, Oberpfalz 695,419 fl., Oberfranken 1,977,081 fl., Mittelfranken 1,851,002 fl, Unterfranken 4,164,516 fl., Schwaben 2,778,799 fl., in Summa 18,521,000 fl., gegen das Vorjahr mehr um 669,030 fl.

München, 24. Juli. Der türkische Sultan wird in Nürnberg mit allen seinem hohen Range entsprechenden Ehren empfangen werden. Es ist deßhalb schon heute der k. Oberzeremonienmeister Baron v. Moy mit zahlreichem Personal der k. Hofhaltung nach Nürnberg abgegangen, da für den Sultan und sein Gefolge eine k. Tafel zu 60 bis 70 Couverts für morgen Abends vorbereitet wird. Ebenso werden dem Sultan und seinem Gefolge k. Hofequipagen zur Verfügung gestellt, welche mit dem heutigen Abendzuge der Eisenbahn nach Nürnberg abgesandt werden. Die Abreise des Prinzen Adalbert und des k. Staatsministers Fürsten v. Hohenlohe zum Empfang des Sultans in Nürnberg erfolgt morgen früh mit dem Eilzuge. (A. Abdztg.)

Nürnberg, 25. Juli. Nach einer dem „N. Korr." vom k. Oberpostamt zugegangenen Mittheilung wird der Sultan erst heute Nachts 10 Uhr dahier eintreffen.

* **Nürnberg**, 25. Juli. (Telegramm.) Prinz Adalbert und der Minister des Aeußern Fürst Hohenlohe sind hier angekommen. Der Sultan trifft heute 10 Uhr Abends incognito hier ein, daher alle militärischen Empfangsfeierlichkeiten, die Zuweisung einer Ehrenwache ausgenommen, abgesagt wurden.

* **Ansbach.** Hauptgeschworenenliste des Kreises Mittelfranken. (Fortsetzung.) Ferner wurden in der 3. Landrathssitzung am 5. Juli ab- und zugesetzt: Gunzenhausen, B.-A.: abgesetzt: Bürgermeister rc. L. Hensolt in Gunzenhausen, Schmiedmeister rc. J. L. Schorr zu Heidenheim; zugesetzt: Kfm. u. Mag.-Rath G. Telorac in Gunzenh., Gastwirth G. L. Preßlein zu Heidenheim, Bauer u. Gem.-Vorst. G. Geppelt zu Windsfeld, Müller J. G. Eppelein auf der Dornmühle bei Wettelsheim, Bauer J. A. Lechner zu Hirschlach, Bauer u. Gem.-Vorst. J. G. Reinwald zu Gräfensteinberg, Bauer u. Gem.-Vorst. J. Conr. Kleemann zu Dittenheim, Privatier Mich. Enderlein zu Gunzenhausen, Bierbrauer und Wirth J. Lorenz Müller zu Hechlingen, Bierbrauer Heinr. Röschel zu Gunzenhausen; — Heilsbronn, B.-A., abgesetzt: Handelsmann u. Mag.-Rath Joh. Denzinger zu Eschenbach; zugesetzt: Bauer G. Thom. Frank zu Neuses; — Hersbruck, B.-A., abgesetzt: Decon. u. Gastw. Bened. Meyer zu Happurg, Bauer G. Bauernschmidt zu Oberndorf, Kaufm. und Hopfenhändler J. G. Barth zu Lauf; zugesetzt: Decon. u. Gem.-Vorst. J. G. Tauber zu Velden, Müllermeister J. G. Bub zu Rupprechtstegen, Müllermeister Schmidt zu Kirchsittenbach, Decon. u. Gem.-Vorsteher J. A. Maußner zu Röthenbach, Gutsbesitzer Conr. Seitz zu Schönberg, Müllermeister Jak. Schlicht zu Schnaittach, Gutsbes. Jos. Ruder zu Rollhofen u. Bauer J. Singer zu Oberwindsberg; — Neustadt a. A., B.-A., abgesetzt: Bierbrauer Val. Beyer zu Neustadt, Bierbrauer G. L. Deininger zu Reinhardshofen, Landw. u. Gem.-Vorsteher G. Fr. Stürzenhofecker zu Neudorf; zugesetzt: Müllermeister G. M. Kuhr zu Wilhermsdorf, Gastw. und Bierbrauer J. Lor. Weichlein zu Dachsbach, Oeconom J. G. Görl zu Diespeck, Ziegeleibesitzer Andr. Schwemmer zu Neuhof, Kfm. Gottfr. Ph. Chr. Eckert zu Emskirchen, Müllermeister Joh. Peter Derrer zu Hombeer, Decon. u. Gem.-Vorst. J. G. Stürzenhofecker zu Oberschlauersbach; — Nürnberg, Stadt: abgesetzt: Tapeten-Fabr. Ottmar rc. Briegleb, Priv.

G. L. Eichner, Kfm. J. Chr. H. Köhler, Kfm. Carl v. Forster, Apotheker Conr. Sigm. Merkel, Kfm. Abdias Chr. Orth, Weinhändler Chr. K. Gießing, Lebkuchner Jak. Gäß, Färber J. Chr. Aug. Richter, Kaufm. K. Moehring, prakt. Arzt Dr. Göschel, Gelbgießer J. Chr. Wich, Fabrikbesitzer rc. Louis Vetter, prakt. Arzt Dr. Geist, Drechsler D. Chr. Meinecke, Kfm. Eugen Maurer, Gewerbsteuerinspektor Dr. Berg, Apotheker Gust. Schilling, Kfm. Jos. Hopf, Kleiderfabrikant Fr. Ramp; zugesetzt: Privatier J. Amm, Bierbrauereibesitzer J. M. Bernreuther; Landesproduktenhändler J. Bernreuter, Schnittwaarenhändler C. Berthold, Holzhändler J. G. Bigel, Kfm. Sam. Bloch, Kfm. Fr. C. Crämer, Privatier Gottl. Eckert, Gelbgießer J. Förderreuther, Specereihändler L. E. S. Funk, Gastwirth J. W. Hauszelt, Bierbrauereibesitzer H. Henninger, Kfm. Sam. Kann, Schneidermeister Fr. C. Chr. Keller, Tabakhändler Balth. J. Klippel, Kfm. Carl Kohn, Kfm. u. Rothgießer J. A. Körnlein, Privatier J. L. H. Lang, Oconom J. Lindberger, Maurermeister J. G. Lei, Kfm. J. G. Leschge, Kfm. und Drahtfabrikant C. W. Fr. Merkel, Spitzenhändler Alex. Müller, Bijouxwaaren-Fabr. J. G. Normann, Feingoldschläger L. P. Pouli, Bantpapierfabrikant J. G. Popp, Optiker G. Pretscher, Kfm. Th. Rozer, Kfm. Chr. Fr. Ran, Kfm. Bened. Raum, Metallschläger J. G. Reich, Gastw. J. G. Renner, Kfm. J. G. Fr. Rupprecht, Kfm. L. Seckendorfer, Metallschläger J. K. Seidel, Gelbgießer J. J. Sitzmann, prakt. Arzt Dr. F. Solger, Kfm. J. A. Strunz, Zimmermeister J. L. Schaplag. Kfm. P. L. Scharrer, Buchhändler H. Schrag, Hutmacher G. B. Schüstein, Ziegelbesitzer J. Chr. Schulheiß, Schuhwaarenfabrikant Mich. Weber, Kfm. J. Wilhelm, Kfm. J. G. E. W. Zahn und Kfm. J. Ziegler; — Nürnberg, B.-A., abgesetzt: Conditor H. Zwanziger zu Altdorf; zugesetzt: Gutsbesitzer L. Lorenz zu Kleinreuth, Mag.-Rath. Chr. Riedner zu Altdorf und Hopfenhändler Chr. Fr. Holz zu Altdorf. (Schluß folgt.)

Würzburg, 25. Juli. Se. Majestät der Sultan wird diesen Abend zwischen 5 und 6 Uhr mit Gefolge mittelst eines Extrazugs dahier eintreffen und ein Diner einnehmen, wozu in den beiden großen Wartesälen, welche reich mit Blumen und Guirlanden geschmückt, 150 Couverts bereit gehalten sind; nach anderthalbstündigem Aufenthalt werden höchst dieselben ihre Fahrt gegen Nürnberg fortsetzen. Die Lokalitäten des Bahnhofes sind theilweise dem Publikum für heute nicht zugänglich, sowie auch, um den Andrang zu bannen, dieselben durch eine Abtheilung Militär abgesperrt worden. (N. W. Z.)

Würzburg, 25. Juli. Einem hier auslaufenden Gerüchte zufolge ist in Koblenz auf den König von Preußen geschossen worden und soll derselbe tödtlich verl zt sein. (?) [Würzb. Journ.]

Aschaffenburg, 24. Juli. Bei der heute Nachmittag durch das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten vorgenommenen Wahl eines Bürgermeisters für die hiesige Stadt wurde Herr Bürgermeister Schiele zu Lohr mit 17 Stimmen von 23 anwesenden Gemeindebevollmächtigten gewählt. (Asch. Ztg.)

Norddeutscher Bund.

Der alte Harkort von der Fortschrittspartei ist seinerseits dießmal mit einem eigenen Programm für die Reichstags-Wahlen in der „Rheinischen Zeitung" hervorgetreten, welches in nachstehenden außerordentlich kurzen und bündigen Sätzen besteht: „Volkspartei! Wahlprogramm zum Reichstage: Keine neuen Steuern! Gründe: Nach Herrn v. Manteuffel hat die Regierung heidenmäßig viel Geld. Bestehende Steuern wachsen und werden nach der Verfassung unweigerlich forterhoben. Dagegen gehen Handel und Wandel schlecht, weil die Vertrauensseligkeit fehlt, und der Volksbeutel leidet an der Schwindsucht. Fritz Harkort."

Koblenz, 25. Juli. Der Sultan, der in Begleitung Fuad Pascha's nebst einem zahlreichen Gefolge um 2¾ Uhr Nachmittags hier eintraf, wurde vom Könige von Preußen, den hiesigen Generalität und den Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe empfangen. Hierauf Empfang auf dem Schlosse, Parade und Rheinfahrt. Die Empfangsscene, welcher eine große Volksmenge beiwohnte, war vom schönsten Wetter begünstigt.

Oesterreich.

Wien, 23. Juli. Ein Triester Telegramm meldet, daß die Königin der Belgier heute mit der Kaiserin Charlotte Miramar verläßt und über Wien die Rückreise nach Brüssel antritt. Das Telegramm entspricht, so viel ich höre, den Thatsachen. Allerdings hat der Irrenarzt Dr. Riedl in eindringlichster Weise auf die möglichen sehr ernsten Folgen einer zwangsweisen Uebersiedlung — und freiwillig geht die Kaiserin nicht — aufmerksam gemacht; nachdem aber der vom König der Belgier entsendete Arzt die volle Verantwortlichkeit tragen zu wollen erklärt hat, ist diesseits keine Veranlassung mehr vorhanden gewesen, sich einer an und für sich berechtigten Zurückführung der erlauchten Kranken aus ihrem einsamen Seeschloß in den Kreis ihrer Familie zu widersetzen. (A. Z.)

Die „Neue Freie Presse" schreibt: Zahlreiche Zuschriften aus Galatz liefern den altenmäßigen Beweis, daß die zehn Juden nicht von den Türken, sondern von rumänischer Seite in die Donau gejagt wurden. Die barbarische That ward auf Befehl der Lokalbehörde unter Leitung eines Officiers verübt. Die rumänische Regierung, welche nach allen Weltgegenden telegraphirten ließ, daß die 10 Juden von den Türken ins Wasser geworfen worden, war der Unwahrheit ihrer Behauptung sich so wohl bewußt, daß sie allen Privattelegrammen, welche den Vorfall der Wahrheit gemäß meldeten, die Annahme und Beförderung seitens der Telegraphenbureaux verweigerte.

Italien.

Florenz, 23. Juli. Ratazzi antwortete gestern auf eine Interpellation wegen der Gerüchte von Intriguen ins römische Gebiet. Er sagte: er halte die Gerüchte von Rüstungen zu diesem Zwecke für übertrieben, und erklärte: diejenigen geben sich einer starken Täuschung hin, welche glauben, die italienische Regierung sei gewillt, eine Verletzung irgendwelcher übernommener Verbindlichkeit zu dulden. Die römische Frage müsse durch moralische Mittel gelöst werden.

Der „Corriere Italiano" will wissen, daß Kardinal Antonelli bei den Bevollmächtigten der vier katholischen Mächte angefragt habe, welches das Verhalten ihrer Regierungen sein würde, wenn die Revolution bis vor die Thore Roms heranrücken würde, oder wenn die Insurrektion in Rom selbst ausbräche. Die vier Diplomaten sollen dem Papst und dem heiligen Kolleg für den Fall der Gefahr ihre persönliche Beschützung angeboten, sich jedoch vorbehalten haben, den betreffenden Kabinetten die Frage mitzuth ilen und dieselben erst nach erhaltenen Weisungen zu beantworten.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Juarez ist bereit, den Leichnam des Kaisers Maximilian an die Regierung der Vereinigten Staaten herauszugeben. Ein amerikanischer Officier wird deßhalb den Vice-Admiral Tegetthoff, der sich nach Mexiko einschifft, begleiten. (T. N.)

Paris, 24. Juli. Die „Patrie" meldet: Kaiser Napoleon und die Könige von Bayern und Portugal haben sich heute nach Pierrefonds begeben, wo Höchstdieselben das Diner einnehmen werden. Gestern hat Se. Maj. der König von Bayern ohne Begleitung die Ausstellung besucht. — Dem Journ. de Paris zufolge hat der König von Bayern gestern dem König von Portugal einen Besuch abgestattet, und ist ihm von diesem das k. Band der drei portugiesischen Militärorden überreicht worden. — Der „Cour. français" stellt die Angabe, daß Mazzini London verlassen hätte, in Abrede; derselbe würde erst im August nach Lugano gehen. Garibaldi denke noch nicht daran, bei der inneren Bewegung, welche in Rom erst sich entwickle, die Republik zu proklamiren." Der „Cour. français" fügt hinzu, daß seine Nachrichten genau seien. (T. d. B. Z.)

* **Paris**, 25. Juli. (Telegramm.) Dem gesetzgebenden Körper theilte der Präsident ein kaiserliches Dekret mit, welches die Session des Jahres 1867 schließt. Die Versammlung trennte sich mit dem Rufe: Es lebe der Kaiser! Einige Stimmen riefen: Es lebe die Freiheit! Es lebe Frankreich!

Amerika.

* **New-York**, 13. Juli. In mehreren Städten der Union werden Freischaarenzüge gegen Juarez organisirt. Die Unionsregierung beabsichtigt angeblich in Mexico zu interveniren. Der österreichische Consul in New-Orleans hat für die Heimführung der österreichisch-mexicanischen Fremdenlegion Schiffe nach Triest gemiethet.

Volkswirthschaftliches.

* **Nürnberg**, 25. Juli. (Berichte über Hopfen aus der Allg. Hopf.-Z.) Trotzdem aus den meisten Produktionsgegenden Klagen über Wind und Sturm laut werden, welche die Hopfenpflanzen mehr oder weniger beschädigt haben, stimmen doch sämmtliche Nachrichten darin überein, daß die Ernte eine erfreulichere werden wird, als die des vorigen Jahres. Die Nachrichten aus den Hopfendistrikten Englands lauten entschieden ungünstiger und nehmen das Interesse des Handels im Hopfen immer mehr in Anspruch. Es wird deßhalb vom englische Markte, wie auch von Belgien eine Preisbesserung berichtet, während dahier, ein reine Verkäufe aufgenommen, vom Geschäfte nichts zu melden ist. — In Herbrucker haben die heftigen Winde am 19. und 20. d. M. im Allg meinen nicht den Schaden verursacht, den man nach der Stärke derselben im Anfang befürchten mußte; zudem ist seitdem wieder so günstige Witterung, daß man der Entwicklung der Frühhopfen mit den besten Hoffnungen entgegensieht, während die kleinen Gewächse so üppig wachsen, daß dieselben auch noch einen guten Ertrag erwarten lassen.

Der „Schw. Merk." schreibt: Wie wir hören, sind Unterhandlungen im Gange, welche den Zweck haben, die bayerischen Bahnen für einen ermäßigten Kohlentransportentarif zu gewinnen. Die Unterhandlungen sollen Aussicht auf ein glückliches Resultat haben. Sie werden die Wirkung haben, daß die böhmischen Kohlen durch ganz Würtemberg mit der rheinischen Kohle konkurrenzfähig würden.

Schrannenmittelpreise: Sanzenhausen, 25. Juli. Weizen 21 fl. 2 kr. (gest. 17 kr.), Korn 15 fl. 22 kr. (gest. 33 kr.), Gerste 13 fl. 45 kr. (gest. 10 kr.), Haber 8 fl. 52 kr. (gest. 8 kr.). — **Oettingen**, 23. Juli. Korn 19 fl. 50 kr. (gest. 7 kr.), Waizen 21 fl. 22 kr. (gest. 8 kr.), Korn 17 fl. 15 kr. (gest. — fl. 7 kr.), Gerste — fl. — kr. (gest. — kr.), Haber 9 fl. 21 kr. (gest. 12 kr.)

Vermischtes.

* Das „Augsburger Anzeigblatt" ist wegen eines Artikels bezüglich einer ärgerlichen Jesuitenmissionsgeschichte in der Gemeinde Gestrag in Allgäu konfiszirt worden. Zur Orientirung unserer Leser müssen wir folgende wesentliche Umstände hier zusammenstellen. Der Pfarrer Ringelmann zu Gestrag wollte eine Jesuitenmission abhalten lassen und motivirte die Nothwendigkeit einer solchen außerordentlichen Seelenkur wörtlich damit: „Die Gemeinde Gestrag sei durch seinen Vorfahrer so ganz und gar verdorben und verwahrlost geworden, daß er durchaus nichts wirken könne, deßhalb er eine Mission berufe, weil nur mit Hilfe einer solchen die Besserung möglich sei, da es bei derselben immer Schlag auf Schlag gehe." Hiergegen erhob die Kirchen- und Gemeindeverwaltung Namens der Gemeinde Protest, wies eine solche Beschuldigung als unwahr zurück, stellte aber zugleich an den Hrn. Pfarrer die Bitte, von seinem Vorhaben eine Jesuitenmission zu berufen, bei den gegenwärtigen Verhältnissen abzustehen. Der Hr. Pfarrer, welcher die ihm in den Mund gelegten Aeußerungen theilweise in Abrede stellte, erklärte jedoch auf der Abhaltung einer Mission beharren zu müssen, benützte am 4. Juli, als auf hl. Ulrichstag, die Kanzel zur Glorifizirung der Jesuiten und ihrer Handlungen und ging so weit, daß er öffentlich erklärte: wer einen Jesuiten verunglimpfe, etwas Nachtheiliges von denselben oder von Missionen rede, begehe eine Todsünde, ja schon diejenigen, welche nur so viel anhören oder sich in Gesellschaft solcher Menschen (Kirchen- oder Gemeindeverwaltungsmitglieder) begeben, machen sich einer solchen Sünde schuldig. — Auf diese fulminanten Predigt, die ganz geeignet war, Unfrieden zu erregen und Fanatismus zu erzeugen, sahen sich vier Mitglieder der Kirchen- und Gemeindeverwaltung (Vorsteher und Landtagsabgeordneter Stadler, Stiftungspfleger Burmeister, Gemeindepfleger Lau und Markus Brinz) veranlaßt, öffentlich den Beweis zu führen, daß der Hr. Pfarrer alle angeführten Aeußerungen wirklich gethan habe, daß er ihnen obige Worte entgegnete, als sie ihn fragten, warum er denn, der Gemeinde, welche durch den im vorigen Jahre geführten Kirchenbau finanziell ru

Mr. Hall's Lectures on Mechanics, Hydrostatics, Pneumatics, Optics, Astronomy, and Geography, 4th edition, 4 vols. 8vo. 2l. 2s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Chemistry, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Natural History, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Moral Philosophy, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Logic, Rhetoric, and Belles Lettres, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Political Economy, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Universal History, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Ancient History, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Modern History, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Ecclesiastical History, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Theology, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Divinity, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Jurisprudence, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Medicine, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Surgery, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Anatomy, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Physiology, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Pathology, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Therapeutics, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Materia Medica, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Pharmacy, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Botany, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Zoology, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Geology, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Mineralogy, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Chemistry, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Natural History, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Moral Philosophy, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Logic, Rhetoric, and Belles Lettres, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Political Economy, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Universal History, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Ancient History, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Modern History, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Ecclesiastical History, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Theology, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Divinity, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Jurisprudence, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Medicine, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Surgery, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Anatomy, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Physiology, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Pathology, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Therapeutics, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Materia Medica, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Pharmacy, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Botany, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Zoology, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Geology, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Mr. Hall's Lectures on Mineralogy, 2d edition, 2 vols. 8vo. 1l. 1s. bds.

Todes-Anzeige.

Mittwoch den 24. ds. Mts. früh 10¾ Uhr entschlief dahier in ihrem 81. Lebensjahre, umgeben von Kindern und Enkeln,

Freifrau

Flora Seefried von Buttenheim,

geborne von Albert,

k. Kämmerers- und Rittmeisters-Wittwe.

Trauernd um dieß treue Mutterherz bitten um stilles Beileid

Bamberg, den 24. Juli 1867.

Die Hinterbliebenen in Bamberg, München und Eichstätt.

Die Beisetzung findet in der Familiengruft zu Ansbach statt. Abgang in Ansbach mit Begleitung vom Bahnhof aus Samstag den 27. ds. Mts. Abends 5 Uhr, wozu alle lieben Bekannten freundlichst eingeladen sind.

Trauer-Anzeige.

Heute Nachmittag 4½ Uhr verschied in dem Herrn nach längerem Leiden sanft und ruhig wie sie gelebt hatte, unsere theure Mutter, die Apothekers-Wittwe

Christiane Schiller,

geb. Schnitzlein.

Indem wir diese Trauerkunde den Verwandten und Freunden der Entschlafenen mittheilen, bitten wir um stilles Beileid.

Ansbach, den 25. Juli 1867.

Die Hinterbliebenen in Ansbach, Sugenheim und Nehlingen.

Die Beerdigung ist Samstag Nachmittags 4 Uhr.

Todes-Anzeige.

Auf das tiefste gebeugt, zeigen wir hiermit theueren Anverwandten und Freunden an, daß unser inniggeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herr Johann Christian Hartmann,

Stadtförster hiesiger Stadt,

gestern Abends um 7¼ Uhr nach einem langen und schweren Lungenleiden in dem Alter von 69 Jahren verschieden ist.

Den theuren Verklärten ihrem liebevollen Andenken, uns aber ihrem fortdauernden Wohlwollen empfehlend, bitten wir um stille Theilnahme.

Feuchtwangen, den 25. Juli 1867.

Magdalena Hartmann, Wittwe,
zugleich im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen hier, in Münchberg und Amerika.

Apotheker Bergmann's Eispomade

aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flacon 18, 27 und 36 kr. **Friedr. Rehm in Ansbach**, Apotheker **Heim in Schwabach**, die **Apotheke in Roth** u. Apotheker **Berger in Windsheim.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Borussia*,	Capt. Franzen,	am 13. Juli.	Hammonia,*	Capt. Ehlers,	am 3. Aug.
Cimbria,	„ Trautmann,	„ 20. Juli.	Saxonia,	„ Haack,	„ 10. Aug.
Teutonia*,	„ Bardua,	„ 27. Juli.	Germania,*	„ Schwensen,	„ 17. Aug.

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **115**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60.**

Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Briefporto von Hamburg 4½ Sgr., vom Inlande 6½ Sgr.

Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfer"

und zwischen **Hamburg** u. **New-Orleans**, eventuell Southampton anlaufend,

Bavaria, Capt. Meyer, am 1. Oktober. | **Teutonia**, Capt. Bardua, am 1. Novbr.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **200**, zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60.**

Fracht L. 2 — pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten

M. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim,
F. W. Berger in Windsheim,
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T.
C. Wenng in Dinkelsbühl.
Isidor Lederer in Forchheim.
E. Müller in Nürnberg.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
Gust. Meyer in Eichstätt.
C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

Marmor-Papiere
glatte einfärbige Papiere
gepresste do.
Gold- & Silber- do.
Cattun- do.

sowie alle sonstige **Buntpapiere** empfiehlt

August Woerle,
fr. G. A. Schnürlein.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während [illegible] Krankheit, wie auch für die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, des Gastwirths **Conrad Schmitt** sagen wir unsern wärmsten innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

22. **Herbstrübsamen**, rothlöpfig [illegible] Art empfiehlt **Karl Göbre.**

Couverts,
bei Abnahme von 100 Stück en gros Preise b
August Woerle.

24. Die Münchener Strobl's
Hühneraugen-Pflästerchen
mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à 4 kr., desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für [illegible] härtete Ballen, bei
Friedrich Rehm in Ansbach.

25. Die neu eingerichtete, mit den modernsten Schriften ausgestattete **„Buchdruckerei"** der Carl Junge'schen Buchhandlung in Ansbach besorgt **„Druckaufträge** jeder Art unter Zusicherung solidester Preisnotirung.

26. Von der Knochenmühle in Lehrberg werden **Knochen** zu annehmbaren Preisen angekauft, und können dieselben sowohl bei Bierbrauer Bauder in Ansbach als auch in der Dampfschneidsäge zu Lehrberg abgeliefert werden.

Bauder und Lutz.

27. Ein Rohr mit weißbeinernem Griff wurde bei der letzten Waldsuite verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

28. Zwei noch gut erhaltene Spieltische sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

29. Einige Auslauf-Häuser werden angenommen A 326 über 3 Stiegen.

30. Samstag **Rehbraten** mit ausgezeichnetem Stoff bei **Gebhardt.**

31. Heute saures Rehfleisch und morgen Samstag Rehbraten im Elephanten.

32. A 208 ist ein Quartier, bestehend in 2 Stuben, Kammer und Küche, zu vermiethen.

C 117 ist der obere Gaden zu vermiethen und könnte sogleich bezogen werden.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 25. Juli.		Wien, 25 Juli.	
Oest. 5%, Nat.-Anl.	52¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	66
„ 5% Metall.	46⅞	„ 5% Metall.	58
„ Bank-Aktien	641	„ L.-Anl.-L. v. 54	93
„ Cred.-Bk.-Akt.	160¾	„ ditto v. 58	87
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	68
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	75
„ ditto v. 60	69¾	„ Bank-Akt.	702
„ Gew.-Bk.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	168
Pud.-Berb. Cis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	45
Bayer. Disk.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	231
Ditto vollingezahlt	115	„ Nordb. Aktien	115
Nordam. 6pr. 1882r.	76¾	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	92⅜	Wechsel — Augsb.	100

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg	7 U.	Nchm. 2 U.
25	321„	320„	+ 13,°		+ 20,°
26	19„		+ 15,°		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Digitized by Google

Nr. 27. Freitag, den 3. Juli 1903. 1903.

Friedeker Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Friedeck.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk. Anzeigen werden die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Kreisversammlung hat in ihrer Sitzung vom 30. Juni d. J. beschlossen, daß die Kreisabgaben für das Etatsjahr 1903 in Höhe von 100 Prozent der Staatssteuern aufgebracht werden sollen.

Friedeck, den 1. Juli 1903.

Der Landrat.
Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Kreisversammlung hat in ihrer Sitzung vom 30. Juni d. J. beschlossen, daß die Kreisabgaben für das Etatsjahr 1903 in Höhe von 100 Prozent der Staatssteuern aufgebracht werden sollen.

Friedeck, den 1. Juli 1903.

Der Landrat.
Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Kreisversammlung hat in ihrer Sitzung vom 30. Juni d. J. beschlossen, daß die Kreisabgaben für das Etatsjahr 1903 in Höhe von 100 Prozent der Staatssteuern aufgebracht werden sollen.

Friedeck, den 1. Juli 1903.

Der Landrat.
Dr. Schmidt.

trachten [weshalb auch alles Erforderliche zu einer großen Hoftafel hieher geschafft worden war] scheiterte an der höflichen Ablehnung desselben der sich in seiner Zeit ꝛc. nicht genirt sehen wollte.) Das Gefolge befand sich theils in orientalischer, theils in europäischer Tracht mit Fez, theils in Uniform. Der Kaiser, eine nicht große aber untersetzte und kräftige Gestalt mit schwarzem Vollbart, trug europäische Kleidung mit Fez. Prinz Adalbert und Fürst Hohenlohe besichtigten Nachmittags das Innere der Burg. Ersterer machte sodann eine Spazierfahrt. Abends fand für die Herrschaften Tafel auf der Burg statt. — 26. Juli. Im Laufe des heutigen Vormittags empfing der Großherr wiederholt den Besuch des Prinzen Adalbert im Bayerischen Hof, der mit blauweißen Fahnen geziert und fortwährend von einer zahlreichen Volksmenge umlagert ist. Soeben, Mittags 11¾ Uhr fährt der Beherrscher aller Gläubigen nach dem Bahnhofe. Generallieutenant Stephan begleitet denselben nach Passau. (N. Bl.)

Würzburg, 26. Juli. Das gestern erwähnte Gerücht bezüglich eines Attentats auf den König von Preußen hat sich nicht bestätigt, sondern als eine Conducteurs-Ente herausgestellt. (W. Journ.)

Oesterreich.

Wien, 23. Juli. Der Kaiser hat in Betreff der vom Tiroler Landtag in seiner Sitzung am 1. März d. Js. beschlossenen Adresse unterm 8. Juli d. Js. nachstehende Entschließung erlassen: „Indem Ich die in der Adresse des Tiroler Landtags enthaltenen Kundgebungen der Treue und Anhänglichkeit, welche das Land bei jeder Gelegenheit in hervorragender Weise bethätigt hat, mit Wohlgefallen zur Kenntniß nehme, finde Ich die dort ausgesprochenen Bedenken nicht begründet, weil die Befugnisse des verfassungsmäßigen Reichsraths sowie der Landtage gesetzlich festgestellt sind." (Vgl. f. T. u. V.)

Wien, 24. Juli. Der Kaiser ist heute von Salzburg in Schönbrunn angekommen. (A. 8)

Wien, 26. Juli. Die Ueberreichung des Hosenbandordens an den Kaiser und die Investitur mit demselben fand heute in feierlichster Weise statt. Der britische Bevollmächtigte, Marquis Bath, betonte in seiner Ansprache an den Kaiser, daß die Königin von England gern die Gelegenheit ergreife, die seit so langer Zeit zwischen beiden Ländern bestehende Allianz zu befestigen. Der Kaiser erwiderte, auch ihm liege nichts mehr am Herzen, als die persönlichen Beziehungen zu der Souveränin, deren Name von der Liebe und Ehrfurcht der großen britischen Nation getragen sei, enger geknüpft zu sehen.

Frankreich.

Eine Pariser Korresp. im „Beobachter" gibt in drastischer Sprache, aber sicherlich nicht ohne Wahrheit folgende Schilderung der **Lage der Dinge in Frankreich**, wie sie sich insbesondere durch den üblen Ausgang des mexicanischen Unternehmens gestaltet hat: „Die Kugeln, die das Herz Maximilians durchbohren, sind über den Ocean geflogen und haben dem letzten Napoleon den Nimbus vom Kopfe geschossen. Wer ein providentieller Mensch sein will, berufen, die Geschicke einer Nation zu lenken, der darf sich keine mexicanischen Thorheiten zu Schulden kommen lassen, — und wer den Erfolg zu seiner Krone macht, dem treibt der Mißerfolg den Hut an. Leider leben wir in Zuständen, wo die Wahrheit noch solcher Illustrationen bedarf, um sich geltend zu machen; und Leute, die keine weiteren Argumente kennen als die Geschichte, denen hat jetzt die Geschichte ad oculos demonstrirt, daß nicht alle Standrechtskugeln für Blum und Trützschler gegossen werden. Jedenfalls trägt die Katastrophe in Mexico durch ihre Wirkung auf die europäischen Verhältnisse sehr viel zur freiheitlichen und rechtlichen Entwickelung politischer Zustände bei. In der französischen Kammer war die bleiche Gestalt Maximilians der gewaltige Bundesgenosse der Opposition. Wie weiland Banko beim Königsmahle, saß der blutige Gast vor der Tribüne und so oft der Minister Rouher die Vortrefflichkeit des mexicanischen Unternehmens pries, schlug das Gespenst den Mantel auseinander und zeigte die durchschossene Brust. Gegen diese stumme Beweisführung half keine Beredtsamkeit. Ja, das Kaiserthum ist sehr krank; die staatsmännische Unfehlbarkeit des Kaisers wurde in Mexico hingerichtet, er steht jetzt genau auf demselben Punkte, auf dem sein Onkel stand, als dessen militärische Unfehlbarkeit in der Beresina ertrunken war. Napoleon III. kommt von seinem russischen Feldzug zurück. Er hat zwar mehr Milliarden von Franken als Regimenter Soldaten verbraucht, aber die Aushebung der Franken fängt nachgerade an so schwierig zu werden, wie 1813 die Aushebung der Soldaten. Und heute, wie damals, steht das Land, trotz aller Opfer, gedemüthigt da. Mit der europäischen Schuldsbrüderei ist's auch vorbei, und der Glaube an das persönliche Regiment ist gründlich zerstört. Dieses Regiment, das sich vermaß, alles zu sichern, ist bei der absoluten Unsicherheit angekommen. Kein Mensch weiß heute, was morgen geschehen wird. Krieg oder Frieden, Unterdrückung oder Freiheit, Wohlfahrt oder Verderben, alles hängt vom unerforschlichen Rathschluß des Kaisers ab. Er hat die Büchse der Pandora in der Hand und klappt den Deckel auf und zu; das Volk schaut mit Bangen empor und fragt sich, wie viel des Jammers und des Elends er über das Land loslassen wird. So weit sind wir jetzt unter der neuesten preußischen Einheit auch gekommen und in dieser Beziehung haben wir die Franzosen um keinen Fortschritt mehr zu beneiden. Ist es ein Wunder, daß unter solchen Umständen ein allgemeines Mißbehagen und Mißtrauen das ganze Land drückt; daß das Kapital schwierig, der Unternehmungsgeist gelähmt und der Verkehr gehemmt ist? Eine Krisis steht bevor, wohl noch nicht von unten, aber einstweilen von oben. Was der Kaiser thun wird? Vielleicht weiß er es selbst noch nicht; aber daß er etwas thun muß, das weiß er. Krieg oder Freiheit, das ist die Frage. Wahrscheinlich ist, daß er sich lieber zum Krieg als zur Freiheit entschließt. Wem fällt da nicht die Geschichte von jenem Musikanten ein, der auf der Heimfahrt von irgend einer Hochzeit in einem Bärengraben fiel, und der unablässig dem brummenden Ungethüm aufspielen mußte, das Miene machte, ihn zu verschlingen, sobald er aufhörte zu geigen. Wir kennen einen solchen Bären, einen ächten Sansculotten, mit einer dreifarbigen Schärpe um die „Hochbrust" und einer phrygischen Mütze auf dem Zottelkopf; auch einen Musikanten kennen wir, mit kurzen Hosen, seidenen Strümpfen und einem breiten Bande unter dem Gallafrack, der im Bärengraben aufspielt. Er geigt und geigt, und kann nicht mehr; seine Augen sind erloschen und sein Antlitz ist aschfahl; sein gesteifter Schnauzbart hängt schlaff herunter wie die Fühlhörner eines sterbenden Käfers — der Angstschweiß hat alle Kosmetik weggeschwemmt. Die Saiten sind ihm gesprungen bis auf eine, und Atta Troll brummt immer lauter. Jetzt fragt sich's, ob der Bär den Musikanten frißt, oder der Musikant den Bären. Man wird sicher für den Bären wetten dürfen.

Aus **Paris**, 24. Juli, wird der „N. Fr. Pr." telegraphirt: Die römische Frage erregt neue Besorgnisse; General Dumont, welcher angeblich nach Rom gegangen ist, um die Legion von Antibes zu inspiciren, soll mit einer anderen politischen Mission betraut sein, und Rattazzi selbst erklärt haben, daß er der nationalen Bewegung nicht länger Widerstand leisten könne. Die Krisis scheint unvermeidlich.

Paris, 25. Juli. La Presse meldet unter Vorbehalt: Rattazzi habe am 23. d. bei der päpstlichen Regierung angefragt, ob sie den Einzug einer italienischen Brigade in Rom gestatten wolle. (T. N.)

Großbritannien.

London, 24. Juli. Der Prinz von Wales hat gestern ein Telegramm erhalten, welches ihm der Sultan von Calais aus übersandte im Augenblick, als er die königliche Yacht verließ. Er spricht darin seinen Dank aus für die Aufnahme, die ihm in England bereitet worden ist. Der Sultan hat 2500 Pf. St. an den Lordmayor gesandt, welche an die Armen Londons vertheilt werden sollen. Der Vicekönig von Egypten hat der Frau des Lordmayors ein prächtiges Geschenk übersandt. (T. H.)

Volkswirthschaftliches.

Schweinfurt, 24. Juli. Der gestern abgehaltene Schafmarkt war mit 3400 Stück betrieben. Bei lebhaftem Handel wurde der größte Theil des Zutriebes umgesetzt. Fette Hammel kosteten 28—32 fl., Jährlinge 18—27 fl., Lämmer 12—18 fl. das Paar. Nächster Markt den 27. Aug.

Frankfurt, 25. Juli. Der kleine Wiederaufschwung, welchen vor einigen Tagen die hiesige Börse zu nehmen angefangen hatte, war nur von kurzer Dauer. Schon gestern war die Haltung aufs Neue eine mattere, u. heute gestaltete sie sich zu entschiedener Flauheit. Der Markt wurde durch Verkaufsanträge sowohl in Spekulationspapieren wie in Anlagegattungen gedrückt, vornehmlich aber durch Meldungen aus Berlin, welche den dortigen Markt als sehr flau gestimmt erscheinen lassen.

*) (Serienziehung der Freiburger 15-Frcs.-Loose vom 15. Juni.) Nachdem wir uns überzeugt haben, daß in der Bekanntgabe dieser Ziehung in Nr. 148 uns. Bl. vom 23. Juni einige Ziffern im Drucke ganz ausgeblieben oder nicht deutlich gekommen sind, sehen wir uns veranlaßt, im Interesse der Betheiligten jene Nummern der gezogenen 33 Serien à 50 Stück hier zu wiederholen. Es wurden nämlich gezogen: Serie 88, 94, 147, 198, 205, 314, 655, 716, 816, 881, 1624, 1780, 1871, 1918, 2069, 2302, 2466, 3373, 3509, 3558, 3623, 4093, 4331, 4412, 4421, 4463, 4514, 5315, 6130, 6743, 7350, 7513 und 7861. — Die am 15. Juli erfolgte Gewinnstziehung ist aus uns. Blatte Nr. 174 vom 26. Juli zu ersehen.

Sterzing, 25. Juli, 12 Uhr 55 Min. Nachmittags. So eben trifft der technische Probezug von Innsbruck über den Brenner hier ein. Derselbe geht weiter bis Bozen. (A. 8)

Vermischtes.

München, 26. Juli. (Blatternkrankheit.) Im Laufe der vorigen Woche sind in Oberbayer und zwar in der Stadt München 11 neue Blattern-Erkrankungen, darunter eine mit tödtlichem Ausgange, ferner in den Bezirken Schrobenhausen 18 († 1), Ingolstadt, Aichach, Dachau und Wasserburg je 2 Blatternfälle vorgekommen. — In Niederbayer ergaben sich vereinzelte Erkrankungen an den Blattern in den Bezirken Vegen, Deggendorf, Landshut und Rottenburg. — In der Oberpfalz zeigten sich noch einige Fälle in Regensburg, während die Krankheit in Neustadt und Falkenstein in erfreulicher Abnahme begriffen ist. — In Schwaben kamen in dem Bezirke Oberdorf, dann im Stadt- und Landbezirke Neuburg a. d. D. Blatternfälle vor. — Aus den übrigen Regierungsbezirken sind weitere Blattern-Erkrankungen nicht zur Anzeige gekommen. (Amtl. Mitth. der L. A.)

tt **Ansbach**.*) Am 17. ds. Mts. Abends 18 Bienen bei einem Bauern in Lehrberg (2 Stunden von hier) in dessen Abwesenheit 7 Gänse. Die Gänse waren nämlich wie gewöhnlich unter dem Bienenstocke eingepfercht, und wahrscheinlich wurden Anfangs einzelne Bienen durch das den Gänsen eigenthümliche Ausbreiten und Schlagen ihrer Flügel zornig, packten sie an und stachen sie. Durch den Schmerz des ersten Stiches veranlaßt, schlugen nun die Gänse noch ungestümer mit ihren Flügeln um sich, so daß Tausende von Bienen ihre vermeintlichen Feinde anfielen und zu Tode peinigten. — Schaarenweise saßen sie an den aufgeschwollenen Köpfen und unter den Flügeln der Gänse, welche in ihrem Schmerze wie wüthend tobten, aber ihren erbosten Peinigern nicht entrinnen konnten. — Auch der Eigenthümer dieser Thiere, welcher unklugerweise mit seinem Spenzer auf die an den Gänsen hängenden Bienen losschlug, wurde von ihnen angefallen und tüchtig gestochen. — Es ist dieses Vorkommniß wohl so selten, daß es werth ist, mitgetheilt zu werden.

Eichstätt, 24. Juli. Seit gestern ist unsere Domkirche um eine Zierde reicher; ein prachtvoller Grabstein von schwarzem Marmor mit goldener Inschrift und Randverzierung deckt das Grab des unvergeßlichen letztverstorbenen Bischofs Georg v. Oettel. (Eichst. Kur.)

Nürnberg, 25. Juli. Der hiesige Arbeiterverein hat heute an das Komite des vom 16. bis 18. August in Paris stattfindenden internationalen Arbeiterkongresses, den der 2. Vorstand des Vereins persönlich besuchen wird, einen gegen die Arbeitseinstellungen gerichteten und auf die Tagesordnung zu setzenden Antrag eingeschickt. (N. Kurr.)

*) Wir haben diese Mittheilung von geehrter Hand mehrere Tage unberücksichtigt liegen lassen, weil wir in die volle Wahrheit des Faktums bescheidenen Zweifel setzen zu dürfen glaubten. Durch eingeholte Erkundigungen auf zuverlässigem Wege ist uns nun durch Bestätigung des ganzen Inhaltes aber jeder Zweifel benommen.

* Die Fremdenfrequenz in **Kissingen** ist heuer eine sehr große, was der Stadt, die im vorigen Jahre durch die Kriegsereignisse so sehr gelitten hat, sehr zu gönnen ist. Am 29. d. Mts. betrug die Zahl der Badegäste 5267. Am 20. Juli war der Kurfürst von Hessen angekommen.

Paris, 24. Juli. Das hier augenblicklich anwesende **bayerische** Militär-Musikkorps wird, um den Parisern seine Erkenntlichkeit für die ihm gewordene Aufnahme zu zeigen, morgen ein Konzert zum Besten der Armen von Paris geben. (A. Abdztg.)

Literarisches.

f (**Geographie und Statistik.**) In Frankfurt a. M. (Boselli) ist soeben die 16. Auflage von **Dr. Otto Hübner's statist. Tafel** aller Länder der Erde erschienen. Diese übersichtlich geordnete, in bequemster Form sehr reichhaltige Tafel enthält: Größe, Regierungsform, Staatsoberhaupt, Bevölkerung, Ausgaben, Schulden, Papiergeld und Banknotenumlauf, stehendes Heer, Kriegs- und Handelsflotte, Ein- und Ausfuhr, Zolleinnahmen, Haupterzeugnisse, Münzen und deren Silberwerth, Gewicht, Ellenmaas, Hohlmaas für Wein und Getreide, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte (mit Einwohnerzahl) aller Länder der Erde. Preis 18 kr. — Der hohe Ruf des Verfassers bürgt für die Richtigkeit aller Notizen und Ziffern. Es ist Jedermann zu rathen, für so wenig Groschen sich in Besitz dieses ausgezeichneten und sehr brauchbaren Werkchens zu setzen.

Hiesiges.

* In Nummer 175 der Fränkischen Ztg. ist dem Liederkranze dahier von unbekannter Feder vermuthlich in Folge entstellt in die Oeffentlichkeit gedrungener Aeußerungen, welche im Laufe der Debatte hinsichtlich der Abhaltung einer Produktion zu Gunsten **Freiligraths** in genanntem Vereine gefallen sein mögen, der herbe Vorwurf gemacht, als ob derselbe zu dem die Produktion für Freiligrath ablehnenden Beschlusse seine Motive aus mangelnder Würdigung des gefeierten Patrioten und Dichters geschöpft habe. Dem gegenüber können wir auf das Bestimmteste versichern, daß dieser Beschluß, welcher, nebenbei gesagt, mit nur sehr geringer Majorität gefaßt wurde, aus andern, theils in den inzwischen veränderten Verhältnissen, theils in Vereinszwecken wurzelnden Gründen hervor gegangen ist, und daß dem Liederkranze nichts ferner lag, als dem Gefeierten ein Blatt aus dem Lorbeerkranze nehmen zu wollen. Im Uebrigen kann nicht unbemerkt bleiben, daß der Liederkranz Ansbach zu derartigen Angriffen, wie sie der fragliche Artikel enthielt, wohl niemals Veranlassung gegeben hat, indem gerade dieser Verein es war, der bei jeder nationalen Sache mit Freuden sein Schärflein beigetragen hat, so daß wohl hätte vermuthet werden können, daß diesmal andere Gründe in Mitte liegen dürften, wenn eine Betheiligung an der gegenwärtigen Sache verlagt würde. Es braucht in dieser Richtung nur auf die Arndtfeier, auf die 50jährige Feier der Schlacht bei Leipzig, auf die Produktion zu Gunsten verwundeter Krieger im Vorjahre, auf die Beiträge zum Uhlanddenkmal u. s. w. hingewiesen zu werden. Immerhin aber bleibt es bedauerlich, wenn sich durch das Verhalten des Liederkranzes in dieser Sache andere Vereine haben abhalten lassen, ihrerseits mit einer Ovation für Freiligrath hervorzutreten und stimmen auch wir dem Wunsche bei, daß dieß jetzt noch geschehen möge.

* **Ansbach**, 25. Juli. Am 31. d. Mts. werden unter dem Kommando des Herrn Majors Karl Frhrn. v. Harsdorf die in einer Division vereinigten 8 Feldbatterien des II. Artillerie-Regiments in der Stärke von 16 Offizieren und 300 Mann, dann 55 Reit- und 130 Zugpferden mittelst der Eisenbahn dahier eintreffen und am nächsten Tag ihren Marsch auf das Lechfeld, zunächst nach Wasserrüdingen fortsetzen. Die Mannschaft wird dahier einquartiert.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Berlin, 26. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. bestätigt den Eingang einer französischen Note, betreffend die nordschleswigsche Frage. Die N. A. 8 will sich vorerst einer Beurtheilung enthalten; und führt einstweilen die Nat.-Ztg. an, welche die Note als eine französische Einmischung betrachtet. Die Kreuzztg. sagt: Die dänische Note enthalte nichts, was irgend eine bestimmte Beantwortung erfordern würde; dieselbe soll vielmehr einen vollkommen dilatorischen Charakter haben.

Wien, 26. Juli. Die Morgenblätter melden die Existenz einer Circulardepesche des Kardinals v. Rauscher an die katholischen Höfe, welche deren Aufmerksamkeit auf die Debatten des italienischen Parlaments zu lenken und die widersprechende Haltung der italienischen Regierung mit den mit dem päpstlichen Stuhl getroffenen Verabredungen zu konstatiren bestimmt sei. Die Circulardepesche weise zugleich auf die von den italienischen Freischaaren getroffenen Vorbereitungen hin.

Pesth, 26. Juli. Das heutige Amtsblatt dementirt das Gerücht von einer angeblichen Errichtung von Honved-Bataillonen.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft

1) des am 1. Dezember v. Js. verstorbenen Knopfmachers Joseph Beuschel von hier und
2) der am 1. Dezember v. Js. verstorbenen Metzgerswittwe Katharina Margaretha Engerer von hier

werden hiemit die unbekannten Erben, sowie deren Erben oder nächste Anverwandte öffentlich geladen und aufgefordert, **binnen neun Monaten**, vom Tag der erstmaligen Einrückung dieses Ausschreibens an gerechnet, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche bei unterfertigtem Gericht sich schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der Nachlaß als herrenloses Gut dem k. Fiskus ausgeantwortet werden wird.

Gleiche Aufforderung unter Androhung des gleichen Rechtsnachtheils ergeht an alle Diejenigen, welchen etwa an einem für Rechnung der Nachlaßmasse des Elias Würzburger von hier deponirten, angeblich einem Musketier Weber oder den Göringer'schen Relikten gehörigen Mossabestande von 8 fl. 44 kr. ein Anspruch zustehen möchte.

Ansbach, den 3. Mai 1867.

Königliches Stadtgericht.

Der kgl. Stadtrichter: Greiner. Der Einzelnrichter: Küster.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag den 29. Juli findet eine **Compagnie-Uebung** statt. Zusammenkunft an der Bank. Der Abmarsch erfolgt um halb 7 Uhr Abends.

Das Commando.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet und bestätigt durch Decret Sr. Majestät des Königs.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **A. Lobter** in **Ansbach** die bisher geführte Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt hat und dieselbe nunmehr Herrn **F. W. Pfeiffer**, Glasermeister daselbst, übertragen worden ist.

Leipzig, den 5. Juli 1867. **Das Direktorium.**

Die obige durch eine fünfunddreißigjährige Wirksamkeit bewährte Gesellschaft übernimmt unter günstigen, den Beitritt in jeder Weise erleichternden Bedingungen Versicherungen auf Summen von **100 bis 10,000 Thaler**, zahlbar beim Tode oder bei Erfüllung eines im Voraus festgesetzten Lebensalters.

Vermögensbestand Ende Dezember 1866: 4,161,500 fl.
Versicherungsbestand Ende April 1867: 10,387 Pers. vers. mit 20,577,550 fl.
Dividende im laufenden Jahre **32%**,

wodurch sich die Beiträge für die betr. Versicherten vermindern

auf 1 Thlr. 23 Ngr. — Pf. beim Eintrittsalter von 30 Jahren } für
„ 2 „ — „ 6 „ „ „ „ „ 85 „ } 100 Thlr.
„ 2 „ 9 „ 1 „ „ „ „ „ 40 „ } Vers.-Summe,

die zwischen liegenden Alter in demselben Verhältniß.

Die Aufnahme erfolgt **kostenfrei**. Zur Vermittlung derselben wie zur Ertheilung näherer Auskunft empfiehlt sich

F. W. Pfeiffer.

Anzeige.

In dem **photographischen Atelier** von **G. Klein** auf der Promenade werden von heute bis über die Kirchweihmesse Glasbilder für 15 kr. und Papierbilder 6 Stück zu 1 fl. 12 kr. verfertigt. Für sprechende Aehnlichkeit garantirt

G. Klein, Photograph.

!Nicht zu übersehen!

Bastpantoffel à 9, 12 und 15 kr. sind am kommenden Wochenmarkt und im Hause zu haben. Zur geneigten Abnahme empfiehlt solche

Carl Friedrich Weber,
wohnhaft gegenüber der Bauer'schen Brauerei.

6. Aprikosentorte, Apfeltorte und Apfelkuchen bei **Franz** vorm Herriedenthor.

7. Schöne reine **Saatwicken** zur Herbstsaat empfiehlt

Menhorn'sche Mehl- und Landesproduktenhandlung.

8. Billige **Bürgerhelme** vorräthig bei
Gürtler **Krauß** am Kronackersbuck.

9. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben unvergeßlichen Mutter, der Frau

Franziska Lux, Gürtlermeisters-Wittwe,

sprechen wir allen Verwandten und Bekannten unsern innigsten, wärmsten Dank aus.

Die tieftrauernden Töchter.

10. Ich Unterzeichnete leiste keine Zahlung mehr für meines Mann.

Maria Barbara Strauß
in Oberdachstetten.

11. Einige Gesellen finden dauernde Beschäftigung bei **Wittmann**, Schuhmachermeister.

12. Im Winter'schen Holzhof in der obern Sonnenstraße ist Platz zum Aufstellen von Brennholz. Auch ist daselbst ganz dürres hartes und weiches Holz, gespalten oder auch klein gemacht, von ½ Klafter abwärts in jedem Maße billig zu haben.

13. Man wünscht bei einem Herrn Notar oder Advokaten oder auf einem Amte gegen einiges monatliche Honorar als Scribent sofort in Condition zu treten. Frankirte Offerten werden angenommen unter Chiff. R. K. in der Expedition.

14. Ein anständiges Mädchen, welches im Nähen gut bewandert ist, wünscht in und außer dem Haus eine Beschäftigung.

Zu erfragen in der Expedition.

15. Wegen meiner schnellen Abreise nach Amerika allen Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl. **Maria Bälz.**

16. Ein zweistöckiges Wohnhaus außerhalb der Herrieder Vorstadt ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Bäckermeister Fischler.

17. Ein Schlüssel wurde gefunden.

Ressource.

Montag den 29. Juli 1867

Gartenfest

bei Reid.

Die Vorstandschaft.

Harmonie.

Sonntag den 4. August 1867

Ball

auf dem Drechselsgarten. Anfang 8 Uhr.

Mit Genehmigung des k. Ministeriums u. k. k. österr. Privilegium.

Prof. Dr. Raus

Neapolitanischer Haarbalsam.

Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und aufs beste empfohlene **Kräuterpomade** ist das reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, Verschönerung, Erhaltung und Wachsthumsbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden, per Glas 48 und 30 kr.

Von diesem ausgezeichneten **Haarbalsam**, sowie von der bewährten **flüssigen neapolitanischen Toiletten-Seife** (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer feinen, gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen ꝛc. per Glas 42 und 24 kr. **Mailänder Zahntinktur**, (aromatisches Mundwasser), sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr. — befindet sich der **Alleinverkauf** in **Ansbach** nur bei

Joh. Katzenberger.

---

21. Den verehrl. **Dampfdreschmaschinen-Genossenschaften, Brauerei- und Ziegelbrennereibesitzern** empfehlen bei herannahender Lieferzeit

Zwickauer Pechstückkohlen

von anerkannt vorzüglicher Qualität aus den Schachten des **Zwickauer Aktienvereins Bürgergewerkschaft**, für den wir den Verkauf für hier und Umgegend besorgen, zu äußerst billigen Preisen sowohl in ganzen Wagenladungen als en detail von unserm Lager.

Gg. Widder & Sohn

am Herrieder Thor in Ansbach.

Aus Lissabon.

Die Herren **Bergmann & Cie.** in **Paris**, 70 Boulevard Magenta erhielten folgendes Anerkennungsschreiben:

Die außerordentliche Beliebtheit Ihrer schmerzstillenden **Zahnwolle***) veranlaßt mich, Sie wiederum um baldige Zusendung von 2000 Stück zu ersuchen, die ich nach Brasilien zu expediren beauftragt bin. Genehmigen Sie ꝛc.

Lissabon, 25. Nov. 1866. **Rich. Merkel**, Commiss. für Exporte.

---

*) Depots bei Apotheker **Heim** in Schwabach, in der Apotheke zu Roth und bei Apotheker **Berger** in Windsheim.

Anzeige.

Lauk'sches neu eingerichtetes Panorama

mit 100 optischen Gläsern ist hier zur Ansicht aufgestellt. Es enthält die **Schlachten des Krieges von 1866** zwischen Bayern und Preußen und Preußen und Oesterreich. Einige Stücke mit Bewegung. Ferner eine großartige Sammlung **Pariser Stereoscopen** von allen Arten und Gegenständen in ganz neuer Erfindung.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

B. Lauk.

Der Schauplatz ist auf der Promenade. Eintritt 6 kr. Kinder 3 kr.
Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Dampf-Dreschmaschinen

aus der

Fabrik von *Hornsby & Sons* in *Grantham* in England

besorgt wie gewöhnlich in neuester Construktion

Deutlein, im Juli 1867. **Leonhard Haag.**

Feinstes Maschinenöl,
säure-, harz- und schleimfrei, en gr
und en detail billigst bei

Friedrich Rehm.

Die Lungenschwindsucht
wird naturgemäß, ohne innerliche Mitt
geheilt. Adresse: **Dr. H. Rottmann**
Mannheim. (Francatur gegenseitig.)

---

27. Heute **Gefrornes** bei **Franz.**

---

28. B 12 ist ein Kochofenlein billig zu
kaufen.

---

29. Montag **Veteranenfest** mit Harmo
Musik im **Bad.**

---

30. Sonntag den 28. findet ein **Preis**
kegelschieben statt, wozu höflichst einlade
Rohleder zur Wolfschlucht.

---

31. Heute **Gänspartie** in der Land
Wirthschaft, wozu höflichst einladet
Weber.

---

32. Montag **Metzelsuppe** mit **Krautwürsten** be
Henkelmann.

---

33. A 241 ist der 2. Gaden mit 6
heizbaren Zimmern zu vermiethen.

---

34. C 97 ist ein mittl. Quartier zu vermiethe

---

35. D 453 ist ein Quartier mit Heuergut
tigkeit zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 8. bis 21. Juli.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Kaspar, Sohn d
Handelsmanns Müller; Joh. Konrad, Sohn d
Hausbesitzers Hirschmann; Eva Babetta, Töchterl d
Ziegelarbeiters Metzger; Maria Apollonia, Töchte
des Bauern Schermann in Bernhardswinden; M. Bar
Töchterl. des Tuchmachermeisters Rißler. — S
Gumb.: Bab. Marg., Töchterl. des v. Crailsh
schen Calkers Durr; Ottilie Babette Henriette, To
des Kaufmanns Ledier; Anna Barbara, Töchterl.
Schmiedmeisters Fischer; Anna Katharina, Töch
des Taglöhners Bischoff; Joh. Michael, Sohn d
Oekonomen Siller.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Georg Pöhlman
Taglöhner, mit Maria Marg. Albensdörfer. — S
Gumb.: J. Gg. Dehm, Oekonom, mit Jung
Mar. Barb. Blank; Joh. Gg. Kammerer, Brauer
gehilfe, mit Anna Marg. Rieger.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Georg Ri
Zimmergeselle, 25 J. 5 M. 24 T., Lungenleide
Maria Meyer, Taglöhners-Ehefrau von Neuherd
winden, 52 J. 3 M. 7 T., Lungenschwindsucht; J
Burkhardt, k. Ber.-Ger.-Assessor von Aschaffenbu
35 J., Brustleiden; Joh. Martin Näser, Schrei
meisters-Söhnl., 1 M. 17 T., Eiterungsfieber; M
Marg. Graul, Bäckermeisters-Ehefrau, 62 J. 1
Wassersucht; Anna Marg. Schöppler, Metzger
sters-Ehefrau, 60 J. 8 M. 14 T., Magenverhärtu
— St. Gumb.: Caroline Locke, geb. Bemb
Regierungsraths-Gattin, 37 J. 6 M. 4 T., Lu
kulose.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 26 Juli.		Wien, 26 Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52⅜	Oest. 5% Nat.-Anl.	5
„ 5% Metall.	46⅜	„ 5% Metall.	
„ Bank-Aktien	640	„ L.-Anl.-L. v. 54	
„ Cred.-St.-Akt.	167¼	„ ditto	v. 58 1
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto	v. 60 6
„ ditto v. 58	—	„ ditto	v. 64 7
„ ditto v. 60	69⅝	„ Bank-Akt.	7
„ Elis.-Fr.-Akt.	—	„ Cred.-Akt.	1
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch. A.	4
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	2
Otto volleingezahlt	114⅜	„ Nordb. Aktien	8
Nordam. 6pr. 1882er	76⅞	„ Lemb.-Czern.	
Wechselk. — Wien	93	Wechsel — Augsb.	

Barometer 0° R.			Thermometer	
Juli	Morg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Morg. 7 U.	Nchm.
26	319,,	320,,	+ 15,°	+
27	2,,		+ 13,,	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft
Gunzenhausen:	Morg. 6. 10' E., Nchm. 12 35 G. Nchm. 5. 11' E., Abends 8. G. Nachts 12 55' G.	Morgens 4 G., Morg. 7. G. Vorm. 10. 52' E., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 40' E.	O. Heidenheim — Nürnberg: O. Ansbach — Wassertrüdingen — Gunzenhausen — Neuendettelsau: O. Pleinfeld — Windsbach: O. Leutershausen — Schillingsfürst: O. Auerbach — Feuchtwangen: O. Herrieden:	Morg. 6. Nchm. 2. 30' Nachm. 1. 45' Nachm. 2. Abends 7. 15' Abends 7. 15'	Abends 11. Vormitt. 10. Morgens 7. Morgens 7. Morgens 7. Morgens 7.
Würzburg:	Morg. 4. 10' G., Morg. 7. 20' G. Vorm. 10. 54' E., Nchm. 2. 20' G. Abends 6. 54' G. E. bezeichnet Eil-, D. Post- und G. Güterzug.	Morg. 8. 11' E., Nchm. 12. 17' G. Nchm. 6. 11' E., Abends 7. 30' G. Nachts 12. 13. G.			

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Digitized by Google

Nr. 277. Abend-Ausgabe. 1885.

Frankfurter Zeitung.

Organ für Politik, Handel und Verkehr.

Frankfurt a. M., Freitag, 9. Oktober.

Deutschland.

Berlin, 8. Oktober.

Der Kaiser hat, wie der „Reichsanz." meldet, dem Kaiserlich russischen Gesandten Grafen Schuwalow das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub verliehen.

Der Kaiser hat, wie der „Reichsanz." meldet, dem Kaiserlich russischen Gesandten Grafen Schuwalow das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub verliehen.

Der Kaiser hat, wie der „Reichsanz." meldet, dem Kaiserlich russischen Gesandten Grafen Schuwalow das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub verliehen.

in Abneigung und Furcht. Gesteigert wurden beide Gefühle in nicht geringem Grade durch die Besorgniß: Preußen werde mit Rußland gemeinsame Sache machen, oder habe dies bereits gethan. Alles was mit Rußland zusammenhängt, ist hier mit Recht Gegenstand scheuesten Mißtrauens und unversöhnlicher Antipathie. Die russophilen Wühlereien in den russinischen, rumänischen, serbischen und croatischen Landestheilen sind nur geeignet, die Erregtheit gegen Rußland zu erhöhen, und da sich allgemach die Ueberzeugung stets mehr Bahn bricht, daß Rußland Preußens Allianz gesucht und gefunden habe, erblickt heute Ungarn in Preußen seinen zweitgefährlichsten Feind. Unsere Regierung, die den Contakt (Berührung) mit dem Volke noch nie verloren, kennt diese Befürchtungen ganz genau, und wie uns scheint, theilt sie dieselben."

Wien, 26. Juli. Die todte Saison rückt mit Riesenschritten heran. Das Abgeordnetenhaus hat sich „bis auf Weiteres" vertagt, die Mehrzahl der Ausschüsse hat einzelnen Mitgliedern größere Vorbereitungsarbeiten übertragen, um dem Beispiele des Hauses folgen zu können, und auch Frhr. v. Beust gedenkt nur noch während der Dauer des Besuches in Wien zu verbleiben; sodann wird er nach Gastein gehen.

Wien, 27. Juli. So eben, um 2 Uhr, fährt Fuad Pascha bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vor, um dem Frhrn. v. Beust einen Besuch abzustatten. Um 5 Uhr findet ein Gala-Diner in Schönbrunn und darauf eine Pirutschiade (Fahrt in kleinen Carriolwagen) im Park des Schlosses statt. Morgen ist wahrscheinlich Gala-Ehrenvorstellung. Der Empfang des Sultans heute Morgens war ein sehr feierlicher. Das zahlreich auf dem Wege nach Schönbrunn befindliche Publikum brachte wiederholt ein Hoch aus, was hier äußerst selten vorkommt. Es wurde sehr bemerkt, daß der Kaiser von allen Notabilitäten zuerst den Bürgermeister von Wien dem Sultan vorstellte. (A. 8)

Wien, 27. Juli. Der Sultan ist heute um 7 Uhr Morgens hier eingetroffen und von Sr. Maj. dem Kaiser wie von den Erzherzogen am Bahnhofe empfangen worden. Kaiserliche Garden und Militär bildeten das Parade-Spalier bis zum Lastschlosse Schönbrunn, woselbst der Sultan abstieg. — Die „Presse" erfährt über die französische Depesche an das preußische Kabinet, dieselbe lasse sich in zwei Punkte zusammenfassen: erstlich führt die Depesche aus, daß Frankreich ein Interesse, ein Recht und die Pflicht habe, sich um die Ausführung des Prager Friedens zu bekümmern; zweitens, daß die preußischerseits gestellte Bedingung einer Garantie für die Aufrechthaltung der deutschen Nationalität in dem abzutretenden Theile von Nordschleswig unerfüllbar sei.

Italien.

Genua, 23. Juli. Die römische Frage ist jetzt mit aller Bestimmtheit auf die Tagesordnung gesetzt. Hier hatten wir vorgestern eine Versammlung, zu welcher Mitglieder der Actionspartei mit folgenden Worten eingeladen hatten: „Genuesser! Italien kann nicht sagen sein nationales Programm erfüllt zu haben, so lange in seiner Mitte eine Regierung besteht, welche feindlich gegen die Freiheit, den Fortschritt und verschworen zu unserem Schaden ist, welche allen unseren Feinden die Hand reicht, um die Prinzipien unserer Wiedergeburt zu bekämpfen. So lange Rom und sein Gebiet in der weltlichen Hand des Papstes sind, werden die Italiener vergeblich glauben, daß sie ein einiges und mächtiges Vaterland haben; vergeblich werden sie sich als Nation proclamiren solang ihre Hauptstadt in den Händen der Priester ist. Um die Erreichung dieser gerechten und heiligen Bestrebungen zu durchkreuzen, verbanden sich die Interessen und Leidenschaften der Italien feindlichen Parteien des In- und Auslands. Rom gehört dem Katholicismus, und nicht den Italienern — sagen euch die Ultramontanen; — Rom kann nur gewonnen werden, wenn die 160 Millionen Katholiken und der Kaiser der Franzosen es erlauben — wiederholen auch die Conserten und Wühler gegen unsere Freiheit. — Wohlan, diesen Vorschlägen werde erwiedert: Rom gehört den Italienern, und es gibt keinen Frieden, keinen Waffenstillstand, bis dieser Wunsch erfüllt ist." Die Versammlung selbst war sehr zahlreich besucht; es wurde das Recht Italiens auf Rom gewahrt, Mazzini und Garibaldi werden als Führer des Volks ausgerufen. Da diese Kundgebung nicht vereinzelt steht, und die beiden mächtigen Agitatoren Italiens, Mazzini und Garibaldi, gemeinsam allen ihren Einfluß geltend machen, so darf die Bedeutung der Bewegung nicht unterschätzt werden. (A. Z.)

Florenz, 26. Juli. Die „Gazette del Popolo" sagt: Laut Schreiben des Hrn. v. Nigra, des italienischen Gesandten in Paris, erklärt die französische Regierung: General Dumont, der in Privatangelegenheiten nach Rom gegangen, habe den Auftrag mitbekommen, die wirklichen Zustände der Legion von Antibes zu erkunden. Dumont habe die Tragweite seiner Sendung übertrieben und seine persönlichen Gefühle als diejenigen der Regierung ausgedrückt. (?!)

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Der „Moniteur" erklärt die Nachricht, daß die französische Regierung an das Berliner Cabinet eine Note über die schleswigische oder irgend eine andere Angelegenheit gerichtet habe, für falsch, und fügt hinzu: „Die Bekräftigung einer falschen Thatsache von Seiten der deutschen Blätter hat unglücklicherweise zur Folge — wenn nicht zum Zweck — daß sich im Publikum über den Character der zwischen den beiden Regierungen bestehenden Beziehungen irrige Begriffe festsetzen. — Graf Sartiges wird bis zur Beilegung der Garibaldischen Bewegung in Rom verbleiben. — In Folge des Todes des Königs Otto von Griechenland wird der König von Bayern seinen Aufenthalt in Paris abkürzen, die Rückkehr der Kaiserin aber noch abwarten.

Großbritannien.

London, 26. Juli. Im Oberhause wurde gestern die Bill, welche die Privilegien der Universitäten Allen ohne Unterschied der Religion eröffnen sollte, mit 84 gegen 28 Stimmen verworfen. Das Haus der Gemeinen hatte die Bill genehmigt. (T. N.)

London, 27. Juli. Die „N. Post" hält die Kriegsbesorgnisse für unbegründet und behauptet, es werde in Berlin unter Theilnahme Frankreichs und Rußlands über die schleswigische Frage freundschaftlichst verhandelt. — Im Unterhause drangen Lord Seymour und Hr. Rawlingson auf eine Expedition nach Abessinien. Lord Stanley erwiderte: Indische Offiziere seien beauftragt, einen Expeditionsplan auszuarbeiten. Weiteres bleibe der Regierung anheimgestellt.

Mexiko.

New-York, 25. Juli. (Kabeltelegramm.) Der Leichnam des Kaisers Maximilian wurde einbalsamirt und nach Vera-Cruz überbracht. — Der Kaiser Maximilian hat in seinem Testament den Wittwen Miramons und Mejias 100 000 Dollars vermacht.

New-York, 26. Juli. Laut Nachrichten aus Mexico sind abermals 10 kaiserliche Generale erschossen worden.

Volkswirthschaftliches.

* Was die diesjährige Ernte betrifft, so war in Bayern die Futterernte auf Wiesen und Kleeädern eine äußerst ergiebige. Die Nachrichten über den Ertrag der bereits begonnenen Kornernte lauten sehr abweichend. Der Ende Mai eingetretene Frost hat geschadet, später gelärtes Korn aber steht gut. Der Waizen verspricht überall eine reiche Ernte. Die Kartoffel haben auf schwerem Boden keinen üppigen Stand, während sie auf leichtem Boden allenthalben viel versprechend sind. Der Ertrag des bereits eingeheimsten Repses wird in einigen Gegenden gerühmt, in anderen als Fehlernte bezeichnet. Die Weinberge bieten, wo sie nicht von Frost gelitten haben, ziemlich günstige Aussichten. — Aus England lauten die Berichte über den Stand der Saaten vortrefflich. Was der ungewöhnlich lange Winter verzögert hat, ist durch die herrliche Witterung der letzten Wochen vollständig eingeholt. Selbst aus Irland, das in der Regel schlechte Ernten in Aussicht stellt, lauten die Berichte diesmal hoffnungsvoll. Die Heuernte daselbst ist besser als seit Jahren ausgefallen, Kartoffeln und Rüben stehen vortrefflich, und dasselbe gilt von den andern wichtigsten Bodenerzeugnissen der Insel, von Weizen, Flachs und Hafer. — In Amerika wird die diesjährige Ernte nach dem Berichte des Agrikulturdepartements zu Washington eine außerordentlich befriedigende. Der viele Schnee des letzten Winters und das andauernde kalte Wetter haben verhindert, daß die Wintersaat durch Frost bedeutenden Schaden erlitt. Das Frühjahr ist spät eingetreten, harte Fröste waren selten, und die junge Saat war sehr kräftig hervorgekommen.

Vermischtes.

München, 21. Juli. Die freiwillige Feuerwehr dahier hat genaue Instruktionen erhalten, von deren Bestimmungen folgende von allgemeinem Interesse sein dürften: Vom Petersthurm aus sind Telegraphenleitungen hergestellt: 1) ins Hauptfeuerhaus am Heumarkt, und im unmittelbaren Zusammenhang damit eine Leitung in die Wohnung des Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr. In beiden Lokalen befinden sich Zeigerapparate, durch welche bestimmt angegeben werden kann, nächst welchem der darauf verzeichneten 40 Richtungspunkte es brennt; 2) gehen unmittelbar vom Petersthurme aus drei selbständige Drähte a) in's Feuershaus in der Louisenstraße, b) in's Feuerhaus am k. Hofstall (in Verbindung damit steht das Feuerhaus in der Frühlingsstraße und das in der St. Annavorstadt); c) in das Feuerhaus in der Vorstadt Au am Mariahilfplatz. In jedes dieser bezeichneten Feuerhäuser werden durch den Thürmer mittelst des Telegraphen alle Brände den dort aufgestellten Aufsichtspersonen signalisirt, die dann den weiter nöthigen Alarm zu besorgen haben. Auf dem Dache eines jeden Feuerhauses sind sogenannte Alarmglocken angebracht.

—ff— **München**, 25. Juli. In der Nacht vom 20. auf den 21. Juli fand in der Nähe der Ortschaft Obermais bei Tegernsee ein Zusammenstoß zwischen Wildschützen und dem Forstschutzpersonal statt. Ein Wilderer versuchte zu schießen; die Kapsel versagte, worauf ein Schuß von Seite des Schutzpersonals fiel, welches letztere jedoch durch die Nacht verhindert wurde, weitere Nachforschungen anzustellen. Am 22. Juli wurde sodann ein berüchtigter Wildschütz von Fuchbach, Leg. Tölz, durch einen Schuß getödtet aufgefunden, welcher wahrscheinlich bei diesem Zusammenstoße verunglückt ist.

München, 25. Juli. Gestern Vormittag befand sich die 10jährige Tochter eines Soldaten mit ihrem 7jährigen Bruder im Hofe der Turkengrabenkaserne, wo sie mit noch anderen Kindern spielten. Als erstere ihren Vater zum Fenster herabschauen sah, ging sie mit dem Kinde näher zur Kaserne und blieb auf der mit Brettern belegten Abtrittgrube stehen, von wo aus Beide ihrem Vater zunickten. Plötzlich jedoch brach unter ihnen das Brett durch und beide Kinder fielen in die 25 Fuß tiefe Grube. Trotz der schnell herbeigeeilten Hilfe konnte nur das Mädchen, das sich am Brette anklammerte, gerettet werden, während der Knabe, der unten lag, bereits erstickt war und als Leiche herausgezogen wurde.

München, 26. Juli. Die Prüfungen der deutschen Werktagsschulen dahier sind nun zum Schlusse gelangt. Die Schule Münchens bestand aus 145 Klassen (57 Vorbereitungsabtheilungen und 91 Kurse), welche zusammen von 11, 04 Kindern (5732 Knaben und 5972 Mädchen) besucht waren, um 360 Kinder mehr als im Vorjahre, und zwar in 17 verschiedenen Gebäuden. Seit 10 Jahren hat die hiesige Gemeinde beinahe eine halbe Million für Schulhäuser verwendet. Der Bau eines dritten Schulhauses für die St. Bonifazius-Pfarrei soll noch in diesem Jahre begonnen werden. (M. Bote.)

München, 26. Juli. Bei der am 20. d. M. vorgenommenen Prorektorswahl an der k. Universität Erlangen wurde zum Prorektor für 1867/68 mit 32 von 35 Stimmen der ordentliche Professor der historischen Theologie, Dr. Heinr. Ferdinand Friedrich Schmid, gewählt. (B. Z.)

—ff— **München**, 26. Juli. Zur Vorfeier des Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs hielt die Akademie der Wissenschaften gestern eine öffentliche Sitzung, welcher auch der Cultusminister Hr. v. Greffer und der Handelsminister Hr. v. Schlör beiwohnten. Der Präsident der Akademie, Geheimrath Frhr. v. Liebig, hielt eine Rede über die Aufgabe und über die Pflichten einer Akademie. Als hierauf die Namen der neugewählten Mitglieder der Akademie bekannt gemacht worden waren, hielt Prof. Dr. Braun den bereits angekündigten Vortrag über die sogenannte Leucothea in der Glyptothek und suchte den Nachweis zu liefern, daß die herrliche Gruppe nicht „Leucothea", sondern „Irene und Plutus" darstelle.

Nach dem im Kultusministerium ausgearbeiteten neuen Schulgesetz sollen, wie das „Bamb. Tagbl." berichtet, die bisherigen geistlichen Lokal- und Distrikts-Inspektionen abgeschafft und dafür Distrikts-Inspektoren ernannt werden, die auch Geistliche sein können und welche je über hundert Schulen die Aufsicht führen. An die Stelle der Lokalinspektion hätte ein Schulrath zu treten.

In **München** hat sich ein für ganz Bayern berechneter Unterstützungsverein für Apothekergehilfen gebildet.

Die allgemeine Versammlung süddeutscher Apotheker findet am 17. Sept. in Aschberg statt.

Die nächste Schwurgerichtssitzung in **Bayreuth** beginnt am 23. Sept.

* **Aus Metten**, 25. Juli, wird der Landshuter Zeitung gemeldet, daß denselbst Tags vorher ein fürchterlicher Orkan losgebrochen ist und ein Hagelschlag ungeheure Verwüstungen angerichtet hat.

Traunstein, 18. Juli. Die Publikation des Urtheils in der am 13. ds. Mts. wegen Vergehens der ungesetzlichen Bewaffnung (Haberfeldtreiben) beim Bezirksgerichte Traunstein verhandelten Sache ist heute erfolgt. Durch das Erkenntniß wurden vier Angeklagte des Vergehens der ungesetzlichen Bewaffnung zu einer Gefängnißstrafe von je 2 Jahren 6 Monaten, ferner ein fünfter wegen Vergehens der ungesetzlichen Bewaffnung zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurtheilt, während 2 Angeklagte freigesprochen wurden. Dem Vernehmen nach haben sowohl die Beschuldigten als auch die Staatsbehörde die Berufung angemeldet. (Rgsb. Mgbl.)

Bonn, 26. Juli. Die in Folge des Duellwesens eingetretenen Todesfälle nehmen unter der hiesigen studirenden Jugend in so schreckenerregender Weise überhand, daß der Gegenstand wohl ein näheres Eingehen verdient. Drei hoffnungsvolle Jünglinge sind nun im Laufe weniger Monate ihren Duellwunden erlegen, Karl Röder aus Mainz, Konrad Roßer aus Treis und H. J. Schäfer aus Bonn, letzterer im Laufe des gestrigen Tags, nachdem er seit etwa vier Wochen zwischen Leben und Tod geschwebt hatte. (A. Z.)

Paris, 25. Juli. Die preußischen Militärmusiker concertirten gestern unter ihrem Kapellmeister Wieprecht mit außerordentlichem Erfolg im Athénée. In einigen Tagen werden sich die Militärmusiken von Oesterreich, Preußen, Rußland und Paris in der großen Oper hören lassen, und ein anderes Concert wird zum Besten des deutschen Hilfsvereins vorbereitet. Die bayerische Militärmusik spielt heute im Concert Mazard zum Besten der hiesigen Armen.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen **Magistratssitzung** vom 26. Juli. Mit Beginn heutiger Sitzung wurde der neugewählte landesherrlich bestätigte städtische Baurath Rudolph Weiß von dem Vorsitzenden nach vorausgegangener Belehrung über seine aufhabenden Dienstesobliegenheiten in sein Amt eingewiesen und legal verpflichtet. — Genehmigt wurde: a) das Wiederverehelichungsgesuch des Maurergesellen Christoph Weiner von hier, b) die Baugesuche: 1) des Brauereibesitzers Mai, 2) des Gastwirths Hohbach, 3) des Sattlers Rieß und 4) des Wirthes Gebhard, c) die Wahl der Meister Carl Hezel und Friedrich Hammann als Vorsteher des Schlossergewerbes ꝛc, d) die Wahl des Martin Koderer und Friedrich Foettinger als Vorsteher der Wirthe. — Als städtischer Taglöhner wird Leonhard Baumann von hier aufgestellt.

* Abtheilungen des 2. Artillerie Regiments werden Mittwoch den 31. ds. in 2 Extrazügen von Würzburg hier durchkommen. Der 1. Zug soll Vormittags 10 Uhr hier eintreffen und um 11 Uhr weiter gehen, und der 2. Zug 12 U. 30 M. hier anlangen und um 2 U. 5 M. wieder abgehen. Ob zu dem nun auch noch eine Einquartierung hier zu erwarten ist, erscheint fraglich.

— **Wochenmarktbericht** vom 24. Juli. **Butter** das Pfd. 22—26 kr.; **Rindschmalz** 24—30 kr.; **Schweinschmalz** — kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 1—2 fl.; eine **Ente** 28—34 kr.; ein junges **Huhn** 12—16 kr.; ein Paar junge **Tauben** 12—16 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst:** 1½ große und — kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2½ kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 11 fl. 36 kr., Fohrenholz 9 fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Vier Gemüsewagen. Der Markt besucht.

Verantwortlicher Redakteur: L. W. Zahn

Bekanntmachungen.

Gantproklama.

Die Gant des Gütlers Wilhelm Greß in Absberg betr.

Nachdem sich der Gütler Wilhelm Greß von Absberg unter dem 2. Juli l. Js. als insolvent erklärt hat, und das kgl. Bezirksgericht Ansbach durch Beschluß vom 6. Juli l. Js. auf Eröffnung des Universalkonkurses über sein Vermögen erkannt hat, und das kgl. Landgericht Gunzenhausen mit Abhaltung der Editstage beauftragt worden ist, werden dieselben nämlich:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Mittwoch den 18. September 1867,

II. zur Verbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 18. Oktober 1867,

III. zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf

Donnerstag den 14. November 1867,

dann für die Duplik auf

Donnerstag den 28. November 1867,

jedesmal Vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer des kgl. Landrichters angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners, sowie dieser selbst unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen werden, daß wer bis zum oder am I. Edikttage weder mündlich zu Protokoll, noch durch Einreichung eines schriftlichen Recesses seine Forderung liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Konkursmasse, wer weder mit einer mündlichen, noch schriftlichen Erklärung bis zu oder an den übrigen Edikttagen einkommt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Die nicht in Ansbach wohnenden Interessenten haben Instanzionsmandatare mit Ausnahme der kgl. Post in Ansbach und in Gunzenhausen, wo in Gunzenhausen wohnenden jedoch nur in Ansbach aufzustellen, und werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile aufgefordert, daß bei Unterlassung der Benennung von Instanzions Mandatoren die Zustellung durch Anschlag an die Gerichtstafel erfolgen werde.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Händen haben, oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung doller Ersatzleistung, beziehungsweise doppelter Zahlung unter Vorbehalt ihrer Rechte nur zu Gerichtshänden abzuliefern resp. einzuzahlen.

Der I. Edikttag wird auch zur Beschlußfassung über die Verwerthung der Aktivmasse, sowie zum Versuche eines gütlichen Uebereinkommens benützt werden, weßhalb an sämmtliche Interessenten hiezu noch besondere Ladung unter dem Präjudize ergeht, daß die Nichterschienenen den Anträgen und Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen als zustimmend erachtet werden würden.

Gunzenhausen, am 23. Juli 1867.

Königliches Landgericht.
D. l. a.
Brandmaier, Assessor.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Zimmermeisters-Wittwe Regina Barbara Bälz von hier versteigere ich zufolge Antrags der Erben und gerichtlichen Auftrags gemäß am

Freitag den 2. August l. Js. von Vormittags 8 Uhr an

in der Bälz'schen Behausung Nr. D 300 Nr. 178 dahier gegen sofortige Baarzahlung den gesammten Mobiliarnachlaß der Verlebten.

Dazu gehören außer Möbeln, Betten, Kleidern und sonstigen Hauseinrichtungsgegenständen die Vorräthe an Bauholz, namentlich 13 Baustämme, 4 Eichen, 10 Doppelstangen, 59 Dielen (eichene und weiche), 200 Bretter und der vorhandene Zimmermannshandwerkszeug.

Ansbach, den 29. Juli 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Alle Sorten Zwickauer Steinkohlen

liefert in bester Qualität zu den billigsten Sommerpreisen

Eduard Bauermeister in Zwickau,

und macht die Herren Fabrik-, Ziegelei- und Brauereibesitzer noch ganz besonders auf prompte Bedienung aufmerksam.

Weißrübsaamen, Roßhaare, Seegras, Möbelgurten, Maschinenöl und Leinölfirniß empfiehlt

Eg. Lindau v. d. Herriederthor.

Schmied-Anwesens-Verkauf.

In einer sehr frequenten Straße in einer Stadt Mittelfrankens ist ein im besten Betriebe stehendes reales **Huf- und Waffenschmiedgeschäft** Familienverhältnisse wegen täglich zu verkaufen.

Dasselbe eignet sich auch durch angebaute Scheune, Stallung, Hofraum mit Brunnen, Burzgarten und sonstigen Bequemlichkeiten, Alles im besten baulichen Zustande, zur Oekonomie sowohl, als zu jedem andern Geschäft.

Näheres hierüber ertheilt die Expedition des Blattes.

6. Von der **Knochenmühle** in Lehrberg werden **Knochen** zu annehmbaren Preisen angekauft, und können dieselben sowohl bei Bierbrauer Bauder in Ansbach als auch in der Dampfschneidsäge zu Lehrberg abgeliefert werden

Bauder und Lutz.

7. Wallrathölseife, welche bei Bestreichen der Ritzen ꝛc. die Wanzen für immer beseitigt, das Glas zu 12 kr. bei

Joh. Kabenberger.

Hausverkauf.

Wegen vorgerückten Alters des Besitzers ist das Haus A 174 aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe wäre nicht nur Feuerarbeitern sehr passend, indem früher dieses Geschäft schon darin betrieben wurde und Werkstätte und sonstige Einrichtung noch vorhanden ist, sondern es ließe sich auch für jedes Geschäft einrichten.

Näheres bei Drechslermeister Lustig.

Verlaufener Hund.

Vergangenen Donnerstag Nachts ist dem Unterzeichneten ein schwarzer langhaariger starker Metzelhund, mit langer starker haariger Ruthe, weißer Brust, weißen Pfoten, männlichen Geschlechts, entlaufen. Wer hierüber Auskunft ertheilen kann, oder denselben bringt, erhält eine entsprechende Belohnung.

Jakob Hauenstein von Petersaurach.

10. Vergangene Woche blieb irgendwo ein braun-wollener Sonnenschirm stehen. Man bittet um Zurückgabe B 1.

11. Im schwarzen Bock wird ein Hausknecht gesucht, welcher sogleich eintreten kann.

(Danksagung.) Für die uns allseitig bewiesene Theilnahme und die unserer lieben Mutter und Großmutter,

Flora Freifrau Seefried von Buttenheim,

erwiesenen letzten Ehren sagen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank

Ansbach, den 27. Juli 1867,

Oscar Freiherr Seefried von Buttenheim.
Bruno Freiherr Seefried von Buttenheim.
Eugen Freiherr Seefried von Buttenheim.
Friedrich Freiherr von Lupin.

Danksagung.

Bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter ist uns und der Entschlafenen eine so freundliche und vielseitige Theilnahme kund gegeben worden, daß wir uns gedrungen fühlen, unsern aufrichtigen und herzlichen Dank dafür hiemit auszusprechen.

Dr. Schiller,
zugleich im Namen seiner Geschwister.

Gott, der Allmächtige, hat meine geliebte Schwester,

Helena Brendel,

Melbermeisterstochter,

heute Morgens 5 Uhr durch einen sanften Tod von ihren vielen Leiden erlöst, und zeige dieses verehrten Verwandten und Freunden hiemit an.

Ansbach, den 29. Juli 1867.

Brendel, Verwalter.

Die Beerdigung ist Mittwoch den 31. d. Nachmittags 2 Uhr.

Anzeige.

Lauk'sches neu eingerichtetes Panorama

mit 100 optischen Gläsern ist hier zur Ansicht aufgestellt. Es enthält die **Schlachten des Krieges von 1866** zwischen Bayern und Preußen und Preußen und Oesterreich. Etliche Stücke mit Bewegung. Ferner eine großartige Sammlung **Pariser Stereoscopen** von allen Arten und Gegenständen in ganz neuer Erfindung.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

W. Lauk.

Der Schauplatz ist auf der Promenade. Eintritt 6 kr. Kinder 3 kr.
Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Die Maschinen-Fabrik von Louis Golz
in Schweinfurt

empfiehlt ihre bekannten Maschinen und Geräthe,
vorzüglich:

Dreschmaschinen bewährter Konstruktion in verschiedenen Größen, welche die Dampfdreschmaschinen vollständig ersetzen;

Häckselmaschinen, welche alle angepriesenen Vortheile der englischen Maschinen in sich vereinigen und bedeutend billiger sind;

Göppelwerke ganz von Eisen oder auf Holzrahmen;

Maischmaschinen für Brauereien und Brennereien;

Getreideputzmühlen, Flachsbrecher, Malzputzer, Schrot-, Rüben- und Apfelmühlen, Krähnen, Malzzüge, eiserne **Kühlschiffe** und **Wasserreservoirs**.

Zugleich wird die ergebenste Anzeige gemacht, daß bei Herrn **Lang** zur goldenen Kanne in **Windsbach** eine Niederlage der bewährtesten Maschinen errichtet ist, wo selbe zu jeder Zeit eingesehen und probirt werden können; daselbst werden nur Fabrikpreise berechnet und Zahlungserleichterungen gewährt.

Empfehlung
des ächten extrafeinen Spar-Caffee's
in gelbem, rothem und blauem Papier aus der Fabrik von
Joh. V. Jungbluth in Worms a. Rh.

Ein Kaffeelöffel voll dieses Sparkaffee's auf ein Loth Kaffee genügt zur Herstellung eines vortrefflichen Getränkes und erspart die Hälfte reinen Kaffee's.

Abgesehen von dem besten Geschmacke reicht mein Sparkaffee soweit als ein doppeltes Quantum ordinärer Cichorie.

Da dieser von mir zuerst fabrizirte Sparkaffee, der auf der Pariser Weltausstellung neuerdings ausgezeichnet wurde, vielfach in geringerer Qualität nachgemacht wird, so bitte ich bei dem Einkaufe desselben auf meinen Namen, sowie auf mein Familien-Wappen zu achten, damit man keine nachgemachte Waare statt der meinigen erhält.

Joh. V. Jungbluth, Fabrikant in Worms a. Rh.

Hefe
wird diese Woche in der Bauder'schen Brauerei blos Mittwochs und Samstags Früh von 8 bis 11 Uhr ausgegeben.

19. Ein junger Pinscher ist zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped.

20. Ein verheiratheter Schäfer sucht einen Platz und kann sogleich eintreten. Näheres bei Johann Meyer, Gemeindeschäfer in Auerbach.

21. A 184 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

22. D 125 ist ein Heuseil zu verkaufen.

Weißrübsamen (lange Art) in bester Qualität empfiehlt

George Stellwag

Auf das Tiefste gebeugt zeige ich hiemit Anverwandten und Freunden an, daß mein theurer Gatte **Andreas Sperber**, Leinwandhändler dahier, nach längerem Leiden Samstag den 27. ds. Mts. Abends 7½ Uhr selig in dem Herrn entschlafen ist, und bitte um stille Theilnahme.

Die tieftrauernde Wittwe
Sybilla Sperber
im Namen der übr. Hinterbliebenen
in Ansbach und Roth.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die liebevolle und sorgsame Pflege während der Krankheit, sowie für die ehrende Theilnahme bei der Beerdigung meines theuren Sohnes **Wilhelm Memmert** in Burgbernheim sage ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank.

Ansbach, am 27. Juli 1867.

Die tiefbetrübte Mutter
Marie Memmert, Uhrmacherswitwe.

---

25. Eine zweigehäusige Cylinderuhr ging von der Ziegelhütte bis auf den Zeilberg auf der Feuchtwanger-Straße verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung auf der Ziegelhütte abzugeben.

26. Ein Kreuzschnabel ist entflogen, um Angabe wird gebeten D 416.

27. Heute Montag frische und gesalzene Kuchlein mit Sauerkraut bei Gebhardt.

28. A 103 am untern Markt ist ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer zu vermiethen.

29. C 180 ist ein Quartier für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Ellingen: [illegible] Emil Memmert, Kaufmann (37 J.); — in Roth bei Schwabach: Friedr. Elise Sophie Johanna Paul geb. Schumann, Pfarrersgattin; in Nürnberg: [illegible] einer Geschäftsreise in Italien): Albert Marx, Kaufmann; Johann Stephan Kellner, Glasmaler; — in Obermögersheim: Ernst Aug. Hilpert, Pfarrvikar; — in Erlangen: Matthäus Barthelmä, Privatier.

Schrannenpreise.
Ansbach den 27. Juli.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gattg. fl.	kr.	Ct. fl.
Kern	22	34	21	38	21	19	—	—	—
Waizen	22	55	21	54	21	39	—	18	—
Korn	18	1	17	39	17	23	—	48	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	11	8	7	8	—	—	11	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 27 Juli.		Wien, 27 Juli	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	
„ 5% Metall.	45⅛	„ 5% Metall.	
„ Bank-Aktien	643	„ L.-Anl.-L. v. 54	
„ Cred.-Mob.-Akt.	162⅜	„ ditto v. 58	12
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	
„ ditto v. 60	63⅛	„ Bank-Akt.	
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Mob.-Akt.	
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	
Ditto volleingezahlt	113⅜	„ Nordb. Aktien	
Nordam. 6pr. 1882r.	76⅛	„ Nordb.-Prior.	
Wechselk. — Wien	92⅜	Wechsel — Augsb.	

Barometer 0° R.			Thermometer	
Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm.
28	322,,	322,,	+ 11,,°	+
29	2 ,,		+ 8,,	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus. ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 25' G. Nchm. 5. 15' G., Abends 8. G. Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 G., Morg. 7. G. Vorm. 10. 52' P., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 49' P.	O. Heilbronn — Nürnberg: C. Rügland — Wtl. Erlbach — Emskirchen — Neustadt: O. Lichtenau — Windsbach: O. Leutershausen — Schillingsfürst: O. Auerbach — Feuchtwangen: O. Herrieden:	Morg. 5. Nachm. 2. 30' Nachm. 1. 45' Nachm. 3. Abends 7. 15' Abends 7. 10'	Abends 11. Vormitt. 10. Morgens 7. Morgens 7. Morgens 7. Morgens 7.
Würzburg:	Morg. 4. 10' G., Morg. 7. 20' G. Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 30' G. Abends 8. 54' P. G. bedeutet Güter-, P. Post- und G. Personenzug.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 4. 11' G., Abends 7. 20' G. Nachts 12. 13. G.			

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Digitized by Google

Nr. 276. 1887

Feldkirchner Zeitung

Kreisblatt für Oberbayern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Anzeigen werden mit 10 Pf. die Zeile berechnet.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Dezember. Der Kaiser hat gestern Abend den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts entgegengenommen und sich dann mit der Kaiserin und Prinzessin Viktoria zum Diner zu Prinz Wilhelm begeben.

Berlin, 3. Dezember. Der Kaiser hat heute Vormittag

preußische Armee auf dem niedrigsten Friedensfuß, den sie nur haben kann, denn man hat zur Belohnung ihres besonderen Wohlverhaltens im vorigen Feldzuge sehr viele Soldaten der Infanterie schon nach zweijähriger Dienstzeit auf unbestimmten Urlaub entlassen. Auch finden theils der Kostenersparnisse wegen, theils aber auch damit mehrere Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten sich eines kürzeren oder längeren Urlaubs erfreuen können, in diesem Jahr in ganz Preußen gar keine Körper- oder größere Truppenmanöver, sondern nur einzelne Brigade-Exerzitien statt. Trotz dieser sehr friedlichen Haltung der preußischen Armee wird aber, wie der „A. Z." berichtet wird, in sämmtlichen Militärwerkstätten, Arsenalen u. s. w. des Staates auf das eifrigste gearbeitet, um ja nichts zu versäumen, die Armee sofort schlagfertig zu machen, wenn dies wirklich nothwendig werden sollte. In Sömmerda, wo die Zündnadelgewehre ihren ersten Ursprung fanden, wird unablässig gearbeitet, ebenso in Spandau und auch in Suhl. So ist Preußen jetzt schon im Stande, die gesammte Infanterie des norddeutschen Bundes, dann seine Landwehr ersten, und, wenn es sein muß, auch zweiten Aufgebots durchweg mit vortrefflichen Zündnadelgewehren, theilweise ganz neuer, vielfach verbesserter Construktion, zu versehen. An Pferden aller Art besitzt der preußische Staat jetzt Ueberfluß, und allein Ostpreußen vermag die gesammte Reiterei und Schleswig-Holstein und Hannover aber die Artillerie und den Train in kürzester Frist zu remontiren.

Ems, 29. Juli. Der König von Preußen tritt die Reise in die Schweiz am 5. August an und wird sein Aufenthalt in Bad Ragaz bis zum 24. August dauern.

Gera, 24. Juli. Eine der ersten Regierungshandlungen des Fürsten Heinrich XIV. war das Aufheben der Bestimmung, welche den Juden nur einen vorübergehenden Aufenthalt im Lande gestattete. Durch Gesetz vom 19. Juli ist der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte von dem Glaubensbekenntniß ganz unabhängig gemacht und freigegeben worden.

Italien.

Florenz, 27. Juli. In der heutigen Kammersitzung verlangte Ratazzi die Ermächtigung zur Ausgabe von Rente bis zum Betrage von 400 Millionen; die neue Schuld werde mit dem Ertrage der Kirchengüter getilgt werden. Er verlangt das Vertrauensvotum der Kammer und ersucht, die Sitzung behufs der Prüfung seines Vorschlages durch die Kommission zu unterbrechen. Nach einer Pause von 20 Minuten wird der Antrag Seitens der Kommission für angenommen erklärt. Die Berathung wird auf morgen verschoben. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Im Senat kam gestern die Petition des Herrn Dollfus von Mühlhausen zur Verhandlung, welche für die Gemeinden das Recht verlangt, in ihrem Bereiche je nach bestem Ermessen den Schulunterricht obligatorisch zu machen. Michel Chevalier brachte in einer ausgezeichneten Rede Alles vor, was nur zu Gunsten dieses Verlangens gesagt werden konnte. Hr. Rouland, ehemaliger Unterrichtsminister, trat mit fulminanten Worten im Namen dessen, was er Freiheit der väterlichen Autorität nannte, gegen die Petition auf. Wir geben hier nachstehend eine Stelle dieser Rede, welche hinreichend den Geist des Redners und der Versammlung charakterisirt. . . . . „Wohlan, meine Herren, sagen Sie mir, wenn Sie den heutigen Zustand dieses großen, intelligenten, glücklichen Frankreichs sehen, wenn dasselbe überall, in friedlichen Wettkämpfen und in dieser prachtvollen Ausstellung triumphirt, wo der Geschmack, die Betriebsamkeit, die Geschicklichkeit und Gewandtheit des französischen Arbeiters, den man als unmissend und schwach hinstellt, sich so glänzend bewährt: ist dies die Stunde, in der man den öffentlichen Volksunterricht auf dem Zwangs- und Gewaltswege einführen soll? Bringen Sie so etwas mit unsern französischen Sitten, unsern persönlichen Anschauungen, mit unserm Sinn für Gleichheit und Freiheit in Verbindung? Man spricht uns immer von Deutschland; allein wir sind nicht in dem feudalen Kasernenpreußen; das wäre ein schlimmer Vergleich. Die Preußen sollen bei ihrem einträgigen Glück, bei ihrem Triumph über Oesterreich, bei ihrer Zwangsschule und ihrem Zündnadelgewehr bleiben; Frankreich verbleibt in seiner Macht, denn seine Macht liegt in ihm und ist bedingt durch sein Genie, seine Sitten und seinen natürlichen Antrieb." (!) Die Versammlung gibt natürlich ganz laut ihre Zustimmung zu erkennen und die Regierung — schweigt. Die betreffende Petition wird mit allen Stimmen gegen eine (des Akademikers St. Beuve) durch die Tagesordnung beseitigt.

Paris, 27. Juli. Das „Mem. dipl." erfährt auf telegraphischem Wege aus Wien, daß der Kardinal Rauscher sich als Mittelsmann angeboten hat, um bezüglich der Revision des Concordats mit der römischen Curie zu unterhandeln. Hr. v. Beust sei bereitwillig darauf eingegangen und werde zur Beschleunigung der Unterhandlungen Sr. Eminenz einen Vertrauensmann der Regierung an die Seite geben. Man hofft auf diese Weise bald zu einer vorgängigen Verständigung zu gelangen, indem man voraussetzt, Cardinal Rauscher würde seine Vermittlung nicht angeboten haben, wenn er nicht vorher sich von der Geneigtheit der Curie vergewissert gehabt hätte. (Wird nicht viel herausspringen bei dieser Vermittlung —)

Paris, 28. Juli. Nachdem in der gestrigen Senatssitzung Persigny gesprochen, gab Baron Dupin eine Auseinandersetzung über die geschichtliche Vergangenheit Preußens. Er sagte: Preußen hat den norddeutschen Bund mit gegen Frankreich gerichteter Spitze gebildet. Er konstatirt das ehrgeizige Streben Preußens, glaubt, daß dasselbe nicht innehalten werde, und drückt schließlich die Hoffnung aus, daß der Augenblick kommen werde, in welchem die großen Staaten, um die Gefahren der Zukunft zu beschwören, sich vereinigen und dem preußischen Reiche annehmbare Vorschläge machen werden. Alsdann würde man die Ausgaben für den Kriegsdienst herabmindern können. — Nach der Votirung des Budget wird die Senatssession für geschlossen erklärt. (T. N.)

Paris, 29. Juli. Der Moniteur dementirt die verbreiteten beunruhigenden Gerüchte, indem er sagt: „diese Gerüchte können ihre Entstehung nur feindseligen Leidenschaften, eigennützigen Spekulationen und einer bedauerlichen Leichtgläubigkeit verdanken. Die Wahrheit ist, daß die Regierung keiner diplomatischen Frage gegenübersteht, welche die freundschaftlichen Beziehungen zu den andern Mächten ändern könnte." — Das Florentiner Cabinet, schreibt der Moniteur weiter, hat energische Maßnahmen ergriffen, um die päpstliche Grenze zu schützen. Die September-Convention wird entschlossen ausgeführt werden. Es wird kein neues Lager errichtet werden. Vom 1. Juni an ist die Armee einzig aus den 4 Classen 1862, 63, 64 und 65 zusammengesetzt. Die Klasse 1866 wird im August eingereiht, und jene von 1862 in die Heimath entlassen werden. 8—10,000 Pferde wird man bei den Landwirthen einstellen. Diese genauen Darlegungen schließt der Moniteur, sollen die Besorgnisse der öffentlichen Meinung zerstreuen. (B. Z.)

Großbritannien.

London, 25. Juli. Die Kaiserin Eugenie ist nach kaum zweitägiger Anwesenheit in Osborne wieder heimgekehrt, und das Einzige, was über ihre Anwesenheit bekannt wird, ist, daß sie zweimal mit der Königin ausgefahren, daß sie mit der Königin zusammen einem Photographen gesessen, und daß Englands Herrscherin mit ihrer Familie ihr bis an das Ufer das Geleit gegeben und von dort aus der „Reine Hortense" Abschiedsgrüße nachgewinkt.

Es wird als zuverlässig bezeichnet, daß in der letzteren Zeit wiederholt von London aus Warnungen nach Wien gerichtet worden sind, um den zu frühen Abschluß einer Allianz mit Frankreich zu verhindern, da dadurch der Ausbruch des großen Konfliktes nur beschleunigt würde. In diplomatischen Kreisen wird versichert, daß das Kabinet von St. James Alles aufbieten werde, um Preußen von Rußland zu trennen, daß es aber eine Schwächung Deutschlands durch Frankreich nicht zugeben werde. In London werde jede Kombination zurückgewiesen, die, um Rußland entgegenzutreten, zunächst Preußen und Deutschland bedrohen würde.

Griechenland.

Athen, 20. Juli. In Kreta scheinen die Dinge die längst vorauszusehende übelste Wendung zu nehmen. Das Häuflein schlecht bewaffneter Streiter ohne einheitliches Kommando, schlecht ernährt, ist nahe daran, der Streitmacht des Türkenreiches zu unterliegen. (N. Korr.)

Amerika.

Voraussichtlich, schreibt ein New-Yorker Korrespondent der „Köln. Z.", wird es jetzt auch in Deutschland bald guter Ton werden, über die Mexikaner mit möglichster Verachtung zu sprechen. Ich meine, sie hätten sich ein großes Verdienst um die Menschheit und vor Allem um die Vereinigten Staaten und Deutschland erworben. Hätten sie nicht so tapferen Widerstand geleistet und ein paar französische Armeen aufgerieben, so war das Kaiserreich der lateinischen Race in Amerika fertig, so war der Süden von Frankreich und England anerkannt, so lag die große Republik des Nordens der Gnade der Sieger preisgegeben am Boden. Und gibt es noch den offiziellen und nicht offiziellen Aufklärungen der letzten Monate noch einen Mann in Deutschland, der daran zweifelte, daß der in Mexico siegreiche Napoleon mit einer im Triumph nach Hause gekehrten, mit Beute beladenen Armee Gewehr bei Fuß gehalten hätte, als Preußen vor einem Jahre die Neugestaltung Deutschlands in die Hand nahm? Der geschlagene erschöpfte, gedemüthigte Napoleon mußte sich auf diplomatische Unterhandlungen einlassen und seinen Chantins patriotische Bekenntnisse bereiten. Hier meinen die denkenden Politiker, Napoleon habe auch den Maximilian auf dem Gewissen, er habe ihn schnöde im Stiche gelassen und sei deshalb schuld an seinem Tode.

Volkswirthschaftliches.

(Eingesandt.) **Rothenburg**, 24. Juli. Soweit die Verbindungsstraßen den Landgemeinden zur Last fallen, findet man sie zur Zufriedenheit im besten Zustande; aber gerade da, wo sie der Staat zu erhalten hat, fast zum Halsbrechen! Die Schweinsdörfer Steig ist uns ein schauderhafter Anblick, und Jeder, der darauf fährt, riskirt sein ganzes Fuhrwerk sammt seinem Leben. Man möchte doch wissen, warum diese in solchem Zustande gelassen wird, da doch die Landgemeinden zum fortwährenden Ausbessern ihrer Straßen gezwungen werden.

Nürnberg, 26. Juli. Die Militärverwaltung beabsichtigt, neben dem hiesigen Pulvermagazin, nur 340' davon entfernt, ein zweites zu errichten, wogegen aber heute die Vertretung der Stadt, die damit noch mehr als seither gefährdet ist, da sie nur ¼ Stunde vom Orte der Gefahr entfernt liegt, — protestirt hat. — Auf die Anfrage der Regierung, ob jetzt schon die Aufhebung der Taxe auf Brod angezeigt erscheine, verneinte dies der Magistrat, da, so lange nicht Gewerbefreiheit stattfinde, leicht Verabredungen unter den Gewerbegenossen zum Nachtheile des Publikums erfolgen können; nach Einführung der Gewerbefreiheit hingegen sei die Aufhebung der Taxe erwünscht.

Nürnberg, 26. Juli. Letzten Dienstag den 23. ds. faßte eine im „Europäischen Hof dahier stattgehabte Versammlung von etwa 20 Vertretern der Baugewerbe Bayerns (Maurer- und Zimmermeister) den Beschluß, in einer Eingabe an die Kammer der Reichsräthe die Bitte auszusprechen, sich dahin zu erklären, daß künftighin die Ertheilung des Meisterrechts für Maurer und Zimmerleute von einer strengen und praktischen Prüfung abhängig gemacht werde.

Vermischtes.

H. **Herrleben**, 29. Juli. Während im Nordwesten Europas häufig wolkenbruchartige Regengüsse fallen (in London betrug die Regenhöhe von 26. bis zum 27. allein 92mm) und im Centrum unseres Erdtheiles bei gemischter Witterung ziemlich kühle Temperatur herrscht, dauert im Süden die Hitze bei heiterem Himmel noch fort, und verbreitet sich auch auf den Südosten. In Wien war das Temperaturmaximum am 26. 32,4°, in Paris und dahier an gleichem Tage nur 20,2°. Am 27. Morgens 7 Uhr hatte Cette 27,0°, Ankona 30,2°, Palermo 26,0°, Rom 25,0°, Lesina 27,0° und Florenz 26,6°; dagegen Paris 13,7°, Mézieres 8,5°.

sterdam 13,9°, Stockholm 12,7°, London 12,4°, Valentia 12,2°; ferner Wien 5°, Moskau 2,4°, Odessa 24,1°; endlich Petersburg 16,4°, Stockholm 16,2° Hapsaranda 13,5° C. Der Witterung entsprechend ist das europäische Luftr noch immer sehr leergt und steht nur im Süden etwas mehr über dem mittn Niveau. Die Differenz am 27. war 2,1mm, 752,8mm Stockholm und 767,9mm ançon. Seit gestern haben wir starken Höhenrauch, welcher die Regenbildung werte. Ueberhaupt ist bei dem gegenwärtigen Zustande des europäischen Luftres noch immer kein anhaltend schönes Wetter zu hoffen, und dürfen die Oelomen keinen irgend zur Einbringung des Getreides tauglichen Tag unbenützt übergehen lassen. — Der Weizenverwüster (Cecidomyia destructor), seit einn Jahren ziemlich selten, ist heuer stellenweise sehr häufig zu finden.

München, 27. Juli. Bei der vorgestern stattgefundenen Zwanzgvorsteinung des zoologischen Gartens ersteigerte Hr. Rechtsrath Weber Namens des sigen Magistrats dieses Anwesen, welches einen Schätzungswerth von 115,000 hatte, um 100,000 fl., was sich daraus erklären dürfte, daß der Magistrat seizeit die Haftung für zwei Darlehen von je 50,000 fl. übernommen hatte, welche Hypotheken- und Wechselbank unter der Bedingung solcher Bürgschaft auf den ologischen Garten gab.

München, 27. Juli. Das morgen hier stattfindende Turnfest beginnt des orgens mit einer Uebung der freiwilligen Feuerwehr am Spatenbräukeller; im ufe des Vormittags findet eine Berathung über turnerische Interessen im Maum, Nachmittags auf der Eisenbahn ein Ausflug nach Großhesselohe und Preißenau auf der Menterschwaige statt. Abends folgt eine musikalische Unterhaltung x Zacherlkeller. (N. Bote.)

München, 28. Juli. Nachdem heute Früh eine größere Uebung der hiesen freiwilligen Feuerwehr abgehalten worden versammelten sich die Vertreter r bayerischen Turnvereine im Museumssaale zum 6. bayerischen Turntage. Von n 177 Vereinen, welche den Bund bilden, ließen sich nur 62 vertreten. Zu orsitzenden wurden die HH. Lautenhammer und Weber aus München gewählt. aier Anderm wurde beschlossen, die Ansicht, als könnte das militärische Exerren allein das Turnen ersetzen, zu bekämpfen, die Idee, Wanderturnlehrer anzuellen, anzugeben und kleine Bezirksverbände zu organisiren, in welchen die kleieren Vereine den größeren untergeordnet werden. Zum Vertreter des bayerisch. urnerbundes bei dem deutschen Ausschuß wurde Lautenhammer aus München, nd zum Vorort für 1868 Amberg gewählt. (N. Korr.)

München, 29. Juli. Durch das anhaltende Regenwetter, das wir gestern ier hatten, wurde das Programm des bayerischen Turnfestes wesentlich beeinächtigt. Das Preisturnen fand im geschlossenen Raume (-bei den drei Linden") att; nach dem, was wir über die angestellten Uebungen hörten, soll dabei mitnter Ausgezeichnetes, namentlich ein Hoch- und Weitsprung, geleistet worden in. (B. B.)

* Vom Bezirkslehrerverein der Stadt **Augsburg** erging unterm . Juli eine Einladung zur Theilnahme an der am 2., 3. und 4. Sept. ds. Js. Augsburg stattfindenden 3. Hauptversammlung der Mitglieder des bayeschen Volksschullehrer-Vereins. Derselbe bittet gemeinschaftlich mit dem ocalsComité für Einleitung der Versammlung daselbst dringend, ihm so bald s möglich, spätestens aber bis zum 20. Aug., nicht nur mitzutheilen, auf wie ele und welche Theilnehmer aus den einzelnen Bezirksvereinen gerechnet werden arie, sondern auch anzugeben, welche derselben Privatwohnungen wünschen oder Gasthäusern untergebracht werden wollen. Die „Bayer. Lehrer-Zeitung" Nr. vom 25. Juli enthält bereits auch das Programm für diese Hauptversammlung.

Bayreuth, 26. Juli. Heute Nacht brannten in dem benachbarten Dorfe lindlach 3 Wohnhäuser und 2 Nebengebäude ab. (B. B.)

Der Oberst des Kürassierregiments, Hr. Graf v. Tattenbach, wurde zu andshut bei einer Pferdevisitation von einem Hufschlage mit großer Gewalt f die Brust getroffen und hiedurch nicht unerheblich verletzt. Doch ist eine ebensgefahr damit nicht verbunden.

Im Markte **Bruck** wurde ein Maurergeselle von Aich gefänglich eingezogen, weil er einen mit ihm in Streit gerathenen Dienstknecht in die Amper geworfen hatte, wo er unter jammervollem Hilferufen — ertrank, oder eigentlich ertrunken sein sollte, denn nach zweitägigem fruchtlosen Suchen des Leichnams stellte sich der Todtgeglaubte lebend ein: er habe fortschwimmend nur die Jammerrufe ausgestoßen, um sich vor weiterer Mißhandlung zu schützen.

Die würtembergische Regierung trägt sich mit dem Plane, die in Würtemberg konzessionirten etwa 20 Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften zu einer Art Selbstfeuerung mit 1 pCt. der Bruttoeinnahmen zu veranlassen, um aus dem dadurch gewonnenen Jahresbeitrag von circa 100,000 fl. einen Fond zur Unterstützung für die im Distrikte verunglückten Feuerwehrmänner ꝛc. zu bilden.

Köln, 25. Juli. In der vorigen Woche ist in der neuen prachtvollen Synagoge hierselbst Feuer ausgebrochen. Trotz der raschen Hilfe brannten die Stühle und Bänke nieder, ein Stück, 10 bis 15 Fuß, der ersten Galerie und die zweite Galerie wurde ebenfalls beschädigt. Wie heftig das Element wüthete, geht daraus hervor, daß das Silbergeräthe schmolz. Die Feuerwehrmänner rühmen, es sei ein rührender Anblick gewesen, mit welcher Hast und Unerschrockenheit die Israeliten auf die Rettung der Gesetzesrollen bedacht gewesen seien. (Fr. J.)

New-York, 27. Juli. Die Hauptstadt der britischen Antillen-Insel St. Christoph, Basse-Terre, ist fast gänzlich niedergebrannt.

Hiesiges.

* Nach neuerlich hieher gelangter amtlicher Nachricht werden die Mittwoch den 31. ds. mit Abtheilungen des 2. Artillerie-Regiments Vormittags 10 Uhr und Nachmittags gegen 1 Uhr von Würzburg hier eintreffenden zwei Extrazüge nicht weiter gehen. Die in unserer letzten Sonntagsnummer angekündigte Einquartierung von 16 Offizieren, 300 Mann, dann 56 Reit- und 130 Zugpferden wird also dahier stattfinden.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Wien, 29. Juli, Mittag. Soeben ist die große Revue zu Ehren des Sultans beendigt. Beide Kaiser wurden auf dem Hin- und Rückwege von einer ungeheuren Volksmenge lebhaft begrüßt. Der Sultan verfolgte mit besonderem Interesse ein präcis ausgeführtes größeres Artilleriemanöver im Feuer. — Gestern hat der Sultan eine Abordnung des Gemeinderaths empfangen, wobei er die Ansprache des Bürgermeisters auf's freundlichste erwiederte; später empfing er die Minister Beust, Taaffe, Becke, John, den Erzbischof Rauscher, die Präsidenten beider Häuser des Reichsraths, die fremdländischen Gesandten, die Generalität, welch letztere ihm durch den Erzherzog Albrecht vorgestellt wurde.

Triest, 29. Juli. Die Königin der Belgier reist heute mit der Kaiserin Charlotte nach Wien ab.

Florenz, 28. Juli, Abends. Die Deputirtenkammer ermächtigt die Regierung zur Ausgabe der nothwendigen Anzahl von fünfprocentiger Rente zur Beschaffung von 600 Millionen Lire a conto des Verkaufs der Kirchengüter. — Der gesammte, die Liquidation des Kirchenvermögens betreffende Gesetzvorschlag ward mit 204 gegen 58 Stimmen genehmigt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

ührr, Bierbrauers-Eheleute von Theilenhofen,

Concurs.

Das heute erlassene Prioritätsurtheil wird am

zwölften August heur. Js.

an das hiesige Gerichtsbrett angeheftet werden und können von da an die Entscheidungsgründe in der Registratur eingesehen werden.

Ansbach, den 20. Juli 1867.

Königliches Bezirksgericht.

Wegen Beurlaubung des k. Direktors.

Hommel.

Bekanntmachung.

Am 28. ds. Mts. Abends wurde dem J. F. Henninger von Burgbernheim in der Wirthschaft „Stadt Frankfurt" dahier

1 preußischer Zwanzigthalerschein, 2 bayer. Fünfguldennoten, 2 preuß. Thalerscheine,
1 Zweiguldennote und 1 Eingulden note

entwendet. — Ich ersuche um sachdienliche Mittheilungen.

Ansbach, den 30. Juli 1867.

Der Untersuchungsrichter am k. Bezirksgerichte Ansbach.

Maurer.

Gantproklama.

Söaning, Concurs.

In dem dießgerichtlichen Ausschreiben vorbezeichneten Betreffe vom 28. Juni l. Js. wurde der Schuldenstand unrichtig angeführt und wird nunmehr die irrthümliche Angabe, als beständen die Passiva des Gemeinschuldners Kaufmanns Sigmund Sönning von Gunzenhausen nur aus 7516 fl. kr. dahin berichtiget, daß hiezu noch 6681 fl. Hypothekschulden kommen, die Gesammtpassiva daher sich auf 14,197 fl. 9 kr. belaufen.

Gunzenhausen, am 28. Juli 1867.

Königliches Landgericht.

D. l. a.

Brandmaier, Assessor.

Bekanntmachung.

In Sachen Bierlein gegen Stapfer wegen Hypothekkapitalsforderung versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Ansbach auf seiner Amtskanzlei am

Donnerstag den 26. September curr. Vormittags 10 Uhr

folgende Immobilien:

5. Nächsten Freitag den 2. k. Mts. wird die heurige Obsternte auf der Ansbach-Leutershäuser Straße innerhalb der Flurgrenze Schalkhausen an den Meistbietenden verpachtet.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Eschenbacher'schen Wirthshause.

Die Gemeindeverwaltung.

Jagdverpachtung.

Samstag den 17. August Nachmittags 5 Uhr wird im Raab'schen Wirthshause die Jagd der Flurmarkung Jochsberg mit Erndorf, Klonsbach und Linzersdorf, circa 1900 Tagw., auf 6 Jahre verpachtet, und werden Pachtliebhaber eingeladen.

Die Gemeindeverwaltung.

Hörber, Vorsteher.

Kohlensaure Eisenbäder.

Von meinen bekannten

Species zu kohlensauren

Eisenbädern,

einem ebenso billigen als ausgezeichneten Surrogate kräftigster natürlicher Quellen, wie Pyrmont, Steben ꝛc., was durch die günstigsten Zeugnisse belegt werden kann, halten Lager auch für die laufende Saison

die Apotheken Ansbach's

was ich den T. T. Herren Aerzten und einem verehrlichen Gesammtpublikum hiermit ergebenst anzeige.

Hof, im Mai 1867.

Chr. Prückner,

chemische Fabrik.

Stoppel- oder Weißrübsaamen

lange Art,

Saatwicken empfiehlt billigst

Adolf Lodter.

THE LONDON GAZETTE, 3 MAY 1910 3177

Notice is hereby given that the Partnership between us the undersigned, Thomas Hall and Arthur Hall, carrying on business as Builders and Contractors at 14 Market Street, Bradford, under the style of Hall Brothers, was dissolved by mutual consent on the 31st March 1910. All debts due to and owing by the said late firm will be received and paid by the said Thomas Hall.

Dated this 1st day of April 1910.

THOMAS HALL.
ARTHUR HALL.

Witness to the signatures of both partners:
JOHN SMITH, Solicitor, Bradford.

Notice is hereby given that the Partnership between us the undersigned, Mary Ann Cooper and Sarah Jane Cooper, carrying on business as Milliners at 22 Queen Street, Leeds, under the style of Cooper Sisters, was dissolved by mutual consent on the 30th April 1910. All debts due to and owing by the said late firm will be received and paid by the said Mary Ann Cooper.

Dated this 1st day of May 1910.

MARY ANN COOPER.
SARAH JANE COOPER.

Witness to the signatures of both partners:
JOHN SMITH, Solicitor, Leeds.

Notice is hereby given that the Partnership between us the undersigned, Thomas Hall and Arthur Hall, carrying on business as Builders and Contractors at 14 Market Street, Bradford, under the style of Hall Brothers, was dissolved by mutual consent on the 31st March 1910. All debts due to and owing by the said late firm will be received and paid by the said Thomas Hall.

Dated this 1st day of April 1910.

THOMAS HALL.
ARTHUR HALL.

Witness to the signatures of both partners:
JOHN SMITH, Solicitor, Bradford.

Notice is hereby given that the Partnership between us the undersigned, Mary Ann Cooper and Sarah Jane Cooper, carrying on business as Milliners at 22 Queen Street, Leeds, under the style of Cooper Sisters, was dissolved by mutual consent on the 30th April 1910. All debts due to and owing by the said late firm will be received and paid by the said Mary Ann Cooper.

Dated this 1st day of May 1910.

MARY ANN COOPER.
SARAH JANE COOPER.

Witness to the signatures of both partners:
JOHN SMITH, Solicitor, Leeds.

Nr. 161. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Thlr. 15 Sgr. Inserate die Petitzeile 1½ Sgr.

Schlesische Zeitung

Unparteiisches Oberschlesisches Organ.

Redaktion: Dr. Ludwig Kalisch.

Verlag von Wilhelm Gottlieb Korn.

Breslau, Sonnabend, 6. April 1861.

Deutschland.

Berlin, 5. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Regierungs-Rath Dr. Wehrenpfennig zu Coburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

betonte in der Ansprache an den Kaiser, daß die Königin von Großbritannien gerne die Gelegenheit ergreife, auf dauernde Weise die seit so langer Zeit zwischen beiden Ländern bestandene Allianz zu befestigen. Der Kaiser sagte in Erwiderung hierauf, daß ihm nichts mehr am Herzen liege, als persönliche Beziehungen zu der Souveränin, deren Name von der Liebe und Ehrfurcht der großen britischen Nation so hoch emporgehoben wurde, enger geknüpft zu sehen."

Oesterreich.

Wien, 29. Juli. Gestern Mittag fand bei dem Sultan großer Empfang statt. Zuerst erschien Bürgermeister Dr. Zelinka mit einer Deputation des Gemeinderaths, welche ihre Freude über den ersten Besuch eines Beherrschers des osmanischen Reichs in den Mauern Wiens ausdrückte. Der Sultan erwiderte des Bürgermeisters Ansprache mit folgenden Worten: „Ich bin erfreut über die Aeußerungen freundlicher Sympathien, die mir von dem Augenblicke an, wo ich die Grenzen Oesterreichs überschritten, von allen Seiten entgegengebracht werden. Namentlich freut mich auch die herzliche Aufnahme, die ich seitens der Bevölkerung Wiens gefunden, und die liebevolle Gastfreundschaft, die mir von Seite des allerhöchsten Hofes zu Theil wird, ergreift mich auf das Tiefste. Halten Sie sich überzeugt, daß ich Willens bin, die Wünsche, die Sie mir ausgesprochen, zu erfüllen." Darauf empfing der Sultan den Kardinal Falcinelli, päpstlichen Nuntius in Wien, den Kardinal Rauscher, die Minister Beust, Bacquehem, John, Taaffe, die Generalität, welche Erzherzog Albrecht vorstellte, die Spitzen der Beamtenwelt, die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsraths, die Gesandten und viele Türken. Es erfolgte dann eine Fahrt durch die Stadt. Am Samstag hatte es für den Sultan eine Spazierfahrt von 17 Wagen im Parke von Schönbrunn gegeben, bei welcher der Kaiser mit dem Sultan und dessen Sohn in einem Wagen saß. Heute Vormittags fand auf der Schmelz Revue und dann ein großes Manöver der hier garnisonirenden Truppen statt. Der Sultan verfolgte besonders eifrig ein Artilleriemanöver in Feuer. Nebenbei bemerkt, soll der Sultan in Oesterreich eine Million Hinterlader für seine Armee bestellen wollen und das betreffende System bei seinem dermaligen Aufenthalt festgestellt werden.

Wien, 29. Juli. Das Ministerverantwortlichkeitsgesetz ist in der „Wien. Ztg." vom 28. ds. Mts. veröffentlicht. Die „Köln. Ztg." spricht sich über dasselbe sehr anerkennend aus; es sei, sagt sie, offen und ehrlich gearbeitet; „es sind keine Fußangeln und Widerhaken darin, welche den Gang einer beschlossenen Anklage hemmen und praktisch unmöglich machen, es wird nicht mit der einen Hand wieder genommen, was die andere gegeben hat."

Italien.

Florenz, 29. Juli. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer erklärte, in Beantwortung einer Interpellation Farina's, der Ministerpräsident Rattazzi: die Regierung werde den gegen die Staatsgläubiger eingegangenen Verpflichtungen auf's gewissenhafteste nachkommen, und weder eine Reduktion noch eine Umwandlung der Rente vornehmen.

Mexiko.

Ueber die Hinrichtung Maximilians schreibt der „New-Orleans Times" ein Augenzeuge: Am 19. Juni, Früh um 6 Uhr, begaben sich die Truppen Escobedo's auf einen unmittelbar vor der Stadt gelegenen Platz, um die Hinrichtung des Kaisers Maximilian und seiner Generale vorzunehmen, während das Volk von Queretaro zu Tausenden herbeiströmte. Schlag 7 Uhr läuteten die Glocken und nach wenigen Minuten erschienen in Wagen geführt, umgeben von einer fia len Eskorte, zuerst der Kaiser, dann Miramon zuletzt Mejia. Als sie dem Richtplatze nahten, regte es sich krampfhaft in der Menge. Aeußerungen der Unzufriedenheit werden laut. Maximilian wird beim Aussteigen von der Volksmenge begrüßt. Ungezwungen und mit edlem Anstande schreitet er der verhängnißvollen Stätte zu. Die Gefangenen hatten die Augen nicht verbunden. Der Kaiser sprach mit klarer fester Stimme: Als sich die Deputation mit dem Beglaubigungsschreiben, durch welche ihm die Regierung angeboten wurde, zum ersten Male ihm vorgestellt habe, habe er das Anerbieten abgelehnt. Bei dem wiederholten Erscheinen derselben habe er erwidert, wenn er die Ueberzeugung gewinnen könnte, daß die Majorität glaube, es sei zu ihrem Wohle, daß sie ihn an die Spitze der Regierung stelle, so würde er einwilligen. Es habe sich eine neue Deputation eingefunden und weitere Beglaubigungen gebracht. Auf den Rath der europäischen Mächte habe er die Berufung angenommen. Der Kaiser bestritt, daß das Gericht, welches ihn abgeurtheilt hatte, das Recht dazu gehabt habe. Seine Sache sei eine ehrliche, von den Nationen der Welt anerkannte. Er hätte nie den Schritt gemacht, wäre es nicht für das Wohl Mexico's geschehen. Er schloß mit der Aeußerung der Hoffnung, daß sein Blut dem Blutvergießen im Lande ein Ende machen werde. Miramon las das, was er noch zu sagen hatte, vom Papiere. Mejia hielt keine Ansprache. Der Kaiser rief den Sergeanten zu sich, nahm eine Hand voll Zwanzigdollarsstücke aus der Tasche, gab sie ihm, und ersuchte ihn, sie nach seinem Tode mit der Compagnie zu theilen, und erbat sich noch die Gunst, ihn ins Herz zu zielen. Die Offiziere gaben das Signal, die Ladung wurde abgefeuert und die Verurtheilten waren niedergestreckt. Ein Tuch wurde über den Kaiser vom Arzte geworfen, der seinen Leichnam einbalsamirte. Die Leichname der Opfer wurden von ihren Freunden mitgenommen und die Soldaten kehrten in ihre Quartiere zurück.

Volkswirthschaftliches.

München, 30. Juli. Am 25. ds. Mts. ist die Telegraphenstation mit gemischtem Dienste in Bergkabern, und am 28. ds. Mts. sind solche Stationen in Krumbach und Ichenhausen dem öffentlichen Verkehre eröffnet worden. (B. Z.)

München. In Folge Rescripts des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 8. Juli l. Js. wurde die Errichtung von Eisenbahnbausektionen in Schweinfurt, Kissingen und Miesbach genehmigt. (B. Z.)

* **Ansbach**, 31. Juli. (Rinderpest.) Nach dem heut. Kr.-Amtsbl. ist in den Regierungsbezirken von Unterfranken und Aschaffenburg, Oberfranken und Mittelfranken die Seuche in allen Orten amtlich als erloschen erklärt; desgleichen im Herzogthume Sachsen-Meiningen und im Großherzogthume Sachsen-Weimar. Dagegen ist im Herzogthume Sachsen-Coburg der Ort Großwalbur noch nicht als seuchefrei zu erachten und sind in dem Orte Blumenrod am 12. Juli l. Js. zwei Kühe gefallen und ein Stier erkrankt und geschlachtet worden, bezüglich deren am 13. Juli konstatirt wurde, daß 2 an der Rinderpest krankt waren.

Nürnberg, 30. Juli. (Hopfen.) Nach allen bei der „Allg. Hopf.-Ztg." bis eingegangenen Berichten haben die Hopfenpflanzungen in den letzten Tagen erfreulichen Fortschritte gemacht; die kühlen Nächte hemmen das Wachsthum wirken nicht vortheilhaft auf die Blüthen- und Dolden-Entwicklungen, was der gestrigen kalten Nacht besonders zu vermuthen ist. Dennoch wird die des Kontinents eine reichlichere werden, als die vorjährige, in Bayern und men in Qualität und Quantität eine bessere, als die der beiden Vorjahr. Nachrichten aus Belgien lauten ungünstig, diejenigen aus England jedoch schlimmer.

Die Regierung von Unterfranken warnt die Bierbrauer ihres Regierungsbezirks unter Androhung richterlicher Einschreitung vor Anwendung des von Sigerist in Mengen als Malzsurrogat angepriesenen Malzzuckers nebst Gebrauchsanweisung sowie dessen Geheimmittel zur Wiederherstellung sauter und verdorbener Bier

Vermischtes.

München, 5. Juli. Bei dem Preisturnen, das gestern in der Turnhalle stattfand, entwickelte sich ein erfreuliches Bild allseitiger Turnfertigkeit. Der Hochsprung gewann den ersten Preis Knesing aus München, welcher bei einer Höhe von 5' 5" den Strick noch nicht berührte. Nach ihm die besten waren Nägele, Fordermaier und Hohelsberger, sämmtlich aus München. Das Seil erklomm (d. h. erkletterte ohne Gebrauch der Beine) Jäger aus Nürnberg in 12 und Ehrensberger aus Amberg in 12½ Sekunden. Im Weitspringen gewannen sich die Nürnberger ebenfalls aus, und die ersten zwei Preise wurden Linstadt und Müller, beide aus Nürnberg, gewonnen. Im Ringen blieb Nägele aus München Sieger. Nach ihm als die Ringfertigsten bewiesen sich die Zeit, ebenfalls aus München. Auch beim Steinstoßen, wo ein 33½ Pfd. schwerer Granitwürfel möglichst weit zu schleudern war, gewann Nägele aus München den ersten Preis; er schleuderte den Stein 18' 1½". Nach ihm kamen Kern und Zimmermann aus München. (N. Korr.)

* Durch k. Kriegsministerial-Rescript wurde der Wachtmeisterstrau Katharina Fellner des 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis für während des Feldzugs 1866 in der Eigenschaft als Marketenderin bei mehrfachen Gelegenheiten vor dem Feinde bewiesenes menschenfreundliches und entschlossenes Benehmen die Anerkennung des Kriegsministeriums ausgesprochen.

th **Obermässing**, 24. Juli. Als das heftige Gewitter in vergangener Nacht an unserem sonst so ruhigen Schwarzachthale fast schon vorüber gezogen war, stand zur Bestürzung des Publikums das geräumige Wohnhaus des Kaufmanns J. Kausner von hier in thurmhohen Flammen und bedrohte das entfernte Etablissement angränzende Wohn- und Oekonomiegebäude, sogleich das nahe gelegene große Schulhaus und die nicht entfernt stehende stattliche Kirche mit dem hohen Thurme beleuchtend. — Dem Zusammenwirken hiesiger Einwohner und hilfreich stender aus benachbarten Orten — namentlich der Thätigkeit der schnell herbeigeeilten Löschmannschaft von Untermässing und Großhöbing mit ihren guten Feuerspritzen — gelang es, unter strömendem Regen die Verbreitung des Feuers zu verhindern und dadurch ein großes Elend von unserm Dorfe abzuwenden. Recht sehr fühlte man dahier bei dieser Heimsuchung das Bedürfniß nach einer tüchtigen Löschmaschine.

* Ein furchtbares Hagelwetter, welches am 24. ds. Nachmittags der Donau entlang sich entlud, scheint nach den einlaufenden Nachrichten am ärgsten in der Gegend zwischen Straubing und Deggendorf gehaust zu haben. Nach einer Mittheilung im „Str. Tagbl." ist der Schaden, den das Unwetter namentlich in und um die Dörfer Büchting, See, Paitzkofen, Rottersdorf, Loh, Wischburg angerichtet hat, ungemein groß. In dem Dorfe Paitzkofen allein that der Sturmwind an Getreidestadel zusammengestürzt, Dächer abgedeckt und das auf dem Felde gelagerte und mitunter in Garben gebundene Korn zerstreut und weit fortgeführt. Der Hagel fiel bei der Katastrophe in hühnereigroßen Stücken nieder, und die ganze Gegend wurde in finstere Nacht eingehüllt. Die Dachziegel wurden gleich Federn in den Lüften fortgewirbelt, die auf dem Felde beschäftigten Schnitter, welche wegen der Schnelligkeit des heranbrausenden Elements nicht mehr nach Hause kommen konnten, mußten sich aufs Angesicht niederlegen und mit Garben bedecken, und die in den Häusern befindlichen Leute wußten sich vor dem überall eindrechenden wolkenbruchartigen Regen kaum zu retten. In Plattling und Deggendorf wüthete das Unwetter nicht geringer. In und um Plattling wurden die Dächer vom Winde geradezu weggeblasen, Stadel, Oekonomie- und auch Wohngebäude demolirt und niedergeworfen. Hiebei wurden in Wischburg einem Bauern 8 Kühe erschlagen, und namentlich ist der Schaden in Waldungen groß. Ein Bericht aus Metten schildert in der „Landsh. Ztg." das furchtbare Ereigniß, wie folgt: Finstere, fast auf den Boden herabreichende Wolken zogen mit einer Schnelligkeit, welche das Schlimmste ahnen ließ, von Südwesten her an die Vorberge des Bayerwaldes, und plötzlich erhob sich ein Sturm heulend und pfeifend, daß Einem Hören und Sehen verging. Hagelkörner von gewaltiger Größe prasselten nieder. Eine Zeit lang herrschte vollständige Finsterung. Nur eine Viertelstunde dauerte dieser Aufruhr in der Natur, aber welch ein Jammerbild enthüllte sich vor den Blicken! Die Fensterscheiben auf der Westseite größtentheils zertrümmert, Tausende von Dachziegeln herabgeschleudert und zerschmettert, die eisernen Kreuze auf den zwei Kirchthürmen völlig magnetisirt, Wogen, Tausende von Aesten und Zweigen umhergestreut! Noch schlimmer lauten liefen alsbald aus der Umgegend ein. Die Verheerung ist so groß daß man nicht mehr zu unterscheiden vermag, mit welcher Fruchtgattung der Acker bestellt war.

Geehrter Herr Redakteur!

Ein schlichter Bauer*) aus der Spalter Gegend möchte gern in einer Angelegenheit, die gegenwärtig zur Tagesfrage geworden ist, durch Ihr Blatt zu seinen Standesgenossen reden, weil er der Ueberzeugung ist, daß der Bauer nie mehr Bauern am ersten für eine Sache gewinnen läßt. — Es betrifft die Verein

*) Daß die Zuschrift von einem wohlunterrichteten, denkenden Bauern verfaßt darüber waren wir nach dem Manuscript einen Zweifel nicht haben; daß eine verbessernde Feder in der Satzverbindung, Interpunktion und hie auch in der Ortographie etwas nachgeholfen hat, ist auch nicht zu verkennen vom Einsender selbst zugestanden. Uebrigens können wir nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit zu konstatiren, daß uns öfters von schlichten Landbewohnern Manuscripte zukommen, die von so praktischem Verstand und von so klarer Einsicht in eine Sache zeugen, daß wir häufig schon in hohem Grade überrascht waren, und allen Respekt vor dem gesunden Blick und Urtheil solcher braven Natursöhne mit nur gewöhnlicher Schulbildung bekamen. D. R.

der **Volksschullehrer Bayerns**, deren es jetzt bereits zwei oder gar schon drei gibt; denn der jüngste, dessen nahe Geburt die Zeitungen vor einigen Tagen meldeten, könnte ja inzwischen das Licht der Welt erblickt haben. Daß die Schulfrage für uns Landbewohner von großer Wichtigkeit ist, werde ich nicht erst umständlich auseinander zu setzen brauchen. Die landwirthschaftlichen Vereine, deren Zweck Hebung und Kräftigung des Bauernstandes ist, haben ja bereits genügend nachgewiesen, daß nur durch bessere Volksschulen unserm Stande geholfen werden kann. Obwohl in unseren Schulen jetzt mehr geleistet wird, als vor 20 oder 30 Jahren, so reicht das doch nicht mehr hin, weil alle anderen Stände in den letzten Jahren eben auch einen großen Schritt vorwärts gethan haben, und da müssen wir Bauern schon auch nachtrollen, wohl oder übel: denn nur das befördert unsern Wohlstand, bewahrt uns vor Uebervortheilung im Handel und gereicht uns zur Ehre. Liegt uns daher das Glück und Wohl unserer Kinder am Herzen, so müssen wir bedacht sein, daß denselben Gelegenheit gegeben werde, etwas Tüchtiges zu lernen. — Gute Volksschulen auf dem Lande sind daher auch ein Schreckenswort für kath. und prot. Jesuiten, für Schatzgräber und Herrenbanner, für Wucherer und Beutelschneider, für gewaltthätige Schulzen und Winkeladvokaten, kurz für alle jene Menschen, welche die Unwissenheit des Bauern zu allgemein schädlichen und unredlichen Zwecken ausbeuten. Aus diesem Grunde ist aber auch Alles, was auf dem Gebiete der Volksschule sich ereignet, für den Bauern von großer Wichtigkeit, und es darf derselbe den Artikeln, welche in den Zeitungen von maßlicher Sache handeln, schon ziemliche Aufmerksamkeit schenken. — Eine Erscheinung letzter Zeit, welche die Schulfrage zur strittigen Tagesfrage gemacht, ist die Gründung eines neuen Lehrervereins in Bayern. Derselbe erblickte das Licht der Welt am 1. Juli 1867 zu Berching und wurde „katholisch-pädagogischer Verein" getauft. Gleichzeitig berichten uns aber die Zeitungen (und auch die Fränkische Zeitung in Nr. 166), daß unser liebes Bayernland noch mit einem dritten Lehrerverein beglückt werden soll, nämlich mit einem „evangelischen Lehrerverein." Da haben wir also die Bescheerung! Nicht genug, daß es mitunter hie und da schon zelotische Pfarrer gibt, die Verwirrung anrichten, es müssen jetzt auch noch zelotische Schulmeister auftreten und Unheil verbreiten! Da es aber allgemeine Thatsache ist, daß bei confessionellen Umtrieben auf dem platten Lande immer am ersten Geschäfte gemacht werden, so müssen wir Bauern diesen confessionellen Lehrervereinen gegenüber besonders auf der Hut sein, damit wir nicht einmal wieder über den Löffel barbirt werden. Auf uns Landbewohner ist's bei der ganzen leidigen Geschichte wieder zumeist abgesehen; denn was wollten confessionelle Wühler in Städten ausrichten? Da gibts feste Pflaster (oder höchstens in manchen Städten noch sehr schmutzige Seitengäßlein!). — Mit welchen Satzungen wollen diese zwei neuen Vereine das Volk beglücken? Sie sollen herausrücken mit der Farbe! Sie sollen sagen, was sie an den Satzungen des bayerischen Lehrervereins auszustellen haben? Denn dieser, der „allgemeine bayerische Volksschullehrerverein", welcher bereits sechs Jahre besteht, und dem die meisten Volksschullehrer Bayerns ohne Unterschied der Confession angehören, hat sich die **Hebung des Volksschulwesens** zum obersten Grundsatz gemacht. Die weiteren Satzungen desselben sind in einem Artikel mit der Ueberschrift „Lehrerverein und Confession", welcher in Nr. 161 und 163 dieser Zeitung abgedruckt ist, ausführlich beleuchtet. Leset dieselben nochmals und ihr werdet finden, daß dieser Verein es sich auch zur besondern Aufgabe gemacht hat, **ein gesinnungstüchtiges, glaubenstreues Geschlecht** in der Volksschule heranzuziehen. Zu welchem Zwecke sind nun gesonderte confessionelle Lehrervereine nothwendig? Bringt denn der allgemeine bayerische Lehrerverein die Religion in Gefahr? Glaubt mir, wenn dieser Verein staatsgefährliche oder kirchenfeindliche Zwecke verfolgen würde, so wäre ihm von der Regierung schon längst das Handwerk gelegt. Und gerade der Umstand, daß der bayerische Volksschullehrerverein ein confessionell gemischter ist, sollte vom Volke und von der Regierung lobend anerkannt werden, weil dadurch die Lehrer dem Lande ein Beispiel religiösen Friedens geben. Die Lehrer sollen nach allen Seiten hin das Muster der Jugend sein. Ist das aber bei den Lehrern der Fall, welche einen spezifisch katholischen und spezifisch evangelischen Lehrerverein gründen wollen? Ich sage nein! und behaupte vielmehr, daß diese Lehrer, bewußt oder unbewußt, nur blinden Haß und Hader zwischen Katholiken und Protestanten säen. Dieses ist aber in einem confessionell gemischten Staate nicht gut, und darum wird dadurch ein schlechtes Beispiel gegeben, was besonders Lehrern nicht wohl ansteht. Wir Bauern aber haben alle Ursache, uns gegen ein solches Beispiel zu verwahren, denn wir können bezüglich confessionellen Zerwürfnisses ohnehin ein gar trauriges Liedlein anstimmen. Ist's ja erst um's Jahr, daß der unselige Krieg wüthete, welcher von gar manchen Zeloten dazu benützt wurde, den confessionellen Frieden zu stören. Und ich glaube fest, jene Fanatiker, welche damals Haß und Hader zwischen Katholiken und Protestanten anschürten, stecken auch hinter den Schulmeistern, die einen katholischen und einen evangelischen Lehrerverein gründen wollen. — Diese Männer aber sind es nicht, welche das Wohl des Bauernstandes fördern wollen, denn sie wollen nicht, daß unsern Kindern ein gediegener Schulunterricht ertheilt werde. Von dem Grundsatze ausgehend, daß man mit dummen Leuten das Zeug leichter führt als mit gebildeten, preisen diese Finsterlinge die gute alte Zeit, wo der Bauer weder lesen noch schreiben konnte, glücklich, verdammen jeden Bauern, der eine Zeitung liest, und sehen in den Schullehrern deßwegen ihre Todfeinde, weil sie Licht und Aufklärung unter den niedern Schichten des Volkes verbreiten. Gerade deßwegen hat der Schullehrerstand so viele Feinde, weil er dazu berufen ist, Bildung und Kenntnisse unter den Massen des Volkes zu verbreiten. Darum, liebe Standesgenossen, beschwöre ich Euch, wenn Euch anders das Wohl Eurer Kinder am Herzen liegt, wenn Euch die Ehre Eures Standes etwas gilt — nehmt Euch der Volksschullehrer insofern an, daß Ihr die Verdächtigungen, so gegen sie erhoben werden, nicht für baare Münze hinnehmt. Haltet namentlich das für eitel Lug und Trug, wenn man Euch glauben machen will, die Lehrer, welche dem bayerischen Lehrerverein angehören, seien nicht glaubenstreu in ihrem Bekenntniß, und die Religion sei in Gefahr. Haben es ja die Lehrer des allgem. bayer. Lehrervereins — wie schon oben angedeutet worden — sich's zur Aufgabe gesetzt, ein bekenntnißtreues Volk heranzubilden. Glaubt daher all Denen nicht, welche Euch weiß machen wollen, nur das seien die rechten Lehrer für einen Katholiken, welche dem katholischen Lehrerverein angehören, und für einen Protestanten die, welche dem evangelischen Lehrerverein angehören. — Gerade der Umstand, daß ein Lehrer dem allgemeinen bayerischen Lehrerverein beigetreten ist, sei Euch deßwegen ein Beleg für seine Tüchtigkeit, weil ein solcher Lehrer sich in gar keiner Beziehung etwas zu Schulden kommen lassen darf, ohne daß man ihm gleich gehörig würde zu Leibe rücken. Mit Hochachtung besteht der schon viele Jahre Ihrer Zeitung lesende Bauer N. N.

Hiesiges.

— **Wochenmarktbericht** vom 24. Juli. **Butter** das Pfd. 22—28 kr.; **Nierschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** — kr.; **Eier** für 5 kr. 5—6 Stück; eine **Gans** 54 kr. — fl.; eine **Ente** 30—36 kr.; ein junges **Huhn** 12—18 kr.; ein Paar junge **Tauben** 12—16 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: 112 große und — kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 11 fl. 42 kr., Forchenholz 9 fl. 6 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen fl. kr. — Drei Gemüsewägen. Verschiedenes Obst 111 große Körbe. Der Markt sehr besucht und lebendig.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wiesbaden, 30. Juli. Der König ist heute Nachmittag um 2¾ Uhr hier angekommen; er wurde auf dem Bahnhofe von dem Gemeinderathe, den Regierungs- und Militärbehörden empfangen, und hielt zu Pferd an der Spitze der Generalität seinen Einzug in die Stadt, nachdem ihm unter der Ehrenpforte ein Lorbeerkranz nebst Gedicht überreicht worden war. Der König musterte sodann die in der Wilhelmsallee aufgestellten Truppen und hielt um halb vier Uhr seinen Einzug ins Schloß. An seiner Seite ritt Herr v. Diest. Es herrschte großer Jubel, und die Stadt prangte in Flaggen.

Berlin, 30. Juli. Graf Bismarck reist am 2. August nach Ems zu mehrtägigem Aufenthalt.

Wien, 30. Juli. Die „Presse" schreibt: „Es bestätigt sich, daß der Kaiser Napoleon am 7. Aug. nicht nach Ischl, sondern nach Salzburg kommt. — Der Sultan hat heute einem durch das Pionier-Corps ausgeführten Donaubrückenschlag beigewohnt. Nachmittags fand große Hoftafel in Schönbrunn statt, sodann Praterfahrt und Besuch der Vorstadt-Theater.

Rom, 29. Juli. Das „Giornale di Roma" erklärt die Nachricht, daß 210 Personen in Rom verhaftet worden seien, für falsch.

London, 30. Juli. Gestern im Unterhaus erklärte Lord Stanley: die Mittheilungen, welche zwischen Preußen und Frankreich in Betreff Nordschleswigs stattgefunden, seien in ihren Details vorerst nicht mittheilbar. England habe eine Meinungsäußerung vermieden.

St. Petersburg, 30. Juli. Der Kaiser ist heute Nachmittags nach der Krim abgereist, und wird mehrere Tage in Moskau Aufenthalt nehmen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dem Schuhmacher Jakob **Binder** von Hennenbach wurde in der Nacht vom 28. lfd. Mts. zwischen 11 und 3 Uhr, während er auf dem Wasen nächst dem vormalig Oberseider'schen Kellerhause oberhalb des Prinzenbucks schlief,

eine gewöhnliche silberne Spindeluhr mit gerippten Hinterdeckel, nebst daran befestigter vergoldeter Kette,

ein Rehrsteck mit weißem, wagrecht gebogenen Griffe und stählerner Zwinge,

ein preußischer Thaler,

entwendet.

Ich ersuche um Späne nach dem Thäter und den Ablaten, sowie um Mittheilung eines sachdienlichen Resultats.

Ansbach, den 30. Juli 1867.

Vertreter der Staatsanwaltschaft:
Emmert, v. u.

Anzeige.

Lauk'sches neu eingerichtetes Panorama

mit 100 optischen Gläsern ist hier zur Ansicht aufgestellt. Es enthält die **Schlachten des Krieges von 1866** zwischen Bayern und Preußen und Preußen und Oesterreich. Etliche Stücke mit Bewegung. Ferner eine großartige Sammlung **Pariser Stereoscopen** von allen Arten und Gegenständen in ganz neuer Erfindung.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

B. Lauk.

Der Schauplatz ist auf der Promenade. Eintritt 6 kr. Kinder 3 kr.
Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Für Raucher.

Nachstehende mir verpfändet gewesene Havanna-Cigarren, in Qualität und Brand vorzüglich, und 25% unter dem Fabrikpreise berechnet, wünsche ich schnellstens zu verkaufen:

„La Gloria", Thlr 30, „Regalia" „ 22, „Bayadera" „ 16, } pro Millein ¼ Kisten, per Casse oder Nachnahme.

Bei Abnahme von 500 Stück franco

F. A. Kauiß,
Leipzig, Neumarkt 26.

4. Schnelltödtendes Fliegenpapier, das Blatt 2 kr. bei **Joh. Katzenberger.**

5. Kegelspiel, Steinbuchen, Lignum-Sanctum-Kugeln, Kartenpressen empfiehlt zu billigen Preisen

Christian Steurer, Drechslermeister in der Neustadt.

Danksagung.

Allen verehrten Freunden und Bekannten, welche meinen seligen Mann zu Grabe geleiteten, sowie allen Denen, welche ihm in seinem Kranksein Liebes erwiesen, meinen herzlichsten Dank, und bitte um ferneres Wohlwollen.

Die tieftrauernde Wittwe Sybilla Sperbe

Danksagung.

Die Gemeinde Auernheim hat von der Münchener und Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft eine Feuerspritze zum Geschenk und franko zugeschickt erhalten. Dieselbe wurde am 30. v. M. probirt und als vorzüglich befunden. Indem unterzeichnete Verwaltung Namens der ganzen Gemeinde ihren verbindlichsten Dank hiermit öffentlich abstattet, empfiehlt sie diese solide Versicherungs-Gesellschaft Allen, die noch unversichert sind, auf's Beste.

Auernheim, den 28. Juli 1867.

Die Gemeindeverwaltung.
Reif, Vorsteher.

---

8. **Freitag den 2. August Vormittags 10 Uhr** wird in der hiesigen Aktien-Dampfmühle das Grummet und der Obsterertrag der Peunt verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Die Direktion.

Leinwand ⅞ und 1¼ breit, **Taschentücher, Caffeedecken, Tischtücher, Servietten** und **Handtücher** zu den billigsten Preisen empfiehlt

N. Salmstein.

A. R. Günthers Benzoë-Seife.

Diese chemisch reine Seife ist das anerkannt **beste** und **wirksamste** Schönheitsmittel und beseitigt **in kurzer Zeit** ganz sicher alle, auch veraltete Hautkrankheiten, enthält die **feinsten heilkräftigsten Wohlgerüche** und ist daher auch eine ganz vorzügliche Rasir- und Badeseife, gibt der Haut die jugendliche Frische, Weichheit und Zartheit wieder und befördert auch, als Kopfhaut-Reinigungsmittel angewendet, durch ihre nervenstärkenden Bestandtheile den Haarwuchs unzweifelhaft. Vorräthig à Stück 18 kr. in **Ansbach** bei **Fr. Rehm**, in **Leutershausen** bei **Georg Habelt.**

Dampfdreschmaschinen und Locomobilen.

Die bedeutendste Fabrik dieser Maschinen, **Clayton Schuttleworth & Co.** hat bei den diesjährigen großen Wettproben aller ähnlichen Maschinen in Bury von der Königlichen landwirthschaftlichen Gesellschaft von England folgende Auszeichnungen von sachverständigen Preisrichtern erhalten:

Erster Preis L 25 für beste Locomobile mit einfachem Cylinder.
Erster Preis L 25 für beste Locomobile mit doppeltem Cylinder.
Erster Preis L 20 für beste feststehende Dampf-Maschine.
Großer Preis L 15 und die einzige Medaille für beste Dampfdreschmaschine, welche das Getreide marktfertig abliefert.

In **Paris** erhielt die gleiche Fabrik **die erste goldene Medaille** für die beste Locomobile und Dreschmaschine.

Nähere Auskunft ertheilen die unterzeichneten alleinigen Vertreter, welche in den letzten 5 Jahren über 170 Locomobilen und Dampfdreschmaschinen lieferten. Atteste und Angaben über Rentabilität dieser Maschinen werden bereitwilligst gegeben.

Göpeldresch-Maschinen, Häcksel- & Rübenschneid-Maschinen, sowie alle anderen Arten von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen sind durch die Unterzeichneten ebenfalls sehr vortheilhaft und billig zu beziehen.

J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg
in Verbindung mit **Schwann & Co.** in London.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer Haarbalsam seit 33 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen braune und gelbe Haut, Sommersprossen, Leberflecken ꝛc. à 20 kr. und 40 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch à 15 kr.; **Eau de Mille fleurs** à 6 kr., 18 kr. und 36 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität à 9 und 18 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) à 21 kr.; **Anadoll** oder orientalische Zahnreinigungsmasse à 9 und 18 kr.; **Duft-Essig**, ein höchst köstliches Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel à 15 kr.; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** à 6, 9 und 18 kr.; **Elspomade**, bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, à 12 kr. und 24 kr. das Glas bei

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Ansbach bei **Peter Anton Simonis jun.**

---

13. Ein junger Herr, der im technischen Zeichnen, sowie auch im Rechnen und den übrigen theoretischen und praktischen Bauwissenschaften geübt ist, sucht auf einem Bauamt oder auch auf Eisenbahnen dauernde Beschäftigung.

Näheres in der Expedition d. Bl.

---

14. Ein junger Mensch, dem die nöthige Schulbildung zur Seite steht und der Caution leisten kann, findet als Praktikant bei einer k. Post- u. Bahnexpedition Mittelfrankens Aufnahme.

---

15. In einer kleinen Stadt Bayerns ist eine Buchbinderei mit oder ohne Haus zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Heute von 5—6 Uhr spielt die Regimentsmusik im k. Hofgarten.

---

17. D 334 ist eine Waschmaschine billig zu verkaufen.

---

18. **Fette Gänse** empfiehlt
Ströhlein auf der Reinerner Promenade.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche eine Zahlung an die Huber'sche Lederhandlung zu machen haben, werden freundlich ersucht, solche binnen 14 Tagen zu berichtigen, um später allen Unannehmlichkeiten auszuweichen.

---

20. Donnerstag Metzelsuppe mit Krautwürsten bei Henkelmann.

---

21. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

---

22. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

---

23. Heute Schlachtschüssel im Löchle.

---

24. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

25. Heute Sauerbraten mit Knödel in der Lausi'schen Wirthschaft. Weber.

---

26. Bei Sickler Sinsel ist während der Messe der Laden zu vermiethen.

---

27. A 56 ist für eine kleine ruhige Familie täglich ein Quartier zu beziehen.

---

28. A 259 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

---

29. D 6 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

30. D 253 sind 3 freundliche Quartiere zu vermiethen.

---

31. Bei Schmiedmeister Lang ist eine Wohnung sogleich zu vermiethen.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	im vor. halb. Mon.	vom 1—15. August
	Pf. Pth. D.	Pf. Pth. D.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	2 25 —	3 — —
1 Sechserkipf, weißes Brod	— 24 2½	— 25 2
1 Kreuzerkipf	— 4 ½	— 4 1
1 Kreuzersemmel	— 3 1½	— 3 2½

1 Metze Roggenmehl	2 fl. 17½ kr.	2 fl. 7½ kr.
1 Maas Mundmehl	— fl. 8½ kr.	— fl. 8 kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl. 6½ kr.	— fl. 6¼ kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl. 6 kr.	— fl. 5¾ kr.
1 Maas Nachmehl	— fl. 5½ kr.	— fl. 5¼ kr.
1 Maas Gries	— fl. 12 kr.	— fl. 11½ kr.

Berechnung.

16 fl. 19 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,
18 fl. 59 kr. oder 1139 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 24 Loth — Dt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 30 Juli.		Wien, 30 Juli.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	67,—
„ 5% Metall.	46⅛	„ 5% Metall.	57
„ Bank-Aktien	646	„ L.-Anl.-L. v. 54	74
„ Cred.-Bl.-Akt.	166	„ ditto v. 58	123,—
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	87,—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	76,—
„ ditto v. 60	69½	„ Bank-Akt.	69—
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	179,—
Ldw.-Bert. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	482
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	227,—
Otto voll eingezahlt	114⅛	„ Nordb. Aktien	168,—
Nordam. 6pr. 1882er.	—	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	92⅛	Wechsel — Augsb.	106,—

Geld-Sorten.

Frankfurt, 29. Juli.

Pistolen	9 fl. 46 kr.	20 Frankstücke	9 fl. 29 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 56 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 52 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 47 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 37 kr.	Holl. i. Gold	2 fl. 27½ kr.

Bayerische Papiere am 29. Juli.

4½%	1854er Anl.	92¾ G.	4% Akt.-Rt.	87½ B.
4½%	„ „	93 G.	4% Pr.-L. à 100 fl.	97½ B.
4%	„ „	87½ B.	4% Pfandbriefe	87½ B.
4%	„ „	87½ B.	Ldw.-B.-Akt.	—

Amerikan.-Gutsch. 7 fl.-Loose 11 G.

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
30	32,—	32,—	+ 9,0°	+ 12,0°
31	21,—		+ 8,0°	

Schrannen-Preise.

	Kern			Gersten			Korn			Haber			Linsen			Erbsen		
	Mittelpreis	gest.	ger.	Mittelpreis	gest.	ger.	Mittelpreis	gest.	ger.	Mittelpreis	gest.	ger.	Mittelpreis	gest.	ger.	Mittelpreis	gest.	ger.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Aschaffenburg	27 20	27 —	14 —	21 20	— —	12 17	27 —	— —	15 —	— —	— —	9 53	— 12	— —	— —	— —	— —	— —
Weissenburg	22 —	— —	— —	20 32	— 24	16 24	— 45	— —	— —	— —	— —	8 56	— 8	— —	— —	— —	— —	— —
Weingarten	25 —	— —	— —	20 37	1 2	16 10	1 40	— —	— —	— —	— —	9 —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Memmingen	26 —	— —	— —	21 34	— 15	18 10	24 —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Mörslingen	27 24	19 —	24 —	19 36	— —	18 18	13 —	24 —	— —	15 2	— —	40 9	27 —	— —	— —	— —	— —	— —
München	27 —	— —	— —	22 33	— 20	17 14	— —	— —	— —	15 32	— 30	1 —	41 —	— —	— —	— —	— —	— —
Landshut	26 —	— —	— —	20 32	21 —	17 29	— 32	— —	— —	15 —	— —	8 —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Würzburg	27 —	— —	— —	26 16	— —	21 25	— —	— —	— —	12 —	— —	9 —	— —	— —	— —	— —	— —	— —

Eigenthum, Druck und Verlag der Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Erscheinungsort: Frankfurt

Nr. 284 Freitag, 11. Oktober 1867

Frankfurter Zeitung.

Frankfurter Handelsblatt.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 fl. 30 kr. Insertionsgebühr für die Petitzeile 3 kr.

Deutschland.

Frankfurt, 10. Oktober.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung, wie wir hören, den Gesetzentwurf über die Freizügigkeit angenommen.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung, wie wir hören, den Gesetzentwurf über die Freizügigkeit angenommen.

Berlin, 29. Juli. Der Ministerpräsident Graf Bismarck verläßt am 2. August Varzin, das von ihm angekaufte Gut in Pommern, wo er sich gegenwärtig aufhält, und begibt sich zunächst nach Ems, um sich mit dem Könige vor dessen Abreise nach Ragoz über die in den schwebenden Fragen von Preußen einzunehmende Stellung zu besprechen. Dann geht er nach Berlin, wo er vor Allem die Constituirung des Bundesraths in die Hand nehmen will. (N. Korr.)

Berlin, 30. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erwartet neue erfolgreiche Vermittlungsversuche bei der Pforte zu Gunsten ihrer christlichen Unterthanen und erklärt, daß andern Falles es die Pflicht der christlichen Mächte sei, ungesäumt ihren Vorstellungen entschiedenen Nachdruck zu geben. (T. d. B. 8)

Der Preußenkönig hat seinen Besuch der Burg Hohenzollern verschoben; wahrscheinlich sind dessen Beziehungen zum franzosenfreundlichen König von Würtemberg augenblicklich nicht die wärmsten.

Oesterreich.

Wien, 28. Juli. Wie die Reise des Sultans durch Europa ein Ereigniß von hoher culturhistorischer Bedeutung für den Mohammedanismus zu werden verspricht, so dürfte der Besuch des „Beherrschers aller Gläubigen" in Wien von besonderer politischer Bedeutung werden. Der Sultan hat auf seiner Reise reiche Gelegenheit gehabt, persönliche Erfahrungen namentlich über den Werth der modernen Verkehrsmittel, der Eisenbahnen und Telegraphen, zu machen. Nach den Aeußerungen Fuad Pascha's ist der Sultan so davon durchdrungen, daß er fernerhin alles thun wird, um die Anlegung von Eisenbahnen und Telegraphen in seinem eigenen Reiche zu fördern. In der That dürfte die Schnelligkeit und Sicherheit, sowie der Comfort, mit welchem Abdul-Aziz jetzt das europäische Ausland durchflogen, in etwas mit den analogen Verhältnissen auf einer Reise durch die eigenen Länder contrastiren. Es war eine solche Erfahrung vielleicht unentbehrlich, um den Souverän eines Gebiets von mehr als 60,000 Quadratmeilen von der Nothwendigkeit oder doch der Nützlichkeit, von Einrichtungen zu überzeugen, an deren Einführung, seit das Gebiet der Pforte zum Träger der kürzesten und wünschenswerthesten Verbindung Europa's mit Indien, China und Australien geworden, nicht bloß das benachbarte Oesterreich, sondern ganz Westeuropa ein besonderes Interesse hat. — Die dießjährige Ernte ist zum Glück vortrefflich, und ohne den unglücklichen Krieg im Vorjahre würde Oesterreich durch dieselbe finanziell geordnet und die Zettelwirthschaft beseitigt worden sein; so aber bewahrt sie uns höchstens vor momentanen Verlegenheiten. (A. 8.)

Die Wiener „Presse" theilt am 30. Juli mit: „Die Meldung, Kaiser Napoleon werde in der ersten Hälfte des künftigen Monats zum Besuche der kaiserlichen Familie eintreffen, bestätigt sich, nur wird nicht Ischl, sondern Salzburg die Ehre haben, den hohen Gast innerhalb seiner Mauern zu beherbergen. Die Ankunft ist nach den bisherigen Dispositionen auf den 7. August festgesetzt. Die Nachricht wird nicht verfehlen, allerorten das größte Aufsehen zu erregen, und in der That, es müssen wichtige politische Motive gewesen sein, welche den Kaiser der Franzosen bestimmten, auf das bereits aufgegebene Projekt eines Condolenzbesuches beim österreichischen Hofe zurückzugreifen und dasselbe in dem Momente zur Ausführung zu bringen, in welchem die französische Politik in Berlin in einer nicht unbedeutenden Frage aus weit vorgeschobener Position den Rückzug anzutreten sich genöthigt sieht. Der ganze Schwarm von Gerüchten über das Zustandekommen einer österreichisch-französischen Allianz wird wieder aufsteigen. Ja wie weit mit Recht oder Unrecht, dies zu konstatiren müssen wir den Ereignissen überlassen. Soweit wir Grund haben, uns für unterrichtet zu halten, glauben wir aber, daß weder von einer „Allianz für alle Fälle", noch auch von einer solchen die Rede sei, die ihre Spitze gegen Deutschland kehren würde. Für ein Zusammengehen von Oesterreich und Frankreich kann der gemeinsame Boden nur in dem Orient gefunden werden. In dieser Richtung mögen allerdings derzeit Verhandlungen von hoher Bedeutung obschweben, deren Inhalt durch die von uns gebrachten Mittheilungen nicht erschöpft wurde."

Für die Stimmung in **Ungarn** ist es bezeichnend, wie man im Volke die Koryphäen der letzten Revolution feiert. Die in Folge der großen Amnestie rückkehrenden Honvedgenerale Klapka, Vetter, Moriz Perczel wurden enthusiastisch empfangen; letzterem spannten die Heißblütigsten in Komorn die Pferde des Wagens aus und zogen ihn zu seinem Absteigquartier; nur Arthur v. Görgey ist still in Pesth eingezogen, man sieht in ihm noch immer den „Verräther von Vilagos". Am krassesten wird aber der Kossuth-Kult getrieben. Der ehemalige Diktator, dessen Rolle ruhige und besonnene Leute in Ungarn für ausgespielt halten, der sich weigert, von der Amnestie Gebrauch zu machen, ist in Waitzen wirklich als Candidat für die Deputirtentafel von der äußersten Linken aufgestellt. In dem betreffenden Wahlaufruf, der in Tausenden von Exemplaren verbreitet ist, heißt es: „Achtzehn Jahre war dieser Name von unseren Lippen verbannt, doch niemals aus unseren Herzen. Das Volk spricht noch heute mit Dankbarkeit diesen großen Namen aus. Ja, dieser Name ist groß! Nach dem heiligen Namen des Erlösers, der vor Gott alle Menschen gleich machte, ist in unserer Geschichte der ruhmvolle Name Kossuth's der größte, der vor dem Gesetze jedem Bürger des Vaterlandes eine gleichberechtigte bürgerliche Stellung erkämpft hat. Volk dieses Vaterlandes! Daß der Boden, den du mit deinem blutigen Schweiße beackerst, dein eigen ist, das verdankst du ihm: und daß du dein eigener Herr geworden, auch das verdankst du ihm, denn auf sein mächtiges Wort sanken die Scheidewände der Privilegien nieder. Für diese vielen Güter können wir ihm nur die Gefühlswärme unseres Herzens anbieten. Wir wollen ihn daher aus ganzer Seele zum Deputirten des Wahlbezirkes Waizen wählen und bitten. Wer für das Volk so viel gethan, vor dem schickt es sich, uns zu verbeugen. Herunter mit dem Hute! Es lebe Ludwig Kossuth!" Doch selbst der ist dies etwas zu stark oder wenigstens noch zu früh. Sie stellt daher angesehenen Mann ihrer Partei als Gegenkandidaten auf. Aber wie wird sie dies? Kossuth sei zu groß, als daß er durch eine Hinter (durch eine Nachwahl in dem politisch unbedeutenden Waitzen nämlich Parlament kommen dürfe, Kossuth müsse bei den allgemeinen Wahlen Ministerpräsidenten gegenüber oder in Pesth selbst gegen Deak, den Es von 1867, aufgestellt werden!

Wien, 30. Juli. In Ungarn nimmt die nationale Bew in bedenklicher Weise zu und erregt schon lebhaft die Besorgnisse der gierung, die wohl bald genöthigt sein dürfte, strenge Maßregeln dagege ergreifen. Der Honved-Kultus geht bereits ins Maßlose. Die hinaus den Verbannten sind Gegenstand der überspanntesten Huldigungen. ungarische Regierung soll hinfort darauf bestehen wollen, daß den Am ten nur gegen Unterzeichnung des vorgeschriebenen Reverses der Amn im Lande gestattet werde; bis jetzt wurde ihnen Das auffallender nachgesehen. — Se. Maj. der Kaiser hat beschlossen, dem Germa Museum zu Nürnberg die bisherige Subvention von jährlichen 2000 auch fernerhin zu belassen. (N. Korr.)

Wien, 31. Juli. Heute Morgens ist der Sultan mittelst Dam schiffs nach Pesth abgereist. Der Kaiser und der Sultan fuhren in nem Wagen bis zum Landungsplatze, wo sie sich in herzlicher Weise abschiedeten. (A. 8.)

Frankreich.

Der Berliner „Kreuzztg." wird aus Frankreich von einem befreu Freunde geschrieben: „Was deine Frage nach den Rüstungen betrifft, kann ich dir nur antworten: Ja! und Nein! je nachdem! Die französ Armee und besonders das Material, die Vorräthe, die Ausrüstung, be befand sich im vorigen Jahre ungefähr in demselben Zustande, wie bei uns vor der politischen Demüthigung von Olmütz, oder wie vor wegen Neuschatel drohenden Kriege gegen die Schweiz, oder wie 185 der Schlacht bei Solferino. Rüstungen finden statt, Vorbereitungen die kriegsmäßige Ausrüstungen der Armee sind im Gange; sie können eben so gut bestimmt sein, um unter dem Kriegslärm und durch Kriegslärm alles bis jetzt Vernachlässigte zu ersetzen, als um in Campagne einzutreten. Die Dinge sieht man, die Motive aber sieht nicht."

Der Temps will den Muthmaßungen und Gerüchten, welche gegenwärtig in der auswärtigen, namentlich in der englischen Presse über bevorstehende Verwicklungen an der Tagesordnung sind, keinen Glauben schenken. „All diese beunruhigenden Vorausverkündigungen" er, „all diese auf Sensation berechneten Nachrichten sind offenbar Ausgeburt der erhitzten Einbildungskraft der Neuigkeitsschreiber, in die Welt senden; aber sie beweisen das Mißbehagen der Gemüther, bekunden die unruhige und abnorme Lage, in welcher sich die europäi Gesellschaft befindet, und sie rechtfertigen nur zu sehr den allgemeinen Stand der Geschäfte."

Volkswirthschaftliches.

München, 31. Juli. Die bayerischen Ostbahnen haben im vergange Monat Juni 198,748 Personen und 1,331,756 Ctr. Frachtgüter befördert, gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 10,178 Personen und mehr 289,505 Ctr. Frachtgüter. Die Einnahme für die Personenbeförderung betr 169,862 fl. — 30,279 fl. weniger, als im Juni vor. Js., für den Güterver port 356,775 fl. Im Vergleich mit dem Juni vor. Js. 114,906 fl. mehr die Gesammteinnahme belief sich mit Einschluß von 27,363 fl. für den Transp von Reisegepäck, Equipagen und Thieren 554,000 fl., gegen den entsprechen Monat des Vorjahres 34,742 fl. mehr.

München, 31. Juli. Nachdem die Rinderpest im Herzogthum Sach Koburg neuerdings in mehreren Ortschaften ausgebrochen, und bei der geogra schen Lage dieses Landes eine Verschleppung der Seuche von dort nach Ba auch durch das Gebiet von Meiningen und Sachsen-Weimar zu befürchten wurde Seitens des k. Staatsministeriums des Innern mit Entschließung vom 26. Mts. verfügt, daß die gegen das Großherzogthum Sachsen-Weimar und die Herzogthümer Sachsen-Meiningen und Sachsen-Koburg bereits angeord Absperrung der Grenze bis auf Weiteres aufrecht zu erhalten sei. (B. 8)

Ansbach, 30. Juli. (Viehmarkt.) Der heutige Zutrieb von Stück bestand größtentheils in starken Fahrochsen, zu denen sich wenige Kü fanden, so daß in den Preisen ein Rückgang um eine Karolin für das Pa trat. Dagegen war nach mit elfleischigen Ochsen starke Nachfrage. — Der Zutrieb wurden 184 Stück mit der Gesammtsumme von 25,350 fl. verkauft.

Schweinfurt, 31. Juli. Der heutige Viehmarkt zählte über 200 St Ochsen, Kühe und Jungvieh. Der Aufkauf für Norddeutschland, Frankreich u die untere Maingegend war dießmal ein sehr beträchtlicher und der Handel b bald ein sehr lebhafter. Nach Norddeutschland allein gingen über 600 Stück schönsten und schwersten Thiere, der Werth derselben mag sich beiläufig auf fl. entziffern. Die Preise sind in Folge dessen trotz des bedeutenden Zutrieb die Höhe gegangen. Schwere Ochsen kosteten 36—45 Carolin, Gangochsen 34 Carolin, 2jährige Stiere 18—25 Carolin, Jungvieh bis zu einem Jahr 15 Carolin das Paar, Kühe 70—100 fl. das Stück. Einzelne auserlesene Th wurden mit 48, 50 und 52 Carolin bezahlt.

Schweinfurt, 31. Juli. Auf dem heutigen gut befahrenen Getreidem kostete Waizen 22 fl. 14 kr. bis 24 fl. 10 kr., Korn 18 fl. 4 kr. bis 21 fl. 3 Gerste 12 fl., Haber 9 fl. 30 kr. bis 10 fl. 24 kr. per Schäffel.

Von der Saale. Der Kornschnitt ist bereits vollendet und liefert Quantität und Qualität ein gleich vorzügliches Resultat; das neue Brod ist und schmackhaft. Gleich günstig ist der Stand der übrigen Früchte, insbeson stehen Waizen, Gerste, Haber, Kartoffel und Futterkräuter in einer üppigen die eine Vollernte verheißt und die Mißernte des vorigen Jahres völlig aus Die Bäume haben in ihrer Blüthe durch Frost streckweise gelitten, doch im Ganzen immerhin eine gute Ernte zu hoffen.

Frankfurt, 28. Juli. Die rückgängige Bewegung an der Börse hielt ganze Woche über an. Sie ward noch verstärkt durch das am Freitag auftau Gerücht von einer französischen Note, welche in Betreff Nordschleswigs nach lin gerichtet worden sei. Man kann nicht sagen, daß die Börse unmittel Kriegsbefürchtungen hegt; im Gegentheil, es läßt sich das Urtheil der Geld

weit dahin zusammenfassen, daß vor dem Frühjahre keinerlei Anlaß zu ernsten Befürchtungen sei. Frankreich ist noch nicht gerüstet, und Preußen wird, wenn es auch alle Ursache hat, auf eine möglichst rasche Lösung der schwebenden Fragen zu dringen, doch keineswegs eine aggressive Politik verfolgen. Wenn dessen ungeachtet die Kapitalisten so außerordentlich ängstlich und zurückhaltend sind, als stände ein Krieg unmittelbar vor der Thüre, und wenn die Spekulation diese Lage zu Blancoverkäufen auszubeuten sucht, so sind das nur Produkte des immer mehr um sich greifenden Pessimismus, der sich in letzter Instanz zu dem Gedanken zuspitzt, früh oder spät könne der gordische Knoten nur durch das Schwert gelöst werden. Und in der That, wohin sind wir heute, ein Jahr nach dem Frieden von Nikolsburg, gelangt? Wo ist die Sicherheit, das Wenigste, was die neuen Gestaltungen hätten herbeiführen müssen? Handel und Gewerbe liegen darnieder, an die Gründung neuer Unternehmungen ist nicht zu denken; das Kapital zieht eine Anlage in Diskonto zu 1½—2 Proz. den verlockendsten Aussichten auf industriellem Gebiete vor. Und dabei darf man nicht hoffen, daß diesem Zustand so bald ein Ziel gesetzt sein werde. Zu den allgemeinen Beweggründen, welche die Baisse in den letzten Tagen beförderte, kommen noch einige spezielle. Das anhaltend ungünstige Wetter kann nicht verfehlen, einen nachtheiligen Einfluß auf die Ernte auszuüben, ein Mißstand, der namentlich auf Oesterreichs Steuerkraft empfindlich zurückwirken wird. Auch fanden einige auffallend starke effektive Verkäufe in österreichischen Effekten statt, die man, wir wissen nicht, ob mit Recht oder Unrecht, mit der Realisation der im kurhessischen Staatsschatze liegenden Papiere in Zusammenhang bringt. Indessen hat die Entwerthung der solidesten Effektengattungen in den letzten Tagen doch so starke Dimensionen angenommen, daß eine Reaktion nach oben leichter zur Geltung gelangen kann, als seither, und die so sehr reduzirten Preise bringen doch nach und nach einzelne Käufer an den Markt. (Frankf. Ztg.)

Frankfurt a. M., 30. Juli. Die heutige Börse eröffnete mit den etwas schlechteren Cursen des Abendgeschäfts. Später wurde von Wien das Gerücht einer Reise Kaiser Napoleons nach Ischl nebst besseren Notirungen gemeldet. Creditactien besserten sich sodann heute von 165¼ auf 166, schlossen aber wieder 165⅜, Loose anfangs 69¼, zuletzt 69⅛ (auf Medio, also nach der Ziehung wurden sie zu 68 ausgeboten), Staatsbahn 212, steuerfr. Met. 46⅛, engl. Met. 58⅜, National 51⅛, Amerikaner 76⅛. Von süddeutschen Fonds waren bayer. Prämien-Anleihe flau, 97—⅛, die übrigen dagegen fester: Bayer. 93⅛, badische und wurtemb. 91¾, nass. 93⅞, Wiener Wechsel 92¼. Im Allgemeinen war die Börse nicht angeregt. Der Ultimo-Bedarf an Spekulationspapieren war heute anscheinend nicht mehr sehr stark. (A. Z.)

Paris, 27. Juli. Die anhaltend schlechte Witterung zerstört die letzten Hoffnungen auf einen erträglichen Ausfall der Ernte. Das Unglück ist um so größer, als man nicht im mindesten auf Succurs der algerischen Kolonie rechnen kann. Der Generalstatthalter von Algerien hat in einer Zuschrift an den Präfekten des Rhone-Departements die Nothwendigkeit auf das Eindringlichste vorgestellt, aus dem Hafen von Marseille große Getreidesendungen nach der algerischen Küste abgehen zu lassen. Ansiedler und Eingeborne befinden sich in Folge mehrjähriger Mißernten am Rande des Verderbens. Die Eingebornen bringen nach und nach alle ihre Heerden nach den Küstenstädten, um sie gegen einige Säcke Frucht und Gerste auszutauschen. Die Nahrung fehlt nicht bloß für die Menschen, sondern auch für das Vieh, wie man an der Magerkeit der von den Beduinen zum Verkauf gebrachten Schafe erkennt. Marseille kann freilich kaum gegen die Hungersnoth in Algerien ankämpfen, denn sein Stock ist durch die Aufkäufe für das Innere Frankreichs ganz erschöpft. (A. Z.)

Vermischtes.

München, 31. Juli. Gestern Mittags vergiftete sich in seiner Wohnung an der Dachauerstraße ein Student, der Candidat der Medizin Theodor Wagner aus Starnberg, muthmaßlich in Folge von Gemüthskrankheit.

Erlangen. In den Tagen vom 6. bis 10. August d. J. wird hier das 50jährige Jubiläum der Erlanger Burschenschaft gefeiert werden. Die Feier wird von einem Komite veranstaltet, welches aus Mitgliedern der alten Erlanger Burschenschaft und der gegenwärtigen Erlanger Burschenschaften „Bubenruhia" und „Germania", welche sich zur Begehung des Festes freundschaftlich geeinigt haben, zusammengesetzt ist. Der Hauptheil der Feier soll aus einer Versammlung und einem Kommers am 9. August bestehen, am 8. soll eine Begrüßung der Gäste im altstädtischen Schießhause vorausgehen und am 10. ein Festzug mit einer Kellerkneiperei das Ganze schließen. Möglichste Einfachheit der äußeren Anordnung soll, wie man hört, bei diesem der Erinnerung an eine edle Vergangenheit gewidmeten Feste obwalten.

In **Landshut**, der früheren Universitätsstadt, wurde dieser Tage der 50jährige Bundestag des Studentenkorps „Bavaria" festlich begangen. (A. Z.)

Memmingen, 23. Juli. In der vorigen Woche fand dahier eine Versammlung der Lehrer des Bezirksamtes Memmingen statt, um auch ihrerseits die brennende Frage bezüglich der beabsichtigten konfessionellen Theilung des bayerischen Lehrervereines zu besprechen. Nachdem mehrere Redner auf die Nothwendigkeit einer dem Kulturfortschritte entsprechenden allgemeinen Volksbildung, deren Mangel sich schon durch die Ereignisse des vorigen Jahres fühlbar gemacht habe, hingewiesen und insbesondere betont hatten, wie die Hebung des Volksschulwesens lediglich durch gründliche pädagogische Bildung, bessere Stellung und Besoldung des Lehrerstandes erzielt werden könne, wie dies alles aber nur mit vereinten Kräften zu erreichen und daher eine Sprengung des bayerischen Schullehrervereines gerade jetzt den schlimmsten Einfluß üben müsse, entschied sich die sehr zahlreiche Versammlung einstimmig für folgende Resolution, welcher sich auch der Distriktsverein Babenhausen anschloß: „Wir sind entschieden gegen jede konfessionelle Trennung des bayerischen Lehrervereins; wir halten uns vielmehr für berufen, auf dem Boden des wahren Christenthums innerhalb unserer Konfession gemeinsam nach Einem Ziele zu streben: Hebung und Förderung des Volksschulwesens und Kräftigung des Lehrerstandes, die Bessergestaltung der Verhältnisse desselben, sowie der Schulverhältnisse überhaupt können nur von einem festverbundenen Lehrerstande nachhaltig erstrebt werden. Eine Trennung des Lehrerstandes in zwei konfessionelle Lager schafft schließlich zwei sich bekämpfende Parteien, die der Schule selbst wie dem Lehrerstande gleich nachtheilig werden müssen. Der bayer. Lehrerverein hat bisher unsere religiöse und konfessionelle Ueberzeugung nicht im mindesten zu beeinflussen gesucht, und wir halten deshalb den Versuch, ihn konfessionell zu trennen, für ein verwerfliches Parteistreben." (B. Z.)

Kissingen, 30. Juli. Die heute ausgegebene Nr. 138 der hiesigen Kurliste weist eine Frequenz von 5722 Badegästen auf.

Von einem Fuhrknecht, der ein Weibsbild mit sich auf seinem Sandwagen sitzen hatte und daher nicht Zeit fand, auf die Pferde und die Straße zu schauen, wurde am 24. Juli auf der München-Schleißheimer Straße ein dreijähriges Kind so überfahren, daß ihm die Gedärme aus dem Leibe hingen. (M. B.)

Frankfurt. Der Spielpächter von Bad Homburg, Dr. Blanc, ein seiner Zeit aus seiner Heimath ausgewiesener Franzose, hat unter drüsker Zurückweisung der von der preußischen Regierung mit großer Billigkeit und Nachsicht gestellten Anträge erklärt, er werde die Intervention der französischen Regierung wegen Verletzung und Schädigung seiner Privatrechte anrufen und erwarte von ihr den Schutz, dessen ein Franzose nirgends in der Welt entbehre! Dies erinnert an das alte Seerecht, wo die Flagge die Contrebande und selbst gestohlenes Gut deckte. Um übrigens nachzuweisen, welchen enormen Gewinn die Spielaktien abgeworfen, sei erwähnt, daß in den 22 Jahren des bestehenden Vertrags die Homburger Bank durchschnittlich 30% Proz. jährlich an Dividenden vertheilt, mithin eine Aktie von 100 fl. nominell 672 fl. eingebracht hat, also das Kapital nahezu versiebenfacht worden ist. Monsieur Blanc kam als ein armer Mann nach Homburg und wird jetzt auf 40 Millionen Francs geschätzt. Will man einen Prozeß durchaus vermeiden, obgleich ein Klagerecht aus Spielverträgen gar nicht abzuleiten ist, so gibt es sehr wirksame polizeiliche Maßregeln, um das Handwerk zu legen und den alsbaldigen Schluß der ganzen Herrlichkeit herbeizuführen.

Ein bemerkenswerthes Geschenk hat in diesen Tagen die Kaiserin von Oesterreich erhalten. Bereits zu der Zeit, als von der Kaiserreise nach Paris die Rede war, wurde erzählt, daß in den lothringische Adel, in Erinnerung an seine ehemalige Zugehörigkeit zu Deutschland, den Kaiser von Oesterreich besonders festlich zu empfangen beabsichtige. Jetzt haben die lothringischen Frauen einen von ihnen selbst gefertigten Spitzenschleier im Werth von 50,000 Fr. der Kaiserin zum Geschenk gemacht.

Wie aus **Mährisch-Ostau** berichtet wird, erfolgte am 29. Juli um 1 Uhr Nachmittags in dem Baron Rothschild'schen Kohlenschacht in Witkowitz eine furchtbare Explosion. Mehr als 30 Personen wurden verschüttet und leider ist nur wenig Aussicht vorhanden, daß eine oder die andere derselben gerettet werden kann.

Nach amtlichen Ermittelungen sind durch die Ueberschwemmung in **Galizien** 1 Stadt, 11 Vorstädte und 24 Dörfer ganz, und 78 Ortschaften theilweise unter Wasser gesetzt und durch das Hochwasser 43 Wege- und 6 Eisenbahnbrücken ganz, und 20 Wege- und 5 Eisenbahnbrücken theilweise zerstört worden. Außerdem sind circa 200 Wohn- und Wirthschafts-Gebäude theils hinweggeschwemmt worden, theils später eingestürzt, und 30 Menschen und über 2000 Stück Vieh haben ihren Tod in den Fluthen gefunden. Die von der Ueberschwemmung unmittelbar betroffenen Ortschaften haben zugleich ihre ganze Ernte eingebüßt. In denselben sind diejenigen Ortschaften nicht einbegriffen, welche zwar nicht selbst, aber deren Feldmarken ganz oder theilweise von der Ueberschwemmung betroffen waren. Die Zahl dieser Ortschaften ist ebenfalls sehr bedeutend. In denjenigen überschwemmt gewesenen Ortschaften, in denen die Rinderpest noch nicht erloschen war, hat diese Seuche plötzlich wieder größere Verbreitung gewonnen. Auch die Cholera-Epidemie gewinnt im Krakauischen und im Kreise Wadowice, wo sie schon im vorigen Monat in einzelnen Ortschaften aufgetreten ist, größere Verbreitung.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 30. Juli. Mit Frankreich hat auch Rußland eine Meinungsäußerung in der nordschleswigischen Frage hieher gelangen lassen. Es konstatirt seine lebhaften Sympathien für Dänemark, räth zur Billigkeit und Beeilung der Lösung, die nicht auf spätere vielleicht ungünstigere Zeiten hinausgeschoben werden möge. (T. d. Fr. J.)

Berlin, 31. Juli. Die Prov.-Corresp. meldet: Die Beantwortung der dänischen Note werde nach der Rückkehr des Grafen Bismarck unverzüglich erfolgen; die Reichstagswahlen werden nicht vor dem 24. August stattfinden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zwei Kisten von Eichenholz, circa 2½' lang und 2' hoch, eisenbeschlagen, mit eisernen Griffen und dreifachem Verschlusse versehen, inwendig 6 Abtheilungen und einen Einsatz mit eisernen Handgriffen enthaltend, werden am

Mittwoch den 14. August lfd. Js. Vormittags 9 Uhr

an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 29. Juli 1867.

Königliches Bezirksamt.
Faber.

Ansbacher Dampf-Dresch-Genossenschaft.

Alle diejenigen, welche gesonnen sind, die **Dampfdreschmaschine** zu benützen, wollen sich sofort bei dem Unterzeichneten anmelden, indem die Vertheilung nur nach den Anmeldungen stattfindet und spätere Anmeldungen eine Berücksichtigung nicht finden.

Zugleich werden sämmtliche Herren Genossen zu einer **Versammlung** auf nächsten Montag den 5. August Vormittags 10 Uhr im Föttinger'schen Lokale eingeladen.

Ansbach, am 1. August 1867.

Der Vorstand: **Bachmann.**

Weißrübsaamen, Roßhaare, Seegras, Möbelgurten, Maschinenöl und Leinölfirniß empfiehlt

Gg. Lindau v. d. Herriederthor.

4. Für die meiner Schwester **Helene Brendel** erwiesene Liebe und Freundschaft während ihrer langen Krankheit, sowie für die große Theilnahme bei ihrer Beerdigung den herzlichsten Dank.

Brendel, Verwalter.

5. Eine große Partie **Tapetenreste**, noch zu Zimmer reichend, sowie kleinere Reste werden unter dem Fabrikpreise abgegeben bei

Cammelly, Tapezier.

6. Auf der Straße von Wicklesgreuth bis Ansbach wurde ein Cigarren-Etui mit einem Schein verloren.

Eine große Auswahl **Lastings** und **Lederschaften**, sowie alle übrigen Artikel für Schuhmacher empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. L. Kitzinger.

Bekanntgabe.

Der „**Zeidler-Verein**“ für Bruckberg und Umgegend hält Sonntag den 4. August seine Monatsversammlung zu Forsthof. Beginn Nachmittag vier Uhr.

Zur Besprechung kommt:

1) (Fortsetzung.) Die Naturgeschichte der Biene nach Lotter.
2) (Fortsetzung.) „Die Biene des böhmischen Schullehrers“.
3) Vortrag über: „Der Uebergang vom alten Strohkorbbetriebe zum Mobilbau vermittelst des Einsatzrähmchens.
4) Mittheilungen aus dem landwirthschaftlichen Wochenblatt wie über die „Bay. Hopf.-Ztg.“

Freunde der Bienenzucht sind hiezu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Scheuenpflug. Appold. Mayer. Stürmer.

Ressource.

Heute Donnerstag den 1. August

Gartenfest

bei Reid.

Die Vorstandschaft.

---

10. Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von

Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern

und von

Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten

zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's** und bei **Apotheker A. Schuler in Mkt. Bechhofen.**

Die permanente Maschinen-Ausstellung

von Scharrer & Cie in Nürnberg

empfiehlt sich zur prompten, billigsten Besorgung aller Arten

Maschinen für Fabriken, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft

aus den besten Bezugsquellen des In- und Auslands. Auf gefällige Anfragen werden wir, wie bisher, bereitwilligst und gratis genügende Auskunft ertheilen. Von bereits gangbaren **Maschinen & Apparaten** halten wir fortwährend Lager in unserer Ausstellung, wie wir auch ferner bemüht sein werden, neue Erfindungen auf diesem Felde zur Anschauung zu bringen.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer ferneren gef. fleißigen Benützung.

1867. Kölner 1867.

Dombaulotterie.

1	Hauptgewinn	25,000	Thaler,
1	Gewinn	10,000	„
1	„	5,000	„
2	Gewinne je	2,000. 4,000	„
5	„ „	1,000. 5,000	„
12	„ „	500. 6,000	„
50	„ „	200. 10,000	„
100	„ „	100. 10,000	„
200	„ „	50. 10,000	„
1000	„ „	20. 20,000	„
Eine Anzahl Kunstwerke		20,000	„

Loose à 1 fl. 45 kr. sind portofrei zu beziehen durch **Matth. Bälz,** Agent in Ansbach.

Druck-Aufträge

jeder Art, als: **Rechnungen, Visiten-, Verlobungs- und Empfehlungskarten, Tabellen, Circulare, Trauerbriefe** ꝛc. besorgt prompteſt **Carl Junge's Buchdruckerei.**

Wicklesgreuther Kirchweih.

Samstag Mittag 1 Uhr geht mein Omnibus dahin ab.

Fr. Schmidt.

Schreib- u. Photographie-Album, Photographie-Rahmen, Albumbilder empfiehlt

Andr. Koschwitz,

Buchbinder,

gegenüber der Sparkasse.

---

16. **Netze** in Baumwollen, Leinen und Seiden empfiehlt billigst

Friedrich Adlersberg.

---

17. Den Veranlasser des Inserats Nr. 9 in der Fränkischen Zeitung Nr. 176 vom 26. Juli c., welcher sich erfrechte, meinen Namen fälschlich zu Denuntiationen zu mißbrauchen, fordere ich hiemit auf, sich zu erklären: Wer ihn hiezu beauftragt oder veranlaßt hat, außerdem ich denselben als einen ganz niederträchtigen Schurken betrachte.

Johann Franz,
Gastwirth in Dessersdorf.

---

18. Täglich, sowie auch die Kirchweih hindurch, fortwährend verschiedenes Backwerk, auch alle Sorten Kunstmehl, nebst ausgezeichnetem ungarischen Weizenmehl empfiehlt zu billigen Preisen

Bäcker Bogenreuther.

Triesdorf. Lehr.-Conf. Samstag 3. Aug. N. 3 U.

Friedr. Adlersberg

am untern Markt

empfiehlt das Neueste in **Damengürt Manchetts, Chignonkämmen Broches** in großer Auswahl.

Schmied-Anwesens-Verkauf.

In einer sehr frequenten Straße in einer Stadt Mittelfrankens ist ein im besten Betriebe stehendes reales **Huf- und Waffenschmiedgeschäft** Familienänderungen wegen täglich zu verkaufen.

Dasselbe eignet sich auch durch angebaute Scheune, Stallung, Hofraum mit Brunnen, Wurzgarten und sonstigen Bequemlichkeiten alles im besten baulichen Zustande, zur Oekonomie sowohl, als zu jedem andern Geschäft.

Näheres hierüber ertheilt die Expedition des Blattes.

---

22. Ueberbringer eines Schlüssels, welcher Mittwoch in der Jägergasse oder auf dem Ludwigsplatze bis zur Residenz verloren wurde, erhält im obern Stockwerke der Wirthschaft zu Haltmond Dank oder gewünschte Belohnung.

23. A 274 haben sich 2 Enten verlaufen. Dem Ueberbringer eine Belohnung.

24. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

25. Freitag Schlachtschüssel bei Kodeer.

26. Freitag Schlachtschüssel mit Ulmer Musik auf der Windmühle.

27. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Kuh

28. Freitag Schlachtschüssel im rothen Adler

29. Freitag Schlachtschüssel bei Wenig am obern Markt.

30. A 136 ist eine hübsche Wohnung von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten gleich oder bis Martini zu vermiethen.

31. C 97 ist ein mittl. Quartier zu beziehen.

Auswärts Gestorbene: In Nauheim Konrad Goetz, vormal. Gasthofbesitzer (80 J.); in Ravensburg: Jeannette Rennebaum, Rechtsanwaltswittwe in Dinkelsbühl (80 J.)

Schrannenpreise.

Ansbach den 31. Juli.

	Höchst. fl. kr.	Mittl. fl. kr.	Niedr. fl. kr.	Gattg. fl. kr.
Kern	22 —	21 39	21 29	— 1 —
Waizen	22 —	21 41	21 5	— — —
Korn	18 4	17 44	17 6	— 5 —
Gerste	— —	— —	— —	— — —
Haber	8 27	8 20	8 14	— 13 —

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 31. Juli.

Oest. 5% Nat.-Anl. 51¼
„ 5% Metall. 46½
„ Bank-Actien 651
„ Cred.-Mob.-Akt. 166
„ L.-Anl.-Lo. 54 —
„ ditto v. 54 —
„ ditto v. 60 68¾
„ Gw.-Pr.-Akt. —
Ludw.-Bexbach.-A. —
Bayer. Ostb.-Akt. —
Ditto vollingezahlt 114½
Nordam. bei 1882r. —
Wechselk. f. — Wien 93

Wien, 31 Juli.

Oest. 5% Nat.-Anl.
„ 5% Metall.
„ L.-Anl.-Lo. v. 54
„ ditto
„ ditto
„ ditto
„ Bank-Akt.
„ Cred.-Mob.-Akt.
„ D.-Dpf.-Ges.-A.
„ Staatseis.-Akt.
„ Nordb.-Akt.
„ Westb.-Prior.
Wechsel — Augsb.

Barometer 0° R.

Juli	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
31	32⅛	321,
1	21,	

Thermometer

Mrg. 7 U.	
+ 9,°	+
+ 8,	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 3. 10' V., Nchm. 12. 25' C., Nchm. 5. 13' C., Abends 8. C., Nachts 12. 25' C.	Morgens 4 C., Morg. 7. C., Morg. 10. 52' C., Nchm. 2. 5' C., Abends 6. 47' C.
Würzburg:	Morg. 4. 15' C., Morg. 7. 20' C., Morg. 10. 54' C., Nchm. 2. 20' C., Abends 6. 54' C., Nachts 12. 13. C.	Morg. 8. 11' C., Nchm. 12. 10' C., Nchm. 5. 11' C., Abends 7. 30' C.

C. bedeutet Pfr., R. Post- und G. Güterzug.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft
O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends
C. Röglaun—Wiesenbach—Emskirchen—Neustadt:	Nchm. 2. 30'	Vormitt.
C. Lichtenau—Windsbach:	Nchm. 1. 45'	Morgens
O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nchm. 3.	Morgens
O. Auras—Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens
C. Herrieden:	Abends 7. 10'	Morgens

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 104. Abendausgabe. Erstes Blatt. 1917.

Frankfurter Zeitung

Generalanzeiger der Stadt Frankfurt

Erscheint täglich 12 Mal. Bezugspreis: Monatlich 2.50 Mk. Vierteljährlich 7.50 Mk. Bei Postbezug 7.50 Mk. Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile 40 Pf. Reklamen die Zeile 1.20 Mk. Anzeigen-Annahme: Frankfurt a. M., Schäfergasse 5. Fernsprecher: Amt Hansa 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Kriegsnachrichten.

Frankfurt, 14. April.

Die Kämpfe an der Aisne.

Die Kämpfe an der Aisne haben sich in den letzten Tagen zu einer Ausdehnung entwickelt, die sie zu einer Schlacht von großem Umfang gestalten. Die Franzosen haben ihre Angriffe auf einer Front von 40 Kilometern, von Soissons bis Reims, vorgetragen. Sie haben dabei ihre Kräfte in einem Maße eingesetzt, wie es bisher an keiner Stelle der Westfront geschehen ist. Sie haben ihre Angriffe mit einer Wucht vorgetragen, wie sie bisher nur selten gegen unsere Linien gerichtet worden ist. Sie haben ihre Angriffe mit einer Ausdauer vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Tapferkeit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Opferfreudigkeit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Hingabe vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Begeisterung vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Entschlossenheit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Kühnheit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Tollkühnheit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Verwegenheit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Waghalsigkeit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Draufgängerei vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Rücksichtslosigkeit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Skrupellosigkeit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Gewissenlosigkeit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Pflichtvergessenheit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Ehrlosigkeit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Schamlosigkeit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Unverschämtheit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Frechheit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Dreistigkeit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Keckheit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Verwegenheit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Waghalsigkeit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Draufgängerei vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Rücksichtslosigkeit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Skrupellosigkeit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Gewissenlosigkeit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Pflichtvergessenheit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Ehrlosigkeit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Schamlosigkeit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Unverschämtheit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Frechheit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Dreistigkeit vorgetragen, die ihresgleichen sucht. Sie haben ihre Angriffe mit einer Keckheit vorgetragen, die ihresgleichen sucht.

Berlin, 30. Juli. Es sollen demnächst die Verhandlungen über das von den Hansestädten zu leistende Aversum zu den Bundesausgaben beginnen. Mit Rücksicht auf die Wohlhabenheit und starke Konsumtion der für den Zollverein wichtigen Artikel in den Hansestädten stellt ein offiziöser Artikel in der „Spen. Ztg." eine Rechnung auf, wonach Hamburg die Summe von 300,000 Thalern als jährliches Aversum zahlen müßte.

Oesterreich.

Wien, 31. Juli. Der Sultan ist heute, wohl um Jene, welche ihn der Gewohnheit des Langeschlafens beschuldigen, zu beschämen, schon um ½8 Uhr Morgens mit Dampfschiff nach Pesth abgereist. Der Kaiser geleitete seinen Gast zum Landungsplatze. Die Straßen zum Donauufer wimmelten von Menschen, welche der türkischen Majestät zum Abschied laute Hoch nachriefen. An dem Landungsplatze waren Triumphpforten errichtet. Der Abschied der beiden Kaiser war sehr herzlich, sie schüttelten sich wiederholt kräftig die Hände. Die ungarische Hauptstadt, in der der Sultan einen halben Tag weilen soll, wird den Gast ebenfalls festlich empfangen. In Wien aber wird man noch lange vom Sultan sprechen.

Italien.

(Ehen katholischer Priester.) In Italien machen jetzt katholische Priester von der Civilehe, die im ganzen Königreiche eingeführt ist, fleißig Gebrauch, und es ist leicht möglich, daß es in 10 Jahren in Italien mehr verheirathete als unverheirathete katholische Priester gibt, zumal sie, wenn sie auch in den Ehestand treten, ihres Amtes von der Kirche nicht entsetzt werden können. So meldet ein italienisches Blatt, der „Emancipatore Cattolico", aus Palermo, daß Monsignor Rizzo, Domherr des Metropolitankirche in Syracus, sich mit Carolina Cocone, Ex-Clarissin von Ancarli in Syracus, vermählt hat und der Priester Giuseppe Variale von Seccado ebenfalls in den Stand der Ehe getreten ist. Gleichzeitig bringt der „Amico del Popolo" ein Verzeichniß anderer Priester, die sich verheirathet haben. (Dürfte wohl einiger Zweifel erlaubt sein.)

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Der Kaiser hat heute Nachmittags um 4 Uhr im Bois de Boulogne über verschiedene Körper der kaiserlichen Garde eine Musterung abgehalten, welcher die Mehrzahl seiner fürstlichen Gäste beiwohnte. Ob die Nachricht der Wiener Blätter von der demnächst bevorstehenden Reise des Kaisers Napoleon nach Salzburg begründet ist, mag dahingestellt sein; die „Franz. Corr.", welche bekanntlich in nahen Beziehungen zu der österreichischen Botschaft steht, weiß davon noch nichts, sie glaubt nur versichern zu können, „daß die Besprechungen zwischen den Kabineten von Wien und Paris wegen der Reise des Kaisers Franz Joseph nach der letzteren Hauptstadt neuerdings wieder aufgenommen worden sind." — Die Kaiserin ist gestern Nachts halb 12 Uhr von ihrer Reise nach England über Brest, Cherbourg und Havre nach Paris zurückgekehrt. (A. Z.)

In orleanistischen Kreisen zu **Paris** will man um das Vorhandensein eines Schreibens wissen, das Kaiser Maximilian unterm 1. April an seinem Schwager dem König Leopold II. von Belgien gerichtet. In diesem Briefe spreche der unglückliche Fürst es offen aus, daß er sehr gern mit den französischen Truppen das Land verlassen haben würde, daß aber Marschall Bazaine Alles aufgeboten habe, dies zu verhindern. Es ist nicht unmöglich, daß die feindselige Stimmung, die sich jüngst noch im Senate gegen Bazaine kund gab, auf die Existenz dieses Schreibens zurückzuführen sei.

Paris, 30. Juli. Die „France" sagt, nachdem sie die gestrige Moniteur-Note wieder gegeben hat: Die Geister werden erst dann gänzlich beruhigt sein, wenn die Maßnahmen und die Haltung des Berliner Kabinets den loyalen Absichten des Tuilerienkabinets entsprechen, und wenn der preußische Staatsanzeiger ebenso unumwunden sein wird, wie der französische Moniteur.(!) Frankreich will den Frieden, es nimmt den Stand der Dinge hin, wie ihn die Ereignisse in Deutschland geschaffen haben; aber es ist nöthig, daß Preußen sich in die Grenzen des Prager Friedensvertrags einschränke, und es sich wohl gesagt sein lasse, daß es keine Eroberungen mehr zu machen hat.(— —) Die „Patrie" sagt: Es ist allerdings richtig, daß die Ausführung des Prager Friedens zu einem Meinungsaustausch zwischen dem Berliner Cabinet und den Vertretern der Großmächte geführt hat. Allein das war schon seit etwa 2 Monaten bei den ersten preußischen und dänischen Noten der Fall. Ebenso sei es richtig, daß Frankreich und Rußland, ganz besonders ihre Eindrücke zu erkennen gegeben haben, daß seit einigen Tagen Hr. v. Thile als Stellvertreter Bismarcks die Vertreter Frankreichs und Rußlands empfange, und daß in einer dieser Unterredungen Lefèvre als Stellvertreter des abwesenden Benedetti die Ansichten seiner Regierung gestützt auf die dänische Antwortsnote, genauer präcisiren konnte. Allein gleichwohl existire weder ein diplomatischer Schritt, noch liege in der Haltung Frankreichs und Rußlands etwas, was die von den Blättern verbreiteten Gerüchte rechtfertigen könne.

Paris, 31. Juli. Der „Constitutionnel" sagt: Da Kaiser Napoleon dem Kaiser von Oesterreich nach der mexicanischen Katastrophe einen Beweis seiner Sympathie zu geben wünscht, werden die französischen Majestäten auf 48 Stunden nach Salzburg gehen. (Nach den Wiener Blättern stünde der Besuch am 7. oder 8 August bevor.) — Der „Abend-Moniteur" bemerkt in seiner Wochenschau: Die Moniteur-Note vom 29. Juli werde in Frankreich und im Ausland allgemein als eine Bekräftigung der versöhnlichen Ideen und der gemäßigten Absichten aufgefaßt, von denen die französische Politik in ihren Beziehungen zu den übrigen Mächten geleitet werde. Frankreichs Sprache, seine Handlungen und Bemühungen seien kostbare (!) Unterpfänder des Friedens. („Der Worte sind genug gewechselt, laßt mich auch endlich Thaten sehn; indeß ihr Complimente drechselt, kann etwas nützliches geschehn." Göthe.) [A. B.]

Paris, 1. Aug. Der „Moniteur" erklärt: Marschall Niel habe den General Dumont lediglich zu einer Untersuchung der Gründe aufgefordert, welche die zahlreichen Desertionen in der Legion von Antibes herbeigeführt haben. Die über die Ansprache des Generals von den Blättern veröffentlichten Angaben seien apokryph. — Der „Constitutionnel" versichert, daß Frankreich in keiner Weise eine diplomatische Einmischung in den preußisch-dänischen Streit versucht habe. Die französische Regierung habe in einer Depesche an ihren Gesandten nur ihre Meinung über die nordschleswigische Frage kundgegeben; hätte sie sich vollkommenes Schweigen auferlegen wollen, so würde sie dadurch nur einen Zustand des Mißtrauens hervorgerufen haben. (!— —)

Großbritannien.

London, 30. Juli. Die „Morning-Post" schreibt, identische Vorstellungen Frankreich's und Rußland's wirkten in Berlin wohlthätig und dürften eine befriedigende Lösung der schleswig'schen Frage bewirken. (T. N.)

London, 31. Juli. Das Haus der Lords hat gestern trotz des Widerspruchs der Regierung mit 142 gegen 51 Stimmen ein Amendement zur Reformbill angenommen, wonach in Wahlbezirken, welche 3 Vertreter wählen, jeder Wähler nur 2 Kandidaten die Stimme geben darf, und in der Stadt London, die 4 Vertreter hat, jeder Wähler nur für 3 votiren darf. Der Zweck des Amendements ist die Möglichkeit einer Vertretung auch für Minderheiten. (Schw. M.)

Amerika.

Die bereits erwähnten Resolutionen, welche der Deputirte Shanks aus Indiana im Kongreß der Vereinigten Staaten zu Washington eingebracht hat, sind folgende: „1) Das Volk eines jeden Landes hat das Recht, seine Regierung selbst zu bestimmen, und kann in seiner souveränen Machtvollkommenheit das Prinzip und den Mechanismus dieser Regierung feststellen, aufrechterhalten und abändern, wie das ihm gutdünkt. 2) Dieses Recht faßt auch das in sich, Aufstände zu unterdrücken, Invasionen zurückzuwerfen, sowie den Verrath und die Usurpation im Innern sowohl, als die Usurpation, welche von Außen kommt, zu bestrafen. 3) Jedes Volk hat das Recht, seine eigenen Regenten zu wählen; alle Adelseinrichtungen, sowie das angebliche auf Gut oder Zufall begründete Recht zur Regierung sind den Grundsätzen einer republikanischen Regierung zuwiderlaufend und einem freien Volke verhaßt. 4) Wir überwachen aufmerksam alle republikanischen Regierungen, und in diesem Augenblicke ganz besonders jene der Schwester-Republik Mexiko; mit Vergnügen haben wir daher von dem Triumph seiner Volksregierung über die Regierung des sogenannten Prinzen und Kaisers Maximilian aus dem Hause Habsburg vernommen. 5) Wir haben beschlossen und beschließen, daß nach Ansicht dieser Kammer der neuliche Versuch, in Mexiko auf den Trümmern des Freistaates eine Monarchie zu errichten, niemals stattgefunden hätte, wenn die Vereinigten Staaten nicht mit der Niederwerfung einer riesigen Rebellion beschäftigt gewesen wären; daß dieser Versuch nichts anderes gewesen, als die theilweise Ausführung eines weitläufigen Complottes, das den Zweck hatte, die Republik der Vereinigten Staaten zu zerstören — ein Complott, an dessen Gedeihen die Sklavenpartei in Amerika und deren natürlicher Alliirter, die Aristokratie Europas, gemeinsam gearbeitet haben; daß der Fall Maximilians und die Zurückführung dieser usurpirten Autorität auf ein Nichts nothwendig war für den Erfolg der republikanischen Prinzipien in Mexico und anderwärts, und daß diese Akte in hohem Grade gerecht und zweckmäßig gewesen. 6) Daß das Volk der Vereinigten Staaten nicht gleichgültig bleiben kann gegen irgend eine Einflußnahme auf die Geschicke Mexiko's, welche, von einer oder mehreren Mächten ausgehend, im Widerspruche mit der republikanischen Regierungsform steht." — Auf den Antrag Wood's wurde die Erlaubniß zur Einbringung der Resolutionen abgelehnt.

Volkswirthschaftliches.

Pappenheim, 1. Aug. Bei der heute vorgenommenen planmäßigen siebenten Serienziehung des Gräflich Pappenheim'schen Prämienanlehens sind folgende Serien herausgekommen: 612, 786, 1091, 1178, 2009, 3452, 4004, 4553, 5049, 6277, 6452 und 6700. — Die Gewinnziehung wird am 2. September l. Js. stattfinden.

Was die **Ingolstädter Bahn** betrifft, so machen sich in kompetenten Kreisen Zweifel darüber geltend, ob die noch nöthigen Arbeiten bis zum 1. Oktober so weit werden fortgeschritten sein, daß die Bahn in ihrer ganzen Ausdehnung dem Verkehre übergeben werden könnte. (N. Korr.)

Frankfurt, 31. Juli. Die monatliche Abrechnung ging heute an der Börse leicht und gut von Statten. Im Prolongationsgeschäfte war mehr Angebot, als Nachfrage. Nach 4½ procentigen süddeutschen Obligationen zeigte sich einiger Begehr zum Behufe von Kapitalanlagen, die sich indeß nicht auf größere Summen erstrecken. In Vereinigten-Staaten-Bonds war ziemlich ausgedehntes Geschäft zu steigenden Preisen. (N. Korr.)

Aus **Innsbruck**, 25. Juli, wird gemeldet: Heute Morgen um 8 Uhr 5 Minuten ist der erste Bahnzug, bestehend aus der Lokomotive, einem Packeinem Personen- und einem Inspektionswaggon, nach Bozen abgegangen. Um 11 Uhr Mittags wird nun die erste Lokomotive die Höhen des Brenners übersteigen. Die Südbahn-Gesellschaft hat bereits die Fahrordnung für die ganze Tiroler Linie dem Handelsministerium zur Genehmigung vorgelegt. Angesichts der Nothwendigkeit, daß das Personal der Brennerbahn erst eingeschult werden muß, werden die Eilzüge für dieses Jahr nicht mehr in Verkehr gesetzt. Wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, wird die Eröffnung der Brennerbahn für den Frachtenverkehr am 10. August und für den Personentransport einige Tage später stattfinden. (N. Korr.)

St. Petersburg, 31. Juli. Ein kaiserlicher Ukas ermächtigt den Finanzminister zum Verkauf der Nikolai-Bahn auf 85 Jahre. Zur Verkaufserleichterung emittirt die Verwaltung der Nikolai-Bahn 600,000 4proc. Obligationen zu je 125 Rubeln, 500 Franken, 20 Pfund, 236 holländische Gulden. Die Zeichnungen geschehen bei Baring, Hope, Hottinger und der Escomptegesellschaft. Im Verkaufsfall kann die Ankaufsgesellschaft eine verzinsliche Anleihe unter Staatsgarantie aufnehmen.

Schrannenmittelpreise Ganzenhausen, 1. Aug. Weizen 21 fl. 42 kr. (gest. 40 kr.), Korn 18 fl. 1 kr. (gest. 2 fl. 39 kr.), Gerste 13 fl. 30 kr. (gest. 15 kr.), Haber 9 fl. 30 kr. (gest. 38 kr.). — **Oettingen**, 31. Juli. Korn 20

Ce journal ne paraît pas le Dimanche, le Lundi et le Jeudi de la Semaine Sainte.

Le Numéro : 10 centimes.

Les Annonces sont reçues à Paris, chez MM. Lagrange, Cerf et Cie, 6, place de la Bourse.

Les Articles déposés ne sont pas rendus.

Un an, 40 fr. — Six mois, 20 fr. — Trois mois, 10 fr.

Les Abonnements partent du 1er et du 15 de chaque mois.

Les Lettres et Paquets doivent être affranchis.

Les Annonces, Réclames, Avis divers, sont reçus au bureau du journal, rue Neuve-des-Petits-Champs, 26, et chez MM. Lagrange, Cerf et Cie, 6, place de la Bourse.

Les Articles déposés ne sont pas rendus.

Un an, 40 fr. — Six mois, 20 fr. — Trois mois, 10 fr.

Les Abonnements partent du 1er et du 15 de chaque mois.

Les Lettres et Paquets doivent être affranchis.

JOURNAL OFFICIEL

DE LA RÉPUBLIQUE FRANÇAISE

Samedi 31 Mars 1877

Année 1877 — N° 89

SOMMAIRE

PARTIE OFFICIELLE. — Lois, Décrets, Circulaires, Arrêtés, Nominations, Avis divers.

PARTIE NON OFFICIELLE. — Nouvelles politiques, Faits divers, Bulletin financier, Annonces.

PARTIE OFFICIELLE

PRÉSIDENCE DU CONSEIL

Par décret du Président de la République, en date du 30 mars 1877, rendu sur la proposition du Président du Conseil, ministre de l'intérieur, M. Ernest Bardoux, préfet de la Haute-Vienne, est nommé préfet de la Gironde, en remplacement de M. Lallemand, appelé à d'autres fonctions.

Par décret du Président de la République, en date du 30 mars 1877, rendu sur la proposition du Président du Conseil, ministre de l'intérieur, M. Lallemand, préfet de la Gironde, est nommé préfet de la Haute-Vienne, en remplacement de M. Ernest Bardoux, appelé à d'autres fonctions.

Avis für Handels- und Geschäftsleute.

Für bevorstehende Messe empfehle ich mein **Engros-Lager** in nachbenannten Artikeln: **Neusilber-, Britannia-** und **Blechlöffel, Bestecke, Taschenmesser** und **Scheeren, Zinndeckel** und **Porzellanplättchen** für Biergläser, **Knöpfe** in allen Arten, **Borten, Litzen, Bänder** und **Schnüre, Nähseide, Strick-** und **Nähgarne,** leinene und baumwollene **Zwirne, Lastings-** und **Lederschäften, Hosenträger** und sonstige **Gummiwaaren** ꝛc. Unter Zusicherung der billigsten en gros-Preise bittet um geneigten Zuspruch

S. L. Kitzingeer.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermedizi-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum,** durch seine so reelle, treffliche Wirkungsweise — insbesondere bei **Magen-Beschwerden,** Blähungen, Leibschmerzen, Diarrhoe, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwäche-Anwandlungen, desgl. äußerlich bei **Wunden und Krämpfen — rühmlichst** bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's.**

---

12. Unterzeichneter bringt sein Lager von **Nähmaschinen** verschiedener Systeme, sowie Handnähmaschinen in empfehlende Erinnerung.

Auch sind daselbst noch sehr gut erhaltene Wasch-Wringmaschinen zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

G. Fleischmann A 339.

Anzeige.

Lauk'sches neu eingerichtetes Panorama

mit 100 optischen Gläsern ist hier zur Ansicht aufgestellt. Es enthält die **Schlachten des Krieges von 1866** zwischen Bayern und Preußen und Preußen und Oesterreich. Etliche Stücke mit Bewegung. Ferner eine großartige Sammlung **Pariser Stereoscopen** von allen Arten und Gegenständen in ganz neuer Erfindung.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

B. Lauk.

Der Schauplatz ist auf der Promenade. Eintritt 6 kr. Kinder 3 kr.
Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Göpel-Dresch-Maschinen.

Säulen-Göpel- & Stiften-Dresch-Maschine (Pinet'sche, goldene Medaille in Paris), 2pferdig fl. 250.

Glocken-Göpel- & Patent-Dresch-Maschine (erster Preis in England) fl. 325.

Bei Baarzahlung frei auf jede Eisenbahnstation geliefert — **Garantie.**

J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg.

Das billige Fabriklager der

Herrnhuter Leinwand

und schon längst bekannte Geschäft

befindet sich wieder während der Messe

am untern Markt beim Brunnen

und ist an der Firma kenntlich.

Dasselbe empfiehlt **Leinwand** in verschiedenen Breiten, die Elle von **18 kr.** an, äußerst billige **Bettzeuge,** die Elle von **12 kr.** an, **Bettinlett, Tischtücher, Handtücher, Taschentücher, Kleiderstoffe** und **Fadenleinen** zu äußerst billigen Preisen und in sehr solider Waare.

Wegen Aufgabe des Geschäfts wird so billig abgegeben.

Um gütige Beachtung bittet

F. Michael
aus Seifhennersdorf bei Herrnhut.

Cigarren

in allen Sorten und best abgelagert, werden stets zu Fabrikpreisen abgegeben bei

M. Senn,
Uzenstraße.

Für Amerika-Reisende.

Mein Sohn **Arnold,** eben auf Besuch hier, wird am 12. nächsten Monats die Rückreise nach Amerika antreten. — Diejenigen, welche sich ihm anschließen wollen, werden ersucht, sich bald bei mir oder meinen Geschäftsfreunden zu melden.

Mannheim, den 1. August 1867.

Conrad Herold,
großh. bad. concessionirter General-Agent.

---

18. Ein Sonnenschirm wurde gefunden und kann B 70 gegen Einrückungsgebühren abgeholt werden.

---

19. Ganz trockene schöne 3" Birnbaum-Dillen und Ahornbretter sind zu verkaufen A 21 über 2 Stiegen.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche eine Zahlung an die Huber'sche Lederhandlung zu machen haben, werden freundlich ersucht, solche binnen 14 Tagen zu berichtigen, um später allen Unannehmlichkeiten auszuweichen.

---

21. Engl. **Hühneraugenringe,** das Stück 3 kr., bei

Joh. Katzenberger.

---

22. Feinstes trocken gemahlenes **Kunstmehl,** sowie reinen geputzten **Gries** empfiehlt billigst

Gg. Langkammerer
am neuen Weg.

Veroneser Salami und **Gothaer Cervelatwurst** sind wieder angekommen bei

Heinr. Kreiner.

Zeugniß.

Die **Tannin-Balsam-Seife** des Herrn B. E. Bergmann in Zittau* habe ich in meinem chemischen Laboratorium einer genauen chemischen Analyse unterworfen und gefunden, daß dieselbe sowohl in qualitativer als in quantitativer Hinsicht allen gerechten Anforderungen an eine gute, echte Tannin-Balsam-Seife in jeder Beziehung entspricht.

Breslau, den 8. Februar 1867.

Dr. Werner,
Director des polytechnischen Bureau.

* Vorräthig à Stück 18 kr. in **Ansbach** bei **Fr. Rehm,** in **Leutershausen** bei **Gg. Habelt.**

---

25. Kirchweih-Küchlein und Hefengebäck im deutschen Haus.

A 101 bei Kapfenberger sind Sonntag und Montag Küchlein zu haben.

---

27. Samstag Gansjung bei Gebhardt.

---

28. Kirchweihsonntag **Tanzmusik** auf dem Fischhaus, wozu ergebenst einladet

Storch.

---

29. Samstag und Sonntag **Preiskegelschieben** bei Gebhardt.

---

30. Am Kirchweihsonntag ist **Tanzmusik** bei Stürmer in Hennenbach.

---

31. Kirchweihsonntag **Preiskegelschieben** und Montag Rettigschmauß und **Gartenmusik,** wozu ergebenst einladet

Wirth Riedel.

---

32. A 208 ist ein Quartier, bestehend in 2 Stuben, Kammer und Küche, zu vermiethen.

---

33. C 117 ist eine möblirte Wohnung zu vermiethen und kann sofort bezogen werden.

---

34. C 145 sind Eisäpfel zu verkaufen.

---

35. D 50c im Naser'schen Hause ist der mittlere Gaden von Laurenzi an mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres A 11.

---

36. D 261 ist der erste Gaden mit allen Bequemlichkeiten bis Martini für eine stille Familie zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 1 Aug.		Wien, 1. Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51	Oest. Nat.-Anl.	67.–
" "	60	" "	67.–
" "	60	" "	67.–
" "	60	" "

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 184. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kath.: Dominikus. Sonntag, 4. August. Kath.: Dominikus.

☞ Auf diese Zeitung kann z. Z. für die Monat Aug. und Sept. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 2. Aug. Amtliche Nachrichten. Dem Ober-Appell-Gerichts-Rath v. Spies ist wegen körperlicher Leiden der erbetene bleibende Ruhestand unter Allerhöchster Anerkennung seiner nahezu 40jährigen treuen Dienstleistung bewilligt; auf das erl. Rentamt Neustadt a/H. der Rentbeamte von Heman, M. Ludwig Navarre, und auf das Rentamt Heman der Rentbeamte von Herzogenaurach, L. Hermann. Beide ihrem Ansuchen entsprechend, versetzt; sodann der Rechnungskommissär der k. Regier.-Finanzkammer von Schwaben und Neuburg, Karl Rösch, zum Rentbeamten von Herzogenaurach befördert und dessen Stelle dem Kanzlist. Reinhofer der k. Regier.-Finanzkammer, B. Bischof, verliehen worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 3. Aug. Der k. Forstgehilfe Aug. Schmid zu Neuhof ist zum Forstwarte zu Wahlingen, Rev. Erlenbach, F.-A. Ottobeuren, befördert; — der bish. Amtsverweser Kasp. Walther zu Steinbach auf Präsentation der gräflich Castell'schen Standes- und Bureaubehörde zum prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Kirchbach ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die 3. prot. Pfarrstelle bei St. Johannis in Ansbach mit einem jährlichen Reinertrag von 811 fl. 58½ kr., die kath. Pfarrei Waldershof, B.-A. Tirschenreuth, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 548 fl. 27½ kr.

München, 1. Aug. Ihre Maj. die Königin-Mutter hat heute Vormittag Bamberg wieder verlassen, um sich direkt nach Hohenschwangau zurückzubegeben; Ihre Majestät wird erst im nächsten Monat wieder nach München kommen.

München, 2. Aug. Die „Bayer. Ztg." hört, daß Se. Maj. der König, sowohl was das Zusammensein mit dem Tuilerienhofe, als was die Stellung angeht, mit sehr guten Eindrücken und sehr befriedigt von Paris zurückgekehrt ist.

—ff— **München**, 2. Aug. Die Kriegslasten-Ausgleichungs-Commission ist seit einigen Tagen hier wieder zusammengetreten, um noch mehrere Nachliquidationen und Reclamationen zu bescheiden. Dieselbe hatte dem im k. Regierungsgebäude ihre erste Sitzung und wird voraussichtlich ungefähr 14 Tagen ihre gestellte Aufgabe vollenden.

—ff— **München**, 2. August. In Bezug auf die Nachricht mehrer Blätter, daß der baldige Zusammentritt einer Militärkonferenz von dem preußischen Minister des Aeußern angeregt worden sei, macht das Mittagsblatt der heutigen Bayer. Ztg. die Mittheilung, daß Bayern, Württemberg und Baden an den Verabredungen der Stuttgarter Conferenz über gemeinsame militärische Einrichtungen festhalten und Bevollmächtigte dieser Staaten zusammentreten werden. Das Großherzogthum Hessen wird an den Conferenzen nicht Theil nehmen, weil dieser Staat eine besondere Militärkonvention mit Preußen abgeschlossen hat. — Ferner erklärt die Bayerische Ztg., daß von Seiten der Staatsregierung bei den Berathungen über den bereits bestehenden neuen Heeresorganisationsentwurf der von einigen Mitgliedern des Militärausschusses der Abgeordnetenkammer privatim verfaßte Entwurf gänzlich unbeachtet werde gelassen werden. (Einen Auszug aus diesem Entwurfe werden wir im nächsten Blatte bringen.)

Die seit längerer Zeit besprochene Versammlung von Landtags-Abgeordneten und sonstigen Angehörigen der „Fortschrittspartei" aus den vier süddeutschen Staaten wird am 3. August in Stuttgart stattfinden.

Norddeutscher Bund.

Die Stärke der preußischen Armee hat sich im Etatsjahre 1866 auf 337, nach Abrechnung der Verluste des letzten Krieges und des Jahrgangs 1866 des zweiten Landwehraufgebots, der nach Ableistung seiner Wehrpflicht aus dem Armeeverbande austritt, und mit Hinzurechnung der Rekruten der Reserven in den annektirten Provinzen, um nahe an 120,000 Mann höht, was neben der Deckung der Verluste des vorigen Jahres gewiß als bedeutendes Resultat betrachtet werden muß. Der Zuwachs, welchen fernerdem die preußische Armee durch den Anschluß der norddeutschen Streitkräfte erfahren hat, berechnet sich daneben folgendermaßen: Die norddeutschen Einzelstaaten, so weit sich die für die Kontingente derselben eingetretenen und zum Theils erst projektirten Veränderungen schon übersehen lassen, zur Zeit 12 Bataillone, 14 Eskadrons, 5⅓ Batterien, Sachsen nach seiner in der Hauptsache bereits ausgeführten neuen Armeeorganisation 29 Bataillone, 24 Eskadrons, 14 Batterien, und Darmstadt endlich 10 Bataillone, 8 Eskadrons und 5 Batterien oder zusammen 72 Bataillone, 46 Eskadrons und 24⅓ Batterien, welche nach den preußischen Etatssätzen auf dem Kriegsfuße 82,000 Mann betragen würden. Bei der bedeutenden Erweiterung, welche die preußische Armee erfahren hat, und dem schwachen Reservestande der meisten contingentlichen Kontingente dürften diese Etatssätze bei einer demnächst schon eintretenden Verwicklung zwar wohl auch noch nicht annähernd erreicht werden, immerhin darf die norddeutsche Streitmacht aber sicher doch wohl auf 70,000 Mann veranschlagt werden. Mit den obigen 100,000 bis 120,000 Mann würde dieß demnach 170,000 bis 190,000 Mann mehr als 1866 betragen, über welche Preußen für einen etwaigen neuen Konflikt die Verfügung besitzt, wobei sich überdieß die süddeutschen Streitkräfte noch nicht einmal mit inbegriffen befinden. Diese letztern dürfen für Bayern, Württemberg und Baden zusammen auf etwa 100,000 bis 120,000 Mann, davon etwa 60,000 bis 70,000 für die unmittelbare Verwendung im freien Felde, geschätzt werden.

Berlin, 2. August. Heute erschien das erste Bundes-Gesetz-Blatt; dasselbe enthält einen vom Grafen Bismarck gegengezeichneten allerhöchsten Erlaß, durch welchem der König die ihm durch die Verfassung des norddeutschen Bundes übertragenen Rechte, Befugnisse und Pflichten für sich und für seine Nachfolger in der Krone Preußen's übernimmt. (T. N. d. N. Korr.)

Wiesbaden, 30. Juli. Der Einzug des Königs von Preußen war ein großartiges Schauspiel. In den Hauptstraßen wehten deutsche, nassauische und preußische Flaggen, und waren venetianische Masten errichtet, an denen die Farben der Stadt und des norddeutschen Bundes flatterten. Am Bahnhof wurde der König begrüßt von den Militär-Behörden und dem Gemeinderath, sowie von dem Regierungs-Präsidenten. Auch die Gesangvereine empfingen ihn mit einem Lied. Auf die Anrede des Bürgermeisters Fischer erwiderte der König: Es ist das erstemal unter diesen veränderten Verhältnissen, daß wir uns sehen. Die Veränderung ist allerdings tiefeingehend gewesen, Ich sehe dies am besten ein in der Hauptstadt Ihres früheren Herzogs. Es ist mir leid gewesen, handeln zu müssen, wie ich es gethan habe; es hat Mich einen schweren Entschluß gekostet. Aber die Weltgeschichte kann nicht stille stehen, sie muß voranschreiten. Die Gesinnungen, die Sie Mir entgegengebracht haben, habe Ich schon mehrfach im Lande äußern hören; Ich hoffe, daß Sie die wahre Stimmung aller guten Bürger ausgedrückt haben. Daß diese Stimmung immer mehr sich befestigen wird, dafür sollen Meine Behörden sorgen. Ich danke Ihnen für Ihre Wünsche. Den Einzug in die Stadt hielt der König zu Pferd. Ueberall Jubel, wohin er kam, Sträuße flogen aus den Fenstern, und des Vivatrufens war kein Ende. Am Marktplatz vor dem Schlosse war eine zahllose Menschenmenge, die den König laut begrüßte. An der Seite des Königs ritt Hr. v. Diest, hinter ihm der glänzende Stab. Nach kurzer Pause erschien der König auf dem Balcon, um den Festzug anzusehen. Ins Schloß zurückgekehrt, wurden ihm die protestantische und die katholische Geistlichkeit, die Präsidenten und die Räthe der Gerichte, sowie die höheren Verwaltungsbeamten vorgestellt. Zu der Geistlichkeit äußerte er seine Freude über den bisherigen Frieden zwischen den Confessionen, und sprach die Hoffnung aus, daß diese Eintracht auch ferner fortbestehen werde. Auch der Anhänglichkeit der Nassauer an das frühere Regentenhaus gedachte der König mit einigen Worten und versicherte, daß er diese Anhänglichkeit ehre und achte.

Oesterreich.

Wien, 30. Juli. Der Kaiser hat dem Sultan mitgetheilt, daß er seinem bisherigen Internuntius, den Freiherrn v. Prokesch-Osten, zum Botschafter erhoben habe. Der Kaiser nahm dies in sehr verbindlicher Form als ein Zeichen ihm besonders gefälliger Freundlichkeit auf. Die Mittheilungen, daß der Kaiser bei dem Empfange den Osmanjin-Orden und der Sultan den Stephansorden getragen, waren unrichtig. Sie tauschten, wie der „Volksfreund" erfährt, die Decorationen erst später aus, und zwar in der Weise, daß der Kaiser den Stephansorden von der eigenen Brust nahm, und ihn dem Sultan bot, der Sultan, „um ihm Platz zu machen", wie er sich ausdrückte, dem Kaiser seinen Stern in Brillanten an die Brust heftete. Der Osmanjin ist der höchste Orden des Reichs und sollte dem ersten Gedanken seiner Gründung gemäß eigentlich nur an Türken verliehen werden. Die erste Ausnahme wurde für Baron Prokesch gemacht.

Wien, 31. Juli. Die Verhandlung mit Fuad Pascha, auf welche dieser Tage hingewiesen wurde, erzielte gutem Vernehmen nach ein günstiges Ergebniß in Betreff der Vorschläge, welche die letzten Depeschen nach Konstantinopel formulirt hatten. Es dürfte sonach die Enquête (Untersuchung) auf Candia nunmehr in's Werk gesetzt werden, und zwar derart, daß derselben ein internationales Gepräge gegeben, daß sie unter die Controle der Großmächte gestellt wird. Nicht nur zwischen den Souveränen, sondern auch zwischen den beiderseitigen Staatsmännern hat sich ein äußerst freundliches Verhältniß herausgebildet. Ein Symptom davon ist, daß der Kaiser so eben den Internuntius Freiherrn v. Prokesch zum Botschafter ernannt hat. Auf den Rath, die Insel Candia an Griechenland abzutreten, scheint man weder in Paris noch in Wien zurückgekommen zu sein, wohl aber dürfte die der Insel nach ihrer Pacification zu gebende Verfassung und Verwaltung eine reifliche Erwägung gefunden haben, und allem Anschein

nach ist es gelungen die türkischen Staatsmänner davon zu überzeugen, daß Candia möglichst autonom gestellt werden muß.

Die Verhandlungen über eine Reform des österreichischen Concordates mit Rom sollen in nächster Zeit ihren Anfang nehmen. Nach einer Wiener Correspondenz des „Mem. Dipl." hat sich der Cardinal Rauscher, welcher bekanntlich einer der Hauptunterhändler beim Abschlusse des österreichischen Concordates war, erboten, als Vermittler beim römischen Hofe aufzutreten, um eine Revision desselben zu erzielen. Hr. v. Beust habe dieses Anerbieten angenommen. Ein Staatsmann, welcher das Vertrauen der Regierung besitzt, werde dem Cardinal beigegeben werden, um die Unterhandlung zu beschleunigen, so daß dieselbe vor Ende der 6wöchentlichen Ferien, welche dieser Tage der Reichsrath nimmt, beendigt sein werde. — Der Correspondent fügt bei, der Termin erscheine mehr als hinreichend um ein Einverständniß mit Rom zu erzielen. Anderseits will man aber wissen, daß die römische Curie gesonnen sei, die Concordatfrage dem in Aussicht genommenen allgemeinen Concil vorzulegen. Da dieses Concil aber selbst nach den Anschauungen der Clericalen erst nach Ablauf zweier Jahre zusammentreten würde, so müßte Oesterreich in der Regelung einer der dringlichsten inneren Fragen eine Riesengeduld entwickeln. Das wäre doch selbst für das Land des „Nur langsam voran" zu viel.

Wien, 31. Juli. Gestern noch halb und halb in Abrede gestellt, wird heute in amtlichen Kreisen die Meldung bestätigt, daß der Kaiser Napoleon in den ersten Tagen des August — man nennt den 5., von gut unterrichteter Seite den 6. u. 7. Aug. — in Salzburg dem hiesigen Hof einen Besuch abstattet, dessen Dauer vorläufig auf drei Tage bemessen ist. Frhr. v. Beust wird von Gastein aus, wohin er spätestens morgen abgeht, sich in Salzburg einfinden. (A. Z.)

Wien, 1. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen treffen am 8. des Morgens in Salzburg ein, werden am Bahnhof vom Kaiser Franz Joseph empfangen und in die Residenz geleitet. Der Aufenthalt des französischen Herrscherpaares ist auf 3 Tage angesetzt. Die Kaiserin Eugenie begibt sich zum Besuch der Kaiserin Elisabeth nach Ischl. In Begleitung des Kaisers Napoleon werden sich der österreichische Botschafter Fürst Metternich, sowie der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Marquis de Moustier befinden. Frhr. v. Beust, welcher sich heute, gefolgt von seiner Expeditionskanzlei, nach Gastein begibt, wird selbstverständlich während der Entrevue sich in Salzburg befinden. (A. Z.)

Pesth, 31. Juli. Kurz nach 9 Uhr langten die Dampfer mit dem Sultan und dessen Gefolge an; 24 Kanonenschüsse von der Citadelle auf dem Blocksberg wurden zur Feier der Ankunft abgebrannt. Die Spitzen der Civil- und Militärbehörden begrüßten Se. Maj. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich schon zwei Stunden zuvor am Ufer angesammelt.

Pesth, 1. Aug. Der Sultan ist nach Rustschuk abgereist, und geht auf dem Landweg über Adrianopel nach Konstantinopel.

Italien.

Florenz, 30. Juli. Garibaldi kehrt bestimmt nach Caprera zurück. — Es geht das Gerücht, Nigra werde nicht nach Paris zurückkehren.

Florenz, 31. Juli. In der heutigen Sitzung der Kammer wurde der Artikel des Gesetzes über die Civilliste des Königs angenommen und mit jährlich 12½ Millionen festgesetzt.

Frankreich.

Aus Paris, 29. Juli, schreibt der „Schw. M. u. A.:" Die friedliche Partei hat hier ein so entschiedenes Uebergewicht gewonnen, daß für die nächste Zeit an einen Krieg nicht zu denken ist. Die heutige „Moniteur"-Note bestätigt dieses vollkommen. Wenn eine solche offizielle Ankündigung auch nichts über die letzten Absichten der leitenden Kreise offenbart, so ist doch klar, daß für den Augenblick friedliche Tendenzen obwalten, wäre es auch nur, weil die Rüstungen noch unvollendet und die Zeitumstände für die Ausführung einer Offensiv-Politik nicht günstig sind.

Die Pariser offiziösen Blätter geben mit großem Stolze die Liste der fürstlichen Personen, welche in diesem Jahre Paris besucht haben. Es sind folgende: Der König und die Königin der Belgier, der Kaiser von Rußland, der König und die Königin von Preußen, der König Ludwig I. von Bayern, der König Ludwig II. von Bayern, der König von Württemberg, der König und die Königin von Portugal, der Sultan, der König von Griechenland, der König von Schweden (er ist noch in Bichy), der Thronfolger von Rußland, der Großfürst Wladimir von Rußland, die Großfürstin Marie von Rußland, die Prinzessin Eugenie von Leuchtenberg, der Herzog von Leuchtenberg, der Herzog von Sachsen-Weimar, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, die beiden Großherzoge von Sachsen-Weimar, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der Kronprinz u. die Kronprinzessin v. Sachsen, der Prinz Albert von Preußen, der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen, der Prinz Humbert von Italien, der Herzog und die Herzogin von Aosta, die drei Prinzen von Oldenburg, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Fürst von Hohenzollern und sein Sohn Prinz Leopold, der Herzog von Coimbra, der türkische Thronfolger, sein Bruder, ein anderer Sohn des Sultans, der Prinz von Wales, die Prinzen Alfred und Arthur von England, der Prinz Oskar von Schweden, der Vicekönig von Aegypten, der Großherzog von Mecklenburg, der Prinz und die Prinzessin Adalbert von Bayern, der Prinz von Oranien, der Herzog Wilhelm von Württemberg, der Graf von Württemberg, der Großfürst Konstantin von Rußland, der Prinz von Reuß, der Bruder des Taikun von Japan.

Volkswirthschaftliches.

München, 30. Juli. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat versuchsweise genehmigt, daß Eisenbahnreklamationen, deren Gegenstand einen höheren Werth als fünf Franken nicht erreicht, unmittelbar von den k. Oberämtern zur Entscheidung gebracht werden. Dieselben haben sich hierüber strenge an die Bestimmungen des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs und der bestehenden Reglements zu halten und gegebenen Falls zugleich die Haftung der betreffenden Beamten und Bediensteten auszusprechen. Den Betheiligten bleibt der Rekurs an die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten offen. Vor Zahlung der auf eine Reklamation zugestandenen Beträge haben sich die k. Oberämter zu vergewissern, daß weitere Ansprüche an das k. Aerar nicht gemacht werden, und dies demnach Reklamant sich bei dem oberamtlichen Bescheide beruhigt. (B. Z.)

Nürnberg, 1. Aug. (Hopfen.) Die letzten Tage und Nächte brachten so empfindliche Kälte, daß die Besorgnisse der Hopfenproducenten um ihre theilweise vielversprechenden Pflanzungen nicht ungegründet erscheinen; nicht blos aus den mittelfränkischen Bezirken, sondern von allen Hopfengegenden des Continents stimmen die Klagen über die das zarte Hopfengewächs schädigende Kälte des Julimonats überein. Ob die Ernte hiedurch wirklich beeinträchtigt wird, kann natürlich noch immer nicht mit Bestimmtheit angegeben werden, da der Eintritt einer günstigen Witterung mit warmen Nächten, sowohl die bisherigen nachtheiligen Einflüsse, als auch den Stillstand der Pflanzenentwicklung leicht wieder gut zu machen im Stande ist. Daß unter solchen Umständen die Plantagen Englands keiner Besserung entgegen sehen können, sondern die höchst nachtheilige Witterung dort an den schon längst angegriffenen Pflanzen noch größeren Ruin verursachen wird, war vorauszusehen und wird durch die so eben eingegangenen Berichte bestätigt. — Aus **Spalt**, 31. Juli. Unsere Hopfenpflanzungen hatten durch die beiden kalten Nächte von gestern und vorgestern eine harte Probe zu bestehen, welche den Hopfenproducenten nicht ohne Sorge gelassen haben; doch ist heute noch nicht abzusehen, ob das zarte Gewächs dauernden Schaden genommen, da eingetretener Sonnenschein wieder erfrischen und sehnlichst erwünschte warme Nächte, die wir vom August erwarten, die erfreulichen Ernteaussichten noch immer realisiren können. (Allg. Hopf.-Ztg.)

Fleischtaxe in **Bayreuth** für den Monat August, welche den Bezirksämtern Bayreuth, Berneck, Kulmbach, Pegnitz und Stadtsteinach zum Anhalte dient. 1 Pfund Ochsenfleisch I. Qualität kostet 16 kr., II. Qualität 13½ kr., III. Qualität 11 kr.; 1 Pfd. Kalbfleisch I. Qualität 11 kr., II. Qual. 9 kr., III. Qual. 7 kr.; 1 Pfd. Pfd. Hammelfleisch I. Qual. 12 kr., II. Qual. 11 kr., III. Qual. 9 kr. 1 Pfd. Schweinfleisch I. Qual. 16 kr, II. Qual. 5 kr., III. Qual. 13 kr.

(Fleischtaxe in Unterfranken.) Die Taxe für das Mastschweinfleisch im Monate August 867 wurde festgesetzt: 1) für die Stadt Würzburg auf 18 kr. per Pfd.; 2) für den I. Taxdistrikt auf 17½ kr. per Pfd.; 3) für die Stadt Schweinfurt und mit Abzug je ½ kr. vom Pfd. für den II. Taxdistrikt auf 18 kr. per Pfd.; 4) für die Stadt Aschaffenburg auf 18½ kr. per Pfd.; 5) für den III. Taxdistrikt auf 18 kr. per Pfd.; 6) für die Stadt Miltenberg und den IV. Taxdistrikt auf 18 kr. per Pfund. Das Fleisch von Rindern, Kuhen und Stieren darf nur um wenigstens einen Kreuzer unter dem Satze verkauft werden. (Die Fleischpreise von Ansbach siehe auf der letzten Seite.)

In Verbindung mit der am 23. und 24. Septbr. d. Js. zu Bamberg abzuhaltenden Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Oberfranken findet auch eine allgemeine Ausstellung von Produkten und Fabrikaten des Gartenbaues und der Landwirthschaft aus dem ganzen Kreise Oberfranken statt, sowie eine Ausstellung von Maschinen und Geräthen nach beiden Richtungen.

Augsburg, 1. Aug. Bei der heutigen Serienziehung des Augsburger Lotterie-Anlehens wurden folgende acht Serien gezogen: 701, 799, 937, 1155, 1841, 1936, 1938, 1988. Die Gewinnziehung findet am 1. Septbr. statt. (A. Z.)

Wien, 1. Aug. Bei der heute vorgenommenen Serienziehung der österreichischen 500 fl.-Loose von 1860 wurden gezogen: Serie 150, 279, 1154, 1436, 1821, 1811, 1890, 2144, 2214, 2353, 3435, 3552, 3573, 4581, 5012, 5363, 5448, 6142, 6149, 6559, 7063, 7905, 8089, 8616, 8740, 8971, 9062, 10060, 10242, 10268, 10373, 10382, 10720, 10763, 11252, 12423, 12991, 13164, 13233, 13723, 13773, 13976, 14448, 15329, 15791, 16095, 16189, 17184, 17276, 17721, 17767, 18000, 18857, 18868, 19022, 19405, 19446, 19517, 19839, 19919. (A. Z.)

Es zirkuliren augenblicklich falsche preußische Banknoten über 10 Thlr., auf welche wir das Publikum hiermit aufmerksam machen; die k. Bank-Kommandite in Glogau hat ein solch' gefälschtes Werthzeichen am 18. v. Mts. angehalten. In der Schweiz ist man einer Fälschergesellschaft auf die Spur gekommen, welche fast in allen Hauptstädten ihre Helfershelfer hat. Vor Kurzem soll dieselbe nicht weniger als 200,000 falsche Napoleonsd'or fabricirt haben, die den echten auch im Gewichte täuschend ähnlich sind, und die sie jetzt in Umlauf zu setzen sucht. (Fr. J.)

Die Kosten der Pariser Ausstellung dürften durch die Einnahmen schwerlich gedeckt werden. Die Eintritts- und Abonnementsgelder betrugen bis jetzt 4⅓ Mill. Fr., während, abgesehen von den 1 Mill., welche Staat und Stadt zu gleichen Theilen bewilligt haben, die Ausstellungskommission bereits 12 Mill. verausgabt hat.

Die Arbeitseinstellung der Londoner Schneider scheint nach beinahe dreimonatlicher Dauer sich ihrem Ende zuzuneigen und die Entscheidung gegen die Arbeiter auszufallen. Es ist den Meistern gelungen, durch umfangreiche Verwendung von Maschinenarbeit ihre mißliche Lage umzusetzen und nach und nach so viele Arbeitskräfte aufzubringen, daß sie gegenwärtig so ziemlich unabhängig von den feiernden Gesellen dastehen.

Vermischtes.

München, 1. Aug. (Blatternkrankheit.) Während der verflossenen Woche kamen in Oberbayern neue Blatternerkrankungen vor und zwar in München 9, dann in den Bezirken Altötting 20, Schrobenhausen 9 († 1), Ingolstadt 3, Friedberg, Traunstein, Dachau und Mühldorf je 2, München l. d. J. 3, Weilheim 1 Fall. Aus Niederbayern werden vereinzelte nicht gefährliche neue Blatternfälle aus den Bezirken Deggendorf, Landshut, Wallersdorf und Pfarrkirchen gemeldet. In Neustadt an der Wald-Nab in der Oberpfalz ist die Blatternkrankheit im Erlöschen begriffen, einzelne neue meist gutartige Fälle kamen in den Bezirken Fallenstein, Rittenau, Regensburg und Roding vor. In Schwaben ergaben sich zwei neue Blatternfälle im Bezirke Donauwörth, 1 Fall im Bezirke Mindelheim, 2 Fälle in Neuulm und 2 im Bezirke Zusmarshausen, endlich ein Blatternfall mit tödtlichem Ausgange in Aulhausen, Bez.-A. Mörslingen. Aus den übrigen Regierungsbezirken sind neue Erkrankungsfälle nicht zur Anzeige gekommen. (B. Z.)

München, 2. Aug. Mit noch nicht gesehener Pracht wurde gestern der „Thannhäuser" aufgeführt und war das ganze Hoftheater trotz der namhaft erhöhten Preise (Sperrsitze 2 fl. 48 kr.) von Zuschauern gefüllt. Sämmtliche Hoflogen waren unbeleuchtet und unbesetzt geblieben.

Die eben erschienene Nr. 15 des Ministerialblattes für Kirchen- und Schulangelegenheiten enthält unter Anderem eine Empfehlung der Lehrmittel und Lehrapparate des Schullehrers G. Ernst zu Nürnberg zur Anschaffung beim Unterricht in den Volksschulen und Schullehrerbildungs-Anstalten.

S. Aus dem **Ansbacher Hofgarten.** Die mittlere Temperatur für den Monat Juli berechnet sich auf + 15,30° *R.*; die Mitteltemperatur Morgens 7 Uhr auf + 10,26° *R.* (Extreme + 15 u. + 5°.) Die höchste Temperatur

Im Laden des Herrn Säcklermeisters Glanz.

August Olzscha aus Plauen in Sachsen

empfiehlt wiederholt auch diese Messe sein schon mehrere Jahre bekanntes und vorzüglich dieses Mal sehr reich sortirtes

Weisswaaren-Lager

unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung bestens.

☞ Besonders mache ich auf eine große Auswahl diverser Vorhangstoffe, Mulls, Jaconets, Shirting, Piqué, Bettdecken das Neueste in dieser Art, Unterröcke gestickt und glatt, gestickte Einsätze zu Unterröcken und Kopfkissen, Damenbeinkleider, diverse Stickereien und Spitzen, das Neueste in Stulpen, Schleier, rein Leinen- und Batistleinen-Taschentücher gestickt und glatt ꝛc. ꝛc. zu wirklichen **Fabrikpreisen.**

Im Laden des Herrn Säcklermeisters Glanz.

---

24. Durch persönliche Einkäufe in Paris habe ich mein Lager von französischen **Long-châles** von 25 fl. bis 120 fl. per Stück, sowie von schwarzen und färbigen **Seidenzeugen** aus sortirt und empfehle solche zu gefälliger Ansicht und Abnahme.

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Haus.

A. Vogel, am Herriederthor,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager in **Mützen, Handschuhen und Reisesäcken,** sowie **Binden,** von 18 kr. an, in bester Auswahl. Achtungsvoll

der Obige.

Dampfkochtöpfe & Kohlen-Bügeleisen

bester und beliebtester Construktion zu den billigsten Preisen bei

Carl Hezel.

☞ Das billige Fabriklager der

Herrnhuter Leinwand

und schon längst bekannte Geschäft

befindet sich wieder während der Messe

am untern Markt beim Brunnen

und ist an der Firma kenntlich.

Dasselbe empfiehlt **Leinwand** in verschiedenen Breiten, die Elle von **18 kr** an, äußerst billige **Bettzeuge,** die Elle von **12 kr.** an, **Bettinlett, Tischtücher, Handtücher, Taschentücher, Kleiderstoffe** und **Fadenleinen** zu äußerst billigen Preisen und in sehr solider Waare.

Wegen Aufgabe des Geschäfts wird so billig abgegeben.

Um gütige Beachtung bittet

F. Michael
aus Seifhennersdorf bei Herrnhut.

☞ Vor dem Hause des Herrn Lederhändlers Huber

finden Sie das längst bekannte

Nadel-Waaren-Lager

von Simon Rübsamen aus Schwabach

kaufen solid und billigst 25 Stück wirklich englische Nähnadeln (Beißelsnadeln) 3 kr., 8 Stopfeln 1 kr., 5 Stricknadeln von Stahl 1 kr., 100 Haarnadeln 3 kr., 100 Stecknadeln 3 kr., 100 Haften 3 kr., 12 Stück Elfäßer Zwirn ohne Holz 27 kr., 12 Stück auf Karten 6 und 9 kr., Stück Bockgarn 18 kr. ☞ feinste Photographierahmen das Stück 3 kr., 12 Briefbogen kr., 25 Briefcouverts 3 kr., Brabanter-Leinenzwirn ¼ Pfund 6 kr., Stiefellitzen 3, 6 und 9 kr. Dutzend. Ein Loth Liener Nähseide 30 kr. Das Neueste in Damenknöpfen, Damengürteln, Hosenborden, Besatzschnüre und noch sehr viele andere Artikel ganz billigst.

☞ Nur vorm Hause des Herrn Hubers.

Wiederverkäufern Rabatt.

Die Korbhandlung von A. Vogel

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Flechtwerken neuester Art in **Damen-, Arbeits- & Reisekörben, Blumentischen, Stuhlen, Fauteuil** sowie **Kinderwagen** von ordinär bis zur feinsten Sorte.

☞ Während der Messe befindet sich mein Lager an der oberen Kirche mit Firma versehen.

Meß-Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Gesammt Publikum bringe ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich diese Messe wie immer beziehe, und empfehle zugleich mein schon längst bekanntes Waarenlager in einer großen Auswahl von leinenen und baumwollenen Bettzeugen, Barchent, Kleiderzeuge, Doppeltuche, Shirting, Leinwand in den verschiedensten Sorten und Qualitäten, sowie noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen mit der Versicherung reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

M. L. Hirschhorn aus Fürth.

Meine Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Adlersberg und ist mit Firma versehen.

---

31. Der Unterzeichnete empfiehlt für gegenwärtige Messe: Leinwand in allen Sorten unter Garantie, leinene Bettzeuge, leinenen Bettköper, ächte Flachsleine, sowie Getreidsäcke in allen Sorten.

Er bittet ein geehrtes Publikum um gefällige Abnahme und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

David Ickelheimer
aus Wittelshofen.

Meine Boutique ist am Ecke der Hofapotheke dem Hrn. Säckler Glanz vis à vis.

Bierklärer, welche jedes trübe, abgestandene und saure Bier in 2 Tagen **vollständig klärt,** ist à fl. 3 in ½ und à fl. 1½ in ¼ Krügen zu beziehen bei **L. G. Mössinger,** Allerheiligengasse Nr. 70 in **Frankfurt a. M.**

---

33. Die Unterzeichnete warnt hiemit Jedermann, ihrem Manne, der zur Zeit in Würzburg in einer Fabrik arbeitet, weder etwas zu leihen noch zu borgen, indem sie für denselben keine Zahlung mehr leistet.

Ansbach, 31. Juli 1867.

Sabine Roman.

Zwei kleine Flügel mit 5 Oktv., zwei gebrauchte Pianoforte mit 6 Oktv., ein Flügel mit 6⅞ Oktv., sämmtlich in vollkommen gutem Zustande, sind billig zu verkaufen bei Instrumentenmacher Heunisch, A 21.

---

35 Sehr schöne Bretter und Dielen, 2- bis 3zöllige, sind billig zu verkaufen bei Wirth Rißmann. Auch ist bei demselben ein Billard mit vollständiger Zugehör zu verkaufen und ein kleines Quartier sogleich oder bis Ziel zu vermiethen.

---

36. Ein junger Herr, der im technischen Zeichnen, sowie auch im Rechnen und Schreiben und den übrigen theoretischen und praktischen Bauwissenschaften geübt ist, sucht auf einem Bauamt oder auch auf Eisenbahnen dauernde Beschäftigung.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

37. Unserm lieben Karl in S...ch die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Geburtstage und ein donnerndes Hoch. —

---

38. A 55 kann ein Schuldarrest gegen Einrückungs-Gebühren abgehalt werden.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Betriebsämter Nr. 1 und 2 hierselbst soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis zum 15. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr an uns einreichen.

Die Bedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Nr. 1 und 2.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Betriebsämter Nr. 1 und 2 hierselbst soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis zum 15. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr an uns einreichen.

Die Bedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Nr. 1 und 2.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Betriebsämter Nr. 1 und 2 hierselbst soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis zum 15. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr an uns einreichen.

Die Bedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Nr. 1 und 2.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Betriebsämter Nr. 1 und 2 hierselbst soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis zum 15. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr an uns einreichen.

Die Bedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Nr. 1 und 2.

Subscribers are requested to give notice of any irregularity in the delivery of their papers, and to send their complaints to the Office, 4, Wellington-street, Strand, as early as possible, that inquiry may be made into the cause of the delay.

Subscribers who may wish to have their papers forwarded to them in the country during the vacation, are requested to send their orders to the Office, 4, Wellington-street, Strand, where they will be attended to.

Subscribers who may wish to have their papers forwarded to them in the country during the vacation, are requested to send their orders to the Office, 4, Wellington-street, Strand, where they will be attended to.

THE TIMES.

PUBLISHED DAILY.

PRICE FIVEPENCE.

THE TIMES.

PUBLISHED DAILY.

PRICE FIVEPENCE.

Ellis, Mrs. Ann, Dairy, Cowgate
Ellis, Mrs. Ann, Dairy, Cowgate
Ellis, Mrs. Ann, Dairy, Cowgate

Nr. 274. Donnerstag, den 25. November 1897.

Fränkische Zeitung.

Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Bestellungen werden in der Expedition, Promenade 26, sowie von den Austrägern entgegengenommen.

Die unterm 17. Juli d. Js. konfiszirte Nummer 165 des „Volksboten“ ist wieder freigegeben worden.

In Passau ist am 30. Juli die Nummer 207 der „Donauzeitung“ wegen zweier, die „gegenwärtige und zukünftige Lage Bayerns“ und die „Ausgaben Bayerns besprechender Artikel mit Bezugnahme auf den Artikel 126 des Strafgesetzbuches (Beleidigung der Staatsregierung ꝛc.) konfiszirt worden.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 2. August. Prinz Friedrich Karl ist gestern Abend zur Industrie-Ausstellung nach Paris abgereist. — Graf Bismark trifft sofort mit dem Stettiner-Abendzuge hier ein und begibt sich mit dem Nachtzuge nach Ems zum König, welcher am 2. d. die Reise nach Ragatz antritt. (N. Korr.)

Berlin, 3. Aug. Eine allerhöchste Cabinetsordre bestimmt, daß bei Ellerbeck in der Kieler Bucht ein Kriegshafen mit Einrichtungen für Ausrüstungs-, Constructions- u. Reparaturzwecke anzulegen ist. — Der Staats-Anzeiger schreibt: „Die Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß Hr. v. Savigny zeitweilig nur wegen sachlicher Meinungsverschiedenheit die Mitwirkung an den Arbeiten des Bundesraths nicht übernehmen werde, ist irrthümlich.“

Koblenz, 30. Juli. Der Sultan hat den hiesigen Stadtarmen die Summe von 15,000 Fr. anweisen lassen. (Fr. J.)

Oesterreich.

Kossuth ist in Waitzen am 1. Aug. wirklich mit Acclamation zum Deputirten gewählt worden. Der von der gemäßigten Linken protegirte Kandidat trat nicht als Mitbewerber auf, so stand Kossuth allein da. Es sollen aber nur etwa 300 Stimmen sein, welche Kossuth wählten; Waitzen zählt 3800 Wähler und so ist sowohl jene geringe Stimmenzahl, als die große Zahl jener, welche sich der Wahl enthielten, beachtenswerth. In folgendem Schreiben wird Kossuth zur Annahme der Wahl eingeladen werden: „Sehr geehrter, großer Patriot! Der Waitzener Wahlbezirk hat unter allgemeiner Begeisterung, heißem Dankgefühle und in Hoffnung auf eine schönere Zukunft den ersten und größten Bürger unseres Vaterlandes zum Abgeordneten gewählt und bittet diesen, daß er im Interesse der heiligen Sache und des Wohles des Vaterlandes seinen Sitz einnehme. Könnte doch unser armes Vaterland, indem unsere Bitte erfüllt würde, Sie wieder gewinnen, Sie, dessen großes Herz und großartigen Geist es so lange entbehren mußte.“ Man bezweifelt indeß, daß Kossuth die Wahl annimmt.

Der Sultan hat, wie die „Presse“ mittheilt, vor seiner Abreise den Armen Wien's ohne Unterschied des Bekenntnisses eine Spende von 10,000 fl. hinterlassen.

Pesth, 2. Aug. Moriz Perczel ist gestern in Bala-Egerszi einstimmig zum Deputirten gewählt worden. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Die hier anwesenden fremden Militärmusikkorps haben dem Kaiser gestern Abend im reservirten Garten der Tuilerien ein Abschiedsständchen gebracht. Nachdem der Kaiser ihnen einige Worte des Dankes gesagt, vertheilte er Decorationen und Medaillen unter sie. Er gab das Offizierskreuz der Ehrenlegion an die HH. Tolmatscheff und Schmidt, die Obersten der beiden bei dem Concurs betheiligten Regimenter Rußlands und Oesterreichs. Sämmtliche Chefs der Musikkorps ernannte er zu Rittern der Ehrenlegion, und an alle Musiker, ohne Ausnahme, gab er die Militärmedaille. Das erste der vom Kaiser ausgetheilten Kreuze der Ehrenlegion wurde Hrn. Jonas, dem Sekretär des Comite's der französischen Militärmusiken, verliehen.

Die Patrie macht sich heute darüber lustig, daß die ganze Welt sich durch zwei oder drei deutsche und durch etwa ebenso viele französische Blätter überreden lasse, es stehe ein Krieg zwischen Preußen und Frankreich vor der Thür, da doch an maßgebender Stelle in Berlin wie in Paris das größte Interesse und der beste Wille obwalte, den europäischen Frieden ungestört zu erhalten. Dürfte man der Patrie glauben, so wären alle Erörterungen über die Möglichkeit eines Conflikts zwischen den beiden Nachbarstaaten, nur ein Scherz, den sich ein paar deutsche und Pariser Winkelblätter erlaubten, um ihr Sommerpublikum in Athem zu erhalten.

Paris, 2. Aug. Der „Moniteur“ bestätigt, daß die Majestäten inkognito nach Salzburg reisen werden, um den Kaiser von Oesterreich zu besuchen.

Die Verfolgungen des Pariser Preßbureaus gegen die deutschen besonders die norddeutschen Zeitungen gehen wieder in großem Maßstabe vor sich. Manche Blätter werden acht Tage lang nicht ausgegeben.

Paris, 3. Aug. Die „Patrie“ meldet: Die Majestäten werden erst am 15. Aug. nach Karlsbad abreisen. — Nach dem „Etendard“ hat sich Mustapha Fazyl Pascha (Bruder des Vicekönigs von Aegypten und Führer der sogen. „jungtürkischen Partei“) nach Konstantinopel eingeschifft, wo er Veränderungen in dem Personal u. in dem politischen System der Regierung erwartet. (T. d. A. Z.)

Donaufürstenthümer.

Belgrad, 2. Aug. Als der Sultan hier vorbeikam, wurde er mit 101 Kanonenschüssen begrüßt. Der serbische Ministerpräsident Garaschanin suchte beim Sultan um Bewilligung einer Audienz nach, erhielt aber keine Antwort.

Rußland.

St. Petersburg, 3. Aug. Die „Senatsztg.“ meldet: „Zur Regelung der abgebrochenen Beziehungen Rußlands zum hl. Stuhl wird in St. Petersburg ein römisch-katholisches Kollegium eingesetzt. Wenn eine Frage unentschieden ist, so hat der Präsident des Collegiums den Bescheid des Papstes einzuholen, welcher jedoch der Bestätigung des [Ministers] des Innern bedarf.“ (T. N.)

Griechenland.

Athen. Ueber Korfu wird unterm 2. Aug. gemeldet: Die griechische Regierung, welche entschlossen ist, den Aufstand auf Kreta mit aller Kraft zu unterstützen, berief Reserven ein und macht anderweitige kriegerische Vorbereitungen. Wenn die kretische Frage bis September noch ungelöst sei, so die Kriegserklärung Griechenlands an die Türkei erfolgen. (Der diplomatische Stand der kretischen Frage läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Pforte die Abtretung der Insel an Griechenland verweigert, daß die Vermittlung Rußlands behufs Zustandekommens einer Kollektivnote der Großmächte an die Pforte, um dem Blutvergießen auf Kreta Einhalt zu thun und womöglich Selbstständigkeit der Insel zu erlangen, gescheitert sind, und daß die Pforte sich lediglich Oesterreich, Frankreich und England gegenüber bereit erklärt, nach Bewältigung des Aufstandes, der trotz der türkischen Übertreibungen in den Berichte noch immer nicht niedergeschlagen ist, eine Kommission zusammenberufen, welche unter Theilnahme eines Kommissärs der genannten Mächte die Beschwerden der Kreter prüfen soll, denen die Pforte aufrichtig abhelfen will.)

Volkswirthschaftliches.

Vom 1. August angefangen sind verschiedene Aenderungen in den Tarifbestimmungen und der Waarenklassifikation bei den bayerischen Staats- und Gütern in Wirksamkeit getreten. Unter Anderm wird für Leichen, welche mit Schnellzügen befördert werden, die doppelte Taxe — somit 2 fl. 24 kr. — erhoben.

Bayreuth, 1. Aug. Gegenwärtig sind Ingenieure damit beschäftigt, eine direkte Eisenbahnlinie von hier nach dem Süden Bayerns, und zwar in der Richtung über Pegnitz, Hersbruck, Ingolstadt, sowie über Forchheim abzustecken und die bezüglichen Vermessungs- und Projektirungsarbeiten vorzunehmen. Dabei es sich hiebei auch zunächst und vorläufig nur um Vervollständigung des gemeinen Eisenbahnnetzes für das Königreich, so liegt hierin doch auch zugleich Beweis, daß die Herstellung einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen dem lichen und nördlichen Theile Bayerns und von da weiter nach den Hauptstraßen ernstlich ins Auge gefaßt wird, und es ist hiemit jedenfalls der erste gethan, um diese für den engern und weitern Verkehr so wichtige Bahnlinie mal zur Ausführung und damit einem allseitig gefühlten, für unsern Kreis sonders dringendem Bedürfnisse Abhilfe zu bringen. (B. Z.)

Schweinfurt, 3. Aug. Auf dem heutigen mittelmäßig besahrenen treidemarkte kostete Weizen 22 fl. 44 kr. bis 23 fl. 42 kr., Korn 18 fl. 40 kr. 19 fl. 51 kr., Gerste 12 fl. bis 12 fl. 6 kr., Haber 10 fl. per Schäffel.

Schrannenmittelpreise. Dinkelsbühl, 31. Juli. Kern und Waizen 22 fl. 15 kr. (gest. — fl. 16 kr.), Korn 17 fl. 4 kr. (gest. 18 fl.), Gerste 14 fl. 17 kr. (gest. — fl. 56 kr.), Haber 9 fl. 24 kr. (gest. 25 kr.) **Bellngries**, 1. Aug. Kern — fl. — kr., Weizen 20 fl. 54 kr. (gest. kr.), Korn 14 fl. 53 kr. (gest. 1 fl. 17 kr.), Gerste — fl. — kr. (gest. — fl. Haber 8 fl. 21 kr. (gest. 35 kr.)

Vermischtes.

München, 1. Aug. Die beiden Gemeindekollegien haben eine Kommission gewählt, welche sich mit den Vorberathungen über die Art und Weise der Betheiligung der Hauptstadt am Vermählungsfeste des Königs zu treffen hat. (N. M.)

München, 3. Aug. Gestern Früh fand bei Großhesselohe ein Pistolduell statt, wobei einer der Duellanten, ein Student aus der Rheinpfalz, schwer verwundet wurde; derselbe wurde alsbald von den Betheiligten ins hiesige Krankenhaus verbracht und befindet sich in fast hoffnungslosem Zustand. (M. Z.)

Se. Maj. König Ludwig I. von Bayern hat dem Krankenhause von Neuötting eine Schenkung von 1000 fl. gemacht.

München, 2. August. Einer jener Industrieritter, wie sie der Zeitgeist der Neuzeit gebiert, und welche von der Begierde, bei geringer Arbeit einen enormen lichen Gewinn zu erlangen, vielfach unterstützt werden, wurde heute vom Schwurgericht in contumaciam zu 8 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Sein Name Isaak Neustädter, Kaufmann dahier, der durch Inserate einen Reisenden oder einen Aufgeber gegen Erlag einer Kaution suchte. Nicht weniger als fünfzig Personen gingen in die Falle und haben nun den Verlust ihrer Einlagnisse zu beklagen, womit sich Neustädter Ende Mai 1866 nach Amerika und welches Alles zusammen ungefähr 8000 fl. betrug.

Während die Stadt **München** bisher aus 97 Distrikten bestand, ist eine neue Eintheilung in 190 Distrikte projectirt, so daß durchschnittlich ein Bezirk 50 Häuser zählen wird.

Wir haben seinerzeit von einem Haberfeldtreiben gemeldet, das im Markte Schwaben in der vergangenen Neujahrsnacht statt fand und von einem Freikauf bezüglichen Verhandlung des Bezirksgerichts Wasserburg, welches den B. Stadler von Persing zu 8 Monaten Gefängniß und den Dienstknecht Sch zu Anzing zu 10 Monaten wegen Theilnahme an diesen Haberfeldtreiben zu theilte, während zwei andere Angeschuldigte freigesprochen wurden. Auf den den Verurtheilten und von der Staatsanwaltschaft gegen dieses Urtheil eing Berufungeng kam die Sache in zweiter Instanz zur Verhandlung, von wo Stadler zu 3 Jahren Gefängniß, Oettl zu 2 Jahren und die zwei in erster stanz freigesprochenen Angeklagten der Polizeidiener Joh. M. Heigl von Anzing der Metzger A. Klostermeier ebenfalls zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurden.

Nürnberg, 3. Aug. Auf die zweite Pfarrstelle an der Spitalkirche zu ist Pfarrer Kreitmair von Lindau primo loco präsentirt. (N. Anz.)

Bei Erlangen, fast direkt an der Einfahrt in den Tunnel ist Tage ein Knabe, der auf dem Bahnkörper ging, vom herankommenden Zuge fahren und getödtet worden.

Da in Straubing mehrere Hunde von einem wüthenden Hunde rauft wurden, so ist wieder die Hundesperre auf drei Monate angeordnet. Ebenso hat in Landshut ein wüthender Hund mehrere andere abgerauft auch einen Knaben gebissen und wurde deßwegen die Hundesperre vom an auf die Dauer von 12 Wochen verfügt.

Aus **Miesbach** wird dem „N. B. Kur.“ geschrieben: (Sechs barge den.) Letzten Sonntag den 21. ds. begegneten sich in früher Morgenstu Walde, am Fuße der Brecher-Spitze, die von München aus noch erkannt kann, in der Nähe von Schliersee ein Wilddieb und ein Jäger. Sogleich lung nehmen hinter einem Baume und aufziehen, war bei Beiden das ersten Augenblickes. Ein Ruck zur Seite wäre der Rückende aus dem Lo wesen. Sechs volle Stunden standen sie einander so gegenüber; aber keiner

Verkaufs-Lokal nur im Laden des Herrn Kaufmanns Rosenfeld neben dem Gasthof zur Krone am untern Markt parterre.

Nur während der hiesigen Messe

Verkaufs-Lokal nur im Laden des Herrn Kaufmanns Rosenfeld neben dem Gasthof zur Krone am untern Markt parterre.

Ausverkauf von Herrenkleidern.

Verkaufs-Lokal nur im Laden des Herrn Kaufmanns Rosenfeld neben dem Gasthof zur Krone am untern Markt parterre.

Um das Lager vor Schluß der Saison möglichst zu räumen, werden daselbst

6000 Stück

der prachtvollsten, von den besten Stoffen modern und solid gefertigten **Herren-Anzüge** verkauft zu nachstehenden

Spottpreisen.

Preis-Courant.

Früherer Preis:	Jetziger Preis:
Ueberzieher von 15—30 fl.	kosten jetzt 10—20 fl.
Egale Anzüge von 15—36 fl.	kosten jetzt 12—30 fl.
Jaquettes, Cheviots, Pyjecks von 9—20 fl.	kosten jetzt 6—15 fl.
Hosen und Westen von 4—18 fl.	kosten jetzt 2½—14 fl.

Ferner Schlafröcke, Haus-, Garten- und Comptoir-Röcke,

Lustresäcke, Joppen und Arbeitshosen zu auffallend billigen Preisen.

Nur während der hiesigen Messe im Laden des Herrn Kaufmanns Rosenfeld neben dem Gasthof zur Krone am untern Markt parterre.

Baruch & Oliven,
Fabrikanten Münchener und Berliner Herren Garderoben.

H. Wültner & Hölter
aus Bielefeld und Nürnberg

empfehlen zur jetzigen Messe ihr **Leinwand-, Damast- & Drell-Lager** zu möglichst billigen Preisen und garantiren dieselben, daß sämmtliche Waaren aus reinem Handgespinnst gewebt sind.

Hemden werden unter Garantie des Gutsitzens nach Maß angefertigt.

Ferner machen dieselben hiermit die Anzeige, daß sie von jetzt an nur alle halbe Jahre zur Messe hier eintreffen.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich bei Herrn **Aurnheimer** im Löwen Zimmer Nr. 2.

Mess-Anzeige.

Meinen werthen Kunden, sowie einem hohen Adel und hochgeehrtem Publikum Aschaffenburg und Umgebung mache ich die ergebenste Anzeige, daß mein Lager von

Damen- & Kinderstiefletten und Schuhen

aufs Schönste und Reichhaltigste assortirt ist. Besonders erlaube ich mir auf eine Partie Zeug-Stiefletten, sogenannte **Ladenhüter**, zu außergewöhnlich billigen Preisen aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

J. Borsch, Schuhfabrikant
aus Fürth.

Halt! Halt! Halt!

Das Lager von der billigen Leinwand und den Bettzeugen befindet sich wieder im **Gasthof zur Krone** und wird zu sehr **billigen Preisen** abgegeben.

Herrnhuter Leinen per Elle 14 und 15 kr.
Schlesiger Leinen „ „ 13, 14, 15 und 18 kr.
Feine Leinen, ächte Herrnhuter, per Elle 30 und 36 kr.
Bettzeuge in roth und blau per Elle 12, 13, 14 und 15 kr.
Rockzeuge, neueste Muster, per Elle 14, 15 und 16 kr.
Kindersacktücher per Stück 4 kr.

Das Lager befindet sich nur am Eck der Krone.

Wilhelm Tenfenschmidt aus Sachsen.

---

19. Die schon seit Jahren hier bekannte

Wachstuch-, Rouleaux- & Teppich-Lager

empfiehlt

Fenster- & Luftgitter, wollene Teppiche,
um Betten, Sopha's und ganze Zimmer zu belegen,
und besonders noch giftfreie Fenster-Rouleaux,
Schürze für Damen und Kinder von Guttapercha.

Bitte das Maß mitzubringen.

Mit dem Versprechen billigster Preise bittet um recht zahlreichen Zuspruch

Reichgeld aus Ransbach bei Coblenz.

Die Bude befindet sich am obern Markt.

J. G. Petz aus Fürth

empfiehlt einem hochverehrten Publikum sein bekanntes reich assortirtes **Sommer- und Winter-Schuhlager.** Am obern Markt Nr. 44.

Die ersten neuen **Holländer Vollhäringe** sind eingetroffen bei

Heinr. Kreiner.

Christian Lingel
aus Schneeberg in Sachsen

empfiehlt auch zu dieser Messe sein Lager in **Spitzen, Stickereien u. Weißwaaren** einem geehrten Publikum bestens, besonders empfiehlt er eine Auswahl ächter **Kragen** mit **Manchetten** in Handarbeit.

Bude vor dem Rathhaus mit Firma.

D. O.

W. Albrecht,

Meerschaumpfeifenfabrikant aus Wien,
empfiehlt dem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager von allen Gattungen ächten
Meerschaum-Spitzen und Pfeifen
wie auch eine neue Gattung **Phantasie-Spitzen** zu den billigsten Preisen. Für die Aechtheit wird garantirt.

Bude vis à vis dem Hause des Herrn **Katzenberger.**

Annonce.

Da wir das Lauk'sche **Panorama** besucht haben, und dasselbe sehr empfehlenswerth ist, so wünschen wir, daß Herr Lauk noch mehrere Besucher erhält, denn um den geringen Eintrittspreis von 6 kr. kann man sich eine Stunde lang amusiren. Mehrere Besucher.

---

28. Ein Dienstmädchen, welches schon 4 Jahre hier als Köchin diente und sich gegenwärtig auswärts befindet, sucht noch bis zu diesem Ziel Lorenzi dahier einen Platz.

Näheres in der Expedition.

---

26. Einige neue zweischläferig gerichtete Betten sind wegen schneller Abreise im Gasthause zur blauen Glocke ganz billig zu verkaufen.

---

27. Eine erhaltene Antwort auf das Inserat 17 in Nr. 182 kann insolange nicht aufgenommen werden, bis sich der Verfasser J. S. der Expedition d. Bl. näher bekannt gegeben hat.

---

28. Bei Glasermeister Gering in Leutershausen sind fortwährend Glasziegeln zu billigem Preis zu haben.

---

29. Eine hübsche Wohnung mit 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis Martini zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 30. Juli 1867 Nr. 976 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag und Dienstag am 26. und 27. August 1867

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion Eichstätt nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

die zwei nachbenannten Arbeitslose der Bahn von Ingolstadt nach Ganzenhausen im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion und zwar:

das **V.** Arbeitslos, 13,420 Fuß lang, zwischen Eitensheim und Tauberfeld,
das **VI.** Arbeitslos, 13,000 Fuß lang, zwischen Tauberfeld und Adelschlag,

enthaltend:

	V. Loos		VI. Loos		Zusammen	
	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Eigentliche Erdarbeiten im Anschlage zu	80,300	19	40,070	40	120,370	59
Kunstbauten im Gesammtanschlag zu	33,323	56	13,487	55	46,811	51
Vollendung der Wegübergänge im Anschlag zu	2,974	48	4,405	25	7,380	13
Steinmaterial zum Unterbau im Anschlag zu	17,655	5	18,303	9	35,958	14
Im Ganzen	134,254	8	76,267	9	210,521	17

Es kann sowohl auf jedes der zwei Loose einzeln, als auch auf die beiden Loose zusammen als ein einziges Akkordobjekt submittirt werden, und bleibt die Ertheilung des Zuschlages dem Ermessen der königl. Generaldirektion vorbehalten.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:
am **Montag den 26. August 1867** Vormittags neun Uhr für das V. Loos,
am **Dienstag den 27. August 1867** Vormittags neun Uhr für das VI. Loos,
am **Dienstag den 27. August 1867** Nachmittags zwei Uhr für das V. und VI. Loos zusammen.

Die zu stellende Kaution beträgt für die beiden Loose als einziges Akkordobjekt zusammen 14,000 fl.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **8. August 1867** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten

für das V. Loos für sich und für die beiden Loose als ein Akkordobjekt zusammen
längstens bis Sonntag den 25. August d. J. Abends 6 Uhr,
für das VI. Loos
längstens bis Montag den 26. August d. J. Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde in Eichstätt oder für jedes Loos einzeln, wie für die zwei Loose zusammen
längstens bis Freitag den 23. August d. J. Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Eichstätt, am 2. August 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Mayer, Sektions-Ingenieur.

Königl. bayer. landw. Centralschule Weihenstephan bei Freising.

Der **praktische Vorcurs** beginnt am 1. September ds. Js., die Vorlesungen ꝛc. der **Centralschule**, zugleich auch der **Brauercurs** werden am 15. Oktober eröffnet. Anfragen und Anmeldungen wolle man an den Unterzeichneten richten.

Der kgl. Direktor:
Dr. Wenz.

Dampfdreschgenossenschaft Feuchtwangen.

Zum heurigen Getreidedrusch empfiehlt dieselbe ihre regulirte gut arbeitende Maschine an Oekonomen der Gegend. Bitten um gefällige Anmeldungen, welche nach Reihenfolge prompteſt ausgeführt werden.

Feuchtwangen, im August 1867.

Lux, Vorstand.

Das billige Fabriklager der

Herrnhuter Leinwand

und schon längst bekannte Geschäft

befindet sich wieder während der Messe

am untern Markt beim Brunnen

und ist an der Firma kenntlich.

Dasselbe empfiehlt **Leinwand** in verschiedenen Breiten, die Elle von **18 kr** an, äußerst billige **Bettzeuge**, die Elle zu **12 kr.** an, **Bettinlett, Tischtücher, Handtücher, Taschentücher, Kleiderstoffe** und **Fadenleinen** zu äußerst billigen Preisen und in sehr solider Waare.

Wegen Aufgabe des Geschäfts wird so billig abgegeben.

Um gütige Beachtung bittet

F. Michael
aus Seifhennersdorf bei Herrnhut.

Am untern Markt vis à vis
Stiftskirche
im Laden des Hrn Kaufmann
Nur während der Me

Großer Mess-BAZAR

Preis-Courant.

Für 2	kr.	18	Stück gute Stahlfeder
„ 2	kr.	6	„ „ Stahlfeder
„ 2	kr.	25	„ Brief Couverts,
„ 3	kr.	2	Stangen Siegellack,
„ 3	kr.	25	Stück feine gummirte
„ 3	kr.	100	Schuß Munition zu
			pistole,
„ 3½	kr.	36	Stück gute Stahlfeder
„ 3½	kr.	12	„ gute Stahlfeder
„ 3½	kr.	25	„ feinste weiße
			Couverts,
„ 4	kr.	1	Patent-Photographie-
			unzerbrechlich, in
			ganten Mustern,
„ 4½	kr.	24	Bogen feinstes Briefpa
„ 6	kr.	24	Bogen schwerstes
			Briefpapier,
„ 6	kr.	1	Salonpistole,
„ 6	kr.	12	Patronen zum Perlendr
„ 8	kr.	24	Bogen feinstes englisch
			leurtes Briefpapier, ferner
			4 Farben, grün, rosa,
			mois und lilla,
„ 8	kr.	25	Stück feinste englische
			Couverts, ferner in deutsch
			4 Farben,
„ 9	kr.	12	Stück **ächte Faber**
			stifte,
„ 12	kr.	144	Stück wirklich gute Stahlf
„ 15	kr.	100	Stück beste weiße gum
			Couverts, Postgröße,
„ 15	kr.	12	Stück Schreiner-Bleistifte
			Faber, beste Qualität,
„ 18	kr.	1	Perlendreher oder neue
			Hinterladungs-System mit
			Patronen, höchst überraschend
„ 18	kr.	1	größere Photographie-R
			men, oval, schwarz p
			höchst elegant,
„ 18	kr.	1	Zündnadel-Revolver, ganz
„ 21	kr.	144	Stück anerkannt beste
			Stahlfedern, für Schulen
			send, von Schulmännern
			pfohlen,
„ 24	kr.	20	Stangen Siegellack, 1 Zoll
„ 24	kr.	1	Photographie-Album zu 26
			kern in eleganter Pressung,
			ächtem Goldschnitt und
			goldetem Schloß,
„ 36	kr.	1	Photographie-Album zu
			Bildern in ächtem Leder
			Elfenbein-Verzierung, ä
			Goldschnitt und vergolde
			Schloß,
„ 54	kr.	1	Photographie-Album zu
			Bildern in ächtem Leder,
			Elfenb.in-Verzierung, ächt
			Goldschnitt und vergoldet
			Schloß u. s. w. u. s. w.

Ferner allergrößtes Lager von **Stahlfedern** u. **Stahlfederhaltern**, für eine jede Hand passend, von den billigsten bis zu den besten Sorten.

Aufträge von außerhalb werden gegen Nachnahme des Betrages prompt und reell effektuirt.

Großer
MESS-BAZAR,
zur Zeit in Ansbach
im Laden des Hrn. Hensolt am untern Markt vis à vis der Stiftskirche.

Google

Subscribers are requested to give notice of any irregularity in the delivery of their papers, and to send in their names and addresses without delay, if they intend discontinuing their subscriptions.

Subscribers who do not receive their papers regularly will please send their names and addresses to the Publication Office, 1 Bridge Street, Blackfriars, London, E.C.4.

Subscribers who do not receive their papers regularly will please send their names and addresses to the Publication Office, 1 Bridge Street, Blackfriars, London, E.C.4.

Im Laden des Herrn Säcklermeisters Glanz.

August Olzscha aus Plauen in Sachsen

empfiehlt wiederholt auch diese Messe sein schon mehrere Jahre bekanntes und vorzüglich dieses Mal sehr reich sortirtes

Weisswaaren-Lager

unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung bestens.

Besonders mache ich auf eine große Auswahl diverser Vorhangstoffe, Mulls, Jaconets, Shirting, Piqué, Bettdecken das Neueste in dieser Art, Unterröcke gestickt und glatt, gestickte Einsätze zu Unterröcken und Kopfkissen, Damenbeinkleider, diverse Stickereien und Spitzen, das Neueste in Stulpen, Schleier, rein Leinen- und Batistleinen-Taschentücher gestickt und glatt ꝛc. ꝛc. zu wirklichen **Fabrikpreisen.**

Im Laden des Herrn Säcklermeisters Glanz.

! Nicht zu übersehen !

Großes Schuhwaarenlager aus Fürth, zur Messe.

Alle Sorten Herren- und Damen-Stiefletten, sowie für Kinder, neuester Form bei solider Arbeit empfehle ich dem geehrten Publikum zu billigen Preisen. Hochachtungsvoll

Simon Hofmann.

Achtung!

Vollständiger Ausverkauf

der

Herrnhuter Leinwand und Bettzeuge

von 10 kr. per Elle bis 20 kr.

Indem ich zu den niedrigsten Preisen verkaufe, und mich mit der ausgezeichneten Qualität meiner Waare bestens empfehle, bitte ich genau auf meine Firma zu achten.

Eignes Fabrikat

L. Heinrich aus Oppach bei Bautzen.

In der Hausflur bei Herrn Steiner am Markt A 124 nur vis à vis der Stiftskirche.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

---

33. Ich empfehle hiemit einem verehrlichen Publikum folgende Artikel zu außergewöhnlich billigem Preise:

1 Pfund Baumwolle von 42 kr. bis 1 fl. 30 kr., 1 Pfd. Ditto englische 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 48 kr., 1 Pfund Sewing 1 fl. 3 kr., 1 Pfd. leinen Fäden 1 fl 6 kr. — 2 fl. 1 Pfd. feine Wolle 2 fl. 30 kr., 1 Dzd. Kartenfaden 6 — 9 kr., 1 Dzd. Bockgarn 24 kr., 1 Dzd. Baumwollband 15 kr bis 4 fl., 1 Dzd. Schnürriemen 4 — 12 kr., 1 Dzd. Plaschband 1 fl. 12 kr., 1 Stck. Strupfband 27 kr., 1 Paar Hosenträger 9 kr. — 1 fl. 18 kr., 1 Paar Handschuh 6 — 48 kr., 1 Dzd Lothband 33 kr., 1 Paar Strumpfband 4 kr., 1 Stck. Sammtband 24 kr. — 4 fl., 1 Stck. Krinolin 36 kr. bis 1 fl. 36 kr., 1 Stck. Perlgimpen 39 kr. — 6 fl., 1 Dzd. Knöpf 6 kr. bis 48 kr., 1 Stck. Garnitur 36 kr bis 3 fl., 1 Ele Seidenband von 1 kr. bis 48 kr. Ferner eine große Partie Baumwollband, Leinenband, Borten bedeutend unterm Preise, besonders geeignet für Lumpensammler und Wiederverkäufer.

L. H. Wechsler aus Fürth.

Große Bude bei den Bauthändlern.
Wiederverkäufer erhalten besonderen Rabatt.

Möbel solid und dauerhaft gepolstert,
Tapeten in reicher Auswahl,
Fenster-Rouleaux & Fenster-Gaze, sowie
Vorhangverzierungen neuester Sendung
empfiehlt zu gefälliger Abnehme

Cammelly, Tapezier.

Baugewerkschule zu Holzminden a/Weser.

Der Winterunterricht beginnt am **1. November ds. Js.** und währt 20 Wochen. — **Bauhandwerker, Mühlen-, Maschinenbauer und sonstige mechanische Handwerker,** welche aufgenommen zu werden wünschen, haben sich schriftlich zu melden. Der Schüler erhält Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Wohnung, Beköstigung, Wäsche, ärztliche Pflege, einen Schulrock und die Zeitschrift für Bauhandwerker und zahlt für Alles 68 Thaler.

G. Haarmann.

Samstag Nachmittags wurde eine bayerische 10 fl.-Banknoten verloren, man ersucht den redlichen Finder, sie gegen eine gute Belohnung abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

---

37. Eine zweijährige Stute ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

38. Ein Wiener Flügel ist billig zu verkaufen. Näheres die Expedition.

Heute Uhlanenmusik im schwarzen Bock.

Dienstag Schlachtschüssel mit Harmonienmusik in der Wolfschlucht

41. A 30, gegen Morgen liegend, ist der zweite neu hergerichtete Gaden zu vermiethen.

42. A 251 ist die Martini der obere Gaden zu vermiethen, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern und Gartenantheil.

43. D 286 in der oberen Sonnenstraße ist der mittlere Gaden zu vermiethen, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, 2 Küchen, Holzlege und Keller.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 3 Aug		Wien, 3 Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52⅜	Oest. 5% Nat.-Anl.	67,,,
„ 5% Metall.	65⅛	„ 5% Metall.	57,,,
„ Bank-Aktien	748	„ L.-Anl.-Lo. v. 54	74,,
„ Cred.-Bl.-Akt.	167⅛	„ ditto v. 58	124,,,
„ L.-Anl.-Lo. 54	—	„ ditto v. 60	86,,
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77,,,
„ ditto v. 60	68⅛	„ Bank-Akt.	702
„ Ostf.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	180,,,
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	481
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	229
Ditto volleingezahlt	115⅛	„ Nordb.-Aktien	168,,,
Nordam. 6pr. 1882r.	76⅛	„ Westb.-prior.	—
Wechselk. — Wien	93⅛	Wechsel — Augsb.	106,,,

Geld-Sorten.

Frankfurt, 3 Aug

Pistolen	9 fl. 46 kr.	20 Frcsstücke	9 fl. 26½ kr.
Pr. Friedrd'or	9 fl. 58½ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 54 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 52 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 47 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 37 kr.	Holl. i. Gold	2 fl. 27½ kr.

Bayerische Papiere am 3. Aug.

4½% jähr. Anl.	93⅛ B.	4% Akt.-Rt.	88⅛ B.
4½% „ „	93⅛ B.	4% Pr. L. A. 100 T.	92 B.
4% „ „	89½ B.	4% Pfandbriefe	85⅛ G.
4% „ „	83½ B.	Hyp.-B.-Akt.	—

Ansbach-Junghn. 7 fl.-Loose 10% B.

Barometer 0° R.		Thermometer R.	
Aug.	Mrg. 7 U. Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
2	319,, 3 9,,	+ 10,°	+ 17,°
3	20,,	+ 11,,	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 10' B., Nchm. 12. 35' G. Nchm. 5. 15' G., Abends 8. G. Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 U., Morg. 7. G. Vorm. 10. 50' G., Nchm. 2. 5' G. Abends 8. 40' B.	G. Heilbronn — Nürnberg: G. Rügland — Wtt. Triebach — Gunzenhausen — Neuhaus: G. Lichtenau — Windsbach: G. Leutershausen — Schillingsfürst: G. Ansbach — Feuchtwangen: G. Herrieden:	Morg. 6. Nchm. 2. 30' Nachm. 1. 45' Nachm. 5. Abends 7. 15' Abends 7. 10'	Abends 11. Mittags 11. Morgens 7. 30' Morgens 7. Morgens 7. 15
Würzburg:	Morg. 4. 10' G., Morg. 7. 30' G. Vorm. 10. 54' G., Nchm. 3. 20' G. Abends 6. 54' G.	Morg. 8. 11' G., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' G., Abends 7. 30' G. Nachts 12. 13. G.			

G. bedeutet Güter-, B. Post- und P. Personenzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 1854 Jüdische Zeitung 1907

Jüdische Zeitung

Israelitisches Wochenblatt für Deutschland.

Die Juden in Rußland.

Von Dr. Max Nordau.

Die Juden in Rußland sind in einer Lage, die sich nicht beschreiben läßt. Sie ist so entsetzlich, daß sie sich nicht einmal ausdenken läßt. Wer sie nicht mit eigenen Augen gesehen hat, kann sie nicht begreifen. Wer sie mit eigenen Augen gesehen hat, kann sie nicht glauben.

Ich habe sie gesehen. Ich habe sie begriffen. Ich glaube sie.

Ich habe sie gesehen in Kischinew, in Homel, in Bialystok, in Odessa, in Lodz, in Warschau, in Wilna, in Minsk, in Pinsk, in Jekaterinoslaw, in Gomel, in Mohilew, in Kiew, in Berditschew, in Schitomir, in Proskurow, in Kamenetz-Podolsk, in Balta, in Jelisawetgrad, in Nikolajew, in Cherson, in Simferopol, in Sebastopol, in Feodosia, in Jalta, in Dorpat, in Libau, in Mitau, in Riga, in Petersburg, in Moskau, in Nischni-Nowgorod, in Saratow, in Samara, in Kasan, in Orenburg, in Perm, in Tiflis, in Baku, in Batum, in Kutais, in Poti, in Suchum, in Jekaterinodar, in Rostow am Don, in Taganrog, in Mariupol, in Berdjansk, in Melitopol, in Alexandrowsk, in Dnjepropetrowsk, in Krementschug, in Poltawa, in Charkow, in Kursk, in Orel, in Tula, in Rjasan, in Wladimir, in Kostroma, in Jaroslawl, in Twer, in Nowgorod, in Pskow, in Reval, in Helsingfors, in Abo, in Wiborg, in Kuopio, in Uleaborg, in Tammerfors, in Jyväskylä, in Kajana, in Kuusamo, in Kemi, in Tornea, in Kolari, in Muonio, in Kittilä, in Sodankylä, in Enontekis, in Utsjoki, in Inari, in Petsamo, in Kuolajärvi, in Salla, in Kuusamo, in Pudasjärvi, in Oulu, in Kajaani, in Kuhmo, in Suomussalmi, in Hyrynsalmi, in Ristijärvi, in Sotkamo, in Vuolijoki, in Kuhmoinen, in Jämsä, in Kangasala, in Tampere, in Nokia, in Ylöjärvi, in Pirkkala, in Kangasala, in Lempäälä, in Vesilahti

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" spricht sich über die Reise Louis Napoleons nach Salzburg in pikanter Weise aus. Der „Constitutionnel" sagt sie, welcher diese Mittheilung (von der bevorstehenden Reise) veröffentlicht, fügt bei, daß der Kaiser der Franzosen auf diese Weise dem Kaiser Franz Joseph einen Beweis seiner Theilnahme nach der schrecklichen Katastrophe in Mexiko zu geben wünsche, und es ist dieser Schritt bei den Beziehungen, in welchen die beiden Kaiser zu dem betreffenden Ereignisse stehen, auch vollkommen begreiflich. Der rein persönliche Charakter dieses Besuchs wird übrigens dadurch konstatirt, daß auch die Kaiserin der Franzosen ihren Gemahl begleitet, und daß die Reise inkognito angetreten wird. Politische Konjekturen an die Zusammenkunft zweier von einem gemeinsamen Schicksalsschlage schwer getroffener Monarchen zu knüpfen, würde einem sehr indelikaten Eindringen in rein persönliche Verhältnisse gleichkommen.

Köln, 1. Aug. Der Stadtverordnete Kemp stellte heute in der gemeinderäthlichen Sitzung nachstehenden Antrag von großer Tragweite und von prinzipieller Bedeutung, falls er zur Annahme gelangt und die Sanktion erhält: „Es wolle die Versammlung beschließen, aus Gemeindemitteln die Kosten der Vertretung am Reichstage zu bewilligen, so daß Köln seinem Abgeordneten per Tag 3 Thaler vergüten würde." Da der Antrag die erforderliche Unterstützung erhielt, wurde derselbe zur Vorbereitung in die Finanz- und Juristen-Kommission verwiesen. Natürlich wird man auf den Ausgang sehr gespannt sein, ob falls der Antrag die Majorität erlangt, die Regierung, welcher bekanntlich die Beschlüsse zur Sanktion unterbreitet werden müssen, damit einverstanden ist.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Aug. Die amtliche „Berlingske Tidende" spricht von gemeinsamen diplomatischen Schritten, welche Frankreich, England und Rußland neuerdings in Berlin wegen Nordschleswigs gemacht hätten. Die Angaben über die Mission Behics bewähren sich nach dem erwähnten Blatte. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 1. Aug. Man versichert hier, daß die Kaiserin Eugenie während ihres Aufenthalts in Osborne Gelegenheit genommen habe, die Verwendung der Königin Viktoria bei dem Herzog von Aumale dafür in Anspruch zu nehmen, daß der letztere die Papiere des Kaisers Maximilian nicht der Oeffentlichkeit übergebe. Die Königin Viktoria habe mit Bedauern geantwortet, daß sie den Charakter des Herzogs zu gut kenne, um eine solche Mission mit Aussicht auf Erfolg übernehmen zu können.

Paris, 3. Aug. Der dänische Gesandte dahier, Graf Moltke, wurde telegraphisch nach Kopenhagen berufen. (Pr.)

Paris, 3. Aug. Nach der „Franz. Corr." ist die Abreise des Kaisers und der Kaiserin nach Salzburg definitiv auf den 16. August angesetzt. JJ. MM. werden drei Tage an dem österreichischen Hoflager verweilen. Fürst Metternich begibt sich nächsten Mittwoch nach Schloß Johannisberg, und wird sich am 16. in Straßburg einfinden, um sich daselbst dem französischen Souverän anzuschließen.

Paris, 2. Aug. Die „Fr. Corr." schreibt: „Das Befinden des Kaisers Napoleon läßt seit einigen Tagen manches zu wünschen übrig. Der Kaiser ist abgespannt, und erwartet sehnlich den Augenblick, da er sich eine Erholung von den Staatsgeschäften oder mindestens eine Luftveränderung wird gönnen dürfen. Niemals seit seiner Thronbesteigung hat Napoleon III. einen so großen Theil des Sommers in Paris verbracht." — Der König von Schweden ist heute von Vichy eingetroffen und einer Einladung des kaiserlichen Hofs folgend, im Elysée abgestiegen.

Paris, 4. Aug. Heute hat der Kaiser seine Adresse der fremden Ausstellungskommissäre in Empfang genommen. In seiner Antwort sagt der Kaiser: Der Aufenthalt der Kommissäre in Paris habe dieselben überzeugen können, daß die civilisirten Völker mehr und mehr der Bildung einer einzigen Völkerfamilie zustreben. Der Kaiser zweifelt nicht, daß aus diesem Zusammenfluß der Geister, dieser Mischung der Interessen, die für den Fortschritt der Menschheit so nothwendige Harmonie sich ergeben werde. Der Kaiser spricht, auch im Namen der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen, seinen Dank aus und fügt bei, daß diese seine Wünsche für den Weltfrieden theilen.

Paris, 5. Aug. (Ohne Quelle.) „Man" meldet, daß der Kaiser Napoleon auf der Rückkehr von Salzburg dem König von Preußen einen Besuch abstatten werde. (Zu Ragaz?) — Den Bischöfen ist die Erlaubniß zur Abhaltung eines Concils in Paris ertheilt worden.

Volkswirthschaftliches.

(Eisenbahnanschlüsse zwischen Bayern und Württemberg.) Darüber schreibt man aus Bayern dem Schw. Merk.: Württemberg kann ruhig fordern: 1) die Anschlüsse bei Crailsheim und Kempten, 2) die Bodenseegürtelbahn, 3) eine Abkürzung der vertragsmäßigen Frist, binnen welcher noch von Heidenheim nach Ulm gebaut werden darf. Wenn schließlich von Bayern alle diese Forderungen genehmigt werden, so wird dagegen mit um so größerer Entschiedenheit verlangt werden, daß Württemberg dem Zustandekommen einer Bahn von Memmingen über Leutkirch und Wangen nach Hergatz nicht hindernd in den Weg trete. Da somit auf beiden Seiten Zugeständnisse zu machen sind, so dürfte es nicht schwer halten, den Boden für eine Verständigung zu gewinnen, wenn die bayerische und württembergische Regierung sich überhaupt einmal ernsthaft mit der Sache befassen wollen. Der vollständige Stillstand dieser wichtigen Frage der Eisenbahnanschlüsse zwischen Bayern und Württemberg ist uns um so unverständlicher, als im Herbst in Bayern das Eisenbahnnetz den Kammern vorgelegt werden sollte, und eine derartige Vorlage eigentlich doch nur möglich ist, wenn die Anschlüsse an die Nachbarstaaten geregelt sind. Der nächste Landtag wird uns jedenfall Aufschluß geben, wo die Ursache dieses unbegreiflichen Stillstandes zu suchen ist.

Vermischtes.

München, 3. Aug. Se. Maj. der König Ludwig II. ist heute Vormittag nach 9 Uhr mit Extrazug von Starnberg (beziehungsweise Berg) hier eingetroffen und wohnte sodann einer „Generalprobe" des Tannhäuser an, welche um 10 Uhr begann und zu welcher sonst Niemand Zutritt hatte. Sodann ertheilte der König mehrere Audienzen und begab sich nach der Tafel zu Pferde wieder nach Berg. (A. Abdztg.)

München, 3. Aug. Hr. Professor Pettenkofer hat dem hiesigen Magistrat eine von seinem Assistenten Hrn. Wagner verfaßte Abhandlung über die Wasserverhältnisse Münchens übersendet. Hr. Wagner hat das Brunnenwasser in den verschiedensten Stadttheilen bezüglich seiner Reinheit untersucht und durch volle 3 Jahre fortgesetzte Beobachtungen Resultate gefunden, welche leider bestätigen, daß mit Ausnahme der Thalkirchner Leitung nur wenige Brunnen ein gesundes Trinkwasser liefern. (N. B. Kur.)

München, 4. Aug. Ueber das Duell, wovon ich Ihnen gestern Mittheilung machte, kann ich das Nähere melden, daß der Gegner des Verwundeten Rehl der Polytechniker Sallinger von hier ist, welcher sich dem Untersuchungsrichter freiwillig stellte, daß die Forderung wegen einer Bagatelle von letzterem ausging, auf fünf Schritt Barriere mit gezogenen Pistolen lautete, und daß der Verwundete bereits seinen Leiden erlegen ist. (N. Korr.)

Der geistl. Rath und Dekan Fuchs in Spalt hat testamentarisch ein Stipendienstiftung für Studirende seiner Verwandtschaft, eventuell für Studirende aus der Pfarrei Spalt mit einem Kapitale von 1600 fl. errichtet. Diese Stiftung hat jüngst die allerhöchste Bestätigung erhalten. (B. Kur.)

Hof, 3. Aug. Der Stadtmagistrat hat für die hiesigen 21 Lehrer an den deutschen Schulen eine Besoldungserhöhung beschlossen. Jeder Lehrer erhält eine ständige Gehaltszulage von 100 fl., jeder Schulprovisor und Verweser 50. Die höchste Gehaltsklasse der Lehrer beträgt jetzt 800 fl., die unterste 450 fl.

Aus **Paris**, 30. Juli, wird der „Köln. Ztg." berichtet: Der deutsche Hülfsverein hat mit dem Feste, das er gestern auf dem Pre Catalan gab, sehr schlechte Geschäft gemacht, denn die Kosten stellen sich viel höher, als die Einnahmen. Er wäre vielleicht noch mit einem blauen Auge davon gekommen, wenn er nicht für 6 Faß Bier, Bier, Frankfurter Würstchen und Meerrettig, die er für die Musikkorps, dorthin kommen ließ, 150 Francs Abgabe hätte bezahlen müssen. Die Bayern und Badenser ließen sich übrigens das Bier ganz trefflich schmecken. Von den Preußen betheiligten sich nur wenige bei dem Gelage. Sie hatten es übel genommen, daß man ihnen in einem Weinlande Bier vorzusetzen wagte. Es ging jedoch sehr lustig zu und die Bayern erklärten dem Comité ganz gemüthlich, daß sie nicht eher vom Platze gehen würden, bis alles ausgetrunken sei. Dasselbe saß wie auf heißen Kohlen, denn es befürchtete, daß des Guten zu viel gethan würde, zumal ein Preuße sich plötzlich erhob, um eine Rede zu halten, worin er von der Verbrüderung der deutschen Stämme sprach, welche dem Auslande gemeinsam die Spitze bieten müßten. Ein Comité-Mitglied wollte seinem Wortschwalle ein Ende machen, aber ein französischer Polizeibeamter — Polizei- und Forstteam des Boulogner Wäldchens umstanden die Zechenden in großer Anzahl und tranken auch mit — der natürlich kein Wort Deutsch verstand, meinte ganz freundlich: „Laissez les donc faire!" (Laßt sie doch!) Die Badenser brachte das Comité zuerst zum Weichen; die Bayern ließen sich aber nur dadurch zum Abzuge bestimmen, daß die Comité-Mitglieder ihnen weiß machten, der letzte Zug gehe um 11 Uhr ab. Die ganze Truppe setzte sich, von einer immer größer werdenden Volksmenge umgeben, nach der Eisenbahnstation in Bewegung. Zuerst spielte sie den Radetzky-Marsch, dann den Düppeler-Marsch und zuletzt die Reine Hortense. Auf der Eisenbahn angelommen, auf der schon die Oesterreicher, der größte Theil der Preußen und der Badenser nach Paris abgefahren waren, brachte das Publikum noch den Bayern ein kräftiges Hoch aus.

Briefkasten.

* Dem geehrten Herrn Einsender des Artikels „die neuen Feinde des bayerischen Lehrervereins — von einem Nachtaldolfen" an der unterfränkischen Grenze — zu gefälliger Notiz, daß wir die letzten acht Tage unmöglich Platz zur Aufnahme seiner gründlichen Besprechung der Sache finden konnten, und daß es uns kaum innerhalb noch weiterer acht Tage möglich sein dürfte, Raum für denselben zu gewinnen.

Verantwortlicher Redakteur A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 31. Juli 1867 Nr. 941 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag und Dienstag am 19. und 20. August 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Section Pappenheim nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

die zwei nachbenannten Arbeitslose der Bahn von Ingolstadt nach Ganzenhausen im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Section und zwar:

das XVII. Arbeitslose, 7159 Fuß lang, zwischen Zimmern und Pappenheim,

das XVIII. Arbeitslos, 8233 Fuß lang, zwischen Pappenheim und Dietfurth,

Für Hausfrauen.

Während der Messe werden verschiedene Sorten **Seifen** zu ermäßigten Preisen verkauft.

Bude vor der Stadtwaage.

Abreise Dienstag den 13. oder 14.

24. Es wird ein Einstandsmann auf 7 Monat zum 8. Jägerbataillon gesucht.

Näheres in der Expedition.

enthaltend:

	XVII. Loos		XVIII. Loos		Zusammen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Eigentliche Erdarbeiten im Anschlage zu .	114,128	33	76,037	54	190,166	27
Kunstbauten im Gesammtanschlag zu . .	39,183	27	66,257	11	105,440	38
Vollendung der Wegübergänge im Anschlag zu	16,335	17	5,367	38	21,702	55
Steinmaterial zum Unterbau im Anschlag zu	17,382	13	12 440	37	29,822	50
Im Ganzen	187,029	30	160,103	20	347,132	50

Es kann sowohl auf jedes der zwei Loose einzeln, als auch auf die beiden Loose zusammen als ein einziges Akkordobjekt submittirt werden, und bleibt die Ertheilung des Zuschlages dem Ermessen der königl. Generaldirektion vorbehalten.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

am **Montag den 19. August 1867** Vormittags neun Uhr für das XVII. Loos,
am **Dienstag den 20. August 1867** Vormittags neun Uhr für das XVIII. Loos,
am **Dienstag den 20. August 1867** Nachmittags zwei Uhr für das XVII. und XVIII. Loos zusammen.

Die zu stellende Kaution beträgt für das XVII. Loos 10,000 fl., für das XVIII. Loos 8000 fl. und für die beiden Loose als einziges Akkordobjekt zusammen 18,000 fl.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **5. August 1867** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten für das XVII. Loos für sich und für die beiden Loose als ein Akkordobjekt zusammen

längstens bis Sonntag den 18. August d. J. Abends 6 Uhr,

für das XVIII. Loos

längstens bis Montag den 19. August d. J. Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde in Pappenheim oder für jedes Loos einzeln, wie für die zwei Loose zusammen

längstens bis Freitag den 16. August d. J. Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genügend bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Pappenheim, am 3. August 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Berger, Sektions-Ingenieur.

---

6. Die Jagd auf Regendorfer und Weißauer Flurmarkung wird

Samstag den 10. dieses Monats Abends 6 Uhr

im Wohnhaus des Unterzeichneten auf 3 Jahre verpachtet, und werden Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Regendorf, den 3. August 1867.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Fridlein, Vorsteher.

Trauerfall.

Werthen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß heute Nacht unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager,

Friedrich Albrecht Lösch,

Kantor und Schullehrer dahier,

nach langem schweren Leiden im 59. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Um stille Theilnahme in ihrem großen Schmerze bitten

Heilsbronn, den 5. August 1867.

Die tiefbetrübten Kinder.

Möbel solid und dauerhaft gepolstert,
Tapeten in reicher Auswahl,
Fenster-Rouleaux & Fenster-Gaze, sowie
Vorhangverzierungen neuester Sendung
empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Cammelly, Tapezier.

Gustav Schneider

aus Eibenstock in Sachsen

empfiehlt sein schon zur Genüge bekanntes

Spitzen-, Stickerei- und Weißwaaren-Lager

unter Zusicherung billiger Preise. Bude wie gewöhnlich gegenüber der Stadtwaage.

Zum Selbstzeichnen der Wäsche.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich die hiesige Messe wieder bezogen habe mit einer großen Auswahl der längst als sehr nützlich anerkannten **Kupfer-Schablonen** zum Selbstzeichnen der Wäsche, **Buchstaben** in allen Sätzen und Größen, **Bögen, Kronen, Eckverzierungen** in Taschentüchern, **Nummern** in allen Größen; hierzu **Farbe**, sowohl zum Bezeichnen, als auch solche, die sich nicht wieder auswaschen läßt; ferner empfehle ich meine großen **Zink-Schablonen** zum Zeichnen für **Collis**, hauptsächlich für Kaufleute. **Petschafte, Briefstempel** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel werden während der Meßzeit nach jedem Auftrage gefertigt.

Die Bude befindet sich vis á vis der obern Kirche und ist mit Firma versehen.

Johann Schmidt, Graveur
aus Heiligenbrunn.

Am untern Markt vis á vis der Stiftskirche
im Laden des Hrn. Kaufmann Hensolt
Nur während der Messe

Großer

MESS-BAZAR.

Preis-Courant.

Für 2	kr.	18	Stück gute Stahlfedern,
„ 2	kr.	6	„ „ Stahlfederhalter,
„ 2	kr.	25	„ Brief-Couverts, gummirt,
„ 3	kr.	2	Stangen Siegellack,
„ 3	kr.	25	Stück feine gummirte Couverts,
„ 3	kr.	100	Schuß Munition zur Salonpistole,
„ 3½	kr.	36	Stück gute Stahlfedern,
„ 3½	kr.	12	„ gute Stahlfederhalter,
„ 3½	kr.	25	„ feinste weiße gummirte Couverts,
„ 4	kr.	1	Patent-Photographie-Rahmen, unzerbrechlich, in höchst eleganten Mustern,
„ 4½	kr.	24	Bogen feinstes Briefpapier,
„ 6	kr.	24	Bogen schwerstes englisches Briefpapier,
„ 6	kr.	1	Salonpistole,
„ 6	kr.	12	Patronen zum Perlendreher,
„ 8	kr.	24	Bogen feinstes englisches couleurtes Briefpapier, sortirt in 4 Farben, grün, rose, chamois und lilla,
„ 8	kr.	25	Stück feinste englische couleurte Couverts, sortirt in denselben 4 Farben,
„ 9	kr.	12	Stück **ächte Faber** Bleistifte,
„ 12	kr.	144	Stück wirklich gute Stahlfedern,
„ 15	kr.	100	Stück beste weiße gummirte Couverts, Postgröße,
„ 15	kr.	12	Stück Schreiner-Bleistifte von Faber, beste Qualität,
„ 18	kr.	1	Perlendreher oder neuestes Hinterladungs-System mit 12 Patronen, höchst überraschend,
„ 18	kr.	1	größere Photographie-Rahmen, oval, schwarz polirt, höchst elegant,
„ 18	kr.	1	Zündnadel-Revolver, ganz neu,
„ 21	kr.	144	Stück anerkannt beste weiße Stahlfedern, für Schulen passend, von Schulmännern empfohlen,
„ 24	kr.	20	Stangen Siegellack, 1 Zoll-Pfd.
„ 24	kr.	1	Photographie-Album zu 36 Bildern in eleganter Pressung, mit ächtem Goldschnitt und vergoldetem Schloß,
„ 36	kr.	1	Photographie-Album zu 28 Bildern in ächtem Leder mit Elfenbein-Verzierung, ächtem Goldschnitt und vergoldetem Schloß,
„ 54	kr.	1	Photographie-Album zu 50 Bildern in ächtem Leder, mit Elfenbein-Verzierung, ächtem Goldschnitt und vergoldetem Schloß u. s. w. u. s. w.

Ferner allergrößtes Lager von **Stahlfedern** u. **Stahlfedernhaltern**, für eine jede Hand passend, von den billigsten bis zu den besten Sorten.

Aufträge von außerhalb werden gegen Nachnahme des Betrages prompt und reell effektuirt.

Großer

MESS-BAZAR,

zur Zeit in Ansbach

im Laden des Hrn. Hensolt am untern Markt vis à vis der Stiftskirche.

Gebr. Schütte aus Oerlinghausen und Bielefeld

empfehlen ihr seit vielen Jahren hier bekanntes

Bielefelder Leinwand-Lager

unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Herren-Hemden nach Maß werden unter Garantie des Gutsitzens angefertigt.

Verkaufslokal im Gasthaus zum Strauß.

Kein Ausschuß, nur prima Qualität.

Kein Ausschuß,
nur prima Qualität.

Photographien, Visitenkartengröße.

Ich erlaube mir einem hochgeehrten Publikum Ansbach's und Umgegend anzuzeigen, daß ich diese Messe besuche mit einem Lager von Photographien, welches eine Auswahl von mehr als 20.000 Stück enthält, darunter Kaiser, Könige und Fürsten von Europa, sowie Dichter, Maler, Komponisten, Heilige, schöne plastische Gruppen, all' das Neueste der jetzigen Zeit. Die Photographien sind theils nach älteren, theils nach neueren Meisterwerken aufgenommen. Die Sachen sind von bester Güte und Schärfe. Auch können während der Messe alle Photographien, welche bei mir gekauft werden, wenn sie nicht den gewünschten Beifall finden, umgetauscht werden.

Preise der Visitenkarten: 6 kr. das Stück, 6 Stück 30 kr.

Rahmen, dazu passend, von 4 kr. an bis 6 kr. und 1 fl.

Verkaufsbude vor der Johannis-Kirche.

Einem zahlreichen Besuche sieht freundlichst entgegen

Johann Brug.

H. Wüllner & Hölter
aus Bielefeld und Nürnberg

empfehlen zur jetzigen Messe ihr **Leinwand-, Damast- & Drell-Lager** zu möglichst billigen Preisen und garantiren dieselben, daß sämmtliche Waaren aus reinem Handgespinnst gewebt sind.

Hemden werden unter Garantie des Gutsitzens nach Maß angefertigt.

Ferner machen dieselben hiermit die Anzeige, daß sie von jetzt an nur alle halbe Jahre zur Messe hier eintreffen.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich bei Herrn **Aurnheimer** im Löwen Zimmer Nr. 2.

Mess-Anzeige.

Meinen werthen Kunden, sowie einem hohen Adel und hochgeehrtem Publikum Ansbachs und Umgebung mache ich die ergebenste Anzeige, daß mein Lager von

Damen- & Kinderstiefletten und Schuhen

aufs Schönste und Reichhaltigste assortirt ist. Besonders erlaube ich mir auf eine Partie Zeugstiefletten, sogenannte **Ladenhüter**, zu außergewöhnlich billigen Preisen aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

J. Borsch, Schuhfabrikant
aus Fürth.

---

17. Ich empfehle hiemit einem verehrlichen Publikum folgende Artikel zu außergewöhnlich billigen Preise:

1 Pfund Baumwolle von 42 kr. bis 1 fl. 30 kr., 1 Pfd. Ditto englische 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 48 kr., 1 Pfund Sewing 1 fl. 3 kr., 1 Pfd. leinen Fäden 1 fl. 6 kr. — 2 fl., 1 Pfd. feine Wolle 2 fl. 30 kr., 1 Dzd. Kartenfaden 6 — 9 kr., 1 Dzd. Beckgarn 24 kr., 1 Dzd. Baumwollband 15 kr. bis 4 fl., 1 Dzd. Schnürriemen 4 — 12 kr., 1 Dzd. Plüschband 1 fl. 12 kr., 1 Stck. Strupfband 27 kr., 1 Paar Hosenträger 9 kr. — 1 fl. 18 kr., 1 Paar Handschuh 6 — 48 kr., 1 Dzd. Lothband 33 kr., 1 Paar Strumpfband 4 kr., 1 Stck. Sammtband 24 kr. — 4 fl., 1 Stck. Krinolin 36 kr. bis 1 fl. 36 kr., 1 Stck. Perlgimpen 39 kr. — 5 fl., 1 Dzd. Knöpf 6 kr. bis 48 kr., 1 Stck. Garnitur 36 kr bis 3 fl., 1 Elle Seidenband von 1 kr. bis 48 kr. Ferner eine große Partie Baumwollband, Leinenband, Borten bedeutend unterm Preise, besonders geeignet für Lumpensammler und Wiederverkäufer.

L. H. Wechsler aus Fürth.

Große Bude bei den Schuhhändlern
Wiederverkäufer erhalten besonderen Rabatt.

Johann Dengg aus Tyrol.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum empfehle ich mein

Handschuh-Lager

in Waschleder, Dänisch und Glacé-Leder, Seiden- und feinen Leinen-Handschuhen bestens; ferner eine Partie zurückgesetzte Handschuhe zu 30 und 36 kr., alle Sorten mit ein und zwei Knöpfen und auch mit Stulpen. Wildledene Bettdecken, Beinkleider und Jacken, Gummiträger und seidene Strumpfbänder ꝛc.

Meine Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Kaufmann Rehm.

J. M. Dengg aus Fügen im Zillerthal in Tyrol.

---

19. Ich ersuche Denjenigen, der aus Versehen meinen Hut mitgenommen hat, denselben mir wieder zurückzugeben. Niedermeyer.

---

20. D 258 ist der erste Laden zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

21. A 207 ist ein Handwägelein nebst Kindswägelein zu verkaufen.

---

22. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger (Rig.)

Heute Uhlanenmusik im schwarzen Bock.

G. Lindau, Uhrmacher, vis à vis der Stadtwage,

empfiehlt sein Lager in allen Sorten Wand- & Taschenuhren zu gefälliger Abnahme bei billigen Preisen und solider Bedienung.

Halt! Halt! Halt!

Das Lager von der billigen Leinwand und den Bettzeugen befindet sich wieder im Gasthof zur Krone und wird zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Herrnhuter Leinen per Elle 14 und 15 kr.
Schlesier Leinen „ 13, 14, 15 und 18 kr.
Feine Leinen, ächte Herrnhuter, per Elle 30 und 36 kr.
Bettzeuge in roth und blau per Elle 12, 13, 14 und 15 kr.
Bettzeuge, neueste Muster, per Elle 14, 15 und 16 kr.
Kinderfachtücher per Stück 4 kr.

Das Lager befindet sich nur am Eck der Krone.

Mühlen-Tuchfabrik aus Gaildorf.

Anzeige.

Meinen werthen Kunden, sowie einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß wieder mit einem großen Lager **Schweinfurter Kernseife** eingetroffen bin und empfehle sie bei bekannter Güte bestens.

Bude wie seit Jahren vor dem Hause des Herrn Goldarbeiters Rupp.

Mit Hochachtung

Mey.

Achtung!
Vollständiger Ausverkauf
der
Herrnhuter Leinwand und Bettzeuge
von 10 kr. per Elle bis 20 kr.

Indem ich zu den niedrigsten Preisen verkaufe, und mich mit der aufgezeichneten Qualität meiner Waare bestens empfehle, bitte ich genau auf meine Firma zu achten.

Eigenes Fabrikat

L. Heinrich aus Oppach bei Bautzen.
Nur vis à vis der Stadtwage.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis für Berlin vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Israelitische Zeitung

Israelitisches Wochenblatt.

Redaktion und Verlag: Berlin W., Kurfürstenstraße 126.

Nr. 47. Berlin, Freitag, den 23. November 1900. 1. Jahrgang.

Die Bedeutung des Chanukkafestes.

Von Dr. Ludwig Stein.

Das Chanukkafest ist ein Freudenfest, ein Lichterfest, ein Tempelweihfest, ein Makkabäerfest, ein Siegesfest, ein Religionsfest, ein Nationalfest, ein Kinderfest, ein Familienfest, ein Gedenkfest, ein Dankfest, ein Hoffnungsfest, ein Erinnerungsfest, ein Mahnfest, ein Trostfest, ein Jubelfest, ein Festfest, ein Fest der Feste.

Es ist ein Freudenfest, weil es uns die Freude über die Errettung aus Not und Gefahr, über die Befreiung aus Knechtschaft und Unterdrückung, über die Wiedergewinnung unserer Freiheit und Selbständigkeit, über die Wiederherstellung unserer Religion und unseres Gottesdienstes, über die Wiedergewinnung unserer Heiligtümer und unserer Gesetze, über die Wiedergewinnung unserer Ehre und unseres Ansehens, über die Wiedergewinnung unserer Rechte und unserer Würde, über die Wiedergewinnung unserer Waffen und unserer Wehrhaftigkeit, über die Wiedergewinnung unserer Tapferkeit und unseres Heldenmuthes, über die Wiedergewinnung unserer Ehrlichkeit und unserer Treue, über die Wiedergewinnung unserer Sittlichkeit und unserer Tugend, über die Wiedergewinnung unserer Gottesfurcht und unserer Frömmigkeit, über die Wiedergewinnung unserer Gottesliebe und unserer Gottesnähe, über die Wiedergewinnung unserer Gottesgnade und unserer Gottesgunst, über die Wiedergewinnung unserer Gottesgemeinschaft und unserer Gottesverbundenheit, über die Wiedergewinnung unserer Gottesbeziehung und unserer Gottesbindung, über die Wiedergewinnung unserer Gottesnähe und unserer Gottesferne

König die Rückreise nach Ems an. Se. Maj. sagte am Perron, wo sich die Regierungs- und Gemeindebehörden aufgestellt hatten, noch einmal dem Bürgermeister und den Gemeinderäthen seinen Dank für die von der Stadt ihm bereitete liebevolle Aufnahme. Nachdem der König fortgefahren, theilte Hr. Regierungspräsident v. Diest dem Gemeinderath mit, er sei von Se. Maj. beauftragt, noch Folgendes auszurichten: Der König sei hieher gekommen nicht mit so leichtem Herzen, wie er jetzt wieder fortgehe; er habe nicht erwartet, daß man ihn so empfangen werde, wie dieß geschehen sei; seine Erwartungen seien weit übertroffen worden, und viel habe man ihm geboten im Hinblick auf die kurze Zeit, wo er erst mit Nassau in Beziehung stehe, und die nicht für Jeden frohen Erinnerungen der jüngsten Vergangenheit. Für alles sage er die Stadt nochmals seinen Dank und scheide mit frohem Herzen, und er hoffe, daß er über Jahr und Tag die Sympathien der Einwohnerschaft noch mehr besitzen werde, als jetzt. Se. Maj. soll auch in Aussicht gestellt haben, Wiesbaden in kommenden Jahren wieder zu besuchen. (Mittelrh. Ztg.)

Berlin, 4. Aug. Der Lieutenant v. **Scheve**, welcher am 10. Juni d. Js. seinen Zimmervermiether, Schuhmachermeister Seyffert, erschossen hatte, ist zu dreijähriger Festungshaft verurtheilt und gestern, nach Kundmachung der allerhöchsten Bestätigung, wodurch das kriegsgerichtliche Urtheil erst Rechtskraft erlangt hatte, sofort zur Abbüßung der Strafe nach Magdeburg abgeführt worden. (K. Z.)

Schulze-Delitzsch hat auf die Einladung, sich bei dem internationalen Friedenscongreß zu betheiligen, in einem ausführlichen Promemoria ablehnend geantwortet.

Oesterreich.

Aus **Wien**, 5. Aug., wird dem „Frkf. Journ." telegraphirt: Die Antwort der päpstlichen Regierung erklärt ihre Bereitwilligkeit, in Verhandlungen betreffs des Konkordats mit dem diesseitigen Kabinete einzutreten, unter der Voraussetzung, daß dieselben die **unveräußerlichen Rechte** der Kirche nicht beeinträchtigen würden.

Wien, 6. Aug. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserl. Handschreiben an Professor Dr. Mittermaier in Heidelberg, mit welchem derselbe anläßlich der Erreichung des achtzigsten Lebensjahres beglückwünscht und ihm das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens als Zeichen der Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die deutsche Rechtswissenschaft und Rechtsgesetzgebung, sowie als dankende Würdigung des fördernden Einflusses, den die eingehende Behandlung der österreichischen Gesetzgebung in seinen literarischen Werken auf deren Fortbildung geübt, verliehen wird.

Italien.

Wie aus **Florenz** gemeldet wird, ist Admiral **Persano**, der Besiegte von Lissa, dem Irrsinn verfallen. Persano wurde bekanntlich vom Senate wegen seines schlechten Verhaltens in jener Seeschlacht verurtheilt und aller seiner Ehren und Aemter entkleidet.

Belgien.

Brüssel, 1. Aug. Die unglückliche Kaiserin Charlotte ist gestern um 6 Uhr Abends mit der Königin der Belgier im Schlosse zu Tervueren eingetroffen, woselbst der aus Ostende herübergekommene König und der Graf von Flandern ihre Schwester empfingen. Die verwittwete Fürstin, deren herbes schreckliches Loos allgemeines Mitgefühl erregt, sah sehr bleich aus, hat sich aber weniger verändert, als man erwarten könnte. Als dieselbe in Groenendal auf der Luxemburger Linie den Eisenbahnwagen verließ, hatte ihr ganzes Wesen eine gewisse marmorne Ruhe, welche, wie wir hören, auch beim Wiedersehen der Räume, wo sie als Kind gespielt, sie nicht verließ. Der belgische Irrenarzt Dr. Bülkens hofft bestimmt, die Fürstin zu heilen. Wie man uns versichert, weiß jetzt Charlotte, daß ihr Gemahl nicht mehr unter den Lebenden ist; aber sie ahnt nicht, daß er erschossen wurde. Die erste Mittheilung nahm sie mit einer entsetzlichen Ruhe entgegen. Später soll sie in gewissen Momenten bitter geweint haben. (Fr. J.)

Großbritannien.

London, 1. Aug. Die Times plaidirt lebhaft für Abschaffung des Konkordats in Oesterreich, wo eine freie Verfassung sich eben nur auf den Ruinen dieses Vertrags erheben könne. Das im Jahre 1855 zwischen dem Papst und dem damals absolutistischen Kaiser geschlossene Konkordat habe jetzt, wo durch die Verfassung das „l'etat c'est moi" aufgehoben sei, eine verbindende internationale Kraft nur noch dann, wenn es durch **alle** verfassungsmäßigen Gewalten erneuert werde. In Oesterreich handle es sich nicht mehr bloß um „Duldung" für die Katholiken, sondern um gleiche Bürgerrechte für Alle ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses.

Griechenland.

Wie man aus **Athen** meldet, wird die Vermählung des Königs gleich nach dem 4. September erfolgen, noch vor der Rückkehr der Kaiserin aus der Krim nach Petersburg. Die Braut erhält vier Millionen Francs vom Staate und 800,000 von ihrem Vater zur Morgengabe abgesehen von der sonstigen Aussteuer. Der Ehekontrakt enthält überdies die Bestimmung, daß ihr vom griechischen Staate eine Civilliste gewährt werden müsse.

Amerika.

In New-Orleans und Mobile kommen fast täglich ganze Schaaren Flüchtlinge aus Mexico an. Die Trümmer der kaiserlich mexicanischen Armee sind in der Stärke von etwa 1200 Mann in Mobile und New-Orleans gemeldet worden, und die in letzterem Orte erscheinende deutsche Zeitung bemerkt: „Was aus diesen, meist aller Mittel entblößten Leuten werden soll, das wissen die Götter! Dieselben repräsentiren die verschiedensten Nationalitäten, einige Zwanzig sind Kabylen oder Araber, aus Afrika gebürtig, eine größere Anzahl besteht aus Franzosen, Spaniern, Italienern, Portugiesen, Indianern und eingeborenen Mexicanern, nicht zu vergessen 10 oder 12 Oesterreicher, sämmtlich Bestandtheile der Garnison in Vera-Cruz [illegible] Queretaro ꝛc."

Volkswirthschaftliches.

Zum süddeutschen Eisenbahnverband, in welchem mit dem [illegible] Mts. neue Tarife in Wirksamkeit getreten sind, gehören folgende Stationen: [illegible] bayerischen Staatsbahnen: Ansbach, Aschaffenburg, Augsburg, Bamberg, [illegible] reuth, Culmbach, Donauwörth, Eger, Erlangen, Fürth, Gunzach, Gun[illegible] Heidingsfeld, Hof, Immenstadt, Kaufbeuren, Kempten, Kitzingen, Kufstein, [illegible] tenfels, Marktbreit, Memmingen, München, Neustadt a. d. A., Neu-Ulm, [illegible] lingen, Nürnberg, Rothenbach, Rosenheim, Rottendorf, Salzburg, Selzgen[illegible] Schweinfurt, Ulm und Würzburg. Zwischen den vorstehenden Stationen einerseits und den Verband-Stationen der pfälzischen Bahnen, der Main-Neckar-[illegible] der badischen Staatsbahnen und der nördlichen Linie der österreichischen Staatseisenbahn findet eine direkte Güterabfertigung statt.

: **Ansbach**, 6. Aug. (Viehmarkt.) Der für die jetzige Jahreszeit ungewöhnlich starke Zutrieb von 442 Stück hatte einen abermaligen Rückgang der Preise zur Folge, der für ein Paar Ochsen einer Karolin wohl gleichkommt. Für das Paar starkleibige Ochsen stellte sich der Preis-Durchschnitt auf 27 Karolin. Für die schönsten Paare dieser Gattung, von Gutsbesitzer Brand in Neunstetten und Gemeindevorsteher Loder in Wernsbach zu Markte gebracht, wurden 38 Karolin gezahlt. Das Paar gangleibige Ochsen galt 18–25 Karol. Von dem Zutrieb wurden 312 Stück mit der Gesammtsumme von 42,342 fl. verkauft. Die Zuckerfabrik in Stuttgart und die Freiherrl. v. Andrae'sche Gutsverwaltung in Geilsheim machten ziemlich bedeutende Ankäufe.

Aus der Pfalz, 3. Aug. Die Hoffnungen, die man auf die diesjährige Weinernte setzte, scheinen sich nicht ganz zu rechtfertigen. Hie und da bemerkt man bereits die Traubenkrankheit, besonders in der Gegend von Haardt und Hambach; in manchen Lagen, namentlich zu Deidesheim und Forst, sind die nicht bespritzten Beeren sämmtlich ausgefallen. Auch die Kornernte ist nicht so ergiebig gewesen, als man erwartet hatte. Am günstigsten stehen die Kartoffeln; hier sieht man mit Zuversicht einer gesegneten Ernte entgegen. (B. B.)

Frankfurt, 5. Aug. Die Börse eröffnete heute die neue Woche mit [illegible] unbedeutendem Umsatze und einer weiteren Preisbesserung namentlich in österreichischen Werthen. Bessere Kurse aus Wien trugen vornehmlich dazu bei. [illegible] Kontremine scheint mehr und mehr eine beobachtende Haltung anzunehmen. [illegible] in süddeutschen Anlagepapieren trat eine bessere Wendung ein. Nach Vereinigt[illegible] Staaten-Bonds zeigte sich mehrfache Nachfrage au comptant; doch fanden sich [illegible] den limirten Preisen nur wenige Abgeber. (N. Korr.)

Vermischtes.

H. **Herrieden**, 6. Aug. Wir gehen wahrscheinlich wärmeren Tagen, [illegible] auch mit Gewitterunterbrechung, entgegen. Die mit Ausnahme der südlichsten [illegible] genden über ganz Europa verbreitete nördliche Luftströmung, welche in letzter [illegible] auch den Südosten ergriffen und in Wien das Minimumthermometer bis [illegible] zurückgedrängt hatte, beginnt unter wellenförmiger Erhebung des europäischen [illegible] meeres immer mehr der entgegengesetzten Platz zu machen, wobei sich überall [illegible] peraturzunahme bemerklich macht. Am 3. Morg. 7 Uhr zeigte das Thermometer in Paris 13,7°, in Cette 25,0°, in Madrid 14,0°, in Lissabon 20,1°, in Gibraltar 25,1°, in Rom 24,0°, in Wien 14,4°, in Moskau 14,0°, in Odessa 20,3°, in [illegible] 13,3°, in Valentia 13,9°, in Nairn 14,4°, in Neapel 24,3°, in Palermo 26,0°, in Petersburg 15,3°, in Stockholm 12,6°, in Haparanda 12,5°, in London 14,9°, in Amsterdam 12,5°, in Skudesnäs 12,0°, und in Alikante 32,0° C. Dabei war die Luftdruckdifferenz auf 17,4 mm verringert, nämlich 751,1 mm Ankona u. 767 [illegible] Valentia in Irland. — Mitteltemperatur des Monats Juli dahier 18,55° (14,83° um 2,14° (1,97° R.) unter dem 50jährigen Durchschnitt. — Die regenlose Witterung der letzten Tage hat den bereits angekeimten Kartoffelpilz wieder vertrocknen lassen, so daß bei den davon ergriffenen Knollen — was vorzüglich bei frühen Sorten und in tiefen Lagen der Fall war — meist nur mehr die trockene Fäule oder sogenannte Räude — beobachtet wird.

Windsheim, 4. Aug. Die Blatternerkrankungen nehmen hier immer mehr überhand, so daß die Zahl 20 schon überstiegen ist; glücklicherweise waren jetzt noch keine von tödtlicher Wirkung.

Gestern Abends kam vor dem **Münchener** Stadtgerichte eine Anklage gegen den Direktor des Aktien-Volkstheaters Herrn Dr. **Hermann Schmidt** zur Verhandlung, welcher bei Anwesenheit des Hofschauspielers Döring das Shakespear'sche Stück „Heinrich IV." zur Darstellung brachte, ohne hiezu von der k. Theaterintendanz sich die Erlaubniß zu erbitten. Bekanntlich ist es eine der Bedingungen, unter welchen dem Aktien-Volkstheater die Concession ertheilt wurde, daß dasselbe wegen der Concurrenz mit dem Hoftheater klassische Schauspiele, Opern und Ballete nicht aufführe. Herr Dr. Hermann Schmidt erklärte, daß noch unentschieden wäre, ob „Heinrich IV." als Lustspiel oder als Schauspiel zu betrachten sei. Nach seiner Ansicht sei es ein Lustspiel, und deßhalb habe er keinen Anstand genommen, es ohne vorherige Anfrage bei der Hoftheaterintendanz auf das Repertoire des Aktien-Volkstheaters zu setzen. Der Staatsanwalt bezog den Umstand, daß auf dem Theaterzettel „Schauspiel", nicht „Lustspiel" stehe, und das Gericht verurtheilte den Angeklagten dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu einer Strafe von 3 fl. und in die Tragung der Kosten.

Aus **Mährisch-Ostrau**, 2. Aug., schreibt man der „N. Fr. Pr." über den Unglücksfall in Witkowicz: Bis gestern Abends sind 70 Arbeiter aus der Grube hervorgezogen worden. Fünf haben sich selbst auf die Ausfahrten unversehrt gerettet. Von den 70 Hervorgezogenen konnten nur 17 wieder zum Leben gebracht werden, von denen jedoch zwei bald darauf verschieden. Die übrigen befinden sich auf dem Wege der Besserung, einige sind bereits vollständig genesen.

Vom 16. bis 31. August wird in **Paris** ein internationaler ärztlicher Congreß sich versammeln. Als Bevollmächtigter Bayerns wird der Universitätsprofessor Dr. Seitz an demselben theilnehmen.

Algerien ist durch anhaltende Heuschreckenverheerungen von einer Hungersnoth bedroht. Das Landvolk bringt aus Mangel an Futter sein Vieh auf den Markt. Von Marseille sind starke Getreideladungen nach Algerien abgegangen. Unglücklicherweise lauten die Erntеberichte aus dem Süden Frankreichs täglich ungünstiger, und auch in mehreren Departementen des Innern und des Ostens haben öftere Gewitter großen Schaden angerichtet.

Die Königin Viktoria bestellte in Lyon ein schwarzes Seidenkleid mit Thränenköpfen und einer Thränenguirlande; es kann nicht unter 10,000 Fr. kosten, ein Stuhl eigens dazu hergerichtet werden muß, und die Herrichtungskosten [illegible] Betrag erreichen. (K. Z.)

In **Palazzolo** (Friaul) hat eine furchtbare Wasserhose ein großes Unglück angerichtet. Dreißig Häuser wurden zerstört, 70 beschädigt, 13 Personen wurden getödtet, 28 verwundet.

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 2. Aug. Dem Direktor des Vaudeville-Theaters in Würzburg, C. Carrone, wird [illegible]

besondere auch wegen Ueberlassung der Theater-Lokalitäten — vorbehaltlich zu erwirkender höherer Genehmigung die distriktspolizeiliche Bewilligung ertheilt, in der ersten Hälfte dieses Monats drei Opernvorstellungen geben zu dürfen; — Genehmigt wurden: a) die Concessions-, Anzeigmachungs und Verehelichungs-Gesuche 1) des Zimmergesellen Johann Georg Wellhöfer von hier, 2) des Metzgergesellen Leonhard Hahlein von Oberdachsbetten (Concession zum Betriebe der auf dem Hause Lit. D Nr. 301 radizirten Bierschenkgerechtsame), 3) des Sattlergesellen Adam Friedrich Nieß von Fruchtwangen, b) des Johann Thomas Heidingsfelder von Flachslanden (Concession zum Betriebe der auf dem Hause Lit. A Nr. 313 radizirten Branntweinbrennerei- und Schenkgerechtsame); b) die Anzeigmachungs- und Verehelichungsgesuche 1) des Bauführers Leonhard Aichmeyer von Rothenburg, 2) des Taglöhners Georg Peter Hirmer von Enzenricht, Bez.-A. Neustadt a. d. W.R., 3) des Eisenbahnconducteurs Rudolph Couturier von Zweibrücken, dermalen zu Neustadt a. d. H., 4) des Rechnungscommissärs Wilhelm Locke von Würzburg; c) das Verehelichungsgesuch des Lohnkutschers Joh. Sauerteimer von hier; d) das Gesuch des Wirths Joh. Georg Roblieder von hier um die Concession zum Betriebe der von ihm erkauften auf dem Hause Lit. A Nr. 311 radizirten Heckenwirthschaftsgerechtsame; e) das Gesuch der ledigen Anna Maria Rüffelmacher von hier um die Lizenz zum Betriebe des Trödlergeschäftes. — Der Webergeselle Carl First von hier wird auf die Dauer von 9 Monaten in eine Pflegeanstalt geschafft.

An der magistratischen Amtstafel ist angeheftet: 1) das Gesuch des Joh. Georg Jakob von Ursheim, B.-A. Gunzenhausen, um eine Kirchner-Concession — seit 27. Juli; 2) das Gesuch des Gastwirths Joh. Leonh. Judt von hier um eine Lohnkutschers-Concession — seit 1. August.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Weimar 6. Aug. Die „Weimarische Zeitung" meldet, daß als Termin zu den Reichstagswahlen der 27. August bestimmt sei, die Eröffnung des Bundesraths am 15. Sept. stattfinde.

Paris, 6. Aug. Die France meldet, daß der Kaiser am 8., die Kaiserin am 14. ds. nach Chalons gehen wird. Die Abreise der Majestäten erfolgt am 16. ds.; man glaubt, daß der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich mit ihnen nach Paris kommen werden.

Verantwortlicher Redakteur: A. C. Meyer.

Bekanntmachungen.

Zu der am **8. l. Mts. Vormittags 10 Uhr** im k. Orangeriesaale stattfindenden Preisevertheilung der k. Studienanstalt werden die Eltern und Angehörigen der Schüler und andere Jugendfreunde hiemit geziemend eingeladen.

Ansbach, den 6. August 1867.

Königliches Studienrectorat.
Dr. Elsperger.

Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung der zum Bezirke des k. Bezirksamts Ansbach gehörigen Strecke der Ansbach-Lichtenauer Distriktsstraße gegen Beschädigungen durch die bevorstehenden Steinlieferungen aus den Lichtenauer Steinbrüchen für den Gunzenhausen-Ingolstädter Eisenbahnbau wird auf Grund des Art. 158 des Polizeistrafgesetzbuches für so lange, als die gedachten Lieferungen dauern, folgende distriktspolizeiliche Anordnung erlassen:

§. 1.

Es dürfen täglich nicht mehr als acht Steinfuhren aus den Steinbrüchen von Lichtenau und Umgebung auf fraglicher Straßenstrecke befördert werden.

§. 2.

Zur Nachtzeit ist der Transport solchen Steinmateriales auf dieser Straßenstrecke unbedingt verboten.

§. 3.

Im Orte Alberndorf wird zum Vollzuge der gegenwärtigen Anordnung für das passirende Fuhrwerk ein Schlagbaum errichtet werden, welcher nur dem gewöhnlichen Verkehrs-Fuhrwerke und nur den im § 1 bezeichneten ersten 8 Steinfuhren an jedem Tage geöffnet werden wird.

§. 4.

Die Uebertretungen der gegenwärtigen distriktspolizeilichen Anordnung werden nach dem Polizeistrafgesetzbuche bestraft.

Ansbach, am 4. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
Faber.

Bekanntmachung.

(Pflichtbeiträge zur Armenkasse betr.)

Mit Erhebung der Armenbeiträge für die zweite Hälfte des 15 Monate umfassenden Rechnungs-Jahres 1866/67 wird im Monat August begonnen.

Es ergeht daher an alle Pflichtige hiemit die Aufforderung, an den nachbenannten Tagen, und zwar: Montag den 12. August von Lit. A 1 bis 108, — Dienstag den 13. August von A 109 bis 217, — Mittwoch den 14. Aug. von A 218 bis 326, — Donnerstag den 15. Aug. von A 327 bis 344 und B 1 bis 90, — Freitag den 16. August von C 1 bis 109, — Samstag den 17. August von C 110 bis 194, — Montag den 19. August von D 1 bis 134, — Dienstag den 20. August von D 135 bis 244, — Mittwoch den 21. August von D 245 bis 354, — Donnerstag den 22. August von D 355 bis 461 — Vormittags, unter Vorlage der Quittungsbücher, an die Armenkasse unfehlbar Zahlung zu leisten.

Ansbach, am 1. August 1867.

Armenpflegschaftsrath.
Mandel.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 31. Juli 1867 Nr. 941 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag und Dienstag am 19. und 20. August 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion Pappenheim nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

die zwei nachbenannten Arbeitsloose der Bahn von Ingolstadt nach Gunzenhausen im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion und zwar:

das XVII. Arbeitsloos, 7159 Fuß lang, zwischen Zimmern und Pappenheim,
das XVIII. Arbeitsloos, 8233 Fuß lang, zwischen Pappenheim und Dietfurth,

enthaltend:	XVII. Loos fl.	kr.	XVIII. Loos fl.	kr.	Zusammen fl.	kr.
Eigentliche Erdarbeiten im Anschlage zu	114,128	33	76,037	54	190,166	27
Kunstbauten im Gesammtanschlag zu	39,183	27	66,257	11	105,440	38
Vollendung der Wegübergänge im Anschlag zu	16,335	17	5,367	38	21,702	55
Steinmaterial zum Unterbau im Anschlag zu	17,362	13	12,440	37	29,822	50
Im Ganzen	187,029	30	160,103	20	347,132	50

Es kann sowohl auf jedes der zwei Loose einzeln, als auch auf die beiden Loose zusammen als ein einziges Akkordobjekt submittirt werden, und bleibt die Ertheilung des Zuschlages dem Ermessen der königl. Generaldirektion vorbehalten.

Liederkranz.

Statt Donnerstag — Freitag Probe.

Ausverkauf.

Vor dem Hause des Herrn Goldarbeiter Rupp.

Nester! Nester!

6 Pfund gute harte Seife 1 fl.

Mey.

Stoppel- oder Weißrübsaamen
lange Art,
Saatwicken empfiehlt billigst
Adolf Lodler.

Annonce.

Da wir das Lauk'sche Panorama besucht haben, und dasselbe sehr empfehlenswerth ist, so wünschen wir, daß Herr Lauk noch mehrere Besucher erhält, denn um den geringen Eintrittspreis von 6 kr. kann man sich eine Stunde lang amüsiren. Mehrere Besucher.

Gelbe Seife à Pfd. 12 kr., 5¼ Pfd. 1 fl., **Küchenseife** à Pfd. 8 kr., 8 Pfd. 1 fl. und **Mandelseife** sind angekommen.

Dies meinen Kunden zur Nachricht.

Mey.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir mit, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel,

Georg Michael Bürkstümmer,

ehemaliger Metzgermeister, den 6. August Mittag 10½ Uhr nach 1½jährigen schweren Leiden selig in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag den 8. August Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

11. Unterzeichnete bringt zur ergebensten Anzeige, daß sie das Geschäft ihres seligen Mannes mit Hilfe ihres Sohnes unverändert fortführt und bittet, sie mit geneigten Aufträgen zu beehren.

Sybilla Stark,
Büttnermeisters-Wittwe.

Warnung.

Für Schulden, die ohne meine ausdrückliche Zustimmung von wem immer auf meinen Namen contrahirt werden, leiste ich keinerlei Zahlung.

Ehingen am Hesselberg, den 6. Aug. 1867.

Friedrich Probst.

13. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne, dem Metzgergesellen **Johann Georg Klee**, irgend etwas zu borgen, indem ich für denselben keine Haftung übernehme.

Buch a. W., am 6. August 1867.

Joh. Leonh. Klee, Metzgermeister.

14. Fertige Todtenkleider und Kissen empfiehlt
Maria Senn.

15. Vom Herrnbrunnthor durch die Endresstraße bis zum Wirth Dürr wurde ein Portemonnai mit 21 fl. in neuen Thalern verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

[illegible] Mr. Hall, Mr. Hall, Mr. Hall,

Nr. 188. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Zur k. Hof-u. Staats-Bibliothek München.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Erikus Freitag, 9. August. Nach: Affra.

☞ Auf diese Zeitung kann z. B. für die Monat Aug. und Sept. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 7. Aug. Amtliche Nachrichten. Nach dem Ergebnisse der stattgehabten Wahl für die k. Universität München sind als Rektor: der ordentl. Prof. Dr. Bereh. Jos. Windscheid; als Senatoren: der ordentl. Prof. und Abt des Benediktiner-Stiftes St. Bonifaz, Dr. Bonif. v. Haneberg, für die theologische, die ordentl. Prof. Dr. Jos. Pözl und Dr Fr. Walther für die juristische, der ordentl. Prof. Dr. Caj. Kaiser für die staatswirthschaftliche, der ordentl. Prof. Dr. Max. v. Pettenkofer für die medizinische und der ordentl. Prof. Dr. L. Ph. Seibel für die philosophische Fakultät; dann die auf den ordentl. Prof. Dr. Heinr. Ferd. Fr. Schmid gefallenen Wahl zum Prorektor der k. Universität Erlangen für das Studienjahr 1867/68 allerhöchst bestätigt worden. — Der prot. Pfarrer Fr. Jul. Theod. Egeron in Hettingen, Dek. Weissenburg, wurde in Anwendung der Bestimmungen des § 34 der Consistorialedikts vom 8. Sept. 1809 auf die 2. prot. Pfarrstelle in Berg, Dek. Hof, versetzt; — von kath. Pfarreien wurden verliehen: Söchering, B.-A. Weilheim, dem Pfarrer Fr. L. Seitz in Stadl, B.-A. Schongau; Stadelschwarzach, B.-A. Volkach, dem Pfarrer Fr. Zorn in Rottenbauer, B.-A. Würzburg; das Benefizium zu Unser Lieben Frau in Rain, B.-A. Lichach, dem dort. Prädikatur- und Spitalbenefiziaten Al. Knepp; das Benefizium in Gansheim, B.-A. Donauwörth, dem Commorant A. Jemüller in St. Nicola bei Landshut; die Pfarrei Maching, dem Pfarrer Ant. Eder in Söchtenau, B.-A. Rosenheim. (B. Z.)

* **Ansbach**, 7. Aug. Der k. Distriktsschulinspektor, Pfarrer Frobenius in Stetten, wurde in Folge seiner Ernennung zum k. Pfarrer in Eolenhofen, unter Anerkennung seiner mehrjährigen, ersprießlichen Dienstleistungen als Distriktsschulinspektor des Schulbezirkes Gunzenhausen, dieser Funktion enthoben und solche dem k. Pfarrer Wenzel in Wald übertragen. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die kath. Pfarreien: Amberg, B.-A. Mindelheim, mit 659 fl. 2 kr. 3 pf., Kreuzthal, B.-A. Kempten, mit 512 fl 17 kr. fassionsmäß. Einkommen; die kath. Schul- und Kirchendienerstelle zu Endring mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl.

* Auszug aus dem Wehrgesetzentwurf von den Mitgliedern der Abgeordnetenkammer Dr. M. Barth und Stenglein. (Fortsetz.) Tit. V. wird in 4 Artikeln von 39—42 bezüglich der „bürgerlichen Verhältnisse der Wehrpflichtigen" und Tit. VI. in 6 Art. bezüglich der „Entlassung aus dem Militärverbande" folgendes bestimmt: Wer seiner Wehrpflicht zum Dienste in der ersten Abtheilung der stehenden Armee noch nicht Genüge geleistet hat, darf zur Verehelichung nicht zugelassen werden. Alle übrigen Wehrpflichtigen sind im Frieden an der Verehelichung nicht gehindert, ohne jedoch daraus oder aus der erlangten Anstellung in einem öffentlichen Amte einen Grund zur Entbindung von ihrer Dienstpflicht ableiten zu können. — An der Wahl seines Aufenthaltes soll, soweit das gegenwärtige Gesetz keine besonderen Bestimmungen enthält, kein zum Waffendienst Verpflichteter gehindert sein. — Unteroffiziere und Gendarmen, welche 12 Jahre in der stehenden Armee oder der Legion mit entsprechendem Betragen gedient haben, und darunter neun Jahre als Unteroffiziere präsent waren, haben gesetzlichen Anspruch auf vorzugsweise Berücksichtigung bei Besetzung geeigneter subaltner Civilstellen. Außerdem sollen befähigte und verdiente Unteroffiziere nach Maßgabe eines zu erlassenden Avancement-Gesetzes zu Offiziersstellen befördert werden. — Wer als Angehöriger der bewaffneten Macht seine Dienstzeit in den verschiedenen Abtheilungen derselben beendigt hat oder noch vor Ablauf seiner Dienstzeit auf Grund der Untüchtigkeit oder einer besondern gesetzlichen Bestimmung vom weiteren Dienste befreit wird, soll alsbald durch Ausstellung eines förmlichen Abschieds aus dem militärischen Verbande entlassen werden. — Die Entlassung von Angehörigen der stehenden Armee wegen Auswanderung richtet sich nach den Staatsverträgen, in deren Ermangelung nach den Grundsätzen der Reciprozität. Können auch diese nicht zur Anwendung gebracht werden, so hat der Auswanderungsbewilligung Nachsuchende für jedes Jahr, welches er in der stehenden Armee noch zurückzulegen gehabt hätte, 100 fl. zu erlegen. Die Legionisten und Landwehrmänner sind an der Auswanderung nicht gehindert. — Im Kriegsstande findet bis zur Rückversetzung auf den Friedensfuß eine Entlassung aus der bewaffneten Macht oder der Uebergang von einer Abtheilung in die andere nicht statt. (Schluß f.)

München, 5. August. Die unterzeichneten Mitglieder der freisinnigen, die Einigung Deutschlands erstrebenden Partei in Süddeutschland haben sich bei ihrer heutigen Versammlung zu Stuttgart über die gegenwärtige Lage des Vaterlandes berathen und sich über folgende Darlegung ihrer Ueberzeugung verständigt: I. Die Wiedervereinigung der süddeutschen Staaten mit Norddeutschland ist die unentbehrliche Lebensbedingung des deutschen Volkes. Erst wenn dieser Zusammenschluß vollzogen sein wird, kann die deutsche Nation ihren Frieden wiederfinden, erst dann wird auch der Friede Europas gesichert sein. II. Sowenig die deutsche Nation ein anderes Volk verhindert, sich nach seinem Willen einzurichten, so entschieden weist sie jede fremde Einmischung in ihre Selbstgestaltung zurück. Jeder Versuch eines solchen Eingriffs wird und muß Deutschland einig finden. III. Die Schutz- und Trutzbündnisse der süddeutschen Staaten mit Preußen und dem norddeutschen Bunde sind ein erster Schritt, um die militärischen Kräfte zu Einem deutschen, von dem Bundesfeldherrn geführten Heereskörper zusammenzufassen und die politische Einheit gegen Außen zu sichern. Die damit verbundenen Anstrengungen des Volkes sind unerläßlich zur Sicherung der Unverletzlichkeit, Freiheit und Ehre des Vaterlands. IV. Die Zolleinigung ist die nothwendige Reform der bisherigen höchst unvollkommenen Zollvereinsgesetzgebung. Das sogenannte Zollparlament ist ein Mittel, dem deutschen Volke endlich die gebührende Mitwirkung bei seinen wirthschaftlichen Angelegenheiten zu sichern und die freie Bewegung des Ganzen nicht länger durch den engherzigen Widerspruch einzelner Staaten hemmen zu lassen. V. Bei diesen Anfängen nationaler Gemeinschaft darf aber die Entwicklung nicht stehen bleiben. Wenn die Bevölkerung sich den unvermeidlichen Lasten der erhöhten Militär- und Steuerpflicht unterzieht, muß sie auch dringend verlangen, an den Rechten, welche die norddeutsche Bundesverfassung gewährt, ihren vollen Antheil zu erhalten. VI. Insbesondere ist das Verlangen von Süddeutschland, gemeinsam mit dem Norden das deutsche Bürger-Niederlassungs- und Gewerberecht zu ordnen und die im Art. 4 der Bundesverfassung näher bezeichnete nationale Gesetzgebung auszuüben, vollberechtigt und unabweisbar. VII. In diesem Geiste sind die bevorstehenden Wahlen zum Zollparlamente zu vollziehen. Um jedoch das Ziel einer völligen Einigung der süddeutschen Staaten mit Norddeutschland zu erreichen, ist der Eintritt in den norddeutschen Bund trotz der Lücken und Mängel seiner Verfassung und trotz der beklagenswerthen Mißgriffe der preußischen Verwaltung der einzig mögliche Weg. Der Prager Friede kann kein Hinderniß einer solchen Einigung sein. Wenn erst das deutsche Volk die nothwendigen Organe seines Willens und seiner Thatkraft erhalten hat, dann wird es auch für seine Interessen sorgen, sein Bedürfniß nach freier Entwicklung befriedigen und seine Kulturbestimmung für die Menschheit erfüllen.

Stuttgart, am 4. August 1867.

Aus Bayern (18): Dr. Böll, Advokat, Fischer, Bürgermeister, Hertl, Magistratsrath, Baron v. Stauffenberg, aus Augsburg; Schnetzer, Gutsbesitzer, Kempten; Fickerer, Gutsbesitzer, Wilshofen; Dr Barth, Advokat, Kaufbeuren; Jordan, Gutsbesitzer, Deisesheim; Knorr, Redakteur, Kühlmann, Rechtskonsulent, München; Kraußold, Pfarrer, Redwitz; Marquardsen, Professor, Erlangen; Pfisterer, Redakt., Friedrich, Magistratsrath, Distel, Gemeindebevollmächtigter, Fürth; Seib, Professor, Ansbach; Krämer, Fabrikant, Doos; Stadler, Gutsbesitzer, Gestraz. Würtemberg (19): Römer, Professor, Tübingen; Dr. Elben, Redakteur, Wächter, Rechtskonsulent, Hölder, Rechtskonsulent, G. Müller, Kaufmann, Röhner, Rechtskonsulent, Kielmaier, Rechtskonsulent, Dr. Lang, Steiner, Rechtskonsulent, Fetzer, Abgeordneter, Dr. Bauer, Chasalier, Kommerzienrath, Dr. Rotter, Stuttgart; v. Körner, Abgeordneter, Ludwigsburg; Renscher, Professor, Kannstatt; Goppelt, Staatsrath, Heilbronn; Dr. Knauß, Geißlingen; Tafel, Rechtskonsulent, Oehringen; Löbel, Kaufmann, Aalen. Baden (8): Blumschli, Geheimrath, Heidelberg; Eckhard, Advokat, Offenburg; Rieser, Ministerialrath, Eschenlober, Ministerialrath, Kusel, Advokat, Karlsruhe; Jauler, Bürgermeister, Freiburg; Strohmaier, Bürgermeister, Konstanz; Kärner, Apotheker, Donaueschingen. Hessen (5): Metz, Advokat, Dernburg, Advokat, Darmstadt; R. Bamberger, Banquier, L. Bamberger, Literat, Mainz; Finger, Advokat, Alzei.

Diese Resolutionen sollen, wie Hr. Dr. Böll unter Beistimmung der Versammlung ausdrücklich erklärte, nur als Kundgebung der Ueberzeugung Derjenigen gelten, welche dieselben unterschrieben und werden den Parteigenossen keineswegs oktroyirt; seinem Vorschlag nach werden sie Versammlungen vorgelegt und diesen bleibt natürlich das Recht vorbehalten, dieselben anzunehmen oder abzulehnen. Nachdem ferner bestimmt worden, daß die nächste Versammlung von Mitgliedern der süddeutschen Fortschrittspartei durch die HH. v. Hoffmann, Marquardsen in Erlangen und Erhardt in Nürnberg zusammenberufen werde, trennten sich die Parteigenossen, nachdem sie vorher noch Hrn. Dr. M. Barth aus Kaufbeuren den gebührenden Dank für die treffliche Leitung der Debatten ausgedrückt hatten. (N. N.)

— Die Kommission, welche die Erklärung der in Stuttgart versammelten süddeutschen Fortschrittsmänner zu entwerfen beauftragt war, bestand, wie der Fürther „Fortschritt" meldet, aus den HH. Dr. M. Barth (Bayern), Hölder, (Würtemberg), Dr. Eckardt und Geheimrath Dr. Blumtschli (Baden), Metz (Darmstadt). Berichterstatter war Geheimrath Blumtschli.

Die Redaktion der „Bayerischen Zeitung", welche bisher dem Regierungsassessor Zeitlmann oblag, ist seit 1. Aug. in die Hände des Regierungsrathes Frhrn. v. Feilitzsch übergegangen, so daß derselbe mit Ausnahme des in den Händen des Ministerialraths v. Staudtner liegenden Berichtigungswesens das ganze Preßwesen zu besorgen hat.

München, 6. Aug. Heute haben im Staatsministerium des Innern commissionelle Berathungen über den neuen Entwurf des Heeresorga-

nisationsgesetzes begonnen. Die fünf dabei betheiligten Ministerien des Innern, des Aeußern, des Kriegs, der Justiz und der Finanzen sind bei diesen Berathungen vertreten, und zwar das Ministerium des Innern durch den Ministerialrath von Rehlingen und Regierungsassessor Zeitlmann, das des Aeußern durch den Ministerialrath Frhrn. v. Völderndorff, das des Kriegs durch den Generalverwaltungsdirektor v. Fainaigle, Oberauditor, Bürger und Major Frhr. v. Massenbach, das der Justiz durch den Ministerialassessor Lex und das der Finanzen durch den Ministerialrath Roos. Bei der Wichtigkeit und dem Umfang dieses Entwurfes werden die Berathungen dieser Commission voraussichtlich einige Wochen in Anspruch nehmen, und wird derselbe dann in der Form, wie er aus denselben hervorgeht, an den Ministerrath und von diesem an den Staatsrath zu nochmaliger Durchberathung gelangen, um mit der Genehmigung Sr. Maj. des Königs seiner Zeit dem Landtage vorgelegt zu werden. (A. Z.)

München, 6. Aug. Der in den letzten Tagen von Paris zurückgekehrte bayer. Generalkommissär bei der dortigen Ausstellung, Ministerialrath v. Braun, ist von Seiner Majestät dem Könige wegen seiner Verdienste in Leitung der bayerischen Ausstellungsangelegenheiten durch Verleihung des Kronordens ausgezeichnet worden. Ministerialrath v. Braun ist bekanntlich auch der Verfasser des Gewerbsgesetzentwurfes. — Wie kürzlich von Seite des Kriegsministeriums geschehen ist, sind nunmehr auch von anderen Staatsministerien Beamte zum Studium der Pariser Ausstellung in bestimmten Richtungen abgeordnet worden, so von Seite des Kultusministeriums die Ministerialräthe v. Bezold und Dr. Huller, von Seite des Ministeriums des Aeußern der geh. Sekretär Dr. Mayr. (A. Abdztg.)

—ff— **München**, 7. Aug. Zu dem am 26. Aug. in Paris stattfindenden Kongreß der auf Grund der Genfer Konvention zusammengetretenen Vereine hat auch der Centralausschuß des Invaliden-Unterstützungs-Vereins für Bayern eine Einladung erhalten. Derselbe hat beschlossen, dieser Einladung Folge zu geben und als Delegirte, welche den Verein in Paris zu vertreten haben, den Regierungsrath Grafen Luxburg und den praktischen Arzt Dr. Schanzenbach, beide in München, ernählt.

Norddeutscher Bund.

Die Verhandlungen der Bundesliquidations-Commission zu Frankfurt sind beendigt. Bayern erhält aus dem baaren Bundesvermögen circa 525,000, an Werthen 520,000 fl. und entsprechenden Antheil aus den Materialveräußerungen zu Luxemburg und Mainz.

Berlin, 5. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Die gestrige Rede des Kaisers Napoleon sollte endlich den letzten Rest des Mißtrauens gegen die französische Politik schwinden machen. Jedenfalls haben wir kein Recht, die Aufrichtigkeit der friedlichen Kundgebungen der französischen Regierung zu bezweifeln, und auch in der französischen Presse sehen wir das entschiedene Bestreben neuerdings wieder lebhaft hervortreten, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich aufrecht zu erhalten." (?)

Oesterreich.

Im Gemeinderathe von **Wien** bereitet sich in Form einer Eingabe an den Reichsrath eine Kundgebung in der konfessionellen Frage vor. Zehn Mitglieder der städtischen Vertretung haben den Antrag gestellt, daß die erste Stadt des Reichs, „um den übrigen Gemeinden des Reiches aufmunternd voranzugehen," dem Abgeordnetenhause in einer Adresse zu erklären habe, daß dieselbe „nur in der gänzlichen Aufhebung des Concordats die Möglichkeit sehe, Oesterreich dem Verfall zu retten und zu neuer Macht und Wohlfahrt wieder emporzuheben." Der Antrag ist sofort der Rechtssektion „zur schleunigen Berichterstattung" zugewiesen.

Die Wiener „Presse" berichtet: Frankreich und Preußen kompletiren den Pferdestand ihrer Armeen; für Frankreich passiren durch Hamburg Tag für Tag Pferdetransporte, aber auch in Italien und Ungarn werden die Pferdeankäufe fortgesetzt. Für preußische Rechnung sollen in letzter Zeit 27,000 Pferde gekauft worden sein.

Frankreich.

Die Adresse der fremden Ausstellungskommissarien an den Kaiser lautet: „Sire! Unter den großen Unternehmungen, welche das Andenken Ew. Majestät der Nachwelt überliefern werden, steht die Weltausstellung von 1867 in erster Reihe. Die Idee einer Zusammenkunft der Nationen, in Frankreich schon einmal im Jahre 1855 durch die Initiative Ew. Majestät verwirklicht, hat einen neuen und noch unbegrenzteren Ausdruck gefunden. Völker und Herrscher beeilen sich, um zur Betrachtung so vieler Wunderwerke zu gelangen, die sich im Palast auf dem Marsfelde vereinigt finden, der so der Mittelpunkt aller moralischen Kräfte der Welt geworden. Indem Ew. Maj. persönlich geruhten, in der Klasse der sozialen Wissenschaften Sich an der Ausstellung zu betheiligen, verliehen Sie der Universal-Ausstellung nicht nur einen neuen Glanz, sondern Sie gaben zugleich ein leuchtendes Beispiel Ihrer Fürsorge für die arbeitenden Klassen, die Ew. Majestät schon so viele und fruchtbare Reformen verdanken. Wir sind ergriffen von dem Gedanken, auch die erhabene Souveränin der Franzosen, die Kaiserin Eugenie, all' den Werken Ew. Maj. Sich beigesellen und ebenso wie den kaiserlichen Prinzen einen so lebhaften Antheil an der Ausstellung nehmen zu sehen, den Prinzen, dem Ew. Majestät, indem Sie seinen Namen mit unseren Bestrebungen verknüpft, erkennen lehrte, welches einst seine Aufgabe auf dem Wege des Fortschritts und der Zivilisation sein soll. Von Dankbarkeit durchdrungen ob des herzlichen Empfanges, der ihnen im Namen Ew. Maj. zu Theil geworden, kommen heute die hier anwesenden und unterzeichneten ausländischen Kommissäre um Ew. Maj. zu bitten, ihren herzlichen und achtungsvollen Dank mit Wohlwollen entgegenzunehmen. Sie bitten, Ew. Majestät möge die heißen und aufrichtigen Wünsche entgegenzunehmen geruhen, die sie für Ihr Wohlergehen und das der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen hegen." Die Frieden athmende Antwort des Kaisers darauf erregte große Begeisterung und die Kommissarien verabschiedeten sich vom Kaiser unter dem lebhaften Rufe: Vive l'Empereur! Die Adresse hatte übrigens zu vielfachen Vorverhandlungen Anlaß gegeben. Es war ein zu enthusiastischer Entwurf vorgelegt, wie er für die Vertreter von ganz Europa kaum passend wäre. Der preußische Kommissär, Herzog, unterstützt von den Kommissarien der anderen Großmächte, schlug dann eine gemäßigter lautende und schon darum aufrichtigere Abfassung vor.

Paris. (Die Kugelspritze.) Lang verschollen tauchen diese geheimnißvollen Ungethüme wieder auf in einer Pariser Korrespondenz, welche schreibt: Die neuen kleinen Kanonen sind jetzt an die Obersten aller Regimenter vertheilt worden, aber sie sollen strenges Geheimniß bleiben. Jede Kanone ist in einem versiegelten Kasten verpackt, der nur beim Eintritt in den Feldzug geöffnet werden darf. Man scheint auf dieses Mordwerkzeug großes Vertrauen zu setzen, denn an jedes Regiment ist nur eines derselben gegeben worden. Im Innern ist eine rotirende Maschine angebracht.

Paris, 6. Aug. Auf 600 Wahlen der Generalräthe wurden ungefähr 450 Regierungskandidaten gewählt und nur 21 gehören der Opposition an. In den übrigen Wahlbezirken war die Regierung neutral geblieben.

Großbritannien.

London, 6. Aug., Nachts. Im Oberhaus hat die Reformbill die dritte Lesung passirt. Im Unterhaus tadelt Hr. Torrens die Auslieferungs-Verträge, zumal jenen mit Frankreich, welcher die politischen Flüchtlinge gefährde. Lord Stanley hält eine Erörterung für wünschenswerth, erklärt, er werde nicht eine Verlängerung des jetzigen Auslieferungsvertrages befürworten. Die Diskussion wird hierauf geschlossen. (A. Z.)

Amerika.

Aus **New-York**, 20. Juli wird berichtet: Der Indianerkrieg ist mit allen Schrecken ausgebrochen. Den neuesten Depeschen von der Grenze zufolge überfielen die Rothhäute einen Eisenbahnzug bei Fort Lamed. Der kath. Bischof Lamy, 10 Geistliche und 6 barmherzige Schwestern fielen ihnen in die Hände. Die Männer wurden, wie es heißt, getödtet, skalpirt und schrecklich verstümmelt, die Frauen wurden hinweggeschleppt, zweifellos einem Schicksale schrecklicher als der Tod selbst entgegen. Die Kosten des Krieges für die Union betragen bis jetzt schon 1 Mill. Doll., und man berechnet, daß bis jetzt das Leben jeden Indianers auf 10 weiße Menschenleben und 700,000 Doll. zu stehen kommt.

Volkswirthschaftliches.

(**Hopfenberichte** aus der Allgemeinen Hopfenzeitung). **Nürnberg**, 6. Aug. Mit dem Eintritt einer milderen Witterung sind auch aus den meisten Produktionsbezirken des Kontinents günstigere Berichte über die bevorstehenden Ernteaussichten eingegangen. Nur aus England kommen immer noch Klagen, welche ein Gepräge der bittersten Wahrheit in sich tragen. Auch in einigen Staaten Amerika's wurde aus den Plantagen über Ungunst der Witterung und Beschädigung der Pflanzungen geklagt, diese Nachrichten können jedoch, weil sie aus vorigem Monate datiren, durch die neueren Posten eine Besserung erfahren. — **Spalt**, 4. Aug. Die Hopfenpflanzungen unserer Fluren bieten nun einen prachtvollen Anblick dar, denn seit älteren Mannesgedenken hatten wir keine so erfreulichen Ernteaussichten. Ein großer Theil der Gärten prangt schon in einer Dolden-fülle, die Staunen erregt und wegen der Nähe der Ernte nicht mehr getrübt zu werden scheint. Die kalten Nächte haben uns keinen Schaden verursacht, denn die Verzögerung der Uebergangsperiode von Blüthen in Dolden hat, wie es scheint, günstig eingewirkt — das Produkt ist so rein wie Gold. — (Bei **Hersbruck** soll der Hopfen in der kalten Nacht vom 3. 4. gelitten haben und sich in einzelnen Gärten auch Kupferbrand zeigen.)

* In der **Oberpfalz** gehen die Erntearbeiten rasch vor sich. Mit dem Ergebniß ist man im Allgemeinen zufrieden, nur der Waizen, weil er zur Zeit der Blüthe ungünstige Witterung hatte, soll gutentheils vom Rost befallen sein.

Vermischtes.

—ff— **München**, 6. Aug. Der Magistrat München hat bekanntlich die Gehaltsaufbesserung der städtischen Lehrer und Lehrerinnen an die Bedingung geknüpft, daß das Präsentationsrecht auf die Lehrstellen an den Magistrat überlassen werde. In der heutigen Magistratssitzung wurde eine Entschließung der k. Regierung von Oberbayern mitgetheilt, nach welcher dermalen dem Magistrat das Zugeständniß der Präsentation wegen des zu erwartenden Schulgesetzes nicht eingeräumt werden kann. Der Magistrat glaubte sich bei dieser Antwort nicht beruhigen zu können, sondern beschloß, die höhere Stelle zur Entscheidung dieser Frage anzugehen.

— Das bei dem Wettkampf der Militärmusiken zu Paris mit einem zweiten Preis gekrönte Musikkorps des 1. Infanterie-Regiments ist zurückgekehrt und hat im zoologischen Garten gestern ein Concert gegeben, wobei auch die Musikstücke zur Aufführung gelangten, welche in Paris vorgeführt wurden. Das Publikum spendete dem Musikcorps, welches noch zwei Concerte geben wird, großen Beifall.

* Die Sparkasse der Stadt **München** wird das neue Etatsjahr nicht mit dem 1. Okt. d. J., sondern mit dem 1. Jan. 1868 beginnen, weßhalb die treffenden Hinsen nicht am 1. Okt. d. J., sondern am 2. Januar nächsten Jahres ausbezahlt werden.

Am 25. August, dem Geburts- und Namensfeste Sr. Majestät des Königs wird der Grundstein zu dem neuen Rathhausbau in **München** gelegt werden.

Im vergangenen Monat Juli sind in **München** 17,281 Fremde angekommen und 16,798 abgereist; Zugang 485.

Eichstätt, 6. Aug. Vorgestern ist Hr. Regierungs-Finanz-Direktor Wendel von Ansbach hier eingetroffen und wird seine Anwesenheit mit der Verkaufsangelegenheit des hiesigen Hofgartens in Verbindung gebracht. — Zu der am gestrigen Morgen begonnenen diesjährigen Austrittsprüfung im hiesigen Schullehrer-Seminar, welche unter Leitung des k. Kreisscholarchen Hrn. Domkapitulars Stedinger von hier stattfindet, ist auch der k. Kreisscholarch, Stiftsdechant Dr. Wiser von Regensburg, als Commissär der oberpfälzischen Regierung eingetroffen, und wird diese Prüfung, die sich heuer zum erstenmale nicht blos auf die Seminaristen, sondern auch auf 14 Externisten erstreckt, ohngefähr 8 Tage in Anspruch nehmen. Unmittelbar daran reiht sich unter den nämlichen Commissären die Aufnahmsprüfung, an welcher sich die Zöglinge des dritten Cursus der vier Präparandenschulen in Pleinfeld, Amberg, Weiden und Regensburg zu betheiligen haben. Die Zahl der zur letzteren Prüfung eintreffenden Schulknaben wird eine bedeutend geringere sein als in den Vorjahren. (Eichst. Kur.)

* In **Nürnberg** hat sich aus mehreren dortigen Apothekern ein Comité gebildet, welches mit den Vorbereitungen zu der im Laufe des September dort stattfindenden 17. **süddeutschen Apothekerversammlung** sich beschäftigt. – Neuerlich hat auch der Kaufmann **Richter** in **Nürnberg** die Bewilligung zur Veranstaltung einer Sammlung für die Hinterbliebenen der in Lugau verunglückten Kohlenarbeiter erhalten.

Würzburg, 5. Aug. Großes Aufsehen erregt dahier eine bei Gericht anhängige Klage wegen Erbschleicherei, welche bereits zu gerichtlichen Schritten gegen den Guardian des hiesigen Franziskanerklosters P. Dominikus **Brammer** und den P. Franz **Ehrenburg** Veranlassung gegeben. Frau Sabina **Bauer**, eine geborne König von hier, die geschiedene Ehefrau eines Gutsbesitzers zu Ippesen, wurde von ihrem Beichtvater P. Franz beredet, in den sogenannten dritten Franziskanerorden einzutreten; sie trägt nun Nonnenkleider und wurde von dem Franziskaner Guardian als Nonne, die doch alle „Jungfrauen" zu sein pflegen, in der Besserungsanstalt für arme Büßerinnen, die aus den Strafanstalten entlassen wurden, untergebracht, nachdem sie ihr Vermögen von 16,000 fl. dem Kloster testamentarisch vermachte. Die Verwandten derselben, welche das Testament für erschlichen erklären, da die jetzt im Nonnengewand steckende Frau Bauer geistig leidend ist, daher nicht deliebig über ihr Vermögen disponiren konnte, bestreiten die Gültigkeit dieses Testaments. Man ist auf den Ausgang dieser Sache sehr gespannt. (N. f. N.)

Bei einer in **Würzburg** abgehaltenen Hochzeit wurde der Bräutigam vom Hausbesitzer durch einen auf den Kopf applicirten Hammerschlag gefährlich, die Braut durch das in Mitte des entstandenen Getümmels erfolgte Eindrücken einer Fensterscheibe nicht unerheblich verletzt.

Aus verschiedenen Gemeinden der **Pfalz** hört man Klagen über das Ueberhandnehmen der Feldmäuse: seit dem Jahre 1816 sollen dieselben in solcher Unzahl nicht mehr gehaust haben. Am meisten sind einige Orte in der Nähe von Landau betroffen, besonders Queichheim, Mörlheim, Offenbach; in letztgenannter Gemeinde sind innerhalb dreier Tage nicht weniger als 60,000 Stück vertilgt worden. Der Schaden, den dies Ungeziefer, zumal auf Kleefeldern und Weizenäckern angerichtet hat, soll sehr beträchtlich sein.

Lugau, 4. Aug. Die eingegangenen Unterstützungen beliefen sich bis zur letzten Sitzung des Centralkomites am 1. August auf 62,000 Thlr. Wenn eine Wittwe 1 Thlr., ein Kind 15 Ngr. wöchentlich erhält, so ist das ungefähr so viel, wie sie bei Lebzeiten ihrer Gatten und Väter durchschnittlich hatten. Dabei bleiben noch Kapital zur Vertheilung beim Mündigwerden der Kinder übrig. (D. A. Z.)

Aus Wien schreibt man der „Frkf. Ztg.": Die Demonstrationen für unsern südöstlichen Nachbar haben unleugbar etwas Affektirtes, und ein humoristischer Schalk hat diese plötzliche Sympathie treffend mit dem Vers bezeichnet:

„Tröstlich ist's für kranke Leute, deren Kräfte täglich schwinden,
Wenn sie beim Spazierengehen schon halbtodte Leute finden".

Es ist eigentlich nur eine Revanche für den Moskauer Slavenkongreß.

Verantwortlicher Redakteur: F. C. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das königliche Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat zur Sicherung der Vollständigkeit der bevorstehenden Volkszählung und zur Herstellung einer genauen Häuserstatistik die Anlegung von Häuserverzeichnissen angeordnet und wird die Polizeimannschaft mit der Zählung der einem Besitzer gehörenden einzeln stehenden Gebäude in den nächsten Tagen beginnen.

Hievon wird den Hausbesitzern Kenntniß gegeben und dabei die Hoffnung ausgesprochen, daß dieselben der Polizeimannschaft die erforderlichen Aufschlüsse bereitwillig ertheilen werden.

Ansbach, den 2. August 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung der zum Bezirke des k. Bezirksamtes Ansbach gehörigen Strecke der Ansbach-Lichtenauer Distriktsstraße gegen Beschädigungen durch die bevorstehenden Steinlieferungen aus den Lichtenauer Steinbrüchen für den Gunzenhausen-Ingolstädter Eisenbahnbau wird auf Grund des Art. 158 des Polizeistrafgesetzbuches für so lange, als die gedachten Lieferungen dauern, folgende distriktspolizeiliche Anordnung erlassen:

§. 1.

Es dürfen täglich nicht mehr als acht Steinfuhren aus den Steinbrüchen von Lichtenau und Umgebung auf fraglicher Straßenstrecke befördert werden.

§. 2.

Zur Nachtzeit ist der Transport solchen Steinmateriales auf dieser Straßenstrecke unbedingt verboten.

§. 3.

Im Orte Alberndorf wird zum Vollzuge der gegenwärtigen Anordnung für das passirende Fuhrwerk ein Schlagbaum errichtet werden, welcher nur dem gewöhnlichen Verkehrs-Fuhrwerke und nur den im § 1 bezeichneten ersten 8 Steinfuhren an jedem Tage geöffnet werden wird.

§. 4.

Die Uebertretungen der gegenwärtigen distriktspolizeilichen Anordnung werden nach dem Polizeistrafgesetzbuche bestraft.

Ansbach, am 4. August 1867.

Königliches Bezirksamt.
Faber.

Bekanntmachung.

In Sachen **Lang** gegen **Breit** wegen Forderung und auf Anordnung des k. Landgerichts Gunzenhausen versteigere ich

Montag den 9. September 1867 Nachmittags 5 Uhr

im **Beil**'schen Wirthshause zu Veitsbach erstmalig folgendes Grundstück in der Steuergemeinde Thannhausen:

2,00 Tagw. Acker beim Platzmeier, Pl.-Nr. 1320½, geschätzt auf 250 fl.

öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur dann, wenn das Angebot den Schätzungswerth erreicht; die übrigen Strichbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Gunzenhausen, den 6. August 1867.

Der königliche Notar:
Friederich.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 30. Juli 1867 Nr. 970 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Donnerstag und Freitag,
als am 22. und 23. August 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau Sektion Dollnstein nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

den Meistbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

die zwei nachbenannten Arbeitsloose der Bahn von Ingolstadt nach Gunzenhausen im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion und zwar:

das XI. Arbeitsloos, 3844 Fuß lang, zwischen der Bubenrother Mühle und Dollnstein,
das XII. Arbeitsloos, 7386 Fuß lang, zwischen Dollnstein und Hexenecker,

enthaltend:

	XI. Loos		XII. Loos		Zusammen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Eigentliche Erdarbeiten im Anschlage zu	93,524	35	131,318	34	224,843	9
Kunstbauten im Gesammtanschlag zu	57,418	27	6,359	40	63,778	7
Vollendung der Wegübergänge im Anschlag zu	2,293	5	6,574	37	8,867	42
Steinmaterial zum Unterbau im Anschlag zu	11,622	13	4,373	37	15,995	50
Im Ganzen	164,858	20	148,626	28	313,484	48

Krankenheiler-Seife.

Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Jodschwefelseife**, als ausgezeichnete Toilettenseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten. 2) **Jodschwefelseife**, für veraltete, hartnäckige Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Knöpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife**, für veraltete, hartnäckige Fälle, in denen die Jodschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Aussagen der angesehendsten Hofmitglieder und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen alle andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Krankenheiler-Mineralwasser, Jodsoda- und Jodschwefelwasser) so wie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsodasalz**, zu **Bädern** (2 bis 3 Unzen für ein Bad) **Umschlägen** &c. (eine Unze aufgelöst in 1½ Pfund lauwarmen Wassers) erweisen sich in den eingenannten Krankheiten eines bedeutenden Rufes und stets zunehmenden Vertrauens.

Zu beziehen durch: sämmtliche Apotheken in Ansbach, **J. A. C. Schuh** in Nürnberg, **L. Kraker** in Bamberg, Frz. Reichmayer in Donauwörth und allen Apotheken.

Industrie- und Gewerbe-Verein.
Freitag den 9. August Abends 8 Uhr
Generalversammlung.
Die Vorstandschaft.

Verein Willkommen.
Samstag den 10. Zusammenkunft.

Werthen Freunden, Bekannten und Verwandten bringen wir zur Nachricht, daß heute Morgens, den 7. August,

Anna Dorothea Schuldenzucker

sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim.** (Franco und gegen Retour.)

10. Ein schwarzscheckiger, langhaariger Hund, männlichen Geschlechts, mit Halsband ist abhanden gekommen. Wer denselben zurückbringt oder Auskunft darüber zu geben vermag, erhält eine gute Belohnung bei J. V. Fischer in Gleißenhof.

Es kann sowohl auf jedes der zwei Loose einzeln, als auch auf die beiden Loose zusammen als ein einziges Akkordobjekt submittirt werden, und bleibt die Ertheilung des Zuschlages dem Ermessen der königl. Generaldirektion vorbehalten.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

am **Donnerstag den 22. August 1867** Vormittags neun Uhr für das XI. Loos,
am **Freitag den 23. August 1867** Vormittags neun Uhr für das XII. Loos,
am **Freitag den 23. August 1867** Nachmittags zwei Uhr für das XI. und XII. Loos zusammen.

Die zu stellende Kaution beträgt für die beiden Loose als einziges Akkordobjekt zusammen 17,000 fl.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 7. August 1867 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten entweder

für das XI. Loos für sich und für die beiden Loose als ein Akkordobjekt zusammen
längstens bis Mittwoch den 21. August d. J. Abends 6 Uhr,
für das XII. Loos
längstens bis Donnerstag den 22. August d. J. Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde in Dollnstein oder für jedes Loos einzeln, wie für die zwei Loose zusammen
längstens bis Samstag den 17. August d. J. Abends 6 Uhr
bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genügend bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Dollnstein, am 5. August 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Joachimbauer, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 5. Juni l. Js. ist die Regimentsarztswitwe Therese Recknagel von hier für blödsinnig erklärt. Es wurde deshalb über dieselbe Curatel eingeleitet, und der Kaufmann Heinrich Kreiner dahier als Curator aufgestellt und verpflichtet, was unter dem Beifügen veröffentlicht wird, daß Therese Reckнagel ohne ihren Curator lästige Verträge nicht eingehen kann.

Gleichzeitig ergeht an alle Diejenigen, welche Forderungen an die Wittwe Reckнagel zu machen haben, die Aufforderung, solche am

Donnerstag den 22. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Ansbach, den 31. Juli 1867.

Königliches Stadtgericht.
Der k. Stadtrichter Greiner. — Der Einzelnrichter Brückner.

Bekanntmachung.

Zu dem Besuche des auf

Montag den 12. August c.

stattfindenden hiesigen **Rindvieh- und Schweinemarktes** werden Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken der Pflasterzollfreiheit eingeladen.

Feuchtwangen, den 1. August 1867

Stadtgemeinde-Verwaltung.
Schuppart.

Todes-Anzeige.

Mit tiefem Schmerzgefühle bringen wir werthen Verwandten und Freunden zur Kenntniß, daß unsere unvergeßliche, theure, sorgsame Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin, die Chirurgengattin und Hebamme

Frau Babetta Beck,

nach längeren Magen- und Nervenleiden im 54. Lebensjahre in die Wohnungen des ewigen Friedens eingegangen ist. Indem wir von stiller Theilnahme an unserem großen Schmerze überzeugt sind, bitten wir, der selig Entschlafenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Die Beerdigung findet Freitags Nachmittags 4 Uhr statt. — Friede ihrer Asche!

Ansbach, den 7. August 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Das Käsgeschäft von August Mackelden

empfiehlt sich zu billigsten Preisen:

fst. Emmenthaler, fst. Rahm-Käse in Staniol, sowie fst und ord. Schweizer und Limburger in reifer Waare.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Pak 18 und 30 kr. Apotheker Heim in Schwabach, die Apotheke in Roth und Apotheker Berger in Windsheim.

Die Stadt Ansbach.

Topographisch-statistisch beschrieben
(Hausnummernbüchlein)

empfiehlt **Carl Brügel & Sohn.**

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind stets vorräthig in den Apotheken Ansbach's.

Die Pastillen werden nur in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems

18. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Manne, dem Bauern Johann Spreiter von Leutenbuch, weder Etwas zu borgen oder zu leihen

Marianne Spreiter.

19. Ein Einsteher zur Infanterie wird auf 6 Jahre gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Christian Schmidt D 358.

20. Ein Einsteher wird gesucht zum 11. Infanterieregiment auf 1½ Jahr. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

21. Ein Chaischen ist zu verleihen bei Speier, Sattlermeister.

Auch sind daselbst drei Kellerabtheilungen zu verpachten.

22. 10 Stück Hühner und 1 Hahn sind zu verkaufen à 2 nächst dem Rathhaus.

Samstag spielt eine Abtheilung der 2. Chevauxlegers-Regiments-Musik in Westenberg.

24. Freitag Schlachtschüssel bei Koberer.

25. Heute Schlachtschüssel bei Ungerer a. Bahn

26. Freitag Schlachtschüssel mit Ubl'sche Musik auf der Windmühle.

27. A 241 ist der zweite Gaden mit 6 heizbaren Zimmern zu vermiethen.

28. A 330 ist bis Lichtmeß der I. Stock zu vermiethen; ein möblirtes Zimmer kann sogleich bezogen werden.

29. C 182 ist ein Quartier zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Bamberg Chr. Ferd. Aug. Rehmer, k. Bezirksgerichtsrath; in Rusmarshausen: Joh. Nep. v. Stubenrauch Candidat der Pharmazie.

Schrannenpreise.

Ansbach den 7. Aug.

	Höchst.		Mittl.		Niedr.		Gesteig.		Gefall.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern	22	3	21	21	21	1	—	34	—	—
Waizen	21	21	21	17	20	20	—	11	—	—
Korn	17	17	16	57	16	35	—	16	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	42	8	31	8	25	—	13	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 7. Aug.		Wien, 7 Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	59	Oest. 5% Nat.-Anl.	
„ 5% Metall.	47	„ 5% Metall.	
„ Bank-Aktien	658	„ L.-Anl. v. 54	
„ Cred.-Akt.	172	„ ditto v. 58	
„ L.-Anl. v. 54	—	„ ditto v. 60	
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	
„ ditto v. 60	69	„ Bank-Akt.	
„ Ostb.-Pr.-Akt.	—	„ Kred.-Akt.	
Rhein.-Nahe-Bah.-Akt.	—	„ Franz.-Akt.	
Ludwigshafen-Bexbach	116½	„ Staats-Akt.	
Rordam. 6pr. 1882er	77½	„ Nordb.-Aktien	
Wechsel. — Wien	93½	„ Nordw.-Prior.	
		Wechsel — Augsb.	

Barometer 0° R.		Thermometer R.	
Aug.	Mrg. 7 U.	Nachm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nachm. 2
6	322,,	321,,	+ 12,°	+ 1
7	20,,		+ 1,,	

Eisenbahnzüge.

	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8..16' B., Nachm. 12. 25' G., Abends 8. 6' G., Nachts 12. 25' G.	Morgens 6 U., Morg. 7 U., Vorm. 10. 52' G., Nachm. 2. 5' G., Abends 6. 40' U.
Würzburg:	Morg. 4. 30' G., Vorm. 10. 54' G., Nachm. 2. 50' G., Nachm. 5. 12' G., Abends 9. 54' G.	Morg. 1. 57' G., Morg. 7. 15' G., Vorm. 11. 17' G., Nachts 12. 13' G.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.

	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg.	
C. Gleißenberg — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	
O. Neustadt — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7.
O. Merkendorf — Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7.
O. Dettelbach:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 15'

Nr. 1881 Preußischer Staatsanzeiger Berlin, Freitag, den 4. Dezember 1931

Königlich Preußische Zeitung

Amtsblatt des Königlich Preußischen Ministeriums des Innern

Amtlicher Teil

Deutsches Reich

Der Reichspräsident hat dem Oberbürgermeister a. D. Dr. Wilhelm Merkel in Nürnberg das Großkreuz des Verdienstordens der Deutschen Republik verliehen.

Der Reichspräsident hat dem Oberbürgermeister a. D. Dr. Wilhelm Merkel in Nürnberg das Großkreuz des Verdienstordens der Deutschen Republik verliehen.

Preußen

Der Reichspräsident hat dem Oberbürgermeister a. D. Dr. Wilhelm Merkel in Nürnberg das Großkreuz des Verdienstordens der Deutschen Republik verliehen.

Der Reichspräsident hat dem Oberbürgermeister a. D. Dr. Wilhelm Merkel in Nürnberg das Großkreuz des Verdienstordens der Deutschen Republik verliehen.

lichen Feier der abgewürdigten Fest- und Feiertage auf den nächsten Sonn- und Feiertag in kirchlicher Beziehung als zulässig erscheine und demgemäß bei der einzuleitenden Verhandlung mit Rom eine Modifikation des päpstlichen Breve vom 16 Mai 1772 in Betracht gezogen werden könne." Der Schluß des Erlasses lautet: „Die oft bewährte Einsicht und Gesinnung der Bischöfe gewährt dem unterfertigten Staatsministerium im Voraus die Ueberzeugung, daß dieselben in dieser wichtigen Angelegenheit den wohlwollenden Absichten der k. Staatsregierung bereitwilligst entgegenkommen und auch ihrerseits beitragen werden, eine für die Entwicklung und Wohlfahrt Bayern's höchst bedeutsame Frage zu einem allseitig erwünschten Abschlusse zu bringen.

München, 7. Aug. Gestern Nachts ist hier die Nachricht von dem Ableben des bayerischen Gesandten in Rom, Frhrn. Ferd. v. Berger, eingetroffen. Nach längerer Krankheit starb er dortselbst gestern Mittags im 63. Lebensjahre. Frhr. v. Berger, seiner Abstammung nach aus der französischen Schweiz, und ursprünglich den Namen „Nouvion" führend, wurde schon in früher Jugend von dem bayerischen Generallieutenant Frhrn. v. Berger adoptirt, und nachdem er in Bayern seine Studien zurückgelegt hatte, betrat er im Jahre 1830 die diplomatische Laufbahn, wurde Legationssekretär zuerst in Berlin, dann in Wien, und hierauf im Jahre 1839 zum Geschäftsträger am k. sächsischen Hof ernannt. Im Jahre 1841 ward er k. Ministerresident bei der schweizerischen Eidgenossenschaft und zugleich am großherzogl. bad. Hofe, dann wirklicher außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister an eben denselben Orten, und endlich im Jahre 1848 Gesandter in Rom, zugleich mit Vertretung seines Souveräns in Turin und Neapel. Frhr. v. Berger war ein allseitig gebildeter, sehr intelligenter und eifriger Gesandter, welcher die Interessen seines Monarchen und des Landes mit großer Geschicklichkeit vertrat. Bayern verliert an ihm einen seiner tüchtigsten und gewandtesten Vertreter im Auslande. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 5. Aug. Die Officin Havas muß folgende Orientirung aus London verbreiten: Rußland hat den doppelten Ehrgeiz, das schwarze Meer und das Donauthal zu beherrschen. Frankreich hat ein eben so großes Interesse als England, Rußland zu verhindern, durch das schwarze Meer ins mittelländische vorzudringen. Oesterreich muß nicht minder sorgfältig das Donauthal bewachen, um nicht zwischen dem preußischen Germanismus und dem russischen Panslavismus erdrückt zu werden. England hat ein Interesse daran, daß Frankreich und Oesterreich zusammenwirken, um ein Gleichgewicht gegen Preußen und Rußland zu behaupten; auch England kann nicht wünschen, daß Frankreich von Preußen, Oesterreich von Rußland überflügelt wird.

Paris, 6. Aug. Ueber die Reise des französischen Kaiserpaares nach Salzburg schreibt die meist wohlunterrichtete „Fr. Corr." Folgendes: „Dem authentischen Programm zufolge, welches nach Wien mitgetheilt worden ist, werden der Kaiser und die Kaiserin am 18. August des Morgens das französische Gebiet in Straßburg verlassen und gegen Abend in Salzburg eintreffen. Aus den zwei Tagen des ursprünglich projektirten Aufenthalts in dieser Stadt sind erst drei und dann vier Tage geworden, so daß die französischen Majestäten erst am 23. sich von der österreichischen Kaiserfamilie trennen werden. Daß der Kaiser Franz Joseph und die Kaiserin Elisabeth sich sogleich an die Rückreise Napoleons III. und Eugeniens anschließen werden, ist nicht richtig; frühestens ist der österreichische Fürstenbesuch in Frankreich in den allerletzten Tagen des August oder in den ersten des September zu erwarten. Dagegen ist noch immer viel von einer Begegnung zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem König von Preußen die Rede, welche nach der Zusammenkunft in Salzburg in einer Stadt des südwestlichen Deutschlands erfolgen solle; diese Begegnung wird von unterrichteten Personen mindestens für sehr wahrscheinlich gehalten."

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 8. Aug. (**Hopfenbericht** aus der Allgemeinen Hopfenztg.) Je näher die Ernte des Hopfens herbeikommt, um so reger wird das allgemeine Interesse an den Ergebnissen in den verschiedenen Produktionsländern. Die Witterungsverhältnisse haben sich zu Gunsten der Pflanzungen entschieden gebessert, so daß die Besorgnisse um eine vollständige Reife des Spathopfens schwinden werden. Besonders in Bayern, der mittelfränkischen Produktion, in Böhmen, dem Saazer Kreise wird mit geringen Ausnahmen eine volle Ernte zu machen gehofft. Der Mangel von altem Hopfen scheint eine größere Lebhaftigkeit in Ger verursacht zu haben. Fast täglich finden Umsätze zu 90 bis 105 fl. statt, es ist aber seit gestern etwas ruhiger geworden. — Aus **Hersbruck**, 7. Aug., schreibt man der Allg. Hopf.-Ztg.: Wir haben jetzt wieder wärmeres Wetter, welches unsere Hopfenpflanze sehr nothwendig braucht, da die kalten Nächte mit darauffolgender Tageshitze manche Befürchtung wegen des Schwarzbrandes hervorgerufen, unsere Frühhopfen auch in der Dolden-Entwicklung zurückgehalten haben; auch dürfte ein ersprießlicher warmer Regen nicht überflüssig sein, da in manchen Gärten von sehr starkem Gewächse sich eine Art Krankheit zeigt, von der Viele behaupten, daß es der Kupferbrand sei, während Andere dieses nicht gelten lassen, weil das Uebel sich von unten nach oben verbreitet; ein merklarer Schaden ist jedoch bis jetzt noch nicht ersichtlich, indem der Blüthenansatz in der gewöhnlichen Zeit sich zu Dolden entwickelt, die Dolde, wenn auch langsam, von Tag zu Tag größer wird; die Furcht wegen Vernichtung dieser Gärten ist daher auch noch ungegründet.

Schweinfurt, 7. Aug. Auf dem heutigen außerordentlichen Viehmarkte, der mit beiläufig 1500 Stück Ochsen, Kühen und Jungvieh bestellt gewesen ist, darunter eine große Anzahl ausserlesene Thiere gelber Race, war der Handel weniger belebt und der Auftauf zur Ausfuhr von keiner Bedeutung, weßhalb ein großer Theil des Zutriebes unverkauft geblieben ist und die Preise im Allgemeinen etwas zurückgegangen sind. Wahrscheinlich sind die Großhändler aus dem Grunde nicht auf den heutigen Markt gekommen, weil es ihnen unmöglich war, bis heute schon den bedeutenden Vorrath, welchen sie am verflossenen Mittwoch gekauft, umzusetzen. Auch auf dem mit 60 Stück bestellten Pferdemarkte wurden nur sehr wenige Geschäfte abgeschlossen. Nächster Markt 14. Aug. (Schw. Tgbl.)

Scheinfeld, 7. Aug. Der heutige Viehmarkt war sehr stark betrieben; die Zahl der Viehstücke mag nahezu 2500 betragen haben. Der Handel war sehr lebhaft und die Preise merklich höher; am meisten wurde wieder von unterfränkischen, badischen und würtembergischen Händlern aufgekauft, welche in der Regel Vieh, daher für die bessere Sorte sind. Die Preise waren für Ochsen 38—42, leichtere Gangochsen 34—38 Karolin; im Verhältniß am theuersten waren 2½—3jährige Stiere, welche bis zu 35 Karolins verkauft wurden. Fette Ochsen wurden um 43—45 Karolins angeboten. Kühe, von welchen übrigens nicht sehr viel beigetrieben wurden, kosteten 75 bis 150 fl. (W. Anz.)

Paris, 6. Aug. Die so eben veröffentlichte Handelsbilanz für das erste Semester zeigt trotz der Ausstellung, an welche man so große Hoffnungen geknüpft, eine Abnahme von 195 Millionen. Der Gesammtwerth der Ausfuhr betrug 1532 gegen 1727 Mill. im vorigen Jahre. Die Abnahme beträgt bei den Fabrikaten 72, bei den Bodenerzeugnissen 123 Millionen. Die Einfuhr hat um 143 Mill. zugenommen und betrug 1597 Mill.; Lebensmittel allein partizipiren bei dieser Zunahme mit 115 Millionen.

Nach dem neuen Postvertrag der Vereinigten Staaten mit England wird vom 1. Januar 1868 an das Porto für alle nicht über eine halbe Unze schweren Briefe nach und von den Vereinigten Staaten 12 Cent. betragen, (statt der bisherigen 24 Cent.) welche fortan nur von Briefen über ½ bis zu 1 Unze bezahlt wird. Für jede weitere Unze werden 24 Cent. berechnet. Zeitungen, Bücher, Landkarten, Waarenmuster und dergleichen bezahlen ein ermäßigtes Porto.

Die Nähmaschine von Wheeler u. Wilson (Newyork) besteht aus 75 Theilen, die alle patentirt sind und in den Fabriken der Gesellschaft angefertigt werden. Diese Theile werden nie zum Verkaufe ausgestellt und aus den Händen der Agenten nur weggegeben, um auf Maschinen gesetzt zu werden. Im Februar d. J. entdeckte nun die Gesellschaft, daß Maschinentheile in New-York verkauft wurden, also nur gestohlen sein konnten. Der Wachsamkeit der Polizei gelang es, herauszubringen, daß in der Fabrik der Gesellschaft zu New-York 6—7 und zu Bridgeport Connekitut 40—50 Arbeiter mit den Maschinentheilen Unterschleif trieben. Sie sind größtentheils geständig und befinden sich in Untersuchung.

Schrannenmittelpreise: Ganzenhausen, 8. Aug. Weizen 20 fl. 52 kr. (gef. 50 kr.), Korn 16 fl. 41 kr. (gef. 1 fl. 20 kr.), Gerste 14 fl. 2 kr. (gef. 32 kr.), Haber 9 fl. 58 kr. (gef. 28 kr.). **Oettingen**, 7. Aug. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.), Waizen 21 fl. 30 kr. (gef. 3 kr.), Korn 17 fl. 54 kr. (gef. — fl. — kr.), Gerste — fl. — kr. (gef. — kr.), Haber 9 fl. 40 kr. (gef. 10 kr.)

Vermischtes.

München, 7. Aug. Als Lehrer an der neuerrichteten Musikschule, deren Direktion bekanntlich Hrn. v. Bülow übertragen ist, sind dem Vernehmen nach folgende den hiesigen musikalischen Kreisen entnommene Kräfte aufgezählt worden, deren Anstellung noch der allerhöchsten Bestätigung bedarf: für Komposition Rheinberger, für Klavier Hans v. Bülow und Karl Bärmann, für Violine Brückner, für Violoncell Werner, für Klarinette (bei Bedarf) Bärmann sen., für Gesang Hey und Dr. Härtinger, für Musikgeschichte Dr. Cornelius, für Administration und Bibliothek Dr. Barraga. (N. Korr.)

München, 7. Aug. Wie wir hören, ist mit allerhöchster Genehmigung die bisher als selbstständige Stelle bestehende Redaktion des Gesetz-, Regierungsblattes, dann des Hof- und Staatshandbuches aufgehoben und der Vorstand derselben in Ruhestand versetzt worden. Die bezüglichen Geschäfte werden fortbin durch das Staatsministerium des Innern besorgt werden.

König Ludwig I. hat dem Martin Luxburg zur Errichtung eines Krankenhauses 500 fl. zugewendet.

München, 7. Aug. Dem eben erschienenen Programm für das diesjährige Oktoberfest entnimmt der „W. Bote", daß beim 1. Pferde-Rennen am 6. Okt. 15 Preise zu 50, 40, 30, 20 Dukaten, 60, 50, 40, 30, 25, 24, 20, 16, 12, 10 Gulden mit Fahnen bei einer Einlage von 10 fl., dann beim Nach-Rennen am 13. Okt. 12 Preise zu 60, 50, 38, 30, 25, 20, 16, 12, 10, 8, 6, 4 fl. mit Fahnen bei einer Einlage von 2 fl. vertheilt werden. Die 4 schönst gekleideten Rennreiter erhalten am 1. Festtage Preise von 4, 3, 2 und 1 Vereinsthaler. Am Donnerstag den 10. Okt. findet dann auf der gewöhnlichen Rennbahn heuer zum ersten Male ein Trabwettfahren statt, wobei 7 Preise zu 80, 60, 50, 40, 30, 20, 15 fl. mit Fahnen bei einer Einlage von 3 fl. vertheilt werden. Die Einschreibung geschieht jedesmal am Vorabend in einem seinerzeit besonders bekannt gegebenden Lokale.

München, 8. Aug. Damit auch ein hiesiges Brautpaar anläßlich der Vermählung des Königs ausgestattet werden könne, votirten die Gemeindekollegien 1000 fl., und soll solches Brautpaar in der erst noch näher zu bezeichnenden „Münchner Tracht" getraut werden. (M. Bote.)

— Gestern Vormittag versuchte der dahier ansässige Eiseleur L. auf dem Viktualienmarkte einen offenbar falschen Vereinsthaler unter so verdächtigen Umständen zu verausgaben, daß derselbe sofort arretirt und in seiner Wohnung an der Marsfeldstraße Haussuchung vorgenommen wurde, wobei mehrere falsche Thalerstücke, Gypsformen, Gießvorrichtungen ꝛc. aufgefunden wurden; der Verhaftete stellte nunmehr nicht länger in Abrede, sich mit Falschmünzerei befaßt zu haben, gebrauchte übrigens die seltsame Ausrede, sich aus Aerger über seine zerrütteten Familienverhältnisse — derselbe lebt in getrennter Ehe — hiezu entschlossen zu haben. (B. Z.)

Nürnberg, 7. Aug. Heute fand im großen Rathhaussaale die Preisvertheilung und der Schulakt für das abgelaufene Schuljahr der hiesigen k. Studienanstalt statt. Die Festlichkeit, zu der sich ein ziemlich zahlreiches Publikum eingefunden hatte, wurde durch seitens der Schüler unter Leitung des Gymnasialgesanglehrers Hrn. G. Emmerling sehr gut vorgetragenen Gesang eröffnet und geschlossen. Die Abschiedsrede hielt der Abiturient Wirschel, die Schlußrede Rektor Dr. Heerwagen. — Die Zahl der immatrikulirten Schüler der Anstalt betrug 450; am Schlusse des Studienjahres sind noch vorhanden 437, und zwar 80 in den vier Gymnasialklassen, 357 in den Klassen der Lateinschule; 377 Protestanten, 41 Katholiken, 19 Israeliten. Abiturienten sind es 23, davon 4 mit der ersten, 15 mit der zweiten und 4 mit der dritten Note. (Fr. Kur.)

Schweinfurt, 7. Aug. Mit der gestern Vormittag im Harmoniesaale stattgefundenen Preisevertheilung endete das Studienjahr 1866/67 des k. Gymnasiums und der k. lateinischen Schule dahier. Bei der Preisevertheilung kamen Chöre von Hauptmann, Mendelssohn und Haydn zur Aufführung. Nach dem Jahresberichte besuchten am Ende des Jahres 128 Schüler die Anstalt, unter dem Jahre traten 3 aus, so daß der Gesammtschülerstand 131 betrug, und zwar zählte die 4. Gymnasialklasse 7, die 3. 16, die 2. 5, die 1. 11, die 4. Lateinklasse 17, die 3. 21, die 2. 21, die 1. 34 Schüler. (Schw. Tgbl.)

Die Stadt **Aschaffenburg** steuert anläßlich der kgl. Vermählungsfeier einem, der Stadt angehöriges Brautpaar mit 250 fl. aus.

Um bei dem dritten bayerischen **Landesschießen** in **Augsburg** eine möglichst große Zahl von Preisen aussetzen zu können und dadurch zu erhöhtem Eifer anzuregen, wurde sowohl die aus 100 Dukaten bestehende Ehrengabe Sr. Maj. des **Königs**, als auch aus den Mitteln des bayer. Schützenvereines die Summe von 550 fl. verwendet und nebstdem die Anschaffung von 50 Preisschnallen bestritten. Die sämmtlichen Ehrengaben sind zu Preisen auf die vier Festscheiben bestimmt. Es kommen auf denselben außer den Ehrengaben alle Einlagen, u. zwar nach zwei Drittheilen der Schußzahl, also auf 300 Schuß 200 Gewinnste zur Vertheilung. Für die Glückschreiben auf Stand Feld ist, wie dies in Bayern allgemein üblich, die Zahl der jedem Schützen verstatteten Schüsse, sogen. Kaufschüsse à 12 kr., auf 100 beschränkt. Es wird hiebei nach Kreisen (auf den Feldscheiben nach Punkten) geschossen und sämmtliche Einlagen auf die geschossenen Kreise

ctp. Punkte vertheilt werden. Die für die Glückscheiben bestimmten Preise theilen sich a) in solche für die meisten, zweitmeisten ꝛc. bei 100 Schuß getroffenen Ringe ctp. Punkte, und es sind hiefür, auf Stand- wie auf Feldscheiben, je 8 Preise von 10, 8 bis herab zu 2 Dukaten nebst 4 gezierten und 4 seidenen Fahnen ausgesetzt; — dann b) in solche, durch welche die Güte der Schüsse, d. h. der beste, zweitbeste ꝛc. Schuß bedacht werden soll, und zwar mit je 10 Preisen von 40, 30, 20, 15, 10 bis herab zu 5 fl. nebst 3 gezierten und 7 seidenen Fahnen. Auf das Haupt sind 6 Schüsse (à 1 fl.) gestattet; die 10 Preise genau, wie sie letzt angegebenen unter b) der Glückscheiben. — Wie Augsburger Blätter mittheilen, hat die Vorstandschaft des „bayerischen Schützenvereins" sich wegen mehrfach eingekommener Proteste veranlaßt gesehen, das Programm dahin abzuändern, daß nur Mitglieder des bayerischen Schützenvereines auf die Festscheiben „Bayern" und „Augsburg" schießen dürfen. Auf alle übrigen Scheiben dürfen auch „Nichtbayern" schießen.

Aus **Danzig** wird gemeldet, daß die Cholera in den letzten Tagen leider einen epidemischen Charakter angenommen hat; die Zahl der Erkrankungen nimmt stetig zu, das Verhältniß der oft sehr plötzlich eintretenden Todesfälle zu den Erkrankungen deutet auf die Heftigkeit und Bösartigkeit der diesjährigen Epidemie.

Der Sultan hat sich in **Wien** überaus großmüthig erwiesen. Außer einer Anzahl von Orden, Tabatieren, Ringen u. dgl. und den 10,000 fl. für die Stadtarmen, hat er 60,000 fl. für verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten und die Armen der beiden türkischen Gemeinden (jüdischen und griechischen Ritus) zurückgelassen. Im Ganzen hat den Sultan sein vierzägiger Aufenthalt in Wien über 500,000 fres. gekostet. Die Hofdienerschaft erhielt das glänzende Geschenk von 20,000 fl. Fuad Pascha erhielt das Stephans-Großkreuz in Brillanten, Baron Beust das Medschidje-Großkreuz, gleichfalls in Brillanten.

Fräulein Janauschek veröffentlicht in Theaterblättern Folgendes: „Nachdem ich mich nunmehr fest entschlossen habe, mit einer Schauspielgesellschaft eine Gastspieltour in Amerika zu veranstalten und zu diesem Zwecke das schönste Theater in New-York, das Theatre francais (unter der Direktion des Herrn Grau stehend), von mir gemiethet ist, ersuche ich diejenigen Bühnenmitglieder, welche sich dem Unternehmen anschließen wollen, ihre betreffenden Meldungen schleunigst nach Berlin adressiren zu wollen. Zur näheren Information bemerke ich, daß die Kontrakte zwischen mir und den Mitgliedern vom 1. Oktober d. Js. bis 1. April 1868 abgeschlossen werden. Die Abreise erfolgt am 14. September von Bremen aus. Die Mitglieder müssen dort spätestens am 10. September eintreffen. Sie erhalten freie Fahrt erster Klasse von Bremen bis New-York und zurück. Das Repertoire wird aus nachfolgend benannten Stücken bestehen: Medea, Phaedra, Brunhild, Deborah, Pietro, Essex, Maria Stuart, Sappho, Marie Anne, Eine Frau in Weiß, Wintermärchen, Szenen aus Macbeth, Adrienne Lecouvreur, Iphigenia und Emilia Galotti."

Hiesiges.

Ansbach, 9. Aug. Gestern Vormittags von 10—12 Uhr hat in herkömmlich feierlicher Weise die Preisevertheilung für die k. Studienanstalt dahier stattgefunden. Die weiten Räume des dazu bestimmten Saales im k. Orangeriegebäude faßten kaum die zahlreiche Menge der Theilnehmenden, unter denen die Damenwelt besonders reich vertreten war. Passend ausgewählte und tüchtig vorgetragene Musikstücke aus Mozart und Beethoven, Gesänge, von Schülern der Anstalt gut vorgeführt, Vorträge von Gedichten, eine deutsche und eine lateinische Rede, erstere von einem Schüler der III. Gymnasialklasse über Hagen im Nibelungenliede, letztere von einem Abiturienten über neuere deutsche Geschichtschreibung gehalten, alles dies in spannendem Wechsel bot der Aufmerksamkeit immer neue Haltpunkte. Die höchste Zierde des Ganzen war jedoch die Eröffnungsrede des ehrwürdigen Rectors der Studienanstalt, des Herrn Schulraths Dr. Elsperger, der diesmal über Zweck, Mittel und Hindernisse rücksichtlich der humanistischen Gymnasien in seiner bekannten trefflichen Weise sprach.*) Der k. Regierungs-Präsident Herr v. Feder, der die Festlichkeit mit seiner Anwesenheit beehrte, hielt bei Ueberreichung des Absolutoriums an die Abiturienten eine kurze freundliche und herzliche Anrede. Die Schüler der Oberklasse, 22 an der Zahl, erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife zum Uebertritt auf die Hochschule, und zwar 11 mit der Note I — eine seltene Erscheinung — 8 mit der Note II und nur 3 mit der Note III. Die Anstalt zählte am Schlusse des Studienjahres 225 Schüler, 96 im Gymnasium und 129 in der lateinischen Schule.

*) Wir hoffen, diese treffliche Rede unsern Lesern, wie frühere, demnächst wieder in unserer Sonntags-Beigabe bieten zu können. D. R.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Berlin, 7. Aug. Der „Prov.-Corr." zufolge begibt sich der König zu Ende dieser Woche in ein Seebad (die Reise des Königs nach Bad Ragaz ist also aufgegeben), und kehrt Graf Bismarck gleichzeitig nach Berlin zurück. — Die Regierung ist, nach demselben Organe, noch ohne Nachricht über die Schritte oder das Verbleiben des Gesandten Hrn. v. Maguns in Mexico. — Zur Deckung der Mehrausgaben, heißt es weiter in der „Prov.-Corr.", sind weder neue Steuern noch Steuer-Erhöhungen nothwendig.

Berlin, 8. Aug. Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt die Pariser Correspondenz der Allg. Ztg. vom 29. Juli über angeblich preußisch-französische Verhandlungen in der schleswigischen Frage für vollständig erfunden. Eine Berliner Correspondenz der Weser-Zeitung vom 2. August sei gleichfalls falsch. Eine derartige Instruktion des Grafen Bismarck an den Grafen v. d. Goltz existire nicht. Preußen habe nie Veranlassung zu derartigen Schritten gehabt, noch Ursache, den Frieden als bedroht anzusehen. Die Nordd. Allg. Ztg. zweifelt nicht, daß Frankreich die friedlichen Gesinnungen Preußens theile.

Paris, 7. Aug., Abends. Die France meldet, Kaiser Napoleon und der König von Preußen würden in Baden eine Begegnung haben; Benedetti werde bis nach der Sitzung der Generalräthe in Frankreich bleiben. Demselben Blatt zufolge wäre der Gesandte Dano nicht als Gesandter in Mexico zurückgehalten, derselbe bliebe vielmehr nur zum „Schutze der nationalen Interessen der Franzosen" in Mexico.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf klägerischen Antrag wird hiemit bekannt gemacht, daß der Gütler **Georg Böckler** von Aurach wegen Ehrenkränkung, verübt an dem Gutsbesitzer **Michael Linzenmeier** von Aurach, laut rechtsgerichtlichen Strafbeschlusses vom 23. Juli d. Js. in eine Arreststrafe von zwei Tagen unter Ueberbürdung der Kosten verurtheilt worden ist.

Herrieden, am 3. August 1867.

Königliches Landgericht.
Brandstetter.

Einladung.

Die öffentlichen Prüfungen der hiesigen Gewerbschule werden an den 3 Tagen vom 12. bis 14. l. Mts. im Schullocale, jedesmal Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr in der Art abgehalten, daß am Montag den 12. August der I., am folgenden Tage der II. und am Mittwoch den 14. ds. der III. Curs geprüft wird.

Zu diesen Prüfungen, sowie zu der am Donnerstag den 15. August Vormittags 11 Uhr stattfindenden Preisevertheilung werden hiemit nicht nur die Angehörigen der Schüler, sondern auch Freunde technischer Schulen überhaupt höflichst eingeladen.

Ansbach, den 8. August 1867.

Kgl. Rectorat der Gewerbschule.
Strebel.

Bekanntmachung.

(Pflichtbeiträge zur Armenkasse betr.)

Mit Erhebung der Armenbeiträge für die zweite Hälfte des 18 Monate umfassenden Rechnungs-Jahres 1866|67 wird im Monat August begonnen.

Es ergeht daher an alle Pflichtige hiemit die Aufforderung, an den nachbenannten Tagen, und zwar: Montag den 12. August von Lit. A 1 bis 108, — Dienstag den 13. August von A 109 bis 217, — Mittwoch den 14. Aug. von A 218 bis 326, — Donnerstag den 15. Aug. von A 327 bis 344 und B 1 bis 90, — Freitag den 16. August von C 1 bis 109, — Samstag den 17. August von C 110 bis 194, — Montag den 19. August von D 1 bis 134, — Dienstag den 20. August von D 135 bis 244, — Mittwoch den 21. August von D 245 bis 354, — Donnerstag den 22. August von D 355 bis 461 — Vormittags, unter Vorlage der Quittungsbücher, an die Armenkasse unfehlbar Zahlung zu leisten.

Ansbach, am 1. August 1867.

Armenpflegschaftsrath.
Mandel.

Samstag den 10. August im Reid'schen Lokale bei günstiger Witterung

Großes Gartenfest

der

50.

Anfang 4 Uhr. Näheres das Progamm.

5. Dienstag den 13. August Abends 6 Uhr werden in Hennenbach bei Wirth Schäfer 2 Klft. Holz nebst dem Wellholz der vom Blitz getroffenen Linde an Meistbietende verkauft. Wer etwaige Ansprüche an das Holz und den Platz, worauf die Linde stand, zu machen glaubt, hat sein Recht innerhalb 8 Tagen bei Gericht geltend zu machen, außerdem der Erlös in die Gemeindekasse Hennenbach fließt.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Schuster, Vorsteher.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 9. August Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Die Vorstandschaft.

Der Bez.-L.-Verein G. an seinen Nachbardist. Hn. an d. Wasserscheide.

Mit tiefem Bedauern haben wir die Kunde vernommen, daß unsere benachbarten Brüder genöthigt wurden, dem bayer. Lehrerverein entgegen zu treten und so gegen ihr eigen Fleisch und Blut zu wüthen. Unser und Euer relig. Bekenntniß, theure Amtsbrüder, hat der bayer. Lehrerv. bisher nicht beeinträchtigt, es ist ihm heilig. Waffnet Euch künftig männlicher gegen solche Geister, die nur zu trennen suchen, um zu herrschen. Der vermeintliche Sieg Eures Beherrschers jedoch ist schon durch seine Art eine starke moral. Niederlage.

8. In hiesiger Stadt ist eine im besten Betrieb stehende

Bierwirthschaft

wegen Aufgabe des Geschäftes zu **verkaufen.**

Matth. Bälz, Commissionär.

Natürliche Mineralwasser

bei

Friedrich Rehm.

10. Die Vorstandschaft der Zufriedenheit wird höflichst ersucht, ihre Rechnung auf Samstag den 10. vorzulegen. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Advertisements.

THE BRITISH MUSEUM.

THE BRITISH MUSEUM.

THE BRITISH MUSEUM.

Preis vierteljährlich 4 Mark.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.
Einzelne Nummern 10 Pfg.

Fränkische Zeitung

Ansbacher Intelligenz-Blatt.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Insertionspreis für die Petitzeile 15 Pfg.
Redaction, Druck und Verlag von C. Brügel in Ansbach.

Deutschland.

München, 1. August. Der Kaiser hat dem Prinzen Leopold, Sohn des Prinzregenten, das Großkreuz des Militär-Verdienstordens verliehen.

Berlin, 1. August. Der Kaiser hat dem Prinzen Leopold, Sohn des Prinzregenten, das Großkreuz des Militär-Verdienstordens verliehen.

Berlin, 1. August. Der Kaiser hat dem Prinzen Leopold, Sohn des Prinzregenten, das Großkreuz des Militär-Verdienstordens verliehen.

Berlin, 1. August. Der Kaiser hat dem Prinzen Leopold, Sohn des Prinzregenten, das Großkreuz des Militär-Verdienstordens verliehen.

Berlin, 1. August. Der Kaiser hat dem Prinzen Leopold, Sohn des Prinzregenten, das Großkreuz des Militär-Verdienstordens verliehen.

Berlin, 1. August. Der Kaiser hat dem Prinzen Leopold, Sohn des Prinzregenten, das Großkreuz des Militär-Verdienstordens verliehen.

Berlin, 1. August. Der Kaiser hat dem Prinzen Leopold, Sohn des Prinzregenten, das Großkreuz des Militär-Verdienstordens verliehen.

Berlin, 1. August. Der Kaiser hat dem Prinzen Leopold, Sohn des Prinzregenten, das Großkreuz des Militär-Verdienstordens verliehen.

Berlin, 1. August. Der Kaiser hat dem Prinzen Leopold, Sohn des Prinzregenten, das Großkreuz des Militär-Verdienstordens verliehen.

Berlin, 1. August. Der Kaiser hat dem Prinzen Leopold, Sohn des Prinzregenten, das Großkreuz des Militär-Verdienstordens verliehen.

streckt. Am 22. Abends wird das französische Herrscherpaar wieder in Paris eintreffen. (A. Z.)

Gastein, 7. Aug. Von hier aus hat der Reichskanzler den Botschafter in Rom, Frhrn. v. Hübner, für Anfangs September nach Wien beschieden. Es ist nämlich beschlossen worden, nicht einen außerordentlichen Unterhändler wegen der zu beantragenden Revision des Concordats nach Rom zu senden, sondern diese Verhandlung durch den regelmäßigen Vertreter führen zu lassen, und zwar gerade aus dem Grunde, um dieselbe möglichst zu vereinfachen und zu beschleunigen. Frhr. v. Hübner ist zudem eine persona grata in Rom. Derselbe wird mit Entschiedenheit und mit Nachdruck zu handeln beauftragt werden. (N. Korr.)

Dänemark.

Die „Köln. Ztg." meldet, die Heirath des dänischen Kronprinzen mit der Tochter des Königs von Schweden, von Napoleon eifrigst befürwortet, scheine gesichert.

Frankreich.

Paris, 7. Aug. Die „Franz. Corr." kann heute auf das Bestimmteste versichern, daß das Projekt einer Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit dem König von Preußen im Verfolge der Salzburger Reise trotz der lebhaften Unterstützung, welche es hier von Seiten einflußreicher Staatsmänner fand, an höchster Stelle definitiv aufgegeben worden ist. — Die „France" meldet: Da der Kaiser auf der Reise, welche er mit der Kaiserin nach Salzburg unternehmen wird, das Inkognito bewahren will, so wünscht er, daß die französischen und diplomatischen Agenten, deren Aufenthaltsorte er passirt, sich jeder öffentlichen Kundgebung enthalten. Der Minister des Aeußern hat Instruktionen in diesem Sinne an alle französischen Gesandschaften in Deutschland erlassen. — Die Regierung hat dem internationalen kooperativen Kongreß, welcher sich in den letzten Tagen des August hier versammeln sollte, die Autorisation verweigert.

Paris, 8. Aug., Abends. Der Kaiser ist um 12¾ Uhr Mittags nach Chalons abgereist. Die Kaiserin, der kaiserliche Prinz, die Könige von Portugal und Schweden, sowie die Prinzen von Hohenzollern und Preußen begleiteten den Kaiser bis zum Bahnhof.

Großbritannien.

London, 6. August. Die englischen Zeitungscorrespondenten aus Paris, die der M. Post, Daily News und des Herald, stimmen darin überein, daß die Kriegsfurcht nicht abgenommen habe. Nur eine Einstellung der Rüstungen würde das Publikum zu beruhigen vermögen. — Die Times hat, und zwar von ihrem Correspondenten in Athen, einen ausführlichen Bericht über die letzten Kriegsoperationen auf Kreta, welche denn doch, den griechischen Darstellungen gegenüber, zu bestätigen scheinen, daß Omer Pascha dort die Oberhand gewommen hat. Zugleich wird dieser türkische Anführer gegen den Vorwurf der Grausamkeit in Schutz genommen.

London, 7. Aug. Gestern — „6 Minuten vor 7 Uhr Abends", wie die „Times" genau angibt — hat also das Haus der Lords die Reformbill des Jahres 1867, die große Novelle zu jener von 1832, zum drittenmale gelesen und angenommen, so daß zu ihrer Gesetzeskraft nur noch die königliche Sanktion fehlt. Indessen registrirten noch mehrere Lords ihre Unzufriedenheit theils mit der ganzen Maßregel, theils mit einzelnen Bestimmungen derselben, und Lord Stratheden versuchte sogar noch eine Clausel einzuschalten, welche aber ohne Abstimmung verworfen wurde. Graf Derby dankte schließlich für die Unparteilichkeit und Ruhe, womit das Haus die wichtige Bill berathen habe. Es sei ein großes Experiment, allerdings, aber er vertraue auf den festen loyalen Sinn seiner englischen Mitbürger.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Aug. Der Sultan ist heute Morgen um 9 Uhr hier eingetroffen; die ganze Stadt ist festlich geschmückt. Abends findet eine Beleuchtung des Bosporus statt. (T. N.)

Vermischtes.

⊠ **Aus dem Aischgrunde.** Die in neuester Zeit gegen den bayerischen Lehrerverein erhobene Opposition scheint das Gegentheil von dem zu bewirken, was bezweckt werden wollte: die Lehrer schließen sich nur um so fester aneinander. Ein Beweis dessen ist die auf Veranstalten des Windsheimer Bezirks-Lehrervereins am 7. August zu Steinach abgehaltene Lehrer-Conferenz, welche bedeutsam namentlich aus dem Grunde ist, weil die Anhänger der bekannten kleinen, aber rührigen Partei aus Rüdenhausen auch in unserer Gegend lebhaft agitiren und schon zwei Versammlungen abgehalten haben, die eine gleichfalls in Steinach, die andere erst am 6. d. Mts. im Wildbad bei Burgebernheim. Während bei letzterer neben etwa 17 Geistlichen nur 8 Lehrer erschienen sein sollen, — (so wurde uns von glaubhafter Seite mitgetheilt) — weist die Präsenzliste der Tags darauf zu Steinach zusammengetretenen Lehrerconferenz 103 Namen von anwesenden Lehrern auf. — Der Geist der Eintracht und des Ernstes, aber auch der Entschiedenheit waltete in dieser von Herrn Lehrer Veeh in Windsheim geleiteten Versammlung. Das Ergebniß derselben war die einstimmige Annahme der nachstehenden Resolutionen: „Die zu Steinach versammelten Mitglieder des bayerischen Volksschullehrervereins aus den Vereinsbezirken Ansbach (Stadt und Land), Windsheim, Rothenburg, Neustadt a. A., Uffenheim, Leutershausen, Insingen, Mittelbachsteten, Triesdorf, Feuchtwangen, Windsbach, Mkt. Einersheim und Würzburg-Remlingen sprechen gegenüber den Bestrebungen, den allgemeinen Landeslehrerverein confessionell zu trennen und dadurch Unfrieden unter den Gliedern eines und desselben Standes hervorzurufen, ihre entschiedene Mißbilligung aus; umsomehr als sie aus dem ganzen Verlauf der gegen den Lehrerverein ins Werk gesetzten Agitation die Ueberzeugung gewinnen mußten, daß confessionelle Bedenken nicht einmal den Anlaß zu dieser Bewegung gegeben haben, sondern daß diejenigen, welche den Zankapfel in den seither in Frieden geeinten Lehrerstand geworfen, mit dem Schilde der „positiven Christlichkeit und Kirchlichkeit" ihre persönlichen und Parteizwecke zu decken suchen. Weiter fühlen sich die Anwesenden zu der Erklärung gedrungen, daß von Seite des allgem. Lehrervereins noch nicht der entfernteste Versuch gemacht worden ist, ihre religiöse Ueberzeugung irgendwie in nachtheiliger Weise zu beeinflussen, und daß innerhalb des allgem. Lehrervereins jedes einzelne Mitglied völlig frei und unbelert nach seiner religiösen, speziell confessionellen Ueberzeugung in Familie und Schule, Kirche und Staat wirken könne. Die Theilnehmer der Versammlung erklären diese Trennungsversuche gerade zur Gegenwart als doppelt verwerflich, da die genossenschaftlichen Bestrebungen, welchen seit der Regensburger Lehrerversammlung — in Folge der durch Hrn. Pfeiffer dortselbst gegebenen Anregungen — die Thätigkeit des Vereines zugewendet ist, einen gemeinsamen Boden des Zusammenwirkens für Mitglieder beider Confessionen bilden, ja da gerade die Erreichung der vorgesteckten Ziele das Zusammenfassen aller Kräfte fordert. Indem schließlich die sämmtlichen Theilnehmer der Versammlung die gegen den Verein erhobene Anschuldigung, als habe dieser seit der Regensburger Lehrerversammlung die „positiv christliche Basis" verlassen, als eine tendenziöse Verleumdung mit Entrüstung zurückweisen, erklären sie, daß sie nach wie vor festhalten ebenso am allgemeinen Landeslehrerverein, wie an ihrer auf dem Grunde der geoffenbarten Wahrheit ruhenden religiösen Ueberzeugung."

H. **Herrieden**, Anfangs Aug. **Witterungsverhältnisse Europa's im Monat Juli 1867.** (Siehe die heutige „Sonntags-Beigabe".)

München, 8. Aug. (Blatternkrankheit.) Im Laufe der verflossenen Woche kamen in Oberbayern neue Blatternerkrankungen vor und zwar in München 12 (+ 1), in den Bezirken München l./J., Miesbach, Pfaffenhofen je 1, Tölz 2, Ingolstadt 3, Friedberg 4, Wasserburg 3 (+ 1), Altötting 21 (+ 2), Mühldorf 9 (+ 1), Aichach 6 u. Schrobenhausen 12; dann in Niederbayern und zwar im Bezirke Landshut 4 und im Bezirke Deggendorf 1 Fall mit tödtlichem Verlaufe. Aus der Oberpfalz werden einzelne gutartige Erkrankungen aus den Bezirken Regensburg, Falkenstein und Nittenau gemeldet. In Mittelfranken ergaben sich neue Erkrankungsfälle in den Bezirken Ansbach 1, Hersbruck 2, Nürnberg 3 (Windsheim 20?). Endlich kamen in Schwaben 2 neue Blatternfälle in der Stadt Günzburg und 1 Fall im Bezirke Oberdorf zur Anzeige. In den übrigen Regierungsbezirken haben sich neue Erkrankungen während der bemelten Zeit nicht ergeben. (B. Z.)

* Von den in **Windsheim** an den Blattern Erkrankten sind bereits drei gestorben — zwei im Krankenhause und einer (ein Bürger) in seiner eigenen Wohnung. Die Furcht vor Ansteckung mehrt sich, und es wird übel vermerkt, wenn ein Arzt, unmittelbar von einem Blatternkrankenbesuch kommend, in einer Gesellschaft erscheint.

* **Ansbach**, 10 Aug. Durch Reskript des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 17. Juli l. Js. wurde bestimmt, daß zur theoretischen Geometerprüfung künftighin nur solche Adspiranten zuzulassen sind, welche entweder ein Real- oder humanistisches Gymnasium absolvirt haben, oder welche die Lateinschule absolvirten und außerdem mindestens vier Jahre technische Anstalten (Gewerbs-, polytechnische, höhere landwirthschaftliche Schulen) mit gutem Erfolge besucht haben. (Kr. Amtsbl.)

* Im Bahnhofe zu **Steinach** wurde am 30. vor. Mts. beim Ausladen eines Pferdetransportes der israelitische Pferdehändler Abraham Löw Bär von Edelfingen, k. württemb. Oberamts Mergentheim, von einem Pferde so heftig geschlagen, daß er in einigen Minuten verstarb.

* Zum Direktor des neuen Zellengefängnisses in **Nürnberg** ist der Inspektor der Gefangenanstalt in Zweibrücken, Oskar Wirth, ernannt worden.

Nürnberg, 9. Aug. Das Urtheil gegen die Offiziere Feuerlein, Brandl und v. Pechmann lautet gegen Feuerlein auf 3, Brandl auf 4 Monat Gefängniß und Hrn. v. Pechmann 1 Monat Kasernarrest; die Zeit der Untersuchungshaft wird von der Strafzeit abgerechnet. Es fragt sich noch, ob das Generalauditoriat diese Urtheile bestätigen wird. (N. Anz.)

* In **Bayreuth** gedenken z. B. Schritte, eine „**höhere Töchterschule**" daselbst ins Leben zu rufen. Aehnliche Institute, welche dort bis jetzt bestehen, besitzen zunächst keine selbstständigen, sondern nur solche Lehrer, welche anderen Schulen angestellt sind. Auf diese Weise kommt es, daß die schwierigeren Lehrgegenstände von 11—12 Uhr Vormittags und von 4—6 Uhr Nachmittags zum Vortrag kommen; also zu einer Zeit, wo die Lehrer und die Schülerinnen bereits ermattet sind, während die schönen Morgenstunden mit weiblichen Arbeiten und dergleichen ausgefüllt werden. — Aus demselben Grunde muß der Unterricht fast täglich bis Abends 6 Uhr ausgedehnt und können manche Gegenstände, wie z. B. Naturwissenschaften gar nicht gelehrt werden ꝛc.

Bayreuth, 8. Aug. Eine **Brodvergiftung**, wie sie im vorigen Monat in Würzburg stattfand, setzt heute unsere Stadt in Aufregung. Eine Menge Familien und Personen (man spricht von etlichen sechzig), welche heute Morgen von dem Weißbrod (Semmeln) des Bäckermeisters Schott in der Judengasse genossen, erkrankten unter den Symptomen der Vergiftung. Eine sofortige ärztliche Untersuchung ergab, daß in dem Backwerk Arsenik enthalten. Sämmtliches Brod des Schott wurde sogleich von der Behörde konfiszirt, und ein Geselle desselben verhaftet. Die Aerzte sind in größter Thätigkeit. Bis jetzt ist noch kein Todesfall vorgekommen. Schott selbst und seine Familie sind ebenfalls erkrankt. Auch in Heinersreuth, eine Stunde von hier, sollen Erkrankungen angezeigt sein. — In Alexandersbad stürzte der zeitlich qu. Bezirksgerichtsrath Heinrich Frhr. v. Künsberg von Amberg aus dem Fenster und verschied an den erhaltenen Verletzungen. (N. Korr. u. B. Tagbl.)

* Das Bad **Reichenhall** zählt bis zum 6. August 3003 Kurgäste.

Am 7. Nachts brannten in **Süßbach** bei Pfeffenhausen (Niederbayern) 4 Häuser ab, wobei leider 2 Kinder um's Leben kamen.

(Eingesandt.) [**Kunstnotiz.**] Der Opernsänger Herr **Mautisch** gab am vergangenen Sonntag in **Abenberg** auf Wunsch einiger Musikfreunde ein Concert, das sämmtliche Theilnehmer in hohem Grade befriedigte. Er wurde dabei von dem dortigen Streich- und Männerquartett, sowie von Herrn Cantor Hilpmann in Windsbach unterstützt. — Im „Erlkönig", sowie in den aus „Tannhäuser", „Oberon", „Freischütz" ꝛc. ꝛc. vorgetragenen Piecen bewährte sich Herr Mautisch, wie ihm dieser Ruf schon längst zur Seite steht, als kunstgeschulter Sänger, der durch die dramatische Wahrheit und die eigene tiefe Empfindung, mit der er dem Geist der Composition Ausdruck gibt, auch den Zuhörer in die betr. Situation einzuführen und in hohem Grade zu fesseln weiß. — Nachdem überdieß Herr Mautisch mit hoher künstlerischer Leistung ein äußerst liebenswürdiges, anspruchsloses Benehmen verbindet, so bleibt gewiß dieser Concertabend allen Theilnehmern auf lange hinaus in um so angenehmerer Erinnerung, als an kleineren Orten selten Gelegenheit gegeben ist, sich dergleichen Kunstgenüsse zu verschaffen.

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 10. Aug. **Butter** das Pfd. 22—28 kr.; **Rindschmalz** 23—30 kr.; **Schweinschmalz** — kr.; **Eier** für 6 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** 27—34 kr.; ein junges **Huhn** 11—16 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—15 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte 24 kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: 93 große und 8 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 2 fl. 30 kr., der große Metzen 1 fl. — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 11 fl. 48 kr., Forchenholz 9 fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Vier Gemüsewägen von Nürnberg. Der Markt sehr besucht und lebendig.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

München, 9. Aug. Kaiser Napoleon wird auf der Reise nach urg am 17. d. in Augsburg übernachten.

Wien, 8. Aug. Der diesseitige Botschafter beim päpstlichen Stuhl v. Hübner ist auf Berufung durch Frhrn. v. Beust von Rom hier roffen. Es leidet keinen Zweifel, daß seine Anwesenheit mit den Verhandlungen in Bezug steht, welche bei dem hl. Vater hinsichtlich des Concerdats eingeleitet werden sollen.

Wien, 9. Aug. Die „Wiener Abendpost" veröffentlicht ein Telegramm der kaiserl. Botschaft in Wien, welches meldet: Königin Maria Theresia, Wittwe des Königs Franz II. von Neapel (österreichische Erzherzogin, geb. 31. Juli 1816), ist gestern Abends in Albano an der Cholera gestorben. Der Prinz Graf Caltagirone, von der gleichen Krankheit befallen, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zum ehrenden Andenken an den um die hiesige Stadt hochverdienten vormaligen 1. Bürger-r, Herrn Bernhard Endres, welcher eben vor 40 Jahren sein Bürgermeisteramt in hiesiger t antrat und vor 25 Jahren dasselbe freiwillig niederlegte, hat der Magistrat beschlossen, die ptwanger Straße von nun an mit dem Namen

„Endres-Straße"

zeichnen, da diese Straße es ist, welche der Genannte während seines Aufenthalts dahier fast h durchwandelte.

Ansbach, den 7. August 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Im Backofen zur vormaligen k. Holzhofverwalters-Wohnung Lit. D Nr. 203 dahier wurden funden:

ein zweimänniger Bettüberzug,
zwei Kopfkissenüberzüge.

Rechtmäßige Eigenthums-Ansprüche können binnen vier Wochen im Bureau Nr. 4 geltend gemacht werden.

Ansbach, den 7. August 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Am **Samstag den 17. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr**

en bei dem unterfertigten k. Bezirksamte die Bauarbeiten für Herstellung einer Fluthbrücke auf Distriktsstraße nächst Kleinhaslach an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Veranschlagt sind:

I. die Erdarbeiten auf	39 fl.	28 kr.,
II. die Maurer- und Steinhauerarbeiten auf	674 fl.	16 kr.,
III. die Straßenarbeiten auf	469 fl.	30 kr.,
Summa	1183 fl.	9 kr.

Die Bauplane und Detailverträge des Kostenvoranschlages können im bezirksamtlichen Kanzleie eingesehen, und werden auch im Verstrichstermine zur Einsicht aufgelegt werden, in welchem diem noch die weiteren Bedingungen werden bekannt gegeben werden.

Strichslustige sowohl in- als außerhalb des Bezirkes, welche in ihren persönlichen Verhältnisdie Gewährschaft für eine gute Arbeitslieferung besitzen, werden hiezu eingeladen, und die Gedevorstände erhalten den Auftrag für gehörige Verbreitung gegenwärtiger Bekanntmachung in ihGemeinden Sorge zu tragen.

Ansbach, den 7. August 1867.

Königliches Bezirksamt.

Faber.

Bekanntmachung.

Gegen hypothekarische Sicherheit können dahier 1200 fl. ausgeliehen werden, und wollen sich lehenssucher entweder dahier oder bei dem Vormunde, Oeconom Georg Summ in Waizen, melden.

Leutershausen, den 6. August 1867.

Königliches Landgericht.

Memminger.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus folgenden Resultaten des letztjährigen Rechgs-Abschlusses:

Grundkapital	fl.	5,250,000.
Prämien und Zinsen-Einnahme für 1866 (excl. der Prämien für spätere Jahre	fl.	2,145,092.
Gesammte Reserven	fl.	3,206,528.
	fl.	10,601,620.
Versicherungen in Kraft am 31. Dezember 1866 .	fl.	1,177,585,957.

Zur Vermittelung von Versicherungen bei dieser Gesellschaft gegen feste und mäßige Prät empfehlen sich:

Würzburg, den 1. August 1867.

Die Haupt-Agentur:
Heinrich Knorsch.

Die Agenten der Gesellschaft:

ibach: Bäckermeister G. A. Fechter,
ach: Maurermeister J. M. Lepold,
nhardswinden: Lehrer A. Fruchtenberger,
ckberg: Lehrer C. Griesshammer,
fgütingen: Maurermeister W. Hähnlein,
: Privatier Ludw. Haas,
chtwangen: Zimmermstr. Gg. Hornberger,
hslanden: Sattlermeister F. Sebald,
lau: Zimmermeister G. A. Hornung,
ldorf: Kaufmann W. Graf,
Lehrberg: apr. Bader M. Schneider,
Leutershausen: Oekonom J. M. Kraus,
Lichtenau: Cantor Gg. Oertel,
Merkendorf: Chirurg H. Weglehner,
Neuendettelsau: Buchbinder F. Wunderlich,
Oberrezenn: Kaufmann Joh. Pachtner,
Orbau: Privatier F. Butz,
Unterampfrach: Wundarzt B. May,
Windsbach: Privatier Joh. Green,
Wassermungenau: Kaufmann J. B. Forster.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere geliebte Tochter und Schwester
Hermine Josephine nach langem Leiden im 26. Lebensjahre heute Morgen 11 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Freunden und Bekannten bringen diese traurige Nachricht mit dem Bemerken, daß die Beerdigung am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus stattfindet,

Ansbach, den 9. August 1867,

H. W. Martini,
Maschinenmeister,
und Geschwister.

Danksagung.

Für die vielen tröstenden Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Gattin, Mutter rc., der Chirurgengattin Frau **Babette Beck** sagen ihren aufrichtigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielseitige Theilnahme während der Krankheit und die ehrende zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unserer lieben Mutter und Großmutter **Anna Dorothea Schuldenzucker** sagen wir den innigsten und herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen:
J. Schuldenzucker.
B. Schuldenzucker.

9. Schnelltödtendes Fliegenpapier, Preis des Blattes 2 kr. bei **Joh. Katzenberger.**

10. In hiesiger Stadt ist eine im besten Betrieb stehende

Bierwirthschaft

wegen Aufgabe des Geschäftes zu **verkaufen.**

Matth. Bälz, Commissionär.

Ehrenerklärung.

Es ist wahr, daß ich Peter Kiesel von Flachslanden geschimpft habe; indem ich es jetzt widerrufe, erkläre ich denselben für sehr brav.

Michael Kiesel, Schuhmachermeister.

12. Ein kleines Hündchen (männl. Geschlechts), gelb und im Maule etwas weiß, ist mir zugelaufen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und des Futtergeldes bei mir abgeholt werden.

Johann Moser in Nähdorf.

13. Donnerstag den 8. August fand sich in meinem Wellenstoß ein Bündel mit einem Paar lederner Hosen. Wer Anspruch darauf machen kann, soll sich bei mir melden. Für meinen Gang rechne ich 45 kr. und 18 kr. für das Bekanntmachen.

Georg Auerochs, Wirth in Nödern.

14. Ein Einsteher wird gesucht zum 11. Infanterieregiment auf 1½ Jahr. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Anerbieten.

Für eine Conditorei wird ein junger solider Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht, und könnte derselbe bis 1. September eintreten. Näheres unter der Chiffre A. R. besorgt die Exped. d. Bl.

Bezirksamtmann Dr. Hermann Ritter von Schrenck	1

Nr. 191. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, Abends zur folgenden Tage. Preis vierteljährlich 1 fl. 45 kr. Bestellungen werden bei allen Postämtern angenommen. Insertionsgebühren die 1spaltige Zeile zu 3 kr.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kauf in ganz Bayern vierteljährlich 1 fl. 45 kr., halbjährlich 3 fl., monatlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr., für 1 Monat 20 kr. Bestellungen werden für die k. Bayr. Oberamtsstadt Ansbach bei allen k. Bayr. Postämtern angenommen.

Prot.: Hipolitus. Dienstag, 13. August. Kath.: Hipolitus.

☛ Auf diese Zeitung kann z. B. für die Monat Aug. und Sept. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 10. Aug. Amtliche Nachrichten. Se. Majestät der König hat zufolge allerhöchster Entschließung d. d. 4. Aug. d. J. sich bewogen gefunden, unter Aufhebung der allerh. Entschl. vom 13. April 1835 die Redaktion des Gesetz- u. Regierungsbl. und jene des Hof- und Staats-Handbuches der unmittelbaren Leitung des Staatsminist. des Innern zu unterstellen, welches die bezeichnete Redaktion durch einen von dem Staatsminister zeitweilig zu bestimmenden Ministerial-Beamten besorgen läßt. Zugleich wurde dem Vorstand der Redaktion des Gesetz- und Regierungsblattes, dann des Hof- und Staatshandbuches, Hofökonomierath Fr. G. Bölk, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistung für immer der Ruhestand gewährt und der Redaktionsgehilfe, zugleich Fonds-Administrator des Central-Schulbücher-Verlags, Fr. Wilh. Müller, unter Enthebung von diesen Stellen zum Geh. Sekretär im Staatsministerium des Innern ernannt. (B. Z.)

—ll— **München**, 9. Aug. Die königliche Staatsregierung, welche auf dem Wege einer Verhandlung mit dem hl. Stuhle in Rom eine Verminderung der katholischen Feiertage auf die Zahl der in der Diöcese Speyer bestehenden beabsichtigt, sowie die Verlegung der kirchlichen Feier der abgewürdigten Feiertage auf den nächsten Sonn- oder Festtag, suchte sich vor Beginn der desfallsigen Verhandlungen der Mitwirkung der Erzbischöfe und Bischöfe des Königreichs zu versichern und ließ an dieselben in vertraulicher Weise die Einladung ergehen, sich über die Absichten der Regierung in dieser Beziehung zu äußern. Den Wortlaut des betreffenden Schreibens des Kultusministeriums an die Erzbischöfe und Bischöfe, welches ein vertrauliches und ursprünglich daher nicht zur Veröffentlichung bestimmtes war, bringt die Bayer. Zeitung in ihrem gestrigen Mittagsblatt zur Kenntniß, nachdem dasselbe bereits vorher durch eine auffallende Indiscretion einem niederbayerischen Lokalblatt mitgetheilt und von diesem seinem ganzen Inhalt nach abgedruckt worden ist.

München, 9. Aug. Graf Hegnenberg-Dux hat die Ernennung zum bayerischen Gesandten in Berlin abgelehnt. (N. Korr.)

München, 9. Aug. Die Thatsache, daß eine offizielle Anzeige über die Durchreise des französischen Kaiserpaares durch Bayern nicht hieher gelangt ist, erklärt sich durch das strenge Incognito, welches auf der ganzen Reise beibehalten wird. An unsere Staatsbahnverwaltung ist nun mit genauer Angabe von Tag und Stunde, Bestellung eines Sonderzugs für die französischen Majestäten gelangt. Dieselben werden am 17. Abends in Augsburg eintreffen und am 18. ds. in ununterbrochener Fahrt mit dem bestellten Sonderzug die Strecke von Augsburg bis Salzburg zurücklegen. — Ob die Ablehnung des Gesandtschaftspostens in Berlin von Seite des Grafen v. Hegnenberg-Dux bereits als eine definitive zu betrachten ist, scheint noch nicht ganz entschieden, ist jedenfalls erst noch abzuwarten. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe ist heute nach Aussee im Salzkammergute zu seiner Familie abgereist und Staatsrath v. Daxenberger hat bereits die Leitung der Geschäfte des Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern übernommen.

München, 9. Aug. Offiziell ist heute die Nachricht hier eingetroffen, daß Kaiser Napoleon mit der Kaiserin Eugenie am Samstag den 17. ds. Nachts ½1 Uhr in Augsburg eintrifft. Dortselbst wird Nachtlager gehalten und die Abreise erfolgt Sonntag den 18. ds. um 11 Uhr Vormittags. In München hält sich der kaiserliche Zug nur so lange auf, als zum Maschinenwechsel nothwendig ist, um ¾5 Uhr erfolgt die Ankunft in Salzburg. Welche Dispositionen bezüglich der Rückreise ꝛc. getroffen sind, darüber ist bis zur Stunde noch nichts bekannt. — Wie man hört, hat Graf Hegnenberg-Dux dem Ministerium des Aeußern erklärt, daß es seine Gesundheitsverhältnisse nicht zulassen, den ihm zugedachten Posten eines bayerischen Gesandten in Berlin anzunehmen. — Fürst Hohenlohe wird in etwa acht Tagen wieder zurückkehren und jedenfalls in München anwesend sein, wenn Kaiser Napoleon durchreisen wird. (A. Abdz.)

—ll— **München**, 10. Aug. Durch die nachtheiligen Einwirkungen des vorjährigen Kriegs auf Handel und Industrie hat sich im Laufe des jetzigen Jahres bekanntlich ein beträchtlicher Ausfall in den Zollvereinseinnahmen ergeben. Im I. Quartal des laufenden Jahres 1867 aber haben sich diese Einnahmen wieder um ein Bedeutendes gesteigert, indem sie in diesen Zeitraum 4 767,560 Thlr. betragen.

Aus **München**, 10. Aug., schreibt man der „Allg. Ztg." An mehrere bayerische Blätter ist von angeblich hier in Umlauf gewesenen Gerüchten berichtet worden, nach welchen Fürst Hohenlohe einen Besuch des Königs zu Salzburg zu „hintertreiben" gesucht, und für den Fall einer solchen Reise seine Entlassung in Aussicht gestellt hätte. Ich brauche kaum zu sagen, daß dies lediglich tendenziöse Erfindungen und Unwahrheiten sind; selbst daran ist kein wahres Wort daß überhaupt nur derartige Gerüchte in Umlauf gewesen sind. — Gutem Vernehmen nach hat das Staatsministerium den Sekretär Sr. Maj. des Königs, Hrn. Ministerialrath v. Lutz, als künftigen Staatsminister der Justiz allerhöchsten Orts in Vorschlag gebracht; es ist dieser Vorschlag aber von dem König abgelehnt worden, da Se. Maj. wünscht, einen in so ausgezeichneter Weise erprobten Mann, wie Hrn. v. Lutz, noch längere Zeit in allerhöchstihrem unmittelbaren Dienst verwenden zu können. Das Gesammtstaatsministerium wurde gleichzeitig beauftragt anderweitige Vorschläge zur Wiederbesetzung des erledigten Portefeuille's des Justizministeriums zu machen, und wird wohl zu erwarten sein, daß dies in der kürzesten Zeit auch geschieht.

Augsburg. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, wird Kaiser Napoleon am 17. d. Nachts spät hier eintreffen, im Gasthof zu den „drei Mohren" absteigen und bis zum 18. Nachmittags 2 Uhr verweilen, um sich nach so langer Zeit die Stadt wieder zu besehen, in welcher er mit seine Mutter mehrere Jugendjahre verlebt.

Norddeutscher Bund.

Man schreibt aus **Leipzig**, 3. Aug.: Die Schriften Maximilians haben einen ungeheueren Absatz nach Oesterreich und Süddeutschland gefunden, so daß die ganze Auflage der vier ersten Bände: „Aus meinem Leben," heute bereits vergriffen sein soll. Vorgestern erst begann die Versendung. Von Wien waren, wie die „Leipz. Nachr." erfahren, Buchhandlungsgehilfen hier anwesend, um am Donnerstag früh für ihre Häuser eine große Anzahl Exemplare ihres Werkes direkt abzuholen und als Passagiergut etwa 24 Stunden früher dorthin zu bringen.

Berlin, 9. August. Aus den Vorarbeiten, welche zur Aufstellung der Etats für das Jahr 1866 gefertigt sind, schreibt die „Prov-Corresp.," läßt sich gegenwärtig so viel übersehen, daß es zur Deckung der erhöhten Anforderungen an die Staatskasse keiner neuen Steuern oder Steuererhöhungen bedürfen wird. Wenn in der Presse mehrfach die Rede davon gewesen ist, daß im laufenden Jahre ebenso wie im Jahre 1866 ein Deficit im Staatshaushalt vorhanden sey, so beruhen diese Mittheilungen auf Irrthum. Für das Jahr 1866 hat sich im Staatshaushalte, abgesehen von den Einnahmen und Ausgaben, welche durch den Krieg veranlaßt sind, ein Gesammtüberschuß von 7,980,000 Thalern, einschließlich der Ueberschüsse aus der Restverwaltung, ergeben. Ebenso ist im laufenden Jahre nach dem Abschluß für das erste Semester ein Deficit nicht vorhanden; im Gegentheil werden die etatsmäßigen Ausgaben von den ordentlichen Einnahmen noch überstiegen. — Bei einer neulichen sehr gründlichen Schießprüfung der verschiedenen Arten von Hinterladern, bemerkt die „Kreuzzeitung," habe sich das französische Chassepotgewehr am wenigsten bewährt. Gern würden wir etwas genaueres über diesen Gegenstand erfahren.

Berlin, 10. Aug. Der „Staatsanzeiger" enthält eine königliche Verordnung, welche auf Grund des Art. 12 der Bundesverfassung im Namen des Bundes den Bundesrath auf den 15. August einberuft. (T. N.)

Der Lieutenant v. Schede ist bekanntlich zu drei Jahren Festungsarrest verurtheilt worden. Drei Jahre Festungsarrest stehen, wie die „Staatsb. Ztg." bemerkt, gleich zwei Jahren Gefängnißstrafe, so daß Schede zum niedrigsten Strafmaß (§ 177 des Strafgesetzbuchs) verurtheilt ist. Der Festungsarrest ist die einfachste und mildeste Art der Freiheitsentziehung.

Oesterreich.

Von Frhrn. v. Beust erzählen die Blätter folgende Auslassung: „Man wirft mir vor, in der auswärtigen Politik blos empirisch und symptomatisch zu verfahren, man tadelt, daß ich ohne einen vorgezeichneten, konsequent festgehaltenen Plan vorgehe, nun, darin besteht gerade mein Plan, keinen Plan zu haben, der mich auf die Dauer engagirt. Oesterreich bedarf für Jahre hinaus des Friedens, jeder europäische Krieg kann seine Existenz in Frage stellen, deßhalb muß es um jeden Preis den Frieden zu erhalten und in jedem Streite zu vermitteln suchen. Nur für einen Fall muß es sich vorsehen und hat sich auch vorgesehen, und dieser Fall ist der, daß es nicht isolirt einer Coalition gegenüberstehe, welche auf seine territoriale Schwächung oder gar auf seine Theilung spekulirt. Gegen diese Coalition gibt es nur das Mittel einer Gegencoalition; ein unerläßlich nothwendiges, aber doch immerhin schon bedenkliches Palliativmittel. Die wahre Erholungskur für Oesterreich ist allein der Friede."

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 10. Aug. Der „Romanul" bringt ein Telegramm aus Roman, wornach der Zweck der dort beabsichtigten Versammlung von Deputirten und Senatoren der Moldau der ist, sich zu verpflichten, bei Eröffnung der Kammer nicht nach Bucharest zu gehen, bis die Forderungen

Digitized by Google

der Moldau erfüllt seien. Oberst Gregor Sturdza veröffentlicht eine Erklärung, worin er gegen die Verdächtigungen der Versammlung in Roman protestirt und anzeigt: die Versammlung werde trotz der Hindernisse stattfinden, sei aber bis zum 6. September vertagt. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 7. August. Langsam, aber sicheren Schrittes, nähert sich die Cholera wiederum den Gränzen Frankreichs. In Italien ist sie schon bis Livorno heraufgekommen, dessen reger Verkehr mit Marseille bekannt ist. Aus Tunis, wo sie schon seit längerer Zeit wüthete, ist sie nun auch nach Algerien hinübergewandert. In Bestra hat sie besonders die Casernen heimgesucht, und die neuesten Briefe melden, daß sie schon bis Bona und Philippeville vorgedrungen. In der unglücklichen Colonie herrschen ohnedies um diese Zeit sehr verderbliche Fieber, und die durch den Mangel an Lebensmitteln bereits erschöpften Ansiedler und Eingebornen werden eine leichte Beute der Cholera werden. Spanien hat schon Quarantänen errichtet, und die Einwohner von Marseille flehen um strengere Vorsichtsmaßregeln, als man beim letztmaligen Auftreten der Cholera anwandte.

Paris, 8. Aug. Der kaiserliche Prinz soll jetzt der Leitung seines bisherigen Erziehers, des Hrn. Monnier, welchem eine andere hohe Funktion zugedacht ist, entzogen werden und einen förmlichen Gymnasialunterricht genießen, so zwar, daß er mit jedem jährlichen Cursus sein Lyceum wechseln und auf diese Weise der Mitschüler aller Zöglinge der großen Lyceen von Paris sein wird. General Frossard bleibt, nach wie vor, der Gouverneur des kaiserlichen Prinzen. (A. Z.)

Die Patrie will wissen, daß in der nächsten Zeit die HH. v. Bismarck, v. Beust, Rouher und Marquis de Moustier zugleich die Kur von Karlsbad gebrauchen werden.

Das „Journ. de Paris" erfährt, daß bis zum nächsten April 300,000 Chassepotgewehre und 1,100,000 Paar Schuhe neugeliefert sein werden.

Großbritannien.

London, 8. Aug. Gestern Abend beim Bankett des Lord-Mayor antwortete der russische Gesandte im Namen des diplomatischen Corps auf den Toast, der denselben gebracht worden war, indem er seine Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aussprach. Lord Derby, der auf den den Ministern gebrachten Toast antwortete, erklärte, daß England vor Allem den Frieden wünsche. Hr. Disraeli hielt eine Rede über die Reform.

Amerika.

New-York, 30. Juni. Die sämmtlichen während des Kaiserreichs eingesetzten Präfekten von Mexiko sind auf sechs Jahre verbannt worden. Der Bischof von Jalapa ist in Haft genommen, die Vermögenskonfiskationen haben begonnen. Oberst Lopez (Maximilians Verräther) ist wegen früherer Vergehen vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Escobedo bewirbt sich um die Präsidentschaft; sein Glaubensbekenntniß ist Ausrottung der Fremden. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

—ff— **München**, 8. Aug. Postanweisungen, welche von Privaten an Behörden gerichtet werden, verfehlen häufig ihren Zweck dadurch, daß der Name ꝛc. des Absenders nicht angegeben ist, und deßhalb die Behörden außer Stand sind, über den angewiesenen Geldbetrag zweckentsprechend zu verfügen. Dieser Mißstand ergibt sich besonders auch bei Geldanweisungen an Militärbehörden zur Verringung von Monturschuld. Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten hat demnach die Postanstalten beauftragt, die Aufgeber von solchen Postanweisungen in ihrem eigenen Interesse auf diesen Mißstand aufmerksam zu machen.

—ff— **München**, 8. Aug. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß sämmtliche drei Curse der beiden polytechnischen Schulen zu München und Nürnberg im nächsten Schuljahre 1867/68 noch fortbestehen sollen, um denjenigen Gewerbschülern des dritten Curses, welche sich weiter ausbilden wollen, den Eintritt in den ersten Curs der polytechnischen Schule alten Styls möglich zu machen. Diesem Eintritt wird eine Aufnahmsprüfung vorausgehen müssen, welche die bisher an den Gewerbschulen bestandene Absolutorialprüfung ersetzt und daher mit dieser im Wesentlichen übereinstimmt. Was weiter den Uebertritt an das mit dem Jahre 1868/69 zu eröffnende neue Münchener Polytechnikum betrifft, so wird man denselben allen jenen begabten und gesitteten Schülern gestatten müssen, welche sich nach ihrem Abgange von der Gewerbschule und bis zum 18. Lebensjahre an einer der alten polytechnischen Schulen oder an einer diese ersetzenden höheren technischen Lehranstalten zu Nürnberg oder Augsburg in den technisch-wissenschaftlichen Fächern dieselbe Reife des Geistes erworben haben, wie die Absolventen der Realgymnasien. Für diejenigen Abiturienten der Gewerbschulen, welche sich der Maschinentechnik widmen und ihre theoretische Ausbildung an dem neuen Polytechnikum erlangen wollen, wird es sich empfehlen, die für die einstige Ausübung ihres Berufs erforderlichen praktischen Fertigkeiten in guten mechanischen Werkstätten schon vor Beginn der Studien sich zu erwerben, da die Zeit nach denselben sich hiezu in der Regel nicht mehr eignet und überdieß feststeht, daß diejenigen Schüler, welche den Ernst der Arbeit bereits kennen gelernt haben, mit gesteigertem Interesse den theoretischen Studien obliegen.

* Die Generalversammlung des thierärztlichen Vereins für Mittelfranken findet am 20. August im „Europäischen Hof" zu Nürnberg statt. Als Berathungsgegenstand ist festgesetzt: die Behandlung ansteckender Thierkrankheiten und die Zweckmäßigkeit des Verfahrens bei denselben. Die Generalversammlung des unterfränkischen Thierarztvereins ist auf den 10. Septbr. im Gasthof zum „Schwan" in Würzburg anberaumt, und wird in derselben über Beobachtungen bei bösartigen Katarrhalfiebern der Wiederkäuer berathen werden.

* In den letzten Tagen hat sich auch in **Speyer** ein **landwirthschaftlicher Creditverein** gebildet. Es ist gewiß erfreulich wie die Zahl solcher Vereine allerwärts zunimmt und damit die einzig richtige Bahn beschritten wird, auf welcher mit Erfolg der vielbeklagten landwirthschaftlichen Krisis entgegengewirkt werden kann.

In **Bamberg** ward am 3. August eine zweite Brücke über die Regnitz, neben der Kettenbrücke, feierlich eröffnet und dem Verkehr übergeben. Sie vermittelt direkt den Verkehr von der Eisenbahn mit der Mitte der Stadt und ist nach der königlichen Braut „Sophienbrücke" benannt.

Auf der **Straßburger Bahn** sind nun Waggons mit 3 Stockwerken eingeführt worden; der unterste ist für die erste, der erste Stock für die zweite und der zweite für die dritte Klasse bestimmt. Die Bahn hat keine Brücken und Tunnels, welche diese Wagen nicht passiren könnten.

Vermischtes.

(Eingesandt.) Nachdem in letzter Zeit bezüglich der verschiedenen Lehrervereine mehrfache Kundgebungen auch in diesem Blatt stattgefunden haben, die zum Theil mehr oder weniger den Charakter leidenschaftlicher Erregtheit an sich trugen, möge es vergönnt sein, über eine Conferenz zu berichten, auf welcher diese Frage zwischen Geistlichen und Lehrern in ruhiger, würdiger Weise zur Verhandlung und zu einem Austrag gekommen ist, wie es überall zu wünschen und wohl auch möglich wäre, wenn der gute Wille auf keiner Seite fehlt, und die verschiedenen Bestrebungen allerseits **vorurtheilsfrei** geprüft werden. — Am 24. Juli d. J. fand zu **Neuendettelsau** unter dem Vorsitz des k. Distriktsschulinspektors von **Heilsbronn** die jährliche Hauptconferenz der Lehrer des dortigen Schulbezirks statt. Als Thema für die stattfindende Besprechung war „**die Stellung der Schule zur Kirche**" bestimmt, zum Voraus jedoch schon bemerkt, daß in Bezug auf die vorwürfige Frage weder Anträge gestellt, noch Beschlüsse gefaßt werden sollten. — Da diese Frage Lehrer wie Geistliche gleich sehr interessirt, so waren auch die betr. HH. Lokalinspektoren zu dieser Conferenz eingeladen und in derselben auch zahlreich vertreten. — Der vorsitzende k. Distriktsschulinspektor leitete die Verhandlungen mit einer Ansprache ein, in welcher derselbe hervorhob, daß, wenn die Geistlichen das in Beziehung auf die vorliegende Frage aus mehrfachen Gründen bisher beobachtete Schweigen nun erst, gleichsam in letzter Stunde vor dem Erscheinen eines Schulgesetzes, brechen, dieß lediglich in der Absicht geschehe, um Zeugniß dafür abzulegen, daß die Kirche — welche Aenderungen auch das Schulgesetz in Beziehung auf Schulaufsicht bringen möge — festzuhalten habe an ihrem unveräußerlichen Rechte, die Ertheilung des Religionsunterrichts in der Schule zu überwachen. Von einem k. Lokalschulinspektor wurde hierauf in ausführlichem Referate die vorwürfige Frage allseitig beleuchtet; zuerst geschichtlich, dann in ihrer prinzipiellen Bedeutung für die Gegenwart, wobei Referent besonders hervorhob, daß der Volksschule vor Allem der Charakter einer Erziehungsanstalt zukomme und daß sie diese ihre Aufgabe in positiv christlichem Sinne zu lösen habe. Letzterem Satze wurde einstimmig beigepflichtet, in Bezug auf den vernunftgehenden aber als Ansicht der Majorität festgestellt, daß die Schule nicht **vorwiegend**, sondern **gleicher Weise** Erziehungs- wie Unterrichtsanstalt sei. Nachdem Referent seinen allseitig mit Befriedigung aufgenommenen Vortrag beendet, ergriff der Vorsitzende das Wort und legte dar, daß der neuerdings in Rüdenhausen entstandene evangelische Schulverein das Prinzip, die Schule sei Erziehungsanstalt **in positiv christlichem Sinn**, entschieden vertrete. Das Programm des bayer. Lehrervereins sei in dieser Beziehung zu allgemein gehalten und daher verschiedener Auslegung fähig; da nun fast sämmtliche Lehrer des Distrikts dem bayer. Lehrerverein angehörten, während die Geistlichen sich dem evangelischen Schulverein angeschlossen hätten, so habe er die anwesenden Lehrer ein, sich offen darüber auszusprechen, wie sie als Mitglieder des bayer. Lehrervereins sich zu der vorliegenden Frage stellen. Seitens der Lehrer wurde die Gelegenheit mit Freuden begrüßt, über die Bestrebungen des bayer. Lehrervereins und speziell des Bezirksvereins Windsbach sich aussprechen zu können, nachdem sowohl die Tagesliteratur, als verschiedene erschienene Broschüren den Beweis liefern, wie viele irrige Ansichten und falsche Urtheile über das Wirken, die Zwecke und Tendenzen des d. Lehrervereins verbreitet sind. Von einem Lehrer wurde eine „Darlegung der Grundsätze, zu welchen sich die sämmtlichen Lehrer des Bezirksvereins Windsbach als Mitglieder des bayer. Lehrervereins bekennen", verlesen. Sie lautete wie folgt: „I. Wir streben mit dem ganzen bayer. Lehrerverein die Förderung des vaterländischen Volksschulwesens und die Kräftigung des Volksschullehrerstandes an; dahin lautet § 1 unserer Statuten übereinstimmend mit den Statuten des Landesvereins. — II. Wir sind einverstanden mit der Definition, die der d. Lehrerverein von der Volksschule gibt, daß dieselbe nämlich eine öffentliche Unterrichts- und Erziehungsanstalt sei, welche dem Staate, der Kirche ebensowohl, als der Gemeinde (Familie) zu dienen habe. — III. Wir bekennen uns auch zu dem, was der Verein als die Aufgabe der Volksschule bezeichnet, nämlich die Jugend religiös sittlich zu bilden und sie mit den Kenntnissen und Fertigkeiten auszustatten, welche das bürgerliche Leben fordert. — Es kann aber keinem Zweifel über unsere Standanschauungen in dieser Beziehung Raum zu geben, so konstatiren wir, daß wir religiös sittliche Bildung der Jugend nur in positiv christlichem Sinne wollen, und daß wir insbesondere unverrückt auf dem Standpunkt unserer evangelischen Kirche stehen. So wenig wir religiösem oder sonst einem Indifferentismus huldigen, ebensowenig werden wir das Vereinsverhältniß zu unseren Kollegen anderer Konfessionen zu Proselytenmacherei benützen; ebenso entschieden würden wir aber auch derartige Versuche, wenn sie auf uns gerichtet wären, zurückweisen, eventuell aus dem Verein scheiden. — IV. In Beziehung auf den Lehrerstand erstreben wir: a) eine gründliche, möglichst zweckentsprechende Bildung der Lehrer, wie es eine der Hauptaufgaben des Vereines ist, unausgesetzte, gediegene Fortbildung der Vereinsmitglieder zu fördern. Wir erstreben b) eine bessere Stellung der Lehrer in sozialer, rechtlicher und materieller Beziehung und wollen c) mit vereinten Kräften darauf hin, daß die Zukunft unserer Wittwen und Waisen sich sorgenfreier und freundlicher gestalte. — V. Was das Verhältniß der Schule zur Kirche, der Lehrer zu den Geistlichen betrifft, so wollen wir nicht (um mit einem vielgebrauchten Schlagwort zu reden) die Trennung der Schule von der Kirche, wir wollen keineswegs die Unabhängigkeit der Schule von der Kirche auf Kosten der Gemeinschaft Beider darstellen, sondern wir wollen mit der Kirche in Unterricht und Erziehung auf Ein gemeinsames Ziel hinarbeiten; auch äußerlich wünschen wir nichts mehr, als mit unseren Geistlichen in gutem Frieden zu leben, und sind auch die Ansichten bezüglich der Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit einer speziellen Beaufsichtigung des Lehrerstandes getheilt, so sind wir Alle einig, daß wenn überhaupt eine Lokalinspektion existirt, dieselbe einem Geistlichen übertragen bleiben soll. — VI. Was endlich die dem Lehrer übertragenen Nebenämter betrifft, so verhehlen wir nicht, daß wir eine Trennung der niederen Mesnergeschäfte vom Schuldienst für geboten erachten, erklären aber ausdrücklich, daß wir auch ferner bei kirchlichen Handlungen zu assistiren und unsere Funktionen als Cantoren und Organisten wie bisher zu versehen gerne bereit sind." — Nach Vorlesung dieser „Darlegung" erklärte der Vorsitzende unter Zustimmung der anwesenden Geistlichen, daß gegen dieses Programm Nichts einzuwenden sei, und daß, wenn die ausgesprochenen Grundsätze auch die des bayer. Lehrervereins seien, ja eigentlich die Stiftung weiterer Vereine nicht nöthig gewesen wäre; worauf von den Lehrern erwidert wurde, daß in Beziehung auf den Grundgedanken die Volksschule stehe auf **positiv christlichem Boden**, der **konfessionelle Standpunkt bleibe gewahrt**, alle einig sind. Die Gründung des Rüdenhausener Vereins sei auch nach ihrem Dafürhalten nicht wegen prinzipieller Verschiedenheit, sondern hauptsächlich wegen des Auseinandergehens der Ansichten in der Waisenfrage unternommen worden, und es dürfte daher wohl die Hoffnung seinerzeitiger Wiedervereinigung ausgesprochen werden. So hat diese Conferenz gewiß dazu beigetragen, etwaiges Mißtrauen zwischen Geistlichen und Lehrern zu zerstreuen, und so würde es auch anderwärts sein, wenn Verständigung ernstlich angestrebt wird. Möchte doch wenigstens bei Allen Denen, die berufen sind, in gemeinsamen Zusammenwirken Werke des Friedens zu treiben, Streit und Parteihader aufhören, Friede aber einkehren. Nur dem Schlechten werde der Krieg erklärt!

Würzburg, 11. Aug. Der Lehrer an der kgl. Veterinäranstalt dahier, Thierarzt Pflug, wurde vom k. Staatsministerium zum diesjährigen internationalen thierärztlichen Kongreß nach **Zürich** abgeordnet.

Bayreuth, 10. Aug. Ueber die Art und Weise, wie die Brodvergiftung stattgefunden hat, läßt sich zur Zeit eine bestimmte Behauptung nicht aufstellen, doch ist bis jetzt so viel constatirt, daß in der Mehlkammer des Bäckers Schott Arsenik, welches dieser vor längerer Zeit von einem herumziehenden Kammerjäger zur Rattenvergiftung gekauft hatte, aufbewahrt war, und daß einem Gesellen des Bäckers Schott, welcher Zutritt zu dieser Mehlkammer hatte, Tags vorher wegen Ungehorsams der Dienst aufgekündigt worden war. Der Verdacht einer absichtlichen Vergiftung ist daher allgemein gegen diesen Gesellen, der inzwischen auch verhaftet wurde, gerichtet. Die eingeleitete strafrechtliche Untersuchung wird wohl bald näheres Licht über die Ursache der Vergiftung bringen. — Das „Bay. Tagbl." kann die Mittheilung machen, daß bis heute weder hier noch in Umgegend in Folge der Brodvergiftung ein Todesfall vorgekommen ist und die Gefahr als beseitigt betrachtet werden darf.

In der Studienanstalt **Metten** wurde dem Schüler Otto Braunsberger, Sohn eines k. Regierungsrathes in Augsburg, welcher in allen Klassen der Lateinschule und des Gymnasiums den ersten Platz behauptet hat, durch ein höchstes Ministerial-Rescript vom 20. Juni die goldene Preismedaille zuerkannt.

Nach den Berichten der Generalregistratur übersteigt in **England** die Zahl der Geburten die der Sterbfälle täglich um 957.

Aus **Mora** in New-Mexico schreibt man unterm 21. Juni, daß fünfzig Meilen von dort am Cimarron-Fluß ein Goldlager entdeckt wurde, welches die californischen in jeder Hinsicht zu überbieten verspricht. Das Gold ist von feiner Qualität und leicht zu gewinnen. Arbeiter verdienen, trotzdem daß sie ohne alle Werkzeuge arbeiten, 5—15 Dollars täglich. Aus Chihuahua, N.-M., vom 10. Juni: Fabelhafte und reiche Goldlager wurden hier und anderswo im Herzen des amerikanischen Continents entdeckt. Achtzig Meilen von hier, am Rio Concho, wird auf einer Strecke von 30 Leagues mit bestem Erfolge Gold gewonnen, und soll sich das Lager 90 Leagues längs des Concho ausdehnen. Außerdem sind zahlreiche Lager von Gold- und Silberquarz vorhanden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Prozeßgerichtlichen Auftrags gemäß versteigere ich am

Donnerstag den 19. September l. Js. Nachmittags 2 Uhr

Großhaslach im Dorn'schen Gasthause folgende Realitäten des Metzgermeisters Johann Leonhard Hofmann von dort:

Das einstöckige, ganz massive Wohnhaus HsNr. 75 zu Großhaslach mit angebauter Scheune, einem Schweinstall, Wurzgärtchen und Hofraum zu 5 Dez., PlNr. 2½a, 23 Dez. Hausgarten, PlNr. 2½b, 1 Tgw. 56 Dez. Acker in der Schied PlNr. 962½, und 88 Dez. Acker am Petersauracher Weg, PlNr. 287, sämmtlich in der Steuergemeinde Großhaslach mit einem Gesammtschätzungswerthe von 1425 fl.

Der Zuschlag erfolgt nur, wenn das Meistgebot diesen Schätzungswerth wenigstens erreicht.

Das Verfahren richtet sich nach den Bestimmungen des Abschnittes VII. des Prozeßgesetzes vom 1837.

Schätzungsurkunde und Kataster-Auszug können auf meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Ansbach, den 10. August 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

In Sachen Lang gegen Schreiner wegen Hypothekforderung und auf Anordnung des k. Landgerichts Gunzenhausen versteigere ich

Montag den 21. Oktober 1867 Nachmittags 3 Uhr

im Wohnhause des Beklagten, Gütlers Johann Anton Schreiner zu Enderndorf dessen Grundbesitz, bestehend in 11,77 Tagw. Wohnhaus mit Nebengebäude, Aeckern, Wiesen, Hopfengärten und Waldung, sämmtlich in der Steuergemeinde Enderndorf und geschätzt auf 2145 fl., öffentlich an die Meistbietenden.

Bei dieser erstmaligen Versteigerung erfolgt der Zuschlag nur, wenn der Schätzungswerth erreicht wird.

Die übrigen Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, bis wohin die Schätzungsurkunde und das rentamtliche Besitz- und Belastungsattest auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Gunzenhausen, am 8. August 1867.

Der königliche Notar
Friederich.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 30. Juli 1867 Nr. 970 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Donnerstag und Freitag,
als am 22. und 23. August 1867 Vormittags 9 Uhr

in der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion Dollnstein nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

die zwei nachbenannten Arbeitsloose der Bahn von Ingolstadt nach Gunzenhausen, im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion und zwar:

das XI. Arbeitsloos, 3844 Fuß lang, zwischen der Bubenreither Mühle und Dollnstein,
das XII. Arbeitsloos, 7386 Fuß lang, zwischen Dollnstein und Hexenacker,

enthaltend:	XI. Loos fl.	XI. Loos kr.	XII. Loos fl.	XII. Loos kr.	Zusammen fl.	Zusammen kr.
eigentliche Erdarbeiten im Anschlage zu	93,524	35	131,318	34	224,843	9
Ausbauten im Gesammtanschlag zu	57,418	27	6,359	40	63,778	7
Vollendung der Wegüdergänge im Anschlag zu	2,293	5	6,574	37	8,867	42
Steinmaterial zum Unterbau im Anschlag zu	11,622	13	4,373	37	15,995	50
Im Ganzen	164,858	20	148,626	28	313,484	48

Es kann sowohl auf jedes der zwei Loose einzeln, als auch auf die beiden Loose zusammen als ein einziges Akkordobjekt submittirt werden, und bleibt die Ertheilung des Zuschlages dem Ermessen der königl. Generaldirektion vorbehalten.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

am **Donnerstag den 22. August 1867** Vormittags neun Uhr für das XI. Loos,
am **Freitag den 23. August 1867** Vormittags neun Uhr für das XII. Loos,
am **Freitag den 23. August 1867** Nachmittags zwei Uhr für das XI. und XII. Loos zusammen.

Die zu stellende Kaution beträgt für die beiden Loose als einziges Akkordobjekt zusammen 4,000 fl.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 7. August 1867 an im Amtslokale unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten werden

für das XI. Loos für sich und für die beiden Loose als ein Akkordobjekt zusammen
längstens bis Mittwoch den 21. August d. J. Abends 6 Uhr,
für das XII. Loos
längstens bis Donnerstag den 22. August d. J. Abends 6 Uhr

4. Aus dem Nachlasse der verstorbenen Hospital-Pfründnerin Helene Brendel dahier werden am

Donnerstag den 15. August d. Js.
Vormittags 9 Uhr

im kgl. Hospitalgebäude verschiedene Gegenstände, als: Betten, Kleidungsstücke, Weißzeug und sonstige Geräthschaften öffentlich versteigert.

Der Bz.-L.-Verein Hn. an seinen Nachbardistr. G.

Die Kunde, daß wir genöthigt wurden, dem bayer. Lehrerverein entgegen- (soll wohl heißen: dem kath. päd. Verein bei- zutreten), wird hiemit als leichtfertiger Irrthum (oder böswillige Verleumdung?) zurückgewiesen und trifft sohin der Rotz dieses Irrwisches d. i. die Folgerung von Unmännlichkeit resp. moral. Niederlage nur den Urheber dieser Kunde.

Feinstes Maschinenöl,
säure-, harz- und schleimfrei, en gros und en detail billigst bei
Friedrich Rehm.

7. Neuer Grünkern, Habergrütze, Haidel billig zu haben bei
Mehlhändler **Lindau** am obern Markt.

8. Gott dem Herrn hat es gefallen, unsere theure, innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Anna Barbara Vogel**, ehemalige Gastwirthin dahier, nach langem Leiden im 75. Lebensjahre in das bessere Jenseits sanft und selig abzurufen.

Um stilles Beileid bitten
die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Offert.

Die Stelle eines französischen und englischen Sprachlehrers an einer Knabenunterrichts-Anstalt mit einem Jahresgehalt von 600 bis 700 fl. ist zu vergeben.

Das Nähere bei der Zeitungs-Expedition.

Annonce.

In der Stadt Herrieden ist ein in einem sehr guten baulichen Zustande sich befindliches geräumiges Wohnhaus — sowohl zum Gewerbsbetriebe als zur Oekonomie geeignet — nebst den dabei sich befindlichen Grundstücken zu 2 Tagw. 33 Dezim. bester Bonität, unter günstigen Zahlungsbedingnissen zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

11. Nachdem ich die Wirthschaft zum „Löchle" käuflich übernommen, beehre ich mich, dieses einem verehrlichen Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft mit der Bemerkung zur Anzeige zu bringen, daß ich jederzeit bemüht sein werde, für gute Bedienung meiner werthen Gäste Sorge zu tragen, und bitte deßhalb um recht zahlreichen Besuch.

Georg Rohleder
zum „Löchle."

12. Bei **G. A. Schröppel** am obern Markt ist der obere Laden mit allen Bequemlichkeiten bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Ausgeschlossen sind alle Arten von Wetten, Lotterien, Ausspielungen, Lotterie-Anlehen, Prämien-Anleihen, Staats-Anleihen, Staats-Papieren, Staats-Effecten, Staats-Obligationen, Staats-Schuldscheinen, Staats-Verschreibungen, Staats-Wechseln, Staats-Zinsscheinen, Staats-Zinsscheinen, Staats-Zinsscheinen

Nr. 192. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Bestellungen werden bereitwilligst angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 2 Pfennig = 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern ohne Aufschlag, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. Bestellungen können hier in der Buchdruckerei Ansbach, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Eusebius — Mittwoch, 14. August. — Kath.: Eusebius.

☞ Auf diese Zeitung kann z. B. für die Monat Aug. und Sept. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 12. Aug. **Amtliche Nachrichten.** Im Hinblicke auf den Stand der Bauarbeiten bei dem Zellengefängnisse in Nürnberg wird nunmehr zur Bildung der Verwaltung des Zellengefängnisses geschritten, und wurde vorläufig der Inspektor der Gefangenanstalt Zweibrücken, Oscar Wirth, in gleicher Dienstseigenschaft an das Zellengefängniß Nürnberg versetzt; dann der Rechnungsführer bei dem Zuchthause Plassenburg, Ant. Hildorfer, zu der Stelle des Inspektors der Gefangenanstalt Zweibrücken befördert; ferner ist der funktionir. Staatsanwaltssubstitut Ludw. Kunkel in Bayreuth an das Bezirksgericht Hof versetzt und der funktionir. Substitut des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Hof, Phil. Degg, an das Bezirksgericht Bayreuth berufen; — der k. Forstwart Jak. Köhl von Gramschatz seiner Bitte gemäß auf die Wartei Zimbach zu Kirchschönbach, Reviers Oberschwarzach, versetzt; die Wartei Gramschatz, Rev. Limbach, dem k. Forstwart Ed. Lukas von Neußendorf, und die Wartei Neußendorf, Rev. Oberbach, dem k. Forstwart Joh. Heberlein von Weibersbrunn übertragen worden. (B. Z.)

München, 9. Aug. Der Sozialgesetzgebungs-Ausschuß hat in seiner Berathung über die Gemeindeordnung am 7. d. folgende Beschlüsse gefaßt: Auf Verleihung des Bürgerrechts haben Anspruch: 1) Beamte, Diener des Staates, der Kirche, der Gemeinde, der öffentlichen Corporationen und Stiftungen, welche ohne Vorbehalt der Kündigung und nicht blos auf bestimmte Zeit angestellt sind, in der Gemeinde ihres Wohnsitzes; Offiziere und im gleichen Range stehende Militärbeamte in der Gemeinde ihrer Garnison oder ihres Amtssitzes; 2) selbständige Einwohner, welche in der Gemeinde das Heimathrecht besitzen und selbständige Einwohner, welche nicht heimathberechtigt sind, aber seit mindestens zwei Jahren ihren eigenen Hausstand in der Gemeinde gehabt, innerhalb dieser Frist eine in der Gemeinde angelegte Steuer und die sie treffenden Gemeindeabgaben entrichtet haben, in der Gemeinde ihres Wohnsitzes, sofern nicht ein Grund zur Versagung des Bürgerrechtes vorliegt. Zur Erwerbung des Bürgerrechtes sind nach Aufforderung des Gemeinderaths oder Gemeinde-Ausschusses verpflichtet: die hiezu befähigten Personen, welche seit zwei Jahren mit Haus-, Grund- oder Gewerbesteuer oder mit einer Einkommensteuer von mindestens fünf Gulden oder einer Kapitalrentensteuer von mehr als dreizehn Gulden vorgemerkt sind. Auf Staats- und Hofbeamte, Offiziere, Beamte der öffentlichen Corporationen und Stiftungen erstreckt sich, so lange sie im aktiven Dienste stehen und insoferne sie nur Einkommen- oder Kapitalrentensteuer entrichten, diese Verpflichtung nicht.

München, 10. Aug. Wie man hört, hat sich die Kommission, welche mit großem Fleiße an der Herstellung des Militärgesetzes arbeitet, zur Aufgabe gemacht, dasselbe vor Allem auf billigeren, die begründeten Forderungen der Familie mehr schonenden Prinzipien aufzubauen, als dies beim preußischen Wehrgesetz der Fall ist. Wahrscheinlich wird das 32. Lebensjahr als jener Zeitabschnitt angenommen werden, nach welchem der Mann nur mehr im äußersten Nothfall und erst, wenn sämmtliche jüngere dienstpflichtige Mannschaft im Felde steht, aus dem Kreise seiner Familie zu den Waffen gerufen werden darf. Dadurch wird die allgemeine Wehrpflicht nicht geschädigt, die Zufälle beim Loosen werden ausgeglichen, und der Familie die gebührende Rücksicht getragen. — 11. Aug. Die gestrige Versammlung des Volksvereins im Glasgarten war sehr zahlreich besucht. Die Stuttgarter Resolutionen fanden nicht den Anklang, welchen die Veranstalter der Versammlung wohl erwartet hatten. Es wurden verschiedene Stimmen laut, welche sich entschieden gegen den Eintritt Bayerns in den Norddbund erhoben; Andere meinten, nur ein Zurückgreifen auf die Reichsverfassung von 1849 rette Bayern und Deutschland vor allgemeiner Verpreußung. Die Debatten wurden mit großem Eifer geführt und mußten wegen vorgeschrittener Zeit abgebrochen werden; zur Fortsetzung derselben wurde eine zweite öffentliche Versammlung für die nächste Woche in Aussicht genommen. (N. Korr.)

München, 11. Aug. Gerüchtweise verlautet, wie es scheint nicht ohne Grund, daß das Portefeuille des Staatsministeriums der Justiz dem Generalstaatsanwalt am obersten Gerichtshof, Hrn. Steyrer, zugedacht sei. Ebenso heißt es, daß für den Gesandtschaftsposten in Berlin nunmehr Frhr. v. Schrenck, Bayerns letzter Bundestagsgesandter, und für den durch das Ableben des Frhrn. v. Berger erledigten Gesandtschaftsposten in Rom, Graf v. Montgelas, bisher Gesandter am preußischen Hof, in Aussicht genommen sind. Dem künftigen bayerischen Gesandten in Berlin wird voraussichtlich auch die Vertretung und Stimmführung Bayerns im Bundesrath für Zollfragen übertragen werden. (A. Z.)

—ff— **München**, 12. Aug. Bezüglich der Wahlen für das deutsche Zollparlament soll, wie man sagt, keine Vereinbarung wegen Gemeinsamkeit derselben zwischen den süddeutschen Staaten getroffen worden sein, so daß jeder einzelne Staat gesondert wählen wird, und demnach die bayerischen Wähler nur einen Angehörigen des bayer. Staates, würtembergische nur einen Würtemberger ꝛc. ins Zollparlament wählen können.

—ff— **München**, 12. Aug. Die Zahl der Stadt- und Landgerichte, bei denen durch Nichtwiederbesetzung der in Erledigung gekommenen Staatsanwalt-Vertreterstellen, die letzteren zur Zeit vacant sind, beträgt 25. Bei ihnen kann also die Verordnung, welche jüngsthin in diesem Betreff ergangen ist, sofort in's Leben treten. Bezüglich der weiteren Durchführung dieser Verordnung sind, wie wir hören, die Kreisregierungen zur Einsendung von Gutachten aufgefordert worden.

München, 12. Aug. Von den durch die Kreisregierungen vorgelegten Kostenberechnungen über die während der Monate Juni mit September 1866 von Gemeinden des Königreichs an bayerische Truppen abgegebenen Quartiere, Verpflegung, Vorspann und Fourage wurden bisher im Ganzen 1,995,597 fl. berichtigt. Unerledigt sind von den primären Liquidationen nur noch zwei von der Regierung von Unterfranken in den Monaten Juli und August dieses Jahres vorgelegte Berechnungen im Betrage zu 396,925 fl., deren Revision übrigens auch bereits in Angriff genommen ist. Außerdem sind noch einige Nachtrags-Liquidationen zu erledigen, welche theils in Folge früher erfolgter, revisorischer Abstriche wegen mangelnder Bescheinigung, theils als Nachvergütungen auf Grund des Gesetzes vom 26. März ds. Js. erst in der jüngsten Zeit zur Vorlage kamen. (B. Z.)

Augsburg, 12. Aug. Ihre kaiserlichen Majestäten von Frankreich, Kaiser Napoleon und Kaiserin Eugenie, werden am Sonnabend Abends 11 Uhr, mittelst Extrazug von Chalons kommend, dahier eintreffen und mit zahlreichem Gefolge das Hotel zu den 3 Mohren bewohnen, woselbst am Freitag Abends bereits der kaiserliche Hof-Stabschef mit mehreren kaiserlichen Dienerschaften eintreffen, um die Appartements einzutheilen und alle sonstigen Anordnungen zu treffen und zu überwachen. (A. Abdz.)

Norddeutscher Bund.

Das neueste „Wochenblatt des deutschen Nationalvereins" spricht sich über das Verhältniß Preußens zu Rußland und zu Oesterreich sehr verständig so aus: Es ist natürlich, daß der Gedanke einer Versöhnung der feindlichen Brüder Oesterreich und Preußen in Wien wie in Berlin sich zu regen anfängt. Ist Rußland ein gefährlicher Nachbar für Oesterreich, so ist es gleichzeitig ein sehr zweideutiger Freund für Preußen. Daß Preußen am allerwenigsten Ursache hat, den russischen Ehrgeiz auf Kosten Oesterreichs zu begünstigen, bedarf keines Beweises. Oesterreich seinerseits hat in der Welt keine wirksamere Bundesgenossenschaft zu hoffen, als die preußische, mit deren Hilfe es aller russischen Sorge für lange Zeit überhoben sein dürfte. Und daß diese preußische Bundesgenossenschaft für Oesterreich zu haben sei, natürlich nicht ohne Entgelt, aber doch um einen kaum höheren Preis als um den aufrichtigen Verzicht auf das, was ohnehin verloren ist — dafür sprechen die triftigsten Wahrscheinlichkeitsgründe.

In dem preußischen Staat waren jüngst alle Eisenbahnzüge mit in ihre Heimath zurückkehrenden Soldaten angefüllt, da die gesammte Altersklasse von 1864, die ihre gesetzliche Dienstzeit eigentlich erst am 1. Oktober beendet hätte, diesmal schon am 1. August zur Reserve entlassen wurde. Die Gründe hievon sind: 1) um den Soldaten eine Belohnung für ihr Wohlverhalten im vorjährigen Feldzug zu gewähren; 2) um für die in diesem Jahre ungewöhnlich schwierige Ernte die Arbeiterzahl zu vermehren; um zu zeigen, daß für den Augenblick nicht die mindeste Kriegsgefahr vorhanden ist. Es sind ferner aber noch von jeder Kompagnie acht bis zehn Soldaten der Altersklasse von 1865, die also nur eine 22monatliche Dienstzeit hatten, auf unbestimmte Zeit beurlaubt worden. Man wählte hiezu Leute, die sich im vorjährigen Krieg besonders ausgezeichnet hatten, oder besonderen Fleiß und Geschick beim Scheibenschießen zeigten, oder deren Familienverhältnisse eine solche frühe Beurlaubung dringend erwünscht machen.

Berlin, 10. Aug. Man will wissen, Graf Bismarck habe aus der Unterredung mit dem Könige in Ems den Entschluß mitgebracht, sich Oesterreich zu nähern. Die Form soll in einer nach Wien zu richtenden, die nordschleswig'sche Angelegenheit explizirenden Depesche gewählt werden. Preußen wird darin, mit Rücksicht auf den nur zwischen Preußen und Oesterreich geschlossenen Prager Frieden, Oesterreich unter allen auswärtigen Mächten allein eine Berechtigung zuerkennen, in dieser Angelegenheit mit Preußen zu verhandeln, und Graf Bismarck wird darin auch Oesterreichs deutsch-nationales Interesse betonen. — Die „Nat.-Z'g." schreibt, nur ein österreichisch-französisches Vertheidigungs-, nicht aber ein Angriffs-Bündniß sei denkbar. „Wozu aber" — fragt sie — „Bündnisse, da der Frieden ein allgemeines Bedürfniß ist?"

Berlin, 10. Aug. König Wilhelm geht, wie aus Ems gemeldet wird, in den nächsten Tagen zuerst nach Frankfurt a. M., und nach einem Aufenthalt von etwa zwei Tagen von dort nach Kassel. Deputationen, welche um diesen Besuch gebeten, haben eine bestimmte Zusage erhalten. Von Kassel, wird von einigen Seiten hinzugesetzt, dürfte der König nach Babelsberg zurückkehren. — Der Ministerpräsident Graf Bismarck ist heute von Ems hier eingetroffen.

Berlin, 11. Aug. Graf Bismarck erlitt auf seiner Reise nach Berlin kurz vor der Ankunft daselbst durch Quetschung mehrerer Finger einen nur unerheblichen Unfall und hat gestern bereits wieder anhaltend gearbeitet. (T. D.)

Die liberale Partei in **Schlesien** ist im besten Zuge, um den Nachtheilen der Diätenlosigkeit der Reichstagsabgeordneten zu steuern, einen „Dreier-Verein" zu bilden. Jedes Mitglied bezahlt wöchentlich einen Groschen an eine zu gründende Vereinskasse, aus welcher die liberalen Abgeordneten der Provinz Diäten erhalten. Ein Vorstand verwaltet die Gelder, welche in Sparkassen oder bei Vorschußvereinen der Provinz angelegt werden.

Altona, 8. Aug. Bei den hiesigen Wählerbesprechungen ist auch die Parlamentskandidatur des Erbprinzen Friedrich von Augustenburg zur Sprache gekommen. Es sollen über dessen Verhalten bei etwaiger Wahl Informationen eingeholt werden. (Köln. Z.)

Oesterreich.

In **Salzburg** will man mit Bestimmtheit wissen, Se. Maj. König Ludwig II. werde das französische Kaiserpaar in Salzburg besuchen und dasselbe zur Fahrt nach dem Königsee einladen, wo nach einem in Berthelmä eingenommenen Diner eine großartige Bergbeleuchtung veranstaltet werden soll. In den Gasthäusern Salzburgs sind bereits fast alle Zimmer bestellt; der französische und der englische, sowie die meisten übrigen Gesandten am Wiener Hof werden während der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin von Frankreich in Salzburg anwesend sein.

Innsbruck. Am 9., 10., 11. und 12. Sept. d. J. wird in der Hauptstadt Tirols die achtzehnte Generalversammlung der Katholikenvereine stattfinden. Von Seiten des dortigen Vorbereitungscomités (Dr. Haßlwanter, Landeshauptmann in Tirol v. s. w.) ist die Einladung zu zahlreichem Besuch ergangen.

Frankreich.

Paris, 11. Aug. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Telegramm des französischen Gesandten in Mexiko, Hrn. Dano, vom 20. Juli, in welchem derselbe meldet, daß er, woferne nicht ein unvorhergesehener Zwischenfall eintrete, in wenigen Tagen in der Lage sein werde, abzureisen. — Der „Moniteur" weist auf den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." vom 8. d. M. hin, dessen Sprache keinen Zweifel über die friedlichen Gesinnungen Preußens und seiner Regierung Frankreich gegenüber übrig lassen könne.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 12. Aug. (Hopfen.) Die Nachrichten aus den Produktionsbezirken des Kontinents lauten über die bevorstehende Ernte mit geringen Ausnahmen günstig; die Witterung ist besser geworden, doch dürften die Nächte zur Förderung der Doldenentwicklung wärmer sein. Die Ernte des Frühhopfens wird am Bodensee, in einem Theil Oberösterreichs, in Burgund in den nächsten Tagen beginnen und in Qualität und Quantität befriedigen. Ueber die Gestaltung der Preise lassen sich Vermuthungen noch nicht anstellen. (A. Hopf.-Ztg.)

Karlsruhe. Laut amtlicher Bekanntmachung wurde vergangenen Samstag, den 10. d., die Eisenbahnbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen dem regelmäßigen Betrieb übergeben. Es gehen täglich 12 Züge von Mannheim nach Ludwigshafen, und ebenso viele in der umgekehrten Richtung.

(Die Brennerbahn.) Was Laien für unmöglich hielten, was früher selbst sachkundige und urtheilsfähige Männer angezweifelt hatten, das ist jetzt eine vollendete Thatsache: die Brennerbahn ist fertig, wurde zum erstenmal den 24. Juni 1867 von Innsbruck bis Bozen von den Herren Baumeistern befahren, und soll am 18. August, dem Geburtstag des Kaisers, dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Sehen wir auf die Bedeutung derselben, so muß sie mit Recht als eine Weltbahn bezeichnet werden; denn sie vermittelt nicht nur auf dem kürzesten Wege den Verkehr zwischen Süddeutschland und Italien, sondern hauptsächlich den Welthandel zwischen dem Orient und Europa und stellt die nächste Verbindung zwischen dem adriatischen Meer und der Nord- und Ostsee her. Diese Vortheile wußte die Gesellschaft, welche dieselbe erbaute, wohl zu würdigen, und sie erschrack nicht vor den Schwierigkeiten, die sich dem Bau einer Gebirgsbahn ersten Ranges, als welche die Brennerbahn bezeichnet werden muß, darstellten. Betrachten wir dieselbe näher. Die Brennerbahn beginnt bei Innsbruck, zieht sich der Sill entlang an steilen Abhängen bis auf die Höhe des Brenner Passes, geht dann in das Eisackthal über, in welchem sie bis Bozen bleibt. Ihre höchste Höhe erreicht sie bei dem Posthaus auf dem Brenner mit 4500' über dem Meere, und ihre ganze Länge beträgt nahezu 17 Meilen. Die Steigungsverhältnisse sind die ungünstigsten, die je auf einer Bahn vorkamen. Sie betragen von Innsbruck bis auf den Brenner und von da an abwärts bis Gossensaß, auf eine Entfernung von 7 Meilen mit einer kurzen Unterbrechung bei Steinach 2½%, erreichen somit das höchste Maß, das seither bei Eisenbahnbauten vorkam. Von da an bis Brixen gestalten sie sich etwas günstiger, vielleicht 1 : 50 bis 60, und reduciren sich bis Bozen nach und nach auf 1 : 100. Tunnels zählt man auf der ganzen Linie 23, und zwar von Innsbruck bis Matrei 11, von Gries bis auf den Brenner 4, von da an abwärts bis Gossensaß 3, und endlich auf der letzten Station von Blumau bis Bozen 5. Die ersteren 11 und die letzteren 5 ziehen sich der Sill und Eisack entlang; zwischen Gries-Brenner und Schelleberg-Gossensaß bildet je ein größerer Tunnel die Verbindung zwischen zwei Thälern, in welchen die Bahn eigenthümlich construirte Kurven (Serpentinen) beschreibt, um auf die Höhe gelangen zu können. Diese Kurven sind so gewaltig, daß, wer z. B. auf der Station Schelleberg aussteigt, ganz bequem auf dem nächsten Wege nach Gossensaß gehen und dort wieder einsteigen kann. Zu erwähnen sind noch dreier Wassertunnels zwischen Innsbruck und Matrei, die unter dem Bahnkörper durchlaufen, eine Länge von 300—500' und eine Weite von 18—30' haben. Die Bäche wurden hier gezwungen, ihr natürliches Bett zu verlassen und dafür neue von der Kunst vorgezeichnete Rinnsale einzunehmen.

Vermischtes.

II. Herrieden, 12. Aug. Wie ich in meiner letzten Notiz aus dem Umschwunge der über unserem Erdtheil ruhenden Luftsäule geschlossen hatte, haben wir wärmere Sommerwitterung erhalten, die zwar im Westen und Norden durch Gewitterregen unterbrochen wird, aber wahrscheinlich nur allmählig wieder weicht. Dabei halten sich die Morgens 7 Uhr in Europa beobachteten Temperaturen nicht mehr gewahrt, vorgestern hatte Paris 17,7°, Havre 20,0°, Palma 28,4°, Palermo 22,4°, Alikante 24,0°, Rom 21,2°, London 18,7°, Wien 17,5°, Hyparonda 13,2°, Bern 15,0°, Lissabon 18,6°, Odessa 19,3°, Valentia in Irland 14,4°, Stockholm 12,0°. Dabei befinden wir uns auf dem Plateau eines Luftberges, der sich ruhig verhält, daß am letzten Samstag nur von einer einzigen Station — Lorient — ein stärkerer Wind telegraphirt wurde.

München, 9. Aug. Die von Sr. Maj. dem König errichtete und unter der Direktion des Hofkapellmeisters Dr. H. v. Bülow stehende neue Musikschule wird nach der „Bayer. Ztg." mit folgenden Lehrkräften besetzt. Für die Chorgesangsschule ist der Kapellmeister Müllner, für den Sologesang incluß. dramatischen Gesang Dr. Härtinger und Jul. Hey, für die Harmonielehre und theoretische Ausbildung Peter Cornelius, für die Lehre des Contrapunktes und das Orgelspiel Jos. Reinberger, für das Clavierspiel v. Bülow und Karl Bärmann, für die Violine Concertmeister Ludw. Abel und Hofmusiker Franz Brückner, für das Violoncell Hofmusiker Werner bestimmt. Den Unterricht in andern Instrumenten, z. B. dem Clarinet u. s. w., werden Hilfslehrer ertheilen. Die Stelle eines Sekretärs und Bibliothekars wird Dr. Barraga übertragen. (Die von verschiedenen Blättern in letzter Zeit hierüber gebrachten Nachrichten waren nicht ganz genau.)

München, 11. Aug. Nachrichten aus Albano besagen, daß nicht nur der Prinz Caltagirone, sondern noch zwei andere Prinzen der neapolitanischen Königsfamilie an der Cholera erkrankt sind. Ueber den Verlauf der Krankheit lassen sich noch keine bestimmten Angaben machen. Das Befinden der Königin von Neapel, welche noch in Zürich verweilt, ist befriedigend; man glaubt, daß dieselbe sich nächstens nach Possenhofen zum Besuch ihrer Eltern begeben werde, wenn nicht noch weitere Unglücksfälle die schmerzgeprüfte Familie treffen. (A. Z.)

München, 12. Aug. Am Schlusse des Studienjahres 1866|67 hat an den Studienanstalten des Königreichs je ein Schüler auf Grund der Verordnung vom 11. Juni 1869 die goldene Preismedaille erhalten. Es sind dies der Gymnasialabsolvent Otto Braunederger in Metten und Adam Göpfert in Aschaffenburg, welche beide in allen Klassen des Gymnasiums den ersten allgemeinen Fortgangsplatz errungen und in allen Hauptfächern, sowie in jeder Hinsicht mit ihren Mitschülern während des ganzen vierjährigen Gymnasialkurses sich auszeichnet haben. (B. Z.)

Nürnberg, 8. Aug. Fortwährend mehren sich die Beiträge für das Hans Sachs-Denkmal von Seite der regierenden fürstlichen Häuser. Se. k. Hoh. Prinz Otto von Bayern hat 50 fl., Ihre Maj. die Königin-Wittwe Elisabeth von Preußen 100 fl. übersendet, und von Nichtregierenden hat Se. Durchl. Fürst Ferdinand von Ysenburg-Wächtersbach einen Beitrag eingesandt. Hans Sachs scheint es doch nicht so verachtet zu sein bei den Hohen, weil er ein Volksdichter und kein Hofschranze war, wie neuerlich Jemand meinte. (N. Kurr.)

Würzburg. In dem abgelaufenen Studienjahre zählte das hiesige Gymnasium 538, die Lateinschule 255 Schüler, was eine Gesammtzahl von 793 ergibt. — Am k. Realgymnasium zählte wurden in dem eben abgewichenen Schuljahre im I. Curs 7 Schüler und 2 Hospitanten, im II. Curs 13 Schüler und 2 Hospitanten und im III. Curs 9 Schüler, im Ganzen demnach 29 Schüler und 4 Hospitanten aufgenommen, von denen im Laufe des Jahres 3 Schüler und 1 Hospitant austraten, sohin 26 Schüler und 3 Hospitanten verblieben. — Die k. Gewerbschule zählte am Schlusse des Schuljahres im Ganzen 125, die Handwerkslehrlingsabendschule 36 Schüler.

Die Würzburger Feuerwehr hat auf Sonntag den 18. Aug. einen Feuerwehrtag nach Würzburg ausgeschrieben und hiezu die Feuerwehren der benachbarten Kreise eingeladen.

Von Birnbach, 6. Aug., wird dem „Kur. für Niederbayern." geschrieben: Gestern wurde auf der Straße außerhalb Simbach ein reisender Lebzeltergeselle aus Ungarn, welcher sich der Kontrole seines Wanderbuches durch die Flucht zu entziehen wußte, von dem Gerichtsdienersgehilfen Bauer aus Griesbach erstochen. Der Erstochene trug ungefähr 40 fl. in preußischen Thalern und eine schöne Goldlinderuhr bei sich; auch hatte er in seinem Reisekoffer eine noch ganz gut erhaltene Kleidung. Am 7. wurde die Leiche des Ermordeten (Joseph Silber aus Szegedin) zur Erde bestattet. Sämmtliche Burschen und Bürgerssöhne aus Eibach haben dem abgehaltenen Gottesdienste beigewohnt. Das Beileid an dem traurigen Schicksal des Unglücklichen war ein allgemeines, ebenso die Entrüstung gegen den Thäter. Bei der Section ergab sich, daß der Ermordete im Gürtel noch ein Sparkassenbuch zu 4100 fl. verwahrt hatte, ein Trost für seine arme Mutter, welche noch am Leben sein soll. Ein Beweis der seltenen Qualität des Thäters ist auch der Umstand, daß selbiger bei der Section der Leiche des Ermordeten behauptete, er sei an dessen Tod unschuldig!

Briefkasten.

(Auffallende Verschiedenheit von Taxirungen des Reisegepäcks auf der Eisenbahn.) Eine Dame, die vor Kurzem von Aschaffenburg nach Ansbach und von Ansbach nach Nürnberg reiste und einen Koffer mit sich führte, mußte für diesen, der zwischen 60 und 70 Pfd. (wenn wir nicht irren 67 Pfd.) mog. von Aschaffenburg bis Ansbach 1 fl. 30 kr., durfte dagegen von Ansbach bis Nürnberg für denselben Koffer nur 30 kr. zahlen. Wie hat man sich diese große Differenz zu erklären?

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 12. Aug. Die „Nordd. Allg. Z." schreibt: Die Nachricht von einem Zusammentreffen des Kaisers Napoleon mit dem König von Preußen in Coblenz gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Die freundschaftliche Begrüßung der beiden Monarchen würde in die täglich sich friedlicher gestaltende Lage hineinpassen.

Kopenhagen, 12 Aug. Die französischen Gäste sind heute um 10 Uhr hier eingetroffen und von einer ungeheuren Menschenmasse enthusiastisch empfangen worden. Kanonen-Salven wurden gelöst, die Stadt prangt im Flaggenschmucke. Morgen ist den Gästen zu Ehren Bankett in Kampenberg.

Corfu, 11. Aug. Die griechischen Uebungslager an der Grenze, wohin die Reserven dirigirt werden, sind unter dem Befehl der Generale Soutzos und Smolentz gestellt. Zur Bewaffnung der Nationalgarden erwartet die Regierung 30,000 Gewehre; 10 Feldbatterien stehen kampfbereit. Die Nationalanleihe ergab bisher 12 Millionen Drachmen. Vereinbarungen zwischen den christlichen Bevölkerungen des Orients „stellen" abgeschlossen sein.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung der zum Bezirke des k. Bezirksamtes Ansbach gehörigen Strecke der Ansbach-Lichtenauer Distriktsstraße gegen Beschädigungen durch die bevorstehenden Steinlieferungen aus den Lichtenauer Steinbrüchen für den Gunzenhausen-Ingolstädter Eisenbahnbau wird auf Grund des Art. 58 des Polizeistrafgesetzbuches für so lange, als die gedachten Lieferungen dauern, folgende distriktspolizeiliche Anordnung erlassen:

§. 1.

Es dürfen täglich nicht mehr als acht Steinfuhren aus den Steinbrüchen von Lichtenau und Umgebung auf fraglicher Straßenstrecke befördert werden.

§. 2.

Zur Nachtzeit ist der Transport solchen Steinmateriales auf dieser Straßenstrecke unbedingt verboten.

§. 3.

Im Orte Albendorf wird zum Vollzuge der gegenwärtigen Anordnung für das passirende Fuhrwerk ein Schlagbaum errichtet werden, welcher nur dem gewöhnlichen Verkehrs-Fuhrwerke und nur den im § 1 bezeichneten ersten 8 Steinfuhren an jedem Tage geöffnet werden wird.

§. 4.

Die Uebertretungen der gegenwärtigen distriktspolizeilichen Anordnung werden nach dem Polizeistrafgesetzbuche bestraft.

Ansbach, am 4. August 1867.

Königliches Bezirksamt.

Faber.

Ausschreiben.

Der des gemeinen Vergehens der Unterschlagung dringend verdächtige diesseitige Korporal Michael Schmidt aus Hartmannshof, k. Bezirksamts Hersbruck, hat sich am 3. d. Mts. Abends aus hiesiger Garnison entfernt, ohne bis jetzt dahin zurückzukehren.

Es werden daher alle Behörden ersucht, auf denselben Späße zu verfügen und ihn im Betretungsfalle anher liefern lassen zu wollen.

Signalement:

Alter: 24 Jahre.
Größe: 5′ 8″ 3‴.
Haare: blond.
Augen: grau.
Augenbrauen: blond.
Stirne: gewölbt.
Nase: spitzig.
Bart, Schnurrbart: blond.
Kinn: spitzig.
Gesicht: länglich.
Gesichtsfarbe: blaß.
Besondere Kennzeichen: keine.

Derselbe trug bei seiner Entfernung die Uniform seines Regiments und einen Säbel.

Germersheim, den 7. August 1867.

Das 3. Bataillon des Königl. 6. Infanterie-Regiments König Wilhelm von Preußen.

Ball, Major.

Rückert, Auditor.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 7. August 1867 Nr. 1258 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Mittwoch am 28. August 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das VII. Arbeitsloos der Ingolstadt-Gunzenhauser Bahn im Bezirke der unterfertigten Eisenbahnbau-Sektion, 15 500 Fuß lang, zwischen Adelschlag und Wasserzell, enthaltend:

1)	Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu . . .	321,688 fl. 24 kr.
2)	Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu .	10,235 fl. 54 kr.
3)	Kunstbau-Arbeiten, im Anschlage zu	39,367 fl. 9 kr.
4)	Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials, im Anschlage zu	28,484 fl. 52 kr.
	im Ganzen	394,776 fl. 19 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 20,000 fl. festgestellt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 10. August 1867 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Dienstag den 2. August 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Samstag den 24. August 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München franktirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Eichstätt, am 10. August 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Mayer, Sektions-Ingenieur.

Aktien-Cigarren- & Tabakfabrik zu Ansbach.

Zu der am

Mittwoch den 28. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

im Geschäftslokale stattfindenden ordentlichen Generalversammlung werden die Herren Aktionäre mit dem Bemerken andurch eingeladen, daß Abwesende nach §. 19 der Statuten sich vertreten lassen können, und daß nach §. 14 zur Prüfung der Stimmenzahl die Aktien vorzulegen sind.

Da besondere Anträge nicht eingebracht wurden, so beschränkt sich die Tagesordnung, nach §. 17 auf den Bericht über die im Geschäftslokale zur Einsicht aufliegende Rechnung, auf die Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns, auf die Wahl der Prüfungscommissäre der Bilanz und auf die Wahl eines Verwaltungsrathes und dreier Ersatzmänner.

Ansbach, den 12. August 1867.

Der Verwaltungsrath.

Theerseife, von **Bergmann & Co.** in Paris, wirksames Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedrich Rehm** in Ansbach, Apotheker Heim in Schwabach, die Apotheke in Roth und Apotheker Berger in Windsheim.

Todesanzeige.

Heute Mittag halb 12 Uhr entschlief unsere liebe sorgsame Gattin, Mutter und Schwester

Anna Maria Lang,

geborne Sämann von Weihenzell, in einem Alter von 57 Jahren 19 Tagen, welches nur auf diesem Wege bekannt geben

Ansbach, den 12. August 1867,

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 2 Uhr statt.

---

7. Eine tüchtige Köchin (welche sehr zu empfehlen ist), sowie ein ordentliches Mädchen wünschen sogleich placirt zu werden. Näheres: Verding-Geschäft A 223.

Anerbieten.

Für eine Conditorei wird ein junger solider Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht, und könnte derselbe bis 1. September eintreten. Näheres unter der Chiffre A. R. besorgt die Exped. d. Bl.

---

9. Schöne Unbekannte! Warum hüllst Du Dich in so geheimnißvolles Dunkel? Drei Jahre läßt Du mich in Ungewißheit; wenn die gegen mich ausgedrückten Gefühle nicht erheuchelt sind, so lege die Maske ab und gib mir die so ersehnten näheren Aufschlüsse.

L.

Die F.....a ist nicht gestorben,
Ihr altes Lokal ist nur verdorben;
Im Neuen geht's gemüthlich zu,
Man bekommt doch auch ein Licht dazu.

---

11. Heizbare Bügeleisen empfiehlt

Fritz Rühl.

---

12. Ein Abiturient wünscht Stunden zu geben. Näheres in der Expedition.

---

13. Bei Sattlermeister Blümlein ist ein Berner Wägelein zu verkaufen.

Insurances by Sea and Land at the Lowest Rates.

THE LONDON ASSURANCE.

Incorporated by Royal Charter, A.D. 1720.

Capital £2,000,000 Sterling.

Chief Office, 1, Threadneedle Street, London.

Branch Office, 7, Pall Mall, London.

Fire Premiums and Profits for the Seven Years, 1862 to 1868 inclusive, £1,750,000.

Life Premiums and Profits for the Seven Years, 1862 to 1868 inclusive, £1,050,000.

Fire Premiums for the Year 1868, £300,000.

Life Premiums for the Year 1868, £150,000.

Fire Losses paid since the Establishment of the Corporation, £5,000,000.

Life Claims paid since the Establishment of the Corporation, £2,000,000.

Bonuses added to Policies since the Establishment of the Corporation, £1,000,000.

Annuities granted since the Establishment of the Corporation, £100

Nr. 193. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, liefert an einige ihrer unterhaltende u. nützliche Beilage. — Inserate aller Art werden darin eingerückt. Insertionspreis die 1spaltige Petit-Zeile 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern (Stadt, Landgerichte 2, Bezirksämter 1 fl., für 3 Monate in und für 1 Monat 20 kr. — Einzelne Nummern werden hier und in der k. bayerischen Offizin um 4 kr. verkauft bei jeder Post.

Kath.: Mar. Himmelf. Donnerstag, 15. August. Kath.: Mar. Himmelf.

☞ Auf diese Zeitung kann z. B. für die Monat Aug. und Sept. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Der konfessionelle Geschichts-Unterricht in den bayerischen Studien-Anstalten.

In Nr. 176 der „Augs. Postz." sucht ein Artikel aus der Rheinpfalz die Nothwendigkeit des konfessionellen Geschichtsunterrichts in den bayerischen Studien-Anstalten" nachzuweisen, und wird darin die Befürchtung ausgedrückt, der Geschichts-Unterricht von einem Katholiken, d. i. von einem protestanten, ertheilt, auf die katholischen Schüler einen nachtheiligen Einfluß ausüben werde. Worin dieser nachtheilige Einfluß bestehen soll, wird in dem bezeichneten Artikel nicht näher ausgeführt; keinesfalls hätte wohl die Ertheilung des nicht konfessionellen Geschichtsunterrichts die Religion oder solche, das wirkliche und wahre Christenthum irgend welchen Nachtheil zu befürchten, sondern allenfalls der Konfessionalismus, der gedankenloses Nachbeten der vorgesprochenen Glaubenssätze verlangt. — Es ist überhaupt ein sehr beachtenswerthes Zeichen der Zeit, auf dessen Vorhandensein nicht oft und ernstlich genug aufmerksam gemacht werden kann, daß der Konfessionalismus da und dort immer schärfer hervorzutreten und sich in alle Verhältnisse, nicht etwa blos in die kirchlichen, sondern namentlich auch in die politischen einzudrängen sucht. Wir haben das im vorigen Jahre erlebt und sehen, wie man die thatsächlich bestehenden Verhältnisse ignorirte und dem Krieg einen konfessionellen Anstrich zu geben suchte. Man wünschte in gewissen Kreisen den Sieg der österreichischen Waffen nicht aus nationalen Gründen, sondern deshalb, um mit Hilfe der Regierungsgewalt die Ziele eines strengen Konfessionalismus zu verwirklichen. Von diesem aber ist nur ein Schritt zum konfessionellen Fanatismus, und was der schon verschuldet, kann geben die mit Blut getränkten Blätter der Geschichte furchtbares Zeugniß davon geben Zeugniß die schrecklichen Thaten, welche im Namen der Religion, im Namen des Stifters der Religion der Liebe und der Duldung that worden sind. — Die Phrasen von gegenseitiger Achtung von gegenseitiger Duldung der verschiedenen Konfessionen sind, den derzeitigen Bestrebungen gegenüber, eben weiter nichts als Phrasen, die man als Mittel gebraucht, die eigentlichen Absichten zu verhüllen. Wenn es mit der gegenseitigen Achtung und Duldung wirklicher Ernst ist, warum dann immer mehr den starren Konfessionalismus herauskehren? — Der entschiedenste Feind des schroffen Konfessionalismus ist die Geschichte; das fühlen und wissen die unduldsamen Konfessionalisten und eben darum soll der Geschichtsunterricht in den Schulen, den höheren wie den niederen, eine konfessionelle Färbung erhalten, er soll so ertheilt werden, wie es diesen Konfessionalisten zusagt, das heißt mit andern Worten, die Geschichte muß gefälscht werden. Mit Recht wird die Geschichte die Lehrerin der Menschheit genannt. Sie ist's aber nur in dem Fall, wenn ihre Thatsachen rein, unverfälscht und unverstümmelt gegeben werden, wenn der innere Zusammenhang, die nothwendige Folge, erhellet von dem Lichte einer Pragmatik, die in den Consequenzen der Ereignisse selbst ihren Grund hat, gegeben wird. — Wer die Geschichte anders gibt, wer sie konfessionell — katholisch-ultramontan oder protestantisch-orthodox — gefärbt, verfälscht und aus dem inneren Zusammenhange gerissen zum Vortrage bringt, der raubt der Geschichte ihren höchsten, ihren ethischen Werth und erniedrigt sie zur Magd einer Partei; der verkehrt die Wahrheit in Lüge. — Der rechte Geschichtslehrer darf darum kein starrer Konfessionalist sein; sei er Katholik oder Protestant, so muß ihm die geschichtliche Wahrheit höher stehen, als jede parteiliche Färbung, und da die Geschichte eine fortlaufende Offenbarung ist, so wird der rechte Geschichtslehrer mit dieser nie in Conflikt kommen, wohl aber derjenige, welcher in der Geschichte nur das Mittel zu Parteizwecken zu erblicken gewohnt ist. — Eine Kollisionsvertretung kann daher auch, wenn sie auf der Höhe der Zeit, wenn sie auf dem Boden des wahren Christenthums und damit auf dem der wahren Liebe und Duldung steht, nie die Mittel dazu bewilligen, daß der Geschichtsunterricht an den Studienanstalten konfessionell getheilt werde. — Der Landrath der Pfalz hat die für diesen Zweck geforderte Summe von 150 fl. nicht bewilligt und das Landrathsmitglied Dr. Jakob war in vollem Recht, wenn von ihm in der Landrathsversammlung 12. Juli beantragt wurde, der Landrath wolle an die k. Regierung den Antrag stellen, daß in allen Lehranstalten der frühere gemeinschaftliche Geschichtsunterricht ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntniß wieder hergestellt werde; der Antragsteller ist in vollem Rechte, wenn er in der Motivirung seines Antrages sagt: „Es bedarf wohl keiner besonderen Motivirung, um die Meinung der Gesammtbevölkerung in dieser Beziehung auszudrücken. Weder Protestanten noch Katholiken fühlen das Bedürfniß, bei dem Geschichtsunterrichte ihre konfessionelle Stellung in den Vordergrund treten zu lassen. Auch liegt es nicht in dem Wesen des Geschichtsunterrichts, daß er zu konfessionellen Zwecken benützt werde." Die Corr. der Postz. bemerkt dazu: „Ueber eine solche Motivirung noch ein weiteres Wort zu verlieren sei überflüssig." — Warum überflüssig? Es ist das eben die gewöhnliche banale Phrase, welche diejenigen gebrauchen, die nichts mehr zu sagen wissen. Denn in der That ist es so: Weder Protestanten noch Katholiken, wenn sie beide es in Wahrheit sind, fühlen das Bedürfniß einer confessionellen Färbung der Geschichte, das Volk an sich ist nicht intolerant, es wird erst dazu gemacht, denn weder in dem rechten und wahren Katholicismus, noch in dem wahren Protestantismus liegt die Intoleranz als Prinzip; sie wird erst hineingetragen. — Der Landrath der Pfalz hat bekanntlich den Antrag des Dr. Jakob mit allen gegen eine Stimme angenommen und jeder Freund der Wahrheit und des Lichtes muß sich darüber freuen. Immer entschiedener strebt eine Partei, die sich den Anschein gibt, als vertrete sie das Interesse der Religion, den Zuständen des finsteren Mittelalters zu. — Diesem Streben gegenüber ist es Aufgabe der Regierung, zu verhüten, daß der Geschichtsunterricht an den höheren Lehranstalten nicht zu konfessionellen Parteizwecken mißbraucht und der Glaubenshaß, die religiöse Intoleranz nicht schon in die jugendlichen Herzen gepflanzt werden. (Kemp. Z.)

Süddeutsche Staaten.

* **Ansbach**, 14. Aug. An Stelle des zum Bürgermeister der Stadt Gunzenhausen ernannten bish. Magistratsrathes Hg. Delorac wurde der Ersatzmann, Rothgerbermeister Joh. Denfolt in Funktion gerufen und als Magistratsrath der Stadt Gunzenhausen bestätigt; — an Stelle des verstorbenen Gemeindebevollmächtigten Jak. Rayle von Herrieden wurde der Ersatzmann, Schuhmachermeister Joi. Leikard daselbst, in das Gemeinde-Collegium von Herrieden einberufen, sowie an die Stelle des verstorbenen Gemeindebevollmächtigten Joh. Rückel inn. zu Ipsheim der Ersatzmann Mich. Popp, Maurus daselbst, in Funktion berufen. (Kr.-A.)

München, 12. Aug. Der italienische Generallieutenant Graf Lamarmora, der eine Reise durch Deutschland unternimmt, ist gestern hier eingetroffen. Auch Hr. Damison, der berühmte Mime, verweilt zur Zeit in unserer Stadt — Bei den vor mehreren Tagen im k. Cadetencorps dahier stattgehabten Preßungen wurde mit viel größerer Strenge verfahren, als es bisher der Fall war. So muß in Folge dessen eine sehr große Anzahl von Zöglingen der fünften Classe repetiren, während einige Repetenten dieser Classe das Cadetencorps zu verlassen haben. Desgleichen wurde bestimmt, daß sämmtliche Offiziere, welche in diesem Jahre die Artillerie- und Genieschule frequentirten, noch einen Jahrescurs in derselben zu verbleiben haben. Es soll eben hinsichtlich der Offiziere der Armee besseres Material zugeführt werden, als es bisher der Fall war. Am 1. Okt. ds. Js. wird auch die neugegründete Militärakademie ins Leben treten, doch können vorerst nur zwölf Offiziere in dieselbe aufgenommen werden.

München, 12. Aug. Die gemischte Commission von Vertretern der Ministerien des Innern und des Aeußern, des Kriegs, der Justiz und der Finanzen setzt im Staatsministerium des Innern ihre Berathungen über den Gesetzentwurf in Betreff der künftigen Heeresorganisation in täglichen, jedesmal mehrstündigen Sitzungen eifrigst fort. Sie dürften noch diese und die folgende Woche in Anspruch nehmen. Andererseits ist man im Finanzministerium vollauf mit den Arbeiten für das Budget der ersten zweijährigen Finanzperiode beschäftigt, welches dem Landtag nach dessen Wiederzusammentritt vorgelegt werden wird. (A. Z.)

München, 13. Aug. Gestern Abends kurz vor 6 Uhr kam Se. Maj. der König hier an, wohnte im Residenztheater der Aufführung des Trauerspiels „Maria Stuart" bei, das bis nach 10 Uhr dauerte, u. kehrte dann sofort wieder nach Schloß Berg zurück. (M. B.)

Durch eine Verordnung des Kriegsministeriums ist das preußische Feldbienstreglement auch bei der bayerischen Armee eingeführt und dasselbe sofort einzuüben, da es schon bei den Manövern auf dem Lechfelde und in Schwaben zur Anwendung kommen soll.

—ff— **München**, 13. Aug. Der Minister Fürst Hohenlohe hat einen Geschäftsurlaub angetreten, und zwar ohne daß ihm dem König der Tag und die Stunde vorgeschrieben worden ist, da er wieder „einzurücken" und „zum Dienst sich zu melden" hätte. Das ist denn alsbald ein glücklicher Umstand geworden für gewisse Leute, daraus Schlüsse zu ziehen, daß der Urlaub des Ministers ad infinitum dauern und mit seiner Enthebung vom Portefeuille enden werde. Die Willkürlichkeit solcher Unterstellungen liegt doch auf der Hand. Daß auch der höchste Arbeiter im Ministerium, wie jeder andere, einer Erholung wohl bedürftig sei, und daß einem Fürsten Hohenlohe der Reveille und der Zapfenstreich seines Urlaubs nicht auf die Stunde zugemessen, vielmehr die zeitweilige oder gänzliche Rückkehr zu den Geschäften konfidentionell in seine eigene Hand gelegt wird, das halten

wir für so einfach und selbstverständlich, daß es ziemlicher Gewalt bedarf, darauf irgend welche Konjekturen aufzubauen. Wenn solche Lustschlösser indeß irgend Jemand Vergnügen machen, so wäre es grausam, ihn darin zu stören, nur muß man eingedenk bleiben, daß man es nicht mit Wirklichkeiten, sondern mit Phantasiegebilden zu thun hat. —

München, 13. Aug. Die im Staatsministerium des Innern stattfindenden kommissionellen Berathungen über den neuen Heeresorganisations-Gesetzentwurf werden voraussichtlich bis Ende der laufenden Woche zu Ende geführt werden. (B. Z.)

München, 13. Aug. Bis auf Datum und Nummer des betreffenden Kriegsministerialreskriptes haben gewisse Zeitungskorrespondenten schon wieder herausbekommen, daß in Bayern das preußische Felddienst-Reglement eingeführt werden und schleunigst einstudirt werden müsse, weil es schon im nächsten Lager am Lechfelde zur Anwendung zu kommen habe. Im Kriegsministerium weiß man nichts davon und in der Armee natürlich auch nichts. (B. Z.)

Nürnberg, 11. Aug. Ein alter Satz lautet: „Die Jungen gehören zur That, die alten zum Rath". Ein anderer alter Spruch sagt: „Die Uebung macht den Meister". Daraus folgt, daß in der Regel junge Leute zu den äußeren und Vollzugsgerichten, die älteren Richter aber zu den Collegialgerichten, zur Staatsanwaltschaft und ins Ministerium berufen werden sollten. Die juristischen Heißsporne taugen weder zur Gesetzgebung, noch zur Organisation und entwickeln zu viel unpraktische Gelehrsamkeit, so daß die Justizpflege immer langweiliger werden muß. Auch zu Notariatsstellen sollten nur gediente Richter berufen werden; denn durch zu unvorsichtige Notariats-Urkunden kann sehr viel Unheil angerichtet werden. Die Vereinigung des Hypothekenamts mit dem Notariat, also die Errichtung von Gerichtsnotaren mit angemessener Besoldung und die Wiedereinführung der Realkompetenz als Regel scheint ein Bedürfniß zu sein. Die Pflege der freiwilligen Gerichtsbarkeit in allen ihren Beziehungen durch Eine Person würde eine große Vereinfachung und Schnelligkeit der Geschäftsbehandlung herbeiführen und die Notariatsbeamten könnten ohne Furcht, daß die Aufnahme einer Urkunde einem andern Notar zugewendet werden möchte, beiden interessirten Theilen wohlwollend rathen und ihre Urkunden gleich selbst im Hypothekenbuche vollziehen. Dazu müßten jedoch Formularien, welche sich in der allgemeinsten Form sehr leicht auffassen lassen, eingeführt werden und zwar gedruckte, damit diese lästige und widerwillige Vielschreiberei gebührend eingeschränkt wird. Auch in der streitigen Rechtspflege könnte durch praktische Formularien gar viel Zeit gewonnen werden. (So eine wohl nicht ganz zu verachtende Stimme im „N. Anz.")

Norddeutscher Bund.

Frankfurt, 13. Aug. Einer Correspondenz des „Frankf. Journ." aus Coblenz vom 12. zufolge wird der König von Preußen bis 27. Aug. in Ems bleiben und inzwischen Frankfurt und Kassel besuchen. Zwischen dem 24. und 25. Aug. wird eine Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit dem Könige in Coblenz erwartet, wozu Vorbereitungen angeordnet sind.

Frankreich.

Paris, 12. Aug. Der König von Schweden, der König und die Königin von Portugal sind von hier abgereist. Der König von Griechenland wird zum Napoleonsfeste in Chalons eintreffen, sich von dort nach London begeben und sodann nach Kopenhagen zurückkehren.

Großbritannien.

London, 12. Aug. Auf Antrag Derby's hat das Oberhaus heute die Reformbill conform dem letzten Unterhausbeschlusse angenommen, womit der Reformkampf beendigt ist. — Prachtvolles Erntewetter.

Rußland.

Petersburg, 6. Aug. Das Gesetz oder „Reglement" zur Regelung der Beziehungen der katholischen Unterthanen (Geistliche oder Weltgeistliche) zum Papste in Rom ist vom 10. (22.) Mai datirt, wird aber erst jetzt veröffentlicht; es enthält folgende Bestimmungen: Alle Beziehungen mit dem Papste gehen durch das zu bildende „römisch-katholische Kirchenkollegium" in Petersburg; die Privaten haben sich daher an ihren Bischof und dieser an das Kollegium zu wenden, welches, falls die Angelegenheit seine Kompetenz überschreitet, sich auf dem passendsten Wege an den Papst in Rom wendet. Die Entscheidung Sr. Heiligkeit, ebenso sonstige von Rom ausgehende Bullen, Breves u. s. w. müssen vor jeder Veröffentlichung dem Minister des Innern unterbreitet werden, welcher prüft, ob dieselben den Landesgesetzen oder der kaiserlichen Machtvollkommenheit nicht zuwiderlaufen. Auch die Erzbischöfe und Bischöfe, welche vom Papste die kanonische Einsetzung verlangen, müssen diesen Weg befolgen. Kein römischer Erlaß hat im Reiche oder in Polen Giltigkeit, wenn obige Formalität nicht befolgt und die Einwilligung der staatlichen Behörde nicht ertheilt wurde. Wer mit dem Papste oder seiner Regierung mit Umgehung dieser Vorschriften Beziehungen unterhält, von dort oder von im Auslande wohnenden Geistlichen päpstliche Erlasse u. s. w. empfängt und sie nicht sofort vor irgend welcher Veröffentlichung oder Ausführung dem Lokalgouverneur oder dem Minister des Innern unterbreitet, wird gerichtlich oder im Verwaltungswege mit Geld- oder Gefängnißstrafe belegt.

Amerika.

Folgendes ist der Text der offiziellen Anzeige, mit welcher die Hinrichtung Maximilian's dem mexicanischen Volke mitgetheilt wurde; er lautet: „Ferdinand Maximilian von Habsburg, Erzherzog von Oesterreich, Verbündeter Napoleon's III., welcher nach Mexico gekommen, um diesem Lande seine Unabhängigkeit und seine Institutionen zu entreißen, und welcher als Usurpator der National-Souveränetät sich den Titel Kaiser beigelegt hatte, wurde mit Willen der Nation, nachdem die republikanischen Streitkräfte ihn am 15. Mai 1867 in Queretaro in Kriegsgefangenschaft gebracht haben, in Haft gebracht, von einem Kriegsrathe wegen seines Verbrechens gegen die Unabhängigkeit der Nation zum Tode verurtheilt und in Queretaro am 19. Juni 1867 um 7 Uhr Morgens, gleichzeitig mit den Ex-Gen[erä]len Miramon und Mejia, hingerichtet. Friede seiner Asche!

Volkswirthschaftliches.

München, 12. Aug. Die für den Gesammtverkehr so wichtige Brenz[er]bahn wird am 17. ds. für den Güterverkehr in Betrieb gesetzt; bezüglich der Eröffnung der Bahn für den Personenverkehr werden die Anordnungen demnächst erfolgen. (B. Bl.)

Die im **Münchener** Staatsbahnhofe neu aufzuführenden Betriebs- und Lokomotiv-Gebäude sind auf 75,000 fl. veranschlagt und werden bis 15. d. M. in Akkord gegeben.

München, 13. Aug. Der Magistrat beschloß die Anschaffung von zwei Kehrmaschinen, wie solche bereits in Paris im Gebrauch sind und einen wesentlichen Fortschritt in der Reinlichkeit der Straßen bilden, deren Kosten sich auf 3780 fl. belaufen.

Ansbach, 13. Aug. (Viehmarkt.) Der heutige Markt war wegen der Erntearbeiten nur schwach betrieben und der Verkehr auf demselben bei geringer Kauflust in gedrückter Stimmung. Von den zugetriebenen 163 Stück wurden 121 mit der Summe von 14,544 fl. verkauft.

Bayreuth, 11. Aug. Die Kornernte in unserer Gegend liefert ein günstiges Resultat. Gleich günstig ist der Stand der Gerste und des Hafers. Die Kartoffelernte ist dieses Jahr eine Vollernte, die nichts zu wünschen übrig läßt. Von der Kartoffelkrankheit findet sich keine Spur. (N. Korr.)

In Folge einer Ministerialverfügung vom 6. ds. sind, da im Herzogthum **Koburg** seit dem 17. vor. Mts. keine verdächtigen Vieherkrankungen mehr vorgekommen sind, die wegen der Rinderpest gegen Koburg, Meiningen und Sachsen-Weimar angeordneten außerordentlichen Maßregeln und so auch der Grenzsperre aufgehoben worden. Die Grenzsperre wird jedoch noch aufrecht erhalten.

Schulze-Delitzsch taxirt die Zahl aller zur Zeit in Deutschland bestehenden Vorschußvereine auf ungefähr 1000. Von diesen gehören dem Verbande an 6[4]8 und 532 Vereine mit 193,712 Mitgliedern hatten Rechnungsabschlüsse pro 1866 der Anwaltschaft eingesendet. (19 unter ihnen den ersten Jahresabschluß.) Das Vorschuß- und Kontokorrentgeschäft der 532 Vereine erreichte die Höhe von 85,610,145 Thaler. Der Reingewinn derselben Vereine betrug im Jahr 1866 506,307 Thaler. Sehr erfreulich ist es, wahrzunehmen, daß der durchschnittliche Prozentsatz des inneren zum fremden Fonds im Kriegsjahr 1866 sich immer noch ansehnlich erhöht hat, nämlich um 14[,]... Gedachter Prozentsatz hat betragen 27%, und betrug 1866 31%. Nähere Angaben wird der demnächst erscheinende Bericht der Anwaltschaft mittheilen.

Vermischtes.

München, 12. Aug. Sämmtliche Militärmusiken haben bekanntlich allerhöchsten Befehl nach und nach die neuere (tiefere) Pariser Stimmung einführen, und hat das Musikkorps des 1. Kuirassier-Regiments bereits die neuen Instrumente erhalten. Die zu gleichem Zwecke auszuführende Umänderung und Anschaffung neuer Instrumente bei der k. Hofkapelle soll 13,000 fl. kosten. Da wenn in einer Landgemeinde eine neue Orgel angeschafft wird, soll dieselbe Pariser Stimmung haben. — Die Ernennungen des Lehrpersonals an der neu begründeten „Musikschule" sind nun amtlich publizirt und gehen, wie man vernimmt, provisorisch auf die Dauer von zwei Jahren. Dr. Generaldirektor Lachner soll um seine Pensionirung nachgesucht haben. (M. Bl.)

München, 12. Aug. Leider (schreibt der „B. Kur.") bestätigt es sich vollkommen, daß Hr. Generaldirektor Lachner um seine Pension nachgesucht hat. Lachner — ein geborner Bayer — wurde unter der Regierung Sr. Maj. König Ludwig I. im Jahre 1836 an die hiesige Hofbühne berufen, an welcher er nun seit 31 Jahren wirkt. Wie er während dieser Zeit als Componist und Dirigent thätig gewesen, unser Hoforchester zu der hohen Stufe gehoben, auf welcher es heute steht, wie er für Ausbildung des Geschmackes durch musterhafte Aufführung klassischer Tonwerke gesorgt, das weiß man nicht blos in München und im Lande. In Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste hat ihn denn auch der höchstseelige König Max 1852 zum Generaldirektor ernannt und ihn durch Verleihung des Maximiliansordens für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet. Daß der Ernennung Bülow's zum Kapellmeister Lachner's Verbleiben nicht sein konnte, ließ sich leicht voraussehen. Um so größer ist das allseitige Bedauern über durch solche Motive erfolgenden Rücktritt des Meisters nach 31jähriger glänzender, verdienstvoller Thätigkeit. Doch „1000 Jahre sind vor dem Herrn wie Tag, der vorüber ist."

München, 14. Aug. Die theoretische Prüfung für den Staatsbaufach im Jahre 1867 beginnt am 14. Oktober. — Diejenigen Candidaten, welche derselben Theil nehmen wollen, haben ihre Gesuche bei Vermeidung der Zurückweisung spätestens bis zum 16. September l. Js. bei der k. obersten Baubehörde einzureichen. Die vorschriftsmäßig gefertigten und beglaubigten Probearbeiten aus dem Zeichnen und dem Steinschnitt sind dagegen erst bei der persönlichen Anmeldung an die Prüfungskommission abzugeben. (B. Z.)

Die prakt. Prüfung der Veterinär-Candidaten beginnt für dieses Jahr Samstag den 5. Okt. l. J. Vormittags 8 Uhr im Prüfungssaale der k. Central-Thierarzneischule zu München.

München, 13. Aug. Im Odeon arbeitet man schon eifrig an den Vorbereitungen für den dort abzuhaltenden Juristentag. Im großen Saale soll sich eine mächtige Tribüne und auch in den Nebensälen stehen Rathedr, an welchen die rhetorischen Talente glänzen können.

In **München** wurden an Schulbüchern für arme Kinder heuer 2[5]6[0] verausgabt, um 500 fl. mehr gegen das Vorjahr.

Die Rechnung der Stadtgemeinde **München** entziffert pro 1865/66 mit Einnahme von 2,384,537 fl., eine Ausgabe von 2,474,135 fl., demnach einen Interest von 110,302 fl. Das Gemeindevermögen beträgt 4,522,086 fl., die Gemeindeschulden 5,968,831 fl.

* **Ansbach**, 14. Aug. Gemäß § 6 der allerhöchsten Verordnung vom 1. Okt. 1863 wird für das laufende Jahr die Eröffnung der Feldjagd auf Hasen und Wachtein auf den 24. l. Mts. und auf Hasen auf den 14. Sept. festgesetzt. (Kr.-Amtsbl. v. Mittelfr.)

Augsburg, 12. Aug. Das dritte „bayerische Landesschießen" wurde bei herrlichem Wetter und unter lebhafter Theilnahme der Augsburger Bevölkerung begonnen. Auf dem in reichem Flaggenschmuck und Grün prangenden Schießhof kamen Morgens Schützen von München, Donauwörth, Ansbach, Fürth, Nürnberg, Würzburg u. s. w. an und wurden festlich begrüßt. Gegen 10 Uhr sammelten sich die Schützen auf dem Frohnhof und durchzogen dann die von einer Menschenmenge belebten fahnengeschmückten Straßen unter Vorritt einer großen Anzahl berittener Bürger und zweier militärischer Musikkorps. Vollends begrüßten den dem Schießplatz (im nahen Wertachgrunde) nahenden Zug. Nach Aufstellung desselben vor dem Gaben-Pavillon begrüßte der 1. Bürgermeister Fischer, an der Spitze einer magistratischen Deputation die Schützengäste mit einer patriotischen Ansprache und mit einem Hoch auf das deutsche Schützenwesen und das deutsche Vaterland, welche mit Begeisterung aufgenommen wurde. Nachmittags begannen die Schützen mit Eifer ihr Werk. (A. Z.)

— Das dritte bayerische Landesschießen wurde am Sonntag den 11. ds. reinet mit Allem, was bei derartigen Gelegenheiten üblich ist: Festzug, Festrede, och auf's deutsche Vaterland und Kanonensalven. Als Vergnügungen las- n wir solche Feste gerne gelten und gönnen sie denen, die dazu Lust und Zeit aben, von Herzen. Von einem praktischen Nutzen derselben für Wehrhaftmachung es Volkes u. dgl. hat man bis jetzt sehr wenig gespürt. Haben ja im vorigen Jahre beim Anrücken des Feindes gerade Schützenvereine ihre kostbaren Stutzen nach der Schweiz in Sicherheit gebracht. (Kempt. Ztg.)

In **Marktbreit** ereignete sich am 11. ds. bei Gelegenheit eines daselbst stattgefundenen Turnfestes ein sehr bedauerlicher Unfall; am Schlusse des Festes stürzte das Turngerüste zusammen und erschlug einen 11jährigen Knaben (Sohn des Barquiers Astruck.)

Wie das „Bayreuther Tagbl." mittheilt, ist die Bildergallerie in Pommersfelden wieder aufgestellt und jeder Zeit den Fremden geöffnet.

Aus dem Landgerichtsbezirke Rosenheim wird dem „M. Boten" von ehrter Hand geschrieben: Montag den 5. August l. Js. feierten die Handelsmann Tenglerischen Brautleute von Endorf bei Prien ihre Vermählung. Als Nachts ungefähr um 12 Uhr noch die Brautleute mit einigen Hochzeitsgästen im Wirthshause zu Endorf in trauter Unterhaltung beisammensaßen, da loderte auf einmal das Anwesen der Braut, beim Wölflmair in Bergham in hellen Flammen auf; 15 Stück Kühe und die ganze Hauseinrichtung verbrannten. Nur mit harter Mühe konnten die Mägde des Hauses und die Nachbarshäuser gerettet werden. Allem Anscheine nach rührt dies Unglück von frevelhafter Hand, aus Brautneid, er. In schaudererregender Weise nehmen Rohheit und Unsicherheit selbst beim ayerischen Gebirgsvolk überhand.

Der Verein deutscher Strafanstaltsbeamten hält im September ine Versammlung in Dresden. Wie wir hören, werden auch mehrere Inspektoen bayerischer Gefangenanstalten daran theilnehmen.

* Eine interessante Schrift des Professors der Psychiatrie und dirigirenden rztes der Irren-Heil- und Pflege-Anstalt in München Dr. A. Solbrig hat so eben die Presse verlassen. Sie führt den Titel: „Verbrechen und Wahnsinn. Ein Beitrag zur Diagnostik zweifelhafter Seelenstörungen für Aerzte, Psychologen und Richter".

(Reichskanzler-Unfälle.) Fast zu gleicher Zeit hatten die beiden Reichskanzler des norddeutschen Bundes und von Oesterreich, Bismarck und Beust, Unfälle. Letzterer fiel am 9. d. bei Gastein eine Geröllhalde hinunter und trug außer großen Schrecken seiner Begleiter, trug aber nur eine leichte Hautschärfung davon; ersterer erlitt auf seiner jüngsten Reise nach Berlin eine Quetschung mehrerer Finger, kann jedoch bereits wieder arbeiten.

Dank den energischen Vorkehrungen der Behörden, ist in Zürich die Cholera bereits so gut wie erstickt. Am 7. kam kein einziger neuer Fall vor, und der ganze Krankenbestand betrug nur 5, worunter ein Rekonvaleszent. Kaum begreiflich ist das Benehmen der Behörden des Kantons Wallis, welche das Vorkommen von Cholerafällen gänzlich läugnen, während doch durch Aerzte und andere zuverlässige Quellen konstatirt wird, daß in Martigny neun Personen dieser Seuche erlegen sind. (A. Z.)

Aus **Oberitalien**, 8. Aug. Die Cholera tritt jetzt auch in Venedig heftiger auf. In der Provinz Mailand beträgt die Zahl der Erkrankungen bis jetzt 3288, die der Todesfälle 1734.

(Antwort des türkischen Kaisers.) Als neulich der Sultan von seiner Pariser Reise zurückkehrend in Schönbrunn am Hofe verweilte, wurde er ersucht, doch dahin zu wirken, daß die Türken die Christen nicht mehr Hunde nennen sollten. — Will ich abschaffen! sprach der türkische Kaiser, aber erst dann, wenn die Christen ihre Hunde nicht mehr Sultan nennen.

In der schwedischen Abtheilung der Weltausstellung sind am 6. ds. Perlen im Werthe von 30,000 Franken gestohlen worden.

Literarisches.

* Es ist nicht zu leugnen, daß es überall noch eine große Menge von Leuten, besonders unter dem weiblichen Geschlechte gibt, die weit lieber etwas Uebernatürliches oder Unnatürliches glauben und auch davon Hülfe erwarten, als etwas einfach Natürliches, das jedem Menschen klar und vernünftig erscheint. Es liegt dieß in der menschlichen Natur und ist die Quelle alles Aberglaubens. — Wie ist da zu helfen? Ein Versuch dazu liegt vor uns; denn das eben angekündigte „Neue Mirakelbüchlein" mit seinem mysteriösen Titel soll diesem Zwecke dienen, und wir wünschen dieser homöopathischen Kur recht viel Glück, d. h. möglichst große Verbreitung dieses Büchleins unter dem treffenden Publikum, zu dessen Heil es verfaßt ist!

Hiesiges.

* **Ansbach**, 14. Aug. Eine zahlreiche Begleitung, welche heute Nachmittags 1 Uhr dem Leichenwagen aus der Platenstraße zum Gottesacker folgte, gab Zeugniß von der Trauer um den Verlust eines geliebten sorgsamen Familienvaters, eines thätigen achtbaren Mitbürgers, wie ganz besonders auch eines theuern biedern Freundes. In all diesen Beziehungen und Kreisen wird das Andenken an Herrn **Gottlieb Friedrich**, Spenglermeister und gewesenen Landwehr-Hauptmann dahier, sicherlich so bald nicht erlöschen.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Berlin, 12. Aug. Das Befinden des Grafen Bismarck ist zufriedenstellend; der Ministerpräsident konnte gestern anhaltend arbeiten, schreiben, sowie einen Spaziergang machen. Dem Vernehmen nach ist Hr. v. Savigny aus dem Staatsdienst gänzlich ausgetreten.

New-York, 12. Aug. Präsident Johnson hat den Kriegsminister Stanton seines Amtes enthoben, und den General Grant zum Kriegsminister ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictal-Ladung.

Karl Friedrich Wilhelm Bauer, Sohn des Metzgermeisters Ludwig Wilhelm Bauer und seiner Ehefrau Margaretha Friederike, geb. Conradi, von Dinkelsbühl, geboren den 4. Januar 1818, hat sich vor längerer Zeit als Metzgergeselle aus Bayern entfernt und seit mehr als zwölf Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben.

Auf Antrag seiner Geschwister wird nun Carl Friedrich Wilhelm Bauer, sowie die von ihm etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich binnen neun Monaten, spätestens am 1. Januar 1868 bei dem unterfertigten Gerichte persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls er für todt gehalten und nach Ableistung des Verschollenheitseides durch die Antragsteller rechtlicher Ordnung gemäß weiter verfahren werden würde.

Ansbach, den 16. März 1867.

Königliches Bezirksgericht.
Der königliche Direktor:
Luz.

v. Anns.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 5. Juni l. Js. ist die egimentsarztswittwe Therese Recknagel von hier für blödsinnig erklärt. Es wurde deshalb ber dieselbe Curatel eingeleitet, und der Kaufmann Heinrich Kreiner dahier als Curator aufstellt und verpflichtet, was unter dem Beifügen veröffentlicht wird, daß Therese Recknagel ohne ren Curator lästige Verträge nicht eingehen kann.

Gleichzeitig ergeht an alle Diejenigen, welche Forderungen an die Wittwe Recknagel zu machen aben, die Aufforderung, solche am

Donnerstag den 22. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

hier anzumelden und nachzuweisen.

Ansbach, den 31. Juli 1867.

Königliches Stadtgericht.
Der k. Stadtrichter Greiner. Der Einzelrichter Prückner.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beehrt hiemit auf

Sonntag den 18. August c. Nachmittags 3 Uhr

ht nur für seine Vereins-Mitglieder, sondern für alle sich dafür interessirenden Landwirthe und eunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu Birnsberg auf der Anlage s dortigen Schloßkellers an.

In dieser Versammlung wird die Berathung und Besprechung weiter fortgesetzt werden:

Welche Bodenbeschaffenheit die einzelnen Ackergewächse vorzugsweise erfordern und welches die beste Fruchtfolge für dieselben ist;

dann soll auch noch die Frage,

ob nicht der Verkauf des Getreides nach Gewicht allgemein einzuführen sei,

Sprache gebracht werden.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an der ausgeschriebenen Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, am 31. Juli 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

4. **Abfüllschläuche** von Gummy für Bierbrauer empfiehlt

Joh. Hatzenberger.

Augsburger Fettglanzwichse
vorzüglicher Qualität in Töpfen
an Wiederverkäufer zum Fabrikpreise bei
Friedrich Rehm.

6. Samst. d. 17. Aug. um 1 Uhr Lehrer-Conf. in Ansbach.

7. Die Unterzeichneten, welche von der **Cölner** Hagelversicherungsgesellschaft durch deren Agenten Matth. Bälz in Ansbach für den in der Flur Wernsbach stattgehabten Hagelschaden zur vollsten Zufriedenheit entschädigt wurden, erkennen solches öffentlich mit verbindlichstem Dank an und erlauben sich, jene solide Gesellschaft sehr zu empfehlen.

Johann Lober.
Stephan Hauf.
Christian Hecht.

Da der gelungene Knüttelvers im gestr. Bl. eine falsche Auffassung zuläßt, sehe ich mich genöthigt, Einiges zu erwidern. — Das alte Lokal ist nicht verdorben — vom geraden Gegentheil kann sich ja Jedermann leicht überzeugen. Auch ließ ich noch keinen Gast im Finstern sitzen. Das mit der F.....a hat einen besondern Haken. Da es dem ehrenwerth. Vorstande derselben bekanntlich nicht recht gelang, bei festl. Gelegenheit sein geistiges Licht leuchten zu lassen, wollte er sich wahrscheinlich dadurch entschädigen, daß er einige Tage später von einem andern Tische ein Licht wegnahm und es zu dem seinigen stellte mit den Worten: „Dem Vorstand gehört extra ein Licht!" worauf ich zu den zweien ein drittes hinstellte, was er übel vermerkte, und es geschah doch nur in gerechter Würdigung seiner Verdienste. Einem Vorstande, der sich solche Verdienste erworben, gebührt eine Auszeichnung. Man erinnere sich ja nur seiner bei festl. Gelegenheit gehaltenen schwungvollen die Anwesenden zu Thränen bringenden Rede; man denke ferner an seine vortrefflichen großartige Heiterkeit erregenden Leistungen im Gesang, Deklamation u. Stuhlsprung — und es ist ganz einleuchtend. Dies der wahre Vorgang. Daher die ganze Gehässigkeit.

Der Wirth vom alten Lokal.

9 kr. **Petroleum** **9 kr.**

ächtes amerikanisches, wasserhelles à 9 kr. das Seidel,
sowie **Glascylinder & Lampendochte** bei

Adolf Lodter.

Dampfdreschmaschinen und Locomobilen.

Die bedeutendste Fabrik dieser Maschinen, **Clayton Schuttleworth & Co.** hat bei den diesjährigen großen Wettproben aller ähnlichen Maschinen in Bury von der Königlichen landwirthschaftlichen Gesellschaft von England folgende Auszeichnungen von sachverständigen Preisrichtern erhalten:

Erster Preis L 25 für beste Locomobile mit einfachem Cylinder.
Erster Preis L 25 für beste Locomobile mit doppeltem Cylinder.
Erster Preis L 20 für beste feststehende Dampf-Maschine.
Großer Preis L 15 und die einzige Medaille für beste Dampfdreschmaschine, welche das Getreide marktfertig abliefert.

In **Paris** erhielt die gleiche Fabrik **die erste goldene Medaille** für die beste Locomobile und Dreschmaschine.

Nähere Auskunft ertheilen die unterzeichneten alleinigen Vertreter, welche in den letzten 5 Jahren über 170 Locomobilen und Dampfdreschmaschinen lieferten. Atteste und Angaben über Rentabilität dieser Maschinen werden bereitwilligst gegeben.

Göpeldresch-Maschinen, Häcksel- & Rübenschneid-Maschinen, sowie alle anderen Arten von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen sind durch die Unterzeichneten ebenfalls sehr vortheilhaft und billig zu beziehen.

J. P. Lanz & Co. **in Mannheim und Regensburg**
in Verbindung mit **Schwann & Co.** in London.

Für Amerika-Reisende.

Mein Sohn Arnold, eben auf Besuch hier, wird am 12. nächsten Monats die Rückreise nach Amerika antreten. — Diejenigen, welche sich ihm anschließen wollen, werden ersucht, sich bald bei mir oder meinen Geschäftsfreunden zu melden.

Mannheim, den 1. August 1867.

Conrad Herold,
großh. bad. concessionirter General-Agent.

Eheliche Verbindung.
Christian Weinrich, Lehrer.
Marie Weinrich, geb. Haarläder.
Rothenburg, am 13. August 1867.

13. Allen Freunden und Bekannten Ansbachs herzlichsten Dank für die freundschaftliche Aufnahme, welche den Unterzeichneten bei ihrer jüngsten Anwesenheit daselbst zu Theil wurde.
Die Trompeter
des II. Ches.-Reg. Taris.

14. Bei meiner Abreise nach Ansbach allen Lichtenauern ein herzliches Lebewohl.
Margaretha Knörr,
Canterewittwe.

Todesanzeige.

Werthen Verwandten und Freunden bringe ich hiermit die Trauerkunde von dem am 12. ds. erfolgten Ableben meiner lieben Frau

Babetta Saley

mit der Bitte um stilles Beileid.
Der trauernde Gatte
Carl Saley.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 15. Nachmittag 2 Uhr statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Anzeige, daß es Gott gefallen hat, meinen theuren Ehegatten, **Georg Adam Schübel,** nach längerem Leiden heute früh 1¼ Uhr zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bittet
die trauernde Wittwe
Elisabetha Schübel.

Ansbach, den 14. Aug. 1867.

Die Beerdigung findet Freitag den 16. Nachmittags 2 Uhr, mit Begleitung vom Trauerhause statt.

17. Freitag Nachmittag den 16. August d. M. wird das Gütlein Hs.-Nr. 42 in Großhaslach im Ganzen oder parzellenweise mit der heurigen Ernte verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

18. Heute frische Knoblauchwürste bei
Carl Winter.

19. Heute Mittwoch die ersten Frankentrauben bei Chrn. Brand am Obstmarkt.

20. Ein Sonnenschirm wurde auf dem Obstmarkt gefunden und kann A 111 über 2 Stiegen abgeholt werden.

21. C 106 sind Jalousieläden zu 5 Fensterstöcken billig zu verkaufen.

22. Ein brauner 9jähriger Wallach (vom Militär) 15 Fst. 1½ Zoll hoch, fromm, gut im Zuge und nicht strouirt, steht billig zu verkaufen D 303.

23. In der Nähe des Bahnhofes ist eine Kinder-Mantille gefunden worden, zu haben Lit. D 394, Karlsstraße.

Heute von 5—6 Uhr spielt die Uhlanen-Regimentsmusik im k. Hofgarten.

25. Ein schönes Zimmer ist bis Martini zu vergeben, möblirt oder unmöblirt. Zu erfragen in der Expedition.

26. A 17 ist ein Quartier zu vermiethen.

27. A 30 ist der 2te neu hergerichtete Laden zu vermiethen und 3 eiserne Plattenöfen zu verkaufen.

28. A 145 ist Parterre-Wohnung zu vermiethen.

29. C 193 ist ein Quartier zu vermiethen.

30. Bei Schneider Störzer sind 2 Quartiere zu vermiethen.

31. D 253 sind 2 freundliche Quartiere zu vermiethen.

32. D 258 auf dem neuen Weg ist der mittlere Laden zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

33. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann. Auch ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

34. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

35. Donnerstag Schlachtschüssel bei Renner.

36. A 51 ist ein Quartier zu vermiethen.

37. A 91 ist eine möblirte Wohnung zu vermiethen.

38. A 241 ist der zweite Laden mit 6 heizbaren Zimmern, neu hergerichtet, zu vermiethen.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 22. Juli bis 11. Aug.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Urban, Sohn d. Bauern Schuldenzucker in Oberreichenbach; Barb. Marg., Tochterl. des Bauern Schletterer in Lenzenstadt; Joh. Gg., Sohn d. Bürstnermeisters Engel; Maria Apollonia, Tochterl. des Baders u. Zahnarztes Rötter; Joh. Matth., Sohn d. Steindergesellen Mayer; Joh. Leonh., Sohn des Drechslermeisters Winter; Anna Katharina, Sohn d. Oekonomen Scheuerpflug. — St. Gumb.: Elisab. Tochterl. des Maurergesellen Wenk; Oskar Gustav, Sohn d. Reggs.-Assessors und Fiskalatsanwalts Wirth; Eva Barbara, Tochterl. des Hauptkassiers Kammerer.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh: Joh. Andr. Schaffenberger, Oekonom, mit Maria Marg. Lanz; Georg Wilh. Welthöfer, Hausknecht dahier, mit Anna Margaretha Büttner von Strüth. — St. Gumb.: Wilh. Schmid, Eisenbahnstationsdiener dahier, mit Jungfr. Wilh. Rosina Lachstrampfer von Frankenheim.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Christiane Schmid, Hauptmannswittwe, 81 J. 2 M. 6 T., Lungenentzündung; Adolph Grünler, Soldat im k. 2. Inf.-Reg., 22 J., Typhus; Joh. Andr. Sperber, Leinwandhändler, 50 J. 10 M. 26 T., Magenleiden; Barb. Marg. Schletterer, Bauern-Töchterl. von Wengenstadt, 2 T.; Anna Helena Brendel, Mehlhändlers-Tochter, 78 J. 7 M. 20 T., Gehirnleiden; Lorenz Mich. Sieb, Bürstnermeister, 57 J. 3 M. 15 T., Darmbrand; Anna Dorothea Schuldenzucker, led. Wäscherin, 71 J. 5 M. 3 T., Herzleiden; Joh. Hermine Mena, Maschinenmeisters-Tochter, 25 J. 8 M. 12 T., Lungenschwindsucht. — St. Gumb.: Anna Barb. Kapfenberger, Hofgartenarbeitersfrau, 58 J. 3 M. 1 T., Lungenlähmung; Joh. Conr. Schmidt, Zeichner, 55 J. 5 M. 15 T., Gicht; Wilh. Wermuth, Taglöhner bei der Eisenbahn in Burgbernheim, 28 J. 2 M. 12 T., Lungentuberkulose; Franziska Barb. Schrannenmeisters-Wittwe, 57 J. 11 M. 7 T., Wassersteinwassersucht; Katharina Schiller, Maurers-Wittwe, 74 J. 8 M. 2 T., Herzbeutelwassersucht; Freifrau Flora v. Seefried Buttenheim, Rittmeisters-Wittwe in Bamberg, 51 J., Nervenschlag; Barb. Mich. Bürstlimmer, vorm Metzgermeister, 67 J. 10 M. 19 T., Entkräftung; Regina Babetta Wolf, Taglöhnerswittwe, 66 J. 1 M. 12 T., Herzlähmung.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 13 Aug. — Wien 13 Aug.

Baierische Papiere vom 12. Aug.

Baromeeter 0 R. — Thermometer R.

Aug.	Vorm.	Nachm.	Abends	Vorm.	Nachm.	Abends
13	324,0	323,0		+ 10,0°	+	
11	24,0			+ 12,0		

Eisenbahnzüge. — Abgang nach — Ankunft von — **Postomnibus- ꝛc. Fahrten.** — Abgang nach — Ankunft

Gunzenhausen: Morg. 8. 16' V., Vorm. 12. 20' M., Nachm. 5. 12' A., Abends 9. 30' N. — Morg. 4. 15' V., Vorm. 10. 50' M., Abends 5. 30' A. — Morg. 7. 20' M., Nachm. 3. 40' A., Abends 9. 30' N. — Morg. 8. 11' V., Nachm. 12. 10' M., Abends 7. 30' A. — G. Heilsbronn—Nürnberg: Morg. 8. — Vorm. 10. — G. Lichtenau—Windsbach: Nachm. 1. 45' — Abends 7. 15' — G. Leutershausen—Schillingsfürst: Nachm. 3. — Abends 7. 15' — G. Petersdorf: Abends 7. 15' — Morgens 7. 15'

Würzburg: Morg. 4. 15' V., Morg. 7. 20' M., Vorm. 10. 50' M., Abends 5. 30' A. — Morg. 8. 11' V., Nachm. 12. 10' M., Abends 7. 30' A. — G. Ansbach—Feuchtwangen—Crailsheim—Hall—Stuttgart: Abends 5. 30' — G. Dinkelsbühl—Nördlingen—Donauwörth—Augsburg—München: Abends 5. 30' — G. Feuchtwangen—Dinkelsbühl: Abends 5. 30' — Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag der C. P. Brügel'schen

Nr. 194. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

d.: Isaak. Freitag, 16. August. Kath.: Hyacinth.

☞ Auf diese Zeitung kann z. B. für die Monat Aug. und Sept. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Die Stuttgarter Erklärung.

Die Erklärung, welche eine Anzahl Männer am 4. Aug. zu Stuttgart r die gegenwärtige Lage unseres Vaterlandes und über den Weg, der hiherer Meinung eingeschlagen werden müsse, um aus derselben herauszukommen, egeben, hat in der Presse jetzt ihre Verbreitung gefunden, und es haben bereits öffentliche Urtheile über sie ausgesprochen. Daß die ultramonane Presse gegen dieselben zu Felde ziehen und in bekannter liebenswürdiger Weise all ihr Gift und ihre Galle loslassen würde, hat Niemand überascht. Wer selbst kein Vaterland kennt, der kann es auch an andern nicht reisen, daß sie lieber manches Unerwünschte mitnehmen, als von dem eben nach einem Ganzen sich ausschließen lassen. Wer selbst zur Erreiung seiner Zwecke jedes Mittel für erlaubt hält, der sucht auch bei andern immer nur die schlechtesten und niedrigsten Beweggründe, und wer nun mal die Entstehung und Befestigung eines neuen Deutschlands auf dem ege und in der Weise, wie sie jetzt sich vollzieht, um jeden Preis verindern möchte, dem wird es auch keine große Anfechtung bereiten, die ganze atische Nation an den Rand des Verderbens, ja in die allerschmählichste hängigkeit vom Erbfeind zu bringen, wenn dadurch nur die verhaßte Einigung mit Norddeutschland hintertrieben wird. Wir Deutschen können aus sem ebenso sinnlosen als verderblichen Treiben nur ersehen, was wir von ser Richtung und ihren Vertretern zu erwarten haben, wo sie den nöthigen Einfluß hat, um schaden zu können. Für uns Bayern ist es er weiter gar kein großer Ruhm, daß wir hauptsächlich eine in dieser chtung wirkende Presse haben und (was noch ärger ist) ein Publikum, s solches Futter verträgt. Hoffen wir, daß wenigstens nie wieder eine it komme, in der diese Leute das Heft in die Hände bekommen. Ueber st hinaus ist, abgesehen von der unzurechnungsfähig gewordenen äußerg Linken, so viel wir bemerken konnten, in der Presse kein grundsätzlicher iderspruch gegen die Stuttgarter Erklärung erhoben worden. Wenn man und dort auf das Gefahrvolle unserer Lage oder auf die Unvollkommenit und die Mängel unserer Zustände oder auf die steigenden Anforderunn hinweist, welche an die Nation gemacht werden, so ist das oft ganz ßig, man sagt aber damit denen, welche im Sinne der vorliegenden Erung wirken wollen, durchaus nichts Neues. Die Hauptsache ist und bleibt, ß wir aus der jetzigen Lage möglichst bald herauskommen, denn sie ist gerlich und wird es mit jedem Tage mehr. Die Zusammenkunft, die eben t in Salzburg stattfindet, muß jedem Deutschen zu denken geben. Es rd doch kein Mensch so kindlich sein und behaupten wollen, hier handle sich nur um einen Beileidsbesuch. Es ist ein verzweifelter Verh, Oesterreich auf französische Seite zu ziehen bei dem bevorstehenden Kampfe gegen das erstehende Deutschland. Wie man auch sonst r Oesterreich denken mag, in diesem Stücke kann jeder Deutsche nur in n Wunsche und der Hoffnung übereinstimmen, daß es der Versuchung derstehen und dadurch die größte und schlimmste Gefahr beseitigen möge. e Hauptsache aber bleibt immer, daß wir selbst aus dem unfertigen Zuade, in dem wir sind, herauskommen und dadurch dem Feinde mehr und hr die Lust nehmen, mit uns anzubinden. Dazu haben die in Stuttgart sammelten Männer den Weg gezeigt, den sie, nicht für den angenehmsten, hl aber für den gangbarsten halten. Wer einen bessern weiß, der zeige r recht deutlich. Es ist auch begonnen worden, über diesebe Erklärung einzelnen Orten Versammlungen zu halten, um seine Zustimmung zu selben auszusprechen. Es wird von den örtlichen Verhältnissen abhängen, man dieß in öffentlichen Versammlungen oder in vertraulichen Besprengen thun wolle. Jedenfalls wird über kurz oder lang, wenn in das Parlament gewählt werden muß, dem deutschen Volke Gelegenheit gen werden, zu zeigen, welchen Männern es sein Vertrauen schenken will. her prüfe jeder selbst ohne alles Vorurtheil.

Süddeutsche Staaten.

München, 14. Aug. Amtliche Nachrichten. Zum Rath der Kamdes Innern der Regierung der Pfalz ist der Bezirksamtmann Fr. Scharnberg von Frankenthal befördert; auf dessen Stelle der Assessor der K. d. J. der Regierung der Pfalz, Fr. Stempel, berufen und allerh. beschlossen worden, daß die . erledigte Assessors-Stelle extra statum bei gedachter Regierung, K. d. J., wieder Einzuge unterbleibe; dann ist der Bezirksarzt 2. Kl. Dr. L. Zinn zu Dettelbach die Bezirksarztensstelle 1. Kl. zu Schweinfurt, seiner Bitte entsprechend, versetzt; bish. ordentl. Prof. in Kiel, Dr. Joh. Jul. Wilh. Planck, zum ordentl. Prof. des Criminalrechts und Criminalprozesses in der Juristen-Fakultät der k. Universität München ernannt; der bish. Privatdozent in Greifswald, Dr. W. Herm. Heineke, zum ordentl. Prof der Chirurgie und Augenheilkunde in der medizin. Fakultät der k. Universität Erlangen, sowie zum Direktor der dort. chirurg. Klinik in widerruflicher Eigenschaft ernannt; dem ordentl. Prof. Dr. Fr. Delitzsch zu Erlangen die wegen Annahme eines ihm zugekommenen Rufes an die Universität Leipzig dem ordentl. Prof. Dr. Jul. Weizsäcker in Erlangen die wegen Annahme eines ihm zugegangenen Rufes an die Universität Tübingen erbetene Entlassung aus dem bayer. Staatsdienst bewilligt; der außerordentl. Prof. an der k. Universität München, Dr. Gg. Recht, in den Ruhestand versetzt; — der von der reform. Pfarrgemeinde in Bayreuth für den Pfarramtskand. J. G. Th. Renaud aus Erlangen aufgestellten Präsentation auf die reform. Pfarrstelle in Bayreuth die allerh. landesfürstl. Bestätigung ertheilt worden. (B. Z.)

Erledigt: Die prot. Schul-, Organisten- und Cantorsstelle zu Heilsbronn mit einem Einkommen von 440 fl. 15 kr.; die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Neuhof, Distr. Mitt. Erlbach, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 517 fl. 41 kr.; die kath. Schul- und Kirchendienerstelle zu Schellerd, Distr. Kirchenberg, mit einem solchen von 350 fl.; die kath. Pfarrei Eußenheim, B.-A. Stadtamhof, mit einem Reinertrage von 1160 fl. 32½ kr., die kath. Pfarrei Langweid, B.-A. Augsburg, mit einem solchen von 683 fl. 59 kr. 5 hl.; die Stelle eines Bezirksarztes 2. Kl. in Dettelbach; die Stelle eines Assistenzarztes in der psychiatrischen Abtheilung des k. Juliusspitals in Würzburg, Gehaltsbezug 450 fl., freie Wohnung, Beheizung, Beleuchtung, freie Wäsche und Bedienung.

München, 13. Aug. Der Lehrplan des k. Kadettenkorps wird mit Beginn des nächsten Studienjahres mehrfache Aenderungen erfahren. Um nämlich denjenigen Kadetten, deren Studiengang eine genügende Ausbildung, um später als Offiziere in die Armee eintreten zu können, nicht erwarten läßt, den Uebertritt in die Civilstudienanstalten zur weiteren Ausbildung für den Civilstaatsdienst zu ermöglichen, werden für die bezüglichen Klassen des Cadettenkorps dieselben Lehrfächer wie in den höheren Classen der Lateinschule, und beziehungsweise Gymnasien und Realgymnasien, eingeführt werden. So wird insbesondere für die erste und zweite Klasse des Kadettenkorps der Unterricht in der griechischen Sprache eingeführt werden. Nach einer weitern Anordnung soll vom 1. Okt. d. J. an der Geschichtsunterricht im Cadettencorps durch besondere Fachlehrer gelehrt werden. (A. Z.)

— An den dießjährigen großen Truppenübungen auf dem Lechfelde werden auch würtembergische Generalstabsoffiziere Theil nehmen.

—ff— **München**, 14. Aug. Die Reise des Kaisers Napoleon bietet den Münchener Korrespondenten reichlichen Stoff zu den verschiedenartigsten Konjekturen und zu den seltsamsten Mittheilungen an die Blätter. Als Thatsächliches läßt sich, soweit Bayern und der königl. Hof von dieser Reise berührt wird, nur das eine anführen, daß die französische Gesandtschaft die Mittheilung an der geeigneten Stelle gemacht hat, die Reise des Kaisers werde im tiefsten Inkognito erfolgen, und daß hierauf Se. Maj. der König dem Kaiser die Residenz in Augsburg und die Hofequipagen zur Verfügung gestellt hat. Voraussichtlich wird der König den Kaiser in Augsburg begrüßen.

Dem „N. Korr." entnehmen wir folgendes Eingesandt: Der „Nürnberger Anzeiger" erklärt in einer seiner letzten Nummern in einem „aus der Pfalz" datirten Artikel die rasche Carriere mehrerer bayerischer Staatsbeamten, darunter besonders des früheren Justizministers v. Bomhard durch den Umstand, daß derselbe, obwohl selbst Protestant, ja, „aus einer protestantischen Pfarrersfamilie" stammend, seine sämmtlichen Kinder katholisch werden ließ und sich hiedurch ultramontaner Protektion versicherte. — Ob Hr. v. Bomhard aus einer Pfarrersfamilie stammt oder nicht, ist zwar an sich gleichgültig, da durch die dezidirte Behauptung weder ihm noch seiner Familie zu nahe getreten wird; übrigens war sein Vater kgl. bayer. Regierungsdirektor, sein Großvater markgräflicher Beamter zu Ansbach, und auch von seinen übrigen näheren Verwandten hat keiner den geistlichen Stand erwählt. — Was aber das Religionsbekenntniß seiner Kinder anbelangt, so können wir aus bester Quelle versichern, daß dieselben sämmtlich nicht katholisch, sondern protestantisch sind, eine Thatsache, aus der sich der Werth des angezogenen Schmähartikels von selbst ergibt.

Die „Weser-Ztg." schreibt: Die Resolutionen, welche eine Anzahl namhafter Männer neulich in **Stuttgart** gefaßt haben, sind ein erfreulicher Beweis für das Wiedererwachen größerer politischer Regsamkeit und gesteigerter Theilnahme an der Entwickelung unserer gemeinsamen Interessen in Süddeutschland. Sämmtliche sieben Sätze tragen den Stempel richtiger Erkenntniß der Lage der Dinge und sind vom besten patriotischen Geiste dictirt. Wir dürfen uns freilich nicht darüber täuschen, daß die Zahl derer, welche ihre Resolutionen unbedingt annehmen, noch lange nicht die Mehrheit bildet, aber es ist immer von unschätzbarem Werthe, daß die Wahrheiten, welche das aufgestellte Programm enthält, so frei und bestimmt und mit dem Gewichte solcher Namen, wie unterzeichnet sind, verkündet werden. Sie werden in dem chaotischen Durcheinander republikanischer, sonderbündlerischer, großdeutscher und ultramontaner Richtungen den Sieg behaupten, und dazu ist um so mehr Hoffnung, als eine praktische Bethätigung, wie sie das Zoll-

parlament auch für Süddeutschland bedingt, die phantastischen Bestrebungen unschuldiger und boshafter Natur sehr bald zu Falle bringen wird. Das Ergebniß der großen Ereignisse des vorigen Sommers ist, wie die Schöpfer am wenigsten leugnen werden, in höchst unfertiger Gestalt an's Tageslicht getreten; aber diese Unfertigkeit hat wenigstens den unberechenbaren Vortheil für sich, daß sie eine Reihe fruchtbarer Keime in sich trägt, welche zu entwickeln der Nation vorzugsweise zusteht. Die Verfassung des norddeutschen Bundes, mangelhaft, wie sie ist, hat nach keiner Seite hin eine unüberschreitbare Grenze gezogen, es ist ihr der freieste Raum zur Entwickelung selbst gelassen nach innen und nach außen. Es hängt von der Energie Selbstverleugnung und politischen Disciplin des deutschen Volkes ab, in welchem Maße und in welcher Frist der Ausbau vollendet, die Einigung über die ganze Nation ausgedehnt werden wird.

Stuttgart, 13. Aug. Nachdem der König genehmigt hat, daß auch bei den Reiterregimentern das preußische Exerzierreglement eingeführt werde, sind heute fünf Kavallerieoffiziere in preußische Garnisonen abgegangen, um das dortige Exerzierreglement zu erlernen. (W. St.-A.)

Norddeutscher Bund.

Vom Rhein, 11. Aug., schreibt man der „Allg. Ztg.": „Wir erfahren aus authentischer Quelle, daß Herzog Adolf von Nassau bei allen Landoberschultheißereien (Behörden der freiwilligen Gerichtsbarkeit) seines ehemaligen Herzogthums Protest eingelegt hat gegen die Ueberschreibung der Domanialgüter auf den k. preußischen Fiskus."

Berlin, 12. Aug. Graf Bismarck hat täglich Konferenzen mit den Ministern gehalten; auch heute fand eine Staatsministerialsitzung statt; er hat sich in seiner immer rüstigen Thätigkeit auch durch den Unfall nicht stören lassen, der ihn bei seiner letzten Eisenbahnreise betroffen. Die Quetschung der Hand ist nicht von der Art, daß dauernde Folgen befürchtet werden. (N. Korr.)

Berlin, 13. Aug. Die „N. Pr. Z." widerspricht der Nachricht von dem Besuche Napoleon's in Koblenz und fügt hinzu, es hätten hierüber keinerlei Verhandlungen stattgefunden. Die Reichstagswahlen werden noch nicht am 27. stattfinden.

Lübeck, 14. Aug. Die gemeinsame Staats- und Bürgerschaftskommission in der Zollfrage hat ihre Berathungen beendigt und mit allen gegen eine Stimme den Anschluß an den Zollverein anzuempfehlen beschlossen. (Z. N.)

Oesterreich.

Wien, 13. Aug. Die Einsetzung und Organisation des protestantischen Oberkirchenraths, welche durch den soeben veröffentlichten Erlaß vom 4. d. geschehen ist, war schon durch das Protestantenpatent vom Jahre 1861 vorgesehen, und seit Jahren haben die Protestanten Oesterreichs durch das Organ der Synoden die Nothwendigkeit, ihre oberste Behörde für das Kirchen- und Schulwesen zu regeln, in dringlicher Weise dargethan, leider immer vergebens. Es war eine der ersten Aufgaben, die sich Frhr. v. Beust bei der preußischen Uebernahme des Cultus- und Unterrichtsministeriums gestellt hat, jene Lücke auszufüllen. Das Gesetz vom 4. Aug. ist das Ergebniß eines Vortrags, welchen er an den Kaiser erstattete, und er erbat sich, bevor er das Portefeuille des Cultus und Unterrichts dessen gegenwärtigem Inhaber übergab, die Genehmigung dieses Vortrags als eine besondere Gnade. Aus dieser Thatsache läßt sich wohl ermessen, mit welch großem Ernste der Reichskanzler die Durchführung der Gleichberechtigung der Confessionen betreibt. (A. Z.)

Amerika.

New-York, 1. Aug. (Engl. Postschiff.) Die Nachrichten aus Mexico bestätigen, daß die Generale Canillo und Vidaurri standrechtlich erschossen worden sind. Allem Anschein nach wird Juarez mit großer Majorität wiedererwählt. — Gomez und Canales beunruhigen ernstlich die Regierung des Juarez, der Truppen gegen sie ausgeschickt hat.

Volkswirthschaftliches.

Mit Eröffnung der Brennerbahn gelangt man von **München** aus in 18 Stunden nach Verona, und zwar mittelst des einfachen Personenzugs. Kuriezüge werden erst später eingerichtet. Der Güterverkehr beginnt am 17. ds.

(Post-Cours-Notiz.) Die Cariolpost von Eschnätt nach Dollnstein wird nunmehr statt um 5 Uhr Nachmittag um 12 Mittag abgesendet.

Man versichert, wie dem „Lloyd" aus **Wien** berichtet wird, daß der Finanzminister v. Becke mit den Vorarbeiten zu einem Projekte beschäftigt ist, dessen wesentliche Momente Herstellung eines einheitlichen Zinsfußes der gesammten österreichischen Staatsschuld und Umwandlung der Zinsenschuld in eine Rentenschuld sind.

Vermischtes.

München, 12. Aug. Die preisgekrönte Kapelle des Hrn. Siebenkäs gab gestern im „Zoologischen Garten" unter zahlreicher Anwesenheit eines gewählten Auditoriums wieder eine sehr vortreffliche Produktion. Der kleine neulich gerügte Verstoß, daß man einen Napoleonmarsch an die Spitze gestellt, wurde wieder gut gemacht, indem dießmal ein „Deutscher Männerchor" an der Spitze derselben stand. (Vielleicht war auch der neuliche Napoleonmarsch nur sinnbildlich zu verstehen und eigentlich nur beabsichtigt — Napoleon einen Marsch zu blasen? —) [N. N.]

Das städtische Waisenhaus zu **München**, welches früher nur 83 Zöglinge aufnehmen konnte, war durch die Schenkungen dieses Jahres, welche über 10,000 fl. betragen, in die Lage versetzt, die Zahl der aufzunehmenden Zöglinge auf 103 zu erhöhen.

—ff— Ein Artikel des „Fränk. Kurier" in seiner Nummer 218 vom 11. August spricht, obwohl er den abschreckenden Titel führt „Ein Wort gegen die Mildthätigkeit", so entschieden unsere Ansicht aus, daß wir nicht umhin können, auf ihn aufmerksam zu machen. Es ist darin von den vielen Aufrufen und Kollekten die Rede, welche fortwährend an das Mitleid appelliren, um den durch die häufigen Feuersbrünste zu Schaden Gekommenen wieder aufzuhelfen. Es ist zwar ein etwas starker Ausdruck, wenn der Artikel sagt, daß man damit eine Steuer für die Faulheit und Indolenz derjenigen zahle, welche die paar Kreuzer für die Mobiliarversicherung scheuen und auf den allgemeinen Bettel spekuliren, aber etwas Wahres liegt doch darin. In der Versicherung gegen das Feuer, auf den Todesfall, gegen den Hagelschlag u. s. w. liegt auch ein Akt der Selbsthilfe, die ja jetzt als der sicherste Weg zur Heilung so vieler unserer socialen Uebelstände anerkannt ist. Wir halten es für Pflicht aller Organe des öffentlichen Lebens, der Behörden und der Presse, immer und immer wieder auf den Nutzen jeder Art von Assekuranz aufmerksam zu machen.

Wie von **Schönsee** geschrieben wird, sind von den dort abgebrannten 130 Familien kaum 30 mit ihrem Mobiliar versichert gewesen. Es ist Pflicht, hieraus die Ermahnung zum Beitritt zur Feuerversicherung zu schöpfen, da auch anderwärts leider noch immer allzu große Sorglosigkeit in dieser Beziehung herrscht. Bei den erstaunlich billigen Prämienpreisen, zu denen die solidesten Anstalten Sicherheit gewähren, sollte doch Niemand diese Beruhigung für den Unglücksfall sich versagen.

* In der bayer. Armee soll nunmehr auch das **Baumwollentuch** zu Hemden und Unterhosen eingeführt und sollen dieselben nach französischem Muster gefertigt werden. Dadurch eröffnet sich für unsere Baumwollenindustrie eine neue Absatzquelle.

* Auf das Inserat in Nr. 190 unseres Blattes, die **Blatternkrankheit** in **Windsheim** betr., erhalten wir von dem Hospitalarzt Herrn Dr. Vollau daselbst unter Bestätigung des k. Bezirksgerichtsarztes Herrn Dr. Hagen folgende Erwiderung, d. d. **Windsheim**, 13. Aug.: 1) Die Zahl aller seit dem 6. Juni l. J. im hiesigen Hospitale vorgekommenen Blatternerkrankungen beträgt 19, die Zahl der Erkrankungen in der Stadt 3; 2) von diesen 22 Blatternkranken sind zwei (nicht 3) gestorben, und zwar 1 im Hospitale und 1 außerhalb desselben; 3) von allen Blatternkranken sind nur noch 2 in Behandlung, bei welchen die Krankheit einen vollkommen günstigen Verlauf nimmt; 4) Wie die Angabe von 3 Todesfällen, so beruht auch die Bemerkung, daß ein Arzt sich unmittelbar von Blatternkranken in Gesellschaft begeben habe, auf Unwahrheit.

(Eingesandt.) **Von der Wasserscheide**, 13. Aug. Durch den Bericht über Lehrervereine „aus dem Aischgrunde", ist zwar der kath.-päd. Verein in Bayern zunächst nicht angegriffen; dennoch sind die allgemeinen Klagen über confessionell derartige Vereine auch auf ihn bezüglich, und muß er sich daher wiederholt, um auch nicht scheinbar durch Schweigen sich schuldig zu bekennen, gegen den Vorwurf verwahren, als ob durch ihn eine Schwächung der guten Kräfte des bayerischen Lehrervereins erzielt werden wollte. Gerade das Gegentheil ist ja ausdrückliches Statut des kath.-päd. Vereins, daß er nämlich als Zweig dem bayer. Lehrerverein angehören und mit ihm zusammenwirken wolle in Allem, was nicht gegen katholisches Prinzip ist. Auffallend ist daher, a) daß gegen die Bildung auch dieses Zweigvereins so lamentirt wird, während gerade durch ihn der Gesammtverein um gar viele Mitglieder vermehrt wird, die vorher noch gar keinem Verein angehört haben und keinem angehören wollten; b) daß einerseits immer in die Welt hinausgeschrieben wird, der Lehrerverein beeinträchtige die confessionellen Interessen nicht, während gleichzeitig gellagt wird, daß diese von irgend einer Seite besonders gewahrt werden wollen, nicht gegen den Lehrerverein im Ganzen, dessen Mitglieder in Masse gewiß einander ohnehin nicht confessionell bekämpfen wollen, sondern gegen blos destructive z. B. offenbar antikath. Tendenzen, welche einzelne verleitete Individuen oder Organe verrathen. Wäre es z. B. nicht antikatholisch, wenn die Aufsicht und die Leitung der Schule in Lehre und Zucht den Organen der sichtbaren Kirche, d. i. dem Priesterthum, entzogen werden wollte und tendiren das nicht ausdrücklich z. B. die Denkschrift der Schullehrer und die Lehrerzeitung?

Nürnberg, 13. Aug. Der Magistrat unserer Stadt hatte beschlossen, zur k. Vermählungsfeier ein braves, mit Glücksgütern nicht gesegnetes hiesiges Brautpaar mit 1000 fl. und zwar aus der Kasse des Scherleingartens auszustatten. Anläßlich dieses Beschlusses beschloß das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten (per Majora) in seiner gestrigen öffentlichen Sitzung, diese Wohlthat auf 2 Paare mit je 500 fl. auszudehnen und mit dem Betrag die Kämmereikasse, Position Ehrungen zu belasten. (Fr. Kur.)

Bayreuth, 13. Aug. Das zur Absperrung der Koburger Grenze beorderte Militär des hiesigen 7. Infanterieregiments ist gestern hier wieder eingetroffen. Da es an Räumlichkeiten zur Unterbringung desselben fehlte (die Turnhalle ist bereits überfüllt), so kampirte dasselbe heute Nacht auf der Ebene in Zelten. Die Chevauxlegers werden morgen Mittag gegen 11 Uhr hier erwartet. (Bayr. Tagbl.)

Bayreuth, 13. Aug. Bezüglich der von uns gemeldeten **Brodvergiftung** können wir (schreibt die „B. Z.") nunmehr die sichere Mittheilung machen, daß weder hier noch in dem Dorfe Heinersreuth von den erkrankten Personen Jemand gestorben ist, oder auch nur einen dauernden Nachtheil an seiner Gesundheit erlitten hätte. Die zur Verhütung weiterer Beschädigungen getroffenen polizeilichen Maßnahmen werden noch fortgesetzt, und die eingeleitete strafrechtliche Untersuchung wird mit aller Energie fortgeführt, ohne jedoch, wie wir hören, bis jetzt sichere Anhaltspunkte darüber geliefert zu haben, ob die stattgehabte Vergiftung eine absichtliche oder nur fahrlässige Handlung zum Grunde hat; der verhaftete Bäckergeselle stellt nämlich bis jetzt jedes Verschulden hartnäckig in Abrede.

In **Oberndorf** ist die 76jährige Baronin Olga v. Roschinzki in der Nacht vom 30. auf den 31. Juli dadurch verbrannt, daß ihr Bett durch Umstoßen des Nachtlichtes Feuer fing.

Bezüglich des bereits gemeldeten Unfalls, welche den preußischen Ministerpräsidenten auf der Reise nach Berlin betroffen hat, melden die „N. Berl. N.": „Auf einer der letzten Eisenbahnstationen vor Berlin stieg einer seiner Begleiter aus und schlug hinter sich die Thüre des Coupe's zu, ohne sich umzusehen. Graf Bismarck hatte mit der rechten Hand das Thürgerüst erfaßt, und die zuschlagende Thür quetschte ihm mehrere Finger. Der Schmerz war augenblicklich ein sehr heftiger und der Gebrauch der Hand soll bis jetzt verbindert sein; doch wird eine baldige Heilung der verletzten Glieder gehofft." (Bereits in der Heilung begriffen.)

In **Wien** ist dieser Tage ein eklatanter Fall von Trichinose mit tödtlichem Verlauf vorgekommen, worüber die „Presse" folgenden, wie es scheint, amtlichen Bericht veröffentlicht: Im hiesigen k. k. Krankenhause starb am 4. ds. die 20jährige Magd Amalie Hahn an der Trichinose. Am 26. Juli war die Patientin nach dreiwöchentlichem Unwohlsein, welches von ihren Angehörigen auf Bleichsucht gedeutet wurde, in das Spital abgegeben worden. Die daselbst beobachteten Krankheitserscheinungen, ursprünglich mehr auf Rheuma und Blutleere, später auf Typhus weisend, deuteten erst zu einer Zeit auf Trichinose, als die Kranke bereits bewußtlos war und die wünschenswerthen Auskünfte bezüglich des etwaigen Genusses von Schweinefleisch von derselben nicht mehr erlangt werden konnten. Die Obduktion ergab das Vorhandensein massenhafter Trichinen, sowohl in der Muskulatur als auch darunter viele lebende im Darme. Die bisherigen Erhebungen stellten heraus, daß Amalie Hahn bis zum 14. Mai im 6. Bezirke, Magdalenenstraße Nr. 5, im Dienste gestanden und am genannten Tage mit ihrer Herrschaft nach dem Orte Mauer (bei Dietzing) auf das Land übersiedelt war. Nach aller Wahrscheinlichkeit dürfte der tödtliche Genuß während des Landaufenthaltes stattgefunden haben; in ganz Wien wurde bisher sonst kein einziger Fall von Trichinose verzeichnet.

Eine furchtbare Mordszene wird aus Kun-Halas (Ungarn) gemeldet: Ein 22jähriger Jüngling, Sohn eines Schäfers, lockte einen israelitischen Jüngling von 20 Jahren unter dem Vorwande, er wolle ihm Schafe verkaufen, zu seiner Schafherde, die, wie er vorgab, im katholischen Friedhof weide. Der Jüngling ahnte nichts Arges, da er von dem Vater des Hirten schon mehreremale die

holle gekauft hatte. Als sie ungefähr in die Mitte des Kirchhofs gekommen waren, zog der Schafhirte ein Doppelpistol aus seinem Wamse und rief seinem Gefährten zu: „Jetzt knie nieder und verrichte Dein letztes Gebet, denn gleich wirst du des Todes sein!“ Der Unschuldige, höchst erschrocken über dieses Verfahren, versicherte sich, daß er ihm nie etwas zu Leide gethan habe, er möge ihn verschonen. „Nein!“ rief dieser, „Du hast bei dem letzten Wollekauf meinen Vater betrogen, keine Gnade, mache Dich bereit!“ Was sollte der Unglückliche, das Gewehr war gespannt, er kniete nieder, betete, und bald fiel der Schuß; seine Kleider hielten aber das Durchdringen der Schrote zurück, so daß sie die inneren, edlen Theile nicht berührten. Als der Schäferjunge sah, daß sein Opfer nicht todt blieb, hielte er sich, um den zweiten Schuß zu thun; der Unglückliche bot ihm seine Börse, in welcher neun Gulden waren, er möge nur sein Leben verschonen; der Barbar nahm das Geschenk entgegen und feuerte zum zweitenmale. Dieser Schuß war ebenso wie der erste. Nun raffte sich der zweimal arg Verwundete zusammen, als er sah, daß der rachsüchtige Mörder mit dem Schaft des Pistols ihm den Kopf zerschmettern wolle und fing an, sich mit ihm zu balgen. Die Kraft reichte nicht hin, und der Schmerz war zu groß, er fiel zu Boden und erhielt noch mehrere Hiebe mit dem Schaft, der bald entzwei brach. Eine Ohnmacht überfiel ihn, und der Mörder, wähnend, daß sein Opfer todt sei, ließ ihn liegen und ging davon. Bald erwachte der Verwundete aber von seiner Ohnmacht und kroch in das nächstgelegene Haus. Man holte sogleich ärztliche Hilfe, und wie verlautet, wird der Unglückliche gerettet. Der Bösewicht, dem Eifersucht zu dieser unmenschlichen That Veranlassung gab, ist bereits in den Händen der Gerechtigkeit.

Rom. Der Ausbruch der Cholera unter den Kranken von 5 Hospitälern macht unsere Lage bedenklicher, da die Epidemie gleichzeitig in der Stadt nach einem in den letzten Nächten gefallenen kalten Sprühregen sich wieder heftiger zeigt. Die Fälle sind in der Regel fulminant, so daß der Patient schon nach 2 Stunden dahin ist.

Nunmehr ist, wie man aus der Schweiz meldet, auch **Rußland** der Genfer Konvention beigetreten.

Dublin, 9. Aug. Ein schreckliches Unglück ist auf der Eisenbahn von Cork vorgekommen. Die Locomotive und drei Wagen, die Reisende enthielten, sind von einer Brücke in den Abgrund gestürzt.

Das Wachsthum des Katholizismus in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Laufe der letzten 27 Jahre grenzt ans Wunderbare. Im Jahre 1830 betrug die Gesammtbevölkerung der Ver. Staaten 12,866,020 Seelen, von denen 450,000 oder ein neunundzwanzigstel Katholiken waren. Im Jahre 1840 zählte man auf eine Gesammtbevölkerung von 12,069,563 Seelen schon 960,000 Katholiken oder ein achtzehntel der Bevölkerung. Im Jahre 1850 waren von 23,191,876 Seelen 2,160,000 Katholiken oder ein elftel der Bevölkerung. Im Jahre 1860, bei einer Bevölkerung von 31,737,224 Seelen, zählte die römisch-katholische Kirche in den Ver. Staaten 4,400,000 Gläubige oder ein siebentel der Gesammtbevölkerung. Es ergibt sich aus diesen Zahlen die erstaunliche Thatsache, daß sich die römisch-katholische Bevölkerung in den Ver. Staaten in allen zehn Jahren mehr als verdoppelt.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

München, 14. Aug. Der Oberceremonienmeister Sr. Maj. des Königs, Frhr. v. Moy, desgleichen der k. Regierungspräsident von Schwaben und Neuburg, Frhr. v. Lerchenfeld, haben die französischen Majestäten an der Landesgrenze zu Neu-Ulm zu empfangen, und König Ludwig II. wird dieselben bis Salzburg begleiten.

Berlin, 14. Aug. Die „Prov.-Corr.“ meldet: Der Bundesrath wird ein Gesetz über die Amtsbefugnisse der Bundesconsulate, ein Bundespaßgesetz und ein Gesetz über die Freizügigkeit vorbereiten. Die Reichstagswahlen werden erst nach dem 27. Aug. stattfinden. Eine Verordnung wegen Bildung einer Provinzialvertretung in der Provinz Hannover steht bevor. Vom k. Ministerresidenten in Mexico, Hrn. v. Magnus, sind noch keine Nachrichten eingetroffen.

Kopenhagen, 14. Aug. Ahlmann, Krüger und mehrere Nordschleswiger haben an dem Bankette auf Klampenborg theilgenommen. Ex-minister Hall hielt die Bewillkommnungsrede. Der ehemalige Finanzminister David brachte unter großer Acclamation ein Hoch auf Kaiser Napoleon, Moria ein Hoch auf Dänemark, dem alten Alliirten Frankreichs aus. Es herrschte eine sehr cordiale Stimmung.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Den Verlust eines Reisepasses betr.)

Der angebliche Steinmetz Conrad Ritter von Schurnbach will seinen unterm 7. ds. Mts. von dem königl. Bezirksamte Kemnath ausgestellten und auf ein Jahr giltigen Reisepaß dahier verloren haben.

Dies wird zur Vermeidung allenfallsigen Mißbrauchs unter dem Ersuchen bekannt gegeben, den Reisepaß im Falle Auffindens hieroris zu übergeben.

Ansbach, am 14. August 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Donnerstags den 22. August um 11 Uhr wird das **Nebengebäude im vormal. königl. Holzgarten** am Nußbaumberg an Ort und Stelle selbst an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft.

Kaufsliebhaber, welche vorher Einsicht nehmen wollen, haben sich an den städtischen Werkmeister Rummel zu wenden.

Ansbach, den 14. August 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Der Vollzug der distriktspolizeilichen Anordnung des k. Bezirksamts Ansbach, welche unterm . ds. Mts. zur Sicherstellung der Ansbach-Lichtenauer Distriktsstraße gegen die Beschädigungen der aus den Lichtenauer Steinbrüchen kommenden Steinfuhren auf die Dauer des Gunzenhausen-Ingolstädter Eisenbahnbaues erlassen wurde, ist von k. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, auf angebrachte Beschwerde durch hohe Entschließung vom Heutigen unter Anwendung des Art. 41 des Polizeistrafgesetzbuches eingestellt worden.

Ansbach, den 14. August 1867.

Königliches Bezirksamt.

Faber.

Bekanntmachung.

Betreff: Nachlaßsache des kgl. Landgerichts-Assessors Karl von Ammon in Rothenburg o/T.

In der obenbezeichneten Nachlaßsache, welche zur Zeit einen Kapitalbestand von 440 fl. — kr. sind infolge der diesgerichtlichen öffentlichen Aufforderung vom 20. Juni 1866 325 fl. 30 kr. Inventenforderung des Johann Nikolaus Klenk von hier und 31 fl. 15 kr. Rest einer Entschädigungsforderung angemeldet worden, nachdem bereits früher der inzwischen verstorbene kgl. Advokat Brückenbein in Hof 158 fl. 59½ kr. an rückständigen Deserviten in Liquidation gebracht; hiebei jedoch übrigens erklärt hatte, daß er sich mit demjenigen Betrage begnügen wolle, welcher nach Befriedigung der übrigen Nachlaßgläubiger noch übrig bleiben werde.

Die Erbsinteressenten, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort mit Sicherheit nicht ermittelt werden konnte, werden hiemit aufgefordert, sich bis zum 1. September 1867 über die Anerkennung der angemeldeten Forderungen um so gewisser anher zu erklären, als außerdem die Letzteren für anerkannt geachtet würden, und angenommen würde, daß die sich nicht erklärenden Erbsinteressenten Ansprüche auf die Nachlaßmasse nicht machen wollen.

Rothenburg, am 20. Mai 1867.

Königl. Stadt- und Landgericht.

Ebenauer.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 30. Juli 1867 Nr. 976 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag und Dienstag, als am 26. und 27. August 1867

in der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion Eichstätt nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

6. In guter Geschäftslage ist dahier ein **Wohnhaus** mit 8 heizbaren Zimmern, Kammern, Küchen, 2 Kellern, Waschhaus, Holzlegen, Brunnen, Garten, Hof- und großem Hausbodenraum wegen Domizilveränderung zu verkaufen.

Matth. Bälz, Commissionär.

7. **Schönstes neues Grünkorn** empfiehlt

Adolf Lodler.

8. Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er seine bisherige Wohnung verlassen, dagegen im Gasthof zur Krone eingezogen ist und bittet ein resp. Gesammt-Publikum bei vorkommendem Bedarf mich gefälligst berücksichtigen zu wollen.

Wilhelm Frieß,
Bürstenmacher.

Danksagung.

Für die so ehrenvolle Begleitung unserer nun in dem Herrn ruhenden Mutter, Frau **Barbara Vogel**, sage ich hiemit im Namen der übrigen Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank.

Die tiefbetrübte Tochter
Margaretha Strebel.

10. Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der Krankheit und Beerdigung unseres theuren Gatten und Vaters ꝛc. **Gottlieb Friedrich** sagen ihren tiefgefühltesten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

11. Feinsten reifen französischen **Rahm-Käse** den Stein à 18 kr. empfiehlt

Adolf Lodler.

12. Es wird eine Wirthschaft mit Laden, oder wo man auch einen kleinen Laden einrichten kann, am liebsten mitten in der Stadt, zu pachten gesucht. Offerten mit Angabe des Miethpreises unter A. B. an die Expedition.

13. Es werden 2500 fl. auf ein Haus gegen dreifache Versicherung aufzunehmen gesucht.

Näheres in der Expedition.

14. Ein junger Mann, der im technischen Zeichnen, sowie überhaupt im Rechnen und Schreiben und den übrigen theoretischen und praktischen Bauwissenschaften geübt ist und Caution leisten kann, sucht auf einem Bauamte oder auch auf Eisenbahnen dauernde Beschäftigung.

Näheres in der Expedition.

15. Durch den Hofgarten bis Eyb wurde am Montag eine kleine goldene Brosche verloren; man bittet um Zurückgabe gegen Belohnung in der Expedition.

16. D 170 ist Bettstroh zu verkaufen.

die zwei nachbenannten Arbeitsloose der Bahn von Ingolstadt nach Gunzenhausen im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion und zwar:

das V. Arbeitsloos, 13,420 Fuß lang, zwischen Eitensheim und Tauberfeld,

das VI. Arbeitsloos, 13,000 Fuß lang, zwischen Tauberfeld und Adelschlag,

enthaltend:	V. Loos fl.	V. Loos kr.	VI. Loos fl.	VI. Loos kr.	Zusammen fl.	Zusammen kr.
Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu	80,300	19	40,070	40	120,370	59
Kunstbauten im Gesammtanschlag zu	33,323	56	13 487	55	46,811	51
Vollendung der Wegübergänge im Anschlag zu	2,974	48	4,405	25	7,380	13
Steinmaterial zum Unterbau im Anschlag zu	17,655	5	18,303	9	35,958	14
Im Ganzen	134,254	8	76,267	9	210,521	17

Es kann sowohl auf jedes der zwei Loose einzeln, als auch auf die beiden Loose zusammen als ein einziges Akkordobjekt submittirt werden, und bleibt die Ertheilung des Zuschlages dem Ermessen der königl. Generaldirektion vorbehalten.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

am Montag den 26. August 1867 Vormittags neun Uhr für das V. Loos,

am Dienstag den 27. August 1867 Vormittags neun Uhr für das VI. Loos,

am Dienstag den 27. August 1867 Nachmittags zwei Uhr für das V. und VI. Loos zusammen.

Die zu stellende Kaution beträgt für die beiden Loose als einziges Akkordobjekt zusammen 14,000 fl.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 8. August 1867 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten

für das V. Loos für sich und für die beiden Loose als ein Akkordobjekt zusammen

längstens bis Sonntag den 25. August d. J. Abends 6 Uhr,

für das VI. Loos

längstens bis Montag den 26. August d. J. Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde in Eichstätt oder für jedes Loos einzeln, wie für die zwei Loose zusammen

längstens bis Montag den 26. August d. J. Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genügsam bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Eichstätt, am 2. August 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Mayer, Sektions-Ingenieur.

Weinversteigerung.

Aus einer Nachlaßmasse versteigert der Unterzeichnete am

Montag den 2. September d. Js. Mittags 12 Uhr

im Gasthause zur Sonne dahier ungefähr 100 Eimer reingehaltene gutgebaute 1862er Weine von bester Iphofer und Rödelseer Lage in verschiedenen schicklichen Partien.

Hiezu werden Steigliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß am Versteigerungs-Termine die näheren Bedingungen bekannt gemacht und Proben von früh 8 Uhr an abgegeben werden.

Iphofen, den 18. August 1867.

Dicker, Stadtschreiber.

A. R. Günther's Benzoë-Seife.

Das anerkannt beste und wirksamste Schönheitsmittel empfiehlt à Stück 18 kr.

in Ansbach: **Fr. Nehm**, in Leutershausen: **Georg Habelt.**

Empfehlung
des ächten extrafeinen Spar-Caffee's
in gelbem, rothem und blauem Papier aus der Fabrik von
Joh. V. Jungbluth in Worms a. Rh.

Ein Kaffeelöffel voll dieses Sparkaffee's auf ein Loth Kaffee genügt zur Herstellung eines vortrefflichen Getränkes und erspart die Hälfte reinen Kaffee's.

Abgesehen von dem besten Geschmacke reicht mein Sparkaffee soweit als ein doppeltes Quantum ordinärer Cichorie.

Da dieser von mir zuerst fabrizirte Sparkaffee, der auf der Pariser Weltausstellung neuerdings ausgezeichnet wurde, vielfach in geringerer Qualität nachgemacht wird, so bitte ich bei dem Einkaufe desselben auf meinen Namen, sowie auf mein Familien-Wappen zu achten, damit man keine nachgemachte Waare statt der meinigen erhält.

Joh. V. Jungbluth, Fabrikant in Worms a. Rh.

Tanz-Unterricht.

Nachdem mir von dem hochlöblichen Magistrat die Genehmigung ertheilt, in hiesiger Stadt einen Tanz-Cours, verbunden mit Anstandslehre, zu eröffnen, erlaube ich mir hiemit anzuzeigen, daß ich bis kommenden Monat Oktober mit dem Unterrichte beginnen werde.

Es wird mein Bestreben sein, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu würdigen und durch einen gründlichen Unterricht das Wohlwollen und die Zufriedenheit meiner Zöglinge, sowie deren Eltern jederzeit zu erwerben. — Anmeldungen werden im Gasthof zur Krone, woselbst die Liste zum Unterzeichnen aufliegt, entgegen genommen.

Achtungsvollst

C. Streiln,
Tanzlehrer des engl. und franz. Pensionats in Cannstatt.

---

21. Vorzüglich kochende **Erbsen** und **Linsen**, die Maas zu 7 kr., sowie **gebrochene Erbsen** empfiehlt

Adolf Lodter.

---

22. Ein junges Mädchen, im Kleidermachen und allen weiblichen Arbeiten bewandert, wünscht als Bonne oder Ladnerin eine Stelle. Gefällige frankirte Offerte unter Chiffre M. K. an die Exp.

---

23. D 12 ist eine Badwanne billig zu verkaufen.

---

24. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

---

25. Freitag Schlachtschüssel mit Uhlanenmusik auf der Windmühle.

---

26. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

Sachsener Kirchweih.

Samstag Schlachtschüssel, Sonntag und Montag Tanzmusik.

Neubert in Sachsen.

---

28. A 17 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

29. Eine Frau sucht ein Quartier — Stube, Kammer und Küche. Näheres in der Exped.

---

39. A 77 ist Dung billig zu verkaufen.

---

31. A 79 ist der obere Gaden mit 5 heizbaren Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten per Martini zu vermiethen.

---

32. A 241 ist der zweite Gaden mit 6 heizbaren Zimmern, neu hergerichtet, zu vermiethen.

---

33. A 251 ist der obere Gaden, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern und Gartenantheil bis Martini zu vermiethen.

---

34. A 303 sind Kochbirn zu verkaufen

---

35. Bei Bäckermeister Bogenreuther in der Karolinenstraße ist der mittlere Gaden mit allen Bequemlichkeiten bis Martini zu vermiethen.

D 309 in der Nähe des Bahnhofs ist ein freundliches Logis, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Kammern, Küche ꝛc, von Martini an zu vermiethen.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

im vor. halb. Mon. v. 16—31. August.

	Pf.	Lth.	O.	Pf.	Lth.	O.
1 Landlerlaib Roggenbrod	3	—	—	2	29	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	—	25	2	—	25	2
1 Kreuzerkipf . . .	—	4	1	—	4	1
1 Kreuzersemmel . .	—	3	2½	—	3	2½

1 Metze Roggenmehl	2 fl.	7½	kr.	2 fl.	12½	kr.
1 Maas Mundmehl	— fl.	8	kr.	— fl.	8	kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl.	6¼	kr.	— fl.	6¼	kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl.	5¼	kr.	— fl.	5¼	kr.
1 Maas Nachmehl	— fl.	5¼	kr.	— fl.	5¼	kr.
1 Maas Grieß	— fl.	11½	kr.	— fl.	11½	kr.

Berechnung.

17 fl. 1 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,
19 fl 41 kr. oder 1181 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 23 Loth 1 Qt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Erntepreise.

Ansbach den 14. Aug.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Korn	21	45	21	45	21	45	—	21	—	—
Haber	22	29	22	9	21	48	—	11		
Kern	16	50	16	46	16	7	—	—	—	38
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heu	9	—	8	51	8	23		13	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 14 Aug.		Wien, 14 Aug	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	67.—
„ 5% Metall.	57⅛	„ 5% Metall.	56.—
„ Bank-Aktien	856	„ L.-Anl.-L. v. 54	74.—
„ Cred.-Bl.-Akt.	174⅝	„ ditto v. 58	126.—
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	86.—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	78.—
„ ditto v. 60	69⅛	„ Bank-Akt.	699
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	186
Lud.-Verb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	186
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	240.—
Ditto volleingezahlt	116⅛	„ Nordb. Aktien	170.—
Nordam. 6pr. 1882er	77⅝	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	94⅞	Wechsel — Augsb.	104.—

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Aug.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.		Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
14	324,,	323,,		+ 12,°	+ 23,°
15	22,,			+ 12,,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 195. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Augusta Samstag, 17. August. Kath.: Liberatus.

☞ Auf diese Zeitung kann z. B. für die Monat Aug. und Sept. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 15. Aug. **Amtliche Nachrichten.** Der Notar Steph. Wilh. Remels von Stadtsteinach ist nach Ebermannstadt und der Notar Heinr. Deubert von Ebermannstadt nach Stadtsteinach — beide auf ihr Ansuchen — versetzt; der freiwillige Rücktritt des Notars L. Merklein zu Nürnberg genehmigt; auf dessen Stelle der bish. Notar in Schillingsfürst, G. Omeis, versetzt und zum Notar in Schillingsfürst der Rechtspraktikant und Notariatsgehilfe Bal. Leicht aus Hagenbach, dermal. zu Nürnberg, ernannt; — in Genehmigung des Dienstaustausches der Gerichtsschreiber A. Lütich zu Landsberg und Fr. Ballert zu Augsburg ersterer an das Lgg. Augsburg und letzterer an das Lgg. Landsberg versetzt; der Wechselfensal J. Fr. Schmitt zu Nürnberg, dessen Bitte entsprechend, seiner Stelle als Wechselfensal enthoben; — die kath. Pfarrei Großkarolinenfeld, B.-A. Rosenheim, dem Pfarrrektorat A. Kemmiete in Piding, B.-A. Berchtesgaden, übertragen worden. — Nach dem Ergebniß der an der k. Universität Würzburg stattgefundenen Wahl wurden bestätigt: als Rektor pro 1867/68 der ordentl. Prof. Hofrath Dr. K. Schenk; als Senatoren pro 1867/69: die Professoren Dr. Fr. Hettinger für die theol. Fakultät, Dr. Karl Risch für die Juristen-Fakultät, Dr. K. Edel für die staatswirthsch., Hofrath Dr. K. Kölliker für die medizin. und Dr. Fr. X. Wegele für die philos. Fakultät. (B. Z.)

Von der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten wurden ernannt: zum Assistenten der Accessist L. Wäninger in Nürnberg, zum Wagenwärter der Wagenwärtergehilfe J. Rau in Nürnberg, zum Briefträger der Briefexpedient und Packetenmacher Gg. Bickl in Ansbach. — Versetzt wurden: die Assistenten J. Wagner von Nürnberg nach Fürth, J. Kelnhofer von Fürth und S. Sprick von Kaiserslautern, beide nach Nürnberg, die Obersondpostmeister Conr. Helm von Nürnberg nach München und Carl Hiltmayer von München nach Nürnberg, der Lokomotivführer Ad. Kotschenreuter von Aschaffenburg nach Nürnberg. — Die Briefe- und Fahrpost-Expedition in Rettenbach bei Lauf wurde auf Dienstvertrag dem Ostbahnstations-Einnehmer Otto Jos. Preißler daselbst verliehen.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Rottenbauer, B.-A. Würzburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 654 fl. 11½ kr.; die kath. Pfarrei Thulba, B.-A. Hammelburg, mit einem solchen Ertrag von 782 fl. 13 kr.; die Forstwartei Kaiserhammer, Reviers Thierstein, im Forstamte Marktleuthen.

* Die Hoffm. autogr. Corresp. schreibt: **München**, 14. August. Bei dem fortwährenden Beklagen und Schmähen der Zustände Bayerns von Seiten der beiden extremen Parteien war es längst erfreulich, von einem fortschrittlichen Blatt doch einmal zu vernehmen, wo es bei uns denn eigentlich fehlt. Bisher hat man sich die Frage: Welcher Wunsch des Landes ist unerfüllt? — vergeblich vorgelegt. Der neue Civilproceß ist seiner Vollendung nahe, die zweijährigen Finanzperioden sind eingeführt, ein neues Gewerbegesetz, ein neues Heimathsgesetz, ein neues Armengesetz, eine neue Gemeindeordnung werden wir erhalten, ein Eisenbahnnetz wird ausgearbeitet, das neue Heeresorganisationsgesetz ist fertig, ein Verwaltungsgerichtshof steht in Aussicht. Was ist sonst gefällig? Womit kann ich außerdem dienen? — könnten unsere Minister fragen. Ein Correspondent des Fränkischen Kuriers gibt Antwort und bringt einmal bestimmt formulirte Wünsche zum Ausdruck, deren Befriedigung das Land, d. h. der Correspondent, von der Staatsregierung verlangt. Hören wir. „Das erste Erforderniß ist die Herstellung eines in sich einigen und solidarisch verpflichteten Gesammtministeriums." Wie kann man Etwas wünschen, in dessen Besitz man bereits gekommen ist? Alle wichtigen und principiellen Fragen gelangen im Ministerrath zur Erörterung und Beschlußfassung. In keinem Ministerium wird eine über die gewöhnlichen Ressortverhältnisse hinausgehende, auf die allgemeinen Regierungsgrundsätze bezügliche Entschließung erlassen, ohne daß Uebereinstimmung des Gesammtministeriums erzielt ist. Trotz dem immer und immer das Geschrei nach einem Gesammtministerium. Wer liefert einen Beweis dafür, daß über irgend eine Frage zwischen dem einen oder dem andern Minister eine Meinungsverschiedenheit herrscht? Wir können es als Thatsache aussprechen, daß der Rücktritt des Justizministers v. Bomhard im Zusammenhang mit dem Bestande eines Gesammtministeriums steht. — Hören wir die ferneren Wünsche. 2. „Revision der Verfassung." An einer Verfassung, die, wie die unserige, sich während ihres Bestandes von fast 50 Jahren bewährt hat, — an einer Verfassung, die, wie die unserige, von unsern Fürsten stets für unantastbar und heilig gehalten worden ist, — an einer solchen Verfassung viel zu rütteln, käme dem Versuche gleich, den Grund des eigenen Hauses, in dem man lange Jahre zufrieden und sicher gewohnt, zu untergraben. Revision der Verfassung? Haben nicht schon manche der ursprünglich in ihr enthaltenen Bestimmungen eine Verbesserung erfahren? Welche weitere Verfassungsbestimmung soll verändert werden? Wohlan, man bringe sie auf die Tagesordnung, um sie einer Prüfung zu unterziehen und auf verfassungsmäßigem Wege, wenn nothwendig, eine Aenderung herbeizuführen. Welchen Punkt aber gibt es zur Stunde in unserer Verfassung, von dem man sagen könnte, daß eine Aenderung desselben von der Volksvertretung gewünscht, von der Staatsregierung aber hartnäckig verweigert werden? 3. „Codification der Verfassung". Der innere Zusammenhang, welcher zwischen den einzelnen Artikeln unserer Verfassung bestand, ist allerdings gelöst durch diejenigen der Verfassungsgesetze, welche den Wünschen der Kammern entsprechend seit etwa 20 Jahren zur Regelung einzelner Materien erlassen worden sind, doch sind dieselben weder so zahlreich, noch so umfassend, daß sie nicht jeder, der an ihrer Kenntnißnahme Interesse hat, leicht zu finden wüßte. 4. „Abschaffung des Concordats durch das Gesetz." Die Bestimmungen des bayerischen Concordats sind unseres Wissens im Lande nach selten für drückend befunden worden, um so weniger, als es eine längst gelöste Controverse ist, daß im Zweifel das Religionsedict dem Concordat gegenüber den Vorrang behauptet. 5. „Ein wirkliches Schulgesetz". Der Entwurf eines Schulgesetzes ist im Cultusministerium vollendet; Fachmänner nahmen schon an der primitiven Berathung Theil, und Fachmännern soll es nun noch zur Berathung unterstellt werden. Ehe es aus dieser Berathung hervorgegangen, ehe es den Kammern vorgelegt ist, werden von der einen Seite bereits Klagen darüber vernommen, daß dieses Schulgesetz die völlige Lostrennung der Schule von der Kirche bezwecke, und von der andern Seite schon befürchtet, daß es kein „wirkliches" Schulgesetz werde. Kann man denn mehr thun, als ein Gesetz entwerfen, Leute vom Fache hierüber zu Rathe ziehen und diesen Gesetzentwurf den gesetzgebenden Faktoren zur Berathung und Beschlußfassung vorlegen? Warten wir es ab. Wenn es alle Instanzen durchlaufen hat, dann ist es immer noch Zeit, über den Cultusminister oder über die Fachmänner oder über die Abgeordneten oder über die Reichsräthe oder über sie alle miteinander zu raisonniren. Ein 6. Wunsch ist die „Civilehe". In der Rheinpfalz besteht die Civilehe; trotzdem wird keine Ehe ohne die Kirche geschlossen — und so weit für dieses Verlangen auch dieß ein Nöthigung vorhanden, ist eine darauf bezügliche Zusage der Regierung in der Erfüllung, wie wir vernehmen, bereits begriffen. 7. „Ueberweisung der katholischen Ehegerichtsbarkeit an die ordentlichen Gerichte". Dieses Begehren kann nur im Zusammenhang mit der Einführung der Civilehe erfüllt werden. Jedem billig Denkenden aber muß es klar sein, daß außerhalb des Instituts der Civilehe nur geistliche Gerichte über den Bestand oder die Auflösung der nach katholisch kirchlichen Grundsätzen geschlossenen Ehe Recht sprechen können. — Dies nur ein Beispiel aus vielen, welch unberechtigte Klagen in der Presse mitunter laut werden, welch unklare Forderungen bisweilen gestellt werden. Die Wochenschrift der Fortschrittspartei, indem sie Notiz nimmt von dem an den Grafen Hegnenberg bezüglich des Berliner Gesandtschaftspostens gemachten Antrage, findet es schlechterdings unbegreiflich, wie der Freund und Gesinnungsgenosse des verstorbenen Herrn von Lerchenfeld als Vertreter der Hohenlohe'schen Politik sich eignen könne, und sie fordert jene Blätter, welche das günstige Urtheil der Correspondenz Hoffmann über diese Wahl sich angeeignet, auf, in dieser Beziehung sich zu äußern. Wir wollen diese Aeußerung unverweilt selbst abgeben, und zwar um so bereitwilliger, als es keineswegs einer polemischen Erörterung bedarf, sondern blos um einfache Darstellung des von der Wochenschrift eingenommenen Standpunkts sich handelt. Wir hatten nämlich uns günstig geäußert über die „Wahl", welche Fürst Hohenlohe getroffen, also über die Person, welche er ausersehen, und da hoffen wir, daß Niemand in Bayern, in Deutschland, an dieser Person, an dieser Wahl wird mäkeln wollen, da halten wir dafür, daß die Heranziehung eines Charakters, einer Kapazität, wie beides Graf Hegnenberg ist, von vornherein das Lob jedes Patrioten sich verdienen müßte. Indessen die Wochenschrift glaubt Zweifel hegen zu sollen, ob Graf Hegnenberg zur Vertretung der Hohenlohe'schen Politik der geeignete Mann sei. Dieser Zweifel beruht auf einem völligen Verkennen der politischen Richtung sowohl des Fürsten Hohenlohe als des Grafen Hegnenberg. Wenn der letztere in seinem langen, mit Ruhm geführten parlamentarischen Leben stets die Einigung des gesammten Deutschlands in Wahrheit und Wirklichkeit hochgehalten hat, wenn er mit allen Kräften für Bayerns berechtigte Selbständigkeit und für das süddeutsche konstitutionelle Leben eingetreten ist, wenn er unverdrossen und unbeirrt immer und immer gegen jede Vernichtung unseres Rechtes durch den norddeutschen Militärdespotismus ebenso, wie durch den österreichischen Konkordatsstaat gekämpft und gestritten hat — ist das nicht Hohenlohe'sche Politik? Hat der Fürst je etwas anderes als dieses Ziel für sein Programm erklärt? Und wenn Fürst Hohenlohe die preußischen Erregungen des Vorjahres nicht mit blindem Haß und maßlosem Ingrimm aufnimmt, sondern eingedenk bleibt, daß Preußen ein deutscher Staat ist und deshalb als

Patriot und Staatsmann den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragend mit der norddeutschen Macht ein nationales Zusammengehen anstrebt, anstatt daß er auf das Ausland sich stützend Vaterland und Freiheit dem Verlangen nach Rache opfert — glaubt man dann, daß Graf Hegnenberg nicht ganz dieselbe Ansicht hat und vertreten wird? Oder meint die Wochenschrift etwa, bei dem Freund und Gesinnungsgenossen des edlen Lerchenfeld, diesem durch und durch deutschen Ehrenmann, könne jemals ein Rheinbundsgedanke aufkommen? Nein, wir wiederholen unsere Ueberzeugung, Fürst Hohenlohe hätte nicht deutlicher sagen können, welche Aufgabe er Bayern im künftigen Zollparlament stellen will, als indem er den bewährtesten Verkämpfer der echt konstitutionellen Freiheit zum Vertreter der bayerischen Regierung vorschlug.

München, 13. Aug. Wie die offiziöse Korr. der A. Z. vernimmt, hat Se. Maj. der König den so schwer betroffenen Abgebrannten des oberpfälzischen Städtchens Schönsee — 180 Familien, von welchen nur 30 gegen Brandunglück versichert waren — eine milde Spende von 1000 fl., den Abgebrannten der Stadt Königshofen im Grabfeld (Unterfranken) desgleichen eine milde Spende von 600 fl. zufließen lassen. — Se. k. Hoh. Prinz Otto ist heute zu einem Besuche seiner königlichen Mutter auf einige Tage nach Hohenschwangau abgegangen. — Der Wiederzusammentritt des Landtags dürfte in der zweiten Hälfte Septembers zu erwarten sein.

München, 13. Aug. Die Frage der Trennung der Post von der Eisenbahn wird einer Entscheidung zugeführt werden. Bereits ist dieselbe (in allgemeinen Umrissen) von Oben herab an die Generaldirektion der Verkehrsanstalten zur gutachtlichen Aeußerung gelangt. Diese ist auch schon erfolgt und zwar, wie man vernimmt, auch dem einstimmigen Votum der im Kollegium vereinigten Generaldirektionsräthe und Assessoren in nicht zustimmender Weise. — Der Volksverein hält am nächsten Freitag wieder eine Versammlung, in welcher er die Debatten über die Stuttgarter Resolutionen wieder aufnimmt, die neulich wegen vorgerückter Zeit abgebrochen werden mußten. — Bis zum 23. ds. Mts. wird das erste Artillerieregiment nach dem für dieses Jahr beendigten Schießkurse vom Lechfelde wieder in seine Garnison einrücken, jedoch mit Zurücklassung von drei 4-Pfündern Feldbatterien — der ersten, zweiten und dritten — welche dazu bestimmt sind, die größeren Uebungen auf dem Lechfelde und in Schwaben mitzumachen. (A. Abdztg.)

München, 14. Aug. Unter den wenigen Staaten Europa's, welche bisher der in den Feldzügen des vorigen Jahres bereits als so segensreich bewährten Genfer Convention noch nicht beigetreten waren, hatte sich auch Rußland befunden. Nach Berichten, welche unserer Staatsregierung von der bayerischen Gesandtschaft in der Schweiz zugekommen sind, ist nun aber auch Rußland dieser Convention beigetreten. (A. Z.)

München, 14. Aug. Die Polizei hat heute in den hiesigen Buchhandlungen alle vorhandenen Exemplare der Broschüre: „Die bayerische Bureaukratie und die Jesuiten in Regensburg" konfiszirt.

Die Betheiligung an dem nächstens in **München** stattfindenden deutschen Juristentag wird eine sehr zahlreiche werden, namentlich von Seite Oesterreichs. Die österreichische Regierung hat nämlich allen betreffenden Beamten für den Fall der Theilnahme an dieser Versammlung ohne Ausnahme Urlaub ertheilt und ihnen damit — gerade für diesen Moment sehr bezeichnend — Gelegenheit gegeben, ihr Licht vor den anderen deutschen Kollegen recht leuchten zu lassen. (N. N.)

München, 14. Aug. Ueber die Resultate der kommissionellen Berathungen bezüglich des Gesetzentwurfes über die neue Heeresorganisation ist ein Korr. der „A. Abdztg." in den Stand gesetzt, Nachstehendes aus guter Quelle mitzutheilen, und dadurch eine vor ein paar Tagen von den Zeitungen mitgetheilte Nachricht über diese Angelegenheit in einem wesentlichen Punkte zu rektifiziren. Die Kommission hat nämlich den definitiven, unter allen Umständen bestehenden Abschluß der mit Vollendung des 21. Lebensjahres beginnenden Dienstpflicht in der Armee mit Erreichung des 32. Lebensjahres beschlossen, und auch die im früheren Regierungsentwurfe enthaltenen Vorschläge eines ersten und zweiten Aufgebotes völlig fallen lassen, so daß künftighin die bayerische Armee nur aus dem stehenden Heere, in welchem die Dienstzeit wie früher auf sechs Jahre normirt wurde, und aus der Landwehr bestehen soll, bei welcher die Dienstzeit fünf Jahre umfaßt. Der von der Kommission ausgearbeitete Gesetzentwurf wird kürzer als der von den beiden HH. Abgeordneten Dr. M. Barth und Stenglein entworfene werden, mit dessen Prinzipien er im Wesentlichen übereinstimmt, bezüglich der Feststellung von erleichternden Bestimmungen bei einzelnen Materien aber, z. B. bezüglich des Rechtes zur Vertheilung, aber sogar noch weiter geht als jener.

München, 15. Aug. Die für die Berathung des Gesetzentwurfes über die künftige bayerische Militärverfassung wiedergesetzte Commission hat dem Vernehmen nach gestern die erste Lesung desselben beendigt und wird in der kommenden Woche ihre Aufgabe definitiv erledigen. (N. N.)

München, 15. Aug. Das in den Zeitungen verbreitete Gerücht, daß Hr. v. Schrenk für den Gesandtschaftsposten in Berlin in Aussicht genommen sei, entbehrt jeden Grundes, schon deßhalb, weil eine andere Person nicht in Frage stehen kann, so lange die Verhandlungen mit dem Grafen v. Hegnenberg noch nicht für definitiv abgebrochen zu erachten sind.

Augsburg, 14. Aug. Se. Maj. der König wird am 17. d. hier eintreffen, um den Kaiser Napoleon, welcher hier auf der Durchreise nach Salzburg bekanntlich übernachten und kurzen Aufenthalt nehmen wird, zu bewillkommnen. Der Oberstkhofmeister Graf zu Castell befindet sich aus München bereits hier, um die entsprechenden Vorbereitungen zu treffen. Es sind dem Kaiser Zimmer des hiesigen k. Residenzschlosses zur Verfügung gestellt, doch ist noch unentschieden, ob er das Anerbieten annehmen werde. (A. Z.)

Augsburg, 14. Aug. Der Kaiser der Franzosen wird am nächsten Sonntag in unserer Stadt übernachten und den darauffolgenden Sonntag bis Mittags 11 Uhr dahier verweilen. Man ist hier sehr gespannt auf diesen Besuch und Alles will den Kaiser Napoleon sehen, der bekanntlich am hiesigen Gymnasium zu St. Anna eine Zeit lang studirt und mit seiner Mutter das nunmehr dem Grafen Fugger-Kirchberg-Weißenhorn gehörige Haus in der hl. Kreuzgasse bewohnt hat. Es liegt deshalb die Vermuthung sehr nahe, daß der Kaiser seine frühere Schule und Wohnung besuchen werde. (B. Z.) — Der „Münch. Bote" schreibt unter **München**, 15. Aug.: Nach den neuesten Berichten wird Napoleon erst am Sonntag in Augsburg eintreffen und wird auch Se. Maj. König Ludwig II. zur Begrüßung nach Augsburg kommen.

Speyer, 13. Aug. Die Kundgebungen gegen die Einführung der neuen Sozialgesetze für die Pfalz werden immer eifriger betrieben und unsere größeren Städte gehen mit gutem Beispiel voran. Frankenthal, Speyer, Dürkheim und Neustadt haben ihre Wünsche bereits ausgesprochen und in Kaiserslautern ist auf Mittwoch den 14. Abends eine Bürgerversammlung einberufen. In dem betreffenden Aufrufe heißt es u. a.: „Auf denn, laßt uns das Erbe unserer Väter festhalten und es unseren Nachkommen ungeschädigt erhalten, und wie der Wahrspruch für Freiheit und Recht! einer der schönsten eines Mannes ist, so mögen sich die Bürger unserer Stadt laut und offen dazu bekennen, indem sie ihr gutes Recht wahren und ihre gesetzlichen Freiheiten schützen." (Pfälz. Bl.)

Eine große Anzahl großdeutscher Demokraten in **Baden**, darunter Feder, Mittermaier, Venedey, Welker, verlangen eine Kundgebung des süddeutschen Volks bei den 4 süddeutschen Regierungen für Errichtung eines Südbundes unter Bayerns Vortritt, nachdem die gänzliche Fruchtlosigkeit sogar der übereifrigsten Schritte für Eintreten, ja für ganz bedingungsweises Eintreten der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund heute über allem Zweifel stehe. Zu einer freisinnigen Gesammtverfassung Süddeutschlands, zu Südparlament nach dem Reichswahlgesetz von 1849, zu weniger drückender Wehrverfassung als die preußische u. s. w. sei es noch immer nicht zu spät; und werde man dazu durch die unfreisinnige norddeutsche Bundesverfassung, sowie durch die innere und äußere Gewaltspolitik Preußens nothwendig gedrängt.

Norddeutscher Bund.

Kassel, 14. Aug. Die „Kasseler Morgenzeitung" meldet: Der König wird (auf der Rückreise aus Bad Ems, über Frankfurt kommend) am 15. Aug. um 5½ Uhr Nachmittags auf der Station Wilhelmshöhe eintreffen und denselben Abend das Theater besuchen. Die Weiterreise nach Berlin erfolgt am 17. Aug. Abends. (Hiemit erledigen sich die Gerüchte über eine Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser Napoleon in Koblenz.)

Frankfurt, 14. Aug. Im Laufe dieser Woche haben wieder zwei Zeitungskonfiskationen dahier stattgefunden. Gestern Morgen das zweite Blatt des „Frankfurter Journals", gestern Abend die „Europe nouvelle" konfiszirt worden. (Frkf. Z.)

Oesterreich.

Wien, 15. Aug. Die „Debatte" schreibt, es liege die Eventualität einer von der Königin-Wittwe von Preußen angeregten Zusammenkunft der Herrscher Oesterreich's und Preußen's vor. Die Zusammenkunft könnte sich gelegentlich der Rückreise des Kaisers von Oesterreich aus Frankreich verwirklichen.

Italien.

Florenz, 11. August. Die piemontesische Zeitung erfährt, daß Hr. Rattazzi die Absicht habe, sowie das betreffende Gesetz im Senat angenommen sei (was bekanntlich geschehen), sofort zum Verkauf der Kirchengüter zu schreiten. Er beschäftige sich bereits mit der Bildung von Kommissionen, die auf Grund der Promulgirung des Gesetzes in Thätigkeit treten sollen. Der Verkauf soll schnell und mit möglichster Unterlassung der Formalitäten in's Werk gesetzt werden.

Florenz, 13. Aug. Im Senat erneuerte gestern Ministerpräsident Rattazzi die energische Protestation gegen jeden Gedanken einer Zinsreduktion der Staatsschuld, welche Erklärung mit lautem Beifall aufgenommen wurde. Der Gesetzentwurf über die geistlichen Güter wurde mit 84 gegen 29 Stimmen angenommen.

Frankreich.

Paris, 13. Aug. Der Kaiser hat zur Feier des 15. Aug. 20 Nationalgardisten des Seinedepartements die gegen sie erkannten Disciplinar-Strafen nachgelassen. — Die „France" meldet: Die Kaiserin begibt sich mit dem kaiserlichen Prinzen morgen Paris, um sich zum Kaiser in das Lager von Chalons zu begeben. Ihre Majestäten werden am 17. ds. früh nach Salzburg abreisen und des Nachts halb 1 Uhr in Augsburg eintreffen, dort übernachten und am 18. um 11 Uhr früh ihre Reise fortsetzen. In München wird der kaiserliche Zug einige Augenblicke anhalten und an demselben Tag gegen 5 Uhr in Salzburg anlangen. Der kaiserliche Prinz bleibt im Lager von Chalons. Der Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin in Salzburg, resp. Ischl, wo die Kaiserin Eugenie der Kaiserin Elisabeth einen Besuch abzustatten gedenkt, ist auf wenigstens vier Tage bemessen.

Amerika.

New-York, 14. Aug. Die Leiche des Kaisers Maximilian ist an Magnus übergeben worden.

Volkswirthschaftliches.

* Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten hat in Bezug auf die Behandlung der poste restante-Briefe einige Abänderungen getroffen, aus denen wir hervorheben, daß die seitherige Gebühr von 4 kr. bei Abgabe eines jeden solchen Briefes künftig wegzufallen hat. Uebrigens sind die Postbehörden angewiesen,

auch fernerhin bei Abgabe solcher Briefe große Vorsicht zu beobachten und dieselben nur an den sich legitimirenden Eigenthümer oder auf dessen schriftliches Verlangen auszuliefern.

Nürnberg, 15. Aug. (Hopfen.) Die seit einigen Tagen andauernde Hitze scheint den Hopfenpflanzungen der trockenen Lagen nachtheilig zu werden. Ernstes kommen aus einigen Bezirken Klagen hierüber, und die lebhaftesten Wünsche um einen baldigen Regen sind laut geworden. Hingegen sollen die Pflanzungen in England, welche irgendwie einer Besserung fähig sind, durch die eingetretene heiße Witterung eine Besserung erfahren haben. Der hiesige Markt wäre animirt, wenn Waare vorhanden wäre. 18er wird zu 95 bis 100, wurde gestern sogar zu 110 gekauft. Der erste diesjährige Hopfen langte am 10. ds. Mts. aus Tettnang an im Haus Konrad Schmidt hier an und wurde sofort um 130 fl. per Ctr. genommen. Außerdem sind in diesen Tagen noch zwei Partien angekommen und zu dem Preis von 127—130 fl. abgegeben worden. — Von der **Rezat**, 14. Aug., schreibt man der „Allg. Hopf.-Ztg." weiter: Während die Hopfenpflanzungen noch vor 14 Tagen zu den Hoffnungen einer erfreulichen Ernte berechtigten, sind schon heute viele der Producenten unserer Gegend um das schließliche Gedeihen der Ernte sehr besorgt. Alles hofft auf einen ausgiebigen Regen, der die von Kupferbrand und auch von Schränze angegriffenen Gärten gehörig erfrischt und der Doldenbildung ersprießlich nachhilft. Es gibt Gemeinden im Spalter Lande, welche vor vier Wochen eine volle Ernte in Aussicht hatten und nun mit der Hoffnung auf eine halbe sich begnügen. Die Pflanzen werden gelb, die Blätter fallen theilweise ab und die Dürre droht besonders auf trockenen Bergen und Anhöhen verderblich zu werden. Möge der Himmel uns bald einen fruchtbaren Regen senden!

Schweinfurt, 14. Aug. Das landwirthschaftliche Kreis-Comite hat für den am Mittwoch den 21. August dahier stattfindenden Zuchtvieh- und Zuchtbullen-Markt 50 fl. zu sechs Prämien, und zwar drei für Zuchtstiere und drei für Kalbinen bewilligt; außerdem werden das landwirthschaftliche Bezirks-Comite dahier und der Magistrat selbst mehrere Preise in Geld und Fahnen aussetzen, und es wird darum ein starker Zutrieb und eine größere Auswahl für Käufer für diesen Markt mit Sicherheit erwartet.

Nach Handelsberichten aus **Wien** wird die Getreide-Ausfuhr aus Oesterreich in diesem Jahre großartige Ausdehnung erreichen. Es sind bereits belangreiche Lieferungsverträge für französische Rechnung abgeschlossen. Die Direktion der Kaiserin Elisabethbahn wird allein in der nächsten Zeit nicht weniger als 300 Extrazüge für Getreidetransporte zur Verfügung stellen, und auch die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft ist zur Bereitstellung umfassendster Transportmittel veranlaßt worden. In Ungarn ist die Ernte so reich, daß dort allein 9—10 Mill. Centner zum Exporte gebracht werden können. Auch in den übrigen Ländern Oesterreichs ist die Ernte sehr ergiebig. (N. Korr.)

Schrannenmittelpreise: Ganzenhausen, 15. Aug. Weizen 22 fl. 45 kr. (gest. 1 fl. 53 kr.), Korn 15 fl. 43 kr. (gest. 58 kr.), Gerste — fl. — kr. (gest. — kr.), Haber 9 fl. 58 kr. (gest. — kr.). — **Weißgries**, 14. Aug. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Weizen 21 fl. 14 kr. (gest. 21 kr.), Korn 15 fl. 58 kr. (gest. — fl. 5 kr.), Gerste 12 fl. 54 kr. (gest. — kr.), Haber 9 fl. — kr. (gest. 4 kr.)

Vermischtes.

H. Herrieden, 15. Aug. Unser schönes warmes Erntewetter wird Unterbrechungen durch Gewitterregen und kühlere Temperatur erleiden. Ein Luftthal von [illegible] mm Druck, welches am 13. vom atlantischen Meere her im Hafen von Galegne eintrat, schreitet rasch durch Frankreich vor. Temperaturextreme Europas am 13. Morgens 7 Uhr: 10,0 Herndsand in Schweden und 30,8 Alikante. Luftdruckextreme zur selben Zeit Bern 770,4 mm und Moskau 752,4 mm. Temperaturmaximum heute dahier 30,5° (24,4° R.)

München. Wie die „Bay. Ztg." meldet, ist von Sr. Maj. dem König auf Antrag des Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten auf Auflösung der „Vereinigten Sammlungen" in ihrer dermaligen Zusammenstellung und die Umwandlung derselben in eine ethnographische Sammlung genehmigt worden. Es wird sonach fortan das in den verschiedenen Staatssammlungen zerstreute ethnographische Material jetzt in München vereinigt und ein ähnliches reiches Museum gebildet werden, wie es bereits andere Staaten (England, Frankreich u. s. w.) besitzen.

München, 14. Aug. Sicherem Vernehmen nach ist in Fresendeim bei Ludwigshafen die Cholera ausgebrochen, und sind derselben bereits 10 Personen erlegen. Der k. Kreis-Medicinalrath und der k. Bezirks-Amtmann von Speyer haben sich sofort an Ort und Stelle begeben, um die nöthigen Anordnungen zur Verhütung der Weiterverbreitung zu treffen. (B. Z.)

München, 15. Aug. Für die bevorstehenden Vermählungsfestlichkeiten läßt der Magistrat an 800 Fahnen anfertigen.

— Für den in Pension tretenden Generalmusikdirektor Lachner ist der Musikdirektor Eckart in Dresden in Aussicht genommen.

W. **Ganzenhausen**, 15. Aug. Am Montag den 19. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr findet die feierliche Grundsteinlegung der kath. Kirche dahier statt. Die Handlung selbst wird von Sr. bischöflichen Gnaden Hrn. Franz Leopold Freiherrn v. Leonrod von Eichstätt vollzogen.

* Als Ort der Abhaltung des diesjährigen deutschen Protestantentags ist Neustadt a. d. Hardt in Aussicht genommen.

Frankfurt, 15. Aug., 5 Uhr Morg. Durch den heftigen Brand eines Hauses in der Mehlmage, Sadergasse, fing heute 2 Uhr Nachts der Dom mit dem Pfarrthurm Feuer. Das Innere der Kirche und des Thurmes ist nahezu ausgebrannt. Einige Nachbarhäuser stehen in Flammen. (B. Z.)

Der bekannte Erfinder des Zündnadelgewehres, preuß. Commissionsrath v. Dreyse, hat eine neue Handfeuerwaffe (natürlich Hinterlader) gefertigt, welche Granaten auf große Entfernungen schießt und von außerordentlicher Wirkung sein soll. In Spandau werden jetzt damit Versuche gemacht. Dieses Granatgewehr ist sehr leicht und bequem zu handhaben.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 15. Aug. Die Angabe, daß Se. Maj. König Ludwig II das französische Kaiserpaar bis Salzburg begleiten werde, kann ein Korr. der A. Z. aus bester Quelle als nicht begründet bezeichnen.

München, 15. Aug. Se. Maj. der König hat sich gestern von Schloß Berg zu einem Besuche seiner königlichen Mutter nach Schloß Hohenschwangau begeben, wird aber schon morgen Abend in Schloß Berg zurück sein. Die gänzliche Uebersiedlung des königlichen Hoflagers nach Hohenschwangau wird gegen den 25. d. M. stattfinden.

Berlin, 15. Aug. Der Kreuzz. zufolge eröffnete Graf Bismarck heute Mittags den Bundesrath und legte den Etat, die Zollvereinsverträge, sowie die Entwürfe für das Postgesetz, das Heimathsgesetz und das Consulatsgesetz vor.

Frankfurt a. M., 15. Aug. Se. Maj. der König traf um 11 Vormittags mit der Taunusbahn hier ein und wurde von den Spitzen der Behörden empfangen. Die Anrede des Senators Müller wurde vom König mit Worten des Wohlwollens erwidert. Nach der Empfangsfeierlichkeit fuhr der König nach der Brandstätte, wo Nachts einige Menschen verunglückt sind.

Kopenhagen, 15. Aug. Das nordische Telegraphen-Bureau meldet: Der Napoleonstag wird in der katholischen Kirche unter Theilnahm des Kronprinzen, des Conseilspräsidenten, der französischen Gäste und zahlreichem Publikums gefeiert. Die Abendblätter theilen Adressen von Alsen Sundewitt und Apenrade an die französischen Gäste mit, worin dem Kaiser Dank ausgesprochen und die Hoffnung auf baldige Vereinigung mit Dänemark geäußert wird.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 20. ds. Mts. Mittags**

werden in dem Thürauf'schen Gasthause zu Colmberg die Bauarbeiten zum Umbau einer Strecke von 1000 Fuß zwischen Stundenstein 0—5/8 und 1—5/8, der Distriktsstraße von Unterfelden nach Obermachstetten, veranschlagt im Ganzen auf 1272 fl. 30 kr. an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Die Detailverträge, sowie die Verstrichsbedingungen können vor dem Termine im bezirksamtlichen Registraturlokale eingesehen werden und werden im Termine selbst noch vor dem Beginne der Verstrichsverhandlung bekannt gegeben werden.

Strichslustige sowohl in- als außerhalb des Bezirks, welche in ihren persönlichen Verhältnissen die Gewährschaft für eine gute Arbeitslieferung besitzen, werden hiezu eingeladen und die Gemeindevorstände erhalten den Auftrag, nebstdem noch für unverzügliche Verbreitung gegenwärtiger Bekanntmachung in ihren Ortschaften Sorge zu tragen.

Ansbach, den 14. August 1867.

Königliches Bezirksamt.

Faber.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 7. August 1867 Nr. 1258 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Mittwoch am 28. August 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das VII. Arbeitsloos der Ingelstadt-Gunzenhauser Bahn im Bezirke der unterfertigten Eisenbahnbau-Sektion, 15,500 Fuß lang, zwischen Adelsschlag und Wasserzell, enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu . . . . 321,688 fl. 24 kr.
2) Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu . 10,235 fl. 54 kr.
3) Kunstbau-Arbeiten, im Anschlage zu . . . . 39,367 fl. 9 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials, im Anschlage zu . . . . . 23,484 fl. 52 kr.

im Ganzen 394,776 fl. 19 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 20,000 fl. festgestellt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **10. August 1867** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Zeugniß.

Die **Tannin-Balsam-Seife** des Herrn B. E. Bergmann in Zittau* habe ich in meinem chemischen Laboratorium einer genauen chemischen Analyse unterworfen und gefunden, daß dieselbe sowohl in qualitativer als in quantitativer Hinsicht allen gerechten Anforderungen an eine gute, echte Tannin-Balsam-Seife in jeder Beziehung entspricht.

Breslau, den 8. Februar 1867.

Dr. Werner,
Direktor des polytechnischen Bureau.

* Vorräthig à Stück 18 kr. in **Ansbach** bei **Fr. Rehm**, in **Leutershausen** bei **Gg. Habelt.**

Der Bez.-L.-Verein Gunz. an den Einsender von der Wasserscheide.

Wir haben uns in diesem Blatte nicht an den kath. p. Verein, noch weniger an dessen hochw. Gründer, sondern an liebe Amtsbrüder gewendet, deren mehrere uns und Andern ihr Leid geklagt. Der Einsender v. d. Wass. hat unser Inserat mit keinem Worte widerlegt, vielmehr dessen Inhalt nur bekräftigt. Seine Stylistik wollen wir den Lesern zur Beurtheilung überlassen, und auf die gebrauchten ekelhaft gemeinen Ausdrücke zu antworten, wäre unseres Standes unwürdig. Wir bekennen uns durchaus zu dem Eingesandt von Neuendetteleau in Nr. 191 d. Bl. und müssen daher mit dem Herrn Eins. allen weiteren derartigen Verkehr abbrechen. Dies unser erstes und letztes Wort an ihn.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Dienstag den 2. August 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Samstag den 24 August 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München franko eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genügend bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Eichstätt, am 10. August 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Mayer, Sektions-Ingenieur.

Weinversteigerung.

Aus einer Nachlaßmasse versteigert der Unterzeichnete am

Montag den 2. September d. Js. Mittags 12 Uhr

im Gasthause zur Sonne dahier ungefähr 100 Eimer reingehaltene gutgebaute 1862er Weine von bester Iphöfer und Rödelseer Lage in verschiedenen schicklichen Partien.

Hiezu werden Strichliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß am Versteigerungs-Termine die näheren Bedingungen bekannt gemacht und Proben von früh 8 Uhr an abgegeben werden.

Iphofen, den 13. August 1867.

Dicker, Stadtschreiber.

Das Käsgeschäft von August Mackeldey

Empfiehlt zu billigsten Preisen:

fst. Emmenthaler, fst. Rahm-Käse in Staniol, sowie fst und ord. Schweizer und Limburger in reifer Waare.

Göpel-Dresch-Maschinen.

Säulen-Göpel- & Stiften-Dresch-Maschine (Preisliche, goldene Medaille in Paris), 2pferdig fl. 250.

Glocken-Göpel- & Patent-Dresch-Maschine (erster Preis in England) fl. 325.

Bei Baarzahlung frei auf jede Eisenbahnstation geliefert. – **Garantie.**

J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg.

Turnverein.

Samstag den 17. Abends 9 Uhr

Berichterstattung im Vereinslokal.

Alle Turnfreunde sind hiezu freundlichst eingeladen.

Adolf Lodter

empfiehlt Cremserweiß in Oel à 24 kr., Bleiweiß in Oel à 12 und 18 kr., Hauxroth in Oel à 18 kr., Ocker in Oel à 18 kr., Chromgelb in Oel à 28 kr. das Pfund, besten Leinölfirniß à 22 kr., Copal-, Bernstein, Damar-, Asphalt- und Eisenlack, sowie alle Erd- und feinen Farben zu den billigsten Preisen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der Krankheit und Beerdigung meiner lieben Frau sage ich Allen meinen tiefgefühltesten Dank.

Carl Saley.

---

11. Nächsten Montag den 19. August Vormittags 9 Uhr anfangend, wird in der Behausung des verstorbenen Leopold Lippmann in Leutershausen aus dessen Nachlasse eine Anzahl Möbel, Weißzeug, Kleider, Betten, Hausgräthe, eingedecktes einspännig. Wägelchen mit 2 Pferdegeschirren, eine Partie Heu und Brennholz sowie sonstige Gegenstände, an Meistbietende gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

---

12. Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine Wohnung auf dem Pflaster verlassen und D 258 am neuen Weg eingezogen bin und bitte meine geehrten Kunden, sowie meine alte und neue Nachbarschaft um ferneres Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Michael Schneider,
Schneidermeister

---

13. Dienstag Nachts ging eine Brocke verloren. Abzugeben gegen Belohnung A 126 II.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche in mein Geschäft zur baldigen Besetzung der Lehrlingsstelle einen jungen Mann von guter Familie, worüber Näheres auf franco Anfragen ertheile.

M. Weil, Ansbach.

Arbeiter-Gesuch.

In Berolzheim im Bezirke der königl. Eisenbahnbau-Sektion Treuchtlingen werden 100 Erdarbeiter gegen guten Verdienst aufgenommen.

---

16. Ein elegant-s Portemonnaie mit dem Inhalte von ungefähr einem Gulden wurde heute auf dem Wege vom Schloßplatze durch den Casinogarten, Carolinenstraße, steinerne Brücke und Promenade bis zum Kronackersbuck verloren. Man bittet um Rückgabe in der Expedition d. Bl.

Ein Kinder-Strohhütchen verloren. Abgabe D135.

Verloren

eine **Geldbörse** mit silberner Schließe auf dem Wege nach Eib. Der Inhalt dem Finder; abzugeben: Herriedenther D 1 1. Etage.

---

19. Bau- und Schreinernägeln, Sattler-, Glaser- und Schuhstiften, Holzschrauben empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Fritz Rühl.**

---

20. Ein junger Mann, der im technischen Zeichnen, sowie überhaupt im Rechnen und Schreiben und den übrigen theoretischen und praktischen Bauwissenschaften geübt ist und Caution leisten kann, sucht auf einem Bauamte oder auch auf Eisenbahnen dauernde Beschäftigung.

Näheres in der Expedition.

---

21. Es wird eine Wirthschaft mit Laden, oder wo man auch einen kleinen Laden einrichten kann, am liebsten mitten in der Stadt, zu pachten gesucht. Offerten mit Angabe des Miethpreises unter A. B. an die Expedition.

---

22. A 185 sucht ein Einstandsmann auf 6 Jahre einzustehen.

---

23. Es werden 2500 fl. auf ein Haus gegen dreifache Versicherung aufzunehmen gesucht.

Näheres in der Expedition.

---

24. Lumpen und Knochen werden zu höchsten Preisen eingekauft am Hafenmarkt **J. Hetzner.**

---

25. Ein Kind verlor im Hofgarten ein Strick mit Tasche, um dessen Rückgabe D 65 beten wird.

---

26. Eine **Zimmerbüchse** wird zu kaufen gesucht. Adressen sind in der Exp. zu hinterlegen.

---

27. Ein lederner Koffer ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

---

28. A 77 ist Dung billig zu verkaufen.

---

29. Samstag den 17. ds. Schlachtschüssel und Sonntag Tanzmusik nebst Preiskegelschieben auf einer neu eingerichteten Kegelbahn. Hiezu lädt ergebenst ein

M. Eschenbacher in Schalkhausen.

---

30. Samstag Knöchlein mit Sauerkraut bei **Gebhardt.**

---

31. Heute saures Rehfleisch und morgen Rehbraten mit Weizenbier

im Elephanten.

---

32. Eine schöne Wohnung, 6 Pieçen enthaltend mit allen sonstigen Bequemlichkeiten, ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

---

33. Bis Ziel Martini ist eine Parterre-Wohnung — auch zu einem Laden passend — zu vermiethen.

---

34. Ein freundliches schön möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen A 118.

---

35. A 119 ist der mittlere Gaden mit drei heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bis Martini zu vermiethen.

---

36. A 186 sind 3 Zimmer, 1 Kammer, Küche rc. sogleich oder bis Martini zu vermiethen.

---

37. A 185 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

38. A 208 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

39. A 241 ist der zweite Gaden mit 6 heizbaren Zimmern, neu hergerichtet, zu vermiethen.

---

40. A 231 ist der obere Gaden, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern und Gartenantheil bis Martini zu vermiethen.

---

41. A 317 ist ein Quartier mit Stubenkammer, Küche und Bodenkammer zu vermiethen.

---

42. Eine Schlafstelle an 1—2 solide Herren ist zu vergeben B 67 über 1 Stiege. Auch wünscht man daselbst Beschäftigung im Ausbessern der Wäsche rc.

---

48. C 198 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

44. C 147 c ist ein Quartier zu vermiethen.

---

55. D 318 ist der mittlere Gaden zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Ebermergen: Ad. Gottl. Schmidt, Pfarrer, Dekan und Distr.-Schulinspektor; — in Gochsheim: Nanette Sch. geb. Hartlieb, Pfarrers-Gattin.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 15. Aug.		Wien, 14. Aug.	
Oest. 5%, Nat.-Anl.	53	Oest. 5% Nat.-Anl.	
„ 5% Metall.	47⅜	„ 5% Metall.	56
„ Bank-Actien	655	„ 1.-Anl.-L. v. 54	74
„ Cred.-Bl.-Akt.	174¼	„ ditto v. 58	126
„ 1.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	86
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	79
„ ditto v. 60	69⅛	„ Bank-Akt.	690
„ Elis.-Fr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	186
Ludw.-Berb.-Bl.-A.	—	„ Dz.-Dpt.-Sch.-A.	488
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	244
Otto vollein gezahlt	116⅝	„ Nordb.-Actien	116
Nerkam. 6% 1882er	77¼	„ Westb.-Prior.	
Wechselk. — Wien	94⅝	Wechsel — Augsb.	104

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Aug.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Aug.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
15	322,₁	320,₇	15	+ 12,°	+ 24,°
16	20,₁		16	+ 14,°	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 35' G., Nchm. 5. 15' G., Abends 8. 6' G., Nachts 12. 20' G.	Morgens 4 U., Morg. 7. G., Vorm. 10. 52' G., Nchm. 2. 5' G., Abends 5. 42' P.	O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 7. 20' G., Vorm. 10. 51' G., Nchm. 2. 20' G., Abends 6. 54' G.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G., Nchm. 5. 11' G., Abends 7. 20' G., Nachts 12. 13. G.	O. Ansbach—Feuchtwangen:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
	E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.		O. Heidenheim:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30'
			O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 30
			O. Ansbach—Feuchtwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0
			O. Heidenheim:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 12

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 196. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Sonntag, 18. August.

Mit.: Agapitus — Kath.: Helena.

☞ Auf diese Zeitung kann z. B. für die Monat Aug. und Sept. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Ueber die Besteuerung des Tabaks im Zollverein

nehmen wir der „Kempt. Ztg." folgende sachgemäße Erörterungen:

Viele Leser werden sich noch erinnern, daß die höhere Besteuerung des Tabaks im Zollverein bereits zu Anfang der 50er Jahre besprochen wurde, und daß damals die sog. großdeutsche Partei sogar die Einführung des Tabaks-Monopols anstrebte, weil ihrer Meinung nach dann alle Hindernisse, welche dem Eintritte Oesterreichs in den Zollverein bisher entgegen gestanden, als beseitigt zu betrachten gewesen wären. — Jetzt hat die Sache eine Aenderung erfahren, und wir sehen mit Verwunderung, daß ein großer Theil derjenigen Leute, welche damals das Tabaks-Monopol wollten, mit allen Kräften gegen die höhere Besteuerung des Tabaks wirken. Wenn wir die Frage ganz unparteiisch einer sorgfältigen Kritik unterwerfen, so dürfte die Antwort dahin, daß die Tabaksteuer eine gute ist, womit indeß keineswegs behauptet werden soll, daß es nicht etwas viel Besseres gäbe, nämlich: die völlige Steuerfreiheit des Tabaks. — Steuern sind keine Wohlthaten, sondern vielmehr Uebel, die nur wegen ihrer Unerläßlichkeit ertragen werden. Und daher läßt sich gegen die Tabaksteuer Alles vorbringen, was sich überhaupt gegen Steuern sagen läßt. Jede Steuer schmälert den Genuß der Verzehrer; auch die Tabaksteuer schmälert den Genuß der Raucher, Kauer und Schnupfer. Die Tabaksteuer ist eine Verzehrungssteuer von genau denselben Wirkungen wie eine Biersteuer, ein Kornzoll, eine Zuckersteuer, eine Fleisch-Accise, die alle große Uebel sind, die Verzehrungsfähigkeit herabsetzen, die Ernährung drücken, die einheimische Erzeugung hemmen, den Schmuggel befördern u. s. w. — Darum handelt es sich aber gar nicht bei der Beurtheilung der Tabaksteuer. Jedermann ist einverstanden, daß eine Erhöhung des Zolles auf fremden Tabak, ebenso wie die Besteuerung des selbsterzeugten Tabaks beklagenswerth sei; es fragt sich einzig darum, gibt es ein Uebel, welches kleiner erscheint, als diese Besteuerung des Tabaks? Die Gegner der Tabaksteuer müßten daher beweisen können, daß eine Erhöhung der andern Steuern, z. B. auf Zucker, Kaffee, Thee, Mehl, Fleisch ꝛc., oder eine Erhöhung der direkten Steuern, auf Grund und Boden, Einkommen oder Gewerbe, sich besser empfehlen würde. So lange sie das nicht thun, jammern sie eben nur über das Uebel der Besteuerung im Allgemeinen. — Nun liegt es aber auf der Hand, daß, wenn gewählt werden muß, unter allen Uebeln die beste Wahl nur auf eine Erhöhung der Tabaksteuer fallen kann. Noch ist ein ungeheurer Schritt zwischen einer hohen Steuer und dem Tabaksmonopol. Frankreich, Oesterreich und Italien ertragen selbst das Tabaksmonopol und sind darüber nicht zu Grunde gegangen. — Für die Besteuerung des Tabaks spricht nämlich der Umstand, daß dem Raucher weniger eine Enthaltsamkeit in der Menge, als in der Güte des Genußmittels auferlegt wird. Da ist nun Vieles Gewohnheitssache. Wenn Jemand gewöhnt ist, 3, 4, 5 oder 6 Cigarren täglich zu rauchen, so wird er wahrscheinlich die Zahl nicht beschränken, und wenn er das Stück um 2, 3 4 oder 5 kr. zu kaufen gewöhnt war, so wird er nach wie vor 2, 3, 4- er 5 Kreuzer-Cigarren rauchen, d. h. er wird in Bezug auf die Güte ein wenig herabsteigen müssen. Und wie rasch die Gewohnheit ihm über die ersten Tage der Entbehrung hinweghilft, kann man an den Oesterreichern sehen. Man sollte meinen, wenn sie in den Zollverein kämen, müßten sie nur bessseren Cigarrensorten schwelgen. Statt dessen aber nehmen die Raucher ihren Bedarf an Regie-Cigarren mit sich, ja schmuggeln ihn wo möglich aus dem Monopols- in das Vereinsgebiet. Wie viele ehemalige österreichische Offiziere leben nicht im Zollverein, die unverdrossen die fürchterlichen „Rattenschwänze" beziehen, ja sogar für dieses nicotinische Gift erst im Monopolsgebiet und dann die Zollvereinssteuer entrichten. — Den Schnupfern geben wir den Rath der Sparsamkeit. Es ist Thatsache, daß in einer Prise nur die Hälfte den Bestimmungsort erreicht und der andere Theil zu Boden fällt. Also in Zukunft etwas mehr Oekonomie, und die höhere Besteuerung ist neutralisirt. — Somit wäre selbst die Einführung des Tabaksmonopols für uns nichts weniger als entsetzlich. Wünschen wir doch, daß es uns noch lange vom Leibe bleiben möge, denn das Tabaksmonopol ist eine saftige Biene für den Durst, nach der man erst greifen darf, wenn den Finanzen nicht anders mehr zu helfen ist. Eine solche Biene sich unversehrt zu besitzen ist an sich ein großer Trost und eine Stütze für den Credit des Staats. — Wer dagegen durch das Geschrei gegen die Tabaksteuer stutzig gemacht worden ist, der frage sich nur selbst, ob er eine Erhöhung seiner Einkommen-, seiner Personal-, seiner Haussteuer, der Accise auf Fleisch oder Mehl, oder der Biersteuer, oder irgend einer direkten oder indirekten Steuer verziehe. Er vergleiche ebendrein, ob denn der Tabak nicht eher eine Steuererhöhung vertrage, als irgend ein anderes Genußmittel, und er nöthige die Gegner der Tabaks-Besteuerung, denjenigen steuerbaren Gegenstand zu bezeichnen, den sie bevorzugen würden. Es wird ihnen schwerlich einer einfallen.

Süddeutsche Staaten.

München, 16 Aug. Amtliche Nachrichten. Die erled. Stelle eines ordentl. Beisitzers des Medizinal-Comite's an der Universität Erlangen ist dem bish. 1. Suppleanten derselben, Prof. Dr. Hugo Ziemßen, verliehen; in die Stelle des 1. Suppleanten der bish. 2. Suppleant, Dr. Fr. Alb. Zenker, vorgerückt und zur Stelle des 2. Suppleanten des gedachten Medizinal-Comite's der ordentl. Prof. Dr. W. Heineke berufen; — der Grenzoberkontrolleur Jos. Günther im Oberkontrolbezirke Aschaffenburg, Hauptzollamtsbezirks Kahl, unter Anwendung des § 2 der IX. Beil. zur Verf.-Urk. seiner Stelle enthoben; — der Staatsprokurator-Substitut Aug. Schuler in Zweibrücken zum Bezirksrichter an dem Bezirks-Ger. daselbst ernannt; — die kath. Pfarrei Großkarlbach, B.-A. Frankenthal, dem Pfarrer Pet. Zipp in Eerbach, B.-A. Kirchheimbolanden, und das Benefizium in Langenfeld, B.-A. Velburg, dem Pfarrer M. Bayer in Mäckenlohe, B.-A. Eichstätt, verliehen worden; — ferner wurde allerh. genehmigt, daß der von der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika an die Stelle des bish. Consuls C. Gilbert Wheeler zum Consul in Nürnberg ernannte Benj. L. Fevre in dieser dienstlichen Eigenschaft anerkannt werde. (B. Z.)

—ff— **München**, 15. Aug. Vom Justizministerium ist im Benehmen mit dem Handelsministerium ein Gesetzentwurf über die Privatrechtsverhältnisse der Genossenschaften ausgearbeitet worden, und wird derselbe eine Vorlage für den nächsten Landtag bilden. Abweichend von dem preußischen Gesetze vom 27. März 1867, welches sich nur auf Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften bezieht, erstreckt sich der bayerische Entwurf auf alle Genossenschaften, welche mit Beachtung des Vereinsgesetzes vom 26. Februar 1850 sich bilden, und räumt denselben, soweit sie es für ihre Vermögensverwaltung als nöthig oder wünschenswerth erachten, die Rechte einer juristischen Person ein. In der Hauptsache wird sich der Gesetzentwurf darauf beschränken, die Formen und Modalitäten zu bestimmen, wie ein Privatverein oder eine Genossenschaft errichtet und organisirt sein soll, um in privatrechtlicher Beziehung als juristische Person zu gelten, ohne hiezu noch einer Bewilligung zu bedürfen. Als ein wesentliches Erforderniß für die Erlangung juristischer Persönlichkeit wird betrachtet werden 1) die schriftliche Abfassung des Gesellschaftsvertrags und 2) die Annahme einer gemeinschaftlichen Firma. Der Gesetzentwurf wird ganz in derselben Weise wie das deutsche Handelsgesetzbuch bezüglich der Handelsaktiengesellschaften vorschreiben, daß der Genossenschaftsvertrag über Verwaltung und Geschäftsführung genaue Bestimmungen enthalten muß, und wird der Privatautonomie den möglichst freien Spielraum lassen. Insbesondere soll der Genossenschaftsvertrag eine Bestimmung enthalten, über die Art und Größe der von den Mitgliedern für den Zweck der Genossenschaft zu leistenden Beiträge, namentlich darüber, ob die Verbindlichkeit zum Beitrage im Voraus auf einen bestimmten Umfang beschränkt sei (beschränkte Haftpflicht), oder ohne solche Beschränkung nach dem Bedarf sich richten soll (unbeschränkte Haftpflicht). Ob eine Genossenschaft das Eine oder das Andere wählen wolle, überläßt der Gesetzentwurf den Betheiligten; daß aber eine klare Bestimmung hierüber in dem Vertrage enthalten sei, ist im Interesse derer nöthig, welche mit der Genossenschaft in rechtliche Beziehungen treten wollen.

München, 15. Aug. Von den Truppen, welche am 1. September das Lager auf dem Lechfelde beziehen, sind vom 2. bis 8. Sept. Exercitien in Brigaden und Divisionen auf dem Lechfelde selbst auszuführen; die Zeit vom 9 bis 16. Sept. aber ist zu kriegsmäßig auszuführenden Marschmanövern und größeren Feldmanövern in der Gegend zwischen Iller und Lech bestimmt und wird der größte Theil der Truppen an den Abenden dieser Tage zu bivouakiren haben. Am 17. Sept. erfolgt der Rückmarsch in die Garnisonen. (B. Bl.)

—ff— **München**, 16. Aug. Wie wir hören, werden JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich in Augsburg wo dieselben spät Nachts ankommen, mit Rücksicht auf das während der Reise beobachtete Incognito nicht in den von Sr. Maj. dem König ihnen zur Disposition gestellten Appartements des dortigen Schlosses, sondern im Gasthof Quartier nehmen. Am Sonntag Vormittag werden die kaiserlichen Herrschaften die Reise von Augsburg nach Salzburg fortsetzen. Ob Se. Maj. der König das Kaiserpaar in Augsburg begrüßen oder während der Reise sehen wird, darüber haben wir Sicheres nicht erfahren.

— Se. k. Hoh. Prinz Otto wird sich nächsten Samstag nach Speyer und von da nach Paris begeben.

Augsburg, 16. Aug. Gestern Abends kam bereits eine größere Anzahl Hofbediensteter mit Einrichtungsgegenständen hier im Gasthofe zum weißen Lamm an. Heute Morgens traf auf telegraphischem Wege die Nachricht ein, daß der Kaiser Napoleon die Einladung, in der kgl. Residenz zu wohnen, abgelehnt hat, worauf die Hofbediensteten heute Vormittag bereits wieder nach München zurückgekehrt sind. Napoleon wird also, wie früher bestimmt, im Hotel zu den „drei Mohren" übernachten.

Würzburg, 14. Aug. Mit der Desarmirung unserer bisherigen Citadelle Marienberg wird, obgleich sie im vorigen Jahre bekanntlich den Preußen, trotz ihres Bombardements, nicht in die Hände fiel, begonnen. Sämmtliche dort befindliche Festungsgeschütze — an 200 Stück, großentheils gezogene, darunter eine Anzahl gußstählerner — werden seit gestern an's Main-Ufer herabgeschafft, um in die Festung Ingolstadt transportirt zu werden. Die Beförderung dorthin geschieht zu Schiff mittelst des Donau-Main-Kanals.

Norddeutscher Bund.

In einer Ausnahmestellung unter den Staaten des Nordbundes befindet sich das Herzogthum Braunschweig: es kann die Mehrausgaben, die der Anschluß ihm auferlegte, ohne jede Steuererhöhung decken. Die Finanzlage ist nach dem Bericht der Budgetkommission des Landtags eine so gute, daß nicht allein jene Mehrausgabe von 321,239 Thalern bestritten werden kann, sondern daß noch eine Summe von 350,000 Thalern zur Verwendung für Staatszwecke, resp. zur Extraamortisation, disponibel bleibt.

Der Sozialdemokrat Dr. J. B. Schweitzer kündigt in einer an die „Arbeiter in Barmen-Elberfeld" gerichteten Ansprache das baldige Erscheinen einer Broschüre an, in welcher der folgende Satz aufgestellt und bewiesen werden soll: „Alle Reichthümer, welche sich im Besitz der Kapitalisten und Unternehmer als solcher anhäufen, gehören von Rechtswegen (vom Standpunkte des natürlichen Rechts) den Arbeitern." Unterm 12. August berichtet die „Nat.-Ztg." aus Berlin: „Bei dem Redakteur des „Sozial-Demokrat", Hrn. v. Schweitzer fand heute Morgen eine kriminal-polizeiliche Haussuchung, zum Zwecke der Auffindung von politischen Korrespondenzen statt. Ungefähr 100 Schriftstücke wurden mit Beschlag belegt.

Die „Kreuzz." bestätigt, daß vorläufig kein Bundes-Vicekanzler ernannt und daß Sachsen im Behinderungsfalle mit der Vertretung Preußens betraut werden soll.

Der „Staats-Anz." enthält ein Ausschreiben der Minister v. Mühler und v. Itzenplitz zur Konkurrenz für den neuen Berliner Dombau, welchen der König bekanntlich wieder aufnehmen zu wollen durch Handschreiben vom 21. März d. Js. verkündet hat. Die Entwürfe sind binnen Jahresfrist einzureichen; die Baukosten sind auf 3 — 4 Millionen Thaler festgestellt. Den konkurrirenden Künstlern wird „eine angemessene Vergütung des durch die Ausarbeitung der Entwürfe entstehenden Aufwands an Zeit, Mühe und Kosten in Aussicht gestellt". Preise für die besten Arbeiten sind nicht ausgesetzt.

Kassel, 15. Aug., Abends. König Wilhelm ist eingetroffen. Auf die Begrüßungs-Rede des Ober-Bürgermeisters erwiderte der König: „Es seien Irrungen vorgekommen, welche er auszugleichen gekommen sei." Die Verheißungen des Königs riefen die freudigste Stimmung hervor. — Hierauf Festzug der Corporationen vor dem Schlosse; Abends Illumination. (T. d. B. Z.)

Oesterreich.

Karlsbad, 14. Aug. In den Kreisen, in denen sich der französische Staatsminister Rouher bewegt, sagt man, eine Friedensmanifestation werde die Salzburger Zusammenkunft begleiten. Die Annäherung Preußens an Oesterreich, wird ferner erzählt, werde von Bismarck gesucht, nicht vom Könige.

Bei der Zusammenkunft der Monarchen Oesterreichs und Frankreichs soll auch das Begehren zur Sprache gebracht werden, daß die Asche des Herzogs von Reichsstadt, des Sohnes Napoleon I. und Maria Louisen's, ihre endliche Ruhestätte in französischer Erde finden, daß sie nach Paris überbracht werden möge. Wie es heißt, hat sich Kaiser Napoleon vorher vergewissert, ob er es unternehmen könne, den Gegenstand im Verkehr mit dem Kaiser Franz zu berühren, ohne sich der Peinlichkeit einer abschlägigen Antwort auszusetzen, und es seien Andeutungen gemacht worden, daß man österreichischerseits sich bereit finden lassen werde, diesem Herzenswunsche des französischen Gastes zu willfahren.

Die Errichtung einer nationalen Armee wird von einer zahlreichen Partei in Ungarn beharrlich angestrebt, obgleich sie einem eben so beharrlichen Widerstande von Seiten der obersten militärischen Autorität begegnet, welche um keinen Preis die Einheit der österreichischen Armee zerstören lassen wird. Daß die Honvedvereine, deren Organisation eine rein politische ist, sich nicht blos mit der Gründung von Unterstützungskassen beschäftigen würden, war vorauszusehen; in Pesth ist so eben die erste Nummer des „Honved" erschienen. Dieses Wochenblatt wird von dem Grafen Olivier-Bethlen redigirt und ist Eigenthum des Honved-Central-Comite's. Das Programm betont die Beschützung der ungarischen Verfassung gegen jeden Angriff; sie zu vertheidigen sei die heilige Pflicht jedes ungarischen Soldaten. Die dreifache Idee der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit bilde das Fundament der Verfassung und durch sie werden die Nationalitäten versöhnt werden.

Aus Salzburg, 15. Aug. wird geschrieben: „Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, trifft der Kaiser Franz Joseph und die Kaiserin am 17. ds. Abends mittelst Post aus Ischl hier ein. Die Majestäten, welche sich jede Empfangsfeierlichkeit verbeten haben, werden sofort in der kaiserlichen Residenz ihr Absteigquartier nehmen. Am Morgen des 18. Aug. finden in Salzburg die aus Anlaß des allerhöchsten Geburtsfestes üblichen Feierlichkeiten statt, und es dürfte nach dem Hochamte Se. Maj. der Kaiser die Truppen Revue passiren lassen. Der Kaiser Napoleon III. und die Kaiserin Eugenie werden am Sonntag 18. Aug. Abends hier eintreffen (also verbleibt es bei dem ursprünglich angesetzten Tag) und an dem Bahnhofe von dem allerhöchsten Hofe, dem lk. Landesgouverneur Graf Coronini und der lk. Rathe Bürgermeister Ritter v. Mertens empfangen werden. Abends findet Beleuchtung sämmtlicher Berge, welche die Stadt in einem Halbkreise von einer 20 Meilen umschließen statt. Diese Bergfeuer werden von Seite der hiesigen Gemeinde veranstaltet, welche sich bezüglich der Bergfeuer an den bayerischen Hochgebirgen an das k. bayerische Ministerium wandte, das dem Ansuchen der Gemeinde willfährig entgegenkam.

Türkei.

Konstantinopel, 14 Aug. Auf die Ansprache des Großvezirs bei der Rückkehr des Sultans erwiderte derselbe: „Das Gefühl meiner Pflicht, das Wohl aller meiner Unterthanen zu schützen und zu sichern, hat in der Aufnahme, die ich bei den fremden Regierungen und Nationen gefunden, neue Kraft geschöpft und den Charakter einer geheiligten Sache angenommen. Meine Fürsorge wird demnach, wie immer, dem Fortschritte des öffentlichen Unterrichts, der Ausarbeitung der Verkehrswege, einer guten Organisirung aller Kräfte und der Entwickelung des Credits gewidmet sein."

Volkswirthschaftliches.

Bamberg, 14. Aug. Mit dem Gestrigen wurden die hiesigen Viehmärkte wieder eröffnet. Der Zutrieb war nicht unbedeutend und der Handel ziemlich belebt. Die bekannten Händler aus Norddeutschland waren anwesend. Die geforderten Preise sind dermalen noch sehr hoch. Fette Waare von 24—26 Centner lebenden Gewichts wurde mit 36—44 Karolin. von 18—24 Ctr. mit 30—35 Karolin bezahlt. Mageres Vieh war billiger. Jungvieh wurde zu sehr hohen Preisen verkauft. (Bamb. Tgbl.)

* Sämmtliche Ortschaften des Herzogthums **Koburg**, in welchen die Rinderpest geherrscht hat oder in denen ihr Ausbruch zu befürchten war, sind jetzt amtlich für seuchenfrei erklärt worden.

Vermischtes.

München, 15. Aug. In bayerischen Blättern ist die Rede von bevorstehender Besetzung des Postens eines Hoftheater-Intendanten. Es ist dieses vorläufig ein Gerücht, das noch der Begründung bedarf. Als sicher kann ich (schreibt der Diözöse der A. Z.) aber melden, daß die Pensionirung des Hrn. Generalmusikdirektors Lachner nicht eintreten wird, es also auch überflüssig ist, von seinem Nachfolger im Amt zu sprechen.

In **Windsheim** wurden am 16. August Morgens 3 Uhr die Bewohner durch den Ruf „Feuer" aus dem Schlafe geweckt, während das Wohnhaus des Hutmachermeisters Huber jun. am Markt bereits in vollen Flammen stand. Durch schnell herbeigeeilte Hilfe konnten die Nachbarshäuser, welche zwar stark beschädigt wurden, gerettet werden. Von dem Mobiliar des Huber konnte man wenig retten. Durch die Thätigkeit der städtischen Spritzen war um 5 Uhr das Feuer bereits gelöscht; die aus der Umgegend herbeigeeilten Löschmaschinen konnten nicht alle am Brandplatze aufgestellt werden.

Nürnberg, 14. Aug. Das k. Realgymnasium dahier wurde in diesem Jahre in seinem I. Kursus von 17, im II. von 10, im III. von 11 Schülern besucht. Das nächste Studienjahr desselben beginnt mit 1. Okt. Da die Bedeutung dieser noch jugendlichen Lehranstalt noch nicht allseitig bekannt sein dürfte, so glauben wir, nichts Ueberflüssiges zu thun, wenn wir mittheilen, daß der mit gutem Erfolg geschehene Besuch des II. Kurses eines Realgymnasiums zum Eintritt in die landwirthschaftliche Centralschule, das Absolutorium desselben zum Eintritt in die polytechnische Schule, zum Uebertritt an die Universität für Studien, die nicht in den engen Kreis der Fakultätswissenschaften fallen, dann zur Zulassung zur Vorbereitungs-Praxis im Dienste der k. Verkehrsanstalten, zu den Prüfungen für den Staats-Baudienst, zur Praxis im Forstdienste, in die forstliche Vorlehre, zum Uebertritt in die Central-Forstlehr-Anstalt, zu den Prüfungen für den Berg-, Hütten- und Salinendienst und zum Eintritt in die Central-Thierarzneischule befähigt. (Fr. Kur.)

Beim Augsburger Schützenfest macht bis jetzt ein Regensburger Schütze v. B. die meisten Treffer in 10 Minuten, indem er ohne Anwendung von Patronen mit 21 Schüssen 17 Treffer auf 400 Schritte aus einem Vorderladungs-Gewehr schoß. Ein Schweizer macht ihm stark Concurrenz mit einem Martini-Hinterlader.

Ludwigshafen, 14. Aug. Der „Pf. K." veröffentlicht folgende Anzeige: „Eines unvorhergesehenen Zwischenfalls wegen kann das auf Sonntag den 18. August 1867 Nachmittags festgesetzte Sängergaufest im Lichtenberger'schen Garten dahier nicht abgehalten werden, was anmit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Ludwigshafen, den 14. August 1867. Das Bürgermeisteramt, Karl Hail." Wir fürchten, der „unvorhergesehene Zwischenfall" ist die ausgebrochene Cholera.

Frankfurt a. M., 15. Aug. Heute Nacht gegen 2 Uhr brach bei Bierbrauer Müller in der Fahrgasse aus noch nicht ermittelter Veranlassung Feuer aus. Dasselbe konnte zwar nach Einäscherung des Dachstuhls und obersten Stockwerks gelöscht werden. Unglücklicherweise aber flogen Funken über den Domplatz hinweg auf eines der Dächer des Doms, welches sofort in Brand gerieth. Dieses verbreitete sich mit unglaublicher Schnelligkeit über den ganzen Bau. Der Pfarrthurm, dieser weithin sichtbare Stolz Frankfurts, war bald von allen Seiten in Feuersäulen gehüllt und brannte vollständig aus. Der Thürmer, der vom Beginn des Feuers an bis zu dem Moment, wo dieses den Dom ergriff, unablässig das Feuersignal gegeben, rief endlich selbst um Hilfe und konnte sich noch glücklich retten. Sämmtliche Glocken, darunter die erst kürzlich neu gegossene Carolus-Glocke, sind geschmolzen, und alles was nicht Stein und Eisen im Thurm, ist zerstört. Das Feuer verbreitete sich dann über die an die eigentliche Kirche stoßende Domschule und Sakristei und zuletzt über das Innere des Doms selbst. Die Flammen konnten trotz rasch und zahlreich herbeigeeilten Feuerspritzen erst gegen 7 Uhr so weit bewältigt werden, daß keine Gefahr mehr drohte. Doch sind die Löschanstalten gegen die im Innern fortglimmende Gluth noch jetzt (10 Uhr) in Thätigkeit. Aber nicht blos der Dom wurde durch die Funken vom Müller'schen Hause aus in Brand gesetzt, sondern auch die Börse und selbst ein Haus am Hirschgraben; doch konnte an beiden Orten schnell gelöscht werden. In der unmittelbar an den Dom stoßenden Höllgasse blieb fast kein Haus von den Flammen ganz unberührt. Aus dem Bierbrauer Müller'schen Hause mußten die Bewohner der oberen Stockwerke an Seilen herabgelassen werden. Mehrere darunter, namentlich Frauenzimmer, wurden verletzt ins Spital gebracht. Ob, wie das Gerücht geht, auch Menschenleben zu beklagen sind, konnten wir bis jetzt nicht ermitteln. (K. Z.)

Frankfurt, 15. Aug. Unser alter Kaiserdom, die einstige Wahl- und Krönungskirche der deutschen Kaiser zu St. Bartholomäi, gewissermaßen ein Wahrzeichen Frankfurts, ist eine Ruine. Ein heute Nachts 2 Uhr in der Nähe des

ns ausgebrochenes Feuer verbreitete sich bei nicht heftigem, aber frischem Ost-
de auf das Dach der Kirche, das zerstört wurde, ergriff sodann den Thurm,
sog. „Pfarrthurm", welcher vollständig ausbrannte. Die Glocken, darunter
große 63 Centner schwere Osanna- oder Karls-Glocke, sind geschmolzen und
en als ein Klumpen unkenntlichen Metalls unten am Boden; auch die neue
ne Orgel ist zerstört; weniger das sonstige Innere der eigentlichen Kirche. Die
achbarte Höllengasse ist theilweise abgebrannt, und war das ganze angrenzende
e und alte Viertel, zumeist von den Metzgern bewohnt, in höchster Gefahr.
gar das Dach der ziemlich entfernten Börse hatte schon Feuer gefangen und
darin befindliche Telegraphenbureau Vorkehrungen getroffen. Der Thürmer
dem Domthurme hatte noch die Feuerzeichen gegeben, als er endlich flüchten
te, nachdem seine Familie, wie es heißt, an Seilen hinabgelassen worden war.
Schaden ist natürlich ein enormer. Leider ist auch der Verlust von Menschen-
n zu beklagen; konstatirt ist bis jetzt der Tod zweier Weiber, welche sich im
rechen aus dem Fenster gestürzt haben. (Fr. Kur.)

Frankfurt a. M., 15. Aug. König Wilhelm, welcher auf seiner heu-
en Durchreise von Ems nach Kassel die Stadt nicht zu berühren gedachte, ent-
ß sich bei seiner Ankunft um 11 Uhr Vormittags auf die Kunde von dem
andunglück der letzten Nacht nach dem Dom zu fahren. Nachdem er mit den
itzen der Behörden und dem katholischen Stadtpfarrer die Kirche im Innern,
ie den äußern Brandplatz durchschritten, kehrte er nach den Bahnhöfen zurück.
ute vor vier Jahren hatte Kaiser Franz Joseph beim Fürstencongreß den Dom
ucht. (Ein ganz eigenthümliches Zusammentreffen.) — Leider scheint es sich zu
lätigen, daß bei dem Brande drei bis vier Personen, darunter zwei Frauenzim-
r, das Leben einbüßten. Der Dom soll mit 900,000 fl. bei der städtischen
andversicherungsanstalt assecurirt gewesen sein. Zur Hülfeleistung waren selbst
n Mainz und Darmstadt Spritzen angelangt. Das Löschen der noch theilweise
mmenden Trümmer und das Wegräumen des Schuttes dauert fort. Ueber die
heerungen im Innern der Domkirche erfährt man u. a., daß die für 40,000
hergestellte Orgel zerstört ist. Die Gewölbe im Hauptschiff sollen unversehrt
n. Als Spiel des Zufalls ist zu erwähnen, daß die Domglocken gestern bei
n Exequien für den Domorganisten zum letztenmal läuteten. (A. Z.)

Hiesiges.

*** Nachdem Montag, Dienstag und Mittwoch dieser Woche die öffentliche
rufung der 3 Curse der hiesigen k. Gewerbschule abgehalten wurde, fand am
onnerstag die feierliche Preisevertheilung statt. Während früher die Prüfungen
ter Leitung eines vom Ministerium delegirten k. Prüfungscommissärs vorgenom-
en und den Abiturienten Absolutorialzeugnisse, die sie zum Uebertritte an die
technischen Schulen berechtigten, ertheilt wurden, erschien dieses Jahr zum
ltenmale, in Folge der allerhöchsten Verordnung über die Reorganisation der
hnischen Lehranstalten vom 14. Mai 1864, kein Prüfungscommissär, indem nach
1 dieser Verordnung die Gewerbschulen nur noch „eine angemessene, allgemeine
rbildung und eine theoretische Vorbereitung zunächst für den Eintritt in das
werbe zu gewähren haben." So bedauerlich es nun auch anerkanntermaßen er-
eint, daß die Gewerbsschulen überhaupt und die hiesige insbesondere, für wel-
e die Staatsregierung in Folge Beschlusses des mittelfränkischen Landrathes, und
amentlich auch die städtischen Collegien dahier, in dankenswerthester Weise so viele
pfer gebracht, durch die besagte Reorganisation an Werth und Bedeutung ver-
ren mußten, um so erfreulicher sind die Resultate, die das eben abgelaufene
chuljahr der hiesigen Gewerbschule geliefert hat. Denn wenn auch die Frequenz
r Anstalt wegen des eben berührten Umstandes etwas abgenommen hat, so
t die öffentliche Prüfung doch gezeigt, daß die Schüler aller Curse, und
sonders die des dritten (obersten), in allen Fächern als sehr gut unterrichtet sich
riesen haben, und daß die 7 Abiturienten, von denen 2 der ersten, 3 der zwei-
n und 2 der dritten Note im Schlußzeugnisse sich würdig zeigten, förmliche Ab-
turien, wenn solche noch ertheilt werden könnten, sicher erhalten hätten und
mit zum Uebertritt an die polytechnische Schule als befähigt erklärt worden wä-
n. — Am Anfange des Schuljahres zählte die Anstalt 53 und nach den erfolg-
n Ab- und Zugängen am Schlusse noch 49 Schüler. — Die als Nebenanstalt
stehende gewerbliche Fortbildungsschule wurde von 163 Schülern, und
zwar von 159 Lehrlingen und 4 Gesellen besucht. An den Arbeiten in der eben-
falls mit der Gewerbsschule verbundenen mechanischen Werkstätte haben sich
unter Leitung des Mechanikers Hrn. Reitzhöfer 21 Schüler betheiligt. — Wenn
wir oben von dem günstigen Erfolge des Unterrichtes an der hiesigen Gewerb-
schule berichteten, wie sich solcher in der öffentlichen Prüfung an den Tag legte,
so berufen wir uns in dieser Beziehung zunächst auf die von dem k. Rektor, Hrn.
Strebel, in seiner bei der Preisevertheilung gehaltenen trefflichen Rede desfalls
ausgesprochenen Anerkennung, dann auch auf die Aeußerungen der wenigen, aber
zur Ablegung eines Urtheils competenten Männer, die theilweise der Prüfung
anwohnten. Sehr auffallend, ja fast bedauerlich, mußte es aber erscheinen, welch
geringe Betheiligung Seitens der hiesigen Einwohnerschaft, und namentlich der
Eltern und Angehörigen der Schüler bei der Prüfung stattgefunden hat, während
es doch im Interesse der Anstalt liegt, und auf Lehrer wie auf Schüler anfeuernd
und ermunternd wirkt, wenn Eltern und sonst Berufene Gelegenheit nehmen,
von der Leistungen der Schule sich zu überzeugen. — Lobend erwähnen sollen
wir noch die bei der Preisevertheilung von den Schülern unter Leitung des Hrn.
Lehrers Marschall vortrefflich vorgetragenen vierstimmigen Chorgesänge von
Reichardt und von Schulz.

— **Wochenmarktbericht** vom 17. Aug. **Butter** das Pfd. 22—28 kr.;
Rindschmalz 23 kr.; **Schweinschmalz** — kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5
Stück; eine **Gans** — fl. 50 kr.; eine **Ente** 30—36 kr.; ein junges **Huhn** 12—16 kr.;
ein Paar junge **Tauben** 10—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.;
Fische: das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: 109 große und
12 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große
Metzen — fl. — kr., die Maas 2 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.;
Holz: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz
— fl. — kr., Forrenholz — fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl.
— kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wel-
len — fl. — kr. — Der Markt heute stark besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 16. Aug. Morgen begibt sich Oberpostmeister v. Laubbé von Augsburg nach Neu-Ulm, um den Zug des Kaisers Napoleon III. von da nach Augsburg zu begleiten. Se. Maj. König Ludwig II. wird sich Abends von Schloß Berg nach Augsburg begeben. Den Zug dorthin und von da nach Salzburg begleitet Oberpostrath v. Schamberger.

Darmstadt, 16. Aug. Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung, um die Verwerfung des aus der Abgeordnetenkammer hervorgegangenen Budgets zu vermeiden, den Beschluß der letztern vom 27. v. M., welcher einen Staatszuschuß für die von Jesuiten verwaltete Pfarrei St. Christoph in Mainz verweigert, adoptirt.

Berlin, 16. Aug. Der Termin für die Reichstagswahlen ist amtlich auf den 31. August festgesetzt. — Die „Nordd. Allg. Ztg." nennt außer den bereits bekannten die noch folgenden Bundesrathsvorlagen: ein Gesetz über einen gleichmäßigen Portosatz, eines betreffend die Befugniß der fremden Consuln innerhalb des Bundesgebiets, eines über Nationalitäts-Seeschiffe, ferner eine Maß- und Gewichtsordnung. Die Einbringung anderweitiger Vorlagen ist nicht ausgeschlossen.

London, 16. Aug. In der Nachtsitzung des Unterhauses hat die Regierung die Bill über die Parks (deren Benutzung zu Volksversammlungen verbietend) zurückgezogen. — Im Oberhause verheißt Derby auf Antrag Stratfords eine weitere Vorlage von auf die kretensische Angelegenheit Bezug habenden Aktenstücken, lobt die Bereitwilligkeit der Türkei zur Vornahme der nothwendigen Reformen und sagt, England habe stets freundschaftlich Reformen angerathen, weise jedoch Zwangsversuch gegen die Türkei zurück.

Verantwortlicher Redakteur: A. C. Meyer

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstags den 22. August um 11 Uhr wird das **Nebengebäude im vormal. königl. Lustgarten** am Nußbaumberg an Ort und Stelle selbst an den Meistbietenden **zum Abbruch** verkauft.

Kaufsliebhaber, welche vorher Einsicht nehmen wollen, haben sich an den städtischen Werkmeister Rummel zu wenden.

Ansbach, den 14. August 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbesteuerkassionen der pro 1866/67 in Zugang kommenden Steuerpflichtigen ämtlicher zum hiesigen Rentamtsbezirke gehörigen Landgemeinden, sowie der Stadt Ansbach durch den Ausschuß geprüft und festgestellt, die Steuern berechnet und in die Steuerlisten eingetragen sind, liegen letztere für die betheiligten Steuerpflichtigen vom 15. bis 28. lfd. Mts. in der Kanzlei des gefertigten kgl. Rentamtes zur Einsicht auf und sind allenfallsige Reklamationen innerhalb der gesetzlichen Frist von 30 Tagen entweder schriftlich oder zu Protokoll bei dem k. Rentamte anzubringen.

Die betreffenden Gemeindebehörden haben Sorge zu tragen, daß vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden bis längstens 19. d. Mts. veröffentlicht ist.

Ansbach, am 14. August 1867.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Bekanntmachung.

Zufolge gerichtlichen Auftrags versteigere ich im Wege der Hilfsvollstreckung am

Mittwoch den 28. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

Wernsbach in dem Hause HsNr. 10 daselbst 3 vollständig gerichtete Betten mit Bettstellen, mehrere Spiegel, Tische und Stühle, 2 Glasschränke mit verschiedenem Zinn-, Glas- und Porzellangeschirr, 1 runden polirten Tisch von Nußbaumholz mit Decke, 1 polirte Commode mit Decke, 6 ledig polirte Rohrsessel, 1 großen Kleiderschrank, 1 polirtes Arbeitstischchen von Nußbaumholz, 6 Kinderröcke, 100 Stück porzellane Kaffeetassen, 52 Stück porzellanene Teller, 4 Stück Blumenvasen und einige andere Hauseinrichtungsgegenstände im Gesammtschätzungswerthe zu 223 fl. 18 kr. gegen baare Baarzahlung.

Ansbach, am 16. August 1867.

Für k. Notar Schäfer:
Wohlfahrt, Amtsverweser.

Montagskränzchen.

5. **Schönstes neues Grünkorn** empfiehlt

Adolf Lodler.

6. Aechtes franz. Olivenöl und besten Estragonessig in Flaschen, Tafelsenfe in Gläsern und Töpfen bei **Franz**, Herriedterthor.

7. Täglich frischen Obstkuchen, Schneckennudel und sonstiges Backwerk nebst gutgebackenes Regensburger Brod zu 6 und 12 kr., sowie alle Sorten Kunstmehl und Grieß bei **Bogenreuther** in der Carolinenstraße.

8. Eine große Parthie feine und ordinäre **Hausleinwand** von bester Qualität ist angekommen, auch bringe ich mein **Hemden-Lager** von allen Größen in empfehlende Erinnerung.

Friedrich Hassold in der Neustadt.

9. Für die ehrende Begleitung meines verstorbenen Mannes zu seiner Ruhestätte sage ich innigsten Dank.

Die trauernde Wittwe
Elisabetha Schübel.

10. Es wird eine Wirthschaft mit Laden, oder wo man auch einen kleinen Laden einrichten kann, am liebsten mitten in der Stadt, zu pachten gesucht. Offerten mit Angabe des Miethpreises unter A. B. an die Expedition.

Arbeiter-Gesuch.

In Berolzheim im Bezirke der königl. Eisenbahnbau-Sektion Treuchtlingen werden 100 Erdarbeiter gegen guten Verdienst aufgenommen.

Weinversteigerung.

Aus einer Nachlaßmasse versteigert der Unterzeichnete am

Montag den 2. September d. Js. Mittags 12 Uhr

im Gasthause zur Sonne dahier ungefähr 100 Eimer reingehaltene gut gebaute 1862er Weine von bester Iphöfer und Rödelseer Lage in verschiedenen schicklichen Partien.

Hiezu werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß am Versteigerungs-Termine die näheren Bedingungen bekannt gemacht und Proben von früh 8 Uhr an abgegeben werden.

Iphofen, den 13. August 1867.

Dicker, Stadtschreiber.

Aktien-Cigarren- & Tabakfabrik zu Ansbach.

Zu der am

Mittwoch den 28. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

im Geschäftslokale stattfindenden ordentlichen **Generalversammlung** werden die Herren Aktionäre mit dem Bemerken andurch eingeladen, daß Abwesende nach §. 19 der Statuten sich vertreten lassen können, und daß nach §. 14 zur Prüfung der Stimmenzahl die Aktien vorzulegen sind.

Da besondere Anträge nicht eingebracht wurden, so beschränkt sich die Tagesordnung nach §. 17 auf den Bericht über die im Geschäftslokale zur Einsicht aufliegende Rechnung, auf die Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns, auf die Wahl der Prüfungscommissäre, der Bilance und auf die Wahl eines Verwaltungsrathes und dreier Ersatzmänner.

Ansbach, den 12. August 1867.

Der Verwaltungsrath.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. August 1867 . .	55,150,800 Thlr.
Effectiver Fonds am 1. August 1867 . . .	14 230,000 Thlr.
Jahreseinnahme pro 1866	2,468,107 Thlr.
Dividende der Versicherten im Jahre 1867 . . .	36 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in Dinkelsbühl.
Stadtcantor Krauß in Gunzenhausen.
Georg Andreä in Heidenheim.
J. S. Leybold in Rothenburg o/T.
A. L. Schwarz in Schwabach.
Cantor Schilffarth in Wassertrüdingen.
Friedr. Trölsch in Weissenburg.
F. W. Berger in Windsheim.

Zeugniß.

Paris, den 30. Oktober 1866

Herren Bergmann u. Co. 70 Boulevard Magenta.

Ich empfing Ihre **Zahnwolle***), dieselbe hat mir ausgezeichnete Dienste geleistet und werde ich mit dem Gebrauche derselben fortfahren. Meinem Freunde habe ich die Sichwarte übergeben und ich bin glücklich, Ihnen mittheilen zu können, daß dessen rheumatische Schmerzen vollständig verschwunden sind. Hochachtungsvoll

de Russelot. 45 Rue de Trévise.

*) Depots bei Apotheker **Heim** in Schwabach, in der Apotheke zu Roth und bei Apotheker **Berger** in Windsheim.

Die Eisengießerei und Maschinenfabrik von Ferd. Letsch & Co. in Schwarza bei Meiningen

fertigt **Dampfmaschinen, Thon- und Ziegelpressen, Mühlenbauten, Brauerei- und Brennerei-Einrichtungen** und empfiehlt ihr Lager fertiger **Werkzeugmaschinen, Futterschneidmaschinen, Dreschmaschinen und Göppelwerke.**

---

18. Nächsten Montag den 19. August Vormittags 9 Uhr anfangend, wird in der Behausung des verstorbenen Leopold Lippmann in Leutershausen aus dessen Nachlasse eine Anzahl Möbel, Weißzeug, Kleider, Betten, Hausgeräthe, ein gedecktes einspänniges Wägelchen mit 2 Pferdgeschirren, eine Partie Heu und Brennholz sowie sonstige Gegenstände an Meistbietende gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

19. Verschiedene Obstkuchen, Torten, Königskuchen, Caffeebrod, Zwieback täglich frisch bei **Franz**, Hirtenthor.

Neue sehr elegant und gut gebaute Chaisen und Berner Wägelein, dergleichen auch gebrauchte, verkauft und verleiht **Speier**, Sattlermeister.

21. Ein junges Mädchen, im Kleidermachen und allen weiblichen Arbeiten bewandert, wünscht als Bonne oder Ladenin eine Stelle. Gefällige frankirte Offerte unter Chiffre M. K. an die Exp.

22. Tüchtige Backsteinmaurer, sowie Taglöhner finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei **Carl Krämmer**, Maurermeister.

23. Von Ansbach bis Hirschbronn wurde eine Pfeife mit gestochenem Kopf und dem Namen Johann Reulein verloren. Abgabe gegen Belohnung A 264.

24 Am Montag ging vom Bahnhof bis zum Stern ein schwarzlackirtes Kinderwägerl verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbiges gegen Belohnung A 330 abzugeben.

25. Lumpen und Knochen werden zu den höchsten Preisen a. gekauft am Hafenmarkt bei J. Hebner.

26. Ein Einsteher zum 5. Infanterieregiment auf 2½ Jahre wird gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt Gastwirth Gary zu Weinberg.

Kohlensaure Eisenbäder.

Von meinen bekannten

Species zu kohlensauren

Eisenbädern,

einem ebenso billigen als ausgezeichneten Surrogate kräftigster natürlicher Quellen, wie Pyrmont, Selters ꝛc., was durch die günstigsten Zeugnisse belegt werden kann, halten Lager auch für die laufende Saison

die Apotheken Ansbach's

was ich den T. T. Herren Aerzten und einem verehrlichen Gesammtpublikum hiermit ergebenst anzeige.

Hof, im Mai 1867.

Chr. Prückner,
chemische Fabrik.

---

28. Sonntag und Montag **Gefrornes** bei **Tob. Braun.**

29. Vorigen Sonntag wurde von einer ernsten Dienstmagd in Eyb eine goldene Brosche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition abzugeben.

30. D 373 wird ein Koffer zu kaufen gesucht.

31. A 142 ist das Gummet von einer Wiese zu verpachten.

32. Bei Sattlermeister Hecht ist ein eleganter Berner Wägelein zu verkaufen.

Zur Nachkirchweih **Kuchlein** i. deutschen Haus.

34. Sonntag Doppelbier bei Dorn.

35. Kirchweihmontag, den 19. d. Mts., tanzt in Thann ein **Freihand-Preis-Scheibenschießen** statt, wozu Schützen- u. Schützenfreunde höflichst eingeladen werden.

36. Morgen **Tanzkränzchen** bei Wirth Dietrich.

37. Gute Bratwürstdärme bei Reulein.

38. Montag Metzelsuppe. Henkelmann. Auch ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

39. A 56 ist täglich ein Quartier *für 1 o* 2 Personen zu beziehen.

40. A 77 ist ein Quartier zu vermiethen.

41. A 78 ist ein Quartier zu vermiethen.

42. Ein freundliches schön möblirtes Quartier ist billig zu vermiethen A 118.

43. A 174 ist ein Quartier zu vermiethen.

44. A 241 ist der zweite Gaden mit 6 heizbaren Zimmern, neu hergerichtet, zu vermiethen.

45. B 21 ist ein Quartier zu vermiethen.

46. B 34 ist ein Quartier zu vermiethen.

47. Bei Gg. Widder, Eisenhändler, ist ein oberer Gaden zu vermiethen.

D 309 in der Nähe des Bahnhofs ist ein freundliches Logis bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Kammern, Küche ꝛc., zu Martini an zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 16. Aug.		Wien, 16 Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	
„ 5% Metall.	47⅝	„ 5% Metall.	
„ Bank-Aktien	956	„ L.-Anl.-L. v. 54	
„ Cred.-Bl.-Akt.	175	„ ditto v. 58	17
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	7
„ ditto v. 60	69⅝	„ Bank-Akt.	6
„ Ung. Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	18
Luc.-Verb.-Bis.-A.	—	„ Ob.-Oest.-Sch.-A.	4
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	2
Otto vollein. bezahlt	116⅝	„ Nordb. Aktien	1
Noream. 6pr. 1882er	77½	„ Lomb.-prior.	
Wechselk. — Wien	94⅞	Wechsel. — Augsb.	1

Barometer 0° R.		Thermometer R.	
Aug.	Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.	Morg. 7 U.	Nachm.
16	320,,	321,,	+ 14,,°	+
17	22,,		+ 13,,	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft v
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nachm. 12. 35' G. Nachm. 5 13' G., Abends 8. G. Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 G., Vorm. 7. P. Vorm. 10. 52' G., Nachm. 2. 2' G. Abends 6. 49' P.	O. Heilbronn—Nürnberg: O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Morg. 5.	Abends 11.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 7. 20' G. Vorm. 10. 54' G., Nachm. 2. 20' G. Abends 9. 54' G. Nachts 12. 13. G.	Morg. 5. 11' P., Nachm. 12. 10' G. Nachm. 5. 11' G., Abends 7. 30' G. Nachts 12. 13. G.	O. Lichtenau—Windsbach: O. Leutershausen — Schillingsfürst: O. Auras — Feuchtwangen: O. Herrieden:	Nachm. 2. 30' Nachm. 1. 45' Nachm. 3. Abends 7. 15' Abends 7. 30'	Vormitt. 10 Morgens 7 Morgens 7. Morgens 7 Morgens 7.

G. bedeutet Güter-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 107. Berlin, Sonnabend, den 7. Mai 1887.

Deutsche Zeitung.

Sonntags-Ausgabe.

Abonnement: 1 Mark pro Quartal.

Insertionspreis: 20 Pf. für die Petitzeile.

seine politische Laufbahn laufen mögen — eignet ein gemüthlicher Sinn für persönliche Erlebnisse, für Freunde und Bekannte seiner Jugend. Das artige Haus von mäßigem Umfang, das er einst bewohnte, liegt in der Heilig-Kreuz-Gasse, gehörte später einem General Grafen Pappenheim, und ist jetzt Eigenthum des Grafen Fugger-Kirchberg-Weißenhorn. (A. Z.)

Augsburg, 18. Aug. 1 Uhr 15 Minuten Morgens. So eben sind die französischen Majestäten mit Gefolge hier eingetroffen und haben, vom Regierungspräsidenten Frhrn. v. Lerchenfeld, der Generalität und dem Bürgermeister Fischer ehrerbietig begrüßt, ihr Absteigquartier „zu den drei Mohren" genommen. Der Bahnhof und der Raum wo die Equipagen aufgestellt waren, wurde schon um 9 Uhr Abends durch Infantrie, Artilleriemannschaft und Cavallerie abgesperrt: das Publicum hatte sich ziemlich zahlreich eingestellt, aber des langen Harrens müde bei der Ankunft des kaiserlichen Zugs großentheils schon wieder verlaufen. Heute Morgens 10 Uhr wird Se. Maj. der König hier eintreffen, um die hohen französischen Gäste zu bewillkommnen. (A. Z.)

Augsburg, 18. Aug., Morgens. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen sind heute Nachts 1 Uhr hier angekommen. Die Begrüßungsrufe eines Theiles des Publikums hatten leider Gegendemonstrationen von anderer Seite zur Folge. Der Kaiser sah sehr angegriffen aus, sprach sehr wenig und fuhr auf vom Publikum nicht erwartetem Wege durchs Hallthor ins Dreimohrenhotel. (B. Z.)

Würzburg, 19. Aug. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat dem Bürgermeister der Stadt Frankfurt, sobald Höchstderselbe Kenntniß von dem jüngst stattgehabten Brandunglück erhielt, aus Seiner Privatkasse telegraphisch 150,000 Gulden österr. Währung als Beitrag zur Wiederherstellung des Domes anweisen lassen. (N. Würzb. Ztg.)

Norddeutscher Bund.

Nach der „S. C." wäre die Reise des Königs von Preußen nach Bad Ragatz wegen der in der Schweiz vorgekommenen Cholerafälle aufgegeben worden. Ernste Geschäfte, den norddeutschen Bund betreffend, sollen der Grund gewesen sein, weßhalb der als Ersatz für Ragatz in Aussicht genommene Besuch von Ostende später auch aufgegeben wurde.

Frankfurt, 16. Aug. Von glaubwürdiger Seite erklärt die „Frankf. Ztg." Folgendes über die Ansprache des Königs an den Senat bei der gestrigen Vorstellung erfahren zu haben: Der König äußerte im Wesentlichen Folgendes: Große Weltereignisse, denen er nicht Einhalt thun konnte, wenn er es auch gewollt, hätten die gegenseitigen Beziehungen verändert. Mißverständnisse und Irrungen seien vorgefallen, die complicirten Verhältnisse Frankfurts seien ihm nicht genügend bekannt gewesen, er, der König, habe sich nun davon genauer unterrichtet und werde in Berlin, wohin er nun zurückkehre, für ein den Wünschen und Bedürfnissen der Stadt entsprechendes Abkommen sorgen. Frankfurt sei eine prächtige, glänzende und historische Stadt und es sei sein Beruf, daß es dies auch unter seiner Regierung bleibe.

Frankreich.

Paris, 16. Aug. Der Moniteur schreibt: Die Kaiserin hat sich um 1 Uhr nach Chalons begeben, von wo aus die Majestäten unmittelbar nach Salzburg abreisen werden. — Der gestern abgenommenen Revue haben der kaiserliche Prinz, der König von Griechenland und der Kronprinz Humbert von Italien beigewohnt. — Die Patrie schreibt: Verschiedenartige vom Kaiser ergriffene Maßnahmen administrativer wie politischer Art werden ohne Verzug im „Moniteur" veröffentlicht werden.

Volkswirthschaftliches.

München, 16. Aug. Der österreichisch-italienische Postvertrag tritt vom 1. Sept. an auch für den deutschen Postverein in Kraft. Das Porto nach Italien beträgt dem zufolge 12 kr. für den frankirten, 18 kr. für den unfrankirten einfachen Brief; nach Deutschland 40, resp. 60 Cent.; als einfacher Brief gilt ein Gewicht von nicht über 15 Grammes (1 Zoll-Loth). Die Rekommandationsgebühr beträgt 6 kr., resp. 30 Cent. Waarenproben, Zeitungen, Ankündigungen und dergl. zahlen ein Porto von 2 kr., resp. 5 Cent. für 2½ Zoll-Loth (40 Grammes).

—ff— **München**, 17. Aug. Durch die Friedensschlüsse des vergangenen Jahres und die darin stipulirte gänzliche Aufhebung des Rheinoktroi ist eine Revision der Rheinschifffahrtsakte nothwendig geworden, und hat die preußische Regierung sich veranlaßt gesehen, sämmtliche Rheinuferstaaten zum Zusammentritt einer außerordentlichen Conferenz nach Mannheim einzuladen. Diesem Vorschlage wurde von Seite Bayerns zugestimmt und wird zu dieser Commission der k. b. Rheinschifffahrts-Commissär Ministerialrath v. Weber abgeordnet werden. Preußen wird durch den geh. Oberregierungsrath Moser vertreten sein. Die Konferenzverhandlungen nehmen am 19. Sept. ihren Anfang.

Der Moniteur gibt bekannt, daß der Schluß der Ausstellung unwiderruflich am 31. Oktober erfolgen und sofort zum Verkaufe des Materials geschritten werden solle. Die Bäume und andere im Park befindlichen Gegenstände werden am 1. November, das am Gebäude verwendete Metall spätestens am 1. Jan. 1868 abgeliefert. Kanefferte werden jetzt schon angenommen.

Tabak-Interessenten der Pfalz, Producenten, Händler und Fabrikanten haben, wie der „Pfälz. Kur." berichtet, in Betreff der angeregten Einführung der Tabaksteuer eine Petition an Se. Maj. den König gerichtet, worin sie primär die Bitte stellen, daß wo möglich von einer Besteuerung des Pfälzer Tabaks, sei es nun in Form einer Produktions-, Konsumtions- oder Konzessions-Steuer, Umgang genommen werde, eventuell aber, wenn unter den obwaltenden Verhältnissen eine Besteuerung des Tabaks nicht abzuwenden wäre, daß solche nicht zu hoch gegriffen, auf die einfachste Art und Weise ohne jede lästige Kontrole erhoben, und daß gleichzeitig auch der Eingangszoll auf die amerikanischen und überhaupt ausländischen Tabake und Fabrikate in demselben Prozentsatze des Werthes gegen die Pfälzer erhöht werden möchte, und daß ferner die Rückvergütung des bezahlten Zolls auf Export-Tabake und Fabrikate entsprechend vorgemerkt, wie auch dann die Uebergangs-Steuer nach Norddeutschland wegfallen werde. Hieran reiht sich die weitere Bitte, daß, wenn die neue Besteuerung des Tabaks nicht umgangen werden kann, ehe die Anlage derselben festgestellt wird, Se. Maj. der König geruhen möge, sachverständige Interessenten, und zwar Producenten, Händler und Fabrikanten darüber zu Rathe zu ziehen."

Vermischtes.

München, 16. Aug. Gestern ist der Professor des Kirchenrechts an der hiesigen Universität, Priester Dr. Fr. Kunstmann, gestorben. Er wirkte hier seit dem Jahre 1847 als Universitätslehrer und war im Jahre 1811 in Nürnberg als der Sohn eines höheren Militärbeamten geboren.

München, 17. Aug. Von Oesterreich her wird der Juristentag großen Zuzug erhalten, was andererseits, wie man aus Blättern spezifisch preußischer Richtung ersieht, nicht den angenehmsten Eindruck bildet. Der Juristentag dürfte also vielleicht von politischen Stimmungen keineswegs verschont bleiben. Die 1. Sitzung ist auf Dienstag, 27. ds., anberaumt.

— Seit mehreren Tagen wird hier von einzelnen Wirthen schon neues Bier aus der Pschorr'schen Brauerei, die Maß um 6 kr., verzapft. Dasselbe soll von vorzüglicher Qualität sein.

— Am 8. ds. ist ein 63 Jahre alter Maurergeselle unter Cholera-Erscheinungen gestorben. Derselbe hatte sich grober Diätfehler schuldig gemacht. Seitdem ist ein weiterer derartiger Fall hier nicht vorgekommen.

München, 18. Aug. Gestern verschied dahier nach längerem Leiden der Rektor der polytechnischen Schule, Schulrath Dr. Heinrich Alexander, ein Hochverehrter, von Allen, die ihn kannten, hoch geschätzter Mann. (B. Z.)

Nürnberg, 14. Aug. Dem hiesigen städtischen Gärtner Frey ist von der Commune der Besuch der Pariser Weltausstellung ermöglicht worden. (N. Anz.)

Nürnberg, 17. Aug. Die Stiefmutter des Kaufmanns Kromwell von hier hat gestern Abend ihren Säugling mit Vitriol vergiftet, resp. derart verbrannt, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird. Ob Absicht oder Fahrlässigkeit der That zu Grunde liegt, bleibt der eingeleiteten Untersuchung vorbehalten.

— Die Forstwartswittwe Pausch von Altenmuhr, welche sich seit einiger Zeit dahier in verschiedenen Gasthöfen unter falschen Namen einlogirte und sich jedesmal mit Hinterlassung nicht unbedeutender Zechschulden wieder entfernte, wurde gestern kurz vor Mitternacht im „Hotel Schultheiß", woselbst sie unter dem Namen „Landrichterswittwe Eltrisch" wohnte, festgenommen und in polizeilichen Hafft gebracht. (N. Bl.)

Nürnberg. Am vorigen Sonntag fuhr der Schneidergeselle Reppelt mit dem letzten Zug von Fürth hieher und schlief im Wagen ein; als er Morgens gegen 2 Uhr erwachte, waren ihm seine Stiefel ausgezogen und sein Hut u. Stock verschwunden. Wer sich diese Gegenstände aneignete, ist nicht bekannt.

Bayreuth, 14. Aug. Die k. Regierung hat gestern an sämmtl. Distriktspolizeibehörden nachstehendes Reskript erlassen: „Die unlängst in Bayreuth vorgekommene Brodvergiftung gibt der k. Regierung eine bedauerliche Veranlassung, sämmtliche Polizeibehörden in Oberfranken an die Nothwendigkeit strengsten Vollzugs der über Viktualien Visitationen bestehenden Vorschriften neuerdings zu erinnern und hiebei insbesondere noch darauf hinzuweisen, wie unerläßlich es sei, daß bei jeder derartigen Visitation, ohne Ausnahme, auf den etwaigen Besitz und Aufbewahrungsort giftiger Stoffe, welche namentlich von Bäckern und Metzgern zur Verhütung von Ratten ꝛc. angewendet zu werden pflegen, das sorgfältigste Augenmerk gerichtet werde, damit auch diese Gefahr fahrlässiger Vergiftung menschlicher, zu den nothwendigsten Bedürfnissen gehörender Nahrungsmittel möglichst ferne gehalten werde. Die k. Regierung erwartet den pünktlichsten und gewissenhaftesten Vollzug."

Bamberg, 17. Aug. Der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten haben beschlossen, zur Vermählungsfeier des Königs ein braves unbemitteltes Brautpaar mit 500 fl. auszustatten, welches zunächst dem Gärtnerstande entnommen werden soll.

Der Markt **Arzberg** bei Wunsiedel mit 14 bis 15,000 Einwohnern ist am 15. fast gänzlich abgebrannt.

Ludwigshafen, 16. Aug. Die nach einigen Vorläufern seit dem 12. d. Mts. in Friesenheim intensiver aufgetretene Cholera soll seit 2 Tagen an Heftigkeit und Zahl der Neuerkrankungen wesentlich gemindert erscheinen, und es ereignete sich seit dem 14. kein Todesfall mehr. Die Gesammtzahl der Verstorbenen beträgt bis heute 15. (Pf. Kur.)

In **Friesenheim** soll die Cholera durch Schiffer vom Unterrhein eingeschleppt worden sein.

Einem Berichte der „Frankf. Zeitung" über das Brandunglück am 15. ds. entnehmen wir folgende Stellen: Ein majestätischeres Schauspiel ist wohl lange nicht gesehen worden, als das Flammenmeer, in das sich das Dach der Kirche binnen Kurzem verwandelt hatte. Wie ein Vulkan ragte der hohe Feuerkegel empor, der unter dem Einflusse des leicht wechselnden Windes einen gefahrdrohenden Feuerregen über die Stadt verbreitete. Bald standen in Folge der umhergestreuten Funkenmassen fünf Häuser der Höllgasse in lichten Flammen. Das Dach der sehr weit entfernten Börse fing Feuer, was rasch gelöscht wurde, ebenso das Haus des Hrn. Bender in der kleinen Sandgasse, das Haus des Hrn. Schmitt an der Ecke des Paulsplatzes, das Haus zum rothen Löwen in der Bleidenstraße und das Schlachthaus; nur den wehrhaft übermenschlichen Anstrengungen unserer Feuerwehr ist es zu danken, daß die Stadt von einem noch furchtbareren Unglücke bewahrt blieb; das bei der Enge der den Dom unmittelbar umgebenden Straßen und bei der Bauart der dort vorhandenen Häuser nur zu nahe lag. — Eine Frau und ein Mädchen sprangen in der Todesangst aus dem Mansardengeschoß des Müller'schen Wirthshauses auf die Straße herab, beide wurden als Leichen in das heil. Geisthospital geschafft. Das Mädchen hatte die Hirnschale zerschmettert, die Frau den Brustkasten eingedrückt. Den entsetzlichsten Anblick bietet aber ein junger Mensch, der als sogenannter „Zapfjunge" in der genannten Brauerei beschäftigt war: es ist buchstäblich nichts weiter von ihm übrig geblieben, als ein Haufe von Kohlen, die Beine und die Schädeldecke sind ausgebrannt, das Gehirn bis zur Größe einer Faust eingetrocknet. Mehrere Personen wurden durch den oft bis zur Tollkühnheit gehenden Muth unserer Feuerwehr gerettet. — Den ergreifendsten Anblick für jedes Frankfurter Herz aber bietet der Thurm, der „Pfarrthurm", der jedem ein lieber Gespiele der Jugend dünkte Ausgebrannt, hohläugig aus den mächtigen Fensterhöhlen in das Land hinausluget, die Reichslaterne, in deren Scheiben man so gerne die Abendsonne glitzern sah, ein verbogenes Gestell — so wird er mit seinen rauchgeschwärzten Mauern ein trauriges Memento an der Scheide zweier Zeiten in unserem Gedächtniß leben. Als ein merkwürdiges Zusammentreffen darf erwähnt werden, daß denn vor vier Jahren der Kaiser von Oesterreich den Dom besuchte — heute besucht ihn der König von Preußen, der auf seiner Durchreise von den Ereignissen der vorigen Nacht unterrichtet wurde.

Das „Frankf. Journ." schreibt: Trösten wir uns inmitten dieser neuen Kalamität und im Angesichte der Ruinen mit dem Gedanken, daß die Gefahr, das Schicksal Hamburgs zu theilen, womit die Feuersbrunst mehrere Stunden lang die Stadt bedrohte, glücklich beseitigt ist, und die Befürchtung, die man im Momente der Aufregung mehrseitig aussprechen hörte, daß der brennende Pfarrthurm durch Einsturz die umliegenden dichten Häusergruppen der Vernichtung preisgeben werde, sich als völlig illusorisch erwiesen hat. Durch die nothwendig gewordene Wiederherstellung dessen, was zerstört und verloren ist, erwächst leider dem ohnehin so stark belasteten Kommunalvermögen der Stadt eine empfindliche Einbuße.

Frankfurt a. M., 16. Aug. Dem Civilcommissarius v. Madai ist heute von der Königin Augusta folgendes Telegramm zugegangen: Mein Mitgefühl für Frankfurt bedarf keiner Worte, denn Niemand wird dort an der Aufrichtigkeit meiner Empfindung zweifeln. Es ist eine schwere Prüfung für die Stadt, welche auf allgemeine Theilnahme zu zählen berechtigt ist. Theilen Sie mir schleunigst das Nähere mit, damit ich erfahre, wo etwa zu helfen ist, und vermitteln Sie den Ausdruck meiner Gesinnung. (gez.) Augusta. [Fr. J.]

Wieder hat eine unsinnige Wette ein Menschenleben gefordert. In Jena in Student verabredetermaßen 6 Pfund Kirschen mit den Kernen und trank nachher 4 Maß Weißbier darauf. Die Folge war, daß er kurze Zeit darauf unter den größten Schmerzen starb.

Ein Stettiner kinderlos verstorbener Seifenfabrikbesitzer Schultz hat eine 20,000 fl. fundirte Stiftung zu einem Asyl für Wittwen und Töchter städtischer Beamten, Lehrer und Handwerksmeister gemacht.

Ueber die aus Anlaß des Kaiserbesuches der Militärmusiken ertheilten Auszeichnungen wird der „Bayer. Ztg." aus Paris berichtet: Das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhielten sämmtliche Offiziere, die zur Begleitung der fremden Militärmusiken in Paris waren, und zwar aus den Händen des Kaisers selbst, von schmeichelhaftesten Worten begleitet, von Bayern also Major v. Schlichtegroll, Oberlieutenant v. Völderndorf. Die österreichische und russische Musik waren Christen begleitet, die das croix d'officiers erhielten. Der preußische und badische Musikmeister erhielten gleichfalls das Ritterkreuz der Ehrenlegion, mehrere andere Musikmeister la médaille militaire.

Rom, 14. Aug. Fortdauernd schlimme Choleraberichte aus Rom und der Umgegend. Im Albanergebirge war fast alle Ordnung aufgelöst.

In **Besançon** wurde vor einigen Tagen ein Soldat, Maler, wegen Meuchelmords zum Tode verurtheilt, erschossen. Er fiel nieder mit 7 Kugeln in der Brust, allein da er noch zuckte, so jagte ihm der Korporal die achte durch's Ohr. Die Schwester des Delinquenten, eine einfache Bäuerin, hatte diesem folgenden Abschiedsbrief geschrieben: „Mein Bruder, Du hast eine schwere Schuld auf Dich geladen und ein großes Verbrechen begangen. Ich bitte Gott, daß Du aufrichtige Reue empfinden mögest. Allein ich hoffe, daß, nachdem Du feige genug warst, Jemanden zu ermorden, Du wenigstens den Muth besitzen wirst, als Soldat zu sterben. Deine Schwester, die für Dich betet."

Der unterirdischen Eisenbahn in **London** ist durch ein Verdikt des Gerichts ein großer Schaden zugefügt worden, es wurde nämlich darin erklärt, daß eine Frau während der Fahrt durch die erstickende Atmosphäre gestorben sei und die Tunnels und Stationshäuser einer besseren Ventilation bedürften.

Aus dem **weißen Meere** sind genauere Berichte über die vor einem dort stattgehabten Schiffbruche eingelaufen, welche durch die ungewöhnliche Anhäufung von Eismassen bei der Insel Solowetz veranlaßt worden sind. Die Zahl der gescheiterten Schiffe, die meistens englisches und norwegisches Eigenthum waren, beläuft sich auf 61, und es sind von den Bemannungen derselben an ungefähr 450 Mann durch andere Schiffe nach Archangel gebracht worden. Die dortige Bevölkerung ist über diese Unfälle, welche dem Handel der Stadt empfindlichen Nachtheil zu bringen drohen, außerordentlich bestürzt, und zu diesem Kummer gesellt sich noch eine andere Besorgniß, welche durch die Thatsache hervorgerufen wird, daß der Wasserstand der Dwina, der eigentlichen Verkehrsader jener Gegenden, alljährlich abnimmt. Einige der größeren Handelshäuser Archangels sollen bereits die Absicht ausgesprochen haben, diesem alten Handelsplatz den Rücken zu kehren.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 19. Aug. Vorgestern — Samstags — Abends ist in nächster Nähe unserer Stadt ein schändliches Verbrechen begangen worden. Ein Streupaar — ein gewisser Friedr. Friedlein, von Gunzenhausen gebürtig, der das Schreinerhandwerk gelernt und zuletzt auf der Eisenbahn gearbeitet hat, und eine Weibsperson Namens Marg. Porst aus Hof, auch Eisenbahnarbeiterin, zuletzt bei Wasserträgereien beschäftigt — kam am genannten Tage hieher und vertrieb während des Nachmittags längere Zeit in verschiedenen Wirthschaften, zuletzt in der Schienagel'schen Brandweinschenke am Herrieder Thor. Abends um 6 Uhr entfernten sich Beide und gingen auf der Schalkhäuser Straße der südlichen Waldung „Zeilberg" zu. Nach 9 Uhr erschien Friedlein wieder in der Schienagel'schen Schenke ohne die Weibsperson. Auf die Frage des Wirths, wo er seine Begleiterin gelassen, gab der unheimliche Gast mit großer Gleichgültigkeit zur Antwort: „Das Mensch hab' ich erstochen, droben im Walde liegt sie ꝛc." Da diese Antwort so entschieden lautete, und auch Blutspuren an seinen Kleidern zu ersehen waren, sah sich Schienagel veranlaßt, bei der Polizei Anzeige deßhalb zu machen. Zwei Polizeisoldaten, die ihm im weißen Roß, wohin er sich später begeben hatte, antrafen, empfing er mit den Worten: „Aha, die kommen wegen mir, zuerst muß ich aber etwas zu essen kriegen, eher geh' ich nicht mit." Eine Portion Kalbsbraten verzehrte er hierauf zu einem Glas Bier mit völligem Appetit und bediente sich nach dem Genuß des Bratens ohne dies noch desselben Messers, mit welchem er die verbrecherische That, welche er unumwunden zugestand, ausführte, noch als Zahnstocher. Welch empörende Rohheit! Ist sie bei Cannibalen in noch höherem Grade zu finden? Beim Abführen zur Frohnveste nahm er von den Gästen im weißen Roß mit den Worten Abschied: „Lebt wohl, jetzt sehen wir uns unter 19 Jahren nimmer." Der Leichnam der Erstochenen wurde noch in der Nacht zwischen 10 und 11 Uhr an der Spitze des genannten Waldes aufgefunden.

Neuestes.

München, 18. Aug. Um 8 Uhr Morgens machte der Kaiser Napoleon in Augsburg ganz allein in einer Droschke eine Spazierfahrt nach der Schießstätte und um die Stadt herum. Um 10 Uhr fuhr der kais. Wagen, in welchem der Kaiser und die Kaiserin, ihnen gegenüber Graf Tascher und Oberceremonienmeister v. Moy saßen, von den „Drei Mohren ab, an den bischöfl. Palast vorbei in die Kreuzgasse, in welcher Napoleon, als er das Gymnasium besuchte, gewohnt hat. Der Kaiser stieg hier aus, und verfügte sich sodann in das St. Anna-Gymnasium, wo er kurze Zeit verweilte, um sich hierauf auf den Bahnhof zu begeben. — Heute Mittags bald nach 12¼ Uhr fuhr der Zug, welcher das französische Kaiserpaar (von Augsburg her in Begleitung Se. Maj. des Königs Ludwig II.) trug, in den Münchner Bahnhof ein, woselbst sich zur Begrüßung Prinz Adalbert mit Gemahlin, Herzog Karl Theodor, Prinzessin Sophie, die königliche Braut und andere hohe Personen eingefunden hatten; die hohen Reisenden, welche sämmtlich einfache, dunkelfarbige Reiseanzüge trugen, verließen alsbald ihre Pavillonwägen und verfügten sich in den Königs-Salon, woselbst eine beiläufig viertelstündige Unterhaltung stattfand und der Kaiserin von den Damen des ziemlich zahlreich vertretenen diplomatischen Korps ein prächtiges Blumen-Bouquet überreicht wurde. Wenige Minuten nach 12½ Uhr, nachdem der Wechsel der Maschinen bewerkstelligt war, setzte das kaiserl. Paar, von Se. Maj. dem König bis Rosenheim begleitet, die Reise fort. (N. M.)

Verantwortlicher Redakteur: A. Seyler

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der unterfertigten Behörde werden die im hiesigen Gottesacker auszuführenden Arbeiten an hiesige Gewerbsmeister im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission zur Ausführung vergeben, nämlich:

I. Loos.	Herstellung der Entwässerungs-Vorrichtungen, im Anschlage zu	2468 fl.	15 kr.
II. Loos.	Herstellung der Einfriedung, im Anschlage zu	1528 fl.	22 kr.
III. Loos.	Herstellung des Einfahrtweges, im Anschlage zu	194 fl.	3 kr.
IV. Loos.	Herstellung des Leichenhauses, u. zwar mit folgenden Beträgen:		
a)	für den Maurer	6455 fl.	18 kr.
b)	„ „ Zimmermann	2004 fl.	88 kr.
c)	„ „ Schreiner und Bildhauer	1212 fl.	25 kr.
d)	„ „ Schlosser	581 fl.	57 kr.
e)	„ „ Glaser	104 fl.	48 kr.
f)	„ „ Maler und Anstreicher	268 fl.	43 kr.
h)	„ „ Spengler und Kupferschmied	452 fl.	44 kr.
i)	„ „ Blitzableitungssetzer	55 fl.	41 kr.
k)	„ „ Schieferdecker	485 fl.	49 kr.

Pläne, Voranschläge und Bedingnißheft liegen im Rathhause Zimmer Nr. 7 zur Einsicht auf.

Die vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Submissions-Offerten, in welchen das betreffende Bauobjekt genau angegeben sein muß, sind spätestens bis

Montag am 26. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Ansbach, den 16. August 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Weiß.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des nachbeschriebenen Bedarfes hiesiger königl. Gefangenanstalt an Victualien & Consumtibilien für das V. Quartal 1866/67 als:

580	Ctr.	Roggenmehl,
120	„	Weizenmehl,
1½	„	Mundmehl,
1½	„	Mittelmehl,
5	„	Einbrennmehl,
20	„	Gries,
38	„	Reis,
36	„	Rollgerste,
1½	„	feine Gerste,
1	„	Kümmel,
1	„	Schweinschmalz,
24	„	Rindschmalz,
circa 1000	Stück	Eier,
8	Eimer	Essig,

Göthe's Werke.

Auswahl in 30 Lieferungen à 7 kr. oder vollständig in 90 Lieferungen à 7 kr. empfiehlt in **neuester Ausgabe**

Fr. Seybold's Buchhandlung.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim.** (Franco-Cur gegen Retour.)

Natürliche Mineralwasser

empfiehlt

George Stellwaag.

Heute kein Singverein.

7. Feinsten reifen französischen **Rahm-Käse** den Stein à 18 kr. empfiehlt

Adolf Lodler.

8. Heute Mittag wurde meine l. Frau von einem gesunden Mädchen entbunden, was Freunden und Bekannten hiemit anzeige.

S. Ullmann.

Agenten-Gesuch.

Eine in Bayern thätige Versicherungs-Gesellschaft sucht für die Feuer- und Versicherungs-Branche für hier und Umgegend thätige Agenten. Offerte unter D. E. N. 2 nimmt die Expedition des Blattes entgegen.

10. Eine schon geübte Arbeiterin findet in meiner Spinnerei dauernde Beschäftigung.

Galgenmühle, Gg. Bleicher.

11. Am 17. August wurde von der Kerlestraße aus bis auf den Friedhof ein weißes Strickzeug mit silbernen Strickhöschen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe D 394 abzugeben.

12. In der Wirthschaft z. Schlagbaum sind 2 Wohnungen täglich zu vermiethen, auch wird der Wirthschaftspacht bis Martini daselbst erledigt. Näheres bei Brauereibesitzer Bauder.

Subscriptions received by the Secretary at the Office, 4, Bridge-street, Westminster.

Annual Subscription, £1 1s.

Life Subscription, £10 10s.

Subscriptions may be paid to the Bankers, Messrs. Coutts and Co., 59, Strand.

Subscribers are entitled to receive the Publications of the Society, and to attend the Meetings.

Persons desirous of becoming Members are requested to apply to the Secretary.

Communications for the Society may be addressed to the Secretary, at the Office, 4, Bridge-street, Westminster.

Publications of the Society.

Now ready, Vol. I. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. II. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. III. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. IV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. V. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. VI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. VII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. VIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. IX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. X. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XXX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XXXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XXXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XXXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XXXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XXXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XXXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XXXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XXXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XXXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XL. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XLI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XLII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XLIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XLIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XLV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XLVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XLVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XLVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XLIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. L. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXXX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXXXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXXXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXXXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXXXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXXXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXXXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXXXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXXXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. LXXXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XC. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XCI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XCII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XCIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XCIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XCV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XCVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XCVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XCVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. XCIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. C. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXXX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXXXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXXXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXXXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXXXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXXXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXXXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXXXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXXXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXXXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXL. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXLI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXLII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXLIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXLIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXLV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXLVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXLVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXLVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXLIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CL. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXXX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXXXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXXXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXXXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXXXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXXXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXXXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXXXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXXXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CLXXXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXC. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXCI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXCII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXCIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXCIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXCV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXCVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXCVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXCVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CXCIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CC. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXXX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXXXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXXXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXXXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXXXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXXXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXXXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXXXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXXXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXXXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXL. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXLI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXLII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXLIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXLIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXLV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXLVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXLVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXLVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXLIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCL. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXXX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXXXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXXXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXXXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXXXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXXXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXXXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXXXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXXXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCLXXXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXC. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXCI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXCII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXCIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXCIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXCV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXCVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXCVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXCVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCXCIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCC. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXXX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXXXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXXXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXXXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXXXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXXXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXXXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXXXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXXXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXXXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXL. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXLI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXLII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXLIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXLIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXLV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXLVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXLVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXLVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXLIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCL. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXXX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXXXI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXXXII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXXXIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXXXIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXXXV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXXXVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXXXVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXXXVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCLXXXIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXC. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXCI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXCII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXCIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXCIV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXCV. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXCVI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXCVII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXCVIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CCCXCIX. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CD. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CDI. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CDII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CDIII. of the Transactions of the Society, 8vo. cloth, 10s. 6d.

Vol. CDI

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 198. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Verl.: Hartwig Mittwoch, 21. August Red.: Joh. Franziska v. Th.

Politisches.

†† **Der französische Besuch.**

Se. Majestät der Kaiser der Franzosen wurde an der Grenze des Königreichs Bayern von dem Oberceremonienmeister und dem Regierungspräsidenten von Schwaben und Neuburg empfangen. Es hat seiner Zeit nichts davon verlautet, daß der Kaiser der Franzosen sich bemüßiget sah, eigestellte Beamte an die Grenze zu senden, um unsern Landesherrn zu mpfangen, als dieser ihn in Paris mit seinem Besuche beehrte, und man kann daher mit Recht sich fragen, ob denn diese Aufmerksamkeit nicht etwas u weit ging. Die Beamten, welche zur Erfüllung dieses Dienstes befohlen wurden, sind trotz der Orden, die ihnen dafür winken, nicht zu beneiden. Zwar einem Ceremonienmeister wird es weniger Mühe kosten, den Rücken vor einem Kaiser zu beugen, auch wenn er Louis Napoleon ist, der der Regierungspräsident von Schwaben und Neuburg mag es, so weit man die deutsche Gesinnung dieses Mannes kennt, seinem Minister wenig Dank wissen, daß er ihm eine Aufgabe von zweifelhaften Ehren nicht erspatte. Es ist inzwischen in dieser Gattung in Deutschland von jeher schon o viel geleistet worden, daß es auf ein bischen mehr oder weniger nicht nkommt und man auch über diesen Empfang an der Grenze hinwegsehen konnte, wenn nicht gerade die gegenwärtige Lage Deutschlands von der Art wäre, daß den wahren Patrioten auch solche kleinliche Anzeichen mit Schmerz erfüllen müssen. Die politische Bedeutung des französischen Besuchs ist für as blödeste Auge ebensowenig ein Geheimniß, als für das boshafte, er gilt er österreichischen Allianz. Ebensowenig ist es ein Geheimniß, daß diese llianz gegen Preußen gesucht wird. Wird diese unnatürliche Verbindung n Stande kommen? Und wie stellt sich das übrige vorerst noch unbetheiligte Deutschland diesem Bunde gegenüber? Diese Fragen beschäftigen natürlich alle deutschen Herzen und um so mehr, als die Antwort darauf äußerst schwer zu finden ist und offenbar diejenigen, welche die Antwort geben sollen und müssen, selbst noch nicht mit sich im Reinen darüber sind. Daß die österreichische Regierung die Möglichkeit des französischen Bündnisses in den Kreis ihrer Berechnung zieht, ja wohl zur Zeit geneigter ist, in die dargebotene Hand zu schlagen, als sie zurückzuweisen, dafür hält es nicht an Anhaltspunkten. Man könnte zunächst sagen: daß Napoleon überhaupt diese Reise unternommen hat, sei schon ein sicheres Zeichen, daß er seiner Sache gewiß sei, allein darin dürfte man sich doch täuschen. Der Kaiser der Franzosen liebt bekanntlich die Ueberraschungen und rasches Handeln, und deßhalb kann es eben so leicht sein, daß er die Erreichung einer Absicht anders nicht für möglich hält. Kommt er sodann unverrichteter Dinge nach Haus, so ist ja jetzt schon hinlänglich der streng höfliche und privative Charakter des Besuchs verkündiget, um jedes Mißlingen politischer Natur dahinter verbergen zu können. — Viel gewichtiger erscheint die Einleitung des Besuchs durch die Oesterreich freundliche und Preußen feindliche Presse. Schon seit mehreren Wochen werden dort die Voraussetzungen erwogen, unter welchen das österreichische Bündniß mit Frankreich gerechtfertiget werden könnte, und es ist in dieser Hinsicht namentlich ein Artikel aus der „Allg. Ztg." hervorzuheben, den auch der „Nürnb. Korresp." gerechtfertig genug fand, um ihn vollständig in seine Spalten aufzunehmen. In diesem Artikel wird ausgeführt, daß Oesterreich, wenn Preußen und Rußland zu seinem Untergang sich verbinden, gezwungen wäre, der Hilfe Frankreichs sich anzuvertrauen. — Es ist hier nicht der Ort, zu untersuchen, ob dieses etwas plumpe Auskunftsmittel eines großen Staatsmannes würdig wäre, sondern was uns hier zunächst interessirt, ist die offenbare Tendenz dieses Artikels, jenen Vordersatz als bereits gewiß hinzustellen, um aus daraus seine Schlußfolgerung — das aufgenöthigte französische Bündniß — zu rechtfertigen. — Ob wirklich ein preußisch-russisches Bündniß besteht, darüber hat man keine Gewißheit, und man hat durchaus kein Recht, dieses Bündniß als bestehend vorauszusetzen. Sollte aber dasselbe wirklich bestehen, so dürfte sich die Sache umgekehrt gestalten, es dürfte dieses Bündniß als Schutz von Preußen geschlossen worden sein gegen die Gefahren, welche ihm von Frankreich und Oesterreich drohen. Man glaube ja nicht, daß Oesterreich, so lange die dort herrschenden Elemente — Klerus, Aristokratie und Militär — die Regierung in Händen haben, seinen Haß und Rachedurst gegen Preußen aufgibt, und daß es bis jetzt noch nicht anders geworden, hat recht deutlich die Luxemburger Angelegenheit gezeigt. Wäre Herr v. Beust wirklich der große Staatsmann, als welchen die Freunde Oesterreichs ihn rühmen, oder wäre er überhaupt nur ein Staatsmann, so hätte er diese Gelegenheit ergriffen, mit einem Schlage Oesterreich einen populären Klang in Deutschland zu verschaffen, er hätte sofort Partei gegen Frankreich in dieser Angelegenheit ergriffen und so die Festung für Deutschland gerettet, ohne daß ein Tropfen Blut vergossen worden wäre. So aber konnte Herr v. Beust dem Kitzel, sich eine Revanche zu verschaffen, nicht widerstehen, hat durch seine zweideutige Haltung Preußen zum Nachgeben gezwungen, und die deutsche Festung ging verloren. Nur der Staatsmann, welcher einsieht, daß Oesterreichs und Preußens Interessen Hand in Hand gehen, wenn auch letzteres die Führung Deutschlands allein inne hat, also Preußen seinen deutschen Beruf nicht zu verkümmern sucht — nur ein solcher Staatsmann wird Oesterreich retten. Preußen hat an und für sich durchaus kein Interesse daran, Oesterreich zu schwächen, wenn es ihm freie Hand in Deutschland läßt, beide Staaten vereint sind jeder feindlichen Koalition gewachsen, und so ist es ein eben so unwahres als perfides Vorgeben der Anhänger des österreichisch-französischen Bündnisses, wenn sie lehren, Preußen könne in dem gegenwärtigen Stande nicht bleiben, es müsse noch weiter um sich greifen, müsse dabei Oesterreich zertrümmern, und Oesterreich sei demnach genöthiget, sich nach Hilfe umzusehen. Preußen hat jetzt mehr als irgend ein anderer Staat das Bedürfniß nach Ruhe, um seine Eroberungen zu sichern, es denkt nicht daran und kann nicht daran denken, angreifend gegen Frankreich vorzugehen, wohl aber sucht letzteres alles aufzubieten, um Preußen wieder von seiner Höhe herunterzudrängen. Aber allein mit Preußen anzubinden, möchte man doch nicht gerne wagen, und deshalb das Bemühen um Oesterreich. Jeder Deutsche, der nicht Verräther seines Vaterlandes ist, wird bei dem drohenden Zusammenstoße zwischen Frankreich und Preußen letzterem den Sieg wünschen, und nachdem, was die preußische Armee im vorigen Jahre geleistet hat, wird auch die Hoffnung, daß Frankreich besiegt werde, alle Berechtigung für sich haben. Inzwischen das Kriegsglück ist nicht zu berechnen, und wenn nun Frankreich gewinnt, ist es dann zu erwarten, daß das siegreiche Frankreich Oesterreichs, des alten Nebenbuhlers, Machtstellung vergrößern wird? — Das ungewisse Verhältniß zu Frankreich drückt nun wie ein Alp auf die Nation, Handel und Wandel stockt, und vergebens sieht das übrige deutsche Land außer dem norddeutschen Bunde auf seine Regierungen, um von dort eine rettende That oder auch nur ein rettendes Wort zu erspähen. Schwerlich verbirgt man dort seinen Entschluß aus Geheimnißkrämerei; viel wahrscheinlicher weiß man selbst noch nicht, was man thun soll. Selbstverständlich suchen nun patriotische Männer die Regierungen auf einen Ausgang hinzulenken, und dieses Bestreben hat sich vor kurzem bei der Fortschrittspartei in den bekannten Stuttgarter Beschlüssen kundgegeben. Vielfach sind diese Beschlüsse angegriffen worden, auch die solideste Presse ist über sie hergefallen, aber, wie neulich aus Erlangen ganz richtig geschrieben wurde, diese Beschlüsse haben doch den Vorzug, daß bis jetzt etwas Besseres nicht geboten werden konnte. Allerdings macht die „Denkschrift an die Regierungen und das Volk unserer Südstaaten", erlassen im Namen der deutschen Partei in Baden, den Versuch, etwas Besseres zu bieten, durch die Ermahnung, nun endlich zur süddeutschen Vereinigung zu schreiten; allein diese Denkschrift leidet an dem Fehler, daß sie die bestehenden Verhältnisse ganz außer Betracht läßt, sich nur in einer idealen Welt bewegt. Recht schön wäre es allerdings, wenn die vier süddeutschen Staaten jenen Musterbund bilden möchten, sich zu einer solchen That aufrafften, aber man wird vergeblich warten. Es müßten die regierenden Elemente ganz andere sein, als sie sind, wenn es dazu kommen sollte, Bayern, als der mächtigste dieser Staaten, müßte natürlich vorangehen — allein, man bedenke die verwandtschaftlichen Beziehungen des kgl. Hauses, die Zusammensetzung des Ministeriums, und nun die Verehrung des französischen Herrscherpaares, und man wird leicht die Antwort darauf finden, ob man etwas dergleichen von München erwarten kann. In den maßgebenden süddeutschen Kreisen herrscht ein großer Mangel an Ideen und Energie, man wartet offenbar ab, und sieht dann wieder die Ereignisse auf sich hereinbrechen. Recht wohl wurde das Unglückselige dieses Zuwartens auch in jener Denkschrift gefühlt, es wird dort mit Recht betont, daß der Augenblick der Entscheidung schon vorhanden ist, und wird daher den Regierungen und dem Volke an's Herz gelegt, daß „jetzt oder nie der Augenblick da sei für die Entwickelung", aber eben deswegen geräth die Denkschrift mit sich selbst in Widerspruch, wenn sie den Stuttgarter Beschlüssen entgegenhält: „Niemand könne in der That mit dem geringsten Anscheine von Wahrheit behaupten, daß irgendwie die gesammte dermalige Lage unseres Südens ihn zu einem solchen Schritte — Eintreten in den norddeutschen Bund — dränge". Die Lage drängt allerdings zu einem Entschlusse, das erkennt ja die Denkschrift selbst an. Rettung aus der gefährlichen Lage, in welcher wir uns dermalen Frankreich gegenüber befinden, ist uns geboten durch aufrichtigen Anschluß an Preußen. Wir müssen als Deutsche zu Preußen halten, nicht weil, sondern obgleich es Preußen ist — und wenn man das von unserer Regierung verlangt, so begehrt man nichts Ungehöriges, sondern eben nur die aufrichtige Verwirklichung des Schutz- und Trutzbündnisses, welches sie bereits mit Preußen abgeschlossen hat. Nach Otto Hübner's statistischer Tafel hat der norddeutsche Bund eine Armee von 800,000 Mann im Kriege, rechnen wir noch dazu 200,000 Mann, welche die vier Südstaaten aufstel-

len können, so gibt das eine Armee von einer Million Streiter. Damit sind wir Frankreich, dessen Armee im Kriege ebenfalls 800,000 Mann zählt, vollkommen gewachsen. Wollen demnach die süddeutschen Regierungen nur ihre Schuldigkeit thun, so wird man nicht mehr sagen können, daß wir nunmehr unmächtig Frankreich gegenüber stehen. — Wir müssen und werden dann siegreich aus dem Kampfe mit unserem anmaßenden, übermüthigen Nachbarn hervorgehen, dann in der europäischen Staatenfamilie den uns gebührenden Rang einnehmen und ungehindert an die Vollendung unserer inneren Einrichtung gehen können. — Aber Acht, doppelt Acht müssen wir geben, daß der französische Besuch nirgends ein Blendwerk aufrichte.

Süddeutsche Staaten.

München, 12. Aug. Amtliche Nachrichten. Der Oberzollinspektor Joh. Nep. Keser zu Markbreit ist in den erbetenen dauernden Ruhestand versetzt u. demselben zugleich in Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienstleistung das Ritterkreuz 1. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Untererthal, B.-A. Hammelburg, mit einem kongruamäßigen Reinertrage von 750 fl. 4 kr. 3 pf.; das k. Forstrevier Anzing im Forstamte Ebersberg.

—ſ— **München**, 19. Aug. Die bereits mehrfach besprochene Berathung des Entwurfes eines Schulgesetzes durch eine Kommission von Fachmännern wird am 20. d. M. im Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ihren Anfang nehmen. Um eine allseitige gründliche und der Wichtigkeit der Sache entsprechende Behandlung des Gegenstandes zu ermöglichen, sind zur Theilnahme an dieser Kommission Beamte des innern und äußern Dienstes — (Kreis-Schulreferenten und ein Bezirksamtsverstand) —, technische Schulaufsichtsorgane — (besonders verdiente und bewährte Distriktsschulinspektoren), ein Verstand eines Schullehrerseminars und einige Schullehrer — berufen worden. Die Kommission wird unter der persönlichen Leitung des Herrn Staatsministers v. Gresser aus den einschlägigen Referenten des Ministeriums, einem Vertreter des Ministeriums des Innern, dann nachgenannten Mitgliedern bestehen: Regierungsrath Ulrhammer, Kreisschulreferent der Regierung von Niederbayern; Regierungsrath Frhr. v. Crailsheim, Kreisschulreferent der Regierung von Mittelfranken; Bezirksamtmann, Regierungsrath Widenmann von Carlstadt; Consistorialrath Stählin von Ansbach (vormals Distriktsschulinspektor in Nördlingen); Schullehrerseminarinspektor Reitherr von Speyer; Distrikts-Schulinspektor, geistl. Rath Schreiber von Penzing bei Landsberg; Schullehrer Solereder von München; Schullehrer Zeymer von Hof; Schullehrer Wälder von Langenerlangen bei Schwabmünchen.

* Einer Privatkorrespondenz der Münchener „Neuesten Nachr." aus **Augsburg**, 18. Aug., entnehmen wir zu unserer gestrigen Mittheilung unter der Rubrik „Neuestes" heute noch Folgendes: „Ich kam mit dem gestrigen Abendzuge hier an. Schon von Weitem waren riesige Fahnen an den Häusern bemerkbar. Fremde, welche nicht wußten, daß diese den dem eben zu Ende gehenden bayerischen Schützenfeste galten, werden angenommen haben, daß zur Ehre der Ankunft Napoleons die Häuser geschmückt worden seien, und es soll mich sehr wundern, wenn dieser Glaube nicht seinen Weg bis in die Pariser Presse finden sollte. — Große militärische Maßregeln waren getroffen; die hier garnisonirende Infanterie, Kavallerie u. Artillerie war aufgeboten zur Besetzung des Bahnhofs; gegen 8 Uhr zogen von allen Seiten diese Truppentheile zum Bahnhofe. Eine große wogende Menschenmenge umgab denselben. Gegen Mitternacht fuhr eine Menge von Hofwagen und Fuhrwerk für Bagage dahin; der Bahnhof blieb vollständig abgesperrt. Erst nach 1 Uhr kam der Kaiser mit seinem Gefolge an; er trug Civilkleider, ganz einfach war auch seine Gemahlin gekleidet, dieselbe blieb verschleiert. Der Kaiser begrüßte auf dem Perron die anwesenden Spitzen der Behörden (General Fever, den Stadtkommandanten, den Regierungspräsidenten, Bürgermeister Fischer ꝛc.) auf das Freundlichste. In gutem Deutsch versicherte er, wie er sich freue, nach Augsburg, der Stadt seiner Jugenderinnerungen zu kommen. Als er aus dem reich mit Blumen geschmückten Empfangssalon trat, begrüßte ihn ein Theil der Menge mit lautem Zuruf, ein anderer Theil erhob ein gelles Pfeifen. Beides mußte den vernünftigeren Theil des Volkes anwidern. Mehr berechtigt war aber der Aerger der Getäuschten, welche auf dem Wege gewartet hatten, auf welchem wegen der fortwährenden Straßenzäunderung die Durchfahrt der Ankömmlinge vermuthet werden mußte, denn dieselben bogen plötzlich einen andern Weg ein und fuhren eiligst zur Stadt, den auf der andern Seite Harrenden das Nachsehen lassend. Man sieht, die bange Furcht war auch hier in allen Anordnungen maßgebend. So erfuhr ich auch, daß Angesichts der Reise des Kaisers die Bahn bis Ulm von Station zu Station durch je 2 Wächter unablässig begangen werden mußte; in Würtemberg und Baden waren es deren 4!

München, 19. Aug. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen trafen, begleitet von Sr. Maj. dem Könige, gestern kurz nach 12 Uhr Mittags im hiesigen Staatsbahnhof ein, wo sie von JJ. kk. HH. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Adalbert, sowie von der herzoglichen Familie begrüßt wurden. Zum Empfange hatten sich die k. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe, Frhr. v. Pechmann und v. Gresser, die französische Gesandtschaft, Regierungspräsident v. Zu-Rhein und der k. Stadtkommandant eingefunden. Das angebotene Dejeuner lehnte das Kaiserpaar dankend ab und setzte nach einem Aufenthalt von etwa 10 Minuten, während dessen die Lokomotiven gewechselt wurden, die Fahrt fort. Se. Maj. der König begleitete die hohen Reisenden noch bis Prien, von wo allerhöchstderselbe sich, wie wir vernehmen, gestern Abends noch nach Schloß Berg zurückbegab. — Der Eintritt in den Bahnhof war dem Publikum nicht gestattet. (B. Z.)

Augsburg, 18. Aug. Ausschließlich seinen bescheidenen Jugenderinnerungen war der Aufenthalt des Kaisers Napoleon und seiner Gemalin in Augsburg gewidmet. Nachdem das Kaiserpaar nebst Gefolge in dem alten von Anton Fugger 1509 erbauten, zum Gasthof der „Drei Mohren" gehörigen Hauskapelle einer für dasselbe celebrirten Messe beigewohnt hatte, begaben sich Kaiser und Kaiserin unter dem Geleite des Regierungspräsidenten Frhrn. v. Lerchenfeld zu Wagen am Dome vorbei, durch das Frauenthor zur Heilig-Kreuzgasse und zu dem dort gelegenen Hause, wo Prinz Louis Napoleon an der Seite seiner Mutter, der Königin Hortense, gewohnt und gelebt hat. Nach Besichtigung der von dem jetzigen Eigenthümer, dem Grafen Fugger-Kirchberg, gern geöffneten, inzwischen mehrfach veränderten Räume begaben sich die französischen Majestäten zum St. Anna-Gymnasium und verweilten dort, wo der Rektor Schulrath Dr. Metzger dieselben freudig erbietig empfing, ebenfalls eine kurze Zeit. Eine kurze Inschrift hieß den weiland Scholar willkommen, und der Kaiser freute sich, im Schulzimmer seine eigenhändige Namensschiffre wiederzufinden. Mittlerweile hatte Se. Maj. der König den hohen Reisenden seine Ankunft im hiesigen Bahnhofe anzeigen lassen. Da die Zeit jedoch drängte, so stellte Kaiser Napoleon das Ersuchen, daß König Ludwig II. sich nicht in die Stadt bemühe, da der Kaiser und seine Gemahlin alsbald selber im Bahnhof erscheinen würden. Hier fand sodann eine sehr herzliche Begrüßung zwischen den Majestäten statt, bei welcher König Ludwig II. der Kaiserin Eugenie die Hand, die Kaiserin dagegen unserem jugendlichen Monarchen die Wange küßte. Alsbald schloß sich Se. Maj. der König der Fahrt des Kaiserpaars nach München an und der Zug flog dahin. Einige Studiengenossen, welche sich beim Kaiser Napoleon zur Audienz gemeldet hatten, konnten wegen Kürze der Zeit nicht empfangen werden. Die bei der Ankunft der französischen Herrschaften veranstaltete militärische Aufstellung wurde bei der Abreise, auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers, nicht wiederholt. Der Empfang des französischen Kaisers von Seiten unserer Bevölkerung war, wie es sich ziemte, ein durchaus freundlicher und anständiger; denn welche Bestrebungen auch hierzuland — ob nun mit Recht oder Unrecht — an die Zusammenkunft in Salzburg geknüpft werden, Napoleons Besuch in Augsburg hat keine politische, sondern eine rein gemüthliche Bedeutung. Hrn. Demange, dem Besitzer des Hotels zu den „Drei Mohren", welches schon so viele gekrönte Häupter beherbergt hat, sprach der Kaiser seine Zufriedenheit in den verbindlichsten Worten aus, „baldiges Wiedersehen" in Aussicht stellend. (Allg. Ztg.)

Kaiserslautern, 15. Aug. Gestern Abend hat in der Fruchthalle die angekündigte Bürgerversammlung stattgefunden, um gegen die Einführung der neuen Socialgesetze zu protestiren. Anwalt Frenckel schlug folgende drei Resolutionen der zahlreich besuchten Versammlung zur Annahme vor: 1. Wir sind mit den Prinzipien, welche unsere Abgeordneten Kolb und v. Soyer bei den Verhandlungen des Gesetzgebungsausschusses in Ueberzeugung und mit voller Kenntniß unserer Verhältnisse vertreten haben, vollständig einverstanden und protestiren demgemäß gegen die beabsichtigten Beschränkungen bei Erwerbung des Heimath- und Bürgerrechts, der Verehlichung, Ausässigmachung und Freizügigkeit. 2. Wir weisen entschieden die bei diesen Verhandlungen der Pfalz gemachten Vorwurf zurück, daß wir unseren Institutionen um deßwillen festhielten, weil sie uns von Frankreich und einer Fremdherrschaft überliefert worden seien, wir fühlen uns vielmehr als einen unzertrennbaren Theil des deutschen Volkes, ohne deßhalb zu verkennen, welches Glück und welchen Segen die von Frankreich überkommenen freisinnigen Institutionen unserer Provinz gebracht haben. 3. Deßhalb erklären wir in Uebereinstimmung mit unserem Abgeordneten Kolb, daß trotz den nicht zu verkennenden Mängeln unserer Gemeindegesetzgebung wir auf alle etwaigen Vortheile der neuen Socialgesetzgebung verzichten, wenn wir diese mit so schweren Opfern erkaufen müßten. — Diese Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Mit einem Hoch auf die pfälzischen Abgeordneten schloß die Versammlung. (Pf. B.)

Norddeutscher Bund.

Der Berliner Arbeiterverein hat an sämmtliche deutsche Arbeitervereine einen Aufruf erlassen, in welchem er im Anschlusse an die französischen und schweizerischen Friedensligueu, gegen jeden Krieg sich ausspricht und zu Agitation für Entwaffnung auffordert. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Wir wenden uns deßhalb an euch alle, deutsche Brüder, mit der Bitte, diese Bestrebungen nach besten Kräften zu unterstützen, überall in Gesellschaften und Vereinen für die Sache thätig zu seyn und durch Petitionen auf die gesetzgebenden Körper und Landesregierungen einzuwirken, daß die stehenden Heere baldmöglichst vermindert und in Volkswehren umgebildet und Gesetze geschaffen werden, nach welchen Kriege nur mit Bewilligung von Landesvertretungen geführt werden dürfen. Ueberhaupt sind alle gesetzlichen Mittel in Anwendung zu bringen, damit die Kriege, welche auf Eroberungen hinzielen und nur das Mark der Völker aussaugen und die Entwickelung hemmen, auf immer beseitigt werden. Wir sind überzeugt, daß Männer, deren Herz warm für das Wohl der Völker schlägt, sich uns anschließen und unsere Bestrebungen unterstützen werden, so daß es uns in einer kurzer Zeit möglich sein wird, eine allgemeine Völkerverbrüderung anzubahnen."

Oesterreich.

Salzburg, 18. Aug. Die Geburtstagsfeier des Kaisers wurde festlich begangen. Dem Hochamt im Dom wohnten außer den Spitzen der Landesbehörden die HH. v. Beust, Andrassy, Festetics und Taaffe bei. Bei der Ankunft des französischen Kaiserpaares wird in der k. Residenz Quartier werden, und sind dazu der Erzbischof, der Landeschef, der Landeshauptmann, der Bürgermeister, sowie die HH. Beust, Andrassy, Festetics, Taaffe, Metternich und Gramont eingeladen. Nach dem Diner kleiner Spaziergang. Abends große Bergbeleuchtung. Morgen Vormittags Conferenz. Im Gefolge des Kaisers befindet sich der General Fleury, in dem der Kaiserin

Justin v. Essling. Heute dürfte es sich entscheiden, ob der regierende König von Bayern hierher, oder Kaiser Napoleon auf der Rückreise nach Nymphenburg kommen wird. — Das französische Kaiserpaar ist Nachmittags um 3 Uhr hier eingetroffen, und am Bahnhof von den k. k. österreichischen Majestäten, dem Erzherzog Ludwig Victor und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Die Begrüßung beider Kaiserpaare war die herzlichste. Das zahlreiche Publikum empfing den Kaiser Napoleon mit dreimaligem Hoch. Beide Kaiserpaare fuhren in offenen Hofgalawagen unter lebhaften Acclamationen der zahllosen Volksmenge nach der Residenz. — 19. Aug. Der mit Kaiser Napoleon angekommene Fürst Metternich erhielt gestern unmittelbar nach dem Diner vom Kaiser Franz Joseph den Orden des goldenen Vließes. (A. Z.)

Wien, 18. Aug. Die heutige „Debatte" sagt: „Es ist ein offenbares Verkennen der Monarchenzusammenkunft in Salzburg, wenn man diese vom Abschluß einer österreichisch-französischen Allianz für untrennbar hält. Eine Allianz ist in der Situation nicht begründet. Europa wird gegenwärtig von keiner Frage bewegt, welche bedeutungsvolle Maßregeln als nöthig erscheinen ließe. Die Schöpfung einer Allianz unter solchen Umständen würde andererseits Mißtrauen hervorrufen, welches geeignet wäre, den in der That nicht bedrohten Frieden zu gefährden." Das Blatt schließt mit den Worten: „Nur dann wenn die Höfe von Berlin und St. Petersburg sich wirklich veranlaßt finden sollten, die ihnen bisher bloß angedichtete Allianz abzuschließen, wird sich das übrige Europa durch die Gemeinsamkeit der gefährdeten Interessen genöthigt sehen, entschiedene Position zu nehmen. So lange dieß aber nicht der Fall ist, kann man auch nicht mit Fug und Recht von einer österreichisch-französischen Allianz sprechen."

Volkswirthschaftliches.

* Aus Krapfenau bei Feuchtwangen wird uns von dem Mühlbesitzer und Gemeindevorsteher Dauberschmidt daselbst mit Beziehung auf den kürzlich in unserem Blatte gebrachten Erntebericht aus Ober- und Niederbayern, wornach 1 Schäffel heurigen Roggens das nennenswerthe Gewicht von 280—285 Pfund erreicht, zu allenfallsigem Gebrauche und im Interesse der betreffenden Sache Nachstehendes mitgetheilt: „Im vorigen Herbste bezog ich durch die gütige Vermittlung des Hrn. Comité-Vorstandes des landwirthschaftlichen Distrikts Feuchtwangen aus dem kgl. Staatsgute Weihenstephan s. g. „Pirnaer Staudenroggen" 8 Saamgetreid, welcher bei den gemachten Anbauversuchen das überaus befriedigende Resultat lieferte, daß ein Schaffel heuriger Ernte das seltene Gewicht von 290—305 Pfd. hält, und das aus starken — sehr weichen — Halmen bestehende Stroh durchwegs eine Länge von 8' erreichte. — Dabei verdient diese Roggenpflanzung noch den Vorzug, daß sie wegen starker Triebkraft dünne Aussaat bedingt und sehr rein von allem Unkraute ist."

Die Rinderseuche spukt noch immer in England, und ist namentlich in der Grafschaft Essex wieder ausgebrochen, wo an einem einzigen Ort in zwei Tagen 41 Stück getödtet werden mußten.

Vermischtes.

München, 16. Aug. Se. Majestät der König hat bei seinem bisherigen Aufenthalt in Schloß Berg dieses und dessen Umgebung so liebgewonnen, daß er sich entschloß, ganz Unter-Berg durch Kauf zu erwerben, und es sind deßfalls auch schon die einleitenden Schritte gemacht worden. (N. N.)

München, 16. Aug. Trotz des Dementis, welches die Nachricht von dem Pensionirungsgesuch Lachners in der heutigen „Bayer. Ztg." erfahren mußte, hält ein Korr. der „A. Abdztg." für so gut unterrichtet, daß er es wiederholen kann: Lachner hat um seine Pension nachgesucht; ob er dieselbe erhalten wird, weiß man nicht und deßhalb kann die „Bay. Ztg." Recht haben, wenn sie sagt, Lachner habe dieselbe nicht erhalten oder werde sie nicht erhalten. Was letztere Behauptung anbelangt, muß allerdings der Verlauf der Angelegenheit erst abgewartet werden. Für alle jene aber, welche die Sachlage kennen, dürfte es höchst unwahrscheinlich sein, daß er sich nicht mehr gedrängt und verpflichtet fühlen wird, nochmals die Direktion der Oper anzutreten. Der fragliche Dirigent, von dem die „Bay. Ztg." auch nichts weiß, heißt allerdings Eckardt, doch ist dieser nicht in Dresden zu suchen, sondern er ist k. Kapellmeister am Hoftheater zu Stuttgart.

München, 19. Aug. Sicherem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König Hrn. Generalmusikdirektor Lachner ein höchst schmeichelhaftes Anerkennungsschreiben gerichtet. (N. B. Kur.)

München, 19. Aug. Von der hiesigen G. Pschorr'schen Bierbrauerei wurden auf Bestellung 100 Flaschen Export-Bier nach Augsburg geschickt, um an der kaiserlichen Tafel in den „Drei Mohren" serwirt zu werden. — Gestern Abends wurde der Lieutenant Paul v. Schmädel vom 3. Art.-Regiment in seiner Wohnung an der Badstraße durch einen Schuß entleibt unter Umständen aufgefunden, wornach derselbe durch einen unglücklichen Zufall oder wie wahrscheinlicher durch Selbstmord sein Ende gefunden hat. (M. B.)

Ueber den Brand in **Arzberg** theilt das „Bayr. Tagbl." weiter mit: Es sind 66 Wohnhäuser, darunter das Rathhaus und die zwei Pfarrhäuser, dann gegen 100 Nebengebäude abgebrannt. Die Kirche und die beiden Schulhäuser blieben vom Feuer verschont. Ein Menschenleben ist glücklicherweise nicht zu beklagen. Nach allgemeiner Vermuthung liegt eine Brandstiftung vor. Das Feuer griff, da die meisten Gebäude mit Schindeln gedeckt und die Stadel mit Heu gefüllt waren, so schnell um sich, daß die Gebäudebesitzer kaum Zeit hatten, sich und die Ihrigen zu retten. Die Noth ist groß.

Palermo, 9. Aug. Was die gegenwärtige Epidemie besonders furchtbar macht, ist die mörderische Heftigkeit ihres Auftretens. In ein paar Stunden nach einigen fauligen Ausbrüchen erfolgt der Tod, ohne daß oft irgendein Uebelbefinden vorher verspürt worden wäre. Die Aerzte sind auf das höchste betroffen über diese Fälle, welche das Volk „schwarze Cholera" nennt, weil die Leichen ganz schwarz werden. Die officiellen Listen geben in diesen Tagen 300 Erkrankungen und 200 Todesfälle an; diese Zahlen entsprechen jedoch der Wirklichkeit bei weitem nicht, weil theils die Anzeigen nicht genau gemacht werden, theils die Bulletti möglichst beruhigend abgefaßt werden sollen. In der Nacht vom 4. auf den 5. d. stellten die Todtengräber ihre Arbeit ein, so daß gleich hundert Leichen unbegraben liegen blieben; am andern Tag wurde die Sache erledigt. Allein obwohl man den ganzen Tag arbeitete, waren am Abend doch noch über hundert Leichen nicht begraben. Ich versuche es nicht, die Größe des Elends und die theils rührenden, theils gräulichen Scenen zu schildern, welche jetzt täglich hier in großer Zahl beobachtet werden können. Die vermöglichen Einwohner suchen nach Kräften das Loos der Aermern zu mildern; zu der eröffneten Subskription hat der preußische Generalkonsul Wald 100 Lire beigesteuert. (N. Z.)

Ein Zug von Zuverlässigkeit und Treue eines Hundes macht durch die Londoner Blätter die Runde, der wohl nicht oft seines Gleichen finden dürfte. Einer von den Aerzten an dem großen Hospitale in Netley bei Southamton machte vor einigen Tagen, begleitet von seinem Hunde, einem schönen Neufoundländer, einen längeren Spaziergang in die Nachbarschaft. Gegen Abend in seiner Wohnung vermißte er einige Briefe, die er in seiner Rocktasche bei sich getragen und zu gleicher Zeit seinen Hund. Letzteres wunderte ihn in so fern nicht sehr, als der Neufoundländer zuweilen seinen eigenen Weg ging. Die Briefe indessen ließen ihm am nächsten Tage keine Ruhe, und da er für möglich hielt, daß er sie unterwegs mit seinem Taschentuche hervorgezogen habe, so beschloß er, denselben Weg noch einmal zu machen, in der Hoffnung, daß sie möglicherweise auf einem wenig gangbaren Wege sich noch vorfinden würden. Auf diesem Gange stieß er in einer Entfernung von vier Meilen von dem Hospitale plötzlich auf den Hund, der neben den Briefen lag und die Wache hielt. Das treue Thier hatte die ganze Nacht durch, im Ganzen 16 volle Stunden, das Eigenthum seines Herrn behütet. Die That zu feiern wurde der Hund umgetauft und „Postmaster General" genannt, und ein Thiermaler hat sich ihn schon sammt den Briefen zum Vorwurf eines Kunstwerkes genommen, womit er nächstens seine Landsleute in Erstaunen setzen wird.

Neueste.

(Aus der Allg. Ztg.)

Salzburg, 19. Aug. In früher Morgenstunde lustwandelten beide Kaiser in Civilkleidern durch Salzburgs Straßen. Vormittags fanden intime Besprechungen beider Monarchen statt. Kaiser Napoleon zeichnete den Frhrn. v. Beust bei der gestrigen Vorstellung aus. Die Vermuthung, daß der Aufenthalt des französischen Kaiserpaars bis Freitag (23.) ausgedehnt werde, scheint begründet. Nachmittags Ausflug nach Schloß Aigen. Abends Festtheater.

Paris, 18. Aug. Der „Monteur" enthält ein Schreiben des Kaisers, datirt vom 15. Aug., an Lavalette. Dasselbe verordnet, daß das Netz der Vicinalstraßen binnen 10 Jahren vollendet sein solle. Die Gemeinde- und Departementsräthe sollen an der Vorberathung des betreffenden Planes theilnehmen, damit derselbe beim nächsten Zusammentritt des gesetzgebenden Körpers vorgelegt werden könne. Der Kaiser betrachtet die Vollendung der Vicinalstraßen als ein Mittel zur Steigerung der Kräfte und Reichthümer des Landes.

Perpignan, 18. Aug. Zu Barcelona ist das Kriegsgesetz publizirt worden. Von Perpignan ist ein Bataillon Infanterie an die spanische Grenze gerückt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Betreff:

das Vermögen des Gastwirths Johann Rohn zu Rothenburg o/T.

Das kgl. Bezirksgericht Windsheim hat auf Antrag eines Gläubigers die Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Gastwirths Johann Rohn zu Rothenburg o/T. unterm 30. April 1867 beschlossen, und dem unterfertigten Gerichte die Abhaltung der Ediktstage übertragen.

Nachdem jener Beschluß die Rechtskraft erschritten hat, werden nunmehr die Ediktstage ausgeschrieben wie folgt, und zwar:

1) zur Anmeldung der sämmtlichen Forderungen und deren Nachweisung auf

Dienstag den 3. September 1867,

2) zur Anbringung und Begründung der Einreden auf

Freitag den 4. Oktober 1867,

3) zur Abgabe der Gegenerklärungen auf

Dienstag den 5. November 1867 und

4) zur Abgabe der Schlußerklärungen auf

Dienstag den 19. November 1867,

jedesmal Vormittags 9 Uhr beginnend, im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1.

Hiezu werden die sämmtlichen Gläubiger des genannten Johann Rohn und dieser selbst, weil sein derzeitiger Aufenthaltsort hier unbekannt ist, unter Androhung des Rechtsnachtheiles hiermit vorgeladen, daß die Unterlassung einer Anmeldung zu Protokoll oder mittelst schriftlicher Eingabe bis zum Ablauf des ersten Ediktstages den Ausschluß der treffenden Forderung von der Gantmasse, und die Versäumung der übrigen Ediktstage den Ausschluß mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat; beim Nichterscheinen des Gemeinschuldners aber derselbe mit seinen allenfallsigen Einreden ausgeschlossen wäre.

2. Vorzüglich kochende **Erbsen** und **Linsen**, die Maas zu 7 kr., sowie **gebrochene Erbsen** empfiehlt

Adolf Lodter.

3. Besten reinschmeckenden **Caffee**, feinsten **Zucker** zu gewohnten billigen Preisen bei

Franz, Herrieder-Thor.

Danksagung.

Allen denjenigen Herren Maurer und Steinhauergesellen, welche mir durch die beiden Herren Altgesellen eine Unterstützung zukommen ließen, spreche ich hiefür meinen öffentlichen Dank aus.

Friedrich Schmidt.

Haus-Verkauf.

Das **Wohnhaus** Nr. 512 in Windsheim, mitten auf dem Marktplatze, mit Scheune, großem Weinkeller und Garten ist zu verkaufen. Näheres bei

Reuthlingshöfer, Bierbrauer.

6. A 127 ist ein Laden nebst 3 Piecen vom Ziel Martini an zu vermiethen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei Bedarf empfehlen wir unsere Marke Wilhelm Schmidt's
Kaffee-Essenz
Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz ist ein Extrakt aus feinsten Kaffeebohnen, welcher in Verbindung mit Milch ein vorzügliches Getränk ergibt. Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz ist in allen besseren Lebensmittelgeschäften erhältlich.
Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz-Fabrik
Wien, XIII., Hietzinger Hauptstraße 12.
Telephon 82-0-41.

Bei Bedarf empfehlen wir unsere Marke Wilhelm Schmidt's
Kaffee-Essenz
Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz ist ein Extrakt aus feinsten Kaffeebohnen, welcher in Verbindung mit Milch ein vorzügliches Getränk ergibt. Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz ist in allen besseren Lebensmittelgeschäften erhältlich.
Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz-Fabrik
Wien, XIII., Hietzinger Hauptstraße 12.
Telephon 82-0-41.

Bei Bedarf empfehlen wir unsere Marke Wilhelm Schmidt's
Kaffee-Essenz
Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz ist ein Extrakt aus feinsten Kaffeebohnen, welcher in Verbindung mit Milch ein vorzügliches Getränk ergibt. Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz ist in allen besseren Lebensmittelgeschäften erhältlich.
Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz-Fabrik
Wien, XIII., Hietzinger Hauptstraße 12.
Telephon 82-0-41.

Bei Bedarf empfehlen wir unsere Marke Wilhelm Schmidt's
Kaffee-Essenz
Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz ist ein Extrakt aus feinsten Kaffeebohnen, welcher in Verbindung mit Milch ein vorzügliches Getränk ergibt. Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz ist in allen besseren Lebensmittelgeschäften erhältlich.
Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz-Fabrik
Wien, XIII., Hietzinger Hauptstraße 12.
Telephon 82-0-41.

Bei Bedarf empfehlen wir unsere Marke Wilhelm Schmidt's
Kaffee-Essenz
Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz ist ein Extrakt aus feinsten Kaffeebohnen, welcher in Verbindung mit Milch ein vorzügliches Getränk ergibt. Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz ist in allen besseren Lebensmittelgeschäften erhältlich.
Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz-Fabrik
Wien, XIII., Hietzinger Hauptstraße 12.
Telephon 82-0-41.

Bei Bedarf empfehlen wir unsere Marke Wilhelm Schmidt's
Kaffee-Essenz
Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz ist ein Extrakt aus feinsten Kaffeebohnen, welcher in Verbindung mit Milch ein vorzügliches Getränk ergibt. Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz ist in allen besseren Lebensmittelgeschäften erhältlich.
Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz-Fabrik
Wien, XIII., Hietzinger Hauptstraße 12.
Telephon 82-0-41.

Bei Bedarf empfehlen wir unsere Marke Wilhelm Schmidt's
Kaffee-Essenz
Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz ist ein Extrakt aus feinsten Kaffeebohnen, welcher in Verbindung mit Milch ein vorzügliches Getränk ergibt. Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz ist in allen besseren Lebensmittelgeschäften erhältlich.
Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz-Fabrik
Wien, XIII., Hietzinger Hauptstraße 12.
Telephon 82-0-41.

Bei Bedarf empfehlen wir unsere Marke Wilhelm Schmidt's
Kaffee-Essenz
Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz ist ein Extrakt aus feinsten Kaffeebohnen, welcher in Verbindung mit Milch ein vorzügliches Getränk ergibt. Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz ist in allen besseren Lebensmittelgeschäften erhältlich.
Wilhelm Schmidt's Kaffee-Essenz-Fabrik
Wien, XIII., Hietzinger Hauptstraße 12.
Telephon 82-0-41.

Nr. 180 Erstes Morgenblatt Freitag, 29. Juni 1917

Frankfurter Zeitung

Erstes Morgenblatt

Bezugspreis: durch unsere Filialen und Agenturen in Frankfurt und Umgebung sowie durch unsere Spediteure in Deutschland und Österreich-Ungarn monatlich 3.50 Mk., vierteljährlich 10.50 Mk. Direkter Bezug unter Streifband für Deutschland und Österreich-Ungarn monatlich 4.50 Mk., vierteljährlich 13.50 Mk. Für die Schweiz monatlich 5.50 Mk., vierteljährlich 16.50 Mk. Für Holland monatlich 6.50 Mk., vierteljährlich 19.50 Mk. Für Skandinavien monatlich 7.50 Mk., vierteljährlich 22.50 Mk. Für Spanien monatlich 8.50 Mk., vierteljährlich 25.50 Mk. Für Amerika monatlich 9.50 Mk., vierteljährlich 28.50 Mk. Für Italien monatlich 10.50 Mk., vierteljährlich 31.50 Mk. Für Rußland monatlich 11.50 Mk., vierteljährlich 34.50 Mk. Für Japan monatlich 12.50 Mk., vierteljährlich 37.50 Mk. Für Australien monatlich 13.50 Mk., vierteljährlich 40.50 Mk.

Anzeigenpreis: Die 1spaltige Nonpareillezeile 80 Pf. Finanzielle Anzeigen 1 Mk. Reklamen 3 Mk. Anzeigen nehmen alle Annoncenbureaus des In- und Auslandes entgegen.

Telegramm-Adresse: Frankfurter Zeitung, Frankfurt a. M. Fernsprecher: Amt I Nr. 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959,

Augsburg aus den Jahren 1807 bis 1828 in einer Schlußbemerkung schrieb: „Im Jahresberichte 1821 der Studienanstalt findet sich unter „den später Eingetretenen" der Unterprogymnasiallasse der Name: „Charles Louis Napoleon, Herzog von St. Leu, aus Paris, 13 Jahre alt" mit folgender Anmerkung des Klaßlehrers Martin verzeichnet: „Am Anfange des zweiten Semesters trat der Herzog von St. Leu aus dem Privatunterrichte in die Klasse und machte — obwohl noch nicht vollkommen mit der deutschen Sprache vertraut — dieses Hinderniss ungeachtet, einen guten Fortgang." Das Verzeichniß von 1822 bringt ihn als den 24. unter 58 Schülern des Oberprogymnasiums, dessen Klaßlehrer Dobel die Notiz anfügt: Ehren-Erwähnung verdient unter Anderen der Prinz Charles Louis Napoleon, welcher bei genauerer Bekanntschaft mit der deutschen Sprache, sich einen höheren Platz würde erworben haben." — Wir finden ihn zuletzt noch im Katalog von 1823, wo er in der Untergymnasialklasse des Prof. Eckert als der 19. unter 58 Schülern angeführt ist.

— Den Münch. „N. N." wird u. A. noch aus Augsburg geschrieben: Sehr charakteristisch und bedauernswerth ist die Thatsache, daß dem Kaiser Napoleon während des kurzen Verweilens in der Stadt seiner Jugenderinnerungen nicht weniger als — 200 Bettelbriefe zugekommen sind.

Norddeutscher Bund.

Kassel, 19. Aug. Ein Erlaß des Königs an den Oberpräsidenten spricht die Befriedigung über den herzlichen Empfang aus, in welchem der König das Vertrauen der Bevölkerung zu sich und der Regierung erkennt. Der Oberpräsident ist beauftragt, mitzutheilen, daß der König gern später längeren Aufenthalt in Kassel nehmen werde.

Berlin, 19. Aug. Dem Vernehmen nach steht die Creirung eines Militärgouvernements für Hessen und Hannover bevor, und soll dasselbe einem Prinzen mit der Residenz in Kassel übertragen werden.

Oesterreich.

Salzburg, 18. Aug. Kaiser Napoleon trug bei seiner Ankunft ganz einfache bürgerliche Kleidung, Kaiser Franz Joseph aber die Galauniform eines Feldmarschallieutenants. Die Kaiserin von Oesterreich erschien in einfachem lilaseidenen Kleide, während die Kaiserin Eugenie ein mit schwarzen Spitzen besetztes weißes seidenes Kleid trug. Der Aufenthalt im Bahnhofe zur gegenseitigen Begrüßung und zur Vorstellung der Herren und Damen der kaiserlichen Gefolge, sowie zur Besichtigung der Ehrenwache dauerte ungefähr 8 Minuten, worauf die kaiserlichen Majestäten mit Gefolge durch die dicht vom Publikum besetzten Straßen zur Residenz fuhren. Wie im Bahnhofe, wo auch der französische Gesandte Herzog Gramont anwesend war, so ertönten auch in den Straßen an mehreren Stellen Zurufe. (B. Z.)

Salzburg, 19. Aug. Baron Beust wurde heute vom Kaiser Napoleon in längerer Audienz empfangen. — Nach dem Diner besuchten die Majestäten Schloß Aigo, dann das Theater; sie wurden beim Verlassen des letzteren von dem zahlreichen gewählten Publikum ehrerbietigst begrüßt. — Für morgen ist ein Besuch des Königs Ludwig I. von Bayern in Leopoldskron beabsichtigt. (T. N.)

Salzburg, 19. Aug. Außer der Bergbeleuchtung, welche gestern Abends stattfand und allerdings einen wundervollen Anblick darbot, finden keine anderen öffentlichen Festivitäten statt, weßhalb denn auch ein großer Theil der Fremden unsere Stadt bereits wieder verlassen wird. Die übrigens immer noch zahlreich hier weilenden Fremden harrten den ganzen Tag über vergebens, den Kaiser oder die Kaiserin von Frankreich zu sehen, denn Ihre Majestäten werden vor 6 Uhr Abends die Residenz nicht verlassen. (Das steht im Widerspruch mit dem obigen Telegramm aus Salzburg, wie mit dem nachfolgenden Telegramm des Wiener „Fremdenblattes". D. Red. d. A. Z.) Mittags 1 Uhr kommt Se. Maj. König Ludwig I. von Bayern und Se. k. Hoh. der Großherzog von Hessen von Leopoldskron hierher, um den Kaiser und die Kaiserin von Frankreich zu begrüßen. — Dem Wiener „Fremdenblatt" wird telegraphirt: Die beiden Monarchen fuhren heute Vormittags im offenen Wagen zur Besichtigung der Festung Hohensalzburg. Der Aufenthalt Napoleons in Salzburg ist definitiv bis Donnerstag bestimmt. Der Verkehr der Monarchen ist ein sehr freundschaftlicher.

Salzburg, 19. Aug. Kaiserin Eugenie begibt sich mit der Kaiserin Elisabeth zur Erzherzogin Sophie nach Ischl, um der Mutter Maximilians einen Kondolenzbesuch abzustatten. — Der Wiener Männergesangverein ist vom Kaiser eingeladen worden, nach Salzburg zu kommen (N. Fr. Pr.)

Salzburg, 19. Aug. Die kaiserlichen Majestäten von Oesterreich und Frankreich haben noch gestern Abend nach 9 Uhr eine Spazierfahrt gegen Kleßheim zu unternommen, um die Bergbeleuchtung zu besichtigen, welche die Stadt Salzburg veranstaltet hatte. Der Bürgermeister machte den Führer der Spazierfahrt. Die Majestäten und sämmtliche Herren und Damen ihres Gefolges fuhren in 30 offenen Wägen und wurden vom Publikum vielfach mit Zurufen begrüßt. Die Bergbeleuchtung bot ein prachtvolles Schauspiel. Die zahlreichen Feuer bis auf eine Höhe von 6 bis 7000 Fuß, auf dem Hohenstaufen, dem Untersberg, dem hohen Göll, dem Tauerngebirg, Gaisberg u. s. w. boten einen wundervollen Anblick. Erst nach 10 Uhr kehrte der Hof in die Residenz zurück. Die Bergbeleuchtung wird allem Anscheine nach die einzige öffentliche Festlichkeit bleiben. Der Kaiser Napoleon hat auch die Einladung des Königs von Bayern zu einem Besuche in Berchtesgaden und am Königssee verbindlichst abgelehnt. Der König von Bayern hat gestern die französischen Majestäten von Augsburg bis nach der Station Prien — halbwegs zwischen München und Salzburg — begleitet und ist dann nach München zurückgekehrt. Von einer Hierherkunft desselben ist bis jetzt nichts bekannt. (N. Korr.)

Salzburg, 20. Aug. Gestern ist die Mutter des Kaisers, Erzherzogin Sophie, aus Ischl hier eingetroffen. — Nach neueren Dispositionen wird der Ausflug nach Berchtesgaden wohl unterbleiben. In den Vormittagsstunden wurde Reichskanzler Frhr. v. Beust zu einer neuerlichen Audienz bei dem Kaiser der Franzosen beschieden. (T. d. B. Z.)

Wien, 20. August. Die „Debatte" sagt bei Besprechung der Salzburger Zusammenkunft: „Wir hoffen die volle Erhaltung des Friedens, soweit dieselbe wenigstens durch die deutsche Frage bedingt ist. Es ist unseren heutigen Berichten zufolge, in den jetzt in Salzburg versammelten politischen Kreisen auf das entschiedenste von der friedlichen Tendenz der Monarchenzusammenkunft überzeugt; die Erhaltung des Friedens wird als höchstes Ziel aller politischen Bemühungen des Augenblickes hingestellt. (T. d. B. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 19. Aug. Der Minister des Aeußern, Fuad Pascha, ist gestern nach der Krim abgereist, um den Czaren, der dort gegenwärtig verweilt, Namens des Sultans zu begrüßen. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

: **Ansbach**, 20. Aug. (Viehmarkt.) Der heutige geringe Zutrieb von 104 Stück war bei der lebhaften Nachfrage, insbesondere nach mittelfeistigen Gangochsen bald verkauft und konnte mancher Kauflustige nicht befriedigt werden. Die Preise zeigten wohl deßhalb auch eine Neigung zum Steigen. Von Kälbern wurde das Stück bis zu 160 fl. verkauft. Die Umsatzsumme belief sich auf 12,300 fl.

Regensburg, 17. Aug. Die in dieser Woche eingelaufenen Ernteberichte sprechen sich in großer Mehrzahl über das Ergebniß sehr befriedigend aus. Fast alle Märkte des Auslandes verliefen unter nachgebenden Preisen. Die ungarische Ausfuhr hat in großem Maßstabe begonnen; für die nördliche Richtung allein, für Hamburg, Berlin u. s. w. sollen nicht weniger als 4 Mill. Zentner zur Ablieferung kommen. Alle Berichte aus Amerika stimmen darin überein, daß der diesjährige Weizenertrag größer sein wird, als seit langem. Auch die Donaufürstenthümer haben eine sehr reiche Ernte gemacht; weniger günstig berichtet man bis jetzt noch aus Südrußland. Ungarn liefert dieses Jahr auch sehr viele und sehr schöne Gerste; eine Schleppladung für Mainz ist bereits hier eingetroffen.

Wien, 17. Aug. Man könnte meinen, die idyllischen Tage von 1866 seien wiedergekehrt, so enorm ist der Andrang zur Subskription auf die neuen ungarischen Nordbahnaktien. Drei Millionen Gulden sind zur Subskription aufgelegt. Gestern wurden in Wien 59,100,000 Gulden subskribirt, in Pesth betief sich die Zeichnung bis heute Mittag auf 7,600,000 Gulden. Was heute in Wien gezeichnet wurde, ist noch nicht ermittelt, da der Andrang ein enormer war. (N. Fr. P.)

Vermischtes.

—ff— **München**, 19. Aug. Wie wir hören, ist, soferne nicht weitere vorhergesehene Hindernisse in Mitte treten, als Tag der Eröffnung des bayerischen Nationalmuseums der 12. Oktober ds. Js., als der Vermählungstag des Königs, in Aussicht genommen.

München, 19. Aug. Das Lokalkomite hat das Programm für den siebenten deutschen Juristentag in München nun definitiv festgestellt. Der Tag den 26. August Abends 7 Uhr: Begrüßungsfest im Rathhaussaale. — Dienstag den 27. August Vormittags 9 Uhr: Erste Plenarversammlung im Odeon; Nachmitt. 12—2 Uhr: Sitzung der vier Abtheilungen; Abends: Opernvorstellung im k. Hof- und Nationaltheater. — Mittwoch den 28. August Vormitt. 8—12 Uhr: Sitzung der vier Abtheilungen; Abends 7 Uhr: Gesellige Unterhaltung im Bavariakeller. — Donnerstag den 29. August Vormitt. 8—1 Uhr: Zweite Plenarversammlung; Nachmitt. halb 3 Uhr: Festmahl im Glaspalaste. — Freitag den 30. August: Gemeinsamer Ausflug an den Würmsee; Nachmittags 2 Uhr: Abgang des Extra-Eisenbahnzuges nach Bernried. — Für die Berathungen des sechsten deutschen Juristentags, welche sämmtlich im k. Odeon stattfinden, liegt eine besondere gedruckte Tagesordnung vor. Die Gesellschaftsräume des Museums sammt dem dortigen Lesezimmer sind den Theilnehmern an der Versammlung während der obigen Tage zur Benützung geöffnet. (B. Z.)

Das Diner beim Juristentage ist von Herrn Buhl, dem Pächter der sehr gut bekannten Restauration des Hotels „Maximilian" in der gleichnamigen Straße, übernommen worden, und bürgt außer dem Preise des Couverts — 5 fl. — insbesondere genannter Name für die Trefflichkeit des Gastmahls.

** **München**, 20. Aug. Am nächsten Sonntag, dem Geburts- und Namensfest Sr. Maj. des Königs, werden im k. Hoftheater bei festlich beleuchtetem Hause die „Hugenotten" zur Aufführung gelangen, und wird der Generalmusikdirektor Lachner die Oper dirigiren.

Die Vorstädte Münchens, Haidhausen und Giesing, sollen mit hinreichendem Wasser versehen werden, und ist zu diesem Zwecke der Umbau des Mariabrunnens auf der Kaloseninsel mit einem Aufwand von ca. 75,000 fl. projektirt.

* **Ansbach**, 18. Aug. Der Beginn des Schuljahres für die mittelfränkischen Präparandenschulen ist auf 16. Oktober festgesetzt. Gesuche um Aufnahme sind 4 Wochen zuvor an den Hauptlehrer derselben zu stellen. Die Bedingungen der Aufnahme gibt Nr. 76 des Kreis-Amtsblattes bekannt.

Nürnberg, 20. Aug. Die Polizei ist gestern auf die Spur derjenigen 1050 fl. gekommen, welche am 13. d. Mts. ein Postpacker zu Gostenhof verloren hat; eine Person wurde sofort verhaftet. (Fr. Kur.)

Bamberg, 19. Aug. Gestern Früh ist am griechischen Hofe die Nachricht eingetroffen, daß auch der Großherzog von Oldenburg in Havre, wo er gegenwärtig Seebäder gebraucht, von den Masern befallen worden ist. (Bamb. Tgbl.)

Augsburg, 18. Aug. Gestern Nachmittags um 4 Uhr endete das Preisschießen. Hr. Walch, Kunsthändler dahier, hat mit 58 Punkten den ersten Preis auf der Feld-Fest-Scheibe „Bayern", Hr. Kunstmann, Hauptmann von München, machte gestern mit einem gewöhnlichen Podewils Hinterlader in 5 Minuten und einmal 48 Schüsse, und nie versagte ein Schuß

Augsburg, 18. Aug. Zwanzig Kanonenschüsse verkünden heute Nachmittags 4 Uhr den Schluß der friedlichen Preisevertheilung und damit des glücklich durchgeführten 3. bayerischen Landesschießens. Zur Vertheilung kamen 182 Preise. Als Gesammtresultat der Treffer ist anzuführen, daß auf 6 Scheiben 3201 Probeschüsse gemacht wurden. Auf der Feldfestscheibe „Bayern" machten von 441 Einlagen 101 drei Treffer, 178 zwei, 117 einen und 42 keinen Treffer; auf der Feldfestscheibe „Ackerbau" von 468 Einlagen 139 drei Treffer, 167 zwei, 111 einen und 51 keinen Treffer. Von den 15 Preisen im Schnellfeuer war der höchste Treffer 22 und der geringste Treffer 15 und zwar mit Vorderladergewehren in 5 mit Hinterladern in fünf Minuten. (A. Abdztg.)

Genaueren Nachrichten aus **Arzberg** zufolge sind dort 60 Wohn- und 100 Nebengebäude abgebrannt. Die Kirche und die beiden Schulhäuser wurden gerettet, dagegen sind das Rathhaus und zwei Pfarrhäuser ein Raub der Flammen geworden; doch ist es gelungen, die Registratur und die Werthpapiere des Magistrats zu retten. Ein Menschenleben ist zwar nicht zu beklagen, aber mehr als 100 Personen sind obdachlos.

Subscribers to the Gazette are informed that they can be supplied with the Numbers from the commencement of the year, by applying at the Office.

Domestic Intelligence.

Extract of a letter from Lieutenant Colonel Sir Thomas Brisbane, K. C. B. to Lieutenant General Sir George Murray, K. C. B. dated Camp, Bivouac, near Vera, 31st December, 1813.

I have the honour to report to you, for the information of Lieutenant General Sir Thomas Graham, that the enemy, after having made a most desperate attempt to force the position of the 4th division, on the 27th instant, retired from the field of battle, and from the position which he had occupied in front of it, during the night of the 28th, and on the morning of the 29th, he was pursued by the 4th division, and the cavalry under my command, to the banks of the Bidassoa, which river he crossed at the ford of Vera, and at the bridge of Endarlaza, and destroyed the latter.

The 4th division, and the cavalry, halted on the banks of the river, and the enemy's rear guard, which had crossed at the ford, retired from the heights on the left bank, and joined the army.

The enemy's loss in the battle of the 27th, and in the pursuit, must have been very great. Many hundreds of his dead were found on the field of battle, and in the ditches of the redoubts, and many were drowned in the river. Many prisoners were taken, and many deserters have come in.

The loss of the 4th division, and of the cavalry under my command, in the battle of the 27th, and in the pursuit, has been very trifling.

I have the honour to enclose a return of the killed, wounded, and missing, of the 4th division, and of the cavalry under my command, in the battle of the 27th, and in the pursuit.

Return of Killed, Wounded, and Missing, of the 4th Division, and of the Cavalry under the command of Lieutenant Colonel Sir Thomas Brisbane, K. C. B. in the battle of the 27th December, 1813, and in the pursuit.

	Killed	Wounded	Missing
4th Division	1	3	1
Cavalry	1	1	1

Extract of a letter from Lieutenant General Sir Thomas Graham, K. B. to Lieutenant General Sir George Murray, K. C. B. dated Camp, Bivouac, near Vera, 31st December, 1813.

I have the honour to report to you, for the information of Lord Viscount Wellington, that the enemy, after having made a most desperate attempt to force the position of the 4th division, on the 27th instant, retired from the field of battle, and from the position which he had occupied in front of it, during the night of the 28th, and on the morning of the 29th, he was pursued by the 4th division, and the cavalry under the command of Lieutenant Colonel Sir Thomas Brisbane, to the banks of the Bidassoa, which river he crossed at the ford of Vera, and at the bridge of Endarlaza, and destroyed the latter.

The 4th division, and the cavalry, halted on the banks of the river, and the enemy's rear guard, which had crossed at the ford, retired from the heights on the left bank, and joined the army.

The enemy's loss in the battle of the 27th, and in the pursuit, must have been very great. Many hundreds of his dead were found on the field of battle, and in the ditches of the redoubts, and many were drowned in the river. Many prisoners were taken, and many deserters have come in.

The loss of the 4th division, and of the cavalry under the command of Lieutenant Colonel Sir Thomas Brisbane, in the battle of the 27th, and in the pursuit, has been very trifling.

I have the honour to enclose a return of the killed, wounded, and missing, of the 4th division, and of the cavalry under the command of Lieutenant Colonel Sir Thomas Brisbane, in the battle of the 27th, and in the pursuit.

Return of Killed, Wounded, and Missing, of the 4th Division, and of the Cavalry under the command of Lieutenant Colonel Sir Thomas Brisbane, K. C. B. in the battle of the 27th December, 1813, and in the pursuit.

	Killed	Wounded	Missing
4th Division	1	3	1
Cavalry	1	1	1

Extract of a letter from Lieutenant General Sir Thomas Graham, K. B. to Lieutenant General Sir George Murray, K. C. B. dated Camp, Bivouac, near Vera, 31st December, 1813.

I have the honour to report to you, for the information of Lord Viscount Wellington, that the enemy, after having made a most desperate attempt to force the position of the 4th division, on the 27th instant, retired from the field of battle, and from the position which he had occupied in front of it, during the night of the 28th, and on the morning of the 29th, he was pursued by the 4th division, and the cavalry under the command of Lieutenant Colonel Sir Thomas Brisbane, to the banks of the Bidassoa, which river he crossed at the ford of Vera, and at the bridge of Endarlaza, and destroyed the latter.

The 4th division, and the cavalry, halted on the banks of the river, and the enemy's rear guard, which had crossed at the ford, retired from the heights on the left bank, and joined the army.

The enemy's loss in the battle of the 27th, and in the pursuit, must have been very great. Many hundreds of his dead were found on the field of battle, and in the ditches of the redoubts, and many were drowned in the river. Many prisoners were taken, and many deserters have come in.

The loss of the 4th division, and of the cavalry under the command of Lieutenant Colonel Sir Thomas Brisbane, in the battle of the 27th, and in the pursuit, has been very trifling.

I have the honour to enclose a return of the killed, wounded, and missing, of the 4th division, and of the cavalry under the command of Lieutenant Colonel Sir Thomas Brisbane, in the battle of the 27th, and in the pursuit.

Return of Killed, Wounded, and Missing, of the 4th Division, and of the Cavalry under the command of Lieutenant Colonel Sir Thomas Brisbane, K. C. B. in the battle of the 27th December, 1813, and in the pursuit.

	Killed	Wounded	Missing
4th Division	1	3	1
Cavalry	1	1	1

ADMIRALTY, JANUARY 15.

Extract of a letter from Captain Hoste, of his Majesty's ship Bacchante, to Mr. Marsden, dated off Toulon, 29th December, 1813.

I have the honour to inform you, that on the 27th instant, at 4 P. M. the Bacchante, Captain Hoste, and Spartan, Captain Lapenotiere, chased a French frigate, which was standing out of Toulon, and at 5 P. M. she hauled her wind, and stood in for the land, and at 6 P. M. she struck her colours, and proved to be the Melpomene, of 44 guns, 18 pounders, and 320 men, commanded by Monsieur Jacob, Capitain de Vaisseau, and had been out 24 hours from Toulon.

I am happy to say, that the Bacchante has received no damage in her masts, sails, or rigging, and only one man wounded.

The Melpomene is a fine ship, and has received but little damage in her hull, masts, sails, or rigging.

I have the honour to enclose a list of the officers, seamen, and marines, killed and wounded on board the Melpomene.

List of Officers, Seamen, and Marines, killed and wounded on board the French frigate Melpomene, of 44 guns, 18 pounders, and 320 men, commanded by Monsieur Jacob, Capitain de Vaisseau, captured by his Majesty's ship Bacchante, Captain Hoste, and Spartan, Captain Lapenotiere, on the 27th December, 1813.

Killed—Monsieur Jacob, Capitain de Vaisseau; 1 Lieutenant, 1 Midshipman, 1 Boatswain, 1 Gunner, 1 Carpenter, 1 Quartermaster, 1 Captain of the Forecastle, 1 Captain of the Maintop, 1 Captain of the Mizentop, 1 Captain of the Afterguard, 1 Captain of the Gangway, 1 Captain of the Waist, 1 Captain of the Foretop, 1 Captain of the Main Hold, 1 Captain of the Fore Hold, 1 Captain of the Mizen Hold, 1 Captain of the Poop, 1 Captain of the Aftermost Gun on the Quarter Deck, 1 Captain of the Aftermost Gun on the Forecastle, 1 Captain of the Aftermost Gun on the Gangway, 1 Captain of the Aftermost Gun on the Waist, 1 Captain of the Aftermost Gun on the Main Deck, 1 Captain of the Aftermost Gun on the Lower Deck, 1 Captain of the Aftermost Gun on the Upper Deck, 1 Captain of the Aftermost Gun on the Middle

Subscriptions, and all other matters relating to Publication thereof, are to be addressed to the Publisher, at the Office, No. 169, Strand, London, W.C.

Subscription Rates, Payable in Advance.

Three Months	3s. 3d.
Six Months	6s. 6d.
Twelve Months	13s. 0d.

Subscribers in the United States can obtain the Paper through Messrs. Trübner & Co., 60, Paternoster Row, London, E.C.

Subscribers in Australia can obtain the Paper through Messrs. Gordon & Gotch, Melbourne and Sydney.

Subscribers in India can obtain the Paper through Messrs. Thacker, Spink & Co., Calcutta.

Subscribers in Germany can obtain the Paper through Messrs. Asher & Co., 13, Unter den Linden, Berlin.

Subscribers in Holland can obtain the Paper through Messrs. Kirberger & Co., Amsterdam.

Subscribers in Italy can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Florence.

Subscribers in Spain can obtain the Paper through Messrs. Bailly-Bailliere, Madrid.

Subscribers in Portugal can obtain the Paper through Messrs. Bailly-Bailliere, Lisbon.

Subscribers in Switzerland can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Geneva.

Subscribers in Belgium can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Brussels.

Subscribers in Egypt can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Alexandria.

Subscribers in Turkey can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Constantinople.

Subscribers in Russia can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, St. Petersburg.

Subscribers in Austria can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Vienna.

Subscribers in Denmark can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Copenhagen.

Subscribers in Sweden can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Stockholm.

Subscribers in Norway can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Christiania.

Subscribers in Canada can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Montreal.

Subscribers in Mexico can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Mexico.

Subscribers in Brazil can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Rio de Janeiro.

Subscribers in Chile can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Valparaiso.

Subscribers in Peru can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Lima.

Subscribers in Uruguay can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Montevideo.

Subscribers in Argentina can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Buenos Ayres.

Subscribers in Paraguay can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Asuncion.

Subscribers in Bolivia can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, La Paz.

Subscribers in Ecuador can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Quito.

Subscribers in Colombia can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Bogota.

Subscribers in Venezuela can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Caracas.

Subscribers in Costa Rica can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, San José.

Subscribers in Nicaragua can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Managua.

Subscribers in Honduras can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Tegucigalpa.

Subscribers in Guatemala can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Guatemala.

Subscribers in El Salvador can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, San Salvador.

Subscribers in Panama can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Panama.

Subscribers in Cuba can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Havana.

Subscribers in Haiti can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Port-au-Prince.

Subscribers in Jamaica can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Kingston.

Subscribers in Trinidad can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Port of Spain.

Subscribers in Barbados can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Bridgetown.

Subscribers in Antigua can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, St. John's.

Subscribers in St. Kitts can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Basseterre.

Subscribers in Nevis can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Charlestown.

Subscribers in Montserrat can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Plymouth.

Subscribers in Dominica can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Roseau.

Subscribers in St. Lucia can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Castries.

Subscribers in St. Vincent can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Kingstown.

Subscribers in Grenada can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, St. George's.

Subscribers in Tobago can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Scarborough.

Subscribers in Trinidad can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Port of Spain.

Subscribers in Barbados can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Bridgetown.

Subscribers in Antigua can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, St. John's.

Subscribers in St. Kitts can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Basseterre.

Subscribers in Nevis can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Charlestown.

Subscribers in Montserrat can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Plymouth.

Subscribers in Dominica can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Roseau.

Subscribers in St. Lucia can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Castries.

Subscribers in St. Vincent can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Kingstown.

Subscribers in Grenada can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, St. George's.

Subscribers in Tobago can obtain the Paper through Messrs. Dyer Brothers, Scarborough.

Advertisements.

Wanted, a Situation as Governess, by a Lady who has had considerable experience in teaching. She is competent to instruct in the usual branches of education, and is willing to undertake the charge of children. Address, A. B., 169, Strand, London, W.C

Fränkische Zeitung
Ansbacher Morgenblatt
Erscheint täglich außer Sonntags. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Bringerlohn 25 Pf. Postbezugspreis 1 Mk. 50 Pf. Anzeigenpreis die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen die Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 8 Uhr. Fernsprecher Nr. 29.

Kriegschronik.

Montag, 2. April.

Im Westen Artilleriekämpfe an der Aisne und in Champagne. Nordwestlich von Reims wurden französische Angriffe abgewiesen. Im Osten Kämpfe bei Riga und Dünaburg. Im Kaukasus Gefechte bei Erzerum.

Dienstag, 3. April.

Im Westen Artilleriekämpfe an der Aisne und in Champagne. Im Osten Kämpfe bei Riga und Dünaburg. Im Kaukasus Gefechte bei Erzerum.

Mittwoch, 4. April.

Im Westen Artilleriekämpfe an der Aisne und in Champagne. Im Osten Kämpfe bei Riga und Dünaburg. Im Kaukasus Gefechte bei Erzerum.

Donnerstag, 5. April.

Im Westen Artilleriekämpfe an der Aisne und in Champagne. Im Osten Kämpfe bei Riga und Dünaburg. Im Kaukasus Gefechte bei Erzerum.

Freitag, 6. April.

Im Westen Artilleriekämpfe an der Aisne und in Champagne. Im Osten Kämpfe bei Riga und Dünaburg. Im Kaukasus Gefechte bei Erzerum.

Samstag, 7. April.

Im Westen Artilleriekämpfe an der Aisne und in Champagne. Im Osten Kämpfe bei Riga und Dünaburg. Im Kaukasus Gefechte bei Erzerum.

Sonntag, 8. April.

Im Westen Artilleriekämpfe an der Aisne und in Champagne. Im Osten Kämpfe bei Riga und Dünaburg. Im Kaukasus Gefechte bei Erzerum.

Verhältnissen gemäß, zu fördern. Kassel, den 17. August 1867. (Gez.) Wilhelm."

Berlin, 17. Aug. Die Nachricht von der Möglichkeit einer Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem König Wilhelm hat, wie der „Presse" geschrieben wird, in Berlin großes Aufsehen erregt. „Ich muß hinzusetzen," bemerkt der Korresp., „daß man die Mittheilung mit großer Freude aufnahm, und daß man keiner Entrevue fürstlicher Personen eine solche Bedeutung beilegen würde, als der in Rede stehenden. Die Salzburger Zusammenkunft behält ihr Beunruhigendes, weil sie nach diesseitiger Auffassung leicht ihre Spitze gegen Preußen kehrten könnte, und damit stünden wir in neuen peinlichen Verwicklungen. Träfe nun auf seiner Rückreise von Paris der Kaiser von Oesterreich mit dem preußischen König zusammen, so würde, wie man hier weiter argumentirt, die Salzburger Entrevue dadurch ihres bedrohenden Charakters entkleidet und die beiden Staaten, die vor Jahresfrist im Kriege sich gegenüber standen, wären vielleicht auf dem Wege der Verständigung, im günstigsten Falle sogar der Aussöhnung. Was speziell den König Wilhelm betrifft, so würde er lieber heute als morgen über die Kluft hinweg wollen, die sich durch tragische Vorfälle aufgethan hat. Hat die verwittwete Königin Elisabeth die Wiederannäherung an Oesterreich vermittelt, so ist sie ganz bestimmt auf direktem Wunsch des Königs in diesem Sinne thätig gewesen. Vom Reichskanzler v. Beust glaubt man, er werde die Freundschaft mit Preußen der Intimität mit Frankreich vorziehen und an seinem Theile die Entrevue gewiß nicht hintertreiben, sie sogar weit eher befürworten."

Berlin, 19. Aug. Nach kurzem Aufenthalt in Babelsberg ist der König in Berlin angekommen. Die schwedischen Majestäten sind heute Vormittag um 11 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurden sie empfangen durch den König, den Kronprinzen und den Prinzen Karl. Die Ehrenwache mit Fahne und Regimentsmusik bildete eine Kompagnie des Garde-Füsilier-Regiments. Der König geleitete die hohen Gäste in das niederländische Gesandschafts-Palais. Heute empfing der König den Besuch des Königs von Schweden und verweilte darauf längere Zeit bei den hohen Gästen. Zu dem Gala Diner im weißen Saale waren auch die Mitglieder des Bundesraths geladen. Heute Abend findet Gala-Vorstellung im Opernhause statt. Der König von Schweden empfing auch den Grafen v. Bismarck. Morgen finden in Potsdam Exercitien vor dem König von Schweden statt. (K. Z.)

Berlin, 20. Aug. Der Staatsanzeiger enthält das Gesetz, betreffend die Aufhebung des Salzmonopols und die Einführung der Salzabgabe, sowie die Uebereinkunft zwischen Preußen und den übrigen deutschen Staaten vom 8. August, betreffend die Erhebung der Salzabgabe.

Frankfurt, 20. Aug. Der König von Preußen entsendet, wie verlautet, den Baumeister des Kölner Domes und einen Berliner Architekten nach Frankfurt zum Behufe einer Untersuchung der brandbeschädigten Räume der Domkirche und des Pfarrthurmes. Der Meister aus Köln ist bereits hier angelangt.

Oesterreich.

Salzburg, 20. Aug. Ueber die politische Seite der Zusammenkunft zwischen den Herrschern von Oesterreich und Frankreich läßt sich vorläufig das Folgende sagen: Es handelt sich nicht entfernt um ein österreichisch-französisches Schutz- und Trutzbündniß, nicht um eine Allianz, die ihre Spitze gegen eine dritte Macht kehrt, nicht einmal um den Abschluß einer solchen für gewisse Eventualitäten. Gleichwohl hat die Hieherkunft des Kaisers der Franzosen eine große politische Bedeutung, aber doch nur eine Bedeutung im Sinne des Friedens. Napoleon trat hervor mit dem Vorschlag, daß der Versuch unternommen werde, eine genaue Verständigung über alle Fragen der europäischen Politik derart anzubahnen, daß auf Grund derselben die beiden Kabinette in der Lage seien, eine jede vorhandene oder neue auftauchende Frage unter übereinstimmenden Gesichtspunkten zu beurtheilen und zu behandeln. Napoleon schint hiebei von der Ueberzeugung geleitet, daß das Gelingen einer solchen Verständigung zwischen Oesterreich und Frankreich genügen würde, den Frieden Europa's zu sichern, und beruft sich hiebei auf die Identität der beiderseitigen Interessen. Auf Grund eines französischen Programms wird die Erörterung direkt zwischen Napoleon und dem Frhrn. v. Beust täglich in mehrstündigen Konferenzen geführt. (N. Korr.)

Salzburg, 20. Aug. Bei dem Empfange der Gemeinde-Deputation sprachen sowohl Kaiser Napoleon als auch die Kaiserin Eugenie die Hoffnung aus, Salzburg noch einmal wiederzusehen.

Salzburg, 20. Aug. Gestern Abends war Festvorstellung in dem kleinen, aber sehr hübschen Theater; es gelangte das dramatische Gedicht „Wildfeuer" von Fr. Halm durch die besten Mitglieder des Burgtheaters in Wien zur Aufführung. Es war eine Festvorstellung im vollsten Sinne, sowohl was das zu derselben geladene Auditorium, als die in allen Theilen gelungene, ausgezeichnete Darstellung betrifft. Das größte Interesse erregten natürlich die allerhöchsten Herrschaften, und besonders die beiden Kaiserinnen, welche in der gewähltesten Toilette und im reichsten Brillantschmucke erschienen. Beide hohe Frauen waren indeß nur während des 3. und 4. Aktes anwesend, die beiden Kaiser aber wohnten der ganzen Vorstellung bei. Kaiser Napoleon wendete dem Stücke und dem trefflichen Spiele des Personals vom Anfang bis zum Schlusse die größte Aufmerksamkeit zu und folgte demselben mit sichtbarem Interesse. Das Auditorium bestand, wie schon erwähnt, nur aus geladenen Personen; alle hervorragenden Persönlichkeiten, welche sich zur Zeit in Salzburgs Mauern befinden, waren anwesend. Nur die Offiziere und ebenso Kaiser Franz Joseph waren in Uniform erschienen, Kaiser Napoleon aber und alle Hof- und Staatsbeamte ꝛc. im schwarzen Frack. Sehr zahlreich vertreten war die Presse, da alle zur Zeit hier anwesenden Journalisten sich einer Einladung zu erfreuen hatten. (B. Z.)

Salzburg, 21. Aug. Es ist nunmehr als ausgemacht zu betrachten, daß kein französischer Minister mehr hieherkommt. Bisher fanden nur vertrauliche Conversationen theils zwischen den beiden Monarchen, theils zwischen dem Kaiser Napoleon, Reichskanzler Frhrn. v. Beust und Fürsten Metternich andererseits statt.

Pest, 20. Aug. „Naplo" meldet: Klapka ist vom Wahlbezirke Illava in Neograd zum Deputirten vorgeschlagen und hat die Annahme der Wahl zugesagt. — Das ungarische Bodenkredit-Institut beabsichtigt, seine Wirksamkeit auf Kroatien und Slavonien auszudehnen, und hat zu diesem Zwecke bei der Regierung ein Memorandum eingereicht. (T. N.)

Spanien.

Madrid, 20. Aug. (Ohne Quellenangabe.) Nach den letzten Nachrichten über den Aufstand in Catalonien schien derselbe niedergeschlagen zu sein.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Aug. Unter dem Vorsitze des Sultans fand ein großer Ministerrath statt. 7000 Mann sollen an die serbische Grenze abgehen; die Rüstungen wirken beunruhigend. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

Schweinfurt, 21. Aug. Auf dem heutigen sehr gut befahrenen Getreidemarkte wurden über 800 Schäffel verkauft. Der Verkehr war ziemlich lebhaft und gestalteten sich die Preise wie folgt: Waizen kostete 20 fl. 46 kr. — 24 fl. 10 kr., Korn 15—18 fl., Gerste 8 fl. 30 kr. — 10 fl. 30 kr., Haber 8 fl. 30 kr. — 10 fl. 30 kr., Erbsen 17—20 fl., Linsen 17 fl. der Schäffel.

Dieser Tage haben die von französischen und belgischen Händlern vermittelten Getreidetransporte aus Ungarn begonnen und verkehren auf der k. Staatsbahn via Salzburg und auf der Ostbahn via Passau (bis wohin das Getreide mittelst Schleppschiffen auf der Donau heraufgebracht wird) wahrhaft colossale Güterzüge. Das Quantum des aus Ungarn nach Frankreich, Belgien und Holland gehenden Getreides soll aus 8—10 Millionen Centnern bestehen und der Transport desselben unter fortdauernd günstigem Wetter in längstens 14 Tagen beendet sein.

Vermischtes.

München, 20. Aug. Ein Münchener Bürger und Kunstfreund, Hr. Cassetier Riederer, der schon mehrere sehr gelungene Bildhauerarbeiten gemacht, hat von württembergischer Seite den Auftrag erhalten, für die im vorjährigen Kriege gefallenen württembergischen Krieger ein Denkmal anzufertigen, das in Ellwangen errichtet werden soll. Hr. Riederer hat nun das Modell in einem Saale der Schrannenhalle vollendet. Ein sterbender Soldat (in Lebensgröße ausgeführt) liegt an einem zerschossenen Schanzkorb, seine Fahne noch krampfhaft haltend. Die Erfindung ist eben so sinnig, wie die Plastik gelungen. Hr. Riederer, von Ellwangen gebürtig, beansprucht für seine künstlerische Leistung kein Honorar. Das Denkmal wird in der Hörner'schen Anstalt dahier in Erz gegossen werden. (M. B.)

München, 20. Aug. Der für die hiesige Volksschule seit längerer Zeit projektirte fünfte Kurs wird vom Oktober an allgemein eingeführt werden. Das Schuljahr 1868/69 wird noch einen sechsten Kurs beifügen, so daß die Kinder, wenn sie nicht früher an höhere Lehranstalten übertreten, acht Jahre in der Volksschule zu verweilen haben werden. (N. Korr.)

Ansbach, 22. Aug. Von Herrieden kam diesen Vormittag nach halb 11 Uhr die Nachricht hieher, daß es dort in der Nähe des Landgerichtsgebäudes brenne. Es ist dann alsbald eine Abtheilung der hiesigen Feuerwehr mit Löschungs- ꝛc. Requisiten dahin abgegangen.

Altdorf, 19. Aug. Bei der vorgestern geschlossenen Jahres- und Austrittsprüfung am hiesigen Schullehrer-Seminar wurden von 56 Schülern des I. Kursus 53 zum Vorrücken, von 41 Schülern des II. Kurses 40 zum Uebertritt in die Schulpraxis befähigt gefunden, während die übrigen zur Wiederholung des Kurses angehalten sind. Heute beginnt die Aufnahmsprüfung, zu der sich aus den Präparandenanstalten Wunsiedel, Kulmbach und Mkt. Steft 64 Prüflinge eingestellt haben. (Fr. Kur.)

Würzburg, 16. Aug. Bei der Verhandlung am Stadtgerichte gegen den Bädermeister Sauer wegen der bekannten Brodvergiftung trat folgendes zu Tage: Amtlich wurden als erkrankt, resp. ärztlich behandelt 429 Personen, darunter eine ziemliche Anzahl lebensgefährlich, da aber sogleich ärztliche Hilfe bei der Hand war, in 3 bis 10 Tagen wieder genesen. Nur Hauptmann Ludwig Winneberger vom 9. Inf.-Reg. hat einen bleibenden Nachtheil erlitten. Derselbe marschirte nämlich am 4. Juli Morgens nach dem Frühstück mit seiner Mannschaft auf den Schießplatz im Guttenberger Walde und erhielt erst Abends Hilfe. Er hat nun ein bleibendes Leiden an Händen und Füssen, so daß er nicht mehr felddienstauglich ist. — Die Verhandlung ist übrigens auf unbestimmte Zeit vertagt und die Sache zur besseren Aufklärung noch an den Untersuchungsrichter verwiesen.

Zu der Versammlung fränkischer Feuerwehren in **Würzburg** am 18. ds. hatten sich 36 Vereine mit nahezu 300 Theilnehmern eingefunden. Der vorläufige Verband der fränkischen Feuerwehren wurde genehmigt und der Wunsch ausgesprochen, durch denselben die Vereinigung sämmtlicher Feuerwehren Bayerns anzustreben. (Bamb. Tagbl.)

In **Kissingen** sind bis 18. August 6895 Kurgäste angekommen; in Reichenhall bis 14. Aug. 3275 Kurgäste und in Aibling bis 15. Aug. 575 Curgäste und 429 Passanten.

Ludwigshafen, 17. Aug. Gestern Abend ist der Schleppkahn Ludwigshafen Nr. 5 der bayerisch-pfälzischen Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft, auf der Bergreise begriffen, oberhalb Lingen gesunken. Seine Ladung bestand aus 5000 Ztr. Roheisen und 2000 Ztr. Stückgut. (Pf. Ztg.)

Leonberg (bei Stuttgart), 18. Aug. Mehrere Verehrer Schillers sind übereingekommen: dessen Vater, Kaspar Schiller, der im Jahre 1796 auf der Solitude gestorben ist und in Gerlingen seine Ruhestätte gefunden hat, einen einfachen Denkstein zu setzen. Gestern nun wurde die Gedenktafel, welche die Inschrift trägt: „Hier liegt Friedrich Schillers Vater, † 1796" übernommen und der Gemeinde zum Schutz übergeben. Die Familie Schiller hat von 1770 bis 1796 bekanntlich auch auf der Solitude gelebt, wo der Vater, Kaspar Schiller, herzoglicher Hauptmann mit dem Titel als Major, die großartigen Obstbaumpflanzungen leitete. Seiner Thätigkeit verdankt die Gegend ihre edlen Obstarten. Bei der Uebernahme des Denksteins ist auch weiter der Beschluß gefaßt worden, daß unsere berühmten Leonberger, Paulus, Schelling und Hochstetter, ebenfalls eine Gedenktafel erhalten sollen. (Schw. M.)

Frankfurt a. M., 19. Aug. Die Pilgerfahrten zu unserer Domruine dauern fort, darunter auch Techniker aus weiter Ferne, z. B. der Branddirektor von Graz, der Dombaumeister aus Köln. Auf den Rath dieses letzteren wurde

er Zugang der Kirche vom Domplatz aus geschlossen, da ein paar Spalten in er Mauer nichts Gutes ahnen lassen. Was den Thurm selbst anlangt, so ist es Todesurtheil noch nicht gam, aber doch zum Theil von den Technikern ausgesprochen. Der obere Theil der Kuppel ist gesprungen und muß abgetragen werden, ebenso auch eine Seite des Thurmes selbst. Die Stemmeisen haben sich von der Hitze gebogen und viele Steine aus den Fugen getrieben, andere sind in der Gluth zerbröckelt und geplatzt. Wie dem Römer die Peterskuppel, so ihener ist dem Frankfurter der Pfarrthurm. Der letzte Blick beim Scheiden aus dem Weichbilde der Stadt und der erste bei der Wiederkehr fiel auf den hohen Steinkegel. Ueber manches ernste bärtige Männerantlitz habe ich Thränen ob dieses Verlustes rollen sehen. Es ist das Symbol von Frankfurts früherer Größe. Der König von Hier ein, und, anstatt wie in Wiesbaden und Kassel auf officiellen Blumen zu wandeln, führte hier sein Weg über Schutt und Trümmer. Die Glocken sind verschmolzen und verkünden uns kein Fest mehr, das uns manche frohe Stunde gezeigt, schlottert wie ein Skelett in luftiger Höhe zum Fenstern hin und her. Bis jetzt sind 8 Todte als Opfer des Brandes bekannt, dann einige Verwundete. (A. Z.)

Köln, 18. Aug. Die Cholera hat ihren heftigen Charakter verloren, fordert jedoch durchschnittlich noch an jedem Tage noch 3—4 Opfer.

(Ein Criminalprozeß.) Ungeheueres Aufsehen erregt ein Criminalprozeß, der vor dem Assisenhofe zu Melun eben geführt wurde. Eine von ihrem zweiten Manne geschiedene Dame, Mad. Mertens, deren Vorleben etwas unsauberer Natur ist, wurde von ihrer Freundin, Mad. Frigard, einer gewandten energischen Geschäftsfrau und vornehmen Kupplerin, im Walde von Fontainebleau ermordet, worauf sich Letztere in den Besitz des Vermögens der Mertens setzte. Da die Sache sehr verwickelt ist und die Frigard bei aller Routine auch noch den berühmten Lachaud zum Vertheidiger hat, so erregten die Verhandlungen dasselbe Interesse wie früher die Prozesse La Pommerais, Lafarge u. s. w. Trotz der erdrückenden Hitze ist der Zudrang zum Gerichtssaale, besonders Seitens der Damen, ein ungeheurer. Das Hotel, in welchem die beiden Frauen in Fontainebleau übernachtet, ist von Gästen überschwemmt, und die beiden Zimmer, in welchen Mad. Mertens und Mad. Frigard in der Nacht vor der verhängnißvollen That schliefen, sind um hohen Preis an spezifisch ausgeprägte Sonderlinge vermiethet. Eben so gesucht sind der Kutscher und die Führer, deren sich die beiden Frauen zu ihrem Ausfluge nach dem Walde bedient hatten. Es hat sich seit Beginn des Prozesses ein ganz besonderer Industriezweig gebildet, der darin besteht, die Fremden an den Punkt zu führen, wo die Leiche der Mertens aufgefunden worden ist. Als ganz besondere Merkwürdigkeit wird angeführt, daß die schönen blonden Haare der Mertens, von denen so vielfach die Rede war, nicht ächt sind. Die galante Dame hatte beinahe gar keine Haare auf dem Kopfe, sondern trug eine vollständige Perücke. — Die Angeklagte ist von der Jury des Mordes schuldig erklärt, doch sind mildernde Umstände angenommen worden. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf lebenslängliche Zwangsarbeit.

(Eingesandt.) **Für Jagdfreunde.** Beim Beginne der Jagdzeit können wir nicht umhin, allen unsern Freunden in Diana das im Verlage der A. Stuber'schen Buchhandlung in Würzburg erschienene Werkchen „Anleitung zur zweckmäßigen Erziehung und Dressur der zur Niederjagd gehörigen Hunde, herausgegeben von einem alten Waidmann", auf das Beste zu empfehlen. Dasselbe behandelt in der Einleitung die Naturgeschichte des Hundes, giebt hier auf sehr treffliche Regeln über die Wartung und Erziehung junger Hunde und behandelt in den darauffolgenden fünf Abschnitten in sehr praktischer Weise die Dressur der zur Niederjagd gehörigen Hunde, worunter wir insbesondere die Dressur des Hühnerhundes hervorheben, welche auch sehr viele praktische Winke für die Jagdausübung selbst enthält. Der Preis ist ein äußerst geringer (36 kr.). Die Stuttgarter Monatsschrift für Forst- und Jagdwesen sagt über das Werkchen: „Die vorliegende Schrift ist von allen bisher über dieses Thema erschienenen Schriften eine der vorzüglichsten." v. T.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Salzburg, 21. Aug. In den heutigen Vormittagsstunden besahen die Kaiserinnen die Kirche St. Peter. Nachmittags besichtigte Kaiser Napoleon das städtische Museum. Nach dem Diner fand ein Ausflug nach Schloß Hellbrunn statt. Abends wohnten die Majestäten der Theater-Vorstellung bei. Nach der Abreise der französischen Majestäten am Freitag geht die Kaiserin Elisabeth nach Zürich zum Besuch der Schwester der Königin von Neapel und Kaiser Franz Joseph nach Ischl. Von französischer Seite wird versichert, daß die österreichischen Majestäten den Besuch in Paris zu Anfang Oktobers zusagten, woselbst sie dort mit der Königin von England zusammentreffen würden. Die Nachricht, Erzherzogin Sophie sei vorgestern aus Ischl hier eingetroffen, war irrthümlich.

New-York, 20. Aug. General Sheridan wurde vom Präsidenten Johnson seines Postens als Militärgouverneur enthoben und durch General Thomas ersetzt.

Briefkasten.

Den HH. Einsendern weiterer Entgegnungen bezüglich der Lehrervereine — 1) „aus der Spalter Umgegend" und 2) „vom Bez.-L.-Verein Hn. noch einmal an den B.-L.-V. G." zu gefälliger Notiz, daß wir es dem Interesse der Sache angemessen finden, solche Polemik in unserem Blatte nicht weiter fortsetzen zu lassen.

Erklärung.

Der heute zu Ebingen versammelte Bezirks-Lehrerverein Wassertrüdingen erklärt hiermit seine volle Zustimmung zu den Resolutionen, welche von den am 7. d. Mts. zu Steinach versammelt gewesenen Mitgliedern des bayer. Volksschullehrervereins aus den Bezirken Ansbach, Windsheim, Uffenheim, Neustadt a. A. ꝛc. (cf. Nr. 190 der Fränkischen Zeitung) gefaßt worden sind und fügt dieser Zustimmung die weitere Erklärung bei, daß er 1) einen Beitritt zu dem zu Rüdenhausen gegründeten „evangelischen Schulverein" seinerseits um so mehr für ganz überflüssig halten müsse, als er sich bisher schon nach § 11 seiner Vereinsstatuten zu dem Grundsatze bekennt: „daß er auf dem Boden der christlich-lutherischen Glaubens- und Sittenlehre stehe", und daß er 2) in der Bildung eines besonderen „evangelischen Schulvereins" kein anderes Streben erblicken könne, als die Sprengung des bayer. Volksschullehrervereins.

Ebingen am Hesselberg, den 14. August 1867.

Im Auftrage des Bezirks-Lehrervereins Wassertrübingen:
Der Vereinsausschuß.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Arbeitsuchenden zur Nachricht, daß die Hopfenlese in Spalt zwischen dem 27. und 30. laufenden Monats beginnt und daselbst circa tausend Menschen Beschäftigung und guten Verdienst finden.

Es werden jedoch nur solche Arbeiter und Arbeiterinnen angenommen, welche sich durch einen vorschriftsmäßigen Paß legitimiren. Schulpflichtige Kinder haben die Erlaubniß ihres Lokalschulinspektors nachzuweisen.

Ansbach, am 21. August 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich in Sachen Stern gegen Scheuerlein wegen Forderung im Wege der Hilfsvollstreckung das nachbezeichnete Anwesen des Beklagten, Wirthschaftsbesitzers Georg Michael Scheuerlein dahier, nämlich:

Steuergemeinde Ansbach, k. Rentamts und Stadtgerichts Ansbach, Kataster Seite 116¼ Lit. A. Plan-Nr. 143, Wohnhaus Lit. A Nr. 74 in der Büttengasse in Ansbach, Nebengebäude und Hofraum, 8 Dezimalen, mit einer als Pertinenz hierauf ruhenden radizirten Taferwirthschaftsgerechtigkeit und ganzem Gemeinderecht,

belastet mit 2²/₁₀ kr. Grund- und 2 fl. 56 kr. Haussteuer l. s. dann 13 kr. 2 hll. Gefällsbodenzins zum Staat aus 5 fl. 37½ kr. Kapital und 7 kr. 2 hll. Gefällsbodenzins zur Ablösungskasse aus 3 fl. Kapital,

taxirt auf 6,800 fl.,

und beraume hiezu Termin an auf

Donnerstag den 5. September 1867
Vormittags 11 Uhr auf meinem Amtszimmer,
(gegenüber der Polizei),

wozu ich Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt, falls wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen; die näheren Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden, bis zu welchem der grundamtliche Besitz- und Belastungs-Certificat nebst der Schätzungsurkunde auf meinem Amtszimmer eingesehen werden kann.

Ansbach, den 8. Juli 1867.

Der königliche Notar.
Killinger.

Einladung.

Betreff: **Landwirthschaftliche Bezirksversammlung zu Schopfloch.**

Dem bei dem letzten Zusammentritte gestellten Antrage entsprechend, wird landwirthschaftliche Bezirksversammlung

Sonntag am 1. September Nachmittags 2 Uhr

in Schopfloch im Saale des Sammeth'schen Sommerkellers abgehalten, wozu die verehrlichen Vereinsmitglieder, die ausübenden Landwirthe, die Herren Lehrer und Freunde der Landwirthschaft freundlichst eingeladen werden.

Zuchtstier-Verkauf.

In der Maierei Dennenlohe stehen 3 Zuchtstiere, 1¼- bis 1½jährig, zwei davon Simmenthaler Race, zum Verkauf.

5. **Schönstes neues Grünkorn** empfiehlt

Adolf Lodler.

Oeffentliche Anerkennung.

Bei dem am 16. d. Mts. dahier ausgebrochenen Brande haben sich nicht nur die hiesigen Einwohner, sondern auch die Bewohner der nächsten und entfernteren Ortschaften, die mit ihren Löschmaschinen schnell herbei eilten, durch besondere Thätigkeit beim Löschen rühmlichst ausgezeichnet. Insbesondere hat sich aber bei diesem bedauerlichen Brandfalle die hiesige freiwillige Feuerwehr, wie dieß schon vor einiger Zeit in Külsheim und Uetersheim der Fall war, durch unermüdeten Fleiß und angestrengteste Thätigkeit, mit Hintansetzung der Sorge für eigenes Leben und Gesundheit, höchst vortheilhaft hervorgethan, so daß ihr von allen Vorurtheilsfreien die vollste Anerkennung gezollt wird.

Möge sie fortfahren auf dem betretenen Wege und sich hierin durch Nichts beirren lassen. Das Bewußtsein, unter anerkennenswerther Mitwirkung der hiesigen Einwohner und der Bewohner der Umgegend, die Stadt Windsheim vor einem großen Brandunglücke bewahrt zu haben, sowie der innigste Dank aller hiesigen Einwohner möge ihr der schönste Lohn für ihr so uneigennütziges und erfolgreiches Wirken sein.

Windsheim, den 19. August 1867.

Fr. Wilh. Berger, Bankagent.

Da es mir bei meiner schnellen Abreise nach Bayreuth nicht möglich war, überall Abschied zu nehmen, so sage ich hiemit lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

Therese Heinz,
geborne Martin.

Programm für die Versammlung:

1) Bekanntmachung des Gutachtens, welches der Herr Plantageninspektor Abel in Triesdorf zur Förderung der Obstbaumzucht in unserem Bezirke abzugeben die Güte hatte, und Besprechung hierüber.
2) Bekanntmachung des Schreibens des verehrlichen landwirthschaftlichen Kreis-Comite's über Erlangung einer Eisenbahn und Stellung eines Antrages des Vereins-Vorstandes über unser weiteres Verhalten in dieser so wichtigen Angelegenheit.
3) Vortrag des Herrn Gutsbesitzers und Landwehrmajors Schmidtner dahier über den Unterschied und die Verschiedenheit der Bodenarten und insonderheit über die Anwendung und den Nutzen des Mergels für die Landwirthschaft.
4) Stellung eines Antrages des Vereins-Vorstandes über die Constituirung von landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen mit Bekanntgebung eines Schulplanes.
5) Entgegennahme der Wünsche und Anträge.
6) Besichtigung der Handelsbaumschulen und der Mergelgruben bei Schopfloch.

Einer recht zahlreichen Betheiligung wird entgegengesehen.

Dinkelsbühl, den 19. August 1867.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereines.

von Merz.

c. Strobel.

---

8. Die Kgl. Gestüts-Inspektion Ansbach versteigert **Dienstag den 27. ds. Vormittags 10 Uhr** einen zum Privatbeschäler sich eignenden Hengst öffentlich gegen Baarzahlung.

Zwickauer Pechkohlen

aus den Werken des **erzgebirgischen** Steinkohlen-Aktien-Vereins, dessen Kohlen als die vorzüglichsten anerkannt sind, und dessen **alleinige Vertretung** ich für hier und Umgegend habe, empfiehlt in Originalwagenladungen als centnerweise

C. Th. Arnold,

Lager D 309 beim Bahnhof in Ansbach.

Tapeten

neuester Sendung per Stück von 9 kr. an aus der berühmten Tapeten-Fabrik von **Cillou Fils & Thovailler** in **Paris** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Cammelly, Tapezier.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater,

Martin Friedrich Wening,

Metzgermeister zu Großhaslach,

in einem Alter von 60 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer den theuern Verblichenen kennen lernte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und stille Theilnahme nicht versagen.

Großhaslach, den 21. August 1867.

Die tieftrauernde Gattin nebst ihren Kindern.

Die Beerdigung der Frau **Bleicher** findet nicht um 2 Uhr, sondern um 10 Uhr statt.

Gichtwatte. unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Pack 18 und 30 kr. Apotheker **Heim** in Schwabach, die Apotheke in Roth und Apotheker **Berger** in **Windsheim.**

---

14 Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von

Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern

und von

Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten

zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's** und bei **Apotheker A. Schuler in Mkt. Bechhofen.**

---

15. Bei unserem Abzuge von hier nach Heidingsfeld und Mickelbach sagen wir unsern lieben und werthen Freunden und Nachbarn ein herzliches Lebewohl und empfehlen uns zu geneigtem Andenken.

Leutershausen, den 22. August 1867.

Die Familie **Lippmann.**

---

16. Es wird ein junger Mensch gesucht, der Lust und Zeit hat, gegen Belohnung täglich eine Stunde — Sonn- und Feiertage ausgenommen — vorzulesen. Wo? kann in der Expedition dieses Blattes erfahren werden.

---

17. Ein Scribent, der eine hübsche Handschrift hat, sucht eine Stelle. Näheres in der Exped.

Haus-Verkauf.

Das **Wohnhaus Nr. 512** in Windsheim, mitten auf dem Marktplatze, mit Scheune, großem Weinkeller und Garten ist zu verkaufen. Näheres bei

Reuthlingshöfer, Bierbrauer.

---

19. Dem Kurzendörfer Schäfer Reibenwein entlief Samstag Nachmittag beim Aus reiben der Schafe dessen Hund. Der Finder wolle denselben bei Obengenanntem abgeben.

---

20. In der Mitte zwischen Ansbach und Schalkhausen ist von 4 Tagwerk Wiesen das Grummet zu verpachten. Das Nähere ist zu erfragen bei Bäckermeister **Schmidt** am obern Markt.

Anerbieten.

Für eine Conditorei wird ein junger lediger Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht und könnte derselbe sobald wie möglich eintreten. Näheres unter der Chiffre R. S. besorgt die Expedition.

---

22. Am 20. l. Mts. Abends wurde auf dem Drechsel'sgarten oder auf dem Wege von da zum obern Markt ein goldener Kinderohrring mit rothem Steine verloren.

Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung A 132 im 1. Stock.

---

23. Allen meinen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach Dillingen ein herzliches Lebewohl.

Denzler, Korporal und Rechnungs-Führ.

Heute Donnerstag den 22. August in der **Dettelbacher'schen Wirthschaft**

Concert

von der Streichquartett-Gesellschaft der Gebrüder Bärtl aus Konstanz.

Anfang 7 Uhr Abends.

Freitag Nachm. 5 Uhr **auf d. Windmühle,** bei ungünstiger Witterung im Saale.

Einladung.

Zur Verherrlichung des hohen Geburts- und Namensfestes unseres geliebten allergnädigsten Königs findet k. Sonntag den 25. August in dem romantisch gelegenen Haag'schen Sommerkeller in Obernzenstetten, ohnweit der Bahn, ein

Freihandschießen

statt, und beehrt man sich hiezu Freunde, Gönner, sowie des geselligen Vergnügens höflichst einzuladen.

---

26. Mein bisheriger Gehilfe Carl Körner aus Leutershausen hat sich freiwillig aus meinen Diensten entfernt; derselbe ist weder befugt, Geschäftsaufträge für mich anzunehmen, noch Activstände in meinem Namen einzucassiren.

Gg. Langkammerer.

---

27. Heute Schlachtschüssel bei Engerer z. Bolz.

28. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

29. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

30. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

31. Heute Schlachtschüssel auf der Wintermühle.

32. Bei Spenglermeister Hübner in der Neustadt ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

33. A 174 ist das Quartier zu ebener Erde mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

34. A 208 ist ein Quartier zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 21. Aug.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Geltzg. fl.	kr.	Cch fl.
Kern	23	15	23	15	23	15	1	30	—
Weizen	23	26	23	6	22	40	—	36	—
Korn	17	45	17	10	16	58	1	24	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	9	—	8	48	8	44	—	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 21 Aug.		Wien, 21 Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	
„ 5% Metall.	47¾	„ 5% Metall.	
„ Bank-Aktien	654	„ 250-Anl.-L. v. 54	
„ Cred.-Bl.-Akt.	172¼	„ ditto v. 58	
„ 250-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	
„ ditto v. 60	98⅝	„ Bank-Akt.	
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	
Ludw.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	
Otto volleingezahlt	116¾	„ Nordb.-Aktien	
Nordam. 6pr. 1882r.	77⅝	„ Westb.-Prior.	
Wechselk. — Wien	94⅞	Wechsel — Augsb.	

Geld-Course.

Frankfurt, 20 Aug.			
Pistolen	9 fl. 46 kr.	20 Frankstücke	9 fl.
Pr. Friedr.-d'or	9 fl. 58½ kr.	Engl. Souv.	11 fl.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 12 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 47
Rand-Ducaten	5 fl. 37 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 27

Bayerische Papiere am 20. Aug.

4½% 1jähr. Zinf.	94⅛	B.	4% Obl.-Akt.		89
4½% „ „	93⅝	G.	4% Pr. à 100 T.		9
4% 1 „ „	87⅛	G.	4% Pfandbriefe		88
4% ½ „ „	87⅛	G.	Hop.-B.-Akt.		—

Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose 10¼ B.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 305. Frankfurter Societäts-Druckerei. 1867.

Frankfurter Zeitung.

Handelsblatt. Morgenblatt.

Erscheint täglich in 3 Ausgaben. Preis vierteljährlich 15 fl. 45 kr.

Deutschland.

Frankfurt, 1. Nov. Die Nachrichten über die Ernte in Ungarn lauten sehr günstig. Der Ertrag an Weizen wird auf 20 Millionen Metzen geschätzt, was einen Ueberschuß von 8 Millionen Metzen ergibt. Der Mais ist ebenfalls gut gerathen. Die Preise sind sehr niedrig.

Berlin, 31. Okt. Die Nachrichten über die Ernte in Ungarn lauten sehr günstig. Der Ertrag an Weizen wird auf 20 Millionen Metzen geschätzt, was einen Ueberschuß von 8 Millionen Metzen ergibt. Der Mais ist ebenfalls gut gerathen. Die Preise sind sehr niedrig.

Wien, 30. Okt. Die Nachrichten über die Ernte in Ungarn lauten sehr günstig. Der Ertrag an Weizen wird auf 20 Millionen Metzen geschätzt, was einen Ueberschuß von 8 Millionen Metzen ergibt. Der Mais ist ebenfalls gut gerathen. Die Preise sind sehr niedrig.

München, 29. Okt. Die Nachrichten über die Ernte in Ungarn lauten sehr günstig. Der Ertrag an Weizen wird auf 20 Millionen Metzen geschätzt, was einen Ueberschuß von 8 Millionen Metzen ergibt. Der Mais ist ebenfalls gut gerathen. Die Preise sind sehr niedrig.

Ausland.

Paris, 28. Okt. Die Nachrichten über die Ernte in Ungarn lauten sehr günstig. Der Ertrag an Weizen wird auf 20 Millionen Metzen geschätzt, was einen Ueberschuß von 8 Millionen Metzen ergibt. Der Mais ist ebenfalls gut gerathen. Die Preise sind sehr niedrig.

London, 27. Okt. Die Nachrichten über die Ernte in Ungarn lauten sehr günstig. Der Ertrag an Weizen wird auf 20 Millionen Metzen geschätzt, was einen Ueberschuß von 8 Millionen Metzen ergibt. Der Mais ist ebenfalls gut gerathen. Die Preise sind sehr niedrig.

Amsterdam, 26. Okt. Die Nachrichten über die Ernte in Ungarn lauten sehr günstig. Der Ertrag an Weizen wird auf 20 Millionen Metzen geschätzt, was einen Ueberschuß von 8 Millionen Metzen ergibt. Der Mais ist ebenfalls gut gerathen. Die Preise sind sehr niedrig.

punkt ergibt sich die Ansicht über die politische Bedeutung der Salzburger Zusammenkunft, welche die „Kreuzzeitung" vertritt, leicht von selbst.

Die „Köln. Ztg." nennt eine Mittheilung des „Journal des Debats" über die politische Bedeutung der Salzburger Begegnung eine „geladene Bombe." Wenn das wahr wäre, meint das rheinische Blatt, so würde der Krieg unvermeidlich sein. Aber es ist nicht wahr, fügt die „Köln. Z." hinzu. Die „Bank-Ztg." schreibt: „In der Salzburger Zusammenkunft sehen die hiesigen (Berliner) Regierungskreise durchaus nichts Bedrohliches. An den Abschluß einer Allianz zwischen Oesterreich und Frankreich glaubt man überhaupt nicht."

Oesterreich.

Den ausführlichen Berichten der Wiener Blätter aus **Salzburg** entnimmt man weiter das Folgende. Vom 19. ds. (Montag) wird erzählt: Als Kaiser Napoleon gestern (Sonntag) Abends durch die Gassen fuhr, wurde er wohl mit Vivatrufen empfangen, indeß würde man sich irren, wenn man daraus irgend einen Enthusiasmus der Salzburger Bevölkerung für den französischen Kaiser ableitete. Es ist gewiß sehr bezeichnend, daß man überall, in allen Gasthöfen und Restaurationen Gedenkmedaillen auf Kaiser Maximilian von Mexico feilbietet und daß das Publikum sie mit größtem Eifer kauft. Nicht weniger bezeichnend ist es, daß die öffentliche Meinung behauptete, es werde heute Morgens in Maria Plain eine Todtenmesse für Kaiser Max von Mexiko gelesen und die beiden Monarchen würden ihr beiwohnen. In solchen Gerüchten spricht sich der Sinn des Volkes aus, und je mehr man von offizieller Seite den französischen Kaiser herausstreichen will, desto stärker tritt die öffentliche Meinung diesem Bestreben entgegen. Ueber das gestrige Diner erfährt man einige interessante Einzelnheiten. Der Speisesal war prachtvoll dekorirt und glänzend erleuchtet; zur Verstärkung der Beleuchtung waren Lichtpyramiden auf der Tafel selbst angebracht. Die beiden Kaiserinnen saßen neben einander, Beide ganz in Weiß gekleidet, Kaiserin Eugenie stark dekolletirt und ihre üppige Büste zeigend. Neben ihr saß Kaiser Franz Joseph, neben der Kaiserin Elisabeth der Kaiser Napoleon. Das Menu bestand aus achtzehn Gängen und zwölf verschiedenen Weinen. Kaiser Napoleon sprach während des Diners meistens Deutsch, aber mit schweizerischem Accente. Er sagte zum Beispiel stets Wién mit dem Accente auf der zweiten Sylbe und brauchte wiederholt die Redensart: „Es freut mir." Morgen wird der Bürgermeister das bewußte Album der Kaiserin Eugenie überreichen. Heute ist Monarchen-Conferenz. Das Geheimniß wird diesmal gründlich bewahrt, und die Sensations-Telegramme, die allzu eifrige Reporter nach allen Seiten ausschicken, haben ihren Ursprung ausschließlich in der lebhaften Phantasie ihrer Absender. Für Menschen von weniger lebhafter Phantasie hüllt sich der heutige Vormittag in ein mystisches Dunkel. Daß keine Allianz aus demselben hervorgeht, ist das Beste, was man wünschen kann. Aber daß etwas gebraut wird, davon kann man versichert sein.

War die Theilnahme der Salzburger und ihrer Gäste, soweit sie sich nicht durch die Neugierde des Schauens, sondern durch den Ausdruck der Stimme kundgab, am Sonntag eine ziemlich gemäßigte, so bekunden Telegramme der Wiener Blätter, daß dieselbe an Wärme zunimmt. Kein Wunder, drängt doch die Salzburger Begegnung alles Uebrige in den Hintergrund, und zwar allerwärts. Daß die Augen der Staatsmänner und Politiker von ganz Europa ihr Augenmerk gegenwärtig nach den Salzburger Bergen gerichtet haben, daß die gesammte europäische Presse sich mit der Kaiserbegegnung beschäftigt, diese Umstände bekunden, daß man in dem Tagesereigniß mehr als eine Courtoisiepolitik erblickt, vielmehr ein Ereigniß, das weittragende Folgen nach sich ziehen kann. Diese Zusammenkunft in Salzburg ist ein Wiedersehen nach acht Jahren, in welchen es nicht an Gelegenheit fehlte, einander kennen zu lernen. Wird die Reise von Paris nach Salzburg ein Besuch genannt, um Mitgefühl mit nicht blos erlittenen, sondern auch verursachten Schmerzen auszusprechen, so werden die Unterhandlungen lang, sehr lang sein können. Es ist viel abzubitten und zu vergeben, und ein Verhältniß, wie es zwischen diesen zwei Fürsten besteht, trifft man in Europa nicht wieder an. In Villafranca ward Kaiser Franz Joseph von Napoleon mit einem Papier überrumpelt, das die Gründzüge des Züricher Friedens enthielt, den Napoleon nicht hielt. Dazwischen liegt das Jahr 1866, in welchem Frankreichs Kaiser das Bündniß zwischen Preußen und Italien begünstigte und neutral blieb, — natürlich blos aus Wohlwollen für Oesterreich; zwischen Salzburg und Villafranka liegt Mexiko, liegt Queretaro; doch der blutige Schatten des noch nicht der Erde zur Ruhe übergebenen Maximilian, des Kaisers talentvollen Bruders, hemmt nicht die Festfreuden von Salzburg, welche die Trauerzeit um den kaiserlichen Todten stören, sicher auch nicht den Wahnsinn, welcher im Schlosse zu Tervueren ein edles, bejammernswerthes Weib durch die einsamen Hallen und Gänge treibt. Wenn jene Recht haben, welche sagen, die zur Dornenkrone gewordene Kaiserkrone, welche Napoleon Maximilian auf das Haupt drückte, sollte eine Belohnung sein, welche der Franzose dem Hause Habsburg für die gebrochenen Versprechungen von Villafranca geben wollte, — dann hat Napoleon Unglück mit seinen Geschenken. Doch — wir wollen warten, was geschehen wird und aus dieser Unterstellung nicht als aus einer düstern Vorbedeutung etwa Schlüsse auf den Werth des Geschenkes ziehen, das Napoleon etwa nach Salzburg mitgebracht hat. Die Wiener „N. Fr. Pr." kann sich übrigens einiger Besorgnisse nicht entschlagen, sie blättert die Geschichte durch und forscht nach den Früchten, welche die Verbindung mit Frankreich Oesterreich und seinem Kaiserhause gebracht hat, und siehe, sie findet, daß auf diesen Verbindungen nie ein Segen ruhte. „Es waltet — sagt sie — ein düsteres Verhängniß über jeder Verbindung, die Oesterreich und Frankreich eingehen mit einander." Das genannte Wiener Blatt warnt vor dem Bunde mit Frankreich und schließt den angezogenen Artikel mit den Worten: „So sehen wir im Hintergrunde des glanzvollen Bildes der Salzburger Begegnung zwei kaiserliche Katafalke sich erheben, und bedeutungsvoll greifen die Hände von zwei erlauchten Todten herüber in die lebendige Gegenwart. Die Annäherung Oesterreichs und Frankreichs hüllt sich in die Weihrauchwolken einer Todtenfeier, und was sie zunächst mit einander auszutauschen haben, sind — zwei Leichen. Gegen Ende September wird in Triest die Fregatte „Novara" mit den irdischen Ueberresten des Kaisers Maximilian erwartet, und um dieselbe Zeit vielleicht wird die Uebertragung des Sarges Napoleon II. nach Paris erfolgt sein. Das ist es, was Oesterreich und Frankreich einander vor allem Andern zu bieten haben.

Salzburg, 21. Aug. Die beiden Kaiser machten gestern unmittelbar nach der Marschalls-Tafel einen Spazierritt nach der Festung Hohensalzburg. Das Souper wurde im Schlosse Kleßheim, welches seit einem Jahre Privateigenthum Sr. kais. Hoh. des Hrn. Erzherzogs Ludwig Victor ist, eingenommen. Die allerh. Herrschaften kehrten erst nach 10 Uhr Abends in die k. k. Winterresidenz zurück. Für heute Abend ist ein Ausflug nach dem k. k. Lustschlosse Hellbrunn projektirt. Um 8 Uhr Abends beginnt im k. k. Schauspielhause die Aufführung von Mauthners „Eglantine".

Aus **Salzburg**, 21. Aug., wird der „N. Fr. Pr." telegraphirt: Die Allianz ist nicht abgeschlossen. Aussichten friedlich. Napoleons Abreise erfolgt Freitag 8 Uhr Morgens.

Welches Interesse die Salzburger Zusammenkunft allenthalben erregt, beweist die Thatsache, daß der dort eingetroffene Correspondent des „New-York-Herald" am 18. August ein aus mehreren hundert Worten bestehendes Kabel-Telegramm abschickte, wofür 800 Gulden in Silber bezahlt wurden. Auch der in London erscheinende „Daily-Telegraph" und die „Times" haben Berichterstatter dahin entsendet. Von den Pariser Blättern sind die meisten dort vertreten.

Salzburg, 21. Aug. Gestern Nachmittags nach der Tafel besuchten beide Kaiser zwei der schönsten Höhenpunkte von Salzburg: die Festung und den Mönchsberg. Die Abendstunden vereinigten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften in der schönen Besitzung des Erzherzogs Ludwig Viktor, dem Schlosse Kleßheim, in dessen prachtvoll erleuchtetem Garten Militärmusik spielte. Auch König Ludwig I. von Bayern war anwesend. Bei wundervoller Witterung verweilte die hohe Gesellschaft dort bis gegen 11 Uhr Nachts. (B. Z.)

Wien, 20. Aug. Sie werden sicher nicht erwarten (schreibt ein Korr. der „Allg. Ztg."), daß ich Ihnen auch nur die Quintessenz der telegraphischen und nichttelegraphischen hochpolitischen Combinationen wiederhole, welche die Vertrauensmänner der Wiener Presse in Salzburg im Schweiß ihres Angesichts zusammenarbeiten und welche diese Wiener Presse sofort in fettester Schrift dem gläubigen Publikum als Evangelium übergibt. Ich meinerseits gestehe aufrichtig, von den Zwecken der Salzburger Monarchenbegegnung nichts zu wissen, als daß sie vorläufig nur Zwecken des Friedens, nicht aber des Kriegs gilt. Ob und in welcher Weise es gelingt oder auch nur beabsichtigt wird, diesen friedlichen Tendenzen einen bestimmten Ausdruck und vielleicht gar eine verstärkte Bürgschaft zu geben, wird einfach abzuwarten sein. So lange wenigstens die Monarchen und die leitenden Minister noterisch noch verhandeln, werden sie sicher selbst die verehrungswürdigen Berichterstatter der verschiedenen Fremden- und Tagblätter nicht ins Vertrauen ziehen, sondern es diesen Herren auch fernerhin anheimstellen, beispielsweise eine Einladung an den Kaiser Napoleon zum Besuch von Arenenberg durch den — König von Würtemberg erg hen zu lassen. —

Großbritannien.

London, 21. Aug. Der Schluß des Parlaments hat stattgefunden. Die Thronrede schildert die Beziehungen zum Ausland als fortdauernd freundlich, erwähnt die Kriegsgefahr zu Anfang des Jahres, welche, Dank dem Rathe Englands und anderer neutralen Mächte, Dank der Mäßigung Preußens und Frankreich, abgewendet wurde. Die Königin hofft, daß gegenwärtig kein Grund zur Störung des Friedens vorliege, und erwähnt außerdem die Erledigung verschiedener Gesetze, b sonders der Reformbill. (T. N.)

Spanien.

Perpignan, 21. Aug. Die Vertreibung der Liberalen aus Barcelona dauert fort. Ihre Zahl ist auf 500 gestiegen. Die Theilnehmer der Insurrektion mehren sich unter dem Befehl Contreras, welcher durch die Bevölkerung begünstigt wird. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 20. Aug. Während die heiße Witterung den Hopfenpflanzen in den Niederungen und feuchten Lagen bisher gut zu Statten gekommen ist, mehren sich die Klagen fast aus allen Hopfendistrikten von Tag zu Tag über Trockene und Dürre, und der größte Theil der Pflanzer seufzt nach ausgiebigem Regen, der der Doldenbildung und daher auch der ganzen Ernte zu größtem Vortheil gereichen kann. Die Entscheidung über den Ernteausfall hängt daher noch immer von der Gunst des Himmels ab. Man findet im Spalter Lande Hopfengärten, die aussahen, als wenn sie mit erbsengroßem Anflug übersäet wären, die aber ohne Regen nicht ausdolden, ausreifen können; während viele andere Anlagen besonders in Spalts Nähe diesen kritischen Moment überstanden und schon prachtvolle Dolden haben. Die Stadt Spalt allein bedarf zu ihrer Ernte 3000 Arbeiter, die nächste Umgebung (Spalter Land im engern Sinn des Worts) 4—5000 Arbeiter; diese Einquartierung wird bei der noch immer anhaltenden Theuerung der Lebensmittel ansehnliche Kosten verursachen. (A. H.-B.)

— Nach den Berichten aus **Altdorf, Georgensgmünd, Ellingen** und Umgebend ist der Stand des Hopfens bis jetzt noch immer ein günstiger, doch seufzt man allenthalben nach einem ergiebigen Regen, da die anhaltend trokkene Witterung der Doldenbildung Eintrag thut, was namentlich in den leichteren Lagen der Fall ist; die schwereren leiden weniger darunter. (A. H.-B.)

Rothenburg, 19. Aug. Der heutige **Viehmarkt** war mit 521 Stück betrieben. 178 Stück wurden unter Abschluß von 110 Verträgen bei einer Ver-

werthungssumme von 30,364 fl. 33 kr. verkauft; 484 fl. kostete das theuerste und 275 fl. das wohlfeilste Paar Ochsen. (Fr. Anz.)

Schweinfurt, 22. Aug. Der gestrige Viehmarkt war mit 1200 Stück Ochsen, Kuhen und Jungvieh betrieben. Bei guter Nachfrage hielten sich die Preise in der seitherigen Höhe. Für Norddeutschland wurden 400 Stück aufgekauft. Der Pferdemarkt war mit 54 Pferden und Fohlen bestellt. (Schw. Tgbl.)

Vermischtes.

München, 22. Aug. Als Festvorstellung zu Ehren des Juristentages soll im k. Hoftheater am Dienstag, 27. ds., die Oper „Faust" mit Hrn. Vogel (Faust) und Frln. Siehle (Margarethe) gegeben werden, zu welcher Vorstellung dem Comite 700 Einladungskarten zugestellt wurden. (M. Z.)

* **Ansbach**, 23. Aug. Der gestern hieher gemeldete Brand in Herrieden hat glücklicherweise keine Ausdehnung gewonnen. Es brannte nicht einmal ein unbedeutendes Häuschen — in ziemlicher Entfernung vom Landgerichtsgebäude — ganz nieder. Selbst ein Theil des Dachstuhls blieb noch stehen; jedoch ist das Innere des Häuschens großentheils ausgebrannt. Als die hiesige Feuerwehr dort ankam, war das Feuer bereits erstickt. — Schon auf dem Rückwege begriffen, vernahm unsere Feuerwehrabtheilung aufs Neue Feuerlärm und sah sich dadurch wieder zur Umkehr veranlaßt. Eine gute Stunde über Herrieden hinaus — in den Weiler Reichenau — stund eine gefüllte Scheune in Flammen. Der hiesigen Feuerwehr war es so möglich, dort schnell am Platze zu erscheinen und den Hauptantheil an der Rettung des angebauten Söldnerhauses zu nehmen, von dem der Stall und zwei angebaute kleine Scheunen weggebrannt sind. Die Bewohner des Orts waren natürlich von dem schnellen Erscheinen der Ansbacher Feuerwehr, die im Ganzen einen Weg von fast 4 Stunden zu machen hatte, angenehm überrascht; denn ohne diese hätte bei der unzureichenden Wassermenge der Brand ohne Zweifel weiter um sich gegriffen.

In **Bayreuth** fand am letzten Sonnabend in dem Lokale der Bürgerressource eine allgemeine öffentliche Berathung wegen Gründung einer höheren Töchterschule statt. Nach den von dem provisorischen Comite ausgearbeiteten und nun mit wenig Abänderungen angenommenen Vorlagen sollen Aufnahmen vom zurückgelegten zehnten Lebensjahre an beginnen. Die Schule selbst soll vier Altersklassen umfassen und letztere so lange in zwei Abtheilungen bestehen, bis die Zahl der Schülerinnen eine gesonderte Leitung der vier Klassen nothwendig und pekuniär möglich macht. Der Stundenplan umfaßt: Religion, deutsche Sprache, Calligraphie, Literatur, französische und englische Sprache, Geschichte, Erd- und Himmelskunde, Naturwissenschaften, Rechnen, Zeichnen, Gesang, weibliche Arbeiten, Turnen und Anstandslehre. Mit Ausnahme der beiden letzten Lehrgegenstände soll die Zahl der Unterrichtsstunden wöchentlich 26 betragen und zwar täglich Vormittag von 8—11 Uhr und mit Ausnahme von Mittwoch und Samstag Nachmittag von 2—4 Uhr. Das Schulgeld wurde auf 3 fl. 30 kr. pro Monat oder 42 fl. pro Jahr und das Eintrittsgeld auf 1 fl. 45 kr. festgesetzt. — Ein erwähltes Comite von 12 Personen, bestehend aus den HH.: Advokat Dr. Herbing, Direktor Kolb, Bürgermeister Muncker, Rektor Biehringer, Professor Großmann, Banquier Feustel, Kaufmann Merkel, Doktor Würzburger, Fabrikbesitzer H. Kolb, Bezirksrath Schmidt, Pfarrer Baum, Kaufmann Gerber, welches sich mittelst Cooptation ergänzen darf, soll die Schule organisiren und für die Leitung derselben eine bereits in Aussicht genommene geeignete Persönlichkeit zu engagiren trachten. (Bayr. Tgbl.)

* Nach dem „Frankf. Journ." ist der „Neuen Würzburger Zeitung" ist eine Ente in's Redaktionsbureau geflogen. Die Nachricht, daß der Kaiser von Oesterreich zur Herstellung des Frankfurter Doms 150,000 fl. angewiesen habe, bestätigt sich nicht.

Ueber den Aufenthalt Napoleons in **Augsburg** werden dem „A. Tagbl." noch folgende Details entnommen: In bester Laune führte Napoleon in dem Hause der Kreuzgasse, wo er mit seiner Mutter acht Jahre lang gewohnt, die Kaiserin an ein Fenster, das auf die Straße sieht, und sagte: „Da drüben wohnte meine erste Liebe, ich kam jeden Tag zu einer bestimmten Zeit hieher, um die Holde am Fenster zu sehen, und war sehr eifersüchtig, wenn sie nicht erschien." (Das erste Geschenk, welches der kleine verliebte Napoleon seiner ersten Liebe schüchtern darbrachte, bestand aus zwei Landschaften, die er selbst gezeichnet hatte, und welche in der Familie der Dame noch aufbewahrt werden.) Die Kaiserin Eugenie warf einen neugierigen aber auch triumphirenden Blick hinüber nach dem grauen Haus der ersten Liebe; denn ihr kann er ganze Länder schenken. Als Napoleon im St. Anna-Collegium den einfachen Lehrsaal der 3. Gymnasialklasse betrat, rief er erfreut aus: „Alles noch wie zu meiner Zeit!" Wie es die Schüler noch heute treiben, daß sie in unbewachten Pausen mehr auf den Fenstergesimsen als auf dem Stubenboden herumlaufen, so mochte es auch der kleine Prinz gehalten haben; denn hoch oben an der äußern Seitenmauer eines Fensters hatte er mit großen Buchstaben, die einem Kisellack Ehre machen würden, LOUIS NAPOLEON aufgezeichnet. Seit 1823 wurde dieses Plätzchen, das dieser Name einnimmt, vom Maurerpinsel verschont, und als man den Kaiser auf diese Schrift aufmerksam machte, zeigte er mit besonderer Lebhaftigkeit der Kaiserin Eugenie die drollige Schrift, und die Heiterkeit wurde allgemein.

Ludwigshafen a Rh., 19. Aug. Bis gestern waren in Friesenheim in der Cholera 139 Erkrankungen und 21 Todesfälle vorgekommen; die Cholerafälle treffen in der größten Mehrzahl Leute aus dem Stande der Taglöhner und dürftigen Arbeiter, und unter diesen wieder meistens solche in ganz jugendlichem oder sehr vorgerücktem Alter. Hr. Regierungspräsident Pfeufer war selbst in Friesenheim anwesend, um sich von den daselbst gegen die Krankheit getroffenen Maßregeln zu überzeugen. — In Oppau sind, wenn auch ganz vereinzelt, 2 Todesfälle an der Cholera vorgefallen; es waren Leute, die bei der Pflege von Friesenheimern erkrankt waren. (Mannh. J.)

Ludwigshafen, 20. Aug. In Friesenheim hat die Cholera bedeutend an Intensivität abgenommen und neue Erkrankungsfälle sind nicht vorgekommen. (Pf. K.)

Stuttgart. Am 12. Aug. reiste Baronet Moses Montefiore, der bekannte israelitische Philantrop, dessen ganzes Streben dahin geht, das Loos seiner israelitischen Glaubensbrüder im Oriente zu verbessern und ihnen den Schutz der dortigen Regierungen zu verschaffen, von hier mittelst Extrazug zunächst nach Donauwörth ab, wo seiner ein eigenes gemiethetes Dampfschiff harrt, um ihn donauabwärts nach Wien und Rumelien zu bringen, bei dessen Fürsten er, veranlaßt durch die dortigen Judenverfolgungen, der Fürsprecher auch für seine dortigen Glaubensgenossen sein will. Der edle, bereits 80jährige Greis ist von imposanter Figur und geht aufrecht gleich einem Jüngling einher. In seinem aus mehr als 30 Personen bestehenden Gefolge befinden sich 2 englische Kapitäne, ein deutscher und ein französischer Oberst, welche Offiziere ihm von ihren betreffenden Regierungen beigegeben wurden, um seine Bestrebungen zu unterstützen, sodann hat er, da er streng nach den mosaischen Gesetzen lebt, einen Koch und sonstiges Küchenpersonal, sowie einen Schächter, sodann einen Vorsänger und mehrere andere Personen für gottesdienstliche Handlungen bei sich. Hier empfing er die Kirchenvorstände der israelitischen Gemeinde und mehrere angesehene Israeliten.

Ueber eine Feuersbrunst, welche **Johanngeorgenstadt** (4000 Einwohner) am 19. zerstört hat, wird dem „Dresd. Journ." berichtet: Das Feuer ist Vormittags um 9 Uhr auf dem mit Heu gefüllten Dachboden des Tischlers Schäfer ausgebrochen. In Zeit von einer halben Stunde brannten bereits auch die Nachbarhäuser und um 12 Uhr Mittags standen vier Fünftheile der Stadt in Flammen. Die Kirche, das fast vollendete neue Schulgebäude, das Rathhaus, das Pfarrhaus, das Postgebäude, das Amthaus und die Apotheke sind vom Feuer zerstört. Das Unger'sche Etablissement ist glücklicherweise verschont geblieben, so daß wenigstens ein großer Theil der vielen armen Arbeiter der Stadt und Umgegend Verdienst behalten wird. Ein Theil der Unger'schen Fabrik ist bereits als Lazareth für mehrere Verunglückte und überhaupt zur Unterbringung der vielen ihrer Habe gänzlich beraubten armen Abgebrannten eingerichtet. Die Noth ist um so größer, da Niemand, der feuergefährlichen Bauart der Häuser wegen seine Sachen versichern konnte. Von den 380 Häusern der Stadt sind 320 niedergebrannt. Zwei Menschen fanden dabei ihren Tod, mehrere werden vermißt, viele sind verletzt. Der größte Theil der Abgebrannten übernachtet unter freiem Himmel. Das Elend wird als namenlos geschildert. (Johanngeorgenstadt ist das höchstgelegene Städtchen in dem Theile des sächsischen Erzgebirges, welches den Beinamen des „Sächsischen Sibirien" führt, ein kleiner armer Ort an der böhmischen Grenze, dessen Einwohner sich hauptsächlich von Spitzenklöppelei, Ausnäherei und Spielwarenfabrikation nähren.)

Frankfurt a. M., 20. Aug. Das Reuter'sche Telegraphenbureau in London hat beschlossen, in Berlin und in Frankfurt a. M. Filialen zu errichten, welche schon am 1. Sept. in Wirksamkeit treten sollen. Es wird hierdurch dem Wolff'schen und Wagner'schen Bureau eine Concurrenz bereitet, die man im Interesse des Publikums nur willkommen heißen kann. (Fr. Z.)

Das neueste Telegramm aus **Palermo** meldet, daß am 14. dort 264 Fälle mit 160 Todten und am 15. 231 Fälle mit 152 Todten vorkamen.

Schwarze Diamanten, Kohlen, sind die Juwelen, die England reich gemacht haben. Neuerdings hat man wieder auf einem Gute Sir Robert Clifton's bei Nottingham, wo man schon vor Jahren bis zu der Tiefe von 140 Yards Bohrversuche gemacht hatte, eine Kohlenschicht vorzüglicher Qualität auf 187 Yards entdeckt. Die Schicht soll ungemein reichhaltig sein. Da man auch in der Nähe auf Eisensteine gestoßen und die Gegend stellenweise einen vorzüglichen Ziegelboden aufzuweisen hat, so dürfte bald den Grundbesitzern aus der Tiefe viel Metall in die Tasche fließen.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 23. Aug. Nächsten Sonntag den 25. ds. — wahrscheinlich Morgens 7 Uhr — verläßt das 2. Uhlanen-Regiment König — es bleibt nur die 5. Eskadron zurück — die hiesige Garnison, um sich in zwei Divisionen — die 1. mit dem Stab unter dem Commando des Hrn. Oberstlieutenants v. Grundherr über Gunzenhausen, die 2 unter dem Commando des Hrn. Majors Faber direkt über Wassertrüdingen — zu den größern Truppenübungen auf das Lechfeld zu begeben.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 22. Aug. Der Salzburger Correspondent der „Debatte" schreibt: Es wäre ein unverzeihliches Verkennen der herrschenden Tendenzen, in maßgebenden Kreisen zu glauben, die Besprechungen der Herrscher Oesterreichs und Frankreichs in Salzburg richten die Spitze gegen irgend eine dritte Macht. Diese Besprechungen entstammen der aufrichtigsten Friedensliebe, die sich entschiedener Weise darin bekundet, daß man nicht daran denkt, die bereits vollendeten Thatsachen in Zweifel zu ziehen, sondern dieselben in ihrer ganzen Ausdehnung und Bedeutung aufrichtig acceptirt. Betreffs Preußens gelten dem Kaiser der Franzosen der Prager Friedensvertrag, sowie die Schritte Preußens bezüglich der deutschen Zollreinigung, als Thatsachen, an denen nicht gerüttelt werden soll und darf. Die Anerkennung der neuen Verhältnisse ist so bedingungslos und frei von Hintergedanken, daß man hofft, von den friedlichen Intentionen und Zwecken der Zusammenkunft in Salzburg Preußen bestens überzeugen zu können. Indem die Kabinete von Wien und Paris sich offen und ehrlich auf den Boden der vollendeten Thatsachen stellen, glaubt man von Seite Frankreichs für den europäischen Frieden eine mächtige und wirksame Garantie zu bieten, wenn Oesterreich und Frankreich allen auftauchenden Fragen gegenüber gleiche Ausgangspunkte zur Beurtheilung und Behandlung derselben einnehmen. — Die „Debatte" schließt, das Gerede von dem Abschlusse eines österreichischen Schutz- und Trutzbündnisses ist grundlos, man strebt in Salzburg nur eine Verständigung über Gesichtspunkte und Anschauungen an und hegt keine Absicht und Hoffnung, als durch Einmüthigkeit den Frieden zu sichern.

Salzburg, 22. Aug. Kaiser Napoleon empfing heute den Reichsrathsabgeordneten Schindler und unterhielt sich mit ihm eingehend über österreichische Verhältnisse. Mehrseitig wird versichert, daß die österreichisch-französischen Besprechungen unter allseitig befriedigender Verständigung beendigt seien. Man glaubt an ein die Friedensinteressen wesentlich förderndes Einverständniß.

Madrid, 21. Aug. Eine offizielle Depesche meldet: Die Banden in Catalonien sind geschlagen und zersprengt und haben viele Gefangene eingebüßt.

Mühlhausen, 21. Aug. Wie telegraphisch gemeldet wird, hat in der verwichenen Nacht eine heftige Feuersbrunst zwei große Gebäude der Spinnerei Alfred Nägeli und Comp. in Mühlhausen vernichtet. Der Schaden wird auf zwei Millionen veranschlagt. Etwa 1000 Arbeiter werden durch das Unglück brodlos.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Theerseife, von **Bergmann & Co.** in Paris, **wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. **Friedrich Rehm** in Ansbach, Apotheker **Heim** in Schwabach, die **Apotheke** in Roth und Apotheker **Berger** in Windsheim.

Zuchtstier-Verkauf.

In der Meierei Dennerlohe stehen 3 Zuchtstiere, 1¼ bis 1½jährig, zwei davon Simmenthaler Race, zum Verkauf.

Aktien-Cigarren- & Tabakfabrik zu Ansbach.

Zu der am

Mittwoch den 28. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

im Geschäftslokale stattfindenden ordentlichen **Generalversammlung** werden die Herren Aktionäre mit dem Bemerken andurch eingeladen, daß Abwesende nach §. 19 der Statuten sich vertreten lassen können, und daß nach §. 14 zur Prüfung der Stimmenzahl die Aktien vorzulegen sind.

Da besondere Anträge nicht eingebracht wurden, so beschränkt sich die Tagesordnung nach §. 17 auf den Bericht über die im Geschäftslokale zur Einsicht aufliegende Rechnung, auf die Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns, auf die Wahl der Prüfungscommissäre, der Bilance und auf die Wahl eines Verwaltungsrathes und dreier Ersatzmänner.

Ansbach, den 12 August 1867.

Der Verwaltungsrath.

Weißer Kräuter-Brust-Syrup

in Flaschen zu 35 kr. und 1 fl. 10 kr.,
als Linderungsmittel bei **Husten**, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden ꝛc. allein zu haben in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken**;
in **Uffenheim** bei Apotheker **Jergius**.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der Krankheit und Beerdigung meiner lieben Frau sage ich allen Verwandten und Freunden meinen tiefgefühltesten Dank.

Gg. Bleicher.

6. Für die vielen Beweise der Liebe und die so ehrende, große Theilnahme bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden Gatten sage ich Allen — ja Allen innigsten Dank.

Die trauernde Wittwe
Dora Löw.

Die besten Futterschneid-Maschinen,

welche bei der letzten internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Straßburg die beiden ersten Preise (die große goldene und die große silberne Medaille) erhielten, sind von uns bereits in mehr als 3000 Stück verbreitet worden.

Sie zeichnen sich durch große Solidität, besonders leichten Gang und vorzügliche Leistungen vor allen andern aus. Die durch große Fabrikation ermöglichten billigen Preise von fl. 45, fl. 66 und fl. 95 für Handbetrieb, fl. 95, fl. 105 und fl. 135 für Göppelbetrieb verdrängen alle bisher üblichen Strohstühle.

Wegen näherer Beschreibung, wegen Ueberlassung der Maschine zur Probe oder zum Wiederverkauf beliebe man sich zu wenden an

J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg.

B. E. Bergmann's Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedr. Rehm in **Ansbach** und **Gg. Habelt** in **Leutershausen**.

Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.
Chinarinden-Oel
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr
Kräuter-Pomade
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.
Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.
Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.
Italienische Honigseife
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.

Aecht
in Ansbach stets vorräthig bei
Joh. Katzenberger.

Feinstes Maschinenöl,

säure-, harz- und schleimfrei, en gros und en detail billigst bei

Friedrich Rehm.

Zwickauer Steinkohlen & Coke

liefere ich in vorzüglichen Sorten zu den billigsten Tagespreisen.

Hermann Pfau in Zwickau.

12. Gegen Husten und Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Packeten à 14 kr. in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie in Kl. Heilsbronn bei Apotheker **Recknagel**.

13. Theilnehmenden Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsern lieben Gatten und Vater, den Schuhmachergesellen **Karl Müller**, von diesem Leben in ein besseres abzurufen. Die Beerdigung findet Samstag um 4 Uhr vom jüdischen Krankenhause aus statt.

Die trauernde Gattin
mit ihren 3 Kindern.

Anerbieten.

Für eine Conditorei wird ein junger solider Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht und könnte derselbe sobald wie möglich eintreten. Näheres unter der Chiffre R S. besorgt die Expedition.

Offert.

In einem gewerbreichen Städtchen Mittelfrankens an der Eisenbahn ist ein im besten Betrieb stehendes **Häfnergeschäft** mit Wohn- und Brennhaus sogleich zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

16. Dürre Stöcke sind zu haben bei

Max Bälz, Zimmermeister.

17. Die gegen Clara Brand von Sommerhausen gemachten ehrenrührigen Aeußerungen nehme ich hiemit zurück und erkläre dieselbe für eine brave, rechtschaffene Person.

Mändlein von Sommerhausen.

18. In der Nähe Leutershausens ist ein Oekonomie-Anwesen mit 13 Morgen Grundstücken und Wald aus freier Hand zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition.

19. An der Kirchweih blieb in der Seckischen Wirthschaft zu Eyb eine Mütze liegen, welche gegen Einrückungsgebühren abgeholt werden kann.

20. A 336 ist ein Getreide- oder Stallboden zu verpachten; auch ist daselbst ein leichter einspänniger Leiterwagen zu verkaufen.

21. Samstag Weizenbier im Elephant Anstich 5 Uhr.

22. Samstag Schlachtschüssel und Sonntag Nachkirchweih bei

Kraft in Eyb.

23. Sonntag Nachkirchweih und Tanzmusik bei

Geck in Eyb.

24. Ein freundlich möblirtes Quartier ist bis 1. Okt. zu vermiethen A 214 im ersten Stock.

Eine schöne Parterre-Wohnung mit zwei großen heizbaren und zwei kleineren unheizbaren Zimmern, sowie freundlicher Küche ist sogleich oder nächstes Ziel zu vermiethen.

26. A 241 ist der zweite Boden mit 6 heizbaren Zimmern, neu hergerichtet, zu vermiethen.

27. Bei Bäcker Fechter in der Maximilianstraße wird bis November die möblirte Parterre-Wohnung nebst Stallung für 3 Pferde frei.

28. A 327 ist ein Quartier zu vermiethen.

29 A 336 ist ein kleines Quartier nebst Garten zu vermiethen.

30. B 47 ist ein Quartier bis Ziel zu vermiethen.

31. C 183 ist die obere Wohnung zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Traunstein Dr. Otto Schröder, Bez.-Ger.- u Salinenarzt (31 J.); — in Nürnberg: Karl Wünsch, Kaufmann (? J.); Regina Dorothea Rupprecht, geb. Sampler, Kaufmannswittwe (85 J.); — in Baunach: Wilhelm Schubert, k. Landrichter; — in Schwabach: Joh. Andr. Hassold, Bierbrauereibesitzer.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 22 Aug.		Wien, 22 Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	42¾	Oest. 5% Nat.-Anl.	
„ 5% Metall.	47¼	„ 5% Metall.	
„ Bank-Aktien	654	„ L.-Anl.-L. v. 54	
„ Cred.-Bl.-Akt.	173¼	„ ditto v. 58	
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	
„ ditto v. 60	69¼	„ Bank-Akt.	
„ Ctl.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	
Pfd.-Berl. Bis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	
Otto vollgezahlt	156¾	„ Nordb. Aktien	
Nordam. 6pr. 1882r.	77¾	„ Westb.-Prior.	
Wechselk. — Wien	95	Wechsel — Augsb.	

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Aug.	Morg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Morg. 7 U.	Nchm. 2 U.	
22	322,,	321,,	+ 15,°	+	
23	22,,		+ 13,,		

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 35' P. Nchm. 5. 13' P., Abends 8. P. Nachts 12. 35' P.	Morgens 4 U., Morg. 7. P. Morm. 10. 52' P., Nchm. 2. 5' P. Abends 6. 40' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg. O. Rügland — Mkt. Erlbach — Windsheim — Neustadt. O. Leichenau — Wassertrüdingen. O. Leutershausen — Gerolfingen. O. Arnach — Feuchtwangen. O. Herrieden.	Morg. 5.	Abends 11. 30'
Würzburg:	Morg. 4. 15' P., Morg. 7. 30' P. Morm. 10. 54' P., Nchm. 2. 30' P. Abends 6. 54' P. P. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.	Morg. 3. 11' P., Nchm. 12. 10' P. Nchm. 5. 11' P., Abends 7. 30' P. Nachts 12. 11. P.			

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Digitized by Google

Nr. 1880. Erscheinungsweise: täglich. 1907.

Posnansche Zeitung.

Abonnementspreis: Monatlich 50 Pf. Bringerlohn 25 Pf. Postaufschlag.

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Zeile 30 Pf.

Redaktion und Expedition: Posen, Wilhelmstraße 17.

Fernsprecher: Redaktion 95. Expedition und Druckerei 57.

Telegramm-Adresse: Zeitung Posen.

Freitag, 9. August.

Deutschland.

Berlin, 8. August.

Der Kaiser hat dem Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika, Generalmajor Trotha, den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen

formulirten Ideen mitzutheilen und sie zur Annahme dieser Anschauungen einzuladen, damit der europäische Frieden künftig ungestört bleibe." (Bayer. Ztg.)

Wien, 22. Aug. Zu seinem Geburtstag, am 18. d. empfing Kaiser Franz Joseph einen telegraphischen Glückwunsch des Königs von Preußen. — In den Kreisen der französischen Diplomatie wird die hier erzielte Verständigung zwischen Oesterreich und Frankreich als eine „entente cordiale" bezeichnet, analog der westmächtlichen, und dieselbe vervollständigend. — Frhr. v. Beust begibt sich morgen nach Gastein zurück, wird daselbst bis Ende dieses Monats verweilen, dann in Reichenberg sich seinen Wählern vorstellen, und am 3. Sept. in Dresden sein wegen Privatangelegenheiten. (A. Z.)

Italien.

Aus **Rom** wird der „Liberté" gemeldet, daß Baron Hübner vor seiner Abreise aus der ewigen Stadt einen lebhaften Auftritt mit Kardinal Antonelli hatte, da dieser letztere „in einer anmaßenden Weise von Beust's Person und Politik gesprochen;" der österreichische Diplomat entgegnete, laut der „Liberté": „Wenn Kardinal Antonelli nicht ein Priester wäre, so würde er von ihm persönliche Genugthuung gefordert haben."

Frankreich.

Paris, 20. Aug. Indem das offiziöse „Pays" den bekannten Artikel der „Debats" über Salzburg reproduzirt, fügt es demselben folgende Worte hinzu: „Das Journal des Debatts" macht Vorbehalte Betreffs seiner Mittheilung. Dieses ist ein Akt der Klugheit, aber wir glauben, daß sie ihrer Sache viel sicherer sind, als sie sich den Anschein geben wollen. Was uns betrifft, so war es uns sehr angenehm, in den „Debats" die Ideen wiederzufinden, die wir immer vertheidigt haben. Wir haben immer das Recht des französischen Kaiserreichs vertheidigt, den etwas siegestrunken gewordenen Nachbar zu überwachen; es würde unserer Sicherheit, unserer Ehre und auch den Pflichten der Beschützung, welche wir den unterdrückten Schwachen schulden, zuwider sein, wenn wir Bayern, Baden, Würtemberg und Hessen-Darmstadt von Preußen niederwerfen lassen und gestatten wollten, daß es sich in Mainz und Landau festsetze. Wir haben, was auch der General Moltke sagen mag, eine Armee, die im Stande ist, dem Willen des Kaisers und dem Namen Frankreichs Achtung zu verschaffen."

Paris, 20. Aug. Der offiziöse „Constitutionnel" stellt für heute folgende Betrachtungen über die Reise des kaiserlichen Paares an: „Der Eifer, mit welchem die auswärtigen Bevölkerungen überall, wo die französischen Souveräne vorüberkommen, herandrängen und die Einstimmigkeit der begrüßenden Zurufe, mit denen Ihre Majestäten in Deutschland empfangen werden, sind ein Beweis für das Prestige und die Bewunderung, die sich in Europa an die Namen des Kaisers Napoleon und der Kaiserin Eugenie heften. Ihre Majestäten mußten von diesen Huldigungen der Bevölkerung Deutschlands lebhaft ergriffen sein. Auch von andern Gesichtspunkten aus kann man sich nur Glück zu dieser Zusammenkunft der Herrscher in Salzburg wünschen, die gleichsehr von dem edlen Wunsche beseelt sind, ihren Völkern den Frieden zu sichern und die Wohlfahrt ihrer Staaten zu vermehren."

Paris, 25. Aug. Der „Moniteur" meldet aus Mexico vom 2 Juli, daß Juarez dortselbst angekommen und die demnächstige Abreise des Herrn Dano wahrscheinlich ist. (B. Z.)

Großbritannien.

London, 21. Aug. In der Thronrede zum Schluß der Session heißt es bezüglich der abessinischen Angelegenheit: „Die dem Könige von Abessinien gemachten Mittheilungen, um zur Befreiung der britischen Unterthanen zu gelangen, sind erfolglos geblieben. Folglich habe ich es für nöthig erachtet, an ihn eine peremtorische Aufforderung ergehen zu lassen, die auf ihre sofortige Freilassung dringt, und Maßregeln zu ergreifen, um dieser Aufforderung im äußersten Falle nöthigenfalls mit den Waffen Geltung zu verschaffen."

Spanien.

Madrid, 21. Aug. Die Regierung betrachtet den Aufstand als unterdrückt. (B. Z.)

Volkswirthschaftliches.

München, 22. Aug. Nach dem Fahrplan der Brennerbahn werden zwischen Kufstein und Verona zwei Postzüge und ein Schnellzug verkehren; der Schnellzug wird jedoch erst später in Verkehr treten. Durch diese Bahn wird uns Italien bedeutend näher gerückt, und man kann beispielsweise von hier nach Mailand von jetzt an in 24 Stunden gelangen, bis Turin in 27, bis Venedig in 22, bis Genua in 32, bis Bologna (via Padua) in 2 , bis Ancona in 30, bis Rom in 42, bis Neapel in 55 Stunden. (A. Z.)

Bamberg, 20. Aug. Heute fand auf dem kleinen Exerzierplatze ein von dem auch in hiesiger Gegend renommirten Maschinengeschäfte von J. B. Lanz u. Comp. in Mannheim und Regensburg veranstaltetes Schaudreschen mit einer englischen Dampfdreschmaschine aus der Fabrik von Clayton, Shuttleworth u. Comp. in Lincoln statt. Es mußte gerade diese Maschine ein ganz besonderes Interesse erregen, da dieselbe, wie durch verschiedene Annoncen und Berichte bekannt war, bei der Ausstellung in Paris die erste goldene Medaille für Dampfdreschmaschinen erhalten hatte und auch bei den letzten Proben in England vor allen andern ausgezeichnet wurde. — So weit wir die Sache beurtheilen können, war die Arbeit der Maschine in jeder Beziehung untadelhaft und sprachen sich auch die in großer Anzahl anwesenden hiesigen und auswärtigen Oekonomen über die an derselben angebrachten Verbesserungen anderen Maschinen gegenüber äußerst günstig aus. — Die Leistungen derselben wurden ganz besonders auch dadurch anerkannt, daß die ausgestellte Maschine sofort an eine Gesellschaft in Hellmitzheim und eine andere ähnliche in Wolfsbach verkauft wurden. (B. Tgbl.)

Vierglasuntersetzer. Friedrich Behrens Söhne in Aschersleben bringen neuerdings Vierglasuntersetzer in Handel, welche aus einem wollenen auf mechanischen Webstühlen hergestellten Gewebe bestehen und mit hübschen buntfarbigen Dessins versehen sind. Diese Untersetzer sind nicht allein viel zierlicher, als die gewöhnlichen von Filz, sondern haben auch den Vortheil, daß man sie sehr leicht waschen kann, wobei die Farben ächt sind, saugen das Bier rasch auf und kosten per Stück 1½ Ngr.

Schrannenmittelpreise: Ganzenhausen, 22. Aug. Weizen 24 fl. 48 kr. (gest. 2 fl. 3 kr.), Korn 17 fl. 6 kr. (gest 1 fl. 2 kr.), Gerste 14 fl. 2 kr. (gest. — kr.), Haber 9 fl. 40 kr. (gest. 18 kr.). **Oettingen**, 21. Aug. Kern 23 fl. 45 kr. (gest. kr.), Waizen 25 fl. kr. (gest. 2 fl. 3 kr.), Korn 18 fl. 10 kr. (gest. 18 kr.), Gerste 13 fl. 22 kr. (gest. 1 fl. 12 kr.), Haber 9 fl. 48 kr. (gest. 3 kr.)

Vermischtes.

H. Herrieden, 23. Aug. Wir gehen wahrscheinlich angenehmen Herbsttagen, wenn auch mit dem vielfach ersehnten Regen untermischt, entgegen. Das europäische Luftmeer, welches sich in der Regel im Monat September am ruhigsten verhält — während es im März am unruhigsten ist — erniedrigt sich wellenförmig bei geringer Bewegung, wobei der heitere Himmel vorherrscht. Im Süden ist die Hitze ungeachtet der Gewitter, welche in Italien drei Tage nacheinander wütheten, und wobei in Rom die Regenhöhe an einem Tage 50mm betrug, noch immer groß, am 20. Morgens 7 Uhr hatte Livorno 27,7°, Florenz 27,0, Palermo 25,6° und Rom 20,0. Noch heißer ist es in Südspanien, Alikante hatte zu obiger Zeit 30,6. Während es im Centrum Europas gleichfalls sehr warm ist, beginnt es im Nordosten schon kälter zu werden, Haparanda hatte am 20. Morgens 7 Uhr 8,5° und Stockholm am 19. 6,0°. Ein am 19. um Mitternacht in London wüthendes Gewitter, welches seine Richtung nach Paris nahm, traf daselbst zur telegraphisch vorher gemeldeten Stunde — um 11½ Vormittags — ein, zog nach mehreren Blitzschlägen durch Südostfrankreich und die Schweiz, und machte sich in hiesiger Gegend durch Wetterleuchten bemerklich. Europäische diesjährige Augustmaximaltemperaturen: Rom am 13. 35,0°, Paris am 14. 32,0°, Wien am 15. 30,6° und Herrieden am 21. 32,9° C.

Der k. Oberbaurath **Herrmann**, welchem die Leitung des Baues des neuen Zellengefängnisses in Nürnberg übertragen ist, wird sich im Auftrag des k. Staatsministeriums des Innern demnächst nach Bruchsal begeben, um daselbst noch spezielle Einsicht von einigen baulichen Einrichtungen des dortigen Zellengefängnisses, insbesondere der Kirchenlokalitäten, der Schulzimmer und der Spazierhöfe, Einsicht zu nehmen.

Am 21. ds. Abends wurde in **Nürnberg** auf dem St. Rochus-Kirchhofe die Leiche eines neugebornen Kindes männlichen Geschlechtes — mit blutigem Kopfe und in einen Lumpen eingewickelt — in einer hölzernen Schachtel aufgefunden.

Bayreuth, 21. Aug. Heute herrschte hier eine ungewöhnliche Hitze. Drei Personen wurden im Laufe des Tages vom Schlagfluß getroffen, zwei derselben stürzten zu Boden und waren sogleich Leichen. — Bezüglich des Brandes in Arzberg erläßt das k. Bezirksamt Wunsiedel einen Aufruf, welchem man das Nachstehende entnimmt: „Mehr als 100 Familien sind in Folge dieses wahrscheinlich durch ruchlose Hand gelegten Brandes obdachlos geworden. Die meisten der Abgebrannten konnten von ihren Mobilien wenig oder gar nichts retten. Der größte Theil der Abgebrannten war hinsichtlich des Mobiliars gegen Brandschaden nicht versichert; denn in Folge des feuergefährlichen Bauzustandes der Gebäulichkeiten zu Arzberg wurde vielen der Betheiligten die Aufnahme von den Versicherungsgesellschaften verweigert." In einem Hause sollen auch einige Tausend Gulden ein Raub der Flammen geworden sein. (N. Korr.)

Am 21. ds. Mittags zwischen 11 und 12 Uhr war in **Nördlingen** ein Gewitter losgebrochen, das von einigen heftigen Donnerschlägen begleitet war, während dessen aber ein in dortiger Flur beschäftigter lediger Dienstknecht und ein Pferd durch einen Blitzstrahl auf der Stelle getödtet, die dabei befindlichen zwei Töchter eines Metzgers betäubt wurden und bis jetzt (22.) bewußtlos zu Hause liegen, und der ebenfalls gegenwärtige Vater zu Boden geworfen wurde, ohne weiteren Schaden zu nehmen. So viel verlautet sollen zu gleicher Zeit in der angrenzenden Reimlinger Flur ebenfalls 3 Personen durch Blitz getödtet und 2 beschädigt worden sein. (B. Z.)

Dem Studienlehrer Ludwig **Müller** zu **Nördlingen** ist das Ehrenbürgerrecht dieser Stadt verliehen worden.

Würzburg. Se. Maj. König Ludwig I. hat abermals dem apostolischen Missions-Superior Andr. Beller in Lappland, einem Priester unserer Diözese Würzburg, 1000 fl. für Missionszwecke und für die in Tromsoe zur Ehre der „Unbefleckten" erbauten Kirche übermacht.

In dem Dorfe **Euerbach** bei Schweinfurt ist die **Diphteritis** (Schleimhautentzündung der Luftröhre) hauptsächlich unter den Kindern epidemisch geworden, so daß bis zum 18. ds. unter 21 Erkrankten 9 Personen gestorben sind. Der Kreismedizinalrath hat sich deßhalb dahin begeben und ist für die Dauer der Epidemie ein prakt. Arzt ebenfalls abgeordnet worden.

* Die heurige Jahresversammlung der Thierärzte Niederbayerns findet Sonntag den 22. Sept. in **Straubing** und jene der Pfälzer Thierärzte (in Abänderung einer früheren Bekanntmachung) am Montag den 26. Aug. in Kaiserslautern statt.

Traunstein, 21. Aug. Heute Nacht 12 Uhr wurde Traunstein durch Feuerlärm in Bewegung gebracht. Die eine Stunde von da gelegene Ortschaft Rettenbach stand in Flammen und brannten trotz sofortiger Hilfesendung 19 Firste sammt allen eben eingeheimsten Vorräthen an Futter und Getreide nieder. Auf welche Weise das Feuer entstand, ist nicht bekannt, und bestehen auch keine gegründeten Vermuthungen hierüber. Bei der gegenwärtigen Dürre möchte eben doppelte Vorsicht dringend geboten erscheinen. (A. Abdztg.)

Aus der Pfalz, 20. Aug. Der Verlauf der Cholera in dem Dorfe Friesenheim (mit 1200 Einw., ½ Stunde vom Bahnhofe Ludwigshafen entfernt) ist seit einigen Tagen ein ziemlich günstiger, indem wenigstens ein milderer Charakter der Krankheit vorherrschend ist, und so rasche Todesfälle wie in den ersten Tagen nicht mehr vorkommen. Da jedoch in diesem Orte das für solche Krankheiten günstige Terrain vorhanden, wird an ein baldiges Aufhören der Krankheit vorerst nicht zu denken sein, ebenso in dem hessischen Städtchen Gernsheim, das 4 Stunden rheinabwärts auf dem rechten Ufer liegt.

Nach einer Mittheilung der „Pfälzer Ztg." waren in **Friesenheim** bis zum 21. August 23 Personen an der Cholera gestorben und lagen noch 50 Personen krank darnieder.

In **Frankfurt** ist J. Ronge wegen einer gegen den Bischof von Mainz gerichteten Flugschrift zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Gotha, 20. Aug. Am 13. d. wurden dahier zwei Bürger von Walterhausen wegen fahrlässiger Tödtung zu zwei, beziehungsweise vier, Monaten Gefängniß verurtheilt. Sie hatten die Schuld daran gehabt, daß die vorgeschriebene Untersuchung eines stark trichinösen Schweins unterlassen blieb, dessen Fleisch bei sämmtlichen Genießenden schwere Erkrankung, bei zweien sogar den Tod, verursacht hatte. — Das Vorkommen von Trichinen in Meiningen veranlaßte unlängst die dortige Behörde zur Einschärfung der Vorsichtsmaßregeln bei der Fleischzubereitung. (A. Z.)

Triest, 18. Aug. Die „Triester Ztg." gibt folgende Bulletins über die Cholera-Erkrankungen in Italien. Vom 15. bis 16. d. Mitternachts in Triest: 2 Erkrankungen in der Stadt, 2 in den Vorstädten; 3 starben, in Behandlung 18. Beim Militär vom 15. bis 16. 6 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Behandlung 25.

Aus Venedig, 15. Aug.: 2 Erkrankungen, 5 Todesfälle; gestern 3 Erkrankungen, 3 Todesfälle, 3 genesen, in Behandlung 9. — Aus Mailand, 15. Aug.: In gestern bis heute Mittags in der Stadt, den Vorstädten und Landgemeinden Erkrankungen, 29 Todesfälle. — Aus Neapel, 13. Aug.: Von gestern bis te Mittags 8 Erkrankungen, 6 Todesfälle. — Aus Palermo, 13. Aug.: Von ern bis heute 224 Erkrankungen, 145 Todesfälle. In der Provinz Catania die Seuche im Verschwinden. In Dalmatien waren nach einem Bulletin aus ra vom 7. unter der Civilbevölkerung 121, beim Militär 11 Cholerakranke Behandlung. Die Triester Provenienzen werden in Ancona einer fünfzehntägi-, in Corfu einer eilftägigen, die Fiumaner in Corfu einer fünftägigen Contu- unterzogen.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Berlin, 23. Aug. In der heutigen Sitzung des Bundesraths hte Preußen ein Postgesetz ein. Ferner einen Antrag, Preußen unter theiligung Bayerns und Sachsens zu ermächtigen, mit Frankreich über Entlassung Mecklenburgs aus dem Handelsvertrag zu verhandeln, und mit Oesterreich die Verhandlungen über den Zoll- und Handelsvertrag wieder aufzunehmen.

Wien, 23. Aug. Die W. Abendpost sagt gelegentlich der Abreise des französischen Kaiserpaares von Salzburg: Die Zusammenkunft fand einen ihrem Beginn vollkommen entsprechenden Abschluß. Das Ergebniß wird und soll nach keiner Seite offensiver Art sein. Wir haben wohl nicht Ursache, alle Gerüchte, welche mit unserer, wie es scheint, in weitesten Kreisen getheilten Ueberzeugung nicht übereinstimmen, noch ausdrücklich als irrig zu bezeichnen.

Salzburg, 23. Aug., 8 Uhr Morgens. Beide Kaiserpaare erschienen auf dem festlich geschmückten Bahnhofe, begleitet vom Fürsten v. Metternich, Herzog v. Gramont, Frhrn. v. Beust und den Grafen Taafe, Andrassy und Festetics. Der Abschied war herzlichst wie der Empfang. Das französische Kaiserpaar reist heute bis Straßburg, dann nach Paris, dann nach Lille und Biarritz, wo längerer Aufenthalt beabsichtigt ist.

Verantwortlicher Redakteur: A. C. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Majestät des Königs sollen zum Gedächtnisse Allerhöchst Ihrer im ober h. Js. stattfindenden Vermählung in Bayern acht Brautpaare — und zwar aus jedem Re-ungsbezirke ein Paar — mit je 1000 Gulden aus Allerhöchst Ihrer Cabinetskasse ausgesteuert den.

In Mittelfranken wird ein zweites Paar mit der gleichen Summe nach Beschluß des Landraths Kreisfonds ausgestattet. Die ausgestatteten Paare haben zur gleichzeitigen Trauung mit Seiner jestät nach München zu reisen.

Laut Entschließung des Präsidiums der k. Regierung von Mittelfranken vom 1. praes 3. l. M., l. um dem Allerhöchsten Vorhaben und der patriotischen Theilnahme des Kreises einen entsprechenden Voll- zu sichern, wo möglich in jedem Amtsbezirk ein Brautpaar ermittelt werden, welchem einerseits dem Mangel an zeitlichen Gütern durch die fragliche Ausstattung die Ansässigmachung und Ver-lichung ermöglicht oder doch erleichtert wird, andererseits volle sittliche Unbescholtenheit und Wür-keit zur Seite steht, und das auch in seiner äußeren Erscheinung den Anforderungen eines so hohen des entspricht.

Es haben sich deßhalb hiesige Brautpaare, welche die vorbezeichneten Eigenschaften zu besitzen aben, und der erwähnten Wohlthat theilhaftig zu werden wünschen, binnen acht Tagen bei dem erfertigten Stadtmagistrate zu melden.

Ansbach, den 23. August 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Maßregeln wegen Verbreitung der Cholera betr.)

Vom Magistrate werden nachstehend der Erlaß der k. Regierung von Mittelfranken, Kammer Innern, vom 14. ds. Mts. (Kreisamtsblatt S. 1415 u. 1416), sowie die ministerielle Instruk-n für Vornahme der Desinfektion zur Verhütung der Cholera-Verbreitung vom 11. Sept. 1866 reisamtsblatt von 1866 S. 1180 ꝛc.) zur allgemeinen Kenntniß gebracht mit dem Bemerken, daß den städtischen Anstalten und Lokalitäten die Desinfection der Aborte angeordnet und das betref-e städtische Personal angewiesen ist, bezüglich der Handhabung der Salubritätsvorsorge seine Ob-rheiten auf das Genaueste zu erfüllen.

Die Einwohnerschaft wird ermahnt, die Vorschriften über die öffentliche Reinlichkeit pünktlichst befolgen und zu vollziehen, insbesondere aber die Desinfection der Abtritte jetzt schon durchzuführ-, da gerade hierin ein sehr wirksames Schutzmittel zur Abhaltung jener verheerenden Seuche liegt.

Ansbach, am 23. August 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Oeffentlicher Dank.

Der unterfertigte Stadtmagistrat fühlt sich gedrungen, allen denen Personen, sowohl hiesigen auswärtigen, welche bei dem unterm Gestrigen Vormittags dahier entstandenen Brande so aus-rnde und thätige Hilfe geleist t haben, damit das Feuer nicht weiter um sich griff, den wärmsten t hiemit auszusprechen.

Insbesondere vielen Dank unserer verehrten Nachbarstadt Ansbach und der dortigen freiwilligen uerwehr, dann der Stadtgemeinde Leutershausen und den noch übrigen Ortschaften der Umgegend, ie mit ihren Löschmaschinen uns zur Hilfe herbeigeeilt sind.

Herrieden, am 23. August 1867.

Stadtmagistrat und im Namen aller übrigen Einwohner.
Feila, Bürgermeister.

Kopf, Stadtschreiber.

Bekanntmachung.

Die von mir auf

Mittwoch den 28. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Hause Nr. 10 zu Wernsbach anberaumte Zwangsversteigerung von Hauseinrichtungsgegen-en findet gemäß neuerlichen Antrags der klagenden Partei nicht statt.

Ansbach, den 24. August 1867.

Wohlfahrt, Notariatsverweser.

Bekanntmachung.

In Sachen Bauer ./. Bauer p. d. wird zur Versteigerung des dem Beklagten abgepfändeten auf 250 fl. gewertheten rothgeligerten Ochsens zweiter Termin auf

Mittwoch den 28. lfd. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im Bauer'schen Wirthshause zu Reichenau anberaumt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht daß nunmehr der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth an den Meistbietenden erfolgt.

Herrieden, am 22. August 1867.

Der königliche Notar:
E. Frauenknecht.

Ansbach.

Großes Automaten- und Figuren-Theater.

(Sämmtliche Figuren haben außer dem lustigen Kasperl 4 Fuß Höhe.)

Im Saale des Gasthofs zur Krone.

Sonntag den 25. August 1867

wird der noch von 6 Jahren her dahier (damals im Reid'schen Saale) im guten Andenken stehende Figurentheater-Zepf aus München, von Landshut, Passau und Regensburg kommend, 7 seiner komikreichsten Stück im Laufe dieser Woche geben, und zwar als Anfang:

Faust.

Volksschauspiel in 5 Akten.

Kassaöffnung Abends nach 7 Uhr. Anfang nach halb 8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Preise der Plätze: Die ersten 3 Sitzreihen 12 kr., alle übrigen Plätze 6 kr.

„Kasperl ist für wahr
In jedem Stück der größte Narr."

Indem sich an diesem in weiten Kreisen bekannten und beliebten Theater, in welchem namentlich der lustige Kasperl seine Schuldigkeit thut, Groß und Klein, Jung und Alt weidlich ergötzt, so ladet hiemit zu so zahlreichem Besuche wie vor 6 Jahren ergebenst ein

Zepf, Marionettentheaterbesitzer aus München.

Marionetten-Theater.

Im Saale zur Krone.

Montag den 26. August 1867.

Kasperl in der Klemme, oder **Schabernack über Schabernack.**

Lustspiel in 4 Akten.

Kassaöffnung Abends nach 7 Uhr. Anfang nach halb 8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Erster Platz: 12 kr., alle übrigen Plätze: 6 kr.

Zu zahlreichem Besuche ladet hiemit höflichst ein

Zepf aus München.

Natürliche Mineralwasser

in allen gangbaren Sorten bei

Friedrich Rehm.

9. Fräulein **Johanna Schlund**, fustent. Bureaudienerstochter aus Ansbach, ersuche ich, behufs Mittheilung wichtiger Nachrichten, um schleunige Bekanntgabe ihres derzeitigen Aufenthaltsortes.

Dorfen, am 22. August 1867.

J. M.

10. Wir beabsichtigen Dienstag den 27. l. M. den Markt zu Ansbach zu besuchen, und ersuchen die Herren Oekonomen, die große starke Ochsen haben, dieselben zum Markt zu bringen, da wir eine bedeutende Anzahl zu kaufen gedenken.

Lauer & Steinhauser.

Lehrlingsstelle.

Ein junger Mann von guter Erziehung und nöthiger Schulbildung kann als

Handlungs-Lehrling

ohne Lehrgeld **sogleich** oder später eine Stelle finden. Näheres die Expedition.

12. Bei dem unterfertigten Amte ist die Stelle eines Amtsgehilfen erledigt, womit ein Gehalt von 420 fl. verbunden ist.

Bewerber, im Rechnungsfache bewandert, haben sich binnen 8 Tagen mit Vorlage der Atteste schriftlich anzumelden, und kann der Antritt der Stelle mit 1. September l. Js. erfolgen.

Ellingen, den 21. August 1867.

Fürstlich Wrede'sches Rentamt.
Priester.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er Anfangs Oktober einen **Privat-Tanzcours** eröffnet. Hochachtungsvollst

Daniel Chorbacher, A 212.

Neues Anerkennungsschreiben.

Roubaix in Frankreich, den 15. August 1866.

Herren **Bergmann u. Co.** in **Paris**, 70 Boulevard Magenta.

Das glückliche Resultat Ihrer **Zahntwolle***), die meine Tochter verwendete, veranlaßt mich, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen und Sie von Neuem um ½ Dzd. Hülsen dieses einfachen und vortrefflichen Mittels zu bitten. Ich hoffe zwar, daß meine Tochter für immer von diesem Uebel befreit sein wird; in meiner zahlreichen Familie sollte indessen der Vorsicht wegen nie ein solches sicheres Mittel fehlen. Ihrer prompten Zusendung entgegensehend, zeichne mit aufrichtigem Gruß

Mallard, Fabr.-Besitzer.

*) Depots bei Apotheker **Heim** in Schwabach, in der Apotheke zu Roth und bei Apotheker **Berger** in Windsheim.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. August 1867 . .	**55,150,900 Thlr.**
Effectiver Fonds am 1. August 1867 . . .	**14,230,000 Thlr.**
Jahreseinnahme pro 1866	**2,468,107 Thlr.**
Dividende der Versicherten im Jahre 1867 . . .	**36 Proz.**

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige **Sicherheit**, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die **Versicherten** möglichste **Billigkeit** der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in **Dinkelsbühl**.
Stadtcantor **Krauß** in **Gunzenhausen**.
Georg Andreä in **Heidenheim**.
J. S. Leybold in **Rothenburg o/T.**
A. K. Schwarz in **Schwabach**.
Kantor **Schliffarth** in **Wassertrüdingen**.
Friedr. Tröltsch in **Weissenburg**.
F. W. Berger in **Windsheim**.

Tapeten

neuester Sendung per Stück von 9 kr. an aus der berühmten Tapeten-Fabrik von **Cillou Fils & Thevallier** in **Paris** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Cammelly, Tapezier.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus folgenden Resultaten des letztjährigen Rechnungs-Abschlusses:

Grundkapital	fl.	5,250,000.
Prämien und Zinsen-Einnahme für 1866 (excl. der Prämien für spätere Jahre	fl.	2,145,092.
Gesammte Reserven	fl.	3,206,528.
	fl.	10,601,620.
Versicherungen in Kraft am 31. Dezember 1866 .	fl.	1,177,585,957.

Zur Vermittelung von Versicherungen bei dieser Gesellschaft gegen feste und mäßige Prämien empfehlen sich:

Würzburg, den 1. August 1867.

Die Haupt-Agentur:
Heinrich Knorsch.

Die Agenten der Gesellschaft:

Ansbach: Bäckermeister **G. A. Fechter**,
Aurach: Maurermeister **J. M. Leopold**,
Bernhardswinden: Lehrer **A. Feuchtenberger**,
Bruckberg: Lehrer **C. Griessammer**,
Dorfgütingen: Maurermeister **W. Hähnlein**,
Eyb: Privatier **Ludw. Haas**,
Feuchtwangen: Zimmermstr. **Gg. Hornberger**,
Flachslanden: Sattlermeister **F. Sebald**,
Geslau: Zimmermeister **G. A. Hornung**,
Kaudorf: Kaufmann **W. Graf**,
Lehrberg: apr. Bader **M. Schneider**,
Leutershausen: Oekonom **J. M. Kraus**,
Lichtenau: Cantor **Gg. Oertel**,
Merkendorf: Chirurg **H. Weglehner**,
Neuendettelsau: Buchbinder **F. Wunderlich**,
Oberrenzenn: Kaufmann **Joh. Pachtner**,
Ornbau: Privatier **F. Butz**,
Unterampfrach: Wundarzt **B. May**,
Windsbach: Privatier **Joh. Green**,
Wassermungenau: Kaufmann **J. B. Forster**.

Trauer-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unser geliebtes einziges Söhnlein

Johann Kaspar

in ein besseres Jenseits abzurufen, was wir nur auf diesem Wege Freunden und Bekannten zur Nachricht bringen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt.

Die tiefgebeugten Aeltern nebst Großältern.
Johann Müller, Handelsmann,
Karolina Müller, geb. Lutz.

Friedrich Rehm

empfiehlt eine Auswahl

„Französischer und spanischer Weine"

als verschiedene Sorten **„Bordeaux, Burgunder, Roussillon, Dry Madeira, alten Malaga secco, Sherry, Marsala, alten Portwein, Champagner,"** sowie auch verschiedene

Ungarische-, Pfälzer- und Rhein-Weine

in reinen, preiswürdigen Qualitäten; bei Abnahme von 1 Dzd. Flaschen zu civilen Preisen.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

---

20. Ein gewandter braver Junge, der das Bader-Geschäft erlernen will, kann bei billigen unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Peter Völker, Bdm.

Arbeiter-Gesuch.

Fleißige Arbeiter und Arbeiterinnen finden Beschäftigung und wollen sich bei mir oder in meiner **Ziegelhütte** anmelden.

Ansbach. **Julius Hegel**

---

22. Aus A 245 hat sich ein s. g. Kätzchen verlaufen; um Rückgabe wird ersucht.

23. Im l. Bauhofe sind Aepfel und Birnen verkäufen.

24. **Obstkuchen** im Deutschen Haus.

Heute **Sonntag** den 25. August
auf dem Nußbaum

Concert

von der Streichquartett-Gesellschaft der **Gebrüder Bärtl** aus Kastel.
Anfang ½4 Uhr Nachmittags,
bei ungünstiger Witterung im Saale.

Heute **Samstag** den 24. August

Tyroler National-Concert

der Sängerfamilie **Schmidt**
aus dem Unterinnthale
in der **Däubler**'schen Wirthschaft.
Sonntag den 25. August
auf dem **Drechselsgarten.**
Abends im **schwarzen Bock.**
Programm und Anschlagzettel besagen das Nähere.

Sonntag Preiskegelschieben auf dem **Nußbaum.**

---

27. Heute Sonntag **Preiskegelschieben** mit Gansbraten bei

Preiß zur [illegible]

---

28. Montag Sauerbraten mit russischen Klöß bei Weber zu der Laus'schen [illegible]

29. Montag Metzelsuppe. Hen[illegible]

30. A 2 sind 2 ll. Quartiere zu v[illegible]

Ein Quartier mit 5 heizbaren Zimmern ist zu vermiethen bei

Karl Hegel

---

32. A 77 ist ein Quartier zu ver[illegible]

33. A 333 ist ein Quartier, bestehend in 2 Zimmern u. s. w., zu vermiethen.

34. C 183 ist das obere Quartier zu v[illegible]

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 23. Aug.
Oest. 5% Nat.-Anl. 52¾
[illegible]
Otto-Vereinsgezahlt 116¾
Rotterdam, Spr. 1882r. 77¾
Wechselk. — Wien 95

Wien, 23. Aug.
Oest. 5% Nat.-Anl.
[illegible]
Nordb. Akt.
Westb.-Prior.
Wechsel — Augsb.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 301. Abend-Ausgabe. Erstes Blatt. 1867.

Frankfurter Zeitung.

Journal Universel.

Erscheint täglich in drei Ausgaben. Preis vierteljährlich 2 fl. 30 kr. Insertionspreis für die Petitzeile 3 kr.

Deutschland.

Berlin, 27 Oct. Der Kaiser von Russland ist heute Abend 6 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom König, den Prinzen, dem Fürsten Bismarck, dem Grafen Moltke, dem Kriegsminister, dem Generalstab, dem Gouverneur, dem Polizeipräsidenten, dem Generalintendanten, dem Hofmarschall, dem Oberstallmeister, dem Oberceremonienmeister, dem Chef des Civilcabinets, dem Adjutanten des Königs, dem Commandanten von Berlin, dem Generaladjutanten des Kaisers, dem Flügeladjutanten des Königs, dem Gesandten und dem Militärbevollmächtigten empfangen. Der Kaiser fuhr mit dem König in offenem Wagen durch die Linden nach dem Palais. Die Truppen standen Spalier. Die Bevölkerung begrüßte den Kaiser mit Hochrufen. Abends 8 Uhr war Cercle, Abends 9 Uhr Diner im Palais. Morgen Vormittag 10 Uhr findet Parade statt, Abends 8 Uhr Gala-Diner im Palais.

Berlin, 27 Oct. Der Kaiser von Russland ist heute Abend 6 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom König, den Prinzen, dem Fürsten Bismarck, dem Grafen Moltke, dem Kriegsminister, dem Generalstab, dem Gouverneur, dem Polizeipräsidenten, dem Generalintendanten, dem Hofmarschall, dem Oberstallmeister, dem Oberceremonienmeister, dem Chef des Civilcabinets, dem Adjutanten des Königs, dem Commandanten von Berlin, dem Generaladjutanten des Kaisers, dem Flügeladjutanten des Königs, dem Gesandten und dem Militärbevollmächtigten empfangen. Der Kaiser fuhr mit dem König in offenem Wagen durch die Linden nach dem Palais. Die Truppen standen Spalier. Die Bevölkerung begrüßte den Kaiser mit Hochrufen. Abends 8 Uhr war Cercle, Abends 9 Uhr Diner im Palais. Morgen Vormittag 10 Uhr findet Parade statt, Abends 8 Uhr Gala-Diner im Palais.

München, 24. Aug. Dem Vernehmen nach ist von der k. Staatsregierung beschlossen worden, die „Bayerische Zeitung" mit dem 30. September eingehen zu lassen. Ein dieselbe offiziell oder offiziös vertretendes bayerisches Preßorgan wird also vom nächsten Quartal an nicht mehr existiren. Dagegen wird Hr. Julius Fröbel am 1. Okt. ds. Js. ein neues Journal unter dem Titel „Süddeutsche Presse" herausgeben, mit welcher Benennung hinreichend angezeigt ist, daß es der Vertretung der süddeutschen Interessen vorzugsweise dienen soll. Die „Süddeutsche Presse" wird sich vollkommen frei und von der Staatsregierung unabhängig bewegen. (?) So die „Allg. Ztg." — Die „A. Abdztg." schreibt: Schon seit längerer Zeit unterhandelte unsere Regierung mit dem bekannten Schriftsteller Dr. Julius Fröbel wegen der Gründung eines größeren offiziösen Blattes neben der offiziellen „Bayer. Ztg."; diese Verhandlungen führten aber zu keinem Resultate, weil die hierdurch erwachsenden Kosten der Regierung zu hoch erschienen. Die Staatsregierung hat sich nunmehr dazu entschlossen, die „Bayer. Ztg." mit dem 30. September ds. Js. ganz aufhören zu lassen, an deren Stelle mit dem 1. Oktober das neue Blatt des Dr. Fröbel, die „Süddeutsche Presse" treten wird. Das politische Programm des neuen Blattes ist von der Regierung bereits genehmigt; die Redaktion erfolgt nach eigenen Heften des Dr. Fröbel*), und wird dieselbe allerdings von der Regierung Inspirationen, jedoch in der Weise erhalten, daß die Regierung für den Inhalt der Zeitung keinerlei Verantwortung übernimmt. Demnach wird diese neue Zeitung zur bayerischen Regierung ungefähr so stehen, wie die „Nordd. Allg. Ztg." zur preußischen Regierung. An der Redaktion werden nach den bisherigen Bestimmungen der sächsische Maiflüchtling Röckl und ein Dr. Borges aus Wien theilnehmen.

— Wie man heute vernimmt, soll die Ernennung des Hrn. Generalstaatsanwalts Hrn. Steyrer zum Staatsminister der Justiz in sicherer Aussicht stehen. (A. Z.)

München, 24. Aug. Der bayerische Landtag wird auf den 28. September einberufen werden.

München, 24. Aug. Wie ein Korr. der „A. Abdztg." hört, soll Kaiser Napoleon dem Fürsten Hohenlohe, mit dem er sich bei seiner gestrigen Ankunft im Münchener Bahnhof fast ausschließlich unterhielt, sein ausdrückliches Bedauern ausgesprochen haben, daß eine Allianz zwischen den süddeutschen Staaten nicht erzielt worden sei. Wir setzen bei: Wenn Fürst Hohenlohe die Veranlassung davon war, daß diese Allianz, welche Deutschland für immer zerreißen und uns unter Oesterreichs Hegemonie stellen würde, nicht zu Stande kam — und wir haben Grund, das zu glauben — so verdient der Fürst den tiefsten Dank eines jeden deutschen Patrioten.

München, 24. Aug. Bezüglich des Gesetzentwurfs über die Heeresverfassung, so wie er aus der Berathung der Ministerialkommission hervorging und nun an den Ministerrath gelangen wird, wird mir versichert, daß derselbe das Loosziehen der konskriptionspflichtigen Jünglinge beibehalten hat und darnach, wie bisher, alljährlich nur eine bestimmte Anzahl Konskribirte der Armee zugetheilt würde. Wollte man alle dienstfähige Konskribirte alljährlich der Armee zutheilen, so würde dieselbe eine weit größere Stärke erhalten, als es die politische Stellung Bayerns erfordert, und sie würde jedenfalls die finanziellen Kräfte des Landes übersteigen. Die dermalige „Landwehr" soll nach dem Gesetzentwurf in eine, nur noch für den innern Dienst der betreffenden Städte verwendbare „Bürgerwehr" umgewandelt werden. (A. Z.)

—F— **München**, 24. Aug. Das Finanzministerium ist seit längerer Zeit mit Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs über das Malzaufschlagswesen beschäftigt und soll dieser Entwurf nunmehr seiner Vollendung entgegengeführt sein.

München, 25. Aug. Das königliche Hoflager ist seit gestern von Schloß Berg nach Hohenschwangau übergesiedelt. (B. Z.)

Ansbach, 25. Aug. Das Geburts- und Namensfest Sr. Maj. unseres geliebten Königs Ludwig II. (geb. den 25. Aug. 1845, tritt er mit dem heutigen Tage in das 23. Lebens-Jahr) wurde heute auch hier wieder durch Tagreveille und Zapfenstreich, Kirchenparade und durch Gottesdienst bei allen Confessionen in feierlicher Weise begangen. Mittags war großes Festdiner beim k. Regierungspräsidenten Herrn v. Feder, zu welchem die Mitglieder beider Regierungs-Collegien und die Spitzen aller Behörden in der Stadt geladen waren. — Das 2. Uhlanen-Regiment marschirte Morgens 7 Uhr mit klingendem Spiele zum Lager in das Lechfeld ab.

Heidelberg, 21. Aug. Der zweite deutsche Protestantentag wird am 26. und 27. September in Neustadt a. d. H. stattfinden. Die zur Verhandlung kommenden Gegenstände bilden lauter eben jetzt brennende kirchliche und religiöse Fragen. Am ersten Tag wird „über die Bedeutung der Union in der Gegenwart" verhandelt werden, ein durch die gegenwärtigen preußischen Kirchenverhältnisse zur Cardinalfrage gewordenes Thema. Am zweiten über die gegenwärtige Frage nach dem geschichtlichen Christus. Ebenso sind die Referenten lauter Männer von hervorragenden Namen. Ueber die erste Frage werde Dr. Krause von Berlin, der Redakteur der protestantischen Kirchenzeitung, und Kirchenrath Dr. Schenkel von Heidelberg referiren; über die zweite Professor Holzmann von Heidelberg, der Verfasser der neulich erschienenen Geschichte Israels, und Professor Baumgarten, der bekannte mecklenburgische Märtyrer. Die Festpredigt wird Stadtpfarrer Schellenberg von Mannheim übernehmen. Da die Bevölkerung der Pfalz für religiöse Fragen immer sehr viel Theilnahme zeigt, und da auch alle äußeren Bedingungen vorhanden sind, so hat die Direktion der Pfälzer Bahnen eine Preisermäßigung der Fahrtaxe bewilligt, und ist somit eine zahlreich besuchte Versammlung zu erwarten. (A. Z.)

Oesterreich.

Nach verläßlichen Erhebungen gehören der österreichischen Armee gegenwärtig an: 2 angestellte Feldmarschälle, 20 angestellte Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie, 75 angestellte Feldmarschall-Lieutenante, 114 angestellte Generalmajore, 252 angestellte Oberste; ferner 28 unangestellte Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie, 143 unangestellte Feldmarschall-Lieutenante, 191 unangestellte Generalmajore, 449 unangestellte Oberste. Von diesen letzteren (pensionirten) Generalen und Obersten domiziliren in Graz 3 Feldzeugmeister, 25 Feldmarschall-Lieutenante, 33 Generalmajore und 71 Oberste.

Spanien.

Saragossa, 22. Aug. Das Regiment „Navarra" ist von den Insurgenten in Aragonien völlig geschlagen. Ein General wurde getödtet. Von Madrid gehen Verstärkungen nach Aragonien ab. (T. N.)

Griechenland.

Athen, 23. Aug. Der griechische Dampfer „Arkadion" wurde vorgestern von türkischen Schiffen bei Romelie (?) angegriffen und ist, von der eigenen Schiffsmannschaft in Brand gesteckt, versunken. (T. N.)

*) Die „Kempt. Ztg." sagt über Julius Fröbel: „Julius Fröbel war bekanntlich mit Robert Blum als Abgesandter des 1848er Parlaments in Wien und mit letzterem zum Tode verurtheilt, aber von Windischgrätz verschont worden. Er ging nach Amerika und redigirte nach seiner Zurückkunft eine offiziöse österreichische Zeitung. Während der Wagner-Periode i. J. 1865 soll er für die Leitung der Bayer. Ztg. in Aussicht genommen gewesen sein. Im vorigen Jahre war er beim württembergischen Staatsanzeiger betheiligt und schrieb wüthende Artikel gegen Preußen. Daraus mag man beurtheilen, welche Tendenz die „Süddeutsche Presse" verfolgen wird. Immerhin ist aber eine Zeitung in München unter Fröbels jedenfalls genialer Redaktion als eine Oase in der Sandwüste der Münchener Journalistik zu begrüßen.

Volkswirthschaftliches.

Aus Mittelfranken. Die seit längerer Zeit von dem k. Bezirksamtmann und Regierungsrathe Faber zu Ansbach in's Leben gerufenen landwirthschaftlichen Monatsversammlungen im Bezirke Ansbach-Leutershausen nehmen unter starker Betheiligung sowohl von Seiten der Landwirthe, als vieler Freunde der Landwirthschaft, welche hauptsächlich den belehrenden Vorträgen des k. Kreis-Kulturingenieurs Classen von Ansbach zu verdanken ist, ihren geregelten Fortgang. Besonders besucht war die am Sonntag den 18. ds. Mts. auf dem frhrl. v. Kleinschrod'schen Schloßgute Virnsberg stattgehabte Wanderversammlung. Auf der Tagesordnung stand der Hackfruchtbau und wurde als Grundbedingung für denselben tiefe Lockerung des Bodens, sowie kräftige Düngung oder zum wenigsten hinreichend alte Kraft bezeichnet. Speziell kam der Kartoffelbau zur Sprache; es wurde beklagt, daß demselben nicht die nöthige Aufmerksamkeit zugewendet werde, auch sei ihm eine weit größere Ausdehnung zu wünschen, indem bisher eigentlich blos die nöthigen Speisekartoffeln gebaut würden, während durch Brennen und Bereitung von Stärkmehl die Kartoffeln in größeren Massen weit vortheilhafter ausgenützt werden könnten und höhere Reinerträge als durch den vorherrschenden Getreidebau erzielt würden. Schließlich wurde als besonderer Berathungsgegenstand die Bedeutung des Getreideverkaufs nach dem Gewicht besprochen und der Antrag zum Beschluß erhoben, aus der Mitte der Versammlung eine Petition an die höchste Stelle gelangen zu lassen, worin die ausschließliche Einführung des Gewichtes beim Schrannenverkehr im Verordnungswege erbeten werde. (B. Z.)

Würzburg. Die ausgezeichnete Witterung hat den günstigsten Einfluß auf unsern Weinstock. In den bessern Lagen weichen die Trauben. Am Lorenzi, an welchem Tage die Bürger-Sodalität eine Wallfahrt nach Rezbach alljährlich unternimmt, war die Büste des Heiligen und der ganze Altar mit reifen, schwarzen Trauben behängt, was nur selten der Fall sein kann.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 26. Aug. Nachdem es vorgestern — am Samstage — schon während des Vormittags hier theilweise sehr stark geregnet hatte, wurden wir Abends gegen 8 Uhr von einem fast wolkenbruchartigen Gewitterregen überrascht, der in kurzer Zeit viele Straßen der Stadt bis zu einem Grade überschwemmte, wie es seit Jahren nicht und nur 1845 in noch höherem Grade der Fall war. In den niederen Stadttheilen konnte sich mancher Keller des unerwünschten Besuchs des nassen Elements nicht erwehren, und verschiedene Hausbewohner mußten durch's Wasser waden, um bald heimzukehren, oder eine geraume Zeit zuwarten, bis das Wasser sich verlaufen hatte. Dem Schreiber dieses ist es selbst so ergangen, er hat sich jedoch die Zeit des Wasserverlaufs vor seinem Hause bei einem Glas guten Bieres in seiner wasserfreien Nachbarschaft erträglich gemacht.

Nürnberg, 24. Aug. Die vor etwa 14 Tagen von einem Packergehilfen verlornen 600 Thlr. wurden gestern mit einem anonymen Briefe — an den Briefträger, der die 1050 fl. verloren, adressirt — in einem Briefkasten vollständig gefunden. (Fr. Kur.)

Am 22. ds. ereignete sich auf der **Eichstätter** Schießstätte ein beklagenswerther Unfall; einige Schützen, welche das am Sonntag beginnende Festschießen mitzumachen gedenken, schossen ihre Gewehre ein, wobei der 10jährige Knabe des Zielers durch den Kopf geschossen und schwer verwundet wurde.

Bayreuth, 23. Aug. Der Magistrat hat gestern definitiv beschlossen, daß zur gleichzeitigen Krönung mit Sr. Majestät dem Könige nur ein Brautpaar aus hiesiger Stadt mit dem Betrage von 500 fl. aus städtischen Mitteln ausgestattet werden soll. (N. Korr.) [Ansbach siehe unten Hiesiges.]

Bayreuth, 21. Aug. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird die heurige Herbst-Theater-Saison unter der Direktion des Hrn. Carl Heigl den 15. Sept. l. Js. im k. Opernhause beginnen, und sollen hiezu tüchtige Kräfte gewonnen sein. Wie wir das Streben des Hrn. Heigl in letzter Saison, das leider durch dessen eingetretenes Unwohlsein etwas gestört wurde, kennen gelernt, stehen uns jedenfalls genußreiche Abende in Aussicht, da derselbe auch bedeutende Engagements für die Operette geschlossen hat. Wenn Jemand den Sinn für das hiesige Theater wieder zu heben im Stande ist, so ist es Hr. Heigl, dessen Ruf auch von Ansbach aus, wo derselbe das dortige Theater 8 Jahre leitet, zu uns gedrungen ist, und wir wünschen, daß dessen anerkannte solide und pünktliche Geschäftsleitung auch diesesmal durch einen zahlreichen Besuch belohnt werde, an dem es bei dem hiesigen bewährten Kunstsinn nicht fehlen wird. (B. Tgbl.)

Aus Schwaben, 23. Aug. Nach weiteren Nachrichten über die Unglücksfälle bei Nördlingen durch Blitzschlag am 21. befinden sich die beiden vom Blitze betäubten Töchter des Metzgers Braun in Nördlingen bereits außer Gefahr. Gleichzeitig wurden — wie schon gestern als Gerücht gemeldet — in der Reimlinger Flur 5 Schnitter vom Blitze getroffen und von diesen 3 getödtet. Einer der tödtlich Getroffenen wurde durch die Kraft des Blitzstrahls förmlich in den

Mr. Hamilton's Method of Teaching Languages, and Mr. Hamilton's Method of Teaching Arithmetic, are the same.

ADVERTISEMENTS.

Advertisements intended for insertion in the Gazette must be sent to the Office not later than 12 o'clock on Tuesday, and will be inserted in the following Friday's Gazette.

Terms of Subscription to the Gazette, including postage, £1 per annum, payable in advance.

Single Copies may be had at the Office, price 1s. each.

Back Numbers may be had at the Office, price 1s. each.

Subscriptions and **Advertisements** are received by the Publisher, Mr. Thomas Harrison, at the Office, 59, Chancery Lane, London, W.C.

Printed by Eyre and Spottiswoode, Ltd., East Harding Street, Fetter Lane, E.C.

Published by Thomas Harrison, at 59, Chancery Lane, London, W.C.

Agents for the Sale of the Gazette:

Messrs. Eyre and Spottiswoode, Ltd., East Harding Street, Fetter Lane, E.C.

Messrs. Alexander Thom and Co., Ltd., Abbey Street, Dublin.

Messrs. Wm. Wilson and Son, 12, Hanover Street, Edinburgh.

Messrs. Wm. Wilson and Son, 86, Royal Exchange, Glasgow.

Messrs. Wm. Wilson and Son, 19, Donegall Square West, Belfast.

Messrs. Henry Greenwood and Co., Ltd., 24, Abchurch Lane, E.C.

Messrs. Stevens and Sons, Ltd., 119, Chancery Lane, W.C.

Messrs. Sweet and Maxwell, Ltd., 3, Chancery Lane, W.C.

Messrs. Butterworth and Co., 11 and 12, Bell Yard, Temple Bar, W.C.

Messrs. Shaw and Sons, 7, Fetter Lane, E.C.

Messrs. Waterlow and Sons, Ltd., 24, Birchin Lane, E.C.

Messrs. Knight and Co., 90, Fleet Street, E.C.

Messrs. Effingham Wilson and Co., 54, Royal Exchange, E.C.

Messrs. Charles and Edwin Layton, 150, Fleet Street, E.C.

Messrs. Hodges, Figgis and Co., Ltd., 104, Grafton Street, Dublin.

Messrs. Eason and Son, 40, Lower Sackville Street, Dublin.

Messrs. John Menzies and Co., 12, Hanover Street, Edinburgh.

Messrs. John Menzies and Co., 2, Exchange Street West, Dublin.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 125, Strand, W.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 162, Aldersgate Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 376, Strand, W.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 154, Fleet Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Drapers' Gardens, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Princes Street, Mansion House, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Queen Victoria Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Cornhill, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Leadenhall Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Gracechurch Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Lombard Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Royal Exchange, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Bishopsgate Street Without, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Bishopsgate Street Within, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Threadneedle Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Moorgate Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Old Broad Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, London Wall, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Finsbury Pavement, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Finsbury Square, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Finsbury Circus, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Blomfield Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Wormwood Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Bevis Marks, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Houndsditch, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Aldgate, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Aldgate High Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Minories, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Tower Hill, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Mark Lane, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Fenchurch Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Billiter Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Leadenhall Market, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Gracechurch Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Lombard Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Royal Exchange, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Bishopsgate Street Without, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Bishopsgate Street Within, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Threadneedle Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Moorgate Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Old Broad Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, London Wall, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Finsbury Pavement, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Finsbury Square, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Finsbury Circus, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Blomfield Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Wormwood Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Bevis Marks, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Houndsditch, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Aldgate, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Aldgate High Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Minories, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Tower Hill, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Mark Lane, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Fenchurch Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Billiter Street, E.C.

Messrs. Willing's Press Agency, Ltd., 1, Leadenhall Market, E.C.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf.

Nr. 204. Dienstag, den 1. September 1885.

Israelitische Zeitung.

Redaktion: Dr. Ludwig Philippson.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag.

Insertionspreis für die Petitzeile 20 Pf.

Verlag von Adolf Kaufmann in Magdeburg.

Inhalt.

Deutschland. Berlin. Die Ausweisungen. — Die Ausweisungen. — Die Ausweisungen. —

Vorsitze des k. App.-Ger.-Raths Kumpler, welcher bereits am vergangenen Donnerstag, 22. ds., dahier eingetroffen ist, ihren Anfang. Den Gegenstand der Verhandlungen bilden 23 Fälle (darunter 2 Contumacialfälle), welche einen Zeitraum von mehr als 3 Wochen in Anspruch nehmen werden. Die größte Zahl der Verweisungen betrifft auch diesmal wieder Diebstähle; Körperverletzungen kommen 3, Geldfälschungen und Sittlichkeitsverbrechen je 2, ferner 1 Kindsmord, 1 Mordversuch, 1 Meineid, 1 Brandstiftung, 1 Amtsuntreue, 1 betrügerischer Bankerott und 1 Betrug zur Verhandlung.

Würzburg, 22. Aug. Gestern Abends um 8 Uhr haben sich die Delegirten zu dem heute hier abzuhaltenden Congreß der auf Grundlage der Genfer Convention errichteten deutschen Hülfsvereine zur Pflege im Feld erkrankter und verwundeter Krieger behufs einer Vorbesprechung in dem zu diesem Zweck dekorirten kleinen Theatersaal versammelt. Außer aus Bayern sind auch aus Berlin, Darmstadt, Dresden, Frankfurt, Hamburg, Karlsruhe, Linz, Oldenburg, Stuttgart, Wien und noch andern Städten Abgeordnete erschienen, deren Zahl ungefähr 40 beträgt. Hofrath Dr. Held, Vorstand der Lokalkommission, die sich die Vorbereitung des Congresses zur Aufgabe gemacht hatte, begrüßte in einer würdigen Ansprache die Herren; hierauf wurde Hofrath Held zum Vorsitzenden gewählt, und dann die Geschäftsordnung u. dgl. m. berathen. Für heute noch die Bemerkung, daß der Congreß hier nur eine Vorberathung deutscher Aerzte sein soll für den vom 26. bis 31. d. Mts. in Paris tagenden großen internationalen Congreß. (B. Z.)

Norddeutscher Bund.

Preußen stellt nach seiner jetzigen Heeresgestaltung auf 23,578,000 Einwohner folgendes Heer: 304 Bataillone Linien-Infanterie (mit Jägern), 320 Schwadronen Kavallerie und 180 Feldbatterien, also in runden Zahlen auf 77,500 Einwohner ein Bataillon, auf 74,000 eine Schwadron und auf 13,100 Einwohner eine Feldbatterie von 6 Geschützen. Diese Ansätze für Süddeutschland angewendet, würden zu stellen haben: Bayern (auf 4,744,000 Einw.) 62 Bataillone, 64 Schwadronen, 36 Batterien, Würtemberg 28 Bataillone, 24 Schwadronen, 13 Batterien, Baden 18 Bataillone, 19 Schwadronen, 11 Batterien, Hessen 11 Bataillone, 11 Schwadronen und 6 Batterien, gibt im Ganzen 114 Bataillone, 118 Schwadronen und 66 Batterien auf 8,768,000 Einwohner.

Oesterreich.

Wien, 25. Aug. Wie der Salzburger Correspondent der „Debatte" meldet, heißt es in gut unterrichteten Kreisen: der Kaiser von Oesterreich habe dem Kaiser Napoleon gegenüber den Wunsch geäußert, in Paris mit dem König von Italien zusammenzutreffen. (A. Z.)

Die „N. Fr. Presse" bringt (wie wir bereits gemeldet) unter Salzburg, 28. Aug., folgendes inhaltsreiche Telegramm: „Der definitive Abschluß einer österreichisch-französischen Allianz ist gescheitert, weil Bayern und Würtemberg die Errichtung eines Südbundes und dessen Anschluß an ein österreichisch-französisches Bündniß abgelehnt haben." So hat denn in dieser Angelegenheit die bayerische Regierung als die eines ächten deutschen Fürsten gehandelt, worüber gewiß der vernünftige und anständige Theil der bayerischen Bevölkerung gegenüber den Ultramontanen, welche das Vaterland an den Reichsfeind verrathen wollen, herzlich erfreut sein wird.

Frankreich.

Paris. Die „Liberté" bringt folgende acht Anklagepunkte der öffentlichen Meinung gegen den Marschall Bazaine: 1) Ist es wahr, daß Bazaine vor seinem Abmarsch aus Mexico sämmtliche Pulver- und Munitionsvorräthe der französischen Expeditions-Armee theils im Fluß Sequia, theils im See Texcoco versenken ließ, trotz den Bitten der mexicanischen Regierung, ihr das Ganze gegen baare Zahlung zu verkaufen; 2) daß er bereits eingeschiffetes Pulver an den Präfect Bureau in Veracruz verkaufte; 3) daß er dem Festungskommandanten von Veracruz befahl, den Kaiser Max nicht einzulassen, als letzterer sich persönlich vom Zustand der Festung überzeugen wollte; 4) daß er vor seinem Abzug aus der Hauptstadt viele dortige Kanonen heimlich vergraben ließ; 5) daß er als Grund davon vorschützte, Max werde sonst die heimkehrenden Franzosen beschießen; 6) daß er dem Max die Bitte abschlug, ihm eine Compagnie Franzosen zur Deckung eines für Oesterreich bestimmten Transports nach Veracruz zu geben; daß er Mexico verließ, ohne von Max, welcher Taufpathe seines Söhnleins war, sich irgendwie mündlich oder schriftlich zu verabschieden; 8) daß er das dem Max abgedrohte Blutdecret vom 3. Okt. allen Generalen und Corpscommandanten mit der Weisung zuschickte, dasselbe mit größter Strenge auszuführen, weil es sich jetzt um einen Kampf zwischen Civilisation und Barbarei handle?"

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach.** Das Kreiskomité des landwirthschaftlichen Vereins von Mittelfranken hat in seiner am 22. d. Mts. stattgehabten Sitzung beschlossen, den Bezirksthierarzt J. Ott dahier zur Theilnahme am 3. internationalen thierärztlichen Kongreß in Zürich abzuordnen.

‖ Verlässigen Nachrichten zufolge ist die Rinderpest in Niederösterreich neuerdings ausgebrochen. Um eine Verschleppung der Seuche von dort nach Bayern zu verhüten, sind bayerischerseits sofort die entsprechenden Anordnungen getroffen worden.

Frankfurt, 26. Aug. Die Börse war sehr geschäftslos und matt, Course eher niedriger als gestern. Man zeigte sich über die Ergebnisse der Salzburger Zusammenkunft wieder etwas weniger beruhigt als gestern, obwohl heute ebensowenig wie gestern irgend Jemand etwas Positives wissen kann. Die Börse aber befürchtet, daß die Polemik zwischen den offiziösen Blättern wieder eine gereiztere werden könnte und ist daher auf ihrer Hut. Amerikaner waren auch etwas matter.

Vermischtes.

München, 22. Aug. (Blatternkrankheit.) Im Laufe der verflossenen Woche kamen neue Blatternerkrankungsfälle vor, und zwar im Regierungsbezirke Oberbayern zu München 5, dann in den Bezirken Altötting 10, München I. 1, Mühldorf 7 († 1), Pfaffenhofen 3, Schrobenhausen 7 († 2) und Traunstein 1 Fall. Aus Niederbayern werden vereinzelte neue Erkrankungen mit gutartigem Verlaufe in den Bezirken Deggendorf, Landshut und Rottenburg und aus der Oberpfalz in der Stadt Regensburg gemeldet. In Mittelfranken ist die Blatternkrankheit in den Bezirken Ansbach, Beilngries und Hersbruck erloschen, dauert dagegen mit ziemlicher Heftigkeit in Windsheim noch fort, ferner ergab sich ein neuer Blatternfall in Doos, Bezirksamtes Nürnberg. In Schwaben ereigneten sich neue Blatternerkrankungen in den Bezirken Krumbach 2 († 1), Neuulm 1, Oberdorf 1, Neuburg 3. Aus den übrigen Regierungsbezirken liegen Anzeigen über neue Erkrankungsfälle während der bemerkten Zeit nicht vor. (B. Z.)

‖ **München**, 24. Aug. Die Festschrift für den 6. deutschen Juristentag hat so eben die Presse verlassen und enthält: Statuten des deutschen Juristentags, Programm und Tagesordnung der dießjährigen Versammlung in München, eine Skizze der Kulturgeschichte Münchens, Beschreibung der Sehenswürdigkeiten in München und in der Umgegend und einen Plan der Stadt.

‖ **München**, 24. Aug. Es ist höchst erfreulich, wie allenthalben im Lande die Gemeinden ihre Fürsorge der Hebung des Schulwesens zuwenden. Die Verbesserung der Lehrergehalte, die Erbauung und zweckmäßigere Einrichtung der Schulhäuser, die Erleichterung des Schulbesuchs für die Kinder armer Eltern, die Unterstützung, welche der körperlichen Ausbildung der Jugend durch Turnunterricht zu Theil wird, und viele je nach Bedürfniß des Orts getroffene ähnliche Maßregeln bekunden einen Fortschritt in dieser Richtung, den man nicht gering anschlagen darf. Wir sind zu diesem Gedanken und zu seinem Ausspruch neuerdings dadurch angeregt, daß auch der Stadtmagistrat Bayreuth beschlossen hat, ein neues Schulhaus mit einem Kostenaufwand von 150,000 fl. herzustelle.. — Ebenso vernehmen wir, daß man auch in Ansbach damit umgeht, die alten unzweckmäßigen Schulhäuser durch ein neues entsprechendes Gebäude zu ersetzen. (?)

S. **Auernheim**, 22. Aug. Am 19. d. Mts. erstickten in Schlittenhard bei Auernheim am Hahnenkamm zwei Knaben im Alter von 9 und 5 Jahren. Dieselben legten sich nämlich in eine Truhe, der Deckel fiel zu, das Schloß sprang vor, und sie fanden, da Alles auf dem Felde war, auf diese Weise ihren Tod. Der Jammer der Eltern war grenzenlos, als sie dieselben zufällig noch am nämlichen Abend als Leichen fanden.

Aus **Würzburg**, 23. Aug. wird dem „Schweinf. Tgbl." berichtet: Wegen der bekannten Brodvergiftung sind gegen den Bäckermeister Johann Sauer eine Reihe von Entschädigungsklagen bei den Civilgerichten anhängig. Eine dieser Klagen ist auf eine Entschädigungs-Summe von 1000 fl. gerichtet.

In dem Städtchen Dingolfing soll zur Feier des 400jährigen Bestandes der dortigen Stadtpfarrkirche Anfangs künftigen Monats eine Jesuitenmission abgehalten werden.

Am 15. d. brach während des vormittägigen Gottesdienstes zu Hofstetten, B.-A. Landsberg, Feuer aus, das bei der gegenwärtigen Dürre so rasch um sich griff, daß binnen wenigen Minuten 5 Firste in Flammen standen und auch mit allen eben eingeheimsten Vorräthen an Futter und Getreide vollständig niederbrannten, wobei nur das Vieh gerettet werden konnte. (M. Bote.)

Am 24. d. schlug der Blitz in ein Gebäude im Städtchen **Friedberg**, wobei ein großer Brand entstand. Der Blitz zündete im großen Oeconomiegebäude des Bierbrauers Schwayer und griff das Feuer so rasch um sich, daß in der ersten Stunde des Brandes 6 Firste eingeäschert wurden.

In **Merkingen** im Ries bei Neresheim sind am 20. Mittags, während die Leute zur Ernte auf dem Felde waren, 20 Firste abgebrannt. Vom ganzen Orte sind nur 7 Häuser übrig geblieben.

Seit 21. ds. Nachmittags haust eine Feuersbrunst zu Klosterbeuren bei Babenhausen und sind daselbst 17 Wohngebäude abgebrannt. Das Feuer ist im Viehstalle des Bauern Norbert Kolb ausgebrochen. (M. Bote.)

In **Eschenbach** (Oberpfalz), das erst unlängst von einer großen Feuersbrunst heimgesucht war, ist jetzt der Typhus epidemisch ausgebrochen. An 90 Personen sind daran erkrankt, 4 gestorben und viele noch in ärztlicher Behandlung. Die Kreisregierung hat sofort Maßregeln für alle benöthigte Hilfe getroffen.

Nach der „Pfälz. Ztg." waren bis zum 22. August 3 weitere Todesfälle in Folge der Cholera in Friesenheim vorgekommen, und waren demnach bis dahin im Ganzen 26 Personen der Epidemie erlegen.

Neueste.

(Aus der Allg. Ztg.)

Stuttgart, 26. Aug. Im Bade Teinach ist der erste Adjutant des Königs und frühere Märzminister, Generallieutenant v. Rüppli, in Reutlingen der Stadtschultheiß, Abgeordnete und Ausschußmitglied der würtembergischen Kammer, Grathwohl, gestorben.

Wien, 26. Aug. Die „Wiener Abendpost" schreibt: „Wir wiesen bereits darauf hin, daß die Salzburger Zusammenkunft einen vollkommen befriedigenden Abschluß gefunden. Hierunter kann von jedem Unbefangenen nichts anders verstanden werden, als daß die Begegnung der beiden Monarchen das wechselseitige Vertrauen derselben und die gegenseitige Zuneigung offen hervortreten ließ, und ebenso einen klaren Beweis darüber zu liefern geeignet war, daß eine Verschiedenheit der Interessen zwischen ihren Reichen nicht besteht, und daher auch die beiderseitigen Regierungen sich in der gleichen Anschauung hinsichtlich der schwebenden Fragen begegnen. Wir heben zugleich hervor, daß die Zusammenkunft nach keiner Seite hin einen offensiven Charakter hatte, was, um noch deutlicher zu sprechen, die Bedeutung haben soll, daß irgend eine gegen eine andere Macht gerichtete Vereinbarung nicht stattgefunden hat und auch nicht beabsichtigt war. Hierdurch fallen die Nachrichten verschiedener Journale in sich zusammen, welche behaupten wollen: es hätten noch andere Mächte der Convention beitreten sollen; es sei letztere namentlich an dem Widerstande der Südstaaten gescheitert; es seien Stipulationen zur Aufrechthaltung des Prager Friedens getroffen worden u. dgl. m." — Dasselbe Blatt erklärt die Meldung eines Pariser Blattes von einer angeblichen Controverse zwischen dem österreich. Botschafter v. Hübner und dem Kardinal Antonelli für unwahr.

Paris, 26. Aug. Kaiser und Kaiserin sind nach Lille abgereist. — Die Nachrichten aus Spanien widersprechen sich. Eine Depesche aus Madrid, 25. Aug., sagt: Katalonien befinde sich in den Händen der Aufständischen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom Königl. Bezirksgericht Ansbach

in Gemäßheit des § 34 Thl. I Tit. 38 der pzl. Ger.-Ordg. öffentlich bekannt gemacht, daß h Erkenntniß des unterfertigten Gerichts vom 10. publ. 19. lauf. Mts. ausgesprochen worden die Wirthswittwe Katharina Maria Lausl von hier sei als Verschwenderin zu erklären und als e unter Curatel zu stellen.

Ansbach, den 21. August 1867.

Der kgl. Direktor.

Luz.

Benz.

Bekanntmachung.

Von dem unterfertigten königl. Landgerichte Ansbach wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts Ansbach vom 12. Juli 1867 der Gütlerssohn ang Schuster von Unterfulzbach wegen Ehrenkränkung, verübt an dem Waldaufseher Joh. Thos Jeßberger von Oberfulzbach, in eine Arreststrafe von drei Tagen und zur Tragung der Kos des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt worden ist.

Ansbach, den 23. August 1867.

Königliches Landgericht.

Sittl.

Bekanntmachung.

Forderungen an das Nachlaßvermögen des verstorbenen Oekonomen Johann Lorenz Häbschmann von hier sind binnen 14 Tagen bei unterfertigten Verlassenschaftsgericht anzumelden, außern sie bei Vertheilung der Nachlaßmasse nicht berücksichtigt werden würden.

Binnen gleicher Frist sind alle zu genannter Masse schuldigen Kapitalien bei Vermeidung klagsiser Beitreibung dahier einzubezahlen.

Windsheim, den 21. August 1867.

Königliches Landgericht.

B. b.

Kleemann.

Lauer.

Instruktion

für Vornahme der Desinfektion zur Verhütung der Cholera-Verbreitung.

Als Desinfektionsmittel für die Excremente und die für ihre Aufnahme benützten Abtritte und efäße dienen: 1) Eisenvitriol (schwefelsaures Eisenoxydul), 2) Manganchlorür (Chlormangan), 3) nkvitriol (schwefelsaures Zinkoxyd), 4) Karbolsäure (Frankfurter Kreosot), 5) Holzessig, 6) schweige Säure. — Die sub Nr. 1, 2, 3 genannten Mittel sind gleichwerthig. — Die Wahl des ein oder andern bestimmt sich darnach, welches derselben an einem Orte in hinlänglicher Menge schnellsten und billigsten zu beschaffen ist. — Die Karbolsäure ist bei frischen, sauer reagirenden ecrementen für sich allein, bei alkalisch reagirenden nur in Verbindung mit einem der sub Nr. 1, 3 genannten Metallsalze wirksam. Statt einer Lösung der Karbolsäure kann man sich auch des hen Holzessigs bedienen. Die angeführten Metallsalze werden im Verhältniß zu 1 Pfund auf 2 aß Wasser gelöst. Von der Karbolsäure, von welcher die wohlfeilere rohe angewendet werden n, wird ¼ Pfund mit 8 Maß Wasser mittels Umschüttelns gemischt.

A. Räumung der Abtrittgruben. Bei herannahender Cholera ist die Räumung der trittgruben unter Anwendung eines der sub Nr. 1, 2, 3 genannten Metallsalze zu empfehlen; ch bei bereits in einem Orte auftretender Cholera ist die Räumung der Gruben sehr zweckmäßig; diesem Falle darf sie aber nur nach ausgiebiger Desinfektion der Excremente vorgenommen wern. Ausgiebig ist die Desinfektion der Excremente nur dann, wenn der flüssige Grubeninhalt gelbs Curcumapapier nicht mehr braun, sondern blaues Lakmuspapier roth färbt. Zur weiteren Conle, ob nicht etwa blos der flüssige Grubeninhalt, sondern alle Theile des Abtrittes desinfizirt d, prüft man die Luft in Gruben, Abtrittröhren, dazu gehörigen Kanälen ꝛc auf die Abwesent aller ammoniakalischen Dünste, indem man einen fingerbreiten Streifen Curcumapapier mit Wasr befeuchtet, bis zur Hälfte seiner Länge zwischen zwei Glasplättchen legt und ihn so einige Miten der zu prüfenden Luft aussetzt. Der Streifen darf seine Farbe nicht verändern. Bei Gegenrt der geringsten Menge Ammoniak zeigt sich ein deutlicher Unterschied in der Färbung des vom ase bedeckten und des nicht bedeckten Theils.

B. Desinfektion der Abtritte und der Gruben. Sämmtliche Abtritte eines Orin welchem Cholerafälle vorkommen, sollen desinfizirt werden. Noch wirksamer ist diese Maßl, wenn sie schon bei Herannahen der Cholera allgemein vorgenommen wird. Möglichste Sicherg ist dann zu erwarten, wenn die desinficirenden Mittel in solcher Menge angewandt werden, der Abtrittinhalt nicht mehr alkalisch reagirt. Die Desinfektion der Abtritte geschieht mittels Einßen eines der obengenannten Desinfektionsmittels in den Abtrittschlauch, wobei sorgfältig darauf zu hen ist, daß die Trichter und Seitenwände desselben bespült werden. Man wendet hiebei entweder e der genannten Metallsalzlösungen für sich allein oder, was sehr zu empfehlen, mit der Karbolre zusammen an, so daß man die angegebenen Lösungen zu gleichen Theilen mischt. Was die ge des Desinfektionsmittels betrifft, so richtet sie sich nach der Zahl der Einwohner eines Hano der die Aborte Benützenden und ist hiebei das Hauptaugenmerk zwar immer darauf zu richt, daß die Desinfektion ausgiebig sei; es muß aber auch auf der andern Seite jede Verschwendung Materials sowohl in Betracht der Kosten, als ganz besonders deswegen vermieden werden, weil urch leicht ein Mangel der Desinfektionsmittel eintreten könnte. Im Allgemeinen sowohl, als in jedem besonderen Falle dient die Reaktion des flüssigen Grubeninhaltes und der Luft als ßstab, bis zu welchem Grade die Desinfektion zu erfolgen sei. Eine der angegebenen Metallsalzgen von 1 Pfund in 2 Maß genügt durchschnittlich auf 1 Tag für die Ausleerungen von 15 nen. Bei hölzernen Abtrittschläuchen gelingt es oft schwer oder selbst gar nicht, durch Eingie der flüssigen Desinfektionsmittel die alkalische Reaktion der Luft in denselben zu beseitigen. In en Fällen ist das Ausschwefeln die Anwendung der schwefeligen Säure, zu empfehlen. Selbstndlich ist hiebei alle Vorsicht gegen Feuersgefahr nöthig.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Vor dem nunmehr in Angriff genommenen Neubau auf dem kleinen Exerzierplatz an der Kal dahier kann Schutt abgeladen werden.

Ansbach, den 27. August 1867.

Der Platz-Genie-Offizier.

Schwabl, Oberstlieutenant.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermedizinal-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den heilkräftigsten Pflanzenstoffen bestehende **Nervinum**, durch seine so rasche, treffliche Wirkung — insbesondere bei Magen-**Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen, Durchfall, Brech- und Schlafsucht, nervösen Schwäche-Anwandlungen, desgl. äußerlich bei **Wunden und Krämpfen — rühmlichst** bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die Apotheke in Ansbach.

Danksagung.

Für die liebevolle Begleitung unserer geliebten Schwester zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir allen Freunden und Verwandten unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern:

Johann Müller, Handelsmann.
Karoline Müller.

Ansbach.

Figuren-Theater.

Im Saale zur Krone.

Mittwoch den 28. August 1867.

Die Räuber auf Maria Kulm, oder:
Die Kraft des Glaubens.

Ritterschauspiel in 5 Akten.

Anfang Abends nach halb 8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Erster Platz: 12 kr., zweiter Platz: 6 kr.

„Geehrte Gönner groß und klein,
Kehren Sie beim lustigen Kasperl ein."

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Zepf aus München.

9. **Gassparbrenner** von Gußstahl, das Stück 6 kr. bei

Joh. Hatzenberger.

10. Im Gefühle des größten Schmerzes bringen wir allen theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der Instrumentenmacher **Ludwig Körner** dahier, nach kurzem Krankenlager heute Nachts 2 Uhr im 21. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stilles Beileid für uns und um gütiges Andenken für den Verstorbenen bitten die tiefgebeugten Hinterbliebenen

Babette Körner,
Instrumentenmachers-Wittwe,
nebst Geschwistern.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 29. Aug. Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 27. August 1867.

Anerbieten.

Für eine Conditorei wird ein junger solider Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht und könnte derselbe sobald wie möglich eintreten. Näheres unter der Chiffre R. S. besorgt die Expedition.

12. Die vergangene Nacht wurde zwischen Aurach und Weinberg ein blautuchener Mantel verloren. Man bittet um Abgabe bei Wirth Wettermann in Aurach.

Bekanntmachung.

(Pflichtbeiträge zur Armenkasse.)

Da mehrere hiesige Einwohner noch mit Berichtigung der Armenbeiträge für die zweite Hälfte des Rechnungsjahres 1866/67 im Rückstande sich befinden, so werden dieselben an die innerhalb 14 Tagen zu geschehende Zahlung erinnert.

Ansbach, am 24. August 1867.

Armenpflegschaftsrath.

Mendel.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Gütlers Georg Matthias Beck von Dietenhofen werden die nachstehenden hiezu gehörigen Liegenschaften

a) in der Steuergemeinde Dietenhofen:

PlNr. 47½, 3 Dez. Gebäude, Wohnhaus Nr. 88 in Dietenhofen mit Zugehör,
PlNr. 398, 288, 380a, 691½, b, 766, 756ab, 8 Tagwerk 67 Dez. Acker,
PlNr. 875ab, 55 Dez. Wiesen;

b) in der Steuergemeinde Seubersdorf:

PlNr. 805ab, 3 Tgw. 15 Dez. Waldung das Eichholz;

c) in der Steuergemeinde Herpersdorf:

PlNr. 182½, 1 Tgw. 70 Dez. Acker am Dietenhöfer Weg im Oberfeld,

zusammengeschätzt auf 4012 fl., durch mich

Montag den 9. September 1867 von Vormittag 9½ Uhr an

im Hause Nr. 88 in Dietenhofen

aus freier Hand an den Meistbietenden versteigert.

Ich lade hiezu Strichlustige mit dem Bemerken ein, daß Aufschlüsse über Belastung und dergl. inzwischen auf meinem Geschäftszimmer erholt werden können, daß die Verkaufsbedingungen im Strichstermine selbst bekannt gegeben werden und daß sich mir unbekannte Steigerer über ihre Person und Zahlungsfähigkeit müssen ausweisen können.

Mkt. Erlbach, den 23. August 1867.

Ernst Denk, königlicher Notar.

Versteigerung.

Aus gerichtlichem Auftrage wird am

Dienstag den 29. Oktober ds. Js. Nachmittags 1 Uhr

im Poschet'schen Gasthause zu Altheim das Anwesen HsNr. 9 dortselbst mit Gemeinde- und Waldrecht und den dabei befindlichen Grundstücken in der Steuergemeinde Altheim, zusammen geschätzt auf 2579 fl., nach Maßgabe der Prozeßnovelle von 1837 § 92 öffentlich versteigert. Hiezu werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß Schätzungsurkunde und Lastenverzeichniß bei mir eingesehen werden können, und die Strichsbedingungen im Termine veröffentlicht werden.

Windsheim, am 24. August 1867.

Schiffner, Kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comité beraumt hiemit

auf Sonntag den 15. September l. Js. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirenden Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu **Oberfulzbach** auf der Anlage des dortigen Sommerkellers an.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, so wird die Versammlung in der Kilian'schen Brauerei dortselbst abgehalten werden.

In dieser Versammlung wird die Berathung und Besprechung weiter fortgesetzt werden:

Welche Bodenbeschaffenheit die einzelnen Ackergewächse vorzugsweise erfordern und welches die beste Fruchtfolge für dieselben ist;

dann soll auch noch die Frage:

was die Gränze zwischen thierärztlicher Nothhilfe und zwischen thierärztlicher Pfuscherei sei, zur Sprache gebracht werden.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an der ausgeschriebenen Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, am 26. August 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.

Faber.

Dampfdreschmaschinen und Locomobilen.

Die bedeutendste Fabrik dieser Maschinen, **Clayton Schuttleworth & Co.** hat bei den diesjährigen großen Wettproben aller ähnlichen Maschinen in Bury von der Königlichen landwirthschaftlichen Gesellschaft von England folgende Auszeichnungen von sachverständigen Preisrichtern erhalten:

Erster Preis L 25 für beste Locomobile mit einfachem Cylinder.
Erster Preis L 25 für beste Locomobile mit doppeltem Cylinder.
Erster Preis L 20 für beste feststehende Dampf-Maschine.
Großer Preis L 15 und die einzige Medaille für beste Dampfdreschmaschine, welche das Getreide marktfertig abliefert.

In **Paris** erhielt die gleiche Fabrik **die erste goldene Medaille** für die beste Locomobile und Dreschmaschine.

Nähere Auskunft ertheilen die unterzeichneten alleinigen Vertreter, welche in den letzten 5 Jahren über 170 Locomobilen und Dampfdreschmaschinen lieferten. Atteste und Angaben über Rentabilität dieser Maschinen werden bereitwilligst gegeben.

Göpeldresch-Maschinen, Häckfel- & Rübenschneid-Maschinen, sowie alle anderen Arten von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen sind durch die Unterzeichneten ebenfalls sehr vortheilhaft und billig zu beziehen.

J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg
in Verbindung mit **Schwann & Co.** in London.

Apotheker Bergmann's Eispomade

aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flacon 18, 27 und 36 kr. **Friedr. Rehm** in **Ansbach**, Apotheker **Heim** in **Schwabach**, die **Apotheke** in **Roth** u. Apotheker **Berger** in **Windsheim**.

Göthe's Werke.

Auswahl in 30 Lieferungen à 7 kr. oder vollständig in 90 Lieferungen à 7 kr. empfiehlt in neuester Ausgabe

Fr. Seybold's Buchhandlung.

---

19. Alle diejenigen Personen, welche an dem Nachlasse des verlebten Müllermeisters Georg Schwarzbeck von Schmalmbach irgend welche Forderung oder sonstige Ansprüche zu machen gedenken, sowie alle diejenigen, welche an den Verlebten etwas schulden oder sonst in Händen haben, werden hiemit aufgefordert, solches innerhalb 4 Wochen, längstens bis 24. September d. Js. an mich geltend zu machen, außerdem ich nach Verfluß dieser Zeit fürs erste keine Zahlung mehr leiste, sowie Ansprüche anerkenne, und zweitens gerichtliche Hülfe in Anspruch nehmen werde.

Schmalmbach, am 26 August 1867.

Katharina Schwarzbeck,

Müllermeisters-Wittwe.

---

20. Im Verlagsbureau in Altona erschien so eben:

Die nächste Zukunft

sämmtlicher europäischer Staaten.

Prophezeiungen für die kommenden Jahre von

F. S. v. Hirschfeld.

Preis 7 kr.

Der Verfasser liefert in diesem Schriftchen die nächste Zukunft Preußens, Frankreichs, Oesterreichs, Englands ꝛc. und beweist uns, daß Frankreich bereits den Höhepunkt seiner Macht überschritten hat.

Vorräthig in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach.**

---

21. Ein Portemonnaie, enthaltend 2 20-Francs-Stücke, einen Kronenthaler und etwas kleine Münze, wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gut. Belohnung im Gasthaus zum Löwen abzugeben.

---

22. Ein Gymnasiast wünscht im Lat., Griech., Deutschen oder Franz. Stunden zu geben. Näheres die Exped.

---

23. Bei Schreinermeister Guttenbörfer kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

---

24. Ein eiserner Kochofen und ein einfacher Kleiderschrank sind billig zu verkaufen A 77.

---

25. In Schalkhausen Hs-Nr. 1 sind Aepfel zu verkaufen.

---

26. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger (Rsg.)

---

27. Ein lediger Herr sucht ein Quartier mit zwei Zimmern und Kellerantheil, am liebsten in der Herrieder Vorstadt. Offerten an die Exped.

---

28. Ein schönes Zimmer und Küche ist zu vergeben bis Martini. Zu erfragen i. d. Exped.

---

29. Bei Bäcker Fechter in der Maximiliansstraße wird bis November die möblirte Parterre-Wohnung nebst Stallung für 3 Pferde frei.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 26 Aug		Wien, 26 Aug	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,—
„ 5% Metall.	46⅜	„ 5% Metall.	57,—
„ Bank-Aktien	649	„ L.-Anl.-L. v. 54	73,—
„ Cred.-Bk.-Akt.	168⅜	„ ditto v. 58	126,—
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	84,—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77,—
„ ditto v. 60	67⅜	„ Bank-Akt.	691
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	180,—
Ld.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	488
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	237,—
Ditto volleingezahlt	116⅛	„ Nordb. Aktien	170
Nordam. 6pr. 1882r.	77⅛	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	94⅜	Wechsel — Augsb.	101,

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Aug.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm.	
26	322,—	321,—	+ 13,—	+ 20,—	
27	21,—		+ 12,—		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Erscheint täglich Sonntags.
Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

Illustrirte Zeitung.

Anzeigen
die 5gespaltene Petitzeile 20 Pf.

Jüdische Zeitung.

Redaktion und Verlag:
Berlin W., Kurfürstenstraße 57.

Nr. 208. Berlin, Sonntag, den 7. September 1902. 1902.

Die Rothschilds in Frankfurt.

Von Dr. Ludwig Geiger.

Die Geschichte der Rothschilds ist ein Stück Geschichte der Juden in Frankfurt. Ihr Aufstieg, ihre Größe, ihr Reichthum, ihre Wohlthätigkeit, ihr Einfluß, ihre Macht, ihre Beziehungen zu Fürsten und Völkern, ihre Verdienste um Frankfurt, ihre Stellung zu den Juden, ihre Verbindung mit Frankfurt, ihre Treue gegen Frankfurt, ihre Liebe zu Frankfurt, ihre Anhänglichkeit an Frankfurt, ihre Ehrenbürgerschaft in Frankfurt, ihre Bedeutung für Frankfurt, ihre Geschichte in Frankfurt, ihre Familie in Frankfurt, ihre Häuser in Frankfurt, ihre Gräber in Frankfurt, ihre Synagogen in Frankfurt, ihre Schulen in Frankfurt, ihre Stiftungen in Frankfurt, ihre Vereine in Frankfurt, ihre Feste in Frankfurt, ihre Trauer in Frankfurt, ihre Freuden in Frankfurt, ihre Leiden in Frankfurt, ihre Kämpfe in Frankfurt, ihre Siege in Frankfurt, ihre Niederlagen in Frankfurt, ihre Erfolge in Frankfurt, ihre Mißerfolge in Frankfurt, ihre Hoffnungen in Frankfurt, ihre Enttäuschungen in Frankfurt, ihre Ideale in Frankfurt, ihre Wirklichkeit in Frankfurt, ihre Poesie in Frankfurt, ihre Prosa in Frankfurt, ihre Lyrik in Frankfurt, ihre Epik in Frankfurt, ihre Dramatik in Frankfurt, ihre Musik in Frankfurt, ihre Malerei in Frankfurt, ihre Bildhauerei in Frankfurt, ihre Architektur in Frankfurt, ihre Literatur in Frankfurt, ihre Wissenschaft in Frankfurt, ihre Kunst in Frankfurt, ihre Religion in Frankfurt, ihre Philosophie in Frankfurt, ihre Geschichte in Frankfurt, ihre Zukunft in Frankfurt, ihre Gegenwart in Frankfurt, ihre Vergangenheit in Frankfurt, ihre Ewigkeit in Frankfurt, ihre Unsterblichkeit in Frankfurt, ihre Auferstehung in Frankfurt, ihre Himmelfahrt in Frankfurt, ihre Verklärung in Frankfurt, ihre Vollendung in Frankfurt, ihre Vollkommenheit in Frankfurt, ihre Heiligkeit in Frankfurt, ihre Sündlosigkeit in Frankfurt, ihre Reinheit in Frankfurt, ihre Unschuld in Frankfurt, ihre Tugend in Frankfurt, ihre Weisheit in Frankfurt, ihre Gerechtigkeit in Frankfurt, ihre Barmherzigkeit in Frankfurt, ihre Liebe in Frankfurt, ihre Gnade in Frankfurt, ihre Güte in Frankfurt, ihre Treue in Frankfurt, ihre Geduld in Frankfurt, ihre Demuth in Frankfurt, ihre Sanftmuth in Frankfurt, ihre Keuschheit in Frankfurt, ihre Mäßigkeit in Frankfurt, ihre Enthaltsamkeit in Frankfurt, ihre Selbstbeherrschung in Frankfurt, ihre Selbstlosigkeit in Frankfurt, ihre Selbstverleugnung in Frankfurt, ihre Selbstaufopferung in Frankfurt, ihre Selbstvernichtung in Frankfurt, ihre Selbstauflösung in Frankfurt, ihre Selbstzersetzung in Frankfurt, ihre Selbstverwesung in Frankfurt, ihre Selbstverflüchtigung in Frankfurt, ihre Selbstverdunstung in Frankfurt, ihre Selbstverdampfung in Frankfurt, ihre Selbstverpuffung in Frankfurt, ihre Selbstverpulverung in Frankfurt, ihre Selbstverstäub

Deutschland gemacht hat, die Idee und das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller deutschen Volksstämme nicht geschädigt hat und sprach den Wunsch aus, daß der Cultus der Rechtsidee dazu führe, eine Form zu finden, durch welche diese Zusammengehörigkeit auch praktisch zur Geltung gebracht werde. Diese Worte wurden von der lebhaftesten Zustimmung begleitet. Dr. Gneist aus Berlin antwortete Namens der Gäste und brachte den bayerischen Juristen und der Stadt München ein Hoch. Es folgten Toaste auf Se. Maj. den König, den Prinzen Ludwig, auf München u. s. w. Prinz Ludwig erwiderte, indem er auf das Wohl seiner Lehrer trank, welche es ihm ermöglichten, Mitglied des Juristentags zu sein. Heute Vormittag von 9 bis 10½ Uhr war die erste Plenarsitzung, in welcher Geheimrath v. Wächter aus Leipzig zum Präsidenten erwählt wurde. Um halb 12 Uhr beginnen die Sitzungen der Abtheilungen und Abends ist im Hoftheater Festvorstellung, bei welcher nach einem von Hermann Schmidt verfaßten Prolog die Oper „Faust" aufgeführt wird. Zu dieser Vorstellung sind alle Plätze des Theaters den Juristen reservirt und nur für Parterre und Gallerie Billete verkäuflich.

Aus Mittelfranken. (Eingesandt.) Ihrem sehr geehrten Herrn ⁂ Korr., dessen Artikel stets ein warmes Herz und ein edles Gemüth erkennen lassen, und die ich deshalb auch mit besonderer Hingebung lese, ist einmal etwas Menschliches begegnet. Derselbe hat nämlich einen Satz aus dem Entwurf zu einem Gesetz, unser Militärwesen betreffend, nicht richtig aufgefaßt und in Folge dieses Irrthums den Artikel: „Unser künftiges Militärwesen und der Lehrerstand" (Nr. 197 der Fr. Z'g.) geschrieben. Der verfängliche Satz lautet nämlich: „Von der Wehrpflicht seien zeitweise befreit: Schullehrer, Schulgehilfen und die Candidaten des Schulamtes, welche sich in einer Präparanden-Anstalt oder in einem Schullehrer-Seminare befinden." Diesen Satz faßt Ihr Herr ⁂ Korr. so auf, als sollten alle Lehrer vom Militärdienste frei sein, da sie alle die benannten Anstalten besucht haben, während in dem Entwurfe nur die an den bezeichneten Anstalten unterrichtenden Lehrer, d. h. also die Präparanden- und Seminar-Lehrer mit den treffenden Hilfslehrern und diejenigen Schulamtscandidaten gemeint sind, welche sich in einer dieser Anstalten als Zöglinge befinden, wenn sie militärpflichtig werden. Diese wären nach dem Entwurfe so lange vom Militärdienste zu befreien, als die bezeichneten Verhältnisse bestehen, und würden zur Militärpflicht beigezogen werden, sobald z. B. die Hilfslehrer anderweitige Verwendung fänden, oder sobald die militärpflichtigen Schulamtscandidaten das Seminar verließen. Demnach würde sich eine Befreiung von dem Militärdienste nur auf eine sehr geringe Anzahl von Lehrern erstrecken. Alle übrigen Lehrer sind in Bezug auf Militärpflicht den Angehörigen anderer Stände gleich, und es kann daher von einer Ausnahmestellung des Lehrerstandes nicht die Rede sein.

Anm. der Red. Ob der Relativsatz: „welche sich in einer Präparanden-Anstalt oder in einem Schullehrer-Seminar befinden", hier nicht nur auf das Wort Candidaten, sondern auch auf Schullehrer und Schulgehilfen zu diesen (und zwar blos an diesen) Anstalten zu beziehen ist, erscheint noch sehr fraglich, und wir getrauen vor der Hand weder für die eine noch für die andere Auslegung uns zu entscheiden. Gewiß ist die Mehrzahl der Leser geneigt, den in Rede stehenden Beisatz nur auf die Candidaten allein zu beziehen, und es muß daher wohl die authentische Interpretation abgewartet werden. Uebrigens ist es nur erwünscht, wenn durch dergleichen öffentliche Besprechungen Anregung zu der nöthigen Aufklärung und präziseren Fassung der fraglichen Gesetzesstelle gegeben wird.

Frankreich.

Paris, 24. Aug. Der „Siecle" gibt nicht viel auf die allerlei verschiedenen Gerüchte, die in deutschen Blättern über die Salzburger Zusammenkunft in Umlauf sind und erklärt, einstweilen abwarten zu wollen, bis mehr Licht in die Sache kommt. „Das geringste politische Faktum, sagt er, welches als Consequenz der Zusammenkunft von Salzburg sich zutragen wird, wird uns über die Tragweite aller dieser Indiscretionen besser belehren, als alle offiziellen und offiziösen Berichterstatter."

Paris, 26. Aug. Die Nachrichten aus Spanien lauten dem Aufstande günstiger. — Der „Temps" will von einer Zusammenkunft wissen, welche im September zwischen dem König von Preußen und den süddeutschen Monarchen zu Baden stattfinden würde. (T. N.)

Spanien.

Die spanische Regierung hat beim päpstlichen Stuhle durchgesetzt, daß vom 1. Januar künftigen Jahrs an die Zahl der Feiertage eine Verminderung erfährt. Der kirchliche Erlaß, welcher die Verhältnisse in Spanien ordnet, bestimmt Folgendes: 1) Abgeschafft soll sein die Vorschrift, an den Festen zweiten Ranges (gewöhnlich Montage genannt), an denen jedoch die Verrichtung von Handarbeiten gestattet war, dem Gottesdienst beizuwohnen. 2) Abgeschafft soll sein die Vorschrift, welche verordnete, daß die Gläubigen dem Gottesdienste beiwohnen und sich der Handarbeit enthalten sollen am zweiten Osterfeiertag, desgleichen am zweiten Pfingsttag und dem dem Weihnachtsfeiertag folgenden Festtag (dem Stephanstag). 3) Die nämliche Abschaffung soll stattfinden am Tag der Geburt Mariä und am Tag Johannes des Täufers — Tage, deren festliche Begehung mit einer einzigen feierlichen Votivmesse verschoben werden soll auf den folgenden Sonntag, wenn dieser nicht mit einem Fest höherer Ordnung collidirt. 4) In jeder Diöcese soll nur ein Hauptpatron, den der heilige Stuhl zu ernennen hat, verehrt werden, mit Aufrechthaltung der Verpflichtung, dem Gottesdienste beizuwohnen und sich der Handarbeiten zu enthalten. 5) Die Festtage der übrigen Patrone und der andern Heiligen, die bis heute in der einen oder anderen Diöcese in Folge eines speciellen Privilegiums mit den genannten beiden Verpflichtungen gefeiert werden, können sammt dem Officium und der Messe auf den folgenden freien Sonntag verlegt werden, wenn dieser nicht schon für ein anderes Fest in Anspruch genommen ist und auf ihn nicht schon ein Fest höherer oder zweiter Ordnung fällt. Die Bischöfe sind angewiesen, etwaige Zweifel rücksichtlich der durch diesen Artikel abgeschafften Festtage dem hl. Stuhl vorzulegen, und es steht ihnen frei, für die Beibehaltung des einen oder des andern dieser Festtage gewichtige Gründe beizubringen.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 26. Aug. Wahrscheinlich kommt folgendes Ministerium zu Stande: Golescо Präsident und Minister des Innern; Mavrocordato Minister des Aeußern; Gusti Kultusminister; Strion Justizminister; Steege Finanzminister. Demeter Bratianu und Adrian bleiben im Amte.

Rußland.

St. Petersburg, 26. Aug. Die Regierung hat mit einer Fabrik in New-York einen Contract abgeschlossen, wornach letztere binnen zwei Jahren 100,000 Hinterladungsgewehre nach dem System Berdan zu liefern hat. (T. N.)

Amerika.

New-York, 15. Aug. Nachrichten aus Mexiko zufolge ist Vasquez gefangen, Lopez ermordet, Prinz Salm zum Tod verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

München. Verkehr auf den k. priv. bayerischen Ostbahnen im Monat Juli 1867: 189,083 Personen, 1,376,498 Ctnr. Güter, 110,415 Ctnr. Regiebungen. Gesammtsumme der Einnahmen: 563,019 fl., sohin im heurigen Jahre mehr um 198,928 fl., als im entsprechenden Monate des Vorjahres.

München, 24. Aug. Das Regierungsblatt vom Heutigen enthält eine allerhöchste Verordnung über die Zuerkennung von Emunerungspreisen nicht unter 50 und nicht über 150 fl.) für die Hebung des Betriebes des Privat-Bankgeschäftes. Bewerbungen sind durch die Distriktsbehörde an die Landgerichtsverwaltung zu bringen. Diese Verordnung tritt am 1. Jan. 1868 in Kraft.

—ff— **München**, 26. Aug. Nachdem die Regierungen von Bayern, Würtemberg, Baden und Hessen in der bekannten Mannheimer Uebereinkunft wegen gemeinschaftlicher Maßregeln gegen die Rinderpest sich geeinigt haben, sind dieselben neuerdings dahin übereingekommen: I. daß die Regierungen der Konventionsstaaten keinerlei weitere Sperrmaßregeln und Verkehrsbeschränkungen gegen einander ergreifen werden, als zur Ausführung der vereinbarten Bestimmungen geboten sind; II. daß die zur Anordnung der vereinbarten Maßregeln berufenen Behörden angewiesen werden sollen, ihre zur gleichmäßigen Handhabung nöthigen Kommunikationen mit den einschlagenden Behörden der andern Konventionsstaaten schleunigst unmittelbar und mit Vermeidung jeder Vermittlung zu bewirken; III. daß bezüglich der gegenseitigen Geltung der Ein- und Durchfuhr-Verbote folgende Grundsätze zu gelten haben: 1) für das Verbot der Ein- und Durchfuhr der in den §§ 2 und 4 der allerhöchsten Verordnung vom 3. Juli l. Js. genannten Gegenstände aus verseuchten erklärten Gegenden dritter Staaten ist die Annahme des zunächst gelegenen Konventionsstaates auch für die übrigen maßgebend. Sind mehrere Konventionsstaaten zunächst gelegen, so entscheidet bei Meinungsverschiedenheit die den größeren Schutz gewährende Ansicht; 2) bezüglich der in den §§ 2 und 6 der angeführten Verordnung genannten Gegenstände aus nicht verseucht erklärten Gegenden jedoch soll a) die Gestattung der Einfuhr derselben unter den daselbst in den §§ 3 und 7 A und § 8 A genannten Vorsichtsmaßregeln jeder einzelnen Regierung freistehen, b) die Durchfuhr aber unter den in den §§ 7 B und 8 B genannten Vorsichtsmaßregeln von keiner Regierung gehindert werden, wenn die Regierung des Bestimmungsortes die Einführung gestattet.

⁂ **Ansbach**, 27. Aug. (Viehmarkt.) Der Verkehr war durch die Anwesenheit mehrerer auswärtiger Käufer, die für Würtemberg und Sachsen ansehnliche Einkäufe machten, sehr belebt. Bei starker Kauflust hielten sich die Preise hoch. Alles zugetriebene Vieh — 189 Stück — wurde verkauft und betrug die Umsatzsumme 28,900 fl.

Nürnberg, 25. Aug. (Hopfenbericht von Scharrer und Söhne.) Seit 4 Wochen ist das Hopfengewächs in unseren sämmtlichen Produktionsländern fast ohne Ausnahme sehr gut gediehen. In Bayern lassen Spalt (Stadt und Land), die Hallertau, ferner auch Hersbruck, Altdorf und Lauf, sowie der Aischgrund und Bamberg mit Umgegend sehr günstige Ernten hoffen. Das Gewächs ist grünkräftig, und die Dolbenentwicklung findet nun unter günstigen Verhältnissen statt, nachdem die warmen Regen der letzten Woche die vorhandene Gefahr des Kupferbrandes, welcher vereinzelt bereits aufgetreten war, beseitigt hatten. Dagegen scheint dieses Uebel in Böhmen — und zwar in Saaz — um sich zu greifen, wo durch das zu hoffende Quantum eine Reduktion erleiden dürfte, während in Roth- und Grünland rechtzeitige Regen günstig gewirkt haben, und das Ernteniß ein außerordentlich ergiebiges zu werden verspricht. Die Pflücke beginnt mit allgemein, und man kann bei geeigneter Erntewitterung auf ausgezeichnete Waare rechnen.

Vermischtes.

München, 26. Aug. Zum Juristentag ist hier von Hrn. Regierungsrath Frentsch ein interessantes Schriftchen erschienen, welches in seinem ersten Theile die Statuten, das Programm ꝛc. des Juristentages und in seinem zweiten Abschnitte eine recht frisch und humoristisch geschriebene Skizze einer Kulturgeschichte der Stadt und eine sehr instruktive Beschreibung derselben, sowie ihrer nächsten und ferneren Umgebung enthält. — Hr. Dr. Hermann Schmidt hat für die heutige Festvorstellung im Hoftheater einen Prolog geschrieben, den Hr. Woffart sprechen wird. — Die Dekoration des großen Rathhaussaales zum heute Abend stattfindenden Empfang des deutschen Juristentages ist sehr elegant bei großer Einfachheit und ganz im Gartenstyle gehalten. Ueber dem mittleren Fensterbogen befindet sich die Inschrift: Deutschlands Wohl über Alles. An der Westseite des Saales befindet sich das erhöhte Orchester, auf welchem Gungl mit seiner Kapelle dem Empfange heitere Weisen erschallen lassen wird. Buhl, der Pächter des Maximilian, sorgt für das leibliche Wohl der Gäste. (N. M.)

München, 27. Aug. Die Neuesten Nachr. brachten vor einigen Tagen die Mittheilung, daß der k. Oberlieutenant Sensburg im 1. Inf.-Reg. dem Regiments-Quartiermeister Motschmann desselben Regiments 6 Schläge mittelst eines spanischen Rohres auf die Hände versetzt habe, nachdem Sensburg die anwesende Mannschaft aus dem Compagniezimmer weggeschafft und letzteres abgesperrt hatte. Sensburg soll für diese empörende Handlung 3 Tage Arrest erhalten. Aus diesem entnehmen prügelte er neuerdings einen Hornisten durch, so daß sich der schon früher gegen Verdacht einer Geistesstörung zu bestätigen scheint. Oberlieutenant Sensburg ist nun in Verwahrung gebracht und weitere Maßnahmen gegen denselben eingeleitet.

C. **Aus der Spalter Gegend.** Am 24. August l. J. hat sich in Wendelstein ein konfessionell gemischter Bezirks-Lehrerverein aus Lehrern des Schuldistrikte Spalt, Gunzenhausen und Roth konstituirt, welcher sich natürlich an den allgemeinen bayerischen Volksschullehrer-Verein anschließt und einstweilen 19 Mitgliedern besteht.

Der Magistrat der Stadt **Erlangen** hat beschlossen, dem Universitäts-

fessor Dr. **Roßhirt** aus Anlaß seines 50jährigen Doktorjubiläums das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Ein unglückseliges Ereigniß hat am 19. ds. das Städtchen **Ebermannstadt** (Oberfranken) in nicht geringe Aufregung versetzt. Die 2 Söhne des Bierbrauers W. geriethen angeblich wegen des Essens in Streit, warfen sich gegenseitig zu Boden und verbissen sich förmlich ineinander. Der hinzugekommene Vater, der sich vergeblich bemühte, die streitenden Brüder zu trennen, kam dadurch in Wuth, daß er mit einem umgekehrten Kehrbesen insbesondere auf den einen seiner Söhne derart einschlug, daß derselbe eine sehr heftige Gehirnerschütterung erlitt und der Tod die wahrscheinliche Folge sein wird.

Aus den Vogesen, 24. Aug. Gestern Abend entlud sich ein furchtbares Gewitter über unsere Waldgemeinden, das überaus große Verheerungen anrichtete. Sehr betroffen wurden die Ortschaften Trippstadt, Steltzenberg, Mölschbach u. a. In den engen Gebirgsthälern sammelten sich bald große Wassermassen, die Erde, Steinblöcke, Holzstämme ꝛc. mit sich fortrissen, die Wiesen mit Schlammhaufen überdeckten, die Straßen zerstörten, so daß der Fuhrwerksverkehr gehemmt ist. Der verursachte Schaden, welcher sich noch nicht ganz übersehen und schätzen läßt, ist bedeutend und berechnet sich jedenfalls nach Tausenden. (Pf. Kur.)

Köln, Aug. Dem bevorstehenden Dombaufeste wird hier eine Festlichkeit eigener Art vorangehen. Wir meinen die auf dem diesjährigen, am 31. August und 1., 2. und 3. September stattfindenden Congreß des westdeutschen Schachbundes abzuhaltenden **Schach-Turniere**. Es sind aus acht verschiedenen Städten der Rheinprovinz Anmeldungen eingegangen. Als Ehrenpreis für die Sieger sind in der Berliner Medaillen-Münze drei vortrefflich ausgeführte Medaillen in Gold, Silber und Bronze angefertigt worden. Den Glanzpunkt dieses Schachfestes wird unstreitig das bewundernswerthe und am Sonntage den 1. September Nachmittags im Isabellen-Saale des Gürzenich stattfindende Blindlingsspiel des Hrn. Louis Paulsen aus Detmold bilden, der gleichzeitig zehn Partien mit verschiedenen Gegnern spielt, ohne ein Brett anzusehen, und aus diesem mehr als ungleichen Kampfe meistentheils als Sieger hervorgeht. (Köln. Ztg.)

Hiesiges.

** 28/8. **Ein gutes Marionetten-Theater** hat für Jung und Alt stets viel Anziehendes. Seit vergangenem Sonntag gibt im Saale des Gasthofs zur Krone dahier Hr. **Zepf**, Mechaniker aus **München**, Vorstellungen mit seinem **großen Automaten- und Figuren-Theater** und übt damit wieder, wie vor 6 Jahren, wo er im Reid'schen Saale spielte, eine mächtige Anziehungskraft auf das hiesige Publikum. Es ist aber auch wirklich etwas Seltenes, was Hr. Zepf bietet. Mit seinen 4 Fuß hohen, kunstvoll gearbeiteten Figuren führt er Volksspiele mit heitern Scenen in überraschend gelungener Weise auf. Insbesondere ist es der originelle lustige Kasperl, welcher Groß und Klein, Jung u. Alt weidlich ergötzt. Von den bisher aufgeführten Stücken: am Sonntag — „Faust", Volksschauspiel in 5 Akten —, Montag — „Kasperl in der Klemme oder Schabernack über Schabernack", Lustspiel in 4 Akten —, Dienstag — „Die Banditen auf Schloß Felseck und Kasperls drollige Erlebnisse als gräflicher Bedienter", Lustspiel in 4 Akten — unterhielt und befriedigte immer eines mehr und besser als das andere. Wir glauben darum den ferneren Besuch dieser Marionetten-Theater-Vorstellungen aufs beste empfehlen zu können. Das auf heute Abend angekündigte Ritterschauspiel in 5 Akten „Die Räuber auf Maria Kulm" verspricht wieder in hohem Grade zu amüsiren.

— **Wochenmarktbericht** vom 23. Aug. **Butter** das Pfd. 24—28 kr.; **Rindschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** — kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** — fl. — kr.; eine **Ente** 30—34 kr.; ein junges **Huhn** 12—15 kr.; ein Paar junge **Tauben** 12—15 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische** das Pfd. Hechte — kr.; Karpfen — kr.; **Obst**: 113 große und 14 kleine Säcke und Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der große Metzen — fl. — kr., die Maas 2½ kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz 18 fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. — kr., Fohrenholz 9 fl. 30 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Ein Gemüsewagen von Nürnberg. Außer dem Obstmarkt der Markt sehr gering besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 27. Aug. Der Juristentag hat mit Akklamation den Geheimrath Professor v. Wächter aus Leipzig zum Präsidenten gewählt.

Berlin, 27. Aug. Die „Kreuzzeitung" erklärt: wenn Oesterreich und Frankreich sich über Lösung aller europäischen Fragen vereinbaren, würden Rußland, England und Preußen nicht müßig bleiben. Salzburg trage die Schuld, wenn das Mißtrauen wiederum wachse und zu Vermehrung der Rüstungen benöthige. — Wie die „Kreuzztg." hört, werden in Berlin auf Wunsch Dänemarks vertrauliche Besprechungen über die preußischerseits geforderten Garantien gepflogen werden.

Wien, 27. Aug. Die „N. Fr. Pr." nimmt mit wahrer Befriedigung Akt an den Erklärungen der gestrigen „W. Abendpost", welche ein unzweideutiges Symptom einer aufrichtigen Friedenspolitik seien. Der „N. Fr. Pr." gehen von zuverlässiger Seite Mittheilungen zu, welche die verschiedenartigen Angaben der Blätter über die Salzburger Abmachungen als müßige Combinationen bezeichnen. Gegen das übrig bleibende Resultat der Salzburger Begegnung, daß Kaiser Napoleon von dem österreichischen Hofe freundlichst aufgenommen worden, und daß es ersprießlich sei, wenn Oesterreich und Frankreich gute Beziehungen unterhalten, hat die „N. Fr. Pr." gar nichts einzuwenden, denn gute Beziehungen mit Frankreich, wie mit den übrigen Mächten seien eine wesentliche Bedingung für die Erstarkung Oesterreichs.

Paris, 27. Aug. Der „Moniteur" veröffentlicht die Antwort des Kaisers auf die Ansprache des Maire von Arras (bei der Durchreise nach Lille). Der Kaiser sagte u. A.: „Sie haben Recht, Vertrauen in die Zukunft zu hegen. Nur schwache Regierungen suchen in auswärtigen Verwickelungen eine Ableitung innerer Verlegenheiten. Wenn man aber aus der Masse der Nation seine Kraft schöpft, hat man nur seine Pflicht zu erfüllen und die dauernden Interessen des Landes zu befriedigen, und man wird, die nationale Fahne immer hoch haltend, sich nicht von unzeitigen Strömungen, so patriotisch sie auch sein, hinreißen zu lassen." — Einer Depesche aus Lille zufolge wurde das Kaiserpaar dort mit Enthusiasmus empfangen. Auf die Ansprache des Maire erwiderte der Kaiser dem Sinne nach: „Er habe den ihm von Seite der Stadt Lille vor vierzehn Jahren bereiteten Empfang nicht vergessen. Sein Streben sei beständig darauf gerichtet gewesen, Frankreich gedeihend und geachtet zu machen. Seien auch einige dunkle Stellen vorhanden, so habe Frankreich doch seinen Platz in Europa wieder eingenommen. Er hoffe auf Aller Mitwirkung zur Consolidirung des unternommenen Werkes.

Madrid, 26. Aug. Tausend Insurgenten haben von der Amnestie Gebrauch gemacht und sich unterworfen. Die Truppen verfolgen den Rest der Insurrection. In der Nähe der französischen Grenze ist Spanien ruhig geblieben.

Konstantinopel, 28. Aug. Der Commandant und sämmtliche Officiere des „Izzedin" wurden wegen Vernichtung des „Arkadion" belohnt und befördert. Der Sultan hat das Ministerium durch die Fortschrittsmänner Mahmud Neddin und Suphi Bey ergänzt. Fuad Pascha wurde in der Krim freundschaftlichst vom Czaren empfangen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Muthmaßlich entwendetes Tuch betr.)

In amtlicher Verwahrung befinden sich dreizehn Ellen flächsernes Tuch, welches an der letzten Laurenzi-Messe dahier einem Streuner abgenommen wurde.

Rechtmäßige Eigenthumsansprüche an dieses Tuch, das vermuthlich von einem größeren auf der Bleiche befindlichen Stücke abgeschnitten und entwendet wurde, können hierorts im Bureau Nr. 4 geltend gemacht werden.

Ansbach, den 24. August 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Instruktion

für Vornahme der Desinfektion zur Verhütung der Cholera-Verbreitung.

(Schluß.)

C. **Desinfektion der Ausleerungen (des Erbrochenen und der Stuhlgänge Cholerakranker) und der hiebei benützten Gefäße.** Es ist von besonderer Wichtigkeit, daß keinerlei Ausleerungen Cholerakranker weggegossen werden, ohne vorher mit einer der angegebenen Desinfektionsflüssigkeiten gemischt zu sein. Wo die Kranken sich der Leibstühle oder Nachtkübel bedienen, wird die Desinfektionsflüssigkeit schon vor dem Gebrauche in diese gegossen. Leibschüsseln und andzweitige Gefäße sollen nach dem Gebrauche sogleich in diese entleert werden. Hiebei sind die angegebenen Metallsalzlösungen allein oder, was sehr zu empfehlen ist, mit Karbolsäure-Lösung gemischt anzuwenden. Die Menge derselben richtet sich nach der Größe des Gefäßes und der Quantität der Ausleerungen und wird in der Regel ¼ Maß der Desinfektionsflüssigkeit, welche man durch Umrühren mit den Excrementen mischt, genügen. Die mittels Lakmuspapier constatirte saure Reaktion der Entleerungen gibt den sichersten Maßstab, für das in hinreichender Menge zugegossene Desinfektionsmittel. Alle Gefäße, welche mit den Excrementen verunreinigt sind, müssen sorgfältig sowohl mit Wasser als mit den Desinfektionsmitteln gereinigt werden.

D. **Leinenzeug, Leib- und Bettwäsche Cholerakranker** soll unmittelbar nach dem Gebrauche in Zuber gebracht werden, in welchen schwefelige Säure oder Zinkvitriol oder Chlorzink in sehr verdünnter Lösung enthalten ist; auch des Chlorkalkes im Verhältniß von 1 Pfund auf ½ Eimer Wasser kann man sich bedienen; doch dürfen in diesem Falle die Waschwasser nie in die Abtritte oder Gruben gegossen, überhaupt nicht mit Excrementen in Berührung gebracht werden, welche in der vorgeschriebenen Weise mit Eisenvitriol ꝛc. desinficirt sind, weil Chlorkalk die saure Reaktion aufhebt; sie müssen für sich beseitigt oder in eigene Gruben gegossen werden.

Liederkranz.

Heute Generalversammlung.

Ansbach.

Marionetten-Theater.

Im Saale zur Krone.

Donnerstag den 29. August 1867.

Eine Nacht in der Papiermühle u. Kasperls komische Abenteuer als Unsichtbarer.

Spektakelstück in 3 Akten.

Anfang Abends nach halb 8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Erster Platz: 12 kr., zweiter Platz: 6 kr.

Zum Besuche ladet hiemit ergebenst ein

Zepf aus München.

5. Feinste Eiernudeln, besten Reis, Gerste, Sago billigst bei **Franz**, Herrieder-Thor.

Chaisen-Verkauf.

Ein noch wenig gebrauchter moderner Glaswagen und eine Droschke sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau **Maria Barbara** unerwartet in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr vom Versorgungshause aus statt.

Ansbach, den 28. August 1867.

Zimmerer, Bürger u. Zimmergeselle.

E. Die Desinfektion der Betten wird am sichersten dadurch erreicht, daß Federn, Roßhaare, Seegras; wollene Decken einer Temperatur von 70° R. mehrere Stunden hindurch ausgesetzt werden. Wo dieß nicht ausführbar ist, soll eine gründliche Schwefelung dieser Gegenstände vorgenommen werden. Bettstellen sind sorgfältig zu waschen und sind hiefür die angegebenen Chlorkalk- oder Metallsalz-Lösungen zweckmäßig.

F. Zur Desinfektion von Kleidern dient die Schwefelung.

G. Desinfektion der Zimmer. Der Fußboden des Zimmers, in welchem sich ein Cholerakranker befindet, soll täglich mit einer Auflösung von 1/4 Pfund Zinkvitriol in 20 Maß oder mit Chlorkalk im Verhältnisse von 1 Pfund auf 1/2 Eimer Wasser aufgewaschen und nach dem Austrocknen mit Essig oder mit aromatischem Essig besprengt werden, bis die Luft des Zimmers deutlich darnach riecht. Das Zimmer, in dem ein Cholerakranker lag, wird durch Schwefel desinficirt, in dem Verhältniß, daß auf ein mäßig großes Zimmer von etwa 20' Länge, 16' Breite und 14' Höhe mindestens ein Pfund Schwefel bei verschlossenen Thüren und Fenstern verbrannt wird. — Der Erfolg der Desinfektions-Maßregeln hängt selbstverständlich von der Einsicht und Gewissenhaftigkeit ihrer Ausführung und davon ab, daß die nöthigen Schritte für Reinlichkeit und Desinfektion sofort geschehen, da nicht in den frischen, sondern in den zersetzten Ausleerungen die eigentliche Gefahr liegt. Sehr zu empfehlen ist es, auch für die Ausführung der Desinfektionsmaßregeln den Rath der Aerzte zu suchen und zu befolgen, welcher bereitwillig ertheilt werden wird.

Gantproklama.

Den Gant des Gütlers Wilhelm Groß in Absberg betr.

Nachdem sich der Gütler Wilhelm Groß von Absberg unter dem 2. Juli l. Js. als insolvent erklärt hat, und das kgl. Bezirksgericht Ansbach durch Beschluß vom 6. Juli l. Js. auf Eröffnung des Universalkonkurses über sein Vermögen erkannt hat, und das kgl. Landgericht Gunzenhausen mit Abhaltung der Ediktstage beauftragt worden ist, werden dieselben nämlich:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Mittwoch den 18. September 1867,

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 18. Oktober 1867,

III. zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf

Donnerstag den 14. November 1867,

dann für die Duplik auf

Donnerstag den 28. November 1867,

jedesmal Vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer des kgl. Landrichters angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners, sowie dieser selbst unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen werden, daß wer bis zum oder am I. Ediktstage weder mündlich zu Protokoll, noch durch Einreichung eines schriftlichen Recesses seine Forderung liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Concursmasse, wer weder mit einer mündlichen, noch schriftlichen Erklärung bis zu oder an den übrigen Ediktstagen einkommt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Die nicht in Ansbach wohnenden Interessenten haben Insinuationsmandatare mit Ausnahme der kgl. Post in Ansbach und in Gunzenhausen, die in Gunzenhausen wohnenden jedoch nur in Ansbach aufzustellen, und werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile aufgefordert, daß bei Unterlassung der Benennung von Insinuations-Mandataren die Zustellung durch Anschlag an die Gerichtstafel erfolgen werde.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Händen haben, oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung voller Ersatzleistung, beziehungsweise doppelter Zahlung unter Vorbehalt ihrer Rechte nur zu Gerichtshänden abzuliefern resp einzuzahlen.

Der I. Ediktstag wird auch zur Beschlußfassung über die Verwerthung der Aktivmasse, sowie zum Versuche eines gütlichen Uebereinkommens benützt werden, weßhalb an sämmtliche Interessenten hiezu noch besondere Ladung unter dem Präjudize ergeht, daß die Nichterschienenen den Anträgen und Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen als zustimmend erachtet werden würden.

Gunzenhausen, am 23. Juli 1867.

Königliches Landgericht.
D. l. a.
Brandmaier, Assessor.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Hiermit bringen wir zur Anzeige, daß dem Schullehrer Herrn **Karl Völler** zu Sachsbach eine Agentur unserer Gesellschaft für den Bezirk des kgl. Landgerichts **Herrieden** übertragen worden ist.

München, den 20. Mai 1867.

Die General-Agentur:
Rob. v. Froelich & Cie.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen bestens empfohlen.

Sachsbach, im Mai 1867.

Karl Völler, Schullehrer.

10. Obsttorten und Kuchen, Cafferbrod, Zwieback ꝛc. täglich frisch bei **Franz.**

11. **A 116 wird ein großer eiserner Mörser zu kaufen gesucht.**

12. Alle diejenigen Personen, welche an dem Nachlasse des verlebten Müllermeisters Georg Schwarzbeck von Schmalmbach irgend welche Forderung oder sonstige Ansprüche zu machen gedenken, sowie alle diejenigen, welche an den Verlebten etwas schulden oder sonst in Händen haben, werden hiemit aufgefordert, solches innerhalb 4 Wochen, längstens bis 24. September d. Js. an mich geltend zu machen, außerdem ich nach Verfluß dieser Zeit fürs erste keine Zahlung mehr leiste, sowie Ansprüche anerkenne, und zweitens gerichtliche Hülfe in Anspruch nehmen werde.

Schmalmbach, am 26 August 1867.

Katharina Schwarzbeck,
Müllermeisterswittwe.

13. Es werden Einsteher und Freischeiner gesucht zur Infanterie, die gedienten von 7 bis 800 fl., die Freischeiner von 5 bis 600 fl.

Zu erfragen bei Zellhöfer, wohnhaft zur Ente in Ansbach.

14. Die gegen den Singverein zu Merkendorf gemachten ehrenrührigen Aeußerungen nimmt hiemit zurück.

Heinrich Laux.

15. Ein Kanarienvogel ist zugeflogen. Näheres in der Expedition.

16. B 52 ist ein guterhaltenes 6-oktav. Fortepiano um den festen Preis von 42 fl. zu verkaufen.

17. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Dettelbacher.

18. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

19. Donnerstag Schlachtschüssel bei Reinert.

20. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

21. A 73 sind zwei Quartiere zu vermiethen.

22. A 259 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

23. A 291 ist ein ziemliches Quantum schöne neue Federn zu verkaufen.

24. Ein lediger Herr sucht ein Quartier mit zwei Zimmern und Kellerantheil, am liebsten in der Herrieder Vorstadt. Offerten an die Exped.

25. Ein schönes Zimmer und Küche ist zu vergeben bis Martini. Zu erfragen l. d. Exped.

26. B 21 ist ein Quartier zu vermiethen.

27. C 126 nächst der k. Gendarmerie ist bis Martini ein Quartier zu vermiethen.

28. Im Hause D 17 sind Schäffer zu verkaufen.

29. D 142 ist ein kleines freundliches Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

30. D 191 ist eine Schlafstelle zu vergeben.

31. Bei Dröbinger ist eine möblirte Parterre-Wohnung zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 27 Aug		Wien, 27 Aug	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52 3/8	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,10
„ 5% Metall.	47 1/8	„ 5% Metall.	57,40
„ Bank-Aktien	751	„ L.-Anl.-L. v. 54	73,50
„ Cred.-Bl.-Akt.	171 1/4	„ ditto v. 58	1 0,—
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	84,—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77,—
„ ditto v. 60	68 1/8	„ Bank-Akt.	690
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	181,—
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	489
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	238
Otto vollingezahlt	116	„ Nordb. Aktien	170,—
Nordam. 6pr. 1882r.	77 1/4	„ Westb.-prior.	—
Wechselk. — Wien	95	Wechsel — Augsb.	101,—

Schrannen-Preise.

Orte	Kern Mittelpreis fl.	Kern Mittelpreis kr.	Kern gest. fl.	Kern gest. kr.	Kern gef. fl.	Kern gef. kr.	Waizen Mittelpreis fl.	Waizen Mittelpreis kr.	Waizen gest. fl.	Waizen gest. kr.	Waizen gef. fl.	Waizen gef. kr.	Korn Mittelpreis fl.	Korn Mittelpreis kr.	Korn gest. fl.	Korn gest. kr.	Korn gef. fl.	Korn gef. kr.	Gerste Mittelpreis fl.	Gerste Mittelpreis kr.	Gerste gest. fl.	Gerste gest. kr.	Gerste gef. fl.	Gerste gef. kr.	Haber Mittelpreis fl.	Haber Mittelpreis kr.	Haber gest. fl.	Haber gest. kr.	Haber gef. fl.	Haber gef. kr.	Linsen Mittelpreis fl.	Linsen Mittelpreis kr.	Erbsen Mittelpreis fl.	Erbsen Mittelpreis kr.	Erbsen gest. fl.	Erbsen gest. kr.	Erbsen gef. fl.	Erbsen gef. kr.
Neuenburg	24	23	40	—	19	—	—	23	36	—	2	—	—	18	52	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Windsheim	24	—	—	—	—	—	—	23	42	—	36	—	—	17	58	—	—	—	26	14	2	—	—	—	—	45	10	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Feuchtwangen	22	—	—	—	—	—	—	20	37	—	—	—	37	15	20	—	—	—	49	12	56	—	2	—	—	3	24	—	—	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkelsbühl	21	24	6	1	18	—	—	24	6	1	18	—	—	17	50	—	45	—	—	12	30	—	—	—	—	9	50	—	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wassertrüdingen	23	—	—	—	—	—	—	25	4	1	52	—	—	17	40	—	—	—	16	13	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	24	23	16	—	44	—	—	25	—	3	32	—	—	17	27	—	—	—	26	13	34	—	—	—	—	5	8	25	—	—	58	—	—	—	—	—	—	—	—
Augsburg	23	21	56	—	—	—	14	22	33	—	11	—	—	16	42	—	—	—	7	13	10	—	—	—	—	2	7	18	—	—	1	23	—	—	—	—	—	—	—
München	24	—	—	—	—	—	—	23	26	—	16	—	—	16	26	—	—	—	5	13	5	—	—	—	—	11	7	23	—	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Jüdische Zeitung.
Literatur. Wissenschaft.

Literatur.

Wissenschaft.

Wissenschaft.

Literatur.

ten zu lassen sich genöthigt gesehen hat; es wird es, meine Herren, nicht bedürfen, die Deputation wegen dieser langen Pause zu rechtfertigen; es sind Ereignisse eingetreten in dieser kurzen Spanne Zeit zwischen dem letzten und dem heutigen Juristentag, die in unserem Deutschland eine gewaltige Aenderung der Verhältnisse hervorgerufen haben — eine Aenderung von den weitgreifendsten Folgen in allen unseren Verhältnissen in Deutschland. Es ist nicht der Ort hier, näher auf diesen Punkt einzugehen, aber darauf, meine Herren, wie sehr auch die verschiedenen Ansichten über die Bedeutung jener Ereignisse oder ihrer Folgen auseinandergehen mögen, darauf darf ich wohl fest bauen, daß in diesem Saale uns die Gesinnung der Treue gegen ganz Deutschland zusammengeführt hat (Bravo), daß in diesem Saale nur Eine Stimme herrschen wird, daß wir an dem Gemeinsamen und Einigenden, was unser Deutschland sich bis jetzt mit erhalten hat, festhalten, dasselbe weiter zu bilden und möglichst zu befestigen suchen. Zu diesem Gemeinsamen und Einigenden rechne ich auch die große Verbindung, die man durch „deutschen Juristentag" zu bezeichnen pflegt. Diese Verbindung soll alle Stämme Deutschlands umschließen in dem Zusammenwirken der deutschen Priester des Rechtes, in einer persönlich so eminent wichtigen gegenseitigen Wechselwirkung, durch jährliches Zusammenkommen und in dem auf Erzielung der Rechtseinheit der deutschen Nation und auf Förderung des Wohles des gesammten Deutschlands gerichteten Sinne. In diesem Sinne lassen Sie uns an die Arbeit gehen. (Allgemines Bravo.) Hierauf ernannte der Präsident in Uebereinstimmung mit der Deputation zu Vicepräsidenten die HH.: Geh. Rath und Oberappellationsgerichts-Direktor v. Moliter und Justizministerialrath Dr. Kalb, beide von München, den Ob. landesgerichtsrath Dr. Keller in Wien und den Geh. Rath und Professor Abegg in Breslau; dann zu Sekretären die HH.: Bezirksgerichts-Accessist Kremer und Privatdocent Dr. Berchtold, beide von München, den k. Advokaten Dr. Mayersohn von Aschaffenburg und den Hof- und Gerichts-Advokat Dr. Kießling in Linz. Die Versammlung verzichtete auf die vollständige Verlesung des sehr umfassenden Berichts der ständigen Deputation über die Rechtsentwicklung in Deutschland seit der letzten Juristentagsversammlung, beschloß vielmehr die Vervielfältigung desselben durch den Druck. Es erfolgt noch die Vertheilung der Berathungsgegenstände an die Abtheilungen und der Beschluß, daß Behufs der Prüfung der Legitimationen jede Abtheilung 10 Vertrauensmänner zu wählen habe. Ein Antrag von Wilmofski aus Posen auf Herstellung eines allgemeinen, für ganz Deutschland geltenden Obligationen- und Wechselrechts, ist erst nach der hiezu bestimmten Frist eingelaufen, und kann deßhalb nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden. Alsbald nach Beendigung der Plenarsitzung traten die Abtheilungen in Berathung, und wird am Donnerstag die zweite Plenarsitzung stattfinden. (A. Z.)

München, 27. Aug. Die Nachricht, Generalstaatsanwalt von Steyrer werde demnächst Justizminister werden, ist heute noch, wie vor ein paar Monaten, pure Kombination. Es ist mit Herrn v. Steyrer weder damals, noch jetzt in irgend einer Weise wegen Uebernahme des in wirklich unverantwortlicher Weise unbesetzt gelassenen Ministerpostens verhandelt worden. (Bayer. Bl.)

— Von der vom Kaiser Napoleon zu Salzburg gezeigten Freigebigkeit ist man nicht sehr erbaut. Die 4000 Fr. für die Armen, und die 500 Dukaten für die Hofdienerschaft und die Burggendarmerie findet man gar zu unbedeutend gegen die wahrhaft kaiserlichen Spenden, die der Sultan hier zurückgelassen.

München, 28. Aug. Der Kaiser von Brasilien hat einen Geschäftsträger am hiesigen k. Hofe in der Person des Hrn. v. Neuville ernannt, welcher gestern dem Hrn. Staatsrathe v. Doxenberger als Stellvertreter des k. Staatsministers Fürsten v. Hohenlohe sein Beglaubigungsschreiben überreicht hat. (M. Bl.)

Füssen, 27. Aug. Am 24. d. Mts. Nachts 12 Uhr ist König Ludwig II. von Bayern, zu Pferde, in Begleitung seines Leib-Reitknechts über Reutte kommend, zu einem längeren Aufenthalte in Hohenschwangau eingetroffen.

Aus Baden, 26. August. Der Landtag wird durch den Großherzog persönlich eröffnet werden. Wie man vernimmt, wird es bei Erhöhung und beziehungsweise Kreirung mancher neuen indirekten Steuern (wie in Bezug auf Salz, Tabak ꝛc.) sein Bewenden nicht haben, sondern auch die Mehrheit der direkten Steuern soll einer nicht unbeträchtlichen Erhöhung unterworfen werden, wie die Grund- und Häusersteuer, die Gewerb- und Kapitalsteuer. Manche dieser Steuern erleiden eine Erhöhung von 2 Proz., andere von 6 Proz. per 100 fl. (Fref. Ztg.)

Norddeutscher Bund.

Dresden, 27. Aug. Das „Dresd. Journal" schreibt: „Die Lösung der deutschen Frage durch Bildung eines Süddundes unter Oesterreich würde den Antagonismus zwischen Nord- und Süddeutschland verewigen und von den betheiligten Staaten im eigenen und deutschen Gesammtinteresse entschieden zurückgewiesen werden." (T. N.)

Oesterreich.

Wien, 26. August. Ueber das Resultat der Salzburger Zusammenkunft sind nur verworrene und sich widersprechende Angaben in Umlauf. Daß irgend eine Abmachung zwischen beiden Regierungen zu Stande kam, wird nicht bezweifelt, nur das Maß und die Tragweite des Uebereinkommens ist noch in einen dichten Schleier gehüllt. Bemerkenswerth ist es, daß diejenigen unserer Journale, welche als mit der Regierung befreundet gelten, seit Kurzem einem engeren Bündnisse mit Frankreich das Wort reden, während der größere Theil der hiesigen liberalen Presse sich energisch dagegen ausspricht. Wie wiederholt verlautet, soll eine offizielle Veröffentlichung über die Salzburger Vorgänge demnächst bevorstehen. — Die Reise des Kaisers Franz Joseph nach Paris ist nun definitiv auf die ersten Tage des Oktobers anberaumt. Das Gerücht, daß unser Kaiser mit dem König Viktor Emanuel in Paris zusammentreffen werde, gewinnt ebenfalls an Bestand. Es wird sogar hinzugesetzt, daß Kaiser Napoleon bei seiner Anwesenheit in Salzburg die Angelegenheiten Welsch Tirols zur Sprache gebracht und eine neue Feststellung der österreichisch-italienischen Grenze gegen anderweitige Entschädigung für Oesterreich angeregt habe, und daß diese Sache in Paris zwischen den drei Monarchen abgemacht werden soll. (N. Korr.)

Wien, 28. Aug. Die heutige „Debatte" erfährt aus glaubwürdigster Quelle zum Beweise des absolut friedlichen, inoffensiven Charakters der Monarchen-Zusammenkunft in Salzburg, daß bezüglich des Art. 5 des Prager Friedens Oesterreich und Frankreich sich in der Anschauung begegneten, daß Dänemark (von Seite Frankreichs) der freundschaftliche Rath ertheilt werde, auf der Rückabtretung von Düpel und Alsen nicht zu bestehen und nicht durch Aufrechthaltung dieser Forderung eine Verständigung mit Preußen unmöglich zu machen.

Die Erzherzogin Sophie hat in Folge des Todes ihres Sohnes, des Kaisers Maximilian, lebenslängliche Trauer angelegt.

Frankreich.

Paris, 25. Aug. Der „Temps" beschäftigt sich in einem längeren Artikel von Edm. Scherer mit der Salzburger Zusammenkunft, deren Hauptbestreben nach seiner Ansicht dahin gerichtet ist, die Dinge wieder auf das in dem Napoleon'schen Brief vom 11. Juni 1866 enthaltene Programm zurückzuführen, d. h. Oesterreich seine Stellung in Deutschland zu erhalten, und Frankreich durch eine Veränderung des europäischen Gleichgewichts nicht zu Schaden zu bringen. ... „Zwei Mittel", sagt Scherer, „sind zur Erreichung dieses Ziels gegeben: ein Krieg, der unter irgend einem Vorwand unternommen wird, um das von Preußen vollbrachte Werk wieder in Frage zu stellen, oder eine an Preußen gerichtete Aufforderung, sich mit dem, was es erlangt hat, zu begnügen, und sich genau an die Bedingungen des Prager Friedens zu halten, und diese Aufforderung wäre, in welcher friedfertigen Form immer gestellt, niederum der Krieg, da unmöglich Deutschland in der nationalen Bewegung, von der es zur Begründung seiner Einheit fortgezogen wird, anhalten kann. Das Beispiel von Italien zeigt uns, wie vergeblich es ist, Bestrebungen dieser Art aufhalten zu wollen. Wenn also, wie die österreichischen Journale es behaupten, die in Salzburg vereinigten Souveräne die unbedingte Aufrechthaltung des Status quo im Namen des europäischen Friedens zu verkündigen sich vorgenommen haben, so vermag man in dieser Verkündigung nichts anderes als eine verhüllte Kriegserklärung zu sehen, deren einziger Vortheil darin besteht, das Unrecht Preußens offenkundig zu machen, indem man dieses zwingt, zuerst den Frieden zu verletzen und so die Rolle eines europäischen Störenfrieds zu übernehmen. Dieses Benehmen ist geschickt oder würde es vielleicht sein, wenn der Krieg, worauf es unabweisbar ausgeht, eine Lösung der aufgeworfenen Fragen bieten könnte. Dem ist aber nicht so: im Gegentheil läuft man Gefahr, gerade die Zustände zu verwirklichen, denen man vorbeugen möchte. Der Krieg würde unternommen, um Oesterreich zu retten, allein er würde weit mehr noch es zu Grunde richten, da er nicht ausbrechen könnte, ohne daß die deutsche Bevölkerung des Kaiserstaats mit den Angreifern, mit denen sie durch das Band der Nationalität vereinigt ist, gemeinschaftliche Sache zu machen, sich versucht fühlte. Der Krieg würde unternommen, um das Zustandekommen eines großen Deutschlands zu verhindern, würde dieß aber nur beschleunigen, weil er diesem patriotischen Nationalgefühl, das allein die bereits durch die preußische Politik erlangten Erfolge erklären kann, einen neuen, allgemeinen, unwiderstehlichen Aufschwung verleihen würde."

Der Marschall Bazaine war vor der Abreise des Kaisers mehrmals bei demselben, um ihn zu bitten, daß er ihn gegen die beständigen Angriffe in der Presse sowohl als auch in Beamten- und Offizierskreisen schütze. Da der Kaiser aber nie für den Marschall sichtbar war, so hat dieser nun beschlossen, in einer ausführlichen Denkschrift seine Instruktionen zu veröffentlichen. Man erwartet Dinge, die für die Regierung recht unangenehm sein werden.

Volkswirthschaftliches.

München, 27. Aug. Der Verkehr auf den bayerischen Staatsbahnlinien in einer Ausdehnung von 433,5 Stunden hat für den Monat Juli ds. Js. eine Einnahme von 624,897 fl. 49 kr. für Personen, 40,157 fl. 26 kr. für Reisegepäcke, 1722 fl. 48 kr. für Reisegefährte, 35,936 fl. 36 kr. Vieh und 890,888 fl. 29 kr. Frachtgüter, sohin im Ganzen von 1,593,703 fl. 10 kr. ergeben. (B. B.)

Nürnberg, 27. Aug. (Hopfen.) Aus allen Produktionsplätzen lauten seit einigen Tagen die Nachrichten über das Ernteergebniß entschieden günstiger, und die Ernte des ganzen Continents, etwa mit Ausnahme Belgiens, vermag den eigenen Bedarf und das Defizit in England in reichlichem Maße zu decken. Der erwartete Regen ist überall, hie und da sehr ergiebig eingetreten und trägt zur Ausbildung der Dolden sehr viel bei. Auch aus England lauten die heute angelangten Berichte über das Ernte-Erträgniß besser. Zum heutigen Markt ist wenig neue Waare gekommen, welche bald zu 110, 115 und 118 fl. vergriffen war. (Allg. Hopf.-Ztg.)

Bayreuth, 26. Aug. Nach fast fünf Monaten, seit welcher Zeit die Viehmärkte zu St. Georgen sistirten, sahen wir heute wieder einmal einen Markt, welcher uns überzeugen konnte, wie sehr die landwirthschaftliche Bevölkerung den langen Entgang dieser Aushülfsquelle — und zwar gerade zu einer Zeit, wo die übrigen verwerthbaren landw. Produkte zu Ende sind — fühlen mußte. Trotz der allenthalben so nöthigen Getreide- und Grummet-Ernte war der Markt nichts destoweniger mit 1400—1500 Stücken Rindvieh und einer sehr erheblichen Anzahl Schweinen betrieben, und wurde das Paar Zugochsen bis zu fl. 375, geringere Waare zu fl. 250—300 bezahlt, und selbst Saugschweinchen kosteten fl. 9—10 das Paar. (B. Tgbl.)

Vermischtes.

München, 28. Aug. Das k. Hoftheater war gestern Zeuge einer dreifachen Huldigung: Die erste galt Franz Lachner, die zweite den Mitgliedern des

deutschen Juristentags und die dritte Fräul. Stehle, die das Gretchen des „Faust" zum 50. Male sang. Als Lachner am Dirigentenpult erschien, erscholl das ganze volle Haus von stürmischen Hochrufen, die dem verehrten Meister die Freude der Münchener ausdrückten, ihn nach den letzten Vorgängen wieder an der Spitze seiner Kapelle zu sehen; auf seinem Pulte lag auch ein großer Lorbeerkranz. Nachdem die Oberon-Ouverture von unserem Orchester mustergültig aufgeführt worden, trat Hr. Possart vor und sprach einen von Hermann Schmid verfaßten Festgruß zum deutschen Juristentag mit Begeisterung und Verständniß. Die Schlußworte der schwungvollen Dichtung: „Das ist der Gruß vom grünen Isarstrand; Gott schütz' Euch und das deutsche Vaterland!" wurden von der Versammlung mit lautem Zuruf aufgenommen. Als endlich Fräul. Stehle auftrat, wurde sie mit Acclamation begrüßt und nach dem 2. Akte mit Blumen wahrhaft überschüttet. An die 50 Bouquets und mehrere prachtvolle Kränze, darunter auch einer mit Bändern in den deutschen Farben, flogen zu den Füßen der verehrten Künstlerin, die an diesem Abend verdiente Triumphe erntete. Vom Hof wohnten die Prinzen Ludwig und Leopold der Vorstellung an. (M. B.)

München, 27. Aug. Der k. Bezirksmaschinenmeister Fritz hier, welcher den französischen Kaiserzug von Augsburg nach Salzburg und zurück führte, hat von dem Kaiser Napoleon, der sich überdies bei Hrn. Fritz persönlich für seine Führung bedankte, eine werthvolle Brillantnadel zum Andenken erhalten. — Im nächsten Frühjahre wird von Schloß Berg nach Hohenschwangau eine direkte Telegraphenleitung, auf Kosten der Kabinetskasse, eingerichtet werden. (A. Abdztg.)

— In der heutigen geheimen Sitzung des Gemeindekollegiums fand die Wahl eines städtischen Baurathes statt und fiel dieselbe einstimmig auf den bisherigen Verweser des Stadtbauamtes, Herrn Zenetti.

— König Ludwig I. hat der Gemeinde Wartenberg, B.-A. Erding, zum Bau eines neuen Krankenhauses den namhaften Beitrag von 1300 fl. aus seiner Cabinetskasse zufließen lassen.

Nach einer Zusammenstellung der bayer. Lehrerzeitung" zählt der bayerische Volksschullehrer-Verein gegenwärtig in Oberbayern 419, Niederbayern 466, Oberpfalz 553, Oberfranken 831, Mittelfranken 912, Unterfranken 706 Schwaben und Neuburg 904, in Summa 4841 Mitglieder, unter ihnen auch einige Nichtlehrer.

Altdorf, 26. August. In den letzten 14 Tagen fanden am hiesigen Schullehrerseminare die Jahres- und Austrittsprüfung und die Aufnahmsprüfung statt. Als Regierungskommissär fungirte bei beiden Prüfungen der k. Kreisschulrath Zorn von Ansbach, als Consistorialkommissär bei der erstgenannten Prüfung Consistorialrath Dr. Krausold von Bayreuth, bei der Aufnahmsprüfung Consistorialrath Bracker von da. Bei der Jahres- und Austrittsprüfung wurden 3 Seminaristen des Externats zum Vorrücken in den höheren Kurs als nicht befähigt erachtet. Von dem austretenden Kursus wurde nur einem Seminaristen die Erlaubniß zum Uebertritt in die Schulpraxis verweigert. Die übrigen 39 [31 aus Oberfranken, 6 aus Unterfranken, 1 aus der Oberpfalz und 1 aus Niederbayern] erhielten die Erlaubniß, und zwar 1 mit der Note I, 29 mit der Note II und 9 mit der Note III. Die Aufnahmsprüfung haben 16 Schulamtszöglinge aus Oberfranken, 25 aus Unterfranken und 3 aus der Oberpfalz mitgemacht. Nach der Ergebnißtabelle haben 47 dieselbe bestanden; 6 weitere Schulamtszöglinge, welche der Locationstabelle nach vor dem letzten der aufnahmsfähigen Zöglinge kamen, aber nach dem neuen Normativ wegen zu tiefer Noten in einem oder mehreren Hauptfächern als nicht aufnahmsfähig erklärt werden müßten, wurden der k. Regierung in Berücksichtigung ihrer Gesammtnote noch zur Aufnahme empfohlen. Die Gesammtzahl der von der k. Prüfungskommission für aufnahmsfähig gehaltenen Schulamtszöglinge beträgt demnach 53. Die Maximalzahl der Internatszöglinge an den beiden protestantischen Schullehrerseminarien ist 80. Am hiesigen Seminare sind Derer bereits 41, mithin können hier blos 39 eintreten. Wenn auch einerseits bei dem herrschenden Lehrermangel es mehr als wünschenswerth erscheinen dürfte, daß die k. Regierung für die Ausbildung der dann noch übrigen 14 Sorge trage, so müßten wir andererseits es doch sehr beklagen, wenn, wie Dieß im vorigen Jahre geschehen, die Regierung ohne weitere Anträge die beiden Seminarien einfach zur Aufnahme zwingen würde. Nach unserer Ueberzeugung sind die beiden protestantischen Seminarien ohnedieß überfüllt, und würde ein solches Vorgehen dem Ganzen empfindlich schaden. Am besten wäre es, wenn die Staatsregierung nicht länger zögerte, ein drittes Seminar zu errichten. [N. Korr.]

Bamberg, 27. Aug. Der gestern Morgens durch einen Sturz aus dem Fenster verunglückte Beamte war der k. Appellationsgerichtsrath Dr. Rösling, ein Mann in den 40er Jahren, der als ausgezeichneter Jurist mit einer immensen Arbeitskraft in der Juristenwelt und als vorzüglicher Klavierspieler auch in weiteren Kreisen bekannt war. Derselbe befand sich seit längerer Zeit in nervöser Aufregung und stürzte sich in einem Anfall von Irrsinn auf das Straßenpflaster, was seinen augenblicklichen Tod herbeiführte. (N. Korr.)

Würzburg, 26. Aug. (2. Schwurgerichtsfall.) Lor. Sam. Hassenrichter, 35 Jahre alt, aus Schweinfurt, verheiratheter vormaliger Landpostbote zu Gerolzhofen, wurde von den Geschwornen wegen Verbrechens der Amtsuntreue schuldig erkannt. Urtheil: 4 Jahre Zuchthaus. Derselbe hatte nämlich eine ihm anvertraute Geldrolle mit 46 fl. 30 kr. nicht an den Adressaten abgeliefert, sondern unterschlagen und für sich verwendet. Er wurde aus Algier ausgeliefert, wo er zur französischen Fremdenlegion angeworben worden war.

Kempten, 27. Aug. Gestern Abend gerieth beim Postzuge zwischen Ulm und hier bei Fellheim ein Gepäckwagen in Brand. — Der Lindauer Postzug, welcher um 8 Uhr 40 Min. Vormittags hier hätte eintreffen sollen, blieb wegen Achsenbruch der Maschine heute in Oberstaufen stehen. (K.-Ztg.)

Friesenheim, 25. Aug. Stand der Cholera: Seit dem 22. Aug. ist kein Todesfall mehr vorgekommen. In Behandlung sind jetzt noch 6 Personen, darunter 4 schwer Kranke. (Pf. K.)

Hiesiges.

Ansbach, 29. Aug. Die Erfahrung, welche bei dem am 22. ds. in Herrieden entstandenen und durch reitenden Boten hieher gemeldeten Brand gemacht wurde, setzt auch uns die Pflicht auf, der hiesigen Einwohnerschaft aus der neuen **Feuerlöschordnung** für unsere Stadt vom Jahre 1864 (veröffentlicht 1866) jene §§. in Erinnerung zu bringen, welche das Signalisiren (Anzeigen) eines Brandes von Seiten der Thürmer der Stadt betreffen. Bis zum genannten Jahre waren bekanntlich die Einwohner daran gewöhnt, daß ein Brand auf dem Lande durch den Ruf mit dem Feuerhorn, ein solcher in der Stadt aber durch Anschlagen an die Glocke angezeigt werde. Nachdem man jedoch bei verschiedenen Vorkommnissen die Wahrnehmung gemacht hatte, daß das Anschlagen mit der Glocke nicht in allen Theilen der Stadt alsbald vernommen werde, wurde in der Bürgerschaft allenthalben das Verlangen nach einer entsprechenden Aenderung des Signalisirens eines Brandes in der Stadt laut und unser Blatt hat in Nr. 83 des Jahrgangs 1864 der Stimmung und dem Wunsche der Einwohner in dieser Beziehung getreuen Ausdruck gegeben. Es wurde in der Presse jedoch nur die allergeringste Aenderung an dem Bestehenden und Gewohnten verlangt, nämlich, daß man das Feuerhorn als allgemeines Signal für einen Brand annehmen und nur bestimmen solle, daß bei einem Brande in der Stadt zum Feuerhorn alsbald auch das Anschlagen an die Glocke beizutreten habe. Statt dessen wurde aber an maßgebender Stelle die größere Aenderung beschlossen und als ortspolizeiliche Vorschrift veröffentlicht, daß ein ausgebrochener Brand auf dem Lande von den Thürmern durch das Anschlagen an die Glocke (also durch das gerade Gegentheil, von dem was sonst üblich war), ein Brand in der Stadt aber durch Anschlagen an die Glocke und durch den Ruf mit dem Feuerhorn ferner angezeigt werde. Diese Aenderung will man der Einwohnerschaft, welcher sie, was selbst bei uns der Fall war, inzwischen entschwunden sein dürfte, hiemit in die Erinnerung zurückgerufen haben. — Wäre im Jahre 1864 die Annahme des Vorschlags in der Presse beliebt worden [aber freilich es wird der Würde des Amtes nicht immer angemessen gefunden, eine Sache gerade so zu schlichten, wie es die unbequeme Presse verlangt], so hätte 1867 wohl nicht die Befürchtung Platz greifen können, daß die Einwohner erschreckt und confus gemacht werden könnten, wenn der erste auswärtige Brand seit dem Bestehen der neuen Feuerordnung dieser gemäß ohne vorherige wiederholte Bekanntmachung signalisirt würde. Dieses Mal hat allerdings — zum Glück — das Signal blos für die Feuerwehr ausgereicht. —

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 28. Aug. Die „Provinzialkorrespondenz" bestätigt, daß binnen Kurzem zu Berlin mündliche Verhandlungen über die Bedingungen der Abtretung der nordschleswig'schen Distrikte stattfinden werden, und zwar sobald Dänemark seinen Commissär ernannt hat.

Pau, 28. Aug. Fast die Gesammtheit der Aufständischen, welche den Trupp in Aragonien bildete, hat die Grenze bei Urdax überschritten. Man schreitet zu ihrer Entwaffnung.

Verantwortlicher Redakteur: J. C. Meyer.

Bekanntmachungen.

Gant-Edictale.

Auf Antrag des Mühlbesitzers Joseph Wolf von Willburgstetten ist heute über dessen Gesammtvermögen der Concurs beschlossen worden.

Demgemäß werden in Folgendem die Ediktstage ausgeschrieben:

1) **Dienstag den 1. Oktober l. Js.**

zur Anmeldung und Liquidation der Forderungen;

2) **Montag den 4. November l. Js.**

zur Geltendmachung der Einreden gegen die liquidirten Forderungen,

jedesmal von 9 Uhr früh angefangen;

3) **Montag den 2. Dezember l. Js.**

von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Abgabe der Repliken und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags zur Abgabe der Dupliken

im Geschäftszimmer Nr. 8 des unterfertigten Gerichts.

Am 1. Ediktstage soll auch die gütliche Beilegung der Gantsache versucht und Beschluß über Verwerthung der Gantmasse und Aufstellung eines Massakurators gefaßt werden.

Das Versäumen des 1. Ediktstages hat den Ausschluß der Forderung von der Gantmasse, die Versäumung der übrigen Ediktstage den Ausschluß mit den an denselben zu pflegenden Handlungen zur Folge.

Die treffenden Handlungen selbst können von den Betheiligten sowohl zu Protokoll, als auch durch Einreichung von schriftlichen Recessen vorgenommen werden. Im ersteren Falle ist die Handlung am Ediktstage selbst vorzunehmen, im zweiten der schriftliche Receß vor Ablauf des Ediktstages in den gantgerichtlichen Einlauf zu bringen.

Wer am 1. Ediktstage zum Versuche eines Vergleichs, sowie zur Beschlußfassung über die Verfilberung der Gantmasse und Aufstellung eines Massakurators nicht erscheint oder sich darüber nicht erklärt, wird den desfallsigen Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen als zustimmend erachtet.

Die Immobilien sind auf 25,441 fl. gewerthet; Mobilien sind nach Angabe des Cridars keine vorhanden. Die Hypothekschulden betragen 24,900 fl., die Currentschulden 7346 fl., so daß sich eine Ueberschuldung von 6805 fl. herausstellt. Auswärtige Gläubiger haben bis zum 1. Ediktstage einen Zustellungsbevollmächtigten, jedoch mit Ausnahme der k. Post zu benennen, widrigenfalls die für sie bestimmten richterlichen Erlasse an die Gerichtstafel geheftet und damit als ihnen zugestellt erachtet werden.

Ansbach.

Marionetten-Theater.

Im Saale zur Krone.

Freitag den 30. August 1867.

Zum Vorletztenmale:

Muzl, der gestiefelte Kater.

Lustspiel in 2 Akten. Diesem folgt in 2 Akten

Der Wirrwarr.

Anfang Abends nach halb 8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Erster Platz: 12 kr., zweiter Platz: 6 kr.

Zum Besuche dieses komischen Stückes ladet hiemit ergebenst ein

Zepf aus München.

Verlaufener Hund.

Dem Unterzeichneten ist ein schwarzer, stockhaariger, starker Mittelhund mit langer Ruthe, mit braunen Spitzen an den Füßen, männlichen Geschlechts entlaufen. Wer denselben bringt oder Auskunft hierüber ertheilt, erhält eine Belohnung.

Joh. Gg. Endres von Gleitendorf.

Gesuch.

Drei **Pflasterer-Gesellen** finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei Pflasterermeister **Helmreich** in Windsheim.

5. Ein kleiner schwarzer Hund ist C 141 zugelaufen und kann daselbst gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abgeholt werden.

6. C 145 ist eine Füsilier-Uniform mit Armatur nebst zwei Hausthor zu verkaufen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Händen haben oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Meidung der Ersatzleistung bez. doppelter Zahlung vorbehaltlich ihrer Rechte an das Gantgericht abzuliefern, resp. zu bezahlen.

Ansbach, am 17. August 1867.

Königliches Bezirksgericht.

Der k. Director

Luz.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 5. September um 11 Uhr wird die **Steinkohlen-Lieferung** auf die 15 Monate pro 1. Oktober 1867 bis 31. Dezember 1868 für das städtische Krankenhaus, für die Schulhäuser und für das Rathhaus, im Wege des Abstrichs an hiesige Lieferanten in Accord gegeben. Commissionszimmer Nr. 1.

Ansbach, den 28. August 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 23. August 1867 Nr. 1735 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag am 16. September 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

vergeben werden, nämlich:

Das XIV. Arbeitsloos der Bahn von Ingolstadt nach Ganzenhausen im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, 8,000 Faß lang, zwischen Etzling und Solnhofer-Mühle gelegen und enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu . . . 111,291 fl. 51 kr.
2) Kunstbau-Arbeiten, im Anschlage zu . . . . 12,772 fl. 24 kr.
3) Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu . 1,603 fl. 18 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Steinmateriales, im Anschlage zu . . . . . 4,739 fl. 24 kr.

im Ganzen 130,306 fl. 57 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 8,000 fl. festgestellt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **2. Septbr. 1867** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Sonntag den 15. September 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Donnerstag den 12. September 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genügsam bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Pappenheim, am 27. August 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Zenger, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Vor dem nunmehr in Angriff genommenen Neubau auf dem kleinen Exerzierplatz an der Kaserne 1 dahier kann Schutt abgeladen werden.

Ansbach, den 27. August 1867.

Der Platz-Genie-Offizier.

Schwabl, Oberlieutenant.

---

10. An die Berichtigung der Annuitätenreste wird hiemit erinnert.

Ansbach, am 28. August 1867.

Bernhard Endres'sche Stiftungs-Verwaltung.

Hettinger, Kassier.

Aktien-Cigarren- & Tabak-Fabrik zu Ansbach.

Gemäß §. 29 der Statuten wird die von der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1866/67 auf 5 3/4 % festgesetzte Dividende gegen Ablieferung der Dividendenscheine vom 1. September ds. Js. an bei dem Bankhause **Wolf S. Gutmann** dahier ausbezahlt.

Ansbach, den 28. August 1867.

Der Verwaltungsrath

---

12. Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Buckskin's & Tuch, Flanellen, Shirtings, Kleiderzeugen, Thybet's, Lama's, Bettzeugen, Schürzenzeugen, Seidenzeugen, wollenen Jacken** für Herren und Damen, **Unterbeinkleidern**, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel, und sichert reelle und billigste Bedienung zu.

Carl Ickelheimer in Mkt. Erlbach.

Jagd- und Schützen-Hüte

in ganz neuen Facon's zu fl. 1. 45 kr. bis fl. 3. 30 kr. empfiehlt in großer Auswahl

Fr. Vetter in der Neustadt.

Chaisen-Verkauf.

Ein noch wenig gebrauchter moderner Glaswagen und eine Droschke sind billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition.

---

15. Bei Bäcker Bogenreuther in der Karolinenstraße ist der obere Laden mit allen Bequemlichkeiten bis Martini zu vermiethen.

16. In Stalkhausen Hs.-Nr. 1 sind Aepfel zu verkaufen.

17. Ein lediger Herr sucht ein Quartier mit zwei Zimmern und Kellerantheil, am liebsten in der Herrieder Vorstadt. Offerten an die Exped.

18. Ein schönes Zimmer und Küche ist zu vergeben bis Martini. Zu erfragen i. d. Exped.

Frohsinn.

Samstag den 31. August 1867.

Tanzunterhaltung

im Reibischen Saale. Anfang 8 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle diejenigen, welche von dem unterzeichneten Consortium auf dem sogenannten Lachwalde Holz gekauft haben, ihre Einfuhren bis zum festgesetzten Termine, am 1. Oktober ds. Js., zu machen haben an Herrn **Meyer**, Bäcker der freiherrl. Aret v. Kreßenstein'schen Gutsherrschaft, welcher von den Unterzeichneten nur allein beauftragt und ermächtigt ist, diese Gelder in Empfang zu nehmen und zu quittiren, daher anderen Personen bereits gezahlte Gelder eingelassen.

Kriesbach, den 28. August 1867.

Der Vorstand.

---

21. Ein guter Scheibenstutzen ist billig zu verkaufen A 85.

22. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

23. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bad.

24. Heute Schlachtschüssel auf der Wirthsch.

25. A 51 ist ein Quartier zu vermiethen.

26. A 78 ist ein Quartier zu vermiethen.

27. A 108 ist ein freundliches möblirtes Zimmer sogleich zu beziehen.

Auch ist daselbst eine eichene Glasthüre zu verkaufen.

A 126 ist ein neu hergerichtetes Quartier im 1. Stock zu vermiethen.

29. A 174 ist das untere Quartier zu vermiethen.

30. A 213 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Rothenburg o/T.: Jean Lehmus, Oberstlieutenant a. D. im k. Geniekorps (73 J.); — in Bamberg: Dr. Franz Röhling, k. Appell-Rath.

Schrannenpreise.

Ansbach den 28. Aug.

	Höchst. fl. kr.	Mitt. fl. kr.	Niedr. fl. kr.	Gesetz. Sch. fl. kr.
Kern	24 24	24 9	24 9	1 4 —
Waizen	23 47	23 43	23 12	— 12 —
Korn	17 5	16 57	16 46	— 9 —
Gerste	— —	— —	— —	— — —
Haber	9 30	9 25	9 9	— 12 —

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 28 Aug.		Wien, 28 Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52 1/2	Oest. 5% Nat.-Anl.	66
" 5% Metall.	47 1/4	" 5% Metall.	5[illegible]
" Bank-Aktien	653	" L.-Anl.-L. v. 54	7[illegible]
" Cred.-Bk.-Akt.	171 1/4	" ditto v. 58	1[illegible]
" L.-Anl.-L. v. 54	—	" ditto v. 60	9[illegible]
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	7[illegible]
" ditto v. 60	88 1/4	" Bank-Akt.	6[illegible]
" Elis.-Pr.-Akt.	—	" Cred.-Bk.-Akt.	1[illegible]
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	4[illegible]
Bayer. Obb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	2[illegible]
Ditto vollein gezahlt	116 1/4	" Nordb. Aktien	1[illegible]
Nordam. 6pr. 1882r.	77 1/4	" Westb.-Prior.	[illegible]
Wechselk. — Wien	95 1/4	Wechsel — Augsb.	1[illegible]

Barometer 0° R.

Aug.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
28	322,1	323,0
29	24,0	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm.
+ 13,0°	+ 1[illegible]
+ 10,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 1000 Erscheint täglich. Preis 1 Mk. 1917

Frankfurter Zeitung

Handels-Blatt

Verantwortlich für Politik: Dr. Heinrich Simon, für Handel: Dr. Rudolf Wissell, für Feuilleton: Dr. Max Hochdorf, für Lokales: Dr. Max Hochdorf, für Anzeigen: Dr. Rudolf Wissell, sämtlich in Frankfurt a. M. Verlag der Frankfurter Zeitung, Frankfurt a. M.

Telegramm-Adresse: Zeitung Frankfurt a. M. Fernsprecher: Amt I 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Abonnementspreis: Monatlich 3 Mk. Vierteljährlich 9 Mk. Bei Postbezug 10 Mk. Einzelnummer 10 Pf. Sonntagsnummer 20 Pf.

Anzeigenpreis: Die 1spaltige Petitzeile 40 Pf. Die 3spaltige Petitzeile 1 Mk. Die 4spaltige Petitzeile 1.20 Mk. Die Reklamezeile 3 Mk. Stellengesuche 30 Pf. Familienanzeigen 30 Pf. Anzeigen-Annahme: Frankfurt a. M., Schillerstraße 19. Fernsprecher: Amt I 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 7301. Bankkonto: Reichsbank-Giro-Konto.

Filialen: Berlin W. 8, Mauerstraße 83/84. Fernsprecher: Amt Zentrum 9493, 9494, 9495. Bremen, Obernstraße 13. Fernsprecher: Amt 1 Nr. 2121, 2122. Düsseldorf, Graf Adolfstraße 49. Fernsprecher: Amt Nr. 8000, 8001. Hamburg, Neuer Wall 63. Fernsprecher: Amt I Nr. 1036, 1037. Köln, Hohenstaufenring 62. Fernsprecher: Amt Nr. 7200, 7201. München, Karlstraße 10. Fernsprecher: Amt Nr. 54001, 54002. Stuttgart, Königstraße 28. Fernsprecher: Amt Nr. 1234, 1235.

Erscheinungsweise: Täglich 2 Ausgaben, Sonntags 3 Ausgaben.

Postversandort: Frankfurt a. M.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beigefügt ist.

Für Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gerichtsstand: Frankfurt a. M.

Erfüllungsort: Frankfurt a. M.

von Morgens 8½ Uhr bis Nachmittags gegen 2 Uhr dauerte. Die Abtheilungen hatten alle ihnen zugewiesenen Anträge erledigt, und wurde hierüber von den betreffenden Referenten Vortrag erstattet. Zunächst referirte Hr. Kreisgerichtsdirektor v. Stößer aus Lörrach über den Antrag, die Haftung des Staats, resp. der Gemeinde für Schadenansprüche aus Verletzungen der Amtspflicht der Beamten betr. Die Abtheilung sprach sich für die Haftung aus, hielt jedoch für nothwendig, daß die Voraussetzungen und die Beschränkungen, unter welchen die Haftung einzutreten habe, einer weiteren Erörterung bei dem nächsten Juristentag bedürfen. Die Versammlung erklärte sich hiemit einverstanden. Hr. Dr. Schäd aus Wien referirte über den Antrag betr. der Aufhebung der Wuchergesetze. In einer ausgezeichneten Rede, der die Versammlung mit sichtbarem Interesse folgte, erörterte der Hr. Referent den schon vielfach besprochenen und beschriebenen Gegenstand vom juristischen, kriminalistischen und civilrechtlichen Standpunkt aus, darlegend, daß sich die Wuchergesetze weder vom Standpunkt der Moral und der Gerechtigkeit, noch von jenem der Volkswirthschaft rechtfertigen lassen. Der Antrag der Abtheilung, dahin gehend 1) die Wuchergesetze, sowie alle Bestimmungen der Civilgesetze, welche aus den bisherigen Grundsätzen der Zinsbeschränkung hervorgingen, sind aufzuheben; 2) die Feststellung des Zinsfußes ist der Vereinbarung der Paciscenten zu überlassen, wurde ohne Debatte und mit Einstimmigkeit angenommen, und dieses Abstimmungsergebniß mit allgemeinem Beifall begrüßt. Hr. Rechtsanwalt Makower aus Berlin referirte über den Antrag, die baldige Herstellung eines gemeinsamen deutschen kaufmännischen Akkordgesetzes betr. Die Abtheilung ist im Wesentlichen mit dem Antrag einverstanden, beschloß jedoch denselben nur zur Kenntnißnahme, nicht zur Berathung der Versammlung zu bringen. Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung folgt der Bericht, und erwähne ich vorerst nur noch, daß im Verlaufe der Sitzung die Trauernachricht von dem Ableben des Geh. Raths v. Mittermaier in Heidelberg auf telegr. Wege eintraf und von der Versammlung mit innigster Theilnahme aufgenommen wurde. Nach Erledigung sämmtlicher Anträge wurde die ständige Deputation gewählt, und zwar durch Akklamation nach den Vorschlägen der Vertrauensmänner der Abtheilungen. Die Deputation besteht demnach aus den HH.: Ministerialrath Dr. Kalb, Staatsanwalt Stenglein, Advokat Ruhwandl und Ministerialassessor Dr. Fäustle in München, Graf v. Wartensleben, Professor Gneist, Rechtsanwalt und Notar Makower, Dr. Plank und Dorn in Berlin, Ober-Landesgerichtspräsident Rizi, Ober-Landesgerichtsrath Keller, Dr. Berger und eventuell Dr. Glaßer in Wien; Ober-Handelsgerichtsdirektor Frhr. v. Sternenfels in Stuttgart, Generalstaatsanwalt Schwarze in Dresden, Gerichtsdirektor v. Stößer in Lörrach, Geh. Justizrath Ihering in Gießen, Ober-Appellationsgerichtsrath v. Groß in Jena und Ober-Appellationsgerichtsrath Becker in Oldenburg. Auch auf die hierauf von dem Präsidenten gehaltene Abschiedsrede, in welcher der innigste Dank für die allseitig so freundliche Aufnahme des Juristentags dahier ausgedrückt wird, werde ich zurückkommen. Geh. Rath v. Molitor dankte Namens der Versammlung dem Präsidenten für die so umsichtige Leitung der Geschäfte und brachte demselben ein dreimaliges Hoch aus, in welches alle Anwesenden herzlichst einstimmten. Hiermit war die lange Sitzung beendet, und begab man sich zu dem Festmahle in dem überaus prachtvoll dekorirten Glaspalast. (A. Z.)

München, 29. Aug. Nach dem „Frankf. Journ." sollen die Kosten der an die Stelle der „Bayer. Ztg." tretenden „Südd. Ztg." aus der k. Kabinetskasse bestritten werden. Dagegen kann ich Ihnen die Unrichtigkeit dieser Angabe des genannten Journals versichern, wobei indessen allerdings nicht ausgeschlossen ist, daß möglicherweise ein Mitredakteur, welcher den ästhetischen Theil des neuen Blattes besorgt, mit einem Honorare aus der k. Kabinetskasse bedacht wird. (A. Abdz.)

Fürth, 29. Aug. Am vergangenen Montag fand, wie uns mitgetheilt wird, in Muggenhof eine gesellige Zusammenkunft der Bürgervereine von Nürnberg und Fürth statt, wobei dem anwesenden Abgeordneten Herrn C. Krämer von Dess eine Ovation dargebracht wurde zum Beweise, daß die in einem Theil der Presse gegen den genannten Abgeordneten gerichteten Angriffe in den Kreisen der Bürgerschaft von Nürnberg und Fürth wirkungslos verhallen. (Fortschr.)

Stuttgart, 29. Aug. Der „Staatsanzeiger" erfährt aus ganz authentischer Quelle, daß bei der Zusammenkunft in Salzburg eine Einmischung in die Angelegenheiten der süddeutschen Staaten, wie beispielsweise die Bildung eines süddeutschen Bundes, in keiner Weise Gegenstand der Besprechung gewesen ist.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 30. Aug. Die „Kreuzztg." glaubt, das Fröbel'sche Programm laufe auf eine bayerische Großmachtspolitik hinaus, wofür jedoch Bayern die Unterlagen fehlen. Die „Nordd. Allg. Ztg." findet dasselbe unklar und widerspruchsvoll. Die alte (bereits verunglückte) Triasidee herrsche darin vor. (Unverkennbar.) — Graf Goltz ist aus Kissingen hier eingetroffen.

Oesterreich.

In der vorigen Sitzung des Wiener Gemeinderaths stellten Josef Huber und 26 Genossen einen Dringlichkeitsantrag folgenden Inhalts: Nachdem ein vom Antragsteller am 26. Juli eingebrachter, das Konkordat betreffender Antrag bisher noch nicht zur Austragung gekommen und die Frage um so mehr eine brennende genannt werden muß, weil die klerikale Partei vor keinem Mittel zurückschreckt, das Konkordat in Ehren zu erhalten, so sehen sich die Antragsteller verpflichtet, den Dringlichkeitsantrag zu stellen, der Gemeinderath wolle der Gesinnung der Bevölkerung in einer Adresse an den Reichsrath Ausdruck geben, und in einer Petition oder Adresse offen aussprechen, die Bevölkerung Oesterreichs erwarte und hoffe, daß zum Wohl des Vaterlandes das Konkordat gänzlich beseitigt werden wird. Zur Begründung bemerkt der Antragsteller, der Gegenstand sei dringend, denn es sei kein Geheimniß, daß die klerikale Partei im ganzen Lande Agenten verwende, deren Aufgabe es ist, Stimmen für den Fortbestand des Konkordats zu sammeln. Sprecher weist darauf hin, daß 4 bis 500 hohe Priester erst kürzlich in der heiligen Stadt eine Art Schutz- und Trutzbündniß für den Syllabus abgeschlossen haben, und sagt: „... ist schuld, daß Oesterreich heute isolirt dasteht? Wer hat die Hoheitsrechte Oesterreichs geschmälert? Wer hemmt die Volksbildung? Und wer hat uns Königgrätz bereitet? Können Sie auf diese Fragen anders antworten, als damit: „Das hat uns das Konkordat gethan!" Meine Herren! Niemand zweifelt, daß das Konkordat alles Unglück über Oesterreich heraufbeschworen hat, und sollte es noch Jemanden in dieser Versammlung geben, der von dieser Ueberzeugung nicht durchdrungen ist, dem rufe ich die Worte eines für Wien unvergeßlichen Kirchenfürsten, des Erzbischofs Milde, in Gedächtniß. Auch diesem Kirchenfürsten wurde zugemuthet, in Oesterreich das Konkordat zu empfehlen; doch dieser edle Patriot antwortete: „Es wäre ein Verrath an Oesterreich, ein Verrath an meinem Kaiser, wenn ich das Konkordat empfehlen würde." (Bravo.) Baeck warnt in heftigen Worten vor den Umtrieben der klerikalen Partei und sagt: „Schaun' hin auf Mexiko, wer anderer als die Klerikalen hat den Kaiser Max ins Land verderben gestürzt? Glauben Sie, es wird uns besser gehen, wenn die Wirthschaft fortgetrieben wird?! Die Jugend lernt nichts, und alle Einrichtungen, die Sie für Schulverbesserung ins Leben rufen, sind verloren, wenn nicht die Macht der Klerikalen gebrochen, das Konkordat aufgehoben wird. So lange das Konkordat besteht, kommen wir nicht auf einen grünen Zweig." Steudel beantragt den Zusatz, daß beschlossen werde, die erste Sektion habe diese Adresse auszufertigen und binnen acht Tagen hierüber zu referiren. Der Huber'sche Antrag mit dem Steudel'schen Zusatz wird nahezu einstimmig angenommen. Die Rechtssektion beschloß nun in Folge dessen, daß keine Petition, sondern eine Adresse an den Reichsrath zu richten ist. Diese Adresse hebt in einer vier Bogen starken und gewürzten Anklageschrift die Nachtheile hervor, welche das Konkordat über Oesterreich gebracht, und kommt nach kräftigen juristischen Beweisen zu dem Schlusse: Der hohe Reichsrath möge auf die völlige Beseitigung des Konkordats hinwirken und sich in keine Transaktion mit der Kurie einlassen, weil dadurch ein gefährliches Präjudiz für die Hoheitsrechte des Staates geschaffen würde.

= Die Wiener „N. Fr. Pr." fällt über das Programm der künftigen Fröbel'schen „Süddeutschen Presse" folgendes kurze Urtheil: „Julius Fröbel veröffentlicht ein sehr paradoxes Programm seines neuen, unter den Auspizien des Fürsten Hohenlohe begründeten Journals; dasselbe vindizirt für Bayern eine ähnliche Vermittlerstellung, wie sie v. d. Pfordten eben nicht zur Wohlfahrt seines Landes, einzunehmen liebte. Bayern war, so lange es diese Rolle spielte, zwar ein sehr ungefährlicher Gegner, aber ein sehr gefährlicher Bundesgenosse und Freund."

Frankreich.

Paris, 27. Aug. Die Rede des Kaisers in Lille lautet dem „Public-Moniteur" zufolge also: „Als ich vor einigen Jahren zum erstenmal dieses Departement besuchte, lächelte alles meinen Wünschen. Ich hatte mich eben mit der Kaiserin vermählt, und ich kann sagen, daß ich mich eben auch mit Frankreich vor acht Millionen Zeugen vermählt hatte. Die Ordnung war wieder hergestellt, die politischen Leidenschaften waren besänftigt und eine neue Aera der Größe und des Gedeihens stellte sich für unser Land in Aussicht. Im Innern ließ die Einigkeit unter allen guten Bürgern das friedliche Herannahen der Freiheit ahnen, und nach außen sah ich unsere ruhmvolle Fahne jede gerechte, der Civilisation förderliche Sache decken. In 14 Jahren haben sich viele meiner Hoffnungen erfüllt, viele Fortschritte vollzogen. Doch verdunkeln auch schwarze Punkte unsern Horizont. Wie mich das Glück nicht geblendet hat, so sollen mich vorübergehende Unfälle nicht entmuthigen. Und wie sollte ich den Muth verlieren, wenn ich das Volk von einem Ende Frankreichs bis zum andern die Kaiserin und mich mit seinen Zurufen begrüßen sehe, in die sich stets der Name meines Sohnes mischt! Heute komme ich nicht, um einen ruhmvollen Jahrestag in der Hauptstadt des einstmaligen Flanderns zu begehen, sondern um mich nach Ihren Bedürfnissen zu erkundigen, den Muth der einen aufzurichten, das Vertrauen aller zu befestigen und das Gedeihen dieses großen Departements durch weitere Beförderung des Ackerbaues, der Industrie und des Handels noch Wohlfahrt zu vermehren. Sie werden mich, m. H., in dieser edlen Aufgabe unterstützen, aber Sie werden nicht, vergessen, daß die erste Bedingung des Gedeihens einer Nation, wie die unsere, darin besteht, das Bewußtsein seiner Kraft zu haben, sich nicht durch eingebildete Besorgnisse niederschlagen zu lassen, und auf die Weisheit und den Patriotismus der Regierung zu zählen. Die Kaiserin schließt sich, gerührt durch die Gesinnungen, welche Sie aussprechen, mir an, um Ihnen für Ihre herzliche und innige Aufnahme zu danken."

Volkswirthschaftliches.

Der fränkische Gartenbauverein wird sich an der internationalen Ausstellung von Erzeugnissen des Obst- und Weinbaues, welche vom 1. Okt. d. J. ab zu Paris stattfinden wird, lebhaft betheiligen und verschiedene Trauben u. Weinsorten dorthin schicken.

Bruck, 28. Aug. Bekanntlich haben die Bewohner von Bruck sich seinerzeit eben so wie die Dachauer aufs Heftigste dagegen gewehrt, daß die München-Augsburger Bahn über diese Orte geführt werde. Nunmehr sind die Ansichten derselben in Bezug auf Eisenbahnen ganz die gegentheiligen geworden, denn nunmehr werden alle möglichen Anstrengungen gemacht, um im Falle, daß die Linie Pasing-Landsberg-Buchloe gebaut werden sollte, in die Aachrungslinie zu fallen; sollte sich diese Hoffnung nicht realisiren, so ist man fest entschlossen, die Verbindung mit der München-Augsburger Bahn durch Erbauung einer Eisenbahn nach Maisach nach dem Prinzipe der Vicinalseisenbahnen (Grunderwerbung und Damnschüttung auf Kosten der Gemeinde) zur Durchführung zu bringen, welches Vorhaben, von national-ökonomischer Seite betrachtet, nur Billigung verdient.

Mr. Hall, Mr. Hall, Mr. Hall,

Zeugniss.

Paris, den 5. Nov. 1866.

Herren Bergmann u. Co.

Von der wirklich erstaunlichen Wirkung Ihrer **Zahnwolle***) überzeugt, ersuche ich Sie im Auftrage mehrerer Familien mir gefälligst 30 Stück übersenden zu wollen. Achtungsvoll:

Landrès, Compositeur de musique, directeur du cercle des familles. 4 Rue Acacias.

*) Depots bei Apotheker **Heim** in Schwabach, in der Apotheke zu Roth und bei Apotheker **Berger** in Windsheim.

Mailändischer Haarbalsam.*

Zeugniss.

Der Unterzeichnete, 43 Jahre alt, hatte ohne Veranlassung einer Krankheit seine Haupthaare ganz verloren. Nachdem er jedoch zwei Gläser von dem **Mailänder Haarbalsam** des Herrn **Karl Kreller** in Nürnberg gebraucht hatte, sah er zu seiner Freude, daß der ganze Haarboden mit flaumähnlichen Haaren sich bedeckte. Nach Verbrauch von weiteren sechs Gläsern erlangte er seine Haupthaare vollkommen wieder, so daß die zuvor getragene Perücke als unnöthig wieder abgelegt wurde.

Garham, königl. Bezirks-Amt Wilzhofen, den 24. März 1865.

Anton Wimmer, Schullehrer.

Den Inhalt des vorstehenden Zeugnisses nebst eigenhändiger Unterschrift bestätigt.

Die Landgemeinde-Verwaltung Garham, den 25. März 1865.

(L. S.) Punger, Vorsteher. Lang, Pfleger. Michael Ragaller.
Nikolaus Schrimpf. Michael Zachereder.

---

* Vorräthig in großen Gläsern à 54 und in kleinen à 30 kr. bei

Peter Anton Simonis jun. in **Ansbach.**

---

13. Durch Zusendung der verschiedensten Nouveauté's ist mein **Herrenhutlager** in

Tuch- Filz- & Seidenhüten

wieder auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle ich dasselbe unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung geneigter Berücksichtigung.

Fr. Vetter in der Neustadt.

A. R. Günthers Benzoë-Seife.

Diese chemisch-reine Seife ist das anerkannt beste und wirksamste Schönheitsmittel und beseitigt in kurzer Zeit ganz sicher alle, auch veraltete Hautkrankheiten, enthält die feinsten heilkräftigsten Wohlgerüche und ist daher auch eine ganz vorzügliche Rasir- und Badeseife, gibt der Haut die jugendliche Frische, Weichheit und Zartheit wieder und befördert auch, als Kopfhaut-Reinigungsmittel angewendet, durch ihre nervenstärkenden Bestandtheile den Haarwuchs unzweifelhaft. Vorräthig à Stück 18 kr. in **Ansbach** bei **Fr. Rehm**, in **Leutershausen** bei **Georg Habelt.**

Jagd- und Schützen-Hüte

in ganz neuen Façons zu fl. 1. 45 kr. bis fl 3. 30 kr. per Stück empfiehlt in großer Auswahl

Fr. Vetter in der Neustadt.

Ansbach.

Marionetten-Theater.

Im Saale zur Krone.

Sonntag den 1. September 1867,

und zwar zum letzte-male:

Johannes Bückler, vulgo Schinderhannes.

Räuberschauspiel in 5 Akten.

Anfang Abends nach halb 8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Erster Platz: 12 kr., zweiter Platz: 6 kr.

In diesem letzten komischen Stücke, in welchem der lustige Kasper seine ganze Thätigkeit als Regimentsschneider entwickelt, ladet zum letztenmale zu zahlreichen Besuche ein, verbunden mit dem Danke für den bisherigen zahlreichen Besuch und der Bitte, den lustigen Kasperl in gnädigstem Andenken zu behalten.

Hochachtungsvoll ergebenst

Zepf, Figurentheaterbesitzer aus München.

---

17. Einem verehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich wie früher neue Blech- und Holzinstrumente mache und reparire und Bögen belege. Achtungsvoll

Martin Herpichböhm, A 223.

---

18. Der ganzen theuern Schulgemeinde Gundberg ein herzliches Lebewohl.

Mayer.

---

19. Bestg. **Obstkuchen** bei **Franz.**

---

20. Sonntag gute **Zwetschgenkuchen** bei **Ziel** in der Schloßvorstadt.

---

21. **Junge Hühnerhunde** (ausgezeichnete Race) sind zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

---

22. Eine **Ausgeberin** wird gesucht.

---

23. D 170 ist Bettstroh zu verkaufen.

Oeffentlicher Dank.

Sechs Wochen lang an einem heftigen, über den ganzen Körper verbreiteten Gichtleiden schwer darnieder liegend, fand ich endlich ein vollkommenes Heilmittel im Gebrauche des **Wildbades** bei **Burgbernheim**, dessen Besuch mir mein behandelnder Arzt Herr Dr. Beyerlein anrieth. Ganz contract langte ich im Monate Juni ds. Js. daselbst an, aber schon das 13. Bad ermöglichte mir eine aufrechte Stellung und ein — wenn auch noch mühsames Gehen. Mit dem 22. Bade erstarkten meine Kräfte dermaßen, daß ich die Rückreise zu meiner Familie wieder antreten und nach wenigen Tagen meiner Arbeit als Maurergeselle wieder nachgehen konnte. Seitdem habe ich ununterbrochen — befreit von allen Nachwehen des Gichtleidens — bei meinen nunmehr ganz gesunden Gliedern mein tägliches Brod verdient, was ich wohl nur den Heilquellen des Wildbades, die namentlich den Gichtleidenden nicht laut genug empfohlen werden können, verdanke. Ich gebe diesem meinem Danke auf den Rath und die Mithilfe theilnehmender Badegäste aus Ansbach, Augsburg, Dinkelsheim, Leutershausen, Sulzbach und Würzburg, welche Augenzeugen meines bedauernswürdigen Zustandes u. dessen rascher Heilung waren, hiemit öffentlichen Ausdruck mit dem Wunsche, daß die schon lange erprobten Heilquellen des Wildbades auch andere Hilfe suchende zu gleichem Danke veranlassen mögen.

Burgbernheim, 24. August 1867.

Georg Leonhard Hartner,
Maurergeselle.

---

25. Vergangenen Sonntag wurde von Sachsen nach Ansbach ein Sonnenschirm verloren. Man bittet um gefällige Abgabe in der Expedit.

Die Stadt Ansbach

Topographisch-statistisch beschr.

(Hausnummernbüchlein)

empfiehlt **Carl Brügel** &c.

---

27. Theilnehmend n Freunden und Bekannten bringe ich die betrübende Nachricht, daß gestern mein geliebter Bruder,

Herr **David Schenke**,

Hofapothekenamts-Aktuar dahier,

in einem Alter von 67 Jahren nach unerwartet schnell aus diesem Leben abgerufen wurde.

Die Beerdigung findet Montag [illegible] mit Begleitung vom Trauerhause aus.

Die tieftrauernde Schwester

Margaretha Schenke.

Einladung.

Nächsten Mittwoch den 4. Septbr. wird **letzte Monatskränzchen** im Gasthaus Burgbernheim abgehalten, wozu ergebenst einladet

Leibig, Gastgeber.

---

29. Ein Regenschirm wurde gefunden und kann bei **Kastner** am neuen Weg in Empfang genommen werden.

Heute Gartenmusik auf dem [illegible]baum.

Sonntag Gänsebraten mit [illegible] bei Weber zur Lausl'schen Wirthschaft.

---

32. Sonntag und Montag **Preiskegeln** auf dem Nußbaum.

---

33. Sonntag den 1. Sept. Preiskegeln bei **Hauf** in der Krone in Schalkhausen.

---

34. Gutes weißes abgezogenes Bier bei Gebhardt.

---

35. Heute Nachkirchweih mit Tanzmusik bei Engerer am neuen [illegible]

---

36. Sonntag Nachkirchweih mit Tanz bei Wirth Bickel in [illegible]

---

37. Sonntag Doppelbier bei Dorn.

---

38. Montag Knochlein mit weißem Sauerkraut bei Gebhardt.

---

39. Montag Metzelsuppe. Heuklein

---

40. Hennenbacher Nachkirchweih Carrera

---

41. Montag bei **Sender.**

---

42. Heute frische Roßwürste bei Pferdemetzger Stahl

---

43. C 193 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

44. D 68 ist ein Quartier zu vermiethen. Auch gibts daselbst gute Kartoffel zu verkaufen.

---

45. D 265 zur goldenen Eichel ist der Laden mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Telegraphischer Bericht. Wien [illegible] von R. Wilhermsdörfer, Spez.-Agent in [illegible] Das Hamburger Postdampfschiff Saxonia, Haack, von der Linie der Hamb.-Amerikan. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 10. von Hamburg via Southampton abging, hat seiner sehr schnellen, glücklichen Reise von 10 Tagen 2 Stunden wohlbehalten in New-York angelegt.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 30 Aug.		Wien, 30 Aug.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	
" 5% Metall.	47¼	" 5% Metall.	
" Bank-Aktien	651	" L.-Anl.-L.	58
" Cred.-Bl.-Akt.	170⅜	" ditto	58
" L.-Anl.-L.	54	" ditto	60
" ditto v.	54	" ditto	64
" ditto v.	60	" Bank-Akt.	
" Ein.-Pr.-Akt.	—	" Cred.-Akt.	
Land.-Berb. Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.	
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	
Ditto vollenzahlt	110⅜	" Nordb. Aktien	
Nordam. 6pr. 1882	76⅜	" Westb.-Prior.	
Wechselk. — Wien	95¼	Wechsel — Augsb.	

Barometer 0° R.			Thermometer	
Aug.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg.	7 U. Nchm.
30	324.	323.	+	9. +
31	22.		+	13.

Mit einer Beilage: das Verzeichniß der Schwurgerichtsfälle und der Geschwornen enthaltend.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 102. Abend-Ausgabe. 1861.

Frankfurter Zeitung.

Erscheint täglich in drei Ausgaben.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 fl. 30 kr.

Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Deutschland.

Berlin, 10. April.

Die Nachrichten über die Ankunft des Prinzen von Preußen in Berlin lauten sehr verschieden. Nach der Einen soll er bereits gestern Abend, nach der Andern heute Morgen eingetroffen sein. Wie dem auch sei, so viel ist gewiß, daß er sich heute Mittag nach Potsdam begeben hat, um dort seine Mutter zu begrüßen. Ob er nach Berlin zurückkehrt, ist noch unbestimmt. Es heißt, daß er sich nach Baden begeben werde, um seine Gemahlin abzuholen.

Die Nachricht, daß der Prinz von Preußen sich nach Baden begeben werde, um seine Gemahlin abzuholen, ist unrichtig. Die Prinzessin ist bereits gestern Abend in Berlin eingetroffen.

Der Prinz von Preußen ist heute Morgen 8 Uhr in Potsdam eingetroffen und hat sich sofort zu seiner Mutter begeben. Um 10 Uhr ist er mit seiner Gemahlin nach Berlin zurückgekehrt

Worms, 28. Aug. In feierlichem Zug bewegte sich heute Morgen gegen 8 Uhr die Schaar der Festgenossen des „Gustav-Adolf-Vereins", welche gestern Abend die Zahl 242 erreicht hatte, von der Magnus- zur Dreieinigkeitskirche. Die Festpredigt hielt Kirchenrath Dr. Hofmann aus Leipzig, der Präsident des Centralvorstands und der dießjährigen Hauptversammlung, über 1. Cor. 15, 58. Um halb 11 Uhr begannen die Verhandlungen und dauerten bis gegen 4 Uhr. Der wie seit zwanzig Jahren von Pfarrer Howard in Leipzig verfaßte Bericht gab die erhebende Zuversicht von der festen Begründung des Vereins im evangelischen Volke unseres Vaterlandes, da die Verminderung der Einnahme gegen das Vorjahr, trotz der gewaltigen Erschütterung, welche das letzte Jahr unserm Vaterland brachte, auffallend gering war, indem sie nur 9690 Thaler betrug, während viele neue Zweigvereine und sechzehn Frauenvereine entstanden. Die Gesammteinnahme belief sich auf 177,226 Thaler.

Oesterreich.

In **Ungarn** gehen die Dinge nicht den besten Weg. Steuern werden möglichst wenig gezahlt. Die Verfügungen des nationalen und parlamentarischen Ministeriums werden nicht viel besser respektirt, als früher die Verordnungen der verhaßten „Wiener Regierung." Der ungarische Finanzminister hat neuerdings an alle Gerichtsbehörden die Aufforderung ergehen lassen, die Befolgung der Stempelgebühr-Vorschriften strenger zu überwachen, da der Stempelertrag bedeutend abgenommen habe. Zur Illustration der politischen Bildung der ungarischen Nation mag die Thatsache dienen, daß die Gemeinderäthe der Städte Preßburg, Raab, Wieselburg und Oedenburg, welchen sich noch andere anschließen werden, um Abschaffung der Gewerbefreiheit und Wiedereinführung des Zunftwesens petitioniren. Die Kundgebungen für Kossuth scheinen nicht so vereinzelt zu bleiben, als die Deakisten behauptet haben. Der Stadtrath von Großwardein hat beschlossen, in einem Schreiben an den Ergouverneur das schmerzliche Bedauern auszusprechen, daß das Vaterland in seinen schweren Kämpfen den bewährten Führer noch länger entbehren müsse. Auch die Agitation für ein selbstständiges ungarisches Heer gewinnt immer mehr an Ausdehnung und wird besonders von den regen Honvedvereinen geschürt. Der kaiserliche Hof thut übrigens Alles, um die gemäßigte Partei in günstiger Stimmung zu erhalten.

Aus **Prag**, 29. Aug., wird der „N. Fr. Pr." telegraphirt: Die Deputation mit den böhmischen Kron-Insignien ist angekommen. Der Festzug dauerte drei Viertelstunden. Von den deutschen Landtagsabgeordneten und Bezirksvertretern waren nur sehr wenige anwesend. Trotz der in den czechischen Blättern ausgegebenen Ordre, den heutigen Tag als Feiertag anzusehen, hatte die Stadt das gewöhnliche Werktags-Aussehen.

Frankreich.

Paris, 28. Aug. Die Rede von Lille hat einen ausgemacht schlechten Eindruck hervorgebracht. An der Börse ging die Rente erheblich zurück und, was als ein schlimmeres Zeichen betrachtet werden kann, der Credit mobilier setzt in großem Umfang die Verkäufe fort, durch welche er seit einiger Zeit geräuschlos einer Liquidation vorarbeitet, die nicht mehr lange auf sich warten lassen kann. Die Blätter schöpfen aus den Worten des Kaisers die ernstesten Besorgnisse. Mit der „Liberte" kündigen heut auch der „Temps" und der „Avenir National" der Regierung unumwunden ihr Vertrauen. „Frankreich", schreibt das letztere Blatt, „hat das Bewußtsein seiner Kraft, und welches auch die Prüfungen sein mögen, die ihm die Zukunft vorbehält, so rechnet es auf sich selbst. Aber es ist sehr schwer, daß es auch auf die Weisheit der Regierung rechne, welche die Expedition von Mexico unternommen hat, welche sich im letzten Jahr von Preußen überraschen und zum Besten halten ließ, und welche, nachdem sie sich durch ungeschickte Anregung der Luxemburger Frage einem allgemeinen Krieg ausgesetzt hatte, schließlich den Vertrag von London unterzeichnete. So große Fehler, so falsche Rechnungen und eine so erstaunliche Unvorsichtigkeit können Frankreich kaum beruhigen und ohne Sorge die „schwarzen Punkte" betrachten lassen, welche unsern Horizont verdunkeln. Und es wäre kein Wunder, wenn ihm unter diesen schwarzen Punkten die Rede des Kaisers selber einer der schwärzesten schiene." Auf das „Journal de Paris" macht die Rede einen melancholischen Eindruck ꝛc.

Paris, 30. Aug., Abends. Der „Etendard" schreibt: Ein Einvernehmen zwischen den Kabineten von Kopenhagen und Berlin sei als sicher zu betrachten; Preußen entsage einem wichtigen Theile der für die Deutschen Nordschleswigs verlangten Bürgschaften, während Dänemark dagegen auf Düppel und Alsen verzichte. (T. B.)

Paris, 31. Aug. Die kaiserlichen Majestäten sind in Paris angekommen. Der Moniteur veröffentlicht die Antwort des Kaisers an den Maire von Amiens. Der Kaiser sieht in dem warmen Empfang, der ihm von Straßburg bis Dünkirchen geworden, den Beweis, daß nichts das zwanzigjährige Vertrauen des Volks zum Kaiser erschüttert habe. Das Volk wisse die Schwierigkeiten, welche er zu überwinden gehabt, richtig zu würdigen. Der Mißerfolg der französischen Politik in Mexico habe das Ansehen der französischen Waffen nicht geschmälert, denn überall hätten die französischen Waffen gesiegt. Die Ereignisse in Deutschland haben Frankreich nicht aus seiner Stellung würdiger Ruhe zu drängen vermocht, und mit Grund zähle Frankreich auf die Erhaltung des Friedens. Einige Aufwallungen haben die Hoffnung nicht verlieren lassen liberalere Institutionen in das öffentliche Leben einzuführen. Die Steckung der Geschäfte endlich habe die industriellen Classen nicht abgehalten, dem Kaiser ihre Sympathien zu bezeugen, und auf die Regierung zu vertrauen, daß sie den Geschäften einen neuen Schwung geben werde. Der Kaiser schloß mit einer Erinnerung an seinen sechsjährigen Aufenthalt im Departement der Somme, welcher ihm bewiesen habe, daß das Unglück eine gute Schule sei, um die Bürde der Macht tragen und die Klippen des Schicksals vermeiden zu lernen. Der Kaiser dankt im Namen der Kaiserin und des Prinzen für die von der Bevölkerung ausgesprochenen Gesinnungen. (A. Z.)

Amerika.

New-York, 30. Aug. Der französische Gesandte, Hr. Dano, ist von Mexico hier angekommen.

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

* **Ansbach**, 2. Sept. Heute Vormittag 8 Uhr wurde die III. dießjährige Schwurgerichts-Quartalsitzung durch den zum Präsidenten derselben ernannten L. App.-Ger.-Rath Rumpler mit einer kurzen Ansprache an die Geschwornen eröffnet. Bei Bildung der Geschwornenbank für diese Session ergab sich, daß einer der einberufenen Geschwornen, Maurermeister und Mag.-Rath Huber von Gunzenhausen, inzwischen gestorben war. Von 5 einberufenen Geschwornen, den HH. Kaufmann Heinrich von Fürth, Kaufmann Feuerlein von Nürnberg, Gemeinde-Vorsteher Kolleder von Heuchling, Privatier Lang von Nürnberg und Tabaksfabrikant Gehrig von Bruck, waren schriftliche, von zweien, den HH. Müllermeister Derrer von Hornbeer und Kaufmann Wolf von Nürnberg, mündliche auf Gesundheitsverhältnisse gestützte und mit ärztlichen Zeugnissen versehene Dispensations-Gesuche gestellt. Diesen sämmtlichen 7 Gesuchen wurde durch Beschluß des Schwurgerichtshofes stattgegeben. Nachdem somit die Dienstliste der Geschwornen unter das gesetzliche Minimum von 24 herabgesunken war, hatten für die abgängigen 2 sofort die zwei ersten Ersatzgeschwornen, nämlich die HH. Conditor Braun und Kürschnermeister und Mag.-Rath Lippacher von hier, einzutreten. Als erster Fall kam zur Verhandlung die Anklage gegen den Glasschleifer Mich. Bernlochner von Burgfarrnbach wegen Diebstahls, worüber wir in nächster Nummer des Näheren berichten werden.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 29. Aug. Mit jedem Tage treffen erfreulichere Berichte über das bevorstehende Ernteergebniß aus allen Hopfengegenden ein; die Witterung könnte nicht besser gewünscht werden, und so manche großentheils verloren geglaubte Anlage hat hiedurch einigen Dolbenansatz erhalten. Der im Spalter und Saazer Lande, der Altmark und der Schwetzinger Gegend eingetretene Kupferbrand hat nicht weiter um sich gegriffen, und in den Hauptproduktionsgegenden ist warme Witterung mit Sonnenschein dringend nöthig, um die massenhafte Ernte gut einheimsen und trocknen zu können. — Der heutige Markt war mit 40—50 Ballen kaum trockener Waare befahren, welche schon bis 9 Uhr zu 115, 120 und 125 fl. vergriffen waren. (Allg. H.-Z.)

Wien, 29. Aug. Die Besserung im Verkehr der Nationalbank scheint eine stetige zu werden. Nach dem heutigen Wochenausweis hat der Escompte um ungefähr 3¾ Mill. zugenommen, und der Banknotenumlauf bereits wieder eine Höhe von 216¾ Mill. erreicht, über 3½ Mill. mehr als am Schluß der vorigen Woche. Der Silberschatz beziffert sich unverändert mit 103¾ Mill.

Vermischtes.

München, 30. Aug. (Blatternkrankheit.) In Oberbayern kamen im Laufe der verflossenen Woche neue Blattern-Erkrankungsfälle vor: in Münden 9, in den Bezirken Altötting 15 († 2), Aichach 8 († 1), Mühldorf und Schrobenhausen je 2, Wasserburg 2 († 1) und in Weilheim 1 Fall. Aus Niederbayern kommen vereinzelte leichtere neue Erkrankungsfälle aus den Bezirken Deggendorf, Landshut, Mallersdorf und Rottenburg zur Anzeige; in Oberfranken ereigneten sich lediglich in Kirchenlaibach, Bezirksamts Bayreuth, 2 neue Blatternfälle, in Mittelfranken einzelne Fälle in den Bezirken Uffenheim, Nürnberg, Ansbach und Hersbruck; endlich kam aus den Bezirken Sonthofen und Zusmarshausen in Schwaben je ein neuer Blatternfall zur Anzeige. Aus den übrigen Regierungsbezirken werden neue Erkrankungen während der bemerkten Zeit nicht gemeldet. (B. Z.)

Der eben erschienene Jahresbericht des Pensions-Vereins für das Amts- und Kanzlei-Personale in Bayern enthält einen Gesammtvermögensausweis von 1,648,030 fl. 25 kr. Die Mitgliederzahl beträgt 1534.

* **Ansbach**, 31. Aug. Von einem gewissen Fr. Wm. Oetting aus Köpenick bei Berlin wird eine gedruckte Ankündigung der Fabrikate seiner Trauben- und Brauzucker-Fabrik versendet, worin er Brauzucker als Malzsurrogat unter Angabe einer Gebrauchsanweisung, in welcher auch die Verwendung von Coriander und Weinsteinsäure nebenbei empfohlen wird, anpreist, zum Verkaufe anbietet und am Schlusse noch bemerkt, daß dieses Fabrikat unter dem Namen Weißzucker versandt wird. — Hiervon setzt die k. Regierung von Mittelfranken die Distrikts-Polizeibehörden Mittelfrankens unter Bezugnahme auf die Regierungsausschreibung vom 22. v. Mts. (Kreisamtsblatt S. 1336) behufs gleichmäßigen Verfahrens in Kenntniß.

S. Aus dem Ansbacher Hofgarten. Die mittlere Temperatur für den Monat August berechnet sich auf + 16,49° *R.*; die Mitteltemperatur Morgens 7 Uhr auf + 10,95° *R.* (Extreme + 14,6 u. + 6,25°.) Die höchste Temperatur wurde am 20. Mittags mit + 24,5°, die niedrigste am 1. Morgens mit + 6,25° beobachtet. Die Niederschläge betragen 233 C.-Zoll per Quadratfuß (= 68 Millim. Höhe); meiste am 24. mit 143 C.-Z. oder 42 Millim.

H. **Herrieden**, 1. Sept. Der bei raschem Fallen des Barometers und südöstlicher Luftrichtung gestern eingetretene Sirocco hat mit den Wolken rasch aufgeräumt, und vermittelt uns gewöhnlich vorzugsweise heitere Tage, indem auch die von den beiderseitigen Luftbergen einströmende Luft wenig Feuchtigkeit enthält. Im Norden Europa's sinkt die Temperatur immer mehr, Moskau hatte am 29. August Morgens 7 Uhr nur 5,8°, während in Lesina 24,1° beobachtet wurden. Die vorige Woche durch Senkung einzelner oberer mit dem Antipassat von Westen ziehender Wolken auf die unteren mit dem Passat von Nordost kommenden Wolkenschichten bei uns erzeugten Platzregen fanden Tags zuvor ebenso in Frankreich statt, in Paris regnete es in einer Stunde 11mm, und Ihr verehrter Herr S-Korrespondent wird wahrscheinlich damals nicht weniger gemessen haben. — Mitteltemperatur des August dahier 20,59° (16,48° R.), um 1,02° (0,82° R.) über dem 56jährigen Durchschnitt. Maximaltemperatur heute Nachmittags 29,2° (23,4° R.), was sich im September nur etwa alle 7 Jahre einmal ereignet.

Augsburg, 1. Sept. Zu der morgen dahier beginnenden 3. Hauptversammlung des bayerischen Volksschullehrer-Vereins waren bis gestern Abends schon über 650 Anmeldungen eingelaufen; die Zahl der Theilnehmer an der Versammlung dürfte jedoch voraussichtlich auf mehr denn 700 ansteigen. Es ist den eifrigen Bemühungen des Lokal-Fest-Komites (Vorstand Hr. Waisenhaus-Verwalter Buder) gelungen, für die sämmtlichen angemeldeten Besucher theils in Gasthäusern, theils — da unsere Bürgerschaft auch bei diesem Anlasse ihre oft bewährte Gastlichkeit bethätigt — in Privathäusern geeignete Unterkunft zu ermitteln. Der Stadtmagistrat wurde der Lehrerversammlung durch Einräumung des goldenen Saales im Rathhause zu den Plenarsitzungen und des kleinen Sitzungssaales zum Anmelde-Bureau förderlich. (A. Abdzig.)

Die 6 Realgymnasien Bayerns waren im verflossenen Schuljahre (des dritten ihres Bestehens) im Ganzen von 222 wirklichen Schülern (Hospitanten

...ungerschaft) besucht und zwar in folgender Vertheilung: München 73, Speyer ...nberg 52, Regensburg 47, Würzburg 24, Augsburg 20.

— Ueber das von uns bereits kurz gemeldete entsetzliche Ereigniß in **Werneck** (n Würzb. Blätter bis jetzt weiter folgendes: Beim Entleeren der großen, im ...ffenen Jahre neu erbauten Abtrittsgrube der Irrenanstalt fanden sechs Men... einer dem andern zu Hilfe eilend, durch heftiges Ausströmen des angesam...n Gases ihren Tod. Unter ihnen befinden sich zwei Aerzte (Dr. Rahns und Dopp) und zwei Wärter der Anstalt, Gerz und Martin, die beiden andern ...r der unheilvollen Katastrophe sind zwei beim Bau beschäftigte Arbeiter, Mau...felle Grömling von Rimpar und ein gewisser Steinbach. Das Unglück ist ...erlich — lauter gesunde, kräftige Männer, getrieben von dem Gefühl, ihren ...enschen helfend, rettend beizuspringen, raffte sie der unerbittliche Tod in der ...eines Augenblicks hinweg.

Johann Jakob Ritter v. Jenisch, Großhändler von Kempten, welcher von ...aus Ungarn erhaltenen Sendung von 120 Säcken Mehl, welche auf dem ...igen Bahnhofe lagen, einige Zeit nach der Ankunft derselben 59 Säcke in sei... Hause lagerte, ohne hievon bei der städtischen Aufschlagerei eine Anzeige ge...t und eine Aufschlagspolette hiefür gelöst zu haben, sowie mehrere Säcke die... in Kempten verfaulte, wurde einer Uebertretung der Mehlaufschlagsdefraudation ...schuldig erkannt, und deßhalb außer der Verpflichtung zur Nachzahlung des ...udirten Aufschlages von 17 fl. 42 kr. in eine Geldstrafe des zehnfachen Be...ges des letzteren, mithin von 177 fl. verurtheilt. (Kgl. Ztg.)

Regensburg, 27. Aug. Heute Früh wurde zwischen Wutzelhofen und ...nstauf von dem daherbrausenden Kurierzug ein Fuhrwerk bei der Ueberfahrt ...dortigen Strecke erfaßt, eine Strecke mit fortgeschleift und beide Pferde getödtet. ...ber näheren Untersuchung im hiesigen Bahnhofe fanden sich Haut und Haare ...den Maschinentheilen vor, selbst in den Gliedern der Kuppungskette steckte ein ...dezahn. Der Knecht dieses Fuhrwerks ertränkte sich kurz nach dem Unfalle. Warum er zu diesem Entschluß kam, ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Der Zug erlitt hiedurch keinen weiteren Unfall und traf zur gehörigen Zeit hier ein. (K. f. R.)

Beim k. Bezirksgerichte **Memmingen** wurden am 21. August fünf Bürger von Mauerheim wegen „Verleitung von Landwehrmännern zur Untreue" zu verschiedenen Arreststrafen von 8, 10, 14 Tagen bis 1 Monat Gefängniß, verurtheilt.

Der verstorbene **G. R. Mittermaier** war 1787 in München geboren, wurde im Jahre 1811 Professor in Landshut, folgte 1819 einem Rufe nach Bonn und gehörte seit 1821 der Heidelberger Hochschule als eines der anerkanntesten und berühmtesten Mitglieder der juristischen Fakultät an.

In **Saarbrücken** fanden am 24. d. zwei unbeaufsichtigte Kinder des Bergmanns Gröber einen circa 20 Pfund betragenden Pulvervorrath ihres Vaters und machten sich damit derart zu schaffen, daß das Haus in die Luft flog; die beiden Kinder sind in Folge der erlittenen Verletzungen bereits gestorben; ein drittes, in der Wiege liegendes Kind blieb unbeschädigt, während dessen Wiege vollständig zertrümmert ist.

Ueber den Stand der Schulbildung in England finden sich in einem parlamentarischen Ausweise bemerkenswerthe Aufschlüsse in Gestalt einer Zusammenstellung der Anzahl von Männern, die in die Heirathsregister, statt ihren Namen einzuschreiben, ein Zeichen machen mußten. Es sind fast ein Drittel in Herefordshire, Cambridgeshire und Norfolk, mehr als ein Drittel in Suffolk, Bedfordshire, Staffordshire und Wales, zwei Fünftel in Monmouthshire, ein Viertel in Lancashire. Gehen wir zurück auf frühere Daten, so ist allerdings ein Fortschritt unverkennbar. Während im Jahre 1840 die Zahl der Männer 66 pCt. und die der Frauen, welche bei der Heirath ihren Namen schreiben konnten, 50 pCt. der Gesammtsumme betrug, hatte sich im Jahre 1855 das Verhältniß schon auf 70, resp. 58 und im Jahre 1865 auf 77, resp. 68 pCt. gestellt. Bei den Frauen ist der Fortschritt ein schnellerer.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei dem k. Stadtgericht Ansbach ist die Stelle eines Tagschreibers mit einem monatlichen Ge...ge von 30 fl. erledigt.

Bewerber, von denen solche, die bereits im Hypothekenwesen gearbeitet haben, bevorzugt wer..., wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse an den unterfertigten Gerichtsvorstand wenden. Der ...ntritt kann sogleich erfolgen.

Ansbach, den 30. August 1867.

Der k. Stadtrichter
Greiner.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Gen...albirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 23. ...ugust 1867 Nr. 1762 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

am Montag und Dienstag als am 23. und 24. September 1867
Vormittags neun Uhr

...ei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion Ingolstadt nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im ...ege der

allgemeinen schriftlichen Submission

...den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

...e zwei nachbenannten Arbeitsloose der Bahn von Ingolstadt nach Gunzenhausen im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion und zwar:

das III. Arbeitsloos, 21,376 Fuß lang, zwischen Ingolstadt und Gaimersheim,
das IV. Arbeitsloos, 18,000 Fuß lang, zwischen Gaimersheim und Eitensheim,

...enthaltend:

	III. Loos fl.	III. Loos kr.	IV. Loos fl.	IV. Loos kr.	Zusammen fl.	Zusammen kr.
...gemeine Erdarbeiten im Anschlage zu	35,039	5	66,071	36	101,110	41
...nstanten im Gesammtanschlag zu	18,263	57	19,249	30	37,513	27
...derung der Wegübergänge im Anschlag zu	8,078	25	9,141	20	17,219	45
...rmaterial zum Unterbau im Anschlag zu	21,336	2	27,641	58	48,978	—
Im Ganzen	82,717	29	122,104	24	204,821	53

Es kann sowohl auf jedes der zwei Loose einzeln, als auch auf die beiden Loose zusammen als ...iges Akkordobjekt submittirt werden und bleibt die Ertheilung des Zuschlages dem Ermessen der ...eneraldirektion vorbehalten.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

am **Montag den 23. September 1867** Vormittags neun Uhr für das III. Loos,
am **Dienstag den 24. September 1867** Vormittags neun Uhr für das IV. Loos,
am **Dienstag den 24. September 1867** Nachmittags zwei Uhr für das III. und IV. Loos zusammen.

Die zu stellende Kaution beträgt für die beiden Loose als einziges Akkordobjekt zusammen ...,000 fl.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **12. Septbr. l. J.** an im Amtslokale ...unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submis...-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten für das III. Loos für sich und für die beiden Loose als ein Akkordobjekt zusammen

längstens bis Sonntag den 22. September Abends 6 Uhr,

für das IV. Loos

längstens bis Montag den 23. September Abends 6 Uhr

weder bei der unterfertigten Behörde in Ingolstadt oder für jedes Loos einzeln, wie für die ...i Loose zusammen

längstens bis Donnerstag den 19. September Abends 6 Uhr

der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Sub...tions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Ter... sich persönlich oder durch genügsich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches ...angt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch ...liche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Ingolstadt, am 28. August 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Röhrer, Sektions-Ingenieur.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adresse: **Dr. H. Rottmann** in **Mannheim.** (Francatur gegenseitig.)

Werthen Freunden und Bekannten widme ich die traurige Nachricht, daß mein guter Gatte

Georg Stader,
Polizeisoldat dahier,

nach längerem Leiden heute Nachts 1 Uhr sanft und gottergeben verschieden ist.

Die Beerdigung findet Dienstag den 3. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 1. September 1867.

Die trauernde Gattin
Elisabetha Stader.

Große Krebse

und Suppenkrebse täglich frisch bis Mitte September oder so lange die Witterung warm bleibt in D 284.

Anzeige.

Unterzeichnete versteigert am
Montag den 9. September h. J.
Morgens 8 Uhr anfangend:
circa 3000 Eimer Schenk- und Lagerbierfässer von 5 bis 40 bayer. Eimer, einige Hundert Ausfüllfässer von 20 bis 60 Maas haltend, viele Braurequisiten, als: Kessel, 2 engl. Darren, Maisch- und Gährkufe, Wasserreservoir, Maischmaschine, Dickmaisch u. Bierpumpe, 1 Bierconservator mit 3 messingene Hahnen; sämmtliches fast noch neu. — Dann 16 vollständig schöne Betten, verschiedene Möbels, Krüge und Gläser, 5 Wägen und viele andere Gegenstände an Meistbietende.

Auch wird am gleichen Tage das Wirthschaftsgebäude mit Nebenhaus, Scheune, Keller und Garten mit Tafern sowohl zusammen als einzeln verkauft.

Mina Sevringer zur Schwane
in Dinkelsbühl.

7. **Verkauf.** Eine Bräuerei, Wohnhaus, Scheune, Lagerbierkeller, 200 Eimer-Fässer, 22 Tagw. Aecker und Wiesen, einige Tausend Hopfenstöcke, an der Altmühl nächst Ansbach an einer Kreuzstraße gelegen, ist zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei der Expedition.

Ein Metzger, der neben seinem Gewerbe ein leichtes und einträgliches Geschäft führen will, möge sich wenden an

Georg Nümper,
Albuminfabrik,
München.

9. Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir, und zwar nur auf diesem Wege, die traurige Nachricht von dem gestern Abend 9½ Uhr schnell und unerwartet erfolgten Abl den unseres theuren Gatten, Vaters, Schwiegersohns, Schwiegervaters und Großvaters, des

Herrn Georg Neuschel,
königl. Revierförster dahier.

Mit der Bitte um stille Theilnahme
Ansbach, am 2. September 1867

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittags 10 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, meine innigstgeliebte Frau

Lina Sturm, geb. Riegel,

nach längerem Leiden heute Morgens zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Fromm und tugendhaft war sie in ihrem Leben, sanft und gottergeben in ihrem Tode.

Diese Trauerkunde bringt allen seinen Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, hiemit zur Anzeige.

Abenberg, den 1. Septemb.r 1867.

Michael Sturm, königl. Forstwart.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die Trauerbotschaft, daß meine innigstgeliebte Tochter

Pauline

am 1. Sept. früh 6 Uhr, 24 Jahr alt, nach langem Leiden den Folgen des Typhus erlegen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr und der Trauergottesdienst am Mittwoch früh 9 Uhr Statt.

Ansbach, den 2. September 1867.

J. B. Albrecht, Lehrer.

Bekanntmachung.

Nachdem durch allerhöchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 11. d. Mts zur Gründung

eines Leichenkassavereins in der Stadt Windsbach

die Genehmigung ertheilt worden ist und dieser Verein mit dem 1. Oktober dieses Jahres ins Leben zu treten hat, so wird zur Theilnahme hierdurch eingeladen und den beigetretenen und noch beitretenden Mitgliedern eröffnet, daß die genehmigten Statuten am

Sonntag den 15. September d. Js. Nachmittags 1 Uhr

im Krehn'schen Gasthause dahier bekannt gegeben werden, daß bei dieser Gelegenheit jedes Mitglied sein Alter gehörig nachzuweisen hat und daß die Aufnahmsgebühren und Vereinsbeiträge in Empfang genommen werden sollen.

Windsbach, den 29. August 1867.

Die Verwaltung des Leichenkassavereins:

Neuhäuser, Vorstand. — Daumenlang, Kassier.

Vogelhuber, Hunger, Krehn,
Ausschußmitglieder.

Nachruf.

Nach fast fünfjährigem Wirken schied heute Herr Schulverweser **Konrad Leidig** aus unserer Mitte. Derselbe hat sich während dieser Zeit durch seinen Fleiß und Eifer im Unterricht unserer Jugend, sowie durch sein musterhaftes Betragen gegen Jedermann die allgemeine Liebe und Achtung der ganzen Schulgemeinde erworben, so daß trotz der sehr großen Schülerzahl unsere Schule immer auf einer sehr hohen Stufe stand. Wir können nicht umhin, ihm noch in der Ferne ein herzliches Lebewohl nachzurufen, mit dem Wunsche, es möge ihm auch in seinem neuen Bestimmungsorte Schwabach ein glückliches Leben erwarten, uns aber wolle er ein freundliches Andenken bewahren.

Petersaurach, am 29. August 1867.

Schalein, Vorsteher. — Weber, Bevollmächtigter.
Albansöder, Kirchenpfleger. — Joh. Fischer.
Croner, Pfleger. — Joh. Oberseiber.
Arnold, Bevollmächtigter.

Eintracht.

Tanzunterhaltung

Samstag den 7. September im Reid'schen Saale.

Anfang Abend 8 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Eisengießerei und Maschinenfabrik

von Ferd. Letsch & Co. in Schwarza bei Meiningen

fertigt **Dampfmaschinen, Thon- und Ziegelpressen, Mühlenbauten, Brauerei- und Brennerei-Einrichtungen** und empfiehlt ihr Lager fertiger **Werkzeugmaschinen, Futterschneidmaschinen, Dreschmaschinen und Göppelwerke.**

---

17. Zur Desinfection empf
Chlorkalk & Eisenvitri
Bub'sche Mat-Hd

Adolf Lodter

empfiehlt Cremserweiß in Oel à 24 kr., Bl in Oel à 12 und 18 kr., Hausroth in Oe 18 kr., Ocker in Oel à 18 kr., Chrom Oel à 28 kr. das Pfund, besten Leinö 22 kr., Copal-, Bernstein, Damar-, und Elfenlack, sowie alle Erd- und feine F ben zu den billigsten Preisen.

Heute kein Singverein.

---

19. Freunden und Bekannten sagt h liches Lebewohl

Jean Ott, Buchdr.

---

20. Allen Freunden und Bekannten bei ihrer Abreise nach Fürth herzliches Lebewohl

Jos. Lehmeier, nebst Fra

„Erhalten."

Ansbach, 2. Sept. 1867. Zan

---

22. Mit herzlichem Dank erhalten. H.

---

23. Vom Wallfisch bis zum Brandenb wurde eine lederne Geldtasche verloren. B im Brandenburger gegen Belohnung.

---

24. Am 3. September Sauerbraten mit Knödeln bei

Weber zu der Lauxl'schen Wirthsc

---

25. Sonntag den 8. ds. beabsichtigt d sige Schützen-Gesellschaft ein **Scheibenschi ßen** mit Geldpreisen und ladet hiezu die w ärtigen Herren Schützen höflichst ein.

Mkt. Bergel, den 1. September 1867.

Wolf und Staudinger.

---

26. Heute Schlachtschüssel mit Krautsch bei Halter.

---

27. Gesalzene Knöchlein in der Wolfsla

---

28. D 22 gibts Zwiebeln zu verkaufen.

---

29. In der Nürnberger Vorstadt ist ein Lo tier zu vermiethen. Zu erfragen in der E pedition.

---

30. Ein möblirtes Zimmer für einen h Geschwornen ist zu vermiethen und A 188 terre zu erfragen.

---

31. D 330 ist ein kleines Quartier zu miethen und täglich zu beziehen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 31. Aug.

	Höchst. fl. kr.	Mittl. fl. kr.	Niedr. fl. kr.	Gesetz. fl. kr.
Kern	— —	— —	— —	— —
Weizen	25 33	24 53	24 20	1 10
Korn	17 31	17 13	17 2	— 16
Gerste	— —	— —	— —	— —
Haber	9 8	8 42	8 21	— —

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 31 Aug		Wien, 31 Aug	
Oest. 5%, Nat.-Anl.	52¼	Oest. 5%, Nat.-An.	
„ 5%, Metall.	47⅛	„ 5%, Metall	
„ Bank-Actien	653	„ L.-Anl.-L. v 54	
„ Cred.-Bl.-Akt.	177⅛	„ ditto v.	
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v.	
„ ditto v. 58	—	„ ditto v.	
„ ditto v. 60	68⅛	„ Bank-Akt.	
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	
Ludw.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.	
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	
Ditto volleingezahlt	1 6¼	„ Nordb. Aktien	
Nordam. Spr. 1882er	77⅛	„ Credb.-Actien	
Wechselk. — Wien	95⅛	Wechsel — Augsb	

Barometer 0° R.			Thermometer		
Sept.	Mr. 7 U.	Nchm. 2 U.		Mrg. 7 U.	N.
1	322,	421,		+ 12,°	+
2	22,			+ 14,°	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ans

Nr. 210. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntags eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Bestellungen können daselbst angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3 Xpfl. 6 kr. berechnet

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich, halbjährig 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Einzelne Nummern werden hier in der C. Brügel'schen Offizin und überall bei jeder Gel.

Prot.: Moses. Mittwoch, 4. September. Kath.: Rosalia.

Politisches.

L. † Ch. Gegen einen Erbfeind deutscher Nation.

Eine der süßen Träumereien deutscher Philisterhaftigkeit, aus denen wir durch die letztjährigen Vorgänge recht unangenehm gerissen wurden, war der Glaube an die allgemeine Aufklärung, an die aufrichtige Brüderlichkeit, an die gerechte Beurtheilung Andersdenkender und Andersgläubiger bei der „Nation der Denker." Wie bitter ist auch hierin die Enttäuschung! — Oder hat nicht häufig die Rücksicht auf die Confession beim Für und Wider in politischen Dingen den Ausschlag gegeben? Dem Neigen nach Süd oder Nord, dem Verhalten gegen Freund und Feind, selbst der Beurtheilung der Kriegsführung wurden nicht selten confessionelle Motive untergelegt. Die christlichen Bewohner ganzer Gegenden glaubten sich ihres Religionsbekenntnisses halber ernstlich bedroht von — Christen anderen Bekenntnisses. Lynchjustiz wurde geübt an denen, die des schützenden Vorzugs der Geburt entbehrten, christliche Wucherer zu sein. Kurz: die Gräuel des 30jähr. Krieges schienen sich erneuern zu wollen. — Wie Verirrungen in solcher Ausdehnung möglich waren, ist nicht begreiflich. Aber das ist sicher, daß ein Funken von Ungefähr in diese Zündmasse getrieben, einen unabsehbaren Brand hätte erzeugen müssen. — Jubeln wir nicht zu früh, daß der verruchte Plan derer, welche die Flamme anzufachen suchten, nicht gelang! Hier im Geheimen, dort unverdeckt speit die vielköpfige Hydra ihr Gift nach allen Seiten! Auf, ihr Redlichen alle, zur Vernichtung des Ungeheuers! Diese Mahnung gilt vor Allem 1) der Presse. Anerkennung dem Verdienste des weitaus größten Theiles unserer periodischen Literatur, welcher seine Pflicht nie aus dem Auge verliert! Wie viel Unheil wäre vermieden, wenn alle Führer unserer politischen und religiösen Zeitungen, besonders der auch die große Masse berechneten Boten, Anzeiger, Sonntagsblätter u. s. w. es verschmäheten, böswilliger Weise, in leichtsinniger Fahrlässigkeit oder ihren Brodherren zu liebe sich zur Verbreitung von Entstellungen, Gehässigkeiten mißbrauchen zu lassen, durch welche die confessionelle Zwietracht genährt wird! Von dem vernünftigen Theil des Volkes ist zu erwarten, daß er einerseits nicht durch Unterstützung der Bravo's der Presse aus dem eigenen Fleische Riemen schneiden helfe, andrerseits nicht die Bevölkerung verantwortlich halte für das unbesonnene, unwürdige Gebahren eines in ihrer Mitte erscheinenden Blattes. — 2) Noch verdammlicher, als jener der Presse, weil noch frevelhafter öffentlich Treu und Glauben verletzend, ist der Mißbrauch der Kanzel. Von derselben Stelle, von der aus man vielleicht den frommen Hörer der Mühe, in der Lektüre Spreu und Waizen selbst zu sichten, überhebt, indem man ihm das Passende oder Ungeeignete empfiehlt oder verbietet, von derselben Stelle verlangt man, daß er in einfältigem Glauben das als unfehlbar hinnehme, was ein geweihter Mund ausspricht. Werden Sie es nun gleichgiltig finden, wenn ein gefeierter Wanderprediger hundertmal vor Hunderten im Bewußtsein seiner Unantastbarkeit die Worte gebraucht: „Warum leben diese ... und jene ... Andersgläubigen neben uns? Weil wir sie dulden!?" — Daß „Duldung" nicht ein Recht für sich hat, wird dem bisher „toleranten" rechtgläubigen Zuhörer leicht zur Ueberzeugung werden in dem Momente, wo es ihm vortheilhaft erscheint, die Duldung aufhören zu lassen. — Ob Aehnliches und Schlimmeres vereinzelt oder häufiger vorgekommen —, oder aber, ob der Zuruf: Friede sei mit Euch! auch in diesem Sinne nicht versäumt wird, und ob das Eine oder das Andere im wahren Interesse der Kirche Jesu —, darüber möchte wohl ebensowenig weiter ein Wort zu verlieren sein, wie über die in dieser Hinsicht da und dort im Umlauf gewesenen Gerüchte. — 3) Doch, wie thöricht, da Abhilfe erwarten zu wollen, wo man (der Grundsonntag ist ja deß Zeuge) immer mit einem „non possumus" geantwortet hat! — Anerzogene Vorurtheile sind schwer auszurotten, sie wachsen vielmehr mit dem Menschen und keines mehr als confessionelles. Wollen wir, daß gewisse Leute nicht mehr die urtheilslose Menge zu ihren herrschsüchtigen Zwecken mißbrauchen, so liefern wir ihnen nicht gefügiges Material! Sorgen wir daher, daß in unseren Volksschulen jene zeitgemäße Aufklärung und wahrhaft christliche Liebe gepflegt werde, die auch in dem Andersgläubigen den Bruder achtet, den Menschen ehrt nicht den Verlornen „dulden". — Trennen wir ferner unsere Jugend nicht ohne Noth nach Confessionen! Die Schule für's Leben! Confessionell gemischte Gegenden zeichnen sich meist durch größere Bildung und Moralität aus, — ein Fingerzeig, eben so beachtenswerth, wie das Zetergeschrei, das die Kaste, die überall durch Theilen herrschen will, gegen die Communalschulen (Armenschulen) erhebt. Also so viel als möglich gemeinschaftlicher Unterricht (wie er ja in den Berufs- und Privatschulen schon lange ohne Widerrede und Anstoß besteht) und mindestens nicht die lächerliche Scheu vor gemeinschaftlichen Schulhäusern, wenn wir nicht wünschen, daß unsere Nachkommen die Tyroler und Schweden um ihre „Glaubenseinheit" beneiden! — 4) Wo man fürchtete, daß in der Elementarschule das christliche 1 × 1 mit dem jüdischen, die katholische Orthographie mit der evangelischen sich nicht vertrage, da dürften freilich in den höheren Unterrichtsanstalten die Schüler der verschiedenen Confessionen der Gefahr nicht ausgesetzt werden, einen confessionslosen (horribile dictu!) Geschichtsunterricht zu genießen! Denn wie schlimm wäre es um die Welt bestellt, wenn die Wahrheit, wenn das Suchen nach geschichtlicher Wahrheit nicht durch das kirchliche Bekenntniß geleitet würde! Anderer Meinung war freilich der Landrath der Pfalz, als er jüngst die Mittel zur Aufstellung eines solchen Confessions-Geschichtslehrers verweigerte, — wohl aus dem Grunde, mit welchem die Schulordnung eines deutschen Staates dem confessionellen Theile des Religions-Unterrichts seine Grenzen steckt: „. . . . damit nicht die unseligen Zerwürfnisse der kirchlichen Parteien in der Schule einen Wiederhall finden." — 5) Wir wissen wohl, derer, denen solche Worte Aergerniß und Thorheit sind, weil sie auf dem Felde des confessionellen Haders ihren Weizen blühen sehen, derer sind viele. Eines Wessenberg Geist hat sie, wie ihre blinden Nachbeter, nie angeweht; Wessels Mahnruf zur Einigkeit ist für sie ungehört verhallt. Ueberall verheißen sie das Heil in Abschließung nach dem Glaubensbekenntnisse. Gesellen- und sonstige gesellige Vereine sind durch sie schon getrennt, — und was wird nicht noch getrennt werden! Hat man doch unlängst sogar den Versuch gemacht, das Band der Volksschullehrer Bayerns zu zerreißen, weil es „confessionslos". Daß die Lehrer „über die Confession hinweg" sich geeinigt, erregte mehr als Verdacht; daß sie in ihrer Vereinigung edle Zwecke verfolgten und Erfolge errangen, war Verbrechen genug, um sie als „Scheinkatholiken, Freimaurer und Reformjuden" zu verdammen. Möge eben so wenig, wie diesen grundlosen Verdächtigungen und Drohungen, Versprechungen und Liebkosungen es gelingen, den Stand, welcher besonders in den letzten Jahren seine, des Volkes und der Volksbildung Freunde kennen lernen konnte, treu zu machen in der Ueberzeugung über die Absichten derer, denen über Nacht die zärtlichste Sorgfalt für das Heil der Schule ins Herz gewachsen! — — —

— — Sollten wirklich die Erfahrungen aller Zeiten, das Unglück so vieler Völker, für uns ohne Nutzen sein? Blicken wir nicht minder nach Süd und West, wie nach dem Osten, wo unser schwer geprüfter Nachbar sich eben anschickt, den Dämon zu bannen, der ein großes Reich an den Rand des Abgrundes gebracht hat. — Die Weltgeschichte wird uns, lernen wir nicht aus ihr, zum strafenden Weltgerichte.

Süddeutsche Staaten.

München, 2. Sept. Amtliche Nachrichten. Zum Studienlehrer an der 4. Kl. der lat. Schule in Münnerstadt ist der Lehramtsstand. und bish. Studienlehrer, dann Subrektor an der isol. lat. Schule in Hassfurt, Priester Bened. Kilian, ernannt; — die erled. Stelle eines Sekretärs der k. Regierung der Pfalz dem Registrator der k. Regrs.-Finanzkammer der Pfalz, Ludw. Ad. Woeschner; die Stelle eines Verwalters an dem Bez.-Ger.-Gefängnisse in Kaiserslautern dem Landger.-Diener Karl Jos. Traut in Neustadt auf Ruf und Widerruf; — die kath. Pfarrei Pfronten, B.-A. Füssen, dem Caplan Fr. X. Fensterer bei der Stadtpfarrei St. Moritz in Augsburg verliehen worden. (B. Z.)

Erledigt: Die Forstwartei Abbing im k. Forstamte Schongau.

München, 31. Aug. Wie man heute mehrfach vernimmt, soll die Vermählung des Königs nicht am 12., sondern am 28. Oktober stattfinden, da es nicht möglich war, bis zum 12 Oktober die Herrichtung der Appartements für das königliche Paar zu vollenden. (A. Abdzg.)

Im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten wird gegenwärtig, im Einvernehmen mit dem Staatsministerium des Innern, der Entwurf des Wahlgesetzes für die Vertretung Bayerns im künftigen Zollparlament ausgearbeitet. Die Grundlagen desselben sind bekanntlich durch die neuen Zollvereinsverträge bereits vorgezeichnet, die 48 Vertreter Bayerns werden, entsprechend den Normen des Wahlgesetzes für den norddeutschen Bund, aus direkten Wahlen hervorgehen. Die Ausarbeitung des bayerischen Wahlgesetzentwurfs unterliegt sonach keinen Schwierigkeiten. Daß aber die Regierung beabsichtige, auch den Entwurf eines neuen Wahlgesetzes für die Wahl der Mitglieder der bayerischen Kammer der Abgeordneten, gleichfalls auf der Grundlage direkter Wahlen, dem nächsten Landtag vorzulegen, also das gegenwärtig geltende Wahlgesetz zu beseitigen, ist ohne Grund. (A. Z.)

München, 1. Sept. Se. Maj. der König hat durch allerhöchste Entschließung d. d. Hohenschwangau den 29. Aug. die dem Unterkanonier Karl Schweibel vom 3 Art.-Reg. Kö lzin-Mutter wegen gemeinen Verbrechens des Raubes an dem Hausmeister Jos. Angerl dahier oberstrichterlich zuerkannte Todesstrafe aus allerhöchster Gnade in Zuchthausstrafe auf Lebensdauer umzuwandeln geruht. (B. Z.)

— Der k. Kriegsminister, Generalmajor Frhr. v. Pranth ist aus Ur-

land zurückgekehrt und hat heute die Leitung der Geschäfte des Kriegsministeriums wieder übernommen. (B. Z.)

München, 2. Sept. Die zuerst im Berner „Bund" erschienene und in den hiesigen „Neuesten Nachrichten" reproduzirte Nachricht, „es habe Fürst Hohenlohe einen nicht ohne Einfluß des Hrn. v. Beust von Hrn. v. Mohl ausgearbeiteten süddeutschen Parlaments-Entwurf mit letzterem durchberathen", entbehrt jeder Begründung. (Der B. Z. amtlich mitgetheilt.)

Lechfeldlager, 1. Sept. Morgen Montag den 2. Sept. werden die einzelnen Brigaden der Infanterie und Kavallerie, sowie die Divisionen der Artillerie — je zwei Batterien mit 12 Geschützen — elementarische Exercitien je für sich allein, ohne Zuziehung anderer Waffengattungen vornehmen; die Reservebrigade wird in ähnlicher Weise ihre Uebungen beginnen, jedoch mit Zuziehung einer reitenden Batterie. — Dienstag den 3. Sept. finden Schulmanöver wiederum der einzelnen Brigaden jedoch mit gemischten Waffen (d. i. Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Sanitätstruppen) statt, wozu unmittelbar vor Beginn der Uebung die Dispositionen zu den verschiedenen Evolutionen ausgegeben werden. Diese Uebungen werden ohne Gegner vor sich gehen. (A. Abdz.)

(Würtemberg.) Sehr bemerkt wird ein Ausspruch des würtembergischen „Staats-Anzeigers" über den Südbund. Es heißt dort anläßlich der Salzburger Gerüchte: Ein Südbund habe sich seit 16 Jahren als lebensunfähig erwiesen, er werde deßhalb jetzt auch nicht ins Leben treten können.

Von dem würtembergischen Abgeordneten **Moritz Mohl** ist in Stuttgart bei Schweizerbart erschienen: „**Mahnruf** zur Bewahrung Süddeutschlands vor den äußersten Gefahren. Eine Denkschrift für die süddeutschen Volksvertreter." Der Inhalt des Buches ist folgender: Der Beruf Preußens zur Herrschaft über Deutschland; die Allianzverträge; die Militärlast; die Zollvereinsfrage und die höchste Gefährdung der deutschen Lebensinteressen in derselben; die Salzsteuerfrage; die Tabaksteuerfrage; Schluß; Anhang A.: Der Salzverbrauch in Preußen und Süddeutschland; Anhang B.: Ueber die Salzsteuerverhältnisse und die Staatseinnahmen von Salz in Preußen und den süddeutschen Staaten.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 31. Aug. Der „Staatsanzeiger" enthält eine Verordnung, durch welche das Eisenbahngesetz von 1838 in den neuen Landestheilen eingeführt wird. (T. N.)

Berlin, 1. Sept. In den norddeutschen Reichstag wurden in Berlin sämmtliche Kandidaten der Fortschrittspartei gewählt. In Breslau, Magdeburg, Stettin und Danzig siegten die Liberalen. In Königsberg fiel die Wahl auf General Vogel von Falkenstein, in Flensburg auf Ahlmann (Däne), in Hannover auf Münchhausen.

Frankfurt, 1. Sept. Bei der gestrigen Reichstagswahl in hiesiger Stadt siegte der Appell.-Ger.-Rath Kugler mit einer Majorität von 214 Stimmen gegen Baron Rothschild. Das Wahlresultat der Landgemeinden ist noch unbekannt.

Oesterreich.

Wien, 28. Aug. Man will hier wissen, daß zur Ausarbeitung der in Salzburg besprochenen Uebereinkunft — und zu einer solchen soll es trotz allen offiziösen Ableugnungen doch gekommen sein — eine Gesandten-Konferenz hier in Wien stattfinden werde, wozu der gegenwärtig in Karlsbad weilende französische Staatsminister v. Rouher hier eintreffen soll. Die Ankunft des Hrn. v. Beust aus Gastein wird auf Montag angesetzt. Es steht noch dahin, ob sich diese Nachricht bestätigen wird, aber gewiß ist es, daß zwischen dem hiesigen und dem französischen Kabinete ein lebhafter Notenwechsel im Gange ist, und daß man in hiesigen, sonst ziemlich gut eingeweihten Kreisen der Meinung ist, daß die Salzburger Zusammenkunft keineswegs so erfolglos ablaufen werde, wie man von verschiedenen Seiten wohl nicht absichtslos zu verbreiten bemüht ist. (N. Corr.)

Wien, 31. Aug. Der Gemeinderath hat eine Adresse an den Reichsrath beschlossen, in welcher ein Schulreformgesetz und die Aufhebung des Concordats gefordert wird.

Frankreich.

Paris, 29. Aug. Am schärfsten von den Pariser Blättern fällt der „Courrier Français" über Napoleons Reden von Arras und Lille her. „Die Regierung", meint er, „hat also noch immer nicht begriffen, daß das blinde Vertrauen, welches sie verlangt, nicht ihre Kraft, sondern ihre Schwäche ausmacht." Sie solle, so meint er weiter, sich nicht durch das Jubelgeschrei in Lille in ihrem Wahne bestärken lassen. Die Akklamationen, welche Karl X. in Cherbourg erhalten, seien einfach der Vorläufer der Revolution gewesen; Frankreich mache augenblicklich eine Krisis durch, wie die gewesen, welche dem Falle aller Regierungen Frankreichs vorausgegangen seien. 1867 sei ein eben so fatales Jahr, wie 1813, 1829 und 1847. Wenn die damaligen Regierungen nicht die Freiheit bekämpft hätten, so würden sie nicht zu Grunde gegangen sein.

Die „France" meldet, daß Kaiser Franz Joseph erst den 15. Oktober nach Paris kommen werde, da er vorher den sterblichen Ueberresten seines unglücklichen Bruders, die gegen den 1. Oktober in Wien eintreffen können, die letzte Ehre erzeigen wolle.

Paris, 30. Aug. Der Kaiser hat diesen Morgen die Börse in Lille besucht und als Antwort auf die Ansprache des Präsidenten der Handelskammer gesagt, daß die Geschäfte besser gehen könnten, daß aber gewisse Journale die Situation übertrieben darstellten. Er fügte bei: er hoffe, daß der Handel mit der Gewißheit des Friedens wieder zunehmen werde; er selber sei bemüht, das Vertrauen wieder herzustellen. Die Kaiserin hat diesen Morgen die Centralirrenanstalt in Laon besucht. (A. Z.)

Paris, 31. Aug. „Patrie" schreibt: Das französische Circular die Salzburger Zusammenkunft, datirt vom 25. ds., ist am 29. ab gen. Das Circular wahrt der Zusammenkunft den Charakter der F keit und des Beileids und stellt dieselbe als ein neues Pfand des dens dar.

Volkswirthschaftliches.

Die Zahl der Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins in Bay lief sich am 31. Dezember 1866 auf 23,947. Hievon treffen auf Oberbayern auf Niederbayern 1863, auf die Pfalz 2,734, auf die Oberpfalz 2609, auf franken 2816, auf Mittelfranken 2550, auf Unterfranken 2783 und auf Sch und Neuburg 3712.

Fleischtaxe für **Bayreuth** für den Monat September, welche in zirksämtern Bayreuth, Bernec, Naimbach, Pegnitz und Stadtsteinach zu balte dient. 1 Pfd. Ochsenfleisch I. Qualität kostet 16 kr., II. Qualität 1 III. Qualität 11 kr.; 1 Pfd. Kalbfleisch I. Qual. 12 kr., II. Qual. 10 kr., III 8 kr.; 1 Pfd. Hammelfleisch I. Qual. 13 kr., II. Qual. 11 kr., III. Qual 1 Pfd. Schweinefleisch I. Qual. 18 kr., II. Qual. 16 kr., III. Qual. 14 kr.

C.H. Ueber den Stand der Rinderpest in **Vorderweidenthal** in mersheim liegen uns folgende Nachrichten vor. Am 28. v. Mts. sind zwei Erkrankungen vorgekommen, welche die sofort herbeigerufenen beiden Ärzte Rinderpestfälle erklärten. Daraufhin wurden die nöthigen Sicherungsmaßre fügt, von Landau 100 Mann Infanterie zur Absperrung des Ortes requ aller Viehtransport auf der pfälzischen Maxbahn eingestellt. Indessen sind bis zum gestrigen Tage weitere Erkrankungen nicht ergeben. Von hier aus for Bahn zur näheren Konstatirung des Sachverhalts am 31. August erwa worden.

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heute stattgehabten Serienziehung badischen 35 fl. Loose sind folgende 50 Serien gezogen worden: 426, 5 693, 1242, 1452, 1720, 1772, 2311, 2427, 2433, 2504, 2563, 3111, 32 3544, 3728, 3796, 3941, 3959, 4071, 4367, 4430, 4528, 4817, 4901, 492 5501, 5606, 5614, 5769, 6065, 6218, 6778, 6812, 6834, 6861, 6879, 691 7190, 7305, 7663, 7687, 7806, 7843, 7976, 7994. (Karlsr. Ztg.)

Vermischtes.

München, 1. Sept. Heute Mittags stürzte sich im Postbureau Nr. 48 an der Brennerstraße der Postoffizial Martin Ponater, ein allgemein achteter Mann, mehrere Stockwerke hoch in den Hofraum und blieb auf dem todt; bei den vollkommen günstigen Familien- und Dienstesverhältnissen läßt sich nur momentane geistige Erkrankung als Motiv der unseligen That nehmen. (N. N.)

München, 2. Sept. Se. Maj. König Ludwig I. ist gestern Abend Uhr und einige Stunden vorher Prinzessin Alexandra, beide in erwünschtem sein, von Leopoldskron hieher zurückgekehrt.

— Am 25. August hat die feierliche Einweihung der neuerbauten stantinischen Kirche in **Neu-Ulm** stattgefunden. Vom k. Consistorium Ansbach hiezu der Consistorialrath **Bäumler** abgeordnet.

In **München** wird seit einigen Jahren bei jedem Kinde, welches sten Lebensjahre stirbt, angegeben, ob dasselbe an der Mutterbrust war und da weist ein zweijähriger Durchschnitt nach, daß von 100 in jem Verstorbenen 88 nicht mit Muttermilch genährt gewesen.

Aus **Werneck** wird über das am 30. August Nachmittags zwischen 4 Uhr dort stattgefundene erschütternde Unglück noch folgendes Nähere berichtet. „Die 15 Fuß tief angelegte Sammelgrube der Abtrittleitungen in der Kreis-Irrenanstalt ist überall hell erleuchtet, steht durch eine weite Oeffnung mit hohen Kuppel mit der äußeren Luft in freier Verbindung, ist, wenn nicht gerade die Röhrenleitung abgelassen wird, was außerhalb der Grube im Pumpenraume geschieht, frei von Cloakengas. Von der drei Fuß breiten steinernen Brüstung über den offenen 15', Fuß im Durchmesser haltenden Raum gespannt ist zum tiefsten Punkte, der Mitte der Grube, sind es 13 Fuß. Der Gutsbesitzer einen Tag nach der Katastrophe ebenfalls in der Mitte der Grube gemessen, eine Höhe von 6½ Fuß. — Ein in der Grube mit Reinigung des Schachtabschlusses beschäftigter Maurer hatte den unglücklichen Gedanken, nach vollendeter Reinigung von einem seiner Mitarbeiter die Schraube vollends aufschrauben zu lassen und trotzdem, daß nun die ganze Leitung im vollen Strome in die Grube sich entleerte, in dieser auch ferner zu verbleiben. Das aus den sonst, abgesehen von einzelnen Luftschachten, von den Sitzen bis zur Mündung vollkommen abgesperrten Röhren mit der Masse ausströmende Gas sammelte sich an, der Leiter fühlte sich unwohl, wollte die Leiter hinaufsteigen, hätte sich wohl auch in dem Vorraume gerettet, wenn nicht durch die immer stärker werdende Bewegung des Grubeninhaltes die Leiter ins Schwanken gerathen und den schon Unten hinunter geworfen hätte. Es gelang ihm zwar noch sich aus der Masse herauszuarbeiten und eine Sprosse zu fassen, aber durch die dichter gewordene mephitable Gasschicht vollends betäubt, sank er lautlos wieder um und unter. Zu Hülfe gerufener Wärter stieg ihm sofort nach, sank bewußtlos gleichfalls. Der Obermärter der Anstalt, der Secundärarzt Dr. Rabus, noch ein Dritter eilten herbei, einer nach dem andern, da die größte Gefahr auf dem Wege, ohne seines eigenen Lebens nicht achtend, stieg hinab, einer nach dem andern mehrte die Zahl der Opfer. Dann kam der Direktor der Anstalt Dr. Gudden. Menschen zum Helfen waren in genügender Menge da, alle zum Helfen zu eilig, kaum zu zügelndem Eifer, dicke und feste Seile an Ort und Stelle. Denn man im Begriffe, den nächsten, der hinunterstiegen sollte, durch Anknüpfung ein Seil vor dem eigenen Tode bei den Rettungsversuchen zu sichern, als Assistenzarzt Dr. Hopp (Sohn des Regierungsdirektors Hopp in Würzburg) schien und sofort die Leiter hinabzusteigen begann. Noch rief Dr. Gudden zu, Sie sind des Todes, wenn Sie hinabsteigen, noch gelang es diesem, in Eile, ihm ein Seil unter den Armen hinweg um die Brust zu schlingen. Dr. Hopp in seinem edelmüthigen Eifer, die möglichst schleunige Hülfe zu gen, und wahrscheinlich sich etwas behindert fühlend durch das sich anlegende Seil, machte sich mit der Hand frei von demselben, und sich zu bücken, in Cloakengasschicht gerathend das Bewußtsein zu verlieren und ebenfalls zu sinken war der Vorgang eines Augenblickes. So lagen 6 Menschen in der Die Anstrengungen der Helfenden waren fast übermenschliche. Mehrere, die Leiter hinuntergestiegen waren, mußten bewußtlos sofort wieder heraufgezogen werden; dennoch gelang es in verhältnißmäßig kurzer Zeit, besonders auch durch die Befolgung des Rathes, den Kopf möglichst hoch zu halten, alle Betäubte herauf zu befördern. Wärter Dreschler brachte vier herauf, Wärter Stiegwald zwei. Nur der Obermärter Gerz, der auf dem Rücken liegend, in Grube umhergetrieben war, lebte und athmete noch. Auch er starb Abends 9 Uhr. Alle bei den andern angestellten Wiederbelebungsversuche mußten, eingeleitete künstliche Respiration bei der Ueberfüllung der Bronchien mit Inhalt versagte, erfolglos bleiben. — An dem Secundärarzt Dr. Rabus reich und edel angelegten Natur, und an dem Obermärter Gerz verliert Anstalt zwei ihrer ältesten und bewährtesten Mitarbeiter. Dr. Hopp war

Subscribers are requested to give notice of any irregularity in the delivery of their papers, and to send their addresses in full, including the Province, when changing their residence.

Subscribers will please remember that the paper is stopped at the end of the time paid for, and that no bills are sent out. Those wishing the paper continued must remit before the time expires.

Remittances should be made by Post Office Order, Registered Letter or Bank Draft, payable to the order of the Publisher.

Subscribers will please remember that the paper is stopped at the end of the time paid for, and that no bills are sent out. Those wishing the paper continued must remit before the time expires.

Remittances should be made by Post Office Order, Registered Letter or Bank Draft, payable to the order of the Publisher.

Advertisements.

Wanted.

WANTED—A Teacher for the Public School, Section No. 3, Township of Ellice. Duties to commence after the Christmas holidays. Apply, stating salary, to JOHN SMITH, Trustee, Ellice P.O.

WANTED—A Teacher for the Public School, Section No. 3, Township of Ellice. Duties to commence after the Christmas holidays. Apply, stating salary, to JOHN SMITH, Trustee, Ellice P.O.

For Sale.

FOR SALE—A Cook Stove, nearly new, with all the pots and pans. Apply at the Manse, Ellice.

FOR SALE—A Cook Stove, nearly new, with all the pots and pans. Apply at the Manse, Ellice.

Lost.

LOST—On the road between Ellice and Millbrook, a Black Leather Pocket Book containing a sum of money and a receipt. Finder will please return to this office.

LOST—On the road between Ellice and Millbrook, a Black Leather Pocket Book containing a sum of money and a receipt. Finder will please return to this office.

Miscellaneous.

THE Ellice Literary Society will hold a Concert in the Temperance Hall on the evening of the 29th inst. Proceeds in aid of the Library. Admission 25 cents.

THE Ellice Literary Society will hold a Concert in the Temperance Hall on the evening of the 29th inst. Proceeds in aid of the Library. Admission 25 cents.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirection der k. Verkehrsanstalten zu München vom 23. August 1867 Nr. 1751 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

am Freitag und Samstag als am 20. und 21. September 1867
Vormittags neun Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Section Dollnstein nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:
die zwei nachbenannten Arbeitsloose der Bahn von Ingolstadt nach Gunzenhausen im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Section und zwar:

das IX. Arbeitsloos, 13,500 Fuß lang, zwischen Wasserzell und Breitenfurt,
das X. Arbeitsloos, 13,270 Fuß lang, zwischen Breitenfurt und Dollnstein,

enthaltend:	IX. Loos fl.	IX. Loos kr.	X. Loos fl.	X. Loos kr.	Zusammen fl.	Zusammen kr.
Eigentliche Erdarbeiten im Anschlage zu	56,761	42	35,524	26	92,286	8
Kunstbauten im Gesammtanschlag zu	19,680	46	11,839	1	31,519	49
Vollendung der Wegübergänge im Anschlag zu	1,456	8	4,942	42	6,398	50
Steinmaterial zum Unterbau im Anschlag zu	—	—	17,272	46	17,272	46
Im Ganzen	77,898	33	69,579	—	147,477	33

Es kann sowohl auf jedes der zwei Loose einzeln, als auch auf die beiden Loose zusammen als einziges Akkordobjekt submittirt werden und bleibt die Ertheilung des Zuschlages dem Ermessen der k. Generaldirektion vorbehalten.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingerichten Submissionen findet statt:

am Freitag den 20. September 1867 Vormittags neun Uhr für das IX. Loos,
am Samstag den 21. September 1867 Vormittags neun Uhr für das X. Loos,
am Samstag den 21. September 1867 Nachmittags zwei Uhr für das IX. und X. Loos zusammen.

Die zu stellende Kaution beträgt für die beiden Loose als einziges Akkordobjekt zusammen 18,000 fl.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 2. Septbr. l. J. an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Section zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten für das IX. Loos für sich und für die beiden Loose als ein Akkordobjekt zusammen

längstens bis Donnerstag den 19. September Abends 6 Uhr,

für das X. Loos

längstens bis Freitag den 20. September Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde in Dollnstein oder für jedes Loos einzeln, wie für die zwei Loose zusammen

längstens bis Samstag den 14. September Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genügsam bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Dollnstein, am 30. August 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Section.
Joachimbauer, Sections-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Zufolge gerichtlichen Auftrags versteigert der k. Notar Schäfer dahier im Wege der Hülfsvollstreckung am

Montag den 16. September l. Js. Vormittags 9 Uhr

im stadtgerichtlichen Conservatorium hier 3 vollständig gerichtete Betten mit Bettstellen, 2 Glasschränke mit verschiedenem Zinn-, Glas- und Porzellan-Geschirr, mehrere Spiegel und Tische, 6 Stück polirte Rohrsessel, 1 großen Kleiderschrank, 1 polirte Commode mit Decke, 1 polirtes Arbeitstischchen von Nußbaumholz, 6 Frauenröcke, 100 porzellanene Teller und sonstige Hauseinrichtungsgegenstände im Gesammtschätzungswerthe zu 223 fl. 18 kr. gegen sofortige Baarzahlung.

Ansbach, den 2. September 1867.

Wohlfahrt, Amtsverweser.

Oeffentliche Danksagung.

Die unterfertigte Gemeindeverwaltung sagt hiermit allen den Personen, welche bei dem am 22. dss. Mts. in Reichenau ausgebrochenen Brande so thätige Hilfe leisteten, herzlich Dank.

Namentlich aber fühlen wir uns verpflichtet, der Ansbacher freiwilligen Feuerwehr, welcher wir es hauptsächlich zu verdanken haben, daß das anstoßende Wohnhaus gerettet wurde, unsern innigsten Dank auszusprechen.

Sachsbach, den 27. August 1867.

Die Gemeindeverwaltung im Namen der Gemeinde.
Zahn, Vorsteher.
Pfeifer, Pfleger.
Wolf.

---

17. Theilnehmenden Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von dem gestern Abend 8 Uhr erfolgtem Ableben der Frau

Margaretha Bestelmeyer,

Schneidermeisterswittwe dahier.

Um stille Theilnahme bitten

Ansbach, den 3. September 1867. Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Theerseife,
von **Herzmann & Co.** in Paris, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr. Friedrich Mehm in Ansbach, Apotheker Heim in Schnabach, die Apotheke in Roth und Apotheker Berger in Windsheim.

Alle Sorten Zwickauer Steinkohlen
liefert in bester Qualität zu den billigsten Conventionspreisen
Eduard Bauermeister in Zwickau,
und macht die Herren Fabrik-, Ziegelei- und Brauereibesitzer noch ganz besonders auf prompte Bedienung aufmerksam.

---

20. Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Buckskin's & Tuch, Flanellen, Shirtings, Kleiderzeugen, Tuch's, Lama's, Bettzeugen, Schürzenzeugen, Zeichnungen, Stickereien, Tuch's, Lama's, Bettzeugen, Schürzen** für Herren und Damen. Unterbeinkleider

---

21. Ein Notizbuch wurde verloren, m[an] sen gefällige Rückgabe gebeten wird D 274.

22. D 45 wird zur Aushülfe eine treue, [ge]liche Frau, welche kochen kann, gesucht.

23. Mittwoch Schlachtschüssel bei Rege[r]

24. Mittwoch Schlachtschüssel in der Ba[r]

25. Ein freundliches Quartier — aus 2 [Z]mern, 2 Kammern, Holzlege und Kell[er] — ist zu vermiethen.

26. Im weißen Roß im Hinterhause ist [e]ine Schlafstelle zu vergeben.

27. D 414 ist die Mansarden-Wohnung [m]it oder ohne Stallung bis 1. Oktober zu [v]ermiethen. Näheres D 417.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 12. bis 25. Aug.)

Geborne.

Brot. Gem. St. Joh. Maria Babtista [T]öchterl. des Musikus Geißmeier; Maria Magd. Luise, Töchterl. des Bäckermeisters Schwarz; [J]. Konrad Friedr., Sohnl. des Schneidermeisters [G]mann; Anna Maria Joh., Töchterl. des Sch[u]meisters und Lackirers Baumann. — St. Ge[o]. Leonh. Mich. Friedr., Sohnl. des Insaßen M[ü]ller; Joh. Maria Chatl., Töchterl. des Eigenn[e]ers Senn; Eva Marg., Töchterl. des Drechs[l]ers Steurer; Eva Marg., Töchterl. des Gab[l]. Bahler; Maria Barb., Töchterl. des Taglöhn[e]r Ringer.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 2. Sept.		Wien, 2. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	
„ 5% Metall.	47⅞	„ 5% Metall.	
„ Bank-Aktien	658	„ L.-Anl.-L. v. 54	
„ Cred.-Bl.-Akt.	175	„ ditto v. 58	
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	
„ ditto v. 60	69¼	„ Bank-Akt.	
„ Elis.-Fr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Tpf.-Sch.-A.	
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	
Ditto volleingezahlt	116⅞	„ Nordb.-Aktien	
Nordam. Spr. 1882r.	77¼	„ Westb.-Prior.	
Wechselk. — Wien	96¼	Wechsel — Augsb.	

Barometer 0° R.			Thermometer		
Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg.	7 U.	Nchm.
2	32⅞	32⅞	+	14,5°	+
3	24,0		+	14,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Digitized by Google

№ 211. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Herkules. Donnerstag, 5. September. Kath.: Laurent. Justin

Politisches.

Die „große Politik."

In dem jetzt bekannten Programm der künftigen „Süddeutschen Presse", es uns in hochtrabender Weise manche Unklarheit, zu manchen Widerh zu enthalten scheint, wird vor Allem eine „große Politik" in Aussgestellt. Um eine solche große Politik treiben zu können, dazu scheinen drei Dinge unerläßlich: Ein großes Reich, eine große Armee und eine e Geldkasse. Bei aller möglichen Zufriedenheit mit den Zuständen unes engeren Vaterlandes sind wir nicht im Stande diese Grundlage zu ennen und ohne dieselbe kommt man in Gefahr, daß die vorhandenen mittel und die Bestrebungen in Widerspruch gerathen und man in eine rliche, wenn nicht gar höchst bedenkliche Lage geräth. Das Ziel der ßen Politik soll so in Summa sein, daß unser Bayern eine europäische tung und Bedeutung einnehme und in und kraft derselben zwischen Oesterreich und Preußen die Vermittlung übernehme. Abgesehen von dem eben ührten Mangel einer soliden Grundlage zu einer solchen hohen Aufgabe es mit dem Vermitteln ohnedies eine eigene Sache. Der Vermittler ht es meistens keinem von beiden Theilen recht und kommt in Gefahr, sich über ihn weg einigen oder gar ihren Zorn auf ihn richten. sehen daher, daß Regierungen wie die englische, die ihrer Nation wirkverantwortlich sind, dieses undankbare und gefahrvolle Geschäft sich mögvom Halse halten und wo es ja nicht anders sein kann, dasselbe möglkurz machen. Man kommt dabei gar zu leicht selbst in verdrießliche, rechte kostspielige Händel. Dagegen sehen wir, daß Regierungen, die zu ause kein recht heiles Gewissen haben, gern durch solches Einmischen in er Welt Händel die Aufmerksamkeit ihrer Angehörigen nach Außen ablen. — So ist der jetzige Kaiser von Frankreich beinahe bei allen Händeln gefstig. (Der Peterle auf allen Suppen, würden die Nürnberger sagen.) an wird auch noch abwarten müssen, wie er sich schließlich bei dem Gehäfte steht. Das alles hat nichts Aufmunterndes zu solchen Unternehmungen, am allerwenigsten dazu, eine solche Vermittlerrolle gleichsam zur stehenAufgabe eines Landes zu machen. Es kommt aber noch ein Umstand zu. Ein Vermittler muß den beiden Theilen gleichmäßig unabhängig gegenstehen. Wir Bayern aber sind zwar Oesterreich gegenüber unabhängig, mit Preußen aber stehen wir im Zollverein, beschicken mit ihm das Parlament und haben ein Schutz- und Trutzbündniß, das doch wohl hofentlich giltig bleiben soll. Nach allen menschlichen Erfahrungen würden die Preußen einen Vermittler in einer solchen Stellung bedenklich ansehen, während die Preußen ihre Bundesgenossen wohl auch nicht ohne Mißtrauen „herumvermitteln" sehen würden. Und wenn nun die Sache vollends so ins Werk gesetzt werden könnte, daß unserer Politik „der Vorwurf undeutschen Charakters" nicht erspart bliebe, so möchten wir schon gen, es scheint uns in diesem Punkte besser, auch den bösen Schein zu ihen. Wir würden es bedauern, wenn sich unsere Regierung die Vertreeiner solchen „großen Politik" in der Presse viel Geld kosten ließe, noch würden wir bedauern, wenn sie wirklich auf solche Bestrebungen einEs will uns dabei immer die Fabel von dem Frosche nicht aus Kopfe, der sich durchaus so weit aufblähen wollte, bis er so groß wäre, der am Ufer weidende Ochs. Die Fabel erzählt, daß dieses Streben sehr tragisches Ende genommen habe.

Süddeutsche Staaten.

München, 3. Sept. Amtliche Nachrichten. Der Gerichtsschreiber des Volksg. Joh. Sauter, ist aus administrativen Erwägungen in den Ruheversetzt und der zeitl. quiesz. Gerichtsschreiber Seb. Dumpert von Kissingen Gerichtsschreiber an das Leg. Volksg. berufen; — der Bergwerks- und Salinen-Kassier-Controleur Bal. Gießl für immer in den Ruhestand versetzt; auf dessen der Buchhalter bei der General-Bergw.- und Salinen-Administr., Ludw. Ulberger, befördert und bestimmt worden, daß die dadurch erled. Buchhalterstelle mehr besetzt werde. (B. Z.)

* **Ansbach**, 4. Sept. Dem Vorstand der Kreisackerbauschule zu Triesdorf, Victor Jul. Lampel, ist auf Grund nachgewiesener physischer Dienstesunfähigkeit 1. Sept. l. J. an der erbetene Ruhestand für immer gewährt und die Stelle eiVorstandes der Kreisackerbauschule zu Triesdorf dem Ackerbaulehrer an dieser AnCarl Wagner, in der Eigenschaft eines Verwesers von dieser Zeit an übertra— der bish. Schulverweser Jos. Weigl in Rühlingstetten auf Präsentation fürstl. Oettingen-Spielberg'schen Standesherrschaft zum ständ. Schulprovisor daselbst ; — für den in das Magistratskollegium übergetretenen Gemeindebevollmächtigten Friedr. Bub zu Ansbach der Ersatzmann Wolf Gutmann von da berufen; Stelle des verstorbenen Gemeindebevollmächtigten Joh. Schuster von Herrieder Ersatzmann, Bader Jak. Plehsen, in das Gemeinde-Collegium von Herrieberufen worden. (Kr.-Amtsbl.)

(Militärdienst-Nachrichten.) Versetzt wurden: die Oberlieutenants W. v. Petz 1. Chev.-Reg. zum 1. Chev.-Reg., C. Maisel's vom 1. zum 2. Kür.-Reg., A. v. Handt vom 5. zum 2. Chev.-Reg. und L. v. Berg vom 5. zum 1. Chev.-R.; dann die Unterlieutenants C. Frhr. v. Barth zu Harmating und R. Frhr. v. Guttenberg vom 5. zum 2. Chev.-Reg.; das Dienstestauschgesuch der Unterlieut. C. Frhr. v. Feilitzsch vom 4. Inf.-Reg. und R. v. Hagn vom Inf.-Leib-Reg., sowie das Dienstestauschgesuch der Bat.-Aerzte Dr. Mich. Rigl vom 2 Uhl.-Reg. und Dr. Eugen Heydenreich vom 4. Chev.-Reg. ist genehmigt worden.

Erledigt: eine Inspectionsstelle am k. Alumneum zu Ansbach mit 250 fl. Geldbezug nebst freier Beköstigung und Wohnung; — die Stelle eines Bezirks-Ger.-Arztes in Traunstein.

München, 2. Sept. Aus Anlaß der Vermählung Sr. Majestät des Königs wird vom k. Münzamt eine Erinnerungsmünze geprägt werden, welche die Brustbilder des Königs und der Königin trägt und am Vermählungstage vertheilt werden wird. Als Obersthofmeister J. Maj. der künftigen Königin Sophie wird Frhr. v. Grasser, bisher Legationssekretär bei der bayerischen Gesandtschaft in Berlin, und als Obersthofmeisterin dessen Gattin, eine geborne Freyin v. Redwitz, welche früher Hofdame der Königin-Mutter war, ernannt werden. Hofdame der künftigen Königin wird Freifräulein v. Reichlin-Meldegg werden, welche bisher Hofdame der Frau Prinzessin Adalbert war. (A. Z.)

C. U. **München**, 3 Sept. Das Gerücht, daß Graf Taufkirchen für den Gesandtschaftsposten in Berlin designirt sei, entbehrt eben so sehr der Begründung, wie das früher: in Umlauf gesetzte Gerücht, daß Frhr. v. Schrenk für diesen Posten ausersehen gewesen sei, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil bezüglich der Uebernahme des bezeichneten Gesandtschaftspostens die Verhandlungen mit Graf Hegnenberg-Dux noch fortdauern, deren Ergebniß vorerst abzuwarten ist. — Die „A. Allg. Ztg." brachte am 29. Aug. im Hauptblatte, Nr. 241, einen großes Aufsehen erregenden Artikel: München, 27. Aug. über die Bildung eines süddeutschen Staatenbundes und das Verhalten der österreichischen Regierung sowie der französischen Gesandtschaft in München zu diesem Vorhaben, über Fürst Hohenlohe, Napoleons Gespräch mit demselben und Anderes. Ein hiesiges Blatt enthielt die Angabe, daß dieser Artikel aus dem Ministerium des Aeußern stamme und Hrn. v. B. zum Verfasser habe. Auf Grund eingezogener Erkundigungen können wir mittheilen, daß diese Angaben vollständig unrichtig ist.

Der Abgeordnete Bürgermeister Fischer hat als Referent des Sozialgesetzgebungsausschusses über die Gesetzentwürfe Ansässigmachung und Verehelichung, dann Heimath und Aufenthalt betreffend, soeben seinen Bericht über die bei erster Lesung gefaßten Ausschußbeschlüsse zu dem nun in einem Entwurfe vereinigten Gesetze über Heimath, Verehelichung und Ansässigmachung vollendet. Der Referent hatte die Aufgabe, die einmal gefaßten Beschlüsse formell zu ordnen und zu redigiren, kann sich aber mit diesen Beschlüssen nicht einverstanden erklären und ist in der Lage, da und dort neue Abänderungsvorschläge machen zu müssen. — Der Sozialgesetzgebungsausschuß wird am 9. September seine Arbeiten wieder aufnehmen.

Lechfeldlager, 3. Sept. Am Donnerstag werden die zu einer Infanterie-Division gehörenden Brigaden zusammengezogen und wird von den Divisionen ein Schulmanöver ohne Gegner ausgeführt werden; hiezu werden auch die im Verbande einer Felddivision stehenden andern Waffengattungen (Kavallerie, Artillerie- und Sanitäts-Kompagnie) beigezogen; die Uebungen finden in ganz analoger Weise wie bei den Brigaden statt. Der Freitag, 6. September, ist zu Schulmanövern der Divisionen mit markirten Gegnern bestimmt; das Reserve-Korps wird am 5. der ersten und am 6. der zweiten Division zugetheilt werden. (A. Abdztg.)

Norddeutscher Bund.

Dresden, 1. Sept. Bei der Reichstagswahl sind im Wahlkreis Altstadt-Dresden der demokratische (sächsisch gesinnte) Professor J. Wigard, im Wahlkreis Neustadt-Dresden der conservative (sächsisch gesinnte) Generalstaatsanwalt Schwarz (der Abg. zum constit. Reichstage) mit großer Majorität gewählt. Der Candidat der Conservativen in Altstadt, Hofrath Ackermann, blieb in entschiedener, beide Candidaten der preußisch-annexionistischen oder deutsch „freisinnigen" Partei, Director Pfähler und Advocat Judeich, blieben in verschwindender Minorität. (A. Z.)

Frankfurt a. M., 2. Sept. Als Gesammtergebniß der hiesigen Reichstagswahlen in Stadt und Land steht heute fest, daß Frhr. M. K. v. Rothschild gegen Dr. Kugler die Mehrheit erlangte. Die Gesammtzahl der abgegebenen Stimmen, sowie die relative Stimmenzahl beider Candidaten ist noch nicht amtlich bekannt; doch scheint erstere zwischen 1600 und 1700 zu betragen. Danach hätte sich die Landgemeinde in stärkerem Verhältniß als die Stadt an der Wahl betheiligt. (A. Z.)

Berlin, 2. Sept. Die Reichstagswahlen liegen nun hinter uns. Wie wir es bereits im Voraus ankündigten, hat die vorgeschrittene Demokratie in Berlin den Sieg davongetragen und gingen ihre Demokraten: Löwe-Calbe, Waldeck, Moritz Wiggers, Runge, Duncker und Schulze-Delitzsch mit einer Majorität von $^3/_5$ der abgegeben Stimme aus der Wahlurne hervor. Den übrigen Theil der Stimmen theilten die Conservativen und die Alt-

Liberalen unter sich. Das ging also ganz so, wie es vorauszusehen war; nicht so vorauszusehen aber war die geringe Betheiligung des Publikums an den Wahlen, die um so auffallender erscheinen muß, als die vor den Wahlen in Scene gesetzte Agitation eine wahrhaft maßlose war. Nach den Daten, welche uns bis heute vorliegen, betrug die Theilnahme nur wenig über 40 Prozent der Wähler. Das Interesse des Publikums an den Reichstagswahlen hat also, wenn man dasselbe schätzen darf, nach dem Maß: der Betheiligung an den Wahlen, entschieden abgenommen. Daß dem nicht allein in Berlin so ist, geht unter Anderem aus einer Depesche aus Stettin hervor, in welcher gemeldet wird, daß die dortige Betheiligung nur etwas mehr als 25 pCt. der Wahlberechtigten betrug. Im Uebrigen sind die Nachrichten über den Ausfall der Wahlen in den Provinzen und dem übrigen Gebiete des norddeutschen Bundes bis heute nur spärlich und über den Gesammtausfall der Wahlen läßt sich bis zur Stunde auch nicht einmal ein annähernder Ueberblick gewinnen. (B. Z.)

Berlin, 2. Sept. Soeben wurde dahier „Reuters telegraphisches Bureau" (eröffnet 31. Aug.) geschlossen.

Frankreich.

Paris, 2. Sept. Der „Moniteur" schreibt: Der Kaiser empfing gestern in den Tuilerien die Königin von Würtemberg, den Prinzen Otto von Bayern und den griechischen Patriarchen von Antiochien. (T. N.)

Griechenland.

Athen, 2. Sept. (Aus griech. Quelle.) Die Feindseligkeiten auf Creta sind definitiv eingestellt; es steht die Absendung einer internationalen Commission dorthin unmittelbar bevor.(?) — Die griechischen Kammern sind auf den elften Oktober einberufen. (B. Z.)

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Erster Fall,

verhandelt Montag den 2. Sept. Vorm. 8 Uhr.

Anklage gegen den ledigen Glasschleifer Mich. Bernlochner von Burgsarrabach, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Präsident: Hr. App.-Rath Rumpler; Staatsanwalt: Hr. Krämer; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Spatz.

Geschworne: die HH. 1) Lippacher, 2) Rosenbauer, 3) Schindler, 4) Vogt, 5) Sauernheimer, 6) Röder, 7) Wankmüller, 8) Weber, 9) Huzar, 10) Jung, 11) Zogelmeier, 12) Meyer.

Dem Angeklagten, der bisher noch nie mit der Strafjustiz in Conflict gerathen, liegen nicht weniger als 5 in Fürth verübte Diebstahlsreate zur Last. Ein Diebstahl bildet wegen der Art der Verübung und wegen des die Summe von 100 fl. übersteigenden Betrages — es wurde die beträchtliche Summe von 436 fl. aus einem verperrten Secretär gestohlen — ein Verbrechen. Die andern 4 Diebstähle und zum Theil Diebstahlsversuche, an sich nur als Vergehen strafbare Reate, bilden wegen des Zusammenflusses ein Verbrechen. Der Angeklagte ist nur eines der 4 Diebstahlsvergehen geständig. Derselbe wurde von den Geschwornen (Obmann Hr. Lippacher) mit Ausnahme eines Vergehens der sämmtlichen übrigen Diebstahlshandlungen für schuldig erklärt und vom Schwurgerichtshofe zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Zweiter Fall,

verhandelt Dienstag den 3. Sept. Vormittag 9 Uhr.

Anklage gegen die ledige Cigarrenmacherin Juliane Brodengeyer von Schwabach, wegen Diebstahls.

Präsident: Hr. Appell.-Rath Rumpler; Staatsanwalt: Hr. Subst. Hofmann; Vertheidiger: Hr. Accessist Rabus.

Geschworne: die HH. 1) Vogt, 2) v. Crailsheim, 3) Röder, 4) Köhler, 5) Zogelmeier, 6) Weber, 7) Reißig, 8) Plank, 9) Sauerhammer, 10) Jung, 11) Buch, 12) Meyer.

Die Cigarrenarbeiterin Brodengeyer von Schwabach ist überführt und geständig, am Morgen des 6. Mai d. Js auf der Messe zu Nürnberg einen in der Auslage befindlichen Damenmantel von schwarzem Seidenstoffe im Werthe von 21—22 fl., dem Kaufmann Sigmund Pollack aus Erfurt gehörig, entwendet zu haben. Diese Entwendung wird in der Person der Brodengeyer zum Verbrechen, nachdem dieselbe bereits durch Schwurgerichtsurtheil vom 9/11 Juli 1866 wegen Verbrechens der Hilfeleistung I. Grads zum Verbrechen des Diebstahls mit 6jähr. Arbeitshausstrafe bestraft worden ist. Die Geschworgen — Obmann Frhr. von Crailsheim — bejahten die einzige an sie gestellte Frage, worauf der Schwurgerichtshof auf eine 4jährige Zuchthausstrafe erkannte.

Volkswirthschaftliches.

= **Ansbach**, 3. Sept. (Viehmarkt.) Die Preise blieben ungeachtet des starken Zutriebs von 267 Stücken fest. Die reiche Auswahl, die namentlich in Ochsen für die verschiedenen landwirthschaftlichen Bedürfnisse vorhanden war, veranlaßte die Landwirthe aus der Umgegend zum Abschluß vieler Kauf- und Tauschverträge. Für Würtemberg und Baden wurden ebenfalls beträchtliche Einkäufe gemacht. Das theuerste Paar gut gangleibiger Ochsen aus einem hiesigen Händler zu Markte gebracht, kostete 431 fl. Karolin. Die Umsatzsumme für 217 verkaufte Stücke betrug 27000 fl.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein Nördlingen hat das Project der Errichtung einer Versuchsstation in Nördlingen, so wie die Gründung einer mit der Gewerbsschule daselbst in Verbindung stehenden landwirthschaftlichen Distriktsschule in Besprechung gezogen und die einleitenden Schritte für Errichtung der letzteren beschlossen.

Gräflich Pappenheim'sches Prämien-Anlehen von 294,000 fl., bestehend in 142,000 Prämienscheinen à 7 fl. Siebente Gewinnziehung am 2. September. Am 1. August l. Js. wurden folgende 12 Serien gezogen: 612, 786, 1091, 1178, 2009, 3252, 4004, 4553, 5049, 6277, 6452 und 6700. — Auf nachbenannte Nummern dieser Serien sind folgende Gewinnste gefallen: Serie 6700 Nr. 8 Gew. fl. 20,000, S. 4553 Nr. 3 Gew. fl. 1000; — 2 Stück à fl. 500 — S. 1178 Nr. 4 und S. 6277 Nr. 3 — 5 Stück à fl. 100 — S. 786 Nr. 15, S. 1091 Nr. 5, S. 1178 Nr. 7, S. 4553 Nr. 19 und S. 6277 Nr. 15 —; 8 Stück à fl. 50 — S. 1091 Nr. 3, S. 3252 Nr. 1, S. 4004 Nr. 19 und 20, S. 5049 Nr. 5, S. 6277 Nr. 14 u. 19 u. S. 6452 Nr. 20 —; 22 Stück à fl. 20 — S. 612 Nr. 6, 7 u. 16, S. 786 Nr. 1 u. 7, S. 1091 Nr. 4 u. 20, S. 2009 Nr. 7, 8, 9, 16 u. 17, S. 3252 Nr. 16 u. 18, S. 4004 Nr. 11, S. 4553 Nr. 4, 5, 10 u. 18, S. 5049 Nr. 2 u. 10, S. 6277 Nr. 3 —. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Prämienscheine werden mit 7 fl. eingelöst. — Die Ziehung geschieht vom 1. Dezember l. Js. ab. Die nächste Serienziehung findet am 1. Februar 1868 statt.

Wien, 2. Sept. Bei der heute vorgenommenen Verloosung des Prämien-Anlehens vom 11. Febr. 1854 wurden nachstehende 9 Serien gezogen und zwar: Nr. 304, 784, 968, 1272, 1883, 1936, 2167, 3319 und Nr. 3872. Aus diesen verloosten 9 Serien wurden nachfolgende 60 größere Treffer gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer von 200,000 fl. auf Serie 2167 Nr. 73, der zweite Treffer von 50,000 fl. Oe. W. auf S. 784 Nr. 48; der dritte Treffer von 15,000 fl. auf S. 1936 Nr. 31; der vierte Treffer von 10,000 fl. auf S. 1272 Nr. 71. S. 3319 Nr. 17 und S. 3872 Nr. 2 gewinnen je 5000 fl.; S. 304 Nr. 8, S. 968 Nr. 99 und 2167 Nr. 37 gew. je 2000 fl. S. 304 Nr. 11, S. 1272 Nr. 54 und 89, S. 1936 Nr. 93, S. 2167 Nr. 3 und S. 3319 Nr. 32 gew. je 1000 fl.; S. 304 Nr. 16, 64 und Nr. 83; S. 784 Nr. 21 und Nr. 95; S. 968 Nr. 62, 71 u. Nr. 94; S. 1272 Nr. 3, 73 und Nr. 75; S. 1883 Nr. 66, S. 1936 Nr. 94, S. 2167 Nr. 24 und S. 3872 Nr. 55 gew. je 500 fl. S. 304 Nr. 33 und Nr. 35, S. 784 Nr. 5, 9, 17 und Nr. 92, S. 968 Nr. 61, 76, 84 und Nr. 87, S. 1272 Nr. 15, 26, 39, 48, 83 und Nr. 100, S. 1936 Nr. 60 und 80, S. 2167 Nr. 68, 72, 83, 99 und Nr. 100, S. 3319 Nr. 25, 68 und Nr. 73 und S. 3872 Nr. 19, 28, 39 und Nr. 47 gew. je 400 fl. Alle übrigen in den obigen verloosten 9 Serien enthaltenen 840 Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen gew. je 120 fl. ö. W. — Bei der heute vorgenommenen 465. und 466. Verloosung der alten Staatsschuld wurden die Serien Nr. 39 und Nr. 376 gezogen.

Vermischtes.

— m **Mittelaschenbach**, 2. Sept. Ich beeile mich, Ihnen folgende Mittheilung zu machen: Um 12½ Uhr dieses Mittag hörte ich ein ungewöhnliches Getummel, dem gleich darauf der Ruf „Feuer" folgte. Von meinem Wohnzimmer aus sah ich schwarze Wolken von Rauch empor steigen. Das Haus des hiesigen Zimmergesellen und Gütlers Joseph Lechner stand in Flammen. Bei der raschen Entwicklung des Feuers war um so weniger an ein Löschen zu denken, als das Stroh und ungedroschene Getreide, sowie das Heu von der Flamme schnell ergriffen wurden. Nur mit großer Mühe gelang es dem Zimmergesellen Anton Vogt von hier, die zwei allein im Hause anwesenden kleinen Kinder, sowie einige Hausgeräthschaften zu retten. Die Frau des ꝛc. Lechner trug ihrem Ehemanne das Mittagmahl nach Gerbach, woselbst der Letztere arbeitete. Eine Aufklärung über die Entstehungsart des Brandes ist zur Zeit nicht gegeben. Man vermuthet, daß Kinder die Urheber dieses Brandes seien. Die beschädigten Lechner'schen Eheleute werden allgemein geschätzt und geachtet, daher das Mitleid und die Theilnahme sehr groß ist.

Augsburg, 1. Sept. Die dritte Hauptversammlung des bayerischen Volksschullehrervereins wird bekanntlich in den Tagen des 2. 3. und 4. d. Mts. hier abgehalten. (Am 31. August Abends waren schon 650 Theilnehmer angemeldet.) Nach dem mir vorliegenden Programme findet am Dienstag Vormittags die erste und am darauffolgenden Mittwoch Vormittags die zweite allgemeine Versammlung im goldenen Saale des Rathhauses statt. Am Abend des 3. und 4. sind gesellige Unterhaltungen im Saale der goldenen Traube, am Nachmittage des 3. ein Spaziergang auf den Ablaß und am Nachmittage des 4. eine Orgelproduction in der Barfüßerkirche. Die Themata, welche bei der dritten Hauptversammlung zur Erörterung kommen, behandeln: 1) die Musik als Erholungsmittel, Referent Lehrer Wälder von Langerringen; 2) die sogenannten Gedächtnißübungen in den Volksschulen, Referent Lehrer Hoffmann in Neuburg; 3) die Frage: nach welchen Grundsätzen soll das Lesebuch der Volksschule bearbeitet sein? Hieran reiht sich die weitere Frage, wie, wo es noth thut, für Einführung guter Lesebücher zu sorgen ist, ohne daß der freie Wille und die Anschauung des einzelnen Lehrers beeinträchtigt wird. Referent Lehrer Deubler. 4) Selbsthilfe auf dem Gebiete der Lehrerbildung und des Volksschulwesens. Referent Seminarlehrer Böhm in Altdorf. Die Hauptsätze dieses Thematas sind: „Einmal als Recht anerkannte Bedürfnisse erheischen Befriedigung, wenn vielleicht auch nicht gesetzlich geboten ist. — Ein Warten auf Abhilfe durch die gesetzgebenden Gewalten ist unverzeihliches Versäumniß und bringt um das Verdienst, die Initiative ergriffen zu haben. — Obgleich die Lehrer auf Förderung der Schulgesetzgebung ununterbrochen hinzuarbeiten haben, ist es doch ihre Pflicht, einstweilen Selbsthilfe eintreten zu lassen. Ohne sich dabei vom Boden der bestehenden Verordnungen und Gesetze zu entfernen, arbeiten sie im Sinne und Geiste der zu erstrebenden Gesetze. — Die Schullehrer haben die Charakterbildung und die Begründung eines edlen Standesbewußtseins anzustreben, welche die Achtung und Stellung für den Lehrerstand moralisch erzwingt, die allein den Lehrerberuf segenreich machen." (B. Z.)

Die (67.) Schwurgerichts-Sitzung für Schwaben und Neuburg beginnt am Montag den 9. Sept. Zur Verhandlung kommen 25 Fälle, darunter 8, sage acht Fälle der Nothzucht oder ähnlicher Verbrechen; ferner 3 Fälle betrügerischen Bankerotts; ein Meineids-, ein Raub- und Brandstiftungsfall nebst mehreren Betrugs- und Diebstahls-Reaten.

Würzburg. Am 27. v. M. zog ein Gewitter mit einem wolkenbruchartigen Regen über die Ortschaften Obersinn und Mittelsinn und richtete durch die Ueberschwemmungen in den Gärten und Feldern bedeutende Verheerungen an; leider wurde auch das Wohnhaus des Ortsnachtarm Kaspar Vornwald von Mittelsinn, die Frau am Ende des Ortes todt, der Sohn noch lebend aus dem Wasser gezogen. — Auch in Schweinfurt stand das Wasser in den Kellern der Siebenbrückleingasse fast 3 Fuß hoch. Im Bahnhof stand der Schienenweg tief an den Perron unter Wasser. Die Weinberge am Theil- und Gottesberg haben durch Herabstürzen der Erde stark gelitten.

Dresden, 31. Aug. Die 13. allgemeine sächsische Lehrerversammlung wird nicht, wie ursprünglich bestimmt war, vom 25. bis 27 September d. Js. sondern eine Woche später, und zwar vom 2. bis 4. Oktober hier stattfinden. (A. Z.)

Das Ende der ersten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Die erste österreichische Versicherungsgesellschaft in Wien hat nun endlich ihr Ende erreicht. Noch vor Kurzem enthielten ihre Rechenschaftsberichte und Artikel die laut tönenden Phrasen von „glänzendster finanzieller Stellung, solidestem Gebahren, Obenanstehen bezüglich der Solvabilität, größter Versicherungssumme, Potentaten als Actionäre ꝛc."; heute verschwindet in aller Stille die Gesellschaft, ohne daß es deren theilnehmenden Freunden gestattet wäre, zu erfahren, wie sie ihre letzten Tage gelebt und wie die Bestattung vor sich ginge. — Daß dieses geschehen mußte, war für Jeden, der den Geschäftsbetrieb, das grundsatzlose Prämienunterbieten der Gesellschaft kannte, nichts Ueberraschendes; hinwieder wird es aber dem Publikum die Lehre geben können, daß die Versicherung nicht gerade da am besten ist, wo die Prämie am billigsten gewährt wird. — Das Interessanteste beim Untergang dieser Gesellschaft bleibt aber die Art, wie sie dieses ausführte. Man konnte erwarten, daß, wenn nicht das größere Publikum, doch zumindesten jeder Versicherte über den Geschäftsstand der österreichischen Anstalt, die nach dem letzten Rechenschaftsbericht noch für 315 Mill. fl. W. Versicherungen zu halten hat, genaue Information erhielt, daß die Gesellschaft in vollständiger Uebereinstimmung mit dem §. 25 der Statuten ihre Auflösung nicht früher ausgesprochen würde, bis nicht alle Verbindlichkeiten gegen die Versicherten abgelaufen und alle Ansprüche befriedigt seien. Insbesondere konnte man erwarten, daß eine genaue Nachweisung über das Vermögen der Gesellschaft und dessen Bestandtheile, soweit es zur Sicherung dieser Versicherten dienen konnte, gegeben würde, wie dies auch die Statuten schon lange die Erstattung des Rechenschaftsberichtes pro 1866 verlangten. — Statt dessen vollständiges Schweigen gegenüber dem Publikum und

en Versicherten. Nur den Agenten wird durch ein Circular bekannt gegeben, daß die Gesellschaft beschlossen, vom 1. Sept. c. an sämmtliche Versicherungen mit Rechten und Pflichten in Oesterreich der neuen Gesellschaft „Donau", in Bayern einer preußischen Gesellschaft zu übergeben. In Oesterreich bleiben seine Ansprüche im Heimathlichen gewahrt, während Bayern ohne weiters Preußen zuerkannt und extradirt wird. In der That, — eine einfache Lösung einer etwas heiklen Frage, welche sich die Diplomatie zum Muster nehmen kann. Vom Standpunkte des simplen Geschäftsmannes aus enthält sie freilich auch eine Verletzung und Willkürlichkeit, welche in keinem Vorgange einer in Deutschland operirenden Gesellschaft noch ein Beispiel gefunden. Abgesehen davon, daß weder in dem Statut, noch in den einzelnen Verträgen mit den Versicherten eine solche Uebertragung mit Rechten und Pflichten an beliebig gewählte Anstalten zulässig erklärt wird, verstößt es doch gegen alle Regeln des Rechts und der Schicklichkeit, wenn man in einem zweiseitigen Vertrag, der überdies auf dem gegenseitigen Vertrauen basirt, ohne Weiters statt seiner Person einen andern Contrahenten substituirt, kraft Beschlusses, den man darüber zu lassen für gut findet. Welcher Gewerbsmann, der eine Bestellung, die besonderes Vertrauen beansprucht, und auf welche hin er bereits eine Anzahlung erhalten, übernommen, würde es für anständig und schicklich zulässig finden, diese zu unterlassen und seine Kunden mit beliebig ausgewählten anderen Gewerbsleuten zu überraschen, die einfach anzeigen, daß sie die Sache liefern? Den Oesterreichern die „Donau", den Bayern die preußische Gesellschaft! Und Jene, welche einfach an dem Vertrag, den sie mit der österreichischen Gesellschaft schlossen, und am Statut festhalten und verlangen, daß die Gesellschaft fortfahre, ihre Verbindlichkeiten mit ihrem verbliebenen Vermögen zu erfüllen und dieses Vermögen bekannt gebe? Diesen wird einfach der Rücken gekehrt und geschwiegen. Versicherte, welche bereits bei dieser preußischen Gesellschaft versichert sind und bedeutende Summen bei der österreichischen Gesellschaft ebenfalls auf Jahre hinaus versichert haben, die sie nicht auch noch einer Gesellschaft, die bereits ein großes Risiko übernommen, geben wollen, was geschieht mit diesen? — Schweigen! Hat die österreichische Gesellschaft noch so viele Baarmittel, um nöthigenfalls vorkommende fällige Schäden und die Lebensversicherungssummen zahlen zu können? — Schweigen! Werden ihnen wenigstens die Prämien rückvergütet vom 1. Sept. c. an? — Schweigen! Wird die österreichische Gesellschaft bei Verträgen mit jährlicher Prämienzahlung diese, falls sie nicht mehr fortgesetzt wird, gerichtlich betreiben oder die Versicherten hievon stillschweigend entbunden erachten? — Schweigen! Und wenn die eintretende preußische Gesellschaft an einer Versicherung oder an einem Orte bereits derart betheiligt ist, daß sie nach soliden Versicherungsgrundsätzen eine weitere Betheiligung nicht mehr übernehmen kann, wird sie trotzdem die neue Summe übernehmen? — Schweigen! Und wenn der Versicherte, der das Unglück hat, nach dem 1. September c. abzubrennen, sich weigert, mit dem Beamten der preußischen Gesellschaft die Vereinbarung über den Schaden zu pflegen, da er ja den Vertrag nicht mit ihr abgeschlossen, wird er entschädigt oder wird auch ihm mit Schweigen geantwortet? Ihr Oesterreicher wendet euch vom 1. Sept. c. an an die „Donau". Ihr Bayern an die preußische Gesellschaft. Begnügt euch mit dieser Auskunft. Im Uebrigen braucht ihr keine Aufklärung! — Wir müßten in der That den Zustand unseres Versicherungswesens in hohem Grade beklagen, wenn eine solche Willkür und offene Verletzung der Schicklichkeit ohne derbe Zurechtweisung bliebe, wenn ein solcher Vorgang, damit, daß er keine Ahndung findet, beweisen dürfte, daß es den vielen in Bayern zugelassenen Versicherungsanstalten im Falle sie zur Liquidation schreiten, gestattet wäre, ohne weitere Bekanntgabe ihres Vermögensstandes ihrer vertragsgemäß übernommenen Pflichten sich einfach damit zu entledigen, daß sie dieselben einer andern Anstalt übertragen, die vielleicht auch wie die österreichische Gesellschaft heute dem Publikum die Phrasen von „größter Versicherungssumme, glänzendster Stellung, solidestem Gebahren producirt, um ihm morgen die wiederholte Ueberweisung an jemand Andern anzuzeigen, einer Gesellschaft, die mit dem Abschluß solcher Uebernahmsverträge einräumt, daß auch sie eine solche Procedur anständig und zulässig findet. Wir protestiren hiemit entschiedenst gegen dieselbe und schon der Consequenz wegen. Denn die Statthaftigkeit solcher Uebertragungen einmal zugegeben, wird sie eine einfache Legal auch das zweite Mal und so fort unausgesetzt zulässig erklären und das Publikum es sich gefallen lassen müssen, wenn es statt nur einmal bei einer Gesellschaft nach eigener Wahl versichert zu sein, sich als Waare von einer Gesellschaft zur andern hinüberwandern sieht. — Schließlich mag es sich damit begnügen, überhaupt nachträglich zu erfahren, bei welcher Gesellschaft es das Glück hat, augenblicklich versichert zu sein. Deßhalb prinzipiis obsta!

Hiesiges.

* Vergangenen Montag hat auch hier wieder eine arme Familie ein schwerer Unglücksfall betroffen. Der Taglöhnersfrau Kramer, welche in der Ebert'schen Wollenspinnerei bei der Maschine am sog. Wolf die Wolle auflegte und denselben die rechte Hand zu nahe brachte, wurde diese förmlich abgerissen, so daß alsbald der Arm bis oberhalb des Ellenbogengelenkes abgenommen werden mußte. Edle Menschenfreunde, welche bei dergleichen traurigen Vorkommnissen gerne ihren Wohlthätigkeitssinn bethätigen, machen wir darauf aufmerksam, daß die unglückliche Frau mit ihren zwei Kindern und ihrem Manne, dessen Verdienst z. B. auch sehr beschränkt ist, in der oberen Vorstadt Lit B Nr. 57 wohnt, und daß sie in ihrer jammervollen Lage, obgleich von Seite des Fabrikbesitzers zur Erleichterung derselben das möglichste geschieht, weiterer Unterstützung dringend bedürftig ist.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Berlin, 3. Sept. Bisland sind 90 Reichstagswahlen bekannt: 26 Conservative, 5 Altliberale, 23 Nationalliberale, 17 Fortschrittliche, 1 Klerikaler, 8 Polen (die Stadt Posen wählte deutsch), wurden gewählt. Forckenbeck, Simson, Wagener, Blankenburg befinden sich darunter.

Flensburg, 3. Sept. Sieg der Deutschen im zweiten Wahldistrikt Flensburg Apenrade; 955 Mehrheit.

Wien, 3. Sept. Einem Pariser Telegramm der „Presse" (Abendblatt) zufolge unterhandelt Dänemark in Washington wegen des Verkaufs seiner drei westindischen Inseln. Als Verkaufspreis werden 8 Millionen Dollars genannt.

Genf, 3. Sept. Ein Adjudant Garibaldi's ist hier angekommen. Garibaldi selbst wird am Freitag erwartet.

St. Petersberg, 3. Sept. Die nationalrussischen Beamten, welche im Königreich Polen Staatsdienst nehmen, werden durch einen kaiserlichen Erlaß mit bedeutenden Privilegien ausgestattet.

Belgrad, 2. Sept. Das offizielle Regierungsjournal polemisirt heftig gegen die Pforte wegen des jüngsten Vorfalls zu Rustschuck.

Bucharest, 3. Sept. Der österreichische Generalkonsul ist im Auftrag der kaiserlichen Regierung nach Rustschuck abgereist, um den Vorfall auf dem Dampfer „Germania" zu untersuchen.

Verantwortlicher Redakteur: A. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom Königl. Bezirksgericht Ansbach

wird in Gemäßheit des § 84 Thl. I Tit. 38 der prß. Ger.-Ordg. öffentlich bekannt gemacht, daß durch Erkenntniß des unterfertigten Gerichts vom 10. publ. 19. laus. Mts. ausgesprochen worden ist, die Wirthswittwe Katharina Maria Lausi von hier sei als Verschwenderin zu erklären und als solche unter Curatel zu stellen.

Ansbach, den 21. August 1867.

Der kgl. Director.

Luz.

Benz.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 23. August 1867 Nr. 1736 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dienstag und Mittwoch, als am 17. und 18. September 1867 Vormittags neun Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Section Pappenheim nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

die zwei nachbenannten Arbeitsloose der Bahn von Ingolstadt nach Gunzenhausen im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion und zwar:

das XV. Arbeitsloos, 9,000 Fuß lang, zwischen Solnhofer Mühle und Scharlingwiesen,

das XVI. Arbeitsloos, 5,744 Fuß lang, zwischen Scharlingwiesen und Zimmern,

enthaltend:	XV. Loos fl.	kr.	XVI. Loos fl.	kr.	Zusammen fl.	kr.
Eigentliche Erdarbeiten im Anschlage zu	98,157	45	44,097	5	142,254	50
Kunstbauten im Gesammtanschlag zu	24,912	28	52,906	1	77,818	29
Vollendung der Wegübergänge im Anschlag zu	5,339	39	1,726	43	7,066	22
Steinmaterial zum Unterbau im Anschlag zu	9,883	8	8,090	39	17,973	47
Im Ganzen	138,293	—	106,820	28	245,113	28

Es kann sowohl auf jedes der zwei Loose einzeln, als auch auf die beiden Loose zusammen als einziges Akkordobjekt submittirt werden und bleibt die Ertheilung des Zuschlages dem Ermessen der k. Generaldirektion vorbehalten.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

am **Dienstag den 17. September 1867** Vormittags neun Uhr für das XV. Loos,

am **Mittwoch den 18. September 1867** Vormittags neun Uhr für das XVI. Loos,

am **Mittwoch den 18. September 1867** Nachmittags zwei Uhr für das XV. und XVI. Loos zusammen.

Die zu stellende Kaution beträgt für die beiden Loose als einziges Akkordobjekt zusammen 15,000 fl.

3. Montag den 9. dieses Monats ist Auktion im hiesigen Leihhause.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit die ergebenste Anzeige, daß er sein dahier übernommenes

Spezerei-, Tabak- und Glaswaarengeschäft

eröffnet hat. Indem derselbe bemüht sein wird, seine geehrten Abnehmer solid und billig zu bedienen, sieht er recht zahlreichem Zuspruch entgegen und zeichnet

Achtungsvollst

Leutershausen, den 1. Sept. 1867,

L. Stern.

Für die vielen Beweise von Theilnahme während der Krankheit meines Mannes, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhestätte sage ich allen meinen innigsten Dank.

Die trauernde Wittwe

Lisette Stader.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen eine angemessene Provision gesucht.

Reflektanten belieben ihre Adressen unter den Buchstaben B. B. Nr. 20 an die Expedition ds. Bl. franco einzusenden.

Lehrlings-Gesuch.

In einem best renommirten Handlungshause in Coburg wird ein solider junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen als Lehrling aufgenommen. Kost und Logis gegen mäßige Vergütung im Hause des Prinzipals.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **2. Septbr. l. J.** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten für das XV. Loos für sich und für die beiden Loose als ein Akkordobjekt zusammen

längstens bis Montag den 16. September Abends 6 Uhr,

für das XVI. Loos

längstens bis Dienstag den 17. September Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde in Pappenheim oder für jedes Loos einzeln, wie für die zwei Loose zusammen

längstens bis Freitag den 13. September Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genügsam bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Pappenheim, am 28. August 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Zenger, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Zur Einbezahlung der pro II. Semester 1866|67 verfallenen Holz- und Strengelder, dann der übrigen Forstgefälle werden für die Einwohner hiesiger Stadt Termine auf

Montag den 9. September 1867 für Lit. A und C,

Dienstag den 10. September 1867 für Lit. B und D,

von Morgens 8 bis 12 Uhr, Nachmittags 2 bis 4 Uhr

mit dem Bemerken anberaumt, daß gegen Säumige nach Ablauf des Termins sofort das vorgeschriebene Exekutionsverfahren eingeleitet wird, und daß für solche Zahler nur die beiden Tage

Montag und Donnerstag

bestimmt sind.

Ferners wird noch bemerkt, daß die Pflichtigen ihre Holzabfuhrscheine mitzubringen haben.

Ansbach, den 30. August 1867.

Königliches Rentamt Ansbach.

Roth.

Dankeserstattung.

Für die allseitigen rührenden Beweise ehrender und tröstender Theilnahme sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen **Pauline** sprechen wir hiemit Allen unsern tiefgefühltesten herzlichsten Dank aus.

Ansbach, den 3. Sept. 1867. Lehrer **Albrecht** nebst Familie.

10. **Anilin** in der **Bub**'schen Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Anzeige.

Unterzeichnete versteigert am

Montag den 9. September h. Js.

Morgens 8 Uhr anfangend:

circa 3000 Eimer Schenk- und Lagerbierfässer von 5 bis 40 bayer. Eimer, einige Hundert Ausfußfässer von 20 bis 60 Maas haltend, viele Brauerequisiten, als: Kessel, 2 engl. Darren, Maisch- und Gährkufe, Wasserreservoir, Maischmaschine, Dickmaisch u. Bierpumpe, 1 Bierconservator mit 3 messingene Hahnen; sämmtliches fast noch neu. — Dann 16 vollständig schöne Betten, verschiedene Möbeln, Krüge und Gläser, 5 Wägen und viele andere Gegenstände an Meistbietende.

Auch wird am gleichen Tage das Wirthschaftsgebäude mit Nebenhaus, Scheune, Keller und Garten mit Tafern sowohl zusammen als einzeln verkauft.

Mina Sepringer zur Schwane in Dinkelsbühl.

12. Meine bis auf die neueste Zeit ergänzte, sehr **reichhaltige**

Leihbibliothek

empfehle gütiger Beachtung.

Carl Junge, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer.

13. Ein sehr schönes, 4½ jähriges leichtes Racepferd, vollkommen fehlerfrei und fromm, welches zum Ein- u. Zweispännig-Fahren gewöhnt werden kann, ist nebst elegantem sogenannten „Salzburger" Fuhrwerkchen billig zu verkaufen. Näheres bei der Exp. d. Bl.

14. Auf dem Ostmarkt ist ein braunseidener Sonnenschirm stehen geblieben, um dessen Rückgabe gegen Belohnung an die Expedition gebeten wird.

15. Ein braunseidenes Sonnenschirmchen blieb auf dem Markte stehen, um dessen gefällige Rückgabe C 182 gebeten wird.

16. Um Rückgabe eines stehengebliebenen Regenschirms bittet **Hornung,** Lohndiener.

17. Beim Wechselwärter Nr. 28 im Bahnhof ist ein Schubkarren zu verkaufen.

18. Ein ordentlicher Junge wird als Schlosserlehrling unter sehr annehmbaren Bedingungen angenommen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

19. Auf erste sichere Hypothek sind an Martini 1867 1000 fl. zu verleihen.

Näheres bei der Expedition.

20. Bei Rißmann sind schöne zweizöllige Dielen zu verkaufen.

21. Jeden Dienstag und Donnerstag Kaffeeparthie bei Gebhardt.

22. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Dettbacher.

23. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

24. Donnerstag Schlachtschüssel bei Reinert.

25. Fischpartie im Platengarten.

26. Samstag Schlachtschüssel und Sonntag Tanzmusik, wozu höflichst einladet

Breit in Wallesdorf.

27. Frische Rehgeräuste bei

Pferdemetzger Stadler.

28. A 174 ist das untere Quartier zu vermiethen.

29. Bei Privatier Schröppel ist die neu hergerichtete Parterre-Wohnung sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen.

30. A 327 ist eine Schlafstelle und ein kleines Quartier zu vermiethen.

31. A 333 ist ein Quartier zu vermiethen.

32. In der Eichel ist der obere Gaden mit allen Bequemlichkeiten bis Martini zu vermiethen.

33. D 253 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

34. D 318 ist der mittlere Gaden zu vermiethen.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer, Spez.-Agent in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia", Capitän Bardua, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches von New-York am 17. August abging, ist nach einer glücklichen Reise von 11 Tagen 11 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die Vereinigte Staatenpost, sowie die für England und Frankreich bestimmten Passagiere gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 66 Passagiere, 700 Tons Ladung und 184,118 Dollars Contanten.

Das Hamburger Postdampfschiff „Cimbria", Cap. Trautmann, von der Linie der Hamb.-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, trat am 31. Aug. wiederum eine Reise direkt nach New-York an und hatte außer einer starken Brief- und Packetpost 300 Tons Ladung, 204 Passagiere in der Cajüte und 521 im Zwischendeck an Bord.

Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 12. bis 25. Aug.)

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh: Georg Schermann, 2. Wachtmeister im 1. Chev.-Reg. zu Neumarkt, mit Eva Marg. Bolster von hier; Joh. Grießmeier, Schuhmachermeister, mit Elisab. Fuchs von Niedererlbach; Joh. Heinr. Adolf Scheib, Magistrats-Diurnist, mit Jungfr. Anna Mar. Wagner. — St. Gumb.: Phil. Heinrich Kreiner, Kaufmann, mit Jungfr. Henriette Mag. Schmidt; Joh. Nikol. Heinz, Kaufmann in Bayreuth, mit Jungfr. Marie Therese Martin.

Verstorbene:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Gottl. Friedrich, Spenglermeister, 57 J. 5 M. 10 T., Lungenleiden; Anna Maria Lang, Taglöhners-Ehefrau, 57 J. 21 T., Wassersucht; Babette Salzg, Hutmachermeisters-Ehefrau, 68 J. 3 M. 26 T., Lungenverhärtung; Marg. Porst, Eisenbahnarbeiterin, (wurde im nahen Walde erstochen); Joh. Gg. Löw, Gastwirth, 51 J. 2 M. 10 T., Lungenlähmung; Anna Maria Widmeier, Altsitzers-Wittwe von Strüth, 80 J. 6 M. 26 T., Abzehrung; Christian Karl Müller, Schuhmachergeselle, 48 J. 2 M. 14 T., Abzehrung. — St. Gumb.: Anna Barb. Vogel, Gastwirths Wittwe, 74 J. 10 M. 7 T., Entkräftung; Gg. Adam Schübel, Glasermeister, 77 J. 2 M. 19 T., Lungenlähmung; Karl Weidmann, ehem. Goldarbeiter, 71 J., Lungenlähmung; Anna Maria Bleicher, Privatiers-Tochter, 55 J. 3 M. 2 T., Tuberkulose.

Auswärts Gestorbene: In Augsburg: Heinrich Gutsching, k. Gymnasialprofessor (48 J.); — in Fürth: Wilhelm Grub, Theilhaber eines Baumwollwaarenfabrikgeschäfts.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 3 Sept		Wien, 2 Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53	Oest. 5% Nat.-Anl.	66.—
„ 5% Metall.	47	„ 5% Metall.	—
„ Bank-Aktien	655	„ 2.-Anl. v. 54	93.—
„ Cred.-Bt.-Akt.	174½	„ ditto v. 58	136.—
„ L.-Anl. v. 54	—	„ ditto v. 60	84.—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	76.—
„ ditto v. 60	69¼	„ Bank-Akt.	689
„ Ulm.-Dz.-Akt.	—	„ Cred.-Bt.-Akt.	183.—
Bad.-Verb.-Ul.	—	„ Dz.-Dst.-Sch.-A.	481
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	235
Ditto vollein gezahlt	116¾	„ Nordb.-Aktien	171
Nassau. spr. Loose	77½	„ Böhm. Westb.	—
Wechselk. — Wien	95½	Wechsel — Augsb.	102.—

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Sept.	Mg.	7 U.	Mg.	7 U.	Nm. 2 U.
1	27"	2"	+ 11.°		+ 22.°
2	27"	2"	+ 13.°		

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 30 C., Nchm. 1. 20 C., Nchm. 5. 15 C., Abends 8. C. Nachts 12. 50 C.	Morgens 4 U., Vorm. 10. 50 C., Nchm. 2. 50 C. Abends 8. 42 C.	C. Hellbronn — Nürnberg. C. Augsburg — Mit. Zeltach — Feuchtwangen — Rothenburg: C. Lichtenau — Windsbach: C. Feuchtwang — Schillingsfürst: C. Aurach — Feuchtwang: C. Herrieden:	Nchm. 2. 30' Nchm. 3. 45'	Vormitt. 10 Morgens 7. Morgens 7. Morgens 7. Morgens 7.
Würzburg:	Morg. 4. 30. C., Vorm. 1. 20' C., Vorm. 10. 54' C., Nchm. 2. 20' C., Abends 9. 50' C.	Morg. 8. 15' C., Nchm. 12. 10' C., Nachts 12. 15. C.			

C. Uebersicht Chaise, P. Post- und C. Eilwagen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 213. Abend-Ausgabe. 1907
Frankfurter Zeitung
Erscheint täglich 4 Mal.

Samstag, 3. August.

Telegramm-Adresse: Zeitung Frankfurtmain.
Telephon-Nummer: Amt I, 1.

Kriegsgefahr.

Die Kriegsgefahr, die sich in den letzten Tagen über Europa zusammenzog, ist vorüber. Wir können uns wieder ruhig unseren Geschäften widmen, ohne befürchten zu müssen, daß uns ein Krieg, der Europa in Flammen setzt, in unserer Arbeit stört. Wir können wieder ruhig schlafen, ohne befürchten zu müssen, daß uns ein Krieg, der Europa in Flammen setzt, in unserer Arbeit stört. Wir können wieder ruhig schlafen, ohne befürchten zu müssen, daß uns ein Krieg, der Europa in Flammen setzt, in unserer Arbeit stört.

Die Kriegsgefahr, die sich in den letzten Tagen über Europa zusammenzog, ist vorüber. Wir können uns wieder ruhig unseren Geschäften widmen, ohne befürchten zu müssen, daß uns ein Krieg, der Europa in Flammen setzt, in unserer Arbeit stört. Wir können wieder ruhig schlafen, ohne befürchten zu müssen, daß uns ein Krieg, der Europa in Flammen setzt, in unserer Arbeit stört. Wir können wieder ruhig schlafen, ohne befürchten zu müssen, daß uns ein Krieg, der Europa in Flammen setzt, in unserer Arbeit stört.

Die Kriegsgefahr, die sich in den letzten Tagen über Europa zusammenzog, ist vorüber. Wir können uns wieder ruhig unseren Geschäften widmen, ohne befürchten zu müssen, daß uns ein Krieg, der Europa in Flammen setzt, in unserer Arbeit stört. Wir können wieder ruhig schlafen, ohne befürchten zu müssen, daß uns ein Krieg, der Europa in Flammen setzt, in unserer Arbeit stört. Wir können wieder ruhig schlafen, ohne befürchten zu müssen, daß uns ein Krieg, der Europa in Flammen setzt, in unserer Arbeit stört.

Auffassung vertreten, bei dem Kaiser von Oesterreich aber das willfährigste Entgegenkommen gefunden haben." Die „Presse" ist aber doch verstimmt genug, ihrer sehr optimistischen und mit den bisherigen Nachrichten im Widerspruch stehenden Angabe die Einschränkung beizufügen: „Es wäre sehr zu wünschen, daß unsere Mittheilung von kompetenter Seite baldigst eine Bestätigung fände."

Dem neuesten kaiserlichen Erlasse, vermöge welchem dem Reichskanzler Freiherrn v. Beust der erste Rang nach dem k. k. Oberstkämmerer am k. k. Hofe eingeräumt wird, schreibt man in Wien eine außergewöhnliche Bedeutung zu. Man faßt denselben nicht nur als einen Ausdruck der Befriedigung über die Verhandlungen in Salzburg, sondern auch als eine offenbare Demonstration den Klerikalen und Feudalen gegenüber auf.

Kossuth ist sehr rührig: bereits fällt ein drittes Schreiben von ihm die ungarischen Blätter, das um so bemerkenswerther ist und um so mehr Aufsehen erregt, als es gerade in die Tage nach Salzburg fällt und das ganze politische Programm „des Erlösers Ungarns", wie „Hon" sagt, enthält. Es ist die erste Kossuth'sche Aeußerung seit seinem berüchtigten Donau-Konföderationsprojekt, das sich nicht auf große Worte, auf schillernde Phrasen beschränkt. Kossuth debutirt mit der hochverrätherischen Phrase: „er seinerseits halte die Habsburgische Dynastie für unvereinbar mit der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Ungarns", als „loyaler Gegner" wolle er sich aber auf den gegebenen Standpunkt stellen, und Oesterreich das einzige Mittel anrathen, durch das es sich noch erhalten kann. Dieß sei kein anderes als die Personalunion, nicht nur zwischen Ungarn und Oesterreich, sondern auch zwischen den einzelnen Nationalitäten Cisleithaniens. Wäre die Personalunion noch nicht geschaffen, Oesterreich müßte sie zum eigenen Heile erfinden! Hierin besteht die nach Kossuth zu befolgende innere Politik. Was die äußere betrifft, so ist Kossuth entschieden für die deutsche Einheit! Wer sich derselben widersetzt, übt Verrath am Vaterlande. Die Allianz mit Frankreich ist das sichere Verderben nicht nur Oesterreichs, sondern auch Ungarns. Die orientalische Frage müsse ohne jede wie immer geartete Einmischung Europas, ganz nach eigenem Ermessen der dabei interessirten Völker, geregelt werden. Das ist in nuce Kossuth's äußere Politik.

Wien, 4. Sept. Das „Fremdenblatt" berichtet: Eine aus acht Kriegsschiffen bestehende österreichische Escadre hat die Weisung erhalten, in die Levantegewässer abzugehen, die österreichischen Handelsinteressen zu schützen und dem Seeräuberunwesen zu steuern. — Der preußische Gesandte, Hr. v. Werther, ist nach Paris abgereist. Der französische Minister Rouher wird mit dem gestern eingetroffenen Reichskanzler eine bis zwei Unterredungen haben, und morgen in Privataudienz empfangen werden. (T. N.)

Schweiz.

Bern, 3. Sept. Morgen trifft die aus 24 Personen bestehende japanesische Gesandtschaft hier ein, welche heute in Basel von der dortigen Regierung im Namen des Bundesrathes begrüßt wurde. (B. Z.)

Frankreich.

Paris, 2. Sept. Der „Moniteur" berichtet über eine ganze Reihe von Audienzen, welche gestern in den Tuilerien ertheilt wurden. Außer der Königin von Würtemberg, welche der Kaiser selbst in ihrem Hotel abholte, empfing Napoleon III. gestern den türkischen Botschafter, der ihm ein Dankschreiben des Sultans überreichte und die Pferde präsentirte, die Abdul-Aziz dem Kaiser zum Geschenke macht, dann den Gesandten von Haiti, General Salomon, den Prinzen Salomos, den Prinzen Otto von Bayern, den griechischen Patriarchen von Jerusalem und die 700 Elementarlehrer, welche zum Besuch der Ausstellung nach Paris gekommen sind.

Paris, 4. Sept. Dem gestrigen Diner in den Tuilerien wohnte Prinz Otto von Bayern bei. — In Grenoble ist der unabhängige Candidat zum Deputirten erwählt worden. — Aus Madrid die Nachricht, daß die beurlaubten Soldaten einberufen wurden. (A. Z.)

Rußland.

Warschau, 24. Aug. Auch den Lehrern und Schülern der „gemischten" Gymnasien ist es jetzt mit Anfang des neuen Schuljahres verboten worden, so lange sie sich in der Schule befinden, unter einander sich in einer anderen Sprache zu unterhalten, als in der russischen. Ferner sind die Lehrer angewiesen worden, den Schnurrbart zu entfernen, während die Schüler das Haupthaar kurz abschneiden müssen. (Dresd. Journ.)

St. Petersburg, 3. Sept. Ein türkischer Pascha überbrachte dem Kaiser von Rußland eine Anzahl ausgezeichneter Pferde als Geschenk des Sultans. (B. Z.)

Mexiko.

Offizielle Berichte aus **Mexiko** melden, daß die mexikanische Regierung die Auslieferung des Körpers des Kaisers Maximilian verweigert habe. Der Leichnam ist in der Kathedrale von Queretaro bestattet. Es wurde dem preußischen Gesandten weder versprochen noch in irgend einer Weise in Aussicht gestellt, daß der Körper ihm oder sonst Jemandem ausgeliefert werden würde.

Schwurgericht von Mittelfranken
III. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.
Zweiter Fall.

verhandelt Dienstag den 3. Sept. Nachm. 3 Uhr.

Anklage gegen die ledige Näherin Barbara Raum von Erlangen wegen Diebstahls.

Präsident: Hr. Bez.-Ger.-Rath Frhr. v. Ebner; Staatsanwalt: Hr. Subst. Hofmann; Vertheidiger: Hr. Adv. Dr. Berlin.;

Geschworne: die HH. 1) Zagelmeier, 2) Vogt, 3) Weber, 4) Sauernhammer, 5) Reißig, 6) Rosenbauer, 7) Hildenbrand, 8) Frh. v. Crailsheim, 9) Lippacher, 10) Plank, 11) Pirner, 12) Braun.

Die bereits 5mal wegen Diebstahls mit mehrjährigen Freiheitsstrafen belegte Barbara Raum von Erlangen ist neuerdings angeklagt, am Sonnabende, den 18. Mai l. Js. Vormittags im Laden der Kleiderhändlerin Klingsohr in Nürnberg ein auf 15 fl. gewerthetes seidenes Damenjaquet entwendet zu haben, indem sie dasselbe, während ihre Tochter die vorgelegten Jaquets probirte und die Verkäuferin anderweitig beschäftigt war, unter ihren Kleidern verschwinden ließ. Obwohl sofort ertappt, läugnete sie doch hartnäckig, begreiflicher Weise aber ohne Erfolg. — Die Geschwornen (Obmann Hr. v. Crailsheim) bejahten nämlich die 1 im Sinne der Anklage an sie gerichtete Frage, worauf der Schwurgerichtshof auf eine 4jährige Zuchthausstrafe erkannte, da wegen Rückfalls die der Raum zur Last gelegte Entwendung an sich Vergehen, sich als Verbrechen charakterisirte.

Volkswirthschaftliches.

München, 3. Sept. In der Pfalz ist leider an zwei Orten, nämlich auch zu Vorderweidenthal, Bezirksamts Annweiler, auch zu Rumbach, Bezirksamts Pirmasens, der Ausbruch der Rinderpest durch den von hier dorthin gesendeten Prof. Hahn von der Centralthierarzneischule constatirt worden. Alle Vorkehrungen gegen Weiterverbreitung der Seuche sind getroffen. Regierungsrath Wenz von Speyer überwacht an Ort und Stelle den Vollzug der angeordneten Maßregeln. Der Verdacht besteht, daß die Krankheit durch aus Oesterreich gekommene Viehtransporte, welche die Gegend passirten eingeschleppt worden ist. (A. Z.)

= In **Vorderweidenthal** ist eine Kuh und ein Rind an der Rinderpest gefallen. Die übrigen in der verseuchten Stallung sich befindlichen 3 Stück Rindvieh wurden am 1. Sept. getödtet und seit dieser Zeit sind keine weiteren Erkrankungsfälle vorgekommen. Vielleicht gelingt es, das Umsichgreifen der Seuche zu verhindern und ihrer Herr zu werden, was um so wünschenswerther ist, als Vorderweidenthal, Hinterweidenthal und Busenberg nicht unbedeutende Viehhandelsstationen sind. Der inficirte Ort ist durch Militär abgesperrt, Desinfectionsstuben sind errichtet, ein Seuchebezirk ist gebildet, ein Bezirksamtsassessor ist als Commissär aufgestellt und außerdem befinden sich der Professor der Thierarzneischule Hahn aus München und Regierungsrath Wand aus Speyer an Ort und Stelle. Es ist, ferner, um jede Vorsichtsmaßregel zu treffen, im angrenzenden Bezirk Pirmasens eine allgemeine Viehbeschau angeordnet.

Fleischtaxe für den Monat September. Würzburg. Ochsenfleisch per Pfund 18 kr. (unverändert). I. Taxdistrikt 17½ kr. Schweinfurt 18 kr. II. Taxdistrikt 17½ kr. Aschaffenburg 19½ kr. III. Taxdistrikt 19 kr. Mittenberg und IV. Taxdistrikt 19 kr.

Augsburg, 2. Sept. Bei der gestrigen Prämienziehung des städtischen Lotterie-Anlehens gewannen Serie 1988 Nr. 80 5000 fl., Serie 799 Nr. 23 1200 fl., Serie 1841 Nr. 45 500 fl., S. 501 Nr. 8, 18 und 56, S. 937 Nr. 19, S. 1139 Nr. 5, S. 1939 Nr. 69, S. 1938 Nr. 32 und 72, S. 1988 Nr. 62, je 100 fl. dann kamen 10 Gewinne mit je 50 fl. und 28 Gewinne mit 30 fl.

Vermischtes.

München, . Sept. Se. Maj. der König hat zum Zwecke der Aufbringung der Kosten für Erbauung eines katholischen Pfarrhauses in Theilenhof, k. Bezirksamts Kreuznach, die Vornahme einer Kollekte in sämmtlichen katholischen Kirchen der diesrheinischen Regierungsbezirke gestattet. (B. Z.)

München. König Ludwig I. hat der Rettungsanstalt für Mädchen zu Klosterhausen bei Kissingen 1000 fl. und den Krankenhäusern zu Neubeuern in Oberbayern und zu Rötz in der Oberpfalz gleichfalls je 1000 fl. gespendet.

München, 3. Sept. Für den Neubau des Schulhauses im Rosenthal sind die Erd- und Maurerarbeiten auf 64,460 fl. und die Zimmermannsarbeiten auf 19,279 fl. veranschlagt, und werden dieselben am 9. ds. an hiesige Gewerbsmeister in Akkord gegeben.

München, 3. Sept. Der Oberappellationsgerichtsrath und funkt. General-Staatsprokurator am Kassationshof der Pfalz, **Hilgard**, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

* **Ansbach**, 5. Sept. Mit dieser Woche — Montag den 2. ds. — hat am Sitze des k. Konsistoriums dahier die diesjährige **Aufnahmsprüfung** der prot. Pfarramtskandidaten für die 7 Regierungsbezirke diesseits des Rheins begonnen. Es sind zu dieser Prüfung, welche auch dieses Jahr wieder in drei wöchentlichen Terminen vom 2. bis 7., 9. bis 14. und 16. bis 21. Sept. — abgehalten wird, 31 — für die beiden ersten Wochen je 10 und für die dritte 11 — Kandidaten einberufen. In den vorausgegangenen 4 Jahren war bei solcher Prüfung die Zahl der Kandidaten 30, 36, 31 und 35. Unter den zur gegenwärtigen Jahresprüfung Einberufenen befinden sich 11 Söhne von Geistlichen, 5 Söhne von Gewerbs- u. Geschäftstreibenden, 7 Söhne von Lehrern, 2 Privatiersöhne, 1 Beamten- und 1 Studentensohn. Die Prüfungskommission besteht aus den HH. (weltlichen) Konsistorialrath Meyer, Dekan Städelen von Memmingen, Pfarrer, Kapitelssenior und Distriktsschulinspektor Dr. Nägelsbach von Bayreuth und Pfarrer Dr. Lichtenstein von Kulmbach.

Zu Nr. 63 dieses Blattes ist nach der „Pf. Z." folgende Nachricht zu halten: Es sei der Gedanke aufgetaucht, die Geschäfte der Oberrechnungsämter den Buchhaltungen der k. Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkassen zu überweisen. — Wenn wir auch die Realisirung dieses Projekts zu bezweifeln keinen Grund hatten, weil eine solche nicht unmöglich ist und dem Staate in jeder Beziehung viele Kosten erspart werden: so mußte doch die bald darauf erfolgte Wiederbesetzung der Kontrolenstelle an einem Oberrechnungsamte (bisher für länger gedient Rent- und sonstige Beamte Ruh posten im Eldorado) befremden und zu der Annahme berechtigen, es sei dieß eben nur ein Vorhaben gewesen. — Nun ist zwar in Nr. 203 dieser Zeitung zu lesen, daß der Entwurf über das Malzaufschlagwesen seiner Vollendung entgegengeführt sei; allein das Publikum hat an solch Mittheilungen nur dann ein Interesse, wenn es auch mit dem Inhalte eines solchen Entwurfes näher bekannt gemacht wird, wie dieß bei den einzelnen Entwürfen der Socialgesetze der Fall war. — Wenn nach einem Zeitraume von sechs Jahren die morschen Säulen des Mandats, die seit 1807 durch eine Masse von — sich gegenseitig widersprechender — Verordnungen, je nachdem gerade die Interessenstände einflußreich einwirkten, so lange wie möglich geflickt und ausgebessert worden, fallen sollen: so ist erklärlich, daß das Interesse der durch den neuen Entwurf Betheiligten ein sehr lebhaftes sein wird. — Der Herr —ff— Korrespondent dürfte daher — vorausgesetzt, daß derselbe in der Lage ist — einer schönen Pflicht genügen, wenn er das Hauptsächlichste fraglichen Entwurfs baldigst mittheilen würde, um nöthigenfalls noch rechtzeitig begründete Wünsche Seitens der Betheiligten zur Sprache bringen zu können. Außer den Ausschlagspflichtigen ꝛc. sind auch das Subalternpersonal, dessen Stellung im Staate gerade zum größten Nachtheile desselben bisher durch bureaukratische Anschauungsweise niedergehalten wurde, nunmehr aber hofft, daß den berechtigten Wünschen Rechnung getragen sein wird, dem neuen Entwurfe mit großer Spannung entgegen.

III. **Hauptversammlung des bayer. Volksschullehrer-Vereins Augsburg**, 3. Sept. Bei der gestern programmgemäß unter Vorsitz des Hrn. Karl Heiß als ersten Vorstandes des Hauptausschusses, abgehaltenen Delegirten-Versammlung der Bezirkslehrervereine fanden sich 165 derselben vertreten und zwar — außer dem Hauptausschusse mit 13 Mitgliedern — aus Oberbayern 17, Niederbayern 10, Oberpfalz 17, Oberfranken 25, Mittelfranken 26, Unterfranken 29 und Schwaben 41. Als wesentlichste Beschlüsse der mehr als vierstündigen Berathung theilen wir mit: I. Die Brandversicherung betreffend (Referent Hr. Lehrer Marschall von Ansbach), sei bezüglich derselben der Anschluß an die bayer. Hypotheken- und Wechselbank, eventuell an eine andere Mobiliar-Brand-

ersicherungsanstalt anzustreben und werde der Hauptausschuß mit Ausführung ses Beschlusses betraut. II. In Betreff der Waisenstifts-Angelegenheit beließt die Versammlung einstimmig, daß von der Errichtung geschlossener Waisenhalten für jetzt noch abzusehen sei, dagegen aber, sobald das Waisenstift die nh. Genehmigung erhalten haben wird, auf Unterbringung einer entsprechenden ahl von Waisen bei guten Familien gegen angemessene Vergütung Bedacht zu nmen sei. Unbemittelte Doppel- und einfache Waisen seien vollständig, die an- en nach dem größeren oder geringeren Bedürfnisse theilweise zu unterstützen.) der sofort vorgenommenen Wahl eines provisorischen Verwaltungs-Ausschus- für das Waisenstift, welcher unter Kontrole des Haupt-Ausschusses die Ge- äfte bis zur nächsten Haupt- und Delegirten-Versammlung zu führen hat, wur- e die HH. Lehrer Frey von Augsburg als Vorstand, und Lehrer Gebhard z Augsburg als Cassier berufen und zu Beisitzern gewählt die Herren Lehrer iustle von Zusmarshausen, Hartmann von München und Pland von gsburg. III. Für die nächste (IV.), im Jahre 1869 abzuhaltende Haupt- ammlung des bayerischen Schullehrer-Vereins ist in erster Linie Würzburg, in eventuell Nürnberg und Landshut in Aussicht genommen. Endlich IV. er-) die Delegirten-Versammlung mit Einstimmigkeit eine für die gedeihliche Fort- wicklung des bayerischen Volksschulwesens hoch wichtige Collektiv-Erklärung, welche genüber den dem bayerischen Schullehrervereine entgegengetretenen feindlichen trebungen und den Versuchen, denselben konfessionell zu trennen, der feste Ent- luß ausgesprochen wird, solche Trennung nimmermehr zuzulassen, im Einvernehn mit den Dienern des göttlichen Wortes treu dem Berufe der Jugendbildung zuliegen, so jedoch, daß die größere Selbständigkeit des Lehrerstandes nicht mehr gefochten werden könne. „Wir erklären daher", — so schließen die betreffenden solutionen, „daß wir ebenso festhalten am allgemeinen Landeslehrerverein, wie unserer religiösen Ueberzeugung." — Eine gestern Abend in den Trauben-Sä- abgehaltene Vorversammlung, welche ebenfalls Herr Ausschußvorstand Karl ih leitete, war so außerordentlich zahlreich besucht, daß die weiten Räumlichkeiten kaum hinreichten, allen Anwesenden Platz zu gewähren. Hr. Lehrer Anwan- r von Augsburg begrüßte als Vorstand des hiesigen Bezirkslehrer-Vereins die rsammlung in kurzen, herzlichen Worten: worauf nach Erledigung einiger ge- äftlichen Angelegenheiten Musik-Vorträge mit ansprechenden Reden und frohe- r Stimmung der ganzen Zuhörerschaft wechselten. Besonders beifällig wurde t von Herrn Redakteur Klopper gedichteter und von Hrn. Nägele vorgetra- ner Festgruß der Bürger Augsbu gs an die Lehrer-Versammlung aufgenommen. Lehrer Schnetz von Rednitz sprach unter lebhafter Zustimmung von Beruf d Leistung der Volksschule. — Die Zahl der eingetroffenen fremden Herren hrer war schon gestern Abend auf 850 gestiegen. — In der am Abend im Saale : „goldenen Traube" abgehaltenen Vorversammlung der bayer. Lehrer herrschte rchaus der Geist der Eintracht und Gemüthlichkeit. Nach einer herzlichen Be- äßung von Seite der Lehrerschaft Augsburgs sprach Lehrer Schletz von Red- g begeistert und unter stürmischem Beifall über den auf allen Gebieten mensch- lichen Wissens und Könnens sichtbaren vernünftigen Fortschritt unserer Zeit, dem sich auch die Volksschule nicht entziehen dürfe. Ausgezeichnete Musik-Vorträge unterhielten die wohl 1000 Köpfe zählende Versammlung bis zur spätesten Stunde. (A. Abdz.)

In Weggensbach (Schwaben) ist vor einigen Tagen das Anwesen des Bäckers Reinhaus abgebrannt und sind dabei zwei Knaben von 8 und 9 Jahren in den Flammen umgekommen.

Deutschland, 31. Aug. In der Nacht vom 30. auf den 31. Aug. gegen 10 Uhr Nachts brach im hiesigen Städtchen in der hinteren Gasse Feuer aus, welches bei der großen Trockenheit und dem bestehenden Wassermangel schnell 8 Wohnhäuser und 7 Scheunen total einäscherte. Von Mobiliar, welches nur theilweise gering versichert ist, konnte gar nichts gerettet werden. (Kronach. B.)

Die „Reform" schreibt: Wir haben die sichere Privatnachricht, daß die Cholera in **Paris** ziemlich heftig auftritt und sich stündlich ausbreitet, daß aber nichts davon veröffentlicht werden darf, um die Fremden nicht vom Besuch der Ausstellung abzuhalten.

Neueste.

Berlin, 4. Sept. Die „Provinz-Corresp." meldet: Die Vertrauensmänner der Elbherzogthümer werden vermuthlich nächste Woche zusammentreten; ebenso nächstdem die nassauischen Vertrauensmänner. Die Regierung habe den hessischen Vertrauensmännern Communalstände zugestanden, entsprechend den bisherigen kurhessischen Landständen, und ebenso die Ueberlassung des kurhessischen Staatsschatzes zur Verfügung der Communalstände. Politische Zwecke, welche geeignet wären Beunruhigung hervorzurufen, haben bei der Salzburger Kaiser-Zusammenkunft nicht obgewaltet. Zum Reichstag gewählt sind: Twesten, v. d. Heydt, Graf Schwerin, Prinz Albrecht. — Preußen bringt im Bundesrath das Gesetz über den Kriegsdienst ein und beantragt die Prozeßordnung von einer juristischen Commission ausarbeiten zu lassen. Der Bundesrath erklärt sich mit der Wiederaufnahme der Verhandlungen über den österr. Handelsvertrag einverstanden, sowie darüber, daß das Präsidium nach der Verständigung mit den Südstaaten, mit Frankreich über die Entlassung Mecklenburgs aus Art. 18 des französischen Handelsvertrags gegen Herabsetzung der Weinzölle auf 2½ Thlr. in Unterhandlungen trete. — Die Nachricht eines hiesigen Blattes, die badischen Truppen würden dem 8. Armeekorps zutreten, ist unbegründet. Dagegen werden die hessischen Truppen allerdings conventionsmäßig dem 11ten Armeekorps zugetheilt werden. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 29. August 1867 Nr. 1951 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Freitag am 27. September 1867 Vormittags 9 Uhr

der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

den Meistbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das Loos Nr. VIII der Bahn von Ingolstadt nach Gunzenhausen im Bezirke der unterfertigten Eisenbahnbau-Sektion, 3706 Fuß lang, zwischen dem Hirschgrund und Wasserzell gelegen und enthaltend:

Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu 380,539 fl. 23 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 19,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **9. Septbr. 1867** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten spätestens bis

Donnerstag den 26 September 1867 Abends 6 Uhr

weder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Dienstag den 24. September 1867 Abends 6 Uhr

der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Eichstätt, am 2. September 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Mayer, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Freitag den 20. September 1867 Nachmittags 3 Uhr

im Nicol'schen Gasthause zu Kammerforst, genannten Gerichts,

das nachfolgend beschriebene Anwesen des Gastwirths Johann Philipp Nicol in Kammerforst, nämlich:

Steuergemeinde Heuenbach, k. Rentamts und Landgerichts Ansbach:

Herrenhaus Nr. 2 in Kammerforst, bestehend in

PlNr. 1369, Wohnhaus mit Anbau, 18 Dezimalen,
PlNr. 1369½*, Hofraum, 5 Dezimalen, ⅓ Antheil,
PlNr. 1370, Garten mit Gartenhaus, 64 Dezimales, ohne Gemeinderecht, taxirt auf 4,500 fl.;
PlNr. 1371, Scheune zu Kammerforst mit darunter befindlichem Keller und Hofraum, 11 Dezimalen,
PlNr. 1369½*, Hofraum, 5 Dezimalen, ⅓ Antheil, taxirt auf 1100 fl.,

lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag bei der gegenwärtigen zweiten Versteigerung ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, ferner, daß sich mir unbekannte eigerer über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben und die näheren Bedingungen im Termine werden bekannt gegeben werden, bis zu welchem Schätzungsurkunde sammt Lastenschrieb auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Ansbach, den 2. September 1867.

Der königliche Notar:
Killinger.

3. Zur Desinfection empfiehlt
Chlorkalk & Eisenvitriol
Bub'sche Mat.-Hdlg.

Nächste Ziehung am 16. September:
Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,
genehmigt durch k. Dekret vom 11. März 1866

Gewinne:
Frs. **100,000, 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500** ꝛc.
Original Obligationen per Stück **5 fl.** — in Parthien zu **4 fl. 40 kr.** gegen Postzahlung.
Ausführliche Prospekte gratis bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg
Bank- u. Wechsel-Geschäft, Adlerstraße L 190

5. Feinstes trockengemahlenes **Kunstmehl** und rein geputzten **Gries** von vorzüglicher Qualität empfiehlt zu dem billigsten Preise in kleinen und großen Parthien
die Hauptmehlniederlage
der Mögeldorfer Kunstmühle
G. Langkammerer.

6. Im tiefsten Schmerzgefühle bringe ich werthen Verwandten, Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne und zwar nur auf diesem Weg die traurige Nachricht, daß unser lieber sorgsame Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Gregorius Herrmann,
Schneidermeister,

im 61. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager heute Mittag 1 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Friede seiner Asche!

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 4. September 1867.

Die tiefgebeugte Gattin
B. Herrmann, Stadthebamme,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

7. In der Eichel ist der obere Laden mit allen Bequemlichkeiten bis Martini zu vermiethen.

Durch vortheilhaften direkten Bezug aus bedeutenden französischen und Schweizer Fabriken bin ich in den Stand gesetzt,

schwarze und farbige Näh- und Drehseide,

bester Qualität, von der feinsten bis zur stärksten Sorte, sowohl für den Handgebrauch als für die Maschine, zu billigen Preisen zu erlassen, sowie Wiederverkäufern einen entsprechenden Rabatt zu gewähren und empfehle diesen Artikel zur geneigten Abnahme.

S. L. Kitzinger.

Höhere Töchterschule zu Nördlingen.

Mit dem 1. Oktober d. Js. beginnt die höhere Töchterschule zu Nördlingen ein neues Schuljahr. Dieselbe ist für Mädchen vom 10. bis 17. Lebensjahre berechnet, besitzt echt Lehrkräfte und ertheilt Unterricht in Religion und Kirchengeschichte, in der deutschen und französischen Sprache, in Literatur- und Weltgeschichte, Buchführung und Haushaltungsrechnung, Geographie und Naturkunde, Gesang und Zeichnen, endlich in den weiblichen Handarbeiten bis zu den feinsten Sorten. Das Lehrziel ist möglichste Verbindung des Idealen mit dem praktisch Nützlichen. Auswärtige Schülerinnen werden in passenden Familien untergebracht. Die Anmeldung geschieht bei

Pfarrer **Buchrucker**,
Vorstand der Anstalt.

---

10. Innigsten Dank für die vielen und rührenden Beweise der Anhänglichkeit und Theilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung unseres theueren Gatten und Vaters.

Charlotte Neuschel mit ihren Kindern.

Lefaucheux-Munition, Floberts Zündhütchen mit Kugeln, sowie für Zimmerstutzen empfiehlt

Carl Behringer.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Teutonia*,	Capt. Bardua,	am 7. Sept.	Germania,	Capt. Schwensen,	am 28. Sept.
Hammonia,	„ Ehlers,	„ 14. Sept.	Borussia*,	„ Franzen	„ 5. Okt.
Saxonia*,	„ Haack,	„ 21. Sept.	Allemannia*,	„ Meier,	„ 12. Okt.

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **115**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Briefporto von Hamburg 4½ Sgr., vom Inlande 6½ Sgr.

Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfer"

und zwischen **Hamburg u. New-Orleans**, eventuell Southampton anlaufend,

Bavaria, Capt. Meyer, am 1. Oktober. | Teutonia, Capt. Bardua, am 1. Novbr.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **200**, zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht L. 3 — pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten

M. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim,
F. W. Berger in Windsheim,
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T.
G. Wenng in Dinkelsbühl.
Isidor Lederer in Forchheim.
E. Müller in Nürnberg.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
Gust. Meyer in Eichstätt.
C. A. Memmert in Erlangen
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

---

9 kr. **Petroleum** **9 kr.**

ächtes amerikanisches, wasserhelles à 9 kr. das Seidel,
sowie Glascylinder & Lampendochte bei

Adolf Lodter.

Eichtwalle, unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Pack 18 und 30 kr. Apotheker Heim in Schwabach, die Apotheke in Roth und Apotheker Berger in Windsheim.

Münchener und Aachener
Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur Anzeige, daß, nachdem unser Agent Herr Friedrich Löfch zu Heilsbronn gestorben ist, die Agentur dem Privatier Herrn **Georg Schröppel** daselbst übertragen worden ist.

München, am 30. August 1867.

Die General-Agentur:
Robert von Froelich & Co.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes ersuche ich in allen die obige Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten sich nunmehr an mich wenden zu wollen.

Heilsbronn, am 1. September 1867.

Georg Schröppel.

Dr. Sauter's Isl. Moos-Pastillen gegen Heiserkeit, Husten, Katarrhe ꝛc. per Schachtel 18 kr. empfehlen

die Apotheken in Ansbach.

Bierbrauerei-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine ganz neu eingerichtete **Bierbrauerei** wegen Familienverhältnissen zu verkaufen, und bemerkt zugleich, daß die Hälfte des Kaufschillings darauf stehen bleiben kann.

Neuthlingshöfer, Bierbrauer in Windsheim.

---

100 Ctr. **Roggenmehl** stehen zu äußerst billigem Preis zum Verkauf bei

Gg. Langkammerer.

---

19. Ein ordentlicher Junge wird als Schlosserlehrling unter sehr annehmbaren Bedingungen angenommen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

---

20. Sonntag den 8. ds. beabsichtigt die hiesige Schützen-Gesellschaft ein **Scheibenschießen** mit Geldpreisen und ladet hiezu alle auswärtigen Herren Schützen höflichst ein.

Mkt. Bergel, den 1. September 1867.

Wolf und Staudinger.

---

21. Freitag Schlachtschüssel mit Krautwürsten auf der Windmühle.

---

22. Freitag Schlachtschüssel bei Roderer.

---

23. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

Lit. A 124 am Markt ist bis zum Ziel Martini ein Laden zu vermiethen; auch sind daselbst einige Hundert Backsteine zu verkaufen.

---

25. A 259 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

---

26. A 310 ist ein mittleres Quartier sogleich oder bis Martini zu vermiethen und zu beziehen.

---

27. D 414 ist die Mansarden-Wohnung mit oder ohne Stallung bis 1. Oktober zu vergeben. Näheres D 417.

Berichtigung. In dem Inserate in Nr. 210 und 211 ds. Bl., Pferdeverkauf betr., muß es statt: zum Ein- u. Zweispännig-Fahren „gewöhnt" werden kann, heißen: zum Ein- u. Zweispännigfahren gewährt werden kann.

Auswärts Bestorbene: In Koburg: Georg Feder, Regierungsrath (74 J.)

Schrannenpreise.

Ansbach den 4 Sept

	Höchst.		Mitt.		Niedr.		Gestieg.		Gefall.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kr.	25		25		25	—	—	41	—	—
Weizen	26	7	25	10	24	7	—	17	—	
Korn	17	29	17	17	6	59	—	4	—	
Gerste	—		—		—		—	—	—	—
Haber	8	48	8	11	7	48	—	—	—	31

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 4 Sept.		Wien, 2 Sept.	
Oest. 5%, Nat.-Anl.	58	Oest. 5%, Nat.-Anl.	66.—
„ 5% Metall.	8	„ 5% Metall.	57.—
„ Bank-Aktien	860	„ L.-Anl.-L. v. 54	73.—
„ Cred.-Bk.-Akt.	177	„ ditto v. 58	126.—
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	84.—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	76.—
„ ditto v. 60	69⅜	„ Bank-Akt.	689
„ Eis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	183.—
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	481
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	238
Ditto vollingezahlt	116⅞	„ Nordb.-Aktien	171
Nordam. 6pr. 1882r.	77⅜	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	96⅛	Wechsel — Augsb.	102.—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Beilage zu Nr. 212 der Fränkischen Zeitung.

III. Hauptversammlung des bayerischen Volksschullehrer-Vereins.

(Aus der Augsburger Abendzeitung.)

* **Augsburg**, 3. Septbr. Heute Morgens 8 Uhr begannen die rhandlungen der III. Hauptversammlung des bayerischen Volksschul-rervereins in dem derselben in anzuerkennender Liberalität Seitens r Stadt eingeräumten „Goldenen Saale" des Rathhauses. Der Re-erungspräsident Freiherr von Lerchenfeld, Regierungsrath Dr. n Ahorner, Stadtkommissär von Burchtorff, sowie eine De-tation der beiden städtischen Gemeindekollegien wohnten der Eröff-ng und theilweise den Verhandlungen selbst bei. Nachdem Glucks öner Choral: „Leih' aus Deines Himmels Höhen" ꝛc., von mehr denn 0 Stimmen feierlich vorgetragen, in imposanten Tönen in den herr-hen Räumen verklungen, begrüßte Rechtsrath Jenz in dienstlicher erhinderung der beiden Bürgermeister Namens der Stadt die Ver-mmlung in herzlichen Worten. Augsburg heiße die Gäste um so ber und aufrichtiger in seinen Mauern willkommen und wünsche n berechtigten und edlen Bestrebungen des Vereines um so mehr deihlichen Erfolg und den Berathungen Segen, als ja von serer Stadt bekannt sei, daß sie und ihre Vertreter der Volksschule d den Interessen des Lehrerstandes nicht blos die wärmsten Sym-thien stets entgegenbringe, sondern auch besondere Sorge und Opfer idme — Zeuge die reichen Stiftungen der Stadt für Schulzwecke. lit dem Wunsche, daß die gegenwärtigen Berathungen von Segen gleitet seien und daß die Gäste in unserer Stadt nicht nur Muth d geistigen Genuß aus derselben schöpfen, sondern auch hier sich ver-lügen und aus Augsburg eine freudige Erinnerung mitnehmen möch-, hieß Hr. Rechtsrath die Versammlung wiederholt willkommen. Für esen herzlichen Gruß brachte der I. Vorstand des Vereins, Lehrer Karl eiß aus Achdorf, den Dank. Waisenhausverwalter Buder brachte rauf Namens des Augsburger Bezirkslehrervereins der Versammlung ten warmen Willkommgruß. Indem er daran erinnerte, daß heute der ebestag des edlen Freundes der Schule u. Jugend, Christ. v. Schmidt, brachte er den Manen des Verstorbenen die Huldigung der Versammelten, beleuchtete sodann die bisherigen Erfolge des Vereins und entwickelte ssen Aufgabe nach den Gesichtspunkten: was er könne und was er lle, und schloß mit der mit Begeisterung aufgenommenen Mahnung r Eintracht. Hierauf ward das Bureau gewählt und nach den orschlägen der Deputation also zusammengesetzt: Vorsitzende: Lehrer eiß und Verwalter Buder; Schriftführer: Lehrer Marschall aus sbach und Lehrer Fesenmayer aus Augsburg. Der I. Vorstand s Vereins, Lehrer Heiß aus Achdorf, gab darauf in langer, vielfach n stürmischer Zustimmung unterbrochenen Darlegung einen aus-hrlichen Bericht über die Thätigkeit des Vereins während des Zeit-ums von 1864 bis 1867, sammt einer warmen Vertheidigung des reins und seiner Mitglieder gegen die auf dieselben wegen ihrer Be-rebungen geschleuderten maßlosen Angriffe. Wie aus dem Berichte rvorgeht, weist der Verein ein erfreuliches Wachsthum nach, indem Zahl der Mitglieder in 3 Jahren sich um 778 mehrte. Dieselbe trägt zur Zeit 4939 und zwar 419 aus Oberbayern, 466 aus Nieder-ern, 554 Oberpfalz, 881 Oberfranken, 918 Mittelfranken, 761 Un-franken, 940 Schwaben. Nach dem Stande der neuesten Anmel-ngen ist die Mitgliederzahl sogar auf 5000 gestiegen. Die Schlüsse, lche aus dieser Erscheinung zu ziehen sind, liegen so nahe, wie sie freulich sind. Die Thätigkeit des Hauptausschusses war neben andern agen vorzüglich der Waisenstiftung zugewendet. Trotz der man-fachsten Anfeindungen, deren Charakter u. a. seine Beleuchtung det in der jüngst vom Hauptausschusse herausgegebenen Broschüre: Der bayerische Volksschullehrer-Verein gegenüber den Versuchen, ihn ssionell zu trennen und gegenüber den zur Erreichung dieses Zweckes rerdings wider ihn ausgesprochenen Verdächtigungen" — ist die Sache Waisenstiftung soweit gediehen, daß die allerhöchste Genehmigung vor-sichtlich in den nächsten Tagen zu erwarten steht und die Eröffnung mit fang des Jahres 1868 stattfinden kann. Die Delegirtenversamm-ng hat beschlossen, daß von der Errichtung geschlossener Waisenan-lten für jetzt noch abgesehen, dagegen aber auf Unterbringung einer tsprechenden Anzahl von Waisen bei guten Familien oder in schon stehenden Erziehungsanstalten gegen angemessene Vergütung Bedacht nommen werde. Als Princip bei Vertheilung der Unterstützungen l gelten, daß unbemittelte Doppel- und einfache Waisen vollstän-g, die anderen nach dem Grade der Bedürftigkeit theilweise zu terstützen seien. — Als Vereinszeitung wurde statt der „Bayer. Schul-tung" eine „Bayer. Lehrerzeitung" gegründet, welche in 1800 Exem-aren abgesetzt wird — ein Zeichen, daß sie nach Form und Inhalt em Zwecke und den Lehrern entspricht. Aus der „Lehrerzeitung" rden nach der Meinung des Vorstandes selbst am besten die ten-nziösen, mit der Wahrheit sonderbar umspringenden Behauptungen ues bekannten Blattes über jene gerichtet. Vorstand erwähnt sodann r anderweitigen publizistischen Thätigkeit des Ausschusses für den rein, welche demnächst zum Besten des Waisenstifts eine neue Blüthe iben wird. Bezüglich der Frage der Verbesserung der Verhältnisse r Lehrer als Gemeindeschreiber bemerkt der Vorstand, daß nach dem ferate des Hrn. Abgeord. Dr. Edel über das Gemeindewesen zu theilen zwar nicht alle Wünsche der Lehrer erfüllt werden würden, ch die Odiosa wegfallen. Bezüglich des Brandversicherungswesens wird der Anschluß an die b. Hypotheken- und Wechselbank, eventuell an eine andere Mobiliar-Brandversicherungs-Anstalt angestrebt werden. In der schon vielfach erfolgten Befragung von Lehrern Seitens der Regierung über Schulfragen erkennt der Vorstand ein Zeichen dafür, daß der Lehrerstand an Achtung und Einfluß wachse. Der Thätigkeit der Kreis- und Bezirksvereine wird rühmend gedacht und aus einer gegebenen Auslese der in denselben behandelten Fragen aus dem weiten Gebiete der Pädagogik geht hervor, daß das Interesse für Fortbildung der Lehrer und Hebung der Volksschule ein ungemein reges und die auch auf allgemein wissenschaftlichem Gebiete entfaltete Wirksamkeit eine rühmenswerthe und das Streben nach Mündigkeit des Lehrerstandes rechtfertigende ist, was schon offiziell anerkannt wurde. Den Bibliotheken sollte eine größere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Bei der Abwehr böswilliger Angriffe wies der Vorstand namentlich den Vorwurf in energischen Worten zurück, als mangle der Vereinigung der Lehrer der christliche Boden. Um einen der Hauptzwecke der Volksschule, die Jugend nämlich religiös-sittlich zu erziehen, zu erreichen, könnten die Lehrer der verschiedenen Konfessionen unbedenklich zusammenstehen, da die rein religiöse Bildung den Vertretern der betreffenden Kirchen angehöre. In der Pflege der Ethik, in der Sorge, sittlich gute und friedliebende Menschen zu erziehen, brauchten die Lehrer nicht konfessionell auseinander zu gehen. Redner weist auf die Thatsache hin, daß in einigen Gegenden die protestantische Volksschule, wenn auch mit ihr die katholische im Allgemeinen den Vergleich aushalten könne, der katholischen voran sei, und schließt daraus, daß die Lehrer gerade in innigem Verein am Gedeihlichsten wirken könnten, in einem Vereine, der das Zeichen christlicher Duldung und Milde sei und gegenseitiges Vertrauen schaffe und fordere. Die Pädagogen sollten sich weder konfessionell noch nach Ständen von einander absperren. Hätte man auf gewisser Seite dies beachtet, so hätte der Schulstreit nicht mit solcher Erbitterung und von ihr mit solcher Unkenntniß der Errungenschaften der neueren wissenschaftlichen Pädagogik geführt werden können. Daraus erkläre es sich auch, daß man den Lehrer, wenn nicht geradezu maßregelte, so doch als glaubensfeindlich, irreligiös hinstellte, wenn er sich an den geistvollen Schriften eines Diesterweg, Dr. K. Schmidt ꝛc. erquickte, während man jedem Quark empfahl, wenn er das Aushängeschild der Konfessionalität trug. Redner ist es unbegreiflich, wie man den Mitgliedern des Vereins deßhalb, weil sie der sog. „modernen Pädagogik" huldigten, d. h. dem von hervorragenden Männern der Neuzeit geläuterten, präzisirten und vervollständigten Erziehungsprinzip Pestalozzi's, den Vorwurf des christlichen Indifferentismus oder gar der Unchristlichkeit machen könne. Wenn man nach Dr. Döllinger selbst in der Theologie die besten Früchte der gesammten wissenschaftlichen Forschung benützen soll; wie sollte da die Pädagogik sich ängstlich an veraltete Systeme klammern und die Flugkraft des vorwärts strebenden Geistes durch das Bleigewicht verurtheilter Vorurtheile hemmen lassen? Man sagt sogar, der Verein drohe förmlich ein Mittelding von einem pädagogischen und politischen Vereine zu werden und sei vielleicht jetzt schon nur noch als ein Objekt der Fortschrittspartei zu betrachten. Diese Kampfweise sei so schlau wie unlauter gleich der Verleumdung, als ob einzelne wichtigere Mitglieder des Vereins ganz besondere Vorurtheile für ihr äußeres Fortkommen erhielten oder zu gewärtigen hätten. Seyen dort die Feinde des Staates, wo man diesem die Leitung der Erziehung und Bildung zuspricht, oder dort, wo man ihn davon ausschließen wolle? Als Frucht des Vereinslebens hebt Redner den entwickelten Gemeinsinn hervor; wenn einzelne Früchte vom Baume abgefallen seyen, das sey schmerzlich, doch tröste der Gedanke, daß es faule gewesen seyen, und daß sie das Kontagium mit sich genommen hätten. „Wir dulden um keinen Preis Zwiespalt in unserem Vereine!" ruft Redner und die Versammlung stimmt bei. Eine andere Frucht sei die Steigerung des allgemeinen Interesses an der Volksschule und Dringung der Reform derselben. Bleiben Sie — schließt Redner unter einem brausenden Beifallssturme — in unserem Vereine, in unserem stattlichen Hause, dessen Grund Gemeinsinn, dessen Wände edler Wettstreit, Berufstreue, Duldung, Mildthätigkeit, dessen Dach die Liebe sey, und auf welchem mit Flammenschrift geschrieben: Eintracht!" — Lehrer Völkl erstattete dann Rechnungsablage, nach welchen der Verein ein Gesammtvermögen von 30,631 fl. besitzt, erworben seit Weihnachten 1861. Hr. Lehrer Wälder von Langerringen hält darauf einen sehr umfangreichen gediegenen und belehrenden Vortrag über das Thema: „Die Musik als Bildungsmittel." Uns vorbehaltend auf den Vortrag des weiteren zurückzukommen, führen wir nur die Thesen desselben an, lautend: „1) Schon den ältesten und allen Kulturvölkern diente die Musik als Bildungsmittel. 2) Sie durchdringt durch ihren physischen und psychischen Einfluß alle unsere Lebensverhältnisse. 3) Dieselbe wurde als Bildungsmittel bisher nur mangelhaft verwendet und es haben die Hauptbildungsfaktoren, nämlich Elternhaus, Schule, Kirche und Staat, die Musik in dieser Richtung mehr zur Geltung zu bringen. 4) Die Schule und der Lehrerstand bilden hiezu möglichste Vermittlungsorgane." — Sämmtliche Redner, welche in der nun folgenden längeren Debatte das Wort ergriffen, stimmten dem Referenten dankend bei. Bloos aus Oberröslau

hält die Musik für ein vorzügliches Belehrungs- und Erholungsmittel. Seien die Kinder durch irgend einen Gegenstand geistig ermüdet und abgespannt und stimme der Lehrer ein Volkslied an, so kehre Aufmerksamkeit und geistige Spannkraft zurück; werde das Volkslied in der Schule gepflegt, dann werde der Schulbesuch eifriger werden. Hohenberger aus Kimpar spricht sich in gleichem Sinne aus und mahnt, den Dank an den Referenten bald durch Thaten zu erweisen. Pfeiffer aus Hof hebt hervor, daß heut zu Tage die Musik weit verbreitet sei im Volke, so daß sie gewissermaßen Hausbrod geworden, und eifert heftig gegen das erschlaffende Klaviergeklimper, welches unsere halbgebildete Frauenwelt kennzeichne. Pfeiffer stellt den Antrag, der auch angenommen wird, daß die schon hiefür niedergesetzte Kommission bis zur nächsten allgemeinen Lehrerversammlung eine umfassende Sammlung von Volksliedern für die Volksschule vorbereite. Lehrer Gebhard aus Eichstätt weist auf die selbst erprobte Thatsache hin, daß Musik, und zwar nur das deutsche Volkslied, selbst auf die unfreiwilligen Insassen der Gefangenanstalten ermunternd, stärkend und veredelnd wirke, so daß gleichsam der Satz alterirt werde: „Böse Menschen haben keine Lieder." Der II. Vorstand, Lehrer Brand aus Steinhaim, empfiehlt besonders die Orgel und beklagt es, daß namentlich protestantische Gemeinden hier wenig leisteten; vielen Gemeinden töne der Klang etlicher erübrigter Silberstücke lieblicher als der herrliche Ton einer guten Orgel. Lehrer Schleß aus Redwitz führt in resümirender und interessanter Weise das von den einzelnen Rednern Berührte eingehender aus. Er eifert gegen die Vorliebe für die frechten Tänze und für Pflege des Volkslieds und mahnt die Lehrer, bei Ertheilung von Musikunterricht nicht gleichsam sich selbst wegwerfend zu Werke zu gehen. — Seminarlehrer Johann Böhm aus Altdorf behandelt erstlich das Thema: „Selbsthilfe auf dem Gebiete des Volksschulwesens und der Lehrerbildung." In der Einleitung wies Redner darauf hin, daß bei den Lehrern, jung und alt, die Erkenntniß Ausdruck finde, daß die Lehrerbildung weder der Zeit, noch der zu lösenden Aufgabe der Volksschule entspreche und wirft sodann die Frage auf, ob auch Alle ernstlich, thätig und willenskräftig bestrebt seien, die Mängel an sich, an den Verhältnissen der Volksschule und an den durch diese Verhältnisse geschaffenen Gebrechen zu verbessern? Dieß sei leider nicht der Fall, das Erkannte werde leider nicht immer realisirt. Die Mitglieder sollen die Fortbildung gemeinsam treiben. In Nürnberg habe Herr Marschall zuerst die Fortbildungsschulen angeregt, die Versammlung stimmte damals dem Referate zu, aber man wartete, bis diese Schulen derselben Aufsicht unterstellt wurden, die bisher schon nicht zeitgemäß erschien. Die Lehrer ließen es an Initiative fehlen, an Selbsthilfe, statt des Instituts sich zu bemächtigen. Der rechte Lehrer wisse die Sache in Gang zu bringen, auch wenn die gesetzliche Ordnung ihm nicht entspricht, und zwar ohne das Gesetz zu verletzen. Man solle schon jetzt im Geiste der zu erhoffenden Gesetzgebung wirken. Die Schulzeit, sage man, sei zu kurz, — wohl, möge der Lehrer wirken lassen, was, wie er weiß, die Kleinen auch im Sommer ihm zuführen kann und wird. In den Schulen sey noch zu viel Mechanismus, der Gedächtnißkram hemme die Klärung des Verstandes, — möge der Lehrer — und es gebe solche — über die Verordnungen hinweg die Ausbildung des Verstandes auf seine Fahne schreiben. In Nürnberg habe man auch die Nothwendigkeit der Einführung des Turnunterrichts anerkannt, — aber zur Verwirklichung nichts gethan, obwohl man bei etwas Energie es konnte. Der Lehrer der Neuzeit soll ein Erzieher im vollsten Sinne des Wortes seyn, zur Erziehung gehöre auch die systematische Leibesbildung, und zwar lasse man auch Mädchen turnen, das werde das Soldatenmaß nicht herunterbringen. Man solle Propaganda machen für vernünftige Jugenderziehung durch öffentliche Vorträge, um Elternhaus und Schule in Verbindung zu bringen. Zeige man dem Volke, daß man ein Bestes wolle, und es werde auf der Lehrer Seite treten, und gebrauche man stets die Selbsthilfe. Den gebührenden Einfluß auf die Schule solle der Lehrer sich erzwingen, indem er selbst rastlos sich bilde, solange die bestehenden Schulen ihm die wünschenswerthe, ja nothwendige Fachbildung nicht gewährten. Im Lehrplan der Seminarien vermisse man z. B. den Unterricht in fremden Sprachen, — man verbessere den Lehrplan durch Selbsthilfe. Das Gleiche sei der Fall mit Mathematik, Anthropologie, Psychologie. Nicht solle der Einzelne Kompendien kaufen, die auf der ersten Seite mit Selbstunterricht glossirt sind, und hinter den Ofen damit eilen, wirksamer sey es, in den Bezirksversammlungen in geistiger Genossenschaft und mit gegenseitiger Haftbarkeit kursorisch vorzugehen und einander mit der eigenen Gabe gegenseitig zu helfen. Redner mahnt die tüchtigen Lehrer, die ihnen zugetheilten jungen Praktikanten zu Charakteren zu erziehen, da die Charakterbildung in den Seminarien vernachlässigt würde, — aber dabei dürfe der Lehrer nicht spazieren gehen, wenn der Praktikant in der Schule stehe. Zum Schlusse mahnt Referent eindringlich, nicht die Hände in den Schooß zu legen, weil nicht alles von Außen komme, seine Ueberzeugung stets zu bekennen und jederzeit einzutreten für den Verein und dessen Streben. „Auf diesem (des Vereins) Boden richten wir auf das Zeichen der hl. Allianz mit der Devise: wir ruhen nicht, bis wir der öffentlichen Meinung die Achtung abgenöthigt, die uns eine Stellung im Volke verschafft so frei und so schön, wie sie keine Verordnung uns geben und kein Gesetz uns nehmen kann! Ja, hilf Dir selbst, so wird Dir auch Gott helfen!" Diesem mit dem lodernden Feuer edler jugendlicher Begeisterung und dem packenden Ausdruck ungeschminkter Wahrheit, mit der Kunst eines Redners gehaltenen Vortrage folgte ein wiederholter Beifall und dankender Zuruf. — Lehrer Strauß aus Altdorf ist mit dem ersten Theil der Erörterungen des Referenten einverstanden, nicht so mit dem zweiten Theile, und in fließender, bilderreicher, oft drastischer Rede geht er an den Nachweis, daß die bestehenden Volksschullehrerbildungs-Anstalten dem Zögling nicht jene Bildung schaffen könnten, welche Referent verlangt. Redner setzt als Hauptaufgabe der Thätigkeit des Vereins und der Einzelnen nicht die Rechnung mit den gegebenen Verhältnissen, die als veraltet, verbraucht und ungenügend fast allgemein gelten, sondern die Schaffung neuer, zeitgemäßer und dem Lehrerberufe entsprechender Verhältnisse, sowohl bezüglich der Bedingungen der Vorbildung, als bezüglich der Stellung der Lehrer. Das Streben nach Reform der heutigen Bildungsanstalten für die Lehrer, welche das nicht leisten, was Zeit und Aufgabe fordern, stellt Redner voraus. So seien sicher die neugeschaffenen Präparandenschulen nicht genügend, beispielsweise fehlte in ihrem Lehrplan das wichtige Bildungsmoment der Erlernung fremder Sprachen, auch die Naturwissenschaften seien schlecht weggekommen, obwohl sie heutzutage eine Hauptrolle spielen im Leben wie in der Wissenschaft. Man habe zwar Regen und Schnee und etwa noch Hagel zur Erklärung in den Kreis des zu Lehrenden gezogen, und damit solle, scheint es, der Lehrer wie der Bauernbursche sich begnügen. Es sei auch nicht möglich, die Lücken im Lehrplan durch Selbsthilfe der Lehrer zu ergänzen, da die strenge Abgrenzung des Fach- und Stundenplanes ein Hinderniß dafür wäre. Redner verlangt, daß die allgemeine Bildung in der Fachbildung des Lehrers aufgehe, und fordert zu diesem Behufe als Vorbedingung für die Präparandenschule den Besuch einer Latein- und Gewerbeschule. Die bisherige Kastenbildung habe die Lehrer zu den Parias unter den Gebildeten gemacht. Werden die Präparandenschulen diesen Fluch hinwegnehmen? Nein! rufen Redner und wiederholt die Versammlung. Auch das Internat in den Seminarien hemme die wahre Bildung des Lehrers, sie sei der Charakterbildung schädlich. Die Selbsthilfe des Referenten, das heißt die persönliche Ausgleichung aller Mängel des Bestehenden und gesetzlich Normirten hält Strauß für problematisch. Auch ihm ward stürmischer Beifall, aber offenbar waltete bei Strauß ein Mißverständniß der Ausführungen des Referenten ob. Dieser will ja gleichfalls angestrebt und ausgeführt wissen, was Strauß fordert und nur ausführlicher begründet, aber er will nicht, da die Lehrer die Verhältnisse selbst nicht schaffen können, einstweilen die Hände in den Schooß legen, er fordert doppelte Anstrengung von dem Lehrer, um durch eigene Thätigkeit an der eigenen Bildung und an den Schulplänen zu verbessern, was der Staat an beiden gesündigt. Der nächste Redner, Lehrer Pfeiffer aus Hof, wies denn auch darauf hin, daß die Erörterung von Strauß die Ausführung des Referenten nicht aufhebe und ihr im Grunde nicht widerspreche. Referent sey das Bild einer packenden Persönlichkeit, eines rechten Lehrers, der auch in ungünstigen Verhältnissen, trotz der Hemmnisse ihrer Ungunst, Rechtes zu schaffen wisse. Redner betont aber auch, dahin zu streben, die Formen zu schaffen, in welchen der rechte Mann Rechtes schaffen kann. Realienlehrer Marschall aus Ansbach stellt sich dagegen wieder in trefflichen Worten auf den Standpunkt des Referenten. Das Sündenregister, welches dieser der Versammlung vorgehalten, sey zwar nicht gar schmeichelhaft, aber es entspreche der Wahrheit. Der rechte Geist fehle im Einzelnen, der der Gesetzgebung vorauseilen und diese erzwingen läßt. Redner empfiehlt darum in warmen Worten die vom Referenten geschilderte Selbsthilfe und weist in beredten Worten den Nutzen nach, welchen die Theilnehmer dieser Versammlungen für sich und ihre Schule aus diesen mit in ihren Wirkungskreis nach Hause nehmen. Erdmann, israelitischer Lehrer aus Roth, stimmt in die Mahnungen des Referenten ein und weist nach, von welch' besonderem Nutzen namentlich das Studium und die Kenntniß fremder Sprachen für den Lehrer sey. Im Schlußworte stellt Lehrer Böhm die Entgegnung von Strauß in das richtige Verhältniß, weist sehr witzig einige Ausfälle des letzteren zurück, indem er u. a. bemerkt, es scheine ihm, als ob Simson (Strauß) die Locken abgeschnitten seyen, und resumirt kurz die Thesen aus seinem Vortrag dahin: „Obgleich die Lehrer auf die Förderung der Schulgesetzgebung ununterbrochen hinarbeiten, halten sie es für Pflicht, einstweilen Selbsthilfe zu üben. Ohne sich dabei vom Boden der bestehenden Verordnungen und Gesetze zu entfernen, arbeiten sie im Sinne und Geist der zu erhoffenden Gesetze. Das ist nothwendig im Interesse der Schule, der Lehrerbildung und der Standesehre. Hiemit schloß die anregende und interessante Debatte gegen 2 Uhr in würdigster Haltung der Versammlung, welche in reger Aufmerksamkeit ohne Ermüdung den einzelnen Reden lauschte. Eines bekundete deutlich dieser erste Tag der Verhandlungen: daß, wie die Ueberzeugung von der Reformbedürftigkeit von Volksschule, Lehrerbildung und Stellung der Lehrer in allen Mitgliedern tiefbegründet ist, auch der ernste Wille allen innewohnt, in Eintracht und viribus unitis an sich selbst und an der Volksschule zum Heile des Volkes, das dieser seinen besten Theil, seine Hoffnung und Zukunft, anvertraut, fortschreitend zu bessern und zu entwickeln. Denn mit Recht rief der wackere Vorstand, wo kein Fortschritt da Stillstand, und Stillstand ist Rückschritt. Schließlich sey noch erwähnt, daß mehrere Telegramme Grüße an die Versammlung und edle Wünsche brachten. Unter anderem sandte Lehrer Hartmann, Vorstand des württembergischen Lehrervereins, dessen Gruß und Segenswunsch den Gleiches anstrebenden Brüdern, und Bürgermeister Dr. Zürn von Würzburg meldete die Erklärung, daß die Gemeindevertretung Würzburgs mit größter Freude den Beschluß erfahren habe, daß die nächste allgemeine Lehrerversammlung in jener Stadt abgehalten werden solle. Jenem deutschen Brudergruße und diesem herzlichen Willkommen folgte jubelnder Dank der Versammlung.

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nr. 313. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 1867.

Düsseldorfer Zeitung.

Erscheint täglich Abends. Insertionspreis für die Petitzeile 10 Pfg.

Deutschland.

Berlin, 7. Nov. Der Kaiser von Russland ist heute Morgen 8 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Könige, den Prinzen, dem Grafen Bismarck, dem Kriegsminister, dem Generalstabschef, dem Gouverneur von Berlin, dem Polizeipräsidenten, dem Generalintendanten der Königlichen Schauspiele, dem Hofmarschall, dem Oberstallmeister, dem Chef des Civilkabinets, dem Flügeladjutanten vom Dienst, dem Kommandanten von Potsdam, dem Chef des Militärkabinets, dem Generaladjutanten vom Dienst, dem Chef des Marinekabinets, dem Adjutanten vom Dienst, dem Generalmajor à la suite, dem Oberstleutnant à la suite, dem Major à la suite, dem Rittmeister à la suite, dem Hauptmann à la suite, dem Leutnant

Erfolg, daß die regierende Königin ihre Mutter zur Regentin ernenne, d. h. abdanke. Alles in allem genommen erscheinen die Tage der bourbonistischen Herrschaft in Spanien gezählt, und wahrscheinlich werde schon die nahe Zukunft den iberischen Gedanken, d. h. die Ausbreitung der Herrschaft des Hauses Braganza über die ganze Halbinsel, gehören. An eine bewaffnete Intervention Frankreichs zu Gunsten des Thrones Isabellens sei gar nicht zu denken. (A. Z.)

Wien, 3. Sept. Gatem Vernehmen nach haben alle nichtungarischen Bischöfe in Oesterreich die Aufforderung erhalten, sich zu einer Versammlung in Brünn einzufinden. (Fr. J.)

Wien, 4. Sept. Die „Wiener Correspondenz" schreibt: Staats-Minister Rouher ist nach vierundzwanzigstündigem Aufenthalt heute Morgen nach Paris abgereist, von dem Wunsche bestimmt, den Kaiser noch vor der Reise nach Biarritz dort zu finden. Herr Rouher hatte nur mit dem Herzog von Gramont eine längere Unterredung. Hr. v. Beust war gestern Abends hier angekommen. — Die „Presse" hebt mit Befriedigung hervor, daß selbst die ungarisch gesinnten Blätter die dringende Nothwendigkeit davon betonen, daß der Ausgleich endlich zu Stande komme, und die ungarische Deputation auffordern, die große Sache nicht unter kleinlichen Mitteln zu vergessen.

Ein offiziöses Magyarenblatt sagt jetzt, eine Unabhängigkeit Ungarns, wie sie Kossuth erstrebe, könne nur mit einer halben Million Zündnadelgewehren, einigen tausend Kanonen, vielen Millionen Gulden und einer entsprechenden Masse von Soldaten durchgesetzt werden.

Schweiz.

Bern, 4. Sept. Die japanesische Gesandtschaft ist hier eingetroffen. Nächsten Samstag wird dieselbe durch den Bundesrath feierlich empfangen werden. Italien, der Kirchenstaat, Hessen-Darmstadt u. Sachsen-Meiningen sind nachträglich dem Züricher thierärztlichen Congreß beigetreten. Frankreich hat das Protokoll der Pariser Münz-Conferenz hieher übersandt. (A. Z.)

Genf, 4. Sept. Garibaldi wird am 7. ds. eintreffen. Ein großartiger Empfang wird vorbereitet. Es kommen ferner Victor Hugo, Louis Blanc und Jules Favre. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, 3. Sept. Ein k. Befehl ruft die Soldaten die sich in temporärem Urlaub befinden, unter die Fahnen zurück. Die Urlaubsertheilungen werden für den Augenblick suspendirt.

Mexiko.

Die näheren Umstände der Ermordung des Obersten Lopez, des Verräthers Queretaro's und Maximilians, werden folgendermaßen geschildert: Von seiner Frau war er nicht mehr als ihr Gatte anerkannt worden, und er wohnte in Puebla in einem Hotel. Eines Morgens kam ein Mexikaner in den Gasthof und machte sich mit dem Hausknechte bekannt, den er über Miguel Lopez und seine Gewohnheiten ausfragte. Der Oberst sei noch nicht da, hieß es, werde aber zur Mittagstafel erscheinen. So war es auch. Der Fremde ließ ihn sich genau zeigen, und nahm einen Platz ihm gegenüber am Tische. Nach einigen Minuten, während deren er ein Glas Wein trank, erhob der Fremde sich, zog einen Dolch hervor, warf sich auf Lopez und brachte ihm neun Stiche bei. Darauf ergriff er seinen Hut, und schritt mit den Worten: „So müssen alle Verräther bezahlt werden", zum Zimmer hinaus. Niemand betheiligte sich an der Sache, Niemand versuchte auch dem Mörder am Weggehen zu verhindern.

Schwurgericht von Mittelfranken.

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Vierter Fall,

(im gestrigen Blatte muß es dritter statt zweiter Fall heißen)

verhandelt Mittwoch den 4. Sept. Vorm. 8 Uhr.

Anklage gegen die ledige Dienstmagd Maria Barb. Gruber von Großulrichshausen, Landg. Schillingsfürst, wegen Verbrechens des Kindsmords und Vergehens des Diebstahls.

Präsident: Hr. Appell.-Rath Rumpler; Staatsanwalt: Hr. Krämer Vertheidiger: Hr. Advokat Frhr. v. Pöllnitz.

Geschworne: die HH. 1) Köbler, 2) Beer, 3) Reißig, 4) Vogt, 5) Jung, 6) Wankmüller, 7) Frhr. v. Crailsheim, 8) Röder, 9) Plank, 10) Busch, 11) Stellmag, 12) Braun.

Die ledige Dienstmagd Maria Barb. Gruber zu Glau, bereits Mutter eines außerehelichen Kindes, stund schon im Herbste vor. Js. im Verdachte der Schwangerschaft, welcher Verdacht ihr auch wiederholt zu Ohren kam, worauf sie jedoch stets Scheltworte und Verwünschungen gegen die Leute, die so etwas sagen könnten, ausstieß. Am 21. Mai l. Js. begab sich die Gruber zu dem k. Bezirksarzte nach Rothenburg ob. d. T., um sich körperlich untersuchen und ein Zeugniß ausstellen zu lassen, daß ihr ihr Verbleiben im Dienste sichern sollte. Der Arzt erklärte ihr sofort, daß sie ihrer Entbindung ganz nahe sei; gleichwohl äußerte sie nach ihrer Heimkehr zu verschiedenen Personen, insbesondere ihrem Dienstherrn, der Doktor habe ihren Zustand zweifelhaft gelassen und ihr gesagt, sie solle später wieder kommen. Schon in der darauffolgenden Nacht aber erfolgte die Entbindung heimlich und ohne Zeugen. Die Nebenmagd der Angeklagten, Maria Barb. Albig, entdeckte schon am Morgen, als sie Kraut aus dem Fasse in der Küche holen wollte und deßhalb ein Licht anzündete, die Leiche eines neugebornen Kindes in einem Gefäße mit Schweinstrank, ohne daß sie sich jedoch aus Furcht vor der Angeklagten etwas zu sagen traute. Als aber gegen Abend dieselbe unwohl wurde und mehrere Frauen aus der Nachbarschaft herbeikamen, vertraute die Albig ihrer Mutter an, daß sie wisse, welche Bewandtniß es mit der Krankheit der Gruber habe, da sie das Kind gesehen. Anfangs leugnete die Gruber auch jetzt noch, endlich aber brachte sie das Kind aus dem Backofen, wo sie es inzwischen verborgen hatte, zum Vorschein. Die Sektion ergab, daß dasselbe ein neugeborenes, lebensfähiges Kind gewesen, welches auch geathmet, d. h. gelebt habe und an Erstickung gestorben sei. — Die ersten Aeußerungen der Gruber nach diesen Entdeckungen waren wenigstens indirekte Geständnisse; im Verlaufe der Voruntersuchung aber will sie von der Geburt überrascht worden sein und das ihrer Meinung nach todte Kind heimlich haben beseitigen wollen aus Furcht vor ihrem Vater; in der öffentlichen Verhandlung endlich beruft sie sich auf einen Zustand mangelnder Besinnung während und nach der Entbindung, in welchem Zustande sie die erwähnten gravirlichen Aeußerungen gemacht haben müsse. Allein Niemand hat von diesem Zustande etwas bemerkt. — Weiter fällt der Gruber ein Diebstahl zur Last, indem sich nach ihrer Verhaftung in ihrem Behälter verschiedene ihrem Dienstherrn gehörige Gegenstände im Werthe von über 10 fl. vorfanden. Die Gruber will diese Gegenstände von dem 9jährigen Mädchen des Dienstherrn geschenkt bekommen haben; das Mädchen gibt dies aber nur bezüglich eines Theiles zu, den ihr die Gruber abgeschmeichelt habe, bezüglich der übrigen erklärt es bestimmt, daß es von einer Schenkung nichts wisse. — Den Geschworenen wurden 4 Fragen, 1 auf Kindsmord, 1 auf fahrlässige Tödtung, 1 auf geminderte Zurechnungsfähigkeit und 1 auf Diebstahl gerichtet, vorgelegt. Dieselben (Obmann Hr. Frhr. v. Crailsheim) bejahten die 2. und 4. Frage, worauf der Schwurgerichtshof die Gruber wegen fahrlässiger Tödtung im Zusammenfluß mit einem Diebstahlsvergehen zur Gefängnißstrafe auf die Dauer von einem Jahre vertheilte unter Abrechnung der Untersuchungshaft.

Volkswirthschaftliches.

München, 5. Sept. In Vorderweidenthal kam ein neuer Rinderpest-Erkrankungsfall nicht vor; dagegen wurde am 3. September in Bindersbach bei Annweiler ein Stück Vieh wegen dringenden Verdachtes der Rinderpest getödtet. Auch in Rumbach und Filschbach, Bezirksamts Pirmasens, sind rinderpestverdächtige Erkrankungsfälle vorgekommen. (B. Z.)

Nürnberg, 3. Sept. Der heutige Hopfenmarkt war bereits sehr frequent, es mögen wohl gegen 300 Ballen zugeführt gewesen sein. Im Anfang war die allgemeine Stimmung eine so gedrückte, daß die Eigner Angst aus Schrecken um Absetzung ihrer Waare befiel; jedoch stellten sich allmählich Käufer ein, freilich zu entmuthigenden Preisen, welche den Kleinhändlern nichts weniger als Rechnung gebracht haben werden. Doch wurde zum größten Theil wenigstens verkauft, und das ist unter dermaligen Auspizien schon etwas werth. Wie wir vernehmen konnten, wurden für ordentlich trockene Waare 80—90 fl., für vollkommen trockene und ziemlich nasse Waare 70—80 fl. erzielt. Das Wetter ist fortwährend sehr günstig und befördert die Reife und Ernte ungemein. Die zugeführten Quantitäten waren größtentheils aus Altdorfer, Hersbrucker und Gräfenberger Umgegend. Aischgrund und Hallertau fehlen noch ziemlich. — **Spalt**, 1. Sept. Die Hopfenernte hat begonnen und übertrifft alle seit Jahrzehnten gehabten Erträgnisse. In Qualität und Quantität gleich ausgezeichnet, gewähren unsere Pflanzungen einen wundervollen, in der ganzen Flurmarkung erfreulichen Anblick. Der Besuch von Fremden, besonders von Engländern, ist dieses Jahr zahlreicher als sonst, was auf eine Saison von hohem Interesse schließen läßt. Ueber Preis des Hopfens verlautet noch nichts. (A. Hpf.-Ztg.)

Schranne mittelpreiser Gunzenhausen, 5. Sept. Weizen 25 fl. 42 kr. (gef. — fl. 41 kr.), Korn 17 fl. 24 kr. (gef. 3 kr.), Gerste 12 fl. 56 kr. (gef. 24 kr.), Haber 7 fl. 35 kr. (gef. 2 fl. 4 kr.). **Oettingen**, 4. Sept. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.). Waizen 26 fl. 7 kr. (gef. 22 kr.), Korn 18 fl. 18 kr. (gef. 12 kr.), Gerste 13 fl. — kr. (gef. — fl. 15 kr.), Haber 8 fl. 27 kr. (gef. 53 kr.)

Vermischtes.

Augsburg, 4. Sept. Die dritte Hauptversammlung des bayer. Volksschullehrervereins gewann einen würdigen Abschluß in dem im Laufe des heutigen Nachmittags in der Barfüßerkirche veranstalteten Orgel-Konzerte. Das in Massen sich herzudrängende Publikum lauschte mit Aufmerksamkeit und Interesse den Vorträgen auf dem herrlichen Orgelwerke, das, vor einem Säkulum von Stein erbaut, in den letzten Jahren von Walker trefflich restaurirt, zu jenen Prachtwerken hiesiger Stadt gehört, auf welche der Augsburger mit Recht stolz ist. Schade, daß die Stimmung einiger Zungenregister nicht ganz rein war, wodurch namentlich die Fugenvorträge etwas beeinträchtigt wurden. Die drei Organisten Hr. L. Dollhopf von Lindau, Hr. K. Schiele von hier und Hr. K. Zimmermann von Schwabmünchen leisteten in den schwierigen, von ihnen vorgetragenen Piecen das Anerkennungswürdigste, und darf unser bayerischer Lehrerstand und unser Kreis Schwaben insbesondere auf drei so vortreffliche Musiker sich etwas einbilden. Präludium und Fuge (G-dur) von J. S. Bach, mit welchem großartigen Stücke das Konzert begann, zwang die zahlreiche Zuhörerschaft sofort in jene ernste und gehobene Stimmung, welche nöthig ist, um eine Reihe strenger und würdiger Tonstücke in sich aufzunehmen. Die reichen Variationen über „God save the king" von A. Hesse bildeten einen geeigneten Abschluß der Produktion. Beide Werke trug Hr. Dollhopf mit bedeutender Technik vor. Das schöne Adagio von Haydn und die brillante Fuge (G-dur) von Krebs spielte Hr. Schiele. Besonders wirkungsvoll erwies sich das letztere Stück, gleich ausgezeichnet durch seinen geistigen Gehalt, durch seinen leichten Fluß, der die Schwierigkeit der Form vergessen ließ, wie durch seinen höchst gelungenen Vortrag. Hr. Zimmermann exekutirte einen Satz aus der schwierigen D-moll-Sonate von Töpfer und eine sehr ansprechende Fantasie von Brosig mit rühmlicher Virtuosität. Gegenüber so bedeutender und reicher Gaben, die zumeist die Meisterschaft der Spieler bethätigen und von ihrer Leistungsfähigkeit Zeugniß ablegen sollten und konnten, erwachte wohl in vielen Hörern im Verlaufe des Konzertes ein gewisses Verlangen nach einigen einfachen, vorzugsweise das Gemüth allein anregenden Piecen. Die Aufführung wurde in höchst dankenswerther Weise von einigen hiesigen Dilettanten unterstützt, und in der That haben ihre Gesangvorträge dazu beigetragen, eine wünschenswerthe Abwechslung in das Programm zu bringen und den Genuß des ganzen Konzertes zu einem befriedigenden zu machen. Hr. Burkart sang Rec. und Arie aus Samson, Fräul. Lampart die schöne Arie aus dem Elias. Beide kunstgebildete Dilettanten sind durch frühere Leistungen in den Konzerten des Oratorienvereins dem Publikum bereits rühmlichst bekannt; auch die heutige Aufführung erwies sich ganz geeignet, ihre Vorzüge in das hellste Licht zu setzen. In einem sehr schönen und einfachen Terzett von Carissimi wirkte noch Hr. Greiner als Tenorist mit. Am Schlusse überraschte ein von allen anwesenden Lehrern gesungener Chor von Glück die Zuhörer, und wirklich hätte die Aufführung einen würdigeren und gelungenern Abschluß nicht finden können, als durch den mächtigen, vollkönenden in den weiten Räumen der Kirche wunderbar klingenden Männerchor.

Augsburg, 5. Sept. Der gestrige Abend vereinte unsere werthen Gäste in dem schönen Garten der Schützengesellschaft im Schießgraben zu heiterem Vergnügen und zugleich zum Abschiede. Es war dies noch ein würdiger Schluß geselliger und gemüthlicher Unterhaltung. Unsere treffliche städtische Kapelle trug unter Leitung ihres wackern Dirigenten Hrn. August Koch mit bekannter Präzision geschmackvoll und passend ausgewählte Musikstücke tiefern und ernstern Gehalts vor. Dazwischen ließen die Lehrer unter der Direktion des Hrn. Schiele von hier, der auch bei den Versammlungen die Gesangsvorträge geleitet hatte, die herrlichen Weisen des deutschen Lieds erschallen. Auch zahlreiche Toaste, denen viele der liebenswürdigen Gastfreundschaft und freundlichen Theilnahme der Einwohnerschaft Augsburgs, andere den fernen Berufsgenossen der Gäste galten, ließen sich hören, bald ernster, bald heiterer Natur, und nachdem die Redeluft einmal in Fluß gekommen war, ergoß sie sich weiter in breitem Strom. Es war ein schöner Abend, den die Gäste und die hiesige Einwohnerschaft, Männer, Frauen und Töchter noch zusammen verbrachten. Selbst das leuchtende Zucken des Blitzes, daß ein Gewitter drohte, vermochte die herzliche Geselligkeit und Freude erst kurz vor Mitternacht zu stören. Haben die hier versammelt gewesenen Lehrer aus den Berathungen geistigen Wissens Mehrung und aus ihrem einträchtigen Zusam-

menschen Muth und Stärke zum Ausharren auf dem betretenen Wege sich gewonnen, so konnten die im geselligen Kreise mit Augsburgs Bürgerschaft verlebten Stunden ihnen den Beweis liefern, daß diese der guten Sache und ihren Vorkämpfern alle Sympathien entgegen bringt. Zum Theil sind Gäste schon gestern abgereist, die übrigen werden heute unsere Stadt verlassen. (A. Abdztg.)

(Eingesandt von Heilsbronn.) Der Brand, von dem vergangenen Montag Mittelaschenbach wieder heimgesucht wurde und der eine Scheune nebst einem ganz neu erbauten Hause in Asche legte, soll dadurch entstanden sein, daß zwei Kinder das bei der Scheune herumgelegene Stroh angezündet haben. Die Leute, welche das Unglück betroffen, sind um so mehr zu bedauern, da dieselben mit ihren Mobilien abermals nicht versichert sein werden. Es ergeht daher an alle noch nicht Versicherte abermals die Aufforderung, die wenigen Kosten doch nicht zu scheuen und sich bei irgend einer Feuer-Versicherungsgesellschaft, deren es in Bayern ja eine Masse gibt, aufnehmen zu lassen. Auch an die Aeltern ergeht die Mahnung, den Kindern doch stets die Zündhölzchen aus dem Auge zu räumen, damit nicht noch mehr derartige Unglücksfälle sich ereignen.

Ei Freund der Ordnung.

Würzburg. Die praktische Prüfung für die Kandidaten der Thierheilkunde in den Regierungsbezirken Mittelfranken, Oberfranken und Unterfranken u. Aschaffenburg findet Montag den 21. Oktober l. Js. Früh 8 Uhr im Vorlesesaale der k. Veterinär-Anstalt dahier statt. (W. Anz.)

Würzburg, 4. Sept. Der hochehrwürdige Patriarch von Jerusalem ist bei Sr. bischöflichen Gnaden zum Besuch dahier eingetroffen.

Das „Würzb. Abendbl." schreibt: Während des gestern Morgens stattgehabten Gewitters, welches auch unsere Stadt berührte, hatten mehrere Bauern mit ihrem Vieh unter einem auf Hettstadter Markung befindlichen großen Birnbaume Schutz gegen den heftigen Regen gesucht. Als aber Blitz und Donner sich rascher folgten, schien es ihnen unter dem Baume glücklicher Weise nicht mehr geheuer; sie entfernten sich trotz des strömenden Regens und sahen, kaum wenige Schritte von ihrem Zufluchtsorte entfernt, solchen unter der Wucht eines niederschmetternden Blitzstrahles zersplittern. Möge dieser Vorfall, als neuer Beleg wie gefährlich es ist, sich bei Gewittern unter Bäume zu flüchten, Beachtung finden.

Regensburg, 31. Aug. Einen schlechten Spaß (!) machten sich gestern 2 Studenten; dieselben schütteten 2 Nte in ein Weihwasserbecken, wodurch sich die Kirchenbesucher nicht wenig Gesicht und Kleider beschmutzten. (A. T.)

Während die Cholera zu Friesenheim in der Pfalz noch keineswegs erloschen ist, hat sie sich von dort, nach telegraphischen Mittheilungen aus Speyer, nun auch nach dem etwas südlicher an der Straße von Ludwigshafen nach Mutterstadt gelegenen Dorfe **Maudach** von etwa 1100 Seelen Bevölkerung ausgebreitet. Es sind daselbst 3 schwere Cholera-Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen.

Die „Presse" berichtet: In der Nacht vom 1. auf den 2. September ist in der Hauptpost zu **Wien** und zwar in der Abtheilung für Geldbriefe ein kühner Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe sollen durch den Schornstein und durch den Ofen ins Lokal gedrungen sein und von dort alle Geldbriefe, die zur Ausgabe vorbereitet, auf dem Tische lagen, entwendet haben. Eine Schätzung des erlittenen Verlustes liegt vorderhand noch nicht vor, doch spricht die Fama bereits von Hunderttausenden.

Wien, 3. Sept. Die Postdirektion hat gestern Abends folgende Kundmachung erlassen: „Es wird hiemit bekannt gegeben, daß gelegentlich des in der Nacht vom Sonntag auf Montag im Wiener Hauptpostamte geschehenen Einbruchdiebstahles, so viel bis jetzt konstatirt, nur fünf und zwar amtliche Geldsendungen abhanden kamen." (Der Gesammtinhalt soll 10000 fl. betragen.)

Am 25. August fand zu **Wien** im israelitischen Tempel der Leopoldstadt eine gemischte Trauung statt; die Braut, früher der christkatholischen Religion angehörend, war zum Judenthume übergetreten, um den Mann ihrer Wahl zu beirathen. Die neue Jüdin, eine geborne Oesterreicherin, war im Geschäfte ihres jetzigen Gatten lange Zeit bedienstet und zeichnete sich durch Fleiß, Treue und Anhänglichkeit derart aus, daß er ihr versprach, sie zu heirathen, wenn ihm dieß ohne Glaubenswechsel von seiner Seite möglich gemacht werden könne. Das Mädchen beschloß, um eine Verbindung möglich zu machen, zum Judenthume überzutreten, nahm ihre Entlassung aus dem österreichischen Unterthansverbande, ging nach Preußen, ließ sich in den Gesetzen des Judenthums unterrichten, wurde von Seite des Rabbiner-Seminars in Breslau nach den vorgeschriebenen Ermahnungen, und nachdem sie kgl. preußische Unterthanin geworden, in das Judenthum aufgenommen und kehrte sodann nach Wien zurück, wo sie die Heirath bewilligt erhielt.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Karlsruhe, 5. Sept. Die Eröffnung des Landtages erfolgte durch den Großherzog. In der Thronrede heißt es: „Mein Entschluß steht fest, der durch den Prager Frieden vorbehaltenen nationalen Einigung der süddeutschen Staaten mit dem Norddeutschen Bund unausgesetzt nachzustreben, und gern werde Ich und mit Mir wird Mein getreues Volk die Opfer bringen, die mit dem Eintritt in dieselbe unzertrennlich verbunden sind. Sie werden reichlich aufgewogen durch die volle Theilnahme an dem nationalen Leben und die erhöhte Sicherheit für die stetig fortschreitende innere Staatsentwickelung, deren Selbständigkeit zu wahren, stets die Pflicht Meiner Regierung sein wird. Ist auch die Form der nationalen Einigung Süddeutschlands mit dem Norddeutschen Bunde noch nicht gefunden, so sind doch schon bedeutungsvolle Schritte zu diesem Ziele gethan." Der Großherzog berührt das Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen und sagt: „Meine Regierung betrachtet es als erste Pflicht, durch Einführung einer der norddeutschen analogen Wehrverfassung und Heereseinrichtung dem Bündniß mit Preußen volle Kraft und Bedeutung zu geben." Anläßlich der Neubefestigung des Zollvereins heißt es: Ich begrüße im Zollparlament, wenn seine Wirksamkeit auch eine beschränkte ist, doch freudig eine reguläre Vertretung des gesammten deutschen Volks. Schließlich kündigt die Thronrede verschiedene Gesetzentwürfe an, worunter solche über Ministerverantwortlichkeit, Presse, Vereinswesen, Volksunterricht, Schutz der parlamentarischen Redefreiheit, Beseitigung des passiven Wahlzensus.

Wien, 6 Sept. Anläßlich des Münchener Telegramms der „N. Fr. Presse", welches meldet, Frhr. v. Beust habe daselbst erklären lassen, daß die Verhandlungen in Salzburg sich auf Süddeutschland bezögen, sowie daß Frankreich und Oesterreich darüber einig seien, sich von jedem Eingriff in die Verhältnisse anderer Staaten fernzuhalten, bemerkt die „Wiener Abendpost": Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir die Erklärungen des Frhrn. v. Beust in München dahin feststellen, daß eine Einmischung in die Angelegenheiten der süddeutschen Staaten in keiner Weise Gegenstand der Besprechung in Salzburg gewesen sei.

Pesth, 5. Sept. Der „Naplo" erfährt, daß nach dem neuesten Entwurf der Deputation, Ungarn zu den gemeinsamen Angelegenheiten 28, zu den Staatsschuldzinsen 25 Prozent zahlen werde.

Verantwortlicher Redakteur A. C. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf klägerischen Antrag wird hiemit bekannt gemacht, daß der k. Bahnwärter Spang von Vaterschneidbach, d. G., nach dießgerichtlichem rechtskräftigem Urtheil vom 20. August ds. Js. wegen Ehrenkränkung, verübt an dem Bauern Michael Popp von Mühdorf, d. G., in eine Geldstrafe von 3 fl. verurtheilt worden ist.

Herrieden, am 3. September 1867.

Königliches Landgericht.
Brandstetter, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 29. August 1867 Nr. 1928 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Mittwoch am 25. September 1867 Vormittags 9 Uhr

der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

den Meistbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das erste Arbeitsloos der Bahn von Ingolstadt nach Gunzenhausen im Bezirke der unterfertigten Sektion, 6500 Fuß lang, zwischen dem provisorischen Bahnhofe Ingolstadt und der Donaubrücke, enthaltend:

1)	Eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt auf	40,918 fl. 56 kr.
2)	Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt auf .	5.791 fl. 12 kr.
3)	Flußkorrektions- und Uferschutzbauten, veranschlagt zu	13,834 fl. 3 kr.
4)	Kunstbauten, veranschlagt auf	5,556 fl. 12 kr.
4)	Lieferung und Einbettung des Steinmateriales, veranschlagt auf	3,621 fl. 21 kr.
	im Ganzen	69,721 fl. 44 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 6,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 12. Septbr. 1867 an im Amtslokale unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Dienstag den 24. September 1867 Abends 6 Uhr

weder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Samstag den 21. September 1867 Abends 6 Uhr

der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches

3. Die Grundstücke der Pfarrei Eyb, worunter auch einige in der Markung Ansbach belegen, werden

Donnerstag den 12. September c.

auf 6 oder mehr Jahre verpachtet. Zusammenkunft im Eck'schen Gasthause Nachmittags 4 Uhr.

Eyb, den 5. September 1867.

Nächste Ziehung am 16. September:
Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,
genehmigt durch k. Dekret vom 11. März 1866.

Gewinne:
Frs. **100,000, 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500** ꝛc.
Original-Obligationen per Stück **6** fl. — in Partien zu **1** fl. **40** kr. gegen Postzahlung.
Ausführliche Prospekte gratis bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg
Bank- u. Wechsel-Geschäft, Adlerstraße L. 190.

Ein Metzger, der neben seinem Gewerbe ein leichtes und einträgliches Geschäft führen will, möge sich wenden an
Georg Sümper,
Albuminfabrik,
München.

6. Dem hochverehrten Herrn Hauptmann, sowie den Herren Offizieren sammt den übrigen Herren der Schützenkompagnie erstatte ich meinen tiefgefühltesten Dank für die großartige Unterstützung, welche mir bei dem beim letzten Scheibenschießen betroffenen Unglück zu Theil wurde.

Frühwald.

Gesetz vom 30. Juni 1937, LGBl. für Wien Nr. 41, über die Einhebung einer Fremdenverkehrsabgabe, wird verordnet:

§ 1. Die Fremdenverkehrsabgabe wird für das Jahr 1938 mit 5 v. H. des Entgeltes festgesetzt.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit 1. Jänner 1938 in Kraft.

Der Bürgermeister:
Hierl-Deronco

Verordnung des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien vom 30. Dezember 1937, LGBl. für Wien Nr. 1/1938, über die Einhebung einer Getränkesteuer.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 30. Juni 1937, LGBl. für Wien Nr. 42, über die Einhebung einer Getränkesteuer, wird verordnet:

§ 1. Die Getränkesteuer wird für das Jahr 1938 mit 5 v. H. des Entgeltes festgesetzt.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit 1. Jänner 1938 in Kraft.

Der Bürgermeister:
Hierl-Deronco

Verordnung des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien vom 30. Dezember 1937, LGBl. für Wien Nr. 2/1938, über die Einhebung einer Vergnügungssteuer.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 30. Juni 1937, LGBl. für Wien Nr. 43, über die Einhebung einer Vergnügungssteuer, wird verordnet:

§ 1. Die Vergnügungssteuer wird für das Jahr 1938 mit 5 v. H. des Entgeltes festgesetzt.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit 1. Jänner 1938 in Kraft.

Der Bürgermeister:
Hierl-Deronco

Verordnung des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien vom 30. Dezember 1937, LGBl. für Wien Nr. 3/1938, über die Einhebung einer Anzeigenabgabe.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 30. Juni 1937, LGBl. für Wien Nr. 44, über die Einhebung einer Anzeigenabgabe, wird verordnet:

§ 1. Die Anzeigenabgabe wird für das Jahr 1938 mit 5 v. H. des Entgeltes festgesetzt.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit 1. Jänner 1938 in Kraft.

Der Bürgermeister:
Hierl-Deronco

Verordnung des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien vom 30. Dezember 1937, LGBl. für Wien Nr. 4/1938, über die Einhebung einer Lustbarkeitsabgabe.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 30. Juni 1937, LGBl. für Wien Nr. 45, über die Einhebung einer Lustbarkeitsabgabe, wird verordnet:

§ 1. Die Lustbarkeitsabgabe wird für das Jahr 1938 mit 5 v. H. des Entgeltes festgesetzt.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit 1. Jänner 1938 in Kraft.

Der Bürgermeister:
Hierl-Deronco

Verordnung des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien vom 30. Dezember 1937, LGBl. für Wien Nr. 5/1938, über die Einhebung einer Fremdenverkehrsabgabe.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 30. Juni 1937, LGBl. für Wien Nr. 46, über die Einhebung einer Fremdenverkehrsabgabe, wird verordnet:

§ 1. Die Fremdenverkehrsabgabe wird für das Jahr 1938 mit 5 v. H. des Entgeltes festgesetzt.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit 1. Jänner 1938 in Kraft.

Der Bürgermeister:
Hierl-Deronco

Verordnung des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien vom 30. Dezember 1937, LGBl. für Wien Nr. 6/1938, über die Einhebung einer Getränkesteuer.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 30. Juni 1937, LGBl. für Wien Nr. 47, über die Einhebung einer Getränkesteuer, wird verordnet:

§ 1. Die Getränkesteuer wird für das Jahr 1938 mit 5 v. H. des Entgeltes festgesetzt.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit 1. Jänner 1938 in Kraft.

Der Bürgermeister:
Hierl-Deronco

Verordnung des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien vom 30. Dezember 1937, LGBl. für Wien Nr. 7/1938, über die Einhebung einer Vergnügungssteuer.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 30. Juni 1937, LGBl. für Wien Nr. 48, über die Einhebung einer Vergnügungssteuer, wird verordnet:

§ 1. Die Vergnügungssteuer wird für das Jahr 1938 mit 5 v. H. des Entgeltes festgesetzt.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit 1. Jänner 1938 in Kraft.

Der Bürgermeister:
Hierl-Deronco

Verordnung des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien vom 30. Dezember 1937, LGBl. für Wien Nr. 8/1938, über die Einhebung einer Anzeigenabgabe.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 30. Juni 1937, LGBl. für Wien Nr. 49, über die Einhebung einer Anzeigenabgabe, wird verordnet:

§ 1. Die Anzeigenabgabe wird für das Jahr 1938 mit 5 v. H. des Entgeltes festgesetzt.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit 1. Jänner 1938 in Kraft.

Der Bürgermeister:
Hierl-Deronco

Verordnung des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien vom 30. Dezember 1937, LGBl. für Wien Nr. 9/1938, über die Einhebung einer Lustbarkeitsabgabe.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 30. Juni 1937, LGBl. für Wien Nr. 50, über die Einhebung einer Lustbarkeitsabgabe, wird verordnet:

§ 1. Die Lustbarkeitsabgabe wird für das Jahr 1938 mit 5 v. H. des Entgeltes festgesetzt.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit 1. Jänner 1938 in Kraft.

Der Bürgermeister:
Hierl-Deronco

Beilage zu Nr. 213 der Fränkischen Zeitung.

III. Hauptversammlung des bayerischen Volksschullehrer-Vereins.

(Aus der Augsburger Abendzeitung.)

* **Augsburg**, 4. Septbr. Heute endigten die Berathungen der III. Hauptversammlung des bayerischen Volksschullehrer-Vereins. Die Präsenzliste wies über 1000 anwesende Mitglieder auf. Die Verhandlungen leitete Lehrer Gg. Hoffmann in Neudorf mit dem Referate über das Thema ein: „Die sogenannten Gedächtnißübungen in der Volksschule". Referent wies darauf hin, daß die genannte Frage, wie auch der Religionsunterricht überhaupt, gegenwärtig in Schule, Gemeinde und Familie lebhaft besprochen werde und bereits hitzige Kämpfe hervorgerufen habe. Was nun zunächst den religiösen Gedächtnißstoff betrifft, so hält Referent es für falsch, den Zweck der Einprägung desselben unter den Begriff der Gedächtnißübungen zu subsumiren, da ja das Gedächtniß eigentlich bei allen Unterrichtsgegenständen geübt wird. „Alles Erkennen, alle Eindrücke auf das Gefühl und den Willen hält der Mensch im Gedächtnisse fest, so daß man sagen kann, der Mensch weiß so viel, als er Erkenntnisse in seinem Gedächtnisse hat, gleichviel ob dieselben durch Einwirkung anderer Geister auf ihn oder durch eigenes Nachdenken von ihm gewonnen wurden. Die Uebung des Gedächtnisses ist also nicht Hauptzweck des Unterrichts, sondern nur Mittel zum Zweck oder vielmehr nur eine Wirkung des Unterrichts selbst. Prägen wir z. B. dem Schüler den Spruch ein: „Ihr sollt nicht lügen, nicht stehlen, noch fälschlich handeln gegen einander!" so ist offenbar der oberste Zweck nicht die Uebung des Gedächtnisses, sondern die Belehrung, die religiös sittliche Bildung. So ist es und so muß es seyn. Daraus folgt natürlich, daß der sog. Gedächtnißstoff geistig verarbeitet werden und in Fleisch und Blut dringen muß und daß der Schüler bei jenen Uebungen nicht leere Worte und bloßen Schall, sondern lebendige Gedanken sich aneignen soll, und von diesem Gesichtspunkte aus ist er nicht werthlos oder entbehrlich. Denn daß die religiös-sittliche Unterweisung der Jugend die höchste Aufgabe der Volksschule ist, wird von uns anerkannt, wenn man auch das Gegentheil von uns lügt. Indem also der religiös-sittliche Gedächtnißstoff die Grundlage dieser Unterweisung bildet oder die durch dieselbe gewonnenen religiös-sittlichen Erkenntnisse, Gefühle und Entschließungen fixirt, nimmt er nicht einseitig das Gedächtniß, sondern das Erkenntniß-, Gefühls- und Willensvermögen in Anspruch; indem aber die wörtliche Aneignung und Wiedergabe desselben gefordert wird, wird allerdings das Gedächtniß in gesteigertem Grade geübt und geschärft, und das ist der formale Zweck wie jener der reale. Aber das wörtliche Auswendiglernen im Religionsunterrichte kann auch übertrieben und mißbraucht werden. So ist es gewiß wider alle Methodik und Pädagogik die religiösen Begriffserklärungen zum häuslichen Auswendiglernen aufzugeben und dann in der Schule abzuhören. Das ist kein Religionsunterricht, das ist Versündigung am Religionsunterricht. Die religiösen Begriffserklärungen sollen anschaulich entwickelt werden unter Inanspruchnahme der Selbstthätigkeit des kindlichen Geistes und unter Zugrundlegung schriftlicher oder praktischer Beispiele. Wenn dann der Schüler die verlangte Erklärung mit den Worten des Katechismus selbstständig gibt, dann gut, wenn sie aber richtig in andern Worten gegeben wird, dann ebenso gut. Das Gleiche ist der Fall mit den biblischen Geschichten, auch diese sollen nicht mechanisch auswendig gelernt werden behufs bloßen Ableierns. Daß dabei gewisse Stellen der biblischen Geschichten genau wörtlich eingeprägt werden müssen, ist selbstverständlich. Wörtlich auswendig gelernt soll werden eine zweckmäßige, der kindlichen Fassungskraft angemessene Auswahl von Bibelsprüchen und Versen des Kirchenliedes und die Katechismussätze zur christlichen Glaubens- und Sittenlehre. Dies soll geschehen: in organischer Verbindung mit Geschichte und Lehre (Auswendiglernen und Hergen hievon abgerissen und in gesonderten Stunden nach gesondertem Plane und Plane zu betreiben, ist zu verwerfen), verständig und richtig, sicher und nachhaltig für's Leben. Im Religionsunterrichte der Volksschule kann es sich selbstverständlich nicht um Begründung eines dogmatischen Systems handeln, er muß seinem Wesen nach ein elementarer, vorbereitender sein, eine einfache praktische Anweisung zum christlichen Glauben und Leben. Daher sind auch aus dem Katechismus, den Bibelstellen, den Liedern ꝛc. nur jene Stellen auszuheben, welche der Fassungskraft der Kinder jeweilig angemessen sind. Bei der Einprägung ist aber Methodik zu verfolgen." Referent weist auf seine bekannte Schrift: „Grundlinien des Religionsunterrichts" hin, worin ein Plan gegeben ist, der eine Vereinfachung aus Konzentration des Religionsunterrichtes möglich macht, so zwar, daß weder der Wichtigkeit desselben etwas vergeben, noch daß er der Zeit nach übermäßig bevorzugt werde. „Die sog. religiösen Gedächtnißübungen sollen nicht abgerissen von Geschichte und Lehre, sondern in organischer Verbindung damit betrieben werden. Das Auswendiglernen soll nicht ein bloßes An- und Einlernen, sondern ein Zusammenfassen der auf geistigem Wege gewonnenen Unterrichtsresultate sein. Die weitere Frage nun: wie viel soll auswendig gelernt werden, ist der heikelste Punkt. Die Forderung, den religiös-sittlichen Memorirstoff auf ein weises Maß zu beschränken, ist vollkommen berechtigt, nicht bloß in Hinsicht auf die anderweitigen Aufgaben der Volksschule, sondern auch in Hinsicht auf den Zweck des Memorirens selbst. Auf das Wieviel kommt es überhaupt weniger an, als auf das Wie und Wozu. In letzterer Hinsicht ist zu betonen, daß auf das Wissen und Können nicht der ausschließliche Werth zu legen sei, sondern daß das Hauptgewicht auf der Anwendung im Leben, auf der Bethätigung des Gelernten in Gesinnung, Wort und Wandel ruhe, daß alles Gelernte sich zu wirklichen Glaubens- und Lebensregeln gestalte. Eine absolute Forderung bezüglich des „wie viel?" läßt sich nicht aufstellen, hier ist dem Ermessen des Lehrers Spielraum zu lassen; man fordere aber überhaupt nicht zu viel, sonst macht man die Religionsstunde zu einer gefürchteten Schelt- und Strafstunde. Damit kann natürlich nicht gesagt sein, daß man die religiöse Erziehung vernachlässigen soll; das soll und wird aber nicht geschehen, wenn man richtiges Maß hält. Wenig, verständig gelernt, ist mehr werth als ein eingepaukter Ballast. Das gleiche Verhältniß besteht bezüglich des außerreligiösen Memorirstoffes. Nicht wörtlich auswendig gelernt sollen werden Begriffserklärungen oder Abrisse und Leitfäden zu den einzelnen Unterrichtsgegenständen. Wörtlich auswendig gelernt können und sollen werden Perlen aus dem reichen Schatze des deutschen Volkssprichwortes und der deutschen Dichtung." Es wäre, meint Referent, gewiß einseitig, neben dem geistlichen Liede und den biblischen Erzählungen nicht auch die nationale Poesie in der Volksschule berücksichtigen zu wollen. Selbstverständlich kann und soll dieß gleichfalls geschehen im Anschluß an die übrigen Unterrichtsgegenstände der Volksschule: den Religions-, Realien-, besonders aber den Sprachunterricht, da die Concentration des Unterrichts als eine der Hauptaufgaben der neuesten Methodik erscheine. Der Lehrer hat z. B. in der Religionsstunde das vierte der zehn Gebote behandelt oder an einer biblischen Geschichte wiederholt. Nun folgt die Schreibstunde. Da greift der Lehrer hinein in den Schatz deutschen Sprüchworts und wählt etwa als Schreibstoff: Gott, Eltern und Lehrern kann man nimmer genug danken — Elternthränen schrecklich brennen — die Hand, die nach den Eltern schlägt, wächst aus dem Grabe — ꝛc. ꝛc. Hier lernt der Schüler schreiben und prägt sich zugleich diese Wahrheiten ins Herz. Oder denken wir uns, der Lehrer hat in der Religionsstunde über die Abscheulichkeiten des Mordes gesprochen. In der Schreibstunde lernen die Schüler das Sprüchwort: Es ist kein Faden so fein gesponnen, er kommt doch endlich an die Sonnen. In der Sprach- und Lesestunde nimmt der Lehrer nun das bekannte Gedicht von Rechenberg her: „Der Knecht hat erstochen den edlen Herrn" ꝛc. ꝛc., er läßt es lesen, erklären, erzählen und schließlich auswendig lernen. Damit kann er den Sprachunterricht verbinden. Solcher Beispiele führt Referent noch mehrere vor, welche alle bekunden, wie leicht und schön das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden und mit der Bildung des Geistes das Herz des Kindes zu durchdringen ist mit den Perlen der deutschen Dichtung. Ganz besonders ist es aber die geschichtliche Partie des Lesebuchs, welche die nationale Poesie zu berücksichtigen hat. Selbstverständlich darf auch hier des Guten nicht zu viel gethan werden, der Lehrer wird sich oft auf das freiwillige Auswendiglernen beschränken müssen. Es kann nur Weniges und Einzelnes sein, das in der Volksschule zur Verwerthung kommt. Keinesfalls kann es sich darum handeln, „die modernen Dichter in die Volksschule einzuführen, oder das Verständniß und den Genuß der deutschen Klassiker systematisch anzubahnen", oder einen förmlichen Unterricht in der Poetik und Literaturgeschichte in der Volksschule zu ertheilen; „sondern aus dem großen deutschen Dichtergarten pflücken wir einzelne Blumen und flechten sie in den Kranz der Lesestücke ein, um daran den poetischen und nationalen Sinn im Kinde zu wecken und zu pflegen. Das Lesebuch hat hierauf geeignet Rücksicht zu nehmen." Auch diesen Vortrag lohnte die Versammlung dem Referenten mit dem lautesten Beifall. Die sich daran reihende lange und mitunter scharfe Debatte bewegte sich um die beiden Punkte: Quantität und Behandlung des religiösen Memorirstoffes. Seminarlehrer Böhm aus Altdorf behauptet, daß der vorgeschriebene Stoff unbedingt zu groß und kaum zu bewältigen sei, so daß von einer geistigen Verarbeitung desselben ohnehin keine Rede sein könne. Auch hier beansprucht Redner die nöthige Selbsthilfe des Lehrers und führt als traurigen Beleg der Verkehrtheit des Urtheils an, daß leider gerade jene Schulen als die besten gelten, in welchen bei der Prüfung der fragliche Stoff geist- und verständnißlos, aber wie ein Uhrwerk abschnarre. Lehrer Sandner aus Weiden glaubt, daß zur Beseitigung des fraglichen Mißstandes die Selbsthilfe der Lehrer nicht genüge, weil dieser das vorgeschriebene Pensum leisten müsse, sondern die Verhältnisse geändert werden müßten. Das Ableiern der sog. Gedächtnißübungen sei allerdings eine Versündigung an dem kindlichen Geiste und an der karg zugemessenen Zeit der Schule, aber diese Sünde treffe nicht den Lehrer. Der II.

Vorstand, Lehrer Brand, erklärt kurz, daß die Einprägung dessen, was nicht verstanden und geistig verarbeitet werden könne, keine Gedächtnißübung, sondern eine Abschwächung des Gedächtnisses, eine Ertödtung des Geistes sei. Was nicht verstanden sei, werde sofort wieder vergessen. Wenn man diese Schäden öffentlich bloß lege, so sei dieß schon ein Akt der Selbsthilfe. Herr Böhm legt die von ihm herausgeforderte Selbsthilfe dahin aus, daß der Lehrer dem Geistlichen mit den Gründen der Vernunft und mit den Erfahrungen des Lebens und den Errungenschaften der pädagogischen Wissenschaft eben begreiflich machen soll, daß bloßes todtes Auswendiglernen eben das Gedächtniß nicht übe, daß man das Kind damit nutzlos plage, daß dasselbe auf diese Weise nicht die Religion ins Herz aufnehme, was allerdings die dirigirenden Herren selbst besser verstehen sollten, und den Lehrern der Religion könne es denn doch dann nicht Einerlei sein, ob das Gemüth bei ihrer Methode leer bleibe. Lehrer Veith aus Augsburg stimmt dem Referenten zu und glaubt ausdrücklich noch bemerken zu müssen, daß den religiösen Gedächtnißstoff überhaupt als solchen entfernen wollen gerade so verkehrt sey, wie die Beibehaltung des Uebermaßes von demselben. Dabei warnt Redner vor dem unbesonnenen Aussprechen von Sätzen, wie: „der religiöse Gedächtnißstoff vermöge den Nutzen der Erlernung fremder Sprachen (in den Präparandenschulen nämlich) nicht zu ersetzen." — Solche Sätze könnten nur dazu dienen, die alten Vorwürfe gegen den Verein mit einem Scheine von Berechtigung immer wieder vorzubringen, worauf Lehrer Strauß aus Altdorf, welcher jenen Satz ausgesprochen, entgegnet, daß er natürlich den fraglichen Satz nicht in dem Sinne ausgesprochen habe, welchen ihm der Vorredner und zwar wohl allein in der Versammlung beilege. Lehrer Gebhard aus Freising stellt sich auf den Boden des Gesetzes, welches dem Lehrer einfach vorschreibe, für den Religionsunterricht das Wort zu liefern; Sache des Geistlichen sei es, zu erklären, unterlasse dieser es, so treffe ihn die Schuld, nicht den Lehrer, der nur sich gedrungen fühlen könne, wenn der Geistliche zuvor erklärt habe, bei der Memorirübung bei den Schülern nachzuhelfen. In den meisten Fällen ließen übrigens die Religionslehrer die Erklärung vorausgehen. Lehrer Veith konstatirt noch, daß protestantischer Seits an kompetenter Stelle an Reduktion und Modifikation des Memorirstoffes, den er übrigens nicht all zu übermäßig groß halten könne, schon gearbeitet werde. Lehrer Pfeiffer aus Hof konstatirt, daß die jährlich zu lernenden Pensen des religiösen Memorirstoffes auch jährlich wieder regelmäßig vergessen würden, so daß regelmäßig die nächste höhere Klasse die doppelte und weiter hinauf die drei- und vierfache Aufgabe treffe, mit der Erlernung des neuen Pensums die früheren nochmals lernen zu lassen, ein Beweis, nicht nur daß der Stoff zu umfangreich sei, sondern daß er auch nicht verstanden und verdaut wäre. So entfremde man die Kinder sich, der Schule und — dem Religionsunterrichte. Fluch dem Lehrer, der die Religion zertreten wolle (Stürmisches Bravo!), aber auch Maß halten, da das Uebermaß schadet! Es trete die Frage ernstlich heran, ob denn die Schule das Recht habe, über die freie Zeit der Kinder durch die Qual der Ueberladung mit dem unverstandenen Gedächtnißkram so weit zu verfügen, als es geschehe. Redner bejaht diese Frage, fügt aber einschränkend bei, daß man verlangen könne und müsse, daß die freie Zeit der Kinder nicht lediglich nach einer Seite hin in Anspruch genommen werde. Auch Ringler aus Nürnberg spricht sich in diesem Sinne aus. Lehrer Weininger aus Zusamaltheim und Himsamer konstatiren, daß offenbar der religiöse Memorirstoff auf katholischer Seite nicht so umfassend sei wie auf protestantischer. Lehrer Strauß aus Altdorf kennt hier weder einen katholischen noch einen protestantischen Standpunkt, ihm gelte allein der pädagogische, daß nichts dem Gedächtnisse des Kindes eingeprägt werden dürfe, was nicht dem Geiste verständlich gemacht und von diesem erfaßt worden sei. Lehrer Bock aus Schneeberg nennt die Qual des kindlichen Geistes mit unverstandenem Gedächtnißkram einen geistigen Mord; wenn man aber den, der den Leib tödtet, wieder tödtet, so gebühre dem Geistesmörder 90fach der Galgen. Den Vorwurf, man stehe mit solchen Ansichten außerhalb des Evangeliums, widerlegt Redner treffend aus diesem selbst mit dem Gleichniß von dem Säemann. Wenn das Gewissen des Lehrers durch Vorschriften des Schulinspektors beschwert werde, so möge der Lehrer seinem Gewissen und Gott gehorchen, die höher stünden. Lehrer Hohenberger aus Unterfranken stimmt von katholischem Standpunkte aus der Grundanschauung des Referenten bei, im Uebrigen ist er der Ansicht, daß der Lehrer jetzt überhaupt nicht zum kirchlichen Lehramt gehöre. Die Lehrer Völkl aus Nürnberg und Marschall aus Ansbach stimmen den Ausführungen von Strauß, Pfeiffer u. a. bei; Marschall konstatirt noch, daß es viele Orte gebe, wo dem katholischen Lehrer die gesammte Ertheilung des Religionsunterrichts ausschließlich treffe. Referent Hoffmann betont in seinem Schlußworte nochmals, daß in der Methodik der Ertheilung des Religionsunterrichts noch vieles faul sei, worauf die Versammlung den Thesen desselben zustimmt. Den weiteren Gegenstand der Berathung bildete die Frage der Schaffung eines Lesebuchs für die Volksschule, worüber Lehrer Deubler aus Nürnberg eingehend referirte und länger debattirt wurde. Schließlich wurde auf Antrag des Referenten und der Lehrer Pfeiffer aus Hof, Brand aus Steinheim und Marschall aus Ansbach einstimmig beschlossen: es sey von dem Vereine ein Landeslesebuch in der Weise zu fertigen, daß Alle, welche in dieser Beziehung Kraft und Muth in sich fühlen, etwas zu schaffen, sich beim Hauptausschusse melden sollen, der seinerseits aus den Angemeldeten eine Kommission erwähle, welche die Lösung der Aufgabe übernehme. Dieses Lesebuch soll aber nicht zwangsweise eingeführt werden. (Wir werden auf diese Frage etwas näher noch zurückkommen.) Lehrer Fesenmayer von hier ward sodann zum Vorstand der Waisenstiftskommission gewählt. Ein Lehrer aus Unterfranken brachte darauf der Vorstandschaft für die würdige und kräftige, wie erfolgreiche Leitung des Vereines in den inneren Angelegenheiten desselben, wie für die Vertretung nach außen den Dank der Versammlung, welche diese Erklärung mit einem brausenden Hoch ratifizirte, worauf der 1. Vorstand gelobte, daß der Ausschuß, so lange er im Amte sey, auch fürder, unbeirrt durch Schwierigkeiten oder persönliche Unannehmlichkeiten, in ernster und thätiger Weise für die Sache der Volksschule und die Interessen des Lehrerstandes wirken wolle. Lehrer Herbürger aus Schwabmünchen legte noch ein warmes Wort ein für die Fröbel'schen Kindergärten. Hiemit waren alle Geschäfte erledigt. Der 1. Vorstand, Lehrer Karl Heiß aus Achdorf, schritt nun zur Verabschiedung und Schließung der Versammlung. Die jetzt vollendeten Berathungen seyen dem tiefinnersten Gefühle entsprungen und daher auch die lebhafte Anregung und geistige Frische, welche sie bewährt hätten. Wenn die Berathungen nun auch zu weiterem Schaffen und Streben anspornten, um in der Wirksamkeit im engeren Kreise ihre Früchte geltend zu machen, dann könnten die Versammelten mit voller Befriedigung von hier weggehen. Eintracht und kollegialische Liebe haben ihre Wohnung hier aufgeschlagen und die Berathungen durchzogen, nicht wie ein rother, sondern wie ein weißer Faden. Aber auch in anderer Hinsicht könne man mit dem Ergebnisse der Tagung zufrieden seyn: die Institute für die gegenseitige materielle Unterstützung seyen gefördert worden, namentlich die schöne Waisenstiftung. Der Vorstand sprach darauf den Dank des Vereins aus allen Theilnehmern der Versammlung, besonders dem Präsidenten der Regierung von Schwaben und Neuburg, dem Kreisschulreferenten Dr. v. Ahorner, dem kgl. Stadtkommissär, den verehrten und hohen Vertretern Augsburgs, der Bürger- und Einwohnerschaft dieser Stadt, die die Lehrer so freundlich und gastlich aufgenommen, endlich den Ehrengästen. Noch einen Dank aber hatte der 1. Vorstand auszubringen und er stattete ihn mit erhobener Stimme in begeisterten Worten ab. Er erinnerte an ein königliches Wort, das auf eine Adresse des Vereins gegeben wurde, daß Se. Maj. der König gleich seinem edlen Vater der Volksschule und dem Lehrerstande seine Fürsorge und sein Wohlwollen schenke und bewahren werde. Dieses Wort werde eingelöst, die Volksschule auf gesetzlichen Boden gestellt auf welchem die Thätigkeit zum Ausbau und zur weiteren Entwickelung fußen könne. Darum Dank und Hoch Seiner Majestät König Ludwig II.! Und die zahlreiche Versammlung ließ 3mal diesen Ruf begeistert durch die herrlichen Räume hallen. Indem der Vorsitzende endlich auf die erfreuliche Thatsache verwies, daß, während in Regensburg nur 661 Mitglieder und Gäste des Verein in den Listen eingezeichnet waren, diesmal über 1000 Mitglieder die Versammlung besuchten, forderte er zu noch zahlreicheren Erscheinen auf der nächsten Versammlumug auf; und damit rief der Vorstand den Versammelten ein herzliches Behüt' Gott! zu.

(Berichtigung.) In dem gestrigen Berichte über die Berathungen der ersten Plenarversammlung muß es in der ersten und zweiten Zeile der zweiten Seite heißen: . . . es ist Verleumdung, daß einzelne wichtigere Mitglieder des Vereins ganz besondere Vortheile für ihr äußeres Fortkommen Seitens der Führer der Fortschrittspartei erhielten oder zu gewärtigen hätten — statt „Vorurtheile".

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nr. 313. Abendblatt. 1867.

Frankfurter Zeitung.

Politisches Abendblatt.

Erscheint täglich in zwei Ausgaben, Abends und Morgens. Preis vierteljährlich 15 fl. 45 kr. Insertionspreis 3 kr. die Petitzeile.

Deutschland.

Redaktion und Expedition: Hochstraße Nr. 46.

Frankfurt, 8. November. Die Nachricht, daß Graf Bismarck sich nach Varzin begeben habe, um dort einige Tage auszuruhen, wird von der „Nat.-Ztg.“ dahin ergänzt, daß der Minister-Präsident sich dort mit Arbeiten beschäftigen werde, welche ihn in Berlin nicht ungestört genug machen würden. Es ist dies ein Beweis mehr, daß Graf Bismarck sich nicht in Berlin aufhält, um dort Hof zu halten, sondern um zu arbeiten.

Die „Nat.-Ztg.“ bringt ferner einen Artikel über die Stellung der Regierung zu den Wahlen, worin sie sagt, daß die Regierung sich nicht in die Wahlen mischen werde, daß sie aber auch nicht gleichgültig sein könne gegen die Wahl von Leuten, welche sich zu Gegnern der Regierung machen. Es sei dies nicht Sache der Regierung, sondern Sache der Wähler, welche sich nicht durch Phrasen täuschen lassen dürfen.

Die „Nat.-Ztg.“ bringt ferner einen Artikel über die Stellung der Regierung zu den Wahlen, worin sie sagt, daß die Regierung sich nicht in die Wahlen mischen werde, daß sie aber auch nicht gleichgültig sein könne gegen die Wahl von Leuten, welche sich zu Gegnern der Regierung machen. Es sei dies nicht Sache der Regierung, sondern Sache der Wähler, welche sich nicht durch Phrasen täuschen lassen dürfen.

Die „Nat.-Ztg.“ bringt ferner einen Artikel über die Stellung der Regierung zu den Wahlen, worin sie sagt, daß die Regierung sich nicht in die Wahlen mischen werde, daß sie aber auch nicht gleichgültig sein könne gegen die Wahl von Leuten, welche sich zu Gegnern der Regierung machen. Es sei dies nicht Sache der Regierung, sondern Sache der Wähler, welche sich nicht durch Phrasen täuschen lassen dürfen.

ring im Vergleich mit den Ergebnissen, welche inzwischen erzielt worden sind. Kaum noch weitere zehn Jahre und der Wunderbau steht in seiner vollendeten Pracht vor uns. Unwillkürlich gedenkt man bei der bevorstehenden Festfeier der königlichen Worte, welche Friedrich Wilhelm IV. bei der Grundsteinlegung 1842 sprach: „Dies ist kein gewöhnlicher Prachtbau. Es ist das Werk des Bruderstinnes aller Deutschen aller Bekenntnisse. Wenn ich dies bedenke, so füllen sich Meine Augen mit Wonnethränen und Ich danke Gott, diesen Tag zu erleben. Hier, wo der Grundstein liegt, dort, mit jenen Thürmen zugleich, sollen sich die schönsten Thore der ganzen Welt erheben. Deutschland baut sie, so mögen sie für Deutschland, durch Gottes Gnade, Thore einer neuen, großen, guten Zeit werden. Alles Aegt, Unechte, Unwahre und darum Undeutsche bleibe fern von ihnen." Der Dom in seinem gegenwärtigen Bestand ist ein redendes Zeugniß davon, was der Geist deutscher Einigkeit und Kraft vermag. Man hofft, daß nachdem der König abgelehnt hat, dem Feste durch seine Anwesenheit die Weihe zu geben, der Kronprinz morgen früh zu demselben hier eintreffen wird. Die umfassendsten Vorbereitungen sind getroffen, der Feier jenen Glanz zu verleihen, womit unsere Stadt von jeher ihre Feste einzurichten verstanden. (A. 8.)

Köln, 4. Sept. Heute in der Früh traf der Kronprinz gegen halb 9 Uhr zu der 25jährigen Gedenkfeier der Grundsteinlegung für den Ausbau des Doms hier ein. Nachdem er sich zunächst nach dem Regierungsgebäude begeben hatte, wohnte er gegen halb 10 Uhr im Dom dem Gottesdienst bei. Am Südportale, wo vor 25 Jahren sein Oheim, König Friedrich Wilhelm IV., den Grundstein einsenkte und die üblichen Hammerschläge that, wurde er durch den Erzbischof und das Domkapitel feierlich begrüßt und in den Domchor geführt. Nach dem Gottesdienst übergaben die Frauen und Jungfrauen Kölns mittelst darüber ausgefertigter Schenkungsurkunde dem Erzbischof und dem Capitel die Wandstickereien, womit jetzt auch die beiden letzten Felder im Domchor geschmückt sind. Darauf traten die Deputationen der Dombauvereine mit dem Dombauvorstand in geordnetem Zug aus dem Südportale und begaben sich zu der Estrade gegenüber dem Westportale, dessen Spitze die Krönung aufgesetzt wurde, welche eine zum Gedenken vollzogene und vom Kronprinzen unterzeichnete Urkunde in sich aufnahm. Bevor dies geschah ergriff der Kronprinz das Wort und sprach mit kräftiger weithin vernehmbarer Stimme: Er rechne es sich zur Ehre, diesem erhebenden Feste beizuwohnen. Se. Majestät, sein königl. Vater, habe nicht Antheil nehmen können und ihm die Freude überlassen, an seiner Statt die Theilnahme auszusprechen, welche er an dieser Gedenkfeier nehme. Auch von seiner Mutter, der Königin, und von seiner Gemahlin habe er es übernommen, den Gefühlen Ausdruck zu geben, mit welchen sie diese Feier begleiten. Was deutscher Fleiß, was deutsche Treue und was deutsche Ausdauer vermöchten, das zeige der Dom, das zeigen die beiden gewaltigen Thürme hier vor unsern Blicken. Möchten die Worte, welche der in Gott ruhende König vor 25 Jahren an dieser Stelle gesprochen, in Erfüllung gehen, der Dom ein Symbol sein der Einigkeit und Kraft des deutschen Vaterlandes. Das walte Gott." Diese Worte riefen großen Jubel und allseitige Zustimmung hervor. — Bei dem Festessen auf dem Gürzenich nahm der Kronprinz zweimal das Wort. Zuerst brachte er den Toast auf Se. Maj. den König, indem er an seine Rede anknüpfte, die er am Morgen gehalten hatte. Die heutige Gedenkfeier habe eine sehr ernste Seite. Man könne sie nicht begehen, ohne der erhabenen Worte zu gedenken, welche vor nun 25 Jahren der König hier in Köln gesprochen habe. Sehr vieles sei seitdem erreicht worden. Nur noch das Geringere fehle. Darin liege ein Prognostikon, daß man das Begonnene nun auch vollenden werde. Es sei die deutsche Ausdauer, die es erreicht habe und es auch vollenden werde. Nachdem der Erzbischof beredte Worte geredet, ergriff der Kronprinz aufs neue das Wort, indem er sagte, er wolle mit dem alten Spruch beginnen: Alaaf Köln! Die Stadt Köln und die Dombauvereine hätten ein großes Verdienst um den Wunderbau des Doms. Daß dieser Dom jetzt frei hinausschaue nach allen Seiten, sei nicht das geringste Verdienst der Stadt Köln. Was aber die Dombauvereine geleistet, sei bekannt. Während der 25 Jahre seit der Grundsteinlegung habe sehr bedeutsames sich begeben für das engere und für das weitere Vaterland. Die Dombauthätigkeit sei dadurch nicht gehemmt und nicht verzögert worden. Darin erkenne er ein Auspicium, daß dieser Dom auch vollendet werden müsse. (A. 8.)

Frankfurt, 6 Sept. Die hiesige Filiale des Reuter'schen telegraphischen Korrespondenzbureaus ist auf Antrag des Zivilkommissarius v. Madai sofort polizeilich geschlossen worden. Die Seitens der Stadtbehörde ertheilte Konzession wurde annullirt. Protest ist erhoben. (T. N.)

Oesterreich.

Wien, 5. Sept. Der erste österreichische Lehrertag wurde heute Vorm. 9 Uhr im Redoutensaal eröffnet. Es sind bis jetzt 1500 Theilnehmer angemeldet. Bürgermeister Dr. Zelinka, der erschienen war, um die Versammlung zu begrüßen, hielt eine kurze Ansprache. Als Bürgermeister der Hauptstadt heiße er die Theilnehmer am Lehrertage willkommen, die ohne Rücksicht der Nationalität sich vereinigt haben, um für das Beste der Schule zu wirken. „Die Idee der Zusammengehörigkeit Oesterreichs, welcher Sie hiedurch Ausdruck gegeben," sagte der Bürgermeister, „werden Sie auch in die Herzen der Jugend pflanzen. (Lebhafte Zustimmung.) Hegen Sie die Ueberzeugung, daß Sie alle, ohne Rücksicht auf die Nationalität, in Wien gleich herzlich und freundlich aufgenommen werden, nehmen Sie diese Ueberzeugung mit nach Hause und bewahren Sie diese Gefühle." — Der Vorsitzende Bobies ergriff hierauf das Wort. Ein wichtiger Moment beginne jetzt für die Volksschule. Zum erstenmale kommen Bildner der Jugend aus allen Theilen des Reiches zusammen, nahe an 2000, um über das Wohl der Volksschule zu berathen. In welcher Weise die hier in Betracht kommenden Fragen auch beantwortet werden, die Resultate unserer Berathungen, seien Sie davon überzeugt, werden in maßgebende Kreise hinauf dringen und dort gewiß in Berücksichtigung gezogen werden. Gehen wir daher mit Muth und Vorsicht an unsere Aufgabe, halten wir die sittlich-religiöse Freiheit und den nationalen Fortschritt im Auge, indem wir erwägen, was dem Wohle der Volksschule förderlich sein kann. Ich eröffne die Debatte über die auf der heutigen Tagesordnung stehende Frage: „Ist die österreichische Volksschule das, was sie sein soll; wenn nicht, wie kann sie zweckentsprechend gestaltet werden?"

Dänemark.

Kopenhagen, 5. September. Landgraf Wilhelm von Hessen-Kassel, Vater der Königin von Dänemark, ist heute Nachmittag 4½ Uhr gestorben. (T. N.)

Italien.

Französische Blätter nehmen Anstoß an der enthusiastischen Aufnahme, die Garibaldi in Orvieto selbst bei den Truppen gefunden und an Aeußerungen, die er dort gethan. Die Soldaten riefen ihm zu: „Es lebe Rom unsere Hauptstadt! Marschiren wir nach Rom! Nieder mit dem Pfaffenregiment!" Der General äußerte auffallend gemäßigt: „Nach Rom werden ihr gehen, mit mir oder ohne mich; es ist dies eine sich selbst ergebende politische Nothwendigkeit. Ich kann die Entwickelung derselben so wenig beschleunigen, als ich sie verzögern möchte." Aus diesen letzten Worten schließt die „Presse" auf eine „Allianz Rattazzi's mit Garibaldi" und meint, die französische Regierung werde sich wohl in Bälde ernstlich mit dem Verhalten der italienischen Regierung zu beschäftigen haben, das der September-Konvention arg widerspreche.

Frankreich.

Paris, 6. September. Die „Patrie" schreibt: Das Rundschreiben Moustiers sagt, die Reise Ihrer Majestäten sei einzig durch Beileidsgedanken eingegeben worden. Das Rundschreiben gibt zu, daß die beiden Reisen Ideen über die Hauptfragen der Politik ausgetauscht haben, die Unterhaltungen hatten aber weder den Zweck noch das Resultat, Kombinationen aufzustellen, welche nicht durch die Lage Europas gerechtfertigt sind. Frankreich blieb in allen Handlungen den Gesinnungen treu, welche es seit Beginn der Veränderung in Deutschland manifestirte. Seine loyale Politik werde von den europäischen Kabinetten anerkannt, seine Beschwichtigungsgedanken unterstützt. Darin liege ein Pfand, daß die europäischen Kabinette erforderlichenfalls seinen Mäßigungsgedanken Nachdruck geben werden. Schon vor Salzburg bezeugten sich die beiden Kaiser ihre Friedensgesinnungen durch Handlungen; vereinigt können sie lediglich darin verharren. Die Salzburger Begegnung sei somit kein Gegenstand der Beunruhigung, man müsse vielmehr ein neues Pfand des Vertrauens in die Erhaltung des Friedens darin erblicken. (T. D.)

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Fünfter Fall,

verhandelt Donnerstag den 5. Sept. Vorm. 8 Uhr.

Anklage gegen den ledigen Spenglergesellen Friedrich Kurz von Nürnberg wegen Verbrechens des theils versuchten, theils vollendeten Diebstahls, dann wegen Verbrechens des Versuchs zum Verbrechen des Todtschlags im Zusammenflusse mit einem Verbrechen der Körperverletzung.

Präsident: Hr. Appell.-Rath Rumpler; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Wolter.

Geschworne: die HH. 1) v. Crailsheim, 2) Busch, 3) Vogt, 4) Weber, 5) Reißig, 6) Zagelmeier, 7) Stellwag, 8) Sauerhammer, 9) Wantmüller, 10) Heinlein, 11) Köhler und 12) Rosenbauer.

Der Sohn des Hopfenhändlers Johann Barth zu Nürnberg, Wilh. Barth, kehrte am 12. März d. Js. Morgens gegen 2 Uhr vom Wirthshause nach Hause zurück. Beim Aufmachen der Hausthüre fiel ihm auf, daß die Schließklinke ungewöhnlich leicht einfiel und sich gleich wieder in die Höhe hob, und im nämlichen Augenblicke hörte er auch ein Geräusch und sah einen Burschen aus dem Abends zuvor verschlossenen Comptoir seines Vaters herauskommen. Aus dem Comptoir selbst sah er zugleich kurze Zeit einen Lichtschimmer herausleuchten. Wilh. Barth packte den Eindringling, der ihm auf sein „Wer da?" keine Antwort gegeben hatte, und warf ihn zu Boden. Plötzlich sah er sich jedoch von 2 Personen angegriffen, die sich bemühten, ihn in den hintern Theil des Tennens zu ziehen, dann aber losließen, worauf die eine zur Hausthüre hinausschlüpfte, während die andere wieder auf Barth losging. Im Ringen kam nun derselbe unten zu liegen und sah ein großes Messer in der Hand des Fremden, mit dem er mit den Worten: „Bursche, jetzt bist du hin!" nach der Brust des Barth stieß. Dieser erhielt nun bei dem Bemühen, dem Burschen das Messer zu entreißen, noch mehrere Schnittwunden an der Hand; es gelang ihm aber gleichwohl, das Messer wegzuschleudern und den Eindringling wieder unter sich zu bringen und so lange festzuhalten, bis auf seinen Hilferuf Leute herbeieilten und denselben festnahmen. Man erkannte in ihm den übel beleumundeten und mehrfach bestraften Spenglergesellen Friedrich Kurz, genannt Raul, von Nürnberg und fand bei ihm einen kleinen Schlüssel, der zu dem feuerfesten Geldschranke in dem Barth'schen Comptoir gehörte und dort stecken gelassen war. Wilhelm Barth hatte eine mehrere Zoll lange Schnittwunde in der Herzgegend, drei Hautwunden an der inneren Seite der linken Hand und eine die Beugesehne des Zeigefingers dieser Hand durchdringende Schnittwunde, welch letztere einen bleibenden Nachtheil, nämlich Steifheit des Fingers, zur Folge hatte. Im Comptoir, dessen Thüre gewaltsam geöffnet war, waren mehrere Pulte erbrochen und Kleinigkeiten daraus entwendet, während die obere Abtheilung des Geldschrankes, in welchem sich gegen 15,000 fl. in Baarem und Werthpapieren befanden, Spuren von Ansetzung eines Instrumentes zeigte. Der Schlüssel der unteren Abtheilung war fort. — Demgemäß ist Kurz, der beharrlich leugnete, angeklagt eines Verbrechens des theils versuchten, theils vollendeten Diebstahls, dann eines Verbrechens des Todtschlagsversuchs in Zusammenfluß mit einem Verbrechen der Körperverletzung. Sein Begleiter, der ebenfalls entdeckt wurde, der ledige Schieferdeckergeselle Josef Reichel von Nürnberg, ist während der Voruntersuchung gestorben. — Die Geschwornen (Obmann Frhr. v. Crailsheim) bejahten die 2 im Sinne der Anklage an sie gerichteten Fragen, worauf der Gerichtshof auf Zuchthausstrafe von 12 Jahren erkannte.

Vermischtes.

= **München,** 6. Sept. Die diesjährige medizinische Staatsprüfung beginnt am 1. Oktober und wird sich bis 29. Oktober erstrecken. Es hat

n derselben 94 Kandidaten zugelassen, eine Anzahl, wie solche früher kaum noch vorgekommen ist (im vorigen Jahre waren es nur — 35). Die hohe Anzahl der heurigen Kandidaten erklärt sich hauptsächlich dadurch, daß viele derselben im vorigen Jahre als Militärärzte eingereiht waren und den Staatskonkurs jetzt nachträglich machen.

München, 6. Sept. Leider ist auch in Mandach (Pfalz) die Cholera ausgebrochen und sind bis jetzt vier Personen derselben erlegen, 12 noch in ärztlicher Behandlung. Der Regierungspräsident Pfeufer und der Kreismedizinalrath Heine haben sich unverweilt an Ort und Stelle begeben, auch einen praktischen Arzt für die Dauer der Epidemie dahin abgeordnet. In Friesenheim dagegen ist die Seuche in entschiedener Abnahme, wenn auch nicht ganz erloschen. Daselbst sind 31 Personen an ihr gestorben.

Nürnberg, 6. Sept. Das Gemeindekollegium hat in einer außerordentlichen Sitzung statt des Notars Hrn. Dr. Reinhard, welcher zurückgetreten ist, den Rechtsanwalt Hrn. Dr. **Merck** zu seinem Vorstande gewählt. — In der heutigen Magistratssitzung kam ein Schreiben des Bankiers Hrn. Kohn zur Verlesung, wonach derselbe nach dem letzten Willen und zum Gedächtniß seiner verstorbenen Frau ein Kapital von 10,000 fl. als Stiftung für einen (bis jetzt nicht auf dem Programm stehenden) III Kurs des Nürnberger Polytechnikums aussetzt. Bis der letztere errichtet werden wird, werden die Zinsen zum Kapital admassirt. Hr. Kohn behält für sich und nach seinem Tode für seine beiden Söhne das Recht der Wahl eines Schülers für einen Freiplatz vor. (N. Korr.)

In dem Dorfe **Schaippach**, Bezirksamts Gemünden, ist unter den Schafen die Wuthkrankheit ausgebrochen und sind bereits 20 Thiere derselben erlegen. Bereits sind die nöthigen Vorsichtsmaßregeln durch die betreffenden Behörden angeordnet und von der k. Regierung ein Veterinärarzt an Ort und Stelle abgesandt worden. Die Veranlassung zu diesem fürchterlichen Uebel, welches leicht noch größere Dimensionen annehmen kann, soll ein muthverdächtiger Hund gegeben haben, der wenige Stunden darauf, nachdem er mehrere Schafe gebissen hatte, todt im Sinnflusse aufgefunden wurde. (Aschb. Ztg.)

Neueste.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 6. Sept. Unter den bisher bekannten Wahlen fielen auf die Conservativen 105, die Altliberalen 16, die Nationalliberalen 74, die Fortschrittspartei 42, Partikularisten 13, Clerikalen 5, Polen 10, Dänen 1.

Konstantinopel, 5. Sept. Der russische Botschafter, General Ignatieff, reist am Sonntag nach der Krim ab, um sich dem Kaiser Alexander dort vorzustellen. Der „Levant-Herald" will wissen, daß eine Abtheilung Redifs Befehl erhielt, wegen der Agitation in Serbien nach Rumelien abzugehen.

London, 6. Sept. Der Dampfer „Java" ist in der überaus kurzen Zeit von 6 Tagen und 15 Stunden von New-York in Queenstown angekommen. — Die Times meldet: Die Gebrüder Veronin, Baumwollenspekulanten in Moskau, haben mit großen Passiven ihre Zahlungen eingestellt

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf klägerischen Antrag wird hiemit bekannt gemacht, daß der Bauer Leonhard Stadlinger von Kauderf, b. G., laut dießgerichtlichem rechtskräftigen Erkenntnisses vom 20. August l. Js. wegen Ehrenkränkung, verübt an dem Handelsmann Seckel Hainsfurter von Bechhofen, b. G., im Zusammenfluß mit einer strafbaren Bedrohung des Säckel Hainsfurter, in eine Arreststrafe von 3 Tagen unter Ueberbürdung sämmtlicher Kosten verurtheilt worden ist.

Herrieden, am 3. September 1867.

Königliches Landgericht.
Brandstetter, k. Landrichter.

2. Montag den 9. dieß beginnt in der hiesigen königl. Theresien-Anstalt der Unterricht für das zweite Semester des Schuljahres 1867/68 mit der Morgenandacht zur gewöhnlichen Stunde, was man den treffenden Eltern und Schülerinnen hiemit wiederholt in Erinnerung bringt.

Ansbach, den 6 September 1867.

Der Vorstand der königl. Theresien-Anstalt.
Zorn.

Lefaucheux-Munition, Floberts Zündhütchen mit Kugeln, sowie für Zimmerstutzen empfiehlt

Carl Behringer.

Zeugniss.

Die Zahnwolle*), vom alleinigen Erfinder Herrn Apotheker **Bergmann** aus Paris, habe ich in meinem chemischen Laboratorium einer genauen, sowohl qualitativen wie quantitativen Untersuchung unterworfen und gefunden, daß dieselbe nur mit ganz unschädlichen vegetabilischen Ingredienzien imprägnirt ist, die zur sofortigen Stillung des Zahnschmerzes geeignet sind.

Breslau, den 20. Januar 1866. Dr. **Werner**,
Direktor des polytechnischen Bureau, Apotheker I. Cl. und vereidigter Chemiker.

*) Depots bei Apotheker **Heim** in Schwabach, in der Apotheke zu Roth und bei Apotheker **Berger** in Windsheim.

5. Durch Zusendung der verschiedenen Nouveauté's ist mein **Herrenhutlager** in

Tuch- Filz- & Seidenhüten

wieder auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle ich dasselbe unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung geneigter Berücksichtigung.

Fr. Vetter **in der Neustadt.**

Kunst-Anzeige.

Heute Sonntag den 8. September

im Militär-Reithaus am Hofgarten

zwei grosse Kunst-Vorstellung.

des **Trommel-Virtuosen Wilhelm Münz**, Tambour-Major, im Verein mit dem berühmten **Gymnastiker Herkules** und **Kautschukmann Hons. Joseph Dietrich.**

Der Tambour-Major wird in den Zwischenpausen mehrere Piecen auf einer wie auf 12 verschieden gestimmten Tympanis, Trommeln und Pauken, theils mit theils ohne Musikbegleitung vortragen und eine Staunen erregende Fertigkeit entwickeln.

Anfang der ersten um 4 Uhr Nachmittags, der zweiten halb 8 Uhr Abends.

Alles Nähere besagen die Anschlagzettel. Hochachtungsvollst

Wm. Münz & Comp.

7. **L. Dalton & Comp.** Durchsichtige **Glycerinseife**, mildeste und beste aller Toilettenseifen, von 4 bis 15 kr. das Stück; Glycerinseifenabfall per Pfd. 42 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Homöopathischen

Gesundheits-Kaffee

nach Anleitung der Herren DD. von Grauvogl und Sedelmaier 2c. fabrizirt, empfiehlt

Friedrich Rehm.

Nächste Ziehung am 16. September:

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,

genehmigt durch k. Dekret vom 11. März 1866.

Gewinne:

Frs. **100,000, 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500** 2c.

Original-Obligationen per Stück **5 fl.** — in Parthien zu **4 fl. 40 kr.** gegen Postzahlung.

Ausführliche Prospekte gratis bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg
Bank- u. Wechsel-Geschäft, Adlerstraße L 190

10. **Crinolinen** in neuesten Facons empfiehlt

Friedrich Adlersberg
am untern Markt.

Obstkuchen, Kaffeebrod, Zwieback 2c. täglich frisch bei **Franz**, Herriederthor.

Soeben ist eine größere Sendung **Holländer Vollhäringe** eingetroffen und zu ermäßigten Preisen zu haben bei

Heinr. Kreiner.

13. Für die liebevolle Theilnahme bei der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres theuren Gatten und Vaters unsern tiefgefühltesten Dank.

Babette Herrmann, Stadthebamme,
nebst sämmtlichen Hinterbliebenen.

14. Unterzeichneter empfiehlt sich den HH. Geistlichen bei Bedarf von **Sammtbaretten** ganz ergebenst

Fritz Kurz,
Säcklermeister,
11 ter der obern Kirche.

3—4000 fl. werden auf l. Hypothek gegen dreifache Versicherung aufzunehmen gesucht.
Näheres in der Expedition.

4 Bände Zimmermann's „Ueber die Einsamkeit" sind billig zu verkaufen C 130, 1 Stiege.

Wegen Abreise des Herrn Professor Dr. Hoffmann
ist dessen Ordination bis 15. Juli geschlossen.

Ordination
Dr. Ernst Hoffmann
Spezialarzt für Hautkrankheiten
Wien, I. Graben 12
Ordination: 9–12 Uhr

Ordination
Dr. Ernst Hoffmann
Spezialarzt für Hautkrankheiten
Wien, I. Graben 12
Ordination: 9–12 Uhr

Ordination
Dr. Ernst Hoffmann
Spezialarzt für Hautkrankheiten
Wien, I. Graben 12
Ordination: 9–12 Uhr

Ordination
Dr. Ernst Hoffmann
Spezialarzt für Hautkrankheiten
Wien, I. Graben 12
Ordination: 9–12 Uhr

Ordination
Dr. Ernst Hoffmann
Spezialarzt für Hautkrankheiten
Wien, I. Graben 12
Ordination: 9–12 Uhr

Ordination
Dr. Ernst Hoffmann
Spezialarzt für Hautkrankheiten
Wien, I. Graben 12
Ordination: 9–12 Uhr

Ordination
Dr. Ernst Hoffmann
Spezialarzt für Hautkrankheiten
Wien, I. Graben 12
Ordination: 9–12 Uhr

Ordination
Dr. Ernst Hoffmann
Spezialarzt für Hautkrankheiten
Wien, I. Graben 12
Ordination: 9–12 Uhr

Ordination
Dr. Ernst Hoffmann
Spezialarzt für Hautkrankheiten
Wien, I. Graben 12
Ordination: 9–12 Uhr

Ordination
Dr. Ernst Hoffmann
Spezialarzt für Hautkrankheiten
Wien, I. Graben 12
Ordination: 9–12 Uhr

Nr. 215. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Jodokus. Dienstag, 10. September. Kath.: Nikol. v. Tolentin

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 7. Sept. Amtliche Nachrichten. Der Privatdozent, Lizentiat Gust. Leop. Plitt in Erlangen ist zum außerordentl. Professor in der theolog. Fakultät der Universität Erlangen ernannt; — die kath. Pfarrei Zankenhausen, B.-A. Straubing, dem Benefiziat Casp. Linhard in Rain, B.-A. Aichach, übertragen worden. — 3. Sept. Die am Handelsgerichte Schweinfurt in Erledigung gekommene Rathsstelle ist dem Leg.-Ger.-Rathe Carl Schnitzlein daselbst verliehen worden. (S. Z.)

München, 6. Sept. Dem k. Leibarzt, Geh. Rath Dr. v. Gietl, ist von Sr. Maj. dem König das Großcomthurkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen worden. — Auf der Rückreise nach Paris begriffen, ist gestern der kaiserl. französische Staatsminister Rouher hier eingetroffen, desgleichen befindet sich seit gestern auch der kaiserlich österreichische Kriegsminister Feldmarschall-Lieutenant Frhr. v. John dahier. Der Ministerialrath Frhr. v. Völderndorf und Waradein, vom Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, verweilt im Augenblick bei dem Staatsminister Fürsten v. Hohenlohe zu Kaffee im Salzkammergut.

München, 7. Sept. Der Aufenthalt des französischen Staatsministers Hrn. Rouher dahier auf seiner Rückreise nach Paris war von kurzer Dauer. Am Abend hier eingetroffen, hat er am folgenden Morgen schon die Reise fortgesetzt. (A. Z.)

Die „Donau-Ztg." veröffentlicht den Inhalt eines Schreibens, welches die Wahlmänner des Wahlbezirkes Osterhofen an den Abgeordneten Föckerer in Bilshofen gerichtet haben, demzufolge Hr. Föckerer nicht mehr der Mann ihres Vertrauens ist, weil er für das 7. Schuljahr und die Gewerbefreiheit gestimmt, im Luxemburger Handel den Anschluß an Preußen gewollt und den Stuttgarter Resolutionen beigestimmt hat.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 4. Sept. Die „Prov.-Corr." setzt heute den beunruhigenden Gerüchten, welche verschiedene Blätter, voran die „Kreuzztg.", über die Salzburger Monarchen-Zusammenkunft verbreitet hatten, einen starken Dämpfer auf. Es ist dieß die erste Wirkung der in diesen Tagen hier überreichten französischen Beschwichtigungsnote, und als weitere Folge davon zeigt sich, daß die „Kreuzztg." bereits alle Segel einzieht und ihre kriegerische Promenade mit einem verschämten pater peccavi schließt. Vor wenigen Tagen noch spielte sie, gegenüber der friedlichen Sprache, welche von Wien und Paris her zu uns herüberdrang, ihren letzten Trumpf aus mit dem Hinweis auf die besten Quellen, denen sie ihre kriegerischen Nachrichten verdanke. Heute packt sie, um die Regierung ja nicht zu kompromittiren, mit der Erklärung ein: daß sie „neulich" nur ihre Meinung gesagt, nicht aber im Namen und Auftrag der preußischen Regierung geschrieben habe. Wenn es aber mit den „besten Quellen" der „Kreuzztg." so bestellt ist, daß sie durch dieselben dennoch getäuscht wird, dann sollte die „Kreuzztg." doch endlich auch gegenüber andern Blättern einmal ein Gefühl der Billigkeit walten lassen, und nicht immer mit vornehmer Miene über ihre schlecht unterrichteten" Gegner herfallen. Ob man übrigens in den Regierungskreisen wirklich in dem Maße von den friedlichen Absichten des Tuileriencabinets überzeugt ist, wie das Regierungsorgan heute glauben machen will, muß man dahingestellt sein lassen. Jedenfalls wird der Reichstag bei einem bevorstehenden Berathungen nicht umhin können, dieses Zeugniß zu verzeigen, falls man an ihn wirklich Forderungen stellt, die eine ernste Prüfung bedingen. (A. Z.)

Die Eröffnung des Reichstags erfolgt am Dienstag Mittags 12 Uhr im Weißen Saale des k. Schlosses durch den König in Person. Es ist, mit Rücksicht auf den dem Reichstage auf dem Fusse folgenden Landtag der Monarchie, der seine wesentlichste Aufgabe noch vor Neujahr erfüllen muß, beabsichtigt, den Reichstag nicht über Ende Oktober oder die ersten Tage des November hinaus dauern zu lassen. Dem Reichstag ist daher zur Bewältigung der an ihn herantretenden großen Aufgaben nur ein Zeitraum von etwa 50 Tagen gelassen, und es ist nicht zu übersehen, daß hievon die zur Vornahme der Wahl-Prüfungen und der sonst zur Konstituirung erforderlichen formalen Geschäfte nothwendige Zeit noch in Abrechnung zu bringen ist.

Köln. Einem weiteren Bericht über das Dombaufest entnimmt die N. Z. die folgenden Schlußworte: „Noch acht Jahre Ausdauer und rüstiges Weiterstrebens, und der Dom wird vollendet sein. Was vergangenen Jahrhunderten unmöglich schien, erfüllt sich in verhältnißmäßig kurzer Frist, weil Eintracht und Ausdauer die treibenden Motive sind. Sollte die am Dom zu Cöln gemachte Erfahrung die deutschen Stämme nicht veranlassen, auch in Eintracht am Werke der Einheit fortzubauen, bis sie alle ohne Ausnahme das gleiche Band umschlingt, da sie bei allen berechtigten Eigenthümlichkeiten und Besonderheiten ja so vieles Gemeinsame besitzen, unter welchem die Sprache in erster Linie steht? Möchte das Fest des Aufsetzens der Kreuzblumen auf die beiden Domthürme auch ein Fest der Verbrüderung auf alle Zeiten für die deutschen Stämme sein!"

Oesterreich.

Wien, 6. Sept. (Oesterr. Lehrertag.) Als erster Redner betrat gestern Gallistl aus Wien die Tribüne. Die Volksschule, sagt er, war nie das, was sie hätte sein sollen, und ist auch gegenwärtig nicht, was sie sein soll; sie leistet nicht, was sie leisten soll, weil sie vermöge ihrer Abhängigkeit das nicht leisten kann, was den Anforderungen der Zeit entsprechen würde. Es herrsche keine Lehr- und Lernfreiheit, die Stellung des Volksschullehrers sei nicht unabhängig und frei genug. — Director Lederer aus Resth sagt: Dies- und jenseits der Leitha, in allen Städten der Monarchie sei man einig, daß die Volksschule den Anforderungen der Gegenwart nicht entspreche. Die Volksschule befinde sich gegenwärtig fast in demselben Zustande, wie zur Zeit ihrer Gründung unter Maria Theresia. Die Pädagogik beruhe jetzt auf anthropologischen Grundsätzen, die damals noch nicht bekannt waren. Die Schule müsse von den Hindernissen ihrer Entwicklung befreit werden durch Schaffung eines neuen Volksschulgesetzes. — Leidersdorf aus Wien erklärt, daß er darüber, daß die Volksschule das nicht ist, was sie sein soll, nicht viel Worte verlieren werde. Diese Frage wurde schon im Jahre 1837 präciser aufgestellt: „Warum das Gute so rasch verschwindet, das in der Schule gelehrt werde, sobald die Schüler die Schule verlassen?" Diese Preisfrage habe damals bereits ihre Beantwortung in Kurtmanns Buchschule und Leben gefunden. — Hierauf wird zur Abstimmung über den ersten Passus geschritten, und die Versammlung spricht sich einstimmig dafür aus, daß die Volksschule in ihrer gegenwärtigen Gestalt nicht das ist, was sie sein soll, daß sie so nicht fortbestehen könne. (Die Berathung dauert fort.) [Pr.]

In einer der ersten Sitzungen des österreichischen Lehrertags theilte der Vicepräsident der Versammlung, Reichsrath Franz Herrmann, mit, daß er von dem konfessionellen Ausschusse des Reichsraths beauftragt wurde, ein Gesetz über die Trennung der Schule von der Kirche im Sinne der Emancipation der ersteren auszuarbeiten. Der Gesetzentwurf sei fertig, aber was noch drum und dran ist, werde Schwierigkeiten machen, denn die Feinde bereiteten viele Hindernisse. Er habe den ersten Satz des Gesetz-Entwurfs dahin abgefaßt: „Der Staat gewährleistet der Schule die zur Erreichung ihrer Zwecke nothwendige Selbständigkeit. (Stürmischer Beifall.) Redner konstatirte angesichts der Regierung den Beifall, den die Fassung dieses Paragraphen gefunden und fügte bei: „In den selbständigen Wirkungskreis der Schule gehört Erziehung und Unterricht mit Ausnahme des Religionsunterrichts. (Bravo!) Dieser Wirkungskreis müsse einzig und allein der Schule gewahrt werden." Redner erläutert nun noch weitere Punkte des Gesetz-Entwurfes und stellt zum Schlusse den Antrag, daß der Lehrertag die Resolution fasse: „Die Volksschule bedarf zur Erreichung ihrer Zwecke vollkommener Selbstständigkeit" — welcher auch angenommen wurde.

Von **Innsbruck** kommt die erste Kunde, daß Kardinal Rauscher der Fürsterzbischof von Wien, sämmtliche Bischöfe Cisleithaniens eingeladen hat, sich im Lauf dieses Monats in Wien zu versammeln, um über die Bedrängisse der Kirche und ihre Mittel, ihnen abzuhelfen eine gemeinsame Berathung zu pflegen. In erster Linie handelt es sich um die Rettung des Concordats, um die Erhaltung des „Staatsvertrages" zwischen Pius IX. und Franz Jos. I. Dann soll aber auch berathen werden über politische Stellung der katholischen Kirche in ganz Deutschland, damit die österreichischen Bischöfe, welche an den später stattfindenden Konferenzen in Fulda theilnehmen werden, dort mit einem klaren und festen Programm auftreten können. Was das österreichische Concordat betrifft, so äußern die Ultramontanen heute noch die zuversichtlichsten Erwartungen. Eines ihrer Organe schreibt: „An maßgebender Stelle" (d. h. in der Wiener Hofburg ist keine Sinnesänderung eingetreten; man" (d. h. der Kaiser) „wird unter keiner Bedingung in eine einseitige Revision des Concordats willigen."

Pesth, 7. Sept. Ein inspirirter Artikel der „Pesther Corresp." verspricht: der Landtag werde rasch die Propositionen der Quotendeputation erledigen, da Kriegsgefahr vorhanden sei. (?)

Schweiz.

Bern, 7. Sept. Der Bundesrath befragt die italienische Regierung um den Stand und die Absichten in der Alpenbahnfrage und um die Geneigtheit zu gemeinsamen Schritten bei den Mitinteressirten, den süddeutschen Staaten und Preußen. Der Bundesrath stimmt dem österreichischen Münzvertrag zu, welcher nicht auf neue Scheidemünzen auszudehnen sein wird.

Frankreich.

Paris, 6. Sept. Die „Situation" veröffentlicht (völlig angeblich) den Vertragsentwurf, welchen Preußen Oesterreich vor der Sendung

des Grafen Taaffe'schen vorgeschlagen haben soll. Nach diesem Vorschlage sollte Oesterreich mit seinen deutschen Staaten in einen deutschen Bund treten. Preußen würde die Ausdehnung Oesterreichs im Orient begünstigen, und die annectirten Staaten ihren ehemaligen Fürsten zurückgeben, und darauf würden die deutschen Gebiete Oesterreichs mit dem deutschen Norden und Süden den König Wilhelm als Kaiser von Deutschland anerkennen. (A. Z.)

Paris, 4. Sept. Die „Situation" verspricht mit gesperrten Lettern für übermorgen die Veröffentlichung „geheimer und authentischer Aktenstücke, welche die Anschauungen des Hrn. v. Bismarck über die Organisirung Deutschlands durch Preußen in ihrem wahren Lichte zeigen werden."

Der kaiserliche Prinz ist noch sehr ermüdet von den Anstrengungen des Lagerlebens in Chalons. Sein Präzeptor, Franz Monnier in dessen bekanntem Schreiben an die „Liberté" man Zeichen der Geistesverwirrung lesen will — seine Entlassung soll den Mann nämlich tief gekränkt haben — ward entlassen, weil er der Erziehung des Prinzen eine zu literarische Richtung gegeben, während man beabsichtigte, dieselbe viel mehr nach militärisch-mathematischer Seite hin zu vervollständigen.

Paris, 5. Sept. Die Nachrichten aus Spanien sprechen von neuen Erhebungen in Alicante. In der Hauptstadt dieser Provinz selbst sollen sich mehrere Batterien in Verbindung mit einem Infanterie-Regiment plötzlich für den Aufstand erklärt haben. Auch in Galicien ist noch nicht Alles wieder ruhig, da von Madrid aus dorthin mehrere Infanterie-Kolonnen nebst Artillerie gesandt werden mußten. Endlich hat auch Prim ein Lebenszeichen von sich gegeben. Er schrieb an das hiesige spanische Komite von Katalonien aus, wo er sich befinde: Er gesteht seine bisherige Unthätigkeit ein, fügt aber geheimnißvoll zu, daß er einen großen Schlag vorbereite, der die Regierung da treffen werde, wo sie ihn am Wenigsten erwarte. (Köln. Z.)

Paris, 7. Sept. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserl. Prinz sind nach Biarritz abgereist. Hr. v. Rouher ist heute Nacht angekommen und hat einem Ministerrath angewohnt, dem der Kaiser präsidirte.

Wenn es dermalen in Deutschland noch Leute gibt, welche die daselbst entstandene Zerreißung in Theile verewigen und wie die Phrase lautet, zu „einem europäischen System" cristallisiren möchten, so ist es desto erquickender, aus Frankreich selbst eine vernünftigere Meinung zu vernehmen. Das Pariser „Journal des Debatts" kehrt in einem Artikel von John Lemoinne mit größerer Entschiedenheit und Klarheit als je ihre verständigen und versöhnlichen Anschauungen über die gegenseitigen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland heraus. Wir sehen nicht ein, mit welchem Rechte wir gegen eine Bewegung protestiren würden, die in Deutschland den Charakter und die Verhältnisse einer wahrhaft nationalen Bewegung angenommen hat, mit welchem Rechte wir die deutsche Nation verhindern wollten, zu jener Einheit zu gelangen, welche die französische Nation schon seit so langer Zeit zu Stande gebracht hat und welche gerade durch den Widerstand gegen die fremde Intervention fest zusammengekittet worden ist. . . . Man macht sich, scheint uns, eine große Illusion, wenn man glaubt, die Bildung eines durch eine französisch-österreichische Allianz beschützten Südbundes werde eine Schranke gegen weitere Vergrößerungen Preußens sein. Die Wahrheit ist die, daß die Länder selbst, welche diesen Südbund zu bilden hätten, so wie sie die Hand Frankreichs wahrnähmen, Oesterreich als Verräther am gemeinsamen Vaterlande ansehen und ihm das, was ihm noch vom deutschen Gebiete bleibt, entreißen würden. Die, welche uns in solche Abenteuer hineinziehen möchten, ergreifen gerade das sicherste Mittel, um die Bildung des deutschen Kaiserreiches zu beschleunigen und zu befestigen.

Großbritannien.

London, 7. Sept. Die Times bringt ein Telegramm ihres Pariser Correspondenten, welches sagt: General Prim, der noch unlängst in Valencia sich aufhielt, habe Spanien verlassen und sei jetzt in Genf.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Sept. Dem „Levant-Herald" zufolge wird der Vicekönig von Aegypten bis zum 20. d. in Konstantinopel verweilen, und der Großfürst Michael soll mit dem Statthalter im Kaukasus zu einem Besuche des Sultans hier eintreffen. Die „Turquie" stellt die Richtigkeit der Behauptung des „Levant-Herald", daß der von Vertrag Hunkiar-Skelessi, welcher eine russisch-türkische Allianz bedinge, wieder in Kraft gesetzt werde, in Abrede, und fügt hinzu: Die Regierung des Sultans ziehe den Allianzen auf gegenseitiges fortdauerndes Wohlwollen gegründete Beziehungen vor, wie solche gegenwärtig zwischen der Pforte, Rußland und andern Mächten bestehen. (A. Z.)

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Der auf Freitag den 6. ds. anberaumt gewesene Fall, die Anklage gegen den ledigen Kammmachergesellen Joh. Steph. Zink von Roßtall wegen Verbrechens des Mordversuchs betr., wurde auf Dienstag den 24. ds. verlegt.

Sechster Fall,

verhandelt Samstag den 7. Sept. Vorm. 7½ Uhr.

Anklage gegen den ledigen Drechslergesellen Gg. Meier von Leinburg Bez.-Amts Nürnberg, wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Präsident: Hr. Appell-Rath Rumpler; Staatsanwalt: Hr. Krämer.

Vertheidiger: Hr. Rechtsconcip. Heinr. Feigel.

Geschworne: die HH. 1) Heinlein, 2) Zagelmeier, 3) Plank, 4) Huzar, 5) Braun, 6) Beer, 7) Wankmüller, 8) v. Traitsheim, 9) Röder, 10) Vogt, 11) Gemeinhammer, 12) Weber.

Am 7. April ds. Js. tanzte die ledige 18jährige Dienstmagd Kath. Meier zu Fürth, bisher die Geliebte des Schreinergesellen Andreas Gerber daselbst, ein neues Verhältniß mit dem ebenfalls 18jährigen Drechslergesellen Gg. Meier von Leinburg an. Gerber, hierüber sehr aufgebracht, äußerte wiederholt Drohungen gegen Katharina und Gg. Meier, mißhandelte erstere auch mehrmals, ohne daß sich dieselben dadurch betreten ließen, nur versah sich Gg. Meier mit einer Waffe, „weil Gerber ihm auspasse." Er schliff sich nämlich einen alten sog. Schnitzer seines Meisters zu und bewerkstelligte denselben an einem Stockgriffe. — Am 13. April Abends befanden sich Beide in der Wirthschaft zur Weintraube in Fürth, wohin auch Gerber, der sich vorher von ihrer Anwesenheit überzeugt hatte, mit mehreren Begleitern kam. Gegen 12 Uhr verließen Gg. und Kath. Meier die Wirthschaft und gleich darauf auch Gerber mit seinen Begleitern. Zwei davon forderte Gerber auf, mit ihm noch ein wenig spazieren zu gehen. Als sie auf diesem Spaziergange an dem Hause des Dienstherrn der Kath. Meier vorüberkamen, sahen sie vor demselben diese mit dem Gg. Meier stehen, wobei Gerber äußerte: „Schau, da stehen sie". Auf dem Rückwege passirten die drei wiederum dieses Haus, dessen angelehnte Thüre nun Gerber mit dem Fuße hineinstieß, worauf Meier herauslam und fragte, warum ihm Gerber immer aufpassen wolle. Gerber erwiderte, er wolle ihm nichts thun, aber mit dem Weibsbilde habe er noch ein Wort zu reden. Unterdessen erschien die Kath. Meier unter der Hausthüre, auf die Gerber alsbald mit erhobenem Arm losging. Kath. Meier lief davon und die Streitenden auf, Gerber verfolgte sie und nun hörten die Außenstehenden ein Getaufe im Dunkel des Hausinnern zwischen ihm und dem Gg. Meier, der ihm gefolgt war. Nach einigen Minuten verließ Gerber das Haus mit der Aeußerung: „So Trotzler, jetzt merkst du dir's" und ging mit seinen Begleitern weiter, erklärte aber plötzlich, er sei gestochen. Wirklich war auch sein Hemd an der Brust voll Blut, weshalb ihn seine Begleiter aufforderten, dies dem Gg. Meier zu zeigen. Gerber und seine Begleiter kehrten demgemäß um und stellten Meier zur Rede, den sie noch vor dem Hause seiner Geliebten trafen. Dieser läugnete jedoch den Besitz eines Messers. Gerber und seine Begleiter entfernten sich wieder, aber schon nach wenigen Schritten stürzte ersterer zusammen und wurde nun auf die Polizei geschafft, woselbst er nach kurzer Zeit starb. — Die Sektion ergab zwei Stiche, von denen einer das Herz getroffen hatte, daher absolut tödtlich war. — Der Beschuldigte gestand zwar die That zu, behauptet jedoch im Zustande der Nothwehr gehandelt zu haben, indem er von Gerber gedrosselt worden sei, so daß er zum Messer habe greifen müssen. Wirklich ergaben sich am seinem Halse Spuren vorhergegangenen Drosselns; auch wurde erhoben, daß er, nachdem er von den Drohungen des Getödteten gehört, stets ein Zusammenkommen mit ihm zu meiden gesucht hatte. — Unter solchen Umständen machte die Vertheidigung mit Erfolg geltend, daß Meier im Zustande gerechter Nothwehr gehandelt habe, und verneinten die Geschwornen (Obmann Hr. Heinlein) die Hauptfrage — die zweite, auf vorgängige Reizung gerichtet, fiel weg —, worauf Freisprechung erfolgte.

Volkswirthschaftliches.

München, 6. Sept. Für den Transport des zur Ausstellung beim Oktoberfeste nach München gesandten Viehes hat die Generaldirektion der Verkehrsanstalten bestimmt, daß auf dem Herwege die Hälfte der gewöhnlichen Taxe von den Staatsbahnen erhoben werde. Die Direktion der Pfälzerbahnen hat dagegen sowohl für den Her- als Rücktransport solchen Viehes die halbe Taxe zugestanden. Ferner hat das Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereines die Verpflichtung übernommen, die Hälfte der Transportkosten für das Vieh aus der Rheinpfalz auf den badischen und würtembergischen Eisenbahnen zu tragen und das landwirthschaftliche Kreiskomite der Rheinpfalz eingeladen, die andere Hälfte zu übernehmen; die Antwort ist bis jetzt noch nicht erfolgt. — Auch die Direktion der bayerischen Ostbahnen hat für den Transport von Vieh, welches zur Preisbewerbung am Oktoberfest bestimmt ist, in höchst dankenswerther Weise die gleiche Frachtermäßigung wie die k. Staatsbahnen zugestanden.

München, 7. Sept. Der 15. Jahresbericht der k. landwirthschaftlichen Centralschule zu Weihenstephan ist so eben veröffentlicht worden. Aus demselben ist zu ersehen, daß die Anstalt von 60 Studirenden besucht war, von denen 36 aus Bayern, 9 aus Deutsch-Oesterreich, 4 aus Würtemberg, 3 aus Baden, 3 aus Mähren, 3 aus Alt-Preußen, 2 aus Sachsen, 2 aus Böhmen, 2 aus Ungarn, 1 aus Hannover, 1 aus Rußland waren. Das Lehrerkollegium besteht aus 11 Personen. (C. B.)

— a — **Ansbach**, 8. Sept. Am 4. und 5. d. M. fand unter Leitung des k. Universitätsprofessors Fraas die diesjährige Schlußprüfung an der k. Kreisackerbauschule zu Triesdorf statt. Sowohl das Ergebniß der Prüfung als die Frequenz der Anstalt müssen als vollkommen befriedigend bezeichnet werden. Was letztere betrifft, so weist der Jahresbericht in 3 Kursen 26 Schüler im Alter von 15—21 Jahren nach. Hievon sind 18 die Söhne ausübender bäuerlicher Landwirthe, Gutspächter und Müller, gehören 3 Schüler dem Kreise Oberfranken, die übrigen Mittelfranken an. Bemerkt wird noch, daß 2 Schüler des III. Curses nur kurzer Zeit als Verwalter eine sehr günstige Verwendung fanden und 3 weitere Schüler behufs Bewirthschaftung der elterlichen Güter in die Heimath gehen. An diese kurzen Mittheilungen knüpfen wir den Wunsch, es möchte das Vertrauen, dessen sich die Kreisackerbauschule bisher zu erfreuen hatte, der nunmehr neuen und alleinigen Vorstandschaft des sehr verdienstvollen früheren Ackerbaulehrers Herrn Wagner nicht nur erhalten bleiben, sondern namentlich bei den bäuerlichen Landwirthen immer mehr an Boden gewinnen, denn für deren Söhne ist eigentlich die Schule von Anfang an bestimmt.

Nürnberg, 5. Sept. Der heutige Hopfenmarkt war gegenüber seinen Vorgänger am Dienstag wider Erwarten etwas besser, sei es in Folge kleiner Zufuhren oder vermehrten Erscheinens von Käufern. Die Zufuhren mögen etwa 120 bis 150 Ballen nicht überschritten haben, welches verhältnißmäßig gerin Quantum bereits bis 10 Uhr geräumt war. Die Preise gestalteten sich in Folge dessen durchschnittlich um 8—10 fl. besser, und Waare, welche Dienstag höchstens 82—85 fl. erzielte, wurde heute gern mit 90—95 fl. bezahlt. In wie weit die kleine Aufbesserung reellen Werth hat, wird sich wohl schon in den nächsten 8 bis 14 Tagen zeigen. Von ausnahmsweise Gewächs war zum Verkauf gekommen; Ertrages aus der Hallertau, welches mit 95 fl. begeben wurde, Schwetzinger 88—90 fl. Spalter Waare, sowie auch Aischgründer fehlt noch immer. Die neuesten Berichte aus England lauten theilweise günstig. (Allg. Hopf.-Ztg.)

Bayreuth, 6. Sept. In der nächsten Zeit wird die technische Kommission, welche die Bahnstrecke von Hersbruck nach hier nivellirt und augenblicklich bei Kreußen thätig ist, hier eintreffen. (N. Korr.)

Seit zwei Tagen kommen in Frankfurt große Transporte von Ochsen aus Bayern und Schwaben durch, welche mit der linksmainischen Bahn nach England befördert werden.

Vermischtes.

München, 6. Sept. Bei künftigen Einquartierungen wird von nun an für Offiziere das Quartiergeld mit Beginnung von 42 kr. auf 1 fl., für Offiziersdiener von 3 kr. auf 15 kr. erhöht; endlich wird für Offiziers-Pferde ein Stallgeld von 5 kr. und für Pferde der Mannschaft ein solches von 4 kr. vom Magistrat zugesprochen. (M. B.)

München, 6. Sept. Im Verlage bei Hermann Manz ist so eben ein kleines Buch „Maigloöchen" erschienen, welches Prinzessin Alexandra, von der man schon mehreres gelesen, zur Verfasserin hat. Der Inhalt besteht zumeist in selbsterlebtem, welches in lieblicher parabolischer Form dargestellt, eine tief religiöse Gesinnung offenbart. Das Büchlein ist dem königlichen Brautpaare gewidmet.

Ayer's Hair Vigor

Restores Gray Hair to its original color. It makes the hair grow upon bald heads, in many cases where the glands are not entirely destroyed or the scalp glazed over by age. It will always restore the vitality of hair that is falling off, and prevent its falling. Nothing will subsequently be required for dressing the hair, except, occasionally, a little Ayer's Hair Vigor, as a preventive of future baldness. Those who have used this preparation for the hair, need not be told that it is the best article ever offered to the public. Those who have not used it, have only to try it once, to be convinced of the truth of what we say.

PREPARED BY

DR. J. C. AYER & CO., LOWELL, MASS.

Sold by Druggists and Dealers in Medicine everywhere.

Ayer's Cherry Pectoral

FOR THE CURE OF

Coughs, Colds, Hoarseness, Croup, Bronchitis, Asthma, Whooping Cough, Influenza, Incipient Consumption, and for the relief of consumptive patients in advanced stages of the disease.

PREPARED BY

DR. J. C. AYER & CO., LOWELL, MASS.

Sold by Druggists and Dealers in Medicine everywhere.

Ayer's Sarsaparilla

FOR THE CURE OF

Scrofula, Scrofulous Humors, Erysipelas, Pimples, Pustules, Blotches, Boils, Tumors, Tetter, Salt Rheum, Ringworm, Rose or Erysipelatous Inflammation, Syphilitic Diseases, Mercurial Diseases, Dropsy, Female Complaints, Liver Complaints, Dyspepsia, Heart Disease, Rheumatism, Neuralgia, Gout, Kidney Complaints, Debility, and all diseases that arise from impure blood.

PREPARED BY

DR. J. C. AYER & CO., LOWELL, MASS.

Sold by Druggists and Dealers in Medicine everywhere.

Ayer's Pills

FOR THE CURE OF

Constipation, Costiveness, Indigestion, Jaundice, Dyspepsia, Biliousness, Bilious Fevers, Inflammation of the Stomach, Liver Complaints, Rheumatism, Neuralgia, Gout, Kidney Complaints, Female Complaints, Erysipelas, Pimples, Pustules, Blotches, Boils, Tumors, Tetter, Salt Rheum, Ringworm, Rose or Erysipelatous Inflammation, Syphilitic Diseases, Mercurial Diseases, Dropsy, Heart Disease, Debility, and all diseases that arise from impure blood.

PREPARED BY

DR. J. C. AYER & CO., LOWELL, MASS.

Sold by Druggists and Dealers in Medicine everywhere.

Ayer's Ague Cure

FOR THE CURE OF

Fever and Ague, Intermittent Fever, Chills and Fever, Remittent Fever, Periodical Fever, Bilious Fever, Dumb Ague, Bilious Remittent, Malarial Fever, Congestive Chills, Pernicious Fever, Typho-Malarial Fever, Bilious Pleurisy, Bilious Pneumonia, Bilious Inflammations, Malarial Neuralgia, Malarial Headache, Malarial Toothache, Malarial Earache, Malarial Hemicrania, Malarial Rheumatism, Malarial Gout, Malarial Palsy, Malarial Paralysis, Malarial Dysentery, Malarial Diarrhœa, Malarial Cholera, Malarial Hæmorrhoids, Malarial Colic, Malarial Nausea, Malarial Vomiting, Malarial Jaundice, Malarial Dropsy, Malarial Blindness, Malarial Deafness, Malarial Ulcers, Malarial Abscesses, Malarial Affections of the Liver, Malarial Affections of the Kidneys, Malarial Affections of the Bladder, Malarial Affections of the Spleen, Malarial Affections of the Stomach, Malarial Affections of the Bowels, Malarial Affections of the Heart, Malarial Affections of the Lungs, Malarial Affections of the Throat, Malarial Affections of the Head, Malarial Affections of the Eyes, Malarial Affections of the Ears, Malarial Affections of the Nose, Malarial Affections of the Mouth, Malarial Affections of the Teeth, Malarial Affections of the Gums, Malarial Affections of the Tongue, Malarial Affections of the Lips, Malarial Affections of the Chin, Malarial Affections of the Face, Malarial Affections of the Neck, Malarial Affections of the Shoulders, Malarial Affections of the Arms, Malarial Affections of the Hands, Malarial Affections of the Fingers, Malarial Affections of the Nails, Malarial Affections of the Chest, Malarial Affections of the Back, Malarial Affections of the Loins, Malarial Affections of the Hips, Malarial Affections of the Thighs, Malarial Affections of the Legs, Malarial Affections of the Feet, Malarial Affections of the Toes, Malarial Affections of the Skin, Malarial Affections of the Muscles, Malarial Affections of the Nerves, Malarial Affections of the Bones, Malarial Affections of the Joints, Malarial Affections of the Blood, Malarial Affections of the Constitution.

PREPARED BY

DR. J. C. AYER & CO., LOWELL, MASS.

Sold by Druggists and Dealers in Medicine everywhere.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **2. Septbr. l. J.** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverien für das **IX.** Loos für sich und für die beiden Loose als ein Akkordobjekt zusammen

längstens bis Donnerstag den 19. September Abends 6 Uhr,

für das X. Loos

längstens bis Freitag den 29. September Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde in Dollnstein oder für jedes Loos einzeln, wie für die zwei Loose zusammen

längstens bis Samstag den 14. September Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genügsam bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Dollnstein, am 30. August 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Joachimbauer, Sektions-Ingenieur.

Todes-Anzeige.

Im Gefühle des innigsten Schmerzes bringe ich hiemit zur Anzeige, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, heute Morgens nach langem Leiden meinen innigstgeliebten Gatten,

Herrn Michael Gerstner,

Ziegelei- und Wirthschaftsbesitzer dahier,

in seinem 42. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Indem ich diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit mittheile, empfehle ich den theuern Verblichenen frommen Andenken im Gebete und bitte um stille Theilnahme.

Abenberg, den 6. September 1867.

Die tiefbetrübte Gattin **Anna Gerstner**
mit ihren 4 unmündigen Kindern.

Kunst-Arena im Militär-Reithaus am Hofgarten.

Heute Montag

Große Vorstellung

mit ganz neuen Abwechslungen

Morgen Dienstag den 10. Sept.

Große

Galla- und Abschiedsvorstellung.

Anfang je um 8 Uhr Abends.

Zum Schluß dieser Vorstellungen

große Pantominen

Zum gütigen Besuch laden ergebenst ein

Münz et Comp.

Die permanente Maschinen-Ausstellung

von Scharrer & Cie in Nürnberg

empfiehlt sich zur prompten, billigsten Besorgung aller Arten

Maschinen für Fabriken, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft

aus den besten Bezugsquellen des In- und Auslands. Auf gefällige Anfragen werden wir, wie bisher, bereitwilligst und gratis genügende Auskunft ertheilen. Von bereits gangbaren **Maschinen & Apparaten** halten wir fortwährend Lager in unserer Ausstellung, wie wir auch ferner bemüht sein werden, neue Erfindungen auf diesem Felde zur Anschauung zu bringen.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer ferneren gef. fleißigen Benützung.

---

13. Bei **Carl Junge,** Buchhändler in **Ansbach** ist soeben eingetroffen:

Lustiger Bilderkalender auf das Jahr 1868,

bekannt unter dem Motto:

Er ist da! er ist da! er ist da!

Mit einer großen Menge lustiger Bilder, Scherze, Schwänke und Erzählungen.

Preis geheftet 12 kr.

Ferner:

Des lustigen Bilderkalenders humoristisch-satyrisch-komische Berichte und Prophezeihungen v. Hans-Jörge.

Preis **4 kr.**

---

14. A 101 (III) ist ein **Flügel** oder ein **Fortepiano** zu vermiethen, oder letzteres zu verkaufen.

Der Unterzeichnete hat mit Ausübung der thierärztlichen Praxis in **Mkt. Erlbach** begonnen.

Wohnung bei Herrn Bierbrauer Dorn daselbst.

Georg Ochs,
Bezirks-Thierarzt.

Warnung.

Ich warne Jedermann, meinem Sohne Karl Friedrich Eckert Etwas zu borgen oder eine Zahlung für Schweine ihm zu ertheilen, indem ich solches nicht anerkenne. Bitte auch die Herren Vorsteher, dieses ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Friedrich Eckert, Schweinhändler
aus Weissenburg.

Heute kein Singverein.

---

18. 1600 fl. werden gegen sichere erste Hypothek gesucht.

Matth. Bälz, Commissionär.

Heute Morgens 1½ Uhr hat Gott der Allmächtige unser liebes Kind

Leonhard Ludwig

nach kurzem Dasein und hartem Todeskampfe wieder zu sich gerufen, wovon wir liebe Freunde und Bekannte mit dem Bemerken in Kenntniß setzen, daß die Beerdigung Dienstag den 10. dieß Nachmittags 3 Uhr stattfindet.

Um stille Theilnahme bitten

Ansbach, den 8. Septbr. 1867,

die trauernden Eltern:

Gottlieb Hofmann.
Marie Hofmann,
geb. Goßmann.

---

20. Fertige **Todtenkleider und Kissen** empfiehlt

Maria Senn.

---

21. Den biedern Bewohnern Ansbachs, welche sich bei dem meiner Frau vor Kurzem betroffenen großen Unglück so menschenfreundlich benommen und der Armen durch gereichte Unterstützung ihren großen Jammer zu erleichtern suchten, sage ich hiemit tiefgerührt meinen herzlichen Dank, und bitte den Allbarmherzigen, daß er dieselben hiefür reichlich segnen möge.

Paulus Kramer, Taglöhner,
wohnhaft obere Vorstadt.

---

22. Ich nehme die unwahre Aeußerung, welche ich über den Gutsbesitzerssohn Georg Leonhard **Kornder** von Hohlach gemacht habe, hiemit zurück und erkläre, daß ich solche nicht näher überlegt habe.

Hohlach, den 6. September 1867.

Georg Michael Zeller,
Großökonom.

---

23. **20 Zimmergesellen** können von heute an sogleich in Arbeit treten und wird guter Verdienst zugesichert bei

Max Bälz, Zimmermeister.

---

24. Freitag Abends wurde von einem beurlaubten Soldaten ein Portemonnaie mit 9 bis 10 fl. jedenfalls auf dem Bahnhof verloren.

Der redliche Finder wird um Abgabe gegen Belohnung dringend gebeten.

---

25. Eine goldene Brosche mit Granaten wurde vergangenen Samstag verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung A 216.

---

26. Eine gesunde Stillamme wird gesucht.

Das Nähere bei Hebamme Herrmann, D 61.

---

27. Dienstag Schlachtschüssel i. d. Wolfsschlucht.

---

28. D 325 in der Carolinenstraße ist der obere Laden mit allen Bequemlichkeiten bis Martini zu vermiethen.

---

29. Ein kleines Quartier, möblirt oder unmöblirt, ist zu vermiethen. N. d. Exp.

Schrannenpreise.

Ansbach den 7. Sept.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestrig. fl.	kr.	Gesetz. fl.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	25	45	25	22	24	46	—	12	—	—
Korn	16	38	16	27	16	9	—	4	—	50
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7	50	7	23	6	35	—	—	—	43

Börsen-Course.

Frankfurt, 7 Sept.		Wien, 7 Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	—
„ 5% Metall.	47⅜	„ 5% Metall.	57„
„ Bank-Aktien	662	„ L-Anl.-Lo. v. 54	73„
„ Cred.-Bl.-Akt.	174½	„ ditto v. 58	127„
„ L-Anl.-Lo. 54	—	„ ditto v. 60	84„
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	76„
„ ditto v. 60	69⅜	„ Bank-Akt.	690
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	183„
Lab.-Verb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	480
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatseb.-Akt.	238„
Ditto vollein gezahlt	117	„ Nordb. Aktien	171
Nordam. 6pr. 1882er	77	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	96	Wechsel — Augsb.	102„

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 313. Abendblatt. 1867.

Frankfurter Zeitung.

Handelsblatt.

Deutschland.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. Nov. Der Kaiser von Russland ist heute Abend 6 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom König, den Prinzen, dem Grafen Bismarck, dem Kriegsminister, dem Generalstabschef, dem Gouverneur von Berlin, dem Polizeipräsidenten, dem Generalintendanten, dem Chef des Militärkabinets, dem Flügeladjutanten vom Dienst, dem Kommandeur des Gardekorps, dem Kommandeur der 1. Gardedivision, dem Kommandeur der 1. Gardebrigade, dem Kommandeur des 1. Garderegiments, dem Kommandeur des 1. Garderegiments zu Fuß, dem Kommandeur des 1. Garderegiments zu Pferd

Einführung der Verfassung zu werden. Im Innern sollen wir an dem Ausbau unseres Rechtsstaates rüstig fortarbeiten. Andererseits sind wir endlich dem von allen deutsch-patriotischen Herzen längst heiß ersehnten Ziele nahe gekommen, unser Heimathland, das war uns in langer Zeit zu einem wohnlichen und stattlichen Haus hergerichtet, in dem Haupt und Glieder durch ein und denselben Geist innig verknüpft und wohl sich fühlen, das wir, so wahr Gott im Himmel waltet, auch für alle Zukunft in dieser edlen, von der ganzen Nation geachteten Eigenart erhalten wissen wollen, ist jetzt so vorzubereiten, daß es seinerseits als ein tüchtiges und lebendiges Glied, in den Aufbau des großen deutschen Vaterlandes einzutreten, fertig dastehe. Glücklicher Weise bedarf es bei uns nach der ganzen Lage der Dinge weniger Worte und Rede als des entschlossenen und umsichtigen Handelns; es bedarf der rechten Mannesthat, die an diesem Platze, an den uns das Vertrauen unserer Mitbürger berufen, das Erzeugniß der gleich lauteren und wahren Liebe zum Fürsten wie zum Volke aber auch des festen Willens und des vielleicht nicht geringen Muthes sein wird, uns selbst zu verleugnen, zu mäßigen und im eigenen Hause uns zu beschränken, um die Opfer bringen zu können, die überall unausbleiblich sind, wo ein großes Werk geschaffen werden soll. Je entschlossener wir uns zu solchem Thun wenden, desto rascher und besser werden wir unsere Aufgabe lösen und durch Handeln mehr als durch Reden dem Vertrauen und der Hoffnung des Landes entsprechen, zugleich aber auch die berechtigten Erwartungen unserer Mitbürger befriedigen."

Norddeutscher Bund.

Wie die „Hessische Morgenzeitung mittheilt, haben die hessischen Vertrauensmänner am Schlusse ihrer Verhandlungen — mit Ausnahme der HH. v. Berlepsch, von Michling, von Trott und v. Waitz — folgende Erklärung unterzeichnet und dem Vorsitzenden, Minister des Innern, Grafen Eulenburg, überreicht: Wir haben uns bei unseren Anträgen auf solche allgemeine Landesangelegenheiten beschränkt, hinsichtlich deren nach Lage der Dinge eine anderweite Entscheidung noch möglich und erforderlich schien, es dagegen nicht für unsere Aufgabe gehalten, Wünsche zu verfolgen, die, wie berechtigt sie auch sind, entweder mehr auf einem örtlichen Interesse beruhen oder aber vollendeten Thatsachen gegenüberstehen. Aus der Einberufung von Vertrauensmännern und aus dem Umstande, daß denselben weitere Vorlagen nicht gemacht wurden, schöpfen wir übrigens die Hoffnung, daß bis zum 1. Oktober, wo die preußische Verfassung auch bei uns eintritt, weitere in das Gebiet der Gesetzgebung einschlagende Anordnungen nicht ohne Beirath von Vertretern des Landes getroffen werden, und erlauben uns, dies als Wunsch auszusprechen." Dr. F. Oetker veröffentlicht diese Erklärung, um daraus entnehmen zu lassen, aus welchen Gründen die zahlreichen an einzelne Vertrauensmänner gerichteten Vorstellungen bei den Verhandlungen keine Berücksichtigung finden konnten.

Frankfurt a. M., 8. Sept. Frhr. M. C. v. Rothschild hat die auf ihn gefallene Wahl zum Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises Frankfurt a. M. angenommen. (A. Z.)

Berlin, 7. Sept. Wie verlautet, hat die preußische Regierung mittelst Circulardepesche vom 2. Sept. ihren diplomatischen Vertretern von den Erklärungen Oesterreichs und Frankreichs über die Salzburger Zusammenkunft Kenntniß gegeben. In dieser Depesche soll von den Kundgebungen beider Mächte mit Befriedigung Akt genommen und zugleich ausgesprochen sein, daß die Erhaltung des allgemeinen Friedens auch den Gegenstand der Wünsche und Bestrebungen Preußens bilden. (B. Z.)

Oesterreich.

Bereits seit geraumer Zeit organisirt sich ganz im Stillen unter den Deutschen Oesterreichs eine Partei, welche sich die der „Jungdeutschen" nennt und nach innen eine Aussöhnung mit allen nichtdeutschen Völkern des Reiches, nach außen eine thatkräftige Förderung der Einigung Deutschlands sich zum Ziele gesetzt hat. Einen mächtigen Ruck nach vorwärts erhielt diese Parteibildung durch die Salzburger Zusammenkunft und die hiedurch in allen deutschen Gemüthern wach gerufene Besorgniß, daß Oesterreich zu einem bruderverderblichen Kriege gegen Deutschland veranlaßt werden könnte. Die jungdeutsche Partei in Oesterreich verfügt bis zu diesem Augenblicke nur über ein publizistisches Organ, den in Graz erscheinenden „Telegraph", welcher bis vor Kurzem das Organ der steierischen Autonomisten, der bekannten Partei der Abg. Kaiserfeld und Rechbauer, gewesen ist. Aber man hört, daß bereits sehr ansehnliche Summen von großen Industriellen, Advokaten und auch Reichsraths-Abgeordneten gezeichnet wurden, um binnen kurzer Zeit in Wien ein Partei-Organ zu gründen.

Schweiz.

Genf, 8. Sept. Garibaldi wurde auf den Eisenbahnstationen Lausanne und Genf festlich empfangen. Garibaldi dankte „dem braven freien Genfervolke" für das Asyl, das es allen Demokraten biete, für die Initiative gegen die Institutionen des Papstthums, forderte zur Vollendung des Werkes auf und empfahl dem Genfer- und Schweizervolke Eintracht im Interesse der demokratischen Freiheit. (N. Korr.)

Genf, 8. Sept. Garibaldi ist um 6 Uhr 45 Minuten angekommen. Er wurde von mindestens 30,000 Menschen mit größter Begeisterung empfangen. Man rief: „Freiheit! Rom!" Garibaldi antwortete: „Hoch Genf, das Rom der Intelligenz!" (L. N.)

Frankreich.

Paris, 7. Sept. Die Thronrede des Großherzogs von Baden hat hier, wie sich denken läßt, keinen angenehmen Eindruck gemacht. „La Presse" erblickt in ihr ein Attentat gegen den Prager Frieden und klagt über die Langmuth der französischen Regierung; die „Epoque" nennt die Worte des Großherzogs ein deutsches Manifest, welches alle Reden des Herrn Rouher und alle Noten des Herrn Moustier zu Schanden machte. Der „Avenir national" findet die Worte: „die badischen Truppen unter die „bewährte" Führung des Königs von Preußen zu stellen", etwas zu stark, wenn man bedenke, daß das Gras noch nicht verdorrt sei, welches die Gräber der von preußischen Kugeln getroffenen badischen Soldaten decke. Auch die „Gazette de France" und der „Temps" verhehlen sich nicht, daß die badische Thronrede alle Theorien von der Mainlinie über den Haufen werfe. — Wir wir hören, ist der Besuch des österreichischen Kaiserpaares in Paris auf den 23. Oktober festgesetzt. — Die Inhaber von mexicanischen Schuldverschreibungen bereiten eine Petition an den Kaiser vor, in welcher sie bitten, daß die Frage ihrer Entschädigung unter den ersten Vorlagen der Regierung für die nächste Session vor den gesetzgebenden Körper gebracht wurde. Sie machen geltend, daß 300,000 Personen in Mitleidenschaft gezogen sind. Mehrere finanzielle Journale fordern zur Unterzeichnung dieser Petition auf.

Großbritannien.

London, 8. Sept. (Mit dem Postdampfer aus New-York.) Juarez sprach bei einem Bankett die Hoffnung aus: Mexiko werde das Beispiel der Amerikaner in der Mäßigung nachahmen. Das Volk sei des Blutvergießens müde; die Metzeleien in Queretaro werden geläugnet. — Es steht eine Reduktion der Armee um 18,000 Mann bevor. (T. N.)

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Siebenter Fall,

verhandelt Montag den 9. Sept. Vorm. 8 Uhr.

Anklage gegen die ledige Dienstmagd Anna Barb. Fensel von Gutenfelden wegen Meineids.

Präsident: Hr. App.-Rath Rumpler; Staatsanwalt: Hr. Schmaus; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcip. Schönwetter.

Geschworne: die HH. 1) Heinlein, 2) Frhr. v. Crailsheim, 3) Weber, 4) Meier, 5) Jung, 6) Rosenbauer, 7) Plank, 8) Sauerndammer, 9) Schindler, 10) Zagelmeier, 11) Reissig, 12) Hildenbrand.

Die Verhandlung wurde bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogen und eignet sich nur Folgendes zur Mittheilung: Am 6. Juli 1866 erstattete die Anna Barb. Fensel, damals bei dem Bauern Joh. Leimberger zu Oberreichenbach in Diensten, bei dem k. Stadt- und Landgericht Schwabach Anzeige von einer angeblich am 2. ejusd. von dem Metzgergesellen Mich. Jungmeier aus Unterreichenbach an ihr verübten Vergewaltigung. Es wurde demgemäß strafrechtliche Untersuchung gegen ihn eingeleitet, in deren Verlaufe die Fensel wiederholt eidlich vernommen wurde. Ihre Aussagen erwiesen sich jedoch als wissentlich unwahr und wurde deshalb die Untersuchung gegen Jungmeier eingestellt, dagegen wegen Meineids gegen die Fensel vorgegangen und dieselbe vor das Schwurgericht verwiesen. — In der öffentlichen Verhandlung wiederholten zwar die Zeugen, welche den kritischen Vorgang aus einiger Entfernung mit angesehen hatten, ihre Aussagen, wonach von einer Gewaltanwendung Seitens des Jungmeier nicht die Rede sein konnte, allein gleichwohl vermochten die Geschwornen eine Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten nicht zu gewinnen und verneinten — Obmann Herr Heinlein — die einzige im Sinne der Anklage an sie gerichtete Frage, worauf die Fensel vom Schwurgerichtshofe freigesprochen wurde.

Volkswirthschaftliches.

§ Die bezüglich der Postanweisungen erlassene Vorschrift, daß an einem Tage von einem und demselben Absender an einen und denselben Adressaten Einzahlungen auf Postanweisungen zu einem höheren Betrage als 100 fl. nicht zu übernehmen seien, ist auch dahin aufgefaßt worden, daß von einem und demselben Absender an einem Tage überhaupt nicht mehr als 100 fl. auf Postanweisungen übernommen werden dürften. Diese Auffassung ist unrichtig, und macht die Generaldirektion der Verkehrsanstalten bekannt, daß die gedachte Beschränkung lediglich auf die Aufgabe von Postanweisungen eines und desselben Absenders an einen und denselben Adressaten sich erstreckt, die Aufgabe an verschiedene Adressaten aber durchaus unbeschränkt ist.

Die bayerische Gartenbaugesellschaft veranstaltet zwischen dem 20. September und 12. Oktober in München eine Obstausstellung, wobei der hervorragendsten Sammlung eines jeden Kreises eine besondere Auszeichnung zu Theil werden soll.

Nürnberg, 7. Sept. Obgleich wir wöchentlich nur zwei Markttage in Hopfen haben, nämlich Dienstag und Donnerstag, so hatten wir doch auch heute Samstag nicht unbedeutende Zufuhren, welche im Ganzen genommen 50—100 Ballen betragen haben mögen. Die Waare beginnt nun schon besser, d. h. nicht mehr so ganz grün, sondern mehr gelblich und schöner von Qualität zu werden, und das zugeführte Quantum wurde daher ziemlich rasch verkauft. Die Preise waren im Durchschnitt so ziemlich die bisherigen, nämlich 80—88 fl. für mittelmäßige trockene und ziemlich gut getrocknete Waare. Außerdem kamen auch mehrere Pöschen Schwetzinger und Hallertauer, welche gleichfalls zu den Preisen von 83—95 fl. begeben wurden. (A. H.-B.)

Bahn, 5. Sept. Bezüglich der Rinderpest lauten die Nachrichten noch nicht günstig. Zu den als verseucht erklärten und militärisch abgesperrten Gemeinden Vorderweidenthal und Rumbach ist ein neuer Seuchenort hinzugetreten, indem am 4. ds. die Pest an 5 Thieren eines Stalles in Fischbach, welche Abends vorher wegen Seuchenverdacht getödtet worden sind, amtlich konstatirt wurde. In den anderen verseuchten Gemeinden ist bis heute kein neuer Fall eingetreten. (Pfälz. Ztg.)

Vermischtes.

‖ **Herrieden**, 9. Sept. Wie vorige Woche, so droht auch jetzt ein im Nordosten Europa's erscheinendes Lufthal mit Regenwetter, wird aber, wie jenes, ohne bedeutende Unterbrechung nach Osten ziehen. Der seit Ende vor. Monats über den Alpen und Sevennen befindliche Luftberg, dessen südöstlichen Abfall unsere Gegend bildet, will sich nun einmal nicht vertreiben lassen. Vorgestern zeigte der Barometer in Nairn (Schottland) nur 749,4 mm (in Besançon dagegen 770,2 mm) und waren die Südweststürme bereits bis zum Kanal von Kalais vorgedrungen. Während im Centrum unseres Erdtheiles noch immer große Wärme herrscht, wird es im Nordosten immer kälter. Morgens 7 Uhr fiel das Thermometer in Moskau schon auf 1,4°, in Haparanda auf 2,6°, in Petersburg auf 2,9°, in Riga auf 6,0° und in Petersburg auf 6,6°. Dagegen hatte vorgestern zu dieser Zeit Cette 25,0°, Gibraltar 24,9°, Alikante 27,6°, Barzelona 24,0°, Livorno 22,0°, Lesina 25,0°, Neapel 22,5° und Palermo 29,1° und zum Vergleich Paris 14,4°, Wien 15,5°, Herrieden 16,0° und London 17,6° C.

München, 8. Sept. An dem Turnlehrerbildungskurse betheiligten sich im Sommersemester 12 Kandidaten, theils noch an der Universität studirende Philologen, theils schon angestellte Studienlehrer. Ein Drittheil der Theilnehmer wurde so weit gebracht, daß sie den Turnunterricht an einer Studienanstalt übernehmen können. Dem Vernehmen nach geht das Kultusministerium de-

ist nun, die Heranbildung der Turnlehrer energischer in die Hand zu nehmen. (N. Korr.)

München, 8. Sept. Der König hat den verheiratheten Zimmermann Franz Wagner von Westerndorf, Gerichts Altötting, welcher wegen fortgesetzter Mißhandlung seines vierjährigen Kindes vom oberbayerischen Schwurgerichte zum Tode verurtheilt worden war, zu einer Zuchthausstrafe auf die Dauer von 15 Jahren begnadigt.

= In Bezug auf die Statistik Münchens wird vom hiesigen „Tagblatt" mitgetheilt, daß die Stadtpfarrei bei U. L. Frau circa 10,000, bei St. Peter 30,000, bei hl. Geist 18,000, bei St. Anna 13,000, bei St. Ludwig 12,000, bei St. Boniface 30,000, in der Au 12,000, in Haidhausen 10,000, in Giesing 4000, dann die protestantische Pfarrei über 20,000 Seelen zählen. Die Gesammtzahl des katholischen Clerus dahier beläuft sich auf circa 300 Geistliche, worunter 6 Pfarrer, 60 Benefiziaten, 11 Cooperatoren, 6 Coadjutoren, 69 Prediger und Professoren, 84 Stifts- und Klostergeistliche und 81 Commoranten.

= **München**, 9. Sept. Ihre Majestät die Königin-Mutter hat das ihr angetragene Protektorat über die Kleinkinderbewahranstalt zu Feldbingert mit der Benennung „Evangelisches Marienhaus" angenommen.

= Der **Pensionsverein für Wittwen und Waisen der Notare** in den Landestheilen diesseits des Rheins ist vom 5. August an für konstituirt erklärt. Es haben sonach im Vollzug des Notariatsgesetzes alle von da an ernannten Notare vor ihrer Verpflichtung dem betreffenden Bezirksgerichte den Nachweis ihres Beitritts zu diesem Vereine vorzulegen und sind alle von jenem Tage an angefallenen oder anfallenden Gefällstaxen, welche in die Kategorie der in Regierungsblatte pag. 633 ff. gehören, dem Verein und nicht mehr der Staatskasse zu verrechnen.

München, 9. Sept. Der hiesige Musikmeister Siebenkäs hat drei Märsche componirt und dem Kaiser Napoleon III. gewidmet. Maler und Lithograph Kollinger hat zu dem Prachtexemplar, welches dem Kaiser überreicht werden soll, ein buntvolles Titelblatt angefertigt.

Nürnberg, 9. Sept. Die Installation des Frhrn. O. v. **Stromer** als 1. rechtskund. Bürgermeister unserer Stadt wird nächsten Mittwoch Vorm. 10 Uhr durch Herrn Regierungsrath v. Moretl stattfinden.

Kissingen, 8. Sept. Die heute ausgegebene Nr. 181 der hiesigen Kurliste weist eine Frequenz von 7304 Badegästen auf. — Bad-Brückenau zählt 750 Badegäste.

= In **Bayreuth** wurde gestern Morgen um 2 Uhr der Lieutenant **von Hofstetten** vom 6. Chevauxlegers-Regiment in seiner Wohnung durch einen Schuß verwundet, dem er Abends 6 Uhr erlag. Bei der Sektion ergab sich, daß über 20 Schröte die Leber vollständig zerrissen hatten. Nach der Richtung des Schusses ist ein Selbstmord nicht wohl anzunehmen; der Thäter ist bis jetzt unbekannt.

= Auch in der **Oberpfalz** hat man den schönen Gedanken, unvermögende und würdige Brautpaare zur Erhöhung der königlichen Vermählungsfeier aus öffentlichen Mitteln auszustatten, lebhaft ergriffen. Die Stadt **Regensburg** stattet ein Paar mit 500 fl. aus, die Stadt **Amberg** ebenfalls, die Märkte **Burglengenfeld, Rabburg, Roding, Sulzbach, Vellburg** und **Waldmünchen** werden an zwei Paare je 400 fl. geben, die **Lengenfeld-Pfalzheim'sche Aussteuerstiftung** widmet 800 fl. an ein Paar.

Nachdem in **Friesenheim**, wie die „Pfälz. Ztg." berichtet, am 5. ds. noch eine Person an der Cholera gestorben — im Ganzen 35 — ist jetzt nur noch 1 in Behandlung. In Mundach ist vom 5. auf den 6. ds. ein Choleratodesfall vorgekommen, so daß die Zahl der Sterbfälle 8 beträgt; erkrankt sind noch 40 Personen, darunter 2 schwer.

In dem Hause eines Arztes zu **Prerkirchen** (in Mähren) ereignete sich am vergangenen Samstag ein entsetzliches Unglück. Man feierte die Verlobung der jüngsten Schwester der jungen Frau des Arztes und hatte aus diesem Anlasse zahlreiche Gäste geladen. Nach dem Abendessen wollte die Frau des Arztes die nöthigen Ingredienzen zu einem Punsch holen und ging mit einer brennenden Petroleumlampe in die über dem Hausgang gelegene Speisekammer. Wenige Minuten nach ihrer Entfernung hörten die Gäste einen fürchterlichen Schrei, und als sie auf den Gang eilten, lag die junge Dame bereits in hellen Flammen auf dem Boden, nicht mehr im Stande, sich zu bewegen oder zu sprechen. Nach allen Anzeichen zu schließen, war der Armen die Petroleumlampe aus den Händen gefallen, und die brennende Flüssigkeit hatte die Kleider in Flammen gesetzt. Trotz der schnell angewendeten ärztlichen Hilfe war die Unglückliche nach einer halben Stunde eine Leiche. Die Brandglückte hinterläßt zwei Knaben im Alter von 2 und 3 Jahren; ihre Schwester, die junge Braut, fiel vor Schrecken in eine lebensgefährliche Krankheit.

Der Kongreß der **deutschen Zahnärzte**, welcher dieses Jahr seine Sitzungen in Hamburg hielt, war von circa 100 Mitgliedern besucht, und es war erfreulich zu sehen und zu hören, welche ungeheure Fortschritte in diesem Zweige der Medizin verbunden mit der Zahntechnik in neuester Zeit zum Heile der Menschheit gemacht wurden. Leider war Bayern nur durch drei seiner Zahnärzte vertreten, den Herren **Blume** aus München, **Mayr** aus Augsburg und **Riedten** aus Nürnberg. Ersterem wurde die Anerkennung der Versammlung für seine Leistungen ausgesprochen und Letzteren die Redaktion des Vereinsorgans, welches durch den Tod des tiefbetrauerten Hrn. Prof. Dr. **Hrdlicka** in Wien erledigt war, übertragen.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 6. Sept. Genehmigt wurden: a) die Concessions- und Anässigmachungsgesuche: 1) des Brauereibesitzers Georg Hürner von hier, 2) des Kürschnergesellen Joh. Georg Jakob von Ursheim, k. B. A. Gunzenhausen, b) die Anässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: 1) des Hausbesitzers Joseph Lindl aus Traunreut, B.-A. Neuburg a/I., 2) des Oekonomen Gg. Samuel Nissenberger aus Meinhardswinden, 3) des Eskadronsschmieds Gg. Hutzler von Leinburg, B.-A. Nürnberg, 4) des Eskadronssattlers Joseph Peter Dermühl aus Aub, 5) des Schreinergesellen Joh. Gg. Weigel von Neuendettelsau, B.-A. Heilsbronn, 6) des Maschinenmeisters Joh. Mauch Meyer von Eyb, 7) des Schlossergesellen Carl Anton Otto von hier, 8) des Maurergesellen Joh. Phil. Grötsch von hier, 9) des Dienstknechts Johann Georg Gerber von hier, 10) des Taglöhners Martin Rösch von Rappenau, B.-A. Uffenheim; c) das Anässigmachungs- beziehungsweise Uebersiedlungsgesuch des Handelsmanns Moses Kaufmann Bernheimer von Schopfloch; d) das Verehelichungsgesuch des Schreinermeisters Joh. Eduard Neubert von hier; e) das Gesuch der Buchhändlerstrau Henriette Fleiß um die Lizenz zum Betrieb des Geschäftes: Verfertigung von Schuhen, die aus andern Stoffen als Wolle oder Leder gemacht werden, dann des Weißnähergeschäftes; f) die Baugesuche: 1) des Schreinermeisters Koderer und 2) des Brauereibesitzers Rosa (Lit. B Nr. 22); g) die Aufstellung des Scribenten Joh. Deyerlein als Agent der k. k. priv. Aziendo Assicuratrice in Triest. — Seitens des k. Landwehr-Bataillons Commandos wird die Mittheilung gemacht, daß die Landwehr am Vermählungstage Seiner Majestät des Königs einen Festball im k. Orangeriegebäude dahier veranstalten wird. — An Stelle des in den Magistrat getretenen Vorstehers des XVII. Stadtdistrikts Conditors Friedrich Bud wurde Wirth Matthias Friedrich Krauß gewählt. — Als Polizeisoldaten wurden gewählt: Matthäus Seßner und Friedrich Winkler von hier. — Der Schneidergeselle Friedrich Wörlein von hier wird auf die Dauer von 7 Monaten in eine Polizeianstalt geschafft.

* **Ansbach**, 10. Sept. Bei der heute stattgefundenen Wahl des Gewerbesteuer-Ausschusses erhielten die meisten Stimmen: 1) Julius **Hetzel**, Eisenhändler, 2) Joh. **Klee**, Bierbrauer in Ragland, 3) **Hubinger**, Müller von der Louismühle, 4) Gg. **Lindau**, Seilermeister, 5) Mart. **Maier**, Gastwirth, 6) Carl **Lippacher**, Kürschner und Magistratsrath, 7) Friedr. **Seybold**, Buchhändler und Magistratsrath, 8) **Behringer**, Kaufmann und Magistratsrath, 9) Heinr. **Siegdörfer**, Gastwirth, 10) Friedr. **Arnold**, Apotheker. — Diese 10 wählen aus ihrer Mitte die 4 ständigen Ausschußmitglieder und bestimmen die Reihenfolge der Ersatzmänner.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wiesbaden, 9. Sept. Entgegenlautenden Berliner Nachrichten zufolge, welche an die herzogliche Hofverwaltung gelangten, ist die Domänenangelegenheit durch Entschließung des Königs definitiv erledigt.

Berlin, 9. Sept. Heute Plenarsitzung des Bundesraths. Der König ertheilte Nachmittags dem k. bayerischen Gesandten, Grafen Montgelas, Abschiedsaudienz. — Die Kreuzz. meldet: Preußen unterhandelt mit Braunschweig wegen Uebernahme des braunschweigischen Postwesens.

Wien, 8. Sept. Die „N. Fr. Presse" will wissen, der Finanzminister v. Becke habe wegen des ungenügenden Vorschlags des ungarischen Finanzministers, betreffend den Beitrag Ungarns zum Reichsbudget, seine Demission angeboten. — Das „Fremdenblatt" erfährt, daß die serbische Regierung beschlossen habe, in einer an die Pforte abzusendenden Note Genugthuung für den Vorfall von Ruschuck (wo zwei serbische Vagabunden von türkischen Polizisten, gegen welche sie sich mit Revolvern zur Wehre setzten, niedergeschossen wurden) zu verlangen.

Wien, 9. Sept. Mittheilungen hiesiger Blätter entgegen, wird von competenter Seite versichert, daß weder die Uebertragung der Asche des Herzogs v. Reichstadt, noch die Frage wegen der mexicanischen Schuld Gegenstand der Besprechung in Salzburg gewesen sei. — Der „Presse" zufolge sind die Verhandlungen des Handelsvertrags zwischen Oesterreich und England durch Unterzeichnung der betreffenden Schriftstücke gestern formell abgeschlossen worden. England genießt die Vortheile, welche der Zollverein erlangt, sobald die mit diesem freilich noch nicht begonnenen Unterhandlungen geschlossen sein werden.

Bern, 9. Sept. Die Telegraphendirektoren von Oesterreich und der Türkei, v. Brunner und Agathon Effendi und der persische Gesandte Feruh Khan conferiren wegen Herstellung einer direkten Telegraphenverbindung von Westeuropa durch die Schweiz und Oesterreich in die Türkei.

St. Petersberg, 9. Sept. Berichte aus Nikolajew melden die bevorstehende Ankunft des Schah von Persien zum Besuch des Czaren in Livadia.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom Königl. Bezirksgericht Ansbach

wird in Gemäßheit des § 34 Thl. I Tit. 38 der preß. Ger.-Ordg. öffentlich bekannt gemacht, daß durch Erkenntniß des unterfertigten Gerichts vom 10. pabl. 19. lauf. Mts. ausgesprochen worden ist, die Wirthswittwe Katharina Maria Lausl von hier sei als Verschwenderin zu erklären und als solche unter Curatel zu stellen.

Ansbach, den 21. August 1867.

Der kgl. Director.

Lutz.

Benz.

Lefaucheux-Munition, Floberts Zündhütchen mit Kugeln, sowie für Zimmerstutzen empfiehlt

Carl Behringer.

Viktoria-Bimstein-Seife.

Wer eine feine, schöne, zarte, weiche, glatte, weiße u. reine Haut haben will, gebrauche dieselbe à 3 kr. von

Joh. Katzenberger.

4. Ein Acker am Zeidberg ist zu verkaufen oder zu verpachten A 10

5. Eine Spitzenmanchette wurde Sonntags vom Nußbaum bis zur Pfarrgasse verloren. Abzugeben A 146 über 1 Stiege.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind stets vorräthig in den Apotheken Ansbach's.

Die Pastillen werden nur in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Eintracht.

Mittwoch den 11. Sept. Abends 8 Uhr bei Reif

Generalversammlung

Vorstands-Wahl und Rechnungs-Ablage

Zahlreiches Erscheinen der verehrlichen Mitglieder ist erwünscht.

7. 5¾% Cigarren-Actien zu verkaufen A 39.

Whereas the Trustees of the Will of the late Thomas Hall, Esquire, deceased, have applied to the Board of Agriculture and Fisheries for a Provisional Order under the Land Drainage Act, 1918, authorising them to execute certain drainage works on the land hereinafter mentioned, and to borrow money for the purpose:

Notice is hereby given that the Board have made a Provisional Order accordingly, and that a copy of the Order may be inspected at the Offices of the Board, 4, Whitehall Place, London, S.W.1, and at the Offices of the Clerk of the Peace for the County of Lincoln, at the Guildhall, Lincoln, during the usual hours of business.

Any person aggrieved by the Order may, within twenty-one days from the date hereof, petition the High Court for the purpose of questioning the validity of the Order on the ground that it is not within the powers of the Act, or that the requirements of the Act have not been complied with in relation to the Order.

The land to be drained is situate in the parishes of Bardney, Southrey, Stainfield, Tupholme, Wragby and Wragholme, in the County of Lincoln, and the drainage works consist of the deepening, widening, straightening and improving of the Bardney Beck, Southrey Beck, Stainfield Beck, Tupholme Beck, Wragby Beck and Wragholme Beck, and of the construction of new drains and the improvement of existing drains in connection therewith.

The Trustees propose to borrow the sum of £2,000 for the purpose.

Dated this 30th day of May, 1919.

ERNEST GOULDEN,
Secretary to the Board of Agriculture and Fisheries.

Bankruptcy Notices.

Receiving Orders.

Ashton, Thomas, Bradford, Yorks, Cabinet Maker, 30 May, 1919.

Bailey, Frederick

Nr. 217. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Prot.: Syrus. Donnerstag, 12. September. Kath.: Guido

Politisches.

Das „wahre Volk."

Wer sich nur einigermaßen mit dem Gange der öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt, dem kann es nicht erspart bleiben, auch das gar schöne „Blättl" des „Volksboten" manchmal in die Hand zu nehmen. Aus diesem konnte man längst die Bewegung herankommen sehen, die jetzt an das Tageslicht tritt. Wenn in irgend einer Stadt des Landes sich Leute versammeln, über öffentliche Dinge sprechen und ihre Ansichten kund geben, so ist das bei „selbigem Blättl" einfach eine „Versammelei", mit den Ehrentiteln, welche die Männer erhalten, die sich dabei betheiligen, wollen wir unsere Leser verschonen. Dagegen beruft sich das „Blättl" allemal auf das „wahre Volk" und dieses „wahre Volk" wird jetzt einmal in's Feuer geführt zum Sturm auf unsere gegenwärtige Landesvertretung. Es wäre eine Beleidigung gegen die Leser, wollte man über die politische Einsicht dieses „wahren Volkes" ein Wort verlieren, oder auch darüber, woher demselben eigentlich sein Licht aufgesteckt wird. Man braucht nur zu sehen, wo es seinen Sitz hat, dieses „wahre Volk", und man weiß sofort genug. Dieses „wahre Volk" ist nun vor allen Dingen bekümmert darüber, „daß eine Perle nach der andern aus der bayerischen Krone gelöst" werde, und deshalb soll der jetzige Landtag aufgelöst und ein anderer gewählt werden, wobei dann wahrscheinlich das „wahre Volk" auch den „wahren Jakob" zu finden vor hat. Wir werden den Leser auch hier nicht damit aufhalten, wie genau dieselbe Partei, die hier unter der Maske des „wahren Volkes" agirt, nicht blos die oder jene Perle, sondern gleich die ganze Krone in den Koth zieht, ja ihre Existenz in Frage stellt, wenn der jeweilige Träger nur Miene macht, nicht nach ihrer Pfeife zu tanzen. Alles das sind bekannte Dinge, und wenn man vollends die Beschwerden gegen den wackern Föckerer liest, die ja auch von diesem „wahren Volke" ausgehen, und darunter in erster Reihe das Verbrechen findet, daß er dafür gestimmt habe, die Schulzeit von 6 auf 7 Jahre zu verlängern, so weiß man vollständig, wie man daran ist. Was ist aber die eigentliche Triebfeder bei dem ganzen Auftreten dieses „wahren Volkes"? Nennen wir doch das Kind einfach beim rechten Namen: Es ist der unversöhnliche Grimm gegen das bis zur Hundswuth gehaßte protestantische Preußen und das unter seiner Leitung stehende neue Deutschland. Zwar weiß Jedermann, auch der verständige Katholik, daß der katholischen Kirche auch nicht der Schein einer Gefahr dabei droht; zwar hat „selbiges Blättl" in München, wenn es ihm gerade in den Kram paßte, selbst schon Aeußerungen gebracht, wie z. B. von dem verstorbenen Erzbischof v. Geißel, welche das vollkommen bestätigen, allein das thut alles nichts, „der Jude wird doch verbrannt", d. h. Preußen wird doch gehaßt. Gleichberechtigung, Freiheit auch Anderer, darum ist es ja dieser Partei nicht zu thun, sie will einfach herrschen, und dazu ist allerdings zunächst keine Aussicht. Ob durch die begonnene Bewegung des „wahren Volkes" dieses Ziel erreicht werden wird, ob auch nur das nächstliegende, die Auflösung unseres Landtags, das muß man eben abwarten. Zum Heile Deutschlands darf man jedoch hoffen, daß es damit noch gute Weile hat.

Süddeutsche Staaten.

München, 10. Sept. Amtliche Nachrichten. Auf die bei der Regg. der Oberpfalz und von Regensburg in Erled. gekomm. Forstmeisters-Stelle ist der Revierförster Fr. J. Post in Marktheidenfeld zum Forstmeister befördert; das Revier Thürnau, F.-A. Passau, dem Revierförster Fr. X. Senninger von Passau übertragen und an dessen Stelle der Revierförster Gg. Rosenberger von Schellenhof; auf das im F.-A. Tirschenreuth in Erled. get. Revier Dreihöf der Revierförster M. Prenner von Regenhütte im F.-A. Zwiesel versetzt; auf das im F.-A. Partenkirchen in Erled. get. Rev. Krün der dermal. Aktuar des F.-A. Ingolstadt, A. Bauer, zum Revierförster befördert worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 11. Sept. Der bish. Schulprovisor an der Parallelklasse der dreizer-Knabenmittelklasse II Gg. Schuh zu Nürnberg ist auf Präsentation des Stadtmagistrats Nürnberg zum prot. Schullehrer an der Mädchen-Mittelklasse I der Löbel-Wirth'schen Freischule dortselbst ernannt worden. (Kr.-A.)

München, 9. Sept. Der Socialausschuß der Kammer der Abgeordneten hat heute seine Sitzungen wieder aufgenommen, sich indessen nur mit der Frage beschäftigt, ob der der Berathung unterliegende Gesetzentwurf für das ganze Königreich oder nur in den diesrheinischen Provinzen in Kraft treten soll. Als Resultat der Berathung ergab sich, daß nicht bloß die Bestimmungen hinsichtlich der Verehelichung, sondern, daß der ganze Gesetzentwurf, die Verehelichung, Heimath und Aufenthalt betreffend, in der Pfalz nicht in Wirksamkeit zu treten habe. Erst wenn die heute gewählte Redactionscommission denselben erledigt hat, wird der Ausschuß mit der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs beginnen. (A. Z.)

* — Das k. Staatsministerium der Finanzen hat in Betreff der Vergütung der Getreidebezüge für das Uebergangsquartal vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1867 im Einverständniß mit den betheiligten Staatsministerien folgende allgemeine Anordnung erlassen: Die nach der seither geltenden Vorschrift der allerhöchsten Entschließung vom 18. November 1834 regulirten Normalpreise, wie solche mit Schluß Dezember 1866 für das Etatsjahr 1866/67 festgesetzt wurden, sind im Hinblick auf das Gesetz, die Abkürzung der Finanzperioden betr., Art. 8 Absatz 2, auch für das Uebergangsquartal den zu vergütenden Besoldungsbezügen und Reichnissen zu Grunde zu legen. Von der IX. Finanzperiode ab wird die bisherige Regulirungsnorm beibehalten, und am Ende des mit dem Kalenderjahre zusammenfallenden Rechnungsjahres die Regulirung der Normalpreise für das nächste Etatsjahr vorgenommen. Ende Dezember 1867 sind sonach die Normalpreise für das Etatsjahr 1868 nach bisheriger Norm zu berechnen.

München, 9. Sept. Wie ein Berichterstatter des N. Kurr. hört, wird wahrscheinlich schon dem Landtag, der demnächst zusammentritt, ein Gesetz vorgelegt, welches eine Reform der Reichsrathskammer bezweckt. Diese Reform würde in der Art vorgenommen, daß die Mitglieder derselben durch Elemente bürgerlichen Standes vermehrt werden.

München, 9. Sept. Ueber die Verbindung, in welche die demnächst erscheinende „Süddeutsche Presse" mit der bayerischen Staatsregierung stehen werde, war, wenn man sich auch gewisser schlimmer Ahnungen nicht zu erwehren vermochte, immerhin noch allzu großes Dunkel gebreitet, als daß man die nackte Wahrheit hätte erkennen können. Eine kürzlich vom Ministerium des Innern ausgegebene Verordnung beseitigt nun diese Unklarheit auf's Gründlichste, insoferne sie außer allen Zweifel stellt, daß die bisher vom Ministerium des Aeußern befolgte Politik nunmehr in das gerade Gegentheil umzuschlagen droht. Die in Rede stehende Verordnung theilt nämlich in klaren Worten mit, daß unter Uebereinstimmung des Gesammtministeriums die „Bayerische Zeitung" aufzuhören und an ihre Stelle die „Süddeutsche Presse" zu treten habe. Inseratenzwang finde für das neue Blatt allerdings keiner mehr statt, allein das Ministerium wünsche sehr, daß die „Süddeutsche Presse" durch Einsendung von Inseraten unterstützt werde. Weiterhin wird gesagt, selbstverständlich müsse von Veröffentlichung in den Intelligenzblättern Umgang genommen werden. Vielleicht bin ich noch im Stande, Ihnen Ausführlicheres über den interessanten Handel bringen zu können; streng genommen jedoch, enthält das eben Mitgetheilte schon mehr als genug. (A. Abdztg.)

* Der vom „Volksboten" und Consorten angeregte „Adressensturm" gegen die bayerische Abgeordnetenkammer hat mit einzelnen Windstößen seinen Anfang genommen, doch wird der Athem (glaubt die „Fürth. Abdztg.") nicht lange verhalten. Auf dem ultramontanen Erdreich in Altbayern, Schwaben und Unterfranken sind einzelne solche Adressen emporgeschossen. Sprache und Inhalt lassen es nicht zweifelhaft, daß die Männer der Kanzel und des Beichtstuhls als Agitatoren und Souffleurs dabei fungiren rc. — Der „Volksbote" dagegen schreibt unterm 9. ds.: Adressen wegen Auflösung der Abgeordnetenkammer hat der „Volksbot" bis jetzt, so weit sie ihm bekannt geworden, bereits aus 161 Gemeinden aufgeführt. Weitere Adressen sind abgegangen: von Au, Fellenbach, Lützeldorf, B.-A. Aibling, Nußdorf, Truchlaching, Pattenham, Hart, Matzing, Traunwalchen, Otting, Kammer, Freimann, Sondermoning und Uebersee, B.-A. Traunstein; dann weiters aus Niederbayern: von Halsbach und Oberzeitlarn, Ldg. Burghausen, Feldkirchen und Mittelharthausen, B.-A. Straubing; Marktgemeinde Pleinting, Marktgemeinde Schönberg, Eberhardsreith, Hartmannsreith, Großmißlberg, Kirchberg, Mitternach, Bischofsreuth, B.-A. Freyung, Donaumegdorf, Oberdiendorf, Thyrnau, Straßkirchen, Salzweg, B.-A. Passau, Attreichenau, Frauenberg, Sfenget, Schlimmelbach, B.-A. Wolfstein, und Malching, B.-A. Griesbach, in Summa nun also 197. Mit Ausnahme der 3 ersten hier genanntest Gemeinden haben sich alle andern der Passauer Königsadresse angeschlossen. Die Gemeinden Au, Fellenbach und Lützeldorf haben eine eigene Adresse angenommen, „der sich schon in den nächsten Tagen eine Masse von andern Gemeinden anschließen dürften." — Auch in der Oberpfalz, schreibt die „Donauztg.", ist die Adreßbewegung vom Arber bis zum letzten Dorf im Fichtelgebirge und herab von der rauhen Kulm über Amberg bis Regensburg im besten Gang. In den nächsten Tagen gehen sie massenhaft nach München, ohne erst bei der biederen „Landshuter Zeitung" und deren Verleger um gnädige Erlaubniß anzufragen.

C. H. **München**, 10. Sept. Der Volksbote sagt in seiner heutigen Ausgabe, daß die Korrespondenz Hoffmann ihren Witz gegen „die sich mehrenden Adressen" versucht habe und findet es ganz besonders ergötzlich, daß selbige „Hoffmännische Tropfen", wie er unsere Korrespondenz gewöhnlich zu benennen pflegt, sich sogar um den Abgeordneten Föckerer annehmen. Wir bemerken, daß wir diesen „Adressensturm" gegen Kammer und Mini-

sterium und diesen „Wahlmännersturm“ gegen Hrn. Föckerer in unserer Korrespondenz noch nicht mit einem einzigen Worte besprochen haben, denn die ganze Sache ist zu unbedeutend, und die öffentliche Meinung über Ursprung und Umfang derselben zu sehr unterrichtet, als daß wir sie in unserer Korrespondenz zu berühren, es der Mühe werth halten sollten.

* Die Expedition der „Bayer. Ztg.“ macht an der Spitze ihrer Nummer 249 vom 10. September Folgendes bekannt: „Da die Bayerische Zeitung mit dem 30. September d. Js. zu erscheinen aufhört, so werden die verehrlichen Abonnenten, welche auf dieselbe bis zum 31. Dezember l. Js. abonnirt sind, in Kenntniß gesetzt, daß ihnen nach einer mit Herrn Julius Fröbel getroffenen Vereinbarung die „Süddeutsche Presse“ gegen Nachzahlung von 30 kr. — die bei der betreffenden Postexpedition zu erlegen sind — pro IV. Quartal c. geliefert werden wird. Diejenigen Abonnenten, welche mit diesem Vorschlage nicht einverstanden sein sollten, können den Betrag von 2 fl. für das IV. Quartal c. bei derjenigen Expedition, wo sie abonnirt haben, zurückfordern.“

Augsburg, 8. Sept. Der Besuch im Lager bei dem andauernd guten Wetter ist äußerst zahlreich, der Zutritt ungehindert. Noch ist nicht die geringste Ausschreitung vorgekommen. Wie laut und munter es auch abendlich bei den Marketendern und in den Lagerreihen hergeht, der Retraiteschuß gebietet Ruhe; Jeglicher findet sein bescheidenes Strohlager vom Obersten herab bis zum jüngsten Soldaten; der Rondenruf und das langtönige „Hab' Acht“ der Schildwachen unterbricht allein die Stille. Die heutige Kirchenparade im Freien wurde für beide Bekenntnisse abgehalten. Der erwartete Besuch Sr. Maj. des Königs blieb aus. Morgen Früh, sobald die Lärmkanone den Weckschuß durch's Lager donnert, brechen bis auf kleine Detachements, die die Räumung besorgen, alle Truppentheile zu den Marschmanövern gegen die Iller hin auf. Nebst den Preußen und Würtembergern ist auch ein österreichischer Stabsoffizier anwesend. Der Gesundheitszustand bei Menschen und Pferden ist vorzüglich zu nennen. (N. Korr.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 9. Sept. Die „Kreuzzeitung“ billigt völlig die in der badischen Thronrede angedeutete deutsche Politik und fügt gegenüber unnützen Besorgnissen vor Herstellung eines deutschen Einheitsstaates durch Preußen hinzu: dieselbe widerspreche dem Genius Deutschlands; die Einverleibung Süddeutschlands durch Preußen wäre der Untergang Preußens. Die „Kreuzzeitung“ widerspricht ferner der Nachricht, als sei der Polizeipräsident v. Leipziger zu einer Ausnahmestellung in Hannover berufen. (T. N.)

Berlin, 9. Sept. In der heutigen Sitzung des Bundesraths präsidirte Graf Bismarck; der preußischerseits eingebrachte Gesetzentwurf über die Nationalität der Kauffahrteischiffe wurde an die Ausschüsse für Justiz-, Handel- und Seewesen überwiesen. Der Antrag Hamburgs betreffend die Steuerfreiheit der Handlungsreisenden, wurde in etwas modificirter Fassung angenommen. (A. Z.)

Die „N. Allg. Z.“ betrachtet den Genfer Friedens-Kongreß und den Besuch Garibaldi's mit scheelen Augen. „Der Besuch Garibaldi's in Genf, schreibt sie, hat, wie alles, was der thätige Agitator unternimmt, einen praktischen Zweck. Es handelt sich bei der Genfer Zusammenkunft, wie sich jetzt deutlich herausstellt, und wie man uns aus Genf näher mittheilt, um nichts mehr und nichts weniger, als um einen Kongreß der Häupter der europäischen Demokratie, welche es für gerathen erachtet haben, ihre Pläne gegen die großen Militärmonarchien von Europa diesmal unter dem frommen Gewande einer allgemeinen friedlichen Demonstration zu verbergen. Die Vertreter der fortgeschrittensten Demokratie von Frankreich und Italien wie Süddeutschland, die HH. Goegg, Viktor Hugo, J. Favre werden sich dort die Hand reichen und zusehen, wie sie mit eigenen Mitteln jenen europäischen Brand anzufachen vermöchten, welchen die großen „Militärmonarchen“ von Europa nun einmal anzuzünden ihnen nicht den Gefallen thun. Das ist die Bedeutung der „Friedensliga“ von Genf.“

Altona, 9. Sept. Unter den vom Oberpräsidenten Frhrn. v. Scheel-Plessen ausgewählten und nach Berlin berufenen Vertrauensmännern Schleswig-Holsteins befindet sich der hiesige Kaufmann Theodor Reincke, vordem Vicepräsident der holsteinischen Ständeversammlung und ein Vertreter der augustenburgischen Sache. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 8. Sept. Der „österreichische Lehrertag“ hat mit seiner gestrigen dritten Sitzung, nachdem er auch für das nächste Jahr einen „Tag“ und zwar, um auch seinerseits dem Dualismus die Weihe zu geben, in Pesth anberaumt, seine Verhandlungen geschlossen. Es hätte vielleicht gewünscht werden mögen, daß die Versammlung, von mehr als 2000 Theilnehmern besucht, nicht ebenso sortiter in modo als in re gewesen wäre, aber in der Sache selbst, wenn sich auch durchgehends jene in der Strömung der Zeit liegende rücksichtslose Concordatstürmerei breit machte, welche wohl ihre Ziele, aber nicht die staatsmännisch möglichen Wege zu diesen Zielen in's Auge faßt, ist doch das nicht zu unterschätzende Ergebniß zu verzeichnen, daß die Selbstständigkeit der Schule auch als ein Postulat des Lehrerstandes selbst sich darstellt, und daß dieser Lehrerstand auch unter der Zwingherrschaft des Concordats — ein Umstand, der freilich sicher nicht gegen das Concordat ins Gewicht fällt — sich neben einer fast überraschenden sachlichen und allgemeinen Bildung eine Schärfe und Unabhängigkeit der Ueberzeugung und des Urtheils anzueignen verstanden hat, die ihn schon jetzt berechtigen, die volle Ebenbürtigkeit mit seinen deutschen Berufsgenossen anzusprechen. (A. Z.)

Wien, 9. Sept. Heute wird in Innsbruck die Generalversammlung der deutschen Katholiken-Vereine eröffnet, zu der sich auch mehrere österreichische Erzbischöfe und Bischöfe einfinden werden. Die Versammlungen werden in der Hofreitschule stattfinden, welche finstere Halle der Hr. Baumeister Huter in eine freundliche Festhalle umgewandelt hat.

Innsbruck, 9. Sept. Heute wurde hier die Katholiken-Versammlung eröffnet. Die Theilnehmerzahl beziffert sich auf ungefähr 500. Unter den Besuchern befinden sich 45 ausländische Laien und 52 (ausländische) Geistliche. (N. Fr. Pr.)

Schweiz.

Genf, 9. Sept. Der Direktor der italienischen Bahn, Hr. Lavalette, ein Verwandter des französischen Ministers, verweigerte den Verwaltungsdampfer „Simplon“ für die Garibaldi-Fahrt. — In Garibaldi's Antrag auf die Begrüßung der Genfer hieß es voll Schmeichelei und Großsprecherei: „Habt Dank für das Asyl, welches ihr der europäischen Demokratie zur Berathung ihrer Rechte und der Gerechtigkeit geboten. An euch, Enkel Tell's, Söhnen Tell's, ist es, das Ungeheuer des Papstthums zu vernichten. Würde eure Freiheit je bedroht, so nehmen wir alle Carabiner zur Hand, euch zu schützen.“ (A. Z.)

Donaufürstenthümer.

Von dem greisen Sir Moses Montefiore, der bekanntlich eine Reise nach der Walachei nicht gescheut hat, um dort seinen Einfluß zu Gunsten der hart bedrängten Juden aufzubieten, ist in London ein Telegramm aus Bucharest, 31. August, angekommen, worin er sagt: „Ich schätze mich glücklich, sagen zu können, daß meine Bemühungen durch den Segen Gottes von gutem Erfolg gekrönt sind.“ Wahrscheinlich, so vermuthet man, hängt das von der öffentlichen Meinung Europa's von Rumänien gemachte Zugeständniß mit einem neulichen Ministerwechsel in Bucharest zusammen.

Spanien.

Die „N. Fr. Pr.“ schreibt bezüglich der spanischen Zustände: „In Spanien steht nun eine Zeit der allerfurchtbarsten Reaktion bevor und werden die Kriegsgerichte unter dem Drucke der klerikal-absolutistischen Partei eine Blutarbeit beginnen, welche den Henkerruhm Muraviess's in Schatten stellt. Die Reaktionäre, welche für die Wiedereinführung der Inquisition alles Ernstes arbeiten, werden in der nächsten Zeit für die Autodafés und andere nervenaufregende Hinrichtungen sich zu entschädigen wissen. Der „N. Z.“ schreibt man aus Madrid: Die Repressalien gegen die unglücklichen Theilnehmer an dem Aufstande beginnen. Die Königin soll persönlich gegen die Ruhestörer sehr aufgebracht sein und den Ministern nachdrückliche Strenge zur Pflicht gemacht haben. An Objekten für dieselbe fehlt es nicht, denn die Gefängnisse von Barcelona, Saragossa, Tarragona und anderen Orten sind so überfüllt, daß schon aus Gesundheitsrücksichten bereits nächste Tage mit Füsilirungen und Deportationen angefangen werden muß. Den zur Insurrektion übergegangenen Karabiniers hat der neue Gouverneur von Saragossa, General Calonge, eine weitere Frist von drei Tagen angeboten. Die innerhalb dieser Zeit sich Meldenden erhalten nur Zuchthausstrafe, während alle später Ergriffenen ohne Gnade erschossen werden sollen. Es gehen die Genossen jener frommen Partei vor, welche über die Repressalien der republikanischen Regierung in Mexiko nicht genug Worte des Abscheus finden konnte. Aus Gesundheitsrücksichten und um die überfüllten Gefängnisse zu leeren, muß füsilirt werden — welch ein schreckliches Licht verbreitet die scheußliche Aeußerung des Madrider Korrespondenten der „N. Z.“ über die Stimmung in Hofkreisen von Madrid!

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Achter Fall,

verhandelt Dienstag den 10. Sept. Vorm. 8 Uhr.

Anklage gegen 1) Joh. Masching, Taglöhner von Kirchebrenbach, und Adolph Hunderiſſer, led. Gärtner von Gerolzhofen, wegen Verbrechens der Geldfälschung.

Präsident: Hr. Bez.-Ger.-Rath Frhr. v. Ebner; Staatsanwalt: Hr. Crämer; Vertheidiger: die HH. Rechtspraktikant Jordan ad 1) und Rechtspraktikant Hirsch ad 2).

Geschworne: die HH. 1) Kohler, 2) Stellwag, 3) Meier, 4) [illegible] 5) Wantmüller 6) Fischer, 7) Reissig, 8) Pirner, 9) Jung, 10) Zagelmeier, Frhr. v. Crailsheim, 12) Busch.

Am 1. Mai ds. Js. erhielt der auf der Haltstation Poppenreuth die Billeten ausgebende Bahnwärter Dorsch von einem Handwerksburschen ein 2 fl. Stück, das ihm verdächtig vorkam. Er setzte deßhalb die Gendarmerie von der Sache in Kenntniß, was die Verhaftung des Handwerksburschen zur Folge hatte. Dieser erklärte, er habe das Geldstück in einer Wirthschaft zu Fürth von einem Fremden eingewechselt. Nach Fürth transportirt, bezeichnete er alsbald auch eine Person derselben Wirthschaft als denjenige, von welcher die falsche Münze erhalten habe. Zur Rede gesetzt, läugnete sie Anfangs, gestand aber, als eine andere Mannsperson, die bei ihr gesessen, plötzlich das Zimmer verlassen hatte, daß sie das Geldstück gewechselt habe, daß aber der eben Fortgegangene der Falschmünzer sei. Man eilte dem Letzteren nach, holte ihn ein und fand in dessen Westentasche 2, in seiner Hosentasche 4 falsche 2 fl. Stücke, ferner in einer besondern Abtheilung des Portemonnais mehrere Pfennigstücke, denen Ansehen von Silbergeld gegeben war und in einem Briefe eingeschlagenes Silbergeld. Die eingeleitete Untersuchung ergab nun, daß dieß der bereits im Jahre 1865 wegen Münzfälschung mit mehrjährigem Arbeitshause bestrafte und erst im März Js. aus der Strafanstalt Ebrach entlassene Taglöhner und ehemalige Bauer Joh. Masching von Kirchebrenbach, sein Begleiter aber, der dem Handwerksburschen falsches Geld gewechselt, der Gärtner Adolph Hunderiſſer von Gerolzhofen sei. Beide hatten sich am 28. April ds. Js. in einer Wirthschaft zu Erlangen kennen gelernt und waren mit einander einige Tage herumgezogen, während welcher Zeit Hunderiſſer 3 falsche 2 fl. Stücke verausgabt hatte, die ihm von Masching eingehändigt worden waren. Letzterer behauptet zwar, die fraglichen Geldstücke rührten von der ersten Untersuchung i. J. 1865 her, desgl. die in seiner Behausung gefundenen zur Falschmünzerei geeigneten Gegenstände, u. a. ein Buch über Metallindustrie, allein seine Angaben sind in dieser Beziehung sehr widersprechend, bezüglich des erwähnten Buches aber jedenfalls unwahr, da dasselbe erst im Jahre 1865 herausgekommen ist. Auch erklärten diejenigen Personen, welche i. J. 1865 die Haussuchung vorgenommen hatten, daß es ihnen sehr unwahrscheinlich sei, daß sie damals Gegenstände, wie die neuerlich vorgefundenen, übersehen hätten. Demgemäß ist Masching eines Verbrechens und wegen der mit Quecksilber versetzten Kupfermünzen eines Vergehens, Hunderiſſer eines Verbrechens der Münzfälschung angeklagt. — Den Geschwornen wurden 3 Fragen im Sinne der Anklage vorgelegt, von denen sie (Obmann Hr. Frhr. v. Crailsheim) bezüglich des

schlag die auf das Vergehen gerichtete, bezüglich des Hunderißes die auf das Verbrechen gerichtete Bejahung. — Der Schwurgerichtshof verurtheilte demgemäß den Ersteren zu 5monatlichem Gefängniß unter Anrechnung der Untersuchungshaft, letzteren zu 4jährigem Zuchthaus.

Volkswirthschaftliches.

München, 9. Sept. Wie ich höre, hat das Handelsministerium einem Antrag der Generaldirektion der Verkehrsanstalten Folge gebend, beschlossen, das Telegraphennetz in Bayern um das Dreifache zu erweitern. Die zur Ausführung dieses Planes nöthigen Vorarbeiten sind bereits zu Ende gebracht. (N. Korr.)

= Das Staatsministerium des Handels sieht sich Angesichts der beunruhigenden Gerüchte, welche sich über die Verhältnisse der k. k. priv. I. österreichischen Versicherungsgesellschaft verbreitet haben, zu folgender Eröffnung veranlaßt: Die Brandschäden der letzten fünf Jahre, für welche die k. k. priv. I. österr. Versicherungs-Gesellschaft einzustehen hatte, hatten eine Höhe erreicht, daß bereits im Jahre 1864 die Frage wegen entsprechender Erhöhung des Aktienkapitals und Abschreibung des Verlustes Gegenstand der Berathung der in dem oben gedachten Jahre stattgefundenen Generalversammlung bildete. Diese Maßregel kam indessen nicht zur Ausführung, vielmehr beschloß die diesjährige Generalversammlung die Bildung einer neuen Versicherungs-Gesellschaft unter der Firma „Donau", an welche sämmtlichen noch in Kraft stehenden Versicherungen der k. k. priv. I. österr. Versicherungs-Gesellschaft übergegangen hätten. Die Errichtung der vorerwähnten neuen Gesellschaft, deren Grundkapital auf eine Million Gulden festgesetzt ist und auf welche die ca. 800,000 fl. betragende Reserve der älteren Gesellschaft übergeben wurde, unterliegt dermalen der Genehmigung der öst. Regierung, nach deren Erfolgung dieselbe auch die Concession für Bayern nachzusuchen hätte, um die beabsichtigte Uebernahme der mit der k. k. priv. I. öst. Versicherungs-Gesellschaft in Bayern abgeschlossenen Versicherungen bewerkstelligen zu können. Bis zu diesem Zeitpunkte besteht selbstverständlich die Haftung der letzteren mit einem Capitale von circa 2,500,000 fl. unverändert fort. Es steht den Betheiligten frei, das zwischen der k. k. priv. I. österr. Gesellschaft und ihnen seither bestandene Versicherungs-Verhältniß mit dem Rechte der Zurückforderung der im Voraus bezahlten und noch nicht verdienten Prämien aufzulösen oder mit der neuen Gesellschaft fortbestehen zu lassen. Die Rückgabe der von der k. k. priv. I. österr. Versicherungs-Gesellschaft im Betrage von 35,000 fl. aufrecht gemachten Kaution bleibt jedenfalls insolange sistirt, bis Sicherheit darüber besteht, daß die gedachte Gesellschaft ihre Verbindlichkeiten gegen die bei ihr versicherten bayerischen Staatsangehörigen vollständig erfüllt hat.

= **Ansbach**, 10. Sept. (Viehmarkt.) In Folge der Anwesenheit belgischer Käufer, die sowohl auf dem Markte, wie in der nächsten Umgebung ansehnliche Einkäufe machten, behielten die Preise selbst bei dem starken Zutrieb von 2[illegible] Stücken ihren hohen Stand. Im Ganzen wurden hievon 205 Stück mit der Gesammtsumme von 29,870 fl. verkauft.

* Im Hofe des Bauern Renz von **Götteldorf** steht ein Hopfenstock, welchem nicht weniger als 26 Stangen gegeben sind. Sämmtliche Stangen hängen dicht voll Dolden und es wird der Ertrag dieses einzigen Stockes von Sachverständigen auf 20 bis 22 Pfd. Hopfen geschätzt.

Frankfurt, 7. Sept. Eine Anzahl Messfremde hat der schlechten Geschäfte halber bereits die Messe wieder verlassen und ihre Buden geschlossen. (Fl. Ztg.)

Am 2. September Vormittags 10 Uhr ist der internationale Veterinärkongreß, begrüßt vom Bundesrath Schenk, in dem Großrathssaal zu **Zürich** zu seiner dritten Session zusammengetreten. Als Präsident wurde Dr. Zangger gewählt, als erster Vicepräsident Professor Hertwig von Berlin, als zweiter Professor Ramisch von St. Petersburg, als Secretäre die Professoren Propstmayr von München und Metzdorf von Zürich. Der ersten Sitzung wohnten wohl über 200 Personen bei. Vertreten sind: Baden, Bayern, Belgien, Dänemark, Frankreich, England, Hamburg, Holland, Italien, Oesterreich, Preußen, Rumänien, Rußland, Sachsen, Schweiz, Serbien, Ungarn und Würtemberg. Es wird der Kongreß die Woche beisammen bleiben.

Zürich. (Thierärztlicher Kongreß.) Am vorigen Dienstag schritt die Versammlung zur Behandlung des ersten Traktantums, der Rinderpest. Der Berichterstatter d. r Kommission, Hr. Prof. Hertwig von Berlin ergriff das Wort. Er fragte sich zugleich: Welche Erfahrungen hat man über die Seuche in neuerer Zeit gemacht? Die Kommission ist darin einig, daß die Wissenschaft für das Erkennen der Krankheit wenig daraus gelernt habe. Eben so einig ist sie in der Ansicht, daß die Kontumazzeit von zehn Tagen, wie vor zwei Jahren in Wien angenommen worden, genüge. Die weitere Frage, ob die neuesten Erfahrungen ein anderes Tilgungsmittel der Seuche haben kennen gelernt, als das Niederschlagen der Thiere, beantwortet er mit Nein. Immer noch sei die Keule das einzige zuverlässige und am wenigsten kostspielige Heilmittel. — In Bezug auf die Grenzsperre werde man in Preußen an der Quarantaine festhalten. Hinsichtlich der Absperrung des inficirten Ortes wollen die einen Mitglieder der Kommission nur das betreffende Gehöft, die anderen den ganzen Ort und eine dritte Meinung sogar die dazu gehörende Feldflur absperren. Auch bezüglich der Frage, wem die Sperre anvertraut werden solle, gehen die Ansichten auseinander. Der Referent ist für das Militär, weil dasselbe die Befehle genauer vollziehe und mehr Respekt einflöße. Indem der Referent zur Frage der Desinfizirung übergeht, hebt er hervor, daß der Chlor seinen frühern Credit ziemlich verloren habe. Allerdings sei er im konzentrirten Zustand wirksam, aber dann sei dessen Anwendung in ungeschickten Händen für die Menschen gefährlich. In England habe man treffliche Resultate mit der Karbolsäure gemacht, welche die Kommission empfiehlt. Schließlich empfiehlt der Referent als treffliches Mittel gegen die Seuche gute Gesetze, deren Mangel England und Holland schwer gebüßt haben. Hr. Oberregierungsrath Oppermann von Berlin ergänzt den Bericht durch statistische Angaben und Hr. Professor Ramisch von Petersburg berichtet über die Versuche, die man in Rußland zur Bekämpfung der Seuche durch Anwendung des Impfens gemacht hat. Die Resultate seien unerheblich. Da in Westeuropa angenommen werde, daß die Rinderpest in den russischen Steppen entstehe, diese Steppen aber unbekannt seien, stellt der Redner den Antrag, die russische Regierung um Ernennung einer Kommission von Sachverständigen zu ersuchen, welche die Geburtsstätten der Seuche aufzusuchen hätte.

Vermischtes.

Würzburg, 9. Sept. Das Kreisamtsbl. Nr. 116 veröffentlicht das Ergebniß der diesjährigen Anstellungsprüfung für die Schuldienst-Expektanten aus dem Regierungskreise Unterfranken und Aschaffenburg. Zur Anstellungsprüfung in Würzburg meldeten sich und wurden zugelassen: 31 katholische, 7 protestantische und 3 israelitische Kandidaten, von welchen 5 dem Concurse 1866, die übrigen dem Concurse 1867 eingereiht worden sind. Von den Geprüften erhielten 5 die Note I, d. i. sehr gut, 30 die Note II, d. i. gut, 6 die Note III, d. i. genügend. Hiezu wird bemerkt, daß die vorstehenden Noten nicht mehr auf Grundlage der früher geltenden 6stufigen Notenscala, sondern nach der durch das neue Normativ über die Bildung der Schullehrer vom 29. Sept. 1866 vorgeschriebenen 4stufigen ertheilt worden sind. Das Ergebniß kann im Ganzen als ein befriedigendes bezeichnet werden; namentlich genügten die Leistungen der Kandidaten im Schulhalten, im Rechnen, in der Religion und in der Erziehungs-Lehre durchschnittlich recht wohl, weniger die in der deutschen Sprache und in den Realien überhaupt.

Salzburg, 8. Sept. Heute findet die Einweihung der neuerbauten protestantischen Kirche statt. Die Zahl der Festtheilnehmer, welche aus allen protestantischen Ländern herbeigeströmt sind, um diesem bedeutungsvollen Akte beizuwohnen, dürfte tausend wohl übersteigen. Gestern Abends traf zu Handen des Presbyteriums der hiesigen evangelischen Pfarrgemeinde eine Sendung vom König Wilhelm von Preußen ein, durch welche derselbe seine Sympathien für das Gedeihen der erst seit dem Jahre 1861 von der österreichischen Regierung in gesetzlichen Schutz genommenen Gemeinde in sinniger Weise darlegte. Das Geschenk besteht in einem goldenen Kelch und den übrigen bei Austheilung des heiligen Abendmahls nöthigen Geräthschaften. So eben 8 Uhr Morgens rufen die Glocken der neuerbauten Kirche zum erstenmal die junge Gemeinde in das Gotteshaus.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Pflichtbeiträge zur Armenkasse betr.)

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche noch mit Zahlung der Armenbeiträge für die **zweite Hälfte** des Rechnungsjahres 1866|67 im Rückstande sich befinden, werden wiederholt aufgefordert, innerhalb hinnen 8 Tagen Zahlung zu leisten. — Nach fruchtlosem Ablaufe dieser 8 Tage werden Zwangsmaßregeln in Anwendung gebracht werden.

Ansbach, den 9. September 1867.

Armenpflegschaftsrath.

Mandel.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 23. August 1867 Nr. 1762 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

am Montag und Dienstag als am 23. und 24. September 1867 Vormittags neun Uhr

der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion Ingolstadt nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

den Meistbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

zwei nachbenannten Arbeitslose der Bahn von Ingolstadt nach Ganzenhausen im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion und zwar:

das III. Arbeitslos, 21,376 Fuß lang, zwischen Ingolstadt und Gaimersheim,

das IV. Arbeitslos, 18,000 Fuß lang, zwischen Gaimersheim und Eitensheim,

enthaltend:	III. Loos		IV. Loos		Zusammen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
[illegible]entliche Erdarbeiten im Anschlage zu .	35,039	5	66,071	36	101,110	41
[illegible]stbauten im Gesammtanschlag zu . .	18,263	57	19,249	30	37,513	27
[illegible]endung der Wegübergänge im Anschlag zu	8,078	25	9,141	20	17,219	45
[illegible]material zum Unterbau im Anschlag zu	21,336	2	27,641	58	48,978	—
Im Ganzen	82,717	29	122,104	24	204,821	53

Es kann sowohl auf jedes der zwei Loose einzeln, als auch auf die beiden Loose zusammen als [illegible]iges Akkordobjekt submittirt werden und bleibt die Ertheilung des Zuschlags dem Ermessen der [illegible]eneraldirektion vorbehalten.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

am Montag den 23. September 1867 Vormittags neun Uhr für das III. Loos,

Der Unterzeichnete hat mit Ausübung der thierärztlichen Praxis in Mkt. Erlbach begonnen.

Wohnung bei Herrn Bierbrauer Dorn daselbst.

Georg Ochs,
Bezirks-Thierarzt.

Hänglampen

für Petroleum zu ermäßigten Preisen empfiehlt

J. G. Denninger.

Bez. Lehrer-Verein Ansbach am 14. Sept. Nachmittags 1 Uhr.

6. Das Neueste in

Crinolinen und **Corsetten**

bei **Friedr. Sander** am obern Thor.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit die ergebenste Anzeige, daß er sein dahier übernommenes

Spezerei-, Tabak- und Glaswaaren-Geschäft

eröffnet hat. Indem derselbe bemüht sein wird, seine geehrten Abnehmer solid und billig zu bedienen, sieht er recht zahlreichem Zuspruch entgegen und zeichnet

Achtungsvollst

Leutershausen, den 1. Sept. 1867.

L. Stern.

am **Dienstag den 24. September 1867** Vormittags neun Uhr für das IV. Loos,
am **Dienstag den 24. September 1867** Nachmittags zwei Uhr für das III. und IV. Loos zusammen.

Die zu stellende Kaution beträgt für die beiden Loose als einziges Akkordobjekt zusammen 13,000 fl.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **12. Septbr. l. J.** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten für das III. Loos für sich und für die beiden Loose als ein Akkordobjekt zusammen

längstens bis Sonntag den 22. September Abends 6 Uhr,

für das IV. Loos

längstens bis Montag den 23. September Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde in Ingolstadt oder für jedes Loos einzeln, wie für die zwei Loose zusammen

längstens bis Donnerstag den 19. September Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genügsam bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Ingolstadt, am 28. August 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Röhrer, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 29. August 1867 Nr. 1928 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Mittwoch am 25. September 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das erste Arbeitsloos der Bahn von Ingolstadt nach Gunzenhausen im Bezirke der unterfertigten Sektion, 6500 Fuß lang, zwischen dem provisorischen Bahnhofe Ingolstadt und der Donaubrücke, enthaltend:

1)	Eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt auf	40,918 fl. 56 kr.
2)	Vollendung der Wegüberzänge, veranschlagt auf .	5,791 fl. 12 kr.
3)	Flußkorrektions- und Uferschutzbauten, veranschlagt zu	13,834 fl. 3 kr.
4)	Kunstbauten, veranschlagt auf	5,556 fl. 12 kr.
4)	Lieferung und Einbettung des Steinmaterials, veranschlagt auf	3,621 fl. 21 kr.
	im Ganzen	69,721 fl. 44 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 6,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **12. Septbr. 1867** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Dienstag den 24. September 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Samstag den 21. September 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Ingolstadt, am 2. September 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Röhrer, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der verstorbenen Rentbeamtenwittwe Wilhelmine Zeiser von hier sind etwaige Ansprüche an den Nachlaß am

Montag den 23. September l. Js. Vormittags 9 Uhr

auf dem Amtszimmer des unterfertigten Verlassenschafts-Commissärs anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche etwas zur Nachlaßmasse schulden, oder hiezu Gehöriges noch in Händen haben, aufgefordert, sich zur Anerkennung der Schuld beziehungsweise Ablieferung am genannten Tage gleichfalls einzufinden.

Ansbach, den 10. September 1867.

L. Schäfer, k. Notar.

Ansbach. Maschinenbau-Werkstätte

beim Bahnhof D Nr. 274

empfiehlt bei jetziger Gebrauchszeit ihre

Futterschneidmaschinen (verbesserter Bauart)

für 3 Schnittlängen und ohne Räderauswechslung eingerichtet,

Stiften-Dreschmaschinen (amerik. System)

zum Hand- und Göppeltrieb,

Göppelwerke und Transmissionen dazu

ganz aus Eisen

unter Garantie, in bekannter, solider Ausführung.

Unterzeichneter enthält sich jeder Anpreisung und bittet geehrte Interessenten zur gefälligen Ansicht dieser Maschinen ein.

Heinrich Schmetter,
beim Bahnhof Nr. 274.

Gegen Nervenschwäche

und daher stammende Leiden

findet man ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, dessen Wirksamkeit noch von keinem andern erreicht wurde, und das allein den einzigen Weg zur sichern Genesung zeigt, in dem Schriftchen:

Die Stärkung der Nerven. Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. **A. Koch.** 10. Aufl. Preis 27 kr.

Vorräthig in **Fr. Seybold's** Buchhandlung in **Ansbach.**

Kohlensaure Eisenbäder.

Von meinen bekannten

Species zu kohlensauren

Eisenbädern,

einem ebenso billigen als ausgezeichneten Surrogate kräftigster natürlicher Quellen, wie Pyrmont, Steben ꝛc., was durch die günstigsten Zeugnisse belegt werden kann, halten Lager auch für die laufende Saison

die Apotheken Ansbach's

was ich den T. T. Herren Aerzten und einem verehrlichen Gesammtpublikum hiermit ergebenst anzeige.

Hof, im Mai 1867.

Chr. Prückner,
chemische Fabrik.

Papier de Bengale,

oder Smalte-Papier zum Bläuen der Wäsche Das wohlfeilste und schönste Bläuungsmittel, aus dem feinsten Indigcarmin dargestellt. Für einen Kreuzer reicht für 300 St. Wäsche hin. Das Blatt 6 Pfennig bei

Joh. Katzenberger.

---

15. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne, dem Bäckergesellen Johann Leonhard Weckerlein, zu borgen, indem ich für denselben keinerlei Zahlung leiste.

Wieseth, 10. Sept. 1867.

Maria Weckerlein,
Bäckermeisterswittwe.

---

16. Von den schon bekannten **Röshofer Kartoffeln** sind Proben im Packträger-Institut, Krone A 126, zu haben, und werden dortselbst Bestellungen hierauf angenommen.

Feines Lager-Obst vom Prinzengarten bei A. Klein.

Einzelne Bäume feines Winter-Obst, sowie eine größere Parthie Zwetschgenbäume sind zu haben bei A. Klein.

Anerbieten.

Ein junger solider Mensch kann unter annehmbaren Bedingungen die Conditorei erlernen und kann sogleich eintreten.

Näheres unter C. L. besorgt die Expedition.

---

20. 5¾% Cigarren-Actien zu verkaufen A 39.

---

21. Es ist ein ganz guter eiserner Ofen billig zu verkaufen D 345.

---

22. 6 Maurergesellen finden dauernde Beschäftigung bei Maurermeister Georg Grau in Bruckberg.

---

23. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

24. Donnerstag Schlachtschüssel bei Reinert.

---

25. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Dettbacher.

---

26. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

27. Heute gesalzene Knöchlein bei Riedel.

---

28. Ein kleines Quartier, möblirt oder unmöblirt, ist zu vermiethen. N. d. Exp.

---

29. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

30. D 1a ist 1 dopp. eich. Ladenth. z. verk.

---

31. D 17 an der steinernen Promenade sind 2 möblirte Zimmer bis 1. November zu vergeben.

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	
10	22,1	22,3	+ 11,0	+ 20,0	
11	23,1		+ 13,0		

Digitized by Google

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 319. 1861.

Frankfurter Zeitung.

Erscheint täglich. Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl. 45 kr.

Freitag, 15. November.

Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Deutschland.

Wien, 13. November. Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend 6 Uhr 30 Minuten von Ofen hier eingetroffen.

des Königs Wilhelm von Preußen mit den süddeutschen Souveränen auf Schloß Hohenzollern bei Hechingen stattfinden. „Der König", schreibt das Bremer Blatt, „würde seine Alliirten auf eigenem Gebiete als Gäste bei sich sehen und zwar in der Stammburg seines Hauses, welche heute mehr als je in ihrer großartigen und glänzenden Wiederherstellung, auf ihrem 2663 Fuß hohen Kegel weit hinaus in die Lande sehend, das getreue Sinnbild einer Macht ist, welche an das Eingangsthor des festen Königsschlosses die Worte schreiben konnte: „Vom Fels zum Meer" und den Schutz Deutschlands mit starker Hand auch „vom Meer zum Fels" übernommen hat." — Auch dem „Fränk. Kur." schreibt man (vom Main): Eine Zusammenkunft des Königs von Preußen mit den süddeutschen Souveränen soll in Aussicht stehen. König Wilhelm wird sich kurze Zeit nach Eröffnung des Reichstages in Begleitung des Fürsten von Hohenzollern auf Schloß Hohenzollern bei Hechingen begeben und daselbst einige Tage zubringen. Es ist, wie wir vernehmen, wahrscheinlich, daß Seitens der süddeutschen Fürsten diese Gelegenheit benützt werden wird, dem König auf Schloß Hohenzollern ihren Besuch abzustatten. Auf der Hinreise gedenkt der König eine Nacht in Frankfurt zuzubringen. Eine Zusammenkunft, wie die hier gedachte, würde unter den gegenwärtigen Verhältnissen selbstverständlich ihre besondere Bedeutung haben und eine bündige Antwort auf Salzburg sein, in dem Geiste, wie sich die Thronrede des Großherzogs von Baden ausspricht.

Oesterreich.

In der ersten Hauptversammlung des österreichischen Lehrertags in Wien am 5. September wurde die Rede des Lehrers Bündsdörfer aus Wien am beifälligsten aufgenommen, welcher gegen jede konfessionelle Bevormundung protestirte. Nicht Katholiken, Protestanten oder Juden, sondern religiös-sittliche Menschen sollen in der Schule erzogen werden. Er läugnete, daß dem Klerus irgend ein logisches Recht zur Beaufsichtigung der Schule zustehe, unterzog die Lehrbildungsanstalten einer herben Kritik, tadelte die kurze Präsenzzeit, während welcher die Kinder die Schule besuchen, und präzisirte seine Anschauungen über den Stand der Sache schließlich nach folgendem Programm: 1) Beaufsichtigung und Leitung der Schule durch intelligente Volksschulmänner. 2) rechtlicher Schutz der Lehrer durch gesetzliche Bestimmungen über Anstellung, Entlassung und Disciplinarbehandlung. 3) Verbesserung ihrer materiellen Lage durch Fixirung von Minimalgehalten und Bestimmung eines Vorrückungs- und Pensionsgesetzes. 4) Berufung der Lehrer zu offiziellen Lehrerkonferenzen. 5) Freigebung der Wahl der Unterrichtsmethode. 6) Schulpräsenz vom 6—14. Jahre und Einführung des Jahrgangssystems, und als Anhang zu diesen Anträgen: a. Reorganisirung der Lehrerbildungsanstalten, b Errichtung von solchen Anstalten zur Fortbildung für ausübende Schulmänner. Nachdem dieses Thema noch von Verschiedenen variirt worden war, wurde die erste Hauptversammlung geschlossen.

Schweiz.

Genf, 8. Sept. Die Ankunft Garibaldi's war für heute Abend halb 6 Uhr bestimmt, erfolgte aber erst eine Stunde später. Schon lange vorher waren jedoch der Bahnhof, die Straßen, Fenster, ja selbst die Dächer mit Menschenmassen besetzt, wie sie nicht leicht so groß gesehen worden. Die Straßen waren festlich beflaggt, und Jubel der Bevölkerung durchwogte sie, der endlich zu dem größten Enthusiasmus anschwoll, als der Held Italiens im vierspännigen Wagen, angethan mit dem rothen Garibaldihemd, vom Bahnhof herunter zur Mont-Blanc-Brücke fuhr, wo er im Bankgebäude am Quai Mont-Blanc Wohnung nahm. Kanonensalven folgten auf Kanonensalven, und unter den Fenstern Garibaldi's sammelten sich die Jünglinge Genfs mit einem Wald von Fahnen, und bald erschien Garibaldi auf dem Balkon des Hauses, um die versammelte Menge in einer längeren Rede, die tausendfältig durch Hochs und durch Kanonenschüsse unterbrochen war, zu begrüßen. Garibaldi sieht sehr frisch und gesund aus; seine Haare sind nicht weiß, wie man sich vorstellt, sondern mehr hellbraun und nur auf dem Scheitel etwas dünn; seine Stimme ist äußerst kräftig, und während er spricht agirt er lebhaft mit der rechten Hand, als wollte er mit ihr Schläge versetzen. — 9. Sept. Bald nach seinem Eintreffen sprach Garibaldi zum zweiten Male, und zwar von dem schon erwähnten weithin blickenden Balkon des Bankpalastes. Die Spitze seiner Rede war gegen das Papstthum gerichtet, welchem das reformirte Genf einen ersten Stoß versetzt (Waldus, Arnold von Brescia, Friedrich der Hohenstaufe, Wiklef, Huß, Zwingli, Luther??), und welchem er, Garibaldi, den Gnadenstoß zu geben hoffe; denn, wenn er das Leben erhalte, gehe er nach Rom. Ein unbeschreiblicher Beifallssturm folgte diesen Worten. Seit 2 Tagen ist folgender Aufruf an das Genfer Volk an allen Straßenecken angeschlagen: „Die Ankunft Garibaldis in unserer Stadt muß ein Fest sein für alle demokratischen Bürger. Wir wollen dem berühmten Patrioten entgegengehen und der Uneigennützigkeit, dem Muthe und dem Vertrauen in die Zukunft unsere Anerkennung zollen. Im Zeitalter des Geldes, in welchem die materiellen Interessen allein zu herrschen scheinen, hat Garibaldi das Beispiel des Opfermuthes gegeben und hat sich seinem Vaterlande allein geweiht. Mit seiner eigenen Person ist Garibaldi in den Kämpfen eingestanden und hat für die demokratische Sache gelitten. Er hat alle Gefahren seiner Soldaten getheilt, große Triumphe gefeiert, große Schmerzen erlebt. Doch niemals hat Garibaldi sich entmuthigen lassen. Er harrt fest aus in seinen Hoffnungen. Genf, wo die Freiheit herrscht, Genf, das sich längst von dem ultramontanen Joche befreit hat, wird dem heroischen Leben, den erhabenen Hoffnungen Garibaldi's nur zujubeln. — Garibaldi begrüßen, heißt laut aussprechen, daß man für die Völker das Recht, sich selbst zu regieren, fordert; für die Gewissen das Recht, sich nur selbst zu bestimmen. Nationale Freiheit, Lostrennung vom Joche Roms, das bedeutet der Name Garibaldi's. Deshalb müssen die Genfer ihm Beifall zujauchzen. — Wir werden mit den Bannern unserer Gesellschaften das Gefolge dieses Heros bilden, und da die Sehnsucht der Völker nach dem Frieden sich endlich kundgibt und sich verkörpert, so möge bald der Frieden die Vollendung des Werkes Garibaldi's krönen." (N. Anz.)

Genf, 10. Sept. Präsident Jolissaint proklamirt volle Redefreiheit; der Kongreß sei nur für Beschlüsse verantwortlich. Dann folgt die Verlesung von Adressen aus Italien, aus Brüssel, von einer Zuschrift der Pariser Freimaurer, von Briefen Garibaldi's, Jules Favre, L. Blancs, von einem Protest gegen die socialistische Adresse des Arbeiterkongresses. E. Quinets poetische Rede erklärt: in der Menschheit sei das Bewußtsein und Gewissen erstorben. Armand Gögg redet gegen Centralisation; Garibaldi, ein zweiter Christus, werde die Priesterherrschaft zerstören. Garibaldi's Adjutant legt alle seine auf Schlachtfeldern erworbenen Dekorationen nieder. Dupont erklärt sich für Socialrevolution. Carteret will nur Protest gegen Krieg und stehende Heere. L. Simon von Trier polemisirt heftig gegen die Politik Preußens. Lemonier aus Paris entwirft das Ideal einer Republik. — Garibaldi wird morgen abreisen. (A. Z.)

Genf, 10. Sept. Der Friedenskongreß wurde eröffnet. Nach Absingung der Friedenshymne hielt der Präses des Genfer Komite's, Professor Jules Barni, die Begrüßungsrede. Der Deputirte von Basel spricht für den Frieden durch den Frieden. Das Interesse der Schweiz, ihr Frieden und ihre Unabhängigkeit bedingen die Vermeidung aller feindlichen Absichten gegen die fremden Regierungen. James Fazy schlägt nunmehr vorerst Berathung des Art. 3, betreffend die praktische Organisation des Kongresses, vor. Barni protestirt gegen die Zumuthung unfriedlicher Absichten. Garibaldi beantragt 12 Zusatzartikel, darunter einen, nach welchem das Papstthum als verfallen zu erklären wäre. (Beifall.) Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Präsidiums wurde das Mitglied der Berner Regierung, Jolissaint, zum Präsidenten, Barni und Edgar Quinet zu Vicepräsidenten gewählt. (T. D.)

Italien.

Florenz, 6. Sept. Die Hoffnungen auf eine günstige Abwickelung des Verkaufs der Kirchengüter stehen heute niedriger als in den vergangenen Tagen; seitdem man weiß, daß in vielen Provinzen der Klerus entschieden dagegen agitirt und die ländliche Bevölkerung vom Ankaufe unter dem Verwande abhält, daß ein Käufer nicht allein eine unverantwortliche Sünde begehe, sondern obendrein sein Geld verliere, da diese Güter unfehlbar wieder ihrer Eigenthümerin, der Kirche, zurückgegeben werden müßten. Die Regierung hat sich nun an die Repräsentanten der Presse gewandt, um diese Diatriben des Klerus zu bekämpfen. (Frkf. Z.)

Frankreich.

Der „Liberte" geht aus Augsburg ein Brief des Hrn. Emile Ollivier zu, in welchem dieser Deputirte seine auf einer Reise durch Deutschland empfangenen Eindrücke wie folgt zusammenfaßt: „Die von Preußen bewirkten Annexionen sind unwiderruflich und von der großen Mehrheit der Nation genehmigt. Die Organisation des norddeutschen Bundes geht ohne ernstliche Schwierigkeiten vor sich, und es steht nur bei Preußen, das ganze Gebiet unter seine Krone zu bringen. Ein patriotischer Stolz erfaßt alle Herzen, Haß gegen Frankreich ist nirgends zu finden, höchstens etwas Ironie und viel Mißtrauen. Was den Süden betrifft, so ist Baden fast gänzlich mit Preußen vereinigt, Würtemberg theilt sich in Bismarckianer und Republikaner, Bayern schwankt und wagt noch einen Versuch, den Süden zu verschlingen, wie Preußen den Norden verschlungen hat; mißlingt dieser Versuch, so wird es sich Preußen in die Arme werfen. Oesterreichs Rolle in Deutschland ist geschlossen, seine Aufgabe ist, die katholischen Westslaven zu einem starken Staate zu vereinigen, welcher den byzantinischen Ostslaven die Spitze bieten könnte. Ungarn wäre glücklich, es in dieser Aufgabe zu unterstützen." Hr. Ollivier zieht aus alle dem den Schluß, daß die Zeit der diplomatischen Bellriätten für Frankreich vorüber sei, und daß Frankreich nur eine Allianz übrig bleibe: diejenige mit der Freiheit.

Ein Pariser Korrespondent der „Köln. Ztg." sagt, der Hr. von der Recke, von welchem das Aktenstück der „Situation" herrühre, sei ein weder mit der preußischen, noch mit der österreichischen Regierung im geringsten Zusammenhang stehender Projektenmacher, dessen Zudringlichkeit in Wien genugsam bekannt sei. Die Enthüllung der „Situation", des unrühmlichen Organs übelberäthener Leute, ist übrigens allenthalben beim Debüt glänzend durchgefallen.

Der „Epoque" zufolge bestätigt sich das Gerücht, daß Italien nach Frankreich und nach Preußen ein Circular gesandt hat bezüglich der strikten Neutralität, die es im Falle eintretender Ereignisse zu beobachten gedenkt. Ein ähnliches Circular soll nach England gesandt worden sein. Diese Schrift soll in der Armee Unzufriedenheit erregt haben.

Amerika.

New-York, 9. Sept. Der Präsident proklamirte eine allgemeine Amnestie. Ausgenommen sind nur die hohen konföderirten Beamten, die am Morde Lincolns betheiligten Personen und die, welche konföderirte Gefangene mißhandelten. — Durch eine jüngst angestellte Untersuchung wurde das Vorhandensein zahlreicher, höchst bedrohlicher Organisationen von bewaffneten Negern in Virginien konstatirt. Man befürchtet einen Aufstand der sudanischen Neger.

Mexiko.

Wie im stillen Meer der gegenwärtigen Politik nicht nur die Seeschlangen sondern auch die Zeitungsenten gedeihen, beweist die Nachricht, daß der mexicanische Oberst Lopez, der Verräther Maximilians, dessen Ende kürzlich so drastisch-dramatisch gemeldet worden ist, noch am Leben sei.

Copyright © 1917 Royal Naval Scientific Service. All rights reserved.

Copyright © 1917 Royal Naval Scientific Service. All rights reserved.

krankheit noch eine andere Krankheit vorhanden ist, die hiesigen Einwohner alle gesund sind, für deren Richtigkeit garantirt werden kann.

Lehrberg, den 11. September 1867.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Heyer, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 29. August 1867 Nr. 1951 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Freitag am 27. September 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das Loos Nr. VIII. der Bahn von Ingolstadt nach Gunzenhausen im Bezirke der unterfertigten Eisenbahnbau-Sektion, 3706 Fuß lang, zwischen dem Hirschgrund und Wasserzell gelegen und enthaltend:

Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu 380,539 fl. 23 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 19,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 9. Septbr. 1867 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Donnerstag den 26. September 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Dienstag den 24. September 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genügsam bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Eichstätt, am 2. September 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Mayer, Sektions-Ingenieur.

Pferde-Verkauf.

Bei der Oeconomie Triesdorf sind zwei noch brauchbare Pferde zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle diejenigen, welche vom dem unterzeichneten Consortium aus dem sogenannten Lachwalde Holz gekauft haben, ihre Einzahlungen bis zum festgesetzten Termine, am 1. Oktober ds. Js., zu machen haben an Herrn **Meyer**, Förster der freiherrl. Kreß v. Kreßenstein'schen Gutsherrschaft von Dürrenmungenau, welcher von den Unterzeichneten nur allein beauftragt und ermächtigt ist, diese Gelder in Empfang zu nehmen und zu quittiren, daher außerdem Niemand berechtiget ist, fragliche Gelder einzukassiren.

Ketteresbach, den 28. August 1867.

Joh. Michael Winkler et Cons.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermedic.-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch seine so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen, Diarrhoe, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwäche-Anwandlungen, desgl. äußerlich bei **Wunden und Krämpfen — rühmlichst** bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's.**

---

9 kr. Petroleum 9 kr.

ächtes amerikanisches, wasserhelles à 9 kr. das Seidel,
sowie **Glascylinder & Lampendochte** bei

Adolf Lodter.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Abends 7 Uhr den Herrn Brigadier zu Pferd I. Classe,

Christian Bühringer,

im 51. Lebensjahre aus diesem Leben nach nur dreitägiger Krankheit zu sich zu nehmen.

Ansbach, den 12. September 1867.

---

13. In der Nürnbergerstraße ist der mittlere Garten im Ganzen oder getheilt mit allen Bequemlichkeiten bis Martini zu vermiethen.

Näheres in der Expedition.

Fliegenleim empfiehlt

Gge. Stellwaag.

---

15. Neue **Holländer Häringe** bei

Christian Schlichting.

---

16. Ein oder zwei Knaben, welche die Lateinschule besuchen, werden in Kost und Logis genommen. Auch würde auf Verlangen die Ueberwachung bei Fertigung ihrer Arbeiten und allenfalls nöthige Nachhilfe übernommen. Nähere Auskunft ertheilt die Exp.

---

17. Ein junger fleißiger Mann kann als Hausknecht Beschäftigung haben bei Friedrich Bub.

---

18. Kisten in allen Größen werden stets angekauft von Friedrich Bub.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben theuren Onkel und Bruder

Anton Ziegelmeier,

Schuhmachermeister,

in einem Alter von 81 Jahren, versehen mit dem hl. Sterbsakramente, zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Ansbach u. Reimlingen, d. 12. Sept. 1867.

Die tieftrauernde Nichte.

Viktor Ziegelmeier.

Die Beerdigung findet am Samstag den 14. September Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

In der Knochenmühle zu Lehrberg ist von nun an gedämpftes fein gemahlenes Knochenmehl, sowie Superphosphat zu haben, welches den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen empfohlen wird.

---

21. Vom Bahnhof Triesdorf bis Weidenbach ging vergangenen Montag eine doppelgehäuft **Schildkrot-Spindeluhr** verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung an Eisenbahnarbeiter Michael Hübner in Weidenbach abzugeben.

---

22. Auf dem Wege von der Jägerstraße über die Promenade, durch das Herriedenthor zur Alexstraße ging schwarzer Atlas nebst weißen Spitzen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exped. ds. Blattes gegen Belohnung abzugeben.

---

23. Ein Scribent mit schöner Handschrift sucht hier oder auswärts Beschäftigung.

Adressen unter M G. an die Expedition.

---

24. Heute Schlachtschüssel mit Krautwurst und neuem Sauerkraut bei Halter.

---

25. Heute Schlachtschüssel bei Engerer z. Bahnh.

---

26. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

---

27. Freitag Schlachtschüssel mit Krautwurst auf der Windmühle.

---

28. A 241 ist der zweite Garten mit 6 heizbaren Zimmern, neu hergerichtet, zu vermiethen.

---

29. Bei Spenglermeister Hübner in der Neustadt ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

30. Ein kleines Quartier, möblirt oder unmöblirt, ist zu vermiethen. N. d. Exp.

Schrannenpreise.

Ansbach den 11. Sept.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gesetzl. fl.	kr.	fl.
Kern	25	45	25	45	25	45	—	45	—
Waizen	25	32	25	23	24	45	—	1	—
Korn	17	39	17	6	16	50	—	39	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7	55	7	35	7	17	—	12	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 11 Sept.		Wien, 11 Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52	Oest. 5% Nat.-Anl.	61
„ 5% Metall.	47⅜	„ 5% Metall.	57
„ Bank-Aktien	658	„ 2.-Anl.-L. v. 54	74
„ Cred.-Bk.-Akt.	174½	„ dito v. 58	97
„ 2.-Anl.-L. v. 54	—	„ dito v. 60	84
„ dito v. 58	—	„ dito v. 64	76
„ dito v. 60	69⅜	„ Bank-Akt.	68
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	183
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpl.-Sch.-A.	480
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	246
Ctto vollein gezahlt	116⅜	„ Nordb. Aktien	171
Nordam. 6pr. 1882er	76⅜	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	96	Wechsel — Augsb.	102

Barometer 0° R.

Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
11	22,,	22,,
12	22,,	22,,

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 13,,°	+ 19,,°
+ 9,,°	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 9. 10' V., Nchm. 12. 35' M., Nchm. 5. 15' V., Abends 8 M. Nachts 12. 55' M.	Morgens 4 M., Morg. 7. 8. Vorm. 10. 52' M., Nchm. 2. 5' M. Abends 6. 49' V.	O. Heilbronn — Nürnberg: G. Rügland — Mit Brief- u. Güterbeförderung — Ornbau: O. Leutershausen — Schillingsfürst — O. Ansbach — Feuchtwangen: O. Herrieden:	Morg. 5. Nachm. 2. 30' Nachm. 1. 45' Nachm. 3. Abends 7. 10' Abends 7. 10'	Abends 11. 40' Vormitt. 10. Morgens 7. 50' Morgens 7. 25 Morgens 7. 0 Morgens 7. 10'
Würzburg:	Morg. 4. 15' M., Morg. 7. 20' M. Vorm. 10. 54' M., Nchm. 2. 20' M. Abends 6. 54' M. M. bedeutet Mit-, V. Vor- und M. Mittag.	Morg. 8. 11' M., Nchm. 12. 10' M. Nchm. 5. 11' M., Abends 7. 30' M. Nachts 12. 13. M.			

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Digitized by Google

Kurl Hof-u. Staatsbibliothek München.

Nr. 219. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, Abends für den folgenden Tag. Inserate die 1spaltige Zeile zu 3 Kreuzer 6 Pf. berechnet

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich 7 fl., halbjährlich 3 fl., vierteljährlich 1 fl., für 3 Monate 45 kr. und für 1 Monat 20 kr. – Abonnements werden hier in der C. Brügel'schen Offizin und allen bei uns bekannten Speditionen angenommen.

Prot.: † Erhöh. Samstag, 14. September. Kath.: † Erhöh.

Politisches.

Die norddeutschen Reichstags-Wahlen und ihr Ergebniß.

Die Wahlen zu dem neuen Reichstage sind zwar noch nicht ganz beendet, allein das Ergebniß derselben steht doch schon fest. Mag bei den noch zu vollziehenden engeren Wahlen die oder jene Partei noch irgend ein theures Haupt retten, im Ganzen ändert das nicht mehr viel und man kann also annehmen, daß die meisten Stimmen die Conservativen und nach ihnen die Nationalliberalen haben. Wie bei allen Wahlen sind gewiß auch bei diesen manche Unregelmäßigkeiten vorgekommen, allein im Großen und Ganzen muß man doch in denselben den Hauptzug der öffentlichen Meinung in Norddeutschland erkennen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so haben diese beiden Parteien ihre gegenwärtige Stärke hauptsächlich dem zu verdanken, daß sie am meisten Aussicht bieten, die in Angriff genommene Einigung der Nation auf dem betretenen Wege zu vollenden. Die Conservativen mögen von andern Gesichtspunkten ausgehen und dabei andere Zwecke derselben, aber sie folgen dem Grafen Bismarck und die Nationalliberalen haben bisher immer als Grundsatz aufgestellt, gegebenen Falles lieber ein Opfer zu bringen, als dem Werke der Einigung in den Weg zu treten und unter dem Scheine, vielleicht auch in dem Wahne, für die Freiheit zu kämpfen, nur den verderblichsten partikularistischen Bestrebungen oder gar dem lauernden Auslande in die Hände zu arbeiten. Mit diesem Grundgedanken ist die Mehrzahl der Wähler einverstanden, das ist das Ergebniß der vorliegenden Wahlen. Sie gelten zwar nur für Norddeutschland, aber wir wagen die Vermuthung, daß in Süddeutschland sich das nämliche Ergebniß herausstellen würde. Da es nicht Jedem nach seinem Geschmacke ist, wird es von vielen bemäkelt und insbesondere oft von Stimmen, die sich immer viel darauf zu Gute thun, das „Volk" ganz besonders zu vertreten. Das ist nur ein neues Zeugniß, welcher Mißbrauch bei uns mit dem Namen „Volk" getrieben wird. Wer mit seinen demokratischen Anschauungen groß thun will, der muß die Entscheidung der Mehrheit der Nation als bindend anerkennen, auch wenn sie ihm nicht gerade zusagt. Bei uns aber gibt es Leute genug, die immer geneigt sind, sich und ihre persönliche Anschauung als „das Volk" zu bezeichnen. Wenn der Volksbote seine (um einen Ausdruck der Engländer zu gebrauchen) „priestergerittenen" (priestridden) Schaaren heranführt, so hat er wenigstens den Vortheil einer leidlichen Anzahl, wenn gleich das Ganze die infamste Verzerrung ist, aber manche solche sog. Volksmänner sind über ihre nächste Umgebung hinaus kaum bekannt. Indessen nicht blos manche Parteigänger sind geneigt, ihren eigenen Willen dem großen Ganzen aufzwingen zu wollen, auch manche Regierung schwankt noch und glaubt, dem mächtigen Drange der deutschen Nation nach Einigung entgegentreten oder wenigstens demselben sich entziehen zu können. Möchte man besonders in diesen Kreisen die vorliegenden Wahlen und ihr Ergebniß mit allem Bedacht in Rechnung ziehen. Die deutsche Nation will vor allen Dingen einen gesicherten Bestand, sie will Herr sein im eigenen Hause, sie will, daß ihre Angelegenheiten weder von Wien, noch viel weniger von Paris aus geschlichtet werden, auch nicht von dem zwischen beiden gelegenen Salzburg. Wer sich diesem Drange entgegenstellt, thut es auf seine Gefahr, darum wer Ohren hat zu hören, der höre, und wer Augen hat zu sehen, der sehe.

Süddeutsche Staaten.

München, 12. Sept. Amtliche Nachrichten. Der Privatdocent an der Hochschule Erlangen und Lehrer an der dort. Gewerbschule, Dr. Hanns Pfaff, ist zum außerordentl. Professor in der philosoph. Fakultät der Universität Erlangen, mit Belassung desselben in seinen Funktionen an der dort. Gewerbsschule; der Privatdocent an der Hochschule Heidelberg, Dr. Leonh. Rabus, zum Professor der Philosophie am Lyceum in Speyer ernannt und demselben auch die Funktion eines Lehrers der Geschichte für die prot. Candidaten am nämlichen Lyceum in widerruflicher Eigenschaft übertragen worden. (B. Z.)

Erledigt: Das Präbitatur- und Spital-Beneficium in Rain, B.-A. Aichach, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 553 fl. 52½ kr.

München, 11. Sept. Der wegen Funktionsunfähigkeit (Gemüthskrankheit) in den bleibenden Ruhestand versetzte Bezirksamtmann Geigel von Neustadt a./S. gehört auch der Kammer der Abgeordneten als Mitglied an. — Voraussichtlich wird er demnächst den Austritt aus dieser erklären, in welchem Falle der erste Ersatzmann, Stadtpfarrer Endres in Meilrichstadt, oder wenn dieser ablehnt, der frühere Bezirksamtmann von Gerolfeld, M. Gerl, in die Kammer einzutreten hätte. Hr. Geigel gehört der Fortschrittspartei an. — Ein auf letzten Samstag in Aybling angesagtes, beziehungsweise verrathenes Haberfeldtreiben, gegen welches außerordentliche Sicherheitsmaßregeln getroffen worden waren, hat nicht stattgefunden. Wie es scheint, hat es sich nur um eine Mystifikation gehandelt. (Angsb. Abdz.)

München, 11. Sept. Die von den beiden städtischen Kollegien niedergesetzte Kumulativkommission, welche über die aus Anlaß der Vermählung des Königs von Seite der Stadt zu veranstaltenden Festlichkeiten zu Rath sitzen sollte, hat in ihrer vorgestrigen Sitzung sich für Ueberreichung einer Beglückwünschungsadresse und für eine allgemeine Dekorirung der Stadt ausgesprochen, von einer ebenfalls vorgeschlagenen allgemeinen Illumination der Stadt aber mit Rücksicht auf den Kostenpunkt Abstand genommen. Weitere Beschlüsse, mehr ins Detail eingehend, können erst nach dem Erscheinen des Programms gefaßt werden.

= **München**, 11. Sept. Das Probeblatt von Julius Fröbel's „Süddeutscher Presse" wird nicht, wie es seither hieß, am 15., sondern erst am 24. d. M. erscheinen.

= **München**, 11. Sept. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich ist auf der Reise nach Schaffhausen heute Morgens in München eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalt im Bahnhof die Reise fortgesetzt. Die Kaiserin, sowie die Königin von Neapel werden, von Zürich kommend, mit dem Kaiser in Schaffhausen zusammentreffen.

|| **München**, 12. Sept. Die heutigen „N. Nachr." treffen offenbar das Rechte, wenn sie schreiben: „Die Führer der ultramontanen Partei wissen sehr wohl, daß bei einer Auflösung der Kammer der Abgeordneten und bei einer Neuwahl vielleicht die Namen der Gewählten anders lauten, nicht aber die Bedeutung und nummerische Kraft der Parteien in der Kammer wechseln würden, so daß sogar durch die Neuwahl Klarheit in die beschwommene politische Lage Bayerns käme, welche die ultramontane Partei schon deßwegen nicht wünscht, weil es sich, wie das Sprichwort sagt, im Trüben gut fischen läßt. Wenn die ultramontanen Parteiführer sich gleichwohl scheinbar viele Mühe geben, die Auflösung zu erzielen, so ist es ihnen dabei weniger um die Erreichung, als um die Zurückweisung ihrer Forderung zu thun, um dann mit dem Anschein der Berechtigung über die Unterdrückung der öffentlichen Meinung Zeter zu schreien, und die perfide Verdächtigung der Kammer der Abgeordneten mit besserem Erfolge fortzusetzen. Die Auflösung des Landtages ist nicht gegen das Interesse der liberalen Partei, aber sie ist gegen das Interesse des Landes und nur aus diesem patriotischen Grunde ist die liberale Partei gegen die Auflösung. Das Land bedarf zu seiner wirthschaftlichen Regeneration dringend der Sozialgesetzgebung; es kann ferner nicht wollen, daß die Arbeit und das viele Geld, welches die Bearbeitung der Civilprozeßordnung erforderte, ein vergebliches Opfer werde, es kann endlich im Interesse einer geachteten Existenz unmöglich in eine nochmalige Verschleppung der Heeresorganisation willigen. — Die Einberufung des Landtages ist daher die beste Antwort, welche die Krone auf die an sie gerichteten Adressen um Auflösung desselben geben konnte. Wir haben das Vertrauen zu dem gesunden Sinne der Staatsbürger, daß sie sich in der Anerkennung dieser richtigen Antwort durch das wüste Geschrei der Ultramontanen nicht werden beirren lassen."

Nürnberg, 11. Sept. Die feierliche Installation des neugewählten ersten Bürgermeisters unserer Stadt, Frhrn. v. Stromer, fand heute Vormittag 10 Uhr im großen Rathhaussaale statt. Es waren dazu, außer den beiden städtischen Kollegien und den Beamten des Magistrats, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie die Geistlichkeit und sämmtliche Lehrer geladen, und auch außerdem ein zahlreiches Publikum gegenwärtig. Herr Regierungsrath v. Morett eröffnete den feierlichen Akt mit der Verlesung der königl. Bestätigung, worauf die Verpflichtung und Beeidigung des Hrn. Bürgermeisters folgte. Der Regierungskommissär hing ihm das Zeichen seiner neuen Würde, die goldene Kette, um den Hals und richtete hierauf eine Ansprache an ihn, in welcher er besonders die Pflichten hervorhob, welche derselbe in seiner ehrenvollen, aber auch schwierigen Stelle zu übernehmen habe. Hr. Bürgermeister Stromer sprach sich dann in längerer Rede über das System aus, nach welchem er in seinem Amte zu handeln sich verpflichtet fühle, bezeichnete als dessen Grundlagen geordnete Finanzen, Pflege der Bildungsanstalten im umfassendsten Sinne und Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit mit Strenge, aber auch mit Humanität, und versprach, das Wohl seiner geliebten Vaterstadt nach allen Kräften zu fördern und dazu beizutragen, dieselbe nicht nur auf der Höhe zu erhalten, die sie bereits errungen, sondern auch stets die möglichste Hebung ihrer Bedeutsamkeit und ihrer Interessen im Auge zu haben, für welche Bestrebungen er um die Unterstützung seiner sämmtlichen Herren Kollegen bat. Der zweite Bürgermeister, Hr. Seiler, und der Vorstand des Gemeindekollegiums, Her Advokat Dr. Merk, bewillkommneten ihn hierauf im Namen beider Magistrats-Kollegien. Nachdem das Installationsprotokoll verlesen und unterzeichnet worden war, schloß der k. Regierungskommissär die feierliche Handlung. (N. Korr.)

Vom Regen, 5. Sept., schreibt die „Landh. Ztg.": „Wie gut und lieblich es ist, wenn Brüder (einträchtig*) beisammen wohnen." Das zeigte der gestrige Tag. Eine solch zahlreiche Versammlung von Priestern hat Schwandorf seit seinem Bestehen wohl noch nie gesehen. Jedem Bahnzuge, er mochte aus was immer für einer Richtung kommen, entstiegen Schaaren von Geistlichen aus den weitesten Entfernungen des sehr ausgedehnten Oberpfälzer Bezirkes, es war nahezu der größte Theil des oberpfälzischen Clerus versammelt. Man schätzte sie auf hundert. Selbst aus der benachbarten Eichstädter Diözese hatten sich einige betheiligt. — Gegenstand der Besprechung bildete ihre Stellung den gegenwärtigen politischen Gestaltungen gegenüber, besonders die Schulfrage, welche durch den neuen Gesetzentwurf in Anregung gebracht wurde. In der ganzen Versammlung herrschte eine Einheit und Gleichheit in der Anschauung, sowie in der Berathung und Feststellung der künftigen Haltung und Handhabung der dem Zwecke und Gesetze entsprechenden Mittel, wie sie nur aus katholischer Glaubensüberzeugung und richtiger Auffassung der Zeit- und Sachverhältnisse hervorgehen können. Diese Männer, welche unter und mit dem Volke leben, kennen wohl auch am besten des Volkes Gesinnungen und Wünsche, seine Bedürfnisse und Bestrebungen, daher ihre Versammlung und Berathung nicht ohne praktischen Erfolg sein wird. — Auch in andern Theilen des Bisthums Regensburg und in den übrigen Diözesen bereiten sich derartige Versammlungen vor, und da die neuen Gesetzentwürfe, wie sie vorliegen, viele Punkte enthalten, welche dem Volke nicht nur über die Augen hängen, sondern Herz und Geldbeutel angreifen, so wird sich Clerus und Volk zu einigen wissen, um diese neuen Bescherungen von Oben sich ferne zu halten. Wie die Dinge sich zur Zeit gestalten, so wird man auf dem Kampfplatze, der sich nächstens eröffnen wird, Gegner finden, wohlgeordnet und gefaßt und mit Muth und Thatkraft ausgerüstet, die nicht unterschätzt und verachtet werden dürften, — die von dem Wahlspruch beseelt sind: „Es komme, was da kommen mag, die Stunde rennt auch durch den rauhsten Tag." (Die so gut armirte wie verproviantirte Besatzung der schwer einzunehmenden starken Festung macht, wie nicht anders erwartet werden konnte, nun eben massenhafte Ausfälle auf die Belagerer. Der Kampf wird jedenfalls hitzig, und die Macht der belagerten Festung ist nicht zu unterschätzen. Ob sie sich diesmal schon wird ergeben müssen? Kommt sehr auf Umstände an, die sich nicht voraussehen lassen — —. Doch dem unaufhaltsamen Rad der Zeit kann und wird auch diese stärkste der Festungen, welche von geschickten und erfahrenen Baumeistern für ewige Dauer angelegt und eingerichtet werden wollte, auf die Länge nicht mehr zu widerstehen vermögen.)

Karlsruhe, 10. Sept. Der Abgeordnetenkammer wurden zahlreiche Gesetzentwürfe vorgelegt; unter diesen befinden sich ein Heergesetz nach Maßgabe der preußischen Heerorganisation, ferner Gesetze betreffend den Elementarunterricht und die Aufhebung des passiven Wahlcensus. (A. Z.)

Norddeutscher Bund.

Frankfurt a. M., 11 Sept. Das neue badische Prämien-Anlehen ist an der Börse zu 95¼ umgesetzt worden und blieb 95⅜ Geld.

Berlin, 10. Sept. Die Abreise des Königs nach Hohenzollern und Baden ist für den 16. ds. in Aussicht genommen. (T. N.)

Oesterreich.

= **Wien**, 11. Sept. Der „Wanderer" meldet: In dem gestrigen unter dem Vorsitze des Kaisers abgehaltenen Ministerrathe ist die Ausgleichung der Meinungsverschiedenheiten zwischen dem ungarischen und dem Reichsfinanzminister gelungen. Die Anschauungen über die Nothwendigkeit der baldigen Beseitigung des Defizits und Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte fanden Anerkennung und werden die Grundlage eingreifender Reformen auf finanzpolitischem Gebiete bilden. Der ungarische Vorschlag wegen eines Präzipuums von 30 Millionen wurde nicht acceptirt. Dagegen soll die Unifikation der Staatsschuld, die Streichung des Erfordernisses für die Staatsschuldentilgung aus dem Budget für die Deckung der Staatsschuld beschlossen, und sollen beide Finanzminister mit Ausarbeitung der Details zur Durchführung dieser Maßnahmen beauftragt sein.

Schweiz.

Genf, 12. Sept. Eine gestern Abend gehaltene große schweizerische Volksversammlung protestirte gegen die Richtung des Congresses und gegen den von französischen Sozialisten ihm aufgedrückten Charakter. — Es herrscht vielfache Mißstimmung über die Wendung, welche der Congreß genommen. In der gestrigen Sitzung erschienen Deputirte der englischen Reform-Liga. Karl Vogt verlas eine Zuschrift der Fanny Lewald. Das Comite entwickelte das Programm. Grün spricht gegen die stehenden Heere. Roget, Fazy, Wessel erklären ihren Austritt aus dem Comite. Fazy behauptet: den Schweizern werde das Wort entzogen. Lebhafter Widerspruch. Ludendorf empfiehlt Selbstbefreiung der Völker, Schmalle (?) aus Paris eine socialistische Conföderation. Claudet (Paris): die Demokraten Frankreichs wünschen ein großes einiges, aber nicht ein monarchisch-centralistisches Deutschland. Ein Demokrat aus Bologna will Freiheit auf dem Wege der Revolution. Dupasquier aus Neuenburg: Keine Freiheit bestehe ohne Sittlichkeit. Seine Behauptung: Amerika habe einen Unterdrückungskrieg geführt, ruft lebhaften Widerspruch eines Amerikaners hervor. (T. B. d. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 11. Sept. Der „Abend-Moniteur" constatirt, daß das Rundschreiben des Hrn. Rouhers allenthalben friedlichen Eindruck hervorgebracht habe, und daß auch König Wilhelm von Preußen seine Thronrede mit dem Ausdruck der festen Hoffnung schließe, daß die Wohlthaten des Friedens erhalten bleiben werden.

*) Dieses Wort ist weggelassen; doch wohl nicht absichtlich? D. R.

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Elfter Fall,

verhandelt Donnerstag den 12. Sept. Vormittag 8 Uhr.

Anklage gegen 1) Mich. Herdel, led. Maurergeselle von Stein, 2) Karl Krauser, led. Zimmergeselle von Galgenhof; 3) Konrad Bloß, Fabrikarbeiter von Gibitzenhof, wegen Verbrechens des Nothzuchtsversuchs u. Theilnahme hieran, sowie wegen Uebertretung des Diebstahls.

Präsident: Hr. App.-Rath Rumpler; Staatsanwalt: Hr. Assess. Hofmann; Vertheidiger: die HH. Rechtspraktikant Ott für Mich. Herdel, Advokat Hänle für Karl Krauser und Konrad Bloß.

Geschworne: die HH. 1) Hagelweier, 2) Rosenbauer, 3) Birner, 4) Bay, 5) Jung, 6) Wankmüller, 7) Stellwag, 8) Busch, 9) Meyer, 10) Schindler, 11) Beer, 12) Blank.

Ein Vorfall empörender Rohheit und erschreckender Sittenlosigkeit ist der Gegenstand der bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Verhandlung. Drei Burschen, kaum dem Knabenalter entwachsen, sitzen auf der Anklagebank, beschuldigt des seiner Zeit auch in unserem Blatte erwähnten brutalen Angriffs auf die Dienstmagd Marg Mark zu Gibitzenhof bei Nürnberg. Diese war am frühen Morgen des Ostersonntags, 21. April l. J., auf dem Heimwege von Lichtenhof nach Gibitzenhof 3 Burschen begegnet, die zuerst an ihr vorübergingen, von denen aber alsbald 2 wieder umkehrten, ihr nachliefen und sie wiederholt zu Boden warfen unter Umständen, die ihre Absicht der Vergewaltigung nicht zweifelhaft sein ließen. Auch ihre Begleiter kamen auf das Hilferufen der Mark Herbei, anstatt der Bedrängten zu helfen, unterstützte einer derselben durch Festhalten das verbrecherische Beginnen seiner Begleiter, die ihre Absicht nur wegen des Widerstandes der Mark und des Herbeikommens eines Mannes, das sie zur Flucht veranlaßte, nicht erreichten. Die Angreifer waren der Maurergeselle Mich. Herdel und der Zimmergeselle Karl Krauser, von denen ersterer auch noch beschuldigt ist, der Mark einen Theil ihres Geldes, wenn auch ohne Gewalt, aus der Tasche genommen, d. h. gestohlen zu haben; als Theilnehmer wegen Festhaltens ist angeklagt der Fabrikarbeiter Konrad Bloß. Die Angeklagten gestehen im Wesentlichen die ihnen zur Last gelegten Handlungen zu, nur will Bloß die Mark nur umfangen gefaßt, Herdel das Geld auf dem Boden gefunden haben; auch Trunkenheit wird, wenn auch nur schüchtern, geltend gemacht, während in der Voruntersuchung das Gegentheil konstatirt war. — Den Geschwornen wurden 9 Fragen vorgelegt, 4 bezüglich des Herdel, gerichtet auf Nothzuchtsversuch, Theilnahme daran, Diebstahl und geminderte Zurechnungsfähigkeit, 2 bezüglich des Krauser gerichtet auf Nothzuchtsversuch und geminderte Zurechnungsfähigkeit, endlich bezüglich des Bloß 3, gerichtet auf Theilnahme an einem Nothzuchtsversuche und Vergehen unzüchtiger Handlungen und gleichfalls auf geminderte Zurechnungsfähigkeit. Dieselben (Obmann Hr. Beer) bejahten die 1. und 2. Frage den Herdel, die 1. Frage den Krauser und die 2. Frage den Bloß betr. und verneinten die übrigen Fragen, worauf der Schwurgerichtshof gegen Herdel auf 4½ Jahre Zuchthaus, gegen Krauß auf 3½ Jahre Gefängniß, gegen Bloß auf 9 Monate Gefängniß erkannte.

Volkswirthschaftliches.

Der kürzlich ausgegebenen 15. Nachweisung über den Betrieb der bayerischen Verkehrs-Anstalten sind folgende Daten von allgemeinem Interesse zu entnehmen: In der Organisation der k. Verkehrs-Anstalten hat sich nichts geändert. Dagegen ist der Personalstand von 9856 Personen des Vorjahres auf 9911 Personen gestiegen, wovon 169 auf die Centralleitung, 228 auf den Post- und Telegraphendienst, 1553 auf den reinen Eisenbahndienst, 7361 auf den reinen Postdienst, 112 auf den Telegraphendienst, 112 auf den Kanaldienst, 49 auf die Bodensee Dampfschiffahrt, 265 auf die Eisenbahnbau Abtheilung kommen. Im Laufe des Berichtsjahres 1866/67 wurden folgende Linien eröffnet: 1) Die Strecke Tuzing-Pasing; 2) Oberlohan-Eger; 3) Tuzing-Pfaffenberg; 4) Freilassing-Reichenhall, in einer Gesammtlänge von 3[illegible], 5 Stunden. Einschließlich dieser umfaßt das unter Staatsverwaltung stehende Netz der bayerischen Eisenbahnen eine Länge von [illegible] Stunden. Die Baukosten belaufen sich bis jetzt auf 15,[illegible]29,502 fl. Die Tagesdurchschnittsmittel bestanden aus 148 Maschinen (20 mehr als im Vorjahre), welche [illegible] Fahrten — gegen 143,260 des Vorjahres — machten. Ferner waren vorhanden 994 Personenwagen mit 35,167 Sitzplätzen, 86 Bahnpostwagen und [illegible] Transportwagen verschiedener Gattung. Im Ganzen 715 Stück und 1022 mehr als im Vorjahre. Befördert wurden 5,630,305 Personen gegen das Vorjahr weniger um 132,817. Die größte Personenfrequenz fällt in den September mit 581,820 Köpfen, die geringste in den Januar mit [illegible]. Das Maximum des Güterverkehrs mit 1,[illegible]37,810 Centnern gehört dem März, das Minimum mit 791,280 Centnern dem Juli an. Die relativ größten Einnahmen weisen auf 3 Stationen: München 1,877,249 fl. Nürnberg 1,334,574 fl., Augsburg 1,[illegible]. Lindau 86[illegible]3.30 fl. Die Postanstalten haben gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 16 erhalten und zählen nunmehr 1024 einzelne Stellen. Die Beförderung wurde besorgt durch 6 Eilwagenkurse, 276 Postomnibuskurse, 204 Kariolfahrten, 1 Reitpost- und 1178 Landpostboten. Befördert wurden Frankobriefe 22,[illegible] gegen das Vorjahr mehr 2,877,042; dabei ist zu bemerken, daß in Folge der Einführung der Einheitstaxe für den internen Verkehr der Verbrauch der 6 Kreuzer-Marken sich um 2,06[illegible]3.8 Stück gegen das Vorjahr vermindert, die Zahl der 3 Kreuzer-Marken dagegen um 4,838,382 vermehrt hat. Die Fahrpost befördert 6,264,464 zahlbare Sendungen. Ferner wurden 51,793,582 Zeitungs-Exemplare befördert, 4,8[illegible],[illegible]96 mehr als 1864/65. Die Einnahmen stellten sich für Briefe auf 1,5[illegible]8,936 fl., mehr gegen 1[illegible] um [illegible] fl.; für Zeitungen auf 171,795 fl., mehr gegen 1[illegible] um [illegible] fl. Die Zahl der Telegraphenstationen hat sich um 4 vermehrt: Tittmoning, München Bahnhof, Redwitz und Berg. Die Zahl der zur Annahme von Depeschen ermächtigten Ostbahn Telegraphenstationen betrug 85. Es wurden befördert im innern Verkehr 24,074 Staats-, 18,5[illegible] Bahn- und 236,151 Privat-Depeschen, im internationalen [illegible] Depeschen, sohin im Ganzen 884,252 Depeschen und gegen das Vorjahr um [illegible] mehr. Die Einnahme lieferte 341,249 fl. gegenüber einer Ausgabe von 88,624 fl.

München, 11. Sept. Die Nachrichten über den Verlauf der Rinderpest in der Pfalz lauten sehr beruhigend. Außer in Bindersbach, wo neuerdings zwei verdächtige Erkrankungen vorkamen, ist die Seuche nirgends weiter erschienen. Auch die Cholera in Maubach und Friesenheim ist am Erlöschen; aus Ludwigshafen jedoch hören wir von einer Erkrankung, welche Cholera-ähnliche Symptome zeigte.

München, 12. Sept. Im Orte Bindersbach (Pfalz) sind bis zum 10. September lediglich zwei Rindviehstücke wegen Rinderpestverdacht getödtet worden: die von der „Pfalz. Ztg." gebrachte, weiterhin gehende Nachricht können wir hienach als irrthümlich bezeichnen. — Die Cholera ist in Friesenheim auf einige Fälle beschränkt, während sie in Maubach bis vor einigen Tagen noch in Zunahme begriffen war, ohne indeß sehr intensiv aufzutreten; in den letzten Tagen hat sich jedoch eine Abnahme der Erkrankungsfälle in erfreulicher Weise bemerkbar gemacht. (B. Z.)

Die Wichtigkeit der Brennerbahn beginnt bereits in einem tirolischen Landesprodukte seine segensreichen Wirkungen zu äußern, nämlich in dem Transporte von Obst. Im Bahnhof von Bozen liegen tagtäglich die Körbe mit Obst in massenhaft aufgestapelt, um nach Norden transportirt zu werden.

Subscription Rates
Single Copy, 10 Cents
Yearly Subscription, $5.00
Foreign Subscription, $6.00
Entered at the Postoffice at Chicago, Illinois, as Second Class Matter

Contents

Editorial 1
Notes 2
Correspondence 3
Reviews 4
Book Notices 5
Personals 6
Obituary 7
Miscellaneous 8

Editorial

The Editor is away on a vacation and will not return until the first week in September. Correspondence should be addressed to the Publication Office.

Notes

Professor Henry Adams Bellows, of Harvard University, has been appointed to the chair of Scandinavian Literature.

Professor Frederick Jackson Turner, of Harvard University, has been appointed to the chair of American History.

Professor Charles Homer Haskins, of Harvard University, has been appointed to the chair of European History.

Professor Edwin Francis Gay, of Harvard University, has been appointed to the chair of Economics.

Professor Abbott Lawrence Rotch, of Harvard University, has been appointed to the chair of Meteorology.

Professor Arthur Edwin Kennelly, of Harvard University, has been appointed to the chair of Electrical Engineering.

Professor Charles Sprague Sargent, of Harvard University, has been appointed to the chair of Horticulture.

Professor Charles Eliot Norton, of Harvard University, has been appointed to the chair of Fine Arts.

Professor Barrett Wendell, of Harvard University, has been appointed to the chair of English Literature.

Professor George Lyman Kittredge, of Harvard University, has been appointed to the chair of English Literature.

Professor Francis James Child, of Harvard University, has been appointed to the chair of English Literature.

Professor Charles Eliot Norton, of Harvard University, has been appointed to the chair of Fine Arts.

Professor Barrett Wendell, of Harvard University, has been appointed to the chair of English Literature.

Professor George Lyman Kittredge, of Harvard University, has been appointed to the chair of English Literature.

Professor Francis James Child, of Harvard University, has been appointed to the chair of English Literature.

Correspondence

To the Editor of the Journal of Education:

Sir: I have read with interest the article in your issue of June 15th on the subject of "The Teaching of Mathematics." I am glad to see that the writer has taken a broad view of the subject, and has not confined himself to the narrow limits of the text-book.

I am, Sir, Yours truly,

A. B. C.

To the Editor of the Journal of Education:

Sir: I have read with interest the article in your issue of June 15th on the subject of "The Teaching of Mathematics." I am glad to see that the writer has taken a broad view of the subject, and has not confined himself to the narrow limits of the text-book.

I am, Sir, Yours truly,

A. B. C.

Reviews

The Journal of Education, Vol. XXXIII, No. 1, August 1, 1901. Published by the Journal of Education Publishing Company, Chicago, Illinois.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Freitag den 20. September 1867 Nachmittags 3 Uhr

im Nicol'schen Gasthause zu Kammerforst, genannten Gerichts, das nachfolgend beschriebene Anwesen des Gastwirths Johann Philipp Nicol in Kammerforst, nämlich: Steuergemeinde Heuenbach, k. Rentamts und Landgerichts Ansbach:

Herrenhaus Nr. 2 in Kammerforst, bestehend in

PlNr. 1369, Wohnhaus mit Anbau, 18 Dezimalen,
PlNr. 1369 1/2*, Hofraum, 5 Dezimalen, 1/2 Antheil,
PlNr. 1370, Garten mit Gartenhaus, 64 Dezimalen, ohne Gemeinderecht, taxirt auf 4,500 fl.;
PlNr. 1371, Scheune zu Kammerforst mit darunter befindlichem Keller und Hofraum, 11 Dezimalen,
PlNr. 1369 1/2*, Hofraum, 5 Dezimalen, 1/2 Antheil, taxirt auf 1100 fl.,

und lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag bei der gegenwärtigen zweiten Versteigerung ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, ferner, daß sich mir unbekannte Steigerer über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben und die näheren Bedingungen im Termine werden bekannt gegeben werden, bis zu welchem Schätzungsurkunde sammt Lastenbeschrieb auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Ansbach, den 2. September 1867.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

Dienstag den 17. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

wird in der Rechnungskanzlei der königlichen Commandantschaft in der Kaserne Nr. 1 dahier der Bedarf an

Fourage, Holz, Leinöl, Petroleum, Docht, Zimmer- und Stallbesen,

für die vom 1. Oktober ds. Js. an in Triesdorf garnisonirende Eskadron an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben.

Ansbach, den 11. September 1867.

Höchst wichtig für Hoteliers und Hausfrauen

ist das von **Heinr. Baur** in **Ulm** fabrizirte

Gerstenschleim-Mehl,

womit man mit 1 Eßlöffel voll in 5 Minuten eine vorzügliche Suppe bereiten kann.

Hauptniederlage und Alleinverkauf für Ansbach und Umgegend bei

Adolf Lodter.

Für die Unteroffiziere der bayerischen Infanterie.

Außerordentliche Preisermäßigung.

Der Dienst des bayerischen Infanterie-Unteroffiziers.

Aus den Dienstes-Vorschriften, Verordnungen und Rescripten zusammengestellt.

Mit erläuternden Abbildungen.

Inhalt: I. Haupttheil: **Dienstes-Vorschriften.** 1. Allgemeiner Theil; 2. Obliegenheiten der einzelnen Chargen. II. Haupttheil: **Kriegs-Gesetze.** III. Haupttheil: **Der gesammte Feld-Dienst.** 1. Kriegsbereitschaft, 2. Hauptquartier, 3. Heerpolizei, 4. Platzdienst im Felde, 5. Märsche, 6. Kantonirung, 7. Lager, 8. Vorposten, 9. Marschsicherungsdienst, 10. Gefecht, 11. Detaschements, Fassungen; Requisitionen, 12. Dienst in festen Plätzen, 13. Dienst beim Angriff fester Plätze, 14. Kriegsgefangenschaft. IV. Haupttheil: **Innerer Dienst.** Eintheilung der Armeen. Rang- und Dienstordnung. Pack- und Auslegeordnung. Verschlag. Gebühren. Pensions- und Versorgungswesen. V. Haupttheil: **Garnisons- und Festungsdienst.** Eigentlicher Garnisonsdienst. Dienst der Infanterie in Festungen: Geschützbedienung, Handgranaten, Rollbomben, Sandsackschartenbau ꝛc. ꝛc. VI. Haupttheil: **Waffenlehre.** Waffenlehre. Distanceschätzen. Schießunterricht. Anfertigung der Patronen. VII. Haupttheil: **Terrainlehre.** VIII. Haupttheil: **Pionierunterricht.** IX. Haupttheil: **Waffenübungen.**

Durch königl. Kriegsministerialrescript vom 2. Juli 1866, Nr. 9468, zur Anschaffung empfohlen.

Das Werk ist 376 Seiten stark.

Preis früher fl. 1. 30 kr., jetzt nur mehr 36 kr. Dieser billige Preis gilt aber nur 4 Wochen.

Speyer den 30. August 1867.

Ferdinand Kleeberger's Verlag.

Vorräthig in der Buchhandlung von ***Fr. Seybold*** in ***Ansbach***.

Schirm'sche Handels- und Gewerbeschule in Wiesbaden.

Die Anstalt wird gegenwärtig von Schülern aus **Deutschland, Frankreich, England, Holland, Rußland, Amerika** und **Asien** besucht.

Unterrichtsgegenstände: Religion, deutsche, lateinische, französische, englische und italienische Sprache, Rechnen, Algebra, Geometrie, Stereometrie, Trigonometrie, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Buchhaltung, Wechsellehre und Waarenkunde, Correspondenz in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache, Zeichnen, Schönschreiben, Gesang und Turnen.

Zum Erlernen der **holländischen, spanischen** und **russischen Sprache** ist Gelegenheit geboten.

Beginn des Wintersemesters am 15 Oktober l. J.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen und ertheilt jede sonstige Auskunft.

Dr. Heinrich Lindner, Direktor.

Göpel-Dresch-Maschinen.

Säulen-Göpel- & Stiften-Dresch-Maschine (Pinel'sche, goldene Medaille in Paris), 2pferdig fl. 250.

Glocken-Göpel- & Patent-Dresch-Maschine (erster Preis in England) fl. 325.

Bei Baarzahlung frei auf jede Eisenbahnstation geliefert. — **Garantie.**

J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg.

Emser Pastillen

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung d Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salz des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt dur ihre vorzüglichen Wirkungen gege Hals- und Brustleiden, wie gegen M genschwäche sind **stets** vorräthig in den **Ap theken Ansbach's.**

Die Pastillen werden nur in etiquettirt Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Em

Vorzüglichen franz. Tafelsenf Pfund 15 kr., bei größerer Abnahme noch bill ger empfiehlt

Adolf Lodter.

---

19. Die Münchener Strobl's

Hühneraugen-Pflästerchen

mit Anweisung sind fortwährend frisch bereit und billigst zu haben, auch einzeln à 4 kr. desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für ve härtete Ballen, bei

Friedrich Rehm in Ansbach.

Lehrberger Kirchweih.

Sonntag und Montag Mittag halb 1 Uh geht mein Omnibus von der Kaserne, um hal 3 Uhr von Neuses dahin ab.

Fr. Schmidt.

---

21. Ein auf der mittleren Promenade abha dengekommenes Arbeitskörbchen möge in der Ex pedition gegen Belohnung abgegeben werden.

---

22. Ein junger fleißiger Mann kann a Hausknecht Beschäftigung haben bei Friedri Bub.

---

23. Kisten in allen Größen werden stets a gekauft von Friedrich Bub.

---

24. Bei Schlossermeister Otto ist ein sch guter Jagdzwilling zu verkaufen.

---

25. C 9 ist eine Scheibenbüchse und ein Schnellwaage zu verkaufen.

---

26. Es ist ein ganz guter eiserner *Ofen* bil lig zu verkaufen D 345.

---

27. Eine gut erhaltene hölzerne 44' lang Dachrinne ist billig zu verkaufen D 364.

---

28. Ein gutes Fortepiano wird zu mieth gesucht A 28/I.

---

29. Morgen Samstag kommt eine Partie schöne Karpfen auf hiesigen Markt.

Samstag **Fischschmaus** a Waizenbier im Elephanten. A sich 5 Uhr.

---

31. A 91 ist eine möblirte Wohnung zu v miethen.

---

32. Heute Samstag Schlachtschüssel bei

Fischer zur Glocke.

---

33. Bei Rißmann am Herriederthor sind zu Quartiere sogleich oder bis Ziel und eine Schl stelle zu vermiethen.

---

34. B 21 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

35. D 17 an der steinernen Promenade f 2 möblirte Zimmer bis 1. November zu vergeb

---

36. Ein kleines Quartier, möblirt oder möblirt, ist zu vermiethen. N. d. Exp.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 12. Sept.		Wien, 12 Sept.	
Oest. 5%, Nat.-Anl.	52¾	Oest. 5%, Nat.-Anl.	6
„ 5% Metall.	47⅝	„ 5% Metall.	5
„ Bank-Aktien	156	„ 5%-Anl. v. 54	7
„ Cred.-Bl.-Akt.	175	„ ditto v. 58	12
„ 4%-Anl. v. 54	—	„ ditto v. 60	8
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	7
„ ditto v. 60	69¾	„ Bank-Akt.	68
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	18
Ludw.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dyn.-Sch.-A.	48
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	24
Otto vollein gezahlt	117	„ Nordb.-Aktien	12
Nordam. Cpr. 1882er	76¾	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	96	Wechsel — Augsb.	10

Barometer 0° R.		Thermometer R	
Sept. Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2
12 322,4	322,1	+ 9,5°	+ 20,
13 22,4		+ 10,1	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 1880. 1867.

Israelitische Zeitung.

Israelitisches Wochenblatt.

Redigirt von Dr. Ludwig Philippson.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, 1. Juli. Die Nachricht, daß Herr Dr. Jacobi, der Vorsitzende des Comité's für die Errichtung eines Denkmals für Moses Mendelssohn, sich an den Minister von Mühler gewendet habe, um die Genehmigung zu einer Sammlung für diesen Zweck zu erhalten, ist unrichtig. Herr Dr. Jacobi hat sich an den Minister nicht gewendet, weil er weiß, daß dieser Herr eine solche Genehmigung nicht ertheilen würde. Das Comité hat sich vielmehr an den Minister des Innern gewendet, und dieser hat die Genehmigung ertheilt. Es ist also nicht richtig, daß der Minister von Mühler sich geweigert habe, die Genehmigung zu ertheilen, weil er sie nicht ertheilen konnte.

Berlin, 1. Juli. Die Nachricht, daß Herr Dr. Jacobi, der Vorsitzende des Comité's für die Errichtung eines Denkmals für Moses Mendelssohn, sich an den Minister von Mühler gewendet habe, um die Genehmigung zu einer Sammlung für diesen Zweck zu erhalten, ist unrichtig. Herr Dr. Jacobi hat sich an den Minister nicht gewendet, weil er weiß, daß dieser Herr eine solche Genehmigung nicht ertheilen würde. Das Comité hat sich vielmehr an den Minister des Innern gewendet, und dieser hat die Genehmigung ertheilt. Es ist also nicht richtig, daß der Minister von Mühler sich geweigert habe, die Genehmigung zu ertheilen, weil er sie nicht ertheilen konnte.

eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches zur Führung der Protokolle verwendet wurde, worin er sich sehr auszeichnete; auch ist die Herausgabe dieser Protokolle sein Werk. Hiedurch wurde er dem verstorbenen König Max II. bekannt, welchem Lutz überdies noch von dem Präsidenten von Seuffert empfohlen werden ist, worauf er in das Kabinet berufen wurde. Das erste Mal hörte man von Herrn v. Lutz sprechen, als er im Jahre 1863 von dem König Max in außerordentlicher Mission zu dem Präsidenten v. Hohe nach Speyer geschickt wurde, um demselben den Standpunkt in Sachen der Bestätigung eines Adjunkten in Neustadt a/H. klar zu machen. Das rasche Avancement des Mannes ist bekannt, ebenso, daß er für eng liirt mit dem Hrn. v. Pfistermeister galt, dessen raschen Sturz er im Okt. v. J. scheinbar auch theilte. Ich sage „scheinbar", denn nach der kurzen Gastrolle des Hrn. v. Neumayr war er alsbald der allein mögliche Kabinetschef, der sich weder um die Freundschaft des Hrn. v. Pfistermeister kümmerte, noch überhaupt irgend welche Verbindung mit politischen Personen oder Richtungen weiter, als ihm tunlich, zu kultiviren pflegt. Erzählt man sich doch jetzt, daß weiland Herr v. Bomhard weniger von Herrn v. Lutz, denn von gewissen prinzlichen Persönlichkeiten Unterstützung hatte; ebenso gilt der Uebertritt des unverantwortlichen Kabinetschefs in die Stelle eines verantwortlichen Justizchefs als eine goldene Brücke, die ihm selbst solche, welche ihm nicht sehr hold sind, gebaut haben. Von einer bestimmten politischen Haltung des neuen Justizministers ist Nichts bekannt.

München, 12. Sept. In mehreren Blättern wird gegen die nunmehr auch in München zum Vollzug kommende Schulpflicht bis zum dreizehnten Lebensjahr, wornach statt der bisherigen fünf Curse sieben eingeführt werden, bittere Klage geführt, und zwar hauptsächlich deshalb, weil in München die Lehrer mit ihren Classen aufsteigen, somit beim Eintritt in den sechsten Curs, den fast nur Kinder aus niedern Ständen mitmachen, während die übrigen in anderen Instituten ihre weitere Bildung erhalten, durch Wegfall von ziemlich bedeutendem, zur standesmäßigen Existenz aber durchaus nothwendigem Nebenverdienst aus sogenannten Nach- oder Privatunterrichtsstunden sehr empfindliche materielle Einbuße erleiden. Eine Deputation von Lehrern hat sich deshalb an den Staatsminister des Cultus gewendet, und nach der Aufnahme zu schließen, welche ihre Vorstellungen gefunden, ist wohl zu hoffen, daß die billige Rücksicht auf das Wohl verdienter Männer mit den Interessen des Schulunterrichts werde in Einklang gebracht werden können. (A. Z.)

München, 12. Sept. Veranlaßt durch die Bestimmungen des neuen Schulgesetzentwurfs, welche den Einfluß des Klerus auf die Volksschule auf ein Minimum reduziren würden, und durch das neuliche Vorgehen der Regierung bezüglich der Volksmissionen, hat sich am 4. ds. ein großer Theil des Klerus der Diöcese Regensburg in Schwandorf versammelt und eine Adresse an den Hrn. Bischof entworfen und unterzeichnet, durch welche sie ihn ausfordern: „im Verein mit dem Episkopat und Klerus Bayerns mittelst einer Generalpetition an den König dahin zu wirken, daß der gekränkte Religionszustand der katholischen Kirche in Bayern aufhöre, daß die freie selbständige Verwaltung des Kirchenvermögens zurückgegeben, das Staatsschulmonopol aufgehoben, die höheren und niederen Bildungs-Anstalten nicht dekatholisirt und entchristlicht, die Trennung der Schule von der Kirche nicht gestattet und überhaupt die nach Verfassung und Concordat zu beanspruchenden Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche in Bayern gewahrt und erhalten werden." — Die Adresse wurde sofort von sämmtlichen 86 Anwesenden unterzeichnet und cirkulirt eben zur Unterzeichnung unter den Geistlichen der Diözese. Die Unterzeichner „leben der vollkommensten Zuversicht", daß die Petition mit fast zehntausend Unterschriften bedeckt, und nicht spurlos und ungehört verklingen werde. (Allg. Ztg.)

C H. **München**, 12. Sept. Zu den am 14. Oktober ds. Js. beginnenden Prüfungen für das Lehramt der Philologie und der Mathematik haben sich 24 Candidaten der Philologie und 2 Candidaten der Mathematik gemeldet. — Zu der am 24. Oktober ds. stattfindenden Prüfung für das französische Lehrfach wurden 13, zu der am 28. desselben Monats beginnenden Prüfung für das englische Lehramt 7 Candidaten zugelassen.

München, 13. Sept. Im Staatsministerium der Finanzen sind die Arbeiten zur Entwerfung des Budgets für die nächste Finanzperiode beendet, so daß dasselbe alsbald im Staatsrathe zur Berathung gelangen und rechtzeitig der Kammer der Abgeordneten wird vorgelegt werden können. (N. B. Kur.)

— Durch das neue Wehrgesetz wird dem Adel das ihm bisher eingeräumte Recht entzogen, seine Söhne ohne weitere Prüfung als Cadetten in die Armee treten zu lassen.

Oesterreich.

Innsbruck, 10. Sept. In der Versammlung der katholischen Vereine bilden das Präsidium: Advokat Lingens aus Aachen, Baron Stillfried, Cajus Graf Stollberg; Ehrenpräsidenten sind: Frhr. von Andlaw, Siegwart Müller, Landeshauptmann Hofrath Haßlwanter. Anwesend sind die Bischöfe von Brixen, Linz und St. Pölten. In den „Tiroler Stimmen" finden sich unter der Aufschrift „Willkommen" beispielsweise folgende Sätze: „Nur die Religion kann die weite Kluft zwischen dem steinreichen, herzlosen Fabrikherrn und dessen Sklaven, dem blutarmen bis zum Hungertod gemarterten Arbeiter ausfüllen. Die Bourgoisie in der modernen bürgerlichen Gesellschaft als der allein berechtigte Stand muß gestürzt werden. Die Stände mit ihren vermittelnden Abstufungen müssen zurückkehren, damit auch der Friede in der Sozialität wiederkehre. Die endgiltige Lösung dieser freilich schweren Aufgabe wird vom christlichen Boden aus gelingen. Wir erwarten sie von der Thätigkeit der Generalversammlungen. Mit unserem modernen Bürgerthum muß auch die mit ihm verbündete Intelligenz, die Herrschaft des deutschen Professorenthums, gestürzt werden. Der Schmach, daß die Wissenschaft ausschließlich nur dazu mehr diene — nicht den Menschen durch die Wahrheit zu erziehen — sondern den niedrigsten Leidenschaften der Menschen zu schmeicheln, muß ein Ende gemacht werden."

Schweiz.

Genf, 11. Sept. Garibaldi ist heute früh plötzlich und jedermann unerwartet abgereist. — Die Sitzung des Friedenskongresses war lange und stürmisch. Dupanloup warf der Versammlung Angriffe gegen Gott vor. Morgen um 9 Uhr findet wieder Sitzung statt.

Italien.

Folgende charakteristische Anekdote wird von der letzten Reise Garibaldi's erzählt: Als er in Orvieto weilte, versammelte sich ein Haufen junger Müssiggänger unter seinem Fenster und rief: „Es lebe die Republik!" „Nicht die Republik ist es, antwortete Garibaldi, die ihr verlangt, sondern die Unordnung und die Trägheit; die erste Tugend eines Republikaners ist die Arbeit!"

Frankreich.

Aus **Paris**, 11. Sept., wird telegraphirt: Der „Moniteur" konstatirt, daß das Rundschreiben Moustier's allenthalben friedlichen Eindruck hervorgebracht habe, und daß auch König Wilhelm von Preußen seine Thronrede mit dem Ausdrucke der festen Hoffnung schließe, daß die Wohlthaten des Friedens erhalten bleiben werden. — Alles, was um den Kaiser herum ist, scheint sich Concurrenz im Friedensreden machen zu wollen, so sprach sich der Handelsminister bei einem Bankett, das ihm in Bordeaux gegeben wurde, dahin aus, daß Eroberungsideen der vergangenen Zeit angehören, und der menschliche Geist in der Gegenwart sich nur nutzbringenden Unternehmungen auf industriellem Gebiete zuwende. Jede Zeit hat ihre eigenthümlichen Bestrebungen, und der Fortschritt der Ideen habe es bewirkt, daß der Ehrgeiz des Menschen eine andere Richtung genommen, und um auf dem friedlichen Kampfplatz der Ausstellung Fürsten und Völker zusammentreffen. — Daß Garibaldi in Genf sogleich mit der Thüre ins Haus gefallen und seine Pläne gegen den Kirchenstaat an die große Glocke geschlagen hat, scheint den Franzosen sehr angenehm zu sein, da ihnen dadurch eine neue Handhabe geboten wird, auf die italienische Regierung zu drücken, damit an der römischen Gränze nichts gegen den Septembervertrag gesponnen werde.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 14. Sept. Die diesjährige landwirthschaftliche Kreisversammlung für Mittelfranken wird am Montag den 21. Okt. in Triesdorf in Verbindung mit einer Obstausstellung nach folgendem Programm stattfinden: 1) Eröffnung der Versammlung Vormittags 11 Uhr. 2) Bekanntgabe des Vollzuges der im Vorjahre gefaßten Beschlüsse und der wichtigsten Vorkommnisse im Vereinsleben, sowie des Rechnungsergebnisses pro 1866. 3) Vortrag über die Bedeutung der agricultur-chemischen Versuchsstationen. 4) Besprechung besonderer Wünsche und Anträge. 5) Um 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagsmahl. 6) Von 3½ Uhr an Besichtigung der Anstaltslokalitäten, Sammlungen, Stallungen, der Baumplantage und des Staatsgutes. — Die Obstausstellung findet in den anstoßenden Raumen des Versammlungslokales statt. Behufs Erleichterung des Verkehrs wird vom Kreis-Comite an maßgebender Stelle gebeten werden, die beiden Schnellzüge am Versammlungstage auf dem Bahnhofe in Triesdorf anhalten zu lassen. (Kr.-Amtsbl.)

Paris, 11. Sept. Die Rede des Königs von Preußen hat, wie man gestern Abends schon voraussehen konnte, keinen Eindruck auf die Börse gemacht. Man bemerkt nicht ohne eigene Genugthuung, daß in derselben mehr die allgemeinen Einigungsmittel, wie Zollverein, Münz-, Maß- und Posteinheit, als die Nothwendigkeit der national politischen Einheit selbst vornehmlich betont werden. Man sieht in ihr die vollkommenste Musterleistung des nicht beunruhigenden Zugeknöpftseins, die durch das vorangegangene de Moustier'sche Rundschreiben zeitgemäß hervortritt, aber doch nicht außer allem innern Zusammenhang mit der badischen Thronrede gedacht werden darf. (A. Z.)

Vermischtes.

H. **Herrieden**, Anfangs Sept. Witterungsverhältnisse Europas im Monat August 1867. (Siehe die heutige „Sonntags-Beigabe".)

München, 10. Sept. Richard Wagner hat nun endlich die vielbesprochene komische Oper „Die Meistersinger" beendigt und unser Hoftheater, das bereits seit mehreren Wochen den ersten Akt derselben in Empfang genommen hat, erwartet die weiteren zwei Akte schon dieser Tage. Wenn dieselbe ohne Kürzung aufgeführt werden soll, dauert sie mehr als fünf Stunden, was sicherlich für eine komische Oper unerhört ist. Welche Festoper zur Feier der Vermählung des Königs aufgeführt werden soll, ist zur Zeit noch unbestimmt, da der König seine bezüglichen Wünsche noch nicht ausgesprochen hat. Nur das ist gewiß, daß ein Festspiel von Hermann Schmid die Vorstellung einleiten wird.

München, 10. Sept. Herrn Ludw. Brey, den Bierbrauereibesitzer zum „Löwen", hat gestern Nachmittag ein schweres Familienunglück heimgesucht. Sein zwölfjähriger Sohn vergnügte sich auf dem Staffelsee — das gleichnamige Gut auf der Insel dieses See's gehört Hrn. Brey — in einem Kahne nebst einem Gespielen mit Fischen. Letzterer beugte sich weit über den Kahn hinaus, Brey's Knabe wollte denselben halten; — da schlug der Kahn um und beide Knaben versanken, ohne daß es möglich war, ihnen Hilfe zu bringen, in die Tiefe des See's, nachdem nach der Katastrophe noch ein paar Augenblicke sich ein Arm über der Wasseroberfläche gezeigt hatte. Ein älterer (15 Jahre) Sohn des Hrn. Brey, welcher gerade badete, wollte als guter Schwimmer seinem Bruder zu Hilfe eilen, gerieth aber hiebei selbst in die größte Lebensgefahr, weil er vom Krampfe befallen wurde. (M. Bl.)

Als Vorort für das nächste bayerische Schützenfest im Jahre 1869 ist dem Vernehmen nach die Stadt **Fürth** in Vorschlag gebracht worden.

Würzburg, 12. Sept. In der vorgestrigen Nacht wurde in der Nähe der sogenannten Deutschhauskaserne eine Leiche gefunden, in der man den Caplan Ott von Ellersheim erkannte. Er verunglückte durch Herabstürzen von der Mauer neben der Kaserne.

Memmingen, 11. Sept. Von den hiesigen Gemeindekollegien ist beschlossen worden, zum Gedächtniß an die Vermählung Sr. Maj. des Königs zwei Brautpaaren, einem protestantischen und einem katholischen, die dahier heimathberechtigt, unbescholten und bedürftig sind, zu ihrer Ausstattung einen Beitrag von 5

100 fl. aus Mitteln der Communalkasse zu gewähren und am Vermählungstage Sr. Majestät auszubezahlen zu lassen. (B. Z.)

Ein fürchterlicher Unglücksfall, welchem fünf Menschenleben zum Opfer fielen und an welchem Unvorsichtigkeit die Schuld trägt, ereignete sich am 4. ds. Mts. in **Michenbach** (Oesterreich). Der dortige herrschaftliche Schloßverwalter, Ritter v. Dybitzky, dessen Gattin und drei Kinder starben nämlich in Folge des Genusses von giftigen Schwämmen. Trotz der schnell angewandten ärztlichen Hilfe und der beigebrachten Gegenmittel gelang es nicht, Einen der Vergifteten zu retten. Die schuldtragende Köchin ist dem Wahnsinne nahe.

London. So vergehen des Lebens Herrlichkeiten! Die Ornamente des Indienhauses für den dem Sultan zu Ehren veranstalteten großen Staatsball, unendliche Massen von Sammt, Seide, Brocat u. s. w., desgleichen Häng- und Wandleuchter ꝛc., wurden am 3. ds. Mts. öffentlich an die Meistbietenden versteigert. Es waren 118 Nummern und der Erlös betrug 437 Pfd. 8 Sh. 6 P., was so ungefähr der zehnte Theil der Anschaffungskosten gewesen sein mag. Am meisten Beifall fanden die Stoffe mit eingestickten goldenen Halbmonden.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 12. Sept. Das österreichische Kaiserpaar und die Königin von Neapel sind um 8¾ Uhr Abends hier eingetroffen, von der Herzogin Max und der Braut des Königs, sowie dem Obercermonienmeister Frhrn. v. Mey und dem Legationsrath Ritter v. Zwierzina im Bahnhof empfangen. Der Kaiser von Oesterreich wird morgen mit dem König von Bayern in Possenhofen zusammentreffen und übermorgen dort verweilen.

Berlin, 13. Sept. Die Reise des Königs nach Hohenzollern erfolgt Mitte der nächsten Woche. Das Reiseprogramm umfaßt: die Insel Mainau, Hechingen (Burg Hohenzollern) und Sigmaringen zum Besuch des Fürsten von Hohenzollern. — Aus der heutigen Sitzung des Reichstags ist zu melden, daß bis jetzt 127 Wahlen giltig befunden wurden. Gelegentlich der Wahl des Grafen Lehndorf (Gumbinnen), welche gleichfalls für giltig erklärt wurde, beantragte der Reichstag die gerichtliche Untersuchung über die in einem Protest behaupteten Thatsachen. Die Abtheilung beschloß die Ungiltigkeit der Wahl des Generals Vogel von Falkenstein in Königsberg zu beantragen. Der „N. Allg. Ztg." zufolge wurde den Vertrauensmännern der Elbherzogthümer gestern die Eintheilung der dortigen Verwaltung vorgelegt. Die Herzogthümer sollen in zwei Regierungsbezirke, die von Schleswig und Holstein zerfallen. Ersterer wird in acht, letzterer in elf Kreise getheilt. Ein Entwurf über die Communal- und Provinzialverfassung wurde angekündigt.

Wien, 13. Sept. Die Morgenblätter melden übereinstimmend: das Ausgleichs-Elaborat, welches die Finanzminister der beiden Reichshälften zu entwerfen hatten, ist zum befriedigenden Abschluß gediehen.

Wien, 13. Sept. Die „Wiener Abendpost" erklärt, daß an den wiederholt wiedergegebenen Berichten über eine angebliche Unterredung des österreichischen Botschafters Frhrn. v. Hübner mit Cardinal Antonelli über Garantien der weltlichen Macht des Papstes kein wahres Wort sei. Frhr. v. Lago erhielt das Commandeurkreuz des Leopoldordens. Der österreichische Gesandte in Washington, Frhr. v. Wydenbruck, hat längern Urlaub erhalten; zu seiner Vertretung ist der bisherige Geschäftsträger in Kopenhagen, Frhr. v. Frankenstein, nach Kopenhagen abgegangen.

Hamburg, 13. Sept. Der „Hamb. Correspondent" meldet: Die Hanse-Städte bezahlen für das Bundesbudget von 1868 an Zollvereinszöllen und innern Verbrauchssteuern etwa 1⅔ Thlr.; sie bezahlen außerdem für das Gesammtgebiet der Hansestädte 1 Thlr. per Kopf der Stadtbevölkerungen.

Genf, 13. Sept. Eine Spazierfahrt der Kongreßmitglieder auf dem See und ein Bankett waren sehr schwach besucht und ungemüthlich. Das Komite erklärt sich permanent mit seinem Sitz in Bern. Auf Einladung Jolissaints wurde die Gründung eines Organs in zwei Sprachen beschlossen. Als Ort für den nächsten Kongreß wurde Mannheim gewählt. Eine Proklamation sagt Dank für die Genfer Gastfreundschaft.

Verantwortlicher Redakteur: F. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Herstellung der Gewerbsteuer-Fassionen betr.)

Nach Vorschrift des Gesetzes vom 1. Juli 1856 wird die unterfertigte Behörde mit der Herstellung der Gewerbsteuerfassionen am **Dienstag den 17. ds. Mts.** beginnen und die für die Abgabe derselben bestimmten besonderen Termine jedem einzelnen Gewerbsinhaber mündlich anzeigen lassen.

Jeder Gewerbtreibende oder dessen Stellvertreter ist gehalten, in diesem Termine, entweder schriftlich oder im Geschäftszimmer Nr. 7 vor dem aufgestellten Commissär, Stadtsekretär Hettinger, zu Protokoll mündlich die Erklärung abzugeben,

a) welches oder welche Gewerbe er betreibt, oder zu betreiben beginnt;
b) wie viele und welche Gattung von Gehilfen oder Arbeiter, beziehungsweise welche Art und Zahl von Gewerbsvorrichtungen er bei den bereits im Betriebe stehenden Gewerben während des Zeitraums der jüngst vorhergegangenen drei Jahre durchschnittlich verwendet hat;
c) ob und wie viele Läden oder Niederlagen und an welchen Orten er besitzt, dann ob er nur eigene oder auch fremde Erzeugnisse in denselben feil hält;
d) welche sonstige auf seinen Gewerbsbetrieb und die Steuerregulirung Einfluß übende Verhältnisse er zu erwähnen für nothwendig hält;
e) bei den Brauereiberechtigten hat die Schäffelzahl des in den letzt vorhergegangenen drei Jahren verwendeten Malzes, — bei Branntweinbrennereien die Eimerzahl des in dieser Periode erzeugten Fabrikates zu enthalten; bei jenen Gewerben, für welche die Menge des Materialverbrauchs oder des Erzeugnisses als Anhaltspunkt zur Ausmessung der Betriebsanlage erklärt ist, hat der Steuerpflichtige die bezüglichen Größen nach Maßgabe der in dem Tarife desfalls getroffenen Bestimmungen zu deklariren;
f) bei neu in Betriebe stehenden Gewerben ist der Umfang, in welchem das Gewerbe betrieben werden will, in der Erklärung anzugeben.

Wer seine Erklärung nicht rechtzeitig abgibt, wird auf seine Kosten unter Vorstreckung einer kurzen Frist und unter dem Präjudize der Art. 34 und 43 des Gesetzes gemahnt.

Ferner wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach Art. 44 des Gesetzes derjenige Steuerpflichtige, welcher in seiner Erklärung die zur Festsetzung der Betriebsanlage erforderlichen Merkmale zum Nachtheile des Staatsärars entweder ganz verschweigt, oder zu gering oder unrichtig angibt, wenn die Unrichtigkeit nicht auf einem entschuldbaren Irrthum beruht, einer Geldstrafe unterliegt, welche nach Ermessen den fünf- bis zehnfachen Jahresbetrag desjenigen Theiles der Steueranlage, um welche die Staatskassa durch die unrichtige Fassion verkürzt worden wäre, gleichkommt. Uebrigens gibt sich die unterfertigte Behörde der Hoffnung hin, daß alle Patenten gehörig vorbereitet für die abzugebenden Erklärungen erscheinen und insbesondere der etwaigen schriftlichen Fassionen, wozu Formulare in der diesseitigen Wartstube abverlangt werden können, so erschöpfend angefertigt werden, daß die Vorberufung des betreffenden Gewerbsinhabers behufs deren Richtigstellung nicht erforderlich wird.

Dem ausdrücklichen Ansinnen kgl. Rentamts entsprechend, wird schließlich noch bemerkt,

„daß diejenigen Gewerbtreibenden, für welche die Betriebsanlage innerhalb eines Spielraums von Klassensätzen bemessen wird, das Recht und gewissermaßen die Pflicht haben, in ihren Fassionen diejenige Klasse zu bezeichnen, in welche sich ihre Gewerbe zur Betriebsanlage eignen, damit sich dieselben, falls sie diese Angabe unterlassen, nicht über Unrecht beklagen können, wenn der Ausschuß diese Klasse ohne ihre Vernehmung nach eigenem Ermessen festsetzt."

Hiezu wird erläuternd bemerkt: Die Gewerbsteuer zerfällt gesetzlich in die Normal-, dann in die Betriebsanlage. Die erstere ist unveränderlich und besteuert das Gewerbe in festem Ansatze, während die letztere unveränderlich ist und sich nach dem auf bestimmte Zeitabschnitte bemessenen mehr oder weniger schwunghaften Geschäftsbetrieb richtet. So z. B. ist das Apothekergewerbe als solches mit der Normalanlage X = 12 fl. klassifizirt, während als Betriebsanlage einer der Klassensätze von Nr. I bis Nr. XX in Berechnung zu bringen ist. Der Klassensatz I beträgt nun 45 kr., während der höchste Klassensatz XX sich auf 120 fl. Betriebsanlage beläuft.

2. Ein in der Mitte hiesiger Stadt gelegenes dreistöckiges **Wohnhaus** ist täglich zu **verkaufen**, worüber nähere Auskunft ertheilt

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Vorzüglichen franz. Tafelsenf bei Pfund 15 kr., bei größerer Abnahme noch billiger empfiehlt

Adolf Lodter.

Auktion.

Dienstag den 17. ds. Mts. von Vormittags 8 Uhr an, werden im Hause des verstorbenen Glasermeisters Schübel, O 12 in der Schloßvorstadt, verschiedene Gegenstände, als sämmtliche Glasartikel, Porzellan, ein vollständiger Glaserhandwerkszeug, darunter ein sehr guter, vollständiger Bleizug, eine Hobelbank nebst Hobeln und Sägen ꝛc., eine Parthie Glaskästen, Kleider und verschiedene andere Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung versteigert und Kaufsliebhaber freundlichst dazu eingeladen.

Heidelberger Grabmonumente
bei **Alchmeyer** Lit. A Nr. 295 in der Kronengasse.

6. In einer Hauptstraße dahier ist eine
Heckenwirthschaft
sofort zu **verpachten.**
Matth. Bälz, Commissionär.

In der Knochenmühle zu Lehrberg ist von nun an gedämpftes fein gemahlenes Knochenmehl, sowie Superphosphat zu haben, welches den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen empfohlen wird.

8. Haus Nr. 29 in Leutershausen ist ein schwarzer Rasse mit weißer Brust, gestutzten Ohren und Schweif, männlichen Geschlechts, zugelaufen, welcher gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden kann.

9. Montag wird die Rezat gereinigt, wozu noch 30 bis 40 Mann Arbeiter gegen 1 fl. Taglohn gesucht werden von

Hoepfner, Brückmüller.
Raab, Boggenmüller.

10. 1 Morg. 49 Dez. Mutter-Acker und 21 Dez. Rangen, dann 2 Tagw. 23 Dez. Reiherweiher-Wiese in der Eyber Flur mit Beunrecht sind auf 6 Jahre zu verpachten.

In hiesiger Stadt wurde demnach mit Rücksicht auf die Bevölkerungszahl die Gewerbsteuer für ein Apothekergeschäft in der niedrigsten und höchsten Klasse sich wie folgt berechnen:

A. Normalanlage X	12 fl. — kr.	B. Normalanlage X	12 fl. — kr.
Betriebsanlage niedrigste Klasse I	— fl. 45 kr.	oder: Betriebsanlage höchste Klasse XX	120 fl. — kr.
	12 fl. 45 kr.		132 fl. — kr.

Aus diesem Beispiel erhellt, daß ein Apothekergeschäft mit der niedrigsten Betriebsanlage 12 fl. 45 kr., ein solches mit der höchsten Betriebsanlage dagegen 132 fl. Gewerbsteuer zu entrichten hätte.

Pflicht der Patenten ist es daher, mit Rücksicht auf die Ausdehnung ihres Gewerbsbetriebs diejenige Klasse zu bezeichnen, in welche sich ihr Gewerbe zur Betriebsanlage eignet.

Der aufgestellte Commissär wird übrigens auch hierwegen auf Verlangen die erforderlichen Aufklärungen ertheilen.

Ansbach, am 12. September 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Aufnahme von Zöglingen in die Kreis-Landwirthschaftsschule und Erziehungs-Anstalt
Lichtenhof bei Nürnberg.

Montag den 14. Oktober 1867

werden die neu eintretenden Schüler geprüft, und hat die Anmeldung zur Aufnahme in der Zwischenzeit zu geschehen.

Statuten und Schulbericht der Anstalt werden unentgeldlich abgegeben.

Lichtenhof, den 18. August 1867.

Königliches Rectorat.
Dr. Kellermann, Rector.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königl. Stadtgerichts Ansbach versteigere ich am

Montag den 16. ds. Mts. Vormittags 8½ Uhr

im stadtgerichtlichen Gant-Gewölbe eine große Anzahl abgepfändeter Eisenwaaren, als: Sensen, Schaufeln, Strohmesserblätter, Pfannenstiele, Ratten- und Mäusefallen, Striegel, Pfannen, Schöpflöffel, Lichtscheeren, Sicheln und Grasstümpie, Sägen und Sägblätter aller Art, Maurerkellen, Gartenhäckchen, Steinkohlenlöffel, Stürzen, Kaffeemühlen, Beißzangen, Schnitzmesser, Wiegmesser, Baumscheeren, Beile, Steinschlägel, Düngelstöcke, Hämmer, gußeiserne Tiegel und Häfen, Stemmeisen, Bohrer, Pfriemen, Backbleche, Commode-, Fenster- und Thürbeschläge, Locheisen, Lochzangen, Lochsägen, Feilen, Wagner- und Gurtstiften, Tapezierstiften, Pariser Stiften, Absatzstiften, Sohlnägel, Bankstiften, Anlegkloben, Ladenreiber, Riegel, Ringschrauben, Schrank- und Kofferschlösser, Ketten und dergleichen, zu einem Gesammtschätzungswerth von 301 fl. 9 kr., gegen sofortige Baarzahlung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ansbach, den 12. September 1867.

L. Schäfer, L. Notar.

Bekanntmachung.

(Verpachtung von Stiftungsgrundstücken betr.)

Am **Samstag den 21. d. Mts. Vormittags 11 Uhr**

werden im Geschäftszimmer Nr. 7 des Rathhauses die zur St. Johannis-Kirchenstiftung gehörigen

1 Tgw. 14 Dez. Acker, PlNr. 2048 } am Bocksberg,
1 „ 40 „ Wiese, „ 2049 }

anderweit auf 6 Jahre verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 13. September 1867.

Kirchenpflege St. Johannis.
Brand.

Bekanntmachung.

Dienstag den 17. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

wird in der Rechnungskanzlei der königlichen Commandantschaft in der Kaserne Nr. 1 dahier der Bedarf an

Fourage, Holz, Leindl, Petroleum, Docht, Zimmer- und Stallbesen,

für die vom 1. Oktober ds. Js. an in Triesdorf garnisonirende Eskadron an den Wenigstbietenden in Lieferung gegeben.

Ansbach, den 11. September 1867.

---

15. Eine reiche Auswahl der neuesten

Solar- und Petroleum-Lampen

mit Porzellan-, Glas- und Bronce-Fuß,

billige und praktische **Hänge- und Küchen-Lampen;**

ferner: die passenden **Kugeln, Glocken, Cylinder, Cylinderwischer, Papierschirme, Schirmkronen, Lampenscheeren, Dochte** habe erhalten und empfiehlt

Joh. Katzenberger.

---

16. Glatt und fest gewalztes Sohlleder, bester Eichenlohgerbung, sowohl in ganzen Häuten, als in 3 bis 5pfündigen starken Kernstücken wird à Pfund zu 36 bis 48 kr., feines Raupenoberleder à Pfd. 1 fl. 18 kr., farbiges Maroquinleder in großen Fellen à Stück 48 kr. und hellfarbiges samachgares Kalbleder in ziemlich starken Fellen per Stück 3 fl. 45 kr., sowie vorzügliches Wasch- und Zeugleder, braunes und weißes Schafleder, Kalbleder und Roßleder in verschiedener Zubereitung, eine ansehnliche Parthie feiner Schuhleisten ꝛc., zu den gleichfalls billigsten Preisen noch bis Ende dieses Monats, außerdem aber nur noch an Meßzeiten dahier abgegeben bei

Lederfabrikant **Reuchlin,** gegenüber der Ebert'schen Schafwollspinnerei

(Gef. schriftliche Bestellungen auf vorgenannte Fabrikate übernimmt und überliefert auch jederzeit Herr Kaufmann **Heusolt** am untern Markt.) Lager in Nürnberg S. [illegible] an der Füll.

17. Sonntag den 15. ds. geht mein Omnibus nach Lehrberg.

L. Hauf.

18. A 185 ist eine große Fuhr Abtritt-Dünger zu haben.

19. Ein beinahe noch ganz neuer Frack, ein Rock, sowie zwei Westen sind billig zu verkaufen D 357.

20. A 274 an der Promenade ist der erste Garten zu vermiethen und an Lichtmeß zu beziehen.

21. Durch Zusendung der verschiedensten Nouveauté's ist mein Herrenhutlager in

Tuch- Filz- & Seidenhüten

wieder auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle ich dasselbe unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung geneigter Berücksichtigung.

Fr. Veller in der Neustadt.

---

8 kr.

Petroleum

8 kr.

Aechtes amerikanisches, wasserhelles à 8 kr. das Seidel

C. Voltz

A. R. Günther's Benzoë-Seife.

Das anerkannt beste und wirksamste Schönheitsmittel empfiehlt à Stck 18 kr.

in Ansbach: Fr. Rehm, in Leutershausen: Georg Habelt.

---

24. Gut erhaltene Oelfässer verschiedener Größe, in Holz und Eisen gebunden, ein fahrener Sack, 1½zöllige Dielen, sowie 5 eichene runde Hau- oder Hackstöcke, auch für Spengler sich sehr eignend, sind billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition.

25. Sonntag Enten- und Gickerschmaus bei Weber zur Laust'schen Wirthschaft.

26. Sonntag **Tanzmusik,** wobei für Kaffee, guten Kaffee, Speisen und Getränke bestens gesorgt ist, bei **Köpplinger** in Neuses.

27. Sonntag und Montag Weißenbier bei **Bickel** in Neuses.

28. Sonntag Doppelbier bei Dotter.

29. Montag Knöchlein mit neuem Sauerkraut bei Gebhardt.

30. Montag Schlachtschüssel bei Reger. (Rie...

31. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

32. A 27 gibts Milch und ist auf Martini ein Quartier zu vermiethen, welches auch sogleich bezogen werden kann.

33. A 259 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

34. D 149 ist der mittl. Gaden zu vermiethen.

35. D 368 ist ein freundlich möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

36. Ein kleines Quartier, möblirt oder unmöblirt, ist zu vermiethen. N. d. Exp.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 13. Sept.		Wien, 13. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	
„ 5% Metall.	47¼	„ 5% Metall.	
„ Bank-Aktien	653	„ L.-Anl.-L. v. 54	
„ Cred.-Pf.-Akt.	174⅜	„ ditto v. 58	
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	
„ ditto v. 60	69¼	„ Bank-Akt.	
„ Ostb.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Pf.-Akt.	
Und.-Verb.-Pf.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-L.	
Bayer. Ostb.-Akt.		„ Staatsb.-Akt.	
Ottovolleingezahlt	113	„ Nordb. Aktien	
Nordam. 6pr. 1882er	76¾	„ Westb.-Prior.	
Wechselk. — Wien	96	Wechsel — Augsb.	

Barometer 0° R.			Thermometer		
Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.		Mrg. 7 U.	N
13	322„	322„		+ 10,5°	+
14	22„			+ 11„	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Digitized by Google

Abonnementspreis Vierteljährlich 1 Thlr.

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Schlesische Zeitung.

Nr. 1866. 1867.

Breslau, Montag, 1. Januar.

Inländische Nachrichten.

Breslau, 1. Januar.

Der Kaiser von Rußland hat dem Fürsten Gortschakoff den Alexander-Newski-Orden in Brillanten verliehen.

Der Kaiser von Rußland hat dem Fürsten Gortschakoff den Alexander-Newski-Orden in Brillanten verliehen.

aus Freising schreiben, daß die Stadt Pfaffenhofen ihre Pflicht der „Selbsterhaltung" erfüllt und eine Adresse an Se. Maj. den König gesandt habe, und daß keine andere Gegend so viel Ursache habe, sich wie ein Mann gegen alle ihre vier Vertreter in der Kammer zu erheben; denn alle aus dem Freisinger Wahlbezirke in die Kammer Gewählten zeigten eine so sehr alles bayerische Gefühl verletzende Haltung, daß man sie nur die Föderer von Oberbayern nennen sollte. Diese Nachrichten müssen als unwahr bezeichnet werden, da die Stadt Pfaffenhofen weder durch ihre Gemeindevertretung noch durch ihre Wahlmänner eine Adresse veranlaßt, noch von Erlassung einer solchen überhaupt Kenntniß hat, und keinerlei Veranlassung findet, mit ihren Vertretern im Landtage, welche übrigens dem Wahlbezirke Schrobenhausen, nicht aber, wie in der obenerwähnten Freisinger Nachricht angegeben ist, dem Wahlbezirke Freising angehören, unzufrieden zu sein. Selbst für den Fall, als wirklich eine derartige Adresse im Geheimen abgesendet worden sein sollte, so zeigt sicherlich schon dieser Umstand, daß derselbe aus einer Feder geflossen ist, die das Licht und die Oeffentlichkeit scheut, und glauben wir nicht, daß die Ansicht einiger Finsterlinge als der Meinungsausdruck einer ganzen Stadt betrachtet werden kann. (A. Abdz.)

Zweibrücken, 14. Sept. Zum Hochzeitsgeschenk für Se. Maj. den König wurden hier vier braune Stuten, Zweibrücker Race, um 1400 fl. angekauft.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 16. Sept. Der heutigen Bundesrathssitzung präsidirte zuerst Graf Bismarck, später Frhr. v. Friesen. Preußen suchte im Einverständniß und Namens des Bundes noch, mit Italien einen Schifffahrtsvertrag abzuschließen auf Grundlage der völligen Gleichstellung der beiderseitigen Flaggen. Der Antrag wurde dem Handelsausschuß überwiesen.

Der an den Reichstag gelangte Etat eines Bundespostwesens berechnet die Einnahmen auf 22,965,660 Thlr., die Ausgaben auf 20,544,060 Thlr. Von dem Ueberschuß werden einige hunderttausend Thaler zu außerordentlichen Zwecken verausgabt werden, so daß der verfügbare Reinertrag sich auf 2,270,000 Thlr. belaufen wird.

Oesterreich.

Wien, 15. Sept. Das Sub-Comite des Verfassungs-Ausschusses ist so eben mit nicht weniger als vier Staatsgrundgesetzen an die Oeffentlichkeit getreten. Zuvörderst ein Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger. Vor dem Gesetz sind alle Staatsbürger gleich. Die öffentlichen Aemter sind für alle Staatsbürger gleich zugänglich. Die Freizügigkeit der Person und des Vermögens unterliegt keiner Beschränkung. Das Eigenthum ist unverletzlich; eine zwangsweise Enteignung ist nur in den vom Gesetz normirten Fällen zulässig. Jeder Staatsbürger kann sich an jedem Ort niederlassen, Liegenschaften erwerben und einen Erwerbszweig ausüben; die Theilbarkeit des Grundeigenthums darf nicht beschränkt werden; für die todte Hand sind gesetzliche Beschränkungen des Rechts, Liegenschaften zu erwerben und über sie zu verfügen, zulässig. Die Freiheit der Person und das Hausrecht sind gewährleistet; die betreffenden schon bestehenden Schutzgesetze werden zu Bestandtheilen des Grundgesetzes erklärt. Das Briefgeheimniß ist unantastbar. Jeder Staatsbürger hat das Petitionsrecht. Das Vereins- und Versammlungsrecht ist gewährleistet. Die volle Glaubens- und Gewissensfreiheit ist ausgesprochen und der Genuß der bürgerlichen und politischen Rechte von dem Religionsbekenntniß unabhängig. Jede gesetzlich anerkannte Religionsgenossenschaft hat das Recht der gemeinsamen öffentlichen Religionsübung und der selbständigen Verwaltung ihrer inneren Angelegenheiten, die gesetzlich nicht anerkannte Religionsgenossenschaft das Recht der gemeinsamen häuslichen Religionsübung. Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei. Alle Volksstämme des Staats sind gleichberechtigt; die Unterrichtssprache in der Volksschule bestimmt derjenige (Staat, Land oder Gemeinde) der ihre materielle Erhaltung übernommen; für den Religionsunterricht in den Volksschulen sorgt die betreffende Religionsgenossenschaft. Jedermann hat das Recht, durch Wort, Schrift, Druck oder bildliche Darstellung seine Meinung frei zu äußern; die Presse darf nicht unter Censur gestellt und eben so wenig durch das Concessionssystem oder durch administrative Preßverbote beschränkt werden. — Zweitens ein Staatsgrundgesetz über die Ausführung der Regierungs- und Vollzugsgewalt. Drittens ein Staatsgrundgesetz über die richterliche Gewalt. Viertens ein Grundgesetz über die Einsetzung eines Reichsgerichts. (Einiges Nähere über die drei letzten Staatsgrundgesetze werden wir nachbringen.)

Das neue Organisationsstatut für die österreichische Armee ist noch in der Ausarbeitung begriffen und soll noch mehrere Monate zu seiner Vollendung bedürfen. Im nächsten Jahre soll der „Armeebestand" auf 920,000 Mann gebracht werden; vor der Schlacht bei Königgrätz hatte man einen „Armeebestand" von 800,000 Mann, im Felde erschien aber nur die Hälfte.

Die bedrängte finanzielle Lage Oesterreichs, die Aussicht, fort und fort zu neuen Anlehen zu schreiten, oder die schwebende Schuld durch Ausgabe von Staatsnoten zu vermehren, hatte immer den Gedanken angeregt, die Güter der todten Hand für Staatszwecke verwendbar zu machen. Begreiflicherweise stößt die Idee in feudalen und klerikalen Kreisen auf starken Widerspruch. Das „Vaterland" hatte sich auch in einem Artikel über „die Gelüste auf das Kirchengut" der Sache bemächtigt, und eine Lanze gegen diese Gelüste eingelegt. Die halbamtliche „Wiener Abendpost" erklärt darauf, „daß die bisherige Haltung der kaiserlichen Regierung auch nicht die leiseste Veranlassung gegeben habe, ihr ein derartiges Projekt unterzuschieben."

Wien, 16. Sept. Nach authentischen Berichten ist der Ausgleich mit Ungarn auf folgender Basis zu Stande gekommen: Ungarn trägt zu den gemeinsamen Lasten 30, Cisleithanien 70 Proz. bei; zu der Verzinsung der Staatsschuld gibt Ungarn 28, Cisleithanien 72 Proz.

Salzburg, 15. Sept. Unserem Bürgermeister, Ritter v. Mertens, ist von J. Maj. der Kaiserin Eugenie von Frankreich, welcher bekanntlich von Seiten der hiesigen Gemeinde ein Ansichtenalbum überreicht worden war, aus Paris eine kostbare Busennadel zugekommen. (A. Z.)

Pesth, 14. Sept. Dem General Türr ist so eben ein großartiger Fackelzug gebracht worden. Auf eine Ansprache eines Ultra, welche schloß: „Sagen Sie Napoleon, daß in Ungarn nur Kossuths Name begeistern kann", antwortete Türr: „Die gegenwärtige Grundlage und die Männer der Mehrheit sind vertrauenswürdig; ich warne vor Mißtrauen. Der eingeschlagene gesetzmäßige Weg ist die einzige Bahn zur Erreichung des noch Fehlenden. Friedlicher Ausbau, nicht Waffen, werden Ungarn groß machen. Es lebe das Vaterland! (Pr.)

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Sept. Die Königin, der König der Hellenen, die Prinzessin Thyra und das russische Großfürstenpaar reisen morgen nach Rumpenheim zur Beisetzung der Leiche des Landgrafen Wilhelm, Vaters der Königin. — Die Zeitungsnachricht: Hr. Quade verlange rechtskundigen Beistand für seine Verhandlungen in Berlin, ist unbegründet.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Sept. Depeschen aus Livadia zufolge ist der Gesundheitszustand des Kaisers ein vortrefflicher. Die Rückkehr des Kaisers nach St. Petersburg ist auf den 25. Sept. festgesetzt.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Sept. Der russische Gesandte Ignatieff und Großfürst Michael sind dahier eingetroffen. — In Epirus und Thessalien sind Unruhen ausgebrochen und große Vorbereitungen zum Aufstand im Werke.

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Vierzehnter Fall.

verhandelt Dienstag den 17. Sept. Vormittag 8 Uhr.

Anklage gegen den Handelsmann Frz. Xaver Mayer von Pleinfeld wegen Verbrechens des betrügerischen Bankerotts.

Präsident: Hr. App.-Rath Rumpler; Staatsanwalt: Hr. Substitut Hofmann; Vertheidiger: Hr. Advokat Hänle.

Geschworne: die HH. 1) Sauerhammer, 2) Köhler, 3) Röder, 4) Schindler, 5) Jung, 6) Pirner, 7) Wankmüller, 8) Stellwag, 9) Weber, 10) Reißig, 11) Frhr. v. Crailsheim, 12) Braun.

Der Angeklagte Fr. Xav. Mayer machte sich im Jahre 1860 als Weber zu Pleinfeld ansässig und verheirathete sich. Obgleich er keine Concession hiezu besaß und sich auch nicht in die Handelsmatrikel hatte eintragen lassen, betrieb er gleichwohl in einem Laden einen Handel mit Schnittwaaren, von denen er bedeutende Vorräthe anschaffte. Da er aber den deßfalls eingegangenen Verbindlichkeiten nicht nachzukommen im Stande war und sogar in Wechselhaft kam, so ließ er durch einen Anwalt unterm 24. Juni 1864 seine Insolvenz bei dem k. Bez.-Ger. Eichstätt anzeigen, worauf unterm 24. Aug. deß. Js. die Eröffnung des Concurses und die Ausschreibung der Edikttage beschlossen wurde. Es wurde jedoch bald der Verdacht rege, daß Mayer seine Vorräthe an Schnittwaaren heimlich beseitigt habe, da er unter seinen Aktiva's solche nirgends aufgeführt hatte, weßhalb schon im Herbste 1864 Untersuchung gegen ihn eingeleitet wurde, die jedoch resultatlos blieb. — Auf Andringen der Gläubiger beschwor sodann Mayer am 19. Januar 1865, daß zur Gantmassa Schnittwaaren nicht gehörten. — Die sämmtlichen liquidirten Handlungsforderungen kamen im Concurse nicht mehr zum Ruze, weßhalb einer der Gläubiger, Mayer Wolf Gutmann, Inhaber der Firma Friesenhausen und Gutmann in Fürth, am 28. Febr. v. Js. beim k. Ldg. Ellingen die Beschlagnahme von Waaren, die Mayer wiederum besitze, beantragte. Diesem Antrage wurde sofort stattgegeben, allein der Gerichtsdiener fand das Haus des Mayer verschlossen und diesen selbst im ganzen Orte nicht, so daß sich die Vermuthung aufdrängte, er halte sich absichtlich versteckt. — Das Haus wurde deßhalb durch den Schlosser geöffnet und in demselben bei näherer Durchsuchung an verschiedenen Orten förmlich versteckt ein nicht unansehnlicher Vorrath von Schnittwaaren gefunden, von denen ein Theil nach bestimmter Ansage der betreffenden Kaufleute schon vor der Insolvenzerklärung bezogen worden war. Der Werth derselben belief sich auf 234 fl. — Mayer stellt dies zwar in Abrede, allein seine deßfallsigen Angaben sind höchst unglaubwürdig, weßhalb denn auch die Geschworenen (Obmann Hr. Kaufmann Röder) die einzige im Sinne der Anklage an sie gerichtete Frage bejahten. — Der Gerichtshof verurtheilte demgemäß den Franz Xaver Mayer unter Annahme eines leichteren Falles zur Gefängnißstrafe von 2½ Jahren.

Volkswirthschaftliches.

= **Ansbach**, 17. Sept. (Viehmarkt.) Der heutige Zutrieb von 184 Stück, meistens aus Jungvieh bestehend, wurde bis auf 30 Stück verkauft. Die Preise blieben fest. Käufer aus Baden und der Rheinpfalz machten nicht unbeträchtliche Einkäufe. Die gesammte Umsatzsumme betrug 20,543 fl.

München, 16. Sept. Gestern konstatirte der Thierarzt Seybert zu Bopfenthal, Kantons Dahn, ganz nahe der französischen Grenze gegen Weissenburg zu, durch Sektion eines Thieres einen Rinderpestfall daselbst. Alle Vorsichtsmaßregeln wurden sofort getroffen. (A. Z.)

Im Verlage von C. Quos in Linnich ist eine sehr populär geschriebene Broschüre „Die Schrecken und Gefahren der Rinderpest" erschienen, welche zu dem außerordentlich billigen Preise von 6 kr. durch die Buchhandlungen zu beziehen ist. Der landwirthschaftliche Verein für Oberfranken hat davon 1000 Exemplare bestellt, um sie an seine Mitglieder zu vertheilen.

Vermischtes.

H **Herrieden**, 17. Sept. Während wir bisher das schöne Wetter von einem im Südwesten befindlichen Luftberg bekamen, der jedesmal große Wärme vermittelt, rührt unser gegenwärtiger höherer Barometerstand von einem im Osten aufgetretenen Luftberg her. Dieser erzeugte am 14. heftige Nordstürme am schwarzen Meer und bringt uns kühlere und weniger heitere Tage. Im Süden und Südwesten ist es noch immer sehr warm, Atlante hatte am 14. Morgens 7 Uhr 28,6°, Cette 25,0°, Ankona 25,8°, Triest 23,3°, Lesina 23,9°, Neapel 22,5° und Palermo 22,1°. Im Norden bringt der mehr bedeckte Himmel wieder etwas höher Temperatur; Haparanda hatte zu obiger Zeit 10,4°, Petersburg 10,3°, Stockholm 14,1° und Nairn 13,8°. Im Südosten erzeugt der oben erwähnte Nordsturm sehr kühle Tage, Odessa hatte zu obiger Zeit 12,8° und Nikolajeff 12,9° C.

München, 15. Sept. In einigen Blättern war vor Kurzem zu lesen, die organisatorische Einrichtung der vierten Curse an den Elementarschulen [illegible] bei den Lehrern machte. In Folge dessen erklärten die Mitglieder des Münchener Lehrervereins einstimmig, daß „der Errichtung" der vierten von ihrer Seite in keiner Weise Hindernisse bereitet wurden, wohl aber die Ihrung einer höheren Klasse mit Freuden begrüßt werde. Die diesbezüglichen rungen wurden an hohen und höchsten Stellen abgegeben.

München, 16. Sept. So eben wird eine neue Serie der „Bilderbogen" Braun und Schneider ausgegeben, und zwar die Nummern 433 bis 456 — „Bilderbogen", das Stück zu 3 kr., aber doch ein Kunstwerk, welches auf Geschmacksbildung vielleicht mehr Einfluß hat, als die größten historischen mälde!

München, 17. Sept. Die Wochenmeßstiftung des Reichsraths v. Maffei einem Fundationskapital von 6000 fl. für den Maffei-Altar in der Frauenhat die allerhöchste Bestätigung erhalten. — Im Kunstverein erregt ein von ner Sauder gemaltes Bildniß der Kaiserin von Oesterreich in Lebensgröße meine Bewunderung.

— Die Königin von Neapel hat sich heute Vormittags mit der herzoglichen ilie nach Possenhofen begeben, wo auch die Herzogin von Genua erwartet . — Die Großfürstin Marie von Rußland, Herzogin von Leuchtenberg, welche ihrer Ankunft in München im Gasthof zu den 4 Jahreszeiten Quartier genommen hatte, ist heute Vormittags von hier nach Tegernsee abgereist, wo sie eiZeit zu verweilen gedenkt.

München, 17. Sept. Der von der verstorbenen Rentamtmannswittwe Wilhelmine Stifter zu Ansbach testamentarisch zum Besten unbemittelter lediger Töchter von Beamten oder Pfarrern des mittelfränkischen Kreises gegründeten Wohlthätigkeitsstiftung, dann dem von dem Pfarrer Christoph Alois Sturm zu Strahlfür die Katholiken der Gemeinde Oberinn gestifteten Armen-Institute ist landesherrliche Bestätigung ertheilt worden. (B. Z.)

In drei Kirchen zu **Aschaffenburg** ist die Gasbeleuchtung eingeführt worden und hat sich als sehr praktisch bewährt.

In **Holzkirchen** war am 15. September ein fürchterliches Hagelwetter. Bäume wurden entwurzelt und Häuser abgedeckt. Ein Omnibus mit 11 Passagieren wurde vom Sturme umgeworfen. Zehn Passagiere wurden erheblich verletzt.

Bayreuth, 16. Sept. In der Nähe des Ochsenkopfes nach Warmensteinach zu ist am Donnerstag ein Waldbrand ausgebrochen, der bis jetzt noch nicht gelöscht sein soll. — In **Thannfeld** bei Allndorf sollen gestern 22 Wohnhäuser und 26 Scheunen abgebrannt sein.

In **Simbach** werden am 16. ds. die Vermessungen und Grunderwerbungen für den Bahnhof Simbach vorgenommen und wird derselbe mehr als 100 M. Grund in Anspruch nehmen.

Mandach, 15. Sept. Die Cholera hat hier an Intensität zugenommen; heute Abend war die Zahl der Todesfälle auf 25 gestiegen. In Behandlung 38 Kranke. — In **Friesenheim** sind 7 Kranke in Behandlung, im Ganzen bis jetzt 30 Todte. (B. Z.)

Lugano (Tessin), 14. Sept. Mit dem vollständigen Erlöschen der Cholera in unserem Canton sind vom 13. Sept. an alle Ausnahmsregeln, Räucherungen ꝛc. aufgehoben, somit die Passagen nach allen Richtungen hin wieder unbehindert.

Hiesiges.

† **Ansbach**. Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 12. Sept. Genehmigt wurde: a) das Anlässigmachungs- und Verehelichungsgesuch des Rechnungsrevisors Thomas Mögen von hier; b) das Verehelichungsgesuch des Kürschnermeisters Johann Georg Jakob von hier; c) das Gesuch des Bäckermeisters Gg. Wolfg. Wießner von hier um die Concession zum Betriebe der von ihm erkauften auf dem Hause Lit. D Nr. 426 radizirten Bäckereigerechtsame; d) das Gesuch des Malers und Tünchermeisters Joh. Gg. Popp von hier um die Lizenz zum Betrieb des Dachdecker- (Ziegel- und Schieferdecker-) Geschäfts, e) das Gesuch des Pinselmachers Joh. Jak. Wolf von Bechhofen um die Lizenz zum Betrieb des Pinselmachergeschäfts, f) das Gesuch des Eduard Hagedorn von hier um die Lizenz zum Betrieb des Hefensiedergeschäfts.

Briefkasten.

Kein Lehrermangel mehr! Dieser Tage hat sich um die Schulstelle Sauder Schuhmachermeister G. M. B.....r aus Rhz. gemeldet. Prosit! Nun wird die Schulfrage bald gelöst sein!

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 17. Sept. Im Reichstag fand heute die Präsidentenwahl statt. Simson wurde mit 132 von 187 Stimmen für die ersten vier Wochen zum Präsidenten gewählt, und nahm mit einigen geschäftlichen Worten die Wahl an. Graf Stolberg erhielt dabei 53 Stimmen. Erster Vicepräsident wurde der Herzog v. Ujest mit 158 von 189 Stimmen; Löwe hatte 27. Als zweiter Vicepräsident ging Bennigsen mit 99 von 178 Stimmen hervor; Arnim Heinrichsdorf hatte dabei 44, Löwe 29 Stimmen. — In der heutigen Bundesrathssitzung wurde der Bericht über das Gesetz wegen der Kriegsdienstverpflichtung von den Armee- und Marineausschüssen vorgelegt. — Die Fusionsverhandlungen der freikonservativen Vereinigung und des Centrums sind derzeit gescheitert.

Berlin, 17. Sept. Die Majore Verdy und Gallus vom Generalstab sind nach der Schweiz gereist, um den Manövern der eidgenössischen Truppen beizuwohnen.

Paris, 17. Sept. Der Staatsminister Rouher hielt bei dem Bankett zu Nantes eine Rede, worin er sagt: Die ganze Politik des Kaisers sei auf die Erhaltung eines langdauernden Friedens gerichtet; der Kaiser werde unentwegt dem fruchtbaren Ruhme des Friedens huldigen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Gant-Edictale.

Auf Antrag des Mühlbesitzers Joseph Wolf von Willburgstetten ist heute über dessen Gesammtvermögen der Concurs beschlossen worden.

Demgemäß werden in Folgendem die Ediktstage ausgeschrieben:

1) **Dienstag den 1. Oktober l. Js.**

Anmeldung und Liquidation der Forderungen;

2) **Montag den 4. November l. Js.**

Geltendmachung der Einreden gegen die liquidirten Forderungen,

jedesmal von 9 Uhr früh angefangen;

3) **Montag den 2. Dezember l. Js.**

9 bis 12 Uhr Vormittags zur Abgabe der Repliken und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags zur Abgabe der Dupliken

im Geschäftszimmer Nr. 8 des unterfertigten Gerichts.

Am 1. Ediktstage soll auch die gütliche Beilegung der Gantsache versucht und Beschluß über Werthung der Gantmasse und Aufstellung eines Massakurators gefaßt werden.

Das Versäumen des 1. Ediktstages hat den Ausschluß der Forderung von der Gantmasse, die Versäumung der übrigen Ediktstage den Ausschluß mit den an denselben zu pflegenden Handlungen zur Folge.

Die treffenden Handlungen selbst können von den Betheiligten sowohl zu Protokoll, als auch durch Einreichung von schriftlichen Recessen vorgenommen werden. Im ersteren Falle ist die Handlung am Ediktstage selbst vorzunehmen, im zweiten der schriftliche Receß vor Ablauf des Ediktstages zu dem gantgerichtlichen Einlauf zu bringen.

Wer am 1. Ediktstage zum Versuche eines Vergleichs, sowie zur Beschlußfassung über die Verwerthung der Gantmasse und Aufstellung eines Massakurators nicht erscheint oder sich darüber nicht äußert, wird den desfallsigen Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen als zustimmend erachtet.

Die Immobilien sind auf 25,441 fl. gewerthet; Mobilien sind nach Angabe des Cridars keine handen. Die Hypothekschulden betragen 24,900 fl., die Currentschulden 7346 fl., so daß sich eine Ueberschuldung von 6805 fl. herausstellt. Auswärtige Gläubiger haben bis zum 1. Ediktstage einen Zustellungsbevollmächtigten, jedoch mit Ausnahme der k. Post zu benennen, widrigenfalls die für sie bestimmten richterlichen Erlasse an die Gerichtstafel geheftet und damit als ihnen zugestellt erachtet werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Händen haben oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Meidung der Ersatzleistung bez. doppelter Zahlung vorbehaltlich ihrer Rechte an das Gantgericht abzuliefern, resp. zu bezahlen.

Ansbach, am 17. August 1867.

Königliches Bezirksgericht.

Der k. Director

Luz.

Dungerversteigerung.

Im Lokale der königl. Bezirks-Gestüts-Inspektion Ansbach wird am

Dienstag den 24. September c. Vormittags halb 11 Uhr

in den Monaten Oktober, November und Dezember 1867 anfallende Pferdedünger öffentlich an Meistbietenden versteigert.

Heiterkeit.

Heute Donnerstag Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Die Vorstandschaft.

Dombau-Loose

zur dießjährigen **Cölner Dombau-Lotterie** von heute an zu haben zu fl. 1. 45 kr. per Stück durch Posteinzahlung.

Gewinne: **Thlr. 25,000—10,000— 5000 2000—1000** ꝛc. ꝛc.

bei **Gebr. Schmitt** in Nürnberg.

Ausführliche Prospekte gratis.

5. Im Kammerforster Wirthshaus werden am 26. September Nachm. 4 Uhr 109 Haufen Strine an den Wenigstnehmenden versteigert.

Schuster,

Gräfl. Verwalter.

Neue **Holländ. Vollhäringe** und **Sardellen** empfiehlt billigst

Tob. Braun.

7. Die Unterzeichnete macht dem verehrlichen Publikum bekannt, daß ich nächsten Samstag anfangend, nicht mehr bei Herrn Kaufmann Lodter mein Quartier habe, sondern bei Hrn. Bäckermeister Ströhlein in der Neustadt.

Hochachtungsvoll

Kleinschrodt, Böthin

von Triesdorf und Weidenbach.

8. Täglich frisches Hefengebäck, Obstkuchen, verschiedene Torten und anderes feines Backwerk bei **Franz**, Herriedenthor.

9. Indem ich eine bedeutende Niederlage von Zwillichen zu Hopfensäcken übernommen, empfehle ich solche zu geneigter Abnahme ergebenst.

Rothenburg o/T.

Joh. Leonh. Rößner.

10. Ein schweres, fehlerfreies Zugpferd ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse halber wird der von mir zur zweitmaligen Versteigerung des Nicol'schen Anwesens Haus Nr. 2 in Kammerforst, kgl. Landgerichts Ansbach, auf Freitag den 20. ds. Mts. anberaumte Termin hiemit auf

Freitag den 27. September 1867 Nachmittags 3 Uhr

im Nicol'schen Gasthause zu Kammerforst verlegt.

Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung vom 2. September 1867 verwiesen.

Ansbach, den 18. September 1867.

Der königliche Notar:
Killinger.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der verstorbenen Rentbeamtenwittwe Wilhelmine Zeiser von hier sind etwaige Ansprüche an den Nachlaß am

Montag den 28. September l. Js. Vormittags 9 Uhr

auf dem Amtszimmer des unterfertigten Verlassenschafts-Commissärs anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche etwas zur Nachlaßmasse schulden, oder hiezu Gehöriges noch in Händen haben, aufgefordert, sich zur Anerkennung der Schuld beziehungsweise Ablieferung am genannten Tage gleichfalls einzufinden.

Ansbach, den 10. September 1867.

L. Schäfer, k. Notar.

Jagdverpachtung

Montag den 7. Oktober 1867 Nachmittags 1 Uhr

wird im Schulhause dahier die Jagd der Landgemeinde Weinberg, circa 4172 Tagw., auf weitere 3 Jahre verpachtet. Die Pachtbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Weinberg, den 15. September 1867.

Gemeinde-Verwaltung.
Deininger, Gemeinde-Vorsteher.

14. Bei dem bevorstehenden Steuerfassionsgeschäft glaubt man die im Jahre 1857 im Verlage der Unterzeichneten erschienenen Brochure:

Die Gewerbsteuer in Bayern, nach den Gesetzen vom 28. Mai 1852 und 1. Juli 1856 nebst allen einschlagenden Vollzugsvorschriften mit Anmerkungen von Wilhelm Vocke, k. Regierungs-Assessor. (Zweite umgearbeitete Ausgabe der Bemerkungen zum Gewerbsteuer-Gesetz vom 28. Mai 1852.) 247 Seiten. broch. 1 fl.

um so mehr den kgl. Rentämtern und den Mitgliedern der Steuerausschüsse empfehlen zu dürfen, als die Brauchbarkeit derselben vollkommen dadurch dargethan ist, daß durch hohe Finanzministerial-Entschließung vom 19. Juni 1857 die Anschaffung derselben auf Regie genehmigt und der Preis auf nur 1 fl. ermäßigt wurde.

Carl Brügel & Sohn in Ansbach.

Anzeige.

Lehrer und Freunde der Volksschule machen wir auf eine eben erschienene Broschüre aufmerksam:

Der Bayerische Volksschullehrer-Verein gegenüber den Versuchen, ihn confessionell zu trennen, und gegenüber den zu Erreichung dieses Zweckes neuerdings wider ihn ausgesprochenen Verdächtigungen. Ein Wort der Mahnung und Rechtfertigung vom Hauptausschusse des Vereins. Vereinsverlag. Preis 18 kr.

Bestellungen wollen bei dem II. Vereinsvorstande, Lehrer Brand in Steinheim bei Memmingen gemacht werden.

Jacken, Jacquettes, Paletots mit und ohne Pellerine, Räder & Bedninen für Herbst und Winter sind in den neuesten Facons wieder vorräthig und empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Hause.

NB. Meinen verehrlichen auswärtigen Abnehmern stehe mit Auswahlsendungen gerne zu Diensten.

Thuringia,
Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsstand ult. 1866:

Grundkapital	fl. **5,250,000.**	— kr.
Prämien- und Zinsen-Einnahme pr. 1866	„ **1,643,953.**	29 „
Reserven	„ **1,579,241.**	7 „

Diese im Jahre 1853 begründete und mittelst Allerhöchster Entschließung zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern concessionirte Gesellschaft schließt Versicherungsverträge ab zu den billigsten Prämiensätzen ohne alle Nachschußverbindlichkeit.

Zur Entgegennahme von Anträgen, sowie zu jeder näheren Auskunft empfiehlt sich:

Brodswinden. **Oppel, Agent.**

Elfenbeinstreusand

in 8 Farben.

Dieser Streusand ist nicht nur der schönste, sondern, weil er wenig ins Gewicht fällt, auch der wohlfeilste. Die Schachtel 3 kr. bei

Joh. Katzenberger.

19. Das **Wohnhaus A. 160 dahier**, welches **8 heizbare Zimmer**, 2 Keller, einen großen Bodenraum, Garten, Hof, Brunnen, Waschhaus und alle sonstigen Bequemlichkeiten enthält, ist wegen Domicilsveränderung des Besitzers unter sehr annehmbaren Bedingungen zu **verkaufen**, und kann täglich eingesehen werden.

Matth. Bälz, Commissionär.

Homöopathischen
Gesundheits-Kaffee

nach Anleitung der Herren DD. von Grauvogl und Sebelmaier ꝛc. fabrizirt, empfiehlt

Friedrich Nehm.

21. Meine mit den modernsten Schriften ausgestattete

Buchdruckerei

bringe in empfehlende Erinnerung.

Carl Junge, Buchdruckereibesitzer.

22. Ein blühender Oleander ist billig zu verkaufen im Deutsch. Haus über 1 St.

23. Eine Guitarre mit Mechanik ist zu verkaufen.

24. B 55 gibts sehr gute Kartoffel.

25. Eine Auslauferin wird gesucht A 305.

26. Donnerstag Nachmittag Watzendier im Elephanten.

27. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

28. Heute gesalzene Knöchlein bei Riedel.

29. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

30. A 89 ist eine Parterre-Wohnung an eine ruhige Familie sogleich oder bis Ziel Martini zu vermiethen.

31. D 191 sind 2 Schlafstellen zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 17 Sept.		Wien, 17 Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	6..
„ 5% Metall.	47⅛	„ 5% Metall.	57
„ Bank-Aktien	654	„ L.-Anl.-L. v. 64	71..
„ Cred.-Bl.-Akt.	173¼	„ ditto v. 58	127..
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	82..
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	74..
„ ditto v. 60	68	„ Bank-Akt.	682
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	182..
Land.-Berd.-(Fl.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	481
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatseb.-Akt.	238..
Otto valleingezahlt	116¾	„ Nordb. Aktien	170..
Nordam. 6pr. 1882er.	76¾	„ Mesib.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	96⅛	Wechsel — Augsb.	102..

Geld-Sorten.

Frankfurt, 16 Sept.

Pistolen	9 fl. 46 kr.	20 Frkstücke	9 fl. 30½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 58½ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 57 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 52 kr.	Kais. Imp.	9 fl. 47 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 37 kr.	Dell. i. Geld	2 fl. 28½

Bayerische Papiere am 16. Sept.

4½% 1jhr. Zinf.	93¾ G.	4% Abl.-Rt.	87..
4.. % ½ „ „	93¾ G.	4% Pr.-L. à 100 fl.	97..
4 „ 1 „ „	87½ G.	4% Pfandbriefe	89..
4 „ „ „ „	87½ G.	Hyp.-A.-Akt.	—

Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose 10¼ P.

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	
17	323,,	323,,	+ 8,,	+ 12,,	
18	23,,		+ 8,,		

Schrannen-Preise.

Orte	Kern						Weitzen						Korn						Gerste						Haber						Kartoffeln		Erbsen	
	Mittelpreis		gest.		ges.		Mittelpreis		gest.		ges.		Mittelpreis		gest.		ges.		Mittelpreis		gest.		ges.		Mittelpreis		gest.		ges.		M. pr.		M. pr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Rothenburg	14	24	22	—	16	—	24	40	—	34	—	—	19	12	—	32	—	—	12	48	—	—	2	37	30	—	—	—	19	30	—	—	—	—
Dettenburg	14	—	—	—	—	—	27	14	—	8	—	—	19	49	—	31	—	—	13	49	—	54	—	9	2	—	15	—	17	—	18	—	—	—
Weingries	12	—	—	—	—	—	22	56	1	41	—	—	18	2	1	34	—	—	12	14	—	24	—	7	15	—	—	24	—	—	—	—	—	—
Dinkelsbühl	11	27	5	1	2	—	27	5	1	2	—	—	19	7	—	55	—	—	13	10	—	23	—	7	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	14	25	53	—	49	—	26	27	1	22	—	—	20	32	1	2	—	—	14	1	—	28	—	8	1	—	3	—	31	12	21	22	—	—
Augsburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
München	14	—	—	—	—	—	24	24	1	8	—	—	17	26	—	52	—	—	13	46	—	29	—	7	33	—	10	—	—	—	—	—	—	—
Würzburg	14	—	—	—	—	—	25	22	—	—	—	—	20	10	—	—	—	—	13	52	—	—	—	7	41	—	—	—	18	19	17	29	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Abendausgabe. Erstes Blatt.

Frankfurter Zeitung.

Frankfurter Handelsblatt.

Nr. 310. Freitag, 11. November. 1887.

Abonnementspreis für Frankfurt a. M. und Vororte vierteljährlich 4 Mk. 50 Pf., monatlich 1 Mk. 50 Pf. Bei den Postämtern des Deutschen Reichs und Oesterreich-Ungarns vierteljährlich 5 Mk. Einzelne Nummern 10 Pf. Insertionspreis für die Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Wochenschau.

Die Ereignisse der letzten Tage haben die Aufmerksamkeit der Welt in hohem Grade auf Bulgarien gelenkt. Die Rückkehr des Fürsten Ferdinand, die Bildung eines neuen Ministeriums, die Ernennung Stambulows zum Präsidenten der Sobranje, die Wahl des Regenten Mutkurow, die Ernennung Karawelows zum Ministerpräsidenten, die Auflösung der Sobranje, die Ausschreibung neuer Wahlen, die Ernennung Natschowitschs zum Kriegsminister, die Ernennung Stambulows zum Ministerpräsidenten

Erweiterung und Befestigung der nationalen Beziehungen zwischen dem Süden und dem Norden Deutschlands auch in Zukunft bereitwillig entgegenkommen, aber wir werden die Bestimmung des Maßes, welches die gegenwärtig bestehenden vertragsmäßigen Beziehungen zwischen dem Norden und dem Süden Deutschlands, wie sie in den abgeschlossenen Bündnissen und in der Vervollständigung des Zollvereins sich darstellen, eine rechtlich und thatsächlich gesicherte Grundlage für die selbständige Entwickelung der nationalen Interessen des deutschen Volkes erblicken.

Berlin, 17. Sept. Der „Staatsanzeiger" enthält die Ernennung des Grafen Otto v. Stolberg-Wernigerode zum Oberpräsidenten von Hannover. Eine königliche Ordre beruft den hannoverischen Provinziallandtag auf den 21. September nach der Stadt Hannover ein. Mehrere Abendblätter dementiren die Nachricht, daß die dänische Depesche hier überreicht sei. Der dänische Gesandte theilte dem Grafen Bismarck am Sonnabend mündlich mit, daß er zu vertraulichen Verhandlungen bevollmächtigt sei. Die Nachricht, der General Vogel v. Falkenstein nehme seinen Abschied, ist unbegründet. Drei italienische Offiziere sind hier zur Kenntnißnahme der militärischen Institutionen eingetroffen.

Berlin, 17. Sept., Nachts. Der König ist heute um 11¼ Uhr Nachts nach Frankfurt abgereist. Graf Bismarck geleitete ihn zum Bahnhofe. — Der Bundesrath beendigte heute die Berathung des Bundeshaushaltsetats.

Oesterreich.

Wien, 15. Sept. Das zweite Staatsgrundgesetz mit welchem das Subkomite des Verfassungsausschusses so eben vor die Oeffentlichkeit getreten ist, betrifft die Ausdehnung der Regierungs- und Vollzugsgewalt. Der Kaiser ernennt und entläßt die Minister, und auf deren Vorschlag die übrigen Beamten, er verleiht Titel und Orden, er führt den Oberbefehl über die bewaffnete Macht, erklärt Krieg und schließt Frieden, er schließt Staatsverträge ab, vorbehaltlich jedoch der Zustimmung des Reichsraths, falls dadurch das Reich oder Theile desselben belastet werden. Beim Antritt seiner Regierung leistet der Kaiser in Gegenwart der Reichsrathshäuser das eidliche Gelöbniß, „die Grundgesetze der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder unverbrüchlich zu halten, und in Uebereinstimmung mit denselben und den allgemeinen Grundgesetzen zu regieren." Die Minister sind für die Verfassungs- und Gesetzmäßigkeit der in die Sphäre ihrer Amtswirksamkeit fallenden Regierungs-Akte verantwortlich. Alle Organe der Staatsverwaltung haben in ihrem Dienstide auch die unverbrüchliche Beobachtung der Staatsgrundgesetze zu beschwören. Ein drittes Staatsgrundgesetz erstreckt sich über die richterliche Gewalt: Die gesammte Civil- und Strafgerichtsbarkeit wird im Namen des Kaisers ausgeübt. Die Militärgerichtsbarkeit hört auf; es bleibt den Militärgerichten jedoch die Strafgerichtsbarkeit über die aktiven Militärpersonen und über Kriegsgefangene. Die Richter werden definitiv und auf Lebensdauer ernannt, und sind in Ausübung ihres Amtes selbständig und unabhängig; nur in den gesetzlich vorgesehenen Fällen und nur auf Grund eines förmlichen richterlichen Erkenntnisses können sie entsetzt, suspendirt, versetzt und pensionirt werden. Die Prüfung der Gültigkeit gehörig publicirter Gesetze steht den Gerichten nicht zu. Die Verhandlungen vor dem erkennenden Richter sind in Civil- und Strafrechtsangelegenheiten mündlich und öffentlich; im Strafverfahren gilt der Anklageprozeß; bei den mit schwerer Strafe belegten Verbrechen, sowie bei allen politischen und mittelst der Presse verübten Verbrechen und Vergehen entscheiden Geschworne über die Schuldfrage. Der Kaiser hat das Recht der Amnestie und der Begnadigung. Die Rechtspflege wird von der Verwaltung in allen Instanzen getrennt. — Das vierte Grundgesetz endlich bestimmt die Einsetzung des Reichsgerichtes: Das Reichsgericht ist zur Entscheidung bei Competenzconflikten (zwischen Gerichts- und Verwaltungsbehörden, zwischen einer Landesvertretung und den obersten Regierungsbehörden, und zwischen den autonomen Landesorganen verschiedener Länder), sowie in streitigen Angelegenheiten des öffentlichen Rechts berufen. Es besteht aus einem Präsidenten und dessen Stellvertreter, welche der Kaiser direkt, und aus 12 Mitglieder und 3 Ersatzmännern, welche er auf Vorschlag der beiden Häuser des Reichsrathes ernennt.

Wien, 18. Sept. Die „Debatte" meldet, daß die Ratifikation der Staatsschuld unter der ausdrücklichen Bedingung in Aussicht genommen sei, daß die Rechte der Staatsgläubiger keine Schädigung erfahren dürfen.

Niederlande.

Haag, 16. Sept. In der bei der Kammereröffnung verlesenen Thronrede bezeichnet der König die innere Lage als befriedigend, kündigt Gesetzentwürfe, die Vermehrung der Armee betreffend, an, und erwähnt außerdem die internationale Anerkennung der Lostrennung Limburgs von Deutschland, sowie die freundschaftlichen Beziehungen zu Belgien.

Frankreich.

Für die französische Regierung werden in Ungarn fortwährend Pferde-Einkäufe in ziemlich großartigem Maßstabe ausgeführt. Die Thiere verlassen in Partien von je 100 bis 200 das Land und zahlt die friedliebende französische Armeeverwaltung bis zu 800 Frcs. per Stück.

Die französische Armee wird im nächsten Frühjahre aus 1,100,000 Mann, 500,000 Mann aktive Armee und 600 000 Mann aktive Armee bestehen und 5 Armeekorps bilden. Die Bewaffnung besteht aus 600,000 Chassepot-Gewehren, 500,000 gewöhnlichen Gewehren, welche man umgearbeitet hat und einer Reserve von 300,000 Gewehren.

Großbritannien.

London, 18. Sept. Garibaldi erhielt eine Einladung zu dem am 30. September im Krystallpalast stattfindenden Reformfeß, lehnte aber die Einladung wegen angeblich möglicherweise bevorstehender Ereignisse in Italien ab.

Amerika.

New-York, 16. Sept. Nach der „Tribune" ist ein ernster Competenz-Conflikt zwischen Grant und dem Präsidenten ausgebrochen. Der Fenier-Congreß in Cleveland tagte bei geschlossenen Thüren; nach dem „Herald" wäre ein Zug nach Canada organisirt worden. Mehrere haitische Städte haben Cabal die Präsidentschaft angeboten, Salnave ist angeblich flüchtig. In Santa Domingo und Hayti ist die Unionsbewegung fortschreitend. (T. N.)

Schwurgericht von Mittelfranken.

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Fünfzehnter Fall,
verhandelt Mittwoch den 18. Sept. Vormittag 8 Uhr.

Anklage gegen den ledigen Dienstknecht Joh. Strauß von Zandt, wegen Diebstahls, Betrugs und Körperverletzung.

Präsident: Hr. App.-Rath Rumpler; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Aug. Feigel.

Geschworne: die HH. 1) Stellwag, 2) Reißig, 3) Weber, 4) Busch, 5) Gechter, 6) Fischer, 7) Köhler, 8) Beer, 9) Heinlein, 10) Pirner, 11) Blank, 12) Schindler.

Der ledige Dienstknecht Joh. Strauß von Zandt ist überführt und geständig, 1) ein Verbrechen des Diebstahls dadurch begangen zu haben, daß er einige Tage vor Lichtmeß d. Js. aus einer versperrten Kammer des Wohngebäudes des Glasfabrikanten Priestner zu Schönbrunn, Lpg. Kipfenberg, mittels Eindrückung der Thüre und Aufsprengens des Kleiderkastens des Dienstknechts Fr. Meier diesem gehörige Kleidungsstücke, sowie eine Uhr und eine Tabakspfeife mit silbernen Ketten im Gesammtwerthe von 120 fl. entwendete. — Derselbe ist ferner angeklagt 2) eines Verbrechens des Betrugs, verübt im Laufe dieses und des vorigen Js. durch 15 einzelne Betrügereien, wobei er sich bald für einen Knecht der Gutsherrschaft zu Schönbrunn ausgab, der unterwegs mit dem Wagen einen Unfall gehabt habe und deshalb Geld brauche, bald für den Wirthssohn zu Scheldorf, der sich in augenblicklicher Geldverlegenheit befinde, bald für einen Metzgersetz von Zandt, dem zur Bezahlung angekauften Viehs der mitgenommene Betrag nicht ausreiche, bald für den Sohn des Steinbruchbesitzers Gietl von Zandt, endlich für einen wohlhabenden Bauerssohn von Stammhamm, der im Begriffe sei, sich mit einer Bauerstochter zu verheirathen und zu diesem und jenem Zwecke Geld nothwendig habe, das er alsbald nach Aushändigung seines Vermögens wieder heimzahlen werde. Es gelang ihm, hiedurch nicht unbedeutende Beträge zu erschwindeln; nur in einigen wenigen Fällen blieb es beim Versuche. — Da die unter derselben Vorspiegelung verübten Betrügereien mit Rücksicht auf die Summe ein Vergehen bilden, so concurriren mehr als 3 Vergehen, welche mit einer Verbrechensstrafe bedroht sind. — Weiter ist Strauß beschuldigt, 3) zwei Betrugsübertretungen, welche aber wegen Rückfalls Vergehen bilden, begangen zu haben, indem er im Nov. und Dez. 1866 2 fl. 30 kr. und 2 fl. unter falschen Vorspiegelungen sich leihen ließ. — Endlich fällt ihm 4) auch ein Vergehen der Körperverletzung zur Last, dadurch verübt, daß er am 26. August 1865 beim äußeren Wirth in Prun auf der Kegelbahn den Austräger Xaver Vögele, der ihm wehrte einen Anderen zu mißhandeln, mit seinem leeren Maßkruge mehrmals auf den Kopf schlug, so daß er 3 Tage theilweise arbeitsunfähig war. — Den Geschwornen wurden 5 Fragen, der Anklage entsprechend, vorgelegt, die sie — Obmann Hr. Reißig — sämmtlich bejahten, worauf der Schwurgerichtshof auf 7 Jahre Zuchthaus erkannte.

Volkswirthschaftliches.

C. H. **München**, 17. Sept. Das Handelsministerium hat über die gegenwärtigen Verhältnisse der k. k. privilegirten I. österreichischen Versicherungsgesellschaft nähere Erhebungen gepflogen und den Kreisregierungen mitgetheilt, daß die Gründung einer neuen an die Stelle der genannten Versicherungsgesellschaft tretenden Gesellschaft unter der Firma „Donau" stattgefunden, und die I. österreichische Versicherungsgesellschaft vom . d. Mts. an die Fortsetzung ihres Versicherungsgeschäftes mittels Abschlusses neuer Versicherungsverträge eingestellt hat, daß hiedurch jedoch in den zwischen dieser Gesellschaft und den bei ihr Versicherten bayerischen Staatsangehörigen bestehenden Vertragsverhältnissen keinerlei Aenderungen eingetreten sind, indem die I. österreichische Versicherungsgesellschaft erst nach dem Ablaufe der mit ihr abgeschlossenen Versicherungsverträge ihre Auflösung vollziehen, bis zu diesem Zeitpunkte aber mit ihrem Vermögen für die Erfüllung jener Verträge haften und lediglich die Regulirung der vorkommenden Brandschäden nach Maßgabe ihrer Versicherungsbedingungen durch die Magdeburger Versicherungsgesellschaft als Mandatarin vornehmen, die aus dem Lebens- und Transportversicherungsgeschäfte erwachsenden Verbindlichkeiten aber durch die Versicherungsgesellschaft „Donau" kraft besonderen Uebereinkommens zur Erfüllung bringen lassen wird. Die I. österreichische Versicherungsgesellschaft hat allerdings vom 1. September l. Js. an alle Rechte und Pflichten aus ihren gesammten Versicherungen an die neue Gesellschaft „Donau" übertragen, und letzte hinwieder alle am 1. September l. Js. noch in Kraft stehenden Feuerversicherungen in Bayern der Magdeburger Versicherungsgesellschaft überlassen. Dieses besondere Vertragsverhältniß dürfte und könne indessen nur in dem Sinne aufgefaßt werden, daß die bei der I. österr. Versicherungsgesellschaft versicherten bayer. Staatsangehörigen berechtigt sind, vom 1. Sept. l. Js. an von letzterer Gesellschaft aus — und bei der Magdeburger — und beziehungsweise bei der Versicherungsgesellschaft „Donau" — bei dieser aber durch Vermittlung von Agenten erst nach Erlangung der Concession in Bayern — einzutreten. Eine Verpflichtung hiezu bestehe jedoch nicht, vielmehr bleibe es ihnen unbenommen, ihr Versicherungsverhältniß mit der I. österr. Gesellschaft nach wie vor bis zum Ablaufe der mit ihr abgeschlossenen Verträge fortzusetzen. — Nach dieser thatsächlichen und rechtlichen Sachlage haben die bisherigen Verhältnisse der bayer. Staatsangehörigen, welche mit der I. österr. Versicherungsgesellschaft Versicherungsverträge abgeschlossen haben, dieser Gesellschaft gegenüber eine wesentliche Aenderung in keiner Weise erfahren, und können die Betheiligten sich hiebei vorläufig vollständig beruhigen.

Vermischtes.

München, 18. Sept. Die Nachrichten über die Cholera in Maudach lauten noch nicht günstig. Am 16. Sept. betrug die Zahl der Gestorbenen 23, sohin über 2 Proz. der aus 1170 Seelen bestehenden Bevölkerung; in Behandlung befanden sich 38 Personen (und zwar 10 leicht, 14 schwer und 14 sehr schwer Erkrankte.) — In Friesenheim dagegen nimmt die Epidemie einen günstigeren Verlauf und befanden sich daselbst am 15. ds. Mts. nur noch 7 Personen in ärztlicher Behandlung. Ein in Fußgönheim vorgekommener Cholerafall blieb bis jetzt vereinzelt. Auch in der badischen Gemeinde Sandhofen (gegenüber Friesenheim) ereigneten sich am 11. d. M. 2 Fälle, von denen der eine mit tödtlichem Verlaufe endete.

Nürnberg, 17. Sept. Bei der (16.) Versammlung des süddeutschen Schützenvereins betrug die Präsenz gestern 79 Personen, Fachmänner aus allen deutschen Süddeutschlands. Im nächsten Jahre wird der Verein mit dem norddeutschen Vereine, der einige Abgeordnete gesendet hat, gemeinsam tagen. (N. K.)

Würzburg, 16. Sept. (Ein 5jähriger Räuber.) Es klingt fast unglaublich, ist aber doch nur zu wahr. Der 15 Jahre alte Taglöhnerssohn Joseph Adelheim von Greußenheim wurde vom Bezirksgerichte Würzburg wegen Verbrechens des Raubes nach Art. 77 zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Der junge dickköpfige Räuber hatte einer alten Frau von Karbach im Walde mittelst lebensgefährlicher Drohungen mit einem Messer deren Baarschaft von 5 Gulden abgenommen. (Schw. Tagbl.)

Würzburg, 18. Sept. Die k. Regierung beabsichtigt wieder eine Rabbinatsprüfung abzuhalten. Diejenigen im Regierungsbezirke befindlichen Rabbinatskandidaten, welche sich an dieser Prüfung betheiligen wollen, haben ihre Zulassungsgesuche bis zum 20. Oktober l. Js. einzureichen. Die Zeit der Prüfung wird später bekannt gegeben werden. — Alle jene berichtlichen Anzeigen, Vorlagen und sonstigen Geschäfte, welche bisher — wegen Schlusses des Etatsjahres — für die September angeordnet waren haben nunmehr wegen Einführung des Kalenderjahres von 1867 beginnend für die Folge zu Ende Dezembers zu geschehen. (W. Anz.)

Koburg, 12. Sept. Nachdem vor Kurzem die Untersuchung gegen den hiesigen Geschäftsführer des Nationalvereins, Rechtsanwalt Feodor Streit, eingestellt werden konnte, wurde dieselbe wegen neuer Indicien wieder aufgenommen. Das reichhaltige Untersuchungsmaterial wird die Einberufung eines besonderen Schwurgerichts nothwendig machen, welches jedoch nicht hier, sondern in Saalfeld im Oktober oder November zusammentreten wird, und sind die Gerichtshandlungen gegen Streit auf acht Tage berechnet. (Frkf. Journ.)

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 18. Sept. **Butter** das Pfd. 22–26 kr.; **Schmalz** 24–30 kr.; **Schweinschmalz** — kr.; **Eier** für 5 kr. 4–5 Stück; eine **Gans** 1 fl. — 1 fl. 24 kr.; eine **Ente** 36 kr.; ein junges **Huhn** 12–15 kr.; ein Paar junge **Tauben** 11–14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte 22–24 kr.; Karpfen 22–24 kr.; **Obst**: 234 große und 7 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 2 fl. kr. 2 fl. 36 kr., der große Megen — 1 fl. 48 kr., die Maas 2 kr.; **Kraut**: das Hundert 4 fl. — kr. — fl. — kr., ein Kopf 3–5 kr.; **Erbsen**: die Maas 5 kr.; **Linsen**: 6 kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz 20 fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 24 kr., Forrenholz 10 fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — 1 Gemüsewagen von Nürnberg, 70 Säcke Kartoffel.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Dresden, 18. Sept. Frhr. v. Beust traf heute Nachmittags hier ein, und wurde im Bahnhof von dem französischen Gesandten und dem österreichischen Geschäftsträger begrüßt. Er ging sofort nach seiner Besitzung Laukegast, wo seine Familie weilt; sein Aufenthalt wird nur wenige Tage währen.

Frankfurt a. M., 18. Sept. König Wilhelm ist um halb 12 Uhr hier eingetroffen, und hat sich zum Frühstück in das Hotel „Westendhalle" begeben. Von Seite der Behörden hat ein offizieller Empfang des Monarchen nicht stattgefunden. — Der Großherzog von Hessen mit Gefolge ist zur Begrüßung des Königs von Preußen hier eingetroffen und wurde von dem Stadtkommandanten General Frankenberg und dem Civilkommissär Madai empfangen. Der Gesandte Preußens am großherzogl. hessischen Hofe, v. Wentzel, und der Regierungspräsident Diest sind gleichfalls zum Empfang des Königs hier eingetroffen. Auf Einladung des Großherzogs von Hessen werden beide Monarchen nach Darmstadt reisen, woselbst ein Diner eingenommen wird.

Berlin, 18. Sept. In der heutigen Reichsrathssitzung wurde über den von den Nationalliberalen eingebrachten Adreß-Antrag die Schlußberathung beschlossen. Der Zollvereins-Vertrag wurde vorgelegt. Ueber den Bundes-Etat wurde die Vorberathung im Plenum, über das Paßgesetz die Schlußberathung beschlossen. Das Postgesetz und die Salzsteuer-Vorlage gehen an die Kommissionen. Der Antrag auf Erlaß eines allgemeinen norddeutschen Wahlreglements wurde angenommen. Die Wahl des Generals Vogel v. Falckenstein wurde für ungiltig erklärt.

Verantwortlicher Redakteur: A. W. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Sachen Löhlsohn gegen Hirsch wegen Hypothekkapitalsforderung versteigert der Unterzeichnete in Auftrage des kgl. Landgerichts Heilsbronn am

Montag den 28. Oktober h. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Schwarz'schen Gasthause zu Mitteleschenbach nachbeschriebenes Objekt öffentlich an den Meistbietenden.

Steuergemeinde Mitteleschenbach, PlNr. 1257, Spitzäckerl, zu 32 Dezimalen, sammt darauf erbautem Wohnhause Nr. 126, geschätzt auf 700 fl.

Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichtem Schätzungswerthe und es richtet sich das Verfahren nach § 64 des Hypothekengesetzes und der Prozeßnovelle von 1837.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen und es werden die weiteren Bedingungen am Strichstermine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 16. September 1867.

Der königliche Notar.
Georg Wolff.

Bekanntmachung.

Da nach §. 23 des Normatives über die Bildung der Schullehrer im Königreich Bayern der Beginn des Schuljahres 1867/68 auf den 16. Oktober anberaumt ist, so werden diejenigen, welche als Zöglinge dahier einzutreten wünschen, hiemit unter Hinweisung auf Kreisamtsblatt Nr. 76 S. 1420 aufgefordert, ihre Gesuche längstens im Laufe dieser und der nächsten Woche bei Herrn Hauptlehrer Oertel einzureichen mit dem Bemerken, daß nach §. 5 genannten Normatives der Unterricht unentgeldlich ist und fleißige und wohlgesittete Zöglinge angemessene Unterstützung erhalten.

Rothenburg, den 17. September 1867.

Königl. Präparandenschulinspektion.
Dr. Moegelin.

Pfarrtöchter-Hilfs-Verein.

Hauptversammlung des Vereins Mittwoch den 2. Oktober d. J. Vormittags **in Gunzenhausen.**

Gutsverkauf.

Das Bräu- und Wirthsanwesen Haus Nr. 1 und das Binderanwesen Haus Nr. 4 in **Konlein**, königl. Landgerichts Eichstätt, ist von der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, als jetziger Eigenthümerin, zu verkaufen.

Das Brauanwesen besteht aus Wohn- und Nebengebäude, Stallung, Waschhaus, Stadel, Bräuhaus und Sommerkeller in 2 Abtheilungen mit der Ruine der Schweppermannsburg und 29 Tagwerk 41 Dezimalen Grundstücke nebst realer Brauerei- und Taferngerechtsame und Gemeinderecht, dann der Brauereieinrichtung, u. z. eine kupferne Sudpfanne 3 Schäffel haltend, Malzdörre, Kühlschiff, Gährbottiche und 34 Stück Lagerfässer.

Das Binderanwesen besteht aus Wohnhaus, Stall, Stadel und 26 Tagw. 17 Dezim. Grundstücken nebst Gemeinderecht.

Der Kaufpreis für beide Anwesen beträgt fl. 18,000, wovon fl. 4000 zu erlegen oder in anderer Weise statutengemäß sicher zu stellen sind.

Der Rest von fl. 14,000 kann zu 4 Prozent Zins als ein 5prozentiges in 43 Jahren tilgbares, sohin unaufkündbares Annuitätenkapital auf dem Kaufsobjekt liegen bleiben.

Die Schätzung vom 3. Januar 1865 hat fl. 40,686 betragen.

Die Gebäude sind um fl. 17 680 assekurirt.

Von soliden und kautionsfähigen Bewerbern werden auch Pachtanträge angenommen und wollen Kaufs- oder Pacht-Offerte bei der Bank in München direkt eingebracht werden.

Außer diesen beiden Anwesen, welche auch getrennt verkauft werden, stehen verschiedene andere Realitäten, insbesondere Oekonomiegüter in Ober- und Niederbayern, die der Bank zugefallen sind, zum Wiederverkaufe unter ganz günstigen Bedingungen bereit und ist Gelegenheit gegeben, gegen geringe Anzahlung und mäßige Verzinsung einen größeren Realitätenbesitz zu erwerben.

Bank-Administration.

Pariser Fleckwasser

um aus Zeugen alle Arten Flecken zu entfernen, sowie auch zum Waschen der Glacé-Handschuhe das Glas 9 und 18 kr. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Schönste neue **ächt Holländ. Häringe**
Brabanter Sardellen
billigst bei

Adolf Lodler.

7. In angenehmer Lage ist ein schönes Quartier mit 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern bis Martini zu vermiethen.

Matth. Bälz, Commissionär.

Ziehung am 1. Oktober:
Gewinne: fl. **30,000**, fl. **40,000** ꝛc.
Rudolfs-Stiftungs-Loose fl. 18.
Mailänder 45 Frcs.-Loose d. St. **fl. 16.**
K. K. Oesterr. 100 fl.-Loose:
Gewinne: fl. **250,000**, **200,000** ꝛc.
Originallooe coursmäßig; nicht gewinnende Loose nehmen wir nach Ziehung mit geringem Verlust zurück

Gebrüder Schmitt in Nürnberg, Bank- u. Wechselgeschäft, Unterstraße L. 190.

Ausführliche Prospekte gratis.

Angefangene **Buntstickereien**
empfiehlt das Neueste in großer Auswahl
Heinrich Hönig.

10. Meine Frau hat sich schon einigemal und zur Zeit wieder böswillig von Hause entfernt und vagirt im Lande umher. Wer derselben auf ihrer Irrfahrt Geld borgt oder sonst etwas verabfolgt, hat von mir keine Zahlung zu gewärtigen.

Wasserlosen, den 18. September 1867.

August Limpert.

Karpfen per Pfund 33 kr.
Freitag Früh in D 284.

Bei Gg. Wankel finden einige Mädchen von gutem Betragen dauernde Beschäftigung

13 Ein Infanterist sucht auf volle sechs Jahre einzustehen.

August Oertel, L 270, Nürnberg.

2400 fl. werden auf erste Hypothek gegen dreifache Versicherung bis Lichtmeß aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Bekanntmachung.

Die Mooswiesenmesse in Feuchtwangen wird dieses Jahr

vom Dienstag den 1. bis Freitag den 4. Oktober

und der **Viehmarkt**, der israelitischen Feiertage wegen, statt am Dienstag am Donnerstag den 3. Oktober auf der Mooswiese abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer, und Freunde des geselligen Vergnügens eingeladen werden.

Feuchtwangen, den 10. September 1867.

Stadtgemeinde-Verwaltung.

Schuppart.

Bekanntmachung.

Samstag den 21. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

wird von der Lokalverpflegskommission Ansbach in der Kaserne Nr. 1 das Fahren der Fourage von Ansbach nach Triesdorf für die dort vom 1. Oktober ds. Js. an garnisonirende Eskadron an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben.

Ansbach, den 19. September 1867.

Bekanntmachung

Der landwirthschaftliche Bezirksverein Heidenheim hält **Samstag den 5. Oktober in Heidenheim seine Jahresversammlung**, wozu sämmtliche Mitglieder sowie alle Freunde der Landwirthschaft hiemit eingeladen werden.

Programm.

Vormittags 10 Uhr im Gasthaus zur Post Ablage des Jahresberichtes, sodann Besprechungen der Vereinsinteressen, sowie über die neu zu errichtenden Fortbildungsschulen, über Benützung der Gülle zur Düngung, über Obstbaumzucht, über Abschaffung der Feldraine u. s. w.

Nachmittags 2 Uhr im Klosterhof Preisvertheilung. Preise erhalten die Halter der 4 besten Zuchtbullen im Bezirk Heidenheim, und zwar besteht der

1. Preis in 12 Gulden,
2. Preis in 8 Gulden,
3. Preis in 6 Gulden,
4. Preis in 4 Gulden.

Für jeden vorgeführten Bullen wird außerdem 1 fl. 30 kr. Trinkgeld bezahlt. — Ferner wird ein Preis von 10 fl. demjenigen zugesprochen, der innerhalb der letzten 3 Jahre die beste Güllegrube angelegt hat. Bewerber haben sich bis zum 25. September bei dem unterfertigten Comité zu melden mit Beilage eines Zeugnisses der Gemeindeverwaltung nebst Angabe des Kostenaufwandes.

Die Herren Gemeindevorsteher des Bezirks Heidenheim werden gebeten, diese Bekanntmachung möglichst zu verbreiten.

Heidenheim, den 7. September 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité.

Der 1. Vorstand:

Löhe.

Oberdorfer, Schriftführer.

Anzeige.

Lehrer und Freunde der Volksschule machen wir auf eine eben erschienene Broschüre aufmerksam:

Der Bayerische Volksschullehrer-Verein gegenüber den Versuchen, ihn confessionell zu trennen, und gegenüber den zu Erreichung dieses Zweckes neuerdings wider ihn ausgesprochenen Verdächtigungen. Ein Wort der Mahnung und Rechtfertigung vom Hauptausschusse des Vereins. Vereinsverlag. Preis 18 kr.

Bestellungen wollen bei dem II. Vereinsvorstande, Lehrer Brand in Steinheim bei Memmingen gemacht werden.

Lindern sofort alle katarrhalischen Hals- und Brust-Affektionen, als Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Kapazitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich, à 14 kr. per Paquet,

in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie

in Altenmuhr bei J. H. Reinemann;
in Dinkelsbühl bei J. Carl Albrecht;
in Eschenbach bei M. Schäffenegger;
in Mkt. Erlbach bei A. Brügel;
in Feuchtwangen bei G. Belschner;
in Gunzenhausen bei C. Weis und bei W. Bestelmeyer am Bahnhof;
in Kl. Heilsbronn bei Apotheker Recknagel;
in Lehrberg bei Friedr. Kern;
in Leutershausen bei J. J. Wellhöfer;
in Marktbibart bei Apotheker H. Gerber;
in Merkendorf bei C. L. Green;
in Neuendettelsau bei Fr. Wunderlich;
in Obernzenn bei Apoth. Brenner;
in Ornbau bei Carl Zottmann;
in Rothenburg bei Friedrich Meyer;
in Rügland bei Friedrich Helmreich;
in Schwabach in sämmtlichen Apotheken;
in Spalt bei Apoth. Böhm und bei J. L. Pfahler;
in Schillingsfürst bei Apotheker Bernhard;
in Sugenheim bei Apotheker Gerber;
in Uffenheim bei Friedr. Vogel;
in Weidenbach bei Apotheker Ziegler;
in Windsbach bei Apoth. Goes;
in Windsheim bei A. . Berger.

Industrie- und Gewerbe-Verein

Freitag den 20. September Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Die Vorstandschaft.

Die Stadt Ansbach.

Topographisch-statistisch beschrieben (Hausnummernbüchlein)

empfiehlt **Carl Brügel & Sohn**

Aepfelbrecher

neuer Art, sehr praktisch à fl. 1. u fl. 1. 24 bei **Joh. Katzenberger.**

---

22. Neue **Holländer Häringe** und **Sardellen** empfiehlt billigst

C. Vollz.

23. Zunächst Eglofsswinden wurde eine Hemmkette gefunden. Der Eigenthümer kann solche C 194 gegen Einrückungsgebühren abholen.

24. C 2 auf der Schloßbrücke über 2 Stiegen werden zwei Lateinschüler in Kost und Logis genommen. Auch ist daselbst eine gut erhaltene Violine zu verkaufen.

25. A 25 sind ein Bett, eine Gitterbettstatt, einige Stühle, ein Backtrog und ein Kinderlaufer zu verkaufen.

26. Was die Lehrberger Kirchweih nicht Alles mitbringt! 1865 Schläge, 1867 aufdringliche Versöhnung.

27. Ein schweres, fehlerfreies Zugpferd ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

28. A 317 ist ein schwarz und weißgefleckter Hund zugelaufen.

29. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

30. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

31. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

32. Freitag Schlachtschüssel mit Krautwürsten auf der Windmühle.

33. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Halter.

34. Freitag Schlachtschüssel mit neuem Sauerkraut bei Wening am obern Markt.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg Joh. Friedr. Wilh. Lorsch, städtischer Stallmeister. (58 J.)

Schrannenpreise.

Ansbach den 18 Sept

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gesetzg. fl.	kr.	Gröst. fl.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	25	25	24	41	24	5	—	3	—	—
Korn	18	15	17	53	17	28	—	27	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	6	7	59	7	26	—	14	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 18 Sept.		Wien, 18 Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	65..
„ 5% Metall.	47¼	„ 5% Metall.	56..
„ Bank-Aktien	654	„ 2.-Anl.-L. v. 54	71..
„ Cred.-Bl.-Akt.	173½	„ ditto v. 58	127..
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	82..
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	74..
„ ditto v. 60	68¼	„ Bank-Akt.	681
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	180..
Lud.-Verb. Ges.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	420
Bayer. Obb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	237..
Disconto-Commandit	117	„ Nordb.-Aktien	170
Amsterdam 6 Mt. 1882 fl.	76¼	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel — Augsb.	99¼	Wechsel — Augsb.	10..

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Sept.	Mrg. 7 U.	Nachm. 2 U.		Mrg. 7 U.	Nachm. 2 U.
18	27..	27..		+ 8.°	+ 14.°
19	28..	27..		+ 9.°	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 5. 10' E., Nachm. 12. 55' E., Nachm. 5. 13' E., Abends 8. E., Nachts 12. 30' E.	Morgens 4 U., Mittg. 7. U., Vorm. 10. 52' E., Nachm. 2. 5' E., Abends 5. 12' E.	O. Feuchtwangen — Nürnberg: O. Rügland — Mkt. Erlbach — Omnibus den Triesdorf	Mittg. 12.	Abends 11. 10'
Würzburg:	Morg. 4. 15' E., Mittg. 1. 20' E., Vorm. 10. 54' E., Nachm. 2. 20' E., Abends 6. 54' E., Nachts 12. 13. E.	Mittg. 3. 11' E., Nachm. 12. 10' E., Nachm. 3. 11' E., Abends 7. 20' E.	O. Ansbach — Feuchtwangen: O. Herrieden:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 10'

E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Abendausgabe (zweites Blatt)

Fränkische Zeitung

(Ansbacher Morgenblatt)

Nr. 315. Samstag, 15. November 1924. 1924.

Der Bezugspreis beträgt monatlich 1.20 Goldmark, Postbezug 1.20 Goldmark zuzüglich Postgebühren. Einzelnummer 10 Goldpfennig. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, Ansbach, Promenade 39, sowie alle Postanstalten entgegen. Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, Familienanzeigen 15 Goldpfennig, Stellengesuche 10 Goldpfennig. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Gerichtsstand Ansbach.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Hans Wagner, Ansbach. Druck und Verlag der Brügel'schen Buchdruckerei Ansbach.

Fernsprecher Nr. 29. Telegramm-Adresse: Fränkische Zeitung Ansbach. Postscheckkonto: Nürnberg 7636.

Der Kampf um Mossul.

Die Türkei will Mossul haben, weil es ihr Öl liefert. Sie will es haben, weil es ihr Kohle liefert. Sie will es haben, weil es ihr Eisenbahnen liefert. Sie will es haben, weil es ihr Absatzgebiet für ihre Industrie ist. Sie will es haben, weil es ihr Rohstoffe liefert. Sie will es haben, weil es ihr Getreide liefert. Sie will es haben, weil es ihr Vieh liefert. Sie will es haben, weil es ihr Wolle liefert. Sie will es haben, weil es ihr Baumwolle liefert. Sie will es haben, weil es ihr Tabak liefert. Sie will es haben, weil es ihr Gummi liefert. Sie will es haben, weil es ihr Opium liefert. Sie will es haben, weil es ihr Seide liefert. Sie will es haben, weil es ihr Gold liefert. Sie will es haben, weil es ihr Silber liefert. Sie will es haben, weil es ihr Kupfer liefert. Sie will es haben, weil es ihr Blei liefert. Sie will es haben, weil es ihr Zink liefert. Sie will es haben, weil es ihr Quecksilber liefert. Sie will es haben, weil es ihr Schwefel liefert. Sie will es haben, weil es ihr Salz liefert. Sie will es haben, weil es ihr Soda liefert. Sie will es haben, weil es ihr Pottasche liefert. Sie will es haben, weil es ihr Salpeter liefert. Sie will es haben, weil es ihr Phosphat liefert. Sie will es haben, weil es ihr Asphalt liefert. Sie will es haben, weil es ihr Teer liefert. Sie will es haben, weil es ihr Pech liefert. Sie will es haben, weil es ihr Harz liefert. Sie will es haben, weil es ihr Kautschuk liefert. Sie will es haben, weil es ihr Guttapercha liefert. Sie will es haben, weil es ihr Elfenbein liefert. Sie will es haben, weil es ihr Perlmutter liefert. Sie will es haben, weil es ihr Schildpatt liefert. Sie will es haben, weil es ihr Bernstein liefert. Sie will es haben, weil es ihr Korallen liefert. Sie will es haben, weil es ihr Perlen liefert. Sie will es haben, weil es ihr Edelsteine liefert. Sie will es haben, weil es ihr Halbedelsteine liefert. Sie will es haben, weil es ihr Marmor liefert. Sie will es haben, weil es ihr Granit liefert. Sie will es haben, weil es ihr Porphyr liefert. Sie will es haben, weil es ihr Basalt liefert. Sie will es haben, weil es ihr Kalkstein liefert. Sie will es haben, weil es ihr Sandstein liefert. Sie will es haben, weil es ihr Schiefer liefert. Sie will es haben, weil es ihr Ton liefert. Sie will es haben, weil es ihr Lehm liefert. Sie will es haben, weil es ihr Sand liefert. Sie will es haben, weil es ihr Kies liefert. Sie will es haben, weil es ihr Steine liefert. Sie will es haben, weil es ihr Erde liefert. Sie will es haben, weil es ihr Wasser liefert. Sie will es haben, weil es ihr Luft liefert. Sie will es haben, weil es ihr Licht liefert. Sie will es haben, weil es ihr Wärme liefert. Sie will es haben, weil es ihr Kälte liefert. Sie will es haben, weil es ihr Feuchtigkeit liefert. Sie will es haben, weil es ihr Trockenheit liefert. Sie will es haben, weil es ihr Regen liefert. Sie will es haben, weil es ihr Schnee liefert. Sie will es haben, weil es ihr Hagel liefert. Sie will es haben, weil es ihr Gewitter liefert. Sie will es haben, weil es ihr Sturm liefert. Sie will es haben, weil es ihr Erdbeben liefert. Sie will es haben, weil es ihr Vulkane liefert. Sie will es haben, weil es ihr Lava liefert. Sie will es haben, weil es ihr Asche liefert. Sie will es haben, weil es ihr Rauch liefert. Sie will es haben, weil es ihr Dampf liefert. Sie will es haben, weil es ihr Gas liefert. Sie will es haben, weil es ihr Elektrizität liefert. Sie will es haben, weil es ihr Magnetismus liefert. Sie will es haben, weil es ihr Schwerkraft liefert. Sie will es haben, weil es ihr Trägheit liefert. Sie will es haben, weil es ihr Bewegung liefert. Sie will es haben, weil es ihr Ruhe liefert. Sie will es haben, weil es ihr Zeit liefert. Sie will es haben, weil es ihr Raum liefert. Sie will es haben, weil es ihr Unendlichkeit liefert. Sie will es haben, weil es ihr Ewigkeit liefert. Sie will es haben, weil es ihr Gott liefert. Sie will es haben, weil es ihr Teufel liefert. Sie will es haben, weil es ihr Hölle liefert. Sie will es haben, weil es ihr Himmel liefert. Sie will es haben, weil es ihr Fegefeuer liefert. Sie will es haben, weil es ihr Purgatorium liefert. Sie will es haben, weil es ihr Limbus liefert. Sie will es haben, weil es ihr Nichts liefert. Sie will es haben, weil es ihr Alles liefert. Sie will es haben, weil es ihr Etwas liefert. Sie will es haben, weil es ihr Irgendwas liefert. Sie will es haben, weil es ihr Irgendwie liefert. Sie will es haben, weil es ihr Irgendwo liefert. Sie will es haben, weil es ihr Irgendwann liefert. Sie will es haben, weil es ihr Irgendwer liefert. Sie will es haben, weil es ihr Irgendwelche liefert. Sie will es haben, weil es ihr Irgendwelches liefert. Sie will es haben, weil es ihr Irgendwelchen liefert. Sie will es haben, weil es ihr Irgendwelchem liefert. Sie will es haben, weil es ihr Irgendwelcher

die er an sich erfahren, an die Beweise der Volksgunst erinnernd, die er nach seiner Rückkehr von der Londoner Conferenz und gelegentlich des deutschen Sängerfestes erhalten, wie daran, daß er, kaum daß ein Jahr vergangen, sich als Verbannten, wehrlos den Angriffen seiner Feinde preisgegeben, kaum noch gekannt und vertheidigt von manchen Freunden sah — fuhr Frhr. von Beust fort: „Daß ich diesen Erinnerungen Worte leihe, thue ich nicht ohne Absicht. Trotz jener Erfahrungen habe ich weder den Glauben an die Menschheit, noch das Vertrauen zu mir selbst verloren, und in beiden ist mir keine Täuschung geworden. Der ehrende Ruf eines erhabenen Monarchen eröffnete mir ein weites Feld der Thätigkeit, wobei ich manches Zeichen des öffentlichen Vertrauens empfing, für das ich ein dankbares Gedächtniß habe. Auch in meinem alten Heimathlande wird meiner wie eines Dahingeschiedenen gedacht, dem man gerne eine freundliche Erinnerung widmet. — Auch in meinem heutigen Berufe stehen mir viele Gegner, ja Feinde gegenüber, deren Zahl weder, noch deren Eifer mich entmuthigen wird. Standhaft und beharrlich nach dem Willen meines Monarchen, so lange ich sein Vertrauen bewahre, werde ich den eingeschlagenen Weg verfolgen, nicht mit dem Gedanken, meine Gegner zu überwinden oder zu beschämen, sondern mit der Zuversicht, daß der Tag kommen muß, wo auf dem Boden der wiedergewonnenen Verfassung alles sich gegenseitig die Hand reichen wird zur Versöhnung, zu gemeinsamem Dienste für's Vaterland. Darum rufe ich den auf meiner Seite Stehenden zu: Ruhe, Mäßigung, Achtung des Gegners, Schonung seiner Gefühle!" — Redner gedenkt sodann der Gefilde, an denen er vorüberfuhr, daß sie der Schauplatz eines Bruderkrieges waren, kann dabei nicht vergessen, daß man ihn der Herbeiführung des unglücklichen Kampfes beschuldigte, und weist diesen unverdienten, schweren Vorwurf zurück, welchen die Geschichte nie erhärten wird. Redner hat ein warmes Herz nach Oesterreich gebracht und dafür gekämpft, daß das deutsche Element in Oesterreich seinen Platz behaupte. — „Ich will, sagt er, daß das deutsche Element, welches untrennbar ist von der erhabenen Dynastie, von den schönsten Seiten der Geschichte Oesterreichs, von den schönsten Hoffnungen seiner culturgeschichtlichen Zukunft, in Ehren gehalten werde. Wenn aber Jemand glauben sollte, ich sei nach Oesterreich gekommen, um den Teutschen Oesterreichs als Wegweiser zu dienen, Oesterreich untreu zu werden, der würde irren, und wie ich denke der größte Theil der deutschen Bevölkerung Oesterreichs. Wer seinem Stammesbruder ein warmes Herz bewahrt, aber der Heimath treu bleibt, der wird geachtet und gesucht; die ihren eigenen Herd verläugnenden Schmerzenskinder aber werden bedauert und benützt. Durch das Beispiel, welches die Deutschen im Glauben an Oesterreich und dessen Zukunft geben, werden sie andere Nationalitäten am festesten an Oesterreich ketten. Möchten diese Worte auch in jenen Kreisen vernommen und verstanden werden, wo wir das seltsame Schauspiel sich vollziehen sehen, daß diejenigen, die am meisten von dem angestammten Vaterlande, von historischer Ueberlieferung, von ihrem alten Glauben sprechen, und welche dieses alles bedroht sehen, ein fremdes Land, eine andere Idee, eine neue Lehre hineintragen. Möchten sie bedenken, was sie thun! Wie soll der König, den man mit hochgehaltener Krone geschmückt sehen will, in die Mauern einer Stadt einziehen, in welcher die Klänge einer einem fremden Herrscher geltenden Hymne noch widerhallen! Ein Trost ist es, daß dies nur vereinzelte und vorübergehende Erscheinungen sind. Sie können uns befremden, entfremden werden sie mir die österreichischen Brüder nicht. Wir reichen ihnen noch wie vor die Hand; niemand denkt daran, begründete Rechte und gerechte Ansprüche zu verkürzen." Der Redner hebt nun die günstiger gewordene Situation Oesterreichs, dem trotz der erlittenen Niederlagen von Außen Achtung und Sympathie entgegen gebracht werden, dessen in die Wagschale des Friedens geworfene Stimme schwer wiegt, dessen Völker sich nach zwei rasch gefolgten unglücklichen Kriegen wieder gesammelt haben, hervor, und fährt fort: „Wenn das Glück wiederkommt, wird man sehen, was das österreichische Volk ist, und diesem Volke lassen wir alle Segnungen des Friedens zu Gute kommen, damit sein Wohlstand wachse. Nur bei einem arbeitsamen, gegen die Noth geschützten Volke gedeiht die Freiheit und schlägt sie Wurzel." Der Redner schließt mit einem Hoch auf Reichenberg, dessen intelligenter Gewerbfleiß arbeitet, schafft und fördert, wo andere träumen, tadeln und verzweifeln.

Klagenfurt, 17. Sept. Der Gemeinderath hat einstimmig eine Petition an das Abgeordnetenhaus um gänzliche Aufhebung des Konkordats und Trennung der Schule von der Kirche angenommen. Domherr Rebernigg sprach unter großem Beifall für die Aufhebung des Konkordats. (Pr.)

Niederlande.

Luxemburg, 9. Sept. Nach dem „Luxemb. Courrier" hat gestern die Demolirung der Festungswerke begonnen mit Sprengung der Pfeiler, welche die Passage zwischen den Thoren an dem Wege zum Zentral-Bahnhof hinderten.

Frankreich.

Berezowski, der junge Pole, welcher auf den Kaiser von Rußland geschossen hat, ist, wie der „Figaro" ausführlich berichtet, am 11. d. Mts. mit dem gewöhnlichen Transport der zur Zwangsarbeit verurtheilten Verbrecher, im Bagno von Toulon angekommen und trägt bereits die Kette, die rothe Züchtlingsjacke und die grüne Mütze, wie seine übrigen Galeerengenossen. Bei der grausigen Operation der Einkleidung und der Einfesselung bewahrte er vollkommen seine Kaltblütigkeit und seine Seelenruhe. Er hat jedoch keinen Kettenkameraden erhalten, sondern befindet sich an seine Pritsche gefesselt in dem allgemeinen Schlafsaale. In einem Monat wird er an Bord des „Fleurus" nach Neukaledonien gebracht werden.

Spanien.

Aus **Madrid** vom 14. Sept. meldet der „Telegraph", daß der Gouverneur die Ablieferung aller Waffen innerhalb dreier Tage befohlen habe. Diejenigen, welche dem Befehle nicht nachkommen, sollen als Rebellen bestraft werden. Die Waffenfabrikanten dürfen ihr Geschäft ohne besondere ministerielle Ermächtigung nicht fortsetzen. Die Einberufung der verabschiedeten Soldaten ist wieder aufgehoben.

Großbritannien.

London, 16. Sept. Die „Times" wird es nicht müde, über den Genfer Friedenskongreß als ein Stück Narrheit zu spotten. Um die so geträumte Universalverbrüderung der Menschheit und allgemeine Friedens-Republik ins Werk zu richten, würden erst sämmtliche Völkerschaften im letzten Krieg sich die Hälse brechen müssen. Der angesagte zweite Congreß in Mannheim werde im Interesse des gesunden Menschenverstandes hoffentlich nicht zu Stande kommen.

Die Wochenschrift „Economist" bringt das Scheitern des russischen Anlehens auf Rechnung der durch den bewaffneten Frieden verursachten allgemeinen Vertrauenslosigkeit. Inmitten des 19. Jahrhunderts, sagt er ferner, und auf der Höhe der neuzeitlichen Civilisation besteht der militärische Friedensstand aus 2,800,000 Mann, während der Kriegsstand auf die entsetzliche Summe von 5 Millionen anwächst. Die Kosten der Friedensrüstung der europäischen Staaten bleiben nicht viel hinter 18 Mill. Pf. St. zurück. Oesterreich hält beständig auf den Beinen 278,137 Mann mit einer Ausgabe von 8,876,300 Pf. St.; Spanien gibt 4,200,000 Pf. St. aus für 234,426 Mann; Frankreich hält 404,000 Mann unter Waffen, und zahlt 14,000,000 Pf. St.; Italien verwendet 6 603,444 Pfd. St. auf ein 222,321 Mann starkes Heer; der Friedensfuß von Norddeutschland ist wohl nicht unter 300,000 Mann, und die Kosten gewiß nicht viel unter 8,000,000 Pf. St. Die ungeheure Aushebung von 800,000 Mann in Rußland kostet dem Staatsschatz 15,250,000 Pfd. St., während die englischen Regulären, Milizen und Freiwilligen die Kleinigkeit von 14,569,278 Pf. St. kosten. Diese Summen stellen den jährlichen Preis vor, um welchen wir einen unsichern Frieden versichern — einen Frieden, der seit 15 Jahren durch drei große Kriege unterbrochen wurde. Die Gesammtrüstungen einschließlich der Kriegsflotten sind noch bedeutender als die angegebenen Zahlen, nicht weniger als 100 Mill. Pf. St. jährlich. Das Schlimmste an der Sache ist, daß, wenn nun dieser ungeheure Aufwand gemacht ist, Europa nicht um einen Pfifferling mehr Bürgschaft für Ruhe hat. Das ist die Ironie der Lage. Damit sind aber noch nicht die Gesammtkosten der Bewaffnung gerechnet. Dazu kommt noch der Verlust, der daraus entsteht, daß 2½ Millionen Menschen in der vollen Blüthe und Kraft ihres Lebens von produktiver Arbeit fern gehalten sind. Ein Shilling Tagelohn für jeden Mann gerechnet, macht 39 Mill. Pfd. St. jährlich. Dazu müßten wir zählen den Unterschied zwischen ihrem Lohn und dem Werth ihrer Erzeugnisse. Wenn wir 200 Mill. Pfd. St. jährlich annehmen als Gesammtverlust Europa's in Baarem und als Folge der gezwungenen Entsagung von der Arbeit, so würden wir nicht weit von der Wahrheit sein, besonders wenn wir die schlimme Wirkung der Unsicherheit auf den Unternehmungsgeist mit einbegreifen.

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Sechszehnter Fall,

verhandelt Donnerstag den 19. Sept. Vormittag 8 Uhr.

Anklage gegen den ledigen Schreinergesellen Johann Oddörfer von Kleinschwabach, Bez.-A. Schwabach, wegen Körperverletzung.

Präsident: Hr. Bez.-Ger.-Rath Frhr. v. Ebner; Staatsanwalt: Hr. Krämer; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Wendel.

Geschworne: die HH. 1) Köhler, 2) Beer, 3) Pitner, 4) Huzar, 5) Plank, 6) Busch, 7) Röder, 8) Stellwag, 9) Meyer, 10) Zagelmeier, 11) Jum, 12) Sechter.

Am Abende des 26. Juni ds. Js. kam es zwischen dem Schreinergesellen Frießler und dem Angeklagten in der Wirthschaft zu den zwei Hirschen in Nürnberg zu einem Wortwechsel, der in Thätlichkeiten ausgeartet wäre, wenn nicht Kameraden sich ins Mittel gelegt hätten. Oddörfer setzte seine Sticheleien jedoch fort bis er sich mit Frießler und den erwähnten Kameraden nach 12 Uhr auf den Heimweg begab. Auch jetzt ließ er dem Frießler keine Ruhe, so daß es wiederum zu einem Wortwechsel kam, in dessen Verlaufe Frießler den Oddörfer „Kladderatsch" nannte. Dieser trat nun plötzlich auf Frießler zu und versetzte ihm einen Schlag ins Gesicht, der ihn zurücktaumeln machte. Einer seiner Begleiter fing ihn in seinen Armen auf und entdeckte, als er ihm ins Gesicht sah, oberhalb des Auges eine heftig blutende Stichwunde. Frießler war kaum mehr im Stande zu gehen, er hatte, wie sich am folgenden Tage im Krankenhause ergab, eine tiefe Stichwunde in das linke Auge erhalten, in Folge deren er nicht nur 41 Tage krank und arbeitsunfähig war, sondern auch auf dem einen Auge blind wurde. Die Verwundung hatte also einen bleibenden Nachtheil zur Folge. — Oddörfer stellt die That nicht in Abrede, schützt jedoch Nothwehr vor, da ihn Frießler zuvor geschlagen habe. Die Zeugen bestätigen dies jedoch nicht, vielmehr das Gegentheil, daß nämlich Oddörfer es war, der keine Ruhe gab. — Den Geschwornen wurden 4 Fragen vorgelegt, 1 Hauptfrage im Sinne der Anklage und 3 Unterfragen, gerichtet auf vorgängige Reizung, geminderte Zurechnungsfähigkeit durch Trunkenheit und Exceß der Nothwehr. Dieselben (Obmann Hr. Röder) bejahten die 1., 3. und 4. Frage, worauf der Schwurgerichtshof den Oddörfer zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilte.

Volkswirthschaftliches.

Bezüglich der Ingolstädter Bahn wird der „Augsb. Postztg." berichtet, daß zwar mit dem 1. Okt. gefahren werden soll, aber dem öffentlichen Verkehr soll sie erst später übergeben werden.

Ludwigshafen, 16. Sept. Die pfälzische Ludwigsbahn hatte im August eine Einnahme von 250,073 fl. oder 63,188 fl. 50 kr. Mehreinnahme als im gleichen Monat des Vorjahres. — Die pfälzische Maximiliansbahn im vorigen Monate 68,311 fl. 18 kr. oder 10,047 fl. 24 kr. mehr als im August vor. Js. — Die Neustadt-Dürkheimer Bahn vereinnahmte im August 5446 fl. 53 kr., — 887 fl. 7 kr. mehr als im August 1866.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 19. Sept. Kern 26 fl. 24 kr. (gest. — fl. 17 kr.), Korn 18 fl. 14 kr. (gest. 54 kr.), Gerste 13 fl. 52 kr. (gest. 40 kr.), Haber 8 fl. 5 kr. (gest. 13 kr.).

Gemeinderat Dr. Hans Kloiber, Gemeinderat Dr. Hans Kogler, Gemeinderat Dr. Hans Kolbenschlag, Gemeinderat Dr. Hans Kolbenschlag, Gemeinderat Dr. Hans Kolbenschlag

ꝛc. Gender keinerlei Schulden zu machen, überhaupt kein für sie lästiges Rechtsgeschäft einzugehen vermag.

Hiebei werden alle diejenigen, welche Forderungen an die ꝛc. Gender geltend machen können, zumit aufgefordert, solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung und des Ausschlusses hiemit, am

Mittwoch den 9. Oktober ds. Js. Vormittags von 9—12 Uhr

bei unterfertigtem Gerichte anzumelden und nachzuweisen.

Rothenburg ob d. T., am 14. September 1867.

Königl. Stadt- und Landgericht.

V. d.

Friederich.

---

14. Diejenigen Eltern oder Vormünder, welche beabsichtigen, ihre Söhne oder Pflegbefohlenen in die lateinische Vorschule dahier eintreten zu lassen, werden ersucht, dieselben künftigen Donnerstag den 26. lauf. Mts. von 10 bis 12 Uhr zur Inscription in das Gymnasialauditorium zu schicken. Sie haben dabei den Impfschein mitzubringen.

Ansbach, den 20. September 1867.

Königliches Studien-Rektorat.

Dr. Elsperger.

Bekanntmachung.

Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in die hiesige **Gewerbschule** werden am **Dienstag den 1. Oktober l. Js.** Vormittags von 9 Uhr an bei dem Rektorate derselben angenommen. Die aufzunehmenden Schüler haben sich bei der Anmeldung durch Vorlage von Zeugnissen über zurückgelegte 12 Lebensjahre, über ihren bisher genossenen Unterricht und ihr Betragen, dann am folgenden Tage durch eine Prüfung über den Besitz der nöthigen Vorkenntnisse auszuweisen.

Diejenigen der bisherigen Schüler, deren Vorrücken in einen höheren Cursus vom Bestehen einer Nachprüfung abhängig ist, haben sich zu diesem Zwecke am Mittwoch den 2. Oktober Morgens 8 Uhr im Schullokale einzufinden.

Mit der Anstalt ist zugleich eine mechanische Werkstätte zur Uebung der Schüler in der praktischen Mechanik verbunden.

Ansbach, den 19. September 1867.

Königliches Rektorat der Gewerbschule.

In Abwesenheit des k. Rektors:

Reichelt v. n.

Futterschneidmaschinen

von bestbewährter Construktion, zum Hand- und Göppelwerkbetrieb, auf drei Schnittlängen eingerichtet, empfehlen zu den billigsten Preisen unter Garantie

Gg. Widder & Sohn.

K. K. priv. Azienda Assicuratrice

(Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft)

in Triest.

Gegründet im Jahre 1822.

Auszug aus der Schluß-Bilanz des Jahres 1866:

Aktienkapital 4⅘ Millionen Gulden österr. Währ.,
Prämienreserven 1⅕ Millionen Gulden österr. Währ.,
Reservefond fl. 71,000. —

Prämien- und Zinsen-Einnahmen:

abzüglich Rückversicherungs-Prämien 1 Million 343,349 fl. österr. Währ.,
Versicherungen pro 1866 718 Millionen 878,646 fl. österr. Währ.

Die Gesellschaft übernimmt fortwährend Feuer-, Hagel-, Lebens- und Transport-Versicherungen gegen feste billige Prämien und ersetzt alle vorkommenden Schäden spätestens innerhalb Monatsfrist in kgl. bayer. Landeswährung.

Zur Entgegennahme von Anträgen empfehlen sich die Agenten

Joh. Deyerlein, Scribent in Ansbach.
Friedrich Schmitt, Kaufmann in Cadolzburg.
E. Schneider, Lehrer in Dürrenmungenau.
Joh. Hildebrand in Langenzenn.

Crinolins und Corsetten

neuester Facon

empfiehlt zu billigsten Preisen

M. Frieß, Posamentier.

Die besten Futterschneid-Maschinen,

welche bei der letzten internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Straßburg die beiden ersten Preise (die große goldene und die große silberne Medaille) erhielten, sind von uns bereits in mehr als 3000 Stück verbreitet worden.

Sie zeichnen sich durch große Solidität, besonders leichten Gang und vorzügliche Leistungen vor allen andern aus. Die durch große Fabrikation ermöglichten billigen Preise von fl. 45, fl. 66 und fl. 95 für Handbetrieb, fl. 95, fl. 105 und fl. 135 für Göppelbetrieb verdrängen alle bisher üblichen Strohstühle.

Wegen näherer Beschreibung, wegen Ueberlassung der Maschine zur Probe oder zum Wiederverkauf beliebe man sich zu wenden an

J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg.

B. E. Bergmann's Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedr. Rehm in **Ansbach** und **Gg. Habelt** in **Leutershausen.**

Medicinische Weine.

Alter Malaga sect,
Feinster alter Dry Madeira,
St. Julien (Chateau Beycheville), ei
der feinsten Sorten der rothen adstringirend
Bordeaux-Weine,
Weißer Bordeaux.

Diese Weinsorten, welche unter ärztlicher A
leitung vorzugsweise auch für Kranke und Reco
valescenten zur Anwendung kommen, empfiehlt
ächten reinen Qualitäten, in ganz
und halben Flaschen

Friedrich Rehm.

---

22. Ein in der Mitte hiesiger Stadt gelegenes dreistöckiges **Wohnhaus** ist täglich zu **verkaufen**, worüber nähere Auskunft ertheilt **J. F. Spönnemann**, Commissionär.

Lederäpfel bei Aug. Klein.

24. Ein messingenes Halsband mit Schloß wurde verloren; man bittet um Abgabe A 152

25. D 307 sucht man einen Kochkasten.

26. Ein Sonnenschirm wurde auf der Eisenbahn gefunden und kann D 280 abgeholt werden.

27. Lehrberger Kirchweih kann noch bringen: Ewigen Bund und Frieden anno 1869.

-Schmauß Samstag und Sonntag mit Waizenbier im Elephanten.

29. Samstag Schlachtschüssel bei Häslein zur Stadt Frankfurt.

30. Heute Samstag Schlachtschüssel, Sonntag darauf **Nachkirchweihfeier** mit gutbesetzter Tanzmusik, wozu höflichst einladet

Lotter, Gastwirth in Külbing.

31. Nächsten **Sonntag** den 22. ist **Fisch schmauß** und **Tanzmusik**, wozu höflichst einladet Gastwirth **Wörlein** in **Katterbach.**

32. A 108 ist ein möblirtes Logis zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

33. A 310 ist ein Quartier zu vermiethen.

34. A 330 ist bis Lichtmeß der erste Stock mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen; auch ist daselbst täglich ein hübsch möblirtes Zimmer zu beziehen.

35. C 184 ist über zwei Stiegen ein Quartier zu vermiethen.

36. D 288 ist der obere Gaden mit 3 Piecen sogleich oder bis zum Ziel zu vermiethen.

37. D 288 parterre ist ein Zimmer mit Kabinet möblirt oder unmöblirt zu vermiethen.

38. Eine kleine sonnige Wohnung, bestehend in drei tapezirten Piecen mit Küche, Bodenkammer und andern häuslichen Bequemlichkeiten, ist sogleich oder bis Martini zu vermiethen.

Näheres D 446/2.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer, Spez.-Agent in Ansbach.

Das Hamburger Postdampfschiff „Cimbria", Capitän Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 31. August von Hamburg direkt abging, ist nach einer sehr schnellen, glücklichen Reise von 11 Tagen 1 Stunde wohlbehalten in New-York angekommen.

Börsen-Course.

Frankfurt, 19. Sept.		Wien, 19. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52	Oest. 5% Nat.-Anl.	65
„ 5% Metall.	47	„ 5% Metall.	56⅛
„ Bank-Aktien	654	„ L.-Anl.-L. v. 54	71⅛
„ Cred.-Bl.-Akt.	171¼	„ ditto v. 58	127⅛
„ L.-Anl.-Lo. 54	—	„ ditto v. 60	81⅛
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77⅛
„ ditto v. 60	67¼	„ Bank-Akt.	681
„ Elis.-Bn.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	179⅛
Ludw.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	48⅛
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	236⅛
Otto vollein gezahlt	117	„ Nordb. Aktien	168⅛
Rotdam. 6pr. 1862r.	76¾	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	96¼	Wechsel — Augsb.	102⅛

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
19	323,6	322,6	+ 9,0°	+ 14,0°
20	22,6		+ 11,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

K. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 226. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Samstage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Passende hiesige Inserate werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3 Xpfl. 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in Ans. Bay. 27 kr. „Unterhaltungsbl." vierteljährl. 1 fl. für 3 Monate 45 und für 1 Monat 20 kr. Abonnements finden statt: hier in der Exp. d. Zeitung, in den K. Bayerischen Orten und außerhalb bei jeder Post.

Prot.: Mauritius. Sonntag, 22. September. Kath.: Mauritius.

Politisches.

✝ „Ceterum censeo, Concordatum esse delendum!"*)

Der Leitartikel Ihres Blattes Nr. 219 sagt am Schlusse: „Die deutsche Nation will vor allen Dingen — Herr sein im eigenen Hause; sie will, daß ihre Angelegenheiten weder von Wien noch von Paris aus geschlichtet werden." — Wer ein deutsches Herz im Busen trägt, wird gewiß diesen Worten mit voller Seele beistimmen; aber — können wir Herren sein im eigenen Hause, so lange unsern Regierungen durch die lästigen Konkordate mit Rom die Hände gebunden sind? — wird durch diese nicht ein großer und wichtiger Theil unserer Angelegenheiten von Rom aus gelenkt und geschlichtet? bedarf denn das deutsche Volk zur Ordnung seines kirchlichen Wesens eines Bündnisses mit einer italienischen Macht? — wie würde man denn das aufnehmen und ansehen, wenn der König von Preußen als der mächtigste der protestantischen Fürsten Europa's verlangen würde, daß der König von Bayern über die protestantischen Kirchenverhältnisse in seinem Lande eine Uebereinkunft mit ihm schließen solle, wie es Pius VII. mit König Max Joseph 1817 gethan hat? — Seit 1848 ist es daher bei jeder Gelegenheit, die sich mir darbot, immer mein Erstes gewesen, dem lieben deutschen Volke zuzurufen: mache dich los von deinen Konkordaten mit Rom und du wirst sehen, daß es die unendlich viel leichter wird, deine eigenen Angelegenheiten zu ordnen. Bist du denn noch so unmündig, daß du eines Bündnisses mit Rom bedarfst? — Was lehrt uns die Geschichte der letzten 50 Jahre? — sie lehrt uns, daß alle Bestrebungen des deutschen Volkes nach Einigkeit und Freiheit durch die Konkordate gehindert wurden. So lange nämlich die ganze römisch-katholische Priesterschaft, die den größten Theil ihres Volkes am Gängelbande führt, nicht unmittelbar unter ihrer Landes-Obrigkeit steht, sondern unter Rom und von diesem ihre Befehle hinnimmt, so lange wird der staatliche Fortschritt von ihr gehindert und nur das befördert, was den römischen Interessen frommt. Dafür bürgen die allerneuesten Nachrichten: wenn auf deutschem Grund und Boden ein Professor Moriggl in Innsbruck sagen darf: unter Christenthum verstehe ich nur den Katholizismus, sonst kenne ich kein Christenthum, — ohne daß er sofort auf's Maul geschlagen wird; — wenn in unserem Heimathlande gesetzlich der Jesuiten-Orden aufgehoben ist, es aber doch der Regierung nicht gelingt, sie aus dem Lande hinauszubringen; — wenn ganz Oesterreich laut nach Aufhebung des Konkordats ruft und doch nicht im Stande ist, dasselbe zu beseitigen und das Religions-Edikt durchzuführen, weil das kleine Tyrol es nicht will; — wenn unsere katholischen Pfarrämter es beharrlich verschmähen, sich wie die protestantischen „königliche Pfarrämter" zu nennen; — wenn das ganze so tief in's Volksleben eingreifende Kirchenwesen lediglich von Rom aus geleitet wird und unser Ministerium bittweise nach Rom wallfahrten muß, um eine geringe, scheinbare Concession zu erlangen, u. dgl. mehr, ja, wenn unsere Herren Abgeordneten sich ernstlich mit dem Studium des Konkordats und seiner Geschichte befassen wollten, dann würden sie gewiß alle mir beistimmen und am Schlusse jeder ihrer Sitzungen, die demnächst beginnen werden, einstimmig zu Protokoll geben: ceterum censeo, Concordatum esse delendum! Wir brauchen kein Konkordat! und nicht eher auseinander gehen, bis dasselbe aufgehoben und der römischen Kirche eine Stellung im Staate angewiesen ist, wie sie die protestantische Kirche seit 1818 bei uns einnimmt und gewiß nicht zum Nachtheil der Freiheit des Volkes behauptet. Dann erst ist wieder ein Grundzug unserer Verfassung Wahrheit geworden.

Einer, der 1848 das Schwabenalter erreicht hat.

*) Zu deutsch: Uebrigens bin ich der Meinung, das Concordat müßte aufgehoben werden.

Süddeutsche Staaten.

München, 20. Sept. Amtliche Nachrichten. Se. Maj. der König haben unter dem 18. Sept. l. Js. Allerhöchstsich bewogen gefunden, den bish. Justizministerialrath Joh. v. Lutz — unter Entziehung desselben von seiner Funktion als Sekretär des Königs — vom 1. Okt. 1867 an zum Staatsrathe im ordentl. Dienste und zum Staatsminister der Justiz zu ernennen. — Der Forstmeister Fr. Erb zu Winnweiler ist, seiner Bitte entsprechend, in den Ruhestand versetzt; das Forstamt Lautereken unter Zutheilung a) der Reviere Hochstätten, Stahlberg und Obermoschel zum Forstamte Winnweiler, b) der Reviere Lautereken, Mehlbach und Wolfstein zum Forstamte Kaiserslautern und c) der Reviere Rosenbach, Kusel, Bettenheim und Steinwenden zum Forstamte Zweibrücken aufgelöst und der hierdurch dispensibel gewordene Forstmeister Herd. Metz von Lautereken nach Winnweiler versetzt; auf das im Forstamte Pegnitz in Erled. gekommene Revier Waidach der dermal. Aktuar des Forstamts Forchheim, Joh. Richter, zum Revierförster ernannt; auf das im Forstamte Ebersberg in Erled. gekommene Revier Anzing der Revierförster Fr. Helbing von Stamham im Forstamte Ingolstadt, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; der Revierförster Friedr. Pöhlmann von Etzenricht, seinem Ansuchen entsprechend, auf das im Forstamte Sebalti in Erled. gekommene Revier Schnaittach und an dessen Stelle auf das Rev. Etzenricht, F.-A. Weiden, der durch die Auflösung des Reviers Schönthal disponibel gewordene Revierförster Karl Grimm versetzt worden. (B. Z.)

* **Ansbach,** 21. Sept. Der bish. 2. Schullehrer in Ginslachen, Johann Friedr. Fischer, ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener in Adelshofen ernannt worden.

Erledigt: Die Lehrstelle für den Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern an der k. Gewerbsschule in Ansbach mit dem normalmäßigen Gehalt je nach dem Dienstalter des Lehrers; — die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Windelsbach, Distr. Rothenburg ob d. T., mit einem fassionsmäß. Einkommen von 373 fl. 45 kr.; — die ständ. Schulprovisoratsstelle zu Schnaittach mit einem fassionsm. Einkommen von 250 fl. nebst freier Wohnung; — die Lehrerstelle an der München-Unterklasse der sog. Rathhaus-Freischule und die Lehrerstelle an der Mittelklasse der Vorstadtschule St. Johannis in Nürnberg. Mit jeder dieser beiden Stellen ist ein Anfangsgehalt von 500 fl. verbunden, welcher innerhalb 22 Jahren stufenweise bis auf 900 fl. steigt.

München, 19. Sept. Das k. Dekret durch welches Hr. v. Lutz zum Justizminister vom 1. Okt. an ernannt wird, ist nun ausgefertigt, und auch dem Justizministerium die betreffende Mittheilung bereits zugekommen. Mit dem 1. Okt. wird der neue Minister sein Portefeuille übernehmen. Der k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, hat durch Zuschrift dem diplomatischen Corps Anzeige davon gemacht, daß er gestern sein Portefeuille wieder übernommen habe. Es werden nun im Staatsrath die noch von demselben der Vorberathung zu unterziehenden Vorlagen an den Landtag unverzüglich zur Verhandlung gelangen. Am 30. ds. Mts. tritt auch das Plenum des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten wieder zusammen, und es ist alle Hoffnung gegeben, daß derselbe bis Ende Oktobers mit der Berathung des Civilprozeß-Entwurfs vollständig zu Ende kommen und somit seine Aufgabe erledigt haben wird. Dann hat der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Reichsräthe an die Erledigung der nämlichen Aufgabe seinerseits zu schreiten. (A. Z.)

München, 19. Sept. Hr. v. Lutz ist erst vom 1. Okt. an zum Staatsminister der Justiz ernannt und wird derselbe auch bis dahin in der unmittelbaren Umgebung Sr. Maj. des Königs zu Berg verweilen, wohin sich übrigens der neuernannte Sekretär des Monarchen, Hr. Lipowsky, begeben hat. — Die Ernennung des Hrn. Bezirksamtmanns v. Grundner zum Polizeidirektor von München steht, wie man hört, in sicherer Aussicht. (A. Abdztg.)

München, 19. Sept. Vom k. Staatsministerium des Handels ist unterm 15. Sept. die Entschließung ergangen, daß vom 30. Sept. d. Js. an alle jene Veröffentlichungen, welche bisher in der Bayer. Ztg. zu erfolgen hatten, fortan in der „Süddeutschen Presse" zu geschehen haben. — Mit dem 1. Okt. hört das „Münchener Annoncenblatt" ebenfalls zu erscheinen auf; dagegen erscheint ein neues Blatt unter dem Titel „Bürger-Zeitung". — Das neueste Regierungsblatt bringt folgende von dem Vorsteher des Justizministeriums Staatsrath v. Fischer unterzeichnete Bekanntmachung: „Da die „Bayerische Zeitung" mit dem 30. September lfd. Js. zu erscheinen aufhört, haben von diesem Zeitpunkt an alle jene Veröffentlichungen, welche gemäß §. 38 und 39 der Bekanntmachung des Staatsministeriums der Justiz vom 30. April 1862 über die Führung der Handelsregister bisher in der „Bayer. Zeitung" zu erfolgen hatten, in der mit dem 1. Oktober lfd. Js. zu München erscheinenden „Süddeutschen Presse" zu geschehen."

C. H. **München,** 19. Sept. In der gestrigen 20. Sitzung beendete der Socialgesetzgebungsausschuß die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt, wobei er sich in allen Punkten den Anträgen der Subkommission anschloß. Am Schlusse fand eine längere Berathung darüber statt, ob die Aufenthaltsfristen für Erwerbung des Heimathrechtes erst vom Tage der Einführung des Gesetzes an beginnen sollen, oder ob auch der vorher in einer Gemeinde verbrachte Aufenthalt in Anrechnung zu kommen habe. Die Anschauungen standen sich in dieser Hinsicht derart gegenüber, so daß eine Majorität weder für den einen, noch für den andern Antrag, noch endlich für einen Vermittlungsvorschlag erzielt werden konnte und die Abstimmung bis zu einer vollzähligen Versammlung des Ausschusses — der Abg. Münch ist nämlich noch in Urlaub — ausgesetzt wurde. Sodann begann der Ausschuß die Berathung des Gesetzentwurfes über die öffentliche Armenpflege und erledigte hier die I. Abtheilung im Sinne der Regierungsvorschläge. Nur bezüglich der Frage über die Unterstützung arbeitsfähiger Armer wurde die Abstimmung bis zur Berathung des Art. 9 aufgeschoben. Die nächste Sitzung findet morgen statt, und es besteht die Aussicht, daß der Ausschuß die Gesetzentwürfe über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt, dann über die öffentliche Armenpflege, sowie über das Gewerbswesen bei dem Zusammentritt des Landtags vollständig durchberathen haben werde.

München, 20. Sept. Se. Maj. der König wird heute aus Berg hieher kommen, um der heute Vormittags 11 Uhr stattfindenden Generalprobe von R. Wagner's „Tannhäuser" beizuwohnen und mit Nachmittags wieder nach Berg zurückkehren.

München, 20. Sept. Se. Maj. der König ist heute Vormittags 10½ Uhr von Schloß Berg hier eingetroffen. (B. Z.)

München, 20. Sept. Der Präsident des Appellationsgerichts von Niederbayern, v. Mulzer, ist auf Ansuchen bleibend quiescirt und hat zugleich das Großkreuz des Michaelsordens erhalten. (N. Korr.)

C H. **München**, 20. Sept. Die kommissionellen Berathungen im Ministerium des Innern über den Gesetzentwurf „die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes betr." sind gestern zu Ende gediehen.

— Die Commission für die diesjährige Prüfung der Studien-Lehramtskandidaten ist folgendermaßen zusammengesetzt: a) Für die philologische Prüfung: 1) der k. Oberkonsistorialrath Dr. v. Burger in München, 2) der k. Universitätsprofessor Dr. v. Gießebrecht in München, 3) der k. Universitätsprofessor Hofrath Dr. Ulrichs in Würzburg, 4) der k. Universitätsprofessor Dr. Sprengel in München, 5) der kgl. Universitätsprofessor Dr. Keil in Erlangen, 6) der Studienrektor Dr. Heerwagen in Nürnberg, 7) der Studienrektor Hutter in München, 8) der Lycealprofessor Eilles in München, 9) der Gymnasialprofessor Dr. Fischer in München; b) Für die mathematische Prüfung: 1) der kgl. Universitätsprofessor Dr. Jolly in München, 2) der k. Universitätsprofessor Dr. Seidel in München, 3) der k. Lycealprofessor Eilles in München; c) Für die französische Prüfung: 1) der Gymnasialprofessor Heumann in München, 2) die französischen Sprachlehrer Rouche und 3) Michel in München; d) für die englische Prüfung: die Lectoren für englische Sprache Wertheim und Everill in München. — Kommissionsvorstand ist der k. Ministerialrath Prockter, Commissionssekretär der k. Ministerialsekretär Stenglein.

Die Stadt **Bamberg** wurde als Konferenzort der nächstjährigen katholischen Generalversammlung bestimmt.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 20. Sept. Wie die „Voss. Z'g." vernimmt, hat Braunschweig eine Militärconvention mit Preußen abgeschlossen, und haben die beiden Mecklenburg gleichfalls Verhandlungen in dieser Beziehung eingeleitet, so daß alsdann alle kleineren Bundesstaaten in einem Conventionsverhältniß mit Preußen stehen werden. Am 1. Oktober findet allerwärts die Inpflichtnahme, beziehungsweise Vereidigung der Truppen der norddeutschen Contingente für den König von Preußen statt.

Frankfurt a. M., 19. Sept. Gestern Abends um 6½ Uhr kehrte der König mit dem gewöhnlichen Personenzug von Darmstadt hieher zurück, um in der Westendhalle zu übernachten. Um 8 Uhr fuhr er in das hiesige Theater, wo die Oper „Robert der Teufel" gegeben wurde. Heute besucht der König die Prinzessin v. Wales in Wiesbaden, nachdem der englische Kronprinz gestern den König hier besucht hatte.

Frankreich.

Paris, 19. Sept. „L'Etendard" stellt in Abrede, daß Unterhandlungen zum Zweck der Modifikation der September-Convention eingeleitet seien. Die Nachrichten aus Florenz ließen hoffen, daß die Agitatoren dem Invasionsprojekt entsagt haben. — Die Mehrzahl der Journale beschäftigt sich mit dem Rundschreiben des Grafen Bismarck in antideutschem Sinne; sie finden dasselbe ironisch und herausfordernd.

Amerika.

New-York, 5. Sept. Im Cabinet ist die Amnestiefrage erwogen worden. Der Präsident äußerte die Absicht, eine allgemeine Begnadigung eintreten zu lassen, und nur etwa 50—100 Personen, gegen die besonders gehässige Beschuldigungen vorliegen, auszunehmen. Nach dem „New-York-Herald" wäre General Grant für diesen Plan (inzwischen hat das atlantische Kabel die Proclamation der Amnestie gemeldet). Noch immer hat sich übrigens die öffentliche Meinung nicht über das Verhältniß zwischen Grant und dem Präsidenten beruhigt, und wenn auch die einen von cordialen Beziehungen und dem besten Einverständniß reden, behauptet die „New York Tribune" noch zuversichtlich die Existenz eines Competenz-Conflictes zwischen beiden in Betreff der Machtvollkommenheiten, die ihnen die Constitution und die neuen Einschränkungsgesetze des Congresses geben und nehmen. Johnson hat eine Art Lückentheorie etablirt, und deutelt an den Buchstaben des Gesetzes so lange hin und her, bis es ihm zu seinen Zwecken wenigstens annähernd dienstbar wird. — Die Staatsschuld beträgt gegenwärtig 2,653,000,000 Doll, und ist demnach in Jahresfrist um 35,000,000 Doll. vermindert worden.

New-York, 7. Sept. Das für Montag den 9. ds. erwartete Amnestiedekret wird, wie es heißt, nur den conföderirten Expräsidenten Davis, den Vicepräsidenten Stephens, die Mitglieder des conföderirten Cabinets, einige Personen auf denen der Verdacht der Mitschuld am Morde Lincoln's ruht, und endlich die diplomatischen Agenten der Exconföderation ausschließen. — Man meldet aus Mexico, daß Porfio Diaz militärisch einzuschreiten droht, wenn viele zum Tode Verurtheilte nicht zur Umänderung ihrer Strafe gelangen. Carlos Miramon, der an der Spitze von 3000 Mann steht, hat 90 Liberale erschießen lassen, um den Tod seines Bruders zu rächen.

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Siebenzehnter Fall,

verhandelt Freitag den 20. September Vormittag 8 Uhr.

Anklage gegen den ledigen Dienstknecht Joh. Jakob **Engelhard** aus Neuendettelsau wegen Diebstahls.

Präsident: Hr. App.-Rath Rumpler; Staatsanwalt: Hr. Krämer; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Lochner.

Geschworne: die HH. 1) Vogt, 2) Wankmüller, 3) Röder, 4) Lutzer, 5) Zagelmeier, 6) Busch, 7) Stellwag, 8) Beer, 9) v. Crailsheim, 10) Pirner, 11) Schindler, 12) Hildenbrand.

Der übelbeleumundete, erst am 21. Juni d. Js. aus der Gefangenanstalt Lichtenau entlassene ledige Dienstknecht Joh. Jak. Engelhard von Neuendettelsau ist überführt und geständig, am 4. Juli d. Js. Nachmittags während die Bewohner sämmtlich abwesend waren, in das Wohnhaus des Hopfenhändlers Joh. Gg. Schorrer zu Hohenstadt, k. Lbg. Hersbruck, mittels des aufgefundenen rechten Schlüssels eingedrungen zu sein, dort die Schlafkammerthür mit einer Reitaxe aufgesprengt, mit eben diesem Instrumente den Boden einer dort stehenden Truhe weggesprengt und aus dieser circa 3000 fl. theils in baarem Gelde, theils in Banknoten und Coupons, sowie verschiedene Effekten im Werthe von über 30 fl. entwendet zu haben. — Die Geschworenen (Obmann Hr. Busch) bejahten die einzige in Gemäßheit der Anklage an sie gerichtete Frage, und der Schwurgerichtshof erkannte auf 6jährige Zuchthausstrafe.

Volkswirthschaftliches.

Rothenburg, 16. Sept. (Viehmarkt) 524 Stücke wurden zu Markte gebracht, 286 Stücke wurden unter Abschluß von 181 Verträgen bei einer Verwerthungssumme von 47,805 fl. 12 kr. verkauft, 563 fl. kostete das theuerste und 261 fl. 6 kr. das wohlfeilste Paar Ochsen.

Scheinfeld, 16. Sept. Der heutige Viehmarkt war bei der jetzigen Saat- und Hopfenerntezeit nicht stark betrieben und der Handel nicht lebhaft, da viele fremde Handelsleute fehlten. Die Preise hielten sich mit den beim letzten Viehmarkt notirten gleich. Schweine kamen 204 Stück zum Verkauf. Nächster Markt Mittwoch den 2. Oktober.

Nürnberg, 19. Sept. (Hopfen.) Der rasche Absatz der bisherigen gegen die früheren Jahre so ansehnlichen Marktzufuhren, sowie die großen Quantitäten Hopfen, welche hiesige Häuser von den Produktionsplätzen beziehen, liefern den Beweis, daß der Export bereits begonnen hat, und daß in den nächsten Wochen, besonders nach vollendeter Ernte, ein noch größerer Verkehr in Aussicht steht. Auch gestern wurden circa 160—170 Ballen zu Markte gebracht, welche bei fester Stimmung zu den Preisen von 60—64 fl., bessere zu 66 fl. genommen wurden. Die heutige Zufuhr betrug blos 800 Ballen. Das Geschäft war ziemlich lebhaft, so daß sämmtliche Vorräthe schon Morgens 8 Uhr zu 60, 64 und 66 fl. genommen waren, einige Pöstchen bessere Sorten zu 68—70 fl. Die Stimmung war eine feste und ein Steigen der Preise von 4—6 fl. zu melden. Auch ist sicher anzunehmen, daß der vierfache Betrag der Zufuhr heute seine Nehmer gefunden haben würde. Gute Markthopfen 62—66 fl. Gebirgshopfen 68 fl. Hallertauer 60 bis 65 fl. Schwetzinger 45—64 fl. — **Hersbruck**, 18. Sept. Seit 8 Tagen sind die Preise wieder um 10 fl. retour gegangen, und kauft man heute zu 60—70 fl.; wie vor 8 Tagen, so ist es auch heute wieder, denn das Land verkauft tagtäglich, während hier in der Stadt schwer anzukommen ist. Es sind nur einige Käufe in der nächsten Umgebung zu 68—70 fl., rothrebige zu 55—60 fl. vorgekommen. — **Lauscha**, 18. Sept. Rothhopfen 90—105, Grünhopfen 70—80 fl. Geschäft in früher geschlossener Waare. (A. H.-Ztg.)

Mailänder 10 Frs.-Loose. Ziehung am 16. Sept. Gezogene Serien: 562, 1245, 1970, 3023, 5377. Hauptprämien: Serie 3023 Nr. 24 à 30,000 Frs., Serie 5377 Nr. 40 à 1000 Frs., Serie 3023 Nr. 5 à 500 Frs.

Vermischtes.

• **Ansbach**, 21. Sept. Statt des Postzuges, der heute Morgens 8 Uhr 11 M. von Würzburg hier ankommen sollte, traf die Nachricht ein, daß ein dahier. Zug auf der Heidingsfelder Brücke (Mainbrücke) entgleist und dadurch die Auffahrt verhindert sei. Der Postzug konnte darum erst diesen Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr hier eintreffen und nach Gunzenhausen weiter gehen. Der Güterzug 58 fiel unter diesen Umständen aus. — Vom hiesigen Bahnhof aus wurde heute Morgens, um die Verkehrsstörung zu beschränken, zur gewöhnlichen Zeit ein kleiner Zug nach Gunzenhausen abgefertigt.

Nürnberg. Der Hund des Bäckermeisters Ebert hat am Freitag den 13. ds. Mts. besondere Rauf- und Beißlust gezeigt, ist wie wüthend im Hause herumgerannt, hat den Ebert'schen Gesellen und Lehrling angefallen und Letzteren acht- bis zweimal gebissen. Ein anderer Angegriffener hat ihn erschlagen, worauf ihn der Ebert zur Wasenmeisterei brachte. Der Wasenmeister erstattete Anzeige von den ihm mitgetheilten Wahrnehmungen am Hunde, worauf die amtliche Section erfolgte. Bei derselben stellte sich heraus, daß der Hund einen vollständigen Schmalzler von einem Kinde, ein Stückchen Holz, Fäden, Werg und dergl. im Magen hatte; dieser Umstand im Zusammenhalt mit den Erscheinungen des Hundes im Leben, sowie die zerbissene Zunge und die vorhandenen Entzündungen ließen keinen Zweifel, daß der Hund von der Hundswuth befallen war. Der Ebert'sche Lehrling befindet sich zur Beobachtung im hiesigen Krankenhause. Der Hund der kurze Zeit vor seinem Ende zwei Katzen abgerauft, weßhalb dieselben getödtet wurden; der Ebert'sche Hund ist auch frei herumgelaufen, weßhalb die Wahrscheinlichkeit, daß er andere Hunde gebissen hat, sehr nahe liegt. Nach Angabe des Ebert hat der Hund schon seit einem Vierteljahre nicht viel gefressen und war niedergeschlagen. — In Folge dieses Vorkommnisses macht der Magistrat im hiesigen Amtsblatt auf die zur Sicherung des Publikums gebotenen Vorsichts- und Sicherungsmaßregeln mit dem Bemerken aufmerksam, daß Zuwiderhandelnde mit Arrest oder Geld bis zu 150 fl., eventuell mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geld bis zu 400 fl. bestraft werden können. Zugleich wird die Vornahme der diesjährigen ordentlichen Hundevisitation schon jetzt, mit 23. Sept. beginnend, angeordnet. Das diesbezügliche magistratische Ausschreiben sagt am Schlusse: „Bei dieser Gelegenheit werden alle Bewohner ersucht, um das Publikum vor den sich wiederholenden Belästigungen durch muthverdächtige Hunde zu sichern, und um die vielfachen Verunreinigungen der Straßen und das nächtliche Gebell der Hunde zu vermeiden, ihre Luxushunde, namentlich ältere und bissige Thiere, abzuschaffen." Möchte der vom Humanitätsstandpunkte gebotene Wunsch recht vielfache Berücksichtigung finden!

Schwabach, 19. Sept. Die beiden städtischen Kollegien haben beschlossen, an zwei hiesige Brautpaare am Vermählungstage Sr. Maj. des Königs ein Hochzeitsgeschenk von je 150 fl. auszuzahlen. (N. Korr.)

Hiesiges.

• **Ansbach**, 21. Sept. Morgen Sonntag wird vom Uebungslager bei II. Uhlanen-Regiment auf 2 verschiedenen Marschrouten in seine Garnison dahier einrücken. Vom 1. Okt. an soll, wie wir hören, eine Eskadron dieses Regiments in Triesdorf garnisonirt werden.

Briefkasten.

Anfrage. Wäre es nicht zweckmäßiger, wenn im hiesigen Straßenpflaster die großen Löcher reparirt würden, statt daß am obern Markte ein Trottoir gebaut wird? Einer, der sehr viel Pflastergeld bezahlt.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 20. Sept. Mit Bedauern vernimmt man, daß die Uebernahme des bayerischen Gesandtschaftspostens zu Berlin von Seite des [illegible] Grafen Hegnenberg-Dux wieder zweifelhaft erscheint.]

Berlin, 20. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." führt, indem sie an [illegible] Rundschreiben des Grafen Bismarck anknüpft, aus, daß nicht Norddeutschland, sondern Süddeutschland die Aufgabe zufalle, auf die engere Verknüpfung hinzuarbeiten. Ein so geeinigtes Deutschland benehme dem Ausland jedem Anlaß zum Mißtrauen. — Gestern wurden die Berathungen der Vertrauensmänner der Elbherzogthümer geschlossen. Die Vertrauensmänner haben den Wunsch geäußert, daß gewisse Fonds für Provinzialzwecke reservirt bleiben.

Dresden, 20. Sept. Der österreichische Reichskanzler Frhr. v. Beust war gestern zur königlichen Tafel geladen. Heute Mittags stattete derselbe dem Kronprinzen seinen Besuch ab, und nahm das Diner beim französischen Gesandten ein.

München, 21. Sept., Mittags 11 U. 30 Min. (Telegramm.) Die Correspondenz Hoffmann meldet, daß die Unterhandlungen mit Hegnenberg wegen Uebernahme des Berliner Gesandtschaftspostens kein Resultat herbeigeführt haben.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer

Bekanntmachungen.

1. Diejenigen Knaben und Jünglinge, welche in die hiesige Studienanstalt aufgenommen zu werden wünschen, haben sich deßhalb am 1. k. Mts. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, mit dem Taufschein und den Zeugnissen ihrer bisherigen Lehrer versehen, bei dem unterzeichneten Rektorate zu melden.

Die Aufnahmsprüfungen finden am 2. k. Mts. und den darauffolgenden Tagen statt. An [illegible] haben sich auch diejenigen von den bisherigen Schülern zu betheiligen, welche behufs des Vorsitzens noch eine Prüfung bestehen müssen.

Die feierliche Eröffnung des Schuljahres ist auf den 7. k. Mts. festgesetzt.

Dabei wird aufmerksam gemacht, daß sich kein Schüler irgendwo ohne zuvor eingeholte Erlaubniß des Studienrektorates einmiethen darf.

Ansbach, den 18. September 1867.

Königliches Studienrektorat.

Dr. Elsperger.

Bekanntmachung.

Am Montag den 23. September Nachmittags 3 Uhr

findet Inspektion der Feuerwehr mit Spritzenprobe statt.

Ansbach, am 20. September 1867 statt.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Annonce.

Es ist die Forstaufseherstelle im Walde Schoßbach mit einem Jahreseinkommen von circa 130 fl. erledigt. Bewerbungen um dieselbe sind mit Zeugnissen über die Fähigkeit zur Forst-Aufsicht und Cultur

bis zum 28. ds. Mts.

dahier einzureichen.

Windsheim, den 18. September 1867.

Stadtmagistrat.

Lochner.

Düngerverstrich.

Im Lokale der königl. Bezirks-Gestüts-Inspektion Ansbach wird am

Dienstag den 24. September c. Vormittags halb 11 Uhr

der in den Monaten Oktober, November und Dezember 1867 anfallende Pferdedünger öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Bekanntmachung.

Dienstag den 24. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

wird in der Rechnungskanzlei des k. 2. Uhlanen-Regiments König der von den Dienstpferden in den Monaten Oktober, November und Dezember 1867 in den Garnisonen Ansbach und Triesdorf abfallende Dünger an den Meistbietenden versteigert.

Ansbach, den 21. September 1867.

Gutsverkauf.

Das Bräu- und Wirthsanwesen Haus Nr. 1 und das Binderanwesen Haus Nr. 4 in Konstein, königl. Landgerichts Eichstätt, ist von der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, als jetziger Eigenthümerin, zu verkaufen.

Das Brauanwesen besteht aus Wohn- und Nebengebäude, Stallung, Waschhaus, Stadel, Brauhaus und Sommerkeller in 2 Abtheilungen mit der Ruine der Schweppermannsburg und 29 Tagwerk 41 Dezimalen Grundstücke nebst regler Brauerei- und Taferngerechtsame und Gemeinderecht, dann der Brauereieinrichtung, u. z. eine kupferne Sudpfanne 8 Schäffel haltend, Malzdörre, Kühlschiff, Gährbottiche und 34 Stück Lagerfässer.

Das Binderanwesen besteht aus Wohnhaus, Stall, Stadel und 26 Tagw. 17 Dezim. Grundstücken nebst Gemeinderecht.

Der Kaufpreis für beide Anwesen beträgt fl. 18,000, wovon fl. 4000 zu erlegen oder in anderer Weise statutengemäß sicher zu stellen sind.

Der Rest von fl. 14,000 kann zu 4 Prozent Zins als ein 5prozentiges in 43 Jahren tilgbares, sohin unkündbares Annuitätenkapital auf dem Kaufsobjekt liegen bleiben.

Die Schätzung vom 3. Januar 1865 hat fl. 40,686 betragen.

Die Gebäude sind um fl. 17 630 assekurirt.

Von soliden und kautionsfähigen Bewerbern werden auch Pachtanträge angenommen und wollen Kaufs- oder Pacht-Offerte bei der Bank in München direkt eingebracht werden.

Außer diesen beiden Anwesen, welche auch getrennt verkauft werden, stehen verschiedene andere Realitäten, insbesondere Oekonomiegüter in Ober- und Niederbayern, die der Bank zugefallen sind, zum Wiederverkaufe unter ganz günstigen Bedingungen bereit und ist Gelegenheit gegeben, gegen geringe Anzahlung und mäßige Verzinsung einen größeren Realitätenbesitz zu erwerben.

Bank-Administration.

Weißer Kräuter-Brust-Syrup

in Flaschen zu 35 kr. und 1 fl. 10 kr.,

als Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden ꝛc. allein zu haben in Ansbach in sämmtlichen Apotheken;

in Uffenheim bei Apotheker Jergius.

---

8. L. Dalton & Comp. Durchsichtige **Glycerinseife**, mildeste und beste aller Toilettenseifen, von 4 bis 15 kr. das Stück; Glycerinseifenabfall per Pfd. 42 kr. bei

Joh. Katzenberger.

---

9. In J. Kellner's Buchhandlung in Würzburg erschien soeben und ist in **Ansbach** bei **Fr. Seybold** vorräthig zu haben:

Chronik der Kriegs-Ereignisse in der Stadt Hammelburg 1866. Von G. M. Rappert, Stadtpfarrer. Der Reinertrag zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt zu Hammelburg. Preis 30 kr.

---

10. Heute Sonntag **Weintrauben-Torten, Berliner Apfelkuchen, Apfelwürstchen, Aepfel im Schlafrock**, sowie sonstige verschiedene Bäckereien empfiehlt

Wilhelm Fuchs,

Conditor in der Neustadt.

---

11. Das **Wohnhaus A. 160 dahier**, welches **8 heizbare Zimmer**, 2 Keller, einen großen Bodenraum, Garten, Hof, Brunnen, Waschhaus und alle sonstigen Bequemlichkeiten enthält, ist wegen Domicilsveränderung des Besitzers unter sehr annehmbaren Bedingungen zu **verkaufen**, und kann täglich eingesehen werden.

Matth. Bälz, Commissionär.

---

12. Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir den Ansbacher Viehmarkt Dienstag den 25. ds. Mts. wieder besuchen werden, um eine größere Anzahl Ochsen vom schweren Schlag zu kaufen.

Crehange & Comp.

aus Belgien.

---

13. **Militär-, Moder- und Knabenkappen** empfiehlt zum billigsten Preise

Fritz Kurz, Säcklermeister,

wohnt hinter der obern Kirche.

---

14. Bei Lederf. **Neuchlin** ist eine starke Partie Leimleder zu verkaufen, und werden große dürre Lohballen, 104 Stück über 1¼ Centner wiegend, für 48 kr. abgegeben und um 52 kr. vor das Haus verehrl. Besteller geschossl. Herr Kfm. Henfolt dahier, nimmt gef. Bestellungen täglich entgegen.

Bekanntmachung.

Um es den Leuten bequemer zu machen, welche von meinen guten Kartoffeln gebrauchen wollen, können zu jeder Tageszeit von heute an bei Schmiedmeister Buchner, Bräuhausgasse, dieselben en detail oder en gros in Empfang genommen werden.

Hennenbach. **Andreas Schäfer.**

---

16. In Lehrberg in der Eisenbahn-Wirthschaft ist ein schwarzer stockhaariger mittlerer Hund zugelaufen, welcher gegen Ersatz des Futtergeldes und der Einrückungsgebühren daselbst abgeholt werden kann.

---

17. Ein schwarzer Rasse mit weißen Pfoten ist zugelaufen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Güterhalle abgeholt werden.

---

18. Einige sehr modern und gut gebaute Chaisen und Berner Wägelein verkauft

Speier, Sattlermeister.

Dienstag den 1. Oktober, Vormittags 9½ Uhr anfangend, feiert das **Martinsstift zu Rüdenhausen** sein **Jahresfest.**
Wohlthäter und Freunde sind herzlich eingeladen.

Die Verwaltung.

NB. Nachmittags Conferenz des evangelischen Schulvereins.

Wollwatte in großen, dicken Blättern offerirt à 1 fl. 6 kr., 1 fl. 12 kr., 1 fl. 18 kr., 1 fl. 24 kr. und 1 fl. 36 kr. per bayerisch Pfund

Carl Behringer.

Das Neueste in

Herren- und Damenkleiderstoffen

für kommende Saison ist eingetroffen und empfiehlt solche bei großer **Auswahl** zu **billigsten Preisen**

S. Ullmann.

Empfehlenswerthes aus der Carl Junge'schen Leihbibliothek in Ansbach:

Galen, Jane die Jüdin; —, das Irrlicht von Argentieres. — **Gutzkow**, Hohenschwangau. — **Grimm**, unüberwindliche Mächte. — **Mützelburg**, Novellen. — **Wood**, Elsters Thorheit; —, Lady Adelaides Schwur, Roman a. d. E. — **Ring**, M., ein verlorenes Geschlecht. — **Steffens**, die Ruine im Walde; —, der Brandstifter. — **Spielhagen**, problematische Naturen; —, durch Nacht zum Licht; —, Clara Vere; —, die von Hohenstein; —, Unter Tannen; —, Röschen vom Hofe; —, auf der Düne. — **Roß**, österreichisches Seebad. — **Temme, F.**, der Domherr. — **Lasselles**, die Octrone oder die Lilie von Louisiana. — **Sacher-Masoch**, der letzte König der Magyaren. — **Bolanden, v.**, die Hochzeit von Magdeburg. — **Hackländer**, Künstler-Roman. — **Armand**, Saat und Ernte. — **Sewell**, ein Blick in die Welt. — **Freytag**, aus dem Mittelalter, Bilder. — **Rathusius**, Lebensbild derselben. — **Raimund**, Schloß Eikroth. — **Schücking**, L., verschlungene Wege. — **Mügge**, Erzählungen. — **Polko, E.**, Herzensgeheimnisse; —, aus dem wunderlichsten Buche. — **Schwarb**, Lebensschicksale; —, David Waldner; —, Sein oder Nichtsein. — **See, G. v.**, Geheimnisse des Glücks. — **Winterfeld**, die Ehefabrikanten; —, Soldatennovellen; —, ein gemeuchelter Dichter. — **Collins**, Armadale. — **Mühlbach**, Marie Antoinette und ihr Sohn; —, Kaiserin Claudia. — **Molius, O.**, neue Londoner Mysterien. — **Höfer, E.**, neue Geschichten. — **Bibra, E. v.**, Erlebtes und Geträumtes. — **Carion**, der alte Dessauer. — **Wildermuth**, Perlen aus dem Sande. — **Horn**, Spinnstube für 1868.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Saxonia*,	Capt. **Haack**,	am 21. Sept.	**Allemannia***,	Capt. **Meier**,	am 12. Okt.
Germania,	„ **Schwensen**,	„ 28. Sept.	**Cimbria**,	„ **Trautmann**,	„ 19. Okt.
Borussia*,	„ **Franzen**,	„ 5. Okt.	**Hammonia***,	„ **Ehlers**,	„ 26. Okt.

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **115**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60.**

Fracht L. 2.10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Briefporto von Hamburg 4½ Sgr., vom Inlande 6½ Sgr.

Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfer"

und zwischen **Hamburg** u. **New-Orleans**, eventuell Southampton anlaufend,

Bavaria, Capt. **Meyer**, am 1. Oktober. | **Teutonia**, Capt. **Bordua**, am 1. Novbr.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **200**, zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60.**

Fracht L. 2 — pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten

R. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Cronunger in Uffenheim,
F. W. Berger in Windsheim,
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T.
G. Weung in Dinkelsbühl.
Isidor Lederer in Forchheim.
E. Müller in Nürnberg.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
Gust. Meyer in Eichstätt.
C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

---

24. Ein in der Nähe der Promenade gelegenes **dreistöckiges Wohnhaus**, welches 9 heizbare und 3 unheizbare Zimmer, Keller, Waschküche und Holzlege enthält, mit Hofraum und einem daran befindlichen Gärtchen ist wegen Domizilsveränderung des Besitzers täglich zu **verkaufen**, worüber nähere Auskunft ertheilt

J. F. Spönnemann, Commissionär.

---

25. Meine Frau hat sich schon einigemal und zur Zeit wieder böswillig von Hause entfernt und vagirt im Lande umher. Wer derselben auf ihrer Irrfahrt Geld borgt oder sonst etwas verabfolgt, hat von mir keine Zahlung zu gewärtigen.

Wasserrüdingen, den 18. September 1867.

August Limpert.

---

26. Ein Geldschein wurde gefunden und kann **A 136** abgeholt werden.

---

27. Braunschweiger Butterkuchen, Königskuchen, Coffee- und Theebrod, Stachelbeer- und Apfeltorten ꝛc. bei **Franz**, Herrriedterthor.

---

28. Ein Begräbniß für 4 Personen im alten Kirchhofe und in guter Lage ist zu verkaufen.

Näheres **B 75** über 2 Stiegen.

---

29. Die Bücher für die III. Lateinklasse und für die I. Gymnasialklasse werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

---

30. **A 240** werden einige Lateinschüler in Kost und Logis genommen.

---

31. Im schwarzen Bock werden einige Fuhren gutes süßes Heu, 1 Schober Weizenstroh und 1 Futter- oder Streuschaub zu kaufen gesucht.

---

32. **D 352** ist ein großer Keller zu vermiethen.

---

33. **D 268** sind 2 blühende Oleander und 2 Feigenbäume zu verkaufen.

Amerikanischer Stärkglanz.

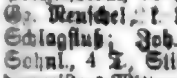
Der Stärke zugegeben, macht er die Wä… weiß wie Schnee u. glänzend wie … Spiegel. Die Tafel zu 10 Dpf. … 6 kr. bei Joh. Kapenberger.

---

35. Heute, sowie alle Tage Osttuchen … anderem Backwerk bei Bäcker **Bogenreuth** in der Karolinenstraße.

---

36. Heute Samstag Fische im Platengarten.



Montag im Platengarten.

---

38. Sonntag Doppelbier bei Dotter.

---

39. Sonntag Weizenbier bei Bickel in …

---

40. Montag Kuchlein mit Sauerkraut … Gebhardt.

---

41. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

42. Montag früh Weißenbier mit Rettich im Elephanten.

---

43. Bei Vorleger Däubler sind 2 Stück… mit Betten und eine Schlafstelle zu vergeben.

---

44. A 20 ist ein kleines Quartier und einig… Schlafstellen zu vermiethen.

---

45. Zwei Quartiere nebst einer Schlaf… sind zu vermiethen bei

Wirth Rißmann A 327.

---

46. B 61 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

47. Bei Bäckermeister Fechter in der Mar… klausstraße wird bis November die möblirte … terzewohnung nebst Stallung für 3 Pferde …

---

48. D 266 ist die Parterre-Wohnung zu … miethen.

Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 2. bis 15. Sept.)

Geborne:

Prof. Gem. St. Joh.: Marg., Töchterl. bei … konomen Ohr; Karl Aug. Friedrich, Sohnl. bei … gimentsschneiders Stöhr im 2. Uhl.-Reg. — … Gumb.: Heinrich Ludwig, Sohnl. des Kupferschm… meisters Eder; Anna Karolina, Tochterl. bei … mentiers Städtler.

Getraute:

Prof. Gem. St. Joh.: Gg. Kaspar Schm… Webermeister Neuses, mit Anna Kath. Brunner; … Peter Eichmann, Packträger, mit Maria Marg. … ordner; Joh. Mich. Kühn, Schreinermeister in … burg, mit Anna Katharina Lang von hier. — … Gumb.: Joh. Leonh. Häßlein, Metzgermeister … Wirth, mit Maria Marg. Schabberger; Albert Br… ner, Stadtger.-Assessor, mit Jungfr. Albertine … line Auguste Ebermayer von Nürnberg (bei St. … bald in Nürnberg getraut); Ernst Spieß, L. Leh… der Naturwissenschaften an der Kreisgewerbschule … Bayreuth, mit Jungfr. Maria Karolina Dell… Joh. Thomas Heldingsfelder, Branntweinbrenner, … Anna Maria Müller von Winden; Joh. Gg. … höfer, Zimmermeister, mit Maria Bab. Bachmann.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Gg. Stö… Volheilsoldat, 58 J. 6 M. 2 T., Lungenleiden; … Gg. Neuschel, k. Revierförster, 60 J. 5 M. 1 … Schlagfluß; Joh. Wilh. Bürstümmer, Gastwirth … Sohnl., 4 T., Stickfluß; Marg. Bestelmeyer, Sch… dermeisters Witwe, 65 J., Lungenleiden; Gregor … Herrmann, Schneidermeister, 60 J. 4 M. 24 T., … genentzündung; Christ. Joh. Bühringer, Gendarm… rie-Brigadier, 50 J. 3 M. 24 T. — St. Gum… Joh. David Schenk, Stadtger.-Aktuar, 66 J. 8 … 15 T., Schlagfluß; Joh. Andr. Popp, Schreinerm… ster, 81 J. 8 M. 21 T., Entkräftung; Joh. Geo… Bock, Taglöhners Sohnl., 3 M. 16 T., Darmfall.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 20. Sept		Wien, 20 Sept.	
Oest. 5%, Nat.-Anl.	62	Oest. 5%, Nat.-Anl.	65
„ 5% Metall.	47⅛	„ 5% Metall.	56..
„ Bank-Aktien	852	„ L.-Anl.-L. v. 54	72
„ Cred.-Pf.-Akt.	171⅛	„ ditto v. 58	97..
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	82..
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	73..
„ ditto v. 60	67⅛	„ Bank-Akt.	69..
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Pf.-Akt.	180..
Bad. Verb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	48..
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	230..
Ditto volleingezahlt	87	„ Nordb. Aktien	169..
Nordam. 6pr. 1882r.	76⅜	„ Pfdb.-Prior.	
Wechsel. — Wien	96⅜	Wechsel — Augsb.	102..

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	
20	22⅜	22⅜	+ 11°	+ 16	
21	23⅛		+ 8°		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Nr. 227. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kon.: Gerhard. Dienstag, 24. September. Kath.: Marie de Mercede.

Politisches.

Das Unterehmen nach Abyssinien.

Ueber dem häuslichen Gezänk und dem Lärm darüber, ob wir in der Welt nur als Bayern glänzen oder ob wir uns den übrigen Deutschen anschließen sollen, und ob das S. M. der Kaiser von Frankreich, vorher kurzweg nur „der Lamperöhr" genannt, auch gnädigst erlauben werde oder nicht, ist die öffentliche Meinung bei uns beinahe geneigt, ein Unternehmen nur wenig zu beachten, das an und für sich wahrlich merkwürdig genug ist. Wir meinen das oben bezeichnete Unternehmen. Die Presse hat schon Aufklärungen darüber, daß der dortige König Theodor die Strafe, die ihm zugedacht ist, schon längst verdient hat. Es braucht wohl auch keines weiteren Nachweises, daß ein solches Unternehmen äußerst kostspielig ist, und daß es nur mit der höchsten Ausdauer, Umsicht und Tapferkeit glücklich zu Ende geführt werden kann, was wir den Engländern von Herzen wünschen. Die Sache hat aber gerade für uns Deutsche noch eine andere Seite und ist geeignet, einen Irrthum der öffentlichen Meinung bei uns zu berichtigen. Zur Zeit des schleswigholsteinischen Handels bildete sich bei uns die vorher verbreitete Meinung beinahe zum Glaubenssatz aus, daß die Engländer und ihre Macht im Sinken begriffen seien, daß sie höchstens in ihren Zeitungen schreien könnten, wenn es aber Ernst werde, sich zurückzögen. Scheinbar war es damals so, die englischen Zeitungen hatten den Versuch gemacht, die guten Deutschen in's Bockshorn zu jagen und hätten wahrscheinlich ihren großen Spaß gehabt, wenn es gelungen wäre. Da es aber nicht ging, so fanden sie sich in ihr Schicksal, denn der englische Staat war weit entfernt Ernst zu machen, aber nur einfach deswegen nicht, weil das Interesse Englands nicht im Mindesten dabei ins Spiel kam, ob Schleswig-Holstein deutsch würde oder bei den Dänen bliebe; ja bei Lichte besehen, stellte sich heraus, daß eine kräftige, lebensfähige Macht in Mitteleuropa (und das ist doch nur Deutschland) den Engländern ihre Stellung wesentlich erleichtere. Deshalb geschah nichts. Daß aber die Macht einer Nation, die solche Unternehmungen, wie die abyssinische ist, mit aller Ruhe und Festigkeit aufnimmt, durchaus nicht im Sinken ist, das kann doch wohl jeder sehen. Ebenso wird man wohl nicht fehl schließen, daß auf die Thatkraft der Engländer auch in Europa zu rechnen wäre, wenn wirklich ihr Interesse irgend wie es erforderte. Gegenwärtig aber muß diese Unternehmung es ihnen nur aufs Neue wünschenswerth erscheinen lassen, in Europa einen Zustand zu wissen, der Sicherheit bietet für eine dauerhafte Ruhe, und das ist nur der Fall, wenn Deutschland einmal befriedigt ist. Da nun unsere Nachbarn links vom Rhein sich offenbar nicht zu dem Standpunkt zu erheben vermögen, daß andere Nationen dasselbe Recht haben wie sie, nämlich innerhalb ihrer Gränzen sich einzurichten, wie sie für gut finden, so kann alles nur erwünscht sein, was dazu beiträgt, die öffentliche Meinung in Deutschland und England auf den rechten Standpunkt und in die richtige Stimmung zu bringen.

Süddeutsche Staaten.

München, 21. Sept. Amtliche Nachrichten. Die erled. Stelle eines Präfekten und 1. Seminarlehrers am Schullehrerseminare zu Eichstätt ist dem bish. 2. Seminarlehrer an gedachter Anstalt, Andr. Schmid, übertragen; — der bish. 1. Assistenzarzt Dr. Ast an der Kreis-Irrenanstalt zu Erlangen zum Secundär-Arzte dieser Anstalt mit staatsdienerlichen Rechten ernannt; — der prakt. Arzt Dr. Jos. Lacher in Wemding zum Bezirksarzte 2. Kl. in Neuheim; — der bish. funkt. Verwalter der Kreis-Entbindungsanstalt, dann der Kreisanstalt für Unheilbare und des Kreis-Blinden-Instituts, Karl Dorner zu Würzburg, zum wirklichen Verwalter dieser Anstalten mit staatsdienerlichen Rechten ernannt; — zum Prof. der 1. Gymnasialklasse an der Studienanstalt bei St. Anna in Augsburg der Studienlehrer der 2. Kl. an der dort. Lateinschule Dr. M. Metzger befördert und die Lehrstelle der 2. Kl. an der lat. Schule bei St. Anna in Augsburg dem Studienlehrer an der isol. latein. Schule in Nördlingen, L. Müller, verliehen; — in die erl. Lehrstelle der 3. Gymnasialklasse an der Studienanstalt Landshut der dort. Gymnasial-Professor Joh. Bapt. Jungkunz und in die Lehrstelle der 2. Gymnasialklasse daselbst der dort. Gymn.-Prof. J. G. Zeiß, vorgerückt; zum Prof. der 1. Gymn.-Kl. in Landshut der Studienlehrer der 4. Kl. an der lat. Schule des Maximilians-Gymn. in München, Joseph Britzelmayr, befördert; an dessen Stelle der dort. Studienlehrer Chr. Adam; in die Lehrstelle der 3. Kl. daselbst der dort. Studienlehrer Gg. Schuh und in die Lehrstelle der 2. Kl. daselbst der dort. Studienlehrer Dr. W. Markhauser, vorgerückt; auf die Lehrstelle der 1. Kl. der lat. Schule des Max-Gymn. in München der Studienlehrer J. Seelos von Bamberg; auf die Lehrstelle der 3. Kl. der lat. Schule an der Studienanstalt Bamberg der Studienlehrer A. Jäcklein von Dillingen versetzt; die Lehrstelle der 2. Kl. an der lat. Schule der Studienanstalt Dillingen dem Studienlehrer Priester A. Bullinger von Burghausen verliehen; — die kath. Pfarrei Kirchdorf, B.-A. Kelheim, dem Pfarrer Gg. Wiesnet in Königsfeld, B.-A. Pfaffenhofen, übertragen worden. (B. Z.)

München, 20. Sept. Se. Maj. der König begab sich heute Nachmittag um 4 Uhr wieder nach Schloß Berg zurück. (B. Z.)

München, 21. Sept. Ihre kais. Hoh. die Frau Großfürstin Marie von Rußland, Herzogin von Leuchtenberg, die aus Tegernsee am Mittwoch wieder hier eingetroffen und im Hotel zu den „vier Jahreszeiten" abgestiegen war, hat gestern Vormittag die Reise über Innsbruck nach Florenz fortgesetzt. (B. Z.)

C. H. **München**, 21. Sept. Die Verhandlungen mit dem Grafen Hegnenberg-Dux wegen Uebernahme des Gesandtschaftspostens in Berlin haben, wie bereits gemeldet, zu keinem Resultate geführt. Die Gründe hievon liegen jedoch nicht etwa darin, daß Graf Hegnenberg-Dux mit der gegenwärtigen auswärtigen Politik des Ministeriums nicht einverstanden wäre, sondern in andern hauptsächlich persönlichen Gründen.

* Adressen um Auflösung des Landtags sind bis jetzt an Se. Maj. abgegangen 383, darunter die letzten Tage neuerdings: aus Niederbayern von 19, Oberpfalz von 26, Oberbayern 20 und aus Unterfranken von 10 Gemeinden, dann auch aus **Mittelfranken** bereits von 4 Gemeinden (Stadt Beilngries, Marktgemeinde Oberscheinfeld, Herpersdorf und Oberambach). — Der „Volksbot" bemerkt hiezu: Es sind dies die ersten mittelfränkischen Adressen, und circulirt dort bereits auch in mehreren andern Gemeinden eine Adresse. Damit hat sich die Adreßbewegung über sechs Kreise des Königreichs verbreitet, und darf man wohl fragen: wo bleibt der siebente Kreis, wo bleibt Oberfranken?

* Zur planmäßigen Agitation gegen das neue Schulgesetz Seitens des Klerus hat sich wie die A. Z. mittheilt — in Regensburg unter Leitung des Dompfarrers Schödl ein förmliches Comite gebildet, das den Klerus der übrigen Bisthümer zur Theilnahme an einer demnächst zu haltenden Versammlung einladet. Durch diese Agitation wurde nun der Bischof Heinrich von Passau zu folgendem Erlaß bewogen, welches interessante Aktenstück im neuen bayerischen Volksblatt mitgetheilt wird: „Heinrich, durch Gottes und des apostolischen Stuhles Gnade Bischof von Passau. Es ist uns in amtlicher Weise zur Kenntniß gebracht worden, daß demnächst Diözesan-Versammlungen des Clerus, sowie eine Generalversammlung des gesammten bayerischen Clerus in Betreff der bevorstehenden Reform des Schulwesens in Bayern auf Anregungen, welche von einer auswärtigen Diözese ausgehen, veranstaltet werden sollen. Wir sehen Uns in Folge dieser Kundgebung verpflichtet, von Oberhirtenamts wegen zu erklären, daß nach gegenwärtiger Sachlage derartige Versammlungen des Clerus für den angegebenen Zweck weder rechtlich noch thatsächlich gerechtfertigt erscheinen, da den kirchlichen Gesetzen gemäß in dieser Angelegenheit, sowie in andern ähnlichen Fragen die Beschlüsse des bayerischen Episcopats abzuwarten sind, welcher ohnedies mit dem gesammten Episkopate Deutschlands in Fulda in Bälde sich versammeln wird. Wir vertrauen, daß der gesammte Clerus der Diözese Passau, seiner seit Jahren in derartigen Fragen bewiesenen, besonnenen und gesetzlichen Haltung getreu, an den beabsichtigten oben erwähnten Versammlungen keinen Antheil nehmen werde. Gegeben zu Passau den 10. September 1867. (L. S.) † Heinrich, Bischof von Passau.

= **München**, 20. Sept. Seit der letzten Vertagung des Landtags am 21. März haben sich in dem Personalstand desselben folgende Aenderungen ergeben: Für den verstorbenen Reichsrath Grafen Fugger-Kirchberg-Weißenhorn tritt dessen ältester Sohn Franz ein, der jedoch, da er das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, nicht stimmfähig ist; für den lebenslänglichen Reichsrath Grafen August Seinsheim, welcher bekanntlich auf seine Stelle verzichtet hat, ist der Staatsrath v. Bomhard ernannt worden. Dieser letztere war Abgeordneter für den Wahldistrikt Forchheim, und tritt an seiner Stelle der Ersatzmann Gastwirth Joh. Gg. Schenbel von Gremsdorf; für den verstorbenen Abgeordneten Hensolt von Gunzenhausen tritt der Ersatzmann Bezirksamtmann Jul. Scheidemandel von Feuchtwangen, und für den am Schlusse des vorigen Landtags ausgetretenen Bierbrauer Steinböck von Rosenheim der Ersatzmann Bierbrauer Max Wirninger von Teisendorf ein.

München, 21. Sept. Se. Maj. König Ludwig I. läßt bekanntlich alljährlich zum Andenken an die große Völkerschlacht bei Leipzig am 18. Oktober in einer bayerischen Stadt auf seine Kosten eine Speisung der Armen vornehmen. Nach Anordnung Sr. Maj. soll dieselbe in diesem Jahre zu Würzburg stattfinden. Gegen Ende Oktobers wird Se. Maj. von hier nach Nizza abreisen, um dort den Winter über zu verbleiben. (A. Z.)

— Der anfänglich beabsichtigte Eintritt des Hrn. Röckel in die Redaktion der „Süddeutschen Presse" soll unterbleiben und statt seiner ein Dr. Bode aus Norddeutschland Mitredakteur werden.

In **Hof** wird vom 1. Oktober an eine politische Zeitung unter dem Titel „Höfer Zeitung" erscheinen. Unseres Wissens besteht dort gegenwärtig nur ein einfaches Anzeigeblatt, das hauptsächlich mit lokalen Verhältnissen sich befaßt.

Oesterreich.

Wien, 19. Sept. Die ungarische Eisenbahn-Anleihe ist in Paris

abgeschlossen, sie beträgt nominale 212 Millionen Franken; der Emissionspreis ist 220 für 300. (Frkf. Z.)

Wien, 20. Sept. Die „N. Fr. Pr." veröffentlicht ein ihr von authentischer Seite zugegangenes Promemoria über die Unterredung Fuad Pascha's mit dem Kaiser von Rußland in Livadia. Fuad erklärte, er sei offiziell nur beauftragt, den Gefühlen der Freundschaft und Hochachtung des Sultans für den Czaren Ausdruck zu geben. Der Czar antwortete dankend mit Darlegung seiner Gedanken über die augenblickliche Lage: Der Sultan und die Pforte besitzen am Czaren einen uninteressirten Freund. Staatszweck der kaiserlichen Politik sei es, die Integrität des ottomanischen Reiches zu erhalten, und die Interessen der christlichen Bevölkerung mit den türkischen Regierungsinteressen in Einklang zu bringen. Der Czar sei prinzipiell konservativ. Der Czar ermahnte ferner die türkische Regierung zur Edelmüthigkeit und zur Abtretung Candia's an Griechenland. Fuad erwiderte, daß andere Inseln des Archipels, Epirus und Thessalien sich gleichfalls losreißen würden. Der Czar widersprach; wenn die kandiotische Angelegenheit befriedigend geordnet sei, könne die Türkei auf den Beistand Rußlands rechnen; er forderte Fuad auf, den Sultan von der Unerläßlichkeit der Abtretung Kandias zu überzeugen, was Fuad als unmöglich bezeichnete. Die weitere Conversation betraf Serbien und Bulgarien. Der Czar forderte Fuad auf, dem Sultan das Mitgetheilte zu wiederholen, ihm vorzuhalten, es sei besser, den Nachbarn zum Freund zu haben, als Freunde, die am anderen Weltende seien und doch nur der Politik des Nachbars die Schleppe tragen. Nach der Rückkehr Fuad's wurden von der russischen Gesandtschaft die Grundzüge einer russisch-türkischen Allianz vorgelegt, worin unter Anderem die Neutralität der Pforte bei etwaigen Verwicklungen und das Versprechen der direkten Regulirung der erwähnten Fragen mit Rußland unter Ausschluß der Mitwirkung anderer Mächte verlangt wurde. Der Allianzvorschlag wurde von der Pforte zurückgewiesen. (Diese Mittheilungen der „N. Fr. Pr." scheinen trotz der Versicherung der Authentizität noch weiterer Verbürgung zu bedürfen.)

Italien.

Florenz, 21. Sept. Die „Amtszeitung" enthält eine auf die Garibaldische Agitation bezügliche Erklärung, der zufolge das Ministerium eine Verletzung der päpstlichen Grenzen nicht zugeben wird. „Das Ministerium", heißt es darin, „wird den Zuwiderhandelnden die volle Verantwortung für die Maßregeln überlassen, welche durch sie hervorgerufen werden dürften."

Niederlande.

Haag, 21. Sept. Das Budget für 1868 lautet günstig. Trotz des Eisenbahnausbaues und der Vervollständigung des Vertheidigungssystems wird keine Erhöhung der Staatsverpflichtungen und Staatsschulden nöthig sein. Die Einnahmen decken voraussichtlich die Ausgaben.

Frankreich.

Paris, 21. Sept. Die „Patrie" erklärt: Das Rundschreiben des Grafen Bismarck verletze und beeinträchtige Frankreich nicht. Der „Etendard" sagt: Das Rundschreiben Bismarcks sei in Stuttgart veröffentlicht worden (es erschien bekanntlich zuerst im „Schw. M."), um den Nationalliberalen, welche auf Annexion drängen, zu beweisen, daß Preußen die Mainlinie aufrecht erhalten wolle. (!)

Das Pariser Blatt „Liberte" bemerkt: Aus der Rede des Großherzogs von Baden ließe sich mit Bestimmtheit entnehmen, daß an dem Tage, an welchem Frankreich sich in deutsche Angelegenheiten mischen würde, es mit 45 Millionen zu thun bekäme und es dabei die Rolle des Mannes spielen würde, der, um vor dem Regen sich zu schützen, sich in's Wasser geworfen habe. Das europäische Gleichgewicht habe Frankreich bei der italienischen Frage zuerst verloren. Ein französisches Interesse sei es sicher nicht, unversöhnlichen Haß zwischen zwei Nachbarvölkern zu entzünden und einen Krieg heraufzubeschwören, der nach kurzer Waffenruhe immer wieder anfangen und die Jugend hinschlachten, die Finanzen, den Ackerbau und die Industrie ruiniren würde.

Ein französischer Marschall erhält jährlich: als Marschall 40,000 Franken, als Senator 30,000 Fr., als Großofficier der Krone 48,000 Fr., als Großkreuz der Ehrenlegion 3000 Fr., zusammen 121,000 Fr. Aber das ist noch nicht Alles. Als Großofficier der Krone erhält er seinen vollständigen Unterhalt, und wird seine Carosse von der Civilliste bestritten. Ein Lieutenant muß sich mit 120 Franken monatlich begnügen — und ein Schullehrer? (Es ist in der Welt Vieles doch noch gar zu ungleich!)

Schwurgericht von Mittelfranken.

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Achtzehnter Fall,

verhandelt Freitag den 20. September Nachmittag 3 Uhr.

Anklage gegen den ledigen Drechslergesellen Jakob Block von Lauf wegen Verbrechens der vorsätzlichen Brandstiftung.

Präsident: Hr. Bez.-Ger.-Rath Frhr. v. Ebner; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Kapraun.

Geschworne: die HH. 1) Rosenbauer, 2) Braun, 3) Huzar, 4) Röder, 5) Heinlein, 6) Vogt, 7) Hildenbrand, 8) Wankmüller, 9) Beer, 10) Köhler, 11) Weber, 12) Blank.

Dem gegen Abend auf dem Fußwege zwischen Leinburg und Altdorf patrouillirenden Brigadier Hofmann von Altdorf fiel eine raschen Schrittes vom Walde herkommende Mannsperson auf, die seiner ansichtig werdend eine Wendung machte und auf Altdorf zuging. Er folgte ihr, holte sie ein und erkannte den Drechslergesellen Jakob Block von Lauf, der auf seine Frage, wo er herkomme, erwiderte: „ich gehe jetzt mit Ihnen, ich habe etwas Dummes gemacht." Auf näheres Befragen erklärte er, er habe den Wald angezündet, da er wieder versorgt werden wolle (er war nämlich schon wiederholt in Strafhaft), und führte den Brigadier an den Ort der That. Der Brand war aber inzwischen durch Bauern fast gänzlich gelöscht worden, doch hatte das Feuer 1¾ Tagw. 20—30jähr. Fohrenbestandes des Staatswaldes, Revier Ungelstetten, Abtheilung Egelsee, in Asche gelegt und damit einen auf etwa 48 fl. geschätzten Schaden angerichtet. — Block behauptet nun, er habe blos sehen wollen, ob das Gesträuch leicht brenne, habe es mit 2 Zündhölzchen angezündet, es sei im Nu in Flammen gestanden, und seine Löschversuche seien daher erfolglos geblieben. — Aus den dem Brigadier Hofmann gegenüber gemachten Aeußerungen, sowie aus dem Umstande, daß Hofmann auf der Straße in 2 Partien etwa 100 Stück Schwefelhölzchen gefunden hatte, folgert aber die Anklage, daß Block vorsätzlich den Brand gestiftet habe, um so mehr, als nach dem Gutachten der Sachverständigen derselbe im Entstehen leicht zum Löschen gewesen wäre. — Den Geschwornen wurde eine einzige Frage im Sinne der Anklage vorgelegt, die sie (Obmann Hr. Heinlein) bejahten. Auf Grund dieses Wahrspruchs verurtheilte sodann der Schwurgerichtshof den Block unter Annahme eines leichteren Falls zu 2½jähriger Gefängnißstrafe.

Volkswirthschaftliches.

München, 21. Sept. Im Januar 1868 findet die 8. und letzte Einzahlung bei der bayerischen Ostbahn-Gesellschaft statt und zwar mit 20 Proz. à 40 fl. pro Interimsschein.

München, 21. Sept. Das Generalcomite des landwirthschaftlichen Vereins wird neben der Ausstellung von Geräthen und Maschinen im Glaspalast auf Auftrag des Hrn. Kolb, Inspektors des botanischen Gartens, eine bayerische Fischausstellung veranstalten. Bekanntlich beschäftigt sich Prof. Dr. v. Siebold seit einer Reihe von Jahren mit Feststellung der Fischspecies in den oberbayerischen Seen. (A. Z.)

Nürnberg, 16. Sept. Bei der heute vorgenommenen dritten Verlosung der Partialobligationen des Starnberg-Penzberg-Peissenberger Eisenbahnanlehens sind die nachstehenden 41 Nummern: 48, 89, 280, 928, 991, 1124, 1220, 1913, 1963, 2040, 2371, 2485, 2886, 3190, 3326, 3643, 3834, 3861, 4296, 4498, 4507, 4554, 4688, 4981, 5054, 5142, 5612, 5961, 5968, 6062, 6558, 6597, 6631, 6712, 6935, 6956, 7066, 7244, 7496, 7530 und 7638 gezogen worden. (N. Kur.)

Wien, 19. Sept. Die Verhältnisse der Nationalbank haben sich in der letzten Geschäftswoche abermals günstiger gestaltet. Nach Inhalt des eben veröffentlichten Wochenausweises hat sich, gegenüber dem noch immer fast unverändert gebliebenen Baarschatz von 103¾ Millionen, der Banknotenumlauf abermals um weit über 6½ Millionen gehoben und repräsentirt schon wieder eine Summe von nicht viel unter 229 Millionen. Der größte Theil der Steigerung des Umlaufs (beinahe 4½ Millionen) fällt auf das Escomptegeschäft, aber seit vielen Monaten zum erstenmal weist auch das Lombardgeschäft einen — freilich noch beträchtlichen — Mehrumsatz auf. (A. Z.)

Paris, 18. Sept. Der Credit Mobilier geht aus allen Fugen. Die Bilanz seines Portefeuille, die nun in allen Zeitungen die Runde macht, constatirt einen Verlust von 75 bis 95 Millionen, wenn man den gegenwärtigen Courswerth mit dem pari Courstand der in ihm enthaltenen Werthe vergleicht. Am Ende enthält das Portefeuille nur 3000 Fr., alle übrigen einen Gesammtwerth von 7 Millionen darstellenden Werthe, so z. B. 113,600 Comp. Immob., 65,000 Rie Esp., 62,000 span. Nordb. sind höchst precärer Natur. Es heißt neuerdings, ein Abkommen mit der Bank sei noch nicht definitiv abgeschlossen. Cred. Mob. 31,25, Mob. Esp. 12,50, Comp. Immob. 7.50 (steht jetzt gerade auf 100) etc. (B. Z.)

Paris, 18. Sept. Herr Mires bedeckt heute die ganze erste Seite der „Presse" mit einer Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten, betreffend die traurige Lage des Cred. Mobil. und die Mittel, das Unheil, welches der Fall dieser Anstalt selbst und der mit ihr verknüpften Unternehmungen über so viele Familien bringen wird, zu verhindern oder möglichst abzuschwächen. Hr. Mires kommt immer wieder darauf zurück, daß die Administratoren mit ihrem ganzen Vermögen die Verluste der Gesellschaft zu tragen haben. Er stellt eine Berechnung an, derzufolge die Herren Administratoren zusammen ein Privatvermögen von 360 Millionen besitzen (die Pereire 20, Herzog Galliera 80, Salliere 60, Mallet 30 Millionen ꝛc.), während die Gesammtverluste sich auf 220 Millionen belaufen. Es blieben den Herren Administratoren nach der Ansicht des Hrn. Mires noch genug Millionen übrig, daß sie kein Bedenken tragen werden, diese precuniären Opfer zu bringen, um damit Ehre und guten Namen zu retten.

Schrannenmittelpreise. **Dinkelsbühl**, 18. Sept. Kern und Weizen 27 fl. 18 kr. (gest. — fl. 13 kr.), Korn 19 fl. 24 kr. (gest. 17 fl. Gerste 14 fl. 50 kr. (gest. 1 fl. 40 kr.), Haber 8 fl. 12 kr. (gest. 33 kr.) — **Weilngries**, 19. Sept. Kern fl. kr. — kr.), Weizen 22 fl. 54 kr. (gest. kr.), Korn 16 fl. 50 kr. (gest. 1 fl. 12 kr.), Gerste 12 fl. 32 kr. (gest. 15 kr.), Haber 6 fl. 41 kr. (gest. 37 kr.) — **Oettingen**, 18. Sept. Kern fl. — kr. (gest. kr.), Weizen 26 fl. — kr. (gest. 3 kr.), Korn 20 fl. 30 (gest. - fl. — kr.), Gerste 14 fl. — kr. (gest. 42 kr.), Haber 7 fl. 22 kr. (gest. — 6 kr.)

Vermischtes.

München, 19. Sept. Während der am 1. Oktober hier beginnenden Schwurgerichtssitzung werden 40 Fälle zur Verhandlung kommen, nämlich 17 wegen Diebstahls, 6 wegen Betrugs, 6 wegen Unsittlichkeit, 4 wegen Körperverletzung, dann je 1 wegen Unterschlagung, Amtsuntreue, Meineids, Brandstiftung, Raubes, Mordversuches und Mordes. Die Zahl der Angeklagten beträgt 4 wovon 2 flüchtig. (M. Z.)

— **München**, 19. Sept. Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß von dem Presbyterium der evangelischen Gemeinde zu Salzburg oder dessen Delegirten für die zum Theil noch ungedeckten Kosten des Baues und der Erhaltung der prot. Kirche zu Salzburg eine Sammlung milder Gaben bei den Glaubensgenossen in der Pfalz vorgenommen werde.

München, 20. Sept. Der König hat schon wieder einen zum Tode verurtheilten Verbrecher, den Dienstknecht Buchard von Wangen, der einen Fuhrmann in der Nähe von Starnberg ermordet hatte, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. (A. Abdztg.)

— Der bekannte Componiteur und Schwiegervater Hrn. v. Bülow's, Abbé Liszt, ist aus Rom hier eingetroffen und im „Bayer. Hof" abgestiegen.

Hersbruck, 20. Sept. In Mittelberg sind am 18. d. M. Vormittags 3 Wohn- und 5 Nebengebäude abgebrannt, ein 4. Wohnhaus wurde stark beschädigt. Auf welche Weise das Feuer ausbrach, ist zur Zeit unbekannt. (Fr. Kur.)

— Ueber den in unserem vorigen Blatte kurz angezeigten Eisenbahnunfall bei **Würzburg** schreibt die „N. Würzb. Ztg." unterm 21. ds. folgendes Nähere: In der vergangenen Nacht gegen halb 2 Uhr stieß der von hier nach Heidelberg abgegangene badische Eisenbahnzug mitten auf der Heidingsfelder Brücke auf 2 schwer mit ungarischem Getreide beladene, der Ostbahn gehörige Güterwagen, welche sich bei Reichenberg vom Zuge abgelöst und bei dem starken, 1 auf 70 betragenden Gefäll der Bahn mit rasender Schnelligkeit daher gekommen waren, wobei 11 Wagen fast total zertrümmert, mehrere davon übereinander gestürzt und zu Brei zermalt, theilweise auch über das Brückengeländer hinausgelehnt wurden. Der Locomotivführer wurde zwischen dem Tender und der Locomotive hervorgeholt und in das Spital gebracht. Er trägt eine Schärfung an der Hand und eine innere Verletzung am Fuß. Der Heizer wurde von den sich auftürmenden Wagen in die Höhe geschoben, ohne eine Verletzung zu erhalten; desgleichen blieb der Zugführer verschont, mußte aber erst aus dem Wagen, in dem er sich befand, herausgehauen werden. Zwei Passagiere erhielten leichte Kontusionen durch die Prellung, ein Menschenleben ist somit nicht zu beklagen. Bei der engen Pas-

Brücke wird die Bahn erst Nachmittags wieder fahrbar werden, obgleich das Schienengeleise unversehrt geblieben. Das Ganze bietet ein schreckliches Bild der Zerstörung und Tausende strömen hinaus, um dasselbe anzusehen.

* Bei dem am 25., 26 und 27. d. M. in Neustadt an der Hardt stattfindenden Protestantentag werden die Professoren Dr. Krause und Dr. Schenkel Vorträge „Ueber die Bedeutung der Union in der Gegenwart" und die Professoren Holtzmann und Dr. Baumgarten „Ueber die Frage nach dem historischen Jesus" halten.

Die Burschenschaften in Jena wollen am 18. Okt. das 50jährige Wartburgsfest an Ort und Stelle feiern. Sie haben bereits ein Comité gebildet, in dem das Programm entworfen und die sonstige Vorbereitung getroffen werden soll.

Freiburg, 17. Sept. Nach hier eingetroffener Nachricht ist die große Mech. Köchlin'sche Maschinenfabrik in Mühlhausen, welche 3000 Arbeiter beschäftigte, ein Raub der Flammen geworden.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 20. Sept. genehmigt wurde: a) das Gesuch des Taglöhners Carl Beyerlein um die Lizenz zum Betrieb des Trödler-Geschäftes; b) das Gesuch des Schneidergesellen Johann Paege von Bug, B.A. Erlangen, um die Lizenz zum Betrieb des Galanterie-, Luxus- und Modewaarenartikelverfertiger-Geschäfts; c) das Gesuch der Zollamtscontroleurstochter Therese Binnstadt von Bockbrunn, B.A. Amorbach, um die Lizenz zum Betrieb des Putzarbeiter- und Kleidermachergeschäftes; d) die Baugesuche: 1) des Spenglers Breit, 2) des Eisenhändlers Julius Hexel, 3) des Glasermeisters Friedrich Schnürlein, 4) der Federbuschbinders-Wittwe Caroline Goth, 5) des Holzwaarenverfertigers Georg Meyerhofer, 6) des Brauereibesitzers Georg Birner; e) die Wahl der Conditoren Friedr. Bub und Wilh. Rosenbauer als Gehilfen des Conditorgewerbes. — Die ledige Anna Marg. Hasentichter von Leidenzell wird auf die Dauer von 3 Jahren aus hiesiger Stadt verwiesen.

* **Ansbach**, 21. Sept. Gestern Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr ist das 2. Ulanen Regiment, vom Uebungslager am Lech zurückkehrend, unter freudiger Theilnahme und Willkommung einer zahlreichen Bevölkerung wieder in seine Garnison hier eingerückt. Eine kurze Zeit darauf traf auch die 3. gezogene Sechspfünder-Batterie des II. Artillerie-Regiments auf ihrem Rückmarsch nach Würzburg hier ein und bezog die ihr angewiesenen Quartiere für ein Nachtlager. Diesen Morgen halb 7 Uhr marschirte die Batterie wieder weiter.

— **Wochenmarktbericht** vom 21. Sept. **Butter** das Pfd. 20—26 kr.; **Schmalz** 26—28 kr.; **Schweinschmalz** — kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl.; eine **Ente** 28—30 kr.; ein junges **Huhn** 9—15 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte 18—24 kr.; Karpfen 18—24 kr.; **Obst**: 231 große und 1 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 1 fl. 30 kr. — 2 fl. 30 kr., der große Metzen — fl. 48 kr., die Maas 2 kr.; **Kraut**: das Hundert 4 fl. — kr. — fl. 15 kr., ein Kopf 3—5 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz — fl. — kr., Forchenholz — fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — 1 Gemüsewagen von Nürnberg, 90 Säcke Kartoffel. Der Markt sehr stark besucht, besonders mit Geflügel.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Karlsruhe, 21. Septbr. Ein neuer Kirchenstreit erhebt sich. Der Freiburger Erzbischof protestirt gegen die Verordnung, welche für die katholischen und protestantischen Theologen eine Staatsprüfung über ihre allgemeine wissenschaftliche Vorbildung anordnet, und untersagt den Theologen, sich derselben zu unterziehen. Die „Karlsr. Ztg." kündigt die strengste Durchführung der Verordnung an. — Der Deputation, welche die Adresse überreichte, sprach der Großherzog seinen Dank und seine Freude über die kundgegebene Uebereinstimmung der Anschauungen aus. Besonders sei er dadurch befriedigt, daß er sich einig wisse mit der Volksvertretung im Anstreben des großen nationalen Zieles, dessen Erreichung mit großen Opfern verbunden, diese aber hätten um so mehr Lohnendes, als sie für die höchsten Nationalwünsche bezüglich gesicherter Außenstellung und für eine freie Entwicklung im Innern eingesetzt würden. Wie man auf sein Festhalten am vorgesteckten Ziele vertrauen dürfe, so vertraue er auf die Unterstützung seines getreuen Volkes.

Karlsruhe, 21. Sept. Der König von Preußen ist um 9½ Uhr im hiesigen Bahnhof eingetroffen und vom Großherzog, den Spitzen der Behörden und einer Deputation des Gemeinderaths empfangen worden. Der König fuhr im offenen Wagen mit dem Großherzog durch die beflaggten Straßen nach dem Schloß. Nahezu das ganze Baden'sche Armeekorps (!) war auf dem großen Exerzierplatze aufgestellt. Der Großherzog erschien mit Gefolge um 10 Uhr auf dem Paradeplatz, der König um 10½ Uhr und wurde Se. Majestät, vom Großherzog empfangen, mit lebhaftem Hoch und von den Truppen mit dreimaligem Hurrah begrüßt. — Bei der Parade, welche um 1 Uhr beendigt wurde, führte König Wilhelm selbst das zweite Infanterie-Regiment, dessen Inhaber er ist, dem Großherzog vor. Nach dem Defiliren wurden einige Uebungen vorgenommen. Zu dem versammelten Offiziercorps jenes Regiments sprach der König einige anerkennende Worte. Beim Verlassen des Platzes wiederholtes Hurrah der Truppen und abermals lebhafte Ovationen des Publikums. (A. Z.)

Berlin, 21. Sept. Das Mitglied der Fortschrittspartei, Kämmerer Hagen, ist zum Reichsraths-Deputirten für Berlin gewählt worden. — Das Programm des bundesstaatlich-constitutionellen Vereins sagt kräftige Mitwirkung zu für die friedliche, baldmöglichst völlige Einigung aller deutschen Staaten unter einer einzigen Verfassung, einem selbständigen Parlament und einer verantwortlichen Centralgewalt, sowie für die freiheitliche Entwickelung der Bundesverfassung. Der Verein will die innere Selbstständigkeit der Einzelnstaaten, soweit sie mit einer kräftigen Centralgewalt vereinbar ist. — In einem von den Conservativen aufgestellten Adreßentwurf heißt es: Nach der staatlichen Einigung Norddeutschlands habe man die erhöhte Pflicht, jedem Wunsche der Süddeutschen nach Erweiterung und Befestigung der nationalen Beziehungen mit dem Bestreben entgegenzukommen, alle trennenden Schranken zu beseitigen. Das deutsche Volk, den Frieden mit allen Völkern wünschend, verlangt frei und unabhängig seine eigenen Angelegenheiten zu ordnen, und wird die Motive zum Handeln nur dem eigenen Bedürfniß und Beruf entnehmen.

Verantwortlicher Redakteur: J. C. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch dießgerichtliches rechtskräftiges Urtheil vom 12. ds. Mts. ist die Maurergesellenehefrau Jubodica Bißmund von Eschenbach der wörtlichen Ehrenkränkung, verübt an dem Gütler Johann Limbacher von dort, schuldig erkannt und deßhalb in eine Arreststrafe von zwei Tagen, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt worden, was hierdurch veröffentlicht wird.

Heilsbronn, 21. September 1867.

Königliches Landgericht.

Lang.

Bekanntmachung.

Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in die hiesige **Gewerbschule** werden am **Dienstag den 1. Oktober l. Js.** Vormittags von 9 Uhr an bei dem Rektorate derselben angenommen. Die aufzunehmenden Schüler haben sich bei der Anmeldung durch Vorlage von Zeugnissen über zurückgelegte 12 Lebensjahre, über ihren bisher genossenen Unterricht und ihr Betragen, dann am folgenden Tage durch eine Prüfung über den Besitz der nöthigen Vorkenntnisse auszuweisen.

Diejenigen der bisherigen Schüler, deren Vorrücken in einen höheren Cursus vom Bestehen einer Nachprüfung abhängig ist, haben sich zu diesem Zwecke am Mittwoch den 2. Oktober Morgens 8 Uhr im Schullokale einzufinden.

Mit der Anstalt ist zugleich eine mechanische Werkstätte zur Uebung der Schüler in der praktischen Mechanik verbunden.

Ansbach, den 19. September 1867.

Königliches Rektorat der Gewerbschule.

In Abwesenheit des k. Rektors:

Reichelt v. n.

Bekanntmachung.

Von der unterfertigten Gemeinde-Verwaltung wird hiemit im Interesse des Hopfenhandels zur Kenntnißnahme mitgetheilt, daß im laufenden Erntejahre vom Markte Arberg circa 300 Centner Hopfen bester Qualität gebaut wurden und dermalen zum Verkaufe bereit stehen, wozu Kaufsliebhaber hiemit freundlichst eingeladen werden.

Markt Arberg, den 20. September 1867.

Der Gemeinde-Vorsteher

Reßger.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereinsmitglieder sind im Monate August 1867: I. Distrikt: Herr Kaufmann Kitzinger, jun.; II. Distrikt: zwei ungenannte Geber.

Ausgetreten: Niemand.

Die Pflegerstelle im 4. Bezirke des II. Distrikts hat Herr Lehrer Kirchner übernommen.

Ansbach, den 19. September 1867.

Der Vorstand.

C. Brügel.

5. Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen:

Die Gewerbsteuer in Bayern, nach den Gesetzen vom 28. Mai 1852 und 1. Juli 1856 nebst allen einschlagenden Vollzugsvorschriften mit Anmerkungen von Wilhelm Bocke, k. Regierungs-Assessor. (Zweite umgearbeitete Ausgabe der Bemerkungen zum Gewerbsteuer-Gesetz vom 28. Mai 1852.) 247 Seiten. broch. 1 fl.

Carl Brügel & Sohn
in **Ansbach.**

Die Lungenschwindsucht
wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim.** (Francatur gegenseitig.)

Ansbach.

Engl. Patent-Portland-Cement
halte ich in stets frischer Waare und unter Zusicherung der anerkannt vorzüglichsten Qualität bestens empfohlen.

Carl Oelschlaegel.

Vitriol zur Saat
Bub'sche Mat.-Hdlg, Uzenstraße.

9. **Essig- und Salzgurken** bei
Adolf Lodler.

10. Tüchtige Maurer und Steinhauer werden gesucht und können sogleich bei gutem Lohne am Schrannen-Bau in Gunzenhausen in Arbeit treten.

Ludwig Huber, Maurermeister.

11. Bei Melber Scheller in der Endreßstraße gibts runde Bergamotten-Birnen von ausgezeichnetem Geschmack das Hundert zu 14 kr.

Gutsverkauf.

Das Bräu- und Wirthsanwesen Haus Nr. 1 und das Binderanwesen Haus Nr. 4 in **Konstein**, königl. Landgerichts Eichstätt, ist von der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, als jetziger Eigenthümerin, zu verkaufen.

Das Brauanwesen besteht aus Wohn- und Nebengebäude, Stallung, Waschhaus, Stadel, Bräuhaus und Sommerkeller in 2 Abtheilungen mit der Raine der Schweppermannsburg und 29 Tagwerk 41 Dezimalen Grundstücke nebst realer Brauerei- und Taferngerechtsame und Gemeinderecht, dann der Brauereieinrichtung, v. z. eine kupferne Sudpfanne 3 Schäffel haltend, Malzdörre, Kühlschiff, Gährbottiche und 34 Stück Lagerfässer.

Das Binderanwesen besteht aus Wohnhaus, Stall, Stadel und 26 Tagw. 17 Dezim. Grundstücken nebst Gemeinderecht.

Der Kaufpreis für beide Anwesen beträgt fl. 18,000, wovon fl. 4000 zu erlegen oder in anderer Weise statutengemäß sicher zu stellen sind.

Der Rest von fl. 14,000 kann zu 4 Prozent Zins als ein 5prozentiges in 43 Jahren tilgbares, sohin unaufständbares Annuitätenkapital auf dem Kaufsobjekt liegen bleiben.

Die Schätzung vom 3. Januar 1865 hat fl. 40,686 betragen.

Die Gebäude sind um fl. 17,680 assekurirt.

Von soliden und kautionsfähigen Bewerbern werden auch Pachtanträge angenommen und wollen Kaufs- oder Pacht-Offerte bei der Bank in München direkt eingebracht werden.

Außer diesen beiden Anwesen, welche auch getrennt verkauft werden, stehen verschiedene andere Realitäten, insbesondere Oekonomiegüter in Ober- und Niederbayern, die der Bank zugefallen sind, zum Wiederverkaufe unter ganz günstigen Bedingungen bereit und ist Gelegenheit gegeben, gegen geringe Anzahlung und mäßige Verzinsung einen größeren Realitätenbesitz zu erwerben.

Bank-Administration.

Sulzbacher Kalender pro 1868.

In der J. C. v. Seidel'schen Buchhandlung zu Sulzbach sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Ansbach** namentlich bei **Fr. Seybold**, zu haben:

Kalender für katholische Christen pro **1868** mit 35 Abbildungen . 30 kr.
Terminkalender für Beamte und Geschäftsleute pro **1868** . 24 —
Gemeinnütziger Hauskalender pro **1868** mit sämmtlichen Kalender-Notizen ꝛc., dann einer Abbildung und kurzen Beschreibung des neuen Rathhauses in München. Unterhaltendes: Deutsche Politik mit 5 humoristischen Abbildungen; der betrogene Löwe, eine lustige Schiffergeschichte mit 9 Abbildungen. Gedicht: Der schlimme Rebell mit Tabellen 15 —
ohne „ 12 —
Kalender für den Bürger und Landmann pro **1868** mit sämmtlichen Kalender-Notizen ꝛc., in illustrirtem Umschlag und 16 Abbildungen, darunter: Scenen aus dem Kriege 1866 mit 2 Abbildungen, und merkwürdige Schicksale des Bruders Straubinger im Jahre 1866, von ihm selbst erzählt, mit 9 Abbildungen . . . . . 9 —
Sechs-Kreuzer-Kalender pro **1868** mit sämmtlichen Kalender-Notizen ꝛc. in illustrirtem Umschlag. Unterhaltendes mit 10 humoristischen Abbildungen, nebst Erzählungen: Der Raubmörder, — ein Avancement. — Ein Gedicht: Der Nachtwächter-Ruf . . . . . 6 —
Wandkalender pro **1868**, unaufgezogen . . . . . 9 —
Taschenkalender pro **1868** mit einer Titel-Vignette, ungebunden . . 6 —
elegant gebunden in Sarsenet, in Goldschnitt mit Bleistift . 24 —
in Leder gebunden mit Goldschnitt . . . . . 48 —
Kalenderchen pro **1868** zum Einlegen in Brieftaschen, 1 Blatt . . . 6 —
„ „ „ Aufziehen 2 Blatt . . . 8 —
Münchener Hauskalender pro **1868 in kl. 4.** mit 16 Vignetten . 9 —
Kalender für Lehrer und Schulfreunde pro **1868** mit sämmtlichen Kalender-Notizen ꝛc., reichem Inhalte für Lehrer ꝛc., nebst einer Abbildung und kurzen Beschreibung des neuen Rathhauses in München . . . . 24 —

☞ Der **Geschäfts-Kalender** kann erst vor **Ende Oktober** ausgegeben werden.

Männer-Verein.

Samstag den 28. September 1867

Stiftungsball

auf dem Drechselsgarten.

Anfang 8 Uhr Abend.

Die Vorstandschaft.

Vitriol zur Saat

empfiehlt billigst die

Adolf Lodter'sche Materialwaaren-Handlung.

---

32. D 352 ist ein großer Keller zu vermiethen.

---

16. Einige sehr | modern und gut gebaute Chaisen und Berner Wägelein verkauft

Speier, Sattlermeister.

---

17. Meinen innigsten Dank dem unbekannten Geber des blauen Couverts. M. r.

Knochen,

Hausbeine, Hornschläuche, Abdeckerbei
für ihre Fabrik in Oberfranken **kaufen**

Gebrüder Clauss

in **Nürnberg.**

Bekanntmachung.

Da ich von dem hochlöblichen Magistrat Licenz zu einem Mehl- und Landesprodukte handel erhalten habe, so zeige ich hiemit mein wertheften Nachbarschaft sowie einem gesammt Publikum hier und auswärts dieses an und bi um recht zahlreiche Abnahme, da ich für die be Qualität in jeder Beziehung stets besorgt se werde.

Hochachtungsvoll

Joseph Lindl,

Mehl- u. Landesproduktenhandlun

nächst der goldenen Kugel in Ansbach.

---

20. Bretter und Dielen von 1—3 Zoll st stehen billigst zum Verkauf D 435

---

21. Vom Hundssteg zum Bahnhof wurde ein schwarzseidene Kappe verloren. Abzugeben gegen Belohnung C 11.

---

22. D 45 im Bad wird sogleich eine treu reinliche, sittliche Zugeherin gesucht.

---

23. D 134 wird 1 guter Schubkarren gesu

---

24. Heute Schlachtschüssel mit Krautmärk bei Halter.

---

25. Dienstag Schlachtschüssel in der Wolfsleut

---

26. Eine Parterre-Wohnung mit Waschgelegen heit und Keller wird zu miethen gesucht. Näheres die Expedition.

---

27. Bei Fritz Seifert ist eine kleine freundli Wohnung zu vermiethen und kann bis Mart bezogen werden.

---

28. B 21 ist 1 Quartier zu vermiethen.

---

29. C 129 ist ein Quartier zu vermiethen

---

30. D 17 bei Hrn. Eisenhändler Widder a der steinernen Promenade im 2. Stock ei möblirte Zimmer zu vermiethen.

---

31. D 68 auf der steinernen Promenade ein freundliches Quartier zu vermiethen u kann sogleich bezogen werden.

Schrannenpreise.

Ansbach den 21. Sept.

	Höchst. fl. kr.	Mittl. fl. kr.	Niedr. fl. kr.	Geliefg. fl. kr.	Sch fl.
Kern	— —	— —	— —	— —	—
Weizen	24 27	24 5	23 16	— —	—
Korn	18 6	17 56	17 32	— 3	—
Gerste	— —	— —	— —	— —	—
Haber	8 1	7 33	7 19	— —	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 21 Sept.

Oest. 5% Nat.-Anl. 52¼
„ 5% Metall. 47⅜
„ Bank-Aktien 656
„ Cred.-Bl.-Akt. 173½
„ L.-Anl.-L.v.54 —
„ ditto v. 58 —
„ ditto v. 60 68¼
„ Elis.-Pr.-Akt. —
Lnd.-Verb. Eis.-A. —
Bayer. Ostb.-Akt. —
Otto vollein. gzahlt 117½
Nordam. 6pr. 1882r. 76⅝
Wechselk. — Wien 96½

Wien, 21 Sept.

Oest. 5% Nat.-Anl. 6
„ 5% Metall. 5
„ L.-Anl.-L. v. 54 7
„ ditto v. 58 11
„ ditto v. 60 6
„ ditto v. 64 7
„ Bank-Akt. 68
„ Cred.-Bl.-Akt. 1
„ D.-Dpf.-Sch.-A. 1
„ Staatsb.-Akt. 2
„ Nordb. Aktien 17
„ Westb.-Prior. —
Wechsel — Augsb. 10

Barometer 0° R.

Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
20	322,,	322,,
21	23,,	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm.
+ 11,0°	+ 1
+ 8,,	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 15' P., Nchm. 12. 35' G. Nchm. 5. 15' E., Abends 8. G. Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 G., Morg. 7. G. Vorm. 10. 52' E., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 45' P.	O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 15
			O. Rügland — Mk. Erlbach — Gmünfirchen — Neustadt:	Nchm. 2. 30'	Vormitt. 10.
			O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 57
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 7. 30' G. Vorm. 10. 54' E., Nchm. 2. 20' G. Abends 6. 54' P. E. bereits Eil-, P. Post- und G. Güterzug.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' E., Abends 7. 30' G. Nachts 12. 13. G.	O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 57
			O. Kurach — Jenkwangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 57
			O. Herrieden:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 15

☞ **An die Abonnements-Erneuerung wird hiemit ergebenst erinnert.**

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 226. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. 1917.

Fränkische Zeitung.

Ansbacher Morgenblatt.

Verlag: Ansbach, Promenade 39. Fernsprecher Nr. 152. Mittwoch, 26. September. Drahtanschrift: Zeitung Ansbach.

Kampf um die Ostseeherrschaft.

Die Eroberung der Inseln Ösel und Moon.

Großes Hauptquartier, 26. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich von Reims und in Champagne lebhafte Artilleriekämpfe. Bei Prosnes und Souain-Perthes Teilunternehmungen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz Rupprecht.

Nördlich von Ypern und bei Langemarck Teilunternehmungen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich von Reims und in Champagne lebhafte Artilleriekämpfe. Bei Prosnes und Souain-Perthes Teilunternehmungen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz Rupprecht.

Nördlich von Ypern und bei Langemarck Teilunternehmungen.

durch besondere Verhältnisse in Noth gerathen. Dieser Punkt wurde vorläufig im folgenden Sinn erledigt: „Erwerbsfähige Personen haben keinen Anspruch auf Unterstützung aus der Armenkasse. Im Falle unverschuldeter Hilfsbedürftigkeit kann die Armenpflege die augenblicklich nöthige, unentbehrliche Unterstützung gewähren, ist jedoch berechtigt, den armen erwerbsfähigen Personen Arbeitsgelegenheit zuzuweisen oder solche durch Armenbeschäftigungsanstalten zu bieten. Die Organe der öffentlichen Armenpflege sind befugt, für die unter ihrer Aufsicht stehenden Armenhäuser und sonstigen Anstalten Hausordnung und Disciplinarstrafbestimmungen mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde zu erlassen. Die Handhabung der Disciplin gegenüber den in solchen Armenhäusern oder Anstalten untergebrachten Personen steht nach Maßgabe der erlassenen Hausordnung den Organen der öffentlichen Armenpflege oder den von ihnen aufgestellten Bediensteten zu." — Wenn Dienstboten, Gewerbsgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Taglöhner oder andere Arbeiter, welche außerhalb ihrer Heimath im Dienste oder in Arbeit stehen, wegen Erkrankung der öffentlichen Hilfe bedürfen, so ist letztere von derjenigen politischen Gemeinde zu gewähren, in welcher jene Personen zur Zeit der Erkrankung im Dienste oder in Arbeit stehen. Wurde diese Hilfe während voller 90 Tage gewährt und dauert die Krankheit fort, so ist die Heimathgemeinde der erkrankten Person verpflichtet, letztere zu übernehmen, oder, falls deren Transport unthunlich ist, die nach Ablauf jener 90 Tage weiter entstehenden Krankenverpflegungskosten zu ersetzen. Die auf Verpflegung hilfsbedürftiger Geisteskranker oder Gebärender erwachsenden Kosten hat die Heimathgemeinde vom Beginne der geleisteten Hilfe an zu tragen."

Baden. Der von dem Abgeordneten (dem ehemal. Minister) A. Lamey verfaßte Entwurf einer Adresse der zweiten Kammer, lautet in seiner die deutsche Frage betreffenden Stelle: „Die Auflösung des deutschen Bundes hat Baden wie die anderen süddeutschen Staaten aus jeder staatsrechtlichen Verbindung mit den Stammesgenossen jenseits des Main's für den Augenblick ausgeschieden. Allein wir hegen die zuversichtliche Erwartung, daß die dauernde organische Verbindung mit dem neugegründeten norddeutschen Bund unter der Führung des mächtigsten deutschen Staates bald gefunden, und damit die Wiedergeburt Deutschlands in einer Weise vollzogen sein wird, welche unserem Vaterlande die lange vermißte Machtstellung verleiht. Mit dem Rechte jedes freien Volkes, mit dem geschichtlichen Rechte Deutschlands insbesondere ist die Fortdauer dieser Trennung unvereinbar. Die nationale Einigung Süddeutschland's mit dem norddeutschen Bund, unter festen, die Wohlfahrt des Ganzen sichernden Formen, welche zugleich Raum für selbstständige Entwickelung der Einzelstaaten läßt, kann deßhalb keinerlei fremde Interessen verletzen, und wie sie ein unabweisbares Bedürfniß des deutschen Volkes ist, wird sie auch die Opfer lohnen, welche ihr gebracht werden müssen. Wir beklagen es tief, daß sich der unmittelbaren Wiederherstellung eines großen deutschen Gemeinwesens auf den realen Grundlagen des Gewordenen Hemmnisse mannigfacher Art entgegenstellen, und hoffen mit Ew. k. Hoh., daß wachsende Einsicht, daß fester Muth und der nicht zu bewältigende Drang des deutschen Volkes nach einem geeinigten Vaterlande den baldigen Sieg über die inneren und äußeren Kräfte des Widerstandes davontragen wird. Bis dahin erfreuen wir uns wenigstens der Thatsache, daß die süddeutschen Staaten mit dem Norden sich einig wissen in der heiligen Pflicht eines gemeinsamen Schutzes deutschen Gebietes gegen einen Angriff von außen."

Norddeutscher Bund.

Frankfurt, 19. Sept. Die für die Stadt Frankfurt günstigen Entschließungen, welche seit einigen Tagen in offiziöser Weise von Berlin aus angekündigt werden, betreffen 1) die Lotterie, 2) die Regelung der finanziellen Verhältnisse zwischen Stadt und Staat. In ersterer Beziehung ist nun die k. Entscheidung dahin bereits erfolgt, daß die Verordnung, welche die Aufhebung der Frankfurter Lotterie verfügte, zurückgenommen und der Fortbestand derselben bis auf Weiteres gesichert ist. In Bezug auf die finanzielle Auseinandersetzung wird in diesen Tagen eine k. Verordnung zu erwarten sein, welche die ganze schwebende Angelegenheit, ohne weitere Verhandlungen abzuwarten, in definitiver Weise regelt.

Wiesbaden, 22. Sept. Bestem Vernehmen zufolge ist die Domänial-Angelegenheit zwischen Preußen und dem Herzog von Nassau endgiltig erledigt. Der Herzog erhält die Schlösser Biebrich, Weilburg, Platte, nebst den Parks, die russische Kapelle, das Hofgut Hornau und die Besitzung Königstein nebst einer Abfindungs-Summe von 15 Millionen Gulden. (B. Z.)

Berlin, 19. Sept. Die „Kreuzztg." meldet, die Regierung beabsichtige ein Portogesetz einzubringen, welches das Porto für einen einfachen Brief durchweg auf einen Silbergroschen herabsetzt.

Berlin, 23. Sept. Der gemeinsame Adreßentwurf der Conservativen, der Freiconservativen, des Centrums und der Nationalliberalen liegt gedruckt vor. Derselbe entspricht hinsichtlich der Besprechung der auswärtigen Politik beinahe völlig dem Wortlaute des Entwurfs der Conservativen. Dagegen heißt es in Betreff der süddeutschen Frage: Wir dürfen das große Werk erst dann vollendet erachten, wenn der Eintritt der Südstaaten in den Nordbund auf Grund des Artikels 79 der Bundesverfassung erfolgt sein wird.

Oesterreich.

Wien, 23. Sept. Die Ausschüsse der beiden Ausgleichsdeputationen haben sich geeinigt. Danach zahlt Ungarn 30 Prozent für gemeinsame Angelegenheiten und für 1868 bei 36 Millionen, später 30 Millionen für die Staatsschuld. Letztere wird in Rentenschuld verwandelt, darum Ersparung der Amortisationen. Von Beeinträchtigung der Staatsgläubiger ist nicht die Rede.

Italien.

Florenz, 22. Sept. Garibaldi hat sich von hier nach Arezzo begeben und dort eine Rede gehalten, worin es heißt: „Italien kann nicht weigern, dem Rufe Roms Folge zu leisten." Die päpstliche Regierung zieht ihre Truppen aus der Provinz Frosinone zurück und concentrirt sie um Rom.

Rom, 20. Sept. Der Papst hat heute im Konsistorium eine Ansprache gehalten, worin er das jüngste Dekret der italienischen Regierung, welches darauf abziele, die Kirchenschändung in Italien durch den Raub der geistlichen Güter zu krönen, feierlich verdammt und zugesichert, daß Kirchenstrafen gegen die Räuber verhängt werden sollen. Der Papst bezeichnete ferner die Verleumdungen, welche in einer zu Paris gedruckten Schrift gegen den römischen Hof und den Kaiser Maximilian enthalten seien. — Kardinal De Angelis und nicht Antonelli wurde zum Kämmerer der hl. Kirche ernannt (eine Art Stellvertreter des Papstes für gewisse Nothfälle.)

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Der „Etendard" setzt Zweifel (und wir glauben mit Grund) in die Aechtheit der in Wien veröffentlichten Denkschrift über die Unterredung des Kaisers von Rußland mit Fuad Paschа, welche in allzu auffallender Weise an die bekannte Unterredung des Kaisers Nikolaus mit Sir Hamilton Seymour vor dem Ausbruche des Krimkrieges erinnere.

Paris, 20. Sept. Der Moniteur übergeht das Rundschreiben des Hrn. v. Bismarck mit Schweigen. Dagegen hat dasselbe seines heraus fordernden und kategorischen Tones wegen einen wahren Sturm hervorgerufen des Unwillens bei den „Gutgesinnten", der Schadenfreude bei den Oppositionsblättern, und namentlich bei den klerikalen Organen (Union, Gazette de France und Monde), welche überhaupt stets die ersten sind, dem Kaiserreich von außen widerfahrende Demüthigungen in das rechte Licht zu stellen. Die einzige Ausnahme in diesem Chorus macht merkwürdigerweise das der Regierung am nächsten stehende Blatt, der Constitutionnel, welcher mit Befriedigung konstatirt, „daß Hr. v. Bismarck in sehr hervortretender Weise bemüht sei, die Besorgnisse des deutschen Patriotismus zu beschwichtigen." Der Avenir national findet, daß eine solche Auffassung nicht die Ehre verdiene, ernstlich diskutirt zu werden.

Paris, 20. Sept. Gestern hielten die Administratoren des Crédit mobilier eine stürmische Sitzung, zufolge deren die Directeurs zurücktreten und der ganze Verwaltungsrath reorganisirt wird.

Paris, 22. Sept, Abends. Der „Etendard" sagt, die Nachricht, daß Erklärungen zwischen Berlin und Paris bezüglich des Rundschreibens des Grafen Bismarck ausgetauscht worden, sei falsch. Es sei nicht die Rede davon, die September-Convention zu modificiren. Italien werde seine Verpflichtungen einhalten. Wegen des noch erübrigenden Capitels der Eventualitäten indeß sei ein neues Einverständniß nothwendig, dessen Grundlagen jedenfalls die Erfüllung der gegenseitigen Verbindlichkeiten, die Bestrafung der Friedensbrecher, Schutz des heiligen Stuhles unter Achtung der Rechte des römischen Volkes und der Versuche Garibaldi noch einmal zu gescheiterten Projekten abzubringen, bilden würden. (B. Z.)

Paris, 21. Sept. Die „Epoque" sieht ernsten Ereignissen in Italien entgegen und glaubt, daß in Folge derselben die französische Regierung zu sehr wichtigen Entschließungen sich veranlaßt sehen dürfte. — Die „Presse" veröffentlicht ein langes Sendschreiben des Bischofs von Orleans an Hrn. Rattazzi, worin diesem die Bedeutung der September-Convention und die Pflicht der italienischen Regierung, gegen Garibaldi einzuschreiten, klar gemacht wird. — Das „Journal de Paris" spricht von Unterhandlungen, die zwischen Paris und Florenz schweben und Bezug auf die Eventualitäten eines Garibaldi'schen Handstreiches gegen Rom haben. Es handle sich um die Besetzung eines Theiles der päpstlichen Staaten durch italienische Truppen handeln. Dieselbe wäre prinzipiell nahezu angenommen; nur sollen über die Dauer der Occupation die Ansichten auseinandergehen. Italien verlangt nämlich, heißt es, das permanente Besatzungsrecht im Interesse des päpstlichen Stuhles; außerdem will es auch in den römischen Häfen Marine-Depots einrichten. Das Tuilerien-Cabinet will, ehe es sich von dem päpstlichen Stuhl benommen, keine Verpflichtungen gegen die italienische Regierung eingehen.

Großbritannien.

London, 18. Sept. Der M.-Herald findet es in Italien nicht geheuer; Garibaldis Bewegungen flößen ihm tiefe Besorgniß ein, denn ein Befreier Italiens sei nun einmal eine Fahne und eine Macht. Dasselbe Blatt läßt sich von seinem Berliner Korrespondenten schreiben: „Reisende die aus Frankreich kommen und keinen Grund haben, die Thatsachen zu entstellen, bestätigen einstimmig, daß Frankreich rüstet. Dieß ist allerdings nichts Neues; aber angesichts solcher Vorgänge geziemt es Preußen nicht unthätig zu bleiben. Die Entlassung oder Berufung gewisser Altersklassen aus dem oder in den Dienst ist ein Gegenstand verhältnißmäßiger Gleichgültigkeit. Die Hauptsache ist die Befestigungsarbeit, die Verproviantirung der festen Plätze und der Pferdeankauf, und in all diesen Zweigen leistet Frankreich jetzt das Außerordentlichste. Die Getreide-, vor allem die Hafer-ankäufe in Italien haben dort längst Aufmerksamkeit erregt und Reklamationen veranlaßt, die sich bis Süddeutschland erstrecken. Die Ablieferungsfrist ist eine kurze, und die Hauptbedingung der Kontrakte ist eine schleunige Einsendung nach Marseille, von wo der Hafer per Eisenbahn nach Lyon, Freiburg, Nancy und dem Norden geht. Nach Straßburg sind jüngst ungeheuere Massen Mehl geschafft worden. Die Befestigungen von Belfort, auf welches die Franzosen großes Gewicht legen, werden fortwährend verstärkt. Dasselbe geschieht mit dem Fort des Barres und auch mit den Forts von Straßburg. Jemand, der durch Chalons kam, sagt, daß die Einwohner selbst über die kolossalen Kriegsvorbereitungen erschrecken. Daß viele französische Officiere, die des Deutschen kundig sind, gegenwärtig in Norddeutschland reisen, um über die militärischen Anordnungen Preußens

Studien anzustellen und Bericht zu erstatten, wird als eine wohlbekannte Thatsache besprochen."

Rußland.

Das wiederholte Gerücht von einer Geisteskrankheit des russischen Czar bestätigt sich trotz allen Dementi's. Dem Dziennik Poznanski wird unterm 10. d. M. aus Polen geschrieben: „Von glaubwürdigen, direkt aus Petersburg kommenden Personen erfahren wir, daß nach den Berichten der k. Leibärzte aus Livadia der Gesundheitszustand dem Kaiser Alexander nicht erlaube, sich weiterhin mit Staatsgeschäften und überhaupt mit geistigen Arbeiten zu befassen. Nach Erhaltung dieser Meldungen beschloß der Senat, für die Krankheitsdauer des Kaisers eine Regentschaft einzusetzen; es gab heftige Debatten über die Form und den Träger der Regentschaft, bis endlich mit Majorität beschlossen wurde, dieselbe in die Hände des Großfürsten Konstantin (Bruder des Kaisers, ehemal. Statthalter von Polen) zu legen."

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Neunzehnter Fall.

verhandelt Montag den 23 September Vormittag 8 Uhr.

Anklage gegen den ledigen Dienstknecht Johann Moritz von Kehl wegen Diebstahls.

Präsident: Hr. App.-Rath Rempler; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Breitung.

Geschworne: die HH. 1) Schindler, 2) Huzar, 3) Köhler, 4) Plank, 5) Frhr. v. Crailsheim, 6) Wankmüller, 7) Röder, 8) Heinlein, 9) Jung, 10) Weber, 11) Reißig, 12) Hildenbrand.

Als der Taglöhner Paul Fischer am 21. Mai ds. Js. vom Steinbruche zu Pappenheim nach kurzer Entfernung von seiner Arbeitshütte in dieselbe zurückkehrte, vermochte er seine Stubenthür nicht mehr zu öffnen, bis er ziemliche Gewalt anwendete. In der Stube überzeugte er sich nun, daß jedenfalls mit einem an der Thür lehnenden Beile der Versuch gemacht worden war, die Thüre aufzusprengen. — Diese That, welche sich als Verbrechen des Versuchs zum Verbrechen des Diebstahls darstellt, wird dem ledigen 22jährigen Dienstknechte Johann Moritz von Kehl bei Weißenburg zugeschrieben, weil derselbe sich am fraglichen Tage in höchst verdächtiger Weise um die Fischer'sche Wohnung zu schaffen gemacht hatte. — Ihm fallen aber auch noch 5 weitere Diebstähle im Vergehensgrade, verübt im Laufe des März und April d. Js., zur Last, und zwar zum Schaden der Dienstmagd Barbara Wagner zu Hauslach, des Taglöhners Jakob Leidlein zu Weißenburg, des Dienstknechts Gg. Frank von Pappenheim, des Dienstknechts Jos. Blamberger auf dem Karlshofe bei Ellingen und endlich des Dienstknechtes Alois Kleesattel daselbst, welchen Personen Kleidungsstücke und Eßwaaren im Gesammtwerthe von circa 14 fl. entwendet wurden. — Auch dieser Entwendungen ist Moritz trotz seines hartnäckigen Läugnens ungeachtet überführt, weßhalb denn auch die Geschwornen (Obmann Hr. Frhr. v. Crailsheim) die 2 im Sinne der Anklage an sie gerichteten Fragen, die 1. das Verbrechen, die 2. die 5 Vergehen umfassend, bejahten. — Der Gerichtshof erkannte auf 3 Jahre Gefängniß.

Volkswirthschaftliches.

(Hopfenberichte.) Nürnberg, 21. Sept. In Folge des günstigen Verlaufes des Donnerstagsmarktes waren die Zufuhren heute Samstags ziemlich bedeutend und circa 400 Ballen am Platze. Die Stimmung war jedoch eine ziemlich flaue, und fanden die Verkäufe zu 58—64 fl. statt. Dagegen war gestern in Altdorfer und Hersbrucker Gegend das Geschäft sehr lebhaft, und soll dort zu 66—70 fl. viel gekauft worden sein. Bei ziemlich trockener Waare hat man am hiesigen Platze mit 64 fl. leicht ankommen können. Man notirt heute bei einem Preisrückgang von 2—4 fl.: gute Marktdhopfen 58—62 fl., Gebirgshopfen 64 fl., Prima Hallertauer 66—70 fl., Sekunda do. 60—64 fl., Prima Schwetzinger 60 bis 70 fl., Sekunda do. 45—64 fl. — Neustadt a/A., 20. Sept. Dahier wird zu 70—75 fl. und Leihkauf, auf dem Lande zu 60—66 und 68 fl. per Ctr. gekauft. — Saaz, 16. Sept. Stadthopfen wird fest um 140—145, Bezirks- 130—140 und Kreishopfen um 120—130 fl. gekauft. Durch die Halle gingen: Stadt- 331, Bezirks- 228 und Kreishopfen 199 Ballen. — Bischweiler, 17. Sept. Man bezahlt 125—130 Frcs. pro 50 Kilo. (Aus der A. H.-Z.)

Die würtembergische Regierung hat über 20,000 fl. für den Ankauf vorzüglicher, in Paris ausgestellter Artikel aller Art ausgesetzt, welche in Stuttgart den einheimischen Industriellen als Objekte des Studiums und der Nachahmung dienen sollen.

Vermischtes.

München, 22. Sept. Wie ein Korr. des N. Korr. hört, wird bei der Auswahl der durch die k. Kabinetskasse auszustattenden Brautpaare die Konfession keine Bevorzugung geben.

Herrieden, 23. Sept. Nur langsam erholt sich Europa von der tiefen Temperatur der letzten Polarströmung, welche vom asiatischen Kältepol mit solcher Gewalt eingeströmt war, daß der Kampf der beiden Passate am 16. selbst in Lappland Gewitter zur Folge hatte. In Paris betrug das Maximum der Temperatur am 18 nur 14,5°, in Wien 15,6°, dahier 14,7° C. Obwohl sich über unserer Gegend wieder ein Luftberg befindet, welcher den Barometerstand mit nur geringen Schwankungen über dem Mittel erhält, so ist ein im Nordosten hinziehendes Luftthal doch so tief, daß es seinen Einfluß bei uns durch Wind und Wolken äußert, und an vielen Orten, wie z. B. vorgestern in Paris, starke Regengüsse bewirkt. Italien allein blieb von dem letzten Passat verschont, die Temperatur ist daselbst ungeachtet der am 20. ausgebrochenen heftigen Gewitter (Regenhöhe in Florenz in 2 Stunden 40mm) noch immer hoch, am 21. Morgens 7 Uhr hatte Neapel 22,0°, Ankona 23,1° und Rom 21,0° C. Zur selben Zeit wurden in Paris 11,4°, in Hapzaranda 4,5°, in Stockholm 7,0°, in London 12,1°, in Bern 12,3°, in Petersburg 11,6° und in Herrieden 10,7° beobachtet. Die Barometerdifferenzen um diese Stunde waren 753,0mm Christiansund in Norwegen und 768,9mm Starborough in England.

Bayreuth, 18. Sept. Die dritte diesjährige ordentliche Schwurgerichtsquartalsitzung von Oberfranken nimmt am 23. ds. Mts. ihren Anfang. Den Gegenstand der Verhandlungen bilden 21 Fälle (darunter 2 Kontumazialfälle), welche einen Zeitraum von circa 3 Wochen in Anspruch nehmen werden. Die größte Zahl der Verweisungen betrifft auch dieses Mal Diebstähle; Körperverletzungen und Sittlichkeitsverbrechen kommen je 3, ferner 2 Fälle von Betrügereien, 1 Geldfälschung, 1 Brandstiftung, 1 Mordversuch, 1 Meineid und 1 Todtschlag zur Verhandlung. (N. Korr.)

In Augsburg wurde der k. Postassistent J. Dobler von Lindau, welcher ärarialische Gelder im Betrage von 917 fl. 14 kr. sich angeeignet hatte, wegen Vergehens der Amtsuntreue zu 2jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Anklage hatte auf Verbrechen gelautet, die Geschwornen jedoch angenommen, daß das Deficit vollständig und rechtzeitig gedeckt worden sei.

In Münnerstadt (Unterfranken) wurde vor einigen Tagen der dortige Stadtvorstand, Hr. Bach, bei der Kontrole der Polizeistunde von einem Individuum durch mehrere Messerstiche in die Brust nicht unerheblich verletzt.

In Nordhausen gerieth ein achtzehnjähriges Mädchen in eine Dreschmaschine und wurde zermalmt.

Neueste.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 23. Sept. Ende dieser Woche wird Se. Majestät der König von Schloß Berg nach Hohenschwangau zurückkehren, wohin gestern auch Ihre Majestät die Königin-Mutter von einem Ausflug in's Lechthal zurückgekommen ist. Daß die Vermählung Sr. Majestät nicht am 12. Oktober wird stattfinden können, darf als feststehend betrachtet werden, aber über den später dafür anzuberaumenden Tag ist noch nichts sicheres bekannt. Doch dürfte die allerhöchste Bestimmung darüber alsbald erfolgen.

Berlin, 23. Sept. Der „Preuß. Staatsanz." bringt die allerhöchste Verordnung wegen Auflösung des Abgeordnetenhauses. Im hinzugefügten Bericht des Staatsministeriums wird als Motiv die Erweiterung des Staatsgebiets in Folge der politischen Umgestaltung Deutschlands aufgeführt, indem die bisherigen Abgeordneten nun nicht mehr, wie die Verfassung verlangt, als die Vertreter des gesammten preußischen Volkes erscheinen. Die Kreuzztg. fügt hinzu: die Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus sollen so stattfinden, daß der Landtag Mitte Novembers, nach Schluß des Reichstags, zusammen treten kann. — Die Verhandlungen mit dem Exkönig von Hannover sind glücklich beendigt. König Georg V. erhielt keine Domänen, sondern eine Abfindungssumme. — Die Kreuzzeitung wiederholt positiv, daß über eine Reise des Kaisers Napoleon nach Berlin keinerlei Besprechungen stattgefunde haben. — In der heutigen Sitzung des Bundesrathes, welcher der Bundes-Kanzler Graf Bismarck präsidirte, wurden die Gesetzentwürfe über die Kriegsdienst-Verpflichtung und über die Nationalität der Kauffahrteischiffe mit den Modificationen des Ausschusses angenommen. Der Antrag Preußens auf Beginn der Verhandlungen mit Italien wegen des Schifffahrtvertrages wurde genehmigt, zugleich das Präsidium ersucht, dahin zu wirken, daß der Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Italien vom 31. Dezember 1865 auf sämmtliche Staaten des norddeutschen Bundes ausgedehnt werde.

Verantwortlicher Redakteur: J. C. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictalladung.

Auf Antrag des Erbsinteressenten wird der seit länger als 10 Jahren nach Amerika ausgewanderte Güterssohn Joseph Heinrich Gab von Burgoberbach, k. bayer. Landgerichts Herrieden, geb. den 12. Juli 1809, und dessen allenfallsige Descendenz aufgefordert, binnen 9 Monaten vom Tage der ersten Einrückung im Kreisamtsblatte für Mittelfranken an hierorts sich zu melden, widrigenfalls Joseph Heinrich Gab für todt erklärt und sein Vermögen an seine gerichtsbekannten rechtmäßigen Erben hinausgegeben werden würde.

Ansbach, am 15. Mai 1867.

Königliches Bezirksgericht.
Wegen Verhinderung des k. Direktors:
Hommel.

Bekanntmachung.

Daß die Altsitzersfrau Margaretha Ströhlein von Altenmuhr wegen Ehrenkränkung, verübt an dem Schmiedmeister Salomon dortselbst nach rechtskräftigem Urtheile vom 9. September l. Js. in eine Strafe von 30 kr. und in die Kosten verfällt wurde, wird hiemit auf klägerischem Antrage veröffentlicht.

Gunzenhausen, am 20. September 1867.

Königliches Landgericht.
Hößlin, Landrichter.

3. **Marienbader Kreuzbrunnen & Carlsbader Schloßbrunnen**, direkt von den Quellen bezogen, sind soeben wieder eingetroffen bei

Friedrich Rehm.

Fladstrands- und Limfjords-Austern.

Aufträge über Lieferung in circa 8—10 Wochen von größeren und kleineren Parthien der vorzüglichsten Austern in 1/1 Tonnen (800 Stück), 1/2 Tonnen (400 Stück) und 1/4 Tonnen (200 Stück) äußerst billigst werden abgeschlossen.

Ansbach.

Aug. Wengner, jun.

Die Saison des Fischfanges hat dieser Tage bei obigen Austernbänken begonnen.

Kutterkrüge

verkauft billigst **Friedrich Rehm.**

d'Eslon'sche Modemagazin

empfiehlt eine große Auswahl in **Jacken, Jaquettes, Sack-Paletots** in den neuesten Stoffen für Herbst und Winter.

Jägerstrasse D 451.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Kleineres Brockhaus'sches

Conversations-Lexikon.

Zweite, völlig umgearbeitete Auflage.

Vollständig in 40 Heften oder 4 Bänden.

Jede Buchhandlung liefert das Werk heftweise (jedes Heft 18 kr.) in beliebigen Terminen, oder auf einmal complet.

Dieses Werk ist bekannt als das belehrendste Nachschlagebuch über alle auftauchenden Fragen aus den verschiedensten Vorgängen im Leben und in der Wissenschaft, wie zugleich als erklärendes Fremdwörterbuch und Zeitungs-Lexikon. Dasselbe ist als literarisches Hülfsmittel besonders auch denen zu empfehlen, die fern vom literarischen Markte leben oder infolge ihres Amts und Berufs den neuern Forschungen in der Wissenschaft nicht zu folgen vermögen, um ihr Wissen stets auf der Höhe der Zeit zu erhalten.

Zu geneigten Bestellungen hierauf empfiehlt sich

Carl Junge's Buchhandlung in Ansbach.

Dampfdreschmaschinen und Locomobilen.

Die bedeutendste Fabrik dieser Maschinen, **Clayton Schuttleworth & Co.** hat bei den diesjährigen großen Wettproben aller ähnlichen Maschinen in Bury von der Königlichen landwirthschaftlichen Gesellschaft von England folgende Auszeichnungen von sachverständigen Preisrichtern erhalten:

Erster Preis L 25 für beste Locomobile mit einfachem Cylinder.
Erster Preis L 25 für beste Locomobile mit doppeltem Cylinder.
Erster Preis L 20 für beste feststehende Dampf-Maschine.
Großer Preis L 15 und die einzige Medaille für beste Dampfdreschmaschine, welche das Getreide marktfertig abliefert.

In **Paris** erhielt die gleiche Fabrik **die erste goldene Medaille** für die beste Locomobile und Dreschmaschine.

Nähere Auskunft ertheilen die unterzeichneten alleinigen Vertreter, welche in den letzten 5 Jahren über 170 Locomobilen und Dampfdreschmaschinen lieferten. Atteste und Angaben über Rentabilität dieser Maschinen werden bereitwilligst gegeben.

Göpeldresch-Maschinen, Häckfel- & Rübenschneid-Maschinen, sowie alle anderen Arten von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen sind durch die Unterzeichneten ebenfalls sehr vortheilhaft und billig zu beziehen.

J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg
in Verbindung mit **Schwann & Co.** in London.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermedizinal-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch seine so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen, Diarrhoe, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwäche-Anwandlungen, desgl. äußerlich bei **Wunden und Krämpfen — rühmlichst** bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's.**

Baugewerkschule zu Holzminden a/Weser.

Der Winterunterricht beginnt am **4. November ds. Js.** und währt 20 Wochen. — **Bauhandwerker, Mühlen-, Maschinenbauer und sonstige mechanische Handwerker**, welche aufgenommen zu werden wünschen, haben sich schriftlich zu melden. Der Schüler erhält Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Wohnung, Beköstigung, Wäsche, ärztliche Pflege, einen Schulrock und die Zeitschrift für Bauhandwerker und zahlt für Alles 68 Thaler.

Der Vorsteher der Baugewerkschule
G. Haarmann.

11. Im Hause Nr. 296 D dahier nächst dem Bahnhof ist die **Wohnung** über 2 Stiegen **zu vermiethen** und kann täglich bezogen werden.
J. F. Spönnemann, Commissionär.

Gelbes Wachs
kauft **Friedrich Rehm.**

13. Ein Perlhuhn hat sich verlaufen, um dessen Rückgabe im Hengststall gebeten wird.

14. Ein Beamter auf dem Lande in der Nähe von Ansbach, Wittwer, welcher 3 von seinen Kindern bei sich hat, sucht zur Führung seiner Haushaltung für das Ziel Martini eine dafür geeignete verlässige Person, vorzugsweise eine kinderlose Wittwe, gegen Zusicherung guten Lohns und freundlicher Behandlung.
Näheres in der Expedition.

15. Ein Wohnhaus mit Hofraum, im Werth von circa 3000 fl., wird in der Herrieder Vorstadt zu kaufen gesucht.
Matth. Bälz, Commissionär

16. **Essig- und Salzgurken** bei
Adolf Lodter.

17. Meine neuen **Häringe** sind eingetroffen und empfehle ich solche in allen Packungen auch **en detail** zu den billigsten Preisen.
Ansbach, den 24. Sept. 1867.
F. Wengner.

18. Tüchtige Maurer und Steinhauer werden gesucht und können sogleich bei gutem Lohne am Schrannen-Bau in Gunzenhausen in Arbeit treten.
Ludwig Huber, Maurermeister.

19. Einige sehr modern und gut gebaute Chaisen und Berner Wägelein verkauft
Speier, Sattlermeister.

20. Eine Witfrau sucht eine Stelle als Haushälterin.

21. Ein solides Mädchen sucht einige Kundhäuser. Zu erfragen in der Expedition.

22. Heute Mittwoch Leberknödel-Parthie mit Sauerbraten bei
Weber in der Laust'schen Wirthschaft.

23. Heute Schlachtschüssel im Deutschen Haus.

24. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger. (Rig.

25. A 27 gibts Milch; auch ist ein Quartier bis Martini zu vermiethen.

26. B 11 ist ein Quartier bis Martini zu vermiethen.

B 20 ist über 1 Stiege ein freundliches Quartier, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, 3 Kammern nebst sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder bis Martini zu vermiethen.

28. D 11 ist der erste Garten mit Stallung und Gartenantheil bis Martini zu vermiethen.

29. D 68 auf der steinernen Promenade ein freundliches Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

30. Hs.-Nr. D 288 ist der obere Garten mit 8 Piecen sogleich oder bis Martini zu vermiethen.

31. Hs.-Nr. D 288 parterre ist ein freundliches Zimmer mit Kabinet möblirt oder unmöblirt zu vermiethen.

32. D 352 ist ein großer Keller zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 23 Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52⅛
„ 5% Metall.	47⅛
„ Bank-Aktien	656
„ Cred.-Bl.-Akt.	171⅜
„ L.-Anl.-L. v. 54	—
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	67⅛
„ Eis.-Br.-Akt.	—
Lud.-Berb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Otto volleingezahlt	117
Nordam. 6pr. 1882r.	76⅛
Wechselk. — Wien	96¼

Wien, 23 Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	6
„ 5% Metall.	5
„ L.-Anl.-L. v. 54	7
„ ditto v. 58	12
„ ditto v. 60	8
„ ditto v. 64	7
„ Bank-Akt.	68
„ Cred.-Bl.-Akt.	19
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	48
„ Staatsb.-Akt.	23
„ Nordb.-Aktien	17
„ Westb.-Prior.	—
Wechsel — Augsb.	10

Barometer 0° R.

Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
23	32⅛	323⅛
24	20⅛	

Thermometer R

Mrg. 7 U.	Nchm.
+ 11,°	+ 14
+ 12,°	

Schrannen-Preise.

Orte	Tag	Kern Mittelpreis fl. kr.	Kern gest. fl. kr.	Kern ges. fl. kr.	Waizen Mittelpreis fl. kr.	Waizen gest. fl. kr.	Waizen ges. fl. kr.	Korn Mittelpreis fl. kr.	Korn gest. fl. kr.	Korn ges. fl. kr.	Gerste Mittelpreis fl. kr.	Gerste gest. fl. kr.	Gerste ges. fl. kr.	Haber Mittelpreis fl. kr.	Haber gest. fl. kr.	Haber ges. fl. kr.	Linsen Pr. fl. kr.	Erbsen Pr. fl. kr.
Rothenburg	21	24 50	— 23 —	— —	25 14	— 24 —	— —	19 —	— —	— —	12 —	— —	— —	7 24	— —	— —	— —	— —
Weissenburg	21	— —	— —	— —	26 7	— —	1 7	19 32	— —	— —	17 14	6	— 17	— 8	— —	— —	2 18	— 19 12
Beilngries	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Wassertrüding.	20	— —	— —	— —	28 13	— 19 —	— —	19 6	1 6	— —	14 15	— 42	— —	7 6	— 18	— —	— —	— —
Nördlingen	21	26 45	— 52	— —	27 36	1 9 —	— —	21 14	— 42	— —	14 50	— 49	— —	8 6	— 5	— —	— —	19 54
Augsburg	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
München	21	— —	— —	— —	26 27	2 3	— —	17 48	22	— —	14 11	25	— 7	32	— 1	— —	— —	17 28
Würzburg	21	— —	— —	— —	26 1	— —	— —	21 14	— —	— —	13 55	— —	— 7	55	— —	— —	— —	— —

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Zur k. Hof- u. Staatsb. Bibliothek München.

Nr. 229. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, besitzt ein vorzüglich eine unterhaltende u. lehrende Beigabe. — Passende Artikel werden bereitwilligst aufgenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3 Sgr. 3 Pf. berechnet

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bay. 1 fl. 45 kr., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Man abonnirt dann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin entgegen bei jeder Post.

kath.: Cyprian. Donnerstag, 26. September. Kath.: Cyprian.

☞ **An die Abonnements-Erneuerung wird hiemit ergebenst erinnert.**

Politisches.

Preußen's Antheil.

X **Aus Bayern.** Der Adreßentwurf, welchen die national-liberalen Mitglieder des norddeutschen Reichstags ausgearbeitet haben, enthält eine Lücke. Nach den Worten: „Wohl sind wir davon durchdrungen, daß die Wiedervereinigung mit den süddeutschen Staaten nur durch freiwilliges und freudiges Entgegenkommen aller Theile erreicht werden kann" wäre ein Zusatz etwa folgenden Inhaltes nicht unpassend gewesen: „Wir begreifen euch vollständig, daß dieses freudige Entgegenkommen durch den reaktionären Charakter der inneren preußischen Politik im höchsten Grade erschwert wird." — Mit einer derartigen Aeußerung hätte man jedenfalls die Wahrheit getroffen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in der bezeichneten Thatsache das eigentlich entscheidende Hinderniß des Anschlusses zu suchen ist. Nach den verflossenen Ereignissen war das Einheitsbedürfniß im Süden hinlänglich erstarkt, um jedem Widerstand zu überwinden, **wenn** eine freisinnige preußische Politik ihm die Hand gereicht hätte. Die Ultramontanen und Partikularisten hätten sich beugen müssen, die Masse der Schwankenden hätte sich den Vertretern der nationalen Sache angeschlossen, die Regierung hätte es nicht gewagt, einer Aufforderung zum Eintritt in den Bund ihr Nein entgegenzusetzen. An der preußischen Politik liegt zum größten Theil die Schuld, daß es anders gekommen ist. Statt den Gegensatz der Einheits- und der Freiheitsinteressen durch ihr Verhalten aufzuheben, hat sie ihm täglich neue Nahrung gegeben. Die Verwaltung und Rechtspflege wird in den alten und neuen Provinzen von kleinlich bureaukratischem Geiste beherrscht, der in Preußen und Deutschland schon so lang ein Gegenstand bald der kalten Unwiderung, bald der erbitterten Verwünschung war. Es ist auf diesem Gebiet nichts besser geworden und kaum eine leise Richtung zum Bessern, zu einer größeren und würdigeren Auffassung wahrzunehmen. — Dieser Zustand mußte eine lähmende Wirkung auf die nationale Partei im Süden ausüben. Er mußte zunächst, da sie selbst aus liberalen Elementen gebildet ist, die Energie ihres eigenen Willens schwächen; die Zahl derjenigen wird immer gering sein, die ganz von der Einsicht durchdrungen sind, daß die Freiheit erst in der Einheit ihren wahren Werth und gesicherten Bestand erhalte, die folglich, wenn zwischen beiden Gütern gewählt werden muß, ohne Zaudern vorziehen, im Besitze der Einheit für die Freiheit zu **kämpfen**. Die Mehrzahl wird irre vor einer solchen Wahl und in keinem Falle erhebt sie sich zu dem begeisterten Aufschwung, der nur dann möglich ist, wenn Einheit und Freiheit auf derselben Fahne geschrieben stehen. — Das Uebel, durch welches die Energie der nationalen Partei gelähmt wird, verdreifacht zugleich die Kraft ihrer Gegner. Ganz Deutschland, soweit man der Einheit unter preußischer Führung widerstrebt, wird liberal in dem Augenblicke, wo Preußen es **nicht** ist. Politiker von erprobt reaktionären Gesinnungen fangen an für die Freiheit ihrer Mitbürger zu zittern; öffentliche Blätter, die niemals daran gedacht haben, die Mißregierung im eigenen Lande zu bekämpfen, registriren täglich mit tiefer Entrüstung die Sünden des preußischen Regiments, Ultramontane und Radikale fassen ihren Bannfluch in dieselbe Formel. Aber so viel auch Gleißnerei und grober Selbstbetrug bei alledem unterläuft, so bleibt doch der Thatbestand unverrückt, daß durch die Haltung der inneren preußischen Politik eine Stimmung erzeugt worden ist, aus welcher jenes „freudige Entgegenkommen" des Berliner Adreßentwurfes unmöglich entspringen konnte. — Graf Bismarck gibt in seinem Randschreiben vom 7. September die unter den obwaltenden Umständen sehr glaubwürdige Versicherung, Preußen mache den Anschluß Süddeutschlands an den norddeutschen Bund von der freien Entschließung seiner süddeutschen Verbündeten abhängig. Zu solchen Entschließungen besteht aber in München und Stuttgart nicht die mindeste Neigung, und für einen moralischen Druck der öffentlichen Meinung, der stark genug wäre, sie hervorzurufen, fehlt es, wie wir gesehen haben, an der unerläßlichen Voraussetzung. Man muß sich also auf die Fortdauer des jetzigen, das volkswirthschaftliche und politische Leben zerrüttenden Zustandes gefaßt machen, bis ein Umschwung in Preußen oder eine europäische Krisis die Dinge zum Abschluß bringt. Bis dahin wird sich die nationale Partei damit begnügen müssen, auf ihren Forderungen standhaft zu beharren, den Phrasen der partikularistischen Selbstsucht die Maske abzuziehen und alle falschen, vom Ziele ablenkenden Schritte zu bekämpfen.

Süddeutsche Staaten.

München, 24. Sept. **Amtliche Nachrichten.** Dem Bezirksamts-Assessor Carl **Hauck** zu Würzburg ist die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt; an das Bezirksamt Würzburg der Bezirksamts-Assessor von Neustadt a. d. A., Ferd. **Schöppner**, auf Ansuchen versetzt, und zum Bezirksamts-Assessor in Neustadt a. d. A. der Accessist der Regierung, K. d. J., von Oberfranken, Ernst Frhr. v. **Feilitzsch** ernannt worden. (B. Z.)

* **Ansbach**, 25. Sept. Der kath. ständige Schulprovisor Jos. **Girbinger** zu Adelschlag ist als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Taubenfeld ernannt; — der zum Bürgermeister der Stadt Langenzenn wiederholt gewählte Posterpeditor Joh. Wilh. **Stadlinger** in dieser Eigenschaft bestätigt worden.

CH. **München**, 23. Sept. Se. Majestät der König kam gestern von Schloß Berg hieher, wohnte mit der königl. Braut, J. k. Hoh. der Herzogin Sophie, der Aufführung der Wagner'schen Oper „Tannhäuser" im k. Hof- und Nationaltheater bis zum Schlusse der Vorstellung bei und begab sich darauf nach Schloß Berg zurück. — Der Graf und die Gräfin Trani, Tochter Sr. k. Hoh. des Herzogs Max, sind zu einem mehrtägigen Besuche bei der herzoglichen Familie dahier eingetroffen.

München, 23. Sept. In Betreff des Zeitpunktes der Vermählung Sr. Majestät des Königs wird, wie ich höre, dieser Tage eine offiziöse Bekanntgabe erfolgen; angesichts der vielfach circulirenden Gerüchte ist derartige Bekanntgabe in der That auch höchst wünschenswerth. (Allg. Ztg.)

München, 23. Sept. Wie heute verlautet, ist die Vermählung Sr. Maj. des Königs auf den 1. Dezember bestimmt. (Volksbote.)

München, 23. Sept. In Bezug auf unsere gesandtschaftliche Vertretung im Auslande steht in der nächsten Zeit eine größere Veränderung in Aussicht, da die erledigten Gesandtschaftsposten in London, Rom und Berlin wieder besetzt werden sollen. (N. Korr.)

C. H. **München**, 24. Sept. Se. Majestät der König haben auf Antrag des bayerischen Episkopats und des protestantischen Oberkonsistoriums genehmigt, daß am Tage der allerhöchsten Vermählung sowohl in allen katholischen Pfarrkirchen des Landes als in sämmtlichen protestantischen Kirchen feierliche Gottesdienste abgehalten werden. — Ihre Majestät die Königin Mutter ist von einem Ausflug in's Lechthal nach Hohenschwangau zurückgekehrt. — Se. Majestät der König wird Ende dieser Woche ebenfalls von Berg dahin zurückkehren. — König Ludwig I. besuchte gestern die bayerische Obstausstellung im Odeonssaale. — Die Königin von Neapel wird noch einige Zeit bei ihrer Schwester, der Kaiserin von Oesterreich, in Ischl bleiben. — Der Graf und die Gräfin Trani haben sich gestern mit der herzoglichen Familie nach Possenhofen begeben, um einige Wochen dort zu verweilen.

— Soeben ist das 1. Probeblatt der „Süddeutschen Presse" erschienen, durch welches der politische Standpunkt, den die neue Zeitung einzunehmen gedenkt und ihre Stellung zur bayerischen Staatsregierung des Näheren beleuchtet wird. Näheres darüber morgen.

* Der „Volksbote" registrirt unterm 24. ds. die Absendung weiterer 88 Adressen um Aufhebung des Landtages — darunter von 44 Gemeinden in der Oberpfalz, 32 Gemeinden in Ober- und wieder von 12 Gemeinden in Niederbayern. Die ganze Zahl solcher Adressen ist bereits auf 474 gestiegen. — Die „Augsb. Postz." schreibt: „Trotz Einberufung des Landtages muß die Adressensammlung den eifrigsten Fortgang nehmen, denn sie allein (!) ist im Stande, dem König und seinen Ministern über die wahre Stimmung des Landes Aufschluß zu geben und unseren bayerischen Preußen (!) einen Strich durch die Rechnung zu machen."

In **Passau** bringt die „Donauzeitung" die Namen von weiteren 3 Wahlmännern des Hrn. Föckerer, welche das Mißtrauensvotum gegen ihn unterzeichnet haben. Es sind jetzt 81!

Oesterreich.

Wien, 23. Sept. Die Ausgleichsverhandlung ist glücklich beendet. Beide Deputationen nahmen die Regierungsvorschläge an, die Reichsrathsdeputation einstimmig. Die Besorgnisse der Staatsgläubiger wegen der Unifikation der Staatsschuld sind beseitigt. Eine Vermehrung der Staatsnoten geschieht nur mit Genehmigung der beiderseitigen Vertretungen. Am Mittwoch ist die Schlußsitzung.

Schwurgericht von Mittelfranken.

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Zwanzigster Fall,

verhandelt Dienstag den 24. September Vormittag halb 8 Uhr.

Anklage gegen den ledigen Kammmachergesellen Joh. **Bink** von Roßstall, wegen Verbrechens des Mordversuchs.

Präsident: Hr. App.-Rath Rumpler; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Advokat Dr. Berlin.

Geschworne: die HH. 1) Köhler, 2) Frhr. v. Crailsheim, 3) Stellwag, 4) Hildenbrand, 5) Meyer, 6) Schindler, 7) Reißig, 8) Gechter, 9) Vogt, 10) Heinlein, 11) Braun, 12) Huzar.

Der kaum 22jährige Kammmachergeselle Joh. Zink von Roßtall trat im Jahre 1865 in Eisleben in Arbeit und lernte daselbst die Sattlerstochter Auguste Schreiber kennen, mit welcher er ein Liebesverhältniß anknüpfte. Die Erfüllung seines Wunsches, dieselbe mit sich nach Bayern zu seinen Eltern zu nehmen, wo sie es gut haben werde, scheiterte an ihrem und ihrer Eltern Widerstreben und so machte er sich im vorigen Jahre aus Anlaß eines Zerwürfnisses mit einem Mitgesellen allein auf die Heimreise, kam aber nur bis Altenburg, wo er, wie er angibt, wegen böser Füße Arbeit nahm. Schon im Mai jedoch kehrte er wieder nach Eisleben zurück und erklärte der Schreiber, als diese ihm sagte, sie beabsichtige, in Halle in Dienste zu treten, er werde in ihrer Nähe bleiben. Demgemäß ging er auch etwa Mitte Mai nach Halle und trat dort bei einem Meister in Arbeit, während ihm Schreiber ein paar Wochen nachher folgte. Es gefiel ihr jedoch in ihrem Dienste nicht und so sehr Zink ihr Verbleiben in demselben gewünscht hätte, äußerte sie sich jedoch bald dahin, sie wolle Halle wieder verlassen. — Am 6. Juni v. Js. nun schlug Zink einen letzten Spaziergang nach der Rabeninsel in der Saale vor. Verabredeter Maßen traf er Nachmittags die Schreiber auf dem Marktplatze und beide ließen sich auf der Fähre nach der Insel übersetzen, wo sie Anfangs bei dem Wirthschaftszelte sich aufhielten, bis Zink einen Gang nach dem Walde in Vorschlag brachte, dort fing er an, der Schreiber, wie er dies in letzterer Zeit öfter gethan, in leidenschaftlicher Aufregung und unter Thränen Vorwürfe wegen ihrer Kälte und Gleichgiltigkeit zu machen und äußerte dann plötzlich: „Auguste, wenn du mich lieb hättest, würdest du mit mir in die Saale springen und den Tod suchen." Die Schreiber lehnte aber dieses Ansinnen mit der halb scherzhaften Bemerkung ab, sie glaube, er würde sie wieder herausziehen, wenn sie in's Wasser fiele. Kaum hatte sie dies gesagt, so lag sie auch schon im Flusse, ohne daß sie anzugeben vermochte, wie, nur fühlte sie die Faust des mit ihr in's Wasser gesprungenen Geliebten im Genicke, als wolle er ihr den Kopf unter das Wasser drücken. Derselbe zog sie jedoch wieder an's Land, und nun saßen sie einige Zeit am Ufer, bis Zink die Schreiber, die ganz in seiner Gewalt war, da sich Niemand in der Nähe befand, nachdem sie vorher noch Krinoline und Oberkleid abgelegt hatte, an sich feststand und mit ihr ins Wasser sprang. Aber auch diesmal entgingen sie dem Tode; denn als Schreiber, die das Bewußtsein verloren hatte, wieder zu sich kam, war sie mit Zink wieder am Ufer. Dieser erklärte ihr, der Tod im Wasser sei doch zu schrecklich, er wisse eine leichtere Todesart, und gleich darauf fuhr er ihr mit der Hand über den Hals, ohne daß sie jedoch Schmerz gefühlt hätte. Erst das hervorquellende Blut überzeugte sie, daß sie verwundet sei, und nun bemerkte sie auch, wie sich Zink selbst mit einem Rasirmesser eine Halswunde beibrachte. — Im Grase liegend warteten beide nun den Tod ab, der aber nicht erfolgte, da die Blutung vielleicht in Folge eines nächtlichen Regens und der Kühle aufhörte. Gegen Morgen forderte deßhalb Zink die Schreiber auf, sie solle sich eine Ader öffnen lassen, sterben müßten sie jetzt ohnehin, und nach einigem Zögern und Bitten um das Leben reichte sie ihm den Arm hin, in welchen er innerhalb des Ellenbogengelenkes hineinschnitt, eine Operation, die er alsbald auch an seinem eigenen Arme vornahm, daß das Blut herausspritzte. Die Schreiber hatte aber die Schürze über die Wunde gelegt und so erholte sie sich bald wieder etwas und entfloh, die zunehmende Schwäche des Zink benützend, nach der Fähre, die sie aufnahm und ans feste Land brachte. Es wurde nun auch der inzwischen bewußtlos gewordene Zink geholt und wurden beide in das Spital nach Halle gebracht, wo ihre Wunden rasch heilten. — Demgemäß ist Zink angeklagt des Verbrechens des Versuchs zum Verbrechen des Mordes, indem der überlegte Entschluß, den er in Abrede stellt, aus dem Mitnehmen des Messers und aus verschiedenen seiner Aeußerungen, u. a. auch aus einem mit Bleistift geschriebenen Briefe an seine Eltern, gefolgert wird. Das Motiv zur That suchte die Anklage in der leidenschaftlichen Liebe des Zink, die er nicht mit gleicher Tiefe und Innigkeit erwidert glaubte, wie er denn auch auf der Rabeninsel geäußert habe, „wenn du nicht mein wirst, sollst du auch keinem Anderen gehören. — Die Vertheidigung, sich stützend auf das Gutachten der beiden HH. Sachverständigen, Medizinalrath Dr. Mair dahier und Prof. Dr. Zenker aus Erlangen, welche einen abnormen Zustand des Herzens und der Thätigkeit desselben bei dem Angeklagten constatirten und deßhalb sich für geminderte Zurechnungsfähigkeit aussprachen, suchte darzuthun, daß Zink im Zustande der gänzlichen Willensunfreiheit, ohne Bewußtsein der Strafbarkeit seiner That, jedenfalls ohne überlegten Entschluß und bei geminderter Zurechnungsfähigkeit gehandelt habe. — Den Geschwornen wurde eine Hauptfrage im Sinne der Anklage und eine Unterfrage, auf geminderte Zurechnungsfähigkeit gerichtet, vorgelegt. Sie (Domain Dr. Frhr. v. Crailsheim) verneinten die Hauptfrage, worauf der Schwurgerichtshof den Angeklagten frei sprach.

Volkswirthschaftliches.

ψ Die Wichtigkeit einer gründlichen theoretischen Vorbildung für den Gewerbsstand.

Schon öfter — auch in einem neulichen Artikel d. Bl. — wurde beklagt, daß die mit so bedeutenden Geldmitteln ins Leben gerufenen und erhaltenen Gewerbsschulen in Folge der neuen Organisation der technischen Lehranstalten Bayerns (allerh. Verord. v. 26. Sept. 1868) ohne Anschluß an eine höhere Lehranstalt isolirt hingestellt wären. Abgesehen aber davon, daß durch die kaum mehr im Zweifel stehende Errichtung eines gewerblichen Polytechnikums in Nürnberg*) diese Klage bald gegenstandslos werden dürfte, ist es an sich keineswegs zu bedauern, daß unsere Gewerbsschulen ihrer Zwitterstellung, zugleich Vorbildungsanstalten für den Gewerbsstand und grundlegender Bildungsanstalten für den technischen Staatsdienst zu sein, einmal entrückt und dem erstgenannten Zwecke allein bestimmt worden sind. Der Gewerbsstand insbesondere sollte es der Regierung Dank wissen, daß neben so vielen gut dotirten Bildungsstätten zur Heranbildung tüchtiger Staatsdiener nun auch zweckmäßige Schulen zur Bildung tüchtiger Staatsbürger bestehe; denn der Einsicht wird sich kein Denkender mehr verschließen wollen, daß schon jetzt, weit mehr aber in der — schon sehr nahen — Zukunft, wo an die Stelle des früheren Zunftzwanges unbeschränkte Gewerbefreiheit treten wird, nur der tüchtige, nicht bloß praktisch, sondern auch theoretisch gebildete Gewerbsmann die Concurrenz wird bestehen können. Es ist hierin bei uns leider Vieles versäumt worden; die Folgen dessen zeigen sich bereits jetzt schon, werden aber in der nächsten Zukunft noch schärfer an den Tag treten. Sehr beachtenswerth ist, was der II. Vorstand des Fürther Gewerbevereins, Hr. Jordan, ein sehr geachteter Industrieller, über seine Erfahrungen aus der Pariser Weltausstellung mittheilt. Er spricht es offen aus, daß die Fürther Industrie, statt vorwärts zu schreiten, theilweise ihrem Untergange entgegen ginge und von Preußen und Oesterreich bereits überflügelt sei. Es mangle unserm Erzeugnisse besonders Correctheit und Schönheit.**) Hr. Jordan geht auf die Gründe zu dieser allerdings betrübenden Erscheinung ein und bezeichnet als ersten den mangelhaften theoretischen Unterricht unserer Gewerbtreibenden. Es genüge nicht, nur einen Cursus der Gewerbsschule durchzumachen, sondern man müsse diese vollständig absolviren. (Das ist leider leider vielfach bei den Gewerbtreibenden geschehen, ja die Mehrzahl hat gar keine Gewerbsschule besucht. Man verlöre, sagt Hr. Jordan ganz richtig, keine Zeit, wenn man den jungen Menschen einige Jahre länger auf der Schule ließe, denn es könnte dann manche Lehrzeit abgekürzt werden, zumal er in gereifterem Alter und mit geschärftem Verstande in die Werkstätte eintrete, mithin nicht allein tüchtiger zu körperlichen Arbeiten sei, sondern auch mit mehr Ueberlegung und weniger mechanisch an's Werke ginge. Auch würde man einen gereifteren Jungen nicht zu häuslichen Arbeiten und Kinderwarten mißbrauchen. Während der Lehrzeit dürfe der theoretische Unterricht nicht bei Seite gesetzt, sondern müsse in der gewerblichen Fortbildungsschule, insbesondere in der Zeichenschule fortgesetzt werden. Ein ganz falscher Schritt sei es, wenn manche Eltern sagten: „Mein Sohn ist talentvoll, er soll studiren!" Hätte so ein Sohn ein Geschäft erlernt, er wäre unter seinen Zunftgenossen in der ersten Reihe zu erblicken, während er unter den Beamten leicht von mittelmäßiger oder geringer Bedeutung, die Industrie, aber um ein talentvollen Mitarbeiter gekommen sei.*)

Dieses Urtheil eines intelligenten Gewerbsmannes verdient ernste Beherzigung. Das Handwerk fordert nicht bloß eine geübte Hand, sondern auch einen aufgeweckten Kopf, nicht nur praktische Fertigkeit, sondern als Grundlage zu dieser und als Bedingung zu deren Verwerthung theoretische Bildung. Wer es versäumt, sich diese anzueignen, wird immer zu untergeordneter Stellung verurtheilt bleiben, und nur derjenige wird den Forderungen der Zeit Genüge leisten vermögen, der neben mechanischer Geschicklichkeit auch Gewandtheit in den Verkehrsformen, Kenntniß der wichtigsten Naturgesetze und vor Allem gesunden Scharfblick für Speculation, für Ausführung größerer und schwierigerer Arbeiten und für Aneignung von Verbesserungen und neuen Erfindungen besitzt. — Solche theoretische Bildung aber gewähren unsere Gewerbsschulen, denen nunmehr nach der Eingangs genannten Verordnung die Aufgabe zugewiesen ist, „ihren Schülern eine angemessene allgemeine Bildung und eine theoretische Vorbildung zunächst für den Eintritt ins Gewerbe zu geben." Die auf vollständigem Besuch einer solchen Bildungsanstalt verwendeten Opfer an Zeit und Geld werden in der Zukunft reiche Zinsen tragen, die Vernachlässigung der theoretischen Vorbildung im Gewerbe dagegen wird sich um so bitterer rächen, als das Versäumte nicht mehr nachzuholen ist. Denkende Eltern, welche ihre Söhne dem Gewerbestande widmen wollen, werden daher diesen die Gelegenheit zu gründlicher Vorbildung nicht vorenthalten, sondern in richtiger Würdigung schon unserer gegenwärtigen noch mehr aber der zukünftigen socialen Verhältnisse Alles aufbieten, um tüchtige Söhne zu tüchtigen Gewerbsleuten heranzuziehen. Denn wenn dermal eine bittere Erfahrung und Reue an diese herantreten wird, dann ist es in den meisten Fällen zu spät; in jedem Falle aber ist „Erfahrung ein theurer Lehrmeister."

*) In der Pfalz hat man bereits ein solches zu Kaiserslautern ins Leben gerufen.

**) Wir erinnern uns aus einem andern Berichte eines Urtheils über Möbel. Da wird gesagt, daß die deutschen Möbelgegenstände plump, ohne Geschmack und Feinheit seien und nicht nur weit hinter den französischen und englischen sondern selbst hinter den italienischen zurück stünden.

München, 20. Sept. Die Aufstellung der zur allgemeinen bayerischen Obstausstellung eingesendeten Sortimente hat in den von Sr. Maj. dem Könige der Gartenbaugesellschaft zur Verfügung gestellten Räumen des Odeons bereits begonnen und weitere Sendungen werden erwartet. Auf fast 1500 Tellern werden die Repräsentanten des bayerischen Obstbaues prangen. Die einzelnen Sortimente sind durch blaue Bänder geschieden und nach Landeskreisen und Kalissorten zusammengestellt. Die Leitung der Ausstellung hat Hofgärtner G. übernommen. (R. Korr.)

Die achtzehnte Generalversammlung des Vereins deutscher Gerber findet am 6., 7. und 8. Oktober d. Js. in Göttingen statt. Ordner ist der Lederfabrikant Reinhold daselbst, der auch vorher jede Auskunft ertheilt.

*) Die praktischen Schweizer sind hierin schon längst anderer Ansicht. Sie geben ihren Söhnen eine sehr gründliche Bildung, aber nicht für den öffentlichen „Dienst", sondern für den industriellen Beruf. Dafür erfreut sich die von Natur so karg bedachte Schweiz in ihren industriellen Erzeugnissen eines hohen Standes, der uns in Staunen setzt.

Vermischtes.

München, 21. Sept. Der Galawagen, mit welchem Se. Maj. der König zur Trauung nach der Hofkirche zu St. Michael fahren wird, und in welchem nach der Trauung der König und die Königin zur Residenz zurückkehren, wird von acht reichgeschirrten Schimmeln bespannt sein. Mit diesem prachtvollen Sechsgespann wurde heute Vormittag unter Leitung des k. Stallmeisters Hrn. Zeiler die erste Probefahrt von der k. Residenz durch die betreffenden Straßen der Stadt nach der Michaelskirche unternommen.

Aus Oberbayern. Ein geheimnißvoller Vorfall hat sich in Feldmoching nahe der Station Ueberseer ereignet. Als nämlich Samstag Abends die bei dem S...Bauern daselbst beschäftigten Näherinnen, sowie die Frau des Hauses das dort zubereiteten Kaffee genossen hatten, stellte sich bei Allen unter gleichen Symptomen ein heftiges Unwohlsein ein, das jedoch ohne ernstliche Folgen vorüberging. Schlimmer ging es Abends, wo die Frau und ihr Kind nach dem Einnehmen der Abendsuppe schwer erkrankten, der Vater der Bäuerin jedoch nach mehreren Stunden verschied und zwar unter Umständen, die der Vermuthung Raum geben, daß es sich hier um eine Vergiftung handle, ob absichtliche oder zufällige, muß die sofort eingeleitete Untersuchung herausstellen; der Volksmund bezeichnet bereits Mann der Bäuerin, Schwiegersohn des Verstorbenen, mit ziemlicher Bestimmtheit als Thäter; derselbe wurde auch gestern verhaftet und in die Frohnveste nach Traunstein abgeliefert. (A. Abdztg.)

Nürnberg, 20. Sept. In heutiger Magistratssitzung wurde mitgetheilt, daß von Seite eines Ungenannten dem Magistrat 1000 fl. übergeben wurden mit der Bestimmung, sie zur Unterstützung solcher Feuerwehrmänner zu verwenden, die im Dienst ihres edlen Werkens verunglücken, und zwar sollen nicht die Zinsen, sondern das Kapital selbst hiezu verwendet werden. Der Magistrat legt das Geld zu — hoffentlich recht lange nicht eintretenden — Fällen verzinslich an. (N. Anz.)

Regensburg, 21. Sept. Gestern Abend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein Unglück. Bei der Einfahrt eines Zuges befand sich ein Güterexpeditor auf dem Geleise; er überhörte alle Zurufe, die an ihn gerichtet wurden, und so erfaßte ihn die Maschine und tödtete den Unglücklichen auf eine gräßliche Weise. Derselbe hinterläßt eine junge Wittwe und drei unversorgte Kinder. (R. An.)

Mandach, 20. Sept. Stand der Cholera Am 19. und 20. kein Todesfall; Heute noch 28 Kranke in Behandlung. Todesfälle bis jetzt 28. Die Epidemie nimmt einen günstigeren Verlauf. — In Friesenheim ist am 20. ein Todesfall vorgekommen. Niemand mehr in Behandlung. Im Ganzen jetzt 40 Todte.

— 22. Sept. Die Nachrichten über die Cholera lauten günstiger; es sind heute nur noch 19 Kranke in Behandlung. Die Anlage von Baracken im Jn hat sich als sehr vortheilhaft erwiesen; wenn dem thätigen Zusammenwirken der Behörden und der Aerzte nichts Besonderes störend in den Weg tritt, so dürfte man der Epidemie in Bälde Herr geworden sein.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 24. Sept. Vom Reichsrath. Nach Einbringung der Gesetzentwürfe, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienste und die Natio-

Digitized by Google

lät der Kauffahrteischiffe folgte die Adreßdebatte. Referent Planck betont besonders die Pflicht des Reichstages, das Verhältniß des Norddeutschen Bundes zu Süddeutschland zu erklären. Der Reichstag müsse offen den Entschluß aussprechen, jede Einmischung des Auslandes entschieden zurückzuweisen und das nationale Einigungswerk zu vollenden, sobald Süddeutschland uns die Hand reicht. Im Laufe der Debatte ergriff der Bundeskanzler mehrfach das Wort. Er vertheidigt die Politik der Regierung in der Luxemburger Sache und glaubt, der König habe durch Verhinderung des Krieges den Dank der Nation erworben. Hinsichtlich des Standpunkts der Regierung weist Graf Bismarck auf das Rundschreiben vom 7. d. hin, und fügt hinzu: Will die Nation die Einigung, so ist kein deutscher Staatsmann stark genug, es zu verhindern, noch kleinlich genug, es verhindern zu wollen. Die Adresse wurde schließlich mit 167 gegen 58 Stimmen angenommen.

Florenz, 23. Sept. Verschiedene Kisten, welche 300 Gewehre enthielten, sind hier mit Beschlag belegt worden. In Narni haben in vergangener Nacht einige Verhaftungen stattgefunden. Briefe aus Rom versichern: Die Offiziere der Legion von Antibes haben ihre Entlassung genommen. Die päpstliche Polizei hat gegen 100 Personen gefänglich eingezogen.

Paris, 24. Sept. Wie die Patrie meldet, ist Garibaldi verschwunden. Die italienische Regierung läßt auf ihn fahnden. — Der Moniteur meldet: Laut einer Depesche aus Florenz ist Garibaldi in dem Augenblick, als er bei Astualunga die Grenze überschreiten wollte, auf Befehl der Regierung verhaftet worden.

Toulon, 24. Sept. Man versichert, daß die Flotte demnächst nach der römischen Küste abgehen, und alles zur Einschiffung der Truppen in Bereitschaft gesetzt werde.

London, 23. Sept. Bei Cork hatten Fenierdemonstrationen stattgefunden wegen der Befreiung der Fenier in Manchester. — „Pall Mall Gazette" meldet: Die Berufung des Parlaments wird im November erfolgen, wegen der Geldbewilligung für Abessinien.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Vom königl. Bezirksgericht Ansbach.

Müller, Todeserklärung betr.

Der ledige Regierungsfunktionärssohn Georg Michael Müller von Ansbach, geboren den 26. Februar 1836, ist im Jahre 1852 nach Nordamerika ausgewandert. Da Georg Michael Müller seit dieser ganzen Zeit nichts mehr von sich hören ließ, so wurde der Antrag gestellt, ihn für todt zu erklären.

Gesetzlichen Vorschriften gemäß ergeht daher an Georg Michael Müller oder, im Falle er gestorben, an die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer die Aufforderung, in dem auf

Montag den 10. Februar 1868 Vormittags 9 Uhr

anberaumten Termine oder vor demselben bei dem unterfertigten Gerichte (Zimmer Nr. 6) oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen denjenigen, die sich als seine nächsten Erben legitimiren, ausgeantwortet werden wird.

Ansbach, den 6. April 1867.

Der königliche Direktor.
Lutz.

Walter.

Bekanntmachung.
(Die Anzeigen von Wohnungs-Veränderungen betr.)

Nach den ortspolizeilichen Vorschriften zu Artikel 86 des Polizeistrafgesetzbuches vom 5. Dezember 1862 hat jeder Hauseigenthümer oder Verwalter, desgleichen Jeder, welcher Personen in Aftermiethe nimmt, die durch Ein- oder Auszug sich ergebenden Miethsänderungen innerhalb acht Tagen anzuzeigen:

a) zuerst dem Distriktsvorsteher, welcher hierüber Bestätigung ertheilt,
b) dem Stadtmagistrate.

Diese Anzeigen haben mittelst eines Zettels zu geschehen, welcher zu enthalten hat:

a) Buchstabe und Nummer des verlassenen oder bezogenen Hauses,
b) Namen und Stand des Ein- oder Ausziehenden und bei Ersterem die Angabe seiner bisherigen Wohnung,
c) Datum und Unterschrift des Anzeigers.

Diese Vorschriften werden mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß Uebertretungen derselben, die gesetzliche Strafe bis zu 3 Gulden nach sich ziehen.

Ansbach, den 20. September 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Nachdem der bisherige Vorsteher des XVII. Stadtdistrikts, Herr Conditor Friedrich Bud, seine Stelle niedergelegt hat, so wurde an die Stelle desselben durch Magistratsbeschluß vom 6. d. Mts.

Herr Gastwirth Johann Mathias Friedrich Krauß

zum Vorsteher XVII. Stadtdistrikts erwählt und eingewiesen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ansbach, den 20. September 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.
(Reinigung der Winkel betr.)

Die Hausbesitzer hiesiger Stadt werden hiemit aufgefordert, die zwischen ihren Häusern befindlichen Winkel binnen 3 Wochen gründlich reinigen zu lassen. — In Contraventionsfällen wird Strafeinschreitung beantragt und die Reinigung der betreffenden Winkel auf Kosten der Säumigen von Polizeiwegen angeordnet werden.

Ansbach, am 21. September 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Edictalladung.

Ferdinand Karl Hecht, geboren am 1. Dezember 1792, unehelicher Sohn des Dienstknechts Peter Hecht von Rutzendorf und der Barbara Krottenmüller aus der Rutzenmühle, erzogen in Zandt, diesf. Gerichts, wird seit dem französischen Feldzug im Jahre 1814 vermißt.

Auf Antrag seiner nächsten Verwandten ergeht an denselben und an seine etwaige Nachkommen hiemit der Auftrag, sich binnen

6 Monaten a dato

dahier persönlich oder schriftlich um so gewisser zu melden, als er sonst für todt erklärt und sein in 160 fl. bestehendes Vermögen an seine nächsten Verwandten, die sich als solche legitimiren, ohne Kaution ausgehändigt werden würde.

Heilsbronn, 19. September 1867.

Königliches Landgericht.
Lang.

Vitriol zur Saat
empfiehlt billigst die
Adolf Lodter'sche
Materialwaaren-Handlung.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer **Haarbalsam** seit 33 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz zu 30 kr. und 54 kr.; Eau d'Atirons oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen braune und gelbe Haut, Sommersprossen, Leberflecken ꝛc. à 20 kr. und 40 kr.; Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch à 15 kr.; Eau de Mille fleurs à 6 kr., 18 kr. und 36 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität à 9 und 18 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) à 21 kr.; Anadolf oder orientalische Zahnreinigungsmasse à 9 und 18 kr.; Duft-Essig, ein höchst köstliches Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel à 15 kr.; Macassar- und Kletten-wurzel-Oel à 6, 9 und 18 kr.; Lispomade, bei leidenden Geschlechtern in großen Ehren stehend, à 12 kr. und 24 kr. das Glas bei

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Ansbach bei
Peter Anton Simonis jun.

Allen werthen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter **Margaretha Schreyer** schnell und unerwartet von einer schmerzhaften Krankheit Samstag Abends 5 Uhr überfallen wurde und schon um 12¼ Uhr sanft im Herrn verschied, in einem Alter von 43 Jahren.

Mkt. Dietenhofen.

Leonhard Schreyer,
Melbermeister und Getreidehändler,
mit seinen 11 Kindern.

9. Ein Beamter auf dem Lande in der Nähe von Ansbach, Wittwer, welcher drei von seinen Kindern bei sich hat, sucht zur Führung seiner Haushaltung für das Ziel Martini eine dafür geeignete verlässige Person, vorzugsweise eine kinderlose Wittwe gegen Zusicherung guten Lohns und freundlicher Behandlung.

Näheres in der Expedition.

10. Eine solide Person sucht eine Stelle als Köchin und könnte sogleich oder bis Ziel eintreten. Näheres in der goldenen Kugel.

Wildpretverakkordirung.

Dienstag den 1. Oktober ds. Js. Morgens 9 Uhr
wird in der diesamtlichen Kanzlei das vom 1. Oktober 1867 bis 30. September 1868 in der kgl. Regiejagd Feuchtlach zu erlegende Wild verstrichsweise in Akkord gegeben.

Ansbach, den 24. September 1867.

Königl. Forstamt Ansbach.
Freiherr v. Pechmann.

Bekanntmachung.

Die landwirthschaftliche Winterschule zu Ansbach, welche im vorigen Jahre von 14 Schülern aus den landwirthschaftlichen Bezirken von Ansbach, Dinkelsbühl, Leutershausen, Uffenheim und Windsheim besucht war und von den Eltern dieser Schüler für die Kenntnisse, welche Seitens derselben in der kurzen dreimonatlichen Frist sich erworben wurden, warmen ungeheuchelten Dank geerntet hat, wird am **Montag den 4. November l. J. Vormittags 9 Uhr** wieder einen 3—4monatlichen Curs eröffnen.

Das unterfertigte Comite will es unterlassen, auf ein Herausrühmen der letztjährigen Leistungen dieser Schule näher einzugehen, verweist lediglich bezüglich des Zweckes und der Anlage der Schule auf seine vorjährige Bekanntmachung und auf dasjenige, was zur Empfehlung derselben in die Presse gelangt ist, und ladet zu recht zahlreicher Betheiligung an dem nächsten Wintercurse ein.

Die Aufnahmsbedingungen für die Schüler sind unbescholtener Ruf und Entlassensein aus der Sonntagsschule.

Der Unterricht wird an die Schüler **unentgeldlich** ertheilt, dagegen haben dieselben für Quartier, Kost und Verpflegung, sowie für Schreibmaterialien und sonstige Bedürfnisse selber zu sorgen.

Die Aufnahmsgesuche müssen **portofrei und belegt mit Leumundszeugniß und dem Sonntagsschulentlaßschein** spätestens bis zum **20. Oktober** bei dem unterfertigten Comite eingereicht sein. Den Bittstellern, deren Aufnahme kein Hinderniß entgegensteht, wird sodann Aufnahmeschein zugefertigt werden. Zugleich werden die Redaktionen der öffentlichen Blätter Mittelfrankens ergebenst ersucht, des guten Zweckes wegen durch unentgeldliche Aufnahme der gegenwärtigen Bekanntmachung zu deren möglichster Verbreitung gefälligst mitwirken zu wollen.

Ansbach, den 10. September 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

---

13. Eine frische Sendung **Corsetten** und **Crinolinen** neuester Facon zu billigsten Preisen empfiehlt **G. Schmidt** am untern Markt.

Fertige Schulhefte, linirte Schulpapiere sowie **Notenpapiere** in allen Liniaturen empfiehlt billigst

Friedrich Gossmann'sche
Papier- und Schreibmaterialienhandlung
hinter der obern Kirche.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Diese auf reiner Gegenseitigkeit beruhende Anstalt bietet bezüglich ihrer Solidität jedwede Garantie und dabei stellen sich ihre Prämien unübertroffen billig.

Die Stuttgarter Bank erfreut sich in ganz Deutschland und in der Schweiz eines großen und fortwährend zunehmenden Vertrauens.

Während im vorigen Jahre
vom 1. Januar bis 31. August 1058 Anträge mit 2,014,352 fl. Vers.-Summe
einliefen, kamen dieses Jahr im gleichen Zeitraum 1680 „ „ 3,300,000 fl. „
ein. — Sämmtliche Ueberschüsse kommen den Versicherten ungeschmälert selbst wieder zu gut.

Durch die aus dem Jahre 1862 stammende und derzeit vertheilt werdende **Dividende** von **38** Prozent beläuft sich die jährliche Prämie einer Versicherung von fl. 1000.

für den	25.,	30.,	35.,	40.,	45.,	50.,	55.,	60jährigen
auf	fl. 13⅝.	fl. 15.	fl. 17.	fl. 19½.	fl. 23.	fl. 28.	fl. 35½.	fl. 43½.

Statuten, Prospekte unentgeldlich bei den Agenten:

Joh. Katzenberger in **Ansbach,**
C. F. Horlacher in Feuchtwangen,
Aug. Höchstetter in Rothenburg a/T.
Fr. Krebs in Wassertrüdingen.

Das photographische Atelier

am neuen Weg von **F. Gallenmüller** empfiehlt sich geneigtem Zuspruche mit der Versicherung, daß nur ganz gelungene Bilder abgegeben werden. Preise ganz billig.

Hochachtungsvoll

F. Gallenmüller.

---

17. Im Hause Lit. D Nr. 6 über eine Stiege werden Mittwoch den 2. Oktober, Nachmittags 2 Uhr anfangend, verschiedene Gegenstände, als: 1 Sopha mit 6 Sessel, Commode, Spiegel, Vorhänge, Betten, Weißzeug, Silber und sonstige Hauseinrichtungsgegenstände gegen Baarzahlung versteigert.

---

18. Tüchtige Maurer und Steinhauer werden gesucht und können sogleich bei gutem Lohne am Schrannen-Bau in Gunzenhausen in Arbeit treten.

Ludwig Huber, Maurermeister.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind stets vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden nur in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

---

20. A 225 sind 2 Schlafstellen zu vergeben.

Für Oekonomen!

Futterschneidmaschinen (verbesserter Bauart),
für 8 Schnittlängen und ohne Räderauswechslung eingerichtet.
Stiften-Dreschmaschinen (amerik. System)
zum Hand- und Göppelbetrieb.
Göppelwerke & Transmissionen dazu
ganz aus Eisen.
Biegsame Wiesen-Eggen,
die vorzüglich zu verwenden um die Erdhügel zu zertheilen und die Wiesen vom Moose zu befreien.
Solide Arbeit und billige Bedienung.

Maschinenbau-Werkstätte Ansbach
beim Bahnhof D 274.

Schwarze und farbige Schleier empfiehlt zu billigen Preisen
G. Schmidt
am untern Markt.

Heute kein Liederkranz.

Triesdorf. Lehrerconf. Samstag den 28. d. M. 2 U.

25. In der Grießmeyer'schen Oekonomie Hennenbach werden noch Hopfenblatter angenommen.

26. Ein Kinderschuh wurde verloren. Gefällige Rückgabe im Hirschenwirthskeller.

27. Man wünscht eine noch brauchbare Zimmerbüchse und einen guten Zwilling zu kaufen.

28. A 217 wird ein kleines Kochöfelein zu kaufen gesucht.

Donnerstag mit ausgezeichnetem Stoff im Bad.

30. Heute **Fischschmauß** mit ausgezeichnetem Stoff im schwarzen Bock.

31. Heute gesalzene Knöchlein bei Riedel.

32. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

33. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

34. Bei Fritz Seifert ist eine kleine freundliche Wohnung zu vermiethen und kann bis Martini bezogen werden.

35. A 333 ist ein Quartier zu vermiethen.

36. C 106 ist ein Quartier sogleich oder bis Ziel zu beziehen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 24 Sept.		Wien, 24 Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52	Oest. 5% Nat.-Anl.	65..
„ 5% Metall.	47	„ 5% Metall.	58..
„ Bank-Aktien	755	„ L.-Anl.-L. v. 54	72..
„ Cred.-Bl.-Akt.	171	„ ditto v. 58	127..
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	82
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	74
„ ditto v. 60	67⅜	„ Bank-Akt.	694
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	180
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	48
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	220..
Ditto volleingezahlt	117⅜	„ Nordb.-Aktien	170
Nordam. 6pr. 1882r.	76¼	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	96⅛	Wechsel — Augsb.	100

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
24	320..	320..	+ 12..	+ 11..
25	23..		+ 7..	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Thlr.

Nr. 260. 1847.

Fränkische Zeitung.

Fränkischer Morgenblatt.

Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 1½ Sgr.

Weltschau.

Deutschland. Frankreich. Italien. Spanien. Portugal. Schweiz. Belgien. Holland. Großbritannien. Irland. Dänemark. Schweden. Norwegen. Rußland. Polen. Türkei. Griechenland. Amerika.

Deutschland.

Zensurfrei.

Die Nachrichten aus Berlin lauten fortwährend günstig. Der Landtag wird nächsten Monat eröffnet werden. Die Thronrede wird, wie man sagt, sehr liberal sein. Die Regierung will Preßfreiheit, Gleichheit vor dem Gesetz, Gewissensfreiheit, Abschaffung der Todesstrafe, Verbesserung der Gefängnisse, Abschaffung der Leibeigenschaft, Gleichheit der Steuern, Abschaffung der Zölle, Freiheit des Handels, Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, Verbesserung der Schulen, Gleichheit der Religionsbekenntnisse, Abschaffung der Vorrechte des Adels, Gleichheit der Stände, Abschaffung der Monopole, Verbesserung der Armee, Verbesserung der Finanzen, Verbesserung der Justiz, Verbesserung der Polizei, Verbesserung der Verwaltung, Verbesserung der Gemeinden, Verbesserung der Provinzen, Verbesserung des Staates, Verbesserung der Welt.

Der König von Preußen hat sich in Berlin mit einer Prinzessin von Sachsen-Coburg verlobt. Die Prinzessin ist 18 Jahre alt, hübsch, gebildet, liebenswürdig, und hat eine Mitgift von 100,000 Thalern. Der König ist 45 Jahre alt, hat 3 Kinder, und ist ein Witwer.

Der König von Preußen hat sich in Berlin mit einer Prinzessin von Sachsen-Coburg verlobt. Die Prinzessin ist 18 Jahre alt, hübsch, gebildet, liebenswürdig, und hat eine Mitgift von 100,000 Thalern. Der König ist 45 Jahre alt, hat 3 Kinder, und ist ein Witwer.

Der König von Preußen hat sich in Berlin mit einer Prinzessin von Sachsen-Coburg verlobt. Die Prinzessin ist 18 Jahre alt, hübsch, gebildet, liebenswürdig, und hat eine Mitgift von 100,000 Thalern. Der König ist 45 Jahre alt, hat 3 Kinder, und ist ein Witwer.

Der König von Preußen hat sich in Berlin mit einer Prinzessin von Sachsen-Coburg verlobt. Die Prinzessin ist 18 Jahre alt, hübsch, gebildet, liebenswürdig, und hat eine Mitgift von 100,000 Thalern. Der König ist 45 Jahre alt, hat 3 Kinder, und ist ein Witwer.

Der König von Preußen hat sich in Berlin mit einer Prinzessin von Sachsen-Coburg verlobt. Die Prinzessin ist 18 Jahre alt, hübsch, gebildet, liebenswürdig, und hat eine Mitgift von 100,000 Thalern. Der König ist 45 Jahre alt, hat 3 Kinder, und ist ein Witwer.

Von der Selbstständigkeit unseres Urtheils werden unsere Leser unzweifelhaft Gelegenheit erhalten, sich thatsächlich zu überzeugen."

München, 23. Sept. Wie verlautet, wären mit einem bekannten höheren Provinzialbeamten nichtamtliche Verhandlungen wegen Uebernahme eines Ministeriums eröffnet, dessen gegenwärtiger Vorstand das Unglück hat, sich die heftigste Opposition von allen denen erregt zu haben, die mit ihm vorzugsweise in Beziehungen stehen. — Auf eine neuliche Mittheilung der Allg. Ztg. (in einer Münchener Corr.) wird von einem Corr. dieser Zeitung berichtigend bemerkt, daß die Schwandorfer Adresse nicht von „einigen", sondern von sämmtlichen Seelsorgsgeistlichen der Regensburger Diöcese unterzeichnet wurde, und daß ähnliche Adressen an die betreffenden Bischöfe bereits von mehreren Dekanaten abgegangen sind. Morgen wird in Straubing eine größere Versammlung altbayerischer Geistlicher sein, welche sich über die betreffs der Schulfrage einzuschlagenden Schritten berathen wollen.

München, 24. Sept. Alle umlaufenden Gerüchte (schreibt der offiziöse Korr. der Allg. Ztg.) über einen bestimmten für die Vermählung Sr. Maj. des Königs anberaumten Tag, insbesondere auch das heute hier allgemein verbreitete Gerücht, daß der 1. Dez. dazu ausersehen sei, entbehren der Begründung. Aus sicherer Quelle erfahre ich übrigens, daß der Tag der Vermählung — wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Monats November — noch im Laufe dieser Woche definitiv bestimmt werden dürfte.

München, 24. Sept. Nachdem heute vom Sozialausschusse in seiner VI. Plenarsitzung die Artikel 19 bis 22 des Gesetzentwurfes über öffentliche Armenpflege discutirt und angenommen waren, theilte der Ministerialkommissär, Ministerial-Assessor Riedel, eine Erklärung des Ministeriums mit, welche ausspricht, daß die k. Staatsregierung aus der Agitation in der Pfalz die Ueberzeugung von der Unthunlichkeit einer Ausdehnung der neuen Sozialgesetze auf jene Provinz nicht habe gewinnen können, und daß sie deshalb im gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen nicht in der Lage sei, ihre Gesetzentwürfe im Sinne einer Beschränkung auf die diesrheinischen Landestheile zu modifiziren. Die k. Staatsregierung erklärt aber ferner, daß sie die Sanktion der Gemeindeordnung, des Verehelichungs- und Gewerbegesetzes doch nicht verweigern wolle, falls seinerzeit die Kammern beschließen sollten, die Wirksamkeit dieser Gesetze auf die diesrheinischen Landestheile zu beschränken; daß sie aber unter allen Umständen darauf bestehen müsse, die Bestimmungen über Heimath, Aufenthalt und Armenpflege auch in der Pfalz zur Geltung zu bringen. Diese kundgegebene Erklärung der Staatsregierung trägt den realen Verhältnissen in vollster Weise Rechnung und man kann wohl ganz ruhig abwarten, ob sich noch rechtzeitig in der Pfalz die bessere Einsicht Bahn bricht, daß die Annahme der ganzen neuen Sozialgesetzgebung auch für jene Provinz in allen Stücken einen Fortschritt, aber in keiner einen Rückschritt involvire.

München, 25. Sept. Sicherem Vernehmen nach wird in den nächsten Tagen der Entwurf des Heeresergänzungsgesetzes im Ministerrathe definitiv zur Vollendung gebracht werden; es besteht nämlich zur Zeit zwischen den Ministerien noch eine Differenz darüber, ob die Kriegsstärke des Heeres und die Friedenspräsenz wie bisher, der jeweiligen Bestimmung der Regierung überlassen bleiben oder nunmehr gesetzlich festgestellt werden solle, wie dies bereits bei den Staaten des norddeutschen Bundes der Fall ist und auch in Baden der Kammer jüngst vorgeschlagen wurde. — In der gestrigen Staatsraths-Sitzung wurde das Budget für das neue Finanzgesetz und der Entwurf des neuen Malzaufschlagsgesetzes berathen. (A. Abdz.)

C. **München**, 25. Sept. Durch mehrere Blätter ist die Nachricht gegangen, der Minister des Aeußern werde bei der Uebergabe der neuen Zollverträge die Gelegenheit ergreifen, um den Standpunkt der kgl. Regierung gegenüber der gegenwärtigen politischen Lage darzustellen. Da jedoch diese Uebergabe nach der bisherigen Uebung durch schriftliche Mittheilung des Gesammtministeriums an das Kammerpräsidium zu erfolgen haben dürfte, so ist jene Nachricht wohl dahin zu verstehen, daß die Staatsregierung bei den seinerzeitigen Kammerverhandlungen über jene Verträge sowohl im Ausschusse als im Schooße der Kammer genügenden Anlaß finden wird, über ihre Stellung zu den wichtigeren politischen Fragen bestimmten Aufschluß zu geben.

— Das Kapitel Miesbach hat an den gesammten katholischen Klerus des altbayerischen Oberlandes einen Aufruf zu einer Konferenz in Betreff der Schulfrage ergehen lassen. Die Versammlung soll am 1. Oktober in Aibling stattfinden.

* Die Zahl der Adressen um Auflösung des Landtags hat sich nach dem Volksboten bis zum 24. ds. um weitere 30 vermehrt, darunter 7 aus Oberbayern, 14 aus der Oberpfalz und 9 aus Unterfranken. Gesammtzahl nunmehr 505.

Von **Passau**, 22. Sept., wird der Bayer. Lehrer-Ztg. geschrieben: Der hiesige „Bürgerverein" hat in seiner gestrigen Versammlung beschlossen, Sr. Maj. dem Könige bei Gelegenheit Allerhöchst dessen Vermählung eine Ovation darzubringen. Die Versammlung beschloß auf Anregung eines Mitgliedes (Hr. Bergeat) einstimmig, jene Summe, welche eine Betheiligung an der vom hiesigen Magistrate projektirten festlichen Wasserfahrt und Bergbeleuchtung verschlingen würde, dem bayerischen Lehrerwaisenstifte zuzuwenden. Von den Anwesenden wurden sofort 150 fl. zu diesem Zwecke gezeichnet und stehen von den übrigen Mitgliedern namhafte weitere Beiträge in Aussicht. Darum Heil dir Du Passauer „Bürgerverein", der die vernünftigen und guten Prinzipien, wie sie die Neuzeit zu Tage fördert, auf so herrliche Weise zum Ausdruck bringt. Aber die That ist zu schön, als daß sie vereinzelt stehen und nicht zu begeisterter Nachahmung reizen sollte. Auch der hiesige „Gewerbverein" schloß sich dem rühmenswerthen Beschlusse des „Bürgervereins" an. So ehren wackere Staatsbürger ihren König, indem sie mit Begeisterung ihr Scherflein auf dem Altare für tüchtige Volksbildung und Unterstützung der Volksbildner niederlegen. Das ist auch eine Passauer „Königsadresse!"

Speyer, 19. Sept. Die kgl. Entschließung auf die Beschlüsse der vom 19. Nov. bis 3. Dez. 1865 hier abgehaltenen Generalsynode ist endlich erfolgt. Der Antrag auf einen neuen Katechismusentwurf wurde nicht genehmigt; doch soll eine Revision des gegenwärtigen Katechismus vorbereitet werden. Die Gesangbuchfrage betreffend, soll in allen jenen Gemeinden, welche das neue Gesangbuch überhaupt nicht eingeführt, oder dessen Gebrauch wieder eingestellt haben und zu dem alten Gesangbuch zurückgekehrt sind, das letztere als das kirchliche Gesangbuch wieder betrachtet und behandelt werden. Diese Genehmigung wurde jedoch nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalt ertheilt, daß hiedurch an dem gleichen Rechte des neuen Gesangbuches in jenen Gemeinden nichts geändert werde, in welchen dasselbe nach Maßgabe der früheren Synodalbeschlüsse eingeführt wurde, sich auch jetzt in kirchlichem Gebrauch befindet und auch ferner beibehalten werden muß. (?)

Karlsruhe, 20. Sept. Bezüglich des vom Erzbischof von Freiburg an die jungen katholischen Theologen gerichteten Verbots, sich der staatlichen Prüfung über ihre allgemeine wissenschaftliche Bildung zu unterwerfen, heißt es in dem bereits telegraphisch erwähnten Artikel der Karlsruher Zeitung: „Es versteht sich von selbst, daß dieses Verbot keine rechtliche Geltung hat, und daß diejenigen, welche in Befolgung eines solchen ungültigen Verbots sich der Prüfung nicht unterziehen, sich dadurch selbst von der Erlangung eines Kirchenamtes ausschließen. Anlaß und Gegenstand zu weiteren Streiten finden wir darin nicht. Wir beschränken uns auf den Ausdruck unseres Bedauerns, daß durch einen von so angesehener Stelle kommenden Rath voraussichtlich manche junge Männer in der Verfolgung ihres von ihnen gewählten Lebensberufes werden gehemmt werden. Pflicht der Regierung wird es sein, durch unzweideutige Ungültigkeitserklärung der freiherrlichen Verfügung des Hrn. Erzbischofs die Betreffenden darüber nicht in Zweifel zu setzen, daß jeder Versuch, sich der Herrschaft des Gesetzes zu entziehen erfolglos sein wird."

Norddeutscher Bund.

Berlin, 22. Sept. Bei der Nachwahl im zweiten Berliner Wahlkreise wurde Hoverbeck (fortschrittlich) mit 5453 von 8271 Stimmen gewählt. Heise (konservativ) erhielt 2001, Richter (nationalliberal) 78[illegible] Stimmen; 29 Stimmen wurden an Verschiedene zersplittert. (Fremdbl.)

Bei den Nachwahlen zum Reichstag, welche dieser Tage in **Berlin** vollzogen wurden, haben die Nationalliberalen wieder eine sehr empfindliche Niederlage erhalten. Die beiden Kandidaten der Fortschrittspartei, Hagen und v. Hoverbeck, wurden mit ungeheurer Majorität gewählt, während die Nationalliberalen es noch nicht einmal auf 800 Stimmen bringen konnten.

Berlin, 24. Sept. Der König begibt sich am 27. ds nach der Insel Mainau. Am 2. Okt. reist Se. Majestät über Friedrichshafen, zweistündiger Aufenthalt stattfindet, nach Schloß Lindich, der Burg Hohenzollern, nach Hechingen und Sigmaringen. Am 6. Okt. trifft der König in Nürnberg ein, wo Nachtlager genommen wird, und reist am 7. ds Koburg und von da nach kurzem Aufenthalt nach Weimar.

Hamburg, 24. Sept. Der Senat hat an die gemischte Kommission der Bürgerschaft zur Berathung der durch den Bundesanschluß Hamburgs hervorgerufenen Fragen einen Bericht erstattet, in welchem er sich vorläufig gegen den Anschluß an den Zollverein erklärt, und die Freihafenstellung Hamburgs als augenblicklich allein maßgebende Basis bezeichnet.

Italien.

Von der italienischen Grenze, 20. Sept. Auf einer Villa in der Nähe von Florenz fand vor einigen Tagen die Berathung garibaldischer Officiere unter dem Vorsitz Menotti's statt. Man erwog wohl alle Schwierigkeiten und wollte fast zaudern, da kam aber von Garibaldi selbst die Nachricht, daß er hinreichende Garantien über das Gelingen der Insurrection im Kirchenstaate selbst durch das Insurrektionskomite erhalten habe. Es sind auch Waffen in hinreichender Menge glücklich über die päpstliche Grenze geschafft worden, und der Aufstand wird ganz bestimmt losbrechen, sobald die Garibaldianer die Grenze berühren. Auf diese Nachrichten hin wurde der Beschluß gefaßt, daß das Unternehmen gegen Rom auf jeden Fall und in kürzester Frist ins Werk gesetzt werden soll. Die Art und Weise der Expedition, sowie der Augenblick der That sind Geheimniß der Führer. Daß aber das Unternehmen selbst unaufhaltsam beschlossen ist, kann aus vollkommen sicherer Mittheilung bestätigt werden. Ratazzi hat einen letzten Versuch gemacht, Garibaldi von seinem Vorhaben abzubringen, aber seine Vorstellungen sind ebenso fruchtlos geblieben, wie die Bemühungen verschiedener Deputirten der Linken. In Folge dessen sind in aller Eile neue Verstärkungen an die päpstliche Grenze abgegangen, so ein Bataillon des 31. Linienregiments, des 4. Versaglieribataillon ꝛc. Der Pungolo erwähnt des Gerüchts, daß Rattazzi mit Garibaldi eine persönliche Zusammenkunft gehabt habe, in welcher dieser das Recht der Initiative für das Volk in Anspruch nahm. (A. Z.)

Schwurgericht von Mittelfranken

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Einundzwanzigster Fall,

verhandelt Mittwoch den 25. September Vormittag 8 Uhr.

Anklage gegen den vormaligen Eisenbahn-Expeditionsgehilfen Karl Eduard Fellerer von Gunzenhausen wegen Verbrechens der Amtsuntreue.

Präsident: Hr. Bez. Ger. Rath Frhr. v. Ebner; Staatsanwalt: [illegible] Substitut Hofmann; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Hepel.

(In Abwesenheit des Angeklagten ohne Geschworne verhandelt.)

Karl Eduard Fellerer wurde am 2. August 1863 beim k. Oberamte Nürnberg eidlich als Eisenbahn-Expeditionsgehilfe in Gunzenhausen in Pflicht genommen. Nach seinem Dienstantritte übertrug ihm der k. Post- und Bahnverwalter die Personen-Billeten-Expedition, allein die darüber von ihm vorschriftsgemäß [illegible]

stellten Rechnungen veranlaßten stets eine Menge von Revisionsnotaten, bis durch die Rechnung pro August 1865 die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten veranlaßt wurde, eine außerordentliche Visitation anzuordnen. Der mit dem Vollzuge derselben beauftragte Beamte fand am 4. Tage, den 3. Nov. 1865, bei Vergleichung der vorhandenen Billetenvorräthe mit den Beträgen der laut Rechnung verkauften Billeten eine Differenz von 2334 fl. 48½ kr., die später von der General Direktion der k. Verkehrsanstalten im Wege der Revision auf 2841 fl. 21 kr. festgestellt wurde. — Noch am Abende des 3. Nov. 1865 äußerte sich Fellerer, hierüber von dem controlirenden Beamten in Gegenwart seines Amtsvorstandes zur Rede gesetzt, es fehle ihm allerdings in der Kasse, aber er habe sich nur auf circa 1500 fl. gefaßt gemacht. Einige Tage nachher gestand er auch seinem Amtsvorstand, daß er schon seit 1½ Jahren monatlich 300—400 fl. zu wenig aus dem Billetenverkauf abgeliefert habe und in einem Briefe an seine Braut theilte er dieser mit, daß er sich verfehlt und ein Defizit gemacht habe. Der Strafe entzog er sich jedoch durch die Flucht, weßhalb er in contumaciam zu 6jähriger Zuchthausstrafe — zu erstehen auf einer Festung — verurtheilt wurde.

Volkswirthschaftliches.

München, 23. Sept. Den zahlreichen Landwirthen und Freunden der Landwirthschaft, welche zum Oktoberfest hierher kommen, wird die Mittheilung von Interesse sein, daß Hr. Dr. Volhard, der Vorstand der landwirthschaftlichen Versuchsstation in München, während der Oktoberfestwoche öffentliche Vorträge über Agrikultur-Chemie im Liebig'schen Hörsaale halten wird. (N. Korr.)

= **Ansbach,** 24. Sept. (Viehmarkt.) Der heutige Markt war — wie seit längerer Zeit nicht — von besonders schönem Vieh schweren Schlags betrieben. Die belgischen Händler, die zu dem starken Zutrieb von 348 Stück durch die Ankündigung ihrer Anwesenheit beitrugen, machten ebenso wie die Stuttgarter Zuckerfabrik bedeutende Einkäufe. — In den Preisen war eine Neigung zum Weichen nicht bemerkbar. Für ein Paar besonders schöner Ochsen wurden von einem Crailsheimer Händler 51 Karolin bezahlt, ein bis jetzt nicht dagewesener Preis. — Von dem Zutriebe wurden 210 Stück um die Gesammtsumme von 30 358 fl. verkauft. Der nächste Markt findet nicht am Dienstag, sondern am Mittwoch den 2. Oktober statt.

(**Hopfenberichte.**) **Nürnberg,** 21. Sept. Bei einem Rückblick auf den Geschäftsverkehr der vorigen Woche ergibt sich die ansehnliche Marktzufuhr von 3000 Ballen. Auch gestern kamen 200 Ballen zu Markte, welche bei ruhiger Tendenz prima 64—68, sekunda 55—62 fl. bald vergriffen waren. Die heutigen Marktzufuhren betrugen 900 bis 1000 Ballen, die Quantitäten, welche an hiesige Exporteurs direkt kamen, ergeben eine höhere Ziffer. Trotz der regnerischen Witterung war das Geschäft etwas animirter und bis Mittag Alles vergriffen, so daß ein Steigen von etwa 2 fl. wahrzunehmen ist. Prima Hallertauer 85—80 fl., sekunda do. 66—70 fl., prima Aischgründer 70—75 fl., sekunda do. 60—66 fl., Herbstbruker, Altdorfer, je nach Qualität 60—70 fl., prima Württemberger 70—75 fl., sekunda do. 60—65 fl., prima Schwetzinger 80—85 fl., sekunda do. 45—60 fl., prima Markthopfen 60—68 fl., sekunda do. 52—58 fl. — **Hersbruck,** 22. Sept. Das Geschäft ist bei uns sehr lebhaft, besonders für den Export. Preis 60—70, rothrebige 60—64 fl. In circa 8 Tagen ist die Ernte beendigt. — **Altdorf** 21. Sept. Seit gestern und heute wurde von 70—75 fl. gekauft. — **Saaz,** 19. Sept. Es wird willig abgegeben in der Stadt um 140 fl., Bezirk 130 bis 132 und im Kreise um 112—118 fl. Durch die Halle gingen: Stadt 531, Bezirk 295 und Kreishopfen 228 Ballen. — **Hagenau,** 20. Sept. Die Verkäufe geschehen zwischen 125—135 Fr. per 50 Kilo, und da viele saubere Waare vorhanden ist, so sind die Verkehre zahlreich und lebhaft. (A. Hpf.-Ztg.)

Vermischtes.

München, 25. Sept. Gegen die Verlegung sämmtlicher Kirchweihfeste auf einen Tag hat sich besonders bei Wirthen und Musikanten große Opposition erhoben. Morgen veranstalten deßhalb verschiedene Geschäftsleute und Bürger Münchens, welche sich in ihren gewerblichen Interessen geschädigt halten, eine Versammlung auf dem Franziskanerkeller, woselbst auch eine wiederholte Versammlung wegen der oft berührten Haltstelle der Braunauer Bahn stattfinden soll. (M. B.)

‖ **Iphofen,** 24. Sept. Aus hiesiger Nähe ist eine schreckliche That zu melden. Am letzten Samstag machte der Gendarmerie-Stationskommandant Brunner von Einersheim Patrouille. Abends etwa um halb 6 Uhr verließ er Birklingen, um nach Hause zu gehen, wo er aber nicht ankam. Seine Mannschaft suchte ihn am Sonntag vergeblich; am Montag früh wurde dann unter Beihilfe der Einwohner von Einersheim eine allgemeine Streife in den Iphofer Waldungen, durch welche der Weg führt, vorgenommen. Da fand man im vorjährigen Mittelwaldschlag von Iphofen den ꝛc. Brunner grausam ermordet: die Hirnschale und der Kiefer waren zerschmettert, am Kopf und Hals etwa 10 Stiche, hievon drei nächst den Augen, einer das Ohr zerreißend; zudem war ihm mit einem scharfen Instrument die Kehle total durchschnitten. Nach den Blutspuren war er nahe am Weg niedergeschlagen, dann einige Schritte geschleppt, dort, weil er sich vielleicht noch regte, kannibalisch abgeschlachtet und weitere 10 Schritte an einen Busch geschleppt worden. Der Getödtete scheint von seinen Waffen keinen Gebrauch gemacht zu haben. Derselbe war auch vollständig ausgeraubt, es fehlten Ring, Uhr und Geld; Kleidung und Waffen wurden dagegen an Ort und Stelle liegen gelassen. — Die Entrüstung über diese Schandthat ist allgemein, da Brunner allseitig in verdienter Achtung stand. Die Volksstimme glaubt, daß Brunner unter eine Rotte Wilderer gefallen und von diesen sofort übermannt worden sei. Heute als am Dienstag ist die Untersuchungskommission angekommen und läßt sich z. B. natürlich Näheres noch nicht mittheilen.

Von **Windsheim** wird schon wieder ein Brandunglück berichtet. Vergangene Woche, in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch den 18. Sept. brannte das Häuschen des Taglöhners Landner dort nieder; von dem Mobiliar, das nicht versichert ist, konnte wenig gerettet werden. Man vermuthet Brandstiftung. — Nachdem man die Blattern vollständig erloschen glaubte, kam in diesen Tagen eine neue Erkrankung vor, so daß die Furcht vor dieser Krankheit und die Angst vor neuer Feuersgefahr durch mögliche Brandstiftung die dortige Einwohnerschaft beunruhigt.

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 25. Sept. **Butter** das Pfd. 20—26 kr.; **Rindschmalz** 26—28 kr.; **Schweinschmalz** — kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. 12—1 fl. 30 kr.; eine **Ente** 30—40 kr.; ein junges **Huhn** 10—15 kr.; ein Paar junge **Tauben** 11—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte 21—24 kr.; Karpfen 20—24 kr.; **Obst:** 327 große und 21 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack 1 fl. 36 kr. — 2 fl. 24 kr., der große Metzen — fl. 48 kr., die Maas 2 kr.; **Kraut:** das Hundert 4 fl. 30 kr. — 5 fl. — kr., ein Kopf 2—4 kr.; **Erdsen:** die Maas 5 kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz — fl. — kr., Forchenholz — fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — 149 Obstverkäufer brachten 327 große Körbe ꝛc. Obst zu Markte, 95 Säcke Kartoffel. Der Markt sehr lebendig.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 25. Sept. Die „Prov.-Corr." enthält die neue Organisation der Provinz Schleswig-Holstein, welche unter Berücksichtigung der besonderen Eigenthümlichkeiten, übrigens meist der altpreußischen Verwaltungseintheilung entspringt. Die Provinz zerfällt in zwanzig unter Landräthen stehende Kreise; auch die nordschleswig'schen Bezirke sind in die Kreiseintheilung hineingezogen; außerdem erhält die Provinz eine besondere Vertretung von 58 Abgeordneten. — Die Mittheilungen über die erfolgte Verständigung mit König Georg von Hannover waren verfrüht, obwohl die Festsetzung der betreffenden Verhältnisse unmittelbar bevorsteht. — Wie die Kreuzzeitung hört, haben die deutschen Standesherren sich an das Bundespräsidium gewendet, um für ihre vom ehemaligen deutschen Bunde garantirten Rechte seitens des norddeutschen Bundes neue Garantien zu erlangen.

Wien, 25. Sept. Heute, 6 Uhr Abends, haben die Deputationen der beiden Reichsvertretungen das Schlußprotokoll über den Ausgleich unterzeichnet, so daß dieser als gesichert zu betrachten ist.

Florenz, 24. Sept. Die Offizielle Ztg. schreibt: Die Regierung, welche entschlossen ist, das von Seiten Italiens gegebene Wort aufrecht zu halten und einen Einfall in den römischen Staat zu verhindern hat Garibaldi festnehmen und nach Alessandria bringen lassen.

Florenz, 25. Sept. Gestern Abend fanden Zusammenrottungen und Demonstrationen gegen die Verhaftung Garibaldi's statt. Es kam zu einigen Reibungen, bei welchen drei Polizeimänner verwundet wurden. Patrouillen durchzogen die Stadt.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Conscription der Alters-Classe 1846.)

Nach § 20 des Heer-Ergänzungsgesetzes wird mit Herstellung der diesjährigen Militär-Conscriptionsliste am 4. November d. Js. begonnen und daher Nachstehendes zur genauesten Darnachachtung der Betheiligten öffentlich bekannt gemacht.

1) Alle im Jahre 1846 geborenen Jünglinge, welchen dahier ihre gesetzliche Heimath zusteht, haben sich am

Montag den 4. November Vormittags 9 Uhr

entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte zur Eintragung in die Conscriptionsliste im Geschäftszimmer Nr. 7 des Rathhauses anzumelden und alle Aufschlüsse und Nachweise zu geben, welche zur Anfertigung der Liste erforderlich sind.

2) Diejenigen Jünglinge der Altersklasse 1846, welche sich dahier nur temporär aufhalten, in einem andern Conscriptionsbezirk aber ihre gesetzliche Heimath haben, können sich nach § 22 des H.-E.-G. 14 Tage vor dem vorbezeichneten Anmeldtermin, und zwar am

Montag den 21. Oktober Vormittags 11 Uhr

hierorts anmelden, müssen aber, wenn sie diesen Termin versäumen, an die Conscriptionsbehörde ihrer Heimath verwiesen werden.

3) Die angefertigte Conscriptionsliste wird vom 16. November an im Conscriptionsbureau zur Einsicht aller Militärpflichtigen, ihrer Eltern oder Vormünder aufliegen, und gleichzeitig das Namensverzeichniß aller conscribirten Jünglinge an der Amtstafel angeheftet und auf diese Art 8 Tage zur allgemeinen Einsicht ausgestellt werden.

4) Nach Ablauf des vorstehenden achttägigen Termins und zwar vom 24. bis 26. November müssen bei Vermeidung der Präclusion die gegen die Conscriptionsliste wegen etwaiger unrichtiger oder unterlassener Eintragung anzubringenden Reclamationen unter Anführung der Ursachen angemeldet werden.

Das Recht der Reclamation steht außer den Conscribirten auch sämmtlichen Militärpflichtigen, sowie deren Eltern und Vormündern zu.

Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.

Chinarinden-Oel
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.

Kräuter-Pomade
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.

Italienische Honigseife
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.

Aecht
in Ansbach stets vorräthig bei

Joh. Katzenberger.

Weintrauben-Versandt.

Kur- und Tafeltrauben aus meinem eigenen, am Stein gelegenen Weinberge sind in guter Verpackung à 12 kr. per Pfund vom 1. Oktober an zu beziehen.

Th. Stöhr jr. in Würzburg.

4. Ein Winterfenster, 4' 1½" hoch und 3' 5" breit, ist billig zu verkaufen.

5) Die öffentliche Verhandlung und Entscheidung der Reclamationen, dann Berichtigung der Conscriptionsliste erfolgt am Montag den 2. Dezember Vormittags 11 Uhr.

6) Diejenigen Conscribirten, welche die Anmeldung an dem Ziff. 1 bezeichneten Termin verabsäumen, werden nach § 68 des Heer-Ergänzungs-Gesetzes als ungehorsam behandelt, der in den §§ 47, 48, 49 und 59 des Gesetzes bezeichneten Vortheile der Zurückstellung und des Loosnummerntausches verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 10 bis 20 fl., sowie in die Bezahlung aller durch ihren Ungehorsam sich ergebenden Kosten verurtheilt werden.

Schließlich wird auf die Bestimmungen des § 103 der Vollzugs-Vorschriften „die den Gemeinden obliegende Verbindlichkeit zum Ersatze der Widerspenstigen" aufmerksam gemacht.

Ansbach, den 12. September 1867.

Stadtmagistrat als Conscriptions-Behörde.

Mandel.

Bekanntmachung

(Verlegung der hiesigen Viehmärkte betreffend)

Wegen der israelitischen Feiertage werden die nächsten vier Viehmärkte nicht wie üblich an jedem Dienstag, sondern

Mittwoch den 2. Oktober,
Montag den 7. Oktober,
Mittwoch den 16. Oktober und
Mittwoch den 23. Oktober

dahier abgehalten, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ansbach, den 25. September 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

(Reinigung der Winkel betr.)

Die Hausbesitzer hiesiger Stadt werden hiemit aufgefordert, die zwischen ihren Häusern befindlichen Winkel binnen 3 Wochen gründlich reinigen zu lassen. — In Contraventionsfällen wird Strafeinschreitung beantragt und die Reinigung der betreffenden Winkel auf Kosten der Säumigen von Polizeiwegen angeordnet werden.

Ansbach, am 21. September 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Laut Vertrags vom Heutigen haben die beiden Verlobten Johann Georg Croner, verwittweter Krämer, und Margaretha Mauser, Taglöhnerin, beide in Dietenhofen, k. Landgerichts Markt Erlbach, die dortselbst nach Bayreuther Provinzialrecht gesetzlich geltende allgemeine eheliche Gütergemeinschaft für ihre vorhabliche Ehe unter sich ausgeschlossen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 24. September 1867.

Der königliche Notar.

Killinger.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind stets vorräthig in den Apotheken Ansbach's.

Die Pastillen werden nur in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Beste Stearin-Tafel-Kerzen

sowie eine billigere Sorte zum Hausgebrauch empfiehlt

Joh. Hatzenberger.

Stelle-Gesuch.

Ein solider und tüchtiger Kaufmann, der sich über sein seitheriges, selbstständiges Wirken bestens legitimiren kann, sucht in einer Stadt Bayerns eine dauernd gesicherte Stellung als Buchhalter, Correspondent ꝛc. ꝛc., mit oder ohne Caution. Offerten sub D. R. ꝛc. 186 besorgt die Annoncen-Expedition von G. L. Daube u. Cie. in Frankfurt a/M.

---

11. Unterzeichnete erklärt den Michael Roth von Wassermungenau als einen rechtschaffenen, braven Mann.

Susanna Raab.

---

12. Ein fast noch neuer eiserner Kochofen zu Steinkohlenheizung ist zu verkaufen A 241/III.

Neue Holländer Häringe,

roh und **pikant mariniert,**

französ. Rankäse,

den Stein zu 15 kr. empfiehlt

Adolf Lodter.

Feines reinschmeckendes **Mohnöl** zum Salat, desgleichen **Olivenöl,** blauen **Vitriol** zur Saat, besten **Mostsenft** per Pfund 16 kr., feinstes amerik. **Petroleum**, die 1/2 bayer. Maas = 10 kr., bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt

J. J. Wellhöffer

in Leutershausen.

---

15. Unterzeichnete erklärt die Franziska Weiß von Eschenbach für eine brave rechtschaffene Frau.

Ludovika Zismund.

---

16. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meiner mir unvergeßlichen Gattin sage ich, sowie auch im Namen meiner Kinder und Geschwister unsern herzlichsten Dank und bitte in unserm großen Schmerz, der liebe Gott möge Sie Alle vor einem solch unerwarteten schrellen Tod bewahren.

Besonders aber fühlen wir uns verpflichtet, Sr. Ehrwürden dem Herrn Komerarius Hermann für seine große Theilnahme unsern verbindlichsten Dank öffentlich auszusprechen.

Mtt. Dietenhofen, den 26. Sept. 1867.

Leonhard Schreyer,
Mel'ermeister.

Vitriol zur Saat

Bub'sche Mat.-Hdlg, Uzenstraße.

---

18. Wir beehren uns, hiemit anzuzeigen, daß unser Geschäft der Feiertage halber den 30. September, 1., 9., 14., 15., 21. u. 22 Oktober geschlossen ist.

Gleichzeitig erlauben wir uns, unser best sortirtes Lager unter Zusicherung billiger Bedienung bestens zu empfehlen.

Gebrüder Schwarz

in Egenhausen.

---

19. D 64 sind gelbe und rothe Kartoffeln nach dem Metzen zu verkaufen.

---

20 Ein Geschäftsbuch wurde auf dem Wege von der Triesdorfer Straße an bis nach Meinhardswinden verloren. Abgabe in der Exped.

---

21. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

---

22. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

---

23. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

---

24. Freitag Schlachtschüssel mit Krautwürsten auf der Windmühle.

Freitag Schlachtschüssel und Samstag Fische bei Wening am obern Markt.

---

26. Samstag Schlachtschüssel und Sonntag Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Hauf in Dauernwinden.

---

27. Sonntag den 29 ds. Mts. ist Nachkirchweih mit Tanzmusik bei Rißmann in Rößhof. Auch wird daselbst ein **Scheibenschießen** abgehalten, und werden Freunde hievon höflichst eingeladen. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

---

28. Nächsten Sonntag den 29. ds. ist **Fischschmauß** und **Tanzmusik**, wozu höflichst einladet

Gastwirth **Böhmlehner**
in Oberschlauersbach.

---

29. D 68 auf der steinernen Promenade ist ein freundliches Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbener: In Nürnberg (Gostenhof): J. Jak. Habelt, Metallwaarenfabrikant (16 J.); Karl Daniel Schäfer, Kaufmann; — in Regensburg: Andr. Zuber, k. Staats-Schuld.-Tilg.-Specialkasse-Kontrolleur; — in Gräfenberg: Kathar. Schüz, Hauptmannstochter aus Aschaffenburg; — in Hersbruck: Joh. Wolfgang Auernheimer, Kunstmühlbesitzer; — in Schnabelwaid b. Creußen: Magdalena Dombart, Kantorswittwe.

Schrannenpreise.

Ansbach den 25. Sept.

	Höchst.		Mittl.		Niedr.		Gelten.		Gesa	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	k
Kern	25	—	25	—	25	—	—	—	—	3
Weizen	25	45	25	6	24	50	1	1	—	—
Korn	19	11	18	30	17	47	—	34	—	—
Gerst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	11	7	50	7	47	—	—	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 25 Sept		Wien, 25 Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52	Oest. 5% Nat.-Anl.	65,-
" 5% Metall.	47	" 5% Metall.	56,-
" Bank-Aktien	656	" L.-Anl.-L. v. 54	71,-
" Cred.-Bk.-Akt.	172	" Cred.-Bk.-Akt. v. 58	127,-
" L.-Anl.-L v. 54	—	" ditto v. 60	82,-
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	73,-
" ditto v. 60	68	" Bank-Akt.	684
" Elis.-Pr.-Akt.	—	" Cred.-Bk.-Akt.	179,-
Lab.-Verb.-Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	479
Bayer. Obb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	235,-
Otto vollein. zahlt	117 1/4	" Nordb. Aktien	163,-
Nordam. 6pr. 1882r.	76 1/4	" Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	98 1/4	Wechsel — Augsb.	103,-

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
25	32,11	324,11	+ 7,°	+ 10,°
24	25,0		+ 3,0	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' P., Nchm. 12. 35' G., Nchm. 5. 13' G., Abends 8. G. Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 G., Morg. 7. G., Vorm. 10. 52' G., Nchm. 2. 5' G., Abends 6. 42' P.	O. Heilsbronn—Nürnberg: O. Rügland — Mtt. Gilbach — Emskirchen—Neustadt: O. Lichtenau—Windsbach: O. Leutershausen — Schillingsfürst: O. Auras—Feuchtwangen: O. Herrieden:	Morg. 5. Nachm. 2. 30' Nachm. 1. 45' Nachm. 3. Abends 7. 15' Abends 7. 10'	Abends 11. 10' Vormitt. 10. Morgens 7. 50' Morgens 7. 25' Morgens 7. 5' Morgens 7. 15'
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 7. 20' G., Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 20' G., Abends 6. 54' P.	Morg. 3. 11' P., Nchm. 12. 10' G., Nchm. 5. 11' G., Abends 7. 30' G., Nachts 12. 13. G.			

G. Gemischter Zug, P. Post- und E. Eilzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 321. Abendausgabe. Ausgabe. 1887.

Fränkische Zeitung.

Ansbacher Morgenblatt.

Mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends für den folgenden Tag.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 M. 50 Pf. Bestellungen werden in der Expedition, Promenade 14, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Insertionspreis für die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Mittwoch, 23. November. 1887.

Politische Rundschau.

Berlin, 22. November. Der Kaiser hat, wie bereits gemeldet, den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu sich zum Diner befohlen. Es ist dies das erste Mal, daß der Kanzler seit seiner Erkrankung wieder im Schloß speist. Der Kaiser hat ihn zu diesem Diner in Begleitung seines Adjutanten abholen lassen. Der Fürst ist in Uniform erschienen. Nach dem Diner hat der Kaiser mit dem Kanzler eine längere Unterredung gehabt. Der Kaiser hat sich nach dem Befinden des Fürsten erkundigt und ihm seine Freude über dessen Wiederherstellung ausgedrückt. Der Fürst hat sich sehr befriedigt über seine Unterredung mit dem Kaiser geäußert. Der Kaiser hat ihn gebeten, sich zu schonen und sich nicht zu viel zu arbeiten. Der Fürst hat dem Kaiser versprochen, sich zu schonen. Der Kaiser hat ihn gebeten, sich zu schonen und sich nicht zu viel zu arbeiten. Der Fürst hat dem Kaiser versprochen, sich zu schonen.

Berlin, 22. November. Der Kaiser hat, wie bereits gemeldet, den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu sich zum Diner befohlen. Es ist dies das erste Mal, daß der Kanzler seit seiner Erkrankung wieder im Schloß speist. Der Kaiser hat ihn zu diesem Diner in Begleitung seines Adjutanten abholen lassen. Der Fürst ist in Uniform erschienen. Nach dem Diner hat der Kaiser mit dem Kanzler eine längere Unterredung gehabt. Der Kaiser hat sich nach dem Befinden des Fürsten erkundigt und ihm seine Freude über dessen Wiederherstellung ausgedrückt. Der Fürst hat sich sehr befriedigt über seine Unterredung mit dem Kaiser geäußert. Der Kaiser hat ihn gebeten, sich zu schonen und sich nicht zu viel zu arbeiten. Der Fürst hat dem Kaiser versprochen, sich zu schonen. Der Kaiser hat ihn gebeten, sich zu schonen und sich nicht zu viel zu arbeiten. Der Fürst hat dem Kaiser versprochen, sich zu schonen.

Bamberg, 24. Sept. In einer am 15. Sept. stattgehabten General-versammlung des hiesigen Schleswig-Holstein-Vereins wurde beschlossen, mit dem Reste des Vereinsvermögens zu 600 fl. ein Stipendium für würdige Söhne der Stadt Bamberg, welche sich technischen Studien widmen, zu stiften, den Verein aber aufzulösen.

Oesterreich.

Wien, 26. Sept. Die heutige „Debatte" meldet: Mit der gestern Abend erfolgten Unterzeichnung des Protokolls der Verhandlungen der Reichsdeputationen legten die Ministerien gleichzeitig den Reichsdeputationen die Grundzüge eines ungarisch-österreichischen Zoll- und Handelsvertrags vor.

Italien.

Florenz, 25. Sept. Die Note der „Offiziellen Ztg." über die Verhaftung Garibaldi's lautet nach einem ausführlichen Telegramm des Schw. Merk. wie folgt: Die Agitation, mit welcher man das Land zur Verletzung der internationalen Verträge drängen wollte, weit entfernt, sich zu beruhigen, ist nach der offenen und entschiedenen Erklärung des Ministeriums, entschlossen zu sein, seine Pflicht zu erfüllen und sein gegebenes Wort zu halten, noch lebhafter und kühner geworden. Das Ministerium hat sich überzeugen müssen, daß in den letzten Tagen viele Freiwillige sich gegen die Grenze bewegten und Waffendepots errichtet wurden. General Garibaldi hat Florenz und Arezzo verlassen und sich gegen dieselbe Grenze bei Asinalunga gewendet. Der Zweck dieser Bewegung war von nun an zu klar; die Aktion hatte in der That begonnen. Für die Regierung ergab sich die unvermeidliche Nothwendigkeit, entweder zu gestatten, daß die Verträge gebrochen werden, oder um jeden Preis das Ansehen des Gesetzes aufrecht zu erhalten. Das Ministerium hat seine Pflicht gethan; die Freiwilligen, welche gegen die Grenze zogen oder bereits dort angekommen waren, erhielten die Weisung, nach Hause zurückzukehren. Die Widerstrebenden wurden in ihre Heimath zurückgeführt. General Garibaldi wurde in Asinalunga im Namen des Gesetzes aufgefordert, zurückzuweichen, und da er Dieß verweigerte, nach Alessandria abgeführt. Die Waffendepots wurden mit Beschlag belegt. — Das Ministerium hat eine schmerzliche Pflicht erfüllt. Allein wenn es noch länger gezögert hätte, waren weit beklagenswerthere Folgen vorauszusehen. Die Verständigkeit der Italiener hat, wenn sie nicht den Schmerz dieses Schrittes vermindern konnte, ihn doch leichter gemacht. — Die „Opinione" erachtet es für wahrscheinlich, daß Garibaldi von Alessandria nach Caprera gebracht werden werde, wenn er den Wunsch ausdrücke, dahin zu gehen und jeden Gedanken an eine Expedition, welche den Staat und das Ansehen des Gesetzes gefährde, aufgebe.

Florenz, 25. Sept. Die Deputirten der Linken protestiren gegen die Verhaftung Garibaldi's. Das Land ist ruhig. Gestern hier vorgefallene Ruhestörungen wurden unterdrückt. Das Ministerium soll entschlossen sein, energisch vorzugehen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Verträge zu respektiren. (T. N.)

Florenz, 26. Sept. Der Präfekt ruft die Nationalgarde zur Aufrechthaltung der Ordnung auf. Die Stadt ist ruhig. In letzter Nacht wurden sechzig Verhaftungen vorgenommen. Da Garibaldi auf der Expedition nach Rom verharrt, so wird die Einberufung der Kammern erfolgen. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 23. Sept., Abends. Der „Abend-Moniteur" bringt die Rede des Präsidenten des gesetzgebenden Körpers, Schneider, bei der Eröffnung der Bahnstrecke Chagny-Nevers. Schneider hob in dieser Rede die Einheit Frankreichs hervor und sagte: „Frankreich, stolz auf seine Größe, vertraut seiner Kraft. Es ist auf keine Nation eifersüchtig und hat keinen Eroberungsgeist; aber unvorsichtig ist derjenige, welcher wagen sollte, nicht nur seine Sicherheit, sondern auch nur die berechtigten Empfindlichkeiten seiner Nationalehre anzutasten." — Gegenüber den Kritiken der französischen Journale über die reservirte Haltung der „Patrie" und des „Constitutionnel" Angesichts des Circulars des Grafen Bismarck schreibt die „Patrie": Die Regierungen, welche mit Frankreich in Beziehung stehen, wissen, was von der behaupteten Schwäche und dem behaupteten Mangel an Stolz von Seiten Frankreichs zu halten ist. Unsere Gegner werden nicht bewirken, daß die Ereignisse in Frankreich nicht verfolgt werden, wie sich gebührt, und daß die Ehre und die Interessen des Landes nicht in denjenigen Händen bleiben, welche denselben zu dienen verstanden haben und sich auch künftig zu vertheidigen wissen werden."

Großbritannien.

Ueber die Ursachen der englischen Expedition nach **Abyssinien** wird berichtet: Im Jahre 1848 errichtete die britische Regierung ein Konsulat in in der weiland abyssinischen, jetzt unter egyptischer Botmäßigkeit stehenden Stadt Massowah (Massaua) an der Küste des rothen Meeres, und um den Verkehr mit Habesch in regelrechten Gang zu bringen, knüpfte der Consul Plowden freundschaftliche Beziehungen mit dem Kaiser an. Als Theodorus bald darauf seinen Schwiegervater Ras Ali absetzte (1848) und sich als Kaiser proklamirte, erkannte Plowden den Thronwechsel sofort an und stieg hoch in des Kaisers Gunst. Er begab sich an seinen Hof und trug viel dazu bei, Theodorus Vorliebe für europäische Sitten und europäisch aussehende Reformen zu nähren. Denn Se. schwarze Majestät, die sich jetzt in so unfreundlichem Lichte zeigt, versprach einst großes für die Hebung der Kultur seines Landes zu leisten. Sklavenhandel und Vielweiberei — welche trotz dem Christenthum in Abyssinien bestand — schaffte der Kaiser ab, verbesserte die Gesetzgebung, errichtete ein stehendes Heer, um dem Räuberwesen ein Ende zu machen, und die Rückkehr des goldenen Zeitalters zu beschleunigen. Leider beschränkte sich sein Ehrgeiz nicht allein auf die Werke des Friedens, und er verfiel, um den alten Glanz des äthiopischen Reiches wieder herzustellen, auf den Ausweg des Unterdrückungs- und Eroberungskrieges. Auf vielen seiner zahllosen kriegerischen Expeditionen begleitete ihn der englische Consul ebenso getreu, wie auf seinen Jagdzügen, und bewies sich als den wärmsten und thätigsten Parteigänger des Kaisers. Als Plowden nach fünfjähriger Wirksamkeit von einem aufständischen Häuptlinge erschlagen wurde, nahm Theodorus schreckliche Rache an dem ganzen Stamme des Mörders; Hunderte ließ er hinmetzeln, Männer, Weiber und Kinder. Zu Plowdens Nachfolger wurde nach einiger Zwischenzeit Kapitän Cameron ernannt. Dieser sollte sich keine offe e Parteinahme in den politischen Intriguen und Fehden des Landes zu Schulden kommen lassen, sich dagegen um freundschaftliche Ausgleichung der Streitigkeiten bemühen. Theodorus empfing ihn mit großen Ehrenbezeugungen. Der englischen Allianz glaubte er sich gerade gegen den Feind, den er am meisten fürchtete, gegen Aegypten, bedienen zu können. Eine große Enttäuschung war es ihm daher, zu bemerken, daß der neue Vertreter Englands sich allen dergleichen Plänen gegenüber so unzugänglich zeigte. Missionäre und Elephantenjäger fühlten zuerst den beginnenden Groll des Despoten; sie erlitten Belästigungen und Verfolgungen. Die nach europäischem Muster in Angriff genommenen Reformen wurden eingestellt. Gegen Cameron brütete Theodorus Rache, wagte sie aber noch nicht auszuführen. Entscheidend wurde ein anscheinend geringfügiger Umstand. Im Herbst 1862 richtete der Kaiser ein eigenhändiges Schreiben an die Königin von England, worin er sie ersuchte, die von ihm abgeschickte Gesandtschaft zu empfangen und gleicher Weise an ihn einen speziell für seinen Hof accreditirten Gesandten abzuschicken. Dieser Brief ging im November aus der Hauptstadt Gondar ab, erreichte London aber erst im Februar 1863, blieb jedoch unbeantwortet; diese Vernachlässigung erschien dem Kaiser im Lichte eines vorbedachten Schimpfes. Solcher Stimmung hing er nach, als der Leiter der englischen Missionsanstalt in Abyssinien, Dr. Stern, seinen Pfad kreuzte. Stern hatte in England ein Werk über Habesch veröffentlicht, in welchem er des Kaisers in wenig schmeichelhaften Worten gedacht und unter Anderem seine Mutter als eine Straßen-Quacksalberin und Verkäuferin von Heiltränkchen geschildert hatte. Das wurmte den Monarchen, dem das Buch in die Hände gefallen war. Er machte dem Missionär bittere Vorwürfe über diese Schmähungen. Dr. Stern's Unstern wollte es, daß er beim Anhören dieser Strafpredigt seine Hand zu den Lippen führte. Das wurde ihm ausgelegt, als mache er das Zeichen der Verachtung — in den Daumen beißen. Der Kaiser ließ ihn ergreifen, prügeln und in den Kerker werfen — das erste Opfer. Ein gleiches Geschick erreichte einen andern Missionär Namens Rosenthal, als den Schuldgetroffen Stern's, und kaum eine Woche verging, bis alle Europäer in der Nähe der Hauptstadt, darunter Capitän Cameron, der eben von einer Reise ins Land der Bogos zurückkehrte, aufgefangen und ins Gefängniß geworfen waren. Das geschah im Spätherbste 1863. Um das Maß des Grimmes voll zu machen, traf im November eine Depesche der britischen Regierung an Cameron ein, in welcher dem Konsul zu große Freundschaft für Theodorus vorgeworfen und der Befehl zur sofortigen Rückkehr nach Massaah ertheilt wurde. Im Februar 1864 traf in London die Nachricht ein, daß der Consul Cameron und andere britische Unterthanen in Ketten und in Lebensgefahr seien. Nun wurde endlich im auswärtigen Amte das kaiserliche Schreiben hervorgesucht und einer Erwiederung gewürdigt. Theodorus ließ — es war mittlerweile schon Februar 1866 — sofort nach Entgegennahme des k. Handschreibens Befehl ergehen, die Gefangenen in Freiheit zu setzen. Kaum hatten sie die Heimreise angetreten, als der Monarch seinen Sinn änderte, plötzlich wieder Alle ergreifen ließ und nach Tage, später nach Gaffat weiter mit sich schleppte. Nach Beendigung seiner Campagne in Gaffat brachte er sie in seine Residenz Magdala und hält sie hier seitdem gefangen. Es hat langer Debatten im Parlament und in der Presse bedurft, um die britische Regierung zu dem energischen Schritte gegen den schwarzen Tyrannen zu bewegen, den sie nun mit vollem Ernste vorbereitet. Der Kaiser wurde durch ein Ultimatum benachrichtigt, daß er Gewaltmaßregeln zu gewärtigen habe, wenn die Gefangenen nicht bis zum 17. Aug. an der Südküste angekommen sein würden. Es ist nicht zu verkennen, daß dieser Schritt den Gefangenen selbst zum Verderben gereichen kann. Doch ist es einerseits beruhigend, daß Theodorus sich gegenwärtig in Debra Tabor befindet und durch einen bedrohlichen Aufstand von Magdala abgeschnitten ist, und andererseits, daß die nach Erlösung seufzenden Opfer selbst, wie alle ihre Briefe darthun, sich lieber der Lebensgefahr aussetzen, als länger noch ohne Aussicht auf Befreiung hinschmachten wollen.

Schwurgericht von Mittelfranken.

III. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Zweiundzwanzigster Fall.

verhandelt Donnerstag den 26. Sept. Vorm. 8 Uhr.

Anklage gegen den verheiratheten Wagnermeister Matthias Wechsler von Eberebach wegen Verbrechens des Betrugsversuchs im idealen Zusammenfluß mit einem Vergehen der Fälschung einer öffentlichen Urkunde

Präsident: Hr. App.-Rath Rumpler; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Ruprecht.

(In Abwesenheit des Angeklagten ohne Geschworne verhandelt.)

Im Juli v. Js. wollte der ehemalige Bauer und Dienstknecht Gg. Michael Bickel von der Griesmühle bei Absberg an die Handelsleute S. Feldmann und S. Bergmann in Nürnberg eine fingirte Schuld des Bauern Gg. Selz von Schelldorf im Betrage von 1500 fl. cediren. Feldmann und Bergmann erklärten ihm aber, er müsse mit dem Gg. Selz kommen und dieser eine Caution auf seinen Grundbesitz aufrecht machen, weshalb er, nachdem er sich einen Grundsteuerkatasterauszug des Selz heimlich verschafft hatte, seinen Schwager, den bisher gut beleumundeten Wagnermeister Matth. Wechsler, zu überreden wußte, in bäuerlicher Kleidung mit ihm nach Nürnberg zu gehen, wo er ihn den erwähnten Handelsleuten als den Gg. Selz vorstelle. Als dieser figurirte er dann auch bei der notariellen Wechselcautionsbestellung, wirkte also zur Fälschung einer öffentlichen Urkunde mit. Noch ehe jedoch die Cessionsvaluta von den vorsichtigen Cessionaren ausbezahlt worden war, wurde der Betrug durch den wirklichen Gg. Selz, der durch eine rentamtliche Tornote aufmerksam gemacht worden war, entdeckt. Bickel

wurde nun wegen dieser und anderer Betrügereien im März d. Js. zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, während gegen den landesflüchtigen Wechsler das Ungehorsamsverfahren eingeleitet werden mußte. — Demgemäß kam die Sache ohne Zuziehung von Geschwornen zur Verhandlung und wurde Wechsler der ihm zur Last gelegten Handlungen für schuldig erkannt und dem staatsanwaltschaftlichen Antrage entsprechend zu 3jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. —

Damit endete die III. ordentliche Quartalsitzung pro 1867, nachdem 1 Fall Rücklage gegen Joh. Schmenold von hier wegen Körperverletzung) wegen Ausbleibens einer Hauptzeugin hatte vertagt werden müssen. In den meisten Fällen konnte eine Verurtheilung im Sinne des Verweisungserkenntnisses erfolgen und wurden demgemäß 12 Personen zu im Ganzen 69¾ Jahren Zuchthaus, 13 Personen zu im Ganzen 21 Jahren und 5 Monaten Gefängniß verurtheilt, während in 3 Fällen — Meier wegen Körperverletzung; Fensel wegen Meineids; Zink wegen Mordversuchs — Freisprechung einzutreten hatte.

Volkswirthschaftliches.

= **München**, 25. Sept. Die Hinausgabe der neuen Zinskouponsbogen zu den 4prozent. Grundrenten-Schuldbriefen vom Zinstermin „1. Februar" beginnt am 1. Okt. Zugleich werden jene Besitzer von Grundrenten-Schuldbriefen mit den Zinsterminen 1. April, 1. Juni und 1. Septbr., welche die neuen Couponsbogen noch nicht erhoben haben, aufgefordert, sich baldigst zur Empfangnahme derselben zu melden.

Schweinfurt, 25. Sept. Der Verkehr auf dem heute stark befahrenen Getreidemarkte war ziemlich lebhaft, wobei sich folgende Preise ergaben. Der Weizen kostete 22 fl. 12 kr. bis 26 fl. 45 kr., Korn 19 fl. 30 kr. bis 21 fl. 30 kr. zu 300 Pfd. per Schäffel. Gerste 13 fl. 12 kr. bis 14 fl. 48 kr., Haber 5—8 fl. 6 kr., Erbsen 17—20 fl. 15 kr., Linsen 18 fl. 30 kr. per Schäffel.

Schweinfurt, 25. Sept. Der gestrige Schafmarkt war mit 87 Haltungen und 6700 Stücken betrieben. Trotz des ungünstigen Wetters hatten sich viele Kaufsliebhaber eingefunden. Bei ziemlich lebhaftem Handel wurde ungefähr die Hälfte des Marktes umgesetzt. In den Preisen ergab sich keine Veränderung. Lämmer kosteten 15—22 fl., Jährlinge 18—27 fl., Keilhammel 20—31 fl., Mastvieh 28—33 fl. das Paar. — 26. Sept. Der gestrige Viehmarkt war mit 1600 St. Ochsen, Kuhen und Jungvieh betrieben. Bei lebhaftem Geschäfte ergab sich in den Preisen keine wesentliche Veränderung. Zur Ausfuhr nach Norddeutschland wurden 400 Stücke aufgekauft. — Die Markthalle war mit 70 Pferden und 34 Stücken Saugfohlen bestellt; letztere fanden viele Liebhaber. (Schwf. Tgbl.)

Für den Stadtbezirk **Bamberg** hat sich ein **Rindviehversicherungsverein** gegründet, dessen erster Rechnungsabschluß vom 30. Juni l. J. für 219 versicherte Thiere von 101 Besitzern einen Versicherungswerth von 18,328 fl. und eine Einnahme von 183 fl. 18 kr. gegenüber einer Ausgabe von 71 fl. 31½ kr. entziffert.

Schrannenmittelpreise: Ganzenhausen, 26. Sept. Weizen 25 fl. 58 kr. (gest. — fl. 26 kr.), Korn 18 fl. 12 kr. (gest. 38 kr.), Gerste 14 fl. 15 kr. (gest. 17 kr.), Haber 7 fl. 41 kr. (gest. 24 kr.). — **Oettingen**, 24. Sept. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Waizen 26 fl. 33 kr. (gest. 33 kr.), Korn 21 fl. 30 kr. (gest. 1 fl. — kr.), Gerste 14 fl. 45 kr. (gest. 45 kr.), Haber 8 fl. — kr. (gest. — fl. 38 kr.)

Vermischtes.

München, 25. Sept. Das Kultusministerialblatt Nr. 17. enthält eine Ministerialentschließung, nach welcher von der Regel, daß das Maximalalter für die Aufnahme in ein Schullehrerseminar das 20., und in eine Präparandenschule das 17. Lebensjahr sein soll, in außerordentlichen Fällen abgegangen werden kann, und das Kultusministerium sich die erforderliche Dispensationstheilung vorbehält; ferner eine Ministerialentschließung über die Errichtung neuer Schulen, sowie Bildung und Umfang von Schulsprengeln, — und die Bekanntgabe, daß die Filialkirchengemeinde Eberedorf von der protestantischen Pfarrei Lauenstein, Dekanats Ludwigsstadt, abgetrennt ist, und für deren selbstständige Pastorirung ein ständiger Vicar aufgestellt wird.

II **Herrieden**, 26. Sept. Ein heftiger Polarstrom, welcher am 22. und 23. in Schweden unter prachtvollen Nordlichtern nach vorausgegangenem Schneegestöber eintrat, hat unsere Gegend in der vergangenen Nacht so sehr abgekühlt, daß das Minimumthermometer dahier auf 1,4° fiel. Da jedoch im südlichen und südwestlichen Europa die Wärme noch fortdauert – Madrid hatte vorgestern Morgens 7 Uhr 22,3°, Lissabon 22,2°, Gibraltar 22,7°, Palermo 25,0°, Livorno 23,5° Neapel 23,1°, Lesina 22,7°, Ankona 24,2° — so ist es immerhin nicht unwahrscheinlich, daß wir im Oktober noch wärmere Tage bekommen, obwohl in Hörnesand (Schweden) das Thermometer zu obiger Zeit 0,1° und in Haparanda 1,4° zeigte. Die Barometerdifferenzen sind übrigens sehr gestiegen, sie betrugen am 24. nicht weniger als 35,1mm, 774,4mm in Valentia (Irland) und 739,3mm Helsingfors (Finnland).

= **Mkt. Einersheim**, 24. Sept. Zu der Ihnen jedenfalls bereits zugekommenen Nachricht über die grausame Ermordung des allgemein beliebten und geachteten Gendarmerie-Stationskommandanten Jak. **Brunner** kann z. B. noch mitgetheilt werden, daß die Annahme, derselbe sei von mehreren Personen, wahrscheinlich Wilddieben, rücklings angefallen und niedergeschlagen worden; — selbst sein Gewehr wurde neben ihm liegend noch geladen aufgefunden — an Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß man den Thätern auf der Spur und, wie man heute hört, eine der That dringend verdächtige Persönlichkeit aus Ipthofen bereits verhaftet worden ist. (Der N. Anz. nennt den Taglöhner Grünewald und vermimmt, daß deren noch vier seien, sämmtlich von Ipthofen, worunter auch Familienväter und alle Wildschützen.)

Schwabach's Magistrat und Gemeindekollegium haben einstimmig Beschluß gefaßt dahin, daß bezüglich der Besoldung der Lehrer eine höhere Scala durchzuführen sei, nach welcher der Lehrergehalt mit 500 fl. beginne und in dreijährigen Zulagen von je 25 fl. bis zu 700 fl. steige.

C. H. In **Friesenheim** ist die **Cholera** fast ganz erloschen; es befindet sich daselbst nur noch ein einziger Kranker. Auch in **Mandach** ist sie in entschiedener Abnahme begriffen, der Krankenstand daselbst beträgt noch 19. — Die **Rinderpest** kann in den nächsten Tagen amtlich als in der ganzen Pfalz erloschen erklärt werden, welch' überraschend günstiges Resultat offenbar den energischen Maßnahmen der Behörden zuzuschreiben ist. Der Verlust an Rindvieh aus diesem Anlaß beträgt: in Vordermiesenthal 2 Stück gefallen, 3 getödtet; in Rumbach 1 Stück gefallen, 6 getödtet; in Fischbach 5 und in Bindersbach 2 St. getödtet; zusammen 19 Stück.

Dresden, 22. Sept. Nach den in der letzten Stadtverordnetensitzung vorgelegten Rechnungen über das vor zwei Jahren hier abgehaltene Sängerfest beträgt das von der Stadt gedeckte Defizit 66,775 Thlr. Die erheblichste Mehrausgabe gegen den Voranschlag hatte der Bauausschuß gemacht, statt 55,700 Thlrn. 81,162 Thlr., also 25,462 Thlr. mehr. Die Gesammteinnahme hat in runder Summe 67,000 Thlr. betragen, veranschlagt war sie zu 70,800 Thlrn., die Gesammtausgabe hat sich auf 133,784 Thlr. belaufen, während sie zu 78,500 Thlrn. veranschlagt war. — Die „Deutsche Versicherungszeitung" enthält einen Artikel, in dem sie nachzuweisen sucht, daß der Brand von Johanngeorgenstadt, der übrigens nicht durch ruchlose Hand entstanden, wie kein anderer geeignet sei, die Unzulänglichkeit aller obrigkeitlichen Bevormundung und Einmischung im Versicherungsgeschäft darzuthun. Wohl in keinem Lande bestehen so umfängliche Gesetze und Verordnungen über das Versicherungswesen als in Sachsen, und dennoch läßt sie dieser entsetzliche Brand als unwirksam erkennen.

Paris, 21. Sept. In Paris erinnert man sich seit langer Zeit keines so anhaltenden und heftigen Regens, wie der gestrige gewesen. Alle Straßen waren so zu sagen vorübergehend überschwemmt. Besonders gefährlich ist der plötzliche Ausbruch eines starken Regens für die zahlreichen in den Pariser Cloaken beschäftigten Arbeiter. Beim ersten Regentropfen, der fällt, werden sie durch bestimmte Signale aufgefordert, in die Höhe zu kommen. Gestern ereignete sich dennoch ein Unglück. Einige Arbeiter, die sich verspätet hatten, erstiegen zu hastig die Leiter. Dieselbe brach und der letzte der Heraufsteigenden stürzte hinab und wurde von dem geschwollenen Wasser mit fortgerissen. An eine Rettung ist in einem solchen Falle nicht mehr zu denken.

Rom, 11. Sept. Der Inhalt des Testamentes der Königin-Wittwe Maria Theresia von Neapel hat Manchen überrascht. Ihr väterliches Erbe vertheilt die Königin an ihre Kinder unter der Bedingung, in Oesterreich zu leben, nach Italien aber nur im Falle einer Restauration des bourbonischen Thrones in Neapel zurückzukehren. Dem Grafen von Caserta, den sie am meisten liebte, hinterließ sie ein in einem Juwelen Komplex bestehendes besonderes Andenken, dem König Franz II. eine in Brillanten gefaßte Tabatiere mit der Bitte, in seiner Eigenschaft als Familienhaupt die einzelnen Artikel ihres letzten Willens zu bestätigen. Der Papst erhielt 10,000 Ducati und ward ersucht, eine Requiem-Messe für die Hingeschiedene zu lesen; 100 Messen sollen jährlich in Wien für ihr Seelenheil gehalten werden. Zum Testaments-Vollstrecker bestellte sie den Erzherzog Albrecht. Die Königin **Marie** von Neapel, mit welcher sie bekanntlich in steiem Zwiste lebte, ist in dem Testamente vergessen.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Cormons, 26. Sept. Amtlich wird berichtet: zu Udine fand eine große Zusammenrottung bewaffneten Volks statt. Revolutionäre Rufe wurden gehört. Udinesen flüchten auf österreichisches Gebiet.

Florenz, 26. Sept. In Genua, Siena, Verona, Neapel haben Zusammenrottungen und öffentliche Kundgebungen stattgefunden, die jedoch sämmtlich geschlichtet wurden, ohne daß die bewaffnete Macht einzuschreiten brauchte. In Florenz und Mailand wurden kleine Volksaufläufe durch das Militär auseinandergetrieben, doch hat man an beiden Orten keinen Unglücksfall zu beklagen.

Verantwortlicher Redakteur: L. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verlegung der hiesigen Viehmärkte betreffend)

Wegen der israelitischen Feiertage werden die nächsten vier Viehmärkte nicht wie üblich an jedem Dienstag, sondern

Mittwoch den 2. Oktober,
Montag den 7. Oktober,
Mittwoch den 16. Oktober und
Mittwoch den 23. Oktober

dahier abgehalten, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ansbach, den 25. September 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Bekanntmachung.

(Reinigung der Winkel betr.)

Die Hausbesitzer hiesiger Stadt werden hiemit aufgefordert, die zwischen ihren Häusern befindlichen Winkel binnen 3 Wochen gründlich reinigen zu lassen. — In Contraventionsfällen wird Strafeinschreitung beantragt und die Reinigung der betreffenden Winkel auf Kosten der Säumigen von Polizeiwegen angeordnet werden.

Ansbach, am 21. September 1867.

Stadtmagistrat.
Mandel.

☞ Leidenden und Kranken

sende ich auf portofreies Verlangen unentgeldlich und franco die 21. Auflage der Schrift:

Untrügliche Hülfe

für an Unterleibsbeschwerden, Lungenübeln, Wassersucht, Epilepsie, Skrophuln, Hypochondrie, Kopfweh, Schwindel, Rheuma, Verstopfung, Hämorrhoiden, weißem Fluß, Bleichsucht, Kongestionen, Hautkrankheiten und andern Uebeln Leidende.

Hofrath Dr. **Ed. Brinckmeier**
in Braunschweig.

Weintrauben

aus eigenen Weinbergen empfiehlt gleich den Vorjahren in Parthien von 8 bis 50 Pfd. inclus. solider Verpackung und Verbringung zur Post oder Bahn à 12 kr. per Pfd. gegen Nachnahme des Betrages

Nikolaus Ott, Privatier
in Würzburg.

5. D 75 ist eine große Mühl und Brenner zum deutschen Kaffee zu verfertigen zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Vorstandes der **Aktien-Gesellschaft für die Mahlmühle der vereinigten Bäcker und Melber in Ansbach** und mit Genehmigung der Generalversammlung sind, nachdem Herr **Martin Blank** die Stelle eines Direktors freiwillig niedergelegt hat, die Direktorialsgeschäfte nun in der Weise getheilt, daß

mit der technischen Leitung des Geschäfts
Herr **Friedrich Wagenhöfer**,
früherer Obermüller der Gesellschaft,
mit der kaufmännischen Leitung
Herr **Johann Brand**,
bisher Buchführer der Gesellschaft,

betraut worden ist.

Beide Herren haben die Direktoriatsgeschäfte bereits übernommen.

Ansbach, den 26. September 1867.

Der Vorstand der Gesellschaft
Konrad Spatz.

Ressource.

Heute Samstag den 28. September 1868 Abends 7 Uhr

Musikalische Unterhaltung

im Reid'schen Saale.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Futterschneidmaschinen

von bestbewährter Construktion, zum Hand- und Göppelwerkbetrieb, auf drei Schnittlängen eingerichtet, empfehlen zu den billigsten Preisen unter Garantie

Gg. Widder & Sohn.

---

9. **Waldwollwaaren für Gicht- und Rheumatismus-Leidende** vorräthig bei

J. M. Naser.

Alleiniges Depot für Ansbach und Gegend
von Schmidt in Remda.

Göpel-Dresch-Maschinen.

Säulen-Göpel- & Stiften-Dresch-Maschine (Pinet'sche, goldene Medaille in Paris), 2pferdig fl. 250.

Glocken-Göpel- & Patent-Dresch-Maschine (erster Preis in England) fl. 325.

Bei Baarzahlung frei auf jede Eisenbahnstation geliefert. — **Garantie.**

J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg.

---

11. Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von
Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern
und von
Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten
zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen **Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.**

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten. **Dr. med. Hoffmann.**

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's** und bei **Apotheker A. Schuler in Mkt. Bechhofen.**

Vitriol zur Saat
empfiehlt billigst die
Adolf Lodter'sche
Materialwaaren-Handlung.

---

13. Feinsten **Thee pecco** (schwarzen Thee), desgl. **Perlthee**, **Chocolade** von Moser u. Comp. in Stuttgart bei

J. J. Wellhöffer
in Leutershausen.

---

14. Ein Wohnhaus mit Hofraum wird dahier in der Herrieder Vorstadt oder in deren Nähe zu kaufen gesucht.

Matth. Bälz, Commissionär.

---

15. Wegen der Feiertage ist mein Geschäft nächsten Montag und Dienstag, sowie Mittwoch den 9. Oktober geschlossen.

S. Ullmann.

Alle Sorten Staatspapiere
und **Anlehensloose,**
Eisenbahn-Aktien, Pfandbriefe, Coupons, Wechsel, Banknoten, Geldsorten ꝛc. ꝛc. werden kursmäßig ein- und verkauft, Incasso besorgt bei

Gebrüder Schmitt in **Nürnberg.**
Bank u. Wechselgeschäft, Adlerstraße L Nr. 190.

---

17. **Petschafte** mit zwei Buchstaben von Gußstahl empfiehlt

Joh. Katzenberger.

---

18. Vor circa 10 Tagen wurde eine goldene Brosche mit viereckigem schwarzem Stein verloren, und wird der redliche Finder ersucht, dieselbe in der Expedition gegen gute Belohnung abzugeben.

---

19. Montag den 7. Okt. werden in Leutershausen HsNr. 180 Früh 9 Uhr mehrere Haus- und Oekonomiegeräthschaften versteigert.

---

20. Im Betreff der Statuten-Berathung des zu begründenden Krankenvereins, werden sämmtliche gewählte Ausschußmitglieder der Kleidermacher-Innung auf Sonntag Nachmittag 3 Uhr in die Wohnung des II. Vorstehers, A 111, eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Vitriol zur Saat
Bub' sche Mat.-Hdlg, Uzenstraße.

Dr. Sauter's Jol. Moos-Pastillen,
gegen Heiserkeit, Husten, Katarrhe ꝛc. per Schachtel 18 kr. empfehlen
die Apotheken in Ansbach.

---

23. Die Münchener Strobl's
Hühneraugen-Pflästerchen
mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à 4 kr.; desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen, bei

Friedrich Rehm in **Ansbach.**

Essig- und Salzgurken bei
Adolf Lodter.

---

25. Ein armes Weib verlor einen frisch gesohlt gespitzt gestickten Kinderschuh; man bittet gegen Erkenntlichkeit um Zurückgabe C 194.

---

26. Ein Wintersenster, 4' 1½" hoch und 3' 5" breit, ist billig zu verkaufen.

---

27. A 79 ist ein gebrauchtes Handwägelein zu verkaufen.

---

28. Heute frische Regensburger und Knoblauchwürste bei **Carl Winter.**

---

29. Samstag **Weizenbier** mit **Fisch** im Elephanten.

---

30. Samstag Schlachtschüssel bei Häckels Wirthschaft zur Stadt Frankfurt am Bahnhof.

---

31. Heute Schlachtschüssel bei Fischer zur Glocke.

---

32. Samstag Schlachtschüssel mit gutem Sauerkraut bei Ammesdörfer in der gold. Glocke.

Sonntag und Montag Preiskegelschieben, wozu höflichst einladet
Weber in der Lausl'schen Wirthschaft.

---

34. A 263 ist ein möblirtes Zimmer mit Kabinet zu vermiethen.

---

35. D 68 auf der steinernen Promenade ist ein freundliches Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 26 Sept.		Wien, 26 Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	60,,,
„ 5% Metall.	46⅞	„ 5% Metall.	55,,,
„ Bank-Aktien	652	„ L.-Anl.-L. v. 54	71,,,
„ Cred.-Bk.-Akt.	169¾	„ ditto v. 58	127
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	82,,,
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	73,,,
„ ditto v. 60	67⅛	„ Bank-Akt.	684
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	179,,,
Lnd.-Verb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	479
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	236
Otto volleingezahlt	117½	„ Nordb. Aktien	169
Nordam. 6pr. 1882r.	75¾	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	95⅛	Wechsel — Augsb.	103,,,

Geld-Sorten.

Frankfurt, 25. Sept.

Pistolen	9 fl. 47 kr.	20 Frankenstücke	9 fl. 30½ kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 59 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 57 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 53 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 48 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 37 kr.	Dollst. Gold	2 fl. 28½ kr.

Bayerische Papiere am 25. Sept.

4½% 1¼ Jhr. Zins.	93¼ G.	4% Obl.-Nr.	87½ G.
4½% ¼ „ „	93¾ G.	4% Pr.-L. à 100 fl.	97¾ G.
4 „ 1 „ „	87¾ G.	4% Pfandbriefe	88¼ G.
4 „ ¼ „ „	87¼ G.	Hyp.-B.-Akt.	—

Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose 10¾ G.

Barometer 0° R.		Thermometer R.	
Sept.	Morg. 7 U. Nchm. 2 U.		Morg. 7 U. Nchm. 2 U.
26	325,,, 327,,,		+ 3,° + 10,°
27	26,,,		— 0,,

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' V., Nchm. 12. 35' G., Nchm. 5. 13' G., Abends 8. G., Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 G., Morg. 7. G., Vorm. 10. 52' G., Nchm. 2. 5' G., Abends 6. 48' V.	O. Hellsbronn — Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 7. 20' G., Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 20' G., Abends 6. 54' V.	Morg. 8. 11' V., Nchm. 12. 10' G., Nchm. 5. 11' G., Abends 7. 30' G., Nachts 12. 13. G.	O. Ansbach — Feuchtwangen:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
	E. bedeutet Eil-, V. Post- und G. Güterzug.		O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50'
			O. Rügland — Mt. Erlbach — Emskirchen — Neustadt:	Nachm. 3.	Morgens 7. 25'
			O. Herrieden:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
				Abends 7. 10'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach

Kgl. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 232. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende u. belehrende Beilage. — Postalische Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3 Xkrzr. 6 Pf. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in gew. Sorten für Ansbach vierteljährlich 2 fl. vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 1 fl. und für 1 Monat 20 kr. Höher setzt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin und auswärts bei jeder Post.

Prot.: Michael. Sonntag, 29. September. Kath.: Michael.

Erinnerung an nunmehrige unverzügliche Abonnements-Erneuerung.

Politisches.

Volksschule, Volk und öffentliche Presse.

„Was doch die politischen Zeitungen immer mit der Schulfrage wollen; was geht die uns, das Gros des zeitungslesenden Publikums an? Die sollen Schullehrer und Pfarrer mit einander ausfechten!" — Schon sehe ich manchen Leser beifällig nicken und höre ihn vor sich hin sagen: „Der hat einmal den Nagel auf den Kopf getroffen, — so habe ich auch schon längst gedacht!" Doch nur gemach, lieber Leser, jene Worte sprechen nicht meine Ansicht aus, und es thut mir leid, dir sagen zu müssen, so äußert sich die beschränkte Philisterhaftigkeit und der hochfahrende Dünkel. Ich meine, es gäbe für jeden denkenden Mann, vorab für den Familienvater, keine wichtigere Frage, als die der Volksbildung. Oder sollte es dem Vater gleichgiltig sein, ob sein Kind nach vernünftigen, naturgemäßen, pädagogischen Grundsätzen zu einem sittlichen, denkenden, selbständigen Gliede der menschlichen Gesellschaft erzogen, oder ob es durch mechanisches Abrichten, durch unverstandenen Gedächtnißkram geistiger Verkümmerung ausgesetzt werde? Daß hierin unsere Volksschulen noch viel sündigen, wer will das in Abrede stellen? Schon vielfach hat der Lehrerstand gegen das Uebermaß des Gedächtnißstoffes angekämpft, aber so lange er als eine Null im Schulorganismus betrachtet wurde, so lange er blos den Befehlen von Oben unbedingt zu gehorchen und sich nicht selten nach den subjektiven, einseitigen Ansichten, wohl auch Launen — der Prüfungskommissäre zu richten hatte, so lange konnten seine Bestrebungen nur wenig Erfolg erzielen. Ebenso wenig ist bis heute den Anforderungen an praktischere Richtung des Volksschulunterrichts, an entsprechende Berücksichtigung der Realien u. s. w. gebührend Rechnung getragen worden. Hier ist es Pflicht der Familie, der Gemeinde, Pflicht jedes Vaterlandsfreundes und besonders Pflicht der öffentlichen Presse, dem Ringen des Lehrerstandes nach Beseitigung von Mißständen und Hebung unserer Volksschule fördernd zur Seite zu stehen. Die Volksschulfrage ist der Angelpunkt aller politischen und sozialen Reformen. Ohne allgemeine bessere Volksbildung kein Wohlstand und keine Sittlichkeit, — ohne bessere Volksschulbildung kein Fortschritt in Landwirthschaft und Gewerbe, — ohne allgemeine Volksbildung keine politische Freiheit und Selbständigkeit. Es ist unbegreiflich, wie es Leute geben kann, welche für den Fortschritt im politischen und sozialen Leben eifern und mit Geringschätzung auf die Volksschule herabblicken! — Es ist das ein Zeugniß jenes Doktrinarismus, welchem der umfassende klare Blick mangelt, und der den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht. Man halte nur Umschau in der Welt! — Staaten, in denen die Fesseln der Volksbildung mehr oder weniger gefallen sind, schreiten fort zu Gesittung, Wohlstand, Macht und Freiheit; Staaten, wo man die Volksbildung, oft in unverzeihlichster Weise, vernachlässigte, gehen der Verarmung, dem Verfall entgegen, und von ihrer früheren Macht und Freiheit sind kaum schwache Schatten geblieben. — Die Hebung der Volksschule und als Grundbedingung hiezu die Selbständigkeit des Lehrerstandes fördern, heißt das Volkswohl fördern. Die Frage der Schulreform ist daher keine ausschließliche Angelegenheit des Lehrerstandes oder der Geistlichkeit, ja nicht einmal der Staatsregierung, sondern eine Angelegenheit des Volkes selbst, und muß mithin auch Gegenstand der Erörterung in der politischen Tagespresse sein.

Süddeutsche Staaten.

München, 27. Sept. Amtliche Nachrichten. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am k. preuß. Hofe, Kämmerer Graf Ludwig von Montgelas, ist von seinem Posten abberufen und mit dem 1. Okt. d. J. bis zu einer anderweitigen Verwendung in Disponibilität versetzt; — dem Landrichter Heinr. Franz Jacob in Zweibrücken auf Grund vollendeter 70 Lebensjahre, seinem Ansuchen entsprechend, der Ruhestand gewährt worden. — Vom 1. Okt. l. J. beginnend wurde 1) der Sitz des Communal-Reviers Regen mit der künftigen Benennung „Communal-Revier Viechtach" in den Markt Viechtach verlegt; 2) der Revierförster Ed. de Bruyn von Regen in gleicher Dienstescigenschaft nach Viechtach versetzt und 3) zur bessern Arrondirung einiger Reviere in den Forstämtern Zwiesel, Schönberg und Passau entsprechende Veränderungen in der Forstbezirks-Eintheilung genehmigt. (B. Z.)

Erledigt: Die prot. ständ. Schulprovisoratsstelle zu Georgensgmünd und die neuerrichtete Provisoratsstelle zu Schweinau, jede mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 250 fl. und der gesetzlichen Wohnungs-Entschädigung von 25 fl.; die Stelle des k. Rektors und Lehrers der Chemie und Naturwissenschaften an der Gewerbschule zu Lindau am Bodensee; — die Forstwartei Rothenbuch im k. Forstamte Aschaffenburg.

C. H. **München**, 26. Sept. Der Sozialgesetzgebungs-Ausschuß hat in seiner gestrigen (25.) Sitzung die Art. 23—44 des Gesetzes über die öffentliche Armenpflege durchberathen und somit die erste Lesung dieses Gesetzes beendet. Die Beschlüsse kommen im Wesentlichen mit den Vorschlägen der Staatsregierung und des Referenten überein, nur bezüglich der Distriktsarmenpflege ergaben sich umfassendere Debatten. Hier wurde der Vorschlag des Referenten, wornach der Landrath über die Frage, ob eine Gemeinde als überbürdet zu erachten sei, zu entscheiden gehabt hätte, abgelehnt, gleichzeitig wurde aber auch entgegen dem Regierungs-Vorschlage beschlossen, daß die Unterstützung solcher Gemeinden keine obligatorische, sondern nur eine fakultative Last der Distrikte bilden solle. Ferner sprach sich die Ausschuß-Majorität gegen die Einberufung zweier Pfarrer in den Distriktsrath aus. — Morgen wird sich der Ausschuß wieder versammeln zunächst zur Bestellung einer Subkommission für die 2. Lesung des Armengesetzes, dann zur nachträglichen Abstimmung über einen vorbehaltenen Punkt im Heimathsgesetz und endlich zur Vornahme der 2. Lesung des Gewerbsgesetzes.

— Das k. Staatsministerium des Innern hat verfügt, daß die Ausschreibung erledigter Bezirksarztesstellen künftig wieder in den sämmtlichen Kreisamtsblättern erfolgen solle, nachdem die „Bayer. Ztg.", in deren amtlichen Theil dies seither geschehen, mit dem 1. Okt. zu erscheinen aufhört.

München, 26. Sept. Se. Maj. der König begibt sich nächsten Montag nach Hohenschwangau, um das Namensfest Sr. k. Hoh. des Prinzen Otto am 30. ds. im hohen Familienkreise zu feiern. Se. Majestät wird dann nach Berg zurückkehren, und wahrscheinlich am 6. Oktober zum Beginn des Oktoberfestes hieher kommen. — Der Kaiser von Oesterreich wird am 25. Oktober München passiren und die Reise nach Paris unfehlbar machen. Es ist noch zweifelhaft, ob die Kaiserin bei dem interessanten Zustande, in welchem sie sich bereits im dritten Monat befinden soll, ihn begleiten wird. (A. Z.)

München, 26. Sept. Die Angabe, als sei die Schwandorfer Adresse von sämmtlichen Seelsorgsgeistlichen der Regensburger Diöcese unterzeichnet gewesen, scheint unrichtig. Nach den übereinstimmenden von keiner Seite widersprochenen Mittheilungen über diesen Punkt betrug die Zahl der Unterzeichner 86. Der Schematismus der Diözese Regensburg weist aber aus, daß die Zahl der Pfarrer und Pfarrcuraten derselben 426, die Zahl der Säcularpriester im Ganzen 1166, und die Gesammtzahl der katholischen Geistlichen daselbst, das Domkapitel und die Collegiatstifte, Klerikalseminar und Klostergeistliche mit inbegriffen, 1375 beträgt. — Bischof v. Senestrey ist aus Regensburg hier eingetroffen. (A. Z.)

C. H. **München**, 27. Sept. Dem „Volksboten" ist in den jüngsten Tagen eine grauenerregende Geschichte aus Nürnberg mitgetheilt worden, indem dortselbst während der vorjährigen Okkupation eine Fabrikarbeiterin von den Preußen aufs Schändlichste vergewaltigt und dann ermordet worden sein soll. Da auch andere Blätter die Geschichte nacherzählen, haben wir unsere Verbindungen in Nürnberg dazu benützt, der Sache nachzuspüren, und können nunmehr, da dort auch nicht Ein Mensch etwas von einem solchen Vorfall weiß, sie als eine einfältige Erfindung, mit welcher der „Volksbote" mystifizirt worden ist, erklären.

C. H. **München**, 27. Sept. Den Correcturbögen, welche mit schriftlichen Aenderungen versehen sind, wird in Bayern dieselbe Taxermäßigung zugestanden, wie Drucksachen überhaupt. Dagegen ist im bayerisch-französischen Postverkehr derartigen Sendungen nach den zur Zeit bestehenden Vertragsbestimmungen keine solche Ermäßigung gewährt, dieselben unterliegen vielmehr der vollen Briefstaxe. Um die hieraus sich ergebenden Mißstände zu beseitigen, haben die Regierungen von Bayern und Frankreich beschlossen, zu dem bisherigen Postvertrag einen Additionalvertrag abzuschließen, durch welchen den corrigirten Druckbögen die Taxbegünstigung gewöhnlicher Drucksachen zugewendet wird. Die Unterzeichnung desselben wird demnächst stattfinden.

X **Aus Bayern. Erlangen**, 27. Sept. Die vom Ausschusse der Fortschrittspartei bestellten Geschäftsführer haben im Einverständniß mit andern Ausschußmitgliedern beschlossen, ihre politischen Gesinnungsgenossen zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen, die am 6. Oktober in Augsburg stattfinden soll. Beim Beginn eines Landtages, der eben so wichtige Entscheidungen für die inneren Angelegenheiten als für die nationalen Interessen bringen wird, und angesichts der gesteigerten Thätigkeit der ultramontanen Partei, bedarf dieser Beschluß sicherlich keiner Rechtfertigung. Es entspricht überdies einem von mehreren Seiten ausdrücklich kundgegebenen Wunsche. — Der vorliegende Stoff ist so reichhaltig, daß es nicht möglich sein wird, auch wenn man sich streng an das wesentlichste hält und alle Paradereden vermeidet, ihn in einigen Stunden zu erschöpfen; die Theilnehmer werden sich auf eine Nachmittagssitzung einrichten oder damit begnügen müssen, der Berathung des wichtigsten Ge-

genstandes beizuwohnen, welche nach der festgesetzten Tagesordnung in die Vormittagsstunden fällt. Sie werden auch wohl daran thun, zu beachten, daß zur Zeit des Oktoberfestes die Postzüge der Eisenbahn in einige Unordnung gerathen; diesem kleinen Uebelstande durch die Wahl eines anderen Tages auszuweichen, war aus überwiegenden Gründen nicht thunlich. — Für die Theilnehmer aus dem nördlichen Franken ist Augsburg ein ziemlich entlegener Versammlungsort; allein noch entlegener wäre Nürnberg für Oberschwaben, und auf den Zwischenstationen findet sich kein geeignetes Lokal. Die Rücksicht auf die als Landtagsmitglieder in München befindlichen Parteigenossen, deren Betheiligung vorzugsweise wünschenswerth erscheint, gab den Ausschlag für Augsburg. Muß nun auf einen starken Zuzug aus Oberfranken — und noch mehr aus der Pfalz, wo die Fortschrittspartei zahlreiche Freunde hat, verzichtet werden, so sollte man sich wenigstens in entlegeneren Regionen darüber verständigen, einige Vertrauensmänner abzuordnen. — Mittheilungen und Vorschläge, die auf die Versammlung Bezug haben, würden am zweckmäßigsten an den Vorsitzenden der geschäftsführenden Kommission, den Abgeordneten v. Hofmann in München gerichtet.

* Unterm 26. ds. registrirt der „Volksbote" 28 weitere Adressen, die um Auflösung des Landtags abgegangen sind, und zwar: 22 aus der Oberpfalz, 3 aus Ober- und 3 aus Niederbayern. Im Ganzen zählt nun genanntes wohlgesinntes — Blatt 206 solcher patriotischer Adressen.

Am 24. Sept. fand in **Forchheim** eine Versammlung von Geistlichen der Bamberger Diözese Statt, in welcher folgende Beschlüsse gefaßt wurden: 1) Als unabweisbare Nothwendigkeit stellt sich die Gründung eines Pensions-Unterstützungs-Vereins für die Geistlichen der Diözese heraus, weßhalb sofort die Statuten entworfen, die Vorstandschaft gewählt und ein Aufruf an sämmtliche Geistliche der Diözese Behufs Gesammtbeitritts beschlossen wurde. 2) Bei dieser Gelegenheit kam auch die Schulfrage zur Sprache, und es wurde eine Adresse an den König entworfen, worin konstatirt wurde, daß der gegenwärtige Landtag nicht mehr das Vertrauen des Landes besitze, weßhalb um Auflösung desselben und Neuwahl gebeten wurde. 3) Endlich wurde eine Adresse an den Erzbischof von Bamberg entworfen, worin demselben versichert wird, daß der Klerus der Erzdiözese unbedingt hinter dem Episkopate stehe, dagegen entschieden verlange, daß das Episkopat in der Schulfrage entschieden gegen Trennung der Kirche von der Schule protestire.

Frankreich.

Paris, 24. Sept. Die vom Moniteur veröffentlichte Rede, welche der Präsident des gesetzgebenden Körpers, Hr. Schneider, gelegentlich der Eröffnung der Eisenbahn von Chagny nach Nevers auf einem Bankett zu Autun gehalten hat, lautet in ihrem Zusammenhang bei weitem nicht so herausfordernd wie man nach dem mitgetheilten telegraphischen Auszug glauben durfte. Die Rede bewegt sich vielmehr in dem beschwichtigenden Fahrwasser der kaiserlichen Kundgebungen von Lille und Arras, und legt nur einen etwas starken Accent auf die Empfindlichkeit des französischen Nationalgefühls. Wir heben aus derselben nachfolgende Stelle hervor: „Um was uns die andern Nationen beneiden, das ist eben jene vollständige Assimilirungsarbeit, jene Einheit Frankreichs. Bereits so dicht durch eine gleichmäßige Liebe zum Vaterlande aneinander geschlossen, streben alle Theile darnach, nur eines Gedankens, einer Civilisation, einer Politik zu sein. Stolz auf seine Größe und seiner Kraft vertrauend, hegt Frankreich Eifersucht gegen keine Nation und trägt sich mit keinerlei Eroberungsgelüsten. Unbesonnen aber wäre der, welcher nicht sowohl seiner Sicherheit, sondern auch nur der gerechten Empfindlichkeit seiner nationalen Ehre zu nahe zu treten wagte. Vertrauen Sie also, meine Herren, in die Weisheit der Völker und der Regierungen, und bleiben Sie ruhig, trotz der Aufregung gewisser Gemüther. Wenn im Innern gewisse überschreitende Ideen sich in die politischen Discussionen mischen, wenn mißtönende Worte manchmal Ihre Ueberzeugungen verletzen sollten; so bedenken Sie, daß ihr Gelärm sich im Wiederhall der Reden von Lille und Arras verliert. Vertrauen Sie auf den natürlichen gesunden Sinn unserer Städte und Dörfer, die bei jeder Gelegenheit ihre feste Anhänglichkeit an den Tag legen. . ." (A. Z.)

Paris, 25. Sept. Der „Constitutionnel" nimmt die Nachricht von der Verhaftung Garibaldi's mit überschwänglichem Beifall auf: „Durch diesen entscheidenden Akt, zu welchem alle Freunde der Ordnung ihr Glück wünschen werden, bekräftigt die Regierung des Königs Viktor Emanuel laut ihre Achtung der übernommenen Verpflichtungen und das Vertrauen, welches ihr Wort verdient. Das italienische Cabinet hat, ohne der Unpopularität zu achten, welche die Verhaftung Garibaldi's ihm bei einer gewissen Partei zuziehen konnte, das geschworene Wort gehalten. Indem sie aus freien Stücken so handelte, gibt die italienische Regierung nicht nur einen Beweis ihrer Loyalität, sondern auch ihrer Kraft u. s. w." Derselbe Ton geht natürlich auch durch die offiziösen Abendblätter: „Pays", „Patrie", „France" und „Etendard". Selbst „la Presse" läßt sich heute zu dem Geständniß herbei, daß „die italienische Regierung ihre Pflicht gethan hat."

Rußland.

Warschau, 19. Sept. Wiederum machen zwei Gouverneure im Königreiche ihren Wunsch bekannt, daß Gesuche an sie nur in russischer Sprache stattfinden möchten, da polnische Gesuche lange auf Antwort würden warten müssen, indem nicht genug Dollmetscher zu Gebote ständen, um diese Gesuche für das Verständniß der Gouverneure ins Russische zu übersetzen. — Die Streitigkeiten der Behörden im Gouvernement Siedlce mit den Bauern unirter Confession dauern fort, jedoch bis jetzt ohne Resultat, da die Unirten bei ihrer Weigerung bleiben, die nach russischem Ritus umgestalteten Kirchen zu besuchen und die neuen von der Regierung eingesetzten Popen als ihre Geistlichen anzuerkennen. Bis jetzt sind die Verhaftungen in Folge der Renitenz nicht sehr zahlreich. — Der Unterricht in der französischen Sprache ist selbst in Privatschulen ganz untersagt.

Volkswirthschaftliches.

* Ansbach, 28. Sept. Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten hat genehmigt, daß die Schnellzüge 41 und 42 am Tage der landwirthschaftlichen Jahresversammlung den 21. Okt. d. Js. in Triesdorf anhalten dürfen.

(**Hopfenberichte** aus der Allg. Hopf.-Ztg.) Nürnberg, 23. Sept. Seit dem Dienstagsmarkte ist die Stimmung im Hopfengeschäfte eine feste. Auch gestern war eine Zufuhr von 200 Ballen zu den letzten Notirungen von 64—68 rasch vergriffen, weshalb auf dem Lande ziemlich lebhaft und zwar zu höheren Preisen gekauft wird. In andern Produktionsgegenden, z. B. in Würtemberg, wo die Ernte auf 75—80,000 Ctr. geschätzt wird, sind Käufer sehr willkommen. Der Unterschied an Qualitäten ist dort, wie fast an allen Hauptproduktions-Gegenden, nie so groß gewesen, als in diesem Jahre; es genügt zum Beweise hiefür die Meldung, daß von 45, 50—70 fl., in renommirteren Orten, Tettnang ꝛc. Prima über 70 fl. gekauft wird. In Schwetzingen und Bruchsal wurde vorgestern zu 50—70 fl., Sandhausen 75—80 fl. gekauft. Der heutige hiesige Markt darf wohl in Bezug auf den Verkehr als der bedeutendste betrachtet werden; bis früh 10 Uhr dauerten die Zufuhren fort, welche an 2500 Ballen betragen haben. Die meisten Quantitäten kamen aus der Hersbruck-Lauf-Altdorfer Gegend, dann vom Aisch- und Zenngrund. Anfangs war die Stimmung gedrückt, gegen 10 Uhr kam das Geschäft so ziemlich in Fluß, und ist bis zum Schluß des Blattes ein Preisrückgang von 3—4 fl. zu notiren. Prima Hallertauer 70—75 fl., Sekunda do. 62—68 fl., Prima Aischgründer 70—72 fl., Sekunda do. 60—65 fl., Hersbrucker, Altdorfer, je nach Qualität 60—66 fl., Prima Würtemberger 70—75 fl., Sekunda do. 60—65 fl., Prima Schwetzinger 77—80 fl., Sekunda do. 50—60 fl., Prima Markthopfen 65—68 fl., Sekunda do. 58—62 fl. — Spalt, 24. Sept. Es sind noch keine festen Käufe zu melden, und wurden nur in der Weise Abschlüsse gemacht, daß die Waare nach dem Preis zwischen Martini und Weihnachten bezahlt wird. — Roth, 25. Sept. Im Hopfengeschäfte wurden heute Abschlüsse zu 80, einige auch zu 75 fl. gemacht. — Flöhau bei Saaz, 24. Sept. Das Ernteergebniß fiel zur Zufriedenheit der Hopfenproduzenten aus, und hinsichtlich der Qualität ist hiesiger Hopfen den besten Jahrgängen anzureihen. Die Preise erlitten vergangene Woche einen Rückgang, so daß selbst Hopfen erster Qualität nur mit 135 fl. ö. W. bezahlt wurde, doch geben Produzenten in Anbetracht der guten Fechsung ihre Waare gern an Käufer ab. — Alost, 21. Sept. Wir hatten auf dem heutigen Markt 200 Säcke 1867er Hopfen, welche ziemlich rasch zu 140—150 Frs. per 50 Kilo verkauft wurden. Der Export für England hält an, doch ist mehr Ruhe im Geschäft.

Aus **Botzen**, 20. Sept., schreibt man: Die Weinlese hat begonnen und läßt an Menge und Güte der Trauben nichts zu wünschen übrig, so daß man sich zu einem guten Weinjahr Glück wünschen kann.

London, 25. Sept. Die Firma Walker, Hamilton und Komp. in Manchester und Glasgow hat ihre Zahlungen eingestellt.

Vermischtes.

München, 26. Sept. Die Errichtung von Präparandenschulen hat sich bereits trefflich bewährt. Es haben nämlich die kürzlich stattgehabten Prüfungen der Zöglinge der Präparandenschulen zum Uebertritt in die Seminarien, obwohl diese Schulen erst ein Jahr bestehen, ein um 20 bis 30 Proz. günstigeres Ergebniß geliefert, als die bisherigen Prüfungen zur Aufnahme in die Seminarien. (N. Korr.)

C. H. **München**, 27. Sept. In der gestrigen Stadtgerichtssitzung wurden drei hiesige Wirthe in eine Geldstrafe von 20—25 fl. wegen Verleitgabe ungesunden Bieres verurtheilt, obschon sie fragliches Getränke in demselben Zustande vom Brauer erhalten haben wollten. Die Staatsbehörde behielt sich strafrechtliche Einschreitung auch gegen die betreffenden Bräuer vor.

— Beim hiesigen Magistrate sind 20 Gesuche um Verleihung der goldenen Dienstboten-Medaille für mindestens 30jährige Dienstzeit, und 97 Gesuche um die silberne Medaille für 20—30jährige Dienstzeit eingelaufen. Die Commission hat sich für Verleihung von 5 goldenen und 10 silbernen Medaillen ausgesprochen.

Würzburg, 24. Sept. [Brodvergiftung.] Die am 14. v. Mts. vom k. Stadtgerichte hier verlagte Verhandlung gegen den Bäcker Joh. Sauer konnte wegen neuerlich nöthig gewordener Erhebungen erst heute fortgesetzt werden. Durch die am k. Stadtgerichte gegen Sauer eingereichte Entschädigungsklage eines Baumwollfabrikanten von Oberlosau hatte die Staatsanwaltschaft in der Zwischenzeit nämlich erfahren, daß dieser am 4. Juli d. Js. auf einer Geschäftsreise dahier in einem Gasthofe von dem arsenikvergifteten Kaffeebrode genossen hatte und an den Folgen dieser Arsenikvergiftung jetzt noch schwer leide; die erhaltenen ärztlichen Gutachten sprachen sich dahin aus, daß eine Arbeitsbeschränkheit von über 60 Tagen vorliege, ohne daß das Ende dieses leidenden Zustandes sich voraussichtlich bestimmen lasse. Da Sauer unter diesen Umständen eines Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung bezichtigt erscheint, erklärte sich das k. Stadtgericht heute zur Aburtheilung der Sache nicht zuständig, und wird nunmehr das k. Bezirksgericht über die Gesammtanklage gegen Sauer zu entscheiden haben. (W. Z.)

Schweinfurt. Das gräfl. v. Schönborn'sche Meierei-Gut Ilmbach ist in der Nacht vom 22. auf 23. d. M. vom Feuer fast gänzlich zerstört worden. Menschenleben sind bei dem Unglück nicht zu beklagen; dem Pächter ist die ganze heurige Ernte zerstört worden; 7 Schafe und 2 Hunde sind mitverbrannt. Die Entstehungsursache ist zur Zeit unbekannt. (Schw. Tgbl.)

Im **Schraudenbacher** Walde (Unterfranken) machten vor einigen Tagen mehrere Gendarmen eine Streife auf Wilderer und stießen auch auf drei, von denen zwei entkamen, der dritte aber, nachdem er den einen Gendarmen mittelst eines Schusses an Hand und Brust verwundet hatte, selbst durch einen Schrotschuß in seine Kehrlette niedergestreckt und gefangen wurde. Gendarm wie Wilderer sind nicht gefährlich verletzt. (Schw. Tgbl.)

Tod durch Blutvergiftung. Die Universität Heidelberg hat nicht nur ihren sehr geschätzten Professor der Chirurgie, Dr. Weber, sondern zugleich mit diesem zwei seiner Assistenten durch eine und dieselbe traurige Veranlassung verloren. Alle drei saugten bei einer Kehlkopfoperation, die sie zur Verhütung einer androhenden Erstickung des vom Croup befallenen Patienten vollzogen, das in den Kehlkopf gelangte verdorbene Blut auf, um so ihre menschenfreundliche Aufopferung nach kurzem Leiden mit dem Tode durch Blutvergiftung zu büßen.

Der verstorbene Landgraf Wilhelm von Hessen (Vater der Königin von Dänemark) hinterließ außer einer Million Gulden, größtentheils aus Prioritäts-Obligationen in deutschen Gütern bestehend, noch eine große Sammlung, 500 St. Schnupftabaksdosen, welche von ihm selbst täglich in einer bestimmten Reihenfolge benutzt wurden; ebenfalls gehört zu den Nachlassenschaften eine große Anzahl von Tuchnadeln, welche in gewisser Reihenfolge von ihm getragen wurden.

Hiesiges.

Ansbach, 28. Sept. Die mit dem heutigen Tage zu Ende gehende Woche bietet in Beziehung auf den Gesundheits- und Krankenstand unserer Stadt eine so seltene Erscheinung, daß wir nicht unterlassen wollen, sie hier zu registriren. Es kam nämlich während der ganzen Woche in der ganzen Stadt — den prot., kath. und israelit. Gemeinden — kein Sterbefall vor. Der älteste Leichenbitter der Stadt, welcher seit 36 Jahren seine Stelle bekleidet, erinnert sich eines gleichen Vorkommnisses nicht, und wahrscheinlich kam es viele Jahre vorher auch nicht vor. Wollen hoffen, daß die Natur das Versäumte nicht empfindlich nachholt. Die Temperatur, wie die ablaufende ganze Woche, auch heute noch ungewöhnlich kühl. (Siehe die Thermometer-Notizen unseres Blattes.)

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Berlin, 27. Sept. Der Reichstag nahm die von den Nationalliberalen zur Budgetberathung gestellte Resolution an, welche verlangt, daß ohne vorgängige Bewilligung des Reichstags keine neuen Behörden und Beamtenstellen errichtet und keine Gehaltserhöhungen vorgenommen werden dürfen. Die übrigen Resolutionen finanziellen Inhalts wurden theils verworfen, theils zurückgenommen. — In der heutigen Bundesraths-Sitzung brachte Preußen den Posttaxgesetzentwurf ein. — Die Urwahlen für das preußische Abgeordnetenhaus werden voraussichtlich am 30. Okt., die Wahlen der Abgeordneten am 7. Nov. und die Eröffnung des Landtages am 15. Nov. stattfinden.

Neapel, 26. Sept. Die Truppen unterdrückten eine Demonstration gegen das französische Consulat. Acht Verhaftungen wurden vorgenommen.

Mailand, 26. Sept. Die Truppen unterdrückten eine Demonstration, bei welcher 60 Verhaftungen vorfielen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dienstag den 1. Oktober um zwei Uhr werden die im vormaligen herrschaftlichen Holzgarten am Nußbaumberg befindlichen Bäume auf dem Stock an den Meistbietenden verkauft.

Ansbach, den 27. September 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 3. Oktober um 9 Uhr werden im **Stadtwald Zeilberg** 14 Klafter Fohren-Scheit- und Abholz versteigert.

Ansbach, den 28. September 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in die hiesige **Gewerbschule** werden am **Dienstag den 1. Oktober l. J.** Vormittags von 9 Uhr an bei dem Rektorate derselben angenommen. Die aufzunehmenden Schüler haben sich bei der Anmeldung durch Vorlage von Zeugnissen über zurückgelegte 12 Lebensjahre, über ihren bisher genossenen Unterricht und ihr Betragen, dann am folgenden Tage durch eine Prüfung über den Besitz der nöthigen Vorkenntnisse auszuweisen.

Diejenigen der bisherigen Schüler, deren Vorrücken in einen höheren Cursus vom Bestehen einer Nachprüfung abhängig ist, haben sich zu diesem Zwecke am Mittwoch den 2. Oktober Morgens 8 Uhr, sämmtliche Schüler aber zu der am Sonnabend den 5. Oktober Vormittags 9 Uhr stattfindenden Eröffnung des neuen Schuljahres im Schullokale einzufinden.

Ansbach, am 28. September 1867.

Königliches Rektorat der Gewerbschule.

Strebel.

Bekanntmachung.

(Aufnahme der Schüler und Verleihung von Freiplätzen bei der Kreis-Ackerbauschule Triesdorf bei Ansbach pro 1867/68.)

Die unterfertigte Inspektion macht hiermit bekannt, daß die Aufnahmsgesuche von Zöglingen, welche sich in der Landwirthschaft und deren Nebenzweigen, oder im Garten- und Obstbau theoretisch und praktisch ausbilden wollen, bis zum 21. Oktober l. Js. einzureichen sind.

Der Eintritt in die Anstalt setzt den vollendeten Besuch der Werktagsschule voraus, und es ist das Zeugniß derselben, sowie ein Impf- und Leumunds-Attest vorzulegen.

Außerdem haben diejenigen, welche um Ermäßigung des jährlichen Kostgeldes von 70 fl. bis 125 fl. oder um eine von höchster Stelle zu vergebenden Freistelle nachsuchen wollen, noch ein Vermögens-Attest in Vorlage zu bringen.

Die Zöglinge wohnen in einem neuen geräumigen Anstalts-Gebäude mit ihren Lehrern zusammen, erhalten durch zwei Geistliche protestantischen und katholischen Religions-Unterricht und durch vier Fachlehrer ihre Ausbildung in der Landwirthschaft, Buchführung, Thierheilkunde, Stylübung, Arithmethik, Geometrie mit Feldmessen, im Zeichnen, Garten- und Obstbau, sowie in den nöthigen Naturwissenschaften.

Als Lehrmittel besitzt die Anstalt das hiesige Staatsgut zu 578 bayer. Tagw., verbunden mit ausgedehnter Viehzucht, eine Dampfbranntweinbrennerei, Käserei, Baumplantage zu 30 Tagw. und endlich die nöthigen Sammlungen und Maschinen.

Weitere Mittheilungen über die Anstalt ertheilt

Triesdorf, den 25. September 1867.

Königliche Inspektion der Kreis-Ackerbauschule.

Wagner.

Einladung.

Sonntag den 6. Oktober Nachmittag 2 Uhr

wird in Dennenlohe in dem Ebert'schen Gasthause landwirthschaftliche Bezirks-Versammlung abgehalten, wozu verehrliche Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirthschaft eingeladen werden.

Dinkelsbühl, am 26. September 1867.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins Dinkelsbühl-Wasserträdingen.

von Merz.

6. Wir laden unsere Gesinnungsgenossen im Lande zur Theilnahme an einer Versammlung ein, welche

Sonntag den 6. Oktober d. Js.

im Gasthof zur goldenen Traube in **Augsburg** stattfinden soll.

Die Versammlung wird sich mit Erneuerung des Ausschusses und außerdem mit folgender Tagesordnung zu beschäftigen haben:

1) Bericht über die Zusammenkunft in Stuttgart, Besprechung der deutschen Frage;
2) die bayerische Wehrverfassung,
3) die Sozialgesetzgebung.

Für den Ausschuß der Fortschrittspartei

v. Hofmann.

7. **Pariser Leim** ist wieder angekommen und empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Montagskränzchen.

9. Den verehrlichen hiesigen und auswärtigen Damen empfehle ich mein Lager in allen Arten **Stick-, Häckel- & Strickwolle, Stramine, Stickmuster, Perlen, Stick- & Strickseide**, sowie alle noch in dieses Fach einschlagende Artikel zur gef. Abnahme.

Friedr. Adlersberg

am untern Markt.

Neue Holländer Häringe,

roh und **pikant marinirt,**

französ. Ramkäse,

den Stein zu 15 kr. empfiehlt

Adolf Lodter.

Am nächsten **Dienstag den 1. Okt.** von **Vorm. 9 Uhr** an **versteigere** ich im Wirthshause zu **Kammerforst** das dortige gesammte, im **besten Zustande** erhaltene,

Wirthschaftsinventarium,

bestehend in großen Wirthstafeln, Tischen, Bänken, Stühlen, Spiegeln, Schränken, Maaskrügen, Gläsern u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung und lade Kaufsliebhaber dazu ergebenst ein.

Matth. Bälz, Commissionär.

12. 98% **Weingeist**,
90% **Sprit** und
ächten alten **Zwetschgen-Branntwein**
empfiehlt billigst

Joh. Langkammerer,
Schloßgasse C 98.

Schützengesellschaft Ansbach.

Montag den 30. Sept. **Tanzkränzchen** auf dem Drechselgarten, wozu alle verehrlichen Mitglieder und deren Familien eingeladen werden.

14. Im Hause Lit. D Nr. 6 über eine Stiege werden Mittwoch den 2. Oktober, Nachmittags 2 Uhr anfangend, verschiedene Gegenstände, als: 1 Sopha mit 6 Sessel, Commode, Spiegel, Vorhänge, Betten, Weißzeug, Silber und sonstige Hauseinrichtungsgegenstände gegen Baarzahlung versteigert.

Tüchtige Maurer- und Steinhauergesellen finden dauernde Beschäftigung mit gutem Lohn bei

L. Weiß sel. Wttwe,

Baumeister.

16. Eine im Hause Lit. A Nr. 159 stehende gut erhaltene große Fittichkiste ist um 6 fl. zu verkaufen; Näheres Lit. A 120 über 2 Stieg.

17. Ein gut erhaltenes Kinderwägelein ist zu verkaufen. Näheres bei Packträger Faber.

18. Ein Schüler wird in Kost und Logis genommen. Wo? sagt die Expedition.

19. Eine Wagenkette wurde gefunden und kann in Eschenbach bei Walburga Reintzfelder abgeholt werden.

20. Eine Grenadier-Uniform mit Armatur ist billig zu verkaufen D 64.

21. Der lieben **Margaretha** zu ihrem 24. Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch, daß der ganze obere Markt zittert.

Wollwatte in großen, dicken Blättern offerirt à 1 fl. 6 kr., 1 fl. 12 kr., 1 fl. 18 kr., 1 fl. 24 kr. und 1 fl. 36 kr. per bayerisch Pfund

Carl Behringer.

Das photographische Atelier

am neuen Weg von **S. Gallenmüller** empfiehlt sich geneigtem Zuspruche mit der Versicherung, daß nur ganz gelungene Bilder abgegeben werden. Preise ganz billig.

Hochachtungsvoll

S. Gallenmüller.

Für die **Herbst- & Wintersaison** empfehle ich mein mit allen Neuheiten reich ausgestattetes Lager in

Kleiderstoffen, Châles, Tuch, Buckskin ꝛc.

in allen Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

S. Ullmann.

Münchener und Aachener
Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Hiedurch bringen wir zur Kenntniß, daß von uns dem Glasermeister Herrn **Joseph Kugler** zu Herrieden eine Agentur obiger Gesellschaft für den k. Landgerichtsbezirk Herrieden übertragen worden ist.

München, am 17. September 1867.

Die General-Agentur:
Robert v. Froelich & Cie.

Mit Bezugnahme auf Vorstehendes halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen bestens empfohlen.

Herrieden, im September 1867. **Joseph Kugler.**

Basler
Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.
Grundkapital: Zehn Millionen Franken.

Versichert gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion **Mobiliar, Waaren, Getreide, Vieh, Maschinen,** überhaupt alle beweglichen Gegenstände zu festen und billigsten Prämien. Brandschaden werden prompt und coulant regulirt.

Zur Vermittlung von Versicherungsaufnahmen empfehlen sich die Agenten:

Herr **J. M. Geißlinger**, Wagnermeister in **Adelshofen.**
" **Friedr. Aug. Mackeldey**, Käsehändler in **Ansbach.**
" **Simson Richard**, Handelsmann in **Altenmuhr.**
" **Georg Grötsch**, Lehrer in **Bauzenweiler.**
" **Julius Autenrieth**, Lehrer in **Beerbach.**
" **Joh. Georg Zellner**, Maurermeister in **Baudenbach.**
" **Friedrich Bimmler**, Maurermeister in **Dachsbach.**
" **Gg. Mich. Reif**, Zimmermeister in **Dürrenmungenau.**
" **Julius Buchbinder**, Buchbinder in **Erlbach.**
" **Ludwig Ebersberger**, Landarzt in **Eschenbach.**
" **Heinrich Haagen**, Spezereihändler und Drechsler in **Gollhofen.**
" **Georg Stern**, Lehrer in **Großbreitenbronn.**
" **Friedrich Meyer**, Zeugmacher in **Gerolfingen.**
" **Adolph Traunfelder**, k. Aufschläger in **Königshofen.**
" **Georg Mich. Himmelseher**, Schnittwaarenhändler in **Lichtenau.**
" **Georg Habelt**, Seifensieder und Kaufmann in **Leutershausen.**
" **Heinrich Eder**, Chirurg in **Mönchsroth.**
" **Caspar Pfreuzinger**, Musiker in **Neustadt a. d. A.**
" **Adam Rück**, Maurermeister in **Obermichelbach.**
" **Xaver Erhard**, Glaser- und Schreinermeister in **Pleinfeld.**
" **Joh. Leonh. Uttinger**, Schneidermeister in **Rothenburg ob d. T.**
" **Fr. Wilh. Strobel**, Cantor in **Rohr.**
" **Joh. Schäfer**, Cantor in **Schornweisach.**
" **Leonhard Rieder**, Bierbrauer in **Schnodsenbach.**
" **Georg Merkel**, Cantor in **Ullstadt.**
" **A. J. Wolst**, Cantor in **Welbhausen.**
" **Elias Hartmann**, Zimmermeister in **Wernsbach.**
" **Wilhelm Recknagel**, Privatier in **Windsheim.**

---

27. Eine Branntweinschenkgerechtigkeit ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

28. Ein Winterfenster, 4' 1½" hoch und 3' 5" breit, ist billig zu verkaufen.

29. Gute Kernseife per Pfd. 15 kr. Büttengasse A 76.

30. Täglich feisches Hefengebäck b. **Franz.**

31. Vergangenen Sonnabend wurde in der Loge des Orangeriegebäudes ein Taschentuch mit dem Namen „Lina" verloren.

Der Finder möge es gegen Erkenntlichkeit D 405 abliefern.

32. Am nächsten **Donnerstag den 3 Oktober** und am darauffolgenden Tage von Früh 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an werden im **Hause Nr. 251 Lit. A** über 2 Stiegen in der Neustadt dahier verschiedene **Möbel und Hausgeräthe**, nämlich:

Sopha und Sessel, Tische, mehrere Kleiderschränke, Commode, 1 Schreibcommod mit Aufsatz, Betten, Zinn, Kupfer und Porzellain, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe

durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung **verauctionirt** und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Knochen,

Hausbeine, Hornschläuche, Abdeckerbeine für ihre Fabrik in Oberfranken **kaufen**

Gebrüder Claus
in Nürnberg.

---

34. Quitten-, Weincreme-, Apfel-Torten, Obstkuchen ꝛc. ꝛc. bei **Franz,** Herriederthor.

35. Montag den 7. Okt. werden in Leutershausen HsNr. 180 Früh 9 Uhr mehrere Haus- und Oekonomiegeräthschaften versteigert.

136. Von heute an ist die Restauration im Hofgarten geschlossen.

Heute Samstag Fisch und Montag Fischschmauß im Platengarten.

Sonntag und Montag Preiskegelschieben, wozu höflichst einladet
Weber in der Lausl'schen Wirthschaft.

39. Nächsten Sonntag den 29. ds. ist Fischschmauß und Tanzmusik, wozu höflichst einladet
Gastwirth **Winkler** in Birkenfels.

Morgen, Sonntag, mit ausgezeichnetem Stoff bei
Gebhardt zur Eisenbahn.

41. Heute Sonntag Nachkirchweih mit *Fischschmauß* und Tanzmusik nebst ausgezeichnetem Stoff, wozu ergebenst einladet
A. Schäfer in Hennenbach.

42. Sonntag Doppelbier bei Dotter.

43. Sonntag Weizenbier bei
Bickel in Neuses.

44. Montag Knöchlein mit Sauerkraut bei
Gebhardt.

45. Montag bei Geuder Generalversammlung

46. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

47. Montag Schlachtschüssel bei Heilmann.

48. Bei Fritz Seifert ist eine kleine freundliche Wohnung zu vermiethen und kann bis Martini bezogen werden.

49. A 79 ist der obere Laden mit 5 heizbaren Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

50. A 103 am untern Markt ist ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer zu vermiethen.

51. D 191 sind 2 Schlafstellen zu vergeben.

52. D 68 auf der steinernen Promenade ist ein freundliches Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Börsen-Course.

Frankfurt, 27. Sept.		Wien, 27. Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	65,—
" 5% Metall.	46⅜	" 5% Metall.	55,—
" Bank-Aktien	651	" L.-Anl.-L. v. 54	71
" Cred.-Bl.-Akt.	168⅛	" ditto v. 58	126,—
" L.-Anl.-L. v. 54	—	" ditto v. 60	81,—
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	72,—
" ditto v. 60	66⅞	" Bank-Akt.	682
" Elis.-Pr.-Akt.	—	" Cred.-Bl.-Akt.	177,—
Lnd.-Verb. Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	478
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	234,—
Otto volleingezahlt	117⅛	" Nordb. Aktien	168,—
Nordam. 6pr. 1882r.	75⅜	" Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	95⅛	Wechsel — Augsb.	103,—

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Sept.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	
27	326,4	325,4	— 0,4°	+ 9,4°	
28	24,4		+ 0,4		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 233. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Remigius. Dienstag, 1. Oktober. Kath.: Remigius.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 28. u. 29. Sept. Amtliche Nachrichten. Der Polizeidirektor von München, Felix Friedr. Lipowsky, ist zum Ministerialrathe im Staatsministerium des Innern befördert und demselben unter Dispensation von den Arbeiten im genannten Ministerium die Funktion des „Sekretärs des Königs" übertragen; — der Bezirksarzt 2. Cl., Dr. Jos. Faulhuber zu Baunach auf die Bezirksarztstelle 2. Cl. zu Dettelbach, seiner Bitte willfahrend, versetzt; — die kath. Pfarrei Hörstein, B.-A. Alzenau, dem Dekan, Pfarrer und Distriktsschulinspektor Ser. Reuther in Laufach, B.-A. Aschaffenburg, übertragen worden. (B. Z.)

Militär-Dienst-Nachrichten. Der temp. pens. Rittmeister L. Frhr. v. Würzburg ist auf weitere 2 Jahre im Ruhestande belassen; dem Unterveterinärarzt R. Geyer vom 4. Art.-Reg. die Entlassung aus dem Heere bewilligt; die Hauptleute M. Lauer vom 10. auf 2., K. Strigl vom 15. u. M. Sonntag vom 7. auf 1., und F. v. Savoye vom 8. Inf.-Reg. auf 2 Jahre in den Ruhestand versetzt; der pens. Div.-Komm.-Sekretär M. Huber in Folge Erkenntnisses des General-Auditoriats als Revisions-Gerichts der Armee zur Strafe entlassen; dem Unterlieutenant K. Grüb vom 10. Inf.-Reg. die Enthebung von der Charge bewilligt; der Unterlieutenant A. Grätsch von der Garn.-Kompagnie Nymphenburg auf 1 Jahr in den Ruhestand versetzt; der Oberlieutenant F. Herlein vom 2. Chev.-Reg. vorbehaltl. der Wiederverwendung, dann der Rittmeister M. v. Lesuire desselben Regiments und der Unterzeugwart F. Bickel von der Zeughausverwaltung Ingolstadt bleibend in den Ruhestand versetzt; dem Oberlieutenant K. Grafen v. Hundt vom 2. Chev.-Reg. die Entlassung aus dem Heere bewilligt; dem vormal. Oberlieutenant L. Frhrn. v. Andrian-Werburg der Charakter als Oberlieutenant à la suite verliehen; der Unterapotheker 2. Kl. F. Ferber vom Fest.-Gouv. Germersheim auf 1 Jahr in den Ruhestand versetzt; der Unterlieutenant K. Lanquet vom 7. Inf.-Reg. in Folge Erkenntnisses des General-Auditoriats als Rev.-Gerichts der Armee zur Strafe entlassen; dem pens. Rittmeister A. Grafen v. Fugger-Glött die Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; der temp. pens. Unterlieutenant K. Frhr. v. Ostini bleibend im Ruhestande belassen; der Oberfeuerwerker und Magazins-Aufseher B. Kolb von der Zeughausverwaltung München zum Unterzeugwart bei der Zeughausverwaltung Ingolstadt befördert; dem Unterlieutenant à la suite F. Grafen v. Fugger-Kirchberg der Charakter als Rittmeister à la suite verliehen; der temp. pens. Major L. Frhr. v. Gumppenberg bleibend und der temp. pens. Hauptmann L. v. Neger auf weitere 2 Jahre im Ruhestande belassen worden. (M.-B.-Bl.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Parsberg, B.-A. Velburg, mit einem fassionsmäß. Reinertrage von 1161 fl. 15 kr. 3 pf.

München, 29. Sept. Wie die „B. Ztg." vernimmt, wird nach gestern hieher gelangter Mittheilung Se. Maj. der König von Preußen auf der Rückreise von Sigmaringen am Sonntag den 6. Oktober Abends in Nürnberg eintreffen, am folgenden Tage daselbst verweilen und am 8. Oktober (nicht schon am 7. wie es früher hieß) Morgens die Rückreise nach Berlin fortsetzen. — Von den Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten haben sich bis gestern Abend bereits 78, sonach über die Hälfte, im Ständehause angemeldet und ist demnach die Kammer bereits beschlußfähig. Dem Vernehmen nach wird Montag Vormittag eine Sitzung der Kammer stattfinden.

—ft— **München**, 28. Sept. Der gestrige Ministerrath hat nach fünfstündiger Berathung das Militärorganisationsgesetz definitiv festgestellt und wird dasselbe, nachdem es in den nächsten Tagen dem Staatsrath unterbreitet sein wird, nun alsbald den Kammern vorgelegt werden. — Gestern und heute sind bereits viele Mitglieder des Landtages hier eingetroffen, darunter der erste Präsident der Kammer der Reichsräthe Frhr. von Stauffenberg. — König Ludwig I. wird gegen das Ende des nächsten Monats (nach der B. Z. ist der 24. Okt. bestimmt) über Straßburg und Paris, wo er sich noch einige Tage zur Besichtigung der Industrie-Ausstellung aufzuhalten gedenkt, nach Nizza abreisen, um während des Winters dort zu wohnen.

München, 29. Sept. Se. Maj. der König hat unterm 12. ds. genehmigt, daß — mit Ausnahme der Generale, General- und Flügeladjutanten — nunmehr sämmtliche Stabs- und berittene Ober-Offiziere des Heeres den schwarzen Sattelpelz und den runden Mantelpelz nach einer bestimmten Beschreibung und Zeichnung als Pferderüstung zu führen, dagegen die Tuch-Chabraque, die Pistolenhalfter-Ueberwürfe von Bärenpelz, die viereckigen Mantelsäcke mit Packkissen und endlich die Vorder- und die Hinterzeuge abzulegen haben. — Der Sattelpelz mit Obergurte und Umlaufriemen, ist als Feld- und Galla-Rüstung zu führen, und bei Galla an dessen rückwärtigen Ecken der allerhöchste Namenszug mit Krone — von den Chevauxlegers-, den Artillerie- und den Gendarmerie Offizieren nach bereits bestehenden Bestimmungen aus gelbem Metall, für alle übrigen Offiziere aus weißem Metall anzulegen. — Der Mantelsack, mittels des Sattellöffels, der Metallklammern und der Packriemen am Sattel befestigt, ist lediglich als Feldausrüstung zu führen. (Mil.-V.-Bl.)

München, 28. Sept. Der „Bayer. Kur." vernimmt aus „bester Quelle", daß dieser Tage von dem hochw. Ordinariate der Erz-Diöcese München-Freising ein Zirkular an die HH. Seelsorgsgeistlichen erlassen und diese aufgefordert wurden, sich an keinen Versammlungen ꝛc. zu betheiligen.

* Die Zahl der Adressen um Aufhebung des Landtag's war nach dem „Volksboten" am 28. Sept. bereits 770. Unter dem neuen Zugang vom 26. bis 28. befinden sich Adressen aus Oberbayern von 56, Niederbayern 45, Oberpfalz 37, aus Unterfranken von 24 (darunter Ochsenfurt und Brückenau) Gemeinden; dann aus Mittelfranken von 1 (Stopfenheim) und nun auch aus Oberfranken von 1 Gemeinde (Beulendorf, Ldg. Scheßlitz.)

Neustadt, 26. Sept. Heute begannen hier die Verhandlungen des zweiten deutschen Protestantentages. Zum ersten Präsidenten war Herr Geheimrath Bluntschli von Heidelberg, zum zweiten Herr Jakob Exter von hier gewählt worden. In der Nachmittagssitzung wurden fast einstimmig die nachstehenden von Herrn Kirchenrath Schenkel gestellten Thesen angenommen: „1) Die Union ist der thatsächliche und rechtliche Ausdruck für das moderne protestantische christliche Bewußtsein, daß der Schwerpunkt des Christenthums nicht auf dem kirchlichen Dogma, sondern auf der christlich-sittlichen Lebensgemeinschaft beruhe. 2) Dadurch, daß die Union die Lehr-Unterschiede der beiden protestantischen Hauptkonfessionen für kein Hinderniß der kirchlichen Verfassungs- und Lebensgemeinschaft erklärt hat, ist die Lehrbewegung innerhalb der protestantischen Kirche überhaupt von dem herkömmlichen dogmatischen Schranken befreit worden. 3) Ueberall da, wo die Union innerhalb des Protestantismus zu ihrem vollen Rechte und ihrer durchgreifenden Verwirklichung gelangt ist, ist die kirchengesetzliche Gebundenheit an die Autorität der Bekenntnißschriften fernerhin zu einer sittlichen Unmöglichkeit geworden. 4) Innerhalb der Unionskirchen können die Bekenntnißschriften nur noch insofern dauernde Geltung beanspruchen, als in ihnen die Grundsätze enthalten sind, aus welchen die christlich-sittliche Lebensgemeinschaft der Protestanten ihren Ursprung genommen hat und von welchen sie fortwährend getragen ist. 5) Auf dem gemeinsamen Grunde der Union sind daher verschiedene dogmatische Richtungen zulässig und ist insonderheit die wissenschaftlich freie Richtung in gleicher Weise wie die sog. bekenntnißmäßige berechtigt, sich einen angemessenen Ausdruck in öffentlicher Lehre und kirchlichem Leben zu geben, soweit sie mit jenen Grundsätzen nicht in Widerspruch tritt. 6) Zur allmählichen Ausbildung der Union im angegebenen Sinne können verschiedene noch unvollkommene vorgängige Entwickelungsstufen führen, die jedoch auch als solche anerkannt und behandelt werden müssen. 7) Im Widerspruche mit dem wahren Prinzipe der Union, und mit dem Prinzipe der protestantischen Geistesfreiheit steht die sogenannte Consensusunion, welche auf der Voraussetzung beruht, daß mit Ausnahme der herkömmlichen Unterscheidungslehren die ganze Lehrsubstanz der Bekenntnißschriften noch immer rechtlich und moralisch für die Lehrer und Mitglieder der Unionskirchen verbindlich sei. 8) Der Abschluß der Union auf dem Grunde der Abendmahlsgemeinschaft und der Einheit des Kirchenregiments ist ausreichend, wenn die dogmatische Lehrbewegung (nach These 3 und 5) freigegeben wird. 9) Das letzte Ziel der Unionsstiftung in Deutschland ist die deutsche protestantische Nationalkirche, deren Ausbau den Fortbestand provinzial-kirchlicher Eigenthümlichkeiten keineswegs ausschließt. 10) Einstweilen ist nach Kräften vorzüglich dahin zu wirken, daß die Schranken, welche in den einzelnen Landeskirchen die freie Lehrbewegung noch hemmen, beseitigt, und daß der Gleichberechtigung der verschiedenen auf dem Grunde des Evangeliums stehenden Richtungen, namentlich der wissenschaftlich freien mit der sog. bekenntnißmäßigen, nicht nur kein weiteres kirchenregimentliches Hinderniß in den Weg gelegt, sondern daß dieselbe kirchenrechtlich anerkannt werde.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 25. Sept. Ueber die seitens des Königs von Preußen dem König von Hannover gemachten Vorschläge wird der „Weser-Ztg." geschrieben, daß dieselben den Charakter eines Ultimatums an sich tragen. Wie schon angedeutet, soll die Abfindungssumme 16 Mill. Thaler betragen. Die formelle Thronentsagung ist von Seiten Preußens nicht gefordert, dagegen soll dem König kein Besitz oder Aufenthalt in Hannover zugestanden sein. Obgleich die Zustimmung des Königs Georg weder erfolgt ist, noch in Aussicht steht, sind diese Bedingungen dennoch als definitive zu betrachten, da noch vor Ende des Monats die Feststellung des dem König Georg zufallenden Privatvermögens durch königl. Verordnung zu gewärtigen ist. Bei den Verhandlungen mit allen depossedirten Fürsten ist seitens Preußens der Grundsatz festgehalten worden, daß dieselben, abgesehen von dem Verlust ihrer Souveränetät, persönlich in Zukunft nicht schlechter gestellt werden sollen, als bisher.

Berlin, 28. Sept. Der Reichstag genehmigte die Etats des Bundeskanzleramts, des Bundesraths, des Reichstags und der Bundeskonsulate. Graf Bismarck führte die Nothwendigkeit des Bundeskanzleramts aus, welchem das Postwesen, das Telegraphenwesen, die Zollsachen, das Konsulatswesen zugewiesen sei. Graf Bismarck wies ferner nach, daß die Verantwortlichkeit für alle Regierungshandlungen genügend vorgesehen seien, und

erklärte sich auch für Armee- und Marinesachen verantwortlich. Die Regierung zeigte an, daß das Bundeskonsulatsgesetz in Vorbereitung begriffen sei, worin ein gemischtes System von besoldeten und kaufmännischen Konsuln vorgeschlagen wird. (A. Z.)

Wie man aus Fulda schreibt, wird die zu Rom verabredete und von dem Erzbischof von Salzburg eingeleitete Versammlung der deutschen Bischöfe am 15. Oktober d. J. dort stattfinden. Weiterem Vernehmen nach haben bereits 40 Bischöfe ihre Ankunft dort angemeldet.

Italien.

Es ist kein Zweifel mehr, daß die Verhaftung Garibaldi's eine Folge des vom Tuilerien-Cabinet ausgeübten Druckes war. Der französische Minister Monstier hatte dem päpstlichen Nuntius schon am 22. ds. erklärt, Frankreich würde, wenn der weltlichen Macht des Papstes Gefahr drohe, Truppen nach Rom schicken. Die päpstliche Regierung hat in Folge dessen alle ihre Truppen nach Rom gezogen, um sich bis zur Ankunft der Franzosen zu halten. In Toulon stand eine Flotte und ein Korps mit 15,000 Mann zur Abfahrt bereit. Nun Garibaldi verhaftet ist, wird Rattazzi im Moniteur gebührend belobt.

Genua, 27. Sept. Garibaldi ist heute Morgens auf einem Staatsschiff nach Caprera geführt worden. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 26. Sept. Durch eine große Anzahl hiesiger Blätter bläst heute wieder eine sehr scharfe kriegerische Luft. Namentlich setzt die „Epoque", das Organ des kaiserlichen Leibschneiders Dusanty, ihre Agitation gegen das deutsche Einigungswerk mit wahrhaft fanatischer Beharrlichkeit fort, indem sie dabei — wohl nur um der Unabhängigkeit ihres Standpunktes ein gewisses Relief zu geben — die seit dem Beginn des vorigen Jahres begangenen „Fehler" der französischen Politik einer unbarmherzigen Kritik unterzieht. Hr. Clement Duvernois will Krieg, und zwar je eher, je besser! Wenn man Hrn. von Bismarck jetzt nicht kurz anhalte, so werde er sein ganzes Programm (Deutschland bis an den Zuyderzee) durchsetzen. Nach Sadowa hätte ein Observationskorps wahrscheinlich noch den genügenden Einfluß verschafft; in diesem Frühjahr noch hätte man große Sympathien in Hannover und anderwärts gefunden; heute selbst könnte man vielleicht noch durch eine kräftige Aktion Bayern und Würtemberg erschüttern. (?) Kurz, Hr. Duvernois will durchaus nicht, daß Frankreich in Europa den „troisième rang", von dem Thiers gesprochen, einnehme.

Paris, 27. Sept. Die Patrie meldet: Rom ist ruhig, und an der Grenze wird keine Bewegung bemerkt.

Großbritannien.

London, 26. Sept. Die sonst bonapartistische und keinesfalls preußenfreundliche M. Post hat mit dem Erscheinen des Bismarck'schen Rundschreibens eine eigenthümliche Schwenkung gemacht und war sofort des Lobes voll über die Aufrichtigkeit des preußischen Ministers, während sie andererseits vollständig mit ihm übereinstimmte, daß Deutschland ein wirkliches und unbestreitbares Recht besitze, sich zu einigen, sobald es ein Bedürfniß dazu fühle. Heute nun beleuchtet sie die Frage von der andern Seite und stellt sich auf den Standpunkt der kleinen Staaten. (A. Z.)

Rußland.

Von der **polnischen Grenze**, 20. Sept., wird der „D. Allg. Z." geschrieben: In welchem Grade das Russifizirungs-Geschäft gegenwärtig im Königreiche Polen betrieben und wie namentlich die Beamten russischer Nationalität den polnischen gegenüber begünstigt werden, geht recht augenfällig aus einem eben promulgirten Ukas hervor, worin den Beamten russischer Herkunft, die ein Amt im Königreiche zu übernehmen willens sind, nachstehende Bewilligungen zuerkannt werden. Zunächst erhalten sie an Reisekosten nach ihrer Amtsklasse 300 bis 1000 Rubel. Besonderer Diensteifer wird mit einer Gehalts-Zulage von 15—20 Prozent belohnt. Nach fünfundzwanzigjähriger Dienstzeit hat der Beamte Anspruch auf Pensionirung mit vollem Gehalte aus der polnischen Pensionskasse, während polnischen Beamten dies Recht erst nach fünfunddreißigjähriger Dienstzeit zusteht. Beamte russischer Nationalität im Lehrfach erhalten schon nach zwanzigjähriger Dienstzeit ihr volles Gehalt als Pension. Allen Kindern solcher russischen Beamten wird die unentgeltliche Aufnahme in allen öffentlichen Schulen bewilligt und außerdem erhalten sie für jedes Kind eine Zulage von 100 bis 150 Rubel. Alle diese Gelder, bei denen nur der materielle Vortheil in's Auge gefaßt ist, werden aus der polnischen Pensionskasse entrichtet, welche von den Gehaltsabzügen der polnischen Beamten gegründet worden ist.

Das amtliche „Journal von St. Petersburg" hebt in einem offiziösen Artikel die Leidenschaftlichkeit der österreichischen Presse gegen Rußland hervor und erklärt die von der „N. Fr. Presse" gebrachte Unterredung des Kaisers mit Fuad Pascha als falsch und an mehreren Stellen als böswillig. Niemals habe die Frage einer Verständigung mit der Pforte unter Ausschluß der anderen Mächte bestanden. Das russische Kabinet war das erste, welches die europäischen Großmächte zu einer Verständigung mit dem Orient einlud, die das einzige Unterpfand für eine friedliche und gerechte Lösung ist. Rußland habe dieses Einverständniß bis zu einem gewissen Grade erzielt und werde auf diesem Wege ausharren.

Amerika.

New-York, 27. Sept. An der Küste von Neuseeland wütheten Stürme. — Der Generalcapitän von Cuba ist dem Fieber erlegen. (T. N.)

— (Ohne Datum. — Schiffsnachrichten.) In Chile haben sich die Befürchtungen wegen eines Kriegs mit Spanien vermindert. Der Congreß setzt die Berathungen über die Reform der Constitution fort. — Ein Bericht des Kriegsministers verlangt eine Fortsbefestigung um Valparaiso. — In Peru ist eine Verschwörung gegen Prado entdeckt worden. In einer geheimen Sitzung des Congresses erklärte der Minister des Aeußern, er habe Grund zu glauben, daß Spanien die Feindseligkeiten nicht erneuern werde. — Mosquera ist noch in Bogota gefangen. (T. N.)

Mexiko.

Veracruz, 13. Sept. Juarez hat den österreichischen Viceadmiral Tegetthoff gut empfangen und sich bereit erklärt, gegen Vorzeigung der Ermächtigungsdocumente die Leiche des Kaisers Maximilian auszuliefern. — Für die Präsidentschaft candidiren Juarez, Escobedo und Porfirio Diaz. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

R. Noch einmal das Unglück in Werneck und seine Ursachen.

Der kürzlich auch in diesem Blatte veröffentlichte Bericht über das Räumen der Senkgrube der Irrenheilanstalt zu Werneck und den entsetzlichen Tod, welchen sechs wackere Männer dabei gefunden haben, mußte wohl jeden Leser tief ergreifen. Man ist darnach versucht, dieses Unglück auf Rechnung des dabei beschäftigten Maurers zu setzen. Aber nach der Anschauung, die hier vertreten werden soll, ist unsere veraltete, durch und durch schädliche, gefährliche und nicht zweckentsprechende Senkgrubenwirthschaft die alleinige Todesursache. Es wären derartige Unglücksfälle mehrere anzuführen; man erinnert hier nur daran, wie vor einigen Jahren in Wöhrd bei Nürnberg ein Vater und seine zwei Söhne durch Kloakengas erstickt wurden. Unter dem Vorbehalte einer eingehenderen Behandlung dieses Gegenstandes vom Standpunkte der Nationalökonomie und der Landwirthschaft werden vorerst hier die Arten der versuchten Abhilfe in kurze vergleichende Betrachtung gezogen und zwar: 1) die Senkgrube mit a) Auffangen aller Excremente und periodischer Entleerung durch Handarbeit oder Pumpe, b) der Trennung der festen und flüssigen Excremente und Desinfection durch absorbirende und chemisch einwirkende Stoffe — Wenn auch bei Anwendung der Senkgrube durch Ventilations-Vorrichtungen dem massenhaften Ansammeln der Gase vorgebeugt wird, so haben doch die Bewohner solche Gase im verdünnten Zustande während eines großen Theils des Jahres einzuathmen. Die mit animalischen Zersetzungsstoffen geschwängerte Luft legt, wenn sie auch nicht sofort tödtlich wirkt, doch den Keim zu vielen Krankheiten — besonders Darm-Typhus nach Spurchison und Stamm — und bleibt für das Geruchsorgan immer belästigend. Der schädlichen Einwirkung der gasförmigen Zersetzungs-Produkte vermögen wir uns nicht ganz zu entziehen, denn diese durchdringen alle Mauern und verpesten unsere Wohn- und Schlaf-Räume. Ebenso schädlich wirkt das Ansammeln der festen und flüchtigen Bestandtheile der Fäkalmassen. Selbst die aus dem besten Material und mit größter Sorgfalt gemauerte Senkgrube kann auf die Länge der Zeit dem Einflusse der selbst den Cement zersetzenden Salze in der Senkgrubenflüssigkeit nicht widerstehen; diese dringt durch Risse und Spalten nach Außen, imprägnirt die nächstliegenden Erdschichten, verbreitet sich weiter durch Siderung in unsere Brunnen, deren Wasser sie vergiftet und unbrauchbar zum Genusse macht, indem sich darin mikroskopische, leider noch wenig erforschte Organismen bilden, welche im Darmkanal des Menschen tödtliche Zersetzungen hervorrufen. Die Untersuchungen von Spurchison, Pettenkofer, Stamm und vieler anderer Forscher beweisen, daß dieses mit organischen Stoffen beladene Wasser neben der unreinen Luft die Hauptursache und der Verbreiter der Cholera und anderer Epidemien ist und den nachtheiligsten Einfluß auf den Gesundheitszustand einer ganzen Bevölkerung hat. Es traten diese Uebelstände immer da auf, wo viele Menschen auf einem kleinen Raume zusammenwohnen, und sind sie auch in kleineren Städten von kaum bemerkbarem Einfluß, so werden sie doch in den größeren zu einer fürchterlichen Calamität. Die Senkgrube selbst unter Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln hat sonach Verpestung der Luft und des Wassers im Gefolge, zudem entweichen die gasförmigen Zersetzungs-Produkte, mit welchen dem Landwirthe der Stickstoff theilweise verloren geht, und der Düngerwerth wesentlich alterirt wird. — 2) Das Kanalsystem mit Watercloset's Fortspülen der Fäces durch Wasser und Ableitung des Kanals in einen Fluß oder Verwendung des Kanalinhalts zur Berieselung und Düngung der Wiesen und des Ackerlandes. Dieses hat sich in London und in andern englischen Städten als unzureichend erwiesen sowohl in Betreff des lästigen, ungesunden Geruchs, als des unvollständigen Fortspülens, und erfordert zudem kolossale Anlage- und Erhaltungs-Kosten. Den unteren Anwohnern der Flüsse bringt dieses System offenbaren Nachtheil in verschiedener Richtung. Der unermeßliche Verlust befruchtenden Düngestoffes ist dabei zu beklagen. — 3) Das direkte Abfuhrsystem der Excremente in Fässern, desinfizirt oder nicht, zur sofortigen Verwendung in der Landwirthschaft oder Verarbeitung zu Poudrette. — Wenn man von der Behandlungsweise der Auswurfstoffe vollständige Geruchlosigkeit, Schutz des Brunnenwassers gegen Siderstoffe und volle Verwerthung derselben für die Landwirthschaft verlangt, so kann nur dieses letzte System allen diesen Ansprüchen genügen. Solches kommt auch nicht theurer, als die anderen Systeme und gestattet überdieß vollständige Gewinnung des Düngerwerthes. Das Beispiel in Rastadt und neuerdings in Graz zeigt, daß es in Städten bis zu etwa 150,000 Einwohnern bei Abfuhr und Verwerthung der Excremente in natürlichem Zustande, für Städte jeder Größe aber bei Verarbeitung derselben zu Poudrette ohne Verlust an Stickstoff und mit Erhaltung des vollständigen Düngerwerths durchführbar ist. Das direkte Abfuhrsystem empfiehlt sich sonach durch Gewährung gesunder Luft und reinen Wassers, fördert den allgemeinen Gesundheitszustand mittelst Beseitigung von Epidemien und Vermittelung längerer Lebensdauer, sowie durch die vollständige Gewinnung des Düngerwerths der Auswurfstoffe. — Auch die Weltausstellung in Paris leitet das allgemeine Augenmerk auf diese wichtige Frage. Neben den verschiedensten Arten von Watercloset's sind Stühle mit Desinfectionsvorrichtungen, Stühle mit Trennung der flüchtigen und festen Excremente, mit Filtration durch absorbirende Substanzen u. s. w., sowie die verworfensten Fäkalmassen in vielen Proben zu sehen. In Berlin wird zur Zeit die beste Lösung dieser Frage in sorgfältigste Erwägung gezogen. — Dieses letzt erwähnte System und kein anderes darf aber das Ziel der allgemeinen Gesundheitspflege, einer guten Städte-Verwaltung und eines jeden einzelnen Bürgers sein. — Werden in zweiter Linie durch dieses System so jammervolle Ereignisse verhütet, wie das allgemein beklagte in Werneck, so dürfte dieses bald und rasch sich Geltung verschaffen und solche auch behaupten! —

Ansbach, 29. Sept. In der vorgestern erschienenen Nummer 39 des „Landwirthschaftl. Wochenbl. für Mittelfranken" wird u. A. über die Verhandlungen der stattgehabten landwirthschaftlichen Versammlungen: am 1. Sept. zu Roth a. S., 18. Sept. zu Windsheim, 19. Sept. zu Muggenhof bei Nürnberg berichtet, und angezeigt, daß weitere landwirthschaftliche Versammlungen stattfinden: am 1. Okt. zu Burgthann (Bez.-A. Altdorf), am 5. Okt. zu Heidenheim und am 13. Okt. zu Ripfenberg (Bez. Eichstätt-Ripfenberg).

☞ Für die Besucher des am 6. Okt. beginnenden Oktoberfestes findet bekanntlich auch heuer wieder, wie in den Vorjahren, auf den k. Staatsbahnen eine Taxermäßigung in der Art statt, daß Fahrbillete II. und III. Klasse nach München um die einfache Taxe abgegeben werden, welche zur taxfreien Rückbeförderung mit den Post- und Güterzügen (mit Ausschluß der Schnell- und Courierzüge) bis incl. 14. Okt. an einem beliebigen Tage berechtigen. — Aus unserem Franken und unserer Gegend gehen Züge, zu welchen Fahrbillete mit der Berechtigung zur freien Rückfahrt abgegeben werden, al-

Freitag und Samstag den 4. und 5. Okt.

I. Zug:	II. Zug.
von Aschaffenburg 8_{30} Morgens.	5_{35} Abends Freitags.
„ Würzburg 3_{30} Nachmittags.	12_{35} Morgens Samstags.
„ Ansbach 8 Nachts.	4 „ „
„ Gunzenhausen 12 Nachts.	5_{10} „ „
in München an 10_{30} Vorm. Samstg.	1_{30} Nachmitt. „
von Nürnberg 7_{30} Abends Freitag.	8_{35} Morgens „
„ Pleinfeld 10_{40} Nachts.	5_{40} „ „
„ Gunzenhausen 12 Nachts.	6_{40} „ „
in München an 10_{30} Vorm. Samstg.	2_{45} Nachmitt. „

Leipzig, 25. Sept. (Erster Meßbericht.) Mit lebhaftester Befriedigung dürfen wir unsern ersten Bericht über die am verflossenen Sonntag begonnene Michaelismesse mit Constatirung der Thatsache beginnen: daß bis jetzt sich recht erfreuliche Aussichten auf einen günstigen Fortgang des Meßverkehrs eröffnen, und daß überhaupt allem Anschein nach in der Geschäftswelt die düstere Auffassung der politischen Lage, welche bisher so nachtheilig auf Handel und Wandel eingewirkt hat, einer vertrauensvolleren Stimmung gewichen zu sein scheint.

Die Einnahmen der Pariser Ausstellungskommission betrugen am 10. ds. 7,500,000 Fr., es müssen daher bis zum Schluß noch 1,500,000 Fr. eingehen, um die Kosten zu decken.

Vermischtes.

München, 28. Sept. Die Nachrichten aus der Pfalz über Cholera und Rinderpest lauten fortwährend beruhigend. Letztere ist vollkommen erloschen, erstere in beständiger Abnahme zu Maudach; neue Erkrankungen sind dort nicht mehr vorgekommen; zu Friesenheim nur noch zwei vereinzelte Fälle bei einem 3jährigen Knaben und einem jungen Menschen von 21 Jahren. Hoffentlich ist bald das gänzliche Erlöschen auch dieser Krankheit zu melden. (A. Z.)

Nürnberg, 25. Sept. Von Seite unserer Stadt wird zu einem dem bekannten Architekten Heideloff in Haßfurt zu errichtenden Grabdenkmal die Summe von 100 fl. gegeben.

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 28. Sept. **Butter** das Pfd. 20—26 kr.; **Rindschmalz** 26—28 kr.; **Schweinschmalz** — kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. 12 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 11—15 kr.; ein Paar junge **Tauben** 11—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte 15—18 kr.; Karpfen 15—20 kr.; **Obst**: 500 große und 31 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 1 fl. 36 kr. — 2 fl. 36 kr., der große Metzen — fl. 48 kr., die Maas 2 kr.; **Kraut**: das Hundert 4 fl. — kr. — 5 fl. 15 kr., ein Kopf 2—4 kr.; **Erbsen**: die Maas 5 kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz 18 fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 30 kr., Fohrenholz — fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz 14 fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen fl. kr. — 182 Obstverkäufer brachten circa 500 große Körbe ꝛc. Obst zu Markte. Kartoffel 179 Säcke. Der Markt recht besucht.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictal-Ladung.

Karl Friedrich Wilhelm Bauer, Sohn des Metzgermeisters Ludwig Wilhelm Bauer und seiner Ehefrau Margaretha Friederike, geb. Conradi, von Dinkelsbühl, geboren den 4. Januar 1818, hat sich vor längerer Zeit als Metzgergeselle aus Bayern entfernt und seit mehr als zwölf Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben.

Auf Antrag seiner Geschwister wird nun Carl Friedrich Wilhelm Bauer, sowie die von ihm etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich **binnen neun Monaten**, spätestens am 1. Januar 1868 bei dem unterfertigten Gerichte persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls er für todt gehalten und nach Ableistung des Verschollenheitseides durch die Antragsteller rechtlicher Ordnung gemäß weiter verfahren werden würde.

Ansbach, den 16. März 1867.

Königliches Bezirksgericht.

Der königliche Direktor:

Luz.

v. Anns.

Bekanntmachung.

(Die Hauptrechnung über die Brand-Assekuranz-Kassen im Regierungsbezirke Mittelfranken pro 1865/66 betreffend.)

Der Rechnungsabschluß bei den Brand-Assekuranz-Kassen im Regierungsbezirke Mittelfranken für das Verwaltungsjahr 1865/66 stellt sich folgendermaßen dar:

Einnahme . . .	703,587 fl. 33¼ kr.
Ausgabe . . .	436,947 fl. 56¼ kr.
Aktivrest	266,639 fl. 37 kr.,

welches in Gemäßheit Ausschreibung k. Regierung von Mittelfranken vom 31. v. Mts., Kreis-Amtsblatt S. 1469 hiemit veröffentlicht wird.

Ansbach, den 27. September 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 3. Oktober um 9 Uhr werden im **Stadtwald Zeilberg** 14 Klafter Fohren-Scheit- und Abholz versteigert.

Ansbach, den 28. September 1867.

Stadtmagistrat.

Mandel.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Anmeldungen zur Theilnahme an dem Unterrichte der gewerblichen Fortbildungsschule werden am **Sonntag den 6. Oktober** Vormittags von 8—12 Uhr im Rektoratszimmer der Gewerbschule angenommen, und es haben sich nicht blos Neueintretende anzumelden, sondern auch frühere Schüler, die auch im neuen Schuljahre 1867/68 dieselbe zu besuchen beabsichtigen.

Ansbach, am 30. September 1867.

Königliches Rektorat der Gewerbschule.

Strebel.

Zwangs-Versteigerung.

Zufolge Auftrages des k. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 24. Oktober l. Js. Nachmittags 2 Uhr

zu Großhaslach im Dorn'schen Gasthause die beiden folgenden in der Steuergemeinde Großhaslach liegenden Grundstücke des Metzgermeisters Joh. Leonh. Hofmann von dort:

0,69 Tagw. Acker, die Zwergläng, Pl.-Nr. 290, geschätzt auf 100 fl. und

1,63 Tagw. Acker und Wiese, Lugenwasen, Pl.-Nr. 978, geschätzt auf 225 fl.

Der Zuschlag erfolgt nur, wenn das Meistgebot wenigstens den Schätzungswerth erreicht.

Schätzungsurkunde und Katasterauszug können auf meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Ansbach, den 28. September 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Die Leichenkasse des Industrie-Vereins stellt für das III. Quartal 1867 folgenden Abschluß dar:

Einnahme 8893 fl. 46 kr.,	
Ausgabe 7809 fl. 55½ kr.,	
Kassenbestand 183 fl. 50½ kr.	

Vermögensstand an Dokumenten: 32,650 fl.

Ansbach, den 28. September 1867.

Comite des Leichenkassa-Vereins.

7. Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen:

Die Gewerbsteuer in Bayern, nach den Gesetzen vom 28. Mai 1852 und 1. Juli 1856 nebst allen einschlagenden Vollzugsvorschriften mit Anmerkungen von Wilhelm Bocke, k. Regierungs-Assessor. (Zweite umgearbeitete Ausgabe der Bemerkungen zum Gewerbsteuer-Gesetz vom 28. Mai 1852.) 247 Seiten. broch. 1 fl.

Carl Brügel & Sohn
in **Ansbach.**

8. Heute **Dienstag den 1. Okt.** von **Vorm. 9 Uhr** an **versteigere** ich im Wirthshause zu **Kammerforst** das dortige gesammte, im **besten Zustande** erhaltene,

Wirthschaftsinventarium,

bestehend in großen Wirthstafeln, Tischen, Bänken, Stühlen, Spiegeln, Schränken, Maaskrügen, Gläsern u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung und lade Kaufsliebhaber dazu ergebenst ein.

Matth. Bälz, Commissionär.

9. **L. Dalton & Comp.** Durchsichtige **Glycerinseife**, mildeste und beste aller Toilettenseifen, von 4 bis 15 kr. das Stück; Glycerinseifenabfall per Pfd. 42 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adresse: Dr. **H. Kottmann** in **Mannheim.** (Francatur gegenseitig.)

11. Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von **Pariser Penduls**, das Neueste, direkt von Paris bezogen, welche sich durch Schönheit, Güte und Billigkeit auszeichnen, zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

G. Häfner,
Uhrmacher.

Mit tiefgefühltem Schmerz bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unser jüngstes geliebtes Kind in dem Alter von 16 Tagen wieder von der Welt abzurufen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Die tieftrauernden Eltern:

Johann Reinert.
Babetta Reinert.

13. Agent Fichtner schickt die Aufnahmslisten nach den neuen Satzungen am 15. Oktober an den Verwaltungsrath des Renten-Vereins für Frauen und Mädchen zu München ein, wozu noch Beitritte angenommen werden.

14. Ein oder zwei Lateinschüler werden in Kost und Logie zu nehmen gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Vorstandes der **Aktien-Gesellschaft für die Mahlmühle der vereinigten Bäcker und Melber in Ansbach** und mit Genehmigung der Generalversammlung sind, nachdem Herr **Martin Blank** die Stelle eines Direktors freiwillig niedergelegt hat, die Direktorialsgeschäfte nun in der Weise getheilt, daß

mit der technischen Leitung des Geschäfts
Herr **Friedrich Wagenhöfer,**
früherer Obermüller der Gesellschaft,
mit der kaufmännischen Leitung
Herr **Johann Brand,**
bisher Buchführer der Gesellschaft,

betraut worden ist.

Beide Herren haben die Direktoriatsgeschäfte bereits übernommen.

Ansbach, den 26. September 1867.

Der Vorstand der Gesellschaft
Konrad Spatz.

Frohsinn.

Sonntag den 6. Oktober 1867 Abends 7 Uhr

P r o d u k t i o n

im Neid'schen Saale.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Vorausbestimmte Kapitalien und deren Auszahlung betreff.

Die allgemeine Renten-Anstalt in Stuttgart bietet den Eltern durch eine ihrer Versicherungsformen, nämlich: durch die **Kapitalversicherung** Gelegenheit, auf vortheilhafte Weise Kapitalien zu erlangen, die zur Ausbildung der Söhne oder zur Anschaffung der Ausfertigung und sonstigen Mitgabe ihrer in den Ehestand tretenden Töchter verwendet werden können.

Die hiefür zu zahlenden Prämien berechnen sich aus dem Lebensalter der zu versichernden Personen, aus dem Versicherungskapital und aus der Zeit, zu welcher das Kapital ausgezahlt werden soll; wobei aber besonders zu berücksichtigen ist, daß, wenn die versicherte Person vor Ablauf der zur Auszahlung bestimmten Zeit stirbt, alle bereits gezahlten Prämien wieder zurückerstattet werden.

Beispiele: Ein Vater beabsichtiget, daß seinem sechsjährigen Sohne 100 fl. ausgezahlt werden. Hiefür sind, wenn dieses Kapital nach dem zurückgelegten

20. 25. 30. 35. 40. Jahre ausgezahlt werden soll,

jährlich: **4 fl. 58 kr. 3 fl. 18 kr. 2 fl. 20 kr. 1 fl. 42 kr. 1 fl. 16 kr. Prämien zu zahlen.**

Wird die Versicherungssumme vervielfacht, so erhöhen sich auch die Prämien, so daß bei einem sechsjährigen Knaben für ein Kapital von 500 fl. bis nach zurückgelegtem 20. Lebensjahre jährlich 24 fl. 50 kr. zu zahlen sind. Zu näheren Aufschlüssen ist stets bereit

Georg Rosenkrantz.

Gewirkte ächt französische

Long-Chales

von fl. 20 bis fl. 80 und höher
empfiehlt durch vortheilhafte Einkäufe in großer Auswahl

S. Ullmann.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit die Eröffnung seines Geschäftes am untern Markt in der Krone zur ergebensten Anzeige zu bringen, und empfiehlt alle Arten von **Pelzwaaren** einem verehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum unter Zusicherung billiger und solider Bedienung.

Auch bitte ich meine werthe Nachbarschaft um ihr freundliches Wohlwollen.

Georg Jakob, Kürschner.

---

§)20. Sämmtliche hier und auswärts eingeführten
Schulbücher, Lexica & Atlanten
empfiehlt zu billigsten Preisen
Carl Junge's Buchhandlung.

---

21. Ich warne hiemit Jedermann, meiner Frau etwas zu leihen oder zu borgen, da ich keine Zahlung mehr leiste.

Joh. Meister.

---

22. Eine Wiese an der Weidenmühle ist zu verpachten und ein Acker am Zeilberg zu verkaufen A 10.

Meinen geehrten Kunden diene zur Nachricht, daß die von mir eingekauften Modelle angekommen sind.

Mein Lager bietet dadurch wieder eine große Auswahl des Neuesten für die beginnende Saison.

B 4, oberer Markt. **Lina Schenk.**

---

24. Verloren eine geld. Medaille von der Platenstr., Schloß, Hofgarten, Wiesenweg nach Eyb zum Pfarrhaus. Abgabe A 28 gegen Belohnung.

Tüchtige Maurer- und Steinhauergesellen finden dauernde Beschäftigung mit gutem Lohn bei

L. Weiß sel. Wttwe,
Baumeister.

Knochen,

Hausbeine, Hornschläuche, Abdeckerbeine für ihre Fabrik in Oberfranken **kaufen**

Gebrüder Clauss
in **Nürnberg.**

---

27. Ein schwarzes halbgewachsenes Kätzchen hat sich verlaufen. Wer dasselbe zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung A 137 im Rückgebäude.

---

28. Auf dem Wege vom Fischhaus wurde eine Lava-Schließe verloren, um deren gefällige Rückgabe gegen Belohnung an die Expedition gebeten wird.

---

29. D 69 sind Bücher für die I. bis IV. Lateinschule zu verkaufen.

---

30. Bei Schneidermeister Pfaffenlehner ist eine Schützenuniform mit Armatur zu verkaufen. C 8.

---

31. D 373 sind Bücher für die I., II. und III. lat. Schule zu verkaufen.

Dienstag Abend im Brandenburger.

---

33. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Halter.

---

34. Dienstag Schlachtschüssel bei Reger. (Asg.)

---

35. Schlachtschüssel bei Wirth Roth.

---

36. Ein möblirtes Zimmer für einen Herrn ist zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

---

37. Bei Fritz Seifert ist eine kleine freundliche Wohnung zu vermiethen und kann bis Martini bezogen werden.

---

38. Eine freundliche Wohnung mit 2 Zimmern, 1 Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Martini zu vermiethen.

Näheres in der Expedition.

A 331 in der Uzenstraße ist ein möblirtes Quartier für einen ledigen Herrn täglich zu vermiethen.

---

40. D 68 auf der steinernen Promenade ist ein freundliches Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

41. D 265 ist ein freundliches möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

im ver. bayr. Mon. v. 1.—15. Oktober.

	Pf.	Lth.	Q.	Pf.	Lth.	Q.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	2	29	—	2	28	—
1 Sechserlaib, weißes Brod	—	22	3½	—	22	3½
1 Kreuzerlaib	—	3	3½	—	3	3½
1 Kreuzersemmel	—	3	¾	—	3	¾

1 Metze Roggenmehl	2 fl.	12½	kr.	2 fl.	17½	kr.
1 Maas Mundmehl	— fl.	8¾	kr.	— fl.	8¾	kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl.	7	kr.	— fl.	7	kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl.	6½	kr.	— fl.	6½	kr.
1 Maas Nachmehl	— fl.	6	kr.	— fl.	6	kr.
1 Maas Gries	— fl.	13	kr.	— fl.	13	kr.

Berechnung.

17 fl. 35 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,
20 fl 15 kr. oder 1215 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 22 Loth 2 Dt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 28 Sept.		Wien, 27 Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	65,—
„ 5% Metall.	46⅛	„ 5% Metall.	55,—
„ Bank-Aktien	650	„ L.-Anl.-L. v. 54	71
„ Cred.-Bl.-Akt.	168⅜	„ ditto v. 58	126,—
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	81,—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	72,—
„ ditto v. 60	66⅞	„ Bank-Akt.	682
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	177,—
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	478
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	234,—
Ditto volleingezahlt	116⅞	„ Nordb.-Aktien	168,—
Nordam. 6pr. 1882r.	75⅜	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	95⅛	Wechsel — Augsb.	103,—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Abendausgabe der Frankfurter Zeitung
1921

Nr. 515. Frankfurter Zeitung

Zweites Morgenblatt

Erste Ausgabe | Mittwoch, 5. Oktober | Neue Folge

Politische Übersicht

Der Kampf um Oberschlesien

Die Abstimmung in Oberschlesien ist vorüber, und wir können nun wieder zu unserer Ruhe kommen. Wir können uns wieder mit Dingen beschäftigen, die nicht mit Oberschlesien zusammenhängen, und wir können uns wieder mit Oberschlesien beschäftigen, ohne daß wir dabei Gefahr laufen, Stimmen zu verlieren. Wir können uns auch wieder mit Oberschlesien beschäftigen, ohne daß wir dabei Gefahr laufen, Stimmen zu verlieren. Wir können uns auch wieder mit Oberschlesien beschäftigen, ohne daß wir dabei Gefahr laufen, Stimmen zu verlieren.

brauer Wieninger von Teisendorf, einberufen worden. Auch dessen Legitimation blieb unbeanstandet, doch erhielt er wegen Krankheit 8tägigen Präsidialurlaub. Für den zum Reichsrath ernannten Abg. v. Bomhard wurde der Gastwirth Scheubel von Gremsdorf einberufen. Da jedoch die auf seine Legitimation bezüglichen Akten noch nicht vollständig vorliegen, bleibt seine Beeidigung ausgesetzt. Für den ausgetretenen Abg. Riendl ist der Ersatzmann, Leihhausbesitzer Kast aus Landshut einberufen worden. Dieser erklärte jedoch, daß er die Wahl ablehne, weshalb der nächste Ersatzmann, Bezirksamtmann M. J. Bauer in Vilsbiburg, einberufen wird. — Aus dem Einlauf erwähnen wir ein Schreiben des Präsidiums der Kammer der Reichsräthe, worin unterm 29. Sept. angezeigt wurde, daß die Mitglieder dieses hohen Hauses in beschlußfähiger Anzahl versammelt sind. — Hr. Finanzminister v. Pfretzschner legt der Kammer das Budget für die nennte, die Jahre 1868 und 1869 umfassende Finanzperiode sammt Erläuterungen und den Entwurf des Finanzgesetzes, Kriegsminister v. Pranckh einen Gesetzentwurf, einen Credit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in den Jahren 1868 und 1869 im Gesammt-Betrage von 3,032,894 fl. und Hr. Finanzminister v. Pfretzschner weiters einen Gesetzentwurf, den Malzaufschlag betr., und endlich Hr. Handelsminister v. Schlör einen Gesetzentwurf, die Aufhebung der durch den Zolltarif vorgeschriebenen Gebühren für Begleitscheine u. s. w. vor. (Vergleiche den ff. Artikel.)

München, 30. Sept. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer legte der Finanzminister ein Budget vor, welches mit Erhöhung aller direkten Steuern um 50 Procent sich auf 88,602 570 fl. beläuft. In Einnahme und Ausgabe ist der Bruttoertrag berechnet; der Kriegsminister legte einen Gesetzentwurf vor, einen außerordentlichen Militärbedarf von 3,032,800 fl. betr., der Finanzminister ein Malzaufschlaggesetz, das sich auch auf die Pfalz ausdehnt; der Handelsminister einen Gesetzentwurf, die Aufhebung der Gebühren für Zollbegleitscheine betr. (T. d. N. Korr.)

Neustadt a. d. H., 27. Sept. In der heutigen zweiten Versammlung des deutschen Protestantentags wurden die neugewählten Mitglieder des engeren Ausschusses bekannt gegeben: Geheimrath Dr. Bluntschli aus Heidelberg, Exter aus Neustadt, Baumgarten aus Rostock, Butte aus Bremen, Kreuznacher aus Eisenach, Ewald, Professer aus Göttingen, Fritze aus Höchst, Holtzmann, Professor in Heidelberg, Dr. Krause in Berlin, Meyer, Generalsuperintendent in Coburg, Friedr. Oetker aus Kassel, Rosenmayer aus Dresden, Dr. Schwarz, Oberhofprediger in Gotha, Schiffmann, Prediger in Stettin, Sydow, Prediger in Berlin, Zittel und Schenkel aus Heidelberg. Hierauf betrat Dr. Holtzmann aus Heidelberg die Rednerbühne, um seinen Vortrag über „die Stellung des Protestantenvereins zur gegenwärtigen Frage über den historischen Christus" auf Grund von 6 Thesen zu halten. Ihm folgte Prof. Baumgarten aus Rostock, denselben Gegenstand auf Grund von 12 Thesen behandelnd. An diese beiden Hauptvorträge schlossen sich weitere Verhandlungen, woran die Herren Dr. Schwarz, Schenkel und Schellenberg sich betheiligten. Nach diesem wurde durch Zittel noch des verstorbenen Kirchenrathes Dr. Rothe in Heidelberg gedacht; er forderte die Versammlung auf, durch Erheben von den Plätzen die Verehrung erkennen zu geben. Dr. Bluntschli schloß hierauf die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in der er die Zuversicht ausdrückte, der Zug nach kirchlicher Einigung werde trotz aller Hindernisse doch zuletzt siegen. (Pf. Ztg.)

Stuttgart, 29. Sept. Eine zahlreich besuchte Landesversammlung der Volkspartei beschließt Verwerfung der Verträge mit Preußen, spricht ein Mißtrauensvotum gegen den Minister v. Varnbüler aus, verwirft das neue Kriegsdienstgesetz, weil es nicht nach schweizerischem System entworfen sei, spricht sich gegen eine Steuererhöhung aus und fordert schließlich die Einberufung einer konstituirenden Landesversammlung nach dem Gesetz vom 1. Juli 1849.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 29. Sept. Der heute versammelte Ausschuß des Nationalvereins beschloß als Tagesordnung der nächsten Generalversammlung: den Geschäftsbericht, die Verfügung über die Gelder der deutschen Flotte, Berathung des Ausschußantrages auf Auflösung des Vereines, Verwendung des Vereins-Vermögens. Der Tag und der Ort der Generalversammlung wird durch den Vorstand des Vereins festgesetzt werden. (T. d. B. Z.)

Die ministerielle Provinzial-Korrespondenz konstatirt, daß mit dem 1. Oktober „die Ueberleitung der neuen Landestheile in die preußischen Verhältnisse" vollzogen sein und die königliche Diktatur in den annektirten Provinzen thatsächlich ihr Ende erreicht haben wird. Das offiziöse Organ sieht selbstverständlich mit großer Befriedigung auf die nunmehr beendete organisatorische Thätigkeit der preußischen Regierung zurück, indem letztere verstanden habe, die verheißene Schonung der „berechtigten Eigenthümlichkeiten" auf dem Wege zahlreicher Verordnungen, denen in den nächsten Tagen noch weitere folgen würden, mit der „starken einheitlichen Gestaltung" des preußischen Staates in Einklang zu setzen.

Wie die „N. Pr. Ztg." vernimmt, ist die Errichtung eines evangelisch-lutherischen Konsistoriums in Kiel Seitens des Berliner evangelischen Ober-Kirchenrathes beanstandet worden.

Der königliche Erlaß, betreffend die Frankfurter Lotterie, lautet: „Mit Bezug auf meinen Erlaß vom 5. Juli d. J. bestimme Ich hierdurch, daß das Spiel der Lotterie zu Frankfurt a. M., vorbehaltlich einer anderweitigen Organisation desselben, einstweilen und bis zu einem von Mir bei der Auseinandersetzung mit der Stadt Frankfurt a. M. näher festzustellenden Termine gestattet sein soll. Berlin, den 17. September 1867. Wilhelm."

Oesterreich.

Wien, 27. Sept. Der bisherige artistische Direktor des Hofburgtheaters, Dr. Laube (welcher, wie gemeldet, am 11. um seine Entlassung nachgesucht hatte), hat gestern Nachmittags das vom Baron Münch gefertigte Entlassungsdekret erhalten. Demselben zufolge ist Laube mit dem gestrigen Tage von seiner Dienstesleistung enthoben und vom 1. Oktober an mit dem Pensionsgehalte von 2000 fl. in den Ruhestand versetzt worden. An diese Mittheilung knüpft der General-Intendant persönlich den Ausdruck des Bedauerns, daß dem Burgtheater „die geistvolle Leitung, die energische Thätigkeit und die glückliche Hand" des gewesenen Direktors von nun an entzogen seien. (N. Fr. Pr.)

Italien.

Florenz, 29. Sept. Dem Vernehmen nach wird die Regierung in einer Note an die fremden Regierungen sich über die September-Conventionen und deren Schwierigkeiten aussprechen. Der statistische Congreß ist glänzend eröffnet worden. In Rom dauert die Aufregung fort. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 25. Sept. Das entschlossene Vorgehen Rattazzi's und die Gefangennehmung Garibaldi's mit 120 seiner Genossen hat die französische Regierung von schwerer Sorge befreit. Schon hatte man allen Ernstes die Eventualität einer neuen römischen Expedition ins Auge gefaßt, und wenn man auch noch nicht dahin gelangt war, sich bestimmt für eine solche Unternehmung auszusprechen, so hatte man doch Sorge getragen, den Ritter Nigra von der herrschenden Strömung zu unterrichten. (Köln. Ztg.)

Paris, 26. Sept. Der „Siecle" ist das einzige Pariser Blatt, welches offen für Garibaldi Partei nimmt. Er schreibt: „Die Florentiner Regierung nimmt eine sehr schwere Verantwortung gegenüber dem italienischen Volke auf sich, indem sie sich der Person Garibaldi's bemächtigt, welche durch die parlamentarische Unverletzlichkeit geschützt ist. Wenn es des Pariser Kabinet war, welches diese gefährliche Maßregel verlangte, für den Fall, daß Garibaldi in den Kirchenstaat eindränge, so hat es für die italienische Regierung unübersteigliche Schwierigkeiten geschaffen. Wir nehmen mit der einen Hand die Dienste zurück, welche wir mit der anderen geleistet haben; wir umgeben den Namen Frankreichs jenseits der Alpen mit einer bedauernswerthen Unpopularität, wir ziehen die Bande, welche bereits Preußen an das Florentiner Kabinet knüpfen, noch enger. Und zu welchem Zwecke? Um eine Ruine zu beschützen, um das, was von selbst zusammenbricht, im Sturze aufzuhalten." Der klerikale „Monde" versteht die Sache anders; ihm zufolge hätte die italienische Regierung sich der Person Garibaldi's nur versichert, um denselben bei gelegener Zeit wieder vorschieben zu können. Der „Courrier français" sucht die Ungesetzlichkeit der Verhaftung Garibaldi's zu beweisen. Inzwischen ist hier in Folge der neuesten Florentiner Depeschen das Vertrauen in einen friedlichen Ausgang dieser Episode einigermaßen wiedergekehrt.

Der „Temps" bringt einen vortrefflichen Artikel von Karl Dollfus, worin dieser nachweist, daß Frankreich durch das Emporkommen Deutschlands weder in seiner materiellen, noch in seiner sittlichen, noch in seiner geistigen Existenz beeinträchtigt werde, daß dagegen die Eroberungspolitik für Frankreich und seine Finanzen stets von den unheilvollsten Folgen begleitet gewesen sei. Letztere sei fortan unmöglich, und Frankreich habe nur die Wahl, im Cäsarismus zu verfaulen oder in Freiheit groß zu werden. „Welche Lösung", heißt es am Schluß „soll uns der Krieg bringen?" Er entstünde daraus nur die Feindseligkeit zwischen zwei Völkern, deren Einigung fortan die Kraft und die Sicherheit, deren Zusammenstoß die Zertrümmerung Europa's sein würde. Ja, Deutschland hat uns in die Lage versetzt, entweder durch den Cäsarismus zu sterben, oder durch die Freiheit zu leben. Weinen wir darum nicht mehr um den Verlust unseres hochvermögenden Einflusses. Anstatt um unsere Größe und Herrlichkeit Leid zu tragen, freuen wir uns vielmehr darüber, daß die alte Politik der bewaffneten Intervention, die anderen Völkern eben so drückend als uns selber unheilvoll ist, dahinschwindet. Hören wir endlich einmal auf, mit finsterem Argwohn über den Rhein zu schauen und in unserem Unvermögen, das, was ist, ungeschehen zu machen oder anzunehmen, uns in innerlicher Wuth nutzlos aufzuzehren. Sehen wir, wie weit wir verringert sind, und kehren wir unseren Willen und unsere Gedanken der Freiheit zu. Wir haben den Körper einer großen Nation; haben wir darum auch die Seele und die Politik einer großen Nation. Ein seelenloser Körper verwest. Lange hat Deutschland nach einem Körper gesucht, es hat ihn gefunden. Wir haben eine Seele gehabt; hätten wir sie verloren, und sollte uns nur ein lebloser Körper bleiben? Wenn Frankreich seine Seele wiederfindet, kann es sie weithin entsenden, ohne daß ein einziger seiner Soldaten über die Grenze geht."

Aus **Paris** wird gemeldet, daß die Gereiztheit gegen Preußen steigt, und die Rüstungen, als gelte es schon demnächst in den Krieg zu ziehen, fortgesetzt werden. Wenn Frankreich noch nicht offen gegen Preußen auftrete, so sei lediglich der Umstand daran schuld, daß die Armee nur sehr theilweise erst mit Hinterladern versehen ist. — In einer Pariser Korrespondenz, welche gleichlautend in mehreren gouvernementalen Departementsblättern enthalten ist, heißt es, daß in Algerien 15,000 Turkos organisirt würden, und daß man sehr auf dieses Corps zähle, wenn es zu einem Kriege mit Deutschland käme. Meint der Marschall Niel etwa, die deutschen Heere mit seinen Turkos einzuschüchtern? Man wird sich erinnern, daß diese schönen Truppen sich in der Schlacht bei Solferino mit Vorliebe ihrer Zähne gegen die Oesterreicher bedienten.

Großbritannien.

London, 24. Sept. Nach den letzten Nachrichten aus Abyssinien war König Theodor am 12. Juli noch in Debra Taber. Von den drei Boten, die alle mit einem Exemplar von Lord Stanley's letzter Note an Massanah aufbrachen, sind zwei unterwegs von den Rebellen abgefangen worden, der dritte kam richtig an, überlieferte das Schreiben und wurde

Für Ihre Anzeigen
Ihre Zeitung
Ihre Druckarbeiten
Ihre Buchbinderarbeiten
Ihre Stempel
Ihre Geschäftsbücher
Ihre Kalender
Ihre Visitkarten
Ihre Briefbogen
Ihre Couverts
Ihre Etiketten
Ihre Plakate
Ihre Preislisten
Ihre Rechnungen
Ihre Quittungen
Ihre Prospekte
Ihre Broschüren
Ihre Bücher
Ihre Zeitschriften
Ihre Diplome
Ihre Adressen
Ihre Programme
Ihre Menukarten
Ihre Tanzordnungen
Ihre Trauerbriefe
Ihre Verlobungskarten
Ihre Vermählungskarten
Ihre Geschäftsempfehlungen
Ihre Geschäftsanzeigen
Ihre Familienanzeigen
Ihre Vereinsanzeigen
Ihre Vereinsdrucksachen
Ihre Vereinsbücher
Ihre Vereinsstempel
Ihre Vereinsplakate
Ihre Vereinsprogramme
Ihre Vereinsmenukarten
Ihre Vereinstanzordnungen
Ihre Vereinsbriefbogen
Ihre Vereinscouverts
Ihre Vereinsetiketten
Ihre Vereinsrechnungen
Ihre Vereinsquittungen
Ihre Vereinsprospekte
Ihre Vereinsbroschüren
Ihre Vereinsbücher
Ihre Vereinszeitschriften
Ihre Vereinsdiplome
Ihre Vereinsadressen

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Die Gewinnstzinse für das Kalenderjahr 1867 können von den hiezu Berechtigten täglich in Empfang genommen werden bei

Cassier **Birkmeyer.**

Diese Zeitung erscheint in zehn Sprachen:
Deutsch — Französisch — Italienisch —
Spanisch — Englisch — Holländisch — Dänisch
Russisch — Polnisch — Ungarisch.

PARIS · WIEN · BERLIN · NEW YORK · LONDON · PEST · PETERSBURG · HAAG · KOPENHAGEN · TURIN · MADRID · WARSCHAU · ST. PETERSBURG

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr.

Die Modenwelt erhält die besten Modelle für die gesammte Toilette der Damen und Kinder, für die Leibwäsche, wie für alle Handarbeiten, unter denen besonders Hinweis auf elegantliches bis ins Detail kleinste Selbst-Anfertigung. Die Auswahl der theure durch diese Arbeiten, und die meist sehr billige bezügliche Vorzeichnung der Muster und für die Familien wirklich Ersparnisse zu erzielen.

Besonders vollständige Einfachheit und gediegene Eleganz der dargestellten Toiletten und Illustrationen sind neben gewisser Klarheit der Abbildungen, Vorzüge, welche die Modenwelt, nur Praktisches, wirklich Verwendbares zu bringen, die Aufgabe gestellt hat, verdienstlichen und für die Familien wirklich Ersparnisse zu erzielen.

Unsere ausgedehnten Verbindungen setzen uns in den Stand, jede besonders neue Mode auf's Schnellste in der Modenwelt zu veröffentlichen.

Bei Oktober 1866 erscheinend, gibt die Modenwelt von großer Mannigfaltigkeit Europa's resp. Amerika's aus in allen Ländern der civilisirten Welt. Die Modenwelt wird gedruckt in deutscher, französischer, italienischer, spanischer, englischer, holländischer, dänischer, russischer, polnischer und ungarischer Sprache. Ferner in einer besonderen deutschen Ausgabe für Oesterreich und in einer besonderen englischen Ausgabe für Nord-Amerika. Bei diesen Einfuhr sollte es empfehlenswerthe Werke von unserer Seite nicht weiter. Kreuzbandes beizulegen, eine andere Zeitung, so lange es überhaupt Zeitungen gibt, eine gleich gewerthige Verbreitung.

Abonnements auf „Die Modenwelt", pro Quartal werden angenommen in

Fr. Seybold's Buchhandlung in Ansbach.

Die permanente Maschinen-Ausstellung
von Scharrer & Cie in Nürnberg

empfiehlt sich zur prompten, billigsten Besorgung aller Arten

Maschinen für Fabriken, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft

und den besten Bezugsquellen des In- und Auslands. Auf gefällige Anfragen werden wir, wie bisher, bereitwilligst und gratis genügende Auskunft ertheilen. Von bereits gangbaren **Maschinen & Apparaten** halten wir fortwährend Lager in unserer Ausstellung, wie wir auch ferner bemüht sein werden, neue Erfindungen auf diesem Felde zur Anschauung zu bringen.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer ferneren gef. fleißigen Benützung.

Neue Holländer Häringe,
roh und **pikant mariniert,**
französ. Rankäse,
den Stein zu 15 kr. empfiehlt
Adolf Lodter.

Kapuzen, Shlips, Hosen, Handschuh, Unterkleider, Socken, Strümpfe
aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen
J. M. Nasers Wittwe.

A19. Von den bekannten **Nöshöfer Kartoffeln** befindet sich eine größere Partie zur gefälligen Abnahme im Packträger-Lokale, und werden daselbst fortwährend Bestellungen angenommen.

---

20. Zwei Hafnergesellen, welche gut bewandert sind auf Scheiben- und Ofenarbeit, können gegen guten Lohn beständige Arbeit finden bei
Christgau, Hafnermeister in Dietenhofen.

2*. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne, den ledigen Georg Friedrich Wucherer von Krapfenau, etwas zu borgen oder leihen, da ich keine Zahlung für ihn leiste.
Leonhard Wucherer.

---

22. Verloren: ein gold. Medaillon von der Platenstr., Schloß, Hofgarten, Wiesenweg nach Eyb zum Pfarrhaus. Abgabe A 28 gegen Belohnung.

---

23. In Schalkhausen HsNr. 11 sind mehrere Haufen Zimmerspäne billig zu verkaufen.

---

24. Wir beehren uns, hiemit anzuzeigen, daß unser Geschäft der Feiertage halber den 30. September, 1., 9., 14., 15., 21. u. 22. Oktober geschlossen ist.

Gleichzeitig erlauben wir uns, unser best sortirtes Lager unter Zusicherung billiger Bedienung bestens zu empfehlen.

Gebrüder Schwarz
in Egenhausen.

Gasthaus zum schwarzen Bock.

Heute den 1. Oktober wird ein **Musik- und Gesangs-Concert** abgehalten, veranstaltet von dem Frl. Josefine und Maria Löffler, der Concertsängerin Babette Werner und dem Violinspieler Jos. Löffler aus Prag.

Anfang 7 Uhr.

---

26. D 5 sind Bücher für die Vorschule, I., III. und IV. Lateinschule zu verkaufen.

---

27. Eine Fuhr Dünger ist billig zu verkaufen D 361.

Heute Sauerbraten mit Leberknödel bei Weber i. d. Lausl'schen Wirthschaft.

---

29. Bei Fritz Seifert ist eine kleine freundliche Wohnung zu vermiethen und kann bis Martini bezogen werden.

---

30. D 373 ist ein möblirtes Quartier mit Stallung für 3 Pferde zu vermiethen und ein Schulatlas zu verkaufen.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 16. bis 22. Sept.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Marg., Töchterl. des Bauern Zippold in Eglofswinden; Maria Barbelbar, Töchterl. des Webermeisters Breit in Neuhardswinden; Maria Eva, Töchterl. des Bauers Wellhöfer in Eglofswinden; August, Sohnl. des Pfarrers Tafelmann. — St. Gumb.: Maria Magd. Babetta, Töchterl. des Gastwirths Reinert; Maria Bab., Töchterl. des Maurergesellen Arold; Mich. Friedr., Söhnlein des Melbermeisters Dietrich.

Verehelichte:

Prot. Gem. St. Joh.: Maria Magd. Luise Schwarz, Bäckermeisters-Töchterl., 1 M. 4 T., [illegible] fränk. — St. Gumb.: Anna Bab. Aug. Th. Kupferschmiedmeisters-Töchterlein, 14 T., Durchl. Maria Apollonia Reulein, Zwillingstöchterlein d. Wirths und Metzgermeisters Reulein.

Auswärts Gestorbene: In Bayreuth: Chr. Wilh. Dietrich, quiesc. L. Rentbeamter (77 J.); — in Deggendorf: Joh. Julian Schwaigho, Kaufmann (74 J.); in Heided: Jos. Schleis, Posthalter u. Bräuereibesitzer (57 J.); — in Nürnberg: Karl Philipp Bodenschatz, Handlungsreisen. aus Schmölz bei Kronach (27 J.); Joh. Gg. L. hofer, Kaufmann (87 J.); — in München: Anton v. Schauß, k. Rath und herzogl. bayer. L. rath (68 J.); — in Regensburg: Friedr. Th. Koch, Dr. der Medizin (37 J.); — in Hechling: Emilie Hopp, geb. Stierlein, Pfarrersgattin.

Börsen-Course.

Frankfurt, 30. Sept.		Wien, 30 Sept.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	6[illegible]
„ 5% Metall.	46½	„ 5% Metall.	56
„ Bank-Aktien	647	„ L.-Anl.-L. v. 54	71
„ Cred.-Bl.-Akt.	167½	„ ditto v. 58	12[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	8[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	7[illegible]
„ ditto v. 60	66½	„ Bank-Akt.	68[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	17[illegible]
Lud.-Berb. Elis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	47[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatseb.-Akt.	23[illegible]
Otto vollein gezahlt	117	„ Nordb. Aktien	16[illegible]
Nordam. 6pr. 1882r.	75½	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	95½	Wechsel — Augsb.	10[illegible]

Barometer 0° R.		Thermometer R.	
Sept.	Mrg. 7 U. Nchm. 2 U.	Sept.	Mrg. 7 U. Nchm. 2 U.
20	323,[illegible] 323,[illegible]		+ 9,[illegible]° + 11
1[illegible]	22,[illegible]		+ 8,[illegible]

Schrannen-Preise.

Orte	Kern Mittelpreis fl.	Kern Mittelpreis kr.	Kern gek. fl.	Kern gek. kr.	Kern ges. fl.	Kern ges. kr.	Weizen Mittelpreis fl.	Weizen Mittelpreis kr.	Weizen gek. fl.	Weizen gek. kr.	Weizen ges. fl.	Weizen ges. kr.	Korn Mittelpreis fl.	Korn Mittelpreis kr.	Korn gek. fl.	Korn gek. kr.	Korn ges. fl.	Korn ges. kr.	Gerste Mittelpreis fl.	Gerste Mittelpreis kr.	Gerste gek. fl.	Gerste gek. kr.	Gerste ges. fl.	Gerste ges. kr.	Haber Mittelpreis fl.	Haber Mittelpreis kr.	Haber gek. fl.	Haber gek. kr.	Haber ges. fl.	Haber ges. kr.	Hinf. M.-Pr. fl.	Hinf. M.-Pr. kr.	Erbs. M.-Pr. fl.	Erbs. M.-Pr. kr.
Rothenburg	28	25	8	—	18	—	—	—	25	9	—	—	—	5	19	11	—	11	—	—	—	—	—	—	7	50	—	—	—	—	17	—	—	—
Weissenburg	23	—	—	—	—	—	—	—	26	20	—	13	—	—	18	53	—	—	—	39	14	26	—	20	—	8	1	—	1	—	—	18	—	18	30
Beilngries	26	—	—	—	—	—	—	—	23	—	—	6	—	—	17	1	—	11	—	—	12	30	—	—	2	6	37	—	—	4	—	—	—	—	—
Dinkelsbühl	25	27	2	—	—	—	16	—	27	2	—	—	—	16	19	33	—	9	—	—	14	52	—	2	—	7	46	—	—	26	—	—	—	—	—
Wassertrübing	27	—	—	—	—	—	—	—	26	41	—	—	—	37	17	45	—	—	1	21	14	36	—	21	—	7	24	—	18	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	29	26	10	—	—	—	35	—	26	20	—	—	1	16	20	6	—	—	1	8	14	45	—	—	5	7	54	—	—	12	31	12	20	30
Augsburg	27	26	9	—	18	—	—	—	25	59	—	—	—	—	17	53	—	—	—	6	15	1	—	36	—	7	33	—	—	7	—	—	—	—	—
München	28	—	—	—	—	—	—	—	26	27	—	—	—	—	17	39	—	—	—	9	15	1	—	50	—	7	48	—	14	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 235. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Jairus. Donnerstag, 3. Oktober. Kath.: Candidus.

Zur L. Gem. Bibliothek München.

Politisches.

Die Adressen des Volksboten.

Der lange vorher angekündigte und im Stillen organisirte Adressensturm ist also in vollem Gange. Bereits 897 Adressen waren bis zum 30. September in Scene gesetzt, und wer weiß, wie viele noch erbracht werden. Man muß gestehen, die Sache ist gut vorbereitet, und wenn man es nicht ein bischen besser wüßte, so könnte man beinahe glauben, man hätte eine vom Volke ausgehende Bewegung vor sich. Dem ist aber nicht so, die ganze Geschichte ist eine Komödie und zwar keine sehr würdige. Man wird den gläubigen Seelen, die jetzt auf einmal von solchem Eifer entbrennt sind, in der Politik ein Wort mitzusprechen, kein großes Unrecht thun, wenn man annimmt, daß sie darauf schwerlich verfallen wären, wenn nicht der Antrieb auf sehr eindringliche Weise von anderen Herren herkäme. Und wenn man die Gegenden betrachtet, in denen der Sturm am meisten grassirt, und die Nachrichten, die da und dort in die Oeffentlichkeit dringen, damit zusammenhält, so wird man nicht weit fehlgreifen, wenn man annimmt, daß hier die Herren Geistlichen, oder besser, in umgekehrter Ordnung die geistlichen Herren einmal Politik machen. Warum dann aber nicht selbst vortreten und sich auf eigene Rechnung — mit Ruhm bedecken, wie in Schwandorf? Das ist das Unwürdige an der Sache, denn von den Biedermännern, die jetzt vorgeschoben werden, um zu brüllen, hat wohl kaum der hundertste nur eine Ahnung von den Folgen, die es haben müßte, wenn die bezeichnete Politik wirklich befolgt würde. — Die Adresse selbst ist die ordinärste und platteste Verdrehung. Man redet immer von der Unterwerfung unter Preußen und von Preußischmachen, während Niemand etwas anderes verlangt als den doch unerläßlichen Anschluß an das sich neugestaltende Deutschland. Würde heute unsere Kammer wirklich aufgelöst, würden die Neuwahlen im Sinne dieser Adressenstürmer ausfallen und die Politik in diesem Sinne geleitet, so müßte auch der Zollverein sofort gekündigt, und das bestehende Schutz- und Trutzbündniß aufgelöst werden. Wir müßten uns von dem übrigen Deutschland vollständig lossagen. Nun sieht aber jedes Kind ein, daß die übrigen Deutschen einfach das Recht und die Pflicht hätten, dies nicht zu dulden, ebenso wie die nördlichen Staaten in Amerika es nicht duldeten, daß die südlichen sich von ihnen lossagten, sondern lieber einen Krieg auf Leben und Tod anfingen. Wir stünden also von Neuem an der Schwelle des fürchterlichsten Bürgerkrieges, diesmal noch erbittert durch den konfessionellen Haß, der hier im Hintergrunde lauert. Man muß doch glauben, daß jene Herren auch so weit schauen können, daß aber diese Aussicht ihnen wenig Kummer macht. Freilich ad majorem Dei gloriam sind schon manche Reiche und Völker an den Rand des Abgrundes gebracht worden. Hat doch eben diese deutsche Nation einmal schon dreißig Jahre in blutigem Hader sich selbst zerfleischt, aufgestachelt durch die nimmer ruhenden Hetzereien, bis sie endlich kraftlos darnieder lag und das höhnende Ausland triumphirte. Wenn das aber auch jenen Herren nicht viel Kummer macht, so haben doch wir übrigen Deutschen, und zwar nicht blos Protestanten, sondern auch Katholiken, denen ihr Vaterland noch etwas gilt, alle Ursache, uns die Frage vorzulegen: Was muß in diesen Kreisen für eine vaterländische Gesinnung vorhanden, oder wohl besser, eben nicht vorhanden sein? Welcher Geist muß herrschen in den Anstalten, in denen solche Gesinnung anerzogen wird? Von anderen Fragen abgesehen, die sich nothwendig daran reihen. — Ein tröst'licher Umstand ist bis jetzt bei der Sache. Das „Blättl" bringt alle Augenblicke Klagen über den Mangel an Führern in der Sache. Das ist erfreulich. Die wirklichen Führer haben Ursache im Hintergrunde zu bleiben und außer ihnen findet sich glücklicherweise kein zurechnungsfähiger Mensch, der seinen guten Namen zu der unsauberen Geschichte hergeben will. Das ist ein Zeichen, daß wir hoffen dürfen, daß die Sache in den Sand verläuft und der deutschen Nation es erspart bleibt, auch nur in Gefahr zu kommen, sich noch einmal selbst zu zerfleischen um ganz fremder Interessen willen.

Süddeutsche Staaten.

München, 30. Sept. Der Zollrechnungskommissär Joh. Gg. Lämlein wurde seiner Bitte entsprechend vom 1. Oktober an wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit in den bleibenden Ruhestand versetzt; der Rathsaccessist der Generalzolladministration Wilh. Franz zum Zollrechnungskommissär 3. Kl. ernannt; zum Grenzoberkontroleur in Weiler, Hauptzollamtsbezirks Lindau, der Hauptzollamtsassistent Ludw. Frech in Lindau ernannt. (Südd. Pr.)

Ansbach, 2. Okt. Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ist die bisher mit einem Verweser besetzte Lehrstelle der 1. Kl. an der latein. Schule in Fürth auf Vorschlag der dortigen Gemeindebehörden dem Studienlehrer und Subrektor Alb. Bischoff von Ansbach in widerruflicher Eigenschaft übertragen; — durch Finanzministerial-Entschließung die erl. Bezirksgeometerstelle zu Hersbruck dem Bezirksgeometer L. Kühl zu Hammelburg verliehen; — der bish. ständ. Schulprovisor Paul Weller zu Kipfenberg als kathol. Schullehrer und Kirchendiener zu Lukering; der bish. Schulverweser Paul Wiesmath zu Langlueth auf Präsentation der gräflich v. Pappenheim'schen Standes- und Patronatsherrschaft zum prot. Schullehrer an der oberen Mädchenschule zu Pappenheim ernannt worden. (Kr.-Anzeigebl.)

Erledigt: Die 1. Pfarrstelle in Hersbruck mit dem damit verbundenen Dekanate, reines Einkommen 894 fl. 50½ kr. und 150 fl. für die Dekanatsfunktion; die Pfarrei Ebermergen mit dem damit verbundenen Dekanate, Reinertrag 1159 fl. 56½ kr.; die Pfarr i Wendelstein, Dek. Schwabach, fassionsmäß. Einkommen 842 fl. 34 kr.; das 1. von Eyb'sche Beneficium in Eichstätt, dessen fassionsmäßige Bezüge sich nach Abrechnung der Lasten auf 282 fl. 21 kr. belaufen; — die prot. 2. Schullehrstelle zu Emskirchen, Distr. Mkt. Uehlbach, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 356 fl. 14 kr.

—ff— **München**, 30. Sept. (Aus der 29. [bei ihrem diesmaligen Zusammentritt 1.] öffentlichen Sitzung der K. d. Abg.) Zu dem vom Finanzminister vorgelegten Budget für die 9., die zwei Jahre 1868 und 1869 umfassende, Finanzperiode und dem Entwurf des Finanzgesetzes wird bemerkt: Die Form dieses Budgets unterscheidet sich von der der früheren Budgets nach zwei Richtungen. Es ist nämlich zum erstenmale in Form eines Bruttobudgets aufgestellt; die zweite Form einer Aenderung besteht darin, daß die Ausgaben für die Staatsanstalten, die Zuschüsse an die Kreisfonds ꝛc. ꝛc. nicht mehr als gesonderte Hauptetat's behandelt, sondern bei den einzelnen Etats der Ministerien eingereiht sind. Auch wurde der Etat für die Gendarmerie vom Militäretat auf den des Ministeriums des Innern überwiesen. In materieller Beziehung hatte das gegenwärtige Budget mit weit weniger günstigen Verhältnissen zu rechnen als die früheren, und war die Aufstellung desselben mit größeren Schwierigkeiten verbunden. Die Staatsbedürfnisse sind fast in allen Zweigen gestiegen, die Staatsschulden haben durch die Ereignisse des Jahres 1866 eine beträchtliche Vermehrung erfahren, und erhöhte Mittel sind zur Verzinsung nothwendig, doch dürften die Ergebnisse des Malzaufschlags zur Verzinsung der allgemeinen Staatsschuld hinreichen. Auch die Heeresorganisation bedingt einen erhöhten Aufwand für das Militärbudget. Dieses ist in zwei Postulate, d. i. für die ordentlichen und außerordentlichen Militärbedürfnisse, geschieden. Der Ausweis über die letzteren wird in einem besonderen Gesetzentwurf erfolgen, der ordentliche Militärbedarf ist unter den laufenden Ausgaben des Budgets vorgetragen. Außerdem mußten noch mehrere andere Positionen nach Maßgabe des Bedürfnisses erhöht werden. . . . . Dem Besoldungsetat ist ein neues Gehaltsregulativ zu Grunde gelegt. Manche wünschenswerthe Ausgabe mußte Angesichts des Mehrbedarfs auf eine spätere günstigere Zeit zurückgestellt werden. . . . Was die Staatseinnahmen betrifft, so konnte doch, obwohl die Zeitverhältnisse nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf manche Positionen geblieben sind, die Mehrzahl in mitunter namhaft erhöhtem Betrage eingestellt werden. . . . Für das Uebergangsquartal (1. Oktober bis Ende Dezember l. Js.) wird der vierte Theil eines Jahresbetrags der sämmtlichen direkten Steuern eingehoben und, weil zur Deckung des Staatsbedarfs jetzt nicht nothwendig, zur Verstärkung der Einnahmen der neunten Finanzperiode auf diese übertragen werden. . . . Außerdem stellt sich eine Erhöhung sämmtlicher direkter Steuern für die nächsten beiden Jahre um durchschnittlich 50 Proc. des seitherigen Betrags als nothwendig heraus. Gegenüber der Pflicht, für die als nothwendig erkannten Staatsbedürfnisse ausreichend Sorge zu tragen, und nachdem der Weg einer abermaligen Vermehrung der Staatsschuld nicht betreten werden wollte, war es der Staatsregierung unmöglich, das Steuerpostulat auf ein geringeres Maß zu beschränken. Dabei findet sie eine Beruhigung nur in der Ueberzeugung, daß die Leistungsfähigkeit des Landes nicht überschritten und dessen Wohlstand nicht gefährdet wird. Mit Einschluß der Steuererhöhung betragen sonach die Einnahmen an Uebergängen aus der achten Finanzperiode 1,695,000 fl.; an laufenden Einnahmen in Bruttoanschlägen 86,907,570 fl., im Ganzen also 88,602,570 fl.; die Ausgaben für ein Jahr an Erhebungs-, Verwaltungs- und Betriebsausgaben 29,319,750 fl., an eigentlichen Staatsausgaben 59,282,820 fl., im Ganzen 88,602,570 fl. — Zu dem Gesetzentwurf, den Malzaufschlag betreff., bemerkte der Herr Finanzminister v. Pfretzschner u. A: Die seit längerer Zeit schon erkannten Mängel des Malzaufschlags, sowie die theils unzweckmäßig, theils unzureichend befundenen Strafbestimmungen haben eine neue Regelung dieser Materie als Bedürfniß erscheinen lassen. Den bei früheren Landtagen geäußerten Wünschen ist in dem Gesetzentwurf die möglichste Berücksichtigung zugewendet worden. Insbesondere wird die Aufhebung des Unterschieds zwischen trockenem und eingesprengtem Malz und dessen gleichmäßige Besteuerung vorgeschlagen. Die schon in weiteren Kreisen bekannt gewordene Erfindung eines allen Anforderungen entsprechenden Malzmessungsapparates, sowie eines Apparates zur Kontrolirung der Schrotmühlen gab die Möglichkeit, der Benützung sowohl der Partikularmalzmühlen als der Brechmühlen für Zwecke der Landwirthschaft die weiteste Ausdehnung zu gewähren. Der Entwurf schlägt auch die Einführung des Malzaufschlags in der Pfalz vor.

— Dem Vortrag des Finanzministers wurde auch entnommen, daß das angekündigte Gehaltsregulativ gleichmäßig für sämmtliche Kategorien des Civildienstes nach dem System der Altersklassen aufgestellt ist und die seit lange schwebende Besoldungsfrage zu einem entsprechenden Abschlusse bringen soll.

Im Einlauf der Abgeordnetenkammer befindet sich u. A. ein Schreiben des Ministeriums des Innern „die Reklamation gegen die Wiederwahl des Abg. Jörg betr." und eine Vorstellung der Maurer- und Zimmermeister Münchens „das neue Gewerbsgesetz betr."

München, 30. Sept. Der rührende „Volksbote" — dieses unermüdete vortreffliche Blättl — schreibt: „Heute Vormittag hats ein Bißl von einer Abgeordnetenkammersitzung gegeben. Das nächste Geschäft der Guts- und Bluteinsetzer, denen das Land Tag für Tag mehr Absagebriefe ausstellt, wird wohl sein, zu passen, wie die Adressen gegen sie anwachsen. Eine kleinlaute Stimmung gibt sich bereits bei sehr vielen kund. Wie lange es dauern wird, bis die Herren in Auflösung übergehen, wird von den Umständen abhängen. Der Volksbot' wiederholt: Jetzt müssen die Adressen an Seine Majestät erst recht gesendet werden. Säume keine Gemeinde, die noch ein bayerisches Herz hat!"

* **Adressen um Auflösung des Landtags** waren dem „Volksboten" zufolge bis zum 30. Sept. an den König abgegangen 897. Der Zugang betrug seit zwei Tagen 129, und zwar 41 Adressen von oberbayerischen, 34 von niederbayerischen, 3 von oberpfälzischen, 33 von unterfränkischen, 10 von oberfränkischen und 8 von schwäbischen Gemeinden.

München, 30. Sept. Se. Maj. der König hat sich diesen Morgen von Berg nach Hohenschwangau begeben, wo heut im Familienkreise das Namensfest Sr. k. Hoh. des Prinzen Otto begangen wird. Von dort wird Se. Maj. am kommenden Sonntag, dem Vernehmen nach, zur Feier des Oktoberfestes hieher kommen. Ihre Maj. die Königin-Mutter begibt sich von Hohenschwangau jetzt nach Berchtesgaden, um dort noch einige Zeit zu verweilen. — Hrn. v. Lutz wurde bei seinem Ausscheiden aus seiner bisherigen Stellung als Sekretär des Königs von Se. Majestät als Andenken ein prächtiges silbernes Theeservice zum Geschenk gemacht. — Gutem Vernehmen nach ist durch den k. Ministerialrath v. Weber vom Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern mit der großh. hessischen Regierung am 26. ds. der Vertrag wegen Weiterführung der Eisenbahn von Dürkheim nach Monsheim in Rheinhessen zum Abschluß gebracht worden. (A. Z.)

—fl— **München**, 1. Okt. Der neuernannte Justizminister von Lutz hat mit dem heutigen Tage sein Portefeuille übernommen und haben sich demselben heute Vormittags die sämmtlichen Beamten des Justizministeriums vorgestellt. — Der Rezeß über den Vollzug des Friedensvertrags mit Preußen vom 22. Aug. v. Js. hat die allerhöchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten. — Die „Südd. Presse" hat heute begonnen regelmäßig zu erscheinen und zählt bereits 2100 Abonnenten.

München. Wie gerüchtweise verlautet, wäre die vielbesprochene königliche Vermählung nun definitiv auf den 29. Nov. anberaumt. (A. Z.)

Aschaffenburg, 30. Sept. Sicherem Vernehmen nach hat Hr. Appellationsgerichtsdirektor v. **Maisner** um seine Pensionirung nachgesucht. (Asch. Ztg.)

Neustadt, 26. Sept. An die Begründung der von Dr. Schenkel aufgestellten 10 Thesen schloß sich die Diskussion. Pastor Thomas aus Berlin bringt einen Gruß von dem dortigen Unionsverein und legt die Gründe dar, weshalb es nicht gerathen erschien, den Protestantentag in Berlin abzuhalten. Uebrigens möge man an Preußen nicht verzagen. Nach diesem Redner entwickelt Dr. Bluntschli seine Ansicht über die Bedeutung der Union, in der er den größten Fortschritt erblickt im religiösen Leben seit dem Tage der Reformation. Die Union sei eine Befreiung vom Gängelbande der absoluten Schultheorie. Christus habe keine Dogmen gelehrt, sondern der Welt Religion gebracht. Es gelte, der preußischen Staatsregierung das Prinzip der Union klar zu machen, und der Sieg sei sicher. Prof. Dr. Brandes aus Göttingen spricht über die Stellung der neupreußischen Landestheile zur Union und klagt über die konfessionelle Schroffheit der Lutheraner in Hannover. Dr. Schwarz aus Gotha weist auf den Unionszug hin, der durch die drei letzten Jahrhunderte gehe, und erblickt die Ursache, weshalb in Preußen die Union zerfasert sei, in dem Umstande, daß sie auf sich widersprechende Kabinetsordres und nicht auf die Gemeinden sich stütze. Dr. Ewald von Göttingen verbreitet sich über den Standpunkt des Göttinger Zweigvereins. Hofkammerrath Fritz aus Höchst a. M. beklagt, daß die in Nassau zu Recht bestehende Lehrfreiheit, die man unter dem vertriebenen Herzog nicht angetastet, nunmehr von Berlin aus bedroht sei. Schließlich werden die Thesen fast einstimmig angenommen.

* **Stuttgart.** Der „Landesversammlung der **Volkspartei**" am 29. Sept., deren Beschlüsse wir gestern kurz mittheilten, war am 27. eine „Landesversammlung der **deutschen Partei**" vorausgegangen. Dieselbe, von etwa 300 Theilnehmern besucht, beschloß unter dem Vorsitz des Abg. **Hölder** einstimmig: Die Landesversammlung erklärt, indem sie sich den Beschlüssen der süddeutschen Versammlung zu Stuttgart am 4. August anschließt: 1) Der Eintritt in den norddeutschen Bund ist der einzig mögliche und wünschenswerthe Weg der staatlichen Einigung Deutschlands. Die Verträge der Schutz- und Trutzbündnisse mit Preußen, sowie die Zoll- und Handelseinigung verbürgen, wenn sie auch jenem Zweck noch nicht genügen, wenigstens im Kriegsfall und auf wirthschaftlichem Wege, die nationale Verbindung des Nordens und Südens. Wir erwarten von unserer Volksvertretung die unbedingte Genehmigung dieser Verträge. Die Verwerfung des Zollvereinsvertrags würde dem Lande nicht nur die reiche Entwicklung entziehen, welche die längst ersehnte Zollvereinsreform in Aussicht stellt, sondern auch die mühsam errungene Grundlage unseres Handels- und Gewerbslebens stören. Die Verwerfung des Schutz- und Trutzbündnisses hieße den fremden Gegnern unserer nationalen Sache die Ueberzeugung wieder geben, daß sie bei einem Angriff auf deutsches Gebiet dem geschlossenen Verstand der deutschen Nation begegnen werden. 2) Der norddeutsche Bund ist kein Hinderniß für die Freiheitsentwicklung der einzelnen Landesverfassungen. Im Gegentheil ist durch die Beseitigung des Bundestags auch unserer Lande der freie Spielraum für die längst verheißene Verfassungsreform, besonders für die Einführung des direkten und allgemeinen Wahlrechts, eröffnet. 3) Die sehr vermehrte Eisenbahnschuld, die vorjährigen Kriegskosten, die neue Organisation des Militärs bedingen entsprechende Erhöhung der Staatsausgaben; unzulässig ist es, den Mehrbedarf einfach durch Zuschläge auf die bisherigen, am wenigsten auf die indirekten Steuern zu decken; vielmehr ist neben Ersparnissen eine durchgreifende Steuerreform dringend nöthig.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 28. Sept. Auf dem Artillerieschießplatze bei Tegel zersprang gestern bei den Schießübungen ein vierpfündiges gußstählernes Kanonenrohr und zerschmetterte den Vorstand des hiesigen Artilleriedepots und Präses der Artillerie-Prüfungs-Commission, Major Frhrn. v. Gregory, so daß sein Tod augenblicklich erfolgte. Außerdem wurde ein Artillerist auf der Stelle getödtet und ein anderer schwer verwundet.

Oesterreich.

Aus **Wien**, 29. Sept., wird u. A. der „Südd. Presse" geschrieben: Vor einigen Tagen meldete ein Telegramm, Juarez habe die Auslieferung der Leiche Maximilians an den Viceadmiral Tegetthoff verweigert, heute meldet ein Telegramm, er habe sie zugesagt. Nach neuerer, wie ich glaube, verläßlicher Information wird die Auslieferung allerdings erfolgen, aber nicht an Oesterreich, resp. den österreichischen Bevollmächtigten, sondern an die Regierung der vereinigten Staaten von Nordamerika.

Wien, 30. Sept. Unter dem Namen „Club der Liberalen" constituirte sich heut ein Club des Reichsraths. Hauptpunkte des Programms sind: Zustimmung zum Ausgleich in der Voraussetzung, daß Quote und Staatsschuld der ungarischen Länder nicht geringer als bisher bleibe; gleichmäßige indirekte Besteuerung der Reichshälften; Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte; selbständiges Ministerium der im Reichsrath vertretenen Länder; freiheitlicher Ausbau der Verfassung; Beseitigung des Concordats.

Wien, 1. Okt. Die „Presse" widerspricht dem Gerüchte vom Rücktritt des Herrn v. Hübner und vernimmt, daß derselbe seine Instruktionen betreffs der Revision des Konkordats erhalten habe und demnächst auf seinen Botschafterposten nach Rom zurückkehren werde. (T. D. d. N. Corr.)

Italien.

Es bestätigt sich, daß Garibldi nicht im Momente, in welchem er die Grenze überschritten wollte, sondern im Bette verhaftet worden ist. Diese Form der Verhaftung begründet allerdings den Vorwurf, welchen die Linke dem Cabinete Ratazzi macht, daß der General nicht „auf frischer That" verhaftet und deshalb Art. 45 der Verfassung über die Unverletzbarkeit der Abgeordneten verletzt worden sei. Das Ministerium stützt sich darauf, daß dem General die Eigenschaft eines Deputirten fehle, weil er nicht in der Kammer erschienen sei, seinen Namen nicht in die Deputirtenliste eingetragen und das Gelöbniß nicht geleistet habe. — Aus einem Briefe Garibaldi's geht hervor, daß er auf sein eigenes Wunsch nach Caprera gebracht ward, „ohne Bedingung" allerdings; aber für den Augenblick gab er mit oder ohne Bedingung, thatsächlich seinen Plan auf. — Die „Liberté" bestätigt, daß Garibaldi sich geweigert hat, sein Wort zu geben, die Insel Caprera nicht zu verlassen. Deshalb kreuzt jetzt ein Schiff, um die Insel zu überwachen.

Frankreich.

Paris, 28. Sept. „Wo wir uns in Bezug auf Volksunterricht befinden", ist die Ueberschrift eines kurzen Artikels von L. Jourdan im „Siecle." Derselbe wird durch zwei kleine eben erschienene Karten veranlaßt, von denen die eine das Frankreich, das lesen, die andere das Frankreich, das schreiben kann, vorstellt. „Diese letztere", sagt das „Siecle", „ist schreckenerregend. Die Zahl der Departements, in welchen die des Schreibens unkundigen Brautleute zwischen 30 und 75 Proc. ausmachen, beläuft sich auf 55. Am tiefsten stehen Haute-Vienne, Finistère, Morbihan, Cotes du Nord, Ariège, Dordogne, Indre, Landes, Allier und Pyrenées-Orientales. Die 10 Departements dagegen, in welchen die Zahl der des Schreibens Unkundigen 1_{44} bis 6_{77} beträgt, liegen sämmtlich im Nordosten. Es sind: Bas-Rhin, Meuse, Vosges, Haute-Marne, Meurthe, Haut-Rhin, Moselle, Doubs, Jura und Manche. „Ist das nicht eine Schande?" ruft das „Siecle" aus. „Und dabei denken wir an eine neue Militärorganisation! Denken wir doch lieber daran, diese schwarze Schaar der Unwissenden zu unterrichten, und weisen wir den zehnten Theil der Millionen, die wir nutzlos opfern, diesem nationalen Werk zu! Fangen wir damit an, die Preußen auf diesem Wege zu besiegen!" Die Karte des Frankreichs, das lesen kann, ist nicht ganz so düster. In den zehn unwissendsten Departements könnten 40 bis 50_{55} Prozent, in den zehn vorgeschrittensten 2_{44} bis 5_{44} Prozent der Conscribirten von 1866 nicht lesen. Die Durchschnittssumme betrug für alle Departements 23 Prozent. „Darauf brauchen wir nicht stolz zu sein, schließt das „Siecle." In Bezug auf den Volksunterricht stehen wir in der letzten Reihe der europäischen Mächte. Und dabei bilden wir uns ein, daß wir an der Spitze der Civilisation einhergehen."

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 28. Sept. (Hopfenbericht.) Die heutige Zufuhr betrug etwa 300 Ballen. Die Stimmung ist eine bessere, es kann jedoch bis Mitte keine Preissteigerung gemeldet werden. Die meisten Abschlüsse lauteten von 55—64 fl. doch wurde später gute trockene Qualität auch zu 65 und 66 bezahlt. Rothtingen

Mary the Mother of Jesus, by Rev. Joseph Holden Pott, D.D. Archdeacon of Lincoln. Fifth Edition. 12mo. 3s. 6d. cloth.

Sermons on the Duties of Christian Life, by the Rev. Joseph Holden Pott, D.D. Archdeacon of Lincoln. Fifth Edition. 12mo. 3s. 6d. cloth.

Sermons on the Doctrines of the Christian Religion, by the Rev. Joseph Holden Pott, D.D. Archdeacon of Lincoln. Fifth Edition. 12mo. 3s. 6d. cloth.

Sermons on the Miracles of Jesus Christ, by the Rev. Joseph Holden Pott, D.D. Archdeacon of Lincoln. Fifth Edition. 12mo. 3s. 6d. cloth.

Sermons on the Parables of Jesus Christ, by the Rev. Joseph Holden Pott, D.D. Archdeacon of Lincoln. Fifth Edition. 12mo. 3s. 6d. cloth.

Sermons on the Prophecies concerning Christ, by the Rev. Joseph Holden Pott, D.D. Archdeacon of Lincoln. Fifth Edition. 12mo. 3s. 6d. cloth.

Sermons on the Evidences of Christianity, by the Rev. Joseph Holden Pott, D.D. Archdeacon of Lincoln. Fifth Edition. 12mo. 3s. 6d. cloth.

Sermons on the Sufferings of Christ, by the Rev. Joseph Holden Pott, D.D. Archdeacon of Lincoln. Fifth Edition. 12mo. 3s. 6d. cloth.

Sermons on the Resurrection of Christ, by the Rev. Joseph Holden Pott, D.D. Archdeacon of Lincoln. Fifth Edition. 12mo. 3s. 6d. cloth.

Sermons on the Ascension of Christ, by the Rev. Joseph Holden Pott, D.D. Archdeacon of Lincoln. Fifth Edition. 12mo. 3s. 6d. cloth.

Sermons on the Descent of the Holy Ghost, by the Rev. Joseph Holden Pott, D.D. Archdeacon of Lincoln. Fifth Edition. 12mo. 3s. 6d. cloth.

Sermons on the Trinity, by the Rev. Joseph Holden Pott, D.D. Archdeacon of Lincoln. Fifth Edition. 12mo. 3s. 6d. cloth.

Sermons on the Nature and Offices of Christ, by the Rev. Joseph Holden Pott, D.D. Archdeacon of Lincoln. Fifth Edition. 12mo. 3s. 6d. cloth.

Sermons on the Nature and Offices of the Holy Ghost

Bekanntmachung.

In Sachen Bierlein gegen Stopfer wegen Hypothekkapitalsforderung versteigert der Unterzeichnete wiederholt auf seiner Amtskanzlei am

Dienstag den 22. Oktober h. Js. Vormittags 10 Uhr

folgende Immobilien:

Steuergemeinde Heilsbronn:

Haus-Nummer 26 PlNr. 39, Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum nebst Schorgärtl, zu 6 Dezimalen, und ein ganzes Gemeinderecht, geschätzt auf 2400 fl.;

PlNr. 298½, Gottmannsdorferwegacker, zu 79 Dezimalen, geschätzt auf 300 fl.;

PlNr. 405⅒, Weissenbrunnerwegacker, zu ein Tagwerk, geschätzt auf 300 fl.;

Steuergemeinde Weitersdorf:

PlNr. 78, hinterer Waschacker, 1 Tagw. 6 Dezim., geschätzt auf 180 fl.

öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt in diesem Termine ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Heilsbronn, am 27. September 1867.

Der königliche Notar.
Georg Wolff.

---

10. Wegen des Erntefestes wird der Herbstmarkt dahier erst am 15. Oktober abgehalten, was den Marktbesuchern bekannt gemacht wird.

Lichtenau, den 1. Oktober 1867.

Die Marktgemeinde-Verwaltung.
Leuchs, Vorstand.

Im Verlage der Unterzeichneten ist in achter, revidirter und unveränderter Auflage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Reformations- und Luther-Büchlein,

als Zugabe zum evangelisch-lutherischen Katechismus und für das jährliche Reformationsfest, 24 Seiten in gr. 8. geh. 3 kr. oder 1 Sgr. Bei Abnahme von 100 Exemplaren zu 2 kr. das Exemplar, oder 2½ Thlr. das 100; bei einer noch größeren Abnahme überdieß franco.

Ansbach, im Oktober 1867.

C. Brügel & Sohn.

Alle in den hiesigen und benachbarten **Schulen** eingeführten

Schulbücher

sind solid gebunden vorräthig in

Fr. Seybold's Buchhandlung in Ansbach,
gegenüber dem Gasthofe zum goldenen Stern.

Unterrichts-, Erziehungs- und Handels-Lehr-Anstalt zu Ansbach.

Der Unterricht beginnt **am 28. Oktober.** Aufnahmefähig sind Knaben vom zurückgelegten 9. Lebensjahre an. Näheres im Prospekt, welchen verabfolgen

Klitzinger & Hausmann.

---

14. Durch bedeutende Einkäufe in Fabriken und zur Messe in Leipzig habe ich mein

Tuch-, Seiden- & Modewaaren-Lager

für die jetzige Saison auf's Reichhaltigste sortirt und empfehle ich sowohl alle Arten von

Damenkleiderstoffen,

wie auch die neuesten Stoffe zu

Herrenanzügen

unter Zusicherung billiger Preise und reeller Bedienung zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Hause.

Das photographische Atelier

am neuen Weg von **S. Gallenmüller** empfiehlt sich geneigtem Zuspruche mit der Versicherung, daß nur ganz gelungene Bilder abgegeben werden. Preise ganz billig.

Hochachtungsvoll

S. Gallenmüller.

---

16. Von einer Einkaufsreise und der Leipziger Messe zurückgekehrt, bringe ich hiermit zur ergebensten Anzeige, daß ich mein

Tuch-, Seiden- & Modewaaren-Lager

für die Herbst- und Winter-Saison durch bedeutende und vortheilhafte Einkäufe auf das Schönste und Reichhaltigste assortirt habe und bin daher im Stande, das Neueste in **Herren- und Damenkleiderstoffen** bei guter Waare zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Bertram Roeder,
Firma: G. Roeder
am obern Markt.

= Journale und Zeitschriften =

jeder Art für 1868

werden prompteſt besorgt durch

Carl Junge's Buchhandlung.

---

18. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist am 23. Septbr. früh 10 Uhr meine liebe Frau,

Sophie Fieger,
geb. Neuhöfer aus Ansbach,
nach längerem Leiden sanft und selig entschlafen. Um stille Theilnahme bittet
Weißenburg, den 25. Sept. 1867.
Der trauernde Gatte
Anton Fieger, Rentamtsdiener.
(Unlieb verspätet.)

---

19. Ich warne hiemit Jedermann, meinen Sohne, den ledigen Georg Friedrich Wucherer von Krapfenau, etwas zu borgen oder leihen, da ich keine Zahlung für ihn leiste.

Leonhard Wucherer.

---

20. Montag den 7. Oktober l. Js. werden im Schulhause zu Kl. Sulz: 2 trächtige Kühe, 2 jährige Kalben, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Futterstuhl, sowie sonstige Oekonomiegeräthschaften gegen sogleich baare Bezahlung versteigert und Steigerungslustige freundlichst hiezu eingeladen.

21. Von den bekannten **Nöshöfer Kartoffeln** befindet sich eine größere Partie zu gefälligen Abnahme im Packträger-Lokale, und werden daselbst fortwährend Bestellungen angenommen.

22. Zwei Hafnergesellen, welche gut bewandert sind auf Scheiben- und Ofenarbeit, können gegen guten Lohn beständige Arbeit finden bei

Christgau, Hafnermeister in Dietenhofen.

23. Einige Gesellen finden dauernde Beschäftigung bei Mich. Wittmann, Schuhmachermeister.

24. Auf dem Markte wurde heute eine Lorgnette verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe in Lit. D Nr. 322 gegen gute Belohnung abgeben.

25. In Schalkhausen HsNr. 11 sind mehrere Haufen Zimmerspäne billig zu verkaufen.

26. Ein fehlerfreies Zug- und Reitpferd ist um annehmbaren Preis zu verkaufen.

Näheres bei Schmiedmeister J. Wellhöfer in Ansbach.

27. A 104 ist ein eiserner Ofen zu verkaufen.

28. A 336 sind Krautfässer zu verkaufen.

29. D 438 ist ein Werkstuhl zu verkaufen.

30. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Dettbacher.

31. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

32. Montag Schlachtschüssel bei Heilmann.

33. Heute gesalzene Knöchlein bei Riedel.

34. A 215 ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Weissenburg im Nordgau: Wilhelmine Philippine Barbara Haas, Apothekers-Wittwe.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 1. Okt.		Wien, 1. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	65,—
„ 5% Metall.	46⅛	„ 5% Metall.	55,—
„ Bank-Aktien	650	„ L.-Anl.-L. v. 54	71,—
„ Cred.-Bk.-Akt.	166½	„ ditto v. 58	127,—
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	81,—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	72,—
„ ditto v. 60	66⅛	„ Bank-Akt.	684
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	177,—
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	177
Bayer. Obb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	234,—
Ditto volleingezahlt	116½	„ Nordb.-Aktien	166,—
Nordam. Spr. 1882r.	75⅛	„ Westb.-Prior.	
Wechselk. — Wien	95½	Wechsel — Augsb.	103,—

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.		Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
1	322,⁷	324,⁷		+ 8,°	+ 11,°
2	24,⁶			+ 1,°	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Kgl. Ob.-u. Staats-Bibliothek München

Nr. 236. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügelschen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Franziskus. Freitag, 4. Oktober. Kath.: Franz v. Assisi.

Politisches.

Deutschland und Oesterreich.

V—. Daß nach dem Erfolge des vorjährigen Krieges Deutschösterreich vom Verbande des gemeinsamen Vaterlandes losgetrennt sein soll, darüber fühlt sich ein großer Theil unseres Volkes schmerzlich berührt, und wer möchte diese Betrübniß ihm verargen? Läßt sich jedoch durch Bedauern der Lauf der Dinge rückgängig machen oder im Handumdrehen ändern, was sich einmal ausgestaltet und geschichtliche Berechtigung gewonnen hat? Seht doch näher zu! Nach der Natur der Verhältnisse konnte es nicht anders kommen. Zwei Großmächte in einem künstlichen, durch nichts als durch fürstliche Interessen zusammengehaltenen Bunde, wie er seit 1815 bestand, konnten unmöglich auf die Länge hin dieselben Wege gehen. Es mußte früher oder später zwischen ihnen zum Bruch und zum Kampf um die höhere Stellung kommen. Die Macht, die gesunken, sie ist, das stellt nun beinahe Niemand in Abrede, durch eigene Verschuldung infolge innerer Gebrechen und Schäden gefallen, und die sich erhoben, ist durch innere Volkskraft und Stärke emporgestiegen. Da nun die Lage der Umstände von der Art ist, wie sie ist, so bleibt nichts übrig, als nach den Mitteln zu suchen, wie die Kluft ausgefüllt oder wenigstens überbrückt werden könnte. Es sind aber in dieser Beziehung, dünkt uns, vier Fälle denkbar: 1) es tritt der alte Bund seligen Gedenkens wieder in's Leben; 2) es schmilzt Deutschösterreich mit dem neuen Bunde zusammen; 3) es nimmt Oesterreich die jetzige Stellung Preußens in Deutschland ein; endlich 4) es vereinigt sich Oesterreich mit dem neu zu gestaltenden Deutschland in einem weiteren Bunde. Der erste Weg würde uns zu Zuständen zurückführen, die für immer als überlebte und überwundene zu betrachten sind. Der Anschluß des Südens an den Nordbund ist zur sittlichen und physischen Nothwendigkeit geworden. Keine Macht wird dem natürlichen Drange des deutschen Volkes nach einheitlicher Zusammenfassung dauernden Widerstand zu leisten im Stande sein. Dagegen stemmen sich nur, die aus vermeintlich — religiösen oder dynastischen Rücksichten in Sondergelüsten befangen oder, wie die republikanische Partei, in unausführbare Ideen verrannt sind. Der zweite und dritte ist ohne blutigen Krieg nicht zu erreichen, überhaupt für jetzt und die nächste Zukunft kaum möglich. Nur der vierte ist in jeder Hinsicht naturgemäß und erzielenswerth. Schon 1848 haben, wie bekannt, die edelsten Männer des deutschen Reichstages einen engeren und weiteren Bund Deutschlands und Oesterreichs zum Zielpunkt ihres Strebens gemacht. Wer dieses Streben vereitelt hat, ist eben so bekannt. Zu spät mag nun mancher einsehen, wie viel Unheil und Jammer sich hätte umgehen lassen, wenn der Verfassungsentwurf des so vielfach verkannten Jahres durchgedrungen wäre. Gottlob ist er noch nicht ganz vergessen, nicht bei uns, nicht in Deutschösterreich. Auch in der österreichischen Presse erheben sich Stimmen in diesem Sinne, und so viel man sonst aus Deutschösterreich vernimmt, ist dort im Ganzen das Volk einer solchen Verbindung mit Deutschland nicht abgeneigt. Freilich sind die Leiter der österreichischen Staats-Regierung durch Schaden noch nicht klug geworden. Das sonst so stolze Kaiserhaus wirft sich, so gewinnt es den Anschein, dem in die Arme, der im Grunde fast all sein Unglück veranlaßt hat, — einem Louis Napoleon. Soll das Rache-Gefühl gegen Preußen auch fernerhin alle Mahnung der Vernunft übertäuben? Wenn der Beherrscher Oesterreichs sein und seines Volkes Wohl zu Rathe hält, so kann er nicht anders, er muß sich endlich, den Erzfeind von sich stoßend, nach dem richten, was der bessere, verständigere Theil seines Volkes hofft und wünscht, und was auch viele, vielleicht die meisten, in Deutschland hoffen und ersehnen. Die deutsche Presse lasse darum nicht ab, in den Ruf einzustimmen: „Hieher zu Deutschland, o Oesterreich!“ und hinwiederum: „Deutschland mit Oesterreich zu Schutz und Trutz gegen jeden Feind!“ —

Süddeutsche Staaten.

München, 1. Okt. Die prot. Pfarrstelle zu Windischhausen, Dek. Ditzenheim, ist dem Pfarrer Gg. Mich. Keyßer in Brandt, Dek. Wunsiedel; die kath. Pfarrei Feldmannsberg, B.-A. Hersbruck, dem Benefiziat J. Bigler in Altendorf, B.-A. Eichstätt; die kath. Pfarrei Rothenkirchen, B.-A. Teuschnitz, dem Pfarrer A. Büchtler in Neuses, B.-A. Kronach, verliehen; — der Bezirksamtsdiener von Neuenburg A. Dötterl wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit, vorbehaltlich der Wiederverwendung bei eingetretener Genesung, des Dienstes enthoben und diese Stelle in widerruflicher Weise dem pens. Vorreiter K. Heißer, z. Z. Laufbote im Bezirksamte München r. d. J., verliehen worden. (Südd. Pr.)

München, 30. Okt. Zu dem theoretischen Examen der Rechtskandidaten an hiesiger Universität sind heuer 167 Studirende zugelassen worden, eine Zahl, die in früheren Jahren nie so hoch gestiegen war.

München, 1. Okt. Wie ein Korrespondent der „A. Abdz.“ vernimmt, wird Se. Maj. der König sich nach Augsburg begeben, um dort den König von Preußen zu empfangen und vielleicht bis nach Nürnberg zu begleiten. — Zur Möblirung ꝛc. der k. Burg in Nürnberg für den bevorstehenden Besuch des Königs von Preußen sind heute zahlreiche Gegenstände von der k. Hofhaltung nach Nürnberg abgesendet worden. — Generallieutenant v. Hartmann, der preußische Militärbevollmächtigte hat sich auf Einladung des Königs von Preußen zu diesem nach der Insel Mainau begeben. Er wird morgen oder übermorgen zurückkehren und dann in Kürze München verlassen, um wieder ein Divisionskommando in Preußen zu übernehmen. Gleichzeitig wird auch der bayerische Generalmajor v. Orff Berlin wieder verlassen; es ist nämlich zwischen den beiderseitigen Regierungen die Verabredung getroffen worden, daß die militärische Vertretung in Berlin wie in München lediglich einem Major übertragen wird. — Der neue Staatsminister der Justiz, Hr. v. Lutz, ließ sich diesen Vormittag durch den Generalsekretär von Heintzelmann, sämmtliche Beamte seines Ministeriums vorstellen und richtete an dieselben eine Ansprache, die sich allgemeinen Anklangs zu erfreuen hatte. — Mit der bevorstehenden Vorlage des Gesetz-Entwurfes über ein, sämmtliche Sitze von Bezirksämtern und Landgerichten in sich aufnehmendes Telegraphen-Netz wird auch eine Kredit-Forderung von 1800,000 fl. zur Ausführung dieses Netzes verbunden sein.

München, 2. Okt. Von der hiesigen Hofhaltung ging ein Transport Möbel nach Nürnberg ab, um auf der dortigen Burg die für das Gefolge des Königs von Preußen, mit welchem wahrscheinlich auch der Kronprinz von Preußen eintreffen wird, nöthigen Lokalitäten einzurichten. Für den König selbst sind die Gemächer bestimmt, welche im Herbst vorigen Jahres Se. Maj. unser König bewohnte und die von dorther noch vollständig möblirt sind. (S. Pr.)

* **München,** 2. Oktober wird uns von zuverlässiger Seite geschrieben: Zwei Artikel, nämlich in Nr. 231 der „Augsb. Postztg.“ und Nr. 271 der „Donauztg.“, die offenbar aus ein und derselben Feder geflossen sind, verkünden als Thatsachen, daß Se. Maj. der König auf die Bewegung im Klerus unverzügliche Vorlage des Schulgesetzentwurfes angeordnet haben, daß ferner die Mittheilung des Entwurfes an die Bischöfe befohlen worden sei. Ich bin in die Lage gesetzt, aus ganz sicherer Quelle berichten zu können, daß beide Thatsachen vollständig erlogen sind. Gelegentlich dieser unwahren Angaben bringt der Korrespondent der „Augsb. Postz.“ neuerlich jenes schon früher als unbegründet bezeichnete Gerücht, daß mit einem bekannten Provinz-Beamten behufs Uebernahme des Cultusministeriums nichtamtliche Unterhandlungen stattgefunden hätten und nennt diesmal sogar zwei Persönlichkeiten, welche für diesen Posten ausersehen sein sollen. Auch diese Behauptung muß ich auf Grund wiederholt eingezogener Erkundigungen und insbesondere im Vergleiche mit obigen unwahren Angaben lediglich als eine tendenziöse Erfindung bezeichnen und nur bedauern, daß das Publikum durch solche Parteimanöver fortwährend irregeleitet wird.

—ff— **München,** 2. Okt. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts für Oberbayern wurde das Gesuch des Frhrn. v. Crailsheim um Enthebung von der Funktion eines Geschwornen abschlägig beschieden. Der Genannte, welcher früher in Winkel am Chiemsee ansässig war, hat seinen Wohnsitz nach Mittelfranken (Ansbach) verlegt und auf Grund dessen fragliches Gesuch gestellt, jedoch versäumt, sich rechtzeitig von der Urliste streichen zu lassen. Der Schwurgerichtshof erklärte, daß die Einberufung der Geschwornen auf Grund der Urliste erfolge; die Entscheidung der Frage aber, ob ein Geschworner in die betreffende Urliste einzutragen war, liege außerhalb der Competenz des Schwurgerichtshofes.

Soldaten der ehemaligen kaiserlich mexikanischen Armee — ohngefähr 60—70 an Zahl — sind gestern auf der Heimreise hier angekommen und nach einstündiger Rast weiter nach Salzburg befördert worden.

* Vom bayer. **Untermain** wird dem „N. Anz.“ geschrieben: „Auch in unserer Gegend, namentlich in den im Bezirke Klingenberg liegenden Orten, mit Ausnahme Klingenbergs selbst, regte sich die famose Adressenagitation. Wenn auch die Erfolglosigkeit derselben für jeden politisch nicht Kurzsichtigen ganz zweifellos ist, eine Agitation im entgegengesetzten Sinn vorderhand also überflüssig erscheint, so halten wir es doch für unsere Pflicht, im Interesse der Wahrheit die Art und Weise, in welcher die Adresse zu Stande kam, zu veröffentlichen. Zuvörderst müssen wir konstatiren, daß — wie allerorts — so auch hier die katholische Geistlichkeit — die Stützen des Staates und Thrones, wie sich die Herren nennen — das revolutionäre Element bildeten, welches in unsere sonst harmlose Gegend den zündenden Funken schleuderte. Der Pfarrer gibt die Adresse dem Vorsteher, der Vorsteher, gewöhnlich selber mit Zweck und Inhalt derselben unbekannt, oder, wie sich einer derselben ausdrückt, „um es mit dem Herrn Pfarrer nicht zu

verderben", in einzelnen Fällen auch aus Ueberzeugung, d. h. blindem Preußenhaß — geht von Haus zu Haus und sagt den Leuten, sie sollen sich erklären, „ob sie bayerisch bleiben oder preußisch werden wollen", läßt dasselbe durch die Schelle bekannt machen mit dem Zusatze, daß man „von dem, der nicht unterschreibt, annimmt, er wolle preußisch werden". Daß die Adresse von den Geistlichen ausging, wußte fast Niemand im Volke, dagegen hat man durch das — wenn absichtlich, jedenfalls geschickt — ausgestreute Gerücht, „es sei vom Bezirksamt und der Regierung gekommen, daß die Leute sich erklären sollen", und durch die direkte Betheiligung der Ortsvorsteher der Sache einen offiziösen Anstrich zu geben gewußt. Wie man so das Volk über Anlaß und Ursprung der Adresse getäuscht hat, so hat man es auch über Inhalt und Zweck getäuscht. Gelesen hat dieselbe unter 100 kaum einer, man ließ eben unter Vorlegung der kategorischen Frage: bayerisch oder preußisch? sofort unterzeichnen, wobei man selbst das weibliche Geschlecht zu emanzipiren für gut fand und zur Unterschrift beizog. Wie wenig das unterschreibende Volk über Inhalt und Bedeutung der Adresse unterrichtet war, geht aus folgenden naiven Aeußerungen, die sich ohne Mühe vervielfältigen ließen, hervor. Der Eine fragte: „soll denn unser König fortgejagt werden?" ein Anderer „hat unser König etwas angestellt", ein Dritter sagt, „wir wollen ihn nicht fortjagen". Die Meisten erklären stolz, „sich bayerisch unterschrieben zu haben". Einer, welcher sich zu den intelligenteren gezählt wissen will, gab als Zweck der Adresse: Beseitigung unseres preußisch gesinnten Ministeriums an und lebte in dem süßen Wahne, daß v. d. Pfordten und Pfistermeister in demselben sitzen, welchen Anachronismus derselbe zur allgemeinen Heiterkeit öffentlich behauptete. Man kann daraus schließen, welchen Begriff die Unterzeichner der Adresse von unserem öffentlichen Leben überhaupt und speziell von der Zusammensetzung und Thätigkeit unserer Kammer, welche sie auflösen wollen, haben können und auch wirklich haben. Dieß sind die schwerwiegenden Stimmen, welche, wie Zander neulich in Innsbruck der Regierung prophezeite, zum Kampfe gegen dieselbe blind und willenlos geführt werden. Diese von den Unterzeichnern theils harm-, gedanken- und bewußtlos abgegebenen, theils erschlichenen Unterschriften werden für die wahre Stimme des Landes ausgegeben, während — zu ihrer Ehre sei's gesagt — die weitaus größte Mehrzahl der gebildeten Stände, namentlich alle Lehrer, und selbst kleine aber vernünftige Elemente enthaltende Städtchen ihre Unterschrift verweigerten und viele Unterzeichner, die zu spät Ursprung und Zweck der Adresse erfuhren, ihre Unterschrift zurücknahmen, resp. eine Gegenadresse unterzeichneten. — Wahrlich jene Partei — wer hätte mehr als sie durch ihren Adressensturm den Vorwurf der Fälschung der öffentlichen Meinung verdient?" — Auch der „Südd. Presse" werden aus Unterfranken interessante Mittheilungen gemacht über die Art, wie da und dort auf dem Lande die Adressen um Auflösung der Abgeordnetenkammer zu Stande gebracht, resp. die Unterschriften gesammelt worden sind. In einem Dorfe des Bezirksamts Karlstadt sei z. B. den Bauersleuten gesagt worden, die Abgeordneten seien preußisch gesinnt, wollten preußische Militärgesetze, preußische Steuern ꝛc. einführen, wollten die Religion abschaffen, indem die Zahl der katholischen Feiertage vermindert werden solle, wollten die Schule entchristlichen u. s. w.; wer das nicht wolle, der möge unterschreiben. In andern Orten wäre den Gemeindevorstehern die Adresse zur Unterzeichnung zugestellt worden, als geschehe dies auf obrigkeitlichen Befehl, ja es sei sogar vorgekommen, daß Vorsteher bekannt machen ließen: wer sich nicht zur Unterzeichnung einfinde, der verfalle in eine Geldbuße von 30 kr. Kein Wunder, wenn da manche unterschrieben, ohne nur den Inhalt zu kennen, oder wenn nur ganz unwissende Leute unterschrieben, die sich durch plumpe Vorspiegelungen berücken ließen. Interessant wäre es jedenfalls, wenn außer der Zahl der Adressen auch die Zahl der Unterschriften von den Veranstaltern dieser Bewegung bekannt gegeben würde, damit man über die nummerische Stärke ihres Heerbanns ins Klare käme; von der intellektuellen wollen wir gar nicht sprechen, denn auf diese läßt sich aus der Qualität der zur Werbung angewandten Mittel leicht ein Schluß ziehen.

Die Zahl der Adressen war bis 1. Okt. nach dem Volksboten auf 945 gestiegen.

* Heute Donnerstag den 3. Okt. Abends 8 Uhr findet im Saale des sächsischen Hofes in **Nürnberg** eine öffentliche Versammlung zum Zwecke der Besprechung vaterländischer Fragen und Angelegenheiten statt. Eine Anzahl von 36 geachteten Namen aus Nürnberg und 19 solchen Namen aus Fürth laden zu dieser Versammlung ein. Dieselben erachten es im gegenwärtigen Augenblick dem versammelten Landtag gegenüber, namentlich auch mit Rücksicht auf die in allen Landestheilen von der bekannten Volksbotenpartei in Bewegung gesetzte Agitation, für dringend geboten, daß das eigentliche Volk seinen Willen darüber ausspreche, was es von seinen Abgeordneten wie von der Staatsregierung verlange und erwarte. Es ist leider nicht zu verkennen, daß der Südwesten Deutschlands, und davon namentlich unser Bayern, in einer höchst bedauerlichen und bedenklichen Zwitterstellung sich befindet, und daß wie die äußeren, so z. B. auch die inneren Verhältnisse unseres Landes das Interesse aller Staatsangehörigen — nicht nur das einer vaterlandslosen Kaste — im höchsten Grade in Anspruch nehmen.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 29. Sept. Die „Kreuzzeitung" hat sich durch den Austausch der friedlichen Versicherungen zwischen der preußischen Regierung und dem Tuilerienkabinet nicht irre machen lassen. Dem Abdruck jeder officiösen Friedensversicherung folgte ziemlich regelmäßig ein Wort des Zweifels und des Mißtrauens, und mit unverkennbarer Vorliebe sammelte das regierungsfreundliche Blatt alle Notizen, welche geeignet waren, die kriegerischen Absichten Frankreichs herauszukehren. Auch ihr gestriger Pariser Brief kann nicht in Abrede stellen, daß die Kriegspartei in Paris alle Kräfte daran setzt, den Kaiser zum Kriege zu drängen, und daß sie alles Heil nur im Kriege sieht. „In allen militärischen Kreisen ist nur von Feldzugsplans die Rede; man sagt, daß Marschall Niel für eine Wintercampagne ist, weil er der Ansicht sei, daß die preußische Landwehr den Strapazen des Winters nicht zu widerstehen vermöge, während die französischen Truppen in der Krim, in Italien, in Algier und in Mexico sich gewöhnt hätten, Strapazen zu ertragen. . . . Wer den Bewegungen aufmerksam folgt, der muß zu der Ueberzeugung kommen, daß die Armee wenigstens glaubt, sich am Vorabend eines großen Kriegs zu befinden. Es ist lächerlich, daß sich die Franzosen einbilden, die Preußen würden sich hauptsächlich vor den Turkos fürchten, aber es ist nicht lächerlich, daß nicht weniger als 14,000 dieser wilden Soldaten in Algier organisirt werden. . . . Es ist immerhin eine sehr ernste Sache, wenn in allen Artillerie-Werkstätten Tag und Nacht mit fieberhafter Thätigkeit gearbeitet wird. Die Aufregung, welche in der Armee herrscht, beginnt sich mehr und mehr dem Volke mitzutheilen, und die Departementalpresse, die von Nachrichten über Rüstungen wimmelt, thut das Ihrige, um die Aufregung zu steigern." So der Pariser Brief der Kreuzzeitung. (Uebereinstimmend die Pariser Briefe des Londoner M. Herald.)

Oesterreich.

Wien, 30. Sept. Frhr. v. Beust ist nach Ischl zum Kaiser berufen worden und bereits vorgestern Abends dahin abgegangen. Er kehrt am Dienstag zurück. — Die „Presse" schreibt: Es ist traurig, aber leider nur zu wahr, daß sich das Abgeordnetenhaus in voller innerer Auflösung befindet. Vor die Nothwendigkeit gestellt, sich gegenüber dem Ausgleichsoperat definitiv auszusprechen, scheint jede Art von Partei-Disciplin abhanden zu kommen. Die Versuche, auf Grund neuer Programme zu neuen Combinationen zu gelangen, wie in den letzten Tagen berichtet wurde, müssen vorerst noch als Phasen der Zersetzung der früheren Gruppirung betrachtet werden. Thatsache ist, daß der Herbst-Kaiserfeld'sche Club nicht mehr existirt. Kaiserfeld hat seine Unterschrift schon nicht mehr unter das Schlußprotokoll der Ausgleichsdeputationen gesetzt, und Prof. Herbst ist von seinen frühern Anhängern ebenso sehr aufgegeben worden als er dieselben aufgegeben hat. Es scheint in der That, als müßten erst neue Ideen und neue Führer für die Weiterführung der Arbeiten des Reichsraths gefunden werden.

Italien.

Auf seiner Durchreise durch **Genua** hat Garibaldi an den Direktor des „Movimento" folgende Zeilen geschrieben: „Genua, 27. Sept. In der Citadelle von Alessandria ist mir gestattet worden, in voller Freiheit und ohne Bedingungen mich nach Caprera zu begeben. Um jedem Mißverständniß vorzubeugen, bitte ich Sie, dieß zu veröffentlichen. Ganz der Ihrige. G. Garibaldi."

Volkswirthschaftliches.

—ff— **München**, 1. Okt. Nachdem die Verhandlungen mit Hessen wegen Herstellung neuer Eisenbahnverbindungen zwischen der bayerischen Pfalz und Rheinhessen zu einem günstigen Ergebnisse geführt haben, ist der betreffende Staatsvertrag von dem k. Ministerialrath Weber, dann dem großh. hess. geh. Staatsrath v. Bechtold und Ministerialrath Schleiermacher am 26. v. M. unterzeichnet worden. Der Vertrag verabredet die Herstellung von Eisenbahnverbindungen 1) von Kaiserslautern über Kirchheimbolanden nach Alzei (sog. Donnersbergbahn), 2) von Dürkheim über Grünstadt nach Mensheim, 3) von Mannheim durch das Pfrimthal nach Mensheim (sog. Zellerthalbahn), sowie die Herstellung der entsprechenden Fortsetzungsbahnen von Alzei nach Mainz und von Alzei nach Bingen.

— Die böhmische Westbahn wird im Einverständniß mit den bayerischen Ostbahnen von Prag einen Bahnzug zum Oktoberfest in München abfertigen, welcher in Prag nächsten Samstag 9 Uhr 10 Min. Vormittags abgehen, auf allen Zwischenstationen der böhmischen Westbahn Passagiere aufnehmen und am Sonntag den 8. Okt. früh 7 Uhr 5 M. in München eintreffen wird. Den Passagieren dieses Zuges wird freie Rückfahrt zu Theil.

(Hopfenberichte.) Nürnberg, 1. Okt. Wie vorauszusehen, war das Geschäft in Folge der israelitischen Feiertage ganz ruhig. Die Zufuhr mag 100 bis 150 Ballen betragen haben. Eine Preisveränderung hat nicht stattgefunden. — Hagenau, 27. Sept. Die Hopfenlese ist vollendet. Auf der öffentlichen Waage unserer Stadt sind bis heute 160,000 Kilo und ungefähr 50,000 Kilo bei den Particularen abgewogen worden. — Straßburg, 28. Sept. In der vergangenen Woche wurden sehr bedeutende Einkäufe für den Export gemacht zu 125—135 Frcs., für gute Waare und selbst zu 120 für geringere Qualitäten. (Aus der A. Hpf.-Ztg.)

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute vorgenommenen Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose sind auf nachfolgende Nummern die Hauptgewinnste gefallen: Nr. 280,274 40,000 fl., Nr. 390,277 10,000 fl., Nr. 72,577 4000 fl., Nr. 186,388, 203,525, 221,471, 345,599, 392,108 à 2000 fl., Nr. 21,289, 67,078, 85,890, 85,967, 121,309, 121,334, 186,367, 280,276, 341,685, 359,459, 381,350, 399,676 à 1000 fl. (A. Z.)

Wien, 1. Okt. Bei der heutigen Serienziehung der österreichischen Creditloose wurden gezogen: Serien 91, 149, 307, 437, 684, 1471, 1488, 1861, 1923, 2388, 2616, 2686, 2904, 3015, 3082, 3509, 3946. Serie 91 Nr. 100 gewinnt 200,000 fl.; Serie 91 Nr. 60 gewinnt 40,000 fl.; Serie 3015 Nr. 80 gewinnt 20,000 fl. (A. Z.)

Vermischtes.

München, 30. Sept. Das Engagement des Hofopernsängers Hrn. Nachbaur von Darmstadt hat gestern die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten, nachdem ihm die allerh. Anerkennung für seine Leistung als „Lohengrin" ausdrücklich ausgesprochen wurde. Hr. Nachbaur wurde auf 3 Jahre mit einem jährlichen Gehalte von 9400 fl. und dreimonatlichem Urlaub engagirt; der höchste bisher an der hiesigen Hofbühne verliehene Gehalt betrug 5000 fl. mit nur zweimonatlichem Urlaub. Hoffen wir, daß unserer Tenoristennoth vom 1. Januar an, mit welchem Tage Hrn. Nachbaurs Engagement beginnt, wirklich abgeholfen ist, und daß der Künstler den Satz beherzige: Wem viel gegeben, von dem wird auch viel gefordert. — Im Laufe dieser Woche wird unser Hofopernsänger Hr. Vogl mit der Hofopernsängerin Frl. Thoma sich vermählen. (A. Abdztg.)

—ff— **München**, 1. Okt. Die Commission für die am 14. Oktober d. hier beginnende Prüfung für den Staatsbaudienst wird unter dem Vorsitze des k. Oberlauraths Hummel aus nachstehenden Commissionsmitgliedern bestehen: Professor der polytechnischen Schule in Nürnberg, Klingenfeld, für Geometrie, Statistik u. Mechanik; Professor der polytechnischen Schule in Nürnberg, Dr. Weiß, für Algebra und Analysis, dann Physik; Universitätsprofessor Dr. Pettenkofer zu München für Chemie und Baumaterialienlehre; Baurath und Professor Dr. Bauernfeind zu München für Instrumenten- und Vermessungskunde;

Baurath und Professor Neureuther zu München für Landbaukunde und Geschichte der Baukunst. — Die Commissionsmitglieder zur Abhaltung der medizinischen Staatsprüfung haben sich sämmtlich hier eingefunden. Sie traten gestern zu einer vorberathenden Besprechung im Ministerium des Innern zusammen, und heute begann die Prüfung selbst, welche im Universitätsgebäude stattfindet. Von den 94 Candidaten, welche sich zur Theilnahme an der Prüfung gemeldet, sind 92 erschienen, da 2 durch Krankheit verhindert sind, der Prüfung sich mit zu unterziehen.

Die Tieferlegung des Waginger See's ist vollendet. Die Wasser des See's, der plötzlich hoch anschwoll, brachen sich selbst Bahn und vollendeten das begonnene Werk.

Briefkasten.

Antwort. Dem bei aller Untersuchung scheinbar mangelhaft bedienten Leuchtartikel-Schreiber diene hiemit zur Aufklärung, daß in der Schloßberger Seitenstraße C 64 - 76 statt 3 sogar 4 kleine Laternen wirklich zum Einzuge kamen und jetzt nicht 2, sondern 3 Stücke im Gebrauche sind, seitdem für die — lediglich wegen ungenügender Leuchtkraft beseitigten — 4 kleinen Stücke eine große Pfahl-Laterne an einem Orte aufgestellt ist, von dem aus gerade der bußwürdig kritisirte Weg oder Berg in seiner ganzen Ausdehnung beleuchtet wird. Was übrigens die Beschaffenheit des Weges angeht, so wird, wenn nöthig, sicher auch hier abgeholfen werden, sobald die Verbesserung der vom allgemeinen öffentlichen Verkehr in Anspruch genommenen Straßen und Wege zu Ende geführt ist. S.

Neuestes.

Wien, 2. Okt. Fünfundzwanzig hier versammelte Erzbischöfe und Bischöfe überreichten dem Kaiser eine ausführliche Adresse, welche historisch die Entstehung und die Nothwendigkeit des Konkordats begründet, die Anklage gegen die österreichische Gesetzgebung auf Unduldsamkeit gegen nichtkatholische Christen zurückweist, die Ansichten jener Partei, welche die christliche Ehe und die christliche Schule bekriegt, eingehend widerlegt, und ihre gerechte Sache vertrauensvollst unter den Schutz des Kaisers stellt. — Der Wehrausschuß lehnte den Antrag des Kriegsministers, die Regierung zur Einberufung aller sieben Altersklassen, anstatt der nur beantragten drei zu ermächtigen ab, nahm dagegen den Antrag, daß die Regierung hiezu nur im Kriegsfalle berechtigt sei, an.

Florenz, 1. Okt. Der „Opinione" wird von der römischen Grenze gemeldet, daß 80 Insurgenten das Städtchen Acquapendente umringten und 40 Gendarmen in ihrer Kaserne einschlossen.

Rom, 1. Okt. Das „Giornale di Roma" meldet, daß Insurgenbanden Lebensmittel und Geld in der Provinz Viterbo requiriren und bereits zwei Zusammenstöße zwischen den Truppen und den Insurgenten stattgefunden haben, bei welchen die Insurgenten in die Flucht geschlagen wurden und einige Todte verloren.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die landwirthschaftliche Winterschule zu Ansbach, welche im vorigen Jahre von 14 Schülern aus den landwirthschaftlichen Bezirken von Ansbach, Dinkelsbühl, Leutershausen, Uffenheim und Windsheim besucht war und von den Eltern dieser Schüler für die Kenntnisse, welche Seitens derselben in der kurzen dreimonatlichen Frist sich erworben wurden, warmen ungeheuchelten Dank geerntet hat, wird am **Montag den 4. November l. J. Vormittags 9 Uhr** wieder einen 3—4monatlichen Curs eröffnen.

Das unterfertigte Comite will es unterlassen, auf ein Herausrühmen der letztjährigen Leistungen dieser Schule näher einzugehen, verweist lediglich bezüglich des Zweckes und der Anlage der Schule auf seine vorjährige Bekanntmachung und auf dasjenige, was zur Empfehlung derselben in die Presse gelangt ist, und ladet zu recht zahlreicher Betheiligung an dem nächsten Wintercurse ein.

Die Aufnahmsbedingungen für die Schüler sind unbescholtener Ruf und Entlassensein aus der Sonntagsschule.

Der Unterricht wird an die Schüler **unentgeldlich** ertheilt, dagegen haben dieselben für Quartier, Kost und Verpflegung, sowie für Schreibmaterialen und sonstige Bedürfnisse selber zu sorgen.

Die Aufnahmsgesuche müssen **portofrei und belegt mit Leumundszeugniß und dem Sonntagsschulentlaßschein** spätestens bis zum **20. Oktober** bei dem unterfertigten Comite eingereicht sein. Den Bittstellern, deren Aufnahme kein Hinderniß entgegensteht, wird sodann Aufnahmsschein zugefertigt werden. Zugleich werden die Redaktionen der öffentlichen Blätter Mittelfrankens ergebenst ersucht, des guten Zweckes wegen durch unentgeldliche Aufnahme der gegenwärtigen Bekanntmachung zu deren möglichster Verbreitung gefälligst mitwirken zu wollen.

Ansbach, den 10. September 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.

Faber.

9. Die am 6. Oktober in Augsburg abzuhaltende Versammlung der Fortschrittspartei wird **um 10 Uhr Vormittags** beginnen.

Namens des Ausschusses:

Dr. v. Hofmann.

Verkauf einer Brauerei und Gastwirthschaft.

Der Besitzer nachstehend beschriebener Brauerei und Gastwirthschaft ist gesonnen, sich in's Privatleben zurückzuziehen und bietet deßhalb unter äußerst vortheilhaften Bedingungen dieses Anwesen zum Verkaufe.

Dasselbe befindet sich in einem wohlhabenden Pfarrdorfe, 1 Stunde von Dinkelsbühl, an einer frequenten Hauptstraße gelegen und besteht in:

a) einem Wirthschaftsgebäude, Brauhaus, Scheune und Stallung.
Sämmtliche Baulichkeiten sind in vorzüglichem Zustande. Das Brauhaus ist nach neuester Construction eingerichtet, sowie das Faßzeug vollkommen gut.

b) Zwei in Felsen gehauene unter dem Wirthschaftsgebäude befindliche Keller.

c) 10 Morgen Aecker und Wiesen in sehr guter Lage und bestem Zustande, nebst einem am Wirthschaftsgebäude befindlichen großen Gras- und Wurzgarten.

Der Bierverbrauch war seither jährlich circa 1000 Eimer, welcher jedoch bedeutend erhöht werden kann, da 10 Ortschaften in das Dorf eingepfarrt sind und bei größerem Betriebe Wirthe in größerer Anzahl gewonnen werden können. Ueberhaupt bietet dieses schöne Anwesen einem jungen thätigen Manne eine gute Existenz und ist noch besonders zu beachten, daß von dem Kaufpreis von circa 12,000 fl. die Hälfte zu mäßiger Zinszahlung auf dem Anwesen stehen bleiben und das sehr solide Wirthschafts-Inventar billigst übernommen werden kann.

Nähere Auskunft ertheilt gegen portofreie Anfragen

Dinkelsbühl, am 1. Oktober 1867.

Carl Albrecht, Commissionär.

Anzeige und Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß mein Lager für die kommende Herbst- und Winter-Saison mit dem Neuesten und Modernsten versehen ist.

Zugleich mache ich auch auf die von mir schon im vorigen Jahre empfohlenen Patent-Bügeleisen aufmerksam, welche überall, wo dieselben eingeführt wurden, ungetheiltesten Beifalls sich zu erfreuen haben. Ebenso mache ich darauf aufmerksam, daß jeden Tag bei mir Gegenstände in Wolle ꝛc. zum Decatiren angenommen werden.

Hochachtungsvollst

A. Roschmann,
Schneidermeister, Kaufmann und Decateur.

Frohsinn.

Morgen Samstag Abends 8 Uhr
Generalversammlung.
(Stellung der Jahresrechnung und Vorstandschaftswahl.)

Für Husten-, Brust- u. Halsleidende!
Isländ. Moos-Pasten, per Schachtel 18 kr., empfehlen die **Apotheken Ansbach's.**

7. **Reines gelbes Wachs** kauft zu guten Preisen
Gge. Stellwaag.

Ziehung am 15. Oktober:
Gewinne: **fl. 40,000, 20,000, 10,000** ꝛc.
Freiburger Loose per St. **fl. 6.**
Ferner:
Dombau-Loose fl. 1. 45 kr.
Prospekte auf Verlangen portofrei
bei **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Leidenden und Kranken
sende ich auf portofreies Verlangen unentgeldlich und franco die 21. Auflage der Schrift:
Untrügliche Hülfe
für an Unterleibsbeschwerden, Lungenübeln, Wassersucht, Epilepsie, Skropheln, Hypochondrie, Kopfweh, Schwindel, Rheuma, Verstopfung, Hämorrhoiden, weißem Fluß, Bleichsucht, Kongestionen, Hautkrankheiten und andern Uebeln Leidende.

Hofrath Dr. **Ed. Brinckmeier**
in Braunschweig.

Saiten,
ächt römische und deutsche,
empfiehlt
Xaver Thumhart
in München,
Schäfflergasse Nr. 11 vis à vis
der Bindenmachergasse.

Weintrauben
aus eigenen Weinbergen empfiehlt gleich den Vorjahren in Parthien von 8 bis 50 Pfd. inclus. solider Verpackung und Verbringung zur Post oder Bahn à 12 kr. per Pfd. gegen Nachnahme des Betrages
Nikolaus Ott, Privatier
in Würzburg.

12. Bei Gastwirth Köpplinger in Neuses ist ein schöner eiserner Ofen zu verkaufen.

13. Feingehechelten **Flachs, Roßhaare, Seegras, Lampen-** und **Erdöl** empfiehlt billigst
J. Lunz, Seiler.

Hiemit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Mercerie-, Kurz-, Weiß- und Wollenwaaren-Lager

en gros & en detail

auf's Neue reichhaltigst assortirte. Unter Zusicherung reellster Bedienung bitte ich um geneigten Zuspruch.

S. L, Kitzinger.

An die S. T. Versicherten

der

K. K. priv. Ersten Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft.

Durch die verschiedenartigsten theils anonym, theils durch Agenten von Concurrenz-Anstalten erlassenen Publikationen, hat man, unter offenbar geflissentlicher Entstellung des wahren Thatbestandes, die bei der **I. Oesterreichischen Versicherungs-Gesellschaft** Versicherten in **Bayern** bezüglich ihres zukünftigen Versicherungs-Verhältnisses, namentlich auch bezüglich desjenigen Verhältnisses, in welches die genannte Gesellschaft wegen Uebernahme des Obigen aus ihrem bayerischen Geschäfte zu der **Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** getreten ist, zu beunruhigen versucht. Man hat dabei Seitens der Concurrenz stets als den Kernpunkt der Sachlage hervorgehoben, daß sich die **I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft** auflöse, und daß daher jeder bei ihr Versicherte ohne Weiteres unter Rückforderung der ratirlichen Prämie ausscheiden könne. Diesen letzteren **durchweg falschen** Erklärungen liegt unverkennbar lediglich das Bestreben zu Grunde, sich selbst schnell möglichst des Geschäftes der **I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft** im Königreiche **Bayern** zu bemächtigen.

Das **wahre** Sachverhältniß, auf das wir hiedurch wiederholt aufmerksam machen, ist vielmehr folgendes:

Zwischen der **K. K. I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft** und jedem einzelnen Versicherten besteht ein durch die Police abgeschlossener Vertrag, der von **keinem** der **beiden kontrahirenden Theile** zu einer beliebigen Zeit, oder **einseitig aufgehoben werden kann!** Sowohl die **I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft**, als auch die betreffenden Versicherten sind vielmehr unbedingt verpflichtet, den geschlossenen Vertrag **bis zu seiner Endschaft auszuhalten**, wenn nicht ein anderes Abkommen zwischen ihnen ausdrücklich vereinbart worden ist. **Die I. Oest. Versicherungs-Gesellschaft** hat nun ihrerseits die Erklärung abgegeben, daß sie allen bei ihr im Königreiche **Bayern** Versicherten gestatte, zur **Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** überzutreten, zum Uebertritte in eine **andere als diese** letztere Gesellschaft aber hat sie ihre Genehmigung **nicht** ertheilt und wird sie auch in keinem Falle ertheilen!

Diesen Ausführungen analog hat denn auch das Königlich Bayerische Staatsministerium des Handels ꝛc. in einer an die **K. K. priv. I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft** unterm 11. September curr. ad Nr. 10,135 ergangenen Verfügung erklärt:

„daß das zwischen der I. Oesterr Versicherungs-Gesellschaft und der „Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft bestehende Vertragsverhältniß nur in dem Sinne aufgefaßt werden könne und dürfe, daß „die bei der I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft versicherten bayerischen Staatsangehörigen berechtigt seien, vom 1. September l Js. „an von letzterer Gesellschaft aus- und bei der **Magdeburger** einzutreten; daß eine Verpflichtung hiezu jedoch nicht bestehe, vielmehr „es ihnen unbenommen bliebe, ihr Versicherungs-Verhältniß mit der „I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft nach wie vor bis zum Ablaufe „der mit ihr abgeschlossenen Verträge fortzusetzen."

Es folgt also aus alledem, daß die Versicherten **entweder** bei der **K. K. priv. I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft** bis zum Ablaufe des Versicherungs-Vertrages **bleiben, oder während dieser Zeit nur zur Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft übertreten können.** Würde nichtsdestoweniger ein Versicherter einseitig den mit der **I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft** geschlossenen Versicherungs-Vertrag aufheben, und zu einer **anderen** als der **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft** vor Ablauf desselben übergehen, so würde die **I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft** berechtigt sein, — von welchem Rechte dieselbe auch Gebrauch machen wird — denselben zur Erfüllung resp. Aushaltung des Vertrages auf gerichtlichem Wege anhalten zu lassen, der Versicherte aber würde sich unfraglich noch einer **Doppelversicherung** schuldig machen, die nach § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 10. Februar 1865 (Regierungsbl. Nr. 10 vom Jahre 1865, S. 193—222) untersagt ist, und nach § 24 derselben die Einleitung der Strafverfolgung durch die Vertreter der Staatsanwaltschaft nach sich zieht.

München, den 21. September 1867.

Die Haupt-Agenturen der K. K. priv. Ersten Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Harmonie.

Sonntag den 6. Oktober

Gesangunterhaltung

auf dem Drechselsgarten. Anfang 8 Uhr.

Die Vorstandschaft.

---

17. Da die Wintersaison herannaht, beehre ich mich, den verehrten Damen Ansbachs meine Arbeiten in und außer dem Hause in Erinnerung zu bringen und bitte um geneigten Zuspruch.

Julie Martini,
Putz- und Kleidermacherin
A 214 über zwei Stiegen rechts.

18. A 25 bei Instrumentenmacher **Körner** sind einige Violinen, worunter sich eine Wagner-Violine befindet, und ein Bombardon zu verkaufen.

19. Mitleser zur Neuen Frankfurter Zeitung, Korrespondenten, Nürnberger Kurier werden gesucht A 84.

20. Sämmtliche hier und auswärts eingeführte

Schulbücher, Lexica & Atlanten

empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Junge's Buchhandlung.

Heute Singverein.

---

22. Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während des eilfjährigen schweren Gemüthsleidens, sowie auch bei Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden treuen guten Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante **Louise May**, Lehrerstochter dahier, sagen hohen Gönnern und lieben Bekannten wir unsern innigsten Dank mit dem aufrichtigsten Wunsche, der gütige Vater im Himmel möge Sie Alle vor ähnlichen herben Schicksalsschlägen in Gnaden bewahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
in Ansbach, Wettelsheim und Riedheim.

23. Diejenige Frau, welche am letzten Mittwoch 2 Maas und 8 Scheppen Schmalz kaufte und dasselbe ohne Bezahlung mitnahm, wird ersucht, nächsten Samstag sowohl das Geld hiefür als den leeren Hafen auf demselben Platz abzuliefere, wo sie das Schmalz kaufte.

24. D 69 werden Mitleser zum Korrespondenten gesucht.

25. Ein fehlerfreies Zug- und Reitpferd ist um annehmbaren Preis zu verkaufen.

Näheres bei Schmiedmeister J. Wellhöfer in Ansbach.

26. Ein Mantel wurde gefunden und kann C 76 abgeholt werden.

27. B 55 sind gute Kartoffeln billig zu haben.

28. C 122 ist frische Milch zu haben.

29. Freitag Schlachtschüssel mit Krautwürsten auf der Windmühle.

30. Schlachtschüssel mit Krautwürsten in der Sonne.

31. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

32. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

33. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Halter.

34. Bei Küffner im rothen Adler sind Schlafstellen zu vergeben.

35. A 110 ist ein möblirtes Stübchen mit 1 oder 2 Betten sogleich billig zu vermiethen.

Getreidepreise.

Ansbach den 28. Sept.

	Höchst.	Mitt.	Niedr.	Gültpreis	Gesal
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. k
Kern	24 —	24 —	24 —	— —	1 —
Waizen	25 15	24 30	23 55	— —	3
Korn	18 35	18 27	18 2	— —	—
Gerste	— —	— —	— —	— —	—
Haber	8 2	7 44	7 26	— —	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 2 Okt.		Wien, 2 Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	65⅛
„ 5% Metall.	45⅝	„ 5% Metall.	55
„ Bank-Aktien	—	„ L.-Anl.-L. v. 54	71
„ Cred.-Bk.-Akt.	162	„ ditto v. 58	124
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	81⅛
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	71
„ ditto v. 60	64⅞	„ Bank-Akt.	682
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	174⅛
Lud.-Verb. Elis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	474
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	231⅛
Otto voll eingezahlt	116⅜	„ Nordb. Aktien	167⅛
Nordam. 6pr. 1882r.	74⅜	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	94⅛	Wechsel — Augsb.	101

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2
2	324,⅛	322,⅞	+ 1,⅝°	+ 12.
3	20,⅛		+ 7,⅝	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 237. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Placidus. Samstag, 5. Oktober. Kath.: Placidus.

Auf die **Fränkische Ztg.** kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen Postanstalten, abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 2. Okt. (Dienstesnachrichten.) Die dem Gymnasial-Prof. Gg. Fischer in Eichstätt auf sein Ansuchen bewilligte Quieszenz ist auf ein weiteres Jahr, vom 1. Okt. 1867 beginnend, ausgedehnt; — der k. Forstamtsaktuar Joseph Will, seinem Ansuchen entsprechend, vom Forstamte Schönberg zum Forstamte Passau versetzt worden. (S. Pr.)

München, 2. Okt. Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten befindet sich: Vorstellung und Bitte des Eisenbahnbau-Comites und Magistrats Tölz, „die Herstellung einer Holz- und Kohlenbahn von Holzkirchen nach Tölz betr."; Vorstellung des Eisenbahn-Comites Straubing: „den Bau einer Eisenbahn von Rosenheim über Straubing nach Cham betr."; Bitte von Briefträgern Münchens, „Gewährung einer Remuneration betr."; Vorstellung der Marktgemeinde Euerdorf in Unterfranken „den Bau einer Eisenbahn von Schweinfurt nach Kissingen betr."; Antrag des Abgeordneten Dr. Barth und Gen.: „die Erbauung einer Augsburg-Regensburger Eisenbahn betr."; Bitte der Gefängnißwärtergehilfen von Niederbayern: „Gehaltserhöhung betr."; Vorstellung von Badern des Königreichs Bayern, „Regelung ihrer Standesverhältnisse betr."; Vorstellung von Bezirksamtsschreibern, „Verbesserung ihrer dienstlichen Stellung betr."; Bitte der Bezirke Vilsbiburg, Neumarkt und Neuötting, „die Erbauung einer Eisenbahn von Neuötting über Neumarkt, Vilsbiburg nach Landshut betr."

München, 2. Okt. Abgeordneter Dr. M. Barth hat gestern beim Präsidium der Kammer der Abgeordneten folgenden Antrag eingebracht: „Da der Entwurf eines Gesetzes, den Malzaufschlag betreffend, nicht rein finanzieller Natur ist, sondern auch in die Justiz einschlägt, und da überdieß bei seiner Würdigung auch volkswirthschaftliche Rücksichten zu nehmen sind, so beantrage ich, für Begutachtung desselben einen besonderen Ausschuß und zwar von 15 Mitgliedern zu wählen."

—ff **München**, 3. Okt. Die Kammer der Reichsräthe hat sich heute Vormittag 11 Uhr zu ihrer 19. öffentlichen Sitzung, welcher Se. k. Hoh. Herzog Karl Theodor, Staatsminister Fürst v. Hohenlohe und noch 35 Mitglieder des hohen Hauses beiwohnten, versammelt. Der 1. Präsident Frhr. v. Stauffenberg hieß die hohen Herren herzlich willkommen und eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache: „In ernster Stunde ist der Landtag wieder einberufen worden. Fragen von der größten Tragweite, sowohl was die innern als die äußern Verhältnisse Bayerns betrifft, werden dem hohen Hause vorgelegt werden. Ich glaube sagen zu dürfen: ganz Bayern sieht auf die Beschlüsse, welche das hohe Haus fassen wird; ich hege aber das Bewußtsein, daß Sie mit größter Sorgfalt und Pflichttreue vor Allem die volle Selbstständigkeit des theuern Vaterlandes mit allen gesetzlichen Mitteln werden zu erhalten suchen." — Frhr. v. Stauffenberg erstattete sofort Vortrag über die Legitimationen des erblichen Reichsraths Franz Grafen v. Fugger-Kirchberg-Weissenhorn und des lebenslänglichen Reichsraths Hrn. v. Bomhard. Beide Herren wurden als legitimirt erachtet, in die hohe Kammer eingeführt und beeidigt. — Hieran reihte sich der Vortrag des Frhrn. v. Frankenstein als Referenten des Entschuldigungen-Ausschusses über die eingelangten Entschuldigungen abwesender Reichsräthe und die hohe Kammer faßte folgende Beschlüsse: Se. k. Hoh. Herzog Max erhielt für die ganze Dauer des Landtags Urlaub. Graf Castell und Graf Fugger-Glött sind schon früher für die ganze Dauer des Landtags beurlaubt worden und erhalten davon Kenntniß. Auf die ganze Dauer des Landtages wurden ferner beurlaubt: Graf v. Grafenreuth, Graf Rechberg-Rothenlöwen, Frhr. v. Lotzbeck, v. Ringelmann, sämmtlich wegen Krankheit, dann Fürst Waldburg-Zeil-Trauchberg. Nur über das Gesuch des Letzteren entspann sich eine längere Debatte, da der Herr Gesuchsteller als Grund seiner Verhinderung lediglich angab, daß er demnächst in der würtembergischen Kammer seinen Sitz einnehmen müsse. Da der würtembergische Landtag noch nicht einberufen ist, beantragte Referent Frhr. v. Frankenstein, den Hrn. Fürsten zu ersuchen, sofort seinen Sitz in der bayerischen Kammer der Reichsräthe einzunehmen. Fürst Löwenstein-Rosenberg meinte: wenn der Fürst Zeil jetzt hier einberufen würde, und in der allernächsten Zeit auch beim würtembergischen Landtage erscheinen müßte, so wäre derselbe genöthigt, von einer Kammer zur anderen zu wandern, und sein ganzes Leben in den Kammern zuzubringen, könne man ihm doch nicht zumuthen. Referent würde für die Genehmigung des Urlaubsgesuches sein, wenn der würtembergische Landtag schon versammelt wäre. Nachdem jedoch Hr. Fürst Hohenlohe bemerkt hatte, daß der württembergische Landtag am 15. Oktober schon zusammentreten wird, da die Frage wegen des Zollvereins vor dem 31. Oktober erledigt werden muß, Fürst Zeil also höchstens 8 Tage hier verbleiben könnte, seine Einberufung mithin keinen praktischen Erfolg hätte, wurde der erbetene Urlaub mit allen gegen 8 Stimmen gewährt. Graf Eberhardt zu Erbach wünschte Urlaub, weil er demnächst an den Berathungen der hessischen Kammer Theil nehmen müsse. Nachdem jedoch der Referent, Graf von Lerchenfeld und Fürst von Oettingen-Spielberg hervorgehoben hatten, daß, wenn jedes Mitglied dieses hohen Hauses, welches auch Mitglied einer andern Kammer ist, bei uns immer beurlaubt werden wollte, unsere Kammer der Reichsräthe bald beschlußunfähig werden müßte, wurde beschlossen, den Grafen zu Erbach einzuberufen. — Fürst von Turn und Taxis erhielt auf 3 Wochen, Fürst Leiningen bis November, Graf Quadt-Isny auf 8 Wochen, Erzbischof von Deinlein, welcher der in Fulda stattfindenden am 16. Oktober beginnenden Versammlung der deutschen Bischöfe beiwohnen will, gleichfalls auf 3 Wochen, von Bayer wegen Familienangelegenheiten bis 10. Oktober, Graf Törring-Seefeld wegen seines Fußleidens auf 3 Wochen, Fürst Wallerstein auf 8 Tage Urlaub. — Schließlich fanden die Wahlen zur Ergänzung dreier Ausschüsse statt: In den 1. Ausschuß wurde Herr von Bomhard mit allen gegen 4 Stimmen, in den 4. Ausschuß Freiherr von Schrenk mit Stimmenmehrheit, in den Justizgesetzgebungs-Ausschuß ebenfalls Hr. von Bomhard mit allen gegen 8 Stimmen gewählt. — Hiemit schloß die Sitzung kurz vor 12 Uhr; die nächste ist noch nicht anberaumt.

— Nach der Berliner Nationalzeitung sollen die Postkonferenzen, deren Zusammentritt im Sommer ds. Js. „an der Sprödigkeit Bayerns" gescheitert sei, nunmehr in der nächsten Zeit stattfinden. Soweit uns bekannt, ist die Eröffnung jener Conferenzen im letzten Sommer aus nicht auf „Sprödigkeit" beruhenden, sondern in der Natur der Sache liegenden Gründen verschoben worden, weil die Mehrzahl der von Preußen eingeladenen Regierungen, darunter die k. bayer., die vorgängige Mittheilung der zur Berathung zu ziehenden Fragen wünschte.

München, 2. Okt. Se. Maj. der König wird zu dem Oktoberfest nächsten Sonntag hieher kommen und deßhalb ist heute an die Mitglieder des diplomatischen Corps die Einladung ergangen, dem Fest im Königszelte beizuwohnen. (A. Z.)

München, 2. Okt. Zur königlichen Vermählung sind nun die Vorbereitungen im vollsten Gange. Die Purpurmäntel, welche das k. Brautpaar bei dem Trauungsakte tragen wird, hat, wie der Landsh. Ztg. berichtet wird, Hr. Hofgoldsticker Aikens dahier in Arbeit; dieselben kosten 12,000 Gulden; ebenso befindet sich in der Fabrik des Hrn. Gerbeißen (Firma Schreibmayr) dahier bereits der große Teppich in Arbeit, mit welchem der Fußboden der Michaelskirche belegt werden wird, und der auf 14,000 fl. zu stehen kommen soll. Auch die 8 Schimmel mit dem Königswagen wurden wiederholt probirt. (M. Bote.)

— Die „Bayerische Zeitung" ist mit dem 30. v. Mts. ohne Sang und Klang zu Grabe gegangen. Ihre Nachfolgerin ist bekanntlich die „Fröbel'sche Süddeutsche Presse". — In der Redaktion des liberalen „Pfälzer Kurier" ist insoferne eine Aenderung eingetreten, als an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Hrn. Frey der langjährige Mitarbeiter des erwähnten Blattes, Hr. Gebhard Stay, die Redaktion übernommen hat.

* Vom 1. Oktober l. Js. an erscheint zu Regensburg wöchentlich einmal eine neue Zeitschrift unter dem Titel „der katholische Volksfreund", welche jährlich 1 fl. kostet; zu Hof wöchentlich sechsmal eine neue politische Zeitung unter dem Titel „Hofer Zeitung", welcher wöchentlich einmal ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und welche jährlich 4 fl. 48 kr. kostet; zu Ludwigshafen vom 1. November l. Js. an eine neue Zeitschrift unter dem Titel „Ludwigshafener Anzeiger", welche bei wöchentlich dreimaliger Ausgabe jährlich 3 fl. kostet.

—ff— Die Kemptener Zeitung kündigt in Nr. 230 für die Zukunft eine stehende Rubrik, „Lügenbulletin" überschrieben, an. Diese Nachbildung des von dem kais. österr. Oberkommandirenden in der Lombardei, Grafen Radetzky, mit den Berneser Zeitungen einstens eingeschlagenen Verfahrens kann der Haltung unserer Presse von wesentlichem Nutzen werden, indem es den Leichtsinn zügelt, womit eine Anzahl von Zeitungskorrespondenten grobe Lügen unter das Publikum verbreiten. Damit kann sich die Kemptner Zeitung zugleich um die Hebung der vaterländischen Presse und die Achtung vor derselben gewiß verdient machen. Wir wünschen, daß sie an einer solchen anerkennenswerthen Intention festhalte und sich die Beschränkung auf thatsächliche Unwahrheiten auferlege.

* Vom 1. auf den 2. ds. sind abermals 84 Adressen, darunter auch weitere 3 von **Mittelfranken** — den Gemeinden Arnsberg mit 43, Gungolding mit 34 und Pfalzpaint mit 44 Häusern, welche drei Orte zu einer und derselben Pfarrei (—) **Gungolding** und zum Landgerichte Kipfenberg gehören — an Se. Maj. den König abgegangen. Nunmehrige Gesammtzahl solcher Volksboten-Wahrheits-Adressen 1030.

München, 3. Okt. Eine Depesche aus Cormons, 1. Okt., meldete, in Rom sei die Revolution ausgebrochen und Se. H. der Papst hätte sich nach Civitavecchia zurückgezogen. Allein neue Depeschen aus Rom und Florenz bestätigen diese Angaben nicht nur nicht, sondern die Pariser Blätter erklären sie geradezu für unbegründet. Dagegen bestätigt es sich, daß eine Anzahl bewaffneter Insurgenten die Provinz Viterbo durchstreift und von den Päpstlichen verfolgt wird. In ganz Italien herrscht eine ungewöhnliche Aufregung.

Aus **Nürnberg**, 1. Okt., schreibt der „Fränk. Kur.": Wie wir hören, hat der König von Preußen das ihm von dem König von Bayern gemachte Anerbieten, während seines hiesigen Aufenthaltes auf der k. Burg Wohnung zu nehmen, für sich und seine Gemahlin angenommen. Die Zimmer werden bereits eingerichtet. — Auch der König von Bayern wird, wie wir hören, hieherkommen und die nach Norden liegenden, von ihm bei seiner hiesigen Anwesenheit als Kronprinz bewohnten Räumlichkeiten der Burg einnehmen. Der Kronprinz von Preußen wird im „rothen Roß" Wohnung nehmen.

Friedrichshafen, 1. Okt. Der König Karl und die Königin Olga statteten heute Nachmittag dem König, der Königin und dem Kronprinzen von Preußen, sowie dem Großherzog und der Großherzogin von Baden auf der Insel Mainau einen Besuch ab. (A. Z.)

Norddeutscher Bund.

Wiesbaden, 26. Sept. Nach einem Erlaß des Kriegsministers sollen die im vorigen Jahre zu Rüdesheim erbeuteten Domänialweine, welche seit dieser Zeit unter Militärverschluß in Koblenz lagerten, der preußischen Finanzverwaltung dahier zurückgegeben und demnächst öffentlich versteigert werden. Es sind 14 Halbstücke der besten Lagen und Jahrgänge. Dagegen verbleiben Sr. Hoh. dem Herzog alle in Straßburg lagernden Weine aus den Geländen des Steinbergs und des Marcobrunnens, deren Werth (das Stück im Durchschnitt nur zu 3500 fl. angeschlagen) die Summa von etwa 600,000 fl. erreichen dürfte. (A. Z.)

Berlin, 1. Okt. Die „Kreuzzeitung" läßt sich in einem derb gehaltenen Artikel gegen das „Kandaliren" französischer Blätter aus: man habe bei Gelegenheit der Salzburger Phantasien laut erklären wollen, daß man nicht gesonnen sei, Frankreich die europäische Dictatur zuzusprechen, der Zweck sei erreicht und man habe die Fühlhörner eingezogen; allein da selbst offiziöse Zeitungen fortfahren, an Preußen zu mäkeln, zu drohen u. die französischen Rüstungen gegen Preußen zu deuten, so solle in zwei Worten gesagt sein, daß man Niemand angreifen aber auch keinen Angriff fürchten werde, daß man Frankreich nirgends in den Weg treten, seine „inneren Verlegenheiten" nicht vermehren, sondern ihm überlassen werde, seinen Gang frei zu ordnen, aber man werde ebenso den eigenen Gang ordnen, man sei nicht gemeint in Paris anzufragen, ob Deutschland deutsch sein, ob Preußen Großmacht sein dürfe, noch bei dem Kaiserlichen Vetter um Belehrung über die Grenzpflicht des Rheinstroms zu ersuchen. Man hoffe, Frankreich werde einsichtiger sein als die kriegstollen Journale von Paris, wenn aber nicht, dann „Fuß beim Maal!"

Berlin, 2. Okt. Die Prov.-Corr. bestätigt den erwünschten Abschluß der Verhandlungen über die Vermögensverhältnisse des früheren Königs von Hannover. Der betreffende Vertrag, dessen Bestätigung bald zu erwarten steht, wurde am 29. September zwischen dem preußischen Bevollmächtigten Geheimrath König und dem hannoverischen Bevollmächtigten, dem Justizminister a. D. Dr. Windthorst, abgeschlossen. Mit den nassauischen Vertrauensmännern werden demnächst Berathungen über die Wünsche der Bevölkerung betreffend die Förderung der Landeswohlfahrt gepflogen werden. (A. Z.)

Berlin, 2. Okt. In der heutigen Sitzung des Bundesraths ist das Freizügigkeitsgesetz, der sächsische Antrag auf Gleichmäßigkeit in Berechtigung des Gewerbebetriebes, sowie der preußische Antrag auf Ausarbeitung einer gemeinsamen Civilprozeßordnung angenommen worden.

Oesterreich.

Wien. Während in Bayern die in ihrer Macht bedrohte katholische Geistlichkeit alle Hebel ansetzt, um ihren alten Einfluß zu wahren, beginnt im benachbarten Oesterreich eine immer mehr anwachsende **Agitation für Aufhebung des Konkordates**. Eine große Anzahl Städte, St. Pölten, Troppau, Reichenberg, Triest, denen sich in neuerer Zeit selbst die Bischofsstadt Salzburg anschloß, wendet sich mit Petitionen in diesem Betreff an den Reichsrath, dessen Majorität unzweifelhaft für die Aufhebung stimmt.

Wien, 2. Okt. Der Reichskanzler kehrte gestern von einem kurzen Ausfluge nach Ischl zurück, wo er dem Kaiser Vortrag zu halten hatte. Er scheint übrigens da das Hoflager berufen gewesen zu sein, um u. A. auch über die Lage der Konkordatsfrage zu berichten. Wahrscheinlich handelte es sich hierbei um die definitive Feststellung der Instruktionen, welche Frhr. v. Hübner nach Rom mitnehmen soll. Der Botschafter soll morgen seine Reise antreten, vorausgesetzt, daß die seit gestern gemeldete Bewegung im Römischen nicht rasch bis zu einer Katastrophe anwächst. Ich füge indessen gleich bei, daß die hiesige Nuntiatur bis zur Stunde ohne alle direkte Nachrichten ist, wie nicht minder die Nuntiatur in Paris, bei welcher der hiesige Nuntius heute Morgen telegraphisch angefragt hat. Was nun jene Instruktionen des Frhrn. von Hübner anbelangte, so lauten sie sehr bestimmt, fast kategorisch. Ja man könnte dieselben gewissermaßen als ein Ultimatum bezeichnen, indem sie die Nothlage schildern, in welcher sich die Regierung angesichts der starken antikonkordatlichen Frage im Reichsrathe und im Lande befindet.

Pesth, 30. Sept. Der ungarische Landtag hat heute seine Sitzungen neuerdings aufgenommen. Nach einigen Worten der Begrüßung durch den Präsidenten erhob sich Finanzminister Lonyay und machte dem Hause die Mittheilung: „daß es uns gelungen ist, am 23. August ds. Js. ein Silberanlehen von 40,000,000 fl., welches jedoch bis auf 60,000,000 fl. erhöht werden kann, unter Bedingungen abzuschließen, die mit Rücksicht auf die gegenwärtigen finanziellen Verhältnisse hinlänglich günstig genannt werden können". (Pr.)

Italien.

Nach Privatnachrichten, welche man aus **Italien** erhält, waren die Aufstände und Demonstrationen, die dort die Verhaftung Garibaldis hervorgerufen, viel ernsterer Natur, als man sie telegraphisch zugestehen mochte. In Florenz wurden an 500 Personen verhaftet und haben die Verhaftungen noch nicht aufgehört. In Pistoja erhielt ein Mann, welcher das Volk zur Mäßigung auffordern wollte, einen Messerstich in den Leib, worauf sich die Wuth der Menge gegen die Priester wandte. Einer derselben wurde auf der Straße erschlagen. Auch in Genua floß Blut. Von dort meldet man unter dem 26. Sept.: „Heute Morgen veröffentlichte der Präfekt eine Proklamation, worin er die Bürger zur Ruhe aufforderte. Dieselbe rief aber gerade den entgegengesetzten Effekt hervor. Des Abends fand sich eine Unmasse Volkes auf der Piazza Ducale und in der Via Nuova ein. Es wurden Reden gehalten, worauf sich unter der Anführung Cantio's, des Schwiegersohnes von Garibaldi, ein Zug bildete, der nach dem Rathhause ziehen wollte, um Waffen zu verlangen. In diesem Augenblicke wurde durch ein Pistolenschuß Teutana, welcher das Volk angeredet hatte, verwundet. Eine furchtbare Verwirrung entstand. Ein zweiter Pistolenschuß fiel und verwundete den Offizier der Nationalgarde, Ripetto, lebensgefährlich. Die Truppen eilten nun herbei und trieben das Volk aus einander. Vier weitere Personen wurden verwundet und eine getödtet."

Garibaldi verließ bekanntlich Alessandria am 27. September um 4 Uhr Morgens ohne Begleitung mit einem Extrazug, nur in Gesellschaft des Oberst Basso und eines Engländers, der mit ihm auch im Gefängniß gewesen. Um 6 Uhr kam er nach Genua, wo er einige Stunden warten mußte, die vom Volke natürlich zu einer Kundgebung benützt wurden. Man spannte dem Volksheiden die Pferde aus, und wollte, als er vor dem Portal des kgl. Schlosses angekommen war, ihn festhalten und im Triumph durch die Stadt führen. „Nicht abreisen, bleibe bei uns, sey der Gast Genuas!" wurde ihm zugerufen. Garibaldi sprach, nachdem endlich mit Mühe einige Ruhe hergestellt war, in genuesischem Dialekt: „Ich gehe, aber ich gehe frei, und zweifelt nicht daran, ich komme wieder, Niemand wird mich halten. Lasset nur die Thatsachen kommen, und Niemand wird mich zurückhalten können. Rom ist euer Recht und ihr dürft nicht ablassen, bis die große That seiner Befreiung vollendet ist. Die Römer werden aufstehen, verlaßt euch darauf, und dann wird keine Stadt, kein Dorf, kein Schloß seyn, das sich nicht erhebt. Wir werden hingehen, dem Teufel zum Trotz, und Jedem zum Trotz, er heiße Pfaffe oder Bonaparte." Rasender Beifall folgte. Wieder wollte man ihn nicht gehen lassen, und er mußte wiederholt das Volk ernstlich beschwören, daß er seinen Weg weiter fortsetzen konnte. Um 9 Uhr ging der Dampfer ab, der ihn nach Caprera brachte. Wie Garibaldi mit seiner Beseitigung die Unternehmung auf Rom noch nicht als beendigt betrachtet, so scheint die Regierung ganz derselben Meinung zu seyn. Sie hat, anstatt ihre Truppen an der Grenze zurückzuziehen, vielmehr den Militärkordon um die päpstlichen Staaten neuerdings verstärkt.

Florenz, 3. Okt. Die Insurgenten behaupten Acquapendente; die päpstlichen Gendarmen forderten Hilfe von der italienischen Armee, welche zu interveniren sich jedoch weigerte. Die Insurrektion wächst.

Frankreich.

Paris, 1. Okt. Die „Patrie" erklärt die Gerüchte von der Existenz eines zweiten Rundschreibens des Marquis de Moustier, einer beabsichtigten Revision des Septembervertrags und dem Abschluß eines Bündnisses zwischen Frankreich und Italien für unbegründet. Andere Blätter dementiren die Gerüchte, daß der Kaiser erkrankt, daß in Rom eine Revolution ausgebrochen und daß General Fleury in Berlin schlecht empfangen worden sei. (A. Z.)

Paris, 1. Okt. In der „Liberté" erklärte Girardin einen Krieg Frankreichs gegen Preußen für unthunlich. Im Juni und Juli 1866 sei derselbe möglich, im Februar 1867 zwar gewagt, jedoch legitim gewesen, seit aber die Preußen die Festung Luxemburg geräumt, also alle Verbindlichkeiten des Londoner Vertrags erfüllt habe, fehle jeder Grund, da die deutsche Frage außer der Competenz Frankreichs liege und alle Theile Deutschlands gegen fremde Einmischung protestiren. Werde man den Abgeordneten Frankreichs einen Krieg aus letztgenannten Ursachen vorschlagen, so sei er überzeugt, daß dieselben einstimmig nein rufen würden, weil man, abgesehen von dem zweifelhaften Erfolge eines solchen Krieges, Deutschland das Recht, worauf man in Frankreich stets so eifersüchtig und so stolz gewesen sei, das Recht die eigenen Angelegenheiten selbst zu ordnen, nicht bestreiten werde.

Volkswirthschaftliches.

München, 1. Okt. Das hiesige Handelsgremium hielt jüngst eine Versammlung, in welcher beschlossen wurde, 20,000 fl. aus dem Vermögen des Gremiums dem Magistrat zu dem Zwecke zu übergeben, daß derselbe eine **Handelsschule** dahier errichtet. Als eine der ersten Bedingungen wurde die Forderung

betont, in die Oberaufsichtsbehörde dieser Schule in erster Reihe Mitglieder des hiesigen Handelsstandes zu berufen. (N. Korr.)

Die bayerische Gartenbau-Gesellschaft erhielt auf der deutschen Obstausstellung in Reutlingen, wo sie mit 300 Sorten Aepfel und 108 Sorten Birnen vertreten war, den ersten Preis. (M. Bote.)

Bregenz, 2. Okt. Die Conferenz der Bevollmächtigten der Bodenseer-Uferstaaten ist beendigt. Sie vereinbarten eine internationale Schifffahrts- und Hafenordnung, mit Gleichstellung der Schiffe sämmtlicher Uferstaaten und einer vollständigen Verkehrsfreiheit. Baden gab das Privilegium seiner Bodensee-Dampfschifffahrt auf. (A. Z.)

Wien, 1. Okt. (1854er Loose.) Bei der heute vorgenommenen 26. Verlosung der Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen des 4prozent. Lotto-Anlehens vom März 1854 per 50,000,000 fl. R.-M. wurden aus den am 1. Juli 1867 verlosten 22 Serien nachfolgende 62 größere Treffer gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer von **60,000** fl. R.-M. auf Serie 2295 Nr. 30; der zweite Treffer von 30,000 fl. R.-M. auf S. 533 Nr. 24; ferner gewinnen: S. 26 Nr. 24, S. 433 Nr. 26, S. 499 Nr. 49 und S. 2484 Nr. 23 und Nr. 35 je 5000 fl. R.-M.; S. 26 Nr. 44, S. 533 Nr. 15, S. 567 Nr. 21, S. 765 Nr. 47 und S. 3003 Nr. 31 gewinnen je 1000 fl. R.-M.; endlich gewinnen: S. 26 Nr. 5, 15, 17, 36 und Nr. 48, S. 433 Nr. 29, 44 und 46, S. 484 Nr. 8 und 31, S. 499 Nr. 15 und 42, S. 517 Nr. 16 und 47, S. 567 Nr. 40, S. 765 Nr. 24, S. 958 Nr. 40, S. 1233 Nr. 6, S. 1484 Nr. 11, 15 und 40, S. 1738 Nr. 8, 25, 47 und 50, S. 2295 Nr. 9, 22 und 29, S. 2484 Nr. 1, 4, 5, 25, 38, 39 und 46, S. 2724 Nr. 12, S. 3343 Nr. 39 und 42, S. 3646 Nr. 6, 30, 38 und 49, S. 3948 Nr. 24, 31, 47 und 50, endlich S. 3970 Nr. 3, 16, 46 und 48 je 400 fl. R.-M. Auf alle übrigen in den verlosten 22 Serien enthaltenen 1038 Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen entfällt der geringste Gewinn von 300 fl. R.-M.

Schrannenmittelpreise: Ganzenhausen, 3. Okt. Weizen 25 fl. 42 kr. (gest. — fl. 16 kr.), Korn 18 fl. 12 kr. (gest. 40 kr.), Gerste 14 fl. 36 kr. (gest. 21 kr.), Haber 8 fl. 1 kr. (gest. 20 kr.). — **Oettingen**, 2. Okt. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Weizen 26 fl. — kr. (gest. 33 kr.), Korn 22 fl. 24 kr. (gest. — fl. 34 kr.), Gerste 14 fl. 19 kr. (gest. 26 kr.), Haber 7 fl. 36 kr. (gest. — fl. 24 kr.)

Vermischtes.

München, 2. Okt. Bisher wurde von den Schülern, welche in die Lateinschule eintreten wollten, der Nachweis ihrer Vorbereitung in der lateinischen Sprache gefordert. Nun hat aber das Kultusministerium an die Studienrektorate ein Rescript erlassen, daß von jetzt an nur die Kenntnisse in der deutschen Sprache — Orthographie und Grammatik — die maßgebenden Bedingungen für die Aufnahme eines Schülers in die Lateinschule bilden sollen. (N. Korr.)

München, 2. Okt. Ruchlose Hände haben in der Nacht des 15. Septbr. auf der Eisenbahn zwischen Heufeld und Bruckmühl eine Bahnschwelle quer über das Schienengeleis gelegt. Glücklicherweise wurde das Hinderniß von dem Eilzug ohne Schaden bei Seite geschoben.

München, 2. Okt. Die historische Commission hat unter dem Vorsitze ihres Präsidenten, Professor v. Ranke aus Berlin, heute Vormittag ihre diesjährigen Sitzungen begonnen. Es sind außer allen hiesigen auch, bis auf Prof. Droysen, sämmtliche auswärtige Mitglieder der Commission anwesend; die letzteren sind Prof. Ranke, geh. Regierungsrath Pertz aus Berlin, Oberstudienrath Stälin aus Stuttgart, Archivdirektor Arneth aus Wien, die Professoren Sybel aus Bonn, Waitz aus Göttingen, Hegel aus Erlangen, Wegele aus Würzburg und Wackernagel aus Basel. (S. Pr.)

— Der „N. W. M." enthält folgendes „Eingesandt": Im Interesse der Hundeliebhaber theile ich Ihnen mit, daß sich in neuester Zeit in **München** eine Gesellschaft gebildet hat, die sich zur Aufgabe macht, **Hunde, besonders in Gasthäusern mit Gift zu vertilgen**, und daß bereits 10 Opfer gefallen sind.

München, 3. Okt. Vom 14. Okt. an werden im k. Hoftheater 9 Tage lang keine Opern, sondern nur Schauspiele aufgeführt werden, weil während dieser Zeit im Orchester die tiefere **Pariser** Stimmung der Instrumente eingeführt wird und sich die HH. Musiker erst auf den neuen Instrumenten einüben müssen.

— Auf dem Oktoberfestplatz, im Volksmund kurz „**die Wiese**" genannt, herrscht schon das regste Leben. Es scheint, die Leute wollen den vorjährigen Ausfall des Festes hereinbringen. Ein spekulativer Wirth hatte gestern ein eigenes „Schublarren-Rennen" arrangirt. — Die Oktoberfestgäste, namentlich jene vom Lande, möchte der „M. Bote" aufmerksam machen, dem hauptstädtischen Gaunervolk gegenüber die dringend nöthige Vorsicht nicht zu verabsäumen, namentlich vor Einladungen zum Hazardspiel, Taschen- und Kleiderdieben, liederlichen Dirnen ꝛc. auf der Hut zu sein. — Es ist eben kein schmeichelhaftes Zeugniß für unsere Bräuer, daß jetzt in vielen Gastlokalen auswärtige Biere ausgezeichnet werden, z. B. von Bernried, Seefeld, Schäftlarn und im Hofbräuhaus sogar von Erding!

* Die praktische Prüfung der **Veterinär-Candidaten** für Mittel-Ober- und Unterfranken findet am Montag den 21. Oktober Früh 8 Uhr im Vorlesesaale der k. Veterinär-Anstalt in Würzburg statt.

Aschaffenburg, 28. Sept. Wegen verweigerter Zahlung von Waldrüggeldern wurde zu Anfang dieser Woche von Seiten rentamtlicher Boten eine Execution in dem Dorfe Eichenberg vorgenommen. Die Bauern ließen die Pfandobjekte ruhig fortnehmen, die mittelst dreier Wagen fortgeschafft werden sollten. Als dieselben sich schon außerhalb des Dorfes befanden, erfolgte Seitens der mit Sensen und Dreschflegeln bewaffneten Dorfbewohner ein Angriff auf das Executionspersonal, so daß dieses sammt einigen Gendarmen, die ihnen Beistand zu leisten suchten, sich flüchten und natürlich die Wagen mit den Pfandobjekten im Stiche lassen mußten. (Aschb. Ztg.)

Münnerstadt, 30. Sept. Fast ein Drittheil des Dorfes **Nüdlingen** liegt in Folge eines Brandes in Schutt und Asche. Mehrere Hundert Bewohner sind obdachlos, und die eingeheimste Ernte ist vernichtet. (N. W. M.)

In **Hof** ist am 2. ds. Vormittags plötzlich der Bezirksamtsassessor **Bewind** gestorben.

* Ueber den in **Niedergebraching** bei Stadtamhof am 28. September Nachmittags 1 Uhr ausgebrochenen Brand haben wir folgendes Nähere erfahren. Es sind 14 Wohn- und Nebengebäude und die Nebengebäude von 2 weitern Wohnhäusern eingeäschert worden. Die Abgebrannten haben fast nichts gerettet, und ist keiner derselben bei einer Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft betheiligt. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit, indem zwei Knaben unter sechs Jahren mit Zündhölzchen spielten.

Die Zimmermannsehefrau Harrer von **Plattling**, vor einigen Wochen von dem eigenen Hündchen unbedeutend gebissen, wurde am 26. September von der Wasserscheu befallen und gab in Folge dessen am 28. unter den fürchterlichsten Schmerzen ihren Geist auf.

In **Berlin** bestanden am Schlusse des vorigen Jahres 209 Unterrichtsanstalten mit 1570 Classen, mit 2373 Lehrern, 71,731 Schülern und Schülerinnen. Von den 209 Anstalten waren 105 öffentliche und 104 private. Die 10 Gymnasien hatten 4523 Schüler, die 12 Realschulen und höheren Bürgerschulen 4230 Schüler und 1368 Schülerinnen, die übrigen 83 öffentlichen Anstalten 17,181 Schüler, 15,081 Schülerinnen, welche von 682 Lehrern in 555 Classen unterrichtet wurden.

Literarisches.

Für Lehrer und Schulfreunde.

Der Hauptausschuß des bayerischen Lehrervereins macht bekannt, daß ausnahmsweise ein Abonnement auf die „**Bayer. Lehrerzeitung**" IV. Quartal — zu 35 kr. durch jede Postexpedition und Buchhandlung zu beziehen — eröffnet werde, um den **vollständigen Bericht** der Augsburger Lehrerversammlung Jedermann zugänglich zu machen. In der ersten Oktobernummer wird der Bericht begonnen und ohne Unterbrechung zu Ende geführt. — Ebenso wurde der von einem Manne aus dem Volke in schwäbischer Mundart gedichtete und in einer Abendversammlung zu Augsburg unter allgemeinem Beifall vorgetragene „**Gruß eines schwäbischen Bauern an die Lehrer**" auf vielseitigen Wunsch dem Drucke übergeben. (Derselbe ist zu 4 kr. in den hiesigen Buchhandlungen zu haben.) — Gegenüber der auch in diesem Blatte vielfach besprochenen Agitation, den allgemeinen Landes-Lehrerverein **confessionell zu trennen**, hat der Hauptausschuß eine umfangreiche **Broschüre** veröffentlicht,*) welche in ruhiger, streng aktenmäßiger Erörterung das unlautere Getriebe der Gegner des Vereins darlegt. Aus dieser Schrift können besonders auch die Geistlichen ersehen, welche Leute unter dem Aushängeschilde „positiver Kirchlichkeit" die Stimmführer des confessionellen Schisma im Lehrerverein sind.

*) Sie ist zu 18 kr. vom 1. Vereinsvorstand, Hrn. Lehrer **Brand** in Steinheim bei Memmingen, zu beziehen; wohl auch im Buchhandel.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 3. Oktober. Im Reichstage erklärte die Regierung: Die hohenzollernsche Postverwaltung werde von der norddeutschen nicht getrennt; mit Italien stehe im künftigen Jahre der Abschluß eines neuen Postvertrags bevor. — Graf Bismarck zeigte brieflich an, daß er wegen mehrtägiger Abwesenheit dem Frhrn. v. Friesen den Vorsitz im Bundesrath übertragen habe. Die Wahl des Abgeordneten Harkort wurde beanstandet, und die Untersuchung der Vorgänge bei der Wahl beschlossen. Hierauf Budgetberathung. — Preußen verwaltet die dem vormaligen König von Hannover zugestandenen Capitalien, und verwaltet vorläufig die Schlösser Herrenhausen, Marienburg und die Domäne Kalenberg. Das Stadtschloß wird gemeinsamer Besitz.

Wien, 3. Oktober. Die „Wiener Abendpost" erklärt die Meldung mehrerer Blätter: das Ministerium des Aeußern habe an die französische Regierung eine vertrauliche Depesche wegen Aufrechterhaltung der weltlichen Macht des Papstes gerichtet, für unbegründet.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 27. Septbr. 1867 Nr. 1321 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag am 12. Oktober 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das 1. Arbeitsloos der Bahn von **München** nach **Braunau** im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, 6780' lang, zwischen dem Bahnhofe München und Unterfendling gelegen, sammt Verlegung der Einfahrtsstrecke für die Salzburger Bahn und enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu	5,747 fl.	48 kr.
2) Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu .	441 fl.	80 kr.
3) Kunstbau-Arbeiten, im Anschlage zu	2,734 fl.	57 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Steinmateriales, im Anschlage zu	9,129 fl.	13 kr.
im Ganzen	18,053 fl.	28 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 1,800 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **1. Oktbr. 1867** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Convertien längstens bis

Ziehung am 15. Oktober:
Gewinne: **fl. 40,000, 20,000, 10,000 ꝛc.**
Freiburger Loose per St. fl. 6.
Ferner:
Dombau-Loose fl. 1. 45 kr.
Prospekte auf Verlangen portofrei
bei **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Bekanntmachung für Eisenbahn-Akkordanten.

Unterzeichneter ist bereit, aus seinen Brüchen bei Gartenhofen frische Lieferungen von Hausteinen von Muschelkalk zu übernehmen.

Kästner, Steinlieferant.

---

4. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne, den ledigen Georg Friedrich **Wucherer** von Kropfenau, etwas zu borgen oder leihen, da ich keine Zahlung für ihn leiste.

Leonhard Wucherer.

Freitag den 11. Oktober 1867 Abends 6 Uhr
entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis
Mittwoch den 9. Oktober 1867 Abends 6 Uhr
bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

München, am 1. Oktober 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Schnorr, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

In der Concurssache des Spiegel- und Galanteriewaarenhändlers Leonhard Pfeiffer von hier versteigere ich gemäß Auftrags des kgl. Bezirksgerichts Ansbach am

Montag den 7. l. Mts. Vormittags 8½ Uhr

im bezirksgerichtlichen Registraturgewölbe ein Bett, verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände, einen Ladentisch, Partien von Goldleisten, Photographie- und Bilderrahmen, Spiegel, Portraits, Gypsfiguren, Gläser und dergleichen gegen sofortige Baarzahlung.

Ansbach, den 1. Oktober 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Für landwirthschaftliche Vereine und Schulen, Oekonomen, Landwirthe 2c.

In 7. Auflage ist soeben in unserem Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Ansbach** bei **Fr. Seybold**, zu haben:

Riebel (kgl. Notar und Landwirth in Füssen). Leitfaden zu den ersten Anfangsgründen einer richtigen Landwirthschaft; gebunden Preis 18 kr.

In Partien für Vereine und Schulen **nur 12 kr.**

Dessen Grassplanze 1 fl. 30 kr.

Lampart & Comp. in Augsburg.

Weiße wollene, cameelhaarene und gelbe seidene **Gradauszeichnungsborten** empfiehlt

Friedrich Adlersberg
am untern Markt.

Weißer Kräuter-Brust-Syrup

in Flaschen zu 35 kr. und 1 fl. 10 kr.,
als Linderungsmittel bei **Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden** 2c. allein zu haben in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken**;
in **Uffenheim** bei Apotheker **Jergius**.

Nürnberger Ausstattungs-Anstalt.

Um gefällige Berichtigung der Einlagen pro 1867 wird ersucht.

Matth. Bälz, Agent für Ansbach und Umgegend.

Von Meyer's **Waschblaupapier** hält stets für Wiederverkäufer Niederlage **Friedrich Adlersberg**
am untern Markt.

Die besten Futterschneid-Maschinen,

welche bei der letzten internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Straßburg die beiden ersten Preise (die große goldene und die große silberne Medaille) erhielten, sind von uns bereits in mehr als 3000 Stück verbreitet worden.

Sie zeichnen sich durch große Solidität, besonders leichten Gang und vorzügliche Leistungen vor allen andern aus. Die durch große Fabrikation ermöglichten billigen Preise von fl. 45, fl. 66 und fl. 95 für Handbetrieb, fl. 95, fl. 105 und fl. 135 für Göppelbetrieb verdrängen alle bisher üblichen Strohschneidmaschinen.

Wegen näherer Beschreibung, wegen Ueberlassung der Maschine zur Probe oder zum Wiederverkauf beliebe man sich zu wenden an

J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg.

B. E. Bergmann's Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedr. Rehm in **Ansbach** und **Gg. Habelt** in **Leutershausen**.

Oel- & Petroleumdochte in allen Breiten und **Lampengarne** empfiehlt

Friedrich Adlersberg
am untern Markt.

Aus Brasilien

ächt importirte, abgelagerte **Cigarren, Stroh- und Papier-Cigaretten, Rapé** empfehle zu geneigter Abnahme; zugleich erhielt schwarzen Thee von S. Paulo, Erdmandel, süße Kastanien von Maranhao, Pfirsichschnitze, rohen Rohrzucker; ferner einige Ballen guten Java-Caffee, welchen zu sehr billigem Preise ablasse.

Friedr. Franz, vorm Herriedterthor.

15. **Zu verkaufen:**
eine Nachtigall sammt Haus,
zwei Grasmücken,
ein Meisenmönch, sämmtlich schon überwintert.
Auch gedörrte Ameiseneier und über Tausend Mehlwürmer.
Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

16. Für die Augsburger Abendzeitung sucht sich Jemand mit abonniren zu können.

Flöten, Flageoletten, Clarinetten

empfiehlt
Xaver Thumhart
in München,
Schäffergasse Nr. 11 vis à vis der Windenmachergasse.

Eine Fortsetzung des Katalogs meiner Leihbibliothek empfehle ich zur Gratis-Abnahme und gefälligen Benützung.

L. Wolff's Wittwe.

---

19. Ein fehlerfreies Zug- und Reitpferd ist um annehmbaren Preis zu verkaufen.
Näheres bei Schmiedmeister J. Wellhöfer in Ansbach.

20. Ein trächtiges Mutterpferd, 16 Fst hoch, zum Reiten und Fahren brauchbar, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

21. Bei Gastwirth Köpplinger in Neuses ist ein schöner eiserner Ofen zu verkaufen.

22. In der Grießmeyer'schen Oekonomie werden Bestellungen auf die schon bekannten Kartoffel angenommen.

23. Von hier bis Hennenbach wurde eine Tasche mit Schlüssel und Inhalt gefunden u. kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren C 53 auf dem Schloßberge abgeholt werden.

24. Vergangenen Montag Früh wurde vom Schießhause bis zur Windmühle ein blauer Mantel verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben bei Wirth Schuldenzucker gegen gute Belohnung abzugeben.

25. Am obern Markt blieb eine Standuhr liegen; der redliche Finder wird gebeten, solche A 4 gegen Belohnung abzugeben.

Privatsparverein I. u. II. Samstag den 5. Okt. Abends 8 Uhr im schwarzen Adler.
Die Vorstandschaft.

27. A 336 sind Krautfässer zu verkaufen.

28. Im schwarzen Bären ist frische Milch zu haben.

29. Schüler werden in Kost und Logis genommen. Wo? sagt die Expedition.

Heute Hasenbraten mit Kartoffelknödel bei
Weber in der Lausl'schen Wirthschaft.

31. Samstag Fische mit sehr gutem Stef bei Gebhardt.

32. Samstag und Sonntag Weizenbier im Elephanten.

33. Samstag Schlachtschüssel in h. gld. Glocke.

34. Samstag Schlachtschüssel bei Häslein Wirthschaft zur Stadt Frankfurt am Bahnhof.

35. Samstag Fischschmauß im schwarzen Adler.

Sonntag Gänseschmauß bei Weber in der Lausl'schen Wirthschaft.

37. D 373 ist ein möblirtes Quartier mit Stallung für 3 Pferde zu vermiethen.

Auswärts Gestorbener: In Zweibrücken: Wilh. Schrodt, Oberstlieutenant im Geniestab und Geniedirektor von Würzburg.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 3. Okt		Wien, 3 Okt	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	64.—
„ 5% Metall.	45⅛	„ 5% Metall.	54.—
„ Bank-Aktien	645	„ L.-Anl.-L. v. 54	71
„ Cred.-Bk.-Akt.	163	„ ditto v. 58	122
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	80.—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	71.—
„ ditto v. 60	65	„ Bank-Akt.	681
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	171.—
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	472
Bayer. Obb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	230.—
Disc. vollein. gezahlt	116⅛	„ Nordb.-Aktien	166.—
Nordam. 6pr. 1862r.	75	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	94⅛	Wechsel — Augsb.	104.—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 238. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Fides. Sonntag, 6. Oktober. Kath.: Bruno.

Auf die **Fränkische Ztg.** kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen Postanstalten, abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

* **Ansbach**, 5. Okt. Der bish. Schullehrer Gg. Saueracker von Gülchsheim ist auf gemeinschaftliche Präsentation des k. Bezirksamts, Dekanats und Stadtmagistrats zu Ussenheim als prot. Schullehrer an der Oberknabenklasse Abtheil. I zu Ussenheim und der bish. Schulgehilfe J. Daiser zu Oberschenbach als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Schelldorf ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die prot. Pfarrei Dottenheim, Del. Neustadt a/A., mit einem faktionsmäßigen Einkommen von 665 fl. 3½ kr. und einem Aufbesserungszuschuß von 165 fl. 30⅔ kr., das kath. ständ. Schulprovisorat zu Adelschlag, Distr. Eichstätt, mit einem faktionsmäßigen Einkommen von 250 fl. und freier Wohnung.

München, 3. Okt. Am Montag Nachmittags, sowie gestern Nachmittags hielt der Ausschuß der Abgeordneten-Kammer für den Civilprozeß Sitzung und sind die Berathungen über das 30. Hauptstück zum Abschluß gelangt. Der gestrigen Sitzung wohnte auch der Justizminister v. Lutz bei, welcher dieselbe mit einer kurzen Ansprache eröffnete. Er versicherte unter Anderem die Ausschußmitglieder seiner besonderen Theilnahme an ihrer Arbeit. Aus seiner früheren Thätigkeit bei der Verabfassung des deutschen Handelsgesetzbuches wisse er, wie lebendig das Gefühl der Befriedigung sey, an dem Zustandekommen eines großen Gesetzgebungswerkes mitgewirkt zu haben, und er wünsche, daß ihm der Ausschuß künftig das Zeugniß nicht möchte versagen können, daß auch er dazu beigetragen habe, dieses Gefühl der Genugthuung bei den Mitgliedern des Ausschusses gefördert zu haben.

— Wie ich höre, bemühen sich einige Mitglieder des ehemaligen großdeutschen Vereines, einen neuen Verein dahier zu gründen, dessen politisches Glaubensbekenntniß große Aehnlichkeit mit dem Programme hat, das Jul. Fröbel jüngst niederlegte. Als Aufgabe stellt sich die Partei in erster Reihe, für die Erhaltung der Souveränetät Bayerns und die allmähliche Verwirklichung des Programms zu wirken, welches Fürst Hohenlohe den Kammern am 19. Jan. vorlegte. Der Fürst soll also durch diese Partei, welche zwischen den Nationalliberalen und den Ultramontanen steht und sich die „bayerische Partei" zu nennen vorhat, eine werkthätige Unterstützung erhalten. (A. Abdztg.)

München, 3. Okt. In Abgeordnetenkreisen, namentlich in finanzkundigen, ist man der Ansicht, daß eine Steuererhöhung für die nächsten zwei Jahre allerdings nicht zu umgehen sein werde, daß jedoch die beantragte Erhöhung um 50 Proz. zu hoch gegriffen erscheine, vielleicht um die Hälfte zu hoch. — Die nächste Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird übermorgen, Samstag, stattfinden, und zwar zur Erledigung des Antrags des Abg. Dr. Barth: für den Gesetzentwurf bezüglich des Malzaufschlages einen eigenen aus 15 Mitgliedern bestehenden Ausschuß zu wählen. (N. Korr.)

— Nach dem Entwurf des vorliegenden Finanzgesetzes sind für jedes Jahr der IX. Finanzperiode an Grundsteuer $4^{7}/_{10}$ Simpla zu erheben, an Hausteuer $6^{6}/_{10}$ Simpla der Areal- und $3^{2}/_{10}$ Simpla der Miethsteuer, die Gewerbsteuer nach dem Gesetz vom 1. Juli 1856 mit einem Zuschlag von $^{3}/_{10}$, die Kapitalrentensteuer nach dem Gesetz vom 31. Mai 1856 mit einem Zuschlag von $^{5}/_{10}$, die Einkommensteuer nach dem Gesetz vom 31. Mai 1856 mit einem Zuschlag von $^{5}/_{10}$.

München, 4. Okt. Wie wir vernehmen, wird Se. Majestät der König von Preußen am Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr auf seiner Reise Augsburg berühren, wo derselbe von Sr. Majestät unserem König begrüßt und gemeinschaftlich ein Diner eingenommen wird. Demgemäß wohnen Se. Maj. der König dem Oktoberfeste nicht bei. (S. Pr.)

München, 3. Oktober. Heute sind's bereits eilfhundert Gemeinden, welche in Adressen an des Königs Majestät die Auflösung der Abgeordnetenkammer verlangen, schreibt der Volksbote und fragt wiederholt: Was wird die Regierung thun? Eine unbefangene und vernünftige Antwort darauf gibt wohl nachstehender Artikel aus der Aschaffenburger Zeitung:

Aschaffenburg, 3. Okt. (Zur Adressen-Agitation.) Die „Aschaffenb. Ztg.", die sicherlich Niemand im Verdacht der „Verpreußung" haben wird, bringt folgenden aus ihrer Stadt eingesendeten Artikel: „Der Wortlaut einer von hier ausgehenden Adresse für Auflösung des Landtags wurde ohne jede weitere Bemerkung in diesem Blatte mitgetheilt; eine solche ist in der That auch höchst überflüssig, da einestheils der wahre Beweggrund zu diesen, im gemüthlichen Bayernlande ganz ungewöhnlichen Adreßagitationen in der Presse bereits hinlänglich motivirt wurde, anderntheils Sinn und Styl des Elaborats eine Kritik unnöthig machen. Trotzdem ist es nicht unwahrscheinlich, daß man in Bälde vernehmen wird, die Adresse sei, mit zahlreichen Unterschriften versehen, an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen; die bekannten Schlagwörter: „allgemeine Verpreußung, ungeheure Besteuerung, Religion in Gefahr u. dgl." werden natürlich nicht gespart werden, und der Eine unterschreibt gedankenlos, der Andere, um sich nicht Ungunst oder materielle Nachtheile durch seine Weigerung zuzuziehen. Daß die Staatsregierung dergleichen Machinationen nach ihrem wirklichen Werthe zu würdigen weiß, und in einem Augenblicke, welcher die vollste Thätigkeit des Landtags zur Lösung höchst wichtiger Fragen in Verwaltung und Gesetzgebung erheischt, an dessen Auflösung nicht denkt, ist selbstverständlich, und hätten die Unterzeichner oder die Veranstalter fraglicher Adresse, wenn ihnen wirklich nur des Landes Wohl am Herzen liegt, patriotischer und zugleich praktischer gehandelt, wenn sie dem Landtage in leidenschaftsloser und anständiger Weise vorgestellt hätten, in welcher Richtung die Absichten der Majorität desselben mit den ihrigen nicht übereinstimmten. Nach Außen aber soll hier nur konstatirt werden, daß der vernünftige und vorurtheilsfreie Theil der hiesigen Bevölkerung keine Ursache findet, dem Landtage nicht weiter sein Vertrauen zu schenken, weil man weiß, daß der Letztere Manches gutheißen muß, was nicht mehr zu ändern ist, und jeder Widerstand, zu welchem die Macht fehlt, und jeder Beschluß, der nicht ausführbar ist, als eine unsinnige Handlung bezeichnet werden muß, gleich verderblich für das Wohl des engeren und weiteren Vaterlandes. Bei den dermaligen Verhältnissen ist weder die Stellung der Staatsregierung, noch diejenige des Landtags eine beneidenswerthe; jeder billig und vernünftig Denkende wird ersterer Rechnung tragen und grundlosen Verdächtigungen entgegentreten.

* Unter den neuzugegangenen vom Volksboten verzeichneten Adressen-Gemeinden sind auch wieder vier Gemeinden von Mittelfranken zu lesen, namentlich: Wasserzell, Obereichstätt, Schernfeld und Schönau, sämmtlich im B.-A. Eichstätt.

Nürnberg, 3. Okt. Die von Seite der Fortschrittspartei von Nürnberg und Fürth auf heute zusammenberufene Versammlung war sehr zahlreich besucht. Der zum Vorsitzenden gewählte Herr Advokat Dr. Erhard eröffnete die Versammlung mit der Erklärung, daß man nicht beabsichtige, eigentliche Resolutionen zu berathen, sondern sich Angesichts des eben zusammengetretenen Landtages über Das auszusprechen, was die Verhältnisse als unabweisbare Nothwendigkeit erheischten. Für den Anschluß der südwestdeutschen Staaten, vorauf Bayerns, an den norddeutschen Bund sprach in längerer Rede Herr Redakteur Pfisterer von Fürth, dessen Ausführungen nicht minder energisch von Herrn Dr. Landmann von Fürth bekämpft wurden, worauf Herr Dr. Frankenburger die Ansichten des ersten Redners mit sehr beifällig aufgenommenen Argumenten unterstützte und besonders darauf hinwies, daß es nothwendig sei, sich dahin zu wenden, wo man wenigstens die nationale Einheit, wenn auch vielleicht vorläufig noch ohne das gewünschte Maß von Freiheit zu erringen hoffen dürfe. Herr Hesse (von Fürth) sprach vom Standpunkte der verschiedenen Demokratie gegen den Anschluß. Herr Dr. Erhardt wendete sich gegen den verderblichen Einfluß der klerikalen Bestrebungen auf die Verhältnisse unseres engeren Vaterlandes. Hierauf ergriff Herr Kaufmann Rössel von hier das Wort und suchte in mehr humoristisch gefärbtem Vortrage die Vorredner für den Anschluß zu widerlegen. Einige Redewendungen in Beziehung auf den „Preußenkultus", deren er sich bediente, wurden jedoch von der Versammlung so übel bemerkt, daß der Vorsitzende dem Redner im Wiederholungsfalle das Wort zu entziehen drohte. Da Niemand mehr zu sprechen wünschte, so resumirte der Vorsitzende die Verhandlung und forderte schließlich die Versammlung zur Abstimmung über die Nothwendigkeit des Anschlusses an Norddeutschland, des Zollparlaments und der daraus sich ergebenden Erweiterung der politischen Bündnisse auf. Dieselbe ergab eine überwiegende, nahe an Einstimmigkeit gränzende Majorität für den Anschluß. Trotz der vorgerückten Zeit kam auch noch die Frage der Gewissensfreiheit zur Besprechung, wobei der Vorstand der freien religiösen Gemeinde, Herr Gebhardt, das Wort für die Interessen der letzteren ergriff, und Herr Staudinger für die Errichtung konfessionsloser Schulen sprach. Herr Dr. Erhardt plaidirte hierauf noch für möglichste Sparsamkeit im Staatshaushalte, welche den Abgeordneten as's Herz zu legen sei, und schloß mit der dringenden Einladung zu möglichst zahlreicher Theilnahme an der in Augsburg am 6. d. stattfindenden großen Versammlung. (N. Korr.)

* **Ansbach**, 5. Okt. Die Eröffnung der vierten für den Kreis Mittelfranken im lf. Jahre abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist bereits auf Montag den 2. December festgesetzt, zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der kgl. Appellationsgerichtsrath v. Schällern zu Eichstätt und zu dessen Stellvertreter der kgl. Bez.-Ger.-Rath Frhr. von

Ebner dahier ernannt. Zur Durchführung der Anklagen sind wieder die am hiesigen Bezirksgerichte befindlichen Staatsanwälte bestimmt.

Friedrichshafen, 2. Okt. Heute Vormittag 11 Uhr kamen der König, die Königin und der Kronprinz von Preußen mit dem Dampfboot von der Insel Mainau hier an, um im k. Schlosse hier einen Besuch abzustatten und reisten mit Sonderzug Mittags nach Tübingen, um heute Abends sich nach Hechingen zu begeben. (A. Z.)

Hechingen, 3. Okt. Der König und die Königin von Preußen sind gestern Abend hier eingetroffen. Dieselben begaben sich sofort nach Schloß Lindich. Die Hohenzollernburg war bengalisch erleuchtet und gab Salutschüsse. (T. N.)

Karlsruhe, 4. Oktober. Die Abgeordnetenkammer nahm einstimmig den Gesetzentwurf, die Abänderung und Ergänzung einiger Verfassungsbestimmungen betr., an; derselbe schafft den passiven Wahlzensus ab und bestimmt, daß Abgeordnete wegen Aeußerungen und Abstimmungen in der Kammer nur nach Maßgabe der Kammergeschäftsordnung zur Verantwortung gezogen werden können. (T. D.)

Oesterreich.

Am 1. fand, wie die „N. Fr. Pr." mittheilt, bei dem Kardinal Rauscher ein Diner statt, zu welchem die in **Wien** zu einer Berathung versammelten Bischöfe geladen waren. Gegenwärtig befinden sich die sämmtlichen Bischöfe aus den deutsch-slavischen Provinzen der Monarchie, mit Ausnahme derer von Königgrätz und Krakau (der neu ernannte Fürstbischof von Seckau-Graz hat die Bestätigung noch nicht erhalten), in Wien. Auch der Fürstbischof von Breslau, Heinrich Förster, wohnt wegen seines Sprengels in Oesterreichisch-Schlesien diesen Berathungen bei, die in der strengsten Abgeschlossenheit geführt werden und bei denen keine andere geistliche Persönlichkeit zugegen seyn darf. Der jüngste der Bischöfe bekleidet das Amt des Schriftführers.

Das mit dem Entwurfe eines Schulgesetzes beauftragte Subkomité des konfessionellen Ausschusses legte demselben zur Vorberathung einen Gesetzentwurf vor, aus dem wir folgende Paragraphen hervorheben: Der weltliche Unterricht und die sittliche Erziehung der Jugend ist unabhängig von dem Einflusse jeder Kirche oder Religions-Gesellschaft. Die Lehrämter an den (Staats-) Schulen und Erziehungsanstalten sind für dazu befähigte Staatsbürger ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses gleich zugänglich. Die Lehrer an den Volks- und Mittelschulen, dann den Lehrerbildungs-Anstalten des Staates, der Länder der politischen Gemeinden unterstehen ausschließlich den durch dieses Gesetz bestimmten Aufsichts- und Leitungsorganen. Der Staat übt die oberste Leitung und Aufsicht über das gesammte Unterrichts- und Erziehungswesen durch das Unterrichtsministerium aus.

Wien, 3. Okt. Laut diplomatischen Nachrichten vom gestrigen Datum aus Rom ist daselbst wohl demonstrirt worden, aber keine ernstliche Ruhestörung vorgefallen. Die in der Gegend von Viterbo und Civita-Castellana aufgetauchte ziemlich zahlreiche Bande, wahrscheinlich vom jungen Garibaldi selbst geführt, ist mit päpstlichen Truppen hart an einander gerathen, aber in der Richtung von Montalto an das Meer gedrängt und wahrscheinlich zur Einschiffung genöthigt worden. Andere Banden sind völlig vereinzelt und werden verfolgt. (A. Z.)

Kossuth hat öffentlich gegen die Anlastung protestirt, er stehe mit Rußland in Verbindung. Nun beweist ihm der Ungar Kemeny, der Redakteur des „Naplo", des Organs der Deakpartei, er habe vor Görgey's Verrath Rußland die Krone Ungarns als russische Sekundogenitur in einer Woche viermal angeboten.

Italien.

Die „Franz. Corr." schreibt: Seit der Verhaftung Garibaldis macht die italienische Regierung bei dem Tuilerien-Kabinet die größten Anstrengungen, dasselbe zu einer Revision, d. h. deutlicher gesagt, zur Aufhebung der Konvention vom 15. September zu bestimmen.

Florenz, 3. Okt. Die Päpstlichen haben Acquapendente wieder genommen und mehrere Gefangene gemacht. Die Insurgenten durchziehen noch mehrere Ortschaften; die Bevölkerung zeigt sich unentschieden. Rom ist ruhig. — Der „Diritto" meldet: Garibaldi hat sich nach Livorno eingeschifft, wurde verhaftet und nach Caprera wieder zurückgebracht. (Telegr. der Südd. Presse.)

Frankreich.

Paris, 1. Okt. In ihrer Polemik mit der „Liberté" hatte die „France" den Satz aufgestellt, daß ein verringertes Frankreich und ein gesicherter Frieden schwer zusammenpassen; das Land werde keinen Frieden hinnehmen, der in seinen Augen ein Frieden in der Verringerung sey. Die Liberté antwortet darauf mit dem schlagenden Apropos: „Hat denn nicht Frankreich die „verringerte" Lage hingenommen, die ihm die Depeschen des Hrn. Seward bereitet haben? Hat nicht die Regierung, als sie die Wahl hatte entweder in aller Eile unter dem unerbittlichen Druck der Vereinigten Staaten sich zur peinlichen Räumung Mexico's oder auf der andern Seite zu einem gefährlichen Kriege mit Amerika entschließen zu müssen, dem Gefühle und der Empfindlichkeit Schweigen geboten und einzig der Frage des Interesses und der Klugheit Gehör gesch nkt? Die „Liberté" ist nun der Ansicht, daß die französische Regierung dem geeinigten Deutschland gegenüber dasselbe Verfahren wie dem Vereinigten Amerika gegenüber beobachten solle. Wenn es sich um die Ehre handle, dürfe die französische Regierung nicht doppeltes Maß und Gewicht haben. Und, um gerecht zu seyn, müsse man beifügen, daß Hr. v. Bismarck an Frankreich nie eine Depesche gerichtet habe, welche sich mit denen des Hrn. Seward vergleichen ließe.

Paris, 3. Okt. Die offiziösen Blätter bringen heute abermals eine ganze Reihe von Dementi's. Die „Patrie" versichert: keine Macht habe den Congreß vorgeschlagen, Preußen ihn daher auch nicht abgelehnt. Ferner: Hr. v. Nigra habe sich blos deßhalb nach Biarritz begeben, um — die Mittheilungen über Garibaldi zu vervollständigen. — Ein Communique der „Epoque" stellt in Abrede, daß Marschall Niel, Admiral Rigault de Genouilly und Prinz Napoleon in Biarritz seien. Die Minister Rouher und Lavalette seien zum Kaiser berufen worden, um mit ihm — über die Angelegenheiten ihrer Ministerien zu konferiren. Der „Etendard" endlich sagt: Es tauchen noch immer Gerüchte auf, indeß hat sich — seit zwei Tagen nichts bemerkenswerthes zugetragen.

Volkswirthschaftliches.

Die **Fleischpreise** in **Unterfranken** wurden für den Monat Oktober festgesetzt, wie folgt: Für die Stadt Würzburg 18 kr., für den I. Taxdistrikt 17½ kr., für die Stadt Schweinfurt und mit Abzug je eines ¼ kr. für den II. Taxdistrikt auf 17 kr., für die Stadt Aschaffenburg auf 19 kr., für den III. Taxdistrikt auf 18½ kr., für die Stadt Miltenberg und den IV. Taxdistrikt auf 18½ kr. per Pfund.

Schweinfurt, 3. Okt. Der gestrige **Viehmarkt** war, weil verlegt und weil die Feiertage der Israeliten erst Dienstag Abends endigten, nur gering betrieben. Bei ziemlich lebhaftem Handel erhielten sich die Preise auf ihrer seitherigen Höhe. (Schw. T.)

Wien, 1. Okt. (**Kredit-Loose.**) Bei der heute stattgehabten 38. Verloosung des Prämien-Anlehens der österreichischen Kreditanstalt wurden nachstehende 17 Serien gezogen und zwar Nr. 91 149 307 447 684 1471 1488 1864 1923 2094 2388 2616 2686 3015 3086 3509 und 3946. Aus diesen verloosten Serien wurden nachstehende 50 größere Treffer gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer von **200,000** fl. Oe. W. auf Ser. 91 Nr. 100, der zweite Treffer von 40,000 fl. auf S. 91 Nr. 60, der dritte Treffer von 20,000 fl. auf S. 3015 Nr. 80; ferner gewinnen: S. 91 Nr. 23 und S. 1471 Nr. 92 je 5000 fl.; S. 2616 Nr. 70 und S. 3946 Nr. 26 gew. je 2000 fl.; S. 684 Nr. 14 und S. 2616 Nr. 26 gew. je 1500 fl.; S. 684 Nr. 58, S. 1471 Nr. 56, S. 2388 Nr. 11 und S. 2686 Nr. 98 gew. je 1000 fl.; endlich S. 91 Nr. 27 80 93, S. 149 Nr. 17 35 80, S. 307 Nr. 100, S. 684 Nr. 18 62 94, S. 1471 Nr. 33, S. 1488 Nr. 13 18 29 36 88, S. 1864 Nr. 2 44, S. 2094 Nr. 11 88 97, S. 2388 Nr. 42 49, S. 2616 Nr. 91, S. 2686 Nr. 87, S. 3015 Nr. 49 54 62, S. 3086 Nr. 75 83, S. 3509 Nr. 46 55 67, schließlich 3946 Nr. 5 11 63 64 gew. je 400 fl. Oe. W. Auf alle übrigen in oben verloosten 17 Serien enthaltenen, hier nicht aufgeführten 1650 Nummern der Schuldverschreibungen entfällt der geringste Gewinn von je 160 fl. Oe. W.

Vermischtes.

— f— **München**, 4. Okt. Seit heute Morgen **schneit** es in München, und liegt der Schnee auf den Dächern. (Schlechte Aussichten für das Oktoberfest.)

— Die Isar hat gegenwärtig einen so geringen Wasserstand, daß die wöchentliche Oeffnung der Wasserschleußen bis auf Weiteres unterbleibt.

— Die Verhandlungen des gegenwärtig in Florenz tagenden internationalen statistischen Congresses wohnt auch der Staatsrath Dr. v. **Hermann** bei.

Die Gemüsegärten und Krautäcker leiden heuer sehr unter der Gefräßigkeit einer Unmasse von **Raupen**. Dieses schädliche Gewürm begnügt sich jedoch nicht mit dem Schaden, welchen sie den Gärtnern zufügen, sondern auch der Eisenbahn, so seltsam es klingt, bereiten sie viel Aerger und Unannehmlichkeiten. Bei **Sulzbach** und **Neukirchen**, wo zu beiden Seiten der Ostbahn große Krautäcker sind, wurden die Schienen streckenweise oft ganz dicht mit Raupen bedeckt gefunden. Der Eisenbahnzug kracht die Steigung herauf, zermalmt Tausende und Tausende dieser schädlichen Thiere, wird jedoch in seiner Bewegung immer langsamer und langsamer, die Triebräder der Lokomotive sind nämlich durch eine ekligfettige Kruste so schlüpfrig geworden, daß sie auf den Schienen schleifen, und der Zug stecken bleibt. Reichliches Sandstreuen allein hilft in solchen Fällen, den Zug wieder in Bewegung zu bringen. (M. Bote.)

Aus **Wegscheid** wird der „Pass. Ztg." als Kuriosum mitgetheilt, daß die Raupen (s. g. Krautwürmer), die heuer in geradezu furchtbarer Menge auf den Krautäckern hausten, den Pferdehändler M. Binder von Hanzig, dessen Häuschen von Krautäckern ganz umgeben ist, geradezu aus seiner Wohnung vertrieben hätten. Nachdem sie auf den Aeckern reinen Tisch gemacht, hätten sie von Tischen, Bänken, ja Betten derart Besitz genommen, daß er vorzog, vorläufig den Platz zu räumen und eine andere Unterkunft zu suchen. (Fr. Kur.)

Ulm, 3. Okt. Dem Könige von Preußen, der gestern vom Bodensee nach Hohenzollern reiste, drohte an derselben Stelle, wo bei Göppingen jüngst das Milchfuhrwerk verunglückt ist, eine große Gefahr. Der Bahnwärter hatte die Passage nicht rechtzeitig abgesperrt. Ein Wagen mit Runkelrüben, von 2 Kühen gezogen, fuhr über die Bahn, als der Extrazug heranbrauste. Er stieß auf die hintere Hälfte des Wagens und warf ihn um. Ein Kind, das darauf saß, wurde weit hinweggeschleudert und brach den Arm. Der Mann, der das Fuhrwerk führte, und seine Kühe blieben unverletzt. Auch an dem Extrazug passirte nichts, so daß er seinen Weg ohne Unterbrechung fortsetzen konnte. (Ulm. Schnellpost.)

In **Magdeburg** brach in der Nacht vom 27. auf den 28. v. Mts. auf der Messe Feuer aus, das drei große Restaurationsbuden, 37 kleine Verkaufsbuden und 2 Carousselle verzehrte, und außerdem noch 8 Buden mehr oder weniger beschädigte.

Zürich, 2. Okt. Seit mehreren Tagen befindet sich Professor Pettenkofer von München in Zürich, um den Verlauf der Seuche zu beobachten. Diese selbst sinkt übrigens laut den amtlichen statistischen Tabellen ungemein rasch.

Der Knopf auf dem bekanntlich fast unersteiglichen Stephansthurm in **Wien** ist gänzlich ausgestohlen worden; er hatte werthvolle Gold- und Silbermünzen und dergl. enthalten. Zuletzt stehlen sie noch die Sterne vom Himmel herunter!

Hiesiges.

* Herr **Ludwig Lang**, dessen improvisatorische Vorträge allenthalben großen Beifall finden, wird **heute — Sonntag** — auch hier auf dem **Drechselsgarten** — von Nachmittags 3 Uhr an — eine angenehme gemüthliche Unterhaltung bieten. Ein Entree wird nicht bezahlt. Jeder verehrliche Gast honorirt je nach dem Gefühl seiner Befriedigung ganz nach Belieben.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Burg Hohenzollern, 3. Okt. Der König von Preußen hat im Beisein des Kronprinzen den Reichstagspräsidenten Simson empfangen, und auf die überreichte Adresse eine gnädig anerkennende Antwort ertheilt. Präsident Simson wohnte der Einweihung der Burgcapelle bei, und wurde zum Déjeuner gezogen. Die Majestäten reisen am 4. d. Nachmittags nach Sigmaringen weiter.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem in Folge der allerhöchsten Verordnung, die Einführung des Kalenderjahres als Rechnungsjahr im Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungswesen betreffend, das laufende Rechnungsjahr 1866/67 um die drei Monate Oktober, November und Dezember 1867 — das sogenannte Uebergangsquartal — erweitert wurde, ist bei hiesiger Stadtgemeinde die Nothwendigkeit eingetreten, außer der bereits erhobenen Jahresumlage zur Straßenbeleuchtung pro 1. Oktober 1866/67, für gedachtes Uebergangs-Quartal noch ein Viertheil dieser Jahresumlage zu erheben, um den weiteren Bedarf dieser Anstalt bis zum Beginn des neuen Rechnungsjahres 1868 wenigstens theilweise decken zu können.

Zur Zahlung dieser nachträglichen Umlage für gedachte drei Monate Oktober, November und Dezember 1867, ein Viertheil der pro 1. Oktober 1866/67 bereits gezahlten Umlage betragend, werden nun die beitragspflichtigen Hausbesitzer hiemit aufgefordert, und zwar ist solche binnen 14 Tagen an die Stadtkämmerei in den gewöhnlichen Vormittagsstunden zu entrichten.

Ansbach, den 4. Oktober 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

(Verpachtung von Stiftungsgrundstücken.)

Die nachstehend genannten Stiftungsgrundstücke werden einer abermaligen Verpachtung auf die Dauer von sechs Jahren unterworfen, weil die erste Versteigerung wegen zu geringer Angebote die magistratliche Genehmigung nicht erhielt:

1 Tagw. 13 Dez. Wiese zwischen Wasserzell und Schmalenbach, PlNr. 2455,
1 Tagw. 13. Dez. Wiese zwischen Wasserzell und Schmalenbach, PlNr. 2455 1/2,
4 Tagw. 04 Dez. Wiese unterm Zeilberg, PlNr. 1886,
1 Tagw. 65 Dez. Wiese an der Rezat, PlNr. 2122 1/2.

Termin wird auf **Mittwoch den 9. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr** anberaumt und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 1. Oktober 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

(Verpachtung von Stiftungsgrundstücken betr.)

Am **Mittwoch den 9. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr**

werden im Geschäftszimmer Nr. 7 des Rathhauses die zur St. Johannis-Kirchenstiftung gehörigen

1 Tagwerk 14 Dez., PlNr. 2048 } Acker und Wiese am Bocksberg,
1 „ 40 „ PlNr. 2049 }

wiederholt auf 6 Jahre verpachtet, nachdem die erste Verpachtung von der Kirchenverwaltung nicht genehmigt wurde.

Pachtliebhaber werden hiezu eingeladen.

Ansbach, am 1. Oktober 1867.

Kirchenpflege St. Johannis.

Brand.

Bekanntmachung.

In Sachen des Ottenwalter'schen Concurses von Gunzenhausen und auf Anordnung des kgl. Bezirksgerichts Ansbach versteigert der unterzeichnete kgl. Notar

Mittwoch den 23. Oktober c. Vormittags 9 Uhr

im Gasthause zur Post dahier folgende Grundrealitäten öffentlich an die Meistbietenden:

a) Steuergemeinde Gunzenhausen:

0,05 Tgw. Scheuer bei Haus Nr. 124 b, PlNr. 69, Taxe 1200 fl.,
0,02 „ Malzmühle, PlNr. 692*, Taxe 600 fl.,
2,56 „ die Botenwiese, PlNr. 503, Taxe 1250 fl.,
2,29 „ Acker im Druidenbühl, PlNr. 635 a, } Taxe 1850 fl.,
3,21 „ desgleichen, PlNr. 635 b, }
5,20 „ die Kappelwiese, PlNr. 970, Taxe 3000 fl.,
2,70 „ Wiese auf'm Mönchsbuck, PlNr. 1187, Taxe 1400 fl.,
1,95 „ Wiese am Unterasbacherweg, PlNr. 1337, Taxe 750 fl.,
1,14 „ Acker im Sandbuck, PlNr. 1430, Taxe 350 fl.,
2,67 „ Acker am Reitberg, PlNr. 1497, Taxe 950 fl.,
2,38 „ Wiese unterm Reitberg, PlNr. 1502, Taxe 800 fl.,
1,64 „ Acker im Unterasbacherweg, PlNr. 1435 a, }
0,16 „ desgleichen, PlNr. 1435 b, } Taxe 850 fl.
0,38 „ desgleichen, PlNr. 1435 1/2, }
0,98 „ desgleichen, PlNr. 1436, }

b) Steuergemeinde Aha:

0,88 Tgw. Seeweiher, PlNr. 1279, Taxe 150 fl.,
2,87 „ Acker am Kappelweg, PlNr. 1106, Taxe 1000 fl.

Da die Versteigerung die zweitmalige ist so erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Die übrigen Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Gunzenhausen, den 2. Oktober 1867.

Der königliche Notar.

Friederich.

---

5. **Taffet-, Sammet- & Thybet-Stulpen, Garnituren** in Leinen und Shirting zu billigen Preisen empfiehlt

C. Schmidt am untern Markt.

---

6. Durch persönliche, bedeutende Einkäufe auf den Messen in Leipzig und Stuttgart habe ich mein

Tuch- und Buckskin-Lager

für die jetzige Saison auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle ich besonders eine große Auswahl **Tuche** in allen Sorten, **Buckskins** in den neuesten Farben und Dessins, **Duffel** und sonstige moderne Rock- und Beinkleiderstoffe für Herren, **Damentuche, Tricots, Velours** ꝛc. zu geneigter Ansicht und Abnahme unter Zusicherung billigster, reellster Bedienung.

J. C. Weigel, Würzburger Straße.

Dr. Pattisons

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei **Friedr. Rehm** in **Ansbach** und **Friedr. Vogel,** Kaufm. in **Uffenheim.**

Violinen und

Guitarren

empfiehlt

Xaver Thumhart

in München,

Schäfflergasse Nr. 11 vis à vis der Windenmachergasse.

---

9. Feinsten **Vanille** und **Gewürz-Chocolade** empfiehlt

Wilh. Fuchs,

Conditor,

in der Neustadt.

---

10. Durch bedeutende sehr vortheilhafte Einkäufe auf der Leipziger Messe habe ich mein **Tuch- und Modewaaren-Lager** mit den besten neuesten Stoffen reichhaltigst sortirt und bitte unter Zusicherung reellster, billigster Bedienung um geneigten zahlreichen Besuch.

R. Wilhermsdörfer.

Weintrauben

aus eigenen Weinbergen empfiehlt gleich den Vorjahren in Parthien von 8 bis 50 Pfd. inclus. solider Verpackung und Verbringung zur Post oder Bahn à 12 kr. per Pfd. gegen Nachnahme des Betrages

Nikolaus Ott, Privatier

in Würzburg.

---

12. Quitten- und Apfeltorten, Zwetschgenkuchen, täglich frisches Hefengebäck und Zwieback bei **Franz,** Herriedterthor.

---

13. Am Donnerstag den 10. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr werden im Schrannengebäude dahier verschiedene Eisentheile zu Bohrwerkzeugen, einige noch gute Seile, sowie eine Anzahl Bretter und Säulen an den Meistbietenden versteigert.

---

14. Es werden 6 bis 8 Säcke Holzbirn und Holzäpfel zu kaufen gesucht.

Näheres ertheilt die Expedition d. Bl.

---

15. D 320 wird eine ordentliche Zugehern bis 1. November gesucht.

---

16. Ein noch ganz neues Stuttgarter Piano ist wegen Wohnungsveränderung billig zu verkaufen D 384.

---

17. Ein Jagdhund mit braunen Ohren hat sich verlaufen. Wer denselben zurückbringt, erhält eine Belohnung im Bad.

---

18. Vom Strühter Berg bis zur Stadtwage wurde eine 2gehäusige schildkrotene Sackuhr mit stählerner Kette und messingenem Schlüssel verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung an die Expedition abgeben zu wollen.

---

19. Ein Anstecksporn wurde verloren. Gefällige Rückgabe an die Expedition.

---

20. D 320 hat sich ein Hund verlaufen.

---

21. Eine Weißgerberwalk, welche sich auch zu einer Zeugmacherwalke eignet, ist zu verkaufen. Näheres bei

Wittwe Goldhammer,

Gunzenhausen.

---

22. Eine Wohnung, bestehend in 2 heizbaren Zimmern, Küche, Kammern, ist A 12 sofort zu vermiethen.

---

23. A 208 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

24. C 106 ist ein Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Alle in den hiesigen und benachbarten **Schulen** eingeführten

Schulbücher

sind solid gebunden vorräthig in

Fr. Seybold's Buchhandlung in Ansbach,

gegenüber dem Gasthofe zum goldenen Stern.

Zwickauer Pechstückkohlen und Coaks,
Ruhrer und Stockheimer Schmiedekohlen,

vorzüglichster und bester Qualität, empfiehlt

Carl Hezel.

---

27. Unterzeichneter macht einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er neben seinem **Tüncher-, Maler- und Anstreicher-Geschäft, Ziegel- und Schieferdecker-Arbeiten nebst Dachreparaturen** auf das Schnellste und Praktischste ausführt. Indem er geneigten Aufträgen entgegensieht, sichert er reelle und billige Bedienung zu.

Joh. Popp, Tünchermeister,
D 319 in der untern Sonnenstraße.

---

28. **Kaputzen** neuester Facon in großer Auswahl, **Seelenwärmer, Shlipse, wollene Hemden, Unterjacken & Hosen,** sowie alle in dieß Fach einschlagende Artikel empfiehlt zu sehr billigen Preisen

G. Schmidt am untern Markt.

An die S. T. Versicherten
der
K. K. priv. Ersten Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft.

Durch die verschiedenartigsten theils anonym, theils durch Agenten von Concurrenz-Anstalten erlassenen Publikationen, hat man, unter offenbar geflissentlicher Entstellung des wahren Thatbestandes, die bei der **I. Oesterreichischen Versicherungs-Gesellschaft** Versicherten in **Bayern** bezüglich ihres zukünftigen Versicherungs-Verhältnisses, namentlich auch bezüglich desjenigen Verhältnisses, in welches die genannte Gesellschaft wegen Uebernahme des Obigen aus ihrem bayerischen Geschäfte zu der **Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** getreten ist, zu beunruhigen versucht. Man hat dabei Seitens der Concurrenz stets als den Kernpunkt der Sachlage hervorgehoben, daß sich die **I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft** auflöse, und daß daher jeder bei ihr Versicherte ohne Weiteres unter Rückforderung der ratirlichen Prämie ausscheiden könne. Diesen letzteren **durchweg falschen** Erklärungen liegt unverkennbar lediglich das Bestreben zu Grunde, sich selbst schnell möglichst des Geschäftes der **I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft** im Königreiche **Bayern** zu bemächtigen.

Das **wahre** Sachverhältniß, auf das wir hiedurch wiederholt aufmerksam machen, ist vielmehr folgendes:

Zwischen der **K. K. I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft** und jedem einzelnen Versicherten besteht ein durch die Police abgeschlossener Vertrag, der von **keinem** der **beiden kontrahirenden Theile** zu einer beliebigen Zeit, oder **einseitig aufgehoben werden kann!** Sowohl die **I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft**, als auch die betreffenden Versicherten sind vielmehr unbedingt verpflichtet, den geschlossenen Vertrag **bis zu seiner Endschaft auszuhalten,** wenn nicht ein anderes Abkommen zwischen ihnen ausdrücklich vereinbart worden ist. **Die I. Oest. Versicherungs-Gesellschaft** hat nun ihrerseits die Erklärung abgegeben, daß sie allen bei ihr im Königreiche **Bayern** Versicherten gestatte, zur **Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** überzutreten, zum Uebertritte in eine **andere als diese** letztere Gesellschaft aber hat sie ihre Genehmigung **nicht** ertheilt und wird sie auch in keinem Falle ertheilen!

Diesen Ausführungen analog hat denn auch das Königlich Bayerische Staatsministerium des Handels ꝛc. in einer an die **K. K. priv. I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft** unterm 11. September curr. ad Nr. 10,135 ergangenen Verfügung erklärt:

„daß das zwischen der I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft und der „Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft bestehende Vertragsver„hältniß nur in dem Sinne aufgefaßt werden könne und dürfe, daß „die bei der I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft versicherten bayeri„schen Staatsangehörigen berechtigt seien, vom 1. September l. Js. „an von letzterer Gesellschaft aus- und bei der **Magdeburger** zu„zutreten; daß eine Verpflichtung hiezu jedoch nicht bestehe, vielmehr „es ihnen unbenommen bliebe, ihr Versicherungs-Verhältniß mit der „I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft nach wie vor bis zum Ablaufe „der mit ihr abgeschlossenen Verträge fortzusetzen."

Es folgt also aus alledem, daß die Versicherten **entweder** bei der **K. K. priv. I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft** bis zum Ablaufe des Versicherungs-Vertrages **bleiben, oder während dieser Zeit nur zur Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft übertreten können.** Würde nichtsdestoweniger ein Versicherter einseitig den mit der **I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft** geschlossenen Versicherungs-Vertrag aufheben, und zu einer **anderen** als der **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft** vor Ablauf desselben übergehen, so würde die **I. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft** berechtigt sein, — von welchem Rechte dieselbe auch Gebrauch machen wird — denselben zur Erfüllung resp. Aufhaltung des Vertrages auf gerichtlichem Wege anhalten zu lassen, der Versicherte aber würde sich unfreiwillig noch einer **Doppelversicherung** schuldig machen, die noch § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 10. Februar 1865 (Regierungsbl. Nr. 10 vom Jahre 1865, S. 193—222) untersagt ist, und nach § 24 derselben die Einleitung der Strafverfolgung durch die Vertreter der Staatsanwaltschaft nach sich zieht.

München, den 21. September 1867.

Die Haupt-Agenturen der K. K. priv. Ersten Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

---

30. Sonntag Fischschmauß bei Gebhardt zur Eisenbahn.

Heute Sonntag Fischschmauß mit gutem altem Stoff auf der Windmühle.

---

32. Sonntag Fischschmauß b. Beck i. Eyb.

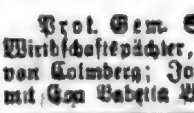
Sonntag und Montag im äußern Kaffeehaus.
Simon Büchner.

---

34. Heute Fischschmauß im Karpfen.

---

35. Heute Fischschmauß mit ausgezeichnetem Lagerbier; auch in der Woche kann man jederzeit gebackene Fische haben.
Es ladet ein
Schäfer in Hennenbach.



Heute bei Beck im silbern. Lamm.

---

37. Morgen Weizenbier in der Sonne.

---

38. Montag Mehlsuppe. Henkelmann.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer, Spez.-Agent in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff „Cimbria", Cap. Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches von New-York am 21. Septbr. abging, ist nach einer sehr schnellen glücklichen Reise von 9 Tagen 11 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England und Frankreich bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 91 Passagiere, 650 Tons Ladung und 37,200 Dollars Contanten und 50 Briefsäcke.

Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Cap. Schwensen, von der Linie der Hamb.-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, trat am 28. Sept. wiederum eine Reise via Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Brief- und Packetpost 500 Tons Ladung, 130 Passagiere in der Cajüte und 388 im Zwischendeck an Bord.

Telegraphischer Bericht. Mitgetheilt von R. Wilhermsdörfer, Spez.-Agent in Ansbach. Das Hamburger Postdampfschiff Hammonia, Capitän Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welches am 14. Sept. von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer schnellen, glücklichen Reise von 9 Tagen 22 Stunden wohlbehalten in New-York angekommen.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 23. bis 29. Sept.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Maria, Töchterlein des Webermeisters Grauf in Deßmannsdorf; Franz, Sohn. des Schneidergesellen Baum; Johann Georg, Sohn. des Schuhmachermeisters Schweigger in Hennenbach. — St. Gumb.: Gg. Friedrich, Sohn. des Tafeldiers Fettel; Ulrika Elisab., Töchterl. des Mehl- und Getreidehändlers Langkammerer.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh: Joh. Mich. Hollwein, Wirthschaftspächter, mit Anna Elisabetha Reisinger von Colmberg; Joh. Gg. Weigel, Schreinergeselle, mit Eva Babetta Beck.

Auswärts Gestorbene: In Gunzenhausen: Christian Hensolt, k. B. Pfarrer und Subrektor (50 Jahre).

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 4. Okt		Wien, 4. Okt	
Oest. 5% Nat.-Anl.	10	Oest. 5% Nat.-Anl.	64,—
„ 5% Metall.	45⅛	„ 5% Metall.	5[illegible]
„ Bank-Aktien	645	„ L.-Anl.-L. v. 54	70,—
„ Cred.-Bk.-Akt.	163⅛	„ ditto v. 58	122,—
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	80,—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	72
„ ditto v. 60	65⅛	„ Bank-Akt.	680
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	173
Ludw.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	472
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	232
Ditto volleingezahlt	116⅛	„ Nordb. Aktien	167
Rentam. 6pr. 1882r.	74⅛	„ Westb.-prior.	—
Wechselk. — Wien	94⅜	Wechsel — Augsb.	104

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
3	320,	319,	+ 7,°	+ 10,°
4	19,		+ 5,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Digitized by Google

Nr. 239. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Pelagius. Dienstag, 8 Oktober. Kath.: Brigitta.

Auf die **Fränkische Ztg.** kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen Postanstalten, abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 6. Okt. (Dienstesnachrichten.) Auf die erl. Landrichterstelle in Bannach ist der Landrichter Chr. Münch in Amorbach auf Ansuchen versetzt; auf dessen Stelle der Lbg.-Assess. Fr. Lindig in Ussenheim befördert und des Letzteren Stelle dem Rechtspraktt. und dermal. Vertreter der Staatsanw. am Lbg. Eltmann, G. Schneidawind, verliehen; die am Bez.-Ger. Lohr erl. Assessorstelle dem Lbg.-Assess. A. Käth in Berneck übertragen und auf dessen Stelle der Rechtspraktt. und dermal. Vertr. der Staatsanw. am Lbg. Wiesentheid, C. Ammon, ernannt; auf die am Bez.-Ger. Passau erl. Assessorsstelle der Stadtger.-Assess. Fr. J. v. Haasy daselbst auf sein Ansuchen versetzt; auf dessen Stelle der Sekretär des Bez.-Ger. Passau Gg. Göbs befördert und des Letzteren Stelle dem Rechtspraktt. und dermal. Vertr. der Staatsanw. am Lbg. Lauf, J. Emmerling, verliehen; der Gerichtsschreiber G. Wohnlich zu Schwandorf aus administr. Erwägungen in den Ruhestand versetzt und der zeitlich quiesz. Gerichtsschreiber Ad. Guggenberger von Pegnitz als Gerichtsschreiber an das Lbg. Schwandorf berufen worden. (S. Pr.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Lindenberg, B.-A. Lindau, mit 986 fl. 19 kr. 7 hl. und die kath. Pfarrei Wörnitzstein, B.-A. Donauwörth, mit 618 fl. 29 kr. 1 hl. fassionsmäßigem Einkommen.

—ff— **München**, 4. Oktober. Der Gesetzentwurf über den Malzaufschlag, welcher soeben veröffentlicht worden ist, ist in 5 Abtheilungen ausgeschieden. Die 1. Abtheilung enthält die Bestimmungen über die Regulirung und Erhebung des Aerarialmalzaufschlags, die 2. Abtheilung handelt von den Strafen der Uebertretung der zum Schutz des Malzaufschlaggefälles bestehenden Vorschriften, die 3. vom Lokalmalzaufschlag, die 4. von der Zuständigkeit und dem Verfahren, die 5. von der Einführung des Malzaufschlags in der Pfalz. — Unter Malz wird alles Getreide verstanden, welches mittelst künstlich bewirkten Keimens bereitet wird. Vom Malze ist eine besondere Steuer, der Malzaufschlag, zu entrichten. Steuerbar als Malz wird die künstlich bereitete Frucht dann, wenn sie für den Zweck der Erzeugung von Bier, Branntwein und anderen Spirituosen, dann von Essig oder Hefe (Germ) zum Brechen zur Mühle gelangt, und ebenso das Getreide, wenn es zum Zwecke der Erzeugung von Branntwein und anderen Spirituosen, dann von Essig oder Hefe zur Bearbeitung als Grünmalz an den Betriebsort gebracht wird. Soll Malz zu chemischen Versuchen, Arzneien, Bädern oder andern Heilzwecken verwendet werden, so ist dasselbe von der Aufschlagsentrichtung befreit. Es ist verboten, statt des aus Gerste gewonnenen und gebrochenen Malzes (Dörr- oder Luftmalzes) Stoffe irgend welcher Art als Zusatz oder Ersatz zur Erzeugung von Braunbier zu verwenden. Bei Bierbereitung überhaupt ist es untersagt, das aus Getreidefrüchten zu gewinnende Malz durch andere Stoffe zu ersetzen. Von dem bayerischen Schäffel ungebrochenen Malzes ohne Unterscheidung zwischen Trocken- oder eingesprengtem Malze und ebenso von dem bayer. Schäffel der zu Grünmalzbereitung für aufschlagspflichtige Fabrikation bestimmten Trockenfrucht wird als Aerarial-Malzaufschlag der Betrag von fünf Gulden zwölf Kreuzern nach der in der Mühle oder am Betriebsorte vorgenommenen Abmessung erhoben. Den Malzaufschlag hat derjenige zu entrichten, auf welchen die Polette als Malzeigenthümer verlautet. Die im Staatseigenthume befindlichen Brauereien oder sonstigen auf Malzverbrauch angewiesenen Geschäfte sind der Entrichtung des Malzaufschlages, gleich jenen der Privaten, Stiftungen, Gemeinden und anderen Corporationen oder Genossenschaften unterworfen. Von dem im Inlande erzeugten und in Gebinden zu mindestens einem Eimer in das Ausland ausgeführten Biere wird eine Rückvergütung an dem entrichteten Malzaufschlage gewährt. Malz darf nur auf öffentlichen nicht transportablen Mühlen und besonders bewilligten Particularmalzmühlen gebrochen, dann Grünmalz nur auf zugelassenen Quetschmaschinen bearbeitet werden. — Der Aufschlag von dem Malze, welches vom 1. Okt. bis letzten Dez. eines Jahres zur Erzeugung von Braunbier zur Mühle kommt, wird zur Hälfte vom 1. bis 15. Jan., zur andern Hälfte vom 1. bis 15. Juli des nächstfolgenden Kalenderjahres erhoben. Bei dem in dem Zeitraum vom 1. Januar bis letzten März eines Jahres fallenden Malzbruche zur Erzeugung von Braunbier wird der Aufschlag zur Hälfte vom 1. bis 15. April, zur andern Hälfte vom 1. bis 15 Oktober desselben Jahres zur Erhebung gebracht. In Ansehung des zur Erzeugung von Braunbier vom 1. April bis letzten Juni eines Jahres zur Mühle gebrachten Malzes ist der ganze Aufschlag vom 1. bis 15. Juli desselben Jahres einzubringen. Der Aufschlag von dem vom 1. Juli bis 30. Septembr. zur Mühle gebrachten Malze ist im ganzen Betrage vom 1. bis 15 Oktober zu entrichten. Eine Nachborge des Malzaufschlages über die bestimmten Zahlungstermine kann nur bei nachgewiesenen Unglücksfällen mit Bewilligung der Regierung, Kammer der Finanzen, stattfinden. — Wer für Gersten-Malz Surrogate zur Erzeugung von Braunbier, desgleichen wer ungemälzte Frucht oder nicht aus Getreidefrüchten gewonnenes Malz oder s. q. Mischling zur Bierbereitung verwendet, unterliegt einer Geldstrafe von 100 bis 150 fl. — Mit der Wirksamkeit des gegenwärtigen Gesetzes beginnend wird im Regierungsbezirke der Pfalz für Rechnung der Staatskasse der Malzaufschlag erhoben. Von dem Hektoliter ungebrochenen Malzes, ohne Unterscheidung zwischen Trocken- oder eingesprengtem Malze, und ebenso von dem Hektoliter der zur Grünmalzbereitung für aufschlagspflichtige Fabrikation bestimmten Trockenfrucht wird als Aerarial-Malzaufschlag der Betrag zu zwei Gulden zwanzig Kreuzer; dann von je fünf und zwanzig Liter der Betrag zu fünf und dreißig Kreuzer und vom einzelnen Liter zu ein einhalb Kreuzer nach der in der Mühle oder am Betriebsorte vorgenommenen Abmessung erhoben.

—ff— **München**, 5. Okt. Der heute Vormittag stattgefundenen 30. öffentl. Sitzung der Kammer der Abg. wohnten die k. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe, v. Pfretschner, v. Schlör und v. Luz, dann der k. Ministerialrath Frhr. v. Völderndorff bei. Nach Verlesung des Protokolls der 29. Sitzung theilte Präsident Pözl mit, daß bis jetzt sämmtliche Abgeordnete sich entweder angemeldet oder um Urlaub nachgesucht haben mit Ausnahme des Abg. Geigel, an den nun die schriftliche Aufforderung zum Eintritt ergeht. — Der Antrag des Abg. Dr. M. Barth auf Bildung eines besondern aus 15 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Berathung des Gesetzentwurfs „den Malzaufschlag betr.", wurde ohne Diskussion angenommen und hierauf sofort in geheimer Sitzung die Wahl des Ausschusses vorgenommen. Bei einer Anwesenheit von 108 Votanten (absolute Majorität 54) wurden im 1. Skrutinium gewählt die Herren: 1. Hirschberger mit 103, 2. Lutzgnih mit 102 Stimmen, 3. Sedlmayr (102), 4. v. Moreit (100), 5. Bermühler (99), 6 Streit (97), 7. Doppelhammer (96), 8. Wild (92), 9. Aiwens (89), 10. Förg (89), 11. Kolb (89), 12. Grünwald (88), 13. Stadtler, Alois (87), 14. Louis (77), 15. Hofmann, Gg. (73).

München, 5. Okt. Unter dem Vorsitze des Herrn Staatsministers Fürsten von Hohenlohe hat heute eine mehrstündige Sitzung des Staatsrathes stattgefunden, in welcher mehrere Gesetzentwürfe berathen wurden, deren Vorlage, namentlich Zollvereinsvertrag, im Laufe der Woche an die Kammer der Abgeordneten erfolgen wird. Der I. Präsident der Kammer der Reichsräthe, Frhr. v. Stauffenberg, hat sich auf 14 Tage in Urlaub begeben. Einem Gerücht zufolge soll man in der Kammer der Reichsräthe die Absicht haben, den Zollvereinsvertrag abzulehnen!

München, 4. Okt. Das Album, welches die Offiziere der bayerischen Armee dem Prinzen Carl von Bayern übergeben wollen, ist nun nach achtmonatlicher Arbeit vollendet und in jeder Beziehung ein Meisterwerk geworden. Einem geäußerten Wunsch zufolge wird es am Sonntag dem Könige vorgelegt und sodann von der erwählten Commission dem Prinzen übergeben werden. — Die Nachricht, daß die militärische Vertretung Bayerns in Berlin und Preußens in München künftig Majoren werde übertragen werden, wird von der „Südd. Presse" als unbegründet erklärt. Die Möglichkeit einer andern Verwendung des Generals Hartmann gibt übrigens auch die „Südd. Presse" zu.

München, 3. Okt. Die Adressen um Auflösung der gegenwärtigen Kammer der Abgeordneten (schreibt ein Korr. der Allg. Ztg.) haben die Zahl eintausend glücklich überschritten. Darüber großer Jubel in gewissen Partei-Organen, aber keineswegs, wie sie meinen, „lange Gesichter am grünen Tisch." Die Adressenfabrikation ist doch mitunter in etwas allzu naiver Weise betrieben worden, wie in verschiedenen Blättern ergötzlich zu lesen. Auch die Zahl eintausend darf noch nicht erschrecken. Bayern zählt 7—8000 politische Gemeinden. Es wird aber selbst von jenen Partei-Organen nicht behauptet werden können, daß jene tausend Adressen nur von politischen Gemeinden ausgehen. Wir möchten aber noch etwas anderes zu bedenken geben. Die bayerische Kammer der Abgeordneten hat, unseres Wissens, noch keinen Landes- oder Hochverrath geübt, sondern sich stets gut bayerisch bewiesen. Sie wird auch ferner ihrem Patriotismus nicht untreu werden, aber allerdings über ihrem Particularpatriotismus nicht vergessen, daß auch ein deutsches Volk besteht, welches eine deutsche Nation zu werden ringt, von der sich Bayern nicht wohl ausschließen kann. Ueber die Wege, welche nach diesem Rom führen, kann man streiten, aber daß wir alle nach diesem Rom wollen, das wird wohl unbestritten sein. Nun denn, wir möchten die Adreßverfasser und diejenigen, welche in gutem Glauben unterzeichnen, als ob sie ein recht patriotisches Werk vollbracht hätten, aufmerksam machen: ob sie nicht einen ganz verkehrten Weg eingeschlagen, um zu ihrem Ziel zu gelangen; ob sie nicht, um deutlicher zu reden,

dem Land und der Dynastie einen sehr zweifelhaften Dienst erweisen, wenn sie sich auf einen Standpunkt stellen, der es fraglich erscheinen läßt, ob denn sie wirklich auch nach jenem Rom wollen? Das Schwungrad der Zeit ist in zu mächtiger Drehung, als daß es sich so leicht zum Stillstand oder gar zur Umkehr bringen ließe. Die sich ihm aber widersetzen, erleiden nur was nicht zu verhindern ist. Auch in Bayern, glauben wir, darf man der Lebensweisheit nicht vergessen: Gott schütze mich vor meinen Freunden!

* Bis zum 5. Okt. registrirt der Volksbote von oder besser aus Gemeinden — und noch richtiger aus großentheils obscuren Orten (Dörfern, Weilern), von denen oft erst mehrere eine politische und selbst kirchliche Gemeinde bilden — 1167 Adressen um Auflösung des Landtags. In diesem Verzeichniß befinden sich neuerdings auch wieder 7 Orte von Mittelfranken, und zwar Plankstetten, Biberbach mit Kalldorf, Litterzhofen, Freibertshofen, Wallersdorf mit Schweigersdorf, sämmtlich von Bezirksamt Beilngries.

— Die herzoglich sachsen-meiningen'sche Staatsregierung und das Georgenkrankenhaus zu Meiningen haben für Leistungen und Lieferungen an bayerische Truppen während des vorjährigen Krieges Forderungen im Gesammtbetrage zu 108,579 fl. angemeldet, von welchem Betrage dermalen 60,000 fl. vorschußweise und abschläglich des seinerzeit für Meiningen zur Einweisung kommenden Gesammtkostenbetrages durch das Kriegsministerium ausbezahlt worden.

Die „Neue Würzburger Zeitung" hat ihre Redaktion gewechselt und gehört nunmehr der nationalliberalen Partei an. Der neue Redakteur, Hr. Gademann, ist von der „Kemptner Zeitung" herübergekommen

Stuttgart, 3. Okt. Ein Kriegsdienst-Gesetzentwurf ist dem ständischen Ausschusse mit der Bitte um möglichst schleunige Begutachtung übergeben. Der Gesetzentwurf stellt fest: allgemeine Wehrpflicht ohne Stellvertretung, dreijährige Dienstzeit in der Linie, vierjährige in der Reserve, fünfjährige in der Landwehr; die Heeresstärke ist mit den Ständen zu vereinbaren.

Sigmaringen, 4. Okt. Der König, die Königin und der Kronprinz sind heute Abends 6 Uhr unter dem Jubel der Bevölkerung hier eingezogen. Der Fürst von Hohenzollern empfing die hohen Gäste. Die Stadt ist festlich geschmückt. (S. Pr.)

Sigmaringen, 5. Okt. Auf der Rückreise wird der König von Preußen nicht in Koburg, wo der herzogliche Hof nicht anwesend ist, sondern längere Zeit in Nürnberg verweilen.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 4. Okt. Im Reichsrathe fand heute eine Debatte statt über die Matrikularbeiträge der Bundesstaaten. Die Nationalliberalen fordern vorherige Vorlage der Militärkonvention. Bennigsen beantragte, Nachlässe zu bewilligen unter gleichzeitiger Anerkennung der vorliegenden Militärkonventionen. Hiemit erklärte sich die Regierung einverstanden. Der Reichstag nahm jedoch den Antrag Waldecks mit 113 gegen 110 Stimmen an: Nachlässe zu bewilligen unter Streichung des Wortes: „verfassungsmäßig". (Südd. Presse.)

Aus Altenburg, 4. Okt., wird der „Allg. Ztg." geschrieben, daß Graf Bismarck sich wegen seiner Nachrichten aus Paris und Biarritz nach Hohenzollern zum König begeben habe.

Oesterreich.

Wien, 3. Okt. Die Adresse der hier versammelten Kirchenfürsten ist begreiflich das Ereigniß des Tags. Wenn sie überhaupt geeignet hätte sein können die hochgehende Strömung gegen das Concordat zurückzudämmen, oder wenigstens in ein festbegränztes Bett einzuschließen, so muß sie vollständig wirkungslos sein in dem Augenblick wo die italienische Revolution mit stärkern Schlägen als jemals an die Thore des Vatikans zu donnern sich anschickt, wo die Lage der Dinge zu den Ansprüchen einen so schneidenden Gegensatz bildet. Und selbst wenn dem nicht so wäre, so darf man nicht vergessen, nicht bloß daß hinter dem österreichischen Episkopat nicht der gesammte österreichische Klerus steht, sondern auch daß der ungarische Episkopat — das beweist das Schreiben des Primas von Ungarn an den Cultusminister — in Bahnen einzulenken bereit ist, welche weit abliegen von den Wegen, auf denen der diesseitige Episkopat fortzuwandeln entschlossen scheint. Nicht freilich als ob die Concordatsstürmerei sich in allen ihren Theilen als berechtigt darstellen könnte. „Fort mit dem Concordat" — das Losungswort ist allerdings einmal ausgegeben, und die gedankenlose Gesinnungstüchtigkeit schreit es nach, und glaubt, oder will glauben machen, die Beseitigung des Concordats schließe die Heilung aller politischen, religiösen und socialen Wunden in sich. Aber auf der andern Seite begreift man die thörichte Verblendung nicht, welche ohne weiteres va banque zu spielen sich steift, und lieber alles wagt, als daß sie ein einziges Tupfelchen auf einem einzigen i preisgeben sollte. Wenn die jetzt vorliegende Adresse wirklich das letzte Wort der österreichischen Bischöfe, beziehungsweise der römischen Curie sein sollte, dann in der That ist es klar, daß das kirchliche Regiment sich nicht biegen wird; dann, fürchten wir, wird es brechen müssen, und auch dieser Koloß kann nicht fallen, ohne daß seine Trümmer weithumher Verwirrung und Verwüstung streuen. Von der Stellung, welche die Regierung zu der Adresse nimmt, und die zu präcisiren sie jetzt von beiden Seiten gedrängt ist, von ihrer Besonnenheit und Festigkeit wird viel, wird vielleicht alles abhängen. Der Fels ist einmal im Rollen, und nur eine starke Hand, stark im Bewußtsein nach allen Seiten hin das Rechte zu wollen, wird ihn zum Stehen bringen können. (Allg. Ztg.)

Wien, 4. Okt. Der Gemeinderath hat beschlossen, eine nachdrückliche feierliche Verwahrung gegen die in der Adresse der Bischöfe enthaltenen Anschuldigungen dem Kaiser zu unterbreiten. — Eine Regierungs-Erklärung verweigert dem im Reichsraths-Grundgesetz aufgestellten jährlichen Bewilligungsrechte aller, auch der schon bestehenden Steuern unbedingt die Zustimmung. (S. Pr.)

Wien, 5. Okt. Wie die „Presse" erfährt, wird der Kaiser die Reise nach Paris am 11. ds. antreten. Die Dauer derselben ist vorläufig auf 10 Tage festgesetzt. Auf der Rückreise wird der Kaiser mit dem König von Würtemberg zusammentreffen.

Wien, 6. Okt. Wie die „N. Fr. Pr." meldet, ist zwischen Kaiser Napoleon und Viktor Emmanuel ein Uebereinkommen getroffen, wonach die italienische Regierung das Recht erhält, das Gebiet des Kirchenstaats, mit Ausnahme Roms militärisch zu besetzen. Diese Beschränkung soll nur für die Lebensdauer des gegenwärtigen Papstes gültig sein. (?)

Frankreich.

Der „Constitutionnel" meldet, daß vier preußische Marineofficiere in Toulon angekommen sind, um das Kommando am Bord der daselbst erbauten Panzerfregatte „Friedrich Karl" zu übernehmen. Das Schiff wird sofort die Fahrt nach der Ostsee antreten, wo es, wie der „Constitutionnel" vernimmt, „mit Ungeduld" erwartet wird.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 3. Okt. [Hopfenbericht.] Seit vorgestern herrschte im Geschäfte gedrückte Stimmung, und auch heute war nur sehr wenige Kauflust. Bei einer ansehnlichen Zufuhr von circa 2000 Ballen und der geringen Kauflust bewegten sich die Käufe sehr langsam, so daß bis Mittag kaum die Hälfte verkauft war. Gegen den Dienstagmarkt ist ein Preis-Abschlag von 4—5 fl. zu melden. Prima Hallertauer (nominell) 66—70 fl., Secunda do. 55—60 fl., Prima Aischgründer 62—66 fl., Secunda do. 55—60 fl., Herebrucker, Altdorfer, je nach Qualität 50—58 fl., Prima Würtemberger (nominell) 66—70 fl., Secunda do. 60 bis 64 fl., Prima Schwetzinger 66—70 fl., Secunda do. 59—60 fl., Prima Markthopfen 55—60 fl., Secunda do. 50—54 fl.

Fleischtaxe für **Bayreuth** für den Monat **Oktober**, welche den Bezirksämtern Bayreuth, Berneck, Kulmbach, Pegnitz und Stadtsteinach zum Anhalte dient: 1 Pfund Ochsenfleisch I. Qualität kostet 16 kr., II. Qualität 13½ kr., III. Qualität 11 kr.; 1 Pfd. Kalbfleisch I. Qual. 12 kr., II. Qual. 10 kr., III. Qual. 8 kr.; 1 Pfd. Hammelfleisch I. Qual. 13 kr., II. Qual. 12 kr., III. Qual. 10 kr.; 1 Pfd. Schweinfleisch I. Qual. 18 kr., II. Qual. 16 kr., III. Qual. 14 kr.

Aus Würzburg wird der „Aschaffenburger Zeitung" berichtet: Geschäftslosigkeit, Stockung des Kredits, die Ungewißheit über die politischen Ereignisse, Alles trägt dazu bei, den Grundbesitz zu entwerthen. Täglich bringen unsere Zeitungen Ausschreiben von Vergantungen, für welche Käufer fehlen, und so kommt es denn nicht selten vor, daß bei Versteigerungen nicht einmal die Hälfte des Schätzungswerthes geboten wird. So wurde kürzlich für eine auf 14,000 fl. geschätzte Mühle nur 7000 fl. geboten. Bei der Versteigerung des Hagedorn'schen Anwesens zu Karlstadt wurde nur ein Meistgebot von 6000 fl. erreicht, während auf demselben 49,000 fl. Hypothekenschulden ruhen sollen. Auch die bayerische Hypotheken- und Wechselbank sieht sich jetzt genöthigt, ihre anheimgefallenen Güter zu verwerthen, und bietet sie solche in der Regel um die Hälfte des Schätzungspreises zum Verkaufe aus.

Vermischtes.

München, 2. Okt. In der Registratur des Handelsgerichtes München l. d. J. ist dieser Tage ein frecher Einbruchdiebstahl entdeckt worden. Bei der Requisition eines ältern Aktes stellte sich nämlich heraus, daß nicht nur dieser, sondern auch noch eine ganze Reihe anderer Akten, zum Theil mit beiliegenden Originalwechseln, entwendet worden seien. Die Diebin ist bereits in der Magd (M. Doderer) des Kassiers des Advokaten-Wittwen- und Waisen-Pensionsfonds entdeckt, welcher im Komplexe der verschiedenen, mit einander in innerer Durchgangsverbindung stehenden Gerichts-Gebäude wohnt und welche leicht so zum Registraturgebäude gelangen konnte, in welches sie jedesmal durch Lotzieden und Wegschieben eines Brettes vom Verschlage eindrang und eine Portion Akten stahl, welche ihre Helfershelferin, eine Maurersfrau, dann zu geeigneter Zeit weiter schaffte. — Größe und Umfang dieses Aktendiebstahles kennt man noch nicht genau. Dieselbe Magd hat auch eine beträchtliche Partie Akten des Advokaten-Wittwen- und Waisenpensionsfonds gestohlen. Die Doderer und ihre Helfershelferin befinden sich bereits in Haft. (A. Abdz.) — Unterm 4. Okt. schreibt übrigens die Hoffm. Corr., daß es bereits gelungen ist, den weitaus größten Theil der als abgängig befundenen Akten wieder zu Gerichtshanden zu bringen. Es handelt sich übrigens nur um solche ältere Akten, welche bereits in der Repositur des Gerichts hinterlegt waren. Dieser Umstand erklärt auch, warum die sehr ausgedehnten Aktenentwendungen, welche ohne Zweifel schon längere Zeit fortdauerten, erst jetzt entdeckt wurden, indem sich eben für das Registraturpersonal nur selten Veranlassung ergab, in den bezüglichen Räumlichkeiten näher nachzusehen.

München, 2. Okt. Einiges Aufsehen erregt eine Prozeßsache, welche zeigt, daß auch der oberste Gerichtshof seinem Verhängnisse nicht entgeht. Der Hauptmann außer Dienst, Hr. Michael Thumser, hat gegen den Strafsenat am obersten Gerichtshofe beim Stadtgericht München l. d. J. Abtheilung für Strafsachen eine Klage angestrengt: gegen den „Direktor v. Fink und Komplicen" (d. i. die übrigen Mitglieder des Strafsenates), weil auf einem Anschlage am Gerichtsbrette des obersten Gerichtshofes in einer ihn betreffenden Streitsache Hr. Thumser als Privatier benamset war. Dem Vernehmen nach hat man am Stadtgerichte die Ueberzeugung nicht gewinnen können, daß im gegebenen Falle eine Ehrenkränkung vorliege; der Kläger glaubte jedoch sich hiebei nicht beruhigen zu sollen und hat die Berufung hiegegen ergriffen. Am 16. Okt. Nachmittags 4 Uhr wird dieser höchst interessante Fall am hiesigen Bezirksgerichte verhandelt werden. Dem Urtheilsspruche wird hier wie allerwärts mit großer Spannung entgegengesehen, zumal das Geschick der Angeklagten viele Theilnahme erregen dürfte. (A. Abdzg.)

Werneck, 28. Sept. Das Werneder Abtrittssystem ist ein eigenthümliches, wurde vergangenes Jahr nach reiflicher Ueberlegung in musterhafter Weise ausgeführt durch den k. Baubeamten Oehl in Augsburg. Mitgetheilt wurde bereits, daß die lichthelle mit der äußeren Luft in freier Verbindung stehende Sammelgrube für gewöhnlich gasfrei ist, mitgetheilt ferner, daß selbst, wenn die Röhrenleitung, was in der Regel alle vier Wochen geschieht, abgelassen wird, die über die Grube gespannte Brücke ohne die geringste Gefahr betreten werden kann. Die Erklärung des Unglücks vom 30. August schien einfach, ist es auch insofern, daß es keinem Zweifel unterliegt, daß die Verunglückten durch die Ansammlung von Cloakengas in der Tiefe der Grube kurze Zeit nach Ablassung der Leitung ihren Tod fanden, aber nicht so einfach ist die Erklärung, wie sich das Gas in dieser furchtbaren Menge gerade an jenem Tage ansammeln konnte. Die Röhrenleitung nimmt sämmtlichen Urin und sämmtliche Faces von ungefähr 500 Personen auf. Gestern am 27., also gerade vor vier Wochen nach der Katastrophe, wurde die Leitung abermals abgelassen und zwar in Gegenwart von mir, von Dr. Uderlein und Dr. Strahey. Sowohl während des Ablassens, als unmittelbar nach demselben, dann 1 Stunde und noch einmal 3 Stunden später wurden von der Brücke aus einige Kaninchen und eine Taube in die Grube bis unmittelbar

den Grubeninhalt hinuntergelassen und jedesmal 10 Minuten unten erhalten. Die Thierchen blieben ganz munter, die Kaninchen putzten sich mit ihren Vorderbeinen ganz behaglich ihre Köpfe und die Taube mit dem Schnabel ihre Federn. Ein Kaninchen, dem man gleich nachdem es wieder heraufbefördert war, Kohl vorsetzte, fing sofort an zu fressen. Wiederholt stieg schließlich ein an einem Strick befestigter Arbeiter in die Grube und hielt sich dort ebenfalls 10 Minuten auf, ohne die geringste Beschwerde zu verspüren. Das merkwürdige Resultat der Versuche war, daß diesesmal die Grube auch in ihrer Tiefe und zwar trotzdem, daß die Leitung eben abgelassen war, gasfrei gefunden wurde. Fernere Versuche werden zu ersuiren haben, welche Bedingungen dazu gehören, daß zu anderen Zeiten beim Ablassen der Leitung sich eine tödtliche Schicht von Cloakengas anzusammeln vermag, wie sie am 30. August offenbar vorhanden war. Zunächst werden Temperaturmessungen der Kanäle vorgenommen, in denen die Röhren liegen. Ihre Temperatur war gestern 14° Celsius. Dr. Gudden.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 7. Okt. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, ist unser strebsamer thätiger Mitbürger Herr Bankier S. Wolf Gutmann wegen seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Industrie mit dem St. Michaelsorden 2. Classe ausgezeichnet worden.

= **Wochenmarktbericht** vom 5. Okt. **Butter**: das Pfd. 20—26 kr.; **Rindschmalz** 26—24 kr.; **Schweinschmalz** — kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. 28 kr.; eine **Ente** 36—42 kr.; ein junges **Huhn** 11—14 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—13 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte 16—20 kr.; Karpfen 15—20 kr.; **Obst**: 517 große und 31 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 1 fl. 36 kr. — 2 fl. 24 kr., der große Metzen — fl. 50 kr., die Maas 2 kr.; **Kraut**: das Hundert 3 fl. — kr. — 4 fl. 36 kr., ein Kopf 6—4 kr.; **Erbsen**: die Maas 5 kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 9 kr., Forchenholz 10 fl. 6 kr., Erlenholz 12 fl. 24 kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Das Hundert Zwetschgen 2½—3 kr. Der Markt überhaupt, besonders aber der Ostmarkt, sehr stark besucht. 1 Wagen mit Gemüse von Nürnberg.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem in Folge der allerhöchsten Verordnung, die Einführung des Kalenderjahres als Rechnungsjahr im Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungswesen betreffend, das laufende Rechnungsjahr 1866/67 um die drei Monate Oktober, November und Dezember 1867 — das sogenannte Uebergangsquartal — erweitert wurde, ist bei hiesiger Stadtgemeinde die Nothwendigkeit eingetreten, außer der bereits erhobenen Jahresumlage zur Straßenbeleuchtung pro 1. Oktober 1866/67, für gedachtes Uebergangs-Quartal noch ein Viertheil dieser Jahresumlage zu erheben, um den weiteren Bedarf dieser Anstalt bis zum Beginn des neuen Rechnungsjahres 1868 wenigstens theilweise decken zu können.

Zur Zahlung dieser nachträglichen Umlage für gedachte drei Monate Oktober, November und Dezember 1867, ein Viertheil der pro 1. Oktober 1866/67 bereits gezahlten Umlage betragend, werden nun die beitragspflichtigen Hausbesitzer hiemit aufgefordert, und zwar ist solche binnen 14 Tagen an die Stadtkämmerei in den gewöhnlichen Vormittagsstunden zu entrichten.

Ansbach, den 4. Oktober 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

(Verpachtung von Stiftungsgrundstücken.)

Die nachstehend genannten Stiftungsgrundstücke werden einer abermaligen Verpachtung auf die Dauer von sechs Jahren unterworfen, weil die erste Versteigerung wegen zu geringer Angebote die magistratliche Genehmigung nicht erhielt:

1 Tagw. 13 Dez. Wiese zwischen Wasserzell und Schmalenbach, PlNr. 2455,
1 Tagw. 13. Dez. Wiese zwischen Wasserzell und Schmalenbach, PlNr. 2455½,
4 Tagw. 04 Dez. Wiese unterm Zeilberg, PlNr. 1886,
1 Tagw. 65 Dez. Wiese an der Rezat, PlNr. 2122½.

Termin wird auf **Mittwoch den 9. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr** anberaumt und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 1. Oktober 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Vom kgl. Landwehr-Bataillons-Commando Ansbach

wird zur Kenntniß der Retruten gebracht, daß wegen der gesetzlich erfolgten Festsetzung des Kalenderjahres als künftigen Rechnungsjahres für heuer die Reklutionsbeiträge auf Fünfvierteljahre, nämlich auch noch auf die Zeit vom 1 Oktober bis 31. Dezember 1867 erhoben werden müssen, wonach sich geachtet werden wolle.

Ansbach, den 5. Oktober 1867.

Der königl. Bataillons-Commandant:
Faber, Major.

Bekanntmachung.

Laut Vertrags vom Heutigen haben die beiden Verlobten Johann Georg Croner, verwittweter Krämer, und Margaretha Mauser, Taglöhnerin, beide in Dietenhofen, k. Landgerichts Markt Erlbach, die dortselbst nach Bayreuther Provinzialrecht gesetzlich geltende allgemeine eheliche Gütergemeinschaft für ihre vorhabliche Ehe unter sich ausgeschlossen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 24. September 1867.

Der königliche Notar.
Killinger.

Das Bureau des landwirthschaftlichen Creditvereins für Mittelfranken befindet sich vom Montag den 7. Oktober 1867 an im Hause der Frau Rentbeamten-Wittwe Köppel, Maximiliansstraße am Ende der steinernen Promenade Lit. D Nr. 152 über eine Treppe.

Theater-Anzeige.

Gehorsamst Unterzeichneter bringt einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß die heurige Saison **Mittwoch den 16. ds.** eröffnet wird. Derselbe wird Alles aufbieten, um sich die Theilnahme, deren er sich seit sieben Jahren zu erfreuen hatte, zu erhalten.

Auf die ersten drei Preb.vorstellungen wird wieder eine Subscription eröffnet, und wird Frau Rosenthal die Liste dazu in Umlauf setzen.

Einer zahlreichen Betheilung sich empfehlend, zeichnet mit aller Hochachtung und Verehrung ergebenster

Carl Heigl,
Direktor des kgl. Schloßtheaters in Ansbach
und des kgl. Opernhauses in Bayreuth.

Gummischuhe bester Qualität
gewöhnliche sowie rothe wollen gefütterte empfiehlt in ganz frischer Sendung
Fr. Vetter in der Neustadt.

Die mechanische Flachs-, Hanf- und Werg-Spinnerei in Bäumenheim bei Donauwörth
übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg zum Lohnverspinnen gegen eine Vergütung von 4 Kr. für den bekannten bayer. Schnitt.
Wir spinnen aus Flachs und Hanf Garne von Nr. 20 bis 40, von Abwerg Garn von Nr. 8 bis 20 und liefern schleunige Zurücksendung des Garns in anerkannt vorzüglicher Qualität zu.
Muster unserer Garne können bei unseren Agenten
Herrn **Carl Behringer** in **Ansbach**
angesehen werden und übermittelt derselbe auch die Uebersendung des Flachses, Hanfes und Abwergs an uns, sowie die Rücklieferung der Garne an unsere geehrten Kunden.
Hochachtend
M. Drossbach & Co.

9. In Windsheim ist eine im besten Betrieb stehende

Bierbrauerei,

wozu Scheune, Stallungen, ein sehr schöner Garten mit Wirthschaftsgebäude und 2 ausgezeichnete Felsenkeller gehören, aus Gesundheits-Rücksichten zu **verkaufen.** Ein großer Theil des Kaufschillings kann zu 4 Proz. verzinslich auf dem Anwesen stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt
Matth. Bälz, Commissionär
in Ansbach.

Heute Singverein.

Die Lungenschwindsucht
wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adresse: Dr. **Ed. Rottmann** in **Mannheim.** (Francatur gegenseitig.)

XII. 1867.
Johannes zu Bürglein,
Bezirk Kloster Heilsbronn.
Vom 1. September 1867 an.

13. In den Städten Ansbach, Fürth, Nürnberg oder sonst wo? wird gegen Cautionsleistung eine frequente Wirthschaft zu pachten gesucht.
Uffenheim, den 5. Oktober 1867.
Erhard Angerer, Commissionär.

14. Abgelagerten Limburger Käs empfiehlt
die **Meyhorn**'sche
Mehl- und Landesproduktenhandlung.

Hiemit beehre ich mich, mein mit allen Novitäten für die Wintersaison reichhaltigst assortirtes Lager **wollener** und **baumwollener Strumpfwaaren**, insbesondere feine **Unterjacken, Flanellhemden** mit feinen Einsätzen in verschiedenen Farben, **Kinderjäckchen, Cachenez, Herren-Shlipse** und **Tücher, Hauben, Capuzen, Fichus, Unterärmel** 2c. 2c., sowie andere in diese Branche einschlagende Artikel unter Zusicherung sehr billiger Preise zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

S. L. Kitzinger.

Für die jetzige Saison habe ich mein Lager mit den neuesten Gegenständen assortirt und empfehle hievon insbesonders eine große Auswahl eleganter Stoffe für **Herren-Anzüge** sowohl wie auch **Damenkleider-Stoffe**, billige Bedienung zusichernd.

M. Weil

vis á vis der Löwen-Apotheke.

Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen

in allen Sorten und Größen, feine Damen- und Kinder-**Filzstiefeletten** sind in großer Auswahl bei mir vorräthig und empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

S. L. Hölzinger.

So eben bei mir eingetroffen

100 Dutzend schadhafte baumwollene Foulardstücher,

welche ich wie schon früher zu herabgesetzten Preisen verkaufe.

M. Weil.

Casino.

Von Dienstag den 8. Oktober anfangend, findet jeden Dienstag Abends Herren-Gesellschaft im Gesellschafts-Lokale statt.

Gemälde in Oelfarbendruck

sowohl **Landschaften** als **Genrebilder** werden statt des bisherigen Ladenpreises von 10 fl. bis 12 fl. das Exemplar wegen Geschäfts-Auflösung das Stück zu 2 fl. bis 2 fl. 30 kr. verkauft am Dienstag und Mittwoch den 8. und 9. d. M. im Gasthof zum goldenen Stern Zimmer Nr. 35.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Borussia*,	Capt. Franzen,	am 5. Okt.	Hammonia,* Capt. Ehlers, am 26. Okt.
Allemannia*,	„ Meier,	„ 12. Okt.	Germania, „ Schwensen, „ 9 Nov.
Cimbria,	„ Trautmann,	„ 19. Okt.	Allemannia,* „ Meier, „ 23. Nov.

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **115**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Briefporto von Hamburg 4½ Sgr., vom Inlande 6½ Sgr.

Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfer"

und zwischen **Hamburg** u. **New-Orleans**, eventuell Southampton anlaufend,

Teutonia, Capt. **Bardua**, am **1. November.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **200**, zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **130**, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60**.

Fracht L. 3 — pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten

A. Wilhermsdörfer in Ansbach,

C. Croninger in Uffenheim,
F. W. Berger in Windsheim,
Joh. Seb. Leybold in Rothenburg o/T.
G. Weung in Dinkelsbühl.
Isidor Lederer in Forchheim.
E. Müller in Nürnberg.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
Gust. Meyer in Eichstätt.
C. A. Memmert in Erlangen.
A. C. Weinmann bei der Kirche in Nördlingen.

Höchst wichtig für Gastwirthe und Hausfrauen

sind die von Heinrich Daur in Ulm aus Hülsenfrüchten bereiteten Mehle, als: **Reis-, Gersten-, Bohnen-, Linsen-, Grünkorn- & Haber-Mehl**, mit welch' letzteren man in kurzer Zeit eine vorzügliche Suppe bereiten kann. Herr H. Daur hat mir für hier und Umgegend den Alleinverkauf übertragen und empfehle ich dieselben in Paqueten à 15 kr. zur gef. Abnahme.

Adolf Lodter.

---

23. Salat- und Krauthobel, sowie heizbare Bügeleisen zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt **Fritz Rühl.**

24. Auf dem Wege von Ansbach nach Katterbach wurde am vergangenen Samstag eine zweigehäusige silberne Spindeluhr verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen einen Thaler Belohnung bei Gastwirth Röhrl auf der Windmühle abzugeben.

25. **Chinesische Goldfische** sind wieder angekommen und empfiehlt

Joh. Katzenberger.

26. Ein trächtiges Mutterpferd, 16 Fu hoch, zum Reiten und Fahren brauchbar, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

27. Es ging in der obern Kirche von einem Dienstknechte ein Gesangbuch verloren, gezeichnet K. St., abzugeben in der Expedition d. Bl.

28. Eine Weißgerberwalk, welche sich auch zu einer Zeugmacherwalke eignet, ist zu verkaufen. Näheres bei

Wittwe Goldhammer,
Gunzenhausen.

29. Ein eisernes Oefelein (nicht zum Kochen) wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped.

30. Zither-Unterricht wird grundlich ertheilt. Näheres in der Expedition.

31. B 8 wird ein Wiegenpferd gekauft.

32. A 336 sind Krautbretter zu verkaufen.

33. D 156 ist ein Keller zu verpachten.

34. C 117 ist eine Fuhr Kartoffel im Ganzen oder einzelnen Säcken zu verkaufen.

35. A 297 ist Krautgeschirr zu verkaufen.

36. Eine Fuhr Gurken bei **Mehring.**

37. Heute Montag Fischschmaus bei Gebhardt.

38. Heute Schlachtschüssel in der Wolfschlucht.

39. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

40. Heute Schlachtschüssel mit Krautwurzen bei Halter.

41. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

42. A 108 ist der erste Laden, bestehend in zwei heizbaren Zimmern, Kammern und Küche bis Martini zu vermiethen, und ein möblirtes Zimmer sogleich zu beziehen.

Auswärts Gestorbene: In Erlangen: Joh. Phil. Dubois, emeritirter Pfarrer von Wetteisheim (58 J.)

Schrannenpreise.
Ansbach den 5 Okt.

	Höchst. fl. kr.	Mittl. fl. kr.	Niedr. fl. kr.	Gestieg fl. kr.	Gefall. fl. kr.
Kern	— —	— —	— —	— —	— —
Weizen	26 42	25 10	24 44	— —	— 4
Korn	18 31	18 2	8 3	— —	— 2
Gerste	— —	— —	— —	— —	— —
Haber	8 2	7 57	7 36	—	— 2

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 5 Okt.		Wien, 5 Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	64⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	64,,,
„ 5% Metall.	5⅛	„ 5% Metall.	5,,,
„ Bank-Aktien	644	„ 250fl.-Anl. v. 54	1
„ Cred.-Ges.-Akt.	165⅛	„ ditto v. 58	126
„ Loosl.-Anl. v. 54	—	„ ditto v. 60	81
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	72
„ ditto v. 60	65⅛	„ Bank-Akt.	662
„ Ghi.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Akt.	174,,,
Bad.-Anl. 50 fl.	—	„ Nat.-Bank-Ges.-A.	475
Bad.-Anl. 35 fl.	—	„ Elisabeth-Akt.	265,,,
Ducaten-Agio	116	„ Nordb.-Aktien	167
Nordam. Spec.-Thlr.	74⅛	„ Nordb. Prior.	—
Wechsel. — Wien	90⅛	Wechsel Augsb.	101,,,

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	
6	324,	319,	+ 3,°	+ 5,°	
7	324,		+ 3,,		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 240. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Dionysius. Mittwoch, 9. Oktober. Kath.: Dionysius.

Auf die **Fränkische Ztg.** kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen Postanstalten, abonnirt werden.

Politisches.

Telegramm.

München, 8. Oktbr. Kammer-Sitzung. Fürst Hohenlohe legte bei den Zollvereins-Vorlagen ausführlich die Politik der Regierung dar. Bayerns Eintritt in den Nordbund stünden innere und äußere Hindernisse entgegen; daher ist ein anderer Weg zu suchen. Weder Hegemonie Oesterreichs noch Anlehnung an's Ausland ist annehmbar. Aufgabe sei, die im Prager Frieden stipulirte Verbindung auf friedlichem Wege herbeizuführen, Oesterreichs Allianz zu suchen; denn diese bedinge Europas Friedensbürgschaft. Hervorgehoben wird die Unzulässigkeit des Vorgehens einzelner Südstaaten; deßhalb versuchte Bayern die Vereinbarung mit den Südstaaten über Grundzüge eines Staatenbundes mit dem Nordbunde. Die Schwierigkeiten der Verhandlung wurden durch die Luxemburger Frage vermehrt, schließlich jedoch Verständigung erreicht. Dazwischen trat die Zollvereins-Frage; Bayern stimmte der neuen Organisation zu, aber die Regierung hält die Entscheidung der Kammer hierüber nothwendig, weil solche für weiteres Vorgehen maßgebend ist.

50 Procent Steuererhöhung.

Diese Nachricht aus der ersten Sitzung der wieder zusammengetretenen Abgeordnetenkammer wird die Gemüther im Lande viel bewegen. 50 pCt. Steuererhöhung und dazu die allgemeine Geschäftslosigkeit und Geschäftsstockung. Es ist eine harte Nuß, die geboten wird. Wie wird vollends unsere bayerische Volksbotenpartei diese Gelegenheit beim Schopf packen und ausbeuten, um ihre ureignen heimlichen Zwecke unter dem Deckmantel des Mitleids und Bedauerns zu verfolgen. Wem verdanken wir aber diese 50 Procent? Wir erinnern daran, daß im Frühjahr des Jahres 1866 alle diejenigen Vaterlandsverräther genannt wurden, welche zum mindesten dem bayerischen Staate in der Kriegsfrage Neutralität anriethen. Zusammengehen mit dem an Geld und Vertrauen bankerotten Oesterreich wurde als unser einziges Glück, als gleichsam unsere verfluchte Pflicht und Schuldigkeit gepriesen und Bayern ging mit Oesterreich und ging auch mit ihm ein. Nun kommen die Folgen, welche noch schwerer sind, als der Verlust an Land und Leuten, nun kommt die Reue über die unselige Politik des Vorjahres, und es macht sich wiederum das alte Sprichwort geltend: „die Reue nach der That kommt viel zu spät." Seien wir aber ehrlicher als unsere Gegner. Nicht als ob wir im Falle des Zusammengehens mit dem Norden von erhöhten Zahlungspflichten verschont geblieben wären. Mit nichten, aber so theuer wie jetzt wäre uns die Sache nicht zu stehen gekommen. Statt zu zahlen und Nichts dafür zu haben, vielmehr Einbuße an Land und Leuten erlitten haben zu müssen, hätten wir mitzudiktiren gehabt und Bayern hätte sein gewichtiges Wort in Geldfragen und Bedingungen stellen können. Nunmehr können wir mitzahlen ohne mitreden gedürft zu haben, und das verdanken wir den wahren Freunden, welche Ursache sind unserer unseligen Politik, unsern Ultramontanen, die über die 50 Prozent am allerlautesten schreien, die Ursache und ihre eigene Schuld ihren blindgläubigen Anhängern aber wohlweislich nicht vor Augen stellen. Die Steuererhebung aber läßt sich nicht mehr wegdisputiren und die Reue nach der That kommt viel zu spät. Wie sollen wir aber selbst diese bittere Pille uns nutzbar und mundgerecht machen?! Dadurch, daß wir als gebrannte Kinder das Feuer scheuen und eine gesunde Politik befolgen, so lange es noch Zeit ist, und wer weiß denn, wie lange dies noch der Fall und ob es nicht vielleicht in kürzester Frist wieder zu spät sein kann. Die Dinge in Italien sind ganz darnach angethan, festen Fuß fassen zu müssen und uns eine feste entschiedene Politik aufzudringen. Wenn nicht das gesammte Geschäftsleben im Großen wie im Kleinen unter der beständigen Angst und der erdrückenden Last des fortwährend bis an die Zähne bewaffneten Friedens zu Grunde gehen soll, wird ein Entscheidungskrieg kommen müssen, und wer will es läugnen, daß derselbe trotz alledem und alledem auch wirklich vor der Thüre steht. Sollen wir dann uns mitten unter den Feinden allein hinstellen, oder sollen wir neutral bleiben, sollen wir wiederum die Thorheit begehen und mit Oesterreich gehen, für dessen bankerotte Politik wir wiederholt geblutet, oder sollen wir selbstmörderisch uns mit dem ewigen Erbfeind Deutschlands mit Frankreich gegen deutsche Brüder verbinden? Wir glauben, es bedarf keiner weiteren Begründung, um die Unmöglichkeit dieser Punkte darzuthun. Neutral kann unsere Politik nicht sein, denn ringsumgeben von Mächtigern müßten wir schon des Versuches halber, uns zu schützen, fortwährend die größten Geldopfer bringen, um über kurz oder lang vom lauernden Nachbar doch verschlungen zu werden; was von einem Anschluß an Oesterreich zu hoffen, das lehren uns die erfreulichen Folgen der verjährigen Politik, die nunmehrigen 50 Procent. Ein Zusammengehen mit Frankreich gar — pfui! schon bei dem Gedanken. Mit dem Anschluß an den Norden aber sind 38 Millionen Deutscher geeinigt, eine Macht, groß genug, um gefürchtet von seinem Nachbar, Frieden diktiren zu können; haben wir aber gesicherten Frieden im Innern, so wird auch Handel und Gewerbe wieder gedeihen, und wenn wir aus freien Stücken dazu die Hand bieten, daß diese Einigung stattfinde, werden wir auch ein gewichtig Wort mitreden dürfen und zumal in Fragen des Geldbeutels solches auch thun. Verlangen wir daher von unseren liberalen Abgeordneten, daß uns von der Regierung für die geforderten Opfer, für die leider nicht mehr zu umgehenden 50 Prozent Steuererhöhung, Gegenleistungen gemacht werden, die das Wohl und die Freiheit des bayerischen Volkes im Innern heben und daß vor Allem eine entschiedene Politik befolgt werde nach Außen, welche uns groß und sicher macht, statt uns langsam aber um so sicherer uns zu schwächen. In dieser Beziehung aber wird der Anschluß an den norddeutschen Bund nicht nur die beste, sondern auch die wohlfeilste Politik sein. (A. Anzbl.)

Süddeutsche Staaten.

—ff **München**, 7 Okt. (Dienstesnachrichten.) Der Regierungsrath K. v. Burchterff in Augsburg wurde zum Polizeidirektor der Stadt München ernannt; zum Regierungsrath in Augsburg der Regierungs-Assessor Luthardt daselbst befördert und der vormal. rechtskund. Bürgermeister in Aschaffenburg Dr. Vogler zum Regierungsassessor in Augsburg ernannt.

München, 6. Okt. Tagesordnung für die 31. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am Dienstag den 8. Oktober: „Die Vervollständigung der bayerischen Staatseisenbahnen betr." Vortrag des 4. Ausschusses über geprüfte Anträge von Abgeordneten, und Beschlußfassung über deren Zulässigkeit. (A. Abdztg.)

—ff— **München**, 7. Okt. Die in einigen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß der I. Präsident der Reichsrathskammer Frhr. von Stauffenberg einen vierzehntägigen Urlaub angetreten habe, ist unrichtig. Derselbe befindet sich nicht in Urlaub und hat auch unseres Wissens nicht die Absicht in Urlaub zu gehen.

— Die Augsburger Postzeitung knüpft an die Zeitungsnachricht, daß die Grundsätze und Grundzüge des Schulgesetzentwurfs die Zustimmung sämmtlicher Minister erhalten haben, die Bemerkung, daß dann die von der Conferenz der 15 Vertrauensmänner begutachtete Modifikationen keine Berücksichtigung gefunden haben. Aus dieser Berathung im Ministerrath kann jedoch unseres Dafürhaltens der letzte Schluß nicht gemacht werden. Denn nach der bestehenden Einrichtung wird jedes Gesetz, das in einem Ministerium in ordentlicher Weise bereist ist, der weitern Beschlußfassung im Ministerrath unterstellt. Die Einvernahme der Fachmänner gehört in das Stadium der Bereifung des Gesetzes. Der fragliche Gesetzentwurf wurde, wie wir vernommen, vom Cultusministerium verfaßt, sodann der Berathung der Fachmänner unterstellt, hierauf mit Berücksichtigung der Bemerkungen und Wünsche derselben, so weit sie das Cultusministerium als berechtigt und zulässig erkannte, einer schlußlichen Redaktion unterworfen und endlich dem Ministerrath vorgelegt, um nunmehr den weitern nach der Verfassung vorgeschriebenen Gang zu machen.

— Vom 6. Infanterie-Regiment, dessen Inhaber Se. Majestät der König von Preußen ist, hatte sich eine Deputation, bestehend aus dem Obersten mit dem Regiments-Adjutanten, dem Oberstlieutenant und einem Hauptmann nach Nürnberg zu begeben, um dort ihrem Regimentsinhaber die übliche Aufwartung zu machen. — Den 1. und 2. Curs der Artillerie- und Genieschule dahier besuchen zur Zeit 36 Unterlieutenants der genannten Waffengattungen. Die Verlegung dieser Schule in die Herzog Maxburg hat bereits stattgefunden. — Von den zur Prüfung für die Aufnahme in's k. Cadetencorps für das Schuljahr $18^{67}/_{68}$ zugelassenen 34 Bewerbern wurden 23 für den ersten und 1 für den dritten Curs für befähigt erachtet, und deren Aufnahme durch allerhöchste Entschließung vom 2. lf. Mts. genehmigt. — Heute Mittags sind weitere 282 Austromexikaner, darunter 10 Offiziere von Kehl abgegangen, um durch Bayern in ihre Heimath instradirt zu werden.

München, 4. Okt. Der hiesige Volksverein beschloß, der am nächsten Sonntag in Augsburg zusammentretenden Landesversammlung folgende Anträge zu unterbreiten: 1) „Die Landesversammlung der bayerischen Fortschrittspartei beschließt die Gründung eines nationalliberalen Vereins für ganz Bayern auf Grund des Status vom . . . . . und der Stuttgarter Resolutionen vom 6. August 1867; 2) die Ausführung dieses Beschlusses,

namentlich die Ausarbeitung eines Statuts wird einem zu wählenden Ausschuß von 15 Mitgliedern übertragen. Dem Ausschuß steht das Recht unbeschränkter Kooptation zu. 3) Der Ausschuß wird ermächtigt, nach Vollendung seiner Arbeiten eine Landesversammlung zur Berathung und Beschlußfassung über den Statutenentwurf und zur definitiven Konstituirung des Vereines nach Augsburg zu berufen. 4) Die Mitglieder der Fortschrittspartei verpflichten sich, Vereine auf Grund des Statuts vom .... und der Stuttgarter Resolutionen zu gründen." (A. Abdztg.)

Aus **Mittelfranken** ist aus der Eichstätter Gegend, von Wasserzell und drei anderen Landgemeinden, eine Adresse an Se. Maj. den König gesendet worden, die sich in so eigenthümlich bündiger Weise ausdrückt, daß sie der „Volksbote" glaubt veröffentlichen zu sollen, und welche wie folgt lautet:

„Allerdurchlauchtigster u. s. w. Die allerunterthänigst Unterzeichneten wagen an den allerhöchsten Thron die Bitte zu bringen: Eure Königliche Majestät wollen geruhen, den gegenwärtigen Landtag aufzulösen und eine Neuwahl anzuordnen. Diese ihre Bitte wagen sie allerehrfurchtsvoll in folgender Weise zu begründen: 1) Mit Preußen ist ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen worden, das unsere Truppen zur preußischen Heerfolge verpflichtet. Das bayerische Volk aber kann nimmermehr seine Zustimmung dazu geben, daß seine Söhne zu preußischen Soldaten in bayerischer Uniform gemacht werden. Die gegenwärtige Kammer der Abgeordneten aber ist anderer Meinung. **Sie können wir also nicht brauchen.** — 2) Es ist mit Preußen ein Zollvertrag abgeschlossen worden. Bayern hat davon gar keinen Vortheil, wohl aber allen Nachtheil, Salzsteuer und noch andere Steuern. Niemals kann das Volk diesen Vertrag billigen, unsere Kammer aber würde es thun. **Sie können wir darum nicht mehr brauchen.** — 3) Unsere Fortschrittler drängen Bayern in den norddeutschen Bund. Bayerns Selbstständigkeit ist sonach in höchster Gefahr, unser König würde blos mehr ein Schattenkönig sein. Das kann aber nie das bayerische Volk zugeben. Die Mehrzahl unserer Abgeordneten aber will es. **Diese Kammer können wir darum nicht mehr brauchen.** — 4) Ein neues Sozialgesetz steht in Aussicht. Darnach soll so ziemlich Allen die Ansässigmachung und Verehelichung erlaubt, den Gemeinden jedes Einspruchsrecht genaubt, sie aber dabei doch verpflichtet sein, die hierdurch entstehenden Armen zu versorgen. Das heißt: den Kommunismus zum Gesetz erheben. Und hiefür würde der gegenwärtige Landtag entscheiden. **Ihn können wir deßhalb nicht mehr brauchen.** — 5) Nach dem neuen Schulgesetze soll die Kirche von der Schule getrennt werden. Das Volk wird nie für dieses Vorhaben stimmen, wohl aber unsere Kammer. **Sie können wir daher nicht mehr brauchen.** — 6) Auf dem gegenwärtigen Landtage wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Abschaffung einiger Feiertage verlangt werden. Das Volk hängt mit Leib und Leben an seinen Festtagen. Die Mehrzahl der Volksvertretung ist aber gegen diese Gesinnung des Volks, das sie vertreten soll. **Eine solche Vertretung also können wir nicht mehr brauchen** — Um Auflösung dieser Kammer und um eine Neuwahl bitten daher nochmals die allerehrfurchtsvoll Unterzeichneten" u. s. w.

Aus **Herrieden**, 8. Okt., wird der „Angeb. Postztg." geschrieben: An der gestern zu Pleinfeld stattgefundenen Versammlung haben sich 113 Geistliche der Diözese Eichstätt aus den Dekanaten Ellingen, Greding, Hilpoltstein, Ingolstadt, Neumarkt, Ornbau und Spalt betheiliget und in einer Adresse an den hochwürdigsten Bischof von Eichstätt einmüthig ausgesprochen, daß sie in unerschütterlicher Treue mannhaft und furchtlos, offen und entschieden zu ihrem Bischofe stehen werden.

†† **Von der Altmühl.** (Aber nicht von Paulushofen.) „Die bayerische Volksadressenbewegung geht in Riesenschritten einher", schreiben die Blätter, die sich christlich nennen. Einer dieser Riesenschritte ist nun auch im Bezirke Greding gemacht worden. Folgendes Zweigespräch, von welchem Zeit, Ort und Personen genannt werden können, wird diesen Riesenschritt kennzeichnen: Lehrer: (ins Wirthshaus tretend) Guten Tag! Gemeindevorsteher: Guten Tag, Herr Lehrer! Setzen Sie sich her zu mir; trinken Sie! Haben Sie die Adresse auch schon gelesen? — Lehrer: Welche Adresse? — Gemeindevorsteher: die nach München wegen der Landtagsabgeordneten. — Lehrer: Wo kommt diese Adresse her? — Gemeindevorsteher: Der Vorsteher von Altdorf hat sie geschrieben; ich kenn seine Handschrift. — Lehrer: Was steht in der Adresse? — Gemeindevorsteher: Das weiß ich nicht. Ich habe gehört, wir müssen preußisch werden und dann werden die Lutherischen ganz Herr über uns. — Lehrer: Das ist doch zu arg! Haben Sie die Adresse unterschrieben? — Gemeindevorsteher: Freilich habe ich sie unterschrieben. — Lehrer: Wie können Sie aber etwas unterschreiben, dessen Inhalt Sie nicht genau kennen? — Gemeindevorsteher: Es soll die Adresse ja vom Herrn Pfarrer von Altdorf herrühren und darum wird man's doch unterschreiben dürfen. — Lehrer: Vom Herrn Pfarrer von Altdorf? Das glaube ich nicht! Ehrliche Leute wie der Herr Pfarrer und der Gemeindevorsteher von Altdorf geben sich zu solchen Umtrieben nicht her. — Gemeindevorsteher: Wenn ich's nur nicht schon fortgesendet hätte! — Lehrer: Haben Sie die Adresse im Namen der Gemeinde unterschrieben? — Gemeindevorsteher: Das weiß ich nicht; ich habe halt meinen Namen hingeschrieben; ich mußte die Sache schnell wieder weiter senden. — Das ist der Riesenschritt, den die Adreßbewegung im Bezirke Greding macht. Wenn der Herr Volksbote von dieser Adresse hört, wird er seine Sprüche wieder machen von der Volksbewegung ꝛc., obgleich weder die Gemeindeglieder noch die Vorsteher etwas von dem Inhalte der Adresse wissen. Etliche Gemeindevorsteher haben, wie ich höre, die Adresse nicht unterzeichnet, weil ihnen dergl. Umtriebe als verachtungswürdig erscheinen. Sie wollen sogar eine Adresse einsenden, in welcher die Adreß-Treibereien, wie sie in hiesiger Gegend stattfinden, Sr. Majestät bekannt gegeben werden. Die Schullehrer in den Bezirken Beilngries und Greding müssen zur Herstellung der Volksadressen mitwirken. Die meisten Lehrer in diesen Bezirken haben sich nämlich Anerisch überschnufeln lassen und von der Schnufelan weht der Wind der Volksadressen. —

Augsburg, 6. Okt. Die heute hier tagende Landesversammlung der Fortschrittspartei war von ungefähr 1000 Personen besucht. Den Vorsitz führte Hertel von hier. Professor Marquardsen (Erlangen) referirte über die Stuttgarter Resolutionen, welche einstimmig mit Beifall angenommen wurden. Krämer (Nürnberg) sprach gegen die von der ultramontanen Partei angeregte Agitation. Erhard (Nürnberg) schilderte das dem Lande erwachsende Unheil, falls der Zollvereinsvertrag abgelehnt werden sollte. Dr. Völk sprach sich unter großem Beifall für den Anschluß Bayerns an den norddeutschen Bund aus. Beckh (Lindau) verlangte die Freiheit durch die Einheit und ein inniges Zusammenstehen gegen Angriffe des Auslandes. Fischer hielt einen Vortrag über Sozialgesetzgebung und vertheidigte mit Erfolg die Beschlüsse des Ausschusses gegen unlautere Angriffe. Stauffenberg plaidirte für die Heeresreform nach preußischem System. Der Ausschuß wurde sodann wieder gewählt. (N. Korr.)

Augsburg, 6. Okt. Nachmittags, kurz vor 4 Uhr, traf Se. Maj. der König in Begleitung J. k. Hoh. der Prinzen Otto und Adalbert, im hiesigen Bahnhof ein, um die von Hohenzollern über Ulm nach Nürnberg reisenden k. preußischen Herrschaften zu begrüßen. Der König, die Königin und der Kronprinz von Preußen langten eine Stunde später an, und die Begrüßung war eine sehr freundliche. König Ludwig II. trug die Uniform seines preußischen Husarenregiments. Se. Majestät wurde bei seinem Heraustreten zur Bewillkommnung der preußischen Herrschaften von dem anwesenden Publikum mit Hochrufen empfangen, und diese Hochrufe schollen auch dem den Wagen verlassenden König von Preußen entgegen. Der Königin von Preußen den Arm reichend, führte Se. Majestät die hohen Gäste in den Königs-Salon zum Diner. Etwas nach 6 Uhr setzte sodann die preußische Königsfamilie die Reise nach Nürnberg fort, und König Ludwig II. kehrte unter Hochrufen der Anwesenden nach München zurück. (Allg. Ztg.)

Nürnberg, 6. Okt. Von Augsburg, wo das Diner zu 6 Couverts (König und Königin, sowie Kronprinz von Preußen und König von Bayern, dann die Prinzen Otto und Adalbert) eingenommen wurde, heute um 5¾ Uhr Abends abgefahren und auf den Zwischenstationen von der Bevölkerung mit Hochrufen begrüßt, trafen die preußischen Herrschaften um 10 Uhr Nachts hier ein. Auf dem Perron des Bahnhofes, sowie vor demselben hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, welche mehrmals lebhafte Hochrufe ausbrachte, die sich auf den Straßen, die trotz des schlechten Wetters und der ungünstigen Stunde ziemlich belebt waren, wiederholten. Auf dem Bahnhofe wurden die Majestäten, welche inkognito reisten, empfangen von dem Stadtkommandanten, dem Stadtkommissär, dem I. Bürgermeister und dem Oberpostmeister, mit denen sie sich im sog. Königssaal gegen 10 Minuten lang angelegentlich unterhielten, u. A. äußernd, wie sehr es sie freue, die schöne Stadt wiederzusehen. Vier- und zweispännige bayerische Hofkutschen beförderten die hohen Reisenden in ihr Absteigequartier, den Bayerischen Hof, wo der König dasselbe Zimmer bewohnt, das er vor 36 Jahren als Kronprinz inne hatte. Gegenwärtig, um 11 Uhr, findet das Souper statt. — Im Gefolge der k. Herrschaften — sämmtlich im Bayerischen Hofe wohnend — befinden sich: Oberceremonienmeister Graf Stillfried, Oberhofmarschall Graf Pückler, Hausminister v. Schleinitz, Kammerherr v. Frentz, Geh. Rath Borck, Regierungsrath Kanzki, die Flügeladjutanten Oberst v. Stiehle und Major Fürst Radziwill, die Leibärzte Dr. Lauer und Dr. Vetter, die Adjutanten des Kronprinzen Hauptmann Graf v. Eulenburg und Graf Jasmund, die Hofdamen Gräfin Brandenburg und Prinzessin Corolath. (Fr. Kur.)

Nürnberg, 7. Okt. Die preußischen Majestäten und der Kronprinz besuchten heute Vormittag die kgl. Burg, auf deren Thurm während ihres Verweilens im Burgfrieden die Flagge des norddeutschen Bundes [schwarz-weiß-roth] (!) neben der bayerischen Fahne wehte, sodann die Sebalduskirche, die Lorenzerkirche und das Antiquitätenkabinet des Hrn. Pickert, und kamen, gefolgt von der ganzen Reisebegleitung, kurz nach 10 Uhr in das Germanische Museum, woselbst der Vorstand, der Verwaltungsausschuß, die Beamten der Anstalt, sowie der I. Bürgermeister und der Vorstand des Gemeindekollegiums zum Empfange versammelt waren. Die Majestäten besichtigten die Sammlungen unter Kundgebung großen Interesses an denselben. Die Königin besonders erkannte die Wichtigkeit an, welche die wissenschaftliche parallele Darstellung der Entwickelung von Kunst und Industrie der Vorzeit für die Gegenwart besitzt. Der König versicherte dem I. Vorstande die Fortdauer seiner Gunst für diese Nationalanstalt. — Um 1½ Uhr setzten die hohen Herrschaften ihre Reise fort. (N. Korr.)

Würzburg, 6. Okt. Gegen das neue Schulgesetz haben, wie wir erfahren, die sämmtlichen Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns in einer Gesammteingabe an den König energischen Protest eingelegt. Eine Korrespondenz der „Südd. Pr." aus Franken, welche diese Angelegenheit zum Gegenstande hat, hält in der Schulfrage eine Verständigung, wodurch die staatlichen, gemeindlichen und kirchlichen Interessen zugleich gewahrt würden, für möglich und wünschenswerth, da wir bei der ernsten politischen Weltlage nicht auch noch eines Kirchenstreites bedürfen.

Hechingen, 3. Okt. Auf die Ansprache des Stadtschultheißen erwiederte der König: „Ich danke für die inhaltreiche Ansprache; zum viertenmal, jetzt zum erstenmal seit meiner Thronbesteigung, besuche ich die hohenzollern'schen Lande mit Genugthuung, und freue mich, daß ich es dießmal mit besonderer Anerkennung thun kann. Sie erwähnten der vorjährigen bewegten Zeit, in welcher die hohenzollern'schen Lande sich in von mir erwarteter Treue bewährt und unter eigenthümlichen Verhältnissen Anhänglichkeit an mein Haus gezeigt haben. Ich bin mit der Absicht hieher gekommen, um dem hohenzollern'schen Lande für diese Gesinnung zu danken." (A. 8.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 3. Okt. In Biarritz finden augenblicklich wichtige Conferenzen statt, von deren Bedeutung für den Weltfrieden man nach der Bewegung einen Schluß ziehen kann, in welche dieselben die hiesigen maßgebenden Kreise versetzt haben. Man hat hier genaue Kunde, daß es sich in Biarritz dießmal nicht bloß um einen Personenwechsel im französischen

Cabinet, oder um die Aufstudung eines Palliativs handelt mit dem Hr. Rattazzi die Romgelüste seiner heißblütigen Landsleute für einige Zeit vertrösten könnte. Ich habe mich hier auf die Bemerkung zu beschränken daß vornehmlich die Erwägung, Italien könnte durch die Zweideutigkeit seiner Staatsmänner schließlich wider den eigenen Willen derselben in die Reihen der Gegner Frankreichs hineingerissen werden, es gewesen ist, die den Kaiser der Franzosen zum Entschluß gebracht hat, ernstlich und ohne Verzug eine Politik der Action zu erfassen. Hier waren schon vor ungefähr 8 Tagen die ersten Andeutungen über die in Biarritz zur Welt kommenden Projekte eingetroffen, und der fulminante Artikel der „Kreuzzeitung" vom 1. d. war die Antwort darauf, die in Paris kaum mißverstanden worden ist. Jetzt ist man hier über Biarritz genauer unterrichtet; drohende Artikel werden Sie in den ministeriellen Blättern vergebens suchen, aber die Dinge stehen so, daß man den Börsenleuten, welche dießmal wieder einen sehr feinen Instinkt bekunden, ihre Bangigkeit vor der Zukunft wahrlich nicht verargen kann. (A. 8.)

Oesterreich.

Das Abgeordnetenhaus in **Wien** hat den Antrag auf Aufhebung des Lottos abgelehnt. Als Brutto-Einnahmen aus dem Lottogefälle sind 17,9 Millionen, als Ausgaben 11,9 Millionen angesetzt. Es war die Rücksicht maßgebend, daß der Staat in seiner jetzigen finanziellen Lage dieses Rein-Einkommen von 6 Millionen jährlich schwer entbehren könne.

Italien.

Florenz, 5. Okt. (Ueber Paris.) Die zu Frosinone gebildete Bande hat, indem sie vorrückte, um sich mit den Aufständischen bei Viterbo zu vereinigen, die päpstlichen Truppen geschlagen. Auch an der Abbruzzengrenze ist ein Aufstand ausgebrochen. Weitere päpstliche Abtheilungen sind ausgerückt; aber auch im Sabinergebirge fanden zwei für die Insurgenten günstige Gefechte statt.

— 6. Okt., Vormittags. (Direkt.) Garibaldi hat so eben eine Proklamation „an die Italiener" erlassen, worin er sie auffordert, nach Rom zu gehen. In Turin hat eine Demonstration stattgefunden für Rom als Hauptstadt Italiens. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 6. Okt. Die Liberté meldet, daß Hr. Achille Fould, der ehemalige Finanzminister, zu Tarbes einem Schlagflusse erlegen sei. — Wie die Patrie vernimmt, wird der Kaiser am 12. oder 15. ds. in Paris eintreffen.

Großbritannien.

London, 6. Okt. Der Premier Lord Derby dürfte nach Neujahr zurücktreten. Die Nachricht der M. Post von der Ernennung Sir Augustus Paget's zum Gesandten in Washington und Hrn. Fane's zum Gesandten in Florenz bestätigt sich nicht.

Vermischtes.

München, 4. Okt. Zum Direktor des Aktientheaters wurde, nachdem Hr. Dr. Herm. Schmid zurückgetreten ist, Dr. Held, der schon seit einiger Zeit die Leitung der Bühne übernommen hat, ernannt.

München, 6. Okt. Unter fortwährendem Regen und Schneegestöber hat diesen Nachmittag unser Oktoberfest in der allertraurigsten Weise begonnen. Als Stellvertreter Sr. Maj. des Königs sollte Se. k. Hoh. Prinz Adalbert fungiren. Derselbe ist aber wegen der trostlosen Witterung nicht auf der Festwiese erschienen. Die Vertheilung der Preise an die Landwirthe, unter Vorführung der Preisthiere, ist von dem k. Staatsminister des Handels, Hrn. v. Schlör, vollzogen worden. Der Preisvertheilung folgte ein Pferderennen, an welchem 22 Pferde theilnahmen. Trotz dem schlechten Wetter mögen doch mindestens 30,000 Personen auf der Festwiese sich eingefunden haben; nach Mittag hatte sich nämlich der Himmel aufgeheitert und dieß lockte viele Tausende nach dem Festplatze, der von 2 Uhr an durch Regen und Schneegestöber wieder einen wahrhaft kläglichen Anblick darbot. (N. Korr.)

Die Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu **Halle** that am 2. ds. beschlossen, den nächsten Philologentag in **Würzburg** abzuhalten.

In Kronach ist der Privatgehilfe der dortigen Postexpedition, Feulner wegen Unterschlagung — man sagt von über 2000 fl. — verhaftet worden.

Aschaffenburg, 5. Okt. Während es heute Nacht in den Niederungen anhaltend regnete, erschienen die umliegenden Höhen am Morgen in einem leichten Schneegewande. — Auch aus **Miltenberg**, 5. Okt., wird gemeldet: Die jüngstverwichene Nacht brachte uns eine gerade nicht angenehme Ueberraschung; heute Früh waren nämlich unsere Berge mit Schnee bedeckt.

Lindau, 4. Okt. Die Witterung hat einen so unerwarteten Umschwung genommen, daß seit heute Morgen bei einer Temperatur von 3° R über Null ein wässeriger Schnee fiel, welcher alle Niederungen weithin bedeckt. Die Berge präsentiren sich uns wie im Winter dicht beschneit. (A. Abdztg.)

Hiesiges.

(Notiz für Kunstfreunde.) Im Interesse des kunstliebenden Publikums hiesiger Stadt glauben wir darauf aufmerksam machen zu sollen, daß sich im Gasthofe zum gold. Stern Zimmer Nr. 35 eine Kollektion sehr schöner und außerordentlich billiger Oelfarbendruckbilder zum Verkauf ausgestellt findet, die namentlich als höchst geeignete Zimmerverzierung zu empfehlen sein dürften. Es wird sich nicht leicht wieder solch eine Gelegenheit darbieten, die schönsten Landschaften und allerliebste Genrebilder um einen so geringen Preis (2 fl. 30 kr. per Blatt) zu acquiriren.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 7. Okt. In der heutigen Sitzung des Reichstags referirte Präsident Simson über die Ueberreichung der Adresse und über seine an den König gehaltene Ansprache. In letzterer hob der Präsident hervor, „daß von der Burg Hohenzollern die Anfänge des preußischen Königshauses ausgingen, zu welchem heute die Vertreter von 30 Millionen des zu einem Staatskörper geeinigten Volkes ihre Stimme erheben — eines Volkes, welches das Bewußtsein hat, das Maß und Gesetz seiner Bewegung, Fortbildung und Erweiterung ausschließlich in sich selber zu hegen. — Se. Maj. der König erwiderte: Er nehme freudig die Adresse entgegen. Die in derselben ausgesprochenen Gesinnungen und Hoffnungen seien die seinigen. Daß der Einweihungstag der hergestellten Stammburg Zeuge des Ausspruchs des Reichstags sei, beweise, daß die Vorsehung mit dem hier entsprossenen Geschlecht und mit Preußen sei und gewesen sei.

Wien, 7. Okt. Die „Morgenpost" bezeichnet in einer von guter Seite herrührenden Darstellung die Gerüchte über eine angebliche Ministerkrisis wegen der Concordatsfrage für unbegründet. Die angebliche Generalvollmacht des Cardinals Rauscher, sagt die Darstellung, existirt nicht, der Reichskanzler, im Genusse des Vertrauens der Krone, ist bestrebt, die nöthigen Concordatsreformen vorzunehmen. Der Protest der österreichischen Bischöfe hat eine gründliche, principielle Aenderung in den Absichten der Regierung bezüglich der Concordatsfrage nothwendig gemacht. Unterhandlungen mit Rom sind durch die Vorgänge im erzbischöfl. Palaste unmöglich geworden. Die Regierung ist entschlossen, den Weg der inneren Gesetzgebung zu betreten und unbehindert von auswärtigen Einflüssen die wichtigsten und nothwendigsten Beziehungen des interconfessionellen Lebens zu regeln. Die Schulreform soll hierin den Anfang bilden. — Die Reichsraths-Correspondenz ist von competenter Seite zu der Erklärung ermächtigt: Anläßlich der Gerüchte über die angebliche Dimission des Frhrn. v. Beust sei letzterer in der gestrigen Sitzung des Verfassungsausschusses hierüber befragt worden, habe den Dimissionsgerüchten entschieden widersprochen und erwähnt, daß von seiner Seite nicht die geringste Aeußerung gefallen sei, welche ein derartiges Gerücht veranlassen könnte. — Die „Wiener Abendpost" enthält ein Telegramm aus Rom vom 6. d., wonach bei Arese ein neuer Einfall von Banden stattgefunden hat. Gestern ist nach einem verzweifelten Kampfe Bagnorea von den päpstlichen Truppen wieder genommen worden, wobei 70 Todte fielen und 100 Garibaldianer gefangen genommen wurden. Auch auf anderen Punkten waren die päpstlichen Truppen siegreich. Von einem Aufstande im Innern ist keine Rede. Die Bevölkerung zeigt sich überall ruhig.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 27. Septbr. 1867 Nr. 1321 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag am 12. Oktober 1867 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das I. Arbeitsloos der Bahn von München nach Braunau im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, 6780' lang, zwischen dem Bahnhofe München und Unterfsndling gelegen, sammt Verlegung der Einfahrtsstrecke für die Salzburger Bahn und enthaltend:

1)	Eigentliche Erdarbeiten, im Anschlage zu	5,747 fl. 48 kr.
2)	Vollendung der Wegübergänge, im Anschlage zu .	441 fl. 30 kr.
3)	Kunstbau-Arbeiten, im Anschlage zu	2,784 fl. 57 kr.
4)	Lieferung und Einbettung des Steinmateriales, im Anschlage zu	9,129 fl. 13 kr.
	im Ganzen	18,059 fl. 28 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 1,600 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **1. Oktbr. 1867** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Freitag den 11. Oktober 1867 Abends 6 Uhr

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

Mittwoch den 9. Oktober 1867 Abends 6 Uhr

bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Harmonika und **Concertina**

empfiehlt

Xaver Thumhart

in München,

Schäfflergasse Nr. 11 vis à vis der Windenmachergasse.

Frische Bücklinge zum Rohessen sind eingetroffen bei

Heinr. Kreiner.

Danksagung.

Allen hochgeehrten Herren Bad-Abonnenten sage ich nach meinen gehorsamsten Dank für ihre Güte und ihr freundliches Wohlwollen, welches sie mir schon so viele Jahre erzeigt haben; zugleich bitte ich sie um ihr ferneres Wohlwollen.

Ihr ergebenster Diener

Dietrich, Badwärter ohnweit Neuses.

5. Ein 3. Gymnasiast wünscht lateinische, griechische, deutsche oder französische Stunden zu geben. Näheres in der Exped.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

München, am 1. Oktober 1867.

Königl. bayer. Eisenbahnbau-Sektion.
Schnorr, Sektions-Ingenieur.

Das **Bureau des landwirthschaftlichen Creditvereins für Mittelfranken** befindet sich vom Montag den 7. Oktober 1867 an im Hause der Frau Rentbeamten-Wittwe Köppel, Maximiliansstraße am Ende der steinernen Promenade Lit. **D** Nr. 152 über eine Treppe.

---

7. **Am nächsten Donnerstag den 10. ds. und am darauffolgenden Tage** von Früh 9 Uhr an und Nachmittags von 2 Uhr an werden im **Hause Nr. 82 Lit. A über 2 Stiegen auf dem obern Markte dahier verschiedene Gegenstände,** als: 1 Sopha u. Sessel, 1 Secretair, mehrere Schränke, worunter 1 Bücher- und 1 Küchenschrank, Tische, Betten und Bettstellen, Zinn und Kupfer, mehrere Oelgemälde, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung **verauctionirt** und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Hiemit beehre ich mich, mein mit allen Novitäten für die Wintersaison reichhaltigst assortirtes Lager **wollener** und **baumwollener Strumpfwaaren**, insbesondere feine **Unterjacken, Flanellhemden** mit feinen Einsätzen in verschiedenen Farben, **Kinderjäckchen, Cachenez, Herren-Shlipse** und **Tücher, Hauben, Capuzen, Fichus, Unterärmel** 2c. 2c., sowie andere in diese Branche einschlagende Artikel unter Zusicherung sehr billiger Preise zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

S. L. Kitzinger.

Heiterkeit.

Samstag den 12. Oktober

Stiftungs-Ball

auf dem Drechselsgarten.

Billeten für Einzuführende sind beim Vorstand abzuholen.

Die Vorstandschaft.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Stand pr. Ende Dezember 1866: 10,455 Policen mit fl. 18,377,159. Vers.-Summe
Zugang im laufenden Jahre: 1,734 Anträge „ fl. 3,639,000. „

Die unter Staatsaufsicht stehende und auf reiner Gegenseitigkeit beruhende Stuttgarter Bank bietet bezüglich ihrer Solidität jedwede Garantie — ihre Prämien sind die billigsten.

Sämmtliche Ueberschüsse kommen den Versicherten selbst wieder zu gut.

Durch die aus dem Jahre 1862 stammende und derzeit vertheilt werdende **Dividende** von **38** Prozent belauft sich die jährliche Prämie einer Versicherung von fl. 1000.

für den 25., 30., 35., 40., 45., 50., 55., 60jährigen
auf fl. 13 5/8. fl. 15. fl. 17. fl. 19 1/2. fl. 23. fl. 28. fl. 35 1/2. fl. 43 1/2.

Durch eine Lebensversicherung sorgt der gewissenhafte Familienvater am besten für die Seinigen.

Statuten, Prospekte 2c. unentgeldlich bei den Agenten:

Joh. Katzenberger in **Ansbach,**
C. F. Horlacher in Feuchtwangen,
Aug. Höchstetter in Rothenburg a/T.
Stadtschreiber Krebs in Wassertrüdingen.

Gemälde in Oelfarbendruck

sowohl **Landschaften** als **Genrebilder** werden statt des bisherigen Ladenpreises von 10 fl. bis 12 fl. das Exemplar wegen Geschäfts-Auflösung das Stück zu 2 fl. bis 2 fl. 30 kr. verkauft nur Mittwoch den 9. d. M. im Gasthof zum goldenen Stern Zimmer Nr. 35.

---

12. Durch bedeutende sehr vortheilhafte Einkäufe auf der Leipziger Messe habe ich mein

Tuch- und Modewaaren-Lager

mit den besten neuesten Stoffen reichhaltigst sortirt und bitte unter Zusicherung reellster, billigster Bedienung um geneigten zahlreichen Besuch.

R. Wilhermsdörfer.

Dampfdreschmaschinen und Locomobilen.

Die bedeutendste Fabrik dieser Maschinen, **Clayton Schuttleworth & Co.** hat bei den diesjährigen großen Wettproben aller ähnlichen Maschinen in Bury von der Königlichen landwirthschaftlichen Gesellschaft von England folgende Auszeichnungen von sachverständigen Preisrichtern erhalten:

Erster Preis L 25 für beste Locomobile mit einfachem Cylinder.
Erster Preis L 25 für beste Locomobile mit doppeltem Cylinder.
Erster Preis L 20 für beste feststehende Dampf-Maschine.
Großer Preis L 15 und die einzige Medaille für beste Dampfdreschmaschine, welche das Getreide marktfertig abliefert.

In **Paris** erhielt die gleiche Fabrik **die erste goldene Medaille** für die beste Locomobile und Dreschmaschine.

Nähere Auskunft ertheilen die unterzeichneten alleinigen Vertreter, welche in den letzten 5 Jahren über 170 Locomobilen und Dampfdreschmaschinen lieferten. Atteste und Angaben über Rentabilität dieser Maschinen werden bereitwilligst gegeben.

Göpeldresch-Maschinen, Häckfel- & Rübenschneid-Maschinen, sowie alle anderen Arten von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen sind durch die Unterzeichneten ebenfalls sehr vortheilhaft und billig zu beziehen.

J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg
in Verbindung mit **Schwann & Co.** in London.

Für Husten-, Brust- u Halsleidende!
Isländ. Moos-Pasten, per Schachtel 18 kr., empfehlen die Apotheken Ansbach's.

1200 fl werden gegen sichere I. Hypothek gesucht.

Matth. Bälz, Commissionär.

Lehrlings-Gesuch.

Eine auswärtige Materialwaarenhandlung en detail sucht zum sofortigen Eintritte einen wohlgezogenen jungen Mann als Lehrling.

Gef. frankirte Offerte sub O. A. besorgt die Expedition d. Bl.

---

17. Ein braunschediger Jagdhund ist zugelaufen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abgeholt werden in Leuterhausen Haus Nr. 29.

---

18. Eine ganz neue Grenadier-Uniform nebst Armatur ist zu verkaufen im Hause A 160.

---

19. In der Grießmeyer'schen Oekonomie sind von den bekannten Erbsen der Metz à 16 Mß. zu 2 fl. zu haben.

Eine **Vogelsorgel** wird gekauft. Adr. i. d. Exp.

---

21. Ein Mädchen von 16 Jahren, welches im Nähen, Kleidermachen und Bügeln bewandert ist, sucht hier oder auswärts einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

22. Zweizöllige Dielen sind zu verkaufen A 327.

---

23. Sehr guten Frankenwein verkauft den Schoppen zu 6 kr. Rißmann.

Heute Mittwoch bei
Oeltenberger z. Karpfen.

---

25. Heute Schlachtschüssel im Deutschen Haus.

---

26. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger (Rfg.)

---

27. A 225 sind einige Schlafstellen zu vergeben.

---

28. A 327 ist ein schönes Quartier zu vermiethen.

---

29. D 17 auf der steinernen Promenade sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 5 Okt		Wien, 7 Okt	
Oest. 5% Nat.-Anl.	50 1/4	Oest. 5% Nat.-Anl.	64,10
„ 5% Metall.	53/4	„ 5% Metall.	54,50
„ Bank-Aktien	644	„ L.-Anl.-L. v. 54	70,—
„ Cred.-Bk.-Akt.	163 3/8	„ ditto v. 58	122,50
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	79,—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	71
„ ditto v. 60	65 1/8	„ Bank-Akt.	678
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	170,—
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.A.	467
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	230
Ditto volleingezahlt	116	„ Nordb. Aktien	166,—
Nordam. 6pr. 1882r.	74 1/4	„ Westb.-Prior.	
Wechselk. — Wien	94 3/8	Wechsel — Augsb.	104,—

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Okt.	Mrz. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrz.	7 U.	Nchm. 2 U.
7	320,7	319,3		+ 3,5°	+ 6,4°
8	16,—			+ 5,6	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Digitized by Google

Nr. 241 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gideon. Donnerstag, 10. Oktober. Kath.: Franz v. Borgias.

Auf die **Fränkische Ztg.** kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen Postanstalten, abonnirt werden.

Politisches.

: Ein boshafter Einwand.

Bekanntlich haben vor einigen Tagen in Schwaben die Männer der sich selbst so nennenden „Volkspartei" sich versammelt, um gegen die sich vollziehende Einigung unseres Vaterlandes zu protestiren und dieselbe, so viel in ihren Kräften steht, zu hintertreiben. Zwar hat man ein halbes Jahrhundert geschrien und gesungen von der Einigung Deutschlands, aber da es jetzt nicht genau so geht, wie es diese Herren sich, in wer weiß was für einem Nebelbilde zurecht gemacht haben, so thut man nicht mit. Und lieber soll ganz Deutschland zum T— gehen, als daß so ein richtiger Schwabe und „Entschiedener" um ein Tüttelchen abgeht von dem, was er sich in seinen Kopf gesetzt hat. So geht man denn Arm in Arm mit unserem Volksboten, erträgt sogar das Lob dieses Edeln und fordert in dieser sauberen Gesellschaft das Jahrhundert in die Schranken. — Ein Haupteinwand, den einer der Propheten dieser Richtung, M. Mohl, mit vielen Worten gegen die Einigung vorbringt, ist der, daß wir Süddeutschen in dem Parlament von vornherein überstimmt seien, weil die Preußen der Zahl nach mehr sind. Das klingt und sieht etwas gleich und kann politische Kinder scheu machen, und deshalb druckt es auch der Volksbote, der den Hokuspokus wohl durchschaut, wohlgefällig ab. Der Einwand ist aber so grundlos als einer sein kann und eben deswegen boshaft. Für's erste hätte man diesen Einwand auch zu den Zeiten des seligen Bundestags machen können; denn auch damals waren die Preußen allein so viel, als alle andern Deutschen miteinander, man hätte also gar nie ein Parlament verlangen dürfen. Allein der Vorwand selbst ist ganz grundlos. Man wird weder in dem alten Parlament, noch in dem in Berlin tagenden einen Fall vorbringen können, in welchem die Preußen in einer innern Frage den andern Parlamentsmitgliedern gegenüber als geschlossene Masse gestimmt haben. Das ist auch ganz natürlich und erklärlich. In parlamentarischen Versammlungen stimmt man ab nach Parteien und Parteiansichten, nun ist aber Preußen keine Partei, sondern ein Staat, dessen Angehörige eben auch in Parteien zerfallen. Glaubt nun irgend ein Verständiger, daß beispielsweise ein Freihandelsmann mit einem Schutzzöllner gehen wird, bloß deswegen, weil beide aus Preußen stammen? Im Gegentheil, Jeder von beiden wird seine Gesinnungsgenossen aufsuchen. Oder glaubt man, daß ein rheinländischer Weinproduzent gegen einen fränkischen stimmen wird, weil dieser sich einen Bayern nennt? Uns scheint es, das gleiche Interesse wird beide sehr bald zusammenführen. Es ist ja auch umgekehrt so. Oder wird vielleicht ein bayerischer Ultramontaner in Berlin allenfalls mit Freund Crämer gehen, weil beide aus Bayern kommen? Glaube es wer mag, wir glauben es nicht. Ja diese braven Württemberger selbst, die so sehr für ihre Eigenthümlichkeit schwärmen, würden in Berlin sehr schwerlich mit ihren konservativen Landsleuten gehen, sondern auf ihre Gesinnungsgenossen zugehen. Der Industrielle, der Kaufmann, der Landwirth oder bei politischen Dingen der Liberale, der Konservative, der Ultramontane ꝛc. aus allen Ländern werden sich zusammenfinden, wie das schon jetzt geschieht. Mit Einem Wort, wir wiederholen es, Interessen und Ansichten, darnach wird gestimmt werden, nicht nach Staaten. Das ist ja eben ein Beweis für die vollendete Zufälligkeit der Staatenbildung innerhalb Deutschlands. Es ist ähnlich wie mit dem ewigen Gewinsel um die Stammeseigenthümlichkeit, die immer zu Grunde gehen soll, während die wirkliche Stammeseigenthümlichkeit in einem geeinten Deutschland erst zu ihrem Recht kommt. So gibt es z. B. in dem jetzigen Nordbund schon thüringische Regimenter, während man bisher Weimarianer, Gothaer, Rudolstädter und Gott weiß was alles hatte. Waren das vielleicht Stämme? — Aber freilich, man will einmal die jetzige Einigung nicht, weil man doch nicht zugeben kann, daß man sich geirrt habe, oder weil man — ganz andere Hintergedanken hat. Deshalb wird alles hervorgesucht und in die Welt hinausgeschrien, was nur einigen Schein hat; ein Theil der urtheilsunfähigen Menge glaubt es doch, und wenn man die Einigung des Vaterlandes auch nicht mehr hindern kann, so hat man sie doch nach Kräften einer andern unsaubern Partei erschweren helfen.

Süddeutsche Staaten.

Ansbach, 9. Okt. Der bish. Schullehrer Theod. Krauß zu Geckenheim ist als 1. Schullehrer, Cantor und Organist zu Heilsbronn; der bisherige ständ. Schulprovisor Friedr. Lang in Graben auf Präsentation der gräflich Pappenheim'schen Standes- und Patronatsherrschaft zum prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Osterdorf ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die prot. Pfarrei Wirbenz, Dek. Weiden, mit einem reinen Pfarrertrag von 402 fl. 57 kr.

München, 5. Okt. In der Rede, mit welcher der Präsident der k. Kammer die Sitzungen wieder eröffnete, betonte dieser außerordentlich energisch den Schlußsatz, so daß Viele der Meinung wurden, er habe damit schon auf die bevorstehende Abwerfung der Zollverhandlungen hinweisen wollen. Wir hören nun wirklich, daß in der Reichsrathskammer, die nebenbei auch gegen Hohenlohe deßhalb pikirt ist, weil er dieselbe nicht für den Hort der Intelligenz zu halten scheint, keine große Geneigtheit existirt, die Zoll- und Militärallianzverträge mit Preußen zu billigen. Was dann? Hohenlohe wahrscheinlich zurücktreten und dem Grafen Hegnenberg-Dux Platz machen, aber auch der wird finden, daß diese Verträge für unser Land unbedingt nothwendig sind.

— Die Nachricht, daß die Mehrheit in der Kammer der Reichsräthe wahrscheinlich den neuen Zollvertrag verwerfen werde, glaube ich bezweifeln zu sollen. Es mag diese Absicht bei einem Theil der Mitglieder jenes Hauses vorhanden sein, — durchdringen wird sie, wenn es zur Entscheidung kommt, auf keinen Fall. Mit den Aktien dieser Herren steht es in dieser Beziehung wie mit ihren Hoffnungen auf ein Ministerium von Thüngen — Zu-Rhein — Riethammer — v. Lodkowitz und — Lutz, (?) von dem man vorgestern hier viel sprach. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir zu bemerken, daß das Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen der Zustimmung des Landtages nach der Verfassung nicht bedarf, daher auch von dessen Vorlage nicht die Rede sein kann. (A. Abdztg.)

München, 7. Okt. Der König ist gestern nach über Starnberg und Unterpeißenberg nach Hohenschwangau gereist, wo er sich einige Wochen aufzuhalten gedenkt. (A. Abdztg.)

—ß— **München**, 7. Okt. Die Verhandlungen zwischen den Regierungen von Bayern und Würtemberg über die künftigen Verhältnisse der vormaligen Bundesfestung Ulm werden voraussichtlich gegen Mitte dieses Monats hier in München beginnen. Sie werden bayerischerseits von dem Minister des Aeußern, Fürsten von Hohenlohe, in Person und dem Generalmajor v. Dietl, sowie dem Ministerialrath Frhrn. v. Völderndorff als Commissären geführt werden. Von Seiten Würtembergs sollen dem Vernehmen nach Staatsrath Graf Taube und Hauptmann v. Schott abgeordnet werden.

= **München**, 8. Okt. (Landtag.) In der heutigen 31. Sitzung der Kammer der Allgeordneten gab der I. Präsident Dr. Pözl bekannt, daß die Staatsregierung die Uebereinkunft wegen der Fortdauer des Zollvereins sowohl wie die wegen Aufhebung des Salzmonopols und Einführung der Salzsteuer dem Präsidium habe zugehen lassen. Beide Conventionen wurden dem kombinirten II. und III. Ausschuß zur Prüfung und Berichterstattung zugewiesen. — Der k. Staatsminister des Handels- ꝛc. ergriff hierauf das Wort, um die beiden Verträge der Kammer zur Zustimmung zu empfehlen, und damit zusammenhängende Gesetzentwürfe über die Wahlen zum Zollparlament und über die Abgabe von Salz vorzulegen. Was die Uebereinkunft wegen des Salzes betrifft, so gab der Hr. Minister zu, daß allerdings die Staatskasse dadurch einen Ausfall von etwa 600,000 fl. jährlich erleide, der sich aber durch die gleichzeitig erwirkte Aufhebung der früheren Zoll-Präzipuen von Hannover, Oldenburg ꝛc. um mehr als 200,000 fl. mindert, wobei dann noch zu erwarten sei, daß die Differenz zwischen dem Salzverbrauch des Südens und des Nordens sich mit der Zeit mehr und mehr ausgleichen werde. Ferner komme noch in Betracht, daß künftig das Salz in keinem Theile des Landes theurer, in manchen aber voraussichtlich wohlfeiler zu stehen kommen wird als bisher. Was den Zollvereinsvertrag vom 8. Juli anlangt, so werde im Laufe der Verhandlungen die Regierung Gelegenheit haben, nachzuweisen, daß sie ihre Schuldigkeit vollständig gethan habe; sie sei, nachdem von Preußen mit anderen Staaten der Vertrag bereits abgeschlossen war, schließlich nur vor der Alternative gestanden, entweder ihn anzunehmen oder aus dem Zollverein zu scheiden. Letzteres für unvereinbar mit dem Wohle des Landes haltend, habe sie sich für Ersteres entschieden. — Sodann betrat Fürst v. Hohenlohe die Rednerbühne und legte in längerer Rede die Politik der bayerischen Staatsregierung und die Ziele derselben dar. Mit derselben Rückhaltlosigkeit, mit welcher er am 19. und 20. Januar d. Js. seinen Standpunkt und das, was er anstreben wolle, dargelegt habe, werde er — seine Auseinandersetzung — nunmehr auch seine bisherige Thätigkeit und deren Resultate dem Lande zur Prüfung vorlegen. Man werde daraus ersehen, daß die Politik, die er vertreten, nie geschwankt habe, sondern stets und unbeirrt auf dem damals vorgezeichneten Wege vorangegangen sei, und die Herstellung einer verfassungsmäßigen Einigung Deutschlands hoffe er auch jetzt noch erreichen zu können. Er wisse wohl, daß nicht Wenige alles

Andere außer dem einfachen Eintritte in den norddeutschen Bund verwerfen, und das Begehren werde gestellt, Bayern solle sofort und ohne alle Rücksicht diesen Schritt thun. Diesem Verlangen könne er nicht beistimmen. Gründe innerer und äußerer Art hielten ihn davon ab. Redner erörterte hierauf, daß die Entwicklung der norddeutschen Bundesverfassung dem Charakter eines Bundesstaates im eigentlichen Sinne des Wortes sich nothwendiger Weise mehr und mehr entfremden müsse; schon jetzt sei dieselbe so beschaffen, daß Bayern und Süddeutschland im Allgemeinen sich ihr nicht fügen könne und auch wohl nicht fügen wolle. „Die freie constitutionelle Entwicklung des Südens seit einem halben Jahrhunderte gebe dem süddeutschen Volke zu dieser Weigerung das Recht und die Kraft." Auf die äußeren Gründe übergehend deutete der Fürst an, daß er nicht untersuchen wolle, inwieweit der Prager Friede einem Eintritte des Südens in den norddeutschen Bund rechtlich entgegenstehen würde, gewiß aber sei, daß dieser Friede mit Rücksicht auf reale Machtverhältnisse abgeschlossen worden, welche ein besonnener Staatsmann nicht ignoriren dürfe. Uebrigens habe Preußen niemals erklärt, mit dem Süden nur in der Form der norddeutschen Bundesverfassung eine Verbindung eingehen zu wollen, vielmehr betont, daß es genüge, wenn die Gemeinsamkeit der materiellen Interessen ihren entsprechenden Ausdruck finde und Sicherheit gegeben sei, daß der Süden im Kriegsfalle mit dem Norden Hand in Hand gehe. Unter solchen Verhältnissen sei es also Pflicht der bayerischen Regierung gewesen, einen geeigneten Weg einer nationalen Verbindung zu suchen. Dreierlei Formen hätten sich dargeboten, von denen jedoch zwei sofort als unausführbar sich gezeigt hätten. Den Versuch, den Süden zu einem in sich geschlossenen Bundesstaat zu vereinigen und dann einen weiteren Bund des Nord- und Südbundes zu schließen, sei die Abneigung der Südstaaten, sich in einem Bundesorganismus zu vereinen, und die Schwerfälligkeit einer auf dem Dualismus beruhenden Form entgegen gestanden. Eine Vereinigung sämmtlicher deutscher Staaten nach Art der früheren Bundesakte anzustreben, habe sich von vorne herein als unthunlich dargestellt, da Preußen selbstverständlich nicht zugemuthet werden dürfe, die Frucht seiner vorjährigen Siege aufzugeben. Sonach sei nur der Weg übrig geblieben, einen Staatenbund anzubahnen, dessen Glieder der norddeutsche Bund, Bayern, Würtemberg, Baden und Hessen seien, und dessen Präsidium Preußen führen sollte. Dabei sei eine innige Allianz mit Oesterreich anzustreben als Pflicht erkannt worden, denn eine solche Allianz sei geeignet, den Frieden Europa's zu verbürgen. Der Fürst entwickelte nun den Gang der diplomatischen Verhandlungen des letzten Winters näher; dieselben bezogen sich zuvörderst auf loyale Durchführung der Schutz- und Trutzbündnisse und führten zu den bekannten Stuttgarter Conferenzbeschlüssen; dann hätten Verhandlungen über die Grundzüge der Vereinbarung mit dem Norden begonnen; diese Verhandlungen seien sehr schwierig gewesen und durch die drohende Gestaltung der politischen Lage in Folge der Luxemburger Frage gestört worden; doch hätten dieselben schließlich zu einer Verständigung über die Grundzüge einer Verbindung mit dem Norden geführt. Während dessen habe die Staatsregierung die Einladung zur Theilnahme an den Zollconferenzen erhalten und hiedurch sei die Nothwendigkeit erwachsen, vorerst das Inslebentreten der neuen Organisation des Zollvereins mit seinen Folgen abzuwarten, um darnach zu ermessen, in welcher Form neben demselben der beabsichtigte Staatenbund zur Durchführung gebracht werden könne. Aus dem Vorgetragenen ergebe sich von selbst die Richtung der bayerischen Politik, welche Se. Durchlaucht in folgender Weise kurz zusammenfaßt: „Wir wollen nicht den Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund, wir wollen kein Verfassungsbündniß der süddeutschen Staaten unter der Führung Oesterreichs; wir wollen keinen südwestdeutschen Bundesstaat, der für sich abgeschlossen wäre oder sich gar an eine nichtdeutsche Macht anlehnte; wir wollen ebenso wenig eine Großmachtspolitik und glauben nicht, daß Bayern in einer Vermittlerrolle das Endziel seiner Politik zu suchen hat. Das ist es, was wir nicht wollen. Was wir aber wollen und was wir auch ferner anstreben werden, ist die nationale Verbindung der süddeutschen Staaten mit dem norddeutschen Bund und damit die Einigung des zur Zeit getrennten Deutschlands in der Form eines Staatenbundes." Se. Durchlaucht führten sodann aus, daß das nationale Band den ganzen Süden umfassen müsse, und daß es nothwendigerweise zu Verwicklungen führen müßte, wenn ein einzelner südlich des Mains gelegener Staat eine nähere Verbindung mit Norddeutschland eingehen würde. Der Redner schloß mit den Worten: „Welches Urtheil Sie aber auch über meine politische Thätigkeit fällen werden, darin werden Sie, hoffe ich, mit mir übereinstimmen, daß das Band, welches die materiellen Interessen Deutschlands sichert, und ohne welches eine nationale Verbindung Deutschlands irgend einer Art nicht gedacht werden kann, nicht zerrissen wird." — Nach dieser Darlegung ergriff der k. Staatsminister der Justiz, Hr. v. Lutz, das Wort, um einen Gesetzentwurf, die Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über Zinsen betr., vorzulegen. — Zur Berathung gelangte hierauf der Gesetzentwurf, die Vervollständigung der bayerischen Staatseisenbahnen betr. (I. unt. Volkswirthschaftl.). Es fand keine Debatte statt, und erfolgte die einstimmige Annahme desselben.

* Das Verzeichniß der Adressen um Auflösung des Landtags im „Volksboten" läuft am 7. Okt. bis zu Nr. 1234. Unter dem neuen Zugang (66) befindet sich nur eine Gemeinde aus Mittelfranken, und zwar Pfraunfeld, B.-A. Weissenburg; aus Oberfranken sind diesmal 6 weitere Gemeinden verzeichnet.

Entweder — oder! Die bayerische Regierung mag sich sträuben wie sie will! — endlich muß „kommen der Tag", an dem sie sich auf die eine oder andere Seite stellt. Die Bauern-Adressen des „Volksboten" wie der Patriotismus der Reichsrathskammer verlangen einmüthig die „Erhaltung der vollen Selbstständigkeit Bayerns". — Die große Mehrheit des Volkes, die Bewohner der Städte, der größte Theil der Presse dagegen wollen volle Hingabe an das Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen, recte an deutschen „Norddund". Alle mögliche Hochachtung vor der Weisheit der überlegenen Einsicht des Staatsministeriums — aber dem bekannt Bibelspruch: „Niemand kann zweien Herren dienen", wird auch das Ministerium Hohenlohe schließlich „Rechnung tragen" müssen. Und es ist, ob die volksfeindlichen „Retter des bayerischen Thrones", wie sich die der Pfeife des „Volksboten" tanzenden „Gemeinden" so gerne betiteln, nun wüßten, wo die Achillesverse dieses Ministeriums liegt. Denn lecks Geschrei und siegesbewußtes Johlen hat keinen anderen Zweck, als sagen wir es gerade heraus — das Ministerium sich fürchten zu mache In zweiter Linie dann geht die saubere Spekulation darauf hinaus, B zu gewinnen! „Jetzt forciren wir die Kammer-Auflösung" — so lau der ganze Feldzugsplan — „bis zur Wiederwahl und Wiedereinberufu bedarf es Zeit: Wochen, Monate: Zeit gewonnen, Alles gewonnen „Mittlerweile fahren wir fort, zu schreien und zu spektakeln, und schließl muß uns der Napoleon hören! — Wenn dann Alles d'runter und d'rüb geht, dann blüht unser Weizen! dann sind wir wieder die Macher wie vo und ehedem! — Also entweder — oder! Entweder das Ministeriu trete sofort vor die Kammern, erkläre seine Gesichtspunkte deutlich und kl und fordere die Kammer auf, ein Strickes thun — oder man würdig die „Adressen" von Sixtnitgern (1), von Kälberau (856), von Mensen gefäß (852), von Roßdorf (806), von Gimpertshausen (938), von Schier ling (967), von Bierheim (996) und wie sonst die maßgebenden Seeplätze alle heißen, in denen man mit dieser verpreußten Kammer durchaus nicht mehr hausen will — Entweder — oder. Nur thue man Etwas (N. 8.)

Stuttgart, 7. Okt. Ein k. Reskript vom 5. beruft die Ständeversammlung auf den 18. Okt. ein.

Aus Baden, 6. Okt. Die den Ständen zur Prüfung vorgelegten Rechnungsnachweisungen der Postverwaltung und der Eisenbahnbetriebsverwaltung zeigen fast durchgehends sehr erfreuliche Resultate über die Zunahme des Verkehrs in unserem Lande. Die Briefpostsendungen haben in letzter Zeit durchschnittlich um eine Million jährlich zugenommen im Jahr 1863 betrug die Zahl der versendeten Briefe etwas über 12½ Mill. Stück, im Jahre 1865 bereits 16⅗ Mill. Stück, und kommen 11½ Briefe auf den Kopf unserer Bevölkerung. Die Zahl der versendeten Zeitungen betrug im Jahre 1863 rund 7,600,000 Stück, im Jahr 1865 hat sie bereits eine Höhe von 9½ Mill. erreicht. Die Fahrpoststücke sind in derselben Zeit von 2½ Mill. Stück auf nahezu 3½ Mill. gestiegen. Der Eisenbahnbetrieb hat in vorletzter Finanzperiode (1864 bis 1865) eine Gesammteinnahme von etwas mehr als 18½ Mill. gebracht, während im Voranschlag wenig mehr als 17 Mill. vorgesehen waren. Die Gesammtausgaben der Eisenbahnbetriebsverwaltung erforderten in derselben Periode etwas über 11½ Mill.; es ergab sich demnach eine Reineinnahme von rund 7 Mill. Diese reichen zur Verzinsung der Eisenbahnschuld und zur fortschreitenden Amortisation derselben vollkommen aus, so daß die badische Staatskasse als solche hier in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen werden darf. Es ist dieß für die ruhige Haltung unserer Staatsfinanzen und deren Zukunft von beachtenswerther Bedeutung. (A. 8.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 7. Okt. Der Reichstag hat den gesammten Militäretat angenommen, und nach längerer Debatte die Anträge von Götz und Oehmichen auf Verringerung der Militärlasten durch Ausdehnung der Beurlaubungen verworfen. Der Antrag Forckenbeck's, betreffend die baldige Vorlegung eines Servisgesetzes, wurde unter regierungsseitiger Billigung angenommen. (T. N.)

Oesterreich.

In der bereits besprochenen Adresse des cisleithanischen Episkopates in Sachen des Konkordates ist u. A. gesagt: „Es sind die Grundsätze der Religion und Sittlichkeit, auf die man es abgesehen hat. Die Schule soll zur Propaganda des Unglaubens umgestaltet werden. Je frecher der Lehrer Religion und sittliche Scheu verhöhnt, desto würdiger ist er der Beförderung. Um solche Werkzeuge in hinreichender Anzahl zur Verfügung zu haben, sollen Lehrer-Bildungsanstalten gegründet und darauf berechnet werden, ihre Zöglinge zur Geringschätzung alles Heiligen und Hohen einzuschulen." In diesen Aeußerungen fand der Wiener Gemeinderath eine direkte Hinweisung auf die Bestrebungen der Kommune Wien zur Gründung einer Lehrer-Fortbildungsanstalt und nahm daher einen Antrag von Dr. Granitsch und Gen.: „Der Gemeinderath Wien's wolle beschließen, es sei eine nachdrückliche feierliche Verwahrung gegen die in der Adresse des Episkopats der im Reichsrathe vertretenen Länder enthaltenen Anschuldigungen in einer ehrfurchtsvollen Adresse Sr. Majestät zu unterbreiten", mit allen gegen eine (geistliche) Stimme an.

Wien, 7. Okt. Im Unterhause steht morgen eine vom Club der Linken ausgehende Kundgebung gegen die Adresse der Bischöfe bevor. — Erzherzog Karl Ludwig wird den Kaiser nach Paris begleiten.

Frankreich.

Paris, 3. Okt. Auf einer Rundreise durch die westlichen Provinzen Frankreichs konnte ich mich überzeugen, wie allgemein die Vertrauensseligkeit, die Furcht vor einem nahen Krieg, die Abneigung gegen neue Abenteuer und das niederdrückende Bewußtsein ohne Selbstbestimmung der Zukunft entgegenzutreiben verbreitet ist. In den Seeplätzen des Westens, besonders in Havre, hat der Handel während des verflossenen Sommers in einer Weise nothgelitten, daß manche Jahre nöthig sein werden, den Schaden gut zu machen. In den Fabrikorten feiern die Arbeiter, wenn nicht ganz, so doch während mehrerer Tage in der Woche. Trotz der Beschönigungen der Regierungspresse zeigt sich der Ausfall der Getreide- und Weinernte als ein so schlechter, daß der theilweise, besonders in der Normandie, sehr

schöne Obsternte und die reichliche zweite Heuernte den Verlust nicht auszugleichen vermögen. Die Mißstimmung tritt denn auch überall ohne Scheu zu Tage: im Eisenbahnwagen, auf den Schiffen, im Gasthaus, in den Unterhaltungen mit dem Bauer, dem Arbeiter, dem Kaufmann vernimmt man nur Aeußerungen des tiefsten Mißvergnügens, und da man Jahre hindurch das Volk gewöhnt hat, alles und jedes von der Regierung zu erwarten, so macht man diese jetzt auch für Dinge verantwortlich, an denen sie unschuldig ist.

Paris, 5. Okt. Der Kaiser von Oesterreich wird, dem Vernehmen nach, während seines Besuchs am französischen Hofe nur einige Tage in Paris selbst verweilen und den größern Theil der Zeit auf dem Schlosse Compiegne verbringen. Es werden ihm zu Ehren drei Bälle veranstaltet werden, einer in den Tuilerien, einer in der österreichischen Botschaft und einer im Hotel de Ville. Der Prinz Napoleon wird, wie die Franz. Corr. dieser Mittheilung hinzufügt, in den nächsten Tagen Paris wieder auf einige Zeit verlassen. — Prinz Humbert von Italien, der sich noch vor zwei Tagen in Paris befand, ist nach Florenz zurückgekehrt.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 6. Okt. Ein Dekret des Fürsten beruft das Parlament zu einer außerordentlichen Session auf den 25. Oktober a. St. (T. N.)

Griechenland.

Athen, 6. Okt. Die kretische Nationalversammlung zeigte den fremden Consuln zu Canea an, daß sie die in der Proclamation des Sultans enthaltenen Concessionen verwerfe. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

München, 8. Okt. Der Gesetzentwurf „die Vervollständigung der bayer. Staatseisenbahnen betreffend", welcher heute in der Kammer der Abgeordneten zur Berathung kam, bestimmt in der Hauptsache: Der Bedarf zur Abhülfe dringender Bedürfnisse bei den Staatseisenbahnen wird festgestellt: 1) für Erweiterung ꝛc. von Bahnhofanlagen und Stationseinrichtungen in Rosenheim auf 300,000 fl., Augsburg 100,000 fl., Erlangen 125,000 fl., Aschaffenburg 115,000 fl., Neumarkt 121,000 fl., Hof 45,000 fl. und in Bayreuth auf 42,400 fl. = 909,400 fl.; 2) für Herstellung von Bahn- und Wechselwärter-, dann Bahnmeister-Wohnungen auf 257,600 fl.; 3) für Herstellung eines zweiten Schienengeleises auf den Bahnstrecken zwischen der Fürther Kreuzung und Fürth, Unterfeinach und Neumarkt, Hof und der bayerisch-sächsischen Grenze 408,000 fl.; 4) zur Bestreitung des Mehraufwands für die Bahnstrecke von Starnberg nach Peissenberg auf 75,000 fl.; dann 5) (unter nachträglicher Genehmigung) zur Beschaffung der Dienstlokalitäten für die Geschäftsabtheilung des Staatseisenbahnbaues bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten mittelst Erwerbung des Hauses Nr. 48 in der Briennerstraße in München auf den Betrag von 100,000 fl. — zusammen den Maximalbetrag von 1,850,000 fl. beschafft werden soll. Diese Summen werden aus sich ergebenden Mehreinnahmen aus dem Betriebe der Staatsbahnen in den Jahren 1865/67 bestritten, eventuell durch Anlehen. Der Ausschuß beantragte die Annahme des Gesetzentwurfs. — Abg. Feustel stellte unter Bezugnahme auf Art. 1 Abs. 5 des Gesetzes vom 10. Juli 1865, die Eisenbahndotation für die VIII. Finanzperiode betr., die Anfrage, warum bezüglich der Erweiterung des Bahnhofes Ansbach nicht vorgegangen worden sei. Der k. Staatsminister des Handels ꝛc. bemerkte hierauf, daß der Kredit um deßwillen noch nicht verwendet worden sei, weil die Rücksicht auf in Aussicht stehende anderweite Einmündungen neuer Bahnen in Ansbach verfrühte Ausgaben als zwecklose Verwendung erscheinen lassen dürften.

München, 5. Okt. Zu dem gestern stattgefundenen 1. Münchener Hopfenmarkte waren im Ganzen 180½ Ctr. Hopfen zugeführt. Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern (Absatz 45, Rest 65 Ctr.) kosten 72—95 fl., Holledauer (Absatz 14, Rest 28 Ctr.) 90 fl., Wolnzacher und Auer Marktgut (Absatz 4°, Rest 6 Ctr.) 90 fl. — 16 Ctr. aus Spalter Umgegend blieben unverkauft. — Im Ganzen wurden 64½ Ctr. umgesetzt und hiefür erlöst 5419 fl.

= **Ansbach**, 7. Okt. (Viehmarkt.) Durch die Verlegung des Marktes in Folge der israelitischen Feiertage war der Verkehr weniger lebhaft. Der Zutrieb, bestehend in 147 Stücken, beschränkte sich meist auf Jungvieh und Kühe, so daß nach starkleibigem Gangvieh Nachfrage vorhanden war. Die Preise blieben unverändert. Die Umsatzsumme für 94 verkaufte Stück betrug 11,650 fl.

Vermischtes.

—ff— **München**, 7. Okt. Während bisher ein unbedingtes Verbot des Wirthshausbesuches Seitens der Schüler der Gymnasien bestand, hat das Cultusministerium nunmehr die Studienrektorate ermächtigt, jenen Schülern der beiden oberen Gymnasialklassen, welche durch ihr sonstiges Benehmen hinreichende Garantie bieten, zuweilen die Erlaubniß zur gesellschaftlichen Vereinigung in bestimmten Lokalen zu ertheilen, eine Vergünstigung die im Falle Mißbrauchs selbstverständlich jederzeit zurückgezogen werden kann.

Der „A. Abdztg." entnehmen wir nun auch folgende „Berichtigung": Von einer auf den 16. Oktober c. 4 Uhr anberaumten Berufungsverhandlung in der Klagsache Thumser gegen v. Zink u. Kompl. wegen Ehrenkränkung ist mir bis jetzt nichts bekannt. Die mir zugestellte Vorladung zur Berufungsverhandlung am 16. Oktober 4 Uhr betrifft die Klage Thumser gegen Barth (Staatsanwalt), welcher auf einem Schreiben statt „vormaliger Hauptmann" „vormaliger Oberlieutenant, nun Privatmann" (was alle Galeeren-, Zuchthaus- ꝛc. Sträflinge, Kocardverlustige und solche Leute sind, welche noch keine öffentliche Ehre durch Leistung von Staatspflichten erworben, oder nach Art. 28, 30 und 33 des bayer. Strafgesetzbuches wieder verloren haben) mich titulirte (nicht benamste). Die vom Stadtgerichte (Aff. Irrwischer) geschehene Abweisung des Klägers gründet sich darauf, 1) daß nicht selten der Fall eintrete, daß Personen, die sich ihres früheren Titels schämen oder den Titel Privatmann als höheren Stand betrachten, sich diesen Titel freiwillig beilegen, daß mithin objektiv eine Ehrenkränkung in dem Wort „Privatmann" nicht gefunden werden könne. (Auch gegen Personen nicht, welche sich ihres rechtlichen Titels nicht schämen?) 2) Daß ein animus injuriandi des (sich nicht vertheidigt habenden) Beklagten nicht angenommen werden könne. Dieß der wahre Sachverhalt. München, den 4. Okt. 1867. Thumser, vormaliger schleswig-holsteinischer Hauptmann.

London, 7. Okt. Nachrichten aus Hongkong vom 11. September melden, daß ein schrecklicher Orkan viele Schiffe beschädigt hat. (A. Z.)

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen **Magistratssitzung vom 27. Sept. und 4. Okt.** Aus früherer Magistratssitzung wird nachgetragen, daß dem vom Stadtmagistrate Würzburg vorgeschlagenen Verband bayerischer Städte, welcher die gegenseitige Mittheilung der in der städtischen Verwaltung gemachten Erfahrungen und dergleichen bezweckt, auch von diesseits beigetreten wird. — Genehmigt wurde: a) die Aufstellung des Kaufmanns Karl Göhre als Agent der schlesischen Feuerversicherungsgesellschaft; b) die Concessions- und Ansässigmachungsgesuche 1) des Schlossergesellen Ferdinand Rudolph Zenker und 2) des Spenglergesellen Johann Thomas Breit von hier; c) die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche 1) des Briefstemplers Karl Franz Wilhelm Hartl von hier, dermal. zu Nürnberg, 2) des Sergeanten Johann Leonhard Reinhard von hier, 3) des Brauers Karl Hornung von hier, 4) des Lokomotivführers Karl Blank von Bamberg; d) das Gesuch des Taglöhners Ulrich Schwarz von hier um die Licenz zum Betrieb des Lohndienergeschäftes; e) die Baugesuche des Melbermeisters Johann Konrad Lang und des Hausbesitzers Haußelt; f) die Wahl der Meister Michael Mögen und Roschmann als Vorsteher des Schneidergewerbes; g) dann die Wahl der Meister Kantenseder und Leonhard Krauß als Vorsteher des Schreinergewerbes; h) die Wahl des Meisters Hecht als Vorsteher des Sattlergewerbes.

(Kunstnotiz.) Eingetroffener Nachrichten zufolge werden in den nächsten Tagen Herr Rudolph Tillmetz, erster Flötist der k. Hofkapelle in München, und Herr Bitzthum, Virtuos auf der Harfe, im k. Orangeriesaale dahier ein Concert veranstalten, worauf wir das hiesige Publikum um so mehr aufmerksam machen wollen, als der Genuß, Künstler auf diesen Instrumenten zu hören, zu den Seltenheiten gehört. Hr. Bitzthum hat in Wien, Dresden und Berlin durch sein entzückendes Harfenspiel sich einen bleibenden Ruf als Künstler ersten Ranges erworben, ebenso gehört Hr. Tillmetz zu den hervorragendsten Künstlern Deutschlands. Letzterer wird auf der von Th. Böhm in München neu construirten Altflöte, welche überall, wo sie bis jetzt gespielt wurde, durch ihren reizenden Tonklang Bewunderung erregt hat, einige Pieçen, u. a. auch ein Terzett von Gounod für Altflöte, Violoncello und Harfe, wozu unser rühmlichst bekannter Cellist, Hr. Sturm, seine Mitwirkung zugesagt hat, vortragen, und steht somit ein seltener Kunstgenuß in Aussicht.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Wien, 8. Okt. Die „Debatte" meldet als verbürgt, daß der Kaiser, entsprechend dem Ministerverantwortlichkeitsgesetz, das Ministerium beauftragte, die Adresse der Bischöfe für Beibehaltung des Concordats zu berathen und darüber Bericht zu erstatten. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Reichskanzler das Elaborat über den Ausgleich mit Ungarn ein. Der Gesetzentwurf über die Richtergewalt, Vollzugsgewalt, Einsetzung eines Reichsgerichtes wurde nach der zweiten Lesung ohne Debatte angenommen. Hierauf begann die Generaldebatte über den Gesetzentwurf betreffend die allgemeinen Rechte der Staatsbürger.

Florenz, 7. Okt. (Direct.) Die Journale verlangen, daß die Regierung den Aufständischen in der Besetzung Roms zuvorkomme. Die neuesten Nachrichten melden, daß die Insurgenten sich Rom nähern. Der hiesige spanische Consul verweigert das Visiren von Pässen nach Rom.

Paris, 8. Okt. Aus „guter Quelle" wird versichert: Das von Hrn. Rouher in Biarritz vorgelegte und vom Kaiser angenommene Programm sei folgendes: Als oberster Grundsatz der französischen auswärtigen Politik wird die Nichteinmischung aufgestellt, der Papst wird bis zu seinem Tod in Rom aufrecht erhalten (ohne Einmischung?), und mit seinem Nachfolger ein Abkommen getroffen, durch welches die geistliche Gewalt des Papstes gewährleistet wird. Im Innern liberale Reformen, Durchführung der neuen Bewaffnung, Erweiterung der Grundstöcke des Heeres ohne Vermehrung des Effektivbestandes, und nach dieser Richtung hin Abänderung des Heeresreform-Entwurfs. (T. B.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zufolge gerichtlichen Auftrages versteigere ich am

Donnerstag den 17. lfd. Mts. Vormittags 9 Uhr

im Gendarmerie-Lokal am Schloßberg Lit. C Haus-Nr. 132 dahier die zum Nachlaß des verstorbenen Gendarmerie-Brigadiers Christian Bühringer dahier gehörigen Mobilien, namentlich Montur- und Ausrüstungsgegenstände, Kleidungsstücke, Wäsche, ein Bett und verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände; dann noch ein Reitpferd (Sommerrapp, Stute) gegen sofortige Baarzahlung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ansbach, den 8. Oktober 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Wollene Strick-, Stick- & Häkelgarne

empfiehlt in allen Nuancen und Stärken

Friedrich Adlersberg
am untern Markt.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater **Michael Storch** nach langem, schwerem Leiden von dieser Welt abzurufen, was nur auf diesem Wege bekannt gemacht wird.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Ansbach, am 8. Oktober 1867.

Die trauernde Ehefrau Maria Storch
mit ihrem unmündigen Kinde.

4. A 255 ist 1 neue Ziehharmonika zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Gemeinderats wird hiermit bekannt gemacht, daß die Gemeinde Ebersbach keine Hunde mehr besteuert.

Ebersbach, den 1. Juli 1926.

Bürgermeister Schmid.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Gemeinderats wird hiermit bekannt gemacht, daß die Gemeinde Ebersbach keine Hunde mehr besteuert.

Ebersbach, den 1. Juli 1926.

Bürgermeister Schmid.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Gemeinderats wird hiermit bekannt gemacht, daß die Gemeinde Ebersbach keine Hunde mehr besteuert.

Ebersbach, den 1. Juli 1926.

Bürgermeister Schmid.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Gemeinderats wird hiermit bekannt gemacht, daß die Gemeinde Ebersbach keine Hunde mehr besteuert.

Ebersbach, den 1. Juli 1926.

Bürgermeister Schmid.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Gemeinderats wird hiermit bekannt gemacht, daß die Gemeinde Ebersbach keine Hunde mehr besteuert.

Ebersbach, den 1. Juli 1926.

Bürgermeister Schmid.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Gemeinderats wird hiermit bekannt gemacht, daß die Gemeinde Ebersbach keine Hunde mehr besteuert.

Ebersbach, den 1. Juli 1926.

Bürgermeister Schmid.

Nr. 260. Abonnementspreis Vierteljährlich 1 Mk. 1897.

Fränkische Zeitung.

Ansbacher Morgenblatt.

Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Neue Folge. Montag, 1. November. Neue Folge.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Erscheinungstages bis Vormittags 10 Uhr.

Politische Uebersicht.

Ansbach, 1. November.

Der Kaiser hat dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zu seinem 90. Geburtstage ein Telegramm gesandt, in welchem er ihm seine Glückwünsche ausspricht und ihm für seine treuen Dienste dankt. Der Fürst hat darauf geantwortet, daß er sich glücklich schätze, dem Kaiser und dem Reiche bis zum letzten Augenblicke seine Kräfte widmen zu können.

Der Kaiser hat dem Fürsten Hohenlohe ferner zu seinem Geburtstage eine Büste seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I. geschenkt

bend sein, sie läßt sich nicht mit Siegesworten und Rechts-Hymnen begießen, aber sie ist praktisch und richtig und sie gibt uns das Mittel an die Hand, durch welches wir unser letztes Ziel, die freiheitliche und einheitliche Gesammtmacht Deutschlands, erstreben. Wenn wir also auch nicht die volle Einigung erreichen können, so wollen wir doch in allen jenen Punkten mit unsern norddeutschen Brüdern zusammengehen, in welchen die augenblickliche Lage der Verhältnisse es gestattet. Ein anderer Punkt ist die bevorstehende Wahl zum Zollparlament und bezüglich der Frage, wie man sich bei dieser Wahl verhalten solle, spricht sich diese Erklärung dahin aus, daß das Ziel der völligen Einigung Süd- und Norddeutschlands festgehalten werden muß. Es wird also die Aufgabe der heutigen Versammlung sein, auszusprechen, ob in dieser nationalen Erklärung der Gesinnungs-Ausdruck der bayerischen Fortschrittspartei enthalten ist oder nicht, und ich stelle demnach den Antrag, daß die Versammlung ihre Zustimmung zu derselben ausspreche. — Abg. Crämer von Doos: Es wird meines Erachtens nicht an der Zeit sein, daß wir jetzt jeden Punkt einzeln diskutiren und uns darüber schlüssig machen, ob wir im Einzelnen damit einverstanden seien. Die jetzigen Ereignisse sind der Art, daß wir wie Ein Mann, fest aneinander geschaart, den Gegnern gegenüber stehen müssen, die unter allerlei Einwänden das Einigungswerk hintertreiben wollen, denen kein Mittel zu schlecht ist, die alles in Bewegung setzen, um uns den Boden unter den Füßen hinwegzuziehen. Ich würde es zwar als ein trauriges Zeichen erkennen, wenn wir im Allgemeinen immer zu Allem Ja und Amen sagen wollten, was uns Andere vorschlagen; aber in einer solchen Zeit müssen wir den Gegnern zeigen, daß, wenn wir auch nicht in den einzelnen Punkten einverstanden sind, wir dennoch einig sind, um ihnen den Boden unter den Füßen wegzuziehen. Sie wissen, welche Kampfgenossen jetzt gegen uns zu Felde ziehen, und daß diese Leute sich jetzt so eifrig besorgt um das Wohl des Volkes zeigen, daß man glauben sollte, sie hätten ihr ganzes Leben lang nichts Anderes gethan, während sie in der That nur sich gemästet und das Volk ausgesaugt haben.... „Die bayerische Kammer muß aufgelöst werden!" sagen diese Leute; sie ist nicht der Ausdruck des bayerischen Volkes"; nun ich kenne auch recht gut alle Mängel, die dieser Kammer ankleben, auch uns selbst, und ich bin durchaus nicht gewillt, uns als große Leute, gewissermaßen mit einem Heiligenschein umgeben, Ihnen vorzustellen; aber das muß doch gesagt werden, daß gerade jetzt die Kammer noch geeigenschaftet ist, diesen Leuten das Messer an den Hals zu setzen, und deßwegen ist der Haß so groß, deßwegen wollen sie uns um jeden Preis aus dem Weg räumen. Wir selbst würden alle mit einander die Kammer-Auflösung nicht scheuen: wir wissen recht wohl, daß das Volk zu jeder Zeit das Recht haben muß, sie zu verlangen; aber wohin würde es führen, wenn es möglich wäre, daß diese Gesellschaft einmal in Bayern die Majorität hätte? Dann würde man eben als Aushängeschild die Integrität des bayerischen Staates auf die Fahne schreiben. Wie würde es aber mit dieser Integrität dann aussehen? Wir haben jetzt mehr als 460 Millionen für Militärzwecke in Bayern ausgegeben, um diese Integrität zu wahren. Nun — was war im vorigen Jahr das Resultat davon? Wäre es nicht besser gewesen, wir hätten keinen Kreuzer dafür ausgegeben; schlechter wäre es uns dann auch nicht ergangen. Unsere Gegner sind aber auch auf einmal viel freisinniger geworden, als wir. Gegen die Gewerbefreiheit können sie freilich keine Agitation mehr zu Stande bringen; sie müssen also die Sache anders anpacken. Wenn aber noch solche Adressen in solcher Weise zu Stande kommen können, daß man dem Einen sagt: „Du mußt unterschreiben, sonst wirst Du preußisch!" und dem Andern: „Wenn Du nicht unterschreiben willst, so zahlst Du den Centner Salz um 10 fl. mehr!" ꝛc. ꝛc. Was resultirt nun daraus? Doch nur vor Allem das, daß man denen den Unterricht aus den Zähnen räumen muß; und wenn es noch Leute gibt, die so dumm sind, daß sie sich an solchem Narrenseile herumführen lassen, dann ist es angezeigt, daß wir gegen diese Gesellschaft wie Ein Mann zu Felde ziehen und kein Mittel unversucht lassen, um sie aus dem Felde zu schlagen. Es gibt aber noch eine andere Partei, die uns gegenüber steht, und diese verdient Beachtung. Ihre Mitglieder, von denen viele seit langer Zeit im Dienste der Freiheit gearbeitet haben, sind auch nicht zufrieden; sie wollen von Preußen nichts wissen; ja — ich bin mit ihnen in dem Gedanken einig und wir alle sind es, es solle an die Stelle des preußischen Gedankens der deutsche gesetzt werden. Aber wenn das unsere Absicht ist, so frage ich: wie erreichen wir dieses Ziel? Etwa, wenn wir für uns bleiben und uns ausschließen? Wir müssen gegentheils die Zahl derer verstärken, die diesem Gedanken Geltung verschaffen wollen und nicht uns in den Schmollwinkel setzen und die Dinge an uns herankommen lassen. Wir sind nicht mächtig genug für uns allein, diesen Gedanken zum Austrag zu bringen; aber wir sind mächtig, wenn wir mit allen unsern deutschen Brüdern einig gehen und durch enge Bande mit ihnen verbunden sind. Anfangs mag das manche Schwierigkeiten haben. Man sagt uns: wenn das geschieht, so müssen wir von unsern Freiheiten viel opfern. Nun: es sind jetzt bald zwanzig Jahre, daß ich in der bayerischen Kammer sitze; wir haben immer gekämpft für die Freiheit, und was haben wir errungen? Die Freiheit bei Gott im Himmel nicht, nur Fetzen von Freiheit, die über Nacht, wenn ein ultramontanes Ministerium käme, uns alle wieder genommen würden. Nicht die mindeste Garantie haben wir für ihr Verbleiben. Wir stehen jetzt einem Ministerium gegenüber, das wie ein Schifflein ohne Steuerruder dahintreibt. Die Herren leben von der Hand zum Munde. Gerade deßhalb müssen wir an einander festhalten. (Forts. folgt.)

Das „Mainz. Journ." berichtet, daß die bayerischen Bischöfe nach der Versammlung der deutschen Bischöfe in Fulda, am 16. d. Mts. noch eine besondere Zusammenkunft in Würzburg halten werden, um u. A. die Fragen über Minderung der Feiertage, über die Schule und über die Stellung des Klerus zur neuen Sociallegislgebung zu besprechen.

Stuttgart, 9. Okt. Der „Staatsanzeiger" schreibt: „Gegenüber einer Korrespondenz der „Kölner Ztg." aus Stuttgart vom 5. Okt. sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß weder der Kaiser Franz Joseph noch der Kaiser Napoleon an den König von Württemberg eine schriftliche oder mündliche Einladung nach Salzburg hat ergehen lassen."

Norddeutscher Bund.

Berlin, 8. Okt. Im Reichstag beantwortete Präsident Delbrück die Interpellation Schulze's wegen Beseitigung der mecklenburgisch-lauenburgischen Transitzölle. Der französische Vertrag hindere vorläufig den Zollanschluß Mecklenburgs; in Paris seien neuerdings Schritte geschehen, aber das Ergebniß sei noch nicht mittheilbar. Lauenburg sei wegen seiner geographischen Lage von Mecklenburg nicht trennbar. Es folgt dann die Fortsetzung der Budgetberathung. Der Antrag, die civilrechtliche Verantwortlichkeit des Bundeskanzlers betreffend, wurde nach lebhafter Debatte abgelehnt, das Etatsgesetz von einer großen Mehrheit angenommen, womit die Vorberathung des Budgets erledigt ist. Es folgt die Berathung der Zollverträge, welche nach kurzer Debatte mit allen gegen zwei Stimmen angenommen wurden. Auf eine Anfrage, betreffend die Tabaksteuer, erklärte Präsident Delbrück: daß hierüber noch keine Verhandlung stattgefunden; man sei nur davon ausgegangen, daß der Tabak ein sehr besteuerungsfähiger Gegenstand sei. Ein Gesetz hierüber werde vorgelegt werden; was der Reichstag damit machen werde, stehe dahin. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 5. Okt. Der Cultusminister hat dem confessionellen Ausschuß mitgetheilt, daß der Cardinal Rauscher eine Generalvollmacht der Regierung in Händen habe, kraft welcher die Einleitung von Verhandlungen über interconfessionelle Angelegenheiten ohne Zustimmung Roms unzulässig sei, so daß er deßhalb die Vorlage eines bereits fertigen interconfessionellen Gesetzes verzögern müsse, und daß eine Antwort Roms auf die Sendung, mit welcher Hr. v. Hübner eben jetzt auf seinen Posten zurückkehre, vor dem Monat November — weil erst dann die betreffenden Congregationen wieder beisammen — nicht zu hoffen stehe. Der Ausschuß hat auf diese Mittheilung hin beschlossen, auf die Regierungsvorlage nicht zu warten, sondern mit der sofortigen Berathung des Mühlfeld'schen Religionsedikts seinerseits die Initiative zu ergreifen. Wie ich höre, hat Hr. v. Hübner gerade das eben gedachte interconfessionelle Gesetz nach Rom zu überbringen, und bezüglich der darin enthaltenen bedeutsamen Aenderungen des Concordats die Zustimmung der Curie zu urgiren, vielleicht nicht ohne die Andeutung, daß die Regierung unter Umständen genöthigt sein könnte, selbst in Ermanglung jener Zustimmung in der Sache vorzugehen. (A. Z.)

Wien, 7. Okt. Gerüchte über Ministerkrisen zirkuliren in der Stadt, die Papiere fallen auf der Börse in so rapidem Maße, wie es seit der Luxemburger Affaire nicht vorgekommen und aller Orten sieht man es ein, daß mit der Entscheidung in der Konkordats-Angelegenheit das Ministerium Beust stehen und fallen muß. Erhitzte Köpfe versicherten gar, es sei schon so weit gekommen, daß Beust in den letzten Tagen vergeblich um die Bewilligung nachgesucht habe, vor dem Kaiser, der gegenwärtig in Ischl weilt, zu erscheinen und der Reichskanzler habe in Folge dessen seine Entlassung eingereicht. Indeß erweisen sich all diese Gerüchte vor der Hand noch als übertrieben. Mehrere Mitglieder des Verfassungs-Ausschusses interpellirten in der gestrigen Sitzung den Reichskanzler ganz direkt, wie viel Werth den zirkulirenden Gerüchten beizumessen sei. Freiherr von Beust versicherte darauf, daß an dem Gerede von seinem Entlassungsgesuche kein wahres Wort sei; er fügte noch hinzu, daß es sein eifrigstes Bemühen sein werde, Konzessionen in der religiösen Frage zu erreichen, und sollten ihm diese nicht gewährt werden, dann allerdings würde er sich vor die Nothwendigkeit gestellt sehen, seine Entlassung zu geben, denn jetzt könnte er noch mit Ehren abtreten, während er sonst später doch abgedankt werden würde. — Im Volke ist die Mißstimmung über die Adresse der Bischöfe ganz gewaltig und man erzählt, daß gestern die Sicherheitswache in der Stadt vermehrt, das Militär in den Kasernen konsignirt worden, weil man vor dem Palais des Hauptes dieser Adreßpartei, eines hohen geistlichen Würdenträgers, Demonstrationen befürchtete, die mit dem „wieder erwachenden katholischen Bewußtsein," welches ein kirchliches Organ als Folge dieser Adresse prognostizirte, durchaus in keinem Zusammenhang zu bringen wären.

Wien, 8. Okt. Der konfessionelle Ausschuß beschloß, die Aufhebung des Konkordats sei im Wege der Gesetzgebung durchzuführen, und das Abgeordnetenhaus sprach sich für die Aufhebung des Staatsraths aus. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Reichskanzler das Elaborat über den Ausgleich mit Ungarn ein. Der Gesetzentwurf über die Richtergewalt, Vollzugsgewalt, Einsetzung eines Reichsgerichtes wurde nach der zweiten Lesung ohne Debatte angenommen. Hierauf begann die Generaldebatte über den Gesetzentwurf betreffend die allgemeinen Rechte der Staatsbürger. — Auf Aufforderung des Deputirten Toman von Krain, die Regierung möge offen bekennen, welche Principien sie rücksichtlich der Gestaltung der österreichischen Staatsverhältnisse annehme, ob sie sich für Centralisation oder für Autonomie entscheide, entgegnete der Reichskanzler: Wie der Gegensatz hingestellt ist, ist die Regierung weder für Centralisation noch für Autonomie. Wenn wir Centralisation hätten, gäbe es keine Landtage. Ein Delegationsgesetz wird den Ansprüchen der Einzelländer vollkommen gerecht werden. Die Regierung ist für billige Autonomieansprüche, kann sich aber nicht zu einem Systeme bekennen, welches die Autonomie der Einzelländer über die Reichseinheit stellt.

Großbritannien.

London, 8. Okt. Der österreichische Reichskanzler Frhr. v. Beust wird Ende Oktober hier erwartet. — Der gestrige Morgen-Postzug von Dover hieher ist theilweise entgleist, aber Niemand beschädigt worden.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Werkstätte zu Halle a. S. soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können im Bureau der Werkstätte eingesehen werden.

Halle a. S., den 1. Februar 1886.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Werkstätte zu Halle a. S. soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können im Bureau der Werkstätte eingesehen werden.

Halle a. S., den 1. Februar 1886.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Werkstätte zu Halle a. S. soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können im Bureau der Werkstätte eingesehen werden.

Halle a. S., den 1. Februar 1886.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Werkstätte zu Halle a. S. soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können im Bureau der Werkstätte eingesehen werden.

Halle a. S., den 1. Februar 1886.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Werkstätte zu Halle a. S. soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können im Bureau der Werkstätte eingesehen werden.

Halle a. S., den 1. Februar 1886.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Werkstätte zu Halle a. S. soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können im Bureau der Werkstätte eingesehen werden.

Halle a. S., den 1. Februar 1886.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Werkstätte zu Halle a. S. soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können im Bureau der Werkstätte eingesehen werden.

Halle a. S., den 1. Februar 1886.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Werkstätte zu Halle a. S. soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können im Bureau der Werkstätte eingesehen werden.

Halle a. S., den 1. Februar 1886.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Werkstätte zu Halle a. S. soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können im Bureau der Werkstätte eingesehen werden.

Halle a. S., den 1. Februar 1886.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Werkstätte zu Halle a. S. soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können im Bureau der Werkstätte eingesehen werden.

Halle a. S., den 1. Februar 1886.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Werkstätte zu Halle a. S. soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können im Bureau der Werkstätte eingesehen werden.

Halle a. S., den 1. Februar 1886.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen

in allen Sorten und Größen, feine Damen- und Kinder-**Filzstiefeletten** sind in großer Auswahl bei mir vorräthig und empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

S. L. Kitzinger.

Mein wohlassortirtes Lager von **Atlas-** und **Taffetband** in allen Farben und Breiten, sowie schwarzen und farbigen **Seidensammtband** erlaube ich mir hiemit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

S. L. Kitzinger.

---

9. In den Pflanzgärten des k. Forstreviers **Kolmberg** steht eine große Menge entbehrlicher Ahorn-, Eschen- und Kastanienpflanzen, welche eine Höhe von 2—8' haben, sehr kräftig sind und von denen die stärkeren sich an Straßen und Wege eignen. Der Preis wird billigst berechnet, da die Plätze geräumt werden müssen.

Die Meldungen hätten entweder bei dem k. Revierförster oder bei dem einschlägigen k. Forsthilfspersonale zu geschehen.

Das **Bureau des landwirthschaftlichen Creditvereins für Mittelfranken** befindet sich vom Montag den 7. Oktober 1867 an im Hause der Frau Rentbeamten-Wittwe Köppel, Maximiliansstraße am Ende der steinernen Promenade Lit. **D** Nr. 152 über eine Treppe.

Concert

der Herren **Rudolph Tillmetz**, Flötenvirtuos, u. **Heinrich Vizthum**, Harfenvirtuos, Mitglieder der königl. Hofkapelle zu München,

am Samstag den 12. l. Mts. im k. Orangeriesaale dahier.

Programm:

I. Abtheilung:

1) **Grande Fantaisie** für die Harfe von Parish-Alvars, vorgetragen von Herrn Vizthum.
2) **Chanson d'amour** für die Flöte von Doppler, vorgetragen von Herrn Tillmetz.
3) **Männerquartett.**
4) **Reverie** für die Altflöte mit Begleitung der Harfe, vorgetragen von den Herren Concertgebern.

II. Abtheilung:

5) **Meditation von Bach**, arrangirt für Flöte, Harfe und Violoncello von **Gounod**, vorgetragen von den Herren Concertgebern und Herrn Sturm.
6) **Männerquartett.**
7) **Originalfantasie** für die Flöte von Demerssemann, vorgetragen von Herrn Tillmetz.
8) **Le danse des Sylphes** für die Harfe, vorgetragen von Herrn Vizthum.

Beginn des Concertes um 7 Uhr, Cassaeröffnung um 6 Uhr.

Billete zu **30** kr. sind in der Seybold'schen Buchhandlung, bei Frau Decker und im Gasthof zum goldenen Löwen, an der Cassa zu **36** kr. à Person zu haben.

Weiße wollene, cameelhaarene und gelbe seidene **Gradauszeichnungsborten** empfiehlt

Friedrich Adlersberg
am untern Markt.

A. R. Günthers Benzoë-Seife.

Diese chemisch-reine Seife ist das anerkannt **beste** und **wirksamste** Schönheitsmittel und beseitigt **in kurzer Zeit** ganz sicher alle, auch veraltete Hautkrankheiten, enthält die **feinsten heilkräftigsten Wohlgerüche** und ist daher auch eine ganz vorzügliche Rasir- und Badeseife, gibt der Haut die jugendliche Frische, Weichheit und Zartheit wieder und befördert auch, als Kopfhaut-Reinigungsmittel angewendet, durch ihre nervenstärkenden Bestandtheile den Haarwuchs unzweifelhaft. Vorräthig à Stück 18 kr. in **Ansbach** bei **Fr. Rehm**, in **Leutershausen** bei **Georg Habelt.**

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den **11.** Oktober Abends 8½ Uhr

Generalversammlung.

Die Vorstandschaft.

---

15. Bestes **Photogène** und **Solaröl** empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Abschied.

Bei unserer Abreise von hier nach Neumarkt sagen wir allen unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Leutershausen, den 9. Oktober 1867.

Friedrich Müller
mit Gattin.

---

18. Nächst der Schranne und dem Bahnhofe ist eine **Parterre-Wohnung** mit 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern und sonstigen Räumlichkeiten sofort zu **vermiethen**, welche Wohnung sich ihrer günstigen Lage wegen zum Betriebe eines offenen Geschäftes besonders eignen würde.

Nähere Auskunft ertheilt

J. F. Spönnemann, Commissionär.

---

18. Elegante Frucht- und Arbeitskörbchen von weißem Drahtgeflechte zur Ausfüllung mit Seide oder Wolle empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Fritz Rühl.

---

19. Ein Acker, 89 Dezim., an der Elpersdorfer Straße ist zu verpachten **A** 302.

---

20. Ein trächtiges Mutterpferd, 16 Fst hoch zum Reiten und Fahren brauchbar, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

21. Bei Krautschneider **Fuchs** in der untern Sonnenstraße ist Sauerkraut und jeden Sonntag Krautsalat zu haben.

22. Ein Mädchen, das gut kochen kann und gute Zeugnisse hat, sucht bis Ziel einen Dienst. Näheres in der Expedition.

23. Bei Schuhmachermeister Michael Lutz können einige Gesellen dauernde Beschäftigung finden.

24. Auf der Eyber Straße wurde eine Kette gefunden und kann C 169 abgeholt werden.

25. Frische **Roßwürste** bei Pferdmetzger **Stadler.**

26. Freitag Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

27. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

28. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

29. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten und Weizenbier in der Sonne.

30. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

31. A 75 ist ein freundlich möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

32. Ein schön möblirtes Logis ist zu vermiethen bei Glaser Pfeiffer.

33. A 313 ist bis Martini ein Quartier zu vermiethen.

34. Bei Bäcker Schwab ist bis Ziel ein Quartier zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Eichstätt: Theodora Sendlbeck, geb. Bernhard, Notarsgattin; — in Unterschwaningen: Andreas Sander, Pfarrer und Prodekan (72 J.); — in Gemünden a. M.: Kasp. Schäfer, resign. k. Rechtsanwalt (76 J.); — in Sulzbach: Dr. med Louis Weber, prakt. Arzt zu Dietfurt; — in Roth a. S.: Augusta Bertha Rindshuber geb. Hagen aus Erlangen, Revierförsterswittwe (76 J.); — in Oberwaiz: Friedr. Böhmer, k. Revierförster (61 J.); — in Hersbruck: Adalbert Steinlein, k. Notar (40 J.).

Schrannenpreise.

Ansbach den 9 Okt.

	Höchst.		Mittl.		Niedr.		Vorrath		Gest.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	23	24	44	24	2	—	23		26
Korn	18	49	18	31	18	17	—	8	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7	52	7	47	7	28		—		10

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 9 Okt		Wien, 9 Okt	
Oest. 5% Nat.-Anl.	59¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	64,,,
„ 5% Metall.	46	„ 5% Metall.	56,,,
„ Bank-Aktien	—	„ L.-Anl.-L. v. 54	71
„ Cred.-Bk.-Akt.	166	„ ditto v. 58	123
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	81,,,
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	71,,,
„ ditto v. 60	66	„ Bank-Akt.	680
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	174,,,
Ludw.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	470
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatseb.-Akt.	233,,,
Ditto volleingezahlt	116¾	„ Nordb. Aktien	167
Nordam. Spr. 1882r.	74¾	„ Werth.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	94¼	Wechsel — Augsb.	104

Barometer 0° R.

Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
9	318,,	319,
10	19,,	

Thermometer R.

Mrg 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 4,,°	+ 7,,°
+ 2,,	

Schrannen-Preise.

Orte	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	ges. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	ges. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	ges. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	ges. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	ges. fl.	kr.	Hülsf. M.-Pr. fl.	kr.	Erbs. M.-Pr. fl.	kr.
Rothenburg	5	25	20	—	12	—	—	25	11	—	2	—	—	19	20	—	9	—	—	14	22	—	—	—	8	7	25	—	—	—	25	—	—	—	—
Weissenburg	5	—	—	—	—	—	—	26	2	—	—	—	18	18	52	—	—	—	1	14	35	—	9	—	—	8	14	—	13	—	—	18	30	18	36
Heilsgries	3	—	—	—	—	—	—	22	25	—	—	—	35	17	30	—	29	—	—	12	52	—	22	—	—	6	36	—	—	—	1	—	—	—	—
Dinkelsbühl	2	25	44	—	—	1	18	25	44	—	—	1	18	18	40	—	—	—	53	15	—	—	8	—	—	7	46	—	—	—	—	—	—	—	—
Wassertrüdingen	3	—	—	—	—	—	—	26	3	—	—	—	38	18	6	—	21	—	—	14	42	—	6	—	—	7	42	—	18	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	5	25	14	—	—	1	6	23	36	—	—	2	44	19	52	—	—	—	14	14	50	—	5	—	—	7	40	—	—	—	14	28	48	20	30
München	5	—	—	—	—	—	—	25	58	—	—	—	29	17	49	—	—	—	10	15	39	—	38	—	—	7	46	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweinfurt	5	—	—	—	—	—	—	26	34	—	—	—	—	21	18	—	—	—	—	15	19	—	—	—	—	7	58	—	—	—	—	—	—	19	1

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Digitized by Google

Zur k. Hof- u. Staats Bibliothek München.

Nr. 243. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Maximilian. Samstag, 12. Oktober. Kath.: Maximilian.

Auf die **Fränkische Ztg.** kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen Postanstalten, abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 10. Okt. (Dienstesnachrichten.) Der Registrator der Regierung von Mittelfranken J. F. Ph. Wilke ist zum geh. Registrator im Staatsministerium des Innern befördert worden. (S. Pr.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Zusamaltheim, B.-A. Wertingen, mit 1077 fl. 28 kr, die kath. Pfarrei Julosen, B.-A. Rottenburg in Niederbayern, mit 1237 fl. 9 kr. und die kath. Pfarrei Stetten, B.-A. Karlstadt, mit 824 fl. 48 kr. Reinertrag.

—ff— **München,** 9. Okt. In einigen Blättern ist anläßlich des bevorstehenden Zusammentritts der Berliner Postkonferenzen die Ansicht ausgesprochen, daß hienach Bayern sich der preußischen Aufforderung „gefügt" zu haben scheine. Unseres Wissens hat die k. Regierung schon im Juli heurigen Jahres auf die erste von Preußen ausgegangene Einladung zu derartigen Konferenzen ihre Bereitwilligkeit zur Beschickung derselben erklärt und nur einen Aufschub des Eröffnungstermins, sowie die vorherige Mittheilung der Berathungsgegenstände sich erbeten. In beiden Beziehungen ist dem Ansinnen Bayerns entsprochen worden, und liegen die Vorschläge Preußens hinsichtlich der zur Berathung zu ziehenden Fragen in detaillirter Weise der k. Regierung vor. Hiernach ist nicht abzusehen, weßhalb unter den nunmehrigen Verhältnissen die Beschickung der Konferenz von Seiten Bayerns beanstandet werden sollte. — Im k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat gestern ein Zusammentritt der Referenten der Staatsministerien des Aeußern und des Handels, dann der Generaldirektion der Verkehrsanstalten stattgefunden, um die des bayerischen Kommissärs für die Berliner Konferenzen zu ertheilende Instruktion zu berathen. Als Kommissäre Bayerns werden bekanntlich Ministerialrath v. Sutner und der Generaldirektionsrath Baumann fungiren.

München, 8. Okt. Der von dem Ministerium der Justiz heute der zweiten Kammer des Landtags vorgelegte wichtige Entwurf eines Gesetzes, die Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Zinsen betr., welches für den Umfang des ganzen Königreichs bestimmt ist, enthält folgende Vorschriften: Art. 1. Die dermalen noch bestehenden Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinsfußes und der Höhe der Conventionalstrafen, welche statt der Zinsen für den Fall der zur bestimmten Zeit nicht erfolgenden Leistung bedungen werden, desgleichen die in Beziehung auf vertragsmäßige Verzinslichkeit verfallener Zinsen bestehenden Verbote und Beschränkungen sind aufgehoben. Art. 2. Rückständige Zinsen können in ihrem Gesammtbetrage auch dann gefordert werden, wenn sie das Kapital übersteigen. Art. 3. Die Höhe der gesetzlichen Zinsen, insbesondere auch der Verzugszinsen wird für das ganze Königreich bei Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften auf sechs, bei allen übrigen Verbindlichkeiten auf fünf vom Hundert jährlich festgesetzt. Gleicher Zinsfuß greift Platz, wenn ein Schuldner landesübliche Zinsen zu zahlen hat oder wenn nur die Verzinslichkeit einer Schuld ohne Bestimmung der Höhe des Zinsfußes festgesetzt ist. Wird jedoch die Zahlung einer Schuld verzögert, für welche ein höherer als der im Absatz 1 bestimmte Zins bedungen war, so bleibt dieser höhere Zins auch für die Verzugszinsen maßgebend.

München, 9. Okt. Die k. Hofhaltung auf Schloß Berg ist für dieses Jahr aufgehoben. — In Bamberg finden vorbereitende Berathungen für die Fuldaer Bischofsversammlung statt. Von hier ist dorthin, wie wir hören, im Auftrage des Herrn Erzbischofs ein Domkapitular zu den Delegirten der anderen bayerischen Bischöfe abgegangen. (S. Pr.)

München, 11. Okt. Das k. Staatsministerium des Innern hat angeordnet, daß bezüglich der gemäß Ministerial-Entschließung vom 1. Januar d. Js. von der Uniformirung dispensirten, jedoch zur Reklution des Dienstes zugelassenen landwehrpflichtigen Insassen von der Beitreibung des vorschriftsmäßigen Landwehr-Rüstgeldes Angesichts der bevorstehenden Aenderungen der Wehrverfassung abzusehen sei. (N. B. Kur.)

* Die „Frankf. Zeitung" meldet nach einer Depesche des Wagner'schen tel. Corresp.-Bur. aus **München,** 10. Okt.: „In Folge gegenseitigen Uebereinkommens ist das Verlöbniß des Königs mit der Herzogin Sophie rückgängig geworden." (Siehe unter Neuestes Augsburg.)

* Die Zahl der (Intelligenz-) Adressen des Volksboten ist bis zum 9. ds auf 1300 gestiegen. Die neuen Zugänge (65) enthielten wieder Gemeinden aus Ober- und Niederbayern, Oberpfalz, Oberfranken, Unterfranken und Schwaben, von Mittelfranken — keine.

* **Aus den Vorträgen und Verhandlungen bei der Landesversammlung der Fortschrittspartei am 6. Okt. zu Augsburg** heben wir Folgendes aus: (Fortsetzung.) Advokat Erhard aus Nürnberg bezeugt, daß die jüngste Volksversammlung in Nürnberg fast einstimmig gegen die vergeblichen Bestrebungen einiger weniger sogenannter Demokraten die Ziele der Stuttgarter Versammlung als richtig anerkannt hat. Pflicht eines Jeden sei es nun aber, neben der unermüdlichen Bekämpfung der Gegner der deutschen Einigung die indolente Masse zu reger Theilnahme an den nationalen Interessen anzuleiten. Redner berührte noch die zweifelhafte Möglichkeit, daß es den Anstrengungen einer deutsch-feindlichen Partei gelingen könnte, die Ablehnung des Zollvereinsvertrages durchzusetzen. Die dadurch geschaffene Lage würde sicher, wenn auch unter großen Verlusten und Bedrängnissen der wirthschaftlichen Interessen der süddeutschen Staaten, zwar ein drastisches, aber das wirksamste Mittel sein, unseren Gegnern das Schädliche, aber auch Vergebliche ihrer Bestrebungen vor Augen führen. — Abg. Dr. Völk: Ich möchte behaupten, daß gerade jetzt durch die Haltung des Volkes und die dadurch bedungene Haltung der Abgeordneten über unser Wohl und Wehe wenn nicht auf immer, so doch auf geraume Zeit entschieden wird, daß also Alles daran liegt, gerade im jetzigen Uebergangsaugenblick sich darüber in's Klare zu setzen, was man will, denkt und erstrebt. Was wollen, denken und erstreben wir aber? Nichts Willkürliches wollen wir, sondern was wir müssen: die Zukunft und Größe unserer Nation, damit unser eigenes Leben als ein würdiges in diesem Gesammtleben sich fortspinne, weil wir es als Männer wollen müssen. Wer eine Zukunft will, in welcher er als deutscher Mann sich bewegen kann, muß auch wollen, daß die Nation zu ihrem Leben gelange. Das ist der große Gedanke, der über den Wassern schweben muß, wenn Licht werden soll, nicht einzelne Fetzen von Freiheiten und Freiheitlein, welche da und dort erkämpft werden und an denen politische Kinder sich vergnügen. Zunächst tritt uns nun eine Frage entgegen, welche alle Gemüther bewegt, nämlich die des Anschlusses an den Norden. Ich weiß, daß man der norddeutschen Bundesverfassung den Vorwurf des Mangels freiheitlicher Entwickelung und der Tödtung partikularer Eigenthümlichkeiten macht; sie ist auch wahrlich kein Ideal, sie hat der Fehler sehr viele; aber sie ist der Anfang eines großen Lebens der deutschen Nation, und wenn wir eine Probe darüber machen wollen, was sie werth ist, so fragen wir bei den Fremden an, dort an der Themse und an der Seine, namentlich in Frankreich, wo der lüsterne Feind sitzt. Dort werden wir erfahren, was die norddeutsche Verfassung und der norddeutsche Bund werth ist, wenn wir finden, wie man sich fürchtet Angesichts des Zusammenschließens von dreißig Millionen Deutscher. Wer dabei nicht ein freudiges Zucken im eigenen Herzen empfindet, der ist nicht werth, ein Deutscher zu sein. Die Erfassung des gemeinsamen Gedankens, der Zukunft der Nation entgegen zu gehen, den geeinigten Willen auszudrücken und die Kultur-Aufgabe zu erfüllen, welche der deutschen Nation im Herzen Europa's gegeben ist, das ist es jetzt vor Allem, was unsere Herzen entflammt und uns Muth, Stärke und Ausdauer gibt allen Feinden gegenüber. Das Bewußtsein, dieser großen Nation anzugehören, und an ihrem Aufbau theilzunehmen, wird stärker sein, als alles Gift, welches gegen uns ausgespieen werden will. Das muß man wissen und das müssen wir wollen, daß endlich die deutsche Nation anfängt zu erwachen; sie hat sich aus einer schweren Periode der Träumerei, — der Sinnirerei möchte ich gleichsam sagen, — emporgehoben, sie fängt an, ein eigenes Bewußtsein zu erhalten und nach früheren einzelnen glorreichen Perioden zu empfinden, daß sie im Rathe Europa's Nichts ist, wenn sie nicht ihren Ausdruck im deutschen Staate findet. Das ist die Aufgabe der Gegenwart, die Aufgabe unser Aller, nicht weiter in einer gewissen Nebelhaftigkeit vom deutschen Vaterlande zu singen und zu träumen. An die Stelle des besungenen deutschen Vaterlandes muß der konkrete Ernst des deutschen Staates treten, in welchem der deutsche Staatsbürger zu seinem Rechte zu kommen hat. Das ist die Uebergangsperiode von der Phantasie zur Wirklichkeit, nicht mehr zu fragen, wo ist das Deutschen Vaterland, sondern zu sagen: hier ist der deutsche Staat. Das ist unsere Aufgabe und von dieser uns abbringen zu lassen, wird nicht gelingen. Man wird es auch nicht einmal versuchen, wenn man uns einig sieht. Und wenn es Parteien gibt, welche — die Einen ehrlich, die Anderen gleißnerisch — den Verlust von etwas Freiheit in ihrem Staate beklagen, so kann ich nur wieder sagen, daß nur in einem Staate, welcher auf eigenen Füßen selbstherrlich steht, überhaupt die große Freiheit möglich ist, welche das ernste Ziel des Mannes sein muß. Was ist denn die Freiheit, die es in Portiunkeln in den einzelnen kleinen Staaten gibt? Diese läßt man den Leuten, so lange man es für zweckmäßig hält, aber die wahre Freiheit, welche von Niemand zu rauben ist, wird nur groß im großen Staate, der auf eigenen Füßen steht, und nur eine große Nation, welche sich selbst bestimmt, kann die Stätte großer Freiheit sein. Mit der Gründung des großen deutschen Staates ist aber auch der Friede gewahrt. Die

größte Gefahr für den europäischen Frieden ist die Spekulation auf die Uneinigkeit der Deutschen, und diese zu nähren, einen Vorwand dafür zu geben, daß wir nicht einig werden, das ist es, was ich den Gleißnern nicht verarge, denn es liegt in ihrem Plane, das Vaterland geeint sie nicht, sie haben keines, sie wollen keines. Aber wenn die Leute, von denen ich nach ihrer Vergangenheit annehmen muß, daß sie ihr Vaterland lieben, ihre Thätigkeit dahin führt, daß man in Frankreich mit Fingern auf sie zeigt und sagt: Seht, das ist die Stimmung von Süddeutschland, dort wünscht und erwartet man von Frankreich Hilfe und Befreiung gegen preußische Vergewaltigung, wenn diese Auffassung ihrer Thätigkeit jene Herren noch nicht zu kuriren im Stande ist, dann bin ich versucht, auch an ihrem Patriotismus zu zweifeln. Wir aber wollen uns Angesichts der Lage Europas recht deutlich und klar darüber aussprechen, daß wir trotz allen inneren Haders darin einig sind, keine Scholle deutscher Erde wegzugeben und jede Einmischung in unsere Angelegenheiten mit jedem Mittel zurückzuweisen. Es wird, wenn wir Alle an dem Ausbau des großen Vaterlandes arbeiten, auch hinterher nicht an der freiheitlichen Entwicklung fehlen. Was müßte man von einer Nation denken, welche im Besitz des allgemeinen direkten Wahlrechts, der allgemeinen Wehrpflicht und einer solchen Masse von Intelligenz und Hingebung an das Vaterland ist, wenn sie dem Cäsarismus verfiele. Der Cäsarismus wird in Deutschland nimmer in dem Sinne in die Höhe kommen, wie in dem romanischen Frankreich. In Deutschland wird auf die Dauer kein Kaiser und kein König im Stande sein, den Volksgeist zu dämmen und die Bajonnette an die Stelle der Intelligenz und Freiheit der Nation zu setzen. Ich schließe mit dem Worte eines großen Mannes: Es ist eine große Freude, in einer Zeit zu leben, in welcher wir aus trüber Vergangenheit uns herausringen zur nationalen Existenz, es ist eine große Freude, selbst an diesem Streben Theil zu nehmen und zu sehen, wie nach und nach der große Baum wächst, der uns unter seinen Schatten nehmen wird. Das ist die Gegenwart, aber es wird eine große Ehre sein, wenn das Ziel erreicht sein wird, wenn die Nation auch im Innern freiheitlich entwickelt dastehen wird. Aber es wird dann auch im Ausland nicht nur eine Ehre, sondern ein Stolz sein, ein Deutscher zu sein. (Fortsetzung folgt.)

Würzburg, 9. Okt. Die Stadt Würzburg hat vor allen bayerischen Städten die nicht beneidenswerthe Ehre, daß in ihrem Schooße sich bei der ultramontanen Adressen-Agitation um Auflösung der Kammer eine fast unglaubliche, bedeutende Unterschriftenfälschung entpuppte. Es ist bereits auf Requisition des Magistrats Untersuchung gegen die Kolporteure der fraglichen Adresse, an deren Spitze Tuchscheerer Specht aus dem katholischen Kasino stand, eingeleitet worden. Ein großer Theil der unterschriebenen Personen weiß gar nichts vom Unterschreiben, sind also deren Namen falsch, andere haben auf andere Vorspiegelungen ihren Namen hingeschrieben, ohne von einer Adresse zu wissen. Eine große Anzahl von Unterschriften, die für eine frühere Adresse an den Magistrat über die Schuleinrichtung bestimmt waren, hat man fälschlich der Königsadresse beigeheftet. Und eine solche gefälschte Adresse wagte man dem Landesherrn als Ausdruck der hiesigen Stadt vorzulegen! (Schw. Tgbl.)

Von der würtembergischen Grenze, 7. Okt. Man erfährt hier doch so Manches von hüben und drüben, was noch wenig bekannt ist. Mit der bayerischen Hegemonie wird es am Ende doch noch Ernst und das Fröbel'sche Programm ist darnach doch nicht gar so privater Natur. Das bayerische Ministerium hat in den letzten Monaten Schritte gethan, um das Besatzungsrecht in Ulm zu bekommen. Es wäre das immerhin ein respektabler Anfang. Süddeutsche Militärkonventionen mit Bayern könnten nachkommen. Auch ein kleindeutscher Zollverein ist ebenso möglich. Wohl in Würtemberg und die Reichsrathskammer in Bayern haben noch immer ihre ernsten, nicht abzuläugnenden Chancen. Freilich ein böses Omen war, daß sich über den Zahlen im Mohl'schen Referate die Ballen im Sitzungszimmer der Kommission in Stuttgart bogen und daß es ein Glück war, daß nicht die Mauer oder wenigstens die Decke eingefallen ist. (A. Abdztg.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 9. Okt. Der Schluß des Reichstags wird voraussichtlich am 25. Okt. erfolgen. Die Urwahlen zum preußischen Abgeordnetenhaus finden am 30. Okt., die Abgeordnetenwahlen am 7. Nov. statt. — Die Verhandlungen über Nordschleswig beginnen. Legationsrath Bucher ist zum Bevollmächtigten Preußens ernannt. — In der heutigen Bundesrathssitzung legte Contre-Admiral Jachmann das Gesetz für eine Anleihe zu Gunsten der Marine vor. Dasselbe wurde an den Ausschuß für Marine- und Landwehr-Rechnungswesen übergeben. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 9. Okt. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses des Reichsraths zeigte sich das erste Wetterleuchten in der Konkordatsfrage. Nachdem wieder eine große Zahl von Petitionen aus kleineren Städten und Gemeinden um Aufhebung des Konkordats bekannt gegeben worden war, ließ der Präsident den folgenden von Dr. v. Mühlfeld unterzeichneten Antrag unter tiefster Stille im Hause verlesen: „Das hohe Haus wolle beschließen, es werde nachstehender Gesetzesantrag der verfassungsmäßigen Behandlung unterzogen und zum Gesetze erhoben. Gesetz vom . . ., giltig für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder. Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsraths finde ich nachstehendes Gesetz zu erlassen: Art. 1. Das Gesetz vom 5. November 1855, Reichsgesetzblatt Nr. 195, womit die mit dem päpstlichen Stuhle getroffenen Vereinbarungen kundgemacht und deren Bestimmungen im ganzen Reiche rechtskräftig erklärt worden, wird für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder aufgehoben und außer Wirksamkeit gesetzt. Art. 2. An die Stelle dieses Gesetzes haben jene gesetzlichen Anordnungen wieder in Kraft zu treten, die zur Zeit der Erlassung des erwähnten Gesetzes in Wirksamkeit waren. Art. 3. Es soll alsbald die Revision dieser gesetzlichen Anordnungen nach dem Grundsatz der Trennung der Schule von der Kirche, Unabhängigkeit der bürgerlichen und politischen Rechte von der Konfession im Wege der Gesetzgebung stattfinden und diesfalls die entsprechende Regierungsvorlage eingebracht werden. Art. 4. Das gegenwärtige Gesetz hat vom Tage seiner Kundmachung in Kraft zu treten. Art. 5. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist das Gesammtministerium für die im Reichsrathe vertretenen Länder beauftragt." Der Präsident stellt nun die Unterstützungsfrage. Zur Unterstützung des Antrages erhebt sich die gesammte Linke und einige Mitglieder des Centrums und der Rechten. (Bravo auf der Galerie.) Es wird demnach der Antragsteller in einer der nächsten Sitzungen das Wort zur Begründung seines Antrags erhalten.

Wien, 10. Okt. Die „Presse" vernimmt, daß dem Reichskanzler ein kaiserliches Handschreiben zugegangen sei, welches prinzipiell zugebe, daß die Adresse der Bischöfe constitutioneller Behandlung unterzogen werde, die definitive Entscheidung aber bis zu der am 11. d. zu gewärtigenden Rückkehr des Kaisers vorbehalte. — Außerdem erfährt die „Presse", daß die päpstliche Regierung den Einmarsch der italienischen Truppen besorge, welche durch Cernirung Roms die Abreise des Papstes und der Cardinäle nach Civitavecchia verhindert würden. (?)

Italien.

Florenz, 9. Okt. (Direct.) Die Aufständischen haben Aquapendente wieder eingenommen. Näheres ist noch unbekannt. Das Gerücht von einer abermaligen Verhaftung Garibaldi's ist falsch. Die Ausgabe der neuen Obligationen ist auf den 28. d. M. festgesetzt worden. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 9. Okt. Prinz Humbert (dessen Abreise verfrüht gemeldet worden) reist heut Abend ab, um über München nach Italien zurückzukehren. Hr. v. Nigra und Graf v. d. Goltz sind, von Biarritz kommend, hier wieder eingetroffen. Der Etendard sagt: der September-Vertrag müsse aufrecht erhalten werden, da er seine Wirksamkeit bewiesen habe; man begreife dieß in Florenz so gut wie in Paris. (A. Z.)

Großbritannien.

Der Ende Septembers von Wiesbaden zurückgekehrte Leibarzt der Prinzessin von Wales, Dr. Paget, hat öffentlich vor ärztlichen Collegen erklärt: er habe die Wiederherstellung der Prinzessin, wie sie nun als sicher zu betrachten sei, nicht zu hoffen gewagt; denn die hartnäckige Entzündung hatte alle Gewebe des Kniegelenkes ergriffen. Die Dame kann jetzt, wiewohl allerdings noch an zwei Stöcken, auch die Treppe auf und nieder steigen.

Volkswirthschaftliches.

Marinoni, welcher die Druckerei des „Petit Journal" in Paris leitet, hat in derselben eine Maschine seiner Erfindung aufstellen lassen, welche 600 Nummern in der Minute abzieht und welche alle amerikanischen Pressen, die man bis jetzt als das letzte Wort der Mechanik betrachtet hat, weit hinter sich läßt. Die Druckerei des „Petit Journal" wird mit vier dieser Schnellpressen versehen werden, welche in jeder Stunde 144,000 Exemplare des „Petit Journal" fertigen können. (Was die Mechanik nicht noch alles möglich macht!)

Schrannenmittelpreise: Ganzenhausen, 10. Okt. Weizen 25 fl. 35 kr. (gef. — fl. 7 kr.), Korn 18 fl. 30 kr. (gef. 18 kr.), Gerste 15 fl. 20 kr. (gef. 44 kr.), Haber 7 fl. 55 kr. (gef. 6 kr.). **Oettingen**, 9. Okt. Korn — fl. — kr. (gef. — kr.), Weizen 25 fl. 30 kr. (gef. 30 kr.), Korn 20 fl. 45 kr. (gef. 1 fl. 39 kr.), Gerste 14 fl. 4.. kr. (gef. 26 kr.), Haber 7 fl. 36 kr. (gef. — fl. — kr.)

Vermischtes.

München, 7. Okt. Der Klavierfabrikant Biber und sein Buchhalter Schlüsseleder, der zugleich des ersteren genauer Freund war, sind im Laufe dieser Woche von hier entflohen. Biber, bei Uebernahme des Geschäftes ein wohlhabender Mann, ist nunmehr tief verschuldet und hat aus dem Schiffbruche seines Geschäftes im Einverständnisse mit seinem Buchhalter alle nur irgend wie eindringbaren Gelder vor seiner Flucht noch eingezogen. Wie wenig Vertrauen die langjährigen Arbeiter der Enwickelung der Biber'schen Finanzangelegenheit schenkten, geht daraus hervor, daß sie sich sofort, als sie die Flucht ihres Chefs und Buchhalters erfuhren, für ihre Lohnguthaben an den vorräthigen Werkzeugen, Hölzern ꝛc. zu regressiren suchten. (Fr. Kur.)

München, 9. Okt. Der städtische Glückshafen auf der Oktoberfestwiese (zum Besten der Armen) ist wegen des schlechten Wetters im Absatz seiner Loose noch so weit zurück, daß von den 30 eingerichteten Serien erst die achte an der Reihe ist. Sämmtliche von hiesigen Gewerbsmeistern für den Glückshafen heuer abgelieferten Gewinnste haben einen Werth von 10—12,000 fl. In früheren Jahren war der Glückshafen schon nach wenigen Tagen ausverkauft, und wird der Armenpflegschaftsrath durch diese Mindereinnahme bedeutende Einbuße erleiden. (M. Bote.)

— Der Michaelitag ist für viele Wirthe und auch Hausherren verhängnißvoll geworden. Im Stadtgericht können die Pfandobjekte fast nicht mehr untergebracht werden, und vor dem Zimmer, wo die Klagen wegen Miethzinsrückstände angebracht werden, müssen die Kläger förmlich Queue machen. Neuerdings ist ein Inhaber einer bedeutenden Klavierfabrik mit Hinterlassung eines bedeutenden Deficits in die Schweiz durchgebrannt. (M. Bote.)

Aus der Münchener Frohnveste ist ein sehr gefährlicher Dieb, M. Christoph aus Tachau, entsprungen. — In Bilseck hat ein wuthkranker Hund zwanzig andere Hunde abgerauft und gebissen; Hundesperre ist angeordnet.

Nürnberg, 7. Okt. (Bedeutender Diebstahl.) Am 5. d. Mts. wurden bei einem Kurierzuge von hier nach Regensburg aus einem Coupe I. Klasse entwendet: eine braunlederne Reisetasche mit 1400 (Stück oder Gulden?) österreich. Banknoten à 100 fl. und 50 fl., 52 Thlr. preuß. Kassenscheine, 20 Napoleonsd'or in einem rothen Etuis, 10 Doppel-Friedrichsd'or, 2 Rechnungsbücher, 1 grünlederne Brieftasche, 1 Rothjuch und 2 weibliche Photographien. Thäter zur Zeit unbekannt. (Fr. Kur.)

In Wiesentheid (Unterfranken) sind zwei Scheunen, Stallungen und ein Wohnhaus abgebrannt. Keiner der Beschädigten ist versichert.

Das kalte Wetter der letzten Tage herrschte auch in Frankreich und England. Die Parkwasser in London hatten eine dünne Eisdecke und auch im südlichen Frankreich waren Nachts kaum zwei Grad Wärme. Die hohen Berge sind alle frisch beschneit. Einen so kalten und regnerischen Oktober hatte man in der

Pfalz seit vielen Jahren nicht mehr. Am Nachtheiligsten ist die Witterung für die Trauben.

In Zürich hat die Cholera bis jetzt bereits über 500 Opfer gefordert; doch ist jetzt die Seuche im Abnehmen.

Neueste.

(Aus der Allg. Ztg.)

Augsburg, 10. Okt. Aus glaubwürdiger Quelle kommt der A. Z. von München die Nachricht zu, daß die Verlobung Sr. Maj. des Königs mit J. k. Hoh. der Herzogin Sophie in Bayern, unter Zustimmung von beiden Seiten, rückgängig geworden und einer alsbaldigen officiellen Mittheilung darüber entgegenzusehen ist. (Die Redaktion der A. Z. trug Bedenken, diese Nachricht zu bringen, aber sie kommt ihr mehrfach und, wie gesagt, aus sehr guter Quelle zu.)

Berlin, 10. Okt. Der Reichstag nahm nach langer Debatte den von Lasker eingebrachten Gesetzentwurf über die Aufhebung der Zinsbeschränkungen paragraphenweise an. Die Totalabstimmung findet am Sonnabend statt. Graf Bismarck stimmte dem Lasker'schen Principe zu, und befürwortete den Antrag, jenes Gesetz mit der Reform der Hypothekergesetzgebung zu verbinden, und verhieß eventuell diese Reform im Bundesgesetzgebungswege anzustreben.

Weimar, 10. Okt. Se. Maj. der König von Preußen ist heute Mittags abgereist und wird in Frankfurt übernachten. Morgen sind Besuche in Wiesbaden und Darmstadt beabsichtigt; Abends erfolgt die Ankunft in Baden.

Wien, 10. Okt. Das Unterhaus nahm das vom Wehrausschuß beantragte Wehrgesetz mit einigen Amendements an. Das Oberhaus wählte eine juridische, eine politische und eine finanzielle Commission zur Berathung der Vorlagen.

Pesth, 10. Okt. Die Deputirtentafel nahm den vom Finanzminister eingebrachten Gesetzentwurf über die Eisenbahnanleihe einstimmig an.

Stockholm, 10. Okt. Nach Berichten aus Haparanda ist dort der Winter völlig hereingebrochen und die Hungersnoth steigert sich.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Gantproclama.

Schreiner, Anton, von Enderndorf, Concurs betr.

Nachdem das kgl. Bezirksgericht Ansbach unter dem 14. September lfs. Js. die Eröffnung des Universal-Concurses über das Vermögen des Gütlers Anton Schreiner von Enderndorf beschlossen und das kgl. Landgericht Gunzenhausen mit der Ausschreibung und Abhaltung der Ediktstage beauftragt hat, werden dieselben hiemit ausgeschrieben, wie folgt:

I. Ediktstag zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Donnerstag den 21. November 1867;
II. Ediktstag zur Abgabe und Nachweisung der Einreden auf
Donnerstag den 19. Dezember 1867;
III. Ediktstag zur Vorbringung und Nachweisung der Repliken auf
Donnerstag den 16. Jänner 1868;
IV. Ediktstag zur Abgabe und Nachweisung der Dupliken auf
Donnerstag den 30. Jänner 1868
jedesmal Vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer des kgl. Landrichters.

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners, sowie dieser selbst unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß Diejenigen, welche an dem 1. Ediktstage oder bis zu demselben ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche weder mündlich zu Protokoll, noch mit schriftlicher Eingabe liquidiren, den Ausschluß von der Massa, Diejenigen dagegen, welche an oder bis zu den übrigen Ediktstagen sich weder mündlich noch schriftlich erklären, den Ausschluß mit den betreffenden Prozeßhandlungen zu gewärtigen haben.

Der I. Ediktstag ist zugleich zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung, sowie zur Beschlußfassung über die Behandlung der Aktivmasse bestimmt, wobei rücksichtlich der sich nicht erklärenden Gläubiger angenommen wird, daß sie den deßfallsigen Erklärungen und Beschlüssen der Mehrheit beistimmen.

Alle Diejenigen, welche Vermögens-Bestandtheile des Gemeinschuldners in Händen haben, oder an ihn etwas schulden, werden hiemit aufgefordert, die Ablieferung oder Zahlung bei Vermeidung der Ersatzleistung oder nochmaligen Zahlung unter Vorbehalt ihrer Rechte nur an das unterfertigte Gericht zu bethätigen.

Die Aktivmasse entziffert nach der vorliegenden Schätzung:

2145 fl.	— kr. Immobiliarvermögen,
68 fl.	16 kr. Mobiliarvermögen,
2213 fl.	16 kr. in Summa.

Die Passivmasse:

3261 fl.	Hypothekschulden,
497 fl.	Currentschulden,
3758 fl.	in Summa.

Es ergiebt sich sonach eine Ueberschuldung von 1544 fl. 44 kr.

Die Gläubiger, welche weder dahier noch zu Ansbach ihren Wohnsitz haben, werden angewiesen, hier und in Ansbach, Gläubiger aber, welche entweder zu Ansbach oder im hiesigen Gerichtsbezirke wohnen, dahier und in Ansbach Insinuationsmandatare aufzustellen und zu benennen, widrigenfalls alle an sie ergehenden, nicht unmittelbar zustellbaren Erlasse mit dem Anschlage an der Gerichtstafel des verfügenden Gerichts als ihnen zugestellt gelten.

Gunzenhausen, am 5. Oktober 1867.

Königliches Landgericht
Höflin, Landrichter.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

In Sachen Bauer ./. Bauer p. d. versteigere ich im proceßgerichtlichen Auftrage am
Donnerstag den 17. Oktober l. Js. Nachmittags 1 Uhr
in dem Wirthshause zu Reichenau folgende, dem Wirthe Friedrich Bauer daselbst abgepfändete und auf 1075 fl. geschätzte Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden, nämlich:

drei Ochsen, zwei Kühe, zwei Kalben, einen Stier, ein und zwanzig Stück Schafe, zwei hölzerne Wägen und vier Schober Korn.

Hiezu lade ich Strichlustige mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot $^3/_4$ des Schätzungswerthes erreicht, und daß sofortige Baarzahlung einzutreten hat.

Herrieden, den 5. Oktober 1867.

Der königliche Notar.
Frauenknecht.

Ressource.

Samstag den 12. Oktober zur Feier des Stiftungsfestes
Tanzunterhaltung
im Reid'schen Saale.

Die Vorstandschaft.

Nürnberger Ausstattungs-Anstalt.

Um gefällige Berichtigung der Einlagen pro 1867 wird ersucht.
Matth. Bälz, Agent für Ansbach und Umgegend.

5. **Kupfer-Schablonen** zum Wäschzeichnen empfiehlt
Joh. Katzenberger.

Leidenden und Kranken

sende ich auf portofreies Verlangen unentgeldlich und franco die 21. Auflage der Schrift:

Untrügliche Hülfe

für an Unterleibsbeschwerden, Lungenübeln, Wassersucht, Epilepsie, Skropheln, Hypochondrie, Kopfweh, Schwindel, Rheuma, Verstopfung, Hämorrhoiden, weißem Fluß, Bleichsucht, Kongestionen, Hautkrankheiten und andern Uebeln Leidende.

Hofrath Dr. **Ed. Brinckmeier**
in Braunschweig.

7. Mein ächtes
Tischtücher, Handtücher, Servietten & Sacktücher,
sowie 2¼ Ellen breite Leinwand bester Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen
J. Roeder jun.
im früheren Brandenburger Hause.

Von Meyer's Waschblaupapier hält stets für Wiederverkäufer Niederlage
Friedrich Adlersberg
am untern Markt.

Göpel-Dresch-Maschinen.
Säulen-Göpel- & Stiften-Dresch-Maschine (Pinet'sche, goldene Medaille in Paris), 2pferdig fl. 250. (erster Preis in England) fl. 325.
Glocken-Göpel- & Patent-Dresch-Maschine
Bei Baarzahlung frei auf jede Eisenbahnstation geliefert. — Garantie.
J. P. Lanz & Co. in Mannheim und Regensburg.

Aufforderung.

Mein Sohn Joh. E. Niefnegger, Braukecht, wird aufgefordert, sich unverzüglich nach Hause zu begeben, da er bei seinem Regimente als Soldat einzurücken hat.

Obermälfing, den 9. Oktober 1867.

Franz Niefnegger, Kaufmann.

11. Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, sowie auch bei der Beerdigung unseres lieben Gatten, Vaters und Bruders, **Michael Storch**, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

12. XII/67. Cassier zu Röckingen.
Wasserträdingen, 1. Oktober.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirkskomité beraumt hiemit auf

Sonntag den 27. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirende Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu **Vestenberg** in der dortigen **Dorn**'schen Gastwirthschaft an

In dieser Versammlung wird die Berathung und Besprechung wieder fortgesetzt werden:

welche Bodenbeschaffenheit die einzelnen Ackergewächse vorzugsweise erfordern und welches die beste Fruchtfolge für dieselben ist;

dann soll auch noch die Frage zur Sprache gebracht werden:

ob unter den neuen Strafgesetzen die Siebner für ihre Wirksamkeit die nöthige Unterstützung finden.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an der ausgeschriebenen Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, am 9. Oktober 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité Ansbach-Leutershausen.

Faber.

Concert

der Herren **Rudolph Tillmetz**, Flötenvirtuos, u. **Heinrich Vizthum**, Harfenvirtuos, Mitglieder der königl. Hofkapelle zu München,

am Samstag den 12. l. Mts. im k. Orangeriesaale dahier.

Beginn des Concertes um 7 Uhr, Cassaeröffnung um 6 Uhr.

Billete zu 30 kr. sind in der Seybold'schen Buchhandlung, bei Frau Decker und im Gasthof zum goldenen Löwen, an der Cassa zu 36 kr. à Person zu haben.

---

15. Für die jetzige Saison habe ich mein

Tuch-, Buckskin- und Wollenwaaren-Lager

bestens assortirt und empfehle solches unter Zusicherung der reellsten Bedienung und billigsten Preise.

Leutershausen, im Oktober 1867.

J. M. Körber.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit die traurige Nachricht, daß unsere einzige Tochter

Caroline

auf der Seereise von Southampton nach New-York in der Nacht vom 28. auf den 29. August d. Js. in einem Alter von 23 Jahren der Tod ereilt hat.

Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Wettringen und Ingolstadt, den 6. Oktober 1867.

Friedrich Kublan, königl. Forstwart.
Henriette Kublan, geb. Liebermeister.
Fritz Kublan, Feuerwerker und funkt. Regim.-Aktuar.

Mein reich assortirtes

Damen-Mäntel-Lager

ist mit Allem, was die diesjährige Mode gebracht, nunmehr vollständig komplett. Ich empfehle in Herbst- und Winter-Sachen von den billigsten bis zum feinsten Genre in den neuesten Façons und besten Stoffen

Alles zu außerordentlich billigen Preisen.

S. Ullmann.

Verkauf einer Brauerei und Gastwirthschaft.

Der Besitzer nachstehend beschriebener Brauerei und Gastwirthschaft ist gesonnen, sich in's Privatleben zurückzuziehen und bietet deßhalb unter äußerst vortheilhaften Bedingungen dieses Anwesen zum Verkaufe.

Dasselbe befindet sich in einem wohlhabenden Pfarrdorfe, 1 Stunde von Dinkelsbühl, an einer frequenten Hauptstraße gelegen und besteht in:

a) einem Wirthschaftsgebäude, Brauhaus, Scheune und Stallung.

Sämmtliche Baulichkeiten sind in vorzüglichem Zustande. Das Brauhaus ist nach neuester Construction eingerichtet, worin sich auch eine Branntweinbrennerei befindet, sowie das Faßzeug vollkommen gut.

b) Zwei in Felsen gehauene unter dem Wirthschaftsgebäude befindliche Keller.

c) 10 Morgen Aecker und Wiesen in sehr guter Lage und bestem Zustande, nebst einem am Wirthschaftsgebäude befindlichen großen Gras- und Wurzgarten.

Der Bierverbrauch war seither jährlich circa 1000 Eimer, welcher jedoch bedeutend erhöht werden kann, da 10 Ortschaften in das Dorf eingepfarrt sind und bei größerem Betriebe Wirthe in größerer Anzahl gewonnen werden können. Ueberhaupt bietet dieses schöne Anwesen, welches das einzige im Orte ist, einem jungen thätigen Manne eine gute Existenz und ist noch besonders zu beachten, daß von dem Kaufpreis von circa 12,000 fl. die Hälfte zu mäßiger Zinszahlung auf dem Anwesen stehen bleiben und das sehr solide Wirthschafts-Inventar billigst übernommen werden kann.

Nähere Auskunft ertheilt gegen portofreie Anfragen

Dinkelsbühl, am 1. Oktober 1867. **Carl Albrecht**, Commissionär.

---

19. Die Münchener Strobl's

Hühneraugen-Pflästerchen

mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à 4 kr.; desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für verhärtete Ballen, bei

Friedrich Rehm in Ansbach.

Weintrauben

aus eigenen Weinbergen empfiehlt gleich den Vorjahren in Parthien von 8 bis 50 Pfd. inclus. solider Verpackung und Verbringung zur Post oder Bahn à 12 kr. per Pfd. gegen Nachnahme des Betrages

Nikolaus Ott, Privatier
in Würzburg.

Offene Lehrlings-Stelle.

In einem hiesigen Geschäfte ist für einen jungen Mann aus guter Familie, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, eine Lehrlingsstelle offen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

22. B 78 ist ein eiserner Plattenofen billig zu verkaufen.

---

23. Ein braun eingebundenes Notenbuch wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung in der Exped. abzugeben.

---

24. Eine Brille mit braunem Futteral wurde verloren. Abzugeben A 326.

---

25. Ein grauer Rappe ist zugelaufen, und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren A 55 abgeholt werden.

---

26. Eine Zuspringerin wird gesucht.

---

27. Samstag und Sonntag gut geheizte Kegelbahn, wozu ergebenst einladet

Meyer zum schwarzen Bock.

---

28. Samstag Fischschmaus mit Waizenbier und Sonntag Waizenbier im Elephanten.

---

29. Samstag Fischschmaus bei Gastwirth Täufer vormals Schübel.

---

30. Heute Schlachtschüssel bei Fischer zur Glocke.

---

31. Samstag Schlachtschüssel bei Häglein in der Wirthschaft zur Stadt Frankfurt. Daselbst ist immer frisches Schweinfleisch das Pfund zu 18 kr. zu haben.

---

32. Samstag Schlachtschüssel in der Glocke.

---

33. A 108 ist der erste Laden mit zwei heizbaren Zimmern, Kammern und Küche zu vermiethen, sowie ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

---

34. In Nr. A 126 ist eine neue Wohnung im 1. Stock mit allen Bequemlichkeiten, sowie auch einzelne möblirte Zimmer täglich zu vermiethen.

---

35. A 225 ist ein Quartier zu vermiethen und kann bis Martini bezogen werden.

Auswärts Gestorbener In Fürth: Wilhelm Kumbinger, Musiklehrer, früher Kantor an der Heiligengeistkirche in Nürnberg, 67 J.; — in Untereisenheim bei Würzburg: Babette Reinholdine Jung, geb. Sittig, Pfarrersgattin.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 10 Okt.		Wien, 10 Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	61	Oest. 5% Nat.-Anl.	64,—
„ 5% Metall.	56	„ 5% Metall.	55,—
„ Bank-Aktien	644	„ L.-Anl.-L. v. 54	71,—
„ Cred.-Bk.-Akt.	164½	„ ditto v. 58	122,—
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	81,—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	72,—
„ ditto v. 60	66	„ Bank-Akt.	679
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	173,—
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	471
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	233,—
Ditto volleingezahlt	110%	„ Nordb.-Aktien	166,—
Nordam 6pr. 1882r.	74%	„ Oestb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	95½	Wechsel — Augsb.	103,—

Geld-Sorten.

Frankfurt, 3 Okt.

Pistolen	9 fl. 49 kr.	20 Frcsstücke	9 fl. 30 kr.
Pr. Friedr. d'or	9 fl. 59 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 57 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 53 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 50 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 37 kr.	Holl. i. Gold	2 fl. 28½ kr.

Bayerische Papiere am 3. Okt.

4½% 1fähr. Zinf.	93 G.	4% Abl.-Kt.	87½ G.
4½% ½ „	93½ G.	4% Pr. à 100 T.	96½ G.
4—% 1 „	87½ G.	4% Pfandbriefe	88½ G.
4—% ½ „	87½ G.	Hyp.-B.-Akt.	—

Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose 10½ G.

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg.	7 U.	Nchm. 2 U.
10	319,2	318,1	+	2,6°	+ 6,2°
11	21,8		+	3,2°	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staatsb. Bibliothek München.

Nr. 244. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Coloman. Sonntag, 13. Oktober. Kath.: Eduard.

Auf die **Fränkische Ztg.** kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen Postanstalten, abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 11. Okt. (Dienstesnachrichten.) Auf das Revier Ansbach ist der Revierförster Mor. Hammerschmid von Kipfenberg, F.-A. Eichstätt II., auf Ansuchen versetzt, und auf dessen Stelle der Forstamtsaktuar und Funktionär im Regierungsforstbureau zu Ansbach, Ernst Schurzlein, befördert; der Revierförster Fr. Riesplies zu Pfaffenbach, F.-A. Lohr, auf Ansuchen auf das Revier Clausthof F.-A. Hammelburg, versetzt; an seine Stelle der Forstamtsaktuar Jos. Neblich zu Hammelburg zum Revierförster des Kommunalreviers Ansbach mit dem Sitz in Pfaffenbach befördert; auf das Kommunalrevier Markteidenfeld, F.-A. Stadtprozelten, der Forstamtsaktuar P. Stammler in Lohr, und auf das Revier Schotterhof, F.-A. Kehlheim, der Forstamtsaktuar und Funktionär im k. Ministerialforsteinrichtungsbureau, Otto Döderlein, beide auf Ansuchen, zu Revierförstern befördert; — der Studienlehrer L. Müller in Nördlingen von dem Antritte der ihm übertragenen Lehrstelle der 2. Klasse der Lateinschule am Gymnasium zu St. Anna in Augsburg auf Ansuchen enthoben, in diese Lehrstelle der Studienlehrer der 1. Klasse dieser Lateinschule, Theod. Bacher, vorgerückt, und dessen Stelle dem Studienlehrer und Subrektor an der isolirten Lateinschule in Hersbruck, A. Baumann, übertragen worden. (S. Pr.)

Erledigt: Die kath. ständige Schulprovisoratsstelle zu Beilngries. Kassenmäßiges Einkommen 275 fl. incl. Wohnungsentschädigung. Das Forstrevier Oberwaiz, F.-A. Bayreuth.

München, 11. Okt. Der „Münch. Bote" schreibt heute: Die gestern allgemein verbreitete Nachricht, daß die Hoffnung auf eine baldige Vermählung des Königs sich vorerst nicht verwirklichen werde, war begründet. Der Verlobungsakt zwischen Sr. Majestät und der Prinzessin Sophie ist unter gegenseitiger Uebereinstimmung außer Kraft gesetzt. Die beabsichtigte Ausstattung von Brautpaaren kommt auf allerhöchsten Befehl dennoch zur Ausführung.

* Während die Corr. Hoffmann, die Südd. Presse, der Neue Bayr. Kur. ꝛc. noch kein Wort über die Wendung in der Verehelichungs-Angelegenheit unseres Königs sagen, auch der Volksbote noch schweigt — sie wollen wohl der officiellen Bekanntgabe nicht vorgreifen, — schreibt jedoch auch der alte Bayer. Kur.: **München**, 11. Okt. Das Gerücht, daß die Hochzeit Sr. Majestät des Königs nicht nur aufgeschoben, sondern aufgehoben sei, tritt in den bestunterrichteten Kreisen mit solcher Bestimmtheit auf, daß wir nicht umhin können, davon Notiz zu nehmen.

Nach der „Allg. Z." wäre der nächste Anlaß zur Rückgängigwerdung der königlichen Verlobung gewesen, daß Se. Maj. der König eine weitere Verschiebung der Hochzeit auf zwei Jahre wünschte, die herzoglichen Eltern aber darauf nicht eingehen zu können glaubten.

München, 10. Okt. Wie der officiöse Korr. der A. Z. hört, wird der Entwurf des neuen Schulgesetzes, welcher in zehn Abtheilungen 123 Artikel umfaßt, in der kommenden Woche im Staatsrath das letzte Stadium der Vorberathung durchzumachen haben. Das vor einem Jahr von der Staatsregierung ins Leben gerufene Institut der Präparandenschulen hat sich vollkommen bewährt. Sicherem Vernehmen nach rühmen alle der Staatsregierung von den verschiedenen Kreisregierungen darüber erstatteten Berichte übereinstimmend deren ersprießliche Leistungen und den günstigen Erfolg, den diese Schulen für Unterricht und Erziehung der künftigen Lehrer schon im ersten Jahre ihres Bestehens erzielt haben. Die Erfahrung hat vollständig erwiesen, daß dieses Institut unter allen Umständen den Vorzug verdient vor der früheren Einrichtung des Vorbereitungsunterrichts der Lehrer, deren Vorbildung schon jetzt wesentlich durch die Präparandenschulen gewonnen hat, während nicht minder erfahrungsgemäß feststeht, daß dieselben weder durch den Besuch einer Lateinschule noch durch jenen einer Gewerbsschule hinreichend sich ersetzen lassen. Unter diesen Umständen ist es leicht erklärlich, daß der Zudrang zu denselben für das Schuljahr 1867/68 außerordentlich groß ist, und daß selbst Ausländer um die Bergünstigung der Aufnahme in dieselben nachsuchen.

Das neueste Pastoralblatt der Diözese München-Freising theilt die Adresse der bayrischen Bischöfe bezüglich der Schulfrage mit, die mit Umgehung des Kultusministeriums direkt an den König gerichtet ist, — ein neues Zeugniß von dem Grade der konstitutionellen Gesinnung dieser Herren. Die Adresse bedauert sehr, daß von den Bischöfen kein Gutachten über das neue Schulgesetz eingeholt wurde, obgleich ihnen vor Allem gemäß ihres Amtes bei der Berathung des Entwurfes zustand, wenigstens gehört zu werden. Was von dem Entwurfe bekannt geworden, genüge dem Episkopat, Verwahrung gegen dieses Gesetz einzulegen und den König zu bitten, die Vorlage an die Kammern nicht zu genehmigen. „Denn das erste Prinzip dieses Schulgesetzentwurfes ist: die völlige Trennung der Schule von der Kirche, die Verkümmerung der religiösen Erziehung, welche Grundlage und Endziel der ganzen Schulbildung sein solle, zu einem der verschiedenen Fächer, welche den Lehrstoff der Volksschule zu bilden bestimmt sind, die Beseitigung des Einflusses der Seelsorger auf die Leitung der Schule, obgleich deren kirchliches Amt unbestreitbar sich auf die einheitliche Gesammtbildung der jugendlichen Seelen erstreckt, — mit einem Worte: die Entchristlichung der Schule. Gegen ein solches Gesetz, wodurch die antichristlichen Bestrebungen eines halben Jahrhunderts gegen die christliche Schule ihre legislatorische Sanktion erhalten sollen, muß der katholische Episkopat, gestützt auf göttliches und menschliches Recht, die feierlichste Verwahrung einlegen." Im weiteren Verlauf der Adresse wird zur näheren Begründung der Verwahrung und der Rechte der Bischöfe an die Denkschrift der Freisinger Konferenz vom Jahre 1850 und an die Denkschrift des katholischen Episkopats von Deutschland vom 14. November 1848 erinnert.

= **München**, 10. Okt. Die heutige Nummer des Pastoralblattes der Erzdiöcese München-Freising enthält den Wortlaut der Adresse der Erzbischöfe und Bischöfe des Königreichs an Se. Maj. den König bezüglich des Schulgesetzes. So weit uns die Bestimmungen des neuen Schulgesetzes bekannt sind, können die in der Adresse zum Ausdrucke gelangenden Besorgnisse wegen einer vollständigen Trennung der Schule von der Kirche und wegen einer Entchristlichung der Schule für unbegründet angesehen werden.

—ff— **München**, 11. Okt. Ihre Majestät die Königin-Mutter ist nach Hohenschwangau abgereist. — Der Kronprinz Humbert von Italien ist gestern Abends mit großem Gefolge hier eingetroffen und im bayerischen Hofe abgestiegen.

= **München**, 11. Okt. Der Volksbote sucht den Eindruck der Erklärung des Staatsministers Fürsten von Hohenlohe durch die Bemerkung abzuschwächen, daß der Fürst dieselbe abgelesen, was mit ziemlicher Sicherheit schließen lasse, daß dieselbe nicht von ihm, sondern von einem Andern für ihn verfaßt worden sei. Der dem Volksboten geläufige Grundsatz calumniare audacter, semper aliquid haeret kommt auch in diesem Falle zur Anwendung. Daß eine Erklärung von solcher Tragweite, wie die des Ministers nicht improvisirt, sondern nach Rücksprache mit den andern Ministern entworfen werden mußte, ist natürlich. Es folgt daraus, daß der Fürst seinen Vortrag genau so halten mußte, wie er vereinbart war. Wer denselben gehört, konnte aus der Art desselben abnehmen, daß hier von der Ablesung eines dem Fürsten fremden Werkes nicht wohl die Rede sein konnte. Auch ist es bis jetzt nur dem Volksboten beigefallen, die Befähigung des Fürsten, sein Amt zu verwalten, zu bezweifeln. An dieser Auffassung wollen wir ihn nicht stören. Jedenfalls dient dieser Angriff zur Charakterisirung des bekannten Parteiblatts.

* **Aus den Vorträgen und Verhandlungen bei der Landesversammlung der Fortschrittspartei am 6. Okt. zu Augsburg** heben wir Folgendes aus: (Fortsetzung) Abg. Beck von Lindau bringt im Namen des Häufleins, das da von den Gestaden des Bodensees kam, Gruß an die Versammlung und fragt: Welches Banner halten wir vor Allem hoch? das der Einheit oder das der Freiheit? — Man macht uns den wohlfeilen Vorwurf, der Freiheit abtrünnig geworden zu sein. Er ist grundlos dieser Vorwurf, nur daß wir die Nation über Alles stellen, selbst über das Banner der Freiheit. 1848 allerdings mühten sich die besten Kräfte der Nation ab — nicht vergebens, wenn auch ohne schließlichen Erfolg — die Einheit durch die Freiheit zu gründen. So müssen wir einen andern Weg wandeln, denselben, den der größte Theil der Deutschen beschritten. Und wir sollten ihnen nicht folgen? Gewiß! auf dem Fundamente der Einheit die Freiheit! Die Elemente der Gegner, die Horde der Vaterlandslosen, bilden sich aus den Ultramontanen und den Partikularisten. Zwischen beiden steht der Indolente, „der deutsche Spieß", — Dieser meint geborgen zu sein, wenn er heute an Steuern etwas erspare; dazu zählen ferner die Hof- und Staatsschranzen, die von dem leben, was ihnen der deutsche „Spieß" zahlt. Bei all' diesen reiche der bewußte schlechte Wille der unbewußten Fahrlässigkeit die Hand. Redner warnt ferner vor der Jagd nach Idolen; vor der Gefahr Süddeutschlands bei Neutralitätsversuchen. Uns bliebe nur die Wahl: mit den Nordd. Brüdern zur Einheit oder allein zum Idole! Da sei denn doch die Wahl leicht. Haß oder Liebe — nicht einen bloßen Zollverband, nicht ein Schutz- und Trutzbündniß — sondern nahen, ganz nahen Anschluß und gegen den Feind das Bajonett zur Hand und die Kugelbüchse! (Bravo.) — Abg. Fischer hatte die Aufgabe, über das Sozialgesetzgebungswerk Bericht zu erstatten. Nachdem er mitgetheilt, wie weit die einzelnen Gesetze vollendet seien, wendet er sich gegen die Anklagen, welche dem Ausschuß gemacht wer-

den. Diese seien einander völlig widersprechend: die Einen sagen, der Ausschuß setze sich in rücksichtsloser Weise über Rechte hinweg, in deren Besitz sich Einzelne bisher befunden, die Andern dagegen behaupten, daß der Ausschuß nicht weit genug gegangen sei in der Wegschaffung der Hindernisse und Fesseln, welche die Gewerbe bisher geschädigt haben, er habe zu viele Rücksicht auf die Gemeindekörper genommen und dadurch der Gesammtheit Schaden gebracht. Schon diese Widersprüche in den Anklagen bewiesen die Schwierigkeiten, unter denen der Ausschuß arbeiten müsse, die Hauptschwierigkeit aber liege darin, daß er auf keiner neuen Grundlage bauen dürfe, er solle ein Haus von Grund aus restauriren und doch solle es kein neues werden: daher sei es ihm durch die Klugheit geboten, sich an das Erreichbare Mögliche zu halten und nicht eigenen Wünschen nachzujagen und Dinge zu verlangen, die zu erreichen unmöglich seien, ja sogar Gefahr bringen, daß die nothwendigsten Reformen nicht einmal durchgeführt werden können. Was das Gewerbegesetz, das nun vollendet ist, betreffe, so trage es den Hauptsatz an der Stirne: Jedermann kann in Zukunft ein Geschäft treiben, welches er will; er braucht nicht erst polizeiliche Bewilligung und Prüfungszeugnisse. Nur die Wirthschaftsgewerbe, Bank- und Aktiengesellschaften habe man vorläufig von der Konzessionirung durch die Behörden nicht befreit, er sei aber sicher, daß in einigen Jahren auch das Wirthschaftsgewerbe vollständig freigegeben werden müsse, und die Konzession der Bank- und Aktiengesellschaften liege ohnehin nur im Interesse von wenigen Einzelnen. Niemand könne mit Recht behaupten, daß mit diesem Gesetz nicht ein tüchtiger Schritt vorwärts in der Entfesselung der Gewerbe geschehen sei. Auch dem Gesetz über Heimath, Aufenthalt und Verehelichung habe man Mangel an Freisinnigkeit zum Vorwurf gemacht. Redner zeigt nun die Unterschiede zwischen dem alten und neuen Gesetzcyclus und kommt zu dem Schlusse, daß derjenige, welcher solchen Vorwurf erhebe, keine Kenntniß der in beiden Gesetzen gebotenen Vor- und Nachtheile besitze. Aber das Merkwürdige sei, daß die ultramontane Presse jetzt auf einmal die neuen Gesetze nicht mehr liberal genug finde, und er habe die Ueberzeugung, daß dieß blos deßwegen der Fall sei, weil im Hintergrunde dieser Gesetze die Civilehe auftauche — ein Institut, das die Möglichkeit gibt, auch ohne kirchliche Trauung sich giltig verheirathen zu können. In es gebe Gegner, welche auf die neue Gesetzgebung deßwegen schimpfen, weil sie meinen, daß sie hauptsächlich von der „preußischen Partei" herrühre. Wir wollen durch die Sozialgesetzgesetzgebung so viel Freiheit erlangen, als es nur möglich sei, und auch hier sei die Einheit unbedingt nothwendig. Wenn wir — so schließt der Redner — die Einheit zu schaffen wissen, dann werden wir auch dafür zu sorgen verstehen, daß wir die Freiheit erhalten. Die Klarheit und Ausführlichkeit dieses lebendigen Vortrags machte allenthalben den besten Eindruck und lauter Beifall erscholl am Schlusse desselben. (Schluß folgt.)

Oesterreich.

Der Gemeinderath der Stadt **Wien** hat die Adresse an den Kaiser, worin er gegen die Verleumdungen der Stadt in der Adresse der deutsch-slavischen Bischöfe protestirt, mit allen gegen wieder die eine Stimme des P. Gatscher angenommen. Dieselbe soll durch das Präsidium womöglich persönlich und unter Zuziehung dreier Gemeinderäthe dem Kaiser überreicht werden. Eingangs rügt die Adresse die bekannte Stelle in der bischöflichen Adresse, in welcher die Beleidigung der Stadt erkannt wird, und legt die Verdächtigungen der Gemeindevertretung um ein Lehrerseminar dar. Dann heißt es u. a.: „Die wider die Gemeinde Wien erhobenen Anklagen sind der Wahrheit völlig widerstreitend, sind falsche Beschuldigungen! Die Anklagen gehen von Personen aus, welche nach ihrem heiligen Amte berufen wären: nicht zu erregen, sondern zu glätten, nicht zu entflammen, sondern zu sänftigen. Und eben das Verhältniß zwischen falschen Beschuldigungen und der Heiligkeit des Amtes zeigt klar, daß die wider uns geschleuderten Anklagen nicht Ausflüsse gottgeweihten Berufes, sondern irdischer Leidenschaft sind. Wenn wir auch keine Rechtfertigung wollen und keiner bedürfen, so können wir uns doch der Pflicht nicht entschlagen, unsere entschiedene Verwahrung vor dem Allerhöchsten Throne auszusprechen, damit nicht die geduldete Beleidigung uns in der Achtung Eurer Majestät, in der Achtung unserer Mitbürger und in Selbstachtung schädige, damit die tiefverletzte Wahrheit eine Sühne erhalte. Nein! Eure Majestät! Wir wollen nicht unsere Lehrer-Bildungs-Anstalt darauf berechnen: „ihre Zöglinge zur Geringschätzung alles Hohen und Heiligen einzuschulen;" uns ist nichts so weit entfernt, als die Absicht: Lehrer heranzubilden, welche „Religion und sittliche Scheu frech verhöhnen!" Wohl müssen wir jenen unseligen Gedanken der bischöflichen Adresse, welcher den Begriff von Religion und Sittlichkeit ausschließlich mit dem Katholizismus verbindet, weit von uns weisen; denn das hieße alle anderen Konfessionen als der Sittlichkeit entbehrend, mithin als unsittlich, brandmarken. Der Gemeinderath Wiens birgt, sowie er die Bevölkerung ohne Unterschied des Religions-Bekenntnisses vertritt, in seiner Mitte Männer aller Konfessionen, welche in Eintracht für die sittigenden Zwecke der Schule wirken, und er kann nicht zugeben, daß irgend ein Gedanke nach Verkörperung ringe, welcher den Frieden der Konfessionen stören würde." Wollen Euer Majestät einen Blick auf die Personen werfen, welche durch das Vertrauen ihrer Mitbürger zur Vertretung der Stadt Wien berufen wurden. Es sind Männer, deren Existenz in der Familie wurzelt, deren Gedanken, Bestrebungen und Handlungen von jener sittlichen Weihe durchdrungen sind, welche vor allem die Liebe zu Weib und Kind einflößt. Wie, wir sollten selbst unsere Existenz vergiften, wir sollten unsere Kinder — unser Glück und unsere Zukunft — Lehrern überantworten, welche der Religion und Sittlichkeit bar, dieselben entarten ließen, uns zum Leide, zum Schaden und zur Schande? Eine solche Anklage entbehrt so sehr alles gesunden Sinnes, daß nur der verblendete Haß familienloser, in dem Ideenkreise des eigenen Ich erstarrter Männer sie zu ersinnen vermag, sie kann bei Niemanden Glauben finden, dessen Geist sich Klarheit der Urtheils bewahrte." . . . Die Verlesung der Adresse ward im Saale und auf den Galerien häufig von stürmischem Beifall unterbrochen.

Wien, 8. Okt. Was man auch von Ministerkrisen ausgesprengt hat ist falsch. Eine Entlassung des Minister Beust und der Versuch das Concordat zu erhalten, müßte, wie die Dinge heute stehen, mit absoluter Nothwendigkeit zur Revolution führen. Es handelt sich in diesem Augenblick gar nicht erst um eine zu treffende Wahl, das Concordat muß fallen, weil sonst der Anfang des Endes der österreichischen Monarchie eintreten würde. — Nach einer Correspondenz der „Südd. Pr." aus Wien hat die Adresse der Bischöfe dem Faß den Boden ausgeschlagen und die ganze Situation verändert. Die deutschen Abgeordneten sind entschlossen, nicht heimzukehren, ohne das Concordat beseitigt zu haben. Die Aufregung ist nach diesem Berichte ungemein groß und daneben wüthet außerdem der Racenkampf im Reichstag. Ganz unnöthiger Weise haben sich Deutsche und Polen, in diesem Augenblick die natürlichsten Verbündeten gegen das Oesterreich, Deutschland und die Civilisation bedrohende Rußland, wie gegen seinen tschechischen Vorposten und gegen seinen Lieutenant in Deutschland, den hohenzoller'schen Militarismus und Cäsarismus, verführt durch einige Sprudel- und Hitzköpfe zu einer wilden Scene des Hasses hinreißen lassen, so wild, daß gar nicht abgestimmt werden konnte, sondern die Sitzung aufgelöst werden mußte.

Wien, 11. Okt. Die heutige „Presse" schreibt: Laut mehrseitig übereinstimmenden Nachrichten handelt es sich gegenwärtig um die Zustandebringung eines Einverständnisses zwischen Frankreich, Oesterreich, England und Preußen, sowohl um moralisch Rußland von einer einseitigen Lösung der orientalischen Frage abzuhalten, als auch überhaupt zur übereinstimmenden Lösung der europäischen Frage zu gelangen. Die in Aussicht gestellte Reise des Reichskanzlers Frhrn. v. Beust nach London würde hiermit zusammenhängen. — Es bestätigt sich, daß der Einmarsch der italienischen Truppen in den Kirchenstaat unmittelbar bevorsteht. — Aus Belgrad wird gemeldet: die serbischen Truppen haben Befehl, an die Grenze Bosniens und der Herzegowina vorzurücken. (A. Z. u. S. Pr.)

Italien.

Florenz, 10. Okt. Aus Rom vom gestrigen Tage wird gemeldet, daß päpstliche Truppen nach Farnese, Caprarola, Ferlano und Bomarzo entsendet worden sind, wo sich Banden gezeigt haben. Sechshundert Insurgenten haben Corpignano besetzt. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 11. Okt. Indem der Etendard den vom Globe veröffentlichten Brief des Kaisers wiedergibt, fügt er hinzu: es liegt kein Grund vor, an seiner Echtheit zu zweifeln; man kann darin die Politik des Kaisers gegen Deutschland wieder erkennen, welche stets durch das Interesse des den Völkern nothwendigen Friedens diktirt wurde. Der Kaiser ist nicht abgewichen von dieser Politik, welche die Politik des Rechts und der Mäßigung, die der Kraft und Würde ist. Der Presse zufolge wird der Kaiser nach seiner Rückkunft aus Biarritz den König von Preußen in Baden besuchen. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 10. Okt. Die Eröffnung der Extrasession des Parlaments sind am 19. Nov. statt. — Lord Lyons tritt nächste Woche seinen Botschafterposten in Paris an. — In Edinburg hat eine Explosion fünf Personen getödtet. Die „Times" schätzt, daß die Getreideinfuhr England in diesem Jahr 7½ Mill. Pfd. St. mehr teste als im vorigen Jahr.

Amerika.

New-York, 9. Okt. In Pennsylvanien haben die Demokraten, in Jowa die Republikaner bei den Wahlen gesiegt, letztere mit geringer Majorität. In Ohio ist das Wahlergebniß noch zweifelhaft.

China.

Triest, 10. Okt. Die Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Hongkong 28. Aug. und Singapur 7. Sept. Es ging das Gerücht, daß der Tenno von Japan zu Gunsten seines Bruders abgedankt habe. In Peking herrschten Besorgnisse über die Fortschritte der Rebellen. Der spanisch-chinesische Vertrag ist ratificirt worden.

Volkswirthschaftliches.

(Post-Cours-Notiz.) Vom 6. ds. angefangen, wird die zweite Postomnibusfahrt von Eichstätt nach Pleinfeld in Eichstätt um 12 Uhr Mittags abgefertigt.

Vermischtes.

= Für aus Anlaß des Lagers im Lechfelde beziehungsweise der größeren Manöver stattgefundenen Grundbeschädigungen wurden vom Kriegsministerium 2683 fl. zur Zahlung eingewiesen.

* **Ansbach**, 12. Okt. Nach gepflogener genauer Recherche bei der St. Johannispfarrei dahier fand man in dem Tauf-Register der ehemal. Garnisons-Kirche, daß **Thomas Täglichsbeck** am 31. Dezember 1799 Abends 6 Uhr dahier zu Ansbach geboren und am 5. Januar 1800 getauft wurde. Sein Vater, Johannes Täglichsbeck, war Hautboist beim Regiment von Laureus und seine Mutter Christine, eine geborne Huttemeier, beide evangelisch. Dies zur Berichtigung unserer darauf bezüglichen Notiz in unserem vorletzten Blatte Nr. 242.

Uffenheim, 9. Okt. Heute ereilte der Mittags 12 Uhr von hier nach Würzburg abgehende Eilzug am Uebergang der Bahn über den Fußweg nach Seckenheim eine eben den Bahnkörper passirende Frau aus Seckenheim und warf solche so ungestüm bei Seite, daß dieselbe todt vom Platze getragen werden mußte.

Der anhaltende Schneefall im Allgäu, stellenweise ½ bis 1 Schuh hoch, nicht nur an den Bäumen, von welchen er sogar starke Aeste in Masse abdrückte, sondern auch auf Feldern und Wiesen großen Schaden angerichtet.

Amberg, 9. Okt. (Schwurgericht.) Die ledige Dienstmagd M. Lauterbacher von Neubäu, welche ihr außereheliches 9 Wochen altes Kind mit einem 2 Pfund wiegenden Stein beschwert, in einen Weiher geworfen und so ertränkt hatte, um „wieder Dienst nehmen zu können", wurde wegen Mords zum Tode verurtheilt.

Digitized by Google

Briefkasten.

Von München wurde am 4. Okt. starker Schneefall gemeldet; auch wir können einen solchen aus nächster Nähe berichten. Es fiel nämlich Sonntag den 6. Okt. Nachm. auf der Dautenwinder Höhe ein Merz enschnee in der Höhe von einem halben Schuh gelegen haben. —

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 11. Okt. Die der Allg. Ztg. von anderer Seite bereits zugekommene Nachricht, daß die Verlobung Sr. Majestät des Königs mit J. k. H. der Herzogin Sophie in Bayern rückgängig geworden sei, bin ich in der Lage, auch meinerseits zu bestätigen. Es ist dieß im gegenseitigen Einverständniß geschehen, nachdem man zu der Ueberzeugung gekommen zu sein schient, daß nicht jene wahre Neigung und jener volle Einklang der Herzen bestehe, welche allein die Gewähr für das Glück einer ehelichen Verbindung bieten. Se. Maj. der König hat darum nicht minder Befehl gegeben, daß die für seine Vermählung beabsichtigt gewesene Ausstattung von je einem Brautpaar aus jedem der acht Kreise Bayerns auf Kosten der königl. Cabinetskasse zur Ausführung kommen solle. (A. Z.)

Frankfurt a. M., 11. Okt. Se. Maj. der König von Preußen ist gestern um 9¾ Uhr Abends hier eingetroffen und im Hotel Westendhalle abgestiegen. Heute Vormittags begibt sich der König nach Wiesbaden, kehrt um 2½ Uhr Nachmittags hieher zurück und wird morgen die Weiterreise antreten.

Berlin, 11. Okt. In einem Leitartikel führt die „Nordd. Allg. Ztg." aus: Die Ablehnung der Zollvereinsverträge seitens eines Südstaates würde dem Ausscheiden aus jeder handelnden Verbindung gleichkommen. Die Auslassung der „Süddeutschen Presse" habe nichts gemein mit der unzweideutig ausgesprochenen correcten Ansicht des Fürsten v. Hohenlohe, daß nothwendig das Band der materiellen Interessen zwischen dem Norden und Süden aufrecht zu erhalten sei. Die „Nordd. A. Z." hofft, der bayerische Handelsstand werde sich durch jenes Blatt nicht beirren lassen. Wenn Baden und Bayern den Zollverträgen beitreten, so sei Würtembergs Zutritt selbstverständlich geboten.

Wien, 11. Okt. Im Unterhaus begründete heute der Abg. Mühlfeld seinen Antrag auf Aufhebung des Concordats. Redner war von vornherein nicht für den Weg, welchen das Haus einschlug, die Beseitigung des Concordats durch Specialgesetze zu betreiben. Angesichts der Adresse der Bischöfe wäre es Muthlosigkeit, dem Concordat nicht direct an den Leib zu gehen. Redner weist nach, daß das Concordat nicht Staatsvertrag, sondern Staatsgesetz sei, welches im Wege der Gesetzgebung abänderlich bleibe, und er bekämpft eingehend die Adresse der Bischöfe. Diese enthalte einerseits Schimpf und Verleumdung, anderseits Schmeichelei und Heuchelei, weil sie behaupte, daß das Concordat der Krone keine Rechte genommen habe. Die Religion bedürfe keines Vertrags. Man müßte die katholische Kirche bedauern, wenn sie nur durch das Concordat bestehen könnte. Der Antrag wurde mit Mehrheit dem Ausschuß für Concessionsangelegenheiten zugewiesen.

Florenz, 11. Okt. Die „Riforma" meldet: Die Regierung ließ mehrere Garibaldianer verhaften. In Frosinone ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Päpstlichen marschiren gegen Ciampagnano.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Gantproclama.

Nach Beschluß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom Heutigen ist über das Vermögen des Gütlers Franz Meyerhöfer von Heiligenblut, k. Landgerichts Gunzenhausen, in Folge der Insolvenzerklärung desselben vom Gestrigen der Universalkonkurs zu eröffnen. Es werden daher die gesetzlichen Edikttage, nämlich:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf
Montag den 11. November lfd. Js.,

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf
Montag den 16. Dezember lfd. Js.,

III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf
Montag den 13. Januar 1868,

dann für die Duplik auf
Dienstag den 28. Januar 1868,

jedesmal Vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 8 des unterfertigten k. Bezirksgerichts angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen werden, daß wer weder am 1. Edikttage mündlich zu Protokoll noch bis zum Schlusse desselben durch Einreichung eines schriftlichen von einem k. bayer. Rechtsanwalte unterzeichneten Recesses seine Forderung liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Concursmasse, sowie, wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung an oder bis zu den übrigen Edikttagen einkommt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Auswärtige Gläubiger, sowie der Gemeinschuldner haben bis zum ersten Edikttage Zustellungsbevollmächtigte mit Ausnahme der k. Post um so gewisser dahier zu bestellen, als außerdem die an sie zu erlassenden Verfügungen an's Gerichtsbrett angeschlagen und damit für zugestellt erachtet werden würden.

Am ersten Edikttage wird zugleich der Versuch zu einem gütlichen Ausgleich gemacht und eventuell über Feststellung und Verwirklung der Gantmasse und Aufstellung eines definitiven Massaconators verhandelt werden, weßhalb die sämmtlichen Interessenten hiezu unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß die hierüber sich nicht erklärenden Interessenten als den Beschlüssen der Mehrheit beitretend angesehen werden.

Dabei wird den Gantgläubigern eröffnet, daß das Aktivvermögen des Gemeinschuldners auf circa 6000—7000 fl. angegeben ist, während die Hypothekschulden, einschlüssig der Illatenforderung der Ehefrau mit 900 fl., den Betrag von 8825 fl. 37½ kr., die Currentschulden aber etwa 2900 fl. entziffern.

Endlich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Händen haben oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung voller Ersatzleistung beziehungsweise nochmaliger Zahlung nur zur Gerichtshanden abzuliefern und einzubezahlen.

Ansbach, den 5. Oktober 1867.

Königliches Bezirksgericht.
Der königl. Direktor:
Luz.

Bekanntmachung.

In Folge Rücktritts des bisherigen Direktors, Herrn Dürig, hat der Fürstlich Hohenlohe'sche Domänendirektor Herr Donle die Direktion des Credit-Vereins vom ersten lauf. Monats an übernommen, was hiedurch bekannt gibt

Ansbach, den 11. Oktober 1867,

Der Vorstand des landwirthschaftl. Credit-Vereins für Mittelfranken.
Frhr. v. Crailsheim.

Frobenius. **Goetzl.**

Bekanntmachung.

Montag den 14. Oktober c. Vormittags 10 Uhr

wird durch die Oeconomie-Commission des k. 2. Uhlanen-Regiments König der bei Reinigung der Stallungen gewonnene Lagerdünger versteigert und hiemit bei den Stallungen am Exerzierplatz begonnen.

Ansbach, den 12. Oktober 1867.

Buckskin-Handschuhe

empfiehlt in großer Auswahl **Glanz** am untern Markt.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind stets vorräthig in den Apotheken Ansbach's.

Die Pastillen werden nur in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

6. **Chinesische Goldfische** empfiehlt **Joh. Katzenberger.**

7. In Windsheim ist eine im besten Betrieb stehende

Bierbrauerei,

wozu Scheune, Stallungen, ein sehr schöner Garten mit Wirthschaftsgebäude und 2 ausgezeichnete Felsenkeller gehören, aus Gesundheits-Rücksichten zu **verkaufen.** Ein großer Theil des Kaufschillings kann zu 4 Proz. verzinslich auf dem Anwesen stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt

Matth. Bölz, Commissionär in Windsh.

Montagskränzchen.

Badverein.

Montag den 14. d. Mts. Abends 8 Uhr
Generalversammlung
bei Bodner.

Moderne Wintermützen

empfiehlt

Glanz am untern Markt.

11. Heute Quitten-, Trauben- und Apfel-Torten; Braunschweiger, verschiedene Kaffeekuchen und Theebrod täglich frisch bei

Franz, Herrngasthof.

12. Ein Pianoforte von Nußbaumholz über 6 Oktav, in jeder Beziehung noch wie neu, 2 kleine Flügel über 5 Oktav sind billig zu verkaufen bei Instrumentenmacher Heumisch, A. 21.

13. **Holl. Häringe** sind angekommen.
Strelin.

14. Am 5. d. Mts. habe ich der öffentlicher Gemeindeversammlung im Müller'schen Wirthshause dahier in aufwallender Hitze und aus Unbesonnenheit schwer beleidigende Aeußerungen gegen den Büttnermeister und Gemeindebevollmächtigten Leonhard Wechsler von hier ausgestoßen. Ich bitte deßhalb den r. Wechsler um Verzeihung und erkläre denselben für einen braven, ehrlichen und rechtschaffenen Mann.

Hechlingen, den 8. Oktober 1867.

Georg Michael Neumeyer.

Eine große Auswahl der neuesten

Herren- & Damen-Châles

empfiehlt zu billigen Preisen

M. Weil.

Freiwillige Feuerwehr.

Vom künftigen Montag den 14. ds. Mts. an beginnen die allwöchentlichen Gesellschaftstage im Vereinslokale zum Platengarten dahier, für die Vereinsmitglieder, zu deren zahlreichem Besuch dieselben aufgefordert werden.

Vom künftigen Mittwoch den 16. ds. Mts. an finden ferner alle 14 Tage im Vereinslokale, beginnend Abends 8 Uhr, Besprechungen und theoretische Uebungen, betreffend den Feuerwehrdienst, das Verhalten der Mannschaften bei Bränden, die zweckmäßigsten Arten der Hilfeleistung, Signale rc. statt. Bei der Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung wird die allgemeine Theilnahme der Mannschaft erwartet. Dem Steigerzug und Retterzug werden besondere Weisung noch durch Circular ertheilt werden.

Ansbach, am 12. Oktober 1867.

Das Commando.
Keller.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse wegen kann das auf heute anberaumte Concert der Herren Tillmetz und Vitzthum von München erst am Montag den 14. lfd. Mts. stattfinden.

Ansbach, den 12. Oktober 1867.

18. Für jetzige Saison habe ich mein

Schnitt- und Modewaaren-Lager

bestens assortirt und empfehle ich dasselbe bei reeller Bedienung und billigen Preisen.

Friedrich Schübel.

Wollene Strick-, Stick- & Häkelgarne

empfiehlt in allen Nuancen und Stärken

Friedrich Adlersberg
am untern Markt.

Gummischuhe erster Qualität

empfiehlt **Glanz** am untern Markt.

Zufällig kam ich in Besitz einer Parthie

wollener Hosenstoffe, bester Qualität,

welche ich zu auffallend billigen Preisen abgebe.

Leutershausen, im Oktober 1867.

J. M. Körber.

Das Herrenkleider-Lager von L. Preißinger

empfiehlt eine große Auswahl in **Ueberziehern, Haveloks, Jaquett-, Tuch- und Schlafröcken, Velour-, Tuch- und Tricot-Joppen, Knaben-Anzüge.**

Bei reeller Bedienung die billigsten Preise. Platengasse A 26.

23. Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Gesammtpublikum sein reich sortirtes **Mützen- und Pelzwaaren-Lager**, bestehend in: Reise- und Schlafpelzen, Muffen, Pellerins, Boas, Pulswärmer, Fußtaschen, Decken, Handschuhen, sowie in allen Arten von Mützen für Stadt- und Landbewohner zu den billigsten Preisen.

Georg Jacob, Kürschner
am untern Markt in der Krone.

Oel- & Petroleumdochte in allen Breiten und **Lampengarne** empfiehlt

Friedrich Adlersberg
am untern Markt.

25. Unterzeichnete empfiehlt ihr groß assortirtes **Wollenwaaren-Lager**, besonders: Kapuzen der neuesten Façon, Shawlchen, Thibetkragen und Unterärmel, Tücher, Herren-Shawls, Kopfbinden, Shlips, Herren- und Damenjacken, Unterhosen, gestrickte Damen- und Kinderröcke, Strümpfe und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

Durch vortheilhafte Einkäufe kann ich sehr billige Preise stellen, bitte deßhalb um zahlreichen Zuspruch und Abnahme.

Anna Hannickel,
A 51 in der Rosengasse.

26. Ein Einsteher auf 4 Jahre zur Infanterie wird gesucht. Näheres bei der k. Posterped. Herrieden.

27. Ein großer **Bücherschrank**, auch als **Registraturschrank** brauchbar, ist billig zu verkaufen. Näheres bei Hrn. Agent Sponnemann.

Commissionsverkauf

von neuen Regenschirmen, Herrn-Joppen, Ueberziehern, Matrazen und Bettstellen. Weitere Gegenstände werden zum Verkauf oder zur Versteigerung angenommen.

Matth. Bälz, Commissionär.

29. Feinsten Raffinade, besten reinschmeckenden Kaffee und sonstige Spezereiwaaren billigst bei

Franz.

30. Ein Scribent sucht Beschäftigung gegen geringes Honorar. Näheres bei Wirth Honig in der blauen Traube A 208.

31. D 318 über 2 Treppen wird dürres Buchen- und Eichenholz Drittels-Scheiterlänge, klein gemacht, die Viertels-Klafter um 2 fl. und 1 fl. 21 kr. verkauft.

32. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hofraum ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Schöne 2zöllige Dielen verkauft billig Rißmann.

34. B 55 gibts gute billige Kartoffel.

Heute Nachmittag 4 Uhr Beginn des Abschieds-Preiskegelschiebens mit Einweihung des neu gesetzten Ofens. Bei Eintritt der Dunkelheit Preisevertheilung mit brillanter Beleuchtung des C. Schußtableau's mit bengalischem Feuer. Für gutes Orchester ist gesorgt.

Morgen Gänseschmauß bei Weber zur Lausl'schen Wirthschaft.

Sonntag und Montag bei
Simon Büchner
im äußern Kaffehaus.

38. Guten Frankenwein den Scheppen zu 6 kr. bei Rißmann.

39. Sonntag ist **Fischschmauß** bei Stürmer in Hennenbach.

40. Sonntag Fischschmaus bei Wirth Scheiderer zur Himmelsleiter

41. Sonntag Fischschmaus im Mohren.

42. Sonntag Doppelbier bei Dotter.

43. Sonntag den 13. ds. **Fischschmauß** in Wasserzell bei Hegenauer.

44. Heute Tanzmusik bei Engerer am neuen Weg.

45. Heute **Tanzmusik** in der Ackermann'schen Wirthschaft bei Dietrich.

46. Montag Knöchlein mit Sauerkraut bei **Gebhardt.**

47. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

48. A 327 ist eine Wohnung zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Billiard billig zu verkaufen.

49. B 9 ist eine freundliche Wohnung, 2 Zimmer, Kammer, Küche, sogleich oder bis Martini zu vermiethen.

50. B 21 ist ein Quartier zu vermiethen.

51. D 187 an der Eisenbahn ist eine Schlafstelle zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 11 Okt		Wien, 11 Okt	
Oest. 5% Nat.-Anl.	61⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	64,,,
„ 5% Metall.	46⅛	„ 5% Metall.	55,,,
„ Bank-Aktien	645	„ L.-Anl.-L. v. 54	71,,,
„ Cred.-Bl.-Akt.	16[illegible]	„ dito v. 58	82,,,
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ dito v. 60	80,,,
„ dito v. 58	—	„ dito v. 64	71,,,
„ dito v. 60	66⅛	„ Bank-Akt.	677
„ Elis.-Pr.-Akt.		„ Cred.-Bl.-Akt.	173
Ludw.-Bexb.-Akt.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	470
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	233,,,
Hitte vollein. gezahlt	116⅜	„ Nordb.-Aktien	166,,,
Nordam. Opl.-Anl.	74⅛	„ [illegible]	
Wechselk. — Wien	95⅞	Wechselk. — Augsb.	103,,,

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 245. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Therese. Dienstag, 15. Oktober. Kath.: Therese.

Auf die **Fränkische Ztg.** kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen Postanstalten, abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 12. Okt. (Dienstesnachrichten.) Der Bezirksarzt 2. Kl. Dr. J. A. Letsch in Marktbibart ist auf die Bezirksarztenstelle 1. Kl. in Beilngries, seiner Bitte entsprechend, versetzt, und zum Bezirksarzte 2. Kl. in Marktbibart der prakt. Arzt Dr. Gg. Brauer in Markteinersheim ernannt; — der Bez.-Ger.-Rath Max. Flamige in Eichstätt wegen Krankheit für immer in den nachgesuchten Ruhestand versetzt; auf dessen Stelle der Bez.-Ger.-Assessor A. Wütscher in Fürth befördert; des Letzteren Stelle dem funkt. Substituten des Staatsanw. am Bez.-Ger München l. d. J. Karl. Wilh. Seiferling verliehen und als funkt. Staatsanw.-Subst. am Bez.-Ger. München l. d. J. der Accessist des Bez.-Ger. Nürnberg, Dr. H. Pemsel aus Erlangen aufgestellt worden. (S. Pr.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Dietmannsried, B.-A. Memmingen, mit 1221 fl. 56 kr. 7 hl., die kath. Pfarrei Hebrentshausen, B.-A. Rottenburg in Niederbayern, mit 719 fl. 18 kr., die kath. Pfarrei Hausen. B.-A. Forchheim, mit 750 fl. 32½ kr. Reinertrag.

= **München**, 12. Okt. (Landtag.) Nach dem Berichte des Schuldentilgungs-Commissärs der Kammer der Abgeordneten Professor Dr. Pözl ergibt sich folgender Stand der Staatsschuld mit Schluß des Monats August 1867: I. Allgemeine Staatsschuld 156,898,164 fl. und zwar a) alte Schuld 69,420,741 fl., b) neue Schuld 37,381,773 fl., c) Militäranlehen 50,095 fl.; II. Eisenbahnschuld 147,938,100 fl. Der Commissär hat seinem Berichte die Bemerkung angefügt, daß der Zeitpunkt seines Eintritts in die Funktionen eines Schuldentilgungs-Commissärs der Kammer der Abgeordneten leider kein günstiger war. Die Schuldenlast Bayerns hat sich in Folge der Ereignisse des Jahres 1866 so bedeutend vermehrt, daß der Volksvertreter die Besorgniß nicht ganz unterdrücken könne, ob es möglich sein werde, ohne des Vaterlandes Wohlstand und Culturentwicklung zu gefährden, den aus den erhöhten Schulden erwachsenden Verbindlichkeiten auf die Dauer zu genügen. Diese Besorgniß würde sich mindern, und man würde die Opfer, welche das Volk und seine Vertretung in Erfüllung seiner Verpflichtungen zu bringen hat, williger tragen und leichter verschmerzen, vermöchte man sich in Wahrheit zu sagen, daß durch die unserem engeren Vaterlande auferlegten Lasten der Weltfriede gesichert, die Wohlfahrt und Unverletzbarkeit des Gesammtvaterlandes und seiner Stämme und Völker gefördet und für die Zukunft verbürgt sei. Er vermöge eine solche beruhigende Ueberzeugung aus den Verhältnissen der Gegenwart nicht zu gewinnen. Es zeige sich auch bei dieser Gelegenheit, um wie viel leichter es ist, bestehende Rechtsverhältnisse gewaltsam zu zerreißen, als neue bessere zu begründen und an die Stelle der zerstörten zu setzen. Die Mittel zur Erfüllung der im Jahre 1866 übernommenen Verbindlichkeiten, wie sie durch die Gesetzgebung bewilligt wurden, seien übrigens in einer sachgemäßen und die Interessen der Staatskasse möglichst berücksichtigenden Weise benützt werden.

— Der Gesetzentwurf über die Wahl der bayerischen Abgeordneten zum deutschen Zollparlament schließt sich dem Wahlgesetze für den Reichstag des norddeutschen Bundes vom 15. Oktober 1866 und den einschlägigen Bestimmungen des Zollvereinsvertrages genau an, und es hat bei Aufstellung desselben nur insoweit eine Modification stattgefunden, als eine solche ohne Verletzung der materiellen Grundlagen durch die Verhältnisse in Bayern geboten oder zweckmäßig erschien. In dieser Beziehung ist zu erwähnen, daß der für den Reichstag des norddeutschen Bundes aufgestellte Begriff der „Bescholtenheit" fallen gelassen und an dessen Stelle eine der bayerischen Gesetzgebung entsprechende, im Wesen gleiche Bestimmung aufgenommen wurde. Die aktive Wahlfähigkeit ist im Anschlusse an die in Bayern geltenden wahlgesetzlichen Bestimmungen an die Voraussetzung der Entrichtung einer direkten Steuer und der Zurücklegung des 25. Lebensjahres geknüpft. Die Aufstellung des Staatsbürgerrechts als Erforderniß für das aktive Wahlrecht, erschien für Bayern nicht zulässig, und wurde anstatt des Ausdrucks „Staatsbürger" der Ausdruck „jeder Angehörige des bayerischen Staates, welcher dem Staate eine direkte Steuer entrichtet" für entsprechend erachtet.

— Der Abg. Geigel, quiesz. Bezirksamtmann in Neustadt a/S., hat wegen Krankheit sein Mandat niedergelegt. Ersatzmann für ihn ist Dekan Endres in Mellrichstadt.

München, 12. Okt. Abg. Feustel wird schon in einigen Tagen in der Lage sein, das ihm übertragene Referat über den Zollvereinsvertrag im Ausschusse zu erstatten. Bei einer im Ausschusse stattgehabten Vorbesprechung soll sich nur Abg. Kolb gegen den Vertrag ausgesprochen haben. In der Kammer dürfte derselbe vielleicht schon in den letzten Tagen der nächsten Woche zur Berathung gelangen können. (S. Pr.)

München, 12. Okt. Unter dem Vorsitze Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold fand heute eine Sitzung des Staatsraths statt, in welcher dem Vernehmen nach unter andern auch der Gesetzentwurf bezüglich eines Telegraphennetzes für ganz Bayern zur Berathung kam. Im Laufe der kommenden Woche wird, wie ich höre, auch der Entwurf des neuen Wehrgesetzes im Staatsrathe zur Berathung gelangen. (A. Z.)

Die „Münch. N. N." schreiben bezüglich der Auflösung des Verlöbnisses Sr. Majestät des Königs: „Es war, wie man hört, während des Brautstandes mehr und mehr eine Verschiedenheit der Anschauungen, der Sinnesart der hohen Verlobten zu Tage getreten, welche nach beiderseitiger Ueberzeugung den Abschluß der Verbindung nicht weiter wünschenswerth erscheinen, ein glückliches eheliches Verhältniß nicht erwarten ließ. So betrübend in mancher Hinsicht die Thatsache der Trennung erscheinen mag, so erklärlich ist dieselbe unter den obschwebenden Umständen geworden, so nothwenig war sie, wenn nicht vom Thron aus das Bild ehelicher Disharmonie geboten, kurz gesagt, aus zwei unliebsamen Eventualitäten die schlimmere gewählt werden sollte. In Würdigung dieser Verhältnisse hat denn auch, wie man hört, Herzog Max an S. M. den König die Bitte gestellt, seiner Tochter ihr Versprechen zurückzugeben, welche Bitte selbstverständlich alsbald gewährt wurde. Uebereinstimmend damit lautet auch ein Bericht eines Korr. der Allg. Ztg.

—ff— **München**, 13. Okt. Se. Maj. der König werden trotz der rückgängig gewordenen Verlobung nicht nur den 8 Brautpaaren, welche anläßlich Allerhöchstihrer Vermählung mit einer Aussteuer aus der Kabinetskasse von je 1000 fl. ausgestattet werden sollten, dieses Geschenk zukommen lassen, sondern gedenken auch die von einzelnen Städten und Gemeinden mit einer bestimmten Summe auszustattenden Brautpaare, welche bis zum 10. Oktober bereits ausgezahlt waren, schadlos zu halten. — Der König hat die Adresse der Erzbischöfe und Bischöfe des Königreichs in Betreff der Schulfrage dem Kultusministerium zur zuständigen Würdigung übergeben.

München, 12. Okt. Der heutige Namenstag des höchstseligen Königs Max II. hätte nicht würdiger begangen werden können, als wie durch die Eröffnung des von ihm „seinem Volk zu Ehr und Vorbild" gegründeten bayerischen Nationalmuseums in der herrlichen Maximiliansstraße. München besitzt darin einen neuen Kunstschatz, der die Bewunderung der Einheimischen wie der Fremden im höchsten Grade erregt. Man findet hier einen wahren Reichthum von Statuen, Waffen, Schmucksachen, Altären, Glasgemälden aus der älteren Zeit, aus der Gothik, Renaissance- und Rococo-Zeit. Die Krone des Ganzen bilden aber die schönen Freskogemälde aus der bayer. Geschichte. (Näheres folgt.) [M. Bote.]

* **Aus den Vorträgen und Verhandlungen bei der Landesversammlung der Fortschrittspartei am 6. Okt. zu Augsburg** heben wir Folgendes aus: (Schluß.) Die Aufgabe, über die Heeresverfassung Bericht zu erstatten, war dem Abg. Frhrn. v. Stauffenberg zugetheilt. Derselbe unterzog sich ihr mit gewohnter Meisterschaft. Zuerst wies er den Vorwurf der Gegner zurück, die unserer Partei gemacht werden, sie bete blind den Erfolg an. Die liberale Partei habe sich zu ihren Ansichten schon bekannt, ehe sie durch den Erfolg bestätigt waren, und sie hat sich durch diesen nur ermuthigt gesehen, auf ihrem Wege fortzuschreiten; sie habe die Macht bei Preußen, bei den Klein- und Mittelstaaten aber die Unfähigkeit, sich selbst zu vertheidigen, gesehen. Unter vielen anderen Gründen, welche unsere Niederlage im vorigen Jahre herbeigeführt, sei in erster Reihe die Heeresverfassung gestanden. (Sehr richtig!) Ihre gründliche Abänderung sei unvermeidlich geboten. Als Endziel aller unserer Bemühungen in dieser Richtung müßten auf die allmählige Abschaffung der stehenden Heere, auf allgemeine Volksbewaffnung, auf ein geordnetes (nicht nach schweizerischem Muster organisirtes) Milizsystem gerichtet werden. Als Uebergang zu diesem Ziele müsse die preußische Wehrverfassung, die jeden ohne Ausnahme zu den Waffen ruft und keine Ausnahme gestattet, gelten. Redner wünscht aber nicht, daß dieselbe ohne jede Abänderung, eine gedankenlose Copie, auch bei uns eingeführt werde; er verlange Erleichterungen, namentlich in Bezug auf die Präsenzzeit, und die strenge Durchführung des Satzes, daß kein Soldat länger bei der Fahne behalten werde, als bis er seine militärische Ausbildung vollendet hat; er beanspruche für die Kammern das Recht, die Stärke der Armee für eine Finanzperiode bestimmen zu dürfen; dann sei zu empfehlen die Einführung der Ersatzreserve und die Berücksichtigung Derer, welche in ihrer gewerblichen oder wissenschaftlichen Ausbildung begriffen seien; ferner müsse bestimmt werden, daß die Landwehr bis zur vollen Durchführung der neuen Heeresverfassung in „ruhende Aktivität" trete, und endlich, daß ein auf die militärische Ausbildung der Jugend abzielen-

Digitized by Google

der Unterricht eingeführt werde. Der Vorwurf, daß die Durchführung der preußischen Heeresverfassung enorme Kosten veranlasse, sei zum Theil unrichtig: die aus den trüben Zeitumständen entspringende Nothwendigkeit, eine außerordentlich große Menge von Soldaten präsent zu halten, trage die Hauptschuld an den erhöhten Kosten. Uebrigens mögen unsere Gegner sich hüten, über die Steuererhöhung zu schmähen, denn gerade sie, die im vergangenen Jahre unsere Staatsregierung zu dem von der liberalen Partei verdammten Krieg trieben und aufreizten, haben die 61 Millionen auf dem Gewissen, mit welchen Bayern durch diesen Krieg belastet wurde und die den Hauptposten bilden, wegen dessen eine Steuererhöhung nothwendig geworden. Die liberale Partei in der Kammer aber werde sich nicht weigern, die Gelder zu bewilligen, die unbedingt nothwendig sind, das Vaterland zu schützen, sie werde eingedenk des Wortes des Dichters sein:

Nichtswürdig ist die Nation, die nicht
Ihr Alles freudig einsetzt für die Ehre.

Nach diesem oft von Beifall unterbrochenen Vortrag berichtete Prof. v. Hofmann über die bisherige Thätigkeit des Ausschusses der Fortschrittspartei. Sodann wurde beschlossen, den bisherigen Ausschuß zu belassen. Damit schloß die Sitzung.

* Die Zahl der (Volksstern-) Adressen um Auflösung des Landtages ist nunmehr nach dem renommirten Volksboten — bis zum 12. Okt. — auf 1400 gestiegen. Bei den letzten Zugängen befinden sich auch aus Mittelfranken wieder 4 Gemeinden, namentlich: Pfahldorf, Bitz und Dörndorf, B.-A. Eichstätt, und Burgsberbach (bei Ansbach), B.-A. Feuchtwangen. — Von Eichstätt aus ist uns genaue Abschrift einer Adresse eingesendet worden, welche von dem Gemeindevorsteher Amler des Pfarrdorfes Altdorf, B.-A. Beilngries, in den umliegenden Gemeinden in Circulation gesetzt, nicht aber auch von demselben, sondern von einem bekannten Dritten verfaßt worden ist. Bis zum 9. Oktober hatten bereits 9 Gemeindeverwaltungen (8 an einem und demselben Tage! —) unterzeichnet. Die Gemeindeverwaltung Titting soll den Beschluß gefaßt haben, eine solche Adresse nicht zu unterzeichnen. Wir werden zur Mittheilung fraglicher Adresse, wenn nicht ihrem ganzen Wortlaute, doch wenigstens ihrem wesentlichen Inhalte nach, im Laufe dieser Woche noch Raum finden.

Karlsruhe, 10. Okt. Das Freiburger Ordinariat tritt nun seinerseits mit einer kirchenamtlichen Erklärung auf, in welcher es das Recht der Kirche, einzig und allein über die Bildung der Geistlichen zu bestimmen, beansprucht.

Mannheim, 7. Okt. Der in den letzten Tagen zu Neustadt abgehaltene zweite Protestantentag hat auch in hiesiger Stadt große Theilnahme erregt und aus derselben viele Besucher angezogen. Unser Stadtpfarrer Schellenberg hielt dort eine Festrede von solcher Wirkung, daß von allen Seiten der Druck derselben verlangt und eine Auflage von 12,000 Exemplaren vorbereitet ist. Auch Schenkel hielt eine zündende Rede zur Begründung seiner Thesen über das Princip der Union, von denen diejenigen über die Zulässigkeit verschiedener dogmatischen Richtungen innerhalb der Unionskirchen, und der Satz, daß in denselben die Bekenntnißschriften nur noch insofern dauernde Geltung beanspruchen, als in ihnen moralische Grundsätze enthalten sind, aus welchen die Lebensgemeinschaft der Protestanten ihren Ursprung und ihre Grundlage hat, die weitestragenden sind. Auf gleicher Höhe standen Prof. Holtzmanns Thesen über die Stellung des Protestantenvereins zur gegenwärtigen Frage nach dem historischen Christus. Verschiedene Auffassung des letztern wurde als Berechtigung vorausgesetzt, und nur diejenigen Auffassungen der Person Jesu als befriedigend für die Gegenwart bezeichnet, welche mit dem Gedanken seiner Menschheit und Geschichtlichkeit vollkommen Ernst machen — eine Auffassung, welche seine fundamentale und centrale Bedeutung für das religiöse Leben der gesammten Christenheit keineswegs preisgebe oder schwäche. Redner über diese Thesen, wie Prof. Baumgarten, Blumschli, Schwarz aus Gotha, Ewald aus Göttingen, Thomas aus Berlin, Brandes aus Hannover, machten die Discussion zwei Tage lang so fruchtbar und anziehend, daß auch die Menge mächtig davon ergriffen ward. In der nämlichen alten Stiftskirche, welche von 1577 an die Zufluchtsstätte der Protestanten calvinistischen Bekenntnisses geworden war, aus derselben Stadt, welche von 1578 an das neue Casimirianum, die Pflanzschule reformirter Theologen, beherbergte, und aus nahen und fernen Wohnstätten der fröhlichen Pfalz drängte sich zu diesen Vorträgen eine solche Menge in lautloser Andacht und solcher Ausdauer, daß bis zum Ende der Verhandlungen auch das letzte Plätzchen der gothischen Kirche gefüllt blieb. Das Städtchen hatte sich in fürstlichen Festesschmuck von Grün, Blumen und Flaggen gehüllt; an ihm hatten wetteifernd die Bewohner aller religiösen Bekenntnisse gearbeitet; alle nahmen an den gesellschaftlichen Zusammenkünften theil, welche auf den Ernst der Versammlungen folgten und oft noch die dort angeregten Fragen in freiem Verkehr weiter spannen. Dadurch und durch die Theilnahme aus den bedeutendsten Städten im Norden und Süden des gemeinsamen Vaterlands wurde auch in dieser Richtung die Mainlinie überschritten und ein schönes Stück Arbeit gethan für die geistige und religiöse Einigung des Vaterlands. (A. Z.)

Norddeutscher Bund.

Das Wartburgfest-Comite fordert die alten und jungen Burschenschafter und jeden Mann, der den Geist der Burschenschaft in vaterländischem Streben huldigt, auf, sich an der Erinnerungsfeier des ersten Wartburgfestes als ersten deutschen Nationalfestes vom 17. bis 19. Oktober zu betheiligen, und dies sofort und spätestens bis zum 14. dem Dr. Friedr. Hofmann in Leipzig oder dem Dr. Robert Keil in Weimar brieflich anzuzeigen. Der Festredner von 1817, Riemann, wird auch die Jubelfestrede halten. Begrüßung am 17. Nachmittag im Gasthof zum Rautenkranz in Eisenach. Wahrscheinlich die Rückfahrt auf den Eisenbahnen frei.

Berlin, 12. Okt. Die Norddeutsche Allg. Ztg. unterzieht das Programm des Fürsten v. Hohenlohe einer nochmaligen Besprechung auf Grund des ihr nunmehr vorliegenden Wortlautes. Sie hält die Verwerfung des Südbundes für den werthvollsten Theil des Programms, während die übrigen positiven Andeutungen namentlich über das Verhältniß zu Oesterreich ihr an Unklarheit leiden. — Die Kreuzzeitung stellt in Abrede, daß die zweite Reise des Königs nach Baden politische Motive habe. — Der norddeutsche Reichstag hat den Gesetzentwurf Lasker, betreffend die Aufhebung der Zinsbeschränkungen, definitiv angenommen. Deßgleichen ist der Antrag Blankenburg auf Beseitigung der Schuldhaft angenommen worden. Das Bundesconsulatsgesetz wurde einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. Sodann folgte die Berathung des Gesetzentwurfs, die Nationalität der Kauffahrteischiffe betreffend; und dieser wurde mit unwesentlichen Amendements angenommen. Der Bundes-Haushaltsetat wurde definitiv mit allen gegen 3 Stimmen angenommen. (A. Z.)

Frankfurt a. M., 12. Okt. Der König von Preußen ist heute Vormittags um halb 11 Uhr nach Baden-Baden abgereist.

Oesterreich.

Wien, 10. Okt. Obgleich von Paris uns offiziös in Abrede gestellt wird, daß das Tuilerienkabinet in eine Revision des Septembervertrages gewilligt habe, so unterliegt es gleichwohl kaum einem Zweifel mehr, daß die italienische Regierung in kürzester Frist den Kirchenstaat militärisch okkupiren werde unter dem Vorwande der Unterdrückung der von ihr selbst in Scene gesetzten Freischaarenbewegung, wobei sie vor Rom vorläufig Halt machen und ihre Maßregeln derartig treffen wird, daß der Papst Rom nicht verläßt; nicht minder gewiß ist, daß Dieß unter der Zulassung des Tuilerienkabinets geschieht, welches mit Rücksicht auf die politische Lage den Bruch mit Italien zu scheuen hat. (N. Korr.)

Wien, 11. Okt., Abends. v. Beust wurde vom Kaiser auf's freundlichste empfangen; er versicherte verschiedenen Abgeordneten, alles stehe gut, er werde wahrscheinlich demnächst dem Abgeordnetenhaus Erfreuliches mittheilen können. — Sämmtliche Bischöfe werden laut eines Konferenzbeschlusses ihren Diözesen in besonderen Hirtenbriefen den Inhalt der Adresse an den Kaiser kundgeben. (T. d. S. Pr.)

Wien, 12. Okt. Die italienische Regierung gab in Biarritz die Erklärung ab, daß sie die Lösung der Dinge im Kirchenstaate keinen anderen als ihren eigenen Händen überlassen könne. (T. d. S. Pr.)

Pesth, 11. Okt. Glaubwürdig wird versichert, es sei im Ministerrathe folgender Gesetzentwurf beschlossen: Die Ausübung der politischen Rechte ist vom Religionsbekenntniß unabhängig. Alle dieser Bestimmung widersprechenden Gesetze und Anordnungen sind aufgehoben. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit. (N. Korr.)

Italien.

Florenz, 13 Okt. Das „römische Comite" hat die Leitung wieder übernommen und ladet die Römer ein, die Bewegung in der Provinz zu unterstützen. Garibaldi hat seinen Sohn Menotti mit der Leitung des Unternehmens bis zu seiner eigenen Ankunft beauftragt. Die Insurgenten hatten Subiacco genommen, die Päpstlichen haben es wieder genommen. (T. B. d. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 10. Okt. Der Patrie zufolge wird der Kaiser erst am 18. Biarritz verlassen. Hält man mit diesem Datum das des 23. Okt. als Tag der Ankunft des Kaisers Franz Joseph in Paris zusammen — und beide Data gelten für authentisch — so wird die unwahrscheinliche Angabe der „Presse" von dem Ausflug Napoleons nach Baden zum Zweck einer Unterredung mit dem König von Preußen (welcher dieses Blatt „einen entscheidenden Einfluß auf die Haltung Frankreichs gegenüber den deutschen Angelegenheiten" zuschreibt) noch unwahrscheinlicher.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 9. Okt. (Hopfenbericht von Scharrer und Söhne.) Die Hopfenernten sind nun allgemein beendigt und ergeben auf dem Continent ein so überaus reiches Quantum, daß dasselbe als der größte Ernteertrag des Jahrhunderts bezeichnet werden kann. In Bayern, Böhmen, Würtemberg, Baden, Preußen, Frankreich, Belgien ꝛc. ꝛc. besteht fast durchgängig dasselbe Verhältniß (3/4 1/4 Ernte). Die Qualitäten fallen sehr verschieden aus, und erfordert der Einkauf besondere Sorgfalt. In Böhmen (Saaz und Rothland) hat der Kupferbrand den Gehalt und die Farbe eines großen Theils des Produkts sehr beschädigt, so daß dort gesunde, tadellose Waare nicht in Menge vorhanden ist. Spalter Stadt und Nebengut, ferner auch ein Theil der Hersbrucker ꝛc. Gegend haben theilweise durch Schwarzbrand gelitten, doch nicht in dem Maße als die Hallertau, woselbst diese Krankheit fast allgemein aufgetreten ist. — Tagegen sind der Aischgrund und dessen Nebenbezirke besonders bevorzugt. Immerhin fehlt es nicht an reicher Auswahl feiner Primawaare. Das Gesammterträgniß unserer Continentalernten ergibt dem eigenen, regelmäßigen Jahres-Consum gegenüber einen so überaus großen Ueberschuß, daß nur zu den niedrigsten Preisen die Waare in Consum übergehen würde, wenn nicht England dieses Jahr sein ganz bedeutendes Deficit bei uns zu decken hätte. — Die eigene Ernte dieses letztgenannten Landes wird von competenter Seite nun auf L. 100 120,000 old duty = Cwt. 200—240,000 geschätzt, bei einem jährlichen Verbrauch von nahezu 500,000 Centner. England muß seinen Bedarf von unserem Continent importiren, da die diesjährige, sehr schwache nordamerikanische Ernte, welche größtentheils aus geringen Hopfen besteht, für den eigenen Consum unzureichend ist, und somit England dieses Jahr auf amerikanische Zufuhren verzichten muß. Wir sind der Ansicht, daß unsere reichen Ernten Englands Ausfall ohne Beeinträchtigung des continentalen Bedarfs reichlich ausgleichen können, und daß deßhalb nur sehr mäßige Durchschnittspreise gerechtfertigt sind. Der Lauf des Geschäftes seit August hat bewiesen, daß unser gesammter Handel nicht im Stande ist, dem Gang der Preise eine andere Richtung zu geben, als die, welche England ganz allein zu diktiren hat. Schon vor der Ernte hatten hauptsächlich für eigene Rechnung bayerische, böhmische, französische und belgische Händler, stimulirt durch die im August am Londoner Markte entstandene Aufregung, bedeutende Käufe - wenigstens 30,000 Centner — auf Kontrakte mit den Producenten abgeschlossen, zu Preisen, welche theilweise das Doppelte der gegenwärtigen Notirungen erreichen. Seit der Pflan-

rscht rege Kauflust — wir glauben nicht zu hoch zu greifen, wenn wir annehmen, daß bis jetzt bereits 100,000 Ctr. unserer Hopfen aus den Händen der Lanzer in die der Händler übergegangen sind und zwar fast ausschließlich für x Export nach England bestimmt. Nur der kleinere Theil dieser Käufe war rch englische Ordres hervorgerufen, und das Hauptquantum kann heute noch s Eigenthum der inländischen Spekulanten und Consignateure angesehen werden. ath aller bisherigen bedeutenden Käufe und während derselben sanken die Hopfenreise fortwährend — eine Erscheinung, welche unser Handel wohl zum ersten ale erlebte, und woraus sich am besten die Bedeutung unserer Ernten ermessen ßt. Als Beispiel führen wir an, daß gute, gesunde bayerische Exportwaare nfang September fl. 80, nun zu fl. 55, fl. 50 käuflich ist, daß die Preise im lsaß von Fcs. 180 auf Fcs. 100—95 gefallen sind; andere Länder haben ähnchen Preislauf aufzuweisen. Spalter Hopfen mit und ohne Siegel sind mit fl. 0—fl. 75 notirt, gute Saazer dagegen fordern Cfl. 115—140. (Fr. Kur.)

Eichstätt, 7. Okt. (Viehmarkt.) Zum heutigen Viehmarkt wurden bei hr schlechtem Wetter 110 Stück Hornvieh zugetrieben, und hievon 94 Stück mit nem Gesammterlöse von 7024 fl. 30 kr. verkauft. Auf dem Schweinmarkte wurn 160 Stück mit einem Erlöse von 1440 fl. umgesetzt. Der nächste hiesige Viehmarkt findet am Montag den 4. November d. Js. statt. (A. Abdztg.)

Vermischtes.

—f— **München**, 11. Okt. Das Nationalmuseum ist an jedem Sonntag und Donnerstag dem allgemeinen Besuch geöffnet, an den Dienstagen und Freitagen Künstlern und Gewerbsleuten gegen Eintrittskarten, welche auf Namen lauten, an jedem Mittwoch und Samstag gegen ein Eintrittsgeld von 30 kr., welches zum Besten des Unterstützungsfonds der Diener des Museums verwendet wird. — Die Gemeinde München verausgabt jährlich über 7000 fl. um arme Schulkinder mit Lehrmitteln zu versehen. — Eine aus den beiden städtischen Collegien bestehende Commission wird Statuten zur Gründung eines Unterstützungsvereins für die ständigen städtischen Arbeiter entwerfen.

(Eingesandt.) **Ganzenhausen**, 11. Okt. Der guten Sache wegen wünscht man, daß die k. Pfarrämter und Lokalarmenpflegen des Kreises von einer bedeutenden, in Mittelfranken aber wenig bekannten Wohlthätigkeitsstiftung Notiz nehmen möchten. Es ist diese die Gräflich Oyen-Peruse'sche in München, aus welcher für Doppelwaisen bedeutende jährliche Unterstützungsbeiträge bezahlt werden. Dieselbe wird in München verwaltet, und die dortige Administration dürfte die Statuten bereitwillig mittheilen.

Eichstätt, 11. Okt. Letzten Sonntag, bei Gelegenheit der Kirchweih in Seuversholz, geriethen einige Bauernbursche auf dem Heimwege in Streit, wobei ein Bursche aus Pollenfeld so schwer verletzt wurde, daß derselbe gestern seinen Wunden erlag. (Eichst. Kur.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

ekanntmachungen.

Vom kgl. Landwehr-Bataillons-Commando Ansbach

wird zur Kenntniß der Reluenten gebracht, daß wegen der gesetzlich erfolgten Festsetzung des Kalenderjahres als künftigen Rechnungsjahres für heuer die Relutionsbeiträge auf Fünfvierteljahre, nämlich auch noch auf die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1867 erhoben werden müssen, wonach sich geachtet werden wolle.

Ansbach, den 5. Oktober 1867.

Der königl. Bataillons-Commandant:
Faber, Major.

Bekanntmachung.

Zufolge gerichtlichen Auftrages versteigere ich am

Donnerstag den 17. lfd. Mts. Vormittags 9 Uhr

im Gendarmerie-Lokal am Schloßberg Lit. C Haus-Nr. 132 dahier die zum Nachlaß des verstorbenen Gendarmerie-Brigadiers Christian Bühringer dahier gehörigen Mobilien, namentlich Montur- und Ausrüstungsgegenstände, Kleidungsstücke, Wäsche, ein Bett und verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände; dann noch ein Reitpferd (Sommerrapp, Stute) gegen sofortige Baarzahlung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ansbach, den 8. Oktober 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

In Sachen Bauer ./. Bauer p. d. wird der auf **Donnerstag den 17. Oktober l. Js. Nachmittags 1 Uhr** in dem Wirthshause zu Reichenau anberaumte Versteigerungstermin hiemit aufgehoben.

Herrieden, den 12. Oktober 1867.

Der königliche Notar:
G. Frauenknecht.

4. **Erinnerung** an Zahlung des dreimonatlichen Beitrags zur Straßenbeleuchtung. (Nach Bekanntmachung in diesem Blatt vom 6. und 8. Oktober.)

5. **Mittwoch** den 16. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Heute Montag den 14. Oktober 1867

Concert

der Herren

Rudolph Tillmetz, und **Heinrich Pizthum**,
Flötenvirtuos, **Harfenvirtuos**,
Mitglieder der k. Hofkapelle zu München,
im k. Orangerie-Saale.

Cassaöffnung um 6 Uhr. — Beginn des Concertes um 7 Uhr.

Billete zu 30 kr. sind in der Seybold'schen Buchhandlung, bei Frau Kaufmann Decker und im Gasthof zum goldenen Löwen, an der Casse à Person 36 kr. zu haben.

Unterrichts-, Erziehungs- und Handels-Lehr-Anstalt zu Ansbach.

Der Unterricht beginnt **am 28. Oktober.** Aufnahmsfähig sind Knaben vom zurückgelegten 9. Lebensjahre an. Näheres im Prospekt, welchen verabfolgen

Kitzinger & Hausmann.

Der so sehr beliebte **Orientalische Räucherbalsam** ist wieder eingetroffen und empfiehlt

Friedrich Adlersberg
am untern Markt.

Sing- & Orchester-Verein.

Heute Abend 6 Uhr
Probe im k. Orangeriesaale.

Verlag der Buchner'schen Buchhandlung in Bamberg.

So eben ist erschienen und zu haben in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach:**

Der Mensch und die Ehe.

Gesundheitslehre und Physiologie derselben. Natur- und ärztliche Geschichte des Mannes und der Frau in ihren merkwürdigsten Einzelheiten. Ueber die Erzeugung des Menschen, über Unfruchtbarkeit, Unvermögen, physische Unvollkommenheiten und die Mittel, ihnen abzuhelfen. Besonderer Theil: Die schwangere Frau und das Neugeborene. Von **A. Debay.** Nach der 35. Auflage des französischen Originals deutsch bearbeitet und mit Anmerkungen versehen von **Ludwig Hauff.** 27 Bogen, eleganter Ausstattung. Preis 1 fl. 45 kr.

Diese Schrift ist, wie sowohl die Vorrede als ihr ganzer übriger Inhalt ergibt, auf Förderung der Sittlichkeit und Abschreckung vor dem Laster berechnet und hebt die überwiegenden Vortheile, sowie die Bedingungen eines glücklichen ehelichen Lebens, die Nachtheile der Ehelosigkeit, die schrecklichen Folgen der Ausschweifungen und anderer Verirrungen des Geschlechtstriebs in höchst eindringlicher Weise hervor, wobei sie zugleich die Mittel bezeichnet, die häufig vorkommenden Leiden abzuhelfen. Man sieht sich daher in denselben nicht wie bei so manchen Schriften der Neuzeit über diesen Gegenstand auf Rezepte und Arcana verwiesen, die viel Geld kosten und nicht helfen.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Kind und Enkelein

Friederika

in einem Alter von 3 Jahren u. 10 Monaten nach kurzem Krankenlager zu sich zu nehmen.

Ansbach, den 12. Oktober 1867.

Ludwig Häuslein.
Maria Häuslein.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr statt.

12. Mehrere gute Arbeiter — gleichviel ob Meister oder Gesellen — finden dauernde Beschäftigung bei **A. Roschmann.**

13. Bei Zimmermeister **Max Bälz** sind einige Fuhren Hobelspäne zu verkaufen.

14. A 208 über zwei Stiegen ist eine vollständige Landwehr-Grenadier-Uniform sammt Armatur zu verkaufen. Auch sind zwei Schlafstellen an solide Herren zu vermiethen.

15. Bei Büttners-Wittwe **Sachs** blieb auf dem Markte ein Regenschirm stehen und kann gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden.

16. D 307 wird ein Sopha, ein Schrank und ein runder Tisch verkauft und ein großer **Mantel zu kaufen gesucht.**

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Die diesjährige Ziehung mit **Gewinnsten à 200 fl. (im Vorjahre wurden deren 53 gezogen)** findet **Dienstag den 24. Dezember statt.**

Sowohl die bisherigen Mitglieder, sowie Alle, welche neu beizutreten beabsichtigen, werden ersucht, die Einlagen mit 1 fl. 12 kr. von jedem bereits eingeschriebenen Loose, und 1 fl. 18 kr. von jedem neuen Loose, baldigst an den Cassier **Birkmeyer** zu berichtigen.

Auswärtige Theilnehmer belieben ihre Beiträge an den Cassier **Birkmeyer** frankirt einzusenden, und geschieht dies durch die Post, drei Kreuzer Austraggebühr beizufügen und den einfachen Portobetrag noch weiter, falls die Quittung frankirt zurückgeschickt werden soll.

Auch folgende von der Administration aufgestellte Filial-Cassiere werden Beiträge für Rechnung der Anstalt in Empfang nehmen und neue Loose ausfertigen.

Augsburg Herr Commissionär **Hößle.**
Bamberg Herr Commissionär **Eckenberger.**
Bayreuth Herr Kaufmann **Zebelein.**
Dinkelsbühl Herr Kaufmann **Albrecht.**
Ehingen Herr Lehrer **Reuter.**
Eichstätt Herr Kunsthändler **Däntler.**
Erlangen Herr Magistrats-Registrator **Haaß.**
Markterlbach Herr Aufschläger **Herrmann.**
Feuchtwangen Herr Lehrer **Memmert.**
Gunzenhausen Herr p. Stadtschreiber **Frauenknecht.**
Heidenheim Herr Lehrer **Andreä.**
Heilsbronn Herr Commissionär **Huß.**
Kempten Herr Kaufmann **Riesch.**
Münchberg Herr Lehrer **Hager.**
Nördlingen Her Polizei-Offiziant **Pöller.**
Nürnberg Herr Magistrats-Tarzlist **Kalb.**
Oettingen Herr Buchbinder **Ruttmann.**
Orb Herr Kaufmann **Ibl.**
Passau Herr Kaufmann **Glaser Jun.**
Regensburg Herr Commissionär **Bachhofer.**
Rügland Herr Cantor **Messerer.**
Schillingsfürst Herr Rentenverwalter **Kapp.**
Schwabach Herr Lehrer **Wölfel.**
Uffenheim Herr Kaufmann **Jehring.**
Weissenburg Herr Commissionär **Rebesberger.**
Windsheim Herr Lehrer **Meyer.**
Würzburg Herr Copist am Archiveonservatorium **Baumann.**

Ansbach, den 12. Oktober 1867.

Die Administration der Ausstattungs-Anstalt.

Arnold, Apotheker.
Brügel, Buchdruckereibesitzer und Magistratsrath.
Hauber, Kaufmann.
Hettinger, Stadtsekretär.
Dr. Kayser, praktischer Arzt.
Kraußold, Kgl. Bezirksgerichts-Direktor.
Mayer, Kgl. Stiftungs-Administrator.
Meyer, Kgl. Consistorialrath.
Russershöfer, Fabrikbesitzer.
Schnürlein, Privatier.
Werthhammer, Stadtkämmerer.
Zorn, Kgl. Stadtpfarrer.

Birkmeyer, Privatier,
Cassier der Anstalt.

---

18. Allen lieben Verwandten und Freunden, sowie theilnehmenden Bekannten beehre ich mich auf diesem Wege den am 10. Oktober im Alter von 82 Jahren an Altersschwäche erfolgten seligen Heimgang meines theuren Vaters,

Joh. Melchior Stock,
früheren Gutsverwalters,

anzuzeigen.

Windsbach, den 11. Oktober 1867.

Stock,
Inspektor am Pfarrwaisenhaus.

Die mechanische Flachs-, Hanf- und Werg-Spinnerei in Bäumenheim bei Donauwörth

übernimmt **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zum Lohnverspinnen gegen eine Vergütung von **4 kr.** für den bekannten bayer. Schneller.

Wir spinnen aus Flachs und Hanf Garne von Nr. 20 bis 40, von Abwerg Garn von Nr. 8 bis 20 und sichern schleunige Zurücksendung des Garnes in anerkannt vorzüglicher Qualität zu.

Muster unserer Garne können bei unserem Agenten

Herrn Hirsch Reh in Wassertrüdingen

angesehen werden und übermittelt derselbe auch die Uebersendung des Flachses, Hanfes und Abwerges an uns, sowie die Ablieferung der Garne an unsere geehrten Kunden.

Hochachtend

M. Drossbach & Co.

Auf obiges Bezug nehmend, sieht recht vielen Aufträgen zur Vermittlung entgegen

Hirsch Reh, Glasermeister, Agent.

---

20. Eine silberbeschlagene Tabakspfeife mit Kette und schwarzem beinernem Rohr wurde mir entwendet. Wer darüber Auskunft geben kann, oder solche zurückbringt erhält eine Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Leonhard Kloha in Binswangen.

---

21. Vergangenen Sonntag Vormittag wurde eine goldene Brosche verloren; man bittet dieselbe gegen Belohnung A 142 II. Stock abzugeben.

---

22. B 20 ist über eine Stiege ein freundliches Quartier, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

23. D 281 bei Bildhauer und Vergolder Randolf ist für eine solide Familie ein Quartier mit Gartenantheil und Hofraum zu vermiethen und bis Lichtmeß zu beziehen.

Wassel und Schneckennudel im Deutsch. Haus.

Dienstag in der Wolfschlucht.

---

26. Dienstag Schlachtschüssel bei Reger (Rlg.)

---

27. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

---

28. A 108 ist der erste Gaden mit zwei heizbaren Zimmern, Kammern und Küche zu vermiethen, sowie ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

---

29. A 241 ist der zweite Gaden mit 6 heizbaren Zimmern, neu hergerichtet, zu vermiethen.

---

30. B 51 ist ein Quartier zu vermiethen, bestehend aus 4 heiz- und 3 unheizbaren Piecen nebst 2 Kammern ꝛc., und bis Martini zu beziehen. Daselbst ist auch ein gut erhaltenes Klavier von 6 Oktaven und ein zweithüriger eichener Schrank billig zu verkaufen.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Magdalena Schneider, geb. Querfeld, Postverwalters Wittwe (71 J.); — in München: Dr. Carl Christian Glück, Oberappellationsgerichts-Rath; Fr. Mark. Heyde, Appellationsgerichts-Rath aus Bamberg; — in Neustadt a. d. A: Bernhard Seyboth, Kaufmann.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

im vor. halb. Mon. v. 16.—31. Oktober.

	Pf.	Pth.	D.	Pf.	Pth.	D.
1 Zweiferlaib Roggenbrod	2	26	—	2	23	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	—	22	3½	—	22	3½
1 Kreuzerkipf	—	3	3½	—	3	3½
1 Kreuzersemmel	—	3	½	—	3	½

1 Metze Roggenmehl	2 fl.	17¼	kr.	2 fl.	22¼	kr.
1 Maas Mundmehl	— fl.	8¾	kr.	— fl.	8¾	kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl.	7	kr.	— fl.	7	kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl.	6½	kr.	— fl.	6½	kr.
1 Maas Nachmehl	— fl.	6	kr.	— fl.	6	kr.
1 Maas Grieß	— fl.	13	kr.	— fl.	13	kr.

Berechnung.

18 fl. 26 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,
21 fl 6 kr. oder 1266 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 10 Loth oder 36,520 Quint = 21 Loth 3 Dt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Schrannenpreise.

Ansbach den 12. Okt.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gesteig. fl.	kr.	Gesall. fl.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	50	25	19	24	55	—	35	—	—
Korn	18	55	18	40	18	31	—	9	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	2	7	47	7	37	—	—	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 12 Okt.		Wien, 12 Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	64,00
„ 5% Metall.	46	„ 5% Metall.	55,00
„ Bank-Aktien	644	„ L.-Anl.-L. v. 54	71,00
„ Cred.-Bk.-Akt.	164	„ ditto v. 58	122,00
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	81,00
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	72,00
„ ditto v. 60	65¼	„ Bank-Akt.	674
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	173,00
Lud.-Verb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	470
Bayer. Obb.-Akt.		„ Staatsb.-Akt.	234,00
Ditto volleingezahlt	116¾	„ Nordb. Aktien	167,00
Nordam. 6pr. 1882r.	74½	„ Westb.-Prior.	
Wechselk. — Wien	95¼	Wechsel — Ansb.	103,00

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	
13	320,0	320,1	+ 2,2°	+ 7,0°	
14	21,2		+ 6,0		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Digitized by Google

Nr. 246. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gallus. Mittwoch, 16. Oktober. Kath.: Gallus.

Auf die **Fränkische Ztg.** kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen Postanstalten, abonnirt werden.

Politisches.

Ein Schweizerischer Staatshaushalt.

Die Schweiz liegt in Europa, ihr Finanzwesen aber nicht. Es wird wohl noch lange währen, ehe Goliath sich entschließt, von David zu lernen. Man darf aber nicht müde werden, an seiner Bekehrung zu arbeiten, und hiezu mag eine Uebersicht der Staatsregierung des Kantons Zürich dienen. — Die Einnahmen dieses ungefähr 270,000 Einwohner zählenden Kantons betrugen 3,505,112 Fr. (144,612 mehr als veranschlagt), die Ausgaben 3,443,351 Fr. (6250 weniger als veranschlagt), demnach die Mehreinnahme 61,791 statt 10,930. In der Schweiz pflegt man die Einnahme möglichst niedrig, die Ausgabe möglichst hoch vorauszusetzen. Zusammen mit früheren Ersparungen blieb Ende v. Js. (als Ueberschüsse der Staatsrechnungen) die Summe von 545,403 Fr. zur Verfügung, ungerechnet 99,590 Fr. von der Eidgenossenschaft gutgeschriebenen Postentschädigung. Wenn Zahlen sprechen, so sind die Kapitel der **Ausgaben** von einer für Europäer vernichtenden Beredtsamkeit. Obenan steht nicht das **Militär**, sondern das **Erziehungswesen** mit 798,588 Fr. Die zweite Stelle nimmt das Kapitel der **öffentlichen Arbeiten** mit 630,736 Fr. ein, und das Militärwesen darf erst an dritter Stelle mit 472,196 Fr. aufmarschiren. Nachdem sodann der Reihe nach die weiteren Positionen für Kirchenwesen, Polizei, für Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld, für Gerichtswesen, Finanzen und Medizinalwesen erscheinen, behält sich erst den zehnten Posten der bescheidene Regierungsrath mit 81,377 Fr. vor; er selbst hat aber nur 32,208 (die Mitglieder des Obergerichts beziehen dagegen 43,000), die Staatskanzlei erfordert 41,158 Fr. — Die Bezirksverwaltung erscheint als Nr. 11 mit 80,977 Fr. — Um das Dutzend der Hauptposten voll zu machen, haben wir noch das Innere mit 61,864 Fr. zu nennen, von denen 23,300 der Landwirthschaft, 19,100 dem Armenwesen gewidmet sind. — Der Große Rath und die Ständeräthe kosten 1725 Fr. statt der veranschlagten 4000. — Hof und Gesandtschaften sind nicht vorhanden. — Nach obiger Uebersicht ist an der Gesammtausgabe das Erziehungswesen mit gut 23 Prozent betheiligt; die öffentlichen Arbeiten erreichen über 18 Prozent derselben; das Militärwesen begnügt sich mit 13⅔ Proz., der Regierungsrath sammt Staatskanzlei mit ungefähr 2⅘ Prozent. Der Kanton Zürich gibt für Erziehungswesen und öffentliche Arbeiten demnach allein zwei Fünftel seiner Einnahmen aus; die meisten andern Staaten verbrauchen eben so viel und mehr für Militär allein und behalten nach Fütterung des unersättlichen Schlundes der Staatsschuld ꝛc. bitterwenig für produktive und humane Zwecke übrig. (Zukunft.)

Süddeutsche Staaten.

München, 13. Okt. In der fast vier Stunden langen Sitzung des Staatsraths wurde außer dem Gesetzentwurf bezüglich eines Telegraphennetzes für Bayern, auch der Entwurf des **Wehrgesetzes** der letzten Vorberathung unterzogen, und derselbe wird nun im Laufe der beginnenden Woche der Kammer der Abgeordneten vorgelegt werden. Der Abg. Fenstel hat seinen Bericht über die Zollvereinsverträge bereits fertig, und sonach wird derselbe in den nächsten Tagen schon vertheilt werden können. (A. Z.)

München, 13. Okt. Bezüglich einer im II. Ausschusse der Kammer der Abgeordneten stattgehabten Vorberathung über das Budget vernehme ich, daß in Anbetracht der Höhe, welche den Pensionsetat erlangt hat, der Ausschuß von den Staatsministerien ein genaues Verzeichniß aller Pensionisten, mit Angabe des Tages der Pensionirung u. s. w., verlangt. Eben so will der Ausschuß auf die Neuregulirung resp. Erhöhung der Beamtengehalte erst dann eingehen, wenn die Staatsregierung einen vollständigen Organisationsplan der gesammten Administration vorgelegt haben wird. (N. Korr. und A. Abdztg.)

* Der „N. Würzb. Ztg." schreibt man über das **rückgängig gewordene Verlöbniß des Königs aus München**, 12. Okt. Die offizielle Anzeige hievon wurde den am hiesigen Hofe akkreditirten Gesandten gestern zur Mittheilung an ihre resp. Höfe zugefertigt. Wie wir aus sonst verlässiger Quelle erfahren, soll die auf den 28. Nov. bestimmt gewesene Vermählung von Sr. Majestät abermals und zwar auf einen noch zu bestimmenden Tag im Monat Januar verschoben worden sein; dies und noch einige andere, nicht mittheilbare Umstände sollen hierauf Se. k. Hoh. den Herzog Max bewogen haben, zur Lösung des Verlöbnisses die Initiative zu ergreifen. Wenn auch den Personen der näheren Umgebung das nunmehr eingetretene Ereigniß schon seit längerer Zeit als sehr möglich erschien, so hat dasselbe doch im ganzen Publikum, wenn es auch nicht eben ganz unerwartet eingetreten ist, einen tiefen Eindruck gemacht. Die von Seiten des Magistrats bereits in Auftrag gegebenen Arbeiten für Dekorationen ꝛc., ebenso die Arbeiten zur Ausschmückung der St. Michaelskirche u. s. w. sind selbstverständlich sämmtlich sistirt worden. Die Summen, welche der Magistrat bereits aufgewendet, theils zu zahlen verbindlich ist, sollen übrigens einen Betrag von 30,000 fl. erreichen. Auch von Seiten vieler hiesiger Hausbesitzer sind schon letzthin sogar verhältnißmäßig nicht unbeträchtliche Summen für Dekorationen ꝛc. ausgegeben worden; so wissen wir z. B. ein gräfl. Haus, das dergleichen schon für ca. 1000 fl. angeschafft hat. Eine Menge hiesiger Geschäfts- und Gewerbsleute hatte sich bereits ebenfalls mit bedeutenden Vorräthen zu Dekorationen ꝛc. geeigneter Gegenstände versehen. — Wie heute verlautet, gedenkt Se. Maj. der König für längere Zeit, vielleicht sogar einen Theil des Winters über in Hohenschwangau zu verweilen, woselbst J. Maj. die Königin-Mutter aus Berchtesgaden wieder eingetroffen ist, desgleichen auch Prinz Otto. — Von anderer Seite werden uns über die jetzt natürlich vielbesprochene Angelegenheit folgende glaubwürdige nähere Mittheilungen gemacht: Herzog Max wurde vertraulich in Kenntniß gesetzt, daß der König ihm demnächst eine Mittheilung bezüglich der Vermählung zu machen gedenke, zu welcher Se. Maj. sich im Gewissen für verbunden halte. Da ergriff der Herzog, welcher längst ahnte, um was es sich handele, die Initiative und richtete an den König ein Schreiben, worin er Se. Maj. den König Ludwig II. von Bayern seines bei der Verlobung mit der Herzogin Sophie Charlotte gegebenen königl. Wortes entband. Damit war das Verlöbniß gelöst. Der König begab sich sofort nach Hohenschwangau; die Königin-Mutter, kaum in Berchtesgaden eingetroffen, kehrte auf die Nachricht ebendahin mit solcher Eile zurück, daß in Berchtesgaden nicht einmal die Wägen mehr ausgepackt wurden. Der König wird wahrscheinlich Hohenschwangau so bald nicht verlassen. — Die Kosten der Ausstattung der Herzogin sollen 1½ Millionen betragen haben.

München, 13. Okt. Die Zahl der Gerüchte, welche über die Auflösung der Verlobung des Königs die Luft durchschwirren, ist Legion; selbstverständlich ist ein großer Theil derselben nicht wiederzugeben. Nach der einen Lesart hätte Herzog Max den König selbst um Enthebung seiner Tochter von ihrem Versprechen veranlaßt, nach der andern wäre der Rückzug des Königs der herzoglichen Familie so überraschend gekommen, daß noch vor wenigen Tagen einem Besuche in Possenhofen die Hochzeitsgeschenke ꝛc. mit großer Genugthuung gezeigt wurden; eine dritte Lesart läßt die Herzogin Sophie dem König schriftliche Mittheilung machen, daß sie auf ärztlichen Rath vorläufig aus Gesundheitsrücksichten keine Ehe eingehen könne; eine vierte aber läßt dieselbe bereits mit dem, nicht eben durch übergroße Männerschönheit ausgezeichneten Erzherzog Viktor Ludwig, der schon früher um ihre Hand warb (der Sulzb. Kalender vom Jahre 1860, S. 41, führt sie sogar mit demselben als bereits „versprochen" auf), so gut wie verlobt sein. (Fr. Kur.)

München, 14. Okt. Heute beginnt an hiesiger Universität das theoretische Staatsexamen der Rechtskandidaten, wozu sich 167 gemeldet haben. Dasselbe wird bis 10. November dauern, so daß jeden Tag 8 Candidaten geprüft werden. Der bereits am 2. ds. begonnene medizinische Staatskonkurs, wozu 92 Mediziner die Admission erhielten, wird bis 8. Nov. währen. (M. Bote.)

München, 14. Okt. Der österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Trautmannsdorf, ist nach längerer Abwesenheit von München wieder hieher zurückgekehrt.

Der Erzbischof von **München-Freising** hat sich zur Conferenz der Bischöfe nach Fulda begeben.

Der „Nürnb. Anz." theilt eine Vorstellung betreffs der Sozialgesetze mit, welche der Arbeiterbildungsverein in Nürnberg und der Arbeiterverein in Fürth an die Kammer der Abgeordneten gerichtet und welche der Abg. Kolb sich anzueignen sich bereit erklärt hat. Als die hauptsächlichsten Punkte, in welchen die betreffenden Gesetzentwürfe, wie sie bis jetzt von dem Kammerausschuß angenommen wurden, nach Ansicht der Petenten einer Abänderung bedurften, werden in dieser Vorstellung bezeichnet: 1) die Nichteinführung der Civilehe; 2) die Bestimmung, daß der sich Verehelichende drei Jahre vorher keine öffentliche Armenunterstützung bezogen haben darf; 3) daß der Nichtheimathsberechtigte durch das Verlangen einer zweijährigen Probezeit in der Anässigmachung resp. Freizügigkeit verhindert ist; 4) die Erhebung einer dreifachen Gebühr für das Heimaths-, Bürger- und Gemeindrecht; 5) eine größere Erschwerung des Orts- als des Staatsbürgerrech-

tes; 6) die Ausnahmebestimmungen resp. Konzessionsverlangen, namentlich bei Wirthen und Apothekern im Gewerbsgesetze; 7) die Konzessionsentziehung durch richterlichen Spruch beim Gewerbemißbrauch.

Baden. Die Aeußerungen des Fürsten Hohenlohe in der bayerischen Abgeordnetenkammer gegen das vereinzelte Eintreten eines der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund und bezüglich einer vorläufigen Verständigung zwischen den Südstaaten über die Grundlagen, auf welchen mit dem Nordbunde über die herzustellende nationale Verbindung verhandelt werden soll, haben nicht geringes Aufsehen erregt, namentlich Baden gegenüber, mit dessen bisheriger Politik auf Grund offizieller Aeußerungen Hohenlohe's Erklärungen nicht recht in Einklang gebracht werden konnten. Fürst Hohenlohe erfährt denn auch von Baden aus einigen Widerspruch. So in einer offiziösen Korrespondenz der „Köln. Ztg." aus Karlsruhe. Es wird in derselben ausgeführt, daß die vom Fürsten Hohenlohe erwähnte „Verständigung" lediglich Besprechungen waren, welch im Mai d. J. vor der Berliner Zollvereinskonferenz auf Grund eines von München aus vorgelegten Programms zwischen den Südstaaten gepflogen, aber seitdem nicht weiter angeregt und verfolgt wurden. Damals jedoch, wie früher im Februar zur Zeit der Stuttgarter Militärkonferenz habe die badische Regierung erklärt, nicht von gewissen, u. a. militärischen Vereinbarungen unter den Südstaaten sich trennen zu wollen, daß aber diese Gemeinsamkeit sie nicht hindern werde, sobald die Umstände es gestatteten, in die norddeutsche Organisation einzutreten. Schließlich wird bemerkt, daß die Ansicht, als sei dieser Eintritt für eine einzelne Macht nicht thunlich, den Gang der deutschen Dinge schwerlich aufhalten werde.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 10. Okt. Die „Kreuzz'g." meldet: Der Ministerpräsident Graf Bismarck ist gestern Abend „aus Pommern" hier wieder eingetroffen. Die Gerüchte nannten außer Barzin Nürnberg und Wirballen als Reiseziel. Nur zwei oder drei Beamte wußten wirklich, wohin der Graf gegangen war. Das diese Reise umgebende Dunkel muß einen absonderlichen Grund haben.

Berlin. Die „Zeidler'sche Korrespondenz" schreibt: Der Aufstand in und um Rom ist offenbar im Wachsen, und wir halten es nicht für unwahrscheinlich, daß, wie es heißt, Frankreich sich zunächst durch Proklamirung einer allgemeinen Nichtintervention aus der Verlegenheit ziehen wird. — Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht, die neue Volkszählung im norddeutschen Bunde am 3. Dezember ds. Js. stattfinden zu lassen.

Oesterreich.

Wien, 8. Okt. Unser ganzer Staatsbau dreht sich nachgerade um die Achse des Concordats. Es ist mehr als ein Schlagwort, es ist das entscheidende Princip für Oesterreich geworden, und der Kampf, welcher jetzt auf der ganzen Linie tobt, wird der Zukunft der Monarchie ihre Gestalt geben. Eine Gemeindevertretung der deutschen Provinzen nach der andern folgt dem Beispiele des Wiener Gemeinderaths und beschließt einstimmig, oder doch mit großer Mehrheit, eine Petition um Aufhebung des Concordats, das ganze deutsche Bürgerthum der Monarchie erhebt sich gegen den unseligen Vertrag mit Rom. Auf der andern Seite erklärt die Majestätsadresse der hier versammelten Bischöfe mit dürren Worten das Concordat für identisch mit dem Katholicismus, den Kampf gegen dasselbe für einen Krieg gegen Religion und Moral und sucht den Kaiser durch die Behauptung zu schrecken: dessen Aufhebung würde die Grundlagen des Staats erschüttern. Schroffer und rücksichtsloser sind die Gegensätze wohl noch nirgends an einander geprallt. Die liberale Partei ruft dem Monarchen zu: „An dem Concordat geht Oesterreich zu Grunde, schafft es ab!" Die Bischöfe rufen von der andern Seite: „Hütet euch an dem Concordat zu rütteln, es ist der Pfeiler, welcher Oesterreich stützt; grabt ihr ihn ab, so fällt das Reich in Trümmer." Merkwürdiges Land, das weder mit noch ohne Concordat bestehen kann! — Die Bischöfe spielen va banque, aber sie wissen was sie thun. Sie handeln im vollsten Einklang mit der römischen Curie und den Weisungen des Nuntius gemäß, indem sie ihre letzte Partie beginnen. Schach der Freiheit, Schach dem Fortschritt, Schach der Bildung! Rom kann nicht nachgeben, das Papstthum kann mit dem non possumus auf den Lippen untergehen, aber es wird niemals Concessionen machen. Die Concordatsfrage berührt weder Dogmen des Katholicismus noch anerkannte Rechte der Curie, dessenungeachtet wird man in Rom unter keiner Bedingung die Abschaffung des Concordats aussprechen. Selbst in diesem Augenblick, wo die garibaldinischen Kugeln bei Viterbo und Aquapendente pfeifen und in der ewigen Stadt selbst jeden Tag eine Revolution ausbrechen kann, bewahrt Rom seine ganze Unbeugsamkeit. (A. Z.)

Wien, 11. Okt. Der Kaiser ist heute nach Wien zurückgekehrt; der Reichskanzler hatte bereits Vortrag bei Sr. Majestät. Man erwartet nunmehr eine Manifestation, zu welcher die Regierung durch die bischöfliche Adresse herausgefordert ist. Im ganzen Land ist inzwischen die Bewegung, welche die Adresse hervorgerufen, eine sehr lebhafte. Kaum eine Stadt von Bedeutung bleibt mit ihrer Erklärung wider das Concordat zurück.

Wien, 12. Okt. Die „Wiener Abendpost" schreibt: „In Bezug auf eine Mittheilung, welche ein hiesiges Morgenblatt über Eröffnungen bringt, die der Reichskanzler im Kreise der Abgeordneten über eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser gemacht haben soll, haben wir zu bemerken, daß Se. Excellenz sich jeder Kundgebung über den Verlauf der Audienz selbstverständlich enthalten hat und derselbe umsoweniger dazu Anlaß hatte, als die Abgeordneten, in deren Reihen er sich bewegte, die Discretion beobachteten, keine diesfällige Frage an ihn zu stellen."

Wien, 13. Okt. Sicherem Vernehmen nach ist die bischöfliche Adresse vom Kaiser dem Ministerrath zur Erledigung überwiesen worden, und wird der Kaiser morgen den Protest des Wiener Gemeinderaths gegen diese Adresse aus den Händen der mit ihrer Ueberreichung betrauten Deputation entgegennehmen. Gleichzeitig glaube ich verbürgen zu können, daß über die Behandlung der Verfassungsfragen, einschließlich des Ausgleichs mit Ungarn, eine volle Uebereinstimmung zwischen der Regierung und der Mehrheit des Abgeordnetenhauses erzielt ist. (A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Okt. Das dänische Königspaar wird nicht zur Beiwohnung der Hochzeit des Königs Georg nach St. Petersburg reisen. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 12. Okt. Die päpstlichen Truppen sind in mehreren Gefechten geschlagen, über die Grenze gedrängt und dort entwaffnet worden. (Die telegraphischen Nachrichten über den Stand der Dinge im Kirchenstaat sind, sie mögen für oder gegen die Insurrektion lauten, sehr mit Vorsicht aufzunehmen. Red. d. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 13. Okt. Die France schreibt: „Das Einrücken italienischer Truppen in den Kirchenstaat, also eine Verletzung der eingegangenen Verbindlichkeiten, würde den unverzüglichen Protest und die Intervention Frankreichs hervorrufen." Die Patrie will nicht an den Einmarsch der italienischen Truppen auf römisches Gebiet glauben, sagt aber: „Wenn die italienischen Truppen in den Kirchenstaat einrücken, wird Italien Frankreich als Feind gegenüberstehen". — 14. Okt. Der Moniteur meldet, daß der Kaiser und der kaiserliche Prinz gestern in Bayonne einer Truppenmusterung beiwohnten. Nach Berichten des amtlichen Blattes, d. d. Rom, 13. Okt. dauert die Bewegung der Banden gegen die römischen Grenzen fort, während in Rom selbst die vollkommenste Ruhe herrscht. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

* **München,** 11. Okt. Bezüglich der Abgabe von Postanweisungs-Formularen hat die Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten unterm 2. Oktober folgende Bestimmungen getroffen: Die für Postanweisungen zu entrichtende Gebühr von 6 kr. wird von nun an sofort bei der Abgabe der Formulare eingehoben und werden deßhalb von den Postanstalten fortan nur mehr mit Marken beklebte Formulare abgegeben. Ausgenommen hievon sind die Postanweisungsformulare für portofreie Staatsdienstsachen. Unbrauchbar gewordene Formulare werden von den Postanstalten unentgeldlich gegen neue umgetauscht, wenn die darauf verwendeten Marken vollkommen rein erhalten sind und sonst in keiner Weise zur Beanstandung Anlaß geben.

— Die letzte Conferenz des norddeutschen Eisenbahnverbands hat beschlossen, mit Eintritt dieses Winters die Personenwagen heizbar zu machen, und zwar nicht blos die Wagen I. und II., sondern auch III. und IV. Classe. Versuchsweise wird auch die Einrichtung getroffen, daß die Personenzüge des norddeutschen Verbandes eine Restauration und Closets mitführen.

Es wird versichert, in Ungarn seien für mehr als 60,000,000 Gulden Getreide-Ankäufe gemacht worden, wovon der größere Theil zur Deckung des Ernte-Ausfalls nach Frankreich gegangen ist.

Vermischtes.

= **München,** 11. Okt. Herr Krieger, Vorstand eines orthopädischen Instituts dahier, hat die Bewilligung zur Sammlung von Gaben für die in seinem Institute in Behandlung sich befindenden armen Kranken und zur Aufforderung zu solchen Sammlungen in öffentlichen Blättern erhalten.

* **Ansbach,** 15. Okt. Zur Ergänzung der Notiz aus dem „N. Kur." in Nr. 237 unseres Blattes bezüglich der Bedingungen für die Aufnahme eines Schülers in die Lateinschule, welche kurze Notiz auch eine irrige Auffassung des Sachverhaltes zuläßt, heben wir aus der betreffenden Entschließung des Ministeriums für Kirchen und Schulangelegenheiten vom 6. Okt. Folgendes aus: Mit Rücksicht darauf, daß die Prüfungen zur Aufnahme in die 1. Klasse der lateinischen Schule oft ergeben, daß die Geprüften in denjenigen Unterrichtsgegenständen auffallend schwach sind, welche der deutschen Schule angehören, daß namentlich die Kenntnisse der Schüler in der deutschen Sprachlehre, Orthographie, im Rechnen und den übrigen Realien sehr ungenügend und lückenhaft sich darstellen, wird den Kreisregierungen der Auftrag ertheilt, sich künftig bei Beginn des Schuljahres die Protokolle über die Aufnahmsprüfungen durch die Rektorate vorlegen zu lassen, um daraus die Anhaltspunkte zu gewinnen für jene Verfügungen, welche etwa nöthig erachtet werden möchten, um auf die Erzielung eines gründlichen Elementarunterrichts hinzuwirken. Zugleich wird in gedachter Ministerialentschließung der noch ziemlich verbreiteten Meinung entgegengetreten, als handle es sich bei der Aufnahme in die lateinische Schule vorzugsweise um Kenntnisse in der lateinischen Grammatik und Sprache, und es werden die k. Kreisregierungen beauftragt, speziell diesen Punkt im Auge zu behalten und dahin zu wirken, daß auch bei dem Vorbereitungsunterrichte für den Eintritt in die lateinische Schule nicht so fast die lateinische als die deutsche Sprache und die in der deutschen Schule planmäßig gelehrten Realien gepflegt und befestigt werden.

= **München,** 14. Okt. Die diesjährige philologische Lehramtsprüfung hat heute dahier begonnen und wurde von dem Commissionsvorstande Ministerialrath Bracher mit einer angemessenen Ansprache eröffnet. Von den zugelassenen 24 Candidaten sind 22 zur Prüfung erschienen.

Den großen Carton „Das Zeitalter der Reformation", welchen Kaulbach in Paris ausgestellt hatte, erkaufte ein Amerikaner um 50,000 Frcs.

In Oldenburg ist am 10. Oktober der Dichter Julius Mosen durch den Tod von seinen langjährigen Leiden erlöst worden. Er war 1803 im sächsischen Voigtlande geboren, schrieb Gedichte, Novellen und Dramen, unter denen die „Bräute von Florenz" und „Cola Rienzi" am bekanntesten sind.

Hiesiges.

△ **Ansbach,** 15. Okt. Concert. Wie die Schwalben den Sommer, so kündigen die Virtuosenconcerte den Winter an, und wir konnten uns gestern Abend wieder überzeugen, daß auch der Winter seine hohen Genüsse und Freuden hat. Zwei junge Künstler, Hr. Rudolph Tillmetz, Flötenvirtuos, und Hr. Heinrich Wizthum, Harfenvirtuos, beide Mitglieder der k. Hofkapelle zu München, eröffneten den Reigen der diesjährigen Concertsaison. Hr. Tillmetz verdient den Namen eines Flötenvirtuosen im besten Sinne des Wortes, und wenn auch sein Ton noch nicht auf der Höhe der ihm möglichen Vollkommenheit angelangt sein mag, sind doch sein schöner Vortrag und seine vollendete Fertigkeit meisterhaft zu nennen. Wie Hr. Tillmetz die Flöte, so läßt Hr. Wizthum die Harfe, dieses seiten gewordene edelste Instrument in seelenvollem Gesange ertönen, und die Kraft und Fülle seines Vortrages, die Weichheit seines Piano's, die bewunderungswürdige Fertigkeit seines eleganten Spieles kennzeichnen den ganzen Künstler, der trotz sei-

er Jugend Vollendetes zu leisten vermag. Lautester Beifall lohnte die genußreichen Spenden beider Concertgeber; besonders sprachen die Piecen „le danse des Sylphes“ und Grande Fantaisie für die Harfe von Parish-Alvars, wie die eingelegten „Thautropfen“ von Godefrois an. Das Programm erlitt dadurch einige Abänderung, daß das Männerquartett wegen Heiserseit der Sänger ausfiel und ebenso die Nrn. 4 und 7 durch andere Concertstücke ersetzt wurden. Die gütige Mitwirkung der Herren Sturm und Lieb verdient anerkennende Erwähnung.

(Concert.) Sing- und Orchesterverein führen nächsten Donnerstag den 17. ds. Mts. Mendelsohn's großes Oratorium „Elias“ in einem Concerte auf. Wir machen das hiesige Publikum hierauf aufmerksam und erlauben uns die Bemerkung, dasselbe wolle dieses Concertunternehmen, an welchem sich sämmtliche einheimische Musikkräfte betheiligen, durch recht zahlreiche Theilnahme unterstützen. Zwar fällt dieses Concert in eine an Kunstgenüssen reiche Woche; wolle man indeß berücksichtigen, daß ein derartiges Werk selten und nur mit großen Opfern aufgeführt werden kann.

Neueste.

(Aus der Allg Ztg.)

Karlsruhe, 14. Okt. In der zweiten Kammer stellte der Abg. Wundt eine Interpellation wegen verschiedener Aeußerungen des Fürsten Hohenlohe in seiner neulichen Rede. Der Minister v. Freydorf schilderte den Verlauf der im Frühjahr und Sommer d. J. zwischen den Südstaaten gepflogenen Verhandlungen über die Bildung eines weiteren Bundes mit dem Norddeutschen Bunde. Es kam zur Verständigung über die Einleitung von Verhandlungen mit dem Norddeutschen Bunde, aber noch nicht zur völligen Ausgleichung der differirenden Ansichten über die Grundlage der Verfassung des anzustrebenden Bundes. Die Differenzpunkte werden näher erläutert. Aehnliches gilt von der Beziehung zu Oesterreich, worüber sich Baden nicht geäußert. Des Fürsten v. Hohenlohe persönliche Ansicht über die nähere Verbindung der einzelnen Südstaaten mit dem norddeutschen Bunde sei als die eines hervorragenden, gewissenhaften deutschen Staatsmanns zu beachten, beruhe aber wohl nur auf einer von der bekannten Ansicht Badens abweichenden Auslegung der Verträge von Nicolsburg und Prag und auf allgemeiner Anschauung über die Lage der Dinge in Mitteleuropa. Hr. v. Freydorf sagt schließlich: die großherzogl. Regierung glaubt, daß der Augenblick kommen werde, welcher den süddeutschen Staaten gestattet, sich als vollzählende Glieder dem sich neugestaltenden Deutschland anzuschließen; sie ist bemüht, durch Handlungen die Voraussetzungen zu schaffen, welche unser Land berechtigen werden, die nationale Einigung zu verlangen; sie wird sich aber glücklich schätzen, wenn diese Einigung mit dem Norden in Gemeinschaft mit den Nachbarn südlich vom Main erfolgen kann, und wird bis dahin stets, wie in den fraglichen Verhandlungen, zu jedem einleitenden Schritt mit den übrigen süddeutschen Regierungen breit sein.

Berlin, 14. Okt. Im Reichstag wurde der Gesetzentwurf Schulze, die Aufhebung der Coalitionsbeschränkungen betreffend, nach lebhafter Debatte paragraphenweise mit einigen Amendements angenommen. Die definitive Abstimmung wird morgen stattfinden. Im Laufe der Debatte erklärte Präsident Delbrück: daß er, obwohl principiell gegen die Beschränkungen, den Gegenstand noch nicht reif für die Bundesgesetzgebung halte, da die Gewerbegesetzgebung der einzelnen Bundesstaaten zu verschiedenartig sei. Der Redner deutet an, daß dem preußischen Landtag eine neue Gewerbeordnung, in welcher die Coalitionsbeschränkungen fortfallen, zugehen werde. Morgen findet die definitive Präsidentenwahl statt.

Wien, 14. Okt. Auf die Eingabe des hiesigen Gemeinderathes gegen die bischöfliche Adresse antwortete der Kaiser huldvoll: er anerkenne das Wirken des Gemeinderaths für die Volksschule und hege die Zuversicht, daß der Gemeinderath von der Ueberzeugung durchdrungen sei, der Religionsunterricht bilde die Grundlage der Erziehung. Die Eingabe wird dem Ministerium übermittelt werden. (S. Pr.)

— Der „Wiener Corresp.“ zufolge steht die Abreise des Kaisers am 21. ds. bevor. Die Ankunft in Paris erfolgt nach Uebernachtung in Nancy am 22. Nachmittags. Die Nachricht von einem Ausflug des Frhrn. v. Beust ist unbegründet. Nur vorübergehend war die Rede davon, daß der Kaiser möglicherweise seine Anwesenheit in Paris zu einem Besuche der Königin von England benützen dürfte. Sollte der Kaiser auf diese Intention zurückkommen, so würde Hr. v. Beust den Kaiser begleiten.

Florenz, 14. Okt. (Direkt.) Die Vorposten Menotti Garibaldis stehen vor Nerola. Es wird versichert: Graf Pagliacci und andere Gefangene würden in Rom erschossen werden. (?)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Ediktallladung.

Böhm gegen Lechler wegen Forderung.

Unterm 29. Mai l. Js. hat der Advokat Dr. Jäger in Nürnberg Namens der Privatiersehelente Peter und Margareth Böhm von da Klage eingereicht gegen den Müllergesellen Friedrich Lechler auf der Reichertsmühle bei Dinkelsbühl, wegen Forderung von 1518 fl. 39 kr.

Da der dermalige Aufenthalt des Beklagten unbekant ist, wird derselbe aufgefordert, die klägerischen Eheleute in Hauptsache, dann Zinsen aus 1500 fl. zu 5 Proz. vom 2. Februar l. Js. an und Kosten klaglos zu stellen, oder binnen einer Ausschlußfrist von sechs Wochen rechtserhebliche Einwendungen gegen die Klage vorzubringen.

Lechler erhält zugleich den Auftrag, binnen gleicher Frist einen dahier wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu benennen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen an denselben lediglich am hiesigen Gerichtsbrett angeschlagen und als gehörig demselben zugestellt erachtet würden.

Ansbach, den 4. Oktober 1867.

Königliches Bezirksgericht.

Der k. Director

Luz.

Vom königlichen Stadtgericht Ansbach.

Durch rechtskräftiges Urtheil des unterfertigten Gerichts vom 26. vor. Mts. wurde der Altsitzer Johann Joseph Völklein von Höfstetten, z. Z. in Klafsheim, der Uebertretung der Ehrenkränkung, verübt an dem Waldaufseher Georg Keitel von Klafsheim, für schuldig erkannt und in eine Arreststrafe von 2 Tagen, sowie zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt, was auf Antrag des Klägers hiemit veröffentlicht wird.

Ansbach, den 9. Oktober 1867.

Der k. Stadtrichter

Greiner.

Bekanntmachung.

In der Gantsache des Gütlers Christian Wilhelm Gottlieb Groß von Absberg versteigert der unterzeichnete kgl. Notar auf gerichtliche Anordnung

Montag den 23. Dezember 1867 Nachmittags 2½ Uhr

im Fleischmann'schen Gasthause zu Absberg den Grundbesitz des Cridars öffentlich an die Meistbietenden.

Dieser Grundbesitz besteht in folgenden Objekten:

Steuergemeinde Absberg, Landgerichts Gunzenhausen:

0,81 Tagw. Acker im Schellhof, Pl.-Nr. 661 a,
0,85 „ Hopfengarten im Schellhof, Pl.-Nr. 661 b, } Taxe 900 fl.;
1,94 „ Wald im Sandschlag, Pl.-Nr. 774, Taxe 100 fl.;
Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil, Taxe 25 fl.;
1,12 Tagw. Acker in der Leß, Pl.-Nr. 226, Taxe 250 fl.;
0,26 „ Hühnerwieslein, Pl.-Nr. 232, Taxe 125 fl.;
0,36 „ Kennwiesacker, Pl.-Nr. 96 c und
0,04 „ desgleichen, Pl.-Nr. 96 1/11 a, worauf ein neues Wohnhaus mit Scheune erbaut ist, Taxe 2925 fl.;
1,24 „ Spitzacker und Hopfengarten. Pl.-Nr. 186, Taxe 250 fl.;
0,79 „ Hopfengarten im Saarhölzlein, Pl.-Nr. 699 1/3, Taxe 500 fl.;
ein halb Antheil an
1,81 Tagw. Wald im Sandschlag, Pl.-Nr. 780, Taxe 100 fl.

Da die Versteigerung die erstmalige ist, so erfolgt der Zuschlag nur, wenn das Angebot wenigstens den Schätzungswerth erreicht.

Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Gunzenhausen, am 11. Oktober 1867.

Der königliche Notar:

Friedrich.

Alleiniges Depot

für Ansbach und Umgegend

Gebr. Leder's balsamische Erdnußölseife à Paq. 11 u. 36 kr.

Dr. Böringuier's Kräuterwurzel-Oel zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 kr.

Prof. Dr. Albers rhein. Brustcaramellen à 18 kr.

Dr. Böringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 45 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Für Husten-, Brust- u Halsleidende!

Isländ. Moos-Pasten, per Schachtel 18 kr., empfehlen die Apotheken Ansbach's.

Freitag den 18. d. Mts., Morgens 8 Uhr beginnend, werden im Pfarrhause zu Obernzenn folgende Gegenstände an den Meistbietenden versteigert:

Eine Garnitur polirte und gepolsterte Möbel, verschiedene Rohr- und Holzstühle, Schränke, Tische und Bettstatten, Betten, Zinn, Kupfer und Porzelain, Haus-, Küchen- und Gartengeräthe, einiges Handwerkszeug, einige Klafter dürres Holz, 600 kräftige Hopfenstangen, eine Obstpresse, verschiedene Predigt- u. Andachtsbücher rc. rc.

Elb-Caviar,
Bücklinge zum Rohessen,
Russ. Sardinen,
Engl. Mixed Pickles,
Neufchateler Käse und
Para-Nüsse

sind in frischer Waare eingetroffen bei

Heinr. Kreiner.

Nicht zu übersehen.

Unterzeichneter besitzt ein ebenso sicheres als unschädliches Mittel gegen den übelriechenden Athem.

Dr. Kirchhoffer

in Kappel, St. Gallen (Schweiz).

9. Der im Kreise der Forstbeamten, Geistlichen und Lehrer rühmlich bekannte Gastwirth und Holzverarbeiter **Matthias Kaunz** von Unterhöheberg ist in einem Alter von 66 Jahren gestern Abends 7 Uhr gestorben.

Bekanntmachung.

In Folge Rücktritts des bisherigen Direktors, Herrn Dürig, hat der Fürstlich Hohenlohe'sche Domänendirektor Herr Donle die Direktion des Credit-Vereins vom ersten lauf. Monats an übernommen, was hiedurch bekannt gibt

Ansbach, den 11. Oktober 1867.

Der Vorstand des landwirthschaftl. Credit-Vereins für Mittelfranken.

Frhr. v. Crailsheim.

Frobenius. **Goetzl.**

Freiwillige Feuerwehr.

Vom künftigen Montag den 14. ds. Mts. an beginnen die allmöchentlichen Gesellschaftstage im Vereinslokale zum Platengarten dahier für die Vereinsmitglieder, zu deren zahlreichem Besuch dieselben aufgefordert werden.

Vom künftigen Mittwoch den 16 ds. Mts. an finden ferner alle 14 Tage im Vereinslokale, beginnend Abends 8 Uhr, Besprechungen und theoretische Uebungen, betreffend den Feuerwehrdienst, das Verhalten der Mannschaften bei Bränden, die zweckmäßigsten Arten der Hilfeleistung, Signale ꝛc. statt. Bei der Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung wird die allgemeine Theilnahme der Mannschaft erwartet. Dem Steigerzug und Retterzug werden besondere Weisung noch durch Circular ertheilt werden.

Ansbach, am 12. Oktober 1867.

Das Commando.

Keller.

In der Kanzleibuchdruckerei und lithographischen Anstalt von **Carl Brügel & Sohn** in **Ansbach** sind erschienen und bei allen Buchbindern zu haben:

Ansbacher Kalender für das Jahr 1868.

Unterhaltender und belehrender Kalender. Mit Holzschnitten.

Der christliche Hausfreund. Ein Kalender für Freunde christlichen Sinnes und Wandels. Mit Holzschnitten.

Wandkalender zum Aufstecken in Bureau's, Comptoir's ꝛc.

Beginn des IV. Jahrgangs!

Vierteljährlich 1 fl. 3 kr. Wöchentlich eine Nummer von zwei Bogen.

Daheim.

Deutsches Familienblatt mit Illustrationen.

Probenummern und Bestellungen durch alle Buchhandlungen.

Der IV. Jahrgang begann mit Nr. 1 am 5. Oktober, und zwar wiederum mit einem Zuwachs von 10,000 neuen Abonnenten. Wir laden zu zahlreichem Abonnement ein.

Das Daheim wird auch im neuen Jahrgange fortfahren, sich durch interessantesten Inhalt und treffliche Illustrationen auszuzeichnen und allen Erwartungen der Leser zu entsprechen wissen.

Die ersten Nummern werden u. A. enthalten:

Ein Wetterleuchten, Novelle von A. Meis (Verfasser der „Clelia").
Das Geheimniß des Fürstenhauses, Novelle von Georg Hiltl.
Ein Besuch im Lager von Chalons, von unserm Berichterstatter.
Die Weltausstellung, eine Reihe hoch interessanter Berichte aus Paris, von demselben Verfasser, mit charakteristischen Illustrationen unseres Pariser Spezialartisten L. Pietsch.
In den Silberbergwerken zu Freiberg, von unserm Berichterstatter Hermann Wagner, mit 18 Zeichnungen unseres Spezialartisten.
Stereoscopen von der Brennerbahn, von Ros.
Hundecharaktere, von Oberförster Adolf Müller, mit brillanten Illustrationen von Maler Deiker in Düsseldorf.
Erinnerungen eines deutschen Arztes auf einem Sklavenschiffe.
Lose Blätter aus dem deutschen Studentenleben, von A. Wellmer.
Ein Städteverwüster und Städteerbauer (Seine Präfekt Hausmann).
Volkswirthe und Geldmänner, Biographien und Charakterbilder von F. Stoepel.
Bilder von der norddeutschen Flotte, von Corvetten-Capitän Werner.

Daheim-Expedition in Leipzig.

Bestellungen nimmt an:

Fr. Seybold's Buchhandlung in **Ansbach.**

---

14. Für die jetzige Saison habe ich mein

Tuch-, Buckskin- und Wollenwaaren-Lager

bestens assortirt und empfehle solches unter Zusicherung der reellsten Bedienung und billigsten Preise.

Leutershausen, im Oktober 1867.

J. M. Körber.

Höchst wichtig für Gastwirthe und Hausfrauen

sind die von Heinrich Daur in Ulm aus Hülsenfrüchten bereiteten Mehle, als: **Reis-, Gersten-, Bohnen-, Linsen-, Grünkorn- & Haber-Mehl**, mittelst deren man in kurzer Zeit eine vorzügliche Suppe bereiten kann. Herr H. Daur hat mir für hier und Umgegend den Alleinverkauf übertragen und empfehle ich dieselben in Packeten à 15 kr. zur gef. Abnahme.

Adolf Lodter.

---

16. Die beliebten **Berliner Tuchschuhe** habe wieder erhalten und empfiehlt

Joh. Katzenberger.

---

17. Von den bekannten **Röshofer Kartoffeln** befindet sich eine größere Partie zur gefälligen Abnahme im Packträger-Lokale, und werden daselbst fortwährend Bestellungen angenommen.

---

18. Vergangenen Samstag wurde vom Herrieder Thor bis zum obern Markt ein goldener Ring mit rothem Stein verloren, um dessen Zurückgabe in der Expedition der redliche Finder gegen sehr gute Belohnung gebeten wird.

---

19. Derjenige Herr, welcher am vergangenen Sonntag Abends im äußern Kaffeehause einen kleinen **Billardball**, Nr. 6, wahrscheinlich aus Versehen, bei sich behielt, wird um dessen Rückgabe ersucht.

---

20. Eine schwarze Kindermütze gieng verloren. Abgabe gegen Belohnung in der Expedition.

---

21. Ein goldener Ring wurde verloren. Gef. Abgabe in der Expedition gegen Belohnung.

---

22. Eine Frauensperson sucht Dienste als Auslauferin. C 41.

---

23. Ein solides Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann, sich jeder Arbeit unterzieht, sucht bis Ziel einen ordentlichen Platz.

Näheres in der Expedition.

---

24. Ein schon gebrauchter Kochofen und eine Glasthüre wird zu kaufen gesucht; auch ist ein eiserner Plattenofen zu verkaufen.

Näheres in der Exped.

---

25. A 274 ist eine Henne zugelaufen.

---

26. Heute Schlachtschüssel im Deutschen Haus.

---

27. Mittwoch Schlachtschüssel bei Küstner im rothen Adler, auch sind noch einige Schlafstellen zu vergeben.

---

28. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

29. C 184 über zwei Stiegen ist ein Quartier zu vermiethen.

---

30. D 17 auf der steinernen Promenade sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

---

31. D 363 ist bis Ziel Lichtmeß der erste Gaden zu vermiethen.

---

32. D 373 sind 3 Zimmer nebst Stallung für 3 Pferde zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 30. Sept. bis 6. Okt.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh., Söhnl. des Cigarrenmachers Albinger; Anna Kathar., Töchterl. des Maurergesellen Eder. — St. Gumb.: Ludwig, Söhnl. des Schneidergesellen Meyerdörfer; Joh. Gg., Söhnl. des Tünchermeisters Popp; Joh. Gg., Söhnl. des Zimmermeisters Körber.

Israel. Gem.: Alice, Töchterl. des Kaufmanns Stine aus Chicago.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh: Joh. Gg. Gerber, Bierführer, mit Kathar. Barb. Aschenfeller; Joseph Lindl, Melbermeister, mit Anna Magdal. Häßlein, Oekonomentochter.

Verstorbene:

Prot. Gem. St. Joh.: Luise May, Schullehrerstochter, 62 J., Lungenleiden; Maria Babetta Emilie, Töchterl. des Musikus Geismeyer, 1 M. 24 T., Darmkatarrh. — St. Gumb.: Maria Margar Babetta Reinert, Gastwirths-Töchterl., 17 T., Durchfall; Ga. Simon Meyer, Taglöhners-Söhnl., 2 J. 3 M. 12 T., Halsbräune.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 14 Okt.		Wien, 14 Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	64,..
„ 5% Metall.	45⅝	„ 5% Metall.	55,..
„ Bank-Aktien	642	„ L.-Anl.-L. v. 54	71,..
„ Cred.-Bk.-Akt.	162½	„ ditto „ 58	123
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	80,..
„ ditto v. 58	—	„ ditto „ 64	72
„ ditto v. 60	65⅛	„ Bank-Akt.	676
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	172,..
Lud.-Bexb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	470
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	233,..
Ditto voll eingezahlt	116⅛	„ Nordb. Aktien	166,..
Nordam. 6pr. 1882r.	73⅛	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel. — Wien	94⅛	Wechsel — Augsb.	103,..

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 247. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Florentine. Donnerstag, 17. Oktober. Kath.: Hedwig.

Auf die **Fränkische Ztg.** kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen Postanstalten, abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

—f— **München,** 15. Okt. Der kombinirte II. und III. Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat die Regierungsvorlagen über die Fortdauer des Zollvereins, die Salzabgabe und das Zollparaments-Wahlgesetz einstimmig angenommen. — Als Ersatzmann des bisherigen Abgeordneten Geigel wird der Bezirksamtmann Gerl in Haßfurt einberufen werden, nachdem der zunächst zum Eintritt berufene Ersatzmann, Dekan Endres in Mellrichstadt, bereits verstorben ist. — Die Berathungen der bayerischer und würtembergischen Commissäre über die künftigen Verhältnisse der früheren Bundesfestung Ulm werden morgen Vormittags 11 Uhr im Staatsministerium des Aeußern ihren Anfang nehmen.

In dem Gesetzentwurf über einen Credit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in der IX. Finanzperiode wird die Summe von 736,191 fl. für den vorübergehenden Mehraufwand wegen des allmählicher Reduction unterliegenden höheren Standes an Officieren, Militärbeamten und Mannschaften pro 1868, und 552,143 fl. pro 1869, zusammen für 2 Jahre 1,288,334 fl. postulirt; ferner als einmalige außerordentliche Ausgaben 1,744,500 fl., und zwar 1,024,500 fl. für Ausrüstungsbedürfnisse, 400,000 fl. für Garnisonsneubauten, 320,000 fl. für Festungsrotationen, so daß sich hiernach der beanspruchte Gesammtcredit auf 3,032,834 fl. herausstellt. — Die Ausrüstungsbedürfnisse betreffen die Anschaffung von 15,000 Hinterladungsgewehren sammt Munition, die Bedürfnisse für 4 neu zu errichtende Jägerbataillons, die Anschaffung von Zelten für 4000 Mann und verschiedene Bedürfnisse für die aufzustellenden Landwehrbataillons. — Was die außerordentlichen Garnisonsneubauten betrifft, so ist der voraussichtliche Bedarf folgender: 65,000 fl. zu einem Stallbau in Ansbach für 261 Pferde; — 60,000 fl. zum Bau einer Stallung für 100 Pferde mit Wohnraum für 100 M. in Augsburg; — 60,000 fl. zum Bau einer Kaserne für 200 Mann nebst Stallung für 40 Pferde in Bamberg; — 65,000 fl. zum Bau einer Stallung für 130 Pferde mit Wohnraum für 130 Mann in Bayreuth; — 130,000 fl. zum Bau einer Kaserne für ein Bataillon in Erlangen; 25,000 fl. zum Bau eines Krankenhauses daselbst; — 35,000 fl. zum Bau einer Kaserne für 140 Mann in Forchheim (eventuell nach Bayreuth zu transferiren); — 177,400 fl. zum Ankauf des noch zur königl. Civilliste gehörigen Theils der Herzog-Maxburg zu München für die Militär-Bildungsanstalten; — 274,000 fl. zum Bau einer Kaserne für 1000 Mann in München; — 90,000 fl. zum Bau von Stallungen für 250 Pferde in München nebst einer weiteren Reitschule; — 650,000 fl. zum Bau eines neuen Militär-Krankenhauses in München. Gesammtbedarf hiefür 2,187,400 fl. Da jedoch hiebei auf die Mitverwendung verschiedener schon ertheilter Credite und eingegangener Erlöse aus veräußerten Militär-Realitäten gerechnet ist, so wird für 1868 u. 1869 nur ein Credit von 400,000 fl. beantragt. (Schluß folgt.)

** Die Staatsregierung sagt in ihrer Einleitung zu dem von ihr den Kammern vorgelegten Besoldungssystem*), daß „kein Unterschied zwischen den verschiedenen Arten des Staatsdienerberufes zuzulassen sei, da alle nur zu Einem großen Zwecke, zu dem des Staates, zusammenwirken." Im grellen Widerspruch damit steht der Vorschlag, daß die Lehrer an den Studienanstalten unter die Klasse der IX. Kategorie mit einem Anfangsgehalt von 800 fl. aufgenommen und gleichgestellt sind den Kanzlisten, Registratoren, Rechnungsführern, den Beamten der IV. Kategorie vom Personal der Verkehrsanstalten ꝛc. Es mag allerdings schwer sein, eine richtige und allen Betheiligten gerecht erscheinende Zusammenstellung sämmtlicher Beamten im Staatsorganismus zu finden; allein ein bestimmter Maßstab ist wenigstens nach Einer Richtung gegeben durch Beantwortung der Fragen: Für welches Amt ist dem Bewerber das Absolutorium eines Gymnasiums und ein vierjähriges akademisches Studium nöthig? Welches Amt erreicht derjenige, welcher diese Vorbedingungen erfüllt hat, in den verschiedenen Zweigen des Staatsdienstes zuerst? Wer sich der Jurisprudenz widmet, wird zuerst Assessor an einem Bezirksamt oder Landgericht oder Stadtgericht ꝛc. Wer Philologie studirt und auf das höhere Lehramt sich vorbereitet, wird zuerst Studienlehrer. Beide Klassen von Candidaten haben eine vierjährige akademische Studienzeit nachzuweisen, beide erreichen erst nach vieljähriger Praxis die 1. Stufe im Staatsdienst. Mit welchem Recht soll der eine einen Anfangsgehalt von 900 fl., der andere nur von 800 fl. haben? Mit welchem Recht soll der eine einen Max.-Gehalt von 1300 fl., der andere von 1200 fl. erreichen? Will vielleicht Jemand behaupten, daß der Lehramtskandidat weniger umfangreiche Studien und weniger rigorose Examina zu machen hat, als der Jurist? Oder hat der Erstere vielleicht Anwartschaft auf eine frühere Anstellung als der Letztere? Wie stimmt das zu dem an die Spitze gestellten Grundsatz, daß kein Unterschied sei zwischen den verschiedenen Arten des Staatsdienerberufes? Wie reimt sich damit die Hervorhebung der hohen Bedeutung des Lehrerberufes zusammen? Wie reimt sich damit die Aeußerung zusammen, daß „der Lehrer hinter den Forderungen der Wissenschaft nicht zurückbleiben kann", daß „deren Nichtbefriedigung sich an ihm wie an seinen Schülern rächt?" Weil der Lehrer „literarische Bedürfnisse von so bedeutendem Umfang hat, wie wenig andere Staatsdienerklassen", erhält er einen geringeren Gehalt als die übrigen auf der 1. Stufe des Staatsdienstes stehenden Beamten; weil „die Staatsregierung mit Grund den allmählichen Abgang von geeigneten Persönlichkeiten für den Lehrerberuf befürchten muß", werden die Lehrer einen Grad niedriger gestellt, als diejenigen, welche zugleich mit ihnen während der nämlichen langen Zeit der Vorbereitung auf einen wissenschaftlichen Beruf sich gewidmet haben; weil es „wünschenswerth ist, daß vorzügliche Kräfte sich dem schwierigen und wichtigen Lehrerberuf zuwenden", so soll die Einrichtung getroffen werden, daß jeder talentvolle Jüngling, der sich nicht selbst in's Gesicht schlagen will, unbedingt einem andern Berufe sich widmet. Und weiter: Weil für die Lehrer der Realgymnasien und der Studienanstalten „die Aussicht auf Beförderung so viel wie gar nicht besteht", erhalten sie einen geringeren Maximalgehalt, als diejenigen Beamten, mit denen er auf gleicher Stufe steht. Oder hat ein Professor an einem der Gymnasien am Ende einer langjährigen, anstrengenden und aufreibenden Thätigkeit nicht das Recht, sich etwa einem Landrichter oder Stadtrichter oder Bezirksgerichtsrath oder Bezirksamtmann gleichzustellen? In dieser Beamtenkategorie aber soll er nach dem Vorschlag nicht gehören, denn sie bringen es bis zu einem Maximalgehalt von 2200 fl., er aber nur bis zu einem Maximalgehalt von 2000 fl. und steht nicht mit ihnen im gleichen Range, sondern steht nur im gleichen Range mit den Hofbräuhausbeamten in München und dem Hauptstempelverwaltungs- und Verlagsamtscontroleur und Bergwerks- und Salinen-Hauptkassecontroleur ꝛc. Die Lehrer an unseren höheren Bildungsanstalten waren bisher die Parias unter den Beamten, und fürwahr nicht zum Segen der studierenden Jugend. Unsere Knaben und Jünglinge gedeihen besser, wenn ihre Lehrer aus frischen, lebensfrohen und berufsfreudigen Männern bestehen, als wenn sie von verkümmerten, in sich zurückgezogenen umgangsscheuen Männern unterrichtet werden. Der Landtag wird seine Schuldigkeit thun und den Lehrern den ihnen gebührenden Rang in Rücksicht auf das Gedeihen unserer Gymnasien anweisen. Es wäre überhaupt an der Zeit, unsere Gymnasien einer eingreifenden Reorganisation zu unterziehen, und nothwendig, daß die Presse und der Landtag dieses Gegenstandes sich einmal bemächtigten. Unsere Gymnasien bedürfen der Reformation eben so nothwendig als unsere Volksschulen, und die erstere ist zur Belebung unserer staatlichen Zustände ebenso nothwendig als die letztere. Denn die Gymnasien liefern dem Staate das Material zu seinen Beamten, Geistlichen und Aerzten. Wer will behaupten, daß dieses Material den gesteigerten Anforderungen des Lebens entspricht. Und doch redet selten Jemand hievon. Heute soll nur auf die confessionelle Trennung unserer Gymnasien aufmerksam gemacht werden, wenn man diese Benennung gebrauchen darf, denn protestantische und katholische Schüler nimmt jedes Gymnasium auf, aber die einen haben nur protestantische, die andern nur katholische Klassenlehrer, während doch der Religionsunterricht, häufig auch der Geschichtsunterricht, confessionell getrennt ist. Ist es nicht auffallend, daß an den drei Gymnasien Münchens bis zur Stunde nicht Ein protestantischer Klaßlehrer einen Platz erhalten konnte? Alles zieht die Presse in ihren Bereich — aber diese Verhältnisse sind für sie ein noli me tangere. Warum? —

Der „Fränk. Kur." schreibt am Schlusse eines längeren Artikels: Sollen wir unsere Ansicht über die Rede des Fürsten Hohenlohe resümiren, so geht dieselbe dahin: Wir billigen die Politik des Fürsten Hohenlohe, soweit sie sich gegen die Anhänger eines Südbundes, gegen das Protektorat Oesterreichs, gegen französische Gelüste ausspricht; wir freuen uns, gegenüber den Umtrieben des „Volksboten" und seiner — reaktionären und radikalen — Genossen, so energisch die Aufrechthaltung und Fortentwicklung der schon bestehenden Beziehungen zum norddeutschen Bund, namentlich des Zollvereins, betont zu sehen; wir werden freudig den eingeschlagenen Weg

*) Wir konnten für dieses System seiner Länge wegen bis jetzt nicht Platz gewinnen, werden es aber baldigst nachbringen. D. Red.

zu einer Erweiterung der Befugnisse des Zollparlamentes, als einen fördernden Schritt zur Einigung Deutschlands, unterstützen; — bekämpfen aber müssen wir, daß die bayerische Politik hemmend einem andern süddeutschen Staat entgegentritt, der, die Zwischenstationen, als welche wir auch unsere projektirte Erweiterung der Befugnisse des Zollparlamentes ansehen, überspringend, seinen Anschluß an den deutschen Norden sofort vollziehen wollte. Unser nächstes Ziel ist ein unter der Vormacht Preußen geeinigter deutscher Bund mit gemeinsamem, beschließendem deutschen Parlament. Die Allianz dieses Bundes mit Oesterreich wird von allen nationalen Parteien gewünscht werden.

Augsburg. Von dem ernsten Wunsche des Königs, daß der so wichtigen Schulfrage eine allseitig objektive, gründliche und allen Parteien Rechnung tragende Behandlung zu Theil werde, gibt eine Thatsache Zeugniß, von welcher die „Allg. Ztg." aus zuverlässiger Quelle Kenntniß erhalten. Es ist nämlich unterm 13. ds. Mts. an das Cultusministerium ein königl. Handschreiben ergangen, in welchem, unter Bezugnahme auf den von Sr. Maj. an dieses Ministerium bereits zurückgegebenen Entwurf des Schulgesetzes und auf die demselben Ministerium zur Würdigung überwiesene Voriesse der Erzbischöfe und Bischöfe des Landes, die Erwartung ausgesprochen wird, daß, bei der großen Wichtigkeit, welche das Schulgesetz für die Volksbildung habe, in den Stadien, welche der Entwurf zu durchlaufen hat, auch der bischöflichen Adresse sorgfältige und unparteiische Prüfung zu Theil werde, damit möglichst ein den Rechten des Staates und der Kirche wie den Bedürfnissen des Volkes angepaßtes Gesetz zu Stande komme.

Bamberg, 12. Okt. Aus den zwei Kirchenprovinzen Bayerns befinden sich seit einigen Tagen je zwei Kommissarien dahier, um für die wahrscheinlich morgen hier beginnende Vorversammlung der bayerischen Bischöfe die geeigneten Vorlagen vorzubereiten. Diese dürfte zwei Tage dauern, worauf sich die Oberhirten zur Konferenz der deutschen Bischöfe nach Fulda begeben. (Bamb. Tagbl.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 12. Okt. Die „Zeidler'sche Korrespondenz" schreibt: Während in den letzten Monaten eine Anzahl deutscher und namentlich französischer Blätter sich eine Aufgabe daraus machte, die Ansicht zu verbreiten, daß die weitere Lösung der deutschen Frage noch in diesem Winter, jedenfalls aber im nächsten Frühjahr zu einem Kriege zwischen Preußen und Frankreich führen werde, haben wir darauf aufmerksam gemacht, daß dies leere Befürchtungen seien und daß kriegerische Verwickelungen zwischen beiden Mächten keineswegs in Aussichten ständen. Wir gründeten die Ansicht keineswegs ausschließlich auf uns bekannte Anschauungen maßgebender Persönlichkeiten, sondern vorzugsweise auf die Dialektik der Verhältnisse, welche sich u. a. auch mächtig genug erwies, um aus den einsichtigeren Chauvinisten Frankreichs in gar kurzer Zeit begeisterte Lobredner des Friedens zu machen. — Heute können wir bereits mit einiger Genugthuung hervorheben, daß unsere Voraussagungen sich als wahr erwiesen haben. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Fortdauer des Friedens zwischen Preußen und Frankreich eine feststehende Thatsache ist. Wir wissen auf's bestimmteste, daß alle Versuche der Kriegspartei, ein anderes Resultat herbeizuführen, sich als vergeblich erwiesen haben, und es sind daher lediglich letzte verspätete Versuche aus den Kreisen der welfischen „Situation" oder verzweifelte Anstrengungen von Börsen-Spekulanten, wenn in diesem Augenblick noch von einzelnen Blättern auf drohende kriegerische Eventualitäten hingewiesen wird. Dabei wollen wir nicht in Abrede stellen, daß die italienischen Verwickelungen die friedlichen Entschlüsse des Kaisers Napoleon begünstigt haben mögen; wir glauben indeß gut unterrichtet zu sein, wenn wir behaupten, daß seit der Salzburger Konferenz der Gedanke bei ihm bereits fest stand, es zu einem Bruche mit Preußen wegen der deutschen Angelegenheiten nicht kommen zu lassen. Hoffentlich wird die französische Regierung auch bald geeignete Maßregeln ergreifen, um die im Publikum noch vorhandenen kriegerischen Besorgnisse vollständig zu zerstreuen und dadurch Handel und Industrie von den Fesseln zu befreien, welche lange und schwer auf denselben geruht haben.

Der „Presse" wird aus **Berlin,** 14. Okt., telegraphirt: Uebereinstimmend verbürgten Mittheilungen zufolge ist das Zusammentreffen des Königs von Preußen und des preußischen Kronprinzen mit dem Kaiser von Oesterreich in Baden-Baden gesichert.

Weimar, 14. Okt. Für das Burschenschaftsjubiläum ist die Benützung der Wartburg wegen Neubauten und dadurch beschränkter Räumlichkeiten untersagt. Das Fest wird nun außerhalb der Burg gefeiert. (Schw. M.)

Oesterreich.

Wien, 14. Okt. Namens der Polen erklärte Ziemialkowski im Abgeordnetenhause, sie hätten angesichts der Alternative, einer ihnen nicht genehmen Verfassung zuzustimmen oder auszuscheiden, ersteres als das kleinere Uebel gewählt. — Baron Hübner kehrt nicht mehr nach Rom zurück. (Nach einer andern Nachricht aus Wien von gleichem Datum wäre Baron Hübner auf seinem Posten in Rom bereits eingetroffen.) — Die ministerielle Antwort auf die Bischofsadresse enthält einen entschieden tadelnden Passus, wegen Ueberzehung des verantwortlichen Ministeriums. (S. Pr.)

Wien, 14. Okt., Abends. Die Nachricht des „Wiener Fremdenblattes" von einer Verlobung der Prinzessin Herzogin Sophie in Bayern mit dem Erzherzog Ludwig Victor wird von competenter Seite als grundlos bezeichnet. (War vorauszusehen.)

Italien.

Florenz, 10. Okt. Ueber die Insurrektion im Kirchenstaat gehen die verschiedensten Nachrichten um; aus allen geht wenigstens hervor, daß die Bewegung noch nicht unterdrückt ist. Es ist, als ob Alles auf die Ausgabe einer Parole warte. Die Banden verstärken und organisiren sich und weichen für den Augenblick jedem Kampfe aus. Es bestätigt sich, daß die päpstlichen Truppen eine wichtige Bewegung auf der Orta-Linie ausführen um die Vereinigung der Banden namentlich mit der von Menotti Garibaldi befehligten, zu verhindern. Einige kleine Ortlichkeiten werden von den Insurgenten und den Päpstlichen abwechselnd genommen und aufgegeben. Im Kampfe bei Bagnorea waren die päpstlichen Truppen im Uebergewicht an Zahl sowohl, wie an Bewaffnung. Ihre Kanonen brachten die schlecht bewaffneten Insurgenten zum Weichen. Menotti Garibaldi ist bei Monte Rotondo, 3 Meilen von Rom, von einer überlegenen Abtheilung Päpstliche angegriffen und geschlagen worden. Seine Rettung verdankte er nur der Schnelligkeit seines Pferdes. Der Plan der Garibaldianer ist der, die päpstlichen Streitkräfte von Rom wegzulocken und durch anstrengende Märsche auf der Verfolgung in die Kreuz und Quer zu ermüden. Wenn die Bewohner des Kirchenstaats sich auch noch nicht an der Revolution zu betheiligen wagen, so erleichtern sie aber noch weniger den päpstlichen Truppen ihre mühselige Arbeit. Man spricht von einer Note, die Kardinal Antonelli an die Vertreter des heil. Stuhls an den katholischen Höfen erlassen haben soll. Der Papst selber soll gleichzeitig ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser der Franzosen erlassen haben.

Florenz, 12. Okt. Eine Proklamation Garibaldi's an die Römer gibt bekannt, daß er seinen Sohn Menotti mit der Leitung der Bewegung betraut habe. (T. N.)

Rom, 12. Okt. Nachdem die Garnison von Subiaco behufs einer Streifung sich entfernt hatte, stieg eine Insurgentenbande von den Bergen herab und besetzte die Stadt. Die Garnison kehrte zurück, griff die Insurgenten an und drängte dieselben zurück. Die Insurgenten verloren 15 Gefangene und 3 Todte; unter den letzteren befindet sich der Anführer, ein Mailänder. Die Päpstlichen hatten nur 2 Verwundete. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

* Nach einer Mittheilung des Ingolstädter Tagblatts wird die Bahnstrecke München-Ingolstadt am 20. ds. Mts. zum erstenmale probeweise befahren und am 1. Nov. dem Verkehr übergeben werden.

Vermischtes.

München, 13. Okt. Wie wir hören, sind dießmal unter den 8 Examinatoren bei dem juridischen Universitätsexamen an der hiesigen Hochschule auch 3 aus der Reihe der Privatdozenten bestimmt worden, eine Anordnung, die seit undenklichen Zeiten noch nicht vorgekommen ist; sie soll direkt vom Kultusministerium ohne Vorschlag des akademischen Senats ausgegangen sein. Es würden nämlich die Privatdozenten Dr. Dr. Hermann Seuffert, Berchtold und Mayr statt der Professoren Dr. Dr. Zenger, Pözl (welcher als Kammerpräsident dem Examen beizuwohnen verhindert ist) und Hermann zu examiniren haben. Als Letzterer einmal durch Dr. Fraas ersetzt werden sollte, hat derselbe gegen eine solche Maßregel protestirt und deren Zurücknahme zu erreichen gewußt; dießmal wird Aehnliches wohl kaum geschehen, da Dr. Mayr ja Hermanns Schwiegersohn ist. Wir erachten es zwar auch für zweckmäßig, daß ein Wechsel unter den Professoren alljährlich beim Examen eintritt, etwa durch das Loos bestimmt; daß man aber dabei bis zu den Privatdozenten herabgreift, scheint uns nicht passend und wird kaum an einer Hochschule schon vorgekommen sein. Von dem früheren starren Festhalten an bestimmten Persönlichkeiten bei der Auswahl der Examinatoren scheint man nun in ein anderes Extrem zu verfallen. Wie hat Kaiser Josef einmal Bayern genannt? „S' Probirland!" Probatum est!

= Das nunmehr dem allgemeinen Besuche eröffnete bayer. Nationalmuseum enthält folgende Abtheilungen: I. 9 Säle der älteren Zeit, und zwar Culturreste aus der Zeit der Römerherrschaft in Bayern, keltische und germanische Alterthümer; frühromanische Periode (10. und 11. Jahrhundert); spätromanische Zeit (12. Jahrhundert); Schluß der romanischen Periode (1. Hälfte des 13. Jahrhunderts); Steindenkmäler bis 16. u. 17. Jahrhunderts; Straf- und Folterwerkzeuge. II. Abth.: 7 Säle mit dem Gesammtgebiete der Gothik, vom 13. bis 15. Jahrhundert. III. Abth.: 19 Säle mit Denkmälern aus der Renaissance- und Rococco-Zeit bis zu den ersten Dezennien des 19. Jahrhunderts. In dem ersten Stockwerke befindet sich die historische Galerie, in welcher die hervorragendsten Momente aus der bayerischen Geschichte durch Freskobilder dargestellt sind.

Herrieden 16. Okt. Den Neuvermählten, prakt. Arzt Hrn. Dr. Anton Heidenschreiter und Josephina, geborne Maurer, wurde gestern Abend bei der Ankunft von München, woselbst die Vermählung war, von der Einwohnerschaft von Herrieden ein Fackelzug gebracht, wobei der Gesangverein unter abwechselndem bengalischem Feuer gelungene Piecen vortrug.

Würzburg, 15. Okt. (Brandunglück) Heute Nacht nach 12 Uhr brannte vor dem Sanderthor in der Nähe des Schießhauses auf dem Zimmerplatze des Hrn. Zimmermeisters Haßlauer ein bedeutender Vorrath (wie heißt 25 Schock) von Brettern zusammen. Das Feuer war in der daneben liegenden Werkstätte auf unbegreifliche Weise ausgebrochen, und kann als Entstehungsursache fast nur Brandstiftung vermuthet werden. Der Schaden beläuft sich mit Einschluß der verbrannten und verdorbenen Werkzeuge, die in der Werkstätte aufbewahrt waren, auf etwa 4000 fl. Versichert ist, außer dem Werkstattgebäude Alles. (W. Ans.)

Gemünden, 10. Okt. Die wegen Amtsuntreue in Untersuchung befindlichen Gemeindevorsteher Georg Schmitt, Gemeindepfleger Johann Marx, Gemeindebevollmächtigter Johann Nöll und erster Lehrer Kirchner von Rieneck wurden gestern in Untersuchungshaft genommen und in die Frohnveste des k. Bezirksgerichts Lohr eingeliefert. (Asch. Ztg.)

In **Bamberg** gibt es gegenwärtig so wenig Kranke, daß seit zwei Tagen im dortigen Krankenhause die medizinische Abtheilung für männliche Dienstboten und kranke Handwerksgesellen, sowie die chirurgische Abtheilung für weibliche Kranke geschlossen ist.

Stuttgart, 11. Okt. Berthold Auerbach's Roman „Auf der Höhe", der nach dem Urtheile der Kritik wie nach der begeisterten Aufnahme des Publikums eine Epoche in der deutschen Erzählungsliteratur bezeichnet, scheint auch berufen im buchhändlerischen Vertrieb Epoche zu bilden. Nächstens erscheint die fünfte Auflage desselben, und das Werk, in zwei starke handliche Bände gebracht, wird zum Preise von einem Thaler verkauft. (A. B.)

In **Baden-Baden** wurde der Gefängnißwärter von 4 in eine Zelle eingesperrten Franzosen, zumeist Spielgaunern, zum Zweck eines Fluchtversuchs niedergefallen und gebunden; während des Rausens schlug jedoch die Gefangnißthüre zu und blieben nun die 5 Personen so lange eingesperrt, bis die Frau des Wärters die erforderliche Sicherheitsmannschaft herbeigeholt hatte.

(Ein fürstlicher Schauspieler.) Dem „Theater-Moniteur" zufolge sind der frühere Flügeladjutant König Ludwigs II., Fürst Paul von Thurn und Taxis und seine Gattin, vom Karltheater her als Frl. Kreutzer bekannt, unter dem Namen Herr und Frau von Thurn am Stadttheater in Aachen engagirt.

Berliner Millionäre. Einen interessanten Einblick in die Finanzverhältnisse unserer begüterten Mitbürger gewähren, schreibt die „Berl. Mitztg.", die Festsetzungen der Einschätzungskommissionen. Danach zählen wir etwa 20 Millionäre in Berlin, welche folgendermaßen rangiren: zunächst das Haus Schickler mit 17 Millionen, dann der Kaufmann und Kupfer- und Messingwerkbesitzer Heckmann mit etwa 10 Millionen und der bekannte Matzetratti-Fabrikant mit circa 4 Millionen (!), während der Commerzienrath Borsig und der Commerzienrath F. W. Krause mit 3 Millionen verzeichnet sind.

In **Wien** spielte sich vor dem Landesgericht in Strafsachen eine (in einigen Details bereits früher von uns erwähnte) Betrugsanklage ab, die schwerlich ihres Gleichen hat. Der Angeklagte war der Finanzsekretär Pelka Ritter v. Osolio. Auf Grund gefälschter Studienzeugnisse bezog er einst die Universität, auf Grund gefälschter Urkunden heirathete er, auf Grund eines gefälschten Schreibens der Erzherzogin Elisabeth wurde er in den Staatsdienst aufgenommmen, auf Grund eines gefälschten Handschreibens des Kaisers wurde er zum Finanzsekretär befördert, und ein bloßer Zufall verschuldete es, daß er nicht jetzt auf Grund einer abermaligen Fälschung, die er in der Uniform eines Kabinetssekretärs unternahm, zum Finanzrath gemacht, sondern dem Strafgericht überliefert wurde. Pelka wurde am 10. d. zu drei Jahren schweren Kerkers und zum Verlust des Adelstitels verurtheilt.

Aus allen Theilen der Schweiz wird von großem Schneefall berichtet. Leider hat derselbe an vielen Orten namentlich den Obstbäumen und Reben bedeutenden Schaden zugefügt. Sehr schlimm soll es auch im Gebirge den noch auf den Alpen befindlichen Heerden gegangen sein, welche mit großer Mühe und Gefahr aus dem Schnee in das Thal herabgeholt werden mußten.

Literarisches.

-mm- Im Verlage von C. H. Gummi in München werden in Kurzem mehrere Schriften erscheinen, die geeignet sind, Aufsehen zu erregen: 1) Neues System zur Erlernung der deutschen Aussprache, nebst neuer Eintheilung des A-B-C von Friedrich Schmitt, Gesanglehrer. Mit Holzschnitten. Brosch. d. Preis circa 54 kr. Ueber dieses wirklich neue System liegen bereits Gutachten von anerkannten Autoritäten (Bodenstedt, Richter ꝛc.) vor, woraus zu ersehen ist, daß dasselbe bei Pädagogen, Gelehrten, Künstlern (Schauspielern und Sängern), wie auch bei Aerzten nicht blos Aufsehen erregen, sondern in kurzer Zeit beim Sprachunterricht allgemeine Einführung finden wird. Schulbücher nach diesem System werden bereits vorbereitet und in Kurzem erscheinen. Besonders wichtig ist, daß die Heilung von Kehlkopfkrankheiten, die aus der Mutirungsperiode herrühren, durch die Anwendung dieses Systems mehrmals erfolgt und überhaupt dadurch möglich geworden ist. — 2) Unumstößlicher Nachweis, daß die Erde nicht um die Sonne herumgehe, von X. Schechner, Assistent der Physik an der polytechnischen Schule in München. Mit Holzschnitten. Brosch. 8. Preis 24 kr. Der Herr Verfasser weist in dieser Schrift durch physikalische Experimente schlagend und für jeden Gebildeten verständlich nach, daß die bisherigen Voraussetzungen und Annahmen der gelehrten Welt auf falschen Grundlagen stehen und daß gewisse Kräfte, die man bisher als existirend angenommen hat, entweder gar nicht vorhanden sind, oder wenn sie da wären, andere Wirkung thun müßten. Dieser Nachweis ist wie das Ei des Columbus so einfach und einleuchtend, daß man sich wundern muß, daß wir wieder ein paar Jahrhunderte gebraucht haben, um darauf zu kommen.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Berlin, 15. Okt. Im Reichstag wurde auf Antrag des Grafen v. Solms-Laubach das bisherige Präsidium durch Acclamation wieder gewählt. Das Coalitionsgesetz wurde bei Namensaufruf mit 126 gegen 71 Stimmen definitiv angenommen. — In der heutigen Bundesrathssitzung theilte Graf Bismarck mit, daß die Unterzeichnung des Schifffahrtsvertrags mit Italien erfolgt sei. Der Bundesrath nahm die Gesetze über das Postwesen und die Marineanleihe von zehn Millionen an. Der Staatshaushaltsetat wurde in der vom Reichstag beschlossenen Fassung angenommen. Preußen brachte den Entwurf über das Bundesschuldenwesen ein. Die Conferenzen zur Reformirung des deutsch-österreichischen Postvereins wurden eröffnet.

Christiansfeld, 15. Okt. Bei den obschwebenden Verhandlungen mit Dänemark ist eine Deputation der Brüdergemeinde Christiansfeld an der Nordgrenze Deutschlands mit einer Adresse nach Berlin abgereist, um flehentlich zu bitten, nicht von Preußen und Deutschland getrennt zu werden.

Florenz, 14. Okt. (über Paris.) Die Päpstlichen haben Nerola angegriffen und sind zurückgeschlagen worden. Die „Opinione" sagt, ungeachtet der Drohungen mit einer Intervention müsse man in das römische Gebiet einrücken, wenn es die Interessen des Vaterlandes erheischen.

Paris, 15. Okt. Der „Moniteur" meldet, daß 90 Päpstliche 300 Garibaldianer, welche den Weg nach Monte Libretti verlegten, aufgerieben haben.

Konstantinopel, 14. Okt. In Epirus und Thessalien findet die Aushebung der Redifs bis zur Höhe von 5 pCt. der Bevölkerung statt. Die Pforte beschleunigt angesichts der Haltung Serbiens die Rüstungen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Landesgericht Ansbach.

Handelsregister-Einträge betr.

1) Der Kaufmann Herr J. A. Roschmann dahier (Firma A. Roschmann) hat seinem Sohne August Roschmann Procura ertheilt.

2) Die nachbenannten Mitglieder der Freiherrlich von Crailsheim'schen Familie, Rügländer Linie, nämlich die Herren:
   a) Gottfried Freiherr von Crailsheim, Rittergutsbesitzer zu Ansbach,
   b) Robert Freiherr von Crailsheim, k. württ. Major a. D., z. Z. in Morstein,
   c) Adolph Freiherr von Crailsheim, Rittergutsbesitzer zu Stuttgart,
   d) Fedor Freiherr von Crailsheim, k. b. Regierungsrath zu Ansbach,
   e) Ernst Freiherr von Crailsheim, Rittergutsbesitzer zu Ansbach,
   f) Karl Freiherr von Crailsheim, k. b. Hauptmann, z. Z. zu Landau (Pfalz),
   g) Krafft von Crailsheim, Rittergutsbesitzer zu Ansbach,
   h) Krafft Freiherr von Crailsheim, Rittergutsbesitzer auf Amerang,
   i) Theodor Freiherr von Crailsheim, Rittergutsbesitzer auf Winkel, zur Zeit in Ansbach wohnhaft,
   k) Anton Freiherr von Crailsheim, k. b. Artillerie-Major, z. Z. zu Germersheim,
   l) Desiderius von Crailsheim, Rittergutsbesitzer zu Burgbernheim,
   m) Eduard von Crailsheim, k. b. Forstmeister zu Nürnberg,
   n) Ludwig von Crailsheim, k. b. pens. Oberstlieutenant zu München,
   o) Gustav Freiherr von Crailsheim, k. b. Major zu Bayreuth,

   betreiben seit 1. September 1867 in offener Gesellschaft unter der Firma

   Brauerei der Freiherren von Crailsheim-Rügland

   mit dem Sitze in Ansbach eine Brauerei und haben die Geschäftsführung dem Mittheilhaber Herrn Theodor Freiherrn von Crailsheim auf Winkel, nun dahier wohnhaft, übertragen, sowie ihrem bisherigen Buchhalter Herrn Romuald Bayer Procura ertheilt.

Ansbach, den 10. Oktober 1867.

Der königl. Vorstand:
Luz.

Bekanntmachung.

Laut Vertrags vom Heutigen haben die beiden Verlobten Johann Georg Croner, verwittweter Krämer, und Margaretha Mauser, Taglöhnerin, beide in Dietenhofen, k. Landgerichts Markt Erlbach, die dortselbst nach Bayreuther Provinzialrecht gesetzlich geltende allgemeine eheliche Gütergemeinschaft für ihre vorhabliche Ehe unter sich ausgeschlossen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 24. September 1867.

Der königliche Notar.
Killinger.

Für die, welche an Gicht und Rheumatismus leiden, bringe ich die Lairitz'schen Waldwollfabrikate in empfehlende Erinnerung.

Friedrich Adlersberg
am untern Markt.

4. Durch bedeutende sehr vortheilhafte Einkäufe auf der Leipziger Messe habe ich mein

Tuch- und Modewaaren-Lager

mit den besten neuesten Stoffen reichhaltigst sortirt und bitte unter Zusicherung reellster, billigster Bedienung um geneigten zahlreichen Besuch.

R. Wilhermsdörfer.

5. Im Verlage von J. Engelhorn in Stuttgart ist soeben erschienen:

Ausgewählte Rezepte
für die
bürgerliche Küche
mit besonderer Berücksichtigung
der verschiedenen Bereitungsarten der Nahrungsmittel
in sämmtlichen Gegenden Deutschlands
von
M. S. Kübler,
Verfasserin des Hauswesens, der Hausmutter ꝛc.
Elegant cartonnirt 48 kr.
Zu Aufträgen auf dieses nützliche Buch empfiehlt sich:
Fr. Seybold's Buchhandlung
in **Ansbach.**

Bleichwasser (Eau de Javelle.)
Dieses Wasser macht vergelbte Wäsche blendend weiß, und nimmt eben so Obst-, Wein- und Stockflecken hinweg. Das Glas 9 kr. bei
Joh. Katzenberger.

7. Ein sehr geräumiges Wohnhaus mit Garten und Hofraum ist dahier billig zu verkaufen.
Matth. Bälz, Commissionär.

8. Vorräthige **Krauthobel** empfiehlt
Joh. Rüffelmacher
am obern Markt.

9. Allen Freunden und Bekannten sagen wir für die herzliche Theilnahme während der Krankheit, sowie auch bei der Beerdigung unseres geliebten Kindes unsern verbindlichsten Dank.
Ludwig und **Maria Häuslein.**

10. Vergangenen Freitag wurde auf dem Wege von Hellbronn nach Neunstetten ein Buch mit einigen Schuldscheinen und einer Vollmacht verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung im Wagenhöfer'schen Gasthause abzugeben.

11. Der Georg Sorg von Stettberg erklärt den Georg Ordner, Schäfer von, da als einen braven und ehrlichen Burschen.

12. Ein verlässiger Kolporteur wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Bekanntmachung.

In Folge Rücktritts des bisherigen Direktors, Herrn Dürig, hat der Fürstlich Hohenlohe'sche Domänendirektor Herr Donle die Direktion des Credit-Vereins vom ersten lauf. Monats an übernommen, was hiedurch bekannt gibt

Ansbach, den 11. Oktober 1867,

Der Vorstand des landwirthschaftl. Credit-Vereins für Mittelfranken.

Frhr. v. Crailsheim.

Frobenius. Goetzl.

Sing- und Orchester-Verein.

Donnerstag den 17. Oktober

Concert

im k. Orangerie-Saale.

„Elias", großes Oratorium in 2 Abtheilungen von Mendelssohn-Bartholdy.

Billete zum Subscriptionspreise à 30 kr. sind noch in den beiden Buchhandlungen und bei Frau Dicker, Schülerbillets zu 15 kr. bei dem Pedell zu haben, Kassapreis 36 kr. Textbücher ebenfalls an der Kasse.

Anfang 6½ Uhr.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermedizinal-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch seine so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen, Durchfall, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwäche-Anwandlungen, desgl. äußerlich bei **Wunden und Krämpfen — rühmlichst** bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's.**

---

16. Dem gütigen Gott hat es in seiner Weisheit gefallen, unser geliebtes Kind **Karl Wilhelm Christoph**, 8 Monate und 8 Tage alt, gestern Abends 6½ Uhr heimzurufen.

Ansbach, 16. Oktober 1867.

Christoph und Jenny Jordan.

Rosine Willmann in Nürnberg

bringt hiemit den Damen ihrer Kundschaft in Ansbach zur ergebenen Anzeige, daß sie ihr

Corsetten-Fabrikations-Geschäft

nach ***München***, Bayerstraße Nr. 4,

verlegt hat, um es daselbst in größerer Ausdehnung zu betreiben. Durch regelmäßige Reisen wird dieselbe in den Stand gesetzt sein, geneigte Aufträge wie bisher persönlich entgegen zu nehmen.

München, im Oktober 1867.

Zufällig kam ich in Besitz einer Parthie

wollener Hosenstoffe, bester Qualität,

welche ich zu auffallend billigen Preisen abgebe.

Leutershausen, im Oktober 1867.

J. M. Körber.

---

19. Sein reich assortirtes

Tuch-, Buckskin- & Wollenwaaren-Lager

empfiehlt einem geehrten in- und auswärtigen Publikum unter der Versicherung bester und billigster Bedienung angelegentlichst:

Joseph Holzinger (steinerne Promenade).

A. R. Günther's Benzoë-Seife.

Das anerkannt beste und wirksamste Schönheitsmittel empfiehlt à Stück 18 kr.

in **Ansbach: Fr. Rehm**, in **Leutershausen: Georg Habelt.**

---

21. Zwei Schlüssel wurden verloren. Der redliche Finder wolle sie D. 372 über zwei Stiegen gegen Belohnung abgeben.

22. Ein sehr gutes Pferd, 1864 geraut, ist um billigen Preis zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

23. A 25 bei Instrumentenmacher Körner sind 2 Bässe, ein Bombardon und eine B-Clarinette zu verkaufen.

44 Ein Paß nebst Zugzug wurde verloren, um dessen Rückgabe im grauen Wolf gebeten wird.

25. In neuer Auflage erschien so eben

Erinnerungs- & Gedenkblatt

an „Ansbach" mit 9 Randansichten, Stahlstich, Preis fl. 1. 30 kr.

Carl Junge's Buchhandlung.

Homöopathischen Gesundheits-Kaffee

nach Anleitung der Herren DD. von Grauvogl und Sedelmaier zu fabrizirt, empfiehlt

Friedrich Rehm.

---

27. Bei Wilh. Steghöfer kann ein tüchtiger Metzgergeselle sogleich in Arbeit treten.

28. Ein Anstecksporn wurde gefunden.

29. Ein weißes gesticktes Sacktuch wurde gefunden. D 342 abzuholen.

30. B 55 die letzten Erdbirn, billig u. sehr gut

31. Ein Perlhuhn (Männchen) ist billig zu verkaufen. Näheres im Anker.

32. D 23 bei Kuch in der Feuchtwanger Straße ist Sauerkraut zu haben.

33. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

34. Schlachtschüssel im Patengarten.

35. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Dettbacher.

36. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

37. Donnerstag Abend 7 Uhr beim „schönen Wirth".

12. Donnerstag gesalzene Knöchlein bei Weber i. d. Lausl'schen Wirthschaft.

39. Heute gesalzene Knöchlein bei Riedel.

Heute im Anker.

41. Eine Dame sucht eine Wohnung in bestem Zustande von 4 bis 5 Zimmern, Küche und sonstige Bequemlichkeiten. Näheres D 326

42. A 333 bei Geldarbeiter Gall ist ein Quartier zu vermiethen.

43. D 135 ist ein **Keller** zu vermiethen.

44. D 149 bei **Heimstädt** ist das obere Quartier bis Lichtmeß zu vermiethen.

45. D 172 ist ein unteres Quartier zu vermiethen.

46. D 266 ist die Parterre-Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten bis Lichtmeß oder auch früher zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Ingolstadt Kasimir Schübel, Hauptmann im 13. Inf.-Reg.; — in Gunzenhausen: Amalie Koch, geb. Nolle, Deb Gattin; — in München: Nathan Leopold Sterne aus Wilhermsdorf (?) J.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 15 Okt.		Wien, 15 Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	64
„ 5% Metall.	45¾	„ 5% Metall.	56
„ Bank-Aktien	644	„ L.-Anl.-L. v. 54	71
„ Cred.-Bl.-Akt.	162½	„ ditto v. 58	124
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	81
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	72
„ ditto v. 60	65¼	„ Bank-Akt.	676
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	172
Lud.-Nord.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	472
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatseb.-Akt.	283
Otto volleingezahlt	117	„ Nordb. Aktien	167
Nordam. Spr. 1882 r.	74	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	95¾	Wechsel — Augsb.	103

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg.	7 U.	Nchm. 2 U.
15	323,8	323,3	+	4,0°	+ 13,2°
16	23,4		+	6,2	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- rc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 10' V., Nchm. 12. 30' M., Nchm. 3. 15' V., Abends 8. 40' M., Nachts 12. 35' M.	Morgens 4. 0', Morg. 7. 45', Morg. 10. 50' V., Nchm. 2. 50' M., Abends 6. 40' M.	O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 20'
			O. Ansbach—Feuchtwangen:	Nchm. 2. 30'	Vormitt. 10.
			O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 1. 15'	Nachmitt. 7. 5'
Würzburg:	Morg. 4. 15' V., Morg. 8. 30' V., Vorm. 10. 50' V., Nchm. 2. 30' V., Abends 6. 50' V.	Morg. 6. 10' V., Vorm. 10. 50' V., Nchm. 5. 15' V., Abends 7. 30' M., Nachts 12. 10' M.	O. Ansbach—Neustadt:	Nachm. 3.	Morgens 7. 25'
			O. Gunzenhausen:	Abends 7. 40'	Morgens 7. 0'
			O. Herrieden:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 15'

V. bedeutet Vor-, N. Post- und M. Mittag.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nachrichtenblatt der Gemeinde.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

1907.

Nr. 233. Sonntag, 6. Oktober. Abds.-Ausg. Nr. 467.

Die Fränkische Zeitung, Ansbacher Morgenblatt, erscheint täglich Abends. Bezugspreis: Monatlich 50 Pfg. Bringerlohn. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg. ausschließlich Postaufschlag. Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg. Reklamen die Zeile 30 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Wasserstand.

Der Wasserstand der Rezat betrug heute früh 7 Uhr 0,80 Meter.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Ansbach hat sich entschlossen, ihre Gasanstalt, bestehend aus Gasfabrik, Gasbehälter, Rohrnetz, Gasmesser und Gasapparaten, mit allem Zubehör, sowie ihre Elektrizitätsanlage, bestehend aus Kraftstation, Leitungsnetz, Transformatoren, Motoren und Lampen, mit allem Zubehör, an eine Aktiengesellschaft zu verkaufen.

Die Gemeinde Ansbach hat sich entschlossen, ihre Gasanstalt, bestehend aus Gasfabrik, Gasbehälter, Rohrnetz, Gasmesser und Gasapparaten, mit allem Zubehör, sowie ihre Elektrizitätsanlage, bestehend aus Kraftstation, Leitungsnetz, Transformatoren, Motoren und Lampen, mit allem Zubehör, an eine Aktiengesellschaft zu verkaufen.

Die Gemeinde Ansbach hat sich entschlossen, ihre Gasanstalt, bestehend aus Gasfabrik, Gasbehälter, Rohrnetz, Gasmesser und Gasapparaten, mit allem Zubehör, sowie ihre Elektrizitätsanlage, bestehend aus Kraftstation, Leitungsnetz, Transformatoren, Motoren und Lampen, mit allem Zubehör, an eine Aktiengesellschaft zu verkaufen.

Die Gemeinde Ansbach hat sich entschlossen, ihre Gasanstalt, bestehend aus Gasfabrik, Gasbehälter, Rohrnetz, Gasmesser und Gasapparaten, mit allem Zubehör, sowie ihre Elektrizitätsanlage, bestehend aus Kraftstation, Leitungsnetz, Transformatoren, Motoren und Lampen, mit allem Zubehör, an eine Aktiengesellschaft zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Ansbach hat sich entschlossen, ihre Gasanstalt, bestehend aus Gasfabrik, Gasbehälter, Rohrnetz, Gasmesser und Gasapparaten, mit allem Zubehör, sowie ihre Elektrizitätsanlage, bestehend aus Kraftstation, Leitungsnetz, Transformatoren, Motoren und Lampen, mit allem Zubehör, an eine Aktiengesellschaft zu verkaufen.

Die Gemeinde Ansbach hat sich entschlossen, ihre Gasanstalt, bestehend aus Gasfabrik, Gasbehälter, Rohrnetz, Gasmesser und Gasapparaten, mit allem Zubehör, sowie ihre Elektrizitätsanlage, bestehend aus Kraftstation, Leitungsnetz, Transformatoren, Motoren und Lampen, mit allem Zubehör, an eine Aktiengesellschaft zu verkaufen.

Die Gemeinde Ansbach hat sich entschlossen, ihre Gasanstalt, bestehend aus Gasfabrik, Gasbehälter, Rohrnetz, Gasmesser und Gasapparaten, mit allem Zubehör, sowie ihre Elektrizitätsanlage, bestehend aus Kraftstation, Leitungsnetz, Transformatoren, Motoren und Lampen, mit allem Zubehör, an eine Aktiengesellschaft zu verkaufen.

Norddeutscher Bund.

Frankfurt a. M., 15. Okt. In der gestern Abend gehaltenen Stadtverordnetenversammlung betreffs der Trennung des Stadtvermögens vom Staatsvermögen wurde eine aus drei Mitgliedern bestehende Deputation nebst zwei Senatsmitgliedern gewählt, welche zu Verhandlungen mit dem königlichen Ministerium sich nach Berlin begeben sollen. Gleichzeitig wurden die Principien festgestellt, welche der Deputation als Grundlage bei den Unterhandlungen dienen sollen, wobei betont worden ist, daß das Stadtvermögen vom Staatsvermögen nie getrennt gewesen, und daß dahin zu wirken sei, daß die städtischen Eisenbahnen Eigenthum der Stadt verbleiben, oder gegen ein Aquivalent erworben werden müssen. (A. Z.)

Die Eröffnung des Landtags soll, wie das „Frkf. Journ." aus Berlin schreibt, diesmal unter ganz besonderen Feierlichkeiten vor sich gehen, da es das erstemal ist, daß Vertreter der neuen Provinzen an den Berathungen der beiden Kammern Theil nehmen. Das Herrenhaus, heißt es, wird um circa fünfzig neue Mitglieder erweitert werden. Davon haben etwa zwanzig eo ipso das Recht zum Eintritt in das Herrenhaus. Es ist die Rede davon gewesen, auch den Baron v. Rothschild zum Mitglied des Herrenhauses zu machen, doch haben eifrige Verfechter der Traditionen und Maximen dieser Körperschaft daran erinnert, daß dieselbe mit besonderem Nachdruck stets ihren streng christlichen Standpunkt gewahrt habe und viel darauf ankomme, hieran niemals zu rütteln.

Oesterreich.

Wien, 12. Okt. Wie die „N. Fr. Pr." hört, hat der Kaiser in der That nunmehr die Adresse der Bischöfe dem Reichskanzler zur Beantwortung übergeben, und der Ministerrath wird also die Antwort, welcher mit ungewöhnlicher Spannung entgegen gesehen wird, in Gemäßheit der Vorschriften des Ministerverantwortlichkeitsgesetzes aufstellen. Die Bewegung gegen das Konkordat und die Anmaßung der Bischöfe nimmt täglich zu; Jedermann bis in die untersten Volksschichten fühlt, daß es sich um Sein oder Nichtsein des Staates handelt. Der Kampf in Oesterreich ist aber auch für Bayern von großer Bedeutung. Siegt, was nicht zu bezweifeln ist, dort das Licht über die Finsterniß, dann ist Bayern die letzte Position des Ultramontanismus in Deutschland. Darum aber auch die gewaltigen Anstrengungen der Ultramontanen, um diese letzte Position zu halten. Die ganze Entwicklung des modernen Kulturstaates wird von der ultramontanen Partei in Frage gestellt: sie verspricht den Zünftlern Aufrechthaltung des Gewerbszwanges, beschränkten Bauern-Pascha's die Bewahrung des absoluten Veto's, sie eifert gegen den Schulzwang, gegen das siebente Schuljahr, gegen die Freiheit der Lehre, gegen die Einigung Deutschlands, kurz sie müht sich ab, die ganze moderne Bildung zurückzuschrauben in das Mittelalter, Alles nur, um den einen Zweck zu erreichen, die Herrschaft über weltliche, wie über geistliche, über religiöse, wie über materielle Dinge. Die Gebildeten in Bayern sind sich über die Ziele der ultramontanen Partei klar, und gerade die ultramontane Wuth wird als nothwendige Folge haben, daß sich die liberalen Parteien wieder einigen und es sehr bald heißen wird: hie liberal, hie ultramontan, mit dem Zusatz: lieber preußisch als ultramontan.

Wien, 14. Okt. Der Kaiser wird auf der Reise nach Paris — dieselbe dürfte definitiv auf den 21. Okt. festgesetzt — sein Inkognito bis Meaux (die nächste größere Eisenbahnstation diesseits Paris) bewahren, von da ab aber als Kaiser von Oesterreich reisen und als solcher in Paris eintreffen. — Gegenüber einer neuesten Combination, welche den Reichskanzler zu dem bestimmten Zweck nach London gehen läßt, die günstigen Dispositionen Englands für eine Einigung Oesterreichs mit den süddeutschen Staaten zu schmieden, so lange sie noch warm sind, darf ich auf das Bestimmteste einfach wiederholen, daß Hr. v. Beust dem Kaiser in Paris ununterbrochen zur Seite bleiben und von Paris aus mit ihm nach Wien zurückkehren wird. (S. Pr.)

Wien, 14. Okt. (Die Audienz der Adreß-Deputation.) Die Deputation des Gemeinderathes, welche die Adresse überreichte, bestand aus den beiden Vicepräsidenten, den Herren Felder und Mayerhofer, dem Antragsteller Dr. Granitsch, den zwei Schriftführern, den Gemeinderäthen Berger und Uhl. Herr Felder, der Sprecher der Deputation, setzte Sr. Majestät kurz die Bemühungen und Opfer der Wiener Gemeinde für Schule und Kirche, welche weit über das gesetzliche Maß gingen, auseinander, indem er schloß: „Die Beschuldigungen der 25 Bischöfe mußten also den Gemeinderath tief verletzen, und fühlt sich derselbe gedrungen, hiemit Sr. Majestät eine Rechtfertigungsschrift ganz unterthänigst zu überreichen." Der Kaiser las die Antwort, deren Inhalt war, „daß Se. Majestät von dem eifrigen Bestreben des Gemeinderathes die Schule zu heben, überzeugt sei und die Zuversicht hege, daß der Gemeinderath auf dem betretenen Wege fortfahren werde". — Eine solche Antwort Sr. Majestät hatte man kaum zu hoffen gewagt, denn die in der Adresse ausgesprochenen Ueberzeugungen: daß die Moral und nicht das Dogma das wesentliche jeder Religion, der Maßstab ihres Werthes sei, und daß die katholischen Geistlichen wegen ihrer Ehelosigkeit kein Urtheil über Dinge dieser Welt, über Einrichtung der Gesellschaft und Familie zustünden, stehen offenbar nicht auf dem Boden, welchen die katholische Kirche ihren Anhängern angewiesen hat, es sind durchaus akatholische Ansichten. Se. Majestät übte somit nicht nur die vollkommenste Toleranz gegenüber der Adresse des Gemeinderathes, sondern billigte ausdrücklich die Bestrebungen desselben im Gebiete der Schule. (S. Pr.)

Wien, 15. Okt. Das Ministerium erklärte, daß es entschlossen sei, das Verfassungswerk, so wie es aus dem Abgeordnetenhause hervorgehen werde, im Herrenhause zu vertreten. — Die Antwort des Hrn. v. Beust auf die Adresse der Bischöfe ist vom Kaiser sanktionirt; dieselbe verspricht die Regelung der Angelegenheit in konstitutioneller Weise und mißbilligt die inkonstitutionelle Umgehung des Ministeriums. (S. Pr.)

Italien.

Der „Diritto" veröffentlicht nachstehendes Manifest: „An die Italiener! Unsere Brüder vergießen ihr Blut in dem heiligen Namen von Italien und Rom. Dies Blut legt allen Italienern unbestreitbare Pflichten auf. Indem sie das nationale Bewußtsein in diesem Sinne deuten, und der Aufforderung des Generals Garibaldi nachkommen, zeigen die Unterzeichneten an, daß sie sich als Centralunterstützungsausschuß konstituirt haben. Es lebe Italien! es lebe Rom! Unterz. G. Pallavicino, F. Crispi, B. Cairoli, L. la Porta, O. Oliva, F. de Boni, L. Mocli. Die Unterzeichneten gehören der Linken des Parlaments an bis auf den alten Marquis Pallavicino.

Rom, 13. Okt. Die Bewegung der Insurgenten an den Grenzen dauert fort; neue Kämpfe fanden nicht statt. Im Innern herrscht Ruhe.

Turin, 13. Okt. Die Insurrektion ist voll Vertrauen und beschäftigt sich mit ihrer Organisation und der Ausführung des Plans: gleichzeitiger Angriff aller päpstlichen Truppen und zu derselben Zeit Erhebung Roms. (T. B.)

Florenz, 14. Okt. Zufolge eingelaufener Nachrichten von der römischen Grenze haben die Zuaven, welche in Montemaggiore waren, verstärkt durch Artillerie und Kavalerie, einen Angriff auf Nerola, wo die Insurgenten unter dem Kommando Menotti's sich befinden, gemacht. Nach einem lebhaften Gefechte wurden die Zuaven geschlagen und bis Montemaggiore verfolgt, von wo sie sich in Unordnung zurückzogen. Die Insurgenten hatten 5 Todte und 16 Verwundete. Die Zuaven hatten schwere Verluste. (T. R.)

Frankreich.

Paris, 15. Okt., Abends. Die Presse meldet: Im Hafen von Toulon herrscht große Thätigkeit. Lamarmora steht im Begriff, in den Kirchenstaat einzurücken. Eine Proclamation fordert die Römer auf, die Republik auszurufen. (T. R.)

Amerika.

New-York. (Ohne Datum.) Gerüchtweise verlautet, daß M'Culloch aus dem Cabinet trete. Die „Tribüne" schreibt: General Butler beabsichtige, dem nächsten Congreß eine Bill über die Rückzahlung der Nationalschuld in Papiergeld vorzulegen. — Admiral Tegetthoff verhandelt noch wegen der Auslieferung der Leiche des Kaisers Maximilian. — Bürger New-Yorks gaben Romero ein Bankett. Briefe Sewards und Grants complimentiren Romero und sprechen warme Sympathien für die Republik Mexico aus. (T. R.)

Volkswirthschaftliches.

München Die Direktion der Ostbahnen macht Folgendes bekannt: Die Frachtsätze für Getreidetransporte, welche von diesseitigen Verbandstationen via München-Lindau zur Versendung kommen, haben eine Reduktion von 5 Centimes pro Centner erfahren. — Die in den österreichisch-bayerisch-schweizerischen Güterverkehr eingereihten Verbandstationen werden daher angewiesen, bei direkten Abfertigungen nach der Schweiz die Frachtsätze des Spezialtarifs III um 5 Centimes zu kürzen.

München. Eine bedeutende Erleichterung wird für den wachsenden Güterverkehr demnächst eintreten, indem die Maxth in den Bahnhof selbst verlegt wird, wenn die Vorbereitungen in Kürze vollendet sind.

Nürnberg, 15. Okt. (Hopfenbericht.) Mit der bessern Stimmung, welche am Schluß der vorigen Woche eingetreten ist, hat auch diese Woche begonnen, und zeigte sich gestern besonders unter Exporteuren lebhafte Kauflust, wodurch die geringe Zufuhr von ca. 200 Ballen rasch vergriffen war. Vom hiesigen Bahnhofe ab sind im Monat Sept. allein 30—40,000 Centner Hopfen versandt worden. Am heutigen Markte war die Stimmung eine günstige, feste, und wurde zu etwas höheren Preisen alles rasch genommen. Prima Hallertauer 70—72 fl., Secunda do. 40—58 fl., Prima Aischgründer 60—66 fl., Sekunda do 55—60 fl., Hersbrucker, Altdorfer, je nach Qualität 48—65 fl., Prima Würtemberger 66—75 fl., Prima Schwetzinger 60—70 fl., Secunda do 45—55 fl., Prima Markthopfen 52—56 fl., Sekunda do. 48—52 fl. (Allg. Hopf.-Ztg.)

Vermischtes.

München, 15. Okt. In heutiger Magistratssitzung wurde eine interessante Häuserstatistik von München bekannt gegeben. Früher existiren hier 6528 nummerirte Hauptgebäude, jetzt sind es 10,572, wovon 7835 bewohnbar. Was die Dachung anbelangt, so sind 2012 mit Metall, 6350 mit Ziegeln und Schiefer und 1503 mit Schindeln gedeckt; Strohdachung gibt es keine mehr. Die Zahl der öffentlichen Gebäude beläuft sich auf 667, darunter 41 Kirchen, 80 Unterrichtsgebäude, 72 für Wohlthätigkeit und 154 Gemeindegebäude.

* In **Langenzenn** kam am 10. Okt. Nachts nach 11 Uhr in dem gemeinschaftlichen Hause des Maurers Rothmund und des Schuhmachermeisters Büttner auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches nur durch umsichtiges und energisches Eingreifen der dortigen Löschmannschaft und Einwohnerschaft auf dieses Haus beschränkt blieb. Leider sind bei dem Brande durch den Einsturz eines Schornsteins zwei Personen verunglückt. Der ledige Ludwig Grotter erlitt eine Verletzung der Hirnschale, in deren Folge er am 12. starb, und Bäckermeister Adam Plankenbühler erhielt einige erhebliche Verletzungen am Hinterkopfe, und ist dessen Zustand z. Z. auch noch ein sehr bedenklicher.

In **Dollnstein** hat die Gemeinde jüngst ein neugebautes, hübsches Haus angekauft und als Eisenbahnarbeiter-Spital eingerichtet, in welchem am 12. d. M. drei Schwestern vom Orden des h. Erlösers die Krankenpflege übernommen haben. Schwestern vom nämlichen Orden wurden vor wenigen Tagen auch in das Distrikts-Krankenhaus zu Rosenberg berufen. (Eichst. Kur.)

Würzburg, 15. Okt. Ein äußerst beklagenswerthes Unglück ereignete sich gestern in Uettingen. Die jüngere der durch ihre Verdienste um die Pflege kranker und verwundeter Krieger im Vorjahre in den weitesten Kreisen rühmlich bekannten Freifräuleins v. **Wolfskeel** wurde auf einem Spaziertritte von ihren scheuenden Pferde abgeworfen und verschied in Folge des durch den Sturz erlittenen Genickbruchs, noch ehe es möglich war, ärztliche Hilfe anzuwenden. (N. W. M.)

Auch im Juliushospital in **Würzburg** ist gegenwärtig der Krankenstand ein so niedriger, daß in Sälen, welche für 10 und mehr Patienten eingerichtet sind, sich jetzt nur 2 bis 3 solcher befinden. (Eine ähnliche Erscheinung also wie in Bamberg. Siehe uns. gestr. Bl.)

Am 11. stürzten zwei Schieferdecker aus **Bamberg**, Vater und Sohn, vom Kirchthurme zu Baumach herab. Beide verschieden sogleich.

Aus **Rusdorf**, Bez. Rosenheim, 13. Okt., wird geschrieben: Heute ging

Im Auftrage Sr. Majestät des Königs und Kaiserlichen Apostolischen Majestät, Wir, der Kaiserlich-Königliche Landes-Gerichtshof, als Handels- und Wechsel-Gericht, machen hiermit bekannt, daß über das Vermögen des Handelsmannes Johann Nepomuk Hofmann, Inhabers der Firma Johann Nepomuk Hofmann, Wien, Stadt, Nr. 1, Graben, Nr. 1, Hofmann-Haus, Eröffnung des Konkurses angeordnet worden ist.

Zum Masseverwalter wird Herr Dr. Ludwig Steiner, Advokat, Wien, Stadt, Nr. 2, Kärntnerstraße, Nr. 2, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen bis zum 15. Juli 1912 bei dem Masseverwalter anzumelden.

Die Tagsatzung zur Prüfung der angemeldeten Forderungen findet am 20. Juli 1912, um 10 Uhr vormittags, vor dem Kaiserlich-Königlichen Landes-Gerichtshof, als Handels- und Wechsel-Gericht, Wien, Stadt, Nr. 3, Schmerlingplatz, Nr. 3, Saal 5, statt.

Wien, am 1. Mai 1912.

Kaiserlich-Königlicher Landes-Gerichtshof, als Handels- und Wechsel-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage Sr. Majestät des Königs und Kaiserlichen Apostolischen Majestät, Wir, der Kaiserlich-Königliche Landes-Gerichtshof, als Handels- und Wechsel-Gericht, machen hiermit bekannt, daß über das Vermögen des Handelsmannes Johann Nepomuk Hofmann, Inhabers der Firma Johann Nepomuk Hofmann, Wien, Stadt, Nr. 1, Graben, Nr. 1, Hofmann-Haus, Eröffnung des Konkurses angeordnet worden ist.

Zum Masseverwalter wird Herr Dr. Ludwig Steiner, Advokat, Wien, Stadt, Nr. 2, Kärntnerstraße, Nr. 2, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen bis zum 15. Juli 1912 bei dem Masseverwalter anzumelden.

Die Tagsatzung zur Prüfung der angemeldeten Forderungen findet am 20. Juli 1912, um 10 Uhr vormittags, vor dem Kaiserlich-Königlichen Landes-Gerichtshof, als Handels- und Wechsel-Gericht, Wien, Stadt, Nr. 3, Schmerlingplatz, Nr. 3, Saal 5, statt.

Wien, am 1. Mai 1912.

Kaiserlich-Königlicher Landes-Gerichtshof, als Handels- und Wechsel-Gericht.

D. Lichter, Bijoutier, Wien, I., Am Hof, Nr. 4.

Ich bringe hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein Geschäft nach Wien, I., Am Hof, Nr. 4, verlegt habe.

Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Geschäftslokale gütigst beibehalten zu wollen.

Hochachtungsvoll

D. Lichter.

Bekanntmachung.

Im Auftrage Sr. Majestät des Königs und Kaiserlichen Apostolischen Majestät, Wir, der Kaiserlich-Königliche Landes-Gerichtshof, als Handels- und Wechsel-Gericht, machen hiermit bekannt, daß über das Vermögen des Handelsmannes Johann Nepomuk Hofmann, Inhabers der Firma Johann Nepomuk Hofmann, Wien, Stadt, Nr. 1, Graben, Nr. 1, Hofmann-Haus, Eröffnung des Konkurses angeordnet worden ist.

Zum Masseverwalter wird Herr Dr. Ludwig Steiner, Advokat, Wien, Stadt, Nr. 2, Kärntnerstraße, Nr. 2, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen bis zum 15. Juli 1912 bei dem Masseverwalter anzumelden.

Die Tagsatzung zur Prüfung der angemeldeten Forderungen findet am 20. Juli 1912, um 10 Uhr vormittags, vor dem Kaiserlich-Königlichen Landes-Gerichtshof, als Handels- und Wechsel-Gericht, Wien, Stadt, Nr. 3, Schmerlingplatz, Nr. 3, Saal 5, statt.

Wien, am 1. Mai 1912.

Kaiserlich-Königlicher Landes-Gerichtshof, als Handels- und Wechsel-Gericht.

Ich bringe hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein Geschäft nach Wien, I., Am Hof, Nr. 4, verlegt habe.

Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Geschäftslokale gütigst beibehalten zu wollen.

Hochachtungsvoll

D. Lichter.

Im Auftrage Sr. Majestät des Königs und Kaiserlichen Apostolischen Majestät, Wir, der Kaiserlich-Königliche Landes-Gerichtshof, als Handels- und Wechsel-Gericht, machen hiermit bekannt, daß über das Vermögen des Handelsmannes Johann Nepomuk Hofmann, Inhabers der Firma Johann Nepomuk Hofmann, Wien, Stadt, Nr. 1, Graben, Nr. 1, Hofmann-Haus, Eröffnung des Konkurses angeordnet worden ist.

Zum Masseverwalter wird Herr Dr. Ludwig Steiner, Advokat, Wien, Stadt, Nr. 2, Kärntnerstraße, Nr. 2, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen bis zum 15. Juli 1912 bei dem Masseverwalter anzumelden.

Die Tagsatzung zur Prüfung der angemeldeten Forderungen findet am 20. Juli 1912, um 10 Uhr vormittags, vor dem Kaiserlich-Königlichen Landes-Gerichtshof, als Handels- und Wechsel-Gericht, Wien, Stadt, Nr. 3, Schmerlingplatz, Nr. 3, Saal 5, statt.

Wien, am 1. Mai 1912.

Kaiserlich-Königlicher Landes-Gerichtshof, als Handels- und Wechsel-Gericht.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die schmerzliche Kunde von dem Hinscheiden unseres vielgeliebten Gatten, Vaters und Onkels,

Leonhard Weber,

Metzgermeister.

Um stille Theilnahme bitten

Ansbach, den 17. Oktober 1867. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 19. Oktober Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Rath und Hilfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrengtes Studieren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, als sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wiedergegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75. Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses **Waschmittel** ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheile die Fenchelpflanze ist. Dieselbe enthält weder Drastica noch Narcotica, noch metallische oder sonst schädliche Bestandtheile. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung, und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker Geiß, beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchsanweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich freuen, wenn vorzüglich Denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider in der jungen Welt so sehr zur Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hilfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Aken, a. d. Elbe. **Dr. Romershausen.**

Güter-, Mahlmühle- und Wirthschafts-Kauf-Gesuch.

Es wird ein **Gut** von 100 Tagwerk bis 400 Tagwerk womöglich mit Wald oder ein **Wald**, eine **Mahlmühle** mit starker Wasserkraft, eine **Wirthschaft** mit oder ohne Brauerei und Güter zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen sich mit genauer Beschreibung ihrer Anwesen franco, welcher eine Freimarke zur Rückantwort beizulegen ist, wenden an **Ch. Reißer**, Commissionär in Marbach a. N., Königreich Würtemberg, wo nähere Auskunft ertheilt wird.

Verkauf einer Brauerei und Gastwirthschaft.

Der Besitzer nachstehend beschriebener Brauerei und Gastwirthschaft ist gesonnen, sich in's Privatleben zurückzuziehen und bietet deßhalb unter äußerst vortheilhaften Bedingungen dieses Anwesen zum Verkaufe.

Dasselbe befindet sich in einem wohlhabenden Pfarrdorfe, 1 Stunde von Dinkelsbühl, an einer frequenten Hauptstraße gelegen und besteht in:

a) einem Wirthschaftsgebäude, Brauhaus, Scheune und Stallung.
Sämmtliche Baulichkeiten sind in vorzüglichem Zustande. Das Brauhaus ist nach neuester Construction eingerichtet, worin sich auch eine Branntweinbrennerei befindet, sowie das Faßzeug vollkommen gut.

b) Zwei in Felsen gehauene unter dem Wirthschaftsgebäude befindliche Keller.

c) 10 Morgen Aecker und Wiesen in sehr guter Lage und bestem Zustande, nebst einem am Wirthschaftsgebäude befindlichen großen Gras- und Wurzgarten.

Der Bierverbrauch war seither jährlich circa 1000 Eimer, welcher jedoch bedeutend erhöht werden kann, da 10 Ortschaften in das Dorf eingepfarrt sind und bei größerem Betriebe Wirthe in größerer Anzahl gewonnen werden können. Ueberhaupt bietet dieses schöne Anwesen, welches das einzige im Orte ist, einem jungen thätigen Manne eine gute Existenz und ist noch besonders zu beachten, daß von dem Kaufpreis von circa 12,000 fl. die Hälfte zu mäßiger Zinszahlung auf dem Anwesen stehen bleiben und das sehr solide Wirthschafts-Inventar billigst übernommen werden kann.

Nähere Auskunft ertheilt gegen portofreie Anfragen

Dinkelsbühl, am 1. Oktober 1867. **Carl Albrecht**, Commissionär.

13. Eine gut erhaltene Puppenstube wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

14. Ein rentables keiner Concurrenz unterworfenes **Nebengeschäft**, mit einem circa 800 fl. abwerfenden und sich von Jahr zu Jahr steigernden Reingewinn — ganz besonders für Conditoreien oder Weinwirthschaften geeignet — wird durch die Expedition d. Bl. nachgewiesen, und ersucht man, hierauf bezügliche Offerte oder Adressen dorten zu hinterlegen.

15. Einige taubstumme oder sehr schwerhörige Kinder, welche noch in der Taubstummen-Unterrichtsanstalt Nürnbergs Aufnahme finden, können bei einem der Lehrer dieser Anstalt Kost, Logis, gewissenhafte Beaufsichtigung und zweckmäßigste Unterrichtsnachhilfe erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl.

16. Ein kleiner Flügel für Anfänger ist billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Theater-Anzeige.

Freitag den 18. Oktober 1867.

Erste Subskriptions-Vorstellung.

Zur Eröffnung d. Saison bei festl. beleuchtetem Haus:

Prolog.

Hierauf zum Erstenmale:

Die Zauber-Geige.

Neueste Operette in 1 Akte v. Jaques Offenbach.

Vorher zum Erstenmale:

Der Winkel-Advokat.

Lustspiel in 4 Akten, nach einer Idee des Terenz von Adolfi.

18. **Gesundheits-Sohlen** empfiehlt

Joh. Katzenberger.

19. **Stearin-Kerzen**, verschiedene Sorten und Qualitäten, empfiehlt billigst

Tob. Braun.

Filzunterlagen

zu Biergläsern für Wirthe

per Dtzd. 45, 50, 57 kr. und 1 fl. 9 kr. empfiehlt

Wellhöffer

in Lauterhausen.

20. Unserm werthen Freunde, dem Gastwirth Hufnagel, rufen wir bei seinem Scheiden von hier ein herzliches Lebewohl nach, mit dem Wunsche, daß es ihm recht wohl ergehen möge!

Mehrere seiner bisherigen Gäste in Mitteldachstetten.

Bekanntmachung.

Bei der 1. Escadron des II. Uhlanen-Regiments wird sogleich ein Einsteher gesucht auf 5½ Jahre.

22. Ein Glasergehilfe (Rahmmacher), der fest in seiner Arbeit ist, wird gesucht und findet dauernde Beschäftigung bei

Ch. Hübner, Glasermeister,
in Rothenburg o/T.

23. Ein junger schwarzer Rusle, männlichen Geschlechts, ist seit einigen Tagen abhanden. Es bittet um Rückgabe Neid.

24. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

25. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

26. Freitag Schlachtschüssel in der gold. Glocke.

27. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten und Weizenbier in der Sonne.

28. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

29. Freitag Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

30. **Sonntag** Fischschmauß, Tanzmusik und altes Bier bei

Bergold in Moratzenstetten.

31. C 194 ist ein schön möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer sogleich zu vermiethen.

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Christian Aug. Koenig, Landschafts- und Architektur-Photograph.

Getraidepreise.
Ansbach den 16. Okt.

	Höchst. fl. kr.	Mitt. fl. kr.	Nied. fl. kr.	Gestieg. fl. kr.	Gefall. fl. kr.
Kern	26 —	26 —	26 —	1 54	— —
Waizen	25 24	25 49	24 54	— 30	— —
Korn	19 32	19 19	19 1	— 39	— —
Gerste	— —	— —	— —	— —	— —
Haber	7 44	7 36	7 22	— —	— 11

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 16. Okt.		Wien, 16 Okt	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51	Oest. 5% Nat.-Anl.	64,—
„ 5% Metall.	45⅛	„ 5% Metall.	55,—
„ Bank-Aktien	640	„ L.-Anl.-L. v. 54	72
„ Cred.-Bl.-Akt.	162	„ ditto v. 58	124,—
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	80,—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	72,—
„ ditto v. 60	65⅜	„ Bank-Akt.	675
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	171,—
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	472
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	232,—
Ditto volleingezahlt	117¼	„ Nordb.-Aktien	167,—
Nordam.-Spr. 1882r.	74	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	95⅛	Wechsel — Augsb.	103,—

Barometer 0° R.

Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
16	323,„	322,„
17	23,„	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 6,°	+ 10,°
+ 9,„	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 249. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Ferdinand. Samstag, 19. Oktober. Kath.: Peter v. Alcantara.

Auf die **Fränkische Ztg.** kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen Postanstalten, abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 16. Okt. (Dienstesnachrichten.) Der durch die Auflösung des k. Forstamts Lautereck disponibel gewordene k. Forstamts-Aktuar Karl Martin wurde auf die erl. Aktuarsstelle beim Forstamt Winnweiler versetzt. (S. Pr.)

= Ueber die Beamtenbesoldungen wird dem bereits zur Veröffentlichung gelangten Finanzgesetz Folgendes entnommen: Bei Revision der Beamtenbesoldungen erschien es der Staatsregierung vor Allem nothwendig, einerseits die verschiedenen Rangstufen des Staatsdienerstandes hinsichtlich der Besoldungen und insbesondere des Minimalgehaltes richtig abzugrenzen, andererseits keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Arten des Staatsdienerberufes zuzulassen und innerhalb einer und derselben Kategorie in Absicht auf Besoldung möglichste Gleichstellung aller Berufsarten anzustreben. Was sodann das Besoldungssystem innerhalb der einzelnen Kategorien betrifft, so wurde dem System der Altersklassen, der Festsetzung eines bestimmten Normalgehaltes mit periodischen Alterszulagen nach Maßgabe der zurückgelegten Dienstzeit, der Vorzug gegeben vor dem System der Besoldungsklasse, weil Ersteres die Zufälligkeit ausschließt, eine gerechte Belohnung für lange Dienstesaktivität darbietet und verdienten Beamten, welche sich in ihrem Wirkungskreise das allgemeine Vertrauen erworben und in ihrem Beruf eingelebt haben, so wie mit ihrem Aufenthalte und der errungenen gesellschaftlichen Stellung zufrieden sind, die Möglichkeit gewährt ist, lange auf ihren Stellen zu verbleiben und nicht durch fortwährendes Streben nach Versetzung und Beförderung zum offenbaren Schaden des Dienstes auf eine Veränderung und Verbesserung ihrer Lage hinzuarbeiten. — Nach dem dem Budget für die IX. Periode beiliegenden Entwurf zu einem Besoldungsstatus für die in pragmatischer Eigenschaft angestellten Beamten sämmtlicher Dienstekategorien bewegen sich die neuen Minimalgehalte durchschnittlich nur in Erhöhungen von 200 fl. gegen die früheren im Jahre 1863 nicht aufgebesserten Besoldungen und beschränken sich daher auf das Maß des unabweisbaren und nothwendigsten Bedarfes. Obgleich ein Zeitraum von 5 Jahren (Quinquennium) als äußerster fester Wechselpunkt der künftigen Besoldung vorzugsweise geeignet erschien, so ermöglichten die großen Anforderungen, welche im Laufe der IX. Finanzperiode an die Staats-Finanzverwaltung herantreten, zur Zeit indeß nur die Wahl der Septennien, und wurde die Gehaltserhöhung nur für die Besoldungen unter 4000 fl. in's Auge gefaßt. Bei Besoldungen unter 1200 fl. soll die erste Alterszulage geheilt und die erste Hälfte nach Umfluß von drei, die zweite Hälfte nach Umfluß von weiteren drei Jahren gewährt werden. Bei der ersten Kategorie steht die Aufbesserung nur in der Gewährung von Alterszulagen für die darin aufgeführten Beamten; der Minimalgehalt ist im Wesentlichen derselbe geblieben. Zur I. Abtheil. dieser Kategorie gehören die Ministerialräthe, die Oberappellationsgerichtsdirektoren, vom II. an abwärts, die Oberstaatsanwälte, die I. Appellationsgerichtsdirektoren, der Generalstaatsprokurator der Pfalz, die I. Direktoren der Regierungen, die Direktoren der Rechnungskammer, Steuerkatasterkommission, deren Maximalgehalt nach 18 Jahren 3900 fl. betragen soll; zur II. Abtheilung die Generalsekretäre der Ministerien, die II. Direktoren der Appellationsgerichte und der Regierungen mit einem Max.-Geh. von 3400 fl. Die gleichen Grundsätze walten bezüglich der II. Kategorie ab, welche die Oberappellationsgerichts- und Oberkonsistorialräthe — Min.-Geh. 2600 fl., Max.-Geh. 3200 fl. —, die Oberrechnungs- und Oberbauräthe — Min.-Geh. 2500 fl., Max. Geh. 3100 fl. — und die Obermedizinalräthe mit einem Gehalt von 2000 fl. umfaßt. — Für die III. Kategorie besteht eine wesentliche Neuerung in der Erhöhung des Min.-Geh. von 1800 fl. auf 2000 fl. für die Appellationsgerichts- und Regierungsräthe, die Bezirksgerichtsdirektoren und die mit ihnen im gleichen Range stehenden anderweitigen Staatsdiener. Zu dieser Kategorie gehören: a) die Generaldirektionsräthe, die Oberpost- und Bahnamtsvorstände (Min.-Geh. 2200 fl. Max.-Gehalt 2800 fl.); b) die Legationsräthe und Ministerialassessoren, die Appellationsgerichtsräthe, Bezirksgerichtsdirektoren, die Forst-, Kreisbau-, Rechnungs- und Konsistorialräthe, Oberberg- und Salinenräthe, die Oberingenieure (Min.-Geh. 2000 fl., Max.-Geh. 2600 fl.) — Bei der IV. Kategorie soll nur für die geheimen Sekretäre im Referatsdienste eine Erhöhung des Minimalgehaltes um 200 fl. eintreten. Die übrigen Beamten der IV. Kategorie sind bereits zum größten Theile mit denjenigen Besoldungen ausgestattet, welche der Status enthält, und eine Aufbesserung wird sich für sie nur im Wege der Alterszulagen mit der Zeit ergeben. Zu dieser Kategorie gehören die Kreiskassiere und die Staatsschuldentilgungs-Spezialkassiere (Min.-Geh. 2000 fl., Max.-Geh. 2400 fl.), die Oberzollinspektoren (Min.-Geh. 1800 fl., Max.-Geh. 2200 fl.), die Kreisbaubeamten und geheimen Sekretäre im Staatsdienste (Min.-Geh. 1600 fl., Max.-Geh. 2000 fl.), die Minist.-Rechnungskommissäre (1400 fl. bis 2000 fl.) — Die für die V. Kategorie vorgeschlagenen Minimalbezüge entsprechen dem Durchschnitte der schon bisher gewährten Besoldung. Aufbesserung für die Assessoren der Kreisstellen und einzelner Centralstellen findet in dem Umstande seine Begründung, daß dieselben meistentheils in theuren Städten leben und als Collegialmitglieder sich in der äußern Repräsentation von den dienstlichen und gesellschaftlichen Uebungen des Ortes nicht ausschließen können. Durch die Erhöhung der Besoldungen der Kreisbaubeamten ist einem Gebote der Gerechtigkeit Genüge geschehen, da dieselben gegenüber anderen Dienstekategorien entschieden verkürzt waren. Zu dieser Kategorie gehören a) die Post- und Bahnamtsvorstände nebst dem übrigen Personal der Verkehrsanstalten der II. Kategorie (Min.-Geh. 1600 fl., Max.-Geh. 2200 fl.), b) die Ministerialsekretäre I. Kl., die Regierungsassessoren (Min.-Geh. 1500 fl., Max.-Geh. 1800 fl.), c) die General-Bergwerks- und Salinenassessoren (Min.-Geh. 1200 fl., Max.-Geh. 1500 fl. [Schluß folgt.]

* Aus dem Referate des Abg. Feustel über den Zoll- und Handels-Vertrag vom 8. Juli h. Js. Eingangs seines Vortrags bemerkt Referent warnend: „Es wäre ein großes Unglück, wenn auch hier die Parteileidenschaften sich geltend machten, wenn eine solche wichtige Angelegenheit bei ihrer Beurtheilung vorzugsweise unter die Tagesströmung fallen sollte, wenn man es nicht über sich gewinnen könnte, die hohen nationalen und wirthschaftlichen Interessen in vorurtheilsloser Weise zu prüfen." Daß die Verfassung des früheren Zollvereins mangelhaft und in hohem Grade änderungsbedürftig war, bedarf keiner langen Ausführung. Das Veto, so führt der Referent aus, jeder einzelnen Regierung, auch der kleinsten, wirthschaftlich unbedeutendsten, mochte wohl dem Begriff der vollen ungeschmälerten Souveränetät entsprechen, vertrug sich aber nicht mit den Bedingungen eines gedeihlichen wirthschaftlichen Fortschritts und entsprach nicht entfernt den realen Machtverhältnissen. Die Interessen von z. B. 5 Millionen sind werthvoller als die von Fünfzigtausend. Diese Interessen aber mit gleichem Maßstabe zu messen, war von jeher ein Unding, und deutsch herausgesagt: ein Mißbrauch des Veinzips der Souveränetät. Der Zollverein in seiner alten Gestalt war ferner, wie seine Geschichte lehrt, bei jeder Neuerung einer ernsten Krise ausgesetzt. Sie kam zwar niemals zum Ausbruch, da Niemand die schweren Folgen der Lösung dieses Bandes auf sich nehmen mochte, aber die früher bestehenden politischen Gegensätze machten sich jederzeit geltend und suchten Terrain zu erobern. Das ist nun für die Zukunft ganz anders — und fügen wir bei, — wesentlich besser geworden." — Im weiteren Verlaufe des Vertrags heißt es u. A.: Die Folge der Ablehnung unsererseits würde nur die sein, daß uns der Vertrag vom 16. Mai 1865 gekündigt würde. Nach Ablauf der Kündigungsfrist wären wir ganz auf uns angewiesen. Was wollten wir machen; etwa ein eigenes Zollgebiet bilden? Die wirthschaftliche Schädigung unseres Landes wäre in diesen Falle nicht zu berechnen, dazu käme dann noch der effektive Verlust der Staatskasse an den Zolleinnahmen, die durch die vermehrten Verwaltungskosten wesentlich geschmälert würden. Wollten wir uns mit Würtemberg einigen, falls dieses auch „nein" sagen würde, so käme zu den oben geschilderten Nachtheilen noch der fruchtbare Keim zu den endlosesten Streitigkeiten und kleinlichen Reibereien. Wir haben mit Würtemberg auf dem Verkehrsgebiete ꝛc. schon vielfache Berührungspunkte, aber es hat überall sein Häkchen. Es bliebe uns nun, schon nach der geographischen Nothwendigkeit, nur noch der Anschluß an Oesterreich übrig; darüber ist nun gar nicht viel zu sagen, er gehört geradezu zu den Unmöglichkeiten. Was bleibt uns also übrig? Antwort: Nichts, als die Genehmigung des Vertrages." Schließlich sagt das Referat: „Den Zollverein lösen, wäre ein Experiment der gefährlichsten Art für Fürst und Volk; das Volk würde aber die Lösung leicht vor sich gehen lassen. Sobald es zum Bewußtsein käme, würde die Regierung bestürmt werden, Alles aufzuwenden, den unheilvollen Riß nicht geschehen zu lassen. Es könnte sich fügen, daß wir abermals in letzter Stunde als Bittende da erschienen, wo wir heute offene Arme finden. Zeuge dafür sind die Adreßverhandlungen und die Adresse des norddeutschen Reichstages. Was die Zukunft weiter bringen wird, wer will es ermessen? Niemand kann ihren Schleier lüften; wir können uns den Consequenzen der jüngsten Vergangenheit nicht entziehen, auch wenn wir: „Nein" sagten. Wir beschleunigen damit vielleicht ein Geschick, das wir vermeiden wollen. Es ist unter Umständen leicht „Nein" zu sagen, wenn mit dem Verneinen schwere Consequenzen nicht verbunden

sind, wenn es sich blos darum handelt, der eigenen Ueberzeugung einen Ausdruck zu geben. Heute hätte das „Nein" nothwendige und gewiß für uns traurige Folgen. Den Kern der deutschen Einheit zerstören wir nicht mehr damit, auch wenn wir es wollten, aber ganz sicher schädigen wir unsere Interessen, wir bieten dem Auslande einen willkommenen Hebel für seine eigennützigen Absichten und helfen unbewußt dazu, eine Krisis zu beschleunigen, die in der Luft liegt, deren Wirkung uns zuerst treffen würde. Wir unterliegen aber auch mit unserem Votum dem unerbittlichen Urtheil der Geschichte, vor dem die Tagesleidenschaft verschwindet wie der Schatten vor der Sonne. Wie man auch je nach dem Parteistandpunkt die Politik unserer Regierung in der deutschen Frage im Uebrigen beurtheilen mag, das wird sich nicht verkennen lassen, daß dieselbe in der Zollvereinsfrage die Interessen des Landes nach Möglichkeit — wie die Uebereinkunft vom 18 Juni beweist — zu wahren gesucht und ein nationales Band wirksam erhalten hat, an dem die, wir sind es überzeugt, segensreiche Entwicklung der deutschen Verhältnisse sicher weiter geleitet werden kann.

München, 16. Okt. Der Kammerausschuß hat zwar, wie mitgetheilt, die Zollvereinsverträge, incl. des Wahlgesetzes zum Zollparlament, bereits gestern erledigt, und wäre es deshalb möglich gewesen, dieselben Ende dieser Woche in der Kammer zur Berathung zu bringen; es wird aber die Debatte erst auf nächsten Montag anberaumt werden. Ich kenne die Gründe nicht, welche diesen Aufschub veranlaßten; es wird aber voraussichtlich Leute geben, welche vermuthen, man wolle vielleicht — vorerst die Beschlußfassung in der Stuttgarter Kammer abwarten. Jedenfalls, wie dem auch sei, die Zustimmung unserer Kammer steht nicht nur in sicherer Aussicht, sondern es dürfte, wie mir versichert wird, nach der zur Zeit herrschenden Stimmung anzunehmen sein, daß nur eine kleine Minderheit sich für die Verwerfung der Verträge erklären wird. — Der Wittwengehalt Ihrer Majestät der Königin Amalie von Griechenland ist auf jährlich 40,000 fl. festgesetzt. (Allg. Ztg.)

München, 16. Okt. Auf der Tagesordnung für die 32., auf Freitag den 18. Oktober um 9 Uhr Vormittags angesetzte allgemeine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten steht: der Vortrag des I Sekretärs der Kammer über die Reclamation gegen die Neuwahl des Abg. Edm. Jörg, Berathung und Beschlußfassung hierüber; dann Anzeige des Referenten im I. Ausschuß über den Entwurf eines Gesetzes, die Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Zinsen betr., eventuell Berathung und Beschlußfassung hierüber; endlich Vortrag des VI. Ausschusses über geprüfte Anträge von Abgeordneten, und Beschlußfassung über deren Zulässigkeit. (Südd. Pr.)

München, 16. Okt. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten hat bezüglich des Budgets dem Abg. Feustel das Hauptreferat über die Staatsausgaben, dem Abg. Neuffer das Hauptreferat über die Staatseinnahmen und dem Abg. Langguth das Referat über das Militärbudget übertragen.

München, 16. Okt. Se. Maj. König Ludwig I wird am 24. d. von hier nach Nizza zum Winteraufenthalt abreisen. Am 25. Okt. erfolgt die Ankunft zu Paris, wo noch einige Tage der Besichtigung der Weltausstellung gewidmet werden. Die Ankunft zu Nizza bleibt auf den 1. Nov. festgesetzt. In der Begleitung Sr. Maj. werden sich die beiden Flügeladjutanten, Generallieutenant Frhr. v. Leutz und Oberstlieutenant v. Gmainer, dann der Leibarzt Hofrath Dr. Tutschek befinden.

— Die bei den württembergischen Bevollmächtigten für die Conferenzen wegen Regelung der Verhältnisse der früheren Bundesfestung Ulm, die HH. Staatsrath Graf Taube und Oberstlieutenant Arlt, sind gestern Abends hier eingetroffen, und heute Vormittags wurden die Conferenzen im Staatsministerium des Aeußern durch den Hrn. Ministerpräsidenten Fürsten v. Hohenlohe eröffnet, welcher nachher in der Sitzung des Ministerraths den Vorsitz führte. — Die nächste Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird am Freitag stattfinden, und die Verhandlung über die Zollvereinsverträge und die damit zusammenhängenden Gesetzentwürfe am kommenden Montag beginnen. Wie sich die Majorität der Kammer der Reichsräthe diesen Verträgen und Gesetzentwürfen gegenüber verhalten wird, ist noch immer zweifelhaft. (A. 8.)

— Wie man hört, wird demnächst in Passau eine Volksversammlung zur Besprechung der schwebenden politischen Fragen abgehalten werden, wozu sich mehrere Abgeordnete einfinden wollen. — Nachdem heute die Extradition in dem hiesigen Polizeigebäude stattgefunden, wird morgen Mittags 12 Uhr der neuernannte Polizeidirektor v. Burchtorff durch den Regierungsrath Moser installirt. — Es ist sehr wahrscheinlich, daß die hiesige Gendarmerie-Stadtkompagnie schon am 1. Januar 1868 aufgelöst werde und an ihre Stelle das längst verlangte Institut der Schutzmänner trete. (A. Abdzt.)

—ff— **München**, 17. Okt. Heute findet unter dem Vorsitze Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold wieder eine Sitzung des Staatsraths statt, in welcher auch der Entwurf des Schulgesetzes zur Berathung kommen wird. — Das Militärverordnungsblatt Nr. 24 enthält einen königlichen Erlaß, nach welchem die Regimentsinhaberstelle des 4. Artillerie-Regiments Se. Maj. der König übernimmt und dieses Regiment die Benennung „4. Artillerie-Regiment König" zu führen hat, ferner Versetzungen im ärztlichen und veterinärärztlichen Personale des Heeres, Dienstesnachrichten und Sterbfälle.

Oesterreich.

Wien, 14. Okt. Die preußisch-dänischen Verhandlungen in der nordschleswig'schen Frage haben in Berlin begonnen, und sofort stellt sich heraus, daß Dänemark unbeugsam daran festhält, die Lösung müsse streng nach dem Nationalitätsprinzip erfolgen, eventuell an die allgemeine Abstimmung rekurrirt werden; anderenfalls scheint Dänemark auf den Ausweg eines schiedsrichterlichen Spruches zweier Großmächte zu verweisen, von denen Dänemark die eine, Preußen die andere bezeichnen würde. Letzteres wird unter diesen Umständen sich schwerlich mit Dänemark zu verständigen vermögen.

Wien, 15. Okt. Die Situation kulminirt nach wie vor in der Konkordatsfrage. Wenn Sie annehmen, daß es dem Ministerium Beust darum zu thun ist, durch eine unzweideutige Kundgebung von höchster Seite die aufgeregten Gemüther wieder zu beruhigen, so haben Sie, glaube ich, die Gedanken der leitenden Personen errathen. Das Abgeordnetenhaus konnte unmöglich vor den durch die bischöfliche Adresse so hoch gepeitschten Wogen die Thüren zumachen und sich um das nicht kümmern, was draußen geschah. Es mußte Theil nehmen an der Bewegung, namentlich da die Krankheit, die jetzt einen so akuten Charakter annahm, ein chronisches Uebel ist. Das Unterhaus bedarf aber großer Ruhe und Mäßigung. So wichtig es ist, die Geister von dem Banne des Konkordats frei zu machen, so ist die Herstellung der Verfassung noch weit wichtiger. Sind der Ausgleich und die neuen Staatsgrundgesetze für die diesseitige Reichshälfte einmal sanktionirt, so wird die Bildung eines parlamentarischen Ministeriums eine absolute Nothwendigkeit. Das wäre doch aber höchlich zu verwundern, wenn ein constitutionelles Kabinet nicht im Stande wäre, das Konkordat aus den Angeln zu heben, nachdem ihm in den eben zu genehmigenden Staatsgrundgesetzen diejenigen Prinzipien sanktionirt sind, welche im Widerspruche mit den Grundlagen des Konkordats die leitenden Prinzipien für die neuen Unterrichts-, Ehe- und konfessionelle Gesetzgebung werden zu sein haben. Es ist also zu wünschen, daß das Abgeordnetenhaus wieder die volle Ruhe gewinne und die Verfassungsgesetzgebung vollende. Dann gehe es in den legislatorischen Weg ein. (S. Pr.)

Italien.

Florenz, 15. Okt. (Ueber Paris.) Die Journale sprechen sich gegen eine französische Intervention aus. Die „Opinione" geht weiter und verlangt, daß man Maßregeln gegen die Intervention ergreife, während andere Blätter die Besetzung des Kirchenstaates fordern. Die im südlichen Theile des Kirchenstaats stehenden Banden vermehren sich. Gestern fanden unbedeutende Zusammenstöße statt. Heute tritt in Rom wegen dieser Begebenheiten ein Consistorium zusammen.

Frankreich.

Paris, 16. Okt. Der „Abend-Moniteur" sagt in seiner politischen Wochenschau: „Trotz der von außen stammenden Aufreizungen ist in Rom die Ruhe keinen Augenblick gestört worden. Es ist offenkundig, daß die revolutionären Anschläge, weit davon entfernt aus päpstlichem Gebiete hervorgegangen zu sein, in dasselbe allein durch die eingedrungenen Banden eingeschleppt worden sind, die sich hiedurch in schreienden Widerspruch mit den Regeln des Völkerrechts gesetzt haben. Die Garibaldi'schen Banden haben am 11. und 13. Oktober Schlappen erlitten. Die republikanischen Bestrebungen, aus welchen diese Banden kein Hehl machen, und die Ausschreitungen, die sie sich zu Schulden kommen lassen, haben zur Folge gehabt, daß das Gefühl der Treue, welches die Bevölkerungen der Städte und des flachen Landes dem hl. Vater entgegengetragen, überall nur noch befestigt worden ist." — Die „Patrie" stellt in Abrede, daß Preußen ein Rundschreiben erlassen habe, welches den Zusammentritt eines Congresses über die römische Frage in Vorschlag bringe; eben so falsch sei, daß Cardinal Antonelli eine Note an das englische Cabinet gerichtet habe. — Heute Morgens hat in St. Cloud eine Sitzung des Ministerraths stattgefunden. — Der „Temps" sagt: „Man versichert, daß die Intervention Frankreichs in Rom schon in Biarritz beschlossen worden sei, und daß diese Intervention unmittelbar bevorstehe. (A. Z.)

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 16. Okt. Der Finanzminister nahm seine Entlassung und der Justizminister übernahm interimistisch die Leitung des Finanz-Departements.

Volkswirthschaftliches.

Ludwigshafen, 15. Okt. Die pfälzische Ludwigsbahn hatte im September 1867 eine Einnahme von 242,084 fl. 58 kr., — 30,813 fl. 7 kr. mehr als im gleichen Monate des Vorjahres. — Die pfälzische Maximiliansbahn ertrug im vorigen Monate 67,601 fl. 29 kr. oder 4075 fl. 10 kr. mehr wie im September v. Js. — Die Neustadt-Dürkheimer Bahn vereinnahmte im September 6898 fl. 27 kr., Mehreinnahme als im gleichen Monate des Vorjahres 207 fl. 37 kr. (Fr. Kur.)

Der Verkehr auf der Heidelberg-Würzburger Eisenbahn ist in Bezug auf Güter in fortwährendem Steigen. Hatte früher derselbe zwischen Heidelberg einerseits und Leipzig-Berlin andererseits große Dimensionen angenommen und die Route über Frankfurt Eisenach überflügelt, so treffen jetzt solche massenhafte Getreidesendungen aus Oesterreich ein, daß täglich zwei Extragüterzüge, ja öfters auch drei, gehen, welche, wie ich höre, insgesammt für Frankreich bestimmt sind. Hieraus ist auch zu schließen, daß die Fruchtpreise sich fortdauernd noch auf der bisherigen Höhe erhalten werden. (S. Pr.)

Paris, 2. Okt. Gegen die Ausstellungskommission sind nicht weniger als 300 Prozesse anhängig. Prozesse wegen der Kataloge, wegen der Stühle, wegen der Restaurants, wegen der Konzerte u. s. w. Es ist dies gewiß kein Beweis von der Prosperität der auf die Ausstellung berechneten Unternehmungen, denn wer glänzende Geschäfte macht, entschließt sich schwer zum Prozessiren, das in Frankreich ebenso wenig wie anderwärts jede billig ist.

Schrannenmittelpreise: **Ganzenhausen**, 17. Okt. Weizen 29 fl. 12 kr. (gef. — fl. 24 kr.), Korn 18 fl. 37 kr. (gef. 7 kr.), Gerste 15 fl. 24 kr. (gef. 4 kr.), Haber 7 fl. 35 kr. (gef. 20 kr.). — **Oettingen**, 16. Okt. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.), Waizen 25 fl. 45 kr. (gef. 15 kr.), Korn 20 fl. 15 kr. (gef. — fl. 27 kr.), Gerste 14 fl. 45 kr. (gef. — kr.), Haber 7 fl. 36 kr. (gef. — fl. — kr.)

Vermischtes.

München, 15. Okt. Nachdem durch die Herstellung der erforderlichen Lokalitäten dahier die schon früher beschlossene Centralisirung des gesammten

rechhaltungsdienstes der Staatsschuldentilgungs-Anstalt mit der nächsten Finanzperiode ins Leben kam, ist in Folge dieser Centralisirung die Möglichkeit gegeben, die bisherigen Special-Kassen Bamberg, München und Regensburg aufzulösen. Dagegen ergibt sich die Nothwendigkeit, für die Verwaltung der gesammten Eisenbahnschulden eine gesonderte „Eisenbahnbau-Dotations-Hauptkasse" unter Zuweisung des hiezu unumgänglich erforderlichen Kassen- und Buchhaltungspersonale zu errichten. (N. Korr.)

München. (Königliche Musikschule.) Die Anmeldungen zum Eintritte in das neue Institut sind — an dem hiefür bestimmten Termine dem 15. Oktober — unerwartet zahlreich ausgefallen. Ihre Anzahl beläuft sich bis 115. Auf das Fach des Klavierspiels kommen allein 35, auf das des Sologesangs 22, auf die Orchesterinstrumente 26 (18 für Violine, 2 für Violoncelle, 4 für Clarinette und 2 für Fagott); zum Orgelspiel und dem Studium des Contrapunktes (Specialität) haben sich 10 Personen eingeschrieben; Hospitanten zur Chorgesangschule zählt man 22. Die darauf folgenden Tage der laufenden Woche waren der Prüfung der Angemeldeten gewidmet, von denen natürlich nur die talentvolleren und vorgeschritteneren Aufnahme finden werden, da die k. Musikschule in Gegensatze zu dem früheren Konservatorium als eine höhere Lehranstalt gelten soll. Wir werden seiner Zeit über das Resultat dieser Prüfung berichten, und erwähnen für heute nur noch, daß, wie zu erwarten stand, bei bedeutendem Vorwiegen von Bayern in den Anmeldungen, doch auch das nähere und entferntere Ausland mannigfaltig vertreten ist (z. B. Schlesien, Sachsen, das Elsaß, die Schweiz, sogar Amerika u. s. w.) (S. Pr.)

* **Ansbach,** 18. Okt. Die Münchener Zeitungen sind heute Morgens nicht hier eingetroffen. Hat wahrscheinlich das ganze Münchener Zeitungspaket einen falschen Weg genommen.

= Der letzte Cholera-Erkrankungsfall in **Maubach** ist am 1. Oktober erfolgt, und nachdem der Kranke genesen war, glaubte man annehmen zu dürfen, daß die Epidemie erloschen sei. Diese Hoffnung ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Es ist die Nachricht eingetroffen, daß in den jüngsten Tagen 3 neue Erkrankungsfälle, und zwar in einem und demselben Hause, vorgekommen sind, wovon der eine am 11. ds. einen tödtlichen Ausgang nahm.

Aus **Konstanz** trifft die Trauerbotschaft ein, daß Frhr. v. **Malsen**, vormaliger Gesandter Bayerns am großherzoglichen Hofe, am 13. ds. in Folge eines Schlaganfalls daselbst gestorben ist. Hr. v. Malsen, der nach seinem Rücktritt aus dem aktiven Dienst in Karlsruhe sein bleibendes Domizil genommen hatte, wurde auf einem Ausflug ins Oberland plötzlich vom Tod ereilt. (S. Pr.)

Frankfurt, 14. Okt. Gestern Abend fand am Grindbrunnen bei Mondschein eine der mysteriösen Taufen statt, welche sich von Zeit zu Zeit in hiesiger Gegend bei Aufnahme in der Sekte der Wiedertäufer wiederholen. Diesmal wurde ein Mädchen von 20 Jahren durch den Prediger der Sekte im kalten Main dreimal untergetaucht und unter weiteren entsprechenden Ceremonien in die Gemeinde, welche in ihren hauptsächlichsten Gliedern vertreten war, aufgenommen.

Der österreichische Erzherzog **Heinrich** hat sich mit Fräulein Hoffmann, ehemals Sängerin am Theater zu Graz, verheirathet. Vom Kaiser ist ihm Urlaub vom Landeskommando von Steyermark ertheilt worden. Ob das in der wohlwollenden Absicht geschehen ist, dem Neuvermählten Gelegenheit zum ungestörten Genuß der Flitterwochen zu geben, oder aus andern Gründen, steht dahin.

Hiesiges.

* **Ansbach,** 18. Okt. Bald nach 10 Uhr in der vergangenen Nacht ertönten von unseren Thürmen nach der neuen Feuer-Ordnung **Feuerglocke** und **Feuerhorn**, um einen Brand in der Stadt zu signalisiren. Da zu dieser Zeit in vielen Wirthschaften noch zahlreiche Gäste weilten, so waren schnell alle Straßen der Stadt auf das vollständigste belebt. Die Ersten, welche dem Brandplatze zueilten, fanden die letzte (äußerste) Scheune zwischen dem Schalkhäuser Weg und dem Gasthaus zum Bad bereits in hellen Flammen. So rasch auch die Feuerwehr am Platze erschien und ihre Thätigkeit entfaltete, so war für sie hier doch weniger angezeigt, mit Löschen als mit Niederreißen des Gebälks zu helfen, um die angebaute, zum Glück durch eine massive Mauer getrennte Scheune zu retten, was auch vollständig gelang. Die niedergebrannte Scheune gehört dem Oekonomen Probst in der Feuchtwanger Straße und die angrenzende völlig versichert gebliebene dem Vorleger Müller. Der letztern Gut wäre, wie wir hören, durch Mobiliar- und Immobiliar-Versicherung gedeckt gewesen; Probst's Immobiliar soll aber nur mit 300 fl., und sein Mobiliar — Getreide, Stroh, Heu ꝛc. für vier Kühe — gar nicht versichert sein. Es sollte doch wahrlich auch **gar niemand** die kleine Auslage für entsprechende Versicherung scheuen. — Ueber die Entstehung des Brandes bestehen blos Vermuthungen. Wer sich erinnert, daß Ende der 20er und Anfangs der 30er Jahre einige Jahre hintereinander an demselben Abende nach dem 18. Okt. und in derselben Lage am Schalkhäuser Wege Scheunenbrände vorkamen, der kann sich des Gedankens kaum erwehren, daß man auch diesmal wieder ein Feuer zum 18. Oktober möchte bereitet haben. Andererseits kann aber wohl auch angenommen werden, daß sprühende Funken — doch war es während des ganzen Abends sehr windstill — aus der Lokomotive des nahe vorüberführenden Eisenbahnzugs durch die Oeffnungen von aufgestellt gewesenen Dachziegeln in das Innere der Scheune geflogen seien und das Stroh oder Heu entzündet haben. Gewiß ist, daß das Feuer im Dache der Scheune ausbrach und daß von Seite des Besitzers seit vorgestern niemand mehr in der Scheune gewesen war.

Neuestes.

München, 17. Okt. Durch allerh. Entschließung d. d. Hohenschwangau den 13. ds. sind die Regimentsärzte 2. Classe Dr. Aug. **Eckart** vom 5. Jäg.-Bat. zum 2. Uhlanen-Regiment (nach Ansbach), Dr. David **Bauer** vom 4. zum 2. Chev.-Reg., und Dr. Eduard **Bratsch** vom 3. reit. Art.-Reg. zum 5. Jäg. Bat. versetzt worden. (Mil.-Verordn.-Bl.)

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 17. Okt. Die Morgenblätter begrüßen das kaiserliche Handschreiben an Cardinal v. Rauscher als eine wirkliche Aenderung der Zeiten, als eine Neubelebung der Hoffnung und Stärkung des Vertrauens in die Verwirklichung der konstitutionellen Bestrebungen. Indem der Kaiser auf die übernommenen konstitutionellen Regentenpflichten hingewiesen, habe das kaiserliche Handschreiben den Werth einer politischen Kundgebung von größter Tragweite. — In der Sitzung des Abgeordnetenhauses hob der Präsident heute hervor, indem er auf den im amtlichen Theil der „Wiener Ztg." veröffentlichte Handschreiben des Kaisers an den Kardinal v. Rauscher hinwies, daß der Ausspruch des Kaisers einen allgemein freudigen Wiederhall gefunden habe, indem er zeige, daß alle gegen den Constitutionalismus gerichteten Wege nicht zum Ziele führen, und in Oesterreich nunmehr Gewissensfreiheit und religiöser Friede herrschen solle. Der Präsident forderte das Haus auf, dem Kaiser ein Hoch auszubringen, in welches das Haus dreimal mit Begeisterung einstimmt. Hierauf wird das Verfassungsgrundgesetz bei namentlicher Abstimmung mit 119 gegen 46 Stimmen in dritter Lesung angenommen.

Paris, 17. Okt. Der Moniteur meldet aus Italien: „Neue Banden überschreiten die römischen Grenzen. Von Florenz sind mit der Eisenbahn 1200 bis 3000 Garibaldiner abgegangen, die sich in der Umgegend von Nerola sammeln. Die Banden bedrohen Bagnarea mit Plünderung. Am 15. hat zu Villacerfa eine Abtheilung baterischer Freiwilliger, unterstützt von einigen Gendarmen, 200 Mann Garibaldiner bis zur Ankunft der päpstlichen Truppen im Schach gehalten. Die Garibaldiner verloren 10 Todte und 46 Gefangene. Mehrere Städte der Provinzen Viterbo und Frosinone haben Waffen verlangt, um die Banden zurückzuweisen. Ueberall verhalten sich die Bevölkerungen ruhig und sprechen sich gegen die Eindringlinge aus."

London, 17. Okt. Der Times zufolge soll Kaiser Napoleon der italienischen Regierung die Intervention Frankreichs in der römischen Frage wegen Vertragsbruchs als bevorstehend formell angekündigt haben. (?) Die Times hofft, daß eine Einmischung unterbleibe; sie ermuntert Rattazzi, Rom zu besetzen und von dort aus zu unterhandeln. — Graf Apponyi ist nach Paris abgereist.

Florenz, 17. Okt. Die italienische Regierung erwiederte auf die Interventionsdrohung Frankreichs: daß, sobald die Franzosen vertragswidrig Italien betreten würden, der König mit Besetzung Roms Frankreich zuvorkommen werde.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 5. auf den 6. lfd. Mts. wurden drei von den am Fußwege hinter dem Gaswerke stehenden Ahornbäumchen abgeschnitten.

Eine Belohnung von 25 fl. wird demjenigen, welcher über den Thäter Aufschluß ertheilt, zugesichert.

Ansbach, den 11. Oktober 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Gestern Nachts zwischen 8 und 10 Uhr sind auf der Distriktsstraße von hier nach Lichtenau nicht weniger als 80 Stück junge Allee-Bäume umgebrochen worden.

Ein in Wahrheit grausamer und über alle Massen boshafter Frevel!

Es ergeht daher an jeden, der Sinn für gesetzliche Ordnung und Abscheu vor roh-muthwilliger und boshafter Gewaltthat hat, die dringliche Aufforderung, zur Entdeckung des Thäters mitzuwirken, wobei demjenigen, welcher die Nachweise zur Ueberführung desselben an die Hand gibt, eine Belohnung von 100 fl. in Aussicht gestellt wird.

Ansbach, den 17. Oktober 1867.

Königliches Bezirksamt.

Faber.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Reliften versteigert der kgl. Notar **Christian Killinger** in Ansbach als Verlassenschafts-Commissär am

Donnerstag den 7. November 1867 Nachmittags von 1 Uhr an im Dorn'schen Gasthause zu Großhaslach, k. Landgerichts Ansbach,

den gesammten Nachlaß des verstorbenen Gütlers Johann Georg **Enzner** von Großhaslach, nämlich zuerst einiges wenige Hausmobiliar sammt Bett gegen sofortige Baarzahlung und dann das Anwesen Haus Nr. 30 in Großhaslach, genannten Gerichts, mit Aeckern, Wiesen, Waldung und Hopfengärten nebst ganzem Gemeinderecht zu 16 Tagwerk 33 Dezimalen, welches auf 4113 fl taxirt

Leidenden und Kranken

sende ich auf portofreies Verlangen unentgeldlich und franco die 21. Auflage der Schrift:

Untrügliche Hülfe

für an Unterleibsbeschwerden, Lungenübeln, Wassersucht, Epilepsie, Skropheln, Hypochondrie, Kopfweh, Schwindel, Rheuma, Verstopfung, Hämorrhoiden, weißem Fluß, Bleichsucht, Kongestionen, Hautkrankheiten und andern Uebeln Leidende.

Hofrath Dr. **Ed. Brinckmeier**
in Braunschweig.

Weintrauben

aus eigenen Weinbergen empfiehlt gleich den Vorjahren in Partien von 8 bis 50 Pfd. inclus. solider Verpackung und Verbringung zur Post oder Bahn à 12 kr. per Pfd. gegen Nachnahme des Betrages

Nikolaus Ott, Privatier
in Würzburg.

Eine Spezerei-, Kurzwaaren- und Wechhandlung in der Nähe von Kitzingen, wird Familienverhältnisse wegen um 4500 fl. verkauft, Anzahlung 1000 fl.

Ein Einsteher zur Infanterie auf 5 Jahre wird gesucht, durch

Holzmann, Commissionär in Uffenheim.

ist, an den Meistbietenden, welcher den Betrag von 3458 fl. an Hypotheken gegen Abrechnung am Strichschilling übernehmen kann.

Der Zuschlag bezüglich dieses Anwesens erfolgt im Termine nur, wenn das Meistgebot wenigstens den Schätzungspreis erreicht, und vorbehaltlich der vor- und obervormundschaftlichen Genehmigung.

Dem genannten k. Notar unbekannte Steigerer haben sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen; die übrigen Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden, bis zu welchem das Besitz- und Belastungs-Certificat sammt Schätzungsurkunde und Hypothekenbuchs-Extract auf dem Amtszimmer des genannten k. Notars zur Einsicht offen liegen.

Etwaige Forderungen an den bezeichneten Nachlaß sind lediglich, mit Ausnahme der bereits bekannten Hypothekenforderungen, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Nachlaßmasse, am

Mittwoch den 30. Oktober 1867 Vormittags von 9 Uhr an
auf dem Amtszimmer des genannten k. Notars

anzumelden und nachzuweisen.

Ansbach, den 15. Oktober 1867.

Für den beurlaubten k. Notar Chr. Killinger:
Hummel, Amtsverweser.

Mit spezieller Genehmigung des k. Ministeriums zu München für das ganze Königreich Bayern und k. k. österreichischen ausschl. Privilegium für die ganze österreichisch Monarchie.

Balsamo di Napoli per i capegli.

Neapolitanischer Haarbalsam, per Glas 48 kr. und 30 kr.,

das vorzüglichste, reinlichste schnell und sicher wirkendste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wiedererzeugung und Wachsthumbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare.

Neapolitanische Schönheits-Seife,

diese flüssige medizinische Toiletten-Seife ist das vorzüglichste Produkt der eleganten Pharmazie und dient anerkannt zur radikalen, schmerzlosen Entfernung von Hautausschlägen, Mitessern, Sommersprossen, Sonnenbrand, Leberflecken ꝛc. — Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch nimmt die Haut eine blendendweiße, sammtartige Weichheit an, sie ruft bei jedem Alter die jugendliche Blüthe und Frische der Gesichtsfarbe hervor, indem sie den ganzen Organismus ermuntert, und die Lebensthätigkeit des Hautsystems im hohen Grade befördert. — Es ist anerkannt Thatsache, daß eine reine geschmeidige Haut Hauptforderniß eines vollkommen gesunden Menschen ist. — Nicht minder eignet sich diese vortreffliche Seife zum Reinigen der Zähne; wenige Tropfen auf die in Wasser getunkte Zahnbürste gegossen und die Zähne damit frottirt, geben den Zähnen eine blende Frische. — Ihr Wohlgeruch ist so lieblich duftend, der Erfolg so sicher, daß sie mit vollem Recht auf jeder Toilette den ersten Rang behauptet. — **Das große Glas 42 kr., das kleinere Glas 24 kr. mit Bericht und Gebrauchsanweisung.**

Die authentischen Zeugnisse anerkannt medizinischer Autoritäten, sowie angesehener Privaten, welche sich dieser cosmetischen Mittel mit besonders günstigem Erfolge bedienten, bürgen für deren Güte, doch um empfindlichen Täuschungen zu begegnen, sehe ich mich veranlaßt, im Interesse geehrter Abnehmer ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß in jedes Glas mein Name eingeprägt, mit Bericht und Gebrauchsanweisung umwickelt, und mit Zinnkapsel, in welche mein Petschaft eingeprägt, sorgfältig verschlossen ist.

Prof. Dr. Rau sel. Erben.

Von obigen Toiletten-Artikeln befindet sich der Alleinverkauf bei

Joh. Katzenberger.

Königl. bayer. concessionirte

Elberfelder Mobiliar-Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert gegen Feuerschaden alle Arten von Mobiliar zu den billigsten Prämien und empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Vermittlung der Aufnahme.

Matth. Bälz, Agent in Ansbach.

B. E. Bergmann's Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedr. Rehm in **Ansbach** und **Gg. Habelt** in **Leutershausen**.

---

10. **Waldwollwaaren für Gicht- und Rheumatismus-Leidende** vorräthig bei

J. M. Naser.
Alleiniges Depot für Ansbach und Gegend
von Schmidt in Remda.

---

11. Bei meinem Abzuge von Mitteldachstetten hieher rufe ich allen meinen Freunden dortselbst und der Umgegend ein herzliches Lebewohl mit der Versicherung zu, daß ich ihrer stets in Liebe gedenken werde und verbinde hiermit die Bitte, auch mir und meiner Familie ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Ansbach, den 18. Oktober 1867.

Friedrich Hufnagel,
Gastwirth zum Tiger.

---

12. Eine eben erschienene Fortsetzung des Cataloges meiner

Leihbibliothek

die gratis zu Diensten steht, empfehle gütiger Beachtung.

Carl Junge, Buchhändler.

---

125 Dez. Wiese und 43 Dez. Acker nächst der Weidenmühle sind zu verpachten, und 157 Dez. Acker am Zeilberg zu verkaufen A 10.

Photographie-Albums,
Schreib-Albums,
Photographie-Rahmen,
Album-Bilder

empfiehlt in großer Auswahl

Andr. Koschwitz,
Buchbinder, gegenüber der Sparkasse.

Todesanzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern theuren unvergeßlichen Vater **Georg Adam Haußer** nach längerem Leiden in einem Alter von 79 Jahren 10 Monaten und 7 Tagen zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen, was ich werthen Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit zur Kenntniß bringe.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Ansbach, den 17. Oktober 1867.

Georg Hertlein,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Dr. Pattisons

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kreuzschmerz, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei **Friedr. Rehm** in **Ansbach** und **Friedr. Vogel**, Kaufm. in **Uffenheim**.

---

17. In der Grießmeyer'schen Oekonomie in Hennenbach sind Samstag Nachmittag von den bekannten Erbsen zu haben.

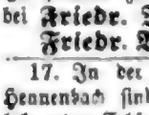
---

18. In der Nähe des schwarzen Bocks wird ein Keller zu pachten gesucht.

---

19. Ein gestickter Bierzipfel wurde auf der steinernen Promenade verloren.

Gefällige Abgabe beim Gymnasialpedell.



Samstag und Sonntag ist Fischschmauß auf dem Drechselsgarten

---

21. Samstag Schlachschüssel und Sonntag Tanzmusik mit Fischschmauß bei

Kraft in Eyb.

---

22. Samstag Schlachschüssel bei Hüßlein Wirthschaft zur Stadt Frankfurt am Bahnhof.

---

23. B 51 ist ein Quartier zu vermiethen, bestehend aus 4 heiz- und 3 unheizbaren Piecen nebst 2 Kammern ꝛc., und bis Martini zu beziehen. Daselbst ist auch ein gut erhaltenes Klavier von 6 Oktaven und ein zweithüriger eichener Schrank billig zu verkaufen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 17 Okt.		Wien, 17 Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51	Oest. 5% Nat.-Anl.	64
„ 5% Metall.	53⅛	„ 5% Metall.	55
„ Bank-Aktien	640	„ L.-Anl.-L. v. 54	72
„ Cred.-Bk.-Akt.	161⅛	„ ditto v. 58	123
„ L.-Anl.-Lv. 54	—	„ ditto v. 60	80
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	72
„ ditto v. 60	65⅛	„ Bank-Akt.	674
„ Eisf.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	171
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	472
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	231
Ditto volleingezahlt	117⅛	„ Nordb.-Aktien	167
Nordam. Cpr. 1882r.	73⅛	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	95⅛	Wechsel — Augsb.	104

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Okt.	Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.	Okt.	Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.
17	323,6	323,1	17	+ 9,0°	+ 12,4°
18	22,1		18	+ 6,4	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 9. 16' V., Nachm. 12. 35' G., Nachm. 5. 10' P., Abends 8. 0 Nachts 12. 35' G.	Morgens 1 U., Morg. 7. G., Vorm. 11. 30' P., Nachm. 2. 0 Abends 6. 45' P.	O. Heilsbronn—Nürnberg:	Morg. 5.	Abends 11. 10'
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 7. 30' G., Vorm. 10. 0' G., Nachm. 2. 30' G., Abends 6. 50' P.	Morg. 8. 15' P., Nachm. 12. 10' G., Nachm. 5. 11' G., Abends 7. 30' G., Nachts 12. 13, G.	O. Rügland—Mit Erlbach—Gmäkirchen—Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
			O. Lichtenau—Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50'
			O. Leutershausen—Schillingsfürst:	Nachm. 3.	Morgens 7. 30
			O. Kurach—Feuchtwangen:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 0'
	E. bedeutet Eil-, P. Post- und G. Güterzug.		O. Herrieden:	Abends 7. 10'	Morgens 17. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 250. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Aufsätze werden dankbar angenommen, Inserate die einspaltige Zeile zu 3, die zweispaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Wendelin. Sonntag, 20. Oktober. Kath.: Wendelin.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 17. Okt. (Dienstesnachrichten.) Der Rath am Bezirksgerichte Pfarrkirchen Aug. Schuster, ist aus Gesundheitsrücksichten auf 2 Jahre pensionirt und an dessen Stelle der Assessor des Bezirksgerichts Regenburg, Reisenberger, zum Rath am Bezirksgerichte Pfarrkirchen befördert; auf dessen Stelle der Assessor des Stadtgerichts Regensburg, Herm. Stöger, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; zum Stadtgerichte Assessor in Regensburg der Bez.-G.-Sekretär Karl Frhr. v. Libra in Fürth befördert und die hiedurch sich eröffnende Sekretärsstelle am Bezirksgerichte Fürth dem Bez.-G.-Accessisten und dermal. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Ansbach, Christ. v. Krafft, verliehen; der Landrichter Karl Liedlwallner in Lauterecken in Folge administrativer Einziehung in den Ruhestand versetzt; — die kath. Pfarrei Lamberg, B.-A. Mindelheim, dem Pfarrer Joseph Kieferle in Ranstetten, B.-A. Nördlingen; die kath. Pfarrei Langweid, B.-A. Augsburg, dem Pfarrer Xaver Reff in Emmenhausen, B.-A. Kaufbeuren übertragen worden. (S. Pr.)

Ansbach, 19 Okt. Der praktisch geprüfte Veterinär-Candidat Friedrich Bucher von Lützhausen, B.-A. Wilhelm, wurde als Assistent des Thierarztes Ulsenheimer in Windsheim mit der Befugniß aufgestellt, diesen in Verhinderungsfällen auch als Experten und Vollzugsorgan für amtliche Anordnungen in Angelegenheiten des thierärztlichen Ressorts bei den Behörden zu vertreten. (Kr.-Amtsbl.)

—ll— **München,** 16. Okt. Die preußische Regierung beabsichtigte namens der Postverwaltungen des norddeutschen Bundes einen Vertrag mit den Postverwaltungen der Vereinigten Staaten Nordamerikas zur Förderung des gegenseitigen Postverkehrs abzuschließen und hat den betreffenden Entwurf, in welchem den süddeutschen Staaten der eventuelle Beitritt vorbehalten ist, der bayerischen Regierung mittheilen lassen. Da das Zustandekommen dieses Vertrages, welcher eine bedeutende Ermäßigung der Portosätze für den deutsch-amerikanischen Postverkehr zur Folge haben würde, im Verkehrsinteresse zu wünschen ist, hat die k. bayer. Regierung sich mit den deßfallsigen Absichten Preußens vollkommen einverstanden erklärt und den seinerseitigen eventuellen Beitritt Bayerns zu dem abzuschließenden Vertrage in Aussicht gestellt. — Der Gesetzentwurf über das Ungehorsamsverfahren in den zur Zuständigkeit der Schwur- und Bezirksgerichte gehörigen Strafsachen und die Anträge bezüglich einer Revision des Verfahrens in Strafsachen und bezüglich der Unabsetzbarkeit und Unverletzlichkeit der Richter sollen zur Berathung in der Kammer gelangen. Wenn einige Zeitungen die Mittheilung machen, daß der Justizminister v. Lutz den Wunsch ausgesprochen habe, es möge die Berathung noch einige Zeit hinausgeschoben werden, so ist diese Nachricht vollkommen begründet. Eben so begründet ist aber auch die Hoffnung, welche im Anschluß an diese Nachricht zum Ausdruck gelangt, daß dieser Wunsch nicht einer feindseligen Stimmung gegen den einen oder den anderen dieser drei Gegenstände oder dem Streben, ihre Berathung zu verschleppen, entsprungen ist. Die auf das Strafverfahren bezüglichen Gegenstände werden, wie wir vernehmen, morgen und der die richterliche Unabsetzbarkeit und Unversetzbarkeit betreffende Antrag wird im Laufe der nächsten Woche zur Erledigung gelangen. Es leuchtet wohl Jedermann ein, daß sich der Justizminister über den Stand des der Kammer vorliegenden in sein Ressort einschlägenden Materials genau informiren will, bevor dasselbe zur Berathung in die Kammern gelangt, und daß es dem neueingetretenen Justizminister, auch wenn er eine außergewöhnliche Arbeitskraft entwickelt, unmöglich ist, die vielen Geschäfte, die der Erledigung durch ihn harrten, in den ersten Tagen seiner Amtsführung mit einem Male abzuwickeln.

—ll— **München,** 18. Okt. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heute stattgefundenen 20. öffentlichen Sitzung, welcher JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold, Ludwig und Leopold und Herzog Ludwig beiwohnten, den Gesetzentwurf über die Vervollständigung der bayerischen Staatseisenbahnen ganz in der von der Abgeordnetenkammer beschlossenen Fassung einstimmig angenommen, so daß Gesammt-Beschluß hieher erzielt ist.

München, 18. Okt. In der heutigen (82.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde von dem k. Staatsminister v. Schlör ein Gesetzentwurf, „die Vervollständigung des Telegraphennetzes betr." eingebracht. Der Herr Minister bemerkte, daß hienach jeder bedeutendere Ort des Königreichs in den Bereich der telegraphischen Verbindung gezogen werden solle; es sei dabei nicht sowohl auf die Rentabilität als darauf abgesehen, den Bedürfnissen des Verkehres zu genügen. — Die Kammer genehmigte dann das vom Abg. Geigel aus Gesundheitsrücksichten eingereichte Austritts-Gesuch und ertheilte den Abgg. v. Münch, Rösch und Wieninger mehrwöchentlichen Urlaub. — Vom Abg. Feustel wird die Beschlußfassung des Ausschusses über die Zollvereinsverträge angezeigt, und es fügte der I. Präsident die Bemerkung bei, daß der Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung werde gesetzt werden. — Der I. Hr. Sekretär, Abg. Hirschberger, erstattete hierauf Vortrag über die Reclamation gegen die Neuwahl des Abg. Jörg. Entgegen dem Antrage des Hrn. Referenten beantragt Abg. Behringer, die Neuwahl des Abg. Jörg als nichtig zu erklären. Es fand eine längere Debatte hierüber statt; im Verlauf derselben beantragte Abg. Stenglein einen Zusatz zu dem Antrage des Hrn. Referenten, dahin gehend, das k. Staatsministerium des Innern zu ersuchen, zu sorgen, daß in Zukunft auch die Neuwahl eines Abg. nach Art. 20 des Wahlgesetzes durch Wahlzettel vollzogen werden soll. Als Resultat der Abstimmung ergab sich, daß der Antrag des Abg. Behringer mit 72 gegen 60 Stimmen abgelehnt, der Antrag des Referenten (Abweisung der Reklamation) mit dem Antrage des Abg. Stenglein angenommen wurde. — Hierauf begann die Debatte über den Gesetzentwurf bezüglich der Aufhebung der Zinsbeschränkungen, welcher mit allen gegen 20 Stimmen angenommen wurde. (S. Pr.)

München, 18. Okt. Die gestern auch von uns gebrachte Nachricht, daß J. k. Hoh. die Herzogin Sophie in Bayern nach Dresden gereist sei, — wird von zuverlässiger Seite als irrig bezeichnet, indem J. k. H. noch in Possenhofen verweilen.

München, 17. Okt. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die Staatsregierung in möglichster Beschleunigung ein Gesetz ausarbeiten zu lassen, welches die Geschäfte in der Verwaltung der Justiz vereinfachen und die Beamtenzahl verringern soll. Dadurch würde die Aufbesserung der Beamtengehalte eher zur Wahrscheinlichkeit werden. Diesem Gesetze soll der Gedanke zu Grunde gelegt werden: Verringerung derjenigen Gegenstände, welche der amtlichen Kognition zu unterstellen sind und Vermehrung der unteren Behörden. (N. Korr. u. A. Abdz.)

München, 17. Okt. Die Antwort der Staatsregierung auf die Adresse der Bischöfe soll erst nach Vorlage des Gesetzentwurfs über die Schulreform in der Kammer erfolgen. (Fränk. Ztg.)

= Ueber die **Beamtenbesoldungen** wird dem bereits zur Veröffentlichung gelangten **Finanzgesetz** Folgendes entnommen: (Schluß.) Für die Beamten der **VI. Kategorie** sind 3 Abtheilungen gebildet. In die erste Abtheilung, mit den für die ersten Staatsanwälte bei den Bezirksgerichten, die zweiten und dritten Staatsanwälte bei den Appellationsgerichten, sowie für einen Theil des Personals der Verkehrsanstalten bereits bewilligten Besoldungen von 1600 fl. Minimalgehalt und Zulagen von 200 fl. wurden die Bezirksamtmänner und die mit ihnen im gleichen Range stehenden Vorstände aus anderen Dienstzweigen eingestellt und der gleichen Abtheilung würden auch die Rektoren der Lyceen und Gymnasien mit einem Minimalgehalte von 1800 fl. und einem Maximalgehalte von 2200 fl. zugehören, falls in Zukunft selbstständige Rektoratstellen geschaffen werden sollten. . . . Dadurch, daß die in der zweiten Abtheilung der VI. Kategorie aufgeführten Besoldungen den Bezügen der Bezirksgerichtsräthe und Stadt- und Landrichter, welche mit ihnen im gleichem Range stehen, angepaßt wurden, ist eine wesentliche Neuerung nur insoferne in Vorschlag gebracht, als der Minimalgehalt der Professoren der Lyceen, der humanistischen und Realgymnasien, dann der polytechnischen Schulen, der Schullehrer-Seminar-Inspektoren hiernach auf 1400 fl. und der Maximalgehalt auf 2000 fl. erhöht werden würde, wogegen dann allerdings die in der Eigenschaft als Studienlehrer zurückgelegten Dienstjahre bei Gewährung der Alterszulagen nicht mehr wie bisher in Einrechnung kämen. Hiedurch würde einer langjährigen Beschwerde der gedachten Beamten in jener durchgreifenden Weise abgeholfen, wie sie der Bedeutung ihrer Berufsaufgabe, nämlich der Bildung der vaterländischen Jugend, wohl gebühret. Die Gründe hiefür sind in dem Berichte des vereinigten zweiten und dritten Ausschusses der Kammer der Abgeordneten vom Februar 1850, sodann bei den Kammerverhandlungen vom Jahre 1850 und 1861 in einer so beredten Weise entwickelt worden, daß die gegenwärtige Darlegung hierauf füglich verweisen und sich darauf beschränken kann, hervorzuheben, daß die Besoldungen dieser Lehrer in anderen Staaten: Preußen, Sachsen, Baden u. s. f. die angestrebte Größe bereits erreichen, daß für dieselben die Aussicht auf Beförderung so viel wie gar nicht besteht, daß der Lehrer, wenn er nicht hinter den Forderungen der Wissenschaft zurückbleiben will, deren Nichtbefriedigung sich an ihm wie an seinen Schülern rächt, literarische Bedürfnisse von so bedeutendem Umfange hat, wie wenig andere Staatsdienerklassen, und daß, wenn mit der Abhilfe länger gezögert wird, die Staatsregierung mit Grund den allmählichen Abgang von geeigneten Persönlichkeiten für den Lehrerberuf fürchten muß, daß nicht blos die nöthige Anzahl, sondern auch nur vorzügliche Kräfte sich dem schwierigen und wichtigen Lehrberufe zuwenden. Durch die Erhöhung des bisherigen Minimalgehaltes der in die III. Abtheilung der sechsten Klasse eingestellten Landbeamten von 800 fl. auf 1200 fl. ist einem dringenden Gebote der Gerechtigkeit Genüge geschehen. Zu dieser Kategorie gehören: a) die II. und III. Appellationsgerichts- und I. Bezirksgerichts-Staatsanwälte, die Bezirksamtmänner, die Kreiskasse-Kontroleure (Minimalgehalt 1600 fl., Maximalgehalt 2200 fl.); b) die Bezirksgerichtsräthe, die Stadt- und Landrichter, die Vorstände der Straf- u. Gefangen-Anstalten,

die Professoren der Lyceen, der humanistischen und Realgymnasien, die Schullehrer-Seminar-Inspektoren, die Oberaufschlagsbeamten, die Rentbeamten und Forstmeister, die Bergmeister, die Hauptzollamtsverwalter und Zollinspektoren (Minimalgehalt 1400 fl., Maximalgehalt 2000 fl.). — Die Vorschläge für die VII. und IX. Kategorie bewegen sich zunächst in einer besseren und einfacheren Regelung des im Wesentlichen verbliebenen Minimalgehalts und in gerechter gleichmäßiger Normirung der Zulagen für die einzelnen Wechselperioden. Zu einer Ausscheidung der Bezirksärzte in zwei Klassen besteht kein genügender Grund mehr, weshalb sich für dieselben eine gleichsätzige Gehaltsregulirung empfiehlt. Zu der siebenten Kategorie gehören: die Baubeamten bei den Baubehörden, die Sekretäre des Oberappellationsgerichts, die Sekretäre des Oberkonsistoriums und des Oberrechnungshofes, die Sekretäre der Staatsschuldentilgungs-Anstalt, die Centralkasse-Buchhalter, die Zahlmeister bei den Kreiskassen, die Salzbeamten, die Beamten bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten der III. Kategorie (Min.-Gehalt 1200, Max.-Gehalt 1600 fl.) — Die Erhöhungen der Minimalbesoldungen der achten Kategorie bewegen sich nur in Aufbesserungen um 100 fl. Den zweiten und dritten Staatsanwälten an den Bezirksgerichten wurden 100 fl. zu ihrem bisherigen Minimalgehalte von 1000 fl zugelegt, weil sie aus der Reihe der tüchtigsten Richterbeamten entnommen werden müssen und ihnen die Vertretung des Interesses des Staats und des Gesetzes in den öffentlichen Gerichtssitzungen anvertraut werden muß. Durch die Gleichstellung der Bezirksamts-, Bezirksgerichts-, Stadt- und Landgerichts-Assessoren ist einer vielfachen Beschwerde abgeholfen; durch die Erhöhung des Minimalgehaltes auf 900 fl. wurde lediglich der schon im Jahre 1863 gestellte Antrag der Staatsregierung reproduzirt. a) die II. und III. Bezirksgerichts-Staatsanwälte (Min.-Geh. 1100 fl., Max.-Geh. 1500 fl.); b) die Hüttenmeister, Oberaufschlagamts-Controleure; die Rechnungskommissäre, Buchhalter und Registratoren der Staatsschuldentilgungs-Anstalt, dann der General-Bergwerks- und Salinen-Administration die Rechnungskommissäre der General-Zoll-Administration, die Haupt-Zollamts-Controleure (Min.-Geh. 1000 fl., Max.-Geh. 1400 fl); c) die Ministerial-Kanzlei-Sekretäre, die Rechnungskommissäre der Regierungen, Konsistorien und Rechnungskammer, die Sekretäre der Appellationsgerichte, dann die Sekretäre und Registratoren der Regierungen, Konsistorien und der Rechnungskammer, die Bezirksgerichts-, Stadt- und Landgerichts-Assessoren, die Central-Staats-Offizianten, die Hüttenverwalter und das übrige Personal bei der General-Bergwerks- und Salinen-Administration IV. Klasse, die Zollrevisions-Beamten, Grenz-Oberkontroleure und Nebenzollamts-Verwalter (Min.-Geh. 900 fl., Max.-Geh. 1300 fl.); d) die Kanzlisten der Ministerien, des Oberkonsistoriums und des obersten Rechnungshofes, die Appellationsgerichts-Registratoren, die Bezirksgerichts-Sekretäre, die Rechnungsführer bei Straf- und Polizeianstalten, die Studienlehrer an den Studienanstalten und die Schullehrerseminarpräfekten, die Revierförster mit Rücksicht auf ihre Nebenbezüge und die Beamten der vierten Kategorie vom Personal der Verkehrsanstalten (Min.-Geh. 800 fl, Max.-Geh. 1200 fl.). — Zur neunten Kategorie gehören a) die Bezirksgerichtsärzte (Min.-Geh. 800 fl., Max.-Geh. 1200 fl.); b) die Bezirksärzte, beide wegen anderweitigen Einkommens (Min.-Geh. 600 fl., Max.-Geh. 1200 fl.). — In der zehnten Kategorie rechtfertigte sich vor Allem die Erhöhung des Minimalgehaltes der Sekretäre und Offizianten der Polizeidirektion, dann der Bezirkspolizeikommissäre in München. Die Erhöhung der Minimalbesoldungen der Gerichtsschreiber von 500 fl. auf 600 fl., erscheint als eine unbedingt nothwendige Maßregel der Staatsregierung, da mit einer Besoldung von 500 fl. unter den jetzigen Preisverhältnissen kaum mehr ein Einzelner, geschweige denn eine Familie Wohnung und Kleidung beschaffen kann. Zu dieser Kategorie gehören a) die Kanzlisten und Registraturgehilfen bei den Kreis- und übrigen zentralisirten Stellen, die Sekretäre und Offizianten der Polizeidirektion, dann die Bezirkspolizeikommissäre in München und die Stadtkommissariatsoffizianten, die Kassaoffizianten bei den Kreisschuldentilgungs- und sonstigen zentralisirten Kassen, die Bezirksgerichts-Registratoren extr. stat. (Min.-Geh. 700 fl., Max.-Geh. 1000 fl.); b) die Nebenzollamtskontroleure, die Stadt- und Landgerichtsschreiber, die Berg-, Hütten-, Salinenoffizianten und Kontrolsalzamtsschreiber (Min.-Geh. 600 fl., Max.-Geh. 900 fl.); c) die Geldzähler, Hausmeister, Boten und Diener (Min.-Geh. 600 fl., Max.-Geh. 800 fl)

— Bis zum 17. Okt. sind 1516 Königsadressen abgegangen. — Der gestrige „Volksbote" ist konfiszirt worden.

* Der in Nr. 245 unsr. Blattes angezeigte, von Geistlichen verfaßte und von dem Gemeindevorsteher Amler in Altdorf, Landger. Greding, in den umliegenden Ortschaften zur Unterschrift in Circulation gesetzte Adresse an Se. Maj. den König um Auflösung der Abgeordneten-Kammer lautet wörtlich:

Allerdurchlauchtigster ꝛc. Eure Königliche Majestät bitten die treugehorsamst Unterzeichneten, allergnädigst den ehrfurchtsvollen Ausdruck der Gesinnungen und Wünsche zu genehmigen, welche sie bei der immer ernster und bedrohlicher sich gestaltenden Lage des Vaterlandes an den allerhöchsten Thron zu bringen sich gedrungen fühlen. — Als redliche Bayern und eidgetreue Männer halten wir fest an der beschworenen Verfassung, welche schon in ihrem ersten und zweiten Theil bestimmt, daß das Königreich Bayern ein souveräner monarchischer Staat, und der König — unser König und kein anderer Monarch — das Oberhaupt dieses Staates ist und in sich alle Rechte der Staatsgewalt vereinigt. Wir wollen daher unsere Verfassung nicht für fremde Zwecke durchbrechen lassen, wollen Bayern nicht seiner Selbstständigkeit entkleidet, unsern angestammten König und Herrn weder, wie die Souveräne von Hannover, Kurhessen und Nassau seiner Krone beraubt und vom Throne vertrieben, noch ihn gleich den Fürsten des norddeutschen Bundes zu einem Schattenfürsten, zu einem hohenzollerischen Vasallen oder königlich preußischen Regierungspräsidenten erniedrigt sehen. In Bestrebungen zu solchen Zwecken erkennen wir ungeachtet aller Umhüllung nichts anderes als Verrath an König, Land und Volk. Wir wollen die Rechte und Freiheiten Bayerns nicht unter dem heuchlerischen Titel „deutscher Einigung" nicht einer preußischen Gewaltherrschaft geopfert wissen. — Wir wollen weder die Hilfsquellen des Landes, noch seine Söhne für die Zwecke preußischen Ehrgeizes und preußischer Machtgier preisgeben lassen; wir wollen unser bayerisches Vaterland nicht für solche fremde Zwecke mit erhöhten oder neuen Steuern belastet sehen, so opferbereit wir sind, wo es die Erhaltung unserer Selbstständigkeit gilt. — Wir erkennen in dem sogenannten Zollparlament, in welchem die Vertreter Bayerns nur eine völlig verschwindende Minderzahl bilden und gänzlich außer Stand sein würden, die bayerischen Interessen zu wahren, nur einen arglistigen Weg, um Bayern sammt den andern süddeutschen Staaten für großpreußische Zwecke auszubeuten, uns unausweichlich in den norddeutschen Bund hineinzureißen. — Wir aber wollen nicht das traurige Geschick der Staaten jenes Bundes theilen, um nicht mit ihnen schließlich völlig mediatisirt zu werden und in einem großpreußischen Einheitsstaat aufgehen zu müssen, in welchem kein Raum mehr für eine bayerische Krone wäre und unser theures Vaterland mit seiner tausendjährigen Geschichte nur noch als „königlich preußische Provinz" zählte. Dieser Gesinnungen, Allergnädigster König und Herr, sind nicht nur wir, sondern derselben Gesinnungen ist, wie wir mit voller Ueberzeugung aussprechen dürfen, die ungeheure Mehrheit des bayerischen Volkes. — Aber gerade was das gesammte treue bayerische Volk nicht will, das will, wie insbesondere noch der letzte Landtag nur zu deutlich gezeigt hat, die Mehrzahl Jener, welche unter dem Namen von Volksvertretern die Gesinnungen und den Willen des Volkes mißvertreten, wie dies vollends erst jüngst die sogenannten „Resolutionen" gezeigt haben, welche in Stuttgart von notorischen Führern der jetzt in unserer Abgeordnetenkammer Maß und Ziel gebenden sogenannten Fortschrittspartei mitgefaßt worden sind, um demnächst auf unserm Landtage durchgesetzt zu werden. — Als im April 1863 die gegenwärtige Abgeordnetenkammer gewählt wurde, stand nur die Verhandlung der gewöhnlichen Landesangelegenheiten in Aussicht, und nur auf eine entsprechende Vertretung in diesen hatten die Wähler ihr Augenmerk zu richten. — Seitdem hat sich aber die ganze Lage verändert; nicht nur sind seit jener Zeit innere Fragen von der tiefgreifendsten Bedeutung, wie sie namentlich die Sozialgesetzgebung einschließt, auf die Tagesordnung gebracht worden, sondern es sind inzwischen vor Allem auch die unheilvollen äußern Ereignisse des vorigen Jahres eingetreten, von denen man bei der letzten Wahl noch keine Ahnung haben konnte. Schon diese so gänzlich veränderten Verhältnisse würden das Verlangen nach einer zur Mehrheit andern, den zu lösenden Aufgaben entsprechenderen Vertretung des Volks noch in unvergleichbar höherm Grade, als bei der letzten Kammerauflösung rechtfertigen. Aber wenn wir überdies einerseits auf die heillose Zerfahrenheit, welche sich notorisch auf den letzten Landtagen gezeigt hat, und anderseits und hauptsächlich auf die vor dem ganzen Lande offen zu Tage getretenen Bestrebungen der dermaligen Kammermehrheit und ihrer Führer blicken, gegen den Willen des Volks und im schneidendsten Widerspruch mit den obersten Bestimmungen unserer beschworenen Verfassung Bayern seiner Selbstständigkeit zu entäußern und die Krone Eurer Königlichen Majestät in das Großpreußenthum einzuschmelzen, so gedrängt und zwingt uns die treue Anhänglichkeit an König und Vaterland unsere Bitten so ehrfurchtsvoll wie inständigst an den allerhöchsten Thron zu richten. — Wir bitten daher Ew. Königl. Majestät, daß Allerhöchst dieselben allergnädigst geruhen wollen, kraft des verfassungsmäßigen königlichen Rechtes

„die gegenwärtige Kammer der Abgeordneten aufzulösen und durch Anbefehlung der Ausschreibung neuer allgemeiner Wahlen Ihr treues Volk in „die Lage zu versetzen, sich solche Vertreter zu wählen, die seinen Gesinnungen und seinem Willen entsprechend fest und entschieden für die Erhaltung Bayerns als souveränen monarchischen Staates einstehen, nicht „aber Krone und Land und Volk dem Großpreußenthum zu überliefern „arbeiten."

Indem wir diese Bitte vertrauensvoll an unsern allergnädigsten König und Herrn zu richten wagen, kann uns nicht im Mindesten der etwaige Einwurf beirren, daß durch eine Kammerauflösung das Werk der Sozialgesetzgebung oder der Civilprozeßgesetzgebung verzögert werde, denn wo es um Sein und Nichtsein des Vaterlandes sich handelt, sind jene sehr untergeordnete Dinge und es ist jedenfalls besser, noch ein oder ein paar Jahre auf jene gesetzgeberische Werke zu warten, als Krone, Land und Volk fremder Oberherrschaft verfallen zu sehen. — In tiefster Ehrfurcht und Anhänglichkeit wie in patriotischer Zuversicht verharren Eurer Königl. Majestät allerunterthänigsten Gemeindeverwaltungen im Namen u. Auftrag (!) ihrer sämmtlichen (??) Gemeindeglieder. (Folgen die Unterschriften der Gemeindeverwaltungen von Altdorf, Emting, Grafenberg, Mersbach, Esselberg, Großnottersdorf, Biburg ꝛc.)

In **Würzburger** Wirthshäusern sind anläßlich der Heirathsangelegenheit des Königs mehrere Verhaftungen vorgenommen worden wegen Majestätsbeleidigung.

Norddeutscher Bund.

Fulda, 15. Okt. Von den zur Bischofsversammlung Erwarteten ist gestern der Bischof von Passau eingetroffen. Die übrigen Bischöfe werden heute und morgen in einer Anzahl von 36 erscheinen. Nur die österreichischen Bischöfe werden der Versammlung nicht beiwohnen, „weil", wie das Mainz. J. sagt, „der Concordatssturm, in Verbindung mit den übrigen schwierigen Verhältnissen des Augenblicks, sie zwingt, in Oesterreich zu bleiben und insbesondere ihren Platz im Reichsrath einzunehmen."

Volkswirthschaftliches.

—ss— **Ansbach**, 18. Okt. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß kommenden Montag den 21. ds. Mts. der landwirthschaftliche Kreisverein für Mittelfranken seine Jahresversammlung in Triesdorf abhält. In Verbindung damit findet eine aus allen Bezirken reichlich beschickte Obstausstellung statt. Das Versammlungs- und Ausstellungslokal befindet sich im sog. Jägerhaus, ehemalige Kreisackerbauschule. Eröffnung Vormittags 11 Uhr. Zur Erleichterung des Verkehrs halten am Versammlungstage die beiden Schnellzüge Nr. 41 und Nr. 42 in Triesdorf an. Die Obstausstellung wird auch noch an den folgenden Tagen, Dienstag den 22. u. Mittwoch den 23. Oktober, geöffnet bleiben.

München, 17. Okt. Am Mittwoch den 30. Oktober findet die 34. Verloosung der Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe im Kapitalsbetrage von 300,000 Gulden im Neubau der k. Staatsschuldentilgungskommission (Maximiliansplatz Nr. 2.) statt. Die verloosten Schuldbriefe treten vom 1. Februar 1868 an außer Verzinlung; mit deren Baarzahlung wird sofort nach Bekanntgabe des Verloosungsergebnisses begonnen und hiebei der pro. Zins für alle bis 1. Februar erhobenen Kapitalien in vollen Monatsraten bis zum Schlusse des Erhebungsmonats vergütet. Eine Wiederanlage der verloosten Kapitalien findet zur Zeit nicht statt. (A. Abdztg.)

München, 17. Okt. Gestern wurde die Strecke der München-Ingolstädter Eisenbahn auf der Strecke von hier bis Pfaffenhofen zum erstenmale mit dem besten Erfolge befahren. Am 20. soll die Probefahrt auf der ganzen Länge der Bahn stattfinden und diese dann am 1. November dem Betrieb übergeben werden. (Allg. Ztg.)

Vermischtes.

Herrieden, 18. Okt. Eine seit dem 12. ds. Mts. im Westen Europas herrschende warme Aequatorialströmung mit tiefem Luftdruck, welche sich seit dem 15. auch auf den Nordosten Europas erstreckt, und bei ihrer großen Ausdehnung nur allmählich wieder weichen dürfte, brachte uns nach einem frühen Vorwinter wieder wärmere Tage. Die Barometerdifferenzen Europas am 15. um 7 Uhr Morgens waren 755.2mm Greenecastle in Irland, und 775.3mm Haparanda. Die Wärmeunterschiede waren 3,6° Haparanda, und 20.1 Gibraltar, so daß von Südwesten nach Nordosten der Luftdruck zu-, die Temperatur dagegen abnahm; dabei war mit Ausnahme von Italien der Himmel überall bedeckt, und das Meer namentlich an der Südküste Frankreichs sehr bewegt.

Die isolirte Lateinschule in **Weiden** wurde aufgelöst und verfügt, daß die von dem dort verbleibenden Schulbenefiziaten für den Eintritt an öffentliche Unterrichtsanstalten vorbereiteten Schüler künftighin als Privatschüler zu behandeln seien.

= In **Neustadt an der Saale** wurde die Bildung einer protestantischen Filialkirchengemeinde im Anschlusse an die protestantische Pfarrei Schweinfurt und die Aufstellung eines exponirten Vikars für diese Filialgemeinde allerhöchst genehmigt.

Wiesbaden, 15. Okt. Der bekannte Volksschriftsteller und Redakteur der „Spinnstube", W. O. v. Horn, der hier leidte, ist gestern, von einem Schlaganfall betroffen, sofort gestorben. (Horn's wahrer Name ist Wilhelm Oertel. Er war um 1820 geboren und war früher Superintendent zu Sobernheim im Kreise Kreuznach.) (Rh. K.)

Wie man berichtet, wird Elise Montez, eine Tochter der bekannten Lola Montez, demnächst in Paris die Bühne zum ersten Male betreten. Die junge Dame hat angeblich viel Talent für die Tragödie.

Hiesiges.

△ **Ansbach**, 18. Okt. Concert. Die Ankündigung der Aufführung des Oratoriums „Elias" von Mendelssohn durch den hiesigen Sing- und Orchesterverein mochte manchem Kenner der Tonkunst wie ein gefährliches Wagestück erscheinen, wenn er auch mit Befriedigung der früheren Leistungen dieser Vereine gedenken mußte. Die Schwierigkeiten, mit denen die Aufführung des Elias verknüpft ist, sind so zahlreich und groß, daß es in der That einer unermüdlichen Ausdauer von Seite des Dirigenten Hrn. Stadtkantors Meyer bedurfte, um eine solche Aufführung zu Stande zu bringen, wie sie uns gestern Abend erfreute. Es gebricht uns leider der Raum, näher in die Leistungen des gestrigen Abends einzugehen, und müssen wir uns darauf beschränken, zu konstatiren, daß die gestrige Aufführung des Elias zu den Glanzpunkten der hiesigen musikalischen Unternehmungen gehört. Die Solovartbieen, insbesondere Sopran und Alt, verdienen für ihre trefflichen Leistungen vollste Anerkennung, und ebenso zeigte die Sicherheit und Frische der Chöre von dem regen Eifer und der Tüchtigkeit der zahlreichen Kräfte des Singvereins. Auch das Orchester hatte keine leichte Aufgabe, doch gelang es ihm, dieser schwierigen Aufgabe gerecht zu werden, und so gestaltete sich denn die ganze Aufführung zu einer durchweg gelungenen. Die Theilnahme des Publikums war eine dem Meisterwerk entsprechende zahlreiche und wurde am Schlusse jeder Abtheilung lebhafter Beifall laut.

* **Ansbach**, 19. Okt. (Theater.) Mit einem humoristischen Prologe*) eröffnete gestern Herr Direktor Heigl als „reisendes Genie" die Saison, indem er seine ganze Gesellschaft, deren große Mitgliederzahl überraschend wirkte, dem Publikum vorstellte. Wollen wir hoffen, daß die neuen Kräfte von der Art sind, daß es der Nachsicht nicht bedarf, welche der Prologus von dem ziemlich vollen Hause erflehte. Die Rollen des Lustspiels: „Der Winkeladvokat" sind mit Ausnahme der des Herrn Oppenheim nicht wohl geeignet, die Leistungsfähigkeit der einzelnen neuerschienenen Mitglieder der Bühne vollständig beurtheilen zu lassen; doch scheinen uns der Liebhaber Herr Meier, ebenso wie Frl. Crönwell und Herr Klapproth sehr gute Kräfte zu sein, und freuten wir uns insbesondere auch in Herrn Berg einem neuen Komiker zu begegnen, dessen Spiel und Maske charakteristisch und wirksam waren. Die magere gedehnte Handlung dieses Lustspiels ließ die Heiterkeit des Publikums nicht warm werden, und, nur nach dem 2. Akte lohnte Hervorruf das drastische Spiel der H. Oppenheim u. Berg. Keinen günstigeren Erfolg hatte Offenbach's „Zaubergeige", welche uns mit Frl. Kral, Hrn. Klapproth und Hrn. Lang bekannt werden ließ, die ihre schwierigen Parthien trotz der Unsicherheit des Orchesters in befriedigendster Weise durchführten. Die Handlung dieser Operette ist gar zu albern, so daß aller Reiz der ächt Offenbachschen Musik nicht darüber Herr zu werden vermag. Hr. Klapproth, der uns vielfach an Hrn. Chelius erinnerte, ist im Besitze angenehmer Stimmmittel und eines ansprechenden Vortrags, und ebenso scheinen uns Frl. Kral und Hr. Lang in ihren Fächern vollkommen zu entsprechen, so daß wir mit günstigen Erwartungen den weiteren Leistungen dieser Saison entgegensehen dürfen.

*) Wir hoffen, diesen gelungenen Prolog in der Sonntags-Beigabe unsern Lesern möglich bieten zu können.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Stuttgart, 18. Okt. Die Abgeordnetenkammer wurde heute eröffnet. Die Verträge mit Preußen gelangen erst im Laufe der nächsten Woche zur Verhandlung. Die Mehrheit der staatsrechtlichen Kommission will die Ablehnung, die Minderheit die Annahme des Schutz- und Trutzbündnisses

Paris, 18. Okt. Ein Marseiller Telegramm vom gestrigen meldet aus Rom, daß dort zwei italienische Offiziere verhaftet worden sind unter der Anklage die Organisation des römischen Aufstandes betrieben zu haben. Die bei ihnen vorgefundenen Briefe drücken die Besorgniß vor dem Umsichgreifen des republikanischen Geistes aus, weshalb sie sich von der italienischen Regierung nähere Weisungen erbitten. — Der „Moniteur" enthält heute keine weitere Mittheilung in der römischen Frage. — Das Abend-Boulevardgeschäft war bewegt. Die 3proz. Rente wurde auf die Meldung der „Opinion nationale", daß die römische Expedition beschlossen sei, und auf den Artikel der „Patrie" mit 66.70 gehandelt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 5. auf den 6. lfd. Mts. wurden drei von den am Fußwege hinter dem Gaswerke stehenden Ahornbäumchen abgeschnitten.

Eine Belohnung von 25 fl. wird demjenigen, welcher über den Thäter Aufschluß ertheilt, zugesichert.

Ansbach, den 11. Oktober 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Relikten versteigert der kgl. Notar Christian Killinger in Ansbach als Verlassenschafts-Commissär am

Donnerstag den 7. November 1867 Nachmittags von 1 Uhr an
im Dorn'schen Gasthause zu Großhaslach, k. Landgerichts Ansbach,

den gesammten Nachlaß des verstorbenen Gütlers Johann Georg Enzner von Großhaslach, nämlich zuerst einiges wenige Hausmobiliar sammt Bett gegen sofortige Baarzahlung und dann das Anwesen Haus Nr. 30 in Großhaslach, genannten Gerichts, mit Aeckern, Wiesen, Waldung und Hopfengärten nebst ganzem Gemeinderecht zu 16 Tagwerk 33 Dezimalen, welches auf 4113 fl. taxirt ist, an den Meistbietenden, welcher den Betrag von 3458 fl. an Hypotheken gegen Abrechnung am Strichschilling übernehmen kann.

Der Zuschlag bezüglich dieses Anwesens erfolgt im Termine nur, wenn das Meistgebot wenigstens den Schätzungspreis erreicht, und vorbehaltlich der vor- und obervormundschaftlichen Genehmigung.

Dem genannten k. Notar unbekannte Steigerer haben sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen; die übrigen Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden, bis zu welchem das Besitz- und Belastungs-Certificat sammt Schätzungsurkunde und Hypothekenbuchs-Extract auf dem Amtszimmer des genannten k. Notars zur Einsicht offen liegen.

Etwaige Forderungen an den bezeichneten Nachlaß sind, lediglich mit Ausnahme der bereits bekannten Hypothekenforderungen, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Nachlaßmasse am

Mittwoch den 30. Oktober 1867 Vormittags von 9 Uhr an
auf dem Amtszimmer des genannten k. Notars

anzumelden und nachzuweisen.

Ansbach, den 15. Oktober 1867.

Für den beurlaubten k. Notar Chr. Killinger:
Hummel, Amtsverweser.

3. Durch persönliche Einkäufe auf der letzten Leipziger Messe habe ich mein **Waaren-Lager** auf's Beste assortirt, namentlich der neuesten

Ohrenringen, Broches, Gürtelschließen, Hemdknöpfe, Chignonkämme in Stahl, Bronce, vergoldet und schwarz (Jet), feine Damentaschen, Necessairs, Portemonnais, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Notizbücher, Schreibmappen, Photographie-Albums

in großer Auswahl empfiehlt

Joh. Katzenberger.

4. Alle Diejenigen, welche berechtigt sind, ärztliche Hilfe im städtischen Spitale zu suchen, finden solche täglich von 8—9 Uhr Früh daselbst. Derartige Besuche im Hause werden verbeten. Nach Vorzeigung der Karte, sowie in dringenden Fällen findet jeder Zeit die Aufnahme im Spitale statt.

Ansbach, den 19. Oktober 1867.

Dr. Schneffer, Krankenhausarzt.

5. Allen, welche bei dem neulichen Brande so hilfreiche Hand leisteten, wodurch meine Scheune verschont blieb, besonders der hiesigen Feuerwehr, wie den angrenzenden Nachbarn sage ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank.

Möge Sie Alle der liebe Gott vor ähnlichem Schrecken bewahren.

Johann Müller,
Handelsmann.

6. Für die allseitig so herzlich bewiesene Theilnahme bei dem mich so schwer betroffenen Brandunglücke sage ich Allen, besonders der verehrten Feuerwehr und meinen lieben Nachbarn meinen tiefgefühltesten innigsten Dank mit dem Wunsche, Gott möge Alle vor so schwerem Unglücke bewahren. Menschenfreundliche Hülfe wäre sehr erwünscht. **Joh. Probst.**

7. Ein rentables keiner Concurrenz unterworfenes **Nebengeschäft**, mit einem circa 800 fl. abwerfenden und sich von Jahr zu Jahr steigernden Reingewinn — ganz besonders für Conditoreien oder Weinwirthschaften geeignet — wird durch die Expedition d. Bl. nachgewiesen, und ersucht man, hierauf bezügliche Offerte oder Adressen dorten zu hinterlegen.

8. Innigsten Dank allen Denen, insbesondere der k. Landwehr, welche unseren lieben Vater, den Maurergesellen **Lutz**, die letzte Ehre zu seiner Ruhestätte erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Versteigerung.

In der Nachlaßsache der dahier verstorbenen Kammeralverwalterswittwe Frau Susanna Herzog von Creglingen wird von dem unterzeichneten Verlassenschaftscommissär die vorhandene Fahrniß, bestehend in Möbeln, Haus- und Küchengeräthschaften, Betten, Kleidern, Weißzeug, Uhren, Gold, Silber, Pretiosen, Porzellan, Gläsern und verschiedenen anderen Gegenständen öffentlich an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert.

Termin zu dieser Versteigerung ist auf

Dienstag den 29. Oktober ds. Js. von früh 9 Uhr an

im Hause Nr. 9 der Kirchengasse dahier bezielt, und werden Kauflustige hiezu eingeladen.

Rothenkurg, am 17. Oktober 1867.

Der königliche Notar:
Keyl.

Laubstreu-Versteigerung

im k. Hofgarten **Dienstag** den 22. Oktober Nachmittags 2 Uhr.

Im Verlage der Unterzeichneten ist in achter, revidirter und unveränderter Auflage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Reformations- und Luther-Büchlein,

als Zugabe zum evangelisch-lutherischen Katechismus und für das jährliche Reformationsfest, 24 Seiten in gr. 8. geh. 3 kr. oder 1 Sgr. Bei Abnahme von 100 Exemplaren zu 2 kr. das Exemplar, oder 2½ Thlr. das 100; bei einer noch größeren Abnahme überdieß franco.

Ansbach, im Oktober 1867.

C. Brügel & Sohn.

---

12. Anträge zur

Feuer- und Lebensversicherung

werden aufgenommen und auch

Auswanderer nach Amerika

mittelst Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Preisen befördert von

J. F. Spoerhemmann,
Agent und Commissionär.

Trauer-Anzeige.

Heute Vormittag 10½ Uhr verschied nach langem und schwerem Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Georg Matthäus Bleicher,
Spinnereibesitzer zur Galgenmühle bei Ansbach.

Indem wir diese Trauerkunde mittheilen, bitten wir um stilles Beileid.

Galgenmühle, am 18. Oktober 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 20. Oktober Nachmittags 2 Uhr statt.

Wiederholte Erinnerung an Zahlung des vierteljährigen Beleuchtungskostenbeitrags. (Nach Bekanntmachung in diesem Blatt vom 6. und 8. Oktober.)

---

15. Gestrickte und gewirkte wollene **Jacken** und **Kittel** empfiehlt zu billigen Preisen

Joseph Holzinger.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermedizinal-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Entschließung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch seine so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen, Diorrhoe, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwäche-Anwandlungen, desgl. äußerlich bei **Wunden und Krämpfen — rühmlichst** bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's.**

Visiten-, Verlobungs- und Empfehlungskarten, sowie

Druckaufträge

jeder Art besorgt eben so prompt als geschmackvoll:

Carl Junge's Buchdruckerei.

Café Fuchs.

Nachdem der Unterzeichnete unterm Heutigen seine Wirthschaft wieder eröffnet hat und sowohl für kalte und warme Getränke bestens gesorgt ist, so erlaubt sich derselbe zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen.

Ansbach, den 20. Oktober 1867.

Wilhelm Fuchs,
Conditor.

Commissionsverkauf

von **Regenschirmen.**

Matth. Bälz, Commissionär.

---

20. Ein grauraumwollener Regenschirm ohne Knopf ist vor einiger Zeit irgendwo stehen geblieben. Um gefällige Rückgabe an die Exped. wird ersucht.

Traueranzeige.

Lieben Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die traurige Nachricht von dem fern von der Heimath (Reußein im Kgr. Sachsen) in dem Alter von erst 18 Jahren so rasch erfolgten Hinscheiden unseres innigstgeliebten einzigen Sohnes

Karl Riedel.

Um stille Theilnahme bitten

die tiefbetrübten Eltern

Friedrich und **Babette Hörber**
in Feuchtwangen.

---

22. Meiner lieben Marie W. zu ihrem 21. Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch, daß ganz W.....bach 14 Tage lang zittert.

E. H.

---

23. Für die ehrenvolle Begleitung unserer lieben Mutter zur Grabesstätte sagen ihren herzlichsten Dank

Karl und Heinrich Meyer.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 20. Oktober 1867.

Zweite Subskriptions-Vorstellung.

Neuestes Volksstück.

Zum Erstenmale:

Das Wichtel,

oder:

Ein guter Hausgeist.

Volksstück in 5 Akten von Arthur Müller (Verfasser von „Gute Nacht, Hänschen", „Eine feste Burg ist unser Gott" ꝛc. ꝛc.)

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

---

26. Gegen Husten und Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Packeten à 14 kr. in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner,** vormals Theodor Brenner; sowie in **Kl Heilsbronn** bei Apotheker Recknagel.

---

27. Guten süßen **Aepfelmost** empfiehlt Weinhändler **Meeser,**
D 258 am neuen Weg.

---

28. Ein sehr gutes Pianino, 1864 gebaut, ist um billigen Preis zu verkaufen. Näher s d. Exp.

---

29. Eine gewandte Kellnerin wird gesucht. Näheres hierüber ertheilt die Expedition.

---

30. Bei Wirth Oerter ist ein möblirtes Zimmer mit Cabinet zu vermiethen.

Samstag und Sonntag ist Fischschmauß auf dem Drechselsgarten

Heute Samstag im schwarzen Bock.

Sonntag Gansbraten und Montag Hasenbraten mit Knödel bei **Weber** zur Lausl'schen Wirthschaft.

Sonntag Fischschmaus bei Gastwirth Scheuerlein.

---

35 Heute **Fischschmauß** bei Engterer am neuen Weg

---

36. Montag Knöchlein mit Sauerkraut bei Gebhardt.

---

37. Sonntag **Doppelbier** bei Dotter.

---

38. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

39. A 215 ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

---

40. B 51 ist ein Quartier zu vermiethen, bestehend aus 4 heiz- und 3 unheizbaren Piecen nebst 2 Kammern ꝛc., und bis Martini zu beziehen. Daselbst ist auch ein gut erhaltenes Klavier von 6 Oktaven und ein zweithüriger eichener Schrank billig zu verkaufen.

Auswärts Gestorbene: In Würzburg: Maria Dinnbier, Oberamts-Güterverwalters-Gattin; — in Riedenburg (Kreis Chrudim in Böhmen): Jos. Weiß, fürstl. Thurn und Taxis'scher Rentbeamte (34 J.).

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 18 Okt

Oest. 5% Nat.-Anl.	50⅛
„ 5% Metall.	4⅛
„ Bank-Aktien	—
„ Cred.-Akt.-Akt.	155⅛
„ L.-Anl.-L. v. 54	—
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	64⅛
„ Elis.-Bahn.-Akt.	—
Lud.-Berb. Eis.-A.	—
Bayer. Obb.-Akt.	—
Ditto volleingezahlt	116⅛
Nordam. 6pr. 1882er	73⅛
Wechselk. — Wien	91⅛

Wien, 18 Okt

Oest. 5% Nat.-Anl.	63,,,
„ 5% Metall.	55,,,
„ L.-Anl.-L. v. 54	71,,,
„ ditto v. 58	123,,,
„ ditto v. 60	79,,,
„ ditto v. 64	71,,,
„ Bank-Akt.	671
„ Cred.-Bk.-Akt.	169,,,
„ D.-Dsf.-Sch.-A.	470
„ Staatseb.-Akt.	228,,,
„ Nordb. Aktien	168,,,
„ Elisb.-Prior.	
Wechsel — Augsb.	104,,,

Barometer 0° R.

Okt.	Mrg. 7 U.	Abm. 2 U.
18	322,,	321,,
19	20,,	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Abm. 2 U.
+ 6,°	+ 10,°
+ 8,,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Digitized by Google

Nr. 251 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 4spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Cordula. Dienstag, 22. Oktober. Kath.: Cordula.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 19. Okt. (Dienstesnachrichten.) Der Stellentausch der Bezirksgerichtsräthe Norbert Schiener in Weiden und Kaspar Brunner in Amberg ist genehmigt; — die kath. Pfarrei Krenthal, B.-A. Kempten, dem Pfarrkurat Fr. X. Lindenmayer in Ludwigsmoos übertragen; die Bitte des Pfarrers Mulzer um Enthebung von dem Antritt der prot. Pfarrei Plößberg genehmigt und die hiedurch erled. Pfarrei Plößberg, Del. Weiden, dem Pfarramtskandidaten Chr. H. Aug. Flam-Hoffmann aus Gotstrenach verliehen worden. (S. Pr.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Hohenau, B.-A. Wolfstein, mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 620 fl. 40½ kr.

—ff— **München,** 18. Okt. Die Subkommission des Sozialgesetzgebungsausschusses, bestehend aus dem Ministerialkommissär Riedel und den Abgeordneten Edel, Brater und Fischer, hat nunmehr auch das vor einiger Zeit in 1. Lesung festgestellte Gesetz über die Armenpflege vollständig durchberathen und für die 2. Lesung bereist. — Die Gesetzentwürfe über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt, dann über das Gewerbswesen sind vom Sozialgesetzgebungsausschuß bekanntlich in 2. Lesung bereits erledigt und nach den in dieser Lesung bereits gefaßten Beschlüssen heute veröffentlicht worden.

München, 18. Okt. Aus dem eben veröffentlichten Protokoll über die Sitzung des vereinigten II. und III. Ausschusses der Kammer der Abgeordneten über den Zollvereinsvertrag ist ersichtlich, daß der Ausschuß folgende Wünsche angefügt hat: „Se. Maj. der König möge dahin zu wirken geruhen: 1) daß die Salzsteuer allmählich herabgesetzt werde, 2) daß bei Einführung einer Tabaksteuer die Interessen des Tabakbaues und der Tabakfabrikation durch die Regierung nach Möglichkeit gewahrt werden." Der erste Antrag wurde einstimmig angenommen, der zweite Antrag mit allen gegen fünf Stimmen (Feustel, v. Auer, Rothen, Wagner, Crämer). Ein Antrag des Abg. Kolb, daß die beabsichtigte Besteuerung des Tabaks abgewendet oder jedenfalls in mäßigeren Gränzen als vorläufig angeregt gehalten werde, erhielt nur noch die Zustimmung der drei Ausschußmitglieder Jordan, v. Stauffenberg und Crämer, wurde also mit 14 gegen 4 Stimmen abgelehnt. — Bei der Debatte über die Wahl der bayerischen Abgeordneten zum deutschen Zollparlament wurde konstatirt, daß auf desfallsige Anregung der Ausschuß einstimmig die Ansicht ausgesprochen hat: „Beamte sind alle Personen die ein öffentliches Amt bekleiden."

München, 18. Okt. Die gestrige Sitzung des Staatsrathes, unter dem Vorsitze des Prinzen Luitpold, nahm volle fünf Stunden in Anspruch, und es erfolgte in derselben außer der Berathung und Annahme des Entwurfs des neuen Schulgesetzes auch noch die Entscheidung eines Rekurses. (A. Z.)

München, 19. Okt. Die Gegner der Zollvereinsverträge haben sich unter Edel's Leitung organisirt, und wie ich höre, hatte die Mühe, die sich dieser Abgeordnete gibt, um die nöthige Stimmenzahl zu sammeln, welche hinreicht, um die Verträge, welche eine ⅔ Majorität erfordern, zu Fall zu bringen, den Erfolg, daß er sich bereits der Stimmen von mehr als 40 Abgeordneten versichert halten kann. 49 Stimmen bilden bekanntlich ein Drittheil sämmtlicher Stimmen, die in dieser Kammer abgegeben werden können. (N. Korr.)

—ff— **München,** 19. Okt. Se. Maj. der König wird, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre die Herbstmonate bis Anfangs Dezember in Hohenschwangau zubringen. Wenn mehrere Blätter melden, daß Se. Majestät im nächsten Jahre eine größere Reise unternehmen wird, und damit sogar bereits die beabsichtigte Einsetzung einer Regentschaft für die Zeit der Abwesenheit Sr. Majestät in Verbindung bringen, so fehlt für eine solche Mittheilung bis jetzt jeglicher Anhaltspunkt. — Diejenigen 8 Brautpaare, welche eine Ausstattung aus der k. Cabinetskasse zu je 1000 fl erhalten, sind von Sr. Maj. dem Könige ausgewählt worden, und werden wir die Namen derselben nächstens veröffentlichen können. Uebrigens werden Se. Majestät auch jene Brautpaare, deren Ausstattung von Kreisen, Distrikten und Gemeinden beabsichtigt war und bezüglich deren bereits eine Auswahl getroffen ist, aus der Cabinetskasse ausstatten. In dieser letzteren Beziehung scheinen noch nähere Erhebungen veranlaßt zu sein.

— Der Gesetzgebungsausschuß der Abgeordnetenkammer hat in seiner gestrigen Sitzung die Berathung über das Zwangsvollstreckungs-Verfahren mit Einschluß der Gant beendigt und hiemit die Vorlagen der Subkommission erledigt. Nach einer kleinen Pause, welche bestimmt ist, der Regierung Zeit für die nöthigen Modifikationsvorschläge zu lassen, werden die letzten Abschnitte, welche dem Civilprozeßgesetzbuche noch eingeschaltet werden sollen, in Berathung gezogen, nämlich ein Abschnitt über den summarischen Prozeß bei Entschädigungsklagen in Folge von Volksaufläufen, und weiters die Strafbestimmungen über die bei der Rechtspflege betheiligten Organe. — Künftigen Montag den 21. d. Mts. Vormittags 9 Uhr findet die 33. öffentliche Sitzung der Abgeordneten statt. Auf der Tagesordnung steht: 1) Verlesung des Protokolls der 32. öffentlichen Sitzung, 2) Bekanntgabe des Einlaufs, 3) Berathung und Beschlußfassung über die Mittheilung der k. Staatsregierung vom 30. Sept. 1867: „Zoll- und Handelsverhältnisse betr.", 4) desgl. über den Gesetzentwurf, „die Erhebung einer Abgabe von Salz betr.", 5) desgl. über den Gesetzentwurf, „die Wahl der bayerischen Abgeordneten zum deutschen Zollparlamente betr."

München, 19. Okt. Bezüglich des die Schulreform betreffenden Gesetzentwurfes sollen, so wird versichert, vom Staatsrathe einige, jedoch keine prinzipiellen Aenderungen begutachtet werden. (A. Abdztg.)

München, 19. Okt. Zufolge der Stuttgarter Vereinbarung vom 5. Febr. d. J. sollte im Oktober d. J. eine Militärkonferenz von Bevollmächtigten der süddeutschen Staaten hier zusammentreten, um weitere Verabredungen über die gleichartige Eintheilung und Ausrüstung ihrer Armeen zu treffen. Wie wir hören, wird diese Konferenz nächste Woche, wahrscheinlich schon am Montag, zusammentreten. (S. Pr.)

* Die eigenthümliche Comödie der Volksfern-Adressen des burlesken „Volksboten" spinnt sich zur Heiterkeit des größeren gebildeten Publikums noch immer fort. Am 19. Okt. registrirte das drollige Blättl die 1616. Gemeinde. Die neuen Zugänge bringen diesmal auch wieder einige Gemeinden von Mittelfranken, und zwar: Dürrwangen, Halsbach, Haslach und Sulzach, B.-A. Dinkelsbühl, dann Enkering, B.-A. Eichstätt, lauter Orte von zweifellos politischer Einsicht und Bedeutung! —

Zur theoretischen Staatsprüfung der Rechtskandidaten in **Würzburg** haben sich 44 Theilnehmer gemeldet.

Karlsruhe, 18. Okt. Die Abgeordnetenkammer genehmigte soeben nachträglich nach sechsstündiger Debatte den badisch-preußischen Allianzvertrag vom 17. Aug. 1866 mit allen gegen 1 Stimme.

Karlsruhe, 19. Okt. Die zweite Kammer genehmigte heute bei namentlicher Abstimmung einstimmig die Verträge über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins. Sie erklärte ferner zu Protokoll: sie ersuche die Regierung, auf allmählige Herabsetzung der Salzsteuer hinzuwirken, und bei den Verhandlungen über die Tabaksteuer die Interessen des besonders betheiligten Badener Landes nach Kräften zu wahren.

Mannheim, 18. Okt. Eine gestern abgehaltene zahlreiche Volksversammlung im Aulasaale genehmigte einstimmig eine Zustimmungs- und Dankadresse an den Wiener Gemeinderath für seine tapfere Haltung im Kampfe „gegen die Anmaßungen der römischen Hierarchie."

Norddeutscher Bund.

Frankfurt a. M., 18. Okt. Heute meldet ein Pariser Telegramm des „Frankf. J.": Nachdem die italienische Regierung eine befriedigende Antwort auf die Forderung der französischen Regierung für Beschützung des päpstlichen Gebiets gegen fernere Bandenzüge nicht gegeben, sei die Absendung einer Flotte mit 5000 Mann Landungstruppen nach Civitavechia beschlossen worden.

Die preußische Regierung hat den Gehalt des 1. Bürgermeisters von Frankfurt (den Seitens der Stadtverordneten festgesetzten) 5400 fl. auf 7000 fl. erhöht.

Berlin, 19. Okt. Die „Kreuzzeitung" sagt: die Verhandlungen mit Dänemark schreiten langsam fort wegen eines Augenleidens des Hrn. Quaade und der Geschäftsüberhäufung des Hrn. Bucher. Die Andeutungen der französischen Journale über die Instruktionen Buchers, sowie die Mittheilungen über den Gang der Verhandlungen sind durchaus unzuverlässig. Der Kronprinz von Dänemark ist (auf der Durchreise nach St. Petersburg) hier eingetroffen. — Der Reichstag hat das Kriegsdienstgesetz definitiv, von dem Bundespostgesetz die ersten 56 Paragraphen mit mehreren Amendements angenommen. Ein Amendement stellt die Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses fest. — Die „Nordd. Allg. Ztg." glaubt nicht an den bevorstehenden Eintritt eines der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund. Es sei, sagt die „Nordd. Allg. Ztg.", keinerlei Ankündigung bekannt geworden, aus welcher eine solche Absicht geschlossen werden könnte.

Oesterreich.

Wien, 18. Okt. Eine kaiserliche Verordnung setzt die im Februar verfügte Suspension der Gesetze zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Hausrechts in Südtirol außer Wirksamkeit, in Folge der befriedigenden Wahrnehmung, daß die Störungen der Ruhe aufgehört haben, und die Gefahr für die öffentliche Sicherheit beseitigt ist. — Das Herrenhaus hat heute die Gesetzentwürfe, die Steuerfreiheit von Neubauten, dann das Vereins- und Versammlungsrecht betreffend, in der vom Unterhaus genehmigten Fassung, den letzteren Gesetzentwurf mit einer Modifikation in dritter Lesung angenommen, (A. Z.)

Wien, 19. Okt. Telegramme der „Wiener Abendpost" aus Rom

vom 18. ds. sagen: Zufolge Nachrichten aus Paris wird sowohl die französische wie die italienische Intervention als nahe bevorstehend betrachtet. — Die feste Stellung, welche 2000 Garibaldiner bei Nerola inne hatten, ist heut von den päpstlichen Truppen mit Sturm genommen worden. Man legt diesem Sieg große Wichtigkeit bei. — Die Stadt Orti wurde von den päpstlichen Truppen ohne Kampf wieder genommen.

Wien, 19. Okt. Eine gemeinschaftliche Intervention Frankreichs und Italiens im Kirchenstaat gilt als gesichert. — Die Meldung, daß schon ein Theil der französischen Flotte ausgelaufen sei, ist falsch. (S. Bl.)

Wien, 20. Okt., Morgens. Die amtliche Wiener Ztg. veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Justizminister, Inhalts dessen der Kaiser aus besonderer Gnade die Einstellung des Strafverfahrens gegen vier italienische Offiziere bewilligt, welche jüngsters in Südtirol wegen strategischer Forschungen und Aufnahmen auf Grundlage förmlicher Instruktion auf frischer That betreten und verhaftet wurden, sowie die unverzügliche Freilassung der Verhafteten befiehlt.

Triest, 13. Okt. Es hat hier einen sehr guten Eindruck gemacht, daß unser Bischof, Msgr. Legat, sich der Adresse der 25 Bischöfe nicht angeschlossen hat. Diese Haltung des Bischofs entspricht dem in Triest herrschenden Geist religiöser Toleranz. Verdankte doch unsere Stadt ihren raschen Aufschwung als Emporium Mitteleuropa's großentheils den liberalen Zugeständnissen in religiösen Dingen, welche schon Maria Theresia und Joseph II. den nicht katholischen Gemeinden gewährt hatten, und welche die fremden Ansiedlungen in sehr wirksamer Weise begünstigten. Unser Municipium hat neulich einstimmig beschlossen sich den Kundgebungen so vieler andern Gemeindevertretungen zu Gunsten der Aufhebung des Concordats beizugesellen. (A. Z.)

Italien.

Genua, 16. Okt. Es bestätigt sich, daß Menotti Garibaldi schwer (?) verwundet ist. In Florenz war schon das Gerücht von seinem Tode verbreitet, ohne jedoch bis jetzt Bestätigung erhalten zu haben. (A. Z.)

Florenz, 18. Okt. Das Ministerium hat mehreren Offizieren die nachgesuchte Dienstentlassung verweigert. Die Nachricht vom Einmarsch der Truppen verfrüht, aber sie stehen marschfertig. Das Gerücht von einem Aufstand in Rom hat sich nicht bestätigt. — Abends. Die Aufständischen haben die Eisenbahnverbindungen abgeschnitten. Ein vielverbreitetes Gerücht spricht von einer gemischten französisch-italienischen Besetzung Roms. Garibaldi soll Caprera heimlich auf einem amerikanischen Dampfer verlassen haben.

Florenz, 19. Okt. Mit Beziehung auf die Nachricht des „Moniteur" meldet die „Italie": daß lediglich zwischen Florenz und Rom die Eisenbahnverbindung unterbrochen und dadurch der Abzug von Freiwilligen verhindert sei; von letzteren seien 20 verhaftet worden. — (Ueber Paris.) Nicotera und Menotti Garibaldi haben ihre Vereinigung bewirkt. — (Direkt.) Die Telegraphenverbindung mit Rom ist wieder hergestellt. Der Kronprinz Humbert ist zur Uebernahme des Oberbefehls über das Militärdepartement von Bologna dorthin abgereist. Ueber die französische Intervention ist nichts definitives bekannt.

Rom, 19. Okt. (Ueber Paris.) Nach erbittertem Kampf wurde Nerola gestern Abends von den päpstlichen Truppen wieder genommen. Viele Garibaldiner wurden getödtet, verwundet und gefangen.

Rom, 19. Okt. Der Gemeinderath hat über eine von 12,000 Römern überreichte Adresse berathen, welche die Intervention italienischer Truppen verlangt, als einziges Mittel, die Ruhe zu sichern. Der Gemeinderath, im Bewußtsein der drohenden Gefahr eines Aufstandes, hat die Adresse an den Papst übergeben, im Vertrauen auf dessen souveräne Entscheidung. (T. d. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 17. Okt. Die „Patrie" sagt: „Die Ereignisse fordern Italien auf, sich zu entscheiden. Es muß sich sagen; wenn es geschehen kann, daß das Garibaldi'sche Flibustierthum das Gesetz besiegt, daß die revolutionären Kunstgriffe über die monarchische Gegenwehr triumphiren, so ist für Frankreich die Frage einfach, und wir verlangen ihre Lösung: entweder Italien verbunden mit Frankreich oder Frankreich allein müssen im Namen der Ordnung und der Gesellschaft gegenüber eingegangenen Verpflichtungen das Recht in Anspruch nehmen, Rom und Italien der Revolution und Anarchie zu entreißen."

Paris, 18. Okt. Der „Temps" versichert: die französische Regierung habe an das Cabinet von Florenz ein Ultimatum gerichtet, welches die Intervention als unvermeidlich ankündige, da die italienische Regierung den Durchzug von Freiwilligen nicht ernstlich zu verhindern suche. Die Antwort Italiens fügt der „Temps" hinzu, habe im Laufe des Vormittags eintreffen müssen. — Aus Toulon wird gemeldet, daß die Flotte zum Auslaufen bereit sei, und in allen Marine-Anstalten eine außerordentliche Thätigkeit herrsche. Auf den Schiffen werden bereits Vorkehrungen zum Unterbringen der Pferde getroffen. General Montauban, Graf v. Palikao, soll zum Befehlshaber der Expedition ernannt sein. — Die „Patrie" meldet aus Florenz, daß gestern dort mehrere Sitzungen des Ministerraths stattgefunden haben. In Folge des Gerüchts, daß Frankreich unter allen Umständen den Septembervertrag aufrecht zu erhalten gesonnen sei, sprach man von den Vorschlägen zu einer gemeinsamen Aktion, und hielt man das Einrücken der italienischen Truppen in den Kirchenstaat nicht mehr für wahrscheinlich.

Paris, 19. Okt. Der „Constitutionnel" sagt, indem er die römische Frage bespricht: „Italien muß seine Verbindlichkeiten erfüllen, Frankreich hat unzweifelhaft die Pflicht, den eingegangenen Verpflichtungen Achtung zu verschaffen."

Großbritannien.

London, 18. Okt. Bei dem Bankett der Conservativen in Manchester sagte Lord Stanley: „Die Beziehungen Englands zum Auslande seien ganz gesunder Natur, für England sei nirgends die entfernteste Veranlassung zu einem Streite geboten. Die Gereiztheit Amerika's schwinde allmählich. Das Mißbehagen, welches sich auf dem Continent allgemein kundgebe, sei aber nicht ganz grundlos. Die Zukunft sei unsicher, doch die Völker und Fürsten würden hoffentlich verständig genug sein, den Frieden zu erhalten. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 19. Okt. Der Großwessier, begleitet von den Consuln der Großmächte, befragte die Häupter des Insurrektions-Comité nach ihren Wünschen. Dieselben verlangten die Vereinigung mit Griechenland.

Amerika.

New-York, 8. Okt. Der Finanzminister erklärte, die Regierung sei verpflichtet die 5—20 Bonds klingend auszuzahlen. Eine weitere Ausgabe von Papiergeld sei unnöthig. Die Staatsschuld betrug am 1. d. 2636 Mill. Doll.

Volkswirthschaftliches.

München, 18. Okt. Nachdem die Rinderpest in ganz Bayern erloschen ist, wird in der „Südd. Pr." eine Uebersicht der Zahl der im Königreiche seit Konstatirung des Ausbruches dieser Seuche an derselben gefallenen und der auf amtliche Anordnung getödteten Thiere, dann der Größe der festgestellten und bezahlten Entschädigungen mitgetheilt. Hieraus ergibt sich, daß im Ganzen 4[illegible] Stallungen inficirt waren, 148 Rindviehstücke der Seuche zum Opfer fielen und die vom Staate geleistete Entschädigungssumme 12,182 fl. 45 kr. (in Oberfranken 9970 fl. 20 kr., Mittelfranken 99 fl. 55 kr., Unterfranken 542 fl. 10 kr. und in der Pfalz 1570 fl. 20 kr.). Zur Vervollständigung sei übrigens noch erwähnt, daß aus Anlaß der Seuche in Unterleinach, Autenhausen und Eyerhausen auch 11 Stück Schafe und 7 Ziegen getödtet und hiefür 142 fl. 14 kr. als Entschädigung gezahlt wurden, so daß sich die gesammte Entschädigungssumme auf 12,324 fl. 59 kr. entziffert.

München, 15. Okt. Auf den bayerischen Staatsbahnen werden demnächst Retourbillete allgemein zur Einführung in der Art gelangen, daß ein Billet 1. Kl. zur Hin- und Rückfahrt in 2. Kl., ein Billet 2. Kl. zu Hin- und Rückfahrt in 3. Kl. berechtigen wird. Diese Einrichtung wird von allen Stationen nach allen den Stationen zur Ausführung gelangen, welche mit Post- oder Güterzügen so erreicht werden können, daß noch an demselben Kalendertag die Rückfahrt nach der Abgangstation mit einem solchen Zuge möglich ist. (A. Z.)

— Der Winterfahrplan für die k. b. Staatsbahnen tritt mit dem 1. November ins Leben. Die wichtigste Aenderung ist die, daß nach Ankunft des Schnellzuges aus dem Norden noch um 11 Uhr Nachts ein direkter Zug von München nach Rosenheim, Kufstein und Innsbruck abgeht, um sich an den Zug der Brennerbahn anzuschließen. Auf diese Weise ist es möglich, von Berlin über München nach Neapel ohne Unterbrechung zu reisen.

—l. **Triesdorf**, 20. Okt. Eben kommen wir von der Besichtigung der in den früheren Schullocalitäten der k. Kreisackerbauschule Triesdorf veranstalteten Obstausstellung. — Staunten wir über die Fülle und Auswahl der köstlichen Obstsorten, welche diese reiche Sammlung dem Beschauer bietet, so mußten wir uns noch mehr über die sinnige Gruppirung und die geschmackvolle Anordnung freuen und sprechen jetzt schon dem k. Institutsgärtner Herrn Abel, dessen Werk mit Recht das ganze Arrangement genannt werden kann, die gebührende Anerkennung jedes Gartenfreundes und Pomologen in vollstem Maße aus. — Mit Bedauern haben wir aus der gestrigen Ausschreibung in Ihrem geschätzten Blatte entnommen, daß dieser Genuß uns nur einige Tage geboten sein soll; — doch wir sind gewiß, daß es blos dieser Bitte bedürfen wird, um das verehrliche Hauptcomité zu bestimmen, daß es diese mit so vielem Fleiße und so großer Mühe zu Stande gekommene erste pomologische Ausstellung dahier wenigstens diese Woche über der Besichtigung offen halte.

Rothenburg, 16. Okt. Der gestern stattgefundene Viehmarkt war wieder zahlreich besucht; es waren 510 Stück zu Markte gebracht worden, 239 St. wurden unter Abschluß von 150 Verträgen bei einer Verwerthungssumme von 44,758 fl. verkauft; 482 fl. 12 kr. kostete das theuerste und 276 das wohlfeilste Paar Ochsen. (Fr. Anz.)

Freiburger 15-Frcs.-Loose. Serienziehung am 15. Oktober. Gewinnziehung am 15. November. Serie 86 6 8 1373 1636 2416 2663 3010 3011 3364 4611 4676 52 5 5711 5846 5860 5863 6127 6463 6967 7284.

Schrannenmittelpreise. Dinkelsbühl, 16. Okt. Kern und Waizen 25 fl. 31 kr. (gest. — fl. 16 kr.), Korn 19 fl. 12 kr. (gest. 25 kr.), Gerste 15 fl. 4 kr. (gest. — fl. 11 kr.), Haber 7 fl. 51 kr. (gest. 5 kr.) — **Wellingries**, 17. Okt. Kern [illegible] fl. [illegible] kr. — kr.), Weizen 24 fl. 49 kr. (gest. 1 fl. 35 kr.), Korn 18 fl. 4 kr. (gest. — fl. 55 kr.), Gerste 13 fl. 23 kr. (gest. [illegible] kr.), Haber 6 fl. 33 kr. (gest. 13 kr.) —

Vermischtes.

München, 17. Okt. (Vom obersten Gerichtshofe.) Am 7. November 1865 erließ der Stadtmagistrat Augsburg ortspolizeiliche Vorschriften, in welchen u. a. verboten wurde, Abtritte und Abflüsse von Stallungen in die unterirdischen und gedeckten Straßenkanäle und in die Stadtgräben, ferner in die offenen Werkkanäle Abtritte aus Häusern oder Abflüsse von Stallungen, die auf der diesen Kanälen entgegengesetzten Straßenseite liegen, vermittelst unterirdischer, unter der Straße durchführender Seitenkanäle einzuleiten. Da dieser Aufforderung 57 Hausbesitzer nicht nachkamen, wurden dieselben durch Urtheil des k. Stadtgerichts Augsburg der Polizeiübertretung in Beziehung auf die öffentliche Reinlichkeit für schuldig erkannt und in Geldstrafen von je 10 fl. verurtheilt. Hiegegen ergriffen die 57 Verurtheilten Berufung und wurden durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Augsburg von der Anschuldigung der fraglichen Uebertretung freigesprochen. Dieses Urtheil bekleidet die Rechtskraft. Jedoch hat der k. Generalstaatsanwalt Beschwerde zur Wahrung des Gesetzes gegen dasselbe erhoben und den motivirten Antrag gestellt, das Oberappellationsgericht möge erkennen, „daß durch das Urtheil des k. Bezirksgerichts Augsburg das Gesetz verletzt worden sei, und die Eintragung des oberrichterlichen Urtheils in das bezirksgerichtliche Urtheilsbuch zu verordnen." Das Gericht stimmte dem Antrage des Generalstaatsanwalts bei. Unter anderen Motiven hiezu wird Folgendes angeführt: „Es kann mit Grund nicht bezweifelt werden, daß die Ueberwachung der Einrichtung von Abtrittleitungen jeder Art in das Gebiet der Vorsorge für öffentliche Reinlichkeit im Allgemeinen gehört, welches Gebiet nicht allein auf Fernhaltung der Oberfläche der Erde von schädlichen oder belästigenden Dingen beschränkt ist. Es kann also auch den Ortspolizeibehör-

jen die Befugniß nicht bestritten werden, aus Rücksichten der Erhaltung der öffentlichen Reinlichkeit, bei welchen Rücksichten gesundheitspolizeiliche Zwecke vorwiegend in Betracht kommen, Vorschriften über die Einrichtung von Abtrittleitungen zu erlassen. Abgesehen von der Frage, ob die betreffenden Hausbesitzer an den zum öffentlichen Nutzen dienenden Kanälen privatrechtliche Servituten erwerben konnten, ist die von denselben angerufene Stelle der Verlassungsurkunde nicht dazu zu verstehen, daß dadurch jede Beschränkung der Benutzung des Eigenthums aus privatrechtlicher Nutzungsrechte an fremdem Eigenthum, welche Beschränkung die Polizeigewalt des Staates kraft der ihr obliegenden Fürsorge für das öffentliche Wohl und zum Schutze gegen dessen Beeinträchtigung für nothwendig erachtet, ausgeschlossen wäre oder daß zur Durchführung jener solchen Beschränkung als Zwangsenteignungsverfahren nach dem Gesetz vom 17. November 1837 eingeleitet werden müßte." Mit diesem Erkenntniß des obersten Gerichtshofes ist eine für die Ortspolizeibehörden höchst wichtige Frage gelöst, und es ergibt sich, daß diese befugt sind, im Interesse öffentlicher Gesundheitspflege derartige ortspolizeiliche Vorschriften zu erlassen und daß nicht auf Grund bestehender Statute oder dergleichen von den Gemeindegliedern dagegen gehandelt werden darf. (A. Abdztg.)

München, 18. Okt. In der gestrigen Vorstellung der „Letzten Hexe" im Hoftheater erregte eine gelungene Improvisation des Rathsmitgliedes Spaten (Hrn. Büttgen), indem derselbe den Hrn. Sachtichter in der Sitzung auf eine in den Vorhaben enthaltende Adresse mit dem Beifügen aufmerksam machte, daß die Sache nichts zu bedeuten habe, da ja von den 26,500 Einwohnern nur 414 unterzeichnet haben, anhaltendes schallendes Gelächter. Soweit sagen die N. N.) ist es also mit dem Adressenschwindel gekommen, er ist verdientermaßen der Lächerlichkeit verfallen!

Aus **Langenzenn**, 16. Okt., wird dem „Fürth. Tagbl." berichtet, daß der Gesundheitszustand des bei dem letzten Brande mit verunglückten Backermeisters Adam Plankenhühler ein verhältnißmäßig guter ist. Mindestens ist er außer aller Lebensgefahr und nimmt die Heilung seiner Verletzungen einen normalmäßigen Gang.

In **Herzogenaurach** hat sich am 16. Okt. ein bedauerliches Unglück ereignet. Zwei Anverwandte der hiesigen Landrichtersgattin, die bei derselben auf Besuch waren, wollten Nachmittags die Wollenspinnerei besehen. Hiebei wurde die Schwester der Frau Landrichterin von dem Riemen erfaßt und in das Schwungrad gezerrt, die ihr zu Hilfe eilende Frau Apothekerin von Burgwindheim wurde ebenfalls erfaßt und mit hineingerissen. Beide Frauen wurden hiebei so gräßlich verletzt, daß die Erstere wenige Stunden darauf verstarb und die zweite hoffnungslos darniederliegt.

Auch die in Würzburg lebenden Pensionisten haben ein Gesuch an die Kammer der Abgeordneten wegen Erhöhung ihrer Pensionen nach dem bevorstehenden neuen Besoldungs-Regulativ eingereicht.

Die Aktionäre der Spielsaal in **Wiesbaden** erhalten eine Dividende von 40 bez. 34 Prozent.

In **Köln** hat sich ein Komite gebildet, um ein Mägdehaus zum zeitweiligen Aufenthalt für dienstlose Mägde zu begründen.

In **Suhl** werden gegenwärtig 64,000 erbeutete österr. Gewehre in Zündnadelflinten umgewandelt. Die Waffenfabrik in Sömmerda hat in voriger Woche 7 Millionen Spitzkugeln, in welche Treibspiegel eingesetzt worden, abgeliefert.

Ferdinand Freiligrath hat von der Schillerstiftung ein Ehrengeschenk von 500 Thalern zuerkannt erhalten, das von einem in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßten Schreiben begleitet war.

Vom 1. Nov. an dürfen in **England** drei oder mehrere Personen keine Wette mehr auf offener Straße eingehen, da das öffentliche Wetten demoralisirend auf das Volk einwirke.

(Eine historische Persönlichkeit.) Am 4. ds. starb der älteste Mann Freiburgs: Franz Deron, geboren den 20. Dezember 1772. Derselbe verlor bei der Hinrichtung Ludwig's XVI. von Frankreich den Dienst eines Trommlers, und kam als französischer Soldat im Anfang dieses Jahrhunderts nach Freiburg; in letzter Zeit wurde er als Diener des städtischen Bauamtes verwendet.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 11. u. 18 Oktober. Genehmigt wurde: a) das Wiederer theilungsgesuch des Strohmaarenverfertigers Carl Weber von hier; b) die Baugesuche 1) des Schmiedmeisters Wellhöfer, 2) des Oekonomen Schrotberger, 3) des Maurerpaliers Christ. Weichhardt und 4) des Taglöhners Käbelschned; c) die Wahl der Meister Burkas und Goth als Visitoren des Buttnergewerbes; d) das Gesuch des Bauerei-Besitzers J. H. Mayr von hier um die Verwilligung zum Ausstoß seines Bieres in dem neben seinem Brauhause befindlichen Wohnhause Lit. B Nr. 74. Als Mitglieder des Brandversicherungsausschusses wurden auf die Zeit von 1867/68—1869/70 wiedergewählt: Kaufmann Hauer, Büttnermeister Müller, Buchhändler Junge, Apotheker Arnold und Kaufmann Rehm. — Der Webergeselle Carl Fürst von hier wird auf die Dauer eines Jahres in eine Polizeianstalt geschafft. — Die ledige Maria Meyer von Gunzenhausen wird auf die Dauer von drei Jahren aus hiesiger Stadt verwiesen.

— **Wochenmarktbericht** vom 19. Okt. **Butter**: das Pfd. 22—24 kr.; **Rindschmalz** 26—28 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. — 1 fl. 24 kr.; eine **Ente** 52—56 kr.; ein junges **Huhn** 11—15 kr.; ein Paar junge **Tauben** 11—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte 15—18 kr.; Karpfen 15—18 kr.; **Obst**: 344 große und 19 kleine Sade u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 1 fl. 36 kr. — 2 fl. 36 kr., der große Metzen — fl. 48 kr., die Maas 2 kr.; **Kraut**: das Hundert 2 fl. — kr. — 3 fl. 15 kr., ein Kopf 2—4 kr.; **Erbsen**: die Maas 5 kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Tichtenholz 12 fl. 30 kr., Forchenholz 10 fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke 5 fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt sehr besucht, besonders wieder der Obstmarkt, aber auch der Kraut-, Kartoffel- und Fischmarkt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Gantproclama.

Schreiner, Anton, von Enderndorf, Concurs betr.

Nachdem das kgl. Bezirksgericht Ansbach unter dem 14. September lfd. Js. die Eröffnung des Universal-Concurses über das Vermögen des Gutlers Anton Schreiner von Enderndorf beschlossen und das kgl. Landgericht Gunzenhausen mit der Ausschreibung und Abhaltung der Edikts-tage beauftragt hat, werden dieselben hiemit ausgeschrieben, wie folgt:

I. Edikts-tag zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Donnerstag den 21. November 1867;

II. Edikts-tag zur Abgabe und Nachweisung der Einreden auf
Donnerstag den 19. Dezember 1867;

III. Edikts-tag zur Vorbringung und Nachweisung der Repliken auf
Donnerstag den 16. Jänner 1868;

IV. Edikts-tag zur Abgabe und Nachweisung der Duplisen auf
Donnerstag den 30. Jänner 1868

jedesmal Vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer des kgl. Landrichters.

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners, sowie dieser selbst unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß Diejenigen, welche an dem I. Edikts-tage oder bis zu demselben ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche weder mündlich zu Protokoll, noch mit schriftlicher Eingabe liquidiren, den Ausschluß von der Masse, Diejenigen dagegen, welche an oder bis zu den übrigen Edikts-tagen sich weder mündlich noch schriftlich erklären, den Ausschluß mit den betreffenden Prozeßhandlungen zu gewärtigen haben.

Der I. Edikts-tag ist zugleich zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung, sowie zur Beschlußfassung über die Behandlung der Aktivmasse bestimmt, wobei rücksichtlich der sich nicht erklärenden Gläubiger angenommen wird, daß sie den deßfallsigen Erklärungen und Beschlüssen der Mehrheit beistimmen.

Alle Diejenigen, welche Vermögens-Bestandtheile des Gemeinschuldners in Händen haben, oder an ihn etwas schulden, werden hiemit aufgefordert, die Ablieferung oder Zahlung bei Vermeidung der Ersatzleistung oder nochmaligen Zahlung unter Vorbehalt ihrer Rechte nur an das unterfertigte Gericht zu bethätigen.

Die Aktivmasse entziffert nach der vorliegenden Schätzung:

2145 fl. — kr. Immobiliarvermögen,
68 fl. 16 kr. Mobiliarvermögen,
2213 fl. 16 kr. in Summa.

Die Passivmasse:

3261 fl. Hypothekschulden,
497 fl. Currentschulden,
3758 fl. in Summa.

Es ergiebt sich sonach eine Ueberschuldung von 1544 fl. 44 kr.

Die Gläubiger, welche weder dahier noch zu Ansbach ihren Wohnsitz haben, werden angewiesen, hier und in Ansbach, Gläubiger aber, welche entweder zu Ansbach oder im hiesigen Gerichtsbezirke wohnen, dahier und in Ansbach Insinuationsmandatare aufzustellen und zu benennen, widrigenfalls alle an sie ergehenden, nicht unmittelbar zustellbaren Erlasse mit dem Anschlage an der Gerichtstafel des verfügenden Gerichts als ihnen zugestellt gelten.

Gunzenhausen, am 5. Oktober 1867.

Königliches Landgericht.
Hößlin, Landrichter.

2. Gegen Husten und Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Packeten à 14 kr. in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie in **Kl. Heilsbronn** bei Apotheker **Reknagel.**

Notariat betreffend.

Von heute an ist meine Amtsstube eröffnet.
Schillingsfürst, den 20. Oktober 1867.
V. Leicht, k. Notar.

Schützen-Verein.

Dienstag den 22. d. Mts. Abends 7½ Uhr Beginn des Zimmerschießens.

Ziehung am 1. November.
Gewinne: **fl. 30,000, 25,000** ꝛc. ꝛc.
Neuchâteler Stadt-Loose per Stück **fl 6.**
Schwed. Eisenbahn-Loose fl. 20. —
Ziehung am 15. Novbr.
Ansbach-Gunzenh. Loose fl. 12
bei **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg, Bank- und Wechselgeschäft, Adlerstraße L. 190.
NB. Die nicht gewinnenden Loose nehmen wir nach Ziehung mit geringem Verlust zurück.
Prospekte gratis und franko.
Cölner Dombau-Loose fl. 1. 45 Kr.

Frische Speck-Bücklinge und **Kieler Sprotten** sind angekommen bei
Heinr. Kreiner.

Versteigerung.

Donnerstag den 24. ds. Mts. wird in der Freiherrlich v. Eyb'schen Waldung zu Neuendettelsau nachstehendes Material öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

1 Eichen-Nutzstück, 25' lang, 30" mittlerer Durchmesser; 56 Klftr. weiches Stockholz.

Der Verkauf beginnt am obigen Tage Nachm. 1 Uhr. Zusammenkunft am Hiebplatz.

Die Freiheit, Wochenschrift für Politik, Volkswirtschaft und Kultur. Herausgeber: Dr. Julius Meier-Graefe. Verlag: Die Freiheit, G. m. b. H., Berlin W 8, Mauerstraße 83/84. Vierteljährlich 3 Mk.

Die Hilfe, Wochenschrift für Politik, Volkswirtschaft und Literatur. Herausgeber: Friedrich Naumann. Verlag: Die Hilfe, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 59. Vierteljährlich 3 Mk.

Die Neue Rundschau, Monatsschrift. Herausgeber: Oskar Bie. Verlag: S. Fischer, Berlin SW 68, Lindenstraße 3. Vierteljährlich 4 Mk.

Die Weltbühne, Wochenschrift für Politik, Kunst, Wirtschaft. Herausgeber: Siegfried Jacobsohn. Verlag: Die Weltbühne, Siegfried Jacobsohn & Co., Charlottenburg, Kantstraße 152. Vierteljährlich 3 Mk.

Zeitschrift für Bücherfreunde, Monatsschrift für Literatur, Buchkunst und Graphik. Herausgeber: Dr. Hans Bethge. Verlag: Hermann Hillger, Berlin W 9, Linkstraße 23/24. Vierteljährlich 4 Mk.

Zeitschrift für Bücherfreunde, Illustrierte Monatsschrift. Herausgeber: Dr. Hans Bethge. Verlag: Hermann Hillger, Berlin W 9, Linkstraße 23/24. Vierteljährlich 6 Mk.

Zeitschrift für Musik, Monatsschrift. Herausgeber: Dr. Paul Bekker. Verlag: Schuster & Loeffler, Berlin W 57, Potsdamerstraße 75. Vierteljährlich 4 Mk.

Zeitschrift für Politik, Monatsschrift. Herausgeber: Dr. Richard Schmidt. Verlag: Carl Heymanns Verlag, Berlin W 8, Mauerstraße 44. Vierteljährlich 4 Mk.

Zeitschrift für Sozialwissenschaft, Monatsschrift. Herausgeber: Dr. Julius Wolf. Verlag: Georg Reimer, Berlin W 10, Lützowstraße 107/108. Vierteljährlich 4 Mk.

Zeitschrift für Volkswirtschaft und Sozialpolitik, Monatsschrift. Herausgeber: Dr. Friedrich Freiherr von Wieser und Dr. Ernst Seidler. Verlag: Manz & Lange, Wien I, Kohlmarkt 16. Vierteljährlich 4 Mk.

Zeitschrift für Volkswirtschaft und Sozialpolitik, Monatsschrift. Herausgeber: Dr. Julius Wolf. Verlag: Georg Reimer, Berlin W 10, Lützowstraße 107/108. Vierteljährlich 4 Mk.

Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik, Monatsschrift. Herausgeber: Dr. Ernst Seidler. Verlag: Manz & Lange, Wien I, Kohlmarkt 16. Vierteljährlich 4 Mk.

Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik, Monatsschrift. Herausgeber: Dr. Julius Wolf. Verlag: Georg Reimer, Berlin W 10, Lützowstraße 107/108

Nr. 243 — Fränkische Zeitung — 1925
Ansbacher Morgenblatt
Mittwoch, 14. Oktober

Fränkische Zeitung

Ansbacher Morgenblatt

Verlag: Carl Brügel, Ansbach, Promenade 28. Fernsprecher 12. Postscheckkonto: Nürnberg 7636. Bankkonto: Bayerische Staatsbank Ansbach. Bezugspreis: Monatlich 2.10 Mk. Einzelnummer 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die 8gespaltene Petitzeile 20 Pfg., Textzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Nachlaß. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Für Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Gerichtsstand Ansbach. Bayer. Landesbibliothek München

Mittwoch, 14. Oktober 1925

Tagesschau

Deutschland.

Reichspräsident von Hindenburg hat sich zu einem Besuch nach Hannover begeben.

Der Reichsminister des Innern hat eine Verordnung über die Ausübung des Jagdrechts erlassen

ersten Zeiten der Jenenser Burschenschaft. Manche, die vor 2 Jahren in Jena ihr Kommen zugesagt, sind seitdem in die ewige Ruhe eingegangen. Riemann, der Hauptgründer des Bundes ist erkrankt, so daß an seiner Stelle ein anderer Festredner bezeichnet werden mußte. Der gestrige Abend verfloß im geräumigen festlich geschmückten Erholungssaal unter Begrüßung der Gäste, Reden, Musik und Gesang. Eine Stunde vor Mitternacht wurde die Versammlung durch ein eigenhändiges Telegramm des Großherzogs an den Schloßhauptmann auf der Wartburg, Hrn. v. Arnswald, überrascht, welches die Oeffnung der Wartburg genehmigt, eine fröhliche Feier wünscht und mit den Worten schließt: „Bewillkommnen Sie die Anwesenden!" Zum Schwertträger des heutigen Festes wurde der mecklenburger Pastor Loholm gewählt, ein Ritter des eisernen Kreuzes, das er vor 54 Jahren am 18. Okt. 1813 auf dem Schlachtfeld von Leipzig gewann, wo er zuerst unter den mecklenburger Husaren in ein gesprengtes französisches Quarré eintritt und den französischen Obersten gefangen nahm. Ein anderer Kämpfer jener Tage, Hermann Sturm, trägt die große Burschenfahne; alle andern Fahnen einzelner Burschenschaften sind beim heutigen Zuge untersagt. Die Häuser Eisenachs prangen im schwarz-roth-goldenem Fahnenschmuck; hin und wieder läßt sich auch die sächsische und die neue norddeutsche Tricolore blicken. So eben 10 Uhr Morgens beginnt die Versammlung auf dem Marktplatz unter Absingen des Liedes: „Brause du Freiheitsgesang!" Hierauf Zug in die Wartburg, der trotz wiederholten Regenschauern imposant war. Voran schritten studentische Zugführer mit einem Musikkorps, darauf der Träger des mit Eichenlaub bekränzten Burschenschwertes, Loholm, umgeben von seinen Adjutanten, ein noch kräftiger Greis, dessen markige Gesichtszüge an seinen Landsmann Blücher erinnern, dann die alte Burschenfahne, ebenfalls geleitet von Chargirten und 12 Jungfrauen Eisenachs in weißem Kleid mit schwarz-roth-goldener Schärpe, Eichenkränze auf dem Haupt, ferner die Veteranen (von 1815—1819) auch eichenbekränzt, die Burschenschaftsmitglieder nach 1819, geschaart nach Jahrgängen, den Schluß bildet die aktive Burschenschaft. Beim Einzug in die Wartburg trat die Wache unter Gewehr, und der Schloßhauptmann begrüßte den Schwertträger, während Böllerschüsse von den benachbarten Bergen hallten. Nach einer kurzen Ansprache des Aeltesten der Verbindung, Pastors Cotta, ertönte unter Musikbegleitung der Choral Luthers „Ein feste Burg", wie denn überhaupt dieser Theil des Festes einen mehr religiösen Anstrich trug. Es wurde an die treuen Todten gedacht und der Lebende vielfach an ein rühmliches Grab gemahnt. Der eigentliche Festredner als Stellvertreter Riemanns begann mit dem derben Lutherspruch: „Tritt fest auf, thu's Maul auf, hör' bald auf!" und befolgte in der That diese Regel, indem er mit wenigen kräftigen Worten zur Erkenntniß der Wahrheit und zum zähen Ausharren in der gewonnenen Ueberzeugung mahnte.

Fulda, 16. Okt. Heute Nachmittag haben die Conferenzen der Erzbischöfe und Bischöfe Deutschlands im Sitzungssaale im bischöflichen Seminare ihren Anfang genommen. Dieser ersten Conferenz wohnten bei die Erzbischöfe von Köln, München, Bamberg und der Stellvertreter des Erzbischofs von Freiburg; ferner die Bischöfe von Passau, Regensburg, Augsburg, Würzburg, Eichstätt, Mainz, Paderborn, Hildesheim, Osnabrück, Fulda, die apostolischen Vicare von Luxemburg und Dresden und der Stellvertreter des Bischofs von Kulm. Der Bischof von Trier und der Fürstbischof von Breslau werden noch erwartet. Die Conferenzen haben zunächst den Charakter von vertraulichen Besprechungen und sind vorbereitender Natur für das von Pius IX. ausgeschriebene allgemeine Konzilium zu Rom am Schlusse des Jahres 1868. Die österreichischen Bischöfe werden der Versammlung nicht beiwohnen, „weil, wie das „M. J." sagt, der Concordatssturm in Verbindung mit den übrigen schwierigen Verhältnissen des Augenblicks sie zwingt, in Oesterreich zu bleiben und insbesondere ihren Platz im Reichsrathe einzunehmen." Zehn österreichische Prälaten hatten vorher ihre Theilnahme zugesagt. Die Bischöfe von Speyer, Rottenburg, Limburg a. d. Lahn und Münster in Westphalen sind theils durch augenblickliches Unwohlsein, theils durch allgemeine körperliche Gebrechlichkeit an der Theilnahme an den Conferenzen verhindert.

Oesterreich.

Wien, 20. Okt. Bei der heute 11 Uhr Vormittags vorgenommenen feierlichen Enthüllung des Schwarzenberg-Monuments ist der Kaiser von einer unabsehbaren Volksmenge bei Ankunft und Abfahrt mit demonstrativem endlosen Jubel begrüßt worden. — Reichskanzler Frhr. v. Beust, welcher, an einem bereits mehrere Tage andauernden heftigen Unwohlsein leidend, auf speziellen kaiserlichen Befehl der heutigen Enthüllungsfeier des Schwarzenberg-Monuments fernblieb, wird dennoch im Gefolge des Kaisers morgen Vormittags die Reise nach Paris antreten. Der Aufenthalt des Kaisers in Paris wird bis zum 31. Okt. währen. — Die heutige „Wiener Zeitung" bezeichnet den Inhalt der Berliner Correspondenz der Times über die Salzburger Monarchenzusammenkunft und die angeblich dabei gepflogenen Verhandlungen als von Anfang bis zu Ende erfunden.

Wien, 20. Okt. In der italienischen Frage ist keine neue Wendung eingetreten: die Entscheidung ist noch schwankend. Die französische Flotte ist noch in Toulon; der Gedanke einer gemeinsamen Intervention ist fortwährend überwiegend. (T. d. S. Pr.)

Italien.

Rom, 18. Okt. (Ueber Paris.) Die Garibaldiner haben Monte Libretti und das verschanzte Lager bei dieser Stadt geräumt, ohne den Angriff der päpstlichen Truppen abzuwarten. Man glaubt, daß sie über die Grenze zurückgehen werden. — 19. Okt. Das „Giornale di Roma" meldet, daß der französische Gesandte den Papst von dem Beistande Frankreichs amtlich in Kenntniß gesetzt habe.

Florenz, 20. Okt. (Ueber Paris.) Rattazzi hatte heute eine lange Unterredung mit dem König. Im Laufe des Tags haben zwei Ministerconseils stattgefunden. Es geht das Gerücht: Garibaldi sei in Sardinien. Menotti hat Nerola verlassen und wird Palombara besetzen. — Abends. Die Situation ist noch ungeklärt. Ein Gerücht spricht von Ministerdemission, heute Abend werde die Entscheidung erwartet. Ein anderes Gerücht sagt: Garibaldi befinde sich auf dem Kontinent. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 19. Okt., Abends. Der „Abend-Moniteur" meldet, daß heute ein Ministerrath stattgefunden hat, dem auch die Kaiserin beiwohnte. Der „Etendard" sagt: „Seitdem Frankreich eine energische Haltung gezeigt hat Rattazzi nicht aufgehört in Paris zu versichern, daß er die feste Absicht hege, sich für die Zukunft streng an die Ausführung des September-Vertrages zu halten. Der Etendard bestätigt denn auch, daß die Ueberwachung der Grenze seitdem viel thätiger betrieben wird, und spricht die Hoffnung aus, daß die getroffenen Maßregeln gewissenhaft zur Ausführung gebracht werden, und Italien somit der größten Gefahr entgehe, der es seit 1859 ausgesetzt gewesen sei. Die Päpstlichen seien überall siegreich, und die Bevölkerungen weisen an allen Orten die „Eindringlinge" zurück. Wenn Italien also den Willen und die Kraft habe, seine Verbindlichkeiten zu erfüllen, so würden die Banden bald zerstreut sein." Der „Etendard" sagt noch: „Die Krisis wird binnen 24 Stunden ihre entscheidende Höhe erreicht haben. Die Vorkehrungen schreiten fort. Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen, aber es wird binnen wenigen Stunden gesprochen werden müssen, wenn es nicht zu spät kommen soll." Die „Patrie" sagt: „Italien muß den Septembervertrag entweder allein, oder mit Hilfe Frankreichs vertheidigen. Wenn Italien ohnmächtig ist und Frankreich nicht ruft, so wird Frankreich allein marschiren. Wenn Italien zu seiner Ohnmacht die Mitschuld fügt, so wird Frankreich gegen die Revolution und gegen Italien marschiren. — 20. Okt., Abends. Die „Patrie" sagt: Der Befehl zur Einschiffung ist noch nicht gegeben, kein Minister hat bis jetzt seine Entlassung eingereicht. Nur General Teilly (Failly?) hat sich nach Toulon begeben, und es sind bis jetzt erst die Regimenter bezeichnet, welche eingeschifft werden sollen. Die Minister Rouher, Moustier und Lavalette haben sich diesen Nachmittag nach St. Cloud begeben. Von Civitavecchia und Florenz sind durch Vermittlung der italienischen Gesandtschaft wichtige Nachrichten eingetroffen. Unsere Florentiner Depeschen sagen, daß Italien einer kombinirten Aktion nicht beizutreten gesonnen sei. Die Lage würde sonach allein darauf beruhen, ob die italienische Regierung thatkräftig gegen die Garibaldi'sche Partei einschreiten wird, oder nicht. Ein anderes Florentiner Telegramm meldet: daß die italienischen Truppen den Befehl erhalten haben, sich an der römischen Gränze zu sammeln. Heute Morgen ging in Florenz das Gerücht, daß sie dieselbe bereits überschritten haben. Die „Patrie" fügt hinzu: Die Truppen, welche nach Toulon bestimmt sind, belaufen sich auf die Stärke von 20,000 Mann. Eine andere Bewegung französischer Truppen wird nach einer anderen Richtung hin ins Werk gesetzt werden. Die „Patrie" glaubt, daß die endgiltige Entscheidung im Laufe des heutigen Tages getroffen werden wird. Das „Avenir National" versichert, Frankreich habe an die Vertreter der auswärtigen Mächte ein Rundschreiben gerichtet, um ihnen anzukündigen, daß Frankreich dem Septembervertrag Achtung verschaffen werde, mit oder ohne Italien. Die „Presse" sagt: die italienische Regierung habe energische Maßregeln ergriffen; wenn sie bei der einfachen Ausführung des Septembervertrages beharre, so werde dies genügen, um jede Verwickelung zu beseitigen. — Der „Temps" will wissen: die italienische Regierung sei dem französischen Programm bezüglich der gegen die Garibaldianer zu ergreifenden Maßregeln beigetreten. Der „Etendard" meldet: Laut Depeschen aus Rom haben die Garibaldianer das päpstliche Gebiet vollständig geräumt. Rom ist vollkommen ruhig.

Toulon, 20. Okt. 2½ Uhr Nachmittags. Die Brigade Polhès wird in diesem Augenblick auf sechs Dampfern eingeschifft. Die Dampfer haben bereits geheizt. Die Abfahrt erfolgt wahrscheinlich diesen Abend. General Dumont ist angekommen.

Volkswirthschaftliches.

* **Ansbach**, 21. Okt. Die neueste Nr. 42 des „Landwirthschaftl. Wochenblattes für Mittelfranken" enthält: 1) die Fortsetzung über den Londoner Viehmarkt und seine Bedeutung für den Continent, insbesondere für Deutschland; 2) Berichte über die Verhandlungen bei den jüngsten landwirthschaftlichen Versammlungen — am 13. Okt. in Kipfenberg und 15. Okt. in Gunzenhausen; 3) die Bekanntgabe stattfindender weiterer Vereinsversammlungen: für den landwirthschaftl. Bezirksverein Uffenheim Freitag den 25. Okt. Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zur Post in Uffenheim, für den landwirthschaftl. Bezirk Ansbach-Leutershausen Sonntag den 27. Okt. Nachmittags 3 Uhr im Dorner'schen Gasthause zu Wettenberg, dann für den landwirthschaftl. Bezirk Heilsbronn Sonntag den 17. Nov. Nachm. 3 Uhr im Gasthause zur Post in Heilsbronn; 4) Markt-, Hopfen- und Schrannenberichte.

Nürnberg, 19. Okt. (Hopfen.) Gestern war die Zufuhr gering, betrug kaum 100 Ballen und machte sich bei ruhiger Stimmung die Nachfrage dadurch geltend, daß für grüne trockene Primawaare einige Gulden mehr angelegt werden mußten. Das Geschäft war andauernd animirt und die geringe Zufuhr von 160 Ballen rasch vergriffen. Sowohl Exporteure als auch Kundschaftshändler suchen ihren Bedarf zu decken, daher am Markte gesteigerte Nachfrage. Die Notirungen sind: Spalter Stadtsiegelgut (in Spalt selbst mit Leihkauf) 110—115 fl., Stirn, Weingarten, Mosbach ꝛc. 110—115 fl., andere Spalter Nebenlagen 110 bis 115 fl., Prima Hallertauer nominell 64—72 fl., Sekunda do 50—62 fl., Tertia do. und geringere Qualitäten 40—45 fl., Prima Aischgründer 60—70 fl., Sekunda do. 55—60 fl., Hersbrucker, Altdorfer, je nach Qualität 48—65 fl., Prima Württemberger 64—75 fl., Sekunda do. 60—64 fl., Prima Schwetzinger 66—70 fl., Sekunda do. 50—60 fl. — Mainburg in der Hallertau, 15. Okt. Das Geschäft ist lebhaft und wird sehr viel gekauft, besonders Mittelwaare zu dem Preise von 40—50 fl., Primawaare 60 fl. (A. Hpf.-Ztg.)

* Die „N. Fr. Presse" in Wien schiebt die Schuld von der bis zur Unerträglichkeit vorkommenden Unregelmäßigkeit, mit welcher seit Monaten schon Pariser Blätter und Briefe einlaufen, der k. bayer. Staatsbahn in die Schuhe, „welche in ihrem offiziellen Schlendrian den Eilzug lässig befördert". Wir sind

espannt darauf, wie sich die bayer. Verkehrsanstalt von diesem harten Vorwurf wird reinigen können.

Paris, 18. Okt. Der „Constitutionnel" zeigt an, daß im Gegensatz zu em, was mehrere Journale anzeigen, der Schluß der Ausstellung unwiderruflich uf den 31. Oktober festgesetzt ist.

Vermischtes.

—f— **München**, 18. Okt. Das bereits gestern erwähnte Erkenntniß des öchsten Gerichtshofes hat außer dem schon hervorgehobenen Inhalte auch nach iner anderen Richtung die größte Bedeutung. Es ist von höchster Wichtigkeit für ie Reinlichkeits- und Gesundheitspolizei, insoferne es ausspricht, daß den Orts- olizeibehörden das Recht zusteht, in ortspolizeilichen Vorschriften zum Zwecke der Wahrung der Gesundheit und Erhaltung der öffentlichen Reinlichkeit auch solche Anordnungen zu treffen, welche eine durch das öffentliche Interesse gebotene Beschränkung der Disposition über Gegenstände des Privateigenthums enthalten, daß erner die Befugniß zu derartigen Vorschriften, insoweit solche aus Rücksichten auf as Gemeinwohl geboten sind, durch die Berufung auf Servitute und andere inglichen Rechte von Seite einzelner Staatsbürger nicht eingeschränkt werden kann; — es ist von höchster Wichtigkeit in Bezug auf Epidemien und auf die Hygienie überhaupt, wofür in letzter Zeit allgemein das Verständniß aufgegangen ist, und eren Pflege nicht durch engherzigen Widerstand Einzelner zum Schaden der gro- en Gesammtheit leiden darf, und zeigt von einem hohen Verständniß des ober- en Gerichtshofes für die öffentlichen Interessen, die Bedürfnisse des Lebens und das Gemeinwohl.

—f— **München**, 21. Okt. Nachstehend theilen wir die Namen jener 8 Brautpaare mit, welche von Sr. Maj. dem Könige eine Ausstattungssumme von e 1000 fl. aus der k. Cabinetskasse erhalten: 1) aus Oberbayern: Andr. Vogenauer und Maria Bauer aus dem Bezirksamt Rosenheim; 2) aus Niederbayern: Joseph Frank und Therese Haide aus dem Bezirksamt Wolfstein; 3) aus der Pfalz: Peter Gries und Anna Ruff aus Hablrichen, Bez.-Amts Zweibrücken; 4) aus der Oberpfalz: Joh. Wur und Anna Eder aus Stadlern, Bez.-Amts Neuburg a. W.; 5) aus Oberfranken: Joh. Bergner und Magdalena Eberberger aus dem Bezirksamt Höchstädt a. d. A.; 6) aus Mittelfranken: Johann Buhl und Maria Trentenschuh aus dem Bezirksamt Neustadt a. d. A.; 7) aus Unterfranken: Eugen Roth und Sophie Benz aus Weibersbrunn, Bez.-Amts Aschaffenburg; 8) aus Schwaben: Jos. Schütz und Maria Schropp aus dem Bez.-Amt Memmingen.

Nürnberg, 17. Okt. Der Ausschuß für das Hans Sachs-Denkmal beschäftigt sich auf das Eifrigste mit der Förderung dieser Angelegenheit. In einer vorgestern stattgehabten Sitzung wurde mitgetheilt, daß die bisherigen Einnahmen 1462 fl. betragen, von denen für Vorarbeiten 906 fl. verausgabt wurden. Ferner wurde der Entwurf eines Aufrufes zunächst an die Bewohner Nürnbergs verlesen, der demnächst in den Zeitungen erscheinen wird und in den wärmsten Worten zur Unterstützung eines dem Dichter zur Ehre, der Stadt zur Zierde bestimmten Unternehmens auffordert. Ueberhaupt wurde beschlossen, die Aufforderung zu Beiträgen in jedmöglichster Weise an die ganze deutsche Nation zu richten, um die nöthige Summe (20,000 fl.) zur baldigsten Herstellung des Denkmals zu erzielen. (Fr. Kur.)

In **Oberferrieden** lebt ein Ehepaar, das sich eines gewiß seltenen Alters erfreut. Der Bauer Martin Gehring, geb. 22. Juli 1775, und seine Ehefrau Anna, geb. Bogner, geb. 9. Aug. 1782, wurden am 18. Mai 1802 getraut, feierten somit im Jahre 1852 ihre goldene und im Jahre 1862 ihre diamantene Hochzeit.

In **Wendelstein** ist am Freitag Nachts 11 Uhr ein Brand ausgebrochen, der das dortige Schloß, bewohnt von 14 Familien, und außerdem noch 3 Wohnhäuser und einige Schupfen, erstere zusammen bewohnt von 8 Familien, zerstörte. Das Schloß ist Eigenthum des Steinbruchbesitzers Hrn. Fries auf St. Leonhard.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 21. Okt. (Theater.) Die zweite Subscriptions-Vorstellung brachte uns gestern Abend: „Das Wichtel" von Arthur Müller. Volksstücke, welche in einer bestimmten Gegend spielen, leiden in der Aufführung gewöhnlich schon dadurch, daß die Schauspieler des Dialektes nicht Herr sind, den sie sprechen sollen. Dazu kommt dann meistens — und bei Hrn. Arthur Müller ist das in hohem Grade der Fall — die Unwahrheit, die schon von Natur aus darin liegt, daß schlichte Bauersleute auf der Bühne im Pathos sprechen, und wenn vollends eine schon oft weit interessenter dagewesene Verwickelung, wie das im „Wichtel" geschieht, nur durch die unwahrscheinlichsten Zufälligkeiten herbeigeführt wird, so kann es nicht Wunder nehmen, wenn das Ganze nicht sonderlich gefällt. Die Lösung des Knotens durch das fünfjährige Kind ist das einzige Wahre und Ansprechende an dem Stücke und erklärt auch wohl, wie es möglich ist, daß dieses „Wichtel" auf allen Bühnen gegeben wird. Die gestrige Aufführung litt vorzüglich daran, daß Frl. Große den Dialekt nicht zu beherrschen vermochte, in welchem sie sich zu sprechen bemühte. Davon abgesehen führte Frl. Große ihre Rolle mit vielem Fleiß und gutem Verständniß durch. Hr. Hauch als Grabenöderbauer, sowie Hr. Meier als Veri spielten gut, und Frau Hauch erheiterte vorzüglich durch ihre Mosle. Auch Frl. Crönwell als Ludwilla verdient Anerkennung, das beste Lob erwarb sich aber die kleine Rösl, deren Rolle das Töchterlein des Direktors Heigl mit ebenso viel Deutlichkeit als Ausdruck gab.

Literarisches.

* Im Verlage des C. H. Gummi in München ist so eben erschienen:

List Dr. Fr., (Gymnasialprofessor). Regeln und Wörterverzeichniß für die deutsche Rechtschreibung zur Anbahnung einer gleichmäßigen, allgemeinen deutschen Rechtschreibung in den bayerischen Lehranstalten. 2. Aufl. 4 Bog. cart. Preis 20 kr.

Die erste Auflage wurde im Auftrage des k. bayer. Kriegsministeriums für die Militärlehranstalten verfaßt und gedruckt und ist nicht in den Buchhandel gekommen. — Die zweite Auflage ist bedeutend ve besser, und wird sowohl an den Volksschulen wie auch in den untern Klassen der Latein-, Real- und Gewerbschulen Eingang finden. — Dasselbe wird nur kartonnirt ausgegeben.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 21. Okt. Im Reichstag wurde heute das Bundespostgesetz definitiv angenommen, nachdem der k. sächsische Minister v. Friesen erklärt, der Bundesrath erblicke in dem die Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses feststellenden Zusatzparagraphen kein Hinderniß. Der Antrag Harnier's (die Bestellung von Briefen an Sonntagen betr.) wird abgelehnt. — Der Postvertrag mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist heute unterzeichnet worden.

Botzen, 21. Okt. Der hiesige Gemeinderath hat heute beschlossen, eine Petition an das Abgeordnetenhaus um Aufhebung des Concordats zu richten.

Paris, 21. Okt. Heute Morgens hat wieder ein geheimer Ministerrath stattgefunden, wie es heißt, zur definitiven Beschlußnahme in der römischen Angelegenheit. — Der „Moniteur" meldet: die Päpstlichen haben bei Nerola 140 Gefangene gemacht. Die Garibaldianer, entmuthigt, haben Orte und Terracina geräumt. Der Kaiser von Oesterreich wird am 23. d. hier eintreffen.

— (Ohne Quelle.) Da die Entlassung Ratazzi's angenommen und General Cialdini mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt worden ist, so hält man für wahrscheinlich, daß die französische Expedition nicht abgehen werde.

Florenz, 21. Okt. General Cialdini hat telegraphisch seine Entlassung gefordert; dieselbe wurde vom Ministerium nicht angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Gantproclama.

Nach Beschluß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom Heutigen ist über das Vermögen des Gütlers Franz Meyerhöfer von Heiligenbint, k. Landgerichts Gunzenhausen, in Folge der Insolvenzerklärung desselben vom Gestrigen der Universalkonkurs zu eröffnen. Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf
Montag den 11. November lfd. Js.,

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf
Montag den 16. Dezember lfd. Js.,

III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf
Montag den 13. Januar 1868,

dann für die Duplik auf
Dienstag den 28. Januar 1868,

jedesmal Vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 8 des unterfertigten k. Bezirksgerichts angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners unter Androhung des Rechtsnachtheils vorgeladen werden, daß wer weder am 1. Ediktstage mündlich zu Protokoll noch bis zum Schlusse desselben durch Einreichung eines schriftlichen von einem k. bayer. Rechtsanwalte unterzeichneten Recesses seine Forderung liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Concursmasse, sowie, wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung an oder bis zu den übrigen Ediktstagen einkommt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Auswartige Gläubiger, sowie der Gemeinschuldner haben bis zum ersten Ediktstage Zustellungsbevollmächtigte mit Ausnahme der k. Post um so gewisser dahier zu bestellen, als außerdem die an sie zu erlassenden Verfügungen an's Gerichtsbrett angeschlagen und damit für zugestellt erachtet werden würden.

Am ersten Ediktstage wird zugleich der Versuch zu einem gütlichen Ausgleich gemacht und eventuell über Feststellung und Verwerthung der Gantmasse und Aufstellung eines definitiven Massacurators verhandelt werden, weßhalb die sämmtlichen Interessenten hiezu unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß die hierüber sich nicht erklärenden Interessenten als den Beschlüssen der Mehrheit beitretend angesehen werden.

Dabei wird den Gantgläubigern eröffnet, daß das Aktivvermögen des Gemeinschuldners auf circa 6000—7000 fl. angegeben ist, während die Hypothekschulden, einschlüssig der Illatenforderung der Ehefrau mit 900 fl., den Betrag von 8825 fl. 37½ kr., die Currentschulden aber etwa 2900 fl. entziffern.

Ziehung am 1. November
Gewinne: **fl. 50,000, 25,000** ꝛc. ꝛc.
Neuchâteler Stadt-Loose per Stück **fl. 6.**
Schwed. Eisenbahn-Loose fl. 20.
Ziehung am 15. Novbr.
Ansbach-Gunzenh. Loose fl. 12
bei **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg,
Bank- und Wechselgeschäft, Adlerstraße L. 190.
NB. Die nicht gewinnenden Loose nehmen wir nach Ziehung mit geringem Verlust zurück.
Prospekte gratis und franko.
Cölner Dombau-Loose fl. 1. 45 kr.

Stearinkerzen
bester Qualität, das Paquet à 28 kr., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt
Adolf Lodter.

Danksagung.
Herzlichen Dank und Gottes Lohn und Segen den beiden geehrten Herrn Hübner, sowie Herrn Heinlein, die meinen Vetter **Hauser** schon mehrere Jahre und auch während seiner Krankheit ganz unterhielten.
Auch danke ich Allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.
Ansbach, den 21. Oktober 1867.
Georg Hertlein.

5. Eine der ältesten deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften sucht für Ansbach und Umgegend unter den günstigsten Bedingungen einige tüchtige Agenten und erbittet sich gef. Offerten unter Chiffre P. F. bei der Exped. ds. Bl.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Bureau der Gasanstalt zur Einsicht offen. Versiegelte Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. an den Unterzeichneten einzureichen.
Der Vorsteher der Gasanstalt.
Schmidt.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Bureau der Gasanstalt zur Einsicht offen. Versiegelte Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. an den Unterzeichneten einzureichen.
Der Vorsteher der Gasanstalt.
Schmidt.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Bureau der Gasanstalt zur Einsicht offen. Versiegelte Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. an den Unterzeichneten einzureichen.
Der Vorsteher der Gasanstalt.
Schmidt.

Steuer-Kurs.

Berlin, 1. Juli.

Preußische Kassenscheine	100
Preußische Kassenscheine	100
Preußische Kassenscheine	100

Beilage zu Nr. 252 der Fränkischen Zeitung.

—s— **München**, 21. Oktober. (Landtag.) XXXIII. öffentl. ig. der K. der Abg. Tribüne und Gallerien waren schon lange vor Be- nn der Sitzung dicht besetzt. Am Ministertische die Herren Fürst von ohenlohe, Frhr. v. Pechmann, v. Pfretschner, v. Schlör, v. Grasser, v. Lutz, inisterialrath Frhr. v. Völderndorf und mehrere andere Ministerialkommissäre. räsident Pözl eröffnete die Sitzg. um 9¼ Uhr und theilte nach Verlesung s Protokolls der letzten Sitzung zunächst mit, daß die Ministerien des nnern und des Kriegs den neuen Gesetzentwurf, die Militärverfassung tr., dem Präsidium überschickt haben. Der früher vorgelegte Entwurf des- ben Betreffs wurde zurückgezogen. Der neue Gesetzentwurf wird dem schon über hiefür gewählten besonderen Ausschuß überwiesen. — Nachdem der esammtbeschluß über den Gesetzentwurf, die Vervollständigung der bayerischen isenbahnen betr., erledigt war, begann die Berathung über den Vortrag die Zoll- und Handelsverhältnisse betr." Referent Feustel leitete e Debatte ein und bemerkte unter Anderem, daß der Vortrag vom 8. Juli n tiefsinniger Bedeutung für unser Vaterland ist. Es kann sich heute nicht rum handeln, die einzelnen Bestimmungen des Vortrages zu diskutiren, ndern es handelt sich um die Frage: ob annehmen oder ablehnen? Der sich bei Beantwortung dieser Frage lediglich auf das politische Gebiet gibt, wer sich nur von seiner politischen Ueberzeugung leiten läßt, der wird hr leicht auf Abwege gerathen. Vermeiden wir diese Abwege; nehmen wir e wirthschaftlichen Interessen unseres Vaterlandes zu unserem Wegweiser. edner charakterisirt die Mängel des Zollvereins, erwähnt, daß der Bundes- g in dieser Beziehung niemals seine Schuldigkeit gethan hat, führt durch, aß der Zollverein nur aus der wirthschaftlichen Nothwendigkeit erstanden t und dauernde Zwecke verfolgt, und beklagt, daß derselbe je auf Kündigung estellt wurde. Redner glaubt, daß wir uns mit dem Gedanken, der dem ortrag zu Grunde liegt, ganz gut befreunden können. Die indirekten Steuern werden von dem Vortrag berührt und zwar zunächst die Rübensteuer. Wenn in Preußen sich ein Mohl fände, der die Rübensteuer in der- lben Weise ausbeuten wollte, wie Mohl die Salzsteuer ausbeutete, würde as Resultat für Süddeutschland jedenfalls nicht zum Vortheil gereichen. Was die Salzsteuer betrifft, so wird unser ganzes Land mit der Aufhebung es Salzmonopols keinen Schaden nehmen. Die dritte Steuer, welche vom ortrag berührt wird, ist die Tabaksteuer. Der Tabak kann ein Besteue- ungsobjekt bilden. Mit diesen 3 Steuern ist die Befugniß des Zollparla- ments abgeschlossen, wie der Wortlaut des Vortrages ersehen läßt. Es ist lso eine viel zu weit getriebene und unbegründete Aengstlichkeit, daß auch nser Malzaufschlag mit zur Competenz des Zollparlaments gehöre. Was ie Frage, ob annehmen oder ablehnen betrifft, so ist zunächst zu berücksich- gen, daß, wenn die Zollverträge nicht in der vorliegenden Fassung ange- ommen werden, die Kündigung des Zollvereins erfolgt. Man sagt wohl, reußen werde sich hüten, den Zollverein zu kündigen, denn seine wirth- haftlichen Interessen würden mehr geschädigt als die Süddeutschlands. Allein ie wirthschaftlichen Interessen abzuwägen, ist sehr schwer. Das Ausland ibel weit mehr zu uns herein, als wir hinaus. Redner sucht dies durch ffern zu beweisen und kommt zu dem Ausspruch, daß es eine Unmöglich- eit sei, den Handelsvertrag abzulehnen. Ein Band, welches so lange und o segensreich wirkte, kann und darf man nicht zerreißen; es würde sonst, wenn nicht Alles, doch sehr viel zu Grunde gehen. Wir können nicht für uns allein bleiben, und wenn man uns auf Oesterreich verweist, so ver- weist man uns auf ein ungesundes wirthschaftliches Gebiet; das einzige ge- sunde wirthschaftliche Gebiet liegt im Norden. Augsburg ist unbedingt auf den Absatz nach Außen angewiesen. Man fragt: warum haben sich die Kreise, die vom Handelsvertrag zunächst berührt, noch nicht zu seinem Gunsten gerührt? Bloß deßhalb, weil sie es für ganz unmöglich halten, daß man ihn ablehne. Die Ablehnung würde dort einen allgemeinen, ungeheuren Sturm erregen. Dieser Sturm hat ein größeres Gewicht, als jene Vor- würfe, welche auf Unwahrheit beruhen und die mit dem Tage verschwinden. (Bravo). Wenn die Regierung diese Verträge nicht abgeschlossen hätte, hätte sie einen Selbstmord an sich und einen Mord an den volkswirthschaftlichen Interessen des Landes begangen. (Vielseitiges Bravo!)

Präs. Frhr. v. Pfetten wird den Verträgen zustimmen, obwohl durch dieselben unsere wirthschaftlichen Interessen geschädigt werden. In diesem Nachtheil liegt kein so großes Uebel, als darin, wenn das Band des Zoll- vereins gelöst würde. Allerdings können im Laufe der Zeit Zumuthungen an uns gestellt werden, welche die Auflösung des Zollvereins für Bayern wün- schenswerther erscheinen lassen, allein das müssen wir erst abwarten. Fürst v. Hohenlohe habe die Aufrechthaltung der Selbstständigkeit Bayerns betont. Die Regierung würde dies nicht gethan haben, wenn sie Gefahr für unsere Selbstständigkeit in den Verträgen gesehen hätte. Deßhalb werde er (Red- ner) zustimmen. — Dr. Ruland erkennt in dem vorliegenden Vertrag das dritte Glied der Sclavenkette, welche Preußen um Süddeutschland und ins- besondere Bayern schlingt. Das erste Glied sei der französische Handelsver- trag gewesen. Redner erinnert an die damaligen Verhandlungen in diesem Hause und an die Prophezeihung eines Mannes (Lerchenfeld), „dem vergönnt war, die Schande seines Vaterlandes nicht zu erleben." (Allgemeines Oh! Oh!) — Präs: „Ich kann diesen Ausdruck nicht als parlamentarisch erachten." — Ruland fortfahrend: jener Mann sagte damals: die nächste Erneu- erung des Zollvereins wird Ihnen das Zollparlament bringen, und wenn Sie das nicht annehmen, so bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als den Zollverein zu sprengen; nehmen Sie aber das Zollparlament an, so müssen Sie sich unter preußische Suprematie begeben. Das zweite Glied der Kette sei der Friedensvertrag vom 22. August 1866 und das dritte der jetzt vor- liegende Vertrag, dem er nie seine Zustimmung geben werde, denn aus dem- selben lasse sich nicht das gleiche Interesse des Nordens und Südens heraus- lesen; im Zollparlamente würden die Stimmen unserer Abgeordneten einfach verhallen. Man sagt, die Auflösung des Zollvereins sei ein sehr großes Unglück; allein er (Redner) sei überzeugt, daß der Wohlstand vor Entstehen des Zollvereins größer war als jetzt. Der heutige Referent Feustel sei nicht mehr der Referent von 1865; damals habe dieser viel günstiger für Oester- reich gesprochen. Mit Annahme des dritten Glieds der Sclavenkette sei unsere Selbstständigkeit zu Ende. — Dr. K. Barth erblickt in den Ver- trägen keine Gefahr für die Selbstständigkeit Bayerns; sie enthielten nur das, was alle verständigen Männer schon längst erstrebt haben; eine sehr große Gefahr für Bayern aber würde erstehen, wenn jene Partei siegte, welche die Verträge absolut verworfen wissen will. Was haben wir erstrebt, als wir gegen den französischen Handelsvertrag losdonnerten? wir mußten ihm im letzten Moment bedingungslos zustimmen. Hätten wir 1863 statt den französischen Handelsvertrag zu verwerfen, diesen Zollvertrag Preußen vor- gelegt, so hätten wir die Ereignisse des v. J. kaum erlebt! Wenn wir die vorliegenden Verträge jetzt nicht annehmen, so müssen wir es in 6 Monaten thun! Diese Schande wollen wir uns ersparen, indem wir den Widerstand gegen unabänderliche Thatsachen aufgeben . . . In Betreff der Rede des Fürsten Hohenlohe bemerkte Barth unter Anderem: Herr Ministerpräsident sagte uns neulich, daß er den Eintritt Bayerns in den Nordbund nicht wolle; obgleich nun er (Redner) und seine Freunde anderer Ansicht seien, so trügen sie dem Fürsten doch ihr Vertrauen entgegen, weil sie sich nur fragen, wie der Hr. Ministerpräsident in den zunächst zu erreichenden Fragen denkt. Und da sei in seiner Auseinandersetzung ihrer Ansicht genügt. Fer- ner beglückwünscht Redner den Fürsten, daß ihm die Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Zollverein geglückt ist, spricht seine und seiner Freunde Billigung über das aus, was Fürst Hohenlohe für die Reconstruirung des Zollvereins gethan hat, und bittet ihn, daß er, wie er für die Reconstruirung des Zollvereins gewirkt hat, so auch für Erweiterung seiner Competenz sorgen möge. — Hänle sieht in dem Vertrag, wenn er auch Mängel habe, doch einen großen volkswirthschaftlichen Gewinn. Ein besonderes Uebel erblickt er in der Diätenlosigkeit der Abgeordneten zum Zollparlament, allein die Vor- theile, die das Zollparlament im Allgemeinen bietet, überwiegen dieses Uebel. „So wenig Sie die Eisenbahnschienen wieder herausreißen können, ebenso wenig ist die Auflösung des Zollvereins möglich: das Volk würde sich dies eben nicht gefallen lassen." Ich nach meinen Gefühlen müßte jede Zoll- schranke als den Leichenstein des deutschen Wohlstandes betrachten; dazu wer- den Sie aber nicht die Hand bieten wollen, Sie werden vielmehr mit mir den Verträgen zustimmen. —

Hohenadel würde auch lieber nein als ja sagen, allein die vorlie- genden zwingenden Nothwendigkeiten bestimmen ihn, zu den Verträgen ja zu sagen. Als es sich früher um Erneuerung des Zollvertrags handelte, sagten wir auch, Preußen könne seiner Industrie wegen den Zollverein nicht sprengen! Allein wir mußten, von allen anderen Staaten verlassen, nach- geben, und das war die Schlacht bei Königsgrätz auf volkswirthschaftlichem Gebiete. Wenn wir jetzt den Vertrag ablehnen, so sei die unausbleibende Folge die Sprengung des Zollvereins. Die materiellen Nachtheile eines solchen Ereignisses seien so groß, daß wir schon deshalb an Verwerfung der Verträge nicht denken können. Aber auch die Opfer unserer politischen Selbstständig- keit, die wir im Betreff des Zollvereins bringen, seien nicht von Bedeutung, und dann müßten wir, selbst wenn wir an der großdeutschen Idee festhalten, für Deutschland das thun, was unsere Pflicht ist. Im Interesse Deutsch- lands, im Interesse Bayerns müßten wir den Vertrag annehmen. — Jörg erklärt sich entschieden gegen den Vertrag. Er bezieht sich zunächst auf die ministerielle Erklärung vom 8. October, worin die Wichtigkeit des Zollvereins- vertrags betont wurde, und meint, man hätte gerade so gut sagen können: noch nie ist ein bayrischer Landtag vor so folgenschweren Beschlüssen gestanden; es fragt sich, ob Bayern über Nacht noch bestehen oder von der Landkarte verschwunden sein wird. Redner bespricht dann hauptsächlich die politischen Nachtheile, die für Bayern aus dem Vertrag erwachsen, erklärt, daß unsere Vertreter im Zollparlament als geborne Minorität fungiren werden, und spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß die vorliegenden Verträge die un- bedingte Unterwerfung unserer wirthschaftlichen Interessen unter die Diktatur Preußens und seiner Parteien involvirten. Auch unsere Socialgesetzgebung müßten wir in Skat legen und noch viel größere Opfer würden von uns gefordert werden. In der ministeriellen Erklärung liege ein Widerspruch: stets von der politischen Selbstständigkeit unseres Staates zu sprechen und dabei geneigt sein, die wesentlichsten Attribute dieser Selbstständigkeit aufgeben, das sei eine Logik, die er nicht verstehe. . . Man spreche von einer unbedingt nothwendigen Allianz mit Oestereich; allein werde uns dies für allianzfähig

halten, wenn wir unsere Selbstständigkeit aufgegeben haben? Redner erklärt sich dann als einen Feind jeder fremden Einmischung in die Ordnung deutscher Angelegenheit, fügt bei, daß er eben deßhalb ganz entschieden für Aufrechthaltung unserer Selbständigkeit in jeder Beziehung sei, und, daß er deßhalb zu den vorliegenden Verträgen „Nein" sage. Würden diese Verträge aber doch angenommen, dann habe Bayern keine Berechtigung mehr, zur politischen Existenz. Weiteres verliest Redner eine Erklärung v. d. Pfordtens, welche dieser in der Sitzung am 24. April 1865 abgegeben hat und die etwa dahin geht: „die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Bayerns werden mir dem Zollverein nie und nimmer zum Opfer bringen; das wird keine bayerische Regierung thun, mögen ihre Organe sein, welche immer." v. d. Pfordten, meint Jörg, hätte nie so sprechen können, wenn er an die absolute Nothwendigkeit des Zollvereins für Bayern gedacht hätte. . . Preußen wolle uns mit seiner Daumenschraube des Zollvereins bis aufs Blut mißbrauchen; widerstehen wir also mannhaft. Wenn dieses Haus heute „Nein" sage, so werde das ein Schlag sein, der durch ganz Europa nachzittern werde. Man werde in Berlin sich besinnen, wenn man unsern Ernst sieht. Bisher hätten wir keinen Ernst gezeigt und darum unsere Achtung verloren in Berlin und überall. Jetzt sei die vielleicht letzte Gelegenheit da, uns aufzuraffen; thun wir das nicht, dann wollen wir lieber rasche Arbeit machen. Die Zumuthungen, die da uns gemacht werden, diese Opfer könne das bayerische Volk nicht ertragen! (Anhaltendes lautes Bravo!) Doktor Edel gleichfalls gegen die Vorträge. Seit mehr als 30 Jahren erfreue sich Deutschland der Segnungen des Zollvereins und stets habe man die Vortheile desselben hervorgehoben; daraus lasse sich also schließen, daß die Organisation des Vereines doch nicht so schlecht gewesen, wie man jetzt behauptet. Das Föderativsystem werde verlassen und in einen Zollbundesstaat müßten wir eintreten, in welchem uns unerschwingliche Opfer auferlegt würden. Ein guter Vertrag sei der, der innerlich recht und billig ist, der jedem Contrahenden Vortheile bietet. Man drohe uns mit der Sprengung des Zollvereins jetzt, wie früher, als es sich um die Annahme des französischen Handelsvertrags handelte. Damals habe dieses Mittel gewirkt, allein damals ein böses Präjudiz geschaffen, dessen schlimme Folgen wir jetzt erlebten. Wir hätten unsere jetzige schlimme Lage selbst verschuldet; solle der Bann gebrochen werden, so müsse es jetzt geschehen durch ein kräftiges lautes „Nein."

Später würden wir kaum in der Lage sein, zu einem solchen „Nein" zu kommen, selbst wenn uns noch schwerere Bedingungen gestellt würden. „Haben wir noch eine Liebe zur Selbstständigkeit, so müssen wir heute nein sagen." Entweder müßten wir für unsere Selbstständigkeit Opfer bringen, oder uns unterwerfen, den Anfang zur Mediatisirung hinnehmen; ob dies das bayerische Volk will, werde sich zeigen, wenn unsere Beschlüsse bekannt werden. Nehmen wir die Verträge an, so würden wir dem norddeutschen Bund tributpflichtig gemacht; auch seien die süddeutschen Regierungen gar nicht in der Lage, für ihre Angehörigen irgend etwas zu thun, wenn Interessencollisionen eintreten. Bisher seien solche Collisionen durch Compromisse, Vereinbarungen gelöst worden, in Zukunft würden sie durch die Majorität des Zollparlaments gelöst. Dem Vertrag liege aber auch ein politischer Zweck zu Grunde: Preußen wolle unter Benützung der volkswirthschaftlichen Bevormundung seine Suprematie über ganz Deutschland herstellen. Sobald wir den Zollvertrag annehmen, sei unsere gänzliche Einverleibung nur noch eine Frage der Zeit. Redner betrachtet den Zollverein als eine Vorhalle, um von da die süddeutschen Staaten gelegentlich freundlich hineinzuführen in den Tempel des norddeutschen Bundes . . . Fürst Hohenlohe wolle allerdings nur den Staatenbund, allein diesen könne er nicht erreichen, nachdem er im Zollverein bereits den bundesstaatlichen Standpunkt zugegeben hat. Bei dieser Halbheit könne es nicht bleiben; es sei nur noch eine Frage der Zeit, daß wir ganz im Bundesstaat stehen. Die Souveränität in einem Staate sei untheilbar: ein Civilkönig und ein Militärkönig, ein Ober- und ein Unterkönig könnten für die Dauer nicht bestehen; den Partikularsouverän machten seine Würdelosigkeit, seine Ohnmacht und Kostspieligkeit unmöglich. Sollten die Geschicke Europas es fügen, daß die süddeutschen Staaten kein selbstständiges Leben mehr führen können, dann sei es besser, dahin zu trachten, daß wir gleich in den Gesammtstaat übertreten, als daß wir uns unter einem trostlosen, traurigen, würdelosen Staatsleben herumschleppen. Besser, in würdigem, mannhaftem Widerstand untergehen, als eine Stellung einnehmen, von der man sich selbst sagen muß, daß man in ihr nichts ist. Stenglein ist für den Vertrag. Die Einheit Deutschlands wäre für immer vernichtet, wenn den Vertrag ablehnten. Durch die Konsequenz dieses „Nein" käme wenn auch unbewußt, in den Rheinbund; lieber über den werden Bund, als den Rheinbund. Die Ablehnung des Vertrags wäre finanzieller wirthschaftlicher Ruin und eine von uns selbst heraufgeschBedrohung unserer politischen Existenz. — Fürst von Hohenlohe unter Anderem mit, daß Preußen erklärte, es werde nur auf der vorgeschlagenen Weise den Zollverein fortbestehen lassen und den südStaaten stehe es frei, einen süddeutschen Zollverein zu gründen: cher sei unmöglich, weil Baden und Württemberg nicht wolle, und allein könne kein eigenes Zollgebiet bilden. Redner hofft, daß bei ruhiger kalter Abwägung der Gründe, welche die Regierung zum tritt veranlaßten, den Verträgen zustimmen werde; sie werde sich den Dank der großen Majorität des bayerischen Volkes sichern und litische Zerreißung Deutschlands verhüten. — Da noch eine große Redner vorgemerkt ist, wurde die Sitzung um 1 Uhr geschlossen Fortsetzung der Debatte auf morgen, Dienstag Vormittag 9 Uhr anber

Politisches.

(**Mexiko**, 9. Sept.) Für die verurtheilten Obersten Marlian's ist die vierjährige Gefängnißstrafe auf 1 Jahr, der Oberstlieuten auf 8 und der Majore auf 6 Monate herabgesetzt worden. Von hier sind im Ganzen 150 Militär- und 133 Zivilgefangene nach Tehuante Perote und Yucatan geschickt worden, um dort internirt zu werden. Verbannung ist gegen 12 ehemalige kaiserliche Beamte ausgesprochen. lich ist über die Güter der Abwesenden: Almonte, Uraga, Parés u. A. Sequestration, resp. Konfiskation verhängt. Pater Fischer, der bekannte Beivater Maximilian's, und sein Privatsekretär Klein sind mit 4 Jahren fängniß davon gekommen. Die Leiche des unglücklichen Monarchen wohl dem Admiral Tegetthoff ausgehändigt werden, doch nicht eher, bis er ein förmliches Gesuch des Kaisers Franz Joseph bei der republ nischen Regierung beibringt. (Weserztg.)

Volkswirthschaftliches.

Das Handelsgremium der Stadt München hat in einer außerordlichen Generalversammlung die Vorschläge des Ausschusses angenommen, der vom Magistrate zu errichtenden Handelsschule ein jährlicher Beitrag 1000 fl. zugewendet werde, so lange das Gremium besteht, nach allenfsiger Auflösung in Folge des Gewerbegesetzes aber das ganze Vereinsmögen, welches ohngefähr 33,000 fl. beträgt, der Lehranstalt unter der dingung zufalle, daß der Magistrat die bisher an Hülfsbedürftige des Hbelsstandes gereichten Unterstützungen aus den Zinsen des Vereinsvermözu bestreiten übernehme, und daß die zu errichtende Schule einer aus gliedern der städtischen Collegien und des Fabrik- und Handelsstandes bhenden Commission unterstellt werde.

Vermischtes.

Bern, 16 Okt. Der frühe Schneefall der letzten Wochen hat in Schweiz an Weiden, Wein, Obstbäumen und Vieh sehr bedeutenden Schangerichtet. Eine einzige Gemeinde im Kanton Zürich berechnet denselauf mehr als 100,000 Fr. Glücklicherweise hört man nichts von verlorMenschenleben, obschon manches in großer Gefahr schwebte. So war in Kerns, Kanton Unterwalden, 8 Tage lang in Furcht, es möchten Männer verloren sein, welche das Vieh von einer hohen Alp treiben wollwozu nur 2 Sennen genügt hätten, wenn das Wetter nicht so grausig wesen wäre. Es gingen diesen zuerst 4, dann 8 Mann zu Hilfe, und allen hörte man tagelang nichts, bis sie am vorletzten Sonntag mit Vieh glücklich im Dorfe anlangten. Sie trafen bis 6 Fuß Schnee furchtbare Lawinen. Aehnlich ging's an andern Orten.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 10' B., Nchm. 12. 35' G. Nchm. 5. 13' G., Abends 8. G. Nachts 12. 35' G.	Morgens 4 B., Morg. 7. G. Vorm. 10. 52' G., Nchm. 2. 5' G. Abends 8. 49' B.	O. Heilsbronn—Nürnberg: G. Rügland—Gm. Leidach—Emskirchen—Neuhabt. G. Lichtenau—Windsbach: O. Leutershausen—Schillingsfürst: O. Ansbach—Feuchtwangen: G. Herrieden:	Morg. 5. Nachm. 2. 30' Nachm. 1. 45' Nachm. 5. Abends 7. 15' Abends 7. 10'	Abends 11. 10' Vormitt. 10. Morgens 7. 50' Morgens 7. 20' Morgens 7. 0' Morgens 7. 10'
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 7. 20' G. Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 20' G. Abends 8. 54' B.	Morg. 8. 11' B., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' G., Abends 7. 20' G. Nachts 12. 13. G.			

G. bedeutet Güter-, P. Post- und O. Personenzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nr. 253. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Salome. Donnerstag, 24. Oktober. Kath.: Raphael.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 21. Okt. (Dienstesnachrichten.) Der Landrichter Andr. Hoiß in Pfaffenhofen ist wegen Krankheit in den nachgesuchten Ruhestand auf die Dauer eines Jahres versetzt; auf die Landrichterstelle in Pfaffenhofen der Stadt- und Landgerichts-Assessor Ant. Bauer in Eichstätt befördert und zum Assessor am Stadt- und Landgericht Eichstätt der Bez.-G.-Accessist und dermalige Vertreter der Staatsanwaltschaft am Stadt- u. Landg. Rothenburg ob d. T., Georg Boll, ernannt; — der Obertelegraphist Ant. Dorner in Landau in seiner bisherigen Diensteseigenschaft nach Nürnberg versetzt; — der Bezirksgerichtsarzt bei dem Bezirksgerichte München r. d. J., Dr. Karl Urban, auf die Bezirksgerichtsarztesstelle in Traunstein, seiner Bitte entsprechend, versetzt; dem Bez.-G.-Arzt Dr. Friedr. Aug. Vogt in Würzburg die nachgesuchte Enthebung von der ihm übertragenen Funktion eines ärztl. Mitgliedes des Kreis-Medizinalausschusses von Unterfranken und Aschaffenburg bewilligt und dessen Funktion dem Bezirksarzt 1. Cl. für den Verwaltungsgebiet der Stadt Würzburg, Dr. Christ. Klinger, übertragen; — der bish. Kanzlist Aug Carl zum Registrator bei dem Oberstlegamt des Juliusspitals zu Würzburg ernannt; — die erledigte Stelle eines k. Konsuls in Leipzig dem Buchhändler Friedr. Wilh. Einhorn daselbst übertragen; dann genehmigt worden, daß der von der kais. brasil. Regierung an die Stelle des vormal. brasilianischen Generalkonsuls für Bayern, Louis Peixoto de Lacerda Werneck ernannte Jos. Betamio in Genf in dieser dienstlichen Eigenschaft anerkannt werde. (S. Pr.)

Ansbach, 23. Okt. Der bish. Distriktsthierarzt Wendelin Kolb zu Marktbreit ist als 2. Distriktsthierarzt zu Gunzenhausen aufgestellt worden.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Aldersbach, B.-A. Vilshofen, mit 883 fl. 29 kr.; die kath. Pfarrei Königsfeld, B.-A. Pfaffenhofen, mit 651 fl. 12 kr. und die kath. Pfarrei Ammenhausen mit Brunnen, B.-A. Kaufbeuren, mit 699 fl. 33 kr. fassionsmäß. Reinertrag; ferner die Bez.-G.-Arztesstelle bei dem Bezirksamt München r. d. J.

—f— **München**, 22. Okt. (Landtag.) XXXIV. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Gallerie, Tribüne und Logen von Zuhörern überfüllt. Am Ministertische die sämmtlichen k. Staatsminister mit Ausnahme des Kriegsministers. Bevor nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung die Debatte über den Vertrag, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvertrags betr., fortgesetzt wurde, erbat sich Abg. Feustel das Wort in einer persönlichen Angelegenheit. Er bemerkte: Gestern und vorgestern wurde mein Name in zwei ultramontanen Blättern mit der Saline Kissingen in Verbindung gebracht und dabei behauptet, ich spekulire auf den Ankauf der Saline Kissingen und hätte bereits einleitende Schritte dazu gethan. Hier meine Erklärung: „ich habe niemals auch nur den leisesten Gedanken gehegt, die Saline Kissingen zu kaufen, ich habe keinen dahin zielenden Schritt weder mündlich noch schriftlich gethan, habe auch für die Zukunft nicht die Absicht, von dieser Saline irgend einen Theil zu kaufen, sie mag verkauft werden, wann und wie sie will. Meine Herren! auch für die freie Presse bestehen Regeln des Anstandes und ich hoffe, daß mein Name mit dieser Angelegenheit nach dieser Erklärung nicht mehr in Verbindung gebracht werde; Ihnen aber, meine Herren, will ich die Würdigung solcher Mittel und Wege in solchem Kampfe, wie er jetzt geführt wird, überlassen. — Finanzminister v. Pfretschner behielt sich vor, über diese Angelegenheit bei Berathung des Salzvertrags sich zu äußern. — Der erste Redner, welcher über den Gegenstand der Tagesordnung sprach, war Abg. Ministerialrath Dr. Weis. Derselbe ist damit einverstanden, daß für zeitgemäße Entwicklung des Zollvereins Opfer gebracht werden müssten. Einem Vertrage, der diesen Zweck hätte, würde Redner mit Vergnügen zustimmen; allein der vorliegende Vertrag thut das nicht. Der Zollverein wurde zu politischen Zwecken gebraucht, und die politische Seite ist es, die hier vorzugsweise in's Auge gefaßt werden muß. Allerdings hat man in diesem Vertrage nur bei einzelnen Gegenständen die Oberherrschaft Preußens stipulirt. Allein eine solche politische Einrichtung, einmal getroffen, muß sich fortentwickeln. Hr. Fürst Hohenlohe sagt zwar, daß wir bei einer etwaigen Ausdehnung auch noch da sind. Theoretisch mag das richtig sein; allein praktisch ist dies in politischen Dingen anders: Die Ausdehnung der Wirksamkeit der auf solche Weise geschaffenen Organe ist vorerst in volkswirthschaftlicher Beziehung unvermeidlich. Die Folge ist der Untergang Deutschlands, an dessen Stelle Großpreußen tritt. Stimmen wir heute bei, dann tritt uns das „zu spät" mit einer Kraft entgegen, daß wir nicht mehr widerstehen können. Die Schilderungen unserer Lage, wenn wir „nein" sagen, hält Redner für zu grell. Mag auch Preußen den Zollverein kündigen; es wird ihn nicht deßhalb aufkündigen, um den Zollverein zu sprengen; Preußen muß den Zollverein erhalten, um dadurch seinen Einfluß in Deutschland zu sichern. Preußen wird sofort auf neue Unterhandlungen eingehen und kann sich dem Europa und der ganzen civilisirten Welt gegenüber nicht entschlagen. Dabei ist vorauszusehen, daß man Preußen den Eintritt in neue Unterhandlungen möglich macht, und dies geschieht dadurch, daß wir die Bereitwilligkeit aussprechen, den Vertrag zu erneuern auf anderer Grundlage. Eine Unterwerfung, wie sie jetzt Preußen verlangt, ist für Bayern unmöglich. Redner macht der bayerischen Regierung keinen Vorwurf, daß sie diesen Vertrag abschloß: zu jener Zeit des Abschlusses mag Preußen allerdings erklärt haben, daß es die Reconstruirung des Zollvereins nur auf der von ihm vorgeschlagenen Grundlage will; das wird sich anders gestalten, wenn wir heute den Vertrag ablehnen. Daß das bayerische Volk von einer Unterordnung unter Preußen nichts wissen will, davon kann man sich tagtäglich überzeugen in Stadt und Land, und man wird finden, daß eine immense Majorität des Volkes eine Unterordnung gar nicht ertragen kann; und wenn die bayerische Regierung auf diesen Volkswillen sich stützt, so wird Preußen andere Saiten anschlagen. — Frhr. v. Stauffenberg bespricht die Verträge vom volkswirthschaftlichen Standpunkt und wirft, da gestern Dr. Ruland die Zeit vor der Entstehung des Zollvereins gleichsam als Ideal hingestellt habe, einen kritischen Rückblick auf jene Zeit und auf die Geschichte der Zollvereins-Bestrebungen. Insbesondere suchte Redner darzulegen, daß früher, so oft die Frage der Erneuerung des Zollvereins an uns herantrat, dieselben Agitationen sich zeigten, wie gegenwärtig, und daß schließlich immer die bessere Einsicht den Sieg davon trug. Gestern habe man gesagt, unser Staat würde, wenn wir den Vertrag annehmen, blutleer gemacht; Redner behauptet aber, daß wir nach Ablehnung des Vertrags erst recht hohe Steuern erhalten und daß wir nicht auf den Sattel, sondern an den Bettelstab kommen werden. Der Vertrag, wie er vorliegt, hat allerdings Schattenseiten; allein diese Nachtheile sind gegen die Vortheile, die der Vertrag bietet, nahezu verschwindend. Ein Hauptvortheil ist der, daß in Zukunft das Volk selbst in Zollvereinsangelegenheiten mitsprechen darf. Bis jetzt wurden die abgeschlossenen Verträge den Landtagen vorgelegt, und man mußte sie entweder unverändert annehmen oder ganz ablehnen und den Zollverein sprengen. Das wird nun anders: wenn das Zollparlament den Vertrag verwirft, so ist damit der Zollverein nicht gesprengt. Im Zollparlament sitzen auch die Abgeordneten von Nassau, Hannover ꝛc, die früher immer mit uns stimmten. Sie werden auch jetzt mit uns stimmen und uns im Parlament zur Majorität verhelfen, wenn ihre Interessen mit den unseren identisch sind. Der Austritt aus dem Zollvertrag wird uns nicht abgeschnitten, wenn wir den Vertrag annehmen, er steht uns frei nach Ablauf von 10 Jahren. Dann sollte man denn doch berücksichtigen, daß der Zollverein das letzte Band ist, welches die losen Theile Deutschlands zusammenhält. Eben weil sich Rheinbundsgelüste regen, sollte man in diesem Hause Alles für Erhaltung des Zollvereins aufbieten. Die Ansicht, daß der Zollverein nicht gesprengt werde, wenn wir den Vertrag verwerfen, theilt Redner nicht. Die Entwicklung in Deutschland geht fort, wir werden auf den Isolirschemel gesetzt, und können dann, weil wir ganz allein stehen, unsere Unfähigkeit darauf zu stehen, erst recht dokumentiren. Wenn wir den Vertrag ablehnen, so geht das Land zu Grund. Wenn Sie das wollen, so verwerfen Sie die Verträge! (Vielseitiges lautes Bravo!) — Kolb: Wenn wir den Vertrag ablehnen, so ist die unausbleibliche Folge die Sprengung des Zollvereins. Täusche man sich nicht, Preußen tritt von seinem Entschluß nicht zurück. Allerdings wird das preußische Volk mehr geschädigt, wenn der Zollverein gesprengt wird, allein die preußische Regierung kümmert sich darum nicht. Heute steht die Sache so: Preußen wird im Falle der Sprengung des Zollvereins im eigenen Lande jede Regung mit eiserner Hand niederdrücken, während bei uns die tiefste Mißstimmung und Aufregung entstehen wird. In politischer Beziehung handelt es sich nicht darum, was wir wollen, sondern darum, was wir können. Auch die Freiheit wird leiden, wenn sich unsere Regierung nicht zu einer That aufrafft, aber zu einer anderen That als zur Verwerfung des Vertrags. Wir bedürfen zunächst der Aufhebung der stehenden Heere, und da sollte unsere Regierung die Initiative ergreifen. Das württembergische und badische Volk würden dann bald ihre Regierungen zwingen, dem Beispiele Bayerns zu folgen. Die großen Hoffnungen, welche einzelne Redner auf das Zollparlament setzen, theilt Redner nicht: dieses ist schon durch die Diätenlosigkeit zur Carrikatur gemacht; in demselben ist nur ein Scheinparlamentarismus; man hat den Abgeordneten deshalb keine Diäten gewährt, damit das eigentliche Volk nicht vertreten werden kann. (Schluß folgt.) — Nachdem ferner der Handelsminister v. Schlör den Gegenstand erschöpfend besprochen, dann noch v. Soyer, Dr. Böll, Dr. K. Barth, Graf Buttler, Crämer und Feustel (im Ganzen 18 Redner für und 4 gegen den Vertrag) gesprochen hatten, wurde der wichtige Vertrag, wie wir in einem Theile unserer gestrigen Auflage schon in einem Telegramm meldeten, mit 117 gegen 17 Stimmen (der Abg. Bayer, Brückl, Dr. Edel, Häring, Jörg, Kaltenhauser, Mark, Gg. Meyer, Meyer, Pfaff, Regez, Ruland, Ant. Schmidt, Mich. Schmidt, Th. Böll, Dr. Weis, Frhr. v. Ow) angenommen.

München, 22. Okt. Hofrath Dr. v. Kerkhoff hat „einige Bemerkungen zur Zollvereinsfrage" in Veranlassung der schwebenden Kammerverhandlungen durch den Druck verbreiten lassen, in denen er die Frage aufwirft: „Will man dem Vertrage über die Fortdauer des Zoll-

und Handelsvereins aus politischen Gründen entgegentreten, bis dann?" Der Verfasser erklärt die Behauptung einer selbstständigen politischen Neutralität für Bayern als unmöglich, nicht einmal in Verbindung mit Württemberg sei dieselbe durchführbar; auf handelspolitischem Gebiet sei die Aufhebung des Zollvereinsvertrags und seines Kündigungstermins illusorisch, weil sie zu politischen Zwecken benützt würden. Eine Festlegung vom Zollvereine sei möglich gewesen, so lange man das frühere Königreich Preußen isolirten und im Verein mit den mitteldeutschen Staaten und Oesterreich ein deutsch-österreichisches Handelsgebiet hätte bilden können, dem sich Preußen hätte schließlich anbequemen müssen; jetzt aber sei nicht allein eine solche Möglichkeit, sondern auch die Möglichkeit einer isolirten handelspolitischen Stellung Bayerns verloren, weil mit eine gesammtdeutsche handelspolitische Existenz gewonnen und uns mit allen unseren Interessen in diese hineingelebt haben." Das habe man schon vor 1866 eingesehen und am Ende auch darnach gehandelt. (S. Pr.)

München, 22. Okt. Auf der Reise nach Paris ist der Kaiser von Oesterreich mit seinen beiden erlauchten Brüdern gestern Nachts nach 10¼ Uhr hier eingetroffen und im Bahnhof von JJ. kk. HH. den Prinzen Adalbert und Leopold und den Herzogen Ludwig und Max Emanuel begrüßt worden. Das gesammte Personal der kaiserlichen Gesandtschaft war zum Empfang Sr. Maj. gleichfalls im Bahnhof erschienen. In dem zahlreichen Gefolge des Kaisers befindet sich auch der Reichskanzler Frhr. v. Beust und der Minister Graf v. Andrassy. Nach einem nur 10 Minuten langen Aufenthalt wurde die Reise fortgesetzt. (S. Pr.)

—ff— **München**, 22. Okt. Die Konferenzen der bayerischen u. württembergischen Kommissäre zur Regelung der künftigen Verhältnisse der ehemaligen Bundesfestung Ulm sind heute geschlossen worden und haben zu einem befriedigenden Resultate geführt.

= **München**, 21. Okt. Von derjenigen Offizieren, welche sich zum Eintritt in die Kriegsakademie gemeldet haben, sind 13 zur Aufnahme ausgewählt worden. — Die Vergütung für Einquartirung bayerischer Truppen in Unterfranken i. J. 1866 ist nunmehr vollständig bereinigt und die Zahlungseinweisung erfolgt. Der Verzögerungsgrund lag insbesondere in der Mangelhaftigkeit der Liquidation.

* Die Zahl der **Volksstern-Adressen** — aus ländlichen Gemeinden von besonders politischer Reife! — um Auflösung des Landtages betrug bis zum 21. Okt. 1866. Unter dem Zugang ist auch wieder eine Gemeinde von Mittelfranken, und zwar **Allmannsdorf**, mit 17 Häusern, bei Ellingen. Wie in unserer Zeit von der Intelligenz und dem Patriotismus doch die sonst unbekanntesten und unbedeutendsten Orte erreicht und ergriffen werden! Indeß: Was kein Verstand der Verständigen sieht, übt halt oft in Einfalt ein menschlich Gemüth.

Norddeutscher Bund.

Eisenach, 19. Okt. Beim gestrigen Nachtfeuer auf dem nahegelegenen Wadenberge sprach der Comitépräsident Dr. Robert Keil aus Weimar ergreifende Worte über den allenthalben durchleuchtenden Grundsatz: „Kein Nord-, kein Südbund, nein, ein einiges freies Deutschland, von den Alpen bis an und in das Meer!" Eine Einmischung des Auslandes in unsere innere Entwicklung werde das gesammte deutsche Volk gewappnet zum heiligen Kampfe finden, trotz der gegenwärtigen künstlichen Spaltung in 3 Theile. Nord und Süd sind zusammengewachsen und die Brüder von Oesterreich dürfen uns nicht verloren gehen (Beifallssturm.) Von der Burschenschaft sagte der Redner: „Von der freien Burschengemeinde auf der Wartburg ging die deutsche Burschenschaft und mit ihr jene Reform des deutschen Universitätslebens aus, welche an die Stelle läppischer und unsittlicher Zerstreuungen Ernst und Wissenschaftlichkeit, gepaart mit frischer Jugendlust, an die Stelle altergebrachter Anmaßung und Rohheit den Geist sittlicher Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit, an die Stelle der Spaltungen und Kämpfe den Geist der Einigung und die Liebe zum gemeinsamen Vaterlande setzte. So wuchsen dem Staate, der Kirche, der Schule freie, für das Edle und Ideale begeisterte Menschen zu, die eben diese ideale Richtung mit burschenschaftlicher Tapferkeit und Zähigkeit durch all die Misere der vergangenen Decennien hindurch behauptet und verfochten haben. So ist das Leben auf den deutschen Universitäten veredelt worden, so der Vaterlands- und Freiheitsgeist in das Leben unseres Volkes übergegangen, deutscher Gemeingeist für Vaterland, Freiheit und Ehre geweckt, die deutschen studirenden Jünglinge wie in weiteren, immer weiteren Kreisen die Turner, Schützen, die Sänger, ja das gesammte deutsche Volk zur großen deutschen Burschenschaft geschaffen worden. Möge aus ihr ein echtes, freies, deutsches Bürgerthum hervorwachsen!" Die Burschenschaft, fuhr Keil fort, treibe keine besondere Partei-Politik, sie sei, so zu sagen, der unpolitischste aller Vereine, dabei aber der patriotischeste, weil ihr Grundgedanke die Einigung des gesammten deutschen Vaterlandes. Vom kleinen, aber unerschütterlich festen Kern der Burschenschaft, vom kleinen, verpönten Banner Schwarzrothgold habe das Nationalbewußtsein erweckt und die öffentliche Meinung erobert werden müssen. Mögen immerhin die weiteren Wege zum großen Ziel verschieden sein; über das Ziel selber sind wir alle einig: über das einige freie deutsche Vaterland. Dafür sind diese ehrwürdigen Veteranen da eingestanden und wie zäh und eisern gestanden unter allen Verfolgungen, als eine verblendete gehässige Reaktion die deutschen Universitäten und selbst den sonst so freien Boden Weimars überzog. — Vom Flammengericht, welches 1817 moralische Entrüstung und jugendlicher Humor über die Schandschriften der Volksverräther und Despotenknechte hielt, meinte der Redner, daß jene Schriften fast nur einen Akt ihr Andenken verdankten, und daß solche Scenen überwundene Standpunkte seien. Während des Feuer's auf dem Wadenberg, welches von der Fackeln tragenden Jugend umstanden wurde, beleuchtete sich auch die gegenüberliegende Wartburg, und den Marktplatz von Eisenach und dessen Häuser rötheten bengalische Flammen. Als dort die Fackeln des heimkehrenden Zuges unter Absingen eines Liedes verbrannt waren, ging es zum Festkommers, von welchem ich heute nur so viel melde, daß er in überfüllten Räumen und doch unter größter Ordnung stattfand, und daß die anfangenden Salerien von der Bürgerschaft Eisenachs die ganze Nacht hindurch belebt waren. Die 16 Festjungfrauen in gemeinschaftlicher Tracht hatten an den langen Tafelreihen den Ehren-Platz. — (N. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 21. Okt. Die Intervention in Rom ist seitens des Kaisers Napoleon fest beschlossen; 20 000 Mann Landungstruppen bewegen sich nach Toulon. Eine Verständigung mit Italien über gemeinsame Intervention ist noch nicht erzielt. Bis gestern Abends war noch kein französisches Schiff ausgelaufen, kein italienischer Soldat in den Kirchenstaat einmarschirt. Rom war ruhig. Der General der Cavallerie, Fürst Eduard Schwarzenberg ist zum Feldmarschall ernannt. (S. Pr.)

Italien.

Florenz, 21. Okt., Nachmittags. (Direkt.) General Cialdini ist mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Im Publikum circulirt eine Adresse an den König, worin dieser gebeten wird, an der nationalen Politik festzuhalten. (A. Z.)

Frankreich.

Aus **Paris**, 20. Okt., schreibt man der „Allg. Ztg.": Obwohl die Frist des Ultimatums an Italien erst heute Abends abgelaufen und vom Tuileriencabinet bereitwillig bis morgen Vormittag ausgedehnt worden ist, so ist die Antwort aus Florenz doch schon heute Morgens eingetroffen. Sie ist anders ausgefallen als man erwartet hatte. Victor Emmanuel hat, wie gemeldet wird, die von Rattazzi mit ungewohntem Heroismus angebotene Entlassung nicht angenommen, und beharrt in offiziellster Weise auf seiner in zwei eigenhändigen Schreiben an den Kaiser wiederholten Behauptung: daß er die Garibaldische Bewegung nicht aufhalten, und auch nicht auf die Combination eines gemeinschaftlichen Handelns in Rom eingehen könne. (?) Die Beschlüsse des auf die Nachricht hievon heute Mittags in St. Cloud zusammenberufenen Ministerraths sind mir zwar zur Stunde noch nicht bekannt, allein nach der ganzen Sachlage, nach der Stimmung des Kaisers und den Anschauungen Routers sind sie nicht zweifelhaft. Man wird Victor Emmanuel gegen seinen Willen von den Garibaldinern befreien, und wird nie einst den Oesterreichern, so jetzt den Italienern auf dem Weg nach Rom zuvorkommen. (?) Die Division Dumont ist bereits zum großen Theil eingeschifft, und im Kriegsministerium ist man um so sicherer, die Italiener zu überholen, als man weiß, daß die bekannten 40,000 Mann italienischer Truppen an der päpstlichen Grenze stets nur in den Zeitungen gestanden haben. Es versteht sich von selbst, daß man im Heer froh ist, überhaupt nur etwas zu thun zu bekommen. Die Hartnäckigkeit der italienischen Regierung hat die Gegenwirkung gehabt, im hiesigen Ministerium die beste Eintracht hervorzubringen; dieselbe war, wie die Offiziösen jetzt sagen, sogar niemals gestört worden. Die öffentliche Meinung ist aus dem Studium des maßlosen Stannens in dasjenige tiefer Niedergeschlagenheit getreten. Man sieht sehr schlimmen Tagen entgegen, und es ist nicht wiederzugeben, was man selbst in conservativen Kreisen äußert. Alle Versuche der Regierungspresse, die Gemüther für die Legitimität des Septembervertrags und für die „Ehre" Frankreichs zu erwärmen, schlagen fehl. Das französische Volk hat im Laufe der letzten Zeiten seine ganze Begeisterung an ungeschriebene Rechte, als da sind Selbstbestimmung der Völker und Nationalitätsprinzip, verschwendet. (Kommt den neuesten Nachrichten zufolge ganz anders.)

Paris, 21. Okt. Die „Patrie" schreibt: Es ist noch kein endgültiger Beschluß gefaßt worden. Die Lage hat sich zwar ein wenig geändert, doch bleibt die Entschlossenheit der Regierung dieselbe. Die Expedition kann jeden Augenblick abgehen. Laut Nachrichten aus Florenz hat der König das Entlassungsgesuch Rattazzi's angenommen und den General Cialdini mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt. Wie es heißt, ist der General (der bekanntlich vor kurzem zum Gesandten in Wien ernannt worden ist) durch die Vorstellung Frankreichs zur Rückkehr bewogen worden. Er wird antirevolutionäre Maßregeln ergreifen, und über alle Orte, welche als Sammelpunkte der revolutionären Thätigkeit gelten, den Belagerungszustand verhängen. — Der italienische Gesandte, Hr. v. Nigra, hat diesen Morgen im Namen seiner Regierung die vollständigste Genugthuung für alle Beschwerden Frankreichs in Aussicht gestellt. — Die „Presse" meldet: General Cialdini hat den Auftrag zur Bildung eines neuen Ministeriums angenommen und bereits Befehl gegeben, die Werbebureau's zu schließen und die Comite's aufzulösen. Der „Constitutionnel" drückt die Hoffnung aus, daß es der italienischen Regierung gelingen werde, die revolutionären Umtriebe zu bewältigen, und beglückwünscht sie wegen der Festigkeit ihrer Haltung.

Toulon, 21. Okt. Der Befehl zur Abfahrt des Geschwaders ist vorläufig zurückgenommen worden. (A. Z.)

Volkswirthschaftliches.

—ff— **München**, 21. Okt. Der Bedarf für die **Vervollständigung des Telegraphennetzes** ist auf 1,800,000 fl. veranschlagt, und zwar für Vermehrung der Drahtleitungen 896,480 fl.; für die Herstellung neuer Linien 539,480 fl.; für die Aufstellung eiserner und imprägnirter höherner Tragstangen 310,800 fl.; hiezu für unvorhergesehene Fälle 53,240 fl. — Zur Deckung dieses Bedarfs soll ein auf die Staatseisenbahnen zu versicherndes Anlehen im bezeichneten Maximalbetrag aufgenommen werden. — In das entworfene Netz sind die Sitze sämmtlicher Bezirksämter und Landgerichte, dann alle jene Orte des Königreichs aufgenommen, welche irgend eine Bedeutung für Industrie, Verkehr oder sonstige volkswirthschaftliche Interessen haben, und für welche großentheils auch um Errichtung von Telegraphenstationen petitionirt wurde. Es werden hiefür 420 Meilen neue Straßenleitung mit einem Leitungsdraht, dann 54 Meilen einfache Drahtleitung

im bestehenden Anschlusse erforderlich. — Die neuen Telegraphenlinien, welche hergestellt werden sollen, sind folgende: a) Linien mit Schreibapparaten: 1) München-Ebersberg-Wasserburg-Traunstein-Altötting-Eggenfelden-Pfarrkirchen-Griesbach-Neuhaus zum Anschluß an die bestehende Leitung nach Passau, Schleife Haag und Schleife Rothalmünster. — 2) Nürnberg-Hilpoltstein-Greding-Beilngries-Riedenburg-Kelheim-Abensberg-Siegenburg-Landshut-Mainburg-Neumarkt-Altötting zu Anschluß an die bestehende Linie nach Burghausen und Salzburg, Schleife Kipfenberg und Rottenburg. — 3) Regensburg-Stadtamhof-Hemau-Parsberg-Velburg-Neumarkt-Altdorf-Nürnberg. — 4) Augsburg-Friedberg-Aichach-Schrobenhausen-Ingolstadt. — b) Linien mit Zeigerapparaten: 1) Miesbach-Tegernsee-Kreuth. — 2) Memmingen-Ottobeuren. — 25) Steinach-Windsheim. — 26) Georgensgmünd-Spalt-Windsbach, Schleife Abenberg. — Künftige Bahntelegraphenlinien: 27) München-Dachau-Pfaffenhofen-Reichertshofen-Ingolstadt. — 28) München-Eichstätt-Pappenheim-Treuchtlingen-Gunzenhausen und Treuchtlingen-Weissenburg-Ellingen-Pleinfeld. — 29) München-Isen-Dorfen-Mühldorf-Neuötting-Simbach. — 30) München-Bruck-Landsberg-Buchloe-Mindelheim-Memmingen. — 31) Schweinfurt-Kissingen. — Nachstehende Zweiglinien: 32) Passau-Wegscheid. — 33) Starnberg-Wolfertshausen. — 34) Rothenbach-Weiler. — 35) Immenstadt-Sonthofen. — 36) Gießenhofen-Oberdorf. — 37) Günzach-Obergünzburg. — 38) Dinkelscherben-Zaismarshausen. — 39) Reitingen-Wertingen. — 40) Donauwörth-Monheim. — 41) Wassertrüdingen-Heidenheim. — 42) Neustadt a/A.-Erlach. — 43) Burgfarrnbach-Radolzburg. — 44) Erlangen-Herzogenaurach-Hochstädt. — 45) Ergangen-Gräfenberg. — 46) Forchheim-Egermannstadt-Pottenstein. — 47) Bayreuth-Kreussen-Pegnitz. — 48) Burglauptstadt-Weismain. — 49) Unterleinach Stadtleinach. — 50) Stockheim Ludwigsstadt, Schleife Tauschnitz. — 51) Aschaffenburg-Alzenau Schöllkrippen. — 52) Heigenbrücken Rothenbuch. — 53) Frankenthal-Dürkheim. — 54) Neustadt-Lambrecht. — 55) Dürkheim-Grünstadt-Bobenheim-Kirchheimbolanden. — 56) Kaiserslautern-Wolfstein-Lauterecken, Schleife Odenberg. — 57) Homburg-Waldmohr. — 58) Landstuhl-Kusel. — 59) Reichertshofen-Geisenfeld-Wolnzach-Au Mainburg. — 60) Isen-Erding. — 61) Mindelheim-Babenhausen. — 62) Euerdorf-Kissingen-Münnerstadt-Neustadt a S. Mellrichstadt.

München, 20. Okt. Als Termin für die Eröffnung der München-Ingolstädter Bahn wurde bereits mehrfach der 1. Nov. genannt. Wie aber die S. Pr. erfährt, kann die bezeichnete Bahnstrecke nicht vor Mitte November, wahrscheinlich erst am 1. Dez. fahrbar sein.

* Von den Preisen, die das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern beim diesjährigen Oktoberfest in München ertheilt hat, sind folgende nach Mittelfranken gekommen: A. Die goldene Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom und Preisbuch wurde zuerkannt: dem Gutspächter Friedr. Groos zu Hartershofen bei Rothenburg o/T. — B. Die große silberne Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom und Preisbuch erhielten: 1) Kunst- und Handelsgärtner Dentler und Sohn in Nürnberg, 2) Landwirthschaftslehrer A. Firsching zu Lichtenhof, 3) fürstl. Domainenpächter Ernst Herwig zu Rösdorf bei Ansbach, 4) gutsherrl. Revierförster Mart. Hartmann zu Egenhausen bei Ansbach, 5) Johann Nelp zu Zirndorf bei Fürth und 6) Michael Alberfeder zu Aue bei Greding. — C. Der kleinen silbernen Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom und Preisbuch wurden angemessen erachtet die Leistungen: 1) des Gütlers und Schneidermeisters Mich. Auer zu Hechhofen, 2) des Privatiers Konrad Flachenecker zu Zirndorf, 3) des k. Pfarrers Pet. Heuberger zu Emsing bei Greding, 4) des Oekonomen Franz Xaver Gfahler zu Spalt, 5) des Schullehrers Gg. Weigelbaum zu Sulzkirchen, B.-A. Beilngries, 6) des Gemeindevorstehers Sim. König zu Hombühl bei Neustadt a/A., 7) des Gemeindevorstehers Balthas. Schlosser zu Königshofen, B.-A. Dinkelsbühl, u. 8) des Gemeindevorstehers Konr. Schramm zu Borne bei Herrnsheim. — Von weiblichen Dienstboten bekam die kleine silberne Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom Anna Margaretha Rothenberger zu Weinberg bei Feuchtwangen. — Ein landwirthschaftliches Instrument (statt dessen 25 fl.) mit Ehrendiplom und Preisbuch erhielt die Gemeinde Röckingen am Hesselberg. — Weiter kamen noch 23 Ehrendiplome nach Mittelfranken.

Post-Cours-Notizen. Vom 10. l. Mts. angefangen wird die Abgangszeit der Carriolpost von Weissenburg nach Nensling von 4 Uhr auf 1 Uhr Nachmittags verlegt.

London, 21. Okt. Die „Times" meldet: Die Royal-Bank in Liverpool hat mit 4 Mill. Pf. St. ihre Zahlungen eingestellt.

Vermischtes.

* Berichtigungen: In unserer gestrigen Mittheilung der Brautpaare, welche von Sr. Maj. zur Ausstattung je 1000 fl. erhalten, haben sich in der Eile einige Druckfehler eingeschlichen, welche hiemit berichtigt werden. Unter Ziffer 2 muß der Name der Braut statt Haide heißen Haidl, unter Ziff. 3 aus Halbkirchen statt Habkirchen, Ziffer 4 der Name des Bräutigams Wurm statt Wur und Neuenburg v. W. statt Neuburg a. W. Das mit dem k. Geschenk begnadete mittelfränkische Brautpaar, Joh. Gg. Buhl und Maria Trenkenschuh, ist von Wilhelmsdorf, B.-A. Neustadt a/A. — Auch in dem Bericht über die 8. Kammersitzung in der gestrigen Beilage ist in einem Theil der Auflage öfters Vortrag statt Vertrag stehen geblieben, was man wohl leicht erkennen und sogleich beim Lesen berichtigen konnte.

Hohenschwangau, 22. Okt. Der Studiosus med. Friedr. Gruber, 28 Jahre alt, Hufschmiedssohn aus Nördlingen, ein durchaus verkommenes Subjekt, hatte den ebenso nichtswürdigen als lächerlichen Einfall, sich vergangenen Sonntag früh beim k. Bezirksamtmann in Füssen zu melden und denselben unter Verschweigung seines Namens und Standes Anzeige und Geständniß über ein soeben an Sr. Maj. dem Könige auszuführendes Attentat abzulegen. Die von dem Taugenichts vorgetragene Erfindung gipfelte darin, daß er von dem Bezirksamtmanne dem Könige Behufs Erhittung einer Unterstützung vorgestellt werden wollte, wodann er sämmtliche Verschworene dem Könige nennen werde. Nach kurzem Verhör jedoch gestand besagter Studiosus med. ein, daß das Ganze seine höchsteigene Erfindung sei und daß er reumüthig um Verzeihung bitte. — Seine Majestät wurden sofort von dem Vorgange unterrichtet und setzen, von der Anzeige des gemeinen Schwindlers unbetirrt, ihre täglichen Promenaden zu Fuß und zu Pferd ruhig fort. — Die „Kempt. Ztg." glaubt den genauen Sachbericht ihren Lesern ausführlich mittheilen zu sollen, da unsichere Gerüchte über den Vorgang schon seit gestern umliefen. — Zur endgiltigen Charakteristik Grubers sei beigefügt, daß derselbe sieben Jahre hindurch die Universität in München erfolglos besuchte, daselbst wegen Ordnungsstörung u. s. f. öfter standgerichtlich bestraft und wegen ehrenwidrigen Benehmens von den „Bayreuthern" zu Erlangen weggejagt wurde. Daß der Bummler von Geldmitteln völlig entblößt war, wird Niemanden auffallen und wie es mit seinen Verstandeskräften beschaffen ist, geht ohnehin am Deutlichsten aus dem oben Mitgetheilten hervor.

In **München** sind 2 Universitätsstudenten verhaftet worden, welche sich das rohe Vergnügen machten, im englischen Garten Ruhebänke ꝛc. ꝛc. zu zertrümmern. Hübsche Bursche das!

In **Dresden** lebt ein wohlhabender und gelehrter Isländer mit seiner nicht minder gelehrten Tochter. Beide essen kein Fleisch, trinken keine Spirituosen und halten künstliche Wärme für ungesund, weßwegen sie denn auch im Winter nicht heizen, sondern bei offenen Fenstern kampiren. Das Kurioseste an ihnen ist aber, daß sie, selbst bei weiten Reisen, jede Fahrgelegenheit, absonderlich die Eisenbahnen, perhorresziren. Sie machen von Dresden aus jährlich größere Ausflüge z. B. nach Italien, Spanien und dem südlichen Frankreich, stets zu Fuß, mit dem Hoid oder sonst einem Klassiker in der Hand.

Hiesiges.

* Unserem bekannten Musikus (Contra-Baßisten ꝛc.) und Musiklehrer Johann Baum sind von der k. Cabinets-Casse folgende Zeilen mit Anlage zugekommen: „Seine Majestät der König haben die Glückwünsche, welche Sie Allerhöchst demselben zum Geburts- und Namensfeste dargebracht haben, so wie die gleichzeitig eingesendete Musik-Composition allerhuldvollst anzunehmen und zu bestimmen geruht, das Ihnen mit dem Danke Seiner Majestät für ihre Aufmerksamkeit auch zwei Gold-Medaillen mit Allerhöchst-Ihrem Bildnisse als ein Geschenk übermittelt werden sollen."

= **Wochenmarktbericht** vom 23. Okt. **Butter**: das Pfd. 22—24 kr.; **Nierenschmalz** 28—30 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. 12 — 1 fl. 30 kr.; eine **Ente** 32—38 kr.; ein junges **Huhn** 12—15 kr.; ein Paar junge **Tauben** 11—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte 15—18 kr.; Karpfen 15—18 kr.; **Obst**: 332 große und 11 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 1 fl. 36 kr. — 2 fl. 24 kr., der große Metzen — fl. 48 kr., die Maas 2 kr.; **Kraut**: das Hundert 2 fl. 18 kr. — 3 fl. 30 kr., ein Kopf 2—4 kr.; **Erdsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 24 kr., Föhrenholz 10 fl. — kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Der Markt sehr besucht, besonders wieder der Obstmarkt.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Nürnberg, 22. Okt. Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten hiesiger Stadt votirte heute in öffentlicher Sitzung, eine Dankesadresse an die Kammer der Abgeordneten für Annahme der Zollvereinsverträge.

Baden, 22. Okt. Heute Morgens 7¼ Uhr passirte Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich Dos mit Sonderzug. Empfangen wurde er vom Großherzog von Baden und dem König von Preußen. Dejeuner im Bahnhof. Die Zusammenkunft dauerte zehn Minuten. — Der König von Preußen reist heute Abend direkt nach Berlin, die Königin bleibt bis zum 31. Oktober hier.

Berlin, 22. Okt. Der Reichstag nahm heute das Freizügigkeitsgesetz definitiv an, genehmigte die Militärkonventionen Preußens mit den kleinen norddeutschen Staaten, und nahm die Marine-anleihe mit einigen Amendements an, wodach die jährlich zu verausgabenden Beträge der Anleihe durch das Bundeshaushaltsgesetz festzustellen sind.

Paris, 22. Okt. Der Kaiser von Oesterreich ist heute um halb 9 Uhr in Straßburg, und um 12 Uhr 40 M. in Nancy eingetroffen, wo ihm eine enthusiastische Aufnahme zu Theil wurde. Die „Patrie" meldet als sicher, daß Garibaldi nach dem Continent entkommen sei.

Florenz, 22. Okt. Cialdini übernimmt die Bildung des Cabinets mit dem Versprechen, den Garibaldischen Feldzug zu unterdrücken. Frankreich stellt eine spätere Revision des September-Vertrags in Aussicht. — (Direct.) Gelegentlich neuer Volksdemonstrationen erklärte Rattazzi: Die amtliche Zeitung werde heute Abends über die Absichten der Regierung Aufklärung bringen. Die Volkshaufen zogen sodann vor das Garibaldi-Haus mit dem Rufe „Rom, Italiens Hauptstadt!" Allgemeine Aufregung. An den Straßenmauern ist der Befehl zur Einberufung der Altersklasse 1842 angeschlagen. — Die telegraphische Verbindung mit Rom ist unterbrochen. (Die weiteren Worte der Depesche „Confirmation Garibaldi retire confins" müssen wir der Interpretionskunst unserer Leser überlassen.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Wiener.

Bekanntmachungen.

Edictalladung.

Ferdinand Karl Hecht, geboren am 1. Dezember 1792, unehelicher Sohn des Dienstknechts Peter Hecht von Rutzendorf und der Barbara Krottenmüller aus der Rutzenmühle, erzogen in Zandt, kgl. Gerichts, wird seit dem französischen Feldzug im Jahre 1814 vermißt.

2. Das Haus D 281 in der Sonnenstraße mit Garten und großem Hofraum, Hintergebäude und Brunnen und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen.

Auf Antrag seiner nächsten Verwandten ergeht an denselben und an seine etwaige Nachkommen hiemit der Auftrag, sich binnen

6 Monaten a dato

dahier persönlich oder schriftlich um so gewisser zu melden, als er sonst für todt erklärt und sein in 460 fl. bestehendes Vermögen an seine nächsten Verwandten, die sich als solche legitimiren, ohne Kaution ausgehändigt werden würde.

Heilsbronn, 19. September 1867.

Königliches Landgericht.

Lang.

Unterricht für Handels- u. Gewerb-Lehrlinge.

Der im vorigen Wintersemester begonnene Abendcursus für Handels- und Gewerb-Lehrlinge wird fortgesetzt; ein zweiter eröffnet.

Der Unterricht umfaßt sämmtliche Handelswissenschaften. Unterrichtszeit von 7 bis 8 Uhr Abends.

Beginn **am 4. November.** Näheres bei

Kitzinger & Hausmann.

Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.

22,000 Absatz.

Zimmermann's illustrirte Kriegsgeschichte des Jahres 1866 complet

in 12 Lieferungen à 5 sgr. — 18 kr. s. W.

Complet broschirt 2 Thlr. — 3 fl. 36 kr., elegant in Leinwand gebunden 2½ Thlr. — 4 fl. 30 kr.

37 Bogen Text in 4° mit über 100 vorzüglichen Holzschnitten, theils genreartige Episoden, theils Portraits von Generalen und Staatsmännern, oder große Schlachtentableaux darstellend.

Von den zahlreichen, überaus günstigen Urtheilen der Presse möge hier nur die Empfehlung des „Frankfurter Tagblattes" und der „Trierer Volkszeitung" Platz finden.

Nachdem bereits die 3 Lieferung der „Illustrirten Kriegsgeschichte" vorliegt, ist es allgemein anerkannt, daß dieses Werk vor allen ähnlichen Unternehmungen in jeder Weise den Vorzug verdient.... In der That sollte dieses treffliche Geschichtswerk in keinem Hause fehlen, da es einen freien, streng geschichtlichen Standpunkt innehält und trotz einer kernigen, wahrhaft volksthümlichen Darstellung eine versöhnliche Richtung bewahrt..... **Frankfurter Tagblatt.**

Diese illustrirte Kriegsgeschichte nimmt unter den zahlreichen Werken, welche die Ereignisse des verhängnißvollen Jahres 1866 veranlaßten, unstreitig eine hervorragende Stelle ein. Dr. W. Zimmermann führt uns in klarer, fesselnder und leidenschaftsloser Weise das Geschehene vor... Zahlreiche feine Holzschnitte erhöhen den Reiz des ausgezeichneten Werkes. Die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig... und kann der Preis nur ein billiger genannt werden. **Trier'sche Volkszeitung.**

Mit Anfang Oktober erscheint eine zweite Auflage in 12 Lieferungen und wird eine neue Subscription eröffnet. Bestellungen auf das complete Werk, sowie auf die neue Auflage nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

Gemüthlichkeit.

Samstag den 26. Oktober

Tanzunterhaltung auf dem Nußbaum.

Anfang 8 Uhr.

Güter-, Mahlmühle- und Wirthschafts-Kauf-Gesuch.

Es wird ein **Gut** von 100 Tagwerk bis 400 Tagwerk womöglich mit Wald oder ein **Wald**, eine **Mahlmühle** mit starker Wasserkraft, eine **Wirthschaft** mit oder ohne Brauerei und Güter zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen sich mit genauer Beschreibung ihrer Anwesen franco, welcher eine Freimarke zur Rückantwort beizulegen ist, wenden an **Ch. Reißer**, Commissionär in Marbach a. N., Königreich Würtemberg, wo nähere Auskunft ertheilt wird.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Heute Liederkranz.

Männer-Verein.

Samstag den 26. Oktober Abends 8½ Uhr

Generalversammlung.

(Stellung der Jahresrechnung und Vorstandschaftswahl.)

Holländer Vollhäringe sind angekommen bei

J. J. Wellhöffer

in Leutershausen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 23. Oktober 1867.

Dritte Subskriptions-Vorstellung.

Zum Erstenmale:

Salon Pitzelberger.

Komische Operette in 1 Akt von J. Offenbach.

Vorher:

Neuestes Schauspiel.

Zum Erstenmale:

Die Schuld einer Frau.

Schauspiel in 3 Akten aus dem Französischen von Emil Girardin, deutsch von M. Stein.

---

12. Im Hause Nr. 296 Lit. D dahier nächst dem Bahnhofe ist die **Wohnung** über 2 Stiegen täglich zu **vermiethen.**

J. F. Spönnemann, Commissionär.

---

13. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters, des **Johann Georg Bauer**, sagen wir innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

14. Nächsten Freitag den 25. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird im Wirthshause zu Wieden bei Leutershausen circa 25 Schober ungedroschenes Getreide, bestehend in Korn, Haber und Gemischtes, sowie eine Partie Heu versteigert.

---

15. Ein kleiner beinahe neuer Schlüssel ist verloren gegangen. Er wolle in der Expedition abgegeben werden.

---

16. Eine Kindsmagd wird gesucht. Näheres in der Expedition.

---

17. Bei Schneidermeister Häfner können mehrere gute Arbeiter dauernde Beschäftigung finden.

---

18. Zwei nußbaumpolirte Bettstellen sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Heute Hasenbraten und Sauerbraten mit Leberknödel bei Weber in der Lausl'schen Wirthschaft.

---

20. Heute gesalzene Knöchlein bei Riedel.

---

21. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

22. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

23. Maximiliansstraße D 371 ist der erste Laden zu vermiethen und bis Lichtmeß zu beziehen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 22 Okt.		Wien, 22. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	61½	Oest. 5% Nat.-Anl.	61,₀₀
„ 5% Metall.	55¼	„ 5% Metall.	55,₀₀
„ Bank-Aktien	—	„ L.-Anl.-L. v. 54	72,₀₀
„ Cred.-Bk.-Akt.	168½	„ ditto v. 58	125,₀₀
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	81,₀₀
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	74,₀₀
„ ditto v. 60	66½	„ Bank-Akt.	675
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	176,₀₀
Lnd.-Berb. Elis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	473
Bayer. Obb.-Akt.	—	„ Staatseb.-Akt.	234,₀₀
Otto volleingezahlt	116¼	„ Nordb. Aktien	171
Nordam. 6pr. 1882er	74½	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	95¹₄	Wechsel — Augsb.	103,₀₀

Geld-Coursen.

Frankfurt, 21 Okt.

Pistolen	9 fl. 49 kr.	20 Frkstücke	9 fl. 30 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 59 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 57 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 53 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 48 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 39 kr.	Doll. L. Gold	2 fl. 28½ kr.

Bayerische Papiere am 21. Okt.

4½% 1½hr. Zinsf.	93G.	4% Obl.-Rt.	87G.
4½% ½ „ „	93½G.	4% Pr.-L. à 100 fl.	96½G.
4 % 1 „ „	87½G.	4% Pfandbriefe	86G.
4 „ ½ „ „	87½G.	Hyp.-B.-Akt.	—

Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose 10½ P.

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
22	325,₉	325,₈	+ 3,°	+ 9,°
23	23,₇		+ 6,°	

Schrannen-Preise.

	Kern						Waizen						Korn						Gerste						Haber						Linsen			Erbsen		
	Mittelpreis			gest.			Mittelpreis			gest.			Mittelpreis			gest.			Mittelpreis			gest.			Mittelpreis			gest.								
	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.
Ansbach	19	26	—	—	21	—	26	28	—	50	—	—	20	12	—	54	—	—	14	6	—	—	6	—	24	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—
Weissenburg	19	—	—	—	—	—	26	36	—	27	—	—	19	59	—	46	—	—	15	17	—	51	—	—	7	45	—	5	—	20	—	20	—	—	—	—
Feuchtwangen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkelsbühl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wassertrüdingen	17	—	—	—	—	—	25	54	1	8	—	—	18	45	—	45	—	—	15	6	—	12	—	—	7	24	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	19	25	29	1	9	—	25	39	1	4	—	—	21	33	1	14	—	—	15	26	—	32	—	—	8	11	—	22	—	—	25	42	—	19	54	—
Augsburg	18	25	38	—	39	—	25	52	—	43	—	—	18	50	—	58	—	—	15	11	—	11	—	—	7	25	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—
München	19	—	—	—	—	—	26	40	—	14	—	—	20	42	2	6	—	—	11	18	—	—	8	7	44	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 254. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Einträge werden dankbar angenommen, Inserate die spaltige Zeile zu 3, die paltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Wilhelm. Freitag, 25 Oktober. Kath.: Crispinus.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 22. Okt. Dienstesnachrichten. Der Oberapp.-G.-Sekretär Casp. Schweller ist auf Ansuchen in den dienstbaren Ruhestand versetzt; zum Oberapp.-G.-Sekretär der App.-G.-Sekretär Ludw. Müller von Bamberg befördert; die dadurch in Erled. kommende Stelle eines Sekretärs am Appellationsgericht von Oberfranken dem Bez.-Ger.-Sekretär Jos. Dalbon in Weilheim verliehen und zum Sekretär des Bez.-Gerichts Weilheim der Rechtspraktikant und dermal. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landger. Heidenheim, Jos. Robis, ernannt; der Forstamtsaktuar Joh. Knittel zu Schongau und der Forstamtsaktuar Herm. Fürst zu Berchtesgaden beide auf ihr Ansuchen auf die zwei erled. Funktionärstellen beim Kreisforstbureau in Ansbach berufen; der Forstwart Gg. Schneider zu Frauenberg, F.-A. Wolfstein, seinem Ansuchen entsprechend auf die im Forstamt Kehlheim erled. Forstwartei Frauenhäusl und an dessen Stelle nach Frauenberg der Forstwart L. Guerst zu Grasedt, F.-A. Partenkirchen, gleichfalls auf sein Ansuchen versetzt; — die am Oberamtsschlagamt von Oberbayern erled. Stelle eines Contreleurs dem bish. Rentbeamten Albert Forster zu Neuburg a. d. D., seinem Ansuchen entsprechend, verliehen worden. (S. Pr.)

* **Ansbach**, 23. Okt. Der bish. Distriktsthierarzt Wendelin Kolb zu Markbreit ist als 2. Distriktsthierarzt zu Gunzenhausen aufgestellt worden.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Albersbach, B.-A. Hilpoltstein, mit 883 fl. 29 kr.; die kath. Pfarrei Königsfeld, B.-A. Pfaffenhofen, mit 651 fl. 12 kr. und die kath. Pfarrei Emmenhausen mit Brunnen, B.-A. Kaufbeuren, mit 699 fl. 33 kr. fassionsmäß. Reinertrag; ferner die Bez.-G.-Arztestelle bei dem Bezirksger. München r. d. J.; die ärztliche Stelle zu Schönsee, B.-A. Neunburg v. W., welche von der Regierung der Oberpfalz mit dem Bemerken ausgeschrieben wird, daß der prakt. Arzt zu Schönsee einen jährl. Quiescentiongehalt von 400 fl. aus Kreisfonds, sowie die Bewilligung zur Führung einer Dispensanstalt erhält, daß sich in einem Umkreise von 3 bis 5 Stunden um Schönsee kein praktischer Arzt befindet, der von Schönsee aus ärztlich zu besorgende Distrikt (30 Ortschaften mit ungefähr 8000 Einwohner) zählt, daß die Lebensmittel in Schönsee gut und billig sind, und daß zur Zeit dort 2, selbst für einen verheiratheten Arzt geeignete Wohnungen vorhanden sind.

—ff— **München**, 22. Okt. (Landtag.) XXXIV. öffentliche Sitzung der Kammer der Abg. (Fortsetzung u. Schluß.) Handelsminister v. Schlör legte den Standpunkt der Regierung näher dar. Die Grundlage für die Erneuerung des Zollvereins ist, wie schon gestern mitgetheilt wurde, nicht von uns geschaffen worden. Nicht der Ausspruch allein, daß diese Grundlagen unerschütterlich seien, hat unsere Regierung zur Annahme veranlaßt, sondern die feste Ueberzeugung, daß wir etwas Anderes nicht erreichen können. Wenn man mit Jemanden unterhandelt, so muß man sich auf den Standpunkt seines Gegners stellen und prüfen, was ist zu erreichen und was nicht. Wir mußten fragen, waren die Propositionen für Preußen berechtigt, und wenn wir sie für berechtigt anerkannten, kamen wir zu der Alternative: annehmen oder ablehnen. Die Hoffnungen des Abg. Dr. Weis, daß Preußen nachgeben werde, theilt Redner nicht. Preußen hat für die Ereignisse des Vorjahres seine Existenz eingesetzt und wird jetzt gewiß von den erzielten Errungenschaften nichts vergeben. Wollte Preußen dies, so müßte es sich selbst aufgeben, und diese Zumuthung können wir ihm denn doch nicht machen. Wenn Dr. Edel sagte, wir hätten an der bisherigen Organisation des Zollvereins festhalten sollen, so ist zu erwidern, daß zwischen „sollen" und „können" ein Unterschied ist. . . . Wir haben Preußen nicht hochmüthig gemacht, wie Jörg sagte, sondern wir haben versucht, den Uebermuth Preußens herabzustimmen, allein mit welchem Erfolg, braucht man Ihnen nicht zu sagen. — Die Ansicht, daß wir vor dem Zollverein reicher gewesen seien, als jetzt, theilt Redner auch nicht. Die 34 Jahre des Bestehens des Zollvereins haben ein solches Ineinandergreifen der deutschen Industrie zur Folge gehabt, daß eine Zerreißung des Zollvereins und die Schaffung eines selbstständigen bayer. Zollgebiets den tiefsten Riß in alle wirthschaftlichen Verhältnisse zur Folge hätte. Das Kapital, die Industrie, die Arbeiter und insbesondere die Landwirthschaft würden den größten Nachtheil haben, wenn der Zollverein gesprengt würde. Der Werth von Grund und Boden in Bayern war vor dem Zollverein nicht zum Drittheil so groß, als jetzt. Wie viel Nationalvermögen also würde zu Grunde gehen, wenn man den Zollverein sprengte? Gestern sagte ein Redner, die Wiederaufrichtung von Zollschranken sei nicht möglich; Redner aber sagt, ja, die Aufrichtung der Zollschranken ist möglich; daß sie aber niedergerissen werden, das ist auch sicher. (Bravo.) Edel sagt, Preußen werde die Kündigung nicht lange aushalten, darauf ist zu erwidern, daß man in manchen Staaten die materiellen Interessen sehr leicht in den Hintergrund zu drängen vermag. In Preußen hat der französische Handelsvertrag zahlreiche Petitionen veranlaßt, und so wenig Preußen damals auf einzelne Stimmen Rücksicht nahm, ebensowenig wird Preußen jetzt durch einzelne Stimmen sich abhalten lassen, den Zollverein zu kündigen. Jörg sagt: unser „Nein" werde einen in ganz Europa nachzitternden Schlag zur Folge haben. Es ist möglich, daß es ein Schlag wird, aber wahrscheinlich ein Schlag in's kalte Wasser. Wie sollen wir unser „Nein" gegen Preußen zur Geltung bringen? ich weiß nicht, mit oder gegen unser Schutz- und Trutzbündniß! Der Ausspruch Edel's, „lieber zu Grunde gehen, als diese Halbheit", kann nur einem erbitterten Gemüthe entsprungen sein. Wir stehen auf einem anderen Standpunkt, wir haben die Pflicht, den Staat zu erhalten. Auch wir waren uns bewußt, daß Agitationen kommen werden, wie wir auch unseren Entschluß fassen, und die Agitation, die gekommen ist, war sehr leicht vorauszusehen. Aber ich konstatire, daß Niemand in diesem Hause sich auf diese Agitation bezogen hat, und damit ist ihr Urtheil gesprochen. Wenn der ruhig fließende Bach durch Leidenschaften anschwillt und über seine Ufer tritt, dann wühlt er überall Schmutz auf, und wenn diese schmutzigen Fluthen das bedrohen, woran Ihr Herz hängt, werden Sie dann nicht den Versuch machen, diesen schmutzigen Fluthen einen Damm zu setzen, deshalb, weil die Möglichkeit gegeben ist, daß Sie beschmutzt werden. (Vielseitiges Bravo!) Redner erklärt sodann, daß das Ministerium für alles einstehen werde, was es thut, und daß nicht das Ministerium es sei, welches die Unabhängigkeit Bayerns preisgegeben habe oder preisgeben wolle, daß aber das wirthschaftliche Band, welches wir erhalten wollen, auf einheitlichen Einrichtungen beruhen müsse, wenn es erhalten werden soll. Daß wir damit schon zur Hälfte im norddeutschen Bunde stehen, sei unbegründet, wir könnten alles Vortheilhafte, das der norddeutsche Bund bietet, annehmen, ohne uns ihm anzuschließen. Auch die Befürchtungen und Hoffnungen, die man an den Vertrag vom 8. Juli knüpfte, theilt Redner nicht; jeder, welcher mit der Leitung von Staatsgeschäften betraut ist, werde der Allem nur Vorkehrungen gegen zunächst drohende Gefahren treffen; was die Zukunft bringt, weiß Niemand, aber die Geschicke der Völker erfüllen sich theils auf dem Wege der Gewalt, theils auf dem Wege der intellektuellen Entwicklung. Herrscht die Gewalt, so werde der Unterliegende nicht selten dem Sieger Opfer bringen müssen; werden aber die Angelegenheiten auf dem Wege friedlicher, ruhiger Besprechung erledigt, dann könne auch der Schwächere, wenn er seine Ansichten mit Gründen, die durchschlagen, zu belegen vermag, zu seinem vollen Rechte gelangen. . . Allerdings hätten wir bei dem vorliegenden Vertrag auf einen Theil der Befugnisse der Regierung und auf einen Theil der Befugnisse dieses Hauses verzichtet; auch sei es wahr, daß wir im Zollparlament nur nach Maßgabe unserer Größe einen Einfluß haben, allein irgend eine Concession hätten wir machen müssen, und die Concession, die wir gemacht haben, habe in der That gemacht werden müssen, wollten wir unseren Zweck erreichen. . . Redner gibt zu, daß die vorliegende Frage nicht allein mit Gründen des Verstandes erwogen werden kann, sondern daß auch Gründe des Gemüths mit in's Spiel kommen, allein er wünsche, daß das Votum der Kammer dieser nicht so viel Kummer bereiten möge, als ihm die Verhandlungen über den Vertrag Kummer bereiteten; aber auch das wünscht Redner, daß die Kammer, wenn sie ihr Votum abgegeben hat, mit eben so viel Selbstbewußtsein und Befriedigung auf ihr Votum zurückblicken könne, wie er auf das Resultat der Verhandlungen. (Allseitiges Bravo!) — v. Soyer bevorwortete gleichfalls die Annahme der Verträge; ebenso Dr. Völk; Letzterer bemerkte u. A.: wir haben es mit dem wichtigsten Gegenstande zu thun, der je in diesem Hause verhandelt wurde, nämlich mit der Frage, ob unsere geschichtliche Entwickelung vollkommen gestört und verkehrt oder zum Segen des Landes gefördert werden soll. Einige sagen, wenn die preußische Regierung ein Votum der bayerischen Kammer findet, dann wird sie erwägen und neue Unterhandlungen anknüpfen; die Antwort hierauf hat Herr Handelsminister schon gegeben. Daß uns Preußen aus politischen Gründen nicht lassen kann ist wahr: im Interesse Gesammtdeutschlands muß ein politisches Band den Norden und Süden umschlingen; der Norden soll und wird uns nicht loslassen. Wenn wir nicht auf das organische Zusammenwachsen der materiellen Verhältnisse bedacht sind, dann vernichten wir unsere Selbstständigkeit; und eben weil wir unsere Selbstständigkeit nicht vernichten wollen, deßhalb streben wir die Erhaltung des Zollvereins mit allen Kräften an. „Erst leben und dann essen", sagt man; ja, „aber wie lange leben und nicht essen?" Redner berührt den „hohen Applaus", der gestern aus einer Loge dem Abg. Jörg gespendet wurde und bemerkte: „ich weise zurück auf das deutsche Reich und erinnere daran, was daraus geworden ist: sein Adel und sein Clerus haben es durch ihren Geiz zu Grunde gerichtet!" Dr. Ruland: Pfui! Präsident mahnt an die Geschäftsordnung, „damit solche Ungehörigkeiten vermieden werden". Dr. Völk erinnert sodann daran, wo die „Freunde des Volkes" gewesen sind, als es sich darum handelte, die feudalen Lasten zu beseitigen, und fragt, wo sie sein werden, wenn es sich darum handeln wird, die Gewissen und die Schule frei zu machen? Die politische Entwicklung Deutschlands sei angebahnt und könne nicht mehr gehemmt werden, auch wenn die Verträge verworfen würden; denn wir seien im Fluß der Geschichte und der Genius des deutschen Volks rege sich überall zur Einigung, glaube man also ja nicht, daß das deutsche Volk mit einem Votum sich abthun lasse, erinnere man sich vielmehr an das Wort Görres: den großen goldenen Reif der Kaiser-

krone haben sie zerbrochen und kleine Fürstenkronen daraus gemacht. In dem Zollparlament habe man eine Mediatisirung und Vernichtung unseres Landes gefunden, allein er und seine Freunde wollten nicht die einzelnen Staaten auflösen, kein einheitliches Deutschland. Ferner sage man, wir würden majorisirt und ausgesogen werden. Er sage: im Norden säßen auch Leute, mit denen man sprechen könne, auch Deutsche; „schicken Sie 48 Ihrer besten Männer hin und lassen sie die Entwicklung dort anschauen; sie werden zurückkommen und sagen, daß die Sache keine schlechte, sondern eine gute ist. Die Schiene schon hat uns verbunden, und Niemand wird im Stande sein, neue Pfähle hineinzuziehen, damit die Liebhabereien verschiedener Coterien vor ihrem Absterben noch zum Ausdruck kommen können." Das Zollparlament, sagt man, sei ein Schwindel. Die Diätenlosigkeit billigt Redner auch nicht, aber so arm sei das deutsche Volk noch nicht, daß es nicht ein halb Hundert Männer nach Berlin schicken könne, die dort ihre Schuldigkeit thun werden, auch ohne Diäten. Auffallend sei, daß gerade von der Seite jetzt so viel Gewicht auf die Diäten gelegt wird, welche uns unsere armseligen 5 fl. so oft vergerupft hat... Mit der papiernen Legitimität wird es in Zukunft in den Staaten nicht gethan sein. „Wir wollen nicht, daß unser Land denselben Weg gehe, wie Nassau, wir wollen dazu beitragen, daß eine Katastrophe, wie sie über andere Länder gekommen ist, von Bayern abgewendet werde. Der freiheitliche Ausbau unseres Staates ist es, der uns erhält. Die 50 Prozent Steuer, welche wir mehr zahlen sollen, werden auf 150 Prozent steigen, wenn die Zollschranken wieder aufgerichtet werden müssen. Wenn man in Bayern abstimmen läßt, ob wir preußisch werden sollen, dann wird allerdings Alles mit „Nein" stimmen; allein es handelt sich nicht darum. Diese Frage ist falsch gestellt. Das deutsche Volk ringt und kämpft, aus seinem verfassungslosen Zustand herauszukommen. Wenn der Schlag geschehe, von dem Jörg gesprochen, so würde man sich in Paris freuen, in London trauern. Die Anfänge sind gegeben, die versprechen, daß gemeinsame deutsche Angelegenheiten auch gemeinsam behandelt werden. Lassen Sie uns fest zusammenstehen zum Ausbau des deutschen Staates, der kommen muß. Der Genius des deutschen Volkes ist mit uns von Nord bis Süd und an einem solchen Werke wird auch Gott seinen Segen nicht versagen. — Föckerer verzichtete auf das Wort. — Dr. K. Barth, Graf Butler, Crämer und Feustel sprechen noch für die Annahme des Vertrags. Ruland und Jörg geben persönliche Erklärungen ab. (Das Resultat der Abstimmung haben wir bereits gemeldet.)

— Die deutsche Sache hat einen glänzenden Sieg erfochten. Nach zweitägigem parlamentarischen Kampfe hat der gesunde Menschenverstand in der bayerischen Abgeordnetenkammer mit großer Majorität — 117 gegen 17 Stimmen — für Annahme des neuen Zollvereinsvertrages entschieden. — Unter den 17 Abgeordneten, welche gegen den Zollvereinsvertrag stimmten, befinden sich nicht weniger als 7 Abgeordnete von Unterfranken, namentlich Prof. Dr. Edel, Oberbibliothekar Dr. Ruland, die Bürgermeister Schmitt von Gerolzhofen, Pfaff von Hammelburg, Bayer von Oberthulba, die Gutsbesitzer Mark von Gaukönigshofen und Meder von Hirschfeld. Von den übrigen 9 zählen 4 zu Oberbayern (Bez.-Amtmann Frhr. v. Ow zu Schongau, Pfarrer Reger von der Au, Domkapitular Dr. A. Schmidt in Eichstätt — aus dem Wahlbezirk Schrobenhausen — und Oekonom Gg. Mayr in Weising, Ldg. Mühldorf); 2 zu Niederbayern (Oeconom Kaltenhauser in Reichenthal und Privatier Härring in Deggendorf); 2 zur Oberpfalz (Bräuer Brückl in Mintraching und Archivar Jörg - Neumarkt) und 2 zu Schwaben (Pfarrer Völk von Türkheim und Ministerialrath Weis vom Wahlbezirk Dillingen).

= **München**, 23 Okt. In der heutigen 35. öffentl. Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde über die Uebereinkunft vom 8. Mai l. Js. „die Erhebung einer Abgabe von Salz" und der Gesetzentwurf in gleichem Betreffe berathen; es handelt sich hiebei zugleich um Aufhebung des Salzmonopols. Bei der Debatte betheiligten sich Referent Feustel, die Abgeordneten Schultes, Kolb, Doppelhammer, Prandtner, die Staatsminister v. Pfretzschner und v. Schlör. Die Uebereinkunft und der bezügliche Gesetzentwurf wurden mit allen gegen 13 Stimmen angenommen. Zwei vom Ausschusse begutachtete Wünsche: 1) daß die Salzsteuer allmählich herabgesetzt und 2) daß bei der Einführung einer Tabaksteuer die Interessen des Tabakbaues und der Tabakfabrikation durch die Regierung nach Möglichkeit gewahrt werden, erhalten die Genehmigung der Kammer. Weiter kam der Gesetzentwurf: „die Wahl der bayer. Abgeordneten zum Zollparlament betr.", in Berathung, welcher mit allen gegen 14 Stimmen angenommen wurde.

München, 23 Okt. Abg. Hänle hat das Referat über den Gesetzentwurf, die Aufhebung der Gebühren für Begleitscheine und Bleie betr., erstattet und beantragt Zustimmung zu demselben. Diesem Antrag ist der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer einstimmig beigetreten. — Desgleichen trat derselbe Ausschuß dem Antrag des Abg. Kolb — welcher mit dem Referat über den Bericht des Abg. Dr. Pözl als Schuldentilgungskommissärs der Kammer betraut war — einstimmig bei: „es sei dem Hrn. Prof. Dr. Pözl, für seine sorgsame und gewissenhafte Geschäftsführung, sowie seinem Ersatzmann, Hrn. Abg. Sedlmayer, für die in gleicher Weise geleistete Aushilfe, der Dank der Kammer auszusprechen." (S. Pr.)

Der „Kempt. Ztg." wird aus **München**, 28. Okt. Mittags 12 Uhr telegraphirt: „Nach so eben laut werdenden Mittheilungen haben trotz des Votums der Abg.-Kammer Vorbesprechungen unter einer Mehrheit von Mitgliedern der Kammer der Reichsräthe zu dem Ergebnisse geführt, die Zollverträge entschieden abzulehnen." — Hiezu bemerkt die Redaktion jenes Blattes: Wie wir mit großer Genugthuung vernehmen, wurden hier in Kempten schon gestern, gleich nach Eintreffen der Abstimmungs-Nachricht (in der Abg.-Kammer) Schritte getroffen, um eine schleunige Kundgebung an die Reichsrathskammer von Seite beider Gemeinde-Collegien, wie des Handels- und Gewerberathes ins Leben zu rufen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch die Gemeindekörper der Nachbarstädte und Märkte in weiteren Umkreise entschiedene Schritte in dieser Richtung thun werden. Eile thut wahrlich Noth! —

München, 21. Okt. Nachdem der Abgeordnete des Wahlbezirks Speyer-Frankenthal, Rudolph Christmann aus Dürkheim, plötzlich mit Tod abgegangen und ein Ersatzmann im genannten Wahlbezirke nicht mehr vorhanden ist, so erscheint die Vornahme einer Neuwahl nothwendig und wird dieselbe alsbald angeordnet werden.

München, 20. Okt. Heute Morgen kamen 45 ehemals kaiserlich mexikanische Soldaten unter Führung von 2 Offizieren hier an und wurden nach zweistündigem Aufenthalt nach Oesterreich weiter befördert.

= **München**, 23. Okt. Mehrere Blätter bringen die Nachricht, als hätten nach Bekanntwerden des Rückganges der Verlobung Sr. Maj. des Königs mehrere Verhaftungen wegen Majestätsbeleidigung in Würzburg stattgefunden. Auf Grund eingezogener Erkundigung können wir diese Nachricht für ganz unbegründet erklären. Wir vernehmen, daß in dem heutigen Ministerrath unter Anderem der Gesetzentwurf über die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes zur Berathung kommen wird.

= **München**, 23. Okt. Unter den am 21. ds. Mts. zu Berlin unterzeichneten Vertrag zwischen den Postverwaltungen des norddeutschen Bundes und den vereinigten Staaten von Nordamerika bringen einige Blätter eingehende Notizen, welche den von preußischer Seite den postverbündeten Regierungen vorgelegten Entwürfen entnommen zu sein scheinen, da über den Wortlaut des Vertrages selbst bestimmte Nachrichten wohl noch fehlen werden, die wichtigste Reform, welche hienach dem bayerisch-amerikanischen Postverkehr bevorstehen würde, wäre die, daß die einfache Brieftaxe, welche bisher aus Bayern nach den Vereinigten Staaten bei der Leitung über Bremen nach Hamburg 22 kr., bei der Leitung über England sogar 41 kr. betrug, künftighin über Bremen oder Hamburg sich nur auf 4 Sgr. = 14 kr., bei der Leitung über England auf 6 Sgr. = 21 kr., belaufen würde. Die durch diese Ermäßigung zu hoffende Belebung des Postverkehrs mit Amerika wird für den allenfallsigen Entgang, welchen die Postrente durch diese Taxreduktionen erleidet, ausreichenden Ersatz bieten.

= Das Haupt-Comite zur Uebernahme und Vertheilung patriotischer Gaben für kranke und verwundete Krieger, welches sich bei Beginn des vorjährigen Feldzuges zu Augsburg gebildet hatte, hat über seine Thätigkeit Bericht erstattet und Rechnung gestellt. Daraus ist zu entnehmen, daß das genannte Comite über eine Baar-Einnahme von nahezu 15,000 fl. aus patriotischen Gaben verfügte, welche theils baar vertheilt, theils zum Ankauf für Lebensmittel, Kleidungsstücke, Wäsche, ärztliche Requisiten und Verbandmittel in Erfüllung des Vereinszweckes verwendet wurden. Einen bedeutend höheren Werth noch repräsentiren die Naturalgaben, welche an benannten Gegenständen aus allen Gauen des Landes zu Handen gestellt, und welche gleich dem Geldunterstützung theils unmittelbar, theils mittelbar durch die Behörden und Zweigvereine an die bedürftigen Kranken und Verwundeten zur Vertheilung kamen. War die Theilnahme und das Interesse für die gute Sache auch überall eine erhebliche, so ragt doch besonders die Pfalz durch die Größe ihrer Leistungen an Geld und Naturalgeschenken und das Hilfskomite zu Speier durch seine außerordentliche Thätigkeit hervor. Der nach Abschluß der Thätigkeit des Hauptkomites demselben noch verbliebene Rest an Geldern und Materialien wurde von demselben dem Kreisausschusse des bayerischen Invaliden-Unterstützungsvereins zur entsprechenden statutenmäßigen Verwendung übergeben. Dem Hauptkomite und in ihm allen Hilfs- und Zweigvereinen und allen denjenigen, welche durch ihre Beiträge die Erfüllung des Vereinszweckes ermöglichten, wurde für ihren Patriotismus und ihre aufopfernde Hingebung und Thätigkeit der Dank des kgl. Kriegsministeriums ausgesprochen.

Nürnberg, 22. Okt. Die gestern Abend vollzählig versammelt gewesenen Mitglieder des Gemeindekollegiums (nicht das Kollegium als solches) telegraphirten an Hrn. Abg. Crämer: „Wir konstatiren, daß die Artikel des Korresp. v. u. f. Deutschland, die Ablehnung der Zollvereinsverträge betr., dahier allgemeine Indignation erregt haben. Die gesammte Bürgerschaft unserer Stadt ist einig in der lebhaftesten Ueberzeugung, daß die Zerstörung des Zollvereins das größte Unglück sein würde, welches Bayern widerfahren könnte." — Nachdem — während der Sitzung des Gemeindekollegiums — die telegraphische Nachricht eingetroffen ist, daß der Zollvereinsvertrag von der Abg.-Kammer (mit 117 gegen 17 St.) angenommen worden, beschließt das Kollegium (als solches) auf Antrag des Vorsitzenden Hrn. Dr. Merck, an die Abg.-Kammer eine Adresse zu richten, in welcher ihr Anerkennung und Dank ob dieses Beschlusses ausgesprochen wird. (N. Anz.)

(Baden.) Die badische Abgeordnetenkammer hat, wie vorauszusehen, den Zollvereinsvertrag angenommen, sowie die Gesetze, die Erhebung einer Salzsteuer und die Wahlen zum Zollparlamente betreffend. Das Gleiche wird in den nächsten Tagen von der ersten Kammer zuverlässig geschehen. Selbst solche Redner, die, wie die Abgeordneten Roßhirt und Mohl, Manches an dem Inhalte der Verträge auszusetzen hatten oder mit der Art des Zustandekommens derselben nicht sympathisirten, stimmten gleichfalls für dieselben.

Oesterreich.

Die veränderte Stimmung, welche in den Wiener Regierungskreisen seit der Bischofsadresse in Religions- und Schulfragen, wie es scheint, Platz gegriffen, hat auch den provisorischen Kultusminister, Ritter v. Hye, veranlaßt, an den Wiener Gemeinderath in der Schullehrer-Seminar-Angelegenheit ein entgegenkommendes Schreiben zu richten, welches Verhandlungen über das zu gründende Institut eingeleitet. Der Minister stellt gewisse Be-

ingungen für die staatliche Genehmigung des Seminars, einmal die, daß em Staate ein gewisses Oberaufsichtsrecht über die Anstalt gewahrt werde, owie die Bestätigung des Directors und der Lehrer, und daß zweitens die chule zwar nicht confessionslos sei, aber auf der Grundlage der Gleichberechtigung aller Confessionen eingerichtet werde.

— Das überwundene Oesterreich baut ein Verfassungswerk, welches für die orddeutschen Verfassungsausbaumeister ein vortreffliches Vorbild zu werden erspricht. In der Sitzung des Wiener Abgeordnetenhauses am 15. Okt. urde mit bedeutender Majorität das Recht der jährlichen Rekrutenbewilligung und das unbeschränkte Steuerbewilligungsrecht in die Verfassung aufenommen. Für letzteres stimmen sogar die Minister Beust und Taafe; ie kaiserliche Sanction für die Reichsgrundgesetze ist mit Sicherheit zu erwarten. Die politischen Reformen in Oesterreich begründen die Freiheit, freiheit schafft Bildung; will sich Oesterreich für Sadowa etwa dadurch rächen, daß es Preußen auf dem Felde der Civilisation besiegt? —

Wien, 22. Okt. Es steht fest, daß Rattazzi nicht zurückgetreten u. ialdini nicht berufen ist; dennoch hat Frankreichs Haltung eine freundlichere Wendung erfahren. Ebenso bestätigt es sich, daß die französische lotte nicht ausgelaufen ist und keine italienischen Truppen in den Kirchenaat einmarschirt sind. (T. d. S. Pr.)

Italien.

Florenz, 23. Okt. (Direkt.) Die gestern Abend erschienene amtche Zeitung versichert: jede Interventionsgefahr sei beseitigt, und fordert ie Bevölkerung auf, Vertrauen zum König zu haben, dessen Geschick mit talien verknüpft sei. (A. 8.)

Frankreich.

Paris, 22. Okt. Der Moniteur schreibt: Im Angesicht des Angriffes auf die päpstlichen Staaten von Seiten revolutionärer Banden, welche ie Grenze überschritten, hatte die französische Regierung beschlossen, ein xpeditionscorps nach Civitavecchia zu senden, indem sie in dieser Maßregel ur die Erfüllung einer ihr durch ihre Würde und Ehre auferlegten Pflicht kannte. Die Regierung konnte nicht zugeben, daß die Unterschrift Frankreichs mißachtet und verletzt werde; die italienische Regierung hat jedoch rankreich die bestimmtesten Erklärungen und Zusicherungen gegeben, daß lle Maßregeln von ihr getroffen worden seien, um den Einfall in die talienischen Staaten zu verhindern und dem September-Vertrag seine vollommene Wirksamkeit zu geben. In Folge dieser Mittheilungen hat der aiser befohlen, der Einschiffung der Truppen Einhalt zu thun. Das Entlassungsgesuch Rattazzis ist vom König angenommen und General Cialdini it der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt worden.

Volkswirthschaftliches.

Die Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern enthält folende Nachrichten aus den Kreisen über die Ergebnisse der diesjährigen Ernte: ür die Einbringung der Getreide war die Witterung entschieden günstig, und es ird wenigstens die Güte dadurch wesentlich erhöht. Die Weizenernte wird fortährend als eine fast unters „mittel" geschildert; der Roggen ist sehr verschieden, n den rauhen Gegenden, wo er spät zur Blüthe kommt, hat er sehr gut geladen, n wärmeren Lagen gibt er fast keinen Körnerertrag. Der Ertrag an Gerste wird n Allgemeinen als reich geschildert, wenn sie auch im Stroh etwas gering blieb; aber und Hülsenfrüchte gelten als gut im Ertrag. Die Kartoffeln waren fast berall von der Krankheit ergriffen; sie haben sich aber trotzdem länger gehalten, s man erwartete, und die Ernte verspricht eine ausgiebige zu werden. Auch ber den Hopfen lauten die Nachrichten günstig, obgleich hie und da der sonannte Kupferbrand Schaden gethan hat. Der Weinbau eröffnet günstige Aussichten in Bezug auf Menge.

= **Ansbach**, 23. Okt. (Viehmarkt.) Der Markt war von 151 Stück etrieben, wovon 123 mit der Gesammtsumme von 15,514 fl. verkauft wurden. ach mittelleibigen Gangochsen zeigte sich Nachfrage und in Folge dessen in den reisen eine Neigung zum Steigen. Für ein Paar Kälberkühe wurden 324 fl. ezahlt. Die nächsten Märkte finden wieder am Dienstag statt.

Nürnberg, 22. Okt. Das Hopfengeschäft hat nun dahier große imensionen angenommen. Nicht bloß alle täglich zu Markte kommenden Zuhren finden raschen Absatz, auch vom Lande erhalten unsere Exporteure große uantitäten, so daß deren Magazine und Lagerräume kaum genügen. Seit 8 is 10 Tagen ist das Geschäft besonders animirt; für die Marktvorräthe, welche isher gegen die Septembermärkte gering waren, wurden seit Samstag willig öhere Preise angelegt. Ob diese Preiserhöhung gerechtfertigt ist, wird die Zuunft lehren, und diese Frage kann vielleicht schon am Donnerstagsmarkte, wo hlreiche Zufuhren in Aussicht stehen, beantwortet werden. Auch in den Produktionsbezirken, wo beständig höhere Preise gefordert werden, als am hiesigen arkte, ist die Stimmung eine sehr feste, und von den ansehnlichen Ernte-Erträgissen schon ein großer Theil vergriffen. Nur Spalt und Spalter Land dürfte ch am Wenigsten abgesetzt haben, da deren Siegelgut alljährlich etwas später den Verkehr kommt. Von den 230,000 Ctr. bayerischen Gewächses ist anzuhmen, daß bis 100,000 Ctr. in den Handel gekommen sind. Auch heute hat e feste Stimmung Andauer, und wurde die ganze Zufuhr von 3 400 Ballen sch genommen. Die laufenden Preise der Marktwaare waren 56—58 fl., bessere urden zu 60—62, tadellose Prima Aischgründer sogar bis 75 bezahlt. Sogenannte warmgewordene Waare erreichte 50—52 fl. (A. d. S.)

Vermischtes.

ff— **München**, 22. Okt. Das Cultusministerium hat darauf beharrt, ß an allen hiesigen Schulen die vierten Curse eingeführt werden, und wurden sämmtlichen vierten Curse, da in der Nähe der Schulen die nothwendigen calitäten nicht zu finden waren, in der Dienersgasse untergebracht.

— Die veröffentlichte Rechnung des allgemeinen Unterstützungsvereins für die Hinterbliebenen bayer. Staatsdiener für das Jahr 65/66 schließt mit einer Einnahme von 514,357 fl. 10 kr. und einer Ausgabe n 511,806 fl. 7 kr., sonach mit einem Aktivreste von 1551 fl. 3 kr., die hiemit bundene Töchterkasse mit 12,495 fl. 12½ kr. Einnahmen und 61,088 fl. 33 kr. sgaben, also mit einem Aktivreste von 1426 fl. 39½ kr. ab. Bei dem erst einrigen Bestehen des Vereins bestehen die Ausgaben hauptsächlich in Kapitalslagen, während die auszubezahlenden Unterstützungen noch eine sehr geringe Summe entziffern. Unter den Einnahmen des Unterstützungsvereins finden wir außer den Beiträgen der Vereinsmitglieder mit 58,901 fl. 19½ kr. Zuschüsse des Staates, bestehend in einem abmassirten Fonde von 292,128 fl. 20½ kr., dann einem Anfalle an Wittwen- und Waisenfondsbeiträgen mit 88,125 fl. 43½ kr. und der Hälfte des reinen Anfalls von geheimen Rathe- und Kanzleitaxen mit 42,163 fl. 49½ kr., bei der Töchterkasse außer den Beiträgen der Vereinsmitglieder mit 13,824 fl. 10 kr. die andere Hälfte des reinen Anfalls an geheimen Rathe- und Kanzleitaxen.

München. Die Aufnahms-Prüfungen der angemeldeten Schüler und Schülerinnen für die k. Musikschule sind am Donnerstag Vormittag zum Abschlusse gekommen. In der Abendsitzung des Lehrerathes wurden zur Aufnahme 76 reif erklärt: für das Klavierspiel als Spezialität 20, für den Sologesang 14, für die Orchesterinstrumente 17 (Violine 10, Violoncell 3, Clarinette 3, Fagott 1), für das Orgelspiel 3 (hiezu treten noch 5 in die Klavierschule Aufgenommene), für Kontrapunkt 2 (mit den Schülern anderer Disziplinen zusammen 9) und 22 Hospitanten zur Chorgesangschule. Zurückgewiesen wurden sonach von 115 Anmeldungen 37. Den Satzungen gemäß können bekanntlich auch bereits aufgenommene Schüler nach Ablauf des ersten Quartals wegen Nichtbefähigung oder Mangel an Eifer wiederum entlassen werden. (S. Pr.)

München, 23. Okt. Heute Nachts zwischen 12 und 1 Uhr entstand in der Maschinen-Reparatur-Werkstätte des Ostbahnhofes aus bisher unbekannter Veranlassung ein Brand, der das ergriffene Gebäude zerstörte; die Lokomotiven konnten zwar gerettet werden, doch wird der Schaden als ein erheblicher bezeichnet. (M. Bote.)

Kaiserslautern, 21. Okt. Unser so schön hergerichtetes Theater ist heute Nacht gänzlich ausgebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen; das Wohnhaus mit der Restauration und die angrenzenden Gebäude sind unversehrt. (Pf. Volksztg.)

Der Kaiser von Oesterreich hat befohlen, daß jeder Mann der Landarmee wie der Kriegsmarine ohne Unterschied in und außer dem Dienst mit Sie anzusprechen ist. Der kaiserliche Befehl ist nach der Wiener „Presse" vom 18. Okt. an in Wirksamkeit getreten.

Hiesiges.

Auf dem Fußwege von der Ziegelhütte nach Dautenwinden wurden über 100 junge Vogelbeerbäume von ruchloser Hand theils umgehauen, theils abgebrochen. (Schändlich!)

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Stuttgart, 23. Okt. Die Abgeordnetenkammer hat unter Einwilligung der Regierung die Berathung über die Verträge wegen Erneuerung des Zollvereins auf die nächste Woche verschoben.

Karlsruhe, 23. Okt. Die erste Kammer genehmigte heute einstimmig den Zoll- und Handelsvertrag, den Vertrag über die Erhebung der Salzabgabe und den Gesetzentwurf über die Wahlen zum Zollparlament; ebenso den Allianzvertrag mit Preußen.

Berlin, 23. Okt. Der Reichstag hat den Bundeshaushaltsetat für 1867 ohne Discussion angenommen. — Die „Provincial-Correspondenz" betrachtet die Begegnung des Königs von Preußen mit dem Kaiser von Oesterreich als ein erfreuliches Zeichen erneuter Annäherung. — Im Reichstag wurde anläßlich der Petition der mecklenburgischen Judengemeinden heute beschlossen, den Bundeskanzler zu ersuchen, in der nächsten Reichstagssession ein Gesetz vorzulegen, betreffend die Aufhebung aller Beschränkungen der bürgerlichen Rechte durch die Confessionen. Betreffs der mecklenburgischen Petition auf Wiederherstellung der constitutionellen Landesverfassung wurde der Commissionsantrag, welcher die Petition der Berücksichtigung des Bundeskanzlers überweisen wollte, abgelehnt. — Der „Preußische Staats-Anzeiger" erklärt: Italien hat gegen Preußen niemals einen Wunsch bezüglich einer Zusage über Preußens Haltung in der römischen Angelegenheit direct oder indirect ausgedrückt.

Wien, 23. Okt. Das Unterhaus hat heute den provisorischen Ehegesetzentwurf angenommen und den Ausschuß mit der Ausarbeitung eines neuen Entwurfs nach dem Grundsatze der Unabhängigkeit des Eherechts von kirchlichen Anordnungen beauftragt.

Florenz, 22. Okt. (Ueber Paris.) Die amtliche Zeitung sagt, indem sie den Wechsel des Ministeriums ankündigt: „Die großen Schwierigkeiten des Augenblickes werden schnell beseitigt sein, wenn das Vertrauen bleibt. Die drohende Gefahr einer Intervention ist verschwunden. Die Regierung wird den politischen Ueberlieferungen Italiens treu bleiben, die wahren Interessen werden nicht leiden. Die Nation möge ruhig bleiben und Vertrauen hegen zu ihren Institutionen und ihrem König. Das Bewußtsein, die vergangenen Gefahren siegreich bestanden zu haben, muß Italien die Zuversicht verleihen, daß die Grundlagen seiner Wiedergeburt nicht erschüttert worden sind."

Florenz, 23. Okt. Aus Rom nichts Neues. Die Verbindung zwischen dort und hier ist unterbrochen. Der „Opinione" zufolge ist Garibaldi in Foligno angekommen. Die Weiterreise wurde ihm untersagt. — Die Neubildung des Cabinets ist beendigt. Cialdini übernimmt das Präsidium, das Aeußere und das Kriegswesen, Durando das Innere, Bigliani die Justiz, Correnti die öffentlichen Arbeiten und Depretis die Finanzen.

Paris, 23. Okt. Der Kaiser von Oesterreich ist heute um 3 Uhr Nachmittags im Bahnhof hier eingetroffen, wo Kaiser Napoleon ihn erwartete. Die Carabiniers bildeten die Escorte. Der Zug ging direkt in das Palais Elisee. Eine unermeßliche Menschenmenge hatte sich eingefunden. — Der „Moniteur" sagt ohne Angabe des Datums: „Laut Nachrichten aus Rom ist die Ruhe des Kirchenstaates seit dem Gefechte bei Nerola nicht gestört worden."

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Fassionen der pro 1866/67 in Zugang kommenden Steuerpflichtigen sämmtlicher zum hiesigen Rentamtsbezirke gehörigen Landgemeinden, sowie der Stadt Ansbach durch den Ausschuß geprüft und festgesetzt, die Steuern berechnet und in die Steuer-Listen eingetragen sind, so liegen letztere für die betheiligten Steuerpflichtigen vom

24. Oktober bis 6. November lfd. Js.

in der Canzlei des unterfertigten Rentamts zur Einsicht auf und sind allenfallsige Reklamationen innerhalb der gesetzlichen Frist von 30 Tagen entweder schriftlich oder zu Protokoll bei dem kgl. Rentamte anzubringen.

Ansbach, den 22. Oktober 1867.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Bekanntmachung.

In Sachen Edelhäuser und Consorten gegen Green wegen Forderung versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach am

Freitag den 20. Dezember h. Js. Vormittags 10 Uhr

im Herrlein'schen Gasthause zu Windsbach das Gesammtanwesen HsNr. 3 in Windsbach mit Grundstücken in den Steuergemeinden Windsbach, Elpersdorf, Brunn, Schlauersbach und Haag mit im Ganzen 20 Tagwerk 69 Dezimalen, geschätzt auf 10,225 fl., öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichtem Schätzungswerth und es richtet sich das Verfahren nach § 64 des Hypothekengesetzes und der §§ 94—97 der Prozeßnovelle von 1837.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen und es werden die weiteren Bedingungen im Strichstermine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 19. Oktober 1867.

Der königliche Notar:
Georg Wolff.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz
zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es wird unter obigem Namen eine Essenz von einem Buchhalter, der kurze Zeit in meinem kaufmännischen Geschäfte conditionirte, in Dresden nachgeahmt und so in den Handel gebracht, daß deren Flaschen, Etiquette und Gebrauchsanweisungen, bei nicht genauer Ansicht, mit denen meiner ächten Essenz übereinstimmen.

Ich erlaube mir, im Interesse der Sache folgende Mittheilung zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit der ächten, wovon Jeder dadurch sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem die ächte Essenz ein stark milchigtes, angenehm riechendes, an die Augen gebracht, wohlthuendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwach milchigtes, nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht, beißendes Waschwasser gibt.

Die ächte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit meinem Stempel im Glase und meinem Siegel auf dem Korke versehen sind; der in jeder Ecke des Etiquettes befindliche Adler enthält meine Firma: „Apotheke zu Aken, F. G. Geiss" ebenso ist am Fuße des Etiquettes: F. G. Geiss in Aken a/Elbe" zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem Etiquett-Adler, sowie meinem Facsimile versehen. An der unächten Essenz fehlen diese eben bezeichneten Merkmale, weshalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die ächte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden, um sich vor Benachtheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun bereits seit 26 Jahren von mir bereitete Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz, zu deren Anfertigung und Betriebe Herr Dr. Romershausen nur mich allein autorisirt hat, nach wie vor, die ganze Flasche à 1 Thlr., die kleinere à 20 Sgr. durch meine Offizin, sowie von den bekannten Commissionslagern (in Ansbach durch sämmtliche Apotheken) bezogen werden kann.

Aken a/Elbe, im April 1867.

Dr. F. G. Geiss, Apothekenbesitzer.

Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.
Chinarinden-Oel
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.
Kräuter-Pomade
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.
Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.
Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.
Italienische Honigseife
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.
Aecht
in Ansbach stets vorräthig bei
Joh. Katzenberger.

XII 1867.

Packenhof bei Erlangen den 15. Okt. 1867.
Matthäus.

Optikus Oberndörfer
aus Augsburg

empfiehlt sich mit seinem großen
optischen Waarenlager
und macht besonders auf seine **Operngucker**, zu Weihnachtsgeschenken passend, aufmerksam.

Logirt bei Gastwirth **Föttinger** vis à vis Bahnhofs.

Zu Hause zu treffen von 12 bis 1 Uhr Mittags. Aufenthalt nur 2 Tage.

12. Bei **Carl Junge** in **Ansbach** erschien kürzlich die Presse:

„Geschichte der Juden"
im ehemaligen Fürstenthum Ansbach
von **S. Hänle.**
16 Bogen. Preis fl. 1. 12 kr.

7. Bei Schneidermeister Hafner können mehrere gute Arbeiter dauernde Beschäftigung finden.

Theater-Anzeige.

Freitag den 25. Oktober 1867.
1. Vorstellung im 1. Abonnement.
Zum Erstenmale:
Der Steckbrief.
Lustspiel in 3 Aufzügen von Roderich Benedix.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 25. Oktober präcis 8½ Uhr. Wissenschaftl. Vortrag: Der elektrische Strom und einige seiner wichtigsten Anwendungen in der Technik.
Die Vorstandschaft.

10. Eine der ältesten deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften sucht für Ansbach und Umgegend unter den günstigsten Bedingungen einige tüchtige Agenten und erbittet sich gef. Offerten unter Chiffre P. F. bei der Exped. ds. Bl.

11. Ein Portemonnais ging gestern Abend verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen Belohnung A 214 abzugeben.

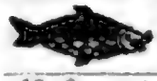
12. Dem Bauern ..... in L..... sind soeben 3000 fl. Hypothek heimbezahlt worden, welche sofort gegen sichere Hypothek wieder auszuleihen sind.

13. Es sind circa 100 Fuhren Schlammauswurf täglich zu verkaufen b. i Schaeff.

14. Ein Obergymnasiast wünscht Stunden zu geben. Näheres in der Expedition.

15. Bei Melber Schmitzer sind Grießmeyer'sche Erbsen zu haben.

Heute Fischschmauß mit altem Stoff, wozu ergebenst einladet Neid.



Heute Donnerstag **Fisch** in der Kanne.

18. Heute, den 25., Fischparthie, wozu höflichst einladet **Schäfer** in Hennenbach.

19. Nächsten Freitag ist Schlachtschüssel bei Gastwirth **Kammerer** in Leutershausen.

20. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

21. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

22. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

23. Freitag Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

24. Freitag Schlachtschüssel in der gold. Glocke.

25. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

26. D 373 ist ein möblirtes Quartier nebst Stallung für 3 Pferde zu vermiethen.

Getreidepreise.

Ansbach den 23 Okt.

	Höchst. fl. kr.	Mittl. fl. kr.	Niedr. fl. kr.	Erlös. fl. kr.	Gesalt fl. kr.
Kern	25 —	25 —	25 —	— —	1 —
Gerste	25 57	25 33	25 16	— —	— 20
Korn	20 31	20 3	19 48	— 9	— —
Haber	— —	— —	— —	— —	— —
Dinkel	7 39	7 27	7 6	— —	— 11

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 23 Okt.		Wien, 23 Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51¾	Oest. 5% Nat.-Anl.	65
„ 5% Metall.	46⅝	„ 5% Metall.	56,50
„ Bank-Aktien	644	„ 1.-Anl.-L. v. 54	—
„ Cred.-Bl.-Akt.	165½	„ dito v. 58	12[illegible]
„ 1.-Anl.-L. v. 54	—	„ dito v. 60	9[illegible]
„ dito v. 58	—	„ dito v. 64	[illegible]
„ dito v. 60	65¼	„ Bank-Akt.	675
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	175,50
Land.-Berb. Giss.-A.	—	„ L.-Dpf.-Ges.-A.	471
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	233,50
Ditto vollein. gezahlt	116¾	„ Nordb. Aktien	171
Nordam. Opr. 1862er	74¾	„ Westb.-prior.	—
Wechselk. — Wien	95¼	Wechsel — Augsb.	104

Barometer 0° R.		Thermometer R.	
Okt.	Mrg. 7 U. Nchm. 2 U.		Mrg. 7 U. Nchm. 2
23	323,, 322,,		+ 6,° + 12,°
24	21,		+ 7,

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	[illegible]	[illegible]	C. Feuchtwangen — Dinkelsbühl:	Mrgs. 5.	Abends 11. 10'
Würzburg:	[illegible]	[illegible]	C. Triesdorf — Wassertrüdingen:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
			C. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 30'
			C. Zurndorf — Herrieden:	Nachm. 3.	Morgens 7. 30'
			C. Herrieden:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
				Abends 7. 10'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 258 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügelschen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Amandus. Samstag, 26. Oktober. Kath.: Evaristus.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Die Erhaltung des Zollvereins.

Die Sitzung unserer Abgeordneten am 21. d. war eine der denkwürdigsten und nicht blos für Bayern, sondern für ganz Deutschland wichtig, und es ist schon der Mühe werth, daß das Land von der Sache Kenntniß nehme und seinen Abgeordneten den Dank ausspreche, auf welchen sie durch ihren Beschluß Anspruch haben. Gegenüber den ekelhaften Umtrieben, die gerade im jetzigen Augenblicke im Lande gemacht werden, um den politisch unmündigsten Theil der Bevölkerung vor gewisse heillose Pläne vorzuschieben, war dies die beste und schlagendste Antwort. Recht bezeichnend ist es, daß der „Volksbote" noch in der letzten Zeit über den Abg. Feustel das Gerücht verbreitete, als wolle er die Kissinger Salinengebäude in seinen Besitz bringen. Diese Sorte von Menschen kann sich bei keinem Gegner andere Beweggründe denken, als nur die niederträchtigsten, und wenn man dabei an das Sprichwort denkt: Man sucht keinem hinter dem Busch, man sei denn selbst schon dahinter gesteckt, so kann man einen Schluß auf die eigene Gesinnung dieser Leute machen. Nach der eigenen Erklärung Feustels ist an der Sache kein wahres Wort. „Man muß auf solche Erscheinungen fort und fort hinweisen, nicht etwa um dadurch jenes „Blättl" auf besseren Weg zu bringen, das wäre die lächerlichste Thorheit, sondern weil dieses schandbare Blatt es ist, das von gewissen Herren der frommen Einfalt empfohlen wird. Und dieselben Herren, die ein solches Blatt protegiren können, wollen bei der Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes immer das erste und entscheidende Wort allein haben. Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist, sagt ein altes Sprichwort. In der Abgeordnetenkammer hat sich auch nicht eine Stimme auf den ganzen erkünstelten Lärm zu berufen gewagt. Dagegen haben, abgesehen von der Fortschrittspartei, die das, was jetzt geschieht, stets angestrebt hat, die übrigen Abgeordneten gezeigt, daß sie das wahre Wohl des Landes und ganz Deutschlands höher zu stellen wissen, als manche liebgewordene frühere Anschauung oder politische Leidenschaften, und dadurch haben sie sich ein großes Verdienst erworben. — Wir selbst gehören zu denen, welche den Schritt nicht etwa nur deßhalb gethan wünschen, weil man eben nicht mehr anders kann, sondern die denselben mit Freuden begrüßen. Wir waren von jeher nicht im Stande, mit dem einfachen Verstande einzusehen, wie man den Pelz waschen solle, ohne ihn naß zu machen, das soll heißen, wie man in Deutschland auf irgend eine Weise aus dem trostlosen Zustande, der unter dem Bundestag herrschte, herauskommen solle, wenn alle bestehenden Staaten vollkommen selbstständig und unabhängig bleiben sollen. Das ist ein Unding. Aber eben so wenig gehören wir zu denen, welche in dem vorliegenden Schritt nur den ersten zur Einverleibung Bayerns sehen. Es ist sehr leicht und eine wohlfeile Weisheit, alles auf die äußerste Spitze hinauszutreiben. Man erzählt sich vom alten Napoleon, daß er auf St. Helena gesagt habe, in vierzig Jahren werde Europa entweder republikanisch oder kosakisch sein. Die vierzig Jahre sind längst herum, und es hat noch lange nicht den Anschein weder zum einen noch zum andern. Ebenso sagt man von dem verstorbenen Kaiser Nikolaus, er habe geäußert, er könne sich eine absolute Monarchie und eine demokratische Republik wohl denken, dazwischen aber nichts. Das sind solche Uebertreibungen, und eine solche ist es, wenn man nun sofort das Verschwinden aller deutschen Einzelstaaten vorhergesagt. Wenn diese Staaten, vor allen Dingen ihre Fürsten, nur nicht ihre Stärke darin suchen, das, was die ganze Nation verlangt, gerade nicht zu thun, wie das besonders der letzte Welfenkönig gerne that, wenn sie in solchen Fällen weise nachzugeben wissen, so behalten sie in ihrem Innern Selbständigkeit genug, um sich als vollkommen lebensfähig zu bethätigen. Und diese Richtung ist es, welche durch den Beschluß unserer Abgeordneten den Zollverein aufrecht zu erhalten, eingeschlagen wird, er wird seine segensreichen Folgen gewiß haben, und deßhalb möge ihm auch im ganzen Land die gebührende Anerkennung zu Theil werden.

Süddeutsche Staaten.

München, 24. Okt. (Dienstesnachrichten.) Der Zentral-Zollkassa-Kontrolleur Jos. Müller ist zum Zentralzollkassier und der Zollrechnungskommissär L. Kl. Emil Stengel zum Zentralzollkassa-Kontrolleur befördert; — die durch den Austritt des Wechselamts-Kas. Fr. Schmidt in Nürnberg erl. Wechselamtsstelle dem Kaufmann Wilh. Schleußner von dort verliehen worden. (S. Pr.)

—f— **München**, 22. Okt. Aus den von der Staatsregierung vorgelegten Erläuterungen zum Budget der IX. Finanzperiode geht hervor, daß für Neubauten zu Justizzwecken die Summe von 840,000 fl. postulirt ist, und zwar: 1) 8600 fl. zur Herstellung eines neuen Bezirksgerichtsgefängnisses zu Fürth; 2) 6000 fl. zur Herstellung eines Bezirksgerichtsgefängnisses zu Bayreuth; 3) 31,000 fl. für Neubau eines Landgerichtsgebäudes zu Mühldorf; 4) 28,600 fl. für Neubau eines Gefängnisses in Altötting; 5) 8000 fl. zur Herstellung eines neuen Landgerichtsgebäudes in Schrobenhausen; 6) 3000 fl. zur Herstellung eines Landgerichtsgebäudes in Rosenheim; 7) 26,000 fl. für Neubau eines Landgerichts- und Gefängnißgebäudes zu Vilshofen; 8) 28,000 fl. für Neubau eines Landgerichtsgebäudes zu Vilsbiburg; 9) 3000 fl. zur Erweiterung der Geschäftslokalitäten des Landgerichts Dingolfing; 10) 2000 fl. für Neubau eines Polizeigefängnisses zu Dahn; 11) 22,000 fl. zur Instandsetzung der Maximilianskirche zu Zweibrücken zu Justizzwecken; 12) 2100 fl. zum Neubau eines Landgerichts- und Gefängnißgebäudes zu Frankenthal; 13) 12,000 fl. für Neubau eines Polizeigefängnisses in Regenstauf; 14) 3920 fl. für den Bauplatz zu dem künftigen Neubau für das Landgericht und Gefängniß zu Cham; 15) 25,000 fl. zum Neubau für das Landgericht Ebermannstadt; 16) 17,000 fl. für Neubau eines Polizeigefängnisses zu Burgebrach; 17) 20,000 fl. für Neubau eines Landgerichts- und Gefängnißgebäudes zu Scheinfeld; 18) 20,000 fl. zum Neubau für das Polizeigefängniß in Eltmann; 19) 2000 fl. zum Neubau eines Landgerichts- und Gefängnißgebäudes zu Karlstadt; 20) 30,000 fl. für Neubau eines Polizeigefängnisses zu Kissingen; 21) 7587 fl. zum Neubau für das Polizeigefängniß zu Neuulm; 22) 22,000 fl. zum Neubau für das Landgericht und Polizeigefängniß zu Burgau; 23) 2193 fl. als Reserve.

München, 23. Okt. Der Referent des Reichsraths-Ausschusses, Frhr. v. Thüngen, beantragt, den Zollvereinsverträgen die Zustimmung zu versagen. Der combinirte Ausschuß der Kammer der Reichsräthe für den Zollvereinsvertrag und die beiden Gesetze wegen Erhebung einer Abgabe vom Salz und in Betreff der Wahlen der bayerischen Abgeordneten zum Zollparlament hat diesen Abend 6 Uhr einen Zusammentritt. Er wird um drei Mitglieder verstärkt werden. Die Verhandlung der Kammer selbst über die erwähnte Frage und die genannten Gesetzentwürfe ist auf den Montag verschoben. — Da JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold und Ludwig am Samstag aus Mähren, wohin sie sich aus Anlaß der Verlobung des Letzteren mit der Erzherzogin Marie Therese von Oesterreich-Este begeben haben, zurückkommen werden, so können sie an der Verhandlung am kommenden Montag theilnehmen. Bis dahin werden auch die bayerischen Erzbischöfe und Bischöfe, welche zugleich Reichsräthe sind, von Fulda zurück sein und also gleichfalls in der Sitzung erscheinen können. (A. Z.)

— Frhr. v. Thüngen, vom vereinigten II. und III. Ausschuß der K. d. Reichsr. mit der Berichterstattung über die die Zoll- und Handelsverhältnisse betreffenden Vorlagen betraut, hat in den vereinigten Ausschüssen einen umfangreichen Bericht erstattet und beantragt, sowohl die Salzsteuer als auch den neuen Zollvereinsvertrag zu verwerfen, wodurch der Gesetzentwurf über die Wahl zum Zollparlament von selbst wegfällt. Weiter verlautet, daß die genannten Ausschüsse diesem Antrage ihres Referenten völlig beigestimmt haben! Die Verhandlung in der Kammer der Reichsräthe ist auf Montag den 28. Oktober verschoben worden. Es gilt nach den „Münchener Neuesten Nachr." als zuverlässig, daß der König den Reichsräthen zu verstehen gegeben habe (?), er werde, falls sie den Zollvereinsvertrag verwerfen, das Ministerium nicht ändern. Die ganze Intrigue, welche lediglich auf Hohenlohe's Sturz berechnet gewesen sein soll, würde dadurch gegenstandslos werden. — (Der Reichsrath soll nur ablehnen und die Verantwortung der Folgen tragen. Siehe unter Neuestes Berlin — die offizielle Mittheilung der Kreuzzeitung.)

*** **München**, 23. Okt. Der neue Gesetzentwurf über die Wehrverfassung des Königreichs ist veröffentlicht worden. Er basirt auf der allgemeinen Wehrpflicht und schließt daher die Stellung von Ersatzmännern aus. Körperliche Untüchtigkeit zur Ertragung der Anstrengungen des Waffendienstes soll ferner nicht unbedingt von der Militärpflicht befreien; vielmehr sollen die für den Waffendienst Untauglichen als „Nichtstreitbare" zur Verwendung in Militärkanzleien, Werkstätten und ähnlichen Militäranstalten, dann für den Sanitäts- und Verpflegsdienst verpflichtet sein und bereit gehalten werden. Die der Ehre der Waffen Unwürdigen haben zur Einberufung als Militärarbeiter während der Dauer ihrer Dienstpflicht bereit zu stehen. Durch die Aufhebung der Ersatzmannstellung soll erzweckt werden, daß auch der wohlhabendere und intelligentere Theil der Bevölkerung gleich den andern in die Reihen der Armee tritt und hiedurch die innere Tüchtigkeit der Truppen auf einer dem jetzigen Geiste der Kriegsführung entsprechende Stufe gebracht werde. Der Gesetzentwurf erstrebt vor Allem, daß, so weit immer thunlich, die ganze, aus 11 Altersklassen von Pflichtigen gebildete Streitmacht des Landes, das „stehende Heer" und die

„Landwehr", bei ausbrechendem Kriege unmittelbar schlagfertig sei. Das stehende Heer hätte sechs Altersklassen zu umfassen, von welchen die jüngsten drei die active Armee, die älteren drei Altersklassen von Pflichtigen die Reserve bilden sollen. Nach Vollendung der sechsjährigen Dienstzeit im stehenden Heere hat sofort der Eintritt in die Landwehr zu erfolgen, in welcher jeder Pflichtige in der Regel fünf Jahre zu dienen verbunden ist. Die Landwehr ist, wie die Reserve, mit der activen Armee im In- und Auslande zum Dienste gegen den äußeren Feind verpflichtet. Mit dem Ablaufe der Dienstzeit in der Landwehr soll die Militärpflicht eines bayer. Staatsangehörigen ihr Ende erreichen. Der Entwurf verlegt den Beginn der Militärpflicht auf das 21. Lebensjahr, der Ablauf dieser Verpflichtung wird daher in das 32. Lebensjahr fallen. Nach den bisherigen Erfahrungen beträgt im Königreiche der jährliche Zugang waffendienstfähiger Pflichtigen die Zahl von durchschnittlich 24,000 Mann. Würde diese Anzahl bei jeder Aushebung sofort vollständig in das stehende Heer eingestellt, uniformirt und bewaffnet, so würde das von sechs dienenden Altersklassen gebildete stehende Heer nach Abzug von 10 Proz. gewöhnlichen Abgangs ungefähr 130,000 Mann erreichen. Obwohl eine solche gleichmäßige Behandlung aller Waffendienstfähigen dem Grundsatze der allgemeinen Wehrpflicht am besten entsprechen würde, so wurde doch analog den in Preußen und dem norddeutschen Bunde bestehenden Einrichtungen zu möglichster Beschränkung des laufenden Militäretats in Aussicht genommen, einen Theil der jungen Mannschaft bei der Aushebung für die Zeit der Mobilisirung und für den sonstigen Bedarf vorzubehalten. Um jenen jungen Leuten, welche sich dem Studium wissenschaftlicher oder höherer technischer Fächer widmen, die Ableistung ihrer Militärpflicht so wenig als möglich lästig zu machen, soll auch in Bayern von nun an eine gesetzliche Bestimmung darüber Platz greifen, daß Jünglingen von höherer Bildung, welche der erreichten Alter der Militärpflichtigkeit freiwillig eintreten und sich aus eigenen Mitteln verpflegen und kleiden, nicht nur die freie Wahl der Waffengattung, sondern auch gestattet sein soll, durch einjährige Dienstleistung der Dienstpflicht in der activen Armee zu genügen, wogegen aus diesen Freiwilligen sodann bei genügender Befähigung die Officiersstellen in der Landwehr besetzt werden sollen. Damit aber diese Begünstigung nicht den Bemittelten allein zugänglich sei, sollen mittellose junge Leute, welche durch vorzügliche Erfolge ihrer Studien sich ausgezeichnet haben, gleichfalls in den einjährigen Freiwilligendienst eintreten können, die Geld- und Naturalverpflegung aber aus der Kriegskasse erhalten. Außerdem soll der freiwillige Eintritt in die Armee auf die gesetzliche Dienstzeit, wie seither, gestattet sein, und ein Stamm gedienter Unterofficiere und Soldaten durch Aufnahme als Kapitulanten im Interesse der Heranbildung und Verwendung als Unterofficiere gewonnen und erhalten werden. Die treugedienten Unterofficiere sollen bei Besetzung entsprechender subalterner Stellen des Civildienstes vorzugsweise Berücksichtigung finden.

München, 23. Okt. Mit welchem Interesse man allenthalben dem gestrigen Beschluß der Kammer der Abgeordneten über Annahme des Zollvereinsvertrags entgegensah, mögen Sie daraus entnehmen, daß dieser Beschluß gestern Nachmittags in nicht weniger als 483 telegraphischen Depeschen in die Welt gesandt wurde. (A. Abdztg.)

= **München**, 24. Okt. Im Budget ist eine neue Ausgabe von 3000 fl. für Unterstützung hilfsbedürftiger Bayern im Auslande eingesetzt. Es tritt nämlich nicht selten der Fall ein, daß im Auslande befindliche Bayern in bedrängter Lage von bayerischen Gesandtschaften und Consulaten oder von Gesandtschaften und Consulaten befreundeter Regierungen unterstützt werden. Diese Unterstützungen sind gewöhnlich, wie nicht anders billig, den Gebern zurückzuvergüten, können aber in den meisten Fällen von den Unterstützten oder deren Angehörigen nicht beigetrieben werden. In solchen Fällen bleibt nichts übrig, als daß die Staatskasse in's Mittel trete. Die im Auslande befindlichen bayerischen Staatsangehörigen haben sich in bedrängten Verhältnissen auch der Fürsorge der deutschen Hilfsvereine zu erfreuen, welche in verschiedenen ausländischen Orten bestehen und sich die dankenswerthe Aufgabe gestellt haben, hilfsbedürftige Deutsche im Auslande zu unterstützen. Hier ist nun zwar von keinem Ersatze geleisteter Unterstützungen die Rede, da aber die Vereine gewöhnlich nur über verhältnißmäßig beschränkte Mittel verfügen können, so bedürfen sie zur Erleichterung ihrer oft schwierigen Aufgabe auch der Zuschüsse aus dem deutschen Vaterlande. Mehrere deutsche Regierungen gewähren bereits solche Zuschüsse; Bayern aber darf hier nicht zurückstehen. Um nun in dieser, sowie in der erstbezeichneten Richtung angemessene Mittel, die bis jetzt zu vermissen waren, an der Hand zu haben, ist der Betrag von 3000 fl. in Ansatz gebracht worden.

= Der deutsche Rechtsschutzverein in London macht bekannt, daß er seine Thätigkeit einstellen müsse, wenn ihm nicht bis Ende November hinreichende Mittel an die Hand gegeben würden. Es wäre wirklich eine Schmach für Deutschland, wenn ein solches patriotisches Institut nicht erhalten würde. Dasselbe hat bis jetzt nicht weniger als 300 Prozesse, fast alle zu Gunsten der betheiligten Deutschen durchgeführt und außerdem noch 900 auf andere Weise erledigt. Bis jetzt hat nur die Stadt Leipzig 100 Thlr. gegeben.

München, 24. Okt. Se. Maj. König Ludwig I. hat heute mit dem Frühzug um 6 Uhr München verlassen, um über Paris nach Nizza zum Winteraufenthalte sich zu begeben. Im Gefolge Sr. Majestät befinden sich die k. Flügeladjutanten Generallieutenant Frhr. v. Jeetze, Oberstlieutenant v. Gmainer, dann der kgl. Leibarzt Hofrath v. Tutschek. Der Aufenthalt in Paris wird nur einige Tage dauern, die Se. Majestät noch der Besichtigung der dortigen Kunstschätze widmen wollen. Die Ankunft in Nizza wird jedenfalls am 1. Nov. erfolgen. (M. Bl.)

München, 24. Okt. Die beabsichtigte Versammlung der bayerischen Bischöfe in Würzburg unterbleibt, da der hochw. Episkopat in Fuld Gelegenheit hatte, sich über die Fragen der Zeit zu verständigen. (B. Kur

Augsburg, 24. Okt. Es dürften nicht allzu viele Beschlüsse unsere Abgeordnetenkammer sein, welche im Lande mit solcher Freude aufgenommen worden sind, als der Beschluß der Annahme der neuen Zollvereinsverträge. Und erhebend ist es, zu ersehen, daß es eine überwältigende Mehrheit der Vertreter des Volkes war, welche die Tragweite ihres Votums richtig erkannte, welche es nicht auf sich nehmen wollte, durch eine Ablehnung der genannten Verträge das Land in unsägliches Unheil zu stürzen. Und daß dieß der Fall wäre, das mögen die Gegner der Verträge von Jenen erfahren — wenn sie es nicht wissen sollten, oder wenn sie überhaupt es wissen wollen — welche im industriellen und gewerblichen Leben stehen, welche die mißlichen Verhältnisse kennen, die schon jetzt die Unsicherheit des Bestandes des Zollvereins auf Handel, Verkehr und Gewerbe auszuüben, welche wissen, wie viele Millionen des Nationalvermögens eine auch nur momentane Störung des Zollvereins vernichten, und wie viele Tausende von Arbeitern — Augsburg beschäftigt in seiner lediglich auf das Absatzgebiet des Nordens angewiesenen Industrie allein über 6000 — Angesichts eines nahenden Winters sammt ihren Familien der größten Noth unverantwortlicher Weise aus politischen Rancunen überantwortet werden würden. In der Erkenntniß dieser Lage wird der hiesige Handels- und Fabrikrath eine Dankadresse an die Kammer der Abgeordneten erlassen und zugleich soll auch eine Petition an die Kammer der Reichsräthe gerichtet werden, um diese um Zustimmung zu dem Beschlusse der zweiten Kammer zu bitten. Die Kollegien des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten versammeln sich heute Vormittags, um die jetzt nöthigen Schritte in Berathung zu ziehen. (A. Abdztg.)

Kempten, 23. Okt. Der Magistrat, das Gemeindekollegium, sowie Gewerbs- und Handelsräthe werden morgen (Donnerstag) eine Kundgebung berathen, betr. die Annahme der Zollverträge, dieselbe soll alsdann an die Kammer der Reichsräthe gelangen, um diese Herren von ihrer unseligen Absicht der Verwerfung der Verträge abzubringen.

Norddeutscher Bund.

Eisenach, 19. Okt. Zum Schlusse berichtet ein Korresp. des N. Anz.: Am heurigen Wartburgfest haben sich durch persönliche Aberdauungen betheiligt die Burschenschaften: „Jenenser Arminen, Jenenser Germanen, Erlanger Bubenreuther, Marburger Arminen, Heidelberger Franken, Leipziger Dresdenser, Leipziger Arminen, Leipziger Germanen, Greifswalder Rugier, Göttinger Braunschweiger, Göttinger Hannoveraner, Gießner Germanen, Gießner Alemannen, Hallenser Franken, Wiener Alemannen." Die beiden anderen Wiener Burschenschaften „Silesia" und „Olympia" sandten Telegramme, desgleichen die ähnlichen Studentenverbindungen der anderen Universitäten Deutschlands. Aber auch das bürgerliche Element Oesterreich hat warmen Antheil an diesem Fest genommen; wirklich rührende Telegramme aus Wien, Graz, Linz u. s. w. haben gemahnt, die 7 Millionen Deutschösterreicher nicht zu verlassen, und waren es dann gerade protestantische Prediger des fernen Nordens, welche die unauflösliche Zusammengehörigkeit Gesammtdeutschlands schärfstens befürworteten. Und dieses Zusammenfließen nationaler Gefühle offenbarte sich denn auch in den Telegrammen und Zuschriften aus der Schweiz, wohlgemerkt in solchen, die von eingebornen Schweizerbürgern ausgingen. Dieselben drehten sich mehr oder weniger um den Sinn nachstehender Strophen aus Solothurn:

Von deutscher Sprache Marken, vom Altburgunderland,
Wo jäh zu Thale sinket des Jura Felsenwand,
Der Aare Fluth umsäumet des Läbenbergers Fuß,
Entbiet' ich nach der Wartburg Euch deutschen Schweizergruß.

Zwar bleibt der deutsche Schweizer dem weißen Kreuze hold,
Dem Kreuz im rothen Felde, nicht Eurem Schwarz-Roth-Gold.
Nur, wie den Fremden, rührt ihn des deutschen Landes Nacht,
Und ob im Berg der Kaiser fortschläft, ob neu erwacht.

Doch, soll der Rothbart gelten als deutschen Geistes Bild,
Bedeutet deutsches Denken sein sonnenheller Schild:
An seinem freien Lichte wärmt auch der Schweizer sich,
Mit stolzem Muthe rühmend: Ein Deutscher bin auch Ich. —

Und schallt von Eurer Wartburg der edle Wettgesang,
Von Lust und Leid und Liebe in deutscher Worte Klang,
Wir kämpfen mit im Streite, und bieten Euch die Hand,
Im Herzen ebenbürtig, im Geiste stammverwandt.

Eine Zuschrift von Mitgliedern der Linken im norddeutschen Reichstag bewegt sich in dem bekannten Fahrwasser der deutschen Demokratie allerdings, nämlich im Entschluß, das Durchkriechen des caudinischen Jochs verübergehender Erfolge zu vermeiden und unentwegt hinzudrängen auf das letzte Endziel eines in Freiheit geeinigten Vaterlandes. — Den mündlichen Reden und Toasten des Commerses am 18. Okt. muß nachgerühmt werden, daß sie nach Luthers Vorschrift sich des Freimuths, der Klarheit und der Kürze befliffen und damit einen wohlthätigen Kontrast bildeten gegen jene unvermeidlichen und unermüdlichen Leierkastenweisen süd- und norddeutscher Doktrinäre, welche seit etlichen Jahren von inner- und außerkammerlichen Rednerbühnen zur Langweile der Zuhörer herabgeorgelt werden. Eine Toast auf die freisinnige akademische Jugend rektifizirte der Schweriner Baurath Demmler auf die deutsche Jugend insgemein, nachdem, wie bereits Keil beim Bergfeuer angedeutet, auch der patriotische Handarbeiter ein guter Burschenschafter sei. Friedrich Hofmann rief den Manen Trützschlers. — Zwischen den Tagen des 18. und 19. Oktobers gab es so zu sagen keine Pause. Man durchzechte nach alter Germanensitte die Nacht und schiedete sich am hellen Morgen. Das war aber keine Trennung wie dazumal vor 2 Jahren beim Burschenschafts-Jubiläum in Jena, wo greise Männer noch fröhlich zurufen konnten: „Auf Wiedersehen in der Wartburg!" nein! man fühlte heute, daß es für die meisten Festgenossen ein Abschied auf Nimmerwiedersehen sei, und Jeder beeilte sich, dem And

seinen innersten Herzenswunsch mitzutheilen. „Wir Alten — sprach der hochbetagte Schwertträger — haben nicht erreicht, was wir gewollt; wir haben Deutschland nur von seinen äußeren Feinden befreien helfen; an euch Jungen ist es, die inneren Feinde zu beseitigen, die an unserem lieben Vaterlande herummarkten und mackeln, als wäre es ein seelenloser todter Leib." In dieser Stimmung schied man. Was man in solchen Abschiedsstunden laut oder leise gelobt, ist ein heiliger Eid, der in der Regel gehalten wird.... Ich schließe mit folgendem Bilde: Die Burschenschaft war die Brücke, auf welcher das deutsche Volk, mit Ausnahme weniger unverbesserlicher Sekten und Kasten, aus der Zopfzeit in die Neuzeit schritt. Diese Brücke hat ihre Aufgabe erfüllt, mag man nun aus ihren Balken und Brettern Fahrzeuge zum Uebersetzen einzelner Verspäteter zimmern, oder mag das ganze Werk stromabwärts gleiten und im Meer der Zeit verschwinden. Die Baustätte, aus welcher sie hervorgegangen, wird den Nachkommen unvergeßlich bleiben, und fällt dereinst auch sie in Trümmer: dann erhebt sich statt ihrer das Denkmal der Weltgeschichte mit der Ueberschrift: „Sie haben furchtlos und treu gestritten und gelitten für Freiheit, Ehre und Vaterland."

Berlin, 23. Okt. Die hier tagende Postkonferenz hat im Wesentlichen die von Preußen vorgeschlagenen Tarifänderungen (darunter den Briefportosatz von 1 Silbergroschen) angenommen und ihre Geneigtheit erklärt, der Postkonvention zwischen Norddeutschland und Nordamerika beizutreten.

Oesterreich.

Wien, 22. Okt. Ein Zusammentreffen des Kaisers Franz Joseph mit dem König Wilhelm hat (wie telegraphisch gemeldet) auf der Eisenbahnstation Oos stattgefunden. Es war das erste Begegnen der beiden Fürsten nach dem schrecklichen Krieg des vorigen Jahres. Der Wunsch, eine Begegnung herbeizuführen, war von preußischer Seite, obwohl nicht in gewöhnlicher Form, an den kaiserlichen Hof gelangt. Laut Telegramm aus Baden-Baden erwartete der Großherzog von Baden den Kaiser im Bahnhof; König Wilhelm traf wenige Minuten nach Ankunft des kaiserlichen Zugs ein. Jenes Telegramm aus Baden-Baden bezeichnet das Begegnen des Kaisers mit dem König als „freundlichst und herzlichst von beiden Seiten." Die Zusammenkunft dauerte nur 10 Minuten. (A. Z.)

Wien, 22. Okt. Das „Armee-Verordnungsblatt" enthält Folgendes: „Se. Maj. hat das nachfolgende allerh. Befehlschreiben, d. d. Schönbrunn, am 14. Okt. ds. Js., an das Armee-Obercommando erlassen: „Es ist Mein Wille, daß fortan die gesammte Mannschaft Meiner Land- und Seemacht von allen Vorgesetzten in und außer Dienst mit „Sie" angesprochen werde, und ist hiernach das Weitere zu veranlassen." Demgemäß ist der Wortlaut des Schlußsatzes der „besonderen Bestimmungen" im §. 3 des ersten Theils des Dienstreglements der k. k. Infanterie, Cavallerie und Artillerie in folgender Weise zu berichtigen; „Der Vorgesetzte spricht sämmtliche Individuen des Mannschaftsstandes und seine übrigen Untergebenen mit „Sie" an; den Offizier, die Militärparteien und Beamten überdieß mit Benennung der Charge und dem Vorsatze „Herr". Den schuldigen Gruß des Untergebenen erwidert er in angemessener Weise. Erzherzog **Albrecht** m. p., Feldmarschall."

Wien, 23. Okt. Heute endlich wurde im Abgeordnetenhause die Berathung des Ehegesetzes geschlossen. Nachdem noch der Berichterstatter Dr. Sturm die Anträge des Ausschusses vertheidigt und der evangelische Superintendent Schneider in der versöhnlichsten Weise die Geistlichen des katholischen Glaubens aufgefordert hatte, endlich alle Religionsstreitigkeiten durch einen aufrichtigen Frieden zu beendigen, wurden die Ausschußanträge mit eminenter Majorität acceptirt. Nach denselben wird das kirchliche Eherecht des Concordats aufgehoben, das Eherecht des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, wie es vor dem Concordat bestand, wieder hergestellt und die Noth-Civilehe eingeführt, eine Institution, wie sie in ähnlicher Weise im Königreich Würtemberg durch das Gesetz vom 1. Mai 1855 besteht. Trotz der Drohreden des P. Greuter aus Tyrol war das Haus ziemlich einmüthig in seinen Beschlüssen und mit den Deutschen der Linken und des Centrums stimmte heute ein großer Theil der Polen und Autonomisten auf der rechten Seite des Hauses. (S. Pr.)

Wien, 23. Okt. Die italienische Regierung gab in Paris die Erklärung ab, sie werde in dem zuversichtlichen Vertrauen, daß Frankreich auf die gebieterischen Forderungen der italienischen Nation Rücksicht nehme, jeder Garibaldianischen Bewegung auf's strengste entgegentreten. (S. Pr.)

Italien.

Florenz, 23. Okt., Nachmittags. (Direkt.) Eine römische „Commission" ist auf dem Wege hieher, um die Intervention des Königs zu erbitten. Durando zögert noch, das ihm angetragene Portefeuille des Innern zu übernehmen. Das bisherige Ministerium hat seine amtliche Thätigkeit noch nicht eingestellt.

Frankreich.

Paris, 21. Okt. Der „Moniteur" meldet aus St. Cloud, daß der bayerische Gesandte Frhr. Pergler von Perglas gestern vom Kaiser empfangen worden und demselben den St. Hubertusorden in Brillanten für den kaiserlichen Prinzen überreichte.

Paris, 23. Okt. Die „Patrie" meldet: Die Truppen bleiben vorläufig in Toulon und beziehen ein Lager in der Nähe der Stadt.

Paris, 23. Okt. Der „Abend-Moniteur" sagt in seiner Wochenschau: „Die italienische Regierung hat den festen Entschluß zu erkennen gegeben, den Septembervertrag aufrecht zu halten, und die Nothwendigkeit erkannt, die Garibaldi'schen Banden zu verhaften, die freiwilligen Werbungen zu untersagen und eine strenge Ueberwachung der Gränzen herzustellen. Das amtliche Blatt fügt hinzu: Die Haltung der Bevölkerung des Kirchenstaats hat bewiesen, daß der Angriff von der Aktionspartei und nicht von einem römischen Aufstand ausgegangen ist.

Volkswirthschaftliches.

≈ **München**, 24. Okt. Die Hebung des thierärztlichen Standes in Bayern ist ein in neuerer Zeit mit Berechtigung angestrebtes Ziel. Dieselbe soll unter Anderem dadurch erreicht werden, daß für jeden Verwaltungsbezirk als technischer Beirath des Bezirksamtes und als Vollzugsorgan in allen Angelegenheiten der Veterinärpolizei ein Thierarzt mit einem Funktionsbezuge von jährlich 300 fl. aufgestellt, und daß auch bei jeder Kreisregierung, Kammer des Innern, und beim Staatsministerium des Innern als technischer Hilfsarbeiter des Medizinalpolizeireferates für Gegenstände der Veterinärpolizei ein Thierarzt gegen einen Funktionsbezug von 600 fl. beziehungsweise 800 fl. einberufen werde.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 24. Okt. Weizen 25 fl. 32 kr. (gest. — fl. 20 kr.), Korn 19 fl. 25 kr. (gest. 48 kr.), Gerste 15 fl. 28 kr. (gest. 4 kr.), Haber 7 fl. 30 kr. (gest. 5 kr.). — **Oettingen**, 23. Okt. Kern — fl. — kr. (gest. — kr.), Waizen 26 fl. 15 kr. (gest. 30 kr.), Korn 20 fl. 30 kr. (gest. — fl. 12 kr.), Gerste 15 fl. — kr. (gest. 15 kr.), Haber 7 fl. 49 kr. (gest. — fl. 13 kr.)

Vermischtes.

≈ **München**, 24. Okt. Bei der diesjährigen vom 1. bis 21. September in **Ansbach** abgehaltenen **Aufnahmsprüfung** für das protestantische Predigtamt haben sich 30 inländische Kandidaten betheiligt, von welchen die 1. Note keiner, die 2. Note sieben, die 3. Note eilf, die 4. Note acht erhielten, während vier Kandidaten nicht für befähigt erkannt wurden.

Hiesiges.

♂ **Ansbach**, 24. Okt. **Theater.** Daß die Perlen, welche der unsaubere Strom des Pariser Lebens auswirft, in Deutschland immer mit einem gewissen sittlichen Widerwillen aufgenommen werden, ist eine Erfahrung, die man bei der gestrigen Aufführung des Schauspiels „Die Schuld einer Frau" von Emil Girardin wieder machen konnte. In großen Städten ist dieser Widerwille geringer als in kleinen, und es mag diese Erscheinung wohl damit zusammenhängen, daß das Leben in größern Städten mehr Beigeschmack von dem Pariser Leben hat, obwohl sich nicht läugnen läßt, daß die zur Erreichung der richtigen Wirkung fast unerläßlichen äußeren Ausstattungsmittel, welche sich auf einer Provinzialbühne eben einmal nicht herstellen und anwenden lassen, derartige Erzeugnisse der dramatischen Literatur Frankreichs um vieles genießbarer, wenn auch um nichts sittlicher machen. Wir wissen, daß wir uns im Widerspruche mit einem großen Theile des Publikums, das gestern anwesend war, befinden, wenn wir dem Schauspiel „die Schuld einer Frau" dramatischen Werth nicht absprechen. Es läßt sich streiten darüber, ob derartige Conflikte, welche im Leben und zwar nicht ausschließlich in Paris vorkommen, auf die Bühne gebracht werden dürfen — allein wenn das Theater unser Leben und unsere Schwächen, unsere Leidenschaften und Zustände wiedergeben soll, so wird es unvermeidlich sein, daß nicht auch solche Conflikte auf der Bühne erscheinen. Gibt man aber zu, daß derartige Vorwürfe zu einem Schauspiel gewählt werden dürfen, dann ist es die psychologische Wahrheit, mit der die Personen des Stückes gezeichnet sind, es ist die effektvolle Entwicklung der Handlung, es ist die in der That sittliche Lösung, welche die Schuld der Frau um der Unschuld des Kindes willen äußerlich ungestraft läßt, um so mehr aber innerlich das Verdammungsurtheil über die Verbrechen der Leidenschaft spricht — was dieses Schauspiel werthvoll macht. Die Aufführung war, soweit es die äußerlichen Verhältnisse der Bühne möglich machten, eine durchweg vorzügliche. Sämmtliche Träger der Hauptrollen verdienen das vollste Lob, und nachdem es sich doch wohl nicht darum handelte, über das Drama Girardin's, das die Feuerprobe schon auf allen großen Bühnen bestanden hat, abzuurtheilen, wäre nach unserer Meinung eine wohlverdiente Beifallsäußerung den Leistungen der Schauspieler gegenüber nicht tadelnswerth gewesen. — Einer freundlicheren Aufnahme erfreute sich der „Salon Vitzelberger" von Offenbach, in welchem Hr. Direktor **Heigl** als Vitzelberger und Hr. **Berg** als Bröfel das Publikum in große Heiterkeit zu bringen wußten. Frl. **Kral** bewährte sich wieder als gute Soubrette und auch Hr. **Lang** entsprach seiner Aufgabe. — Die drei Subscriptionsvorstellungen haben uns überhaupt die Ueberzeugung verschafft, daß es um die Kräfte, über welche heuer Hr. Direktor **Heigl** zu verfügen hat, gut bestellt ist, und daß sowohl im Schauspiel als im Lustspiel und der komischen Operette viel Erfreuliches und Gutes zu erwarten steht.

S. Der im Jahre 1780 als **Amicitianer** Brüderschaft gegründete und seit 1817 seinen jetzigen Namen führende **Hilfsverein** feiert morgen (Samstag) Abend im Gasthof zum Löwen neben der Jahresversammlung und Rechenschaftsablage sein **50jähriges Jubiläum.** Dieser Verein hat die Aufgabe, 1) momentan bedrängten hiesigen Einwohnern ohne Unterschied des Standes und der Religion durch eine Gelounterstützung im Betrage von je 2 bis 5 fl. augenblickliche Hilfe zu schaffen und so lange Sorge zu tragen, bis allgemeine Fürsorge eingetreten ist; 2) armen Handwerks Lehrlingen Geldgaben zur Anschaffung von Lehrgeräthen und anderen Hilfsmitteln zuzuwenden. — Die Zahl der Vereinsmitglieder, welche allen Berufsklassen hiesiger Einwohner angehören, beträgt gegen 140 und ist als neues Vereinsmitglied **jeder brave Mann** willkommen, welcher nicht blos dem Namen nach, sondern auch thatkräftig zur Erreichung des Zweckes beitragen will. Der Vierteljahresbeitrag ist nur 30 kr., und werden Anmeldungen zur Aufnahme sowohl von der Vorstandschaft, welche sich in den Händen der Herren Bürgermeister Mandel, Dr. Wünsch, Rektor Strebel und Buchhändler Seybold befindet, als von jedem einzelnen Vereinsmitgliede bereitwilligst übernommen. — Die im letzten Vereinsjahr abgereichten Unterstützungen betrugen in 57 Posten 210 fl. und das rentirende Vereinsvermögen beläuft sich zur Zeit auf 3350 fl.

Neueste.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 24. Okt. In der heutigen „Kreuzzeitung" wird offiziell erklärt werden, daß die Gesandten Preußens in München und Stuttgart angewiesen sind, die alten Zollvereinsverträge vom Jahre 1865 am 31. Okt. l. Js. zu kündigen, wenn bis dahin der neue Zollvereinsvertrag vom 8. Juli 1867 in München nicht sicher gestellt, und in Stuttgart nicht jeder Zweifel beseitigt sei, daß der Garantievertrag vom 13. Aug. 1866, welchen der König von Würtemberg mit Vorbehalt der ständischen Genehmigung ratifizirt hat, aufrecht erhalten bleibt. — Der Reichsrath hat das Postgesetz mit der Resolution zu Gunsten der Ausdehnung der Posterleichterungen auf die Zollvereinsstaaten, ferner den Schifffahrtsvertrag mit Italien und die Marine-Anleihe angenommen.

Paris, 24. Okt. Die „Patrie" glaubt zu wissen, daß jetzt, da der Septembervertrag im Prinzip aufrecht erhalten bleibe, das Tuilerienkabinet nicht abgeneigt sei, die Aufmerksamkeit der Großmächte auf die letzten Ereig-

Bekanntmachungen.

Nr. 1. [Verordnung, betreffend die Einführung der Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. in den Provinzen Westphalen und Rheinland.]

Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. auch in den Provinzen Westphalen und Rheinland einzuführen, so verordnen Wir hierdurch, wie folgt:

§. 1. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll vom 1. Januar 1822. an, in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit den in den §§. 2. bis 5. enthaltenen Modificationen, in Anwendung kommen.

§. 2. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, nur in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 3. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 4. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

§. 5. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 30. Mai 1820.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Nr. 2. [Verordnung, wegen Einführung der Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. in den Provinzen Westphalen und Rheinland.]

Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. auch in den Provinzen Westphalen und Rheinland einzuführen, so verordnen Wir hierdurch, wie folgt:

§. 1. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll vom 1. Januar 1822. an, in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit den in den §§. 2. bis 5. enthaltenen Modificationen, in Anwendung kommen.

§. 2. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, nur in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 3. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 4. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

§. 5. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 30. Mai 1820.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Nr. 3. [Verordnung, wegen Einführung der Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. in den Provinzen Westphalen und Rheinland.]

Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. auch in den Provinzen Westphalen und Rheinland einzuführen, so verordnen Wir hierdurch, wie folgt:

§. 1. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll vom 1. Januar 1822. an, in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit den in den §§. 2. bis 5. enthaltenen Modificationen, in Anwendung kommen.

§. 2. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, nur in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 3. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 4. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

§. 5. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 30. Mai 1820.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Nr. 4. [Verordnung, wegen Einführung der Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. in den Provinzen Westphalen und Rheinland.]

Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. auch in den Provinzen Westphalen und Rheinland einzuführen, so verordnen Wir hierdurch, wie folgt:

§. 1. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll vom 1. Januar 1822. an, in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit den in den §§. 2. bis 5. enthaltenen Modificationen, in Anwendung kommen.

§. 2. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, nur in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 3. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 4. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

§. 5. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 30. Mai 1820.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Nr. 5. [Verordnung, wegen Einführung der Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. in den Provinzen Westphalen und Rheinland.]

Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. auch in den Provinzen Westphalen und Rheinland einzuführen, so verordnen Wir hierdurch, wie folgt:

§. 1. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll vom 1. Januar 1822. an, in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit den in den §§. 2. bis 5. enthaltenen Modificationen, in Anwendung kommen.

§. 2. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, nur in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 3. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 4. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

§. 5. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 30. Mai 1820.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Nr. 6. [Verordnung, wegen Einführung der Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. in den Provinzen Westphalen und Rheinland.]

Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. auch in den Provinzen Westphalen und Rheinland einzuführen, so verordnen Wir hierdurch, wie folgt:

§. 1. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll vom 1. Januar 1822. an, in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit den in den §§. 2. bis 5. enthaltenen Modificationen, in Anwendung kommen.

§. 2. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, nur in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 3. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 4. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

§. 5. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 30. Mai 1820.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Nr. 7. [Verordnung, wegen Einführung der Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. in den Provinzen Westphalen und Rheinland.]

Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. auch in den Provinzen Westphalen und Rheinland einzuführen, so verordnen Wir hierdurch, wie folgt:

§. 1. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll vom 1. Januar 1822. an, in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit den in den §§. 2. bis 5. enthaltenen Modificationen, in Anwendung kommen.

§. 2. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, nur in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 3. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 4. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

§. 5. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 30. Mai 1820.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Nr. 8. [Verordnung, wegen Einführung der Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. in den Provinzen Westphalen und Rheinland.]

Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. auch in den Provinzen Westphalen und Rheinland einzuführen, so verordnen Wir hierdurch, wie folgt:

§. 1. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll vom 1. Januar 1822. an, in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit den in den §§. 2. bis 5. enthaltenen Modificationen, in Anwendung kommen.

§. 2. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, nur in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 3. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 4. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

§. 5. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 30. Mai 1820.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Nr. 9. [Verordnung, wegen Einführung der Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. in den Provinzen Westphalen und Rheinland.]

Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. auch in den Provinzen Westphalen und Rheinland einzuführen, so verordnen Wir hierdurch, wie folgt:

§. 1. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll vom 1. Januar 1822. an, in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit den in den §§. 2. bis 5. enthaltenen Modificationen, in Anwendung kommen.

§. 2. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, nur in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 3. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 4. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

§. 5. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 30. Mai 1820.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Nr. 10. [Verordnung, wegen Einführung der Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. in den Provinzen Westphalen und Rheinland.]

Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. auch in den Provinzen Westphalen und Rheinland einzuführen, so verordnen Wir hierdurch, wie folgt:

§. 1. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll vom 1. Januar 1822. an, in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit den in den §§. 2. bis 5. enthaltenen Modificationen, in Anwendung kommen.

§. 2. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, nur in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 3. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 4. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

§. 5. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 30. Mai 1820.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Nr. 11. [Verordnung, wegen Einführung der Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. in den Provinzen Westphalen und Rheinland.]

Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. auch in den Provinzen Westphalen und Rheinland einzuführen, so verordnen Wir hierdurch, wie folgt:

§. 1. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll vom 1. Januar 1822. an, in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit den in den §§. 2. bis 5. enthaltenen Modificationen, in Anwendung kommen.

§. 2. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, nur in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 3. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 4. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

§. 5. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 30. Mai 1820.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Nr. 12. [Verordnung, wegen Einführung der Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. in den Provinzen Westphalen und Rheinland.]

Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. auch in den Provinzen Westphalen und Rheinland einzuführen, so verordnen Wir hierdurch, wie folgt:

§. 1. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll vom 1. Januar 1822. an, in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit den in den §§. 2. bis 5. enthaltenen Modificationen, in Anwendung kommen.

§. 2. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, nur in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 3. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 4. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

§. 5. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 30. Mai 1820.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Nr. 13. [Verordnung, wegen Einführung der Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. in den Provinzen Westphalen und Rheinland.]

Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. auch in den Provinzen Westphalen und Rheinland einzuführen, so verordnen Wir hierdurch, wie folgt:

§. 1. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll vom 1. Januar 1822. an, in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit den in den §§. 2. bis 5. enthaltenen Modificationen, in Anwendung kommen.

§. 2. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, nur in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 3. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 4. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

§. 5. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 30. Mai 1820.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Nr. 14. [Verordnung, wegen Einführung der Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. in den Provinzen Westphalen und Rheinland.]

Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. auch in den Provinzen Westphalen und Rheinland einzuführen, so verordnen Wir hierdurch, wie folgt:

§. 1. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll vom 1. Januar 1822. an, in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit den in den §§. 2. bis 5. enthaltenen Modificationen, in Anwendung kommen.

§. 2. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, nur in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 3. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 4. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

§. 5. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 30. Mai 1820.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Nr. 15. [Verordnung, wegen Einführung der Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. in den Provinzen Westphalen und Rheinland.]

Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. auch in den Provinzen Westphalen und Rheinland einzuführen, so verordnen Wir hierdurch, wie folgt:

§. 1. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll vom 1. Januar 1822. an, in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit den in den §§. 2. bis 5. enthaltenen Modificationen, in Anwendung kommen.

§. 2. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, nur in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 3. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 4. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

§. 5. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 30. Mai 1820.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Nr. 16. [Verordnung, wegen Einführung der Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. in den Provinzen Westphalen und Rheinland.]

Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. auch in den Provinzen Westphalen und Rheinland einzuführen, so verordnen Wir hierdurch, wie folgt:

§. 1. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll vom 1. Januar 1822. an, in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit den in den §§. 2. bis 5. enthaltenen Modificationen, in Anwendung kommen.

§. 2. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, nur in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 3. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 4. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

§. 5. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 30. Mai 1820.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Nr. 17. [Verordnung, wegen Einführung der Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. in den Provinzen Westphalen und Rheinland.]

Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. auch in den Provinzen Westphalen und Rheinland einzuführen, so verordnen Wir hierdurch, wie folgt:

§. 1. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll vom 1. Januar 1822. an, in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit den in den §§. 2. bis 5. enthaltenen Modificationen, in Anwendung kommen.

§. 2. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, nur in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 3. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 4. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

§. 5. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von 4000 Seelen und darunter haben, eingeführt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 30. Mai 1820.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Nr. 18. [Verordnung, wegen Einführung der Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. in den Provinzen Westphalen und Rheinland.]

Nachdem Wir Uns bewogen gefunden haben, die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. auch in den Provinzen Westphalen und Rheinland einzuführen, so verordnen Wir hierdurch, wie folgt:

§. 1. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll vom 1. Januar 1822. an, in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit den in den §§. 2. bis 5. enthaltenen Modificationen, in Anwendung kommen.

§. 2. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, nur in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 3. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Regierungs-Bezirken Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier, in den Städten, welche eine Einwohnerzahl von mehr als 4000 Seelen haben, eingeführt werden.

§. 4. Die Gewerbesteuer-Ordnung vom 30. Mai 1820. soll in den Provinzen Westphalen und Rheinland, mit Ausnahme der Regierungs-Bezirke Aachen, Cöln, Düsseldorf und Trier

Nr. 240. Abonnementspreis vierteljährlich 1 M. 20 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Einzelnummer 5 Pfg. Sonntagsblatt. 1347.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Sonntag, 17. Oktober.

Insertionspreis für die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 30 Pfg. Bei öfterer Aufnahme entsprechender Rabatt. Beilagen nach Uebereinkunft. Redaktion, Druck und Verlag der C. Brügel'schen Buchdruckerei in Ansbach.

Amtl. Theil.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Heu und 1000 Ctr. Stroh für die Garnison Ansbach pro 1. Januar bis 31. Dezember 1897 soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in der Kasernverwaltung Ansbach zur Einsicht auf.

Angebote sind bis spätestens 25. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr an die Kasernverwaltung Ansbach einzureichen.

Ansbach, 15. Oktober 1896.

Königliche Kasernverwaltung.

zeugung Ausdruck gegeben, daß die Zerstörung des Zollvereins das größte nationale Unglück wäre, welches Bayern je widerfahren könnte! Es wurde daher beschlossen: auf telegraphischem Wege Herrn Reichsrath v. Cramer-Klett, z. Z. in München, zu ersuchen, dem Präsidium der Kammer der Reichsräthe die Mittheilung zu machen, daß die Vertreter hiesiger Stadt einer in diesem Sinne bereits unterm 23. ds. an Herrn v. Cramer abgegangene Bitte des hiesigen Handels- u. Gewerberathes sich einstimmig angeschlossen haben. — Diesem Beschlusse trat das Collegium der Gemeindebevollmächtigten gleichfalls einstimmig bei, so daß noch am nämlichen Tage das Telegramm an Herrn v. Cramer-Klett nach München abging. Hiebei wird weiter bemerkt, daß der Handelsrath in seiner erwähnten Eingabe sich einläßlich über den Gegenstand aussprach, daher Seitens der städtischen Vertretung lediglich ein Anschluß an diese Erklärung für sachdienlich erachtet wurde.

Nürnberg, 25. Okt. Der Gewerberath der Stadt Nürnberg hat einstimmig den Beschluß gefaßt, nicht allein eine Eingabe an die Kammer der Reichsräthe in der Zollvereinsfrage gelangen zu lassen, sondern auch die Herren Reichsräthe v. Cramer und v. Faber davon in Kenntniß zu setzen und um kräftige Unterstützung zu ersuchen.

Erlangen, 25. Okt. Magistrat und Gemeindekollegium der Stadt Erlangen haben soeben unter Anschluß der Handels- und Gewerberäthe eine Adresse für Annahme der Zollverträge und Aufrechthaltung des Zollvereines an die Kammer der Reichsräthe beschlossen.

* **Dinkelsbühl**, 24. Okt. Heute ist vom hiesigen Handels- und Gewerberathe eine Adresse an die Kammer der Reichsräthe abgegangen, worin dieselbe um Zustimmung zu dem von der Kammer der Abgeordneten in Betreff der Zollvereinsfrage gefaßten Beschlusse dringend gebeten wird.

Der Fabrik-, Handels- und Gewerberath von **Schweinfurt** hat an den Reichsrath Frhrn. v. Zu-Rhein das Ersuchen um Vertretung seiner an die Kammer der Reichsräthe erlassenen Adresse gerichtet.

Auch der Handels- und Gewerberath in **Aschaffenburg** beabsichtigt (nach der Aschaffenb. Ztg.) auf telegraphischem Wege an die hohe Reichsrathskammer die Bitte zu richten, dem von der Kammer der Abgeordneten angenommenen Vertrage, die Zoll- und Handelsverhältnisse betr., auch ihrerseits ihre Zustimmung zu geben.

* Magistrat und Gemeindekollegium der Stadt **Nördlingen** haben eine Adresse an die Kammer der Reichsräthe beschlossen und am 24. an ihre Bestimmung abgesendet, in welcher Adresse sie nach gehöriger Motivirung bitten: Eine hohe Kammer der Reichsräthe wolle den Zollvereinsverträgen im Interesse Bayerns wie Deutschlands ihre Genehmigung ertheilen.

Kempten, 24. Okt. In der heutigen vereinigten Sitzung der beiden Gemeindecollegien wie des Handels- und Gewerberathes hiesiger Stadt wurde unter Ablehnung des Vorschlags für Erlassung einer Adresse an die Kammer der Reichsräthe eine Dankadresse an die Kammer der Abgeordneten aus Anlaß ihrer Abstimmung in der Zollvereinsfrage einstimmig beschlossen und sofort nach München abgeschickt. Derselben ist die Bitte angefügt, die Kammer möge auch fortan noch mit allen gebotenen Mitteln und Anstrengungen dahin wirken, daß diese Verträge durch die Zustimmung der Reichsräthe ihre schließliche gesetzliche Geltung erhalten. (Kempt. Z.)

Auch die Collegien des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten, sowie des Handels- und Gewerberaths von **Ingolstadt** haben in gemeinsamer Sitzung heute der Abgeordnetenkammer für ihren Beschluß in der Zollvereinsfrage einstimmig den Dank der Bürgerschaft votirt.

Regensburg, 24. Okt. In gemeinschaftlicher Sitzung des hiesigen Handelsrathes und des Verwaltungsausschusses des Handelsgremiums wurde so eben der einstimmige Beschluß gefaßt, der Kammer der Abgeordneten für die in der Zollvereinsfrage gefaßten Beschlüsse auf telegraphischem Wege den wärmsten Dank auszusprechen, an die Kammer der Reichsräthe aber in einer Adresse die Bitte zu stellen, den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer in der Zollvereinsfrage beizutreten und dadurch die nachtheiligen Folgen abzuwenden, die für Bayern mit Sprengung des Zollvereins entstehen müßten. (Reg.. Tgbl.)

* Von **Altdorf** (bei Erding) haben wir unterm 24. Okt. folgende Berichtigung erhalten: „Die Unterzeichneten erklären hiemit, daß der Artikel in Nr. 240 der „Fränk. Ztg." vom 9. Okt. „Von der Altmühl", worin dargestellt ist, als hätte ein Gemeindevorsteher die Adresse ohne Kenntniß ihres Inhaltes unterzeichnet, eine böswillige Erdichtung sei, da wir alle nur nach genauer Kenntnißnahme und mit voller Zustimmung*) dieselbe unterschrieben haben. Amler, Vorsteher von Altdorf; Schmidt, Vorsteher von Moosbach; Kaufer, Vorsteher von Grafenberg; Bauer, Vorsteher von Mandlach; Lang, Vorsteher von Großnottersdorf; Templer, Vorsteher von Biburg; Mosburger, Vorsteher von Effeltberg; Forster, Vorsteher von Stadlhofen; Rindhammer, Vorsteher von Ensing.

Augsburg, 24. Okt. Gestern Abends um 4 Uhr war das Officierscorps des hiesigen 4. Artillerieregiments (König) in dem zu diesem Zwecke mit Waffen und Blumen reich decorirten pompejanischen Saal des Gasthofes zu den „Drei Mohren" zu einem festlichen Mahl versammelt, um das für das Regiment so freudige Ereigniß der allergnädigsten Uebernahme der Inhaberstelle dieses Regiments durch Se. Maj. den König zu feiern. In dem Toast, welchen der Commandant des Regiments dem hohen Inhaber ausbrachte, gab derselbe der Freude Ausdruck, welche dieser Beweis königlicher Huld und Gnade für die Waffe der Artillerie hervorgerufen hat, und welche sich seiner Zeit auch durch Thaten bekunden werde. Heute Abends werden die Unterofficiere und Soldaten des Regiments sich zu gleichem Zwecke zu einer „Reunion" versammeln. (A. Z.)

*) Das klare Verständniß versteht sich natürlich von selbst. — Die Redaktion.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 23. Okt. Der König ist heute Vormittags von Baden-Baden zurückgekehrt. — Wie die „Kreuzztg." meldet, hat König Georg V den Vertrag mit Preußen am 18. d. ratificirt. Die Bedingungen des Vertrags sind im Allgemeinen bekannt. Näher werden dieselben von der in Hannover erscheinenden „D. Volksztg." dahin angegeben: Von der Abfindungs-Summe von 16 Millionen werden 11 Millionen in preußischen 4½ pCt. Staatspapieren, 5 Millionen in noch näher zu bestimmenden Valuten deponirt. Unabhängig von dieser Verwaltung bleiben die dem welfischen Hause gehörenden in englischen Stocks angelegten 600,000 Pfd. Sterl. Dem welfischen Hause bleiben die Domänen Herrenhausen und Calenberg mit allem Zubehör, jedoch gehen dieselben erst in die eigene Verwaltung des Königs Georg über, wenn dieser auf seine Thronrechte verzichtet hat. Dagegen bleibt der Königin der ungeschmälerte Besitz der Marienburg; dem königlichen Hause wird herausgegeben alles Inventar und alle Mobilien, welche auf Kosten des königlichen Hauses in den Schlössern und auf den Domänen beschafft worden sind. Es ist ferner als Eigenthum derselben anerkannt, die Gemäldesammlung, das Welfen-Museum, die Bibliothek im Palais an der Leinstraße, die Theile der Bibliothek im Archiv, welche nachweislich auf Kosten der königlichen Familie beschafft sind. Endlich ist als deren Eigenthum die Silberkammer anerkannt worden. Die Zahlung der Pensionen und Wartegelder der Hofdienerschaft hat Preußen übernommen.

Berlin, 24. Okt. Reichstag. Die Abgg. Braun und Michaelis bringen eine mit 128 Unterschriften versehene Resolution ein, worin gefordert wird, die Zollvereinsverträge nur unter der Bedingung zu genehmigen, daß die süddeutschen Staaten die Allianzverträge halten; die Zollverträge sollen ihre Kraft verlieren, sobald die Südstaaten von den Allianzverträgen zurücktreten. (T. d. Südd. Korr.-Bur.)

Oesterreich.

Wien, 23. Okt. Improvisirt ist die Begegnung des Kaisers mit dem Könige von Preußen nicht gewesen. Es war hier von dritter Seite, zweifellos freilich auf preußische Veranlassung, vertraulich angefragt worden, inwiefern dem Kaiser eine Begrüßung in Ischl willkommen sein werde, und die Antwort war, wie schon die einfachste Höflichkeit es vorschrieb, selbst wenn diesseits nicht der Wunsch bestanden haben sollte, die jenseits dargebotene Hand zu erfassen, dahin ausgefallen: dem Kaiser werde eine solche Begegnung zur Freude gereichen. Was wir bis jetzt von der Zusammenkunft wissen, ist wenig, indeß liegt es auf der Hand, daß während eines Zusammenseins von „etwa" 10 Minuten, noch dazu durch ein Frühstück unterbrochen, eine politisch bedeutsame Conversation kaum hat geführt werden können. Große politische Folgen wird man an Ischl um so weniger zu knüpfen haben, als König Wilhelm immer versucht hat, seine persönlich wohlwollende Gesinnung für den Kaiser von seiner preußischen Politik gegen Oesterreich zu trennen. Vorderhand ist höchstens anzunehmen, daß das bereitwillige Eingehen auf eine, hart vor den Thoren Frankreichs dargebotene Begegnung wesentlich auf der Ueberzeugung fußt, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen freundlicher und friedlicher sind, als man gemeinhin zu glauben scheint. (A. Z.)

Bozen, 26. Okt. So hatte denn auch der Gemeinderath einer Stadt im glaubenseinheitlichen Tirol den Muth, eine Petition an das österreichische Abgeordnetenhaus um Aufhebung des Concordats zu richten, während die HH. Giovanelli, Greuter und Jäger behaupten: ganz Tirol geht hinter ihnen her! Für Tirol ist es immerhin ein Ereigniß, und wir hoffen, daß es keine weiße Schwalbe bleiben wird. Es war übrigens nicht ohne gute Wirkung, daß sich bei diesem Anlaß auch im Schooß unserer Gemeindevertretung ein paar Stimmen für das Concordat erhoben. Die eine bekannte zwar offen, auch nicht einen einzigen Paragraphen davon zu kennen, gleichwohl müsse sie unbedingt dafür eintreten, schon wegen des sonstigen Geschreies von der Kanzel und in den Zeitungen; die andere glaubte zwar mit der Ueberzeugung nicht zurückhalten zu dürfen, daß das Concordat einer Revision bedürfe, aber vom juristischen Standpunkt, der hier allein maßgebend, sei der Vertrag mit dem päpstlichen Stuhle unantastbar. Die Replik ließ nicht auf sich warten, und man wird ihr kaum die Bemerkung versagen können, daß sie scharf und schlagend war. Damit man aber auch allerwärts den Grund wisse, der zunächst zu dieser Petition spornte, hob ein anderes Mitglied der Gemeindevertretung hervor; man wolle damit zeigen, daß nicht ganz Tirol ins gleiche Horn mit den liberalen Abgeordneten der Mehrheit des Tiroler Landtages stoße. Die Petition wurde schließlich mit 24 Stimmen gegen 3 angenommen. (A. Z.)

Triest, 24. Okt. Der heute Vormittag mit der ostindischen Ueberlandpost eingetroffene Lloyddampfer „Minerva" hat folgende Nachrichten gebracht: Wegen Tödtung zweier englischen Seeleute verhaftete Admiral Keppel den Gouverneur und Vicegouverneur von Nagasaki, und schickte dieselben zur Verantwortung nach Jedo. Der Admiral und der Gesandte Englands fordern Genugthuung. — Honkong, 11. Sept. Die Truppen der Rebellion sollen 80 Meilen von Peking entfernt stehen und die ihnen entgegengeschickten Tartarentruppen geschlagen haben. — Singapur, 20. Sept. Die nach den Nikobaren entsendete Expedition verbrannte 211 Häuser und 261 Kriegsboote. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 24. Okt. Laut dem „Corr. Ital." hat in Rom ein Aufstandsversuch stattgefunden, scheint aber nicht gelungen zu sein; die Aufregung jedoch sei ungeheuer.

Frankreich.

Paris, 25. Okt. Der heutige „Moniteur" meldet, am Dienstag Abend sei in Rom ein Volksauflauf versucht, aber sofort unterdrückt worden

Bekanntmachung.

Nachdem in Folge Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 15. d. M. die Auflösung der Gesellschaft erfolgt ist, werden die Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Hamburg, den 15. Juni 1872.

Der Liquidator der Hamburger Bank-Commandite Ferdinand Heine & Co.
Ferdinand Heine.

Bekanntmachung.

Nachdem in Folge Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 15. d. M. die Auflösung der Gesellschaft erfolgt ist, werden die Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Hamburg, den 15. Juni 1872.

Der Liquidator der Hamburger Bank-Commandite Ferdinand Heine & Co.
Ferdinand Heine.

Bekanntmachung.

Nachdem in Folge Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 15. d. M. die Auflösung der Gesellschaft erfolgt ist, werden die Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Hamburg, den 15. Juni 1872.

Der Liquidator der Hamburger Bank-Commandite Ferdinand Heine & Co.
Ferdinand Heine.

Bekanntmachung.

Nachdem in Folge Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 15. d. M. die Auflösung der Gesellschaft erfolgt ist, werden die Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Hamburg, den 15. Juni 1872.

Der Liquidator der Hamburger Bank-Commandite Ferdinand Heine & Co.
Ferdinand Heine.

Bekanntmachung.

Nachdem in Folge Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 15. d. M. die Auflösung der Gesellschaft erfolgt ist, werden die Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Hamburg, den 15. Juni 1872.

Der Liquidator der Hamburger Bank-Commandite Ferdinand Heine & Co.
Ferdinand Heine.

Bekanntmachung.

Nachdem in Folge Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 15. d. M. die Auflösung der Gesellschaft erfolgt ist, werden die Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Hamburg, den 15. Juni 1872.

Der Liquidator der Hamburger Bank-Commandite Ferdinand Heine & Co.
Ferdinand Heine.

Bekanntmachung.

Nachdem in Folge Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 15. d. M. die Auflösung der Gesellschaft erfolgt ist, werden die Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Hamburg, den 15. Juni 1872.

Der Liquidator der Hamburger Bank-Commandite Ferdinand Heine & Co.
Ferdinand Heine.

Bekanntmachung.

Nachdem in Folge Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 15. d. M. die Auflösung der Gesellschaft erfolgt ist, werden die Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Hamburg, den 15. Juni 1872.

Der Liquidator der Hamburger Bank-Commandite Ferdinand Heine & Co.
Ferdinand Heine.

Bekanntmachung.

Nachdem in Folge Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 15. d. M. die Auflösung der Gesellschaft erfolgt ist, werden die Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Hamburg, den 15. Juni 1872.

Der Liquidator der Hamburger Bank-Commandite Ferdinand Heine & Co.
Ferdinand Heine.

Rock-, Hosen- & Kleiderstoffe

in neuer Auswahl und billigen Preisen empfiehlt

M. Weil.

Bekanntmachung.

Dienstag den 29. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

werden von der Oekonomie-Commission des 2. Uhlanen-Regiments König auf dem Schloßplatze dahier mehrere zum Cavalleriedienst nicht mehr verwendbare Pferde öffentlich versteigert.

Ansbach, den 25. Oktober 1867.

Nochmalige Erinnerung an Zahlung des dreimonatlichen **Beleuchtungskostenbeitrags** nach Bekanntmachung in diesem Blatt vom 6. und 8. Oktober.

---

11. Den Herren Brauereibesitzern bringe ich bei beginnender Gebrauchszeit meine nach neuestem und bestem System gefertigten **Rotationspumpen** in empfehlende Erinnerung. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Transportiren des Bieres aus Kufen, Fässer rc. und in die Felsenkeller.

Zugleich empfehle ich mein Lager von Thermometer, Aräometer für Bier, Bierwürze, Branntwein rc. und werden hierauf einschlägige Reparaturen billig gemacht.

K. Kerzdörfer,
Mechaniker an der k. Gewerbschule.

---

12. Da ich mein Lager in verschiedenen **Blechwaaren** auf's Best- assortirt habe, so empfehle ich das Neueste in **Tisch- und Häng-Lampen**, sowie Cylinder, Milchglocken und Dochte in größter Auswahl, auch Kuchen-, Fidibus- und Nachtlämpchen zu den billigsten Preisen; Vogelkäfige nach neuer Façon, Botanisirbüchsen, Epheu- und Eichenlaub-Kränze, Kaffeemaschinen und Milchwärmer in verschiedenen Sorten, sowie alle sonstige in das Geschäft einschlagende Artikel. — Kochöfen, Holz- und Aschenthüren in beliebiger Größe.

Rechtes wasserhelles **Petroleum** in bekannter Güte.

Karl Hübner, Spenglermeister,
Kronengasse.

Zahnärztliche Empfehlung.

In der Ausübung der **Zahnheilkunde**, sowie im **Einsetzen künstlicher Zähne**, sowohl einzelner als auch ganzer Gebisse in Gold, Platina und Kautschuk nach den neuesten Methoden empfiehlt sich

F. Rötter, prakt. Zahnarzt.

Sein reich assortirtes

Mützen- und Pelzwaaren-Lager

empfiehlt einem hiesigen und auswärtigen Publikum unter Zusicherung bester und solider Bedienung

Georg Jacob
am untern Markt in der Krone.

---

15. Meinen verehrten hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein **Posamentier-Geschäft** in das von mir erkaufte Haus am obern Markt A 88 (vis à vis Herrn Rosenbauer) verlegt habe, und bitte, mich auch ferner mit dem seitherigen Wohlwollen zu erfreuen. Hochachtungsvoll

Friedrich Ohr.

Geschäftsempfehlung.

Da Unterzeichneter sein Geschäft eröffnet hat, empfiehlt sich derselbe einem verehrten Gesammtpublikum zur Anfertigung aller in sein Geschäft einschlagenden Artikeln, und wird bestrebt sein, alle Aufträge bei möglichst billigen Preisen solid und pünktlich auszuführen.

Thomas Breit, Spenglermeister in der Schloßvorstadt,
früher Gläsermeister Schübel.

G. Häfner. Uhrmacher in Ansbach,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager, das Neueste in allen Sorten von **Genevre Taschenuhren**, in goldenen und silbernen Cylinder- und Ancer-Uhren für Herren und Damen, **Pariser Pendules, Regulateurs, Reisewecker, Spieldosen** zu sehr billigen Preisen.

Reparaturen werden exakt ausgeführt.

Wollene Halbhandschuhe,
" **Pulswärmer,**
" **Unterjacken,**
" **Unterärmel,**
" **Fichus,**
" **Colliers,**
" **Tücher** und
" **Capuzen**

empfiehlt in reichster Auswahl

Friedrich Adlersberg
am untern Markt.

---

19. A 27 ist ein Quartier zu vermiethen, auch ist daselbst gute Milch zu haben.

---

20. Muß-, Quitten- und Apfel-Torten, Zwetschgenkuchen, Thee-, Kaffeebrod u. Zwieback täglich frisch bei **Franz,** Herrl. berther.

---

21. Ein gewandter Hausknecht, der sogleich eintreten kann, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

---

22 Wer aus dem Grafenweiher, rechts am Anfang der Feuchtlach, Erdreich fahren will, möchte sich melden A 282

---

23. In der Stadt Windsbach bei Spalt sind noch 300 Centner Hopfen guter Qualität zu verkaufen.

---

24. Bei Schlosser Otto ist ein sehr guter Jagdzwilling zu verkaufen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 27. Oktober 1867.
2. Vorstellung im 1. Abonnement.

Die Räuber.

Tragödie in 5 Akten von Friedrich Schiller.
[Nach der Münchener Hofbühne eingerichtet.]

Montag den 28. Oktober 1867.
3. Vorstellung im 1. Abonnement.

Eine Posse als Medizin.

Komisches Original-Lebensbild in 3 Akten von Friedrich Kaiser.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

Sulzbacher, vollständiger Geschäftskalender f. 1868
Preis 36 kr., traf eben ein in

Carl Junge's Buchhandlung.

---

28. **In Petersaurach ist das Zieglereianwesen mit dazu gehörigen 2 Häusern und gegen 3 Morgen Grundstücken** im Ganzen oder getheilt täglich zu **verkaufen**, worüber nähere Auskunft ertheilt

J. F. Spönnemann, Commissionär
in Ansbach.

---

29. Wasserhelle Paraffinkerzen und Stearinlichter, neue dürre Zwetschgen bei **Franz.**

---

30. Ein weißes Sacktuch, T. B. gezeichnet wurde vor einigen Tagen verloren; man bittet dasselbe in der Expedition abzugeben.

---

31. Ein Scribent mit schöner Handschrift soll sogleich eine Beschäftigung hier oder auswärts Gef. Adressen unter L. H. an die Expedition.

---

32. Ein tüchtiger Skribent wünscht gegen sehr geringes Honorar Condition. Gef. Offerte unter R. S. besorgt die Exp. d. Bl.

---

33. Ein Gymnasiast wünscht Vorschülern oder I. Lateinschülern Stunden zu geben.

---

34. Bei einer ordentlichen Familie findet ein solider Mann freundliche Aufnahme, Kost u. Logis

---

35. Im Winter'schen Holzhof in der Sonnenstraße ist außer hartem nun auch weiches Holz ganz oder klein gemacht zu haben.

---

36. Heute Samstag **Fischschmauß** mit gutem Bier bei Rehleder im Löchle.

---

37. Sonntag Fischschmauß mit gutem Bier auf der Windmühle.

---

38. Heute Sonntag **Gansviertelpart** mit gutem altem Stoff im schwarzen Bock, wozu ergebenst einladet

Meyer.

---

49. Sonntag Doppelbier bei Dotter.

Sonntag Gans- und Hasenbraten bei Weber zur Lausl'schen Wirthschaft.

---

41. Sonntag **Fischschmauß** bei Stürmer in Hennenbach.

---

42. Sonntag ist **Tanzmusik** bei Gastwirth Kammerer in Lutershausen

---

43. Sonntag **Tanzmusik** bei Köpplinger in Neuses.

Sonntag und Montag mit gutem Stoff bei Wöhner im äußern Kaffeehaus

---

45. Montag Knöchleta mit Sauerkraut bei **Gebhardt.**

---

46. Montag Mehlsuppe. Henkelmann.

---

47. A 34 über eine Stiege ist das vordere Quartier bis Lichtmeß zu vermiethen.

---

48. A 79 ist das obere Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

49 B 10 ist eine Wohnung zu vermiethen

---

50. D 154 in der Maximilianstraße ist möblirtes Quartier zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 257. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Aufträge werden dankbar angenommen, Inserate die 5spaltige Zeile zu 3, die 4spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Narcissus. Dienstag, 29 Oktober. Kath.: Narcissus.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 26. Okt. (Dienstesnachrichten.) Der I. Generalstaatsanwalt Klemens v. Steyrer ist zum Präsidenten des Appellationsgerichts von Niederbayern und der 2. Staatsanwalt am obersten Gerichtshofe, Oberstaatsanwalt Frd. Hauhenschmied, zum Generalstaatsanwalt ernannt worden. (S. Pr.)

= **München**, 27. Okt. Die Sitzung der Kammer der Reichsräthe ist um 10 Uhr eröffnet worden. Frhr. v. Thüngen empfiehlt die Annahme des Commissionsantrags. Graf Montgelas spricht gegen, Präsident v. Harleß für die Annahme des Vertrags. Hr. v. Cramer-Klett redet als Sachwalter des Fabrik- und Handelsstandes, unter Vorlegung zahlreicher ihm zugegangenen Telegramme von Seite nächstbetheiligter Korporationen, warm für die Annahme der Verträge. Frhr. v. Zuylhein ist gegen die Annahme des vom Fürsten Löwenstein eingebrachten Amendements, welches lautet: „In Erwägung, daß die Kammer der Reichsräthe stets bereit sein wird, für den Fortbestand des Zollvereins und den großen Nutzen, den derselbe dem ganze Lande gewährt, die nöthigen Opfer zu bringen, sobald sie sich nur auf dem Gebiete der materiellen Interessen bewegen, und wenn nicht auch unsere Selbstständigkeit bedroht wird, beschließt die Kammer, den vorgelegten Verträgen nur unter der Bedingung die Zustimmung zu ertheilen, daß das dem Staate Bayern in den seitherigen Zollvereinsverträgen zustehende Recht der Zustimmung oder Ablehnung auch in den neuen Verträgen Ausdruck findet." Der Ausschuß zieht sich zur Berathung zurück. Nach seinem Wiedereintritt empfiehlt der Ausschuß die Annahme des Amendements. Fürst Hohenlohe bemerkte, die Regierung sei nicht in der Lage, über den Antrag, der ganz neu sei, sich jetzt ausführlich zu äußern, doch könne er zusichern, daß die Regierung dem Antrag, wenn er zum Beschluß erhoben würde, volle Würdigung werde angedeihen lassen. Als Reichsrath trage er kein Bedenken, der Modifikation zuzustimmen. Auch der Handelsminister v. Schlör erklärte, daß die Regierung aus der Rücksicht, das beabsichtigte Einigungswerk nicht zu stören, sich heute jeder Erörterung enthalte. Nachdem noch v. Nirthammer, Frhr. K. v. Aretin, Graf v. Lerchenfeld, Graf Pappenheim, Frhr. v. Frankenstein, v. Bayer, v. Maurer, Graf Fugger und v. Heintz für, Frhr. von Schrenk gegen die Modifikation sich ausgesprochen hatte, wurde dieselbe mit 47 gegen die 3 Stimmen der HH. v. Cramer-Klett, v. Faber und Frhr v. Schrenck angenommen.

* **München**, 26. Okt. Fürst v. Hohenlohe ist mit Frhrn. v. Thüngen diesen Abend nach Berlin abgereist, um einen Versuch der Verständigung auf Grundlage des Beschlusses der Kammer der Reichsräthe zu machen.

München, 25. Okt. Die „Südd. Pr." schreibt u. A.: Die Kammer der Reichsräthe wird, wenn sie den Zollvereinsvertrag ablehnt, ihren Zweck nicht erreichen. Sie wird dadurch diesen Vertrag nicht beseitigen, und sie wird damit auch keinen Ministerwechsel bewirken. Sie wird aber einen Zwiespalt zwischen den beiden Organen der bayerischen Legislatur schaffen, dessen Wirkungen für das Land unheilvoll werden könnten. Was immer unsere inneren Verhältnisse erschüttern und auflockern kann, vermag nur das Schicksal, welches man abwenden will, zu beschleunigen. Ein Oberhaus ist überhaupt kaum irgendwo populär, und unsere Herren Reichsräthe werden sich nicht mit der Meinung täuschen, daß sie in diesem Punkte sich eines bevorzugten Schicksals erfreuen. Selbst das preußische Herrenhaus hat in wichtigen Dingen dem Strome der Entwickelung nachgeben müssen; dem österreichischen steht das nämliche Schicksal bevor. Es ist nicht wahrscheinlich, daß das bayerische Oberhaus den Fels zu bilden vermöge, an welchem dieser Strom den ersten erfolgreichen Widerstand findet — Wenn aber dies nicht der Fall ist, darf es dann weise genannt werden, den Widerstand zu versuchen? — Ein fester Grund für einen solchen Versuch könnte nur in der Voraussetzung gefunden werden, daß die Kammer der Reichsräthe in Wahrheit sich besser in Uebereinstimmung mit der Mehrheit des Volkes befinde, als die dermalige Kammer der Abgeordneten. Wir haben im Privatgespräche solche Behauptungen vernommen. Was aber würde folgen müssen, wenn dieselbe in dem morgen bevorstehenden Beschlusse der Reichsrathskammer geltend gemacht würde? Die Kammer der Abgeordneten selbst müßte wünschen, daß der gegen sie erhobene Vorwurf des Widerspruches mit der wahren Meinung des Landes auf verfassungsmäßigem Wege widerlegt werde. Sie selbst müßte eine Auflösung und neue Berufung an das Volk wünschen. Der Regierung bliebe kaum ein anderer Weg zur Beseitigung des Konfliktes offen. Was würde aber, jeder Wahrscheinlichkeit gemäß, der Erfolg einer Kammerauflösung sein? Sie würde den Anstoß zu einer Bewegung geben, die weit über das Ziel hinausführen würde, von welchem die Kammer der Reichsräthe das Land zurückhalten möchte. Der einfache Anschluß an den norddeutschen Bund würde das herrschende Wahlprogramm sein, und für dieses Programm würde eine überwältigende Majorität in die Kammer der Abgeordneten geschickt werden. Wollte das Ministerium seine wohlbedachte Politik eines gemäßigten und verständigen Vorwärtsschreitens diesem Programme entgegenstellen, so würde es dann vielleicht weichen müssen, aber weichen nicht der konservativen und partikularistischen Politik der Reichsrathskammer, sondern der radikalen Politik der unitarischen Partei.

(Besteht unsere Reichsrathskammer in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung zu Recht?) Eine Körperschaft, die Mitglieder in ihren Reihen zählt, die ihren Sitz ohne gesetzliche Berechtigung einnehmen, kann rechtsgültige Beschlüsse nicht fassen. Daß aber die Reichsrathskammer unberechtigte Mitglieder zählt, steht für uns fest. Bereits im Februar ds. Js. hat, bis jetzt nirgends widersprochen, die Wochenschrift der Fortschrittspartei an der Hand einer guten Autorität nachgewiesen, daß — „ungerechnet jener leidigen Exempel hochadeliger Bankerotteure, welche in der freien Schweiz den wohlthätigen Schutz gegen das bayerische Schuldgefängniß genießen — 9, mit Worten neun erbliche Reichsräthe die Qualität als solche dadurch verloren haben, daß sie die hiezu laut Tit. 6 §. 3 der Verfassungsurkunde nöthige Grund- und Domainalsteuer von in simplo 300 fl. nicht mehr entrichten. Und die Nummer vom 12. Okt. der Wochenschrift der Fortschrittspartei zählt diese Herren — gleichfalls unwidersprochen — namentlich auf; es sind die HH. Graf v. Gravenreuth, Frhr. v. Gumppenberg-Pöttmes; Frhr. v. Frankenstein, Frhr. v. Ponikau, Frhr. v. Lotzbeck, Graf v. Törring-Seefeld (der übrigens gegenwärtig die milden Lüfte von Luzern athmet), Frhr. v. Deroy, Graf v. Sandizell, Frhr. v. Würzburg. Bei zwei anderen Familien steht die Sache zweifelhaft. — Wir fragen: Kann eine so verfassungswidrig zusammengesetzte Kammer rechtsgiltige Beschlüsse fassen? Und wie würde sich die Regierung, wie das Land — namentlich zu einem Beschlusse dieser Kammer stellen, der in einer Frage, die vor Allem das Volk berührt, dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer feindlich entgegenträte? (Fränk. Kur.)

München, 26. Okt. Vor der Rückkehr des Hrn. Staatsministers, und bevor man das Ergebniß der Berliner Verhandlung kennt, wird dem Vernehmen nach keine Sitzung der Kammer der Abgeordneten stattfinden. Diese Rückkehr kann natürlich schwerlich vor Dienstag erwartet werden. (A. Z.)

München. Dem „Volksboten" zufolge ist die hohe Braut des königl. Prinzen Ludwig von Bayern, die Erzherzogin Therese von Oesterreich, die reichste Erbin Europa's, deren jetziges Vermögen, ohne die zu hoffende Erbschaft, auf 80 bis 100 Mill. geschätzt wird — „ein Reichthum, der durch die herrlichen Eigenschaften des Geistes und des Herzens noch weit überwogen werde." (Das müssen freilich schwerwiegende Eigenschaften sein!)

(Eingesandt.) **Von der Wörnitz**, 28. Okt. Morgen wird also die in Nr. 22 der „Südd. Presse" vom 22. Okt. auf Ende dieses Monats angekündigte Versammlung der protestantischen Geistlichkeit Bayerns zur Besprechung und Berathung der z. B. brennenden Schulfrage in Erlangen stattfinden. Die Anregung zu dieser Versammlung und die Absicht derselben ist aus nachstehender Einladung, welche gedruckt an alle prot. Geistliche des Königreichs ergangen ist, wohl zweifellos zu erkennen:

P. P. Die Unterzeichneten wurden bei der diesjährigen Conferenz für innere Mission beauftragt, eine Versammlung der evangelischen Geistlichkeit Bayerns zur Berathung der „Schulfrage" anzuberaumen. Nachdem wir uns über den Termin geeiniget haben, wird diese Versammlung in Erlangen auf Dienstag den 29. Okt. 1867 Vormittags 10 Uhr im Wallfisch hiemit ausgeschrieben. — Damit das Zugniß, mit dem wir auf Grund unserer Berathung vor die Oeffentlichkeit zu treten gedenken, in Wahrheit als das der evangelischen Geistlichkeit gelten könne, bitten wir die HH. Collegen angelegentlichst, so zahlreich wie möglich zu erscheinen; diejenigen aber, welche zu erscheinen verhindert sind, sich durch Deputirte vertreten zu lassen und denselben ihr Commissorium schriftlich mitzugeben. — Verehrte Brüder! Es handelt sich um Behauptung oder Verlust einer Stellung und Wirksamkeit, welcher die evangelische Volksschule Dasein und Gedeihen verdankt, welche uns von unserer theuren Kirche als zu bewahrendes Vermächtniß vererbt ist; welche von den Tagen der Reformation an der evangelischen Geistlichen Ehre und Liebe gewesen ist. Eine solche Stelle preiszugeben, ohne zuvor allen denen, die es angeht, laut und gemeinsam zuzurufen: „Bedenket, was ihr thut!" — das, geliebte Brüder, wäre, um nicht mehr zu sagen, zum mindesten eine unbegreifliche Gleichgiltigkeit. — Darum berathet Euch so schleunig wie möglich, und kommt so zahlreich wie möglich, und wer nicht kommen kann, der sei gleichwohl auf seinem Posten durch seinen beauftragten Bruder. — Erlangen, den 8. Oktober 1867. Grießhammer, Stadtpfarrer. Wunderer, II. Pfarrer und Distriktsschulinspektor. Dr. v. Biarowsky, Dekan.

Es darf nun gewiß in den nächsten Tagen einer interessanten Veröffentlichung der Berathung und Beschlußfassung dieser so wichtigen wie außerordentlichen Versammlung entgegen gesehen werden.

* Auch die beiden Collegien der Stadt **Windsheim** haben mit dem Gewerberath allda in einer gemeinschaftlichen Sitzung beschlossen, der Kam-

mer der Abgeordneten wegen ihres Votums in der Zollvereinsfrage telegraphisch Dank und Anerkennung auszusprechen.

|| Der landwirthschaftliche Bezirksverein **Uffenheim** hielt am gestrigen Sonntag den 27. ds. Mts. seine Jahres-Versammlung und ließ am Schlusse derselben in Anerkennung der großen Bedeutung der Erneuerung des Zollvereinsvertrages für die Landwirthschaft folgendes Telegramm an die hohe Abgeordnetenkammer abgehen: „Auf den Grund eines bei der heutigen Jahresversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Uffenheim gefaßten Beschlusses beehrt sich das ehrerbietigst unterzeichnete Bezirkskomite der hohen Kammer der Abgeordneten für die unbedingte Annahme des Zollvereinsvertrags den innigsten Dank abzustatten." — Wir knüpfen an diese Nachricht den Wunsch, daß sich die übrigen verehrlichen Organe des landwirthschaftlichen Vereins veranlaßt sehen möchten, diesem Beispiele zu folgen, denn das erzielte Resultat ist wahrhaftig des größten Dankes werth.

Würzburg, 25. Okt. Die „N. Würzb. Z." schreibt: In Folge der Aeußerungen der HH. Abgeordneten Edel und Ruland und der Abstimmung anderer unterfränkischer Abgeordneten in der Kammersitzung vom 22. d. Mts. sandte gestern Morgens der hiesige Handels- und Gewerberath telegraphisch an sämmtliche unterfränkischen Handelsstädte die Aufforderung, der zweiten Kammer den Dank für die Annahme der Zollverträge und der Kammer der Reichsräthe die Bitte auszusprechen, sich in ihrem Votum der Abgeordnetenkammer anzuschließen. Man möge nur die Berichte der unterfränkischen Handelskammern seit drei Jahren einer Durchsicht würdigen, und man werde finden, daß immer und überall die Anstrebung eines unbedingten Festhaltens am Zollverein ausgesprochen sei. Von hier ging mit einer gleichen Adresse gestern Abends eine eigene Deputation an Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Zu-Rhein ab, bestehend aus Herrn Kaufmann Vernberger (am Markt) als Vertreter der Handelskammer und Hrn. Buchbindermeister Brockmann als Vertreter des Gewerberaths. — In der Adresse der Schweinfurter Gemeindekollegien, denen sich Handels-, Fabrik- und Gewerberath anschloß und die an den Reichsrath Frhrn. v. Zu-Rhein gerichtet wurde, heißt es: „Es wurde uns aber auch die Kunde, daß die hohe Kammer der Reichsräthe den Verträgen die Zustimmung zu verweigern gedenke, und sind wir deßhalb in die größte Beunruhigung versetzt, nachdem uns die Sprengung des Zollvereins für die Wohlfahrt unseres Kreises und des ganzen Landes zerstörender scheint, als ein vorübergehender Krieg gewesen wär. In dieser Angst erinnern wir uns aber, daß Ew. Exzellenz Vorstand, ja Vater unseres Kreises sind, und in Anerkennung und Würdigung der schweren Schädigungen unserer und des ganzen Kreises Interessen, welche eine auch nur kurze Zeit andauernde Verzögerung der Zustimmung oder gar eine Ablehnung derselben unabweisbar veranlassen würde, gewiß Ihren ganzen, in den maßgebenden Kreisen unbedingt entscheidenden Einfluß anwenden werden, um den Verträgen die Genehmigung der hohen Kammer zu sichern."

Schweinfurt, 26. Okt. Am 25. Oktober Früh ließen sich die unterfränkischen Abgeordneten Berlenz, Leimbach, Müller, Dr. Schmitt, Schreyer, v. Schultes, Schwab, Streit bei Herrn Reichsrath Präsidenten Frhrn. v. Zu-Rhein zu einem Besuche anmelden, um die Nachtheile der Ablehnung der Zollvereinsverträge, besonders für Unterfranken, darzulegen. Auf die erhaltene Zusicherung der Annahme warteten dieselben zur bestimmten Stunde dreißig Minuten vor den Thüren Sr. Exzellenz. Dieselben öffneten sich verschiedenen Herren Reichsräthen, blieben aber trotz wiederholter Anmeldung den Vertretern des Kreises verschlossen. Dieselben fanden es unverträglich mit ihrer Ehre, länger zu warten. (Schw. Tgbl.)

Friedrichshafen, 25. Okt. Bei der gestrigen Hoftafel, zu der Beamte und Geistliche von Tettnang und hier befohlen waren, hielt Se. Majestät der König eine Ansprache an seine Gäste, in welcher er denselben den Grund seiner schnellen Abreise nach Stuttgart kund that. Die Kammern werden nächster Tage den mit Preußen abgeschlossenen Handelsvertrag und das Schutz- und Trutzbündniß ihrer Berathung unterziehen und über diese Zeit wolle er in Stuttgart sein, sagte der König. Der Zollvereinsvertrag und der Allianzvertrag seien zum Besten Deutschlands abgeschlossen. Er habe als Fürst Opfer gebracht und erwarte im Interesse des großen deutschen Vaterlandes, daß das Land gleichfalls sich zu Opfern verstehe. Es liege ihm Alles daran, daß die mit der Krone Preußen geschlossenen Vereinbarungen die Genehmigung der Landesvertretung erhalten und Deutschland stark nach Innen und Außen werde. Minister v. Varnbüler habe bei Abschluß der Verträge ganz in seinem Sinne gehandelt. Als Fürst wolle er das dem König von Preußen gegebene Wort halten u. s. w. Jeden Vaterlandsfreund wird die offene Sprache unseres Königs freuen und zugleich die Partikularisten und Ultramontanen belehren, wie sehr der König das Wohl Deutschlands als Endziel seiner Bestrebungen im Auge hat. (Ulm. Schnellp. u. Schw. Merk.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 25. Okt. Der Reichstag wird morgen um 3 Uhr Nachmittags durch den König geschlossen. (T. N.)

Berlin, 26. Okt. Der Reichstag beendigte heute seine Thätigkeit mit der Schlußberathung des Zollvereinsvertrags vom 8. Juli d. Js. Der zu derselben von den Abg. Braun (Wiesbaden) und Michaelis eingebrachte, aus fast allen Fraktionen des Hauses (von 128 Abgeordneten) unterstützte Antrag lautet wörtlich: „Der Reichstag wolle beschließen, dem Vertrage zwischen dem norddeutschen Bunde einerseits, und Bayern und Würtemberg, Baden und Hessen andererseits, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvertrags betreffend, d. d. 8. Juli 1867, die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen, und zwar: 1) in Beziehung auf jeden einzelnen der drei ersten Staaten nur unter der Bedingung, daß die rechtliche Verbindlichkeit des mit einem jedem derselben durch Preußen abgeschlossenen Bündnißvertrages von ihm nicht in Frage gestellt werde, und 2) mit der Ermächtigung für das Bundespräsidium in dem Fall, daß der Vertrag vom 8. Juli 1867 nicht mit allen, sondern nur mit einem oder einzelnen der süddeutschen Staaten zur Ausführung kommen sollte, die sich hieraus ergebenden Aenderungen in dem Art. 8 § 1 des Vertrages festzustellen, vorbehaltlich der in der nächsten Sitzungsperiode einzuholenden Genehmigung des Reichstages." — In der Debatte ergriff der Bundeskanzler Graf Bismarck das Wort, um in längerer Rede seine Uebereinstimmung mit dem obigen Amendement Braun's zu erklären. Er äußerte dabei (nach einem undeutlichen Telegramm der „Allg. Ztg."): daß dieses Amendment eine Drohung gegen die süddeutschen Länder enthalte, sei nicht zuzugeben. Der norddeutsche Bund wahre sich nur dieselbe Freiheit der Entschließungen in wirthschaftlichen und politischen Dingen, welche die Süddeutschen verkümmert sahen.(?) Man habe sich nie verhehlt, daß die wirthschaftliche Gemeinschaft mit der Wehrgemeinschaft Hand in Hand gehe; hätten in dieser Beziehung die leisesten Zweifel obgewaltet, so würde man die Zollverträge nicht geschlossen haben. Graf Bismarck erwähnt ferner, daß die Ratifikation (der Schutz- und Trutzbündnisse Seitens) der süddeutschen Souveräne uneingeschränkt erfolgt sei, und spricht die Zuversicht aus, daß die Souveräne und Regierungen sich stets zu ihrem Worte bekennen werden. Redner widerspricht der Ansicht, daß die Allianzverträge den Süddeutschen Heeresfolge auferlege; der norddeutsche Bund habe dieselben Verpflichtungen gegen die Südstaaten. Es sei keine Kleinigkeit bei den gegenwärtigen Zeitläuften, wo unter Umständen das Schwert hart in die Wagschaale fallen könne, wenn ein kleinerer Staat sich auf die Unterstützung des Nordbundes berufen könne. Graf Bismarck konstatirt, daß seinerzeit bei den Friedensverhandlungen der Antrag auf Allianzverträge mit Preußen Seitens der Südstaaten vorgelegt sei. Graf Bismarck bekundet schließlich den festen Entschluß der verbündeten Regierungen, für den Fall, daß die neuen Zollverträge nicht angenommen und die Bündnißverträge in Frage gestellt werden, sofort die alten Zollverträge zu kündigen. — Nach kurzer Spezialdebatte wurden darauf die Zollvereinsverträge mit dem Amendement Braun von 177 gegen 20 Stimmen angenommen. — Um 3 Uhr Nachmittags wurde dann der Reichstag durch den König geschlossen. Die Thronrede spricht, wie der „Allg. Z." telegraphirt wird, die lebhafte Anerkennung über die erreichten Ergebnisse der Reichstagssession aus und dankt dem Reichstag für seine anstrengende Thätigkeit. Die Thronrede zählt alsdann die verschiedenen erledigten Gesetze auf und sagt bezüglich des Zollvereins: der Vertrag über die Fortdauer des Zollvereins sei in Bezug auf das Verhältniß zu den süddeutschen Staaten noch nicht gesichert. Die verbündeten Regierungen würden es mit dem Reichstag beklagen, wenn diese segensreiche Einrichtung nicht mehr auf alle dazu gehörigen Länder sich erstrecken sollte, doch dürfen die unentbehrlichen Reformen der Zollvereinsverfassung nicht vorübergehenden Schwierigkeiten geopfert werden. Die Gemeinschaft der wirthschaftlichen Interessen hat die nationale Verpflichtung zum gemeinsamen Schutz derselben zur vertragmäßigen Voraussetzung. Der Schifffahrts-Vertrag mit Italien wird dazu beitragen, die Beziehungen zu einem Lande zu befestigen, mit welchem uns so große gemeinsame Interessen verbinden. Der König spricht schließlich die Hoffnung aus, den Reichstag bald wieder versammelt zu sehen und zwar in Gemeinschaft mit den Abgeordneten der süddeutschen Staaten im Zollparlament.

— Die „Kreuzzeitung" meldet: Die Reise des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen nach England ist aufgegeben. Dieselben kehren nächster Tage nach Potsdam zurück.

Oesterreich.

Wien, 26. Okt. Das spanische Kabinet hat sich in vorhinein zu jeder Betheiligung an einer etwaigen Gesammtaktion der katholischen Mächte zu Gunsten des Papstes bereit erklärt. (S. Pr.)

Italien.

Rom, 24. Okt. Der „Osservatore Romano" veröffentlicht einen Erlaß, durch welchen die Bürger aufgefordert werden, jede lärmende Kundgebung zu vermeiden und sich für den Fall, daß Allarm geschlagen werden sollte, ruhig zu Haus zu verhalten. Ferner wird die Vereinigung von mehr als vier Personen strengstens untersagt und die Schließung der Magazine anbefohlen. — 25. Okt. Gestern griffen etwa 1000 Garibaldianer unter dem Befehl Ghirillo's Viterbo an, indem sie zugleich Feuer an einem Stadtthor anlegten. Die päpstlichen Truppen haben den Angriff tapfer abgeschlagen, und mehrere Leute, darunter den Kommandanten der Bande, getödtet. Die Bevölkerung Viterbo's war von diesem Angriff durchaus nicht beunruhigt. Rom ist vollkommen ruhig. Eine große Anzahl römischer Bürger, zum Theil selbst der Aristokratie angehörig, durchstreicht bewaffnet Nachts die Straßen der Stadt.

Rom, 26. Okt. Der Papst hat heute eine Encyklica an alle Bischöfe der Welt publicirt über die gegenwärtige Lage des Erdtheils der Kirche in Folge der revolutionären Angriffe. Die Encyklica spricht auch von der polnischen Kirche, welche öffentliche Gebete verlangt. — Gestern entdeckte die Polizei in einem Hause in Rom Garibaldiner, welche sich der Verhaftung widersetzten. Fünfzehn Personen wurden getödtet, 36 verwundet; es wurde auch eine große Menge Waffen und Bomben mit Beschlag belegt. Die Stadt ist „ruhig." (A. Z.)

Florenz, 25. Okt. Das Ministerium ist noch nicht konstituirt. Garibaldi ist in Monte Rotondo.

— 26. Okt. Civitavecchia ist in Belagerungszustand erklärt. — Die Zeitungen melden: Garibaldi besetzte mit den Freiwilligen-Schaaren Menotti's, Correse und Montemaggiore. In Rom ist der Belagerungszustand verkündet. Die Insurgenten eroberten Bagnorea wieder. (T. d. N. Korr.)

Florenz, 26. Okt. Laut Nachrichten aus Terni hat Garibaldi die päpstlichen Truppen bei Monte Rotondo geschlagen und drei Kanonen er-

atet. Dagegen bestätigt es sich, daß die Garibaldiner unter Acerbi bei terbo durch die Päpstlichen geschlagen worden sind.

Turin, 26. Okt. Gestern Abend hat hier in Gegenwart des Präten eine große Kundgebung zu Gunsten Roms stattgefunden. Es wurde e Adresse an den König abgesandt.

Frankreich.

Paris, 25. Okt „Abend-Moniteur": König Ludwig I. von Bayern in Straßburg angekommen um von dort aus nach Paris zu gehen und selbst vor seiner Abreise nach Nizza einige Tage zuzubringen. — Ferner s Longchamps 2¼ Uhr: Die beiden Kaiser und die Erzherzoge kommen eben in offenen Wagen an. Prinz Napoleon kam um 1½ Uhr. Die iserin, die Königin von Holland und der kaiserliche Prinz nahmen auf der ibüne Platz, wo auch die HH. Graf v. d. Goltz, Fürst Metternich und dere Gesandte sich einfanden. Die beiden Kaiser bestiegen alsbald die ferde. Ungeheure Menschenmenge. — Die „Patrie" meldet, der Kaiser t einen Staatsrath präsidirt, der sich mit den italienischen Angelegenheiten d mit wichtigen Depeschen aus Rom und Florenz beschäftigte. Telegramme von der römischen Grenze versichern, daß Garibaldi ohne Rücksicht f eine ihm zugegangene Weisung in Narni ist, bereit, die Gränze zu erschreiten. Die Banden Nicotera's und Menotti's würden einen hinglich starken Kern bilden, um die Offensive zu ergreifen. Der Geist der talienischen Truppen ist ein besserer geworden, Dank der Popularität Cialdini's; aber Nachrichten von bedeutsamen Vorgängen auf dem römischen biet könnten eine gewisse Aufregung in der Armee wecken. Depeschen s Florenz constatiren Schwierigkeiten in der Bildung des Ministeriums. — Die Revue endigte um 4 Uhr. Der Kaiser von Oesterreich und die iden Erzherzoge fuhren in demselben Wagen nach Paris zurück. Die kaiserliche Familie von Frankreich begab sich unmittelbar nach St. Cloud. Große egeisterung, besonders unter den Soldaten.

Paris, 25. Okt. Der Etendard sagt: Die Unthätigkeit der italienischen Regierung, oder vielmehr das Verschwinden jedes regelmäßigen Regiments, die dem General Garibaldi gelassene Freiheit, die ostensible Thätigkeit s Florentiner Ausschusses unter Crispi, dieses ganze Ensemble von Thatchen, welche mit den Erklärungen, die Frankreich am vergangenen Dienstag gegeben wurden, so wenig in Uebereinstimmung stehen, haben in der politischen Welt schwere Besorgnisse erweckt. Der Etendard meldet, allerdings unter Vorbehalt, daß Cialdini es aufgegeben habe, ein Ministerium zu bilden, und dem König rathe, ein Ministerium von der Linken zu nehmen. — 26. Okt. Der Moniteur schreibt: Angesichts der neuen Invasionsversuche der revolutionären Banden hat der Kaiser den Befehl, die Einschiffung der bei Toulon zusammengezogenen Truppen einzustellen, zurückgenommen. (T. N.)

Paris, 26. Okt., Abends. Die „Presse" sagt: Cialdini erklärte im Geschäftsträger Frankreichs: er sei nicht im Stand, ein Cabinet zu lden. Die italienische Regierung könne gegen die Bewegung nicht ankämpfen; sie sei vielmehr genöthigt, nach Rom zu gehen. Die italienische Regierung habe die Intervention vorausgesehen, und halte dieselbe immer noch für die bessere Lösung. Gegen Garibaldi und Mazzini zu kämpfen sei unmöglich (!). Frankreich sei ein edelmüthiger Feind; es werde seine Vorzeile nicht mißbrauchen. Italien könne ohne Schmach und Gefahr von Frankreich besiegt werden, und die Revolutionspartei sei machtlos und ohne as Recht einer Beschuldigung gegen den König, wenn er in dem ungleien Kampfe unterliege. Zum Schlusse nennt sich Cialdini ermächtigt, zu rklären, daß Italien nicht die Macht habe, den Septembervertrag durchzuführen. Die „Presse" fügt hinzu: diese wichtige Unterredung wurde nach Paris gemeldet und hatte die Abfahrt der Flotte zur Folge. — Die „Epoque" nd das „J. de Paris" sagen: Die Expedition hat Befehl, zunächst vor ivitavecchia anzulegen und nur dann nach Rom zu gehen, wenn die Ereignisse sich schlimmer gestalten sollten.

Paris, 26. Okt. Heute ging von hier per Telegraph ein Ultimatissimum an die italienische Regierung nach Florenz ab. Die Einschiffung er Truppen bleibt bis zur Antwort suspendirt. — Für den Kaiser von Oesterreich findet morgen ein großes Rennen bei Vincennes statt. Seine Abreise ist auf nächsten Freitag anberaumt. (S. Pr.)

Großbritannien.

London, 26. Okt. Ein Telegramm der „Times" aus Florenz vom 25. Okt. meldet: Die Ruhestörungen in Rom waren unbedeutend; Barrikaden wurden nicht errichtet. Nur wenige der Ruhestörer wurden getödtet, 103 gefangen. Die Rädelsführer werden einem Kriegsgerichte überliefern. Man hat Waffendepots entdeckt; die Thorwachen sind verstärkt worden. Die „Times" befürwortet den Zusammentritt eines europäischen Kongresses.

Volkswirthschaftliches.

Von den Gewinnen der jüngst abgehaltenen Fohlen-Verloosung des unterfränkischen Pferdezucht-Vereins ist Gewinn Nr. 2 der „grünen" Serie — eine Stockuhr — von Loos-Nr. 640 gewonnen, bis jetzt nicht abgeholt worden. Vielleicht ist diese Notiz im Stande, den Glücklichen zu entdecken.

Vermischtes.

Richard Wagner's Oper: „Meistersinger von Nürnberg" ist nun vollendet und soll im Februar in München zur Aufführung kommen. Die Hauptrolle (Hans Sachs) singt der berühmte Baritonist Beck aus Wien.

Bayreuth, 25. Okt. Der Beginn der 4. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für den Kreis Unterfranken in diesem Jahre ist auf Mittwoch den 27. Nov. festgesetzt; zum Präsidenten wurde Herr Appell.-Ger.-Rath Seiffert in Bamberg ernannt. (B. Tgbl.)

= In **Nürnberg** haben seit fast zwei Menschenaltern drei Männer, Dr. Jakob Sturm, und seine beiden Söhne, Dr. Friedrich und Dr. Johann Wilhelm Sturm, mit rastlosem Eifer und großer Opferfreudigkeit ein naturhistorisches Museum geschaffen, welches seit langer Zeit anerkannten wissenschaftlichen Werken als Grundlage diente und vermöge des Verkehrs, den seine Gründer mit fast allen bedeutenden Naturforschern und Sammlern in allen Erdtheilen unterhielten, zu einer solchen Reichhaltigkeit erwachsen ist, daß es als ein naturwissenschaftliches Institut ersten Ranges bezeichnet wird. Die Gründer desselben sind nun sämmtlich gestorben, und die Relikten derselben, zwei Wittwen mit 5 Kindern, deren einzige Erbschaft in der Sammlung besteht, die ihnen keine Rente gewährt, haben solche der Staatsregierung zum Kauf für die wissenschaftlichen Sammlungen des Staats angeboten, wobei der Schätzungswerth derselben auf 30,000 fl. angegeben wurde. Von dem Generalconservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates wird der fraglichen Sammlung auf Grund eines Gutachtens des Conservators der zoologisch zootomischen Sammlung ein sehr großer wissenschaftlicher Werth zuerkannt und ihre Einverleibung in die Staatssammlungen als höchst wünschenswerth bezeichnet, der Werth derselben aber auf 16,000 fl. angegeben. Wegen der Ungunst der dermaligen Zeitverhältnisse für solche Erwerbungen wurde den Dr. Sturm'schen Relikten eröffnet, daß auf die Erwerbung nicht eingegangen werden könne. Die beiden Wittwen von Dr. Friedrich und Dr. Joh. Wilhelm Sturm haben nun in neuerlicher Vorstellung um Uebernahme ihrer Sammlung gegen Gewährung einer Leibrente von jährlich 1000 fl. gebeten, und wurde nun der Betrag von jährlich 1000 fl. in die voranschlägige Uebersicht der Staatsausgaben für die IX. Finanzperiode aufgenommen.

In **Paris** ist bei den neuesten Straßenanlagen jetzt eine höchst zweckmäßige Abweichung von der bisher üblichen Bauart eingeführt worden. Eine Verordnung der obersten Baubehörde schreibt dort in neuester Zeit vor, daß bei sämmtlichen Neubauten an den Eckhäusern die scharfen Kanten in Wegfall kommen. Die Ecken müssen in Zukunft abgerundet werden. Dieß trägt wesentlich dazu bei, den Verkehr in den volksbelebten Straßen sowohl für Straßengänger als auch für jede Art von Fuhrwerk zu erleichtern und gefahrloser zu machen.

Hiesiges.

= **Wochenmarktbericht** vom 26. Okt. **Butter**: das Pfd. 22—24 kr.; **Rindschmalz** 26—28 kr.; **Schweinschmalz** 24 kr.; **Eier** für 5 kr. 4—6 Stück; eine **Gans** 1 fl. 6 — 1 fl. 30 kr.; eine **Ente** 30—36 kr.; ein junges **Huhn** 12—15 kr.; ein Paar junge **Tauben** 10—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische**: das Pfd. Hechte 15—18 kr.; Karpfen 15—18 kr.; **Obst**: 321 große und 11 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack 1 fl. 48 kr. — 2 fl. 18 kr., der große Metzen —, fl. 48 kr., die Maas 3 kr.; **Kraut**: das Hundert 2 fl. 36 kr. — 3 fl. 30 kr., ein Kopf 2—4 kr.; **Erbsen**: die Maas 5 kr.; **Linsen**: — kr.; **Holz**: die Klftr. Buchenholz 20 fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 24 kr., Forrenholz 10 fl. 12 kr., Erlenholz 12 fl. 24 kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Weller — fl. — kr. — Der Markt wieder stark besucht; viel Obst und Fische.

Neueste.

München, 25. Okt., Abends. Der Münchener Volksverein hat in seiner heutigen Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt: 1) der Kammer der Abgeordneten ist für ihren Beschluß bezüglich der Annahme der Zollvereinsverträge eine Dankadresse zu übersenden; 2) an die Kammer der Reichsräthe ist eine Adresse zu richten, um dieselbe zu veranlassen diesen Verträgen gleichfalls ihre Zustimmung zu ertheilen, weil im Ablehnungsfall der Wohlstand Bayerns dem sofortigen Ruin entgegengeführt werden würde; 3) eventuell eine öffentliche Versammlung aller politischen Parteien zu veranstalten, um die übereinstimmende Ansicht der ganzen Münchener Bevölkerung bezüglich der Fortdauer des Zollvereins zu konstatiren; 4) ein Tadels-Votum gegen die hiesige Gemeindevertretung wegen deren bisheriger Unthätigkeit in dieser hochwichtigen Frage abzugeben. (T. d. A. Z.)

München, 27. Okt. Eine Urwählerversammlung wird wahrscheinlich Montag Abends in der Westendhalle stattfinden, da möglicherweise schon Dienstag in beiden Kammern die Entscheidung erfolgt. In diesem Falle wird die Bevölkerung durch Straßenplakate von der Versammlung in Kenntniß gesetzt werden. — Der Magistrat der Stadt München hat wirklich in geheimer Sitzung ein bei ihm angeregtes Dankesvotum an die Abgeordnetenkammer und eine Petition an die Reichsrathskammer um Annahme der Zollvereinsverträge mit 15 gegen 9 Stimmen abgelehnt, weil der Gemeindevertretung solche politische Beschlüsse nicht zustünden! (N. N.)

Paris, 26. Okt. Der heutige „Moniteur" schreibt: Alle Bemühungen der Garibaldianer, eine Bewegung in Rom zu organisiren, sind vollständig gescheitert. Der Deputirte Cairoli, der mit einigen Parteigängern versuchte, sich nach Rom einzuschiffen, wurde getödtet, sein Bruder verwundet. Garibaldi rückt gleichwohl mit etwa 4000 Freiwilligen gegen Rom in der Richtung von Monte Rotondo vor. (R. Korr.)

— Die „Patrie" meldet: Der Kaiser präsidirte heute einem mit den italienischen Angelegenheiten und wichtigen Depeschen aus Rom und Florenz beschäftigten Ministerrathe. Telegraphische Nachrichten von der römischen Grenze versichern, Garibaldi befinde sich in Narni, bereit, die Grenze zu überschreiten. Der Geist der italienischen Truppen hat sich zwar gebessert, allein ernste Vorkommnisse auf dem römischen Gebiet könnten leicht der Armee eine gewisse Aufregung mittheilen. (R. Korr.)

Paris, 26. Okt. Die Patrie sagt: „Es handelt sich nicht um eine neue römische Expedition, sondern um eine bewaffnete Vertheidigung des Septembervertrags. Sobald die Ordnung in Rom und in dem Gebiet des Kirchenstaats hergestellt sein wird, werden die französischen Truppen zurückkehren. Dieselbe Politik, welche unsre Truppen nach Italien schickt, ruft Europa an, um die römische Frage auf einer Conferenz zu lösen." Ferner meldet das offiziöse Blatt, daß bereits fünf Transportschiffe mit dem Panzergeschwader abgegangen sind und weitere Transporte heute nachfolgen werden. Die ganze päpstliche Armee hat sich vor den Thoren Roms concentrirt. Man glaubt, daß die Garibaldiner sich in Monte-Rotondo verschanzen und weitere Verstärkungen abwarten werden. Die Päpstlichen haben Befehl erhalten, sich auf die Vertheidigung zu beschränken. (A. Z.)

Toulon, 26. Okt. Das Panzergeschwader ist heute Morgens um 6 Uhr ausgelaufen. Jeden Augenblick gehen mit Truppen beladene Transportschiffe ab. Die Einschiffungen und Rüstungen werden aufs Thätigste fortgesetzt. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
(Beschädigung von Baumpflanzungen betr.)

Eine Belohnung von

fünfzig Gulden

wird demjenigen zugesichert, welcher dem Stadtmagistrate die Beschädiger der städtischen Baumpflanzungen namhaft macht.

Ansbach, den 26. Oktober 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Nochmalige Erinnerung an Zahlung des dreimonatlichen **Beleuchtungskostenbeitrags** nach Bekanntmachung in diesem Blatt vom 6. und 8. Oktober.

Bekanntmachung.

Nach diesgerichtlichem rechtskräftigen Urtheil vom 17. ds. Mts. ist der Altsitzer Friedrich Krauß von Harlang einer Ehrenkränkung des Holzhauers Johann Stahl von Grüb für schuldig erkannt und deshalb in eine Arreststrafe von einem Tag, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt worden.

Schillingsfürst, am 24. Oktober 1867.

Königliches Landgericht.

Nagel, k. Landrichter.

Liederkranz.

Samstag den 9. November 1867

Stiftungsball

im k. Orangeriesaale.

Die Vorstandschaft.

Ausverkauf wollener Kaputzen bei N. Salmstein.

Die erwarteten neuen Zusendungen in Jaquette's, Paletot, Jacken sind eingetroffen und empfehle solche zu allerbilligsten Preisen

S. Ullmann.

Geschäftsempfehlung.

Da Unterzeichneter sein Geschäft eröffnet hat, empfiehlt sich derselbe einem verehrten Gesammtpublikum zur Anfertigung aller in sein Geschäft einschlagenden Artikeln, und wird bestrebt sein, alle Aufträge bei möglichst billigen Preisen solid und pünktlich auszuführen.

Thomas Breit, Spenglermeister in der Schloßvorstadt,
früher Glasermeister Schübel.

Crinolinen modernster Art

empfiehlt zu billigsten Preisen

N. Salmstein.

---

9. L. Dalton & Comp. Durchsichtige **Glycerinseife**, mildeste und beste aller Toilettenseifen, von 4 bis 15 kr. das Stück; Glycerinseifenabfall per Pfd. 42 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Für Husten-, Brust- u. Halsleidende!
Isländ. Moos-Pasten, per Schachtel 18 kr., empfehlen die Apotheken Ansbach's.

Gesucht

wird eine fein gebildete Dame von solidem Charakter und angenehmem Aeußern im Alter von circa dreißig Jahren zur Führung eines größeren Hauswesens und der Mithülfe in der Erziehung vier junger Mädchen.

Offerten unter A. Z. 8. an die Expedition d. Bl. franco zu richten.

XII. 1867
Bartholom. in Emskirchen
kreuzfidel seit 1. Oktober.

---

12. Meine fertigen Ledervorräthe gebe ich noch bis über die kommende Messe zu bisherigen Preisen ab. Ferner, um aufzuräumen, große Lohkuchen per 100 Stück 42 kr., feine Schuhleisten per Paar 24 kr; sodann noch zwei gebrauchte Sättel, 1 Futterstuhl, ine Partie Kalbleder 2c. billigst. Für mein Leder-, Häute- und Felle handelsgeschäft zu Nürnberg S 408 nimmt Hr. Kaufmann Hensolt dahier gef. schriftliche Bestellungen und Nachrichten freundlich entgegen. Durch dessen gef. Vermittlung können auch Kaufslieblaber für meine dahier neu und zweckmäßigst eingerichtete und billigst abzugebende Gerberei dieselbe täglich in Augenschein nehmen.

F. Reuchlin.

---

13. Der Unterzeichnete nimmt die gegen den Bahnwärter Seitz in Privathäusern gemachten Lügen zurück und erklärt denselben für einen rechtschaffenen und braven Mann.

Bahnwärter Thalmann
bei Großbreitenbronn.

Verwandten und Freunden bringe ich die Trauernachricht, daß es Gott gefallen hat, meine liebe Frau

Eva Barbara, geb. Wießinger,

im 57. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Ansbach und Weissenburg.

Der trauernde Gatte
J. Feeh, Schneidermeister.

---

15. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Schwägerin und Tante,

Jungfrau **Elise Corsié**,

diesen Morgen um 6 Uhr im 61. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Um stilles Beileid bitten
die tieftrauernden Verwandten.

Ansbach, den 26. Oktober 1867.

Salz-, Essig- und Teufels-Gurken bei

Adolf Lodter.

---

17. Ein tüchtiger Stridend wünscht gegen sehr geringes Honorar Condition. Gef. Offerte unter R. S. besorgt die Exp. d. Bl.

---

18. Dem tüchtigen Scridenten, welcher seine Dienste um sehr geringes Honorar anbietet, wolle hiemit bedeutet werden, daß dieselben an und für sich schon sehr schlecht bezahlt sind.

---

19. Ein Paquet großer Fasanenfedern wurde vom Bahnhof bis in die Rosenbadgasse verloren. Um Rückgabe wird gebeten D 419/1.

---

20. Ein Buch (Don Carlos von Schiller) ist verloren. Man bittet, es gegen gute Belohnung abzugeben D 152 2 St.

---

21. Vergangenen Sonntag Nachts wurde von dem Wirth Geuter von Oinbau bis Ansbach eine Stand-Blahe nebst 5 Paar Zottel-Socken verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung bei Wirth Geuter abzugeben.

---

22. A 101 über 1 Stiege im Hinterhaus ist eine Gans zugelaufen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abgeholt werden.

---

23. Man sucht die Jahrgänge 1819, 1822 und 1825 der Gesetzblätter zu kaufen.

---

24. Ein gut erhaltener **Reisekoffer**, in zwei Hälften theilbar, wird zu kaufen gesucht D Nro. 148 über 1 Stiege.

---

25. Eine gut erhaltene Dockenstube wird zu kaufen gesucht.

---

26. A 242, Löwenapotheke, sind 2 bis 3 Zimmer nebst Küche sogleich oder auf Ziel zu vermiethen.

Berichtigung: In der Franz'schen Anzeige Nr. 20 in der letzten Nummer d. Bl. soll es statt „Maßtorten" heißen: „Nußtorten".

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 26. Okt.

Oest. 5% Nat.-Anl.	51¼
„ 5% Metall.	45⅞
„ Bank-Aktien	—
„ Cred.-Bl.-Akt.	162⅜
„ L.-Anl. v. 54	—
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	65⅛
„ Elis.-Fr.-Akt.	—
Lud.-Barb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Otto volleingezahlt	117¼
Nordam. 6pr. 18-21.	74
Wechselk. — Wien	95

Wien, 26 Okt.

Oest. 5% Nat.-Anl.	65,,,
„ 5% Metall.	56,,,
„ L.-Anl. v. 54	72,,,
„ ditto v. 58	126
„ ditto v. 60	81,,,
„ ditto v. 64	73,,,
„ Bank-Akt.	676
„ Cred.-Bl.-Akt.	174,,,
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	467
„ Staatsb.-Akt.	232,,,
„ Nordb.-Aktien	171
„ Mesib.-Prior.	—
Wechsel — Augsb.	103,,

Barometer 0° R.

Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
27	322,,	320,,
28	17,,	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
+ 6,,°	+ 10,°
+ 8,,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 258. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Zurk. Hofm. Staats-Bibliothek München.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Hartmann. Mittwoch, 30. Oktober. Kath.: Serapion.

☞ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Zeichen und Wunder.

Der „Volksbote" druckte vor einigen Tagen aus dem Stuttgarter demokratische „Beobachter" Folgendes ab: „Es ist zwar nicht die Volkskammer — was uns natürlich das Erwünschtere gewesen wäre — es ist der Reichsrath, an dessen Weigerung der Vertrag (den Zollverein betr.) scheitern wird. Für den Augenblick aber sind wir diesseits der Iller dieser augenblicklichen Auskunft herzlich froh und nehmen sehr gern die Hilfe an, welche der großdeutsche Gedanke unter Bayerns hohem Adel findet. Es wird dadurch der unmittelbaren Verpreußung ein starker Riegel vorgeschoben, und einstweilen gewinnt das vom vorjährigen Kriege noch ganz verblüffte und seither noch nicht zu vollem Bewußtsein zurückgekehrte Volk gleichfalls Zeit, sich aufzuklären, seine eigenen wie Deutschlands wahre Interessen wieder zu erkennen und darnach seine Stellung zu nehmen. **Der bayerische Reichsrath erwirbt sich dadurch das Verdienst, als wirklicher Senat, nicht als Hemmschuh des (wahren) Fortschrittes, sondern als Zügel des revolutionären Umsturzes von Oben gewirkt zu haben.**" — Es soll jetzt weiter gar nicht auf den Inhalt von diesem Gerede eingegangen werden, aber dies Eine beachte man. Eine hocharistokratische Versammlung, „Bayerns hoher Adel", wird enthusiastisch belobt dafür, daß sie „als Zügel des revolutionären Umsturzes von Oben gewirkt habe" und das geschieht von einem ultrademokratischen, radikalen Blatte, das allen und jeden Adel am liebsten hinwünschen würde, wo der Pfeffer wächst, und das sich selbst am liebsten von Deutschland ganz lossagen würde, um Gott weiß welchen Traum einer Republik zu träumen. Man kann sich kaum etwas Spaßigeres denken, aber noch nicht genug. Ein ultramontanes Blatt, das gegen dasselbe demokratische Blatt in normalen Zeiten nicht Gift und Galle genug speien kann, führt triumphirend und mit seinen fettesten Lettern das Urtheil dieses „Rothen" an als den sichersten Beweis, daß unsere Reichsrathskammer auf rechter Fährte sei. Sonst sagte man: Vom Feinde müsse man lernen, aber für das „Blättl" und für unsere Reichsrathskammer scheinen sich alle natürlichen Beziehungen in's Gegentheil verwandelt zu haben. „Da sag mir eins, man soll kein Wunder glauben." Das Wunder ist aber auch ein Zeichen und zwar ein sehr deutliches nämlich dafür, was das für eine verzwickte, verkehrte Sache sein muß, die solche unversöhnliche Gegensätze auf einmal in so unnatürlicher Weise zusammenführt. Wer überhaupt irgendwie noch sehen will, der kann auch daraus wieder sehen, was für eine Sache es ist, die hier verfochten wird. — Inzwischen ist der 2. Präsident unseres Reichsrathes in Begleitung des Hrn. Ministers des Aeußern nach Berlin gefahren. Ob er auch dort eine so enthusiastische Bewunderung seiner Politik finden wird, wie bei den Staatsweisen des „Volksboten" und des „Beobachters", daran wird man zweifeln dürfen. —

Süddeutsche Staaten.

München, 26. Okt. (Dienstesnachrichten.) Dem Bezirksamtmann von Obernburg Karl Goebel ist der nachgesuchte Ruhestand wegen Funktionsunfähigkeit vorerst auf die Dauer eines Jahres bewilligt; auf dessen Stelle der Bez.-Amts-Assessor vom Königshofen, O. Asmut, befördert; auf die erstin Bezirksamtsassessorsstelle zu Königshofen der Bez.-Amts-Assess. von Eberz, Fr. Meyer, versetzt und an dessen Stelle der Rechtspraktikant Dr. C. Schlagintweit, z. Z. verwendet am Bez.-Amte Landsberg, ernannt; — zum Zollrechnungskommissär f. Kl. der Rathsaccessist bei der Generalzolladministration Fr. Böhm ernannt; der Gefängnißwärter am Neuthurm zu München, Fr. Mörtel, des Dienstes entlassen u. dessen Stelle Landgerichtsdiener P. Fricker von Seßlach übertragen; als Gerichtsdiener an das Ldg. Seßlach der Gerichtsdiener Chr. Streubert von Regenstauf versetzt und dessen Stelle dem Gerichtsdienergehilfen am Stadt- und Landg. Amberg, J. G. Rodl, verliehen; der Bote des Bez.-Ger. München l/J., A. Nominacher, des Dienstes entlassen und dessen Stelle dem bish. Beiboten W. Guttenbacher daselbst übertragen worden. (S. Pr.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Edelshausen, B.-A. Schrobenhausen, mit 909 fl. 53 kr. 3 pf., die kath. Pfarrei Raustetten, B.-A. Nördlingen, mit 566 fl. 31 kr., die kath. Pfarrei Irlbach, B.-A. Stadtamhof, mit 819 fl. 56 kr. fassionsm. Reinertrag.

≈ **München**, 26. Okt. (Landtag.) XXI. öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe. Schon lange vor Beginn der Sitzung hatte sich im Hofraum des Ständehauses das Publikum sehr zahlreich versammelt, um Zutritt zu der heutigen Sitzung zu erhalten. Obwohl die Treppen durch Militärposten abgesperrt waren, war doch der sehr beschränkte Zuhörerraum schon um halb 10 Uhr so überfüllt, daß die Berichterstatter nur mit größter Mühe zu ihren Plätzen gelangen konnten. — Am Ministertische sämmtliche k. Staatsminister mit Ausnahme des Kriegsministers. Die Mitglieder der hohen Kammer, darunter die Prinzen Luitpold, Leopold, Albert, Karl, die Herzoge Ludwig und Karl Theodor, waren sehr zahlreich erschienen. — Präsident Frhr. v. Stauffenberg eröffnete die Sitzung um 10 Uhr, worauf der k. Sekretär v. Riethammer eine größere Anzahl von Telegrammen verlas, welche in den jüngsten Tagen aus allen Theilen des Landes an das Präsidium gelangten, und in welchen die schweren Folgen der Ablehnung des neuenen Zollvereinsvertrags betont und die Zustimmung zu demselben erbeten wird. Referent II. Präsident Frhr. v. Thüngen, welcher die Debatte einleitete, bemerkte u. A.: es sei ein schwerer Augenblick, in dem er sein im Ausschuß abgegebenes Votum vor dem hohen Hause vertheidige. Er verkenne nicht die ernsten Folgen, die eine Auflösung des Zollvereins für den Staat und für die Bürger hat; allein er könne sich das Zeugniß geben, daß er redlich gedacht und gehandelt habe, und daß das Resultat seiner Abstimmung das sei, wozu ihn Pflicht und Gewissen verbinden. Redner behält sich eine nähere Motivirung seines Votums bis zum Schluß der Berathung bevor und wirft nur einen kurzen Rückblick auf die bayerische Politik. Für einen Staat wie Bayern sei es fast unmöglich, selbstständig Politik zu treiben, doch könne er bestehen, ohne unbedingt in das Fahrwasser irgend eines Großstaates einlenken zu müssen. Fürst v. Hohenlohe habe früher erklärt, die Aufgabe der bayerischen Politik sei, das enge Anlehnen an Preußen zu suchen; die Majorität dieses Hauses aber habe darin eine Gefahr für Bayern erblickt, weil sie fürchtete, daß wir zu sehr in die Machtsphäre Preußens kämen, und dadurch ein Aufgehen Bayerns in Preußen herbeigeführt würde. Die bekannte Interpellation sei ausreichend beantwortet worden. In jener Interpellation sei gesagt worden, daß wir unseren deutschen Beruf stets zu erfüllen bereit seien, aber unsere Selbstständigkeit aufrecht erhalten wissen wollten. Das später bekannt gewordene Schutz- und Trutzbündniß habe an den Verhältnissen nichts geändert. Unterdessen sei aber Fürst Hohenlohe dem Standpunkte der Majorität dieses Hauses bedeutend näher getreten, wie seine erste Rede in der Kammer der Abgeordneten beweise, doch seien die Handlungen des Hrn. Ministers seinen Worten nicht ganz entsprechend; indem er die neuen Zoll- und Handelsverträge, die jetzt die Kammer beschäftigten, vorgelegt habe. Wäre in diesen Verträgen das Veto gewährt, wie es Bayern seither besaß, würde Redner den Fürsten unterstützen; doch stimme er mit diesem in so ferne überein, als auch er zugebe, daß der Begriff „Preußen" von dem Begriff „Deutschland" nicht getrennt werden könne. Anderseits kann Redner die preußische Politik durchaus nicht billigen. Preußen hätte uns schon gleich nach dem Kriege großmüthig behandeln und nicht die größten Opfer auflegen sollen; und jetzt suche Preußen wieder durch Druck zu erlangen, was es durch Großmüthigkeit hätte anzustreben suchen sollen. Druck erzeugt Gegendruck. Preußen möge bedenken, daß der Gang seiner Politik uns es oft schon schwer gemacht hat, deutsch zu fühlen und deutsch zu handeln. — Graf v. Montgelas: Selten werde man in der Geschichte ein Beispiel finden, daß einem Bundesgenossen von seinem Bundesgenossen ein solcher Preis geboten wird, wie ihn Preußen uns durch den neuen Zollvereinsvertrag bietet. Wir wollen das eingegangene Schutz- und Trutzbündniß redlich halten, und dafür sollen wir unsere volkswirthschaftlichen Interessen gefährden lassen, unsere Selbstständigkeit opfern? Der Zollverein, der bisher ein Verein Gleichberechtigter war, soll eine Zollherrschaft für Preußen werden. Im Zollparlament würden wir stets in der Minderheit sein und unsere volkswirthschaftlichen und finanziellen Interessen würden stets nur zum Vortheile Preußens ausgebeutet. Sprechen wir es offen und bestimmt aus: wir wollen die Bundesgenossenschaft mit Preußen, wir wollen den Zollverein; wenn wir aber solche Opfer bringen, dann wollen wir auch eine Garantie haben, daß wir diese Opfer zum Vortheile Deutschlands bringen. Preußen treibe eine deutsche Politik, schließe ein Bündniß mit Oesterreich und sichere auf diese Weise den Frieden, dann sind wir zu noch größeren Opfern bereit! — v. Harleß: Die Motive seiner Abstimmung (für die Verträge) lägen nicht in unpatriotischen Gesinnungen, denn er sei kein Preußenfreund; seine Abstimmung im Ausschuß sei herbeigeführt durch den Mangel jeden positiven Programms, was werden soll, wenn wir die Verträge verwerfen; durch die Erwägung der außerordentlichen Schädigung unserer materiellen Interessen und dann durch politische Bedenken, die man vielleicht politische Gespenster nennen könnte, die aber doch ihre Berechtigung haben. Was solle aus Bayern, aus seinen commerziellen und industriellen Verhältnissen werden, wenn die ganze Basis unserer volkswirthschaftlichen Zustände, wie sie durch den Zollverein geschaffen worden ist, aufhört oder auf längere Zeit bedroht wird? Es sei unmöglich, Zollschranken zu errichten, eben so wenig sei denkbar, daß Bayern ein eigenes Zollgebiet bilde; der Zollverein sei nicht blos ein papierner Vertrag, sondern alle unsere volkswirthschaftlichen und commerciellen Zustände seien, wie sie geworden, aus dem Zollverein hervorgegangen und durch tausend Wege damit verbunden, wie die

zahlreichen Telegramme aus allen Theilen des Landes bewiesen. Redner theilt die Besorgnisse wegen augenblicklicher Nachtheile, welche die Annahme der Verträge zur Folge haben sollen, nicht; bezüglich der Salzsteuer sei er anderer Ansicht als der Referent, und die Tabaksteuer fürchte er nicht. Was man Selbstständigkeit Bayerns nennt, müsse ihm als bayer. Patrioten so sehr am Herzen liegen, wie jedem Bayern; allein der Begriff Selbstständigkeit sei in jedem föderativen Gemeinwesen relativ. Dieses Haus denke nicht daran, die Selbstständigkeit Bayerns oder die Rechte der Krone zu schmälern, vielmehr sei uns von der Staatsregierung im Einverständnisse mit der Krone eine Reihe von Verträgen vorgelegt, die als Ausfluß hoher Selbstverleugnung und Opferbereitwilligkeit zu betrachten seien. Redner kann die Organisation des Zollparlamentes nicht loben, dennoch würden sich unsere Interessen im Zollparlament erst recht geltend machen, wenn unsere Vertreter gemeinschaftlich mit den Vertretern der norddeutschen Staaten diese Interessen besprechen. Durch die Verwerfung der Verträge gewännen wir nichts, wir erlitten vielmehr immense Beschädigung. Wie wir zu Preußen stehen wollen und müssen, spreche der Vertrag vom 22. August 1866 aus, und demnach tauche auch etwas anders auf. Ein preußischer Edelmann habe im Jahre 1865 eine Schrift geschrieben, die im Jahre 1866 erschien, und den Titel führt: „Graf Bismarck und die Legitimität der Dinge", oder „wie Napoleon Deutschland zerstört". Man muß sich wundern, daß diese Schrift in Preußen nicht konfiscirt wurde; die Presse hat sie zu todt geschwiegen. Nun möge man, was er jetzt sage, für ein Gespenst halten: wenn wir die uns vorliegenden Verträge verwerfen, so klafft ein Riß, eine Wunde, die ein natürliches Spekulationsobjekt für den hohen Herrn an der Seine bildet; hier in diesem Hause ist gewiß Niemand, der auf napoleonische Hilfe spekulirt, aber es können aus der Verwerfung der Verträge Complikationen entstehen, daß der Freund an der Seine sich so anforingt, daß eine schwache Stunde eintreten kann, in welcher an die Regelung unserer Zustände durch napoleonische Hilfe gedacht werde." Wenn eine Isolirung Bayerns stattfände, sei eine solche drohende Möglichkeit im Hintergrunde, alles aber könne er (Redner) eher ertragen, als die Selbstständigkeit Bayerns durch napoleonische Hilfe gerettet zu sehen. — Cramer-Klett erklärt sich für unbedingte Annahme der Verträge, denn nach seiner Ueberzeugung hätte die Verwerfung derselben den Austritt Bayerns aus den Zollverein, die Vernichtung der bayerischen Industrie, die Zerstörung unseres Wohlstandes, den Ruin Bayerns zur Folge. In dem Verzicht auf ein Veto in wirthschaftlichen Fragen, das bisher nie geltend gemacht wurde, könne er keinen Verzicht auf die Selbstständigkeit Bayerns erblicken. Eine Verwerfung der Verträge würde Bayern Opfer auflegen, die es nicht ertragen könnte. — Frhr. v. Zu-Rhein: Die Presse habe behauptet, daß den Motiven der Abstimmung dieses Hauses, wenn es gegen die Verträge stimme, Egoismus und das Streben, Standesinteressen zum Ausdruck zu bringen, zu Grunde läge; ja, gestern noch habe ein von der Regierung influenzirtes Blatt, die „Südd. Presse", offen erklärt, daß die Absicht der hohen Kammer darin bestehe, das gegenwärtige Ministerium zu stürzen. Gegen diese Verdächtigung müsse er Verwahrung einlegen. Unsere Minister seien Räthe der Krone, Männer des königlichen Vertrauens, und wer würde da der Entscheidung unseres königlichen Herren vorgreifen wollen? Er (Redner) insbesondere habe keine Ambition, einen anderen Wirkungskreis zu erhalten, als den, den ihm das Vertrauen dreier Könige einräumte. In seinem Kreise sei ihm nur eine Stimme entgegengetreten, nämlich die: „wir wollen bayerisch bleiben, wir wollen unsern König behalten", d. h. wir wollen unsere Selbstständigkeit erhalten wissen. Wenn wir aber diese Verträge annehmen, sei unsere Selbstständigkeit dahin. Preußen befolge eine Politik der Aggression, des militärischen Absolutismus und für diese Politik sollten wir mit die materielle Unterlage schaffen? Mit unserem Beitritt seien wir noch einen Schritt entfernt vom Beitritt in den norddeutschen Bund; sind wir aber in diesen eingetreten, so sei unser gänzliches Aufgehen in Preußen nur mehr eine Frage von wenigen Monaten. Uebrigens glaubt Redner, daß Preußen den Zollverein nicht sprengen kann, weil es sonst genöthigt wäre, die Maske vom Gesicht zu nehmen, weil es sonst zeigen müßte, ob es ihm um deutsche oder preußische Interessen, um Interessen der Gewalt zu thun ist. Dazu werde es Bismarck, trotz aller Machtgelüste nicht kommen lassen; es wäre dies eine Politik der Tollkühnheit, die nur mit Glück operiren könne. Allerdings habe Preußen „große Erfolge errungen, weil ihm das Glück zur Seite gestanden, allein das Glück sei wandelbar! Sollte aber der Zollverein zu Grunde gehen, müßten wir Zollschranken wieder errichten, so könnten wir andere Handelsverbindungen anknüpfen, neue Absatzgebiete suchen, und in dieser Beziehung empfehle sich besonders der Orient, nachdem die Brennerbahn vollendet. Die Schweiz und Belgien bildeten auch eigene Zollgebiete. Allerdings würden lästige Uebergangszustände eintreten, allein, wenn alle Appellationen an das bessere deutsche Gefühl Preußens nicht fruchten, dann müssen wir uns eben in's Unvermeidliche fügen." — Fürst Löwenstein-Wertheim-Rosenberg stellte nun die bereits mitgetheilten Modifikationen; durch eine gewisse Partei, und selbst durch preußische Agenten seien im Lande große Besorgnisse wachgerufen worden, so, daß ein panischer Schrecken herrsche; „wir wollen daher beruhigend auf die Gemüther einwirken, indem wir Preußen die Möglichkeit bieten, auf die Verhandlungen einzugehen. — Graf Bray ist für Annahme der Verträge und vertraut, daß wenn dieselben zu einer Handhabe des Mißbrauchs würden, Bayern nach 10 Jahren die Verträge zerreißen werde. — Auf den Vorschlag des Frhrn. v. Thüngen trat der Ausschuß zurück, um über die Modifikationen sich schlüssig zu machen, während welcher Zeit die Sitzung suspendirt wurde. Sobald dieselbe wieder aufgenommen war, zeigte Frhr. v. Thüngen an, daß der Ausschuß die Modifikation als Antrag sich aneignete und seine früher gestellten Anträge fallen lasse. Den Schluß und das Resultat der Sitzung haben wir bereits gemeldet.

=== München, 28. Okt. Durch Annahme des Löwensteinschen Amendements Seitens der Kammer der Reichsräthe scheint die große Gefahr, welche durch die Verwerfung der Zoll- und Handelsverträge unausbleiblich entstehen würde, beseitigt zu werden. Wir erblicken in der Annahme dieses Amendements einen Beschluß der ersten Kammer, welcher volle Anerkennung verdient, indem derselbe davon Zeugniß gibt, daß die Reichsrathskammer einerseits nicht ansteht, ihre persönliche Ueberzeugung in dieser höchwichtigen Frage dem von allen Seiten documentirten Willen des Volkes unterzuordnen, andererseits aber auch kein Mittel unversucht läßt, um jede Beeinträchtigung der Selbständigkeit Bayerns, sei es in politischer oder volkswirthschaftlicher Beziehung, ferne zu halten. Aus der Gefahr, welche durch Nichtannahme dieses Amendements für die Annahme der Verträge überhaupt entstanden wäre, erklärt sich insbesondere, daß Fürst v. Hohenlohe in seiner Eigenschaft als Reichsrath und noch mehrere Mitglieder der Kammer, welche für unbedingte Annahme der Verträge gestimmt hatten, doch dem Amendement Löwenstein zugestimmt haben. Wir können es ferner nur begrüßen, daß die Staatsregierung auf Grund dieses Reichsrathsbeschlusses in Berlin nochmals einen Versuch auf Zugeständniß eines Veto's für Bayern macht. Das Ergebniß dieser Verhandlung auf Grund der gegenwärtigen Sachlage wird nicht verfehlen, auf die bevorstehende Berathung und Beschlußfassung der Kammer der Abgeordneten sowohl wie der Reichsräthe einen bestimmenden Einfluß zu üben, und insbesondere hegen wir das Vertrauen zu der 1. Kammer, daß dieselbe für den Fall der Fruchtlosigkeit der neuerlichen diplomatischen Verhandlungen den Zoll- und Handelsverträgen nunmehr ihre Zustimmung nicht versagen wird.

München, 28. Okt. (Sdd. Pr.) Da nicht ungegründete Zweifel bestehen, daß Preußen auf das von der Reichsrathskammer für Bayern beanspruchte Veto eingehen werde, so möchten wir auf einen Gedanken hinweisen, welcher in den letzten Tagen hier angeregt und, falls von Seite Preußens die eben angedeutete Weigerung wirklich ausgesprochen wurde, zweifelsohne auch vom Fürsten Hohenlohe in Berlin zur Sprache gebracht worden ist, der Gedanke nämlich, den süddeutschen Staaten ein gemeinsames Veto bezüglich solcher Beschlüsse des Zollparlaments und Bundesrathes zu geben, die sie einstimmig als unannehmbar für den Süden befinden würden. Dieser Vorschlag empfiehlt sich dadurch, daß demselben sicher der Vorwurf partikularistischer Engherzigkeit nicht gemacht werden kann. Wenn alle Südstaaten in einem gegebenen Falle einstimmig erklären, daß ein Beschluß die Interessen ihrer Bevölkerungen verletzen würde, so darf man wohl annehmen, der Gegenstand werde von sehr ernster Natur sein, daß dem Norden auch ohne jenes Veto sich die Erwägung aufdrängen müßte, ob es nicht besser sei, von dem Beschluß abstehen, als dem Süden eine Schädigung zuzufügen, welche am Ende mittelbar doch auch den Norden mittreffen, dem Süden aber den Gedanken an das Ausscheiden aus der Zollverbindung nahe legen müßte.

München, 26. Okt. Unser früherer Polizeidirektor, der dermalige Sekretär Sr. Maj. des Königs, Hr. Lipowsky, welcher noch in seiner ersteren Eigenschaft in Paris war behufs Kenntnißnahme der dortigen Polizeiorganisation, und der während der jüngsten Reise Napoleons Anlaß zu mehrfacher polizeilicher Thätigkeit hatte, ist vom Kaiser der Franzosen durch Verleihung des Offizierkreuzes der Ehrenlegion ausgezeichnet worden. (A. Z.)

— Die „Augsb. Abdztg." brachte kürzlich die kurze Notiz, daß Prinz Karl in seinem Schlosse Tegernsee in Zukunft nicht mehr so vereinsamt wohnen werde. In der Memminger Ztg. liest man die Nachricht dahin ergänzt, daß er die Hofopernsängerin Deinet zu heirathen gedenkt. Der Prinz ist 72 Jahre alt.

— Der preußische General v. Hartmann ist von seinem Kommando nach München entbunden und an seine Stelle der Major v. Grolmann vom 2. Magdeburger Infant.-Reg. Nr. 27 nach München kommandirt worden.

In **Nürnberg**, wo verlässigen Nachrichten zufolge die Aufregung eine sehr bedeutende ist, haben die Gemeindekollegien mit Handels- und Gewerberath vereint beschlossen, aus ihrer Mitte sogleich eine Deputation nach München abzuschicken. Dieselbe wird schon heute (Montag) in München eintreffen.

Von Sonthofen, Immenstadt, Memmingen und Lindau sind am 28. Okt. in der Zollvereinsangelegenheit Deputationen an beide Kammern und wenn nöthig an Se. Maj. den König nach München abgegangen.

Stuttgart, 27. Okt. Die heute Vormittags unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Sick abgehaltene imposante Bürgerversammlung beschloß eine Adresse an die Ständeversammlung für die Verträge. Die Einwohner unterzeichnen massenhaft. Die Stimmung ist eine sehr energische. (T. N.) [Das heißt den verrannten schwäbischen Demokraten das rechte Licht aufstecken!]

Norddeutscher Bund.

Berlin, 27. Okt. Der k. bayerische Ministerpräsident Fürst von Hohenlohe ist hier eingetroffen und vom Personal der k. bayerischen Gesandtschaft und dem Herzog von Ratibor empfangen worden. Er nimmt bei Letzterem seine Wohnung. Die Rückreise nach München ist für morgen beabsichtigt. — Ein anscheinend offiziöser Artikel in der „Spener'schen Zeitung" sagt: „Die bayerische Reichsrathskammer hat durch die Annahme der Zollvereinsverträge mit dem Amendement des Fürsten v. Löwenstein dieselben verworfen. Wir werden sehen, ob die Südstaaten den Muth haben, die Regierung erklärten Gegnern Preußens zu übergeben. Das Experiment dürfte nicht lange dauern." (T. N.)

Aus **Berlin** liegen bereits Nachrichten darüber vor, daß von einem Eingehen auf die reichsräthlichen Vorschläge keine Rede sein kann! Eine Berliner Correspondenz sagt hiezu: Es ist in Berlin hinlänglich bekannt, welche Elemente sich in Bayern und Würtemberg verbunden haben,

ie Verträge zu hindern; es sind die Ultramontanen, Partikularisten und Republikaner, die das unnatürliche Bündniß zu dem Zwecke eingegangen haben, die jetzigen Minister zu stürzen und ultramontane Persönlichkeiten an die Spitze der Regierung zu bringen, um das Land unter der Firma — ihm seine Selbstständigkeit zu bewahren, dem Auslande zu überliefern. Kempt. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 27. Okt. Der angeblich am 25. Okt. bei Monterotondo erfochtene Sieg Garibaldi's ist wahrscheinlich apokryph. Ein Botschaftstelegramm vom 26. Nachmittags datirt, meldet erst, daß soeben päpstliche Truppen nach Monterotondo den Garibaldianern entgegenrücken. (T. d. S. Pr.)

Italien.

Florenz, 26. Okt. Cialdini reichte seine Demission ein, Wiedereintritt Ratazzi's wird erwartet. Garibaldi erfocht neue Siege und steht nahe vor Roms Mauern.

Rom, 26. Okt., Abends. Gestern hat eine Bande Garibaldianer, welche die Grenze überschritten, einen Angriff auf Bagnorea versucht. Der Angriff wurde aber von der Garnison zurück- und die Angreifenden in die Flucht geschlagen. Garibaldi steht mit einer Bande von 4—5000 Mann noch immer vor Monte-Rotondo, welches von zwei Kompagnien der Legion von Antibes und hundert päpstlichen Gendarmen vertheidigt wird. Die Truppen des heiligen Stuhls haben siegreich zwei Stürme trotz der erdrückenden numerischen Ueberlegenheit der Stürmenden zurückgeschlagen. Heute Nachmittags 2 Uhr hat eine Kolonne von 1000 Mann Päpstlicher Rom verlassen, um den Ihrigen bei Monte-Rotondo zu Hilfe zu eilen. (T. N.)

Belgien.

Brüssel, 26. Okt. Die Regierung hat der Kammer das Heeresgesetz vorgelegt, welches die effektive Stärke der Armee auf 100,000, die jährliche Aushebung auf 13,000 Mann festgestellt. Die Gesammtkosten werden auf 36 Mill. Fr. veranschlagt.

Frankreich.

Paris, 27. Okt. Bei einem von den fremden Ausstellungskommissären der kaiserlichen Ausstellungskommission zu Ehren gegebenen Diner sagte gestern Staatsminister Rouher mit Bezug auf Italien: Die höhere Mission Derjenigen, welche regieren, besteht in der Erhaltung des Friedens. Diese Worte scheinen durch die Ereignisse des Tages ein Dementi zu erhalten. Man hegt die Befürchtung, daß ein Nachbarvolk die schwere Verantwortlichkeit eines Krieges mit Frankreich auf sich nehmen möchte. Diese Befürchtung ist, wie ich glaube, unbegründet. Der einzige Zweck der kaiserlichen Entschließung besteht darin, das Vordringen der Revolutionäre aufzuhalten, welche es wagen, das von der Regierung ihres Landes beschworene Recht zu verletzen. Das italienische Volk und sein Herrscher wissen, daß die blinden Anarchisten eben so wohl Florenz wie Rom, eben so wohl die Existenz des monarchischen Italiens wie der päpstlichen Staaten bedrohen. Der Redner sprach sein Vertrauen in die Weisheit des italienischen Volkes aus, dem Frankreich zahlreiche Beweise seiner Sympathie gegeben habe; er vertraue, daß Italien sich nicht in das Schlepptau übler Leidenschaften werde nehmen lassen. Rouher schließt: Die Prüfung, welcher wir uns unterziehen, wird dazu dienen, den Frieden zu befestigen, und die entfesselten Leidenschaften zu unterdrücken, denen man ohne Schmach und Gefahr die Interessen Europa's und der Civilisation nicht preisgeben darf. (T. B.)

Paris, 27. Okt. Der heutige Moniteur schreibt: „Der Abgang der Flotte mit Truppen nach Civitavecchia war auf Verlangen des Königs Victor Emanuel bis heute Abends aufgeschoben worden. Noch ist aber kein neues Cabinet gebildet, revolutionäre Banden fahren fort, gewaltthätig in die päpstlichen Staaten einzufallen und bedrohen selbst Rom. Die französische Regierung durfte deshalb die von ihr beschlossene Besetzung nicht länger aufschieben, und der Kaiser hat seine Entschließungen nach Florenz bekannt gegeben. Die ergriffene Maßnahme hat nicht den Charakter eines Angriffes gegen Italien. Beide Länder werden in gleichem Maße Interesse nehmen an dem Siege der Ordnung und Gesetzlichkeit. Die in Rom verübten revolutionären Einfälle sind nur eine Verletzung des öffentlichen Rechts und der Verträge. Die italienische Nation und ihr Herrscher werden über diese Vorkommnisse keine andern Gefühle hegen können als wir, und wir bewahren daher unsere Hoffnungen, daß die freundschaftlichen Beziehungen, welche die beiden Völker verbinden, werden nicht getrübt werden."

Paris, 27. Okt. Der „Etendard" enthält folgende Nachrichten: Die Flotte ist erst gestern Abends 8 Uhr ausgelaufen; sie könnte Montag früh vor Civitavecchia ankommen und die Ausschiffung der Truppen Dienstags erfolgen. Die Garibaldi'schen Banden passiren fortwährend unbehelligt die Grenzen des Kirchenstaates. Seit drei Tagen besteht in Italien keine Regierung mehr; die Revolutions-Komite's bleiben allein in Thätigkeit. — Der „Etendard" dementirt das Gerücht von der Abdankung des Königs Victor Emanuel.

Toulon, 27. Okt. Die Brigade Pottier, bestehend aus den Regimentern 42 und 87 der Infanterie nebst Artillerie, Cavallerie und Train geht mit dem zweiten heute Abend auslaufenden Geschwader ab. (T. N.)

Großbritannien.

London, 27. Okt. Lord Stanley hat dem Botschafter Lord Lyons die Instruction ertheilt: der französischen Regierung mitzutheilen, daß die Mehrheit des britischen Volks die Besetzung Roms durch die Franzosen schwer bedauern würde. Die Königin wird in der nächsten Session ihre Wittwenseinsamkeit aufgeben und glänzenden Hof halten. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

Post-Cours-Notizen.

a) Vom 1. Nov. l. Js. an wird der Postomnibus von Gunzenhausen nach Treuchtlingen um 5 Uhr Nachmittags abgefertigt.

b) Zwischen Markterlbach und Farrnbach und zwischen Langenzenn und Farrnbach werden die Postomnibusfahrten wie folgt regulirt:

aus Markterlbach	3^{45} Früh,	in Farrnbach	6^{00} Morgens,
aus Farrnbach	8^{15} Vormittags,	in Langenzenn	9^{00} Vormittags,
aus Langenzenn	12^{45} Nachmittags,	in Farrnbach	2 Nachmittags,
aus Farrnbach	4^{30} Nachmittags,	in Markterlbach	7^{45} Abends.

Die **Freiburger** 15 Frcs.-Loose: Serie 792 Nr. 13 16 17 18 19, Serie 781 Nr. 21 22 30 33, Serie 1.92 Nr. 4 16 30, Serie 1844 Nr. 15 19, Serie 3409 Nr. 36, Serie 3633 Nr. 34 48 49, Serie 4342 Nr. 25, Serie 5252 Nr. 16, aus der Ziehung vom 15. Juli 1862 rückständig, werden am 15. Februar 1868 werthlos.

Vermischtes.

Lichtenfels, 26. Okt. Gestern früh wurde am Bahnkörper zwischen Stafelstein und Schönbrunn der Soldat Weiß aus Stetten todt aufgefunden. Derselbe soll am Freitag Nachts mit dem Kurierzug zwischen zwei Wagen stehend von Bamberg herausgefahren und daselbst im Herabspringen verunglückt sein.

Am 23. Okt. ist in **Berlin** der berühmte Sprachforscher, Professor Franz Bopp, fast 76 Jahre alt, gestorben. Im vorigen Jahre war gerade ein Halbjahrhundert seit der Abfassung der Vorrede zu seinem bedeutendsten Werke verflossen und dieser Tag durch Gründung der Bopp-Stiftung angemessen gefeiert worden.

Der frühere König von Hannover hat eine dem Fürsten Metternich gehörige Stadtvilla am Rennweg (Wien) um jährlich 24,000 fl. gemiethet und wird nächstens dahin übersiedeln.

Briefkasten.

Anfrage. Sind denn die k. Posterpeditionen verbunden, nur vierteljährliche Zeitungs-Abonnements anzunehmen oder auch solche für 1 und 2 Monate? Ein langjähriger Abonnent.

(Jede k. Posterpedition ist verpflichtet, nach Verlauf des ersten Monats im Quartal Zeitungsabonnements auch auf 2 Monate, und nach Verlauf des zweiten Monats solche auch noch auf 1 Monat anzunehmen, und sie begeht einen Akt der Willkür, wenn sie sich weigert, dies zu thun. Wir ersuchen unsere verehrlichen Abonnenten um gef. Mittheilung solcher Weigerungsfälle, um hievon geeigneten Gebrauch machen und Abhilfe dieses Mißstandes an geeigneter Stelle erwirken zu können.)

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 28. Okt. Fürst Hohenlohe und Frhr. v. Thüngen, mit welchen auch Ministerialrath v. Weber nach Berlin gegangen ist, der schon mit dem Fürsten v. Hohenlohe an den Verhandlungen zum Abschluß des neuen Zollvereins-Vertrags vom 8. Juli thätigen Antheil genommen hatte, sind gestern Mittags dort eingetroffen, hatten im Laufe des Nachmittags schon eine Besprechung mit dem Grafen v. Bismarck, und wurden dem Vernehmen nach zur königl. Tafel gezogen. Heute Vormittags wurde weiter verhandelt und fernere Besprechungen standen in Aussicht, so daß die Herren erst heute Nachts von Berlin abreisen, und morgen Nachts um 10 Uhr hier wieder eintreffen werden. Noch verlautet nichts über das Ergebniß ihrer Reise.

Paris, 28. Okt. Der „Moniteur" veröffentlicht ein kais. Dekret, durch welches der am 29. Juli 1867 zwischen Frankreich und dem Kirchenstaat abgeschlossene Handels- und Schifffahrtsvertrag promulgirt wird. — Depeschen des amtlichen Blattes aus Rom konstatiren, daß die päpstliche Besatzung von Monte Rotonto diesen Platz nach zwei aufeinanderfolgenden Angriffen der Garibaldianer behauptet habe. Man glaube, Garibaldi habe, Monte Rotondo hinter sich liegen lassend, seinen Marsch gegen Rom fortgesetzt. Eine Angriffscolonne der römischen Garnison ziehe den Banden entgegen.

Paris, 28. Okt. Der Kaiser von Oesterreich empfing gestern das diplomatische Corps; indem er den Grafen v. d. Goltz anredete, drückte er seine Freude darüber aus, mit dem König von Preußen zusammengetroffen zu sein.

New-York, 25. Okt. Laut Berichten aus Mexico ist Juarez zum Präsidenten wiedergewählt, Santa Anna verbannt worden.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Beschädigung von Baumpflanzungen betr.)

Eine Belohnung von

fünfzig Gulden

ist demjenigen zugesichert, welcher dem Stadtmagistrate die Beschädiger der städtischen Baumpflanzungen namhaft macht.

Ansbach, den 26. Oktober 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

2. Zur Bezahlung der Bodenzinse an die Pfarrei Eyb ist äußerster Termin der 11. November d. Js.

3. Ich Unterzeichneter nehme die aus Versehen gemachte Aeußerung gegen den ledigen Israeliten Wolf Weinschenk von Windsbach zurück und erkläre denselben für einen braven rechtschaffenen jungen Menschen.

Georg Denk.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Um größerem Andrang in den letzten Wochen vorzubeugen, werden die bisherigen Theilnehmer, sowie Alle, welche neu beizutreten beabsichtigen, freundlichst ersucht, **die Beiträge für die heurige Ziehung nunmehr ungesäumt zu berichtigen an den**

Cassier **Birkmeyer.**

Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen

in allen Sorten und Größen, feine Damen- und Kinder-Filzstiefeletttn sind in großer Auswahl bei mir vorräthig und empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

S. L. Kitzinger.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 6. November 1867 Vormittags 9½ Uhr

wird auf hierortigem Amtsbureau der Restbedarf hiesiger Anstalt an Roggenstroh für das Jahr 1868, bestehend in 350 Centner, ganz oder in einzelnen Parthien an den Wenigstnehmenden versteigert und werden die Lieferungsbedingungen bei der Strichverhandlung bekannt gegeben.

Lichtenau, den 25. Oktober 1867.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.
Ludwig.

Bekanntmachung.

(Gütergemeinschafts-Ausschluß.)

Die Wirthschaftsbesitzers-Eheleute Johann Georg und Anna Eva Engel von Dietenhofen, letztere eine geborne Hochmann von Großhaslach, haben durch Vertrag vom Heutigen die nach Bayreuther Landeskonstitution geltende allgemeine Gütergemeinschaft und auch die Gemeinschaft des Erwerbes, letzteren in der Weise, daß jedes von ihnen lediglich zur Hälfte verfügungsberechtigt ist, ausgeschlossen.

Dieses wird gemäß Thl. II. Tit. I § 422 des allg. pr. Landrechtes hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Markt Erlbach, den 24. Oktober 1867.

Ernst Denk, k. Notar.

Unterricht für Handels- und Gewerb-Lehrlinge.

Der im vorigen Wintersemester begonnene Abendcursus für Handels- und Gewerb-Lehrlinge wird fortgesetzt; ein neuer eröffnet. Der Unterricht umfaßt sämmtliche Handelswissenschaften. Unterrichtszeit von 7 bis 8 Uhr Abends. Beginn **am 4. November.** Näheres bei

Kitzinger & Hausmann.

---

9. Unterzeichneter bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß Herr Kaufmann **Brenner** in Würzburg eine Niederlage von

Schreibmaterialien & Kurzwaaren

errichtet hat, welche zu gefälliger Ansicht und Abnahme empfohlen hält

L. Löhner
in Gunzenhausen.

---

10. Das Neueste in **Damenknöpfen, Perlgimpen,** schwarzen und farbigen **Sammt- und Taffetband** empfiehlt unter Zusicherung billiger Preise

S. L. Kitzinger.

---

11. Die Landgemeinde Hennenbach kauft in derselben oder in einer Nachbargemeinde 109 Haufen Steine. Wer Steine zu verkaufen hat, möge auf Donnerstag den 31. Oktober Nachm. 3 Uhr bei Vorsteher Schuster sich einfinden, um den Kauf abzuschließen.

Schuster, Gemeinde-Vorsteher.

Illustrirtes Volksliederbuch
330 Seiten stark, Preis 27 kr. empfiehlt
Carl Junge's Buchhandlung.

Importirte ächte
Manilla-Cigarren
empfiehlt billigst
Friedrich Rehm.

---

14. **Petroleum** best gereinigt zu möglichst billigem Preis. Weiters empfehle ich Schuhmacherhanf in 2 Sorten, besonders preiswürdig, sowie Seilerarbeiten in allen jeglichen Stärken und Längen.

Starcke,
Seiler in der Rosengasse.

Gesucht

wird eine fein gebildete Dame von solidem Charakter und angenehmem Aeußern im Alter von circa dreißig Jahren zur Führung eines größeren Hauswesens und der Mithülfe in der Erziehung vier junger Mädchen.

Offerten unter **A. Z. 8.** an die Expedition d. Bl. franco zu richten.

---

16. Ein tüchtiger Skribent wünscht gegen sehr geringes Honorar Condition. Gef. Offerte unter R. S. besorgt die Exp. d. Bl.

Nachklänge
auf
das stille Grab des frühern Bürgermeisters und Oekonomen **M. Pimmerlein** in Burgbernheim.

In Gott gelebt! In Gott gestorben!
Den Nachruf hast Du Dir erworben,
Der Du vollbracht:
Dieß ist das Blümchen, das belebt am allerschönsten blüht,
Wenn man des stillen Friedhofs Blumenflor besieht,
Nun gute Nacht.

Für die ehrenvolle Begleitung unseres unvergeßlichen Herrn Onkels, des Uhrmachermeisters

Georg Geißmeyer

dahier, zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir Allen unseren innigsten herzlichsten Dank.

Ansbach, den 28. Oktober 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen
zu Ansbach und Gunzenhausen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, wie auch bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich meinen herzlichsten Dank.

Xaver Bromberger.

---

20. Es wurde ¼ Stunde über Flachslanden ein Burnus gefunden und kann in Oberdachstetten bei Herrn Gastwirth Göß gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und Entschädigung von 1 fl. für die Mühewaltung abgeholt werden.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 30. Oktober 1867.
4. Vorstellung im 1. Abonnement.
Zum Erstenmale:
Werner,
oder:
Herz und Welt.
Schauspiel in 5 Aufzügen v. Dr. Karl Gutzkow.

Stearinkerzen
bester Qualität, das Paquet à 28 kr., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

Adolf Lodter.

---

23. Gummischuhe werden reparirt bei Schuhmacher Schnapp auf der Schloßbrücke.

---

24. Ein gut erhaltener **Reisekoffer,** in zwei Hälften theilbar, wird zu kaufen gesucht D Nro. 148 über 1 Stiege.

---

25. Eine gut erhaltene Dockenstube wird zu kaufen gesucht.

---

26. Ein weißes Taschenmesser mit Ziffer J Sp. wurde verloren, um dessen Rückgabe gegen Belohnung dringend und freundlichst gebeten wird.

---

27. Am Sonntag wurde von der katholischen Kirche bis in den Kirchhof ein Rosenkranz verloren. Um Zurückgabe gegen Belohnung A 306 wird gebeten.

---

28. C 134 ist ein Plattenofen zu verkaufen.

---

29. Heute Schlachtschüssel im Deutschen Haus.

---

30. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger (Rsg.

---

31. Heute Mittwoch Schlachtschüssel mit gutem altem Stoff bei Wüchner im äußern Kaffeehaus.

---

32. Mittwoch Schlachtschüssel bei Häslein Wirthschaft zur Stadt Frankfurt am Bahnhof.

---

33. D 17 ist ein Quartier zu vermiethen, bestehend aus 5 heiz- und 4 unheizbaren Piecen ꝛc. und ist bis Lichtmeß zu beziehen.

---

34. D 265 ist ein freundliches möblirtes Quartier für einen Herrn zu vermiethen.

---

35. Lit. D 451 in der Jägersstraße ist der erste Stock mit allen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

Schrannenpreise.
Ansbach den 26. Okt.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Geschätz. fl.	kr.	Gesch. fl.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	29	25	5	24	41	—	—	—
Korn	19	56	19	31	19	17	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7	38	7	35	7	33	—	8	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 26 Okt.		Wien, 28 Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	66
„ 5% Metall.	45¼	„ 5% Metall.	56
„ Bank-Aktien	—	„ 2.-Anl.-L. v. 54	72
„ Cred.-Bl.-Akt.	162⅜	„ ditto v. 58	126
„ 2.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	82
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	74
„ ditto v. 60	65¼	„ Bank-Akt.	676
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	176
Lud.-Bexb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	466
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	234
Ditto voll eingezahlt	117¼	„ Nordb. Aktien	172
Rotham. 6pr. 1862r.	74	„ Weiß.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	95	Wechsel — Augsb.	100

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.		Nchm. 2
28	317,,	319,,	+ 8,,		+ 6,,
29	23,,		+ 4,,		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 259. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Wolfgang. Donnerstag, 31. Oktober. Kath.: Wolfgang.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

* **Telegramme.** **München**, 29. Okt., Nachm. 1 Uhr, hier, Ansbach, angekomm. 1|Uhr 25 Min. Die Mission des Fürsten v. Hohenlohe und Freiherrn von Thüngen ist erfolglos geblieben. Preußen konnte auf die Forderung nicht eingehen wegen der durch die gesetzgebenden Faktoren des norddeutschen Bundes bereits erfolgten unbedingten Annahme der Verträge.*)

München, 30. Okt. Vorm. 10 U. 30 M. Se. Maj. der König ist gestern Nachts hier angekommen, um bei den wichtigen Beschlüssen dieser Tage in der Nähe zu sein.

*) Aus dem größern Theil der gestrigen Nummer wiederholt.

Süddeutsche Staaten.

München, 28. Okt. (Dienstesnachrichten.) Der Privatdozent Dr. Jos. Berchtold in München ist zum außerord. Professor in der Juristenfakultät der Universität München ernannt; — der Rath des Appellationsgerichts der Pfalz, Jak. Löw, zum Oberapp.-G.-Rath befördert; — dem Stellentausch der Bezirksg.-Sekretäre Christoph v. Krafft in Fürth und Wilh. v. Anns in Ansbach die Genehmigung ertheilt und demgemäß ersterer von Fürth an das Bezirksgericht Ansbach und letzterer von Ansbach an das Bezirksgericht Fürth versetzt; — das Rektorat der polytechnischen Schule in München dem Professor des Ingenieurkursus dieser Anstalt, Baurath Dr. K. M. Bauernfeind, übertragen; — auf das erl. Landrentamt Aschaffenburg der Rentbeamte Gg. Hofmann des Stadtrentamts Aschaffenburg, dessen Bitte entsprechend, versetzt; — das Prediktatur- und Spitalbenefizium in Rain, B.-A. Aichach, dem Schulbenefiziat Jos. Streng in Wengen, desl. B.-A., übertragen; — die erl. prot. Pfarrstelle zu Breitfurt, Dek. Zweibrücken, dem Pfarramtskandidaten und bisherigen Pfarrverweser daselbst, Jos. Candidus von Trippstadt, verliehen worden. (S. Pr.)

= **München**, 28. Okt. Zu unserem Berichte über die letzte Sitzung der Kammer der Reichsräthe tragen wir noch Folgendes nach: Herr v. Riethammer: Für das Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen habe er sich im Ausschuß schon erklärt; da nun er betrachte dasselbe als eine Garantie gegen Gefahren für Deutschland. Der Zollverein sei stets ein Gegenstand seiner Bewunderung gewesen; ihn zerstört zu sehen, wäre für ihn stets die schmerzlichste Erinnerung. Im Zollparlament erblicke er keine so große Gefahr, vielmehr ein Mittel zur Ausgleichung verschiedener Interessen. Den Salzvertrag begrüße er als ein Glück für Bayern, weil das Volk billigeres Salz bekomme, und gegen die Tabaksteuer könne dieses Haus um so weniger sein, als es selbst schon einen Antrag auf Besteuerung des Tabaks gestellt habe. Nur das Veto, welches uns in Zukunft entzogen werden solle, mache ihn gegen den Zollvereinsvertrag stutzig, deßhalb begrüße er die Modifikation, weil sie eine Brücke zum Ausgleich biete. — Hr. v. Bayer stimmt der Modifikation zu, weil dadurch nur eine Verzögerung eintrete und doch nichts erzielt werde; er (Redner) werde übrigens, wenn die Modifikation angenommen wird und keinen Erfolg hat, nach wie vor gegen die Verträge stimmen. Niemand schließe einen Vertrag ab, von dem er im Voraus wisse, daß er ihm nur Nachtheil bringt. Daß aber die vorliegenden Verträge uns große finanzielle und wirthschaftliche Nachtheile bringen, werde von Niemandem in Abrede gestellt." Ungleich höher als diese Nachtheile sei aber die Gefahr in politischer Beziehung. Der Zollvertrag ziehe auch die Besteuerungsfrage herein; freilich sage man, es handelt sich ja nur um zwei indirekte Abgaben; allein wenn der erste Schritt geschehen sei, werde das Weitere unaufhaltsam folgen. Hat doch Fürst v. Hohenlohe in seiner Erklärung vom 8. d. Mts. ausdrücklich bemerkt, daß auch diejenigen Gegenstände als gemeinsame und als Bundesangelegenheiten betrachtet werden, welche in Art. 3 und 4 des Entwurfes der norddeutschen Bundesverfassung enthalten sind. Die Annahme des Zollvereinsvertrages stehe also nicht vereinzelt da, die Annahme dieses Vertrags sei vielmehr ein Schritt zu einer Reihe von weiteren Concessionen. Sei der erste Schritt geschehen, so könnten wir den weiteren Zumuthungen gar nicht mehr widerstehen. Allerdings bezeichne man als Vortheile der Annahme: Einigung Deutschlands und Erhaltung des Zollvereins. Allein die Aussicht auf eine Einigung Deutschland sei eine Täuschung; Preußen werde nur noch dreister werden, und „Deutschland ist und bleibt zerrissen ob wir die Verträge annehmen oder nicht". Wer den Zollverein als das höchste unserer nationalen Güter betrachtet, der muß allerdings unsere Selbstständigkeit opfern, weil in seinen Augen diese unter dem Zollverein steht. Er (Redner) aber betrachte den Zollverein, den er nicht sprengen wolle, als das höchste nationale Gut nicht; die Selbstständigkeit der Krone, unser nationales Recht und unsere Verfassung stünden ihm höher. Was die Folge ist, wenn wir ablehnen, das wüßten wir zur Zeit nicht; was aber die Folge sein werde, wenn wir annehmen, das wüßten wir: „Bayern werde zu einem Vasallenstaat herabsinken! aber lieber ein selbstständiges Bayern ohne Zollverein, als einen Vasallenstaat mit Zollverein!" Das auszusprechen zwinge ihn sein abgelegter Eid. — v. Faber und Frhr. v. Schrenk sind für unbedingte Annahme der Verträge; Letzterer ist deßhalb gegen die Modification. — v. Maurer: Jedermann wisse, wohin es führen würde, wenn die Kammer schroff ablehnte. Durch die Modifikation aber sei eine Brücke gebaut, die Sache noch in Ordnung zu bringen, wie es das Wohl Bayerns und Deutschlands erfordert. Wie sich aber auch die Umstände gestalten: Redner verwahrt sich gegen jede Folgerung, die etwa aus seiner heutigen Abstimmung für die Modifikation gezogen werden wollte. — Das Uebrige aus der Sitzung haben wir schon mitgetheilt.

= **München**, 29. Okt. Sicherem Vernehmen nach ist die Mission des Fürsten Hohenlohe und des Frhrn. v. Thüngen nach Berlin, welche heute Nachts zurückkommen werden, von keinem Erfolg begleitet gewesen, indem Preußen im Hinblick auf die durch die gesetzgebenden Faktoren des norddeutschen Bundes bereits erfolgte unbedingte Annahme der Verträge auf eine Abänderung derselben nicht mehr eingehen zu können erklärte. Trotzdem ist hier von Stunde zu Stunde die Hoffnung im Wachsen, daß unsere 1. Kammer die nationalen Interessen des Landes nicht preis geben, sondern, nachdem die Staatsregierung ihre Bereitwilligkeit, den Wunsch der Reichsräthe seiner Erfüllung entgegen zu führen, dokumentirt hat, die Zoll- und Handelsverträge mit der nach unserer Verfassung nothwendigen Stimmenzahl annehmen wird.

= **München**, 29. Okt. Eine gestern Abend in der Westendhalle abgehaltene, von über tausend Urwählern unserer Stadt besuchte Versammlung hat unter dem Vorsitze des Advokaten Dr. Ruhwandl mit allen gegen vier Stimmen folgende Resolutionen angenommen: „Daß die neuen Zollvereinsverträge von der Kammer der Abgeordneten mit überwältigender Mehrheit genehmigt wurden, hat die Theilnehmer dieser Versammlung mit freudiger Genugthuung erfüllt. — Die Kammer der Reichsräthe würde sich von einer irrigen Meinung leiten lassen, wenn sie glaubte, daß die Staatsregierung durch Annahme jener Verträge Bayerns Ehre und berechtigte Selbstständigkeit preisgegeben habe. Durch Verwerfung der Zollvereinsverträge wäre das letzte nationale Band zwischen Süd- und Norddeutschland zerrissen; unermeßliches Verderben würde über Gewerbe, Handel und Landwirthschaft hereinbrechen, es gäbe keinen unheilvolleren Eingriff in die weitere Entwickelung der deutschen Frage. — Die Versammlung beschloß dann noch, daß diese Resolution jeder der beiden Kammern mitgetheilt werden soll.

Nürnberg, 28. Okt. Um für unbedingte Annahme der Zollverträge zu wirken, wurde von den betheiligten Korporationen hiesiger Stadt beschlossen, eine gemeinschaftliche Deputation nach München abzuordnen. Die dazu gewählten Herren — und zwar vom Magistrate: I. Bürgermeister v. Stromer und Magistratsrath Kugler; von dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten: Vorstand Rechtsanwalt Merk, Kaufmann Nik. Barthelmeß und Privatier Grasser; vom Handelsrathe: Marktvorsteher v. Grundherr und Handelsappellationsgerichts-Assessor W. Lamprecht; vom Gewerberath: Vorstand Panschinger — sind heute Abend bereits abgereist. (Fr. K.)

Würzburg, 29. Okt. Die beiden gemeindlichen Collegien haben gestern in gemeinschaftlicher Sitzung einstimmig eine Resolution für unbedingte Erhaltung des Zollvereins gefaßt und dabei zugleich erklärt, daß die hiesige Bürgerschaft in ihrer weitaus überwiegenden Mehrheit den Gedanken an eine Sprengung des Zollvereins zurückweist und mißbilligt. Dieser Beschluß wurde auf telegraphischem Wege beiden Kammern mitgetheilt. — Eine von der Stadt Nürnberg hierher gerichtete Einladung zur Absendung einer Deputation wurde dagegen abgelehnt. (W. Journ.)

Augsburg, 28. Okt. Gestern haben die hiesigen Gemeindekollegien beschlossen, eine neue Vorstellung an die Kammer der Reichsräthe abgehen zu lassen mit der wiederholten und dringenden Bitte um bedingungslose Annahme der Zollverträge. Der Fabrik- und Handelsrath, sowie der Gewerberath werden sich dieser Vorstellung anschließen. Wir wünschen und hoffen, daß in allen größeren Städten des Landes dieses Beispiel Nachahmung finden wird, denn kein erlaubtes Mittel, die Kammer der Reichsräthe in der elften Stunde noch auf bessere Wege zu bringen, sollte unversucht bleiben. Am 31. d. Mts. muß die Sache entschieden sein; gelingt es bis dahin nicht, die bedingungslose Zustimmung der Reichsräthe zu erwirken, so ist der Zollverein vorerst gesprengt, ist unser Land mit unsäglichem Jammer und Elend bedroht. (A. Abdztg.)

In **Augsburg** fand am 29. Abends eine große Arbeiterversammlung statt.

Passau, 24. Okt. Die „Pass. Ztg." schreibt: In der gestrigen Volksversammlung, bei welcher alle Stände zahlreich vertreten waren, erlangte die freisinnige Volkspartei einen Sieg, wie er glänzender und ent-

scheidender vielleicht noch in keiner andern Stadt Bayerns errungen wurde. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir die heranströmende Menschenmenge auf mindestens 3000 Köpfe taxiren, von welchen aber höchstens 700 in den Fischer'schen Räumlichkeiten Platz fanden. Man stellte selbst die Stühle auf die Tische und setzte sich darauf, um den Hereindringenden Platz zu machen. Selbst aus den entferntesten Orten des Rothals und des bayerischen Waldes waren Vertreter gekommen. (Von den Abgesandtmaulwürfen scheint keiner sein Antlitz gezeigt zu haben; dagegen wurde ein Hanauer Weinreisender, der demokratisch-großdeutsche Windeier in die Versammlung legen wollte, mit kerniger Widerrede aus dem Sattel gehoben.) Es war ein Sturm, eine Begeisterung, wie man sie noch bei keiner Volksversammlung in solchem Grade wahrnahm. Die würdigen Worte der Redner schlugen wie zündende Blitze in die Gemüther; minutenlanger Beifall wurde den Hauptstellen zu Theil, und die Resolution selbst wurde einstimmig gefaßt. Sie lautet: „Nachdem finstere Parteiumtriebe, welche kein Mittel des Zwanges und der Irreleitung scheuen, eine öffentliche Agitation gegen die jetzige Kammer der Abgeordneten ins Leben gerufen und vornehmlich die Stadt Passau zu ihrem Stapelplatze gemacht, ja für ihre Kundgebungen sogar die Bezeichnung „Passauer Königsadresse" sich angemaßt haben, protestiren wir in öffentlicher Volksversammlung zu Passau gegen solches Gebahren, weil wir hierin eine Verdächtigung der politischen Integrität und Ehre unserer Stadt neben dem Angriffe auf die allgemeinen Prinzipien des nationalen staatlichen und sozialen Fortschrittes erkennen — und erklären vielmehr Angesichts aller intelligenten und uneigennützigen Patrioten im Lande jene Agitation für eine verwerfliche, mit welcher wir nichts gemein haben wollen."

Stuttgart, 27. Okt. Wie sehr es der Regierung angelegen ist, die Verträge mit Preußen durch die Kammern zur Annahme gebracht zu sehen, beweist nachstehender Artikel der Bürgerzeitung aus Friedrichshafen, 24. Okt.: Ueber den Grund der schnellen Abreise Ihrer Majestäten von hier nach Stuttgart herrscht kein Zweifel mehr. Zur Hoftafel am letzten Dienstag waren verschiedene Beamte des Bezirkes geladen, denen gegenüber sich Se. Majestät sogleich beim Eintritt in den Speisesaal scharf tadelnd über die Agitation gegen den Zollvereins- und Schutzvertrag, die seine Regierung mit Preußen abgeschlossen habe, ausgesprochen haben soll. Die Verträge seien zum Wohle Deutschlands durch ihn abgeschlossen worden; es liege ihm alles an der Genehmigung der Verträge durch die Landesvertretung, und deswegen reise er nach Stuttgart ab, um während der Kammerverhandlungen über diese Verträge dort zu sein. Bei den Beziehungen, in denen die Bürgerzeitung zu Persönlichkeiten maßgebender Kreise steht, glaubt man nun annehmen zu dürfen, daß der Artikel officiösen Ursprungs sei. (Südd. Pr.)

Stuttgart, 27. Okt. Von der aus 9 Mitgliedern bestehenden Handels- und Gewerbekammer für die Bezirke Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Nagold und und Neuenbürg waren bei der in den letzten Tagen gehaltenen Sitzung 7 Mitglieder anwesend, und von diesen stimmten 6 für, 1 gegen die Annahme des Zollvereinsvertrags mit dem Norddeutschen Bund. Es haben nunmehr alle 8 Handelskammern des Landes und zwar sämmtlich für Annahme des Vertrags ihre Stimme abgegeben.

Stuttgart, 29. Okt. (Abgeordnetenhaus.) Bei der Berathung über den Allianzvertrag beantragte Referent Probst Vertagung, bis das Resultat der bayerischen Berathung gewiß sei. Baiern fürchtet Gefahr von einer Vertagung. Der Antrag Probst's fällt mit 49 gegen 37 Stimmen. (N. Korr.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 28. Okt. Fürst v. Hohenlohe und Frhr. v. Thüngen sind gestern vom Grafen v. Bismarck empfangen und zum Diner geladen worden. Heute ertheilte der König im Beisein des Grafen v. Bismarck, der vorher Audienz gehabt, den beiden Herren eine längere Audienz. Fürst v. Hohenlohe und Frhr. v. Thüngen werden heute Abend nach München zurückkehren. (T. d. Südd. Corr. Bur.)

Oesterreich.

Wien, 28. Okt. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde endlich das Schulgesetz erledigt und der Ausschußentwurf mit geringen Modifikationen angenommen. Der bisherige Wirkungskreis der geistlichen und weltlichen Schulbehörden wird darnach an die durch dies Gesetz eingeführten Landes-, Bezirks- und Ortsschulräthe übergehen. (S. Pr.)

Wien, 29. Okt. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht den österreichisch-preußischen Vertrag, die Herstellung der Eisenbahn-Verbindung Landshut-Schwadowitz, Wildenschwert-Glatz betreffend. Ein königliches Decret an den Ban-Stellvertreter von Croatien sanktionirt als provisorische Gesetze die von der letzten Vertretung ausgearbeiteten Vorlagen, ausgenommen die wenigen Bestimmungen, welche mit den wohlerworbenen historischen und verfassungsmäßigen Ansprüchen und Berechtigungen Ungarns im offenen Widerspruche standen, und ordnet die ungesäumte Vornahme der Wahlen für den demnächst einzuberufenden Landtag an, welcher die Vertretung Croatiens im ungarischen Reichstag und in den Delegationen, sowie die Austragung der Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn zu berathen haben wird. (A. Z.)

Italien.

Nach der Gazette de France steht Garibaldi an der Spitze von 12,000 Mann, von denen die Hälfte reguläre Truppen der italienischen Armee sind, die sich mit ihren Officieren ihm angeschlossen haben.

Florenz, 27. Okt. (Ueber Paris.) Das neue Ministerium ist constituirt. General Menabrea übernimmt das Auswärtige und die Präsidentschaft. — Die „Gazetta di Firenze" veröffentlicht eine Proclamation des Königs an die Italiener, welche sagt: „Die revolutionären Freischaaren haben ohne königliche Ermächtigung gehandelt. Die Achtung der internalen Stipulationen ist jetzt für die Regierung eine unter allen Umständen einzulösende Ehrenschuld. Wir müssen Italien vor der Gefahr bewahren, in welche das Unternehmen der Banden es bringen muß, müssen Europa überzeugen, daß Italien seinen vertragsmäßigen Verpflichtungen treu, nicht die Störerin der öffentlichen Ruhe sein will." Der König hofft, daß die Bürger ihre unüberlegten Pläne aufgeben werden. „Wenn die Geister sich beruhigt, wenn die Ordnung wieder hergestellt sein wird, dann wird die Regierung, in Uebereinstimmung mit einem Votum des Parlaments, sich mit Frankreich benehmen, um zur Lösung der ernsten römischen Frage zu gelangen." Der König schließt mit einem Appell an das Vertrauen, die Loyalität und die Besonnenheit des italienischen Volks. Unterzeichnet ist die Proclamation vom König und von den Ministern. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 25. Okt. Die heutige Heerschau über etwa 60,000 Mann mit 100 Kanonen (vierzehn Cavallerieregimenter mit je 400 Pferden) war das glänzendste Schauspiel, das den Parisern und den 200,000 Fremden bisher geboten wurde. Der Tag war unvergleichlich schön. Die Zuschauer waren noch viel zahlreicher, als bei der Heerschau zu Ehren des Kaisers von Rußland. Als der Kaiser mit Franz Joseph zur Rechten, den zwei Erzherzogen zur Linken erschien, erhob sich aus den Massen der Truppen und des Volks ein Geschrei von Hurrah und Virat, ein donnerndes: „Vive l'Empereur d'Autricho!" „Vive l'Autricho!" In der Umgebung des Kaisers wurde die Bemerkung gemacht: eine solche Demonstration habe seit Jahren nicht stattgefunden. Als die zwei Kaiser die unabsehbare Front der Truppen hinabritten, donnerten aus den Reihen Acclamationen der Soldaten mit einer über das Reglement weit hinausgehenden Energie. Die beiden Herrscher stellten sich gegenüber der Tribüne der Kaiserin auf, als der Vorbeimarsch begann. Das Geschrei einer schon sehr aufgeregten Menge und die Acclamationen der Soldaten mengten sich in einer Begeisterung, deren tobender sanguinischer Lärm den Kaiser Franz Joseph tief zu ergreifen schien. Dieser Tag war gewiß einer der interessantesten in seinem an ergreifenden und erschütternden Momenten überreichen Leben. Das Volk begleitete und umdrängte ihn, bis er im Palais Elysée vom Pferde stieg. Es ist wohl wahrscheinlich, daß solche Erlebnisse nicht ohne Folge bleiben für die zweite so glänzend begonnene Periode der Regierung des Kaisers Franz Joseph und für den definitiven Sieg des Frhrn. v. Beust, dessen Rath und Entschlossenheit Franz Joseph den heutigen Triumph, die Acclamationen von Pesth und Wien verdanken.

Paris, 25. Okt. Der Kaiser von Oesterreich besuchte gestern die Ausstellung und blieb von neun bis ein Uhr. Der Jubel war ungewöhnlich. Se. Majestät sprach beim Weggehen: „Ich bin sehr zufrieden, ich bin stolz auf Oesterreich." Als der Kaiser die Ausstellung Mittags verließ, traf er in der österreichischen Abtheilung mit der Kaiserin Eugenie zusammen und unterhielt sich mit derselben durch 10 Minuten. Abends war großes Diner von 120 Gedecken in St. Cloud. Heute Nachmittag fand auf der Rennbahn im Boulognee Wäldchen eine große Truppenschau statt, wozu die Garde und das 1. Armeecorps zusammengezogen war. Die beiden Kaiser fuhren in offenem Wagen nach dem Aufstellungsorte, wo sie zu Pferde stiegen. Auch Prinz Napoleon war anwesend. Die Begeisterung der Truppen wird sehr betont.

Paris, 28. Okt. Die „Patrie" meldet in Briefen aus Toulon, daß das vom Gegenadmiral Grafen Gueydon befehligte Geschwader morgen gegen 10 Uhr Vormittags in Civitavecchia eintreffen wird. Die Truppen begeben sich sofort nach Rom. Das ganze Material der Eisenbahn ist zur Verfügung des Generals de Failly gestellt, der die entschiedensten Weisungen besitzt, wie aus dem der zweiten Brigade Dumont ertheilten Marschbefehl hervorgeht. Dieselbe hat bereits gestern Lyon verlassen. Man versichert, daß heute Nachmittags zwei Batterien nach Vincennes abgehen, die sich für den Fall der Vermehrung des Expeditionskorps nach Rom begeben sollen. Im letzteren Fall wird Marschall Montauban (Graf v. Palikao) den Oberbefehl übernehmen. Die beiden nach Rom abgegangenen Divisionen sind mit Chassepotgewehren versehen. — Der Kaiser von Oesterreich hat gestern den Marquis v. Moustier empfangen und eine lange Unterredung mit ihm gehabt. — Die „Epoque" erwähnt einer Depesche aus Florenz, wonach dort das Gerücht ging, daß die italienischen Truppen heute in das päpstliche Gebiet eingerückt seien. — Im „Constitutionnel" spricht sich P. Limayrac sehr beifällig über die Proclamation des Königs Victor Emanuel aus und fügt hinzu: „Victor Emanuel hat sich damit der Lage vollkommen gewachsen gezeigt; er spricht als König, und wahrt durch seine Sprache sowohl die Ehre der italienischen Nation, als die Würde seiner Krone." — Der „Etendard" bestreitet die Proklamation des Königs von Italien günstig. Ihm zufolge ist Italien jetzt wieder in eine regelmäßige Lage eingetreten. Es sei wahrscheinlich, daß die Freischaaren sich auf italienischen Boden flüchten werden, um sich daselbst aufzulösen. In jedem Falle würden die Franzosen das päpstliche Gebiet zu achten wissen, während die italienischen Truppen die Gränze bewachen und die Freischaaren entwaffneten. Binnen wenigen Stunden werde unfehlbar die Ruhe auf dem päpstlichen Gebiete wieder hergestellt sein. Der „Etendard" erfährt, daß Europa in kürzester Frist angerufen werden wird, um für die Lösung der Frage seine Bürgschaft zu geben, die nicht ewig ausschließlich Frankreich zur Last fallen dürfe. — Die „Presse" bringt folgende Nachrichten: „Garibaldi, durch mehrere tausend Aufreißer vom Heere verstärkt, hat Monte Rotondo genommen. Die Freischaaren haben ihren Marsch dann direkt nach Rom gerichtet. General Failly und sein Stab sind heute Morgen in Civitavecchia angekommen. Man spricht von einer eventuellen Einberufung der Kammern. Der „Temps" sagt: Man versichert, daß die Proclamation des Königs von Italien von Seiten der französischen Regie-

tung als ausreichend erachtet wird, unter der Bedingung, daß sie in Italien die erwartete Wirkung hervorbringe. Unter diesem Vorbehalte sei die Gefahr eines Conflikes zwischen Frankreich und Italien für den Moment als beseitigt zu betrachten. Indessen, alles hänge von den Ereignissen ab, die sich in den römischen Staaten möglicherweise vollziehen könnten. Der Abend-Moniteur gibt die Proclamation des Königs ohne weitern Commentar. (T. B. d. A. Z.)

Toulon, 28. Okt. Das zweite Geschwader ist heute Morgens mit der Brigade Pothier auslaufen. Auf der „Entreprise" werden das 59. und das 60. Regiment und eine Batterie eingeschifft. Auf der Eisenbahn kommen fortwährend neue Truppentransporte an.

Paris, 29. Okt. Der „Moniteur" meldet: Gestern fand im Hotel de Ville ein Bankett statt, welchem die beiden Kaiser, Kaiserin Eugenie, die Erzherzoge, die Königin von Holland, König Ludwig I. von Bayern und die Prinzen und Prinzessinnen des kaiserl. Hauses anwohnten. Kaiser Napoleon brachte folgenden Toast aus: „Ich trinke auf die Gesundheit des Kaisers von Oesterreich und der Kaiserin Elisabeth, deren Abwesenheit wir lebhaft bedauern. Ich bitte Ew. Majestät, diesen Toast als Ausdruck unserer tiefen Sympathien für Ihre Person, Ihre Familie und Ihr Land zu genehmigen." (Warme Zurufe. Die Musik wiederholt die österreichische Volkshymne.) — Kaiser Franz Joseph antwortete mit erhobener Stimme: „Sire! Ich bin sehr gerührt über den Toast, welchen Eure Majestät mir so eben gebracht hat. Als ich vor wenigen Tagen in Nancy die Gräber meiner Ahnen besuchte, so konnte ich einen Wunsch in mir nicht unterdrücken. Könnten wir, habe ich mir gesagt, in dieser Gruft, die der Obhut einer großmüthigen Nation anvertraut ist, alle Zwietracht versenken, welche zwei Länder geschieden hat, die berufen sind, auf den Pfaden des Fortschritts und der Civilisation Hand in Hand vorwärts zu schreiten. (Allgemeine Zeichen der Billigung.) Könnten wir durch unsere Einigkeit ein neues Unterpfand des Friedens darbieten, ohne welchen die Völker nicht zu gedeihen vermögen. (Bravo! Es lebe der Kaiser!) Ich danke der Stadt Paris für den mir bereiteten Empfang; denn in unseren Tagen haben die Freundschaft und das gute Einvernehmen zwischen Herrschern doppelten Werth erlangt, weil sie sich auf die Sympathien und die Bestrebungen der Völker stützen. Ich trinke auf das Wohl des Kaisers, der Kaiserin, des kaiserlichen Prinzen, auf das Wohl Frankreichs und der Stadt Paris." (Stürmischer Beifall.)

Volkswirthschaftliches.

≈ **München**, 28. Okt. In Folge von Beschwerden wegen verspäteten Eintreffens von Zeitungspaketen hat die Generaldirektion der Verkehrsanstalten die erneuerte Anordnung getroffen, daß jede Postanstalt das Ausbleiben eines fälligen Zeitungspaketes sofort unter Rekommandation der absendenden Zeitungsexpedition und gleichzeitig dem vorgesetzten Oberpostamte bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 5 fl. anzuzeigen hat. Die k. Oberpostämter werden die treffenden Recherchen anstellen und haben gegen jeden Bediensteten, welchem die Verspätung zur Last fällt, die gleiche Ordnungsstrafe von 5 fl. zu verfügen.

— Zwischen Bayern und Frankreich ist am 17. d. M. ein Additionalvertrag zu dem Postvertrag vom Jahre 1865 abgeschlossen worden, wornach Correcturbögen und die sogenannten papiers de commerce ou d'affaires, welche bisher im Postverkehr zwischen Bayern und Frankreich der vollen Briefsaxe unterlagen, künftighin um die erleichterte Taxe von 50 Centimes = 14 kr. per 200 Gramm Gewicht befördert werden. Unter den letzteren Ausdruck fallen namentlich Waarenmuster, Frachtbriefe, Partituren und geschriebene Musikalien, Urkunden von Notaren, Advokaten und Schätzleuten und verwandte Kategorien.

— Von nun an kann Hopfen in gepreßten und ungepreßten Ballen auch im Güterverkehr a) zwischen der Taunusbahn einer-, dann den südbayerischen Staatsbahnstationen der Linie Augsburg-Buchloe, Augsburg-München-Salzburg-Kufstein und den Seitenlinien Pasing-Penzberg-Unterpeissenberg, Holzkirchen-Miesbach und Freilassing-Reichenhall andererseits, b) zwischen der Taunusbahn einer-, dann den nördlichen Staatsbahnstationen andererseits auf Grund der für den internen Verkehr getroffenen Bestimmungen direkt abgefertigt werden.

* **Ansbach**, 30. Okt. Die mit dem 1. Nov. ins Leben tretende Winterfahrordnung auf den k. b. Staatsbahnen ist bereits erschienen. Für die Bahn zwischen Gunzenhausen, hier und Würzburg bringt dieselbe nur wenig Veränderungen. Die Schnell- und Postzüge bleiben ganz wie bisher. Eine kleine Abänderung erleiden nur der Lokal Personenzug und zwei Güterzüge. Der Lokal-Zug, welcher seither Morgens 7 Uhr von Gunzenhausen hier eintraf, und 7 Uhr 20 Min. nach Würzburg abging, kommt ferner schon um 6 U. 5 M. hier an und geht 6 U. 30 M. ab. Statt des bisherigen Lokal-Zugs von Würzburg nach Gunzenhausen, der Abends 7 U. 30 M. hieher ging und um 8 U. weiter fuhr, kommt ferner der Güterzug Nr. 56 von Würzburg Abends 9 U. 4 M. hier an und geht um 9 U. 25 M. nach Gunzenhausen weiter. Jener Güterzug, der bis jetzt Nachts 12 U. 13 M. von Würzburg hier eintraf und 12 U. 35 M. nach Gunzenhausen weiter ging, trifft von nun an erst Nachts 12 U. 35 M. hier ein und setzt seinen Weg um 1 Uhr fort.

Post-Cours-Notizen.

Die Postomnibusfahrten zwischen **Erlangen** und **Uehlfeld** werden, wie folgt, abgefertigt:

Aus Erlangen: 12^{45} Nachm., in Uehlfeld: 5^{45} Nachm.,
aus Uehlfeld: 12^{00} Nachts, in Erlangen: 5^{00} Früh.

Vom 1. Nov. l. Js. angefangen, wird der Postomnibus aus Nürnberg nach Allorf um 2 Uhr Nachmittags abgefertigt und hat demnach um 3^{45} Uhr Nachmittags in Feucht und um 5^{45} Uhr Abends in Allorf einzutreffen.

Die Carriolpost von Weissenburg nach Nenslingen wird um 1 Uhr Nachmittags abgefertigt.

Die Carriolpost von Pappenheim nach Weissenburg wird um 1 Uhr Nachmittags abgefertigt.

Scheinfeld, 28. Okt. (Viehmarktsbericht.) Der Zutrieb zu dem heutigen Viehmarkte war nicht bedeutend, der Handel jedoch lebhaft; trotzdem war eine Preiserhöhung nicht bemerkbar, es sind deshalb zu notiren: 35—40 Carolin für das Paar schwere Ochsen, 28—35 für solche mittlerer Größe und 20—28 für schwächere und gewöhnte Stiere. Trächtige Kühe wurden bis zu 100 fl. per Stück bezahlt. (W. Anz.)

Regensburg, 26. Okt. Die noch immer mangelnden Zufuhren aus Ungarn üben auf die plötzlichen Getreidemärkte einen um so fühlbareren Einfluß, als man mit dem Ausdrusch der Brodfrucht nur noch sehr wenig vorgeschritten ist. Die niederbayerischen Schrannen waren nur mit Gerste stark befahren und hatten für Waizen und Roggen mehr oder minder ansehnlichen Aufschlag. Hier betrug derselbe für Weizen 4 kr., für Roggen 22 kr., für Haber 1 kr.; Gerste ist um 6 kr. gefallen. (N. Korr.)

Vermischtes.

München, 29. Okt. Zum großen Leidwesen vieler Hofbräuhäusler ist gestern wider Erwarten die „Urquelle" noch nicht geflossen und soll dieß nun auf den 1. Nov. verschoben sein.

Würzburg, 27. Okt. (Ein Unglücksfall.) Der allgemein geachtete prakt. Arzt Hr. Dr. Hufemann sprang gestern Morgens halb eilf Uhr unterhalb des Schlachthauses in den Main. Ein Schiffer zog denselben mit eigener Lebensgefahr heraus, setzte ihn jedoch aus Ufer, von wo aus der Unglückliche nach einer Viertelstunde sich abermals ins Wasser stürzte und so seinen Tod fand. Unerträgliche körperliche Leiden sollen die Ursache dieses Schrittes gewesen sein. (W. A.)

In **Bamberg** wurde am 25. Okt. ein von Chevauxlegers-Offizieren veranstaltetes Rennen angehalten. Das Resultat des Rennens war: Distanz 4 Postsäulen. Pferde aller Länder und Geschlechter, die im Dienste geritten und nicht trainirt waren. Weg freigestellt, nur Abritt und Ankunftsort bestimmt. 14 Herren haben geritten, hievon kamen an das Ziel: 1) Hr. Oberlieut. Frhr. v. Könitz in 25 Min., 2) Hr. Lieut. Frhr. v Seefried in 25 Min. 5 Sek., 3) Hr. Lieut. v. Schmalz in 30 Min. 10 Sek., 4) Hr. Lieut. Killinger in 32 Min. 50 Sek., 5) Hr. Oberlt. Frhr. v. Nesselrode 33 Min., 6) Hr. Oberlt. Frhr. v. Schady 33 Min. 10 Sek., 7) Hr. Oberlt. Frhr. v. Rotenhan 34 Min., 8) Hr. Rittmeister Frhr. v. Gumppenberg 34 Min. 20 Sek., 9) Hr. Oberlt. v. Ellenrieder 33 Min.

In **Bamberg** ist am 25. Okt. das Lagerhaus des Hopfenhändlers Strauß abgebrannt; von dem großen Hopfenlager wurde viel gerettet.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 29. Okt. Fürst v. Hohenlohe und Frhr. v. Thüngen treffen heute Abends von Berlin ein. Wie schon jetzt aus sicherer Quelle verlautet, hatte die Reise insofern ihren Zweck erreicht, als Frhr. v. Thüngen sich überzeugen konnte, daß die Bewilligung des Veto's für Bayern nicht zu erreichen sei. Inzwischen mehren sich stündlich die Adressen von Gemeindekörpern und Handels- und Fabrikräthen an die Kammer der Reichsräthe, so daß bald keine Stadt von irgendeiner Bedeutung mit ihrem Votum für Erhaltung des Zollvereins im Rückstande sein wird. Die Adreßbewegung, welche nach wochenlangem Drängen des „Volksboten" in Fluß gekommen, erscheint davon längst überflügelt.

Berlin, 29. Okt. Die „Kreuzz." meldet, daß Fürst v. Hohenlohe abschlägig beschieden wurde. Preußen weist jede Modifikation des Zollvertrags zurück. Volles Einverständniß herrscht zwischen Preußen, den übrigen Bundesregierungen und dem Reichstag über die Kündigung des Zollvereins, wenn bis zum 31. Okt. Bayern nicht den Zollvertrag, Würtemberg nicht den Allianzvertrag sicher gestellt hat.

Paris, 29. Okt. Der Kaiser von Oesterreich hat sich gestern nach Versailles begeben. Das Gerücht, daß die italienische Armee in den Kirchenstaat eingerückt sei, erhält sich.

Toulon, 29. Okt. Die permanente Aushebung für die Marine ist in allen See-Vierteln wieder hergestellt worden. Es kommen fortwährend Truppen an.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Versteigerung.

Aus gerichtlichem Auftrage versteigere ich am

Montag den 30. Dezember ds. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Rathhaussaale zu Bergel

folgende in der dortigen Steuergemeinde gelegene Immobilien:

a) das Gütchen HsNr. 43 dortselbst mit ganzem Gemeinderechte, geschätzt auf 1435 fl.;

b) die walzenden Grundstücke:

66 Dez. Acker am linken Strumpf, PlNr. 3025, Taxe 75 fl.,
30 Dez. Acker und Weinberg im Sommerberg, PlNr. 3046½, Taxe 50 fl.,
63 Dez. Acker in der Weilerswiese, PlNr. 344, Taxe 125 fl,
7 Dez. Acker im Erlbachsweg rechter Hand in den Bühlbachäckern, PlNr. 653, Taxe 20 fl., und
16 Dez. Acker daselbst, PlNr. 657, Taxe 40 fl.

Hiezu lade ich zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken ein, daß sich das Verfahren nach § 92 der Prozeßnovelle von 1837 richtet, die Strichbedingungen im Termine bekannt gegeben werden und inzwischen Schätzungsurkunde und Lastenverzeichniß bei mir eingesehen werden können.

Windsheim, am 25. Oktober 1867.

Schiffner, k. Notar.

Zufriedenheit.

Samstag den 2. November 1867
Generalversammlung im Gesellschaftslokal.
Die Vorstandschaft.

3. Zur billigen Lieferung von
Zwickauer Steinkohlen & Coaksen
empfiehlt sich unter Zusicherung reellster Bedienung
Hugo Papst in Zwickau.

4. Ein schwarzer Hund mittlerer Größe, männlichen Geschlechts, stockhaarig, mit rothen Augen, langem Schweif, schwarz und weißer Brust, und auf den Ruf Treio gehend, hat sich verlaufen. Man bittet um Auskunft gegen Belohnung im goldenen Schlüssel.

5. Ein Doppelschlüssel wurde verloren. Abgabe gegen Belohnung an die Expedition.

Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen

in anerkannt bester Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

Fr. Vetter in der Neustadt.

Die Schlesische Feuer-, Transport- und Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau,

gegründet im Jahre 1848, mit einem Gewährleistungskapitale von 5½ Millionen Gulden und mit einer jährlichen Prämien-Einnahme von 2,095,592 Gulden südd. Währ., übernimmt Versicherungen

1) auf **Mobilien, Ernteerzeugnisse, Vieh, Maschinen** und alle sonstigen beweglichen Gegenstände gegen Feuersgefahr durch Blitzschlag,
2) auf **Güter** und **Waaren** während des Land- und Wassertransports gegen Beschädigung und Vernichtung derselben, und
3) auf **Spiegelgläser** in Zimmern und Gebäuden in spec. Schaufenster gegen das Zerbrechen derselben,

zu billigen aber festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospekte und Antragsformulare sind bei dem unterzeichneten, von der Behörde bestätigten Agenten, welcher sich zu jeder weiteren Auskunftsertheilung und zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bestens empfohlen hält, gratis zu haben.

Die Agentur Ansbach.

Agent: **Karl Göhre.**

---

8. Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin ꝛc., die Controleurs-Wittwe

Frau Sybilla Geret, geb. Hauck,

im 76. Lebensjahre von dieser Welt abzurufen, was wir Verwandten und Freunden zur Anzeige bringen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

Ansbach, den 30. Oktober 1867.

Namens der Hinterbliebenen zu Waizendorf, Kirchberg und München
die trauernde Schwester **Magdalena Hauck.**

Gummischuhe aller Art, gewöhnliche sowie rothwollen gefütterte empfiehlt zu den billigsten Preisen

Fr. Vetter in der Neustadt.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermedizinal-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch seine so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen, Diorrhoe, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwäche-Anwandlungen, desgl. äußerlich bei **Wunden und Krämpfen — rühmlichst** bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's.**

---

11. Nach dem nun erfolgten Abzuge von meiner Wirthschaft fühle ich mich gedrungen, meinen geehrten Gästen wie meiner werthen Nachbarschaft für das mir und meinem seligen Manne bewiesene vieljährige Vertrauen und Wohlwollen meinen herzlichsten Dank auszusprechen mit der Bitte, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Dora Löw.

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich die Gastwirthschaft **„zum Tiger"** käuflich übernommen habe und bereits ausübe. Das dem früheren Besitzer, Herrn Löw, geschenkte Vertrauen bitte ich auch auf mich übertragen zu wollen, und werde ich dasselbe durch prompte und exakte Bedienung zu erhalten bemüht sein. Zugleich halte ich mich meiner w. Nachbarschaft bestens empfohlen und bitte um freundl. Aufnahme. Noch bemerke ich, daß heute **Donnerstag Schlachtschüssel** mit gutem altem Bier stattfindet, wozu ich freundlich einlade.

Ansbach, im Oktober 1867.

Friedrich Hufnagel,
Gastwirth z. Tiger.

(Eingesandt.) Sorgsamen Müttern kann der **Arrowroot-Zwieback** von Friedrich Röhrig in Darmstadt nach specieller Angabe und Erfahrungen der berühmten Geburtshelferin und promovirten Doktorin, Frau Professor Dr. Heidenreich, geb. von Siebold, hergestellt und von dieser berühmten Frau und Kinderfreundin überall eingeführt, wenn das Kind die Muttermilch entbehren muß, oder solche nicht reichlich genug erhält, aufs Wärmste empfohlen werden. Hunderte der rühmendsten Zeugnisse von Arm und Reich, selbst vieler fürstlichen Personen, zu denen die genannte Wohlthäterin ihr Beruf und ihr Renommée führte, liegen über den Erfolg des genannten unübertroffenen Nahrungsmittels als Ersatz der Muttermilch vor, und ist solches nebst Zubereitungs-Anweisung zu haben à 10 kr. per Paquet bei

Friedr. Rehm in Ansbach.

Brönner's Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe geeignet, empfiehlt in Flacons zu 20 u. 8 kr.

Fr. Adlersberg.

Hamburger Tropfen (Magenliqueur)
feine Liqueure, spanische und
portugiesische feine Weine bei

Franz, Herriedenthor.

Nicht zu übersehen.

Unterzeichneter besitzt ein ebenso sicheres als unschädliches Mittel gegen den übelriechenden Athem.

Dr. Kirchhofer
in Kappel, St. Gallen (Schweiz).

---

17. **Holländer Vollhäringe** empfiehlt

Nicolaus Flecht.

---

18. Für die allseitige Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich innigsten Dank.

Feeb, Schneidermeister.

---

19. Fertige **Todtenkleider** und **Kissen** empfiehlt **Maria Senn.**

Süßen **Traubenmost** empfiehlt

Emil Benkher.

---

21. Ganz neue Meubles, nämlich vollständige Garnitur, Spiegelschrank, Damenschreibtisch, Commode ꝛc. sind wegen Wohnortsveränderung zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

---

22. Ein solider Kolporteur, dem bei Thätigkeit eine sehr gute Provision zugesichert werden kann, wird sogleich auf längere Zeit gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

23. Eine gut erhaltene Dockenstube wird zu kaufen gesucht.

6000—7000 fl. Pupillengelder sind gegen die resp. Sicherheit anzulegen.

Das Uebr. d. d. Exp.

---

25. Ein gewandter Skribent wird gesucht. Offerte franko d. d. Exp.

---

26. Ein sehr guter dreisaitiger **Baß** ist zu verkaufen bei

Leonhard Schmidt in Windsheim.

---

27. Ein weißes Taschenmesser mit Ziffer J. Sp. wurde verloren, um dessen Rückgabe gegen Belohnung dringend und freundlichst gebeten wird.

---

28. Ein braunwollenes Halstuch wurde gefunden. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr im Hause D 270.

---

29. Ein Dienstbuch wurde verloren. Abzugeben in der Expedition.

---

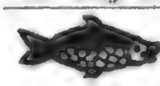
30. C 134 ist ein Plattenofen zu verkaufen.

---

31. D 183 sind gute Nesselbacher Schleifsteine zu verkaufen.

---

32. Einige Austrahäuser werden gesucht.



Heute Donnerstag **Fisch schmauß** mit altem Bier im Bad.

Heute mit Lagerbier bei

Dettelbacher.

---

35. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

36. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

37. Heute Donnerstag Schlachtschüssel mit Versandtbier im schwarzen Bock.

---

38. Heute gesalzene Knöchlein bei Riedel.

---

39. Zwei heizbare Zimmer, Kammern, Küche ꝛc. sind A 12 sogleich zu vermiethen.

---

40. A 242, Löwenapotheke, sind 2—3 Zimmer nebst Küche sogleich zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Julius Löhr, Hauptmann im 14. Inf.-Reg.; — in Bayreuth: Margar. Helmreich, Pfarrers-Wittwe (67 J.); — in Regensburg (auf einer Geschäftsreise): Eduard Geißler von Erlangen; — in Würzburg: der qu. k. Rentbeamte Bernhold.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 29 Okt.		Wien, 29 Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	65,⅛
„ 5% Metall.	45⅛	„ 5% Metall.	56
„ Bank-Aktien	643	„ 2.-Anl.-L. v. 54	72,⅛
„ Crd.-Bl.-Akt.	166⅛	„ ditto v. 58	126
„ 2.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	81,⅛
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	74,⅛
„ ditto v. 60	65⅛	„ Bank-Akt.	679
„ Alls.-Pr.-Akt.	—	„ Crd.-Bl.-Akt.	176,⅛
Lud.-Berb.-Bis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	467
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	234
Ditto vollein gezahlt	117⅛	„ Nordb. Aktien	172
Nordam. 6pr. 1882r.	74⅛	„ Westb.-Prior.	
Wechsel. — Wien	95⅛	Wechsel — Augsb.	103,⅛

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg.	7 U.	Nchm. 2 U.
29	323,⅛	323,⅛	+	4,°	+ 7,⅛
30	22,⅛		+	6,⅛	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 260. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 4spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Aller Heil. Freitag, 1. November. Kath.: Aller Heil.

☞ Auf die **„Fränk. Zeitung"** kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Telegramm.

Stuttgart, 31. Okt., Vorm. 10 Uhr. Der Allianzvertrag wurde von der zweiten Kammer mit 57 gegen 33 Stimmen angenommen.

Süddeutsche Staaten.

In **München** waren, wie den „N. Nachr." mitgetheilt wird, bis zum 19. Okt. bereits folgende Deputationen eingetroffen: Aus **Nürnberg**: die HH. v. Stromer, 1. Bürgermeister, Kugler, Mag.-Rath; Merck, Vorstand, Bartholmeß, 1. Sekr. und Großer, Mitglied des Gemeindekollegiums; v. Grundherr, Handelsvorsteher; Lamprecht, Marktcommissionär; Panschinger, Vorstand, und Winter, Mitgl. des Gewerberaths. Aus **Schwabach** die HH. Städler, Mag.-Rath; Retzsch, Vorstand des Gemeindekollegiums; Schmauser, Vorstand des Fabrik- und Handelsraths und Vertreter des Gewerberaths. Aus **Kitzingen** die HH. Schmieder, Bürgermeister, Lapp, Gemeindebevoll. Aus **Kempten** die HH. Arnold, Bürgermeister, Ball, Vorstand des Handelsraths, und Blenk, Vorstand des Gewerberaths Aus **Immenstadt** die HH. Bechteler, Bürgermstr., Probst, Vorstand d. Handelsraths. Aus **Sonthofen** Hr. Schaflitzl, Markt- und Gemeindevorsteher. Aus **Landshut** die HH. Gehring, Bürgermstr.; Fahrmbacher, Vorstand der Gemeindebevollmächtigten; Keller, Fabrikrath; Kapfenberger, Handelsrath; Unger, Gewerberath. Aus **Freising** die HH Mittermayer, Vorstand des Gemeindekollegiums; Saradeth, Vorstand des Handelsraths; Mader, Magistratsrath; Probst, Mitglied des Gewerberaths.

— Es ist wieder eine ganze Reihe von Telegrammen und Adressen an die Abgeordnetenkammer eingelaufen, in welchen für die Annahme der Zollvereinsverträge gedankt, zugleich aber auch gebeten wird, die Kammer möge ihren frühern Beschluß gegenüber dem Beschlusse der Kammer der Reichsräthe aufrecht erhalten. Diese Telegramme kommen von folgenden Korporationen: Magistrat und Gemeindebevollmächtigte der Städte Donauwörth, Forchheim, Hof, Münchberg, Neustadt a/A., Würzburg, Memmingen, Nürnberg a/D., Nördlingen, Redwitz, Rothenburg a/T., Schwarzenbach, Freising, Aschaffenburg, Selb; vom Stadtrath Kaiserslautern, Pirmasens, Kirchheimbolanden, St. Ingbert, Dürkheim, Kusel; theils von Handels-, Gewerbe- oder Fabrikräthen (theils für sich allein, theils im Anschluß an die Kundgebung der Gemeindebehörde) der Städte Weissenburg, Hof, Wunsiedel, Nördlingen, Münchberg, Rothenburg o/T., Donauwörth, Memmingen, Schwarzenbach, Freising, Ludwigshafen, Kusel, Pirmasens, Kaiserslautern; von dem landwirthschaftlichen Bezirkskomite in Wunsiedel und dem landwirthschaftlichen Vereine von Münchberg und von sämmtlichen Handels- und Gewerbtreibenden Schwabmünchens. Auch an die Kammer der Reichsräthe erging eine große Anzahl Telegramme und Petitionen um Annahme der Zollvereinsverträge, selbst wenn die Mission des Fürsten Hohenlohe und des Hrn. v. Thüngen nach Berlin sich erfolglos erweisen sollte. Eine derselben, von den städtischen Kollegien, dem Gewerbe-, Handels- und Fabrikrathe Hof's, erklärt: „Zollschranken längs der sächsisch-thüringischen Grenze, wie jetzt schon gegen Oesterreich, wären für Hof und das ganze Fichtelgebirgische Oberfranken der allgemeinste Ruin, weil sie bei der Ungunst der Boden- und klimatischen Verhältnisse durchgehends auf Industrie angewiesen und vielfach vom Welthandel abhängig sind."

— Die nächste Sitzung der Abgeordnetenkammer findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt; auf der Tagesordnung steht Berathung und Beschlußfassung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, die Zollvereinsverträge betr. — Die 117 Abgeordneten, welche für Annahme der Zollvereinsverträge stimmten, haben Mittwoch Mittag 12 Uhr gemeinschaftliche Berathung über ihr Verhalten gegenüber der Kammer der Reichsräthe. — Es heißt, die Reichsräthe wollten, wenn die Kammer der Abgeordneten ihrem Beschlusse nicht beistimme, die Zollvereinsverträge verwerfen. (Dürften es doch wohl für gut finden, sich noch eines Anderen zu besinnen.)

München, 30. Okt. Heute Vormittag um 10 Uhr wird sich der vereinte II. und III. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten zur Berathung des Beschlusses der Reichsräthe über den Zollvereinsvertrag versammeln und Mittags 12 Uhr soll im Kapplersaale eine Besprechung der 117 Abgeordneten stattfinden, welche für die Annahme des Zollvereinsvertrags gestimmt haben. — Auf der Tagesordnung für die auf heute Nachmittag 3 Uhr angesetzte Sitzung der Kammer der Abgeordneten steht die Berathung und Beschlußfassung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, die von der k. Staatsregierung gemachten gesammten Vorlagen über Zoll- und Handelsverhältnisse betr.

München, 30. Okt. Gestern Abends fand eine gesellige Zusammenkunft jener 117 Abgeordneten, die den neuen Zollvereinsvertrag am 22. Okt. angenommen, und der hier anwesenden Städte-Deputationen bei Kappler statt. Dr. Völk bewillkommnete die Deputationen herzlich. Bürgermeister v. Stromer von Nürnberg dankt Namens derselben. Heute um 10 Uhr Morgens ist Sitzung der kombinirten Ausschüsse der Kammer der Abgeordneten über den Zollvereinsvertrag, beziehungsweise über den bezüglichen Beschluß der Reichsräthe, um 11 Uhr Klub-Sitzung der Linken und um 12 Uhr findet noch eine allgemeine Besprechung der erwähnten 117 Abgeordneten statt. (A. Abdztg.)

München, 30. Okt. (Landtag.) 36. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Gallerie, Tribüne und Logen überfüllt. Am Ministertische die sämmtlichen Herren Staatsminister. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung theilte Präsident Dr. Pözl eine sehr große Anzahl von Adressen und Telegrammen aus allen Theilen des Landes und von fast sämmtlichen irgend bedeutenden Städten mit, worin der Kammer für den Beschluß vom 23. d. M., die Zustimmung zu den Zollvereinsverträgen betr., gedankt und beziehungsweise gebeten wird, auf jenen Beschlüssen unter allen Umständen zu beharren. — Außerdem eröffnete Pözl, daß von einer Reihe von Corporationen und Gemeinden (und zwar von München, Freistag, Schwabach, Kitzingen, Landshut, Nürnberg, Augsburg, Passau, Aschaffenburg) Deputationen hieher entsendet wurden, welche persönlich bei ihm ihren Dank und ihre Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer ausgesprochen und ihn ersucht haben, der Kammer hievon Kenntniß zu geben. — Feustel erstattete nun Namens des kombinirten II. und III. Ausschusses Vortrag über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, die Zollvereinsverträge betr., und bemerkt unter Anderem: Eine der wichtigsten Fragen, die je einem Landtage vorgelegen, tritt in diesem Augenblick abermals an uns heran. Wir stehen unter dem Eindruck unseres Beschlusses vom 23. d. M. vor Gott und vor dem Lande. Der Ausschuß ist nicht in der Lage, die Annahme der von der Kammer der Reichsräthe beschlossenen Modifikation vorzuschlagen. Die Annahme des Vertrags mit dieser Modifikation ist einer Verwerfung des Vertrags gleich. Wir haben dann, das ist sicher, übermorgen die Kündigung des Zollvereins in Händen. Wir wollen nicht verkennen, daß es nur Motive der lautersten Vaterlandsliebe waren, welche den Beschluß der Kammer der Reichsräthe hervorriefen. Es konnten damals noch Aussichten vorhanden sein, daß Preußen zu Concessionen zu bewegen sei, heute aber ist gar kein Zweifel, daß die Frage nur nach den zwei Richtungen entschieden werden kann: ob annehmen oder ablehnen. Diese Kammer hat bereits in sehr großer Majorität sich ausgesprochen. Redner will die Gründe hiefür nicht wiederholen: es genügt, darauf hinzuweisen, daß der Beschluß dieses Hauses sich des allgemeinsten Beifalls Bayerns, ja Deutschlands zu erfreuen hat. Wenn der Zollverein nicht erhalten bliebe, was dann? Wir kämen in unabsehbare Leiden, unser ganzes Gewerbswesen würde auf das Tiefste erschüttert, unser ganzes theures Vaterland würde damit einer Bewegung preisgegeben sein, deren Ausgang sicher denjenigen am wenigsten entsprechen würde, welche den Grund und Anstoß dazu gegeben haben. Die patriotischen Stimmen, welche in den jüngsten Tagen, je größer die Gefahr wurde, desto dringender an diese Kammer dankend, an die Kammer der Reichsräthe bittend sich gewandt haben, können zeigen, wie tief in alle Klassen die Entscheidung eindringt. Dieses Haus muß daher heute wiederholt auf die ungeheuere Verantwortlichkeit hinweisen, welche die Verwerfung des Vertrages auferlegte. Wir haben einen Vertrag vor uns, den der Monarch nach reiflicher Erwägung abgeschlossen hat, sicher im wohlverstandenen Interesse der Dynastie und des Volkes. Unsere Zustimmung erfolgte gewiß auch nach gewissenhafter Prüfung der wirthschaftlichen und politischen Verhältnisse unseres Landes. Jede Andeutung, daß wir hiebei des Eides, den wir beim Eintritt in dieses Haus abgelegt haben, nicht eingedenk gewesen seien, weist der Redner ruhig, aber mit Entschiedenheit zurück. Die Kammer war sich bewußt, daß sie in diesem Hause nur des ganzen Landes allgemeines Wohl und Bestes zu berathen hat. Schließlich erinnerte der Redner daran, daß wir denn doch Deutsche sind, daß der Zollverein ein deutsch-nationales Band war und in Zukunft noch mehr sein wird. Diese Kammer hat stets deutsch gefühlt und deutsch gehandelt. Lassen Sie uns daher auch die Hand, die uns der Norden Deutschlands jetzt bietet, nicht zurückweisen, und des Wortes des Dichters eingedenk sein: „Was du von der Minute ausgeschlagen, bringt dir keine Ewigkeit wieder." Lassen Sie mir auch meinen persönlichen Gefühlen Ausdruck geben, indem ich rufe, „Gott schütze das Vaterland!" Redner empfahl sodann den Antrag des Ausschusses zur Annahme. — Fürst Hohenlohe: Die Regierung hat ge-

gen die Fassung des vom Ausschuß vorgeschlagenen Wunsches um so weniger etwas zu erinnern, als von Seiten Preußens erklärt wurde, von dem Rechte zum Widerspruch gegen eine von seinen Verbündeten gewünschte Abänderung gemeinschaftlicher Gesetzgebung oder Verwaltungsvorschriften und Einrichtungen jedenfalls nur da Gebrauch machen zu wollen, wo eine Abänderung nach seiner wohlerwogenen Ueberzeugung das Gedeihen oder die Einnahme des Zollvereins entschieden gefährden würde. — Ausschußantrag und Wunsch wurden mit allen gegen 12 Stimmen angenommen. In Wegfall kamen: Bürgermeister Pfaff (Wahlbezirk Gemünden), Prof. Edel (Würzburg), Oekonom Meder (Schweinfurt), Oekonom Kaltenhauser (Pfarrkirchen), Bezirksamtmann v. Ow (Weilheim). Meder u. Kaltenhauser waren abwesend. — Reichsrathskammer-Sitzung Morgen 11 Uhr. Abgeordnetenkammer-Sitzung Morgen 12 Uhr.

München, 30. Okt. Bürgermeister v. Stromer wurde von Thüngen zu einer Unterredung eingeladen. Sämmtliche Deputationen haben um 10 Uhr Audienz bei Hohenlohe; sie haben ein Promemoria abgefaßt, welches Schlör dem Könige überreichen wird. Sämmtliche Minister sind um 2 Uhr zum Könige berufen. Die Reichsrathssitzung findet morgen Vormittag statt. — Der kombinirte Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat einstimmig beschlossen, dem Beschlusse der Reichsrathskammer, dem Zollvereinsvertrag nur bedingungsweise zuzustimmen, nicht beizutreten. Zugleich wurde nach eingehender Diskussion in Berücksichtigung der von Fürst Hohenlohe dem Ausschuß vertraulich gemachten Mittheilungen über die Resultate der neuesten Berliner Verhandlungen einstimmig beschlossen, der Staatsregierung die zuversichtliche Erwartung auszusprechen, sie werde dahin wirken, daß Preußen das ihm nach Art. 8 und 12 des Zollvereintrags eingeräumte Veto nicht in einer für die wirthschaftlichen Interessen Bayerns nachtheiligen Weise ausüben werde. (N. Korr.)

München, 30. Okt. Wie die „Südd. Pr." vernimmt, wird sich Se. Maj. der König vier bis fünf Tage hier aufhalten.

Wie man der „Kreuzztg." aus **München** schreibt, wird von französischen Agenten Mitgliedern des Reichsraths die Versicherung gegeben, daß Frankreich bereit sei, mit Bayern in innigere Handelsbeziehungen zu treten, falls es aus dem Zollverein ausscheiden sollte.

* Die nach **Erlangen** berufene Konferenz der evangel. Geistlichkeit Bayerns in Betreff der Schulfrage hat nicht stattgefunden. Man hat es für zweckmäßig gehalten, die Vorlage des Schulgesetzes abzuwarten. Die **Nürnberger** Geistlichkeit hat von verfehlten Beschlüssen über dieselbe ernstlichst abgemahnt. Man solle nicht gegen Windmühlen streiten, sondern der Regierung und den beiden Kammern vertrauen, daß sie in Volksschulangelegenheiten den prot. Geistlichen denjenigen Einfluß einräumen, der ihr von Gottes- und Rechtswegen gebührt. — Wie die „Südd. Presse" hört, hat auch das Oberkonsistorium sich abmahnend bezüglich dieser Versammlung ausgesprochen.

Auch der offiziöse Korresp. der Allg. Ztg. schreibt aus **München**, 29. Okt.: Auf heute war eine Versammlung protestantischer Geistlichen nach Erlangen berufen gewesen zu Besprechungen über den noch gar nicht vorgelegten Entwurf des neuen Schulgesetzes. Wie man aber nun vernimmt, wird diese Versammlung nicht stattfinden.

* **Ansbach**, 30. Okt. Nachdem die Mission des Ministers, Fürsten v. Hohenlohe in Berlin erfolglos geblieben ist, wurde eine gemeinschaftliche Petition der städtischen Collegien, des Handels-, Fabrik- und Gewerberaths, sowie der Handelsvorstände um unbedingte Annahme des Vertrags über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins bei der Kammer der Reichsräthe eingereicht und deren Vertretung von Hrn. Reichsrath v. **Cramer-Klett** übernommen.

(Eingesandt.) Den Urwählern und Wahlmännern des Landtags-Wahlbezirkes Ansbach wird die authentische Nachricht von Interesse sein, daß der **Abgeordnete Herr Leonh. Stadler aus Steinbächlein** bei Leutershausen bei der hochwichtigen Beschlußfassung der zweiten Kammer über den Zollvertrag nicht nur fehlte, sondern auch im stenographischen Berichte Nr. 34 Seite 94 weder als beurlaubt, noch als entschuldigt aufgeführt ist!?

†† **Von der Altmühl**, 29. Okt. (Erklärung.) Auf die sog. „Berichtigung", welche die „Fränkische Zeitung" Nr. 256 gebracht hat, erkläre ich hiemit Folgendes: Das Zweigespräch in Nr. 240 der „Fränk. Z." ist keine böswillige Erdichtung. Es hat dasselbe in den ersten Tagen des Monats Oktober 1867 im Böhm'schen Gasthause zu Titting stattgefunden zwischen dem Schullehrer Mich. Pemsel von Titting und dem Gemeindevorsteher Forster von Stadelhofen.

Stuttgart, 30. Okt. In der gestrigen Kammersitzung waren von 36 Rednern 22 für, 14 gegen die Verträge eingeschrieben. Erst drei haben gesprochen. (T. N.)

Stuttgart, 30. Okt. Demonstrationen für die Verträge dauern fort. Die Stimmung für die Annahme ist günstiger. Der Antrag der Abgg. Rödinger, Zeller, Mehring, Duvernoy, den Verträgen zuzustimmen, unter der Voraussetzung, daß das Zustimmungsrecht der Stände über die Größe und Eintheilung des Heeres und die erforderlichen Mittel vollständig aufrecht erhalten wird, hat Aussicht auf Annahme.

Oesterreich.

Wien, 24. Okt. Für gänzliche Beseitigung des Konkordats haben sich bis jetzt 112 Städte ausgesprochen, darunter Bozen, die einzige freisinnige Stadt im glaubenseinheitlichen Tyrol, und Olmütz, die Residenz eines Erzbischofs, der für die böhmische Wenzelskrone und die römische Tiara fanatisch agitirt. In ganz Galizien hat sich nur die Handelsstadt Brody, in welcher die Israeliten die Majorität bilden, gegen das Konkordat erklärt. (Frkf. Ztg.)

Wien, 30. Okt. Sämmtliche Blätter besprechen die bei dem Pariser Bankett im Pariser Stadthaus gewechselten Kaisertoaste. Sie erkennen an, daß die Pariser Monarchenbegegnung größere politische Bedeutung erlangen könne, und acceptiren im Sinne des Toastes des österreichischen Kaisers das proclamirte gute Einvernehmen zwischen Oesterreich und Frankreich. Die „N. Fr. Pr." hört: daß F.-hr. v. Beust am Freitag nach London gehe, ferner, daß der Kaiser von Oesterreich am Montag von Compiegne abreise. (T. N.)

Italien.

Florenz, 29. Okt. (Direkt.) Das französische Panzergeschwader ist bei Civitavecchia eingetroffen. Die italienischen Truppen sind beordert, in den Kirchenstaat einzurücken. General Ricotti wird an Garibaldi die kategorische Aufforderung richten, die Waffen niederzulegen. Die Altersklasse vom Jahr 1841 ist zum 7. November einberufen. Das Parlament wird in der zweiten Hälfte Novembers zusammenberufen werden. Nachrichten von Garibaldi fehlen noch. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 25. Okt. Der heute um zwei Stunden verspätet erschienene „Moniteur" bringt das Rundschreiben des Marquis de Moustier dd. 25. Oktober an die Vertreter Frankreichs im Auslande, in welchem der Minister sagt: „Wir wollen uns nicht damit befassen, die aufeinanderfolgenden Zwischenfälle aufzuzählen, welche die Krisis hervorgerufen und bis zu ihren Consequenzen getrieben haben, eine Krisis, die eben so bedrohlich für die Sicherheit des heiligen Stuhles, als gefährlich für die wahren Interessen Italiens ist. Es genügt uns, diese Krisis von dem Gesichtspunkte unseres Rechts und unserer Ehre ins Auge fassen, und die Pflichten darzuthun, die sich für uns daraus ergeben. Der Septembervertrag wurde von der italienischen Regierung hervorgerufen und aus freien Stücken unterzeichnet. Er legte ihr die Verpflichtung auf, die Gränzen der päpstlichen Staaten nachdrücklich gegen Angriffe von Außen zu schützen. Niemand kann heute mehr bezweifeln, daß diese Verpflichtung nicht erfüllt wurde, und daß wir im Rechte seien, die Dinge in den Stand zurückzuversetzen, in welchem sie sich vor der loyalen und vertrauensvollen Ausführung unserer eigenen Verbindlichkeiten durch die Räumung Roms befanden. Unsere Ehre legt uns sicherlich die Pflicht auf, nicht mißzuverkennen, welche Hoffnungen die katholische Welt auf einen Akt gegründet hat, der unsere Unterschrift trägt. Wir halten indeß auch darauf auszusprechen, daß wir in keiner Weise eine Occupation erneuern wollen, deren Bedeutung wir, besser als irgend jemand, ermessen. Wir werden von keinem feindseligen Gedanken gegen Italien beherrscht; wir bewahren ein treues Gedächtniß für die Bande, die uns mit ihm vereinen; wir sind aber auch überzeugt, daß der Geist der Ordnung und Gesetzlichkeit, die einzige Grundlage seines Gedeihens und seiner Größe, sich alsbald offen und deutlich bethätigen werde. Sobald das päpstliche Gebiet befreit und die Sicherheit wieder hergestellt sein wird, werden wir unsere Aufgabe vollendet haben und uns zurückziehen. Aber von nun an müssen wir auf das gegenseitige Verhältniß zwischen Italien und dem h. Stuhl die Aufmerksamkeit der Mächte hinlenken, welche gleich uns ein Interesse daran haben, in Europa die Prinzipien der Ordnung und des Bestandes zur Geltung zu bringen. Wir zweifeln nicht, daß Sie Fragen, mit welchen sich für eine so große Zahl ihrer Unterthanen sittliche und religiöse Interessen des erhabensten Charakters verbinden, mit dem aufrichtigen Wunsch erörtern werden, dieselben zu lösen. Dies sind mein Herr, die Ermägungen, welchen Geltung zu verschaffen, Sie bemüht sein wollen, und welche, ich hege das Vertrauen, die Regierung würdigen wird, bei der Sie beglaubigt sind. Genehmigen Sie ꝛc. (gez.) Moustier. (A. 8.)

Paris, 26. Okt. Der Kaiser von Oesterreich und die Erzherzoge erschienen gestern Abend in Begleitung ihrer Adjutanten und der Minister v. Beust und Andrassy im Theater Francais wo das Lustspiel „le duc Job" gegeben wurde. Die Façade des Theaters war glänzend beleuchtet. Heute jagten die beiden Kaiser in St. Germain. Es fiel auf, daß kein Minister zu dieser Jagd gezogen wurde, als ein Beweis von der ungewöhnlichen Thätigkeit, welche gegenwärtig in allen Ressorts herrscht. Vor der Jagd conferirte Napoleon noch den Ministern des Kriegs und der Marine! (!—)

Paris, 27. Okt. Heute hielten die Minister und Mitglieder des Geheimen Raths in St. Cloud unter dem Vorsitz des Kaisers eine Berathung. — Der Kaiser von Oesterreich besuchte gestern die komische Oper, wo „Mignon" gegeben wurde, heute früh das Hotel der Invaliden, und empfing Nachmittags halb 2 Uhr im Elysée das diplomatische Corps. Am Abend findet ein Diner in St. Cloud statt. Auf der gestrigen Jagd in St. Germain erlegte der Kaiser Franz Joseph allein nicht weniger als 420 (!—) Stücke Wild. Die Bevölkerung des Städtchens bereitete ihm einen festlichen Empfang; mehrere Blumensträuße wurden ihm in den Wagen geworfen.

Die französischen Kammern sind auf den 18. Nov. einberufen.

Paris, 29. Okt., Abends. Die Patrie schreibt: Seit gestern Morgen ist keine Nachricht aus Rom hier eingetroffen. Laut Depeschen aus Neapel soll Garibaldi am Sonntag nach mehreren Angriffen Monte Rotondo eingenommen haben. Seine Streitkräfte seien aber so schwach, daß er den Marsch gegen Rom nicht sogleich habe fortsetzen können. — Ein sehr heftiger Nordostwind hat die Fahrt des Panzergeschwaders verzögert. — Laut Privatnachrichten aus Toulon hat die Transportflotte heute Morgen den dortigen Hafen verlassen. (T. N.)

Paris, 30. Okt. Der Moniteur berichtigt den letzten Satz in dem gestern veröffentlichten Toaste des Kaisers von Oesterreich dahin, daß Se. Majestät nicht gesagt habe: „weil sie sich auf die Sympathien und Bestrebungen ꝛc., sondern: „wenn sie sich auf die Sympathien und Bestrebungen der Völker stützen."

Volkswirthschaftliches.

‖ **Ansbach**, 29. Okt. (Viehmarkt.) Die Haltung des Marktes war überaus flau, da nicht viele Käufer anwesend waren und von den Händlern wegen der hohen Preise nur wenig gekauft wurde. Von den zugetriebenen 214 Stück wurden nur 90 mit der Gesammtsumme von 10,600 fl. verkauft. Die Preise gingen etwas zurück.

Spalt, 28. Okt. (Hopfen.) 110 fl. und Leihkauf prima, von einigen Brauern tadellose feinste Qualität 115 fl. und Leihkauf, geringere 100 fl. und darüber. Bis heute haben wir auf der Stadtwaage 560 Nummern Stadtsiegelgut. Auch im Spalter Land ist das Geschäft lebhaft und besonders in entfernteren Lagen geringere Qualität zur Zeit mehr gesucht als renommirtes Siegelgut. — Aus der Hallertau, 23. Okt. Gegenwärtig wird gekauft gewöhnlicher Hopfen 55 fl., gut getrockneter und schönfarbiger 66, feiner und ausgezeichneter 80 fl. Die Kauflust ist eine ziemlich rege. — Nürnberg, 29. Okt. Seit unserem Donnerstagsbericht hat das Geschäft keine Unterbrechung erfahren. Die Marktzufuhren der Monate September und Oktober betrugen circa 40,000 Ballen und vertheilten sich mit Ausnahme der größeren Donnerstagsmärkte auf eine tägliche Durchschnittszufuhr von 3—400 Ballen. Der heutige Dienstagsmarkt eröffnete in etwas ruhiger Stimmung, verursacht durch zu hohe Forderungen der Eigner, und konnte bis 11 Uhr das Geschäft nicht in den Fluß kommen. Es waren sehr viele geringe Sorten vertreten, welche sich gegen den gestrigen und Samstagsmarkt einen Abschlag von 3—4 fl. gefallen lassen mußten. Die Zufuhr mag 1000 Ballen betragen haben, von denen Vormittags wenig genommen wurde. Notirungen lauten: Prima Hallertauer 64—72 fl., Sekunda do. 50—62 fl., Prima Aischgründer 60—75 fl., Sekunda do. 55—60 fl., Hersbrucker, Altdorfer, je nach Qualität 55—65 fl., Prima Würtemberger 64—75 fl., Sekunda do. — fl., Prima Schwetzinger 60—70 fl., Sekunda do. 45—55 fl., Prima Markthopfen 54—60 fl., Sekunda do. 48—55 fl. (A. Hpf. Ztg.)

Vermischtes.

(Eingesandt.) **Ansbach**, 30. Okt. Der Hilfsverein für großjährige verwaiste Pfarrerstöchter in Bayern hat in diesem Monat seine jährliche Generalversammlung gehalten. Es sei uns erlaubt, auch für weitere Kreise etwas von diesem Vereine mitzutheilen. Sein Zweck ist die Unterstützung solcher Pfarrerstöchter, deren Vermögenslosigkeit und Hilfsbedürftigkeit notorisch ist. In Würdigung dieses edlen Zweckes sind fast alle Geistliche des diess. prot. Bayern dem Vereine als Mitglieder beigetreten und defleurn sich selbst hiezu mit jährlich 10 kr. von 100 fl. ihres fassionsmäßigen Einkommens. Außerdem fließen ihm aus Kapitels- oder Predigerwittwen-Kassen freiwillige Geschenke zu, sowie der Erlös aus weiblichen Arbeiten, welche von einigen Pfarrfamilien geliefert und verlooset werden. Auf diese Weise war es nach Abzug der jährlich zu abmassirenden Summe möglich, im vorigen Jahre 1087 fl. zur Unterstützung von 88 hilfsbedürftigen Pfarrerstöchtern zu verausgaben. Da kommt denn freilich auf eine einzelne nicht viel, und man möchte gerne da, wo die Noth besonders groß ist, mit volleren Händen geben und helfen können; doch wurden auch diese Unterstützungen von den Empfängerinnen mit dem herzlichsten Danke hingenommen. Vielleicht sieht sich mancher Leser durch diese Mittheilung veranlaßt, diesem wohlthätigen Vereine auch ein Interesse zuzuwenden, wozu jeder Geistliche gerne die Hand bieten wird.

Ein schreckliches Eisenbahnunglück hat sich auf der französischen Nordbahn zugetragen. Der von Calais kommende Expreßzug gerieth am 27. Okt. früh 7 Uhr zwischen Gonesse und Pierrefitte aus den Schienen; eine telegr. Depesche gibt die Zahl der Getödteten und Verwundeten auf ungefähr 80 an. Das Hospital Lariboisiere in Paris hat sofort Aerzte, Tragbahren, Verbände u. s. w. mittelst Extrazuges abgeschickt.

(Vatermord.) Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß der Lehrer der Söhne des Kaisers von Rußland, Professor Tschiwileff, in seiner Wohnung in Zarskoje-Seko verbrannte. Durch die gerichtliche Untersuchung hat sich nun herausgestellt, daß Professor Tschiwileff nicht verunglückt, sondern durch einen mißrathenen Stiefsohn ermordet ist, der den Vater überfiel, erwürgte und dann das Bett, auf welchem der Ermordete lag, in Brand steckte.

Hiesiges.

♂ **Ansbach**, 29. Okt. (Theater.) Das Benedix'sche Lustspiel „Der Steckbrief", mit welchem das erste Abonnement eröffnet wurde, gewährte viel Unterhaltung und wurde im Ganzen gut gegeben. Die Benedix'schen Lustspiele haben ihre großen Schwierigkeiten, da sehr häufig der Dialog in ganz kurzen Sätzen unter mehreren Personen sich fortspinnt und bei dem geringsten Uebersehen leicht Stockungen eintreten. Hr. Hauch als Brigeordneter Strenge, nicht minder Frl. Crönwell als Dorothea und Hr. Berg als Polizeidiener ergötzten das Publikum durch ihr charakteristisches Spiel; auch Frl. Stühel gab die Franziska mit gutem Humor. — Am Sonntag zogen „die Räuber" wieder ein zahlreiches Publikum an, und war diese Vorstellung ganz geeignet, die günstige Meinung auf's Neue zu begründen, welche wir von den diesjährigen Kräften unserer Bühne hegen. Eine solche Aufführung der Räuber ist ein gutes Zeugniß für die Leistungsfähigkeit eines kleineren Theaters. Hr. Meier und Hr. Oppenheim als Karl und Franz Moor erntete wiederholt den lebhaftesten Beifall, auch die Rollen des alten Moor, Schweizer, Spiegelberg, der Amalia und der Magistratsperson und des Kosinsky waren in tüchtigen Händen. Die schwierigen Ensembles gingen alle gut und ohne Störung, und zeigt die Abrundung des Ganzen von vielem Fleiß und einer tüchtigen Regie. — Ein ebenso wirksames als wohlschmeckendes Mittel gegen Melancholie und Schwermuth wurde uns am Montag in der „Posse als Medizin" gereicht und vom Publikum auch mit sichtlichem Vergnügen eingenommen. Diese Kaiser'sche treffliche Posse, aus der das Zeug zu vielen neueren Stücken geschnitten ist, hat an Wirksamkeit nicht verloren, wenn auch manche Anspielung nicht mehr ganz zeitgemäß ist. Die Aufführung war eine äußerst glückliche. Hr. Heigl und Frl. Crönwell meisterten in charakteristischer Durchführung ihrer wirksamen Rollen und wurden durch die übrigen Mitwirkenden aufs Beste unterstützt. Eine neue und, wie es scheint, gute Kraft lernten wir in Frl. Stahlberg kennen, welche die Rolle der Franziska mit viel Anmuth und jugendlicher Naivität gab.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Stuttgart, 30. Okt. Sitzung der Abgeordnetenkammer. Staatsrath v. Mittnacht erklärt: Der Allianzvertrag sei keine Abänderung der würtembergischen Verfassung, der König verzichte auf kein Staats- und Hoheitsrecht; er übertrage blos die Ausübung gewisser Befugnisse, nicht deren Substanz auf den König von Preußen. Der Vertrag lege blos das auf, was die nationale Pflicht verlange. Oesterlen und Probst sprechen gegen die Verträge; letzterer behauptet die Nothwendigkeit einer Zweidrittelmehrheit für die Annahme. Bei Abgang der Depesche (12 Uhr) spricht Hölder für den Vertrag. — Abendsitzung. Die Abgg. Hölder und Kanzler Geßler sprechen für, die Abgg. Becher und v. Bissingen gegen den Vertrag. Der Kriegsminister erklärt: Preußen werde Süddeutschland vertheidigen; geheime Verabredungen gebe es nicht, wohl aber sei die Anwendung der preuß. schen Heereseinrichtungen Nothwendigkeit. Ein neutrales Würtemberg schützen, würde weitergehende Leistungen erheischen, als der Vertrag bedinge. — Die Sitzung wurde um halb 4 Uhr abgebrochen. Fortsetzung um 5 Uhr. — Bei der Abstimmung über den Allianzvertrag wurde das Erforderniß der Zweidrittelmehrheit mit 53 gegen 37 Stimmen abgelehnt; der Vertrag selbst mit 58 gegen 32 Stimmen angenommen. Morgen erfolgt die Abstimmung über den Zollvertrag.

Berlin, 30. Okt. Die „Bankzeitung" meldet: Fürst Hohenlohe habe Verlängerung der Kündigungsfrist verlangt, Graf Bismarck die nachträgliche Ratifikation zugesagt, falls die bedingungslose Annahme des Vertrags bald nach dem 31. Okt. erfolge. — Bezüglich der Haltung Preußens in der italienischen Frage wird in hiesigen gut unterrichteten Kreisen wiederholt aufs Bestimmteste versichert, Preußen habe bis jetzt noch nicht die geringste Veranlassung gehabt, sich in dieser Beziehung zu engagiren. Alle Nachrichten, daß Preußen sich gegen Italien erklärt habe, seien unbegründet.

Paris, 30. Okt. Der „Moniteur" meldet: Die französische Flotte ist am 28. Okt. Abends in Sicht von Civitavecchia eingetroffen. An jenem Tage war Rom ruhig und waren Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um einen etwaigen Angriff zurückzuschlagen; Garibaldi befand sich noch einige Meilen von Rom. In Florenz herrschte fortwährend Ruhe und die unwichtigen Kundgebungen, die in Turin und Neapel stattgefunden, hätten von selbst, ohne Anordnungen herbeizuführen, wieder aufgehört.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der ledige Maurergeselle Johann Baptist Immelauer von Wiesenhof, königl. Landgerichts Dinkelsbühl, geboren am 26. Juni 1824, hat sich im April 1852 nach Amerika begeben. Da nun seit dem Eintreffen der letzten Nachrichten von ihm mehr als 10 Jahre verflossen sind, wurde der Antrag gestellt, ihn für todt zu erklären. Gesetzlichen Vorschriften gemäß ergeht deßhalb an Johann Baptist Immelauer, oder, im Falle er gestorben, an die von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer die Aufforderung, in dem auf

Montag den 16. Dezember ds. Js. Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termine oder vor demselben bei dem unterfertigten Gerichte oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen denjenigen, die sich als seine nächsten Erben legitimiren, ausgeantwortet werden wird.

Ansbach, am 30. Januar 1867.

Königliches Bezirksgericht.

Der königl. Direktor:

Luz.

Dollfuß.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urtheil des unterfertigten Gerichts vom 16. ds. Mts. wurde die Gastwirthsehefrau Anna Barbara Heilmann von hier einer Uebertretung der Ehrenkränkung, verübt an der ledigen Anna Maria Mack von hier, für schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von 3 fl. sowie zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt, was auf Antrag der Klägerin hiemit veröffentlicht wird.

Ansbach, den 26. Oktober 1867.

Königliches Stadtgericht.

Greiner.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß bei der Sparkasse zu Windsbach die Einlagen für das Ziel Martini 1867 bis zum 19. November dieses Jahres auf dem Rathhause dahier angenom-

Aechtes Eau de Cologne, Extrait, Haaröl, frische Eis- und Hygenique-Pomaden, Cosmetiques, ungarische Bartwichse, Fleck-, Gall-, Theer-, Bimstein-, Toiletten-Seifen und alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt

Friedr. Adlersberg

am untern Markt.

Feinstes Maschinenöl,

säure-, harz- und schleimfrei, en gros und en detail billigst bei

Friedrich Rehm.

6. Süßen Traubenmost empfiehlt

Kilian, Schlüssolwirth.

7. Ein junges Mädchen von guter Familie sucht einen Dienst, bei welchem mehr auf gute Behandlung als Lohn gesehen wird.

Näheres A 137.

8. Der lieben Maria St..n..der zu ihrem heutigen Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Carolinenstraße zittert.

D 2.

9. Vergangenen Mittwoch wurde von der Endresstraße bis zum Schmied Lang eine Pferdsdecke verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung D 48 abzugeben.

men werden, und daß die Auszahlung der Zinse aus den am Ziel Martini 1866 gemachten Einlagen vom 4. November an gegen Vorlage der Sparkassebüchlein erfolgt.

Windsbach, den 28. Oktober 1867.

Stadtmagistrat.

Klein.

Daumenlang.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Zu dem am nächsten Montag den 4. November Abends 7½ Uhr beginnenden Unterrichte der gewerblichen Fortbildungsschule haben sich die sämmtlichen für denselben angemeldeten Gewerbslehrlinge rechtzeitig einzufinden.

Ansbach, den 31. Oktober 1867.

Kgl. Rectorat der Gewerbschule.

L. F. Strebel.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt hiemit auf

Sonntag den 10. November 1867 Nachmittags 3½ Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirende Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu Straßenhof in dem dortigen Gasthause an.

In dieser Versammlung wird die Berathung und Besprechung weiter fortgesetzt werden:

Welche Bodenbeschaffenheit die einzelnen Ackergewächse vorzugsweise erfordern und welches die beste Fruchtfolge für dieselben ist;

dann soll auch noch

die Frage über den Zuchtwidderbedarf

zur Sprache gebracht werden.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an der ausgeschriebenen Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, am 29. Oktober 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.

Faber.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten nur auf diesem Wege die Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern guten Gatten und Vater ꝛc.,

Alexander Kurz, Privatier dahier,

im 76ten Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen

in Ansbach, Trommetzheim, Crailsheim und Leutershausen.

Die Beerdigung ist Samstag Nachmittag 3 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause A 160.

In der J. C. v. Seidel'schen Buchhandlung zu Sulzbach sind erschienen und in Ansbach namentlich durch Carl Junge's Buchhandlung zu beziehen:

Geschäfts-Kalender, vollständiger. Neue Folge: 29. Jahrgang. Mit dem Nationaldenkmal für König Maximilian II von Bayern (preisgekrönter Entwurf von K Zumbusch) und einer Abbildung und kurzen Beschreibung des neuen Rathhauses in München 18 Bogen gr. 4., in Umschlag geheftet 36 kr.

Derselbe enthält ferner: Heilquellen und Mineralbäder im Königreiche Bayern mit 12 Abbildungen, — Kalender-Notizen, Kirchen- und astronomischen Kalender, — monatliche Uebersicht der vorzüglichsten Feld-, Garten-, Wald-, Jagd- und Fischerei-Geschäfte nebst Bienenzucht, — Geschäfts-Notizen, — vollständiges Märkte-Verzeichniß, — Gesundheitskalender von Dr. J. B. Schrauth (Fortsetzung v. Jahre 1867), — Jagd- und Fischerei-Kalender, — Küchenkalender (Fortsetzung): 8. Austern, Miesmuscheln und Schnecken mit 2 Abbildungen. — Die Gifte. Ihr Vorkommen, ihre Wirkungen auf den thierischen Organismus und die vorzüglichsten Gegenmittel, tabellarisch dargestellt von Dr. Theodor Koller. — Geheimmittel und Cosmetica. — Uebermangansäure als cosmetisches Mittel. — Volkswirthschaftlichen Kalender; — Königlich Bayerische Bank in Nürnberg; — Genealogisch-statistischen Kalender; — K. B. Gesandtschaften, General-Consuln und Agenten in auswärtigen Staaten, so wie der fremden Gesandtschaften am Kgl. Hofe zu München und fremden Consuln und Agenten in Bayern, — Militär-Kalender (incl. der Landwehr des Königreichs Bayern). — Zum 50jährigen Bestehen der Verfassungsurkunde für das Königreich Bayern. Zusammenstellung der bayer. Staatsminister seit 1817 bis auf die neueste Zeit, so wie der Präsidenten und Secretaire beider Kammern seit dem Jahre 1819. — Uebersicht des Personal-Standes des K. B. Landrathes und Landtages nebst dem unentbehrlichen Ueberblicke der Eintheilung und Statistik des Königreichs Bayern, — Zoll-Local-Status, k. Notare und Advocaten, Boten, Dampfschifffahrten, Post-Notizen, Eisenbahn-Fahrten auf den k. b. Staatsbahnen und Ostbahnen nebst Post-Anschlüssen ꝛc. — Bayerische Maße und Gewichte ꝛc. — Verloosungen K. B. Staatspapiere, — Reductionen verschiedener Silber-Münzen, — Zusammenstellung von Rechnungsmünzen, — Zinsenberechnungs-Tabellen ꝛc.

Eintracht.

Samstag den 9. November

Tanzunterhaltung

im Reid'schen Saale.

Anfang 8 Uhr.

Sonntag den 1. Dezember (1. Advent)

Musikalische Produktion.

Anfang 6 Uhr.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Theater-Anzeige.

Freitag den 1. November 1867.

5. Vorstellung im 1. Abonnement.

Flotte Bursche.

Komische Operette in 1 Akte von J. Braun. Musik von Franz von Suppé.

Vorher zum Erstenmale:

Der Essigbändler,

oder:

Arm und Reich.

Lustspiel in 2 Akten von Mercier.

16. Ein Geldbeutel mit Petschaft L. K. und 1 Schlüssel mit Geld wurde verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe an Herrn Friedr. Kurz Gastwirth in der Neustadt gegen gutes Douceur.

17. Eine gut erhaltene Dockenstube wird zu kaufen gesucht.

18. C 134 ist ein Plattenofen zu verkaufen.

19. Freitag Schlachtschüssel mit gutem alten Stoff auf der Windmühle.

20. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

21. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

22. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

23. Freitag Schlachtschüssel bei Halter.

24. Freitag Schlachtschüssel in der gold. Glocke.

25. Ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn ist zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

26. A 30 ist der erste Laden mit 4—5 Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

27. B 51 ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, 2 Kammern und Küche sogleich zu beziehen.

28. D 144 ist ein Quartier zu vermiethen.

29. D 451 ist der obere Laden mit allen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Lichtmeß zu beziehen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 30 Okt.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	25	16	25	9	24	37	—	4	—	—
Korn	19	57	19	45	9	30	—	14	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7	47	7	39	7	30	—	4	—	—

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

(in der Zeit vom 1.—15. November)

		Pf.	Lth.	O.	Pf.	Lth.	O.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	2	23	—		2	19	—
1 Sechserkipf, weißes Brod	—	22	3½	—	22		
1 Kreuzerkipf	—	3	3½	—	3	2	
1 Kreuzersemmel . . .	—	3	½	—	3		

1 Metze Roggenmehl	2 fl.	22½ kr.	2 fl.	32	kr.
1 Maas Mundmehl	— fl.	8½ kr.	— fl.	8½	kr.
1 Maas weißes Mehl	— fl.	7 kr.	— fl.	7	kr.
1 Maas Mittelmehl	— fl.	6½ kr.	— fl.	6½	kr.
1 Maas Nachmehl	— fl.	6 kr.	— fl.	6	kr.
1 Maas Gries	— fl.	13 kr.	— fl.	13	kr.

Berechnung.

18 fl. 26 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,
22 fl. 6 kr. oder 1326 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. 1 Loth oder 36,520 Quint = 20 Loth Dt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 30 Okt.		Wien, 30. Okt.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	65,—
„ 5% Metall.	45⅝	„ 5% Metall.	56,—
„ Bank-Aktien	642	„ L.-Anl.-L. v. 54	72,—
„ Cred.-Bl.-Akt.	165⅛	„ ditto v. 58	125,—
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	81,—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	74,—
„ ditto v. 60	65⅛	„ Bank-Akt.	679
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	176,—
Lnd.-Verb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	469
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	234,—
Otto volleingezahlt	117⅛	„ Nordb. Aktien	172
Nordam. 6pr. 1882r.	74⅝	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	95⅛	Wechsel — Augsb.	10[illegible]

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm.	
30	322,—	322,—	+ 6,0°	+	9[illegible]
31	23,—		+ 7,—		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 261. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar genommen, Inserate die spaltige Zeile zu 3, die spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Brot.: Aller Seel. Samstag, 2. November. Kath.: Aller Seel.

☛ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Die Bekehrung.

Also ein ganz kurzer Aufenthalt in Berlin, eine einzige Unterredung it dem Grafen Bismarck hat hingereicht, um bei unseren Herren Reichsäthen eine durchschlagende Bekehrung zu bewirken. In der That, es üssen sehr überzeugende Gründe gewesen sein, die dem Frhrn. v. Thüngen ort vorgeführt wurden, weil sofort die Mehrheit seiner HH Collegen überugt war. Das ist nun freilich für das Land sehr erfreulich, denn trotz es Adressenschwindels, welcher der gläubigen Einfalt auf dem Lande abgeeßt worden war, hat doch die Bewegung, welche sich in den Städten erob, als es auch nur den Anschein hatte, als ob der Zollverein wirklich elöst werden sollte, sofort gezeigt, daß man die ganze Größe des Unheils rkannte, das hier angerichtet werden sollte. Allein die Sache hat noch ne andere Seite. Man kann die Frage nicht wohl unterdrücken: Mußten enn unsere Reichsräthe wirklich erst von Berlin Belehrung erhalten, um u erkennen, wie es in dieser Sache steht? Man vergegenwärtige sich doch, as sie dort verlangten. Das freie Veto in Zollvereinsangelegenheiten. Dieses Veto in der Hand jedes einzelnen Staates war schon früher ein luding, doch war unter der alten Verfassung des Zollvereins, wo nur die inzelnen Staaten sich gegenüberstanden, ohne bindendes Mittelglied mittelst Betheiligung der Bevölkerung. Doch hatte es noch einen Schein von Bechtigung. Jetzt aber, wo die Bevölkerung verhältnißmäßig im Parlament Bayern mit 47 Stimmen), die Regierungen im Bundesrath (Bayern mit 3 Stimmen) versehen sind, sollen die also gefaßten Beschlüsse abermals von em Gutdünken jedes einzelnen Hofes abhängig gemacht werden. Denn an hätte doch für Bayern unmöglich allein ein solches Recht verlangen önnen, sondern was für uns recht gewesen wäre, das wäre doch für Würtemberg, Baden, Sachsen, Hessen ꝛc. nur billig gewesen. Muß es da icht beinahe naiv erscheinen, so etwas nur zu verlangen? Und konnte man m Ernst etwas Anderes erwarten, als glänzend abzufahren? Aber sollte an nicht glauben, daß das sich unsere HH. Reichsräthe hätten selbst sagen önnen? Man redet so viel von der gefährdeten Selbstständigkeit Bayerns. In dem Sinne aber und in dem Umfang, zu dem diese Selbstständigkeit eht hinaufgeschraubt wird, hat sie gar niemals bestanden. Und gerade zu ener Zeit, die so manche boshafte Narren bei uns immer als Hintergedanen haben, zur Zeit des Rheinbundes am allerwenigsten. Wo war denn amals das Parlament, in welches Bayern seine Abgeordneten schicken konnte? Antwort: Frankreich hatte selbst keines. Welches war der Einfluß, den Bayern auf die oberste Leitung hatte? Antwort: Gar keiner. Jeder franzöische Oberst hatte in diesen Rheinbundsstaaten mehr zu sagen, als die . g. souveränen Landesherren. Sollten das alles aber unsere Reichsräthe rst von Berlin aus erfahren haben? Was soll man da von der staatsmännischen Einsicht einer solchen Versammlung denken? Und um eines olchen Luftgebildes willen sollte der Wohlstand des ganzen Landes auf's Spiel gesetzt werden. Man nehme die Sache wie man wolle: Die Bekehrung als solche bleibt eine erfreuliche Thatsache, aber das Ansehen unserer rsten Kammer ist dadurch sehr wenig gefördert worden.

Süddeutsche Staaten.

München, 29. Okt. (Dienstesnachrichten.) Unterm 24. Okt. wurde enehmigt, daß vom 1. Januar 1868 beginnend, im Forstamte Bruck 1) eine neue Formirung der Reviere Bodenwöhr I und II, dann Roding stattfinde, das Revier Neubäu aufgelöst und dagegen in Strahlfeld ein neues Revier errichtet werde, 2) der Revierförster L. v. Pauer von Bodenwöhr II auf das Revier Strahlfeld, der Revierförster L. Braun von Bodenwöhr I auf das Revier Bodenwöhr II und der Revierförster Fr. Eder von Neubäu auf das Revier Bodenwöhr I in gleicher Dienstseigenschaft versetzt werde; der k. Forstwart J. v. Brechtl von Treuchtlingen wurde auf die neugebildete Forstwartei Waldeck im Reviere Erbendorf I, F.-A. Kemnath, und auf die hiedurch eröffnete Wartei Treuchtlingen, gen. F.-A., der k. Forstwart M. Pfaf von Pfaffenhofen versetzt, die Forstwartei Pfaffenhofen aber aufgelöst; — der von dem Domkapitel in Speyer vollzogenen Ernennung des bischöfl. geistl. Rathes Dr. Dietr. Becker, Direktor des bischöfl. Convictes daselbst, auf das in Erledigung gekommene 8. Kanonikat in dem bischöfl. Kapitel zu Speyer ist die allerh. Genehmigung ertheilt; dann sind folgende kath. Pfarreien verliehen worden: Eulsbrunn, B.-A. Stadtamhof, dem Verwalts-Assistenten bei dem Studienseminar Amberg, M. Summerer; Ruppertsberg, B.-A. Neustadt a/H., dem Pfarrer A. Heßler in Edenkoben, B.-A. Landau; Möckenlohe, B.-A. Eichstätt, dem Pfarrer M. Kaus in Hausheim, B.-A. Velburg. Der derzeit Benefiziat der kath. Pfarrei Coelsheim, B.-A. Landau, Chr. Klein, wurde von dem Antritt dieser ihm zugedachten Pfarrei enthoben und dieselbe dem Pfarrer Fr. Stadtmüller in Trippstadt, B.-A. Kaiserslautern, übertragen.

Erledigt: Das Kuratbenefizium Ludwigsmoos, B.-A. Neuburg a/D., mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 565 fl. 32 kr.; das Frühmeßbenefizium von Pittmes, B.-A. Aichach, mit einem solchen von 570 fl. 58 kr. 3 pf.; die Stelle eines Bezirksgerichtsarztes bei dem Bez.-Ger. München r. d. J.

München, 28. Okt. Der Hr. Regierungs-Präsident von Unterfranken und Aschaffenburg, königl. bayer. Staats- und Reichsrath, Freiherr Friedr. v. Zu-Rhein fühlte, nachdem er von einem Artikel des „Schw. Tagbl." bezüglich seiner angeblichen Verhaltens einer Deputation unterfränkischer Abgeordneter gegenüber, von denen ihm die Ehre eines Besuches zugedacht war, Kenntniß erhalten hatte, sich verpflichtet, „den wahren Hergang der Sache seinen hochgeehrtesten Mitbürgern unter Verpfändung seines Mannes-Wortes" darzulegen. Aus dieser offenen, unzweideutigen Darlegung geht hervor, daß durch die Meldung eines Dieners vom Vorplatze ein gänzliches Mißverständniß obgewaltet, daß derselbe Morgens bei Hrn. ꝛc. v. Zu-Rhein die Anfrage gestellt hat, um welche Stunde er eine Deputation von unterfränkischen Abgeordneten zu empfangen bereit sei, daß jener Diener darauf die Antwort erhalten, Frhr. v. Zu-Rhein gebe die Wahl der Stunde ganz den HH. anheim, da er den ganzen Morgen zu Hause bleiben würde, und daß dann Frhr. v. Zu-Rhein deshalb bis 1½ Uhr auf seinem Zimmer verweilt, aber vergeblich auf die Deputation gewartet hat. Am Schlusse der Darlegung des einfachen Herganges der Sache sagt ꝛc. Frhr. v. Zu-Rhein wörtlich: „Ich hoffe, daß meine Kreis-Angehörigen mich und mein Wesen zu lange schon kennen zu lernen Gelegenheit hatten, als daß ich befürchten müßte, sie würden mich einer solchen mir zur Last gelegten Ungezogenheit fähig halten.

München, 29. Okt. Im Justiz-Gesetzgebungs-Ausschusse der Kammer der Reichsräthe ist Reichsrath v. Bomhard zum Korreferenten des Reichsraths v. Heintz bestellt worden; ferner wählte der I. Ausschuß derselben Kammer zum Referenten über den Gesetzentwurf, „die Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Zinsen betr.", den Reichsrath v. Bomhard und übertrug den Bericht über den Antrag des Abgeordneten Frhrn. v. Stauffenberg, „die Abschaffung der Todesstrafe betr.", dem Reichsrath v. Maurer.

München, 30. Okt. Der Einlauf der Kammer der Abgeordneten von 25. bis incl. 29. Okt. zählt nicht weniger als 70 Nummern, darunter 48 theils schriftliche, theils telegraphische Adressen von Gemeindebehörden, Handelsräthen ꝛc., welche ihre Zustimmung zu den Beschlüssen über die Handelsverträge ausdrücken. Weiter befinden sich im Einlaufe: Vorstellung von Wässerungsgesellschaften am Ludwig-Donau-Mainkanal, betr. die Denkschrift vom Handelsstande in Schweinfurt ꝛc. über diesen Kanal; Vorstellung der Städte München und Kaufbeuren und der Bezirksamtssprengel Schongau, Weilheim und Werdenfels, den Bau einer Eisenbahn von Innsbruck zum Anschluß an die Starnberger Bahn betr.; Bitten der Studienlehrer in Ansbach, Erlangen, Kempten, Münnerstadt und Landshut (angeeignet von dem Abg. v. Hohenadl, Dr. Hofmann und Häring), dann der Gerichtsdiener von Oberfranken, ferner des q. Bez.-Ger.-Schreibers Tretscher in Erlangen, der q. Landrichter Haas und Heim in Erlangen, endlich Vorstellung von vor dem Jahre 1862 quiesc. Staatsdienern, sämmtlich Gehalts- und Pensionserhöhung betr.; und ein Protest der Volksversammlung für Passau und Umgegend, die „Passauer Königsadresse betr.

* — 30. Okt. Mit seiner wichtigen geheimnißvollen Miene, mit welcher der Herr Volksbot das Schicksal des Zollvereinsvertags in unseren beiden Kammern glaubte vorhersagen zu dürfen, hat derselbe diesmal offenbares Pech. So hat er sich in der Kammer der Abgeordneten getäuscht und nicht weniger wird er sich gewiß bei der Reichsrathskammer verrechnen, wie ihm das bereits auch mit seiner Hoffnung auf den Erfolg der Sendung der HH. Fürsten v. Hohenlohe und Frhrn. v. Thüngen nach Berlin passirt ist. Schreibt er unterm 29. Okt. noch: „Ueber den Erfolg läßt sich zwar in diesem Augenblicke noch nichts voraussagen; aber wenn die Verpreußer in ihrer Gier, Bayern unter's preußische Joch zu bringen, bereits sich sicher halten, Graf Bismarck werde die gerechte Forderung zurückweisen, so kann der Volksbot' ihnen darauf bemerken, daß er bestimmte Anhaltspunkte dafür hat, doch eher das Gegentheil zu vermuthen, obwohl er es nicht für angemessen hält, sich schon in diesem Moment näher darüber zu äußern. (Wie zuversichtlich und geheimnißvoll!) Bis Mittwoch werden Fürst Hohenlohe und Frhr. v. Thüngen zurückerwartet. Dann werden wir also Gewißheit erhalten." — Ja wohl! die Gewißheit haben wir nun, aber sie hat uns das gerade Gegentheil von dem gebracht, was die „bestimmten Anhaltspunkte" der Volksbotenschlauheit vermuthen ließen. Ist gegenwärtig halt keine gute Zeit für den Volksboten und seine Partei; sie haben entschiedenes Malheur. —

≈ **München**, 30. Okt. Im Budget für die IX. Finanzperiode ist auch für eine entsprechende Erhöhung des Gendarmerie-Pensions-Etats Vorsorge getroffen worden, und besteht die Absicht, in Zukunft auch der nach den älteren Normen pensionirten Gendarmerie-Mannschaft von Feldwebel abwärts die bisher bewilligte auf die Erübrigung des Gendarmerie-Etats

hingewiesene Unterstützung für die Zukunft zu gewähren. Die Realisirung dieser Absicht hängt natürlich von der Genehmigung des Budgets ab.

= Der „Neue Bayerische Kurier" hört vom 31. Okt. an auf zu erscheinen, um mit dem (alten) „Bayerischen Kurier" vereinigt zu werden. Die Vereinigung erfolgt lediglich im Interesse der conservativen Sache.

München, 30. Okt. Se. Maj. der König hat gestern Nachmittag die k. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe, v. Schlör und v. Lutz empfangen, und außerdem noch eine Anzahl Audienzen an verschiedene Personen ertheilt. Wie ich vernehme, werden auf morgen auch die ersten Präsidenten der beiden Kammern des Landtags, die HH. Frhr. v. Stauffenberg und Prof. Dr. Pözl, zu Sr. Maj. berufen werden. Der König folgt mit dem lebhaftesten Interesse dem Gang der Verhandlungen über die Zollvereinsverträge in beiden Kammern. (A. Z.)

In der „Pfälz. Ztg." wurde die Nachricht verbreitet, der Reichsrath v. Cramer-Klett habe an alle Handels- und Gewerberäthe der Pfalz telegraphirt, ihm telegraphisch Adressen an die Reichsrathskammer für Annahme der Zollverträge zu übersenden. Die betreffenden Korporationen sehen sich nun veranlaßt, diese Nachricht als Tendenzlüge zurückzuweisen.

Die **Adresse**, welche das Heer dem Prinzen **Karl** von Bayern gewidmet hat, wird demselben durch eine Deputation überreicht werden, bestehend aus dem Feldzeugmeister Prinzen Luitpold von Bayern mit einem Adjutanten, dann dem General-Kapitän der Leibgarde der Hartschiere, v. Hohenhausen, den Generallieutenants La Roche, Hartmann, von der Tann, Feder, Krazeisen, Brodesser und Stephan, den Generalmajoren Naus, Meckel, Buz, Malaisé, Bothmer, Großschedel, dem General-Auditor v. Reichlin-Meldegg, dem General-Verwaltungsdirektor Feinaigle, dem Generalstabsarzt Dr. v. Feder, dem General-Sekretär v. Gönner, den Obersten Westner, Dietl, von der Tann, Deßloch, Feichtmayr, dem Direktor der Militär-Rechnungskammer Nobel, den Oberstlieutenants v. Stengel u. Diehl, dem Oberveterinärarzt Gräff, dem Major v. Donnersperg, dem Stabsarzte Dr. Kranich, dann den Hauptleuten v. Berchem und Heß.

— Von den 167 zu Staatsdiensten absolvirenden Rechtskandidaten haben in 2 Wochen nunmehr 84 das theoretische Staatsexamen und zwar 74 mit günstigem Erfolge bestanden.

Erlangen, 29. Okt. Die theoretische Staatsprüfung der Rechtskandidaten an der hiesigen Universität wurde heute nach 12tägiger Dauer beendigt. Es hatten 35 Kandidaten die Zulassung zur Prüfung erwirkt, von denen 32, und zwar 23 zum ersten und 9 zum wiederholten Mal sich ihr wirklich unterzogen. Unter den Geprüften wurden 23 (16 zum ersten und 7 zum wiederholten Mal Geprüfte) für befähigt zum Eintritt in die Praxis erklärt; ungefähr der vierte Theil davon bestand die Prüfung mit Auszeichnung. Von den 9 für nicht befähigt erklärten Kandidaten hatten 2 die Prüfung schon zum zweiten Mal gemacht. Das Prüfungsergebniß darf im Ganzen als ein günstiges bezeichnet werden, namentlich im Vergleich mit jenem des Vorjahres, wo von 30 geprüften Kandidaten bloß 20 die Note der Befähigung erlangt hatten. (Fr. Kur.)

△ **Erlangen**, 29. Okt. Auf den Straßen habe ich heute viele geistliche Herren gesehen. Was ausgemacht wurde, weiß ich noch nicht. Ein Buchhändler, der die Gelegenheit für seine Tasche benützen wollte, ließ gestern Abend in allen Wirthshäusern eine Broschüre feilbieten: „Ueber Trennung von Kirche und Schule" 6 kr. (Ohne Namen des Verfassers). Ich habe das Ding in die Hand genommen. Der Hauptgedanke ist: Weil wir Lehrer für religiöse Erziehung wenig gewirkt haben, so wäre es besser, wenn die Geistlichen den ganzen Religionsunterricht in die Hand nähmen. Uns solle dann nur der Unterricht in weltlichen Dingen verbleiben. Nach der Meinung dieser Herren hat unser Wirken auf Charakterbildung **wenig** Einfluß. Und ihr bisheriger **Religionsunterricht**? — Sie sollten es nur allein versuchen, ob sie glücklicher wären. Das Naivste bei der Sache ist, daß man gegen den Schulgesetzentwurf eifert, ohne nur recht zu wissen, was er enthält. Doch halt — etwas wissen die Herren doch. Sie haben gehört, daß die Macht der Local-Inspektion geschmälert wird. Das reicht hin, wenigstens einen großen Theil der Geistlichkeit in Aufruhr zu bringen. Genug! (Es scheint also eine gewisse Anzahl von Geistlichen der Einladung nach Erlangen doch gefolgt zu sein, trotz der stattgehabten Abmahnungen und trotzdem mehrere Dekanatsbezirke, darunter auch Bayreuth, erklärt haben, die Versammlung nicht beschicken zu wollen. D. R.)

Stuttgart, 30. Okt., Abends 8 Uhr. Abendsitzung des Abgeordnetenhauses. Der Minister weist an der Hand der Geschichte die Nothwendigkeit des Abschlusses des Allianzvertrages nach; er zeigt die Unmöglichkeiten eines Anlehnens an Oesterreich, eines süddeutschen Bundes und einer württembergischen Neutralität. Ein Anlehnen an Frankreich sei eine nationale Unmöglichkeit. Württemberg behalte seine Cognition über den casus foederis. Er sei von dem Könige nach Anhörung des Geheimenrathes zu der Erklärung ermächtigt, daß die von Rödinger und Genossen zur Genehmigung des Hauses beantragte Voraussetzung, daß die Befugniß der Stände, über die Größe und die Einrichtung des Heeres mitzubestimmen, sowie über die Bewilligung der Mittel gewahrt bleibe, vollständig begründet sei. Der Bündnißvertrag bilde einen integrirenden Theil des Zollvertrages und des Friedensvertrages. Er habe einen guten Vertrag geschlossen, und erwarte festen Muthes den Richterspruch der Geschichte Württembergs. — Nachdem mit 58 gegen 37 Stimmen beschlossen worden, daß die einfache Stimmenmehrheit genüge, wird der Antrag der Kommissionsmehrheit, den Allianzvertrag abzulehnen, mit 58 gegen 32 Stimmen verworfen, und sodann mit gleicher Stimmenzahl der Vertrag ohne Bedingung und ohne Vorbehalt genehmigt. (T. d. S. Korr.-Bur.)

Norddeutscher Bund.

Fulda, 26. Okt. Die Bischöfe sind sämmtlich abgereist. Bischöfliche Konferenzen werden im Verlaufe dieses und des folgenden Jahres noch mehrere — und zwar hier — stattfinden, an welchen sich dann auch die österreichischen Bischöfe betheiligen werden. Ueber die hiesigen Berathungen erfährt man nichts, als daß einige Fragen des für das Konzil vorbereiteten Entwurfs zu einem Syllabus erledigt worden seien. Darunter soll sich die Frage über die geistliche Gewalt auf die Schulen befinden. (Fr. J.)

Berlin, 28. Okt. Die diesjährige Einstellung der Rekruten in die Armee findet nach einer königl. Bestimmung am 1. November statt. Unter Berücksichtigung der unterm 31. Juli zur Entlassung gekommenen Reserven sowie der zur Disposition beurlaubten Mannschaften kommen nach den von der „Köln. Ztg." aufgestellten Durchschnitts-Berechnungen für die einzelnen Waffen zur Einstellung: bei der Infanterie 58,960, Kavallerie 12,800, Fußartillerie 5004, reitende Artillerie 1044, Festungsartillerie 2500, Pioniere 2160 und Train 1056, mit zusammen 83,524 Mann. — Die während des vorjährigen Feldzuges defektirten Uniform- und Ausrüstungsgegenstände sind jetzt wieder so komplettirt, daß jeden Augenblick die vollständige preußische Kriegsstärke von 600,000 Mann eingekleidet werden kann. (S. Pr.)

Oesterreich.

Wien, 30. Okt. Das Herrenhaus nahm den Gesetzentwurf über die Regierungs- und Vollzugsgewalt mit einigen unwesentlichen Verbesserungen und mehreren Zusatzartikeln nach der Fassung des Unterhauses an, nachdem der Minister v. Taaffe die Annahme befürwortet hatte, indem er erklärte: die Regierung betrachte den aus der Initiative des Abgeordnetenhauses hervorgegangenen, von der Commission des Herrenhauses nicht prinzipiell abgeänderten Gesetzentwurf als eine Ergänzung der Institutionen des Verfassungsstaats. Die Regierung habe offen und ehrlich die constitutionelle Bahn betreten, und halte es für ihre Pflicht, auf derselben auch ehrlich fortzuschreiten. (A. Z.)

Wien, 30. Okt. Die Instruktion der französischen Expedition lautet: „Rom unbedingt zu schützen, einen Zusammenstoß mit den italienischen Truppen zu vermeiden und mit den Garibaldianern nicht zu suchen." (Südd. Pr.)

Frankreich.

Paris, 30. Okt. Der „Moniteur" enthält folgende Note: „Jetzt wo das Banner Frankreichs in Civitavecchia weht, und französische Truppen den in die päpstlichin Staaten eingefallenen revolutionären Banden gegenüberstehen, wäre es beinahe überflüssig, ausdrücklich zu bemerken, daß alle Correspondenz mit den Banden oder deren Anführern, jede Ermuthigung oder jede Unterstützung, die denselben auf dem Subscriptions- oder einem anderen Wege gewährt würde, eine eben so sehr den Verfügungen der Strafgesetze als den Gefühlen der Loyalität und Hingebung für den Frieden zuwiderlaufende Handlung bilden müßte. Die Regierung zählt auf den Patriotismus aller Organe der Presse, welche Meinung sie auch vertreten mögen, und hofft, daß sie nicht nöthig haben werde, zur Strenge der Gesetze ihre Zuflucht zu nehmen."

Paris, 30. Okt. Die „Patrie" meldet: „Das persönliche Ersuchen Victor Emmanuels, die italienische Armee der französischen Expedition beizugesellen, ist abschlägig beschieden worden. General Lamarmora kommt heute nach Paris, um das Gesuch des Königs zu unterstützen. — Das Programm Menabrea's wird jetzt mit aller Strenge durchgeführt. — Der „Abend-Moniteur" sagt bei Besprechung der Tischrede des Kaisers von Oesterreich: Diese Rede werde in den beiden Kaiserreichen den günstigsten Eindruck machen. Der Kaiser Franz Joseph sei in Nancy und in Paris mit denselben Jubelrufen empfangen worden, mit welchen man ihn bei seiner Abreise in Wien begrüßt habe. — Der „Temps" will wissen, daß bis heute Nachmittags 2 Uhr bei der päpstlichen Nuntiatur keine Nachrichten aus Rom eingetroffen seien. Der „Temps" fügt hinzu: es sei zwischen Frankreich, Oesterreich, Spanien, Portugal, Belgien und Bayern (??) in der römischen Angelegenheit ein Einvernehmen erzielt, oder nahe daran, zu Stande zu kommen. Diese Mächte hätten sich bereit erklärt, im eintretenden Fall Rom gemeinschaftlich zu besetzen. Der „Temps" weiß nicht, ob dieser Plan der vom Marquis de Moustier vorgeschlagenen Conferenz unterbreitet werden, oder nur für den Fall in Bereitschaft gehalten werden soll, daß diese Conferenz scheitern sollte. — General Lamarmora ist heute früh hier eingetroffen. — Heute früh war abermals Ministerrath. — Die „Presse" sagt: Wegen der italienischen Angelegenheit wird die Reise nach Compiegne unterbleiben. — Auf Vorschlag des Staatsministers Rouher hat die kaiserliche Ausstellungs-Commission beschlossen, die Ausstellung erst am nächsten Sonntag zu schließen. Die Commissäre des Auslandes haben diese Verlängerung nur unter der Bedingung zugestanden, daß die Einnahmen der drei letzten Tage den Armen von Paris überwiesen werden.

Toulon, 30. Okt. Eine weitere Brigade ist eingetroffen und zur Weiterfahrt bereit. Der Zuzug von Truppen und Kriegsmaterial dauert fort. (T. N.)

Großbritannien.

London, 30. Okt. Auf einem zu Edinburg abgehaltenen Bankett sagte Disraeli über die auswärtigen Beziehungen: „Die gegenwärtigen Ereignisse können allerdings die Lage Europa's und Englands berühren; doch meiner Ueberzeugung nach beabsichtigen die Großmächte eine dauernde Befestigung des Friedens." — Die „Englisch-Amerikanische Correspondenz" schreibt d. d. New-York, 19. Okt.: Staatssekretär Seward sprach die Ueberzeugung aus, daß die Demokraten bei den Wahlen in New-York siegen werden, und erklärte: er werde in diesem Fall seine Entlassung nicht geben. Die republikanische Partei des Westens glaubt, daß die Versetzung des Präsidenten Johnson in den Anklagestand für die Radikalen ein großes Verhängniß wäre. In Queenstown ist ein Finanzsekretär angekommen, um diejenigen Personen, welche falsche Bonds ausgaben, gerichtlich zu verfolgen.

Wochenblatt für Stadt und Land.

Erscheint jeden Sonntag. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf. Anzeigenpreis für die 5gespaltene Petitzeile 10 Pf.

Neujahrsgedanken.

Ein neues Jahr! Ein neues Jahr! Wie ist es doch so wunderbar, daß wir es alle wieder sehen, daß wir es alle wieder sehen! Wie ist es doch so wunderbar, daß wir es alle wieder sehen!

Zu Ostern, zu Pfingsten & zu jeder anderen mit verwandten Feier empfehlen wir unser

Schwarzes und farbiges Seiden-Lager,

Schwarze Cachemir-Foulards, Cachemir-Tücher, Cachemir-Shawls, Cachemir-Roben, Cachemir-Blousen, Cachemir-Kleider, Cachemir-Jupons, Cachemir-Schürzen, Cachemir-Kragen, Cachemir-Manschetten, Cachemir-Hauben, Cachemir-Capotten, Cachemir-Barben, Cachemir-Fichus, Cachemir-Mouchoirs, Cachemir-Handschuhe, Cachemir-Strümpfe, Cachemir-Socken, Cachemir-Stulpen, Cachemir-Gamaschen, Cachemir-Unterröcke, Cachemir-Unterhosen, Cachemir-Unterjacken, Cachemir-Hemden, Cachemir-Leibchen, Cachemir-Schlafröcke, Cachemir-Morgenröcke, Cachemir-Hausröcke, Cachemir-Reisedecken, Cachemir-Bettdecken, Cachemir-Wiegendecken, Cachemir-Kinderdecken, Cachemir-Kissen, Cachemir-Polsterüberzüge, Cachemir-Sofadecken, Cachemir-Tischdecken, Cachemir-Fensterdecken, Cachemir-Portièren, Cachemir-Vorhänge, Cachemir-Bettvorhänge, Cachemir-Wandbehänge, Cachemir-Fahnen, Cachemir-Flaggen, Cachemir-Wimpel, Cachemir-Bänder, Cachemir-Rüschen, Cachemir-Spitzen, Cachemir-Besätze, Cachemir-Fransen, Cachemir-Quasten, Cachemir-Knöpfe, Cachemir-Schnallen, Cachemir-Agraffen, Cachemir-Nadeln, Cachemir-Ringe, Cachemir-Ohrgehänge, Cachemir-Armbänder, Cachemir-Halsketten, Cachemir-Uhrketten, Cachemir-Medaillons, Cachemir-Portemonnaies, Cachemir-Cigarrentaschen, Cachemir-Cigarrenetuis, Cachemir-Cigarrenspitzen, Cachemir-Pfeifen, Cachemir-Pfeifenköpfe, Cachemir-Pfeifenrohre, Cachemir-Pfeifenbeschläge, Cachemir-Pfeifenbeutel, Cachemir-Pfeifenbürsten, Cachemir-Pfeifenstopfer, Cachemir-Pfeifenreiniger, Cachemir-Pfeifenständer, Cachemir-Pfeifenhalter, Cachemir-Pfeifenkästen, Cachemir-Pfeifenkoffer, Cachemir-Pfeifenmappen, Cachemir-Pfeifenbücher, Cachemir-Pfeifenalbums, Cachemir-Pfeifenbilder, Cachemir-Pfeifenrahmen, Cachemir-Pfeifenspiegel, Cachemir-Pfeifenuhren, Cachemir-Pfeifenwecker, Cachemir-Pfeifenlampen, Cachemir-Pfeifenleuchter, Cachemir-Pfeifenkronleuchter, Cachemir-Pfeifenwandleuchter, Cachemir-Pfeifentischleuchter, Cachemir-Pfeifenstehleuchter, Cachemir-Pfeifenhängeleuchter, Cachemir-Pfeifenampeln, Cachemir-Pfeifenschirme, Cachemir-Pfeifenglocken, Cachemir-Pfeifenklingeln, Cachemir-Pfeifenpfeifen, Cachemir-Pfeifenflöten, Cachemir-Pfeifenharmonikas, Cachemir-Pfeifenorgeln, Cachemir-Pfeifenklaviere, Cachemir-Pfeifenflügel, Cachemir-Pfeifenpianinos, Cachemir-Pfeifenorchestrions, Cachemir-Pfeifenmusikwerke, Cachemir-Pfeifenspieldosen, Cachemir-Pfeifenwalzen, Cachemir-Pfeifennoten, Cachemir-Pfeifenbücher, Cachemir-Pfeifenalbums, Cachemir-Pfeifenbilder, Cachemir-Pfeifenrahmen, Cachemir-Pfeifenspiegel, Cachemir-Pfeifenuhren, Cachemir-Pfeifenwecker, Cachemir-Pfeifenlampen, Cachemir-Pfeifenleuchter, Cachemir-Pfeifenkronleuchter, Cachemir-Pfeifenwandleuchter, Cachemir-Pfeifentischleuchter, Cachemir-Pfeifenstehleuchter, Cachemir-Pfeifenhängeleuchter, Cachemir-Pfeifenampeln, Cachemir-Pfeifenschirme, Cachemir-Pfeifenglocken, Cachemir-Pfeifenklingeln, Cachemir-Pfeifenpfeifen, Cachemir-Pfeifenflöten, Cachemir-Pfeifenharmonikas, Cachemir-Pfeifenorgeln, Cachemir-Pfeifenklaviere, Cachemir-Pfeifenflügel, Cachemir-Pfeifenpianinos, Cachemir-Pfeifenorchestrions, Cachemir-Pfeifenmusikwerke, Cachemir-Pfeifenspieldosen, Cachemir-Pfeifenwalzen, Cachemir-Pfeifennoten

**Schwarze Cachemir-Foulards, Cachemir-Tücher, Cachemir-Shawls, Cachemir-Roben, Cachemir-Blousen, Cachemir-Kleider, Cachemir-Jupons, Cachemir-Schürzen, Cachemir-Kragen, Cachemir-Manschetten, Cachemir-Hauben, Cachemir-Capotten, Cachemir-Barben, Cachemir-Fichus, Cachemir-Mouchoirs, Cachemir-Handschuhe, Cachemir-Strümpfe, Cachemir-Socken, Cachemir-Stulpen, Cachemir-Gamaschen, Cachemir-Unterröcke, Cachemir-Unterhosen, Cachemir-Unterjacken, Cachemir-Hemden, Cachemir-Leibchen, Cachemir-Schlafröcke, Cachemir-Morgenröcke, Cachemir-Hausröcke, Cachemir-Reisedecken, Cachemir-Bettdecken, Cachemir-Wiegendecken, Cachemir-Kinderdecken, Cachemir-Kissen, Cachemir-Polsterüberzüge, Cachemir-Sofadecken, Cachemir-Tischdecken, Cachemir-Fensterdecken, Cachemir-Portièren, Cachemir-Vorhänge, Cachemir-Bettvorhänge, Cachemir-Wandbehänge, Cachemir-Fahnen, Cachemir-Flaggen, Cachemir-Wimpel, Cachemir-Bänder, Cachemir-Rüschen, Cachemir-Spitzen, Cachemir-Besätze, Cachemir-Fransen, Cachemir-Quasten, Cachemir-Knöpfe, Cachemir-Schnallen, Cachemir-Agraffen, Cachemir-Nadeln, Cachemir-Ringe, Cachemir-Ohrgehänge, Cachemir-Armbänder, Cachemir-Halsketten, Cachemir-Uhrketten, Cachemir-Medaillons, Cachemir-Portemonnaies, Cachemir-Cigarrentaschen, Cachemir-Cigarrenetuis, Cachemir-Cigarrenspitzen, Cachemir-Pfeifen, Cachemir-Pfeifenköpfe, Cachemir-Pfeifenrohre, Cachemir-Pfeifenbeschläge, Cachemir-Pfeifenbeutel, Cachemir-Pfeifenbürsten, Cachemir-Pfeifenstopfer, Cachemir-Pfeifenreiniger, Cachemir-Pfeifenständer, Cachemir-Pfeifenhalter, Cachemir-Pfeifenkästen, Cachemir-Pfeifenkoffer, Cachemir-Pfeifenmappen

Beilage zu Nr. 261 der Fränkischen Zeitung.

= **München**, 31. Oct. (Landtag.) (22. öffentliche Sitzung der mer der Reichsräthe.) Der Zudrang des Publikums war auch heute er so arg, daß an der Stiege Militärposten aufgestellt werden mußten. Ministerische befanden sich die sämmtlichen k. Staatsminister. Von den gliedern der Kammer der Reichsräthe waren im Ganzen 49 anwesend, unter J. J. K. H. H. die Prinzen Otto, Luitpold, Leopold, Adalbert, und die Herzoge Ludwig und Karl Theodor. Nachdem mitgetheilt worden, daß von 78 Städten Telegramme eingelaufen und von 13 Städten stationen hier eingetroffen sind, welche sämmtlich die Bitte enthalten und hungsweise vortrugen, es wolle den Zollvereinsverträgen im allgemeinen tresse nunmehr zugestimmt werden, wurde der neu eintretende erbliche Reichsrath Ernst Fürst v. Leiningen, da seine Legitimation als richtig den ward, eingeführt und beeidigt. — Frhr. v. Thüngen erstattete Vortrag über die Zollverträge und bemerkte unter Anderem: Das Vo dieses Hauses, welches eine Vermittlung bezweckte, habe weder bei der yischen Regierung Berücksichtigung, noch bei der Kammer der Abgeord e Annahme gefunden, und deßhalb sehe sich der vereinigte II. und III. schuß veranlaßt, von seinem früheren Beschluß abzustehen und einen en Antrag zu stellen. Der Ausschuß habe nämlich mit 8 gegen 1 Stimme loffen, die Annahme der Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten vor lagen. Die Verträge verletzten allerdings die bisherigen Zustände in jeder chung, allein es müsse doch berücksichtigt werden, daß die Verträge von rer Regierung eingegangen worden sind, weil sie dem Druck, daß der verein gekündigt werden sollte, nicht widerstehen konnte. Allerdings habe Redner) geglaubt, daß unsere Industrie immer noch Absatzwege finden e und daß die Selbstständigkeit Bayerns höher stehe, als die speziellen ressen; allein Andere sagten, daß die speziellen Interessen höher stehen, die Selbstständigkeit Bayerns. Trotzdem bleibe er bei seiner Ansicht, daß unserm deutschen Beruf besser hätten erfüllen können, wenn wir diese träge nicht angenommen hätten. Allein das Volk wolle die Annahme, dem Frieden und der Eintracht müsse die Kammer das Opfer ihrer zeugung bringen. Der Gedanke einer Appellation an das Volk sei ihm ner) nahe gelegen, allein er sei davon abgegangen, weil er nicht wolle, seine Neuwahl der Abgeordneten unter dem Druck der Parteibestrebungen genommen werde. Von Berlin habe er die Ueberzeugung mitgebracht, daß n zur rechten Zeit und mit vereinten Kräfte gehandelt worden wäre, die hohen Hause vorgeschlagene Modification allerdings Eindruck gemacht e. Schließlich sprach Redner die Hoffnung aus, daß sich seine Befürch gen nicht bewahrheiten, und daß das Land, welches wir jetzt zu schließen Begriffe stehen, nicht zum Strick werde, mit dem man unsere materiellen eressen unterbindet. — Frhr. v. Frankenstein erklärt, daß er gegen die träge stimmen werde. — Frhr. v. Zu-Rhein hat sich für die Annahme Verträge entschieden, nicht weil er von seiner Ueberzeugung abgewichen e, sondern weil er im gegenwärtigen Augenblick der thatsächlichen Ver nissen Rücksicht schenken müsse, die allein die bestimmenden wären. Das b werde dem h. Hause bezeigen, daß es die Hand zur Vermittelung geboten es sich bereit erklärte, Opfer zu bringen, wenn des Landes Selbstständig gewahrt bleibe. "Die Kammer der Reichsräthe habe ihre Pflicht gegen st und Land erfüllt, als sie aufmerksam machte auf die Gefahren, welche die Integrität der Krone und für die Selbstständigkeit des Landes aus r Zustimmung zu den Verträgen erwachsen könnten. Nur einzelne Red) die Kammer und das Volk auf Folgendes aufmerksam: wir stehen mit trer Ueberzeugung vereinzelt; wir haben zu unserem Beschluß weder die timmung der Kammer der Abgeordneten noch die der Regierung erhalten; haben gezählt auf den Patriotismus und die Opferwilligkeit des Landes. mer will dem Volke nicht den Vorwurf in's Gesicht schleudern, daß sein riotismus abgenommen habe: die bayerische Bevölkerung will bayerisch den, dem Lande fehle es auch nicht an Opferwilligkeit, aber an der Mög keit, ein Opfer bringen zu können, fehle es dem Lande. Würde der Zoll in gesprengt, wäre eine große Schädigung der materiellen Interessen in sicht und würden enorme Erschütterungen hervorgerufen, denen die Regie g wohl kaum die Spitze bieten könne; deßhalb und weil das Volk sich unzweideutig für die Verträge ausgesprochen, stimme er dafür.

Fürst Löwenstein glaubt, daß die h. Kammer, nachdem sie die Hand Versöhnung geboten habe und bis zum Aeußersten gegangen sei, nicht weiter gehen, sondern sagen solle: es ist das Veto eine Lebensbedingung Bayerns, wir bleiben darauf stehen. Wenn man uns in Berlin das nicht einräume, so sei dies ein Beweis, daß man uns auf der schiefen Ebene, der wir uns bereits befänden, ganz herunterrollen lassen wolle. Preußen lle uns, nachdem wir ihm bereits militärisch untergeordnet seien, auch dem materiellen Gebiete mürbe machen, damit wir ihm einst recht bequem llen. Aus Rücksicht für Bayern und Deutschland, dann weil Redner n einsieht, warum wir uns ohne äußern Zwang ganz wegwerfen sollen, weil Preußen den Einheitsstaat anstrebe, sei er gegen die Verträge. s Gespenst der Revolution fürchte er nicht; wenn die Kammer dieser ohung nachgebe, so erkläre sie, daß sie zu gar nichts dasitze und daß die olution herrsche. „Wir setzen uns damit selber ab, das thue ich aber n!" — Graf Pappenheim sieht nicht so schwarz wie sein Vorredner. : größte Calamität für Krone und Land wäre eine Zurückweisung der träge. — v. Harleß legt feierlichen Protest ein, daß die Kammer ihr um von der Drohung mit der Revolution abhängig mache. Die realen eressen der Krone würden mit der Verwerfung der Verträge ebenso geschädigt, als die Interessen des Landes. Furcht vor der Revolution kenne er nicht, mag sie von oben oder unten kommen; ihn leite bei der Abstimmung nur das, was im wohlverstandenen Interesse der Krone und des Landes ist. — Minister v. Schlör hob hervor, daß es auch für die Minister ein Kampf war, bis sie sich schlüssig machten, ob annehmen oder nicht. Sie haben die materiellen Interessen nicht höher geachtet, als die Selbstständigkeit Bayerns und in dem Einspruchsrecht, welches Preußen hat, keine Beeinträchtigung unserer Selbstständigkeit zu erkennen vermocht. Preußen kann in den nächsten 10 Jahren lediglich verhindern, daß in dem, was durch die Verträge eingegangen ist, keine Aenderung eintritt, und dadurch, glaubt das Ministerium, wird die Selbstständigkeit Bayerns nicht gefährdet. Was Preußen will, weiß Redner nicht, aber was wir wollen, das weiß er: wir wollen Bayern erhalten. Durch den Zollvereinsvertrag hat die bayerische Regierung den übrigen Staaten und Preußen gegenüber nicht mehr aufgegeben auf dem materiellen Gebiete, als Bayern in der deutschen Bundesacte gegenüber den anderen Bundesgliedern aufgegeben hatte. Der Vertrag, den Fürst Löwenstein im Auge hat, hat für Bayern keine Heeresfolge nach sich; jener Vertrag bestimmt blos, daß alle deutschen Staaten zusammenstehen müssen, wenn Deutschland von Außen angegriffen wird. Nur in diesen Fall haben wir Preußen den Oberbefehl eingeräumt. Wir haben den Verträgen beigestimmt, nicht um unsere Selbstständigkeit zu untergraben, sondern um sie aufrecht zu erhalten und um die Interessen des Landes zu wahren. — Bei der namentlichen Abstimmung wurden die Verträge mit dem gestern beschlossenen Wunsch der Kammer der Abgeordneten mit 35 gegen 13 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten: die Prinzen Leopold, Adalbert, Karl, Fürst Taxis (von Regensburg), die Erbhöfe von Scherr und von Deinlein, Fürst Löwenstein, Bischof v. Dinkel, Graf Arco-Valley, Frhr. von Frankenstein, Frhr. v. Ponikau, von Bayer, Frhr. K. M. v. Aretin. — Die beiden anderen von der Abgeordneten-Kammer beschlossenen Wünsche, im Betreff der Herabsetzung der Salzsteuer und bezüglich der Tabaksteuer kamen nicht zur Sprache.

Die Kammer der Abgeordneten versammelte sich heute kurz nach 12 Uhr zu ihrer 37. öffentlichen Sitzung, in welcher der heute erzielte Gesammtbeschluß bezüglich der gesammten Vorlagen über die Zoll- und Handelsverhältnisse verlesen wurde. — Dr. Edel erhielt sodann das Wort zu einer persönlichen Erklärung: Als er am 21. Oktober die möglichen Folgen einer Sprengung des Zollvereins besprach, habe er geäußert: das Volk müsse entweder Opfer bringen oder anfangen sich zu unterwerfen. Was das Volk will, werde es kund geben, wo unsere Beschlüsse bekannt geworden sind. Nun, die Volksstimme sei laut geworden in einer nicht mißzuverstehenden Weise. Durch alle Organe, die dem Volk zu Disposition stehen, habe sich dasselbe in allen Landestheilen unzweideutig geäußert. Und, was hervorzuheben sei, nicht eine einzige Kundgebung in entgegengesetzter Richtung sei erfolgt oder auch nur versucht worden. Mit dem, was die Adressen und Telegramme enthalten, stimme überein, was er (Red.) durch Privatmittheilung erfahren hat. In Unterfranken, wo der Widerstand am stärksten war, habe sich die öffentliche Stimmung total geändert: dort sei jetzt Alles für Erhaltung des Zollvereines; v. die deutschen Fürstengeschlechter und das Volk wollen die Zollvereinsverträge, nachdem diese Thatsache vorliege, sei ein Veto gegen die Verträge nicht mehr am Platz; man könne nur sagen: „es geschehe, was dein Wille ist." Referent Feustel habe sich sehr nachdrücklich verwahrt, daß die 117 Mitglieder, welche für die Verträge stimmten, ihres Eides nicht eingedenk gewesen seien. Dieselbe Verwahrung glaubt Redner auch für die Minorität in Anspruch nehmen zu sollen. Er verwahre sich feierlich, daß dem Minoritätsvotum irgend ultramontane oder antinationale Gedanken zu Grunde liegen. Glaube man ja nicht, daß die Großdeutschen Schutz bei Frankreich suchen; denn sie wissen recht gut, daß es ihnen nicht besser ginge, als es den Polen und dem Kaiser von Mexico ergangen ist, und wie es über kurz oder lang der weltlichen Herrschaft des Papstes ergehen wird. — Nachdem Hr. Minister v. Gresser den Gesetzentwurf über das Volksschulwesen vorgelegt hatte, zeigte v. Neumayr an, daß der I. Ausschuß sich über den Antrag des Abg. Dr. Völk, die Erwirkung eines Gesetzes über Unversetzbarkeit der Richter betr., erledigt hat, schloß die Sitzung, die nächste wurde auf Mittwoch Vormittag 10 Uhr anberaumt.

= **München**, 31. Oktober. (Das Schulgesetz.) Von dem k. Staatsminister von Gresser ist in der heutigen Sitzung der II. Kammer der Entwurf des Schulgesetzes übergeben worden. Wir müssen uns heute darauf beschränken, aus dem die Vorlage begleitenden Vortrage des Ministers und dem uns eben zu Handen gekommenen Entwurfe nachstehende Andeutungen zu geben. Der Gesetzentwurf ist ziemlich umfassend, er zählt 122 Artikel und behandelt in diesen Begriff und Zweck der Volksschule; die Errichtung der Schulen und Bildung der Schulgemeinden; die normale Schülerzahl einer Schule und Besetzung der Lehrstellen; die Verpflichtung zum Besuche der Volksschulen, den Privatunterricht, die Verwendung schulpflichtiger Kinder in Fabriken und ihren Unterricht; den Aufwand für die Volksschulen und seine Deckung, die Rechtsverhältnisse des Lehrerpersonals an den Volksschulen (rechtliche Stellung, Verwendung und Anstellung, Diensteinkommen, Dienstpflichten und Dienstpolizei, Sorge für dienstunfähige Lehrer, Unterstützung der Lehrerrelikten); endlich die Aufsicht auf die Volksschulen. — Der erste Blick in den Entwurf galt natürlich der Stellung, die darin der Kirche angewiesen ist, und wir konnten uns sofort überzeugen, wie wenig jene Angriffe begründet waren, die von Tren-

nung der Schule von der Kirche, oder gar von einer mit mehr oder weniger Bewußtsein und Absichtlichkeit angestrebten Entchristlichung der Schule träumten. Nicht nur, daß der Kirche ihre volle verfassungsmäßige Selbstständigkeit in Bezug auf den Religionsunterricht und das religiös-sittliche Leben gewährt, die Aufsicht hierauf nur den Pfarrern unter Leitung seiner kirchlichen Oberbehörde übertragen ist, wurde als Zweck und Aufgabe der Volksschule ausdrücklich eine religiös-sittliche Bildung und Erziehung bezeichnet, und der Lehrer zur Uebernahme des Religionsunterrichts in jenen Fällen gesetzlich verpflichtet, wo der Pfarrer oder sein Stellvertreter denselben zu ertheilen verhindert ist. — Die Sonntagsschule ist aufgehoben und dafür werden Fortbildungsschulen in's Leben gerufen, welche nicht nur an Sonn- und Feiertagen, sondern im Winterhalbjahre auch an einigen Werktagen gehalten werden und nicht nur die Wiederholung des in der Werktagschule Gelernten, sondern auch eine Erweiterung der Kenntnisse zum Gegenstand haben sollen. — Die Besoldungsverhältnisse der Lehrer sollen wesentlich verbessert werden. Das Mindest-Einkommen beträgt nach der Größe der Gemeinde 400, 450, 500 und 550 fl., hiezu kommen von 6 zu 6 Jahren Dienstleistung in derselben Gemeinde Dienstalterszulagen von je 25 und 50 fl. bis zum Betrage von 100 beziehungsweise 200 fl. je nach der Größe der Gemeinden, ferner freie Wohnung oder Wohnungsentschädigung von jährlich 50, 75 oder 100 fl. Der Wohnungsanschlag oder die Miethentschädigung werden in den mindesten Gehalt nicht eingerechnet, ebensowenig die Casualien des Kirchendienstes. — Für die Besorgung des niederen Meßnereidienstes hat der Lehrer einen Gehilfen aufzustellen, dessen Belohnung, soweit hiedurch das Minimaleinkommen des Lehrers geschmälert würde, auf die Staatskasse übernommen wird. — Für Unterstützung der Lehrersrelikten wurden auf Grundlage der bestehenden Privatkreisvereine gesetzliche Kreisvereine mit Staatszuschüssen nach Analogie der bereits bestehenden Unterstützungsvereine für dienstunfähige Lehrer gegründet. Jede Wittwe muß hieraus jährlich wenigstens 100 fl., jede Waise 20 fl., jede Doppelwaise 30 fl. erhalten.

Die Aufsicht auf die Volksschulen ist neu organisirt. Sie wird zunächst von der Ortsschulcommission geübt, welche aus dem Bürgermeister, dem Pfarrer, einem Mitgliede des Gemeindeausschusses, einem oder zwei Lehrern, dann zwei Gemeindebürgern besteht, welche von der Gemeinde aus der Zahl der verheiratheten oder verwittweten Männer gewählt werden. Den Vorsitz führt in Gemeinden mit magistratischer Verfassung der Bürgermeister, in Landgemeinden der Pfarrer. Die Ortsschulcommission hat die nächste Leitung der äußern örtlichen Schulangelegenheiten mit Ausschluß der technischen Leitung des Unterrichts. Die Ueberwachung der letzteren steht dem Bezirksschulinspektor ausschließend zu. Dieser wird für einen bestimmten Bezirk aus der Zahl der erfahrenen und tüchtigen Schulmänner, ohne Rücksicht auf geistlichen oder Laienstand gewählt, hat pragmatische Rechte und seinen Beruf als ausschließenden Lebensberuf zu erfüllen. Im Uebrigen wird die Bezirksaufsicht auf die Schulen von dem Bezirksschulamte ausgeübt, das aus dem Bezirksschulinspektor und der einschlägigen Distriktsverwaltungsbehörde gebildet wird. Die höhere Aufsicht bleibt, wie bisher den Kreisregierungen und dem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten. Einer dem Entwurfe beigefügten übersichtlichen Zusammenstellung ist zu entnehmen, daß es in Bayern am Schlusse des Schuljahres 1865/66 5523 katholische, 2553 protestantische und 121 israelitische, in Summa 8197 Schulen mit 9443 selbstständigen Lehrstellen gab. Die Gesammtzahl der Werktagsschüler betrug 604,497, die der Feiertagschüler 211,594, das jährliche reine Gesammteinkommen der Schulstellen 3,479,332 fl. worunter 241,442 fl. aus dem Cantors- und Organistendienste und 379,051 fl. aus dem Meßnerdienste, in Summe 620,493 fl. aus Kirchendiensten. Die durchschnittliche fassionsmäßige Jahresbesoldung eines Lehrers betrug 453 fl., eines Verwesers 273 fl., eines Gehilfen 220 fl., einer weltlichen Lehrerin 280 fl. Von den sämmtlichen Schulstellen ertrugen 167 unter 200 fl., 2287 zwischen 200 und 300 fl., 4565 zwischen 300 und 400 fl., 1415 zwischen 400 und 500 fl., 624 zwischen 500 und 600 fl., 385 über 600 fl. —

Die Frequenz der technischen Lehranstalten in Bayern war im vergangenen Studienjahre 1866/67 folgende I. Polytechnische Schulen: München 115 Eleven und 48 Hospitanten, Nürnberg 55 Eleven und 23 Hospitanten. — II. Realgymnasien: Augsburg 22 Schüler, München 76, Nürnberg 35, Regensburg 25, Speier 42, Würzburg 39. — III. Gewerbschulen Amberg 83, Ansbach 49, Aschaffenburg 34, Augsburg 125, Bayreuth 60, Erlangen 64, Freising 42, Fürth 43, Hof 43, Ingolstadt 43, Kaiserslautern 89, Kaufbeuern 36, Kempten 52, Landau 88, Landshut 47, Lindau 34, Memmingen 46, München 239, Neuburg a/D. 36, Nördlingen 49, Nürnberg 139, Passau 56, Regensburg 68, Speier 27, Straubing 48, Schweinfurt 43, Würzburg 51, Zweibrücken 75. — Handelsabtheilungen zumeist mit III Cursen sind verbunden mit den Gewerbschulen in Amberg mit 13 Schülern, in Augsburg 108 Schüler, in Bayreuth 20, in Freising 42, in Fürth 90, in Hof 35, in Kaiserslautern 40, in Kempten 45, in Lindau 22, in Nördlingen 8, in Passau 50, in Regensburg 40, in Speier 37, in Würzburg 17.

Die Namen der zwölf Abgeordneten, welche in der Abgeordneten-Kammer gegen den Ausschußantrag stimmten, sind: Bayer, Brückl, Häring, Jörg, Mark, Gg. Mayer, Reger, Dr. Ruland, Dr. Anton Schmid, Michael Schmid, Thom. Völk, Dr. Weis. — Die Abgeordneten Kaltenhauser, Meder, v. Ow und Pfaff, welche am 22. gegen Annahme des Zollvereinsvertrages gestimmt hatten, fehlten diesmal. Dr. Edel stimmte mit Ja.

München, 30. Okt. Von den aus verschiedenen Städten des Königreiches aus Anlaß der Zollvereinsfrage zur Zeit hier anwesenden Deputationen wurde heute Nachmittag dem kgl. Staatsminister des Handels ꝛc. ein Promemoria überreicht, worin die Unterzeichner ihre volle Uebereinstimmung mit der von der kgl. Staatsregierung in dieser Angelegenheit befolgten Politik und ihre dankbare Freude darüber aussprechen, daß S. M. der König in dieser ernsten Zeit, wo die Kammer vor einem so folgenschweren Entschluß stehen, denselben nahe sei wollte (S. Pr.)

München, 31. Okt. Das Pastoralblatt der Erzdiözese München-Freising bringt folgenden Erlaß:

„Wieder senden die Feinde Gottes und der Kirche, die Feinde des Rechts und der öffentlichen Ordnung ihre bewaffneten Söldlinge in das Erbtheil des heil. Petrus, um seinem Nachfolger, dem hl. Vater Papst Pius IX. und der ganzen katholischen Kirche den noch übrigen Rest eines mehr als tausendjährigen und zur Behauptung ihrer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit so wichtigen Besitzthumes zu entreißen. Jedem wahren Katholiken blutet das Herz, wenn er die Frevel erwägt, die dabei begangen werden; den Gottesraub, den man an der heil. Kirche Christi vollbringt; die schreiende Verletzung des natürlichen Rechtes und der christlichen Gerechtigkeit; die unerhörte und empörende Unbild, die man der Person des Statthalters Christi zufügt; die übrigen Gräuel und Uebelthaten endlich, ohne die ein derartiger Aufruhr gegen göttliche und menschliche Ordnung nicht geschehen kann. „Doch all dem zittert kein Katholik für den Bestand der katholischen Kirche und die Fortdauer des obersten Hirtenamtes in ihr, und wenn auch niemand mehr in der ganzen Erde seine Hand zu ihrer Vertheidigung erheben würde. Himmel und Erde werden vergehen, aber das Wort des Herrn: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen" (Matth. 16, 18.) wird nicht vergehen. Aber ob Gott nicht den Gräuel der Verwüstung an heiliger Stätte an seinem ungetreuen Volke rächen und die Strafgerichte seines gerechten Zornes, da überall sich Mitschuldige an dem lange vorbereiteten, vielverzweigten, endlich, wie es scheint, zum vollen Ausbruche reifen Frevel finden überallhin schrecklich verhängen wird?

„Es bedarf darum nicht erst der oberhirtlichen Aufforderung an die Gläubigen, sich im eifrigsten Gebete zusammenzufinden, damit der barmherzige Gott die Gottlosigkeit der Menschen endlich mit seinem gewaltigen Arm einhalte, seine gerechtigen Züchtigungen uns in Gnaden erlasse und Friede und Ruhe seiner Kirche und den christlichen Völkern wieder schenke.

„Damit aber diese Gebete durch die Kraft der öffentlichen Gemeinde gesteigert werden mögen," so verordnet der Herr Erzbischof, daß am nächsten Sonntag, jedenfalls aber am nächstfolgenden Sonntag, wenigstens in den Pfarrkirchen von Morgen bis Abend das Altarssakrament zur Anbetung ausgesetzt und am Schlusse der Andacht die Allerheiligen-Litanei gebetet werde. Zugleich wünscht der Herr Erzbischof, daß, um dem heiligen Vater in seiner großen Bedrängniß einen neuen Beweis unserer opferwilligen Liebe zu geben und seiner Noth nach Kräften beizuspringen, bei dieser Gelegenheit eine außerordentliche Liebesgabe gesammelt und zur Darbringung derselben während des ganzen Tags den Gläubigen Gelegenheit geboten werde." — Eine weitere Verordnung ist, daß sämmtliche Priester der Erzdiözese die betreffenden Gebete für Papst Pius IX. in der Messe einlegen.

* **Augsburg**, 30. Okt. Gestern Abends hat eine große Arbeiterversammlung dahier stattgefunden. In der ebenso würdigen als energischen Haltung der Versammlung gab sich der allgemeine Unwille über die Gegner des Zollvertrages kund, die zu Gunsten einer unhaltbaren Politik Tausende von braven Arbeitern mit ihren Familien dem Elende preiszugeben drohen. Eine Mahnadresse, von dem verhängnißvollen Wege noch in letzter Stunde abzugehen, wurde an die erste Kammer zu richten beschlossen. — Folgendes Telegramm ist an die Reichsrathskammer abgegangen: „Die unterfertigten industriellen Etablissements der Stadt Augsburg, welche sechs tausend Arbeiter beschäftigen, bitten dringend, die mit Preußen abgeschlossenen Verträge bedingungslos anzunehmen, den Zollverein zu retten, uns vor dem Untergange und unsere Arbeiter vor Hunger und Elend zu bewahren. — Mechan. Baumwoll-Spinn- u. Weberei. — Joh. Haag. — Baumwoll-Spinnerei. — Baumwoll-Spinnerei am Stadtbach. — Maschinenfabrik Augsburg. — Rugendas u. Komp. — Schäppler u. Hartmann. — J. M. Delesant. — Augsburger Kammgarn-Spinnerei. — Martini u. Komp. — Mechanische Weberei am Fichtelbach. — Jos. Ant. Best u. Komp. — Mech. Weberei von L. A. Riedinger. — Mech. Werkstätte von L. A. Riedinger. — Baumwoll-Spinnerei Senkelbach. — Joh. Fr. Thur u. Söhne. — Haunstetter Weberei. — Tuchfabrik Augsburg. — Lotzbeck u. Comp."

In Lüttich wurde ein neues Geschütz versucht, welches mit 48 Läufen, nach Art der Revolver konstruirt ist, deren zwei sich bei jeder Rotation entladen und ihre explodirenden Projektile 2500 Meter weit werfen. Das Geschütz, womit man 100 Schüsse in der Minute abfeuern kann, wiegt mit Munition und Allem 300 Kilogr.

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 262. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gottlieb. Sonntag, 3 November. Kath.: Tobias.

☞ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. B. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Die Bekehrung.

Berichtigung: Im gestrigen Leitartikel unter dieser Ueberschrift hat ein sinnstörender Fehler des Manuscripts in großer Eile auch den Druck passirt. Es wird nun ersucht, dort in Zeile 17 das Wörtchen „war", Zeile 18 vor ohne das , (Komma), Zeile 19 das „doch" zu streichen und vor demselben statt des . (Punkts) ein , (Komma) zu setzen, so daß es dann heißt: Dieses Veto in der Hand jedes einzelnen Staates war schon früher ein Unding, doch unter der alten Verfassung des Zollvereins, wo nur die einzelnen Staaten sich gegenüberstanden ohne bindendes Mittelglied mittelst Betheiligung der Bevölkerung, hatte es noch einen Schein von Berechtigung.

Süddeutsche Staaten.

München, 31. Okt. (Dienstesnachrichten.) Der Staatsprokurator am Bez.-Ger. Zweibrücken, Karl Theod. Zinkgraf, ist zum Rath am Appell.-Ger. der Pfalz ernannt worden. (Südd. Pr.)

* **Ansbach**, 2. Nov. Die Lehrstelle für Naturwissenschaften an der Kreis-Landwirthschaftsschule in Lichtenhof ist dem bereits Lehrer an der Gewerbschule in Amberg, Heinr. Fraas, in widerruflicher Eigenschaft verliehen worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die prot. Pfarrei Unterschwaningen, Dek. Wassertrüdingen, mit einem Ertrag von 1646 fl. 40 kr.; die 2. Pfarrstelle zu Weiden mit einem solchen von 523 fl. 7 kr.

München, 31. Okt. Es hätte der Neigung des Königs entsprochen, die Präsidenten der beiden Kammern zu empfangen; aber da er keinen Druck auf die Abstimmung über die Zollvereinsverträge weiter zu üben gesonnen war, verschob er das auf die nächsten Tage. Wie er gestern mit dem Fürsten Hohenlohe und Herrn v. Schlör lange Unterredung gehabt hatte, so ließ er sich heute in der ausführlichsten Weise von den Ministern Pechmann und Gresser über den Stand der ihrem Ressort zugehörigen neuen Gesetze Bericht erstatten. (A. Abdztg.)

— Die Abgg. Pfaff und Frhr. v. Ow (der übrigens nicht Bezirksamtmann, sondern Regierungsrath ist) waren bei der Sitzung am 30. Okt. nicht anwesend, der eine für diese Sitzung entschuldigt, der andere beurlaubt. Sie konnten also auch nicht mit „Ja" stimmen, wie Sie meinem Berichte beifügten (bemerkt ein Korr der A. Abdztg).

= Die Uebergabe des Entwurfs eines Schulgesetzes begleitete der k. Staatsminister v. Gresser mit folgenden Erläuterungen: Gegenstand des Gesetzentwurfes sei die Regelung der äußeren Verhältnisse des Volksschulwesens, der Verhältnisse, welche im öffentlichen Rechtsleben wurzeln; dagegen sei die Ordnung der inneren Verhältnisse der Schule, als durch Wissenschaft und Technik bedingt und einer stetigen, dem Fortschritte dieser beiden Faktoren entsprechenden Entwickelung unterworfen, dem Verordnungswege vorbehalten. Als Aufgabe der Volksschule werde hier ein den dermaligen Zeitverhältnissen entsprechender Unterricht und die Pflege der religiös-sittlichen Erziehung der Jugend betrachtet, die Volksschule selbst als Gemeindeanstalt erklärt. Der Gesetzentwurf treffe insbesondere Anordnungen, von wem und in welcher Weise Schulen zu errichten seien und von wem der erforderliche Bedarf zu bestreiten wäre. Das bisherige Prinzip der allgemeinen Schulpflicht sei festgehalten, übrigens der Familie das Recht gewahrt worden, an die Stelle des öffentlichen Schulunterrichtes auch Privatunterricht treten zu lassen. Für gründliche Heranbildung des Lehrerstandes sei bereits Vorsorge getroffen; hier würden noch die Rechtsverhältnisse der Lehrer, ihre rechtliche Stellung im öffentlichen und Gemeindeleben, Dienstpflichten, Anstellungs-, Versetzungs-, Entlassungs-, Einkommens- und Pensionsverhältnisse mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand des öffentlichen Rechtes und auf die im Ausbau begriffene Socialgesetzgebung normirt. Auch über die hochwichtige Frage der Einrichtung einer entsprechenden Leitung und Beaufsichtigung des Schulwesens enthalte der Gesetzentwurf die erforderlichen Bestimmungen. Diese Leitung und Beaufsichtigung werde sowohl nach dem Charakter der Schule als einer öffentlichen Anstalt als auch im Anschlusse an die bisherige Gesetzgebung prinzipiell und allgemein von der Staatsregierung in Anspruch genommen, dagegen auf dem Gebiete des Religionsunterrichtes und der sittlichen Bildung die verfassungsmäßige Selbstständigkeit der Kirche aufrecht erhalten. In der örtlichen Schulbehörde sei allen berechtigten Faktoren, der Gemeinde, der Familie, der Kirche und dem Lehrerstande, die angemessene Mitwirkung und Vertretung gesichert. Die technische Leitung des Unterrichtes, welche eine gründliche pädagogische Vorbildung erfordere, solle künftighin in die Hände besonderer, vom Staate aufzustellender und ausschließlich für dieses Amt berufener Persönlichkeiten aus den tüchtigsten und erfahrensten Schulmännern des Landes, gleichviel ob dieselben geistlichen oder weltlichen Standes seien, gelegt werden.

München, 31. Okt. Die im vorjährigen Feldzug gemachten Erfahrungen haben die Nothwendigkeit dargethan, die vom Jahre 1864 datirenden Vorschriften für die Verpflegung des Heeres im Krieg in mehrfacher Beziehung einer Revision zu unterziehen. Zu diesem Zweck wird mit kgl. Genehmigung eine besondere Commission im Kriegsministerium zusammengesetzt, und dazu der Direktor der Militär-Rechnungskammer, Oberkriegskommissär 1. Jakob Nobel und Hauptmann Friedrich Münich des 1. Inf.-Reg. König im Kriegsministerium beordert. Bei dieser Arbeit sollen auch die bezüglichen preußischen Vorschriften ins Auge gefaßt werden. — Bereits laufen Gesuche der Provinzialstädte ein um Berücksichtigung bei Bestimmung der Sitze der Landwehrbataillonscommando's. (A. Z.)

München, 31. Okt. Se. Maj. der König hat heute Nachmittag mit den k. Staatsministern v. Gresser, v. Pechmann und v. Pfretzschner über zwei Stunden gearbeitet. (S. Pr.)

= **München**, 1. Nov. Die k. bayerische Gesandtschaft in Berlin wurde gestern unmittelbar nach dem zustimmenden Beschluß der Kammer der Reichsräthe telegraphisch beauftragt, der k. preußischen Regierung mitzutheilen, daß der Zollvertrag vom 8. Juli ds. Js. ratifizirt sei. Die von Sr. Maj. dem König unterzeichnete Ratifikationsurkunde ging in vier Ausfertigungen, von welchen eine für Preußen Namens des norddeutschen Bundes, die übrigen für Württemberg, Baden und Hessen bestimmt sind, nach Berlin ab. Da nunmehr auch in Württemberg die Genehmigung des Vertrags erfolgt ist, so ist die Erhaltung des Zollvereins auf 10 Jahre bis ultimo Dezember 1877 definitiv gesichert.

— Der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte prot. Dekan und frühere Landtagsabgeordnete Gademann zu Berneck in Oberfranken ist nach längerem Leiden gestorben.

— Die Nachricht des „Temps", in der römischen Angelegenheit sei ein Einvernehmen erzielt oder wenigstens nahe daran, zu Stande zu kommen zwischen Frankreich, Oesterreich, Spanien, Portugal, Belgien und Bayern, und diese Mächte hätten sich bereit erklärt, im entstehenden Falle Rom gemeinschaftlich zu besetzen, ist, was Bayern betrifft, vollständig unbegründet.

* Von ganz zuverlässiger und wohlwollender Seite ist uns folgende schätzenswerthe Mittheilung zugekommen: **Ansbach**, 2. Sept. Ueber die jüngst abgehaltene Erlanger Pastoralconferenz gibt es ja sonderbare Nachrichten. Ich kann Ihnen Sicheres mittheilen, von dem Sie zur Steuer der Wahrheit Gebrauch machen mögen. Etwa 100 Geistliche waren am 29. Oktober in Erlangen versammelt, aus allen Theilen des diesseitigen Bayern, vielfach mit Commissorien ihrer Kapitel betraut. Von einer offiziellen Abmahnung hat niemand etwas gehört. Ein Privatbrief, der irrig dahin gedeutet werden mochte, wurde erwähnt. Warum sollten nicht auch die Geistlichen sich besprechen dürfen, da man es sonst Niemandem wehrt? In der Versammlung hatte übrigens ein besonnener, milder und versöhnlicher Geist durchaus die Oberhand. Ein projektirtes Vorgehen, das diese Besonnenheit vermissen ließ, wurde einstimmig entschieden zurückgewiesen. Es kam zu einer Resolution in kurzen Sätzen, die dem Oberkonsistorium vorgelegt worden ist. Diese lauten dahin, die prot. Kirche habe die Pflege der Volksschule auf Grund des positiven Christenthums als ihr Recht und ihre Pflicht zu betrachten. Manche Reformen auf dem Gebiete des Schulwesens seien als nöthig zu erkennen, aber durch die Entziehung der geistlichen Schulaufsicht würde der Kirche ihre Einwirkung auf die Schule erschwert, und die Kirche müsse sich im Interesse der christlich sittlichen Bildung des Volkes gegen jede Bestimmung eines Schulgesetzes erklären, welche dieses Recht und diese Pflicht beeinträchtigt. In diesem Sinne möge das Ober-Consistorium bei der Staatsregierung sich verwenden. Die meisten Gemeinden würden wohl eine Aenderung des bisherigen Verhältnisses der Schule zur Kirche nicht wünschen. — Dies im Wesentlichen der Beschluß jener Versammlung, an welchem man etwa ein näheres Eingehen auf die nothwendigen „Reformen" vermissen kann, dem man aber leidenschaftliche Uebertreibung und blindes Eifern nicht wird vorwerfen können. Jenes „Ding" (das Schriftchen über Trennung von Kirche und Schule), das Ihr Erlanger Berichterstatter erwähnt, hat mit der Conferenz nichts zu schaffen, ist übrigens ein würdig gehaltenes Votum über radikale Trennung von Schule und Kirche, das weder dem Lehrer noch dem Geistlichen zu nahe tritt.

Eichstätt, 30. Okt. In gestriger Sitzung des Gemeindekollegiums wurde mit 22 gegen 2 Stimmen beschlossen, mittels Telegramm an die hohe Kammer der Reichsräthe die Bitte um bedingungslose Annahme der

neuen Zollverträge zu stellen, welchem Beschlusse auch das Magistratskollegium beistimmte. Ferner erklärte das Gremium der Bevollmächtigten, daß es mit der Adresse, die hier im Sinne des „Volksboten“ kolportirt wird, nicht einverstanden ist. (Respekt!)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 26. Okt. Das Ergebniß der heutigen Berathung des Reichstags über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins ist Ihnen bereits bekannt. Von besonderem Interesse für Ihre Leser dürfte aber die bei dieser Gelegenheit von dem Bundeskanzler gehaltene Rede sein. Graf Bismarck sagte: „Ich will nur mit wenigen Worten den Standpunkt der verbündeten Regierungen darlegen, da ein Unwohlsein mich hindert, mich des weiteren auszulassen. Ich habe gehofft und hoffe auch noch, daß der Fall einer Nichtgenehmigung der Verträge nicht eintreten werde. Nachrichten, welche mir heute zugegangen sind, führen diese Hoffnung jedoch auf ein sehr geringes Maß zurück. (Hört!) Es wird mir als sehr wahrscheinlich bezeichnet, daß die bayerische Kammer der Reichsräthe den Vertrag verwerfen wird, und für diesen Fall stehe ich nicht an, zu erklären, daß der Antrag des Abg. Braun dem Standpunkte der verbündeten Regierungen vollkommen entsprechen würde. Eine Drohung den süddeutschen Staaten gegenüber liegt darin nicht; ich kann in dieser Beziehung nur bestätigen, was der Fürst Hohenlohe in der bayerischen Kammer der Abgeordneten erklärt hat, nämlich daß ich ihm gesagt habe: wenn Sie im Stande sind, einen süddeutschen Zollverein zu gründen, so dürfen Sie unserer freundlichsten Unterstützung und der entgegenkommendsten Beziehungen des Norddeutschen Bundes gewiß sein. Aber die süddeutschen Staaten sind dazu nicht im Stande gewesen. Die wirthschaftliche Gemeinschaft geht mit der Waffengemeinschaft Hand in Hand. Wir haben die Zollverträge abgeschlossen in dem guten Glauben, daß die Schutz- und Trutzbündnisse würden gehalten werden; wir würden uns sonst zu dem Abschluß der Zollverträge nicht haben bereit finden lassen. Die Bündnißverträge sind sine clausula ratifizirt. Die Heeresfolge liegt uns den süddeutschen Staaten gegenüber eben so gut ob, als den letzteren uns gegenüber. Wir haben mit Rücksicht auf die Anzahl unserer Bajonnete unbedingt immer die größere Last zu tragen, und das kriegerische Material Süddeutschlands würde andererseits für uns schwerlich hoch in Betracht kommen können. Nicht wir haben den süddeutschen Regierungen die Bündnißverträge vorgeschrieben, sondern sie sind uns mit diesen Verträgen ihrerseits entgegengekommen. Als ich dem Minister v. d. Pfordten erklärte, daß Preußen auf die Abtretung des rechtsmainischen Frankens verzichten und dafür auf die Bündnißverträge eingehen wolle, sagte der bayerische Minister tiefbewegt: er sehe jetzt ein, wie meine deutsche Gesinnung verleumdet sei, und er müsse bekennen, daß ich ein ebenso deutsches Herz im Busen trage, wie er. Die verbündeten Regierungen, meine Herren, sind fest entschlossen, die wirthschaftliche Gemeinschaft von der Waffengemeinschaft nicht zu trennen, noch trennen zu lassen. Daß die Verträge aufrecht erhalten werden, darauf vertraue ich noch im Hinblick auf den Werth eines deutschen Königsworts: sollte es aber nicht der Fall sein, so werden wir die Zollverträge kündigen.“ (Südd. Pr.)

Berlin, 31. Okt. Die „Provinz.-Korresp.“ dementirt die Behauptung, daß Preußen in der italienischen Angelegenheit eine bestimmte Einwirkung nach irgend einer Seite geübt habe. Die Regierung werde ihren berechtigten Einfluß nur zur Verhütung einer tieferen Friedensstörung aufbieten. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien. Die sechs ersten Paragraphen des Schulgesetzes, wie sie von dem Abgeordnetenhaus in seiner Sitzung vom 26. ds. zum Beschluß erhoben worden sind, lauten: § 1. Die Leitung und Aufsicht über das gesammte Unterrichts- und Erziehungswesen steht ausschließlich dem Staat zu, und wird durch die hiezu gesetzlich berufenen Organe ausgeübt. §. 2. Unbeschadet dieses Aufsichtsrechts bleibt die Besorgung, Leitung und unmittelbare Beaufsichtigung des Religionsunterrichts für die verschiedenen Glaubensgenossen in den Volks- und Mittelschulen der betreffenden Kirche oder Religionsgenossenschaft überlassen. Der Unterricht in den übrigen Lehrgegenständen in diesen Schulen ist unabhängig von jeder Kirche oder Religionsgemeinschaft. §. 3. Die vom Staat, von einem Land oder einer Gemeinde ganz oder theilweise gegründeten oder erhaltenen Schulen und Erziehungsanstalten sind allen Staatsbürgern ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses zugänglich. §. 4. Es steht jeder Kirche oder Religionsgesellschaft frei, aus ihren Mitteln Schulen für den Unterricht der Jugend von bestimmten Glaubensbekenntnissen zu errichten und zu erhalten. Dieselben sind jedoch dem Gesetze für das Unterrichtswesen unterworfen und können die Anerkennung der Rechte einer öffentlichen Lehranstalt nur dann in Anspruch nehmen, wenn allen gesetzlichen Bedingungen für die Erwerbung dieser Rechte entsprochen wird. §. 5. Die Benützung von Schulen und Erziehungsanstalten für bestimmte Glaubensgenossen ist Mitgliedern einer andern Religionsgesellschaft nicht untersagt. §. 6. Die Lehrämter an den im §. 3 bezeichneten Schulen und Erziehungsanstalten sind für die dazu befähigten Staatsbürger ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses zugänglich. Als Religionslehrer dürfen nur diejenigen angestellt werden, welche die betreffende konfessionelle Oberbehörde als hiezu befähigt erklärt hat. Bei andern Schulen und Erziehungsanstalten, welche für bestimmte Glaubensgenossen errichtet und erhalten werden, ist deßfalls das Errichtungsstatut maßgebend. Die Wahl der Erzieher und Lehrer für den Privatunterricht ist durch keine Rücksicht auf das Religionsbekenntniß beschränkt.

Wien, 31. Okt. Es ist authentisch, daß der Kaiser Franz Joseph morgen nach Compiegne geht. Seine Ankunft in Wien erfolgt am 7. November; ein Besuch in Stuttgart ist sicher, in Karlsruhe und München wahrscheinlich. Von einem Besuch in Berlin ist keine Rede, auch keine Einladung erfolgt. Hr. v. Beust geht nach London; er trifft mit dem Kaiser erst in München wieder zusammen. (S. Pr.)

Italien.

Von der italienischen Gränze, 27. Okt. Der glänzende Sieg Garibaldi's bei Monte Rotondo bestätigt sich und hat überall die größte Begeisterung hervorgerufen. Das wankende Vertrauen auf den Erfolg der Insurrektion ist dadurch mächtig gehoben worden und Niemand zweifelt mehr daran, daß Garibaldi in Rom einziehen werde. Die mit Energie betriebenen Rüstungen lassen hoffen, daß die Regierung diesmal gegen die französische Intervention feste Stellung nehmen werde, um das Recht zu erlangen, bei der künftigen Entscheidung über die römische Frage auf Grund von Thatsachen und Erfolgen mitzusprechen. Italien war noch nie so einig in der Verfolgung eines großen nationalen Zieles, und die Regierung hat für ein energisches Vorgehen nicht nur das ganze Volk hinter sich, sondern auch die Sympathien der maßgebenden Mächte und die Gewißheit, daß für alle Fälle die Unverletzlichkeit des gegenwärtigen Gebiets der Monarchie gesichert ist. — Trotz der Erregtheit des Augenblicks hat in Florenz der erste Verkauf von Kirchengütern stattgefunden und zwar mit einem sehr glänzenden Erfolg. Zwanzig Loose, welche zu 281,851 Lire aufgeworfen, waren, wurden um 591,370 Lire zugeschlagen, so daß ein Mehrerlös von 309,519 Lire erzielt ward. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 31. Okt. Die „Liberté“ meldet, daß der Kaiser von Oesterreich dem Kaiser Napoleon die Oberst-Inhaberstelle eines österreichischen Regiments verliehen habe. (!—) Dem „Avenir National“ zufolge werden morgen die Freunde der italienischen Unabhängigkeit Blumensträuße auf das Grab Manins im Friedhofe von Montmartre niederlegen. Fehr v. Beust hat sich heute Morgen nach London begeben. Transportschiffe von Brest, Lorient und Rochefort legen in Toulon an, um Truppen aufzunehmen; zu gleichem Zweck kehren eben jetzt die in Civitavecchia eingetroffenen Transportdampfer zurück. — Der „Etendard“ schreibt: Bis heute um drei Uhr Nachmittags ist man ohne Nachrichten von Civitavecchia und Rom. Ueber Florenz hat man von der Zusammenziehung der päpstlichen Truppen um Rom Kunde erhalten. Wir wissen insbesondere, daß Viterbo und Civita-Castellana geräumt sind und die päpstlichen Truppen bloß Civitavecchia und Rom besetzt halten. Der „Etendard“ meldet ferner: Unsere Depeschen aus Florenz berichten, daß in dem Augenblick, als das italienische Ministerium den Einmarsch der Truppen in den Kirchenstaat anordnete, dasselbe sich den Anschein gab, energische Maßnahmen gegen die Aktionspartei ergreifen zu wollen. Gestern wurden in der That die Bureaux der Freischaaren-Werbekomite's geschlossen und die Plakate, sowie sie das Comite an die Mauern von Florenz anheften ließ, von Polizeiagenten sofort entfernt. (A. Z.)

Paris, 31. Okt. Der „Moniteur“ enthält folgende Note: „Mehrere Blätter deuten die Proklamation des Königs Victor Emmanuel als Berufung auf eine Schlichtung der römischen Frage durch ausschließliche Vermittlung zwischen Frankreich und Italien. Dieselben Blätter bemühen sich, dem günstigen Urtheile, mit welchem die Regierung die in dieser Proklamation kundgegebenen Tendenzen für die Erhaltung der Ordnung und Achtung der Verträge aufgenommen, den Charakter der vorbehaltlosen Zustimmung zu verleihen. Das Tuilerie cabinet ist solchen Auslegungen zuvorgekommen, indem es das Rundschreiben vom 25. Okt. veröffentlicht hat. Dieses Dokument kann keinen Zweifel übrig lassen, daß es der Gedanke der Regierung ist, eine Frage, bei welcher das gesammte Europa betheiligt erscheint, der Prüfung der Mächte zu überweisen.“ — Das amtliche Blatt bestätigt, daß die Ausstellung bis nächsten Sonntag geöffnet bleibt.

Volkswirthschaftliches.

München, 28. Okt. Mittelst der Postanweisungen hat im Verlaufe des ersten Jahres in Bayern ein Geldumsatz von nahezu 12 Millionen Gulden durch die Postanstalt stattgefunden. Von dieser Summe treffen allein auf München 5 Millionen Gulden; durchschnittlich werden im Tage auf dem hiesigen Postbureau 3000 fl. einbezahlt, während die Auszahlungen daselbst sich auf 10—12,000 fl. belaufen.

Rothenburg, 28. Okt. Bei der gestern Nachmittag im Gasthaus „zum Rappen“ dahier abgehaltenen sehr zahlreich besuchten Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Bezirksvereins, welcher auch Herr Kreiskultur-Ingenieur Classen von Ansbach anwohnte, fand besonders eingehende Besprechung über Errichtung landwirthschaftlicher Fortbildungsschulen statt. Den hohe Werth derselben für den künftigen Landwirth, auf überzeugende Weise dargelegt von den Herren Lehrer Wich und Ingenieur Classen, wurde von den Anwesenden allseitig anerkannt. Zunächst wurde zur weiteren entsprechenden Ausbildung bäuerlicher Jünglinge der Besuch der in Ansbach errichteten landwirthschaftlichen Winterschule empfohlen, die schon im vorigen Jahre recht anerkennenswerthe Resultate erzielt habe, und bei welcher sich bereits wieder 17 Jünglinge zur Aufnahme angemeldet hätten. Um jedoch auch den Söhnen weniger bemittelter Landwirthe und überhaupt solchen, welche die Kosten für einen circa 4monatlichen Aufenthalt in Ansbach scheuen, oder deren längere Entfernung vom älterlichen Hause durchaus nicht möglich ist, Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse zu bieten, sei die Errichtung örtlicher Fortbildungsschulen zu erstreben. Der Anfang hiezu werde bereits in Lohr gemacht. Die möglichste Unterstützung und Förderung solch nützlicher Anstalten von Seite des landwirthschaftlichen Kreis- und Bezirks-Comite's, sowie Tragung der Kosten für Unterricht, Beheizung und Beleuchtung des Lehrzimmers könne zugesichert werden. Der Unterricht selbst könne zunächst auf Erweiterung der in der Volksschule von den Jünglingen sich erworbenen Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen beschränkt bleiben, der Stoff sei jedoch wo möglich immer der Landwirthschaft zu entnehmen. (Fränk. Anz.)

Nürnberg, 31. Okt. (Hopfenmarkt.) In den letzten Tagen haben nur Hallertauer Hopfen, von denen große Sendungen ankamen, willige Aufnahme gefunden. Man berechnet, daß in voriger Woche 10—15,000 Zentner in den Handel gekommen sind. Der heutige Markt zeigte wieder eine starke Zufuhr von ca. 1000 Ballen und eröffnete mit derselben flauen Stimmung. Man klagt häufig über nasse Waare, zu deren Warmwerden das Regenwetter viel beiträgt. Die Stimmung war sehr gedrückt und die Preise abermals im Weichen. Die gewöhn

läßten waren 50—51 fl. für Waare, welche vor einigen Tagen 55—60 fl. erzielte. Prima Hallertauer 64—72 fl., Sekunda do. 50—62 fl., Prima Aischgründer 60—5 fl., Sekunda do. 55—60 fl., Hersbrucker, Altdorfer, je nach Qualität 55—65 fl., Prima Württemberger 64—75 fl., Prima Schwezinger 60—70 fl., Sekunda do. 5—55 fl., Prima Markthopfen 50—56 fl., Sekunda do. 48—50 fl. Die Zufuhren dauern fort. (A. H.-Z.)

London. Das unterseeische Kabel nach Cuba trug am ersten Tage, wo es dem öffentlichen Depeschendienste übergeben wurde, 2000 Dollars ein.

Schrannenmittelpreise: Ganzenhausen, 31. Okt. Weizen 6 fl. 52 kr. (gest. 1 fl. 20 kr.), Kern 20 fl. 29 kr. (gest. 1 fl. 4 kr.), Gerste 15 fl. 41 kr. gest. 13 kr.), Haber 7 fl. 46 kr. (gest. 16 kr.). — **Oettingen,** 29. Okt. Kern — l. — kr. (gest. — kr.); Waizen 27 fl. 30 kr. (gest. 1 fl. 15 kr.), Kern 19 fl. 33 kr. gest. — fl. 57 kr.), Gerste 15 fl. — kr. (gest. — kr.), Haber 7 fl. 51 kr. (gest. — fl. 7 kr.), Korn 20 fl. 47 kr. (gest. 25 kr.), Gerste 15 fl. 51 kr. (gest. — fl. 33 r.), Haber 8 fl. 16 kr. (gest. 12 kr.) —

Vermischtes.

München, 31. Okt. Mit k. Genehmigung werden die noch bestehenden Universitätspolizei-Direktorien an den bayerischen Hochschulen aufgehoben und die denselben nach der neueren Gesetzgebung verbliebenen polizeilichen Befugnisse über die Studirenden den gewöhnlichen Lokal-Polizeibehörden übertragen. (S. Pc.)

S. Aus dem Ansbacher Hofgarten. Die mittlere Temperatur für den Monat Oktober berechnet sich auf + 6,75° *R.* (= + 8,43° *C.*); die Mitteltemperatur Morgens 7 Uhr auf + 5,5° *C.* (Extreme + 10,83 u. — 1,03° *C.*) Die höchste Temperatur wurde am 17. Mittags mit + 13°, die niedrigste am 1. mit —1° R. beobachtet. Die Niederschläge betragen 118 C.-Zoll per Quadratfuß = 52 mm Höhe); meiste am 19. mit 7 mm.

□ **Windsheim,** 30. Okt. In Nürnberg ist dieser Tage von einem Comite ein Aufruf an die Stadt ergangen zu Beiträgen für ein Hans-Sachs-Denkmal mit dem Versprechen, daß Nürnberg nicht allein um Beiträge angegangen werden sollte, sondern ganz Deutschland. Hier in unserer Stadt nun, wie wohl in ganz Franken, ist man gar nicht abgeneigt, für den vielverdienten Schuhmacher Etwas zu thun, und besonders die Handwerker rechnen es sich zur Ehre, daß einmal Einer ihres Standes so erhöht wird; aber Jeder ist begierig darauf, was Nürnberg für ihn thun wird. Diese reiche Stadt hat von je einen Ehrgeiz darein gesetzt, in Beiträgen zu schönen Zwecken Andern es zuvor zu thun, und hat seinen abgebrannten Thurm in bewundernswerther Zeit wieder aufgestellt, daß er zu ihrer Ehre glänzt: so wollen wir denn sehen, was Nürnberg für seinen Hans Sachs thut, um demgemäß uns auch zu betheiligen, wir, die wir hier ebenfalls in einer vormaligen Reichsstadt wohnen, welche einst in guter Freundschaft zu Nürnberg stand.

Neueste.

(Aus der Allg Ztg.)

Berlin, 1. Nov. Der „Staats-Anzeiger" meldet: Die gestern zum Austausche der Ratificationen der Zollvereinsverträge zusammengetretenen Bevollmächtigten des Nordbundes, Badens und Hessens beschlossen, in Folge der Münchener und Stuttgarter Nachrichten den Austausch zu verschieben, um denselben in einem gemeinsamen Act aller Regierungen zu bewirken.

Florenz, 31. Okt., 9 Uhr Abends. Die „amtliche Zeitung", den gestern erfolgten Einmarsch der italienischen Truppen auf päpstliches Gebiet anzeigend, sagt: Das Bewußtsein der nationalen Würde und der Pflicht, die Prinzipien der Ordnung und Freiheit zu wahren, hat der italienischen Regierung diesen Entschluß gebieterisch angerathen. Unsere Truppen ziehen nicht zum Bürgerkriege aus, sondern um den Grundzügen zu huldigen, welche den Ursprung unserer Regeneration bildeten, und die Wesenheit unserer nationalen Ueberlieferung ausmachen. Wir hoffen, daß die königl. Entschließung Garibaldi bestimmen werde, nicht darauf zu beharren, die ernsten Schwierigkeiten zu vergrößern, sondern vielmehr zur Beruhigung des Landes beizuhelfen, durch welche die Lösung der römischen Frage erleichtert würde. — Die „Italie" dementirt die Behauptung der „Patrie" bezüglich der Mission Lamarmora's und sagt: der Zweck seiner Mission besteht nicht darin, die Bedingungen einer gemeinsamen Intervention zu vereinbaren, welche das Kabinet von Florenz nicht vorgeschlagen, sondern darin, die Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten zu beschleunigen.

— 11 Uhr Abends. Die Provinzial-Comite's zur Unterstützung der Insurrektion wurden auf Befehl der Regierung aufgelöst. — Die „Opinione" schreibt: Nachrichten aus Rom fehlen heute. Das Gerücht, daß einige Compagnien der Chasseurs von Vincennes in Rom eingerückt seien, bestätigt sich nicht; 2000 Päpstliche besetzen Albano; die italienischen Truppen werden von der Bevölkerung mit Zuruf begrüßt. Die Gemeinden haben Comite's gebildet. Die Regierung hat einen Freund Garibaldi's zu diesem entsendet, um ihn zum Rückzug zu bewegen. Das Gerücht von der Ausschiffung französischer Truppen in Terracina ist bisher unbestätigt. — 1. Nov. Die „Nazione" hat ein Telegramm aus Correse: Garibaldi ist nach Monte Rotondo zurückgekehrt. Das Commando über die Occupationstruppen ist Cialdini anvertraut. Den letzten Nachrichten zufolge waren die Franzosen noch in Civitavecchia. Die italienischen Truppen besetzten mehrere Punkte. Das Gerücht, Nicotera sei durch die Päpstlichen eingeschlossen, wird dementirt. Die Bevölkerung von Frosinone schreitet zur Abstimmung, um ein Plebiscit festzustellen.

Livorno, 1. Nov. Es verlautet als zuverlässig, daß heute ein französisches Regiment des in Civitavecchia gelandeten Expeditionskorps in Rom eingerückt ist.

London, 1. Nov. Frhr. v. Beust wird heute Abends erwartet, und bleibt Samstag und Sonntag hier. — Die Times hat aus Livorno vom 30. Okt. Nachts 11 Uhr ein Telegramm: Zwei französische Brigaden erreichten Rom. Die Bevölkerung verhielt sich ruhig. Es wird heute ein Angriff der Päpstlichen auf die Garibaldiner erwartet. — Der M. Herald glaubt, daß eine gemeinsame französisch-italienische Operation bevorstehe.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Herstellung der Fassionen zur Einkommen- und Kapitalrentensteuer betr.)

Nach Vorschrift der beiden Gesetze vom 31. Mai 1856 und der Vollzugsinstruction vom 18. Juni dss. Js. hat die unterzeichnete Behörde mit Herstellung der Fassionen für die Einkommen- und Kapitalrentensteuer bereits begonnen.

Es wird daher jeder Steuerpflichtige oder dessen gesetzlicher Stellvertreter, der nicht vorzieht schriftlich zu fatiren, hiemit eingeladen, im Geschäftszimmer Nr. 7 des Rathhauses vor dem aufgestellten Commissär Stadtsecretär Hettinger mündlich seine Erklärung dahin abzugeben:

a) ob und aus welcher Erwerbsquelle er ein nach dem Gesetze steuerbares Einkommen bezieht, und unter welche der im Artikel 2 des Gesetzes bezeichneten 3 Abtheilungen sich dasselbe zur Einreihung eignet?

b) ob er im Besitze rentirenden beweglichen Vermögens sich befinde, dann wie hoch sich der Jahresbetrag der Kapitalrente belaufe, oder unter welche von den im Art. 2 des Gesetzes aufgeführten Steuerklassen sich seine steuerbaren Kapitalrenten ihrem Jahresbetrage nach zur Einreihung eignen?

Zur Abgabe dieser mündlichen Fassionen wird nach Reihenfolge der Wohnungen der Fatenten folgende Ordnung festgesetzt:

für Haus Lit. A ..... Mittwoch den 6. November
„ „ „ B und C Donnerstag „ 7. „
„ „ „ D Freitag „ 8. „

von je Vormittag 9—12 und Nachmittag 3—6 Uhr.

Für Fatenten, welche an diesen Terminen verhindert sein sollten, wird außerdem noch Samstag der 9. November mit der nämlichen Tageszeit bestimmt.

Schriftliche Fassionen, wozu gedruckte Formulare im Wartzimmer abverlangt werden können, sind verschlossen und mit Bezeichnung des Namens der Fatenten bis **längstens 9. November** zu überreichen.

Durch diese schriftliche Erklärungsabgabe wird selbstverständlich das persönliche Erscheinen überflüssig.

Wer seine Fassion innerhalb der gesteckten Frist nicht schriftlich abgibt, oder zur mündlichen Abgabe derselben in den festgesetzten Terminen nicht erscheint, muß durch Mehaboten auf seine Kosten einnert, und wenn auch dies erfolglos, nach Maßgabe des Art. 24 des Gesetzes behandelt werden.

Schließlich wird noch bemerkt, daß gegenwärtige öffentliche Bekanntmachung der besonderen Bekanntgabe und Verladung jedes einzelnen Betheiligten vollkommen gleichgeachtet wird, daß daher Beschwerden wegen Unkenntniß des Termins, Abwesenheit oder Verhinderung des Fatenten ꝛc. in der Regel keine Folge gegeben werden wird.

Ansbach, am 29. Oktober 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen
anerkannt bester Qualität empfiehlt zu billigen Preisen
Fr. Vetter in der Neustadt.

3. Zur billigen Lieferung von
Zwickauer Steinkohlen & Coaksen
empfiehlt sich unter Zusicherung reellster Bedienung
Hugo Papst in Zwickau.

4. Meine **Leihbibliothek,** welche ich fortwährend mit den neuesten und besten Erzeugnissen der Literatur vermehre, empfehle ich zu freundlicher Benützung, und erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß dieselbe an Sonn- und Feiertagen Nachmittag offen ist.
L. Wolff's Wittwe.

5. Quitten-, Trauben-, Apfeltorten, Braunschweiger Butterkuchen ꝛc. bei **Franz.**

6. **Tapetenreste** in größeren und kleineren Partien sind beständig zu herabgesetzten Preisen zu haben bei
Cammelly, Tapezier.

7. Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter und Schwester, **Lisette Steghöfer,** sprechen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank aus, und bitten um ferneres Wohlwollen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

8. Ich nehme die gegen den Bauern Joh. Christ. Heidingsfelder zu Neustetten gemachte ehrenrührige Aeußerung zurück und erkläre denselben für einen braven Mann.
Johannes Bachler, Altsitzer.

9. Ich warne Jedermann, meinem Sohne Christoph Kern etwas zu borgen oder zu leihen, da ich keine Zahlung mehr für ihn leiste.
Oberbachstetten, den 1. November 1867.
Margaretha Kern.

10. Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne Albert Burger weder etwas zu borgen noch zu leihen, indem ich keine Zahlung für ihn leiste.
Johann Burger.

Frohsinn.

Samstag den 16. November 1867

Stiftungsfest mit Tanzunterhaltung

im Reid'schen Saale. — Anfang 8 Uhr.

Ei heimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Die Vorstandschaft.

Gummischuhe aller Art, gewöhnliche sowie rothwollen gefütterte empfiehlt zu den billigsten Preisen

Fr. Vetter in der Neustadt.

Einlagen zur

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt

können nunmehr, aber nur **bis zum 27. November jeden Jahrs** bei dem Unterzeichneten gemacht, sowie auch gegen Vorlage der Urkunde Zinsen erhoben werden.

Heilsbronn, den 1. November 1867.

Heinrich Huß, Filial-Cassier.

B. E. Bergmann's Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedr. Nehm in **Ansbach** und **Gg. Habelt** in **Leutershausen**.

Die Schlesische Feuer-, Transport- und Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau,

gegründet im Jahre 1848, mit einem Gewährleistungskapitale von 5½ Millionen Gulden und mit einer jährlichen Prämien-Einnahme von 2,095 592 Gulden südd. Währ., übernimmt Versicherungen

1) auf **Mobilien, Ernteerzeugnisse, Vieh, Maschinen** und alle sonstigen beweglichen Gegenstände gegen Feuersgefahr durch Blitzschlag,
2) auf **Güter** und **Waaren** während des Land- und Wassertransports gegen Beschädigung und Vernichtung derselben, und
3) auf **Spiegelgläser** in Zimmern und Gebäuden in spec. Schaufenster gegen das Zerbrechen derselben,

zu billigen aber festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospekte und Antragsformulare sind bei dem unterzeichneten, von der Behörde bestätigten Agenten, welcher sich zu jeder weiteren Auskunftsertheilung und zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bestens empfohlen hält, gratis zu haben.

Die Agentur Ansbach.
Agent: **Karl Göhre.**

Mein bekanntes **Herren-Hutlager** in

Tuch-, Filz- & Seidenhüten

empfehle ich bei Bedarf geneigter Berücksichtigung.

Fr. Vetter in der Neustadt.

---

16. Bestellungen aller Arten Torten, Kuchen ꝛc. werden bestens und billigst ausgeführt in
Franz' Conditorei, Herriedterthor.

---

17. Aus meiner „Leihbibliothek" sind mir circa **600** noch gut erhaltene **Bände** entbehrlich, die **billigst**, jedoch nur im **Ganzen** abgegeben werden.
Carl Junge, Buchhändler.

---

18. Bei herannahendem Ziel übernehme ich Quartiere zu tünchen in Akkord zu den billigsten Preisen.
Joh. Popp, Tünchermeister.

---

19. Ein junges Mädchen von guter Familie sucht einen Dienst, bei welchem mehr auf gute Behandlung als Lohn gesehen wird.
Näheres A 137.

---

20. Eine lederne Geldtasche mit 6—7 fl. Inhalt wurde von Metzger Bürckstümmer im Gäckerles Gäßchen bis zum Bäcker Bayer verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei Metzger Bürckstümmer abzugeben.

Süßen **Traubenmost** empfiehlt
Emil Benkher.

---

22. Süßen **Traubenmost** empfiehlt
Föttinger.

Süßen Traubenmost bei
Auringer.

---

24. Ein Kindsmädchen sucht sogleich einen Dienst. Näheres in der Expedition.

---

25. D 81 a ist eine Herdplatte mit 3 Löchern zu verkaufen.

---

26. Ein ordentliches Mädchen sucht einen Dienst, wo sie auch in die Küche kommt.
Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

---

27. Ein Hunds-Halsband von Messing-Draht ging verloren, für dessen Abgabe in der Redaktion der Finder eine angemessene Belohnung erhält.

---

28. Ein grauer Filzhut wurde gestern Abend im Zirkel vertauscht und kann beim Pedell am Gymnasium abgeholt werden.

---

29. B 43 ist eine Schützen-Uniform nebst vollständiger Armatur und einer guten Scheibenbüchse billig zu verkaufen.

---

30. Zu häuslichen Arbeiten wird eine zuverlässige Person für den ganzen Tag gesucht.
A 339/3 St.

---

31. Sonntag 1 Uhr fährt mein Omnibus nach Wicklesgreuth. **Hauf.**

---

32. C 7 in der Brauhausgasse ist ein freundliches Quartier zu vermiethen.

---

33. D 40 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

34. D 154 in der Maximilianstraße ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

---

35. D 221 auf dem Nußbaumberg ist ein Quartier zu vermiethen.

---

36. D 292 bei Messinggießer **Volk** ist ein Quartier zu vermiethen.

---

37. D 295 ist ein möblirtes Quartier für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

---

38. D 368 ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

---

39. Montag bei Seuber.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 3. November 1867.
6. Vorstellung im 1. Abonnement.
Der Toni und seine Walburg.
Charakterbild aus dem bayerischen Hochlande mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von Franz Präller. Musik von J. Prummer.
Montag den 4. November 1867.
7. Vorstellung im 1. Abonnement.
Zum Erstenmale:
Der Kornwucherer,
oder:
1 8 4 9.
Neuestes Original-Charakterbild in 3 Aufzügen von Rudolf Kneisel.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

---

42. Die Münchener Strobl's
Hühneraugen-Pflästerchen
mit Anweisung sind fortwährend frisch bereitet und billigst zu haben, auch einzeln à **4 kr.** desgleichen Hütchen hiezu und Hülchen für verhärtete Ballen, bei
Friedrich Nehm in Ansbach.

Salz-, Essig- und Teufels-Gurken bei
Adolf Lodter.

---

44. Sonntag auf der Windmühle **Fisch** mit altem Bier.

Heute Sonntag mit altem Stoff bei Gebhardt.

Montag bei Bub im Anker.

Heute mit Lagertier zum Vogel Strauß.

---

48. Sonntag **Fischschmaus** bei
Kraft in Eb.

---

49. Sonntag **Fischschmaus** bei
Tremmel in Wiedersbach.

---

50. Sonntag Fischschmaus mit altem Stoff bei **Riedel.**

---

51. Sonntag **Gänseschmauß** mit altem Stoff bei Scheiderer zur Himmelsleiter.

---

52. Samstag, Sonntag u. Montag **Gänseschmauß** mit gutem altem Stoff im englischen Garten, wozu höflichst einladet
Johann Holwein.

---

53. Sonntag Doppelbier bei Dotter.

---

54. Sonntag Knöchlein mit altem Bier in Mohren.

---

55. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

Auswärts Gestorbene: In Mörlbach bei Rothenburg: Johannes Friedr. Bombard, Pfarrer von Mörlbach und Habelsee; — in Bernec Bernh. Gademann, Dekan (60 J.); — in Oberscheinfeld: Mich. Stettner, Dechant, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor (51 J.)

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 1 Nov		Wien, 31. Okt	
Oest. 5%, Nat.-Anl.	51⅛	Oest. 5%, Nat.-Anl.	65,-
„ 5% Metall.	61⅛	„ 5% Metall.	56,-
„ Bank-Aktien	643	„ L.-Anl.-L. v. 54	72,-
„ Cred.-Bl.-Akt.	166⅛	„ ditto v. 58	126
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	84,-
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	74,-
„ ditto v. 60	66⅛	„ Bank-Akt.	679
„ Eis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	176,-
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	470
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	234,-
Ditto voreingezahlt	117⅛	„ Nordb.-Aktien	172,-
Nordam. 6pr. 1882r.	75⅛	„ Mesib.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	95	Wechsel — Augsb.	103,-

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Okt.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	
31	323,-	323,-	+ 7,°	+ 10,°	
1	22,-		+ 6,-		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 263. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Einträge werden dankbar angenommen, Inserate die spaltige Zeile zu 3, die spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Blandina. Dienstag, 5 November. Kath.: Zacharias.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. B. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politische.

Süddeutsche Staaten.

München, 2. Nov. Dienstesnachrichten. Die erled. Funktion des General-Staatsprokurators am Kassationshofe für die Pfalz in dem Ober-Appell.-Gerichte Karl Damm übertragen; auf die erl. Notarstelle zu Hersbruck der Notar J. Bg. Dinkel zu Bamberg, seiner Bitte entsprechend, versetzt; — die erl. Bezirksgeometerstelle in Hammelburg dem Bezirks-Geometer Gg. Reuer zu Lengfurt, seiner Bitte entsprechend, übertragen und zum Bezirks-Geometer für den Bezirk Lengfurt der Messungspraktik. Fr. Meiser in Nürnberg bestimmt; — die Kurat- u. Schulbenefizium in Emmershofen, B.-A. Illertissen, dem Kaplan Jos. Lichtensteiger in Kühbach, B.-A. Aichach, verliehen worden. (S. Bl.)

Von der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten wurden ernannt: der Amtsgehilfe J. A. Hack in Altenmuhr zum Post- und Bahnexpeditor, die Privatgeh. Wilhelm in Erlangen, J. Ellinger bei der Kanalreinnehmerei in Beilngries, St. Diehl in Nürnberg, dann der Sektionsschreiber Fr. v. Fürnberger u. der Privatgeh. L. Planer, beide in Nürnberg, zu Amtsgehilfen, der Privatgeh. J. Schels in Nürnberg zum Telegraphenamtsgehilfen, der Stationsdiener J. M. Kistner in Nürnberg zum Eisenbahnkondukteur, der Wagenwärtergeh. W. Schmeß in Nürnberg zum Wagenwärter, der Zeitungspaketenmacher J. Waldmann in Nürnberg zum Briefträger, der Mechaniker C. Nuß in Nürnberg, die Maschinenschlosser M. Fürstenhöfer, H. Hertz und J. Kimmerl, sämmtlich in Nürnberg, J. Heinlein in Ganzenhausen zu Lokomotivführerstellungen.

= **München**, 1. Nov. (Das Schulgesetz.) Tit. II. des Entwurfs handelt von dem Einkommen der Lehrer und lautet: Die Lehrerstellen werden hinsichtlich ihres gesetzlichen Diensteinkommens nach der Verschiedenheit der Gemeinden in 4 Classen eingetheilt: 1) die I. Classe bilden Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern, 2) die II. Classe, Gemeinden mit 1001 bis 2500 Einwohner, 3) die III. Classe Gemeinden von 2501 bis zu 10.000 Einwohnern. Zur Bestimmung der Classe ist für Ortschaften, an denen mehrere Orte Theil nehmen, nur die Bevölkerung desjenigen Ortes maßgebend, in welchem der Sitz der Schule ist. Die wirklichen Schullehrer erhalten einen festen Gehalt, dessen niederster Betrag, welcher derselbe in Geld, Naturalien oder Güternutzungen auf Stellen der I. Cl. auf jährlich 400 fl., II. Cl. auf jährlich 450 fl., III. Cl. auf jährlich 500 fl., IV. Cl. auf jährlich 550 fl. festgestellt wird. Schulverweser erhalten einen Mindestgehalt auf Stellen der I. Cl. von jährlich 330 fl., II. Cl. 345 fl., III. Cl. 350 fl., IV. Cl. 375 fl. Schulgehilfen erhalten einen Mindestgehalt in der I. und II. Cl. von jährlich 250 fl., III. und IV. 300 fl. Dem Lehrer muß eine entsprechende Wohnung geliefert, oder in Ermanglung einer solchen eine Miethentschädigung geleistet werden, welche für einen wirklichen Schullehrer in den Gemeinden der I. und II. Classe auf 50 fl., der III. Cl. auf 75 und der IV. Cl. auf 100 fl., für einen Schulverweser aber je die Hälfte festgesetzt wird. Für einen Schulgehilfen muß ein heizbares, mit dem nothwendigsten Mobilar versehenes Zimmer von der Schulgemeinde beschafft werden. Die mit einer Schulstelle verbundenen Naturalbezüge und Güternutzungen werden, und zwar nach dem Durchschnitte der Normalpreise der letzten 10 Jahre, letztere nach der halben Steuerverhältnißzahl der Grundstücke zu Geld angeschlagen und an dem festen Gehalte aufgerechnet. Eine Umwandlung der Naturalbezüge in Geld ohne Zustimmung der Betheiligten und Genehmigung des Bezirksschulamtes ist nicht gestattet. In den gesetzlichen Mindestgehalt werden auch nicht aufgerechnet das Schulgeld, dann das Einkommen aus einem mit dem Schuldienste verbundenen niederen Kirchendienste, mit Ausnahme des Casualien. Dagegen haben außer Ansatz zu bleiben die Einnahmen, welche der Schullehrer aus der Gemeindeschreiberei oder aus anderen Dienstverhältnissen bezieht, dann der Anschlag der Dienstwohnung oder die hiefür zu leistende Miethentschädigung. Ist mit der Schulstelle ein Meßnerdienst vereinigt, so muß der Schullehrer in der Regel einen Meßnereigehilfen halten, dessen Belohnung aus den Erträgnissen dieses Dienstes zu schöpfen und ist den bei Festsetzung des Gehaltes in Abzug kommenden Posten zu rechnen ist. Eine Vergütung für den hiedurch bewirkten Einkommensverlust kann nur in so weit in Anspruch genommen werden, als hiedurch der gesetzliche Mindestgehalt verkürzt ist. Nur ausnahmsweise kann auf Ansuchen des Lehrers und dem Antrag der Schulgemeindevertretung dem ersteren die Haltung eines Meßnereigehilfen von der Kreisverwaltungsstelle erlassen werden. Schulgehilfen haben in der Regel bei dem Schullehrer die Verpflegung zu erhalten, wofür dieser $^3/_5$ des Gehilfengehaltes bezieht. Wenn ein Gehilfe dem Schullehrer noch in den Letzterem übertragenen Nebenfunktionen zu unterstützen hat, so gebührt demselben hiefür von dem Schullehrer eine besondere Remuneration, deren Größe, im Falle sich die Betheiligten hierüber nicht vereinbaren, von dem Bezirksschulamte festgesetzt wird. (Forts. folgt.)

= Die IX. Abtheilung des Schulgesetzes, welche von der Aufsicht über die Volksschulen handelt, lautet wörtlich also: Art. 101. Die örtliche Aufsicht über die Volksschulen wird durch die Ortsschulkommissionen besorgt. — Art. 102. Die Ortsschulkommission wird gebildet: I. In Landschulgemeinden a) aus dem Ortspfarrer, und wenn mehrere vorhanden sind, aus dem von der kirchlichen Oberbehörde zu bezeichnenden Pfarrer als Vorsitzenden; b) aus dem Bürgermeister und einem Mitgliede des Ausschusses der Gemeinde, in welchem die Schule ihren Sitz hat; c) aus dem Ortsschullehrer, beziehungsweise ständigen Schulverweser, und wo mehrere Schullehrer angestellt sind, aus zwei vom Bezirksschulamte zu bezeichnenden Schullehrern; d) aus zwei gewählten Mitgliedern der Schulgemeinde. II. In Städten und Märkten mit städtischer Verfassung a) aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden und einem Mitgliede der Gemeindebevollmächtigten; b) aus dem Ortspfarrer und wenn mehrere vorhanden sind, aus dem von der kirchlichen Oberbehörde zu bezeichnenden Pfarrer; c) aus zwei vom Bezirksschulamte zu bezeichnenden Schullehrern; d) aus zwei gewählten Mitgliedern der Schulgemeinde. — Art. 103. In konfessionell gemischten Schulgemeinden, in denen nur eine der Konfession der Mehrheit der Schulgemeindeglieder entsprechende Volksschule besteht, ist eines der gewählten Gemeindeglieder aus den der Konfession der Minderzahl Angehörigen zu entnehmen, wenn diese wenigstens ein Drittel der Schulkinder zur Schule schicken. — Art. 104. Bestehen in solchen Gemeinden für die Angehörigen der verschiedenen christlichen Konfessionen eigene Schulen, so hat von den betheiligten Konfessionen je ein Pfarrer, je ein Schullehrer und je ein Mitglied der Schulgemeinde einzutreten. Von den Pfarrern hat in den bezeichneten Gemeinden der im Dienste älteste den Vorsitz. — Art. 105. In den der Kreisverwaltungsstelle unmittelbar untergeordneten Städten werden nach Bedürfniß mehrere nach Stadtbezirken oder Distrikten ausgeschiedene Schulkommissionen gebildet, welche in folgender Weise zusammenzusetzen sind: a) aus einem Abgeordneten des Gemeinderaths als Vorsitzenden und einem Mitgliede der Gemeindebevollmächtigten; b) aus dem von der kirchlichen Oberbehörde zu bezeichnenden Pfarrer; c) aus zwei vom Bezirksschulamte zu bezeichnenden Schullehrern; d) aus zwei gewählten Mitgliedern der Schulgemeinde. Bei der Bildung dieser Schulkommission sind die Schulen einer Konfession zu einem Schulbezirke oder Schuldistrikte zu vereinigen, und die Kommissionsmitglieder von dem Lehrerstande und der Schulgemeinde aus dem betreffenden Schulbezirke oder Distrikte zu entnehmen. Art. 106. Die Vertreter der Schulgemeinde in der Schulkommission werden durch die verheiratheten und verwittweten Männer der Schulgemeinde, beziehungsweise des betreffenden Schulbezirks oder Schuldistrikts auf 6 Jahre aus den mindestens 30 Jahre alten Familienvätern der Schulgemeinde, beziehungsweise des betreffenden Schulbezirks oder Schuldistrikts, durch einfache Stimmenmehrheit gewählt. Die Wahl wird von dem Vorsitzenden der Schulkommission geleitet. Im Uebrigen finden hinsichtlich der Wahlstimmberechtigung, der Ablehnung der Wahl, des Zeitpunktes und der Art der Vornahme der Wahl die Bestimmungen der Gemeindeordnung über die Wahl zu Gemeindeämtern analoge Anwendung. Neben den zwei Mitgliedern für die Schulkommission sind auch noch zwei Ersatzmänner aus der Schulgemeinde zu wählen.

= **München**, 2 Nov. Bekanntlich wurde die das neue Schulgesetz betreffende Eingabe der Bischöfe und Erzbischöfe des Königreichs, welche direkt an Se. Maj. den König gerichtet war, aus Kultusministerium zur zuständigen Würdigung herabgeschlossen. Dasselbe hat nunmehr in einer umfassenden Entschließung auf diese Eingabe geantwortet. Daß diese Antwort eine ablehnende sein muß, geht schon daraus hervor, daß der Schulgesetzentwurf beiden Kammern des Landtages in Vorlage gebracht worden ist.

München, 1. Nov. Nachdem nunmehr die Auswechslung der beiderseitigen Urkunden bezüglich der Ratifikation des Recesses vom 3. August 1867 über die zwischen Preußen und Bayern zum Vollzuge des Art. XIV. des Friedensvertrages vom 22. Aug. v. J. gepflogene Auseinandersetzung stattgefunden hat, glauben wir dem Interesse dieser zu dienen, wenn wir die die Militärverhältnisse in den abgetretenen Gebietstheilen betreffenden Paragraphen 60 und 61 des erwähnten Recesses mittheilen: §. 60. Die in den abgetretenen Gebietstheilen heimathberechtigten Soldaten sind, soweit sie nicht bereits die Heimath in Bayern erworben haben oder vor Ablauf des am 3. Sept. 1867 zu Ende gehenden Freizügigkeitsjahres noch erlangen, bereits aus der k. bayerischen Armee entlassen worden, beziehungsweise noch zu entlassen. — §. 61. Bezüglich der Militär-Einstands-Beträge, bei welchen Angehörige der abgetretenen Gebietstheile betheiligt sind, und der dazu gehörigen Einstands-Kapitalien gelten folgende Normen: 1) Wenn sowohl Einsteller als Einsteher in den abgetretenen Gebietstheilen heimatsberechtigt sind, so fällt die Verfügung über die betreffenden Ein-

Verfügung erhalten zu 1. Ausfuhr Nr. 1. Ausfuhr Nr. 1. Ausfuhr Nr.

Proclamation an die Kreter, besagend: die Waffenstillstandsfrist erlischt heute, er Augenblick ist gekommen, energisch zur Pacification und administrativen Reorganisation der Insel unter dem Beistand der Delegirten aus der Bevölkerung zu schreiten. Folgende Maßnahmen werden unverzüglich getroffen: die kaiserlichen Truppen werden die friedlichen Einwohner beschützen; e Gerichte werden in Wirksamkeit treten; die Localbehörden werden für die ringenden Bedürfnisse der Bevölkerung sorgen; jeder fremde Freiwillige, unter welchen Verhältnissen immer ergriffen, wird von dem Kriegsgericht ach den Kriegsgesetzen abgeurtheilt; jeder mit den Waffen in der Hand ziffene oder der Insurrection Vorschub leistende türkische Unterthan wird e einem gemischten Tribunal abgeurtheilt.

Asien.

Bombay, 14. Okt. Die erste Brigade der abessinischen Expedi- ist am 7. Okt. von Aden nach Massuah abgegangen. Oberst Merewether hatte in Aden eine lange Unterredung mit dem Gesandten des Vaigs von Schoa. Der König von Birma bewilligt alle verlangten Zugeständnisse.

Volkswirthschaftliches.

München, 2. Nov. In Kolbermoor bei Rosenheim, wo sich bereits eine rohe Spinnerei befindet, wird nun auch eine Gasfabrik errichtet werden. Das Unternehmen mit 350,000 fl. wird in Actien zu 250 fl. ausgegeben. Die Gesellschaft at bereits die allerhöchste Concession auf die Dauer von 99 Jahren erhalten und leichzeitig sind deren Statuten genehmigt worden. (A. B.)

München, 2. Nov. Nach der bevorstehenden Eröffnung der Bahn nach ngolstadt werden auf derselben täglich zwei Postzüge und ein Güterzug verkehren und die Postzüge die Strecke in 3½ Stunden zurücklegen.

Ansbach, 4. Nov. Die landwirthschaftliche Winterschule dahier wurde heute mit 20 Schülern aus den Landgerichtsbezirken Ansbach, Leutershausen, Rothenburg, Uffenheim und Mkt. Erlbach eröffnet.

Schweinfurt, 2. Nov. Der heutige gering befahrene Getreidemarkt erab folgende Preise: Der Weizen kostete 26 fl. 30 kr. bis 28 fl., Korn 22 fl. per Schäffel zu 300 Pfund gerechnet Gerste 15 fl. 15 kr. bis 16 fl., Haber 8 fl. bis 8 fl. 30 kr., Erbsen 16—18 fl. 30 kr., Linsen 18 fl. 15 kr. der Schaffel.

Vermischtes.

H Herrieden, 3. Nov. Ein kalter Passat, welcher am 31. v. Mts. Morgens 7 Uhr das Thermometer in Bapatanda auf — 6,2° und in Hermosand auf — 3,5° herabsinken machte, hat auch unser mürmeres Wetter unterbrochen, das Minimum-Thermometer fiel heute Nacht dahier zum ersten Mal seit dem 10. Oktober wieder unter den Nullpunkt. Im Süden ist es dagegen noch immer ziemlich warm. Perpignan hatte zu obiger Zeit 19,2°, St. Fernando bei Gibraltar 18,7°, Palma 20,4° u. s. w. Da das europäische Luftmeer noch immer sehr bewegt ist und in den letzten Tagen Druckdifferenzen von mehr als 22mm bemirkte, so ferner nur im südwestlichen Europa ganz heiterer Himmel herrscht, so dürfte die gegenwärtige Kälte nicht lange dauern und wieder mehr veränderliches Wetter zu erwarten sein. — Mitteltemperatur des Oktober dahier 8,88° (7,11° R), um 1,54° (1,25° R) unter dem 16jährigen Durchschnitt.

München, 2. Nov. Gestern hat unter großem Zudrang der Ausschank des neuen Dolbräuhausbieres begonnen. Der Stoff wird als sehr gut gerühmt.

Hiesiges.

Pflege der Kunst in Ansbach. (Von auswärts eingesandt.) Wer von Zeit zu Zeit Ansbach besucht, dem kann es nicht entgehen, daß die Kreishauptstadt nicht nur in industrieller und kommerzieller Beziehung vorwärts schreitet, sondern auch in artistischer. Besonders sind es die Werke des Herrn Bildhauers Hönig, welche Kunstfreunde anziehen. Von seiner Hand sind die vier Apostel, welche die äußere Seite des Chores der St. Johanniskirche schmücken und sich als wahre Kunstwerke manifestiren. Mit Wohlgefallen und Bewunderung betrachtet das Auge den ruhigsinnenden, liebreichen Johannes, den muthvollen und entschlossenen Paulus, den tiefsinnenden ernsten Petrus und den, auf sein Marterwerkzeug, die Säge, gestützten Simon, mit dem Beinamen Zelotes. Jemehr sich jedoch der Freund der Kunst an dem Anblicke dieser Schöpfungen ergötzt, desto mehr befremdet und schmerzt es ihn, daß er so viele Jahre vergebens auf die Vermehrung der Apostel hofft, obwohl es der Kirche weder an Mitteln fehlt, die über gen Statuen herstellen zu lassen, noch an Raum, sie aufzustellen. Heute noch sind von den fehlenden Aposteln, welche zur Zeit der Bilderstürmerei herabgestürzt wurden, die Piedestale und Tabernakel vorhanden; und jeder Ansbacher weiß, daß die die Stiftung der St. Johanniskirche reich ist. Oder sollte sich etwa die Verwaltung weigern, dem Künstler jetzt ein höheres Honorar zu bewilligen, als vor mehreren Jahren für die ersten Apostel? Ist doch derselbe ein geborener Ansbacher, der — so viel mir aus seinem eigenen Munde vernahmen — seine Stellung in München aufgab und nach Ansbach übersiedelte, um seiner Vaterstadt die Früchte seines Talentes zuzuwenden, das er mit den größten Anstrengungen und Opfern in München, Rom, Florenz, Neapel und andern Städten ausbildete. Welcher Vorwurf würde einst mit Recht unsere Zeit treffen, wenn dieser Künstler in seiner Vaterstadt keine hinreichende Beschäftigung fände und seine Werke, die unser Ansbach zieren könnten, in ferne Städte und Länder wandern müßten! — Nicht weniger zu bedauern ist, daß sich kein Mäcen findet, der diesem erfindungsreichen und unermüdet thätigen Künstler den Auftrag ertheilt, die von ihm erfundene und modellirte herrliche Bacchusgruppe mit dem Silen und der Leuchtra in Marmor auszuführen, welche im vorigen Jahre zu einem wohlthätigen Zwecke ausgestellt war. Wie originell ist die Conception dieses Kunstwerkes! Wie gelungen die Ausführung! Mit Recht wurde diese Gruppe bei der ersten großen deutschen Kunstausstellung im Jahre 1858 als eine hervorragende Staffage anerkannt; und der höchstselige König Maximilian II. sprach sich dem Künstler gegenüber in der ehrenvollsten Weise über seine Leistungen aus. — Eben hat Herr Hönig wieder ein Werk vollendet — eine Wiege mit reichem, kunstvollem Schnitzwerk, im besten Style des vierzehnten Jahrhunderts. Die Hauptseiten der Wiege stellen die Anbetung der Hirten dar und das Gespräch Jesu mit den Schriftgelehrten im Tempel, die Nebenseiten veranschaulichen die Jubelgesänge der Engel bei der Geburt des Heilandes. Die Engel erscheinen aus reichen Blumenverschlingungen hervorwachsend und sich mit mannigfachen Instrumenten begleitend. Zwei größere Engel, auch auf Blumenleichen und von Blumen umschlungen, tragen, als Karyatiden, das Ganze, an dessen Spitze der heilige Georg erscheint, wie er den Drachen erlegt — nebenbei bestimmt, den Vorhang der Wiege daran zu befestigen. Wie der Gesammteindruck dieser Sculptur, die an ein strenges Studium des Italieners Gibertl erinnert, ein sehr gelungenes ist, so genügen auch die einzelnen Figuren den strengsten Anforderungen der Kunst. Besonders gelungen scheinen die Jungfrau Maria und die vier Schriftgelehrten. Sinnig ist das Ganze. Möchte es für den strebsamen Künstler diejenigen Folgen haben, zu denen es berechtigt!

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Friedrich von Benkendorff'sche Stiftung betr.)

Diejenigen, welche sich um eine Unterstützung aus der oben bezeichneten Stiftung zu bewerben beabsichtigen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Gesuche längstens bis zum

23. November

in der Magistratsregistratur abzugeben haben.

Ansbach, den 31. Oktober 1867.

Armenpflegschaftsrath.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt hiemit auf

Sonntag den 10. November 1867 Nachmittags 3½ Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirende Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu Straßenhof in dem dortigen Gasthause an.

In dieser Versammlung wird die Berathung und Besprechung weiter fortgesetzt werden:

Welche Bodenbeschaffenheit die einzelnen Ackergewächse vorzugsweise erfordern und welches die beste Fruchtfolge für dieselben ist;

dann soll auch noch

die Frage über den Zuchtwidderbedarf

zur Sprache gebracht werden.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an der ausgeschriebenen Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, am 29. Oktober 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.

Faber.

Casino.

Donnerstag den 7. November

Tanzunterhaltung.

Anfang: Abends 7 Uhr.

Eine große Auswahl

wollener Hemden, Unterjäckchen, Unterhosen, feiner Cachenez, Shlips, Capuzen, Hauben, Mützen, Pulswärmer u. Handschuhe

empfiehlt unter Zusicherung billiger Preise zu geneigter Abnahme

S. L. Milzinger.

Dr. Pattisons

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei **Friedr. Rehm** in **Ansbach** und **Friedr. Vogel**, Kaufm. in **Uffenheim.**

Schleier

in Wolle und Tüll empfiehlt billigst

Friedr. Adlersberg

7. **Tapetenreste** in größeren und kleineren Partien sind beständig zu herabgesetzten Preisen zu haben bei

Cammelly, Tapezier.

8. Auf der Oekonomie Röstof bei Ansbach sind ca. 20 Schaff gute Kocherbsen in größeren und kleineren Quantitäten zu verkaufen. Auch sind daselbst 2 Pferde billig zu verkaufen.

E. Herwig.

9. Ich erkläre hiemit jene Vollmacht vom 26. vor. Mts., welche meine Ehefrau **Eva Barbara Ziegler** bisher von mir in Händen hatte, für zurückgenommen und kraftlos und warne daher hiermit das Publikum, auf Grund jener Vollmacht ein Rechtsgeschäft mit meiner Ehefrau abzuschließen.

Leidersdorf, den 4. November 1867.

Johann Thomas Ziegler.

10. Diese Woche ist Unterzeichnetem ein schwarzer langhaariger Hund mit weißer Brust und Stutzschwanz zugelaufen. Derselbe kann vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden bei

Maurermeister **Wittig** in Burgbernheim.

Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen

in allen Sorten und Größen, feine Damen- und Kinder-**Filzstiefletten** sind in großer Auswahl bei mir vorräthig und empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

S. L. Kitzinger.

Fünfzehnte Verloosung
von
Gewerbs-Erzeugnissen
aus der
Gewerbehalle in Ansbach.

Mit allerhöchster Genehmigung veranstaltet auch im heurigen Jahre der unterzeichnete Ausschuß eine Verloosung gewerblicher Produkte unter folgenden Bestimmungen:

1) Der Preis eines Loses beträgt **36** kr.
2) Die Zahl der Loose sind unbestimmt.
3) Auf **100** Loose treffen **10** Gewinnste.
4) Der höchste Gewinnst soll wenigstens **60** fl., der niedrigste nicht unter **1** fl. **30** kr. Werth betragen.
5) Der Werth der sorgfältig ausgesuchten Gewinnste wird so berechnet, wie die dazu gewählten Gegenstände zu festen Preisen in der Halle selbst verkauft werden.
6) Die Verloosung findet am **20. Dezember l. Js.** im Gasthof zur goldenen Krone öffentlich und unter Aufsicht einer magistratischen Commission statt.
7) Die Veröffentlichung der gezogenen Nummern findet in der Fränkischen Zeitung (Ansbacher Morgenblatt) statt.
8) Gewinnste, welche nach 8 Monaten, vom Tage der Ziehung an gerechnet, nicht abgeholt sind, werden zum Besten der Anstalt verkauft.
9) Die Einzeichnungsliste zur Loosabnahme wird durch den Vereinsdiener Oertel in Umlauf gesetzt, und sind auch in der Gewerbehalle stets Loose zu haben.

Ansbach, im November 1867.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Gewerbehalle.

Mein bekanntes Lager in allen Arten Filzschuhen empfiehlt zu billigsten Preisen

N. Salmstein.

Die mechanische Flachs-, Hanf- und Werg-Spinnerei in Bäumenheim bei Donauwörth

übernimmt **Flachs**, **Hanf** und **Abwerg** zum Lohnverspinnen gegen eine Vergütung von **4** kr. für den bekannten bayer. Schnitt.

Wir spinnen aus Flachs und Hanf Garne von Nr. 20 bis 40, von Abwerg Garn von Nr. 8 bis 20 und sichern schleunige Zurücksendung des Garnes in anerkannt vorzüglicher Qualität zu.

Muster unserer Garne können bei unserem Agenten

Herrn ***Carl Behringer*** in ***Ansbach***

angesehen werden und übermittelt derselbe auch die Uebersendung des Flachses, Hanfes und Abwerges an uns, sowie die Ablieferung der Garne an unsere geehrten Kunden.

Hochachtend

M. Drossbach & Co.

Auf obiges Bezug nehmend, sieht recht vielen Aufträgen zur Vermittlung entgegen

Hirsch Reh, Glasermeister, Agent.

Wollene Hemden, Unterjacken u. Unterhosen

empfiehlt **Friedr. Schübel.**

Unterzeichneter empfiehlt hiemit sein gut assortirtes Lager in baumwollenen, wollnen, gestrickten und gewirkten **Strumpfwaaren**, als Caputzen, Hauben, Unterärmel, Unterjacken, Pantalons, Flanellhemden, Kinder-Jäckchen und Röckchen, Seelenwärmer, Damenkrägen, Schlipse, Tücher, Handschuhe ꝛc. ꝛc., sowie noch viele in dies Fach einschlagende Artikel zur gefälligen Abnahme und zu möglichst billigen Preisen.

Heinrich Hönig.

Filzschuhe und Stiefeletten

bester Qualität empfiehlt der ergebenst Unterzeichnete zu möglichst billigem Preise.

Ludwig Höhr, Hutmachermeister,
Cadresstraße.

Hemden

in Flanell, Leinen und Baumwolle in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei

N. Salmstein.

Futterschneidmaschinen

in bester und neuester Construktion sind von 66 fl. an bis zu 150 fl. fortwährend in dauerhaftester Manier, mit 2 und 3 Schnittlängen versehen, unter Garantie zu haben.

Dentlein, im Oktober 1867.

Leonh. Haag, Agent.

---

20. Herzliches Lebewohl bei meiner Abreise in die Heimath.

Joseph Preißler, Schuhmacher.

---

21. Bei Wirth Roth, in der Nürnberger Vorstadt sind zwölf Säcke Kartoffeln zu verkaufen.

---

22. **Einladungskarten zum Treibjagen** in verschiedenen Sorten empfiehlt die Kanzleibuchdruckerei und lithographische Anstalt von

C. Brügel & Sohn in Ansbach.

---

23. Süßen **Traubenmost** bei

Fr. Müller.

Süßen **Traubenmost** im Brandenburger.

---

25. Vorige Woche blieb irgendwo ein grüner halbwollener Regenschirm stehen. Man bittet um gefällige Rückgabe gegen Belohnung A 214 über 2 Stiegen.

---

26. Ein eiserner Wischer wurde schon vor einiger Zeit gefunden und kann A 249 über 1 Stiege abgeholt werden.

---

27. Am Sonntag vor 14 Tagen ist in der Stiftskirche eine Brille liegen geblieben. Man bittet um gef. Abgabe gegen Belohnung A 328.

---

28. Auf der Straße vor der Ziegelhütte wurde ein Rohrstock gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühren im goldenen Stern in Ansbach abgeholt werden.

---

29. Eine goldene Brosche ging Freitag Nachmittag verloren. Abgabe gegen Belohnung i. d. Exp.

---

30. Eine graue Meerschleife wurde verloren, um Rückgabe wird gebeten C 135.

---

31. In einem hiesigen Geschäfte kann ein junger Mann, der mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen ist, als Lehrling placirt werden. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

32. Es ist ein schön und gut erhaltener Pelzrock billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

---

33. Es wird ein Ladentisch gesucht, wo? sagt die Expedition.

Heute Montag mit altem Bier im *Café Zettel*.

Heute Dienstag mit gutem altem Bier bei

Reger (Rosengasse).

---

36 Heute Schlachtschüssel bei Holter.

---

37. Dienstag Schlachtschüssel i. d. Wolfsschlucht.

---

38. A 160 ist eine Wohnung mit 5 Zimmern, 2 Küchen und allen sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Lichtmeß zu beziehen.

---

39. A 202 sind wegen Hausverkauf zwei Wohnungen und ein Laden in der Altenmarktsstraße entweder sogleich oder bis Lichtmeß, nach Belieben, zu beziehen.

---

40. D 149 ist ein oberes Quartier zu vermiethen.

Getraidepreise.

Ansbach den 2. Nov.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Mindest. fl.	kr.	Gattg. fl.	kr.	Gattg. fl.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	25	24	25	14	24	34	—	5	—	—
Korn	20	3	19	54	19	27	—	9	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7	52	7	45	7	37	—	6	—	—

Börsen-Course.

Frankfurt, 2 Nov

Oest. 5% Nat.-Anl.	61¼
„ 5% Metall.	60¼
„ Bank-Aktien	644
„ Cred.-Bl.-Akt.	167¼
„ 1860er Anl.	—
„ ditto v. 64	—
„ ditto v. 60	67¼
„ Elis.-Bn.-Akt.	—
Lud.-Verb.-Eis.-A.	—
Preuß. Obl.-Akt.	—
Ditto vollringezahlt	117¼
Rheinländ. 6per. 1852er	75¼
Wechselk. — Wien	95¼

Wien, 2 Nov

Oest. 5% Nat.-Anl.	65,—
„ 5% Metall.	56,—
„ 1860er Anl. v. 54	72,—
„ ditto v. 58	126
„ ditto v. 60	81,—
„ ditto v. 64	74,—
„ Bank-Akt.	679
„ Cred.-Bl.-Akt.	176,—
„ Dp.-Pf.-Sch.-A.	172
„ Staatseb.-Akt.	234,—
„ Nordb.-Aktien	173
„ Westb.-Prior.	
Wechsel — Augsb.	103,—

Barometer 0° R.

Nov.	Vorm. 7 U.	Nachm. 2 U.
3	225,	226,
4	24,	

Thermometer R.

Nov.	Vorm. 7 U.	Nachm. 2 U.
3	+ 1,°	+ 4,°
4	— 0,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Zweiundsechzigster Jahrgang.

Frankfurter Zeitung.

Abendblatt.

Mittwoch, 3. September 1862.

Preis vierteljährlich 15 fl. 45 kr. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Deutschland.

Frankfurt, 2. Sept. Die Bundesversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung (§. 16 der Geschäftsordnung) beschlossen, die Ferien vom 15. September bis 15. Oktober d. J. eintreten zu lassen.

Wien, 1. Sept. Die Ernennung des Grafen Rechberg zum Präsidenten des Ministeriums wird heute offiziell bekannt gemacht. Graf Rechberg ist zugleich Minister des Aeußern. Graf Mensdorff-Pouilly ist Minister des Innern. Graf Wickenburg ist Finanzminister. Graf Forgach ist Minister ohne Portefeuille. Graf Nadasdy ist Justizminister. Graf Degenfeld ist Minister des Handels. Graf Thun ist Minister für Kultus und Unterricht. Graf Crivelli ist Minister für Landesvertheidigung. Graf Esterhazy ist Minister für Ungarn. Graf Belcredi ist Minister für Galizien. Graf Clam-Martinitz ist Minister für Böhmen. Graf Lazansky ist Minister für Mähren. Graf Auersperg ist Minister für Krain. Graf Rechberg ist Minister für Tirol. Graf Stadion ist Minister für Niederösterreich. Graf Thun ist Minister für Oberösterreich. Graf Wickenburg ist Minister für Steiermark. Graf Forgach ist Minister für Kärnten. Graf Nadasdy ist Minister für Dalmatien. Graf Degenfeld ist Minister für Slavonien. Graf Thun ist Minister für Kroatien. Graf Crivelli ist Minister für Siebenbürgen. Graf Esterhazy ist Minister für Ungarn. Graf Belcredi ist Minister für Galizien. Graf Clam-Martinitz ist Minister für Böhmen. Graf Lazansky ist Minister für Mähren. Graf Auersperg ist Minister für Krain. Graf Rechberg ist Minister für Tirol. Graf Stadion ist Minister für Niederösterreich. Graf Thun ist Minister für Oberösterreich. Graf Wickenburg ist Minister für Steiermark. Graf Forgach ist Minister für Kärnten. Graf Nadasdy ist Minister für Dalmatien. Graf Degenfeld ist Minister für Slavonien. Graf Thun ist Minister für Kroatien. Graf Crivelli ist Minister für Siebenbürgen.

Wien, 1. Sept. Die Ernennung des Grafen Rechberg zum Präsidenten des Ministeriums wird heute offiziell bekannt gemacht. Graf Rechberg ist zugleich Minister des Aeußern. Graf Mensdorff-Pouilly ist Minister des Innern. Graf Wickenburg ist Finanzminister. Graf Forgach ist Minister ohne Portefeuille. Graf Nadasdy ist Justizminister. Graf Degenfeld ist Minister des Handels. Graf Thun ist Minister für Kultus und Unterricht. Graf Crivelli ist Minister für Landesvertheidigung. Graf Esterhazy ist Minister für Ungarn. Graf Belcredi ist Minister für Galizien. Graf Clam-Martinitz ist Minister für Böhmen. Graf Lazansky ist Minister für Mähren. Graf Auersperg ist Minister für Krain. Graf Rechberg ist Minister für Tirol. Graf Stadion ist Minister für Niederösterreich. Graf Thun ist Minister für Oberösterreich. Graf Wickenburg ist Minister für Steiermark. Graf Forgach ist Minister für Kärnten. Graf Nadasdy ist Minister für Dalmatien. Graf Degenfeld ist Minister für Slavonien. Graf Thun ist Minister für Kroatien. Graf Crivelli ist Minister für Siebenbürgen.

Patentschrift Nr. 1 — Klasse 1

Dr. Max Schmidt, Berlin-Charlottenburg

Verfahren zur Herstellung von Kunstharzpressmassen

Patentiert im Deutschen Reich vom 1. Januar 1900 ab.

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung von Kunstharzpressmassen, bei welchem Phenolharze mit Füllstoffen gemischt und unter Druck und Wärme verformt werden. Es ist bekannt, dass Phenolharze beim Erhitzen unter Druck in Gegenwart von Füllstoffen wie Holzmehl, Asbest oder Graphit zu festen, formbeständigen Körpern aushärten. Die vorliegende Erfindung bezweckt, ein Verfahren anzugeben, das eine gleichmässige Verteilung des Harzes auf den Füllstoff ermöglicht.

Es wurde gefunden, dass man eine besonders gleichmässige Mischung erhält, wenn man das Phenolharz zunächst in einem flüchtigen Lösungsmittel löst, die Lösung mit dem Füllstoff innig vermischt und das Lösungsmittel durch Verdampfen entfernt. Als Lösungsmittel eignen sich Alkohol, Aceton oder Benzol. Nach dem Verdampfen des Lösungsmittels wird das trockene Pulver in Formen gepresst und bei 150 bis 180 °C ausgehärtet.

Beispiel: 100 kg Phenolharz werden in 200 l Alkohol gelöst. In die Lösung werden 150 kg Holzmehl eingerührt. Die Mischung wird auf Blechen ausgebreitet und getrocknet. Das trockene Pulver wird in Formen gepresst und bei 160 °C ausgehärtet.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von Kunstharzpressmassen, dadurch gekennzeichnet, dass Phenolharze in einem flüchtigen Lösungsmittel gelöst, mit Füllstoffen gemischt und das Lösungsmittel durch Verdampfen entfernt wird.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen können im Bureau der Gasanstalt eingesehen werden. Angebote sind bis zum 15. d. M. einzureichen.

Gasanstalt Rosenau, 3. Juni 1878.

Der Vorstand: Wilhelm Hartung.

Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen

in allen Sorten und Größen, feine Damen- und Kinder-Filzstiefletten sind in großer Auswahl bei mir vorräthig und empfehle ich zu sehr bill. Preisen.

S. L. Kitzinger.

Bekanntmachung.

Dienstag den 12. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr beginnend

werden im Zimmer Nr. 25 der Kaserne Nr. 1 dahier mehrere zum Militärdienst nicht mehr verwendbare Gegenstände, als

Mäntel, Feldausrüstungstaschen, Trompeten, Leder-, Decken- und Tuchabfälle, wollene Pferdedecken, Tuch-Chabraquen, Fouragierstricke, dann Ganglatern, Stalllatern, Halfterketten, kupferne Waschkessel, endlich Lederwerk und Eisentheile verschiedener Art,

durch die Oeconomie-Commission des 2. Uhlanen-Regiments König an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ansbach, den 5 November 1867.

---

11. So eben empfing ich wieder eine große Sendung der neuesten

Petroleum-Lampen

aus der renommirten Fabrik von

C. H. Stobwasser & Cie. in Berlin

vom billigsten bis zum feinsten in **Tisch- Hänge- & Küchen-Lampen**, sowie die passenden Kugeln, Glocken, Cylinder, Cylinderwischer, Papierschirme, Schirmkronen, Lampenscheeren, Dochte rc.

und empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Mein bekanntes Lager in allen Arten Filzschuhen empfehle ich zu billigsten Preisen

N. Salmstein.

Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau

mit einem Gewährleistungs-Kapitale von 5½ Millionen und einer jährlichen Prämien-Einnahme von 2,095,592 Gulden süddeutscher Währung

hat mir die Agentur für die hiesige Umgegend übertragen, und empfehle ich mich als amtlich bestätigter Agent zur Vermittlung von Versicherungen auf Mobilien, Erntezeugnisse, Vieh, Maschinen und alle sonstigen beweglichen Gegenstände gegen Feuersgefahr gegen möglichst billig gestellte, feste Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind. — Die Gesellschaft vergütet Schäden, die durch Feuer- oder Blitzschlag, Retten und Löschen entstehen, und gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile.

Prospekte und Antragsformulare können jederzeit gratis bei mir entgegen genommen werden, und bin ich bei der Versicherungsnahme gerne bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Schillingsfürst, den 1. November 1867.

Anton Hahn.

Eine große Auswahl

wollener Hemden, Unterjäckchen, Unterhosen, feiner Cachenez, Shlips, Capuzen, Hauben, Mützen, Pulswärmer u. Handschuhe

empfiehlt unter Zusicherung billiger Preise zu geneigter Abnahme

S. L. Kitzinger.

---

15. Da mein

Mützen- und Pelzwaaren-Lager

für herannahende Messe auf das Reichste assortirt ist, so bringe ich solches einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur ergebensten Anzeige und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Georg Jacob, Kürschner

am untern Markt.

Alleiniges Depot

für Ansbach und Umgegend

Gebr. Leder's balsamische Erdnußölseife à Pack. 11 u. 36 kr.

Dr. Böringuier's Kräuterwurzel-Oel zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 kr.

Prof. Dr. Albers rhein. Brustcaramellen à 18 kr.

Dr. Böringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 45 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Niederlage

von grünen und schwarzen Thee's

offen und in ½ Pfund-Paqueten

des Hauses Thompson in London

bei

Friedrich Rehm.

Alleiniges Depot für Ansbach.

---

18. Süßen **Traubenmost** empfiehlt

Wellhöffer in Leutershausen.

---

19. A 300 ist Schuhmacher-Handwerkszeug zu verkaufen.

Theater-Anzeige.

Wegen den Vorbereitungen und Proben nächsten Vorstellungen bleibt die Bühne Mittwoch geschlossen, und es bittet um Nachsicht Hochachtungsvollst

C. Heigl.

---

21. Sollte Jemand an den Nachlaß der verstorbenen **Hallamtscontroleurswitwe Frau Sybille Geret, geb. Hanbahier** eine rechtliche Forderung zu haben, so wolle solche bei dem Unterzeichneten binnen 8 Tagen angemeldet und, falls Jemand in deren Nachlaßmasse etwas schuldet, solches in gleicher Frist berichtigt werden.

Ansbach, den 5. November 1867.

J. F. Spönnemann, Commissär.

---

22. Zur billigen Lieferung von

Zwickauer Steinkohlen & Coak

empfiehlt sich unter Zusicherung reellster Bedienung

Hugo Papst in Zwickau.

---

23. Ich mache hiemit bekannt, daß ich aus meinem elterlichen Hause verdrängt, daß aber weder auf meine eigene Person noch meinen Vater Schulden gemacht habe, daß aber mein Vermögen bis jetzt noch nicht in meinen Händen ist.

Meinen Dank für das Inserat in Nr.

Albert Bueger

---

24. Zur „Biene" werden Mitleser gesucht. D 135.

---

25. Gegen 40 bis 50 fl. Lohn nebst guter Behandlung kann eine ordentliche Kindsmagd (oder Kindsfrau) welche schon längere Zeit bei Kindern gedient hat, derselben ein neugeborenes Kind gänzlich anvertraut werden darf, bei einer auswärtigen Herrschaft eine Stelle erhalten. Eintritt sofort oder 11. Martini. Näh. Verding-Geschäft A 223.

---

26. Ein Ofelchen ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

---

27. Heute Mittwoch Schlachtschüssel mit gutem Stoff bei **Wächner** i. äußern Kassa.

---

28. Mittwoch Schlachtschüssel bei Reger.

---

29. Mittwoch Schlachtschüssel bei Hl. Wirthschaft zur Stadt Frankfurt am Bahnh.

---

30. In der Krone ist während der Messe Laden zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 4. Nov.		Wien, 4. Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	51¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	
„ 5% Metall.	46⅛	„ 5% Metall.	
„ Bank-Aktien	644	„ 2.-Anl.-L. v. 54	
„ Cred.-Pf.-Akt.	165½	„ ditto v. 58	
„ 2.-Anl.-L. 54	—	„ ditto v. 60	
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	
„ ditto v. 60	66¼	„ Bank-Akt.	
„ Elis.-Bt.-Akt.	—	„ Cred.-Pf.-Akt.	
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	
Bayer. Hyp.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	
Ditto volleingezahlt	117½	„ Nordb. Aktien	
Nordam. 6pr. 1882r.	75½	„ Westb.-Prior.	
Wechselk. — Wien	95½	Wechselk. — Augsb.	

Barometer 0° R.

Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
4	324,0	326,0
5	21,0	

Thermometer

Mrg. 7 U.	Nchm.
— 0,0°	+
+ 2,0	

Cerealien-Preise.

Orte	Mst.	Kern Mittelpreis fl.	Kern Mittelpreis kr.	Kern gest. fl.	Kern gest. kr.	Kern gef. fl.	Kern gef. kr.	Waizen Mittelpreis fl.	Waizen Mittelpreis kr.	Waizen gest. fl.	Waizen gest. kr.	Waizen gef. fl.	Waizen gef. kr.	Korn Mittelpreis fl.	Korn Mittelpreis kr.	Korn gest. fl.	Korn gest. kr.	Korn gef. fl.	Korn gef. kr.	Gerste Mittelpreis fl.	Gerste Mittelpreis kr.	Gerste gest. fl.	Gerste gest. kr.	Gerste gef. fl.	Gerste gef. kr.	Haber Mittelpreis fl.	Haber Mittelpreis kr.	Haber gest. fl.	Haber gest. kr.	Haber gef. fl.	Haber gef. kr.	Hinf. M.-Pr. fl.	Hinf. M.-Pr. kr.	Erbs. M.-Pr. fl.	Erbs. M.-Pr. kr.
Rothenburg	2	26	41	—	11	—	—	25	36	—	—	48	—	20	52	—	6	—	—	15	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	—
Weissenburg	2	—	—	—	—	—	—	28	3	—	—	13	—	22	53	—	3	—	—	15	51	—	11	—	—	8	13	—	11	—	—	21	—	21	—
Beilngries	1	—	—	—	—	—	—	25	10	1	19	—	—	18	45	—	—	—	3	14	6	1	4	—	—	6	21	—	—	21	—	—	—	—	—
Dinkelsbühl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wassertrübing	1	—	—	—	—	—	—	27	18	1	10	—	—	21	48	1	18	—	—	15	30	—	30	—	—	7	42	—	27	—	—	—	—	—	—
Nördlingen	2	26	45	—	56	—	—	26	22	1	1	—	—	22	10	—	35	—	—	16	2	—	13	—	—	8	22	—	—	11	—	—	20	6	—
Augsburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
München	2	—	—	—	—	—	—	27	28	—	—	3	—	21	38	—	—	—	—	15	36	—	13	—	—	8	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 265. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Erdmann. Donnerstag, 7. November. Kath.: Willibrod.

☞ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. B. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 4. Nov. (Dienstesnachrichten.) Die kath. Pfarrei Stöchenau, B.-A. Rosenheim, ist dem Expositus Fidelis Maier in Reithofen, B.-A. Erding, und die kath. Pfarrei Waakirchen, B.-A. Miesbach, dem Expositus Matth. Müller in Unterdarching, desgl. B.-A., übertragen; die kath. Pfarrei Neusang, B.-A. Kronach, dem Lokalkaplan Gg. Zucker in Neuengrün, desgl. B.-A., verliehen; — der von den kath. Pfarrern Kasp. Schreiner in Oberstreu, B.-A. Mellrichstadt, und Mich. Müller in Stadelhofen, B.-A. Karlstadt, eingeleitete Pfründetausch genehmigt und dem ersteren die Pfarrei Stadelhofen, dem letzteren die Pfarrei Oberstreu verliehen; — der nach Stamham versetzte Revierförster Wilh. Schindler, seinem Ansuchen entsprechend, auf dem Revier Rosenthal, F.-A. Winnweiler, belassen, und auf das Revier Stamham, F.-A. Ingolstadt, der derm. Aktuar des F.-A. Friedberg, Friedr. Birzer, zum Revierförster befördert worden. (S. Pr.)

* **Ansbach**, 6. Nov. Der bish. Schullehrer Gust. Adolph Oberdorfer zu Degersheim ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Sausenhofen; der bish. Schullehrer Joh. Prechtelsbauer zu Ziachslanden als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Georgensgemünd, und der bish. Schulverweser Eugen Henner in Gostenhof, auf Präsentation des Stadtmagistrats Nürnberg, als prot. Schullehrer an der neuerrichteten Parallelklasse der Mittelklasse zu Schule zu Gostenhof ernannt worden.

Erledigt: Die Stadtschreiberstelle in Roth, mit welcher ein Jahresgehalt von 500 fl. verbunden ist, der jedoch im Verlaufe einiger Zeit bei entsprechender Qualifikation erhöht werden wird; — die kath. Pfarrei Hohenbrunn, B.-A. München r. d. J., mit einem fassionsmäß. Reinertrag von 1760 fl. 6 kr.; — die kath. Pfarrei Grafenrheinfeld, B.-A. Schweinfurt, mit einem solchen von 1303 fl. 41 kr.; — die kath. Pfarrei Lausach mit Hain, B.-A. Aschaffenburg, mit einem desgl. von 808 fl. 25 kr.; — das Forstrevier Ismaning, dann die Forstwartei Entraching im F.-A. Weilheim.

=**München**. (Aus dem Schulgesetz. — Forts.) Ueber den Wirkungskreis der Ortsschulkommission trifft der Gesetzentwurf folgende Bestimmungen: Die Ortsschulkommission tritt im Allgemeinen in den Wirkungskreis der bisherigen Lokalschulkommission ein und hat ihre Thätigkeit auf Alles zu erstrecken, was nach den lokalen Verhältnissen zur Verbesserung des Schulwesens geschehen kann. Ausgeschlossen hievon ist nur die technische Seite des Unterrichts. — Die Ortsschulkommission hat insbesondere über Erfüllung der gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die Schulpflicht und über einen regelmäßigen und geordneten Schulbesuch zu wachen, über Ausschließung schulpflichtiger Kinder vom Schulbesuch aus disciplinären Gründen zu entscheiden und den öffentlichen Schulfeierlichkeiten anzuwohnen; sie hat für Beschaffung des erforderlichen Real- und Personalbedarfs nach Maßgabe dieses Gesetzes, für Erhaltung der Schulgebäude und Schulapparate in gutem Stande Sorge zu tragen; die Lehrer in der Disciplin zu unterstützen und auf ordentliche Handhabung derselben zu achten, den Fleiß und die Berufstreue der Lehrer zu überwachen. Der Ortsschulkommission steht auch die nächste Ueberwachung der in ihrem Bezirke gelegenen Privatunterrichts- und Erziehungs-Anstalten zu, in denen ein den öffentlichen Unterricht in der Volksschule ersetzender Unterricht ertheilt wird. Ebenso steht der Aufsicht derselben die in einzelnen Orten bestehenden besonderen israelitischen Schulen unterstellt. Wenn es sich jedoch um Angelegenheiten solcher Schulen handelt, ist die Schulkommission durch Beiziehung des einschlägigen Rabbiners, israelitischen Schullehrers und des Vorstandes der israelitischen Cultusgemeinde angemessen zu verstärken. Die Ortsschulkommission hat sich in angemessenen Zwischenräumen zur Berathung und Beschlußfassung über örtliche Schulangelegenheiten zu versammeln. Mitglieder der Commission dürfen an der Verhandlung über Angelegenheiten, die ihr eigenes Interesse berühren, nicht theilnehmen. — Was die Bezirksschulaufsicht betrifft, so sollen folgende Einrichtungen getroffen werden: Die Ortsschulkommissionen sind theils dem Bezirksschulinspektor, theils dem Bezirksschulamte untergeordnet. — Jeder Kreis wird in eine bestimmte Anzahl von Schulbezirken abgetheilt und für jeden derselben aus der Reihe der tüchtigen und erfahrenen Schulmänner ein Schulinspektor von der Staatsregierung ernannt. Diese Schulinspektoren haben ausschließlich die technische Leitung und Beaufsichtigung der in ihrem Bezirke gelegenen Volksschulen und aller übrigen Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten, in denen kein gelehrter Unterricht ertheilt wird, und treten im Allgemeinen in die Funktionen der Distriktsschulinspektoren ein. — Im Uebrigen wird die Bezirksaufsicht durch das Bezirksschulamt ausgeübt. Demselben werden insbesondere die bisher den Distriktspolizeibehörden und Distriktsschulinspektoren übertragenen gemischten Schulangelegenheiten zugewiesen. Das Bezirksschulamt wird gebildet für die der Kreisverwaltungsstelle unmittelbar untergeordneten Städte aus dem Gemeinderathe und dem einschlägigen Bezirksschulinspektor, für die übrigen Gemeinden aus dem betreffenden Bezirksamte und dem einschlägigen Bezirksschulinspektor. In polizeilichen und finanziellen Angelegenheiten gebührt dem Gemeinderathe, beziehungsweise dem Bezirksamte, in allen übrigen dem Bezirksschulinspektor die Initiative. — Die Aufsicht über das Volksschulwesen eines Regierungsbezirkes und über das gesammte Volksschulwesen des Königreichs wird nach Maßgabe der bestehenden Formationsverordnungen und der im Verwaltungswege zu treffenden organischen Einrichtungen geübt. (Forts. folgt.)

* Die von uns in der vorletzten Nummer kurz erwähnte Antwort des Kultusministeriums auf die im September l. Js. vom Episkopate unmittelbar bei der Krone eingereichten Vorstellung gegen den Schulgesetzentwurf ist an jeden der HH. Erzbischöfe und Bischöfe einzeln ergangen und auch dem prot. Oberkonsistorium in München und dem prot. Konsistorium in Speyer davon Kenntniß gegeben worden. In dieser Antwort heißt es u. A.: Der Bitte, „Se. Majestät möchte die Vorlage des damals in der Vorbereitung begriffenen Entwurfs eines Gesetzes über das Volksschulwesen an die Kammern des Landtages nicht genehmigen," konnte von Seite des Ministeriums, welchem Se. Majestät jene Bitte zur Würdigung herabzuschließen geruhten, nach reiflicher Erwägung aller hieher bezüglichen Verhältnisse eine Folge nicht gegeben werden. Das Vorhandensein des Bedürfnisses zur Regelung des Volksschulwesens ist nicht nur im Allgemeinen und Einzelnen öffentlich wiederholt erörtert, sondern auch von Seite der Staatsregierung anerkannt und die Vorlage eines Gesetzentwurfs in dieser Richtung auf das Bestimmteste in Aussicht genommen und zugesichert worden. Angesichts der Postulate, welche von Seite der Erzbischöfe und Bischöfe bezüglich einer Umgestaltung des Schulwesens in ausführlicher Weise und zu wiederholten Malen dargelegt worden, befand sich die Staatsregierung vollkommen in der Lage, diese Forderungen bei der Bearbeitung des Gesetzentwurfes nach Maßgabe der verfassungsmäßigen Bestimmungen in Betracht zu ziehen und zu würdigen. Eine unbefangene Würdigung des Entwurfs mit Rücksichtnahme auf die anderwärts hierüber bereits vorliegenden Erfahrungen wird die Ueberzeugung begründen, daß die in der bischöflichen Vorstellung vom September d. Js. ausgesprochenen Befürchtungen eines hinreichenden Grundes entbehren, und die Pflege religiösen Lebens und religiöser Sitte in der Schule und durch dieselbe bei gehörigem Eifer und entsprechender Thätigkeit der kirchlichen Organe, nach wie vor, gesichert erscheint. Wie nun hiernach einerseits die bestehenden und gesetzlich anerkannten Rechtsverhältnisse der Kirchengesellschaften und deren Bedürfniß gebührend berücksichtigt sind, so konnte sich die Staatsregierung andererseits der Aufgabe nicht entziehen, in dem Gesetzentwurfe auf solche Einrichtungen Bedacht zu nehmen, welche geeignet erscheinen, die Rechte des Staates in Bezug auf diesen wichtigen Gegenstand zu wahren und zugleich eine Garantie dafür zu bieten, daß der Unterricht in den öffentlichen Schulen als allgemeine Vorbildung für das Berufsleben für die Folge ein wahrhaft fruchtbringender und gedeihlicher werde.

München, 3. Nov. (A. Abdztg.) Die Kammer der Reichsräthe wird es bei der letzten hochwichtigen Frage, die an sie herangetreten, wohl selbst eingesehen haben, daß sie jenes Vertrauen entbehrt, das im Stande ist, für ein Votum Achtung zu erringen, auch wenn es der Majorität im Lande widersprechen sollte. Ohne diesen moralischen Einfluß ist es uns unmöglich, der Fortdauer einer Kammer das Wort reden. Nur, weil sie es nicht wagten, der gegenüberstehenden Meinung entgegenzutreten, nur weil sie fühlten, daß sie in ihrer zweifelhaften Stellung es nicht unternehmen konnten, ein Votum nach eigener Ueberzeugung abzugeben, traten unsere Reichsräthe jüngst dem Antrage der zweiten Kammer bei. Wenn sie überhaupt je wieder in die Lage kommen wollen, diejenige gesetzgeberische Macht wirklich auch auszuüben, welche ihnen die Verfassung einräumt, so muß ihnen selbst daran gelegen sein, sich durch Elemente zu verstärken und ihre Autorität durch Persönlichkeiten in der Art zu stützen, daß sie in den Stand gesetzt werden, ein selbstständiges Votum abgeben und darauf bestehen zu können; die Reichsrathskammer muß zu größerem Ansehen gelangen, und zu diesem Behufe müssen ihr die Vertreter der Wissenschaft, der Industrie, des Fabrik- und Handelsstandes, der Städte und des flachen Landes zugeführt werden. Nach dieser Reformation wird sie nicht mehr in den Fall kommen, sich in einer wichtigen Frage faktisch als überflüssig und ohnmächtig erklären zu müssen. Da diese Reform aber eben so wichtig als nothwendig ist, wird sich das Gesammtministerium wohl schon in nächster Bälde mit der Ausarbeitung der darauf bezüglichen Gesetze beschäftigen müssen.

München, 3. Nov. Bezüglich der Volksstern-Adressen des „Volksboten" sprechen sich die „Neuesten Nachrichten" in folgender drastischen Weise aus: Die ultramontane Presse wundert sich höchlich, daß die 1800 Adressen vom Lande in beiden Kammern völlig todtgeschwiegen, ja selbst von den Mitgliedern der eigenen Partei ignorirt werden. — Die Adressen wurden hervorgerufen von Heuchlern, verbreitet durch alle Mittel der Verleumdung, unterstützt durch die Gedankenlosigkeit und Unwissenheit einer betrogenen Menge, vertheidigt mit der Sprache der Diebskneipen und dem

Jargon der Gauner; auf solchen Schmutz aber stützt sich kein anständiger Mann, und darum wurden die Adressen in beiden Kammern von allen Parteien vollständig ignorirt: Jedermann fühlte, daß selbst die geringste Beachtung dieser Adressen in dem Landtag einer Beschimpfung Bayerns vor ganz Deutschland gleichgekommen wäre.

München, 4. Nov. Schon heute hat Se. Maj. der König seinen Besuch im Nationalmuseum wiederholt, und abermals mehrere Stunden der Besichtigung jener Sammlungen gewidmet, insbesondere auch seine Aufmerksamkeit auch denjenigen Gegenständen zuwendend, welche in mehr oder minder naher Beziehung zur Geschichte Bayerns stehen. Für heute Nachmittags ist ein Ausflug nach dem nahe gelegenen Schleißheim beabsichtigt, um dort von den Fortschritten des Ausbaues des innern Schloßflügels und der Wiederherstellung des Schloßgarten zu seiner frühern Schönheit Einsicht zu nehmen. (A. Z.)

München, 4. Nov. Die dem Landtag vorgelegte Nachweisung über die dem Centralfond zugewiesenen Staatseinnahmen für das Verwaltungsjahr 1865/66 zeigen aus dem Dienste der Vorjahre (inclusive des in Ausgabe und Einnahme gleichmäßig erscheinenden Verlagskapitals von 6,940,668 fl. 32 kr.) eine Einnahme von 22,637,937 fl. 55 3/4 kr., eine Ausgabe von 7,453,811 fl. 16 kr., bleibt ein Aktivrest von 15,184,126 fl. 39 1/4 kr. Im Jahre 1865/66 betragen die Einnahmen (Reinertrag) 70,543,258 fl. 31 3/4 kr., worunter das Anlehen für die außerordentlichen Militärbedürfnisse nach dem Gesetze vom 24 Juni 1865 mit 16,448,102 fl. 20 kr. inbegriffen ist; die direkten Staatsauflagen ertrugen 9,975,513 fl., die indirekten 22,690,603 fl. u. s. w. Die Ausgaben betrugen im genannten Jahre im Ganzen 76,803,556 fl. 58 1/2 kr., wovon auf den Militäretat fast 41 Millionen kommen, auf Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld fast 14 Millionen. (S. Pr.)

München, 5. Nov. Bezüglich des Wahlmodus bei Neuwahlen von Landtagsabgeordneten wurde vom k. Staatsministerium des Innern eine generalisirte Entschließung erlassen, welche anordnet, daß auch bei diesen Wahlen das in Art. XX Absatz 1 des Wahlgesetzes vom 4. Juni 1848 angenommene Prinzip der geheimen Stimmabgabe in Anwendung zu bringen und demzufolge die Erklärung der Wähler mittelst von ihnen unterzeichneter Wahlzettel schriftlich abzugeben sei. (S. Pr.)

München, 5. Nov. Die Großfürstin Helene, welcher der König vorgestern in der Uniform seines russischen Uhlanen-Regiments einen längeren Besuch abstattete, ist heute nach Wien abgereist. Die betagte Fürstin hatte schon bei früheren Anlässen an den Höfen der Großmächte politische Missionen übernommen.

Ansbach, 6. Nov. (Einzige und letzte Erläuterung des Verfassers des Eingesandt in Nr. 260 d. Bl. zu der vom Herrn Landtagsabgeordneten Leonhard Stadler aus Steinbächlein in gestriger Nummer 264 erlassenen Erklärung). Nachdem Herr Abgeordneter Leonh. Stadler in seiner Rechtfertigung mit dem Vorwurfe gehässiger Gesinnung und Absicht angezogen kam, so muß man seinem Gedächtnisse auf Grund des stenographischen Kammerberichts, in dem jedoch Versäumnisse fraglicher Art gleich weissen Raben registrirt sind, mit der schon ursprünglich gemachten „Entdeckung" zu Hilfe eilen, daß er während des Zeitraums vom 8. bis 23. Oktober von sämmtlichen Sitzungen, an der Zahl fünf, willkürlich weggeblieben ist. Ohne „etwas sehr Gravirliches herausfischen zu glauben", ist in einem solchen Falle ein jeder der Mandanten unbezweifelt berufen, öffentlich einen Tadel auszusprechen, daß der Herr Abgeordnete auf seinem Posten in fünf aufeinander folgenden Sitzungen ohne die übliche Anzeige oder Erlaubniß faktisch gefehlt hat! —

= Nach dem Vorgange der Stadt Mannheim und des Volksvereins zu Heidelberg hat auch der Bürgerverein der Stadt Augsburg eine Dank- und Zustimmungsadresse an den Wiener Gemeinderath erlassen, wegen der mannhaften Haltung desselben in der Concordatsfrage, namentlich der bekannten Adresse des zisleithanischen Episkopats gegenüber. Die Adresse lautet: „Hoher Gemeinderath der Stadt Wien! Die Wendung der Dinge, welche in der für Oesterreichs innere Entwickelung so wichtigen Concordatsfrage eingetreten ist, hat in unserem Kreise einen so lebhaften Wiederhall gefunden, daß wir noch immer von dem Gefühle beseelt sind, daß alle Bewohner deutscher Erde durch das natürliche Band deutscher Nationalität untrennbar mit einander verbunden sind. Auch wir sind durchdrungen von dem Gedanken, daß die weltgeschichtliche Thatsache von der Herrschaft des römischen Stuhles über den Erdkreis von nun an eine Thatsache der Vergangenheit werden und bleiben muß, wenn die Geschicke der Menschheit einer freudigeren Zukunft entgegengeführt werden sollen und wenn das Banner der Völkerfreiheit, auf den Ruinen der hierarchischen Zwingburgen aufgepflanzt, die Geister zum Flug nach dem einzigen Lichte der Wahrheit beleben soll. Allen denen, welche in dieser hl. Sache der Menschheit mit muthiger Stirne dem gemeinsamen Feinde entgegengetreten, sind wir zum innigsten, wärmsten Danke verpflichtet, und weil uns das mächtige Wort, welches der Gemeinderath der Stadt Wien auf die Adresse der deutsch slavischen Bischöfe gesprochen, eine That von der mächtigsten, weittragendsten Bedeutung für die angestrebte freiheitliche Entwickelung Oesterreichs und damit auch des ganzen Deutschlands zu sein scheint, so wolle hoher Gemeinderath gestatten, daß der Bürgerverein der Stadt Augsburg den Gefühlen der Sympathie und der Huldigung, welche er solchem Streben stets und mit freudigem Herzen entgegenträgt, hiemit ehrerbietigsten Ausdruck verleiht."

Oesterreich.

Das Ministerium Beust hat die zisleithanischen Bischöfe aufgefordert, ihrem Klerus gesetzwidrige Agitationen zu untersagen. Die Aufhetzung von den Kanzeln und in den Beichtstühlen dauert trotzdem fort, und die Bischöfe selbst, welche durch das heute noch in Kraft bestehende Konkordat dem Arme der weltlichen Justiz unerreichbar sind, denn sie können nur nach vorher eingeholter Genehmigung des Papstes gerichtlich belangt werden, wiederholen und potenziren jetzt in neuen Hirtenbriefen die bekannte Kampfesweise gegen die Widersacher des Konkordats.

Italien.

Florenz, 4. Nov. Die „Opinione" behauptet: die Moustier'sche Note sei eher im „Moniteur" erschienen, als sie der römischen Regierung zugestellt war. Dasselbe Blatt beklagt die schroffe Form der ersten Moustier'schen Note, auf welche Menabrea's Rundschreiben geantwortet hat. Die Journale äußern sich beifällig über die Haltung der Berliner Zeitungen in den italienischen Angelegenheiten.

Florenz, 4. Nov. Der „Corriere Italiano" meldet: Garibaldi, entschlossen, diesseits der Grenzen zurückzukehren, marschirte mit 3000 M. gegen die Abruzzen, als er von 12,000 Päpstlichen angegriffen wurde. Es heißt, 500 Garibaldianer seien kampfunfähig geworden. Die Verwundeten wurden sofort aufgelesen. Die Freiwilligen kehren in ihre Heimath zurück. Die „Opinione" berichtet: Garibaldi passirte Florenz und kehrt nach Caprera zurück. (N. Korr.)

Florenz, 4. Nov., Abends. Gestern griffen die Päpstlichen mit überlegener Macht die Garibaldiner zwischen Monte Rotondo und Tivoli an. Nach einem heftigen Kampfe gaben die Insurgenten ihre Position auf. Der Verlust ist auf beiden Seiten bedeutend. Garibaldi hat sich gerettet. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 3. Nov. Der General Lamarmora ist heute früh um fünf Uhr in Paris angekommen und wurde um 9 Uhr vom Kaiser empfangen, um später mehrere Stunden lang mit dem Minister des Aeußern zu conferiren. — Von der Unterredung mit Lamarmora begab sich Kaiser Napoleon zu dem Kaiser von Oesterreich, um denselben nach dem Nordbahnhof zu begleiten. Die Kaiser, die Erzherzoge und ihr Gefolge erschienen um 12 Uhr am Bahnhof, der elegant ausgeschmückt war und in dessen Räumen eine zahlreiche Menge von französischen und österreichischen Notabilitäten sich versammelt hatte. Die Bevölkerung der Hauptstadt gab auch dem österreichischen Souverän durch lebhafte Zurufe ihre Sympathie zu erkennen.

Paris, 4. Nov. Die „France" schreibt: Durch Schließung von Werkstätten wurde heute eine gewisse Aufregung hervorgerufen. An der Porte St. Martin und an andern Orten verweigerte man die Zahlung des Octroi. Aus dieser Lage ging heute Früh eine Kundgebung hervor, die übrigens ohne große Bedeutung war, da sich die Zusammenrottungen auf die ersten Aufforderungen der Behörden auflösten. Es haben verschiedene Verhaftungen stattgefunden, jetzt ist aber alles ruhig. Wie man uns mittheilt, haben einige überspannte Individuen sich bemüht, aus dieser Bewegung den Vorwand zu gewissen politischen Demonstrationen herzuleiten, indem sie riefen: „Nieder mit der Intervention!" Diese Bemühungen sind indessen an dem guten Sinn des Publikums gescheitert. — Die „Presse" meldet: General Lamarmora werde noch heute Abend Paris verlassen; seine Mission sei vollständig gescheitert. Ueber das Gefecht bei Monte Rotondo will die „Presse" wissen, daß die Päpstlichen Garibaldi mit der größten Tapferkeit angegriffen haben, der indessen, im Begriffe sich zurückzuziehen, von den in der nächsten Nähe befindlichen italienischen Truppen Beistand erhalten habe. Unmittelbar darauf sei eine französische Abtheilung den Päpstlichen zu Hilfe geeilt und dadurch diesen der Sieg geblieben. (T. N.)

Paris, 5. Nov. Der verspätet erschienene Moniteur sagt: „Depeschen aus Florenz melden, daß die päpstlichen Truppen gestern nahe bei Tivoli auf die unter dem Befehle Garibaldis stehenden Banden trafen und sie sofort angriffen. Nach erbittertem Kampfe flohen die Garibaldianer in Unordnung und ließen 3000 Todte, Verwundete oder Gefangene auf dem Schlachtfelde zurück. Garibaldi gelang es zu entweichen und Terni zu gewinnen, von wo er nebst seinen beiden Söhnen von den italienischen Behörden nach Florenz abgeführt wurde. — Der Kommandant des italienischen Observationskorps, General Ricotti, bewerkstelligt an der Grenze die Verhaftung und Entwaffnung von 4000 Garibaldianern, welche auf italienisches Gebiet zu flüchten suchten." (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

‖ **Ansbach**, 5. Nov. (Viehmarkt.) Auch heute war gegenüber den durch die Verkäufer festgehaltenen hohen Preisen wenig Kauflust vorhanden; doch ging der Handel etwas besser, als am letzten Markte, so daß von den zugetriebenen 182 Stück doch 101 verkauft wurden. Die Umsatzsumme belief sich auf 12,138 fl. — Am nächsten Markte, den 12. d. M., wird die Stuttgarter Zuckerfabrik starke Zugochsen ankaufen, worauf wir hiemit aufmerksam machen.

Gewerbsprivilegien sind u. A. auch verliehen worden: dem Ingenieur W. Lehmann von Nürnberg auf die von ihm erfundene Luft-Expansions-Maschine für den Zeitraum von zwei Jahren, vom 15. Okt. anfangend, und dem Fabrikbesitzer J. L. Werder von Nürnberg auf den von ihm erfundenen Verschlußmechanismus für Rückladungsgewehre für den Zeitraum von fünf Jahren, gleichfalls vom 15. Okt. l. Js. anfangend.

Fleischtaxe für **Bayreuth** für den Monat November 1867, welche den Bezirksämtern Bayreuth, Bernec, Kulmbach, Pegnitz und Stadtsteinach zum Anhalte dient. 1 Pfund Ochsenfleisch I. Qualität kostet 15 kr., II. Qualität 12½ kr., III. Qualität 10½ kr.; 1 Pfund Kalbfleisch I. Qualität 12 kr., II. Qualität 10 kr., III. Qualität 8 kr.; 1 Pfund Hammelfleisch I. Qual. 12 kr., II. Qual. 11 kr., III. Qual. 9 kr.; 1 Pfund Schweinfleisch I. Qual. 16 kr., II. Qualität 15 kr., III. Qualität 13 kr.

Fleischtaxe in **Unterfranken** für den Monat November. Würzburg: Ochsenfleisch per Pfund 18 kr. (unverändert). I. Taxdistrikt 17½ kr. Schweinfurt 18 kr. II. Taxdistrikt 17½ kr. Aschaffenburg 19 kr. III. Taxdistrikt 18½ kr. Miltenberg und IV. Taxdistrikt 18½ kr.

Vermischtes.

= Die Unterrichtskurse für Badergesellen, welche im Laufe dieses Jahres auf Grund der Verordnung vom 15. März v. J. zum ersten Male abge-

alten wurden, haben befriedigende Ergebnisse geliefert. Als Lehrer fungirten in der Pfalz: Medizinalrath und Bezirksarzt Dr. Bettinger in Frankenthal; in der Oberpfalz: Kreismedizinalrath Dr. Hasselwander in Regensburg; in Oberfranken Sekundärarzt Dr. Beer am Krankenhause in Bamberg; in Mittelfranken: Bezirksarzt Dr. Frommüller in Fürth; in Unterfranken: Hofrath Dr. Linhardt in Würzburg; in Schwaben: Oberarzt Dr. Sprengler in Augsburg.

Von **Bamberg** wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der neulichen Zusammenstellung der Frequenz der technischen Lehranstalten die dortige Gewerbschule übergangen ist, und daß diese in der Gewerbeabtheilung 104, in der Handelsabtheilung 119 Schüler zählt.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Karlsruhe, 5. Nov. (12 Uhr 20 M.) So eben ist der Kaiser von Oesterreich, vom Großherzoge begrüßt, hier eingetroffen. Se. Maj ist in das großherzogliche Schloß gefahren, wo das Dejeuner eingenommen wird. Nach einstündigem Aufenthalte wird die Weiterreise nach Stuttgart erfolgen.

Stuttgart, 5. Nov. (4 Uhr 10 Min.) Der Kaiser Franz Joseph ist so eben hier eingetroffen und vom König, welcher die Uniform seines österreichischen Husarenregiments trug, auf dem Bahnhof empfangen worden. Prinz Friedrich und Minister v. Varnbüler waren Sr. Majestät bis Mühlacker entgegengereist.

Wien, 5. Nov. Das Herrenhaus hat in seiner heutigen Sitzung das Schulgesetz und das Ehegesetz einer fünfzehngliederigen Commission überwiesen. Das Staatsgrundgesetz, betreffend die Einsetzung eines Reichsgerichts, wurde mit der einzigen Abänderung, daß gleich viele Herrenhausmitglieder wie Unterhausmitglieder demselben angehören sollen, sonst unverändert, angenommen.

Paris, 5. Nov. Der „Abend-Moniteur" meldet, daß der Kaiser heute nach St. Cloud zurückgekehrt ist. — Es ist noch ungewiß, ob die Franzosen an dem Kampfe bei Tivoli Theil genommen haben. Wie verlautet, haben dieselben heute Velletri und Frosinone besetzt. Die „Patrie" stellt in Abrede, daß einige Regimenter der Garnison von Paris für das römische Expeditions-Corps bestimmt seien; letzteres bestehe bis jetzt aus zwei Divisionen Infanterie und 2000 Mann Cavallerie. — Nachm. Der Kaiser wird General Lamarmora heute Abend empfangen; bisher ist dies nicht geschehen. Das Gerücht, es sei ein Ultimatum an die italienische Regierung gesendet worden, wird dementirt. Man versichert, daß die italienischen Truppen die päpstlichen Staaten verlassen haben.

Florenz, 5. Nov. (Ueber Paris.) Die zweite Ausgabe der Opinione meldet: daß sich Garibaldi nicht nach Caprera begeben hat, sondern nach Spezzia gebracht worden ist. Die Postverbindung mit Rom ist wieder hergestellt. — Der Corr. Italiano meldet unter Vorbehalt: daß in Folge der Entfernung der Freiwilligen aus dem päpstlichen Gebiete die französischen Truppen Rom räumen und sich darauf beschränken werden, Civitavecchia während der diplomatischen Unterhandlungen besetzt zu halten. Gleichzeitig werden die italienischen Truppen in das Königreich zurückkehren. Der Verlust der Freiwilligen im letzten Kampfe beträgt 200 Todte und 400 Verwundete.

— Die „Italie" meldet, daß der Ministerrath heute zu einer Sitzung zusammengetreten sei und wichtige Entschließungen gefaßt habe; es handle sich um Beantwortung der Note de Moustiers. Cialdini sei telegraphisch nach Florenz beordert worden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Verbotene Eheschließung im Auslande betr.)

Der Art. 52 des Polizeistrafgesetzbuches:

„Ein bayerischer Staatsangehöriger aus den Landestheilen diesseits des Rheins, welcher ohne die gesetzlich erforderliche Bewilligung der zuständigen Behörde eine Ehe im Auslande eingeht, wird an Geld bis zu Hundert Gulden oder mit Arrest bis zu dreißig Tagen gestraft",

wird hiemit zur Nachachtung öffentlich bekannt gemacht.

Ansbach, am 2. November 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

(Markthandels- und Hausirpatente betr.)

Die Gesuche um Erneuerung, resp. Ertheilung von Markthandels- und Hausirpatenten sind im Laufe dieses Monats November dahier anzubringen.

Später angebrachte Gesuche dürfen nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, den 2. November 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

(Musikpatente betr.)

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche Musik auf Erwerb treiben und mit Musikpatenten versehen sind, oder welche sich um Verleihung von Musikpatenten bewerben wollen, haben ihre Gesuche um Erneuerung oder Verleihung unter Vorlage der ablaufenden Patente, resp. der erforderlichen Nachweise im Laufe dieses Monats November dahier anzubringen.

Später angebrachte Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, am 4. November 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Zur neuerlichen Versteigerung der Vorspannsleistung zu den bei dem Bezirksamte Ansbach eintommenden Schubfuhren auf ein Jahr, nämlich auf die Zeit vom 1. Januar 1868 bis 31. December 1868 steht Termin an und zwar:

1) für den Landgerichtsbezirk Ansbach auf

Mittwoch den 20. November lfd. Js. Vormittags 9 Uhr

in der Wachstube des unterfertigten Bezirksamts;

2) für den Landgerichtsbezirk Leutershausen auf

Freitag den 22. November lfd. Js. Vormittags 9 Uhr

im Gemeindehause zu Leutershausen.

Dieß wird andurch mit dem Beifügen öffentlich bekannt gemacht, daß die näheren Versteigerungs-Bedingungen in der Registratur des unterfertigten k. Bezirksamts bis zum Versteigerungstermine eingesehen werden können und bei dem letzteren selbst bekannt gegeben werden; daß ferner die Versteigerung an den Wenigstnehmenden im Wege mündlichen Aufgebots erfolgt, und daß das Versteigerungs-Ergebniß der Genehmigung der k. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, unterliegt.

Ansbach, den 2. November 1867.

Königliches Bezirksamt.

Faber.

Bekanntmachung.

Daß der Bauer Michael Hahn von Streudorf wegen Injurien, verübt an dem Johann Adam Hutz von Altenmuhr, nach rechtskräftigem Urtheil vom Heutigen zu einer Strafe von 1 fl., sowie in die Kosten verfällt wurde, wird hiemit antragsgemäß veröffentlicht.

Gunzenhausen, am 4. November 1867.

Königliches Landgericht.

Hößlin, Landrichter.

Krankenheiler-Seife. Es gibt davon 3 Sorten: 1) **Jodsodaseife**, als ausgezeichnete Toiletteseife und bewährtes Prophylaktikum gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten. 2) **Jodsodaschwefelseife**, als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen: alle Hautkrankheiten, Exantheme, Flechten, Drüsen, Knöpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3) **Die verstärkte Quellsalzseife**, für veraltete, hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife ist von so überraschender Heilkraft, daß sie nach den Attesten der angesehendsten Hospitalvorstände und vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Krankenheiler-Mineralwasser, (Jodsoda- und Jodsodaschwefelwasser) so wie das daraus durch Abdampfung gewonnene

Jodsodasalz zu Bädern (2 bis 3 Unzen für ein Bad)

Umschlägen ꝛc. (eine Unze aufgelöst in 1½ Pfund lauwarmen Wassers) erfreuen sich in den obengenannten Krankheiten eines bedeutenden Rufes und stets zunehmenden Vertrauens.

Zu beziehen durch: sämmtliche Apotheken in Ansbach, J. A. G. Schöpff in Nürnberg, L. Kraher in Bamberg, Fr. Kirchmayer in Donauwörth und allen Apotheken.

Zündwaaren,

Salonhölzchen, Wachskerzchen, Treppenzünder ꝛc. ꝛc.,

empfiehlt

Friedrich Rehm.

Zufriedenheit.

Samstag den 9. November

Tanzunterhaltung auf d. Nußbaum.

Anfang 8 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Am nächsten hies. Viehmarkte den 12. d. Mts. werden von der Zuckerfabrik aus Stuttgart starke Zugochsen gekauft. Zu starkem Zutriebe wird eingeladen.

10. Ein goldener Uhrschlüssel nebst Kettchen wurde gestern verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung D 341 abzugeben.

Bekanntmachung

des Königlichen Amtsgerichts Dresden-Altstadt, Abtheilung für Handelssachen, betreffend die Genossenschaft zur Verwerthung landwirthschaftlicher Producte, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Dresden.

Heute ist in das Genossenschaftsregister auf Folium 1 des Bandes I. Folgendes eingetragen worden:

Die Genossenschaft zur Verwerthung landwirthschaftlicher Producte, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Dresden, hat ihr Statut durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. Juli 1889 abgeändert.

Dresden, am 16. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht Dresden-Altstadt, Abtheilung für Handelssachen.

Dr. Schmidt.

Genossenschaftsregister

Dresden-Altstadt.

Die Genossenschaft zur Verwerthung landwirthschaftlicher Producte, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Dresden, hat ihr Statut durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. Juli 1889 abgeändert.

Dresden, am 16. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht Dresden-Altstadt, Abtheilung für Handelssachen.

Dr. Schmidt.

Für weiß Frau.

Ein Mittel, welches in kurzer Zeit eine blendend weiße Gesichtsfarbe, blühende Jugendfrische, sammetweiche Haut, rosigen Teint, blendend weiße Hände und Arme verleiht, ist Steckenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co. in Dresden. Dieselbe ist à Stück 50 Pf. bei Herren Apotheker Richard Schubert, Dresden-Altstadt, Wilsdruffer Straße, Ecke Rampische Straße, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Neustadt, Hauptstraße 3, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Pieschen, Leipziger Straße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Plauen, Reichsstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Striesen, Bautzner Straße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Löbtau, Tharandter Straße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Cotta, Cottaer Straße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Loschwitz, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Blasewitz, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Leuben, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Laubegast, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Kaditz, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Mickten, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Trachau, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Gruna, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Strehlen, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Pillnitz, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Radebeul, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Meißen, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Freital, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Dippoldiswalde, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Pirna, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Bautzen, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Görlitz, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Zittau, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Löbau, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Kamenz, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Großenhain, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Riesa, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Oschatz, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Torgau, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Wurzen, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Grimma, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Leisnig, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Rochlitz, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Penig, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Hainichen, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Frankenberg, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Flöha, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Annaberg, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Buchholz, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Schwarzenberg, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Aue, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Zwickau, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Crimmitschau, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Werdau, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Reichenbach, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Plauen, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Oelsnitz, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Adorf, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Markneukirchen, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Klingenthal, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Auerbach, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Reichenbach, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Greiz, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Gera, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Zeitz, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Altenburg, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Leipzig, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Borna, Schillerstraße 1, Apotheker Richard Schubert, Dresden-Geithain

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 266. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: 4 Gekrönte. Freitag, 8. November. Kath.: Gottfried.

☞ Auf die **„Fränk. Zeitung"** kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 5. Nov. (Dienstesnachrichten.) Der Kanzlist der Regg. von Mittelfranken, Ed. Aufhammer, ist zum Registrator bei der Kammer des Innern dieser Kreisstelle befördert; — die kath. Pfarrei Rottenbauer, B.-A. Würzburg, dem Kaplan Andr. Lutz in Röllbach, B.-A. Obernburg, übertragen worden.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Eglieben, B.-A. Schweinfurt, mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 1502 fl. 29½ kr. und die kath. Pfarrei Vornbach, B.-A. Passau, mit einem solchen von 879 fl. 14 kr.

= **München.** (Aus dem Schulgesetz. — Fortsetzung.) Ueber das Einkommen der Lehrer haben wir die hauptsächlichsten Bestimmungen des Gesetzentwurfes in Nr. 261 u. 263 bereits mitgetheilt, und es erübrigt nur folgendes noch nachzutragen: Wirkliche Schullehrer, welche in einer und derselben Gemeinde mit entsprechendem Erfolge wirken, und deren religiös-sittliches Verhalten unbeanstandet ist, erhalten von sechs zu sechs Jahren Dienstalterszulagen, und zwar in Gemeinden der I. u. II. Cl. von je 25 fl., in Gemeinden der III. u. IV. Classe von je 50 fl. bis zu dem Gesammtbetrage von 100 fl., beziehungsweise 200 fl. Unter der gleichen Voraussetzung erhalten auch ständige Schulverweser ohne Unterschied der Klassen Seniorialzulagen von je 25 fl. bis zum Gesammtbetrage von 100 fl. Wenn das fassionsmäßige Gesammteinkommen einer Schulstelle den gesetzlichen Mindestgehalt übersteigt, so darf der Mehrbetrag bei Festsetzung der treffenden Alterszulagen in Anrechnung gebracht werden. — In Gemeinden, in denen die Lehrer bisher schon in verschiedene Gehaltsklassen nach dem Dienstalter vorgerückt sind, hat es dabei sein Verbleiben, wenn der Durchschnitt dieser Gehaltsklassen dem Durchschnitte der festgesetzten Gehaltsklassen entspricht, oder die Gehaltsklassen demgemäß abgeändert werden. Den Gemeinden bleibt es übrigens unbenommen, für ihre Lehrer eine günstigere Besoldungsscala als die gesetzlich vorgeschriebene festzusetzen, insoferne sie den Mehrbedarf aus eigenen Mitteln zu decken vermögen. — Sämmtliche Gehaltsbezüge der Volksschullehrer, mit Ausnahme der Naturalien, sind denselben in vierteljährigen Raten aus der Schulkasse auszubezahlen. Naturalbezüge werden in der bisher üblichen Weise verabreicht. Einkommenstheile, welche die Lehrer bisher von den einzelnen Ortseinwohnern unter den Namen Kirchentrachten, Läutgarben, Meßnerlaibe, Ostereier, Weihnachtssinggeld ꝛc. zu erheben hatten, werden bei der nächsten Erledigung der Schulstelle nach dem Durchschnittsbetrage der letzten 10 Jahre in ein fixes Geldreichniß umgewandelt, welches sodann die Schulkasse von den Pflichtigen zu erheben und dem Lehrer mit seinem übrigen Einkommen in vierteljährigen Raten auszubezahlen hat. — Neben seinem Diensteinkommen genießt jeder an der Volksschule öffentlich angestellte Lehrer Befreiung von der Entrichtung der Bürgeraufnahme, der Leistung von Gemeindediensten, die Uebernahme von Gemeindeämtern. Auch sind die den Schulen bei Gemeindegrundtheilungen zugewiesenen Antheile von der Belastung mit einem Grundzinse befreit. — Die Bestreitung des Bedarfs für das Einkommen der Lehrer erfolgt nach den über die Deckung des Schulaufwandes im Allgemeinen gegebenen Normen. Nur die Vergütung für den durch Aufstellung eines Messnereigehilfen entstehenden Ausfall am gesetzlichen Mindestgehalte, sowie die Bestreitung der Umzugsgebühren für das Lehrerpersonal wird unmittelbar auf die Staatskasse übernommen, und um den hiefür erforderlichen Bedarf der Zuschuß aus dem Zentralfonds an die Kreisfonds erhöht. — Wenn an einer Schule Lehrerinnen weltlichen Standes verwendet werden, so muß ihnen wenigstens das für Schulverweser bestimmte Einkommen, und zwar sowohl der Geldgehalt, als die freie Wohnung, oder Entschädigung hiefür und die Dienstalterszulage gewährt werden. Aus all diesen Bestimmungen des Gesetzentwurfs erhellt wohl deutlich, daß es der Staatsregierung am Herzen liegt, die Stellung der Volksschullehrer auch in materieller Hinsicht zu einer befriedigenden und die hierauf bezüglichen Klagen der Lehrer verstummen zu machen.

● **Die Pensionirung der Schullehrer**, ein schwarzer Punkt im neuen Schulgesetzentwurf. Der viel begehrte, oft versprochene und schon vor seinem Erscheinen viel geschmähte Entwurf eines neuen Schulgesetzes ist in 122 §§ der zweiten Kammer vorgelegt worden, auch bereits im Buchhandel erschienen, so daß eine Besprechung desselben in der Presse angezeigt erscheint. Die öffentliche Meinung wird dadurch aufgeklärt und an maßgebender Stelle Veranlassung zur Abhilfe nachgewiesener Gebrechen rechtzeitig gegeben. — Ein Blick in diesen Entwurf zeigt, daß sowohl bezüglich der Stellung des Lehrers in sozialer wie in materieller Hinsicht, in letzterer Hinsicht besonders derer auf dem Lande, wesentliche Verbesserungen in Aussicht genommen sind, wenn gleich die berechtigte Hoffnung der Schullehrer, sich bis zur Höhe der Besoldung zu dienen, mit welcher die Geistlichen durch staatliche Zuschüsse (800 fl.), wie künftig auch die Studienlehrer anfangen, sich nicht erfüllt hat. Daß die bezielten Gehaltsaufbesserungen wieder den Gemeinden auferlegt werden, ohne daß der Staat auch nur seine sekundäre Pflichtigkeit anerkennt und ausspricht, dagegen aber gerade da eintreten will, bei Entschädigungen für Meßnergehilfen, wo in erster Linie von anderer Seite geholfen werden sollte, und daß bei solcher Sachlage dem Schullehrerstand wieder eine Zeit der Widerwärtigkeit und des Kampfes mit den Gemeinden bevorsteht, dies und noch manches Andere wollen wir heute außer weiterer Besprechung lassen. — Aber ein Verhältniß soll hier des Nähern erörtert werden, das bisher schon zu den traurigsten Seiten des Lehrerlebens zählte und das im neuen Entwurfe wieder nur eine stiefmütterliche Berücksichtigung gefunden hat. Die Summe, welche einem pensionirten Schullehrer werden wird, soll in Gemeinden I. und II. Classe wie bisher nur 300 fl.*) jährlich betragen und wieder wie bisher aus der durch Beiträge der Lehrer und einen Staatsbeitrag gebildeten Unterstützungs-Kreiskasse fließen. Die Erhöhung der Besoldung soll also nicht eine verhältnißmäßige Erhöhung der Pension zur natürlichen Folge haben. Ein Mann, der sein ganzes Leben — das Recht auf Quieszirung tritt mit dem zurückgelegten 70ten Lebensjahre ein — dem mühsamen Lehrerberuf gewidmet hat, oder der unverschuldet dienstunfähig geworden ist, der soll nicht einmal täglich einen Gulden, nicht einmal den Lohn eines gewöhnlichen Handwerkers zu verzehren haben, der soll in seinen alten Tagen — denn zu Erübrigungen ist der Lehrergehalt noch lange nicht angethan — am Hungertuche nagen müssen. Der einzelne junge Mann, der Beamte, kann nicht mehr mit weniger als 300 fl. leben, sagt man. Gut! Wenn dieser auch mehr Geld verstudirt, wenn er viele Jahre mehr auf seine Ausbildung verwendet hat, der alte kranke Mann muß auch essen und zwar nahrhafter als ein junger gesunder; er muß sich kleiden, und anständig kleiden; der Landlehrer muß öfters in die Stadt ziehen, da er auf dem Lande häufig keine Wohnung findet. Wie kann er dieses Alles, der in der Regel verheirathet ist, oft noch unversorgte Kinder hat, von einem Einkommen von 300 fl. bestreiten? Noch mehr! Während die Schule auch in diesem Entwurfe als Gemeindeanstalt und die Gemeinde zur Tragung aller ihrer Bedürfnisse für pflichtig erklärt wird, gegen den alten erkrankten Lehrer, der ihr seine ganze Lebenszeit gewidmet, der seine Gesundheit in seinem Berufe geopfert hat, gegen ihn hat seine Gemeinde keinerlei Verpflichtung, er wird, reichen die 300 fl. nicht, und sie können nicht reichen, er wird, wie jeder Bettler, der Armenkasse überwiesen. Oder glaubt man im Ernst, die Gemeinden, die Landgemeinden, würden für ihre Lehrer freiwillig etwas thun? Was etwa an gutem Willen hie und da noch vorhanden gewesen wäre, die neuen Verpflichtungen zur Gehaltsaufbesserung, zu Theuerungszulagen ꝛc. werden ihn vollends hinwegnehmen, ja in überbürdeten Gemeinden ihn gar nicht aufkommen lassen. — Nimm also, alter oder kranker Schullehrer, immerhin dein Bündelein, er ist gewiß nicht schwer und groß, und ziehe von dannen. Vielleicht ist dir der Zufall günstig wie jenem zusammengearbeiteten alten Schimmel, der den Glockenstrang benagte und dadurch zu bessern alten Tagen kam.**) — So viel zur Beleuchtung des in rubro bezeichneten schwarzen Punktes. Möchte er Seitens der hohen Kammer durch einen erhöhten Zuschuß aus Staatsmitteln verwischt werden!

= Aus dem Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 29. Oktober bis inkl. 4. November d. Js. heben wir hervor: Vorstellung des Magistrats Miltenberg, Ausführung der Eisenbahn Aschaffenburg-Miltenberg-Wertheim betr., angeeignet von den Abgg. Streit und Schwab; — Beschwerde des Küfers Daniel Zoller in Neuburg a/Rhein, Verletzung verfassungsmäßiger Rechte betr., angeeignet vom Abg. Gelbert; — Bitte der Studienlehrer des Gymnasiums bei St. Anna in Augsburg, die neue Gehaltsregulirung betr., angeeignet vom Abg. Hohenadel; — Bitte der Studienlehrer an der k. Studienanstalt zu Ansbach, Gehaltsverhältnisse betr., angeeignet vom Abg. Mandel; — Vorstellung der Studienlehrer an der k. Studienanstalt Eichstätt, die neue Gehaltsregulirung betr., — Vorstellung der Studienlehrer an der k. Studienanstalt Bamberg, die neue Gehaltsregulirung betr., — Bitte der Studienlehrer an der k. Studienanstalt Nürnberg, die neue Gehaltsregulirung betr., angeeignet vom Abg. Gelbert; — Vorstellung der pfälzischen Studienlehrer, die neue Gehaltsregulirung betr.,

*) Im Entwurf heißt's zwar: nicht unter 300 fl., allein — — —

**) Nur billig erklären es wohl, wenn die Pensionirung der Lehrer mit Rücksicht auf die Dienstzeit ganz analog der bei Staatdienern oder Gemeindebeamten in Städten geschähe. Da die Höhe der Lehrergehälter im Vergleich zu andern Dienstesbranchen immerhin noch bedeutend zurückbleibt, so würden sich auch die Pensionsbeträge keineswegs so hoch stellen, daß sie besonders schwer aufzubringen wären. D. R.

angeeignet vom Abg. Gelbert; — Vorstellung von k. Studienlehrern in Zweibrücken, gleichen Betreffs, angeeignet vom Abg. Gelbert; — Bitte der Studienlehrer an der lateinischen Schule zu Würzburg, das neue Gehaltsregulativ betr., — Vorstellung des Arbeiterbildungsvereins in Nürnberg und des Arbeitervereins in Fürth, Gesetzentwurf über die Wehrverfassung betr., angeeignet vom Abg. Kolb.

München, 6. Nov. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer werden das Zentrum und die Fraktion der Fortschrittspartei beantragen, den betreffenden Ausschuß für die Berathung des Schulgesetzes um sechs Mitglieder zu verstärken.

München, 6. Nov. (Landtag.) In der heutigen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Ernennung des Hrn. Ministerialraths Dubois zum Ministerialkommissär am Landtage, dann weitere eingelaufene Zustimmungsadressen zu den Beschlüssen über die Zollvereinsverträge kundgegeben. Von einer Volksversammlung in Passau ist eine Adresse eingelaufen, worin gegen die sog. Königsadressen protestirt wird. Die Gemeindevertretung in Pfaffenhofen lud die HH. Abgeordneten ein, bei der Eröffnung der München-Ingolstädter Bahn ihre Stadt mit einem Besuche zu beehren. — Weiteren Urlaub erhielt Abg. v. Grafenstein auf 4 Wochen; dem Abg. Louis wird dreiwöchentlicher Urlaub bewilligt. — Der für den ausgetretenen Abg. Steinböck einberufene Ersatzmann Bierbräuer Wieninger von Teisendorf wird beeidigt. — Abg. Häule referirt über den Gesetzentwurf: „Die Aufhebung der Gebühren für Begleitscheine und Bleie betr." Diese Gebühren werden in den meisten deutschen Staaten schon nicht mehr erhoben und binnen Kurzem überall abgeschafft sein, weshalb genannte Abgabe schon um deswillen nicht mehr bei uns fortbestehen dürfe, da hiedurch der Transito-Verkehr zollpflichtiger Waaren beeinträchtigt werden müßte. Da überdies die Gesammt-Einnahme dafür in den letzten Jahren durchschnittlich nicht mehr als 6500 fl. betragen hat, so ist auch der hiefür entstehende Ausfall als ein erheblicher nicht zu erachten, weshalb der Ausschuß die Zustimmung zu dem Gesetzentwurf begutachtete. Der Gesetzentwurf wurde ohne weitere Debatte angenommen. Bericht über den weiteren Verlauf der Sitzung folgt.

München, 6. Nov. Wie die „S. Pr." hört, hat Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich, der heute Morgens vor 3 Uhr hier eintraf, gestern Abends telegraphisch sowohl jede Empfangsfeierlichkeit bei seiner Ankunft im Bahnhofe, als auch das von Sr. Maj. unserem König für heute ihm angebotene Diner, sowie die für den Abend in Aussicht gestellte Festvorstellung im k. Hoftheater dankend abgelehnt. Der Kaiser wird einen Besuch in Possenhofen und bei Sr. Maj. unserem König in der k. Residenz machen und morgen, wie bis jetzt bestimmt ist, in der Frühe halb drei Uhr seine Reise nach Wien fortsetzen. — Im Gefolge des Kaisers befindet sich nur der Graf Bellegarde. (S. Pr.)

München, 6. Nov. Der Telegraph ist wieder einmal mißbraucht worden. Der „Schw. Merk." bringt folgendes Telegramm aus Berlin: „Graf Taufkirchen, gegenwärtig in Petersburg, ist zum Gesandten Bayerns in Berlin bezeichnet; der hiesige bayerische Geschäftsträger Gasser wird nach Petersburg versetzt." Diese Nachricht ist vollständig unwahr. (S. Pr.)

= **München**, 5. Nov. Wir lesen in einem Blatt, welches die Fusion des „Neuen Bayer. Kur." mit dem „Bayer. Kurier" bespricht, daß die hiedurch erzielte Abonnentenzahl 4—5000 betrage. Zur Steuer der Wahrheit können wir mittheilen, daß diese Angabe irrig ist, indem die Abonnentenzahl des „Bayer. Kurier" nunmehr über 10,000 beträgt und somit nach den „Neuesten Nachrichten" wirklich das gelesenste Blatt Münchens ist.

— An freiwilligen Beiträgen zu dem im Vorjahre auf allerhöchste Anregung gegründeten Invaliden-Unterstützungsverein sind von den Heeresabtheilungen bis jetzt 3633 fl. eingegangen, welche durch die Hauptkriegskasse dem Centralausschusse des genannten Vereins übermittelt wurden.

München, 5. Nov. Die Nachricht, daß die Wahlen für das künftige Zollparlament bereits angeordnet seien, ist schon aus dem Grunde verfrüht, weil das betreffende Gesetz noch gar nicht publizirt ist, sondern vorerst nur Gesammtbeschluß beider Kammern vorliegt.

Aus **Stuttgart**, 5. Nov., Abends wird telegraphirt: Der Kaiser von Oesterreich ist heute Nachmittag um 3 Uhr 50 Minuten hier eingetroffen und vom Könige auf dem Bahnhofe mit großem militärischem Gepränge empfangen worden. — Die beiden Monarchen fuhren im offenen Wagen in das Schloß, wo um 6 Uhr Abends das Diner eingenommen wurde. Abends 7 Uhr war Festoper; um 9 Uhr Abends hat Se. Maj. der Kaiser die Reise fortgesetzt.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 4. Nov. Die offiziös bediente „Weser-Zeitung" sagt, mit der Genehmigung des Allianz- und Zollvereinsvertrags würden die an Bayern und Würtemberg preußischerseits gestellten Forderungen noch keineswegs ihren Abschluß finden, sondern Preußen werde nun auch die endliche definitive Beschlußfassung über die künftige Organisation der Streitkräfte beider Staaten und noch ganz besonders eine definitive Bestimmung über die Besatzungsverhältnisse der ehemaligen Bundesfestung Ulm, wie überhaupt der süddeutschen Festungen beanspruchen. Es werde dabei von Preußen für den Kriegsfall die unbedingte Verfügung über alle diese Festungen in Anspruch genommen.

Berlin, 5. Nov. Das Allgemeine Volksblatt erklärt hinsichtlich des Gerüchtes, Kaiser Napoleon habe die Mächte zur Beschickung einer Konferenz eingeladen, daß bislang Preußen ein derartiger Antrag nicht zugegangen sei.

Oesterreich.

Wien, 5. Nov. Die „Debatte" bestätigt die Nachricht Betreffs eines Rundschreibens des Herrn v. Beust an die Vertreter Oesterreichs im Auslande. Ein Pariser Brief der „Debatte" skizzirt den Inhalt des Rundschreibens. Es konstatirt die Gemeinsamkeit der Ansichten des österreichischen und des französischen Kabinets in den europäischen Hauptfragen. Diese Politik gelte nur im Frieden; die jetzt beginnende Aktion könne ebenfalls nur eine Friedensaktion sein.

Italien.

Florenz, 5. Nov. Abends. Die „Amtszeitung" meldet die Zurückberufung der Truppen aus dem Kirchenstaat; sie hofft eine die nationalen Bestrebungen und die Gewissen der Katholiken befriedigende Lösung. Nach Lösung der Krise werde die Regierung dem Parlamente Rechenschaft ablegen. Die Regierung mußte die Plebiscite desavouiren, um eine Steigerung der Verwicklung zu hindern. Garibaldi wurde verhaftet und nach Varignano gebracht.

Nach der „Piemontes. Zeitung" wäre General Garibaldi beinahe durch eine feindliche Kugel gefallen. Er hatte sich nur in Begleitung eines Führers nach einem kaum einen Kilometer von Rom entfernten Hause begeben, um die Stellung der Päpstlichen auszukundschaften. Bei dem Eintritt in das Haus fielen zwei Schüsse, welche den Führer Garibaldi's schwer verwundeten. Garibaldi selbst erreichte glücklich sein Hauptquartier. Es hatten sich, wie der etwas wunderlich klingende Bericht meldet, zwei päpstliche Gendarmen, welche von der Ankunft Garibaldi's erfahren hatten, in Hinterhalt gelegt und mit Revolvern auf den General geschossen.

Aus **Rom**, 25. Okt., schreibt man der „A. Abdz.": Einiges über den Inhalt der Enzyklika, welche der Papst am 17. Okt. an die Bischöfe der katholischen Christenheit erlassen hat. Der erste Theil handelt über die Lage der Dinge in Italien. Es werden, klagt der hl. Vater, unzählige Verbrechen und Schandthaten von den Menschen begangen, die unter dem Banner des Satans streiten, und auf deren Stirne das Wort Lüge geschrieben steht. Diese Bösewichter werden von der „subalpinischen" Regierung angestiftet, ermuthigt, vorwärts gedrängt. Allein sie sowohl, als diese Regierung sollen es wissen, daß jeglicher Bannfluch sie trifft. Uebrigens ist der Papst gefaßt und auf alles vorbereitet und setzt seine ausschließliche Hoffnung auf Gott; denn trotz der bereits bewiesenen Tapferkeit, werde das päpstliche Heer nicht im Stande sein, auf die Dauer einem unendlich überlegenen Feinde zu widerstehen. Der zweite Theil der Enzyklika, der beinahe drei Viertel des gesammten Schriftstücks ausmacht, ist ausschließlich den polnischen Angelegenheiten gewidmet. Der Papst verdammt in schärfster Weise die Ungerechtigkeiten und Gräuel der russischen Regierung, namentlich die eigenmächtige Aufhebung der Bischofssitze von Podlachien und Kamieniec. Er sei genöthigt, durch die Journale sich in Verbindung mit dem Klerus und den Gläubigen in Rußland zu setzen. Ebenso verwirft er auch die Bildung des sog. kathol. Kollegs in Petersburg, die Aufhebung der kathol. Akademie in Warschau, die Russifizirung der ruthenischen Diözese von Chelm. Ferner wird ein Apostat Wojcicki sehr hart angelassen. Die ganze kathol. Welt soll drei Tage lang für Polen und Italien beten, und Jeder, der betet, eines Ablasses theilhaftig werden.

Großbritannien.

London, 5. Nov. Das Parlament ist auf den 19. Nov. berufen. — Gestern fanden zu Exeter schwere Ruhestörungen statt wegen Theuerung der Lebensmittel. Beinahe alle Bäcker- und Metzgerläden wurden gestürmt, geplündert, die Fenster zertrümmert, die Getreidemagazine verbrannt.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 6. Nov. Der Geschäftsverkehr in Hopfen hat durch die enormen Zufuhren der vorigen Woche, welche 3 bis 4000 Ballen betrugen, sowie durch die nasse Witterung, welche die Waare schädigte, einen schweren Schaden erlitten. Die dadurch hervorgerufene Verstimmung und Flauheit im Handel, welche bis heute noch andauert, hat auch in den Produktionsbezirken allenthalben Widerhall gefunden, so daß seit dem Donnerstagsmarkte nur wenig zu berichten ist. Nur Spalt und nächste Umgebung blieben hievon unberührt, und dort haben Verkäufe zu den bisherigen Preisen (Stadt 100, 110 und 115, Land bis herab zu 70 fl.) stattgefunden. Heutige Marktpreise: Prima Hallertauer 64—72 fl., Sekunda do. 50—62 fl., Prima Aischgründer 60—75 fl., Sekunda do. 55—60 fl., Hersbrucker, Altdorfer je nach Qualität 55—65 fl., Prima Würtemberger 60—66 fl., Prima Schwetzinger 60—70 fl., Sekunda do. 45—55 fl., Prima Markthopfen 50—60 fl., Sekunda do. 46—50 fl. Nachschrift: 12 Uhr kaum zur Hälfte verkauft, Stimmung etwas besser, Preise gleich. (Allg. Ztg.)

= Die Kartoffelernte, über die sich jetzt ein Urtheil bilden läßt, ist allenthalben gut ausgefallen. Nur auf schwerem Boden klagt man, die Knollen seien klein geblieben. Bemerkenswerth bleibt, daß nach allen Berichten die Krankheit nicht nur keine Fortschritte gemacht hat, sondern fast allenthalben verschwunden ist. Die Kartoffelernte ist im Stande, den Ausfall des Getreides dem größten Theile nach zu decken und ist deßhalb eine sehr willkommene Erscheinung. Den Runkeln und Rüben überhaupt war die Witterung weniger günstig, und man lobt den Ertrag nicht.

Schwed. 10-Thaler-Loose. Ziehung am 1. Nov. Der Hauptpreis von 18,000 Thaler fiel auf Nr. 187,425. — Die übrigen größeren Gewinnste werden folgen, so bald sie bekannt werden.

Vermischtes.

München, 6. Nov. Se. Maj. der König hat bewilligt, daß in allen Regierungsbezirken des Königreichs zum Besten der in der Nacht vom 3. auf den 4. Juni d. Js. durch Brand verunglückten Bewohner des Marktes Kötzting eine Sammlung freiwilliger Gaben vorgenommen werde. (S. Pr.)

München, 5. Nov. (Straßenraub.) Am 1. August wurde ein Metzgermeister von Mühlhausen, als er auf das Gäu (zum Einkauf über Land) ging, auf der Straße von Geiselhöring nach Mengkofen, nahe bei Wilfing, Gerichts Mallersdorf (Niederbayern), von zwei starken Männern überfallen, geknebelt, gegen zwei Stunden weit mit verbundenen Augen fortgeschleppt, seiner Baarschaft und Effekten im Betrage von beiläufig 200 fl. beraubt und in einer finsteren Höhle bis zum 15. September gefangen gehalten; nächtlicher Weile wurde der Unglückliche dann wieder geknebelt, mit verbundenen Augen weiter geschleppt und in einem Wald ausgesetzt. Von hier aus gelangte derselbe nach einem mehrstündigen

rumiren, und nachdem es ihm gelungen war, sich seiner Fesseln zu entledigen, ch Dingolfing. Die Thäter sind bis jetzt noch nicht ermittelt. Der vorstehend itgetheilte Sachverhalt ist amtlichen Quellen entnommen. (N. Korr.) [Trotzdem thält diese Raubgeschichte sehr viel Unwahrscheinliches.]

(Schon wieder ein Grubenunglück.) Ein Telegramm aus South hields meldet: Eine entsetzliche Katastrophe ereignete sich gestern in der Kohlenube Shank House bei Cramlington (Northumberland). Es wurden 200 Menen, die gerade zur Zeit der Ablösung zusammen in der Tiefe waren, von dem plötzlich hineinstürzenden Wasser überrascht. Man befürchtet, daß die Unglücklien sämmtlich dabei ihren Tod fanden.

Hiesiges.

Kürzlich haben wir gelesen, daß die Einnahmen des freiwilligen Armenreins weit hinter der Ausgabe desselben zurückbleiben, dadurch ein bedeutendes eficit vorhanden und die Existenz dieses schönen Instituts gefährdet sei, wenn es nicht durch kräftigere Unterstützung, resp. größere Theilnahme, verhütet würde. ja die Opferwilligkeit und Wohlthätigkeit der Bewohner Ansbachs sich noch bei der Gelegenheit aufs Beste bewährt hat, so möchte es gerathen sein, den Urachen einer solchen Unzulänglichkeit genauer nachzuforschen, und wir erlauben ns, auf Einiges aufmerksam zu machen, das vielseitig beanstandet wird und unres Bedünkens nicht wohl geeignet ist, dem Vereine bedeutenden Zugang zu erschaffen. — Der Zweck der Gründung des Vereins war bekanntlich: den istigen Straßen- und Hausbettel zu beseitigen, mit den Gaben der Mitglieder die urch Arbeitsunfähigkeit zum Betteln gezwungenen wirklich Armen so viel wie öglich zu unterstützen, die arbeitsfähigen nur arbeitsscheuen Bettler aber zum rbeiten zu zwingen — denn auch Jeder müssen arbeiten, um geben zu können, o lange es ihre Kräfte nur irgend gestatten. — Daß dieser Zweck nur zum geingeren Theil sich erfüllt hat, lehrt die tägliche Erfahrung, und man ist namentich von so viel Vagabunden, oft der unverschämtesten, ja sogar der gefährlichsten Art, keine Stunde sicher. Auch erhalten nicht immer nur die Bedürftigsten und Würdigsten Unterstützung, denn gar häufig begegnet man solchen Bevorzugten, die ich durch Trunksucht, Naschhaftigkeit und Undankbarkeit ꝛc auszeichnen, sowie man Manche nur dadurch sich fern halten kann, wenn man sie zu leichten Dienstleiungen auffordert. Noch ist der sogenannten verschämten Armen zu erwähnen, welche sich selbst solcher Arbeiten schämen, die demittelte Leute zu verrichten keinen Anstand nehmen. Auch angenommene luxuriöse Gewohnheiten wollen nicht weggelassen werden, und wie viele fleißige Menschen müssen bei der jetzigen Zeit auf so manche liebgewordene Genusse verzichten, um ferner zurecht zu kommen.

Einige Mitglieder des Vereins.

Briefkasten.

Man erlaubt sich hiermit an eine verehrl. Polizeibehörde die höfliche Anfrage zu richten, ob das so feuergefährliche Pichen (Pechen) der Bierfässer in Brauhaushöfen, was so häufig und sogar Abends geschieht, nach neuesten ortspolizeilichen Vorschriften vielleicht gestattet ist.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

München, 6. Nov. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich und dessen erlauchte Brüder begaben sich heute Vormittags 8 Uhr nach Possenhofen, woselbst, wie ich vernehme, im Laufe des Tages ein Familienrath gehalten werden wird, dem der Kaiser beiwohnen wollte. Abends halb 7 Uhr ist der Kaiser mit den Erzherzogen hierher zurückgekehrt und mit Sr. Maj. dem König, welcher den hohen Gast schon heute Morgens begrüßte und dessen Gegenbesuch empfing, im festlich erleuchteten Hoftheater erschienen, wo die Majestäten vom Publikum mit lebhaften Zurufen empfangen wurden. Spät Nachts wird der Kaiser mit den Erzherzogen nach Wien weiterreisen, um dort den König und die Königin von Griechenland zu empfangen.

Wien, 6. Nov. Die „Wiener Correspondenz" vernimmt von guter Seite, Hr. v. Hübner sei von Rom abberufen worden; über die Wahl seines Nachfolgers scheine man bereits entschieden, dieselbe sei aber noch nicht vollzogen.

Paris, 6. Nov. Der „Moniteur" meldet, Garibaldi wurde am 4. Nov. zu Foligno (? Name undeutlich) durch die italienischen Behörden verhaftet und mit seinen beiden Söhnen nach dem Fort Varignano nahe bei Spezzia gebracht. Die römischen Staaten sind gegenwärtig von allen Banden befreit; die italienische Regierung hat Befehl gegeben, daß die königlichen Truppen, welche auf dem päpstlichen Gebiet einige an der Grenze liegende Punkte besetzt halten, dieselben räumen und auf das italienische Gebiet zurückkehren sollen. Die telegraphischen Verbindungen mit Rom sind wieder hergestellt. — Der „Abendmoniteur" schreibt: Die Schlacht, welche am 3. d. bei Mentana stattfand und bei Monte Rotondo fortgesetzt wurde, war eine sehr ernste. Zufolge den dem römischen Waffenminister zugegangenen Nachrichten haben 10,000 Garibaldianer daran theilgenommen; sie verloren 5000 Mann an Todten und Verwundeten und 1500 Gefangene, 5000 bis 6000 Gewehre und 5 Kanonen. Der Verlust der päpstlichen Truppen beschränkt sich auf 150 Todte und Verwundete. — Der „Etendard" stellt die Existenz des Beust'schen Rundschreibens in Abrede. — Dem „Etendard" zufolge haben 5000 Mann französischer und päpstlicher Truppen an der Schlacht bei Tivoli theilgenommen. — Die „France" sagt: Die Franzosen müssen so lange in Rom bleiben, bis der heil. Stuhl vollkommen sicher gestellt sein wird. — Marschall O'Donnell und Hr. Duchatel (Minister des Innern beim Ausbruch der Februarrevolution) sind gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß der vom heiligen Kreuz hinter der Kirchhofmauer gegen den Nußbaumberg führende Weg durch die ortspolizeilichen Vorschriften vom 3. Oktober 1863 — publicirt in Nummer 241 des Ansbacher Morgenblattes — als Fußweg erklärt ist, und deßhalb bei Strafvermeidung zum Reiten, Fahren und Fortbewegen größerer Lasten nicht benützt werden darf.

Ansbach, den 1. November 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

2. Wer an den von hier weggezogenen Regimentsarzt Herrn Dr. Döderlein eine Forderung zu machen hat, wolle dieselbe bei mir anmelden. Ebenso werden diejenigen, welche für ärztliche Behandlung oder aus einem sonstigen Grunde dem genannten Herrn Regimentsarzt noch etwas schulden, ersucht, an mich Zahlung zu leisten.

Ansbach, den 5. November 1867.

Schäfer, k. Notar.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des k. 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis versteigert

Dienstag den 12. und Mittwoch den 13. ds. Mts.

in der heiligen Grabkaserne Zimmer Nr. 37 eine Anzahl ausgemusterter Tuch- und Leder-Abfälle, dann Helme, Mäntel und sonstige Montur- und Kasernirungs-Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung.

Bamberg, den 5. November 1867.

An Abgabe der Kapitalrenten- und Einkommensteuerfassionen wird erinnert.

Liederkranz.

Samstag den 9. November 1867

Stiftungsball

im k. Orangeriesaale.

Anfang halb 8 Uhr.

Eintracht.

Samstag den 9. November

Tanzunterhaltung

im Reid'schen Saale.

Anfang 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Bekanntmachung.

Bei Unterzeichnetem wird mit 1. Dezember c. die Stelle eines II. Gehilfen erledigt.

Im Notariatsfache einigermaßen bewanderte Bewerber mit hübscher Handschrift wollen sich unter abschriftlicher Beilage ihrer Zeugnisse franco an den Unterzeichneten wenden.

Gunzenhausen, den 6. November 1867.

Friederich, k. Notar.

Feinstes **Petroleum, Maschinenöl, Lampenöl, Rüböl, Leinöl, Leinsamen, Leinmehl, Leinkuchen, Seegras**, auch schöne **Fußabstreifer** von Seegras, **Roßhaare** empfiehlt

Gg. Lindau

vor dem Herriederthor.

9. Durch Vermittlung des Unterzeichneten sind **mehrere landwirthschaftliche Güter größeren und kleineren Umfanges unter der Hälfte des Schätzungswerthes** und gegen geringe Anzahlung zu **verkaufen**, und können die Beschreibungen mit Preisangaben und Größe der Anzahlung im Bureau des Unterfertigten eingesehen werden.

J. F. Spönnemann, Agent und Commissionär in Ansbach.

Bei Sattler **Rötter** stehen modern und solid gebaute ein- und zweispännige Chaischen, für deren Güte garantirt wird, desgleichen Spazierwägelchen mit und ohne Dach, mit und ohne Druckfedern und frei Axen zu billigen Preisen zu verkaufen.

11. **Große Lohballen** werden aus der Reuchlin'schen Fabrik noch bis Ende nächster Woche abgegeben für 48 kr. p. Hundert. Transport vor die Wohnung verbil. Besteller gratis.

12. Ein Vogel- s. g. Lerchenhaus wird zu kaufen gesucht A. 235.

13. Dürres Buchenholz ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ich bringe hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß ich mich in Ihrer Stadt als

Arzt

niedergelassen habe und bitte, mich gütigst mit Ihrem Vertrauen beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Dr. Schlesinger.

Sprechstunden: 8—9 Uhr vormittags, 2—3 Uhr nachmittags.

Dr. Hermann Schlesinger
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Sprechstunden: 8—9 Uhr vormittags, 2—3 Uhr nachmittags.

**Dr. Schlesinger,

Oberfränkische Zeitung.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

1887.

Nr. 267. Dienstag, 15. November. Bayr. Staats-Anleihe 4% Gold-Rente 4% Bayr. Prämien-Anleihe 4% Bayr. Staats-Anleihe 4% Bayr. Staats-Anleihe 4% Bayr. Staats

lich gar nicht existirt, so ist die Wiederaufnahme nicht zulässig, wenn der Zeuge, welcher falsch ausgesagt hat, unzurechnungsfähig geworden oder gar gestorben ist, oder wenn nicht klar gestellt ist, daß der Zeuge wissentlich falsch ausgesagt habe. Die Wiederaufnahme ist ferner ausgeschlossen, obgleich die Verurtheilung erfolgte, auf Grund einer Urkunde, von der nachgewiesen ist, daß sie verfälscht war &c. Daß also eine Revision unserer gesetzlichen Bestimmungen über die Wiederaufnahme des Strafverfahrens geboten sei, ist klar. Auf Vorschlag des Referenten begutachtete der Ausschuß, dem Antrag auf Abänderung des Art. 264 des Strafprozesses vom 10. Nov. 1848 beizustimmen. — Nach einer weitern Begründung des Antrags durch Abg. Golsen und nachdem auch Dr. Ruland die Dringlichkeit der Abhilfe bevorwortete, erklärt Staatsminister Dr. Lutz, daß die Regierung gleichfalls das Bedürfniß einer Abänderung anerkenne, dasselbe aber vom praktischen Gesichtspunkte aus nicht für so dringlich halte, um zur fragmentarischen Gesetzgebung zu schreiten, wo eine allgemeine Revision des Strafgesetzes in Aussicht stehe; er hofft, daß dieselbe recht bald erfolgen könne, am guten Willen der Regierung wird es nicht fehlen. Nachdem Dr. Völk sich dahin erklärt, daß im vorliegenden Falle, wenn er auch sonst kein Freund fragmentarischer Gesetzgebung sei, doch eine solche wünschen, jedenfalls aber eine beschleunigte Revision des ganzen Strafgesetzes, das auch noch manche andere Mängel an sich trage, dringend wünschen müsse, wird der Antrag angenommen. (Schluß folgt.)

Norddeutscher Bund.

Dresden, 6. Nov. Das „Dresd. Journ." enthält eine anscheinend offiziöse Wiener Correspondenz, laut welcher es sich bestätigt, daß Frhr. v. Beust in einem Rundschreiben d. d. 1. November an die Gesandten Oesterreichs bei den Großmächten die gleichmäßige Haltung Frankreichs und Oesterreichs in Betreff der Conferenzfrage, der orientalischen und der deutschen Frage constatire. Bezüglich Deutschlands seien beide Mächte einverstanden, sich jeder Einmischung in die innere Organisation zu enthalten, in der Erwartung, daß Preußen und die Südstaaten diese reservirte Haltung würdigen werden.

Frankfurt a. M., 6. Nov. Die Stadtverordneten wählten heute zur Präsentation eines ersten Bürgermeisters erstens Dr. Mumm mit 37, zweitens Dr. Passavant mit 22, drittens Ch. Hauck mit 25 Stimmen. (A. Z.)

Aus **Berlin**, 5. Nov., wird dem „Frankf. Journ." telegraphirt: Italien hat die „guten Dienste" Preußens zur Schlichtung seiner Mißverständnisse mit Frankreich angerufen. Preußen hat zunächst ablehnend geantwortet und wird sich nur für den Fall in die Verhandlungen über die römische Frage einmischen, wenn seine Vermittlung auch von Frankreich nachgesucht wird. (?)

Italien.

Florenz, 5. Nov. (Ueber Paris.) Die „Amtliche Ztg." schreibt: „Garibaldi, welcher ungeachtet der Vorstellungen der Regierung seine Anschläge fortsetzen wollte, wurde von den päpstlichen Truppen angegriffen und bei Tivoli geschlagen; er wendete sich darauf nach Caprera, aber die Regierung erachtete es für nothwendig, ihn in Varignano festzuhalten. — Viele päpstliche Ortschaften stimmten für Einverleibung in das Königreich. Die Regierung verweigerte jedoch die Annahme dieser Plebiscite. Mit der Auflösung der Freiwilligen hört die Nothwendigkeit jeder Intervention auf. Die k. Regierung berathschlagt seit gestern wegen der Zurückziehung der Truppen vom päpstlichen Gebiete. Die Räumung desselben Seitens der Freiwilligen und die Rückberufung der Truppen heben jeden Grund oder Vorwand zu einer neuen französischen Intervention auf. Die Regierung erwartet in Gemäßheit der Erklärungen des französischen Ministers des Aeußern vom 25. Oktober die Zurückziehung der französischen Truppen, um den Weg der Verhandlungen behufs endgültiger Lösung der römischen Frage zu betreten." — Die „Opinione" versichert: bisher sei keine Macht dem Conferenzvorschlag Frankreichs bezüglich der römischen Frage ausdrücklich beigetreten; nur Spanien habe den Wunsch ausgedrückt, sich an der Conferenz zu betheiligen. Einem Gerücht zufolge beabsichtige Frankreich, den Conferenzvorschlag aufzugeben, falls die Conferenz bloß aus den katholischen Mächten bestehen sollte.

— Die „Nazione" meldet: Der Minister des Aeußern hat an die diplomatischen Agenten eine zweite Note betreffs der letzten Ereignisse gesendet. Die Franzosen übergaben der italienischen Regierung 1100 von den Päpstlichen bei Mentana gefangene Garibaldiner. Die Uebergabe anderweitiger Gefangener steht bevor. Ein italienischer Oberst ist mit General de Failly zusammengekommen, um von ihm zu erlangen, daß compromittirte Unterthanen des Papstes unbehelligt bleiben. General de Failly sagte seinen ganzen Einfluß zu. Auf Ansuchen Garibaldi's traf der amerikanische Gesandte mit ihm in Varignano zusammen.

In **Turin** wurde der marmornen Bildsäule Viktor Emanuels der Arm mit dem Schwerte abgeschlagen.

Frankreich.

Paris, 7. Nov. Der „Moniteur" meldet: Angesichts der aus Italien eingelangten Nachrichten hat der Kaiser den Abgang der dritten Division, welche sich in Toulon einschiffen sollte, abbefohlen. — Den römischen Berichten zufolge betrugen die Verluste der Garibaldianer in dem letzten Gefechte 800 Todte und Verwundete, 2000 Gefangene und 6 Kanonen. (T. d. S. K.-B. aus d. S. Pr.)

Paris, 5. Nov. Der Kaiser von Oesterreich hat bei seiner Abreise 100,000 Fr. für die Armen von Paris zurückgelassen. (Köln. Z.)

Paris, 6. Nov. „Pays" meldet, daß die französischen Truppen ihren Aufenthalt in Rom nicht verlängern werden; nur eine Division wird noch einige Zeit in Civitavecchia bleiben. (T. N.)

Türkei.

Konstantinopel, 6. Nov. Aus Canea wird unterm 3. ds. gemeldet: Mehrere Distrikte, welche die ersten Schritte des Großwesirs kalt aufgenommen, sind nunmehr entschlossen, Delegirte an ihn zu entsenden. Die Pacificirung der Insel schreitet jetzt rasch vorwärts. Seit der Ankunft des Großwesirs haben die kaiserlichen Truppen keinen Schuß mehr gethan. Die von Frankreich, Italien und Preußen an die Pforte überreichte Note scheint eine Nachgiebigkeit gegen Rußland zu sein. In der Form ist die Note den Griechen günstig, im Wesen aber für die Türkei vortheilhaft. (A. Z.)

Amerika.

New-York, 26. Okt. Die Wahlen in Virginien sind zu Gunsten der Convention für Reorganisation des Südens ausgefallen. General Canby untersagte die Munizipalwahlen in Alabama. Die Baumwollenernte beträgt 1,700,000 Ballen.

Volkswirthschaftliches.

München, 4. Nov. In Folge der übermäßig hohen Schätzungen vieler Landgüter sind bekanntlich in den letzten Jahren viele auf solche Güter hypothekarisch eingetragene Kapitalien zu Verlust gegangen. Prägnant in dieser Beziehung, aber auch zugleich lehrreich, ist folgender Fall. Auf ein auf 36,000 fl. geschätztes Anwesen hat die bayerische Hypotheken- und Wechselbank 10,000 fl. auf I. Hypothek geliehen. Das Anwesen gelangte auf die Gant und ist der Bank zu 8000 fl. zugefallen. Es ist derselben mindestens incl. Zinsen &c. ein Schaden von 3000 fl. erwachsen, und hat deßhalb die Bankverwaltung gegen die beiden Schätzleute, welche das Gut so hoch geschätzt hatten, Klage auf Schadenersatz erhoben und zwar mit Erfolg. Die Schätzleute wurden zum Schadenersatz verurtheilt und haben die betreffende Summe auch bereits einbezahlt. (A. Abdztg.)

München, 5. Nov. Nachdem die Rinderpest wieder in Ungarn, Galizien, Mähren, Schlesien und Siebenbürgen aufgetreten ist, wurden zur Verhütung ihrer Einschleppung in Bayern vom k. Staatsministerium des Innern die entsprechenden schärferen Anordnungen auf Grund der Vorschriften in § 2 der k. Verordnung vom 3. Juli l. Js. erlassen. (Auch im preußischen Regierungsbezirk Oppeln ist die Rinderpest in größerem Umfang aufgetreten.) [N. Kurr.]

Schweinfurt, 6. Nov. Auf dem heutigen sehr gut befahrenen Getreidemarkte ging der Verkehr äußerst lebhaft, doch ergaben die Preise keine wesentliche Aenderung. Weizen kostete 25—28 fl., Korn 21 23 fl. 30 kr., der Schäffel zu 300 Pfd. gerechnet, Gerste 15—16 fl. 6 kr., Haber 7 fl. 30 kr. — 8 fl. 51 kr., Gold-Erbsen 20—21 fl., gewöhnliche Erbsen 18—19 fl., Linsen 18 fl. 30 kr. der Schäffel. (Schw. Tgbl.)

Die **Weltausstellung in Paris** ist am 3. Nov. Abends Punkt 6 Uhr geschlossen worden. Wenigstens 200,000 Personen haben ihr noch am letzten Tage einen Abschiedsbesuch gemacht.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 7. Nov. Weizen 27 fl. 2 kr. (gest. — fl. 10 kr.), Korn 21 fl. 41 kr. (gest. 1 fl. 12 kr.), Gerste 15 fl. 53 kr. (gest. 12 kr.), Haber 8 fl. 10 kr. (gest. 24 kr.). — **Oettingen**, 6. Nov. Kern — fl. — kr. (gest. kr.), Waizen 27 fl. — kr. (gef. — fl. 30 kr.), Korn 21 fl. 15 kr. (gest. 1 fl. 42 kr.), Gerste 15 fl. 42 kr. (gest. 42 kr.), Haber 8 fl. 3 kr. (gest. 12 kr.)

Vermischtes.

München, 3. Nov. „Neues Novellenbuch" nennt sich der neueste Band, mit welchem W. H. Riehl vor das Publikum tritt (Stuttgart, J. G. Cotta 1867). Anmuthige Bilder aus alter und neuer Zeit, „cultur-historische" Offenbarungen, gedankenschwere Psychologie, tiefer sittlicher Ernst und schalkhafter Humor mit gemüthlich drolligen Einfällen treten uns aus diesen sieben Erzählungen entgegen. (Die Allg. Ztg., welche von dem Buche Notiz nimmt, verspricht auf dasselbe zurückzukommen.)

München, 6. Nov. Der Wachsamkeit unserer Polizei ist es gelungen, heute Falschmünzern einem ehem. Schlosser und seiner Frau — in der Vorstadt Au, die sich mit der Fabrikation falscher österreichischer Guldenstücke beschäftigten und mehrere Stücke in Umlauf zu bringen versucht hatten, auf die Spur zu kommen; dieselben sind bereits in Haft. (A. Z.)

Frequenz der Gewerbschule Rothenburg. Die Frequenz der mit Beginn des Schuljahres 1867/68 durch Errichtung des III. Cursus nunmehr vollständigen Gewerbschule in Rothenburg ist nach Ertheilung der erbetenen Altersdispensationen für einige Schüler des I. Cursus und nach Genehmigung der beantragten Aufnahme mehrerer Hospitanten folgende: I. Curs: 13 wirkliche Schüler; II. Curs: 13 wirkliche Schüler und 1 Hospitant; III. Curs: 3 wirkliche Schüler und 5 Hospitanten, welch letztere bisher Schüler des II. Cursus waren und nun in der Lehre sich befinden. Das Ergebniß der Inscription der Schüler im heurigen Jahre im Verhältnisse zur Zahl der im Jahre 1855 gebornen Knaben kann als günstig bezeichnet werden. (Fr. Anz.)

Augsburg, 5. Nov. In der jüngsten Zeit wurden von zwei sehr noblen Herren, welche sich für Reisende aus Berlin ausgaben und HH. Löwenberg und Oscar Freiberg nannten, in Frankfurt a. M., Mainz, Würzburg, Nürnberg und Fürth Pfandbriefe und Coupons verkauft, die von dem im Jahr 1863 zu Warschau verübten großen Diebstahle im Betrage von 3½ Mill. Rubel herrühren, übrigens schon längst als völlig werthlos erklärt und durch Duplikate mit dem Siegel der Generaldirektion des landwirthschaftlichen Kreditvereins im Königreich Polen ersetzt sind. In Folge dieser Papierverkäufe traten die Behörden der obengenannten Städte und die hiesige Polizeidirektion in regen telegraphischen Verkehr, der sich von hier aus auch auf das Gouvernement in Warschau und auf die Behörden aller größeren Städte in Bayern ausdehnte, und zu dem glücklichen Resultate führten, daß die beiden Schwindler auf ihrer Reise nach München am 30. Oktober in Augsburg zur Haft gebracht werden konnten. (A. Abdztg.)

Aus einem ungemein starken Zug **Schneegänse**, der vorgestern in südwestlicher Richtung über **Würzburg** fliegend beobachtet wurde, will man auf einen strengen Winter schließen. — Im **Spessart** war die Aepfelernte eine so vorzügliche, daß man trefflichen Aepfelwein die Maß zu 6 kr. erhält.

Die „Erheiterungen" der Aschaffenb. Ztg. theilen mit, daß sich der Vorstand des Münchener Aktienvolkstheaters, Graf Ludwig Arco-Steppberg, mit einer Dame aus dem Chore, Fräulein Ohswald, in der Schweiz vermählt hat. Die nunmehrige Gräfin ist 15, der Graf 65 Jahre alt.

Literarisches.

⊙ Unter unseren Zeitgenossen war Hr. Professor Fr. v. Kobell der erste, der den oberbayerischen Parnaß erstiegen und uns so viele schöne Lieder in oberbayerischer Mundart vorgesungen hat. Nach ihm hat Hr. Dr. Hermann Schmid an einer andern Seite den Gipfel des Dichterberges erreicht und hat uns durch seine herrlichen Erzählungen aus Oberbayern ergötzt. Jetzt kommt ein Frhr. v. Gumppenberg und sucht auf dem Pfade des Hrn. v. Kobell emporzuklimmen.

ab wir müssen gestehen, auch er hat durch sein soeben (bei E. H. Gummi in München) erschienenes Gedicht: „Da d'sunderne Ring" das Ziel erreicht. Wer den oberbayerischen Dialekt kennt und sich einige angenehme Stunden verschaffen will, der lese dieses schöne, naturwüchsige Gedicht, das nie unter die Kunstlinie heruntergeht, und erfreue sich daran. Für Solche, denen der Dialekt weniger geläufig ist, ist ein oberbayerisch-hochdeutsches Wörterbuch beigefügt. — Der Preis von 48 kr. für 8 Bogen in Oktav. elegant geheftet, ist sehr mäßig.

Hiesiges.

Freundliche Erwiderung auf das Hiesige des gestr. Blattes.

Daß der Verein für freiwillige Armenpflege dahier in der Wirklichkeit hinter seinem Ideale zurückbleibt, ist ein Loos, das er mit aller menschlicher Einrichtung theilt und dessen er sich selber am besten bewußt ist. Darum ist ihm jede größere Theilnahme und kräftigere Unterstützung" willkommen. Auch guter Rath ist Gelbes werth, und wer wie der Verein mit beiden an das öffentliche Vertrauen gewiesen ist, kann sich nur freuen, wenn seine Angelegenheiten eine öffentliche Besprechung finden, wie dieß in der gestrigen Nummer dieser Zeitung der Fall war. Zweierlei wird darin dem Verein zur Last gelegt, zuerst daß der Haus- u. Straßenbettel durch ihn nur dem geringern Theile nach, also doch abbestellt sei, sodann daß nicht immer die Bedürftigsten und Würdigsten mit Unterstützung bedacht würden. — Um Letzteres so weit möglich durchzuführen, hat der Verein in seiner letzten Monatssitzung eine Revision aller von ihm ausgetheilten Unterstützungen durch die Obmänner und Pfleger angeordnet und soll mit gewissenhaftester Sorgfalt und auf Grund persönlicher Bekanntschaft allenthalben verfahren werden. Den lästigen Haus- und Straßenbettel ganz abzuschaffen ist eine Unmöglichkeit, weil einmal die Privat-Wohlthätigkeit sich durch die öffentliche nie ganz todt machen läßt. Doch hat sich thatsächlich auch in dieser Beziehung durch die Thätigkeit des Vereins für freiwillige Armenpflege — wir betonen das Wort freiwillig — keines seiner Organe hat einen Vortheil von seiner mühevollen Thätigkeit — manches zum Bessern geändert, was jene Bewohner hiesiger Stadt bezeugen werden, die sich noch des Haus- und Straßenbettels vor der Zeit der freiwilligen Armenpflege zu erinnern wissen. Also Dank den „Mitgliedern des Vereins", die in so humaner Weise sein Wirken zum Gegenstand öffentlicher Besprechung gemacht. Wer weiß? Bei der „Opferwilligkeit und Wohlthätigkeit der Bewohner Ansbachs" kann in Folge solcher Besprechungen der Verein früher oder später auch für das zu danken Ursache haben, was er in dieser gegenwärtigen Zeit und bei herannahendem Winter so nothwendig braucht — Geld. Kommt, ihr Mitglieder, und helft und ihr, die ihr es nicht seid, werdet es.

♂ **Ansbach**, 6. Nov. (Theater) Das Schauspiel „Werner, oder Herz und Welt" von Gutzkow ist wohl eines der Wirksamsten und Besten von den Stücken, mit denen dieser „Ritter vom Geiste" die Bühne beschenkt hat. Hr. Meier, sowie Frl. Große und Stahlberg trugen die Hauptrollen und führten dieselben in einer Weise durch, welche dem Stücke seine Wirkung sicherte. — Dem alten „Essighändler", in welchem Hr. Hauch am Freitag sich wieder als trefflicher Charakterdarsteller bewährte, folgten die „Flotten Burschе", eine komische Operette, die sich durch eine sehr nette unterhaltende Handlung und eine wahrhaft reizende, auch schon ins Volk übergegangene Musik auszeichnet. Die Aufführung war frisch, und sind die Engländerscene, wie das charakteristische Spiel des Hieronimus Geyer besonders lobend hervorzuheben. Das Orchester — — doch gehen wir lieber zum „Toni und seiner Walburg" über, welche am Sonntag aufs Beste unterhielten und rührten. Frl. Stahlberg, wie Hr. Meier gaben ihre Rollen mit richtiger Empfindung und natürlichem Effekte, während Hr. Heigl den braven Stigl-Steffel, ebenso wie Hr. Oppenheim den schlechten Fellner in Maske, Spiel und Auffassung gleich vortrefflich darstellten. — Weniger als dieses vorzügliche Volksstück entsprach der „Kornwucherer", der am Montag gegeben wurde, obwohl auch diese Aufführung von dem Fleiße und der Tüchtigkeit der Mitwirkenden Zeugniß gab.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Berlin, 7. Nov. Die Wahlresultate aus der Stadt sind folgende: im ersten Wahlbezirke: Löwe und Parisius: im zweiten: Jacoby und Runge; im dritten: Schulze-Delitzsch und Virchow; im vierten: Eberty und Franz Duncker. — Der „Staatsanzeiger" meldet: Gestern hat im Bundeskanzleramt die Auswechslung der Ratifikationen über den Vertrag vom 8. Juli, betreffend die Fortdauer des Zollvereins, zwischen dem Norddeutschen einer- und Bayern, Württemberg, Baden und Hessen andererseits stattgefunden. — Ein Erlaß des Finanzministeriums meldet, daß die Elbherzogthümer vom 15. d. ab in den Zollverein treten. Gleichzeitig erfolgt der Beitritt der zum Zoll- und Steuersystem der Elbherzogthümer gehörenden oldenburgischen, lübeckischen und hamburgischen Gebietstheile. — Ausgeschlossen bleiben einige holsteinische zu Altona und Wandsbeck gehörende Gebietstheile.

Paris, 7. Nov. Die „Presse" meldet: Lamarmora verlangte gestern die Zurückziehung der französischen Truppen aus Rom, da ihre Gegenwart nicht mehr nothwendig sei. Marquis v. Moustier referirte darüber dem Kaiser. — Dasselbe Blatt versichert, die Reise des Freiherrn von Beust nach London habe vorzugsweise der orientalen Frage gegolten. — Der „Etendard" schreibt: „Ein ernster Aufstand ist gestern in Mailand ausgebrochen. Nähere Berichte fehlen uns noch, aber es scheint gewiß, daß Blut geflossen ist. Die Truppen, welche den Behörden treuen Gehorsam leisteten, haben die revolutionäre Bewegung mit großer Energie unterdrückt. Aehnliche, aber minder ernste, Ereignisse haben sich in Pavia zugetragen." Dieselbe Depesche fügt hinzu: In Florenz, Turin und Neapel ist die Ruhe nicht weiter gestört worden. — Der „Etendard" schreibt ferner: Wir haben die Existenz des Beust'schen Rundschreibens in Abrede gestellt; die Wahrheit ist jedoch, daß Frhr. v. Beust nach seiner Ankunft in Wien ein Rundschreiben abzusenden gedenkt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom Königl. Bezirksgericht Ansbach.

Im Concursverfahren der Bäcker Fees'schen Eheleute von Dinkelsbühl wird das Prioritäts-Urtheil von heute, **Mittwoch den 20. November 1867**, an die Gerichtstafel angeheftet.

Ansbach, den 23. Oktober 1867.

Der königl. Direktor:
Lutz.

Bekanntmachung

(Markthandels- und Hausirpatente betr.)

Die Gesuche um Erneuerung, resp. Ertheilung von Markthandels- und Hausirpatenten sind im Laufe dieses Monats November dahier anzubringen.

Später angebrachte Gesuche dürfen nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, den 2. November 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

An Abgabe der Kapitalrenten- und Einkommensteuerfassionen wird erinnert.

Augen-Heilanstalt in Würzburg,
Wallgasse Distrikt I. Nr. 267,
von
Dr. Rob. von **Welz**, k. Universitätsprofessor.
Ordinations-Stunden während der Wintermonate täglich von 11 bis 1 Uhr.
Unbemittelte Kranke erhalten unentgeldliche Behandlung und freie Arznei.
Die Aufnahme in die geräumigen Lokalitäten der Anstalt findet unter billigen Bedingungen zu jeder Zeit statt, und werden darin auch arme Kranke, wenn es operative Fälle sind, nach vorheriger ärztlicher Anfrage kostenfrei aufgenommen.

Friedrich Bub,
Conditoreiwaaren-Fabrikant,
empfiehlt hiemit sein reichhaltiges in größter Auswahl befindliches
Conditoreiwaaren-Lager,
als: durchgebrochenes und aufgelaufenes Marzipan, Lichtenauer Zucker, glasirte Schaum-, Liqueur- und Bisquit-Confekturen, große und kleine Mannheimer Figuren; große Auswahl in Tragantwaaren, Dragee für kleine Weihnachtsbäume, so in Figuren; Carmelfiguren, Dragee, Zeltchen, Früchten- und diverse Bonbons, Malzblockzucker 2c.
unter Zusicherung sorgfältiger Verpackung, billigster und schnellster Bedienung.
Ansbach, im November 1867.

6. Engl. **Gesundheits-Sohlen** empfiehlt
Joh. Katzenberger.

Parfümerien.
Niederlage des kgl. bayer. Hofparfumeurs
J. Kron in München
Toilette-Seifen, Pomaden, Haaröle, Odeurs, Cosmetiques, Bandoline 2c. 2c.
empfiehlt in größter Auswahl
Friedrich Rehm.

Ziehung am 15. November:
Ansbacher Loose per Stück circa **fl. 12.**
Gewinne: **fl. 25000, fl. 20000, fl. 15000.**
Ziehung am 30. November:
Gewinne: **fl. 250,000, fl. 200,000** 2c.
Großh. badische Loose per Stück **fl. 54.**
K. K. Oesterreichische 100 fl. Loose,
ditto ditto **50 fl. Loose,**
bei **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg. Bank- und Wechselgeschäft, L 299, Josephsplatz.
Ausführliche Prospekte auf Verlangen portofrei.
Cölner Dombau-Loose 1 fl. 45 kr.
Mailänder Loose per Stück **fl. 5.**
Auf 12 Stück 1 Freiloos.

9. **Wiener Stearin-Kerzen**, ganz prima Qualität, schwere Packung, das Paquet zu 30 kr., **Münchener ditto** zu 28 und 24 kr. das Paquet, empfiehlt ergebenst
A. G. Schröppel.

10. Aecht englische **Heumesser-Blätter**, für deren Güte garantirt wird, werden angemacht und scharf geschliffen
Joh. Rüffelmacher
am obern Markt.

11. Eine Pfarrfamilie auf dem Lande ohne Oekonomie sucht für die Geschäfte in Haus und Küche ein braves Mädchen, das entweder schon Uebung darin oder wenigstens Lust zur Arbeit hat. Zu erfahren in der Expedition.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Da gegenwärtig Umbauung in den letzten Wochen vorgenommen, werden die bisherigen Preisverhältnisse, wenn nöthig, solche nur vorübergehend beschränken, freundlichst erbittet, die Bestellungs für die bevorstehende Lichtung recht zahlreich zu beschränken zu wollen.

Englische Shirtings

weiß und rothe Baumwoll-Flanelle in sehr billigen Preisen

N. Salmstein.

G. Häfner, Uhrmacher in Ansbach,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager, das besonders in allen Arten von **Silberuhren** und **Goldwaaren** in neuester Façon, **Regulateuren, Stutzuhren, Weckern, Pendeluhren, Reisezeugen, Brillen, Operngläsern, Barometern** und **Thermometern** zu billigen Preisen.

Alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.

Ein Kinder-Wagen mit Verdeck, Kissen und Matratze, ein Kinder-Bettstatt mit Matratze, ein Kinder-Stuhl, ein Kinder-Tisch, ein Kinder-Schaukelpferd, ein Kinder-Trapez, 2 Paar Kinder-Schlittschuhe, alles gut erhalten, sind zu verkaufen bei

Heinrich Schlosser,
Schreinermeister.

Trauer-Flore

in Wolle, in Baumwolle, in Seide, Crepe anglais, Crepe de Chine, Crepe Lisse, Crepe de Georgie, Batiste, Mull, empfiehlt

Johann Georg Pirner,
Kaufmann und Lohnsieder.

Ein Kinder-Wagen mit Verdeck und verbessertem Fuß, Matratze, Kissen und Decke, ein Kinder-Bettstatt mit Matratze, ein Kinder-Stuhl, ein Kinder-Tisch, ein Kinder-Schaukelpferd, ein Kinder-Trapez, 2 Paar Kinder-Schlittschuhe, alles gut erhalten, sind zu verkaufen bei

Heinrich Schlosser,
Schreinermeister.

Einen Lehrling nimmt sogleich in die Lehre

Wilhelm Schmidt,
Schuhmachermeister in Ansbach.

Weiße Kinder-Brust-Syrup

à 24 Kreuzer, à 48 Kreuzer und à 1 fl. 12 Kreuzer, das Glas mit Gebrauchs-Anweisung, ist in Ansbach bei

Johann Georg Pirner,
Kaufmann und Lohnsieder,

zu haben.

Frisch Heringen,
Austernschnittbohnen,
Frisch Sauerkraut,
Frisch Linsen,
Frisch Gerstel,
Frisch Schwarzwurzeln,
Frisch Spinat,
Frisch Rothkraut,
Frisch Weißkraut,
Frisch Gelbe Rüben,
Frisch Rothe Rüben,
Frisch Sellerie,
Frisch Petersilienwurzeln,
Frisch Schnittlauch,
Frisch Zwiebel,
Frisch Kohlrabi,
**Frisch Kohlköpfe

Nr. 268. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, die 5spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Martin Luther. Sonntag, 10. November. Kath.: Andreas.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 6. Nov. (Dienstesnachrichten.) Der Revierförster Ferd. ck von Laufenhain ist seinem Ansuchen entsprechend, auf das im F.-A. Bayreuth in led. gekomm. Rev. Oberwaiz versetzt und an dessen Stelle der dermal. Aktuar des A. Bamberg, K. J. Waas, befördert; der k. Forstwart Ad. Völker auf dem ngelsberg, F.-A. Neustadt a/S., seinem Ansuchen entsprechend, auf die erl. Forstart Rothenbuch im F.-A. Aschaffenburg versetzt worden.

— 8 Nov. Die „Südd. Pr." bringt heute unter Dienstesnachrichten die von us gestern nach der Allg. Ztg. gemeldete Pensionirung des Appell.-Ger.-Präsidenten . Petersen u. die Ernennung des bish. Justizministerialraths v. Heinzelmann im App.-Ger.-Präsidenten von Unterfranken. — Der Rechtspракt. und funkt. Aktuar nt. Kroyer bei dem Zuchthause München ist zum Rechnungsführer bei dem Zuchtuse Plassenburg ernannt worden.

(Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten.) Ernannt wurden folgende 13 erassistenten, die erst im vorigen Monate die praktische Prüfung gemacht haben, zu Assistenten: L. Waldmann in München, J. Hübschmann und L. Utzl, beide in Hof, Leuthner in München, J. Motschmann in Erlangen, K. Hallmayer in Nördlingen, Denk in München, Gg. Pretzl in Augsburg, A. J. Franz in Aschaffenburg, H. rlinger in München, J. B. Sell in Neustadt a/H., J. Fruth in Nürnberg und M. nder in Passau. — Versetzt wurden: der Expeditor J. Nadler von Deisenhofen ch München; die Assistenten Fr. Grimm von Hof nach Aschaffenburg, J. Schmid n Ansbach nach Lindau, C. Hannacker vom Rechnungs- und Revisionsbureau der eneraldirektion nach Ansbach, J. Stumpf von Aschaffenburg und J. Thurnbauer n Kulmbach, beide nach Würzburg, und K. v. Klarmann von Nördlingen zum Rechngs- und Revisionsbureau der Generaldirektion; vom Telegraphen- zum gemischten ienste der Assistent K. Sattler von Hof nach Kulmbach. (S.-Bl. der Verk.-Anst.)

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Windsfeld, Distr. ibenheim-Dittenheim, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl., das prot. rrovikariat in Flossenbürg, Dek. Weiden, mit einem fassionsmäß. Ertrage zu 429 fl. kr., die kath. Pfarrei Schwarzenbach, B.-A. Tirschenreuth, mit einem fassionsm. inertrage von 955 fl., die kath. Pfarrei Pullenreuth, B.-A. Kemnath, mit einem solen von 937 fl. 17 kr.; das Distrikts-Rabbinat in Mainbernheim. Gehalt 500 fl. Aussicht auf Erhöhung, ohne Einrechnung der Nebenbezüge und 60 fl. für RegieReisekosten; die Vorsänger- und Religionsschullehrerstelle zu Kissingen mit einem halte von 400 fl. und mindestens ebensoviel Nebenbezügen.

München, 6. Nov. (Aus der 38. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. — Schluß.) Abg. Dr. Völk referirt ferner über den Antrag s Abg. Streit: „Das Ungehorsamsverfahren in den zur Zuständigkeit der zirksgerichte gehörigen Straffällen betr." Der Ausschuß begutachtete, dem trage in folgender Fassung beizustimmen: „Es wolle Se. Majestät der nig im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft aussprechen: Der im Ungehorsamsverfahren Verurtheilte hat im Falle des Art. 360 Abs. 1 des Strafwerfahrens-Gesetzes vom 10. Nov. 1848 die Wahl zwischen dem Rechtsmittel s Einspruchs und jenem der Nichtigkeitsbeschwerde; im Falle des Art. 358 es Gesetzes die Wahl zwischen dem Rechtsmittel des Einspruches und dem r Berufung. Dieselben Zeitbestimmungen, welche für die Anmeldung des inspruchs bestehen, gelten in den vorbezeichneten Fällen auch für die Eingung der Nichtigkeitsbeschwerde oder der Berufung. Durch die Einlegung r Nichtigkeitsbeschwerde oder der Berufung wird das Rechtsmittel des Einruchs ausgeschlossen." Vorstehende Bestimmungen treten mit dem Tage r Verkündung des Landtagsabschiedes für die Landestheile diesseits des heins in Kraft. Der Antrag wurde in obiger Fassung ohne Debatte annommen. — Abg. Kolb erstattete Vortrag über den Bericht des Staatsuldentilgungskommissärs der Kammer der Abgeordneten. Wir entnehmen raus Folgendes: Das fürstlich Oettingen-Wallerstein'sche Haus prozessirte it dem Jahre 1834 gegen den Fiscus auf Grund verschiedener Ansprüche us der Mediatisirungszeit her. Die Sache gestaltete sich ungünstig für den iscus und führte zu einem Vergleiche, in welchem die Staatsschulden-Tilgungskasse eine Summe von 530,000 fl. zu bezahlen hatte. Wir erfahren us dem Berichte ferner, daß vorläufig die Anfertigung von Cassen-Anweisungen in nachbemerkten Beträgen bestimmt sei: 2 Millionen in Scheinen 1 2 fl., 8 Millionen in solchen zu 5 und 5 Millionen in Stücken zu 0 fl. Von den Papieren zu 5 fl. waren am Ende des vorigen Jahres ch 2,700,000 fl. zur Ablieferung gekommen. Referent beantragt: „Es i dem Schuldentilgungskommissär der Kammer der Abgeordneten, Hrn. Prof. r. Pözl, für seine sorgsame und gewissenhafte Geschäftsführung, sowie seim Ersatzmanne Hrn. Abg. Sedlmayr für die in gleicher Weise geleistete shülfe der Dank der Kammer auszusprechen. Der Ausschuß ist diesem trage beigetreten. Nachdem Hr. Referent in seinem mündlichen Vortrage führt, daß laut einer ihm neuerlich gemachten ministeriellen Mittheilung, e Zweiguldenscheine in geringerer Zahl, als wie früher beabsichtigt (und en angeführt), ausgegeben wurden, tritt die Kammer dem Antrage ihres usschusses bei. — Eine Beschwerde des ehem. schleswig-holsteinischen Offizieres Thumser wird als nicht zur Kompetenz der Kammer gehörig ad acta gelegt. — Schließlich erstattet Abg. Krumbach Namens des VI. Ausschusses Bericht über geprüfte Anträge, deren Ueberweisung an den Fachausschuß von der Kammer beschlossen wird. — Eine Bitte der Marktgemeinde Wolfratshausen und der Landgemeinden dieses k. Landgerichts-Bezirkes, um Verlegung eines Bezirksgerichtssitzes nach Wolfratshausen wird von dem Abg. Grafen Rambaldi warm beantwortet, aber als nicht zur Kompetenz der Kammer gehörig, bei Seite gelegt; eine Vorstellung mehrerer Gemeinden des kgl. Bezirksamts Dillingen, „die Erhebung und Verrechnung der im November 1867 verfallenden Bodenzinse betr.", wonach dieselben (3 bis 4 Mill. Gulden) erst im nächsten Jahre erhoben werden sollen, wird von den Abg. Jos. Wagner, Sing und Spiegel befürwortet; nachdem die Kammer sich in dieser Sache kompetent erklärt hatte, bemerkte der Staatsminister der Finanzen, daß das Ministerium dieser Bitte, wenn sie an dasselbe auch empfehlend hinüber gegeben würde, nicht werde entsprechen können, indem alsdann die Budgetaufstellung um 4 Mill. weniger dotirt wäre; es werde übrigens Vorsorge getroffen werden, daß die Perception mit Rücksicht auf bestehende Verhältnisse ohne Härte geübt werde. Abg. Sing beantragt nun, den Gegenstand dem Fachausschusse zu überweisen, was von der Kammer genehmigt wird. — Abg. Hohenadel und Consorten übergeben einen Antrag, den mit Vorberathung des Gesetzentwurfes über das Volksschulwesen betrauten IV. Ausschuß durch 6 weitere Mitglieder zu verstärken. Dieser Antrag kommt in nächster Sitzung zur Berathung, für die der Tag noch nicht anberaumt ist. (M. B.)

(Die Reichsrathskammer.) Die Erl. autogr. Corresp. findet den Grundfehler dieses unbeliebtesten aller bayerischen Institute in der Unveränderlichkeit des Personals. „Die Prinzen, Standesherrn und Fideicommißinhaber, die Bischöfe und die vom König Ernannten sitzen alle auf Lebenszeit in der Kammer der Reichsräthe. Ein Ministerium, wenn seine Politik die Staatsinteressen verletzt, kann entlassen, die Abgeordnetenkammer kann entlassen, die Abgeordnetenkammer kann aufgelöst werden und jedenfalls erfolgt periodisch ihre vollständige Erneuerung. Jene Körperschaft dagegen, bei deren Zusammensetzung zum größten Theil der Zufall der Geburt entscheidet, ist verfassungsmäßig gegen jeden Wechsel gesichert, den nicht der Zufall des Todes herbeiführt. Sehr natürlich, daß, im Bewußtsein dieser unantastbaren Stellung die ohne Rücksicht auf Fähigkeiten, Kenntnisse und Verständniß der Zeit berufenen Mitglieder sich umso mehr in den Vorurtheilen ihres Standes verhärten und den Lebensbedürfnissen des Volkes um so sorgloser widersetzen. Soll das Zweikammersystem überhaupt fortbestehen, so muß vor allem diesem widersinnigen Privilegium der Lebenslänglichkeit und Unauflösbarkeit, das mit dem Adelsprivilegium eng zusammenhängt, ein Ende gemacht werden; es darf ein Zustand nicht fortdauern, wobei der Adelskammer die Möglichkeit gewährt ist, in den wichtigsten Momenten des Staatslebens als souveräne Gewalt aufzutreten, an welcher der vereinigte Wille der Regierung und Volksvertretung sich unmächtig brechen muß.

München, 7. Nov. Se. Maj. der König hat diesen Nachmittag um 2 Uhr die Rückreise nach Hohenschwangau über Peissenberg angetreten, und wird nun bis in den Monat December dort verbleiben. Auch sein Sekretär, Hr. Ministerialrath Lipowski, der k. Flügeladjutant Hr. Hauptmann v. Sauer und der kgl. Rath Hr. Brochier sind Sr. Majestät wieder nach Hohenschwangau gefolgt. — Der heutigen Probefahrt auf der Eisenbahn nach der dazu festlich geschmückten Stadt Ingolstadt wohnten außer den Mitgliedern beider Kammern auch die HH. Staatsminister, mit einziger Ausnahme des Hrn. Finanzministers, und mehrere Staatsräthe bei. In Ingolstadt wartete der Münchener Gäste der freudigste Empfang. (A. Z.)

München, 7. Nov. In hiesigen höheren Kreisen unterhält man sich jetzt viel über den Besuch, welchen unser König am Sonntage der Großfürstin Helene von Rußland abstattete, welche auf der Durchreise in dem Hotel zu den vier Jahreszeiten abgestiegen war. Der König hatte zu demselben die prachtvolle Uniform seines russischen Husarenregimentes angelegt und der Besuch, welcher anfänglich nur als schuldiger Etiquettebesuch unternommen war, wurde durch die liebenswürdige Unterhaltung der kaiserl. Hoheit für den König jedoch so fesselnd, daß Se. Maj. gegen 1½ Stunde bei der Großfürstin verweilte und, wie verlautet, beim Abschiede das Versprechen zu einem Besuche in St. Petersburg gegeben haben soll. Die Großfürstin Helene steht bekanntlich in dem Rufe einer sehr gewandten Diplomatin, welche schon zu verschiedenen Malen von dem Czaren mit vertraulichen Missionen beehrt worden sein soll. So ist es denn wohl erklärlich, daß in Folge des Verlaufes dieses Besuches gewisse Vermählungsgerüchte, welche schon vor drei Jahren während des Aufenthaltes der russischen Kaiserfamilie in Kissingen entstanden, von Neuem auftauchen, wenn sie auch im Augenblicke wenigstens, so grundlos wie damals sein mögen.

Norddeutscher Bund.

Frankfurt a. M., 7. Nov. Zu den Landtags-Abgeordneten sind hier gewählt worden: Appellationsrath Kugler mit 285 und Gasanstalts-Direktor Schiele mit 194 Stimmen unter 289; Alexander Scharff Meyer erhielt 88 Stimmen.

Oesterreich.

Wien, 6. Novbr. (England und die Ereignisse in Italien.) Aus London ist gestern die wichtige Mittheilung eingetroffen, das englische Kabinet habe durch seinen Vertreter in Florenz der dortigen Regierung den Rath ertheilen lassen, die italienischen Truppen aus dem Kirchenstaate zurückzuziehen. Es ist wohl die Vermuthung gerechtfertigt, daß England diesen bedeutungsvollen Schritt nur auf Anrufen Frankreichs unternommen hat. — Wie der italienischen Regierung, so hat nunmehr das englische Kabinet durch Lord Lyons auch der französischen Regierung den dringenden Rath ertheilen lassen, ihre Truppen aus dem Kirchenstaate wieder zurückzuziehen, da derselbe von den Freischaaren geräumt sei und die italienische Regierung sich verpflichtet habe, eine Wiederholung der jüngsten Vorgänge unmöglich zu machen, zudem die in Aussicht gestellten Verhandlungen zum Zwecke einer definitiven Regelung der römischen Angelegenheit nur nach Herstellung des status quo ante durchführbar sei, wozu die Initiative zu ergreifen die italienische Regierung sich bereit erklärt habe.

Wien, 7. Nov. Der Kaiser traf um halb 5 Uhr Nachmittags ein und ein feierlicher Empfang fand im Bahnhof statt. Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwiederte der Kaiser: „Ich danke sehr für den herzlichen Empfang der Bewohner der Residenzstadt. Die Sympathien, welche Ich überall in Frankreich gefunden, beruhen hauptsächlich auf der Ueberzeugung, daß Oesterreich, durch seine Einigung im Innern neu gestärkt, wieder die ihm gebührende Stellung einnehmen wird, daß es daher Oesterreichs Kräftigung ist, welche wir im Frieden anstreben müssen. Diese Wahrnehmungen können Mich nur darin bestärken, auf den eingeschlagenen Bahnen muthig vorwärts zu schreiten. Ich rechne daher auf die Unterstützung aller patriotischen Oesterreicher." Die Erwiederung des Kaisers wurde jubelnd aufgenommen. Der Kaiser fuhr im offenen Wagen durch die festlich geschmückten, von der dichtgedrängten Bevölkerung belebten Straßen unter ununterbrochenen Hochrufen in die Hofburg. — Wie die Wiener Correspondenz hört, ist Graf Crivelli, welcher zuletzt zum Gesandten am belgischen Hof ernannt war, aber seine Creditive noch nicht überreicht hat, an Stelle des Frhrn. v. Hübner zum Botschafter in Rom designirt. (Allg. Ztg.)

Italien.

Florenz, 7. Nov. (Ueber Paris.) Die französische Regierung hat sich telegraphisch bei der päpstlichen Regierung dahin verwendet, daß alle Repressalien gegen Personen, welche sich bei Volksabstimmungen compromittirten, unterbleiben. Der Kriegsminister hat beschlossen, neuerlich zur Bildung der bereits aufgelösten vierten Bataillone bei der Infanterie zu schreiten, desgleichen die an einigen Orten aktiven Truppenkörper unter Cialdini's Commando zu vereinigen.

Florenz, 7. Nov., Abends. (Direkt.) Rattazzi ist hieher zurückgekehrt. Die Unruhen in Mailand, Turin und Genua sind sofort unterdrückt worden. — Prinz Amadeus wird das griechische Königspaar in Venedig begrüßen.

Frankreich.

Paris, 5. Novbr. Ueber die Niederlage Garibaldi's am letzten Sonntage, die regellose Flucht der Seinigen, seine Entwaffnung durch die italienischen Truppen bei Terni und die Internirung des Generals nebst seinem Gefolge im Fort la Spezzia liegen jetzt schon einige Berichte vor, die zusammen folgendes ergeben. Garibaldi hatte die von italienischer Seite an ihn gestellten dringenden Aufforderungen, sich zurückzuziehen, abgewiesen, und in den letzten Tagen seine Stellung, so gut es gehen wollte, befestigen lassen, welche von den Päbstlichen unter dem Befehl des Obersten Charette gegen Mittag angegriffen und nach vierstündigem heißen Kampfe genommen wurde. Die päbstlichen Truppen, obwohl nur 3500 Mann stark, bestanden aus sämmtlichen Waffengattungen: Zuaven, Antibes Legion, einheimische Jäger, Artillerie und Carabiniers, während von den Franzosen 2 Compagnien des 29. Infanterieregiments, einige Compagnien Jäger zu Fuß, eine Schwadron Jäger zu Pferd und eine Feldbatterie als Reserve aufgestellt waren, die jedoch nicht zur Verwendung gelangten. Diese französische Truppenabtheilung stand unter dem Befehle des Generals Polhes, eine andere hielt die Thore von Rom besetzt. Die ganze Operation wurde vom General de Failly geleitet. Auch hinter Garibaldi hielt sich, gleichsam als Zeugen des Kampfes, eine Abtheilung der italienischen Truppen. Die Insurgenten hatten eine Stärke von annähernd 7000 Mann, worunter viele Deserteure aus der italienischen Armee. Ihren vollständigen Erfolg verdankten die Päbstlichen, außer der Mitwirkung ihrer zwei gezogenen Batterien, namentlich dem Umstande, daß einige Compagnien der Zuaven mit den von Frankreich gelieferten Chassepot-Gewehren versehen waren. Von den 3000 Mann, welche die Aufständischen verloren, sind etwa die Hälfte Gefangene, die übrigen sind theils getödtet, theils schwer verwundet, so daß hundert von der Eisenbahnverwaltung gestellte Wagen nicht hinreichten, sie alle aufzunehmen. Dieß ist alles, was man bis heute weiß.

Paris, 7. Nov. Das „Pays" sagt: Es sei fast gewiß, daß französische Truppen, unter Anführung des General Polhes, an dem Kampfe theilgenommen. Die „Patrie" sagt: Die Division Dumont sei zu spät eingetroffen, um sich noch an dem Kampfe betheiligen zu können. — Die Königin Marie von Neapel ist heute Morgen, von Marseille kommend in Nizza eingetroffen, wo ein österreichisches Kriegsschiff ihrer harrt um sie nach Civitavecchia zu bringen.

Paris, 8 Nov. Der Moniteur meldet: „Die Nachrichten aus Italien sind befriedigend. In Florenz und dem größten Theile der großen Städte herrscht fortwährend Ruhe. Dieselbe wurde nur in Mailand und Pavia gestört, wo von Mazzinisten hervorgerufene Kundgebungen die Intervention der bewaffneten Macht nothwendig machten. — Die Bevölkerung übrigens antwortete nicht auf die Rufe der Agitatoren, welche zum großen Theile einem Losungsworte gehorchten und einer geheimen Gesellschaft angehörten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, und den letzten Nachrichten zufolge ist die Ruhe in beiden Städten wieder hergestellt."

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 7. Nov. (Hopfenbericht.) Seit dem vorgestrigen Markte ist im Geschäfte keine bessere Haltung eingetreten. Die aus England eingetroffenen Berichte über die dort herrschende Flauheit sind nicht geeignet, den schleppenden Geschäftsgang des hiesigen Marktes, überhaupt den Handel auf dem Kontinente zu beleben. Ein gleich ungünstiger Umstand mag auch — wie im Vorjahre — der geminderte Bedarf der Brauereien sein, welche bei den hohen Getränkepreisen ihren Einfluß möglichst mindern. In Spalt wurde gestern lebhaft für 110 bis 115 fl. gekauft. Der heutige Donnerstags-Markt begann mit gleich gedrückter Stimmung, und Käufer waren im Laufe des Vormittags bei einem Marktvorrath von 500 bis 600 Ballen und Angesichts der fast überall überfüllten Lagerräume ziemlich zurückhaltend. Bis jetzt, 11 Uhr, mag kaum die Hälfte der Vorräthe vergriffen sein; die Preise bewegten sich hauptsächlich von 42—50 fl., geringste Qualität 40 fl. (Allg. H.-B.)

Vermischtes.

= **München**, 8. Nov. Die Theilnehmer an der gestrigen Probefahrt auf der neuerbauten Eisenbahnlinie München-Ingolstadt wurden auf den reich und schön decorirten Stationen von der überall zusammengeströmten Bevölkerung aufs Lebhafteste begrüßt. In Pfaffenhofen, wo ausgestiegen und ein Frühstück eingenommen wurde, und in Wollnzach wurden die Herren, welche der Bahnzug brachte, von den dortigen Gesangvereinen mit einem Liede bewillkommt. In Pfaffenhofen war auch die Feuerwehr zum Empfang ausgerückt. Als der Zug an Ingolstadt gehalten hatte, nahmen ohngefähr 40 Wägen die Angekommenen auf und fuhren sie in die in ein Festgewand gekleidete Stadt. An dem Mittagmahl, welches später gehalten wurde, nahmen auch die Spitzen der Militär und Civilbeamten der Stadt Theil. Der Zug fuhr nach 3 Uhr von Ingolstadt wieder ab und langte halb 7 Uhr hier an. Ohngefähr 80 Abgeordnete hatten sich an der Fahrt betheiligt.

Briefkasten.

* Aus Dinkelsbühl ist uns von guter Hand ein Artikel zugekommen, welcher — in Folge eines im dortigen Wochenblatt veröffentlichten „Dankestelegramms Sr. Maj. des Königs Ludwigs II. auf einen angeblich bei Gelegenheit des am 4. November stattgehabten Veteranenfestes ausgebrachten Toast des Baubeamten R. —" über die auffallende Erscheinung sich auslässt, daß der Herr Baubeamte bei der ganzen Feierlichkeit von Morgens bis Nachts von dort anwesend war, und dennoch ein von ihm beim Festmahl ausgebrachter Toast an Se. Majestät von der nächstgelegenen Telegraphenstation Wasserdrüdingen telegraphirt wurde. Der Artikel führt die Ueberschrift „Neueste Methode, sich allerhöchsten Orts zu empfehlen" und sagt am Schlusse u. A.: „Dieses Faktum bildet auf's Neue den Beweis, mit welcher Leichtfertigkeit bei Absendung von Telegrammen an Se. Majestät zu Werke gegangen wird." Den ganzen Artikel haben wir theils zur Ersparung des Raumes, theils um anderer Rücksichten willen nicht aufnehmen wollen.

Nepetes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 8. Novbr. Der Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, geht diesen Abend nach Aussee im Salzkammergut mit kurzem Urlaub ab. Dessen Rückkehr wird am kommenden Donnerstag erfolgen. Der erste Director des Apellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg, Joh. Bapt. v. Maißner, wurde, seinem Ansuchen entsprechend, nach vollendetem 70. Lebensjahr unter Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten und hingebenden Dienstleistung, in den bleibenden Ruhestand versetzt, zum ersten Director am genannten Appellationsgericht der dortige zweite Director Friedrich Escherich befördert, und dessen Stelle dem Oberappellationsgerichtsrath Andreas Sedlmayr verliehen.

Berlin, 8. Nov. Der „Staatsanz," veröffentlicht eine k. Verordnung, wodurch der preußische Landtag auf den 15. Nov. einberufen wird. Ferner veröffentlicht der Staatsanzeiger, die Gesetze betr., das Postwesen und das Posttarwesen im Norddeutschen Bunde.

Paris, 8. Nov. Der „Moniteur" meldet, daß die Nachrichten aus Italien befriedigend sind. In Florenz und dem größten Theil der großen Städte herrscht fortwährend Ruhe. Dieselbe wurde (wie schon erwähnt) nur in Mailand und Pavia gestört, wo von Mazzinisten hervorgerufene Kundgebungen das Einschreiten der bewaffneten Macht nothwendig machten. Die Bevölkerung übrigens antwortete nicht auf die Rufe der Aufwiegler, welche zum großen Theile einem Losungsworte gehorchten und einer geheimen Gesellschaft angehörten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen und den letzten Nachrichten zufolge ist die Ruhe in den beiden Städten wiederhergestellt. — Der „Abendmoniteur" schreibt: „Der Kriegsminister hat bis jetzt noch keinen näheren offiziellen Bericht über das Gefecht von Mentana erhalten. Er ist nur durch eine Depesche, dd. Rom, 3. Nov., benachrichtigt worden, daß an jenem Tage eine 5000 Mann starke Colonne von Rom ausgerückt war, um die Garibaldiner anzugreifen. General Polhes stand an der Spitze von fünf französischen Bataillonen, während General Kanzler den Oberbefehl über die päpstlichen Truppen führte. Um 11 Uhr Abends meldete dieser Offizier, daß die Hauptcolonne, welche auf der Via Nomentana vorgerückt war, den Feind nach einem vierstündigen blutigen Kampf, an welchem sich die französischen Bataillone betheiligten, in das befestigte Dorf von Mentana zurückgeworfen hatte."

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Empfehlungen machen sich überflüssig und bedarf

Messer- und Lampenocher-Lager

am Platze gar nicht existirt

Johann Kiffelmacher,

Messerschmied

Neue anlegen bei Weiß wie gewöhnlich um den halben Preis der Neuen Messer.

Spieget

jeder Größe empfiehlt zu billigen Preisen

F. W. Pfeiffer,

Glas- und Spiegelhandlung.

Mey-Magazin.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hofe des Herrn Kaufmann Schmidt, Langgasse, mein Magazin eröffnet habe.

Es werden daselbst alle Sorten Schuhe und Stiefeln, sowohl für Herren als auch für Damen, zu den billigsten Preisen verkauft.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, verspreche ich, durch reelle Bedienung und gute Waare mich jedes Zutrauen zu erwerben.

Mey, Schuhmacher.

Schuh- und Stiefel-Waaren-Lager

von Unterzeichnetem befindet sich jetzt in der Langgasse, nahe am Markte, in dem ehemaligen Lokale des Herrn Kaufmann Schmidt, wo solches eine große Auswahl von Herren- und Damen-Schuhen, Stiefeln, Pantoffeln, Filzschuhen und Stiefeln, Kinder-Schuhen und Stiefeln, Gummischuhen, Gummi-Galoschen, Gummi-Ueberschuhe, Gummi-Ringe, Schuh-Bürsten in Roßhaar und anderen Waaren, zu den billigsten Preisen, dem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt.

Jakob Lowenschädter und Sohn,

Stadt. No. 10 und Langgasse No. 1 im Schmidt'schen Hause.

Wasch- und chymische Seife und Bürstenfabrikate,

als: Toilette-, Kern-, Mandel-, Glycerin-, Theer-, Schwefel- und Terpentin-Seife,

Haar-, Kleider-, Zahn-, Nagel-, Schuh-, Stahlwaaren-Bürsten,

Kämme, Parfümerien und Pomaden,

Englische Toilette-Essigsäure und Wiener Kräuter-Essig, sowie weißer spritzfreier Bleiessig,

Gereinigte Leuchtgas von 12 bis 15 Kerzen pr. Std.,

Gereinigtes Petroleum, Solaröl, Baumöl,

Gereinigtes Rüböl, Talg- und Wachslichte,

in guter Qualität bei

J. B. Fränkel aus Fürth,

Goldne Ochsenkopf- am unteren Markt, neu Gasse bei Herrn Kaufmann Schmidt.

Das Putz- und Modewaaren-Geschäft

von Unterzeichnetem befindet sich jetzt in der Langgasse, nahe am Markte, in dem ehemaligen Lokale des Herrn Kaufmann Schmidt, wo solches eine große Auswahl von Herren- und Damen-Hüten, Mützen, Kappen, Shawls, Tüchern, Cravatten, Handschuhen, Strümpfen, Regenschirmen, Spazierstöcken, Gummischuhen, Gummi-Galoschen, Gummi-Ringe, Gummi-Ueberschuhe, Gummi-Bürsten in Roßhaar und anderen Waaren, zu den billigsten Preisen, dem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt.

Jakob Lowenschädter und Sohn,

Stadt. No. 10 und Langgasse No. 1 im Schmidt'schen Hause.

Gebr. Schlitte

Tapezier- und Decorateure

empfehlen sich

Bielefelder Leinwand-Lager

Bielefelder Leinwand, sowie Handtücher, Tischzeug, Inlet, Bettbarchent, Bettfedern und Daunen, Bettzeug, Bettdecken, Matratzen, Rouleaux, Gardinen, Teppiche, Fußdecken, Wachstuch, Linoleum, Bettstellen und Polstermöbel.

Gebrüder Lebrecht, Maschinenfabrik,

Eisen- und Messinggießerei, Dampfkessel-Reparatur-Werkstätte

empfehlen sich zu allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.

Gg. Lindau

empfiehlt sich

zu allen Reparaturen an Uhren.

Ich bringe hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß ich mein Geschäft von Stadt No. 10 nach meinem Hause, Langgasse No. 1, verlegt habe.

Jak. Levy,

Schneidermeister, Empfehlend, daß ich mein Geschäft von Stadt No. 10 nach meinem Hause, Langgasse No. 1, verlegt habe.

Jakob Lowenschädter.

Ich bringe hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß ich mein Geschäft von Stadt No. 10 nach meinem Hause, Langgasse No. 1, verlegt habe.

Jakob Lowenschädter.

Georg Haas

empfiehlt sich

zu Kleidern, Kleiderstoffen, Tuch, Buckskin, Cachemir, Cashmir, Double, Flanell, Futterstoffen, Leinwand, Bettzeug, Bettdecken, Shawls, Tüchern, Cravatten, Handschuhen, Strümpfen, Regenschirmen, Spazierstöcken, Gummischuhen, Gummi-Galoschen, Gummi-Ringe, Gummi-Ueberschuhe, Gummi-Bürsten in Roßhaar und anderen Waaren, zu den billigsten Preisen, dem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt.

Ich bringe hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß ich mein Geschäft von Stadt No. 10 nach meinem Hause, Langgasse No. 1, verlegt habe.

Jakob Lowenschädter.

Joseph Holzinger.

Vorläufige Nachricht.

Da ich meinen Laden neu baue, so habe ich mein Lager, sowie auch meine Arbeiten, in das Haus des Herrn Kaufmann Schmidt, Langgasse, nahe am Markte, verlegt, wo ich mich zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als: Bürsten, Besen, Pinseln, Stahlwaaren-Bürsten, Kämmen, Parfümerien und Pomaden, Englische Toilette-Essigsäure und Wiener Kräuter-Essig, sowie weißer spritzfreier Bleiessig, Gereinigtes Leuchtgas von 12 bis 15 Kerzen pr. Std., Gereinigtes Petroleum, Solaröl, Baumöl, Gereinigtes Rüböl, Talg- und Wachslichte, bestens empfehle.

Joseph Holzinger.

Lazarus Seitz,

im Hause des Herrn Kaufmann Schmidt, Langgasse, am Markt.

Gebr. Schlitte

Tapezier- und Decorateure

empfehlen sich

Bielefelder Leinwand-Lager

Bielefelder Leinwand, sowie Handtücher, Tischzeug, Inlet, Bettbarchent, Bettfedern und Daunen, Bettzeug, Bettdecken, Matratzen, Rouleaux, Gardinen, Teppiche, Fußdecken, Wachstuch, Linoleum, Bettstellen und Polstermöbel.

Gebrüder Lebrecht, Maschinenfabrik,

Eisen- und Messinggießerei, Dampfkessel-Reparatur-Werkstätte

empfehlen sich zu allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.

Gg. Lindau

empfiehlt sich

zu allen Reparaturen an Uhren.

G. Lindau, Uhrmacher,

empfiehlt sein Lager in allen Sorten von **Wand- und Taschenuhren** in bester Qualität unter Garantie zu äußerst billigen Preisen.

Geschäftslokal in der Hofapotheke gegenüber der Stadtwaage.

M. Hübsch,

Putz-, Kleidermacher- und Weißnähgeschäft im schwarzen Adler,

empfiehlt für jetzige Saison eine große Auswahl in Tuch-, Stoff-, Cassinet- und Rips-Jacken, Oberröcke, Flanell-, Wattunterröcke und Hosen, Herren- und Damenhemden, Tauf- und Kindszeug fürs Land, sowie meine beliebten Münchener Tuchstiefel mit und ohne Filzsohlen zu sehr billigen Preisen.

Gustav Schneider

aus Eibenstock in Sachsen

empfiehlt zu bevorstehenden Messe sein schon zur Genüge bekanntes

Spitzen-, Stickerei- & Weißwaaren-Lager

unter Zusicherung billiger Preise und reeller Bedienung.

Bude wie gewöhnlich vis à vis der Stadtwaage.

Meß-Anzeige.

Ich mache den verehrten Herrschaften und Gesammtpublikum von Ansbach und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß ich die bevorstehende Messe wieder beziehe und halte mein wohlassortirtes

Lager von Winterstiefletten und Schuhen

von Zeug, Tuch und Leder

zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

J. Borsch, Schuhmacher aus Fürth.

Der Verkaufsstand ist auf dem Schuhmarkt mit Firma versehen.

Höchst wichtige Meß-Anzeige.

Verkaufs-Lokal wie bekannt nur bei Herrn Lederhändler **Rosenfeld**

befindet sich auch während der dießmaligen Messe das

Haupt-Herren-Kleider-Magazin, Schlafröcke-, Joppen-, Kinder- und Knaben-Anzüge-Lager

von ***S. Leopold*** aus Nürnberg, Fleischbrücke.

Mein Lager enthält für die Herbst- und Winter-Saison die allerfeinsten, sowie mittelfeine und ganz billige Herren-Garderoben, Schlafröcke, Joppen, Kinder- und Knaben-Anzüge, und zwar in allen Größen und größter Auswahl, so daß aller und jeder Anforderung Genüge geleistet werden kann. Namentlich bin ich dießmal in den Stand gesetzt, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen, da ich jüngst Gelegenheit hatte, mehrere bedeutende Posten französischer, niederländischer und deutscher Tuche und Buxquins sehr vortheilhaft an mich zu bringen.

Preis-Courant:

Herbst- und Winter-Ueberzieher, ganz weiter, halb weiter und anliegender Rock-Façone von 12, 14, 16, 18, 20 bis 42 fl., ganz elegante Anzüge, Façons-Jaquets oder engl. Sac von 26, 28, 30, 33, 36 bis 44 fl.; Hosen in Tuch und Buxquin, sowie schwarze Hosen von 5, 6, 7, 8, 9 bis 14 fl., Joppen und Säcke von 5, 7, 8, 10, 12 bis 19 fl., Jaquets von 11, 12, 14, 16, 18 bis 28 fl., Havelocks von 15, 17, 19, 21, 24 bis 46 fl., Tuch-Röcke, Gesellschaftsröcke und Fracks von 10, 12, 14, 16, 17 bis 34 fl., Westen von 2 2½, 3, 3½, 4 bis 6 fl., Schlafröcke von 6, 7, 9, 12, 15 bis 32 fl., Kinderjäckchen vor ein halb Jahr beginnend; Arbeits-Hosen von 1 fl. 30 kr. an; ganz billige Winter-Röcke und Ueberzieher, Capuzen, Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Havelocks, Joppen, Hosen und Westen u. s. w.

Für die geistlichen Herren empfehle ich Bornusse, ganz lange Ueberzieher, sowie Tuchröcke.

Hochachtungsvollst

S. Leopold.

Verkaufs-Local, wie bekannt, nur bei Herrn Lederhändler **Rosenfeld.**

Nur Bude an der obern Kirche befindet sich das schon bekannte

Nadel-Lager von Gg. Rübsamen aus Schwabach.

Dort kaufen Sie:

8 Stopfnadel	1 kr.	12 Schuhlitzen	3 kr.
4 Zugnadel	1 kr.	12 ditto feine	6 u. 8 kr.
5 Stricknadel	1 kr.	1 Dutzend Kartenfaden	8 kr.
4 Shawlnadel	1 kr.	25 Briefcouverts	3 kr.
4 Sicherheitsnadel	1 kr.	12 Bogen Briefpapier	3 kr.
25 englische Nähnadel	3 kr.	1 Dutzend Bockgarn	18 kr.
100 Haarnadel	3 kr.	1 Loth Nähseide	30 kr.
100 Paar Hacken und Schlingen	3 kr.	1 Dutzend Mandelseife	33 kr.
1 Dutzend Kleiderhaken	3 kr.	1 Dutzend Perlmutterknöpfe	3 kr.
100 Stecknadel (Kluse)	3 kr.	1 Kaffeelöffel	2 kr.
1 Stück Häckelnadel	2 kr.	1 Stück Eßlöffel	4 kr.
Photographie-Rahmen das Stück	3 kr.	⅛ Pfund Leinenzwirn	6 kr.

Elsäßer Nähfaden ohne Holz per Dutzend 24 kr.

Sowie auch alle Sorten **Damenknöpfe, Litzen, Bänder, Schnüre** und **Faden** enorm billig nur **Bude an der obern Kirche mit Firma versehen.**

Georg Rübsamen, Nadler von Schwabach.

Meß-Anzeige.

Wollene Herren-Binden (Cachenez) in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt

Jakob Lonnerstädter aus Fürth,

Bude in der Mitte des Hauptmarktes mit Firma versehen.

Im Laden des Herrn Sättlermeisters Glanz.

Pariser und Berliner Damenmäntel vom einfachsten bis zum elegantesten Geschmacke in Volour, Floconné, Krimmer Astrachan.

Sämmtliche Stoffe auch im neuesten **Brillant-Braun, Pellerinenmäntel.**

Räder, Jacken.

Elegante Peletots für Mädchen von 2 bis 12 Jahren.

Wattirte Grosgrain-Paletots.

Neueste fertige Unterröcke in größter Auswahl bei sehr billigen Preisen nur im Laden des Herrn Sättlermeisters Glanz.

Alizarin- und Anilin-Tinten

prima Qualität und copierfähig empfiehlt billig

Fried. Gossmann

---

28. Ich mache hiedurch bekannt, daß ich d 21. Oktober d. Js. an für meinen Mann J hann Thomas Ziegler von Teiber welcher mich schon seit längerer Zeit verla für etwa gemachte Schulden keine Zahlung m leiste.

Eva Barbara Ziegler von Teibersl

---

29. Während der Messe wird in meiner ne eingerichteten Lederfabrik gut gegerbtes und s gewalztes Sohlenleder in Kernstücken bis 3 bis Pfd. und in halben Häuten von 15 bis 20 Pf à 30 bis 48 kr., abgegeben. Von kleineren bis 300 auf einen Ctr. gehenden Stücken, wo der Ctr. um 33 fl., der Achtels-Ctr. um 4½ verkauft. Weiters empfiehlt noch ganz billi Wasserdichtes Rindsleder, schwarze und brau Raupen- und Kalbfelle, Cordues (feines u haltbares, wie schwarzes Kalbleder und nur 1 24 kr. à Pfd.), Maroquins in allen Farb und sehr ansehnliche Parthien Waschleder u schwarz geglänzten Blankleders. Auch bemer ich, daß meine gefälligen Ausstände nach d Meßwoche keine fernere Nachsicht genießen.

Friedrich Neuchlin.

Oeffentliche Danksagung.

Beseelt von innigstem Danke, für die edl menschenfreundliche Theilnahme, wünsche ich Allen, welche Barmherzigkeit an mir geübt, Gottes reichsten Segen. Johann Probst.

---

31. Einen am Sonntag Abend verlorenen ungestrickten wollenen Herrenstrumpf (Socken) bittet man O. 11. über 2 Stiegen abzugeben.

---

32. A 104 bei Sättler **Glanz** ist ein gut erhaltener Pelzrock zu verkaufen.

---

33. Feine **Zottelsocken** bei Osterchrist, Schuhmacher, O 98 Schloßstraße.

---

34. In der **Müller'schen Gerberei** wird jetzt, um die Lohgerüste zu räumen, das Hundert große gut getrocknete Lohballen um **40 kr.** abgegeben, bei Mehrabnahme billiger.

---

35. Billige **Bürgerhelme** und **Bandelierschnallen, Militär-Dienstalters- u. Feldzugs-Denkzeichen** mit Band bei

Krauß am **Kronackersbuck.**

Verlobungsanzeige.

Mittwoch den 4. Dezember bis 10. Nachmittags 3 Uhr.

Verlobte empfehlen sich.

Sophie Hirsch, Verlobte. Moritz Hirsch, Verlobter.

3 Tage. 10 Thaler. Belohnung. Gestohlen. Montag, den 2ten d. M. Morgens 8 Uhr, ein Portemonnaie, worin sich 10 Thaler befanden, ist mir gestohlen worden. Der Finder erhält obige Belohnung.

Wilhelm Schmidt, Schuhmachermeister.

Verlobungs-Anzeige.

Dienstag den 3ten d. M. Abends 8 Uhr beehren sich ihre Verlobung anzuzeigen

Caroline Meyer, Verlobte. Leopold Meyer, Verlobter

Der Unterzeichnete verkauft wegen veränderter Geschäftseinrichtung seinen noch vorhandenen Vorrath von

Futterschneid-Maschinen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ebenso sind noch Messer zu diesen Maschinen vorräthig und werden billig abgegeben.

Konrad Kerzdörfer,
Mechaniker an der königlichen Gewerbschule.

Da ich die Messe nicht beziehe, so empfehle ich mein reichhaltiges

Galanterie- und Spielwaaren-Lager

unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung.

Zugleich empfehle ich eine große und schöne Auswahl von allen Sorten gekleideter und ungekleideter Puppen, welche bedeutend unter dem Fabrikpreise abgegeben werden.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

S. Pappenheimer,
Neustadt A 321.

Friedrich Bub,

Conditoreiwaaren-Fabrikant,

empfiehlt hiemit sein reichhaltiges in größter Auswahl befindliches

Conditoreiwaaren-Lager,

als: durchgebrochenes und aufgelaufenes Marzipan, Lichtenauer Zucker, glasirte Schaum-, Liqueur- und Bisquit-Confekturen, große und kleine Mannheimer Figuren; große Auswahl in Tragantwaaren, Dragee für kleine Weihnachtsbäume, so in Figuren; Carmelfiguren, Dragee, Zeltchen, Früchten- und diverse Bonbons, Malzblockzucker 2c.

unter Zusicherung sorgfältiger Verpackung, billigster und schnellster Bedienung.

Ansbach, im November 1867.

Männer-Gesang-Verein.

Sonntag Abend

Grosse Waldsuite

im schwarzen Bock.

Das Pelzwaaren-Lager des Unterzeichneten ist bestens assortirt, und empfehle solches zur geneigten Ansicht und Abnahme zu anerkannt billigen Preisen und reeller Bedienung.

Christoph Sprügel,
Kürschnermeister A 11 am obern Markt.

---

75. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich die Martini-Messe mit meinem **Gold- und Silberwaaren-Lager** nicht beziehe und bitte deßhalb, mich im Hause beehren zu wollen.

Joh. Friedr. Rupp
am Herriedterthor.

Zahnärztliche Empfehlung.

In der Ausübung der **Zahnheilkunde**, sowohl einzelner als auch ganzer Gebisse in Gold, Platina und Kautschouk nach den neuesten Methoden empfiehlt sich

sowie im **Einsetzen künstlicher Zähne**,

F. Rötter, pr. Zahnarzt.

Zur Beachtung für jede Dame.

Vor dem Hause des Herrn Hetzel, dort finden Sie das längst bekannte **Nadelwaaren-Lager** von

Simon Rübsamen aus Schwabach

und kaufen solid und billigst nach folgenden Preis-Courant:

100 Haarnadeln	3 kr.	1 Dutzend Perlmutterknöpfe	3 kr.
100 Stecknadeln	3 kr.	6 Dutzend Porzellanknöpfe	3 kr.
100 Paar Haften	3 kr.	1 Dutzend Einnähschnüre	6 kr.
5 Stricknadeln zur Wolle	1 kr.	1 Dutzend Nähseide in Strängchen	9 kr.
8 Stopfnadeln	1 kr.	1 Dutzend Kartengarn, groß	8 kr.
4 Zugstifte	1 kr.	1 Dutzend Bockpuhlen	18 kr.
12 Versicherungsnadeln	3 kr.	1 Dutzend Kleiderhalter	3 kr.
25 Nähnadeln bester Sorte	3 kr.	1 Dutzend Stiefellitzen	3 kr.
25 Nähnadeln mit Goldöhr	4 kr.	1 Stück Pistole	6 kr.
1 Brittania-Eßlöffel	4 kr.	100 Stück Munition dazu	3 kr.
1 Brittania-Kaffeelöffel	2 kr.	1 Strang Leinenzwirn	6 kr.
1 Photographierahmen	3 kr.	1 Loth Nähseide	30 kr.
25 Briefcouvert	3 kr.	1 Stück Damengürtel	18 kr.
12 Briefbögen	3 kr.	2 Pack polirte Haarnadeln	3 kr.

Das Neueste in Damenknöpfen, Damengürteln, Besatzborten, Besatzschnüren und noch sehr viele andere Artikel ganz billigst, besonders zu empfehlen.

Elsäßer Zwirn ohne Holz, Langmaß, das Dutzend 24 kr.

Nur allein bei Simon Rübsamen aus Schwabach,
bitte meine Firma zu beachten.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 10. November 1867.
9. Vorstellung im 1. Abonnement.
Ben David, der Knabenräuber,
oder:
Christ und Jude.
Romantisches Charakter-Gemälde in 4 Aufzügen nach Spindlers Erzählung „der Jude" für die Bühne bearbeitet von Bernhard Neustätt.
Arrangirt nach der Münchener Hofbühne.

Montag den 11. November 1867.
10. Vorstellung im 1. Abonnement.
Neuestes Lustspiel.
Zum Erstenmale:
Erziehung macht den Menschen.
Lustspiel in 5 Akten von C. A. Görner mit Benützung einer älteren Idee.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

80. Heute Nachtkirchweih mit Fischschmauß und Tanzmusik bei
Meyerhöfer in Geisengrund.

81. Sonntag Knöchlein mit Sauerkraut im Mohren.

82. Sonntag und Montag, sowie die darauffolgenden Meßtage täglich frischgebratene Gans mit altem Versandtbier, wozu ergebenst einladet
Meier zum schwarzen Bock.

83. Sonntag Schlachtschüssel im Deutschen Haus.

84. Montag Schlachtschüssel mit altem Bier im Elephanten.

85. Sonntag und Montag Gänseschmauß und alten Stoff im englischen Garten, wozu höflichst einladet J. Hollwein.

Sonntag und Dienstag Tanzmusik in der Ackermann'schen Wirthschaft.

87. Sonntag den 10. ds. **Tanzmusik** im Schlagbaum.

88. Montag Schlachtschüssel bei Eckerlein.

89. Montag Schlachtschüssel bei Reger (Kl.

90. Montag Schlachtschüssel bei Reinert.

91. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

92. Montag Knöchlein mit feinem Stoff bei
Gebhardt.

93. Montag Schlachtschüssel bei Heilmann.

Dienstag Meßmusik auf dem Drechselsgarten.

95. Meßdienstag Tanzmusik auf der Windmühle, wozu höflichst einladet **Röhrl**

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 8 Nov.		Wien, 8. Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,–
„ 5% Metall.	47⅛	„ 5% Metall.	57,–
„ Bank-Aktien	655	„ 2.-Anl.-L. v. 54	75,–
„ Cred.-Bk.-Akt.	169⅛	„ ditto v. 58	126,–
„ 2.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	83
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	76,–
„ ditto v. 60	67⅛	„ Bank-Akt.	686
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	179,–
Lud.-Verb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	473
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatseb.-Akt.	237,–
Otto volleingezahlt	117⅜	„ Nordb. Aktien	174
Nordam. 6pr. 1862r.	76⅛	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	95⅛	Wechsel — Augsb.	103,–

Geld-Sorten.

Frankfurt, 7 Nov.

Pistolen	9 fl. 49 kr.	20 Frkostücke	9 fl. 31 kr.
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 50 kr.	Engl. Sovv.	11 fl. 57 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 53 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 48 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 39 kr.	Doll. L. Gold	2 fl. 28⅛ kr.

Bayerische Papiere am 7. Nov.

4½% 1jähr. Zinsf.	93⅛ bz.	4% Rtl.-Rt.	87⅜ B.
4½% ½ „ „	93⅛ bz.	4% Pr.-L. à 100 fl.	97 bz.
4 „ 1 „ „	87⅛ bz.	4% Pfandbriefe	85⅛ bz.
4 „ ½ „ „	87⅛ G.	Hyp.-B.-Akt.	—

Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose 10⅛ bz.

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.		Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
8	326,₄	326,₁		+ 1,₀°	+ 4,₀°
9	25,₇			+ 4,₀	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 269. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Mittheilungen werden dankbar angenommen, Inserate die 5spaltige Zeile zu 3, die 4spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40, und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Jonas. Dienstag, 12. November. Kath.: Martin.

☞ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 9. Nov. (Dienstesnachrichten.) Pfarreien wurden verliehen: a) protestantische: die 3. Pfarrstelle zu St. Johannis in Ansbach dem bish. 3. Pfarrer bei St. Gumbertus daselbst Gust. Adolph Ebenauer; die 1. Pfarrstelle in Sulzbach dem Pfarrer in St. Johannis, Dek. Bayreuth, C. W. H. Brock, und demselben zugleich die mit dieser Stelle verbundene Dekanatsfunktion übertragen; die Pfarrstelle zu Pommelsbrunn, Dek. Hersbruck, dem Pfarrer J. L. Erhard in Lohr, Dek. Jusingen; Schwand, Dek. Schwabach, dem 2. Pfarrer v. Roßtal, Dek. Zirndorf, J. Fischer; Herbolzheim, Dek. Windsheim, dem Pf. C. Schaumberg zu Berastein am Wald, Dek. Steben; Bettringen, Dek. Jungingen, dem Pf. Chr. Pürthauer in Theilenhofen, Dek. Gunzenhausen; unter den 1r die 2. Pfarrstelle an der Kirche zum heil. Geist in Nürnberg präs. Geistlichen wurde dem Pf. Gg. Kreitmair in Kemtin, Dek. Kempten; sowie der von dem gräfl. Castell'schen Kirchenpatronat für den Pfarramtskand. J. P. Eckert aus Fürth ausgestellten Präsentation auf die 2. Pfarrstelle in Castell, Dek. Rüdenhausen, und die hiemit verbundene Pfarrei Ziegenbach, Dek. Mit. Ebersheim, und der von dem freiherrl. v. Bibra'schen Kirchenpatronat für den Pfarramtskand. Fr. W. Baumann aus Gefees ausgestellten Präsentation auf die Pfarrei Irmelshausen, Dek. Rothausen, die allerhöchste landesfürstl. Bestätigung ertheilt; — b) katholische: Leonberg, B.-A. Burglengenfeld, dem Pf. und Distriktsschulinsp. J. Ried in Neunkirchen, B.-A. Neustadt a/W. und die Pfarrkuratie Vibing, B.-A. Berchtesgaden, dem Expositus J. B. Seidl in Zaisering, B.-A. Rosenheim. — Der k. Forstgehilfe Eug. Heldrich von Ansbach wurde zum k. Forstamtsaktuar am k. Forstamte Berchtesgaden und der Forstgehilfe W. Hussel zu Tennenlohe, F.-A. Sebaldi, zum k. Forstamtsaktuar am k. Forstamt Hammelburg ernannt. (S. Pr.)

München, 8. Nov. In seiner Sitzung am letzten Mittwoch hat der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten die Berathung des Entwurfes des Civilprozesses beendigt; nur einige Artikel harren noch der Schlußredaktion. Es wird demnach der Ausschuß der Kammer der Reichsräthe in nächster Zeit seine Berathungen wieder fortsetzen können und steht zu hoffen, daß man dieselben in 2 bis 3 Monaten erledigt und dann noch vor Ende des dermaligen Landtages die gemeinschaftlichen Sitzungen beider Ausschüsse zur Erledigung etwaiger Differenzpunkte stattfinden können. Es ist dann freilich noch ein Einführungsgesetz zu berathen, doch darf man nunmehr hoffen, daß man das ganze Gesetzgebungswerk vor Ablauf der Wahlperiode der II. Kammer (Mai 1869) zum glücklichen Abschluß gebracht werden kann. — Der Sozialgesetzgebungsausschuß hat heute Vormittags wieder Sitzung gehalten und in derselben die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die öffentliche Armen- und Krankenpflege vorgenommen. Der Entwurf wurde, abgesehen von einigen unwesentlichen Aenderungen, bis auf einen einzigen Punkt ganz nach den Anträgen der Subkommission angenommen; — es wurde nämlich nur in Art. 38, den Anträgen der Subkommission entgegen, festgestellt, daß die Unterstützung der mit Armenlassen überbürdeten Gemeinden als gesetzliche Distriktslast zu betrachten sei. — Nächsten Dienstag findet eine Sitzung der Abgeordnetenkammer statt. — Der Eisenbahnvertrag zwischen Bayern und Hessen wegen der pfälzischen Bahnen ist dieser Tage ratifizirt worden. — Sicherem Vernehmen nach wird im Laufe der künftigen Woche der Gesetzentwurf über die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes bei der Kammer eingebracht werden. Derselbe ist sehr kurz gefaßt und enthält nur zehn Artikel; was die Frage der Competenz anlangt, so werden demselben alle jene Angelegenheiten administrativ-kontentiösen Charakters, welche bisher in letzter Instanz vom Staatsrathe, den Ministerien und den Kreisregierungen entschieden wurden, zugewiesen. — Abgeordneter Hohenadel hat das Referat über den „seinerzeit" von den Abg. Dr. Völk, Behringer, Stenglein und Frhrn. v. Stauffenberg eingebrachten Antrag auf Abänderung einzelner Bestimmungen des Polizeistrafgesetzes nunmehr nahezu vollendet und wird in Bälde dem I. Ausschusse Vortrag erstatten. — Der verstärkte Ausschuß für Berathung des Malzaufschlagsgesetzes hielt gestern eine Vorbesprechung. (A. Abdtg.)

München, 8. Nov. Abg. Dr. Edel hat eine Reihe von Bemerkungen und Vorschlägen zu dem Schulgesetzentwurf gemacht, deren Zweck dahin geht, aus demselben alle jene Bestimmungen auszuscheiden, welche mit den sogenannten Secialgesetzen im Zusammenhange stehen, jene nämlich, welche die Stellung der Lehrer in Hinsicht auf Heimatrecht, Gemeindebürgerrecht und Anspruch auf Armenunterstützung betreffen. Den Anlaß zu diesem Vorschlag gibt ihm die Besorgniß, es möchten in der gegenwärtigen Kammersession die Sozialgesetze nicht erledigt werden, vor welcher Verzögerung er den Schulgesetzentwurf bewahren möchte, indem er ihm durch vorgedachte Ausscheidung einen von letzteren unabhängigen Charakter wahren will. (S. Pr.)

= **München**, 9. Nov. Heute war wieder eine Sitzung des Staatsraths. Der demselben bereits vorliegende Gesetzentwurf über die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes kam in dieser Sitzung jedoch noch nicht zur Berathung.

München. Von zwei Seiten wird der „A. Z." berichtigend geschrieben, daß der Kaiser von Oesterreich bei seiner neulichen Anwesenheit in München die königliche Residenz, wo Se. Majestät allerdings erwartet war, nicht besuchte, sondern mit Sr. Majestät dem König direct aus dem bayerischen Hof ins Theater fuhr.

München, 9. Nov. J. Maj. die Königin-Mutter hat schon vorgestern Hohenschwangau verlassen, und reist über Lermoos in Tirol, Partenkirchen und Possenhofen(——), wo sie heute bei der herzogl. Familie einen Besuch macht, hieher. Heut Abends 8 Uhr wird Ihre Majestät hier eintreffen. Uebermorgen Nachmittags 3 Uhr wird Se. kgl. Hoh. Prinz Karl in seinem Palast dahier die Deputation empfangen, welche ihm das herrliche Album mit der Dank- und Ergebenheitsadresse der Armee für ihren „verehrten Feldmarschall" überreichen wird. — Für die kurze Dauer der Abwesenheit des Staatsministers Fürsten v. Hohenlohe ist wieder der kgl. Staatsrath v. Daxenberger mit der interimistischen Leitung der Geschäfte des Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern beauftragt. (A. Z.)

München, 9. Nov. Aus verlässiger Quelle kann die S. Pr. mittheilen, daß die Nachricht in Nr. 306 des Kuriers für Niederbayern, daß im Staatsministerium der Justiz die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes vorbereitet werde, welcher die Aufhebung des Notariats betreffe, jeder Begründung entbehrt.

München, 10. Nov. Ihre Majestät der Königin-Mutter ist gestern Abend halb 9 Uhr von Hohenschwangau über Partenkirchen und Possenhofen kommend hieher zum Winteraufenthalte zurückgekehrt. (S. Pr.)

= Der Fürther „Fortschritt" spricht sich u. A. über den bekannten § des Schulgesetzentwurfs — „Die Ertheilung des Religionsunterrichts ist zunächst Sache des einschlägigen Pfarrers oder seines Stellvertreters. Der Lehrer ist jedoch verpflichtet, denselben hiebei zu unterstützen, oder auch diesen Unterricht ganz zu übernehmen, wenn der betreffende Geistliche durch Geschäftsüberbürdung oder andere Verhältnisse an der Ertheilung des Unterrichts zeitweilig verhindert ist." — wie folgt aus: Welcher Art soll diese Unterstützung sein? Was ist Geschäftsüberbürdung? Wie oft tritt diese ein? Was sind andere Verhältnisse? Da die Geistlichen auch Menschen sind, — welchen Chikanen kann der Lehrer ausgesetzt werden, welche Reibereien und Streitigkeiten müssen nothwendig daraus erwachsen? Entweder übertrage man dem Lehrer den Religionsunterricht etwa bis zum Confirmationsjahr ganz, und derselbe, ohne hierin einer besonderen Beaufsichtigung von geistlicher Seite zu bedürfen, gibt am Schlusse des Jahres bei der öffentlichen Schulprüfung Zeugniß von seinem Fleiße und seiner Thätigkeit: oder der Geistliche übernimmt diesen Unterricht von einem gewissen Alter der Kinder an vollständig und überläßt dem Lehrer blos den historischen Theil desselben, die biblische Geschichte. Entweder, — oder; ein Gesetz darf nicht unklar sein, muß sich bestimmt ausdrücken, die Arbeit genau begrenzen und weder eine Willkühr zulassen, noch auf den guten Willen Anderer rechnen. Hoffentlich wird die Kammer diesen Paragraphen fallen lassen, oder ihm die gefährlichen Seite nehmen.

= Ueber den Aufschwung, den das Volksschulwesen in Niederbayern seit dem Erscheinen des Schuldotationsgesetzes vom 10. Nov. 1861 genommen hat, liefert eine uns eben vorliegende statistische Zusammenstellung interessante Anhaltspunkte. Es wurde in diesem Kreise seit dem Jahre 1863/64 die Errichtung von 102 neuen Schulen und Schulstellen theils durchgeführt, theils eingeleitet. Hievon sind 52 Schulen bereits eröffnet, 21 in Ausführung, 29 noch in der Instruktion begriffen. An 33 Schulen, welche früher nur mit Einem Lehrer besetzt waren, wurden ständige Gehilfenstellen geschaffen, an 24 Schulen statt der bisherigen Gehilfen zweite wirkliche Schullehrer- oder Schulverweserstellen errichtet. 30 frühere Provisorate wurden zu selbstständigen definitiven Lehrstellen umgewandelt. — Im Zusammenhange mit diesen Veränderungen stehen auch zahlreiche Schulhausbauten. Für 27 bereits bestandene und 40 neu errichtete Schulen wurden Neubauten aufgeführt, die sämmtlich bereits vollendet sind, an 32 früher bereits bestandenen Schulen und 23 solchen Schulen, an welchen weitere Lehrer, Lehrerinnen oder Gehilfen aufgestellt wurden, sind Hauptreparaturen oder Erweiterungsbauten, die einem Neubau fast gleichkommen, vorgenommen worden. Noch unvollendet aber bereits eingeleitet und theilweise in Ausführung begriffen sind Neubauten an 18 bereits bereits bestehenden und 32 neugebildeten Schulen, dann Hauptreparaturen an Erweiterungen an 24 Schulhäusern.

S. **Schillingsfürst**, 9. Nov. Der Bezirkslehrerverein Jnsingen beschloß in seiner heutigen Konferenz die Absendung einer Petition an die Hohe Kammer der Abgeordneten des Inhalts: Dieselbe wolle bei Berathung des neuen Schulgesetzes dahin wirken, daß 1) statt der proponirten Alters-

Digitized by Google

Pelzwaaren-Lager,

en gros und en detail, in Nerz, Iltis, Fischotter, Marder, Bisam, Lämmer, Astrachan, Wolf und Bärenfelle

empfiehlt

Georg Jacob Kirchner,

Kürschner und Pelzwaaren-Fabrikant,

L. D. Steiner

empfiehlt sein bestsortirtes Lager von

Kämm-, Bürst-, Waisen- und Federwaaren-Artikel,

als: Kämme in Horn, Schildpatt, Elfenbein, Perlmutter, Bürsten in Haar, Borsten, Wurzeln, Waisen, Federn, Federbüsche, Federwedel, Federboas

Federn

in allen Farben, sowohl gefärbte als ungefärbte

Straußfedern

in allen Farben, sowohl Endlose Federbüsche und Federwedel, Reiher-Federbüsche, Reiher-Federn, Reiher-Boas, Reiher-Besätze, Reiher-Garnituren, Reiher-Hauben, Reiher-Kragen, Reiher-Manschetten, Reiher-Pelerinen, Reiher-Schleifen, Reiher-Tücher, Reiher-Tuffen, Reiher-Wedel, Reiher-Zierrathen, Reiher-Zwirne, Reiher-Zwirnbänder, Reiher-Zwirnschnüre, Reiher-Zwirnspitzen, Reiher-Zwirnstoffe, Reiher-Zwirnstreifen, Reiher-Zwirnstücher, Reiher-Zwirnwedel, Reiher-Zwirnzierrathen, Reiher-Zwirnzwirne, Reiher-Zwirnbänder, Reiher-Zwirnschnüre, Reiher-Zwirnspitzen, Reiher-Zwirnstoffe, Reiher-Zwirnstreifen, Reiher-Zwirnstücher, Reiher-Zwirnwedel, Reiher-Zwirnzierrathen, Reiher-Zwirnzwirne

Cammelly, Exporteur.

Wien, Stadt, Bauernmarkt Nr. 1.

Joseph Holzinger,

Photographischer Salon,

Wien, Stadt, Graben Nr. 1, 1. Stock, Eingang Bauernmarkt Nr. 1.

Empfiehlt sein reichhaltiges Lager photographischer Bilder jeder Gattung, als: Ansichten, Costüme, Gruppen, Landschaften, Porträts, Reproductionen, Stereoskopen, Stereoskop-Bilder, Transparente, Vergrößerungen, Visitkarten, Zeichnungen, Zimmerbilder, Zimmerstereoskopen, Zimmerstereoskop-Bilder, Zimmertransparente, Zimmervergrößerungen, Zimmervisitkarten, Zimmerzeichnungen, Zimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmertransparente, Zimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmervisitkarten, Zimmerzimmerzeichnungen, Zimmerzimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmerzimmertransparente, Zimmerzimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmerzimmervisitkarten, Zimmerzimmerzimmerzeichnungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerzimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmerzimmerzimmertransparente, Zimmerzimmerzimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmerzimmerzimmervisitkarten, Zimmerzimmerzimmerzimmerzeichnungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmertransparente, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmervisitkarten, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzeichnungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmertransparente, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervisitkarten, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzeichnungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmertransparente, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervisitkarten, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzeichnungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmertransparente, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervisitkarten, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzeichnungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmertransparente, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervisitkarten, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzeichnungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmertransparente, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervisitkarten, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzeichnungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmertransparente, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervisitkarten, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzeichnungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmertransparente, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervisitkarten, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzeichnungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmertransparente, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervisitkarten, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzeichnungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmertransparente, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervisitkarten, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzeichnungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmertransparente, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervisitkarten, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzeichnungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmertransparente, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervisitkarten, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzeichnungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmertransparente, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervisitkarten, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzeichnungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmertransparente, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervisitkarten, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzeichnungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmertransparente, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervisitkarten, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzeichnungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmertransparente, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmerzimmervisitkarten, Zimmerzeichnungen, Zimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerzimmertransparente, Zimmerzimmervergrößerungen, Zimmerzimmervisitkarten, Zimmerzeichnungen, Zimmerzimmerbilder, Zimmerzimmerstereoskopen, Zimmerzimmerstereoskop-Bilder, Zimmerz

Großer Ausverkauf

während der Messe in Ansbach.

Leinwand. Leinwand. Leindwand.

Bettzeug. Bettzeug. Bettzeug.

Durch den Abschlag hatte ich Gelegenheit, mehrere bedeutende Posten anzukaufen und verkaufe, um den Absatz schnell zu erzielen, um 30 Prozent billiger, als sonst dafür anzuschaffen Jemand im Stande ist. Es liegt daher im eigenen Interesse einer jeden Haushaltung, diesen Massebedarf und Vorrath bei mir einzukaufen.

Preis-Verzeichniß:

Leinwand, Schlesinger, die bayerische Elle 22 bis 25 kr.
Leinwand, Herrnhuter, die bayerische Elle 22 bis 25 kr.
Leinwand, Bielefelder, die bayerische Elle 23 bis 26 kr.
Leinwand, holländische, die bayerische Elle 27 bis 33 kr.
Bettzeug in Blau, die bayerische Elle 20 kr.
Bettzeug in Roth, die bayerische Elle 22 kr.
Bettzeug, dreifarbig, die bayerische Elle 22 kr.

Feste Preise.

Für reines Leinen wird garantirt.

Indem ich zu den niedrigsten Preisen verkaufe, und meine Waare in der ausgezeichneten Qualität bestens empfehle, bitte ich genau auf meine Firma zu achten:

Ernst Michael,

Leinwand-Fabrikant aus Seifhennersdorf bei Herrnhut in Sachsen.

☞ Die Bude befindet sich am untern Markt vor dem Brunnen an der Firma erkenntlich.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital 8 Millionen 750,000 Gulden.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir

Herrn ***C. Wellhöfer*** (Firma J. J. Wellhöfer) in Leutershausen

eine Agentur unserer Gesellschaft für den Bezirk: **Ansbach, Rothenburg** ob d. T. und **Feuchtwangen** übertragen haben.

München, im Oktober 1867.

Die Haupt-Agentur: **S. Schmallx.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen für die von mir vertretene Gesellschaft, welche durch allerhöchste Entschließung zum Geschäftsbetriebe im Königreiche Bayern zugelassen ist und Mobiliar-Gegenstände gegen Feuersgefahr und Blitzschaden, auch Gasexplosionen zu billigen festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit versichert.

Leutershausen, im Oktober 1867.

J. J. Wellhöfer,

Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

L. H. Wechsler aus Fürth

empfiehlt einem verehrlichen Publikum folgende Artikel zu sehr herabgesetzten Preisen: 1 Pfd. Baumwolle von 36 kr. bis 1 fl. 24 kr., 1 Pfd. Estramadura 1 fl. 42 kr. bis 2 fl., 1 Pfd. feine Wolle 1 fl. 48 kr., 1 Pfd. leinen Faden 51 kr. bis 2 fl., 1 Dutzend ächtes Beckgarn 20 kr., 1 Dtzd. Elsässer Faden ohne Holz 21 kr., 1 Dtzd. Kartenfaden 6 bis 8 kr., 1 Dtzd. Plüschband 1 fl. 9 kr., 1 Dtzd. Lothband 30 kr., 1 Dtzd. Schuhlitzen 3 bis 10 kr., 1 Loth Lyoner Seide 33 kr., 1 Loth Maschinenseide 50 kr., 1 Stck. Strumpfband 27 kr., 1 Stück Besatzborten 24 bis 54 kr., 1 Stck. Sammtband 24 kr. bis 4 fl., 1 Paar Hosenträger 9 kr. bis 1 fl., 1 Paar Buckskin-Handschuhe 24 kr. bis 54 kr., eine große Partie wollene Hauben für Kinder und Damen das Stück von 12 kr. Ferner eine große Parthie Unterrockbesatz, Knöpfe, Peribesatz, Garnituren, besonders billige Band für Lumpensammler. Seiden- und Wasserband werden ausverkauft.

L. H. Wechsler aus Fürth

letzte Bude bei den Bandhändlern.

Wiederverkäufer erhalten besondern Rabatt.

Der Verkauf dauert nur bis Donnerstag Mittag.

Nur Bude an der obern Kirche befindet sich das schon bekannte

Nadel-Lager von Gg. Rübsamen aus Schwabach.

☞ Dort kaufen Sie: ☜

8 Stopfnadel	1 kr.	12 Schuhlitzen	3 kr.
4 Zugnadel	1 kr.	12 ditto feine	6 u. 8 kr.
5 Stricknadel	1 kr.	1 Dutzend Kartenfaden	8 kr.
4 Shawlnadel	1 kr.	25 Briefcouverts	3 kr.
4 Sicherheitsnadel	1 kr.	12 Bogen Briefpapier	3 kr.
25 englische Nähnadel	3 kr.	1 Dutzend Beckgarn	18 kr.
100 Haarnadel	3 kr.	1 Loth Nähseide	30 kr.
100 Paar Hacken und Schlingen	3 kr.	1 Dutzend Mandelseife	33 kr.
1 Dutzend Kleiderhaken	3 kr.	1 Dutzend Perlmutterknöpfe	3 kr.
100 Stecknadel (Kluse)	3 kr.	1 Kaffeelöffel	2 kr.
1 Stück Häckelnadel	2 kr.	1 Stück Eßlöffel	4 kr.
Photographie-Rahmen das Stück	3 kr.	1/8 Pfund Leinenzwirn	6 kr.

☞ Elsäßer Nähfaden ohne Holz per Dutzend 24 kr. ☜

Sowie auch alle Sorten **Damenknöpfe, Litzen, Bänder, Schnüre** und **Faden** enorm billig nur **Bude an der obern Kirche mit Firma versehen.**

☞ Georg Rübsamen, Nadler von Schwabach. ☜

Thereſe Kolbeck

aus Furth im bayer. Wald

empfiehlt zu gegenwärtiger Messe ihr Lager schwarzgestreiftem, feuerfesten Hafner-Geschirr den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahm Lager an der obern Kirche.

Wir sind da!

Jedes Stück 3 Kreuzer!

J. Glässer & Düthorn

aus Nürnberg,

mit dem größten Lager von

Kurz-, Galanterie- und Spielwaar

Süd- und Norddeutschland

besonders empfehlen wir unsere Gebrauchsa

als:

Thereſeiber, Zuckerstreuer, Reibeisen, Trinkbe Streichholzhänger, Briefcouverts, Schreibpa Siegellack, Stahlfedern, Kammreiniger, Fe halter, Griffel, Eierbecher, Zündholzständer, Ha seife, Mandelseife, Haaröl, Wandkalender, Ra tücher, Gummischläuche, 100 Haarnadeln, Stecknadeln, 25 Nähnadeln, 16 Tzd Haken Schlingen, Kleiderhalter; Schutzlitzen, das D zu 3, 4, 5, 6 und 8 kr.; 5 Stricknadeln Scheerketten; Perlmutterknöpfe, das Dtz. Zahnbürsten, Haarnetz-, Reifkämme, Frisirkam **Kinderhandschuhe, das Paar zu 4 kr.** un anderm mehr,

nebst einer großen Auswahl **Kinderspielwaar** und kostet jedes Stück nur 3 Kreuzer.

Salonpistolen per Stück 6 kr.

NB. Beim Einkauf von 1 fl. 10 Pfen Rab

Auch haben wir eine große Auswahl Wa täuflinge (Puppen), welche zu Fabrikpreisen gegeben werden.

Bude wie seit Jahren:

vis à vis dem Rathhause.

Ergebenſte Anzeige.

Meinen werthen Kunden von Ansbach und Umgegend die Anzeige, daß ich mit einem großen Lager bester ganz trockener **Schweinfurter Kernseifen** eintreffe, und diesmal wegen Schlag für diese Jahr der Messen ganz billig abgebe.

Beste trockene Kernseife	5	Pfd.	1 fl.,	Ctr.	4 fl. 54 kr.
Beste „ gelbe Kernseife	5½	Pfd.	1 fl.,	Ctr.	4 fl. 42 kr.
Beste „ Talgseife	6	Pfd.	1 fl.,	Ctr.	4 fl. — kr.
Beste „ Harz-Pechseife	7	Pfd.	1 fl.,	Ctr.	3 fl. 24 kr.
Rückenseife	8	Pfd.	1 fl.,	Ctr.	3 fl. — kr.

Ja ¼ und ½ Ctr. viel billiger.

Wiederverkäufer Rabatt.

☞ Bude wie seit Jahren vor dem Hause des Gebardeiers Herrn **Rupp.** ☜

Achtungsvoll

Mey.

Jeder Käufer erhält ein Stück feine Toilletteseife als Zugabe.

G. Lindau, Uhrmacher,

empfiehlt sein Lager in allen Sorten von Wand- und Taschenuhren in bester Qualität zu

---

Commissionsverkauf

von seidenen und wollenen **Regenschirmen** getragenen und neuen **Herrenkleidern.**

Matth. Bälz, Commissionär.

---

17. Schreiner Heuschel D 352 empfiehlt schon gebrauchte aber gut erhaltene Möbel, als unter einige Kanapee, zu sehr billigen Preisen

Vermischtes.

Herrieden, 10. Nov. Obwohl sich die Barometerstände seit Anfang des Monats meist hoch über dem Mittel bewegen, so kann doch kein beständiges Wetter eintreten, da das europäische Luftmeer viel zu bewegt dazu ist, und die Luftdruckdifferenzen fortwährend 20mm übersteigen. Dieselben waren z. B. am 7.: Hernösand 754,5mm und Yarmouth 761,1mm. Es wechseln daher die beiden Haupt-Luftströmungen noch immer ziemlich schnell und bringen namentlich im Nordosten unseres Erdtheiles große Temperaturdifferenzen hervor. Haparanda hatte Morgens 7 Uhr am 6. —17,2°, dagegen am 7. nur —1,4°. Ueberhaupt brachte der letzte Polarstrom größere Kältegrade; so hatte am 7. Morgens 7 Uhr Mézières —6,0°, Bern —3,6°, Wien —1,5°, Klagenfurt —2,9°, Odessa —1,0°, wobei im Osten und Norden in den meisten Gegenden Schnee lag. Aber auch im Süden wird es allmählich kühler, am wärmsten war es zu letztgenannter Zeit in Barcelona mit 14,9°, dagegen hatte Livorno nur 7,0°, Triest 3,5°, Lesina 5,3°. — Im letzten Monatsbericht ist ein Beistrich ausgelassen, bei der in London unmittelbar über dem Grasboden (sur l'herbe) beobachteten tiefsten Temperatur muß es heißen statt: - 58°: — ,8°.

* In der Nähe von **Weiltingen** bei Dinkelsbühl wurde am 5. d. Mts. von einem dortigen Jagdpächter ein sehr schönes Exemplar eines **Steinadlers**, der sich schon längere Zeit in dieser Gegend aufhielt und mehrere Male gesehen wurde, geschossen. Seine Flugbreite betrug volle 9 Fuß.

In **Nürnberg** fand am 9. November eine Zusammenkunft des Hauptausschusses (17 Mitglieder) des bayer. Volksschullehrervereins statt zum Zweck, sich über den Schulgesetzentwurf zu besprechen.

In **Straubing** verurtheilte das Schwurgericht dieser Tage den Bürgerssohn Schmid wegen Mord- und Raubversuchs zu 20 Jahren Zuchthaus. Der Verurtheilte, nachdem er seinerseits alles gethan hatte, um sein Opfer zu tödten, eilte nach vollbrachter That nach Altötting und opferte dort (altenmäßig!!) das Mordwerkzeug, sein im Gasse stehendes Messer, der Muttergottes von Altötting. (!!!)

Literarisches.

Vom Verfasser des trefflichen „Orts- und Post-Lexikons für Bayern", Hrn. Eugen Hartmann, Offizial bei der Direktion der k. Verkehrsanstalten, erschien so eben ein größeres wissenschaftliches Werk: „Geschichte der Entwickelung der Posten von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart mit besonderer Beziehung auf Deutschland." Der Autor hat mit endlosem Fleiße den ältesten Quellen nachgeforscht und insbesondere aus der römischen und französischen Literatur die interessantesten Aufschlüsse über Ursprung, Entwickelung und Ausbildung herbeigeholt, gesichtet und in anziehender Darstellung eine Geschichte geliefert, die nicht blos Gelehrte und Fachmänner fesseln, sondern jeden gebildeten Leser angenehm unterhalten und belehren wird. Das Buch schließt mit dem Aufhören der Taxis'schen Post-Gerechtsame in Deutschland, und indem der Verfasser der weiteren Entwickelung des deutschen Post-Vereines die größte Zukunft prognostizirt, schwebt ihm bereits der große Gedanke an einen europäischen Post-Verein vor Augen, der die ganze Welt umschließen wird, wie denn in jüngster Zeit bereits Amerika mit dem deutschen Post-Verein in nähere Verbindung getreten ist. — Das Werk ist so reich an interessanten Einzelnheiten, daß man dasselbe als eben so unterhaltende wie instruktive Lektüre nicht nur allen Post und Eisenbahn-Bediensteten, sondern jedem Gebildeten bestens empfehlen kann.

Neuestes.

München, 10. Nov. Es wird uns bestimmt versichert, schreiben die „Neuesten Nachrichten", daß König Ludwig II. nun doch am 29. November sich mit Sophie, der Tochter des Herzogs Max, vermählen wird. Wir würden, da ähnliche Gerüchte schon früher zirkulirten, diese Nachricht nicht bringen, wenn die Quelle, aus welcher dieselbe kömmt, uns nicht dazu bestimmt hätte.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Die Serien-Ziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens betr.)

Die 22ste Serien-Ziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens findet am

Freitag den 15. November ds. Js. Vormittags 9 Uhr

im Saale des Schulhauses dahier statt, was in Gemäßheit des auf der Rückseite der betreffenden Schuldscheine enthaltenen Ziehungs-Planes hiemit bekannt gemacht wird.

Ansbach, am 9. November 1867.

Der Stadtmagistrat: Bezzel.

Aus Auftrag der kgl. Bank-Direktion: Gombart.

Bekanntmachung.

(Die Verübung von Betrügereien auf Märkten betr.)

Nachstehend wird eine hohe Entschließung der königl. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, vom 17. Juni 1865 in vorstehendem Betreffe bekannt gegeben.

Ansbach, den 6. November 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Nach einer von der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg gemachten Erfahrung sind in neuester Zeit auf Getreide-, Vieh- und Jahrmärkten häufig Betrügereien vorgekommen, zu deren Verübung das Nachzählen, das Ein- und Auswechseln von Geld als Vorwand gebraucht wird.

Die unterfertigte Stelle sieht sich dadurch veranlaßt, auch das Publikum in Mittelfranken hierauf aufmerksam zu machen, um sich durch geeignete Vorsicht gegen solche Uebervortheilungen sicher zu stellen.

Ansbach, den 17. Juni 1865.

Königliche Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern.
In dienstlicher Abwesenheit des kgl. Regierungspräsidenten.
Freiherr von Lindenfels, k. Regierungs-Direktor.

Gromeber.

Großer wirklicher Ausverkauf! Reeller Ausverkauf!

Verhältnisse, welche ich der Oeffentlichkeit nicht mittheilen kann, zwingen mich, mein großes elegantes **Cravatten- & Bindenlager** so schnell wie möglich zu räumen, und es wird einem Jeden, auch dem Aermsten Gelegenheit geboten, sich auf einige Jahre modern zu sortiren. Zu fabelhaften Schleuder-Preisen wird verkauft!

Aufgepaßt! Preis-Courant! Wie billig!

100 Dutzend reinseidene Binden in allen Farben, 3 kr. per Stück. 100 Dutzend ditto breitere, 9, 12, 18, 24 und 30 kr. per Stück. Das Neueste in breiten Ships oder Shawls und Lavatze in feinster Seide und neuesten Webarten: italienische, türkische, spanische, französische ꝛc., alle ächt in der Wäsche, von 24 kr. an bis 3 fl. per Stück. Cravatten in allen schweren Seidenstoffen zum Knöpfen, Schnallen, Binden, Durchziehen ꝛc. ꝛc. von 18 kr. an bis 3 fl. per Stück. Das Neueste in Schleifen, Knoten, Ships zum Anknöpfen, von 12 kr. an per Stück, sowie elegante englische Binden in allen Farben und Stoffen von 24 kr. an per Stück. 500 der feinsten Long-Shawls in feiner ächter Zephirwolle, welche 7, 8, 9, 10 bis 20 fl. gekostet haben, jetzt nur noch von 4, 6, 7 bis 12 fl. verkauft werden, auch gute Herren-Plaids, sehr billig. Kinder-Shawls in schönsten Mustern und rein wollen von 1 fl. an. Aecht leinene Taschentücher von den feinsten bis zu den billigsten zu jedem Preise, im Dutzend und in größeren Partien billiger.

! 100,000 Dutzend !

Für Herren feine ächte gute wollene **Gesundheits-Hemden**, in bester Waare sehr billig! Aechte feine **Casimir-Tisch-** und **Commodedecken**, bildschöne Muster, sehr billig, schon von 1 fl. 30 kr. an.

Ich bitte, passen Sie genau auf meine Bude. Dieselbe befindet sich

vor der obern Kirche gegenüber der Platenstraße.

E. Trillhaase aus Erfurt.

Empfehlung.

Bettzeuge, Schürzenzeuge und **Cottonats** zu Kleider,
Taschentücher in Seide und Baumwolle,
Fußteppiche und **Gangläufer**,
Rouleaux und **Wachstuche**,
Regenschirme in Seide, Alpacca und Baumwolle

in schönster Auswahl zu billigsten Preisen, und bittet um geneigte Ansicht und Abnahme

P. A. Simonis Jun.

Für Schuhmacher.

Gut gerichtetes Werkzeug, gute Stahl-Falzzangen, Raspeln, Feilen u. s. w., ächte englische Ahlen, steirische Ahlen, Nagel-Oerter mit und ohne Ansatz, und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel empfehle ich aufs billigste und bitte um geneigte Abnahme.

Bude Nr. 70 beim obern Thor oberhalb den Bandhändlern, erkenntlich an der Firma:

E. Reinhardt
aus Schmalkalden.

Auch bin ich Willens, bei einem angemessenen Gebot mein ganzes Geschäft sofort zu verkaufen.

Meß-Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Gesammt-Publikum bringe ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich diese Messe wie immer beziehe, und empfehle zugleich mein schon längst bekanntes Waarenlager in einer großen Auswahl von leinenen und baumwollenen Bettzeugen, Barchent, Kleiderzeuge, Doppeltuche, Shirting, Leinwand in den verschiedensten Sorten und Qualitäten, sowie noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen mit der Versicherung reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

M. L. Hirschhorn aus Fürth.

Meine Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Adlersberg und ist mit Firma versehen.

Futterschneidmaschinen

von 3 bis 8 Schnittlängen zu Hand- und Viehbetrieb in allen Größen mit Göpel von Holz oder Eisen zu angenehmen Preisen bei

Jakob Prächt in der Karolinenstraße.

Tägliche Verlosung
der
Gewerbs-Erzeugnissen
Sparchelle in Ainöbach.

Die elektrische Beleuchtung wurde mit Vorliebe von Gewerbetreibenden für verlosbares Artikel zur Erhellung gewählt. Nächste vom 1ten bis 10ten September:

1. Ein Paar Stiefel, 2. Ein Paar Stiefel, 3. Ein Paar Stiefel, 4. Ein Paar Stiefel, 5. Ein Paar Stiefel, 6. Ein Paar Stiefel, 7. Ein Paar Stiefel, 8. Ein Paar Stiefel, 9. Ein Paar Stiefel, 10. Ein Paar Stiefel.

Jedes Los kostet 50 neugroschen 50 L., das gänzliche volle rund 1 L. 50 N. Werth Gewinnst.

Die Lose sind in täglicher ausgiebiger Anzahl nicht zu bekommen, nur in ganz gewissen Zeiten, wo sie dann auch ausgegeben werden, wie: Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Neujahr, Kirchweihfest, Jahrmarkt, Kirchtag, Hochzeit, Taufe, Begräbnis, Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Jubiläum, Ernennung, Beförderung, Ordensverleihung, Ehrenbürgerrecht, Ehrenmitgliedschaft, Ehrenbürgerrecht, Ehrenmitgliedschaft, Ehrenbürgerrecht, Ehrenmitgliedschaft

Nr. 270. (Oberfränkisch-mittelfränkische Zeitung.) 1867.

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis: Vierteljährl. ... | Erscheint täglich ... | Mittwoch, 13. November. | Red.: Eisenhofer.

Bei der „Fränk. Zeitung" kann p. 3. Nr. 9 Mittwoch, Freitag, Sonntag abonnirt werden.

Politisches.

Deutschland. Die „Neue Preußische Zeitung" hat in Bezug auf die Bremer Mission und Ausweisung ... [illegible] ... Sie sagt: Wir können nicht umhin, unsere Verwunderung darüber auszusprechen, daß die Bremer Regierung, welche sich in ihrer Antwort auf die Note Hannovers von Ehrlichkeit und Offenheit gerühmt hatte, nicht nur die Anwesenheit des Herrn Klindworth in Bremen nicht zugestanden, sondern auch, wie es scheint, ihn selbst nicht benachrichtigt hat, daß sie ihn ausweisen werde. Wir können nicht umhin, unsere Verwunderung darüber auszusprechen, daß die Bremer Regierung, welche sich in ihrer Antwort auf die Note Hannovers von Ehrlichkeit und Offenheit gerühmt hatte, nicht nur die Anwesenheit des Herrn Klindworth in Bremen nicht zugestanden, sondern auch, wie es scheint, ihn selbst nicht benachrichtigt hat, daß sie ihn ausweisen werde. Wir können nicht umhin, unsere Verwunderung darüber auszusprechen, daß die Bremer Regierung, welche sich in ihrer Antwort auf die Note Hannovers von Ehrlichkeit und Offenheit gerühmt hatte, nicht nur die Anwesenheit des Herrn Klindworth in Bremen nicht zugestanden, sondern auch, wie es scheint, ihn selbst nicht benachrichtigt hat, daß sie ihn ausweisen werde. Wir können nicht umhin, unsere Verwunderung darüber auszusprechen, daß die Bremer Regierung, welche sich in ihrer Antwort auf die Note Hannovers von Ehrlichkeit und Offenheit gerühmt hatte, nicht nur die Anwesenheit des Herrn Klindworth in Bremen nicht zugestanden, sondern auch, wie es scheint, ihn selbst nicht benachrichtigt hat, daß sie ihn ausweisen werde.

Frankreich. Paris, 10. Nov. Der Kaiser ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist.

Italien. Florenz, 10. Nov. Der Kaiser ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist.

Vermischtes.

München, 11. Nov. Der Kaiser ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist.

Nürnberg, 9. Nov. Der Kaiser ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist.

Ansbach, 12. Nov. Der Kaiser ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist.

Feuilleton. Der Kaiser ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist.

Telegraphische Depeschen. Der Kaiser ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist.

Schranne. Der Kaiser ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist. Der Prinz Napoleon ist heute Abend um 6 Uhr 30 Min. nach Compiègne abgereist.

Räumung des Kirchenstaats seitens der Franzosen bestehen. Die Seedienstpflichtigen von Venetien sind einberufen. Die italienische Regierung verwirft jede ausschließlich aus katholischen Mächten bestehende Conferenz. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

München. Diejenigen Kaufleute, welche jährlich mindestens 5000 fl. an Ein- und Ausgangszöllen für Waaren aus dem Zollvereins-Auslande bezahlten, konnten nach dem Zollkreditregulativ vom Jahre 1834 Anspruch auf Kreditirung der Abgaben machen. Durch eine Verfügung des Handelsministeriums hat diese Vergünstigung eine größere Ausdehnung erhalten und können Kreditirung dieser Abgaben alle Kaufleute beanspruchen, wenn sie mindestens 2000 fl. an Zöllen jährlich entrichten.

München, 9. Nov. In Betreff der Verspätung der französischen Post wird folgende Aufklärung gegeben: Wenn die französische Post in Kehl nicht rechtzeitig zum badischen Zug Nr. 6 eintrifft, so wurde dieselbe bisher mit dem badischen Zug Nr. 12 (württembergischer Zug 21) nach Stuttgart geleitet, auf welchem Zug ein Eisenbahnpostbureau nicht funktionirt, und konnte den Anschluß zum Zug 75 der Remsbahn, welcher in Nördlingen auf den bayerischen Courierzug Nr. 24 insluirt, nicht mehr erreichen. Dieselbe mußte daher mit Zug 13 von Ulm in München eintreffen und erlitt für München eine Verzögerung von 14, für Wien von 24 Stunden.

= **Ansbach,** 11. Nov. Wie wir vernommen, haben die Eisenbahn-Comite's der Städte Nürnberg, Fürth und Ansbach jüngst eine Vorstellung beim Handelsministerium eingereicht und darin gebeten, die Nürnberg-Ansbach-Crailsheimer Linie in das Bahnnetz unter diejenigen Linien zu stellen, welche in erster Reihe zur Ausführung gelangen.

Zu den Post-Cours-Notizen.

Aus **Windsheim** wird uns notifizirt, daß die Notizen, welche wir in Nr. 264 uns. Bl. genau nach dem Verordn.-Bl. der k. b. Verkehrsanstalten Nr. 90 vom 31. Okt. gebracht haben, einen Irrthum enthalten, indem der dort noch aufgeführte Wagen, welcher sonst früh 9 Uhr von **Windsheim** weg nach **Burgbernheim** ging und Nachmittag 3^{45} wieder dahin zurückkehrte, schon lange aufgelöst ist. — Die **Abgangs- und Ankunftszeiten** der **Omnibusse** von **Windsheim-Burgbernheim** und **Windsheim-Steinach** sind nun geordnet, wie folgt:

a) **Windsheim-Burgbernheim:**

1) aus **Windsheim**	Früh	3^{30},	in **Burgbernheim**	Früh	5,
2) „ „	Abends	5^{45},	„ „	Abends	7^{15},
1) aus **Burgbernheim**	Früh	7^{30},	„ **Windsheim**	Früh	9,
2) „ „	Abends	8,	„ „	Abends	9^{30}.

b) **Windsheim-Steinach:**

1) aus **Windsheim**	Früh	8^{30},	in **Steinach**	Früh	10^{45},
2) „ „	Nachm.	1^{30},	„ „	Nachm.	3^{30},
1) „ **Steinach**	Mittags	11^{45},	„ **Windsheim**	Mittags	1^{45},
2) „ „	Nachm.	4^{45},	„ „	Abends	6^{45}.

(Eingesandt.) **Altenmuhr,** 11. Nov. **Hopfen.** Während man von allen Seiten den Rückgang des Preises der leichtern Hopfen, die nur am frequentesten für England seien, hört und liest, kann ich Ihnen aus sicherer Quelle mittheilen, daß die schönen gesunden Hopfen in Spalt und im Spalter Land sehr beliebt sind, und wurden dieser Tage bei sehr lebhaftem Geschäft in Spalt für 115 fl. und Leihkauf und auf dem Lande für 95 fl. und Leihkauf verkauft. Viele Ortschaften, wie z. B. Eichenberg, Haundorf, Seidersdorf, Erlbach ꝛc. sind ganz geleert. Es kann nur im Interesse der Brauer sein, namentlich dieses Jahr mehr auf schöne gesunde Waare als auf einige Gulden im Preis weniger zu sehen, wobei dann Produzenten und Handelsleute bestehen können.

(**Schwedische 10 Thlr. Loose.**) Bei der Ziehung am 2. Nov. wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Nr. 187,425 18,000 Thlr., Nr. 216189 1000 Thlr., Nr. 221442 500 Thlr., Nr. 112433, 158893, 172968 u. 226719 150 Thlr., Nr. 663, 6002, 67046, 75552, 85671, 95824, 96722, 103783, 113068 u. 178086 60 Thlr. Die Zahlung geschieht am 1. Februar 1868.

Vermischtes.

München, 10. Nov. Wie man hört, werden einleitende Schritte gethan, um die sämmtlichen freiwilligen Feuerwehrvereine Bayerns zu einem Verband zu einigen. Uebrigens besteht schon ein niederbayerischer und ein unterfränkischer Gauverband und demnächst wird auch ein oberbayerischer gegründet werden, wenn man den größeren Bund nicht vorzieht. Auch eine Feuerwehrzeitung wird dahier in nächster Zeit das Licht der Welt erblicken, um durch sie für die Ausbreitung der Feuerwehren und Verbesserung des Löschwesens zu wirken. (N. Korr.)

Nürnberg, 6. Nov. König Ludwig I. hat 3000 fl. zum Bau des Kreuzganges der Karthause gespendet, und es wurden, nachdem ungefähr 1000 fl. noch durch Geschenke von anderer Seite disponibel gemacht worden sind, die vor einigen Jahren eingestellten Restaurations- und Bauarbeiten mit der Inangriffnahme des gänzlich in Ruin liegenden östlichen Kreuzganges wieder aufgenommen. Für die zunächst beabsichtigtigten Bauten im Germanischen Museum ist die Summe von 12,000 fl. erforderlich. Es besteht die Hoffnung, dieselben im Laufe des nächsten Jahres durch freiwillige Beiträge, sowie theilweise aus den regelmäßigen Einnahmen bestreiten zu können. Zu den Bauarbeiten der Karthause haben theilweise früher, theilweise jetzt die Städte Thorn, Stettin, Hamburg, Mannheim u. a. namhafte Beiträge gegeben, und man darf wohl hoffen, daß diese Beispiele auch andere Städteverwaltungen, insbesondere die Behörden Nürnbergs, veranlassen werden, größere Beiträge zu spenden, damit endlich einmal die Nationalanstalt sich in entsprechender Weise in ihren Räumen ordnen kann.

Nürnberg, 10. Nov. Zu der gestern und heute stattgefundenen Versammlung des **Hauptausschusses des bayerischen Lehrervereins** erschien auch ein Vertreter der Rheinpfalz, Hr. Gärtner, Vorstand des dortigen Kreislehrervereins. Neben der Berathung verschiedener Vereinsangelegenheiten bildete der Schulgesetzentwurf einen Gegenstand gründlicher Besprechung. Da in letztem Betreffe an genannten Hauptausschuß gegenwärtig von allen Theilen des Landes Wünsche gelangen und die heurige Augsburger Lehrerversammlung vertrauensvollst denselben beauftragte, in dieser Sache im Namen der Lehrer vorzugehen, so beschloß er, an die hohe Kammer der Abgeordneten sich mit einer Eingabe zu wenden, in welcher, unter Anerkennung der gegen die Schule durch Vorlage des Gesetzentwurfes bewiesenen Fürsorge des k. Staatsministeriums, gebeten werden soll, den Gesetzentwurf zur Gesetzeskraft zu führen und an mehreren Artikeln im Interesse des Gedeihens der Volksschule gebotene Modifikationen vorzunehmen. (Fr. Kur.)

Bayreuth. In der öffentlichen Sitzung des k. Bezirksgerichts in Bayreuth kam am 31. Oktober die bekannte am 7. August l. Js. bei dem Bäckermeister Schott in der Judengasse vorgekommene Brodvergiftung zur Verhandlung. Nicht weniger als 83 Personen waren in Folge Genusses des vergifteten Brodes mehr oder weniger heftig erkrankt. Nach dem Ergebnisse der vom Obermedizinalkomite zu Würzburg angestellten chemischen Untersuchung enthielten je 2 Loth des vergifteten Brodes 0,435 Gran Arsenik, also nicht ganz $^1/_2$ Gran, während nach gerichtsärztlichem Gutachten in der Regel 2 Gran zur Tödtung eines Menschen erforderlich sind. Der Verdacht bezüglich dieser That war sogleich auf den Bäckergesellen Schmidt von Neustadt a. K., welcher zu jener Zeit bei Schott in Diensten war, gefallen. Dieser war nämlich am Abend des 6. August, also am Tage vor dem unglücklichen Vorfalle, von Schott in Folge eines Wortwechsels aus dem Dienste entlassen worden und hatte auch gegenüber einem Zeugen geäußert: „Es ist noch nicht aller Tage Abend; dem Schott kann ich schon auch noch einen Possen spielen." In Folge dieser Verdachtsgründe wurde Schmidt wegen Vergehens der Körperverletzung zur Aburtheilung vor das hiesige Bezirksgericht verwiesen. Die heutige Verhandlung hat im Wesentlichen dasselbe Resultat ergeben, wie die Voruntersuchung: es liegen dringende Verdachtsgründe gegen den Angeschuldigten vor, allein ganz sichere Beweise dafür, daß und in welcher Absicht Georg Schmidt den Arsenik vom Mehlboden, wo derselbe in einer Mauernische unter einem Ziegelsteine aufbewahrt war, geholt und unter den Brodteig gemischt habe, sind keineswegs verhanden. Von Seite der k. Staatsbehörde ist die Anschuldigung wegen 83 Vergehen der Körperverletzung aufrecht erhalten und $1^1/_2$jährige Gefängnißstrafe, von Seite der Vertheidigung dagegen Freisprechung wegen Mangels an Beweis beantragt. Das Urtheil wurde am 6. November verkündet und lautete wegen Mangels hinreichender Beweisgründe auf Freisprechung.

In der Nacht vom 13. zum 14. ds. wird ein großer **Sternschnuppenfall** stattfinden, der in diesem Glanze blos alle 34 Jahre wiederkehrt, und demnach erst im Jahre 1901 wieder zu erwarten ist. Am besten wird die Naturerscheinung im spanischen Amerika beobachtet werden können; doch hat ein englischer Astronom berechnet, daß es möglich sei, sie auch im westlichen Europa zu beobachten. In diesem Fall wären die Morgenstunden des 14., etwa von 4—6 Uhr, als Beobachtungszeit zu empfehlen. Schon jetzt zeigen sich einzelne Sternschnuppen. (A. Z.)

Briefkasten.

Bescheidener Wunsch. Es wäre sehr zu wünschen, daß zu **Rothenburg** in der Galgengasse, wo zur Zeit an den Wasserleitungsgräben gearbeitet wird, die an den noch unbedeckten Gräben angebrachten Laternen die ganze Nacht hindurch leuchten würden, damit nicht die harmlos zu Fuß oder Wagen reisenden Fremden durch unwillkürliche Auffindung solcher Gräben plötzlich in die unangenehmste Situation versetzt werden. Möchte daher das verehrliche Polizei-Personal auch hierauf sein Augenmerk richten, indem die unbeleuchteten offenen Gräben für die Passanten noch viel gefährlicher sein dürften, als die Nachts im Freien bleibenden Fuhrwerke!

Neueste.

Die „N. N." schreiben nun: **München,** 11. Nov. Unsere Nachricht über die Vermählung Sr. Maj. des Königs mit der Prinzessin Sophie, welche Mittheilung wir aus anscheinend zuverlässiger Quelle erhalten haben, wird von der „Südd. Presse" widersprochen. Wir haben keine Ursache, uns darüber zu betrüben, sondern freuen uns vielmehr, daß ein schon seit längerer Zeit kursirendes Gerücht endlich einmal offiziös als grundlos erklärt wird. Wir bemerken, daß uns die erwähnte Nachricht so eben auch von einer andern offiziellen Seite als pure Erfindung bezeichnet wird.

(Aus der Allg. Ztg.)

Paris, 10. Nov. Der „Moniteur" meldet den gestrigen Empfang des englischen Botschafters, Lord Lyons durch den Kaiser. — Dasselbe Blatt enthält den Bericht des Generals Failly über das Gefecht bei Mentana. In dem Bericht heißt es: Es war Zeit einen kräftigen Schlag zu führen. 4000 Päpstliche und 2000 Franzosen nahmen an dem Gefechte Theil; die Franzosen bildeten eine starke Reserve. Der Kampf am 3. Nov. wurde durch die Nacht unterbrochen; beim Anbruch des darauffolgenden Morgens hißte Mentana die Parlamentärsflagge. Die Franzosen hatten 2 Todte, 2 Offiziere und 36 Mann verwundet. Die Päpstlichen verloren 20 Todte und 123 Verwundete. Die Verluste der Garibaldiner beliefen sich auf 600 Todte und eine verhältnißmäßige Zahl von Verwundeten. Von den Gefangenen wurden 1600 nach Rom gebracht, 700 an die Gränze geschickt. Der Bericht fügt hinzu: Rom ist vollständig frei gemacht, die Insurrektion zermalmt. Die Garibaldianer sind entmuthigt, andererseits herrscht in Rom Freude. Die Beunruhigung ist verschwunden. Unsere Gegenwart in Rom ist dringend nothwendig, um Rom zu retten. Ich leiste Gewähr für die Sicherheit der päpstlichen Staaten gegenüber den Insurgenten. Unsere Chassepots haben Wunder verrichtet. Unsere Truppen haben Viterbo besetzt, das von den Insurgenten geräumt worden ist. Die Truppen wurden mit betäubenden Beifallsrufen empfangen. — Das Bulletin des „Moniteur" erstattet Bericht über den am 5. d. in Mailand ausgebrochenen Aufstand. Darnach wäre auf keiner Seite eine Verwundung vorgefallen. Der Aufstand sei von den Mazzinisten bezahlt und angestiftet worden.

Paris, 11. Nov. Der „Moniteur" enthält folgende Nachrichten aus Italien: General Polhier ist heute mit einer aus Franzosen und Päpstlichen bestehenden Colonne in Viterbo eingerückt. Der Empfang war ein freundlicher. Die Päpstlichen haben Frosinone besetzt, und sind daselbst ebenfalls gut aufgenommen worden. In Folge der letzten Ausschreitung sind Garibaldi und seine Söhne sehr unpopulär geworden (?). Einige Abtheilungen schicken sich an, von dem Anio-Thal wiederum Besitz zu ergreifen. Man glaubt nicht auf Widerstand zu stoßen. — Die amerikanische Flotte scheint ihren Aufenthalt bei Lissabon zu verlängern. — Der „Constitutionnel" kündigt das bevorstehende Erscheinen einer Broschüre an, die betitelt ist: „Napoleon III. und Europa im Jahre 1867". Dem „Etendard" zufolge hat diese Broschüre keinen gouvernementalen Charakter.

— Der „Etendard" sagt: Die Meinung aller europäischen Staaten zeigt sich dem Konferenzprojekt günstig. Die Regierung hat daher in einem zweiten Rundschreiben den Mächten offiziell den Vorschlag gemacht, sich zu einer Konferenz zu vereinigen. Das Rundschreiben ist an England, Preußen, Rußland, Oesterreich, Sachsen, Bayern, Würtemberg, Baden, Hessen, Schweden, Dänemark, Belgien, Holland, Spanien, Portugal u. die Schweiz gerichtet. Eine Antwort konnte noch nicht eintreffen.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung der neuen Gemeinde-Anlagen in Gaarden wird vom 1. Januar 1887 ab, an Stelle des bisherigen Pächters, Herrn Hermann Schmidt, in eigene Regie übernommen werden.

Kiel, den 15. November 1886.

Der Magistrat. Dr. Fuß. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Freitag den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen im Rathhause folgende Sachen öffentlich meistbietend verkauft werden:

1 Sopha,
1 Spiegel,
1 Kleiderschrank,
1 Waschtisch,
1 Bettstelle,
1 Kommode,
1 Tisch,
1 Partie Schreibmaterialien und Gebrauchsgegenstände.

Kiel, den 15. November 1886.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts I.
Schmidt.

Am 1. d. Mts. ist Herr Kaufmann Hermann Schmidt aus Kiel in unsere Gesellschaft als Theilhaber eingetreten.

Kiel, den 1. November 1886.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Generalversammlung findet Donnerstag, den 18. d. M., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal statt. Tagesordnung: Wahl eines Vorstandsmitgliedes. Wegen Wichtigkeit der Sache wird um recht zahlreichen Besuch ersucht.

Der Vorstand. Schmidt, Vorsitzender.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Sonntag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr, Vereinsabend im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Evangelisch-lutherischer Jünglingsverein.

Sonntag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr:

Versammlung.

Der Vorstand.

Evangelisch-lutherischer Frauenverein.

Montag, den 22. d. M., Abends 8 Uhr:

Versammlung.

Der Vorstand.

Gesangverein „Concordia".

Heute Abend 8½ Uhr: Probe.

Der Vorstand.

Gesangverein „Liederkranz".

Heute Abend 8½ Uhr: Probe.

Der Vorstand.

Gesangverein „Frohsinn".

Heute Abend 8½ Uhr: Probe.

Der Vorstand.

Gesangverein „Harmonie".

Heute Abend 8½ Uhr: Probe.

Der Vorstand.

Gesangverein „Arion".

Heute Abend 8½ Uhr: Probe.

Der Vorstand.

Gesangverein „Eintracht".

Heute Abend 8½ Uhr: Probe.

Der Vorstand.

Gesangverein „Vorwärts".

Heute Abend 8½ Uhr: Probe.

Der Vorstand.

Gesangverein „Germania".

Heute Abend 8½ Uhr: Probe.

Der Vorstand.

Gesangverein „Hansa".

Heute Abend 8½ Uhr: Probe.

Der Vorstand.

Gesangverein „Sängerbund".

Heute Abend 8½ Uhr: Probe.

Der Vorstand.

**Gesangverein „Sängerlust

Im Comptoir ist noch eine ordentliche Lehrstelle offen.

Futterwind-Maschinen

zu billigster Preisberechnung empfiehlt sich den Herren Landwirthen bestens

Konrad Kornhöfer,
Wagner in der Langfuhr-Vorstadt.

Leinen- und Wollene Strümpfe,
Herren-Shlipse und Cravatten,
Herren-Handschuhe und Hosenträger,
Barbengarnirungen empfiehlt gefälligst Wiederverk. billigst **Leo Sonnenfeld,** Langenmarkt.

Cigarren
in Packeten, sowie Rauch- und Kautabak empfiehlt

M. Senn,
Langenmarkt.

Elbinger Anzeiger.
Erscheint wöchentlich drei Mal: Montag, Donnerstag und Sonnabend.
Leimwand, Leimwand, Leimwand,
Anfang, Leitung, Leitung.
Dass die Wichtigkeit der Leimwand für Jedermann, der Bau treibt, bekannt ist, ist wohl nicht zu bezweifeln, und dass ich die beste Leimwand in Danzig führe, ist auch bekannt. Ich bin daher so eigenen Interesse, wie auch dem meiner Kundschaft schuldig, diese Waare nochmals anzuzeigen.
Meine Preise sind:
Breite: Leitung, 1 Zoll 1½ Sgr. 1½ Zoll 2 Sgr.
2 Zoll 2½ Sgr. 2½ Zoll 3 Sgr. 3 Zoll 3½ Sgr.
3½ Zoll 4 Sgr. 4 Zoll 4½ Sgr. 4½ Zoll 5 Sgr.
5 Zoll 5½ Sgr. 5½ Zoll 6 Sgr. 6 Zoll 6½ Sgr.
Anfang: 1 Zoll 1½ Sgr. 1½ Zoll 2 Sgr. 2 Zoll 2½ Sgr.
Ich bitte meine Preise gefl. vergleichen zu wollen.
Ich bin überzeugt, dass Jeder, der meine Waare in Augenschein nehmen wird, mir seine Kundschaft zuwenden wird.
Gerson Wilhelm,
Leinwand-Handlung und Lackirwerkstatt bei Herrenhut.
Hier ist noch eine Lehrstelle offen.

Messanzeige.
Indem ich mir die Ehre erlaube, meine Waaren zu einem billigen und reellen Preise, hiermit bestens empfehle,

Jacob Isaac-Lewandowski,
Jacob Isaac-Lewandowski, Kaufmann, Elbing, Heiligegeistgasse No. 1.
Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich mein Geschäft nach Elbing, Heiligegeistgasse No. 1, verlegt habe.
Meine Waaren, bestehend in den neuesten Stoffen und den modernsten Façons, empfehle ich zu gefälligen Aufträgen.

Das muß man lesen!
Ganz neuer Anzeiger!
Schwimmiger Kernseife.
1 Pfd. 3 Sgr. 5 Pfd. 14 Sgr. 10 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr. 20 Pfd. 2 Thlr. 10 Sgr. 50 Pfd. 5 Thlr. 25 Sgr. 100 Pfd. 10 Thlr. 50 Sgr.
Ferner empfehle ich meine Seife als recht gut und billig.
Auch empfehle ich meine Seife als recht gut und billig.
Auch empfehle ich meine Seife als recht gut und billig.
Auch

Kgl. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 271. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Levinus. Donnerstag, 14. November. Kath.: Alberich.

☞ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

* Berichtigung. In dem gestrigen Leitartikel, das Schulgesetz betr., soll es Zeile 16 — statt „die Volksschullehrer auch in materieller Beziehung" — heißen: die Stellung der Volksschullehrer auch in materieller Beziehung ꝛc.

München, 11. Nov. (Dienstesnachrichten.) Dem Rechnungs- u. Revisionsbureau der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten wurde ein weiterer Rechnungskommissär beigegeben und hiezu der Postoffizial Jos. Weißenberger in Regensburg befördert; — die erl. prot. Pfarrstelle zu Vorderweidenthal, Dek. Bergzabern, dem Pfarramtskand. und derzeit. Pfarrverweser zu Vorderweidenthal, Ludw. Mettel aus Lauterecken, und die erl. prot. Pfarrstelle zu Marienthal, Dek. Obermoschel, dem Pfarramtskand. und derzeit. Pfarrverweser von Marienthal, Ph. Fr. Stichter von Marnheim, verliehen. (S. Pr.)

* **Ansbach**, 13. Nov. Der bish. Schulprovisor Bernh. Jahn zu Hormersdorf ist als kath. ständ. Schulprovisor und Kirchendiener in Adelschlag ernannt worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die Stelle des kath. Hausgeistlichen bei dem Zellengefängnisse Nürnberg mit einem jährlichen Gehaltsbezug von 800 fl. nebst Dienstwohnung und Gartenantheil und der Aussicht auf angemessene Alterszulagen.

München, 12. Nov. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erhielt Abg. Schreher auf 14 Tage, Abg. Leonh. Stadler auf 4 Wochen Urlaub. Hierauf wurde von dem kgl. Staatsminister Hrn. v. Schlör ein Gesetzentwurf, betr. die Ablösbarkeit der Ehehaften, eingebracht. — Alsdann trat die Kammer in Berathung über den Antrag des Abg. Völk und Gen. auf Erwirkung eines Gesetzes über die Unentfernbarkeit der Richter und nahm den Vorschlag ihres I. Ausschusses an, der dahin geht, es sei an den König die Bitte zu stellen, baldmöglichst den Kammern einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, wonach der Art. XXII. des Gesetzes vom 4. Juni 1848, die Grundlagen der Gerichtsverfassung betr., wieder hergestellt und zugleich mit Normen umgeben werde, welche die Unabhängigkeit des Richterstandes, sowie die Interessen der Rechtspflege bei der Durchführung sicher zu stellen geeignet sind. — Der k. Staatsminister der Justiz hatte während der Debatte erklärt, daß die kgl. Staatsregierung keinen Grund habe, dem Antrag entgegenzutreten. — Hierauf kam noch der Antrag Hohenadels auf Verstärkung des IV. Ausschusses zum Behufe der Berathung des Schulgesetzes und wurde ohne Debatte angenommen. — Nach der öffentlichen Sitzung blieb die Kammer versammelt um die Wahl von 6 weitern Mitgliedern zur Verstärkung des IV. Ausschusses vorzunehmen. Im ersten Skrutinium wurden gewählt: Dandl, Dr. Edel, Frhr. v. Perfall mit je 70, im zweiten Skrutinium: Bischof mit 84, Tillmann mit 70 und Dr. v. Hofmann mit 69 Stimmen.

= **München**, 12. Nov. Se. Maj. der König hat in Bezug auf das Rangverhältniß der nachgebornen gräflichen standesherrlichen Häuser den unmittelbaren Anschluß derselben an die übrigen standesherrlichen Personen genehmigt.

— Gegenüber den Nachrichten bezüglich der Errichtung einiger neuen Advokaturen kann bemerkt werden, daß, wenn auch vielleicht in diesem Sinne Gutachten äußerer Behörden vorliegen mögen, die Angelegenheit noch keineswegs in ein solches Stadium getreten ist, daß sich hierüber bereits eine sichere Mittheilung machen ließe.

— Dem unter dem Protektorate Sr. Maj. des Königs stehenden und korporative Rechte genießenden allgemeinen Invaliden-Unterstützungsverein wurde die Eigenschaft eines bayerischen Landesvereins zur Pflege und Unterstützung im Kriege verwundeter bayerischer Krieger nach den Grundsätzen des Genfer Vertrages zugesprochen und steht statutengemäß dem Centralausschusse zu München die oberste Leitung aller Vereinsangelegenheiten, insbesondere aber auch die Vertretung des Vereins nach außen zu.

München, 11. Nov. Die Adresse der bayerischen Armee an ihren Feldmarschall, den Prinzen Karl, ist diesen Nachmittag, nachdem der Prinz hiezu aus Tegernsee eingetroffen war, in feierlicher Weise durch eine Deputation überreicht worden. Se. k. Hoh. der Feldzeugmeister Prinz Luitpold, welcher sich an der Spitze der Deputation befand, in welcher alle Branchen der Armee vertreten waren, hielt hiebei eine kurze Anrede, welche Prinz Karl mit dem tiefgefühltesten Dank entsprechend erwiderte. Die Deputation, aus 38 Generälen, Stabs- und Oberoffizieren und Militärbeamten bestehend, wurde hierauf von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Karl zur Tafel geladen.

München, 11. Nov. Bezüglich des Entwurfes eines Gesetzes über das Gewerbewesen ist mitzutheilen, daß derselbe im Laufe dieser Woche noch in der Kammer der Abgeordneten zur Berathung kommen wird. — Der Ausschuß zur Berathung des Gesetzentwurfes über den Malzaufschlag hat sich in seinen Besprechungen darüber geeinigt, daß er mit dem bisherigen Systeme der Besteuerung des Rohproduktes nach dem Maße unter Hinwegfall der Steuerdifferenz zwischen eingesprengtem, Trocken- und Grünmalz vollkommen einverstanden sei, und beabsichtigt, wie wir vernehmen, die Strafen für die eigentlichen Defraudationen höher zu stellen, als sie im Entwurfe festgesetzt sind, jene für die übrigen Kontravenienzen gegen das Gesetz aber zu ermäßigen. — Die Mittheilung über den Stand des Referates über das Wehrgesetz ist dahin richtig zu stellen, daß der Referent Frhr. v. Stauffenberg in etwa 14 Tagen diese Arbeit zu bewältigen hofft. (A. Abdztg.)

An Stelle des kürzlich verlebten charakterisirten Generalmajors Ritter v. Xylander ist der Oberst Feodor Schulze des 2. Art.-Regiments, vacant Lüder zum Vorstande der Armee-Depot-Commission in München ernannt worden.

München, 11. Nov. Die Vermählung Sr. k. Hoh. des Prinzen Ludwig mit J. k. k. Hoh. der Erzherzogin Maria Theresia wird, wie wir vernehmen zu Anfang des nächsten Jahres stattfinden. Die hohen Neuvermählten werden im Prinz-Luitpold-Palais diejenigen Appartements beziehen, welche die selige Frau Prinzessin Luitpold bewohnt hatte. — Wie man vernimmt, beabsichtigt die Frau Erbprinzessin-Wittwe v. Taxis, Herzogin Helene, das Schloß Tutzing, am Starnberger-See, anzukaufen. (S. Pr.)

München, 9. Nov. Die theoretische Prüfung der zum Staatsdienst adspirirenden Rechtskandidaten an der hiesigen Universität, die volle vier Wochen in Anspruch nahm, endete heute mit einem günstigeren Resultate als je in einem der Vorjahre. Zu derselben waren 169 Kandidaten admittirt worden, von denen sich jedoch nur 162 der Prüfung unterzogen haben. Von diesen wurden 135 zum Uebertritt in die Praxis für befähigt und 27 für nicht befähigt erklärt. Zum zweitenmale unterzogen sich der Prüfung 21 Kandidaten, von denen 16 dieselbe bestanden, 5 aber wiederholt zurückgewiesen wurden. Einer unterzog sich der Prüfung zum drittenmale und zwar diesmal mit günstigem Erfolge. (S. Pr.)

— Die jüngst beendete medizinische Staatsprüfung haben 90 Doktoren der Medicin bestanden und zwar 23 mit der ersten, 56 mit der zweiten und 11 mit der dritten Note.

— Um die Buch- und Katasterführung über die sämmtlichen Gattungen der bayerischen Staatsschuld in München zu centralisiren, werden die bisherigen k. Staatsschuldentilgungs-Spezialkassen Bamberg, München und Regensburg vom 1. Dez. 1867 an aufgehoben. In Augsburg, Nürnberg und Würzburg bleiben dieselben übrigens fortbestehen.

Stuttgart, 10. Nov. (Aus der zweiten Kammer.) Mit der Berathung des Cultus-Etat ist die zweite Kammer auch gestern noch nicht zu Ende gekommen und wird wohl noch die ganze morgige Sitzung dadurch ausgefüllt werden. Uebrigens dürfte es als kein ungünstiges Zeichen für die Verhältnisse in Württemberg gelten, daß trotz der sehr gesteigerten Ausgaben für das Militärwesen die Ausgaben für Kirche und Schule nicht nur nicht beschränkt, sondern sogar noch um fast eine halbe Million per Jahr vermehrt worden sind. Von diesen sind in runder Summe 88,000 fl. an die protestantische Geistlichkeit, 57,000 fl. an die katholische, und 1100 fl. an die israelitische als jährliche Besoldungsaufbesserung gegeben. Fast alles Andere kommt dem öffentlichen Unterricht zu gute, dessen Etat überhaupt seit einer Reihe von Jahren im Steigen begriffen ist. (S. Pr.)

Karlsruhe. Die Abgeordnetenkammer hat nach langen Debatten die Anträge der Kommission bezüglich der Gesandtschaften angenommen, nachdem Minister v. Freydorf sich schließlich mit denselben einverstanden erklärt hatte. Darnach bleiben die Gesandtschaftsposten in München und Stuttgart dermalen noch erhalten, jener zu Wien wird zum billigeren Posten eines einfachen Geschäftsträgers reduzirt und die Kosten für die Gesandtschaft in Florenz und den Militärbevollmächtigten in Berlin sind bis Juni nächsten Jahres bewilligt worden. Bis dahin würden, wie Kammer und Regierung hoffen, die deutschen Angelegenheiten geklärt genug sein, um weitere Aenderungen eintreten zu lassen. — Die Kammer hat einen Antrag auf Einführung der obligatorischen Civilehe mit allen gegen 3 Stimmen angenommen.

Norddeutscher Bund.

Kassel, 11. Nov. Die Generalversammlung des Nationalvereins hat den Rest der Flottengelder der Bundesmarine überwiesen. Summen von 2000, 1000 und 500 Thlrn. wurden an die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, an die deutsche Seemannsschule und an den Londoner deutschen Rechtsschutzverein abgegeben. Ein Ausschuß von zwölf Mitgliedern wird die noch verfügbaren Vereinsmittel verwenden.

Berlin, 10. Nov. Auf der Postconferenz ist die Einführung des

Eingroschen-Porto's gesichert. Schwierigkeiten bestehen nur noch wegen der Transitsätze durch Bayern und Baden für die schweizerische und die italienische Correspondenz. Preußen widerstrebte der Forderung der Südstaaten auf eine möglichste Herabsetzung der Zeitungsprovision, sowie des Werths- und des Paketporto's.

Oesterreich.

Wien, 11. Nov. Der Finanzminister erklärte in der heutigen Sitzung des Ausgleichsausschusses: daß fernerhin Budgetüberschreitungen gänzlich vermieden werden sollen, daß alle Aussicht zur Regelung der Finanzlage des Reichs vorhanden sei, worüber er bei Behandlung des nächsten Budgets den detaillirten Plan vorlegen werde. Der Finanzminister betonte, daß die Verantwortlichkeit der Minister und die Entwicklung einer ächt constitutionellen Gebahrung die beste Garantie für die Wiederherstellung der Finanzen bieten.

Wien, 11. Nov. Rußland lehnt eine Spezialkonferenz über die römische Frage ab; die Lösung derselben sei der unaufhaltsamen natürlichen Entwickelung der Thatsachen zu überlassen.

Wien, 12. Nov. Die Bildung eines parlamentarischen Ministeriums steht bevor: Fürst Carlos Auersperg würde Ministerpräsident, Giskra übernehme das Ministerium des Handels, Hasner das des Unterrichts, Berger Justiz, v. Beckl die diesseitigen, v. Sennyey die Reichsfinanzen. (T. d. Südd. Pr.)

Der Wiener „Vorstadt-Zeitung" schreibt man aus **Pesth**, 6. Nov.: „Schon seit ein Paar Tagen war hier das Gerücht verbreitet, Görgey sei in Pesth und gedenke seinen bleibenden Aufenthalt auch hier zu nehmen. Die Nachricht fand keinen Glauben. Was soll Görgey in Pesth suchen und wie könnte er auf den Gedanken kommen, in der Mitte eines Volkes zu leben, das gewohnt ist, seinen Namen mit „Verrath" und „Unglück" in Verbindung zu bringen? Und dennoch war es so, Görgey ging noch weiter. Er erschien gestern in der Sitzung des Abgeordnetenhauses als gemüthlicher Zuhörer. Als man den Russenfreund Görgey auf den Gallerien des Abgeordnetenhauses erblickte, trat zuerst im Saale eine tiefe Stille ein. Man fühlte, daß hier etwas vorgehen werde. Ein dumpfes Gemurmel durchzog sodann die Reihen der Linken; plötzlich wurden Rufe laut: „Görgey ist hier! Was sucht er zwischen uns? Welche Frechheit! Hinaus mit dem Verräther! Will er uns auch der Reaktion überliefern, wie seine Kameraden?" u. s. w. Die Wogen schlugen immer höher, endlich brach der Sturm los. Es war nur ein Schrei der Wuth und der Entrüstung. Görgey ging. Der Präsident des Abgeordnetenhauses fand es für zweckmäßig, die Würde des Hauses zu wahren und gegen die Haltung der Linken zu protestiren. Görgey hat seinerseits eine Lehre erhalten, die er beherzigen sollte."

Schweiz.

Genf, 11. Nov. Bei den gestrigen Staatsrathswahlen siegten die Independenten vollständig. Alle radicalen Candidaten fielen durch, Fazy erhielt nur eine ganz geringe Stimmenzahl. Die Ruhe wurde in keiner Weise gestört.

Italien.

Florenz, 11. Nov., Abends. (Ueber Paris.) Die „Opinione" glaubt, daß die Einleitung von Verhandlungen über die römische Frage so lange unmöglich ist, als die Franzosen in Rom verbleiben. Der Grund zur französischen Expedition sei weggefallen, nachdem Italien seine Truppen zurückgezogen und damit ein Unterpfand versöhnlicher Politik gegeben habe. Die Anwesenheit der Franzosen in Rom sei eine Verletzung des Prinzips der Nichtintervention. Um die Unterhandlungen einzuleiten, sei erforderlich, daß Frankreich, gemäß den Erklärungen des Marquis de Moustier und der betreffenden Moniteur-Artikel, seine Truppen zurückziehe oder den Endtermin der Okkupation festsetze. (A. Z.)

(Garibaldi's letztes Manifest.) Von Correse aus veröffentlichte Garibaldi unter'm 3. d. Mts. folgendes Manifest: „An die Italiener! Die kaiserliche und königliche Intervention auf römischem Gebiet benimmt unserer Mission ihren hauptsächlichen Gegenstand: die Befreiung Roms. — In Folge dessen schickten wir uns heute an, uns vom Kriegsschauplatze zu entfernen, indem wir uns auf die Appenninen stützten, aber die päpstliche Armee, die der Ueberwachung Roms jetzt ganz überhoben ist, hat uns mit ihrer gesammten Gewalt den Weg gesperrt. Wir sind genöthigt worden, sie zu bekämpfen, und wenn man unsere Lage in Erwägung zieht, so kann man nicht darüber erstaunen, daß wir Italien nicht einen neuen Sieg verkündigen können. — Die Päpstlichen haben das Schlachtfeld verlassen, nachdem sie empfindliche Verluste erlitten hatten; wir haben auch bedeutende erlitten. Wir werden jetzt Beobachter der Lösung seyn, welche unsere Armee und die französische Armee dem römischen Problem geben werden und im Fall diese Lösung nicht den Wünschen der Nation entsprechend sein wird, so wird das Land in sich selbst neue Kräfte finden, um wieder die Initiative zu ergreifen und es selbst wird die Lebensfrage lösen. G. Garibaldi."

Garibaldi ist zu Varignano angekommen. In Spezzia — sonst eine sehr ruhige Stadt — erwartete eine unermeßliche Menge den gefangenen General auf dem Bahnhofe. Die Pferde des Wagens, der ihn nach Varignano bringen sollte, wurden ausgespannt und Garibaldi in einem wahren Triumphzug bis zum Gefängniß gefahren.

Man schreibt aus **Rom**, 6. Nov.: . . . . „Es ist gewiß, daß die Schlacht von Mentana ungemein blutig war, und daß man sich seit Menschengedenken in Italien nicht mit einer solchen Erbitterung auf beiden Seiten geschlagen hat. Die päpstliche Armee und namentlich die Zuaven haben Beweise einer seltenen Tapferkeit abgelegt; die französische Armee, der man den Erfolg des Tages verdankt, war bewunderungswürdig. Die Garibaldianer, diese Banden, die man für so armselig hielt, haben an die berühmten Streiter der ersten französischen Republik erinnert. Nothdürftig gekleidet, barfuß, ausgehungert, schlecht bewaffnet, sah man diese unbeugsamen Freischärler unter dem Höllenfeuer der Chassepots fest aushalten. Sie sprangen über Haufen von Leichen weg, um sich blindlings auf die Bajonnette zu werfen. Kinder von 13 bis 14 Jahren eilten in den Tod wie zu einem Feste und fielen mit dem Rufe: Viva l'Italia! Viva la liberta! Die päpstlichen Zuaven, noch mehr aber die französischen Soldaten haben ein furchtbares Blutbad angerichtet. In dichten Reihen lagen sie aufeinander, der Jüngling vom höchsten Adel auf dem armen Abruzzenhirt! . . . Die garibaldianischen Gefangenen werden in Rom mit großer Menschlichkeit behandelt. Der Papst hat angeordnet, daß man ihnen jeden Tag Fleischbrühe und Fleisch zu essen geben soll. — Die französischen Genietruppen befestigen Rom. Man arbeitet viel auf dem Pincio, in den Gärten der Akademie und in denen der Trinität.

Frankreich.

Paris, 9. Nov. Wir hören heute für gewiß, daß der Marquis v. Lavalette auf sein Ansuchen von der Leitung des Ministeriums des Innern enthoben, und daß dieses Portefeuille dem Staatsminister Rouher übertragen wurde, welcher seinerseits das Ministerium der Finanzen an Herrn Magne, Mitglied des geheimen Rathes, abzutreten hat. Die bezüglichen Dekrete des Kaisers dürften schon morgen im „Moniteur" erscheinen. — Dem „Etendard" zufolge haben die Franzosen gestern Viterbo besetzt und schicken sich nun auch an, die kleinen Gränzstädte Acquapendente, Bagnorea, Orte, Frosinone u. s. w. zu okkupiren. Ueberall treiben sie die letzten Reste der garibaldianischen Banden vor sich her, welche dann an der Grenze von den italienischen Truppen entwaffnet werden.

Paris, 10. Nov. Trotz Englands üblen Willen mehren sich jetzt die Aussichten für den Congreß in der römischen Frage. Rußland wird nicht ungern theilnehmen, um sein Müthchen am Papst zu kühlen; Preußen wird sich, wie man hofft, der Theilnahme nicht entziehen, sobald es die andern dazu bereit sieht, und seine Haltung dürfte dem Papst nicht ungünstig sein. Uebrigens herrscht hier noch große Verwirrung in der ganzen Frage; man weiß namentlich auch nicht, ob man die Truppen ganz zurückberufen soll, ehe der Congreß beginnt. Die Militärpartei, welche wieder Pulver gerochen, stemmt sich aufs heftigste dagegen. So könnte aus Mentana ein zweites Solebad werden, um so mehr, als man hier und der von der Möglichkeit einer Losreißung Unteritaliens vom Königreich faselt und es dem Kaiser als Nothwendigkeit darstellt, wenigstens so lange seine Truppen in Civitavecchia zu lassen, bis alle revolutionären Zuckungen auf der Halbinsel aufgehört haben.

Der „Univers" veröffentlicht einen Hirtenbrief des Bischofs von Orleans, Dupanloup, welcher Dankgebete für den von der päpstlichen Armee errungenen Sieg anordnet, und in dem sich dieser Kirchenfürst über die Congreßidee in folgender Weise äußert: Ein Congreß, heißt es, soll sich mit der Frage beschäftigen. In meinen Augen ist die Frage schon gelöst, oder vielmehr es gibt gar keine Frage. Die Souveränetät des Oberhauptes der Kirche muß geachtet werden; diese Pflicht ist heute, wie immer, auf unsere Fahne geschrieben. Der Papst muß Herr in seinem Hause sein und Grenzen haben, welche ihn vertheidigen. Und wenn ein Congreß gehalten wird, so möge es wenigstens ein Congreß von Königen sein. Es fällt mir schwer, mir vorzustellen, daß die Geschicke Pius IX. und der Kirche vor den Richterstuhl des Fürsten Gortschakoff und des Grafen Bismarck gestellt werden könnten. Aber wenn die Könige, welche sich noch kürzlich für Vergnügungen in Bewegung setzten, nur einige Stunden der Sache der Gerechtigkeit und der Ehre schenken wollten, so würde ich keine Furcht haben, wenn ich an die Wände des Berathungssaales schreiben dürfte: „Thut Andern was ihr wollt, daß euch selber geschehe!"

Paris, 12. Nov. Der „Moniteur" schreibt: Die Regierung des Kaisers hat zu ihrer lebhaften Genugthuung von der freiwilligen Entschließung Kenntniß genommen, in Folge deren die königlichen Truppen aus dem päpstlichen Gebiete zurückberufen worden sind. Durch eine besondere Depesche ist der Vertreter Frankreichs am königl. italienischen Hofe beauftragt, dem Cabinet von Florenz zu bekunden, wie sehr Frankreich die Gefühle der Versöhnlichkeit und die Festigkeit der politischen Haltung, welche jene Entschließung eingegeben, zu würdigen wisse. Die patriotischen Bemühungen der italienischen Regierung, überall auf der Halbinsel die Ordnung, die Sicherheit, die Achtung vor den Verträgen wiederherzustellen, flößen der französischen Regierung das größte Vertrauen ein und gewähren ihr die Ueberzeugung, daß die guten Beziehungen Frankreichs zu Italien sich für die Zukunft nur noch mehr befestigen und immer günstiger gestalten werden. Der „Moniteur" fügt hinzu: der Kaiser habe beschlossen, daß das Expeditionskorps Rom und die übrigen Städte des päpstlichen Gebiets räumen solle, so bald die Ordnung dort wieder hergestellt sei. Die Truppen werden allmählich in Civitavecchia zusammengezogen werden.

Großbritannien.

London, 9. Nov. Gestern Abend hat in Barnstaple eine ernste Emeute stattgefunden. In der Frühe haben 2000 Menschen die Läden der Fleischer und Bäcker demolirt. Fünf Ruhestörer sind verhaftet.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Nov. In diplomatischen Kreisen verlautet, Rußland habe neuestens an seine diplomatischen Agenten im Ausland Circulardepeschen erlassen, welche besagen, daß Rußland nicht isolirt zur Unterstützung der Christen in der Türkei interveniren wolle, aber gerechte Klage zu haben glaube, und zu einem Einvernehmen mit den Mächten bereit sei, welche interveniren wollen.

Landwirthschaftliches.

Münchow, 11. Dec. Das Dampf- und Dreschwerk des Gutsbesitzers Herrn Schmidt hierselbst ist gestern Abend ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll durch Funkenflug von einer Locomotive entstanden sein.

Stettin, 12. Dec. Der Vorstand des Vereins für Pferdezucht und Pferdedressur in Pommern hat beschlossen, die Prämiirung der Stuten und Fohlen in diesem Jahre in Stettin, Pasewalk, Greifenhagen, Pyritz, Stargard, Cammin, Naugard, Regenwalde, Neustettin, Schlawe, Stolp, Lauenburg, Bütow, Rummelsburg, Schivelbein, Dramburg, Belgard, Köslin, Rügenwalde, Neustadt, Rügenwalde, Bublitz

Frohsinn.

Samstag den 16. November 1867

Stiftungsfest mit Tanzunterhaltung

im Saale zum Rebstock.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. Entree à Person 12 kr.

Es ladet freundlichst ein

Das Comité.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieser seit vielen Jahren bewährte Balsam ist ein vorzügliches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Lungenleiden, und bei hartnäckigen Lungenkrankheiten bildet er das sicherste Heilmittel. Zu haben in Flaschen à 24 kr. bei Herren Apothekern: Bellinger, Hildebrand, Hoffmann, Kolb, Lehmann, Mayer, Schmitt, Schwarz, Vogt, Wagner in München und Bielefeld — allgemeine Niederlage für Deutschland bei Herrn Apotheker Vogt in Augsburg und in Nürnberg bei Herrn Apotheker Schwarz.

Bayerischer Bierkeller.

Heute Abend Schlachtfest, wozu ergebenst einladet

Wilhelm Hildebrand in Aschaffenburg.

Friedrich Bub,

Cautschirermeisters-Wittwe,

empfiehlt ihren in vollständiger und neuer Auswahl sortirten

Cautschirerwaaren-Lager,

als: Hosenträger, Cravatten, Shawls, Regenschirme, Stöcke, Gürtel, Chignons, Haarnetze und Haarbänder, Handschuhe, Corsetten, Strümpfe und Socken, Shirting, Hemden, Unterjacken, Unterhosen, Unterröcke, Jacken, Schürzen, Kragen, Manschetten, Vorstecker

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

r. 272. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, d. am Sonntage eine erhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Aufsätze werden dankbar angenommen. Inserate die einspaltige Zeile zu 3, die auswärtige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

rot.: Leopold. Freitag, 15 November. Kath.: Gertraud.

☛ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 13. Nov. (Dienstesnachrichten.) Der Forstmeister Frh. v. Waldmann bei der Regierung von Oberbayern ist zum Regierungs- und Kreisforstrath bei der Regierung für Niederbayern, seinem Ansuchen entsprechend, befördert worden. (St. Pr.)

München. Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 4. bis 10. Nov. findet sich unter anderm ein Gesuch der Religionsprofessoren an den Gymnasien zu München, Bayreuth, Amberg ꝛc., Dienstes- und Gehaltsverhältnisse betr., angeeignet vom Abg. Dr. Edel; Vorstellungen der Studienlehrer an den Gymnasien Amberg, Kusel, Neustadt a. d. H., Bayreuth, Hof und Passau, sowie der Vorstandschaft des Vereins von Studienlehrern, das neue Gehaltsregulativ betr., angeeignet von den Abgg. Dr. v. Hofmann, Th. Wagner, v. Münch, Hohenadel und Tafel; eine Vorstellung der Studienlehrer zu Neuburg a. d. D., Gleichstellung der Studienlehrer mit den Bezirksgerichts- ꝛc. Assessoren betr., angeeignet vom Abg. Hohenadel; Bitte der Studienlehrer an der isolirten Lateinschule zu Gerolzhofen, Gleichstellung mit den Studienlehrern an kombinirten Lateinschulen betr., angeeignet vom Abg. Gelbert; Bitte von Rentamtsgehilfen in Speyer, Dienstes- und Gehaltsverhältnisse betr., angeeignet vom Abg. Fürst; Vorstellung von Bezirksgerichtsräthen, Stadt- und Landrichtern in Donauwörth, Höchstädt, Dillingen ꝛc., das neue Gehaltsregulativ betr., angeeignet vom Abg. Förg; Vorstellung des Gewerbe- und Handelsrathes, dann des Gewerbevereins der Stadt Straubing, Ablösung der Realrechte betr., angeeignet vom Abg. Dandl; Bitte des Eisenbahnkomite's Lohr, Erbauung einer Eisenbahn von Lohr über Marktheidenfeld nach Wertheim betr., angeeignet vom Abg. Bischoff; Bitte der Stadt Windsheim, Erbauung einer Eisenbahn von Neustadt a. d. A. über Windsheim nach Steinach betr., angeeignet von den Abgg. Franz, Beer und Eckart; Bitte von Briefträgern in Augsburg, Gehaltserhöhung betr., Bitte des Vorstandes und der Verwaltung der protestantischen Kirche zu München, Bewilligung eines Beitrages aus Staatsmitteln zum Bau einer zweiten protestantischen Kirche zu München; angeeignet vom Abg. Hänle; Vorstellung der Kreismedizinalräthe von Bayern diesseits des Rheins, die dienstlichen Verhältnisse derselben betr., angeeignet vom Abg. Bischoff.

= **München**, 13. Nov. Auf morgen Vormittags 9 Uhr ist die 40. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten anberaumt, in welcher die Berathung über das Gewerbegesetz beginnt. — Der verstärkte IV. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat in seiner heutigen Sitzung den Abg. Gelbert, prot. Pfarrer zu Landau in der Pfalz, zum Referenten über das Schulgesetz gewählt. — Der Hauptausschuß des bayerischen Lehrervereins, welcher zu einer Besprechung des Schulgesetzentwurfs in Nürnberg zusammengetreten war, hat in einer Eingabe an die Abgeordnetenkammer um Annahme des Entwurfs gebeten und unter Anerkennung der wohlthätigen Wirkungen, welche das neue Gesetz für den Lehrer und für Schule haben würde, die Stellen des Entwurfs bezeichnet, die ihm einer Aenderung bedürftig erscheinen.

* Nachdem der aus 9 ständigen Mitgliedern bestehende IV. Ausschuß um weitere 6 Mitglieder behufs der Berathung des Schulgesetzes verstärkt worden ist, besteht nun dieser Ausschuß zu bezeichnetem Zwecke aus den HH. Abgeordneten: Bürgermeistern Münch, Mandel, Strobel, Fischer und v. Steinsdorf, Pfarrern Gelbert (von Landau in der Pfalz) und Reger (Stadtpfarrer in der Vorstadt Au bei München), Privatier Prater, Regierungsrath Frhr. v. Ow (in Regensburg); dann Rechtsrath Dandl (von Straubing), Universitäts-Prof. Dr. Edel (von Würzburg), Frhr. v. Perfall (Gutsbesitzer zu Greifenberg in Oberbayern), Bischoff (Etuisfabrikant in Würzburg), Tillmann (Gutsbesitzer zu Edesheim in der Pfalz) und Universitäts-Prof. Dr. v. Hofmann aus Erlangen.

München, 12. Nov. Der hiesige Volksverein hat heute eine Zustimmungsadresse an den Wiener Gemeinderath wegen dessen Verhaltens in der Konkordatsfrage beschlossen und abgesendet.

* **München.** In Anerkennung ihrer Leistungen auf dem Gebiete der Industrie ist in jüngster Zeit verliehen worden: a) das Ritterkreuz 1. Classe des Verdienstordens vom heil. Michael in Nürnberg: den HH. H. Zeltner, Mitinhaber und techn. Dirigenten der dortigen Ultramarinfabrik und J. G. Kugler, Portefeuillewaaren-Fabrikant; in München: den HH. Fabrikdirektor Kester, Fabrikant Schwarzmann und Bierbrauer G. Sedlmayr; — b) das Ritterkreuz II. Classe desselben Ordens: dem Bierbrauer Hrn. Henninger in Nürnberg, dem Fabrikbesitzer Hrn. Brandeis in Fürth, dem Buntpapierfabrikanten Hrn. Peter Kathan in Augsburg.

Die Konkurrenten bei der jüngsten medizinischen Staatsprüfung vertheilen sich auf die einzelnen Regierungsbezirke in der Weise, daß 14 aus Oberbayern, 8 aus Niederbayern, 9 aus der Pfalz, 9 aus der Oberpfalz, 10 aus Oberfranken, 12 aus Mittelfranken, 16 aus Unterfranken und 11 aus Schwaben gebürtig sind. Unter der Zahl der Kandidaten befand sich auch ein Ausländer (Sachse). Nachdem in Bayern die Freiheit der ärztlichen Praxis eingeführt ist, sind diese 90 jungen Aerzte sofort nach Erlangung des Prüfungszeugnisses berechtigt, ärztliche Praxis auszuüben.

(Baden.) Gegenüber einem neulich von der Karlsr. Ztg. gegebenen Dementi hält der betreffende Korrespondent der Allg. Z. seine frühere Behauptung insoferne aufrecht, daß zwischen den Kabineten von Berlin und Karlsruhe, wenn nicht definitive Abmachungen, so doch vorläufige Vereinbarungen über Baden's Eintritt in den Norddund getroffen seien.

Karlsruhe, 12. Nov. Die Abgeordnetenkammer hat heute nach zweitägiger Debatte das Preßgesetz im Wesentlichen nach dem Antrage der Kommission angenommen. Auf Eckardt's Antrag stimmte die Mehrheit für Abschaffung der polizeilichen Beschlagnahme. Das Amendement von Wundt, lautend: über Preßvergehen, deren Verfolgung dem Staatsanwalte obliegt, entscheidet das Schwurgericht —, wurde an die Kommission zurückgewiesen.

Norddeutscher Bund.

Das Berliner Kriminalgericht verurtheilte den Abg. Twesten wegen seiner Rede im Abgeordnetenhause am 20. Mai 1866 zu 2jährigem Gefängniß. (!)

Im norddeutschen Bunde sind bekanntlich die Regierungen und eine nicht gar große Majorität des Reichstages einig gewesen, daß den früher reichsständischen, jetzt mediatisirten fürstlichen und gräflichen Häusern die Freiheit von der allgemeinen Wehrpflicht verbleibe, welche ihnen durch die Wiener Verträge von 1815 zugesichert ist, und der § 1 des vereinbarten Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste enthält deßhalb eine ausdrückliche Bestimmung darüber. Auch die bayerische und die badische Regierung theilen diese Anschauung, indem die von ihnen den Ständeversammlungen vorgelegten Entwürfe für neue Heeresgesetze die Exemption der Standesherren fortbestehen lassen. Die würtembergische Regierung dagegen hat mit Recht die Fortdauer dieser Exemption für „unvereinbar mit dem Prinzipe der allgemeinen Wehrpflicht" erklärt und daher in dem von ihr ausgehenden Heeresgesetzentwurfe nur eine Befreiung zu Gunsten der Prinzen des königlichen Hauses anerkannt. Ob die bayerische Abgeordnetenkammer der Anschauung der Regierung in dem fraglichen Punkt beitreten wird, ist indeß sehr zweifelhaft.

Der alte Kämpe Arnold Ruge hat in der Berliner Reform eine Reihe offener Briefe an Bismarck gerichtet. Er sagt diesem u. a.: „Sind Sie wirklich der maßgebende Staatsmann, so lassen Sie Norddeutschland doch nicht zur Vogelscheuche Europas werden durch Begünstigung eines Regiments, das selbst in Oesterreich zu den vergangenen zählt. Ich z. B. meine es ehrlich; wollen Sie mir nun den Mund zuhalten, weil ich den Felsen signalisire, an dem wir alle zu scheitern drohen? Ich bin nicht der Lootse, nein! aber der Lootse wird doch nicht die Partei der Klippe ergreifen!? Bedenken Ew. Excellenz, wie verhaßt wir sind, verhaßt bei den Separatisten, d. h. bei der Reaktion, verhaßt aber auch bei allen, die sich der wahren Freiheit beraubt sehen. Wir dürfen die herrlichen Erfolge der richtigen Politik von 1866 nicht durch einen nochmaligen Abfall von unserer Mission, Deutschland wirklich eins und frei zu machen, auf's Spiel setzen. Keine Politik von 1819 und 1849! keinen Rückfall in die öde Unterdrückung des männlichen Geistes, dem wir alles verdanken!" — Ruge erinnert den Grafen Bismarck daran, daß Preußen mit dem Geiste der Zeit alle seine Erfolge, wider ihn alle seine Niederlagen erlebte, und daß ein fortgesetzter Widerstand wider die Freiheit die Revolution erzeuge. Bismarck als maßgebender Politiker müsse bezeugen, daß er seine Zeit und ihre unabweisliche Nothwendigkeit verstehe, daß er ihr leisten wolle, was sie gebieterisch verlangt, sonst werde die Zeit über ihn zur Tagesordnung übergehen. Revolution oder Reform — zwischen ihnen habe Preußen zu wählen. Darum weg das Polizei- und Repressivsystem! — Bismarck solle der Tribun sein, der fortan so handle, wie er denke; dann werde sich Preußen zum lichten Mittelpunkt eines humanisirten Europas machen.

Oesterreich.

Die Wiener Universität war dieser Tage wiederholt der Schauplatz sehr tumultuöser Szenen. Prof. Arndts, welchen die neue Aera ins Herrenhaus berufen, hatte daselbst die Petition von 18 slovenischen Gemeinden

um Aufrechthaltung des Concordats überreicht. Als Tags darauf der Professor in seinem Hörsal erschien, um römisches Recht vorzutragen, ward er mit Pfeifen, Zischen und Getrommel begrüßt. Arndts schwieg und begann nach Aufhören der Demonstration seine Vorlesung. Ebenso erging es dem Prof. Pachmann, der gleich Arndts ein eingefleischter Anhänger des Concordats ist. Mehrere Studenten aus dem Stifte „Theresianum" protestirten in dem klerikalen „Volksfreund" gegen diese Demonstration. Dies brachte am folgenden Tage den Theresianisten von ihren liberalen Gegnern schallende „Pereats". In diesem Momente trat Professor Arndts in den Saal, um seine Vorlesung zu halten. Der Tumult legte sich sofort. Plötzlich hörte man den Pfiff eines Einzelnen, worauf die Theresianisten, die sich als bewährte Anhänger des Concordats zeigen, ihre Mützen schwenkten und Vivat schrieen. Die übrigen Studenten antworteten mit einem Pereat. Der Professor begann hierauf seine Vorlesung mit den Worten, daß diese Demonstration eine Schande für die Universität sei. Im Verlaufe der Vorlesung sprach er über die Verfassungen und rief unter Anderem mit erhobener Stimme, es gäbe noch eine neue Verfassung, die „Bubokratie". „Dieses Wort", soll der Professor gerufen haben, „findet sich in keinem griechischen Lexikon und ist nur hier (in Wien) anwendbar. Es ist, wo dieses Element sich geltend zu machen sucht, repräsentirt durch Schusterbuben, die aber in der Verfassung des Servius keine Erwähnung gefunden." — Die Studenten hielten sich dieser Provokation gegenüber ruhig. Nach Beendigung der Vorlesung begleiteten die Theresianisten den Professor lärmend und Vivat rufend aus dem Saal. Auf dem Gange rief ihnen ein Jurist noch nach: „Nicht wir sind Buben, sondern Andere." — Die Studenten beschlossen hierauf, die Vorlesungen des Herrn Arndts nicht mehr zu besuchen. — Noch denselben Morgen erklärte eine Deputation der Studenten dem Dekan der juristischen Fakultät, Prof. Siegl, daß die letzten Demonstrationen nicht dem Prof. Arndts, sondern den Theresianisten gegolten haben; zugleich aber wurde der Dekan ersucht, bei Prof. Arndts dahin zu wirken, daß derselbe in der nächsten Vorlesung die angewendeten beleidigenden Ausdrücke widerrufe, da im andern Falle die Demonstrationen leicht eine entschiedenere Färbung nehmen könnten. Der Dekan mißbilligte die sämmtlichen Demonstrationen und ein Erlaß des Rektors Prof. Hasner am schwarzen Brett verbietet ausdrücklich solche Kundgebungen und Beschränkungen der freien persönlichen Ueberzeugung. — Prof. Arndts hat seine Vorlesungen einstweilen sistirt. Professor Pachmann ward in einer derselben durch den Tumult der Studenten am Vortrag verhindert. Der Rektor erklärte, er werde beide Professoren ersuchen, ihre Vorlesungen zu sistiren, bis die Sache ausgeglichen sei. Den liberalen Professoren wurden große Ovationen dargebracht. In allen Hörsälen liegt eine Adresse gegen das Concordat, die Hrn. Dr. Mühlfeld für das Abgeordnetenhaus überreicht werden und auch an das Herrenhaus gelangen soll. Sie lautet: „Unsere Vorgänger, die Jünger unserer Hochschule im Jahre 1848 kämpften gegen unleidlichen Druck mit Wort und Waffe. Jeder Edeldenkende muß sagen, daß sie edel gehandelt, jeder unparteiische Geschichtsschreiber muß gestehen, daß sie rechtlich gethan. Sie kämpften gegen eine Macht, die den Fortschritt nicht anerkannt, die das im Rollen begriffene Rad der Weltgeschichte nach rückwärts zu ziehen suchte, als Freiheit und Volksrecht es nach vorn bewegten; gegen Finsterniß kämpften sie mit Wort und Geist, gegen eine Macht, die nur die Macht anerkannte, mit Macht. Und doch — die Blüthe ihrer Bestrebungen wurde durch reaktionären Eishauch gelaicht, ihr vergossenes Blut wurde durch unleidliche Verträge weggewischt. Wir sind ihre Nachfolger, wir wollen ihrer würdig sein und nehmen den Kampf auf, wenn wir auch ihren Weg nicht betreten, weil wir nicht gegen solche Mächte kämpfen. Den Abgeordneten, den Vertretern unseres Volkes, wollen und müssen wir es sagen, auch auf uns lastet das Concordat. Noch fährt im Consistorium ein Weihbischof das große Wort, noch soll die Wissenschaft konfessionell sein, noch werden durch klerikalen Druck die besten Kräfte der Universität entfremdet, noch dürfen von uns geachtete Professoren nicht die Würden der Universität bekleiden, weil sie Protestanten sind. Unseren Durst nach Wissen möchte man mit durchwässerter Milch klerikaler Denkungsart stillen, in die heiligen Stätten der Wissenschaft möchte man uns mit ultramontanem Gängelbande führen und nicht wir tragen die Schuld, wenn der Vergleich mit der geringsten deutschen Universität zu unserer Schmach ausfällt. Dagegen protestiren wir mit dem Eifer, aber auch mit der Energie der Jugend, wir rasten nicht, bis in den Ruf nach Reform der Volksschule auch der nach Reform der Hochschule sich mengt. Wir wollen die Lehre und ihre Vertreter frei, wir wollen Lehr- und Gewissensfreiheit, wir kennen keine katholische Universität, wir kennen nur einen Tempel der Wissenschaft, in dem jeder Priester ist, der zu opfern versteht. Wissenschaft ist Macht, das rufen wir unseren Vertretern zu, sie werden den Ruf verstehen, wie wir ihn verstehen, wie wir Alle hinter ihnen stehen, wo sie auch immer das Recht verfechten. Dies bezeugen wir heute durch unsere Unterschrift, wir werden es durch Thaten bezeugen, sobald wir Männer geworden."

Die deutschen Studenten der Universität Prag erklären in einem Telegramm, daß sie mit den in vorerwähnter Adresse ausgesprochenen Grundsätzen vollkommen einverstanden seien. — In Innsbruck und im Unter-Innthal wird eine Adresse aufgelegt gegen die Behauptung der Tyroler Reichsrathsmitglieder, daß in der Konkordats- und Verfassungsfrage ganz Tyrol hinter ihnen stehe. Man erklärt sich einverstanden mit den freisinnigen und konstitutionellen Bestrebungen der Reichsraths-Majorität. — In einem Marktflecken nahe bei Wien nannte der katholische Pfarrer die gegen das Konkordat agitirenden Zeitungsschreiber „Apostel des Teufels" und malte ihre dereinstige Bestimmung, in der höllischen Garküche gesotten und gebraten zu werden, den gläubigen Zuhörern von der Kanzel herab sachverständig im Detail aus — gewiß ein recht hübsches österreichisches Genrebild. —

Wien, 11. Nov. Die Blätter schlagen sich, gestützt auf eine von dem üblichen Selbstvertrauen überfließende Versicherung des „Memorial diplomatique", daß das Rundschreiben des Hrn. v. Beust erst von Wien aus zur Versendung gelangt sei, nochmals mit einer Reihe von Zweifeln herum, ob denn dasselbe überhaupt existire. Erlauben Sie mir, Ihnen aus verläßlichster Quelle zu sagen, daß dieses Rundschreiben existirt, daß es im „Dresd. Journ." vollständig treu analisirt worden, daß es das Datum Paris, 1. Nov. trägt und daß es an die Großmächte von Paris aus, an die Mächte zweiten und dritten Ranges aber allerdings erst von Wien aus abgesendet worden ist. — Die Annahme der Regierungsvorlagen über die Delegationen durch das Abgeordnetenhaus ist vollständig gesichert. Daß selbst Rechtbauer es für unmöglich erklärt, durch ihre Verwerfung das ganze Ausgleichs- und Verfassungswerk in Frage zu stellen, mag als entscheidend gelten. — Die Rolle, welche Frankreich übernommen, als es sich der Kollektivnote Rußlands, Preußens und Italiens an die Pforte angeschlossen, ist jetzt vollständig aufgeklärt. Die französische Betheiligung hat, und zwar im Einvernehmen mit Oesterreich und Rußland, lediglich den Kollektivschritt zugleich abzuschwächen und zu kontroliren den Zweck gehabt. Daß auch Preußen und Italien demselben nur, um für andere Zwecke Rußland eine Deferenz zu erweisen, beigetreten sind, ist theilweise schon durch die Auslassungen ihrer eigenen offiziösen Organe konstatirt. (S. Pr.)

Wien, 12. Nov. Die Konferenz aus Anlaß der römischen Frage scheint gesichert. Man soll in Paris die schwierige Klippe, kein Programm aufzustellen, gemäß der Forderung von Rußland und England, und doch den Rechten des heil. Stuhles nichts zu vergeben, um es dem Papst möglich zu machen, an der Konferenz Theil zu nehmen, vermittelst einer sehr elastischen Stylisirung des Einladungschreibens glücklich umschifft haben. Gleichwohl liegen Gründe vor, es noch für sehr fraglich zu halten, daß es gelingen werde, den Papst für die Konferenz zu interessiren, zumal doch wohl kaum seiner vorläufig aufgestellten Bedingung, daß die Konferenz in Rom stattfinden solle, entsprochen werden kann. (N. Korr.)

Wien, 12. Nov. Preußen verlagt seine Entscheidung über die Konferenz bis nach der Zustimmung des Papstes, der Erklärung Italiens und der Aufstellung des französischen Konferenzprogrammes. — Die französische Einladung zur Konferenz ist noch nicht versendet. Entgegenstehende Telegramme sind falsch. — Das griechische Königspaar ist angekommen und wurde vom Kaiser persönlich abgeholt; sie nehmen ihre Wohnung in der Hofburg. (Sdd. Pr.)

Wien, 13. Nov. Die „Presse" vernimmt, daß Graf Bismarck bereits das österreichische Rundschreiben vom 1. Nov. mit einem Rundschreiben vom 5. Nov. beantwortet habe, welches vor allem die Befriedigung des preußischen Kabinets über die Erklärung so fixirt, daß in Paris nichts verhandelt worden sei, was den Weltfrieden stören könnte. Preußen werde auch fernerhin bemüht sein, die gute Meinung von Wien und Paris durch Fortschreiten auf dem betretenen nationalen Wege zu rechtfertigen. (S. Pr.)

Italien.

(Garibaldi vor Gericht.) In einem Florentiner Brief an die Liberté heißt es: „Das Ministerium Menabrea braucht sich nicht vorzuwerfen, mit Garibaldi konspirirt zu haben, aber wenn es die Krone schützen will, so möge es sich beeilen, ihn in Freiheit zu setzen. Was soll es sonst thun? Hofft man etwa, daß die Deputirtenkammer die Verfolgungen gegen Garibaldi autorisiren wird? Es ist ein sonderbarer Gefangener dieser Garibaldi! Er kommt zu Spezzia an, eine enthusiastische Menge stürzt ihm entgegen, überschüttet ihn mit Beifall. Die Frauen werfen ihm Blumen zu und versuchen den Saum seines Mantels zu küssen. Das Volk spannt die Pferde von seinem Wagen und das Gefängniß von Varignano empfängt den Besiegten nicht mehr erniedrigt, sondern mit Ruhm bedeckt. Die Soldaten seiner Eskorte erscheinen an seinen Triumphwagen geleitet, sie folgen mit gesenktem Haupte ihrem gefeierten Gefangenen. Im Namen welchen Gesetzes will man ihn verdammen? Man muß auf das Strafgesetzbuch des Großherzogs von Toskana zurückgreifen. Nach dem Wortlaute des berühmten Artikel 120 würde ihn Galeerenstrafe treffen. Garibaldi zur Galeere verurtheilt! Das wäre das strikte Recht. Aber die Kammer wird es nicht wagen, die Kammer wird aufgelöst." — In diesem schneidenden Tone geht es noch weiter fort. — Es fehlt nicht viel, daß der Regierung eine neue Revolution gedroht wird, wenn man nicht sofort Garibaldi freilasse. — Ein anderer Artikel derselben Zeitung berichtet, daß die beiden Söhne Garibaldi's sich nach England begeben haben, um dort ein amerikanisches Fahrzeug zu miethen und ihren Vater sammt der ganzen Familie nach Amerika zu bringen. Die Einschiffung soll nach Uebereinkommen mit der Regierung von Florenz noch vor dem Zusammentritt des Parlaments bewerkstelligt werden.

Florenz, 13. Nov. Die „Amtliche Zeitung" veröffentlicht Menabrea's Note vom 7. ds. an den italienischen Gesandten in Paris. Die Note erwähnt die letzten Ereignisse, die Niederlage der Garibaldiner und die hierauf erfolgte Rückkehr der italienischen Truppen. Sie weist auf das Rundschreiben Mouſtiers vom 25. Okt. hin, womit Frankreich sich verpflichtet habe, seine Truppen zurückzuziehen, sobald die Sicherheit wieder hergestellt sei. Diese Bedingung sei nunmehr verwirklicht, und die Regierung vertraue dem Worte Frankreichs, daß es die Intervention aufhören lassen werde, welche, wenn verlängert, ein Hinderniß für ein dauerhaftes Abkommen werden würde. Die letzten Ereignisse haben dargethan, daß der Zweck der September-Convention vollständig gescheitert sei. Die römische Regierung müsse, um sich zu halten, eine Armee von Individuen aller Länder

Sold nehmen, und glaube sich verpflichtet, fremde Intervention anzu-
chen. Aufrichtige Uebereinstimmung mit Italien würde für den päpstli-
Stuhl jede Gefahr beseitigen, würde gestatten, die für überflüssige Rü-
gen verausgabten Schätze den Interessen der Religion zuzuwenden, und
de die Halbinsel gegen neues Blutvergießen sichern. Italien habe tiefe
öse Gefühle, aber es fühle auch die Schwierigkeiten, welche aus der
einigung der geistlichen Gewalt mit den Sorgen einer irdischen Regie-
g entstehen, welch letztere den Einflüssen politischer Leidenschaften unter-
fen, bestimmt sei, sich nach den Fortschritten der Civilisation zu ändern.
Boden, welcher das Grab der Apostel umschließe, sei der sicherste Sitz
Papstthums. Die Note dringt schließlich darauf, daß die Frage ohne
schub gelöst werde.

Frankreich.

Aus **Paris** schreibt der „Schw. Merk.": In der Vorstadt La Vil-
t haben von Neuem Arbeiterunruhen stattgefunden, die aber weniger po-
chen Ursachen, als vielmehr dem gefährlicheren Grunde der Brodtheue-
g und der mangelnden Arbeit entsprungen sind. — Der Seine-Präfekt
ußmann hat mit dem Kaiser einen starken Wortwechsel gehabt. (?) Der
ine-Präfekt hat ohne gesetzliche Erlaubniß (?) die Fabrikbedürfnisse, besonders
hlen und Eisen, dem Oktroi unterworfen. Die Fabrikanten protestiren,
en sich pfänden und schließen ihre Fabriken. Der Kaiser hat sich diesen
thstand, sowie die daraus entstehende bedenkliche Arbeitslosigkeit doch zu
zen genommen und von dem Seinepräfekten Schonung für die Pariser
dustrie verlangt. Derselbe beharrt aber bis jetzt auf seinem Sinne. In-
ischen wächst die Aufregung in den hiesigen Volkskreisen bei der Arbeits-
gkeit, der zunehmenden Theuerung und der mißfälligen Regierungsp litik
erschreckendem Maße. Am 10. ds. sind allen Blättern unter Kreuzband
frührerische Plakate zugekommen, die zu den Waffen rufen und den Kai-
mit dem Tode bedrohen. Auch erscheinen die bedenklichsten Anschläge
den Mauern der Arbeitervorstädte von Neuem. Und dabei stehen wir
am Beginne des Winters. Wie wird sich dieß noch gestalten!

Paris, 11. Nov. Die Rufe nach billigerem Brod, verbunden mit
Demonstrationen gegen das Oktroi und andern Symptomen der Auf-
ung haben die Regierung doch zum Nachdenken gebracht. Sie versuchte
zuerst mit dem Brod, um den Bedrängten zu Hilfe zu kommen. Der
ine-Präfekt hat nämlich gestern eine Art fakultativer Brodtaxe eingeführt.
s Maximum des Brodpreises wird für das Kilogramm Brod erster Klasse
50, und für das zweiter Klasse auf 42 Centimes festgesetzt. Diejeni-
Bäcker, welche das System des Hrn. Haußmann annehmen wollen, ha-
sich bei der Direktion der Bäckereikasse von Paris melden. Der Brod-
is wird nach einer bestimmten Norm festgesetzt, und die Bäcker erhalten
den Fall, daß dieser Preis das angeführte Maximum übersteigen sollte,
entsprechende Compensation aus der Kasse. Unterhalb dieses Maximums
t es den Bäckern frei, ihre Preise selber festzusetzen. Die Einkünfte der
annten, 1853 gegründeten Kasse bestehen in einem geringen Zoll, wel-
auf Getreide, Mehl und fertiges Brod bei ihrer Einfuhr in die Stadt
oben wird und welcher seit dem ersten 1. September 1863 etwa 15 Mill.
gebracht hat. (A. Abdz.)

Großbritannien.

London, 12. Nov. (Englisch-amerikanische Correspondenz.) Vera-
uz, 24 Okt. Die Oppositionspartei erörtert die Frage: ob Juarez in
Allagestand zu versetzen sei. Die Opposition wird in dem neuen Congreß
Mehrheit haben. Juarez erhielt vom General Prim ein Beglückwün-
ungsschreiben. — Habana, 1. Nov. Zehn Insurrektionshäupter sind
ngerichtet, andere Insurgenten zu zehnjährigem Gefängniß verurtheilt worden.

Rußland.

Durch kaiserlichen Ukas ist die Erblichkeit des geistlichen Amts in der
echisch-russischen Kirche abgeschafft worden. Bisher mußte der Sohn eines
eistlichen wieder Geistlicher werden, und waren keine Söhne da, so mußte
r Schwiegersohn in das geistliche Amt des Schwiegervaters eintreten.

Volkswirthschaftliches.

= **München**, 11. Nov. Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten macht
kannt, daß von morgen an die Eisenbahn von München bis Ingolstadt
den regelmäßigen Betrieb nach der bereits bekannt gemachten Fahrordnung er-
net ist, und daß die Stationen Dachau, Röhrmoos, Petershausen, Pfaffenhofen,
einach, Reichertshofen, Ingolstadt für den gesammten Bahndienst eingerichtet,
Stationen Allach und Allertshausen aber Haltstellen für Personenbeförde-
ng sind.

Nürnberg, 12. Nov. Im Hopfengeschäft herrscht fortwährend flau-
heit, und die Meinung für eine baldige Besserung kann nicht Platz greifen. Eben so ungünstig lauten die Berichte aus den Produktionsbezirken, wo (mit Ausnahme von Spalt) fortwährend zu weichenden Preisen, wenn auch nur wenig, gekauft wird. Notirungen, welche indessen nur als nominell zu betrachten sind, lauten: Prima Hallertauer gefordert 58—62 fl., Sekunda do. 48—55 fl., Prima Aischgründer gefordert 58—62 fl., Sekunda do. 48—54 fl., Hersbrucker, Altdorfer, je nach Qualität 48—56 fl., Prima Würtemberger gefordert 58—64 fl., bezahlt 50 bis 56 fl., Sekunda do. 44—48 fl., Prima Schwetzinger 58—64 fl., Sekunda do. 45—52 fl., Prima Markthopfen 47—52 fl., Geringere do., dunkelgelbe und rothe 40—45 fl. Bei gänzlichem Mangel an Umsatz ist gestern kein „Kurszettel" erschienen. (Allg. Hopf.-Ztg.)

Scheinfeld, 12. Nov. (Viehmarkt-Bericht.) Am gestrigen Markte war der Zutrieb stärker, als am letztvergangenen, der Handel lebhafter, die Preise jedoch ohne wesentliche Aenderung, so daß ein Paar schwere Ochsen von 35—40, mittlere auf 26—35 und schwächere, dann gewöhnte Stiere auf 20—28 Karolins zu stehen kamen, ungewöhnte Stiere wurden von 15—19 Karolins verkauft. Trächtige Kühe waren im Preise höher, dieselben wurden bis zu 125 fl. per Stück verkauft.

Schweinfurt, 13. Nov. Der gestrige Schalmarkt war mit 3500 Stücken betrieben. Bei lebhaftem Handel wurde der größte Theil des Zutriebs zu guten Preisen umgesetzt. Masthammel kosteten 25—29 fl., Zeithammel 22—28 fl., Jährlinge 20—27 fl., Lämmer 14—22 fl. das Paar. (Schw. Tgbl.)

Neuchateler Fr. 10-Loose. (Gewinnziehung am 2. Nov.) Nr. 19,510 5000 Fr., Nr. 10,373 und 14,199 200 Fr., Nr. 12,386, 23,027 und 38,637 100 Fr. Die Zahlung geschieht am 1. Febr. 1868.

Vermischtes.

München, 12. Nov. Ein angeblicher Italiener machte vorgestern in einem hiesigen Gasthause einen seltsamen Selbstmordversuch. Er verschluckte nämlich zuerst Ochsengalle, trank dann ½ Maß Spiritus und brachte sich endlich mit einem Rasirmesser einen Schnitt in die Kehle bei. Derselbe befindet sich zur Zeit im Krankenhause.

Aus Langenzenn wird schon wieder ein Brand gemeldet. Am 10. ds. Abends um 8 Uhr brach in der Scheuer der Metzgerswittwe Stumpf Feuer aus. Das entfesselte Element legte diese Scheuer, sowie die anstoßende Scheuer und Wohnhaus des Oekonomen M. Roberus und des Schuhmachermeisters M. Ostertag schnell in Asche. Einige Nebengebäude wurden gleichfalls beschädigt. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt noch unbekannt, man vermuthet Brandstiftung. Sonstige Unglücksfälle sind dabei nicht vorgekommen.

(Vorboten der Gewerbefreiheit.) **Aus Nürnberg** berichtet der „N. A." folgende Curiosa: Erstes Bild: Eine Anzahl Nürnberger Bäcker verklagt eine Anzahl anderer, weil diese jetzt schon Fastenbretzen backen und verkaufen. — Zweites Bild: Die k. Regierung von Mittelfranken fragt auf Veranlassung der k. Regierung der Oberpfalz beim Nürnberger Magistrat an, ob die Feinbäcker Nürnbergs zur Herstellung sämmtlicher feinen Backwaaren — deren manche zu backen die Conditoren allein das Recht haben wollen — befugt seien! — Drittes Bild: Ein Nürnberger Schuster — Vater — verklagt einen andern Schuster — seinen Sohn — weil dieser Schuhe flickt, ohne eine Lizenz zu haben!

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Stuttgart, 13. Nov. Die zweite Kammer nahm mit 50 gegen 7 Stimmen das Gesetz über die Forterhebung der Steuern in den Monaten Dezember und Januar an. Das Gesetz bestimmt zugleich eine ziemlich namhafte Erhöhung der direkten und indirekten Steuern. Mohls Antrag auf vorläufige Beiseitelassung dieser Steuererhöhung wurde bei Stimmengleichheit verworfen.

Berlin, 13. Nov. Die „Prov.-Corresp." meldet: Der neue Zollvertrag tritt am 1. Januar 1868 in Wirksamkeit. Vermuthlich wird der erweiterte Bundesrath im Januar, das Zollparlament Anfangs Februar einberufen.

Hannover, 13. Nov. Der „Hannover'sche Courier" meldet, daß die im vorigen Jahre nach London geschafften 22 Millionen hannoveranischen Staatsgelder von dort wieder hier eingetroffen und deponirt worden sind.

Bern, 13. Nov. Der französische Gesandte hat dem Bundesrath eine Depesche übergeben, derzufolge sämmtliche Regierungen Europas, somit auch die Schweiz, zur Conferenz für die Lösung der römischen Frage eingeladen werden.

Paris, 13. Nov. Die Blätter sprechen von Verhaftungen, die seit gestern in Paris stattgefunden haben; die Zahl derselben soll sich auf 18 bis 20 belaufen. Man spricht von einer geheimen Gesellschaft.

Triest, 13. Nov. Die Ueberlandpost bringt folgende Nachrichten: Hankong, 27. Sept. Der Peninsulardampfer Singapore hat am 20. Aug. zwischen Jokohama und Hakotade Schiffbruch gelitten. Die Bemannung und die Passagiere wurden gerettet. — Der Gouverneur von Nangasaki wurde wegen der Ermordung von 2 englischen Seeleuten abgesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Edictal-Ladung.

Karl Friedrich Wilhelm Bauer, Sohn des Metzgermeisters Ludwig Wilhelm Bauer und seiner
frau Margaretha Friederike, geb. Conradi, von Dinkelsbühl, geboren den 4. Januar 1818, hat
vor längerer Zeit als Metzgergeselle aus Bayern entfernt und seit mehr als zwölf Jahren keine
achricht mehr von sich gegeben.

Auf Antrag seiner Geschwister wird nun Carl Friedrich Wilhelm Bauer, sowie die von ihm
a zurückgelassenen Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich binnen neun Monaten, spätestens
1. Januar 1868 bei dem unterfertigten Gerichte persönlich oder schriftlich zu melden, widrigen-
s er für todt gehalten und nach Ableistung des Verschollenheitseides durch die Antragsteller rechtl-
her Ordnung gemäß weiter verfahren werden würde.

Ansbach, den 16. März 1867.

Königliches Bezirksgericht.
Der königliche Direktor:
Luz.

v. Anns.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 15. November Abends 8 Uhr
Generalversammlung.
Hierauf wissenschaftlicher Vortrag: Ueber Telegraphie.

Die Vorstandschaft.

Bekanntmachung.

Die dem Geschäftsführer Hrn. Fleig ausgestellte Generalvollmacht nehme ich unterm Heutigen zurück und erkläre dieselbige für ungültig.

Ansbach, den 14. November 1867.

Gottlieb Reithlingshöfer,
Gastwirth zum blühenden Weichselbaum.

Bekanntmachung.

Die Entrichtung der Beiträge zur Krankenhauskasse bis Ende Dezember ds. Js. wird hier mit dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß die Säumigen nach Umfluß von 8 Tagen auf ihre Kosten gemahnt werden müßten.

Ansbach, den 13. November 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Versteigerung.

Das I. I. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold" versteigert

Freitag den 22. und
Samstag den 23. November je früh halb 9 Uhr

im Flügel D der Max II. Kaserne zu München eine größere Anzahl ausgemusterte Gegenstände, als: Kanoniers- und Reitermäntel, Tornister, Reit- und Zugequipagentheile, altes Leder und Eisen, Stränge, einen Amboß an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner geehrten Kundschaft die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung A 109 verlassen habe und bei Herrn Melbermeister Winkler A 310 eingezogen bin, und danke meiner bisherigen Nachbarschaft für ihr gütiges Wohlwollen und bitte meine neue um freundliche Aufnahme.

Zu ferneren Aufträgen empfiehlt sich hochachtungsvoll

J. J. Meier, Schuhmachermeister.

---

9. Meiner hiesigen und auswärtigen Kundschaft bringe ich zur Anzeige, daß ich mein Geschäft in das Haus des **Tuchmachers Herrn Peter Weigel am obern Markt** neben der Wirthschaft zum grauen Wolf verlegt habe und bitte mir das geschenkte Vertrauen ferner zu bewahren.

E. Uibeleisen, Uhrmacher.

Zeugniß.

Die unterzeichneten Vorstände der Dampfdreschmaschinen-Genossenschaft zu Burgambach-Stierhöfstetten finden sich veranlaßt, sich über eine aus der Fabrik von **Hornsby & Sons** in **Grantham** bezogene **Dampfdreschmaschine** nachstehend zu äußern:

Wir haben alle Ursache, mit der genannten Maschine vollkommen zufrieden zu sein, da dieselbe über unsere Erwartung sich als vortheilhaft erweist; denn sie drischt bei ganz ruhiger Arbeit des Tages 80—100 Schober Getreide, reinigt alle Fruchtgattungen marktfertig und ist der Aufwand an Kohlen ein verhältnißmäßig geringer. Wir können deßhalb auch nicht unterlassen, den Herren Agenten **Werle & Ruederer** in München, durch deren Vermittlung wir dieselbe erhielten, unsern Dank auszusprechen und möchten wir allen in der Landwirthschaft Fortschreitenden die Maschinen aus besagter Fabrik auf's Angelegentlichste empfehlen.

Burgambach und Stierhöfstetten, den 12. Oktober 1867.

Contrasignirt: Herzog, Vorsteher.

Paul Weigand.
Mathäus Schwab.
Michael Stier.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital 8 Millionen 750,000 Gulden.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir

Herrn ***C. Wellhöfer*** (Firma J. J. Wellhöfer) in Leutershausen

eine Agentur unserer Gesellschaft für den Bezirk: **Ansbach, Rothenburg** ob d. T. und **Feuchtwangen** übertragen haben.

München, im Oktober 1867.

Die Haupt-Agentur: **S. Schmallix.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen für die von mir vertretene Gesellschaft, welche durch allerhöchste Entschließung zum Geschäftsbetriebe im Königreiche Bayern zugelassen ist und Mobiliar-Gegenstände gegen Feuersgefahr und Blitzschaden, auch Gasexplosionen zu billigen festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit versichert.

Leutershausen, im Oktober 1867.

J. J. Wellhöfer,
Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

---

10. A 260 bei Goldstick r Hüttner ist der obere Laden mit oder ohne Laden zu vermiethen.

---

11. Meine mit den modernsten Schriften ausgestattete

Buchdruckerei

bringe in empfehlende Erinnerung.

Carl Junge, Buchdruckereibesitzer.

Gutsverkauf.

In Unterfranken ist ein Oeconomiegut, über 200 Morgen groß, mit Feldern und Wiesen im besten Zustande und neuen, massiven und geräumigen Gebäulichkeiten zu verkaufen. Unter Umständen kann dasselbe auch in Pacht gegeben werden. Näheres in der Exped.

---

13. A 30 ist der erste Laden zu vermiethen.

Von den weltberühmten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** erhielten neue Zusendung und empfehlen dies bewährte Hausmittel zur gefälligen Abnahme en gros & en detail bestens

die Apotheken Ansbach's und Heinrich Kreiner.

A 303 ist fortwährend klein gemachtes hartes Holz zu haben.

---

16. Zwei heizbare Zimmer, Küche, Kammern ꝛc. sind A 12 sogleich zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 15. November 1867.
12. Vorstellung im 1. Abonnement.
Zum Erstenmale:
Ein Filz als Prasser.
Komisches Lebensbild in 3 Akten von Feldmann.

Hausverkauf.

In einem an der Eisenbahn und am Main gelegenen Städtchen Unterfrankens ist ein zweistöckiges Wohnhaus mit den dazu gehörigen Oekonomiegebäulichkeiten billig zu verkaufen. Wegen seiner Lage an einer frequenten Straße ꝛc. ist dasselbe außer zur Oeconome auch zum Betriebe jedes anderen Geschäftes geeignet.

Näheres in der Expedition.

---

19. Ein Geldtäschchen mit 4½ fl. Münz, 2 Färberzeichen und einem Schlüsselchen wurde gestern in der Nürnberger Straße verloren. Gefällige Abgabe gegen Belohnung C 175 a.

---

20. Sonntag den 10. ds. ging von Unterhegenau bis Binswang eine silberne Uhr verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung beim Gemeindediener in Hohenau abzugeben.

---

21. Feite **Gänse** empfiehlt
Ströhlein auf der Promenade.

---

22. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

---

23. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

---

24. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

---

25. Heute Schlachtschüssel bei Reinert.

---

26. Freitag Schlachtschüssel mit gutem alten Bier auf der Windmühle.

Ein freundliches Quartier ist sogleich oder bis Lichtmeß im Deutschen Haus zu vermiethen.

---

28. A 144 im Elephanten ist der obere Laden zu vermiethen.

---

29. B 1 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

30. Bei Fechter D 156 ist im II. Stock ein Quartier, 3 Zimmer, Kammern, Küche, Keller enthaltend, zu vermiethen und kann bis Lichtmeß bezogen werden.

---

31. D 368 ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

Brannexpreise.

Ansbach den 13. Nov.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Nieder. fl.	kr.	Gesetzl. fl.	kr.	Gel. fl.
Kern	26	—	25	31	25	15	—	—	—
Waizen	25	53	25	32	24	45	—	47	—
Korn	20	2	19	55	19	35	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	1	7	55	7	45	—	11	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 13. Nov.		Wien, 13 Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	67
„ 5% Metall.	47⅝	„ 5% Metall.	57
„ Bank-Aktien	664	„ 2.-Anl.-L. v. 54	74
„ Cred.-Bl.-Akt.	173⅜	„ ditto v. 58	126
„ 2.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	88
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	76
„ ditto v. 60	68⅛	„ Bank-Akt.	691
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	182
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	476
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	237
Otto volleingezahlt	117⅞	„ Nordb. Aktien	173
Nordam. 6pr. 1882r.	76⅛	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	96⅛	Wechsel — Augsb.	102

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.		Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
13	322,,	322,,		+ 1,,°	+ 2,,°
14	22,,			+ 2,,	

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' D., Nchm. 12. 35' G. Abds. 5. 13' G., Abends 9. 25' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 17' D. Vorm. 10. 52' G., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 49' D.	O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 8.	Abends 11. 10'
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 9. 30' D. Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 30' G. Abends 6. 54' D.	Morg. 8. 11' D., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' G., Abends 9. 4' G. Nachts 12. 55. G.	O. Rügland — Mit Gräbach — Gmäkkden — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
	G. bedeutet Güter-, D. Post- und G. Güterzug.		O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50'
			O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 2. 45'	Morgens 7. 25'
			O. Kurach — Feuchtwangen:	Abends 1. 15'	Morgens 7. 0'
			O. Herrieden:	Abends 7. 10'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Digitized by Google

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 273. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine erhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Aufsätze werden dankbar angenommen, Inserate die vierspaltige Zeile zu 3, die einspaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Ottmar. Samstag, 16 November. Kath.: Ottmar.

☛ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. B. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 13. Nov. Dienstesnachrichten. Der Bezirksamtsassessor Hch. Krais von Mellrichstadt ist auf sein Ansuchen nach Schweinfurt versetzt; zum Bezirksamts-Assessor in Mellrichstadt der Rechtspraktikant Heinr. Fladerer in Kulmbach, z. B. am Bezirksamte Amberg verwendet, ernannt; der Bezirksamts-Assessor Joh. Bapt. Hamer von Lichtenfels nach Ebermannstadt und der Bez.-A.-Assessor G. Mailerer von Ebermannstadt nach Lichtenfels versetzt; — der prakt. Arzt Dr. Alois Löffler in Aschach zum Bezirksarzt 2. Cl. in Baunach ernannt; — die erled. Stelle eines Registrators der k. Regierungsfinanzkammer der Pfalz dem Kanzlisten der Bergwerks- und Salinen-Administration Gg. Alex. Schaupert verliehen und bestimmt worden, daß dessen bish. Stelle nicht wieder besetzt werde. — Der Forstgehilfe Chr. v. Beller von Edenbergen, F.-A. Augsburg, wurde zum Forstamtsaktuar am Forstamte Miesberg ernannt, und der Forstwart Ed. Flachs von Horgankreuth im Forstamte Augsburg auf sein Ansuchen auf die im Forstamt Günzburg erled. Forstwartei Oberhausen versetzt.

Unter dem Lehrerpersonale der Gewerbschulen sind in jüngster Zeit in Folge Veränderungen erfolgt; insbesondere wurde: 1) an der Gewerbschule Ansbach die Lehrstelle für Naturwissenschaften dem Lehrer an der Gewerbsschule in Fürth, Heinrich Hornung; 2) an der Gewerbschule Bamberg die Lehrstelle für Physik und Chemie dem reaktivirten Lehrer Friedr. Herzogenrath; 3) an der Gewerbschule Freising die Lehrstelle für Naturgeschichte, Technologie und Chemie dem seith. Lehramtsverweser am Realgymnasium in Augsburg, Gg. Kittel; 4) an der Gewerbschule Fürth die Lehrstelle für Naturwissenschaften dem Lehrer an der Gewerbsschule Rothenburg o/T., Hnr. Wilh. Langhans; 5) an der Gewerbschule Hof die Lehrstelle für franz. Sprache dem bish. Hilfslehrer Leo Wetzel; 6) an der Gewerbschule Ingolstadt die Lehrstelle für Chemie, Technologie, Landwirthschaft und Naturgeschichte dem Lehrer an der Gewerbschule in Kaufbeuren, Dr. Christ. Hammon; 7) an der Gewerbs- und Handelsschule Lindau die Lehrstelle für Naturgeschichte und Chemie nebst der Funktion des Rektorates der Anstalt dem Lehrer an der Gewerbschule in Memmingen, Dr. Wilh. Fleischmann; 8) an derselben Anstalt die Stelle eines Lehrers der Realien dem bish. Verweser derselben, Johannes Dänner; 9) an der Kreisgewerbschule München die Lehrstelle für französische Sprache dem Sprachlehrer Sebast. Michel; 10) an der Gewerbsschule Landshut die Lehrstelle für Realien und französische Sprache dem derz. Verweser derselben, Friedr. Glanning; 11) an der Kreisgewerbschule Regensburg die Lehrstelle für Chemie und Naturgeschichte dem Lehrer an der Gewerbsschule Zweibrücken, Jos. Kelb; 12) an der mit der Kreisgewerbschule Würzburg verbundenen Baugewerkschule die Lehrstelle für Bautechnik dem bish. Verweser derselben, Jul. Schulz; 13) an der Gewerbschule Wunsiedel die Lehrstelle für Mathematik dem bish. Verweser derselben, Wilh. Horn; 14) an der Gewerbschule Zweibrücken a) die Lehrstelle für Mathematik und Physik dem bish. Verweser derselben, Fr. Polster; b) die Lehrstelle für neuere Sprachen dem bish. Verweser derselben, Jos. Gruber; c) die Funktion eines Rektors an Realienlehrer Joh. Marzoll übertragen. (S. Pr.)

München, 14. Nov. (Landtag. — 40. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische Hr. Staatsminister v. Schlör und 3 Ministerialkommissäre. Der Abg. Krämer wurde vom 3. Ausschuß zum Referenten über die Eingaben, die Erbauung von Eisenbahnen betr., gewählt. — Abg. Rösch erhält auf weitere 4 Wochen Urlaub. — Nun begann die Berathung über den Gesetzentwurf, das Gewerbswesen betr. Referent v. Münch, welcher die allgemeine Debatte einleitete, bemerkte unter Anderem: In Bayern stehen sich 2 verschiedene Systeme in gewerblicher Beziehung gegenüber, nämlich das Concessionssystem und das System der Gewerbefreiheit. Letzteres besteht in der Pfalz schon seit 70 Jahren, während wir im diesseitigen Bayern erst jetzt dazu kommen sollen. Nach einem Rückblick auf die verschiedenen Phasen, welche in Bayern die Gewerbsgesetzgebung durchgemacht hat, erwähnte Redner, daß die überwiegende Mehrheit des Volkes dem vorliegenden Gesetzentwurf seit 5 Jahren von Jahr zu Jahr mit größerer Sehnsucht erwartet habe. Allerdings werde das neue Gesetz Manchem Nachtheil bringen, bis der Strom in seine natürlichen Dämme geleitet ist. Solche Uebergänge seien immer mit verschiedenen Mißständen verbunden; mögen sie für das Land nicht allzu empfindlich werden! Wodack tadelte zunächst, daß schon die Gewerbsinstruktion vom J. 1862 die Besitzer der Realrechte mundtodt zu machen gesucht hat, und erklärte, daß weder die Ausführungen der Regierung, noch die des Referenten, noch auch die Verhandlungen des Ausschusses vermocht hätten, ihm eine andere Ueberzeugung beizubringen, als daß es eine Ungerechtigkeit wäre und bleibe, wenn die Realrechtsbesitzer leer ausgingen. Er (Redner) sei kein Feind des Fortschritts, allein diesem Gesetze könne er seine Zustimmung nicht geben, weil die versprochenen Glückseligkeiten nicht zur Thatsache würden, indem unser Gewerbestand total ruinirt werde und zum Proletariat herabsinke. Man werde einst rufen: wo ist das früher so glückliche Bayern? Redner wird gegen das Gesetz stimmen, mag in der Presse gegen ihn getrieben werden, was immer, denn bei unserer exorbitanten bayer. Preßfreiheit rügten sich selbst Kaiser, Könige, Minister ꝛc. Alles gefallen lassen, was gegen sie geschrieben wird. — Dr. Ruland hält es für vergeblich, heute eine lange Rede gegen die Einführung der Gewerbefreiheit zu halten; wir würden sie bekommen, doch halte er sich verpflichtet, vor dem Lande zu sagen, aus welchen Gründen er gegen den Entwurf stimme. In allen Ländern, wo die Gewerbefreiheit eingeführt wurde, sei die Armensteuer im Uebermaß gestiegen. Sonst hätten wir in Deutschland das Wort gehabt: „leben und leben lassen"; dieses Wort habe sich geändert in „verderben u. verderben müssen." Es scheine wohl Alles auf Wohlstand zu deuten, allein das sei eben nur ein Schein, weil der Arbeiter gegenüber dem großen Kapital gar nicht mehr aufzukommen vermöge. Redner erinnert an den Nothschrei, den 1848 die deutsche Industrie an das deutsche Parlament gegen die Gewerbefreiheit richtete, und an die großen Bedenken, welche der Referent des deutschen Parlaments gegen die Einführung der Gewerbefreiheit geltend gemacht hat. Es seien schon viele Freiheiten geschaffen worden, unter Anderem die Handels- und Wechselfreiheit! Gehe man hin zu den Gerichten und frage man, welche Folgen diese Freiheit gebracht hat; frage man das Volk, welche Wohlthat das Notoriat ihm gebracht! Frage man in 20 Jahren nach Einführung der Gewerbefreiheit, ob noch ein Altbayern besteht. Er glaube nicht. Schließlich erklärte Redner, daß er sich nichts darum kümmere, wenn man ihn wegen seiner Ansicht verhöhnt, habe er sich geirrt, so werde ihn Gott richten. — Kolb ist für den Entwurf, weil der dermalige Zustand ein absolut unhaltbarer geworden ist. Allerdings werde der Uebergang für Einzelne mit Nachtheil verbunden sein, allein das sei unvermeidlich. Die Ansicht des Vorredners, daß in den Ländern, in welchen die Gewerbefreiheit eingeführt wurde, die öffentlichen Zustände sich verschlimmert hätten, theilt Redner nicht: überall seien die Folgen beglückende geworden. Und so werde die neue Gesetzgebung auch für Bayern im Allgemeinen eine wohlthätige sein. — Jörg erklärte, seine Anschauungen von der sozialen Frage nöthigten ihn, für das Gesetz zu stimmen. Unsere gegenwärtigen Zustände seien so, daß sie unhaltbar geworden sind, und zwar hauptsächlich durch den Einfluß, welchen das Großkapital bereits geltend machte. Wir seien bereits soweit gekommen, daß man sagt, über Gewerbefreiheit wird nicht mehr debattirt, Gewerbefreiheit wird dekretirt. Allerdings habe er (Redner) keine Freude an seinem Votum, aber doch einen Trost. Es sei in der Weltgeschichte noch nicht erhört worden, daß eine Neugestaltung des sozialen Lebens durch Gesetzesartikel und parlamentarische Debatten sich geltend macht. Jede Neugestaltung des sozialen Lebens trete zu Tage durch große Bewegungen im gesellschaftlichen Leben der Arbeiter. Eine solche Bewegung sei bereits in England vorhanden, sie rücke in Frankreich in starken Schritten nach und rühre sich bereits in Preußen. Diese Bewegung schreite zum Schutze des Arbeiters gegen die Macht des Großkapitals bald allgemein vor. Für einen etwaigen Antrag auf Ablösung der Realrechte stimmt Redner gleichfalls nicht, weil die Besitzer der Realrechte kein Recht auf Entschädigung hätten. Die Realrechte seien lediglich ein Ausfluß des alten Gewerbswesens; sobald dieses fällt, könne man Niemanden zumuthen, etwas für Ablösung dieser Realrechte zu zahlen. Schließlich erklärte Redner, daß er für das Gesetz jedoch nur unter der Bedingung, daß die Wirthschaftsgewerbe nicht frei gegeben werden, denn gegen diese Freigabe sprächen alle Rücksichten auf die öffentliche Moral und auf das sittliche Volkswohl. (Forts. folgt.)

München, 13. Nov. Diesen Nachmittag hat eine Versammlung derjenigen Abgeordneten stattgefunden, welche dem Bürger- und Bauernstande angehören, um sich über das Gewerbsgesetz zu besprechen. Es hatten sich 64 Abgeordnete aus allen Kammerfraktionen zu der Versammlung eingefunden. Von nun an sollen solche freie Versammlungen und Besprechungen über alle wichtigen der Kammer vorliegenden Gegenstände stattfinden und Gestalt der Sache nach sollen dann auch gemeinschaftliche Anträge beschlossen werden. Die Idee zu diesen Versammlungen ist von dem Abg. Mederer und Lindach ausgegangen.

* **München**, 13. Nov. Bei der heutigen Wahl des Referenten für den Schulgesetzentwurf im verstärkten IV. Ausschuß wurden nur 14 Stimmen abgegeben, da Abg. Pfarrer Reger der Wahlhandlung nicht beiwohnte. Pfarrer Gelbert (prot. Pfarrer in Landau in der Rheinpfalz) erhielt acht Stimmen, von den übrigen sechs Stimmen fielen 4 auf Prof. Dr. v. Hoffmann, 2 auf Prof. Dr. Edel.

München, 13. Nov. Die Gemeinde Euerdorf (Unterfranken) hatte bezüglich des Baues der Eisenbahn von Schweinfurt nach Kissingen eine Eingabe an die Abgeordnetenkammer gerichtet, worin die Richtung der Bahn von Kronungen über Euerdorf statt der in dem betreffenden Gesetze vorgesehenen Linie über Salenbach empfohlen wurde. Abg. Neuffer, vom III. Ausschuß mit dem Bericht hierüber beauftragt, hebt hervor, daß die Euerdorfer Linie um 1½ Stunden länger wäre, als die Salenbacher und einen entsprechend höheren Bauaufwand, der in keiner Weise durch die Erträgnisse zu decken wäre, bedingen würde. Auf seinen Vorschlag beantragt demgemäß der III. Ausschuß, es sei der Eingabe keine Folge zu geben. (S. Pr.)

München, 13. Nov. In Anerkennung der großen Verdienste, welche sich der erste Vorstand des Nationalmuseums, Reichsrath Karl Maria Frhr. v. Aretin, um dasselbe erworben hat, ist demselben nun von Sr. Majestät das Großkomthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen worden.

— In einem Passauer Blatte, der „Donau-Ztg.", wird versichert: der vorliegende Entwurf eines Schulgesetzes sei von dem ursprünglichen gewaltig verschieden, dieser sei erst in den letzten Wochen so viel „zugehobelt und zugestutzt" worden, „daß er kaum mehr zu erkennen sei. Man habe eben an hoher Stelle gewissen Thatsachen Rechnung tragen zu müssen geglaubt, hoffe aber alles von dem energischen Vorgehen der Fortschrittspartei." Alle diese Angaben (schreibt der offiziöse Korr. der A. Z.) sind vollständig grundlos. Wer den ganzen Entwicklungsgang der Ausarbeitung des Entwurfs und die verschiedenen Stadien der Berberathung kennt, welche derselbe durchzumachen hatte, weiß, daß in allen prinzipiellen Punkten der ursprünglich ausgearbeitete Entwurf unverändert geblieben ist, und nur in minder wesentlichen sowie in der Redaktion einige Modifikationen erfahren hat. Die Staatsregierung kann nur einen Wunsch hegen, nämlich daß der Entwurf auch von Seiten der Kammern geneigte und gerechte Würdigung und schließliche Annahme finden möge, in einer Weise, daß er sich als praktisch durchführbar erweist, wie es das wohlverstandene Interesse des Landes erheischt.

= **München**, 14. Nov. In der heutigen Sitzung des Staatsraths kam unter Anderm der Gesetzentwurf über Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes zur Berathung.

München. Die Zustimmungsadresse des hiesigen Volksvereins an den Wiener Gemeinderath wegen dessen Verhalten in der Concordatsfrage lautet: „Hoher Gemeinderath! Mit lebhafter Freude begrüßen wir das regsame Streben, welches in der für Oesterreichs Entwickelung so entscheidenden Concordatsfrage die deutschen Städte Oesterreichs und unter diesen voran der wackere Gemeinderath Wiens, so muthig an den Tag gelegt haben. Unsere Wissenschaft, die fortschreitende Geistesfreiheit, unsere Begeisterung für den Ausbau des Staats nach den Grundsätzen wahrer Civilisation und unter den Segnungen religiöser und politischer Freiheit können ohne Gefahr nicht länger den Despotismus ertragen, mit welchem eine geschlossene und privilegirte Kirchengesellschaft das bürgerliche Leben des Volkes zu beherrschen sucht. Fürwahr, ein niederschlagender Gedanke wäre es, wenn unser großes Culturvolk mit seiner gereiften sittlichen Idee die Fesseln der unduldsamen Hierarchie nicht abschütteln und den Traum des römischen Stuhles, die weite Erde römisch zu machen, nicht vollends zerstören könnte. Doch die wahre Liebe und die echt humane Auffassung der Religion, welche alle Denkenden ohne Rücksicht auf die Formen in schönem Frieden verbindet, wird dem Fanatismus eines Kirchenregiments in allen bürgerlichen Sachen die Spitze abbrechen und das Volk in Bälde von diesem Geistesdruck befreien. Der Gemeinderath der Stadt Wien ist mit Herzenswärme und Muth gegen die Adresse der österreichischen Bischöfe und gegen den verhängnißvollen Fortbestand des Concordats aufgetreten, und will Volk und Land nicht länger durch den unberechtigten Einfluß der Curie, dem materiellen Ruin und dem geistigen Verfall preisgegeben sehen. Dieses Vorgehen des Gemeinderaths hat, wie überall, so auch bei uns Anerkennung und Zustimmung gefunden, und der Münchener Volksverein hat sich in vorstehendem erlaubt, der Vertretung der Stadt Wien seinen lebhaften Beifall zu zollen."

= Der Vermögensstand der Militär-Wittwen- und Waisenfonds betrug am Schlusse des Etatsjahres 1863/64 3,730,050 fl., des Invalidenfonds 1,784,589 fl., des Militär-milden Stiftungsfonds 129,593 fl.; die Einnahmen des Militär-Wittwen- und Waisenfonds berechneten sich pro 1864/65 auf 369,027 fl., des Invalidenfonds auf 83,399 fl., des Militär-milden Stiftungsfonds auf 10,190 fl.; die Ausgaben des Militärwittwen- und Waisenfonds auf 378,976 fl., des Invalidenfonds auf 76,744 fl., des Militär-milden Stiftungsfonds auf 6,823 fl.; somit betrug am Schlusse des Etatsjahres 1864/65 das reine Vermögen des Militärwittwen- und Waisenfonds 3,720,101 fl., des Invalidenfonds 1,742,245 fl., des Militär-milden Stiftungsfonds 132,160 fl.

Oesterreich.

Wien, 13. Nov. Folgender Anschlag war heute am schwarzen Brette der Universität zu lesen: Das Professoren-Collegium der juridischen Fakultät findet es vollkommen begreiflich, daß die Studirenden die großen politischen Ereignisse, welche in diesem Augenblicke das Vaterland bewegen, mit dem lebhaftesten Interesse begleiten. Allein es muß die Studirenden mit allem Nachdruck darauf aufmerksam machen, daß die der Wissenschaft geheiligten Räume der Universität durchaus nicht der Ort sind, ihren politischen Sympathien oder Antipathien Ausdruck zu geben. Das Professorenkollegium muß daher entschieden mißbilligen, daß die politische und kirchliche Haltung eines akademischen Lehrers zum Gegenstande von Demonstrationen gemacht wurde. Das Professorenkollegium muß andererseits ebenso offen aussprechen, daß es die in der Vorlesung vom 7. Nov. gemachten Aeußerungen lebhaft beklagt, da dieselben gerechte Empfindlichkeiten zu erwecken geeignet waren. Das Professorenkollegium hat von Herrn Regierungsrath Arndts die Erklärung erhalten, er bedauere, daß er sich nicht vollkommen schweigend zu halten vermocht und in seiner übrigens begreiflichen Aufregung zu einer Aeußerung, welche zu einer mißliebigen Deutung Anlaß geben mußte, habe hinreißen lassen, und einen Exkurs dieser Art gemacht habe. Indem das Professorenkollegium mit Ermächtigung des Regierungsraths diese Erklärung zur Veröffentlichung bringt, gibt es sich der Erwartung hin, daß die Ruhe und Ordnung in den Räumen der Alma mater nicht mehr werde gestört werden.

Die Nachricht von einem Skandale, der durch Arthur Görgey's Anwesenheit auf der Galerie im Sitzungssaale des ungarischen Reichstages hervorgerufen sein soll, ist, wie die „Pesth. Korr." versichert, in all ihren Details, wie auch in der Sache selbst, vollkommen erfunden. Das Wahre davon ist, daß Arthur Görgey in der That dem Verkaufe der ganzen Reichstagssitzung vom 6. d. M. beiwohnte. Der gewesene Honved-General, der bei Vilagos mit seinem Heer sich den Russen ergab, erregte wohl die Aufmerksamkeit sowohl der Abgeordneten als des zahlreichen Galerie-Publikums, von „Aeußerungen der Entrüstung, Verachtung", von einem „Sturm des Unwillens" war jedoch nichts zu bemerken und verließ Görgey nach Beendigung der Sitzung unbehelligt den Saal. In den letzten Tagen brachte ihm aber ein Haufe Volks eine Katzenmusik vor seinem Hotel.

Wien, 13. Nov. Der französische Botschafter hat hier gestern die Konferenzeinladung seiner Regierung überreicht. Konferenzort: Rom. Ueber die Grundlagen der Konferenz enthält das Einladungsschreiben nichts. Aufrechthaltung der weltlichen Macht des Papstes ist darin nicht ausgesprochen. Die Konferenz selbst soll erst die Mittel und Wege zur Lösung der römischen Frage finden. Oesterreich ist bereit, die Konferenz zu beschicken, am meisten widerstrebend ist England, Preußen wenigstens nicht sehr geneigt. Die Zustimmung des Papstes zur Konferenz wird fast einstimmig vorausgesetzt. Der Papst aber erklärt seine Theilnahme nur auf Grundlage der Aufrechthaltung seiner weltlichen Macht für möglich. (A. Z. u. S. Pr.)

Italien.

Florenz, 13. Nov. (Direkt.) Menabrea's neueste Note macht guten Eindruck, so weit sie die Wahrung der nationalen Würde betont. Die Blätter bezweifeln jedoch die Möglichkeit, daß eine Konferenz die päpstlichen und die italienischen Interessen versöhnen werde. Die „Opinione" besteht auf baldigem Aufhören der französischen Besatzung. (T. N.)

Wie die „Piemont. Ztg." meldet, befindet sich Garibaldi immer noch zu Varignano, wo er mit weniger Rücksicht, als bei ähnlichen Fällen früher, behandelt wird. Er wird scharf überwacht und darf sich mit Niemand in Berührung setzen. Fabrici und Miceli haben keine Erlaubniß erhalten, ihn zu sehen. Die beiden Söhne Garibaldi's erhielten auf ihr Gesuch, ihren Vater sehen zu dürfen, gar keine Antwort.

Frankreich.

Paris, 13. Nov. Die „Patrie" schreibt: Die Dekrete, durch welche die HH. Pinard und Magne zu Ministern ernannt werden, sind heute vom Kaiser unterzeichnet worden und werden morgen vom Moniteur veröffentlicht werden. — Ferner schreibt das offiziöse Blatt: Die Einladungsschreiben zur Konferenz stellen keine Lösung auf, sondern lenken nur die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Lage Italiens und die Nothwendigkeit, der Wiederkehr von Ereignissen vorzubeugen, welche periodisch die Ruhe von Europa stören. — Der „Abend-Moniteur" sagt in seiner Wochenschau: „Die freiwillige Entschließung, in Folge deren die italienische Regierung ihre Truppen aus dem Kirchenstaat zurückzieht, ist ein wichtiges Unterpfand für die Achtung der internationalen Verträge. Das neue italienische Kabinet verkennt die ernsten Gefahren nicht, welche der Dynastie des Hauses Savoyen aus den anarchischen und republikanischen Bestrebungen erwachsen sind. Die italienische Regierung muß anerkennen, daß ihr Interesse und ihre Pflicht darin besteht: die materielle und moralische Ordnung auf dauerhaften Grundlagen wiederherzustellen." Nachdem das amtliche Blatt noch auf die von der italienischen Regierung ergriffenen energischen Maßregeln hingewiesen, fügt es hinzu: „Die italienische Regierung möge auf diesem guten Wege beharren, und die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Italien werden sich nur noch mehr befestigen." (T. N.)

Die offiziösen **Pariser** Blätter behaupten, alle europäischen Mächte hätten eine der Conferenz günstige Meinung geäußert. Im Prinzipe mag dieß der Fall gewesen sein. Gleichwohl dürfte die Konferenz auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen, sobald es sich um die Feststellung des Programms handeln wird. Ganz abgesehen von den Schwierigkeiten; zwischen Florenz und Paris eine Basis zu erzielen, welche auch in Rom gebilligt werde, dürfte sich auch die Haltung der nichtkatholischen Mächte als eine ablehnende erweisen. England betrachtet sich als nicht interessirt in der schwebenden Streitfrage. Rußland aber habe, nachdem die revolutionäre Garibaldische Bewegung unterdrückt, alles Interesse, daß die Verwicklung zwischen Frankreich und Italien nicht so bald beigelegt werde, damit es selbst im Orient freie Hand behalte, und Preußen neigt sich noch eher zur russischen als zu einer anderen Auffassung der Sachlage. Was den Papst anbelangt, so sieht alle Welt voraus, daß er den Konferenzvorschlag mit derselben Entrüstung zurückweisen wird (?), wie seinerzeit die Zumuthung, daß er die Septemberconvention anerkennen solle.

Großbritannien.

London, 11. Nov. Die Häufigkeit und Gräßlichkeit der Grubenunfälle in England trotz der Sicherheitslampen ꝛc., wird über die Maßen schauderhaft. Das bereits erwähnte Unglück in Monmouthshire (Fürstenthum Wales), wo eine Grube in Brand gerathen, hat sich bestätigt, und bis zum Samstag Abends kannte man eine Todtenliste von 53, darunter ein Vater mit 4 Söhnen. Auch der Grubendirektor ist mit erstickt. Es ist die Ferndale Grube, im Rhondda-Thal, in der Nähe von Pontypridd und Cardiff gelegen, und Eigenthum der HH. Davies.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 13. Nov. In Folge einer von dem Deputirten Jepuriano an das Ministerium gerichteten heftigen Interpellation sind Kammer und Senat heute vom Fürsten aufgelöst worden. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

München, 12. Nov. Der Vertrag, welcher zwischen den durch die Münzconvention vom Jahre [illegible] verbundenen Staaten einerseits, dann dem Kaiserthum Oesterreich und dem Fürstenthum Liechtenstein andererseits über die Aufhebung des Münzvertrags vom 24. Jan. 1857 im Juni heur. Jahres zu Berlin abgeschlossen wurde, hat die Ratification des Königs erhalten und gelangt im heute erschienenen Regierungsblatt zur Veröffentlichung. Inhaltlich desselben werden die vertragenden Regierungen den Vereinsthalern und Doppelthalern die ihnen beigelegte Eigenschaft eines gesetzlichen Zahlungsmittels vor Ablauf des Jahres 1870 nicht entziehen, sofeme sie nicht in der Zwischenzeit zu einem andern als dem jetzt bestehenden Münzsysteme übergehen.

Ein „Eingesandt" im Eichstätter Kur. vom 12. Nov. sagt: Binnen kurzer Zeit wird sich hier in Eichstätt ein Gartenbau-Verein für Mittelfranken constituiren, welcher sich die schöne Aufgabe stellen wird, den Gartenbau in unserm Kreise auf alle Weise zu heben, und aber ganz besonders die Obstbaumzucht durch Verbreitung wirklich guter Obstsorten und mit Rath und That bei deren Anpflanzung an die Hand zu gehen. Auch den schönen Kindern Flora's wird der zu bildende Verein sein Augenmerk zuwenden, und deren Verbreitung im weitesten Sinne bestens fördern. In kurzer Zeit wird das Programm der Oeffentlichkeit vorgelegt und zum Beitritt eingeladen werden.

Von den Schmeißischen 10 Thlr.-Loosen kamen bei der Ziehung am 4. Nov. weiter heraus: Nr. [illegible] 75168 77053 82190 96504 119731 124701 127307 [illegible] 220974 226567 227212 [illegible] 237287 à Thlr. 25; Nr. [illegible] 66729 83512 [illegible] 135104 139441 141178 [illegible] 191119 194454 196738 [illegible] à Thlr. 25.

Berlin 11. Nov. Vor Kurzem wurde gemeldet, daß der Geheime Oberregierungsrath Oppermann als außerordentlicher Kommissär nach Oberschlesien gereist sei, um dort gründliche Maßnahmen zur Verwaltung der Rinderpest ins Werk zu setzen. Derselbe ist nunmehr von seiner Mission nach Berlin zurückgekehrt. Wie verlautet, gehört der diesmalige Ausbruch der Seuche zu den schlimmsten, die Preußen seit 50 Jahren erlitten hat. Bereits sind in Oberschlesien mehrere Hundert Rinder theils als verendet, theils als ansteckungsverdächtig getödtet worden. Die Infektion erstreckt sich auf mehrere Kreise. Am schwersten wird der Kreis Ratibor betroffen. Dort sind schon 20 Ortschaften von der Seuche inficirt. Zur Absperrung der Landesgrenze wie der einzelnen Ortschaften werden 12 Bataillone Militär verwendet. Die jetzige Verbreitung der Seuche ist hauptsächlich dadurch herbeigeführt, daß über die österreichische Grenze ein ausgedehnter Viehschmuggel betrieben wurde, welcher die anfänglich kleineren Militärcordons umging. Gegenwärtig ist die ganze an österreichisches Gebiet stoßende Grenze Oberschlesiens in strengster Weise absperrt.

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 14. Nov. Weizen 26 fl. 35 kr. (gef. — fl. 27 kr.), Kern 21 fl. 16 kr. (gef. — fl. 25 kr.), Gerste 15 fl. 49 kr. (gef. 4 kr.), Haber 8 fl. 22 kr. (gef. 12 kr.). **Oettingen**, 13. Nov. Kern — fl. — kr. (gef. kr.), Waizen 27 fl. 27 kr. (gef. — fl. 27 kr.), Kern 21 fl. 51 kr. (gef. — fl. 36 kr.), Gerste 15 fl. 39 kr. (gef. 3 kr.), Haber 8 fl. — kr. (gef. 1 kr.).

Vermischtes.

In welcher erschreckenden Weise Bettler und Landstreicher sich in Nürnberg sammeln, geht daraus hervor, daß am 12. und 13. ds. in außerordentlicher Sitzung des k. Stadtgerichts daselbst je 12 solcher Individuen abgetheilt wurden.

Fürth, 13. Nov. Gestern Abend wurde die Frau des hiesigen Kaufmanns J. Ullmann, als dieselbe auf dem Bahnhofe ihren mit dem Kurierzuge erwarteten Gemahl abholen wollte, im Augenblicke der Ankunft desselben von dem zur Fürther Kreuzung gehenden Lokalzuge erfaßt und so verletzt, daß ihr das eine Bein abgefahren, das andere total zerquetscht wurde. Die Aerzte ist noch im Laufe der Nacht der erlittenen Verwundung erlegen. (Fr. Kur.)

Nördlingen, 9. Nov. Für die Lehrer der hiesigen deutschen Schulen tritt mit dem 1. Januar 1868 eine Gehaltsverbesserung von je 100 fl. ein, indem die bisherige Einkommens-Scala (600 bis 1000 fl.) durch Beschluß des Stadtmagistrats und des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten auf 700 bis 1100 fl. gestellt wird. Wie bei der frühern, so wurde auch bei dieser neuen Gehaltsnormirung die katholische Schule mit dem gleichen Antheile bedacht, was um so mehr mit Anerkennung und Dank hervorgehoben werden muß, als zur Sustentation dieser Schule den städtischen Behörden eine Verbindlichkeit nicht obliegt.

Neuestes aus Nachrichten.

Ansbach, 14. Nov. (Theater.) Ein Stück, bei dem man herzlich lachen kann, gehört bald zu den Seltenheiten. Der harmlose Humor findet in unserer Zeit keinen Platz mehr, wir sind in einer zu hastigen Bewegung des Lebens, um im Theater mit der Behaglichkeit uns zu ergötzen, welche in mäßigeren Jahrzehnten auf der Bühne herrschte. Um so erfreulicher wirkt daher ein Schwank wie „Sperling und Spatzer", der wenn auch nicht ganz harmlos, doch von unwiderstehlicher Wirkung auf unser Zwerchfell ist. Außer dieser Novität, deren Wiederholung wohl sicher Beifall finden wird, brachte uns derselbe Abend (Freitag den 3.) eine Offenbachsche Operette: „die Hanni weint, der Hansi lacht." Das Orchester hielt sich diesmal wacker. Verdiente vor Allem Frl. Kral den lauten Beifall, den sie als weinende Hanni fand, ebenso als lachender Hansi, so wußten auch Hr. Heigl den alten Weinbauern und Hr. Berg dessen übelhaften Sohn lustig und witzsam zu geben, wie auch Hr. Lang das Seine zum Gelingen des Ganzen beitrug. Die Sicherheit der ganzen Aufführung war erfreulich, und hoffen wir, auch dieser wohlthat unterhaltenden Operette mit ihren zu Gehör gebenden lieblichen und originellen Melodieen bald wieder zu begegnen. Am Sonntag hatten in dem Drama „Wem David" die Mitwirkenden Gelegenheit, in langen Reden ihr gutes Gedächtniß zu zeigen, und spielte Frl. Kral die Rolle der Esther mit vieler Innigkeit und Zartheit. — Ein neues Lustspiel von Görner: „Erziehung macht den Menschen" wurde am Montag vortrefflich aufgeführt. Wiewohl alle Rollen des Stückes in guten Händen waren hatten wir doch der frischen und lammütigen Leistung der Rosa (Frl. Stahlberg) und der flüssigen und willsamen Darstellung der Duade (Frau Hauch) besonderen Beifall zu zollen. Die interessante Handlung, der witzige Dialog, die unterhaltenden Situationen gaben diesem Lustspiel gegründeten Anspruch auf die günstige Aufnahme, die ihm auch hier zu Theil wurde. — In dem fünfaktigen Schauspiele der Frau Charlotte Birch-Pfeiffer: „die Tochter des Südens", welches gestern Abend gegeben wurde, errang sich besonders Frl. Stahl als Lyane durch ihr lebendiges Spiel und die sichere durchdachte Darstellung ihrer Rolle lebhaften Beifall.

t. **Ansbach**, 14. Nov. Wie wir vernehmen, beabsichtigt das von europäischem Rufe begleitete Florentiner Quartett „Jean Becker", welches erst am 12. d. Mts. in München enthusiastischen Beifall fand, am nächsten Montag im k. Orangeriesaale ein Concert zu geben. Wir machen das Publikum um so lieber auf dieses Concert besonders aufmerksam, als die Urtheile über die Leistungen dieses Streich-Quartettes, bestehend aus Jean Becker, 1. Viol., Enrico Masi 2. Viol., Luigi Chiostri, Viola, und Friedr. Dippert, Violoncello, von allen Seiten darin übereinstimmen, daß hier künstlerisch Vollendetes geboten wird. Die eminente Meisterschaft jedes Einzelnen, wie ihr Zusammenspiel, das eine Mannheimer Kritik, wie von einem Athemzuge durchweht, schwungvoll, vom geheimsten Lispeln bis zum brausenden Sturme auf das Feinste „schmiegsamste" bezeichnet, sollen gleich bewunderungswerth sein.

Neueste Nachrichten.

(Aus der Allg. Ztg.)

Paris, 14. Nov. Der „Moniteur" veröffentlicht heute die Decrete, durch welche Magne zum Finanzminister, Pinard zum Minister des Innern und Lavalette zum Mitglied des Geheimraths ernannt werden. Das amtliche Blatt enthält ferner einen Bericht des Generals Failly über das Gefecht von Mentana, worin den päpstlichen Truppen großes Lob gespendet wird. Endlich meldet der Moniteur, daß die bei dem ersten Kampfe bei Monte Rotondo von den Garibaldinern gemachten, nach Corsika transportirten und dann in Freiheit gesetzten Gefangenen auf ihren Wunsch mit einem italienischen Dampfer nach Civitavecchia gebracht sind. Ein Kaiserl. Dekret hebt bis neue Ordre die Nachsteuer für das von fremden Schiffen eingeführte Getreide und Mehl auf. — Die Patrie meldet, daß Hr. v. Nigra nach London geht, um mit der englischen Regierung über den Congreßprojekt zu verhandeln. Die Presse sagt: die Einladungsschreiben zur Conferenz seien weder Versammlungsort noch Zeit an; doch ist es fast gewiß, daß die Conferenz in Paris abgehalten werden wird.

Rom, 13. Nov. Der Papst empfing heute das französische Officiercorps und erwiderte auf die Ansprache des Generals Failly mit dem Ausdrucke des Dankes dafür, daß der Kaiser der Franzosen in den gegenwärtig von allen Seiten drohenden Gefahren Truppen zur Vertheidigung des päpstlichen Stuhls gesandt habe; und Se. Heiligkeit segnete Frankreich, seine Armee, seine Regierung, sein Staatsoberhaupt und dessen Familie.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Serienziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens betreffend.

Bei der heute dahier vorgenommenen zwei und zwanzigsten Serien-Ziehung des obigen Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden 44 Serien-Nummern:

6.	123.	127.	200.	506.	665.	766.	791.	803.	913.	1039.
1078.	1145.	1225.	1259.	1385.	1456.	1669.	1775.	1947.	2065.	
2105.	2122.	2772.	2799.	2933.	3148.	3267.	3300.	3626.	3684.	
3932.	3945.	4181.	4195.	4207.	4288.	4504.	4510.	4564.	4582.	
4643.	4728.	4763.								

erschienen, welche an der planmäßig am 16. Dezember ds. Js. stattfindenden Gewinnziehung Theil zu nehmen haben.

Ansbach, den 15. November 1867.

Der Stadtmagistrat.

Bezzel. Gombart.

Reichold, Kgl. Bauinsp.-Sekretär.

Bekanntmachung.

Vom Königlich Bayerischen Bezirksgericht Ansbach.

Durch unser Urtheil vom 3. Juli l. Js. ist Georg Seibold, 49 Jahre alt, [illegible] von Oberhöhberg, Landgerichts Gunzenhausen, eines durch Verstümmelung des Gastwirths Joseph Leiner von Unterhöhberg verübten Vergehens schuldig erkannt und in eine Gefängißstrafe von vier Monaten, sowie in die Kosten verurtheilt worden.

Ansbach, am 4. November 1867.

Der k. Director

Luz.

3. In mein Geschäft wünsche ich von soliden Eltern einen jungen Menschen unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen.

Jos. Couturier,
Uhrmacher.

4. Eine schwarze Katze, auf dem Rücken etwas geschoren, hat sich verlaufen. Der Ueberbringer erhält D 356 eine Belohnung.

Bekanntmachung.

Die Verleihung der Schullehrerstelle in Hohenwarth mit 55 Thlr. Gehalt und freier Wohnung in Naturalien gehörig, hat der Unterzeichnete dem Bewerber Herrn Johann Gottfried Hoffmann übertragen.

Hohenwarth, den 1. Dezember 1847.

Der Kirchenvorsteher:
Johann Gottfried Hoffmann.

Bekanntmachung.

Von Unterzeichnetem Gerichtsamte wird hiermit bekannt gemacht, daß der Gutsbesitzer Johann Gottfried Hoffmann in Hohenwarth sein Gut mit Wohnhaus, Scheune, Stallung, Garten, Feld und Wiesen, welches Alles laut Kaufbrief und Hypothekenschein auf 1000 Thlr. gerichtlich taxirt worden ist, an den Gutsbesitzer Johann Gottfried Hoffmann in Hohenwarth für 1000 Thlr. verkauft hat, und daß Termin zur Uebergabe auf Ostern 1848, Termin zur Zahlung auf Johannis 1848 festgesetzt worden ist.

Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit Jeder, welcher Ansprüche an das Gut hat, solche rechtzeitig anmelde.

Adelsgericht Hohenwarth bei Mr. Rittergut Hohenwarth, den 1. Dezember 1847.

Das Gerichtsamt:
Johann Gottfried Hoffmann.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des L. Landrathsamts und L. Amts Rentamts

Zahnlucius.

Wird morgen Sonntag, den 5. Dezember, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Schützenhause zu Hohenwarth ein

Zahnlucius.

Mit neuen Kunststücken, worunter besonders: Das Kunststück, wo er sich halb von einander schneidet, und wo er sich selbst in Stücken schneidet, und wo er sich selbst wieder zusammenklebt, und wo er Nähnadeln schluckt, glühend Eisen frißt und Schlangen frißt, und wo er sich selbst wieder zusammenklebt, und wo er sich selbst wieder zusammenklebt, und wo er sich selbst wieder zusammenkleb

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 274 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügelschen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Hugo. Sonntag, 17. November. Kath.: Gregor.

☛ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

(**München**, 15. Nov. Dienstesnachrichten. Der k. Forstwart Ludw. Dürr zu Rückersdorf, F.-A. Sebaldi, ist auf sein Ansuchen auf die im F.-A. Weilheim erl. Forstwartei Eutaching versetzt und an dessen Stelle der Forstgehülfe Max v. Stubenrauch zu Hohenschwangau, F.-A. Schongau, zum Forstwart ernannt; der k. Forstwart Gg. Krembs von Urfeld, F.-A. Tölz, seinem Ansuchen entsprechend, auf die im F.-A. Partenkirchen erl. Wartei Grosseck versetzt und an dessen Stelle der Forstgehülfe L. Jaud zu Zell im F.-A. Rudpolding zum Forstwart nach Urfeld ernannt; der k. F.-A.-Aktuar F. Zuber zu Tirschenreuth, seinem Ansuchen entsprechend, in gleicher Dienstseigenschaft nach Bamberg versetzt worden. (S. Pr.)

* **Ansbach**, 16. Nov. Der k. Dekan Bauer zu Neustadt a/A. ist, seinem Ansuchen entsprechend, unter Belassung der Funktion eines Inspektors der Präparandenschule zu Neustadt a/A. und unter Anerkennung seines bisherigen eifrigen und ersprießlichen Wirkens im Schulwesen von der Funktion als Distriktsschulinspektor für den Bezirk Neustadt a/A. enthoben und letztere Funktion dem k. Pfarrer Ludw. Mayer zu Sugenheim übertragen worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die prot. Schulstelle zu Bernlohe, Distr. Roth zu Georgensgmünd, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 350 fl. — Bei dem Zellengefängnisse Nürnberg wird demnächst ein Hauslehrer aufgestellt, welcher einen jährlichen Bezug von 500 fl. nebst Dienstwohnung und Gartenantheil erhält und welchem zugleich angemessene Alterszulagen in Aussicht gestellt werden. — Die Stelle eines Hausarztes für die 2. Abtheilung im allgemeinen Krankenhaus in Nürnberg, mit welcher eine jährliche Remuneration von 500 fl., die sich vom 6. Dienstjahre an auf 600 fl., vom 11. Dienstjahre an auf 700 fl., vom 16. Dienstjahre an auf 800 fl. erhöht, verbunden ist.

= **München**, 14. Okt. (Landtag. — 40. Sitzung der Kammer der Abg. Fortsetz. der Berathung über den Entwurf, das Gewerbswesen betr.) Föckerer ist für das Gesetz, obwohl er bedauert, daß die Realrechtsbesitzer ganz leer ausgehen. Diese hätte man schon entschädigen können, wenn man nur gewollt hätte. Auch der Preßfreiheit freut sich Redner, und wenn es Auswüchse in derselben giebt, so liege es nicht in der Macht der Regierung, nicht in der Macht des Volkes und der Kammer, dem entgegenzutreten. Wodach möge sich, wenn er in der Presse angegriffen werde, mit ihm (Redner) trösten; auch er sei vielfach in der Presse schon angegriffen worden, habe aber dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß es mitunter zu großer Ehre gereicht, geschmäht zu werden. — Ministerialrath v. Braun: das Prinzip der Gewerbefreiheit sei schon längst als richtig anerkannt und theilweise bereits in unsere Gesetzgebung eingeführt seit dem Jahre 1825. Zur Zeit bleibe uns absolut nichts anderes übrig, als den Grundsatz der Gewerbefreiheit vollständig durchzuführen und mit der Geltendmachung dieses Prinzips werden keine so großen Störungen im gewerblichen Leben verbunden sein, als man vielfach fürchtet, und auch die Armuth wird in Zukunft nicht stärker vertreten sein, als unter dem bisherigen Zustand. Nur im Sonnenstrahl der Freiheit gedeiht das Leben, erweitert und befestigt sich der allgemeine Wohlstand. — Hiemit war die allgemeine Diskussion geschlossen. — An der speziellen Debatte über die Art. 1 bis incl. 6 betheiligte sich außer dem Referenten Niemand und wurden die ersten 6 Artikel auch mit sehr großer Majorität in der vom Ausschusse vorgeschlagenen Fassung angenommen. — Zu Art. 7, welcher lautet: „die dingliche Eigenschaft der zu Recht bestehenden realen und radicirten Gewerbe bleibt unverändert. In realer oder radicirter Eigenschaft dürfen keine Gewerbe mehr verliehen werden", reproduzirte Doppelhammer folgende vom Ausschuß abgelehnte Modifikation: „die dingliche Eigenschaft der zu Recht bestehenden realen und radicirten Gewerbe bleibt unverändert bei allen Gewerbsarten, die nicht durch Art. 1 dieses Gesetzes dem freien Betriebe anheim gegeben sind. Letztere radizirte und reale Gewerbe aber werden, wenn der Besitzer derselben sich innerhalb Jahresfrist darum meldet, abgelöst, der Ablösungsmodus wird durch ein besonderes Gesetz geregelt." Doppelhammer fügte unter Anderem bei, daß er als Ablösungsbetrag den 25fachen Steuerbetrag und als Deckungsmittel eine Patenttaxe für alle jene, welche in der Folge ein Geschäft ausüben, vorschlage. — Dandl, Waldbauer, Prandtner, Brückl, Förg unterstützten die Modifikation hauptsächlich deshalb, weil das Rechtsgefühl des Volkes tief gekränkt werde, wenn die Realrechte nicht abgelöst würden. — Waldbauer bemerkte u. A., daß die Gegend, in welcher er wohne, weder Eisenbahnen noch Straßen habe, jetzt auch noch Gewerbefreiheit dazu, das sei zu viel für jene Gegend. Förg insbesondere beantragte noch, daß für den Fall, daß der Antrag Doppelhammers abgelehnt wird, für die Besitzer von realen oder radizirten Gewerben eine zwanzigjährige Steuerfreiheit gewährt werde. Dadurch würde der Staatskasse nur ein geringer Nachtheil erwachsen, den Betheiligten aber eine große Wohlthat erwiesen. — Crämer ist nicht in der Lage, einem dieser beiden Anträge zuzustimmen, spricht aber seine Befriedigung aus, daß sie gestellt wurden, denn man müsse ihnen einmal recht scharf ins Auge sehen, damit die Realrechtsbesitzer wissen, wie sie daran sind. Wenn wahr ist, daß bei der Einführung der Gewerbefreiheit die Verarmung zunehme, wie könne man dann den Gewerbetreibenden noch eine neue Patentsteuer auferlegen? dann erscheint es dem Redner geradezu unmöglich, einen Modus zur Ablösung zu finden. Man könne es beklagen, daß im Jahre 1825 die Sache nicht anders behandelt wurde; damals sei es noch möglich gewesen, einen Ausweg zu finden, heute sei dies unmöglich geworden. Wie könne man denjenigen zumuthen, für Ablösung der Realrechte zu zahlen, welche durch die Realrechte fort und fort beschädigt worden sind? Der Ausspruch, daß derjenige, welcher heute Meister wird, morgen zu arbeiten aufhört und Andere für sich arbeiten läßt, müsse aufhören. Das Handwerk hat einen goldenen Boden, allein der Gewerbetreibende müsse seinem Geschäft mit aller Liebe und allem Fleiß obliegen. — Th. Wagner bekämpfte gleichfalls die Anträge, insbesondere deshalb, weil noch in keinem Lande, in welchem Gewerbefreiheit eingeführt wurde, die Realrechte abgelöst worden sind. Liebl ist gegen die Anträge, weil in seiner Gegend die Besitzer der Realrechte sich bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht haben, daß sie keine Entschädigung erhalten. — Auch Föckerer bekämpfte die Anträge, weil es geradezu unmöglich sei, bei der Entschädigung gerecht zu verfahren. Die Regierung hätte den Usus, auf Realrechte große Hypotheken bestellen zu lassen, nicht Jahrzehente dulden sollen. — Nachdem Doppelhammer wiederholt für seinen Antrag gesprochen und der Referent nachgewiesen hatte, daß weder Rechts- noch Billigkeitsgründe für die Ablösung der Realrechte sprechen, legte Herr Ministerialrath v. Braun dar, daß von einer Entwerthung der Realrechte durch die Gewerbefreiheit nicht die Rede sein könne, denn sie blieben bestehen, wie bisher. Auch sei es geradezu unmöglich festzustellen, welche Gewerbsrechte durch Einführung der Gewerbefreiheit Schaden leiden. Da also der effektive Schaden nicht zu ermitteln sei, könne auch keine Entschädigung gewährt werden. — Herr Handelsminister von Schlör will nur bei dem Punkte stehen bleiben, ob es möglich sei, eine Entschädigung für den Verlust zu gewähren, der den Realrechtsbesitzern mit der Einführung der Gewerbefreiheit erwächst. Die Gewerbefreiheit stelle sich zu den Realrechten kaum in ein anderes Verhältniß, als zu den Concessionen. Der Grund, warum eine Entschädigung unmöglich ist, sei der, weil es unmöglich sei, den Werth zu bestimmen, der entschädigt werden soll. Die Ansicht des Vorredners, daß es Leichtsinn gewesen sei, wenn Jemand in München vor einigen Jahren noch einen Käsestand um 1000 fl. gekauft hat, theilt Redner nicht, der Mann habe vielleicht ein recht gutes Geschäft gemacht, denn er habe den Platz und die Kundschaft, welche dahin zu gehen gewohnt ist, gekauft. Solche Käufe würden wohl auch in Zukunft vorkommen. Dann frage es sich bei der Entschädigung der Realrechte, nach welchem Zeitpunkt solle entschädigt werden? nach dem Jahre 1825, nach 1862 oder nach dem heutigen Zeitpunkte? Und dann: wer soll verpflichtet sein zur Entschädigung? Man habe der Regierung zum Vorwurf gemacht, daß sie die Belastung der Realrechte mit Hypotheken duldete. Allein durch die Verordnung von 1804 habe die Regierung dahin zu wirken gesucht, die Realrechte auf ein Minimum zurückzuführen; wenn dies später in der Praxis anders geworden, so treffe nicht die Regierung die Schuld. Ueberhaupt bringe die Entwicklung im Leben oft Nachtheile mit sich, aber nicht jeder Nachtheil habe ein Recht auf Entschädigung; wäre dies der Fall, so wäre jede Neuerung unmöglich. Was Förg vorschlägt, wäre ein Tropfen Wasser im Meere. — Die Modifikationen Doppelhammer's und Förg's wurden dann mit sehr großer Majorität abgelehnt, Art. 7 aber in der Fassung des Ausschusses angenommen. — Nun begann die Berathung über die zweite Abtheilung „Concessionspflicht". Die drei ersten Ziffern des Art. 8 wurden ohne Debatte angenommen, zu Ziffer 4, lautend: „nur auf Grund einer Concession dürfen betrieben werden: 4) die Gast- und Schenkwirthschaft, dann der Kleinhandel mit geistigen Getränken diesseits des Rheins" — brachte Brater eine Reihe von Modifikationen ein. Da aber diese noch autographirt und an die Mitglieder vertheilt werden sollen, wurde die heutige Sitzung geschlossen und die Fortsetzung der Berathung auf morgen, Donnerstag Vormittag 9 Uhr, anberaumt.

München, 15. Nov. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer steht außer der Berathung des Gewerbsgesetzes noch eine Interpellation des Abg. Brandenburg und Gen., die Berggesetzgebung betr. — Auf der Tagesordnung der auf morgen Vormittag 11 Uhr angesetzten Sitzung der Kammer der Reichsräthe stehen die Vorträge des 1. Ausschusses bezüglich der Todesstrafe und der Zinsbeschränkungen. — Hr. Abg. Frhr. v. Stauffenberg hat gestern sein Referat über das Wehrgesetz an das Kammerpräsidium abgegeben. Es wird dasselbe sofort für die Mitglieder

des Ausschusses durch Autographie vervielfältigt; in den ersten Tagen der nächsten Woche wird die Berathung im Ausschuß beginnen. (S. Pr.)

München, 15. Nov. Es verlautet, daß von Seiten des hchw. Episkopats neuerdings eine Denkschrift in Sachen des Schulgesetzentwurfes an Se. Maj. den König eingereicht worden sei. (B. Kur.)

München, 12. Nov. Die Gehaltsaufbesserungsfrage beschäftigt natürlich alle Beamten, d. h. die unter 4000 fl. stehenden, weil man ja so hoch hinauf will, aber nicht minder die Steuerpflichtigen, die ein doppeltes Interesse dabei haben, einmal, daß zunächst da aufgebessert wird, wo es am rechten Platze ist, damit daß die Beamten auch so gestellt werden, daß sie gern ihre volle Arbeitskraft zum Nutzen und Frommen der Staatsangehörigen widmen, sondern aber auch, daß der ohnehin schon genügend in Mitleidenschaft gezogene Steuersäckel nicht dabei über die Maßen in Anspruch genommen wird. Im Allgemeinen findet der Entwurf keine besonders günstige Beurtheilung, weil ihm ein richtiges, consequent durchgeführtes System mangelt; er enthält mannigfache Ungleichheiten und trägt den Schein, daß die Ministerialbeamten, welche das Material dazu geliefert, vorerst am gründlichsten an sich selbst gedacht haben. Es nimmt uns daher kein Wunder, wenn dieses Debüt des Finanzministers ebenso viele rothe Striche in den Kammern erfahren wird, wie sein Budgetentwurf. In der That (schreibt man der Allg. Ztg.) soll auch unter einem großen Theil der Abgeordneten die Absicht bestehen, nur bis 2000 fl. aufbessern zu wollen, bis einmal ein Besoldungsregulativ auf einem durchgearbeiteten richtigern Princip zur Vorlage gelangt. Mit vollem Recht wird die eigenthümliche Einreihung der Lehrer an den Studienanstalten in die im Besoldungsentwurfe beliebten äußerst sinnreich zusammengestellten Beamtenkategorien gerügt; an solchen Eigenthümlichkeiten hat aber der Entwurf gar keinen Mangel.

— Ueber das im diesseitigen Bayern im Verhältniß zur Rheinpfalz ganz unverhältnißmäßige **Beamtenheer** enthält die „Pfälzer Ztg." einen sehr beachtenswerthen Artikel, aus dem der „Volksbot" Folgendes aushebt: „Zur Verwaltung der Gerechtigkeit haben wir in den diesseitigen 7 Kreisen Bayerns, die 4,182,283 Einwohner zählen, 7 **Appellgerichte** mit 177 Beamten, also **einen** auf 23,628 Einwohner; die Pfalz mit 625,157 Einwohner hat **ein** Appellgericht mit nur 17 Beamten, also **einen** auf 36,774 Bewohner. **Unsere** Appellgerichte kosten 362,580 fl. und treffen auf den Kopf der Bevölkerung über 5 kr.; das der Pfalz kostet nur 34,180 fl., und treffen auf den Kopf nur etwas über 3 kr. **Bezirksgerichte** haben **wir** 34 mit 592 Beamten, **einen** auf 7064 Bewohner; die Pfalz hat nur 4 mit 37 Beamten, **einen** auf 16,896 Bewohner. **Unsere** Bezirksgerichte kosten (**ohne** die Staatsanwälte) 860,450 fl., treffen also auf den Kopf der Bevölkerung über 12 kr.; die der Pfalz kosten nur 47,070 fl., und treffen auf den Kopf nur etwa 4 kr. **Stadt- und Landgerichte** haben **wir** 264 mit 852 Beamten, **einen** auf 4908 Bewohner; die Pfalz hat nur 31 Landgerichte mit 72 Beamten, **einen** auf 8682 Bewohner. **Unsere** Stadt- und Landgerichte kosten 1,377,100 fl., treffen also auf den Kopf der Bevölkerung 19¾ kr.; die Landgerichte der **Pfalz** kosten 95,940 fl., also nur 9¼ kr. per Kopf. Unsere **Staatsanwälte** kosten 178,990 fl., die der Pfalz 25,290 fl. — Nicht besser ist das Verhältniß bei der **Verwaltung**. **Wir** haben 141 **Bezirksämter** mit 348 Beamten, **einen** schon auf 12,018 Bewohner; die Pfalz hat 12 Bezirksämter mit 24 Beamten, **einen** auf 26,048 Bewohner. **Unsere** Bezirksämter kosten 917,090 fl., treffen also auf den Kopf der Bevölkerung über 18 kr., die der Pfalz kosten nur 67,410 fl., und treffen auf den Kopf nur 6½ kr. Dabei ist zu bemerken, daß in 31 Städten des diesseitigen Bayerns die Distriktspolizei von den Magistraten besorgt wird, in der Pfalz aber von den Bezirksämtern; sonst wäre das Verhältniß für uns noch viel ungünstiger. Die Kosten der Rechtspflege und der Verwaltung **zusammen**gerechnet, ergibt sich für das diesseitige Bayern eine Ausgabe von 3,715,800 fl. — also 53¼ kr. auf den Kopf der Bevölkerung, für die Pfalz eine Ausgabe von 268,900 fl., nur 25½ kr., auf den Kopf, und trifft dort erst **ein** Justiz- oder Verwaltungsbeamter auf 4167 Bewohner, bei uns aber schon **einer** auf 2124 Bewohner, d. h. im diesseitigen Bayern ist die Gerechtigkeit und die Verwaltung **mehr als noch einmal so theuer** als in der Pfalz, und hat man verhältnißmäßig doppelt so viel Beamte als in der Pfalz. — Kolossal ist es auch, daß z. B. allein das Ministerium des Aeußern mit den Gesandtschaften, die ziemlich alle eben so gut und noch besser durch einen bloßen Geschäftsträger statt einer theueren Excellenz versehen werden könnten, für ein Land mit nur 4,800,000 Seelen bisher die großmächtliche Summe von jährlich 472,712 fl., also ziemlich einen Sechser per Kopf der Bevölkerung gekostet hat, während von den Leistungen für diese enorme Summe besser geschwiegen als geredet wird.

— Auch dem Porzellanmalereibesitzer Hrn. Karl **Schmidt** in Bamberg wurde in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiete der Industrie das Ritterkreuz 2. Klasse des Michaelsordens verliehen.

Norddeutscher Bund.

Wie der „Frankfurter Zeitung" aus **Berlin**, 11. Nov., geschrieben wird, ist eine Vorlage an den Landtag, die königliche Dotation betreffend, zu erwarten. Diese Dotation beträgt gegenwärtig etwas mehr als 3 Mill. Thaler. Die beabsichtigte Erhöhung wird dem Vernehmen nach 926,901 Thlr. betragen, so daß sich die Dotation dann im Ganzen auf volle **vier** Millionen stellen würde. Die Motive des Antrages sind die Vergrößerung des preußischen Staats um etwa 25 Prozent und die Stellung des Königs an der Spitze des norddeutschen Bundes.

Berlin, 13. Nov. Der Ministerpräsident Graf Bismarck hat von einem beabsichtigten Besuche seiner Verwandten Abstand genommen und ist bereits heute Mittag mit dem Könige wieder hier eingetroffen. Der Grund der Beschleunigung seiner Rückreise liegt in dem Umstande, daß der während seiner Abwesenheit in Berlin eingetroffene französische Botschafter auf die Rückkehr des Grafen harrte, um demselben ein wichtiges diplomatisches Schriftstück zu überreichen. Graf Bismarck hat Hrn. Benedetti sofort empfangen und von ihm die Einladung zu der Konferenz ad hoc erhalten. (N. Korr.)

Berlin, 14. Nov. Mitglieder der national-liberalen Partei werden, anläßlich des Twest'schen Falles im Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf einbringen, der gemäß Art. 30 der Bundesverfassung die parlamentarische Redefreiheit für Preußen wahren soll. (T. N.)

Oesterreich.

Wien, 13. Nov. Auch in Englands orientalischer Politik bereitet sich eine neue Phase vor. Lord Stanley soll nämlich in seinen neulichen Unterredungen mit Frhrn. v. Beust wenigstens die Möglichkeit in Erwägung gezogen haben, daß schließlich doch eine Gränzberichtigung zu Gunsten Griechenlands und natürlich auf Kosten der Türkei durch die zwingende Macht der Verhältnisse herbeigeführt werde. Habe doch auch England sich bewogen gefunden, die jonischen Inseln an Griechenland abzutreten. Noch hält freilich das britische Kabinet den Grundsatz von der Integrität der Türkei aufrecht, aber es erkennt schon an, daß der Bestand des Königreichs Griechenland, welches gleichfalls unter europäischer Garantie steht, ernstlich gefährdet sei, wenn es weder Candia noch eine Gränzberichtigung auf dem Festlande zu erwerben vermöge. (!—) (N. Korr.)

Wien, 14. Nov. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses äußerte der Reichskanzler Frhr. v. Beust zum Schluß der Generaldebatte über das Delegationsgesetz: Er betrachte das Delegationsgesetz nicht als Ideal des konstitutionellen Lebens; man müsse aber abwarten, ob die nachtheiligen Folgen, die man übertreibe, wirklich eintreten werden. Er hoffe, die Delegirten werden Friedensboten für das Reich sein, entkräftet die gegen die Regierung vorgebrachten Vorwürfe und erklärt schließlich unter dem Beifall des Hauses, daß sämmtliche auf den Ausgleich bezügliche Gesetze wie die Verfassungsgesetze als Ganzes der kaiserlichen Sanktion unterbreitet werden. Hierauf wurde ein Antrag auf Vertagung mit großer Majorität abgelehnt, und in der begonnenen Spezialdebatte §§ 1 und 2 mit allen gegen 4 Stimmen angenommen.

Wien, 15 Nov. Die „Presse" meldet, daß am 10. ds. die kretensischen Insurgenten einen Angriff auf die türkischen Truppen unternahmen. Das Korps Mehemed Pascha's mußte zurückweichen. Die Konsuln von Rußland, Frankreich, Preußen und Italien in Kanea konstatirten in einer Deklaration an den Großvezier und Omer Pascha, daß der Versuch, die Insurgenten für die Vorschläge der Pforte zu gewinnen, mißglückt sei. Omer Pascha erklärte, er sei genöthigt, nunmehr zur Brechung des Widerstandes die äußersten Mittel anzuwenden. — Die „N. Fr. Pr." hört, Baron Prokesch habe die Weisung erhalten, der Pforte unter der Versicherung, daß das Wiener Kabinet fortgesetzt die freundschaftlichste Gesinnung gegen sie hege und an dem Grundsatze der Integrität des ottomanischen Gebietes unverbrüchlich festhalte, zu rathen, der internationalen Enquete auf Kreta keinen Widerspruch entgegenzusetzen und das Resultat derselben als für sich maßgebend zu acceptiren. — Die „Debatte" erfährt, daß in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft zwischen dem Grafen Bismarck und den süddeutschen Ministern v. Hohenlohe und v. Varnbüler stattfinden solle.

Frankreich.

Paris, 15. Nov. Die Broschüre „Napoleon III. und Europa" schließt, wie folgt: Eine Allianz Frankreich's, Deutschlands, und Englands hat zur nothwendigen Voraussetzung, daß die Septemberkonvention geachtet werde. Die Broschüre schlägt einen Congreß und allgemeine Entwaffnung vor. Man glaubt, daß der Broschüre kein offizieller Charakter beizulegen sei.

Hr. Chassepot befindet sich, wie der Cour. de Lyon meldet, seit einigen Tagen in dieser Stadt, um in den Werkstätten von la Bure die Anfertigung von 100,000 Gewehren seiner Erfindung zu überwachen, welche die französische Regierung bestellt hat.

Großbritannien.

London, 14. Nov. Die „Engl. Corresp." meldet: Der hiesige französische Geschäftsträger überreichte gestern dem Lord Stanley die Einladung zur Konferenz. Dieselbe enthält keine bestimmten Andeutungen betreffs der Basis der Verhandlungen, des Versammlungsortes und des Termines für die Konferenzberufung. — „Times" sagt: die gesammten Mächte Spanien und allenfalls Rußland ausgenommen, seien dem Kongreß abgeneigt. (?) (A. Z.)

Die **Brodkrawalle** verbreiten sich aus dem Süden nun auch in die mittleren Grafschaften Englands hinein. Schon am 9. befürchtete man in Oxford Ruhestörungen, welche Furcht dadurch gesteigert wurde, daß eine Anzahl von Maurern, um Lohnerhöhung zu erzwingen, die Arbeit einstellte. Es wurden Spezial-Konstabler eingeschworen, und die Mitglieder des akademischen wie des städtischen Freiwilligen-Korps ließen sich als Hüter der öffentlichen Sicherheit einregistriren. Die Läden waren geschlossen, der Verkehr stockte. Am 11. Nachmittags sammelten sich Tausende von Menschen in den Straßen, die Fenster der Polizeistation wurden eingeworfen und Bäckerläden gestürmt. Der Bürgermeister verlas die Aufruhrakte und forderte das Volk auf, gutwillig auseinander zu gehen, damit die Anwendung von Gewaltmitteln nicht nöthig werde. Von Windsor sind zwei Kompagnien Garde-Grenadiere zur Aufrechthaltung der Ruhe herbeigerufen worden. — Vom zukünftigen Kriegsschauplatze in **Abyssinien** kamen Berichte aus Zulla vom 13. Oktober. Die Ausschiffung der bisher eingetroffenen Truppen und Vorräthe ging in Ordnung vor sich, und die Truppen rückten von dem Landungsplatze so rasch als möglich nach der fünfzehn Meilen landeinwärts gelegenen Hochebene. Sehr lästig war bei der furchtbaren Hitze der

vom Winde aufgewirbelte Sand, der die Kochgeschirre bis zum Rande füllte.

Volkswirthschaftliches.

= **München**, 14. Nov. In Folge der Eröffnung der München-Ingolstädter Bahn treten von heute an unter andern folgende Veränderungen in den Postcursen ein: Aufgehoben werden: 1) der Postomnibus zwischen Lobhof und Eichstätt, 2) der Postomnibus zwischen Lobhof und Ingolstadt. Neu eingerichtet werden: 2 tägliche Postomnibusfahrten zwischen Ingolstadt u. Eichstätt.

Mittelst Ausgabe von Retourbilleten auf allen Stationen der Staatsbahnen wird vom künftigen Jahr an, wie die „A. Z." berichtet, die Tour- und Retourfahrt in dritter Klasse um 25 Proz., in zweiter Klasse sogar um 33 Proz. ermäßigt.

Nürnberg, 14. Nov. (**Hopfenbericht.** A. H.-Z.) Notirungen: Spalter Stadtsiegelgut (in Spalt selbst mit Leihkauf) 105—110 fl. Spalter Nebenlagen 44, 48, 60—70 fl. Prima Hallertauer gefordert 55—60 fl. Sekunda do. 48—52 fl. Tertia do. und geringe rothe Qualitäten 40—44 fl. Prima Aischgründer 55—60 fl. Sekunda do. 48—50 fl. Hirschtrucker, Altdorfer, je nach Qualität 48—52 fl. Prima Würtemberger, gefordert 55—60 fl., do. bezahlt 50—55 fl. Sekunda do. 40—45 fl. Prima Schwetzinger nominell 56—60 fl. Sekunda do. 45—52 fl. Prima Markthopfen 46—50 fl. Geringe do., dunkelgelbe und rothe 40—44 fl. Nachschrift 12 Uhr: Seit 2 Stunden wird ziemlich gekauft und dürfte, wenn auch nicht der Preis der Waare, doch die Stimmung als eine bessere bezeichnet werden.

Vermischtes.

München, 14. Nov. Die Abschiedsvorstellung der Frau Goßmann hat dem Actientheater die bedeutende Brutto-Einnahme von 1230 fl. eingetragen, wovon der Gast die Hälfte erhielt.

Eine Versammlung unterfränkischer Chirurgen und Bader beschloß Gründung einer Wittwen- und Krankenkasse und Anschluß an den Verein mittelfränkischer Wundärzte.

Aus der Pfalz, 11. Nov., wird geschrieben: Wegen Ueberhandnahme der Wildschweine und zum Zwecke der Zurückführung dieser Wildgattung auf einen möglichst unschädlichen Stand ist vom Ministerium des Innern die Auszahlung einer Prämie von 5 Gulden für jedes erlegte Wildschwein genehmigt worden.

Aus Darmstadt wird gemeldet, daß zu dem dortigen Staats-Examen für die Justiz und Verwaltung diesen Herbst nur ein Kandidat sich gemeldet hat, während früher in diesem halbjährigen Examen die Zahl der Kandidaten manchmal auf 30 stieg.

(Sonderbare Begründung eines Concessionsgesuchs.) In Berlin versuchte ein Conditor, der unlängst um eine Concession zur Eröffnung seines Geschäfts eingekommen ist, sein Gesuch durch die Bemerkung zu begründen, es sei kein einziges Geschäft dieser Art in der Straße, obwohl sich in dieser zwei höhere Töchterschulen und das k. Kadettenhaus in unmittelbarer Nähe befinden!

Die Stürme der letzten Tage haben auch in der Ostsee große Verheerungen angerichtet. Allein in der Nähe Danzig's sind zehn Schiffe gestrandet. Die Mehrzahl derselben ist wrack. Es gelang jedoch, sämmtliche Mannschaften von den zehn Schiffen, ca. 80 Mann, zu retten.

Briefkasten.

Der Vorstand eines Bezirks-Lehrer-Vereins sieht sich zu der Frage veranlaßt, ob vielleicht der Bezirks-Lehrer-Verein Ansingen nicht zum bayerischen Lehrer-Verein gehört, weil derselbe einseitig für sich in der wichtigen Schulgesetz-Angelegenheit durch Absendung einer Petition an die K. d. Abg. und Veröffentlichung seiner Beschlüsse (Fränk. Ztg. 269) vorgeht.*)

*) Wenn dadurch auch ein Verstoß gegen die Form des Vereins-Organismus geschehen sein mag, so war der Schritt doch gut gemeint und kann jedenfalls auch nicht schaden. D. R.

Briefliges.

= Zum „**Florentiner Quartett.**" Anknüpfend an den gestrigen Artikel über den uns von Seite eben genannten Vereins bevorstehenden Kunstgenuß, den sich das verehrliche Musikpublikum ja nicht versagen wolle, will Einsender dieses im allgemeinen Interesse noch besonders darauf hinweisen, daß Herr Jean Becker, der laut Programm auch eine Solopartie zum Vortrag bringen wird, in erster Reihe der jetzt lebenden Violinvirtuosen steht, und als solcher auch in Paris gerechte Würdigung gefunden hat.

* Auf das letzthin in unserm Blatt erwähnte **Schnitzwerk** des Bildhauers Hrn. Paul Hönig erlauben wir uns wiederholt mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß dasselbe **nur heute Sonntags** den 17. Nov. von Vorm. 10 bis Nachm. 3 Uhr im Saale des Mädchenschulhauses am Obstmarkt zur Ansicht öffentlich ausgestellt ist.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

München, 15. Nov. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten stellte der Staatsminister der Finanzen die Vorlage eines Berggesetzes in nahe Aussicht. Der Antrag des Abgeordneten Brater, auch die Gast- und Schenkwirthschaften als freie Erwerbsarten zu erklären, wurde mit großer Majorität abgelehnt. — Der Referent über das Wehrgesetz, Frhr. v. Stauffenberg, beantragt unter anderm, daß sowohl bezüglich der Stärke der Armee, sowie bezüglich der Festsetzung der Dauer der Präsenzzeit den Kammern ein Mitwirkungsrecht eingeräumt, und daß die im Gesetzentwurf statuirte dreijährige Präsenzzeit für dermalen auf eine zweijährige gekürzt werde.

Berlin, 15. Nov. Der Landtag ist eröffnet, die Thronrede gesprochen; der König begrüßt zum erstenmale die Vertreter der erweiterten Monarchie; er hat das Vertrauen zu den Abgeordneten der neuen Landestheile, daß sie mit redlichem, treuen Sinn eintreten. Die Heereseinrichtungen des Norddundes sind auf den bewährten Grundlagen des preußischen Systems festgestellt, die Organisation der Wehrkräfte des gesammten Vaterlands ist in den Grundzügen vollendet. Die Thronrede zählt sodann die bevorstehenden Gesetzesvorlagen auf, und fährt fort: Der Druck der Unsicherheit, welcher in Folge verschiedener, jetzt großentheils beseitigter Ursachen auf dem Verkehr lastete, wird, nachdem die Lage Europas jetzt eine friedlichere Gestaltung angenommen, einem lebhafteren Aufschwung weichen, wozu auch die Neuerung des Zollvereins, der Eintritt der Elbherzogthümer in den Zollverein und die Herabsetzung der Hafen-Gelder beitragen werden. Das nationale Einigungswerk ist ins Leben getreten; Preußen hat in der Gestaltung des Norddundes vermehrte Sicherheit für seine Entwickelung gewonnen. Mit den süddeutschen Stammgenossen ist Gemeinschaft der wirthschaftlichen Interessen und der Vertheidigung der allerhöchsten Güter des nationalen Lebens gesichert. Preußens Beziehungen zu den fremden Mächten sind unverändert; mit dem freundschaftlichen Charakter derselben harmoniren die persönlichen Begegnungen des Königs mit der Mehrzahl der Souveräne Deutschlands und des Auslandes im vergangenen Sommer. Das friedliche Endziel der deutschen Bewegung wird von allen europäischen Mächten erkannt und gewürdigt, die Friedensbestrebungen der Fürsten werden von den Wünschen der Völker getragen, für welche die wachsende Verschmelzung der geistigen und materiellen Interessen den Frieden benöthigt. Die jüngsten Besorgnisse wegen Friedensstörung in einem Theil Europas, wo zwei große Nationen, beide uns eng befreundet, von einer ernsten Verwicklung bedroht erschien, darf ich als beseitigt ansehen. Den schwierigen, dort ihrer Lösung harrenden Fragen gegenüber wird Meine Regierung bestrebt sein einerseits dem Ausspruche Meiner katholischen Unterthanen auf Meine Fürsorge für die Würde und Unabhängigkeit des Oberhauptes ihrer Kirche gerecht zu werden, andererseits den Pflichten zu genügen, welche für Preußen aus politischen Interessen und den internationalen Beziehungen Deutschlands erwachsen. In beiden Richtungen sehe ich der Erfüllung der Meiner Regierung gestellten Aufgaben keine Gefährdung des Friedens.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Montag den 18. November 1867

Concert

des

Florentiner Quartett-Vereins

(I. Violine: **Jean Becker**, II. Violine: **Enrico Masi**, Viola: **Luigi Chiostri**, Cello: **Friedr. Hilpert**)

im kgl. Orangeriesaale.

Programm.

1. Quartett in G-moll von Haydn.
2. Italienische Fantasie für Violine von Rust.
3. Serenade von Haydn.
4. Scherzo von Cherubini.
5. Violoncellsolo: **Adagio religioso** von Hilpert.
6. Großes Quartett in D-moll von Schubert.

Eine Subscriptionsliste circulirt nicht.

Billete à 30 kr. nebst beigedrucktem Programm liegen bei Frau Kaufmann Decker und in den beiden Buchhandlungen, sowie Schülerbillets à 15 kr. bei Hrn. Pedell am Gymnasium auf.

Kassapreis 36 kr. **Anfang präcis 7 Uhr.**

Am 2. Dezember 1867

findet die Ziehung der Oesterreichischen fl. 100 Loose vom Jahre 1864 statt.

Haupttreffer: 250,000 fl., geringster Treffer 150 fl.

Kaiserl. Königl. gesetzliche und gestempelte Betheiligungen an dieser Ziehung à fl 3½ = 2 Thlr. per Stück und 7 Stück à fl. 21 = 12 Thlr. (Stempel 50 kr. per Stück mit inbegriffen) empfehlen

Voelcker & Co.

4 Kolowrat Ring, Bankgeschäft in Wien.

Vorzügliche Hamburger

Cigarren

von vorzüglichem Geruch und Brand offerirt zu fl. 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 100 und höher per Mille

Georg Ludw. Reuling, Importeur

Schillerplatz 6

in Frankfurt a/M.

NB. 1/10 Kistchen zur Probe versende gegen Einsendung des Betrags oder Nachnahme.

4. Zur billigen Lieferung von

Zwickauer Steinkohlen & Coaksen

empfiehlt sich unter Zusicherung reellster Bedienung

Hugo Papst in Zwickau.

Malaga-Trauben,
Kieler Sprotten und
Anguilotti

sind frisch angekommen bei

Heinr. Kreiner.

6. Da mein Wirthschaftspächter Hr. Fleig meine Wirthschaft zum blühenden Weichselbaum freiwillig verlassen hat, so sehe ich mich veranlaßt, meine Wirthschaft selbst zu führen und erlaube mir die Eröffnung unterm Heutigen zu empfehlen. **Gottlieb Reithlingshöfer.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. November 1867 . .	55,869,600 Thlr.
Effectiver Fonds am 1. November 1867 . .	14,550,000 Thlr.
Jahreseinnahme pro 1866	2,468,107 Thlr.
Dividende der Versicherten im Jahre 1867	36 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch

J. A. Belzner in Ansbach.

Aug. Kern in Dinkelsbühl. J. S. Leybold in Rothenburg o/T.
Stadtcantor G. W. Krauß in Gunzenhausen. A. K. Schwarz in Schwabach.
Georg Andreä in Heidenheim. Friedr. Trölsch in Weissenburg.
F. W. Berger in Windsheim.

Anzeige.

Ich beehre mich, hiemit anzuzeigen, daß ich eine Ablage bei Kaufmann **C. L. Green** in Merkendorf errichtet habe, woselbst rohe Gegenstände zum Färben und Drucken aller Art für mich in Empfang genommen und dieselben nach Verfertigung wieder dortselbst abgeholt werden können; wobei noch bemerkt wird, daß alle meine Druckmuster zur geneigten Einsicht offen liegen.

Ergebenst

Gunzenhausen, den 13. November 1867.

Georg Auer, Färbereibesitzer.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, werde ich die mir zu übergebenen Gegenstände bestens besorgen. — Merkendorf, den 13. November 1867.

C. L. Green.

Fabrik-Lager
von
Petroleum-Lampen.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager von Petroleum-Lampen bester und neuester Construktion: **Tisch-, Hänge-, Arbeits-, Küchen- und Vorplatz-Lampen, Stall- & Taschen-Laternen, Leuchterkugel** von Glas und Zink sind in den verschiedensten Ausstattungen vorräthig.

Außerdem werden alle einzelnen Lampentheile: **Brenner, Vasen, Cylinder, Milchglasglocken, Dochte, Papierschirme, unzerspringbare Mica-Cylinder** u. s. w. zu festen und billigen Preisen geliefert.

Umänderungen und **Reparaturen** werden schnell und portofrei besorgt.

H. Hildebrandt
in Windsbach.

Empfehlung.

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich die früher Kunder'sche Wirthschaft zur weißen Gans am neuen Weg übernommen habe, und Sonntag den 17. November mit Hasenbraten und Spät'schem Lagerbier eröffne, und lade hiezu ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum, sowie meine verehrte Nachbarschaft ergebenst ein. — Meinen bisherigen verehrten Kunden bemerke ich noch, daß ich mein Geschäft unverändert fortführe und bitte um geneigtes ferneres Wohlwollen.

Hochachtungsvollst

M. Schneider,
Wirth und Schneidermeister.

---

11. **In Petersaurach ist ein Ziegeleianwesen täglich zu verkaufen,** worüber nähere Auskunft ertheilt
J. F. Spönnemann, Commissionär in Ansbach.

Feinste Arac-Punschessenz,
„ **Rhum-Punschessenz,**
„ **Wein-Punschessenz,**
Hamburger Magentropfen bei
Franz, vorm Herriedenthor.

---

13. A 223 bei Kleiderreiniger Dihm kann ein tüchtiger Gehilfe dauernde Beschäftigung finden, und wird demselben nach Fähigkeit sehr guter Lohn gesichert, auch sind daselbst mehrere getragene Kleidungsstücke, wie ein Winterrock Röcke, Westen, ein ganz neuer Damen-Paletot ꝛc. billigst zu verkaufen.

---

14. Dienstag den 19. November werden im Hause Lit. A Nr. 64, bei Hrn. Schreinermeister Müller auf der Schütt, über zwei Treppen, von Morgens 9 Uhr anfangend, und Nachmittags von 2 bis Uhr, verschiedene Gegenstände als Betten, einiges Weißzeug, Kleider, Zinn, Porzellan, Gläser und noch sonstige Hausgeräthe an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

---

15. Eine schwarze Katze, auf dem Rücken etwas geschoren, hat sich verlaufen. Der Ueberbringer erhält D 356 eine Belohnung.

---

16. **Anfrage:** Seit wann haben denn die Bröseler die Befugniß, neue wollene Pferdedecken auf dem hiesigen Wochenmarkte verkaufen zu dürfen.

Quitten-, Trauben-, Apfeltorten, Kaffee- und Theebrod bei **Franz.**

---

18. Gute **Suppennudel** und **Apfelkuchen** täglich frisch zu haben im Deutsch. Haus.

---

19. Bei Schreiner Förster (Casino) wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht.

---

20. Eine sehr gute Viola ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

---

21. Auf 3 Grundstücke, gerichtlich taxirt auf 1500 fl., werden 600 fl. als erste Hypothek aufzunehmen gesucht.

---

22. Dem schönen S....r zu seinem 22. Geburtslage ein donnerndes Hoch.

---

23. A 124 ist eine große Dockenlüche zu verkaufen.

---

24. A 56 ist eine Fäßlier-Armatur billig zu verkaufen.

Auch ist daselbst ein Zimmerchen mit Bett zu vermiethen.

---

25. In der Hof-Apotheke ist ein größerer Laden für die jemalige Meßwoche zu vermiethen.

---

26. A 188 ist der 2. Stock zu vermiethen.

Ein freundliches Quartier ist sogleich oder bis Lichtmeß im Deutschen Haus zu vermiethen.

---

28. Ein Quartier mit 2 heizbaren Zimmern, 1 Kammer und Küche wird zu miethen gesucht.

---

29. A 260 bei Goldstücker Hüttner ist der obere Gaden mit oder ohne Laden zu vermiethen.

---

30. D 357 ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 17. November 1867.
1. Vorstellung im 2. Abonnement.
Zum Erstenmale:
Staberl als Wunderdoktor,
oder:
Vier Bräutigame und eine Braut.
Posse in 3 Aufzügen von J. A. Gleich.
Montag den 18. November 1867.
2. Vorstellung im 2. Abonnement.
Auf Verlangen:
Erziehung macht den Menschen.
Neuestes Lustspiel in 5 Akten von C. A. Görner.
(Mit Benützung einer älteren Idee.)

---

32. A 317 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

33. B 1 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

34. C 119 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

35. D 32 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

36. D 271 ist das obere Quartier zu vermiethen.

---

37. Maximiliansstraße D 371 ist der obere Gaden zu vermiethen und bis Lichtmeß zu beziehen.

---

38. D 426 ist der obere Gaden mit allen Bequemlichkeiten bis Lichtmeß zu vermiethen, auch kann Stallung und Garten dazu gegeben werden.

---

39. D 453 ist ein Quartier mit Waschein-richtung zu vermiethen.

---

40. Morgen Sonntag nochmals Carouff auf der Promenade.

---

41. Samstag gesalzene Knöchlein nebst ein Stoff und musikalischer Unterhaltung bei
Rißmann.

---

42. Sonntag **Fischschmauß** mit altem Stoff bei **Gebhardt.**

---

43. Sonntag **Fischschmauß** mit **Doppelbier** bei Hauff in Dautenwinden.

Heute Sonntag Abend mit altem Steff im Brandenburger.

Heute Sonntag Hasenbraten mit altem Bier bei Weber in der Landwirthschaft.

---

46. Sonntag **Gänseschmauß** mit ausgezeichnetem Lagerbier bei Heilmann.

Sonntag mit gutem Stoff bei Wächner im Kofferhaus.

---

48. Sonntag den 17. Nov. **Tanzm** bei Wirth Pfeifer in Wiedersbach.

---

49. Sonntag **Doppelbier** bei Dotter

---

50. Heute Sonntag **Gänseschmauß** mit altem Stoff in der Wirthschaft zur Stadthütte, wozu höflichst einladet
Johanna Seide

---

51. Montag **Knöchlein** mit altem Steff
Gebhardt

---

52. Montag Schlachtschüssel bei Reger

---

53. Montag Metzelsuppe. Heutelmann
Auch ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 15 Nov		Wien, 14 Nov	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	
„ 5% Metall.	57⅛	„ 5% Metall.	
„ Bank-Aktien	—	„ L.-Anl.-L. v. 54	
„ Cred.-Bl.-Akt.	172⅛	„ ditto v. 58	
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	
„ ditto v. 60	68⅛	„ Bank-Akt.	
„ Elis.-Br.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpl.-Sch.	
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	
Otto vollein. zahlt	117⅞	„ Nordb. Aktien	
Nordam. 6pr. 1882r.	75⅝	„ Weslb.-Prior.	
Wechselk. — Wien	96⅛	Wechsel — Augsb.	

Geld-Sorten.

Frankfurt, 14 Nov.

Pistolen	9 fl. 50 kr.	20 Frkstücke	9 fl. 31
Pr. Friedr.d'or	9 fl. 59 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 57
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 53 kr.	Russ. Imp.	9 fl. 42
Rand-Dukaten	5 fl. 39 kr.	Doll. i. Gold	2 fl. 59

Bayerische Papiere am 14. Nov.

4½% 1 Jhr. Zins.	94 G.	4% Alt.-Kl.	
4½% ½ „ „	94⅛ G.	4% Pr. L. à 100 fl.	
4 % 1 „ „	87⅛ G.	4% Pfandbriefe	
4 % ½ „ „	87½ G.	Hyp.-B.-Akt.	

Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose 11½.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 276. (Dreiundzwanzigster Jahrgang) 1857.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Dienstag, 10 November. Red.: Eßfeldt.

Bei der Post: Eßfeldt, Zeitung, Juni 4. Jh. Nr. 2. Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, Aug. 27. Januar, Februar, Juni.

Politisches.

Ansbach, 9 Nov. Die Kammerberichte über den Etat, die Gesetze über Gemeinde-Angelegenheiten, Gewerbe-Ordnung, Heimath, Armenwesen, Verehelichung, Gemeinde-Steuern, Gemeinde-Verfassung, Gemeinde-Wahlen, Gemeinde-Verwaltung, Gemeinde-Rechnungen, Gemeinde-Vermögen, Gemeinde-Schulden, Gemeinde-Beamte, Gemeinde-Diener, Gemeinde-Arbeiter, Gemeinde-Lehrer, Gemeinde-Pfarrer, Gemeinde-Kirchen, Gemeinde-Schulen, Gemeinde-Spitäler, Gemeinde-Armenhäuser, Gemeinde-Waisenhäuser, Gemeinde-Krankenhäuser, Gemeinde-Irrenhäuser, Gemeinde-Gefängnisse, Gemeinde-Zuchthäuser, Gemeinde-Arbeitshäuser, Gemeinde-Besserungsanstalten, Gemeinde-Strafanstalten, Gemeinde-Polizei, Gemeinde-Gendarmerie, Gemeinde-Militär, Gemeinde-Marine, Gemeinde-Luftschiffahrt, Gemeinde-Eisenbahnen, Gemeinde-Telegraphen, Gemeinde-Post, Gemeinde-Zoll, Gemeinde-Steuer, Gemeinde-Abgaben, Gemeinde-Gebühren, Gemeinde-Taxen, Gemeinde-Strafen, Gemeinde-Prozesse, Gemeinde-Urteile, Gemeinde-Beschlüsse, Gemeinde-Verordnungen, Gemeinde-Gesetze

eine schlimmere Lage kämen, als bisher. Hr. Minister v. Schlör bemerkte, daß jeder Brauer sein selbsterzeugtes Bier verleit geben könne und hiezu keiner Concession bedürfe. — Art. 10 und 11 wurden nach dem Vorschlag des Ausschusses angenommen. Eine zu Art. 11 von Dr. Barth eingebrachte Modifikation, wornach die concessionirten Gewerbe mit den realen und radizirten Gewerben bezüglich der Verpachtung vollkommen gleichgestellt werden sollten, wurde, nachdem sich der Ministerialkommissär von Braun dagegen ausgesprochen hatte, abgelehnt. Doch ist im Entwurf selbst ausgesprochen, daß bei persönlichen Gewerben die Stellvertretung und Verpachtung zulässig ist. — Art. 12 wurde mit einer von Dr. Barth gestellten Modifikation in folgender Fassung angenommen: „Die Concession erlischt, wenn innerhalb eines Jahres nach der Ertheilung oder nach dem in der Concessionsurkunde für die Ausführung etwa bestimmten späteren Zeitpunkte die Ausübung nicht begonnen oder eine Frist erlängerung nicht ausgewirkt worden ist, oder wenn der Betrieb länger als zu 1 Jahre eingestellt wird; 2) durch Ablauf der 8 in, für welche sie ertheilt worden ist; 3) durch Verzicht, 4) durch Auflösung der Gesellschaft, 5) durch den Verlust des realen oder radicirten Rechtes, endlich 6) durch den Tod des Berechtigten. Für Rechnung der Wittwe darf jedoch das Gewerbe auf Grund der alten Concession fortgeführt werden; wenn die Natur des Gewerbes es erfordert, ist ein befähigter Stellvertreter aufzustellen. Die Concession kann auf unbestimmte Zeit eingestellt oder ganz zurückgezogen werden: 1) wenn die Unrichtigkeit der Angaben, auf deren Grund hin die Concession ertheilt worden ist, dargethan wird, 2) in Folge richterlichen Urtheils auf Grund Art. 29, 3) im Falle des Art. 8, Ziff. 1, 2 und 6, wenn der Inhaber den Concessionsbedingungen ganz oder theilweise nicht nachgekommen und deshalb wiederholt amtlich verwarnt worden ist. Die Modifikation „Im Falle des Art. 8, Ziff. 1 u. 2" vertreten Behringer und Dr. Völk. Letzterer memirt: Bisher seien die Gewerbe concessionirt ohne Bedingungen ertheilt worden; wollte man eine solche Ertheilung unter Bedingungen in Zukunft einführen, so könnte ein gefährlicher, dem Prinzip der Gewerbefreiheit geradezu widersprechender Zustand geschaffen werden. — Ministerialkommissär v. Braun beharrte auf den Regierungsvorschlag, weil die Regierung die Möglichkeit haben müsse, bei einzelnen Gewerben gewisse Bedingungen zu stellen und wenn diese nicht erfüllt würden, einzuschreiten. — Nur wenn man von der Ansicht ausgehe, daß die Regierung ganz nach Belieben die Bedingungen setzen könnte, so müßten die Gewerbe, für welche bei der Ertheilung der Concession Bedingungen gestellt werden können, genau bezeichnet werden; allein er (Redner) sei überzeugt, daß die Regierung sich die Befugniß nicht zuschreibt, für alle Gewerbe Bedingungen zu stellen. Als Untermodifikation beantrage er, daß zu dem Allegat „im Falle des Art. 8, Ziff. 1 und 2" noch gesetzt werde „und 6" (Commissions- und Schiedsbureau). v. Braun: nicht entfernt liege es in der Absicht der Regierung, Bedingungen zu stellen, die zu Vexationen mißbraucht werden könnten; es handle sich nur um Wahrung der Rücksichten auf das öffentliche Wohl und die Sittlichkeit. — Nachdem noch Sing und Brater die Modifikation befürwortet hatten, (Letzterer meint: Gesetze bleiben und Minister gehen), die gegenwärtige Regierung werde allerdings die gesuchteten Bedingungen nicht stellen, allein was könne eine künftige thun?), wurde Art. 12 in der angegebenen Fassung angenommen. — Hiemit schloß die Sitzung. Fortsetzung der Berathung morgen Vormittag 9 Uhr.

München, 15. Nov. Die Verhandlung der Kammer der Abgeordneten über das Gedrechsgesetz hat heute nur geringe Fortschritte gemacht, es wurden heute nur fünf Artikel, nämlich die Art. 8 bis 12, erledigt. Der ganze Entwurf zählt deren aber 35, so daß noch 23 zu erledigen sind, zu denen bereits eine ganze Reihe von Modifikationen von den HH. M. Barth und Genossen) Krenk ach u. s. w. beantragt ist. Unter solchen Umständen ist es wenig wahrscheinlich, daß die Kammer vorgen schon mit der ganzen Verhandlung zu Ende kommen werde. (A. Z.)

München, 16. Nov. Der Minister des Aeußern und des k. Hauses Fürst v. Hohenlohe ist heute Morgens hieher zurückgekehrt und hat sein Portefeuille bereits wieder übernommen.

München, 14. Nov. Außer den bereits mitgetheilten Namen haben ferner nachstehende bayerische Theilnehmer an der Pariser Ausstellung wegen ihrer Verdienste auf dem Gebiete der Industrie oder Landwirthschaft Decorationsauszeichnungen erhalten, nämlich: das Ritterkreuz I. Klasse des Michaelsordens, Gutsbesitzer Jordan in Dridsheim; das Ritterkreuz II. Klasse des Michaelsordens, Bijouteriefabrikant Dessauer in Aschaffenburg, Lederfabrikant Kuchler in Passau, die Fabrikdirektoren Joh. Schön und Dr. Wilkens in Kaiserslautern, Buchhändler Manz in Regensburg, dann die Fabrikanten Jons Sattler und Eduard v. Berg in Schweinfurt und Wilh. Lek in Rosenau bei Passau. Die goldene Medaille des Civilverdienstordens der bayerischen Krone: Schuhfabrikant Kaiser in Pirmasens, Korbwarenfabrikant Krauß in Lichtenfels, die Mechaniker Heinrich Hasse in Pfronten und Klemens Riesler in Maria-Rhein, Steinschleifereibesitzer Achermann in Weißenstadt und Bürstenfabrikant Hoffmann in Schweinfurt. Dem landwirthschaftlichen Generalcomité und Bezirkscomité's Neu-Ulm und Weißenhorn, dem Sonthofer Actienverein, der Kreisackerbauschule Triesdorf, den Stadtgemeinden Spalt und Bayersdorf, dem Gartenbauverein Bamberg und dem Hopfenbauverein Kronach, die gleichfalls die Pariser Ausstellung in hervorragender Weise beschickt haben, ist die allerhöchste Anerkennung ausgesprochen worden.

München, 17. Nov. Gestern ist der letzte Probezug nach Ingolstadt hier ausgelaufen. Die Bevölkerung der Hauptstadt hatte von der Inanspruchnahme unentgeltlichen Transportes im fast übervollen Maße Gebrauch gemacht. Anderthalb Stunden vor Abgang des Zuges war der Bahnhof belagert und der Ungestüm, mit dem man in die Waggons eindrang, noch stark nach der Manier Großhesseloher Kirchweihgäste. Die Inspektion hatte in generöser Weise Freischeine ausgegeben für Jedermann, der darum nachsuchte, aber der nicht nachsuchenden und doch fahrenden Gäste waren zehnmal mehr. Und als das Postpersonal aufforderte: „Alles muß aussteigen, was keinen Vermerk hat!" bekam es zur Antwort „ein allgemeines Schütteln des Kopfes". Sogar viele Leute von der Bahn selbst, welche auf diese und jene Station der neu eröffneten Linie versetzt waren, mußten vor der Zudringlichkeit dieser Plaisirtouristen das Feld räumen, und auf offenen Wagen mit Weibern und Kindern trotz eisigen Nebels und Lokomotivfunken ihre Plätze suchen. Da auch Tags vorher von Ingolstadt her Vergnügungs-Reisende in Menge angekommen waren, die dann zum Theil wieder zurückkehren wollten, so langten die anfangs dispositen Personenwagen nicht im Entferntesten, und die Inspektion ließ, sei es entweder einem guten Zug des Herzens folgend, oder weil sie des Lamentirens und des Gedränges bis zum Ueberdrusse satt war, immer neue Wägen anstoßen, bis auch die letzte Seele sich der kostbaren Passion in Frost und Nebel gratis durch die Holledau zu kutschiren, weihen konnte. (Das liebe Publikum ist halt überall dasselbe.)

München, 15. Nov. Der König von Sachsen, welcher seit einigen Monaten hier nicht mehr diplomatisch vertreten war, hat nun den Grafen Richard Könneritz zu seinen Gesandten am hiesigen und am würtembergischen Hofe ernannt, und derselbe ist bereits gestern hier eingetroffen, um seinen ständigen Aufenthalt in München zu nehmen. (N. Korr.)

Karlsruhe, 15. Nov. Die „Karlsr. Ztg." meldet: Durch Staatsministerialentschließung wurde das Lehrinstitut Adelshausen in Freiburg, (bekanntlich ein Hauptstützpunkt und Hebel des badischen Ultramontanismus) in Folge der Störungen aufgelöst, welche das fortgesetzte regulationswidrige Verhalten der Kirchenbehörden in demselben hervorgerufen hatten. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 14. Nov. Das Wiener Landesgericht hat ein freisprechendes Urtheil gegen ein unter der Anklage der Schmähung einer anerkannten Kirche gestelltes, übrigens nicht sehr anziges Witzblatt u. a. mit der interessanten Begründung ausgestattet, daß das Concordat nicht als zu den Lehren, Gebräuchen und Einrichtungen der katholischen Kirche gehörend, betrachtet werden könne, und daß die 26 Bischöfe, welche die bekannte Petition an den Kaiser gerichtet, sich nicht als die Repräsentanten des gesammten katholischen Klerus in Oesterreich darstellten.

Volkswirthschaftliches.

* **Post-Cours-Notizen.** Der I. Postomnibus von Steinach nach Rothenburg wird um 7¹⁰ Früh; jener von Kitzingen nach Volkach um 4¹⁵ Nachm., und die Cariolpost von Spalt nach Georgensgmünd um 6¹⁰ Früh abgesendet.

* **Ansbach**, 16. Nov. Der Fabrikbesitzerin Maria Diener in Stuttgart wurde vom Staatsministerium des Innern die Bewilligung zum Verkaufe des von ihr bereiteten Malzextraktes im Königreiche Bayern unter Hinweisung auf die Bestimmung im § 3 Abs. 3 der allerhöchsten Verordnung vom 17. Mai 1863, den Verkauf von kosmetischen und von Geheimmitteln betr., ertheilt.

Das Staatsministerium des Innern hat ausgesprochen, daß der Verkauf der sogenannten Didier'schen weißen Senfkörner in Bayern nicht gestattet werden könne, da dieses Mittel nach dem Gutachten des k. Obermedizinalausschusses die in einer deßfallsigen Brochüre, sowie in sonstigen Ankündigungen ihm zugeschriebenen medizinischen Wirkungen nicht besitze. Apotheker und Handelsleute sind von diesem Verkaufe abzumahnen, gegen Zuwiderhandelnde aber ist die polizeirichterliche Einschreitung auf Grund des Art. 115 des Polizeistrafgesetzbuches zu veranlassen.

Nürnberg, 16. Nov. Es sind gefälschte bayer. 5 fl.-Noten in Umlauf. Hier in Nürnberg sind einige solche aufgegriffen worden. Maßregeln, welche das Publikum vor Schädigung zu wahren und den Fälschern — die vielleicht im Ausland zu suchen sein und hier nur die Ausgabe bethätigt haben dürften — auf die Spur zu führen geeignet sein möchten, werden nicht auf sich warten lassen. Als Erkennungszeichen der Fälschung sind, so viel wir hören, hauptsächlich die schlechte Gravirung der Figur der Bavaria und das Fehlen des neben die laufende Nummer des Scheins gehörigen Punktes zu beachten. (N. Anz.)

Ludwigshafen, 12. Nov. Die pfälzische Ludwigsbahn ertrug im Monat Oktober 1867 248,503 fl. 38 kr.; mehr als im Monat 1866 7,199 fl. 53 kr. Die pfälzische Maximiliansbahn ertrug im Monat Oktober 1867 68,283 fl. 10 kr.; mehr als im Monat Oktober 1866 1123 fl. 41 kr. Die Neustadt-Dürkheimerbahn ertrug im Monat Oktober 1867 6,480 fl. 17 kr.; mehr im Oktober 1866 1389 fl. 50 kr. (Fr. Kur.)

Vermischtes.

München, 15. Nov. In heutiger Magistratssitzung gab Hr. Rechtsrath Badhauser mit Entrüstung bekannt, daß der Maurermeister Fischer, der den Rathhausbau in Akkord übernommen, plötzlich den Bau verlassen hat und angab, daß er davon nichts mehr wissen wolle und die Sache seinem Anwalt Dr. Dutter übergeben habe. Der Magistrat beschloß, gegen dieses noch nicht vorgekommene Gebahren eines Akkordanten seine Schritte sich vorzubehalten und die von Fischer bereits begonnene Abfuhr der Baurüstungen zu sistiren. (M. N. Nachr.)

Von Friedrich Hecker werden demnächst in Mannheim „Gepfefferte Briefe" erscheinen. Er geht in denselben von dem Gedanken aus: Zuerst muß in Deutschland die Kleinstaaterei untergehen; ist sie erst weg, so müssen wir zur Freiheit kommen.

London, 14. Nov. Vom Schauplatz der großen Grubenexplosion, Ferndale in Wales, treffen allmählich genauere Berichte ein. Im Ganzen waren zur Zeit des Unglückes 328 Arbeiter in der Grube. Von diesen sind bis jetzt 53 todt an die Oberfläche gebracht worden. 135, die weiter von dem Punkt der Explosion entfernt arbeiteten, kamen mit dem Leben und unverletzt davon, und 21 weitere erhielten mehr oder weniger schwere Verletzungen; die übrigen ruhen noch in der Tiefe, und ist an ihrem Tod nicht der geringste Zweifel. Die Grube selbst ist schlimm zugerichtet. Der Schaden ist ein enormer und an manchen Stellen der Zugang ganz und gar verschüttet, so daß noch geraume Zeit vergehen dürfte, bis man die übrigen Leichen hervorschaffen kann. (A. Z.)

New-York, 10. Nov. Die den Engländern gehörige Insel Kortola (in

Amtsblatt.

Nr. 47. Die Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten, Landbriefträger und die Expedition nehmen Bestellungen an. Anzeigen werden die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen werden nach Uebereinkunft beigefügt. Redaktion, Druck und Verlag von Gustav Hennig in Frankenberg.

Freitag, den 19. November 1897.

Inhalt: Bekanntmachung, die Ausübung der Jagd betreffend. — Bekanntmachung, die Ausübung der Jagd betreffend. — Bekanntmachung, die Ausübung der Jagd betreffend. —

Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen

in allen Nummern vorräthig, sowie auch Filzschuhe mit Filzsohlen, welche ich auf Verlangen selbst besohle, empfiehlt bestens

S. L. Kitzinger.

Schuhwaaren-Fabrikant, Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 76.

Mittwoch den 15. October 1862

Concert

des

Florentiner Quartett-Vereins

(I. R. Ober-Hof-Musikus Joh. Nep. Dont, Hof-Musikus Jos. Kinsky, Hof-Musikus Jos. Hellmesberger jun.)

im kgl. Ungarischen Saale.

Billet à 50 kr. sind bei sämmtlichen Herren Musikalien-Händlern, sowie Abends an der Kassa zu haben. Anfang halb 8 Uhr. Das Nähere die Anschlagzettel.

Hochachtungsvoll

Florentiner Quartett-Verein.

Indem ich meinen P. T. Gönnern und Freunden die ergebene Anzeige mache, dass ich mein Geschäft von der Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 76, in die Leopoldstadt, Praterstrasse Nr. 54, Ecke der Nestroygasse, verlegt habe, bitte ich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in mein neues Geschäftslokal zu schenken.

Hochachtungsvoll

S. L. Kitzinger.

Schuhwaaren-Fabrikant, Wien, Leopoldstadt, Praterstrasse Nr. 54, Ecke der Nestroygasse.

Geschäfts-Empfehlung.

Den hochgeehrten Herrn Kaufleuten und respectiven Publikum, P. T. die ergebene Anzeige, dass ich mein Geschäft von der Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 76, in die Leopoldstadt, Praterstrasse Nr. 54, Ecke der Nestroygasse, verlegt habe.

Indem ich mich bestens empfehle, bitte ich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in mein neues Geschäftslokal zu schenken.

Hochachtungsvoll

Friedrich Hensel, Goldleist- und Spiegelfabrikant.

Eine Viertelmühl, Gulden- und Hauptstreffer

beste Lose Serie 1860 à 10 fl., 1854 à 5 fl., 1839 à 4 fl., 1834 à 3 fl., 1820 à 2 fl. ö. W. sind zu haben bei der I. Spezial-Kollektion des Hauptstreffers in Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 76, Ecke der Nestroygasse, im Hause des Herrn Schuhwaaren-Fabrikanten S. L. Kitzinger. Ich bitte, mich mit Aufträgen gefälligst beehren zu wollen, da ich mir die Versicherung gebe, dass ich durch prompte und reelle Bedienung Jedermann befriedigen werde. Briefe, Geld, sowie Loose, P. T. Herren Kollekteure, werden gegen Einsendung der Provision franco versendet.

Hochachtungsvoll

Bertrand Baer,

Wien, Stadt am Hof, Goldgasse Nr. 3 bis.

Am 1. d. October um 10 Uhr Vormittags wurde ein schwarzer Regenschirm, mit Horngriff und Silberzwinge, mit Verwechslung, aus dem Gewölbe Leopoldstadt, Ecke Taborstrasse und Nestroygasse in eine Droschke gebracht. Der Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung in das Gewölbe zurückzustellen.

Freundliche Einwurfbitte.

Ich bitte meine P. T. Gönner und Freunde, mich mit ihrem Besuche zu beehren.

Josef Schiller's Bier-Halle

in Hietzing, Schönbrunnerstrasse Nr. 7, Haus zur Stadt Wien.

Ich empfehle meine neu eingerichtete Bier-Halle, sowie meine Restauration einer gefälligen Beachtung.

Hochachtungsvoll

Josef Schiller.

Ein Lehrjunge wird sogleich aufgenommen bei

Ferdinand Wagner,

Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 76, Ecke der Nestroygasse.

Ein Lehrjunge wird sogleich aufgenommen bei

Ferdinand Wagner,

Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 76, Ecke der Nestroygasse.

Ein Lehrjunge wird sogleich aufgenommen bei

Ferdinand Wagner,

Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 76, Ecke der Nestroygasse.

Ein Lehrjunge wird sogleich aufgenommen bei

Ferdinand Wagner,

Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 76, Ecke der Nestroygasse.

Ein Lehrjunge wird sogleich aufgenommen bei

Ferdinand Wagner,

Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 76, Ecke der Nestroygasse.

Ein Lehrjunge wird sogleich aufgenommen bei

Ferdinand Wagner,

Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 76, Ecke der Nestroygasse.

Ein Lehrjunge wird sogleich aufgenommen bei

Ferdinand Wagner,

Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 76, Ecke der Nestroygasse.

Ein Lehrjunge wird sogleich aufgenommen bei

Ferdinand Wagner,

Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 76, Ecke der Nestroygasse.

Ein Lehrjunge wird sogleich aufgenommen bei

Ferdinand Wagner,

Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 76, Ecke der Nestroygasse.

Ein Lehrjunge wird sogleich aufgenommen bei

Ferdinand Wagner,

Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 76, Ecke der Nestroygasse.

Beilage zu Nr. 275 der Fränkischen Zeitung.

Politisches.

= **München**, 16. Nov. (42. öffentliche Sitzung der Geordneten.) Am Ministertische die HH. v. Schlör, Frhr. v. Pechmann, v. Pfretzschner und 3 Ministerial-Commissäre. Dem Abg. Wolf wurde auf 8 Wochen Urlaub ertheilt, worauf die Berathung über den Gesetzentwurf, das Gewerbswesen betr., fortgesetzt wurde und zwar über Cap. II. Erforderniß amtlicher Bestellung oder polizeilicher Bewilligung. Krumbach brachte zunächst folgenden Abänderungsvorschlag ein: die Ueberschrift des Cap. III. soll lauten: III. „Besondere Vorbehalte." Dann soll nach Art. 13 eingeschaltet werden: „die selbstständige Führung von solchen Bauten, zu welchen nach den bestehenden Verordnungen baupolizeiliche Genehmigung erforderlich ist, ist in den Landestheilen diesseits des Rheins lediglich durch den Nachweis der verordnungsmäßigen Befähigung." Der Art. 13 soll dann Art. 14 und sämmtliche nachfolgende Artikel um eine Zahl hinaufgerückt werden. — Krumbach motivirte diesen Antrag mit dem Hinweis auf die Gemeinschädlichkeit, die sich ohne diese Beschränkung ergeben könnte. — Dr. Schneider unterstützte den Antrag sehr warm unter Inanspruchnahme auf eine Eingabe der Baumeister in Oberfranken, erklärte sich mit dem Einverständniß, wenn der Nachweis der Befähigung durch Vorlage eines Zeugnisses irgend einer technischen Anstalt geliefert wird. — Hr. Minister v. Schlör verkennt nicht, daß die dem Antrag Krumbachs zu Grunde liegende Absicht eine sehr wohlgemeinte ist, denn er will verhindern, daß Belästigungen derjenigen eintreten, welche der Bauhandwerker sich bedienen. Wenn dieser Zweck erreicht werden könnte mit dem Vorschlag, so könnte ihn Redner unterstützen, allein der beabsichtigte Zweck kann nicht erreicht werden. Wie soll man einen Bautechniker prüfen? man kann von ihm den Nachweis verlangen, daß er zeichnen, Voranschläge machen kann, daß er Mathematik u. s. w. versteht; ob er aber ein Haus bauen kann, darüber kann man ihn nicht prüfen. Wenn es ein Mittel gäbe, die Prüfung der Bauhandwerker praktisch ausführbar zu machen, hätte die Regierung dieses Mittel nicht außer Acht gelassen. Allein es gibt ein solches Mittel nicht. Der Bauhandwerker wird in Zukunft, wenn er die entsprechenden theoretischen Kenntnisse erlangt hat, arbeiten und zeigen müssen, daß er auch praktisch etwas leisten kann. Liefert er diesen Beweis, so wird das Publikum sich seiner bedienen. Das Zeugniß einer Anstalt hat nur einen relativen Werth und dann sollte die Regierung, wenn sie junge Bautechniker auf Grund eines Prüfungszeugnisses für befähigt erklärte, eine Verantwortung übernehmen, die zu übernehmen sie nicht in der Lage sei. Die gegenwärtige Beaufsichtigung des Bauwesens sei allerdings mit Uebelständen verbunden, allein die Regierung wird Abhilfe zu treffen suchen. Wenn Dr. Schneider glaubt, daß die jungen Leute mit Einführung der Gewerbefreiheit weniger lernen würden, weil sie keine Prüfung mehr zu machen haben, so sei diese Ansicht eine irrige. Gerade die Gewerbefreiheit muß die Folge haben, daß der junge Mann etwas Tüchtiges erlernt, denn nur der wahrhaft gebildete tüchtige Arbeiter wird in Zukunft fort- und vorkommen. v. Steinsdorf, v. Münch und Mandel bevorworteten den Antrag Krumbachs. Mandel insbesondere glaubt, daß wir nur gewinnen würden, wenn wir gerade während des Uebergangsstadiums von dem Prüfungssystem ganz abgehen wollten. Für die Kreisbaubehörden ist es auch kein Nachtheil, wenn sie jedes Jahr eine Prüfung der jungen Bautechniker veranstalteten. Nehme man den Antrag an, er sei faktisch und in faktischen Verhältnissen angemessen. — Urban: Wenn die Prüfung der Bauhandwerker nicht beibehalten wird, so werde das ganze Bauwesen in die Hände der Staatsbau-Techniker gelegt, was gewiß nicht zu wünschen sei. — Föckerer ist für den Antrag Krumbachs, weil er dieses Gesetz nur als Uebergang zur vollen Gewerbefreiheit betrachtete. — Bauer ist gegen den Antrag aus technischen Gründen. Wer soll denn auf dem Lande die Pläne machen, wer die Bauten controliren, wer die Brandversicherungsanschläge vornehmen? So lange wir kein anderes Institut haben, das diese technische Aufgabe übernimmt, kann Redner nicht dafür sein, daß der erste Beste ohne allen Nachweis seiner Befähigung die erwähnten technischen Arbeiten übernehme. — Hr. Ministerialkommissär v. Braun: Es ist keine Frage, daß es im öffentlichen Interesse liegt, gute Bautechniker zu haben; die Frage ist nur, ob die Prüfung eine Garantie für die Tüchtigkeit der Geprüften bietet? und diese Frage muß nach den Erfahrungen, welche die Staatsregierung und die oberste Baubehörde gemacht haben, verneint werden. — Die beste Prüfung liegt in der Vorsicht der Leute selbst. Der Bauherr, soll sich über die Befähigung des Bautechnikers, dessen er sich bedienen will, bei Leuten erkundigen, bei welchen er bereits Bauten geführt hat. — Bei namentlicher Abstimmung wurde der Antrag Krumbachs mit 89 gegen 58 Stimmen angenommen. — Art. 13 des Entwurfs (für Haudelsmäkler [Sensale]) bleiben die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in Kraft) wurde ohne Debatte, Art. 14 nach einer von Hirschberg verlangten Erklärung des Hrn. Ministerial-Commissärs v. Braun daß dieser Art. nur den gewerbsmäßigen Betrieb der Geschäfte der Schätzer, Auctionatoren etc. etc. betreffe, und daß jeder Private ungehindert die Versteigerung seiner eigenen Waare selbst vornehmen könne, angenommen. Max wollte das Wort: „gewerbsmäßig" in den Art. eingestellt wissen, zog aber den Antrag wieder zurück, da nach der Erklärung des Min. Com. v. Braun über die Auslegung des Artikels kein Zweifel mehr bestehen kann. — Art. 15 lautet: „die Regelung der Verhältnisse der Kaminkehrer und der Wasenmeister wird der Verordnung vorbehalten." Da mehrere Eingaben von Kaminkehrergesellen vorliegen, worin Klage geführt wird, daß diese Gesellen so lange keine Concessionen erhalten, und daß die Kaminkehrerdistrikte viel zu groß seien, sprach Referent v. Münch den Wunsch aus, die Staatsregierung möge eine Erklärung abgeben, wie sie es in dieser Beziehung in Zukunft halten wolle. — Hr. Minister Frhr. v. Pechmann: die gewünschte Erklärung könne er in so weit abgeben, daß nach den bestehenden Vorschriften das Kaminkehrergewerbe als eine obrigkeitliche Einrichtung im Interesse der Sicherheitspolizei betrachtet wurde, daß die Staatsregierung diesen Standpunkt auch ferner aufrecht halten und den Grundsatz einhalten werde, das Kaminkehrergewerbe möglichst abzugrenzen nach den Bezirken der Polizeibehörden, so daß der Kaminkehrer immer einer bestimmten Polizeibehörde unterworfen bleibt. Uebrigens werde nicht verkannt, daß die Kaminkehrerdistrikte vielfach von zu großer Ausdehnung sind. Die Regierung werde sich mit dieser Frage demnächst ernstlich beschäftigen, und seien in dieser Beziehung auch schon Vorarbeiten geschehen. — Art. 15 wurde sodann angenommen, — Ebenso der Art. 16 (Auswanderungsgeschäfte, Badeanstalten etc. betr.) mit einer redactionellen Aenderung. — Bei Art. 17 (Gewerbe der Personen, welche sich mit Vertilgung von Ungeziefer befassen) darf nur auf Grund einer polizeilichen Erlaubniß betrieben werden, beantragte Nar den Zusatz: „der Handel mit Pulver und anderen explodirenden Stoffen darf nur auf Grund polizeilicher Bewilligung betrieben werden." Im Art. 169 des P. St. G. B. würden nur einzelne Arten des Pulverhandels, nicht aber der Pulverhandel selbst beschränkt; auf dem Verordnungswege werde wohl ein großer Theil der Vorsichtsmaßregeln bezüglich des Verkaufs und Transports etc. des Pulvers, nicht aber die principielle Frage, wer zum Handel mit Pulver berechtigt ist, geregelt, und nach dem vorliegenden Entwurf könne Jeder und zwar überall den Pulverhandel betreiben. Es sei daher im Interesse der Sicherheit unbedingt nothwendig, daß im Gewerbsgesetze die entsprechenden Bestimmungen bezüglich des Pulverhandels Aufnahme finden. — Handelsm. v. Schlör: die Regierung glaube, daß bezüglich des Pulverhandels eine Beschränkung nicht nothwendig sei, sie sei aber überzeugt, daß bezüglich der Aufbewahrungsweise des Pulvers Maßregeln getroffen werden müssen, welche einzuhalten jeder verpflichtet ist, der mit Pulver handelt. Nar beharrte auf seinem Antrag; je mehr der Pulverhandel sich mehre, desto schwieriger werde die Controle, darum principiis obsta! v. Münch ist um so mehr für den Antrag, als die im Art. 169 des P. St. G. B. vorgezeichneten Vorsichtsmaßregeln noch nicht vollständig erlassen seien. v. Schlör: es sei richtig, daß diese Lücke bestehe, sobald aber das vorliegende Gesetz angenommen sein wird, soll die Lücke ausgefüllt werden. — Der Antrag Nars wurde abgelehnt und Art. 17 in der Fassung des Ausschusses angenommen. Das Gleiche geschah bezüglich des Art. 18 (daß die Schifffahrts-, Canal- und Floßordnungen auch ferner bestehen bleiben). — Zu Art. 19 (die Regelung des Salzhandels und des Handels mit Malz ist Gegenstand der Verordnung) wurden zwei Anträge eingebracht: v. Morett will den Zusatz „in so weit nicht bezüglich des letzteren in dem Gesetz, den Malzaufschlag betr., andere Bestimmungen getroffen werden;" Golsen will, daß der Art. ganz gestrichen werde. Minister v. Schlör erklärte sich gegen beide Anträge; für die Regierung müsse ein Mittel bestehen, diejenigen Gefälle, die ihr angewiesen sind, zu controliren; sie müsse die Befugniß haben, bezüglich der Controle in den Fabriken und bezüglich der Controle der Verkehrs zwischen den Fabriken Bestimmungen zu treffen. — Der Antrag v. Morett's wurde auch abgelehnt und Art. 19 nach dem Entwurfe angenommen, womit der Antrag Golsens wegfiel. Auch die von Krumbach vorgeschlagene Ueberschrift des III. Capitels ist angenommen worden. — Cap. IV. umfaßt den Gewerbebetrieb im Umherziehen und den Hausirhandel. Art. 20, daß die Befugnisse der Handelsreisenden nach den gesetzlichen Bestimmungen zu beurtheilen sind, wurde ohne Debatte angenommen. — Eine längere Debatte veranlaßte Art. 21, welcher nach dem Entwurf lautet: der Gewerbsbetrieb solcher Personen, welche nur vorübergehend und außer dem Meß- und Marktverkehr an einem Orte Verkaufsläden zum Absatz von Waaren unterhalten (sogenanntes Wanderlager), ist von der ortspolizeilichen Bewilligung abhängig. Für diese Bewilligung darf eine Abgabe zu Gemeindekassen erhoben werden, deren Regelung durch Verordnung festgestellt werden soll u. — v. Barth und Genossen brachten eine Modification ein, welche Gelbert vertrat und die dahin geht, daß das Halten von Wanderlagern nicht von einer ortspolizeilichen Bewilligung abhängig sei, sondern daß die Eröffnung des Wanderlagers lediglich bei der Gemeindebehörde angezeigt werden müsse. — v. Münch empfahl den Ausschußvorschlag. Rebay hat gegen diesen Artikel Bedenken. In Würtemberg, wo die Wanderlager eingeführt waren, habe man sie, weil gemeinschädlich, wieder aufgehoben. Bei der gegenwärtigen starken Concurrenz seien die Messen, Duiten schon nicht mehr zeitgemäß, ja überflüssig, um so mehr also die Wanderlager. Bliebe der Artikel stehen, so seien alle Verordnungen gegen den Hausirhandel zwecklos, denn diese Wanderlager seien der privilegirte Hausirhandel. Und daß dieser gemeinschädlich ist, werde Niemand bestreiten; gehe man nach Würtemberg und Baden und man werde an vielen Häusern die Aufschrift finden: „jedem Hausirhandler ist der Eintritt in dieses Haus verboten. Der Hausirhandel werde also nicht als Wohlthat, sondern als Plage betrachtet.

Pfaffinger bevorwortet den Antrag des Ausschusses, daß die Fassung des Art. 20 die wäre, daß Art. 1 in seiner vollen Wucht in Kraft trete; Art. 21 [illegible]

sei eine Beschränkung des Art. 1. Gelbert will entweder den Abstrich des Artikels oder die Annahme seiner Modification, sonst erstücke man die Keime der Anfänge der Industrie. Viele jetzt sehr bedeutende Industriezweige verdankten nur dem Hausirhandel und den Wanderlagern ihre Existenz. — Minister von Schlör: die Regierung will die Wanderlagern nicht ausschließen, aber ihre Errichtung von einer polizeilichen Bewilligung abhängig machen; Im Baden und Württemberg sei das Institut der Wanderlager nicht aufgehoben; es bestehe fort, sei aber auch besteuert. Der Antrag Gelberts gehe zu weit, denn derselbe beziele im Grund die gänzliche Freigabe des Hausirhandels. — Dr. M. Barth glaubt, daß die Wanderlager dem nützen, der klein anfängt, und daß sie frisches Leben und Geld in die Gemeinden bringen. — Die Modification Barths wurde schließlich abgelehnt und Art 21 nach dem Vorschlag des Ausschusses angenommen. — Die Art. 22, 23 und 24 wurden nach kurzer Debatte in folgender Fassung angenommen. — 22. Der Aufruf von Waaren, die Verrichtung gewerblicher Arbeiten, sowie das Aufsuchen von Arbeitsbestellungen in Umherziehen kann vorbehaltlich der Bestimmungen des P. St. G. Buches Art. 209 Absatz 2 aus Gründen der Sicherheits- und Sittenpolizei im Verordnungswege von einer polizeilichen Erlaubniß abhängig gemacht werden. — Art. 23. Der Hausirhandel wird durch Verordnung geregelt. Die Hausirscheine werden je auf ein Jahr ausgefertigt. Die Regierung ist ermächtigt, für die Ausfertigung eines Hausirscheines eine Abgabe im Maximalbetrage von 36 fl. erheben zu lassen. Das Einkommen aus diesen Abgaben wird für den gewerblichen Unterricht verwendet. Die gesetzlichen Bestimmungen im Betreff des Hausirhandels innerhalb des Zollgrenzbezirkes werden durch das gegenwärtige Gesetz nicht berührt. Für das Hausiren mit Schriften, mit verkäuflichen Lebensmitteln und sonstigen Gegenständen des gewöhnlichen Wochenmarktverkehrs sind die bezüglichen und gesetzlichen Bestimmungen maßgebend. Art. 24. Die Einführung neuer Messen und Märkten bleibt von der Genehmigung der Regierung abhängig. — Bei Art. 23 bemerkte Föckerer und A. daß man sich in Niederbayern mit der Gewerbefreiheit gerne befreunden würde, wenn man den Hausirhandel ganz untersagte. Da aber mit dem gänzlichen Verbot des Hausirhandels gewisse Industrien ihrem sicheren Ruine entgegengeführt würden, so beschränke er sich auf den Wunsch, daß man die Artikel, welche dem Hausirhandel unterstellt werden, möglichst beschränke, daß die äußeren Behörden aufs Strengste angewiesen werden, die bezüglich des Hausirhandels geltenden Verordnungen zu handhaben, und daß die Verwaltungsbeamten den Auftrag erhalten, die Ortspolizeibehörden bei jeder Gelegenheit auf jene Verordnungen aufmerksam zu machen, welche bestehen. — Auch Liebl befürwortete die möglichste Beschränkung des Hausirhandels. — Herr Minister von Schlör sicherte zu, daß die Regierung bei Erlassung der betreffenden Verordnungen mit der größten Gewissenhaftigkeit zu Werke gehen werde. Weil eben die örtlichen Verhältnisse durch die Bestimmungen über den Hausirhandel so wesentlich berührt werden, seien diese Bestimmungen in das Gesetz nicht aufgenommen, sondern dem Verordnungswege vorbehalten worden. — Mit der Annahme des Art. 24 schloß die Sitzung; Fortsetzung der Berathung am Montag Vormittag 9 Uhr.

* **München**, 16. Nov. Heute Mittags hat der kaiserlich französische interimistische Geschäftsträger Hr. le Sourd (der Gesandte Marquis de Cadore befindet sich in Urlaub) dem Fürsten von Hohenlohe die französische Circulardepesche wegen eines zur Lösung der römischen Frage bestimmten Congresses überreicht. Dieselbe enthält die Einladung an Bayern daran theilzunehmen.

* **München**, 16. Nov. Fürst v. Hohenlohe ist heute von Aussee zurückgekehrt. Davon daß der Fürst und Frhr. v. Varnbüler, wie die Debatte meldete, nächstens eine Zusammenkunft mit dem Grafen Bismark haben sollten, ist, nach den von uns eingezogenen Erkundigungen, hier nichts bekannt. (S. Pr.)

München, 16. Nov. Abg. Dr. Karl Barth beantragt die Streichung des Art. 26 des Schulgesetzes, wonach die Vorschriften über Dauer und Beendigung der Schulpflicht auch auf die im Privatunterricht befindlichen Kinder Anwendung finden sollen. Antragsteller geht von der Erwägung aus, daß ein Privatlehrer, welcher sich nur mit einem einzigen oder ein paar Kindern zu beschäftigen hat, dieselben, besonders wenn sie große natürliche Fähigkeiten besitzen, in viel kürzerer Zeit zum Ziele führen kann, als der Lehrer einer öffentlichen Schule seine 80 Schüler, die er alle zugleich berücksichtigen muß.

München, 15. Nov. Die Ministerien des Innern beider Abtheilungen haben die Anordnung getroffen, daß die polizeiliche Bewilligung zur Veranstaltung der in Art. 63 Abs. 1 Ziff. 1 des Polizeistrafgesetzbuches bezeichneten öffentlichen Lustbarkeiten (Tanzmusiken, Maskeraden, Schießen, Preiskegelschieben, Feuerwerke u. dgl.) an dem Charfreitage und an dem Gründonnerstage, wo dieser herkömmlich als Festtag gefeiert wird, im Hinblick auf die Bedeutung dieser Tage für die gesammte Christenheit künftighin im Königreiche nicht ertheilt werden kann.

München, 16. Okt. Die Kammer der Reichsräthe hat heute in ihrer 28. Sitzung den Gesetzentwurf „die Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Zinsen betr." berathen, und nach längerer Debatte mit der von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Modifikation mit 23 gegen 11 Stimmen angenommen. Die Kammer hat dann den Antrag des Abg. Frhrn. von Stauffenberg, resp. den Beschluß der Kammer der Abgeordneten auf Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Aufhebung der Todesstrafe, berathen, und denselben mit Einstimmigkeit abgelehnt.

— Von Hrn. Abg. Reger erhält der B. Kur. folgende Zuschrift „Auf Ihren Bericht, (München, 15. Nov.) die Wahl des Referenten über den Entwurf eines Schulgesetzes im verstärkten 4. Ausschusse betreffend, habe ich berichtigend Folgendes zu erklären: 1) Ich war bei der Wahl nicht anwesend, weil mir die vom 12. Nov. datirte Einladung hiezu erst am 13. Nov. Morgens (Tag der Wahl) zugestellt worden ist, und zwar nachdem ich meine Wohnung bereits verlassen hatte. Ich erhielt demnach von der Vornahme der Wahl erst Kenntniß, nachdem ich wieder in meine Wohnung zurückgekehrt war — um 12 Uhr Mittags. 2) Das Resultat der Wahl würde durch meine Anwesenheit zwar eine Stimme mehr für Hrn. Dr. Edel ergeben haben, effektiv aber das gleiche geblieben seyn, weil sich die nicht auf H. Gelbert gefallenen Stimmen zersplittert haben. M. Reger, Abg."

Berlin, 16. Nov. Die Correspondenz der „Nordd. Allg. Ztg. aus Florenz sagt: Italien hat neuerdings eine Note an die Mächte gerichtet, worin der Nachweis geführt wird, daß es jetzt Frankreich Sache sey, die Mittel zur Beseitigung der durch die Intervention geschaffenen Schwierigkeiten anzugeben, und worin die Wiederherstellung des Princips der Nichtintervention gefordert wird.

Stuttgart, 15. Nov. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde der Etat des Cultdepartements vollends zu Ende berathen. Zuerst kam der Aufwand für die Volksschulen an die Reihe, und hiefür wurden verwilligt: jährlich 37,080 fl. an Leistungen zu Besoldungen evangelischer Schuldiener, 2100 fl. Entschädigung für die Einkommensverluste durch die Ablösungen, sonstiger Aufwand (Schulvisitation u. s. w.) 22,250 fl, Besoldungen für katholische Schuldiener 18,620 fl., Entschädigung für Einkommensverluste durch Ablösungen 800 fl., sonstiger Aufwand 16,904 fl., Alterszulagen für Schullehrer und Beiträge an Gemeinden zu den Gehalten ihrer Schulstellen 178,450 fl. Das übrige fällt den Gemeinden zur Last. Für Industrieschulen 13,100 fl. Sodann wurde verwilligt: für die beiden Staatswaisenhäuser zu Stuttgart und Weingarten jährlich 50,000 fl. (der weitere Aufwand wird aus eigenem Vermögen derselben bestritten). Für Taubstummen- und Blindenanstalten jährlich 24,000 fl. Für die wissenschaftlichen Sammlungen des Staats (Bibliothek, Münzkabinet, Naturalienkabinet) jährlich 26,000 fl.

Wien, 16. Nov. Die Zustimmung des Papstes zur Konferenz ist noch ganz zweifelhaft, die Italiens halbwegs gesichert, die Preußens, Rußlands und Englands an eine lange Reihe von Vorfragen geknüpft. (T. d. S. Pr.)

Wien, 15. Nov. England bedauert, die Einladung zur Konferenz ablehnen zu müssen. Rußland schließt sich nicht aus, wenn alle anderen zur Konferenz geladenen Mächte zusagen. — Das griechische Königspaar ist nach Athen weiter gereist. — Die Konferenz gilt hier als gescheitert, nur Oestereich stimmte einfach zu. Das preußische Rundschreiben vom 5. November ist unzweifelhaft apokryph. (S. Pr.

Auch der „Allg. Ztg." wird aus Wien, 15. Nov. geschrieben die Conferenz werde schwerlich zu Stande kommen, da sich, mit Ausnahme Oesterreichs, alle Mächte mehr oder weniger ablehnend verhalten

Triest, 16. Nov. Die Levantinische Post bringt folgende Nachrichten: „Athen, 9. Nov. Oberst Koroneos ist sehr leidend aus Kreta zurückgekehrt. Der Waffenstillstand ist um 40 Tage verlängert worden. Die griechische Kammer votirte eine außerordentliche Communalsteuer zur Unterstützung der candiotischen Flüchtlinge. Die neugebildeten vier großen Armeecorps sollen wieder aufgelöst werden."

Eine in Wien aufgelegte Volksadresse für Aufhebung des Konkordats hat bis Mittwoch (13. ds.) 10,000 Unterschriften erhalten. — Von Seiten des Gemeinderathspräsidiums der Sadt Wien wurden die verschiedenen Zustimmungsadressen aus Mannheim, Heidelberg, Augsburg u. s. w. beantwortet. In den bezüglichen Dankschreiben wird ausgesprochen, daß die der Gemeindevertretung zugekommenen Kundgebungen „dieselbe nur in dem festen Entschlusse bestärken, auf dem eingeschlagenen Wege entschieden vorwärts zu gehen und in dem Kampf für religiöse und politische Freiheit muthig auszuharren, in welchem sie sich Eins weiß mit der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Bewohner der Stadt Wien". Zugleich wird besonders betont, daß in Wien das erhebende Gefühl der Zusammengehörigkeit mit den deutschen Brüdern stets ungeschwächt fortlebt.

Wachsende Erbitterung. Zu Mailand ist die Stimmung nach wie vor dieselbe, und man darf nicht hoffen, daß sie sich so bald ändern werde. Das Diritto sagt: Die politische Ruhe, welche die offiziellen Telegramme vollkommen nennen, entspricht durchaus nicht den Wünschen derer, die wahrhaft das Land lieben. Dasselbe Blatt erläßt einen aufregenden Appell an das Volk, um es zu beschwören, nicht den Brand des Bürgerkriegs zu entzünden. Was würden wir dabei gewinnen? Der Fremde, den wir hassen, würde in unserer Theilung nur Anlaß finden, uns noch mehr zu demüthigen und vollends zu Sklaven zu machen. — Im Rinovamento vom 8. liest man: Zu Turin wirbt man Garibaldiner zum Zweck ein Oberitalien zu konstituiren mit Turin als Hauptstadt an. Zu Neapel garibaldinisirt man sich (si garibaldineggia), um ein Unteritalien zu schaffen mit Neapel als Hauptstadt. Sizilien thut dasselbe, um seine Autonomie wieder zu erwerben. Zu Florenz ist man zu allem fähig, um wieder Toscaner zu werden.

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nr. 276. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Emilia. Mittwoch, 20. November. Kath.: Felix v. Valois.

☞ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für die Monate Nov. u. Dez. mit 40 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Die Auflösung des Nationalvereines.*)

Am 11. dieß hielt der Nationalverein noch eine Generalversammlung zu Cassel, traf Verfügungen über den noch vorhandenen Rest der Flottengelder und einige minder wichtige Gegenstände und beschloß sodann seine Auflösung. Ein ganz kurzer Rückblick sey erlaubt. Der Verein entstand bekanntlich im Jahre 1859. Er mußte damals, wenn irgend etwas erreicht werden sollte, die demokratische und die constitutionelle Partei, um diese Ausdrücke zu gebrauchen, vereinigen. Das war an und für sich schon keine leichte Arbeit und konnte naturgemäß nur zu einem einzelnen bestimmten Zwecke geschehen, auf die Dauer war sie unmöglich. Der Zweck war, die politische Thätigkeit der ganzen deutschen Nation zusammen zu fassen und auf Ein bestimmtes Ziel hinzulenken. Zu dieser Schwierigkeit in seiner Zusammensetzung kam aber bald eine andere noch größere. Der Verein hatte die Ueberzeugung, daß eine wirkliche Neugestaltung Deutschlands nur gelingen kann, wenn die Regierung des größten deutschen Staates, Preußen, dieselbe in die Hand nehmen würde, gerieth aber zu der Regierung eben dieses Staats in die heftigste Opposition, das mußte seine Wirksamkeit lähmen. Indessen haben die Thatsachen gezeigt, und werden es noch immer zeigen, daß der leitende Gedanke, den es aufstellte, trotz aller Schwäche und aller Kurzsichtigkeit der Menschen, doch der allein richtige war, und daß derselbe in Deutschland ausgeführt werden wird, wenn es nicht durch eine auswärtige feindliche Macht daran verhindert und dann gänzlich zu Grunde gerichtet werden sollte. — Der Verein mußte gefaßt sein auf den Widerstand aller Derjenigen, welche der sog. großdeutschen Richtung zugethan waren. Dieser Widerstand trat ein und wurde bekämpft mit allen Mitteln. Daß dabei hüben und drüben manchmal in der Hitze des Streites etwas zu weit gegangen wurde, liegt in der Unvollkommenheit der menschlichen Natur; der Widerstand aber war berechtigt, so lange die Möglichkeit wenigstens denkbar war, (wir waren freilich niemals im Stande auch nur annähernd uns dieselbe zu denken) daß jene Richtung in Deutschland siege. Auf beiden Seiten konnten Männer stehen, die das Bewußtsein hatten, das Beste des Vaterlandes redlich zu erstreben. Außer diesen aber hatte er noch andere Gegner. Vor allen Dingen hatte der Verein die Ehre, von der ersten Stunde seines Bestehens bis zu seiner letzten den angeheuchelten vollen Grimm und Haß der Ultramontanen zu genießen. Das ist für jeden deutschen Mann eine Ehre; denn mag man sonst von dieser Sorte denken was man will, darin hat sie einen sichern Instinkt, daß sie sofort alles wittert und gebührend anheult, was der deutschen Nation irgendwie zu wahrem Nutzen gereicht. Neben diesen hatte er sich ebenso der Ehre zu erfreuen, von der radicalen Seite in hergebrachter Weise regelrist zu werden. Man wird daraus wenigstens das schließen dürfen, daß es ihm nie um den im Grunde wohlfeilen Ruhm der „Entschiedenheit" zu thun war. Daß aber alle diese Anfeindungen so vielfach Wiederhall und Anklang fanden, hat noch seinen besonderen Haken. So ganz im Vertrauen sei es gesagt: dem gemüthlichen politisirenden Philister war dieser Nationalverein im Stillen ein Greuel, denn dieser böse Verein (es ist schrecklich!) begnügte sich nicht mit der oder jener kräftigen Redensart auf der Bierbank, nein, er verlangte endlich Beitritt, das war schon arg, er verlangte endlich gar, daß man sich offen zu ihm bekennen, vielleicht gar sich der Gefahr aussetzen sollte, mißliebig zu werden, das war das allerärgste. Doch genug, der Nationalverein hat viel über sich reden lassen müssen, sei es wenigstens erlaubt auszusprechen, daß es auch Leute gibt, die glauben, dieser Verein sei das einzige Gescheite gewesen, was die Deutschen seit zehn Jahren oder noch länger in der Politik zu Stande gebracht haben. Vielleicht erleben wir noch die Zeit, wo man das öffentlich aussprechen wird.

*) Konnte wegen Mangels an Raum erst heute Aufnahme finden.

Süddeutsche Staaten.

München, 17. Nov. Dienstesnachrichten. Der Director des Bez.-Ger. München rechts, Joh. Dirrigl, und der App.-Ger.-Rath Karl Hettich zu Amberg sind zu Ober-App.-Ger.-Räthen befördert; — der Abtheil.-Ingenieur extra statum Franz Wulzinger zu Pfaffenhofen ist zum Betriebs-Ingenieur in Ingolstadt befördert; der Ingenieur-Assistent Adolf Pfeiffer in München zum Abtheilungs-Ingenieur daselbst ernannt; — die erl. prot. Pfarrei Sembach, Del. Wiesenweiler, dem dem. Pfarrverweser daselbst, Pfarramtskand. Christ. Müller von Altleiningen; die prot. Pfarrstelle zu Windelsbach, Del. Leutershausen, dem. Pfarrer J. C. Martius in Deutenheim, Del. Mit. Ehingen, und die prot. 2. Pfarrstelle zu Berg, Del. Hof, dem Pfarramtskand. C. L. Ph. J. Hartung aus Wellenthal verliehen; — die Lehrstelle der vierten Kl. Abth. B der latein. Schule an der Studienanstalt zu Regensburg dem Studienlehrer und Subrektor der isolirten Lateinschule Wunsiedel, Ferd. Schäntag, seiner Bitte entsprechend, übertragen; in die erl. Lehrstelle der dritten Kl. des Wilhelms-Gymnasiums zu München der dortige Studienlehrer Dr. B. Arnold vorgerückt; auf die Lehrstelle der zweiten Kl. des genannten Gymnasiums der Studienlehrer der nämlichen Kl. an der latein. Schule zu Amberg, Aug. Handmann versetzt; zum Studienlehrer der zweiten Kl. der Lateinschule zu Amberg der Lehramtscandidat und Assistent an der Studienanstalt Bamberg Priester M. Kobler ernannt worden.

München, 18. Nov. In der heutigen 43. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über den Gewerbsgesetzentwurf zu Ende gebracht. Die Annahme desselben im Ganzen erfolgte nach den beschlossenen Modifikationen mit allen gegen 15 Stimmen. Die dagegen Stimmenden waren Berlenz, Brückel, Dellesont, Doppelhammer, Häring, Prandtner, Kaltenhauser, Kleber, Latein, C. Meyer, Dr. Ruland, Jos. Wiedenmann, Heinrich Widmann, Wieninger und Wodack.

= **München**, 18. Nov. In den letzten Tagen folgten die Ministerraths-Sitzungen rasch auf einander. Nicht blos am vergangenen Samstags Mittags, sondern noch einmal Abends von 7 bis 11 Uhr und wieder gestern Abends fanden solche Sitzungen Statt.

— Se. Majestät der König hat sich bewogen gefunden, unterm 13. l. M. den l. rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Nürnberg, Frhr. v. Siromer, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des von Sr. Majestät dem König von Preußen ihm verliehenen Kronordens 3. Klasse zu ertheilen.

München, 18. Nov. Wie die „Süd. Pr." hört, wurde vorigen Samstag den Fürsten Hohenlohe durch den interimistischen französischen Geschäftsträger, Hrn. Lefourd (Marquis de Cadore ist in Urlaub), die Einladung an Bayern zur Theilnahme an einer Conferenz zum Zwecke der Lösung der römischen Frage überreicht. Die Antwort Bayerns wird erfolgen, sobald die vom Fürsten Hohenlohe nach Anhörung des Ministerraths eingeholte Entschließung Sr. Maj. des Königs eingetroffen sein wird. — Die in Folge der Stuttgarter Vereinbarungen für diesen Herbst in Aussicht genommene Militärkonferenz der süddeutschen Staaten, welche bisher wegen Kammerverhandlungen in den betreffenden Staaten verschoben worden war, wird, wie wir vernehmen, nunmehr zu Anfang künftigen Monats hier zusammentreten.

München, 18. Nov. Für die zu dem k. Rentamte Aibling gehörenden Gemeinden der Landgerichte Rosenheim und Pfaffenhofen wird vom 1. Jan. 1868 an ein neues Rentamt mit dem Sitze in der Stadt Rosenheim errichtet. (S. Pr.)

In Würzburg, Bamberg oder Nürnberg soll — wie man der „D. A. Z." aus Wien schreibt — am 17. oder 24. Nov. eine Versammlung der föderalistischen Demokraten stattfinden. Die Einladung dazu ist von Karl Grün, Karl Mittermaier, Frese, Eichelsdörfer, Bruno Bruckmann unterzeichnet und in streng vertraulicher Form an viele österreichische Reichsrathsabgeordnete erlassen worden. Von Wien wird jedoch sich Niemand betheiligen.

Stuttgart, 17. Nov. Zu der telegraphisch verbreiteten Nachricht, daß in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft des Grafen Bismarck mit dem Fürsten v. Hohenlohe und Hrn. v. Varnbüler stattfinden werde, bemerkt der heutige Staats-Anzeiger, daß, soviel ihm bekannt, Hr. v. Varnbüler von dieser Zusammenkunft nichts wisse. (Aehnlich schreibt die Süd. Presse aus München.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 14. Nov. Graf Bismark hat die in dem Rundschreiben des Frhrn. v. Beust gegebene Erklärung: daß das Einverständniß zwischen Oesterreich und Frankreich in den wichtigsten europäischen Fragen für eine friedliche Entwicklung der politischen Angelegenheiten zur Verwerthung kommen werde, wie es in der „N. Allg. Ztg." und der „Kreuzztg." heißt, mit Freude begrüßt. Die Angabe daß in dem Rundschreiben des Grafen Bismark eine leise Ironie zu finden sey, wird der Kreuzztg." aufs bestimmteste in Abrede gestellt. Die bezügliche Depesche soll vielmehr den Ausdruck der unbedingtesten und aufrichtigsten Befriedigung über die bezügliche Kundgebung enthalten, und die Kreuzztg. glaubt hinzufügen zu dürfen, daß alles was von Wien aus über die Absichten der dortigen Regierung in der Presse verlautet, nur geeignet sey den Eindruck der amtlichen Aeußerung zu bestätigen; das Bemühen der österreichischen Regierung scheine in der That in aufrichtiger Weise dahin gerichtet, die bisherigen Wolken des Mißtrauens zu zerstreuen. Möchte die Kreuzztg. nur hinzugefügt haben daß auch etwas geschehen werde, um das in Wien gegen Preußen gehegte Mißtrauen bezüglich der orientalischen Frage zu verscheuchen.

Berlin, 15. Nov. In dem am 13. Nov. hier mitgetheilten fran-

zösischen sogenannten Einladungsschreiben ist die Zweckmäßigkeit einer Konferenz zur Lösung der römischen Frage sehr ausführlich erörtert. Der Zweck des Schreibens ist aber lediglich dahin gerichtet, die Regierungen, denen es mitgetheilt worden ist, zu Erklärungen darüber zu veranlassen, ob sie sich an der vorgeschlagenen Konferenz betheiligen wollen oder nicht. Von preußischer Seite ist eine solche Erklärung noch nicht abgegeben; aus der Thronrede ersieht man aber, daß Preußen der Konferenz keine Hinderrisse entgegenstellen wird, wenn derselben die übrigen Mächte ihre Zustimmung ertheilen. (N. Korr.)

— Die „Nat.-Ztg." berichtet: Gegen Hrn. Twesten ist bereits unter dem 14. d. M. in Folge des Kriminalerkenntnisses vom 11. durch das Präsidium des Stadtgerichts die Suspension vom Amte für die weitere Dauer des Prozesses verfügt worden. Während der Amtssuspension beziehen Beamte nur die Hälfte ihres Gehaltes.

— In Frankfurt a. M. sind am 15. die „Frankfurter Zeitung" und der „Beobachter" polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Berlin, 16. Nov. Der Rücktritt des Kriegsministers v. Roon ist jetzt als eine beschlossene Sache zu betrachten. Sein Halsleiden ist allmählich derart stärker geworden, daß an eine Uebernahme der Geschäfte und Führung derselben in bisheriger Weise seinerseits nicht mehr gedacht werden kann. Als seinen Nachfolger bezeichnet man neuerdings mit der größten Bestimmtheit den General v. Podbielski der in den letzten Jahren — zuletzt als Mitglied des Bundesrathes — fortdauernd den leitenden Regierungskreisen sehr nahe gestanden hat und seiner politischen und sonstigen Anschauungen wegen ganz geeignet sein soll, in das gegenwärtige Staatsministerium zu treten. (S. Pr.)

Berlin, 17. Nov. Bezüglich der Conferenz hört die Spen. Ztg.: die sächsische Regierung habe in vollkommen bundesfreundlicher Würdigung der Verhältnisse die Conferenzeinladung an das Präsidium des Norddeutschen Bundes abgegeben. Auch von Baden sei mit Sicherheit vorauszusehen, daß es eine Entschließung nur auf Grund einer einmüthigen deutschen Kundgebung fassen werde. (T. N.)

Oesterreich.

Wien, 16. Nov. Die „Morgenpost" und das „Tagblatt" sagen, daß der neue Botschafter in Rom, Graf Trivelli, instruirt sei, die vollständige Aufhebung des Konkordats aus Gründen politischer Nothwendigkeit zu beantragen und im Weigerungsfalle die Erklärung abzugeben, daß sonst aus denselben Gründen im Wege der Gesetzgebung die nothwendig erscheinenden Abänderungen erfolgen würden.

Wien, 17. Nov. Oesterreich stimmte der Konferenz unbedingt zu, aber mit dem nicht mißzuverstehenden Ausdruck der Hoffnung auf Sicherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes auf fester Grundlage.
(T. d. S. Pr.)

Italien.

Florenz, 15. Nov. General Cialdini ist jetzt definitiv zum Oberbefehlshaber der Armee in Mittelitalien ernannt worden.

Florenz, 17. Nov., Abends. Es wird versichert, daß Lamarmora's Mission doch als gescheitert anzusehen sei. — Der König hat das Dekret unterzeichnet, womit das Parlament auf den 9. Dezember zusammenberufen wird. — Baron Malaret ist gestern Abends wieder hier angelangt. — Italienische Rente: 50.70. (T. N.)

Rom, 16. Nov. Das insurrektionelle Aktions-Komite ist jetzt entdeckt worden, nachdem drei Mitglieder desselben der Polizei für die Summe von 45,000 römischen Kronen Enthüllungen gemacht. Die Polizei hielt an verschiedenen Orten Nachsuchung und konfiszirte die Papiere des Komite's, welche sehr genaue Angaben über die Verzweigung der Insurrektionspartei und die Pläne derselben, sowie die Namensliste Derjenigen enthalten, welche zu den Fonds des Komite's beisteuern. Der Aufstand sollte beginnen, wenn Garibaldi unter den Mauern Rom's stehen würde.

Frankreich.

Paris, 17. Nov. Der „Moniteur" hebt in seinem Bulletin die höchst friedliche Sprache in der Thronrede des Königs von Preußen hervor. — Der Belagerungszustand ist in ganz Spanien aufgehoben. (T. N.)

Großbritannien.

London, 16. Nov. Die „englisch-amerikanische Correspondenz" meldet: Präsident Johnson hat die Zurückgabe der Waffen angeordnet, welche den Feniern bei dem Einfall in Canada abgenommen worden sind. Der Prozeß Davis ist auf den Monat Mai vertagt. Die Majorität des Rechtscomite's des Congresses wird sich gegen die Versetzung des Präsidenten in den Anklagezustand aussprechen. Der Congreß wird im Dezember mit einer Botschaft des Präsidenten eröffnet worden. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

(Eingesandt.) **Spalt**, 13. Nov. Das hohe Präsidium der k. Regierung von Mittelfranken hat unterm 6. l. M. dem Stadtmagistrat Spalt eröffnet, daß Se. Maj. der König mit Allerhöchstem Signate vom 11. d. M. dem Stadtmagistrat Spalt für dessen Leistungen im Gebiete der Landwirthschaft und dessen Betheiligung an der internationalen Ausstellung zu Paris die Allerhöchste Anerkennung allergnädigst auszusprechen geruht haben. — Inzwischen hat die Stadt Spalt auch von der Ausstellungskommission in Hagenau für den dahin gesendeten Hopfen das Ehrengeschenk eines silbernen Pokals der Stadt Hagenau als 1. Preis erhalten und besitzt damit nun die 9. Auszeichnung von verschiedenen landwirthschaftlichen Ausstellungskommissionen für ihren Hopfenbau.

Vermischtes.

* **Ansbach**, 16. Nov. Hr. A. Henze, der namentlich aus der Leipziger Illustrirten Zeitung allbekannte Handschriftenkenner, übersendet auch uns ein „Preisausschreiben zur Begründung einer deutschen National-Handschrift." Das Unternehmen, so interessant wie originell und löblich, verdient alle Beachtung. Mit Rücksicht auf unsern Raum müssen wir uns jedoch begnügen, den weiteren zweiten Theil des Aufrufs hier wiederzugeben: „1) Auf das schönste in deutscher Currentschrift ausgeführte Alphabet setze ich einen Preis von einhundert Thalern. 2) Die Preisschrift muß einfach, proportionirt, edelgeformt, fließend, frei von Zierrathen und leicht zu schreiben sein. 3) Die Concurrenzschriften sind bis zum 1. Januar 1868 an den Unterzeichneten einzusenden. 4) Diejenigen Alphabete, welche auf Schönheit Anspruch machen können, werden auf lithographischem Wege vervielfältigt und einem Verein von fünfzig Sachverständigen aus allen deutschen Staaten, welche das Preisrichteramt übernommen, und theils Schulmänner, theils Kalligraphen sind, zur Abgabe eines Gutachtens über die vorzüglichste der Concurrenzschriften vorgelegt. 5) Diejenige Concurrenzschrift, deren Gunsten sich die meisten Stimmen der Sachverständigen vereinigen, soll als Preisschrift anerkannt. Der Ehrenpreis von einhundert Thalern wird sofort nach Eingang der Aussprüche der Sachverständigen, ausgezahlt und der Name des gekrönten Autors in den größeren Zeitungen bekannt gemacht. 6) Die Preisschrift geht in den Besitz des Unterzeichneten zu dessen alleiniger Benutzung über. Ich lade nun alle Deutschen, welche in der Lage sind, die gute Sache entweder durch Einsendung von Concurrenzschriften oder durch Vorschläge zu fördern, zu Betheiligung an diesem National-Unternehmen höflichst ein. Neu-Schönefeld bei Leipzig, 10. Nov. 1867. Adolf Henze, Direktor des Central-Bureaus für [illegible] richtliche Schrift-Vergleichungen."

H **Herrieden**, 18. Nov. Als eben ein Sirocco, der am 16. in Bladen (Tirol) die Mitteltemperatur auf 18,8°, und in Paris die Maximalwärme auf 18,1° gesteigert hatte, uns Frühlingstage zu bringen im Begriff war, wurde derselbe durch einen heftigen seit vorgestern ihm entgegenkommenden Polarstrom in kurzem Kampfe verdrängt, welcher die Temperatur wieder unter den Nullpunkt erniedrigte, und die im Norden und Osten schon längere Zeit befindliche Schneedecke auch uns mittheilte. Da sich nun der warme Antipassat in den wärmeren Klimaten, und der kalte Passat in den kälteren befand, so stiegen die Temperaturextreme Europas auf eine seltene Höhe, dieselben betrugen z. B. am 15. Morgens nicht weniger als 24°, indem das Thermometer in Alikante 21,2° Wärme, in Happaranda 12,8° Kälte zeigte. Die Luftdruckdifferenzen überstiegen noch [illegible] 20mm. Am 16. hatte z. B. Napoleon Vendée 743,3mm und Nairn 766,6mm. Da sich das Luftmeer überdieß größtentheils unter dem Mittel bewegt, so ist auch für die Zukunft veränderliches Wetter zu erwarten. — Von den angekündigten prachtvollen Sternschnuppenfällen sind meines Wissens nur in London am 14. Morgens einige schöne Meteore beobachtet worden.

Nürnberg, 15. Nov. In der heutigen Magistratssitzung wird mitgetheilt, daß Frl. Sophie Elisabetha Stieber 2600 fl. sechs verschiedenen hiesigen wohlthätigen Anstalten, 1000 fl. dem Krankenhaus, 10,000 fl. zur Unterstützung alter und erwerbsunfähiger Arbeiter der Stieber-Seitz'schen Fabrik oder nach deren allenfallsiger Aufhebung zur Unterstützung dürftiger und würdiger Gewerbsleute, endlich 10,000 fl. zur Unterstützung dürftiger und würdiger Kaufmannswittwen und Töchter vermacht hat. (N. Korr.)

Würzburg, 17. Nov. Der Schauspieler Wiesner vom hiesigen Stadttheater hatte sich am 4. Nov. als Darsteller der Titelrolle in „Einer von unsere Leut'" eine höchst unpassende Anspielung auf die Lösung des Verlöbnisses S. Maj. des Königs erlaubt. Das im Theater anwesende Publikum gab sein Mißfallen durch laute Aeußerung desselben kund; die Sache scheint nun aber noch weitere üble Folgen nach sich ziehen, denn Hr. Wiesner wurde in Folge einer Anklage auf Majestätsbeleidigung vorgestern Abends verhaftet. (N. W. B.)

Zu **Lenzfried**, Leg. Kempten, ist am 15. ds. früh 1 Uhr der sog. Bau des Klosters der Schulschwestern total niedergebrannt; das Vieh konnte gerettet werden, dagegen sind das Getreide und alle Futtervorräthe, sowie 60 Fuder Heu und 50—60 Klafter Holz von den Flammen verzehrt worden.

In **Berlin** sind seit den letzten 8 Tagen 4 Personen, sämmtlich unter von 15—17 Jahren, unter den räthselhaftesten Umständen **spurlos** verschwunden 3 Mädchen von tadellosem Ruf und ein Gymnasiast.

Literarisches.

* **Ansbach**, 18. Nov. Es wäre längst schon unsere Pflicht gewesen, von einem Werke Notiz zu nehmen, dessen Verfasser in unserer Mitte lebt und das im In- und Auslande große Anerkennung findet. Es ist dies die 1866 Leipzig bei A. Felix erschienene

Geschichte der Steuern des britischen Reichs von W. Vocke k. Regierungsrath."

Nachdem wir vor Monaten schon in der „A. Allg. Ztg.", der früheren „Münchner Ztg." u. a. ausführliche Besprechungen gelesen hatten, in denen von Fachmännern und Sachkennern der Klarheit und Gründlichkeit des wissenschaftlichen Vocke'schen Werkes das aufrichtigste Lob gespendet wird, kam uns dieser Tage auch das „Magazin für die Literatur des Auslandes", Berlin, 9. März 1867 Nr. 10 zu Gesicht, in welchem folgendes Urtheil enthalten ist, das wir bei seiner Kürze auch in unser Blatt übertragen können. Dort heißt es: „Es ist die Mission der Deutschen, schreibt die Saturday Review, Bücher für andere Nationen zu schreiben, welche die letzteren für sich selbst hätten schreiben sollen. Ein schlagendes Beispiel ist das Werk des Herrn Vocke über das britische Steuerwesen. — Wenn es überhaupt einen Gegenstand von spezieller Wichtigkeit für England gibt, so sind es die Finanzen, aber so reich auch unsere Literatur an finanziellen Werken ist, so wüßten wir nicht, daß die Geschichte der britischen Finanzen jemals in systematischer und erschöpfender Weise behandelt worden wäre. Herr Vocke hat die Lücke durch ein Werk ausgefüllt, das die Ehre einer Uebersetzung verdient. — Er verfolgt den ganzen Lauf unserer finanziellen Gesetzgebung von den ersten Versuchen des Parlaments, die Controle über die öffentlichen Gelder zu erlangen bis zum Triumph des Freihandels. Jeder Zweig der Staatseinkünfte wird einzeln untersucht, die Grundsätze erläutert, nach welchen er verwaltet wurde und noch wird, und die Schwankungen nachgewiesen, die zu verschiedenen Zeiten in der Ertragsfähigkeit derselben eintraten. Herrn Vocke's Behandlung seines Themas zeichnet sich durch ungewöhnliche Klarheit aus, und sein Stil weiß auch einem trockenen Gegenstande Interesse und Leben zu verleihen."

Hiesiges.

♂ **Ansbach**, 19. Nov. (Concert.) Es gibt Kunstleistungen von so allgemein anerkannter Vollendung, daß das Lob verstummet und der Tadel unmöglich wird, daß überhaupt nichts übrig bleibt, als zu sagen, die allgemeine Stimme hat Recht. Solche Kunstleistungen waren die, mit welchen gestern Abend das „Florentiner Quartett" uns Ansbacher entzückte. — Schon bewies schon die überaus große Theilnahme des Publikums, daß die Erwartungen, welche der Ruf dieser Künstler auch hier erregte, außerordentlich waren, so gab der laute und stürmische Beifall Zeugniß, daß die Leistungen derselben alle Erwartung übertrafen. Diese Leichtigkeit, durch welche das Schwierigste zum Spiel zu werden scheint diese Einheit der Empfindung, diese Sicherheit und Gediegenheit des Vortrags diese edle reine Auffassung der Compositionen, diese krystallene Klarheit der Ausführung, dieses seelenvolle Steigen und Abnehmen der Töne, das nicht von vier Instrumenten sondern aus einer Seele zu strömen scheinen — wir gestehen Vollendeteres nie gehört und bewundert zu haben. Wollten wir auch nur annähernd wiedergeben, was uns an dem gestrigen Abend vorzüglich erfreute, wir müßten das ganze Programm in allen Theilen vorführen und den zugemes-

seinen Raum weit überschreiten. Sollen wir die Meisterschaft des Herrn Jean Becker auf der Violine, sollen wir die Tüchtigkeit des Herrn Hilpert auf dem Violoncell, sollen wir die Durchführung des Heydn'schen Quartettes, der reizenden Serenade, der großartigen Beethoven'schen Variationen besonders hervorheben? doch was ist hier vorzüglicher, wo Alles vollendet ist. Wir begnügen uns zu sagen, das „Florentiner Quartett" hat auch in Ansbach, wie überall, den höchsten Beifall gefunden und unsere Erinnerung ist um einen unvergeßlichen Abend bereichert.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Frankfurt a. M., 18. Nov. Dem Vernehmen nach hat die hessische Regierung Frankreich benachrichtigt, daß sie der Conferenz-Einladung Folge leisten werde.

Innsbruck, 18. Okt. Die Postdirektion hat heute den Ambulanzenverkehr auf der Kufsteiner Bahn eröffnet. Die italienische Post gewinnt dadurch 18 Stunden Vorsprung.

Paris, 18. Nov. Thronrede: Seit die Kammern auseinandergegangen, haben unbestimmte Besorgnisse (telegraphisch undeutlich) den Geist in Europa aufgeregt und die Bewegungen in Gewerbe und Handel gehemmt. Trotz der Erklärung der Regierung, welche in ihrer friedlichen Stellung niemals geschwankt hat, hat man den Glauben verbreitet, daß jede Veränderung in den innern Regierungsverhältnissen Deutschlands die Ursache eines Conflictes sein müsse. Dieser Zustand der Unsicherheit durfte nicht länger dauern; man muß freiweg die Veränderungen jenseits des Rheins (—) annehmen, man muß aussprechen, daß, so lange unsere Interessen und unsere Würde nicht bedroht sind, wir uns nicht in Umwandlungen mischen werden, welche sich durch die Wünsche der Bevölkerungen vollziehen. Die Thronrede weiß sich jene Besorgnisse schwer zu erklären, während doch Frankreich der Welt das erhabene Schauspiel der Versöhnung und des Friedens bietet, und die Weltausstellung Vorurtheile und Irrthümer zerstört habe. Diese Bürgschaften können jedoch nicht von der Verpflichtung entbinden, die militärische Einrichtung Frankreichs zu verbessern. Der gesetzgebende Körper wird die bezüglichen Vorlagen prüfen in dem Gedanken, daß, je stärker Frankreich, desto gesicherter der Friede sei. Betreffs Italiens sagt die Rede: Eine revolutionäre Agitation und der Nichtvollzug des Septembervertrages habe den Kaiser veranlaßt, seine Truppen nach Rom zu schicken; in Frankreichs Verfahren liege keine Feindseligkeit gegen Italien und seine Unabhängigkeit. Dieses habe sofort die Gefahr erkannt, welche aus den revolutionären Wühlereien für das monarchische Princip und die europäische Ordnung erstehe. Die Ruhe sei beinahe vollständig in den päpstlichen Staaten wiederhergestellt, und man könne den Zeitpunkt für die Rückziehung der Truppen als nahe berechnen. Für uns bleibt der Septembervertrag bestehen, wenn er nicht etwa durch einen neuen internationalen Act ersetzt wird. Die Beziehungen zwischen Pabst und Italien sind ein europäisches Interesse. Wir haben den Mächten vorgeschlagen, diese Beziehungen durch Konferenzen zu regeln. Der versöhnliche Geist der Mächte ist angeregt worden (Text wieder unklar) durch die Differenzen über Kreta; alle aber sind darin einig, daß die Integrität der Türkei aufrecht erhalten und das Loos der Christen verbessert werden muß. Die auswärtige Politik erlaubt uns, uns den Verbesserungen im Innern zu widmen. Der Kaiser will die Vollendung der Vicinal-Straßen. Der Kaiser sagt, die Lage sei nicht schlecht, aber das Unbehagen allgemein in Europa. Die Ernte war nicht gut, aber freier Verkehr allein kann das Gegenmittel sein. Die Session wird hauptsächlich mit der Prüfung des Gesetzes vom 19. Jan. (über das Interpellationsrecht der Kammern) und mit anderen Verbesserungen sich zu beschäftigen haben. Der Kaiser schließt mit den Worten: Ich werde hoch und fest meine Gewalt aufrecht halten; denn unberechtigte Hindernisse und Widersetzlichkeiten werden weder Meinen Muth noch Meinen Glauben an die Zukunft erschüttern.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Loosung, Messung und Visitation der Conscriptionspflichtigen der Altersklasse 1846 betr.)

In Gemäßheit des §. 23 der Vollzugsvorschriften zum Heer-Ergänzungsgesetze wurden zur Vornahme der weiteren Conscriptionsverhandlungen folgende Termine bestimmt:

a) Das Loosen wird am

Mittwoch den 4. Dezember ds. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 7 des Rathhauses vorgenommen, wobei alle conscriptionspflichtigen Jünglinge der aufgeforderten Altersklasse 1846 persönlich oder für sie ihre Eltern, Vormünder oder Bevollmächtigte zu erscheinen haben.

b) Das Messen erfolgt **an demselben Tage** unmittelbar nach Beendigung des Loosens. Bei der Verhandlung des Messens müssen die Conscriptionspflichtigen sich sogleich erklären, ob sie sich für dienstfähig halten und ob sie Ansprüche auf Zurückstellung machen, da später angebrachte desfallsige Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden können.

c) Die ärztliche Visitation derjenigen Conscribirten, welche sich bei der Verhandlung des Messens als dienstuntauglich angaben, erfolgt am

Donnerstag den 5. Dezember c. Vormittags 9 Uhr.

Wer bei den Verhandlungen des Messens und der Visitation zu erscheinen unterläßt, wird nach §. 68 Nr. 2 des H.-E.-G. als ungehorsam behandelt, der in den §§. 47, 48, 49 und 59 bezeichneten Vortheile der Zurückstellung und des Loostausches verlustig erklärt, in die durch seine Pflichtverletzung sich allenfalls ergebenden besonderen Kosten und in eine Geldstrafe von 5—10 fl. verurtheilt.

d) Vom 5. bis 19. Dezember werden die angemeldeten Zurückstellungsgesuche instruirt und die Erhebung bezüglich der etwa angegebenen nicht in die Sinne fallenden Gebrechen gepflogen und es haben die Reklamanten nach §. 32 Abschn. 2 alle ihre Reklamationen begründenden Nachweise und Belege innerhalb dieser Zeit um so gewisser beizubringen, als dieser Termin ausschließender Natur ist.

Am **Freitag den 20. Dezember c. Vormittags 11 Uhr**

werden die gefaßten Beschlüsse öffentlich verkündet, wobei sämmtliche Betheiligte zu erscheinen haben.

Ansbach, den 12. November 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Ediktalladung.

Gegen die Maurergesellen-Eheleute Urban und Eva Vogt in Mitteleschenbach hat das königl. Bezirksgericht Ansbach am 12. dor. Mts. den Universalconcurs erkannt und das unterfertigte Gericht zur Durchführung des Concursverfahrens bis zur Spruchreife der Akten über das Prioritätserkenntniß beauftragt.

Demgemäß werden die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Montag den 23. Dezember ds. Js.,
2) zur Vorbringung der Einreden auf
Montag den 20. Januar kft. Js.,
3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf
Montag den 3. Februar kft. Js.
und für die Duplik auf
Montag den 17. Februar kft. Js.,
jedesmal Vormittags 9 Uhr,

angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger der Gemeinschuldner unter Androhung des Rechtsnachtheils vorgeladen werden, daß, wer im oder bis zum ersten Ediktstage weder mündlich zu Protokoll noch durch Einreichung eines schriftlichen, von einem königl. bayer. Anwalt unterzeichneten Recesses seine Forderung liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Concursmasse, sowie, wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung an den übrigen Ediktstagen einkommt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Der erste Ediktstag soll zugleich zum Versuch einer gütlichen Ausgleichung, sowie zur Beschlußfassung über die Veräußerung der Aktivmasse und zur Aufstellung eines Massecurators bestimmt werden, und haben sich die Gantgläubiger um so gewisser am ersten Ediktstage hierüber zu erklären, als

3. Am Donnerstag den 28. dieß Nachmittag 3 Uhr werden in der früher Wagenhöfer- nun Kohn'schen Wirthschaft an der Feuchtwangerstraße dahier nachbezeichnete **Grundstücke** durch den Unterzeichneten meistbietend **verkauft**:

a) in hiesiger Stadtflur an der Endres-Allee:

1 Tagw. 98 Dezim. Acker am Schleifweg, Pl.-Nr. 1902,
0 Tagw. 32 Dezim. Acker in der Schwemm, Pl.-Nr. 1963;

b) in der Ortsflur Eyb:

0 Tagw. 72 Dezim. neucultivirte Wiese bei der Weidenmühle.

Ansbach, den 19. November 1867.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder, **Michael Storch**, durch einen Haufen Erdschutt schnell und unerwartet am 18. November früh 9 Uhr im 19. Lebensjahre aus dieser Welt abzurufen.

In unserm namenlosen Schmerze bitten wir um stille Theilnahme.

Die schwergebeugten Eltern:
Michael Koch,
Marie Koch,
Ansbach, Bamberg, Nürnberg u. Ellingen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

5. **Feuersteinpapier** für Schreiner, Drechsler ꝛc. in einzelnen Blättern
Buh'sche Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Ein auswärtiges Testamentariat offerirt: 1 ganz neue feine silb. Ankeruhr (15 Rubins u. Sekund) 13 fl., 1 ditto neue Cylinderuhr m. Sekund. 9 fl., mehrere Bände Pfennigmagazin und Webers großen illustr. Kalender à 30 kr., 500 gute abgelagerte Cigarren 7 fl., 10 Buch rosa u. grün Postpapier groß Format 2 fl.: Näheres bei d. Exp. (Die Uhren gehen sehr gut.)

7. Ich warne hiedurch Jedermann, meinem Sohne Jakob Jung, Dienstknecht, etwas in meinem Namen zu borgen oder zu leihen, indem ich in keinerlei Art eine Bezahlung für denselben leiste. — Meinheim, den 17. Nov. 1867.

Johann Jung.

außerdem die sich nicht erklärenden Gläubiger den Beschlüssen der Mehrheit für zustimmend angesehen würden.

Dabei wird bekannt gegeben, daß nach den bisherigen Erhebungen das Aktivvermögen 1515 fl. beträgt, die Schulden dagegen auf 2104 fl., unter denen 1675 fl. Hypothekschulden sind, sich belaufen.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum ersten Ediktstag einen Zustellungsbevollmächtigten hierorts und auch bei dem k. Bezirksgerichte Ansbach um so gewisser zu bestellen, als außerdem alle an sie ergehenden Verfügungen an das Gerichtsbrett dahier, beziehungsweise zu Ansbach angeheftet und damit für zugestellt erachtet werden würden. Zustellungen durch die kgl. Post können nicht stattfinden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von den Gemeinschuldnern in Händen haben oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung voller Ersatzleistung, beziehungsweise nochmaliger Zahlung nur zu Gerichtshanden abzuliefern, beziehungsweise einzubezahlen.

Heilsbronn, den 8. November 1867.

Königliches Landgericht.

Ling.

Bekanntmachung.

Vom königlichen Stadtgericht Ansbach.

Nachdem die Wirthswittwe Katharina Maria Lausl von hier durch rechtskräftiges Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 10. August 1867 als Verschwenderin erklärt ist, wurde über dieselbe Curatel eingeleitet und der Kaufmann Johann Graßecker dahier als Curator aufgestellt, was mit dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß Katharina Maria Lausl ohne ihren Curator lästige Verträge nicht eingehen kann.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Wittwe Lausl Forderungen zu machen haben, aufgefordert, solche am

Donnerstag den 28. November curr. Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen.

Ansbach, den 8. November 1867.

Der kgl. Stadtrichter: Greiner. — Der Einzelnrichter: Prückner.

Wollene Jacken aller Art, sowie wollene u. baumwollene **Unterhosen** empfiehlt zu billigsten Preisen

N. Salmstein.

Classische Literatur für Alle!

Diesem Blatte ist der Prospekt über die in Stuttgart erscheinende

Classische Theater-Bibliothek aller Nationen

beigelegt; sogleich zu haben sind aus derselben:

Molière's Geizige,
Kleist's Käthchen von Heilbronn,
Shakespeare's Kaufmann von Venedig,
Lessing's Nathan der Weise

} jedes 9 kr.

Demnächst werden zu gleichem Preise (9 kr. für den Band) ausgegeben: Lessing, Calderon, Iffland, Schiller, Sophokles.

Die Verlagshandlung.

Das Neueste von

Hand-Dreschmaschinen,

ganz von Eisen mit stählernen Flügeln, ohne Zahnräder ganz geräuschlos mit Friktionsrollen gehend.

Von außerordentlicher Leistung stündlich 1½ Schock Gerste dreschend durch 2 Mann betrieben, unbestreitbar der billigste Ausdrusch.

Werden auf Verlangen auch fahrbar gebaut. Zu haben bei

Louis Golz,

Maschinen-Fabrik in Schweinfurt.

Wohl zu merken innerhalb der Stadt nächst der Post.

Filzschuhe empfiehlt zu sehr billigen Preisen

N. Salmstein.

---

13. Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von

Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern

und von

Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten

zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's** und bei **Apotheker A. Schuler in Mkt. Bechhofen.**

---

14. In mein Geschäft wünsche ich von soliden Eltern einen jungen Menschen unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen.

Jos. Couturier,
Uhrmacher.

15. A 47 sind eine größere Partie beschlagene hohe Seidelgläser und eine gute Schwarzwälder Uhr mit Glasaufsatz und Uhrkasten zu verkaufen. Auch können mehrere Schlafstellen vergeben werden.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 20. November 1867.
3. Vorstellung im 2. Abonnement.

Ein Trödler.

Bürgerliches Schauspiel in 5 Akten von A. Brachvogel. (Nach dem gleichnamigen Ro... des Verfassers.)

Für Husten-, Brust- u. Halsleiden
Isländ. Moos-Pasten, per Sch... 18 kr., empfehlen die **Apotheken Ansbach**

---

18. **Holländer Häringe,** roh und ... rinirt, empfiehlt

C. Voltz.

---

19. Für die viele Theilnahme bei der Be... gung unseres unvergeßlichen lieben Kindes sa... wir unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern:
Maria Räffelmacher u. Andr. Höchst...

---

20. Ein gelber Hund ist zugelaufen geg... gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und F... tergeld in Unterelchenbach Haus Nr. 2 ab... werden.

---

21. Ein Geldbeutel mit etwas Geld w... gefunden. Nr. 19 Jägerkaserne.

---

22. Ein junger Jagdhund (8 Wochen ... weiß und braun gefleckt, ist am 17. ds. Abe... abhanden gekommen. Man bittet um Ab... gegen gute Belohnung und Futtergeld D 41

---

23. Ein Flügel ist wegen Mangel an ... sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp... tion ds. Bl.

---

24. Bei Bäcker Schäfer in der Turnit... zwei noch gut erhaltene Backtröge zu verkau... Auch wird daselbst guter Holzaschen gekauft.

---

25. A 110 ist eine gut erhaltene Dockerl... nebst Küche und Einrichtung billig zu verkau...

---

26. Heute Kaffeepartie mit guten K... lein bei Meyerhöfer in Kammerforst.

---

83. Heute Schlachtschüssel im Deutschen Ha...

---

21. Mittwoch Schlachtschüssel bei Häßlein... Bahnhof.

---

12. D 373 ist ein möblirtes Quartier... Stallung für 3 Pferde zu vermiethen.

Auswärts Gestorbener. In Neust... a/A: Dr. Erh. Fr. W. Schmauß, quiesc. k. Bez... Arzt; in Berching: Maria Dallmayr, geb. ... Posthaltersgattin.

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach
(inner. halb. Mrn. v. 16—30. Nove...

	Pf.	Lth.	O.	Pf.	Lth.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	2	19	—	2	17
1 Sechserkipf, weißes Brod	—	22	½	—	22
1 Kreuzerkipf	—	3	2½	—	3
1 Kreuzersemmel . .	—	3	½	—	3

1 Metze Roggenmehl	2 fl.	32	kr.	2 fl.	32
1 Maas Mundmehl	— fl.	8¾	kr.	— fl.	8
1 Maas weißes Mehl	— fl.	7	kr.	— fl.	7
1 Maas Mittelmehl	— fl.	6½	kr.	— fl.	6½
1 Maas Nachmehl	— fl.	6	kr.	— fl.	6
1 Maas Gries	— fl.	13	kr.	— fl.	13

Berechnung.

19 fl. 47 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Kor...
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,
22 fl 27 kr. oder 1347 kr. in 3 kr. = 285 Pfu... Loth oder 36,520 Quint = 20 Pfd... Ot. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brod...

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 18 Nov.

Oest. 5% Nat.-Anl.	53⅛
„ 5% Metall.	47⅞
„ Bank-Aktien	668
„ Cred.-Pr.-Akt.	174⅝
„ L.-Anl.-L. v. 54	—
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	68⅛
„ Eis.-Pr.-Akt.	—
Lnd.-Verb. Eis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Ditto valuta gezahlt	117⅜
Nordam. 6per. 1882er.	76
Wechsel — Wien	96⅛

Wien, 18 Nov.

Oest. 5% Nat.-Anl.	66...
„ 5% Metall.	56...
„ L.-Anl.-L. v. 54	74...
„ ditto v. 58	102...
„ ditto v. 60	83...
„ ditto v. 64	76...
„ Bank-Akt.	653
„ Cred.-Pr.-Akt.	180
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	176...
„ Staatsb.-Akt.	234...
„ Nordb.-Aktien	123...
„ Westb.-Prior.	—
Wechsel — Augsb.	102...

Barometer 0° R.

Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
18	321,1	322,0
19	23,3	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. ...
— 2,0°	+ 0,...
+ 0,0	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 277. (Einundzwanzigster Jahrgang.) 1887.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Donnerstag 27. November.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Bestellungen werden in der Expedition, Promenade 26, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Insertionspreis für die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Reklamen 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.

Red.-Mon. Expd.

Amtl. Bl. „Fränk. Zeitung", Jahrg. 1887, Nr. 277.

Politisches.

— Die Antwort in Petersburg hat so erschreckend [illegible] Deutschland [illegible] Kanzler [illegible] Bismarck [illegible] Kaiserlichen [illegible] Bismarck [illegible] Kaiserlichen [illegible] Bismarck [illegible] Kaiserlichen

Forstwärtern in Mittelfranken und von dem Lokomotivführerpersonale des Oberamts Würzburg und Aschaffenburg. — Die Studienlehrer an den isolirten Lateinschulen zu Kaiserslautern, Frankenthal und Rothenburg bitten um Gleichstellung der Studienlehrer an isolirten Lateinschulen mit denen an kombinirten Anstalten. — Auf Pensionsverhältnisse bezügliche Vorstellungen sind bei der Kammer gemacht worden von quiesc. Staatsdienern in Würzburg, Militärpensionisten in Würzburg und Umgebung; von quiesc. Civil-Staatsdienern in Zweibrücken. — Um Gründung eines Kanzlei-Unterstützungs- und Pensionsvereins bitten die Regierungs-, Bezirksgerichts-, Bezirksamts-, Rentamts-, Stadt- und Landgerichtsschreiber zu Würzburg; Bezirksgerichts-, Bezirksamts-, Rentamts- und Landgerichtsschreiber in Aschach; die Bezirksgerichts-, Stadtgerichts- und Landgerichts-Diurnisten, dann der Bezirksamtsschreiber in Regensburg; die Bezirksamts-, Rentamts- und Landgerichtsschreiber in Gemünden; die Bezirksamts-, Rentamts- und Landgerichtsschreiber in Windsheim.

= **München**, 19. Nov. Vom Ministerium des Innern ist eine recht zweckmäßige Verordnung erlassen worden, welche allseitige Anerkennung finden wird. Es soll nämlich Angesichts der bevorstehenden Reorganisation unserer Wehrverfassung auf der Uniformirung neuzugehender Landwehrmänner fernerhin nicht mehr bestanden, sondern denselben gestattet werden, im Dienste mit Armbinde und Dienstschirmmütze zu erscheinen.

S*) Die in Nr. 269 ds. Bl. von mir avisirte Petition des Bezirks-Lehrervereins Insingen an die Kammer der Abgeordneten, Schulgesetz betr., wurde nicht abgesendet, weil sich nachträglich durch Correspondenz mit dem Hauptausschusse des bayerischen Lehrervereins herausstellte, daß die diesseits entstandenen Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Schulgesetzentwurfs in der durch Zeitungsnachrichten bekannten Eingabe des Haupt-Ausschusses bereits Ausdruck gefunden haben.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 17. Nov. v. Forckenbeck hat sich zur Annahme des Präsidiums im Abgeordnetenhause bereit erklärt. Seine fast einstimmige Wahl wird erwartet. Die Polen wollen, falls das Abgeordnetenhaus eine Adresse beschließt, ein Amendement in einer für Deutschland freundschaftlichen Richtung einbringen, unter Hinweis auf die Maßregeln der russischen Regierung in den Ostseeprovinzen. — In das Herrenhaus sind aus den neuen Provinzen mehrere Mitglieder berufen worden. — Der Stadtrath von Kassel hat einstimmig beschlossen, den Oberbürgermeister Rebelthau als Mitglied für das Herrenhaus zu präsentiren.

Aachen, 15. Nov. Gestern Abends hatten sich vor dem Saale der Erholung, als Professor Karl Vogt dort seine Vorlesung hielt, Massen von Menschen versammelt, um letzterem durch Schreien und Pfeifen ihren Unwillen zu zeigen. Es gelang der Polizei mit einer Abtheilung Militär, die Ruhe wiederherzustellen. Die unteren Schichten sind hier durch das Sonntagsblatt sehr fanatisirt, und glauben, Vogt bekämpfe ihre Religion.

Oesterreich.

Wien, 18. Nov. Der Papst erklärte auf die Einladung zur Konferenz: Die Kirche kann über Sicherstellung ihres Rechtes diskutiren, nicht aber dieses Recht in Frage stellen lassen. (S. Pr.)

Wien, 19. Nov. Fast sämmtliche Morgenblätter legen die französische Thronrede im friedlichen Sinne aus. — „Debatte" und „Tagblatt" erfahren, daß die Beziehungen Serbiens zur Pforte bedenklich geworden seien. Serbien hätte an die Pforte ein Ultimatum gerichtet, wogegen die Pforte militärische Vorbereitungen in Bosnien treffe. (T. d. Sdd. C.-Bur.)

Triest, 18. Nov. Die Ueberlandspost bringt Nachrichten aus Bombay bis zum 29., aus Calcutta bis zum 23. Oktober. Sämmtliche Dampfer und Transportschiffe mit der Avantgarde der abessynischen Expedition sind am 18. Okt. wohlbehalten in Aden eingetroffen. Als Landungsplatz wurde ein Punkt bei Adulis gewählt. Sechszehn englische Meilen landeinwärts ist der Fluß Waa, wohin Oberst Phayre eine Straße anlegt. — Der Souverneur von Herut soll die russische Souveränetät anerkannt haben.

Italien.

Florenz, 18. Nov. (Direkt.) Der amtlichen Zeitung zufolge beträgt die Anzahl der gefangenen Garibaldianer in Rom 1766. — Gerüchtweise verlautet, daß die Auflösung des Munizipalraths von Neapel bevorstehe. — Nach der „Opinione" ist Baron Malaret zum französischen Botschafter in Rom designirt. Es wird ein Protest Englands gegen die bei dem britischen Geschäftsträger in Rom, Hrn. Odo Russell vorgenommene Hausdurchsuchung erwartet.

*) Gegenwärtiges unlieb Verspätetes lag zur Absendung an die verehrl. Redaktion der Fränk. Ztg. bereit, als mir die naive Briefkastenanfrage in Nr. 274 zu Gesichte kam, ob der „Bezirks"-Lehrerverein Insingen nicht zum bayerischen Lehrerverein gehöre? Darauf kurz die Antwort, daß er ja, und zwar sehr zum bayer. Lehrerverein gehören will und gehört, daß er aber dennoch so viel freie Bewegung zu haben glaubt, um in Fällen, wo „Gefahr auf Verzug" besteht, selbstständig vorgehen zu dürfen, und das um so mehr, wenn er überzeugt ist, daß sein „einseitiges" Vorgehen Niemandem einen Schaden bringen kann.

Volkswirthschaftliches.

München. Von den zu den Posteonferenzen nach Berlin abgeordneten bayerischen Commissären, Ministerialrath v. Suttner und Generaldirektionsrath Baumann, ist am vergangenen Sonnabend die Mittheilung eingetroffen, daß diese Conferenzen zu einem befriedigenden Resultate zu führen scheinen, und daß die genannten Commissare in den nächsten Tagen hieher zurückkehren werden.

München, 17. Nov. Die falschen bayerischen Fünfgulden-Kassen-Anweisungen, welche in Fürth und Nürnberg in Umlauf gesetzt worden, sind so schlecht nachgebildet, daß sie gleich auf den ersten Blick als unecht erkannt werden können. Obgleich daher bei nur einiger Vorsicht nicht leicht Jemand betrogen werden kann, so wird doch die Staatsschuldentilgungskommission eine Bekanntmachung erlassen, durch die vor der Annahme der falschen Kassenanweisungen gewarnt und auf die Unterschiede zwischen den echten und falschen Stücken besonders aufmerksam gemacht werden wird.

= **München**, 19. Nov. Die bis jetzt eingelieferten falschen Fünfgulden-Banknoten haben sämmtlich die Serie VII., zwei tragen die Nummer 30, je eine die Nummer 31,362 —, 51,566 — und 2415. Ueber die Persönlichkeit, von welcher die Fälschung verübt wurde, und über den Ort der Fälschung sind noch nichts ermittelt worden, doch wird selbstverständlich die größte Thätigkeit entwickelt, um der Sache auf die Spur zu kommen.

= Dem Leonhard Haffner zu **Cadolzburg** ist in den jüngsten Tagen die wiederholt nachgesuchte Bewilligung zur öffentlichen Versteigerung seiner Baumschule daselbst ertheilt worden und hat das Ministerium des Innern den Verloosungsplan festgestellt. Diese Bewilligung ist nur mit Rücksicht auf den Umstand erfolgt, daß Haffner große Verdienste um die Pomologie sich erworben hat, und daß in der Verloosung seiner Baumschule der einzige Ausweg erblickt wurde, durch welchen die Erhaltung dieser für das allgemeine Interesse hochvollen Anlage noch möglich ist. Der Verloosungsplan ist folgender: Die Baumschule nebst Zugehör und Inventar, welche nach der vorgenommenen amtlichen Schätzung auf 76,450 fl. gewerthet ist, bildet den ersten oder Hauptgewinn, auf welchen sich 1842 Geldgewinnste im Gesammtbetrage von 19,775 fl. anreihen, nämlich: ein Geldgewinn von 5000 fl., einer von 2000 fl., einer von 1000 fl., zwei Geldgewinne von je 500 fl., zwei von je 250 fl., zwei von je 100 fl., vier von je 50 fl., 23 von je 25 fl., 1800 von je 5 fl. Zur Deckung der Gewinnste im Betrage zu 96,225 fl., dann der auf Durchführung des Verloosungs-Unternehmens erwachsenden zu 35,025 fl. veranschlagten Kosten, sohin zur Aufbringung der Gesammtsumme von 131,250 fl. dürfen 75,000 Loose, das Loos zu 1 fl. 45 kr., ausgegeben werden. Der Posthalter Wilhelm Haffner zu Cadolzburg hat mit dem Unternehmer Leonhard Haffner für die solide Durchführung des ganzen Verloosungs Unternehmens, für die Deckung der Leonhard Haffner'schen Passiva und die Zurückerstattung der Einsätze im Falle des Mißlingens des Verloosungsunternehmens zu haften. Er nimmt die aus dem Loosabsatze eingehenden Gelder bis zum Betrage von 87,500 fl. in Empfang und legt sie bei der kgl. Bank in Nürnberg an. Auch ist er verpflichtet wegen genauer Erfüllung der ihm obliegenden Geschäfte hypothekarische Sicherheit im Betrage zu 8000 fl. zu bestellen auf seinem Anwesen zu Cadolzburg aufrecht zu machen. Der k. Landrichter in Cadolzburg hat bei Wilhelm Haffner allmonatlich einen Sturz der unabgesetzten oder noch nicht hinausgegebenen Loose, der eingegangenen Gelder und der noch liegenden Bankscheine vorzunehmen. Die Ziehung ist in Cadolzburg spätestens zum 1. Oktober 1868. Wenn bis dahin nur zwei Drittel der Loose abgesetzt sind, wird die Ziehung auch vorgenommen. Die nicht abgesetzten Loose nehmen an der Ziehung zu Gunsten des Unternehmers Theil. Sind bis zu jenem Termin aber keine 50,000 Loose abgesetzt, so unterbleibt die Ziehung und sind die Einlagen zurückzuerstatten.

Vermischtes.

Vom November bis Mai werden im katholischen Casino in **München** 20 der Vorträge gehalten, wovon mehrere großes Interesse bieten, z. B. des Hrn. Prof. Dr. Schafhäutl über das moderne Theater und über die Geschichte der Glocken; des Hrn. Dr. Strodl über die Concordate; des Hrn. Rath Dr. Sepp mayr über das Traditionsprinzip; des Hrn. Prediger Geiger über die Legende.

München, 18. Nov. Von den zwei Originalgemälden Albrecht Dürer's in der bekannten Sammlung des Bildhauers J. D. Entres ist das Eine, die hl. Anna, Maria und das Jesukind, an den Hrn. J. de Courtiß in Odessa um die Summa von 46,000 Fr. gestern von hier abgegangen. Der höchste Preis, welcher in Bayern noch für ein altdeutsches Bild erzielt wurde.

= **München**, 19. Nov. In der rühmlichst bekannten Kunstgewerbeschule zu Nürnberg ist aus Auftrag des Königs von Preußen eine Reihe werthvoller und geschmackvoller Meubles für die Burg in Hohenzollern nach Zeichnungen des Vorstandes der genannten Anstalt, Direktor v. Kreling, angefertigt und durch photographische Abbildungen vervielfältigt worden.

* **Ansbach**, 20. Nov. (Remonte-Ankauf.) Wie in den Vorjahren so werden auch heuer wieder 4½ jährige Remontepferde in größerer Anzahl durch eine hiefür bestimmte k. Kommission am 23. November in Kadolzburg, am 25. November in Windsbach und am 27. Nov. in Weissenburg angekauft. (Kr.-Amtsbl.)

Kempten, 16. Nov., 2 Uhr Nachm. Soeben wird Sturm geläutet. Das schöne Oekonomiegut des Privatiers Hrn. Karl Ebbele unweit der Allemannshöhe steht in hellen Flammen, und ist wenig Hoffnung auf Rettung. Die Feuersbrünste mehren sich in unserer Gegend schrecklich, es ist dieses in 5 Tagen der dritte.

Vor vier Wochen wurden in **Stadlern**, Bez.-Amts Neunburg v. W., 6 Stück Rindvieh von einem wüthenden Hunde gebissen. Dieselben sind vor einigen Tagen plötzlich an der Wuth erkrankt und verendet.

Ein junger Student, der aus Süddeutschland nach **Berlin** kam, um daselbst zu studiren, ist bei seiner Ankunft einer Gaunergesellschaft in die Hände gefallen. Er wurde in einer eleganten Restauration zum Abendessen eingeladen, man trank ihm tüchtig zu und beraubte ihn schließlich seiner goldenen Uhr und seiner Brieftasche, worin sich 1000 Thaler befanden.

Ein alter 70jähriger Forstbeamter, dessen Voraussagungen stets eingetroffen sein sollen, prophezeit einen harten Winter. Derselbe gründet seine Weissagungen auf das Laub der Birke. Wenn dieser Baum das Laub vom Stamm mit der Krone zu verliert, so trifft der Winter früh ein, fällt es von der Krone auf den Stamm zu ab, so gibt es einen Spätwinter. Bis jetzt ist die Birke noch ganz grün, und deshalb behauptet der alte Mann, der Winter werde zwar hart, aber nicht lange andauern. (A. A.)

Neueste.

(Aus der Allg. Ztg.)

Paris, 19. Nov. Im gesetzgebenden Körper hat die Opposition heute drei Fragen eingereicht: Ueber die äußere Politik, über die innere Politik und über die römische Expedition. — Dem „Etendard" zufolge protestirt die Pforte dagegen, die kretische Frage einem Kongreß zu unterwerfen. Die „Patrie" sagt: Frankreich werde ein neues Rundschreiben über die Konferenz erlassen. Alle Mächte werden den französischen Gesichtspunkten im Interesse der europäischen Ordnung im Princip zustimmen.

London, 18. Nov. Die „Englisch-Amerikanische Correspondenz" meldet: daß der Gesandte Brasiliens am englischen Hof, Baron Penedo, abberufen worden ist; er hätte durch den unterdessen verstorbenen Catao Macedo ersetzt werden sollen. Cavaliere Costa Motta ist zum Gesandten Brasiliens in Venezuela ernannt worden. — Dieselbe Correspondenz vom 19. Nov. erfährt durch ein Kabel-Telegramm aus New-York, daß

Bekanntmachung.

Nachdem die Herren Gebrüder Schulze hierselbst ihre Firma **Schulze Gebrüder** aufgegeben haben, so ist solche heute gelöscht worden.

Bautzen, den 15. Januar 1860.

Königl. Sächs. Gerichtsamt.

Bekanntmachung.

Die Firma **Schulze Gebrüder** ist heute in das hiesige Firmenregister eingetragen

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Diejenige, welche sich bei uns am Dienstag den 30. September 1. J. Vormittagsdienst, Aufgang und in Hofgingen wohnhaft befindet, wird gebeten, die Gutsigen sogleich abzuholen.

Ansbach, den 28. September 1. J.

Aus dem Hausschneider-Atelier.

Nach beiden Seiten wenden die Kleider der Kinder gefertigt, und kann eine weitere Annahme von Gutsigen nicht mehr stattfinden.

Die Administration der Ausstattungs-Anstalt.

Pflichtuhr mit Kilz- und Uhrenleben

in allen Größen und Stärken, sowie Uhren- und Kleider-Pflichtuhrleben sind zu guten Preisen stets vorrätig bei **C. L. Bitzinger.**

Ansbach, Hauptstraße.

Verein für Kinder- und Hausmärchen
Gesellschaft für deutsche Literatur.

Kinder- und Hausmärchen

gesammelt durch die Brüder Grimm.

Kleine Ausgabe. Mit 7 Bildern.

Schön geheftet 1 Mk. 20 Pf. Elegant gebunden 2 Mk.

Vollständig mit allen Bildern geheftet 2 Mk. 20 Pf.

Vollständig mit allen Bildern gebunden 3 Mk.

Ch. Rosenberg.

Ch. Rosenberg.

Ch. Rosenberg

Nr. 278. (Zweiundzwanzigster Jahrgang.)

Fränkische Zeitung.
(Ansbacher Morgenblatt.)

1867.

Redaktion, Druck und Verlag von G. P. Bückeburg in Ansbach.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich 1 fl. 45 kr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Freitag, 22. November

Red.-Büreau: Schirmgasse Nr. 1.

Red.-Schluß.

Auf die „Fränk. Zeitung“ kann p. 3. für die Monate Dez. u. Jan. noch mit Gratis-Nachtrag abonnirt werden.

Politisches.

Südbayerische Staaten.

München, 20. Nov. Der Kriegsminister v. Pranckh ist gestern Abend 6 Uhr hier eingetroffen und im Hotel Bayerischer Hof abgestiegen. Heute Vormittag 10 Uhr hatte er Audienz bei Sr. Majestät dem König Ludwig. (Bayer. Kur.)

München, 21. Nov. Der Kriegsminister v. Pranckh ist gestern Abend 6 Uhr hier eingetroffen und im Hotel Bayerischer Hof abgestiegen. Heute Vormittag 10 Uhr hatte er Audienz bei Sr. Majestät dem König Ludwig. Wie wir hören, ist der Zweck seiner Anwesenheit hier, sich mit dem Kriegsminister v. Hardegg über die Modalitäten der Ausführung des Wehrgesetzes zu besprechen. Wie wir weiter hören, soll Graf Bray, welcher bekanntlich in Wien sich befindet, dem Kaiser Franz Joseph ein Handschreiben des Königs Ludwig überbringen, worin dieser seine Ansichten über die Lage der Dinge niederlegt. Graf Bray soll dann, wie man sagt, nach Berlin gehen, um dort dem König Wilhelm ein Handschreiben des Königs Ludwig zu überbringen. Wie wir hören, ist Graf Bray bereits in Berlin angekommen. (Bayer. Kur.)

München, 21. Nov. Der Kriegsminister v. Pranckh ist gestern Abend 6 Uhr hier eingetroffen und im Hotel Bayerischer Hof abgestiegen. Heute Vormittag 10 Uhr hatte er Audienz bei Sr. Majestät dem König Ludwig. Wie wir hören, ist der Zweck seiner Anwesenheit hier, sich mit dem Kriegsminister v. Hardegg über die Modalitäten der Ausführung des Wehrgesetzes zu besprechen. Wie wir weiter hören, soll Graf Bray, welcher bekanntlich in Wien sich befindet, dem Kaiser Franz Joseph ein Handschreiben des Königs Ludwig überbringen, worin dieser seine Ansichten über die Lage der Dinge niederlegt. Graf Bray soll dann, wie man sagt, nach Berlin gehen, um dort dem König Wilhelm ein Handschreiben des Königs Ludwig zu überbringen. Wie wir hören, ist Graf Bray bereits in Berlin angekommen. (Bayer. Kur.)

München, 21. Nov. Der Kriegsminister v. Pranckh ist gestern Abend 6 Uhr hier eingetroffen und im Hotel Bayerischer Hof abgestiegen. Heute Vormittag 10 Uhr hatte er Audienz bei Sr. Majestät dem König Ludwig. Wie wir hören, ist der Zweck seiner Anwesenheit hier, sich mit dem Kriegsminister v. Hardegg über die Modalitäten der Ausführung des Wehrgesetzes zu besprechen. Wie wir weiter hören, soll Graf Bray, welcher bekanntlich in Wien sich befindet, dem Kaiser Franz Joseph ein Handschreiben des Königs Ludwig überbringen, worin dieser seine Ansichten über die Lage der Dinge niederlegt. Graf Bray soll dann, wie man sagt, nach Berlin gehen, um dort dem König Wilhelm ein Handschreiben des Königs Ludwig zu überbringen. Wie wir hören, ist Graf Bray bereits in Berlin angekommen. (Bayer. Kur.)

München, 21. Nov. Der Kriegsminister v. Pranckh ist gestern Abend 6 Uhr hier eingetroffen und im Hotel Bayerischer Hof abgestiegen. Heute Vormittag 10 Uhr hatte er Audienz bei Sr. Majestät dem König Ludwig. Wie wir hören, ist der Zweck seiner Anwesenheit hier, sich mit dem Kriegsminister v. Hardegg über die Modalitäten der Ausführung des Wehrgesetzes zu besprechen. Wie wir weiter hören, soll Graf Bray, welcher bekanntlich in Wien sich befindet, dem Kaiser Franz Joseph ein Handschreiben des Königs Ludwig überbringen, worin dieser seine Ansichten über die Lage der Dinge niederlegt. Graf Bray soll dann, wie man sagt, nach Berlin gehen, um dort dem König Wilhelm ein Handschreiben des Königs Ludwig zu überbringen. Wie wir hören, ist Graf Bray bereits in Berlin angekommen. (Bayer. Kur.)

München, 21. Nov. Der Kriegsminister v. Pranckh ist gestern Abend 6 Uhr hier eingetroffen und im Hotel Bayerischer Hof abgestiegen. Heute Vormittag 10 Uhr hatte er Audienz bei Sr. Majestät dem König Ludwig. Wie wir hören, ist der Zweck seiner Anwesenheit hier, sich mit dem Kriegsminister v. Hardegg über die Modalitäten der Ausführung des Wehrgesetzes zu besprechen. Wie wir weiter hören, soll Graf Bray, welcher bekanntlich in Wien sich befindet, dem Kaiser Franz Joseph ein Handschreiben des Königs Ludwig überbringen, worin dieser seine Ansichten über die Lage der Dinge niederlegt. Graf Bray soll dann, wie man sagt, nach Berlin gehen, um dort dem König Wilhelm ein Handschreiben des Königs Ludwig zu überbringen. Wie wir hören, ist Graf Bray bereits in Berlin angekommen. (Bayer. Kur.)

München, 21. Nov. Der Kriegsminister v. Pranckh ist gestern Abend 6 Uhr hier eingetroffen und im Hotel Bayerischer Hof abgestiegen. Heute Vormittag 10 Uhr hatte er Audienz bei Sr. Majestät dem König Ludwig. Wie wir hören, ist der Zweck seiner Anwesenheit hier, sich mit dem Kriegsminister v. Hardegg über die Modalitäten der Ausführung des Wehrgesetzes zu besprechen. Wie wir weiter hören, soll Graf Bray, welcher bekanntlich in Wien sich befindet, dem Kaiser Franz Joseph ein Handschreiben des Königs Ludwig überbringen, worin dieser seine Ansichten über die Lage der Dinge niederlegt. Graf Bray soll dann, wie man sagt, nach Berlin gehen, um dort dem König Wilhelm ein Handschreiben des Königs Ludwig zu überbringen. Wie wir hören, ist Graf Bray bereits in Berlin angekommen. (Bayer. Kur.)

kung der Verehelichung wird auf ein Minimum, die Befreiung von der Wehrpflicht durch die Verehelichung aber, oder irgend einen formellen Akt, wie die Anzässigmachung, die bis jetzt zum Nachtheil Anderer bestund, wird beseitigt; die Organisation einer wirklichen Landwehr, die neben dem stehenden Heere verwendet werden kann, macht eine einfache Gliederung der bewaffneten Macht und hiemit eine große Abkürzung der bis zum 40. Lebensjahre dauernden Reservepflicht und eine Beseitigung des jetzigen kostspieligen, unnöthigen und belästigenden Landwehrinstituts möglich; auch die Beschaffung von tüchtigen Offizieren der Landwehr für den Kriegsfall wird mit anderem Erfolg und ungleich geringeren Kosten als bisher bewirkt; eine erhöhte Wehrhaftigkeit des Staates bei geringerer Belästigung des Einzelnen wird so die Folge dieser Einrichtung sein." — „Daß hierin wirklich Verbesserungen liegen ist, wohl klar; ebenso aber auch, daß manches wesentliche fehlt und zu ergänzen ist, was ich in meinem Referate nach folgenden Gesichtspunkten zu thun versuchte. Das Recht der Landesvertretung, die Stärke der Armee und das Maximum der Präsenzzeit zu bestimmen, mußte bestimmt festgestellt werden, letzteres in einem besonders zu erlassenden Gesetze, um der durch die einzuführende militärische Jugenderziehung ermöglichten Abkürzung der Präsenzzeit künftig Rechnung tragen zu können; die möglichste Freiheit des Wehrpflichtigen in allen bürgerlichen Verhältnissen mußte einen ausgedehnten und bestimmteren Ausdruck finden; alle mit dem Prinzip vereinbarten Erleichterungen waren dem Pflichtigen zuzugestehen; die Aushebung mußte einfacher organisirt und für den Betheiligten möglichst erleichtert werden; die militärische Gerichtsbarkeit war auf das nothwendigste zu beschränken; dem ganzen Gesetze endlich war eine genaue und erschöpfende Fassung, welche den Vollzugsverordnungen nichts wesentliches überläßt, zu geben. Als wesentliche Voraussetzung des Ganzen wird die sofortige Einrichtung der militärischen Jugenderziehung nach einem bestimmten System verlangt. — „Ich bin mir wohl bewußt, daß mit dem Vorgeschlagenen ein absolut vollkommener Zustand nicht erreicht wird, daß wahrscheinlicher Weise die beiden in der Militärfrage sich entgegenstehenden extremen Richtungen, deren eine in der beiliegenden Eingabe der Arbeitervereine Nürnbergs und Fürths repräsentirt ist, wenn auch aus verschiedenen Gründen, nicht befriedigt werden, das war aber nicht zu vermeiden, da wir uns in einem Uebergangsstadium befinden. Jedenfalls ist das vorgeschlagene Gesetz, den bestehenden Einrichtungen gegenüber, ein wesentlicher Fortschritt zum Besseren, und ich möchte allen jenen, welche auf der sofortigen Durchführung ihrer idealen Forderung bestehen, und die einfache Ablehnung fordern, zu bedenken geben, daß es, wenn eine Vereinbarung auf praktischer Grundlage jetzt nicht zu Stande kommt, einfach bei den alten Gesetzen bleibt, die wir einseitig nicht zu beseitigen vermögen."

— Die preußische Staatsregierung hat an die bayerische das Ersuchen um Mittheilung der Verhandlungen des Gesetzgebungs-Ausschusses unserer Kammer der Abgeordneten über den Entwurf des Zivilprozesses gerichtet, welchem Ersuchen entsprochen wird. Wie es scheint, beabsichtigt man zu Berlin diesen Entwurf und die Verhandlungen darüber bei der Ausarbeitung eines Entwurfs desselben Betreffs für den norddeutschen Bund zu benutzen.

Würzburg, 17. Nov. Aus Anlaß des Bekanntwerdens des neuen Schulgesetz-Entwurfes hat der Kuratklerus der Stadt Würzburg im Verein mit 11 Dekanaten des Bisthums, nachdem die anderen Dekanate größtentheils Einzeladressen abgesendet, eine gemeinsame Adresse mit sieben Sätzen, die bayerische Schulreform betreffend, an den Bischof v. Stahl gerichtet.

Oesterreich.

Die Wiener Anti-Konkordats-Adresse trug am Sonntag über 33,000 Unterschriften. Sonntags überreichte eine Deputation dem Dr. Mühlfeld die von 1500 Unterschriften bedeckte Adresse der Studentenschaft an der Wiener Hochschule um Aufhebung des Konkordats. Herr Dr. Mühlfeld äußerte seine lebhafte Freude über die von Seite der Studentenschaft ihm zu Theil gewordene Auszeichnung: es freue ihm dies um so mehr, da er, obschon durch seinen Beruf verhindert, an den wissenschaftlichen Bestrebungen der Gegenwart nach Wunsch sich zu betheiligen, an der Universität doch jederzeit das regste Interesse bewahre und bethätige. Im Laufe der Conversation drückte Dr. Mühlfeld seine besondere Verwunderung aus, daß das Doktoren- und die Professoren-Collegien bisher in der Concordats-Angelegenheit sich reservirt verhalten, und daß von ihrer Seite noch kein ähnlicher Schritt in dieser Richtung erfolgt sei.

Wien, 18. Nov. Die Adresse der katholischen Bewohner Wien's gegen das Konkordat zählte heute Mittag 35—36,000 Unterschriften. Die Adresse soll nicht nur dem Abgeordnetenhause, sondern auch dem Herrenhause überreicht werden. — Seit Kurzem war das Gerücht verbreitet, daß der Erzherzog Albrecht sich mit der neunzehnjährigen Tochter des Königs von Hannover, der vertrauten Freundin der verunglückten Erzherzogin Mathilde, verloben werde. Die Nachricht wird nun offiziös in Abrede gestellt. In sonst gut unterrichteten Kreisen verlautet indessen, daß der Erzherzog allerdings diese Verbindung beabsichtigt, jedoch auf die Vorstellungen mehrerer Mitglieder des Kaiserhauses das Verhaben vorläufig aufgegeben habe. (N. Korr.)

Der „Sdd. Pr." schreibt man aus **Wien**, 18. Nov., u. a.: Ich war sofort nach dem Eintreffen der französischen Konferenz-Einladung im Stande, Ihnen zu melden, daß dieselbe die Aufrechthaltung der weltlichen Herrschaft des Papstes nicht als Basis der Konferenzverhandlungen aufstelle. Ich kann heute noch einen Schritt weiter gehen und behaupten, daß die Einladung wenigstens durchschimmern läßt, daß Frankreich auch die Beendigung dieser weltlichen Herrschaft durch einen eventuellen Ausspruch der Konferenz mit Fassung hinnehmen würde. Das Schreiben gibt nämlich ausdrücklich zu, daß die „Tragweite und Grenze" der gedachten Verhandlungen sich von vornherein nicht übersehen ließen.

— Serbien scheint dazu ausersehen oder entschlossen zu sein, die Lunte an die geladene Mine der orientalischen Frage zu legen. Offenbar um die Pforte in die Unmöglichkeit zu versetzen, nunmehr ihre volle Kraft der Bewältigung des kandiotischen Aufstandes zu widmen, soll sie an der untern Donau beschäftigt werden. Der an sich unbedeutende Vorgang an Bord eines österreichischen Dampfers ist zu einer Haupt- und Staatsaktion aufgebläht worden, und in der That ist die Meldung richtig, daß die serbische Regierung ein förmliches Ultimatum nach Konstantinopel geschickt hat. Nun, fürchte ich, wird es sich rächen, daß man die Pforte gedrängt hat, die serbischen Festungen aufzugeben. Serbien hat nahezu 80,000 Mann gut geschulter Truppen zur Verfügung, genügend, um nicht blos die Türkei, sondern auch Oesterreich, in dessen Donaugrenzgebiete die südslavische Propaganda gehörig vorgearbeitet hat, in Verlegenheit zu bringen.

Wien, 19. Nov. Das durch den englischen Generalkonsul in Belgrad gekommene Anerbieten Englands, in dem zwischen der Türkei und Serbien ausgebrochenen Konflikte die Vermittlung zu übernehmen, ist deshalb abgelehnt worden, weil das Anerbieten einer russischen Vermittlung schon zuvorgekommen. — Napoleon lies in Florenz die Hoffnung aussprechen, die Verständigung werde nicht durch Menabreas Rücktritt erschwert werden. (Südd. Pr.)

Wien, 19. Nov. Sitzung des Abgeordnetenhauses: Der Justizminister verkündet, daß die Gesetze über Aufhebung der Kettenstrafe und Aufhebung der Lossprechung ab instantia die Sanktion des Kaisers erhalten haben. Die Spezialdebatte über das Delegationsgesetz wird fortgesetzt. (A. Z.)

Italien.

Rom, 17. Nov. Die Stadt Rom gab ein Bankett den päpstlichen Vertheidigern von Monterotondo, welche zum größten Theile aus Soldaten aus der Legion von Antibes bestehen, welche nach ihrer Gefangenschaft nach Rom zurückgekehrt sind. Die Tafeln waren im Palais Barberini aufgestellt. Verschiedene Personen der höchsten Aristokratie und die hervorragendsten Bürger wohnten demselben bei. Beim Erscheinen wurden sie mit enthusiastischen Hurrahs empfangen.

Römische Nachrichten aus guter Quelle in der „Italie" bestätigt, daß die päpstliche Regierung sich entschieden weigert, an der Konferenz Theil zu nehmen. Die Kurie hat bekanntlich durch ihre Organe in allen Sprachen Europa's verkündigen lassen, daß sie nur am Tische der europäischen Fürsten und Völker erscheinen werde, wenn ihr der Kirchenstaat in seinen alten Gränzen zuvor zurückgegeben würde. In Betreff Italiens meldet die „Italie", daß das Florentiner Kabinet zwar bereit sei, sich an der Konferenz zu betheiligen, daß es seine förmliche Zustimmung aber nicht geben werde, bevor ihm die Grenze dessen, auf was es sich dadurch einlasse, bezeichnet worden sei.

Frankreich.

Paris, 19. Nov. In der Senatssitzung sagte der Präsident Troplong in seiner Ansprache: Nach den schweren Besorgnissen der letzten Zeiten ist die Regierung jetzt mit einem Programm des aufrichtigen Friedens, der Achtung des Rechts der Völker und mit Gesetzentwürfen bezüglich unserer fundamentalen Einrichtungen hervorgetreten.

Großbritannien.

London, 20. Nov. In beiden Häusern erklärten die Lords Derby und Stanley, gelegentlich der Adreßdebatte, daß die Regierung nur endlose Schwierigkeiten von der vorgeschlagenen Conferenz fürchte und keinen praktischen Erfolg erwarte, wenn nicht ein bestimmter Plan vorliege, welcher Aussicht habe, von den Hauptbetheiligten angenommen zu werden. Die Mehrzahl der Redner billigte die Anschauungen der Regierung und tadelte die Politik Napoleons. Beide Häuser nahmen die Adresse an. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

München, 18. Nov. Wir sind in der Lage, unsern Lesern neuere Nachrichten über den Stand der Rinderpest in Oesterreich mittheilen zu können, welche leider noch nicht günstig lauten, wiewohl die k. k. Regierung sich eifrig und sorgsam mit der Bekämpfung der Seuche beschäftigt. Die Rinderpest ist neu ausgebrochen in 22 Ortschaften Galiziens, dann zu Mistek in Mähren und in 3 Ortschaften Schlesiens; dieselbe herrscht überhaupt zur Zeit in Ungarn auf 3 Puszten und in 2 Orten Ungarns, in 49 Ortschaften Galiziens, ferner in 2 Dorfschaften Mährens, in 3 Bezirken Schlesiens und in mehreren Bezirken von Siebenbürgen. (Südd. Pr.)

Nürnberg, 19. Nov. (Hopfenbericht. A. H.-Z.) Hiesige Preise: Spalter Stadtsiegelgut (in Spalt selbst mit Leihkauf) 105—110 fl., Spalter Nebenlagen 44, 48, 60—70 fl., Prima Hallertauer gefordert 55—60 fl., Sek. do. 48—52 fl., Tertia do. und geringe rothe Qualitäten 40—44 fl., Pr. Aischgründer 55—60 fl., Sek. do. 48—50 fl., Herxbruder, Altdorfer, je nach Qualität 48—52 fl., Pr. Württemberger, gefordert 55—60 fl., do. bezahlt 50—55 fl., Sek. do. 40—45 fl., Pr. Schwetzinger nominell 56—60 fl., Sek. do. 45—52 fl., Pr. Markthopfen 46—50 fl., geringere do., dunkelgelbe und rothe 40—44 fl., Pr. Polnische 56—60 fl.

Schweinfurt, 20. Nov. Der heutige Getreidemarkt war ziemlich gut befahren. Weizen kostete 26—27 fl. 30 kr., Korn 22—23 fl. der Schäffel zu 300 Pfund gerechnet. Gerste 14 fl. 45 kr. — 16 fl., Haber 7 fl. 15 kr. — 8 fl. 45 kr., Erbsen 18—19 fl., Gold-Erbsen 20—20 fl. 30 kr., Linsen 13 fl. der Schäffel.

Die Brennerbahn hat dem Verkehr in Tyrol bereits einen bedeutenden Aufschwung gegeben. Die Anzahl der Reisenden an einem Tage differirte im Oktober zwischen 1500 und 2200. Das Gewicht der Güter, welches vom 1. bis 21. Oktober auf derselben verfrachtet wurde, beträgt 243,050 Ctr. Die höchste Verfrachtung an einem Tage betrug 17,093 Ctr.

Vermischtes.

München. Ueber die Ladung der im öffentlichen Dienste stehenden Personen zu gerichtlichen und polizeilichen Verhandlungen ist nach einer zwischen dem Ministerium der Justiz des Innern, der Finanzen und des Handels getroffenen Uebereinkunft eine Bekanntmachung erlassen worden, der zufolge die Ladung der Gerichte und der Polizeibehörden an die Revierförster und das subalterne Forstpersonale, an das Personal der Zollschutzwache, an die Bediensteten der Verkehrsanstalten, an die Malzaufschlagseinnehmer, Malzaufseher und Stationsverweser zwar unmittelbar zu erlassen ist, dieser vorgängig aber die vorgesetzten Behörden der Bediensteten, so weit dies möglich ist, so rechtzeitig von der gesche-

tenen Vorladung zu verständigen sind, daß noch ein Ersatz für den kürzer oder länger dauernden Abgang getroffen werden kann.

(Eingesandt.) **München.** In unserm Feuerwehrwesen scheint ein wesentlicher Fortschritt bevorzustehen. Nachdem sich nämlich die fränkischen Feuerwehren geeinigt haben und auch die niederbayerischen zu einem Bund zusammengetreten sind, will man jetzt auch in Oberbayern das gleiche Ziel anstreben. In der kürzlich stattgehabten Generalversammlung der jetzt nahezu aus 500 Mann bestehenden Münchener Feuerwehr kam diese Coalition zur Sprache. Der 2. Vorstand, Hr. Inspektor Jung, warnte jedoch vor Zersplitterung der Kräfte und führte an, daß ein wahrer Segen aus solchem Zusammenstehen nur dann für unser Land erwachsen könne, wenn sämmtliche Feuerwehren Bayerns einen Gesammt-Verband bilden würden. Dessen Vorschläge würden ohne Zweifel bei der k. Staatsregierung Berücksichtigung finden und das Streben nach gemeinsamen Gewinden, Signalen, Commando's u. s. w. würde zur Vereinigung auf diesem Gebiete führen. Auch könnte ein solcher Landes-Ausschuß viel zur Bildung neuer Feuerwehren, insbesondere in kleinern Orten thun und die Verbesserung der Löscheinrichtungen bewirken. Die Versammlung trat durch Beschluß den Ansichten ihres Vorstandes Hrn. Jung bei und ist nur zu wünschen, daß die Idee der Vereinigung auch zur baldigen Ausführung gelangt.

Dem „Nürnb. Anz." zufolge beabsichtigt der ärztliche Verein in Nürnberg eine Eingabe an die Kammer, in welcher er die Nothwendigkeit der ärztlichen Mitwirkung in Schulangelegenheiten darthut und für die Aerzte Sitz und Stimme in den betreffenden Ausschüssen ꝛc. beantragt.

München, 20. Nov. Künftigen Montag Vormittags 9 Uhr wird die erste Generalversammlung des allgemeinen Unterstützungsvereins für die Hinterlassenen der k. bayer. Staatsdiener in den Sälen der k. Regierung von Oberbayern stattfinden. (M. B.)

In **Würzburg** werden vom 1. Jan. k. Js. ab die Briefkästen in der Stadt bedeutend vermehrt, welche dann, wie in München, täglich 6- bis 7mal durch reitende Postillone ausgewechselt werden.

Der Kirchenvorstand der Ulrichskirche in **Braunschweig** macht bekannt, daß er sich gereinigt habe, wegen der in den Kirchen herrschenden Kälte während des Gottesdienstes den Hut auf dem Kopfe zu behalten; er fordert die Gemeinde auf, das Gleiche zu thun. In den Hansestädten herrscht bekanntlich diese Sitte längst.

Salzburg hat kürzlich sein Schiller-Denkmal, das erste auf österreichischem Boden, bekommen, indem der Baurath Karl Schwarz das 10 Fuß hohe Modell von der Hand Meixners, welches am hundertjährigen Geburtstage des Dichters das Fest zu Wien schmückte, in Erz hat ausführen und am heurigen Schillertag in seiner schon mit manchen Kunstwerken — namentlich mit Bronze-Statuen der sechs Nibelungen-Helden Fernkorns und mit der Kiß'schen Amazone — gezierten Villa bei Salzburg hat aufstellen lassen.

Hiesiges.

= (Theater) Die bei der letzten Aufführung so beifällig aufgenommene und schon vielfach verlangte Operette von Offenbach „Hanni weint und Hansi lacht" wird heute wiederholt und wir können nicht unterlassen, Freunde eines netten Scherzes, wie einer lieblichen Musik, besonders darauf aufmerksam zu machen und zu zahlreichem Besuche aufzumuntern.

= **Wochenmarktbericht** vom 20. Nov. **Butter:** das Pfd. 24—26 kr.; **Rindschmalz** 25—30 kr.; **Schweinschmalz** 26 kr.; **Eier** für 5 kr. 4—5 Stück; eine **Gans** 1 fl. 18 kr. — 2 fl.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** 10—14 kr.; ein Paar junge **Tauben** 11—14 kr.; eine junge **Ziege** — fl. — kr.; **Fische:** das Pfd. Hechte 16—18 kr.; Karpfen 16—20 kr.; **Obst:** 87 große und 32 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln:** der Sack — fl. — kr., der große Metzen —, fl. 48 kr., die Maas 2 kr.; **Kraut:** das Hundert 3 fl. 12 kr. — 5 fl. — kr., ein Kopf 3—5 kr.; **Erbsen:** die Maas — kr.; **Linsen:** — kr.; **Holz:** die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichtenholz 13 fl. 42 kr., Föhrenholz 10 fl. 30 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz — fl. — kr., harte Stöcke — fl. — kr., weiche Stöcke 5 fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Ein Wagen mit Gemüse von Nürnberg, einer von Würzburg. Der Markt sehr wenig besucht.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

München, 20. Nov. Der Social-Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat das Referat über das Gewerbsgesetz dem Hrn. Reichsrath (Fabrikanten) v. Faber übertragen. Dem schon erwähnten Antrag des Abg. Frhrn. v. Stauffenberg als Referenten über das Wehrgesetz, daß sowohl bezüglich der Feststellung der Stärke, als bezüglich der Feststellung der Präsenzzeit in der Armee den Kammern ein Mitwirkungsrecht eingeräumt werden soll, wird, wie ich höre, seitens der Staatsregierung ein entschiedener Widerspruch entgegengestellt werden. — Der Appellationsgerichtsrath Karl Hocheder in Aschaffenburg wurde auf die erledigte Stelle des zweiten Staatsanwalts am Oberappellationsgericht befördert.

Berlin, 19. Nov. Das Haus der Abgeordneten wählte den Abgeordneten v. Forckenbeck zum Präsidenten, den Abg. Köller (conservativ) zum ersten, den Abg. v. Bennigsen zum zweiten Vicepräsidenten. Die national-liberale Partei stellte einen Antrag bezüglich der Niederschlagung der Prozesse Twesten und Frenzel und einer Declaration des Art. 84 der Verfassung im Sinne der betreffenden Bestimmung der norddeutschen Bundesverfassung.

Wien, 20. Nov. Das Abgeordnetenhaus nahm in der Spezialdebatte über das Delegationsgesetz die Paragraphen 7 und 8, betreffend den Wahlmodus, wornach die Delegationsmitglieder aus den Gruppen zu wählen sind, nach der Regierungsvorlage mit mehr als zwei Drittel Mehrheit an. Die Gesetze über das Vereins- und Versammlungswesen erhielten die kaiserliche Sanktion.

Paris, 20. Nov. Die „Patrie" sagt: Obgleich gegenwärtig noch leidend, ist Fürst Latour d'Auvergne nach London abgereist. — In der Diskussion bezüglich der Interpellation wegen Roms wird, wie versichert wird, Prinz Napoleon im Senat das Wort ergreifen. — Die „France" dementirt die Nachricht, daß Frankreich bezüglich der Conferenz eine neue Circulardepesche erlassen werde.

Florenz, 20. Nov. Die Parlamentseröffnung erfolgt am 5. Dez.

Konstantinopel, 19. Nov. Der Sultan ist seit mehreren Tagen ernstlich krank.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des nachbeschriebenen Bedarfes hiesiger königl. Gefangenanstalt an Victualien und Consumtibilien für das I. Quartal 1868 als:

350	Ctr.	Roggenmehl,
60	„	Weizenmehl,
1½	„	Mittelmehl,
4	„	Einbrennmehl,
1¼	„	Mundmehl,
14	„	Gries,
16	„	Rollgerste,
1¼	„	feine Gerste,
20	„	Reis,
1	„	Kümmel,
1	„	Schweinschmalz,
17	„	Rindschmalz,
circa 1000		Stück Eier,
5		Eimer Essig,

wird unter folgenden Bedingungen und vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung auf dem Submissionswege vergeben.

Die Mehlgattungen müssen rein, trocken, bis zur Raitung ergiebig und ohne Beigeschmack, das Rindschmalz frisch und gut ausgelassen sein. Erbsen und Linsen müssen frei von aller Beimischung sein und sich weich kochen.

Die Lieferungen haben genau nach dem mit der Submission einzureichenden Muster fracht- und kostenfrei auf Wag und Gefahr des Absenders an die Anstalt zu geschehen.

Wenn ein Submittent das übernommene Quantum nicht ganz oder nicht in entsprechender Qualität liefert, wird das Fehlende oder Ausgeschossene auf dessen Kosten angekauft.

Die Bezahlung erfolgt nach Lieferung größerer Parthieen oder nach gänzlicher Ablieferung. Die schriftlichen Lieferungs-Angebote sind verschlossen und auf der Adresse mit „Submissions-Gegenstand" bezeichnet längstens bis

Montag den 2. Dezember 1867 Abends 6 Uhr

dahier einzureichen.

Am Dienstag den 3. Dezember 1867 Vormittags 10 Uhr

werden die Angebote im Beisein der allenfalls anwesenden Submittenten geöffnet.

Lichtenau, den 16. November 1867.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.
Ludwig.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben und mit gerichtlicher Zustimmung werde ich am

Montag den 2. Dezember 1867 Vormittags 9 Uhr
im Wohnhause Nr. 17 zu Heidenheim

das nachbeschriebene in der Steuergemeinde Heidenheim gelegene, zum Nachlasse des verlebten Gerber-

Zusendung franco.

So eben beginnt ein neuer Cursus in dem

Französischen & Englischen Unterricht

von

Dr. H. Schlössing,

Direktor der Handelsakademie der Börse in Berlin,

in je 48 wöchentlichen Briefen à 2½ Sgr.

(¼jährlich 1 Thlr. pränumerando.)

Burmester & Stempell,

Berlin, Alexandrinenstrasse 99.

Probebriefe à 5 Sgr. Prospect gratis.

Gelder unfrancirt.

24. In der Flurmarkung Hösstetten, Steuergemeinde Brodswinden, ist eine im besten Stande erhaltene **Wiese zu 1 Tagw. 89 Dezim.** wegen Ablebens des Besitzers durch den Unterzeichneten zu **verkaufen oder zu verpachten.**

Matth. Bälz, Commissionär.

5. Zur Lieferung aller Sorten **Zwickauer Steinkohlen** und **Coaks** in bester Qualität empfiehlt sich unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung

Zwickau. **Ed. Bauermeister.**

6. Ein Ansbacher Eisenbahnloos, welches bei der nächsten Ziehung (16. Dez) gewinnen muß, ist in Schalkhausen im Hause Nr. 11 über eine Stiege zu verkaufen.

Die Zuckerfabrik in Stuttgart beabsichtigt, künftigen Dienstag eine Partie Fuhrochsen anzukaufen, weshalb zu starkem Zutrieb eingeladen wird.

8. D 44a bei **Weißmann** sind sehr gute Kartoffel zu verkaufen.

meisters Johann Friedrich Luz in Heidenheim gehörige Anwesen dem öffentlichen Verkaufe unterstellen, nämlich:

1) Das gebundene Meierhofgut Haus Nr. 17 zu Heidenheim, enthaltend: 5,61 Tagwerk an Gebäuden, Hofraum, Garten, Aeckern, Wiesen und altvertheilten Gemeindegründen mit Gemeinderecht zu einem halben Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, dann Antheil an der Gemeindeschäferei;
2) 1,72 Tagwerk Gebäude, Acker und Wiesen, Plan-Nummern 322 1/3 a, 1849, 1851, 1852 und 1392*;
3) 6,51 Tagwerk Acker, Plan-Nummern 2420, 2640, 1853, 1418, 2855 und 381;
4) 6,88 Tagwerk Wiesen, Plan-Numm. 1789, 1790, 1791, 1792, 396, 1419 u. 1486;
5) 11,83 Tagwerk Waldungen, Plan-Nummern 3417, 3417 1/2, 1140 1/6, 1140 1/8 und 1140 1/9.

Die unter Ziffer 1 und 2 aufgeführten Besitzungen werden wegen einer darauf haftenden Last zusammen als ein Complex, die übrigen Grundstücke einzeln nach Plan-Nummern versteigert.

Die Gebäulichkeiten sind in gutem baulichem Zustande; das zweistöckige Wohnhaus, in welchem bisher die Gerberei betrieben wurde, enthält die für dieses Geschäft erforderlichen Vor- und Einrichtungen; in der Werkstätte befindet sich ein laufender Brunnen.

Das ganze Anwesen ist auf 9,390 fl. geschätzt; für den Zuschlag wird die Curatelgenehmigung des k. Landgerichtes Heidenheim vorbehalten.

Ferner werde ich im nämlichen Hause und

am nämlichen Tage Nachmittags 2 Uhr

und, soweit nothwendig, an den darauf folgenden Tagen jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr die zum obengedachten Nachlasse gehörigen beweglichen Gegenstände, darunter 2 Ochsen, 3 Kühe, 2 Zuchtbullen, 2 Schweine, 5 Schafe, Vorräthe an Getreide, Futter, Streh, Hopfen und Leder, Oekonomiegeräthschaften, Hauseinrichtungsgegenstände ꝛc. ꝛc. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Die weiteren Bedingungen, welche mit den Schätzungsurkunden, den Besitz- und Belastungsnachweisen täglich in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden können, werden im Termine bekannt gegeben.

Heidenheim, am 16. November 1867.

Frauenholz, k. Notar.

Bekanntmachung.

In Sachen Edelhäuser und Consorten gegen Green wegen Forderung versteigert der Unterzeichnete im Auftrage des k. Bezirksgerichts Ansbach am

Freitag den 20. Dezember h. Js. Vormittags 10 Uhr

im Herrlein'schen Gasthause zu Windsbach das Gesammtanwesen HsNr. 3 in Windsbach mit Grundstücken in den Steuergemeinden Windsbach, Elpersdorf, Brunn, Schlauersbach und Haag mit im Ganzen 20 Tagwerk 69 Dezimalen, geschätzt auf 10,225 fl., öffentlich an den Meistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichtem Schätzungswerth und es richtet sich das Verfahren nach § 64 des Hypothekengesetzes und der §§ 94—97 der Prozeßnovelle von 1837.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen und es werden die weiteren Bedingungen im Strichstermine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 19. Oktober 1867.

Der königliche Notar:
Georg Wolff.

Eine neue Sendung angefangener **Stickereien** ist wieder eingetroffen und empfehle Solche, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel gefälliger Ansicht und Abnahme

G. C. Adler
am Herriedenthor.

Das Neueste von

Hand-Dreschmaschinen,

ganz von Eisen mit stählernen Flügeln, ohne Zahnräder ganz geräuschlos mit Friktionsrollen gehend.

Von außerordentlicher Leistung stündlich 1 1/2 Schock Gerste dreschend durch 2 Mann betrieben, unbestreitbar der billigste Ausdrusch.

Werden auf Verlangen auch fahrbar gebaut. Zu haben bei

Louis Golz,
Maschinen-Fabrik in Schweinfurt.
Wohl zu merken innerhalb der Stadt nächst der Post.

Erinnerungs- und Gedenkblatt
an „Ansbach" mit 9 Randansichten, Stahlstich, Preis fl. 1. 30 kr. empfiehlt
Carl Junge's Buchhandlung.

---

13. Es werden auf 1. Hypothek 500 fl. auf dem Lande gesucht.
Zu erfragen bei Gastwirth Henkelmann.

---

14. Im Hause A 127 (der Hauptwache gegenüber) ist mit Ziel Lichtmeß die Belletage, bestehend aus 8 Pieçen nebst allen Zugehörungen, mit oder ohne Stallung (für 3 Pferde) zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition.

---

15. A 51 ist ein Quartier sogleich zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 22. November 1867.
4. Vorstellung im 2. Abonnement.
Neueste Operette.
Auf vieles Verlangen:
Die Hanni weint, der Hansi lacht.
Komische Operette in 1 Akte von J. Offenbach.
Vorher zum Erstenmale:
Die Schwäbin.
Lustspiel in 1 Aufzuge von Castelli.

---

17. **Feuersteinpapier** für Schreiner, Drechsler ꝛc. in einzelnen Blättern
Bub'sche Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

18. Freitag Schlachtschüssel auf d. Winkel.

19. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

20. Freitag Schlachtschüssel bei Koberer.

21. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bär.

22. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

23. Freitag Schlachtschüssel mit ausgezeichnetem Lagerbier im Schlagkamm.

24. Heute Schlachtschüssel mit altem Bier bei Wirth Gender.

Sonntag Fischschmauß mit ausgezeichnetem Lagerbier, wozu höflichst einladet
Dorn in Großhaslach.

26. Sonntag den 24. November ist Fischschmaus in **Forst** mit gutem altem Lagerbier. Hiezu ladet freundlichst ein
Georg Hufnagel.

27. A 53 ist ein fl. Quartier zu vermiethen.

28. A 160 ist eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und könnte bald bezogen werden.

29. A 188 ist der 2. Stock zu vermiethen.

30. A 333 ist ein Quartier mit 2 Zimmern und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

31. D 31a ist eine Wohnung zu vermiethen.

32. D 173 ist bis Lichtmeß ein kleines Quartier zu vermiethen.

Auswärts Gestorbener: In Höchstädt Gust. Lindner, k. Pfarrer.

Schrannenpreise.
Ansbach den 20. Nov.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gesetzg. fl.	kr.	C.
Kern	26	—	26	—	26	—	—	—	—
Waizen	26	38	25	49	25	34	—	—	—
Korn	20	1	19	49	19	32	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	12	8	5	7	57	—	—	—

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 20. Nov		Wien, 20 Nov	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54	Oest. 5% Nat.-Anl.	
„ 5% Metall.	48	„ 5% Metall.	
„ Bank-Aktien	669	„ L.-Anl.-L. v. 54	
„ Cred.-Bl.-Akt.	175	„ ditto v. 58	
„ L.-Anl. v. 54	—	„ ditto v. 60	
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	
„ ditto v. 60	69 1/8	„ Bank-Akt.	
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	
Otto volleingezahlt	117 1/4	„ Nordb. Aktien	
Nordam. 6pr. 1882er	76 1/4	„ Westb.-Prior.	
Wechselk. — Wien	97 1/8	Wechsel — Augsb.	101

Barometer 0° R.

Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
20	321/4	321/8
21	21.	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2
+ 1,8°	+ 2
+ 0,4	

Schrannen-Preise.

Orte	Kern Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	ges. fl.	kr.	Waizen Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	ges. fl.	kr.	Korn Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	ges. fl.	kr.	Gerste Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	ges. fl.	kr.	Haber Mittelpreis fl.	kr.	gest. fl.	kr.	ges. fl.	kr.	Dink. fl.	kr.	Erbs. fl.	kr.
Neuenburg	16	25	51	—	51	—	—	—	26	—	—	42	—	—	20	30	—	19	—	—	14	30	—	—	—	7	—	—	—	—	17	12	17	42
Weissenburg	16	—	—	—	—	—	—	—	26	51	—	—	—	41	21	50	—	—	—	48	15	47	—	—	—	9	8	1	—	26	—	—	—	—
Beilngries	14	—	—	—	—	—	—	—	24	35	—	—	—	51	19	8	—	—	—	12	11	—	—	—	—	15	7	13	—	10	—	—	—	—
Dink. lebügt	13	23	4	—	8	—	—	—	28	4	—	8	—	—	20	57	—	—	—	38	16	28	—	16	—	—	—	19	—	—	2	—	—	—
Wassertrüding.	15	—	—	—	—	—	—	—	27	11	—	—	—	31	22	5	—	—	—	1	15	29	—	—	10	—	—	8	—	—	—	—	—	—
Roydlingen	16	25	53	—	—	—	53	27	22	—	8	—	—	—	22	3	—	—	—	22	16	19	—	17	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—
München	16	—	—	—	—	—	—	27	25	—	—	—	18	20	16	—	—	—	—	23	15	45	—	—	1	8	22	—	17	—	—	—	—	—	—
Würzburg	16	—	—	—	—	—	—	27	17	—	—	—	—	23	19	—	—	—	—	—	14	42	—	—	—	9	22	—	—	—	—	19	15	16	—

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Kgl. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 279. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Clementine. Samstag, 23 November. Kath.: Clemens.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

= **München**, 21. Nov. (Abds. 6 U. 40 M. per Telegramm.) Zu Gesandten sind bestimmt: nach Berlin: Baron Perglas, bisher Gesandter in Paris; nach Paris Graf Quaadt, bisher in Brüssel; nach Brüssel Graf Reigersberg, bisher in Stuttgart; nach Stuttgart Legationsrath v. Gasser in Berlin; nach Rom Ministerialrath Sigmund; nach London Graf Hompesch in Florenz; nach Florenz Legationsrath Graf Paumgarten in London; zum Legationsrath in Berlin Regierungsrath Graf Luxburg zu München.

München, 20. Nov. Die Kammer der Abgeordneten hat seit einer Reihe von Jahren daran festgehalten, daß durch §. 19 Tit. VII. der Verfassungsurkunde dem Landtage das Recht gewährt sei, Wünsche und Anträge auch hinsichtlich der authentischen Auslegung, Aufhebung oder Abänderung von Verfassungsbestimmungen an die Krone zu bringen, und sie hat in dieser Beziehung insbesondere im Jahre 1865 einfache Anträge wegen Erweiterung der Kammer der Reichsräthe und wegen Beschränkung der Militärgerichtsbarkeit berathen und angenommen. In der Kammer der Reichsräthe aber hat eine abweichende Ansicht Eingang gefunden. Um die Controverse einer gesetzlichen Lösung entgegen zu führen, hat Abg. Dr. Brater einen Initiativ-Gesetzentwurf in Vorschlag gebracht, dessen wesentlichste Bestimmung dahin geht: „Das in Tit. VII, §. 19 der Verf.-Urk. der Kammer gewährte Recht erstreckt sich auch auf gemeinsame Wünsche und Anträge hinsichtlich authentischer Auslegung, Aufhebung oder Abänderung von Verfassungsbestimmungen. Formulirte Gesetzvorschläge können jedoch in solchen Angelegenheiten nur unter den in den Gesetzen vom 4. Juni 1858 die ständische Initiative betr., festgestellten Beschränkungen vom Landtag an den König gerichtet werden." (A. 8.)

= **München**, 21. Nov. Se. Maj. der König haben folgendes allerhöchste Handschreiben an die Kommission der Adresse für Se. kgl. Hoh. den Prinzen Karl von Bayern erlassen: Mit großer Freude habe ich wahrgenommen, daß die Offiziere und Beamten des Heeres Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Carl von Bayern, Meinem freundlich lieben Großonkel, als ihrem dermaligen Feldmarschall, in einer prachtvoll ausgestatteten Adresse ihre Anhänglichkeit und Verehrung ausgesprochen haben. Es drängt Mich als obersten Kriegsherrn, den Unterzeichnern dieser Adresse Meinen Dank und Mein besonderes Wohlgefallen darüber auszudrücken, daß Ich in jener Pietät und Dankbarkeit, welche dem Prinzen als hochverdienten Feldmarschall gezollt wird, ein erhebendes Zeichen der Treue und Verlässigkeit und eines wohlthuenden Patriotismus erblicke, wodurch die tapfere bayerische Armee sich immer kennbar gemacht hat. Hohenschwangau, den 18. Nov. 1867. (gez. Ludwig.)

München, 18. Nov. Ein Münchener Blatt brachte vor einigen Tagen über die Thätigkeit des sogenannten Sozialausschusses eine Bemerkung, welcher ein Korr. der „A. Abdztg." folgende Thatsache entgegensetzen will. Der Ausschuß hat die an ihn gelangten Vorlagen mit der einzigen, allerdings sehr gewichtigen Ausnahme der Gemeindeordnung vorerst erledigt. Dieser Entwurf fordert aber einige Monate ruhiger, ungestörter Arbeit, wie sie während der Landtagssession ganz unmöglich ist. Die Mitglieder des Ausschusses gehören sämmtlich zugleich anderen Ausschüssen an, sind daher nicht allein von den Plenarsitzungen der Kammer und den Vorbereitungen auf dieselben sondern auch von den Sitzungen und Arbeiten dieser Ausschüsse in Anspruch genommen. Die Zumuthung, noch daneben in drei oder vier Sitzungen wöchentlich das Gemeindegesetz zu berathen, dürfte praktisch kaum durchführbar sein. In dem Umstande, daß der Vorsitzende des Ausschusses zugleich von den Geschäften des Kammerpräsidiums in Anspruch genommen ist, liegt sonach keineswegs das einzige Hinderniß für die Fortsetzung der fraglichen Ausschußsitzungen; die Unterbrechung derselben ist vielmehr, davon ganz abgesehen, eine absolute Nothwendigkeit. Um die soziale Gesetzgebung so rasch als möglich ihrem Abschlusse zuzuführen, wird es kein anderes Mittel geben, als eine Vertagung der Kammern nach Erledigung der dringendsten Geschäfte. Gewinnt der Ausschuß dadurch die Muße, das Gemeinde-Edikt durch zu berathen, so kann letzteres wenigstens im Laufe des nächsten Frühjahres — auch wenn das Zollparlament einen weiten Verzug mit sich bringt — von dem wieder versammelten Plenum erledigt werden.

München. (Zum Schulgesetzentwurf.) Dieser Tage ist in Regensburg im Verlag der Pustet'schen Buchhandlung ein Abdruck des von dem k. Kultusministerium herausgegebenen neuen Gesetzentwurfes über das Volksschulwesen unter Beifügung kritischer vom klerikalen Standpunkte aus abgefaßter Bemerkungen zu dem Text und den Motiven des Gesetzentwurfs erschienen. Der ungenannte Verfasser dieses Schriftstückes bewegt sich in seinen Expektorationen auf demselben Gebiete, wie die bekannte bischöfliche Denkschrift und die Schwandorfer Adresse der oberpfälzischen Geistlichen. Mit den kurzen Worten — es soll alles beim Alten bleiben und der unbedingte Einfluß des Klerus auf die Schule vollständig aufrecht erhalten werden — ist der ganze Inhalt dieser Schrift charakterisirt. Es ist tief zu beklagen, daß man auf Seiten der kirchlichen wie der fortschrittlichen Organe immer in Extremen sich gefällt und sich durchaus der Einsicht dessen verschließt, was das wahre Bedürfniß des Volkes von der Schule der Gegenwart verlangt. (S. Pr.)

(Eingesandt.) **Von der Anlauter**, 15. Nov. Im Beiwagen Nr. 43 zum „Volksboten" war Folgendes zu lesen: „Aus dem Bezirks-„Amte Beilngries schreibt ein Gemeindevorsteher dem Volksboten: Aus un-„serer Gegend ist eine Adresse an Se. Maj. den König abgesendet worden „von den Gemeinden Altdorf, Emsing, Grafenberg, Mörsbach, Esselberg, „Großnottersdorf, Mandlach, Erlentshofen, Hirnstetten, Erlingshofen, Euer-„wang, Kraftsbuch und Markt Titting. In Titting waren der Schullehrer „und der Gemeindevorsteher gegen die Unterzeichnung der Adresse, deßhalb „wurde dort die Gemeinde nicht versammelt, und der Schullehrer schrieb auf „das Begleitschreiben: In Titting hat die Adresse Niemand unterzeichnet. „Pensel. Allein als die Männer von Titting erfuhren, daß die Adresse „in ihrem Markte sei, und ohne Unterzeichnung wieder fortgeschickt werden „wolle, wurden sie entrüstet. Es thaten sich mehrere sogleich hervor und „sammelten Unterschriften von Haus zu Haus, indem sie die Adresse vorla-„sen oder erklärten, und siehe da! es unterzeichneten alle Bürger bis auf „vier! Dies ist wieder ein handgreiflicher Beweis, daß den Leuten aus „unserer Gegend die Adresse nicht etwa „aufgedrungen" oder „eingeredet" „wurde, sondern daß man aus eigenem freien Entschlusse unterschreibt." — Auf diese Veröffentlichung hin haben sich der Gemeindevorsteher von Titting, zwei Gemeindebevollmächtigte und der Schullehrer erlaubt, die Redaktion des Volksboten unterm 3. Nov. zu ersuchen, folgende Erklärung aufnehmen zu wollen: „Auf die Behauptung eines Gemeindevorstehers aus dem Bezirks-„amte Beilngries geben wir folgende Erklärung ab: Der Gemeindevorsteher „dahier hat wegen der fraglichen Adresse den Gemeindeausschuß versammelt, „und hiezu auch den Schullehrer als Gemeindeschreiber gerufen. Fünf Ge-„meindeverwaltungsmitglieder hatten sich eingefunden; vier waren gegen die „Adresse und ein Gemeindebevollmächtigter war für dieselbe. Darum lau-„tete der Beschluß: „Nicht unterschreiben!" Etliche Männer haben sich ei-„nige Tage darauf die Mühe gegeben, Unterschriften zusammen zu bringen. „Wir können die Art und Weise, mit der dieses geschah, „nur bedauern, und mögen sie aus Liebe zu unsern Mit-„bürgern nicht näher bezeichnen. Den Gemeindevorsteher aus dem „Bezirksamte Beilngries ersuchen wir freundlichst, sich nicht in die Angele-„genheiten der Gemeinde Titting mischen und seine Weisheit mit „oder ohne Adresse für sich behalten zu wollen. Hier zu Markte könnte sie „jedenfalls nur als Naseweisheit feilgeboten werden." (Folgen die Unterschriften.) — Diese Erklärung hat bis jetzt der Volksbote nicht gebracht, und wird sie wahrscheinlich nicht mehr bringen. „Dies ist wieder ein handgreiflicher Beweis" dafür, daß es dem Volksboten Bedürfniß ist, seinen Leuten die Wahrheit vorzuenthalten. Er ist wahrscheinlich der Meinung, seine Leser können die Wahrheit nicht verdauen, und darin wollen wir ihn auch nicht beirren. Ueber den „eigenen freien Entschluß" zum Unterschreiben u. s. w. werden wir bald „Mehr" bringen.

* Das in Vorstehendem behandelte Schreiben eines Gemeindevorstehers aus dem Bezirksamte Beilngries in dem Beiwagen zum Volksboten Nr. 43 vom 28. Okt. hat uns nach dessen Erscheinen sofort veranlaßt, unsere Meinung dagegen niederzuschreiben. Als wir schon im Begriffe standen, dieselbe zur Veröffentlichung in uns. Bl. zu expediren, erschien uns aber die Gemeinheit und Frechheit des Volksboten zu groß, als daß wir uns ferner mit ihm abgeben und auch nur sein Adressenverzeichniß noch weiter beachten mochten. Da sich indessen hier so schickliche Gelegenheit bietet, wollen wir aus unserem damaligen längeren Aufsatze, den wir in unsere Red.-Mappe zurücklegten, doch noch folgende Gedanken ausheben: ..."Wen der Herr verderben will, den schlägt er mit Blindheit". — Diese biblische Wahrheit hat schon oft ihren Ernst mit Schrecken gezeigt. — Eine Partei, die sich der Einbildung hingeben kann, daß man durch freche Fortsetzung selbst so auffallend unwahrer und lügenhafter Behauptungen am Ende doch auch die Sehenden blind machen und auch diese zu der Meinung bringen vermöge, die bekannten Adressen seien aus eigenem Antrieb und aus wirklicher Ueberzeugung der Unterzeichner, die der Mehrzahl nach sonst keinen Schein von Einsicht und Interesse in und an politischen Dingen haben, hervorgegangen, die muß wahrlich stark mit Blindheit geschlagen sein. Für den Verständigen und Urtheilsfähigen besteht gewiß in maßgebenden wie in nicht maßgebenden Kreisen kein Zweifel darüber, daß die Adres-

sen-Agitatoren ihr Ansehen und ihre Würde im Allgemeinen durch nichts mehr hätten schädigen können, als durch die tollkühne Adressenhetze. Sie allein merken in ihrer blinden Leidenschaft vielleicht nicht, wie viel sie an Vertrauen bei Volk und Regierung bereits verloren haben.... Glaubt der Volksbot wirklich, daß verständige Leute sich das weiß machen lassen, was er dem Gemeindevorsteher aus dem Bezirksamte Beilagries schreiben läßt? daß solchen Leuten die im Hintergrunde geschäftigen Hände unbekannt geblieben seien? Wir würden ihn um diesen seinen dicken und blinden Glauben so wenig beneiden, wie um seine kecke Stirn, mit der er in der Regel durch alle möglichen Sophistereien zu täuschen sucht.... Die Red.

Italien.

Florenz, 19. Nov. (Direkt.) Die „Amtszeitung" veröffentlicht ein Dekret, welches die Regierung zur Bildung aktiver Divisionen ermächtigt. Die Bank wird zur Ausgabe von 1 Fr.-Billeten ermächtigt werden. „Diritto" konstatirt den Widerspruch der französischen Thronrede gegen die Note Menabrea's, welche die Annullirung der September-Convention ausgesprochen habe.

Florenz, 20. Nov. Die von der „Nazione" gemeldete Berufung des Parlaments auf den 5. Dezember wird von der Amtszeitung bestätigt. Die „Italie" führt aus, daß die September-Convention aufgehört habe, rechtlich zu bestehen. Die „Riforma" billigt die britische Thronrede. Rente 50.85. (A. 8.)

Die Italia von **Neapel** bringt folgende Nachricht nach einer Florentiner Korrespondenz: wir geben sie natürlich mit demselben Vorbehalt, mit dem sie französische Blätter reproduziren, zumal sie im schneidendsten Widerspruche mit dem friedlichen Charakter der französischen und preußischen Thronrede steht. Darnach wäre eine Tripel-Allianz zwischen Frankreich, Italien und Oesterreich bereits abgeschlossen. Der Kaiser von Frankreich zöge seine Truppen von Rom nach Civitavecchia zurück. Die römische Frage bliebe suspendirt bis zum Ausbruch des Krieges am Rhein im nächsten Frühjahr. Italien würde sich verpflichten, für diese Eventualität ein Corps von 100,000 Mann zu stellen. — Es wäre sehr zu wünschen, daß derlei aufregende Nachrichten, die immerhin Indizien sein können, aufs Förmlichste von Paris aus dementirt würden. (S. Pr.)

Frankreich.

Paris, 19. Nov. Die Urtheile der hiesigen Blätter über die Thronrede liegen nun vollständig vor. Eigentlich befriedigt zeigt sich neben den offiziösen Blättern nur das „Journal des Debatts", welches die Zusicherung des nahen Rückzuges der Franzosen aus Rom für baare Münze nimmt und auch an eine ernstliche Wiederaufnahme der in dem kaiserlichen Briefe vom 19. Januar vorgezeichneten liberalen Politik noch immer zu glauben scheint. Gerade in dem letzteren Punkte aber äußern die übrigen Blätter von dem radikalen „Courrier français" bis zur ultramontanen „Union" ihr entschiedenes Mißtrauen. Girardin liest aus der Thronrede den „bewaffneten Frieden und die niedergehaltene Freiheit" heraus, und in demselben Sinne schreibt der „Avenir national": „Alles in Allem ist die Lage nach der Thronrede dieselbe wie zuvor. Diese Rede zeigt alle Schwierigkeiten und nirgends eine Lösung; nach außen läßt sie die Geister in der Unruhe, welche seit einem Jahre auf ihnen lastete; nach innen kündigt sie liberale, aber durch die Energie der Behörde und die Festigkeit in der Zügelung gedämpfte Reformen an."

Paris, 20. Nov. Der Militärgesetzentwurf ist dem gesetzgebenden Körper vorgelegt worden. Derselbe setzt die Dienstzeit der Soldaten der activen Armee auf 9 Jahre fest. In Friedenszeiten ist die Dienstzeit fünfjährig. Die auf unbestimmte Zeit Beurlaubten sind zu periodischen Uebungen verpflichtet und können in den letzten beiden Dienstjahren heirathen. Substitution und Ersatzmannstellung sind gestattet. Hinsichtlich der Mobilgarde ist der Gesetzentwurf wenig geändert; nur die Dienstzeit ist auf 5 Jahre festgesetzt. (A. 8.)

Großbritannien.

London, 18. Nov. (Die Insel Tortola.) Bis zwei Uhr heute Nachmittag hatte die Regierung noch keine Bestätigung über den angeblichen Untergang der Insel. (T. N.)

London, 19. Nov. Eine Deputation von 80 Arbeitern, welche um Begnadigung der Fenier bat, wurde vom Minister Hardy nicht empfangen. Die Deputation verblieb dessen ungeachtet im Ministerium des Innern, faßte gegen das Ministerium feindliche Beschlüsse und stieß Drohungen aus, wenn die Fenier gehängt würden.

London, 20. Nov. Der „Scho. Merk." enthält folgendes, etwas ausführliche Telegramm über die erste Parlamentssitzung: Abends fand im Hause der Lords die Berathung der Antwortsadresse statt. Graf Russell sprach seine Billigung aus, daß die Regierung das Parlament wegen der abessinischen Angelegenheiten zusammen berufen habe. Er bedauere, daß Kaiser Napoleon geglaubt habe, in Rom sich einmischen zu müssen. Er hoffe, die britische Regierung werde diesen Schritt nicht billigen. Im Hause der Gemeinen sagte Hr. Gladstone: er hoffe, daß die Regierung der abessinischen Expedition eine bestimmte Gränze setze, das britische Volk trage bereits zu schwer, es wäre thöricht und verbrecherisch, seine Lasten noch zu erhöhen. Nicht mit Befriedigung könne er die Ereignisse in Italien betrachten. Er glaube, die Krone hätte in freundschaftlichen Ausdrücken ihren bestimmten Wunsch über diesen Gegenstand in der Thronrede ausdrücken sollen. Hr. Disraeli sagte: die gesammte Angelegenheit der abessinischen Expedition werde der Würdigung des Hauses unterstellt werden. Hr. Hartmann griff lebhaft die napoleonische Politik in der italienischen Frage an. Auf eine Anfrage wegen der Conferenz sagte Lord Stanley, die Antwort Englands auf die Einladung sei gewesen: die Regierung Ihrer Majestät glaubt nicht, daß irgend ein Gewinn oder Vortheil aus der Conferenz sich ergeben werde, wofern nicht irgendein bestimmter Plan im voraus aufgestellt sei, und vorläufige Verhandlungen es wahrscheinlich machen, daß dieser Plan die Zustimmung der am meisten interessirten Theile erlange. Nach Schluß der Berathung wurde die Adresse genehmigt.

Amerika.

New-York, 10. Nov. Nachrichten aus Mexiko zufolge erhielt Admiral Tegetthoff den Leichnam des Kaisers Maximilian endlich ausgeliefert. — Der Orkan, welcher über Domingo wüthete, verursachte große Verluste an Schiffen und Menschenleben. (A. 8.)

Volkswirthschaftliches.

= **München.** Nach einer Bekanntmachung der k. Staatsschuldentilgungs-Commission sind die Merkmale, wodurch sich die gefälschten „Fünf-Gulden-Noten" von den ächten unterscheiden, folgende: I. Auf der Vorderseite: 1) der blaue Druck ist unklar, verschwommen, nicht von gleichmäßiger Farbe und mit weißen Flecken untermischt; 2) die Schrift läßt dunkelblaue Schatten wahrnehmen; 3) das Wappen, sowie die beiden Reliefköpfe sind im hohen Grade mißlungen und verschmiert; 4) die bisher zur Vorlage gekommenen Scheine sind mit Serie VII bezeichnet. II. Auf der Rückseite: 1) der blaue Fond mit den 4 Vignetten ist wie auf der Vorderseite unklar, undeutlich und von nicht gleichmäßigem Farbenton; 2) die Figuren, namentlich der erhabene Arm der Bavaria, sowie auch der Kopf des Scheins rechts von der Bavaria sind trüb und verschmiert; die auf den ächten Exemplaren im Fond hinter der Bavaria befindlichen kleinen weißen Striche in Wellenform auf dunkelbraunrothem Grunde aber sind auf den falschen Stücken gänzlich verwischt und als Striche nicht erkennbar.

(Hopfen.) Wir glauben, daß die allgemeine Flauheit im Hopfengeschäfte nun bald ihren Höhepunkt wird erreicht haben. Schon früher einmal haben wir darauf aufmerksam gemacht, daß England seinen Bedarf vom Continente importiren muß, weil auch in Amerika die Hopfenernte keine erwünschten Resultate geliefert hat und es von dorther heuer wenig oder nichts beziehen kann. England hat seinen Bedarf noch lange nicht gedeckt, und wie aus nachfolgender Zusammenstellung über die Hopfen-Einfuhr in England in den letzten zwei Jahren hervorgeht, fand die stärkste Einfuhr im Monat Dezember statt und betrug hier in jedem Jahre mehr als das Doppelte des Monats November. — In das vereinigte Königreich von Großbritannien und Irland mit Ausschluß der Colonien ist vom 1. September bis Ende August an fremdem Hopfen eingeführt worden:

in den Jahren	1865/66	1866/67.	in den Jahren	1865/66	1866/67.
September Ctr.	240	1356	März Ctr.	4637	5982
Oktober „	2022	7417	April „	3699	3967
November „	11494	13015	Mai „	5160	2191
Dezember „	24318	53311	Juni „	3134	1789
Januar „	1118	1445	Juli „	3401	1865
Februar „	4163	8647	August „	5276	6631
			Summe Ctr.	68,262	87,616

Es wurden somit vom 1. September 1866 bis 31. August 1867 18,954 Ctr. in England mehr eingeführt als in demselben Zeitraume von 1865/66. (Südd. Presse.)

Schrannenmittelpreise: Bauzenhausen, 21. Nov. Weizen 26 fl. 39 kr. (gest. — fl. 4 kr.), Korn 21 fl. 24 kr. (gest. — fl. 8 kr.), Gerste 15 fl. 42 kr. (gef. 7 kr.), Haber 8 fl. 20 kr. (gef. 2 kr.). — **Oettingen**, 20. Nov. Korn — fl. — kr. (gest. kr.), Waizen 27 fl. 18 kr. (gef. — fl. 9 kr.), Korn 22 fl. 15 kr. gest. — fl. 24 kr.), Gerste 15 fl. 39 kr. (gef. — kr.), Haber 8 fl. — kr. (gef. — kr.)

Vermischtes.

München, 15. Nov. Die ältere Hälfte der Mathematik-Assistenten an den bayerischen Studienanstalten wird von nun an als Studienlehrer angestellt, eine Vergünstigung, die ebenso gerecht als längst erwartet ist. — Folgende Zahlen geben auch ein kleines Bild von den Ansichten vieler Eltern über die Nothwendigkeit des Schulbesuches: unter 11,700 Schülern kamen im vergangenen Jahre etwa 50,000 Schulversäumnisse vor; 13,000mal blieben die Schüler ohne jede Entschuldigung aus. Und da plaidiren noch Leute für Aufhebung des Schulzwanges! (A. Abdztg.)

München, 20. Nov. Briefe aus Nizza vom 17. ds. bringen die erfreuliche Kunde von dem fortwährenden Wohlbefinden Sr. Maj. des Königs Ludwig I. Die Witterung war dort bis jetzt herrlich, einiger Regen nach langer Trockenheit war sehr erwünscht eingetreten. Vor etwa 8 Tagen hatte Se. Maj. der König den Besuch des trotz seiner 99 Lebensjahre, noch außerordentlich frischen und rüstigen Marquis de Bach erhalten, der noch Page König Ludwigs XVI. von Frankreich gewesen war, und nun gleichfalls den Winter in Nizza zuzubringen pflegt. (A. Z.)

Nürnberg, 19. Nov. In der heutigen Sitzung des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten wurde mitgetheilt, daß die beabsichtigte Erhöhung der Gebühr für Hundevisitationen von 30 kr. auf 1 fl. vierteljährlich, wie von der Kreisregierung, so auf ergriffenen Rekurs vom Staatsministerium des Innern versagt worden ist. (N. Corr.)

= **Würzburg**, 20. Nov. Am 15. und 16. ds. kam die bekannte Brodvergiftungsgeschichte am Bezirksgerichte gegen den Bäckermeister Johann Sauer abermals zur Verhandlung. Es wurden 37 Zeugen, darunter die HH. Bezirksgerichtsarzt Dr. Vogt, Bezirksarzt Dr. Runzer, von Rehau, prakt. Arzt Dr. Seisser, prakt. Arzt Dr. Karl Reuß, Apotheker Hoßmann und die Grossisten Morelli und Grab als Sachverständige vernommen. 421 Personen wurden als erkrankt amtlich angemeldet, von denen 7 einen Strafantrag stellten. Hauptmann Winneberger war 4 Wochen dienstunfähig, wurde von Dr. Seisser durch Bäder und Elektrisirung wieder hergestellt, fühlt sich aber immer noch leidend. Webermeister Nik. Hornbeck von Oberkotzau ist jetzt noch leidend, nachdem er über 80 Tage lang krank war. Mit dem einzemischten ½ Pfund Arsenik hätten 1000 Personen ums Leben gebracht werden können. Der Staatsanwalt beantragte gegen Sauer wegen Uebertretung vorschriftswidriger Aufbewahrung von Gift 125 fl. Geldstrafe, wegen Feilbietens und Verkauf gesundheitsschädlicher Lebensmittel 25 fl. Geldstrafe und wegen Vergehens und 6 Uebertretungen fahrlässiger Körperverletzung 1 Jahr Gefängniß. Der Vertheidiger, Herr Rechtskonzipient Adelmann, welcher die 6wöchige Arbeitsunfähigkeit des Hornbeck bestritt und die Sache als einen Unglücksfall bezeichnete, plaidirte auf Freisprechung, eventuell 100 fl. Geldstrafe, subeventuell 150 fl. Geldstrafe. Nach dem heute verkündeten Urtheil wurde Sauer grober Fahrlässigkeit in der Aufbewahrung von Arsenik und des Verkaufs vergifteten Brodes schuldig erkannt, zu 6 Monaten Gefängnißstrafe, auf einer Festung zu erstehen, ferner zu einer Geldbuße von 150 fl. und zu sämmtlichen Kosten verurtheilt. Er wird appelliren.

Kaiserslautern 16. Nov. (Technische Fortbildungsschule.) Bekanntlich haben der Landrath der Pfalz und die hiesige Stadtgemeinde die Mittel zu einer höheren städtischen Bildungsanstalt bewilligt, welche die zwischen der Gewerbschule und der polytechnischen Schule befindliche Lücke auszufüllen bestimmt ist, und in der die Jünglinge für chemische, baugewerbliche und mechanische Berufszweige theoretisch und praktisch ausgebildet werden sollen, und zwar so, daß sie nicht mit

r Theorie belästigt werden, als für die Praxis nothwendig ist. Diese Anstalt rum als technische Fortbildungsschule für die Pfalz heute eröffnet worden, und der regelmäßige Unterricht übermorgen, als am 18. d. M. beginnen. (Pf. K.)

Köln, 19. Nov. Der nördliche Thurm an dem Dom ist gegenwärtig bis er Höhe von 172 Fuß aufgeführt. Bis Mai des kommenden Jahres soll derselbe die Höhe des Hauptgiebels erreichen. Es werden dann die neuen Gerüste gelegt, welche die beiden Thürme, den südlichen und den nördlichen, umfassen. ie Gerüste sollen nicht mehr auf dem Boden ihre Stützpunkte haben, sondern n an dem Mauerwerk befestigt werden, und dieses System soll dann befolgt den bis zur äußersten Spitze. Bleiben die jährlichen 200,000 Thaler durch die wirkung der Dombaulotterie verfüglich, so ist die Vollendung des ganzen Baues nen acht Jahren außer Zweifel. Die Bildwerke für das Langschiff sind nun r sämmtlich durch die Freigebigkeit reicher Privaten gesichert; ebenso wurden Glasgemälde für das ganze Queerschiff bereits in Auftrag gegeben; sie werden München angefertigt. Gegenwärtig sind hier bei dem Bau etwa 500 Arbeiter während beschäftigt. (A. Z.)

Hiesiges.

* **Ansbach.** In der Nacht vom 20./21. d. Mts. zwischen 2 und 3 Uhr rde in der 1 Stiege hoch gelegenen Wohnung des Hrn. Uhrmachermeisters eier in der Uzenstraße ein Einbruch mittelst Auslösens einer Fensterscheibe verübt; es gelang dem Diebe jedoch nur einer einzigen am Fenster hängenden Uhr habhaft zu werden. Bis jetzt hat man keine Spur von dem Thäter.

Neuestes.

Wien, 21. Nov. Das Abgeordnetenhaus hat in der heutigen Sitzung das Delegationsgesetz vom §. 9 bis zum Schluß nach der Fassung des Ausschusses mit einer unwesentlichen Modifikation, desgleichen den Zusatzartikel des Abg. Rechbauer: „Das Delegationsgesetz habe mit den bereits beschlossenen Staats-Grundgesetzen gleichzeitig Gesetzeskraft zu erlangen", mit großer Majorität angenommen, nachdem Hr. von Beust sich einverstanden erklärt und die Polen aufgefordert hatte, dem Gesetze zuzustimmen. Endlich wurde das ganze Gesetz in der dritten Lesung angenommen. — Die „Wiener Abendpost" meldet: Vom kaiserlichen Consulate in Habana ist nachstehendes Telegramm aus Habana vom 19. November an den Reichskanzler Frhrn. v. Beust eingegangen: „Gestern mit der Leiche des Kaisers von Mexico abgereist. Salm und alle frei. Riofrio, 13. Nov. Tegetthoff." (A. Z.)

Paris, 21. Nov. Die „Patrie" hält ihre Behauptung aufrecht, Moustier bereite ein zweites Rundschreiben vor. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Meyer.

Wohl kein Nahrungsmittel ist dem Gesunden wie Reconvalescenten träglicher, als eine reine, unverfälschte Chocolade; übertrifft doch eine asse guter Chocolade bei weitem die beste Bouillon am Gehalte des poiven Nahrungsstoffes! Zur Herstellung billiger Preise findet jedoch so eitseitig eine Untermischung der Waare Statt, daß eine garantirt reine ualität zur Seltenheit geworden ist. Um so mehr verdient zur allgemeien Kenntniß gebracht zu werden, daß der **Dampf-Chocoladenfabrik** von Franz Stollwerck in Köln a/Rh., welche zu den bedeutendsten des Zollvereins zählt, auf der Pariser Welt-Ausstellung für Reellität, vorzügliche Qualität und Billigkeit ihrer Chocoladen die Preis-Medaille zuerkannt wurde. Diese Auszeichnung ist um so ehrender, als die ertheilte die einzige Medaille ist, welche in der Branche auf ganz Preußen fällt! Die Fabrik verdankt dem Princip: nur durchaus reine Waare an den Markt zu bringen, ihren verbreiteten Ruf. Jedes größere Geschäft sollte sich zur Pflicht machen, seine Kundschaft mit diesem Producte zu verleben.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß des am 23. Mai laufenden Jahres in Fürth verstorbenen ledi- n Dienstknechtes Johann Christoph Haber von hier sind, so weit dies nicht bereits geschehen, nnen **14 Tagen** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der Nachlaßmass vertheilung dahier zumelden.

Windsheim, am 16. November 1867.

Königliches Landgericht.
Killinger.

Lauer.

Aufforderung

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des zu Heidenheim verlebten Gerbermeisters Johann Friedh Luz sind

binnen vier Wochen

ei dem unterzeichneten Verlassenschaftskommissär anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls bei Verteilung der Verlassenschaft auf dieselben keine Rücksicht genommen würde.

Ebenso sind allenfallsige zu diesem Nachlasse schuldige Gelder und Gegenstände binnen gleicher eist bei Vermeidung der Klagestellung an den Unterzeichneten einzuzahlen und abzugegen.

Heidenheim, den 16. November 1867.

Frauenholz, k. Notar.

Bekanntmachung.

Versteigerung ausgemusterter Militär-Gegenstände findet dahier wie folgt statt:

Mittwoch den 27. dieß früh halb 9 Uhr beim **4. Artillerie-Regiment „König"** in der ksuiten-Kaserne, wobei eine größere Anzahl Mäntel, Mäntelsäcke, Leder- und Eisentheile (hierunter 0 Ctr. Wageneisen), große Partie Kalbfell- und anderes Abfall-Leder, Reit- und Zugequipagen rc.

Nachmittags 3 Uhr bei der **Königl. Gieß- und Bohrhaus-Verwaltung**: Alten Stahl, kusch-, Schmelz- und Gußeisen, ein großes Flaschenzugseil, Seilwerk und Lumpen rc.

Donnerstag den 28. dieß Vormittags 9 Uhr beim **4. Chevaurlegers-Regiment „König"** Mäntel, Mantelsäcke, Reitequipagen, Abfalleder, altes Eisen rc.

Nachmittags 2 Uhr bei der **Königl. Militär-Lokal-Verpflegskommission** am rothen Thore dahier: altes Eisen, eisernes Kochgeschirr, Waagen mit Gewichten, Aufzugseile, leinene und ollene Abfallfleden rc.

Freitag den 29. dieß Vormittags 9 Uhr beim **3. Infanterie-Regiment „Prinz Karl"** n der Kreuz-Kaserne: Mäntel, Bundschuhe, Tornister, Uniformirungsstücke rc.

Augsburg, den 19. November 1867.

Versteigerung ausgemusterter Gegenstände.

Freitag den 29. November lfd. Js. Vormittags 8 Uhr

ufangend versteigert die Oeconomie-Commission des kgl. 1. Uhlanen-Regiments eine große Anzahl usgemusterter Mäntel, Patrontaschen, Fecht- und Reitschulrequisiten, Feldrequisiten, Signal-Instrumente, Eisentheile von Reitequipagen, ferner altes Seilwerk, altes Eisenwerk von Kasernirungs- und Krankenhausrequisiten.

Dillingen, im November 1867.

Bekanntmachung.

Die bei hiesiger Leih-Anstalt in den Monaten August, September und Oktober 1866 von Nummer 8676 bis 11,218 eingesetzten Pfänder sind im Laufe dieses Monats auszulösen oder durch Verzinsung zu erneuern, außerdem dieselben

Montag den 16. Dezember dieses Jahres

n Meistbietende öffentlich verkauft werden.

Ansbach, den 21. November 1867.

Leihanstalts-Verwaltung.
Brendel.

B. C. Bergmann's Tannin-Balsam-Seife

in wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedr. Rehm in **Ansbach** und **Gg. Habelt** in **Leutershausen.**

Eine Viertelmill. Gulden als Haupttreffer

sowie ferners Gewinne von fl. 25 000, 15,000, 10,000, 5000 rc. bis abwärts fl. 150 kann man sich verschaffen bei der Ziehung am 1. Dezember d. J. statutenden Gewinnziehung der **K. K. österreichischen neuesten Prämienloose**, deren An- u. Verkauf überall gestattet ist. Ein Loos, welches auf alle diese Gewinne mitspielt und mit Kais. Königl. Stempel versehen ist, kostet nur Thlr. 2., fl. 3. 30 kr. und werden solche gegen **Einsendung des Betrages** überall hin versendet. Es wird bei diesem großartigen und soliden Unternehmen Jedermann willkommen sein, sein Glück auf so wenig kostspielige Weise versuchen zu können, weshalb recht zahlreichen gütigen Bestellungen baldigst entgegensehe.

Bertrand Baer,
k. k. pris. Bank- und Wechselgeschäft in Wien.

P. S. Amtliche **von 10 Loosen** erhalten **ein solches gratis**, und werden Pläne und Listen sowie von mir versendet.

Ziehung am 1. Dezember:
Gewinne: **fl. 40,000, fl. 35,000** rc.
Großh. bad. Eisenbahnloose fl. 54.
K. K. Oesterr. 50 fl. u. 100 fl. Loose
Gewinne: fl. **250,000, 200,000** rc.
zum Tagespreis bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg.
Ausführliche Prospekte portofrei.
Cölner Dombau-Loose 1 fl. 45 kr.
Mailänder Loose per Stück **fl. 5.**
Ziehung am 10. Dezember.

9. 2000 fl. werden auf 1. Hypothek gegen 4fache Versicherung zu entnehmen gesucht.

Von wem? sagt die Expedition.

10. Es werden auf 1. Hypothek 500 fl. auf dem Lande gesucht.

Zu erfragen bei Gastwirth Henkelmann.

Bekanntmachung.

Zum Bau der Eisenbahnstrecken von Ingolstadt nach Gunzenhausen und von Treuchtlingen nach Pleinfeld soll im Wege

„allgemeiner schriftlicher Angebote"

der Bedarf an Querschwellen, Weichenhölzern, Brückenfahrbahnschwellen und Dielen vergeben werden, nämlich:

	Für die Sektionsbezirke							Im Ganzen
	Ingolstadt	Eichstätt	Dollenstein	Pappenheim	Treuchtlingen	Gunzenhausen	Weissenburg	
1) Gewöhnliche Querschwellen aus Eichen-, Lärchen- oder Föhrenholz Stück:	24010	25200	18870	18030	38170	24208	21560	170120
2) Vierkantige Weichenschwellen aus Eichen- oder Lärchenholz Stück:	533	492	246	451	1230	533	738	4223
3) Vierkantige Brückenfahrbahnlangschwellen aus Lärchenholz, Cubicfuß:	1493	—	1612	3035	1430	414	50	8034
4) Vierkantige Brückenfahrbahnquerschwellen aus Eichenholz, Cubicfuß:	4626	—	999	1892	1208	304	11	9035
5) Dielen von 0,2' Stärke aus Eichenholz, Quadratfuß:	—	—	4153	8418	4515	1131	93	18310
6) Dielen von 0,25' Stärke aus Eichenholz, Quadratfuß:	13572	—	—	—	—	—	—	13572

Es können sowohl auf den ganzen Bedarf, als auch auf einzelne Quantitäten Offerte eingereicht werden und bleibt die Ertheilung des Zuschlags dem Ermessen der unterfertigten Stelle vorbehalten.

Die Bedingnisse und Detail-Verzeichnisse des Bedarfes liegen vom 25. ds. Mts. an bei den Eisenbahnbau-Sektionen **München, Miesbach, Dachau, Pfaffenhofen, Reichertshofen, Ingolstadt, Eichstätt, Dollenstein, Pappenheim, Treuchtlingen, Gunzenhausen, Weissenburg, Würzburg, Schweinfurt** und **Nürnberg** zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Lieferungs-Offerte zu Protokoll gegeben oder die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

Mittwoch den 11. Dezember 1867 Abends 6 Uhr

bei den oben bezeichneten k. Eisenbahnbau-Sektionen oder bis

Donnerstag den 12. Dezember 1867 Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten Generaldirektion übergeben sein, deren Beschluß den Submittenten seiner Zeit wird eröffnet werden.

München, am 18. November 1867.

General-Direktion der k. b. Verkehrs-Anstalten.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmende Freunde und Bekannte benachrichtigen wir, und zwar nur auf diesem Wege, daß es Gott gefallen hat, unsern guten lieben Bruder,

Fritz Wallmüller,

Sparkasse-Assistent,

Donnerstag den 22. dieß früh 4 Uhr nach schweren Leiden zu sich in die Wohnungen des Friedens aufzunehmen.

Ansbach, den 22. November 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Ansbach, Würzburg und Berlin.

Die Beerdigung findet Sonntag den 24. d. Nachmittags 2 Uhr statt.

Zwickauer Pechkohlen,
Zwickauer Coaks,
Ruhrer Schmiedekohlen

in anerkannt vorzüglichen Qualitäten empfiehlt sowohl en gros als centnerweise

C. Th. Arnold,
Lager: D 309 beim Bahnhof.

Am 2. Dezember 1867

findet die Ziehung der Oesterreichischen fl. 100 Loose vom Jahre 1864 statt.

Haupttreffer: 250,000 fl., geringster Treffer 150 fl.

Kaiserl. Königl. gesetzliche und gestempelte Betheiligungen an dieser Ziehung à fl. 3½ = 2 Thlr. per Stück und 7 Stück à fl. 21 = 12 Thlr. (Stempel 50 kr. per Stück mit inbegriffen) empfehlen

Voelcker & Co.
4 Kolowrat Ring, Bankgeschäft in Wien.

---

15. A 298 sucht ein solides Mädchen, das kochen kann und sich der Hausarbeit unterzieht, einen Dienst.

16. A 34 über eine Stiege ist das vordere Quartier zu vermiethen,

17. Wechselwärter-Posten Nr. 26 im Bahnhof dahier sind noch sehr gute Kartoffel zu verkaufen.

18. D 288 ist der obere Boden, sowie noch drei kleine Wohnungen sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 22. November 1867.
4. Vorstellung im 2. Abonnement.
Neueste Operette.
Auf vieles Verlangen:
Die Hanni weint, der Hansi lacht.
Komische Operette in 1 Akte von J. Offenbach.
Vorher zum Erstenmale:
Die Schwäbin.
Lustspiel in 1 Aufzuge von Castelli.

Frohsinn.

Statt Samstag — **Montag Probe.**

Fromage de Brie,
Gothaer Cervelatwurst,
Veroneser Salami,
Frankfurter Trüffelleberwurst,
Englische Bücklinge,
Neue Tafelfeigen und
Punschessenzen

sind eingetroffen bei

Heinr. Kreiner.

Joh. Müller
Agent der amerikanischen
Nähmaschinen,
ist gegenwärtig hier, um Bestellungen aufzunehmen und sind Nähmaschinen zur Ansicht aufgestellt im Gasthof zum Stern.

Der Obige.

---

23. Zur billigen Lieferung von **Zwickauer Steinkohlen & Coaks** empfiehlt sich unter Zusicherung reellster Bedienung **Hugo Papst** in Zwickau.

Die Zuckerfabrik in Stuttgart beabsichtigt, künftigen Dienstag eine Partie Fuhrochsen anzukaufen, weshalb zu starkem Zutrieb eingeladen wird.

D 438 ist ein Webstuhl zu verkaufen.

26. Samstag Gansbraten bei Schüffelwirth.

27. Heute, sowie alle Samstag Gesellschaftstag, auch werden Kostgänger angenommen bei **Schneider, Wirth zur weißen Gans.**

28. Samstag Schlachtschüssel in der Glocke.

29. Samstag Leberknödel mit Sauerbraten bei **Weber** in der Lauxl'schen Wirthschaft.

30. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier im Elephanten.

31. Samstag Schlachtschüssel bei Häßlein am Bahrhof.

32. A 144 ist ein Quartier mit 2 Zimmern ꝛc. zu vermiethen.

33. D 357 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 21. Nov		Wien, 21. Nov	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53⅜	Oest. 5% Nat.-Anl.	66..
„ 5% Metall.	48⅛	„ 5% Metall.	56..
„ Bank-Aktien	668	„ L.-Anl.-L. v. 54	78..
„ Cred.-Bl.-Akt.	175	„ ditto v. 58	129
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	83..
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77..
„ ditto v. 60	69⅛	„ Bank-Akt.	685
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	131..
Lnd.-Ver.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	97..
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	233..
Otto volleingezahlt	117⅞	„ Nordb.-Aktien	170..
Nordam. 6pr. 1882er	75⅞	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	97⅛	Wechsel — Augsb.	101..

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
21	321,6	322,0	+ 0,6°	+ 1,0°
22	24,6		— 1,0°	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 280. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, tritt am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Chrysogon. Sonntag, 24. November. Kath.: Joh. v. Kreuz.

Politisches.

Eine Friedensversicherung, die doch keine ist.

Von allen Seiten höret man die Klagen über das Stocken in Handel und Wandel wie auch in den industriellen Unternehmungen, und als letzter Grund wird immer die Unsicherheit unserer jetzigen Lage angegeben. Man ist keine Stunde sicher, daß nicht ein Krieg ausbreche, und eine solche Aussicht läßt kein Vertrauen aufkommen. Der Krieg aber, den man fürchtet, ist immer der zwischen Frankreich und Deutschland, weil es ein offenes Geheimniß ist, daß den Franzosen in ihrer Mehrzahl die neuesten Veränderungen in Deutschland nicht nach ihrem Geschmacke sind. Nun hat sich der Kaiser der Franzosen in seiner letzten Thronrede über diesen Punkt ausgesprochen. Zwar sind wir Deutschen trotz ultramontaner und radikaler Wühlereien wenigstens so weit, daß wir nicht mehr ganz willenlos von Paris her abzuwarten brauchen, ob man uns von dort Frieden oder Krieg spenden will; aber immerhin bleibt alles, was von dort kommt, noch sehr beachtenswerth. Da klingen nun die neuesten Worte auf den ersten Anblick sehr erfreulich. Bonaparte erklärte, der Zustand der Unsicherheit dürfe nicht länger dauern, man müsse freiweg die Veränderungen jenseits des Rheins annehmen, man müsse aussprechen, daß man sich in die Umwandlungen nicht mischen werde, welche sich durch die Wünsche der Bevölkerungen vollziehen, **so lange die Interessen und die Würde Frankreichs nicht bedroht sind.** Aber das ist eben die verdächtige Klausel. Wann sind die Interessen und die Würde Frankreichs bedroht? Als neulich bei den Verhandlungen wegen des Zollvereins auch von dem Eintritt ganz Süddeutschlands in den Nordbund die Rede war, erklärte Fürst Hohenlohe ganz deutlich, man möge sich keine Illusionen machen, das Ausland werde diesen Eintritt im Guten nicht zugeben. Nun hat bei diesem Ausland in ganz Deutschland gewiß Niemand an Rußland oder England, auch nicht etwa an Schweden oder die Türkei, sondern ganz gewiß Jedermann sogleich an Frankreich gedacht. Ist es aber an dem, wie der Hr. Fürst sich ausdrückte, so wäre das Interesse und die Würde Frankreichs sehr bald im Spiele. Der jetzige Zustand der deutschen Staaten ist noch viel unhaltbarer, als es der alte Bund war, und es verräth eine Auffassung der politischen Dinge, die man gar nicht näher bezeichnen darf, um nicht beleidigend zu werden, wenn man glaubt, dieser Zustand lasse sich auf die Dauer aufrecht halten. Wir Deutschen im Norden und Süden können gar nicht anders, wir **müssen** uns einigen, das wird sich bald genug herausstellen, und wenn sogar der Volksbote darüber aus der Haut fahren sollte, so müssen wir uns darüber eben trösten. Macht man in Baden, wie es scheint, nächstens Ernst, so wird sich bald herausstellen, wie weit das Ausland dabei wirklich seine „Interessen und seine Würde" für angegriffen hält. Aber eben weil diese Möglichkeit immer bevorsteht, deswegen bleibt trotz der Rede Napoleons nach wie vor alles in der Schwebe. Der Kaufmann, der Industrielle, der sich nach dieser Rede fragt, wie es jetzt stehe, kann sich nur die Antwort geben, daß es unmöglich sei, sich auf weitaussehende Unternehmungen einzulassen. Und so wird es auch bleiben, bis wir uns wirklich geeinigt haben. Erst dann können wir es ruhig dem Auslande überlassen, über seine Interessen und seine Würde zu denken, wie es wolle; wir Deutschen haben dann nur für unsere Interessen und unsere Würde zu sorgen, und wer Lust hat, dieselben zu schädigen, der versuche es. Vorher aber ist nicht Krieg und auch nicht Friede, und an diesem auf die Dauer unleidlichen Zustande wird durch solche Friedenserklärungen wie die vorliegende nicht das Mindeste geändert.

Süddeutsche Staaten.

München, 21. Nov. (Dienstesnachrichten.) Die kath. Pfarrei Herrgensweiler, B.-A. Lindau ist dem Pfarrer und Distr.-Schulinsp. Mich. Eggensberger in Buch im, B.-A. Memmingen, übertragen; — dem k. Studienlehrer K. Pleitner in Dillingen und dem k. Studienlehrer Wilfg. Tauscheck in Straubing das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; — der Gerichtsbote Barthol. Löwein von Neustadt, seinem Ansuchen entsprechend, nach Ludwigshafen versetzt; dem Bez.-Amtsdiener Val. Behr von Mühldorf der erbetene Ruhestand bewilligt und dessen Stelle dem Aufseher in der Gefangenanstalt Lausen, Andr. Höllerbrand aus Wesserdorf, verliehen worden. (S. Pr.)

* **Ansbach**, 23. Nov. Im Vollzuge der allerh. Verordnung vom 20. Juli d. Js., die Betheiligung der Distriktspolizeibehörden bei der Strafrechtspflege betr., und auf Grund höchster Anordnung ist die Vertretung der Staatsanwaltschaft bei dem k. Landg. Ansbach vom 1. Dez. d. J. an dem k. Bez.-Amts-Assessor Spieß am k. Bez.-Amte Ansbach übertragen worden. (Kr.-A.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Hausheim, B.-A. Selburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 767 fl. 2 kr. 2 pf., die kath. Pfarrei Randersacker, B.-A. Würzburg, mit einem solchen von 694 fl. 10 kr.

München, 22. Nov. Gutem Vernehmen nach hat Bayern erklärt, daß es sich von der Conferenz nicht ausschließe. (A. 8.)

München, 21. Nov. Die bei den beiden Bezirksgerichten München rechts und links der Isar bestehenden Handelsgerichte sollen, wie ich höre, von den Bezirksgerichten getrennt und zu einem selbstständigen Handelsgerichte mit einem eigenen Direktor vereinigt werden. (A. Abdztg.)

München, 21. Okt. Die heutige erste Sitzung des Spezialausschusses der Kammer der Abgeordneten für das Wehrgesetz nahm volle vier Stunden in Anspruch. Eine allgemeine Debatte fand nicht statt, sondern es wurde sogleich zur Berathung der einzelnen Artikel mit Zugrundelegung des Regierungsentwurfs und des Referats des Frhrn. v. Stauffenberg geschritten. Fünf Artikel wurden heute durchberathen, bei zweien jedoch der zu fassende Beschluß noch vorbehalten, namentlich über den Punkt, ob, wie der Regierungsentwurf will, die Dienstzeit in der aktiven Armee sechs Jahre, in der Landwehr fünf Jahre, oder — wie der Referent beantragt — in der aktiven Armee fünf Jahre und in der Landwehr sechs Jahre dauern soll. Für den Antrag des Referenten auf Einräumung eines Mitwirkungsrechts der Kammern bei Feststellung der Stärke des Heeres und bezüglich der Dauer der Präsenzzeit, gegen welchen die Vertreter der Staatsregierung sich erklärten, hat sich dem Vernehmen nach die Mehrheit des Ausschusses ausgesprochen; bei der Verhandlung waren vertreten: das Kriegsministerium, durch den Kriegsminister Generalmajor v. Pranth, dann die Kriegsministerialreferenten Oberauditor Barger und Major Frhr. von Massenbach vom Generalstabe; das Ministerium des Aeußern, durch den Ministerialrath Frhrn. v. Völderndorff, und das Ministerium des Innern durch den Frhrn. v. Pechmann nebst Ministerialrath v. Rehlingen. Morgen wird die Berathung fortgesetzt. (A. 8.)

= **München**, 22. Nov. Das heutige Regierungsblatt enthält folgende allerhöchste von allen Staatsministern unterzeichnete Entschließung Sr. Maj. des Königs d. d. Hohenschwangau den 16. Nov. 1867: „Nachdem der Vertrag vom 8. Juli 1867, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betr., sowie die Uebereinkunft der Erhebung einer Abgabe von Salz, d. d. Berlin, 8. Mai 1867 nebst Schlußprotokollen, insoweit durch deren Inhalt der verfassungsmäßige Wirkungskreis des Landtages berührt wird, durch Gesammtbeschluß beider Kammern unter Beobachtung der in Tit. X. §. 7 der Verfassungsurkunde vorgeschriebenen Formen die Zustimmung des Landtags erhalten hat, ertheilen Wir hiemit allen denjenigen Bestimmungen dieser Vereinbarung, welche den verfassungsmäßigen Wirkungskreis des Landtages berühren, vom 1. Januar 1868 beginnend, gesetzliche Kraft und Geltung und verfügen, daß beide sofort durch das Gesetzblatt und Kreisamtsblatt der Pfalz verkündet, und ihrem ganzen Inhalte nach zum Vollzug gebracht werden. Der von beiden Kammern an Uns gestellten Bitte, dahin zu wirken, daß Preußen das im Art. 8, §. 12 des Zollvereinsvertrags vom 8. Juli 1867 eingeräumte Einspruchsrecht nicht in einer den wirthschaftlichen Interessen Bayerns nachtheiligen Weise ausüben werde, werden Wir bei jeder sich darbietenden Gelegenheit Berücksichtigung zuwenden lassen."

München, 22. Nov. Bei der gestern in Speyer stattgehabten Wahl wurde der k. Bezirksrichter Croissant von Frankenthal mit 92 Stimmen zum Abgeordneten in die II. Kammer gewählt; der k. Bezirksamtmann Rösch von Speyer, früher konservatives Mitglied der Kammer, erhielt 59 Stimmen. (S. Pr.)

* Auch von der Verwaltung einer ansehnlichen Gemeinde des Bezirksamts **Heilsbronn** ging am 18. d. an die Abgeordnetenkammer des Landtags eine Eingabe ab, in welcher unter Aufzählung von fünf durch andere Vorstellungen und durch die Presse bereits hinlänglich bekannten Hauptgründen die Bitte gestellt wird, es möge beschlossen werden, die künftigen Gehaltserhöhungen und Dienstalterszulagen der Schullehrer aus Staatsmitteln zu gewähren. Die Aufbringung der Mittel selbst durch einen Steuerbeischlag, der alle Steuerpflichtigen in gleichem Verhältniß träfe, würde gewiß nur als eine gerechte Belastung erkannt und allgemein gebilligt werden.

Der Augsb. Postztg. wird aus **Speyer** geschrieben, daß sich dortselbst ein (katholisches) Diözesan-Preßkomitee und ein Preßverein konstituirt habe.

Norddeutscher Bund.

Die dem „Frankfurter Journal" aus **Berlin** telegraphirte und bereits in andere Zeitungen übergegangene Nachricht, als ob Se. Majestät der König die Absicht ausgesprochen habe, dem Throne zu entsagen, ist eine Lüge.

Oesterreich.

Wien, 20. Nov. General Cialdini ist nach hier eingeholter Zustimmung definitiv an des Grafen Barral Stelle zum italienischen Gesandten in Wien ernannt.

Wien, 20. Nov. Der französische Botschafter Herzog von Gramont beglückwünschte gestern im Auftrage des französischen Kaiserpaares die Kaise-

rin Elisabeth zu ihrem Namenstage und überreichte dabei ein Blumenbouquet von Seiten der Kaiserin Eugenie. (Fr. J.)

Wien, 21. Nov. Der Papst ließ in Paris die Erwartung aussprechen, daß die Rechte der Kirche nicht des fortgesetzten materiellen Schutzes Frankreichs entbehren möchten, bis sie mit genügenden Garantien umgeben sein würden. (S. Pr.)

Italien.

Florenz, 21. Nov., Abends. (Direkt.) General Lamarmora ist von Paris zurück. Es wird versichert, daß die französischen Truppen, trotz des Versprechens, sich in Civitavecchia zu concentriren, fortfahren, neue bisher unbesetzte Punkte des päpstlichen Gebiets zu besetzen. Garibaldi hat den Vorschlag, nach Amerika zu gehen, noch nicht beantwortet. (T. N.)

Großbritannien.

London, 21. Nov., Abends. Die „Engl. Corresp." meldet, daß der Fenier Shore in Manchester begnadigt ist. Die „Pall Mall Gazette" erfährt: Oesterreich arbeite im Interesse der Erhaltung des Friedens für das Zustandekommen der Conferenz. (T. N.)

Rußland.

St. Petersburg, 21. Nov., Abends. Gegenüber der Polemik über die Einführung der russischen Sprache in den Ostseeprovinzen führt die officiöse „Nordische Post" aus: daß die Regierung keineswegs eine unterschiedslose Vernichtung der Besonderheiten der Ostseeprovinzen anstrebe, daß sie denselben vielmehr alle Fürsorge zuwende, daß sie jedoch Unterweisung unter die Principien der Staatseinheit verlange. Das Verbleiben der russischen Sprache in den Ostseeprovinzen werde herbeigeführt durch deren Solidarität mit den übrigen Provinzen und durch die mehr und mehr anwachsende russische Bevölkerung in denselben. Die längst empfundene Unbequemlichkeit deutscher Geschäftsführung bei den Behörden begründe die pflichtgemäße Anwendung der russischen Sprache. (T. N.)

Amerika.

New-York, 9. Nov. Nach offiziellen Berichten sind 5 Dampfer und 60 Fahrzeuge vor St. Thomas gestrandet. Die Zahl der Umgekommenen wird auf 500 geschätzt. — Die Präsidentenbotschaft wird erst im Dezember erwartet. Der erwähnte Brief von Thaddeus Stevens empfiehlt Behufs Tilgung der 5—20 Bonds einen Notenausgabe von monatlich vier Millionen Dollars. (K. Z.)

Volkswirthschaftliches.

= **München**, 20. Nov. Zur Erzielung eines gleichmäßigen Verfahrens in der Behandlung des Zeitungsdienstes bei den Postexpeditionen ist von der Generaldirektion eine neue Instruktion erlassen worden, welche vom 1. Januar 1868 an in Anwendung kommt. Wir entnehmen derselben folgende Bestimmungen: Die Postexpeditionen sind zur Annahme einer jeden Bestellung verpflichtet, gleichviel ob die treffende Zeitung oder Zeitschrift in oder außerhalb Bayern erscheint und ob der Zeitungspreis bekannt ist oder nicht. Im letztern Falle ist nur der Abonnent darauf aufmerksam zu machen, daß er bei Empfang der ersten Nummer den vollen Preis zu erlegen hat. Diese Verbindlichkeit hat der treffende Abonnent durch Abgabe einer schriftlichen Erklärung anzuerkennen. — Die Dauer des Abonnements ist zunächst von der Bestimmung des Verlegers abhängig und wird in den jährlichen Zeitungs-Preislisten bekannt gegeben; in der Regel ist dieselbe viertel- oder halbjährig. Bei Zeitschriften, welche in Lieferungen oder einer bestimmten Bogenzahl erscheinen, wird die Abonnementsdauer durch die festgesetzte Anzahl der Lieferungen und Bögen ohne Rücksicht auf die Zeit des Erscheinens bestimmt. Wenn die Verleger Abonnements auf einzelne Monate des Quartals zulassen, so sind auch diese Bestellungen unweigerlich auszuführen und dafür die von dem Bezugsorte bereits bekannt gegebenen oder zu erholenden Preise einzuheben. Für einen längeren Termin als die Abonnements-Periode darf kein Abonnement angenommen werden. Die erste viertel- u. halbjährige Abonnements-Periode beginnt mit dem 1. Januar. Die Bezahlung der Abonnementspreise muß von den Abonnenten sofort bei der Bestellung auf die ganze Abonnementsdauer geleistet werden. Die Bestellung der Zeitungen muß von den Abonnenten so rechtzeitig gemacht werden, daß deren Eintreffen mit dem Beginne der Abonnements-Periode gesichert ist. Hienach soll die Bestellung wenigstens 8 Tage vor deren Beginn erfolgen. — Alle Zeitungen, sowohl bayerische als fremde, dürfen nur bei den inländischen Zeitungsexpeditionen am Sitze der Oberpostämter, Postämter und Postverwaltungen bestellt werden. Die Wahl richtet sich für jede Zeitung nach den Postverbindungen, durch welche der schnellste Bezug erzielt wird. — Sobald die Zeitungspakete (bei der Post) eingetroffen sind, müssen die verschiedenen Zeitungen vor ihrer Vertheilung nach dem Bestellungsbuche abgezählt werden. Ergibt sich ein Abgang, so ist derselbe durch nochmaliges Nachzählen zu konstatiren und mit nächster Post zu reklamiren; überzählige Exemplare sind umgehend mit Notiz zurückzusenden. Wenn die Zurücksendung unterlassen wird, hat die treffende Postanstalt Ordnungsstrafen, nach Umständen Zuweisung der Kosten für das ganze Abonnement zu gewärtigen. — Die Ausgabe der Zeitungen hat in der Regel am Schalter möglichst bald nach deren Eintreffen und innerhalb der Schalterstunden zu geschehen. Treffen jedoch Posten außerhalb der Schalterstunden, insbesondere Abends nach Schalterschluß ein, so ist jede thunliche Rücksicht auf die Abonnenten zu nehmen, welche ihre Zeitungen noch am Abend abholen wollen und daher in solchen Fällen eine Zeit zu bestimmen, zu welcher die Zeitungen noch abgegeben werden. Auf Verlangen der Abonnenten folgt die Zustellung der Zeitungen auch in die Wohnung der Abonnenten durch die Postboten auf ihren regelmäßigen Botengängen. Die Zustellgebühren hiefür sind in folgender Weise festgesetzt: eine Gebühr von 15 kr. halbjährig, wenn die Zustellung 1—4mal wöchentlich erfolgt, eine solche von 30 kr., wenn die Zustellung mehr als 4mal stattfindet. Bezieht ein Abonnent mehrere Zeitungen, so darf diese Vergütung nicht für jede Zeitung in Anspruch genommen, sondern die Gebühr nur von 30 kr. auf 45 kr. halbjährig erhöht werden, wenn mit einem Gange ausschließlich des Sonntags täglich mehrere Zeitungen bestellt werden. Die Einhebung der Bestellgebühr kann dem Postboten selbst überlassen werden. Wenn jedoch die Abonnenten die Zustellgebühren sogleich mit dem Abonnement erlegen, so ist der Empfang von der Exped. auf dem Conto zu quittiren. Bleiben Zeitungen ganz aus, ohne daß der Grund des Fehlens von der spedirenden Post angegeben wird, so müssen dieselben 1) bei täglichem Erscheinen sofort, 2) wenn sie in regelmäßigen Fristen erscheinen, bei Ablauf dieser und 3) wenn sie in unregelmäßigen Fristen aufgegeben werden, bei dem Eintreffen der nächsten Nummer reklamirt werden. Der Abgang von Exemplaren ist umgehend zu reklamiren. — Reklamationen abgängiger oder defekter Zeitungen müssen von Seiten der Abonnenten sofort, oder resp. bei Empfang der nächsten Nummer bei der Lokalpostanstalt angebracht werden, außerdem die kostenfreie Nachsendung nicht mehr geleistet werden kann. — Wenn ein Abonnent seinen Wohnsitz im Inlande auf die Dauer einer Abonnementsperiode, also auf 3 Monate oder darüber in einen anderen Ort nimmt, als für welchen er die Bestellung gemacht hat, so tritt die Ueberweisung seiner Zeitungen ein. Die Postanstalt des bisherigen Wohnortes des Abonnenten setzt in Folge dessen die Postanstalt des neuen Wohnsitzes, an welche die Ueberweisung erfolgt, lediglich davon in Kenntniß und veranlaßt die Versendung dahin. Außerdem steht jedem Abonnenten frei, die Ueberweisung seiner Zeitungen an eine andere Postanstalt des In- oder Vereinslandes bei der Postanstalt seines bisherigen Domicils zu beantragen. Die Kosten der Ueberweisung betragen im Inlande 18 kr. im Postverein 35 kr. für jede Zeitung auf die Dauer der laufenden Abonnementsperiode und werden im Inlande von der treffenden Postanstalt durch Briefmarken auf dem Avisо verrechnet, wodurch die Ueberweisung veranlaßt wird. — Nachdem die Abonnementsgelder bei der Bestellung erlegt worden, so ist jede Postanstalt bei dem Beginne der Abonnementsperioden, also am 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober in deren vollem Besitz. Diese Gelder sind daher in den ersten 8 Tagen dieser Monate mit einer Münzliste in runden Summen an die betreffenden Bezugsorte in kassenmäßiger Münze oder den zugelassenen Banknoten einzusenden.

= **München**, 22. Nov. Das Kaminkehrergewerbe soll bekanntlich im neuen Gewerbsgesetz nicht freigegeben werden. Es soll jedoch, wie wir hören, an maßgebender Stelle beabsichtigt sein, eine Neubildung der Kehrdistrikte vorzunehmen und dieselben zu vermehren, so weit dies ohne Gefährdung der feuerpolizeilichen Interessen geschehen kann, damit den für das Kaminkehrergewerbe herangebildeten Personen derjenige Antheil, welcher ihnen an den Vortheilen der neuen Gewerbsgesetzgebung eingeräumt werden kann, nicht vorenthalten bleibe.

Nürnberg, 21. Nov. (Hopfenbericht.) Am Dienstag Nachmittag und auch gestern wurden nicht unbedeutende Verkäufe, jedoch nur zu weichenden Preisen, abgeschlossen, und Eigner sind seit einigen Tagen wegen einer weiteren Baisse besorgt. Fast in allen Produktionsgegenden ist die Stimmung der des hiesigen Marktes ähnlich, nur in Spalt und nächster Umgebung hat das Geschäft in Prima-Qualitäten ruhigen Fortgang. (A. H.-Z.)

☞ Vorsicht! Am 30. Nov. d. J. haben die Schwarzburg-Sondershausen'schen Kassenscheine à 1 Thlr. vom Jahre 1859 die Giltigkeit verloren.

Regensburg, 20. Nov. Seit vorgestern hat die österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft die Güteraufnahme auch nach allen Stationen stromabwärts eingestellt.

Freiburger 15 Fr.-Loose von 1861. (Gewinnziehung am 15. Nov.) Serie 5863 Nr. 15 50,000 Fr.; S. 618 Nr. 30 5000 Fr.; S. 3017 Nr. 10 1000 Fr.; S. 86 Nr. 5, S. 1636 Nr. 35, S. 4676 Nr. 50, S. 5711 Nr. 25 und S. 5860 Nr. 44 je 250 Fr.; S. 86 Nr. 49, S. 1373 Nr. 20, S. 3010 Nr. 49, S. 4411 Nr. 19, S. 5245 Nr. 4, S. 5846 Nr. 39, S. 6127 Nr. 49, S. 6463 Nr. 37, S. 6967 Nr. 7, S. 6967 Nr. 18 je 125 Fr. Die Zahlung geschieht am 15. Februar 1868.

Vermischtes.

München, 21. Nov. Eine interessante Persönlichkeit bemerkte man in der gestrigen Oper auf der „Gallerie Noble", nämlich den preuß. General Steinmetz, einen der reich dotirten Sieger von Königgrätz. Der General (in Civil) 71 Jahre alt, hat ganz weiße Haare und einen weißen Schnurbart, aber seine Lebhaftigkeit und das Feuer seiner Augen erinnern an einen noch jugendlichen Mann; an seiner Seite saß seine ihm erst jüngst angetraute 17jährige Gemahlin, eine hübsche Blondine, welcher Batterie — wie sich der General bei seiner Hochzeitsfeier selbst ausdrückte — er keinen Widerstand leisten konnte!

Der Schauspieler Wiesner in Würzburg ist gegen Kaution aus der Haft entlassen worden.

Paris, 19. Nov. Ein neuer Eisenbahn Unfall auf der Paris-Lyoner Bahn! Derselbe ist merkwürdiger Weise an derselben Stelle zugestoßen, wie die beiden letzten im August und Oktober, nämlich bei der Station Fleurville. Ungefähr 20 Passagiere sind mehr oder minder schwer verletzt, getödtet ist keiner.

London, 20. Nov. Die Regierung erhielt ein Kabel-Telegramm, dem zufolge die Katastrophe auf der Insel Tortola arg übertrieben worden ist. Bei einer Feuersbrunst, die daselbst am 29. Okt. während des Orkans ausbrach, ist blos eine Familie ertrunken! — In Bezug auf Tortola telegraphirt der englische Consul aus der Habana: „Einzelnheiten fehlen; doch lieten die übertriebensten Gerüchte um, wogegen ein Brief aus Tortola vom 1. ds. Mts. meldet, daß bei einer großen Feuersbrunst eine Familie ertrunken sei." (K. Z.)

Hiesiges.

‖ (Theater.) Von der unermüdlichen und bühnenkundigen Verfasserin Frau Charlotte Birch-Pfeiffer hat abermals ein neues Werk die Bretter beschritten, nämlich das Charakterbild „In der Heimath." Alle Urtheile über dieses Werk stimmen darin überein, daß dasselbe zu den erfolgreichsten Stücken der Neuzeit gehört, und überall mit großem Beifalle aufgenommen wurde. Dasselbe wird heute Sonntag auch hier zur Aufführung gebracht; und so wir der Direktion für die Anschaffung und Verführung der vielen guten Novitäten wirklich Dank schuldig sind, ist es wohl auch nur Pflicht, dieses Streben durch zahlreichen Besuch zu lohnen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Karlsruhe, 22. Nov. Die Kammer der Abgeordneten hat nach viertägiger Debatte das dem preußischen nachgebildete Wehrgesetz im Wesentlichen nach den Vorschlägen der Commission mit allen gegen die zwei Stimmen der Abgeordneten Moll und Kaiser angenommen.

Berlin, 22. Nov. Morgen werden die Postconferenzen geschlossen. Eine Ermäßigung der Zeitungsprovision ist vereinbart. Demnächst beginnen Postverhandlungen mit der Schweiz und mit Italien. — Der Antrag auf Niederschlagung der Untersuchung gegen Twesten wird voraussichtlich im Abgeordnetenhause abgelehnt, der Antrag auf Deklaration des Art. 84 der Verfassung voraussichtlich angenommen werden. Die Conservativen werden beantragen, daß das Haus das Recht bekomme, Mitglieder, welche eine Verläumdung begehen, auszuschließen. Die Linke ist gegen eine Adresse.

Dresden, 22 Nov. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten beantragt die Bewilligung der Regierungsforderung, betreffend den Budgetabschnitt für das Departement des Auswärtigen, indem er die Aufhebung der bestehenden Gesandtschaften als gegenwärtig inopportun anerkennt.

Paris, 22. Nov. Vom gesetzgebenden Körper. Die Interpellationen über Deutschland, Italien und Rom sind von der Majorität der Kommission zugelassen, die Interpellation über die individuelle Freiheit ist

worfen. — Ein Blaubuch mit einem Exposé über die Lage des Reiches vertheilt. — Das Exposé über die auswärtigen Angelegenheiten wünscht Glück zu der Ausführung des Londoner Vertrags in Beziehung auf xemburg. In Bezug auf Italien sagt das Exposé: Seit Januar hat die gierung das Gouvernement von Florenz in Kenntniß gesetzt, daß revolunäre Bewegungen drohten. Seit Bildung des Ministeriums Rattazzi rden die Winke verdoppelt. Nach der Niederlage Garibaldi's hat das itanische Kabinet die Ordnung hergestellt, und die Regierung suspendirte die fahrt der dritten Division; sie hat sogar Befehl gegeben, die französischen uppen in Civitavecchia zu concentriren, und da die Ruhe hergestellt ist, kann n schon den definitiven Abmarsch der Franzosen berechnen. Hinsichtlich Kreta's bezieht das Exposé sich auf die Erklärung der vier Mächte, und fügt hinzu: Frankreich wird indeß nichts thun, um die Anstrengungen der Pforte für die Herstellung der Ruhe auf Kreta zu hemmen. — Laut der „France" nimmt der Papst die Einladung zur Conferenz im Prinzipe an. Dieser Entschluß soll sich nach einer langen Unterredung mit Hrn. v. Sartiges gebildet haben. Ebenso sicher scheint es, daß Italien nicht mehr säumen werde, seine Entschließung kundzugeben. Der „Etendard" dementirt die Nachricht, daß Moustier ein zweites Rundschreiben über die Conferenz erlasse, und fügt bei: der gegenwärtige Stand der Verhandlungen lasse hoffen, daß die Conferenz in einigen Wochen zusammentreten werde.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dienstag den 26. November um drei Uhr

nden bei dem Leichenhause die Bretter und Säulen von der abgebrochenen Plankenwand dortselbst steigert.

Ansbach, den 23. November 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Montag den 25. dieß Vormittags 10½ Uhr

erden an der Stallbaracke II der Kaserne I mehrere Parthien Altfallholz und altes Eisen öffentlich steigert.

Ansbach, den 23. November 1867.

Trauer-Anzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes wurde uns gestern Nachts 9¼ Uhr unser innigstgeliebter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Eduard Freiherr von Falkenhausen,

in seinem 56. Lebensjahre an einem Herzschlage entrissen.

Tieferschüttert durch diesen schmerzlichen Verlust benachrichtigen hievon verehrte Verwandte, Freunde und Bekannte zugleich im Namen der übrigen Verwandten

Wald bei Gunzenhausen, den 22. November 1867.

Die tiefgebeugten Söhne

Wilhelm Freiherr von Falkenhausen,
Julius Freiherr von Falkenhausen,
Lieutenant im k. II. Chevaulegers-Regiment Taxis.

Die Beerdigung findet Sonntag den 24. dß. Nachmittags 1 Uhr statt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern geliebten sorgsamen Gatten, Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater,

den Bauern und Siebner

Johann Lorenz Schletterer

in Wengenstadt,

nach längerem Leiden heute im 80. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Diese Trauerkunde bringen geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme

Wengenstadt, den 22. November 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag den 25. ds. Mts. Nachmittags 1 Uhr statt.

Das Neueste von

Hand-Dreschmaschinen,

ganz von Eisen mit stählernen Flügeln, ohne Zahnräder ganz geräuschlos mit Friktionsrollen gehend.

Von außerordentlicher Leistung stündlich 1½ Schock Gerste dreschend durch 2 Mann betrieben, unbestreitbar der billigste Ausdrusch.

Werden auf Verlangen auch fahrbar gebaut. Zu haben bei

Louis Golz,
Maschinen-Fabrik in Schweinfurt.

Wohl zu merken innerhalb der Stadt nächst der Post.

Empfehlung.

Bei **herannahender Weihnachtszeit** erlaube ich mir dem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß in meinem Atelier alle in die Photographie einschlägigen Aufträge prompt und zu den billigsten Preisen ausgeführt werden, sowie auch Gruppen in jeder beliebigen Personenzahl.

Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr.

Georg Ueblacker, Photograph,
im Glöckerle zunächst der Promenade.

Eine neue Sendung angefangener **Stickereien** ist wieder eingetroffen und empfehle solche, sowie alle zu Stickereien eingerichtete Gegenstände gefälligst Ansicht und Abnahme

G. C. Adler
am Herriederthor.

Elb-Caviar,
Anguillotti,
Holl. Vollhäringe
roh und mariniert,
Kieler Sprotten,
Anchovis und
Sardinen en pickles
empfiehlt

Heinr. Kreiner.

9. In der Flurmarkung Hößtetten, Steuergemeinde Brodswinden, ist eine im besten Stande erhaltene **Wiese** zu **1 Tagw. 89 Dezim.** wegen Ablebens des Besitzers durch den Unterzeichneten zu **verkaufen oder zu verpachten.**

Matth. Bälz, Commissionär.

10. Frisches **Ulmer Brod, Kinderzwieback,** sowie sehr feinen **Wein- und Theezwieback** empfiehlt **Wm. Rosenbauer.**

11. Sogenannte

Ewigkeits-Kalender

zum Tragen an den Uhrketten empfiehlt per Stück 24 kr.

Friedr. Gossmann.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht von dem so schnellen Hingang unseres einzigen geliebten Kindes **Joh. Fried. Mich. Dorner.** Wir bitten in unserem namenlosen Schmerze um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 Uhr statt.

Deßmannsdorf, den 23. Nov. 1867.

Leonhard Dorner.
Margaretha Dorner,
geb. Ditz.

Innigsten Dank für die freundliche Theilnahme und zahlreiche ehrende Begleitung unseres theueren Vaters ꝛc., des Privatiers Leonhardt Holzinger zu seiner Ruhestätte erstatten

die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Arold, als Schwiegersohn,
Bavetta Arold, geb. Holzinger.

14. **Ankündigung.** Zu verkaufen ist ein schönes Anwesen mit Pfragnerei und Spezereigeschäft, mit Oekonomie und schönen Hopfengärten in einer Stadt Mittelfrankens (Eisenbahnstation). Dasselbe kann mit 600 fl. Anzahlung übernommen werden und der übrige Kaufschilling bei pr. Zinszahlung lange Jahre unverändert stehen bleiben.

Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

15. Eine im besten Betriebe stehendes Bäckerei- und Brandweinbrennerei-Anwesen in frequentester Lage eines an der Bahn gelegenen Städtchens, welches der Sitz mehrerer Behörden und einer Erziehungsanstalt bildet, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres auf frankirte Anfragen durch die Expedition ds. Bl.

16. Auf der Straße von Lehrberg nach Rothenburg wurde von einem Geschelle eine Glocke verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen Belohnung bei Mader in Gsslan oder Schuler in Lehrberg abgeben.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Diejenigen, welche sich bei der **am Dienstag den 24. Dezember l. J. stattfindenden Ziehung** noch betheiligen wollen, werden hiemit eingeladen, die Einlagen **nunmehr unverzüglich** zu berichtigen und zwar längstens

bei den Filial-Cassieren bis zum 27. November, und

bei dem Haupt-Cassier Birkmeyer bis zum 6. Dezember.

Nach diesen Terminen werden die Bücher der Anstalt geschlossen, und kann eine weitere Annahme von Einlagen nicht mehr stattfinden.

Die Administration der Ausstattungs-Anstalt.

Nürnberger Ausstattungs-Anstalt.

Am 27. ds. Mts. bei mir Schluß der Einlagen pro 1867.

Matth. Bälz, Commissionär.

---

19. Zur **Weihnachts-Saison** erlaube (zeitig) mein Lager, welches wieder in verschiedensten neuen Sachen der mannigfaltigsten Art, welche sich zu Geschenken eignen, bestens assortirt ist, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll

Friedr. Gossmann.

Crinolinen modernster Art

empfiehlt zu billigsten Preisen

N. Salmstein.

---

21. Unterzeichneter empfiehlt sich zum **Reinigen** der **Herren- & Damen-Kleider,** für Seiden- und Wollen-**Fein-Wäscherei,** sowie zum Coiffiren der Rüschen um Damenkleider.

Wie schon bekannt: **billigste feste Preise, rasche solide Bedienung.**

NB. Da ich mich mit **tüchtigen Gehilfen** gut versehen habe, bin ich im Stande, alle **Reparaturen** an Kleidungsstücken ꝛc. schnell und gegen **billigste Preisberechnung** auszuführen.

J. Dihm, Kleiderreiniger und Schneider A 223.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

Dreißiger.

Montag den 25. ds. Mts. Abends 8 Uhr

Generalversammlung

im rothen Kreutz.

Rechnungsabhör, Wahl, Besetzung eines [illegible] Antheils ꝛc. ꝛc.

Montagskränzchen.

Weingeist

die Maas zu 24 kr., bei größerer Abnahme entsprechend billiger empfiehlt

Friedrich Rehm.

---

26. Ein gebrauchtes Berner Wägelein, noch fast wie neu, dergleichen auch neue, sowie ein elegantes Chaischen verkauft

Speier, Sattlermeister.

---

27. 2000 fl. werden auf 1. Hypothek gegen 4fache Versicherung zu entnehmen gesucht.

Von wem? sagt die Expedition.

---

28. Bei Wirth Beitengruber in Kl. Hellsbronn steht bis Montag früh eine Fuhr Kraut zu verkaufen.

---

29. Zwei Puppenstichen, ein Kaufladen und ein Kinderschlitten sind zu verkaufen A 26.

---

30. Ein Reißzeug mit Brett ist zu verkaufen C 94 über 2 Stiegen.

---

31. Es sind mehrere sehr große gemästete junge Pfeyhähne zu verkaufen. Zu erfragen im schwarzen Bock.

---

32. Die bekannten **Röshöfer Kartoffel** werden sackweise à 2 fl. 18 kr. abgegeben, im Backröger-Institut.

---

33. Der lieben Lisette S.....r in der Turnitz zu ihrem 22. Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche.

Ihre Verehrer.

---

34. Ein gewandter Bader, in allen chirurgischen Verrichtungen sehr erfahren, wünscht seine Stelle bis Neujahr zu verändern. Hohes Salair wird nicht beansprucht. Näheres d. E. ds. Bl.

---

35. C 185 sind 4 Klafter dürres Eichen- u. 8 Klafter Fichtenholz zu verkaufen.

---

36. Ein anständiges Mädchen, welches die hiesige Theresienanstalt mit Erfolg besuchte, derzeit auch schon 6 Jahre diente und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht eine Stelle. Gefällige Offerten bei der Exped.

---

37. Bei Buchbinder Vetter ist ein eiserner Ofen mit Blechaufsatz zu verkaufen.

Auch ist daselbst ein Zimmerchen mit Bett täglich zu beziehen.

---

38. Waffeln u. Kaffeebrod im Deutsch. Haus.

---

39. Feinen Schinken, geräuchertes Fleisch, geräucherte Bratwürste und Bratwurstdärme stets vorräthig bei

Engerer

am Bahnhof.

---

40. Heute Sonntag **Tanzmusik** bei

Köpplinger in Neuses.

---

41. Heute Sonntag alten Stoff bei Gebhardt.

---

42. Heute **Fischschmauß** mit ausgezeichnetem alten Stoff im schwarzen Bock, wozu ergebenst einladet

Meyer.

---

43. Sonntag Doppelbier bei Dotter.

---

44. Sonntag ausgezeichnetes Lagerbier zur Himmelsleiter. **Scheiderer.**

---

45. Sonntag **Gänseschmauß** im rothen Adler.

---

46. Heute **Gänseschmauß** mit ausgezeichnetem Lagerbier, wozu ergebenst einladet

Fleig zum Krieger.

---

47. Montag Hasenbraten mit altem Stoff bei

Gebhardt.

---

48. Montag Metzelsuppe. **Henkelmann.**

---

49. A 79 ist der obere Laden, bestehend aus 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

50. Bei Rißmann ist ein Quartier zu vermiethen.

---

51. B 10 ist eine freundliche Wohnung sogleich zu vermiethen.

---

52. D 453 ist ein Quartier mit Wascheinrichtung zu vermiethen.

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	
22	321,1	323,4	— 1,°	+ 0,°	
23	22,1		+ 0,°		

Theater-Anzeige.

Sonntag den 24. November 1867.

5. Vorstellung im 2. Abonnement.

Neuestes Charaktergemälde.

Zum Erstenmale:

In der Heimath.

Neuestes Charaktergemälde in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Montag den 25. November 1867.

6. Vorstellung im 2. Abonnement.

Das Lügen.

Original-Lustspiel in 3 Akten v. Rod. Benedix.

(Preis-Lustspiel.)

---

54. D 271 ist das obere Quartier zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 28. Okt. bis 10. Nov.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Marg., Tochter des Wagnermeisters Thomas; Eva Maria Barb., Töchterl. des Bauern Wolf von Bernhardswinden; Anna Bab. Helena, Töchterl. des Gerbermeisters Siebert von Ochsenfurt, nun hier; Joh. Leonh., Sohn des Gutsbesitzers Joh. Mart. Seibold von Wasserlos; Anna Elis., Töchterl. des Oekonomen Joh. Leonh. Schuster; Babetta, Töchterl. des Packträgers Joh. Ad. Popp. — St. Gumb.: Franz Heinr., Sohn des Schmiedmeisters Kohr; Eugen, Sohn des Woldemar Wilhelm, Sohn des Kaufmanns [illegible] Johann Gg, Sohn des Schreinermeisters [illegible] Wilh. Friedr., Sohn des Metzgermeisters [illegible] Bürkstümmer; Eva Bab., Töchterl. des [illegible] kanten Langkammerer.

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh: Carl Friedr. Wilh. Bodelsmann, mit Jungfrau Philippine Josepha [illegible] sine Schloß von Veitshöchheim. — St. Gum. Gg. Adam Friedr. Nieß, Sattlermeister, mit Jungfrau Anna Marg. Hollenbach; Gg. Simon Pfaffenberger, Oekonom, mit Jungfrau Maria Appolonia Arold von Kurzendorf.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Gg. Geismann, Uhrmachermeister, 66 J. 9 M. 26 T., Entkräftung; Maria Elisabetha Steghöfer, Metzgermeisters Ehefrau, 38 J. 11 M. 12 T., Lungenleiden; Joh. Alex., vorm. Gärtner, nun Privatier, 75 J. 11 M. 2 T., Lungenentzündung; Mich. Adam Schorr von Hardhswinden, 5 J. 6 M. 10 T., Luftröhrenentzündung. — St. Gumb.: Eva Barbara Feeb, Schuhmachermeisters-Ehefrau, 56 J. 8 M., Lungenleiden; Cybilla Gehret, Mauthkontroleurs Wittwe, 75 J. 3 M., Entkräftung; Anna Maria Schmidt, gew. Bäckerer, Bäckermeisters-Wittwe, 77 J. 6 M., Entkräftung.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 22 Nov.		Wien, 22 Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53¾	Oest. 5% Nat.-Anl.	[illegible]
„ 5% Metall.	48	„ 5% Metall.	[illegible]
„ Bank-Aktien	668	„ L.-Anl.-L. v. 54	[illegible]
„ Cred.-Bk.-Akt.	173⅝	„ ditto v. 59	[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	[illegible]
„ ditto v. 60	69¼	„ Bank-Akt.	[illegible]
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	[illegible]
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Schiff.	[illegible]
Bayer. Obb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	[illegible]
Ditto volleingezahlt	118¼	„ Nordb.-Akien	[illegible]
Nordam. 6pr. 1882r.	75⅛	„ Westb.-Prior.	[illegible]
Wechselk. — Wien	97¼	Wechsel — Augsb.	[illegible]

Geld-Sorten.

	Frankfurt, 21 Nov.			
Pistolen	9 fl. 50	kr.	20 Frankstücke	9 fl. [illegible]
Pr. Friedr. d'or	9 fl. 59	kr.	Engl. Souv.	11 fl. [illegible]
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 53	kr.	Russ. Imp.	9 fl. [illegible]
Rand-Dukaten	5 fl. 39	kr.	Doll. i. Gold	2 fl. [illegible]

Bayerische Papiere am 21. Nov.

4½% 1½hr. Zins.	94½ G.	4% Abl.-Rt.	[illegible]
4½% ½ „ „	94⅛ G.	4% Pr. à 100 fl.	[illegible]
4 „ 1 „ „	88 G.	4% Pfandbriefe	[illegible]
4 „ ½ „ „	88 G.	Prov.-B.-Akt.	[illegible]

Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose 11¼ P.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

kgl. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 281. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine erhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Aufsätze werden dankbar angenommen, Inserate die einfache Zeile zu 3, die dreispaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Wo nicht durch die Postämter bezogen wird, kann hier in der Verlagsexpedition, auswärts bei der Post, abonnirt werden.

Prot.: Konrad. Dienstag, 26 November. Kath.: Konrad.

Auf die „Fränk. Zeitung“ kann z. B. für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 23. Nov. (Dienstesnachrichten.) Der k. Forstwart Jakob Steinbrenner in Birnfeld, F.-A. Eichelsdorf, wurde wegen eingetretener Dienstesuntauglichkeit alimentirt und an dessen Stelle der k. Forstwart Herm. Fischer in Eichenberg, F.-A. Aschaffenburg, in gleicher Dienstseigenschaft versetzt. — Die Forstwarte Eichenberg wurde in einen Waldaufsichtsposten umgewandelt.

= **München**, 24. Nov. (Telegramm.) Geheimrath Dr. v. Bayer ist auf Ansuchen seiner Reichsrathswürde enthoben und Generalstabschef Graf Bothmer zum lebenslänglichen Reichsrath ernannt worden.

München, 22. Nov. Dem „Frankfurter Journal“ wird eine Reihe augenscheinlicher Tendenzlügen über Bayern aus Berlin telegraphirt. Die handgreiflichste darunter ist: daß der König von Bayern offen die Absicht der Thronentsagung ausspreche. Es ist nicht der Mühe werth, auch nur ein Wort darüber zu verlieren. Nicht minder erfunden ist die Angabe, es hätte Frhr. v. Beust bei seiner jüngsten Durchreise durch München an den Fürsten v. Hohenlohe die Aufforderung gerichtet: Bayern solle sich der oesterreichisch-französischen Politik anschließen. Die fernere Angabe endlich von angeblich innigen Beziehungen, welche zwischen bayerischen Partikularisten und der würtembergischen Regierung bestehen sollen, ist geradezu lächerlich. — Der Spezialausschuß der Kammer der Abgeordneten für das Wehrgesetz hat heute abermals in Gegenwart seiner sämmtlichen Mitglieder und des ersten Kammerpräsidenten, Hrn. Dr. Pözl, eine mehr als vierstündige Sitzung gehabt, welcher dieselben Vertreter der Staatsregierung wie gestern beiwohnten. Es sind nun 18 Artikel durchberathen, der Beschluß über die zwei zurückgestellten jedoch noch nicht erfolgt. Wahrscheinlich wird in Betreff der Dauer der Dienstzeit, schon wegen der geringeren Kosten, der Regierungsantrag angenommen werden, nach welchem dieselbe 6 Jahre in der aktiven Armee und 5 Jahre in der Landwehr betragen soll. Das im Entwurf vorgeschlagene Institut der Freiwilligen findet wider Erwarten wenige Gegner im Ausschuß, doch ist die Annahme desselben als gesichert zu betrachten. — Die Ernennung des k. Hofmusik-Intendanten Frhrn. v. Perfall zum k. Hoftheater-Intendanten dürfte, wie man heute vernimmt, in nächster Aussicht stehen. (A. Z.)

München, 22. Nov. (Wehrgesetz.) In dem Vortrag des Abg. Frhrn. v. Stauffenberg über das Wehrgesetz soll u. a. auch der Vorschlag enthalten sein, daß die Ausrüstung und möglichst einfache Uniformirung der Landwehr auf Staatskosten geschehe. Bezüglich der Militärgerichtsbarkeit soll in dem Referat folgende Grundsätze aufgestellt sein: Die Angehörigen der aktiven Armee und die Reservisten — auch die Offiziere — unterstehen wegen militärischer Reate unbedingt der militärischen Gerichtsbarkeit, wegen gemeiner Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen aber nur dann, wenn sie zum Dienst präsent sind; zu allen andern Zeiten stehen sie unter dem ordentlichen bürgerlichen Gerichte. Die Angehörigen der Landwehr und alle assimilirten Militärpersonen stehen nur wegen militärischer Reate unter dem Militärgericht, wegen aller anderer aber unter den bürgerlichen Gerichten. (S. Pr.)

München, 22. Nov. Die nächste Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird wahrscheinlich am Montag stattfinden; auch die Kammer der Reichsräthe wird in den ersten Tagen der nächsten Woche eine Sitzung halten. — Wie die „Korr. Hoffm.“ meldet, wird der Gesetzentwurf über die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes wahrscheinlich in der nächsten Woche den Kammern vorgelegt werden.

= **München**, 23. Nov. Von der Staatsregierung ist die Antwort auf die Einladung der französischen Regierung zu der beabsichtigten Conferenz ertheilt worden. Es ist selbstverständlich, daß sich Bayern bei den obwaltenden Verhältnissen desselben, bei seinen politischen Interessen und bei der Rücksicht auf die zahlreiche katholische Bevölkerung des Landes von der Conferenz nicht ausschließen konnte. Die bayerische Regierung geht indessen bei ihrer zustimmenden Antwort von der Voraussetzung aus, daß der heilige Stuhl und die italienische Regierung gleichfalls Theil nehmen werden.

— Der zweite Satz in dem allerhöchsten Handschreiben Sr. Majestät des Königs an die Commission der Adresse für Se. k. Hoh. den Prinzen Carl von Bayern in Nr. 179 u. s. Bl. soll nicht wie dort heißen: „Es drängt Mich . . . darüber auszudrücken, daß Ich ꝛc., sondern: „Es drängt Mich, als obersten Kriegsherrn, den Unterzeichnern dieser Adresse Meinen Dank und Mein besonderes Wohlgefallen auszudrücken, da Ich in jener Kundgabe der Pietät und Dankbarkeit, welche dem Prinzen als hochverdientem Feldmarschall gezollt wird, ein erhebendes Zeichen der Verlässigkeit und eines wohlthuenden Patriotismus erblicke, wodurch die tapfere bayerische Armee sich immer kennbar gemacht hat.

München, 23. Nov. Der 15er Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat in seiner heutigen Sitzung den Vorschlag des Referenten, daß der Maximal-Präsenzstand durch ein Gesetz auf je 6 Jahre festgestellt werden solle, beinahe mit Einstimmigkeit abgelehnt. Während der sehr langen Debatte über diesen Gegenstand hatte sich namentlich auch der Kriegsminister gegen den Antrag erklärt. (N. Korr.)

München, 23. Nov. Die nächste Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird erst kommenden Dienstag stattfinden. — Wie man vernimmt, beabsichtigt der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Reichsräthe erst dann in die Berathung des Civilprozesses einzutreten, wenn dieser auch in zweiter Lesung von dem Gesetzgebungs-Ausschusse der Kammer der Abgeordneten erledigt sein wird. (Südd. Pr.)

— Der Abgeordnete Schreber von Aschaffenburg hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Austritt aus der Kammer erklärt; sein Ersatzmann ist der Ziegeleibesitzer Joseph Müller in Mömlingen.

Augsburg, 20. Nov. Auf die von dem hiesigem Bürgerverein an den Gemeinderath der Stadt Wien gerichtete Adresse ist von dort folgendes Schreiben an die Herren Vorstände des Bürgervereins eingelaufen: „Hochgeehrte Herren! Durch Ihre gütige Vermittlung hat der löbliche Bürgerverein der Stadt Augsburg seiner lebhaften Sympathie für die Bestrebungen Ausdruck gegeben, welche den Gemeinderath Wien beseelen, thatkräftigen Antheil zu nehmen an dem Kampfe gegen das Konkordat, gegen die klerikale Bevormundung und Beeinflussung der wichtigsten staatlichen und bürgerlichen Institutionen und gegen die Anstrengungen jener Partei, deren Spitzen sich nicht scheuten, selbst an den Stufen des Kaiserthrones den wahren Volkswillen und das ehrliche Streben nach Hebung der Volksschule und Veredelung der allgemeinen Bildung und Sittlichkeit für ihre Zwecke zu entstellen. — Das befriedigende Bewußtsein, welches der Gemeinderath in Verfolgung des vorgesteckten Zieles in sich trägt, hat in Ihrer schätzbaren Zuschrift einen schönen, erhebenden Wiederhall gefunden, welcher den Gemeinderath mit Stolz und Freude erfüllt. — Es gereicht mir daher zum besondern Vergnügen, in seinem Namen dem löblichen Bürgerverein der Stadt Augsburg, insbesondere Ihrer gütigen Vermittlung gedenkend für den Ausdruck der gleichgestimmten Gefühle, den verbindlichsten Dank auszusprechen. Wien, 12. Nov. 1867. Der Bürgermeister: Zelinka.“

Aus der Sitzung des Magistrats der Stadt **Hof** vom 5. Nov. theilt der dortige „Anzeiger“ mit: Die Verfassungsurkunde des Königreichs Bayern wurde am 26. Mai 1818 verliehen. Es werden somit am 26. Mai 1868 fünfzig Jahre sein, daß das bayerische Staatsgrundgesetz in Geltung und Wirksamkeit besteht, nicht unterbrochen durch Staatsstreiche oder Strömungen, wie die Grundgesetze der meisten übrigen deutschen Länder während der Reaktionsperiode zu Anfang der Fünfziger Jahre, wohl aber fortentwickelt durch eine Reihe späterer freisinniger Verfassungsgesetze, namentlich aus dem Jahre 1848. Es wurde deshalb angeregt am 26. Mai l. Js. den Tag der vor fünfzig Jahren erfolgten Verleihung der Staatsverfassung in Hof festlich zu begehen, und beschlossen, hierüber mit dem Gremium der Gemeindebevollmächtigten in Benehmen zu treten.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 18. Nov. Preußen nahm die Konferenz mündlich und vorläufig an, verlangte aber, vor offizieller Formulirung der Annahme Kenntniß von dem Berathungs-Programm, den Dispositionen des Papstes und Italiens, und den Namen der eingeladenen Regierung zu erhalten.

Berlin, 21. Nov. Der jüngst erschienene Generalstabsbericht über den vorjährigen Krieg konstatirt, daß General Falkenstein am 28. Juni an den General Flies den Befehl dirigirte, die Hannoveraner so lange sie bei Langensalza stehen, nicht anzugreifen, daß diese Ordre aber leider nicht zu Flies gelangte.

Berlin, 21. Nov. Die preußische Staatsschuld betrug in den alten Landestheilen 306 Mill., einschließlich 102 Mill. Eisenbahnschulden, mit Hinzurechnung der Staatsschulden der neuen Provinzen beträgt die preußische Staatsschuld 406 Mill., einschließlich 160 Mill. Eisenbahnschulden. Zählt man die unverzinsliche Staatsschuld (Kassenscheine) hinzu, so beträgt die gesammte Staatsschuld 422 Mill. 508,000 Thlr. Die Schulden der ehemahligen freien Stadt Frankfurt a. M. sind hierin noch nicht inbegriffen.

Berlin, 23. Nov. Heute Nachmittags sind die Postverträge, erstens zwischen dem Nordbund und den süddeutschen Staaten, zweitens zwischen diesen beiden einerseits und Oesterreich andererseits, nebst den Schlußprotokollen

sollen unterzeichnet worden. — Der „Kreuzzeitung" zufolge hat Frankreich neuerdings vorgeschlagen, München zum Conferenzort zu wählen. (T. N.)

(Katholizismus in Preußen.) Ein hochconservatives Blatt, der „Münchener Landbote," brachte kürzlich eine Darstellung der Verhältnisse, in welchen sich die katholische Kirche in Preußen befindet. Das Blatt bemerkt, daß die katholische Kirche in Preußen die günstigste und vortheilhafteste Stellung in Vergleich zu allen andern deutschen Staaten habe. Namentlich sei auch in der Hauptstadt Berlin selbst aufs reichlichste für die katholische Einwohnerschaft Vorsorge getroffen, insofern daselbst an acht Orten militärischer Gottesdienst gehalten werde, sich daselbst nicht weniger als 4 geistliche Orden befänden u. s. w. Der „Landbote" begreift deshalb nicht, wie die Ultramontanen solche gehässige Opposition gegen Preußen machen könnten.

Dresden, 23. Nov. Die Abgeordnetenkammer genehmigte das Ausgabenbudget, darunter die Posten für Gesandtschaften und die Beiträge zu den Ausgaben des Norddeutschen Bundes. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 20. Nov. Jener Ausschuß, welcher vom Hause zur Berathung der Freigebung der Advokatie niedergesetzt wurde, hat gestern beschlossen, ein Gesetz auszuarbeiten und dem Hause zur Annahme zu empfehlen, in welchem die Freigebung der Advokatie und die Unabhängigkeit derselben von den Gerichten zur Geltung kommen soll. Als Vorbedingung zur Erlangung der Advokatie wird in kleinen Orten mit Einzelrichtern eine fünfjährige, in Städten mit Kollegialgerichten eine siebenjährige, und in Hauptstädten eine neunjährige Praxis vorausgesetzt. Charakteristisch für die Stimmung ist es wohl, daß alle diese auf die Freizügigkeit bezüglichen Beschlüsse von allen neun Ausschußmitgliedern (es sind darunter 7 Advokaten) einhellig gefaßt wurden.

Wien, 21. Nov. Die finstere Wolke des Mißtrauens, die sich in den letzten Tagen über unser Abgeordnetenhaus lagerte, hat sich heute in eine lichte Freudenwolke aufgelöst, aus Mißtrauen wurde Vertrauen und alle Parteien sind befriedigt. Das Delegationsgesetz wurde heute berathen, in dritter Lesung also endgiltig angenommen und der Rechbauer'sche Antrag, der Anfangs dem Ministerium so mißgünstig schien, in solcher Weise modifizirt, daß sich das Ministerium selbst für dessen Annahme sehr lebhaft interessirte.

Das Delegationsgesetz, die Krönung des Ausgleichswerkes mit Ungarn, ist erledigt und Oesterreichs Staatsschiff fährt nun hin im dualistischen Fahrwasser. Mögen die Winde ihm günstig sein!

Wien, 22. Nov. Die Konferenzaussichten sind gestiegen. Auch der Papst hat sich zur Beschickung bereit erklärt. Die amtliche Verkündigung der Ernennung einer größeren Anzahl von Herrenhausmitgliedern steht unmittelbar bevor. (S. Pr.)

Wien, 23. Nov. Die Zustimmung des Papstes, die Konferenz zu beschicken, wurde, nur Rom als Conferenzort ausbedingend, gegeben in Folge der auf Grund des Einverständnisses der Mehrzahl der katholischen Mächte ertheilten französischen Zusicherung, die weltliche Herrschaft solle im Prinzip aufrecht erhalten werden.

Italien.

Florenz, 22. Nov. (Direkt.) Die „Opinione" meldet, daß das Observationskorps in Mittelitalien demnächst noch nicht aufgelöst wird. — Die Regierung des Kirchenstaates hat den Leichnam des Deputirten Cairoli ausgeliefert. — Es wird versichert, daß das Ministerium auf das Recht, einen Kandidaten für das Präsidium der Kammer der Deputirten zu präsentiren, verzichten werde.

Florenz, 22. Nov., Nachts. Die „Italie" meldet, daß die päpstliche Regierung im Begriffe sei, die gefangenen Garibaldianer herauszugeben. Der erste Transport von 600 Mann werde demnächst erwartet.

Florenz, 23. Nov. (Direkt.) Die „Opinone" hält ihre Meinung aufrecht, daß die Septemberkonvention zu bestehen aufgehört habe, und sagt: der Moment des Handelns sei gekommen; die Regierung müsse die Unterzeichnung des Protokolls bezüglich der päpstlichen Schuld verweigern solange die Franzosen in Rom seien.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. Jules Favre hat zur Eröffnung der Sitzung drei Interpellationen im Namen seiner Kollegen von der Linken angekündigt. Die erste über die auswärtigen Angelegenheiten, die zweite über die zweite römische Expedition, die dritte über die innere Politik der Regierung und besonders über die Anwendung der bezüglichen Gesetze in Bezug der persönlichen Freiheit. Diese Interpellationen sind gezeichnet von Favre, Marie, Picard, Lanjuinais, Garnier Pages, Guerolt, Jul. Simon, Magnin, Carnot, Henon, Pelletan und Glais-Bizoin.

Paris, 23. Nov. Der „Etendard" meldet, die italienische Regierung habe die Conferenz positiv angenommen; der „Etendard" betrachtet die Conferenz als gewiß und zweifelt nicht, daß Paris als Ort der Versammlung werde angenommen werden. (T. N.)

— Die „Epoque" will wissen, daß der amerikanische Gesandte, General Dix, von seiner Regierung Befehl erhalten habe, gegen den Ausschluß der nordamerikanischen Republik von der Conferenz über die römische Frage zu reclamiren. Der Ansicht des Cabinets von Washington zufolge ist die Frage nicht bloß eine europäische, sondern eine universelle. Marquis de Moustier soll den Schritt des amerikanischen Gesandten günstig aufgenommen haben.

Mehrere Blätter sprechen von einer besondern Mission des Erzbischofs von Paris, Msgr. Darboy, nach Rom.

Die Liquidation der Ausstellung, schreibt der „Figaro," ist noch nicht geschlossen; aber man kann gewiß sein, daß sich ein Ueberschuß von ungefähr 3 Millionen ergeben wird. Diese 3 Millionen werden zu gleichen Theilen zwischen dem Staat, der Stadt Paris und der Compagnie zu theilen sein. Da die letztere 12 Millionen eingeschossen hatte, so erhält sich etwas mehr als 8 Proc. Die Eisenbahngesellschaften also, welche 300,000 Fr. gezeichnet hatten, werden 25,000 Fr., und jedes Mitglied kaiserlichen Commission, welches 25,000 Fr. garantirt hatte, wird ungefähr 2000 Fr. erhalten. Herr Rouher hat bereits in der Kammer erklärt, ein etwaiges Mehr von keinem der Betheiligten angenommen, sondern einen patriotischen Zweck bestimmt werden solle.

Großbritannien.

London, 20. Nov. Es sind in Manchester, in Liverpool und Salford polizeiliche und militärische Vorkehrungen in großem Maßstabe getroffen worden für den Fall, daß am nächsten Samstag, wenn die Fenier gehenkt werden, Unruhen verfallen sollten. Die Bürger versuchen einen speziellen Constabler-Dienst zu organisiren. (T. H.)

London, 23. Nov. Der Dampfer „Russia" ist in Queenstown eingetroffen und hat folgende Nachrichten eingebracht: New-York, 11. Nov. Ein Gerücht sagt, Präsident Johnson werde sich weigern, den Grund die Gründe der Ablegung des gewesenen Kriegsministers Staaten mitzutheilen. Bei den Wahlen in Arkansas siegten die Radicalen. In Georgien bewaffnen sich die Neger und verweigern die Arbeit, wenn ihnen nicht ein Theil an der Ernte zugestanden werde. (T. N.)

London, 23. Nov. In Manchester wurden die zum Tode verurtheilten Fenier heute Morgens gehängt. Die Bank und viele andere Institute trafen Vorsichtsmaßregeln gegen Brandlegungen. (T. N.)

Der Vicekönig von Egypten hat in London eine Anleihe von 2,080,000 Pfd. St. zum Preise von 90 abgeschlossen. Dieselbe trägt 9 pCt. Zinsen und ist in 14 Jahren rückzahlbar.

Türkei.

Aus **Konstantinopel** geht dem „Mem. Diplom." die telegraphische Nachricht zu, daß Faad Pascha die Vertreter der Pforte in Italien ermächtigt hat, die über den Gesundheitszustand des Sultans verbreiteten beunruhigenden Gerüchte in entschiedenster Weise zu dementiren. Ungeachtet der Strapazen seiner jüngst unternommenen Reise nach Paris, London und Wien hat sich der Sultan niemals besser als jetzt befunden.

Konstantinopel, 23 Nov. Die Ankunft Hussein Pascha's in Kreta machte einen günstigen Eindruck. Es wurde beschlossen, die Verwaltung der Insel mit der Eintheilung in fünf Gouvernements unter Oberleitung Hussein Pascha's herzustellen. Unter den fünf Gouverneuren sollen drei Christen Caratheodori, Costaci und Savar, sein, welche zu Pascha's mit beträchtlichen Bezügen ernannt.

Amerika.

Der mexikanische Präsident hat nach Anerkennung der Republik Seitens Oesterreichs auch den Adjutanten des Max, Fürsten Salm, und andere österr. Unterthanen freigegeben.

Volkswirthschaftliches.

Aus der Vorderpfalz, 20. Nov. In den Tabaksbau kommt Leben. In Hartbausen wurde alles aufgekauft und zwar gute Waare zu 14 16 fl. der Centner. (Pf. Ztg.)

Florenz, 19. Nov. Morgen wird die Eröffnung der Eisenbahn von rem nach Rom, Neapel, Via Foligno stattfinden.

Vermischtes.

H **Herrieden**, 24. Nov. Die im Norden und Osten Europa's herrschende intensive asiatische Luftströmung, welche in Haparanda Morgens 8 Uhr schon Kälte von — 2·8° erzeugte, verbreitet den Winter immer mehr über unsern Theil und macht weite Abstecher nach Westen und Süden. In Italien und Motien rückte sie unter heftiger Gewitterbildung vor, und erniedrigte in Lesina Madrid vorgestern Nachts die Temperatur bis zur Eisbildung. Obwohl fast ganz Europa verbreitet, befindet sie sich dennoch fortwährend im Kampfe mit warmen atlantischen Luftströmung, wie die fast senkrecht über Europa verlaufenden Isobaren, sowie die große Differenz des Luftdruckes bezeugen, welch noch immer 20mm übersteigt und z. B. am 21. 26,2mm entzifferte, nämlich Greencastle in Irland und 755,3mm Palermo.

Gegenwärtig hält sich der General-Inspektor der egyptischen Staatseisenbahnen, Hr. Bells Ben, einige Tage in München auf, und sucht derselbe einige erprobte Lokomotivführer zu sehr vortheilhaften vertragsmäßigen Bedingungen für Egypten zu engagiren.

Seitens der k. Regierung ist dem Institutsvorstande S. Wohl in Mariabreit, wie in den vorausgegangenen zehn Jahren, auch in diesem Jahre die belobende Anerkennung der Leistungen seiner Anstalt zu Theil geworden.

Am 20. November Nachmittags verunglückte zu London der Generalinspekteur Leutenant Oskar Frhr. v Schaky bei einer von ihm vorgenommenen Minensprengung im Werke Nr. 36, welche in Folge Aufhebung der Festungseigenschaft der Stadt die Einlegung eines Theiles der Befestigungswerke zum Zwecke hatte. Derselbe hatte sich unvorsichtiger Weise mit einem Soldaten nach der ersten Explosion zu früh in die gesprengte Gallerie begeben, als noch eine zweite Explosion erfolgte, die ihn besinnungslos niederwarf. Der Soldat erlitt eine Verletzung an den Füßen, welche glücklicherweise nicht lebensgefährlich ist, Lieutenant v. Schaky aber verschied nach wenigen Stunden.

Landshut, 21. Nov. Der wegen Unterschlagung in hiesiger Frohnveste in Untersuchungshaft befindliche Postexpeditor Carl von Abensberg hat sich gestern im Gefängniß erhängt. (R. f. N.)

Vom Main, 14. Nov. Bekanntlich hat der Nationalverein in seiner letzten Generalversammlung, in welcher die Auflösung desselben beschlossen wurde, einen Ausschuß gewählt, der über die dem Vereine verbleibenden Mittel verfügen soll. In Folge dessen wurden für das Stein-Denkmal in Nassau 300 fl. und für das Denkmal Fr. Rückerts in Neuses 200 fl. zur Verfügung gestellt. Auch soll dem Vorstande gelungen sein, eine Einigung des Emdener „Rettungsvereins" mit der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" anzubahnen. Das Gesammtvermögen des Vereins belief sich beim letzten Rechnungsabschluß (am 31. Oktober 1867) auf 12,562 fl.; darunter 4000 fl., die mehr oder weniger uneinbringlich sind. Die Mitgliedschaft belief sich 1865 auf 10,681, 1866 auf 5314, 1867 auf 1004. (Köln. Ztg.)

Frankfurt a. M. In der J. Ch. Hermann'schen Buchhandlung (Moritz Diesterweg) ist die erste Lieferung einer wichtigen Schrift erschienen, die

: „Adolf Diesterweg. Sein Leben und seine Schriften. Unter Mitwirkung Familie herausgegeben von C. Langenberg." Erster Theil: Diesterweg Rhein. Die nächsten Abtheilungen dieser Biographie enthalten: 2) Diesterweg Berlin; 3) Diesterweg außer Diensten. Der Prospectus sagt: „Beides, Leben Schriften, werden ein lautes Zeugniß davon geben, daß Diesterweg in Wahr- ein praeceptor Germaniae im Leben und Streben, im Lehren und Kämpfen, Dulden und Siegen gewesen ist, dem Verehrung, Liebe und Dankbarkeit noch in die spätesten Zeiten gezollt werden wird." (A. Z.)

In Basel leben 62 Steuerpflichtige, die je über 1 Million (zusammen Millionen) Francs Vermögen besitzen.

Der Vesuv hat am 14. November zu speien begonnen und die Auswürfe noch am 15. fortgesetzt.

Hiesiges.

S. **Ansbach**, 23. Nov. (Theater.) Wieder haben wir eine Reihe gegener Vorstellungen zu verzeichnen, von denen wir besonders Feldmanns wiz- hes Lebensbild „Ein Filz als Prasser", Brachvogels „Trödler" und außerordentlich beifällig aufgenommene äußerst unterhaltende, nette Lustspiel Castelliz „Die Schwäbin" hervorheben. In diesem letzterwähnten Lust- le sind so viele wirksame Rollen als Personen, und wenn wir besonders Frl. üpel und Hrn. Hauch lobend zu erwähnen haben, so trugen doch nicht min- die HH. Meier, Baumgart und Oppenheim ihren Theil zum Gelingen des Ganzen bei, so daß der Hervorruf aller Mitwirkenden ein wohlverdienter war. Der „Schwäbin" folgte die Wiederholung von Offenbachs: „Hanni weint, Hänsilacht", deren reizende Musik wieder ebenso ansprach, als Hr. Heigl als schöne Müllerin unterhielt. Noch haben wir der Gleich'schen Posse: „Staberl als Wunderdoktor" zu erwähnen, in welcher Hr. Heigl als Staberl und Frau Hauch als Eva viel Vergnügen gewährten. Die Wiederholung des treff- lichen Lustspiels: „Erziehung macht den Menschen" fand wohl wegen des gleichzeitigen Concertes vor leerem Hause statt; doch ließe sich überhaupt über die Theilnahmslosigkeit des Publikums auch in dieser Saison ein ganz begründetes Klagelied anstimmen.

△ **Ansbach**, 24. Nov. Vor einiger Zeit wurde eine Fehde eröffnet gegen das jetzige Aussehen unserer Reitbahn; jetzt wollen wir ein würdiges Seitenstück hiezu anführen, selbst wenn auch damit nicht mehr erreicht wird, als da- mals. Wir meinen das Schloßthor, das einst ohne Zweifel eine Zierde des Platzes war, jetzt aber als traurige Ruine zwecklos und unschön den sonst freien Platz einengt. Die steinernen ihrer Spitzen beraubten Schilderhäuser stehen leer, und werden längst zu ganz anderen Zwecken benützt. Die hohen steinernen Thorpfeiler mit den Kriegs-Emblemen, die ihre Spitzen zieren, sind arg mitgenommen von Wind und Wetter; der Graben ist ausgetrocknet und voll Schutt. So steht es da, ein Ueberrest längst vergangener Zeiten, und geht langsam seinem gänz- lichen Zerfall entgegen, wenn nicht eine mitleidige und verschönernde Hand dem chronischen Siechthum durch Beseitigung des ganzen Thores und Ausfüllung des Grabens ein Ende macht. Gewonnen wäre hiedurch ein schöner freier Platz und wir wären befreit von einer Ruine mitten in der Stadt.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dienstag den 26. November um drei Uhr

rden bei dem Leichenhause die Bretter und Säulen von der abgebrochenen Plankenwand dortselbst rsteigert.

Ansbach, den 23. November 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

In Sachen Joelsohn gegen Hirsch wegen Hypothekkapitalsforderung versteigert der Unter- chnete im Auftrage des k. Landgerichts Heilsbronn zum zweitenmale am

Donnerstag den 12. Dezember h. Js. Vormittags 11 Uhr

Schwarz'schen Gasthause zu Mitteleschenbach nachbeschriebenes Objekt öffentlich an den Meist- tenden:

Steuergemeine Mitteleschenbach. Pl.-Nr. 1257, Spitzäckerl, zu 32 Dezimalen, sammt darauf erbautem Wohnhause Nr. 126, geschätzt auf 700 fl.

Der Zuschlag erfolgt in diesem Termine ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Dem Notare unbekannte Steigerer haben sich im Termine über ihre Identität und Zahlungs- fähigkeit auszuweisen, und es werden die näheren Strichsbedingungen im Strichstermine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 21. November 1867.

Der königliche Notar:
Georg Wolff.

Versteigerung ausgemusterter Gegenstände.

Freitag den 29. November lfd. Js. Vormittags 8 Uhr

fangend versteigert die Oeconomie-Commission des kgl. 1. Uhlanen-Regiments eine große Anzahl gemusterter Mäntel, Patrontaschen, Fecht- und Reitschulrequisiten, Feldrequisiten, Signal-Instru- te, Eisentheile von Reitequipagen, ferner altes Seilwerk, altes Eisenwerk von Kasernirungs- Krankenhausrequisiten.

Dillingen, im November 1867.

Todes-Anzeige.

Freunden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiemit die traurige Nachricht, daß es dem Herrn des Lebens und des Todes in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unsern vielgeliebten Gatten, Vater und Schwager,

den pens. königl. Landrichter

Herrn **Karl Eugen Mayr,**

in Folge wiederholten Schlaganfalls, gestärkt mit den heil. Sterbsakramenten, am 21. ds. Nachts 9 Uhr im 69. Lebensjahre aus dieser Welt abzurufen.

Wir bitten für den Verstorbenen um frommes Andenken, für uns um stille Theilnahme.

Bamberg, dem 22. November 1867.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Orgelbau- und Harmonium-Fabrik
von
Gg. Fr. Steinmeyer & Comp.
zu Oettingen am Ries

ringt hiemit zur Anzeige, daß sie stets fertige ***Harmoniums*** von al- en Sorten mit und ohne Pedal in reicher Auswahl vorräthig hat. Neben usicherung billiger Preise und jeder Garantieleistung ist sie auch erbötig, In- rumente auf Abschlagszahlung verabfolgen zu lassen.

Am 2. Dezember 1867

ndet die Ziehung der Oesterreichischen fl. 100 Loose vom Jahre 1864 statt.

Haupttreffer: 250,000 fl., geringster Treffer 150 fl.

iserl. Königl. gesetzliche und gestempelte Betheiligungen an dieser Ziehung à fl. 3½ = 2 Thlr. r Stück und 7 Stück à fl. 21 = 12 Thlr. (Stempel 50 kr. per Stück mit inbegriffen) empfehlen

Voelcker & Co.
4 Kolowrat Ring, Bankgeschäft in Wien.

7. **L. Dalton & Comp.** Durchsichtige **Glycerinseife**, mildeste und beste aller Toilettenseifen, von 4 bis 15 kr. das Stück; Glycerinseifenabfall per Pfd. 42 kr. bei

Joh. Katzenberger.

8. **Feuersteinpapier** für Schreiner, Drechsler ꝛc. in einzelnen Blättern

Bub'sche Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

Für Husten-, Brust- u. Halsleidende!

Isländ. Moos-Pasten, per Schachtel 18 kr., empfehlen die **Apotheken Ansbach's.**

Ziehung am 10. Dezember:
Gewinne: Frcs. **100,000, 40,000, 20,000, 10,000** ꝛc.

Mailänder Loose per Stück 5 fl.
bei 10 Stück zu 4 fl. 40 kr.
(Gegen Post-Einzahlung.) Nicht gewinnende Loose nehmen wir nach Ziehung mit geringem Verlust zurück.

Gebrüder Schmitt in Nürnberg, Bank- und Wechselgeschäft, Adlerstraße L. 190.
Ausführliche Prospekte portofrei.
Cölner Dombau-Loose 1 fl. 45 kr.

Liebig's Fleischextrakt,
Ostindischer Ingber in Zucker,
Neue fränkische Brünellen,
Malagga-Trauben,
Italienische Maronen &
Italienische Maccaroni
sind angekommen bei

Heinr. Kreiner.

Spielwerke
mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerk mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w.

Spieldosen
mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabaks- und Zündholzdosen, tanzende Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik, ferner Stühle spielend, wenn man sich darauf setzt, empfiehlt
J. H. Heller in Bern. Franco.
Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheiternd, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; — großes Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen werden besorgt.
Selbstspielende, elektrische Klaviere zu Frcs. 10,000.

Herren- und Damen-Schlittschuhe
empfiehlt **Fritz Bühl.**

Nürnberger Ausstattungs-Anstalt.

Am 27. ds. Mts. bei mir Schluß der Einlagen pro 1867.

Matth. Bälz, Commissionär.

---

15. Im Verlage von **W. Kitzinger** in Stuttgart ist erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben, in **Ansbach** namentlich bei **Carl Junger**

Alles mit Gott! Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche, für Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von **Luther, Arnd, Stark, Habermann. Scriver** und vielen andern Gottesmännern.

Sechzehnte Auflage. 416 Seiten. Mit einem Stahlstiche.

In schönem und dauerhaftem Leinwandbande mit reicher Goldverzierung und Goldschnitt 1 fl. 24 kr.

Dies vortreffliche Buch ist bereits überall so bekannt und beliebt, daß wir eine weitere Empfehlung desselben für überflüssig halten. Der beste Beweis für seine Vortrefflichkeit dürfte in dem Umstande liegen, daß innerhalb weniger Jahre über **86 000 Exemplare** davon verkauft wurden.

Eine Viertelmill. Gulden als Haupttreffer

sowie fernere Gewinne von **fl. 25 000, 15,000, 10,000, 5000** 2c. bis abwärts **fl. 150** — kann man sich verschaffen bei der schon am 1. Dezember d. J. stattfindenden Gewinnziehung der **k. k. österreichischen neuesten Prämienloose**, deren An- u. Verkauf überall gesetzlich gestattet ist. Ein Loos, welches auf alle diese Gewinne mitspielt und mit **Kais. Königl. Stempel** versehen ist, kostet nur Thlr. 2., fl. 3. 30 kr. und werden solche gegen **Einsendung des Betrages** überall hin versendet. Es wird bei diesem großartigen und soliden Unternehmen Jedermann willkommen sein, sein Glück auf so wenig kostspielige Weise versuchen zu können, weßhalb recht zahlreichen geneigten Bestellungen baldigst entgegensehe.

Bertrand Baer,

k. k. priv. Bank- und Wechselgeschäft in Wien.

P. S. Abnehmer **von 10 Loosen** erhalten **ein solches gratis**, und werden Pläne und Listen franco von mir versendet.

---

17. Zu den herannahenden Festtagen erlaubt sich zeitig der ergebenst Unterzeichnete seine Dienste im Anfertigen von **Buchbinder-, Cartonage- & Portefeuille-Arbeiten** anzubieten, sowie zur gefälligen Abnahme der vielfachen Artikel im Fache der **Schreib-, Zeichnungs- & Mal-Materialien** sich angelegentlichst zu empfehlen.

Ansbach. **Ch. Rosenberg.**

---

18. Der Unterzeichnete hat seine ärztliche Praxis eröffnet und wohnt bei Herrn Kaufmann Joel.

Colmberg, den 23. November 1867.

Dr. Schwarz, prakt. Arzt.

Für Maschinenbesitzer.

Feinstes vollständig säure-, harz- und schleimfreies

Maschinenöl

empfiehlt zu den billigsten Preisen en gros und en detail

Friedrich Rehm.

---

20. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Margaretha Barbara Täufer** dahier im 78. Lebensjahre von dieser Welt abzurufen.

Wir bringen diese Trauerkunde werthen Verwandten, Freunden und Bekannten mit dem Bemerken, daß die Beerdigung Dienstag Nachmittag 2 Uhr stattfindet.

Ansbach. Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die freundliche Theilnahme und zahlreiche ehrende Begleitung unseres unvergeßlichen Bruders **Fritz Wallmüller** zu seiner Ruhestätte sagen wir den innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

22. Frisches **Ulmer Brod, Kinderzwieback,** sowie sehr feinen **Wein- und Theezwieback** empfiehlt **Wm. Rosenbauer.**

Die Metallwaarenhandlung von Fritz Rühl

empfiehlt ein reich assortirtes Lager von kupfernen, messingenen, blechenen und eisernen Artikeln zu den billigsten Preisen.

---

24. Ein anständiges Mädchen, welches die hiesige Thereslenanstalt mit Erfolg besuchte, derzeit auch schon 6 Jahre diente und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht eine Stelle. Gefällige Offerten bei der Exped.

---

25. Neue **Maronen, Orangen, Zitronen, Weinbeeren, Rosinen u. Mandeln** empfiehlt billigst

Tob. Braun.

Versteigerung.

Donnerstag den 28. Nov. d. Js. Vormittags 10 Uhr werden im Haus Nr. 3 zu Altendettelsau 10 Stück Rindvieh, 2 Pferde, 2 Wägen, ein Wägelein, 3 Pflüge, 1 Pfluggestell, mehrere Klafter Brennholz, eine Partie Scheerrüben, eine Partie Rechstreu, 2 Schweine, (sog. Laufinge) sowie mehrere Bauerei- und Stadelgeräthschaften zur öffentlichen Versteigerung gebracht und hiezu Kaufsliebhaber von dem Unterzeichneten höflichst eingeladen. Abansöder, Petersaurach.

---

27. Schreinerstiften, Pariser Stiften, Holzschrauben zu äußersten Preisen empfiehlt

Fritz Rühl.

---

28. Ein gebrauchtes Berner Wägelein, noch gut und schön, dergleichen auch neue, sowie ein elegantes Chaischen verkauft

Speier, Sattlermeister.

---

29. 2000 fl. werden auf 1. Hypothek gegen 4fache Versicherung zu entnehmen gesucht.

Von wem? sagt die Expedition.

---

30. Es sind mehrere sehr große gemästete junge Pfauhähne zu verkaufen. Zu erfragen im schwarzen Bock.

Bei Wildprethändler Ungerer wird heute Dienstag ein Hirsch ausgehauen, und ist Dienstag und Mittwoch Hirschfleisch zu haben.

---

32. Ein kupferner Waschkessel und ein hölzerner Pferdebarren sind zu verkaufen bei Fr. Ohr, oberer Markt.

---

33. Ein anständiges Mädchen, im Nähen und Bügeln geübt, mit sehr guten Zeugnissen sucht eine Stelle. Offerten bei der Exped.

---

34. Ein paar rothwollene Kinderstrümpfchen und ein Schürzchen verlor ein Kind und wird um deren Rückgabe an die Expedition freundlich gebeten wird.

---

35. B 51 ist ein Quartier mit Stube, Kammer und Küche sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Montag den 25. November 1867.

6. Vorstellung im 2. Abonnement.

Das Lügen.

Original-Lustspiel in 3 Akten v. Rod. B.

(Preis-Lustspiel.)

Chefs-D'Oeuvre de Toilette

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.

Chinarinden-Oel
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36

Kräuter-Pomade
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36

Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.

Italienische Honigseife
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.

Aecht
in Ansbach stets vorräthig bei

Joh. Katzenberger.

---

38. C 185 ist eine neue Waschleine billig zu verkaufen.

39. Eine Cuherschule wird gekauft D 170

40. Zu herabgesetztem Preise ganz feine Bratwürste — bei Preiß zur Butte.

41. Heute Schlachtschüssel in der Wolfsmühle

42. Heute Schlachtschüssel bei Hatter.

43. Im Hause A 127 (der Hauptwache gegenüber) ist mit Ziel Lichtmeß die Belletage, bestehend aus 8 Piecen nebst allen Zugehörden mit oder ohne Stallung (für 3 Pferde) zu miethen. Das Nähere in der Expedition.

D 288 ist der obere Gaden, bestehend in noch drei kleinere freundliche Wohnungen sogleich oder bis Lichtmeß zu miethen.

45. D 304 vis à vis dem Bahnhof ist ein freundliches Quartier zu vermiethen, und bis dieses schon am 15. Dezember bezogen werden.

46. D 323 ist von Lichtmeß 1868 an eine kleine Wohnung, bestehend in 2 heizbaren Zimmern und einer Bodenkammer an eine stille Familie zu vermiethen.

47. D 435 ist sogleich oder bis Lichtmeß ein Quartier mit 2 heizbaren Zimmern, Kammer, Küche zu vermiethen.

48. D 450 ist im ersten Steck eine mit Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich, oder bis 1. zu vermiethen.

49. D 451 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, Alkoven, Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 23. Nov.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gattg. fl.	kr.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen	26	10	25	35	25	19	—	—
Korn	20	4	19	49	19	31	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	18	8	6	7	48	—	1 —

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 23 Nov.		Wien, 23 Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54	Oest. 5% Nat.-Anl.	
" 5% Metall.	48⅛	" 5% Metall.	
" Bank-Aktien	668	" 2.-Anl.-L.	
" Cred.-Bl.-Akt.	175	" ditto	
" 2.-Anl.-L. v. 54	—	" ditto	
" ditto v. 58	—	" ditto	
" ditto v. 60	69⅛	" Bank-Akt.	
" Elis.-Pr.-Akt.	—	" Cred.-Bl.-Akt.	
Ludw.-Verb.-Bis.-B.	—	" D.-Dpf.-Schiff.	
Bayer. Obl.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	
Ditto volleingezahlt	1'8	" Nordb.-Akt.	
Nordam. 6pr. 1862r.	75⅜	" Aktie-Prior.	
Wechselk. — Wien	97⅛	Wechsel — Augsb.	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 282. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, und am Sonntage eine Beilage enthaltende und belehrende Beigabe. — Passende Anzeigen werden dankbar angenommen, Inserate die einspaltige Zeile zu 3, die dreispaltige zu 6 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl. für 2 Monate 40, und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Mittwoch, 27. November.

Kath.: Virgilius; Prot.: Busso.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. B. für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 25. Nov. (Dienstesnachrichten.) Die Lehrstelle an der Gewerbschule zu München für Mathematik und Physik ist dem bisherigen Verweser derselben Andreas Miller verliehen worden.

= **München**, 23. Nov. (Landtag.) Der zur Berathung des Gesetzentwurfs über die Wehrverfassung niedergesetzte Ausschuß der Abgeordneten hat in seiner gestrigen zweiten Sitzung beschlossen, folgende Vorschläge zu machen: Von der Wehrpflicht sind befreit: 1) der einzig übrig gebliebene Sohn solcher Eltern, welche einen Sohn während des Militärdienstes oder in Folge desselben verloren haben und vorschriftsmäßig geprüfte Kadetskandidaten; 2) jeder Sohn von Eltern, welche auf die bemerkte Weise drei Söhne verloren haben; 3) katholische Geistliche, welche eine der höheren Weihen erhalten, oder in inländischen Klöstern lebenslängliche Gelübde abgelegt haben, die förmlich ordinirten protestantischen Geistlichen und die vorschriftsmäßig angestellten Rabbiner. Die Befreiung der Standesherren (II. Beil. IV. der Verf.-Urk.) bleibt vorbehalten. — Zeitweise sind von der Wehrpflicht befreit: 1) katholische und protestantische Studirende der Theologie, welche sich durch ein Zeugniß der theologischen Fakultät als solche ausweisen; 2) Schullehrer, Schulgehilfen und die Candidaten des Schulamts, welche sich in einer staatlichen oder diesen gleichstehenden Vorbereitungsanstalten befinden; 3) der Sohn einer Familie, welcher dieselbe durch seine Arbeit ernährt, daß sie außerdem der Armenpflege zur Last fallen würden. Uneheliche Gewister, welche nach dem Tode beider Eltern deren Haushalt gemeinschaftlich führen, sind als eine Familie zu betrachten. Treten die in Ziff. 1—3 bezeichneten Personen aus den angegebenen Verhältnissen, oder tritt eine Mobilisirung ein, so werden sie, wenn sie das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wehrpflichtig, und sind bei der nächsten Heeresergänzung, sofern sie am 31. Dezember des betreffenden Jahrganges in den Fällen der Ziff. 1 u. 2 das 25., in den Fällen der Ziff. 3 das 23. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, und die sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen gegeben sind, in die aktive Armee einzureihen. — Als untüchtig ist von der Wehrpflicht befreit, wer wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen zum Waffendienste nicht oder nicht mehr geeignet befunden wird, oder nicht wenigstens 5' 4" bayerisches Duodecimalmaß mißt. — Solche, deren Tüchtigkeit noch unentschieden ist, sollen vorläufig zurückgestellt werden. Werden sie später tüchtig, so sind sie bei der nächsten Heeresergänzung, sofern sie am 31. Dezember des betreffenden Jahrganges das 23. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, in die aktive Armee einzureihen. — Einwanderer, Uebergegangene, zeitweise befreit Gewesene oder zurückgestellte, welche wehrpflichtig geworden sind, aber nach Maßgabe der Bestimmungen nicht mehr zur Einreihung in die aktive Armee sich eignen, treten sofort in die Ersatzmannschaft der Landwehr ein. — Als unwürdig ist von der Ehre der Waffen ausgeschlossen, wer wegen Verbrechens oder wegen Vergehens des Betrugs, der Unterschlagung, der Fälschung, des Diebstahls oder der Hehlerei verurtheilt und nicht rehabilitirt worden ist. Wehrpflichtige, welche sich der Ehre der Waffen unwürdig gemacht haben, sollen zu militärischen Arbeiten lange in Gesellschaft gehalten und thunlichst verwendet werden, daß die betreffende Zeit mit jener, welche sie im stehenden Heere allenfalls bereits gebracht haben, 5 Jahre beträgt. Im Falle ihrer Verwendung zu militärischen Arbeiten erhalten sie die Löhnung und Verpflegung der Soldaten und unterstehen den für diese erlassenen Disciplinar- und Strafbestimmungen. — Die Wehrpflichtigen sind innerhalb der einzelnen Jahrgänge und Ergänzungsbezirke nach der Reihenfolge des Eintrags in die Stammliste zur Leistung der Dienstpflicht im stehenden Heere u. z. zunächst zur Ergänzung desselben auf den Formationsstand einzureihen. Der nach Ergänzung des formationsmäßigen Standes bleibende Rest ist als Ersatzmannschaft auszuheben. — Nach der Reihenfolge des Eintrags in die Stammliste ist jeder Heeresabtheilung die für eine Mobilisirung nothwendige Ersatzmannschaft zuzuweisen. — Ersatzmannschaft I. Klasse. — Die übrigen Wehrpflichtigen bleiben als Ersatzmannschaft II. Klasse in Listen und unter Controle des betreffenden Landwehrbataillons Commando's. Bei Einberufung der II. Kl. ist die jüngste Altersklasse zuerst einzureihen. — Jene Ersatzleute, welche ihre dreijährige Dienstzeit in der aktiven Armee vollendet haben, ohne daß sie zu den Fahnen berufen wurden, gehören auch in der Reserve und der Landwehr zur Ersatzmannschaft. — Die in die Landwehr tretenden Reservisten behalten die Waffengattung bei, der sie im stehenden Heere angehörten, vorbehaltlich einzelner, bei einer Mobilisirung durchaus nothwendigen Ausnahmen. — Die Landwehr-Infanterie wird nach ihren Wohnsitzen in Landwehr-Bataillone und Compagnien eingetheilt, die zur Vertheidigung des Vaterlandes in Kriegsfällen gleich dem stehenden Heere verwendet werden. Die Landwehrmänner der übrigen Waffengattungen stehen unter Controle der Infanterie-Landwehrbataillons-Commando's. Im Falle einer Mobilmachung und während des Kriegs können die Landwehrmänner sämmtlicher Waffengattungen, die der Infanterie aber nur ausnahmsweise und in dringenden Fällen auch zur Verstärkung und Ergänzung der Abtheilungen des Lehenden Heeres einberufen werden. Hiebei hat die jüngste Altersklasse zuerst einzutreten. — Die Offiziere der Landwehr werden aus den einjährigen Freiwilligen und jenen Freiwilligen entnommen, welche bezüglich der Schulkenntnisse oder ihrer Kenntnisse den in Art. 31 b gemachten Anforderungen entsprechen. Die besoldeten Stämme von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften können im Bedürfniß der aktiven Armee entnommen werden. — Für die Beschaffung der nöthigen Räumlichkeiten zu Kanzleien und Magazinen, sowie für die Beschaffung und Sicherstellung der Schießplätze der Landwehr, hat die Gemeinde, in der sich das betreffende Kommando befindet, aus eigenen Mitteln zu sorgen. Die Kosten der Einrichtung der Kanzleien, Magazine und Schießplätze trägt das Militärärar.

München, 22. Nov. Der Abg. Jauka von Zwiesel ist nicht, wie verschiedene Blätter gemeldet haben, von der Rechten zur Linken übergegangen: Derselbe, seit 1863 in der Kammer, gehörte bisher zu keiner Partei, stimmte aber in den allermeisten Fällen mit der Linken, namentlich wenn es sich um Prinzipienfragen handelte. Demzufolge kann von einem Uebertritt keine Rede sein. (A. Abdztg.)

München, 24. Nov. In der Kammer der Abgeordneten findet auch Dienstag eine öffentliche Sitzung noch nicht statt, da der Militärausschuß trotz angestrengtester Thätigkeit seine Berathungen bis dahin noch nicht zum Abschluß gebracht haben wird. (S. Pr.)

= **München**, 25. Nov. Nachdem die verfassungsmäßige Frist für die Dauer des Landtags in den nächsten Tagen abläuft, hat Se. Maj. der König eine Verlängerung desselben bis zum 27. Januar k. J. genehmigt.

München, 24. Nov. Wie ich höre, beabsichtigt Minister v. Schlör, der die neuen Eisenbahnprojekte mit außerordentlicher Sorgfalt ohne Beiziehung eines Referenten bearbeitet, die Summe von 50 Millionen zur Ausführung derselben zu beantragen. Darüber, welche Linien gebaut werden, herrscht außerhalb des ministeriellen Arbeitszimmers noch völliges Geheimniß. (A. Abdztg.)

München, 24. Nov. Die auf Grund der Stuttgarter Vereinbarungen vom Februar d. Js. stattfindende Militärkonferenz soll, wie nunmehr bestimmt ist, Montag den 25. Dezember hier zusammentreten. (N. Z.)

München, 24. Nov. Gleichwie die Generalstäbe der österreichischen und der preußischen Armeen jeder eine Geschichte des Feldzugs von 1866 aus den ihnen zu Gebot gestandenen officiellen Quellen ausgearbeitet und zur Oeffentlichkeit gebracht haben, so hat, dem Vernehmen nach, auch der Generalquartiermeisterstab der bayerischen Armee eine solche Geschichte des Feldzugs derselben im Jahre 1866 mit Plänen als werthvolle Beigabe dazu ausgearbeitet, und eben wird die letzte Hand an diese geschichtliche Darstellung gelegt, welche gleich der österreichischen und der preußischen ebenfalls veröffentlicht und in den Buchhandel gebracht werden soll. Daß durch diese dreiseitige Darstellung der Kriegsereignisse die geschichtliche Wahrheit ein wesentlicher Dienst geleistet wird, ist unzweifelhaft. (A. Z.)

München, 24. Nov. Der bisherige preußische Militärbevollmächtigte dahier, General v. Hartmann, hat vorige Woche unsere Stadt verlassen und ist nun vor einigen Tagen sein Nachfolger hier eingetroffen: Hr. v. Grolmann, k. preuß. Major aggregirt dem Generalstabe der Armee, etatisirt der Gesandtschaft in München. — Zum bayerischen Militärbevollmächtigten in Berlin soll an Stelle des bisherigen abzuberufenden G.-M. Frhr. v. Ow der Hauptmann im Generalstabe Fleschutz, designirt sein.

Jetzt wo aus der Beamtenwelt laut und lauter der Ruf nach Gehaltsaufbesserungen erschallt — ein Ruf, der, was die gering besoldete und wirklich arbeitende Beamtenklasse betrifft, auch vollkommen berechtigt ist — erhebt sich andererseits, und zwar aus dem „altmonarchischen" so gut wie aus dem „fortschrittlichen" Lager, die wenigstens gleichberechtigte Beschwerde über den im diesseitigen Bayern herrschenden „Beamtenluxus", d. h. Beamtenüberfluß. Soll dort geholfen werden, so thut zugleich hier Abhülfe dringend noth. Die „Pfälzer Ztg.", welche nachweist, daß die Pfalz mit einer beträchtlich kleineren Beamterzahl sehr gut ausreicht, der „Volksfreund," die „Wochenschrift der Fortschrittspartei" u. s. w. sprechen sich darüber gleichmäßig aus.

○ **Ansbach**, 26. Nov. Dem Hrn. Apotheker Barnickel, der durch Kauf der hiesigen „Löwenapotheke" in nächster Zeit unser Mitbürger werden wird, ist, wie wir vernehmen, vom Könige von Preußen die

Auszeichnung durch Verleihung des Kronenordens zu Theil geworden, nachdem derselbe früher schon in Anerkennung seiner vielseitigen Verdienste den bayerischen Michaelsorden erhalten hatte.

Unsern Vernehmen nach wird die nächste Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands in **Bamberg** abgehalten werden.

Der Redakteur des Beobachters in Stuttgart wurde zu 6 Tagen Festungsarrest verurtheilt, weil er den Advokaten Hering in Eisenach, der ihm Landesverrath vorgeworfen, einen „Lügner und Verläumder" genannt hatte.

Norddeutscher Bund.

Berlin. Sämmtliche offiziöse Organe — „Nordd. Allg. Ztg.", „N. Pr. Ztg.", „Zeidler'sche Korrespondenz" — sprechen sich sehr ungünstig und in wegwerfendem Tone über die beiden Lasker'schen Anträge in Betreff der parlamentarischen Redefreiheit aus. Doch stellt die N. A. Z. zwischen den Zeilen eine Begnadigung Twesten's nach erfolgter rechtskräftiger Verurtheilung in Aussicht.

Leipzig, 21. Nov. Die sächsische Staatsschuld beträgt nach dem den Ständen vorgelegten Ausweis 81,286,075 Thlr., die jährlich 4 Millionen zur Deckung und theilweisen Tilgung erfordern. Eingegriffen sind 45 Millionen Eisenbahnanlehen, die so gut angelegt sind, daß im Jahre 1865 aus dem Eisenbahnerträgniß 1 703,546 Thaler zur Verzinsung und 484,887 Thlr. zur Tilgung der Schuld verwendet werden konnten.

Mainz, 22. Nov. Gestern Abend fand in dem Saale des Kasino „zum Frankfurter Hof" eine zahlreiche Versammlung statt, die unter dem Vorsitze des Anwalts Dr. Liagens von Aachen angesichts der neuesten Ereignisse im Kirchenstaate über die von der katholischen Bevölkerung Deutschlands zu beobachtende Haltung berieth. Die Versammlung sprach sich entschieden für die Fortdauer der weltlichen Macht des Papstes aus; um dem heiligen Vater die nöthigen materiellen Mittel zu verschaffen, sei auf die Einführung des St. Michaels-Vereins in allen Diözesen hinzuwirken. — Unter den anwesenden Notabilitäten führen wir Stadtpfarrer Thissen von Frankfurt, Maler Baudry aus Köln, Molitor aus Speyer, Wilderich von Ketteler aus Westphalen, Fürst Ysenburg, Liedau aus Heidelberg, Dr. Freytag und Graf Arco aus München, Monsignor Boone aus Brügge, Bischof Ketteler und Domkapitular Mousang an. Vormittags war ein feierliches Requiem für die gefallenen päpstlichen Soldaten. — Die Versammlung war nach der „Darmst. Ztg." von über 2000 Männern besucht. In den gefaßten Resolutionen wird die Aufrechterhaltung und Wiederherstellung der politischen Autorität des Papstes in ihrem ganzen Umfange als das einzige Mittel erklärt, um Italien gegen die Corruption zu schützen, mit welcher die geheimen Gesellschaften und die italienische Politik es bedrohten. Es sei Pflicht jeder souveränen Gewalt, die Unabhängigkeit des kirchlichen Oberhauptes ihrer katholischen Unterthanen zu schützen. Durch Liebesgaben müßten dem heiligen Vater die zur Regierung der Kirche nothwendige Unterstützung gewährt werden, so lange Hinterlist und Gewalt der römischen Kirche die Besitzungen vorenthielten, welche zum Wohle der ganzen Christenheit ihr in vergangenen Jahrhunderten verliehen wurden. Es sei eine Ehrensache für jede Nation, in der päpstlichen Armee vertreten zu sein.

Italien.

Florenz, 24. Nov. (Direkt.) Briefe aus Rom melden den sehr schlechten Eindruck, welchen die englische Thronrede in den dortigen Regierungskreisen hervorgerufen. — Der Papst soll angeblich ernstlich erkrankt sein.

Florenz, 24. Nov., Abends. Man sagt, Garibaldi sei schwer erkrankt. Seine Söhne befinden sich mit drei berühmten Aerzten unterwegs nach Varignano.

Belgien.

Zwischen den Cäsaren an der Spree und Seine zieht „Etoile belge" folgende Parallele: „Die beiden Thronreden gleichen sich ganz im Friedenssport, die beiden Thronredner hingegen sind in Stellung und Lage sehr verschieden. Wilhelm I ist der Kämpfer nach dem Sieg, ein ruhender Herkules, der zufriedenen Blickes Deutschland zu seinen Füßen sieht, auf dem Kissen neben sich die Kaiserkrone und Alles um sich her als wohlgethan. Er will den Frieden, weil ihm der Krieg nichts mehr geben kann. Seine Rede ist kein Auflug gemüthlichen Humors, sie ist der Ausdruck des befriedigten Ehrgeizes, der seine Früchte in Ruhe genießen will. Ihm gegenüber steht Napoleon III. als entmuthigter Athlet, entmuthigt nicht nur durch seine mehrfachen Niederlagen in der Neuzeit, sondern auch durch das fortwährend peinigende Gefühl gescheiterter Projekte und durch den hinaufsteigenden Zweifel am Fortbestand seiner Macht. Um die Lorbeeren seiner Vergangenheit nicht zu verlieren, schwört er hoch und theuer, daß er keine neuen suche; er ruft zum zweiten Male, jedoch ängstlich stotternd: „Das Kaiserreich ist der Friede." — Allein alle seine Proteste und Betheuerungen finden wie die seines Oheims nach der Rückkehr von Elba nur ungläubige Ohren. Ein Theil der Zuhörer belächelt, ein anderer verhöhnt, ein anderer mißbraucht seine Geständnisse. (Aus der politischen Uebersicht des N. Anz.)

Frankreich.

Ein Madrider Blatt veröffentlicht die französische Einladung zur Konferenz. Herr de Moustier entwickelt darin, daß, wenn Frankreich durch sein entschiedenes Einschreiten den Vertrag vom 15. September aufrecht erhalten und der gemäßigten Partei in Italien zu neuer Kraft verholfen habe, diese seine Anstrengungen doch nur dann von dauernder Wirkung sein könnten, wenn die europäischen Regierungen sie durch ihre Autorität unterstützten. Dann fährt die Note fort: „Gegenwärtig bestehen nicht mehr die Erwägungen, welche zu einer anderen Zeit den europäischen Kabinetten die Prüfung dieser Frage erschwerten. Von den Mächten anerkannt, mit ihnen in Frieden lebend und nur mit einheimischen Ruhestörungen beschäftigt, kann Italien kein unmittelbarer Grund des Unfriedens und Konfliktes sein; aber man kann nicht leugnen, daß seine Lage und diejenige Roms ernstlich die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen, weil diese Lage ein Anlaß zu Wirren und ein Grund zu Besorgnissen ist. Dank den Grundsätzen, welche in der modernen Welt zur Geltung gelangt sind, wird sich keine Regierung freiwillig der Pflicht entziehen, ihren Unterthanen aller Bekenntnisse, die der Gewissensruhe derselben schuldigen Genugthuungen zu gewähren. Wir zweifeln daher nicht, daß die europäischen Regierungen sich beeilen werden, unserem Vorschlage einer Konferenz für diese wichtigen Fragen beizutreten. Die Thatsachen mit Ruhe und Aufmerksamkeit prüfend und unterordnenden Erwägungen natürlich nicht zugänglich, wird diese Versammlung die Grundlagen einer Arbeit auffinden, bezüglich welcher wir in diesem Augenblick nicht den Anspruch machen können, ihre Grenzen zu stecken oder ihren Ergebnissen zu präjudiziren."

Paris, 20. Nov. Heute fanden in Paris wieder neue Verhaftungen und Haussuchungen statt. Auch wurden besonders mehrere Italiener eingezogen. Zugleich wurden auf der Post zahlreiche Abdrücke von Proklamationen mit Beschlag belegt, welche Mazzini an eine große Anzahl von Personen in Paris gesandt. Was die Aufregung in Paris anbelangt, so ist dieselbe noch wie vor sehr groß; in den offiziellen Kreisen selbst herrscht ein sehr eigener Geist: es geben sich dort gewisse Befürchtungen kund und die hohen Polizeibeamten halten sich plötzlich an den Wortlaut des Gesetzes und treten nicht mehr so willkürlich auf, wie früher, wo Alles in tiefster Ruhe lag. Der „Temps" hat wohl ganz Recht, wenn er heute sagt: „Es ist als ständen wir am Vorabende von 1789, wo Sieyes ausrief: „Was ist die Nation? Nichts! Was soll sie sein? Alles!"" Mit Rom, das im Augenblicke der einzige Verbündete Frankreichs ist, steht man auch nicht mehr gut. Man hat die Absicht, den Erzbischof von Paris nach Rom zu senden, um dem römischen Hofe einige Konzessionen herauszupressen, und so Italien ein neues Abkommen anbieten zu können. Diese Wahl läßt nicht viel Gutes ahnen, da dieser Prälat in Rom keine persona grata ist.

Paris, 21. Nov. Der Kaiser ist sehr düster und arbeitet fast den ganzen Tag. Die schlechte Aufnahme, die sein Konferenzprojekt bei den verschiedenen Mächten fand, soll ihn besonders mißstimmt haben, und es wäre nicht unmöglich, daß schon dieser Tage ein Zirkular des Hrn. Moustier abgehen dürfte, worin die französische Regierung ihre Beschlüsse bekannt macht, für den Fall, daß die Konferenz nicht zu Stande kommt. Die Fortdauer der Besetzung Roms dürfte darin angekündigt werden. Uebrigens hat dieselbe gänzlich ihren provisorischen Charakter verloren, denn die hohen französischen Offiziere lassen bereits ihre Familien und Mobiliar nach Rom kommen.

Paris, 22. Nov. Nach dem Blaubuch war der Effektivbestand der französischen Armee am 1. Oktober 1867 folgender: Im Innern 358,769 Mann, in Algerien 65,263 Mann. Davon gehen ab, als beurlaubt: 40,000 Mann. Die Reserve beläuft sich auf 226,466 Mann, mithin betrug die Gesammtstärke der französischen Armee 650,498 Mann am 1. Oktober d. Js.

Toulon, 24. Nov. Die gesammte Flotte wird morgen auslaufen, um eine Division der in Rom befindlichen Armee nach Frankreich zurückzuführen.

Afrika.

Die Vorbereitungen, welche die Engländer zur abyssinischen Expedition machen, beweisen, daß sie nicht allein die Absicht haben, in das Innere des Landes einzudringen, sondern sich an den Ufern des rothen Meeres dauernd festzusetzen. Die Engländer haben das Material einer vollständigen Eisenbahn mitgebracht, die sie zwischen Magdala und dem Innern Abyssiniens etabliren wollen.

Volkswirthschaftliches.

= Der Export aus Nürnberg, Fürth und dem nördlichen Bayern nach Nordamerika betrug im Jahre 1865/66 4,652,577 fl., und zwar: an Spiegelglas 1,391,349 fl., an Kurzwaaren 1,025,973 fl., an Bronzefarben und Blattmetall 490,154 fl., an Bleistiften 365,435 fl., an Hopfen 60,748 fl., an Farben und Droguen 90,582 fl., an Gold- und Buntpapier 129,289 fl., an Wein 23,589 fl., an Lithographiesteinen 24,278 fl., an diversen Waaren 146,953 fl., an Körben 473,614 fl., an Kleiderstoffen 377,861 fl., und an Strumpfwaaren u. dgl. 52,752 fl. Im vorhergehenden Jahre belief sich der Gesammtbetrag des in Rede stehenden Exports auf 2,006,612 fl., demnach 1865 gegen das Vorjahr mehr um 2,645,965 fl.

Vermischtes.

München, 24. Nov. Gestern Abends wurde eine Dame aus Wien, Gräfin Mathilde v. Ch. L., welche in getrennter Ehe seit beiläufig einem Jahre dahier lebte, in ihrer Wohnung in der Amalienstraße als Leiche und unter Umständen aufgefunden, welche den Verdacht der Ermordung erregen; ob der Verdacht begründet ist, läßt sich im Augenblicke noch nicht bestimmen, als sicher ist jedoch schon jetzt anzunehmen, daß einem Morde nicht das Motiv der Beraubung zu Grunde liegt. (N. N.)

= **München**, 25. Nov. Der früheste Lehrer Sr. Maj. des Königs war bekanntlich Hr. Franz Xaver Klaß dahier. In Folge des Ablebens der Gattin des Hrn. Klaß ist an denselben ein Allerhöchstes Handschreiben Sr. Majestät des Königs gelangt, welches also lautet: Herr Lehrer Klaß! Durch das Ableben Ihrer Gattin erfahren Sie eine schwere Prüfung. Die Antheilnahme, die Ich, wie Sie wissen, Ihnen, meinem ersten Lehrer, und Ihrem Geschicke schenke, veranlaßt Mich zum Ausdrucke Meines ganzen Beileids. Mögen Ihre religiösen Grundsätze Ihnen Erleichterung im Schmerze gewähren. Mit Werthschätzung Ihr gnädiger König. Hohenschwangau, den 11. November 1867. (gez.) Ludwig.

Nürnberg, 24. Nov. Heute Nachmittag kurz nach 3 Uhr brach in Folge einer Explosion im Quehl'schen Laboratorium an der Fürther Straße Feuer aus, welches indeß rasch gelöscht und an weiterem Umsichgreifen verhindert wurde. Leider aber hat ein Arbeiter und eine Frauensperson dabei das Leben verloren, während ein zweiter Arbeiter mit genauer Noth dem gleichen Schicksale entging. (N. Kor.)

Neuestes.

Wien, 24. Nov. Frankreichs neuester Vorschlag lautet statt des Programmes dahin, daß der Papst und Italien auf der Conferenz ihre respektiven Forderungen formuliren und vertreten sollen. Preußen scheint dadurch befriedigt. (S. Pr.)

(Aus der Allg Ztg.)

Florenz, 24. Nov. Heute wurden in Orbitello von den päpstlichen Behörden den italienischen beiläufig 1000 gefangene Garibaldiner übergeben. — Die „Nazione" stellt in Abrede, daß der Finanzminister eine Anleihe abzuschließen beabsichtige. Der Finanzminister, sagt das genannte Blatt, ist bereit, an Rothschild die Fonds zur Zahlung der Rentencoupons in Gold zu überweisen. — 25. Nov. Vormittags. Der Kriegsminister und der Justizminister wurden nach lebhaftem Wahlkampfe wieder zu Deputirten gewählt. — Garibaldi's Zustand hat sich seit gestern etwas gebessert.

Paris, 25. Nov. Der „Temps" sagt: Der Papst wird der Conferenz zugestimmt haben. Sein Vertreter auf der Conferenz würde Garantien für den Status quo verlangen, und erklären, daß der Papst, gebunden durch seinen Eid, in Bezug auf die Forderungen Italiens an seinem non possumus festhalte, aber es nicht als unmöglich ansehe, daß ein Nachfolger mit Italien unterhandle. — Der „Patrie" zufolge hat der Papst die Conferenz ohne vorläufige Bedingungen angenommen. Rom betrachte die Conferenz als neutralen Boden, um seine Interessen zu vertheidigen. Die Zustimmung Italiens ist noch nicht officiell. Die „France" sagt: Italien will sich vorher über gewisse Punkte ins Einvernehmen setzen. Fast alle Mächte zweiten Ranges stimmen der Conferenz zu. Ferner sagt die „France": Rußland, Oesterreich und der größte Theil der Staaten zweiten Ranges stimmen der Conferenz ohne Vorbehalt zu. Die Zustimmung Preußens ist nicht zweifelhaft. England macht Schwierigkeiten in der Form.

London, 24. Nov. Anläßlich der Hinrichtung der Fenier hat eine Demonstration stattgefunden. Mehrere Tausende zogen nach Hydepark, wo selbst heftige Reden gehalten wurden. Die Ordnung wurde nicht gestört. — 25. Nov. Die Ruhe blieb überall ungestört, nur in Belfast fanden ein Brodkrawall und in Birmingham kleine Schlägereien statt. Die Verhaftung des Fenierhäuptlings Burke bestätigt sich.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß Gesuche um Verabreichung von Denkzeichen für den Feldzug von 1849 gegen Dänemark bis **längstens 30. ds. Mts** hierorts angebracht sein müssen und daß alle später einkommenden Gesuche um Verabreichung fraglichen Denkzeichens als verspätet zurückgewiesen werden müssen.

Ansbach, den 21. November 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

(Verlust eines Markthandelspatents.)

Das von k. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, unterm 22. Dezember 1866 auf Johann Martin Winkler von hier und Frau ausgestellte Markthandelspatent zum Handel mit Kurzwaaren ꝛc. ist auf dem Wege von der letzten Feuchtwanger Moosmiese zurück oder noch in Feuchtwangen zu Verlust gegangen. — Vor Mißbrauch dieses Patents wird unter Hinweisung auf Art. 180 des Strafgesetzbuchs gewarnt und ist dasselbe im Falle Auffindens hierorts zu übergeben.

Ansbach, den 24. November 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Edictalladung.

Gegen die Maurergesellen-Eheleute Urban und Eva Vogt in Mittelaschenbach hat das königl. Bezirksgericht Ansbach am 12. dss. Mts. den Universalconcurs erkannt und das unterfertigte Gericht zur Durchführung des Concursverfahrens bis zur Sprachreife der Akten über das Prioritätserkenntniß beauftragt.

Demgemäß werden die gesetzlichen Edictstage, nämlich:

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf
Montag den 23. Dezember ds. Js.,
2) zur Vorbringung der Einreden auf
Montag den 20. Januar kft. Js.,
3) zur Schlußverhandlung und zwar für die Replik auf
Montag den 3. Februar kft. Js.
und für die Duplik auf
Montag den 17. Februar kft. Js.,
jedesmal Vormittags 9 Uhr,

angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger der Gemeinschuldner unter Androhung des Rechtsnachtheils vorgeladen werden, daß, wer im oder bis zum ersten Edictstage weder mündlich zu Protokoll noch durch Einreichung eines schriftlichen, von einem königl. bayer. Anwalt unterzeichneten Satzes seine Forderung liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Concursmasse, sowie, wer weder mit einer mündlichen noch schriftlichen Erklärung an den übrigen Edictstagen einkommt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Der erste Edictstag soll zugleich zum Versuch einer gütlichen Ausgleichung, sowie zur Beschlußfassung über die Veräußerung der Aktivmasse und zur Aufstellung eines Massecurators bestimmt werden, und haben sich die Gantgläubiger um so gewisser am ersten Edictstage hierüber zu erklären, als außerdem die sich nicht erklärenden Gläubiger den Beschlüssen der Mehrheit für zustimmend angesehen würden.

Dabei wird bekannt gegeben, daß nach den bisherigen Erhebungen das Aktivvermögen 1515 fl. beträgt, die Schulden dagegen auf 2104 fl., unter denen 1675 fl. Hypothekschulden sind, sich belaufen.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum ersten Edictstag einen Zustellungsbevollmächtigten hierorts und auch bei dem k. Bezirksgerichte Ansbach um so gewisser zu bestellen, als außerdem alle an sie zu erlassenden Verfügungen an das Gerichtsbrett dahier, beziehungsweise zu Ansbach angeheftet und damit für zugestellt erachtet werden würden. Zustellungen durch die kgl. Post können nicht stattfinden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von den Gemeinschuldnern in Händen haben oder zur Masse schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung voller Ersatzleistung, beziehungsweise nochmaliger Zahlung nur zu Gerichtshanden abzuliefern, beziehungsweise einzubezahlen.

Heilsbronn, den 8. November 1867.

Königliches Landgericht.
Lang.

Schoenebecker Koch- & Stassfurter Steinsalz.

Bei Aufhebung des Salzmonopols empfehle mich zum **Ankauf** und zur **Spedition** aller Sorten Salz nach allen Plätzen des Zollvereins und des Auslandes.

Schoenebeck a. d. Elbe. **Bruno Philipp,**
Spediteur.

Referenzen: Königl. Salzamt in Schoenebeck a. d. E.
Königl. Berg-Inspektion in Staßfurt.

5. In dem **Gasthofe zum goldenen Stern** wird morgen Mittwoch, wenn es nicht zu sehr windig ist, ein **Kamin** ausgebrannt.

6. In **Fr. Seybold's** Buchhandlung in **Ansbach** ist zu 36 kr. zu haben:
Hanns Tob. Velten (der bekannte Alpenschäfer) sympathetisches Wunderbüchlein oder die enthüllten Zauberkräfte der Natur, mit vielen wundersamen Geheimnissen.
Von diesem Büchlein des berühmten Alpenschäfers sind in kurzer Zeit 6000 Exempl. abgesetzt worden.

7. Weiße wollene **Militärhandschuhe** empfiehlt **Carl Bolzinger.**

Petroleum (Erdöl)
ächt pennsylvanisches, feinst raffinirt,
en gros & en detail
jederzeit zum billigsten Tagespreis
empfiehlt
Friedrich Rehm.

9. Von heute an jeden Mittwoch und Freitag nach Bamberger Art frisch gewässerten **Stockfisch.**
H. Hüttlinger.
Firma J. F. Birkmeyer.

Gebeugt im herben Schmerze bringen wir werthen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Enkel, Bruder und Neffe
Peter Glanz
heute Früh 6 Uhr nach kurzem Krankenlager in einem Alter von 14½ Jahren sanft entschlafen ist.

Ansbach, den 25. November 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.

Herzlichsten Dank allen Verwandten und Freunden für die große Theilnahme bei der Beerdigung unseres einzigen geliebten Kindes.

Deßmannsdorf, den 25. Nov. 1867.

Leonhard Dorner.
Margaretha Dorner,
geb. Dietz.

Für Unterleibs- u. Hämorrhoidal-Kranke!

Um den vielfachen Nachahmungen der Dr. **Strahl**'schen **Hauspillen** zu begegnen, erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß ich nur **allein** im Besitze der Originalrecepte bin, und daß die **echten** Pillen nur in Schachteln (à fl. 1. 10 kr.) mit der Firma „**H. Augustin**, Apotheke zum Elephanten in **Berlin**" verabreicht werden.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königl. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 9. Januar 1868 Nachmittags von 1 Uhr an

im Schmiedmeister Berndt'schen Wohnhause Nr. 4 zu Obernbibert, genannten Gerichts, das Schmiedanwesen des Schmiedmeisters Peter Berndt in Obernbibert, bestehend in

dem Wohnhause Nr. 4 daselbst sammt realer Schmiedgerechtigkeit, mit Schmiedstatt, Scheune, Stallung und Hofraum, dann 6 Tagw. 74 Dezim. an Garten, Aeckern und Wiesen in den Steuergemeinden Unternbibert und Neunstetten, genannten Gerichts, sammt ganzem Gemeinderecht und Schafrecht zu 6 Stücken, taxirt auf 4530 fl.,

und lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag nur erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungswerth erreicht wird, daß mir unbekannte Steigerer sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben, und die weiteren Strichsbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden, bis zu welchem der beglaubigte Hypothekenbuchs-Extrakt, das Besitz- und Beilastungs-Certifikat sammt Schätzungsurkunde auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Ansbach, den 23. November 1867.

Killinger, kgl. Notar.

J. Ammon,

Buchbinder, Portefeuilleur, Etui-Arbeiter,

hält vorräthig und empfiehlt zur gefälligen Abnahme:

Protestantische Bücher:

Predigten von Hofacker,
" " Braitberger,
" " Steinhofer,
Morgen- und Abendgebete von Witschel,
" " " Schaellen
" " " Stolz,
" " " Kempis.

Katholische Gebetbücher:

Tiez, Herr! bleibe bei uns.
Goffine, Erbauungsbuch.
Liguori, Besuchungen.
Schritte zur Liebe Gottes.
Schmals, Gebetbuch.
Tux, Lobet den Herrn.
Hauber's Gebetbuch.
Vogel, Vorbereitung zum Tode.

Schulbücher, Geschäftsbücher (in jedem beliebigen Format):

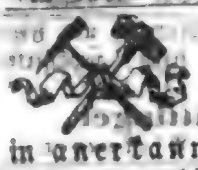
linirt und unlinirt, Schreib- und Photographie-Album, Zeichnungs-Mappen, Visitenkartentäschchen, Brieftaschen, Papeterien, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Briefmappen, Wandtaschen, Augen- und Lampenschirme.

Alle Arten von Schreibmaterialien:

Hand-, Canzlei- und Packpapier, Siegellack und Oblaten, Radir- und Tintengummi, Patentstifte, Schreibzeuge, Stahlfedern, Kielfedern und Federhalter, schwarze, rothe, blaue und Goldtinte, Bleistifte (von Faber und Stadler) in verschiedener Qualität.

Für Architekten, Ingenieure, Geometer und Bauhandwerker:

Reißzeuge, Reißfedern, Taschen- und Nullzirkel, Hornblättchen, Prisma-Maßstäbe, Haftstiftchen, Bandmaß (bis zu 50 Fuß), Ackermann's Farben, Reißschienen, Winkel, Curven, Lineale, Transporteur, chinesische Tusche, Mundleim, Tuschschalen mit 1, 2, 4 Vertiefungen und Aufsatz, Modellhölzer, Aetzer, Fixirus zu Waschzeichnentinte, Kapsel Stempelfarben, Bureau-Gummi, Gummi Hardt Tablett, deutsches und französisches Zeichnungspapier, Roll- und Pauspapier, Paus-Leinwand, Alphabet-Schablonen mit Ziffern.



Zwickauer Pechkohlen,
Zwickauer Coaks,
Ruhrer Schmiedekohlen

in anerkannt vorzüglichen Qualitäten empfiehlt sowohl en gros als centnerweise

C. Th. Arnold,
Lager: D 309 beim Bahnhof.

Johann Müller,

Agent der ächt amerikanischen Wheeler und Wilson-Nähmaschine,

dem die goldene Medaille bei der Pariser Ausstellung zu Theil wurde, unter 82 Ausstellern die einzige war, welche wegen ihrer großen Leistungen und vielen Apparate (sogar der Knopfloch-Apparat ist angebracht) ausgezeichnet wurde, welch letztere jeder Käufer sich später ankaufen kann, empfiehlt dieselben, sowie die berühmte Howe-Maschine für Schneider und Schuhmacher und die Dresdener Handmaschine von vorzüglicher Qualität unter 5jähriger Garantie. Dieselben eignen sich besonders zu Weihnachtsgeschenken. Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Achtungsvoll

der obige Agent in Nürnberg, Josephsplatz Nr. 297 A 23.

Preise der Maschinen:

Nr. 1 120 fl., Nr. 2 110 fl., Nr. 3 100 fl., Cylinder 150 fl.
Kaspfloch 165 fl., Howe 135 fl., 125 fl., Dresdener 33 fl.

---

17. Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß die gewünschten **Damen- und Kinder-Filzschuhe und Stiefletten** in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen wieder angekommen sind. Auch können sie bei mir wieder reparirt werden. Achtungsvoll

Heinrich Lutz,
Neustadt.

Berths Weissmann,
Bernhard Lenz.
Verlobte.
Altenmuhr. Creußenheim.

Schr. er M. Wagner A 223 sucht einen Lehrling.

20. A 125 wird ein Knabe in die Schule gesucht.

Nicht zu übersehen.

Unterzeichneter besitzt ein ebenso sicheres als einfaches Mittel gegen den übelriechenden Athem,

Dr. Kirchhoffer
in Karpel, St. Gallen (Schweiz).

---

22 Ein neues 52zolliges Faß ist billig zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 27. November 1867.
7. Vorstellung im 2. Abonnement.

Der Glöckner von Notre-Dame,
oder:
Esmeralda, die Zigeunerin.

Romantisches Schauspiel in 5 Tableaux nebst einem Vorspiele, nach Victor Hugo's Roman „Notre-Dame de Paris" von Chas. Birch-Pfeiffer.

---

14. Am Donnerstag den 28. dieß Nachmittag 3 Uhr werden in der früher Wagenhöfer- nun Kohn'schen Wirthschaft an der Feuchtwangerstraße dahier nachbezeichnete **Grundstücke** durch den Unterzeichneten meistbietend **verkauft:**

a) in hiesiger Stadtflur an der Endres-Allee:

1 Tagw. 98 Dezim. Acker am Schleifweg, Pl. Nr. 1902,
1 Tagw. 32 Dezim. Acker in der Schwemm, Pl. Nr. 1963;

b) in der Ortsflur Eyb:

0 Tagw. 72 Dezim. neucultivirte Wiese bei der Weidenmühle.

Ansbach, den 19. November 1867.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

Ziehung am 10. Dezember

Gewinne: Frcs. 100,000, 40,000, 20,000, 10,000 ꝛc.

Mailänder Loose per Stück 5 fl
bei 10 Stück zu 4 fl. 40 kr.

(Gegen Post-Einzahlung.) Nicht gewinnende Loose nehmen wir nach Ziehung mit geringem Verlust zurück.

Gebrüder Schmitt in Nürnberg
Bank- und Wechselgeschäft, Adlerstraße L. 19
Ausführliche Prospekte portofrei.

Cölner Dombau-Loose 1 fl. 45 kr

---

26. Eine im besten Betriebe stehendes Bäckerei- und Brandweinbrennerei-Anwesen in frequenter Lage eines an der Bahn gelegenen Städtchens, welches der Sitz mehrerer Behörden und einer Erziehungsanstalt bildet, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres auf frankirte Anfragen durch die Expedition ds. Bl.

---

27. Eine goldene Brosche ist am Sonntag von der Neustadt bis Hennenbach verloren gegangen. Um gefällige Rückgabe wird gebeten A 279.

---

28. Es wird ein Einsteher auf 6 Jahre in Infanterie gesucht. Näheres bei Wirth Kö zum rothen Roß.

---

29. A 21 sind für Weihnachten billig zu kaufen: ein Puppenzimmer, ein Kaufladen, ein Wägelein.

---

30. Heute Dienstag zu gutem Alten im Lautl'schen Wirthschaft.

---

31. Mittwoch Schlachtschüssel mit gutem Bier bei Reger (Rosengasse).

---

32. Schlachtschüssel bei Häßlein am Bahn

---

33. A 241 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen, auch ist daselbst ein Kommodofen mit Steinkohlenheizung zu verkaufen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 25 Nov.	
Oest. 5%, Nat.-Anl.	53¼
" 5% Metall.	8¼
" Bank-Aktien	869
" Cred.-Pr.-Akt.	176
" 2.-Anl.-L. v. 54	—
" ditto v. 58	—
" ditto v. 60	69¼
" Eis.-Pr.-Akt.	—
Lud.-Berb.-Bis.-A.	—
Bayer. Ostb.-Akt.	—
Ditto vollenzezahlt	98¾
Rotterdam Spr. 183 3.	75¾
Wechslk. — Wien	97¾

Wien, 25 Nov.	
Oest. 5%, Nat.-Anl.	64
" 5% Metall.	5[illegible]
" 2.-Anl.-L. v. 54	[illegible]
" ditto v. 58	12[illegible]
" ditto v. 60	8[illegible]
" ditto v. 64	7[illegible]
" Bank-Akt.	18[illegible]
" Cred.-Pr.-Akt.	18[illegible]
" D.-Esp.-Sch.-A.	48[illegible]
" Staatsb.-Akt.	24[illegible]
" Nordb.-Aktien	17[illegible]
" Südb.-Aktien	[illegible]
Wechsl. — Augsb.	10[illegible]

Barometer 0° R.

Nov.	Vorm. 7U.	Nachm. 2U.
25	326,	326,
26	24,	

Thermometer R

Nov.	7 U.	Nachm.
—	3,°	— 0
—	0,°	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Kgl. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 283. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Günther. Donnerstag, 28. November. Kath.: Crescentia

☛ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. B. für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

♯ Das Schulgeld

will auch der neue Entwurf eines Schulgesetzes dem Lehrer als einen Bestandtheil seines Einkommens zuweisen, weil, wie die Motive zu dem einschlägigen Art. 40 erläuternd beifügen, es schon seiner Natur nach bestimmt sei, eine Belohnung des Schullehrers für die Ertheilung des Unterrichts zu bilden. — Letztere Bestimmung will uns jedoch um so weniger einleuchten, als von diesem Grundsatze nicht nur längst bei den höheren Bildungs-Anstalten aller Categorien, sondern auch bei der Mehrzahl der Stadtschulen Umgang genommen worden ist, deren Lehrer auf ein bestimmtes nach Dienstjahren sich ergebendes Einkommen angewiesen sind, während das Schulgeld in die Lokalschulkasse fließt. — Es läßt sich nicht absehen, warum nicht auch die Landschullehrer von dem unmittelbaren Bezuge des Schulgeldes befreit werden könnten, indem dieses zur Schulkasse einbezahlt werden könnte, ohne daß es dem Lehrer sofort wieder als Besoldungstheil hinausgezahlt werden müßte. Dem Lehrer sollte vielmehr der Betrag des Schulgeldes mit dem, nach den Minimalsätzen des neuen Gesetzentwurfes zur Aufbesserung seines Einkommens erforderlichen Zuschusse aus der Gemeinde- oder Schulkasse zugewiesen werden. — Wenn sich daher Lehrer für Aufhebung des Schulgeldes ausgesprochen haben, wie der Entwurf zu Art. 35 erläutert, so waren sie hiebei jedenfalls nur von dem berechtigten Verlangen geleitet, sich dasselbe nicht fernerhin in seinen Erhebungsgrößen in ihr Jahreseinkommen einrechnen zu lassen. Diese Einrechnung behält auch dann ihr Anstößiges, wenn das Schulgeld vom Pfleger eingehoben und dem Lehrer überbracht wird. Jedes Gemeindeglied sieht in seiner Schulgeldzahlung ein unmittelbares Reichniß an den Lehrer, dieser ist ihm die Ursache zur Erhebung dieser direkten Abgabe und wird es für ihn bleiben, auch wenn das Schulgeld vom Pfleger erhoben wird. — Keinem Beamten würde es zusagend erscheinen, wenn er mit seiner Besoldung auf eine Steuerquote seines Domizils angewiesen und ihm die vom Steuereinnehmer von den Steuerpflichtigen erhobenen Beträge unmittelbar zugezählt werden würden. Nun bezieht er seinen Gehalt aus der Staatskasse, und Niemand nimmt Anstoß an einer Einrichtung, welcher dasselbe Verhältniß in erweitertem Maßstabe zu Grunde liegt. — Der direkte Bezug des Schulgeldes hat aber noch seine anderen Schattenseiten. Er macht den Lehrer zum Benefiziaten der Armenkasse, welche das Schulgeld für arme Kinder zahlen muß. Er setzt den auf den gesetzlichen Mindestgehalt angewiesenen Lehrer der Alternative aus, in manchen Jahren einen Schulgeldausfall von mehreren Gulden zu verschmerzen, oder die Gemeinde um Ersatz desselben anzugehen. Er entzieht hinwieder den Lehrer auf besser fatirten Schulstellen das Mittel, sich ein von Jahr zu Jahr minderndes Schulgelderträgniß ersetzen zu lassen, da sich die Gemeinde stets auf den noch vorhandenen gesetzlichen Minimalgehalt berufen wird. Die Ausgleichung wird aber auch bei den Gemeinden der Minimalstellen immer böses Blut machen, weil gerade deren Angehörige auch in der Regel zu den Minderbemittelten zählen werden und sich der Lehrer von diesen wegen der Nachforderung einiger Gulden, zu seinem ihm gesetzlich und herkommäßig gewährleisteten Gehalt, muß über die Achsel ansehen lassen. — Die Ertragsfassionen der Schulstellen werden aber auch durch die Schulgeldansätze unzuverlässig gemacht, weil sie auf Durchschnittsberechnungen beruhen, von denen der Anfall eines jeden Jahres abweicht. Kommt nun das Schulgelderträgniß auch in die nach dem projektirten Schulgesetz herzustellenden Fassionen, so ist auch in diese schon wieder das Ei der Zwietracht gefallen, aus dem Mißverhältnisse der bezeichneten Art in noch ausgedehnterem Maße um deswillen entstehen werden, weil die Gemeinden auch zu den neuen Gehaltaufbesserungen angezogen und dadurch gegenüber dem Lehrer in Zukunft nur noch schwieriger gemacht werden müssen. — Will man also, was vielleicht das Angemessenste, wenn auch am wenigsten Durchführbare wäre, nicht die gesammte Dotation der Schulen zur Staatskasse einziehen und aus dieser den Lehrern ihre Gehalte auswerfen, so beseitige man wenigstens das Schulgeld als Besoldungstheil desselben und überlasse es den Gemeinden endlich, nur noch ihren Hirten nach der Zahl des ihrer Obhut anvertrauten Standes zu bezahlen. — Wir fassen unsere Ansicht dahin zusammen, daß die Würde des Lehrerstandes es unter allen Umständen erheische, dessen Angehörigen die Annahme des Schulgeldes als Besoldungstheiles nicht fernerhin zuzumuthen, sondern daß das Schulgeld als allgemeiner Bestandtheil der Schulexigenz behandelt werden müsse.

Süddeutsche Staaten.

München, 26. Nov. (Dienstesnachrichten.) Dem Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneten Ludw. Jordan in Deibesheim ist das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; — das 1. v. Erb'sche Benefizium in Eichstätt dem Priester Mich. Boll, Studienlehrer daselbst, übertragen; — dem Lyzealprofessor, Rektor und Lehrer an der Landwirthschafts- und Gewerbschule in Aschaffenburg, Dr. M. Bald. Kittel, der Titel eines k. Hofraths verliehen worden. (S. Pr.

• **Ansbach**, 27. Nov. Der bish. Schullehrer Christ. Aler. Pfister zu Gollachostheim ist als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Windelsbach; der bish. ständ. Schulpraviser Leonh. Krauß zu Hemmersheim auf Präsentation der freiherrl. v. Pöllnitz'schen Patronatsherrschaft zum prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Seckenheim ernannt worden. — Der bish. Unterlieutenant Tob. Bärthlein wurde zum Oberlieutenant im k. Landwehrbataillon Uffenheim ernannt.

Erledigt: Das Benefiziums Tauftirchen, B.-A. München r/I., mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 358 fl. 14 kr.; das Kuratbenefizium Altendorf, B.-A. Eichstätt, mit einem solchen von 318 fl. 49½ kr.

München, 25. Nov. (Wehrgesetz.) Abg. v. Stauffenberg hat schon in seinem, dem Militärausschusse erstatteten Vortrage über die Wehrverfassung zur Erzielung einer allmählichen Abkürzung der Präsenzzeit auf die Nothwendigkeit einer militärischen Jugenderziehung hingewiesen. Er erörtert nun in einem Nachtrag diesen Gegenstand des Näheren und stellt folgenden Antrag: „Es sei an Se. Majestät die allerunterthänigste Bitte zu richten, einen Gesetzentwurf über die Einführung einer an die Volksschule sich anschließenden Rekrutenschule nach den in den Motiven enthaltenen Gesichtspunkten ausarbeiten und baldmöglichst dem Landtag vorlegen zu lassen.

Der Ausschuß der Berathung des Gesetzentwurfes über die Wehrverfassung hat u. A. nachfolgende weitere Beschlüsse gefaßt: Jeder Bayer kann, sofferne er die zum Kriegsdienst erforderlichen Eigenschaften und guten Leumund besitzt, auch das 17. Lebensjahr vollendet, das 30. aber noch nicht überschritten hat, vorbehaltlich der Bestimmungen des Art. 34 freiwillig auf 3 Jahre in die aktive Armee eintreten. Junge Leute, von nachgewiesener höherer Bildung, die sich vor der Losung ihres Jahrganges als Freiwillige anmelden, und es übernehmen, sich aus eigenen Mitteln zu verpflegen und zu kleiden, sind auf Verlangen nach einjähriger Dienstzeit in die Reserve zu versetzen, aus welcher sie nach zweijähriger Dienstzeit in die Landwehr übergehen. Den einjährigen Freiwilligendienst können Kandidaten der Medizin in Militärspitälern, Kandidaten der Thierheilkunde als veterinärärztliche Praktikanten ableisten, sofferne sie genügende Befähigung nachweisen. Der Eintritt als einjähriger Freiwilliger ist bedingt. 1) durch Absolutorialzeugniß eines humanistischen oder Realgymnasiums; 2) durch Schlußzeugniß der Centralthierarzneischule, der landwirthschaftlichen Centralschule in Weihenstephan, der Maschinenbauschule in Augsburg; 3) durch Austrittszeugniß eines Schullehrerseminares; 4) durch ein nach Absolvirung den drei Cursen der k. Gewerbs- oder Handelsschulen ausgestelltes Maturitätszeugniß; 5) durch ein Jahresschlußzeugniß über den regelmäßigen Besuch der II. Classe eines Gymnasiums oder Realgymnasiums mit mindestens II. Note im Fortgang. Auch kann der Nachweis höherer Bildung durch eine Prüfung geliefert werden. Der freiwillig Eintretende hat die Wahl der Waffengattung und des Truppentheils, die des Letzteren jedoch nur in so ferne, als durch seinen Eintritt die bei einem Truppentheile durch die Militärbehörde festgesetzte Maximalzahl von Freiwilligen nicht überschritten wird. Bei Truppenabtheilungen, welche in Städten garnisoniren, woselbst sich eine Universität oder eine derselben gleichstehende höhere Lehranstalten befindet, sind die gemäß dieses Artikels als Freiwillige eintretenden Studirenden unbeschränkt aufzunehmen.

München, 25. Nov. Für die auf nächsten Mittwoch Vormittags 9 Uhr anberaumte Sitzung der Abgeordnetenkammer steht auf der Tagesordnung die Berathung und Beschlußfassung über die Rechnungsnachweisung von der k. Staatsschuldentilgungsanstalt in den Jahren 1863/66; desgleichen über den Antrag des Abg. Baier bezüglich des Baues einer Eisenbahn von Schweinfurt über Euerdorf nach Kissingen; dann vorläufige Verhandlung über den von dem Abg. Bruter beantragten Gesetzentwurf über das Petitionsrecht des Landtages und der Staatsangehörigen. (S. Pr.)

München, 25. Nov. Der k. Staatsminister des Innern, Frhr. v. Pechmann, gab am Samstag ein großes Diner, zu welchem die sämmtlichen Beamten seines Ministeriums geladen waren. — Nicht Abg. Schreyer, wie neulich gemeldet wurde, sondern Abg. Scherbauer, Bürgermeister von Cham, hat sein Mandat niedergelegt; sein Ersatzmann ist Karl Frhr. v. Schaly, Gutsbesitzer in Thierlstein in der Oberpfalz. (S. Pr.)

München, 25. Nov. Der Handelsminister wird, wie ich höre, 50 Millionen als Priorität für neue Eisenbahnen, nachträglich aber noch 150 Millionen, also im Ganzen 200 Millionen Gulden fordern. Die Priorität erhalten, so sagt man, die Donaubahnen und die Landsberger Bahn. (A. Abdztg.)

München, 25. Nov. Wie ich vernehme, wird die durch die Ernennung des Hrn. Dr. v. Sigmund zum Gesandten in Rom erledigte Ministerialrathsstelle im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern nicht wieder besetzt, und steht vielmehr eine noch weitere Personalreduktion in diesem Ministerium in Aussicht. — Der neuernannte Präsident des Appellationsgerichts für Unterfranken, Dr. v. Heinzelmann, ist noch für mehrere Wochen in seiner bisherigen Stellung im Staatsministerium der Justiz beschäftigt und wird sich deßhalb erst in einiger Zeit auf seine neue Stelle in Aschaffenburg begeben können.

= **München**, 26. Nov. Se. Majestät der König haben folgendes Allerhöchste Handschreiben an den Professor Dr. v. **Bayer** gerichtet: Herr Reichsrath Dr. v. Bayer! Ich habe Ihrem Gesuche, wegen vorgerückten Alters von der Stellung als lebenslänglicher Reichsrath enthoben zu werden, ungerne entsprochen. Denn Ich bedaure den Rücktritt eines Mannes, welcher stets treu seiner Ueberzeugung, durch sein parlamentarisches Wirken der Krone und dem Lande ersprießliche Dienste geleistet hat. Empfangen Sie für diese Thätigkeit meinen freundlichsten Dank nebst dem Wunsche, daß Ihre Kräfte noch lange für die Pflege der Wissenschaft erhalten bleiben mögen. Mit besonderer Huld und Werthschätzung bin Ich Ihr gnädiger König (gez. Ludwig.) Hohenschwangau, den 22. Nov. 1867.

— Der Bezirksrichter Croissant in Frankenthal hat die auf ihn gefallene Wahl als Abgeordneter anzunehmen erklärt.

— Die Auswechslung der Ratifikationsurkunden des neuen Additional-Postvertrags zwischen Frankreich und Bayern hat am 21. d. M. zu Paris stattgefunden.

— Die Berathungen des Wehrgesetzgebungs-Ausschusses, denen — nebenbei gesagt — nicht der Entwurf des Referenten, wie in vielen Zeitungen behauptet worden ist, sondern der Regierungs-Entwurf zur Grundlage dient, bleiben für heute ausgesetzt.

— Dem St. Vincentius-Vereine sind von Se. Majestät dem Könige die Rechte einer juristischen Persönlichkeit unter der Bedingung ertheilt worden, daß zu jeder Aenderung der Vereinssatzungen die landesherrliche Genehmigung erholt werde.

Nürnberg, 25. Nov. Vergangenen Freitag versammelten sich die hiesigen Besitzer realer Wirthschaften und beschlossen, eine Deputation nach München an die Reichsrathskammer und zunächst an Hrn. v. Faber abzusenden, welche die Bitte vortragen soll, die betreffenden Realrechte durch Ertheilung neuer Konzessionen überhaupt und speziell in Nürnberg nicht noch mehr zu entwerthen. Die Petenten stützen sich, so viel wir hören, hauptsächlich auf die Thatsache, daß in unserer Stadt schon auf ca. 117 Seelen eine Wirthschaft trifft. Die Deputation, aus 3 Mitgliedern bestehend, ging gestern nach München ab. (N. Korr.)

Darmstadt, 25. Nov. Die heutige „Darmstädter Zeitung" bestätigt, daß die großh. hessische Regierung die Einladung zur Conferenz in der römischen Frage unbedingt angenommen hat.

Norddeutscher Bund.

Frankfurt, 25. Nov. Sämmtliche Südstaaten haben ihre Bereitwilligkeit zur Theilnahme an der Konferenz erklärt, Bayern, Würtemberg, Baden wesentlich mit Preußen übereinstimmend; Darmstadt behauptet einen selbstständigen Standpunkt. (T. d. Schw. M.)

Die Ausgaben Sachsens in Bezug auf den norddeutschen Bund betragen 1,545,490 Thlr. (darunter 1,541,490 Thlr. Matrikularbeitrag). Die zweite Kammer hat sie bewilligt.

Oesterreich.

Wien. Das Professoren-Collegium am Polytechnikum hat die von den Studirenden erbetene Erlaubniß zu einer Versammlung, worin die Konkordatsfrage besprochen werden sollte, verweigert. Im Hörsaale des Rektors gaben die Techniker dahier ihren Unmuth durch Zischen und Pereats kund.

Wien, 25. Nov. Der Kaiser reist heute Abends nach Ofen ab. (Südd. Pr.)

Pesth, 25. Nov. Ministerpräsident Graf Andrassy hat der Deputirtentafel einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Israeliten zur Ausübung aller bürgerlichen und politischen Rechte gleichmäßig befähigt erklärt und alle hiemit in Widerspruch stehenden Verordnungen aufhebt. Der Entwurf wurde mit lauten Eljens aufgenommen. (S. Pr.)

Schweiz.

Bern, 22. Nov. Der große Rath hat nach zweitägiger Diskussion über Ertheilung des Primarunterrichts an öffentlichen Schulen durch Angehörige religiöser Orden bei Namensaufruf mit 126 gegen 76 Stimmen den Commissions-Mehrheitsantrag angenommen, lautend: Der große Rath des Cantons Bern, in Betracht, daß die Beobachtung der Gesetze und Vorschriften des öffentlichen Schulwesens, welche der Staat aufzustellen berechtigt und verpflichtet ist (Art. 81 der Verfassung), mit dem unbedingten Gehorsam, welchen die Mitglieder religiöser Orden ihren daherigen Obern schuldig sind, unvereinbar erwiesen hat, beschließt: Als Primarlehrer oder Lehrerinnen dürfen von nun an nicht patentirt oder angestellt werden Personen, welche religiösen Orden angehören; ebenso sind in Zukunft bereits patentirte oder an öffentlichen Primarschulen angestellte Lehrer und Lehrerinnen, welche religiösen Orden beitreten, als auf Patent und Anstellung verzichtend anzusehen. Die gegenwärtig in Kraft bestehenden definitiven Wahlen werden durch diesen Beschluß nicht aufgehoben. (N. Z. Z.)

Italien.

In **Florenz** ging das Gerücht, daß eine der französischen Divisionen sich zur Rückkehr nach Frankreich rüste, und im französischen Blaubuch findet sich die Rechtfertigung dieses Gerüchtes. In seinem Schlußexpose setzt der französische Kriegsminister auseinander, daß die Truppen des Expeditionskorps sich staffelförmig auf Civitavecchia konzentriren und dieses letztere „bis zum Momente, in welchem der Papst nicht mehr bedroht ist, von einer Division oder Brigade besetzt bleiben werde". Es handelt sich nun nur darum, wann man in den Tuilerien diesen Moment für gekommen erachtet.

Die italienischen Gerichte sollen ein Gutachten dahin abgegeben haben daß Garibaldi's neueste Unternehmung nach den Gesetzen des Königreichs nicht strafbar sei, weßhalb binnen Kurzem ein Dekret Vitter Emanuels erwartet werden dürfe, welches dem General die Freiheit wiedergebe.

Großbritannien.

London, 25. Nov. In Belfast haben Ruhestörungen stattgefunden. Zwei Bäckerläden wurden geplündert. Die Polizei gab Feuer auf die Unruhestifter. In Dublin wurde auf zwei Polizisten geschossen. Der Uebelthäter ist entwischt.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Nov. Ein kaiserl. Ukas verfügt eine Rekrutenaushebung zur gewöhnlichen Completirung der Armee und der Flotte für die Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar l. Js. in Höhe von 4 vom Tausend der dienstpflichtigen Mannschaften.

Volkswirthschaftliches.

München, 23. Nov. Das Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereines beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Berathung eines vom kgl. Handelsministerium mitgetheilten Gesetzentwurfes über die Vermarkung der Grundstücke. (A. Abdztg.)

Ansbach, 26. Nov. (Viehmarkt.) Der heutige Zutrieb von 197 Stücken wurde nahezu vollständig verkauft. Die Zuckerfabrik in Stuttgart kaufte allein 66 Stück Ochsen mittleren Schlags und zahlte für das Paar 25—32 Karol. Für den hiesigen Platz wurde das Paar Ochsen schweren Schlags mit 38 Karol. gezahlt. Bei lebhafter Kauflust behielten die Preise ihren hohen Stand. Die gesammte Umsatzsumme betrug nahezu 27000 fl.

Post-Cours-Notiz. Der 1. Postomnibus von **Windsheim** nach **Burgbernheim** wird um 5 Uhr **Früh** und jener von **Burgbernheim** nach **Windsheim** um 8 U. 10 M. **Früh** abgesendet.

(Neuenburger 10 Frcs.-Stadtloose.) Verloosung vom 1. Nov. Nr. 19,510 5000 Frs., — Nr. 10,373, 14,199 à 200 Frs., Nr. 12,386, 23,027, 38,637 à 100 Frs. — Nr. 7,757 21,015 22,849 24,145 25,571 52,654 76,367 77,121 96,263 113,928 à 50 Frs., — Nr. 1,010 6,513 8,543 22,540 27,378 37,236 43,876 70,241 87,206 121,950 à 40 Frs., — Nr. 952 3,175 5,065 7,160 8,274 10,085 16,245 17,371 28,831 29,792 35,565 35,568 40,321 62,718 81,745 90,201 104,755 106,383 108,510 118,056 à 25 Frs.

Vermischtes.

München, 22. Nov. Nach einem Schreiben des Würzburger Magistrates haben sich sämmtliche größere Städte Bayerns — Augsburg, München, Bamberg, Bayreuth, Nürnberg, Ansbach, Landshut — mit der vom Magistrate Würzburg durch Circularschreiben an diese Stadtmagistrate angeregten Idee eines bayerischen Städtebundes einverstanden erklärt, und soll nun derselbe in der Weise ins Leben treten, daß man sich gegenseitig Mittheilung von Erfahrungen und Beschlüssen in wichtigen Zweigen des Gemeindewesens machen will, da die Idee des persönlichen Zusammentritts von Delegirten der einzelnen Städte, die Gründung eines Sprechsaals für Angelegenheiten aus dem Gemeindewesen durch Uebereinkunft mit irgend einem schon bestehenden politischen Blatte u. s. w. wegen der schon in den Antworten der verschiedenen Stadtmagistrate hervortretenden auseinandergehenden Ansichten vorderhand als nicht thunlich erschien. — Der Magistrat Würzburg fordert ferner den hiesigen auf, sich über den Antrag des Nürnberger Magistrates, daß auch der Magistrat von Fürth zum Beitritt in den bayerischen Städteverband eingeladen werde, auszusprechen, womit sich der hiesige Magistrat vollkommen einverstanden erklärte. (S. Pr.)

München, 25. Nov. Die gestrige Mittheilung bezüglich der muthmaßlichen Ermordung der Gräfin Mathilde v. Chorinsky-Ledske wird heute von der N. N. mit Folgendem vervollständigt: Seit beiläufig einem Jahre lebte dahier, getrennt von ihrem in Oesterreich befindlichen Gatten, die besagte, etwa 30 Jahre alte Dame, zuletzt in der Amalienstraße bei Wittwe H. in Aftermiethe wohnhaft, in stiller Zurückgezogenheit; seit 19. l. Mts. war dieselbe mit einer angeblichen Baronesse v. B., einer jungen hübschen Dame, welche an diesem Morgen von Wien angekommen war und in einem der ersten Hotels Wohnung genommen hatte, in intimen Verkehr getreten und am Donnerstag den 21. l. Mts. Abends von derselben besucht worden. Während beide Damen allein die Abendmahlzeit einnahmen, überbrachte ein Lohndiener dem ihm von der Baronesse v. B. ertheilten Auftrags gemäß zwei Theaterbillets, worauf die Gräfin ihre Quartiergeberin um eine Droschke zur Fahrt dahin fortschickte; als Letztere nach kurzer Frist zurückkehrte, war sie zwar überrascht, das Zimmer der Gräfin versperrt zu finden und keinerlei Laut aus demselben zu vernehmen, beruhigte sich jedoch darüber mit der Meinung, daß beide Damen des Wartens überdrüssig sich zu Fuße fortbegeben hätten. Die arglose Frau sollte gräßlich enttäuscht werden! Als sie Freitags u. Samstags von ihrer Miethwohnerin keine Spur mehr wahrnahm, öffnete sie vorgestern Abends deren Zimmer und traf zu ihrem Entsetzen die unglückliche Gräfin neben dem Sopha todt auf dem Boden liegend. Sofort wurde Anzeige bei der Behörde gemacht, durch deren Nachforschungen alsbald hergestellt wurde, daß die angebliche Baronin v. B während der erwähnten kurzen Abwesenheit der Frau H. die Wohnung verlassen hatte, in sichtlich großer Aufregung in's Hotel zurückgekehrt und alsbald abgereist war. Die gestern vorgenommene Sektion der Leiche ergab, daß Gräfin Chorinsky an Vergiftung durch Blausäure gestorben war. Die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird wohl in Bälde das der dunkeln That noch anhaftende Geheimniß enthüllen.

Am 21. ds. wurde im Dutzendteiche zu **Nürnberg** ein gut gekleidetes Frauenzimmer ertrunken aufgefunden.

In **Fürth** wurde am 22. ds. Abends einem Kaufmanne aus seinem Hausgange ein Ballen mit 49 Stück Kleiderstoffen im Werthe von 680 fl. gestohlen.

Augsburg, 23. Nov. Der Eisenbahn-Postzug von Lindau hieher entging am 22. ds. Morgens einer großen Gefahr. Ruchlose Hände hatten unweit Kempten eine Schiene quer über die Bahn gelegt und, damit dieselbe von der Locomotive nicht bei Seite geschoben werden sollte, vor der Schiene Pfähle in den Boden getrieben. Glücklicherweise zersplitterte die Locomotive dieses Hinderniß ohne aus den Schienen zu kommen. (Für solche Bestien ist wohl die einfache Todesstrafe noch zu gering.) — Als vorgestern Nachmittags der von hier nach Ulm fahrende Güterzug die Brücke über den Günzfluß zunächst des Bahnhofes in Günzburg passirte, wurde die Wahrnehmung gemacht, daß sich die aus Eisen bestehende Brücke um 1½ Fuß senkte, so daß dieselbe nicht mehr befahren werden kann. Der Verkehr mit Gütern auf dieser Linie ist daher unterbrochen. Personenzüge fahren bis an die ruinose Brücke, wo alsdann die Passagiere den Zug verlassen, die Brücke zu Fuß passiren und dann jenseits derselben einen bereitstehenden anderen Zug besteigen. An der Herstellung der beschädigten Brücke wird ununterbrochen gearbeitet. (A. Tagbl.)

Bekanntmachung.

Die Volkszählung betr.

Nach den Anordnungen der k. Staatsministerien des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist die Volkszählung für den Zweck der Revenuen-Vertheilung im Zollverein am

3. Dezember ds. Js.

vorzunehmen und hiemit eine Aufzeichnung über Geburtsjahr, Religion, Familienstand Beruf und Erwerb, dann Haus- und Grundbesitz der an diesem Tage zu zählenden Bevölkerung zu verbinden.

Zu diesem Zwecke ist jeder Bewohner eines jeden Hauses nach dem Stande des Morgens vom 3. Dezember namentlich zu verzeichnen, und zwar auf Bögen, welche für **jedes Haus** — nicht aber, wie früher, für jede Familie — einzeln abzugeben, und den Hausbesitzern in den nächsten Tagen zugestellt werden.

In diesen zur Aufzeichnung **aller** in einem Hause wohnenden Familien bestimmten Bogen sind **sämmtliche Bewohner des Hauses** entweder von den Familienhäuptern selbst, oder von dem Hausbesitzer unter Beachtung der dem Bogen vorgedruckten Erläuterungen namentlich einzutragen. — Der **Hausbesitzer** hat jedoch dafür Sorge zu tragen, daß die **vollständige** Ausfüllung des Bogens **bezüglich aller im Hause wohnenden Familien** und ihrer Angehörigen **rechtzeitig** geschieht.

Als eine Familie wird jede Person betrachtet, welche einen bestimmten Wohnsitz in Bayern hat, selbstständig ist, und irgend ein eigenes ausgeschiedenes Einkommen bezieht. Es kommt also nicht darauf an, ob Jemand ledig oder verheirathet ist, einen eigenen Herd, oder eine eigene Haushaltung hat oder nicht, ansässig ist, oder nicht. So ist insbesondere von mehreren Personen, welche gemeinschaftliche Haushaltung führen, selbst von Eltern, Kindern, Geschwistern und anderen Verwandten, welche beisammen wohnen, und essen, jedes als ein Familienhaupt zu rechnen, wenn es irgend ein ausgeschiedenes Einkommen, z. B. eine Besoldung, Präbende, ein Ausgeding und dergl. genießt.

Dagegen zählen gedrödete Dienstboten im engsten Sinne und Handwerksgesellen, wenn sie, ohne eigene Haushaltung zu führen, von ihren Dienstesherrn oder Meistern Kost und Wohnung genießen, nicht als eigene Familien, sondern bilden mit ihren Dienstesherrn nur eine Familie.

Die Hausbögen sind nach erfolgter Ausfüllung **von den Hausbesitzern zu unterzeichnen** und werden **bei diesen am 4. Dezember wieder abgeholt werden.**

Der Magistrat gibt sich dem Vertrauen hin, daß die Hausbesitzer und Familienhäupter hiesiger Stadt in richtiger Erkennung der Wichtigkeit der Volkszählung die Einzeichnungen mit Sorgfalt und Genauigkeit vollziehen werden.

Ansbach, den 23. November 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Schlittschuh-Verein.

Im Gasthause zum Zirkel liegt eine Liste zur Subscription für einen heuer zu gründenden Schlittschuh-Club auf, worauf Freunde und Freundinnen des Schlittschuhlaufens aufmerksam gemacht werden.

Eine Viertelmill. Gulden als Haupttreffer

sowie fernere Gewinne von **fl. 25,000, 15,000, 10,000, 5000** 2c. bis abwärts **fl. 150** — kann man sich verschaffen bei der schon am 1. Dezember d. J. stattfindenden Gewinnziehung der **k. k. österreichischen neuesten Prämienloose**, deren An- u. Verkauf überall gesetzlich gestattet ist. Ein Loos, welches auf alle diese Gewinne mitspielt und mit Kais. Königl. Stempel versehen ist, kostet nur Thlr. 2., fl. 3. 30 kr. und werden solche gegen **Einsendung des Betrages** überall hin versendet. Es wird bei diesem großartigen und soliden Unternehmen Jedermann willkommen sein, sein Glück auf so wenig kostspielige Weise versuchen zu können, weßhalb recht zahlreichen geneigten Bestellungen baldigst entgegensehe.

Bertrand Baer,

k. k. priv. Bank- und Wechselgeschäft in Wien.

P. S. Abnehmer **von 10 Loosen** erhalten **ein solches gratis**, und werden Pläne und Listen franco von mir versendet.

Großes Bockfest.

Künftigen Samstag den 30. November

feierliche Einweihung des schwarzen Bocks im Bock,

wozu alle Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden. Für guten alten Stoff, sowie für verschiedene Speisen ist bestens gesorgt.

L. Meier zum schwarzen Bock.

= Spiritus =

die Maas zu 24 kr., bei größerer Abnahme entsprechend billiger empfiehlt

Friedrich Rehm.

---

9. Wer seinen Kindern etwas Schönes und Billiges kaufen will, verfüge sich in die Spielwaarenhandlung von **Ph. Weitzmann** in Gunzenhausen. Wir hatten letzten Sonntag Gelegenheit, dieselbe zu besuchen und können sie Jedermann aufs Beste empfehlen.

10. Von heute an jeden Mittwoch und Freitag nach Bamberger Art frisch gewässerten **Stockfisch.**

H. Hüttinger.

Firma J. F. Birkmeyer.

Kölner Dombauloose

à **1 fl. 45 kr.** vorräthig.

Gewinnste: 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 Thlr. 2c. 2c

Matth. Bälz, Commissionär.

Ansbach.

Pariser weißer flüssiger Leim,

dessen Verwendung bekannt, ist **ächt** zu haben bei **Carl Oelschlaegel.**

---

13. Für die freundliche Theilnahme bei der Beerdigung unserer theuren Mutter, **Margaretha Täufer**, sagen wir den Verwandten und Freunden unsern herzlichsten Dank.

Ansbach, den 27. November 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

14. Montag den 2. Dezember von früh 9 Uhr und Nachmittags von zwei Uhr an werden im Hause A 309 verschiedene Gegenstände, als: Betten, Kleider, Weißzeug, Schreinzeug und sonstige Hausgeräthe gegen Baarzahlung versteigert.

---

15. Ein gebrauchtes Berner Wägelein, noch gut und schön, dergleichen auch neue, sowie ein elegantes Chaischen verkauft

Speier, Sattlermeister.

---

16. Ein neues 52eimeriges Faß ist billig zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

17. Ein kleiner Russe weiblichen Geschlechts ist C 41 zugelaufen.

18. C 32a ist eine sehr gute Zither und eine Guitarre billig zu verkaufen.

19. Bei Sattlermeister Blümlein ist ein großes Wiegenpferd zu verkaufen.

20. Ein junger Mensch wünscht als Lehrling bei einem Buchbinder unterzukommen. Näheres bei der Expedition ds. Bl.

21. Bei Wirth Oerter sind wieder Salzgurken zu haben.

22. Donnerstag Kaffeepartie mit guten Küchlein bei Meyerhöfer in Kammerforst.

23. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Dettelbacher.

24. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

25. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

26. Heute gesalzene Knöchlein bei Riedel.

27. Donnerstag Schlachtschüssel mit altem Stoff bei Wirth Scheuerlein.

28. A 67 ist ein kleines Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

19. A 82 ist der obere Laden zu vermiethen: bestehend aus 4 heizbaren, 2 unheizbaren Zimmern, 2 Küchen, 2 Kammern und Holzlege.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 26 Nov.		Wien, 26 Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,,,
„ 5% Metall.	48⅛	„ 5% Metall.	56,,,
„ Bank-Aktien	669	„ L.-Anl.-L. v. 54	75,,,
„ Cred.-Bl.-Akt.	179⅛	„ ditto v. 58	129
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	83,,,
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	78,,,
„ ditto v. 60	70⅛	„ Bank-Akt.	683
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	184
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	480
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	244,,,
Ditto volleingezahlt	118⅝	„ Nordb.-Aktien	170,,,
Nordam. 6pr. 1882r.	75⅛	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	98	Wechsel — Augsb.	100,,,

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Nov.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	
26	324,,	324,,	— 0,°	+ 1,°	
27	21,,		+ 0,,		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 284. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die fünfzeilige Zeile zu 3, die sechszeilige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet im ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Noah. Freitag, 29. November. Kath.: Saturnin.

☞ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 26. Nov. (Dienstesnachrichten.) Auf die erledigte Stelle des 2. Ministerialraths im Staatsministerium der Justiz ist der bish. 3. Ministerialrath Eg. Meißner, und auf die Stelle des 3. Ministerialraths der bish. 4. Ministerialrath Dr. Joh. Gg. Kalb vorgerückt; auf die Stelle des 4. Ministerialraths der Oberappellationsgerichtsrath Karl Schebler befördert und derselbe zugleich zum Generalsekretär des Staatsministeriums der Justiz bestimmt; — ferner die zu Bamberg erledigte Notarstelle dem bish. Notar zu Kronach, Dr. Joh. Geßner, seinem Ansuchen entsprechend, verliehen; — der von dem gräfl. Rechtern-Limburg'schen Kirchenpatronat für den Pfarrer Karl Heinr. Wilh. Lessler in Hernsheim, Dek. Mitt. Einsiedeln, ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Gollhofen, Dek. Uffenheim, die Kreisregierung landesh. Bestätigung ertheilt; — die kath. Pfarrkuratie Langenmeng, B.-A. Illertissen, dem bisherigen Vikar daselbst, Mich. Pischetsrieder, verliehen; — der kgl. Konsul in Antwerpen, Kaufmann Cl. Cloomans, auf Ansuchen von dieser Stelle enthoben und das erl. kgl. Konsulat in Antwerpen dem Kaufmann Eduard Graff daselbst übertragen worden. (S. Pr.)

München, 27. Nov. (Landtag. — 44. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die k. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe, Frhr. v. Pechmann, v. Pfretzschner, v. Schlör, v. Gresser, Dr. v. Lutz und mehrere k. Commissäre. Der Präsident verliest die kgl. Botschaft, Verlängerung des Landtages betr. Der k. Staatsminister Frhr. v. Pechmann übergibt den in Folge eines Wunsches des Landtages auf Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes ausgearbeiteten Gesetzentwurf, dessen Grundlage auf dem Bedürfnisse der praktischen Ausbildung unseres Verwaltungsrechts beruht; die Competenzbestimmungen seien einem festen Prinzip entnommen, dem die Kammer ihre Zustimmung nicht versagen werde. — Die Gesuche des Abg. Vogt um Urlaubsverlängerung und des Abg. Scherbauer um seinen Austritt aus der Kammer werden bewilligt. — Abg. Kolb erstattet Namens des II. Ausschusses Bericht über die Rechnungsnachweisungen der k. Staatsschulden-Tilgungs-Anstalt in den Jahren 1863 bis 1866. Der Stand der alten Schuld betrug am 1. Okt. die Summe von 63 504 286 fl.; derselbe hat sich nämlich in den drei genannten Jahren um 9,357,521 fl. vermindert. Der Bedarf für die laufenden Zinsen, im Budget zu 3,470,000 fl. veranschlagt, hat sich in Folge der mittlerweile stattgehabten Tilgungen bedeutend niedriger gestellt. Zur Verzinsung und allmähligen Tilgung der alten Staatsschulden ist bekanntlich seit alten Zeiten der Malzaufschlag bestimmt, der auch zur Verzinsung der sog. „Neuen Schuld", welche auf die grundherrlichen Gefälle des Staates fundirt ist, verwendet wird, während die Mittel zur Tilgung dieser letztgenannten Schuld den Ablösungsschillingen entnommen werden; diese sind im Budget durchschnittlich mit 600,000 fl. veranschlagt, haben indessen in den Jahren 1863|65 bedeutend mehr ertragen, während die Ergebnisse der letzten (Kriegs) Jahres begreiflich zurückstehen. Der Stand der „Neuen Schuld" am 1. Oktober 1866 war 10,091,246 fl. Die Schuld an Militäranlehen betrug 47,181,041 fl. und die Eisenbahnschuld 125,727,465 fl. Referent bemerkt bezüglich des im vorigen Jahre aufgenommenen Prämienanlehens: Dasselbe wurde an ein Consortium begeben im Curse von 92¼, außerdem mit 1 pCt. Provision, sonach netto zu 91¼ pCt. Die Cursverluste beliefen sich auf 2,450,000 fl. bei einer Summe von 28 Mill. Zu so ungünstigen Bedingungen hat der bayerische Staat seit den schlimmsten Zeiten der altnapoleonischen Kriege niemals Geld aufgenommen. In Wirklichkeit waren aber die Verhältnisse seitdem niemals auch nur annähernd so schlimm und so drängend zugleich, wie im vorigen Jahre. Ein feindliches Heer stand im Lande und mußte von demselben ernährt werden; der Friede war nur gesichert, wenn es gelang, die enorme Kriegskontribution von 30 Millionen Gulden fast augenblicklich aufzubringen. Unter solchen Verhältnissen läßt sich der Abschluß eines Anlehens selbst zu dem bezeichneten niedrigen Curse nicht beanstanden. — Der Ausschuß begutachtete, den Rechnungen der Staatsschulden-Tilgungs-Anstalt die Anerkennung zu ertheilen. Nach einer Aeußerung des Referenten über die hohen Kosten der Uebersendung der 30 Millionen nach Berlin, die sich auf 123,000 fl. beliefen, werden die Rechnungen genehmigt. — Ein Antrag der unterfränkischen Markt-Gemeinde Euerdorf um Führung der Kissinger Eisenbahn über diesen Ort wird nach kurzer Diskussion abgelehnt. — Der Initiativ-Antrag des Abgeordneten Bruter bezüglich des Petitionsrechtes des Landtages und der Staatsangehörigen wird dem kombinirten IV. und I. Ausschusse zur weiteren Prüfung überwiesen. Hiemit schloß die Sitzung, ohne daß die nächste anberaumt wurde. (M. B.)

= **München**, 26. Nov. Im gemeinschaftlichen Einlauf der Abgeordnetenkammer befindet sich außer dem bereits erwähnten Antrag des Abg. Dr. Bruter bezüglich des Petitionsrechtes der Landtags- und der Staatsangehörigen ein Antrag des Abg. Dr. Carl Barth, Art. 27 des Schulgesetzentwurfes betr., und weitere Anträge desselben Abgeordneten, Art. 70, 71 und 72 des Wehrverfassungsgesetzentwurfes und Art 54 und 62 des Malzaufschlagsgesetzentwurfes betr., u. A.: Vorstellung des ärztlichen Lokalvereins zu Nürnberg, die gesetzliche Anerkennung der Nothwendigkeit ärztlichen Mitwirkens in den im neuen Schulgesetzentwurfe in Aussicht gestellten Commissionen betr.; Vorstellung der Gutsbesitzer Stir von Burghof und Hösle von Göggingen und Genossen, gesetzliche Neuregulirung der Bodenzinsfristen betr., angeeignet vom Abg. Dr. Völk; Vorstellung pfälzischer Bierbrauer, die Einführung des Malzaufschlages in der Pfalz betr., angeeignet vom Abg. Umbscheiden und 10 Genossen; Vorstellung von Bezirksgerichts-, Bezirksamts-, Rentamts- und Landgerichtsschreibern in Wasserburg, Deggendorf u. Augsburg um Gründung eines Kanzlei-Unterstützungs- und Pensions-Vereins für Schreiber im Königreiche. — Auf Gehalts-, Dienstes- oder Pensionsverhältnisse bezügliche Vorstellungen und Bitten sind eingelaufen: von den Postboten in Mittelfranken, von den quiesc. Landgerichts-Assessoren Hörr und Tretscher aus Bayreuth und Lorenz aus Bamberg, von den Gerichtsschreibern an Stadt- und Landgerichten in Mittelfranken, von den Bezirksgerichtsboten, Stadt- und Landrichtern ꝛc. in Bamberg, von den k. Gerichtsschreibern in Unterfranken, von den Post- und Eisenbahnexpeditoren des Oberpost- und Bahnamtes für Unterfranken und für Mittelfranken, von den amtlichen Aerzten in Unterfranken, von den Bezirksamtsschreibern der Pfalz und von 15 Stadt- und Landrichtern in Ober-, Mittel- und Unterfranken.

— Die etwas unklare Mittheilung, daß der Handelsminister zur Erweiterung des Eisenbahnnetz's 50 Millionen „Peterhät" und 150 Mill. als „Nachtragsposten" zu fordern gesonnen sei, wird jedenfalls, sofern sie überhaupt richtig ist, nur so zu verstehen sein, daß das von dem Hrn. Minister aufgestellte oder aufzustellende Eisenbahnnetz allmählich einen Kostenaufwand des angegebenen Belaufs zu seiner Ausführung erfordern, nicht aber daß von dem gegenwärtig versammelten Landtage 200 Millionen für Eisenbahnbauten postulirt werden sollen; und daß die in erster Linie in's Auge gefaßten neuen Bahnen auf 50 Millionen veranschlagt werden, die weiteren 150 Millionen aber den voraussichtlichen Kostenaufwand von Bahnlinien darstellen, welche nach jenen in Angriff genommen werden würden.

München. (Wehrges.) Während der Entwurf der Militärverfassung die Festsetzung der Bedingungen, unter welchen das Recht zum einjährigen Freiwilligendienst zu gewähren ist, dem Verordnungsweg vorbehält, hält Abg. Frhr. v. Stauffenberg in seinem Referate die gesetzliche Fixirung dieser Bedingungen für besonders nothwendig und sagt über diesen Punkt weiters noch: „Was die Schulen betrifft, so scheint mir eine Beschränkung auf die humanistischen und Realgymnasien recht wünschenswerth, sie sind die einzigen Anstalten, von denen der Staat sicher sein kann, daß die zum späteren Offiziersdienst, auf den doch hauptsächlich Rücksicht zu nehmen ist, nothwendigen Kenntnisse auch wirklich gelehrt werden. Unsere Gewerbsschulen können nach ihrem Studienplan den genannten Anstalten nicht gleichgestellt werden, und Privatanstalten würde ich grundsätzlich ausschließen, da einmal eine genügende Kontrole ihrer Resultate nicht besteht, und andererseits einer grundlosen Protektion einzelner Anstalten oder auch einer maßlosen Ausdehnung der Begünstigung Thür und Thor geöffnet wäre, daß Schüler dieser Anstalten das angeordnete Freiwilligen-Examen machen können, ist selbstverständlich. Bei den Gymnasien dürfte der Besuch bis zur zweiten Klasse mit gutem Fortgang als Minimum genügen. Was die Prüfung anbelangt, der alle anderen, die als einjährige Freiwillige eintreten wollen, sich zu unterziehen haben, so werden mit Rücksicht auf den künftigen Offiziersberuf deutsche Sprache, Mathematik, Geschichte, Geographie und Naturwissenschaften als Prüfungsgegenstände genügen. Die Zusammensetzung der Kommission erfolgt am zweckmäßigsten aus Professoren, die zur Hälfte einem humanistischen, zur Hälfte einem Realgymnasium zu entnehmen sind und denen ein Stabsoffizier vorsitzt; die Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Prüfung scheint mir so am besten gesichert. Um die Freiwilligen nicht zu unnöthigen Reisen zu zwingen, wird die Errichtung einer Prüfungskommission in jeder Kreishauptstadt anzuordnen sein." (S. Pr.)

München, 26. Nov. Zur Zeit beschäftigt sich das Ministerium des Innern mit der Abgrenzung und Feststellung der Wahlbezirke für die demnächst stattfindenden Wahlen zum Zollparlament. — Abg. v. Moreth hat als Referent über den Entwurf eines Malzaufschlagsgesetzes nach der von ihm beantragten Modifikation den Entwurf neu redigirt und ist derselbe heute an die Ausschußmitglieder vertheilt worden. (A. Abdztg.)

= **Ansbach**, 28. Nov. Bei der am Montag den 2. Dez. d. J. dahier unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichts-Raths v. Schullern

aus Eichstätt beginnenden mittelfränkischen dießjährigen IV. Schwurgerichts-Quartalsitzung kommen 22 Fälle, darunter 2 ohne Zuziehung von Geschwornen, zur Verhandlung. Die beiden letzten Fälle sind auf Freitag den 20. Dez. anberaumt. Unter den verwiesenen Reaten befinden sich 8 Diebstähle, 4 Körperverletzungen, 2 Meineide, 2 Betrugs- und 2 Sittlichkeitsverbrechen, dann je ein Verbrechen des Todtschlages, Raubes, der Brandstiftung und Unterschlagung. Die Verzeichnisse der Geschwornen und verwiesenen Fälle werden wir dieser Tage unsern Lesern in einer Beilage mittheilen.

— Der Nachricht, daß der ärztliche Verein in Nürnberg sich an die Kammer der Abgeordneten gewendet hat, um eine Beiziehung der Aerzte zur Ortsschulpflege zu bezwecken, kann beigefügt werden, daß auch der am 9. und 10. Nov. in Nürnberg tagende Hauptausschuß des bayer. Lehrervereins in seiner Eingabe an die Kammer hervorgehoben, wie es im Interesse der Jugenderziehung liege, daß in Orten, wo ein Arzt ist, solcher Mitglied der Schulkommission werde.

Norddeutscher Bund.

Eine Studentenversammlung in **Berlin** hat eine Zustimmungsadresse an die Wiener Studenten für ihre Haltung in der Concordatsfrage beschlossen. In derselben heißt es: „Mit Stolz haben wir in den öffentlichen Blättern Eure freiheitdurchglühte Adresse gelesen, durch die Ihr mit eintretet in den Kampf, den Euere besten und edelsten Geister gegen die Verfechter des Concordats führen. Es ist dies ein Kampf der freien Wissenschaft gegen die Fesseln, die von jeher der Ultramontanismus zu seinen Zwecken der Menschheit anzulegen versucht hat. Niemand konnte zweifeln, auf welcher Seite Ihr in diesem Kampfe stehen würdet, aber nachdem selbst einige Vertreter der Wissenschaft in Verkennung der heiligen Pflicht, die ihnen obliegt, Geistesfreiheit zu verbreiten und zu verstärken, sich auf die Seite der Männer der Finsterniß gestellt haben, war es Eure Pflicht, laut und rückhaltslos zu sprechen."

Berlin, 25. Nov. Aus dem Rechenschaftsbericht über den 60 Millionen-Kredit geht hervor, daß die Regierung am 1. Okt. d. J. zur Deckung von vorgeschossenen oder noch nicht verwendeten Kriegskosten noch über 30 Millionen baares Geld besaß. Dazu 27½ Mill. Thaler im Staatsschatz und 7 Mill. eiserner Fonds der Generalstaatskasse, ergibt 65 Mill. Thaler Baarmittel — wodurch freilich täglich an 10,000 Thlr. Zinsen aufgezehrt werden.

Berlin, 26. Nov. Wie die „Berl. Börsenztg." meldet, soll der Bundesrath beschlossen haben, für die freie Advokatur einzutreten. (T. N.)

Leipzig. 26. Nov. Die Bestimmungen des von der Regierung den Kammern vorgelegten Lehrer-Pensionsgesetzes sind sehr liberal. Jeder Lehrer, der ein ständiges Schulamt mindestens 10 Jahre verwaltet hat, ist pensionsberechtigt. Die Pension beträgt vom 10. bis 25. Dienstjahr ½, vom 25. bis 35. ½, nach 35 Dienstjahren ⅔ des Gesammt-Amts-Einkommens zur Zeit der Pensionirung.

Oesterreich.

Wien, 26. Nov. England erklärte schließlich, daß es mit Widerstreben die Konferenz beschicke, aber nicht die einzige Macht sein wolle, welche sich fern halte.

Wien, 27. Nov. Die „Presse" erfährt, es sei den vereinten Bemühungen Oesterreichs und Frankreichs gelungen, die Bedenken zu entkräften, welche Rußland und Preußen bisher dem Konferenzprojekt entgegenstellten.

Italien.

Florenz, 23. Nov. Nach der „Armonia" hat der Minister Menabrea ein zweites Cirkular an alle diplomatischen Agenten Italiens bei den fremden Mächten versendet, um sie einzuladen, zu erklären, daß Frankreich in Italien das Prinzip der Nichtintervention verletzte, und daß es seine Truppen von Rom abberufen müsse. Ungeachtet dieser Note dürfte der Kaiser von Frankreich auch in Zukunft dem italienischen Ministerium seine Gunst erhalten, welches durch die Garibaldianer aus Anlaß der Invasion beinahe gestürzt war.

Der Gesundheitszustand des Papstes soll bedenklich sein. Es sind, wie aus **Wien** gemeldet wird, dort an bevorzugter Stelle Nachrichten aus Rom eingetroffen, denen zufolge der Papst kürzlich einen leichten Schlaganfall gehabt habe.

Niederlande.

Haag, 25. Nov. In der zweiten Kammer erklärte der Minister des Aeußern: Holland habe die Einladung zur Conferenz noch nicht beantwortet. — 26. Nov. Die Deputirtenkammer lehnte unter Namensaufruf mit 38 gegen 36 Stimmen den Etat des Auswärtigen ab. Große Sensation. Die Kammer vertagte sich auf Antrag des Ministers des Innern. Sofort trat der Ministerrath zusammen. — Die Deputirten-Sitzung ist Nachmittags wieder aufgenommen worden. Die Regierung erklärte: sie betrachte die Etats-Verwerfung verbunden mit der vorangegangenen Diskussion als ein Mißtrauens-Votum gegen das Gesammt-Cabinet, welches demgemäß seine Demission gegeben habe. Auf Antrag der Regierung beschloß die Kammer die Budget-Berathung vorläufig auszusetzen. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 25. Nov. Der Kaiser von Oesterreich hat der Kaiserin Eugenie soeben ein prachtvolles Piano zugeschickt, ein Meisterwerk des ersten Wiener Fabrikanten. Es ist von Rosenholz gearbeitet mit Verzierungen und Skulpturen von hohem künstlerischen Werthe. Gleichzeitig hat der Kaiser von Oesterreich Befehl gegeben, zahlreiche wissenschaftliche Werke, die in reicher Ausstattung zu Wien erschienen sind, den Bibliotheken der öffentlichen Pariser Etablissements und anderer Städte, die der Kaiser besucht hat, zu übersenden. (S. Pr.)

Großbritannien.

London, 27. Nov. (Sitzung des Unterhauses.) Die Regierung verspricht eine Bill vorzulegen, nach welcher die Hinrichtungen künftig nicht mehr öffentlich vollzogen werden sollen.

Donaufürstenthümer.

Belgrad, 26. Nov. Die Rüstungen Serbiens nehmen seit einigen Tagen den ernstesten Charakter an. Im Kriegsministerium herrscht eine fieberhafte Thätigkeit; namentlich wird die Ausrüstung der Artillerie außerordentlich beschleunigt. Der Dienst fremder Artillerie-Offiziere wird angenommen. Morgen kommt der neue Ministerpräsident Ristitsch an.

Bucharest, 26. Nov. Der Ministerwechsel ist in liberalem Sinne erfolgt. Golesco übernahm das Präsidium.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Nov Der Vertrag über die Grundzüge einer Eisenbahnverbindung Konstantinopels mit dem Golf von Persien, welche eine Ausgabe von 36 Millionen erfordert, ist heute von der Pforte unterzeichnet worden.

Amerika.

New-York, 14. Nov. (Schiffsnachricht.) Bei einem zu Ehren des Präsidenten Johnson veranstalteten Bankett in Washington sprach derselbe die Zuversicht aus, das Volk werde den Parteidespotismus brechen. Es geht das Gerücht, daß dem General M'Clellan das Portefeuille des Kriegs angeboten worden sei. Die Verhandlung des Prozesses gegen Davis ist auf den 25. Nov. festgesetzt.

Volkswirthschaftliches.

☞ Post-Cours-Notizen. Die Carriolpost nach Herrieden geht von nun an um 7 Uhr 30 Min. Abends. — Der II. Postomnibus von Eichstätt nach Ingolstadt wird um 1 Uhr 45 Min. statt bisher 1 U. 15 M. Nachmittags abgesendet.

Nürnberg, 26. Nov. (Hopfen.) Spalter Stadtsiegelgut (in Spalt selbst mit Leihkauf) 100—110 fl.; Spalter Nebenlagen 44, 48, 60 bis 70 fl.; Prima Hallertauer gefordert 58—65 fl.; Sekunda do. 48—52 fl.; Tertia do. und geringe rothe Qualitäten 40—44 fl.; Prima Aischgründer 55—60 fl., Sekunda do. 48—50 fl.; Hersbrucker, Altdorfer je nach Qualität 48—52 fl.; Prima Würtemberger, gefordert 55—60 fl., do. bezahlt 53 bis 56 fl.; Sekunda do. 42—50 fl.; Prima Schwehinger nominell 56—60 fl.; Sekunda do. 45—52 fl.; Prima Markthopfen 46—50 fl.; geringere do., dunkelgelbe und rothe 40—44 fl. (A. H.-Z.)

Schweinfurt, 27. Nov. Der heutige Getreidemarkt war gut befahren, und gestalteten sich die Preise wie folgt: Weizen kostete 24 fl. 30 kr. bis 27 fl. 21 kr., Korn 21—23 fl., der Schäffel zu 300 Pfund berechnet, Gerste 14—15 fl. 57 kr., Haber 7—8 fl. 45 kr., Erbsen 17 fl. 39 kr. bis 22 fl., Linsen 18 fl. der Schäffel. (Schw. Tgbl.)

(Zufuhr frischen Fleisches aus der Ferne.) Das frischgeschlachtete Fleisch wird jetzt in Amerika auf 200 Stunden und weiter versandt, indem man eigene Waggons mit Eisbehältern dafür eingerichtet hat. Am 21. August langte vor New-York der erste Wagen aus Ohio an, beladen mit 16 ausgeschlachteten Rindern und 123 Schafen, die so frisch und rein waren, wie wenn sie eben geschlachtet wären; sie waren aber 4 Tage unterwegs gewesen. Das Eis im Wagen, von welchem ungefähr eine Tonne erforderlich ist, brauchte während der Fahrt nur einmal erneuert zu werden, obschon die Temperatur auf 46 Grad Fahrenheit stand. Dadurch wird nicht bloß der Preis des Fleisches ermäßigt, weil man nicht mehr das als sperriges Gut zu betrachtende lebende Vieh sammt Haut, Eingeweiden und Knochen zu versenden braucht, sondern es wird auch eine Auswahl gerade jener Fleischtheile möglich, welche man vor andern begehrt. Zwar beziehen unsere Städte wohl auch das Fleisch aus weiter Entfernung; jedoch ist eine solche Versendung nur im Winter und auch hier nur zu gewissen Zeiten möglich.

Vermischtes.

München, 26. Nov. Der k. Hofmusik Intendant Frhr. v. Perfall hat gestern die interimistische Leitung des k. Hoftheaters übernommen, die von Neujahr an definitiv in seine Hände übergehen wird. Hr. Intendanzrath Schmitt hat sich auf einige Wochen nach Wien begeben. — Die Nachricht mehrerer Blätter, daß Generaldirektor Lachner um seine Pensionirung nachgesucht habe, ist unbegründet; ein gichtisches Armleiden hielt denselben in letzter Zeit von der Ausübung seines Berufes fern, weßhalb auch das zweite Abonnements-Concert der musikalischen Akademie auf nächste Woche verschoben wurde. (M. P.)

München, 26. Nov. Eines der ältesten, wenn nicht das älteste Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften, der qu. Universitätsprofessor ꝛc. Hofrath Dr. v. Vogel, ist im 90. Lebensjahre gestorben. — Veranlaßt durch das schreckliche Ende der Gräfin Chorinsky ist deren Gemahl, österreichischer Genie-Oberlieutenant, mit seinem Vater, kais. Statthalter, gestern Morgens aus Wien hier eingetroffen, und es haben sowohl gestern als heute Vernehmungen desselben vor dem Untersuchungsrichter stattgefunden. Die Leiche der vergifteten Gräfin wird heute Nachmittags hier beerdigt werden. (A. Z.)

München, 27. Nov. Gestern Nachmittag wurde die Gräfin Mathilde v. Chorinsky-Ledske unter zahlreicher Begleitung zur Erde bestattet; der Schleier, welcher sich um das unheimliche Ereigniß hüllte, ist noch nicht gelüftet. Vorgestern Abend wurde hier auf Anordnung des Untersuchungsrichters der Ehemann der Ermordeten, welcher in Begleitung seines Vaters hieher gekommen war, in Untersuchungshaft genommen, ferner heute Nacht in Wien die der That verdächtige Frauensperson, die sich für eine Baronin v. Bay ausgibt. (S. Pr.)

In **Würzburg** beginnt am 1. Febr. an der dortigen Kreis-Entbindungsanstalt der jährliche Lehrkurs für Hebammen.

Vergangenen Dienstag wurde in **Würzburg** aus einem Eisenbahnwaggon aus einem 10,000 fl. enthaltenden Fasse nach Erbrechen desselben die Summe von 1000 fl. entwendet, ohne daß bis jetzt eine Spur des Thäters zu entdecken gewesen wäre.

In Nr. 47 des Bezirksamtsblattes für **Kulmbach** liest man als Ausschrieb des dasigen k. Bezirksamtes, gezeichnet Landgraf, auf Seite 330: Am Unterricht (der Fortbildungsschule in Veitlahm) betheiligen sich „Lehrer Schmidt", „Herr Pfarrer Fabri" in Veitlahm und Herr Baron v. Künsberg in Wernstein — und auf Seite 331: Von 4—5 Uhr ertheilt „Herr Pfarrer Fabri" Unterricht in der Naturgeschichte und Naturlehre; von 5—7 Uhr wird vom „Lehrer Schmidt" Rechnen gelehrt. — Man ersieht aus diesem amtlichen Erlaß, wie die Civilisation fortschreitet. Während noch vor 100 Jahren der Mensch erst beim Baron anfing, beginnt der „Herr" jetzt schon nach dem Schullehrer. —

In **Tübingen** erregt der Todschlag eines Studenten schmerzliches Aufsehen. Es handelte sich, wie der „Beobachter" schreibt, um einen Nachtskandal, dadurch verursacht, daß zwei Studenten in einer Weinwirthschaft in vorgerückter Nachtstunde noch Getränke verlangten, was ihnen verweigert wurde. Daraus ent-

Stadt-Gemeinde, der Kaufmann Ferdinand Wilhelm Ludwig Schmidt, geb. 1. Juli 1807, gest. 1. Juli 1867, und

Das ganze Anwesen ist auf 9,890 fl. geschätzt; für den Zuschlag wird die Curatelgenehmigung des k. Landgerichtes Heidenheim vorbehalten.

Ferner werde ich im nämlichen Hause und

am nämlichen Tage Nachmittags 2 Uhr

und, soweit nothwendig, an den darauf folgenden Tagen jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr die zum obengedachten Nachlasse gehörigen beweglichen Gegenstände, darunter 2 Ochsen, 3 Kühe, 2 Zuchtbullen, 2 Schweine, 5 Schafe, Vorräthe an Getreide, Futter, Stroh, Hopfen und Leder, Oekonomiegeräthschaften, Hauseinrichtungsgegenstände ꝛc. ꝛc. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Die weiteren Bedingungen, welche mit den Schätzungsurkunden, den Besitz- und Belastungsnachweisen täglich in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden können, werden im Termine bekannt gegeben.

Heidenheim, am 16. November 1867.

Frauenholz, k. Notar.

Bekanntmachung.

(Gütergemeinschafts-Ausschluß.)

Die Wirthschaftsbesitzers-Eheleute Johann Georg und Anna Eva Gugel von Dietenhofen, letztere eine geborne Hochmann von Großhaslach, haben durch Vertrag vom Heutigen die nach Baireuther Landeskonstitution geltende allgemeine Gütergemeinschaft und auch die Gemeinschaft des Erwerbes, letzteren in der Weise, daß jedes von ihnen lediglich zur Hälfte verfügungsberechtigt ist, ausgeschlossen.

Dieses wird gemäß Thl. II. Tit. I § 422 des allg. pr. Landrechtes hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Markt Erlbach, den 24. Oktober 1867.

Ernst Denk, k. Notar.

Ressource.

Samstag den 30. November Abends 7½ Uhr

Musikalische Unterhaltung

im Reid'schen Saale.

Die Vorstandschaft.

Prüfet Alles und wählet das Beste!

Auf der jüngsten Pariser Welt-Ausstellung wurde den

Stollwerck'schen Brustbonbons

für ihre vorzüglichen Eigenschaften die alleinige Preis-Medaille zuerkannt und dadurch wiederholt die noch von keinem ähnlichen Fabrikate erreichte Vollkommenheit glänzend konstatirt.

Depots befinden sich in allen Städten des Continents à 14 kr. per Packet stets vorräthig:

in **Ansbach** in **sämmtlichen Apotheken** und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie

in Altenmuhr bei J. H. Reinemann;
in Dinkelsbühl bei J. C. Albrecht;
in Eschenbach bei M. Schäffenegger;
in Feuchtwangen bei Gg. Belschner;
in Gunzenhausen bei C. Weis und bei W. Bestelmeyer am Bahnhof;
in Herrieden bei Apotheker C. Rögner;
in Lohrberg bei Friedr. Kern;
in Mkt. Berolzheim bei Apotheker Schröder;
in Morkendorf bei C. L. Green;
in Neuendettelsau bei Fr. Wunderlich;
in Obernzenn bei Apoth. Brenner;
in Rothenburg bei Friedrich Meyer;
in Schwabach bei Apoth. Böhm und bei Apoth. G. Netzsch;
in Spalt bei Joh. L. Pfahler;
in Steinach bei J. J. Reizamer;
in Ussenheim bei Apotheker Jergius und bei Friedr. Vogel;
in Windsheim bei Apoth. H. Berger;
in Windsbach bei Apoth. N. Goes.

Weisse & fürbige Flanelle, sowie **Gesundheitsflanell** empfiehlt

N. Salmstein.

Die Orgelbau- und Harmonium-Fabrik

von

Gg. Fr. Steinmeyer & Comp.

zu Oettingen am Ries

bringt hiemit zur Anzeige, daß sie stets fertige ***Harmoniums*** von allen Sorten mit und ohne Pedal in reicher Auswahl vorräthig hat. Neben Zusicherung billiger Preise und jeder Garantieleistung ist sie auch erbötig, Instrumente auf Abschlagszahlung verabfolgen zu lassen.

Petroleum (Erdöl)

ächt pennsylvanisches, feinst raffinirt,

en gros & en detail

jederzeit zum billigsten Tagespreis empfiehlt

Friedrich Rehm.

Arowroot-Biscuit,
Frisches Ulmer Brod, Thee-, Wein- und Kinderzwieback bei **Franz.**

---

15. Allen den guten Freunden, die sich beim Herausziehen meiner Pferde aus der Grube so fleißig bethätigten, mache ich meinen innigsten herzlichsten Dank.

Martin Mayer, Gütterschoffner.

---

16. A 25 in der Platenstraße ist eine Drehbank, eine Feilbank, ein Hackstock, ein Ambos, ein Blasbalg und verschiedener Handwerkszeug zu verkaufen. Auch sind daselbst ein Bombardon und zwei Bässe billig zu verkaufen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 29. November 1867.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Erstenmale:

Das Hopfen-Männchen.

Ländliche Operette in 1 Akt von Fr. Th. L. Dorsch.

Musik von M. Lieb.

Vorher auf Verlangen.

Sperling und Sperber.

Neuester Schwank in 1 Akt von C. A. Görner.

---

18. **Bock, das Buch vom gesunden und kranken Menschen.** 7 Lieferungen zu fl. 3. 9 kr. empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

Kölner Dombauloose

à **1 fl. 45 kr.** vorräthig.

Gewinnste: 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 Thlr. ꝛc. ꝛc.

Matth. Bälz, Commissionär.

---

20. Dem Unterzeichneten ist ein Zinscoupons ad 20 fl. Nr. Comm.-Cat. 15443 Kassa-Cat. 4878 vom bayerischen Staatsanlehen vom Jahre 1838 abhanden gekommen.

Der redliche Finder wird um Rückgabe gebeten, zugleich jedoch an die königl. Cassabehörden das Ersuchen gestellt, im Auswechslungsfalle gefälligst die Auszahlung zu verweigern und dem Unterzeichneten Nachricht zu geben.

Heidenheim, den 27. November 1867.

Michael Hensolt, Gerbermeister.

---

21. Ein schwarzer Hund ist zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden A 296.

---

22. Ein paar Schlüssel an einer Schnur wurden gefunden.

---

23. D 31 a sind 2 kleine eiserne Oefen und eine Kochplatte mit 3 Löchern zu verkaufen.

---

24. D 26 ist Milch zu haben.

---

25. Vor Weihnachten ist eine noch ganz neue Kinderburg zu verkaufen D 67.

---

26. **Recht fette Gänse** empfiehlt billigst **Ströhlein** auf der steinernen Promenade.

---

27. Heute Freitag den 29. Abends gesellige Unterhaltung mit Abschied des L—r.

---

28. Heute Schlachschüssel bei Halter.

---

29. Freitag Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

---

30. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

---

31. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

---

32. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

---

33. **A 82 ist der obere Laden zu vermiethen: bestehend aus 4 heizbaren, 2 unheizbaren Zimmern, 2 Küchen, 2 Kammern und Holzlege.**

Lit. A 266 ist in der Parterrewohnung ein elegant möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer mit der Aussicht auf die Promenade an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

---

35. **D 154 in der Maximiliansstraße ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.**

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 27 Nov		Wien, 27 Nov	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,—
„ 5% Metall.	8⅛	„ 5% Metall.	66,—
„ Bank-Aktien	668	„ 2.-Anl.-L. v. 54	75,—
„ Cred.-Bl.-Akt.	179⅛	„ ditto v. 58	128,—
„ 2.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	83,—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	77,—
„ ditto v. 60	70	„ Bank-Akt.	680
„ Eis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	182,—
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	480
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	243
Ditto voll eingezahlt	118⅛	„ Nordb. Aktien	169,—
Rotham. 6pr. 1882r.	75⅛	„ Westb. Prior.	—
Wechsell. — Wien	97⅛	Wechsel — Augsb.	101,—

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Nov.	Vrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Vrg.	7 U.	Nchm. 2 U.
27	321,—	321,—	+	0,—	+ 1,—
28	24,—		+	0,—	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 285. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine erhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Anträge werden dankbar angenommen, Inserate die einfache Zeile zu 3, die doppelte zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Andreas. Samstag, 30 November. Kath.: Andreas.

☛ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

: Bayern und der Zollverein.

Unter diesem Titel hat der Ausschuß der Fortschrittspartei aus den Verhandlungen über den Fortbestand des Zollvereins, die wir vor Kurzem gelesen haben, einen Auszug hergestellt, welcher die Reden der Parteigenossen und die Vorträge des Handelsministers Hrn. v. Schlör und des Referenten Hrn. Feustel enthält. Es könnte scheinen, daß das Unternehmen jetzt überflüssig sei, denn die Sache ist ja vorüber, allein wir sind einer andern Ansicht. Für's Erste stimmen wir dem Vorworte bei, wenn es sagt: „Die in den öffentlichen Blättern enthaltenen Referate sind zum größten Theil nur unvollständig und mangelhaft, und bei der Fülle des Stoffes und dem beschränkten Raume unserer meisten Tagesblätter konnte dies kaum anders sein." Eben so unbestritten scheint uns „die Wichtigkeit des ganzen Gegenstandes, bei dem es um so mehr auf möglichst genaue Wiedergabe von Zahlen und rechnerischen Resultaten ankommt, als die Gegner bisher in abenteuerlich naiver Leichtfertigkeit und Ignoranz mit Zahlen und Ziffern gewirthschaftet haben." Sodann ist es aber ein großer Unterschied, eine solche Verhandlung nur im Fluge und in der Hast und Spannung des Tages zu verfolgen und nach Abschluß derselben mit Ruhe und im Gefühl der Sicherheit das Ganze bequem zu überblicken. Thut man das, so steht man jetzt erst, in welche Gefahr die Gegner des Vertrags das Land ohne das geringste Bedenken zu stürzen bereit waren. Man erkennt jetzt erst die ganze bodenlose Gewissenlosigkeit der Agitation, die gegen den Vertrag aufgeführt wurde, wo man unter ganz falschen Vorspiegelungen Leute in Bewegung setzte, die gar nicht wußten, um was es sich handle. Haben wir doch ein Beispiel in nächster Nähe. Bekanntlich wurde auch von Burgebrach eine Adresse losgelassen. Ohne den biedern Burgebrachern irgendwie zu nahe treten zu wollen, wird man aber doch zweifeln dürfen, ob ein einziger von ihnen eine Vorstellung davon hatte, in welchen Zustand Bayern hätte gerathen müssen, wenn der Zollverein wirklich gesprengt worden wäre. Das trifft aber nicht blos die Landleute. Wer die Verhandlungen aufmerksam liest, der wird finden, daß von den sämmtlichen Gegnern des neuen Vertrags keiner anzugeben wußte, was denn geschehen solle, wenn der Vertrag wirklich abgelehnt würde. Man hörte wohl da und dort unbestimmte, vage Andeutungen, aber etwas Bestimmtes gab keiner an. Man wird nicht weit fehlgehen, wenn man annimmt, daß sie selbst nichts wußten. Eine einzige Partei war sich bewußt, was sie bei dem ganzen Sturme wolle, glücklicherweise ist aber der deutsche Sinn in unserer Kammer bei der sonstigen Meinungsverschiedenheit so stark, daß ein Stimmführer dieser Partei selbst (Jörg) für sich in Abrede stellen mußte, daß er Bayern nur lostrennen wolle, um schließlich wieder einmal die Franzosen in's Land zu ziehen. Er selbst wird am Besten wissen, wie es anderweitig bei seinen Parteigenossen in diesem Punkte aussieht. Ein weiterer Punkt, der sich aufdrängt, ist der, daß die Einwendungen fast alle politischer Natur waren. Nur bei der Salzfrage machte man den Versuch, auf die Sache einzugehen; es erwies sich aber alles, was vorgebracht wurde, als unstichhaltig, um nicht zu reden von den bösartigen Sophismen und Verdrehungen, die auch vorkamen. Eben der Umstand aber, daß die andern Einwände meist aus politischen Rücksichten herstammten, zeigt recht deutlich, daß die Sache in dem jetzigen Stadium noch nicht abgeschlossen ist. Und so ist es auch. Der jetzige Zustand von Deutschland ist auf die Dauer unhaltbar, das kann man nicht oft genug aussprechen, um so mehr, als von vielen Seiten das Zuwarten immer als eine besondere Weisheit gepriesen wird. Das Warten ist immer eine bedenkliche Sache, am bedenklichsten aber, wenn kein Mensch anzugeben weiß, auf was denn eigentlich gewartet werden soll. Ueber kurz oder lang werden auch die Umstände uns lehren, daß dieses Warten sein Ziel haben muß, daß wir uns entscheiden müssen, ob wir dem Bunde der übrigen Deutschen beitreten wollen oder nicht. Dann wird sich gerne dasselbe Geheul wieder erheben. Ob auch die demokratische Partei wieder ein solches Contingent von Unverbesserlichen stellen wird, die lieber das Vaterland an den Rand des Verderbens bringen, als sich den Umständen fügen wollen, muß man abwarten; von der ultramontanen Seite darf man es gewiß annehmen. Sie führt gegen die jetzt sich vollziehende Neugestaltung Deutschlands einen Krieg auf Leben und Tod. Kann sie dieselbe nicht aufhalten, so wird sie sich fügen, kann sie es, so wird es geschehen um jeden Preis. Eben darum ist es gut, den vollendeten Kampf nochmal mit Bedacht zu übersehen, um den bevorstehenden desto ruhiger aufzunehmen.

Süddeutsche Staaten.

München, 28. Nov. (Dienstesnachrichten.) Die kath. Pfarrei Stadl, B.-A. Schongau, ist dem Kaplan Karl Kränzle in Mittelberg, B.-A. Kempten; die kath. Pfarrei Hörmannsdorf, B.-A. Velburg, dem expon. Kooperator in Ursensollen, B.-A. Amberg, und die kath. Pfarrei Parsberg, B.-A. Velburg, dem Pfarrer J. Kirndorfer in Mähring, B.-A. Tirschenreuth, übertragen; — auf die erl. Stelle eines Bankbeamten bei der Bankbehörde Augsburg I der bish. Salinenbaubeamte K. Bernay in Reichenhall, seiner Bitte willfahrend, versetzt worden. (S. Pr.)

 # Eine Berichtigung. In Auffassung und Beurtheilung des Schulgesetz-Entwurfes läuft auch manches Unrichtige mitunter. So bringt die „Augsb. Abendztg." (Beilage zu Nr. 325 vom 26. Nov.) folgende Auslassung eines Schulfreundes am „obern Lech": „Das Höchste, was ein Schulgesetzentwurf bieten kann, liegt in Art. 90 ff. und in Art. 122, Absatz II. Die dermaligen Wittwen und Waisen der Lehrer, bisher schon allen Unwürdigkeiten ihrer Unterhaltspflichtigen ausgesetzt, bezogen aus den gegründeten Kreisvereinen ihre bis zum Verhungern spärliche Unterstützung. Sie hatten durch die Einlagen und Beiträge ihrer Gatten und Väter zivilrechtlich gegründete Ansprüche auf diese Unterstützung. Der Entwurf ändert diese freiwilligen Vereine in gesetzliche um und verordnet Art. 122, daß die Wittwen ꝛc., deren Gatten bei eintretender Wirksamkeit dieses Gesetzes nicht mehr aktiv oder schon vorher verstorben sind, aus diesen Vereinen Art. 90 ff. nichts mehr beziehen, folglich wird auch denen der Genuß entzogen, die bereits längst im Bezuge ihrer zivilrechtlich erworbenen Ansprüche sich befinden." Ein so grelles Mißverständniß der hier angeführten Propositionen des Entwurfes kann zur Beruhigung der Betheiligten nicht schnell genug berichtigt werden. — Art. 122 bestimmt nämlich nur, daß Wittwen und Waisen von Lehrern, welche am Tage des Inslebentretens des neuen Schulgesetzes nicht mehr an Volksschulen angestellt und verwendet sind, auf Unterstützungen **nach Maßgabe des Art. 96. u. ff.** keinen Anspruch haben, und ist diese Bestimmung durch die Erwägung motivirt, daß dem Gesetze keine rückwirkende Kraft zukomme. — Hiedurch werden aber den am Verkündigungstage des neuen Gesetzes vorhandenen Wittwen und Waisen ihre erworbenen Sustentationsansprüche nicht entzogen, sondern es wird nur zwischen ihnen und den nach diesem Zeitpunkt zugehenden Relikten dahin unterschieden, daß nur den letzteren ein Anspruch auf die in Art. 92 normirten Größen der Unterstützungsbeiträge von 100 fl., 20 fl. und 30 fl. zugestanden wird. Nach Art 94 soll nämlich zur Sustentation einer Wittwe 50 fl., zu jener einer einfachen Waise der Betrag von 10 fl. und zu der einer Doppelwaise der Betrag von 15 fl. aus der Staatskasse zugeschossen werden. Diese Zuschüsse kann nun aber das Gesetz nur für die unter seiner Herrschaft zugehenden Wittwen und Waisen gewähreleisten, weil ihm weder im guten, noch in dem vom „Schulfreund am oberen Lech" befürchteten bösen Sinne eine rückwirkende Kraft zukommt. Bereits erworbene Sustentationsansprüche bleiben daher nicht nur unangetastet, sondern in den Erläuterungen zu dem mißverstandenen Art. 122 ist es übrigens als eine **Forderung der Billigkeit** bezeichnet, auch den verhandenen Wittwen und Waisen einen mäßigen Zuschuß zuzuwenden. — Versuchen wir die schulgesetzlichen Propositionen zunächst der mittelfränkischen Unterstützungsanstalt anzupassen, welche Wittwen und Waisen in zwei Classen scheidet, so wird sich bei Inslebentreten des neuen Schulgesetzes eine **dritte und vierte** Classe eröffnen. — In der ersten Classe sind jene Relikten eingereiht, deren Gatten und Väter, die seit dem Jahre 1860 eingeführten höheren Beiträge nicht leisten und werden in dieser Klasse die Wittwen zur Zeit mit 60 fl., einfache Waisen mit 12 fl., Doppelwaisen mit 18 fl. sustentirt. Diese Sustentationen werden sich von dem bezeichneten Zeitpunkte an, mit den in Art. 94 normirten Zuschüssen aus der Staatskasse auf 110 fl., 22 fl. und 33 fl. erhöhen und die zu dieser Sustentation berechtigten künftig die zweite Classe bilden. Die Relikten der gegenwärtig höher und zwar mit 90 fl., 14 fl. und 21 fl. 30 kr. sustentirten Classe kommen dann in dritter Reihe und aus den hier in Zugang kommenden Wittwen und Waisen, mit den Bezügen von 140 fl., 24 fl. und 36 fl. 30 kr. wird sich die vierte und letzte Classe herausbilden. — Ueber die gesetzlich normirte Unterstützung von 100 fl. hinaus kann daher jede unter dem neuen Schulgesetze in die traurige Nothwendigkeit der Bezugsberechtigung tretende Wittwe soviel beziehen, als nur immer die Mittel des Kreisvereins, dem sie angehörte gestatten und für jene Wittwen, deren Gatten die neue Aera nicht mehr erleben sollten, wird die staatliche Fürsorge (das oben angeführte Zugeständniß der Billigkeit ist dafür Bürge) wenigstens insoweit eintreten, daß auch ihre Bezüge, wo es nothwendig ist, auf das gesetzliche Maß ergänzt werden.

München, 27. Nov. Die wesentlichsten Bestimmungen des Gesetzentwurfs über Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes sind folgende: Im Art. 1 und 2 sind die einzelnen zur Zuständigkeit des Verwaltungsgerichtshofes gehörenden Gegenstände speziell aufgeführt. Derselbe hat hiernach letztinstanzlich zu entscheiden: die Privatstreitigkeiten aus dem Gebiete des

öffentlichen Rechts, und zwar in Bezug auf Staats- und Kirchenrecht, Unterrichts-, Militär- und Medizinalwesen, Brandversicherung, bez. der Wassergesetzgebung, in Bezug auf Straßen und Wege, hinsichtlich des Gebiets der Landwirthschaft und der Landeskultur, Forst- und Jagdwesen, über die Gesetze hinsichtlich des Gemeinde-, des Stiftungs- und Armenwesens, sowie über Verehelichung, über Tax- und Stempelpflicht u. s. w. Der Art. 3 trägt Fürsorge, daß alle speziell aufgeführten Streitigkeiten letztinstanzlich zur Entscheidung an den Verwaltungsgerichtshof gelangen, der sohin theils die zweite, theils die dritte Instanz bilden wird. Nach Art. 4 soll der neue Gerichtshof aus einem Präsidenten, einem Direktor und der erforderlichen Anzahl von Räthen gebildet werden, und sind den Mitgliedern desselben „die Rechte der Stabilität der Richteramtspersonen" zugestanden (Art. 5); auch dürfen dieselben während der Dauer ihrer Funktion kein Verwaltungsamt bekleiden. Der Art. 6 enthält spezielle Bestimmungen über das Verfahren. Als erster Grundsatz ist Oeffentlichkeit und Mündlichkeit festgesetzt. Die Vertretung der Parteien ist gestattet und zur Vertretung des öffentlichen Interesses kann ein Beamter des treffenden Staatsministeriums abgeordnet werden. Das Erkenntniß wird durch fünf Mitglieder, und zwar nach Stimmenmehrheit, gefaßt, und ist in der öffentlichen Sitzung in der Regel sofort zu verkünden. Der Verwaltungsgerichtshof gibt seine Entscheidung völlig unabhängig nach bestehenden Normen. Die Berufungsfrist ist nach Art. 8 auf 14 Tage begränzt. Der Art 9 weist die dienstliche Aufsicht dem Staatsministerium des Innern als zunächst betheiligt zu, und im Art. 10 sind einige Uebergangsbestimmungen enthalten. (A. Z.)

München, 28. Nov. Der IV. Ausschuß hat den Abg. Dr. Brater zum Referenten über den Gesetzentwurf „die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes betr.", gewählt. — Das Gewerbsgesetz wird kommende Woche schon im Plenum der Reichsrathskammer zur Berathung gelangen. (S. Pr.)

Aus **München**, 26. Nov., wird der „A. Z." geschrieben: Die bevorstehenden diplomatischen Ernennungen und Versetzungen geben gewissen Parteiblättern wieder erwünschten Stoff, Bayern der Großmannssucht oder des Strebens nach einer europäischen Rolle zu beschuldigen. Wenn das von Blättern geschieht, welche für den möglichsten Anschluß an den norddeutschen Bund oder gar für das Aufgehen in denselben plaidiren, so liegt darin politischer Verstand. Wenn aber Organe, welche die Adressenbewegung gegen die Fortdauer der Zollvereinsverträge förderten, von einem „diplomatischen Wintergarten" sprechen, so liegt darin politische Heuchelei. Denn folgerichtig müßten sie wünschen, daß Bayerns Unabhängigkeit und Selbstständigkeit sich auch durch großen diplomatischen Apparat kundgebe. Bayern, welches jetzt mehr als zur Zeit des deutschen Bundes eine internationale Stellung einnimmt, genügt eben einfach seiner völkerrechtlichen Pflicht, und dürfte sich hierin weder durch Tadel noch durch Spott behindern lassen. (Ohne uns den Spöttern anzuschließen, meinen wir denn doch auch, daß Bayern, ohne seiner wirklichen politischen Bedeutung zu präjudiciren, seinen diplomatischen Apparat beträchtlich vereinfachen könnte, bemerkt hiezu die Red. d. A. Z.)

München, 26. Nov. Der Wehr-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten steht an der Entscheidung der bisher vertagten Frage: ob sechsjährige Dienstzeit, drei in der activen Armee und drei in der Reserve, wie der Regierungsentwurf beantragt, oder fünfjährige, wovon zwei Jahre in der Reserve, wie der Ausschuß-Referent vorschlägt. Abg. Stenglein, Mitglied des Ausschusses, hat nun an die Mitglieder desselben ein Elaborat, „Formation des stehenden Heeres nach Jahrgängen", vertheilen lassen, in welchem er der Behauptung entgegenzutreten versucht: daß sich, nach den Anträgen des Referenten, das Armeebudget höher stellen würde als bei sechsjähriger Dienstzeit. — Der erste Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat das Referat über den Antrag des Abg. Dr. Völk „die Unentfernbarkeit der Richter betr." dem Reichsrath Frhrn. v. Frankenstein übertragen, und der Justizgesetzgebungsausschuß der ersten Kammer hat den Reichsrath Frhrn. v. Schrenck zu seinem Referenten gewählt. (A. Z.)

Vom **Münchener** Volksverein wurde folgende Eingabe an die Kammer der Abgeordneten gerichtet: „Der Münchener Volksverein ersucht die hohe Kammer der Abgeordneten, unter Rückerinnerung und Hinweisung auf den Antrag des Abg. Brater und Genossen vom Jahre 1863, dieselbe wolle beantragen, daß dem gegenwärtigen Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, „„welcher allen Staatsangehörigen ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses die Eingehung einer rechtsgiltigen Ehe ermöglicht, und bei uns das Institut der obligatorischen Zivilehe einführt.""" Motive: Die Eingehung einer Ehe zur vollständigen Lebensgemeinschaft ist zunächst ein bürgerlicher Akt, und es kann in keinem nach den Grundsätzen wahrer Civilisation geordneten Staatswesen die Schließung einer Ehe von der Zustimmung der Kirche abhängig gemacht werden. Es verstößt gegen das sittliche und bürgerliche Recht, wenn unbescholtenen Staatsangehörigen um deßwillen die Eingehung einer rechtsgiltigen Ehe unmöglich gemacht wird, weil ein Geistlicher aus religiösen Bedenken die Trauung verweigert oder weil es an einem zuständigen Geistlichen fehlt. Die Nothwendigkeit der bürgerlichen Form der Ehe ist bereits in den meisten Kulturstaaten anerkannt, und wie in Frankreich, Belgien, der Rheinpfalz ꝛc., so auch in Italien und Baden zum Gesetze erhoben worden."

Augsburg, 26. Nov. Die „A. Z." meldet aus zuverlässiger Quelle, daß die Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns eine zweite Eingabe gegen den neuen Schulgesetzentwurf beim Kultusministerium, aber nicht, wie einige ultramontane Blätter behaupten, direkt beim König eingereicht haben.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 26. Nov. Unter den Vertretern der neuen Provinzen hat eine vertrauliche Besprechung über die beabsichtigte Vereinigung des neuen Oberappellationsgerichts mit dem Obertribunal stattgefunden, und bei dieser Gelegenheit hat sich die überwiegende Mehrzahl für eine dieser Vereinigung vorangehende Reform des Obertribunals insbesondere durch Beschränkung der diskretionären Gewalt des Justizministers ausgesprochen. (N. Korr.)

Berlin, 27. Nov. Das Abgeordnetenhaus nahm den Antrag auf Deklaration des Art. 84 mit 181 gegen 160 Stimmen an. Dagegen die Konservativen und theilweise die Fortschrittspartei.

Oesterreich.

Wien, 27. Nov. Bei Beginn der Debatte im Abgeordnetenhaus über die Petition betreffs der Prag-Eger-Bahn erklärte der Finanzminister: Zwischen dem Ministerium und einer Gesellschaft seien die Detailverhandlungen über den Ausbau eines Eisenbahnnetzes im nordwestlichen Böhmen bereits abgeschlossen. Das Netz umfasse Prag, Saaz, Dux-Motau, Brüx und die sächsische Grenze; die Abzweigungen seien Rakonitz und Saaz-Franzensbad-Eger. Der ganze Ausbau solle in vier Jahren vollendet werden. Der Concessionsentwurf werde dem Reichsrath demnächst vorgelegt werden. Gelegentlich einer Petition um Einführung des Turnunterrichts erklärte der Unterrichtsminister: Alle Länderchefs haben die Weisung erhalten, mit aller Energie die Einführung des obligaten Turnunterrichts in allen Volksschulen, Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten zu betreiben.

Ein Hirtenschreiben des Fürstbischofs von Brixen enthält heftige Angriffe auf die Bestrebungen des Fortschrittes und die liberale Presse. Bezüglich der „N. Fr. Presse" heißt es: „In diesem Blatte werden alle kirchlichen Vorgesetzten, vom Papste bis zum letzten pflichttreuen Priester, fortan geschmäht. Daher sehe ich mich im Gewissen verpflichtet, vor dieser Zeitung zu warnen. Namentlich muß ich die Gasthofsbesitzer dringend bitten, für ihr Gewissen zu sorgen. Es ist eine schwere Verantwortung, solche Zeitungen im Wirthshause aufzulegen."

Wien, 27. Nov. Ungeachtet entgegengesetzter Meldungen ist bis heute noch keine Basis für die Konferenz gefunden. — Offizielle Telegramme bestätigen die beunruhigenden Nachrichten aus Serbien. (S. Pr.)

Italien.

Der „Independente von Bologna" erzählt, daß der Graf Pietro Ferretti aus Orvieto, ein Neffe Pius IX., einer der Ersten war, die mit einer Schaar Garibaldianer nach Vallecorsa auf päpstliches Gebiet eingedrungen waren. Unter den Rufen: „Es lebe Italien, es lebe Garibaldi!" schwang er die italienische Trikolore hoch in den Lüften im Angesichte der päpstlichen Zuaven. Von einem Schuß am linken Arm getroffen, sank der Graf zu Boden; als sich ihm einige Zuaven näherten, um ihn gefangen zu nehmen, schoß er sich mit einem Revolver eine Kugel durch den Kopf.

Großbritannien.

London, 26. Nov. Das Unterhaus hat 2 Mill. Pfd. St. für die abessinische Expedition bewilligt, nachdem mehrere Redner die lange Verheimlichung des Regierungsbeschlusses streng getadelt hatten.

Volkswirthschaftliches.

* **Zur Volkszählung.** **Ansbach**, 30. Nov. Wie aus früheren Veröffentlichungen bekannt und neuestens auch aus der Bekanntmachung des hiesigen Stadtmagistrats vom 23. d. M. in Nr. 283 d. Bl. zu ersehen ist, findet am 3. Dez. d. J. eine allgemeine Volkszählung statt. Behufs völlig genauer Ausfüllung der Haus-Bogen, welche zu diesem Zwecke schon dieser Tage werden ausgegeben werden, erscheinen wohl folgende Bemerkungen nicht überflüssig: Je mehr Familien und Personen und je mehr erwachsene Personen die Volkszählung ergibt, einen desto größeren Antheil erhält das Land Bayern aus den Einnahmen des Zollvereins, die bisher etwa 2 fl. per Kopf betrugen, und desto weniger Steuern braucht das Land von den Steuerpflichtigen zu erheben. Den Steuerpflichtigen ist also eine genaue Zählung, weit entfernt ihnen Nachtheil zu bringen, sogar von erheblichem Vortheile. Aber auch im Uebrigen können vollständige und wahrheitsgetreue Angaben Niemanden einen Nachtheil oder nur eine Unannehmlichkeit zuziehen, denn es handelt sich nicht darum, die Verhältnisse der einzelnen Personen zu wissen und gar gegen sie zu benützen, sondern die k. Staatsregierung will nur im Allgemeinen die Verhältnisse der Bevölkerung ermitteln lassen. So soll z. B. hergestellt werden, welches Alter die Einwohner durchschnittlich erreichen und ob demnach der Gesundheitszustand im Lande und in einzelnen Landestheilen mehr oder weniger gut ist, ferner, wie viele von den Einwohnern den verschiedenen Religionen angehören, wie viele verheirathet und wie viele ledigen Standes sind, wie viele selbstständig sind und wie viele in fremdem Brode stehen, wie viele sich mit Landwirthschaft, mit Gewerben, mit dem Handel oder mit anderen Berufsarten abgeben, wie viele Grundbesitz haben und dergleichen. Alles dieses wird schließlich aus den Hausbögen in Zahlen hergestellt werden, weil es für den Staat von großer Wichtigkeit ist; dagegen wird sich Niemand um die Verhältnisse der einzelnen Personen kümmern. Es wäre daher unrecht und unklug, wenn einzelne Einwohner unvollständige oder unwahre Angaben machen oder die ihnen übergebenen Hausbögen nicht richtig oder nicht vollständig ausfüllen würden.

Speyer, 26. Nov. Vom 1. Jan. 1868 an werden auf den pfälzischen Bahnen monatliche Abonnementskarten für Schüler, Lehrlinge und Arbeiter mit einer Preisermäßigung von 75 Proz. und für Geschäftsleute von 25 Proz. ausgegeben werden. (Pf. Z.)

Aus **Oberschlesien**, 18. Nov. In den Kreisen Ratibor, Leobschütz und Rybnik wüthet die Rinderpest auf eine grausenhafte Art. Es gibt da Dörfer, wo mehr als 100 Stück gefallen oder todt geschossen worden sind, und noch nimmt sie nicht ab, und ergreift immer wieder neue Ortschaften, trotz der strengen Sperre, die fast einem Feldzuge gleicht. Ein Bataillon Infanterie, ein Bataillon Jäger, mehrere Schwadronen Husaren sind Tag und Nacht im Dienst, und dennoch spottet die Seuche allen diesen Maßregeln. Von der österreichischen Grenze fehlen uns Nachrichten; ohne Zweifel wüthet sie dort ebenso. Hiedurch ist denn der Grenzverkehr völlig unterbrochen, was für Handel und Gewerbe höchst empfindlich ist und seine traurigen Folgen weit hinaus erstrecken wird. Der eingetretene Winter scheint auf das Uebel keinen Eindruck zu machen. Wenn die Seuche vorüber sein und man die Verluste zusammenstellen wird, dann wird man erschrecken an der Größe derselben. Erfreulicher ist die Nachricht vom Verkehr auf den Eisenbahnen, der ungemein schwunghaft geht. Getreide und Steinkohlen sind die Hauptgüter, die befördert werden. Ungeheure Züge gehen ununterbrochen hin und her und befördern Millionen von Zentnern. Mit Polen ist der Verkehr glücklicherweise noch nicht unterbrochen, und er ist um so lebhafter, als der mit Oesterreich so völlig still steht. (A. Z.)

Schrannenmittelpreise: Gunzenhausen, 28. Nov. Weizen 25 fl. 54 kr. (gef. — fl. 45 kr.), Korn 21 fl. 43 kr. (gef. — fl. 19 kr.), Gerste 15 fl. 28 kr. (gef. 14 kr.), Haber 8 fl. 21 kr. (gef. 1 kr.). — **Oettingen**, 27. Nov. Kern — fl. — kr. (gef. — kr.), Waizen 27 fl. 7 kr. (gef. — fl. 11 kr.), Korn 22 fl. — kr. gef. — fl. 15 kr.), Gerste 15 fl. 39 kr. (gef. — kr.), Haber 7 fl. 54 kr. (gef. 6 kr.) **Wassertrüdingen**, 22. Nov. Waizen 25 fl. 40 kr. (gef. 1 fl. 22 kr.), Korn 21 fl. 1. kr. (gef. 48 kr.), Gerste 15 fl. 23 kr. (gef. 6 kr.), Haber 7 fl. 51 kr. (gef. 17 kr.)

Vermischtes.

H **Herrieden** 28. Nov. Der Frühwinter, welcher sich in ganz Europa mit solcher Intensität eingestellt hatte, daß der Eisenbahnverkehr in Böhmen durch volle zwei Tage (vom 22 — 24.) wegen Schneewehen unterbrochen war und vorgestern Morgens 8 Uhr das Thermometer in Debrezin (Ungarn) —14.3°, in Lyon —1.5°, und in Rom —1.0° zeigte, wird wahrscheinlich wieder gelinderem Wetter Platz machen müssen. Die hohen Barometerstände im Westen unseres Erdtheiles beginnen zu weichen (die Differenzen waren am 26. Riga 752.1mm u. Lyon 775.0mm), die Isobaren lagern sich statt senkrecht wieder quer über Europa, und längs des über Großbritannien ziehenden Luftthales, so wie im Haken von Calais wehen seit vorgestern ziemlich lebhafte Westwinde. Dieselben haben an diesem Tage die Temperatur Morgens 8 Uhr in Nairn auf 7.2°, in Greencastle auf 9.6°, in Valentia auf 0.8° erhoben, während das Thermometer zu derselben Zeit in Bilbao 0.5°, in Madrid 0.2°, in Livorno 1.2°, und in Neapel 2.5° ergab.

München, 27. Nov. Die Untersuchung wegen der Vergiftung der Gräfin v. Chorinsky hat bis jetzt dazu geführt, daß der Gemahl der Gemordeten vorgestern Abends hier verhaftet wurde, und daß es in vergangener Nacht in Wien gelungen ist, das Weib zu verhaften, auf welchem der Verdacht ruht, daß sie das schreckliche Verbrechen hier begangen habe. Der Hr. Graf trug bei seiner Verhaftung ein Medaillon mit der Photographie einer Dame bei sich —, und dieser Umstand führte dazu, daß die muthmaßliche Mörderin in Wien aufgefunden und verhaftet werden konnte! (A. Z.)

Hiesiges.

§ Wie dieser Tage aus Nürnberg gemeldet wurde, haben die realrechtbesitzenden Wirthe daselbst eine Deputation an die Reichsrathskammer zunächst an Hrn. v. Faber abgesendet mit der Bitte, diese Realrechte durch Ertheilung neuer Konzessionen nicht noch mehr zu entwerthen, da in ihrer Stadt schon auf 117 Seelen eine Wirthschaft trifft. Wie viel mehr hätten die Besitzer solcher Wirthschaften in **Ansbach** zu einem derartigen Schritte Veranlassung, indem dahier schon auf ca. 100 Seelen eine Wirthschaft zu stehen kommt. Uebrigens kann der von den Nürnberger Wirthen eingeschlagene Weg nirgends dem Uebelstande abhelfen. Den Wirthschaftsbesitzern ist ohnedies durch das neue Gesetz indirekt dadurch Rechnung getragen, daß der Wirthschaftsbetrieb von der Gewerbefreiheit ausgeschlossen ist; leidet eine Stadt speziell an Ueberfüllung, oder ist eine noch weitere zu befürchten, so gehörten die desfallsigen Klagen nicht nach München und am wenigsten an die Reichsrathskammer, sondern an die städtische Behörde.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 28. Nov. Indem die „Kreuzztg." ihre eigene gestrige Mittheilung über den Stand der Konferenzfrage berichtigt, hat sie als zuverlässig erfahren, daß keine Großmacht, Oesterreich vielleicht ausgenommen, die Theilnahme an der Conferenz zusage. England und Rußland äußerten keineswegs ihren früheren Standpunkt; von den übrigen Mächten liegen theils keine, theils ausweichende Antworten vor. Preußen behält sich seine Entschließungen bis dahin vor, daß die von ihm gestellten Vorfragen beantwortet sind. — Im Abgeordnetenhause legte der Finanzminister den Entwurf über die Erhöhung der Kronsdotation um eine Million vor und motivirte die Vorlage durch die Erweiterung der Monarchie. Der Entwurf wurde einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. (Der Antrag Lasters (Niederschlagung des Prozesses Twesten) wurde auf Verlangen des Antragstellers von der morgigen Tagesordnung abgesetzt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." kritisirt scharf die sofortige Annahme der Conferenz von Seiten Hessens, welche entweder Mangel politischer Schicklichkeit oder Mißachtung der nationalen Idee beweise. Außerdem habe für Hessen die Vertragspflicht gegen den Norddbund vorgelegen. Wie die Nordd. allg. Ztg. hört, hat das Präsidium des Norddeutschen Bundes Veranlassung genommen, sich über dieses Sachverhältniß der großherzoglichen Regierung gegenüber näher auszusprechen.

Wien, 28. Nov. Von den neuernannten Herrenhausmitgliedern leisteten in der heutigen Sitzung des Hauses 13 anwesende die Angelobung. Dann wurde der Gesetzentwurf über die allgemeinen Staatsbürgerrechte nach dem Commissionsantrag, im wesentlichen übereinstimmend mit dem betreffenden Entwurf des Abgeordnetenhauses, angenommen.

Paris, 28. Nov. Der „Moniteur" schreibt: „Die französischen Truppen haben ihre Concentration auf Rom angetreten und werden sich allmählich nach Civitavecchia begeben, wo die Einschiffung der ersten Division bereits begonnen hat." — Die „Patrie" schreibt: „Die Unterhandlungen mit Preußen, Rußland und England, welche nähere Erörterungen über das Conferenzproject verlangen, würden eine drei Wochen in Anspruch nehmen; es erscheint deßhalb fraglich: ob die Conferenz unter diesen Umständen zu Stande kommen wird."

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Meyer.

Wohl kein Nahrungsmittel ist dem Gesunden wie Reconvalescenten zuträglicher, als eine reine, unverfälschte Chocolade; übertrifft doch eine Tasse guter Chocolade bei weitem die beste Bouillon am Gehalte des positiven Nahrungsstoffes! Zur Herstellung billiger Preise findet jedoch so vielfältig eine Untermischung der Waare Statt, daß eine garantirt reine Qualität zur Seltenheit geworden ist. Um so mehr verdient zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, daß der **Dampf-Chocoladen-Fabrik** von Franz Stollwerck in Köln a/Rh., welche zu den bedeutendsten des Zollvereins zählt, auf der Pariser Welt-Ausstellung für Reellität, vorzügliche Qualität und Billigkeit ihrer Chocoladen die Preis-Medaille zuerkannt wurde. Diese Auszeichnung ist um so ehrender, als die ertheilte die einzige Medaille ist, welche in der Branche auf ganz Preußen fällt! Die Fabrik verdankt dem Princip: nur durchaus reine Waare an den Markt zu bringen, ihren verbreiteten Ruf. Jedes größere Geschäft sollte sich zur Pflicht machen, seine Kundschaft mit diesem Producte zu versehen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Sammlung für die Abgebrannten in Kötzting betr.)

Seine Majestät der König haben allergnädigst genehmigt, daß in allen Regierungsbezirken des Königreichs zum Besten der in der Nacht vom 3. auf den 4. Juni l. Js. durch Brand verunglückten Bewohner des Marktes **Kötzting** eine Sammlung freiwilliger Gaben vorgenommen werde.

Das erwähnte Brandunglück beansprucht ergiebige allseitige Hilfeleistung um so mehr, als die von der Immobiliarversicherungsanstalt gewährte Entschädigung für größtentheils ganz eingeäscherte 60 Wohn- und 90 Nebengebäude nur 60,912 fl. beträgt und nur 7 der Verunglückten mit ihren Mobilien versichert sind, während der Immobiliarschaden 198,000 fl., der Mobiliarschaden 129,000 fl. beträgt, und der Markt Kötzting, dessen Bürger ohnedies der Mehrzahl nach in keineswegs günstigen Vermögens- und Erwerbsverhältnissen sich befinden, ohne fremde Hilfe der Verarmung anheimfallen würden.

Es ergehet daher an hiesige Einwohner das Ersuchen, Unterstützungsbeiträge zu leisten, zu deren Empfangnahme der vormalige Beschäftigungshausaufseher **Bürner** mit einer Einzeichnungsliste beauftragt ist.

Ansbach, den 23. November 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Der **Industrie- und Gewerbe-Verein** dahier hat beschlossen, bei Gelegenheit der Feier seines 50jährigen Jubiläums 6 Geschenke à 5 fl. an hiesige Gewerbslehrlinge zu vertheilen.

Bewerber darum haben sich bis **spätestens 9. Dezember** l. Js. mit einem schriftlichen Gesuche an die Vorstandschaft zu wenden. Diesem Gesuche ist ein Zeugniß des Lehrmeisters, sowie womöglich der Fortbildungsschule über Fleiß, Fortschritt und Betragen des Bittstellers beizulegen.

Ansbach, den 28. November 1867.

Die Vorstandschaft.

J. P. Lanz & Comp. in Regensburg

empfehlen ihre vorzüglichen und preisgekrönten

Patent-Futterschneid-Maschinen	zu fl. 45,	fl. 66,	fl. 90,	fl. 112.
Rübenschneid-Maschinen .	zu fl. 24,	fl. 56,	fl. 58.	
Schrotmühlen . . .	zu fl. 56,	fl. 66,	fl. 52,	fl. 103.
Göppel-Dresch-Maschinen .	zu fl. 250,	fl. 325,	fl. 385.	

Dampf-Dresch-Maschinen und **Locomobilen.**

Die Preise verstehen sich franco jeder Eisenbahn-Station. — Garantie für Solidität und Leistungen. — Auf Wunsch werden illustrirte Beschreibungen oder auch Maschinen auf Probe gesandt. —

Jagdverpachtung.

Zur Verpachtung der Jagd, welche 2234 Tagwerk enthält, der Flurmarkung Hagenau auf weitere drei Jahre wird Termin auf

Dienstag den 17. Dezember 1867 Nachm. 1 Uhr im Pöbel'schen Wirthshause dahier anberaumt und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Hagenau, den 27. November 1867.

Pöbel, Gemeindevorsteher.

Ziehung am 10. Dezember:

Gewinne: Frcs. **100,000, 40,000, 20,000, 10,000** ꝛc.

Mailänder Loose per Stück 5 fl.

bei 10 Stück zu 4 fl. 40 kr.

(Gegen Post-Einzahlung.) Nicht gewinnende Loose nehmen wir nach Ziehung mit geringem Verlust zurück.

Gebrüder Schmitt in Nürnberg, Bank- und Wechselgeschäft, Adlerstraße L 190.

Ausführliche Prospekte portofrei.

Cölner Dombau-Loose 1 fl. 45 kr.

Für Husten-, Brust- u. Halsleidende!

Isländ. Moos-Pasten, per Schachtel 18 kr., empfehlen die Apotheken Ansbach's.

Schöne Häringe

à 4 kr. das Stück und 36 kr. das Dutzend bei

Adolf Lodler.

Alten Arrak, Punschessenz

empfiehlt Weinwirth **Mehring.**

9. Ein neues 52eimeriges Faß ist billig zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ressource.

Samstag den 30. November Abends 7½ Uhr

Musikalische Unterhaltung

im Neid'schen Saale.

☛ Das Einführen einheimischer Nichtmitglieder ist nicht gestattet.

Die Vorstandschaft.

Lebens-Versicherung mit Dividende-Genuß.

Der unterzeichnete Agent der allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart empfiehlt diese auf den solidesten Grundlagen errichtete, mit billigen Einlagesätzen arbeitende Anstalt zu lebhafter Betheiligung.

Beispiele sind: Für ein versichertes Kapital von 1000 fl., zahlbar nach dem Tode des Versicherten, beträgt im Alter

	von 25	30	35	40	45 Jahren
die jährliche Prämie	17 fl. 58 kr.	21 fl. 15 kr.	25 fl. 26 kr.	30 fl. 43 kr.	37 fl. 35 kr.
die einmalige Einlage	333 fl. — kr.	375 fl. 30 kr.	422 fl. 50 kr.	475 fl. — kr.	533 fl. — kr.

Soll das Kapital von 1000 fl. nach erreichtem 60. Jahre oder nach dem Tode, wenn er früher eintreten sollte, bezahlt werden, so stellt sich die jährliche Prämie auf

22 fl. 20 kr. 27 fl. 39 kr. 34 fl. 59 kr. 45 fl. 48 kr. 63 fl. 26 kr.

Die Dividende betrug letztmals 20%. Prospekte unentgeldlich bei

Gg. Rosenkrantz.

Petroleum

ächt amerikanisches, feinste Qualität, das **Seidel à 9 kr.**, bei Abnahme von mindestens 25 Seidel **à 8 kr. das Seidel** empfiehlt

Adolf Lodter.

Eine Viertelmill. Gulden als Haupttreffer

sowie fernere Gewinne von **fl. 25,000, 15,000, 10,000, 5000** 2c. bis abwärts **fl. 150** — kann man sich verschaffen bei der schon am 1. Dezember d. J. stattfindenden Gewinnziehung der **K. K. österreichischen neuesten Prämienloose**, deren An- u. Verkauf überall gesetzlich gestattet ist. Ein Loos, welches auf alle diese Gewinne mitspielt und mit Kais. Königl. Stempel versehen ist, kostet nur Thlr. 2., fl. 3. 30 kr. und werden solche gegen **Einsendung des Betrages** überall hin versendet. Es wird bei diesem großartigen und soliden Unternehmen Jedermann willkommen sein, sein Glück auf so **wenig kostspielige Weise** versuchen zu können, weßhalb recht zahlreichen geneigten Bestellungen baldigst entgegensehe.

Bertrand Baer,

k. k. priv. Bank- und Wechselgeschäft in Wien.

P. S. Abnehmer **von 10 Loosen** erhalten **ein solches gratis**, und werden Pläne und Listen franco von mir versendet.

Zinstafeln

nach Gulden zu 60 Kreuzern.

In der Metzler'schen Buchhdlg. in Stuttgart sind erschienen:

Kraft, Zinstafeln, enthaltend die Berechnung der Zinsen aus 1 bis 20000 fl. Capital von 1 bis zu 365 Tagen zu den sechs Zinsfüßen von 3½, 3¾, 4, 4¼, 4½ und 5 Procent. Mit Geldreductionstafeln und anderen Zugaben. Sechste Auflage. 8. In Leinw. gebunden 1 fl. 45 kr.

Dasselbe Werk zu den neun Zinsfüßen von 3, 3¼, 3½, 3¾, 4, 4¼, 4½, 4¾ und 5 Procent. Quart. In Leinw. gebunden 3 fl.

Während in obigen Kraft'schen Tafeln die Zinse mit Annahme des Jahres zu 365 Tagen ausgerechnet sind, dient dagegen für solche Zinsberechnungen, wobei das Jahr zu 360 Tagen und jeder Monat zu 30 Tagen anzunehmen ist, folgende Schrift:

Steinmann, Zinstafeln, enthaltend die Berechnung der Zinsen aus 1 bis 20000 fl. Capital von 1 bis zu 360 Tagen zu den neun Zinsfüßen von 3, 3¼, 3½, 3¾, 4, 4¼, 4½, 4¾ und 5 Procent. Quart. In Leinw. gebunden 2 fl. 54 kr.

Zu haben durch alle Buchhandlungen Bayerns, in **Ansbach** bei **Fr. Seybold.**

---

15. **Sarglack** das Pfund à 24 kr. bei

Adolf Lodter.

In meinem Geschäfte wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann in die Lehre zu nehmen gesucht.

S. Ullmann

Abonnements

auf **„Journale & Zeitschriften" jeder Art** für **1868** werden jetzt schon entgegen genommen und **prompteste** besorgt durch

Carl Junge's Buchhandlung.

Aufruf

einen verlorenen Empfangschein betreff.

Da nach einer Anzeige der Frau Adelheid Friederike Wilhelmine Reinhold, geborene Meyer, in Ansbach der derselben vom Bureau der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha unterm 16. Juni 1861 über die Police Nr. 56583 im Betrag von 600 Thaler Preußisch-Courant ausgestellte **Empfangschein** Nr. 4929 abhanden gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber dieses Scheines, sowie Jeder, welcher an denselben Ansprüche zu haben glaubt, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich und spätestens binnen sechs Wochen von heute ab bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank selbst zu melden und den Empfangschein oder die seine Ansprüche an denselben begründenden Dokumente vorzuzeigen. Sollte Eines oder das Andere binnen der genannten Zeit nicht geschehen sein, so wird der genannte Schein außer Kraft gesetzt werden.

Ansbach, den 27. November 1867.

Die Agentur der Gothaer Lebensversicherungsbank.

A. Belzner.

---

19 **Vorzüglich kochende neue große Erbsen und Linsen** bei

Adolf Lodter.

---

20. Da ich die Wirthschaft des Hrn. **Braun** käuflich an mich gebracht habe, mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich dieselbe heute eröffne.

Um geneigten Zuspruch bittet

Lehrberg, den 30. November 1867,

Lutz.

---

21. A 330 parterre wird ein Kinderstuhl zu kaufen gesucht.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre **vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden**, wie gegen **Magenschwäche** sind **stets** vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Im Zirkel.

Freitag den 29 November

Grosse Soirée

in ägyptischen Geheimnissen,

humoristisch-poetisch vorgetragen, und Scenen in der höchst seltenen Kunst der **Bauchsprache**, sowie Gesang, verbunden mit einem **Concert** obligat auf der chromatischen Zither executirt von dem Virtuosen **Max Kalchner.** Piecen verschiedener Meister werden vorgetragen.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

J. Kalchner, Physiker,
vormals Theater-Director aus München.

Samstag den 30. November

Produktion im schwarzen Bock.

---

24. Heute Freitag Münchener Voressen und morgen Samstag gebackene Fische im schwarzen Bock, wozu ergebenst einladet

Meyer.

Heute Freitag Abend gesellige Unterhaltung mit Abschied des L.....r im Brandenburger.

---

26 Samstag Kartoffelknödel mit Voressen u. altem Stoff bei **Gebhardt.**

---

27. Samstag und Sonntag **Fischschmaus** mit altem Stoff im Patengarten.

---

28. Samstag Salzknöchlein im Eberhauer.

---

29. Heute Schlachtschüssel bei Rogmann.

---

30. Sonntag **Gänseschmaus** mit altem Stoff bei

Pfeiffer in Wiedersbach.

---

31. Alle Tage frische Schneckennudeln, Kranz und Obstkuchen bei Bäcker **Vogenreuther** in der Karolinenstraße.

---

32. Hat denn der Hr. Pfarrer von ..b das Recht, von den Gutbesitzern, welche Bedenken an denselben zu zahlen haben, bei Einhebung desselben Mahngebühren zu erheben, nachdem es von jeher abgeholt wurde? —

---

33. Gut erhaltene Bettstellen zu verkaufen A 21.

---

34. A 82 ist der obere Laden zu vermiethen, bestehend aus 4 heizbaren, 2 unheizbaren Zimmern, 2 Küchen, 2 Kammern und Holzlage.

Getraidepreise.

Ansbach den 27. Nov.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefall. fl.	kr.
Kern	25	35	25	16	24	48	—	—	—	44
Waizen	25	34	25	11	24	53	—	—	—	24
Korn	20	—	19	46	19	38	—		—	3
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	14	8	8	7	52	—	2	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 28. Nov		Wien, 28 Nov	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54⅛	Oest. 5% Nat.-anl.	67,10
„ 5% Metall.	8⅝	„ 5% Metall.	57,—
„ Bank-Aktien	672	„ 2. Anl. c. v. 54	75,—
„ Cred.-Pr.-Akt.	181⅛	„ ditto v. 58	128,10
„ L.-Anl. 2. v. 54	—	„ ditto v. 60	88,—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	78,—
„ ditto v. 60	70⅛	„ Bank-Akt.	673
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Pr.-Akt.	181,—
Lnd.-Berb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	480
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatseb.-Akt.	248,—
Ditto volleingezahlt	1 94⅛	„ Nordb.-Aktien	170,—
Nordam. Spr. 18[illegible]	75⅝	„ Lomb.-Prior.	[illegible]
Wechsel — Wien	88⅛	Wechsel — Ansbach	100

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Nov.	7 U.	Mitt.	Nov.	7 U.	Mitt.
28	324,,,	324,,,	+	0,,,	+ 1,,,
29	24,,,		—	0,,,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 286. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Longinus. Sonntag, 1. Dezember. Kath.: Eligius.

☛ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 29. Nov. (Dienstesnachrichten.) Die kath. Pfarrei Pücherreuth, B.-A. Neustadt a/WN., ist dem Kooperator Benno Fuchsteiner in Cham übertragen worden. (S. Pr.)

(Militär-Dienstesnachrichten.) Der charakt. Generalmajor Ludwig v. Heusler ist in den Ruhestand versetzt; der Oberstlieutenant Gg. Pflaum vom 14. Inf.-Reg. unter Verleihung des Charakters als Oberst, der Hauptmann A. v. Seuter vom 12. Inf.-Reg., dieser vorbehaltlich der Wiederverwendung, der Oberstlieut. Fr. v. Schönfeld vom 8. J.-R. bleibend und der Regimentsauditor F. Dorsch vom 14. J.-R. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; der Oberst Ferd. Schultze vom 2. Art.-Reg. zum Vorstand der Armee-Montur-Depot-Kommission ernannt; der temporär pens. Reg.-Quartiermeister G. Luttenbacher im 4. Jäg.-Bat. reaktivirt, und zwar mit dem Range vom 31. Aug. 1859 vor dem Regimentsquartiermeister F. Beck; ferner der Major G. Eberth vom 6. J.-R. auf zwei Jahre, der Oberstlieut. L. Frhr. v. Andrian-Werburg vom 7. J.-R. vorbehaltlich der Wiederverwendung, der Oberstlieut. Ed. Högele vom 3. J.-R. auf ein Jahr und der Reg.-Quartierm. Joh. Schleier vom 2. Uhl.-Reg. auf zwei Jahre in den Ruhestand versetzt worden.

* **Ansbach**, 30. Nov. Der k. Forstwart Ludw. Dürr zu Rückersdorf, Forstamts Gebaldi, ist auf sein Ansuchen auf die im Forstamte Weilheim erled. Forstwartei Eutrachting versetzt, und an dessen Stelle der k. Forstgehilfe Max v. Stubenrauch zu Hohenschwangau zum Forstwart zu Rückersdorf, Rev. Betzingersdorf, befördert; — der bish. Schulverweser Joh. Bapt. Gebhard zu Auerbach als kath. ständ. Schulprovisor zu Beilngries ernannt worden.

Erledigt: Die kath. ständ. Schulverweserstelle zu Hermersdorf, Distr.-Schulinspektion Schnaittach, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 250 fl. und freier Wohnung; — die prot. 2. Pfarrstelle in Arzberg, Dekanats Wunsiedel, mit einem reinen Pfarrertrag von 518 fl. 37½ kr.; — die Hülfslehrerstelle an der k. Kreis-Vieh- und Ackerbauschule zu Pfreimd, B.-A. Burglengenfeld, mit vorerst einer Jahresremuneration von 400 fl. und Wohnungsentschädigung von 50 fl.; — die Forstwartei Altenthimmel, F.-A. Bayreuth.

= **München**, 28. Nov. Um die Verständigung mit dem Militärausschuß der Abgeordnetenkammer zu erleichtern, hat die Staatsregierung dem Ausschuß den formulirten Vorschlag gemacht, das Aushebungsgeschäft bei den Bezirksämtern und beziehungsweise unmittelbaren Magistraten zu concentriren und daß die Bezirksaushebungs-Commission in einer dem bisher bestandenen Rekrutirungs-Rathe analogen Weise zusammengesetzt und wesentlich mit den Befugnissen desselben ausgestattet werden soll. Es läßt sich nicht läugnen, daß dadurch den Kreisregierungen eine sehr bedeutende Geschäftslast abgenommen und eine nicht unerhebliche Verminderung des Kostenaufwandes für die Aushebung erzielt, zugleich aber die Wirksamkeit der öffentlichen Controle gesteigert werden kann. — Dieser Vorschlag ging vom Ausschuß sofort an den Referenten, welcher das Referat hierüber vollendet hat, so daß die Ausschußsitzungen nunmehr ihren weiteren ununterbrochenen Fortgang nehmen werden.

München, 28. Nov. Der königl. Gesandte in Stuttgart Graf v. Reigersberg, der bekanntlich den Gesandtschaftsposten in Brüssel erhalten soll, hat, wie man vernimmt, den Wunsch geäußert, in Stuttgart bleiben zu dürfen. — Der Entwurf des Berggesetzes, mehrere hundert Artikel stark, ist nun ebenfalls vollendet und wird in der nächsten Kammersitzung eingebracht werden. (A. Abdz.)

(Zum Schulgesetzentwurf.) Es ist zu erwarten, daß möglichst viele Gemeinden ihre schriftlichen Einwendungen gegen den Entwurf des neuen Schulgesetzes unmittelbar an die Kammer der Abgeordneten bringen mögen"), wie dies z. B. von der Schulgemeinde B—ch, k. B.-A. H. geschehen ist, welche in ihrer Eingabe u. A. Folgendes berührt. — Es ist nicht blos das Prinzip, daß die Gemeinden allein den ganzen Schulaufwand bestreiten sollen, Ursache des allgemeinen Widerspruchs in den Gemeinden, sondern auch speziell die Art und Weise, auf welche das fassionsmäßige Einkommen der Lehrer festgesetzt werden soll; z. B. 1) „Von einer Einrechnung des Wohnungsanschlages in den Minimalgehalt ist Umgang zu nehmen." Art. 69, S. 82, Abs. 3.; 3) auch „die Casualien sollen von dieser Einrechnung ausgenommen sein", Art. 62, S. 83 u. 85, Abs. 1. — Daß Beides wie bisher eingerechnet werde, liegt eben so sehr im Interesse des Staats und der Gemeinden, wie der Lehrer: ad. 1. Mag die Schulhausbaulast dem Staate oder den Gemeinden obliegen, so ist es in Rücksicht auf diese gewiß nicht geringe Last keineswegs etwas Unbilliges, daß ein Wohnungsansatz in die Lehrerfassionen aufgenommen werde. Geschieht das nicht, so tritt zu der Baulast noch das andere Onus hinzu, daß die Gemeinde, eventuell der Staat, den Ausfall in der Fassion wieder ersetzen muß. Wenn den Geistlichen für den Genuß ihrer Wohnungen 5 pCt. ihres Einkommens zur Auflage gemacht ist, so dürfte für den definitiven Lehrer ein Wohnungsansatz von 2½ pCt. ihres Einkommens (NB. excl. der Gehalts- oder Alterszulage) durchaus nicht unbillig erscheinen. — ad. 2. Noch viel weniger will die Gemeinde auf den Ansatz der Casualien in der Lehrerfassion verzichten. Sie hat ein Recht, auf die Anrechnung dieses Besoldungstheils zu dringen. Der Lehrer verdient diese Casualien auf eine viel leichtere Weise als der Geistliche, welchem sie auch in der Fassion angerechnet werden. Dabei sind sie keineswegs „obnehin sehr gering", wie es der Gesetzentwurf (S. 85 in den Motiven) hinstellen möchte. Sie betragen hier jährlich für den Lehrer eine hübsche Summe und wohl überall die Hälfte der Gebühren für den Geistlichen. Soll dieser Ansatz in der Lehrerfassion von nun an gestrichen werden, so heißt das nichts anderes, als: die Gemeinde hat den Ausfall durch Daraufzahlung zu ersetzen und dem Lehrer die Casualien doppelt zu zahlen. Daß hiezu die Gemeinden sich nur durch äußersten Zwang bestimmen ließen, liegt auf der Hand, nicht minder die für den Lehrer selbst gewisse und höchst mißliche Folge, daß ihm die Gemeinde eine solche unbillige Belastung auf andere Weise zu seinem empfindlichen Schaden fühlen ließe, weshalb denn auch die hiesigen Lehrer (und mit ihnen sicherlich noch viele andere) auf dieses eigenthümliche Aufbesserungsmittel lieber verzichten und an seine Stelle ein anderes, z. B. eine ergiebigere Gehaltszulage durch den Staat, gesetzt wissen wollen.

München, 28. Nov. Der Referent über den Schulgesetzentwurf, Hr. Abg. Seibert, wird ein Verzeichniß jener Artikel genannten Gesetzes zusammenstellen, welche bei ihm die meisten Bedenken erregen, und dann die sämmtlichen Ausschußmitglieder zu einer vertraulichen Besprechung einladen lassen, um so die Meinung des Ausschusses über einige prinzipielle Punkte zu vernehmen, welche ihm dann als leitende Direktiven für die Ausarbeitung seines Vortrages über den Entwurf im Ausschusse dienen sollen. (N. Korr.)

= **München**, 29. Nov. Der zum Referenten über das Malzaufschlagsgesetz erwählte Abgeordnete v. Moretti bestadet sich bezüglich des Erhebungssystems in vollkommener Uebereinstimmung mit dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf. Die Ausschußberathungen hierüber werden in der nächsten Woche ihren Anfang nehmen.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 25. Nov. Die Verhandlungen zwischen Vertretern der Staatsregierung und Deputirten der Stadt Frankfurt a/M. wegen Auseinandersetzung des dortigen staatlichen und städtischen Vermögens haben zu keinem Ergebniß geführt. Die Regierung hat jetzt die Grundlagen näher bezeichnet, auf welchen die Regelung der Frankfurter Finanzverhältnisse erfolgen kann. Die dortigen Behörden haben dieselben in reifliche Erwägung zu ziehen und darüber ihre Entscheidung abzugeben. Sollte diese Entscheidung nicht annehmbar sein, so wird die Regierung mit der Regelung der Angelegenheit selbstständig vorgehen.

Berlin, 28. Nov. In der gestern stattgehabten Sitzung des Bundesrathes wurde festgesetzt, daß die Kommission für die Ausarbeitung der Civilprozeßordnung am 3. Januar künftigen Jahres zusammentreten soll. Großh. Hessen wünscht den Eintritt seines nicht zum norddeutschen Bunde gehörenden Gebietes in die Gemeinschaft der inneren Steuern mit dem norddeutschen Bunde. Das Präsidium erklärte sich einverstanden und ladet Hessen zur Aufstellung eines Bevollmächtigten ein. Oldenburg wünscht das Post- und Telegraphenwesen an das Präsidium des norddeutschen Bundes abzutreten, die Verhandlungen sind dem Abschlusse nahe.

Berlin, 28. Nov. Bei Berathung der Credit-Vorlage durch die Budgetkommission beantragte Referent Twesten: die Regierung möge die Genehmigung des Landtages hinsichtlich der Abfindungs-Verträge mit den depossedirten Fürsten einholen. Der anwesende Finanzminister theilte mit, daß der Ministerpräsident dem Ausschusse die politischen Motive für den Abschluß der Verträge mittheilen werde. Hierauf wurde die Beschlußfassung ausgesetzt. Im Laufe der Verhandlung ward konstatirt, daß über Zusammensetzung der Kommission für die Dotation des Königs von Han-

---

*) Wir geben diese sachgemäßen Erörterungen, wie sie uns von dem Vorsteher der Gemeinde B..th..m.....ch, B.-A. Hellsbronn, zugekommen sind, können uns aber nicht mit der Ansicht und dem Wunsche einverstanden erklären, daß möglichst viele Gemeinden ihre schriftlichen Einwendungen gegen den Entwurf des neuen Schulgesetzes unmittbar an die K. d. Abg. bringen mögen." Massen-Eingaben sind nur in ganz außerordentlichen Fällen am Platze, in der Regel sind sie auch ungerne gesehen. Was einige wenige gutmotivirte Vorstellungen nicht bewirken, bezwecken Hunderte von solchen auch nicht. Im gegenwärtigen concreten Falle sind wir überzeugt, daß die einleuchtenden Gründe schon einer Eingabe den erwünschten Eindruck auf den treffenden Ausschuß machen und denselben zur vollen Würdigung der wichtigen Sache bestimmen. Die Landtags-Abgeordneten sind ja mit den realen Lebensverhältnissen so vertraut, daß es gewiß nicht nothwendig erscheint, auf die Wünsche und Erwartungen des Volkes sie erst noch von vielen Seiten besonders aufmerksam zu machen. D. R.

noder noch keine Einigung erzielt und die Regierung noch im Besitz der auszuzahlenden Gelder ist.

Italien.

Florenz, 27. Nov., Abends. Der Abzug der Franzosen ist ohne Einfluß auf die Börse geblieben. Italienische Rente hielt sich trotz der Pariser Notirung zu 51.80 auf dem Stande von 51.30. — Nach Berichten aus Rom beziehen die päpstlichen Truppen ein verschanztes Lager bei Viterbo. Wie die „Riforma" meldet, werden in Rom noch immer Verhaftungen vorgenommen.

Florenz, 28. Nov. Indem die Journale das französische Gelbbuch besprechen, werfen sie der Mehrzahl nach dem italienischen Ministerium Mangel an Energie vor, und Frankreich Bruch der Convention, seit die durch den Moniteur geläugnete Mission Dumonts durch das Gelbbuch zugestanden ist. Die Nazione stellt den Angriffen der französischen officiösen Presse die für Italien sehr günstige Haltung des englischen Parlaments gegenüber.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. Durch ein kaiserl. Dekret wird Marquis de Monstier angewiesen, im Senat und gesetzgebenden Körper bei der Diskussion der italienischen und der deutschen Angelegenheit die Politik der Regierung zu vertreten.

Großbritannien.

London. 27. Nov. Nachdem im Unterhause mehrere Redner die lange Verheimlichung des Regierungsbeschlusses über die abyssinische Expedition strenge getadelt, wurden schließlich die geforderten 2 Mill. bewilligt.

London, 28. Nov. Die „Engl.-amerik. Corresp." meldet aus New-York vom 17. d.: Der Präsident und General Sheffield berathen Maßnahmen, um eine gefährliche Anwendung der Organisation einer Süd-Negerarmee zu verhindern. Wegen Minderung der Baumwollsteuer werden große Anstrengungen gemacht. In Canada wurde die Fortdauer der Suspension der Habeas-Corpus-Acte verlangt, indem man einen neuen Einfall der Fenier befürchtet.

Amerika.

New-York, 16. Nov. (Schiffsnachrichten.) In Arkansas, Mississippi und Florida sind die Wahlen zu Gunsten der Convention für Reorganisation des Südens ausgefallen. General Sheffield constatirt in seinem Bericht an Präsident Johnson: daß die Neger sich allgemein bewaffnen, die Weißen aber ohne Vertheidigungsmittel sind. Auf Hayti sind die Anhänger Geffrards verbannt. (A. Z.)

Der Prozeß Davis (welcher einem Telegramm zufolge am 25. ds. zur Verhandlung kommen sollte) ist, wie ein Kabeltelegramm der englisch-amerikanischen Korrespondenz aus New-York vom 26. Nov. meldet, bis zum März 1868 vertagt.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 28. Nov. (Hopfenberichte aus der A. Hpf.-Ztg.) Schon seit Beginn der Saison verharren die Preise in entschiedenem Rückgange, und es ist anzunehmen, daß die Differenz dieser Notirungen zwischen heute und Anfangs Oktober 30 Prozent beträgt. Der Umfang der Geschäfte dieser Saison ist außergewöhnlich und viel belangreicher als Anfangs zu vermuthen war. In Spalt erhält sich laut vorgestriger Abschlüsse der Preis von 100—110 fl., in bevorzugten Lagen des Spalter Landes, Weingarten, Moosbach, Stirn von 80—90, in Mäbenberg 2c. von 70—75 fl. — Der heutige Donnerstagsmarkt begann wieder mit flauer Stimmung. Die Zufuhr beträgt kaum 400 Ballen. Es wurde im Ganzen viel gekauft bei ziemlich gedrückten Preisen. Spalter Stadtsiegelgut (in Spalt selbst mit Leihkauf) 100—110 fl. Spalter Nebenlagen 44, 48, 60—70 fl. Prima Hallertauer gefordert 58—65 fl., Sekunda do. 48—52 fl., Tertia do. und geringe rothe Qualitäten 40—44 fl. Prima Aischgründer 55—60 fl., Sekunda do. 48—50 fl. Hersbrucker, Altdorfer je nach Qualität 48—52 fl. Prima Würtemberger, gefordert 55—60 fl., do. bezahlt 53—56 fl., Sekunda do. 42—50 fl. Prima Schwetzinger nominell 56—60 fl., Sekunda do. 45—52 fl. Prima Markthopfen 46—50 fl. Geringere do., dunkelgelbe und rothe 40—44 fl.

Vermischtes.

München, 27. Nov. Die wegen Vergiftung der Gräfin v. Chorinsky verhaftete Dame, schreibt die „N. Fr. Pr.", ist keine Baronesse v. Vay, sondern heißt Julie Baronin Ebergenyi, ist Ehrenstiftsdame des adeligen Brünner Damenstiftes, 25 Jahre alt, katholisch, von Szechenyi bei Steinamanger in Ungarn gebürtig, Tochter eines dortigen Gutsbesitzers, eines allgemein geachteten Cavaliers. Als der Polizeikommissär die Wohnung der Frau Baronin betrat, war diese sichtlich betroffen und vermochte vor Verlegenheit kaum die einfachsten Fragen zu beantworten. Allmählich jedoch suchte sie wieder Fassung zu gewinnen, und da sie hörte, daß ein Verhaftsbefehl gegen sie erlassen worden, erwiderte sie scheinbar gefaßt, daß sie vollkommen unschuldig sei und dem Hrn. Kommissär mit ruhigem Gewissen folgen könne.

— Die unglückliche Gräfin Chorinsky gehörte vor ihrer Verheirathung früher der Bühne an; vor ungefähr zehn Jahren war sie als Fräulein Ruett ein gern gesehenes Mitglied des Augsburger Stadttheaters.

— Der ehemalige Verwalter bei Baron v. Hirsch, Reiß, wurde jüngst von zwei schweren Schicksalsschlägen heimgesucht! Das Ableben seiner in Fünfhaus verheirathet gewesenen Tochter, welcher, wie unlängst die Blätter berichteten, im Fünfhauser Bahnhofe beide Füße abgefahren wurden, veranlaßte denselben zur Reise dahin; vorgestern hierher zurückgekehrt, traf er seinen Schreibtisch erbrochen und einen Werthbetrag von über 30,000 fl., so ziemlich sein ganzes Vermögen, gestohlen, bezüglich der Thäterschaft ist es leider noch nicht gelungen, irgend eine Spur zu ermitteln.

Würzburg, 28. Nov. Heute wurde der Dieb, welcher vorgestern am Bahnhofe dahier 1000 fl. aus einem Geldsäckchen entwendete, in der Person eines Bahnhofarbeiters entdeckt und verhaftet. (Schw. Tgbl.)

Hiesiges.

s **Ansbach**, 30. Nov. Ueber den Erfolg der gestern Abend zur ersten Aufführung gekommenen Lieb'schen Operette: „Das Hopfenmännchen" haben wir in Kürze zu berichten, daß derselbe sowohl was die Aufführung als die Aufnahme von Seite des Publikums anlangt, ein äußerst erfreulicher war. Die liebliche und ansprechende Musik war von durchschlagender Wirkung und wurde der Componist am Schluß lebhaft gerufen, nachdem schon während der Aufführung mehrere Nummern mit lautem Beifall belohnt wurden. Wir behalten uns nähere Besprechung vor.

(Eingesandt.) Theater. Noch klingen die schönen Töne der gestrigen Operette „das Hopfen-Männchen" in unseren Ohren, noch sind wir entzückt von dem Reize der Melodien und dem Reichthume der Harmonien dieser vortrefflichen Composition. Wir gestehen, seit lange nicht mehr auf dem Gebiete des Singspiels solche Gediegenheit der Arbeit, verbunden mit so originellen und lieblichen Melodien, gefunden zu haben, als hier, und gratuliren daher dem Componisten, Herrn Cantor Lieb, von Herzen, und um so mehr, als sein Werk gegen die meist an Oberflächlichkeiten reichen Erscheinungen der neuen Zeit auf diesem Gebiete auf das Vortheilhafteste sich auszeichnet. Wir sind überzeugt, daß diese Novität in Bälde auf den deutschen Bühnen mit Erfolg die Runde machen wird, und wünschen nur, daß uns recht bald Gelegenheit gegeben werde, dieses liebliche Singspiel wieder zu hören. — Einer gewandteren Feder überlassen wir die Aufführung selbst, die wir als eine sehr gelungene bezeichnen wollen, um näher darauf einzugehen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Florenz 28. Nov., Abends. Das Amnestirungsdekret Garibaldi's wird morgen erwartet. Italien macht die Beschickung der Konferenz von vorheriger Räumung des Kirchenstaats von Seiten der Franzosen abhängig.

St. Petersburg, 29. Nov. Das „St. Petersburger Journal" stellt in Abrede, daß die Mächte der Conferenz offiziell zugestimmt hätten. Das Zustandekommen der Conferenz sei erst dann als sicher zu betrachten, wenn die Mächte die Ueberzeugung erlangt haben würden, daß die Berathungen nicht resultatlos seien.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Volkszählung betr.

Nach den Anordnungen der k. Staatsministerien des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist die Volkszählung für den Zweck der Revenuen-Vertheilung im Zollverein am

3. Dezember ds. Js.

vorzunehmen und hiemit eine Aufzeichnung über Geburtsjahr, Religion, Familienstand Beruf und Erwerb, dann Haus- und Grundbesitz der an diesem Tage zu zählenden Bevölkerung zu verbinden.

Zu diesem Zwecke ist jeder Bewohner eines jeden Hauses nach dem Stande des Morgens vom 3. Dezember namentlich zu verzeichnen, und zwar auf Bögen, welche für **jedes Haus** — nicht aber, wie früher, für jede Familie — einzeln abzugeben, und den Hausbesitzern in den nächsten Tagen zugestellt werden.

In diesen zur Aufzeichnung **aller** in einem Hause wohnenden Familien bestimmten Bogen sind **sämmtliche Bewohner des Hauses** entweder von den Familienhäuptern selbst, oder von dem Hausbesitzer unter Beachtung der dem Bogen vorgedruckten Erläuterungen namentlich einzutragen. — Der **Hausbesitzer** hat jedoch dafür Sorge zu tragen, daß die **vollständige** Ausfüllung des Bogens **bezüglich aller im Hause wohnenden Familien** und ihrer Angehörigen **rechtzeitig** geschieht.

Als eine Familie wird jede Person betrachtet, welche einen bestimmten Wohnsitz in Bayern hat, selbstständig ist, und irgend ein eigenes ausgeschiedenes Einkommen bezieht. Es kommt also nicht darauf an, ob Jemand ledig oder

Der Unterzeichnete ist bereit, auch ärztliche Civilpraxis dahier auszuüben. Sprechstunde täglich von halb 12 bis halb 1 Uhr, für Ohrenkranke nach besonderer Uebereinkunft. Wohnung im kgl. Militärspital.

Ansbach, 1. Dezember 1867.

Dr. Heydenreich,
Bataillonsarzt.

3. **Christbaum-Leuchter** und **Lichter** dazu empfiehlt
Joh. Katzenberger.

4. Weiße wollene **Militärhandschuhe** empfiehlt **Carl Behringer.**

Petroleum Ia

mit allen Eigenschaften eines guten Oeles, nämlich mit hohem Entzündungsgrad sparsam brennend und frei von übelm Geruch; dann

Petroleum Ib gleichfalls ächt amerikanisch hell und klar von Farbe, empfiehlt unter der Anzeige des Abschlages im Preise

J. G. Denninger

6. Ein solider Mann findet bei ordentlichen Leuten gute Aufnahme mit Kost und Logis.

verbindlich ist, das dieses Lied, wie das ganze Versammlung, wie auch alle Versammlungen, welche in Zukunft gehalten werden, in der deutschen Sprache abgehalten werden sollen, und wenn Einer, Keiner, Niemand sich widersetzen sollte, so soll er sofort aus der Versammlung gewiesen werden, und wenn er sich widersetzen sollte, so soll er sofort aus der Versammlung gewiesen werden.

Bedienen, Bedienen, die Versammlung soll ruhig bleiben. Wenn sich Jemand widersetzen sollte, so soll er sofort aus der Versammlung gewiesen werden, und wenn er sich widersetzen sollte, so soll er sofort aus der Versammlung gewiesen werden.

Bedienen, Bedienen, die Versammlung soll ruhig bleiben. Wenn sich Jemand widersetzen sollte, so soll er sofort aus der Versammlung gewiesen werden, und wenn er sich widersetzen sollte, so soll er sofort aus der Versammlung gewiesen werden.

Die Versammlung soll sich ruhig verhalten, **von den Versammlungen zu entfernen** und werden **bei Leben am 3. Dezember** wieder abgehalten werden.

Der Präsident gab sich zum Schluss, daß bei Versammlungen von Bedienen, Bedienen, die Versammlung soll ruhig bleiben. Wenn sich Jemand widersetzen sollte, so soll er sofort aus der Versammlung gewiesen werden, und wenn er sich widersetzen sollte, so soll er sofort aus der Versammlung gewiesen werden.

2 B. Für herannahende **Weihnachten** empfiehlt der Unterzeichnete sein reichhaltig sortirtes Lager von allen Arten feinen und ordinären

Spielwaaren

unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung. Zugleich empfehle ich eine schöne und große Auswahl von gekleideten und ungekleideten **Wachs-Täuflingen** (Puppen) in allen Größen, welche bedeutend unterm Fabrikpreis abgegeben werden.

S. Pappenheimer,
Neustadt A 321.

Eintracht.

Sonntag den 1. Dezember 1867

Musikalische Produktion

im Neid'schen Saale.

Anfang Abends 6 Uhr (statt 7 Uhr).

A. Roschmann

empfiehlt hiemit neben seinen bekannten Herren-Garderobe-Artikeln, worunter elegante **Schlafröcke** ꝛc. — zu Weihnachts-Geschenken geeignet —, eine so eben eingetroffene neue Sendung der so beliebten **Patent-Bügeleisen** von Herrn **Carl Struve** in **Osterode**, deren Vorzüglichkeit überall, wo dieselben angeschafft wurden, der vollsten Anerkennung sich erfreuen, und welche

sich gleichfalls zu Weihnachts- und Festgeschenken eignen, einem verehrlichen Gesammtpublikum ganz ergebenst.

Ansbach, im Dezember 1867.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich für Galanterie-, Mode- und Luxuswaaren einen Laden gegenüber dem Fischmarkte im Hause des Hrn. Steuerer errichtet habe, und mache unter mehrerem anderen besonders wegen der naheliegenden Weihnachtszeit auf mein **Spielwaarenlager** aufmerksam, und bitte um geneigten Zuspruch, da ich Alles zu den billigsten Preisen abgebe.

Gg. Ueblacker.

Korbhandlung
Ad. Vogel

erlaubt sich ihr reichhaltiges Lager von **Flechtwerken** als:

Damen-, Arbeits-, Staubtuch-, Papier-, Reise-, verschließbare Wasch- und Holzkörbe, Blumentische, Sessel, Möbelklopfer, Zeitungshalter, Kinder- und Puppenwagen, sowie jede derartige Flechtwerke von fein bis zu den ordinärsten

zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Obige

in der Neustadt neben Kaufmann Decker.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit erlaube ich mir mein wohlassortirtes Waaren-Lager von verschiedenen **Spielwaaren**, besonders in Wiegenpferden, Puppen und verschiedenen Möbelgarnituren in Puppenzimmer, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Da ich durch persönliche Einkäufe in den Stand gesetzt bin, zu den billigsten Preisen abzugeben, ersehe ich einer gütigen Abnahme entgegen, indem zeichnet

Achtungsvoll

J. Lindner, Schreinermeister
in der Neustadt.

Georg Albrecht
am Knabenschulhaus

empfiehlt bei herannahender Weihnachtsz it eine reiche Auswahl in **Meerschaum-Cigarren-Spitzen** von 48 kr. bis zu 9 fl. per Stück.

Verlorner Hund.

Dem Unterzeichneten ist ein schwarz gekrauster mittlerer Schafhund, männlichen Geschlechts, welcher eine lange Ruthe und einen schwarzen Punkt auf der Brust hat, abhanden gekommen. Wer denselben bringt oder Auskunft ertheilen kann, erhält eine Belohnung.

Weißenbrunn, den 27. November 1867.
Johann Reuser, Schäfer.

33. Vortrefflich gute Erbsen und Linsen empfiehlt den Metzen zu 1 fl. 54 kr.
J. Leidenberger.

34 Von der Wedel'schen Weinhandlung bis in die Neustadt wurde am Mittwoch ein goldener Ring mit weißem echtem Stein en jour gefaßt, verloren.

Dem redlichen Finder eine sehr gute Belohnung. Näheres die Expedition.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 1. Dezember 1867.
8. Vorstellung im 2. Abonnement.

Doktor Faust's Zauber-Käppchen
oder:
Die Räuberschenke im Walde.
Posse mit Gesang in 3 Akten u. einem Vors
von Hoppe. Musik von Müller.

Montag den 2. Dezember 1867.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Auf allgemeines Verlangen:
Das Hopfen-Männchen.
Ländliche Operette in 1 Akt von Fr. Th. L. Dor
Musik von M. Lieb.
Vorher zum Erstenmale:
Im Wartesalon erster Klasse.
Lustspiel in 1 Akt von Hugo Müller.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarte

Oelfarbendruckbilder

mit Goldrahmen zu sehr ermäßigten Pre sen gegen monatliche Abschlags-Za lungen von nur fl. 2—3. empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

---

38. Heute **Quittentorten**, täglich frisches Hefengebäck bei
Franz, Herrieder Thor.

39. Stollen und Kaffeebrod im deutschen Ha

40. Knochen oder sogenannte Röhrenbeine la
Gg. Albrecht am Knabenschulhaus.

41. Ein großer Glasschrank, ein runder Ti von Nußbaumholz, ein eichener Kleiderschra und ein großer Spiegel sind zu verkaufen. W sagt die Expedition.

42. Vom neuen Stall bis zu H. Dettelbach ging ein Zimmermannsmaßstab verloren. U Abgabe in der Expedition wird gebeten.

42. Vor Weihnachten ist eine noch ganz ne Kinderburg zu verkaufen D 67.

44. Sonntag **Fischschmauß** mit **guter altem Stoff.** **Café Zeitel.**

45. Sonntag mit altem Stoff bei
Meyerhöfer in Kammerforst.

46. Heute Sonntag extrafeinen Stoff bei
Gebhardt.

47. Sonntag Gansbraten mit alt Bier die Maas zu 6 kr. bei Bickel in Neus

48. Sonntag Lagerbier bei Dotter.

49. Montag **Knöchlein** mit altem St bei **Gebhardt.**

50. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

51. Montag Münchener Voressen mit Kart felklös im rothen Adler.

52. Montag bei Geuder.

53. Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethe Wo? sagt die Expedition.

54. D 304 bei Schneider Hofmann, gegenüber der Post, ist ein Quartier zu vermieth und kann bis Lichtmeß bezogen werden.

55. Bei Fuchs in der untern Sonnenstra D 346 ist ein freundliches möblirtes oder unmöblirtes Quartier und eine Schlafstelle sogleich zu vermiethen; auch ist ein Schreibpult und ein Büchergestell zu verkaufen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 29 Nov.		Wien, 29 Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	66.
" 5% Metall.	51⅛	" 5% Metall.	57.
" Bank-Aktien	671	" L.-Anl.-L. v. 54	75.
" Cred.-Bk.-Akt.	180	" ditto v. 58	129
" L.-Anl.-Lo. 54	—	" ditto v. 60	83.
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	78.
" ditto v. 60	70⅝	" Bank-Akt.	678
" Cas.-Pr.-Akt.	—	" Cred.-Bk.-Akt.	193
Lnd.-Bank-Akt.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	478
Bauer. Obl.-Akt.		" Staatsb.-Akt.	244.
Otto volleingezahlt	118⅞	" Nordb.-Aktien	169.
Nordam. 6pr 1882r.	75¾	" Westb.-Prior.	
Wechsel. — Wien	98½	Wechsel — Augsb.	100.

Mit einer Beilage:

das Verzeichniß der in der 4. Quartalssitzun des Schwurgerichtshofes vorkommenden Fälle der dabei fungirenden Geschwornen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Extrabeilage zu Nr. 286 der „Fränkischen Zeitung“
(Ansbacher Morgenblatt.)

Verzeichniß der Fälle,

welche bei der

ordentlichen Schwurgerichts-Sitzung für Mittelfranken im Jahre 1867

in Ansbach

unter dem Präsidium des k. Appellations-Gerichts-Raths von Schallern

zur Verhandlung kommen.

Montag den 2. Dezember, Vormittags 8 Uhr. — Anklage gegen Johann Konrad Wagner, verheiratheten Schuhmachermeister von Gabelzburg, wegen Verbrechens des Meineides. Staatsanwalt: Schmauß; Vertheidiger: Rechtsconcipient Breitung. Zahl der Zeugen: 11.

Dienstag den 3. Dezember, Vorm. 8½ Uhr. — Anklage gegen Georg Berngruber, ledigen Dienstknecht von Wendelstein, wegen Verbrechens des Nothzuchtversuchs. Staatsanw.: Grämer; Verth.: Rechtsconcipient Breitung. Z.: 4.

Dienstag den 3. Dezember, Nachm. 3½ Uhr. — Anklage gegen Ludwig Brändel, ledigen Maurergesellen von Gubenheim, wegen Verbrechens des Raubes. Staatsanw.: Grämer; Verth.: Rechtsconcipient Heinrich Feigel Z.: 2.

Mittwoch den 4. Dezember, Vorm. 8½ Uhr. — Anklage gegen Michael Marka, ledigen Taglöhner von Drißleben, wegen Verbrechens der Brandstiftung. Staatsanw.: Substitut Hofmann; Verth.: Rechtspraktikant Lenich. Z.: 3.

Mittwoch den 4. Dezember, Nachm. 4 Uhr. — Anklage gegen Joseph Haag, ledigen Maurergesellen von Eichstädt, wegen Verbrechens des Diebstahls. Staatsanw.: Schmauß; Verth.: Rechtspraktikant Reuschel. Z.: 2.

Donnerstag den 5. Dezember, Vorm. 8½ Uhr. — Anklage gegen 1. Anna Barbara Engelhardt, 2. Anna Maria Engelhardt, 3. Anna Margaretha Engelhardt, sämmtlich ledige Taglöhnerinnen von Haasgang, wegen Verbrechens des Diebstahls, des Vergehens der Theilnahme und der Hehlerei im Vergehensgrad. Staatsanw.: Substitut Hofmann; Verth.: ad 1. Rechtsconcipient Spatz. ad 2 und 3 Rechtsconc. Krautzold. Z.: 5.

Freitag den 6. Dezember, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Joseph Schwenold, ledigen Schuhmachergesellen von Ansbach, wegen Verbrechens der Körperverletzung. Staatsanw.: Substitut Hofmann. Verth.: Rechtsconcipient Berlin. Z.: 11.

Samstag den 7. Dezember, Vorm. 7½ Uhr. — Anklage gegen 1. Anna Maria Köhnlein, Taglöhnersehefrau, 2. Marg. Barb. Laubinger, ledige Dienstmagd und 3. Eva Maria Wittemann, Gütlers- und Taglöhnersfrau, sämmtlich von Gräfensteinberg, wegen Verbrechens des Meineids und falschen Handgelöbnisses. Staatsanw.: Grämer; Verth.: ad 1. Rechtsconcipient Heinrich Feigel. ad 2. Rechtsconcipient Krautzold. ad 3. Rechtsconcipient Braunstein. Z.: 12.

Montag den 9. Dezember, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Georg Friedrich Friedlein, ledigen Schneidergesellen von Gunzenhausen, wegen Verbrechens des Todtschlags und Körperverletzung. Staatsanw.: Substitut Hofmann. Verth.: Rechtspraktikant Lenich. Z.: 14.

Dienstag den 10. Dezember, Vorm. 9 Uhr. — Anklage gegen Michael Koller, ledigen Dienstknecht von Walting, wegen Verbrechens des Diebstahls. Staatsanw.: Grämer; Verth.: Rechtspraktikant Huß. Z.: 3.

Dienstag den 10. Dezember, Nachm. 3½ Uhr. Anklage gegen Johann Martin Bußinger, ledigen Taglöhner von Reichenau, wegen Verbrechens des Diebstahls. Staatsanw.: Grämer; Verth.: Rechtspraktikant Schlegel. Z.: 1.

Mittwoch den 11. Dezember, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Markus Dirr, ledigen Bauernsohn von Hilpoltstein, wegen Verbrechens der Körperverletzung. Staatsanw.: Schmauß; Verth.: Advokat Freiherr von Pöllnitz. Z.: 11.

Donnerstag den 12. Dezember, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Johann Thomas Fleischer, ledigen Taglöhner von Kaywang, wegen Verbrechens des Diebstahls. Staatsanw.: Substitut Hofmann. Verth.: Rechtspraktikant Vetter. Z. 12.

Freitag den 13. Dezember, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen 1. Konrad Oettinger, ledigen Taglöhner von Wendelstein, 2. Johann Mändler, led. Drechslergesellen von Kalteneggolsfeld, 3. Paul Träg, led. Steinbrecher, 4. Johann Christian Heyer, led. Schuhmachergesellen, 5. Stephan Vetter, ledigen Maurergesellensohn, 6. Ulrich Mühl, ledigen Schuhmachergesellen und 7. Konrad Mühl, led. Schuhmachergesellen, 3—7 sämmtlich von Wendelstein. Staatsanw.: Substitut Hofmann; Verth.: ad 1 Rechtsconcipient Krautzold. Z.: 13.

Samstag den 14. Dezember, Vorm. 7½ Uhr. — Anklage gegen Johann Silver Kummerer, ledigen Dienstknecht von Beitsaurach, wegen Verbrechens der Körperverletzung und des Diebstahls. Staatsanw.: Schmauß; Verth.: Rechtsconcipient Kapraun. Z.: 13.

1867.

tung.

att.)

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40, und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden: hier in der C. Brügelschen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Kath.: Franz Xaver

des Vorstandes des kathol'schen Kasino in München hmigung dazu ertheilt worden, daß der Ausschuß der n öffentlichen Blä tern einen Aufruf an die Kathoung freiwilliger Beiträge zum Zwecke der Unterstützee erlasse und die eingehenden Beiträge in Empfang

:0. Nov. Die erste Kammer hat heute das Wehrbommen.

vrddeutscher Bund.

pp. Bei der Berathung des Creditgesetzes in der le Graf Bismarck in Betreff der Abfindungssummen rsten: die Geldentschädigung sei so hoch gegriffen worddeutenthum aufhöre. England habe dem Vertrag et. Graf Bismarck protestirt entschieden gegen die legierung unberechtigt gewesen, die Entschädigungszu entnehmen; er hat übrigens nichts gegen die — In der Budgetkommission ist der Antrag Twebge zu den Abfindungsverträgen mit den deposseslirigung des Landtages einholen, mit 17 gegen 13 worden. (A. Z.)

M., 26. Nov. Aus dem offiziellen Memorte über ußischen Steuersystems in den neuen Landestheilen, andtage vorliegt, entnimmt das „Frkf. Journ.“ die daß im ganzen preußischen Staat keine Stadt beSteuererträgnisse liefert, wie Frankfurt. Selbst in imsteuer für den Kopf 4 Thlr. 21 Sgr., während uf 6 Thlr. 8½ Sgr. steigt.

Oesterreich.

, Nov., erfährt das „Frkf. Journ.“: Die österreich. greßvorschlag, datirt vom 19. ds., erinnert darin schon bei seiner Anwesenheit in Paris zugesagt, daß Frankreich nicht vor dem Zusammentritte der ig der Mächte über die Grundlagen der Verhand-

Diese Einigung sei so schwierig, daß daran der hen Einigung scheitern könne; sie entspreche aber der Nothwendigkeit, daß man sie auch, falls der Papst e. Auch die nicht katholischen Mächte würden zugegen Angriffe, wie die jüngst vorgekommenen, geschützt

b, Admiral Fautz begab sich nach Triest, um den eschwader zu übernehmen, welches die Leiche Maximilian Meere empfangen wird. — Frankreich hat einen angeregt, daß dieselben Serbien, nachdem dasselbe

anwaltstellen wird gutem Vernehmen nach nur in einer Wiederbesetzung der im Verlauf der letzten Jahre eingezogenen Stellen bestehen, so daß auch u. A. München wieder einige neue Anwälte bekommen wird. (S. Pr.)

München, 30. Nov. Die Kammer der Reichsräthe hat heute an Stelle des Hrn. v. Bayer den Reichsrath Frhrn. v. Schrenck zu ihrem Commissär bei der Staatsschuldentilgungscommission gewählt. Die hohe Kammer wählte ferner: in den ersten Ausschuß den Reichsrath Frhrn v. Schrenck; in den vierten Ausschuß den Reichsrath v. Bomhard; in den fünften Ausschuß den Reichsrath Grafen v. Schönborn; in den Justizgesetzgebungsausschuß den Reichsrath v. Harleß; in den Socialgesetzgebungsausschuß den Reichsrath Grafen v. Arco-Valley. Der Referent über das Gewerbsgesetz, Reichsrath v. Faber, hat seinen Vortrag über das Gesetz bereits vollendet, und wird dasselbe in den nächsten Tagen im Ausschuß und gegen Ende dieser Woche in der hohen Kammer selbst zur Berathung gelangen. (A. Z.)

= **München**, 30. Nov. Das heute erschienene Gesetzblatt veröffentlicht das Gesetz vom 16. ds. Mts. über die Wahl der bayerischen Abgeordneten zum Zollparlament. Der Vollzug dieses Gesetzes fällt primär in die Competenz des Handelsministeriums. — Der pfälzischen Nordbahngesellschaft wurde die Concession zum Bau und zum Betrieb der projektirten Eisenbahn von Hochspeier durch das Alsenzthal an die Grenze bei Kreuznach; ferner wurde die Concession zur Bildung einer besonderen Aktiengesellschaft für den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Minden nach Bergzabern, beides unter Gewährung einer 4prozentigen Zinsgarantie, ertheilt. — In Obereulenbach, B.-A. Kehlheim, sind verdächtige Viehseuchenkrankungsfälle vorgekommen, und wurde Professor Hahn an der Centralthierarzneischule sofort zur Konstatirung der Krankheit dahin abgeordnet. — Die neue Zeitung, welche in Bayreuth ins Leben gerufen werden soll, wird nach neuester Mittheilung den Titel „Bayreuther Anzeiger“ führen, am 1. Januar 1868 und unter alleiniger Redaktion des W. Weinzierl erscheinen. Der Abonnementspreis ist bei allen Postanstalten 30 kr. vierteljährig.

durch europäischen Vertrag gegen jede einseitige bewaffnete Intervention gesichert sei, auch für die Folgen einer von ihm ausgehenden bewaffneten Aktion verantwortlich machen. (S. Pr.)

Wien, 29. Nov. Das Herrenhaus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem revidirten Verfassungsentwurf. Zur General-Debatte meldete sich kein Redner. In der Spezialdebatte wurden die Paragraphen 1 bis 10 debattenlos angenommen. Zu 11 und 12 stellte Hr. v. Schmerling einen Abänderungsantrag im Sinne größerer Competenz des Reichsraths gegenüber den Landtagen. Der Antrag wird von den HH. v. Lichtenfels und Hasner unterstützt, den HH. v. Wasilko, Fürst Jablonowski, Graf Wickenburg, v. Gablenz und dem Berichterstatter Graf Anton Auersperg bekämpft. Letzterer wies auf den bereits vorliegenden Compromiß unter den Vertretern der Einzelländer hin und erklärte: was durch Zwang unerreichbar gewesen, werde hoffentlich durch gemeinsame Freiheit erreicht. Der Antrag Schmerlings sei keine Lösung. Mit dem Conservativismus der Centralisten würden nur zerrüttete Verhältnisse conservirt. Hr. v. Beust spricht den lebhaften Wunsch der Regierung aus, das Haus möge den Commissionsanträgen zustimmen. Die Regierung trachtet nach Einigung auf demselben Boden wie die Februarverfassung. Hiernach wurden die Commissionsanträge angenommen. Gegen das jährliche Steuerbewilligungsrecht des Reichsraths führt Cardinal Rauscher mehrere Bedenken an, welche der Berichterstatter und Frhr. v. Beust, letzterer auf gleiche Bestimmung der ungarischen Verfassung hinweisend, widerlegen, wonach der Commissionsantrag angenommen wurde. — Dem Unterhaus legte der Finanzminister den Theil der Bedeckung des Staatsvoranschlags vor, welcher die Reichsrathsländer trifft. Die Einbringung des vollständigen Finanzgesetzes soll mit möglichster Beschleunigung erfolgen. (A. Z.)

Wien, 29. Nov. Serbien erklärte feierlichst nur wegen bedrohlicher Rüstungen der Pforte und zur eventuellen Abwehr einer Vergewaltigung militärische Maßregeln zu treffen.

2 5. Für herannahende **Weihnachten** empfi
Lager von allen Arten feinen und ordinären

Spielwa

unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung.
Auswahl von gekleideten und ungekleideten **Wach**
welche bedeutend unterm Fabrikpreis abgegeben werden

Eintra

Sonntag den 1. D

Musikalische S

im Neid'schen
Anfang Abends 6 Uh

A. Rosch

empfiehlt hiemit neben seinen bekannten Herren-Ga
röcke ꝛc. — zu Weihnachts-Geschenken geeignet —,
so beliebten **Patent-Bügeleisen** von Herrn Ca
keit überall, wo dieselben angeschafft wurden, der

sich gleichfalls zu Weihnachts- und Festgeschenken eigr
ergebenst.

Ansbach, im Dezember 1867.

Empfeh

Einem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergeb
Luxuswaaren einen Laden gegenüber dem Fischmarkte
mache unter mehrerem anderen besonders wegen der
waarenlager aufmerksam, und bitte um geneigte
sen abgebe.

Korbha

Ad. V

erlaubt sich ihr reichhaltiges Lager von **Flechtw**
als:
Damen-, Arbeits-, Staubtuch-, Papier-, Reis
Blumentische, Sessel, Möbelklopfer, Zeitungsha
derartige Flechtwerke von fein
zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

in

Geschäfts-Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit erlaube ich mir mein wohlassortirtes Waaren-Lager von verschiedenen **Spielwaaren**, besonders in Wiegenpferden, Puppen und verschiedenen Möbelgarnituren in Puppenzimmer, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Da ich durch persönliche Einkäufe in den Stand gesetzt bin, zu den billigsten Preisen abzugeben, ersehe ich einer gütigen Abnahme entgegen, indem zeichnet

Achtungsvoll

J. Lindner, Schreinermeister
in der Neustadt.

Georg Albrecht

am Knabenschulhaus

empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit eine reiche Auswahl in **Meerschaum-Cigarren-Spitzen** von 48 kr. bis zu 9 fl. per Stück.

Verlorner Hund.

Dem Unterzeichneten ist ein schwarz gekrauster mittlerer Schafhund, männlichen Geschlechts, welcher eine lange Ruthe und einen schwarzen Punkt auf der Brust hat, abhanden gekommen. Wer denselben bringt oder Auskunft ertheilen kann, erhält eine Belohnung.

Weißenbronn, den 27. November 1867.

Johann Reuser, Schäfer.

---

33. Vortrefflich gute Erbsen und Linsen empfiehlt den Metzen zu 1 fl. 54 kr.

J. Leidenberger.

---

34 Von der Wedel'schen Weinhandlung bis in die Neustadt wurde am Mittwoch ein goldener Ring mit weißem echtem Stein en jour gefaßt, verloren.

Dem redlichen Finder eine sehr gute Belohnung. Näheres die Expedition.

---

16. Montag den 16. Dezember, Vorm. 8 Uhr. — Anklage gegen Johann Kaspar Roth, le
Dienstknecht von Wollersdorf, wegen Verbrechens des Diebstahls. Staatsanw.: Schm
Verth.: Rechtspraktikant Lochner. Z.: 7.

17. Dienstag den 17. Dezember, Vorm. 8 Uhr. Anklage gegen Christoph Busch, ledigen Sc
machergesellen von Kleinseebach, wegen Verbrechens des Diebstahls. Staatsanw.: Subs
Hofmann; Verth.: Rechtspraktikant Rehm. Z.: 11.

18. Dienstag den 17. Dezember, Nachm. 4 Uhr. — Anklage gegen Johanna von Furtenb
Bankkanzleiassistenten-Ehefrau von Nürnberg, wegen Verbrechens des Betrugversuchs im Vergeh
grad. Staatsanw.: Substitut Hofmann; Verth.: Advokat Hänle. Z.: 2.

19. Mittwoch den 18. Dezember, Vorm. 9 Uhr. — Anklage gegen Peter Reichel, ledigen Ble
macher von Nürnberg, wegen Verbrechens des Versuchs des Mißbrauchs zum Beischlaf. Sta
anw.: Schmauß; Verth.: Rechtsconcipient Ott. Z.: 3.

20. Mittwoch den 18. Dezember, Nachm. 3 Uhr und Donnerstag den 19. Dezember Vorm. 8
— Anklage gegen 1. Peter Brunner ledigen Taglöhner, 2. Catharina Hofmann, led. Ta
nerin und 3. Kunigunda Klemm, verheirathete Taglöhnerin, sämmtlich von Kornburg, w
Verbrechens des Diebstahls, ad 2 im Vergehens-, ad 3 im Uebertretungsgrade. Staatsan
Crämer; Verth.: Rechtsconcipient Schönwetter. Z.: 31.

21. Freitag den 20. Dezember, Vorm. 9 Uhr. — Anklage gegen Ferdinand Hahn, vorm. K
mann in Nürnberg, wegen Verbrechens der betrüglichen Verkürzung der Gläubiger. Sta
anw.: Crämer; Verth.: Rechtsconcipient Berlin. Z.: —.

22. Freitag den 20. Dezember, Nachm. 4 Uhr. — Anklage gegen Bernh. Dinkelsbühler o
Kaufmann in Nürnberg, wegen Verbrechens der Unterschlagung und des Betrugs. Sta
anw.: Crämer; Verth.: Advokat Frankenburger. Z.: —

NB. (Die beiden letzten Fälle ohne Zuziehung von Geschwornen.)

Verzeichniß der Geschwornen und Ersatzgeschwornen.

I. Geschworne:

1) Schmidt, Joseph, Gastwirth und Magistratsrath von Herrieden, Bezirks-Amt Feuchtwangen
2) Schlicht, Jakob, Müller von Schnaittach, Bez.-A. Hersbruck.
3) Pflaumer, Gustav, Fabrikant von Weißenburg.
4) Schneider, Karl, rechtskundiger Magistratsrath von Eichstätt.
5) Dietz, Karl Friedrich Gottlob, Großhändler von Nürnberg.
6) Miederer, Gabriel, Oekonom von Mittelhembach, Bez.-A. Schwabach.
7) Rauenzahner, Georg, Doktor philosophiae, von Nürnberg
8) Schock, Johann, Bauer von Stadel, Bez.-A. Feuchtwangen.
9) Staudt, Georg, Gutsbesitzer und Gastwirth von Muggenhof, Bez.-A. Nürnberg.
10) Wittig, Johann Michael, Oekonom und Magistratsrath von Burgbernheim, Bez.-A. Uffenh
11) Heinrich, Konrad, Kaufmann von Fürth.
12) von Fürer, Sigmund, Privatier von Nürnberg.
13) Ederlein, Adam, Bauer von Haardt, Bez.-A. Weißenburg.
14) Hufnagel, Johann Jakob, Müller und Gemeindevorsteher von Leichendorf, Bez.-A. Fürth
15) Dürr, Johann Michael, Gutsbesitzer von Lentersheim, Bez.-A. Dinkelsbühl.
16) Pfahler, Johann, Bauer von Birkhof, Bez.-A. Eichstätt.
17) Tauber, Johann Georg, Oekonom und Gemeindevorsteher von Velden, Bez.-A. Hersbruck
18) Benz, Michael, Rothgerbermeister von Greding, Bez.-A. Beilngries.
19) Brügel, Gustav, Buchdruckereibesitzer von Ansbach
20) Scharrer, Paul Ludwig, Kaufmann von Nürnberg.
21) Sturm, Johann Leonhard, Bauer und Gemeindevorsteher von Frommetsfelden, Bez.-A. Ans
22) Dürnhofer, Johann Michael, Seilermeister und Oekonom von Leutershausen, Bez.-A. Ans
23) Dröbinger, Konrad, Wirth von Ansbach.
24) Förster, Andreas, Privatier von Erlangen.
25) Eckart, Ludwig, Mühlbesitzer von Fürth.
26) Stern, Wolf, Kaufmann von Fürth.
27) Eckart, Gottfried Georg Philipp Christian, Kaufmann von Emskirchen, Bez.-A. Neustadt a/A.
28) Schmidtner, Ulrich, Landwehrmajor und Gutsbesitzer von Dinkelsbühl.
29) Gonnermann, Georg Ferdinand, Kaufmann von Nürnberg.
30) Denninger, Gottfried, Spenglermeister von Ansbach.

II. Ersatz-Geschworne:

1) Seybold, Friedrich, Buchhändler und Magistratsrath von Ansbach
2) Fuchs, Georg, Gastwirth von Ansbach.
3) Behringer, Karl, Fabrikant und Magistratsrath von Ansbach.
4) Weigel, Karl Christoph, Kaufmann von Ansbach
5) Kamm, Paul, Schneidermeister von Ansbach.
6) Birkmeyer, Friedrich, Privatier und vormaliger Magistrats-Rath von Ansbach.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.
Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

---

55. Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethe
Wo? sagt die Expedition.

---

54. D 304 bei Schneider Hofmann, gegen
über der Post, ist ein Quartier zu vermiethe
und kann bis Lichtmeß bezogen werden.

---

55. Bei Fuchs in der untern Sonnenstra
D 346 ist ein freundliches möblirtes oder unmö
blirtes Quartier und eine Schlafstelle sogleich
vermiethen; auch ist ein Schreibpult und ei
Büchergestell zu verkaufen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 29 Nov.		Wien, 29 Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	66
„ 5% Metall.	8[illegible]	„ 5% Metall.	57
„ Bank-Aktien	671	„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ Cred.-Bl.-Akt.	180	„ ditto v. 58	129
„ L.-Anl.-L. v. 54		„ ditto v. 60	83
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	78
„ ditto v. 60	70⅛	„ Bank-Akt.	678
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	184
Lud.-Berb.-Fis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	478
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatseb.-Akt.	244
Otto vollein gezahlt	118	„ Nordb.-Aktien	169
Nordam. 6pr 1882r.	75⅛	„ Westb.-Prior.	
Wechselk. — Wien	98⅛	Wechsel — Augsb.	100

Mit einer Beilage:

das Verzeichniß der in der 4. Quartalsitzung des Schwurgerichtshofes vorkommenden Fälle u der dabei fungirenden Geschwornen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Digitized by Google

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 287. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Anzeige werden dankbar aufgenommen. Inserate die gespaltene Zeile zu 3, die einfache zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl. für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Cajzian. Dienstag, 3 Dezember Kath.: Franz Xaver

☛ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 30. Nov. (Dienstesnachrichten.) Auf die erl. Stelle eines Direktors des Bezirksgerichts München r. d. J. ist der Direktor des Bezirksgerichts Aichach, Max Karl Frhr. v. Eberz, berufen und zugleich zum Vorstand des dortigen Landesgerichts erster Instanz ernannt, dann zum Direktor des Bezirksgerichts Aichach der Bezirksrath Henr. Sarcis zu Augsburg befördert; — ferner der Funktionär Joh. Friedr. Breyer in Ansbach zum Kanzlisten der Regierung von Mittelfranken ernannt worden.

München, 29. Nov. Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der König die in dem königlichen Maximilians-Orden für Wissenschaft und Kunst während des Jahres 1867 durch Todesfall erledigten fünf Stellen (Liebig, Bopp, Brandis, Häusser und Cornelius) wieder zu besetzen geruht, und zu Rittern des königl. Maximilians-Ordens ernannt, den Staats- und Reichsrath v. Maurer und den Universitäts-Professor Dr. Spengel in München, den Orientalisten Professor Fleischer in Leipzig, den Oberstudienrath und Bibliothekar v. Stälin in Stuttgart und den Maler Knaus in Düsseldorf. (A. Z.)

München, 29. Novbr. Dem Vernehmen nach wird der k. Kämmerer und Gutsbesitzer Max Graf v. Seinsheim auf Sünching zum erblichen Reichsrath ernannt werden. — Wie man hört, beabsichtigt der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer die Zurückziehung, resp. Umarbeitung des Gehalts-Regulativs zu veranlassen. (S. Pr.)

München, 30. Nov. Die Kammer der Abgeordneten wird auch in der kommenden Woche noch schwerlich eine öffentliche Sitzung haben können. Dagegen werden ihre verschiedenen Ausschüsse vollauf beschäftigt mit ihren vorbereitenden Berathungen sein, so daß alsbald eine Fülle von Material zu Verhandlungen der Kammer selbst geboten sein wird.

— Das Gesetz bezüglich der Wahl der bayerischen Abgeordneten zum Zollparlament wird heute im Gesetzblatt Nr. 16 publizirt, und werden nun zunächst die Anordnungen bezüglich der Bildung der Wahlbezirke, der Herstellung der Wählerlisten ꝛc. vom Staatsministerium des Innern erlassen werden. Wie man heute hier vernimmt, hätte nunmehr Brüssel die meiste Aussicht zum Ort für die Conferenz in der römisch-italienischen Angelegenheit gewählt zu werden.

München, 30. Nov. Der behufs Vorberathung des Antrags des Abg. Brater über das Petitionsrecht des Landtags und der Staatsangehörigen combinirte I. und IV. Ausschuß hat dem Abg. Neumayr das Referat übertragen. — Die von mehreren Blättern signalisirte Vermehrung der Anwaltstellen wird gutem Vernehmen nach nur in einer Wiederbesetzung der im Verlauf der letzten Jahre eingezogenen Stellen bestehen, so daß auch u. A. München wieder einige neue Anwälte bekommen wird. (S. Pr.)

München, 30. Nov. Die Kammer der Reichsräthe hat heute an Stelle des Hrn. v. Bayer den Reichsrath Frhrn. v. Schrenck zu ihrem Commissär bei der Staatsschuldentilgungscommission gewählt. Die hohe Kammer wählte ferner: in den ersten Ausschuß den Reichsrath Frhrn v. Schrenck; in den vierten Ausschuß den Reichsrath v. Bomhard; in den fünften Ausschuß den Reichsrath Grafen v. Schönborn; in den Justizgesetzgebungsausschuß den Reichsrath v. Harleß; in den Socialgesetzgebungsausschuß den Reichsrath Grafen v. Arco-Valley. Der Referent über das Gewerbsgesetz, Reichsrath v. Faber, hat seinen Vortrag über das Gesetz bereits vollendet, und wird dasselbe in den nächsten Tagen im Ausschuß und gegen Ende dieser Woche in der hohen Kammer selbst zur Berathung gelangen. (A. Z.)

= **München**, 30. Nov. Das heute erschienene Gesetzblatt veröffentlicht das Gesetz vom 16. ds. Mts. über die Wahl der bayerischen Abgeordneten zum Zollparlament. Der Vollzug dieses Gesetzes fällt primär in die Competenz des Handelsministeriums. — Der pfälzischen Nordbahngesellschaft wurde die Concession zum Bau und zum Betrieb der projektirten Eisenbahn von Hochspeier durch das Alsenzthal an die Grenze bei Kreuznach; ferner wurde die Concession zur Bildung einer besonderen Aktiengesellschaft für den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Minden nach Bergzabern, beides unter Gewährung einer 4prozentigen Zinsgarantie, ertheilt. — In Obereulenbach, B.-A. Kehlheim, sind verdächtige Viehseuchenkrankungsfälle vorgekommen, und wurde Professor Hahn an der Centralthierarzneischule sofort zur Konstatirung der Krankheit dahin abgeordnet. — Die neue Zeitung, welche in Bayreuth ins Leben gerufen werden soll, wird nach neuester Mittheilung den Titel „Bayreuther Anzeiger" führen, am 1. Januar 1868 und unter alleiniger Redaktion des W. Weinzierl erscheinen. Der Abonnementspreis ist bei allen Postanstalten 30 kr. vierteljährig.

— Auf Ansuchen des Vorstandes des katholischen Kasino in München ist die allerhöchste Genehmigung dazu ertheilt worden, daß der Ausschuß der genannten Gesellschaft in öffentlichen Blättern einen Aufruf an die Katholiken Bayerns zur Leistung freiwilliger Beiträge zum Zwecke der Unterstützung der päpstlichen Armee erlasse und die eingehenden Beiträge in Empfang nehme.

Karlsruhe, 30. Nov. Die erste Kammer hat heute das Wehrgesetz einstimmig angenommen.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 28. Nov. Bei der Berathung des Creditgesetzes in der Budgetkommission erklärte Graf Bismarck in Betreff der Abfindungssummen für die depossedirten Fürsten: die Geldentschädigung sei so hoch gegriffen worden, damit alles Prätendententhum aufhöre. England habe dem Vertrag mit Hannover zugestimmt. Graf Bismarck protestirt entschieden gegen die Einwendung, daß die Regierung unberechtigt gewesen, die Entschädigungsgelder aus der Anleihe zu entnehmen; er hat übrigens nichts gegen die Vorlegung der Verträge. — In der Budgetkommission ist der Antrag Twestens, die Regierung möge zu den Abfindungsverträgen mit den depossedirten Fürsten die Genehmigung des Landtages einholen, mit 17 gegen 13 Stimmen angenommen worden. (A. Z.)

Frankfurt a. M., 26. Nov. Aus dem offiziellen Memoire über die Einführung des preußischen Steuersystems in den neuen Landestheilen, das gegenwärtig dem Landtage vorliegt, entnimmt das „Frkf. Journ." die bedeutsame Thatsache: daß im ganzen preußischen Staat keine Stadt besteht, welche gleich hohe Steuererträgnisse liefert, wie Frankfurt. Selbst in Berlin betrage die Gesammtsteuer für den Kopf 4 Thlr. 21 Sgr., während dieselbe in Frankfurt auf 6 Thlr. 8½ Sgr. steigt.

Oesterreich.

Aus **Wien**, 27. Nov., erfährt das „Frkf. Journ.": Die österreich. Antwort auf den Congreßvorschlag, datirt vom 19. ds., erinnert daran, daß der Kaiser, wie er schon bei seiner Anwesenheit in Paris zugesagt, einverstanden damit sei, daß Frankreich nicht vor dem Zusammentritte der Conferenz eine Einigung der Mächte über die Grundlagen der Verhandlungen angestrebt habe. Diese Einigung sei so schwierig, daß daran der ganze Act der schließlichen Einigung scheitern könne; sie entspreche aber dermaßen der politischen Nothwendigkeit, daß man sie auch, falls der Papst ablehnte, versuchen müßte. Auch die nicht katholischen Mächte würden zugeben, daß der Papst gegen Angriffe, wie die jüngst vorgekommenen, geschützt werden müsse.

Wien, 28. Nov. Admiral Fautz begab sich nach Triest, um den Oberbefehl über das Geschwader zu übernehmen, welches die Leiche Maximilians im mittelländischen Meere empfangen wird. — Frankreich hat einen Ausspruch der Mächte angeregt, daß dieselben Serbien, nachdem dasselbe durch europäischen Vertrag gegen jede einseitige bewaffnete Intervention gesichert sei, auch für die Folgen einer von ihm ausgehenden bewaffneten Aktion verantwortlich machen. (S. Pr.)

Wien, 29. Nov. Das Herrenhaus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem revidirten Verfassungsentwurf. Zur General-Debatte meldete sich kein Redner. In der Spezialdebatte wurden die Paragraphen 1 bis 10 debattenlos angenommen. Zu 11 und 12 stellte Hr. v. Schmerling einen Abänderungsantrag im Sinne größerer Competenz des Reichsraths gegenüber den Landtagen. Der Antrag wird von den HH. v. Lichtenfels und Hasner unterstützt, den HH. v. Wasilko, Fürst Jablonowski, Graf Wickenburg, v. Gablenz und dem Berichterstatter Graf Anton Auersperg bekämpft. Letzterer wies auf den bereits vorliegenden Compromiß unter den Vertretern der Einzelländer hin und erklärte: was durch Zwang unerreichbar gewesen, werde hoffentlich durch gemeinsame Freiheit erreicht. Der Antrag Schmerlings sei keine Lösung. Mit dem Conservativismus der Centralisten würden nur zerrüttete Verhältnisse conservirt. Hr. v. Beust spricht den lebhaften Wunsch der Regierung aus, das Haus möge den Commissionsanträgen zustimmen. Die Regierung trachtet nach Einigung auf demselben Boden wie die Februarverfassung. Hiernach wurden die Commissionsanträge angenommen. Gegen das jährliche Steuerbewilligungsrecht des Reichsraths führt Cardinal Rauscher mehrere Bedenken an, welche der Berichterstatter und Frhr. v. Beust, letzterer auf gleiche Bestimmung der ungarischen Verfassung hinweisend, widerlegen, wonach der Commissionsantrag angenommen wurde. — Dem Unterhaus legte der Finanzminister den Theil der Bedeckung des Staatsvoranschlags vor, welcher die Reichsrathsländer trifft. Die Einbringung des vollständigen Finanzgesetzes soll mit möglichster Beschleunigung erfolgen. (A. Z.)

Wien, 29. Nov. Serbien erklärte feierlichst nur wegen bedrohlicher Rüstungen der Pforte und zur eventuellen Abwehr einer Vergewaltigung militärische Maßregeln zu treffen.

Pesth, 26. Nov. Der Kaiser ist heute Morgens hier eingetroffen. Naplo (Deaks Organ) sagt bezüglich des die Juden betreffenden Gesetzentwurfes: „Der Entwurf hat fast alle empfehlenden Eigenschaften; er ist kurz, verständlich, entschieden, präcis, und doch überraschend; denn die öffentliche Meinung erwartet nicht die Judenemanzipation, sondern die Gleichstellung der Konfessionen. Dem kann noch abgeholfen werden". In demselben Sinne spricht sich Tisza im Hon aus: Es soll im Gesetze einfach ausgesprochen werden, daß die bürgerlichen und politischen Rechte vom Glauben unabhängig sind. (Pr.)

Triest, 29. Nov. (Levantepost.) Athen, 23. Nov. Die provisorische Regierung hat unterm 16. d. eine Volksversammlung zur Berathung einer Antwort an den Großwesstier ausgeschrieben, und hierzu den Großwesstier und die Consuln der fremden Mächte eingeladen. — Laut neuen Uebereinkommens zahlt Griechenland an die holländisch-englischen Gläubiger von 1824 und 1825 eine Mill. Pfd. Sterl. innerhalb 25 Jahren. Die Garantie bilden theilweise die Zolleinnahmen von Syra und Kalamata. — Der Kammer ist ein Gesetz, betreffend die Unabsetzbarkeit von Beamten vorgelegt worden. — Die Regierung hat beschlossen in Triest Panzerkorvetten bauen zu lassen. (A. Z.)

Schweiz.

Aus **Bern**, 30. Nov., wird der Wiener Abendpost telegraphirt: Der Bundesrath hat gestern beschlossen, die Einladung zur Conferenz unter Motivirung des Standpunkts, welchen der Bundesrath einnimmt, anzunehmen.

Italien.

Florenz, 23. Nov. Es heißt, daß die Einberufung der Kriegsdienstpflichtigen vom Jahrgang 1846 definitiv beschlossen worden ist. Diese Klasse soll sofort mit Hinterladern bewaffnet werden. Auf diese Art werden wir die ersten 6 Klassen, d. h. einen Effektivbestand von c. 280,000 Mann unter den Waffen haben. Mailand ist zu einem der großen Waffenplätze erhoben worden. Seine Division ist bald mobilisirt, sie beträgt 30,000 Mann. Alle Waffenfabriken sind in fieberhafter Thätigkeit, theils mit Abänderung der alten Gewehre, theils mit Anfertigung nach neuem Modell. — Man erwartet mit Ungeduld die Resultate der ersten Proben mit Muratoris Panzerhemden, die neben der Erfindung der neuen Schußwaffen eine Wohlthat für die Menschheit und eine Ehre für unser Land sein werden.

Florenz, 22. Nov., Nachts. Die „Italie" dementirt die Nachricht der „Opinione", daß Italien die Conferenz bedingungslos acceptirt habe. — Die päpstliche Regierung verweigert die aus den Marken und Umbrien stammenden Gefangenen auszuliefern, da diese Provinzen früher dem Kirchenstaat gehört haben. (A. Z.)

Florenz, 30. Nov. Telegramme aus Rom vom heutigen melden: Eine kleine Brigade französischer Cavallerie bleibt in Rom. Der Rest der Truppen geht ab. Die Division Dumont vollendete ihre Einschiffung, die Division Bataille wird die Einschiffung morgen beginnen. — In der vergangenen Nacht wurden in Florenz die Hauptmitglieder zweier Mazzini'schen Comités verhaftet. (A. Z.)

Florenz, 30. Nov. „Opinione" schreibt: Man muß die Zustimmung zur Konferenz nicht als eine absolute auslegen. Italien unterstützt den Wunsch Frankreichs, hat sich jedoch vorbehalten, erst dann eine definitive Erklärung abzugeben, wenn Frankreich auf die Vorbehalte und Fragen Italiens geantwortet haben wird, welche es in seinem Interesse stellen mußte. Ebenso ist die Annahme der Einladung durch die Großmächte mit einiger Beschränkung auszulegen. Preußen, Rußland und England betheiligen sich an der Conferenz, „wenn das Programm festgestellt ist. Bis jetzt ist der italienischen Regierung in dieser Beziehung keine bestimmte Antwort zugekommen, die Regierung hat daher auch noch keinen bestimmten Entschluß gefaßt." (S. Pr.)

Belgien.

Brüssel, 28. Nov. Sitzung der Abgeordnetenkammer. Auf eine Interpellation erklärt der Minister des Auswärtigen: die Regierung habe hinsichtlich der Konferenz noch keinen Entschluß gefaßt, obwohl Belgien prinzipiell jeden Versuch für eine Annäherung der Nationen begünstige. Die Linke befürwortet die Ablehnung, die Rechte die Annahme der Conferenzeinladung. Der Minister gibt im weitern Verlauf der Debatte zu verstehen, daß Belgien die Folgen seiner Zustimmung ermägen müsse, bevor es dieselbe ertheilen könne.

Brüssel, 29. Nov., Abends. Der Minister Tesch ist von Wien zurückgekehrt mit dem Vertrag, in welchem die Nachlassenschaft des Kaisers Maximilian geregelt ist. Der Kaiser von Oesterreich übernimmt die Liquidation des Nachlasses. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Gestern Abend waren die Marschälle von Frankreich und eine gewisse Anzahl von Divisionsgeneralen nach St. Cloud zur Tafel befohlen. Nach derselben konstituirten sich die Anwesenden in eine Art von Militärkonseil, in welchem über die Organisation der Armee und auch über einige andere militärische Fragen berathen wurde. Man legt dieser Reunion, die wieder zu gewissen Gerüchten Anlaß gibt, große Wichtigkeit bei. (Köln. Ztg.)

Paris, 29. Nov., Nachts. Sitzung des Senats. Dupin und die Cardinäle Bonnechose und Bonnet sprachen für die weltliche Macht und griffen Italien an. Cardinal Bonnechose sagte: Menabrea hat dieselbe Beziehlichkeit auf Rom, wie Rattazzi; die Franzosen müssen daher in Rom bleiben. Cardinal Bonnet will, daß das Votum „Rom Hauptstadt Italiens" beseitigt werde." (A. Z.)

Griechenland.

Athen, 26. Nov. Auf Kandia haben die Feindseligkeiten wieder begonnen. Der Transport von kretensischen Familien durch ausländische Schiffe dauert fort. — Die Eisenbahnlinie zwischen Athen und dem Pyräus unternahmen Engländer.

Amerika.

New-York, 29. Nov. Der Finanzausschuß des Congresses hat die Aufhebung der Baumwollsteuer empfohlen. (S. Pr.)

Schwurgericht von Mittelfranken

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Ansbach, 2. Dez. Heute Vormittags 8 Uhr wurde die Schwurgerichts-Sitzung für das letzte Quartal ds. Js. von dem zum Präsidenten derselben ernannten k. Appellationsgerichts-Rath v. Schallern feierlich eröffnet. Von den einberufenen Geschwornen berief sich Hr. Pflaumer aus Weissenburg darauf, daß er erst im Jahre 1865 den Pflichten eines Geschwornen nachgekommen und er deßhalb befreit sei. Seinem Gesuche um Enthebung wurde indeß nicht stattgegeben. Desgleichen wurde eine Erklärung des Hrn. Schmidtner aus Dinkelsbühl, als sei es zweifelhaft, ob er bayerischer oder würtembergischer Staatsangehöriger, nicht berücksichtigt. Von 5 einberufenen Geschwornen waren Gesuche um Enthebung wegen Krankheit eingekommen. Hievon wurden 3 Gesuchen im Sinne der Antragsteller (der HH. Schneider aus Eichstätt, Dietz aus Nürnberg und Heinrich aus Fürth) entsprochen, ein Gesuch (des Hrn. Stern aus Fürth) verworfen, und einem weiteren Gesuche (des Hrn. Schock aus Stadel) theilweise durch Urlaubsertheilung bis 11. d. Mts. stattgegeben. Nachdem hiemit die Geschwornenbank für diese Session gebildet war, wurde sofort zur Verhandlung des 1. Falles geschritten, worüber wir in nächster Nr. Näheres berichten werden.

Volkswirthschaftliches.

München, 29. Nov. Der Münchener Bote kann seinen Lesern, die sich für die München-Braunauer Bahn interessiren, die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß man hier bereits mit dem Brückenbau oder der Kalbimühle begonnen hat. Es wird gegenwärtig der Pfahlrost geschlagen und geht auch schon ein Arbeitersteg an jener Stelle über die Isar.

= Die Direktion der bayer. Ostbahnen macht bekannt, daß im direkten Güterverkehr mit den Stationen der k. sächsischen westlichen Staatseisenbahn und mit Dresden fortan „Hopfen in gepreßten Ballen" zum Satze der I. Tarifklasse, beziehungsweise als Eilgut direkt abzufertigen ist; sowie daß im direkten Verkehre mit den Stationen der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger-Eisenbahn von jetzt ab: „gebrauchte Emballagen, wie leere Kisten, Körbe, Ballons in Körben und sonstige Hastagen, sowie gebrauchte Packkisten" zu den Sätzen der Klasse III. A² des Tarifes vom 1. Juni 1867 transportirt werden.

— In neuerer Zeit passiren den hiesigen Bahnhof auch französische Frachtwagen, welche zu Getreidesendungen aus Ungarn nach Frankreich verwendet werden, da die österreichischen Transportmittel hiezu nicht ausreichen.

Würzburg, 30. Nov. Auf dem heutigen Wochenmarkte hatte sich auch ein Butterhändler aus Oberhessen eingefunden, der gegen 18 Ctr. Butter aufkaufte, um solche nach Berlin zu spediren. Und da wundert man sich noch, wenn die Victualienpreise von Woche zu Woche mehr in die Höhe gehen!

Vermischtes.

S. Aus dem **Ansbacher Hofgarten**. Die mittlere Temperatur für den Monat November berechnet sich auf + 1,68° *R.* (= + 2,10° *C.*; die Mitteltemperatur Morgens 7 Uhr auf + 0,18° *C.* (Extreme + 8,75 u. — 5,82° C.) Die höchste Temperatur wurde am 1. Mittags mit + 10,5°, die niedrigste am 25. Morgens mit —4,5° R. beobachtet. Die Niederschläge betragen 97 C.-Zoll per Quadratfuß (= 28 *mm* Höhe); meiste am 18. mit 8 *mm*.

München, 28. Nov. Die gestern im Alttheater aufgeführte Novität: „Wer soll Minister sein?" von Melchior Meyr erfreute sich einer sehr günstigen Aufnahme und wurde der Autor nach dem 2. und 5. Akte hervorgerufen. Wie in dem Prototyp: „Die Amnestie" von Moy wird auch hier das Leben und Treiben eines jungen Fürsten und der Kampf zwischen reaktionären und liberalen Bestrebungen vor Augen geführt, wobei letztere schließlich zum großen Beifall des Publikums den Sieg davontragen. Es kommen dann recht ansprechende Scenen vor, doch leidet das Stück an zu großen Längen (dasselbe dauerte volle drei Stunden).

München, 30. Nov. Der auf Befehl des hiesigen Untersuchungsrichters verhaftete Graf v. Chorinski hat gegen die Verhaftung Beschwerde erhoben, es ist dieselbe jedoch vom k. Bezirksgerichte dahier abschlägig beschieden worden. — Der Untersuchungsrichter bei dem Bezirksgerichte München l. d. J. macht bekannt, daß es in der Untersuchung wegen Mordes an der Gräfin Chorinski-Lebrün von Wichtigkeit sei, zu erfahren, ob am 20. oder 21. Novbr. l. J. eine Dame oder ein Herr zwei gleiche Fläschchen von weißem Glase beiläufig 3—4 Zoll hoch und die an den ganz kurzen Hals von gleicher Weite gekauft hat. Es werden die Apotheker, Glaswaarenhändler 2c. ersucht, nachzusehen, und solle diejenige Person, welche solche Fläschchen verkauft hat, sich ungesäumt melden.

Wien, 30. Nov. Der Statthalter Niederösterreichs, Graf Chorinsky, hat, wie die „Morgenpost" vernimmt, in einer Vorstellung an den Kaiser auf seinen Posten resignirt, und gleichzeitig um Enthebung von seiner Würde als Herrenhausmitglied gebeten. — Die Nachricht von dem Geständnisse der Julie E. erge.yi bestätigt sich nicht, und beruht, setzt die „Presse" hinzu, auf einer unrichtigen Interpretation ihrer bisherigen Aussagen.*) — Graf Chorinsky, der Gatte der Ermordeten, wurde, wie die „N. Fr. Pr." „aus zuverlässiger Quelle" erfährt, in München verhaftet, weil er als derjenige wieder erkannt wurde, welcher der Ebergenyi das Geleite nach München gegeben hatte, ohne mit ihr in demselben Hotel gewohnt zu haben. — Auch ein Telegramm der „Südd. Pr." aus Wien, 30. Nov., meldet: Es ist falsch, daß das verhaftete Fräulein v. Ebergenyi bereits ein Geständniß abgelegt hat; sie leugnet vielmehr beharrlich und will ein Alibi nachweisen.

Nürnberg, 30. Nov. In der abgewichenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr ist der Schuhmachergeselle Gg. Dennhöfer von Ansbach von der neuen Brücke am Lauferschlagthurm, wahrscheinlich in nicht ganz nüchternem Zustande, in den dort befindlichen Graben des Schlossermeisters Beck hinabgestürzt und hat hiedurch einen Schenkelbruch erlitten. Dennhöfer, welcher gestern erst zugereist kam, wurde sofort in das allgemeine Krankenhaus geschafft. (Fr. Kur.)

Altdorf. In der Nacht vom letzten Dienstag auf den Mittwoch ist die Frau des Hopfenhändlers und Ziegeleibesitzers Leonh. Ehrlein von Rasch durch Kohlendampf erstickt; ihre etwa 15jährige Tochter konnte noch gerettet werden. Die gute Frau heizte Abends den Zimmerofen mit Kohlen und vergaß die Klappe des Ofenrohres offen zu lassen; Hr. Ehrlein war vom Hause abwesend.

In **Würzburg** ereignete sich auf dem Bahnhofe im Wartesaale 3. Kl., daß ein junger Mann Namens Joh. Gruber aus Wenigbauseu, welcher mit seinem Kameraden aus einem Glase trank, plötzlich unter der Bemerkung, jetzt dürfe

*) Die „Presse" hatte nämlich unter gleichem Datum als authentisch gemeldet: Julie v. Ebergenyi habe sich bereits als Mörderin der Gräfin Chorinsky gerichtlich bekannt.

der Kamerad) nicht mehr aus diesem Glase trinken, ein Pulver hervorzog, das
e rasch in's Glas leerte und austrank; nach wenigen Minuten stürzte er zu
ern und wurde sofort in's Juliusspital gebracht, woselbst er alsbald verschied.
Motiv zu dieser That wird unglückliche Liebe bezeichnet.

In **Memmingen** ist am 26. ds. in dem dortigen schönen Gasthofe
ube zum „goldenen Falken", dem ehemaligen herrschaftlichen Wohnsitz der
ilie v. Stoll, Feuer ausgebrochen, und schon nach wenigen Minuten stand der
e Dachstuhl des Hauses in hellen Flammen. Ist es der thätigen Lösch-
Rettungsmannschaft auch gelungen, einen Theil des Gebäudes vor den ver-
enden Flammen zu bewahren und das Meiste der inneren Einrichtung zu
n, so ist doch immerhin der Schaden ein sehr beträchtlicher.

Im **Miltenberger** Stadtwalde wurden am 27. Nov. aus einem Felsen-
Dachse erlegt, welche zusammen ein Gewicht von 109 bayer. Pfund hat-
Ein für Jagdliebhaber nicht uninteressanter Fall. (Aschb. Z)

Kempten, 30. Nov. Mit Befriedigung theilen wir mit, daß der Kirchen-
stand der prot. Pfarrgemeinde dahier dem in unserm gestrigen Briefkasten-In-
ausgesprochenen Wunsche schon durch den in seiner letzten Sitzung am 28.
M. einstimmig gefaßten Beschluß zuvorgekommen ist, wornach die Lei-
reden, wenn sie am Grabe, nicht in der Gottesackerkirche stattfinden, mit
bedecktem Haupte gehalten und angehört werden sollen. (K. Ztg.) [Also nicht
in Ansbach, sondern auch anderwärts wird man in diesem Punkte noch vor
lauf des Jahres 1867 vernünftiger!]

In **Baden** sind die Frauen, welchen bekanntlich einige Branchen der
wendung offen stehen, jetzt förmlich in den Staatsdienst eingereiht und es wird
re Anstellung nun auch im Regierungsblatte wie bei den Männern mitgetheilt.

In **Wien** ist's jetzt mit dem Straßenraub und den nächtlichen Einbrüchen
nicht mehr auszuhalten. Obschon die Polizei ein sehr wachsames Auge und be-
reits eine Diebsbande von 67 Mann eingezogen hat, so wollen doch die Dieb-
stähle kein Ende nehmen.

Nach amtlichen Zusammenstellungen hatte der Polizeirayon von **Wien** am
Ende des vorigen Monats 747,[illegible]98 Einwohner ohne das Militär.

Die in neuerer Zeit in Gebrauch kommenden Visitenkarten von perlmutter-
artigem Aussehen sind mit essigsaurem Bleioxyd, sowie mit einem heftig wirken-
den Giftstoffe präparirt; es empfiehlt sich also die größte Vorsicht bei dem Ge-
brauche und der Aufbewahrung.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 29. Nov. Genehmigt wurde: a) das Wiederverehelichungsgesuch des Heizers in hiesiger Kreisirrenanstalt Joh. Gg. Hertlein von hier; b) die Wahl der Meister Gg Rosa und Gg. Bonhag als Vorsteher des Brauergewerbes; c) das Gesuch des Bäckermeisters Ludwig Schäfer um die Erlaubniß zum Backen und Austragen von Kaffeesemmeln vom 2. Jan. k. Js. an; d) das Gesuch des Apothekers Wiesemann von Bayreuth um die Bewilligung zur Anfertigung kohlensaurer Gewässer und zum Ausschanke derselben in öffentlichen Trinkhallen dahier; e) die Aufstellung des Kaufmanns Kreiner als Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha. — Die ledige Johanna Kirchbach von Bloch, B.-A. Pegnitz, wird auf die Dauer eines Jahres aus hiesiger Stadt verwiesen.

Verantwortlicher Redakteur: L. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 5. Dezember von neun Uhr an werden im **Stadtwald Zellberg** ver-
ert: 1 Fichten-Dreiling, 1 Fichten-Halbdreiling, 12½ Klafter Eichen- Scheit- und Rohholz,
Klafter Fichten-Rohholz, 3¼ Asthaufen.

Ansbach, den 30. November 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Auf Klage des königlichen Postexpeditors George Körber dahier gegen den Stadtgemeinde-
stand und Ziegeleibesitzer Friedrich Meyer dahier wegen Ehrenkränkung wurde durch rechtskräftiges
heil vom 2. dieses Monats erkannt, daß beide Theile sich gegenseitiger Ehrenkränkungen schuldig
acht haben, die vom Beklagten verübten Ehrenkränkungen jedoch nur theilweise durch die des Klä-
s für aufgehoben erklärt und Beklagter in eine Geldstrafe von 1 fl. 45 kr. und jeder in die von
n veranlaßten Kosten verurtheilt, was auf klägerischen Antrag hiemit veröffentlicht wird.

Leutershausen, am 28. November 1867.

Königliches Landgericht.
Memminger, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

In Sachen Buel gegen Schmidt wegen Hypothekzinsen versteigert der Unterzeichnete im Auf-
ge des kgl. Landgerichts Heilsbronn am

Montag den 27. Januar 1868 Vormittags 10 Uhr

im Herrlein'schen Gasthause zu Wassermungenau das Gesammt-Anwesen Haus Nummer 41 b in Was-
rmungenau mit Grundbesitzungen in den Steuergemeinden Wassermungenau und Hengersbach mit
nem Gesammtflächeninhalt von 9 Tagwerk 36 Dezimalen, geschätzt auf 2450 fl., öffentlich an den
eistbietenden.

Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichtem Schätzungswerth, und es haben sich dem
ere unbekannte Steigerer im Termine über ihre Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.
weiteren Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Heilsbronn, den 28. November 1867.

Der königliche Notar:
Georg Wolff.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des kgl. 3. Chevauxlegers-Regiments „Herzog Maximilian" versteigert

Mittwoch den 4. Dezember Vormittags halb 9 Uhr

in der Hauptwache eine größere Anzahl ausgemusterter Mäntel, Lederwerk, Rauh- und Zeugleder-
Reste, wollene Bettdecken, sowie altes Eisen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung.

Freising, den 26. November 1867.

Danksagung.

Die unterzeichnete Gemeindeverwaltung fühlt sich dringend verpflichtet, der hochverehrlichen Mün-
chener und Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft in München ihren ganz besonderen Dank
für die ihr gütigst geschenkte Feuerspritze, die sich bei der vorgenommenen Probe als ganz vorzüglich
bewährt hat, hierdurch öffentlich auszusprechen.

Weinberg, am 28. November 1867.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Deininger, Vorsteher.
Niedermeier, Gem.-Pfleger.
Michael Berndanner.
Peter Seiß.
Johann Bagelein.
Johann Georg Schlumprecht.

Privat-Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von heute an die Fuhr Sand in Lengenfeld
mit 2 Pferden 1 fl., mit 2 Ochsen oder 2 Kühen 45 kr. kostet; Schubkarren oder Ziehschlitten 6 kr.
Wer beim Abholen nicht gleich bezahlt, dem kostet's das Doppelte.

Die Ortsgemeinde Lengenfeld.

A. R. Günthers Benzoë-Seife.

Diese chemisch-reine Seife ist das anerkannt **beste** und **wirksamste** Schönheitsmittel und be-
eitigt **in kurzer Zeit** ganz sicher alle, auch veraltete Hautkrankheiten, enthält die **feinsten heilkräf-
igsten Wohlgerüche** und ist daher auch eine ganz vorzügliche Rasir- und Badeseife, gibt der Haut
e jugendliche Frische, Weichheit und Zartheit wieder und befördert auch, als Kopfhaut-Reinigungs-
ittel angewendet, durch ihre nervenstärkenden Bestandtheile den Haarwuchs unzweifelhaft. Vorräthig
Stück 18 kr. in **Ansbach** bei **Fr. Rehm**, in **Leutershausen** bei **Georg Habelt.**

Kölner Dombau-Loose

à 1 fl. 45 kr. rheinisch.

Gewinnste: 25,000, 10,000, 5,000, 2,000, 1,000, 500 Thlr. u. s. w.

Matth. Bälz, Commissionär.

Gemandelte braune und Basler Lebkuchen von Metzger in Nürnberg

sind bereits eingetroffen bei

Friedrich Rehm.

Ansbach.

Pariser weißer flüssiger Leim,

dessen Verwendung bekannt, ist ächt zu haben bei

Carl Oelschlaegel.

Für Husten-, Brust- und Halsleidende!

Isländ. Moos-Pasten per Schachtel 18 kr., empfehlen die Apotheken Ansbach's.

12. **Fst. Zucker** à 21 kr., bei Hut 20 kr., **fst. gestoßenen Zucker** à 21 kr., bei 10 Pfd. 20 kr. das Pfd. **große Mandeln, Genueser Citronat und Pomeranzenschalen, neue Rosinen u. Weinbeer, Weizen Stärkmehl u. fst. ungar. Weizenmehl** zum Zuckerbacken empfiehlt

Adolf Lodter.

13. **Gummischuhe** empfiehlt billigst

Friedr. Adlersberg.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, mit und ohne Prachtwerk, mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel mit Himmelsstimmen, mit Mandolines, mit Expression u. s. w.

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schwefelhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabaks- und Zündholzdosen, tanzende Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich darauf setzt, empfiehlt

J. H. Heller in Bern. Franco.

Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheiternd, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; — großes Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen werden besorgt.

Selbstspielende, elektrische Klaviere zu Frcs. 10,000.

Heizbare **Bügeleisen** neuester Façon empfiehlt zu billigsten Preisen

Fritz Rühl.

☞ Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Dieses durch den Königl. Bayer. Obermedizinal-Ausschuß geprüfte und durch Höchste Königl. Ministerial-Genehmigung ausgezeichnete, aus den **heilkräftigsten Pflanzenstoffen** bestehende **Nervinum**, durch seine so reelle, **treffliche** Wirkungsweise — insbesondere bei **Magen-Beschwerden**, Blähungen, Leibschmerzen, Diarrhoe, Appetit- und Schlaflosigkeit, nervösen Schwäche-Anwandlungen, desgl. äußerlich bei **Wunden und Krämpfen — rühmlichst** bekannt, ist (à Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die **Apotheken Ansbach's.**

Die Orgelbau- und Harmonium-Fabrik
von
Gg. Fr. Steinmeyer & Comp.
zu Oettingen am Ries

bringt hiemit zur Anzeige, daß sie stets fertige ***Harmoniums*** von allen Sorten mit und ohne Pedal in reicher Auswahl vorräthig hat. Neben Zusicherung billiger Preise und jeder Garantieleistung ist sie auch erbötig, Instrumente auf Abschlagszahlung verabfolgen zu lassen.

Die mechanische Flachs-, Hanf- und Werg-Spinnerei in Bäumenheim bei Donauwörth

übernimmt **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zum Lohnverspinnen gegen eine Vergütung von **4 kr.** für den bekannten bayer. Schneller.

Wir spinnen aus Flachs und Hanf Garne von Nr. 20 bis 40, von Abwerg Garn von Nr. 8 bis 20 und sichern schleunige Zurücksendung des Garnes in anerkannt vorzüglicher Qualität zu.

Muster unserer Garne können bei unserem Agenten

Herrn ***Carl Behringer*** in ***Ansbach***

angesehen werden und übermittelt derselbe auch die Uebersendung des Flachses, Hanfes und Abwerges an uns, sowie die Ablieferung der Garne an unsere geehrten Kunden.

Hochachtend

M. Drossbach & Co.

Joh. Katzenberger

empfiehlt auch als „**Geschenke**" besonders geeignet:

Dittmar's Patent-Ribstmesser für jeden Bart, Streichriemen
Feder- und Taschenmesser, Scheeren
Tischmesser und Gabeln, Dessertmesser, Transchirbestecke
Gartenmesser und Scheeren, Schärfstähle, Fleischermesser.

Der Unterzeichnete ist bereit, auch ärztliche Civilpraxis dahier auszuüben. Sprechstunde täglich von halb 12 bis halb 1 Uhr, für Ohrenkranke nach besonderer Uebereinkunft. Wohnung im kgl. Militärspital.

Ansbach, 1. Dezember 1867.

Dr. Heydenreich,
Bataillonsarzt.

Zum Klavierstimmen

trifft Organist Bauer von Nürnberg Mittwoch den 4. ds. im „**goldenen Zirkel**" in Ansbach ein und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen ergebenst.

---

22. Neue süße **Franken-Zwetschgen** das Pfund 9 kr. bei

Adolf Lodter.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, und zwar nur auf diesem Wege, daß es Gott gefallen hat, unsere liebe sorgsame Mutter und Großmutter

Babetta Martin, Wäscherin,

nach längerem Leiden von dieser Welt in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittags 3 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

24. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne Joh. Mich. Schuhmann etwas zu leihen oder zu borgen, da ich keine Zahlung für ihn leiste.

Niederoberbach, den 2. Dezember 1867.

Katharina Schuhmann.

Dr. Pattisons
Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kategicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei **Friedr. Nehm** in **Ansbach** und **Friedr. Vogel**, Kaufm. in **Uffenheim.**

---

26. In Bayern ansäßige solide und gebildete Leute, denen daran gelegen ist, sich eine angenehme Existenz zu gründen, wozu kaufmännische Kenntnisse nicht unbedingt erforderlich sind und wobei man sich ein jährliches Einkommen von fl. 700 bis fl. 800 zurechnen kann, wollen ihre Offerten unter B 699 der Expedition d. Bl. einreichen.

---

27. **Joseph Herbst,** wohnhaft neben der hlg. Kreuzkirche, empfiehlt seine vorräthigen Papp- und Cartonage-Arbeiten, und seine beliebten Bahnhäuschen zur gefälligen Abnahme.

---

28. Der lieben Pauline zu ihrem 27. Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche.

Ansbach, 3. Dez. 1867.

---

29. Vom Bonbag bis zur Ziegelhütte wurde eine Brieftasche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Elephanten abzugeben.

---

30. A 182 ist ein ganz neuer Havelok mit ganzem Kragen und ein ganz moderner Damen-Paletot sehr billig zu verkaufen.

---

31. A 110 ist eine gut erhaltene Dockenstube, Dockenküche und Kaufladen billig zu verkaufen.

---

22. Zwei gebrauchte nußbaumpolirte Bettstellen sind zu verkaufen. Näheres in der Exped.

---

33. Eine Beamtenfamilie in einem Landstädtchen sucht sofort ein brauchbares Dienstmädchen. Wo? sagt die Expedition.

Theater-Anzeige.

Montag den 2. Dezember 1867.
9. Vorstellung im 2. Abonnement.
Auf allgemeines Verlangen:

Das Hopfen-Männchen.

Ländliche Operette in 1 Akt von Fr. Th. L. Dorfd
Musik von M. Lieb.

Vorher zum Erstenmale:

Im Wartesalon erster Klasse.

Lustspiel in 1 Akt von Hugo Müller.

---

35 **Vorzüglich kochende neue große Erbsen und Linsen** bei

Adolf Lodter.

---

36. A 322 ist eine noch fast neue Schützen-Uniform nebst Armatur zu verkaufen.

---

37. C 135 sind fünf Klafter dürres Eichen- und Fichtenholz zu verkaufen.

---

38. D 29 ist ein Hühnerhund und ein Jagd-Zwilling zu verkaufen.

---

39. D 113 ist eine Anfangs-Cither zu verkaufen

---

40. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

---

41. Heute Schlachtschüssel bei Eckerlein.

---

42. Dienstag Schlachtschüssel i. d. Wolfsschlucht

---

43. A 82 ist der obere Laden zu vermiethen bestehend aus 4 heizbaren, 2 unheizbaren Zimmern, 2 Küchen, 2 Kammern und Holzlege.

---

44. An einen h. Geschwornen ist ein Zimme A 235 über 2 Stiegen zu vermiethen.

---

45. Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist täglich zu vermiethen. Näheres in der Exped.

---

46. B 10 ist eine freundliche Wohnung sogleich zu vermiethen.

---

47. Im von Walvenfels'schen Hause in der Jägerstraße ist im ersten Stocke eine möblirte Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, mit eigenem Eingang und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis 1. Januar zu vermiethen.

---

48. D 368 ist ein freundliches Wohn- und Schlafzimmer, auch ist daselbst ein einzelnes Zimmer zu vermiethen.

Schrannenpreise.

Ansbach den 30. Nov.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefi. fl.
Kern	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weize	25	44	25	25	25	14	—	14	—
Korn	20	3	19	48	19	41	—	2	—
Gerst	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	27	8	18	8	7	—	10	—

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

im vor. hald. Mon. v. 1.—15 Dezemb

	fl.	kr.	D.	Pf.	Lth.
1 Zweiferlain Roggenbrod	2	17	—	2	17
1 Sechserkipf, weißes Brod	—	22	3½	—	22
1 Kreuzerkipf	—	3	3½	—	3
1 Kreuzersemmel	—	3	½	—	3

	fl.	kr.		fl.	kr.
1 Metze Roggenmehl	2	32		2	32
1 Maas Mundmehl	—	8½	kr.	—	8½
1 Maas weißes Mehl	—	7	kr.	—	7
1 Maas Mittelmehl	—	6½	kr.	—	6½
1 Maas Nachmehl	—	6	kr.	—	6
1 Maas Grieß	—	13	kr.	—	13

Berechnung.

19 fl. 54 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,
22 fl 34 kr. oder 1354 kr. in 3 kr. = 285 Pfd
Loth oder 36,520 Quint = 20 Loth
Dt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 30 Nov.		Wien, 30 Nov.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	55½	Oest. 5% Nat.-Anl.	66
„ 5% Metall.	48¾	„ 5% Metall.	57
„ Bank-Aktien	670	„ L.-Anl.-L. v. 54	75
„ Cred.-Bl.-Akt.	179¾	„ bitto v. 58	128
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ bitto v. 60	83
„ bitto v. 58	—	„ bitto v. 64	78
„ bitto v. 60	70¾	„ Bank-Akt.	679
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	184
Lud.-Berb. Elis.-A.	—	„ O.-Dpf.-Sch.-A.	479
Bayer. Obb.-Akt.	—	„ Staatseb.-Akt.	243
Otto volleingezahlt	1,9½	„ Nordb. Aktien	169
Rotdam. 6pr. 1862r.	75½	„ Weltb.-Prior.	—
Wechsel — Wien	98¾	Wechsel — Augsb.	100

Barometer 0° R.

Dez.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
1	320,0	318,1
2	13,1	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2
— 1,4°	+ 2,4
+ 5,9	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 288. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 4spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Barbara. Mittwoch, 4 Dezember. Kath.: Barbara.

☞ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. B. für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 1. Dez. (Dienstesnachrichten.) Der vom gräflich Schönborn'schen Kirchenpatronat für den bisher. Pfarrer in Thumsenreuth, G. Trexel, ausgeübten Präsentation auf die prot. Pfarrei Pommersfelden ist die landesherrl. Bestätigung ertheilt; die kath. Pfarrei Pünststetten dem Pfarrer J. C. Schmidpeter in Hofstett; die kath. Pfarrei in Wintheim von dem Erzbischof von Bamberg dem bisher. Verweser derselben, Jos. Ziegmann, verliehen worden.

München, 1. Dec. Nach den gestern vom Wehrausschuß über Abschnitt VI. des Wehrgesetzentwurfes, die „Aushebung" betreffend, gefaßten Beschlüssen sind Regierung und Ausschuß darüber einig, daß der bisher bestandene Oberersatzungsrath, vor welchem die Rekruten aus den einzelnen Bezirksämtern der Reihe nach in der Hauptstadt ihres Regierungsbezirkes zur Abstellung in die einzelnen Truppenabtheilungen zu erscheinen hatten, künftig wegfallen soll. Die Operationen der Aushebung werden bei jedem Bezirksamt vorgenommen, zur Vornahme des Loses aber begibt sich der Kommandant eines jeden der 32 Landwehrbataillons-Bezirke, in welche das ganze Land zerfällt, begleitet von Offizieren der verschiedenen Waffengattungen, der Reihe nach an die einzelnen Bezirksamtssitze, bei denen auch die Eintheilung der Rekruten unter die verschiedenen Truppentheile vorgenommen werden soll. Wie ich höre, sind von Seite der Regierungsvertreter, und namentlich des kgl. Staatsministers des Innern, gegen mehrere der gestern gefaßten Beschlüsse Bedenken über deren praktische Durchführbarkeit geäußert worden, die wohl auch vor der Kammer selbst, wenn das Gesetz in der Fassung, wie es aus dem Spezialausschusse hervorgegangen sein wird, zur Berathung gelangt, werden geltend gemacht werden. (A. Z.)

München, 2. Dez. (Militärkonferenz.) Zu den in der Stuttgarter Uebereinkunft vom Februar d. J. vorgesehenen Militärkonferenzen werden die Kriegsminister von Württemberg und Baden, die HH. Generale v. Wagner und v. Ludwig, heute Abend hier erwartet.

= **München**, 2. Dez. Se. Majestät der König haben vermöge Allerhöchst unmittelbarer Entschließung vom 27. Nov. d. J. das Protektorat des Germanischen Museums für deutsche Kunst, Literatur und Geschichte in Nürnberg zu übernehmen geruht.

— Die Vertretung der Staatsanwaltschaft ist vom 1. Dez. an bei den nachbenannten Gerichten an die betreffenden Bezirksämter übergegangen: bei dem Stadtgerichte Hof, bei den Landgerichten Ebersberg, Tegernsee, München l. d. J., Grafenau, Landau a. d. J., Viechtach, Regensburg, Höchstadt a/A., Hof, Rehau, Selb, Ansbach, Schöllkrippen, Lauingen, Monheim und bei den Stadt- und Landgerichten Ingolstadt, Amberg, Memmingen, Neuburg a/D., Nördlingen und Lindau.

— Das neue Regierungsblatt enthält u. A. eine Bekanntmachung des k. Staatsministeriums der Finanzen, durch welche abermals ein von Seiten der Volksvertretung ausgesprochener Wunsch zur Erfüllung gelangt. Es werden nämlich vom 1. Januar 1868 an die bisher der General-Bergwerks- und Salinen-Administration zum Betrieb der Salinen- und Hüttenwerke überlassenen Staatswaldungen, begreifend die Forstämter Berchtesgaden, Reichenhall, Ruhpolding, Marquartstein, Rosenheim, Tegernsee und das Forstamt der Saalforste auf kaiserlich königlich österreichischem Gebiete vom 1. Januar 1868 beginnend der k. Regierung von Oberbayern, Kammer der Finanzen, mit Unterstellung des darin gehörigen gesammten äußeren Forstpersonals zur Verwaltung überwiesen.

Nürnberg, 1. Dez. Der hiesige Bürgerverein hat gestern beschlossen, um die Zivilehe und um konfessionslose Schulen beim Landtage zu petitioniren. Der hiesige Arbeiterverein hat das Verlangen der Aerzte, Sitz und Stimme in den Schulkommissionen zu erhalten, in großer Versammlung freudig begrüßt.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 29. Nov. Man bestätigt, daß Hessen-Darmstadt durch das Bundespräsidium wegen seines Verhaltens gegenüber der Einladung zur Konferenz, die es annahm, ohne sich mit dem Präsidium des norddeutschen Bundes zu benehmen, eine Verwarnung erhalten habe. Das Verhalten Darmstadts, das wegen der Konferenz nicht einmal seine deutschen Bundesgenossen befragte, mußte ein entschiedenes Mißtrauen hervorrufen. (S. M.)

Oesterreich.

Wien, 27. Nov. Der confessionelle Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat gestern das „Religionsedikt" zu Ende berathen, und gerade diese Schlußsitzung ist die bedeutsamste gewesen. Nachdem der letzte Paragraph (der §. 71) des Entwurfs, der die Außerkraftsetzung aller entgegenstehenden Bestimmungen, „auf welcher Grundlage sie auch beruhen und in welcher Form sie auch erlassen sein mögen," zur Annahme gelangt war — es wurde ausdrücklich hervorgehoben, daß diese Textirung zweifellos auch die fernere Geltung des Concordats ausschließe — kam die Frage zur Erörterung: ob es angezeigt erscheine, den Inhalt des Gesetzentwurfs als ein Ganzes vor das Haus zu bringen, oder ob derselbe etwa in eine Reihe von Spezialgesetzen, von welchen eines namentlich die interconfessionellen Verhältnisse feststelle, zu zerlegen sey. Die letzte Ansicht trug den Sieg davon, und es wird demnach ein interconfessionelles Gesetz (mit Ausschluß jedoch der bereits in einem besondern Ehegesetz niedergelegten Bestimmungen über die Ehe), ein Gesetz über die Grundsätze bezüglich der Religionsverhältnisse, ein Gesetz über das Verhältniß der Kirchen zur Staatsgewalt (in welches noch nachträglich die Verfügung aufgenommen wurde, daß Kirchengüter ohne Zustimmung der Staatsgewalt weder veräußert noch belastet werden dürfen), und endlich ein Gesetz über das Verhältniß der Kirchenobern zu den Kirchengliedern ausgearbeitet werden. Die Sitzung schloß mit einem formellen Antrag Mühlfelds und Rechbauers auf Erlaß eines weitern Spezialgesetzes, durch welches das Concordat, resp. das Gesetz vom 15. Nov. 1855, als aufgehoben erklärt werde. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 28. Nov. (Finanzielle Aussichten. Brodkrawall.) Man liest in der Italie: Wenn unsere Erkundigungen genau, so können wir einen Umriß des finanziellen Exposé geben, welches dem Parlament vorgelegt werden soll. Das Exposé wird mit der Erklärung eines Defizits von mehr als 500 Millionen für 1868 schließen. Der Minister wird vorschlagen, das gedeckte Budget um 150 Millionen zu vermehren, und zwar durch folgende Maßregeln: Schlacht- und Mahlsteuer 80 Mill.; Erhöhung des Ausgangszolls auf Oel 20 Mill.; Ersparung und neue Organisation der bestehenden Steuern 30 Mill.; Taxe auf Verkäufe 20 Mill. — In Ossola sind ebenfalls Brodunruhen vorgekommen, wie die Gazzetta di Torino meldet. Mehr als 1200 Personen begannen einen Tumult gegen die Gebrüder Galanti, weil diese für 6000 Francs Korn in Ascoli gekauft hatten. Man drohte den Wucherern mit dem Tode und ohne die Dazwischenkunft der k. Carabinieri wären beide ermürgt worden.

Florenz, 1. Dez. Die Blätter rathen, während der französischen Okkupationsdauer die Verbindungen mit Frankreich einzustellen, die Gelegenheit zur Geltendmachung der Ansprüche Italiens abzuwarten und die innere Ordnung herzustellen.

Frankreich.

Paris, 1. Dez. In der Abendsitzung des Senats hielt Marquis de Moustier eine Rede, in welcher er die Politik der kaiserlichen Regierung darlegte, die, wie er sagte, beständig konsequent geblieben. Die Besetzung Roms, erklärte der Minister, sei blos eine zeitweilige. Die Regierung habe die Sicherheit des Papstes als Grundlage für die Dauer der Occupation angenommen. Neben dem Interesse für den Papst sei es die Einheit Italiens, welcher die Regierung günstige Gesinnungen entgegen bringe. Marquis de Moustier glaubt nicht, daß die Einheit sich zu lösen beginne, aber er glaubt auch nicht, daß Rom für die Einheit Italiens nothwendig sei. Er will, daß Italien sich der revolutionären Elemente entledige, welche nicht zu seiner Festigung dienen können. Die Lösung bestände darin, das Mißtrauen zwischen Rom und Italien schwinden zu machen. Frankreich allein könne nicht Italien Rath ertheilen; daher der Gedanke der Berufung einer Conferenz. Bezüglich der Conferenz fügte der Minister hinzu: der Papst habe mit Vorbehalten für seine Rechte zugestimmt. Was die übrigen Mächte anbelange, so könne er noch keine Aufklärungen geben, die Unterhandlungen seien eingeleitet, ein Resultat aber erst demnächst zu hoffen. Der Minister verlangt, daß das Haus die Tagesordnung votire, um dem Kaiser ein unumschränktes Vertrauen zu beweisen. Er erklärt noch, daß er am 27. Nov. eine Depesche an das Florentiner Cabinet abgesandt habe, in welcher die Lage klar gezeichnet sei. Die Depesche besage: Frankreich zieht eine Division seiner Truppen zurück, und konzentrirt den Rest in Civitavecchia; allein vor der vollständigen Räumung muß die Sicherheit des Papstes außer Frage gestellt sein. Da die Conferenz ein Hauptelement zur Sicherstellung des Papstes ist, so hat Italien ein Interesse daran, die Conferenz bald zusammentreten zu sehen. — Der Senat ging hierauf zur Tagesordnung über. (T. N.)

Die französischen Bischöfe sammeln nicht bloß, sie werden auch für die französische Legion durch Rundschreiben an die Pfarrer in den einzelnen Gemeinden Rekruten für das Heer des Papstes, d. h. für eine „heilige Sache."

Türkei.

Konstantinopel, 30. Nov. In Canea fand am 22. d. die In-

auguration der 75 Mitglieder zählenden Delegirtenversammlung statt. In einer Ansprache erklärte der Großmeister: es sei das Ziel der Regierung, den unglücklichen Zustand der Bevölkerung wieder aufzurichten, die neuen Verordnungen ausführen zu lassen und Verbesserungen einzuführen, die mit den Delegirten berathen werden sollen. Der Großmeister schloß, indem er zur Achtung der gemeinsamen Rechte und zur Erfüllung der Pflichten gegen die Einwohner aufforderte. Weiter wird aus Canea gemeldet, daß Lakos sich unterworfen habe, und gegen Zimbrakakis marschire, welcher Zureo widerstandslos verließ. — Bei Syra fand ein Zusammenstoß zwischen einem englischen Kauffahrteischiff und dem griechischen Dampfer „Enosis" statt, auf welchem sich Personen und Munition befanden. Der letztere kehre mit großen Havarien in den Hafen von Syra zurück. (T. N.)

Amerika.

New-York, 30. Nov. Der Senat hat die Ernennung des Horace Greely zum Gesandten am Wiener Hof bestätigt. (T. N.)

Schwurgericht von Mittelfranken

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Erster Fall,

verhandelt Montag, 2. Dez.

Anklage gegen den Schuhmachermeister Joh. Conrad Wagner von Cadolzburg wegen Verbrechens des Meineides.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Schmaß; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Breitung.

Geschworne: die HH. 1) Benz, 2) Förster, 3) Gonnermann, 4) Schlicht, 5) Denninger, 6) Pflaumer, 7) Schmidt, 8) Stern, 9) Dröbinger, 10) Pfahler, 11) Eckert, 12) Eckart.

Die Anklage basirt darauf, daß der verheirathete Schuhmachermeister Joh. Conr. Wagner von Cadolzburg in dem von der Dirtentochter Marg. Mohr bei dem k. Landg. Cadolzburg gegen ihn anhängig gemachten Alimentenprozesse wissentlich fälschlich eidlich bekräftigt habe, er habe mit der Marg. Mohr nichts zu thun gehabt. Obwohl verschiedene dringende Indizien für die Annahme eines Meineides sprachen, so hatte doch das Beweismaterial eine Lücke in dem Mangel der persönlichen Anwesenheit von Zeugen. Es war nämlich nicht nur die Hauptzeugin, sondern waren noch einige andere Zeugen inzwischen gestorben. Ueberdies gelang es der Vertheidigung, durch auf Thatsachen gegründete Bemängelung des Leumunds der Hauptzeugin Mohr günstig für den Angeklagten zu wirken, so daß Seitens der Geschwornen (Obmann Hr. Pflaumer) der Wahrspruch auf „nicht schuldig" erfolgte, welcher Wahrspruch sofortige Freisprechung des Angeklagten zur Folge hatte.

Volkswirthschaftliches.

München, 27. Nov. Der Malzmeßapparat aus der Riedinger'schen Fabrik in Augsburg ist bereits aufgestellt und wird noch im Verlaufe dieser Woche in dauernden Gang gesetzt werden, damit sich die Mitglieder der beiden Häuser des Landtages über dessen Brauchbarkeit ein bestimmtes Urtheil bilden können. Der Gesetzentwurf über Malzaufschlag hat bekanntlich einen derartigen Malzmeß- und Kontrolapparat zur Grundlage.

München, 26. Nov. Die Einführung von Franco Couverts, welche bekanntlich zu Neujahr ins Leben treten sollte, wird jetzt unterbleiben, und zwar auf Grund der Beschlüsse der jüngst abgehaltenen Berliner Postconferenz. In Preußen, wo die Franco-Couverts bereits eingeführt sind, werden sie wieder abgeschafft; wie es scheint in Berücksichtigung des Porto's von nur 3 kr. für den einfachen Brief, welches im ganzen deutschen Postverein eingeführt werden wird. Unsere Postverwaltung erspart durch die Nichteinführung jener Couverts jährlich gegen 30,000 fl. Eine nahmhafte Erleichterung für die Zeitungsverleger wie nicht minder für das Zeitungen haltende Publikum wird die auf jener Conferenz beschlossene gleichmäßige Fest-, resp. Herabsetzung der Speditionsgebühr für Zeitungen gewähren. In Bayern zieht die Postverwaltung bekanntlich für die Spedition einer täglich erscheinenden Zeitung 25 Proz. des Preises derselben vom Verleger; wie wir hören soll diese Gebühr künftig nur auf ca. 15 Prozent gestellt werden. (f) (W. Anz.)

□ **München**, 1. Dez. Unser Eisenbahnnetz hat bekanntlich seine gegenwärtige Gestaltung genommen, ohne daß man vom Beginne des Baues an ein bestimmtes System ins Auge gefaßt hätte. Es wurde eben eine Stadt mit der andern allmählig durch Schienen verbunden und ohne Rücksicht auf den großen internationalen Verkehr reihte sich systemlos eine Bahnlinie an die andere. Dem Uebelstand suchte man im Laufe der Zeit allerdings abzuhelfen, scheint hiebei aber neuerlich in den entgegengesetzten Fehler zu verfallen und die localen Interessen plötzlich ungebührlich zu vernachlässigen. Wir werden hierauf geführt durch den zur Zeit noch unbefriedigten Wunsch um endliche Erbauung der projektirten Bahnlinie Unterpeißenberg-Weilheim-Schongau-Kaufbeuren. Von München nach Peißenberg führt, wie bekannt, bereits eine 23 Stunden lange Bahnlinie. Die Fortsetzung dieser jetzigen Sackbahn aber zum Anschluß an die Lindauer Bahn bei Kaufbeuren oder Bießenhofen wird seit Jahren von allen Seiten für ganz entschieden dringlich erklärt; denn die Bevölkerung jener Gegend, zur Zeit im wirthschaftlichen Verfall begriffen, würde, abgesehen von dem durch den Bau momentan gebotenen Arbeitsverdienst, Absatzquellen finden für die mannigfaltigen Erzeugnisse des Landes, bestehend in Vieh, Holz, Torf, Salz, Kalk, Bruch- und Wetzsteine ꝛc.; die Rentabilität der bestehenden Linie München-Peißenberg würde sich ferner bedeutend steigern und vor Allem könnte der außerordentliche Kohlenreichthum von Peißenberg und Penzberg erschlossen und dem allgemeinen Verbrauch, sowie den vielen industriellen Etablissements in Augsburg, Kempten, Lindau, Kaufbeuren und der Schweiz zugeführt werden, ein Umstand, der nicht hoch genug in Anschlag gebracht werden kann. Daß unter solchen Umständen die Linie Unterpeißenberg-Schongau-Kaufbeuren gebaut werden wird und gebaut werden muß, unterliegt allerdings keinem Zweifel. Wir reden hier nur der ungesäumten Inangriffnahme derselben das Wort und stellen sie unter diejenigen Linien, welche, wie die Nürnberg-Ansbach-Crailsheimer Bahn ꝛc., für die wieder andere dringende Motive sprechen, in erster Reihe in das Eisenbahnnetz aufzunehmen sind, weil durch jede weitere Verzögerung die volkswirthschaftlichen Interessen Südbayerns, welches in Bezug auf Eisenbahnen bisher überhaupt sehr stiefmütterlich behandelt worden ist, aufs empfindlichste geschädigt werden, und weil die reichen Kohlenlager bei Peißenberg und Penzberg noch länger unnütz und unausgebeutet zu lassen ein großer national-ökonomischer Fehler wäre.

— Vom 1. Januar 1868 an finden in Oesterreich folgende Verkehrserleichterungen statt: 1. die Gebühren für eine einfache Depesche von 20 Worten werden im ganzen Umfang der Monarchie auf 40 kr. herabgesetzt. 2. In jedem Stempel- oder Briefmarkenverschleiß werden Telegraphenmarken zu 40 kr. zum Verkaufe gegeben. 3. Wird, wie in Preußen, die telegraphische Geldnachnahme eingeführt.

In Straubing hat sich eine auf Anregung des landwirthschaftlichen Vereins zusammengetretene Versammlung von Landwirthen bereit erklärt, 2 pCt. ihres 2500 Tgw. betragenden Rübenlandes mit Zuckerrüben zu bestellen.

Karlsruhe, 30. Nov. In der heutigen Serienziehung der badischen 35 fl.-Loose wurden folgende 20 Serien à 50 Stück Loose gezogen. Serie 187, 607, 1649, 3032, 3834, 3960, 4075, 4200, 4256, 4461, 4595, 4775, 5479, 5598, 6309, 6418, 6509, 6983, 7729, 7941.

Vermischtes.

München, 27. Nov. Im Sitzungssaale des Schwurgerichtes, und zwar in einem der reservirten Plätze, wurde gestern unmittelbar nach Eintritt der Mittagspause ein Individuum festgenommen, auf das die Polizei schon längst gefahndet hatte. Dies war der ehemalige Lieutenant Megges aus der Rheinpfalz, der sich schon geraume Zeit bald unter diesem bald unter jenem Namen in hiesigen Gasthäusern herumtrieb, und ausschließlich nur von Schwindel und Diebstahl lebte. Man fand bei ihm außer einem scharf geladenen Doppel-Terzerole noch verschiedene Spitzkugeln, Pulver und Kapseln. (M. B.)

München, 28. Nov. Dem Vortrag, mit welchem Staatsrath v. Fischer die am 25. ds. stattgehabte Generalversammlung der Mitglieder des allgemeinen Unterstützungsvereins für die Hinterlassenen der k. Staatsdiener eröffnete, entnehmen wir, daß dem Verein bis zum 1. Okt. d. J. 3384 ordentliche Mitglieder beigetreten waren, darunter 1371 der Töchterkasse angehörend, die Beiträge zu der allgemeinen Unterstützungsvereine in dem Verwaltungsjahre 1865/66 58,904 fl. und jene zur Töchterkasse 13,834 fl. betragen haben und 101 Theilnehmer gestorben sind, wodurch die Kasse des ersteren Vereins mit einer Unterstützung für Wittwen und Waisen im Betrage von 2377 fl. und die Töchterkasse mit einer solchen für Doppelwaisen von 63 fl. belastet wurde. Das reentirende Vereinsvermögen beträgt dermal 895,200 fl. Im Zusammenhalte dieser sehr günstigen Ergebnisse mit der dem Vereine gesetzlich verbürgten jährlichen Dotation von beiläufig 172,000 fl. aus den staatsdienerlichen Wittwen- u. Waisenfonds-Beiträgen, dann den jährlich anfallenden Geheimen Raths- und Kanzlei-Taxen kann der Fortbestand des Vereins mit Grund nicht in Zweifel gezogen werden.

— Die durch Gift gemordete Gräfin Mathilde von Chorinsky-Ledske ist eine geborne Rueff, Kaufmannstochter aus Mannheim, gehörte als Sängerin und Schauspielerin der Bühne an und trat, nachdem sie in Augsburg von einem, wie wir hören, noch daselbst lebenden Geistlichen in der katholischen Lehre unterrichtet worden, in Rom vom Protestantismus zum Katholicismus über, wobei die junge Königin Marie von Neapel Pathinstelle vertrat; darauf fand die Trauung mit dem damals in päpstlichem Militärdienste gestandenen Grafen Gustav von Chorinsky, der sie in Deutschland kennen gelernt hatte, statt. Die Ehe war keine glückliche, woran hauptsächlich die Unbeständigkeit des jungen Grafen, sein zu galanten Verhältnissen neigender Sinn die Schuld getragen zu haben scheint; namentlich seine intimen Beziehungen zur Stiftsdame Julie von Ebergényi, einer, allen Umständen nach zu urtheilen, abenteuerlustigen, excentrischen Persönlichkeit, machten die Dissidien unausgleichbar. Trotzdem die Eltern des Grafen auf's Strengste ihre Mißbilligung dieses Verhältnisses aussprachen, trotzdem die Dame, bei welcher Julie von Ebergényi wohnte, in gleichem Sinne auf sie einzuwirken bestrebt war, Alles war umsonst, das Liebesverhältniß wurde fortgeführt, und keine Gelegenheit Seitens des jungen Grafen verabsäumt, seiner Gattin den entschiedensten Haß auszudrücken. Als derselbe, um nur Eines zu erwähnen, verwundet aus dem vorjährigen Feldzuge in Böhmen (er erhielt bei Königsgrätz einen Schuß durch die Brust) zurückkehrte, ließ er sich aus Abneigung gegen seine Frau nicht in sein elterliches Haus, woselbst Letztere lebte, sondern in ein Gasthaus transportiren; darauf hin und vielleicht noch aus einem anderen, augenblicklich wohl nicht zur Mittheilung geeigneten Grunde faßte seine Frau den Entschluß, Wien zu verlassen und siedelte im Herbste 1866 hieher über, woselbst sie ihre Subsistenz durch einen von ihrem Schwiegervater, dem Statthalter von Niederösterreich, ihr regelmäßig zukommenden Monatsgehalt fand. Das Weitere ist bereits theils bekannt, theils im Augenblicke als Gegenstand der Untersuchung zur Veröffentlichung nicht geeignet, nur das Eine wollen wir noch außer Zweifel stehend betonen, daß Julie v. Ebergényi, deren photographisches Porträt Graf Gustav v. Chorinsky, als er in der Frühpoeste vorschriftsgemäß entleibet wurde, auf der bloßen Brust trug, als diejenige Dame aus Bestimmteste erkannt wurde, welche am 19. November Morgens von Wien hier ankam und die intimen Beziehungen zur Gräfin v. Chorinsky anknüpfte, welche am 21. November mit dem verhängnißvollen Abendmahle einen so schrecklichen Abschluß finden sollten. — Die Untersuchung, eventuell Aburtheilung bezüglich der Julie v. Ebergényi wird den bestehenden Bestimmungen gemäß von den österreichischen Gerichten, bezüglich des Grafen Gustav v. Chorinsky daher erfolgen. (N. K.)

‖ **Leutershausen**. Am 2. Nov. ds. Js. wurden in öffentlicher Sitzung des k. Landgerichts dahier die beiden Injurienklagen des k. Posterpeditors Gg. Körber daselbst gegen den dortigen Stadtgemeindevorstand Fr. Meyer und den Färbermeister Bet. Lotter unter großem Andrang des Publikums verhandelt, wobei die gegenseitigen Injurien zwischen Körber und Meyer für aufgehoben erklärt und die Kosten kompensirt, jedoch Meyer wegen einer dem Körber gegebenen tüchtigen Maulschelle in eine Strafe von 1 fl. 45 kr. verurtheilt; — dagegen aber Lotter, nachdem Körber die Klage wegen Erbettelung der Post während der Verhandlung fallen ließ, wegen Hinauswerfens des k. Posterpeditors Körber im Gasthaus zum Hirschen dahier von Schuld und Strafe freigesprochen und Körber in die Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt wurde.

Bayreuth, 28. Nov. In der gestrigen Versammlung des polytechnischen Vereins begann Hr. Professor Spieß seine lehrreichen chemischen Vorträge, indem er zur organischen Chemie überging und den Unterschied derselben zu der unorganischen in Bezug auf Entstehung und Zusammensetzung mit übersichtlicher Gründlichkeit erklärte. Er erwies die leichte Zersetzbarkeit der organischen Körper bei Zutritt oder Abschluß der Luft (zerstörende oder trockene Destillation und ihre Produkte) und veranschaulichte dieses durch einige gelungene Experimente. Zum Schlusse gab er in diesem zweistündigen Vortrage noch Allgemeines über die Anschauungsweise der Zusammensetzung der organischen Körper zum Besten.

(Eine neue Würde.) Die Gotha'sche Zeitung vom 21. Nov. enthält folgende amtliche Bekanntmachung: „Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Apotheker Herr Dr. Friedr. August Bromeyer zu Gräfentonna zum Trichinenschauer für den Bezirk der unterzeichneten Behörde bestellt und verpflichtet worden ist. Gotha, den 20. Nov. 1867. Herzoglich sächsisches Landrathsamt."

Die „Kalmar-Ztg." theilt mit, daß man am 14. Nov. früh Morgens in **Kalmar** (Schweden) einen höchst brillanten Sternschnuppenfall gesehen hat. Der Kalmarsund war von Tausenden fallender Sternschnuppen erleuchtet.

Vielfiges.

S. **Ansbach**, 1. Dez. (Theater.) Die vergangene Theaterwoche begann mit einem neuen Schauspiele von Charlotte Birchpfeiffer: „In der Heimath", dessen interessante Handlung und witzsame Scenen, bei einer guten Aufführung wie es die hiesige besonders durch Frl. Stützel, Hrn. und Frau Dauch, Frl. Große und Frl. Stahlberg war, dem Stücke beifälligen Erfolg sicherte. Montags unterhielt das vortreffliche Lustspiel: „Das Lügen" von Benedix aufs Beste. In dem „Glöckner von Notre-Dame", welcher am Mittwoch ge-

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. Februar 1867, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr werden in dem Hause Nr. 1 Kleine Schlossgasse 1 Treppe hoch, 1 Mahagoni-Sopha, 1 Mahagoni-Schreibtisch, 1 Mahagoni-Spiegel, 1 Mahagoni-Tisch, 1 Mahagoni-Kommode, 1 Mahagoni-Bettstelle, 1 Mahagoni-Waschtisch, 1 Mahagoni-Nachttisch, 1 Mahagoni-Kleiderschrank, 1 Mahagoni-Sopha

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Einlagen zur nächsten Ziehung können nur noch bis Freitag den 6. Dezember l. J. gemacht werde

Friedrich Rupp sen.,

Optikus, Gold- und Silberarbeiter am oberen Markt,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager optischer Gegenstände, als: einfache und doppelte **Pariser Operngucker, Marine-Jumelles, Telescope, Feldstecher,** Herren- und Damen-**Brillen** und **Lorgnetten** in Gold, Silber, Stahl, Schildkrot und Horn, botanische und Uhrmacher-**Loupen, Lesegläser;** ferner **Thermometer,** Wein-, Branntwein-, Bier-, Essig-Waagen ꝛc. unter Zusicherung billigster Preise.

Andr. Koschwitz,

Buchbinderei, Portefeuille- und Etuis-Geschäft,

empfiehlt sich für bevorstehende Festzeit in allen Zweigen seines Geschäftes und hält sein Lager in

Buchbinderei-, und Portefeuille-Waaren, Schreib-, Zeichnen- und Malrequisiten

angelegentlichst empfohlen.

= **Montirungen** von **Stickereien** werden in jeder Art exakt ausgeführt. =

Ludwigsburg.

Für Kaufleute, besonders Grossisten

die beste und zugleich billigste

Wichse in Schachteln und Tigeln

liefert das chem. Laboratorium von

Wilhelm Seitter.

Muster und Preis-Listen franco.

Johann Müller,

Agent der ächt amerikanischen Wheeler und Wilson-Nähmaschine,

dem die goldene Medaille bei der Pariser Ausstellung zu Theil wurde, unter 82 Ausstellern die einzige war, welche wegen ihrer großen Leistungen und vielen Apparate (sogar der Knopfloch-Apparat ist angebracht) ausgezeichnet wurde, welch letztere jeder Käufer sich später ankaufen kann, empfiehlt dieselben, sowie die berühmte Howe-Maschine für Schneider und Schuhmacher und die Dresdener Handmaschine von vorzüglicher Qualität unter 5jähriger Garantie. Dieselben eignen sich besonders zu Weihnachtsgeschenken. Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Achtungsvoll

der obige Agent in Nürnberg, Josephsplatz Nr. 297 A 23.

Preise der Maschinen:

Nr. 1 120 fl., Nr. 2 110 fl., Nr. 3 100 fl., Cylinder 150 fl.
Kurpfloch 165 fl., Howe 135 fl., 125 fl., Dresdener 33 fl.

19. Meine mit den modernsten Schriften ausgestattete und zu „Druckaufträgen" jeder Art eingerichtete

Buchdruckerei

bringe in empfehlende Erinnerung.

Carl Junge, Buchdruckereibesitzer.

Aufruf

einen verlorenen Empfangschein betreff.

Da nach einer Anzeige der Frau Adelheid Friederike Wilhelmine Reinhold, geborene Meyer, in Ansbach der derselben vom Bureau der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha unterm 16. Juni 1861 über die Police Nr. 56583 im Betrag von 600 Thaler Preußisch-Courant ausgestellte Empfangschein Nr. 4929 abhanden gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber dieses Scheines, sowie Jeder, welcher an denselben Ansprüche zu haben glaubt, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich und spätestens binnen sechs Wochen von heute ab bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank selbst zu melden und den Empfangschein oder die seine Ansprüche an denselben begründenden Dokumente vorzuzeigen. Sollte Eines oder das Andere binnen der genannten Zeit nicht geschehen sein, so wird der genannte Schein außer Kraft gesetzt werden.

Ansbach, den 27. November 1867.

Die Agentur der Gothaer Lebensversicherungsbank.

A. Welzner.

Schöne Häringe

à 4 kr. das Stück und 36 kr. das Dutzend bei

Adolf Lodter.

Bei Unterzeichnetem finden Mädchen von gutem Betragen dauernde Beschäftigung.

Waukel.

23. Am vergangenen Dienstag Abend wurde von Wicklesreuth bis Ober-Eichenbach ein Stock mit Elfenbeingriff verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition ds. Blattes abzugeben.

24. Vergangenen Freitag ging in der Nähe der Hofapotheke eine Brille mit stählernem Gestell für einen Kurzsichtigen verloren. Der redliche Finder wird um Abgabe derselben gegen Erkenntlichkeit in der Redaktion ersucht.

Ia (Prima) **Stearinkerzen** bei **Franz.**

26. Der redliche Finder eines Buches wird gebeten, dasselbe in der Exped. gegen kleine Erkenntlichkeit abzugeben.

27. A 52 ist ein Pelzrock zu verkaufen.

28. A 258 über eine Stiege ist eine fast neue Grover Backer'sche Nähmaschine (Doppelknotenstich) billig zu verkaufen.

29. Vor Weihnachten ist eine noch ganz neue Kinderburg zu verkaufen D 67.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 4. Dezember 1867.
10. Vorstellung im 2. Abonnement.

München bei Nacht.

Komisch-charakteristisches Lebensbild in 4 Akt von Friedrich Kaiser.

24. Die Münchener Strobl's

Hühneraugen-Pflästerchen

mit Anweisung sind fortwährend frisch bere und billigst zu haben, auch einzeln à 4 k desgleichen Hütchen hiezu und Hütchen für h härtete Ballen, bei

Friedrich Rehm in Ansbach

Petroleum à 9 kr. empfiehlt

C. Voltz.

33. A 281 ist ein Kinderschlitten und m gehaltene Weinflaschen zu haben.

34. Von heute an kostet das Pfund gut mästetes Hammelfleisch 12 kr.

F. Bühler, Metzgermeister.

35. Von heute an kostet das gemästete Ha melfleisch per Pfund 12 kr.

F. Pfeiffer, Metzgermeister.

Im schwarzen Bock

Heute Dienstag den 3. Dezem

Gesangs-Soiré

des Komikers und Mimiker

Simmedinger,

genannt „der Schwab",

Familie.

NB. Herr Simmedinger macht Publikum darauf aufmerks daß er seine Charakter stellungen im Kostüm, ei Schminke, rein mit Wi vorträgt.

Anfang halb 8 Uhr.

Morgen Mittwoch bei Däubl

37. Heute Schlachtschüssel im Deutschen Han

38. Heute Schlachtschüssel bei Reger (Rs

39. Ein Zimmer mit 1 oder 2 Betten i vermiethen. Näheres in der Expedition.

40. A 213 sind 2 Stübchen mit Bett zu miethen.

41. D 451 ist die Parterre-Wohnung, stehend aus zwei heizbaren Zimmern, Alkov, K mer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten Lichtmeß zu vermiethen.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 2. Dez.		Wien, 2. Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	
„ 5% Metall.	49⅛	„ 5% Metall.	
„ Bank-Aktien	671	„ 2.-Anl.-L. v. 54	
„ Cred.-Bl.-Akt.	180⅛	„ ditto v. 58	1
„ 2.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	
„ ditto v. 60	70⅞	„ Bank-Akt.	6
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	18
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	47
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	2
Ditto voll eingezahlt	119⅛	„ Nordb. Aktien	1
Nordam. 6pr. 1882r.	76⅛	„ Westb.-Prior.	
Wechselk. — Wien	98⅛	Wechsel — Augsb.	1

Barometer 0° R.			Thermometer R.	
Dez.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm.
2	313,,	314,,	+ 5,9°	+
3	18,,		— 2,,	

Eisenbahnzüge:	Abgang nach	Ankunft von
Gunzenhausen:	Morg. 8. 16' D., Nchm. 12. 35' G. Abds. 5. 13' G., Abends 9. 24' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' L. Vorm. 10. 30' L., Nchm. 2. 5' G. Abends 8. 15' G.
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 8. 30' L. Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 20' G. Abends 6. 54' D. G. Schnell-Zug, D. Post-, G. Güter- und L. Z. Lokalzug.	Morg. 8. 11' D., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' G., Abends 8. 47' G. Nachts 12. 56. G.

Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft von
O. Heilsbronn — Nürnberg:	Morg. 8.	Abends 11. 10'
O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskir		
Hdg. — Neustadt:	Nachm. 2. 30'	Vormitt. 10.
O. Lichtenau — Windsbach:	Nachm. 1. 45'	Morgens 7. 50'
O. Leutershausen — Schillingsfürst:	Nachm. 2. 45'	Morgens 7. 25'
O. Kurach — Gerolfmangen:	Abends 7. 15'	Morgens 7. 0'
O. Herrieden:	Abends 7. 30'	Morgens 7. 15'

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-
Bibliothek
München.

r. 285 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

erscheint täglich, mit
ahme des Montags,
am Sonntage eine
haltende und belehr-
Beigabe. — Passende
erte werden dankbar
genommen. Inserate die
Zeile zu 3, die
pelt zu 6 kr. berechnet.

Kosten in ganz Bayern
jährlich 4, halbjährlich 2,
vierteljährlich 1 fl., für 2
Monate 40 kr. und für 1
Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in
der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder
Post.

Int.: Abigail. Donnerstag, 5. Dezember. Kath.: Petrus Chrysol.

☞ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. B. für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

: Ein altes Spiel in neuer Form.

Bekanntlich soll der große Streit zwischen dem Papst und den Italienern (eigentlich zwischen Italien und Frankreich) durch eine großartige Zusammenkunft der Mächte, wie die Diplomaten sagen, durch einen Congreß, ausgeglichen werden. Während sonst die Großmächte ziemlich eifersüchtig darauf waren, dergleichen Dinge unter sich allein abzumachen, sind diesmal in der großartigsten Weise alle Mächte geladen, und besonders hat man in Paris eine wahrhaft rührende Sorgfalt an den Tag gelegt, alle deutschen „souveränen Staaten" einzuladen. Man könnte in Deutschland ganz erbaut sein von dieser zarten Rücksichtnahme, wenn die Absicht nicht gar zu deutlich hindurchsähe. Mit je mehr „souveränen Staaten" man es in Deutschland zu thun hat, desto leichteres Spiel hat man mit dem Ganzen, und das Spiel der Katze mit den Mäusen, das Frankreich seit Jahrhunderten mit uns aufführt, hat sich seit Jahrhunderten so angenehm, so amüsant und dabei so sicher erwiesen, daß man dort thöricht wäre, es ohne Noth aufzugeben. Die Antworten, die erfolgten, werden verschieden angegeben. In Sachsen erklärte man, die Vertretung nach Außen sei Sache des Bundespräsidiums. Ob freiwillig oder gezwungen, das braucht man nicht zu untersuchen; diese Antwort war jedenfalls die vernünftigste, wird aber ebendeßhalb der Seine am wenigsten gemundet haben. Die übrigen Antworten wahrt, soviel man erfährt, zurückhaltend, nur aus dem „souveränen Staat" Hessen-Darmstadt kam die unbedingte Zusage der Theilnahme. Dort scheint man noch vollständig das alte Spiel auch in der neuen Form fortspielen zu wollen. Wer davon schließlich den Vortheil und wer den Nachtheil haben wird, muß man abwarten; vorläufig steht die Thatsache fest, daß man dort das europäischer „souveräner Staat" aufzutreten fortfahren will. Wir glauben, daß in ganz Deutschland nicht ein einziger denkender Mensch ist, der im Ernste glaubt, daß der Staat Hessen-Darmstadt wirklich irgend einen Einfluß auf einer solchen Versammlung, in der nur die Macht der Theilnehmenden ihrer Stimme Nachdruck verschafft, wird ausüben können. Dagegen ist eine andere Folge ziemlich sicher, nämlich die, daß nicht Deutschland vertreten ist, sondern nur einzelne Staaten, und daß es dem lauernden schadenfrohen Auslande möglich gemacht ist, die deutschen Stimmen, eine gegen die andere, zu benützen und dadurch die ersehnte Handhabe zu bekommen, sich zwischen die Deutschen einzudrängen. Von dieser Seite betrachtet, verliert die Sache alles Gemüthliche und wird ziemlich bedenklich, anders wenn man so manches erfährt von den eigentlichen Wünschen und Absichten des in Hessen Alles lenkenden Staatsmannes. Nach den öffentlichen Nachrichten ist auch der Vorfall in Berlin nicht gleichgiltig hingenommen worden, und auch die Presse hat sich gegen denselben ausgesprochen. Schwerlich wird sich Jemand Mäuse in den Sack jagen lassen durch das thörichte Gefalle, das man in Süddeutschland hören kann, daß ja Hessen-Darmstadt eben so gut ein souveräner Staat sei als Preußen, und daß ja auch diese bösen Preußen die acht Millionen Deutschen in Oesterreich nicht erst gefragt hätten. Jedermann weiß, daß ja die acht Millionen Deutsche, oder vielmehr deren jetziger Vertreter, der Deutsche Beust, unter den Ersten des ganzen zweideutigen Unternehmens war. Dagegen hat der Vorfall eine weitere Bedeutung. Bei allem Streben nach Einigung will die überwiegende Mehrheit der Deutschen kein Aufhören der Einzelstaaten, aber freilich in dem Sinne, daß diese Einzelstaaten, wie neulich Völk sagte, ihre Stellung **unter**, nicht **über** dem Ganzen suchen. Ein solches Auftreten, wie das Hessen-Darmstadts aber zeigt nicht sehr von einem Verständniß dieser Stellung, und darum schadet es mehr, als alle Declamationen mancher Gegner. Das alte Spiel in der neuen Form mag für den Augenblick sehr möglich sein und der Eitelkeit des Hrn. v. Dalwigk sehr zusagen, es kann aber unter Umständen sehr bedenkliche Folgen haben.

Süddeutsche Staaten.

= **München**, 3. Dez. Es war zum ersten Male in der Reichsrathskammer, daß ein Prinz des königl. Hauses ein Ausschußreferat übernommen und in öffentlicher Sitzung Vortrag darüber erstattet hat, wie es in der jüngsten Sitzung genannter Kammer, am 30. Nov., von Seiten Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Ludwig, über die **Nachweisungen der Staatsausgaben**, geschehen ist. Das umfangreiche, verschiedene Zweige der Staatsverwaltung, besonders in volkswirthschaftlicher Beziehung, scharf berührende Referat des Prinzen, welches schon früher im Drucke erschienen war, hat auch in Abgeordnetenkreisen vielseitige Anerkennung gefunden, und glaubt man sich der Erwartung hingeben zu dürfen, daß der jugendliche Prinz es nicht bei dem ersten Versuche bewenden lassen, sondern seine Thätigkeit auf diesem Gebiete fortsetzen werde. — Se. k. Hoh. wird sich dem Vernehmen nach in einigen Wochen wieder nach Wien begeben und seine Vermählung mit der Erzherzogin Marie Theresia von Oesterreich Este, gegen Ende des Monats Februar oder Anfangs März l. Js. feiern. Die allgemeine Stimmung ist diesem Ehebündniß überaus günstig und insbesondere hört man über die persönlichen Eigenschaften der hohen Braut nur Gutes, so daß die hohe Fürstin bei ihrem Einzug in München herzlich begrüßt werden wird und einer freundlichen Aufnahme in ihrer neuen Heimat sich versichert halten darf. — Wir haben des in Umlauf gesetzten Gerüchtes Erwähnung gethan, daß der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer das Gehaltsregulativ an die Staatsregierung mit dem Wunsche zur Umänderung desselben zurückzugeben beabsichtige, und haben deshalb Veranlassung genommen, hierüber nähere Erkundigungen einzuziehen. In Folge dessen können wir die Mittheilung machen, daß der Ausschuß in dieser Beziehung noch gar keinen Beschluß gefaßt hat, sondern erst die Antwort der Staatsregierung auf die an sie gestellte Anfrage abwarten will, wo und in welcher Weise dieselbe eine Verminderung der Beamtenzahl eintreten zu lassen gedenke. — Wir können dem noch beifügen, daß der Ausschuß die Besoldungsfrage selbstständig zu behandeln und noch vor der Budgetberathung zu erledigen beabsichtigt.

— Der württembergische Kriegsminister Frhr. v. Wagner mit seinem Adjutanten Hauptmann v. Sakoff und der badische Kriegsminister, General v. Ludwig, in Begleitung des Oberstlieutenants Schuberg sind hier angekommen und haben heute bereits Vorbesprechungen bezüglich der Militär-Conferenzen stattgefunden, welche morgen im Kriegsministerial-Gebäude eröffnet werden.

München, 2. Dez. Der Spezialausschuß der Kammer der Abgeordneten für das Wehrgesetz hat heute die Berathung desselben zu Ende geführt. Es bleibt demnach, dem Regierungsvorschlag entsprechend, bei dem bereits gestern erwähnten Modus der Aushebung, Messung und des Loosens am Sitz jedes einzelnen Bezirksamts, unter dem Vorsitz des Kommandanten des Landwehrbataillons, zu dessen Bezirk das Bezirksamt gehört. Dieser Kommandant begibt sich zu diesem Ende der Reihe nach an die einzelnen Bezirksamtssitze, und für die Abstellung und Eintheilung der Rekruten in die Truppentheile der verschiedenen Waffengattungen werden ihm Offiziere dieser beigegeben sein. Was die gegenwärtige Landwehr betrifft, so soll dieselbe einstweilen in ihrer bisherigen Gestalt fortbestehen, bis auch ein Gesetz über die Bildung der künftigen Bürgerwehr zu Stande gekommen sein wird. Nach einer heute im Ausschuß abgegebenen Erklärung des Staatsministers des Innern soll zur Ausarbeitung des betreffenden Gesetzentwurfs unverzüglich nach dem Zustandekommen des gegenwärtigen Wehrgesetzes geschritten werden. Dieses dürfte nun schon in der kommenden Woche von der Kammer selbst in Berathung gezogen werden. (A. Z.)

München, 3. Dez. (**Begnadigung.**) Der vom Schwurgericht von Oberbayern wegen Verbrechens des Mordes und Raubes, begangen an dem Hausirhändler Martin Gutschin, zur Todesstrafe verurtheilte Nikolaus Kerstollitsch aus Adleschitsch in Krain wurde durch allerhöchste Entschließung vom 1. d. Mts. zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. (S. Pr.)

Oesterreich.

Wien, 30. Nov. Die „Wien. Abendpost" schreibt: Ein hiesiges Blatt bringt heute die Nachricht, daß der Statthalter von Niederösterreich, Graf Chorinsky, in einer Vorstellung an Se. Maj. den Kaiser auf seinen Posten resignirt und gleichzeitig um Enthebung von seiner Würde als Herrenhausmitglied gebeten habe. Wie wir von competentester Seite erfahren, ist diese Nachricht in allen ihren Theilen unbegründet, und so sehr wir begreifen, daß Graf Chorinsky im gegenwärtigen Moment sich zurückzieht, so wenig könnten wir ein Motiv auffinden, welches den Hrn. Statthalter verhindern würde, in nächster Zeit seiner doppelten Verpflichtung nachzukommen. Der „N. Fr. Pr." zufolge heißt die des Giftmordes an der Gräfin Chorinsky beschuldigte Stiftsdame nicht Ebergenyi, sondern Epermenyi.

Wien, 2 Dez. Vom Herrenhaus wurde heute das Verfassungsgesetz, sowie die Gesetzentwürfe über die Regierungs- und Vollzugsgewalt, über die Einsetzung des Reichsgerichts und über die allgemeinen Staatsbürgerrechte in dritter Lesung angenommen. Hierauf begannen die Verhandlungen über das Delegationsgesetz. Graf Wickenburg und Hr. v. Schmerling befürworten dasselbe. Frhr. v. Beust erklärte: wohl nicht für die Vergangenheit, aber für das vorliegende Gesetz die volle Verantwortlichkeit übernehmen zu wollen, und er hoffe, es werde sich mit der Zeit ein besseres

heraus entwickeln. Der Gesetzentwurf wurde wesentlich nach der Fassung des Unterhauses in der dritten Lesung angenommen.

Wien, 2. Dez. Die Wiener Ztg. meldet heute an der Spitze ihres nichtamtlichen Theiles, daß die Kaiserin sich in gesegneten Umständen befindet und daß aus diesem Anlaß in nächster Zeit die, wie sie glaubt, bis zum April l. J. fortzusetzenden Kirchengebete beginnen werden.

Wien, 3. Dez. Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht ein heute aus der Havanna eingelangtes Telegramm des Vice-Admirals Tegetthoff, welches meldet, daß dortselbst die kaiserliche Fregatte Novara mit dem Leichnam des Kaisers Maximilian eingetroffen ist.

Schweiz.

Bern, 2. Dez. Die Bundesversammlung wurde heute eröffnet. Der Nationalrath trat ohne Ansprache zusammen. In dem Ständerath überblickte Präsident Blumer die auswärtige Politik. Er wünscht, daß die Konferenz die römische Frage dem Wunsche des italienischen Volks entsprechend löse, zugleich dem Oberhaupt der katholischen Kirche die Unabhängigkeit sichere. Redner hofft ferner eine günstige Wirkung der friedlichen Aeußerungen der Souveräne für Handel und Gewerbe; er verweist auf die veränderte Stellung der Schweiz nach Außen; die Schweiz habe durch die Ereignisse des letzten Jahrzehents statt der kleinen Staaten ein centralisirtes Deutschland und ein einheitliches Italien zu Nachbarn erhalten. Die Schweiz suche mit allen Nachbarn Freundschaft, unterlasse aber nicht die Rüstungen für die Tage der Gefahr. — Der Bundesrath hat die Einladung zur Konferenz angenommen unter gewissen Bedingungen, unter welchen sich in erster Linie die Berücksichtigung der Wünsche Italiens befindet. (Allg. Ztg.)

Italien.

Florenz, 2. Dez. Das „Diritto" bringt eine scharfe Kritik der von dem Marquis de Moustier im französischen Senat abgegebenen Erklärungen. Mazzini, Garibaldi und Rattazzi zusammen zu nennen, sei eine Unschicklichkeit und gerade unverständlich sei, was Hr. de Moustier über das neue Italien geäußert habe. Die „Riforma" befürchtet einen Staatsstreich, und weist auf die Zusammenziehung bedeutender Truppenmassen bei Florenz hin. Italienische Rente 51.75.

Donaufürstenthümer.

Aus **Belgrad,** 1. Dez., wird dem Schw. Merk. telegraphirt: Die beunruhigenden Gerüchte über die Haltung Serbiens sind ohne Grund. Es befinden sich hier weder russische noch preußische Offiziere. Die Lage ist vollständig normal.

Schwurgericht von Mittelfranken
IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Zweiter Fall,
verhandelt Dienstag, 3. Dez. Vormittags.

Anklage gegen den ledigen Dienstknecht Gg. Berngruber von Wendelstein wegen Verbrechens des Nothzuchtsversuches.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Krämer; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Breitung.

Geschworne: die HH. 1) Brügel, 2) Eckerlein, 3) Gonnermann, 4) Eckart, 5) Denninger, 6) Staudt, 7) Tauber, 8) Wittig, 9) Schlicht, 10) Rauenzahner, 11) Hufnagel, 12) Dürnhöfer

Wegen der bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Verhandlung müssen wir uns damit begnügen, lediglich das Resultat unsern Lesern mitzutheilen, als welches sich ergab, daß der Angeklagte von den Geschwornen (Obmann Hr. Staudt) der ihm zur Last gelegten Handlung, jedoch verübt im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit, für schuldig erklärt und in Folge dieses Wahrspruches zu 1½ jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

Dritter Fall,
verhandelt Dienstag, 3. Dez. Nachmittags 3½ Uhr.

Anklage gegen den ledigen Maurergesellen Ludwig Brändel von Bubenheim wegen Verbrechens des Raubes.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Krämer; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Feigel.

Geschworne: die HH. 1) Ulrich Schmidtner, 2) Dürr, 3) Eckart, 4) Dürnhöfer, 5) Brügel, 6) Tauber, 7) Scherrer, 8) Staudt, 9) Denninger, 10) Hufnagel, 11) Eckert, 12) Benz.

Am 30. Juli l. Js. ging der israelitische Handelsmann David Bermann nach Berolzheim und traf mit dem Beschuldigten Ludwig Brändel und einem Vetter desselben Carl Brändel auf dem Wege zwischen Berolzheim und Empfing zusammen. Ludwig Brändel begehrte von demselben ein Darlehen von 6 Kreuzern. Als Bermann dieses verweigerte und ein paar Schritte weiter gegangen war, kam ihm Ludwig Brändel nach, riß ihm einen Sack mit Wolle von der Schulter, und lockte damit den Bermann eine Strecke Weges bis an einen Birnbaum. Dort warf Brändel dem Bermann einen Strick um den Hals und machte Miene ihn aufzuhängen. Unter fortwährendem Anziehen an dem Stricke, den auch der hiezu gekommene Carl Brändel ergriff, wurde nun Bermann genöthigt, christliche Gebetsformeln nachzusprechen, und so oft sich Bermann vom Stricke befreien wollte, schlug ihn Ludwig Brändel auf Kopf und Hand. Bermann flehte in seiner Angst, sie sollen ihm das Leben lassen, und zog einen Sechser hervor, den jedoch Ludwig Brändel mit den Worten, er brauche von einem Juden kein Geld, zurückwies. Carl Brändel befreite endlich den Bermann vom Stricke, Ludwig Brändel aber schrie: „wir sind noch nicht fertig, entweder muß der Jud hin sein oder muß das Geld mit sammt dem Geldbeutel her." Bermann langte nun den Geldbeutel aus der Tasche, in welchem sich etwa 1 Gulden befand. Brändel aber riß dem Bermann den Geldbeutel sammt Inhalt aus der Hand, behielt das Geld, und gab dasselbe auch auf Aufforderung des Carl Brändel nicht an Bermann zurück.

In der erwähnten Drohung und der derselben folgenden Wegnahme des Geldbeutels erblickt die Anklage das Verbrechen des Raubes während der Angeklagte nur einen Scherz mit den Juden getrieben haben will, und indem er die Drohung widerspricht, versichert, Bermann habe den Geldbeutel ihm freiwillig hingegeben. In diesem Sinne bestreitet auch die Vertheidigung das Gegebensein der Voraussetzung des Verbrechens des Raubes. Die Geschwornen, denen eine Frage im Sinne des Verweisungs-Erkenntnisses gestellt wurde, bejahten jedoch nach längerer Berathung (Obmann Herr Schmidtner) die Schuldfrage, worauf Ludwig Brändel vom Schwurgerichtshofe in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurtheilt wurde.

Volkswirthschaftliches.

= **München,** 2. Dez. Der Professor an der Centralthierarzneischule, Hahn, ist heute von seiner Mission nach Eulenbach, Bez.-Amts Kelheim, zurückgekehrt. Es hat sich herausgestellt, daß das theils getödtete, theils verendete Rindvieh — circa 20 Stück — von einem wüthenden Schäferhunde gebissen worden ist, was zum Theil noch aus den Bißwunden ersichtlich war.

Wie der „Münch. Bote" vernimmt, werden vom 1. Januar 1868 anfangend auf sämmtlichen Linien der Staatsbahnen und der Ostbahnen Retourbillete zu ermäßigten Preisen (25 Prozent) ausgegeben. Diese nur auf einen Tag (an welchem sie gelöst werden) gültigen Retourbillete werden auf allen Stationen nach jenen Stationen, welche ihrer Entfernung nach die Rückkehr am selben Tage mit den fahrplanmäßigen Personen- und gemischten Zügen (mit Ausnahme der Courierzüge) ermöglichen, ausgegeben, und zwar vorerst nur für Plätze in II. und III. Klasse.

Fleischtaxe in **Unterfranken** für den Monat Dezember. **Würzburg** Ochsenfleisch per Pfund 18 kr. (unverändert). I. Taxdistrikt 17½ kr. Schweinfurt 17½ kr. II. Taxdistrikt 17½ kr. Aschaffenburg 18 kr. III. Taxdistrikt 18 kr. Mittenberg und IV. Taxdistrikt 18 kr.

Wien, 2 Dez. Bei der heute vorgenommenen Ziehung der österreichischen 100 fl.-Loose von 1864 wurden folgende Loose gezogen: Haupttreffer: Serie 365 Nr. 33 250,000 fl., Serie 472 Nr. 98 gewinnt 25,000 fl., S. 1978 Nr. 73 gew. 15,000 fl., S. 1039 Nr. 53 gew. 10,000 fl. Ferner gewinnen: S. 365 Nr. 88, S. 1122 Nr. 58 je 5000 fl. S. 1122 Nr. 6, S. 2072 Nr. 95, S. 3170 Nr. 47 je 2000 fl. S. 472 Nr. 39 und 81, S. 1039 Nr. 97, S. 1978 Nr. 3 und 10, S. 3170 Nr. 54 je 1000 fl. S. 365 Nr. 35 und 43, S. 472 Nr. 88, S. 1034 Nr. 24, 58 und 84, S. 1039 Nr. 98, S. 1978 Nr. 35, 82 und 92, S. 2072 Nr. 12 und 99, S. 3170 Nr. 14, 30 und 96 je 500 fl. S. 365 Nr. 20, 58 und 99, S. 472 Nr. 12, 20, 45, 63 und 68, S. 1034 Nr. 42 und 66, S. 1039 Nr. 43 u. 49, S. 1122 Nr. 61, S. 1978 Nr. 1, 13, 38, 51, 55, 83 und 88, S. 2072 Nr. 14, 29, 40, 41, 52, 54 u 90, S. 3170 Nr. 75, 79 und 80 je 400 fl. Oest. W. Auf alle übrigen Nummern entfällt der geringste Gewinn von 150 fl. Oest. W.

St. Petersburg, 21. Nov. Die hiesige Sanitätskommission theilt dem Publikum mit, daß Maßregeln getroffen seien, um täglich 70,000 Pud Mehl mit der Nicolai-Bahn nach St. Petersburg zu befördern, damit die Hauptstadt im Winter keinen Mangel zu befürchten habe. Die diesjährigen Einnahmen des Zolls beliefen sich bis zum 26. Okt. auf 30,134,172 S.-R. — 6½ Millionen mehr als im vorigen Jahr. — Unser Winter ist vollkommen eingetreten. Die Kanäle und die Newa sind mit Eis bedeckt und der Schlittenweg von hier nach Kronstadt ist in vollem Gebrauch. (A. Z.)

Vermischtes.

München, 2. Dez. Für den Bau einer katholischen Kirche in Gunzenhausen wurde, der Bitte der dortigen Katholiken entsprechend, eine Kollekte in sämmtlichen katholischen Kirchen der dießrheinischen Regierungsbezirke allerhöchst landesherrlich genehmigt. (Südd. Pr.)

Zum **Chorinsky'schen Vorfall** wird der „Südd. Pr." aus **Wien** geschrieben: Die Münchener Strafbehörden haben sich an das Landesgericht in Wien um Auslieferung der des Mordes an der Gräfin Chorinsky verdächtigen Julie v. Ebergenyi gewendet; das österreichische Landesgericht hat jedoch dem Strafgesetze gemäß die Auslieferung verweigert und sich selbst zur Fortführung der Untersuchung kompetent erklärt. §. 36 des österreichischen Strafgesetzes bestimmt nämlich, daß ein österreichischer Unterthan, der in Oesterreich attrapirt wird, wegen eines Verbrechens, das er wo immer begangen haben mag, nicht ausgeliefert werden kann. Die Untersuchung nimmt denn auch in Wien ihren Fortgang, doch werden die Protokolle regelmäßig in Abschrift nach München geschickt, während von der Münchener Behörde die mit dem Grafen Chorinsky aufgenommenen Protokolle nach Wien gesendet werden. Frl. v. Ebergenyi hat bisher kein vollständiges Geständniß ihrer That abgelegt, doch sollen die Indizien so schwerwiegend und belastend sein, daß kaum noch ein Zweifel über die Schuld der Angeklagten aufkommen kann. Frl. v. Ebergenyi hat gleich nach ihrer Rückkehr aus München der Schwester ihres Stubenmädchens ein Paket zur Aufbewahrung übergeben, mit der Weisung, dasselbe sorgfältigst zu verbergen. Das Mädchen hat vor zwei Tagen das Paket zur Polizeibehörde gebracht, und diese fand in demselben eine Theelanne (was wohl schon bekannt sein dürfte), und nebstdem noch einen Schlüssel, welcher sofort nach München geschickt wurde und dort als genau passend zur Thüre jenes Zimmers erkannt wurde, in welchem Gräfin Chorinsky todt aufgefunden wurde, und welches bekanntlich von außen verschlossen war. Dieser Schlüssel ist ein Beweisgrund von der schrecklichsten Bedeutung.

Nürnberg, 29. Nov. (Magistratssitzung.) Der I. Bürgermeister theilt mit, daß vergangenen Montag eine Sitzung des hier bestehenden Eisenbahnkomites stattgefunden hat, in welcher beschlossen wurde, eine Eingabe um möglichst direkte Verbindung mit Bayreuth an's Handelsministerium zu richten, ferner auszusprechen, daß die Städte Nürnberg und Fürth kein Interesse haben, den von Wasserwerksbesitzern angeregten Plan zu befürworten, nach welchem der Kanal einzulegen und an seiner Stelle eine Eisenbahn zu führen wäre, und zwar deßhalb nicht, weil dadurch eine billige Verkehrsstraße vernichtet und eine direkte Verbindung mit Regensburg gleichwohl nicht erreicht würde, wozu noch kommt, daß die Wasserzölle fallen. (N. Korr.)

Nürnberg, 1. Dez. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wäre die Familie des Ladergehilfen Demis dahier, bestehend aus 3 Personen, durch Kohlenoxydgas, indem die Klappe des Ofens aus Versehen geschlossen wurde, erstickt, wenn nicht noch zufällig rechtzeitig Hilfe geworden wäre. Sämmtliche Personen waren bereits dem Tode nahe, durch angewandte ärztliche Hilfe wurden sie aber gerettet, und fühlen als Nachwehen nur noch leichtes Unwohlsein. Es wird zur Vorsicht ermahnt, indem sowohl durch Kohlenoxydgas, als auch durch Leuchtgas Personen verunglückt sind. (Fr. Kur.)

* **Aus Kulmbach,** 1. Dez., erhalten wir von dem dortigen l. Bezirksamtmann Hrn. Landgraf bezüglich einer Notiz aus dem Kulmbacher Bezirks-Amtsblatt in Nr. 284 uns. Blattes vom 29. Nov. folgende aufklärende Zuschrift: „Es hat Jemand die freundliche oder boshafte Aufmerksamkeit gehabt, mir die Nummer 281 der Fränkischen Zeitung unter Kreuzband zuzusenden, worin ein Unbekannter mir etwas anzuhängen vermeint. Ich beabsichtige nicht, dem Einsender zu erwidern; allein ich glaube dem Publikum eine Aufklärung schuldig zu sein. Das angekündigte Programm einer landwirthschaftlichen Fortbildungsschule in Weitlahm hat ein Lehrer verfaßt und geschrieben, ebenso ein anderes Programm für eine dergl. Schule in einem andern Orte, in welch letzterem keinem Derer, welche sich am Unterrichte betheiligen, das Prädikat „Herr" beigelegt wurde. Beide Verfasser dieser Programme, anerkannt tüchtige und in allgemeiner Achtung stehende Lehrer, haben sicherlich nicht daran gedacht, daß dem Veranlasser dieser Fortbildungsschulen der unveränderte Abdruck ihrer verfaßten Programme einen so hämischen Zeitungsartikel zuziehen würde, und der Unterzeichnete hat nicht im Entferntesten Beruf gefühlt, die Programme in der Richtung einer Revision zu unterziehen, ob allenthalben die von einem Unbetheiligten gewünschten Titulaturen angebracht sind.

Am 26. November entleibte sich in Rüdenau bei Mittenberg der dortige allgemein geachtete Schullehrer Kirchner in einem Anfalle von Schwermuth, indem er sich mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitt.

Stuttgart, 30. Nov. Ein in der Nacht von vorgestern auf gestern mit-

in einem der bevölkertsten Stadttheile, in einem von vielen Personen bewohnten Hause verübter Raubmord erfüllt unsere Stadt mit Entsetzen und Abscheu. Ermordete, ein braver schlichter Handwerker, ein Greis von 76 Jahren, hatte zuvor 840 fl. baar Geld eingenommen, das in seiner einfachen Wohnung in einer Commode verwahrt lag. Vorgestern war er noch bis spät in die Nacht (halb 12 Uhr) bei einem Freund auf Besuch und kehrte von da nach Hause. Da er gestern bis Mittag seine Fensterläden nicht öffnete, mußten die Nachbarn, in Befürchtung, es möchte ihm ein Unfall zugestoßen sein, Anzeige bei der Polizei, welche die Thüre einsprengte und ihn in seinem Blute schwimmend, die Brust von mehreren Messerstichen durchbohrt, nicht in seinem Bett, sondern zwischen diesem und einem Schranke liegend, am Boden fand. Die Commode war erbrochen, das Geld geraubt, viele Effecten lagen zerstreut umher. (A. Z.)

Neuestes.

Darmstadt, 2. Dez. Die „Darmst. Ztg." schreibt offiziell: Auf mündliche Einladung zur Konferenz ist eine mündliche Zusage der Betheiligung Hessen's unter der Voraussetzung erfolgt, daß die Großmächte, wie Preußen, gleichfalls annehmen werden. Die Lage Sachsens ist eine andere als jene Hessens, von dessen Gebiet zwei Drittel nicht dem norddeutschen Bunde angehören. Niemand hat ein Recht, Hessens Bundestreue in seine Beobachtung der abgeschlossenen Verträge zu bezweifeln. Die Idee oder Allianz des Auslandes hat Hessen niemals angestrebt. (S. Pr.)

Berlin, 2. Dez. Der von dem Abg. Twesten in der Sitzung der Budgetkommission gegenüber dem Verfahren der Regierung gebrauchte Ausdruck des Vertrauensmißbrauches ist durch Beschluß der Budgetkommission mißbilligt worden. Hievon ist dem Ministerpräsidenten von den HH. v. Bockelberg und v. Bennigsen persönlich Mittheilung gemacht worden und hat sich dem Vernehmen nach Graf Bismarck damit für befriedigt erklärt. Dem Schw. Merk. wird hierüber aus Berlin telegraphirt: In Folge von Verhandlungen wegen der Angelegenheit Bismark-Twesten, über welche die „N. Allg. Z." aus einer Sitzung der Budgetkommission berichtet, trat die Budgetkommission zusammen und beschloß mit 21 Stimmen gegen 2 und 4 Enthaltungen, die Kommission habe mit der Wahl Twestens durch Majorisation als Berichterstatter für das Anleihegesetz den von Twesten angewandten Ausdruck „Vertrauensbruch" sich nicht angeeignet. Damit ist die Angelegenheit erledigt." Bekanntlich hat Twesten die Entnahme der Entschädigung für die depossedirten Fürsten aus der nach dem eigenen Gelöbniß der Regierung nur zu Kriegszwecken bestimmten Kriegsanleihe einen Vertrauensbruch genannt, worauf Graf Bismarck sich aus der Kommission entfernte mit der Erklärung, daß er Angesichts solcher persönlicher Invektiven bis auf Weiteres an den Verhandlungen der Kommission nicht theilnehmen könne. Jetzt, nachdem die Majorität der Budgetkommission das Verbrechen Twestens von sich abgeladen, wird der Minister in derselben wohl wieder erscheinen. (A. Abdztg.)

Wien, 2. Dez. Es ist eine Vereinbarung Frankreichs mit Italien und England im Gange, wonach die September-Konvention als Grundlage und als Ausgangspunkt der Konferenz-Berathungen gelten soll. (S. Pr.)

(Aus der Allg Ztg.)

Berlin, 3. Dez. Der „Kreuzztg." zufolge wird der Kriegsminister v. Roon am Ende der Woche zu einem Winteraufenthalt in Cannes abreisen. Der gestrigen vertraulichen Besprechung des Staatsministeriums hat der Justizminister Graf zur Lippe nicht beigewohnt. (Soll wohl auf Differenzen und Rücktritt des Justizministers hindeuten.)

Paris, 2. Dez. Im gesetzgebenden Körper stellte und begründete Jules Favre heute die angekündigte Interpellation bezüglich der Expedition nach Rom. Er spricht die Hoffnung aus, die Versammlung werde diese Expedition nicht gut heißen; sie sei den Prinzipien des Rechts zuwider, bringe die Interessen Frankreichs in Gefahr, sei für die Sache, der die Regierung habe dienen wollen verderblich, und bringe Frankreich in eine Reihe gefährlicher Verwicklungen. Hr. Favre wirft der Regierung vor, daß sie handle, ohne die Kammern zu befragen. Es sei Pflicht der letzteren den Consequenzen vollbrachter Thatsachen zuvorzukommen. Weiterhin spricht Hr. Favre von dem üblen Eindruck, den die Intervention in Italien hervorgerufen habe, und meint, daß aus der Konferenz nur die Erniedrigung des Papstthums hervorgehen werde. „Die Regierung," sagt er schließlich, „läßt die Encyclica durch den Staatsrath zerreißen, sammelt aber ihre Fetzen wieder auf, um daraus Schießpfropfen für die Chassepots zu machen." Morgen Fortsetzung der Berhandlung.

Paris, 3. Dez. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Depesche aus Rom vom gestrigen, der zufolge General de Failly, welcher nach dem Abzug der Truppen mit seinem Generalstab noch in Rom geblieben war, in Begleitung des letztern um 3 Uhr Nachmittags von dort abgereist ist, um sich nach Civitavecchia zu begeben. — Der „Etendard" meldet: Oesterreich und Rußland haben der Conferenz zugestimmt; England und Preußen formuliren ihre Vorbehalte; Belgien und Holland haben noch nicht geantwortet. — Im gesetzgebenden Körper haben Chesnelon und Simon gesprochen.

Florenz, 3. Dez. Die „Nazione" meldet neue Verhaftungen von Mazzinisten.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der nächstkommende **Roßmarkt** in hiesiger Stadt wird
am 20. Januar 1868,
und der erste **Rindviehmarkt** des nächsten Jahres wird Tags darauf,
am 21. Januar 1868,
abgehalten.

Mit Genehmigung des königl. Staatsministeriums des Innern und der königl. Regierung von Mittelfranken findet am erstgenannten Markte zur Hebung und Belebung des Marktverkehrs eine **Verloosung** von Pferden, Rindvieh, Reit- und Fahr-Requisiten, nebst sonstigen landwirthschaftlichen und gewerblichen Gegenständen statt.

Die Verloosung wird unter Leitung des Magistrats durch einen besonders hiezu ernannten Ausschuß nach dem genehmigten Verloosungsplane vorgenommen, und falls solche am ersten Tage nicht beendigt werden sollte, wird dieselbe am darauffolgenden Tage fortgesetzt und beendigt.

Von dem Verloosungs-Ausschusse werden die weiteren Anordnungen getroffen und die nähern Bekanntmachungen erlassen.

Rothenburg, den 16. November 1867.

Stadtmagistrat.
Scharff.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereinsmitglieder sind im Monate Oktober 1867: I. Distrikt: Herr Inspektor Schöntag; II. Distrikt: Herr Kreiskassecontroleur Bayerlein, Herr Privatier Deurinzer, Herr Direktor Heigl, ein Ungenannter; IV. Distrikt: Herr Lippmann Steinhardt; IX. Distrikt: Herr Domainen-Direktor Doule.

Ausgetreten sind wegen Wohnortsveränderung: I. Distrikt: die Herren Inspektoren Göb und Mögelin; XII. Distrikt: Herr Revierförster Schnizlein.

Ansbach, den 23. November 1867.

Der Vorstand.
Frhr. v. Lindenfels.

Die permanente Maschinen-Ausstellung
von Scharrer & Cie in Nürnberg

empfiehlt sich zur prompten, billigsten Besorgung aller Arten

Maschinen für Fabriken, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft

aus den besten Bezugsquellen des In- und Auslands. Auf gefällige Anfragen werden wir, wie bisher, bereitwilligst und gratis genügende Auskunft ertheilen. Von bereits gangbaren **Maschinen & Apparaten** halten wir fortwährend Lager in unserer Ausstellung, wie wir auch ferner bemüht sein werden, neue Erfindungen auf diesem Felde zur Anschauung zu bringen.

Wir empfehlen unser Unternehmen einer ferneren gef. fleißigen Benützung.

14. Mein reichhaltigst assortirtes

Kurz- und Wollenwaaren-Lager
en gros et en detail

erlaube ich mir hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

S. L. Kitzinger.

5. **Holzversteigerung** im Revier Schallhausen am Freitag den 6. d. M.: 8 Fichten-Baustämme, 15 dergleichen Schröte, 4 Klftr. Eichen-, 1½ Klftr. Buchen- und 7½ Klftr. Fichten-Scheit- und Abholz. Zusammenkunft: Vormittags 9 Uhr im Bocksberg am Neuseser Schlag.

6. Samst. d. 7. Dez. Mittags 12 Uhr Lehrer-Conf. in Ansbach.

Ch. Häßlein, Buchbinder, empfiehlt seine

Weihnachtsausstellung

von Portefeuille- und Galanteriewaaren (diese zu Stickereimontirungen eingerichtet) und sonstige in sein Fach einschlagende Artikel.

Kau-Tabak

in Röllchen und Stangen empfiehlt
L. Grünsfelder.

9. **Sarglack** das Pfund à 24 kr. bei
Adolf Lodler.

10. Zur Lieferung aller Sorten **Zwickauer Steinkohlen** und **Coaks** in bester Qualität empfiehlt sich unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung
Zwickau. **Ed. Bauermeister.**

Herren- und Damen-Schlittschuhe
bei **Fritz Kühl.**

Hutzelbrod ist stets zu haben bei
Wittwe **Klein** am neuen Thor.

13. Ein semmelfarbiger Pinscher ist vergangenen Samstag Abend zugelaufen und kann gegen Ersatz der Insertionskosten und des Futtergeldes Lit. C 180 abgeholt werden.

14. Ein schwarzgekrauster mittlerer Hund ist zugelaufen und kann A 296 abgeholt werden.

15. Ein kupferner Waschkessel, eine kleine Presse, sowie mehrere Schlitten sind zu verkaufen D 386.

16 Dem Herrn L. L. zu seinem 31. Geburtstage ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Wallschmiede zittert.

Eine stille Verehrerin.

Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen

in allen Sorten und Größen, feine Damen- und Kinder-Filzstiefeletten sind in großer Auswahl bei mir vorräthig und empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

S. L. Kitzinger.

Nachruf.

Mit Bedauern sehen wir heute Herrn Lehrer und Cantor **Prechtelsbauer** aus unserer Mitte scheiden.

Dank demselben für das unermüdete segensreiche, mit gutem Erfolg gekrönte Wirken an unserer Jugend. Demselben nebst seiner werthen Familie ein herzliches Lebewohl.

Flachslanden, den 3. Dezember 1867.

Die Schulgemeinde.

19. In **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach** ist stets vorräthig:

Neuestes Augsburger Kochbuch oder die **Schwäbisch-Bayerische Küche**, enthaltend über 900 Speisezubereitungen, als: Fleisch- und Fastenspeisen, der feinen Kunstbäckereien und Mehlspeisen, der Gelées, Cremen, Sulzen, Compoten, eingesottener Früchte, Säfte und Marmeladen, mit kalten und warmen Getränken und Gefrornes, nebst Vorkehrungsgerichten, Speisezetteln, Erklärung der in der Küche am häufigsten vorkommenden Kunstausdrücke. Nach vieljährigen und gründlichen Erfahrungen bearbeitet von **J. G. Sartory** (Koch im Gasthof zu den drei Mohren in Augsburg). Dritte vermehrte Auflage. Gebunden Preis 1 fl.

!Außerordentliche Preisherabsetzung!

Neu und complet.

Schenkel, Prof. C., Großes Pflanzen- und Schmetterlingsbuch, mit 230 feinen Abbild., eleg. brosch. statt 3 fl. 30 kr. nur 1 fl. — Stolterfoth, A., Rhein-Album, Beschreibung, Geschichte nebst den alten Sagen des Rheingaus, mit 25 Prachtstahlstichen, eleg. brosch., statt 2 fl. 30 nur 36 kr., Dasselbe, eleg. geb. 1 fl. — Freya, Illustrirtes Unterhaltungsblatt für die gebildete Welt, mit 125 feinen Holzschnitten und 18 großen Prachtstahlstichen und Farbendruckbildern in Prachtband gebunden, statt 6 fl. nur 2 fl. — Biggel, J., des Christen Wandel, katholisches Gebet- und Erbauungsbuch in feinem Einbande mit Goldschnitt, statt 2 fl. 42 nur 1 fl. — Cornelia, Taschenbuch für d. J. 1867, mit feinen Stahlstichen in sehr eleg. Einbande, statt 3 fl. 30 nur 1 fl. — Arnd, E., Geschichte der französischen Revolution, 6 Bde, eleg. brosch., statt 7 fl. nur 2 fl. — Oulibischeff, Mozart's Leben und Werke, 4 Bde, in Prachtbd. gebdn., statt 7 fl. nur 2 fl. 45 kr. — Vierhoff, Dr., Goethe's Leben, 4 Bde., in Prachtbd. gebdn., statt 7 fl. nur 2 fl. 45 kr. — Mulius, O., die neuen Geheimnisse Londons, 4 starke Bände, eleg. brosch., statt 5 fl. nur 2 fl. Derselbe, die Geheimnisse der Bastille, 2 Bde., eleg. brosch., statt 5 fl. nur 1 fl. — Rau, H., der Rath Straßburg's im Jahre 1681, historischer Roman, 3 starke Bde., eleg. brosch., statt 7 fl. nur 1 fl. — Würzkästlein, enth. 455 der originellsten und pikantesten Universalmittel zur Erweckung von Frohsinn und heiterer Laune, eleg. brosch., statt 1 fl. 21 nur 24 kr. — Falkenstein, F., von, das Ritterbuch, ein starker Bd. mit 12 prachtvoll color. Bildern, sehr eleg. gebdn., statt 4 fl. nur 1 fl. 30. — Keschnitz, W., die besten Sagen und Märchen f. d. Jugend, 4 Bdchn., mit 16 fein color. Bildern, statt 2 fl. 42 nur 48 kr. — Honwald-Thielau, M., Klein und Groß, oder das Buch der Großmutter für ihre Enkel, 2 Bde., mit 16 prachtv. color. Bildern, eleg. geb., statt 5 fl. nur 1 fl. 30 kr. — Kies, Lud., Kinder-Märchen, mit 8 fein color. Bildern, eleg. geb., statt 1 fl. 12 nur 30 kr. — Corrodi, A., Fabelbuch für die Jugend, mit 15 fein color. Bildern, eleg. geb., statt 1 fl. 45 nur 30 kr. — Sträßle, F., Naturgeschichte für die Jugend, mit mehreren Hundert fein color. Abbildungen, eleg. gebn., statt 1 fl. 45 nur 48 kr. — Großes Quadrillenbuch, mit vielen fein color. Bildern, auf starkem Papier, eleg. geb., statt 1 fl. nur 24 kr. — Weitzmann, C., Seid fromm und fleiß. Ein Bilderbüchlein für artige Kinder, mit fein color. Bildern, eleg. geb., statt 36 kr. nur 18 kr. — Hoffmann, W., Naturhistorisches A-B-C- und Bilderbuch, mit 150 fein color. Bildern, eleg. geb., statt 1 fl. 30 nur 36 kr. — Kletke, Dr. C., Erzählungen für die reifere Jugend mit feinen Farbendruckbildern, eleg. geb., statt 1 fl. 30 nur 42 kr. — Bilderbuch mit kleinen Erzählungen und 16 fein color. Bildern, eleg. geb. nur 15 kr. — Standenmayer, C., Erzählungen für die Jugend mit color. Bildern, eleg. geb., nur 18 kr. — Harting, Prof. C., das Mikroskop, Theorie, Gebrauch und Geschichte desselben, mit 410 feinen Abbild., eleg. brosch., statt 9 fl. nur 2 fl. 24 kr. — Fick, Prof. C., die medizinische Physik, mit vielen feinen Holzschnitten, eleg. brosch., statt 5 fl. nur 1 fl. 30. — Heinrich, Dr., der Selbstarzt bei geheimen Krankheiten, in Umschlag, statt 3 fl. 30 nur 36 kr. — Franz und Schmahl, das Mainzer Möbel-Journal, enthält 48 Blätter, nebst 8 Imperial-Foliobogen, worauf die Verzierungen in natürlicher Größe dargestellt, statt 6 fl. nur 45 kr. — Kimbel, W., Journal für Möbelschreiner und Tapezierer, in Quer-Folio, mit 24 Blättern und 24 beschreib. geometr. Abbild., gebdn., statt 6 fl. nur 42 kr. — Das Mainzer Möbel-Journal, mit 144 Blättern Abbild., 3 Bde., eleg. brosch., statt 6 fl. nur 48 kr. — 10 Bände Romane und Novellen von neuen beliebten Schriftstellern, eleg. brosch., statt 12 fl. nur 1 fl. 45.

Zu beziehen von **S. Schwelm**, Buchhändler in Frankfurt a. M.

Weiße und färbige leinene Taschentücher, sowie seidene Foulardstücher in reicher Auswahl empfiehlt

N. Salmstein.

Eine große Auswahl Tüll- Gaze-Schleier empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. L. Kitzinger.

Petroleum

ächt amerikanisches, feinste Qualität, das Seidel à 9 kr., bei Abnahme von mindestens 25 Seidel à 8 kr. das Seidel empfiehlt

Adolf Lodter.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 4. Dezember 1867.
10. Vorstellung im 2. Abonnement.

München bei Nacht.

Komisch-charakteristisches Lebensbild in 4 Abthlg. von Friedrich Kaiser.

Von den weltberühmten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** erhielten neue Zusendung und empfehlen dies bewährte Hausmittel zur gefälligen Abnahme en gros & en detail bestens

die Apotheken Ansbach's und Heinrich Kreiner.

Homöopathischen

Gesundheits-Kaffee

nach Anleitung der Herren DD. von Grauvogl und Sebelmaier ꝛc. fabrizirt, empfiehlt

Friedrich Rehm.

Ansbach.

Pariser weißer flüssiger Leim,

dessen Verwendung bekannt, ist **ächt** zu haben bei **Carl Oelschlaegel.**

Reis das Pfd. 9 kr. bei

L. Grünsfelder.

29. Ein Klavier wird zu miethen gesucht; von wem? sagt die Expedition.

600 fl. zur ersten Hypothek auf Aecker und Wiesen sind abzutreten.

31. A 298 über 1 Treppe wird Näharbeit angenommen.

32. Eine gefundene Beißzange kann D 281 abgeholt werden.

33. A 314 sind Schlittschuhe zu verkaufen.

34. Sehr **fette Gänse** empfiehlt Wildprethändler **Ungerer** in der Neustadt.

35. Donnerstag Kaffeepartie mit Kuchlein bei **Meyerhöfer** in Kammerforst.

36 Jeden Tag gutes altes, sowie auch abgezogenes Bier bei **Gebhardt.**

37. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

38. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

39. Heute Schlachtschüssel im Tiger.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 3. Dez.		Wien, 3 Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	66,⁵⁰
" 5% Metall.	49⅛	" 5% Metall.	57,⁷⁵
" Bank-Aktien	670	" L.-Anl. v. 54	75,⁵⁰
" Cred.-Pr.-Akt.	180¼	" ditto v. 58	129
" L.-Anl. v. 54	—	" ditto v. 60	83,⁷⁵
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	75,⁵⁰
" ditto v. 60	70⅛	" Bank-Akt.	680
" Elis.-Fr.-Akt.	—	" Cred.-Pr.-Akt.	183,⁵⁰
Land.-Berb. Bahn.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	482
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	245,⁷⁵
Ditto volleingezahlt	119⅛	" Nordb. Aktien	170
Nordam. 6pr. 1882er	78¼	" Weisb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	95⅛	Wechsel — Augsb.	100,⁷⁰

Geld-Sorten.

Frankfurt, 2 Dez.			
Pistolen	9 fl. 50 kr.	20 Frkstücke	9 fl. 30⅛ kr.
Pr. Friedr. d'or	9 fl. 59 kr.	Engl. Souv.	11 fl. 58 kr.
Holl. 10 fl.-Stk.	9 fl. 53 kr.	Kais. Imp.	9 fl. 51 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 39 kr.	Holl. 1 Gold	2 fl. 28⅛ kr.

Bayerische Papiere am 2. Dez.

4½% 1jähr. Zins.	94⅛ G.	4% Obl.-Akt.	88⅛ G.
4½% ½ " "	94⅛ G.	4% Pr. L. à 100 fl.	98⅛ bz.
4 % 1 " "	88⅛ G.	4% Pfandbriefe	89⅛ G.
4 % ½ " "	88⅛ G.	Hyp.-B.-Akt.	—

Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose 11 P.

Barometer 0° R.		Thermometer R.	
Dez.	Mrg. 7 U. Nchm. 2 U.	Dez.	Mrg. 7 U. Nchm. 2 U.
3	318,⁰ 319,⁰	—	2,⁰ — 0,⁰
4	28,⁰	—	2,⁰

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Zur k. Hof- u. St. Bibliothek München.

Nr. 290. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 5spaltige Zeile zu 3, die 3spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Nikolaus. Freitag, 6 Dezember. Kath.: Nikolaus.

☞ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. B. für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 3. Dez. (Dienstesnachrichten.) Der kath. Pfarrer J. Pesserl zu Stadtschleichenbach, B.-A. Neustadt a/W.R., ist auf sein Ansuchen von dem Antritt des ihm zugedachten 4. Kanonikats bei dem Kollegiatstifte St. Johann in Regensburg enthoben und diese Stelle dem kath. Pfarrer und Dekan, geistl. Rath Franz Xav. Schwäbl zu Plattling, B.-A. Deggendorf, übertragen worden.

München, 2. Dez. Der Sozialgesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat heute in vierstündiger Sitzung die Art. 1—15 des Gesetzentwurfes, das Gewerbewesen betr., durchberathen, wird morgen die Berathung fortsetzen und wahrscheinlich in dieser zweiten Sitzung damit zu Ende kommen. Die Art. 1—15 wurden in der Hauptsache nach der Fassung der Abgeordneten-Kammer mit folgenden beiden Ausnahmen angenommen. Bezüglich der Wirthschaftsgewerbe wurde nämlich der Fassung des Ausschusses der zweiten Kammer beigestimmt, wonach nur Weinbauern und Kommunalbräuer für den Ausschank der eigenen Erzeugnisse eine Konzession nicht bedürfen, und zweitens wurde der Artikel 13 des Entwurfs der Abgeordnetenkammer, welcher die selbständige Führung solcher Bauten, zu welchen nach den bestehenden Verordnungen baupolizeiliche Genehmigung erfordert wird, im diesseitigen Bayern von dem Nachweis der verordnungsmäßigen Befähigung abhängig macht, abgelehnt. (A. Abdztg.)

München, 3. Dez. Nachdem der Militärausschuß schon gestern seine Berathungen zu Ende geführt hat, trat heute sofort die außer dem Ausschußreferenten und dem k. Ministerialkommissär Major v. Massenbach aus den Abgg. Dr. Marqu. Barth, Stenglein und v. Schultes bestehende Subkommission zur Redaktion der Ausschußbeschlüsse zusammen. — Die Zahl der für München zu erwartenden neuen Rechtsanwälte beträgt dem Vernehmen nach vier. — Justizministerialrath Schebler hat heute sein neues Amt angetreten. (S. Pr.)

München, 3 Dez. Von gut unterrichteter Seite kommt dem N. Korr. die Nachricht zu, daß die Staatsregierung glaube, sie habe in dem Gesetzentwurf, die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes betr., diesem das möglichste Maß von Kompetenzen eingeräumt; sollte der Landtag deren noch mehrere prinzipieller Natur fordern, so würde sie den Entwurf völlig zurückziehen.

München, 3. Dez. Der zu den Militärkonferenzen hier anwesende k. württembergische Kriegsminister v. Wagner, vor dessen Hotel, den „vier Jahreszeiten", zwei Ehrenposten stehen, ist von dem Oberstlieutenant Suckow und dem badischen Kriegsminister, Generalmajor v. Ludwig, und dem Oberstlieutenant Schubeg begleitet. Bayerischer Seits wird der k. Kriegsminister Frhr. v. Pranckh an den Verhandlungen Theil nehmen, die morgen im Kriegsministerialgebäude eröffnet werden. — Vom Sozialausschuß der Kammer der Reichsräthe, von dem gestern und heute das Gewerbegesetz berathen wurde, werden, wie man vernimmt, keine wesentlichen Aenderungen der desfallsigen Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten beantragt. Die hohe Kammer selbst wird das Gesetz nächsten Samstag in Berathung ziehen. Der Referent, Reichsrath v. Faber, bezeichnet in seinem Vortrage das neue Gesetz als die Mündigkeits-Erklärung des bayerischen Gewerbestandes, das ihm nicht länger vorenthalten werden dürfe. Bei der hohen Wichtigkeit, welche die gewerblichen Fortbildungsschulen für unsere Gewerbe, und die Gewerbeschulen für unsere bayerische Industrie haben, behält sich der Herr Referent vor, einen auf diese Schulen bezüglichen Antrag an die hohe Kammer zu bringen. — Der Gewerbsgesetz-Entwurf wurde in der heutigen zweiten Sitzung vom Sozialgesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Reichsräthe erledigt, und wird dieselbe nun am nächsten Samstag hierüber Plenar-Sitzung halten. Meinem gestrigen Berichte habe ich noch nachzutragen, daß der Ausschuß der ersten Kammer eine weitere wesentliche Abänderung an der Fassung der Abgeordneten-Kammer in dem Artikel 8 vornahm, indem hienach die Preß-Gewerbe nicht vollständig freigegeben, sondern der Regierungs-Entwurf in der modifizirten Fassung angenommen werden soll, daß der Handel mit literarischen und artistischen Erzeugnissen, dann Leih-Bibliotheken und Lese-Kabinete der Concessionspflicht unterliegen würden. Der Schluß-Artikel wurde dahin modifizirt, daß der Tag, an welchem das Gesetz in Kraft zu treten hat, nicht erst durch ein besonderes Gesetz bestimmt werde, sondern jenes an dem der Staats-Regierung zu überlassenden Tag der Verkündung in Wirksamkeit treten soll.

= **München**, 4. Dez. Auf der Tagesordnung der für nächsten Sonnabend anberaumten Sitzung der Kammer der Reichsräthe steht auch die Berathung über das Gewerbegesetz. — Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer zur Berathung des Gesetzentwurfes, den Malzaufschlag betr., hielt heute seine zweite Sitzung. — Im Kriegsministerialgebäude fand heute die erste Conferenz-Berathung der Kriegsministers Bayerns, Württembergs und Badens statt.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 30. Nov. Nach dem Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten hat Preußen 26 Gesandtschaften, welche eine Ausgabe 528,870 Thlr. verursachen und zwar die Gesandtschaft in Petersburg 58,300 Thlr., in London 53,850, Paris 42,600, Konstantinopel 89,000, Wien 38,000, Florenz 30,000 Thlr. Außergewöhnliche Gesandtschaften gibt es nur in Washington, Rio Janeiro und Mexiko. Die Zahl der Konsulate beläuft sich auf 18, die einen Aufwand von 130,400 Thlr. erfordern. Die Konsulate bestehen sich in Belgrad, Bucharest, Canton, Chili, Galacz, Himburg, Hongkong, Jassy, London, Paris, La Plata-Staaten, Tientsi und Warschau. Die Gesammtausgaben für das auswärtige Ministerium betragen 1,700,730 Thlr. und ergeben gegen das Vorjahr eine Ermäßigung von 173,130 Thlr. Die Ersparniß ist größtentheils bei den Konsulaten gemacht, bei denen eine Verminderung der Kosten in der Höhe von 74,000 Thlr. eintreten soll.

Berlin, 3. Dez. Die Nachricht, daß gestern das Entlassungsgesuch des Justizministers vom König genehmigt worden sei, wird von glaubwürdiger Seite bestätigt. In Abgeordnetenkreisen bezeichnet man gerüchtweise als Nachfolger den Oberappellationsgerichts-Präsidenten Leonhardt, oder den Appellationsgerichtspräsidenten Schrötter. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 3. Dez. Die Instruktion des Grafen Crivelli stellt für eine Modifikation des Konkordats vornämlich die drei Forderungen: Appellation in Ehegerichtssachen von den geistlichen auch an die weltlichen Gerichte, verstärkte Betheiligung des Staates bei der Leitung der Volksschulen und erhöhte Leistungen der Kirchengüter an Abgaben und Steuern. Es sind außerdem verschiedene Wünsche von untergeordneter Bedeutung aufgeführt. (Fr. J.)

Wien, 3. Dez., Nachts. In einer heutigen Sitzung des Verfassungs-Ausschusses gab Reichskanzler v. Beust bei Berathung über die von dem Herrenhaus vorgenommenen Aenderungen des Grund-Gesetzes eine längere Erklärung der Regierung ab. Er sprach sich über das Verhalten der Regierung im Herrenhaus aus und appellirte an die Nothwendigkeit des Entgegenkommens. Der Ausschuß verwarf die Aenderungen des Herrenhauses bezüglich der Medicinalgesetzgebung, des Heimathsrechts und des Unterrichtswesens, überwies die innere Einrichtung der Grundbücher den Landtagen, und lehnte die Entscheidung des Kaisers bei Competenzzweifeln zwischen Reichstag und Landtag ab. Die andern Aenderungen wurden angenommen. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 3. Dez. Die Journale zeigen an, daß in den letzten Tagen viele Verhaftungen von Bedeutung in mehreren Städten, und zwar aus politischen Gründen, stattgefunden haben. (T. N.)

Frankreich.

Nach dem Blaubuch besteht die französische Flotte aus 343 Schiffen mit 77,543 Pferdekraft und 110 Segelschiffen; 43 Dampfboote sind im Bau begriffen. Von diesen Schiffen gehört indeß ein Theil zu der provisorischen Flotte, die abgeschafft wird, wenn die Schiffe nach neuerem System dienstfähig werden. Die neue Flotte wird aus 150 Schiffen und 72 Transportschiffen bestehen, darunter 40 Linienschiffe, 20 Fregatten und 90 Korvetten. Die Transportschiffe können 40,000 Mann und 12,000 Pferde aufnehmen.

Großbritannien.

Wie die liberale „Daily News" hat auch der conservative „Herald" einen Leitartikel voll freudiger Anerkennung der einheitlichen Entwicklung Deutschlands, zumal in der Sphäre des Handels und Verkehrs. Weit entfernt, daß eine vollständige Einigung Deutschlands auf mercantilem Gebiet besorgnißerregend auf England zurückwirken sollte, dürfe dieses vielmehr der angenehmen Ueberzeugung Raum geben, daß das geeinigte Zollparlament den von England ausgegangenen Handelsprinzipien größere Verbreitung verschaffen und dem englischen Verkehr zu statten kommen werde. — Die Zeiten haben sich wunderbar geändert in der That. Der einstige Vorkämpfer der Schutzzöllner wünscht sich Glück zur Ausbreitung der Freihandelsprinzipien. (A. Z.)

London, 3. Dez. Gestern im Unterhaus erwiederte Lord Stanley auf eine Frage nach der Haltung Englands bezüglich der Conferenz: die Ansicht der Regierung sei unverändert dieselbe, wie er sie im Beginne der Session bezeichnet. Bei einer Frage in Betreff des Eingehens der engli-

schen Gesandtschaft in Dresden verweist Lord Stanley auf Sachsens Eintritt in den Norddeutschen Bund. Wegen Ankaufs englischer Schiffe von Seite Griechenlands erklärt der Minister: Griechenland sei hiezu berechtigt. (T. N.)

Griechenland.

Athen, 25. Nov. Der König Georg und Königin Olga sind in bestem Wohlsein hier eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden. Auch auf Korfu, das sie zuvor besucht hatten, war großer Jubel gewesen.

Athen. 29. Nov. Aus griechischer Quelle wird gemeldet, daß die Feindseligkeiten auf Kandia begonnen haben; bei Assistena fand ein Zusammentreffen statt; die Türken wurden zurückgeworfen. Die Christen behaupteten gute Stellungen. Ein Vorpostengefecht fand bei Lali in der Provinz Kanea statt. (T. N.)

Rußland.

St. Petersburg, 3. Dez. Das J. de St. Petersburg sagt, indem es die Collectionote der Mächte an die Pforte bespricht: das Einvernehmen der Cabinete galt nicht ausschließlich der kretischen Frage, sondern den Gesammtzuständen der Türkei. Das französische Gelbbuch ist hierüber unvollständig. Hätte die Collectiverklärung die Tragweite gehabt, welche die Documente des Gelbbuchs derselben beilegen, so würde Oesterreich bereitwilligst mitunterzeichnet haben. (T. N.)

Amerika.

New-York, 21. Nov. Die „New-Yorker Tribüne" schreibt: M'Culloch habe sich aufs Entschiedenste gegen eine Tilgung der Staatsschulden durch Papiergeld erklärt. (T. N.)

New-York, 4. Dez. (Kabeldepesche des Reuter'schen Bureau's.) Botschaft des Präsidenten Johnson am 3. Dez.: Johnson hofft auf die Einigkeit Aller zur Wiederherstellung der Verfassung, verlangt dringend die Aufhebung der Militär-Akte in den Südstaaten, die die Steuern vermehre, und dem Lande den Ruin drohe. Ein stehendes Heer und 200 Millionen Dollars jährlich seien zur Aufrechthaltung der Herrschaft über die Neger nöthig. Er (der Präsident) setze die Verantwortlichkeit seiner Stellung daran, das Leben der Nation zu retten. Baldmögliche Rückkehr zu den Baarzahlungen sei evidente Pflicht der Regierung. Eine Reduktion des Papiergeldes sei zwar nicht nothwendige Folge, aber eine Reorganisirung der Papierwährung thue noth. Der Präsident legt feierliche Verwahrung zu Gunsten des öffentlichen Vertrauens auf die Staatsschuld ein. Die letzte Jahreseinnahme habe 440 Mill., die Ausgabe 346 Mill. betragen. Die nächste Finanzaufstellung weise 417 Mill. Einnahmen, 393 Mill. Ausgaben auf. Das Kriegsministerium fordere 77 Mill. Die Beziehungen zum Auslande seien befriedigend, doch seien die Reklamationen wegen der Beschädigung des Schiffes „Alabama" noch nicht erledigt. Johnson hofft sicher, daß England vernünftigen Reklamationen Gehör geben werde.

Schwurgericht von Mittelfranken
IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Dritter Fall,
verhandelt Mittwoch, 4. Dez. Vormittags 8 Uhr.

Anklage gegen den ledigen Taglöhner Mich. Marka von Driß,loben in Böhmen wegen Verbrechens der Brandstiftung.

Präsident: Hr. App. Ger. Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Substitut Hofmann; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Lenich.

Geschworne: die HH. 1) Dr. Rauenzahner, 2) Hufnagel, 3) Schlicht, 4) v. Fürer, 5) Pflaumer, 6) Riederer, 7) Gonnermann, 8) Denninger, 9) Dürr, 10) Schmidt, 11) Eckart, 12) Fischer.

Der böhmische Taglöhner Mich. Marka, welcher während der Hopfenernten der letzten 2 Jahre bei dem Bauern Gruner in Rollhofen als Hopfenblatter gearbeitet hatte, ist angeschuldigt, am 29. Sept. d. Js. dem Gruner aus Rache, weil er von diesem weniger Lohn erhalten, als er erwartet hatte, einen in einer oberen Stube befindlichen Waschkorb, in dem verschiedene Wäsche lag, vorsätzlich in der Absicht, um hiedurch das Gruner'sche Wohnhaus in Brand zu setzen, angezündet und dadurch das Verbrechen der Brandstiftung begangen zu haben. Das Feuer, welches bald entdeckt wurde, konnte rasch gelöscht werden, so daß nur ein Schaden von ungefähr 90 fl. entstand. Der Anklage stunden indessen bei dem Läugnen des Angeklagten nur indirekte Beweismittel — wie bedrohliche Aeußerungen und Mienen des Angeklagten kurz vorher, Anwesenheit in der Nähe der fraglichen Stube etwa 10 Minuten vor Ausbruch des Brandes, Bitte um Schonung nach erfolgter Festnahme und Hergeben des zuvor erhaltenen Arbeitslohnes als Schadensersatz — zur Seite. — Die Geschwornen vermochten sich indeß durch diese Indizien nicht von der Schuld des Angeklagten zu überzeugen, gaben durch ihren Obmann (Hrn. Dr. Rauenzahner) das Verdikt auf „nicht schuldig" ab, worauf Freisprechung erfolgte.

Fünfter Fall,
verhandelt Mittwoch, 4. Dez. Nachmittags 4 Uhr.

Anklage gegen den vormaligen Maurergesellen Joh. Haag von Eichstätt, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Präsident: Hr. Bez. G. Rath Frhr. v. Ebner; Staatsanwalt: Hr. Schmaus; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Reuschel.

Geschworne: die HH. 1) Denninger, 2) Dürr, 3) Dürrnhöfer, 4) Pfahler, 5) Schmidtner, 6) Wittig, 7) Pflaumer, 8) Sturm, 9) Schlicht, 10) Eckert, 11) Tauber, 12) Eckerlein.

Ein 77jähriger, trotz vielfach überstandener Strafen — er wurde schon im Jahre 1815 wegen Diebstahls zu 4jährigem Arbeitshaus, im J. 1820 (in Oesterreich) wegen Raubes zu lebenslänglichem schweren Kerker, im J. 1856 wegen Diebstahls zu 3jährigem Arbeitshaus verurtheilt — noch rüstiger Greis mit ausdrucksvollen Mienen steht unter der Anklage und ist geständig, zwei Diebstähle verübt zu haben, von denen der eine an sich ein Vergehen (Entwendung einer silbernen Halskette), der andere (Entwendung von ein Paar alten Stiefeln) nur eine Uebertretung bildet, welche Diebstähle aber wegen Rückfalls des Beschuldigten den Charakter eines Verbrechens, beziehungsweise Vergehens annehmen. — Von den Geschwornen (Obmann Hr. Schmidtner) der ihm zur Last gelegten beiden Diebstahlshandlungen für schuldig erklärt, wurde der Angeklagte vom Schwurgerichtshofe zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

München, 3. Dez. Nachdem die neue Berliner Postkonferenz ihre [illegible] ihungen beendet hat, und demnächst die Ratificationen ausgewechselt werden [illegible]len, dürfte es interessant sein, einige Resultate derselben mitzutheilen: Die [illegible] Postvereinsverträge sollen mit dem 1. Januar 1868 in Kraft treten und sin[illegible] Taxen in Bezug auf den Briefpostverkehr wie folgt festgestellt: Für den gen[illegible]lichen frankirten Brief bis zum Gewicht von einschließlich 1 Loth Zollgewicht [illegible] auf alle Entfernungen das Porto auf 1 Sgr., 5 Nkr. oder 3 Kreuzer, bei gro[illegible] Gewicht auf 2 Sgr., 10 Nkr. oder 7 kr. südd. W. festgesetzt. Für den gewi[illegible]chen unfrankirten Brief bis zum Gewicht von 1 Zollloth beträgt die Taxe 2 [illegible] 10 Nkr. oder 7 kr. südd. W., und bei größerem Gewicht 3 Sgr., 15 Nkr. [illegible] 10½ kr. südd. W. — Druckſachen unter Band, Karten und Sendungen mit [illegible] renproben oder Muster zahlen für je 2½ Loth 1 kr. südd. W., wenn dire[illegible] frankirt werden. — Bei rekommandirten Briefen wird eine Taxe von 2 Sg[illegible] 10 Nkr. = 7 kr. südd. W. erhoben, wogegen indessen auf Verlangen des A[illegible]ders ohne besondere Vergütung eine Empfangsbescheinigung des Adressaten [illegible] gebracht wird. Postanweisungen werden nur zwischen dem norddeutschen [illegible] und den süddeutschen Staaten vermittelt und zwar in der Art, daß bis [illegible] Thlr. oder 43 fl. 45 kr eine Gebühr von 2 Sgr. oder 7 kr., über 25—50 [illegible] (43 fl. 45 kr. — 87 fl. 30 kr.) eine solche von 4 Sgr. oder 14 kr. erhoben [illegible] Francocouverte werden nicht eingeführt, dagegen dürfen auf den Postanweisu[illegible] Formularien briefliche Notizen angebracht werden.

§ **Ansbach**, 3. Dez. (Viehmarkt.) Auch der heutige Zutrieb [illegible] 134 Stück wurde vollständig und zwar größtentheils an Landwirthe verkauft. [illegible] solch eminenten Geschäften blieben die Preise fest. Die Umsatzsumme be[illegible] 16,196 fl.

Nürnberg, 3. Dez. Ebenso, wie in den Produktionsbezirken das Hop[illegible] geschäft immer flauer geworden, haben auch hier in den letzten Tagen nur [illegible] Umsätze stattgefunden. Aus England lauten die Nachrichten nicht besser. [illegible] Vergleich zu den Vorjahren ist bei der vorgerückten Jahreszeit noch viel W[illegible] unverkauft, und da deßhalb mancher Produzent um den Absatz besorgt ist, [illegible] daß jetzt herrschende vielseitige Angebot leicht erklärlich. Seit dem Donnerst[illegible]markte wurden geringe Sorten, welche stets am meisten vorhanden sind, zu [illegible] 40 bis 42 fl. genommen, und die Nachfrage nach Prima-Qualität tritt nur [illegible] einzelt auf. Dagegen wird in Spalt und den bevorzugteren Lagen des Spa[illegible] Landes, wenn auch nicht lebhaft, doch im Vergleich zu hiesigem Markte zu [illegible]lich hohen Preisen fast täglich gekauft. (A. H. 8)

Vermischtes.

München. Der im Laufe der letzten vier Monate dahier abgeha[illegible] Lehrkurs für Hebammen zählte 63 Schülerinnen, von denen 28 aus Oberba[illegible] (davon aus München allein 10), 15 aus Niederbayern, 4 aus der Oberpfalz [illegible] aus Schwaben, 3 aus Mittelfranken und 3 aus Oberfranken gebürtig sind. [illegible] Aufnahmsprüfung in den Kurs ergab, daß die Kenntnisse bezüglich des Le[illegible] und Rechnens bei zwei Drittheilen ziemlich gut, bezüglich des Schreibens [illegible] einem Viertheil aber sehr mangelhaft seien. Die Approbationsprüfung da[illegible] 3 Tage, und das Ergebniß derselben war, daß an 46 Schülerinnen die erste [illegible] an 17 die zweite Note ertheilt werden konnte. Am 30. November Nachmit[illegible] 3 Uhr war die Preisevertheilung. Die Preisträgerinnen waren: 1) Schola[illegible] Pongratz, Schneidermeisterstochter von Arenschwang, B.-A. Cham, 23 Jahr[illegible] 2) Theobolinde Hirsch, Fouragehändlerswittwe von München, 27 J. a. (israe[illegible]scher Religion); 3) Elise Schwarz, Schneidergesellenstochter von München, 28 [illegible] alt; 4) Anna Rittsteiner, Güllerstochter von Theilenhofen, B.-A. Gunzenhau[illegible] 26 J. a. Zwei Schülerinnen haben die Prüfung für das Ausland (Schweiz) [illegible] gelegt.

München, 2. Dez. In der Sendlingergasse verursachte vorgestern [illegible] mittags folgender Vorfall allgemeines Aufsehen. Ein umherziehender Lan[illegible]mer aus dem Gerichtsbezirke Mallersdorf, welcher mit einer im Hause Nr. 5 [illegible] benannten Straße wohnhaften 40 Jahre alten Näherin ein Liebesverhältniß [illegible] unterhielt, erschien unerwartet in deren Wohnung, verriegelte sogleich die [illegible] und forderte die auf den Tod erschrockene Geliebte mit gezücktem Dolche und [illegible] der Drohung, sie im Weigerungsfalle zu erstechen, auf, ihm vor dem Kruzifi[illegible] beizubringen, daß die ihm zugekommene Nachricht über ihre beabsichtigte Heirath m[illegible] einem Nebenbuhler falsch sei und sie nur ihm angehören wolle. Die Geliebte [illegible] stieß den Schwur — und ließ alsbald den bösartigen Liebhaber arretiren. — [illegible] In der Wurzerstraße wohnhaftet wohlhabender Bürger fand neulich an seiner [illegible] Schwelle ein in Lumpen gehülltes, kaum einige Tage altes Knäblein mit e[illegible] Zettel, worauf stand: „Ich heiße Richard, bin 3 Tage alt, in Augsburg ge[illegible] und bitte innigst um Aufnahme." Die Aufnahme nun versagte der mensc[illegible] freundliche Mann nicht, machte jedoch selbstverständlich der Polizei Mittheil[illegible] die alsbald herausbrachte, daß die Bescheerung keineswegs von Augsburg, son[illegible] von einer nebenan wohnhaften Revisorswittwe gekommen war. (M. Bl.)

Würzburg, 3. Dez. Am vom hiesigen Stenographen-Verein veranst[illegible]ten Wett- und Preisschreiben am 24. Nov. betheiligte sich eine bedeutende An[illegible] Stenographen. Die Preise wurden zuerkannt: 1. Preis (Gabelsbergers Vor[illegible] Hrn. A. Schmitt, k. Studienlehrer; 2. Preis (Geschichte der Stenographie) [illegible] A. Bergold, Bez.-Ger.-Acc.; 3. Preis (Göthe's Faust in stenographischer Sc[illegible] mit Illustrationen) Hrn. O. Eiselein, stud. med.

Baden-Baden, 3. Dez. Eduard Benazet, der hiesige Spielpächter [illegible] gestern Früh ganz unerwartet in Nizza gestorben. (A. Z.)

Von **Wien** wird der „Passauer Ztg." ein gräßliches Unglück gemel[illegible] Am Sonntag Vormittag entgleiste auf der Semmering-Bahn der an diesem T[illegible] stets stark besetzte Wien-Triester Postzug und stürzte in einen 40 Klafter tiefen [illegible] grund. Von den Passagieren blieb Niemand am Leben, vom Zugspersonal [illegible] ein Bremser, der rechtzeitig noch vom allerletzten Wagen herabspringen konnte.

Neapel, 29. Nov. Der Ausbruch des Vesuvs nimmt bedeutende Dim[illegible]sionen an. Ein neuer Lavastrom brach an der Westseite des Berges hervor. [illegible] Hauptspitze speit große Aschenmassen aus.

Hiesiges.

§ Theater.) Die Novität „Die Frau in Weiß", deren Aufführu[illegible] überall ungemeine Sensation erregte, wird heute Freitag auch über unsere Bü[illegible] gehen, und wollen wir nicht versäumen, das kunstliebende Publikum auf diese [illegible] stellung hiemit besonders aufmerksam zu machen.

— **Wochenmarktbericht** vom 4. Dez. **Butter**: das Pfd. 24—26 [illegible] **Rindschmalz** 23—30 kr.; **Schweinschmalz** 24—28 kr.; **Eier** für 5 kr. 3 [illegible] Stück; eine **Gans** 1 fl. — 2 fl. 24 kr.; eine **Ente** — kr.; ein junges **Huhn** [illegible] kr.; ein Paar junge **Tauben** — kr.; eine junge **Ziege** — fl. — [illegible] **Fische**: das Pfd. Hechte 18—21 kr.; Karpfen 18—20 kr.; **Obst**: 59 große [illegible] 19 kleine Säcke u. Körbe; **Kartoffeln**: der Sack — fl. — kr., der gr[illegible] Metzen — fl. 48 kr., die Maas 2 kr.; **Kraut**: das Hundert 3 fl. 12 kr. [illegible] 4 fl. — kr., ein Kopf 3—5 kr.; **Erbsen**: die Maas — kr.; **Linsen**: — [illegible] **Holz**: die Klftr. Buchenholz — fl. — kr., Eichenholz — fl. — kr., Fichten[illegible] 13 fl. — kr., Forchenholz 10 fl. 42 kr., Erlenholz — fl. — kr., Birkenholz —

— kr., harte Stöcke — fl. — kr., welche Stöcke — fl. — kr., 100 Stück Wellen — fl. — kr. — Außer dem Gänsemarkt wenig Verkehr.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 4. Dez. Die „Provincial-Corresp." bestätigt die erneuerte Eingabe des Entlassungsgesuches des Justizministers Grafen zur Lippe. Der königlichen Entscheidung wird noch entgegengesehen. Ueber die Reise des Kriegsministers v. Roon nach dem Süden ist noch nichts festgestellt. Die Verträge mit den depossedirten Fürsten werden dem Landtag demnächst vorgelegt werden.

Wien, 4. Dez. Die Presse erfährt, daß neben den Versuchen Frankreichs und Italiens, ein Conferenzprogramm aufzufinden, auch Frhr. v. Beust einen Conferenzvorschlag zu machen beabsichtige, welcher weder ein eigentliches Programm enthielte noch leitende Gesichtspunkte, woran die Versammlung bei ihren Berathungen gebunden wäre.

Paris, 3. Dec., Abds. Sitzung des gesetzgebenden Körpers. Grévy verurtheilt die römische Expedition; er sagt: die römische Frage ist der Vereinigungspunkt aller derjenigen, welche die Vergangenheit beklagen, und erklärt, daß er, sollte er die Hoffnung verlieren, daß die französische Regierung sich in freiheitlichem Sinn umgestalte, einer ihrer entschiedensten Gegner werde. (A. Z.)

Rom, 3. Dez. Cardinal Antonelli ist gestorben. — Die französischen Truppen haben sich in Civitavecchia und Umgegend zusammengezogen.

New-York, 23. Nov. Im Senat ist eine Resolution eingebracht worden, daß die öffentliche Schuld in Gold auszuzahlen sei. — Senator Summer legte einen Gesetzentwurf vor, in dem Gleichstellung aller Bürger Columbia's ohne Unterschied der Farbe beantragt wird. Das Wahlresultat in Nord- und Südcarolina ist zu Gunsten der Convention ausgefallen. Der Brief des Kriegsministers Grant veranschlagt das Militärbudget auf 77 Mill. Doll. — Davis ist gestern in Richmond angekommen. — Keinerlei Demonstration. — Man glaubt allgemein der Congreß werde die Baumwollsteuer abschaffen.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 26. v. Mts. wurde bei Pappenheim ein Pack Leder, gezeichnet mit M. und Nr. 333, werth 30 fl, entwendet; ich warne vor Ankauf und ersuche, die Person, welche dieses Leder veräußern will, zu verhaften und hieher zu liefern, jedenfalls aber um sachdienlichen Aufschluß.

Eichstätt, den 3. Dezember 1867.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Bezirksgericht Eichstätt.
Stettner.

Gute und schöne Kalender
auf das Schaltjahr 1868.

Verlag der Stinger'schen Buchhandlung (P. Galvagni) in Würzburg, vorräthig in allen Buchhandlungen, Buchbindereien und bei allen Kalenderhändlern des In- und Auslandes, in Ansbach bei **Fr. Seybold** und **Carl Junge**:

Der lustige Bilderkalender.

Bekannt unter dem Motto:

Er ist da! Er ist da! Er ist da!

Ein lustiger Kalender mit über 80 dem Texte beigedruckten scherzhaften Bildern, allerlei Schwänken, Schnacken, Anekdoten und lustigen Geschichten. Eine unterhaltende, aufheiternde Lektüre, ein Rezept zur Erlangung eines guten Humors.

4°. 6 Bogen in Umschlag geheftet, mit Schreibpapier durchschossen und gestempelt. Preis 12 kr.

Dieser Kalender macht sich sowohl durch seine große Menge von scherzhaften Bildern, als auch durch seine gemüthlichen Witze, Schwänke und Anekdoten überall beliebt und dient nicht nur allein als ein Kalender im Allgemeinen, sondern auch speziell als ein unterhaltendes Bilderbuch für Jung und Alt in der Familie.

Des lustigen Bilderkalenders humoristisch-satyrisch-komische Berichte und Prophezeihungen für das Schaltjahr 1868 von Hans-Jörgl. Preis geheftet in Umschlag 4 kr.

Dieses Heftchen ist eine Reihe von exquisiten humoristisch-satyrisch-politischen Witzen für jeden Tag des Schaltjahres 1868, ausstaffirt mit vielen scherzhaften Bildern. Dasselbe bildet gleichsam ein Ergänzungsheft zum lustigen Bilderkalender und sind bereits schon drei Auflagen davon erschienen.

Katholischer Hauskalender. Zur Belehrung und Erbauung für Stadt u. Land. Mit Approbation des hochw. bischöfl. Ordinariats und einer großen Abbildung und ausführlichen Lebensbeschreibung der am 29. Juli 1867 in Rom canonisirten Heiligen. gr. 4°. 7 Bogen in Umschlag geheftet, gestempelt und mit Schreibpapier durchschossen 12 kr.

Illustrirter Vaterlandskalender. Ein historisches Jahrbuch für das deutsche Volk nebst einem Anhang: Weltbegebenheiten mit vielen schönen Geschichtsbildern und Porträts verziert. gr. 4°. 8 Bogen in Umschlag geheftet, gestempelt und mit Schreibpapier durchschossen. Preis 15 kr.

Der Jahresbote. Ein Volkskalender mit Bildern und schönen Erzählungen ꝛc. 4°. 5 Bogen in Umschlag geheftet, gestempelt und mit Schreibpapier durchschossen. Preis 9 kr.

Wandkalender. Für Comptoirs, Bureaux ꝛc. mit Rubriken zum Einschreiben. Preis 9 kr.

Taschenkalender mit Notizblättern und hübschen Erzählungen ꝛc. Gebunden in goldgepreßter Papierdecke, Goldschnitt und Rücken. Preis 12 kr.

Empfehlung.

Unterzeichneter kaufte heuer von dem Maschinenfabrikanten Herrn **Heinrich Schnetter** in Ansbach eine **Dreschmaschine**, zum Hand- und Göppelbetrieb eingerichtet, mit deren Leistungsfähigkeit und Betrieb ich sehr zufrieden bin.

Urphertshofen bei Oberuzenn, im Dezember 1867.

Johann Schindler.

!Wichtig für Gichtkranke!

Durch die von mir erfundenen **Gichtableiter** werden selbst veraltete und hartnäckigste Leiden gichtiger und rheumatischer Natur „sicher und unter Umständen sogar überraschend schnell" gehoben. Der Erfolg ist bisweilen ein erstaunend rascher und eminenter. Preis eines Gichtableiters 1 fl. 12 kr.

Niederlage bei Herrn Flaschnermeister **Max Lamm** zu Wittelshofen.

Weichselmünde bei Danzig, im November 1867.

E. Sontagh, Artanist.

Prüfet Alles und das Beste behaltet.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Freitag den 6. Dezember Abends 8 Uhr **Generalversammlung**; hierauf wissenschaftlicher Vortrag: Weitere Anwendungen des elektr. Stromes.

Die Vorstandschaft.

Weißer flüssiger Leim
von Eduard Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

Vorräthig à Flacon 14 kr. und 28 kr. in Ansbach bei **Joh. Katzenberger.**

7. Feinen Ia **Emmenthaler Käse** von ausgezeichnetem Geschmack, feine **Schweizer Käse**; eine große Auswahl bestabgelagerter **Cigarren**, besonders mittel Sorten für die Herren Gastgeber und zum Wiederverkaufe empfiehlt zur gef. Abnahme

Ansbach, den 5. Dezbr. 1867,

August Wengner jr.,
J. F. Weiss Nachfolger,
Neustadt.

8. Eine renommirte Bäckerei mit oder auch ohne Oeconomie in einer Stadt II. Cl. Mittelfrankens ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers entweder zu verkaufen oder zu verpachten, und ertheilt hierüber das Nähere

Friedrich Hartnig.
Commissionär zu Rothenburg a/T.

9. Um vollends aufzuräumen, verkaufe ich am Mittwoch 11. d. M. Vormitt. 9 Uhr anfangend im Gasthause zum Schwanen in Dinkelsbühl folgende Gegenstände, als: 1 Maisch- und 2 Gährbottiche, Lager- und Schenkbierfässer, Ausstuhfäßchen, 2 Branntweinhäfen mit Maisch- und Kühlfässern, eine große kupferne Braupfanne (als altes Kupfer verwendbar), einen steinernen Grand, einen Bier-Conservator, 4 Wägen und noch verschiedene andere Geräthschaften gegen baare Bezahlung zu äußerst billigen Preisen und lade hiemit Kaufsliebhaber dazu ein.

Mina Sepringer.

10. Unterzeichneter sucht für sein Spiegelgeschäft einen Lehrling.

Bedingungen: 3 Jahre Lehrzeit, Kost und Logis außer Haus.

Frankfurt a/M.

L. F. Schmidt,
Zeil Nr. 5.

11. Wer meinem Sohne Johann Soldner, beurlaubter Soldat, etwas borgt, erhält keine Bezahlung mehr.

Matthias Soldner,
Güter in Forndorf.

12. Eine kinderlose Wittwe sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Haushälterin oder auch zur Pflege kleiner Kinder und könnte auch gleich eintreten. Näheres i. d. Exp.

3 Bände Illustrirte Welt, 3 Bände Meyer's Universum, die Gartenlaube von 1866 und l'épistolaire commercial von Dupuy sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Joh. Katzenberger in Ansbach
empfiehlt auch als „**Geschenke**“ besonders geeignet:

Messer, Scheeren etc. von Gebrüder Dittmar in Heilbronn.

64 Medaillen, Patente ꝛc. von Deutschland, Frankreich England etc.

Preis von 30 Ducaten für Rasirmesser von besonderer Härte und Feinheit.

Feder- und Taschenmesser, Tranchir-, Tisch- und Dessert-Messer und Gabeln
Scheeren, Patent-Rasirmesser für jeden Bart, Patent-Streichriemen
Garten- und Oculirmesser, Gartenscheeren, Schärfstähle, Metzgermesser ꝛc.

Das Neueste in **Damenknöpfen, Perlgimpen** und andern Besatzartikeln, sowie **Taffet-** und **Sammtband** in allen Farben und Breiten empfiehlt unter Zusicherung billiger Preise

S. L. Kitzinger.

---

16. Der auf Sr. Majestät allerhöchstem Befehl von
Einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium des Innern
und von
Einem hohen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten
zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin empfohlene und approbirte

Dr. med. Hoffmann's weisse Kräuter-Brust-Syrup

ist ein sehr bewährtes Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung und Brustleiden.

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. Hoffmann.

Vorräthig in Flaschen zu 54 und 27 kr. in den **Apotheken Ansbach's** und bei **Apotheker A. Schuler in Mkt. Bechhofen.**

Dr. Romershausen's Augen-Essenz
zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es wird unter obigem Namen eine Essenz von einem Buchhalter, der kurze Zeit in meinem kaufmännischen Geschäfte conditionirte, in Dresden nachgeahmt und so in den Handel gebracht, daß deren Flaschen, Etiquette und Gebrauchsanweisungen, bei nicht genauer Ansicht, mit denen meiner ächten Essenz übereinstimmen.

Ich erlaube mir, im Interesse der Sache folgende Mittheilung zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit der ächten, wovon Jeder dadurch sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem die ächte Essenz ein stark milchigtes, angenehm riechendes, an die Augen gebracht, wohlthuendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwach milchigtes, nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht, beißendes Waschwasser gibt.

Die ächte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit **meinem Stempel im Glase** und **meinem Siegel auf dem Korke** versehen sind; der in jeder Ecke des Etiquettes befindliche Adler enthält meine Firma: „Apotheke zu **Aken, F. G. Geiss**“ ebenso ist am Fuße des Etiquettes: **F. G. Geiss in Aken a/Elbe**“ zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem **Etiquett-Adler**, sowie meinem **Facsimile** versehen. An der **unächten Essenz** fehlen **diese eben bezeichneten Merkmale**, weshalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die ächte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden, um sich vor Benachtheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun **bereits seit 26 Jahren** von mir bereitete Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz, zu deren Anfertigung und Betrieb Herr Dr. Romershausen **nur mich allein autorisirt** hat, nach wie vor, die ganze Flasche à 1 Thlr., die kleinere à 20 Sgr. durch meine Officin, sowie von den bekannten Commissionslagern (in **Ansbach durch sämmtliche Apotheken**) bezogen werden kann.

Aken a/Elbe, im April 1867.

Dr. F. G. Geiss, Apothekenbesitzer.

Donnerstag
Montagskränzchen.

---

19. **Vorzüglich kochende neue große Erbsen und Linsen** bei
Adolf Lodter.

---

20. Neue Eleme-Rosinen, Sultaninen, Weinbeeren, Mandeln, Citronat und Pommeranzenschaalen sind angekommen bei
Franz, Herriedenthor

Danksagung.

Für die freundliche Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unserer theuren unvergeßlichen Mutter und Großmutter
Babetta Martin,
sowie insbesondere Denen, welche ihr in ihrer schmerzhaften Krankheit so viel Gutes erwiesen haben, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Ansbach, den 5. Dezember 1867.
Die trauernden Hinterbliebenen.

---

22. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten und Vater,
Johann Paul Körber,
Schuhmachermeister
nach längeren schweren Leiden gestern Nachts zu Erlangen zu sich zu rufen.

Ich sage allen Verwandten und Bekannten, besonders meinen lieben Nachbarn, welche uns zur Zeit seines schweren Leidens so treulich zur Seite standen, meinen herzlichsten Dank mit dem Wunsche, Gott möge Alle vor ähnlichem Schicksal bewahren.

Um stilles Beileid bittet
die trauernde Gattin
Anna Körber mit ihren
2 unmündigen Kindern.

Ansbach, den 5. Dezember 1867.

---

23. Gutgemästetes Hammelfleisch per Pfund 11 kr. bei **Engel,** Metzgermeister.
Auch ist daselbst ein Quartier zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 6. Dezember 1867.
11. Vorstellung im 2. Abonnement.
Neuestes Drama.
Zum Erstenmale:
Die Frau in Weiß.
Neuestes Drama in 3 Abtheilung. und 5 Akten mit freier Benützung des Romans von Wilkie Collins, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager
Johann Moser, Handelsmann,
am 3. Dezember Abends halb 7 Uhr in Weidenbach unter langen Schmerzen zu sich zu rufen.

Die trauernde Wittwe
mit ihren 2 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag den 6. ds. Früh 10 Uhr statt.

Best reinschmeckenden Caffee, feinst Raffinade billigst bei **Franz.**

---

66. Dem Unterzeichneten wurden in der Nacht vom 4. auf den 5. Dezember aus seinem Steinbruche bei Lengenfeld nachstehender Werkzeug entwendet: 1 Hebeisen (60 Pfd. schwer), 3 große Schlegel, 1 Kreuzbickel, 1 Reithaue & 2 Schaufeln. Wer Auskunft über die Thäter geben kann, erhält eine Belohnung von 5 fl.

Karl Heimann, Pflastermeister

---

27. D 29 ist ein Jagdzwilling und ein gr Hühnerhund zu verkaufen.

Fette Gänse empfiehlt zu den billig Preisen **Kundner** in der Endreßstraß

---

29. Freitag Schlachtschüssel auf d. Wendmü

---

30. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

---

31. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bah

---

32. Heute Schlachtschüssel in der Sonne

---

33. Freitag Schlachtschüssel im Schlagbau

Fleischpreise in Ansbach.

Im Monat Dezember verkaufen: die Metzger

	das Pfund		
	Ochsen-	Kalb-	Schweine-
	Fleisch		
Hirschmann*	17	15	
Ballenberger, Bürkstümmer I. und II.,	17	14	
Auernheimer	17	14	
Bühler, Pfeifer, Schultheiß	17	14	
Beuschel.	17	13	
	Kuh-fleisch		
Simon*, Wid*	15	14	
Leonh. Winter	15	14	
Engel	15	13	
Seitz* u. Mich. Winter*	15	13	

Das Pfd. Schweinefleisch kostet bei *) Bg. Birk Bürkstümmer (gr. Wolf), Wilh. Steghäfer, Engel 19 kr., *) bei allen andern Schweinemetzgern 18 und bei Pfeiffer B 11 nur 17½ kr.

* Wurden die Preise vom vorigen Monate eingese

Börsen-Course.

Frankfurt, 4 Dez.		Wien, 4 Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	54⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	66
„ 5% Metall.	49⅛	„ 5% Metall.	57
„ Bank-Aktien	668	„ L.-Anl.-L. v. 54	7
„ Cred.-Bl.-Akt.	178⅛	„ ditto v. 58	12
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	8
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	7
„ ditto v. 60	70⅛	„ Bank-Akt.	68
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	18
Lnd.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	48
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	24
Otto vollein gezahlt	119⅛	„ Nordb. Aktien	18
Nordam. 6pr. 1882r.	76⅜	„ Westb.-Prior.	
Wechselk. — Wien	98⅛	Wechsel — Augsb.	10

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Digitized by Google

Nr. 292 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Mar. Empf. Sonntag, 8 Dezember. Kath.: Mar. Empf.

Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 6. Dez. Dienstesnachrichten. Dem Bildhauer Kaspar Zumbusch dahier ist in Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen der Titel eines Professors verliehen; — der nach Umarbeitung der Hypothekenbücher des Landgerichts Landshut bei diesem Gerichte entbehrlich gewordene Assessor extra statum Joseph Mennmüller, als Assessor an das Bezirksgericht Weilheim versetzt worden.

München, 5. Dez. Die nächste Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde von Samstag auf Dienstag den 10. ds. verschoben, damit in derselben auch die Einführung des Herzogs Max Emanuel (jüngster Sohn des Herzogs Max, geb. 7. Dez. 1849), der übermorgen die Volljährigkeit erlangt, stattfinden kann. Auch der neuernannte Reichsrath, Generalstabsarzt v. Bothmer, wird in dieser Sitzung beeidigt werden. Bis Sonntag soll der Ausschußbericht über das Wehrgesetz an die Abgeordneten vertheilt werden und am Mittwoch die Berathung des Wehrgesetzes in der Kammer beginnen; es werden hiezu voraussichtlich eine Reihe von Sitzungen nothwendig. (A. Abdztg.)

= **München**, 5. Dez. Der Ausschuß zur Berathung des Malzaufschlagsgesetzes hat in 2 Sitzungen 15 Artikel des Entwurfs zumeist im Sinne der Regierungsvorschläge erledigt. Morgen tritt der Ausschuß zur Fortsetzung seiner Berathungen wieder zusammen.

München, 6. Dez. In der gestrigen Abendsitzung des Wehrverfassungsausschusses wurde die Berathung über Kapitel X des Gesetzes, bezüglich der Schlußbestimmungen, zu Ende gebracht. Bei der Abstimmung über das ganze Gesetz wurde dasselbe mit allen gegen die eine Stimme des Abgeordneten Kolb angenommen; ferner wurde dem vom Referenten Frhrn. v. Stauffenberg während der Berathung des Gesetzentwurfes eingebrachten Wunsche auf baldige Einführung einer sich an die Volksschule anschließenden militärischen Jugenderziehung mit allen gegen 2 Stimmen beigetreten. (N. Korr.)

= **München**, 6. Dez. Die Kammer der Reichsräthe hat zu Mitgliedern des Ausschusses zur Berathung des Gesetzentwurfs, die Wehrverfassung betr., gewählt die Herren: Prinz Ludwig, k. Hoh.; — Herzog Ludwig, k. Hoh.; — Graf Pappenheim; — v. Harleß; — Niethammer; — Graf v. Lerchenfeld und Frhr. v. Schrenk.

— Der verstärkte IV. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten zur Berathung des Schulgesetzentwurfes war heute Vormittags zu einer Vorbesprechung versammelt. — Der Ausschuß derselben Kammer zur Berathung des Gesetzentwurfs, den Malzaufschlag betr., hatte heute eine dritte Sitzung.

Augsburg, 5. Dez. Der heute Abend erfolgte richtige Einlauf der gestrigen (4.) Londoner Post deutet auf Nachlassen des Sturms im Canal, aber die Berichte über Verlust von Schiffen und Menschenleben, schon so weit man sie bis dahin kannte, sind schauderhaft. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 5. Dez. In der Eröffnungsrede der Deputirtenkammer setzte Menabrea die Lage auseinander, kündigte eine Amnestie an und bedauerte bei der jetzigen Lage der Dinge, daß sich Schlechtgesinnte in die Reihen der wackeren Patrioten eingeschlichen haben. Rom sei für Italien so nothwendig, wie Paris für Frankreich. Italien werde jetzt, wie früher, zum Einvernehmen mit Frankreich ohne Gewaltsamkeit, nur durch moralische Mittel, gelangen. Der Minister hebt die Nothwendigkeit hervor, die Autorität wieder herzustellen, die Finanzzustände zu verbessern, das Budget zu votiren, die Monarchie zu befestigen. — Ein weiteres Telegramm sagt: In der heute eröffneten Deputirtenkammer kündigt General Menabrea die erfolgte Bildung des Ministeriums an, spricht von den Schwierigkeiten des neuen Cabinets, hält die Rechte Italiens, nach der Intervention Frankreichs auch seinerseits in den päpstlichen Staaten zu interveniren, aufrecht, und bezeichnet es als Recht und Pflicht der Regierung, Garibaldi zu verhaften, der die Gesetze verletzt habe. Die freiwillige Zurückziehung der Truppen, als die Gefahr beseitigt war, verhinderte die Ankunft weiterer Truppen von Frankreich und erleichterte die Rückkehr eines Theils derselben in ihr Vaterland. Menabrea theilt den Entschluß des Königs mit, die Compromittirten zu begnadigen. Ueber die römische Frage bemerkt der Minister: Ein isolirter Staat im Mittelpunkt Italiens hindert die freie Verbindung zwischen den italienischen Provinzen. Wenn Frankreich eine fremde Regierung in Paris hätte — wie könnte es leben? Die römische Frage löst sich nicht durch Gewalt, sondern dadurch, daß die Garantie geboten wird, daß der päpstliche Stuhl geachtet werde, damit der Papst in Italien nicht auswärts seine Stütze finde. Die Entwürfe zur Deckung der laufenden Ausgaben für 1868 werden vorgelegt. Menabrea verspricht größere Ersparnisse, ohne die Organisation der Armee anzutasten. Er appellirt an die Freunde der Monarchie zur Zerstreuung der Gefahren, welche Italien drohen, und die Herstellung des öffentlichen Credits verhindern. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 5. Dez., (Verspätet eingetroffen.) Gesetzgebender Körper: Angesichts der Erklärung der Regierung zieht Chesnelong seine Interpellation zurück. Ueber die Interpellation J. Favre's votirt die Kammer die einfache Tagesordnung mit 257 gegen 17 Stimmen. Am Montag wird die Verhandlung der Interpellation über Deutschland stattfinden.

Großbritannien.

London, 3. Dez. Die Londoner Fiakerkutscher haben beschlossen, ihre Arbeit täglich von 4 Uhr an einzustellen, in Folge des neuen Gesetzes, welches verlangt, daß jede Droschke mit zwei Laternen versehen sein soll. Ein großes Kutscher-Meeting fand gestern in Exeter-Hall statt. In Folge dessen entstand gestern eine große Verwirrung auf den Bahnhöfen. (T. H.)

London, 5. Dez. Die Morgenblätter mißbilligen die Hartnäckigkeit, welche der Präsident Johnson dem Congreß gegenüber an den Tag legt. — Gestern fand unter dem Vorsitze des Erzbischofs Manning ein Meeting der Katholiken statt, bei welchem sich Enthusiasmus für die Sache des Papstes kundgab. — Lord Derby wird übermorgen von London abreisen.

Donaufürstenthümer.

Belgrad, 5. Dez. Das amtliche Organ der serbischen Regierung Srbske Novine, schreibt: Die serbische Regierung will eine klare politische Stellung. Die systematische Vervollkommnung der bestehenden Wehrverfassung ist keine Rüstung von aggressivem Charakter. Serbien trachtet beständig, seine nationale Existenz zu befestigen. Etwaige, der Türkei gegenüber sich aufstellende Fragen, betreffen die innere Politik im Orient. Ihre Lösung ist möglich ohne Verletzung der Integrität der Pforte, folglich ohne Gefahr für den Frieden Europa's. Fremder Einfluß kann Serbien von seinen Lebensinteressen nicht abwendig machen.

Amerika.

New-York, 5. Dez. Der Congreß hat die Bill, welche die Steuer auf Baumwolle, die noch im laufenden Jahre erzeugt ist, aufhebt, genehmigt. Ein großes Meeting von Banquiers und Kaufleuten hat Grant als Präsidentschaftskandidaten aufgestellt.

Schwurgericht von Mittelfranken.

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Siebenter Fall,

verhandelt Freitag, 6. Dez.

Anklage gegen Jos. Schwenold von Ansbach wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Präsident: Hr. Bezirks-Gerichts-Direktor Luz; Staatsanwalt: Hr. Substitut Hofmann; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Berlin.

Geschworne: die HH. 1) Hufnagel, 2) Sturm, 3) C. Brügel, 4) Meyerer, 5) Förster, 6) Benz, 7) Sonnenmann, 8) Schlicht, 9) Schmidtner, 10) Eckart, 11) Dürr, 12) Schmidt.

Am 29. Januar l. Js. befand sich der ledige Schuhmachergeselle Joseph Schwenold von hier im Wirthshause zum Schiff dahier in Gesellschaft seiner Geliebten Christine Leist. Es waren damals auch mehrere Cigarrenarbeiter und unter denselben insbesondere ein gewisser Michael Lembach von Lambsheim in der Rheinpfalz anwesend. Mit diesem Lembach gerieth Schwenold in Folge seiner unberufenen Einmischung in einen unbedeutenden Wortwechsel in ein Handgemenge, wurde jedoch durch den Wirth alsbald aus der Wirthschaft entfernt und äußerte, offenbar hierüber erzürnt: „jetzt geh ich heim und hol' mir ein Messer." Seine Geliebte Leist war in der Wirthschaft zurückgeblieben, und es währte nicht lange, so kam auch Schwenold wieder. Der Wirth ließ ihn aber nicht mehr herein; die Cigarrenarbeiter gingen vor die Thüre hinaus und hier wurde Schwenold beobachtet, was seinen Zorn noch mehr erregt haben mag. Lembach und seine Kameraden, die sofort in's Wirthshaus zurückkehrten, blieben dort bis gegen ½ nach 1 Uhr. Unterdessen hielt sich Schwenold vor dem Wirthshause auf. Als nun Lembach in Begleitung eines Kameraden das Wirthshaus verließ, entfernte sich auch die Leist und Lembach, der stark betrunken war, gerieth, sei es absichtlich oder nur in seiner Trunkenheit, mit der Leist an den der Voggenmühle gegenüberliegenden Stadeln zusammen, so daß diese um Hilfe rief. Nun kam Schwenold von der Voggenmühle her herbei und versetzte dem Lembach mit einer Schusterkneipe 2 Stiche, in Folge deren Lembach über 110 Tage krank und arbeitsunfähig war und einen bleibenden Nachtheil an seiner Gesundheit erlitt. — Schwenold will dazu genöthigt gewesen sein, weil ihn Lembach gedrosselt habe; die Schusterkneipe will er nur deßhalb von Hause geholt haben, um seine Geliebte gegen drohende Mißhandlungen zu schützen. Es ist jedoch nicht erwiesen, daß von einer solchen drohenden Mißhandlung die Rede sein konnte, und konnte auch an Schwenold keine Spur einer Drosselung constatirt werden. — Die Vertheidigung machte Nothwehr, eventuell geminderte Zurechnungsfähigkeit, Exceß der Nothwehr und Reizung geltend. — Die Geschwornen (Obmann Hr. C. Brügel) bejahten die Schuldfrage, sowie die auf geminderte Zurechnungsfähigkeit gerichtete Unterfrage, verneinten jedoch die sowohl auf Reizung als die auf Exceß der Noth-

mehr gerichteten weiteren Unterfragen, worauf der Schwurgerichtshof den Jos. Schwenold zu einer 4jährige Zuchthausstrafe verurtheilte.

Volkswirthschaftliches.

München, 5. Dez. Daß die Gefahr der Rinderpest immer von Neuem drohend in unserer Nähe steht, und daß es nothwendig ist, die auf Abhaltung derselben von den Grenzen des Landes bezüglichen Maßregeln der Regierung gewissenhaft zu beobachten und zu unterstützen, beweist der Umstand, daß die Seuche in Niederösterreich noch an 9 Orten, in Mähren an 10, in Oesterreichisch Schlesien an 4, in Ungarn an 8, in Galizien an 50 Orten und in 5 Bezirken der Bukowina herrscht.

— **Ansbach**, 6. Dez. Dem Sattlermeister Georg Hollenbach dahier wurde unterm 23. v. Mts. ein Gewerbsprivilegium auf den von ihm erfundenen eigenthümlich konstruirten Sattel auf die Dauer von 5 Jahren ertheilt.

Nürnberg, 2. Dez. Bei der heute vorgenommenen 15. Verlosung der Bayreuth-Neuenmarkter Eisenbahnobligationen wurden die nachfolgenden 21 Nummern: 48, 72, 98, 104, 129, 163, 193, 329, 541, 581, 622, 912, 709, 727, 738, 818, 902, 1305, 1388, 1521 und 1596 gezogen.

Vermischtes.

☞ **Oeffentliche Erklärung.** Die unterfertigte Redaktion ist ermächtigt, auf vielfache Anfragen hin zu erklären, daß der in neuester Zeit so angepriesene Volkskalender „Herriedener Laubfrosch" in keiner Beziehung zu unserem, wegen seiner wissenschaftlichen Wetterberichte allseitig geehrten H.-Korrespondenten steht und es hier nur darauf abgesehen scheint, aus dem weitverbreiteten Ruf dieses verdienstvollen Mannes auf Kosten des gläubigen Publikums Nutzen zu ziehen. Unser Herr H.-Correspondent ist vielmehr der festen Ueberzeugung, daß es selbst bei dem jetzt so vorgeschrittenen Standpunkt der Meteorologie geradezu unmöglich erscheint, für das nächste Jahr nur einigermaßen verläßige Witterungsprophezeihungen zu machen. Red. der „Fränk. Ztg."

H **Herrieden**, 6. Dez. Die letzte Aequatorialströmung wurde bald wieder von einem sehr intensiven Polarstrom, welcher in Haparanda die Kälte auf —30.6° steigerte, verdrängt. In Folge dessen erscheint dermalen fast ganz Europa im Winterkleide, selbst in Spanien und Sicilien fiel in den letzten Tagen Schnee. In Madrid zeigte das Thermometer Morgens 8 Uhr —2.2°, in Rom —2.4°, in London —9.6°, in Odessa —10.0°. Obwohl der gegenwärtig tiefsinkende Barometer auf die Annäherung eines warmen Antipassates deutet, so wird derselbe unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine große Herrschaft erlangen, indem er durch das fortwährende Wehen über die Schneefelder in der Regel allmählich so erkältet wird, daß seine warmen Wasserfälle sich in Schneekrystalle umbilden. Uebrigens dürfte die so verbreitete kalte Witterung ihren Ursprung hauptsächlich den heftigen Eruptionen des Vesuv verdanken.

München, 5. Dez. Hr. Bildhauer Hans Paul Hönig aus Ansbach hatte dieser Tage die Ehre, sein neuestes Kunstwerk, eine aus Eichen- und Nußbaumholz reich und geschmackvoll geschnitzte Kinderbettstelle, Ihrer Majestät der Königin-Mutter vorzeigen zu dürfen, welche Hrn. Hönig ihre vollste Anerkennung in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu erkennen gab. (S. Pc.)

München, 6. Dez. Ein Geschäftsmann aus der Gegend von Uffenheim, welcher in hiesiger Gegend eine Partie Hopfenstangen zu kaufen beabsichtigte, traf vorgestern auf der Fahrt hieher im Eisenbahn-Coupé mit einem Bauerburschen zusammen, übernachtete mit demselben in einem hiesigen Gasthause und ließ sich, als er gestern Morgens zu Fuß den Weg nach Trudering antrat, dessen Begleitung um so lieber gefallen, als derselbe in dortiger Gegend gut bekannt schien. Beide waren beiläufig in Mitte des Truderinger Waldes angelangt, als plötzlich der Bauernbursche, welcher bei seinem Begleiter während des Uebernachtens wahrscheinlich eine größere Geldsumme bemerkt hatte, auf letzteren ein Terzerol abschoß und sofort, da er ihn nicht getroffen hatte, einen zweiten Schuß abfeuerte, der denselben schwer im Gesichte verletzte. Gleichwohl besaß der Verwundete noch so viel Kraft, einen Versuch zur Festnahme seines Angreifers zu machen, welchem sich jedoch der Räuber durch eilige Flucht entzog. Der Verwundete schleppte sich hieher und erstattete Anzeige über den Vorfall, worauf sofort berittene Gendarmerie zur Verfolgung des Verbrechers aufgeboten wurde, welcher jedoch, wie Ihr Referent vernimmt, die Gendarmen der Station Trudering durch Verhaftung des Straßenräubers, eines Dienstknechtes aus Hartshausen, welcher ehestens nach Amerika auszuwandern gedachte, bereits zuvorgekommen waren. (S. Pc.)

* **Ansbach**, 7. Dez. Von dem Centralunterstützungsfonde für prot. Schullehrer-Relikten hat die k. Regierung von Mittelfranken — laut Kr.-Amtsbl. Nr. 109 vom heutigen Tage — die für das Uebergangs-Quartal 1866/67 noch disponibel gewordene Rate des Rentenantheils zu 283 fl. 36 kr. 56 Lehrer-Waisen fast durchgehends in Beträgen von 5 fl. zugewendet und dabei bemerkt, daß auf die Wittwen bei Vertheilung der Ernteeinkollekte-Erträgnisse wird Bedacht genommen werden.

Die **Passauer** Ztg. berichtet unterm 4. Dez.: Die in der Passauer Ztg. — von ehrenwerther und glaubwürdiger Hand — aus Wien gebrachte Nachricht, daß auf der Semmering-Bahn der Wien-Triester Postzug entgleist ist ꝛc., bestätigt sich glücklicher Weise und zu unserer größten Freude nicht. Wir können hier die Bemerkung nicht unterdrücken, daß es von Seite des Veranlassers höchst leichtsinnig und strafbar ist, eine Nachricht zu verbreiten, die nicht nur die Gemüther Vieler in höchste Aufregung versetzt, sondern auch der Bahnverwaltung vom größten Nachtheile sein muß!

London, 3. Dez. Während des seit zwei Tagen anhaltenden Sturmes haben im Kanal mehrere Schiffbrüche stattgefunden. Der Sturm läßt jedoch wieder nach.

Die Stadt **San Domingo** ist am 30. Okt. durch einen Sturm fast gänzlich zerstört worden. 200 Todte und zahlreiche Schiffbrüche.

Literarisches.

* Bei herannahender Weihnachtszeit dürften wir Eltern und Jugendfreunden einen Dienst erweisen, wenn wir sie auf ein Buch aufmerksam machen, das sich ganz besonders zu einem eben so nützlichen als gewiß willkommenen Geschenke für heranwachsende Jünglinge eignet. Es ist dies: **Deutsche Lesebuch für Mittelschulen**, bearbeitet von G. N. Marx, Reallehrer an der k. Gewerbsschule zu Ansbach. München, Cotta'scher Schulbücherverlag, 1867. 32 Bg. gr. 8. Preis 1 fl. 30 kr.

Dasselbe verdient, wie die Südd. Presse in einer eingehenden Besprechung in Nr. 45 sagt, „bei seinem entschiedenen Werthe die Beachtung nicht blos der Schulmänner, sondern auch der Eltern und Jugendfreunde, um eben sowohl die Bildungsmittel der genannten Schulen um ein schätzbares Material bereichere, als auch selbst über die Schule hinaus in den häuslichen Kreisen sich Freunde erwerben und unterhaltend wie belehrend wirken werde. — Das Werk bringt in zwei Hauptabtheilungen — und zwar in durchweg glücklicher und reicher Auswahl: I. Erzählungen, Sagen, Märchen, Legenden u. Parabeln (S. 5—54), Bilder aus der Länder- und Völkerkunde (S. 56—199), Geschichte und Biographien (S. 201—331), Naturbilder (333—382); — II. Lyrische, didaktische und Dialektdichtungen nebst Auszügen aus einigen größeren epischen sowie aus dramatischen Dichtungen (S. 397—490). Aus dem Ganzen wie im Einzelnen läßt sich das ernste Bestreben des Verfassers erkennen, einer guten Auswahl aus den reichen, herrlichen Schätzen unserer deutschen Literatur nur das Beste zu bieten, und darum zweifeln wir keinen Augenblick, daß sein Werk um so willkommenen Eingang finden werde, als dasselbe sich auch in Druck und Ausstattung empfiehlt." — Wir haben, veranlaßt durch diese Beurtheilung, uns die Kenntniß des Buches verschafft und müssen dem mitgetheilten Urtheile vollkommen beipflichten. Es ist dem Verfasser gelungen, ein Buch zu schaffen, welches nicht blos ein gutes Schul-, sondern auch ein treffliches Hausbuch sein, nicht blos in der Schule, sondern auch im Familienkreise gerne gelesen werden wird.

Briefkasten.

* Eine Anfrage in Betreff der Stunden, welche dem Kassier der hies. Ausstattungs-Anstalt zur Annahme der Beiträge für dieselbe vorgeschrieben, hat man treffenden Orts zur Kenntißnahme mitgetheilt.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 6. Dez. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses verlas der Präsident v. Forckenbeck ein Schreiben des Ministerpräsidenten Grafen Bismark, welches anzeigt, daß der König das Entlassungsgesuch des Justizministers Grafen zur Lippe unter Belassung des Charakters eines Staatsministers genehmigt und den Oberappellationsgerichtspräsidenten v. Bernhardt zum Justizminister ernannt hat. — Im Abgeordnetenhaus legte der Finanzminister die Absindungsverträge mit den depossedirten Fürsten vor und hoffte die Zustimmung des Hauses werde nicht fehlen. Dann folgte die Budgetberathung. Die auf der Tagesordnung stehenden Ausgabeposten des Finanzministeriums warden genehmigt, nur die Positionen für die Lotterien in Hannover und Osnabrück, sowie die Ausgaben für die Porzellanmanufaktur wurden gestrichen. Ueber die Lotterie entspann sich eine längere Debatte, worauf das Haus den Antrag annahm, die Regierung möge bis zu der nächsten Budget-Vorlage auf Aufhebung sämmtlicher Cassen-Lotterien Bedacht nehmen. — In der Bundesraths-Sitzung vom 4. Dezember wurden die Post-Verträge vom 23. November mit Süddeutschland, Oesterreich und Luxemburg genehmigt.

Florenz, 5. Dez. Die „Amtszeitung" veröffentlicht ein k. Dekret, durch welches die Urheber und Mitschuldigen der Invasion des Kirchenstaates amnestirt werden. Die Opinione versichert, nächstens werde in Paris eine engere Conferenz zusammentreten, um die Grundlagen der römischen Frage zu berathen; die Großmächte werden durch ihre Botschafter in Paris vertreten sein.

Verantwortlicher Redakteur: L. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch dießgerichtliches Urtheil vom 19. Sept. c. ist die Zimmermeisters-Wittwe Anna Maria Stahl von Eschenbach der wörtlichen Ehrenkränkung, verübt an dem Zimmermeister Ignatz Dinkel von dort im Monat Aug. ds. Js., schuldig erkannt und deßhalb in eine Geldstrafe von 3 fl., sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt worden, was hiedurch, nachdem die gegen dieses Urtheil von dem Vertreter der Beklagten eingelegte Berufung durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Ansbach vom 9. Novbr. 1867 verworfen worden ist, veröffentlicht wird.

Heilsbronn, den 27. November 1867.

Königliches Landgericht.
Lang.

Bekanntmachung.

Mit dem 31. Dezember 1867 endet die sechsjährige Pachtzeit der Jagd auf hiesiger 2837 Tagwerk 86 Dezim. haltenden Markung, und wird deren Wiederverpachtung an den Meistbietenden vom 1. Januar 1868 an auf weitere 3 Jahre am

Montag den 23. l. Mts. Vormittags 11 Uhr

im dießseitigen Geschäftszimmer stattfinden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden.

Gunzenhausen, den 2. Dezember 1867.

Der Stadtmagistrat.
Telorac.

3. **Holzversteigerung** im Rev. Schallhausen am Dienstag den 10. d. 5 Baustämme, 70 Schröte vorzüglicher Qualität, 8 Klftr. Scheit- und Abholz und 6 Asthaufen Fichten und Tannen. — Zusammenkunft: Vormittags 9 Uhr in Neudorf.

Ein neues Fabrikat

Malz-Caffee

aus der Fabrik von L. Knorr.

Dieses Surrogat, sehr gesund, nahrhaft und zuckerersparend, ist in ¼ Pfund-Paqueten a 5 kr. in folgenden Niederlagen zu beziehen:

bei Herren:
G. Graßecker und
H. Decker.

Gänseleberpasteten sind in verschiedenen Größen frisch eingetroffen bei

Heinr. Kreiner.

Bekanntmachung.

(Erledigte Aufseherstelle.) Bei hiesiger Anstalt kann sofort ein im Schneidergewerbe vollkommen tüchtiger und auch im Zuschneiden geübter lediger Mann als Aufseher eintreten, welcher bei vollkommen freier Station 12 fl. Löhnung monatlich bezieht und eine vierteljährige Zulage von 12 fl. erhält.

Meldungen um diesen Dienst sind unter Anlage der Zeugnisse über geleistete Militärdienste, Leumund, Gesundheit und Gewerbstüchtigkeit persönlich oder in frankirten Eingaben bei unterfertigter Behörde anzubringen, und ist letzteren die genaue Adresse des Bittstellers beizufügen.

Ebrach, den 4. Dezember 1867.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.
Dresch, k. Inspektor.

Termins-Aufhebung.

Die im gestrigen Blatte auf Dienstag den 10. l. Mts. anberaumte Versteigerung eines dem m. Weinhändler Neeser gehörigen Pferdes und Berner Wägeleins findet **nicht** statt.

Ansbach, den 7. Dezember 1867.

L. Schäfer, kgl. Notar.

Sing- und Orchester-Verein.

Samstag den 14. Dezember

Concert

im kgl. Orangeriesaale.

Classiker in Original-Ausgaben

zu **herabgesetzten** Preisen.

Buchhandel und Antiquariat

von

EDUARD BESOLD in ERLANGEN

offerirt:

uerbach, Dorfgeschichten 6 Bde in 3 eleg Lwdbänden	fl. 2. 54 kr.	Lenau, Albigenser in 1 Lwdbd.	42 kr.
— Barfüßele in 1 Lwdbd.	42 kr.	— Faust in 1 Lwdbd.	42 kr.
— neues Leben. Lwdbd.	fl. 1. 21 kr.	— Savonarola in 1 Lwdbd.	42 kr.
— Schatzkästlein. Lwdbd.	54 kr.	Lessing's sämmtl. Werke 13 Thle. in gr. 8.	fl 18.
nscience, H., ausgew. Werke 17 Bde.	fl. 3. 45 kr.	— — 2 Bde in Lex.-8.	fl. 4. 48 kr.
öthe's sämmtliche Werke 40 Bde in 20 Lwd.-Bänden	fl. 18. 45 kr.	— — ausgew. Werke in 6 B.	fl. 1. 45 kr.
— do. — 30 Thle. gr. 8.	fl. 30. — kr.	— — in 3 Hlwdbdn.	fl. 3. — kr.
— do. — in 6 Bd. Lex.-8.	fl. 16. — kr.	Müller, J. v., 24 Bücher allgem. Geschichte gr. 8. in 1 Bd.	fl. 1. 12 kr.
ebel, Schatzkästlein mit 60 Holzschnitten 8.	fl. 1. — kr.	— dasselbe in 4 Bdn. geb.	fl. 2. — kr.
eine's sämmtliche Werke. N. A. 18 Bde. in 9 eleg. Lwdbdn.	fl. 21. — kr.	Ossian, Gedichte 3 Bde in 1 Lwdb.	fl. 1. 12 kr.
rder, Werke zur schönen Literatur 13 Bde. in 7 Lwdbdn.	fl. 6. 36 kr.	Pfeffel, Fabeln u. poet. Erzählungen. 1 Lwdb.	54 kr.
ppel, Lebensläufe 4 Bde in 2 Lwdbdn.	fl. 1. 54 kr.	Platen's Werke 5 Bde in 2 Lwdb.	fl. 2. 42 kr.
— Kreuz- u. Querzüge in 1 Lwdbd.	57 kr.	Porker's Werke 3 Bde in 3 Lwdb.	fl. 2. 24 kr.
omer von Voß. Tasch.-Ausg. 2 Bde	fl. 1. 12 kr.	Riehl, Land und Leute in 1 Lwdb.	fl. 1. 21 kr.
— do — mit Stahlstichen nach Genelli. Lex.-8. Hfzbd.	fl. 4. — kr.	— die bürgerl. Gesellschaft geb.	fl. 1. 21 kr.
umald's Werke 5 Bde in 5 Lwdb.	fl. 4. 30 kr.	— die Familie geb.	fl. 1. 21 kr.
umboldt's Kosmus 4 B. in 4 Lwb.	fl. 4. 24 kr.	— culturgeschichtl. Novellen geb.	fl. 1. 21 kr.
— — in 8. Bd. 1—4	fl. 10. — kr.	— Cultur-Studien aus 3 Jahrhundert geb.	fl. 1. 21 kr.
— — in 8. Bd. 5	fl. 5. — kr.	Schiller's Werke in 12 Bdn. M.-A.	fl. 1. 45 kr.
— Ansichten der Natur 2 Bde in Lwdb.	fl. 1. 21 kr.	— — in 6 Lwdbdn.	fl. 3. 30 kr.
— Reise in die Aequinoctial-Gegenden des neuen Continents. 4 Bde in 3 Lwdbd.	fl. 8. — kr.	— — Tasch.-A. in 6 Hlwdb.	fl. 4. 48 kr.
— Kleinere Schriften I.	fl. 1. — kr.	— — 12 Bde in gr. 8.	fl. 10. — kr.
— Atlas hiezu	fl. 1. 30 kr.	— — 12 Bde 8.	fl. 7. — kr.
fland's dramatische Werke 10 Bde. in 4 Lwdbdn	fl. 4. 8 kr.	— — 2 Bde Lex.-8.	fl. 4. 48 kr.
lopstock's Werke 10 B. in 4 Lwb.	fl. 4. 24 kr.	— Gedichte 9 kr. geb.	27 kr.
— Oden geb.	fl. 1. 24 kr.	Simrock, Gudrun in 1 Lwdb.	fl. 1. 21 kr.
— Messias geb.	fl. 1. 36 kr.	— Nibelungen in 1 Lwdb.	fl. 1. 21 kr.
nau's sämmtl. Werke gr. 8. 4 Bd.	fl. 8. — kr.	— das kleine Heldenbuch in Lwb.	fl. 1. 21 kr.
— Gedichte u. Nachlaß. 3 Bde in 2 Lwb.	fl. 2. 15 kr.	— Wolfram v. Eschenbach — Parcival und Titurel in 2 Lwdbdn.	fl. 1. 48 kr.
		Tegner, Frithjofssage in 1 Lwdbd.	42 kr.
		Thümmel's Werke, 8 Bände in 3 Lwdbdn.	fl. 3. 21 kr.
		Wieland's Werke 36 Bde in 18 Lwdbdn.	fl. 17. 30 kr.
		Zedlitz, dramat. Werke 3 Bde in 1 Lwdbd.	fl. 1.
		— Gedichte in 1 Lwdbd.	54 kr.
		— Soldatenbuch und altnordische Bilder. 2 Bde. in Lwdbd.	42 kr.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1867 . .	56,121,300 Thlr.
Effectiver Fonds am 1. Dezember 1867 . .	14,580,000 Thlr.
Jahreseinnahme pro 1866	2,468,107 Thlr.
Dividende der Versicherten im Jahre 1868 . . .	36 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch

Cantor Schilffarth in Wassertrüdingen.

---

11. Gewirkte wollene **Mannssoppen** mit Krägen, Aufschlägen und Taschen, fix und fertig à fl. 3. 36 kr. empfiehlt

Carl Behringer.

---

12. Durch Vermittlung des Unterzeichneten sind **mehrere landwirthschaftliche Güter größeren und kleineren Umfanges unter der Hälfte des Schätzungswerthes** und gegen geringe Anzahlung zu **verkaufen**, und können die Beschreibungen mit Preisangaben und Größe der Anzahl im Bureau des Unterfertigten eingesehen werden.

J. F. Spönnemann,
Agent und Commissionär
in Ansbach.

---

13. Die so sehr beliebten

Augsburger Tuchstiefeletten

sind wieder in allen Größen eingetroffen und empfiehlt

Friedr. Adlersberg
am untern Markt.

Liqueur des Bénédictins de l'Abbaye de Fécamp

ist ächt zu finden bei

Heinr. Kreiner.

Wein-Restauration.

Gasthof zum Löwen.

Frisch angekommen:

engl. Nativ-Austern,
Strassburger Gänseleberpasteten,
übrige Delicatessen.

Hiezu empfehle ich meine feinen Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Franken- u. ausländische Weine.

J. Eugen Aurnheimer.

Neue türkische **Zwetschgen**, englische **Wirk- u. Strickbaumwolle**, sowie schöne **Lardätschte Baumwolle** empfiehlt zum billigsten Preis

L. Stern.
Leutershausen.

---

17. Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt abgelagerte **Bremer Cigarren**

M. Strelin.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse meines verstorbenen Ehemannes **Simon Wieder** sage ich allen Jenen, insbesondere dem Handwerksverein, welcher diesem beiwohnte, meinen innigsten Dank mit dem Wunsche, Gott möge Alle vor ähnlichen Schicksalen bewahren.

Um stilles Beileid bittet
Leutershausen, den 6. Dezember 1867,
die trauernde Wittwe
mit ihren unmündigen Kindern.

Wettelsheim bei Trenchtlingen. Unterzeichneter versteigert Donnerstag den 12. Dezember 1867 Früh 10 Uhr folgende Gegenstände an den Meistbietenden: einen schweren 6zölligen Wagen, der 140 Ctr. trägt; einen 4zöll. beinahe ganz neuen Wagen, der 90 Ctr. trägt; einen 2spännigen Wagen, der 50 Ctr. trägt; ein 1spänniges Chaisslein, welches einen Eisenschwanenhals hat; einen Spazierschlitten; einen schweren Schlitten; vier Anhängschlitten; sechs schwere Sperrketten zu 100 Ctr.; zwei schwere Eisenketten zu 100 Ctr. nebst anderem Kettenzeug; eine lange Winde; vier Dunggabeln; einen eisernen Ofen; acht Pferdegeschirre; ein Chaisengeschirr; sechs Hinterzeuge; zwei Fuhrmannssättel.

Kaspar Meyer von Wettelsheim,
gewesener Fuhrmann.

---

20. Glaser- und Gurtenstiften empfiehlt sehr billig **Fritz Rühl.**

---

21. Zwei Schlüssel wurden gefunden und können in der Expedition abgeholt werden.

Für Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager in
Cigarren, Cigaretten, Rauchtabaken,
Schnupftabaken, Pfeifen,
Cigarren-Spitzen, Etuis, Portemonnaies,
Brieftaschen, Necessaires,
Reisetaschen, Cigarren-Taschen,
Cigarren-Ständer, Aschenbecher,
Feuerzeuge, Streichhölzer,
Cigarren-Abschneider, Bürsten,
Kämme, Spiegel, Parfümerien,
Seifen, Toilette-Artikel.

Fr. Neyhard's Nachfolger
Inhaber: Ferdinand Neyhard.
Kaiserstrasse 10.

Wanted-Lager
bei Leinsamen
Ed. Lützenberger
Kaiserstrasse 10.

Cannelly, Cigarren
Kaiserstrasse 10.

Fr. Neyhard's Nachfolger
Inhaber: Ferdinand Neyhard.
Kaiserstrasse 10.

Für Weihnachten
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Cigarren, Cigaretten, Rauchtabaken,
Schnupftabaken, Pfeifen,
Cigarren-Spitzen, Etuis, Portemonnaies,
Brieftaschen, Necessaires,
Reisetaschen, Cigarren-Taschen,
Cigarren-Ständer, Aschenbecher,
Feuerzeuge, Streichhölzer,
Cigarren-Abschneider, Bürsten,
Kämme, Spiegel, Parfümerien,
Seifen, Toilette-Artikel.

Fr. Neyhard's Nachfolger
Inhaber: Ferdinand Neyhard.
Kaiserstrasse 10.

Wanted-Lager
bei Leinsamen
Ed. Lützenberger
Kaiserstrasse 10.

Cannelly, Cigarren
Kaiserstrasse 10.

Fr. Neyhard's Nachfolger
Inhaber: Ferdinand Neyhard.
Kaiserstrasse 10.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 293 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 4spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Judith. Dienstag, 10. Dezember. Kath.: Melchiades.

☛ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

⊙ Auch zur Schulgesetzfrage.

(Auf die Einsendung in Nr. 286 d. Bl.)

Was doch die Lorbeeren für einen Reiz haben — sie lassen Andere nicht ruhen! Haben die katholischen Geistlichen eine Versammlung in Schwandorf abgehalten, so sind bald darauf die protestantischen zu einer Conferenz in Erlangen zusammengetreten. Haben die Getreuen des Volksboten, die kath. Landpfarrer, einen Adressensturm wider die „Verpreußer" in Scene gesetzt, so sucht man nun von der anderm Seite Bauernschulzen-Adressen gegen das Schulgesetz zusammen zu trommeln. Man braucht eben nicht gerade humaniora studirt zu haben, um aus der von einem Gemeindevorsteher eingesandten Lamentation in Nr. 286 d. Bl. die pastorliche weiße Halsbinde*) und unter dieser so etwas von „blassem Neide" hervorgucken zu sehen. Freilich, es ist auch gar zu unerhört, daß den Schullehrern fortan Wohnung und Casualien nicht mehr in den Minimalgehalt eingerechnet werden sollen, während solches bei den Pfarrfassionen doch der Fall ist. Dagegen muß ein zartfühlendes Gewissen sich sträuben. Schauen wir die Sache einmal näher an. Vorerst die Wohnung. Der Hr. Pfarrer wohnt in einem stattlichen Gebäude, gewöhnlich „Pfarrhof" genannt, dem Lehrer ist meist ein bescheidenes, oft armseliges Gebäude angewiesen. Dabei nehmen den meisten und schönsten Raum die Schul-, häufig auch noch eigene Gemeindezimmer ein. Wie lästig es einer Lehrerfamilie ist, daß beständig die Thüre auf- und zugeht, daß die Bauernjungen — sie tragen bekanntlich keine Stiefletten! — Stiege auf- und Stiege abtraben, daß ein erkleckliches Quantum Staub und Unrath im Schulhause abgelagert wird u. s. w.: davon und von anderen Annehmlichkeiten der Lehrerwohnungen könnten sich die Herren Pastoren gründliche Kenntniß verschaffen, wenn sie versuchsweise nur einen Winter die Schule in den „Pfarrhof" verlegen wollten. Endlich ist auch die Kleinigkeit nicht außer Acht zu lassen, daß der Minimalgehalt des Pfarrers 800 fl. wirklich beträgt, der des Lehrers erst auf 400 fl. gebracht werden soll. Wir dächten, die Lehrer nähmen die 5 pCt. Wohnungsentschädigung auch mit in Kauf, wenn man ihnen einen höheren Minimalgehalt auswürfe. — Und nun zu den Casualien, die „eine hübsche Summe" betragen sollen. Der Herr Pfarrer berechnet sie wohl auch im Verhältniß von 2 : 1 nach seinen Emolumenten. Und der Lehrer verdient sie so leicht! Wenn man einem Leichenzug anwohnt, bei dem der Lehrer seine Lungen in gerade nicht angenehme Thätigkeit versetzen muß, während der Herr Pfarrer ruhig mitgeht, so theilt man diese Meinung nicht. Wenn dann der Pfarrer sich zur Kanzel begibt, hat der Lehrer die Orgel zu besteigen ꝛc. Doch abgesehen davon: der Pfarrer bezieht die Casualien für seinen eigentlichen Beruf, der Lehrer für eine besondere Dienstleistung außer seinem eigentlichen Berufe. Daß kirchliche Verrichtungen besonders bezahlt werden, ist gegenüber denjenigen Lehrern, die lediglich ihre Schule zu versehen und nicht auch bei Leichenbegleitungen sich Sturm und Wetter auszusetzen haben ꝛc., doch wohl nicht mehr als billig. Es ist wahrlich einmal an der Zeit, dem Lehrer als solchen ein bestimmtes und der Schwere seines Berufes einigermassen entsprechendes Einkommen auszuwerfen, damit nicht länger mehr der Lehrer bei dem Meßner in die Kost gehen muß. Ja, die Gerechtigkeit hätte schon längst gefordert, nicht nur die Casualien, sondern das gesammte Einkommen eines Lehrers aus dem Kirchendienst außer Ansatz in der Fassion zu lassen, wie solches in der That in verschiedenen Staaten schon geschehen. — — Aber eine Verwunderung können wir nicht unterdrücken. Da doch der Herr Petitionsverfertiger Pfarr- und Lehrerfassionen in Parallele gestellt, so mußte ihm eine wirkliche Unbilligkeit auffallen, wenn sein Gewissen nicht einseitig empfindlich war. Nach Art. 61 des Gesetzentwurfes sollen den Lehrern die Naturalbezüge der letzten 10 Jahre in Ansatz gebracht werden, während solche in den Pfarrfassionen nach einem viel günstigeren Maßstabe berechnet werden. Warum wird dieser Punkt mit Schweigen übergangen. — „ꝛc. Ja, Bauer, das ist was ganz Anderes" — Ob der Wunsch des Gemeindevorstehers, „daß recht viele Gemeinden" ihre Einwendungen an die Kammer bringen möchten, in Erfüllung gehen wird, ist abzuwarten. Wir meinen, man sollte nicht unnöthiger Weise die Papierkörbe füllen. Wenn man doch Adressen einsenden will, so betheilige man sich an der Eingabe der Gemeinden des Bezirksamts Dinkelsbühl, aus welcher doch Wohlwollen für Schule und Lehrer und Verständniß der Bildungsbedürfnisse unserer Zeit, nicht aber bedauerliche Schellsucht blickt. Schade, daß die Gemeinde bei Kl. Heilsbronn nicht genannt ist, wie würde sich die Gemeinde Nannungen bei Kissingen unvergeßlichen Andenkens der Bundesgenossenschaft freuen! —

*) Nachdem gegenwärtiger Artikel bereits unter den Händen des Setzers sich befand, lief aus der Nähe von B. ein zweiter bei uns ein, der positiv und unumwunden sagt, daß bei fraglicher Mittheilung ein Coulissenmanöver in Mitte liege, daß ein Kukuksei gelegt wurde, daß nämlich nicht dem Vorsteher, sondern dem Hrn. Pfarrer in B. die Vaterschaft jenes Artikels zufällt, wie auch die Einreichung einer Adresse an die Kammer von Letzterem angeregt und betrieben wurde. — Der Hr. Einsender dieses zweiten Artikels in derselben Sache wird es billigen, wenn wir denselben nun nicht auch noch veröffentlichen.

Die Red.

Süddeutsche Staaten.

München, 8. Dez. **Dienstesnachrichten.** Auf das erl. Rentamt Donauwörth ist der Rentbeamte von Waischenfeld, Wilh. Grafenberger, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt; der Rechnungskommissär der k. Regierungsfinanzkammer von Niederbayern, Jos. Ludw. Ernst Duprée, auf die Stelle eines Rentbeamten von Waischenfeld befördert, und die dadurch erl. Stelle eines Rechnungskommissärs der k. Regierungsfinanzkammer von Niederbayern dem funktion. Rechnungsrevisor der genannten Regierungsfinanzkammer, Al. Winnichner verliehen; — der Eisenbahn-Offiziol Alb. Hibl in Salzburg zum Oberpost- und Bahnamt Würzburg, und der Eisenbahn-Offizial Jos. Kinn in Würzburg zum k. Bahnamt Salzburg, beide auf ihr Ansuchen, versetzt; — der k. Forstwart Ernst Clarenz zu Eschach auf sein Ansuchen auf die im Forstamte Augsburg erl. Forstwartei Horgankreuth versetzt und an dessen Stelle der Forstgehilfe Ludw. Gigl im Revier Rott, F.-A. Ebersberg, zum Forstwart nach Eschach im F.-A. Kempten befördert worden. (S. Pr.)

* **Ansbach**, 7. Dez. Auf Grund höchster Anordnung ist die Vertretung der Staatsanwaltschaft vom 10. d. Mts. an bei dem k. Landgerichte Kissenberg dem k. Bezirksamtsassessor Wittermaier am Bezirksamte Eichstätt, und bei dem k. Landgerichte Markterlbach dem k. Bezirksamtsassessor Westermann am Bezirksamte Neustadt a. d. A. übertragen; — vermöge Regierungsentschließung der bisth. Schulprovisor Karl Höchstötter zu Mainbernheim als prot. 2. Schullehrer zu Ermetzhofen ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.),

Erledigt: Die kath. Pfarrei Hofstetten, B.-A. Eichstätt, mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 978 fl. 25 kr.

München, 7. Dez. Um eine Geschäftsvereinfachung zu erzielen und das Personalreferat möglichst in einer Hand zu bringen, wurde der geheime Sekretär im Justizministerium, Dr. Staudinger, des bisher von ihm geführten Personalreferats über die Advokaten in Bayern enthoben u. dasselbe dem Ministerialrath Schebler zugewiesen. Ersterer behält das Referat über den Advokatenwittwen- u. Waisenfond bei. (N. Korr. u. A. Abdz.)

= **München**, 8. Dez. Die südstaatlichen Militärkonferenzen wurden mit einer gestrigen Abendsitzung geschlossen. Aufgabe war, sich wechselseitig von Erfüllung der Stuttgarter Februarbeschlüsse zu überzeugen und dieselben zu ergänzen. Die Prüfung der getroffenen militärischen Maßregeln führte zu einem befriedigenden Resultat. Die Ordnung der Verhältnisse der süddeutschen Festungen im Interesse des Gesammtvaterlandes steht in Aussicht. — Am Freitag Nachmittags gab der Kriegsminister Generalmajor Frhr. v. Prankh den fremden Konferenzmitgliedern im Kriegsministerialgebäude ein großes Diner, zu welchem außer jenen auch der k. Staatsminister des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, die bayerischen Konferenzmitglieder, der General der Kavallerie Frhr. v. Hohenhausen, die Generallieutenants v. d. Tann und v. Brodesser, die Generalmajore v. Butz, v. Malaisé und v. Walther, die im Generalsrange stehenden Beamten des Kriegsministeriums, der Adjutant des Kriegsministers und die den fremden Ministern beigegebenen bayerischen Offiziere geladen waren.

Aus **Regensburg** bringt jetzt der Niederb. Kurier" die Ansprache „des Bischofs von Regensburg an den Klerus seiner Diözese", welche damit endet, daß der Bischof seinem Klerus zuruft, die folgenschwere Angelegenheit: „Entfremdung der Schule von der Kirche" im eifrigsten Gebete dem Herrn zu empfehlen, welcher helfen wird. „Bleibet eingedenk der Wichtigkeit der Schule, haltet euch gewärtig, daß dem die Zukunft gehört, der die Schule hat; lasset euch „deshalb" die Sorge für den Unterricht, die im „kirchlichen Geiste" zu übende Aufsicht über die Schule eine wahre Herzenssache sein; schrecket nicht vor noch größerer Mühe und dem Undank der Welt zurück. Bleibet fest vereint in euerer gemeinsamen Pflicht, und laßt euch von keiner Verzagtheit beschleichen, denn die vereinte Kraft für eine „heilige gerechte" Sache ist unüberwindlich stark und führt nach dem Kampf zum Siege und zum Unterpfand einer „besseren Zukunft!" — Dies der ganze Inhalt der 22 Seiten langen bischöflichen Ansprache in kurzen Worten. Lassen wir Ansprachen und Denkschriften veröffentlichen so viel nur immer, man wird es doch nicht zuwegebringen, das mächtige Rad der Zeit und des Fortschritts auch nur um Weniges rückwärts zu drehen."

Karlsruhe, 6. Dez. Die zweite Kammer beschloß anläßlich der Motion Eckhardt's mit allen gegen drei Stimmen, den Großherzog in einer Adresse zu bitten, noch auf diesem Landtag den Ständen einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, die Einführung der obligatorischen Civilehe und

die Uebertragung der Standesbuchführung an besondere Beamte des bürgerlichen Standes betr.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 7. Dez. Der „Nat.-Ztg." zufolge bereitet das Bundeskanzleramt eine Vorlage für Vereinfachung und nicht unerhebliche Veränderungen des Zollvereinstarifs vor.

Der Präsident Leonhardt war in Hannover Justizminister, und die neuen Provinzen dürften in seiner Ernennung vielleicht ein Unterpfand erblicken, daß auf dem Justizgebiete ihre „berechtigten Eigenthümlichkeiten" forthin eine unbefangenere Würdigung finden und daß die allmähliche Verschmelzung mit den altpreußischen Landestheilen mit schonender Hand und nicht als rücksichtslose und gleichsam tumultuarische Vorrussifizirung erfolgen soll.]

Oesterreich.

Wien, 6. Dez. Frankreich hat die Erklärung abgegeben, im Falle eine Konferenz nicht zu Stande kommen sollte, so würde die Dauer und der Umfang der Besetzung des Kirchenstaates durch französische Truppen lediglich von dem Gehalte und der Stärke der Garantien bedingt sein, welche Italien für die Ausführung der September-Konvention geben werde. (S. Pr.)

Wien, 7. Dez. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung die vom Herrenhaus geändert zurückgelangten Grundgesetzentwürfe wesentlich nach den Ausschußanträgen angenommen.

Pesth, 7. Dez. Die Deputirtentafel hat das Quotengesetz angenommen. Bei der Berathung des Staatsschuldengesetzes hielt der Unterrichtsminister eine mit großem Enthusiasmus aufgenommene Rede, in welcher er die Nothwendigkeit der Verbindung Ungarns mit der Monarchie beleuchtete, und die Erwartung aussprach, daß durch die Freiheit die Kräfte des Landes verdoppelt werden würden. (T. N.)

Großbritannien.

London, 2. Dez. Oberhaus. Lord Russell bringt folgende Beschlüsse in Vorschlag: Der Unterricht der Arbeiterklassen muß eine neue Ausdehnung erhalten; jedes Kind hat Anrecht auf Unterricht, die Ausbreitung der Kenntniß darf in der Verschiedenheit des Kultus kein Hinderniß finden; die von den Universitäten Oxford und Cambridge auferlegten Beschränkungen müssen abgeschafft werden. Endlich bringt Lord Russell die Einrichtung eines Ministeriums für die öffentliche Erziehung in Vorschlag. Dieser wird verworfen.

London, 7. Dez. Sitzung des Unterhauses. Hr. Bentink interpellirt über ein neues zwischen Frankreich und Oesterreich getroffenes Uebereinkommen bezüglich der Türkei, worauf Lord Stanley erwiderte: Von diesem Uebereinkommen sei ihm nichts bekannt. Frhr. v. Beust habe während seines Aufenthaltes in London wohl einige Andeutungen über Rathschläge, welche der Pforte zu ertheilen seien, gemacht, und England habe diesen Andeutungen die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt; weitere Schritte seien aber nicht geschehen. — Die Vertagung des Parlamentes findet erst heute statt. (Al Z.)

Schwurgericht von Mittelfranken

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Achter Fall,

verhandelt Samstag, 7. Dez.

Anklage gegen Anna Maria Köhnlein und Compl. wegen Meineids u. falschen Handgelöbnisses.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: [illegible] Crämer; Vertheidiger: die HH. Rechtsconcipienten Feigel, Kraußold u. Braunstein.

Geschworne: die HH. 1) G. Brügel, 2) Dürnhofer, 3) Benz, 4) [illegible]lein, 5) Miederer, 6) Förster, 7) Schmidtner, 8) Schmidt, 9) Schlicht, 10) Dröbinger, 11) Pfahler, 12) Dürr.

Am 2. April l. J. traf die Maurergesellenfrau Lehr beim Grafen mit [illegible] M. Wittemann zusammen, welch letztere die Lehr einen Saukübel nannte. Ebenso trafen beide am 4. April l. J. wieder zusammen und hier mißhandelte E. M. Wittemann die Lehr durch Schläge mittels eines sogenannten Grasstrumpfes, daß sie blutete. Es wurde deßhalb strafrechtliche Untersuchung eingeleitet, welch jedoch mit der Verweisung zum Vertreter der Staatsanwaltschaft endete, da [illegible] weder eine Arbeitsunfähigkeit der Lehr noch ein Anhaltspunkt dafür ergab, daß die Mißhandlung eine mit überlegtem Entschlusse ausgeführte war. Soweit in der strafrechtlichen Untersuchung, als beider vor dem kgl. Landg. Gunzenhausen wegen Mißhandlung und Ehrenkränkung (Lehr hatte auch eine Injurienklage gestellt) gepflogenen öffentlichen Verhandlung, in ersterer eidlich, bei letzterer mit Handgelübde vernommen, machten nun Anna Maria Köhnlein und Margarethe Laubinger Angaben, welche A. M. Köhnlein selbst sofort nach der Verhandlung als unwahr bezeichnete. Die dritte beschuldigte Wittemann, in deren Interesse Köhnlein und Laubinger aussagten, steht unter der Anklage, sowohl die Köhnlein, als die Laubinger zum Meineide und falschen Handgelöbnis verleitet zu haben. Gegen dieselbe kam auch vor den Geschwornen die Injurienklage der S. Lehr, welche vom k. Advokaten Frhrn. v. Pöllnitz als Klägerin vertreten wird, zur Aburtheilung.

Die Verhandlung dauerte von Morgens ½8 Uhr bis Mittag 1¾ und von ¼4 Uhr Nachmittags bis Nachts ½2 Uhr und endete mit der Freisprechung der [illegible] Beschuldigten (Dimann H. Brügel). Nur bezüglich der Wittemann wurde unter Compensation der Injurien auf Verurtheilung derselben in die Kosten des durch die Injurienklage veranlaßten Verfahrens erkannt.

Vermischtes.

München, 6. Dez. Gestern Nachts wurde in die Kirche am Gasteig [illegible] gebrochen und das dortige Muttergottesbild seines Schmuckes beraubt, bestehend in silbernen Münzen, silbernen Rosenkränzen im Werthe von circa 50 fl. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Die „N. Fr. Pr." berichtet, daß die Ebergenyi jetzt nicht länger mit der Wahrheit zurückhalte. Bei dem Verhöre am 4. sei sie zusammengebrochen und hätte in ihre Zelle zurückgetragen werden müssen. (?)

Aus München wird geschrieben: Für die thätige Theilnahme des [illegible] Chorinsky an dem Verbrechen liegt noch kein juristischer Beweis vor. Eine andere Frage ist, wie es um die moralische Mitschuld steht. Frl. v. Ebergenyi, deren Mitschuld über allen Zweifel erhaben scheint, hat übrigens mit kaum glaublichem Ungeschick gehandelt. Sie hat sich viel und in auffälliger Weise [illegible] Ihre ins Auge stechende Toilette, mehr noch die hier seltenen dunklen, feurigen Augen prägen sich beim ersten Anblick dem Gedächtnisse ein, so daß ihre Identität mit der angeblichen Baronin Vay von wenigstens hundert Menschen konstatirt werden kann.

Würzburg, 5. Dez. Das heute gefällte bezirksgerichtliche Urtheil in der Anklage gegen den Schauspieler Wießner aus Breslau wegen Majestätsbeleidigung lautet auf Freisprechung.

London, 7. Dez. Das Haymarket-Theater ist abgebrannt. Glücklicherweise war gerade keine Vorstellung.

Briefkasten.

* Dem Herrn Einsender eines Artikels aus Windsheim bezüglich der seit längerer Zeit schon bestehenden bedauerlichen Differenzen in dem dortigen allgemeinen Krankenhause zwischen dem Krankenhausarzte und den der Krankenpflege in hingebendster Weise obliegenden Diakonissinnen aus Neuendettelsau diene zur gefälligen Notiz, daß uns der von ihm besprochene Mißstand auch von anderer zuverläßiger Seite bestätigt, zugleich aber bemerkt worden ist, daß [illegible] in der nächsten Magistratssitzung diese Angelegenheit auf erwünschte Weise in das Krankenhaus geordnet, durch die Besprechung der leidigen Verhältnisse in einem öffentlichen Blatte der guten Sache aber leicht mehr geschadet als genützt werden könnte.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die 22ste Gewinnstziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens findet am

Montag den 16. Dezember d. Js. Vormittags 9 Uhr

im Saale des Schulhauses dahier statt, an welcher die am 15. vor. Monats erschienenen 44 Serien Theil zu nehmen haben.

Ansbach, den 9. Dezember 1867.

Der Stadtmagistrat: Bezzel.

Aus Auftrag der kgl. Bank-Direktion: Gombart.

Bekanntmachung.

Den Reluenten des diesseitigen Bataillons wird hiemit eröffnet, daß wegen der Einführung des Kalenderjahres als zukünftigen Rechnungsjahres die Reluitionsbeiträge in Gemäßheit hoher Regierungsentschließung vom 16. März h. Js. auf die 3 Monate Oktober, November und Dezember nachzuholen sind und daß der Bataillons-Quartiermeister zur Nachholung dieses Vierteljahrsbeitrags angewiesen wurde.

Heilsbronn, den 6. Dezember 1867.

Königliches Landwehr-Bataillons-Kommando.

Wolff, Major.

Bekanntmachung.

Die Obsthändlerin Eva Maria Wüstner zu Herrieden und deren Verlobter, der Schmiedgeselle Georg Friedrich Meyer von Obermögersheim, haben laut Vertrags vom 30. November l. Js. für die ganze Dauer ihrer bevorstehenden Ehe die dahier nach Eichstätter Recht geltende Gütergemeinschaft, sowie jede Erwerbsgemeinschaft unter sich ausgeschlossen.

Herrieden, den 30. November 1867.

Frauenknecht, k. Notar.

Bekanntmachung.

In der Concuessache des Gütlers Franz Anton Meierhöfer von Heiligenbtut versteigert der unterzeichnete k. Notar auf Anordnung des k. Bezirksgerichts Ansbach

5. Holzversteigerung in der Reute Weihenzell und zwar:

1. Abtheil. Adelsdorferschlag: 8 Eichen-Nutzstämme (darunter ein Nutz-Abschnitt 7' lang 27" mittl. Durchmesser), 17 starke Bauhangen, 14 Nadelholz-Blöche und 200 Fichten-Hopfenstangen II. u. III. Cl., 9 Klftr. Eichen- und 9 Klftr. Nadel-Scheit- u. Prügelholz, 26 Klftr. weiches Stockholz und 10 desgl. Asthaufen.

2. Abtheil. Seeweiher: 6 Nadelholz-Blöche, 6 Klftr. Eichen- und 21 Klftr. Nadel-Scheit- u. Prügelholz und 3 desgl. Asthaufen.

3. Abtheil. Vorderer Winterrasgen: 4 Nadelholz-Blöche, 4 mittlere Fichten-Baustämme, 3 Klftr. desgl. Abholz und 1 Asthaufen.

4. Zus. Ergebnisse: 6 Klftr. Buchen-Scheit- u. Prügelholz, 100 desgl. Wellen.

Zusammenkunft Montag den 16. l. M. im Rudelsberger'schen Brauhause zu Weihenzell Vorm. 9 Uhr.

Bekanntmachung.
Die Gemeinde Zschornewitz hat beschlossen, die Straßenbeleuchtung in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1931 einzuschränken.
Bitterfeld, den 29. Dezember 1930.
Der Landrat.
Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.

Nachdem die Herren Gebrüder Schmidt, Inhaber der Firma Schmidt & Co. hierselbst, ihr Geschäft mit Aktiva und Passiva an mich übertragen haben, bringe ich dies hiermit zur Kenntniß meiner Freunde und Gönner.

Indem ich mich bestreben werde, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen, bitte ich, mich in meinem neuen Geschäftsbetriebe gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ernst Schmidt.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, empfehle ich mich zu gefälligen Aufträgen in Kohlen, Coaks und Briquettes.

Hochachtungsvoll

Ernst Schmidt.

Kohlenhandlung.

Bestellungen werden entgegengenommen im Comptoir, Bahnhofstraße 12, sowie bei Herrn Gastwirth Hermann Lange, Kirchstraße 3.

Beilage zu Nr. 293 der Fränkischen Zeitung.

Politisches.

München, 5. Dec. Gemäß kgl. Anordnung wird bekannt gemacht, daß unterm 2. d. „die k. Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse" an den neuernannten k. Hauptcassier Ad. Uz und an den k. Rechnungscommissär B. Schieber, als Verweser der Controleursstelle, extradirt, und daß die Constituirung der „k. Eisenbahnbau-Dotationshauptkasse" durch die Einweisung des k. Hauptcassiers W. Mahr und des k. Hauptkasse-Controleurs Ph. Spies in ihre Dienstesobliegenheiten vollzogen worden ist. Zur Unterzeichnung der Cassequittungen sind daher nur die für die betreffende k. Hauptcasse aufgestellten vorgenannten beiden Beamten befugt.

= **München**, 6. Dezbr. In der heutigen Nachmittagssitzung des Wehrgesetzausschusses wurden die Uebergangsbestimmungen berathen und zumeist im Sinne und nach den Vorschlägen der Staatsregierung festgestellt. Dieselben sind theilweise von höchster Wichtigkeit, so daß wir die hauptsächlichsten im Folgenden namhaft machen wollen: die Wehrpflichtigen der Altersklassen 1845 und 1846 können an dem Rechte des einjährigen Freiwilligen-Dienstes Theil nehmen, wenn sie sich hierüber bis zu einem durch die Regierung zu bestimmenden Zeitpunkt erklären. — Die Einstandsverträge, welche bis zur Verkündigung des Gesetzes bereits vollzogen sind, bleiben mit den aus dem Heerergänzungsgesetze v. J. 1828 sich ergebenden Folgen bis zum Ablauf der Einstandszeit in Kraft, und vollenden die Einsteher ihre Dienstzeit in der activen Armee. Die Einsteller sind vom Dienste im stehenden Heere befreit, haben aber, wenn sie am 1. Januar 1868 das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, auf 5 Jahre in der Landwehr zu dienen. — Bei der Aushebung der Altersklasse 1846 treten in die Reserve die zur Zeit in der Armee dienenden Pflichtigen der Altersklasse 1841, 1842 und 1843; in der Landwehr die in der Armee dienenden Pflichtigen der Altersklasse 1840, sowie die beabschiedeten und nicht ansässigen Pflichtigen der Altersklassen 1836, 1837, 1838 und 1839. — Die Pflichtigen der Altersklasse 1845, welche wegen hoher Loosnummer oder Zurückstellung nicht eingereiht wurden, zählen zur Ersatzmannschaft der aktiven Armee, bis ihre Altersklasse in die Reserve tritt. — Bezüglich der berittenen Truppen wurde auf den Vorschlag der Staatsregierung ein besonderer Artikel folgenden Inhalts festgestellt: „Bei den berittenen Truppen sind die Angehörigen der Altersklassen 1845, 1846 und 1847 vier Jahre, die der Altersklassen 1842, 1843 und 1844 fünf Jahre in der activen Armee zu dienen verpflichtet; dagegen wird ihnen die längere Dienstzeit an der Reservepflicht abgerechnet, und kommen ihnen die im Art. 6. zugesprochenen Erleichterungen der Landwehrpflicht zu. Diejenigen berittenen Mannschaften, welche mehr als vier Jahre in der activen Armee gedient haben, sind von der Landwehr gänzlich befreit. — Dem Wunsche der Staatsregierung gemäß werden Kautionen, welche zum Zweck der Ansässigmachung oder Verehelichung ꝛc. behufs Sicherung der Erfüllung der Militärpflicht geleistet wurden, zurückgegeben, sofern der Betheiligte vorzieht, seiner Wehrpflicht persönlich zu genügen. Will er Letzteres nicht, so werden von der Caution 800 fl. der Staatsregierung zur Verfügung gestellt, um aus den gedienten Unteroffizieren ausnahmsweise noch einen Ersatzmann zu stellen. Der Rest wird dem Cautionssteller verabfolgt. — Die noch nicht zur Ersatzmannstellung verwendeten Einstandskapitalien von Unwürdigen und Deserteuren fallen nach Befriedigung militär-ärarischer Ansprüche der Staatskasse anheim, und gilt Gleiches auch bezüglich der Einstandskapitalien der künftig unwürdig werdenden und desertirenden Einsteher. — Bis zum Erlaß eines Militärstraf-Gesetzbuches sollen diejenigen, welche bei einer Desertion als Theilnehmer Beihülfe leisteten, mit Gefängniß bis zu 5 Jahren oder an Geld bis zu 1000 fl. bestraft werden, vorbehaltlich der Verbindung beider Strafarten. Desertionsbegünstiger sind an Geld bis zu 500 fl. zu bestrafen. — Die Aushebung der Altersklasse 1846 wird nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 15. August 1828 vollendet, jedoch sind hiebei Zurückstellungen im Sinne dieses Gesetzes und Ersatzmannstellungen, sowie jene Loos- oder Bruder-Täusche, welche erst nach Verkündigung des neuen Gesetzes eingegangen werden wollen, unstatthaft. Gesuche um Verschiebung des Diensteintrittes nach Artikel 8. des neuen Gesetzes können bis zur Einreihung beim obersten Recrutirungsrath angebracht werden. Die gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, die Untauglichkeit und Unwürdigkeit werden nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes beurtheilt. Alle Pflichtigen der Altersklasse 1846, welche tauglich befunden, aber in das stehende Heer nicht eingereiht werden, sind in der Ersatzmannschaft I. oder II. Klasse, nach Maßgabe der Loosnummer einzureihen. — Die Aushebung der Altersklasse 1847 erfolgt ohne Ausnahme nach dem neuen Gesetz, und bleibt es der Staatsregierung vorbehalten, den Termin hiefür zu bestimmen. Für diejenigen Orte, wo ein Bedürfniß besteht, soll nach einem besonderen Gesetz zur Mitwirkung bei Aufrechterhaltung der innern Sicherheit eine Bürgerwehr gebildet werden. Als solche hat bis 1. Januar 1869 die bisherige Landwehr nach den Bestimmungen der organischen Verordnungen v. J. 1813 und 1814 unter den durch Verordnung festzusetzenden Erleichterungen zu bestehen; mit dem 1. Januar 1869 tritt die bisherige Landwehr, über deren Auflösung gesetzliche Bestimmungen erfolgen werden, außer Wirksamkeit. — Schließlich wurde mit Stimmenmehrheit ein Antrag des Referenten angenommen, daß die Kammer den Wunsch aussprechen möge, die Staatsregierung wolle auf eine militärische, an die Volksschule sich anschließende Jugenderziehung Bedacht nehmen, damit die Präsenzzeit allmählich herabgemindert werden könne. —

= **München**, 7. Dez. Die Militärbevollmächtigten der Süddeutschen Staaten versammelten sich heute Vormittags 10 Uhr im Kriegsministerial-Gebäude zu einer III. Sitzung. — Der 4. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat in seiner heute Vormittags stattgefundenen Sitzung über den Antrag der Abgeordneten Crämer und v. Hoffmann, die Rechtsverhältnisse der nichtanerkannten Religionsgenossenschaften betr., berathen. — Die Berathungen über das neue Malzaufschlagsgesetz sind in der gestrigen Sitzung des Ausschusses der Abgeordnetenkammer bis zu Art. 22 incl. gediehen, u. trat bei Feststellung derselben keine wesentliche Verschiedenheit zwischen den Vorschlägen der Staatsregierung und den Anschauungen des Ausschusses zu Tage. — Heute Mittags fand eine Sitzung des III. Ausschusses der Abgeordnetenkammer statt, behufs der Wahl eines Referenten über die auf Erweiterung des Eisenbahnnetzes in der Pfalz bezüglichen Vorlagen und Anträge. — Die Referenten und Ausschußmitglieder unserer Kammern arbeiten auf's angestrengteste und entwickelt, wie aus den täglichen Berichten der Presse über die Resultate der Ausschußsitzungen ersichtlich, eine Thätigkeit, wie vielleicht noch nie seit dem Bestehen unserer Verfassung. Die Donauzeitung aber tadelt die Kammern wegen ihres Müssiggangs und beurtheilt ihre Leistungen nicht nach der Gesammt-Thätigkeit, sondern nach der Zahl der Sitzungen. — Ein Artikel in Nr. 285 des „Volksboten" behauptet, daß nach dem neuen Schulgesetzentwurfe die Lasten der Schulen durch Umlagen aufzubringen seien, „wozu einzig und allein die Grund-, Haus- und Gewerbesteuer als Maßstab dienen soll." Diese Behauptung mit allen daran geknüpften Folgerungen ist unrichtig. Nach Art. 41 und 42 des Entwurfes bilden vielmehr den künftigen Maßstab für die Umlagenerhebung zu Schulzwecken nicht, wie bisher, die Haus-, Grund- und Gewerbesteuer allein, sondern, wie für alle übrigen Gemeindebedürfnisse, gemäß Art. 47 des Entwurfes der neuen Gemeindeordnung die sämmtlichen direkten Steuern, wie dies in den Motiven zu Art. 42 des Schulgesetzentwurfes ausdrücklich ausgesprochen ist. — Zwischen dem norddeutschen Bunde und den Süddeutschen Staaten sind dem Vernehmen nach Verhandlungen wegen gemeinsamer Bestimmungen über das Paßwesen im Gange. Obgleich die Paßbeschränkungen zwischen den genannten Ländern ziemlich beseitigt sind, so ist es immerhin erfreulich, wenn noch weitere Vereinfachung des Paßwesens in Aussicht gekommen ist, und insbesondere die Bestimmung über ein für die erwähnten Staaten gleiches Paßformular, was in Vorschlag betracht werden soll, wünschenswerth.

München, 6. Dez. Für den Zollvereins-Bundesrath soll kein eigener bayerischer Bevollmächtigter ernannt, vielmehr die Stimmführung Bayerns dem k. Gesandten am preußischen Hofe übertragen werden. — Wie ein Korr. der A. Abdztg. hört, ist ein großer Theil der Mitglieder des Ausschusses, dem das Schulgesetz zur Berathung vorliegt, der Ansicht, daß als erstes Princip für dasselbe der Satz aufzustellen sei: „die Schule muß Staatsanstalt werden." Demnach sei auch das Schulgeld in eine direkte Steuer umzuwandeln, die auf die einzelnen Gemeinden zu vertheilen sei. (Das wäre einmal ein Schritt, den die gesunde Logik mit Freuden begrüßen könnte!) — Entgegen den Mittheilungen einiger Blätter von einer Abnahme der Zahl der Studirenden an der hiesigen Hochschule kann ich Ihnen von einer Zunahme derselben berichten. Es sind im gegenwärtigen Wintersemester 1236 Studirende immatrikulirt, was sowohl gegen das vorige Wintersemester im Allgemeinen eine Zunahme, wie auch gegen das letzte Sommersemester eine Zunahme von 92 ergibt.

München, 7. Dezbr. In der heutigen Sitzung des IV. Ausschusses der Abgeordnetenkammer wurde bezüglich der Rechtsverhältnisse der in Bayern nicht anerkannten Religionsgenossenschaften Ziff. 1 des Antrages in folgender Fassung des Referenten Abg. v. Münch zur Annahme empfohlen: „Es sei an Se. Majestät den König die ehrfurchtsvollste Bitte zu richten: „Es wolle dem Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher den Mitgliedern der nicht ausdrücklich genehmigten Religionsgenossenschaften die gemeinsame Religionsübung und die Ordnung ihrer innern kirchlichen Angelegenheiten gewährleistet"" — dieser Antrag wurde auch vom Ausschusse mit 6 (Dr. Brater, Gelbert, v. Münch, Mandel, Strobel, Fischer) gegen 3 Stimmen (Reger, Frhr. v. Ow, v. Steinsdorf) zum Beschlusse erhoben. — Der von uns gestern erwähnte Antrag auf allgemeine Einführung der obligatorischen Zivilehe wurde heute vom Referenten von Münch nicht eingebracht, sondern dessen Stellung vertagt, da der k. Staatsminister der Justiz der heutigen Ausschußsitzung nicht beiwohnte. — Die nächste öffentliche Sitzung der Abgeordnetenkammer, welche schon für künftigen Montag, 9. Dezbr., bestimmt war, wurde im Laufe des heutigen Tages auf Dienstag den 10 Dezbr. verlegt; auf der noch nicht erschienenen Tagesordnung sollen sich lauter Gegenstände des Finanzausschusses befinden. (A. Abdztg.)

— Soviel bis jetzt bekannt ist, wird das Wehrgesetz in der Kammer von zwei Abgeordneten ganz verschiedener Richtung bekämpft werden, vom Abg. Ruland und vom Abg. Kolb. Man glaubt in Abgeordnetenkreisen,

daß die Berathung des Wehrgesetzes in der Kammer rasch von statten gehen und nur einige Sitzungen beanspruchen wird. Die Kammer der Reichsräthe will dasselbe dann noch vor Weihnachten erledigen, so daß das Gesetz wirklich am 1. Januar nächsthinin Kraft treten könnte.

München, 8. Dezbr. Se. Maj. der König hatte bekanntlich seiner Zeit Befehl gegeben, daß die für seine Vermählung beabsichtigt gewesene Ausstattung von je einem Brautpaar aus jedem der acht Kreise auf Kosten der kgl. Cabinetscasse trotz des Rückgängigwerdens der Vermählung dennoch zur Ausführung kommen solle, und diese acht Brautpaare haben auch die ihnen bestimmten Summen bereits erhalten. Nun ist an die k. Cabinetskasse weitere Weisung ergangen, auch denjenigen Brautpaaren, welchen aus Kreis-, städtischen oder Gemeindefonds Aussteuern aus dem gleichen Anlasse zugedacht waren, insoweit der aktenmäßige Nachweis geliefert wurde, daß sie vor dem 12. Okt. wirklich schon ausgewählt waren, die ihnen zugedacht gewesenen Aussteuer-Summen auszubezahlen. Diese Weisung Sr. Maj. des Königs wird eben vollzogen. (A. Z.)

Am diesjährigen 2. Dez. stellt ein Pariser Korrespondent einige Betrachtungen über den 2. Dezember an. Bei dem fürchterlichen Orkan — schreibt er — der heute Nacht hier wüthete, entstand ein großer Brand in der Richtung von Bercy, der über die Stadt eine unheimliche Helle verbreitete. Es war eine würdige Jahresfeier derselben Nacht vor 16 Jahren, in der Freiheit, Gesetz und Recht von den entfesselten Soldatenfäusten niedergeworfen, das Licht der Intelligenz ausgelöscht wurde und der Absolutismus vorübergehend blutroth glänzte um die darauf folgende Finsterniß desto unheimlicher erscheinen zu lassen. Der heutige Tag mag hier zu Lande manche Betrachtungen und Vergleiche hervorrufen, über das was Frankreich unter dem Regime der Freiheit gewesen und was es unter dem Absolutismus geworden. Von allen damals gemachten Versprechungen ist nur die Hälfte in Erfüllung gegangen; die Freiheit wurde vernichtet, die Presse geknebelt, die Gerichte willfährige Werkzeuge der Gewalt; allein der versprochene Wohlstand ist ausgeblieben, die Intelligenz der Nation ist gesunken, das Prestige konnte nicht behauptet werden, nur die daraus entstandenen Schulden und Steuerlasten sind geblieben. Keine Freiheit und wenig Recht, geringes Ansehen und viele Schulden sind die Bilanz des Kaiserthums.

Paris, 8. Dez. (Jules Favre und Ollivier.) Heute gibt es in Paris nur ein Tagesinteresse, das ist die prächtige Rede, durch welche Jules Favre gestern die Interpellationsdebatte einleitete und in welcher der berühmte Advokat und Abgeordnete wahrhaft sich selbst übertroffen hat. Nie hat Favre mit solcher Kraft und Schärfe gesprochen wie gestern; nie sind der kaiserlichen Regierung derbere Wahrheiten gesagt und nie sind dieselben in kühlerer, ruhigerer Weise vorgebracht worden. Favre, dem seine jüngste Krankheit sehr zugesetzt hat und der seit einigen Monaten sehr gealtert ist, sah schon müde aus, als er die Tribüne bestieg; als er dieselbe nach dreistündiger Rede, inmitten der heftigsten Unterbrechungen seitens der Majorität, wieder verließ, war er mit Schweiß bedeckt und total erschöpft. Sein Vortrag war jedoch so ruhig und gemessen gewesen, daß manche seiner Zuhörer den Eindruck empfingen, als stehe der Redner hoch erhaben über allen den Dingen, die er so lichtvoll auseinandersetzte, daß dadurch bei seinen Freunden aber auch die Befürchtung aufstieg: der gefeierte Staatsmann gehe seiner Auflösung entgegen und die e Rede könne sein Schwanengesang sein. Als Favre, von einer großen Zahl der Abgeordneten lebhaft beglückwünscht, nach seinem Sitze zurückging, nahm Emil Ollivier die Gelegenheit wahr, um seine Aussöhnung mit ihm zu bewerkstelligen. Er ging auf Favre zu und streckte ihm die Hand entgegen, indem er ihm ebenfalls seine Huldigung zu dem oratorischen Meisterwerke darbrachte. Favre, der ohnedies tief bewegt war, drückte dem wiederkehrenden Freunde lange die Hand und führte ihn darauf anderen Mitgliedern der Opposition zu, die ihn ebenfalls freudig begrüßten. Olliviers Rückkehr in die Reihen der Opposition hat hierdurch stattgefunden; seinen Bruch mit der Regierung, obschon nie eine eigentliche Verbindung zwischen ihm und dieser bestanden, beabsichtigt derselbe, durch Betheiligung an der Debatte und Meinungsäußerung im Sinne Favre's öffentlich zu dokumentiren. Dem der Rednerbühne gegenübersitzenden Marquis de Moustier ward während der rednerischen Keulenschläge Favre's keineswegs behaglich zu Muthe, und er wechselte fortwährend die Farbe und zitterte, entweder aus Grimm oder Ungeduld.

Paris, 6. Dez. Im Verleumdungsprozesse der Fürstin Metternich gegen den „Courier Francais" wurde Lepage zu einem Monate Gefängniß, Vermorel zu zwei Monaten und tausend Franken Geldbuße verurtheilt.

Paris, 7. Dez. Der „Moniteur" gibt einen Abriß von der Kammerrede des Generals Menabrea, und sagt darüber: Menabrea setzt die politische Sachlage, soweit sie die italienische Regierung betrifft, auseinander, gibt einen historischen Abriß der letzten Ereignisse, kündigt eine Amnestie für die in dieselben verwickelten Personen an, und zeigt sich sehr behutsam in seinen Erklärungen über die gegenwärtig schwebenden Unterhandlungen, indem er seine Zurückhaltung mit dem Wunsch begründet, nichts zu sagen, was diese Unterhandlungen hemmen könnte." — Der „Etendard" schreibt: geht das Gerücht, Garibaldi habe in Folge der in Florenz verkündeten A nestie Caprera erlassen. Unser Correspondent — fügt das offiziöse Bl hinzu — verharrt bei dem Glauben, daß ein neuer Angriff geg Rom unmittelbar bevorstehe. — Die „France" erwähnt des in parlamen rischen Kreisen umlaufenden Gerüchts, daß anläßlich der von Hrn. Ren im gesetzgebenden Körper abgegebenen Erklärungen über die römische F gelege heit im Ministerium ein ernster Meinungszwiespalt ausgebrochen s (Allg. Ztg.)

Wien, 6. Dezbr. Das „Tagblatt" und die „Presse" melden übe einstimmend: Die Conferenz, welche nur in freier Berathung die Lage d Papstthums erörtern soll, wird jedenfalls stattfinden, selbst wenn nicht al dazu eingeladenen Staaten daran theilnehmen sollten. Als Versammlung ort ist Paris bezeichnet. Die Theilnehmer werden ihren ständigen Gesan ten ad hoc bevollmächtigen. Dem „Tageblatt" zufolge erfolgt vorher d Anerkennung des norddeutschen Bundes durch Frankreich, England, Rußla und Oesterreich.

Wien, 7. Dez. Die Regierung wird demnächst Gelegenheit nehme in bestimmtester Weise ihren festen Entschluß auszusprechen, daß sie d Einheit der Armee aufrecht erhalten werde. Dem Volksfreund zufolge geh die Antwort des Papstes auf die Einladung zur Konferenz dahin: de Papst wolle das Zustandekommen der Koferenz nicht hindern, verlange je doch ein Programm, durch welches die Rechte des Papstes in ihrer ganze Ausdehnung anerkannt wurden. Demgemäß könne er dann nur erwarten daß die Conferenz über Mittel berathschlage, dem Papste die usurpirte Provinzen zurückzustellen und für die Zukunft zu garantieren. (S. Pr.)

London, 6. Dezbr. Das Oberhaus hat den Beschluß des Unter hauses über die abessinische Expedition genehmigt. Lord Russell interpell wegen einer angeblich von Frankreich an das italienische Kabinet gerichte Depesche, in welcher vor der Räumung des Kirchenstaats durch die französi schen Truppen die Verbürgung der Sicherheit des Papstes, und deßhalb di Conferenz gefordert wurde. Russell meint, daß diese Basis der Conferen England nicht annehmen könne, die Conferenz nicht beschicken dürfe. Lord Derby verweist auf die Erklärungen des Lord Stanley, und sagt: er weiß nichts von Schritten Frankreichs bei den fremden Mächten, England sei keine Note mitgetheilt worden.

Florenz, 6. Dezbr. (Direct.) Es wird versichert, daß Menabrea Frankreich bestimmte Vorschläge zu einem Programm für die Conferenz ge macht hat, welche erst nach der Erklärung de Moustiers im Senat for mulirt worden sind. — Die Zahl der ministeriellen Deputirten, welche für das Kammerpräsidium Lanza stimmen, beträgt 77; seitens der Opposition ist nur Rattazzi als Candidat für das Präsidium in der Deputirtenkamme aufgestellt. — Für die päpstliche Armee finden zahlreiche Anwerbungen von Fremden statt.

Florenz 7. Dec. In der Kammer verlangten Desanctis, Bonghi, Nicotera und Corte nach den von der französischen Regierung abgegebenen Erklärungen unverweilt zu wissen, welche Haltung die Regierung annehmen werde, um die Rechte und die Würde der Nation zu wahren, und Menabrea erklärte: er kenne die Worte Rouhers, welche die Regierung sehr beschäf tigt haben, nur durch den Telegraphen; er könne für den Moment nicht kategorisch antworten, ohne vorher positive Informationen vom Gesandten in Paris zu haben; er werde am Montag anläßlich anderer Interpellationen antworten.

Florenz, 7. Dez. Sitzung der Senats. Der Senator Torrearsa behauptet, daß Italien Rechte auf Rom habe, er glaubt nicht an die Con ferenz. Italien dürfe den europäischen Frieden nicht stören, aber auch nicht auf seine Rechte verzichten. Menabrea antwortet: die römische Frage biete große Schwierigkeiten dar; die Lösung sei nicht nur für die Interessen Ita liens, sondern auch für die des Papstes nothwendig. Mit Mäßigung und Ständigkeit werde Italien eines Tages sein Ziel erreichen. Torrearsa be antragt hierauf folgende Tagesordnung: der Senat, von den Erklärungen des Ministerpräsidenten Akt nehmend, und dessen sicher, daß das Ministe rium die Würde und die Rechte der Nation aufrecht erhalten wird, geht zur Tagesordnung über. Leopardi beantragt die vom März 1861 datirende Tagesordnung jetzt zu bestätigen. Consorti ist gegen Leopardi, da die damalige Tagesordnung davon gesprochen, in Uebereinstimmung mit Frankreich nach Rom zu gehen. Nachdem Torrearsa's Tagesordnung von Menabrea gutgeheißen, wurde dieselbe von dem Senat einstimmig angenom men. (T. N.)

St. Petersburg, 6. Dezbr. Das „St. Petersburger Journal" bezweifelt die Londoner Nachricht von der Existenz eines österreichisch-fran zösischen Protokolls über die Integrität der Pforte, und glaubt: ein der artiges Protokoll wäre nur eine Abschwächung des zwischen England, Oester reich und Frankreich am 15. April 1856 abgeschlossenen Vertrags; jedes falls wär' ein Protokoll praktisch ohne Bedeutung. Die Integrität der Pforte lauf diejenigen Gefahren, welche aus ihrer innern Politik entspringen, und dagegen könne sie ein Protokoll nicht schützen.

Eisenbahnzüge.	Abgang nach	Ankunft von	Postomnibus- ꝛc. Fahrten.	Abgang nach	Ankunft aus
Gunzenhausen:	Morg. 3. 15' P., Nchm. 12. 35' G. Abd. 5. 15' G., Abends 9. 25' G. Nachts 1. G.	Morgens 4 G., Morg. 6. 5' L.-Z. Vorm. 10. 52' G., Nchm. 2. 5' G. Abends 6. 49' P.	O. Heilbronn—Nürnberg: O. Rügland — Mkt. Erlbach — Emskir chen—Neustadt: O. Lichtenau—Windsbach: O. Leutershausen — Schillingsfürst: O. Auras — Buchwinden: O. Herrieden:	Morg. 5. Nachm. 2. 30' Nachm. 1. 45' Nachm. 2. 45' Abends 7. 15' Abends 7. 30'	Abends 11. 57' Vormitt. 10. Morgens 7. 45' Morgens 7. 30' Morgens 7. 0' Morgens 7. 15'
Würzburg:	Morg. 4. 15' G., Morg. 6. 30' L.-Z. Vorm. 10. 54' G., Nchm. 2. 20' G. Abends 6. 54' P.	Morg. 8. 11' P., Nchm. 12. 10' G. Nchm. 5. 11' G., Abends 9. 4' G. Nachts 12. 35. G.			

E. Eilwagen, P. Personen-, G. Güter- und L. Z. Lokalzug.

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nr. 294. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Einrücke werden dankbar angenommen, Inserate die einspaltige Zeile zu 3, die dreispaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Damasius. Mittwoch, 11. Dezember. Kath.: Damasius.

☞ Auf die „Fränk. Zeitung" kann z. Z. für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 7. Dez. **Dienstesnachrichten.** Auf das durch das Ableben des Kanonikus Matth. Welnzierl und durch das sofort stattfindende Vorrücken des jüngeren Kanoniker in Erled. gekomm. 8. Kanonikat an dem bischöfl. Kapitel zu Augsburg ist der dort. Domvikar Mart. Wirth ernannt; die kath. Pfarrei Geroldshausen, B.-A. Pfaffenhofen, dem Pfarrer M. Mayer in Ramspau, B.-A. Staudamsel; die kath. Pfarrei St. Burkard in Würzburg dem Pfarrer und Dekan A. Ernstberger in Steinbach, B.-A. Karlstadt; die kath. Pfarrei Lindenberg, B.-A. Lindau, dem Pfarrer O. Schmid in Lenterschach, B.-A. Oberdorf, und die kath. Pfarrei Wörnigen, B.-A. Donauwörth, dem Benefiziat Paul Katzenschwanz in Wertingen, B.-A. gl. N., übertragen; — die an der Gewerbsschule zu Rothenburg o/T. erled. Stelle für Naturwissenschaften dem geprüften Lehramtskandidaten und Assistenten am chemischen Laboratorium der k. polytechn. Schule zu Nürnberg, Joh. Thom, Wegler, verliehen worden. (S. Pr.)

München, 8. Dez. Die „Augsb. Abdztg." brachte gestern die Nachricht, ein großer Theil der Mitglieder des Ausschusses der Kammer der Abgeordneten für das Schulgesetz sei der Ansicht, daß als erstes Prinzip für dasselbe der Satz aufzustellen wäre, die Schulen müssen Staatsanstalten werden. Der „S. Pr." wird von verlässiger Seite versichert, daß diese Nachricht jeder Begründung entbehre.

München, 8. Dez. Von der Kammerfraktion der Rechten, die sich in Folge der Zollverhandlungen auflöste, sind jetzt dem Zentrum ferner beigetreten: die Abgeordneten Behrmüller, Graf v. Buttler, Doppelhammer, Dr. Neusser, Frhr. v. Pfetten, Brandner, Dr. Gottfried Schmitt, Dr. Schneider, Sedlmayr, Stenglein und Wodack. Das Centrum zählt jetzt nahezu an 70 Mitglieder. (A. Abdz.)

— Der 2. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat einstimmig beschlossen, es sei den über die Zollerträgnisse pro 1865/66 vorgelegten Nachweisungen die Anerkennung zu ertheilen. Aus dem Vortrage des Referenten Hänle über diese Nachweisungen entnehmen wir, daß die Zollgefälle im Jahre 1865/66 einen Reinertrag von 5,666,732 fl. geliefert haben, daß sich also gegen das Vorjahr eine Mindereinnahme von 775,064 fl. und im Zusammenhalt mit der im Budget dafür postulirten Summe von 1,350,000 fl. ein Minus von 683,267 fl. ergibt. Dieses ungünstige Ergebniß ist nach Ansicht des Referenten theils eine Folge der mit dem französischen Handelsvertrag eingetretenen Tarifreduction, zum ungleich größten Theil aber auf Rechnung der unglücklichen Ereignisse des Jahres 1866 zu setzen, in deren Folge für Industrie und Handel die empfindlichsten Störungen eintreten mußten. Referent ist übrigens der Ansicht, daß durch die Tarifreduction keine dauernde Minderung der Zollgefälle eintreten werde, daß vielmehr die dadurch hervorgerufene größere Erhaltung des Verkehrslebens, sowie die vermehrte Consumtion, sehr bald den Ausfall decken werden. —

= **München**, 9. Dez. Die Nachricht, daß die Vertretung Bayerns im Zollbundesrath dem bayerischen Gesandten am Berliner Hofe übertragen werde, ist unbegründet. Es sollen vielmehr drei Männer, welche in Zollangelegenheiten eine spezielle Erfahrung besitzen und mit den hier wahrzunehmenden Interessen genau vertraut sind, als Vertreter Bayerns aufgestellt werden.

=**Zum bayerischen Budget** bringt die Allg. Ztg. einen Correspondenzartikel aus Oberbayern, der so viele in die Augen springende Wahrheiten enthält, daß wir nicht umhin können, denselben vollständig in unser Blatt überzutragen. „Sparen u. Sparsamkeit erscheint bei Berathung des Budgets und Finanzgesetzes für die IX. Finanzperiode wohl in erster Reihe als unerläßliche Nothwendigkeit, wenn anders das in allen Zweigen des Dienstes beträchtlich erhöhte Staatsbedürfniß ohne allzu große Belastung der Steuerpflichtigen gedeckt, oder wenn nicht die Leistungsfähigkeit des Landes überschritten und dessen Wohlstand einer Gefährde ausgesetzt werden soll. Schon Seitens der Presse ist seit Vorlage des Budgets auf diejenigen Positionen hingewiesen worden, bei denen, wie z. B. beim Militäretat, wesentliche Ersparung eintreten muß. Abgesehen von solchen wegen ihres immensen Bedarfes in die Augen springenden Fällen gibt es aber noch eine Reihe von Positionen des Staatshaushaltes, bei denen in ausgiebiger Weise gespart und, ungeachtet etwaiger Reduktion der Postulate, doch dem wahren Bedürfniß genügt zu werden vermag. Wir erlauben uns hiemit auf etliche derartige Punkte hinzuweisen. Beginnen wir zunächst mit dem Landtag selbst, so finden wir unter den Staatsausgaben vorgetragen den Etat der Landesversammlung mit 295,760 fl. So stattlich diese Summe an sich ist, so reicht sie unseres Wissens doch mitunter gar nicht aus, obwohl in dreifacher Richtung Ersparnisse möglich wären. Erstens wird jedem Abgeordneten für die Reise in die Prannersgasse per Wegstunde hin und zurück je 1 fl. als Reiseentschädigung vergütet. Beispielsweise empfängt hienach der Abgeordnete der Stadt Hof bei 117 Poststunden Entfernung 234 fl., während er mit der Eisenbahn zweiter Classe hin- und zurückfährt. Wird, wie im Laufe des Jahres 1866/67 geschehen, die Kammer dreimal einberufen, so erhält er 702 fl, während er in Wirklichkeit bloß 75 fl. auszugeben hat. Noch flagranter stellt sich dieses Ver- resp. Mißverhältniß bei Abgeordneten der Rheinpfalz heraus, und wenn man bedenkt, daß etwa 140 Abgeordnete Anspruch auf Reise-Entschädigung haben und machen, dann läßt sich leicht ermessen, was schon hieher zu viel ausgegeben wird. Es wäre daher angezeigt, daß auch Abgeordnete für ihre Reise bloß ihre Baarauslagen erhalten würden, wie dies bei Staatsdienern hinsichtlich ihrer Geschäftsreisen verordnungsmäßig geboten ist. Zweitens ist es eine bekannte Thatsache, daß beim Eintritt von Feiertagen fast alle nicht in München beheimatheten Abgeordneten nach Hause zu reisen oder sonstige Ausflüge zu machen pflegen, und erst neulich nach Schluß der bewegten Kammerverhandlungen über die „Zoll- und Handelsverhältnisse" haben die Münchener Blätter vom 31. Okt. gemeldet, daß die meisten Abgeordneten über Allerheiligen nach Hause seien, und daß die nächste Sitzung erst am 6. Nov. (was richtig war) stattfinden werde. Also eine 5tägige Pause, welche dem Staate, selbst wenn bloß 120 Kammermitglieder in Ferien gegangen sein sollten, täglich 600 fl., in Summa 3000 fl. schon an Abgeordneten-Diäten kostete. Nun kommen aber derartige Pausen bei längerer Saison mitunter öfter, z. B. nächstens schon wieder zu Weihnachten vor, und dieselben verschlucken, wie gezeigt, sehr beträchtliche Summen. Es möchte sich daher empfehlen, wenn wenigstens alle die bei solchen Pausen abreisenden Herren den Abgeordneten Freiherrn v. Lerchenfeld nachahmen würden, der jeden einzelnen Tag an dem er während des Landtages von München abwesend war, auch die treffende 5 fl.-Diäten nicht annahm. Drittens sind wir der Meinung, daß die Ausgaben des Landtags für das gewaltige Kanzlei-, Boten-, Putzer-, Drucker- ꝛc. Personal beträchtlich gemindert und außerdem hauptsächlich durch Einführung einer zeitgemäßen Geschäftsordnung für die Kammer gespart werden könnte, weil nach dem bisherigen schleppenden Geschäftsgang bei jedem Zusammentritt des Landtags immer geraume Zeit vergeht, bis mit den eigentlichen Geschäften begonnen werden kann, während die Diäten vom ersten Tag an vollständig laufen. (Forts. folgt.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 8. Dez. Im Abgeordnetenhaus hat der Abg. v. Bennigsen den Antrag gestellt: es sei das preußische Ministerium des Aeußern auf den Etat des norddeutschen Bundes zu übernehmen, und die preußischen Gesandtschaften und Consulatsposten innerhalb des Gebietes des Nordbundes aufzuheben.

Oesterreich.

Wien, 9. Dez. Serbien erhielt die formelle Zusicherung der Pforte voller privatrechtlicher und überhaupt jeder Genugthuung, welche mit der Würde des Oberlehensherrn verträglich sei.

Italien.

Florenz, 8. Dez. Dem Vernehmen nach hat Hr. Nigra eine Note hieher gesendet, in welcher bedeutet werde: die Worte Rouhers hätten nur sagen wollen, daß Frankreich eine gewaltsame Erwerbung Roms von Seite Italiens nicht gestatten werde. Diese Depesche soll den Kammern mitgetheilt werden. — Die „Opinione" schreibt: Die Rede Rouhers war die Grabrede der Conferenz. Frankreich hat eine klerikale Politik inaugurirt; es kann nicht beanspruchen, daß man ihm auf dieser Bahn folge. Unser Recht muß gegenüber allen, die es läugnen, feierlichst vom Parlament bekräftigt werden.

Amerika.

New-York, 7. Dec. Das Repräsentantenhaus hat mit 108 gegen 57 Stimmen die Resolution wegen Versetzung des Präsidenten Johnson in Anklagestand verworfen. (Fünf Mitglieder der Untersuchungscommission, die Majorität derselben, hatten nämlich die Versetzung Johnson's in Anklagestand beantragt, und zwar aus folgenden Gründen: weil sich derselbe Vergehen gegen den versammelten Congreß zu Schulden kommen ließ, weil er in Rebellion verfiel, indem er sich Gewalten angemaßt, die nur dem Kongreß zukommen, weil er selbst versuchte, die Rebellenstaaten aus der Union auszuschreiben, indem er provisorische illegale Regierungen daselbst etablirte, öffentliche Gelder ihrem Zwecke entfremdete und ungesetzliche Steuern im Süden erhob, weil er der Reconstruktionsakte sein Veto entgegensetzte und so den Kongreß vor dem Volke beschimpfte, weil er ferner den Rebellen erlaubte, öffentliche Aemter zu behalten und ihnen ungesetzlicher Weise Eigenthum zurückgegeben hat, weil er Korruption in die Wahlen brachte, eigenmächtige Versetzungen vornahm, Gewaltakte begnadigte und gestattete, daß

die Nationalgewalt Versammlungen von loyalen Bürgern in Louisiana auseinanderjagte. Zwei Mitglieder der Untersuchungskommission, welche eine Minorität bilden, brachten einen Bericht ein, in dem Johnson zwar scharf getadelt, aber auch erklärt wird, daß seine Vergehen keine Anklage rechtfertigen. Die zwei noch übrig bleibenden Mitglieder der Untersuchungskommission reichten ein Gutachten ein, das Johnson vertheidigt.)

Schwurgericht von Mittelfranken

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Neunter Fall,

verhandelt Montag den 9. Dez.

Anklage gegen den Schreibergesellen Fr. Friedlein von Gunzenhausen wegen Verbrechens des Todtschlags und Vergehens der Körperverletzung.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Substitut Hofmann; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Lenich.

Geschworne: die HH. 1) Miederer, 2) Schlicht, 3) Schmidt, 4) Tauber, 5) Stern, 6) Pflaumer, 7) Scharrer, 8) Pfahler, 9) Sonnermann, 10) Benz, 11) Wittig, 12) Dürnhöfer.

Der im 27. Lebensalter stehende Angeklagte, ein dem Herumstreunen ergebener, wegen Bettelns und Landstreicherei bereits vielfach bestrafter Bursche, einer der Vertheidiger von Gaeta, kam am 15. August d. Js. mit seiner Geliebten, der Taglöhnerin Marg. Porst aus Hof, mit welcher er ungefähr 6 Wochen zuvor ein Liebesverhältniß angeknüpft hatte, in hiesiger Stadt zusammen. Beide kehrten am 16. und 17. August in der Schienagel'schen Schnapswirthschaft dahier ein und verließen am Samstag, den 17. August, Nachmittags 5 Uhr — nachdem Friedlein ungefähr 6 Gläser Schnaps getrunken, zweimal sich sein Messer hatte wetzen lassen und im Laufe des Vormittags zu seiner Geliebten geäußert hatte: „Mensch, Du mußt mir heute noch hin werden"; und nachdem die Porst dem Friedlein, der Nachmittags schlief, mehrmals zum Weggehen aufgefordert hatte — miteinander die genannte Wirthschaft. Abends um 8 Uhr herum kehrte Friedlein allein dahin zurück und erklärte den Wirthsleuten auf Befragen, er habe sein Mädchen im Walde erstochen, sie habe ihm Vorwürfe gemacht wegen seiner früheren Bekanntschaft, ihn auch einen Schlacken geheißen; deßhalb habe er sie ins Herz gestochen, sie sei gewiß todt. Der Wirth Schienagel machte sofort, nachdem hierauf Friedlein seine Wirthschaft verlassen hatte, Anzeige auf der Polizeiwache. Friedlein kam dann später noch in die Wirthschaft zum weißen Roß, wohin auch die beiden Polizeisoldaten Kapfenberger und Kirchner von hier der Fremdencontrolle halber kamen. Dort rief ihnen gleich beim Eintreten der Friedlein zu: „Ich weiß schon, ihr kommt wegen mir, aber zuerst muß ich was zu essen haben und noch eine Maas Bier trinken, dann gehe ich mit euch." Auf entsprechendes Befragen erwiderte er den Polizeisoldaten, seine Geliebte sei ganz sicher todt, und habe er mit dem von ihm vorgezeigten Messer dieselbe durch das Herz gestochen. Friedlein ließ sich dann noch ein Glas Bier und einen Kalbsbraten geben, schnitt letzteren mit dem Messer, mit dem er kurz zuvor seine Geliebte getödtet, und stocherte damit auch noch seine Zähne aus. Darauf wurde er zur Haft abgeführt. Bei der noch in derselben Nacht gepflogenen polizeilichen Nachsuchung fand man gegen 11 Uhr an der östlichen Spitze des hiesigen Stadtwaldes Z-lberg die Leiche der ic. Porst auf dem Boden liegend. Die Brust derselben, auf der man ansichtig zwei Stiche wahrnahm, war entblößt; die linke Hand war geballt in die Seite gestützt. Bei der am 18. August vorgenommenen Obduction und Section des Leichnams fand sich, abgesehen von mehreren Verletzungen an Kopf, Hals und Hand, an der Brust eine Stichwunde, welche bis in den Herzbeutel und die vordere Wand des Herzens bis in dessen linke Kammer eingedrungen war und den Tod der ic. Port zur unmittelbaren und absolut nothwendigen Folge haben mußte und unzweifelhaft mit dem oben erwähnten Messer zugefügt war.

Der Angeklagte gibt über den Vorfall an, er habe in stark berauschtem Zustand Abends um 6 Uhr die Schienagel'sche Wirthschaft in Begleitung der Porst verlassen in der Absicht, zu einem Straßenbau unter Leutershausen nach Binzwang zu gehen; sie seien mit einander die Schallhäuser Straße hinausgegangen, jedoch nicht nach Schallhausen gekommen, hätten sich vielmehr zuerst auf einem Fahr-, dann Fußweg an den Wald hingezogen, weil die Porst anderswohin gehen wollte. Hierüber seien sie in Streit gerathen, hätten sich gegenseitig geschimpft, sie habe ihm sodann aus der rechten Rocktasche sein Messer herausgezogen und dabei geäußert: „Schlechter Kerl ich stech dich gleich todt". Auf dieses hin habe er ihr das Messer aus der Hand gerissen, in seinem Rausche einmal gegen ihre Brust geschlagen und hierauf sei sie lautlos umgefallen. Nicht daran denkend, daß Porst todt sein könne, habe er sich neben sie hingelegt, etwa eine Stunde lang geschlafen, und erst nach dem Erwachen und seiner fruchtlosen Aufforderung „Maria, wir gehen jetzt", bemerkt, daß sie voll Blut war und das Messer noch in ihrer Brust stecke. Er habe dies herausgezogen und sich selbst eine — wie sich bei der späteren Untersuchung herausstellte, übrigens ganz unbedeutende — Stichwunde versetzt. Aufs bestimmteste bleibt der Angeklagte darauf stehen, daß er nicht beabsichtigt habe, die Porst zu tödten. Die Anklage geht dagegen von der Annahme aus, daß Friedlein, wenn auch nicht mit überlegtem Entschlusse, so doch mit der Absicht zu tödten gehandelt habe, und folgert dieß hauptsächlich aus der bedeutenden Kraft, mit welcher, sowie aus der Richtung — gerade gegen die Herzgegend zu —, in welcher der Stich von Friedlein geführt wurde. Für die Absicht der Tödtung spricht ferner und ganz besonders — nach Annahme der Anklage — der Umstand, daß der tödtliche Stoß erst geführt wurde, nachdem Friedlein die Porst wehrlos gemacht, zu Boden geworfen und gewürgt hatte, und nicht etwa, wie Friedlein angibt, so lange Leche noch ihm gegenüber stand. Die Anklage ist in dieser Beziehung durch das umfassende Gutachten des k. Bezirks-Ger.-Arztes Dr. Müller unterstützt. — Dem Angeklagten liegt ferner noch zur Last eine an dem Eisenbahnarbeiter Gg. Fr. Oberdörfer in Gunzenhausen am 21. Juli ds. Js. in fortgesetzter Weise — durch Stöße mit dem Griffe ei es Messers auf die Brust, durch Hinwerfen und Schlagen ins Gesicht — verübte, an sich nur eine Uebertretung, wegen Rückfalls des Beschuldigten jedoch ein Vergehen bildende persönliche Körperverletzung. — Die Vertheidigung plaidirte bezüglich des ersten Reates auf das Nichtvorhandensein der tödtlichen Absicht und machte geminderte Zurechnungsfähigkeit und Reizung für den Angeklagten geltend. — Den Geschwornen wurden auch hierauf bezügliche Unterfragen gestellt. Ihr Wahrspruch, verkundet durch den Obmann Hrn. Pfahler, lautete: schuldig beider Reate im Sinne der Anklage ohne Annahme mildernder Umstände. — Entsprechend diesem Wahrspruche wurde der Angeklagte vom Gerichtshofe zu 16jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Vermischtes.

München, 7. Dez. Wegen des Baues einer zweiten protestantischen Kirche dahier hatte man sich schon vor längerer Zeit behufs Erwerbung der Hofbrauerei an der Burgerstraße an den k. Oberstallmeisterstab gewendet. Von diesem ist nun der Bescheid erfolgt, daß der bezeichnete Platz nicht abgetreten werden könne. Da der auf circa 45,000 fl. angewachsene Fond zum Beginn des Baues nicht ausreicht, so ist die Verwirklichung des Projektes wieder aufs unbestimmte verschoben. (M. P.)

Brückenau, 2. Dezbr. Bei einer am verflossenen Sonntage zu Oberleichtersbach stattgefundenen Tanzmusik fiel ein Mädchen aus Griersnest ihrem Tänzer todt aus den Armen. In Folge dessen suchten sich die beiden Leute von Oberleichtersbach und Schönderling der weiteren Lustbarkeit als einer unschicklichen zu widersetzen, provocirten aber hiemit eine Rauferei, bei welcher der Leute von Schönderling ein Terzerol hervorzog und abfeuerte; die Folge dieses Schusses war, daß man ihm seine Waffe entwand und nun mit derselben so wüthend auf seinen Kopf losschlug, daß derselbe schwer verwundet darniederliegt. Man zweifelt an seinem Aufkommen. (W. Arg.)

Das gemeldete grobe Unglück, welches auf der Semmering-Bahn sich ereignet haben sollte, scheint sich auf einen in der Nähe der Bahnstation Oberndorf stattgefundenen Zusammenstoß des abgesandten Lastzuges mit den längs der Eisenbahnstrecke vorbereiteten Anschlußwägen zu reduziren, wobei, wie die Wiener „Presse" berichtet, Einige vom Dienstpersonale schwer verletzt und viele Wagen zertrümmert wurden.

Hiesiges.

‖ Theater. Das reizende Lustspiel „Im Wartesalon I. Klasse" wird heute auf allgemeines Verlangen wiederholt, und wir fühlen uns veranlaßt, auf diese wirklich vorzügliche Novität alle Freunde der heiteren Muse aufmerksam zu machen und dieselbe zum zahlreichen Besuche zu empfehlen.

Neuestes.

(Aus der Allg. Ztg.)

Stuttgart, 9. Dez. Die Abgeordnetenkammer beschließt mit 84 gegen 2 Stimmen: das Mandat der gegenwärtigen Abgeordneten gehe am 20. Febr. 1868 zu Ende.

Berlin, 9. Dez. Bei Erwähnung der jüngst vorgefallenen Grenzverletzung in Preußen von russischer Seite in der Sitzung der Spezialkommissäre des Abgeordnetenhauses erklärte der Spezialkommissär, daß diese Angelegenheit nicht zum Ressort des Abgeordnetenhauses, sondern zu dem des norddeutschen Reichstags gehöre. — In der Sitzung des Abgeordnetenhauses theilte der Präsident ein Schreiben der dänischen Abgeordneten Kryger und Ahlemann mit. Dieselben verweigern wiederholt die Ableistung des Verfassungseides ohne Bedingung. Nach nochmaligem vergebslichen Aufruf erklärte darauf der Präsident den Beschluß des Hauses vom 7. d. nunmehr für rechtsgültig, demzufolge die Regierung zur Ausschreibung von Neuwahlen aufzufordern ist. Außerdem genehmigte das Abgeordnetenhaus den Etat des auswärtigen Ministeriums. Graf Bismarck erklärte den Antrag Bennigsens bezüglich der Uebernahme des auswärtigen Ministeriums auf den Bundesetat für principiell richtig, indem er hinzufügte: der gegenwärtige Zustand der Diplomatie sei nur provisorisch, die Ernennung der Bundesgesandten stehe bevor; dagegen hält der Minister die Aufrechterhaltung der preußischen Gesandten bei den Staaten des Norddeutschen Bundes für nothwendig. Auf die Bemerkung des Abg. Löwe über das Verhältniß Preußens zu Rußland weist Graf Bismarck den Vorwurf der Satellitenpolitik zurück. Preußens Einmischung in die Sache der Nordseeprovinzen sei unthunlich und würde eher von Schaden als Nutzen sein. Für die Regelung des Grenzverkehrs sei neuerdings gute Hoffnung vorhanden. Von dem Antrag Bennigsen's wird nur der obenerwähnte Theil angenommen, dagegen die gleichfalls beantragte Aufhebung der preußischen Gesandten bei den Staaten des norddeutschen Bundes abgelehnt. Schließlich wird der Etat des Handelsministeriums genehmigt.

Paris, 9. Dez. Indem die „Patrie" die Gerüchte über Meinungsverschiedenheit in der Regierung und über Ministerwechsel erwähnt, glaubt sie versichern zu können, daß dieselben durchaus unbegründet sind. Die in der Regierung vorhandene Uebereinstimmung sei keinen Augenblick gestört worden.

Florenz, 9. Dez. Die „Opinione" versichert: Monsieur Nigra in Italien eine Note gesendet, in welcher er erklärt, daß der Kaiser, wenn auch mehr denn je entschlossen, einer gewaltsamen Annexion Roms sich zu widersetzen, nichts desto weniger eine Lösung der römischen Frage, die man in gemeinschaftlichem Einvernehmen herbeiführen könnte, nicht zu verhindern wünsche.

Rom, 8 Dez. Am 16. wird ein öffentliches Consistorium gehalten werden, mit Veröffentlichung einer Encyklika über die jüngsten Ereignisse und mit Betonung der vollen Rechte des heil. Stuhls. — General Kanzler ist zum Herzog von Mentana ernannt. — Cardinal Andrea hat eine Antwort auf das päpstliche Breve erlassen.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Holzkarten für Arme.)

Denjenigen Einwohnern dahier, welche im Winter Arme mit Holz beschenken wollen, zur Nachricht, daß auch heuer wieder Holzkarten, auf 1/32 Klafter lautend, im Zimmer Nr 11 des Rathhauses gegen Zahlung von 30 kr. bereit liegen.

Ansbach, am 8. Dezember 1867.

Armenpflegschaftsrath.

Bezzel.

Danksagung.

Für die so liebevolle und ehrende Theilnahme während des kurzen Krankenlagers und der Beerdigung unseres lieben Kindes

Friedrich Carl

sagen wir werthen Verwandten und Freunden innigsten Dank.

Friedr. Stoer nebst Gattin.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Restauration in Steinach betr.

Am 1. Februar 1868 wird die **Restauration in Steinach** an der Ansbach-Würzburger Bahn pachtfrei.

Bewerber, welche guten Leumund, Geschäftskenntniß und das nöthige Betriebs-Kapital besitzen, wollen ihre Angebote bis zum 10. Januar 1868 in den diesseitigen Einlauf bringen.

Hiebei wird bemerkt, daß Gebote unter 100 fl. nicht berücksichtigt werden, und daß eine Caution von 150 fl. zu leisten ist. Die Bedingnisse können hierorts eingesehen werden.

Nürnberg, den 6. Dezember 1867.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt.

Euler-Chelpin.

Brugger.

Bekanntmachung.

(Verkauf des Schrannen-Getreideabfalles betr.)

Am **Mittwoch den 11. Dezember** Vormittags 10 Uhr wird in hiesiger Getreideschranne der Getreideabfall meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.

Ansbach, den 2. Dezember 1867.

Armenpflegschaftsrath.

Bezzel.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf der circa 500 Tagwerk umfassenden Flurmarkung Bruck soll wieder verpachtet werden, und es ist hiezu Termin auf

Samstag den 21. Dezember 1867 Nachmittags 1 Uhr

im Zinnecker'schen Wirthshause zu Bruck

bestimmt. Pachtfähige Jagdliebhaber werden hiezu eingeladen.

Burk, den 7. Dezember 1867.

Die Gemeindeverwaltung.

Müller, Gemeindevorsteher.

Jagdverpachtung.

Die Ortsgemeindejagd von Ebersdorf, c. 1004 Tagw. groß, wird **Freitag den 20. Dezember c. Nachmittags 2 Uhr** im Kuchlichen Gasthause dahier öffentlich an Meistbietende auf 6 Jahre, vom 1. Januar 1868 anfangend, verpachtet.

Die Bedingnisse werden im Termine selbst bekannt gegeben.

Ebersdorf, den 6. Dezember 1867.

Der Gemeinde-Vorsteher: Blank.

Heilbronn.

Empfehlung von kölnischem Wasser.

Mein schon lange rühmlichst bekanntes, selbst fabricirtes Kölnisches Wasser, welches nach amtlicher Prüfung untadelhaft befunden wurde, erlaube ich mir hiemit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Die gehaltvolle Aechtheit dieses Wassers beurkundet sich durch seine gute Wirkung bei geschwächten Augen, sowie durch seinen angenehmen feinen Parfüm zur Toilette und zur Reinigung der Luft im Zimmer, wenn man einige Tropfen auf den heißen Ofen schüttet. Ich erlasse

die ganze Flasche à 24 kr., die halbe Flasche à 12 kr.

Joh. Chr. Fochtenberger,

Kölner Wasser-Fabrikant an der Weinsberger Straße.

Nur allein zu haben bei Joh. Katzenberger in Ansbach.

---

8. **Raffinadmehl** (Backzucker), **prima Citronat** und **Orangeat**, neue große **Mandeln, Rosinen** und **Weinbeere**, ächte grüne und schwarze **Thees**, feinste **Vanille-, Gewürz-** und **Gesundheits-Chocolade**, ächten alten **Arrac, Punschessenzen**, frische **Citronen** und **Orangen** empfiehlt billigst

Wm. Rosenbauer.

---

9. **Garnituren** von **Pariser** Damenkragen und Manchetten von **Papier** schönsten Dessins empfiehlt

S. L. Kitzinger.

---

10. Ich mache hiemit bekannt, daß ich von meinem

ächten Lichtenauer Zucker

alleinige Niederlage

Herrn **Wilh. Ferd. Mackeldey** in **Ansbach** errichtet habe und erkläre demzufolge, **daß aller andere in Verkauf gebrachte nur nachgemachtes Fabrikat ist.**

Lichtenau, den 6. Dezember 1867.

J. M. Weidner.

Johann Müller,

Agent der ächt amerikanischen Wheeler und Wilson-Nähmaschine,

an die goldene Medaille bei der Pariser Ausstellung zu Theil wurde, unter 82 Ausstellern die einzige war, welche wegen ihrer großen Leistungen und vielen Apparate (sogar der Knopfloch-Apparat angebracht) ausgezeichnet wurde, welch letztere jeder Käufer sich später ankaufen kann, empfiehlt selbe, sowie die berühmte Howe-Maschine für Schneider und Schuhmacher und die Dresdener Nähmaschine von vorzüglicher Qualität unter 5jähriger Garantie. Dieselben eignen sich besonders zu Weihnachtsgeschenken. Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Achtungsvoll

der obige Agent in Nürnberg,
Josephsplatz Nr. 297 A 23.

Preise der Maschinen:

Nr. 1 120 fl., Nr. 2 110 fl., Nr. 3 100 fl., Cylinder 150 fl.
Knopfloch 165 fl., Howe 135 fl., 125 fl., Dresdener 33 fl.

Ansbach.

Nürnberger Lebkuchen

Fabrikat von G. M. Reinhardt in Nürnberg, empfiehlt in besten Qualitäten und größter Auswahl

Carl Oelschlaegel.

---

13. Soeben ist erschienen:

Des alten Schäfer Thomas seine neunzehnte Prophezeihung

für die Jahre **1868** und **1869**. Preis 4 kr.

Der alte Schäfer Thomas kündigt uns ein verhängnißvolles Jahr, ein Jahr voller Stürme und Kämpfe an. Diese Prophezeihungen werden sich ebenso bewähren wie die frühern.

Zu haben in **Fr. Seybold's** Buchhandlung in Ansbach.

Christlicher Spezereikram.

so heißt ein soeben erschienener, von dem berühmten Pfarrer Hammer herausgegebener

kathol. Volkskalender für 1868.

Ein kurzweilig Gelef' will der Verfasser dem Käufer bieten, wir finden aber noch mehr darin: **prächtige Abbildungen**, heitere Schnurren, kurz Alles, was nur ein Volkskalender Interessantes zu bringen im Stande ist, wird im **„Spezereikram"** in reichlicher Fülle geboten. Der Preis von 12 kr. ist überaus billig. (Würzburg, **Stahels Verlag.**)

---

15. Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsern lieben Sohn, Neffen und Vettern, **Georg Wißmeyer**, gestern Abend nach längerem Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung von Trauerhause statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

16. Ich Unterzeichneter zeige meinen werthen Abnehmern ergebenst an, daß eine große Sendung höchstgrädiger **feinst prima Weingeist** (preußisches Fabrikat) eingetroffen ist und empfehle denselben zu billigem Preise.

Joh. Langkammerer.

---

17. Für die allseitige liebevolle Theilnahme sowohl während der Krankheit als insbesondere bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden innigstgeliebten unvergeßlichen Gattin und Mutter **Maria Sibilla Wagner** sagen wir allen Freunden und Verwandten, sowie unserer werthen Nachbarschaft unsern tiefgefühltesten Dank. Ansbach, den 9. Dezember 1867.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

---

18. Dem Unterzeichneten ist vergangenen Freitag, den 6. Dezember, ein Schafhund männlichen Geschlechts, schwarz mit gelben Füßen, zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes abholen.

Stettberg, den 7. Dezember 1867.

J. L. Ordner, Gemeindeschäfer.

---

19. Ich Unterzeichneter bringe hiemit einem verehrlichen Publikum hiesiger Gegend zur Anzeige, daß alle Sorten Bausteine, sogar Brunnentröge, vorzüglichster Qualität sehr billig bei mir auf Ort und Stelle zu haben sind.

Buch a/W., den 4. Dezember 1867.

Johann Emmert, Steinbruchbesitzer und Privatier.

---

20 Ein weiß- und schwarzgefleckter Schafhund ist mir von Schweinau bis Ansbach zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühren u. Futtergeld abgeholt werden. **Nadig**, Handelsmann.

---

21. D 150 werden Mitleser zum Korrespondenten gesucht.

---

22. Ein starker einspänniger Fuhrschlitten wird zu kaufen gesucht D 262.

---

23. D 402 ist ein mit Eisen beschlagener Fuhrschlitten zu verkaufen.

Digitized by Google

Buchhandlungsdiener für Deutschland zu Gaste.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 1 befördert die Expedition d. Bl.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 2 befördert die Expedition d. Bl.

Buchhandlungsdiener-Gesuch.

Ein junger Mann, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 3 befördert die Expedition d. Bl.

Buchhandlungsdiener-Gesuch.

Ein junger Mann, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 4 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 5 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 6 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 7 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 8 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 9 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 10 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 11 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 12 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 13 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 14 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 15 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 16 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 17 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 18 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 19 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 20 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 21 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 22 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 23 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 24 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 25 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 26 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 27 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 28 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 29 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 30 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 31 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 32 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 33 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 34 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 35 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 36 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 37 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 38 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 39 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 40 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 41 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 42 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 43 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 44 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 45 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 46 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 47 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 48 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 49 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 50 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 51 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 52 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 53 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 54 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 55 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 56 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 57 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 58 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 59 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 60 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 61 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 62 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 63 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 64 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 65 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 66 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 67 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 68 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 69 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 70 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 71 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 72 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 73 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 74 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 75 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 76 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 77 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 78 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 79 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 80 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 81 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 82 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 83 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 84 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 85 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 86 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 87 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 88 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 89 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 90 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 91 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 92 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 93 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 94 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 95 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 96 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 97 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 98 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 99 befördert die Expedition d. Bl.

C. Th. Arnold.

Ein Buchhandlungsdiener, der Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch spricht, sucht zu Ostern 1880 Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. C. 100 befördert die Expedition d. Bl.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 295. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, statt am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die spaltige Zeile zu 3, die 4spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Epimachus. Donnerstag, 12. Dezember. Kath.: Maxentius.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 9. Dez. **Dienstesnachrichten.** Vom 1. künft. Mts. angefangend, wird im Forstamte der Saalforste das Revier Saalachthal II. aufgelöst und mit dem Revier Saalachthal I vereinigt; der dortige Revierförster Ludw. Pramberger mit dem Wohnsitze zu St. Martin auf dem so vereinigten Revier Saalachthal classirt, und der hiedurch disponibel werdende Revierförster Alfred Wittmann auf sein im Forstamte München erled. Revier Ismaning versetzt. (S. Pr.)

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Gollachostheim, Distr. Uffenheim, mit einem fassionsmäß. Einkommen von 350 fl.

= **München**, 10. Dez. Die Reichsrathskammer hat den Art. 1 des Gewerbsgesetzes, welcher allen Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts und Glaubensbekenntnisses den Betrieb von Gewerben erlaubt, mit allen gegen drei Stimmen (die HH. v. Scherr, v. Deinlein, C. M. v. Martin) angenommen. (Aus einem Theil der gestrigen Ausgabe wiederholt.)

München, 10. Dez. Wie die „Sdd. Pr." erfährt, hat die Linke der Abgeordnetenkammer den Antrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfs eingebracht, der die den Abgeordneten nach der Geschäftsordnung zukommende Reiseentschädigung auf ein den wirklichen Reisekosten entsprechendes Maß zurückführen soll. — In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Antrag des Abg. Dr. Völk, die Besteuerung der aus dem Auslande bezogenen und dort besteuerten Renten betr., unter Berücksichtigung der von der Kammer der Reichsräthe beschlossenen Aenderungen (Beilehung der betreffenden Rentenbesitzer zu den Kreis-, Distrikts- und Gemeindelasten und zur Einquartirungslast) mit allen gegen die eine Stimme des Abg. Dr. Ruland angenommen.

München, 9. Dez. (Malzaufschlagsgesetz.) Der Ausschuß für die Berathung des Malzaufschlagsgesetzes hat in seiner heutigen Sitzung eine wichtige prinzipielle Frage entschieden. Aus der Mitte des Ausschusses waren im Verlaufe der Berathungen mehrere Anträge gestellt worden, welche einerseits den Oberaufschlagämtern die Competenz zur Entscheidung einer Menge von Fragen, bei denen es sich um die Steuerpflichtigkeit gewisser Sorten Malz handelt, abgenommen und den Finanzkammern der Kreisregierungen zugewiesen wissen wollten, — andererseits aber noch weiter gingen, indem sie die vollkommene Beseitigung der Aufschlagsämter überhaupt anstrebten und deren sämmtliche Funktionen den Regierungsfinanzkammern übertragen wissen wollten. Nach längerer lebhafter Diskussion beschloß der Ausschuß mit schwacher Majorität, es seien die Aufschlagsämter beizubehalten und bezüglich der oben erwähnten Fragen an den von der Regierung in dem Gesetzentwurfe aufgestellten prinzipiellen Bestimmungen festzuhalten. (Südd. Pr.)

= **München**, 9. Dez. Was die im Finanzgesetz beantragte Erhöhung der direkten Steuern um 50 Proz. betrifft, kann nach dem Stand der Vorarbeiten für die Budgetberathung des Abg. Neusser als verläßig mitgetheilt werden, daß eine Erhöhung von kaum 20 Proz. für völlig ausreichend erachtet wird. (Diese Nachricht wird die Steuerzahlenden angenehm berühren.)

= **Zum bayerischen Budget.** Aus Oberbayern. (Allg. Zeitung.) [Fortsetzung.] Von der Kammer weg gehen wir zur Justiz, mit der sich erstere nemlich in der Sitzung vom 12. November eingehend beschäftigt, und welche zur Zeit einen Chef hat, der, obwohl er erst kurze Zeit am grünen Tische sitzt, so doch schon durch sein Verhalten und Auftreten in der Kammer, wie die öffentlichen Blätter bekunden, die allseitigste Anerkennung der Landesvertretung sich zu erwerben verstand, und von dem wir hoffen, daß er nachstehenden Andeutungen seine Aufmerksamkeit nicht verschließen, sowie allfälligen ähnlichen Anregungen aus der Kammer heraus nach Thunlichkeit Rechnung tragen werde. Auf dem Etat der Justiz begegnen wir zunächst der Position 689,000 fl. jährlicher Kosten für die Ausübung der Strafrechtspflege. Auch diese Summe, so groß sie an sich ist, hat schon manchmal bei weitem nicht ausgereicht, wie denn diese Ausgabe im Jahre 1858 1,331,800 fl., im Jahre 1857 aber gar 1,494 000 fl. verschlungen hat. Und fragen wir uns, ob mit diesem enormen Aufwand das erzielte Resultat auch nur entfernt im Einklang steht, so sind wir sehr zweifelhaft, ob wir Ja oder Nein zu sagen haben, wogegen wir aber das sicher wissen, daß auch hier namhafte Ersparungen erzielt werden könnten. Wir erinnern daran, daß noch lange nicht jene Beschleunigung und Abkürzung der Untersuchungen stattfindet, wie sie das mündliche und öffentliche Verfahren ermöglicht; ferner daran, daß noch viel zu viel in den Voruntersuchungen geschrieben und auch zu viel verhaftet wird. Eine häufigere Anwendung des Art. 74 des Strafgesetzes vom 10. Nov. 1848 kann nicht genug empfohlen werden, insbesondere z. B. fast bei allen Vergehen der Bestechung, Widersetzung, Amtsehrenbeleidigung, Gewaltthätigkeit, Unterschlagung, sowie bei den meisten Vergehen des Diebstahls und der Mißhandlung, wo blos der Rückfall die Vergehenseigenschaft begründet. Statt dessen werden auch in derartigen Fällen kostspielige Voruntersuchungen der Länge und Breite nach durchgeführt, und in denselben — wenn es sich vielleicht auch nur um eine im Wirthshaus ausgetheilte Ohrfeige handelt, und über Person und Rückfälligkeit des Thäters kein Zweifel waltet — sämmtliche anwesend gewesene Gäste als Zeugen namhaft gemacht und vernommen, oder bei Diebereien der fraglichen Kategorie alle diejenigen zeugschaftlich abgehört, welche den Dieb haben laufen, gehen oder stehen sehen, wenn gleich letzterer seine That sofort eingestanden hat. Von den unendlich vielen, eben so kostspieligen als häufig überflüssigen Augenscheins-Einnahmen, wollen wir hier nicht weiter reden, sondern nur im Vorbeigehen erwähnen, daß, so oft in einer Anzeige nur eines Kritzers am Schrank oder auch eines Trittes im Schnee, Sand oder Schmutz Erwähnung geschieht, alsbald die Commission angefahren kommt zur Vornahme des Augenscheins, welcher sodann durchschnittlich mit 13—15 fl. Commissionsgebühren liquidirt und auch so bezahlt wird. — Weiter verschlucken die Zeugengebühren für die öffentlichen Sitzungen unglaubliche Summen, und zwar nicht etwa, weil sie an sich zu hoch normirt sind, sondern hauptsächlich deswegen, weil häufig viel zu viel Zeugen auf die staatsanwaltschaftliche Zeugenliste gesetzt und dann in der Sitzung selbst deren Vernehmungen, als zur Aufklärung nicht mehr nothwendig, unterlassen werden. Kaum begreiflich, aber wahr, ist z. B. der uns in dieser Richtung verbürgte Fall, daß bei einem Betrugsvergehen, wo der zur Aburtheilung erforderliche Thatbestand durch einen einzigen Zeugen vollständig hätte hergestellt werden können, nicht weniger als 36 Zeugen in die Sitzung geladen wurden, welche etwa 200 fl. kosteten, während der Angeklagte mit 3 Monaten Gefängniß heimging. Hier verdient gewiß das von Kaiser Napoleon in seiner jüngsten Thronrede gesprochene Wort: „Wir wollen die Benützung der Justiz durch Vereinfachung der Prozeduren minder kostspielig machen," vollste Beachtung und Anwendung. (Schluß folgt.)

Stuttgart, 9. Dez. Die Abgeordnetenkammer beschließt mit 84 gegen 2 Stimmen: das Mandat der gegenwärtigen Abgeordneten gehe am 20. Febr. 1868 zu Ende.

Stuttgart, 9. Dez. Prinz Friedrich von Würtemberg, der präsumtive Thronerbe, ist vorgestern auf der Heimfahrt von der Jagd verunglückt. Der geschlossene Wagen des Prinzen stieß auf der sehr gähen Steige von Vaihingen auf den Fildern hinab nach Kaltenthal, 1½ Stunde von hier, mit Heftigkeit an einen Chausseestein und stürzte um. Dadurch gerieth der Prinz mit dem Kopf in das Glas des Wagenfensters, welches ihm das Gesicht auf empfindliche Weise zerschnitt. Zum Glück ist die Verletzung nicht lebensgefährlich und als gestern der Verband angelegt wurde, war der Zustand des Patienten erträglich, so daß gegründete Hoffnung auf baldige Heilung vorhanden ist. (S. Pr.)

In **Würtemberg** wird am 10. Dezember die Eisenbahn von Hall nach Crailsheim dem öffentlichen Verkehr übergeben. (Stationen: Hall, Steinbach, Rellberg, Altdorf, Eckardshausen, Maulach u. Crailsheim.) Mit dieser Bahn hat Würtemberg sein Eisenbahnnetz in Oberschwaben vollendet und ist der bayerischen Grenze so nahe als möglich gerückt. (Wie lange wird Bayern noch zögern, bis es entgegenkommt und von Nürnberg über Ansbach bis zur württemb. Grenze baut?)

Frankreich.

Paris, 9. Dez. Im gesetzgebenden Körper sind heute die Debatten über die bezüglich der deutschen Angelegenheiten gestellte Interpellation eröffnet worden. Thiers greift die auswärtige Politik der Regierung und die Theorie der „großen Agglomerationen" an. Rouher läugnet, daß die italienische Einheit von Frankreich hergestellt worden sei, nichtsdestoweniger denke Frankreich durchaus nicht an deren Zerreißung, und sei nur entschlossen, der Autonomie der päpstlichen Staaten Achtung zu verschaffen. Die Regierung nehme Deutschland gegenüber freimüthig die vollbrachten Thatsachen an, so lange Frankreichs Interesse und Würde nicht dabei in Frage gestellt sei. (Wann werden diese in Frage gestellt erscheinen?) (A. 8.)

Italien.

Florenz, 9. Dez. Sitzung der Deputirtenkammer. Präsident Lanza erklärt, daß er die Wahl annehme, und warum er sie annehme; er empfiehlt Ruhe, Eintracht und innere Reorganisation. Rom werde früher oder später die Hauptstadt Italiens sein müssen. Sella schlägt vor: ehe man in die Diskussion über die Interpellationen eintrete, die von mehreren Deputirten beantragte Tagesordnung mit der Bestätigung des nationalen Programms „Rom, Hauptstadt Italiens" zu berathen. Menabrea möchte den Interpellationen den Vorrang lassen; er glaubt: Sella's Vorschlag werde als nutzlose Bestrebung zu keinem Resultate führen, weil früher als die Kammer, das Land es sei, welches Rom wolle, und weil der Antrag, eine Zweideutigkeit wäre. Wenn man ihm zust[illegible], müßte man auch über die Mittel zu seiner Ausführung berathen, ur[illegible] er frage, welches diese

sein würden? Mit wem, und wie gehe man nach Rom, mit Gewalt, oder mit moralischen Mitteln? Die Kammer beschließt hierauf mit 201 gegen 176 Stimmen vor Sella's Tagesordnung die Interpellationen zu diskutiren. Micoli entwickelt seine Interpellation über die äußere und die innere Politik, tadelt verschiedene Minister, wegen ihres Vertrauens in die Allianz mit Frankreich. Die letzten Akte und Erklärungen der französischen Regierung müßten alle Täuschungen benehmen, indem sie die Absicht bekundeten, sich der Einheit Italiens entgegenzustellen. Zum Beweise, wie die französische Regierung seit langer Zeit die Convention verletzt habe, lege er einige bei gefallenen Soldaten der Legion von Antib.s gefundene Notizbücher bei, welche bekundeten, daß diese Legion aus wirklichen französischen Soldaten, die nur als päpstliche verkleidet gewesen, bestanden habe. Laporte tadelt den Minister wegen seines Verhaltens gegen Frankreich. — Rente 51, (A. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 9. Dez. Der preußische Finanzrath Hellwig ist hier eingetroffen, um mit dem Ministerium Vorbesprechungen über Erleichterungen des Paß- und Zollwesens an der preußisch-russischen Gränze einzuleiten. (A. Z.)

Schwurgericht von Mittelfranken

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Zehnter Fall,

verhandelt Dienstag den 10. Dez. Vormittags.

Anklage gegen den ledigen Dienstknecht Mich. Koller von Walting, Ldg. Ripsenberg, wegen Diebstahls.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Krämer; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Huß.

Geschworne: die HH. 1) Förster, 2) Staudt, 3) Pfahler, 4) Stern, 5) Wittig, 6) Eckert, 7) Schlicht, 8) Sturm, 9) Eckerlein, 10) v. Fürer, 11) Dürnhofer, 12) Schmidt.

Dem höchst sicherheitsgefährlichen, erst im Januar d. Js. aus der Strafanstalt nach Verbüßung einer 6jährigen Freiheitsstrafe wegen Diebstahls entlassenen Angeklagten liegen neuerdings 2 Diebstähle, der eine im Juni d. J. an seinem Dienstherrn in Pietenfeld (silberne Sackuhr, werth 3 fl.), der andere im Juli d. J. an den Bauer Heiß'schen Eheleuten in Sornhill (Effekten im Werth von ungefähr 13 fl.) verübt, zur Last. Ersterer, an sich nur eine Uebertretung bildender Diebstahl, steigert sich wegen Rückfalls zum Vergehen, letzterer, an sich wegen der Summe und Einbruchs ein Vergehen, zum Verbrechen des Diebstahls. Von den Geschwornen (Obmann Hr. Förster) im Sinne der Anklage für schuldig erklärt, wurde der Angeklagte vom Schwurgerichtshofe zu 4½jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Eilfter Fall,

verhandelt Dienstag, 10. Dez. Nachmittags.

Anklage gegen den ledigen Taglöhner Joh. Mart. Bussinger von Reichenau, Ldg. Herrieden, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Krämer; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Schlegel.

Geschworne: die HH. 1) Tauber, 2) Pfahler, 3) Staudt, 4) Sturm, 5) Dürnhofer, 6) Pflaumer, 7) Benz, 8) Förster, 9) Denninger, 10) Dürr, 11) Eckerlein, 12) Dr. Rauenzahner.

Wieder ist es ein rückfälliger bereits mit einer Verbrechensstrafe bestrafter Dieb, der auf der Anklagebank sitzt. Derselbe ist überführt und theilweise auch geständig, am 24. Juni d. Js. aus der Behausung des Bauern Joh. Fr. Meyer in Oberramstadt mittels Einbruchs Geld und Geldeswerth im Betrage von etwas über 10 fl. gestohlen zu haben. Die Geschwornen (Obmann Hr. Tauber) fällten ihr Verdikt im Sinne der Anklage, worauf der Gerichtshof eine 4jährige Zuchthausstrafe gegen den Angeklagten aussprach.

Berichtigung. In dem Bericht über die bei dem Schwurgerichte verhandelte Anklage gegen den Schneidergesellen Friedlein von Gunzenhausen (Nr. 294 der Fränk. Ztg.) ist irrthümlich Herr Joh. Pfahler als Obmann angeführt, statt des hiezu gewählten Herrn Georg Ferdinand Gonnermann.

Volkswirthschaftliches.

= **Ansbach**, 10. Dez. (Wiehmarkt.) Ungeachtet eines größeren Einlaufes Seitens der Stuttgarter Zuckerfabrik konnten von den zugetriebenen 176 Stück Ochsen nur 122 verkauft werden. Die Preise erhielten einen Abschlag von einer Karolin für das Paar Ochsen. Die Umsatzsumme belief sich auf 19,360 fl.

Regensburg, 7. Dez. Der im Getreidehandel schon seit vierzehn Tagen fühlbare Umschwung ist in dieser Woche deutlicher zu Tage getreten, und von allen Märkten des In- und Auslandes wurden überwiegendes Angebot und langsam sinkende Preise gemeldet. Am Bedeutendsten war der Abschlag an der Ostsee, in Frankreich und Ungarn. Heute jedoch lauten die Berichte von einzelnen Märkten etwas fester. Die süddeutschen und bayerischen Märkte hatten in der Mehrzahl für Weizen ansehnlichen Abschlag, da neben dem inländischen Produkte viel ungarische Waare zum Verkaufe kam. Roggen hat sich durchschnittlich besser behauptet.

Vermischtes.

H **Herrieden**, 10. Dez. Wie ich vermuthete, hat der letzte Aequatorialstrom, welcher in Paris am 6. die Maximaltemperatur auf 9.5° steigerte, uns nur wenig berührt. In das im Süden Europas befindliche Luftthal (tiefster Barometerstand am 7. in Ankona 744.2mm) drang der kalte Polarstrom vom nördlichen Luftberg mit solcher Heftigkeit ein, daß heute Nacht dahier das Minimum-Thermometer auf die seit 1853 im Dezember nicht mehr erreichte Tiefe von —26.6° C (— 21.3° R) fiel. Doch ist das Luftmeer zu unruhig und sind die Differenzen des Druckes zu groß (am 7. 24.6mm), als daß es nicht wieder bald gelinder werden dürfte.

Unter den Getrauten in **Bayreuth** lesen wir: Eduard Friedr. Fleischer, Doktor der Rechte und k. Regierungsrath zu Bayreuth, mit Jungfrau Anna Babetta Dorothea Stieber, Bäckermeisters-Tochter aus Ansbach.

In **Landshut** starb die jugendliche Tochter des Bezirksgerichts-Assessors Flessa, welche Zahnweh's halber Chloroform nahm, in Folge unvorsichtiger Anwendung dieses gefährlichen Mittels.

In **Krumbach** wurde in der Nacht vom 4. auf den 5. ds. ein Kirchenraub ausgeführt. Die Diebe hatten den Tabernakel zu erbrechen versucht, brachten es aber nicht durchführen. Dagegen nahmen sie dem heil. Valentin seinen übrigens nicht sehr kostbaren Schmuck und auch sein Schwert mit fort.

Der bisherige Regisseur des Mannheimer Theaters, Hr. Wolf, ist zum Direktor des Wiener Hofburgtheaters ernannt worden.

Literarisches.

* **„Aus der Rothenburger Chronik".** Unter diesem Titel ließ Herr Leonhard Wolff im Verlage der B. J. Bech'schen Buchhandlung zu Rothenburg zwei Erzählungen: „Heinrich Tobler's Ende" und „Die Nordenberger" erscheinen, welche schon um der unvergleichlichen ehemaligen freien Reichsstadt willen unser vollstes Interesse beanspruchen. Wir begegnen hier nicht etwa einer auf Spannung und unwahre Effekte berechneten Verwässerung, sondern einer lebensvollen, überall natürlichen von eingehender Kenntniß der Geschichte zeugenden Darstellung interessanter historischer Stoffe. In holzschnittartiger Kraft und Deutlichkeit zeichnet Wolff die Gestalten seiner Erzählungen mit richtigem Verständniß und treuer Hingabe an den Stoff, und überall begegnet uns jener originelle Humor, der uns in seinem „Kätzchen von Vorbach" so erfreulich entgegentrat. Wir begrüßen diese Erzählungen als eine neue treffliche Bereicherung jener Literatur, die in der Wiederbelebung geschichtlicher deutscher Vergangenheit ein eben so weites als fruchtbringendes Feld gefunden hat, ein Feld, auf welchem allein noch der Weizen der Poesie gedeiht und Früchte trägt.

Hiesiges.

Ansbach, 9. Dez. (Theater.) Der Gedanke, daß die Wahrheit nicht willkommen und meist bitter ist, welcher der Posse „Doktor Faust's Hexenkäppchen" zu Grunde liegt, machte diese Sonntagskost um so genießbarer, als Hr. Heigl den Andreas Pimpernuß mit gewohntem Humor spielte. Diesem unterhaltenden Szenen reichen Stücke folgte am Montag eine Novität: „Im Wartesalon erster Klasse" von Hugo Müller, ein an originellen Witz reiches, in der Anlage und Durchführung gleich wirksames Lustspiel, welches in einer Weise gegeben wurde, die einer größeren Bühne alle Ehre machen würde. Der lebhafte Beifall und Hervorruf, dessen sich Hr. Meier und Frl. Stiegel zu erfreuen hatten, bewies, daß das Publikum durch ihr überaus vortreffliches Spiel auf's Beste befriedigt war. Die Wiederholung der Operette: „Das Hopfenmännchen", welche wieder von günstigstem Erfolg begleitet war, ließ uns neuerdings den Reichthum an lieblichen Gedanken und die Gediegenheit der Durchführung derselben erkennen, welche uns in Hrn. Lieb's Musik in so ansprechender Weise sofort entgegentrat. Wie gewinnend ist gleich die erste Nummer, wie lieblich das Duett, das sich dieser anreiht, wie voll dramatischen Lebens und reicher Wirkung das Terzett und der Schlußchor, den niedlichen Walzer und das schöne Lied nicht zu vergessen, das Hr. Klapproth, dessen innige Auffassung der ganzen Rolle besondere Anerkennung verdient, wieder vortrefflich sang! Wir zweifeln nicht, daß dieses Hopfenmännchen mit seiner trefflichen Musik auch anderwärts günstige Aufnahme finden wird, und wünschen ihm Glück auf den Weg. Nachdem uns am Mittwoch „München bei Nacht" vorgeführt worden, erschien am Freitag „Die Frau in Weiß" von Charlotte Birchpfeiffer und gab auf's Neue Zeugniß davon, daß die unerschöpfliche Dichterin wirksame Szenen und Rollen zu gestalten versteht.

Neueste.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 10. Dez. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung die Einziehung der preußischen Consulate in Aegypten, Bosnien, Smyrna, Beyrut und Moskau genehmigt, nachdem nunmehr daselbst Bundeskonsulate errichtet sind; ebenso genehmigte der Bundesrath den Vertrag mit Oesterreich über geschlossene Post-Transite. Die Enquete über Hypothekenbanken beginnt demnächst. — Gestern starb in Sömmerda (Thüringen) der Erfinder des Zündnadelgewehrs, Nikolaus v. Dreise.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Vom königlichen Stadtgericht Ansbach.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Goldarbeiters Carl Waldmann dahier, sind am

Donnerstag den 19. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, den 4. Dezember 1867.

Der kgl. Stadtrichter: Greiner. Der Einzelrichter: Brückner.

Salzbezug von den südbayerischen Salinen.

Mit Besorgung direkter Francolieferung des **Koch-, Stein-, Gewerbe- und Vieh-Salzes** von den Salinen Rosenheim, Traunstein, Reichenhall und Berchtesgaden an alle Eisenbahnstationen — vom 1. Januar 1868 an — sind wir ausschließlich beauftragt, empfehlen uns daher zu baldigen, zahlreichen Bestellungen und werden Aufschlüsse über Preise und übrige Bedingungen bereitwilligst ertheilen.

München, den 5. Dezember 1867.

Königliche Salinen-Hauptbuchhaltung.

Ansbach.

Pariser weißer flüssiger Leim,

dessen Verwendung bekannt, ist ächt zu haben bei **Carl Oelschlaegel.**

Sing- und Orchester-Verein.

Donnerstag präcis 6 Uhr letzte Concertprobe im k. Orangeriesaale.

Für Husten-, Brust- u. Halsleidende!

Isländ. Moos-Pasten, per Schachtel 18 kr., empfehlen die Apotheken Ansbach's

6. Eine ordentliche Person wird als Waschlauferin gesucht.

Näheres in der Expedition.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt hiemit auf

Sonntag den 29. Dezember 1867 Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirenden Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu Schalkhausen im Eschenbacher'schen Gasthause an.

Für diese Versammlung ist zur Besprechung und Berathung ausgesetzt:

1) In welcher Weise das Reinigen mooſiger Wiesen vom Mooſe am besten bewerkstelligt werden könne und
2) Welche Obstsorten sich zur Zucht im Bezirke am besten eignen und wie insbesondere mit den Obstbaum-Pflanzen an den Wegen zu verfahren sei.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an der Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, am 8. Dezember 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.

Faber.

---

8. **Freitag den 27. Dezember** werden die erledigten Jagdbezirke Käferbach, Oberdembach mit Liegendbach, Höfen und Wüstendruck, Elpersdorf Mittag 1 Uhr im hiesigen Wirthshause öffentlich an den Meistbietenden verpachtet.

Die Pachtbedingungen werden am Striche bekannt gegeben werden.

Mittelbach, den 11. Dezember 1867.

Gundermann, Vorsteher.

Höchst empfehlenswerthes Festgeschenk!

Im Verlage von W. Kitzinger in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen; in **Ansbach** durch **Fr. Seybold**:

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen von: Luther, Musculus, Habermann, Arndt, Scriver, Lassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolk, Stark, Tersteegen, Storr, Roos und vielen andern Gottesmännern.

Sechzehnte verbesserte Auflage. 416 Seiten. Octavformat. Mit einem Stahlstiche.

In Umschlag broschirt Preis: 48 kr.

Elegant geb. mit Goldschnitt und Goldverzierung Preis: 1 fl. 24 kr.

Pracht-Ausgabe auf Velin in feinstem Kalbslederband: 2 fl. 42 kr.

Wenige Jahre sind seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verflossen. In dieser Zeit hat es sich in mehr als **86,000 Exemplaren** über alle Länder deutscher Zunge verbreitet und ist Vielen ein reicher, unerschöpflicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl ächt evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie solche in keinem andern Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Wechselfällen des Lebens finden wird. — Die Verlagshandlung war bemüht, auch das Aeußere dieses Buches — dem gediegenen Inhalte desselben entsprechend — herzustellen, und ist es ihr gelungen, der neuen Auflage eine solche elegante Ausstattung zu geben, daß sie sich hauptsächlich auch zu „Fest- und Communiongeschenken" für jedes Alter und für alle Stände eignet. — Zugleich besteht der bisherige, überaus billige Preis fort.

---

10. Im Verlage der **C. H. Beck'schen** Buchhandlung in **Nördlingen** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neuestes Augsburgisches Kochbuch,

enthaltend

1040 Speisezubereitungen und viele nützliche Beigaben.

Aus den Papieren von weiland Frau **Sophia Juliana Weiler.**

Dreizehnte gänzlich umgearbeitete und vermehrte Original-Ausgabe. **Preis gebunden 1 fl. 30 kr., br. 1 fl. 20 kr., in Leinwand gebunden 1 fl. 48 kr.**

Diese neue Auflage unseres **„Augsburgischen Kochbuches"** wurde sorgfältigst durchgesehen, vermehrt und — wir dürfen auch wohl sagen — nach den wechselnden Bedürfnissen der Zeit verbessert. So dürfte es den Ruhm der Vortrefflichkeit, welchen es bei Hausfrauen und Köchinnen in so hohem Grade erworben hat, auch ferner behaupten.

Was unser Kochbuch vor vielen auszeichnet, ist, daß alle darin enthaltenen Recepte die Frucht fortgesetzter Erfahrungen bieten und mit gewissenhaftester Genauigkeit die Ergebnisse der Praxis in ihm niedergelegt sind. Anfängerinnen führt es so recht eigentlich in die praktische Kochkunst ein, Hausfrauen und Köchinnen gewährt es sowohl für den bürgerlichen Tisch als für außergewöhnliche Leistungen der Kochkunst die vielfachste und reichste Auswahl.

---

11. Fst. **Zucker**, neue **Rosinen** und **Weinbeer**, **Sultaninen**, **Orangeat** und **Citronat**, große **Mandeln**, alle Sorten **Gewürze**, **Chocolade**, **Arrac** und **Punsch-Essenz** ꝛc., sowie mein reichhaltiges Lager von **Cigarren** empfiehlt

C. Voltz am Herriedenthor.

Wiener Meerschaumspitzen

in neuer Sendung und großer Auswahl empfiehlt zu billigem Preise

Ad. Günther.

Münchener und Aachener
Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Hiedurch bringen wir zur Anzeige, daß dem Lehrer Herrn **Joh. Gg. Meyer** zu Stettberg eine Agentur unserer Gesellschaft für den nordwestlichen Theil des k. Landgerichts Leutershausen und die angrenzenden Gemeinden des k. Landgerichts Rothenburg übertragen wird.

München, am 3. Dezember 1867.

Die General-Agentur:

Robert von Froelich & Cie.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen bestens empfohlen. — Stettberg, im Dezember 1867.

J. G. Meyer, Schullehrer.

---

14. Montag den 16. ds. Auktion im Leihhause.

Ziehung am 15. Januar 1868.

Kölner Dombau-Loose

à **1 fl. 45 kr.** wiederverkäuflich.

1	Hauptgewinn von		Fl. 43,750
1	Gewinn	„	„ 17,500
1	Gewinn	„	„ 8,750
2	Gewinne von je Fl.	3,500 =	„ 7,000
5	„ „ „ „	1,750 =	„ 8,750
12	„ „ „ „	875 =	„ 10,500
50	„ „ „ „	350 =	„ 17,500
100	„ „ „ „	175 =	„ 17,500
200	„ „ „ „	87.30 =	17,500
1000	„ „ „ „	35 =	Fl. 35,000

Gediegene Werke lebender deutscher Künstler im Gesammtwerthe von „ 35,000

Matth. Bälz, Commissionär.

Medizinische Weine.

Alter Malaga sect,
Feinster alter Dry Madeira,
St. Julien (Chateau Beycheville) eine der feinsten Sorten der rothen adstringirenden Bordeauxweine,
Weisser Bordeaux

in ächten reinen Originalfässen zu gefälliger Abnahme stets vorräthig bei

Friedrich Rehm.

Einladung zum Abonnement auf das

Neue Verloosungsblatt

von **A. Dann** in **Stuttgart.**

Dasselbe erscheint wöchentlich und enthält außer den Verloosungen sämmtlicher Werthpapiere eine Chronik über alle Vorkommnisse im Finanzgebiet, nebst statistischen Tabellen. Man abonnirt bei allen Poststellen und Buchhandlungen für vierteljährlich 45 kr. (15 Sgr.) Probenummern gratis.

Da ist er ja wieder
der beliebte

Katholische Bilderkalender
für 1868,

hört man schon vielfach beim Erscheinen desselben ausrufen; er enthält aber auch heuer **besonders schöne Bilder** der heiligen Orte in Palästina, Porträts berühmter katholischer Männer, interessante und lehrreiche Erzählungen, Räthsel, Anekdoten, Scherzfragen ꝛc. Im vorigen Jahre wurden über **20,000** Exemplare davon abgesetzt, die Nachfrage in diesem Jahre übersteigt die Anzahl sicher um's Doppelte. Um 12 kr. ist er durch alle Buchhandlungen und Buchbinder zu beziehen. **(Stahels Verlag in Würzburg.)**

Danksagung.

Für die allseitige liebevolle Theilnahme sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unserer nun in dem Herrn ruhenden unvergeßlichen guten Mutter

Marie Christine Bachmann

sagen wir alle, Verwandten, Freunden und Bekannten unsern tiefgefühltesten, herzlichsten Dank.

Ansbach, den 10. Dezember 1867.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

---

20. Herzlichen Dank allen, welche meiner theuren sel. Mutter im Leben freundliche Theilnahme und durch Begleitung zur Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen haben.

Christian Gromeder,
zugleich Namens sämmtl. Hinterbliebenen.

---

21. **Verkauf.** Eine im besten Betriebe stehende Bierbrauerei nebst Wohnhaus, Scheune, Lagerbierkeller mit vorräthigem Bier- und Malz versehen, mit 22 Tagwerk Aecker und Wiesen, einigen Tausend Stöcken Hopfen, Heu u. Stroh, 6 Stück Vieh, an der Altmühl liegend, ist täglich zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition.

---

22. Heute ging ein grauwollener **Damen-Shawl** verloren vom Viehmarkt bis auf die Schloßbrücke. Man bittet, denselben gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Für das laufende Jahr 1867 werden

drei und fünfzig Gewinnste, jeder zu zweihundert Gulden,

mithin eben so viele Gewinnste wie im vorigen Jahre, gezogen.

Das Einlegen der Nummern in das Glücksrad geschieht

Montag den 23. Dezember Mittags von 1 Uhr an,

und das Ziehen der Gewinnste erfolgt

Dienstag den 24. Dezember Morgens von 10 Uhr an

im Schulsaale, wobei Jedermann der Zutritt gestattet ist.

Die Administration der Ausstattungs-Anstalt.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Stand der Versicherungen am 31. Dez. 1866: 10,455 Policen mit fl. 18,377,159. Vers.-Summe. Neuer Zugang im laufenden Jahre bis 30. Nov. 1867: 2,147 Anträge mit fl. 4,293,500. „

Als reine Gegenseitigkeitsanstalt vertheilt die Stuttgarter Bank allen und jeden Gewinn an die Versicherten — bei ihr steht Einer für Alle und Alle für Einen!

Die Verwaltungskosten betragen nur $4^4/_{10}$ der Jahres-Einnahme — ein Resultat, das an Billigkeit das Aeußerste erreicht.

Durch die aus dem Jahre 1862 stammende und derzeit vertheilt werdende **Dividende** von **38** Prozent belauft sich die jährliche Prämie einer Versicherung von fl. 1000.

für den	25.,	30.,	35.,	40.,	45.,	50.,	55.,	60jährigen
auf fl.	$13^5/_8$.	fl. 15.	fl. 17.	fl. $19^1/_2$.	fl. 23.	fl. 28.	fl. $35^1/_2$.	fl. $43^1/_2$.

Allen denen, welchen die Zukunft der Ihrigen am Herzen liegt, sind die Lebensversicherung, wie auch die beliebten Kinderversicherungen als geeignetste Liebesgabe für Weihnachten zu empfehlen.

Statuten, Prospekte ꝛc. werden unentgeldlich abgegeben von den Agenten:

Joh. Katzenberger in **Ansbach,**
C. F. Horlacher in Feuchtwangen,
Aug. Höchstetter in Rothenburg a/T.
Krebs, Stadtschreiber in Wassertrüdingen.
Joh. Daiber in Weissenburg a. S.

---

25. Für jetzige Gebrauchszeit, sowie für herannahende Weihnachten, erlaube ich mir mein reichhaltig sortirtes Lager in **gestrickten und gewirkten Wollenwaaren** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Heinrich Hönig.

---

26. Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaubt sich der Unterzeichnete seine in großer Auswahl und Güte gefertigten **Conditorei-Waaren** bestens zu empfehlen; besonders den sogenannten Lichtenauer Zucker, Schaumsigürchen in aller Art, Elisen-, weiße und braune Lebkuchen, Arrac, Punschessenz, feine Liqueure, Chocolade und sonstige andere Artikel. Um gütige Abnahme bittet ergebenst

Friedrich Holz,
Conditor am Obstmarkt.

---

27. Unterzeichneter empfiehlt zum nahenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl modernster

Regen- und Sonnenschirme.

Besonders mache ich darauf aufmerksam, daß sehr schöne **Alpacka-Schirme** von 3 fl. 12 kr. an, sowie auch in **Kinderschirmen** ein sortirtes Lager zur gefälligen Ansicht bereit liegt.

Paul Martin,
Schirmfabrikant in der Neustadt.

M. Senn

empfiehlt eine große Partie unsortirte gute **Cigarren** das Dutzend zu 8 kr. per 100 Stück 54 kr.

M. Stern in Nürnberg

empfiehlt

das Neueste in Pariser Ballkleidern

von 4 fl. 48 bis 7 fl. das vollständige Kleid.

☞ Auswahlsendungen nach auswärts werden prompt ausgeführt.

M. Stern,
Leinen-, Weißwaaren- und Wäsche-Fabrikations-Geschäft.

Ludwigsburg.

Für Kaufleute, besonders Grossisten

die beste und zugleich billigste

Wichse in Schachteln und Tigeln

liefert das chem. Laboratorium von

Wilhelm Seltter.

Muster und Preis-Listen franco.

Neues Testament

mit Psalmen in Leinwandband zu 18 kr., dasselbe in gepreßtem Lederband mit Goldschnitt zu 33 kr. empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

---

32. Doppel-Fourniere von Ahorn zur Lohnsägearbeit sind fortwährend zu haben.

Keller, A 25 Platenstraße.

---

33. Vergangenen Samstag ist ein Hund (Dackel) männlichen Geschlechts, mit vier gelben Füßen, langem Schweif, zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden bei **Michael Ranger** in Neureuth, Haus Nr. 8.

---

34. D 402 ist ein Pianoforte über zwei Stiegen zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

35. Auf ein Landgut werden auf erste Hypothek 500 fl. aufzunehmen gesucht.

Näheres bei Wirth Henkelmann.

---

36. Ein Schlüssel wurde gefunden. Zu erfragen in der Expedition.

---

37. Von heute Donnerstag an täglich frische Hefe im Hause A Nr. 51 der Rosengasse.

---

38. D 346 ist ein Schreibtisch mit versperrbarer Schublade zu verkaufen.

D 191 sind Schlittschuh u. 1 Bocker zu verkaufen.

---

40. Ein Havelock ist billig zu verkaufen A 60.

Heute Donnerstag den 12. Dezbr.
in der Wirthschaft „zum Reh"
Dritte grosse Zauber- und Hexen-Soirée
von dem beliebten Mimiker u. Eskamoteur
Johann Klein aus Ungarn.
Anfang halb 8 Uhr.

---

42. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

---

43. Heute Schlachtschüssel im Deutschen Haus.

---

44. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

45. Heute Schlachtschüssel bei Rißmann.

---

46. A 34 ist ein Quartier zu vermiethen.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Happurg Joh. Adam Schott, evang.-luth. Pfarrer.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 10 Dez.		Wien, 10 Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	68..
„ 5% Metall.	48⅛	„ 5% Metall.	57..
„ Bank-Aktien	658	„ L.-Anl.-L. v. 54	75..
„ Cred.-Bl.-Akt.	179⅛	„ ditto v. 58	129..
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	83..
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	75..
„ ditto v. 60	69⅛	„ Bank-Akt.	677
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	184
Lud.-Verb.-Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	492
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	242..
Ditto volleingezahlt	119⅛	„ Nordb.-Aktien	170
Nordamer. 6pr. 1882r.	75⅛	„ Westb.-Prior.	
Wechselk. — Wien	97⅛	Wechsel — Augsb.	101..

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Dez.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	
10	322„	321„	— 16,0°	— 5,0°	
11	18„		— 3„		

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

...f- u. S...
...bliothek
...Münch

Nr. 296. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Lucia u. Ottille. Freitag, 13. Dezember. Kath.: Lucie

☛ Einladung zum Abonnement. ☚

Die **„Fränkische Zeitung"** will nicht säumen, ihre geehrten Leser auf den herannahenden Quartals- und Jahresschluß aufmerksam zu machen und zu zahlreichem Abonnement auf das I. Quartal oder I. Semester 1868 freundlichst einzuladen. — Was sie bietet, ist hinlänglich bekannt, und wird ihre bisherige Tendenz und Haltung auch im nächsten Jahre keine Aenderung erleiden; dagegen wird sie ihren äußeren Rahmen wiederholt ohne Preiserhöhung merklich erweitern und, von neuen Mitarbeitern und Correspondenten unterstützt, ihren bedeutenden Leserkreis immer mehr zu befriedigen im Stande sein.

☛ Die Bestellungen bei der k. Post sollen nach neuerlicher Anordnung der k. Generaldirektion (vergl. Nr. 280 unsr. Bl.) von nun an wenigstens 8 Tage vor dem Beginn der Abonnementsperiode erfolgen, diesmal sonach nicht später als bis zum 23. oder 24. ds. Mts., was wohl zu beachten ist. Auch bei jedem Postboten kann Bestellung gemacht werden. Preis halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 10. Dez. Der Vortrag des Abg. Frhrn. v. Stauffenberg über den Wehrverfassungsentwurf ist nebst den Protokollen über die Verhandlungen des Wehrverfassungsausschusses nunmehr im Druck erschienen. Alles zusammen bildet eine Broschüre von 80 zweispaltigen Quartseiten. (S. Pr.)

München, 10. Dez. Im Ausschuß der Kammer der Abgeordneten für das Schulgesetz haben dieser Tage Besprechungen über verschiedene vom Referenten, Abg. Gelbert, aufgestellte prinzipielle Fragen stattgefunden, über welche, wie ich vernehme, sich zwar mehrfache Verschiedenheit der Ansichten kundgeben, allein die Grundprinzipien des Gesetzentwurfs wurden hiedurch nicht gefährdet. Die Besprechungen berechtigen vielmehr zu dem Schlusse, daß eine Verständigung über das Schulgesetz ohne große Schwierigkeit sich werde erzielen lassen. (A. Z.)

München, 11. Dez. Se. Maj. der König hat sich bewogen gefunden, die vom oberpfälzischen Schwurgerichte gegen die ledige Dienstmagd Maria Lautenbacher von Neubäu wegen Verbrechens des Mordes ausgesprochene Todesstrafe in Zuchthausstrafe auf Lebensdauer zu mildern. (S. Pr.)

München, 9. Dez. Auf der hier stattgehabten Militärkonferenz sprachen die Vertreter aller süddeutschen Staaten den festen Entschluß aus, bei einem etwaigen Kriege mit Frankreich einmüthig mit Preußen zusammen zu gehen.

= **Zum bayerischen Budget.** Aus Oberbayern. (Allg. Zeitung.) [Schluß.] Noch mehr würde ferner zur Entlastung der Staatskasse durch Verminderung der Beamtenzahl beigetragen werden. Schon der Abg. Fenstel hat in seinem Referat „die Nachweisungen über die Staatsausgaben betr." hervorgehoben, daß mindestens ein Viertheil aller Beamten entbehrlich gemacht werden könnte, ohne daß der öffentliche Dienst litte und die übrigen drei Viertheile zu sehr angestrengt würden. Auf Grund unserer in verschiedenen Theilen des Landes gemachten Erfahrungen, stimmen wir diesem Gutachten vollkommen bei, und nach unserer Ansicht kann nicht blos, wie häufig geglaubt wird, bei den Verwaltungs-, sondern auch bei den Justizbeamten reduzirt werden. Von vielen nur zwei Beispiele. Wir kennen ein Bezirksgericht, wo ein Richter die größere Hälfte aller anfallenden Referate und Prozesse ohne jede Beihülfe erledigt, und außerdem als ständiger Beisitzer in allen öffentlichen und Zivilsitzungen fungirt. Wenn nun ein einziger dies zu leisten vermag, wozu bedarf es dann zur Erledigung der anderen Hälfte noch weitere acht Richter? Und doch ist das fragliche Gericht noch lange nicht das mindest beschäftigte, es gibt noch gar manche, bei denen es weit ruhiger zugeht in geschäftlicher Beziehung, und deshalb sind wir des Glaubens, daß für derartige Bezirksgerichte, zu welchen wir, mit Ausnahme einiger wenigen, fast alle diejenigen rechnen, an denen sich kein Schwurgericht befindet, eine Besetzung mit zwei Senaten, ausreichen müßte. Daß bei den Appellationsgerichten, sowie beim obersten Gerichtshof mancher Platz überzählig ist, hat der verstorbene Budgetreferent v. Lerchenfeld nicht selten angedeutet. Welche Minderung der Besoldungskosten würde nicht dadurch ermöglicht werden? Aber auch bei dem staatsanwaltschaftlichen Personal könnten Minderungen eintreten. Zum allermindesten wären die sämmtlichen Stellen der funktionirenden Staatsanwaltsubstitute an den Bezirksgerichten einzuziehen, denn es steht fest, daß dieselben keine ausreichende Beschäftigung haben, und daß, wenn die zweiten und dritten Staatsanwaltsstellen gehörig besetzt sind, keine Arbeit mehr für einen Substituten übrig bleibt. Neuerliche Vorkommnisse haben dies wiederholt evident erwiesen, mithin erscheint die Aufhebung wenigstens dieser Stellen geboten, und dadurch würde eine Ersparung vom 17mal 700 fl. = 11,900 fl. jährlich erzielt. Freilich wird nach der Verwirklichung des vorerwähnten Fenstel'schen Gutachtens die Staatsregierung bei Besetzung aller Dienstesstellen nur auf außerordentliche Arbeitskräfte Rücksicht zu nehmen haben und niemanden zur Anstellung gelangen lassen, der seinen Platz nicht allseitig ausfüllt. Für diesen Fall muß dann allerdings auch einem neulichen Leitartikel der „Süddeutschen Presse" und dem vor wenigen Tagen in der Abgeordnetenkammer gemachten Ausspruch beigepflichtet werden, daß das Dienstesalter weder einen Grund zur Anstellung, noch einen Grund zur Beförderung abgeben kann, daß vielmehr die Qualifikation allein die oberste Richtschnur von Anstellung und Beförderung sein muß, und daß endlich der Staat nicht blos Arbeitsjahre, sondern Arbeitskräfte verlangt. (Sten. B. 39, S. 152.) — Mit der Minderung der Beamtenzahl muß aber selbstverständlich auf Vereinfachung der Geschäfte hingewirkt, vor allem die herkömmliche Vielschreiberei beseitigt, sowie der weitwendige Instanzenzug in wirklichen Bagatellsachen abgeschnitten werden. Auch in dieser Richtung mögen nur zwei Fälle angeführt werden, als Beweis, was hier noth thut. Es ist z. B. in einer Landgerichts-Frohnfeste irgend eine Furnitur (Nachtkübel) oder ein Ofenthürchen mangelhaft, und deshalb Reparatur nothwendig. Da muß nun der Gefängnißwärter schriftliche Anzeige beim Landgericht machen, dieses erstattet Bericht an den Staatsanwalt am Bezirksgericht, von da geht die Sache an den appellgerichtlichen Oberstaatsanwalt, diese übermittelt sie an die Kreisregierung, Kammer der Finanzen, welche letztere wiederum das Rentamt, zuweilen auch noch das Bauamt, in Anspruch nimmt, worauf endlich der hochwichtige Fall denselben Weg der Hierarchie zurücklänft. Und wenn es hoch kommt, beträgt der ganze Kostenvoranschlag vielleicht 21 kr.! Ist es da nicht schade für den Aufwand an Zeit, Papier und Tinte, und könnte nicht die definitive Erledigung derartiger Dinge wenigstens bis zu einem gewissen Geldbetrag dem in öffentlichen Pflichten stehenden Eisenmeister oder dem landgerichtlichen Gerichtsschreiber anvertraut werden? Oder eine Köchin schüttet wider ortspolizeiliche Vorschrift ein Glas Wasser auf die Straße und wird deshalb in öffentlicher Verhandlung des Landgerichts zu 30 Kreuzern Geldstrafe verurtheilt. Hiedurch beschwert, meldet sie die Berufung an zum Bezirksgericht, wo ihr drei Richter, ein Staatsanwalt, ein Sekretär und nebenbei noch der Gerichtsbote, sowie der zur Assistenz herbeigeholte Gendarm aufwarten müssen. Ihre Berufung wird zwar verworfen, aber sie ergreift die Nichtigkeitsbeschwerde, damit sie als Zeugen ihrer Unschuld noch sieben Oberappellationsgerichtsräthe, den Generalstaatsanwalt und den Sekretär des obersten Gerichtshofes kennen lernt. Hilft das auch noch nicht, so wird schließlich der Gnadenweg betreten, wobei allerlei Instruktionen zu bethätigen sind, bis die Sache der Majestät unterbreitet werden kann. Steht dieser Apparat im Verhältniß mit dem Resultat? und wenn nicht, sollte dann das Landgericht nicht allein das Zeug dazu haben, derartige Bagatellsachen endgültig zu entscheiden? Mindestens eben so gut als bekanntlich die Landgerichte in Civilstreitsachen bis zu 50 fl. Werths Betrag definitiv erkennen, ohne daß gegen ihren Ausspruch ein Rechtsmittel zulässig wäre. — Doch hiemit genug. Werden vorstehende Fingerzeige in ihrer siebenfachen Richtung maßgebenden Orts beachtet, dann könnten erkleckliche Ersparungen zu Gunsten der Steuerpflichtigen nicht wohl ausbleiben, und der Zweck dieser Ausführung wäre somit bestens erreicht.

Stuttgart, 10. Dez. Die Abgeordnetenkammer hat den Antrag der Abgg. Mohl und Zeller, auf eine neue Gerichtsorganisation nicht einzugehen, mit 75 gegen 14 Stimmen verworfen.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 10. Dez. Die Budgetcommission hat mit allen gegen zwei Stimmen die Abfindungsverträge mit den deposseedirten Fürsten mit dem Amendement des Abg. v. Bennigsen, „daß die Auszahlung der Abfindungssumme der Genehmigung des Landtags bedürfe", angenommen.

Oesterreich.

Wien, 10. Dez. Ein französischer Kommentar der Rede des Ministers Rouher erklärt, daß Frankreich an dem Gedanken der Konferenz festhalte und nur die Konferenzziele schärfer fassen gewollt habe. (T. d. S. Pr.)

Frankreich.

Paris, 9. Dez. Die „France" kündigt an, daß auf Befehl des

Kaisers die Rede Rouher's im gesetzgebenden Körper als Broschüre zur allgemeinen Verbreitung gedruckt werden wird.

Seit vielen Jahren, vielleicht seit dem Bestehen des Kaiserreichs, haben sich die Parteien der französischen Presse nicht so scharf geschieden, als gegenwärtig; überall gibt es für die Erklärungen des Hrn. Rouher nur enthusiastisches Lob oder leidenschaftlichen Tadel. Die offiziöse und klerikale Presse steht auf der einen, die gesammte unabhängige Presse auf der andern Seite.

Schwurgericht von Mittelfranken.

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Zwölfter Fall,
verhandelt Mittwoch den 11. Dez.

Anklage gegen den ledigen Bauernsohn Marcus Dirr von Hitzhofen, Lbg Eichstätt, wegen Verbrechens der Körperverletzung.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Schmaus; Vertheidiger: Hr. Advokat Frhr. v. Pöllnitz.

Geschworne: die HH. 1) Schmidt, 2) Förster, 3) Schlicht, 4) Schmidtner, 5) Brügel, 6) Wittig, 7) Sturm, 8) Miedcrer, 9) Gonnermann, 10) Stern, 11) Rauenzahner, 12) Pflaumer.

Am Abend des 14. Juli d. J. kam ein Bursche von Oberzell, Jos. Sandner, mit einem Kameraden Jos. Leylam in das eine Viertelstunde davon entfernte Ort Hitzhofen, um ein Mädchen, das aber schon mit einem Burschen aus Hitzhofen, Jos. Göbl, Verhältniß hatte, am Kammerfenster zu besuchen. Göbl kam mit 2 Kameraden, Matth. Meyer und Marcus Dirr, gerade vom Kammerfenster seiner Geliebten, als er in der Nähe des Dorfwirthshauses seinen Rivalen Sandner gewahr wurde und nun sogleich, seinen beiden Genossen voran, mit dem Rufe „was thut ihr Oberzeller um halb 12 Uhr noch in Hitzhofen?" auf Sandner losstürzte, ihn niederwarf und gemeinsam mit Matth. Meyer mißhandelte, bis Sandner, ohne aus dieser Mißhandlung einen erheblichen Nachtheil erlitten zu haben, von in der Nähe stehenden Burschen befreit wurde. Inzwischen waren auch Jos. Leylam, der Kamerad des Sandner, und Marcus Dirr, der Kamerad des Göbl und Meyer, weiter unten gegen das Wirthshaus zu aneinander gerathen. Deren Zusammentreffen wurde aber von keinem der Anwesenden genau beobachtet, vielmehr wurde man auf Leylam erst aufmerksam, als dieser wehklagend ausrief, er sei in den Bauch gestochen. Dirr und seine beiden Genossen liefen nun davon, Jos. Leylam aber, welchem alsbald aus seiner Unterleibswunde die Gedärme hervortraten, wurde in das Wirthshaus und von dort aus in das Haus eines Verwandten gebracht. Hier wurde ihm noch in der nämlichen Nacht chirurgische und ärztliche Hülfe zu Theil. Aber schon am folgenden Tage, etwa 13—14 Stunden nach erfolgter Mißhandlung, gab Joseph Leylam seinen Geist auf. Nach gerichtsärztlichem Gutachten war der Tod des Leylam die unmittelbare Folge der durch eine 3 Zoll lange Bauchwunde hervorgerufenen hochgradigen Darm- und Bauchfellentzündung. Daß der Angeklagte Marcus Dirr es war, welcher mit seinem im Griffe feststehenden Messer dem Joseph Leylam die Todeswunde beigebracht hat, steht durch die Aussage des Verletzten, wie durch das Geständniß des Angeklagten, außer Zweifel. Ihre Angaben gehen jedoch bezüglich der Art und Weise der Verübung der That auseinander, indem der Angeklagte sich auf Nothwehr beruft und angibt, zuerst selbst von Leylam einen Stich in den Arm erhalten zu haben, welche Angabe allerdings durch die Thatsache unterstützt wird, daß er bei jener Gelegenheit mit einem Messer eine Armwunde erhielt, die ihn 49 Tage krank und arbeitsunfähig gemacht hat. Die Persönlichkeit des Dirr und Leylam anlangend, so wird ersterer vom Pfarramt als ein stolzer, widerspenstiger und sittlich verkommener (das gemeindliche Leumundszeugniß lautet jedoch nicht ungünstig), letzterer dagegen als ein friedfertiger Mensch geschildert. Die Anklage geht nun darauf, daß der Angeklagte, ohne die Absicht zu tödten und ohne überlegten Entschluß dem Leylam die tödtliche Wunde beigebracht hat. Die Vertheidigung plaidirte auf Nothwehr, eventuell auf Exceß der Nothwehr, Reizung und geminderte Zurechnungsfähigkeit. Der Wahrspruch der Geschwornen, verkündet von dem gewählten Obmann Hrn. Pflaumer, lautete auf „schuldig" unter Verneinung der drei auf mildernde Umstände gerichteten Unterfragen, worauf der Angeklagte vom Schwurgerichtshof zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Volkswirthschaftliches.

(Landwirthschaftl. Fortbildungsschulen in Würtemberg.) Im Jahre 1866|67 bestanden in Würtemberg 170 freiwillige landwirthschaftliche Fortbildungsschulen mit 3268 Schülern, ferner 760 obligatorische Abendschulen und Sonntagsschulen mit landwirthschaftlichem Unterricht mit 7913 Schülern. In 60 Gemeinden fanden landwirthschaftliche Abendversammlungen Erwachsener statt, an welchen sich 1461 Besucher betheiligten; 78 Lesevereine hatten 2034 Theilnehmer.

Vermischtes.

≈≈ **München**, 9. Dez. Obgleich die Verlobung Sr. Maj. des Königs mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Sophie in Bayern rückgängig geworden ist, sind bekanntlich doch 8 Brautpaare — aus jedem Kreise eines — mit einer Summe von je 1000 fl. ausgestattet worden. Außerdem aber haben Se. Maj. der König nachträglich noch 30 Brautpaare, welchen in Aussicht auf die k. Vermä von Kreis-, Distrikts-, Stadt- und Landgemeinden eine Aussteuer zugedacht und welche bis zum 12. Oktober d. Js schon wirklich ausgewählt waren, m für jedes derselben bestimmten Summe ausgestattet und an die k. Kabinet den Befehl zur Auszahlung der hiefür nöthigen Summe von 13,855 Gulde geben lassen.

Würzburg, 10. Dez. (Strenger Winter.) Wir hatten heute Na der Stadt 17 Grad Kälte, gegen Morgen 12 Grad. Das Eis des Mainc sich heute Nacht oberhalb der Brücke festgesetzt. — Für auswärtige Leser die Nachricht nicht uninteressant sein, daß wir in den letzten Tagen einen b tenden Schneefall hatten, wie seit Jahren nicht; die dadurch gebotene seltene legenheit des Schlittenfahrens wird lustig benützt. (W. Ans.)

Kaiserslautern wird wohl diejenige Stadt Bayerns sein, deren völkerungszahl in den jüngsten Jahren am raschesten zugenommen hat. trägt die Einwohnerzahl dieser Stadt nach der letzten Zählung 15,149.

Literarisches.

= Unter den zahlreichen Jugendschriften nehmen wohl die in dem lerisch renommirten Verlage von Braun und Schneider in München enden „**Jugendblätter**", herausgegeben von **Isabella Braun**, ganz hervorragenden Rang ein. Nicht auf eine schädliche Reizung der jugendlichen Phantasie berechnet, bieten dieselben in schöner, bildender Form nur belehrenden wie unterhaltenden Inhalts mit jenem feinen Verständnisse, das Bedürfnisse der Jugend kennt und für das sittliche und geistige Gedeihen selten durch gleiche Anregung des Verstandes und des Herzens wirkt. Wir wohl nur unter der Hinweisung auf die anerkannt ausgezeichneten Jugendschriften der Herausgeberin selbst, aus der Reihe der Mitarbeiter des 13. Jahrgang (Jahrgang 1867) die Namen **Friedr. Beck, Katharine Diez, Ca. bel. Friedr. Güll, De. Holland, Franz Kobell, Franz Bonn, Messerer, Fr. v. Pocci, Luise v. Plönnies, Redwitz, Emilie Ri eis, Ottilie Wildermuth** und **H. Weininger** nennen, um unser ges Urtheil zu rechtfertigen. Bei dem niedrigen Preise von 2 fl. 24 kr. pro gang zu 12 Heften schmücken überdies den elegant ausgestatteten Band kolorirte Bilder und 6 Holzschnitte, alle wahrhaft künstlerisch ausgeführt guten Rufe der Verlagshandlung entsprechend. Das erste Heft pro 1868 unter Anderem ein schönes Gedicht von **Oskar v. Redwitz**, eine naturgeschichtliche Mittheilung von **Gustav Tobler**, Rechräthsel von **Friedr. Güll**, eine Erzählung von **Franz Bonn**. Eltern, die ihren Kindern ein mustergutes Buch in die Hand geben wollen, sind diese „**Jugendblätter**" unbedingtes zu empfehlen.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 6. Dezember genehmigt wurden: a) die Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche: Brauergehilfen Johann Leonhard Müller von Hechlingen, B.-A. Gunzenhausen, 2) des Maurergesellen Heinrich Carl Ludwig Dürreck von hier, 3) des k. Amts-Assessors August Hänlein zu Amberg, 4) des Dienstknechts Joh. M. Pfeiffer von hier; b) das Wiederverehelichungsgesuch des Sackträgers Joh. Schmidt von hier. — Nachstehende Personen werden auf die Dauer von aus hiesiger Stadt verwiesen: 1) Sacklergeselle Andr. Hindel von Herwede Strumpfwirkergeselle Gg. Mart. Grimm von Schopfloch, 3) Taglöhner Joh. Geiselsöder von Windsbach, 4) led. Katharina Fuchs von Nürnberg, 5) led. Barbara Frank von Jochsberg u. 6) Brauergeselle Joh. Wening von Brach

Neueste.

(Aus der Allg Ztg.)

Berlin, 11. Dez. Im Abgeordnetenhause fand die Debatte die Convention mit Waldeck statt. Der Abg. Bunsen referirte üb Anträge der Kommission, welche den Wunsch der Genehmigung des trags und die Erwartung einer baldigen Einverleibung Waldecks aussp Graf Bismarck sagte: „Die Einverleibung Waldecks hätte Preußen nur zielle Nachtheile, den Bundesgenossen Besorgnisse für ihre Selbstän verursacht. Der Vorwurf, durch die Convention seien die Waldecker los geworden, sei ungerecht. Den Waldeckern bleibt der Ehrenname scher; einen andern als deutschen Patriotismus zu pflegen, haben wir Ursache. Die Ablehnung des zweiten Antrages der Commission ist schenswerth." Das Haus genehmigte den Vertrag, und lehnte den An die Einverleibung Waldecks herbeizuführen, ab. — Die Prov.-Corr. m Die Sitzungen des Bundesraths wurden gestern durch den Grafen Bis geschlossen. Der Bundesrath des Zollvereins, woran die süddeutschen S ten theilnehmen werden, tritt im Januar 1868 unter dem Vorsitze des fen Bismarck zusammen.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dienstag den 17. ds. Mts. werden in der Rechnungskanzlei des 8. Infanterie-Regiments zu Passau die bei demselben und bei der Lokalverwaltung für das Jahr 1867 ausgemusterten Gegenstände, als: Mäntel, wollene Decken, Sattelpelze (besonders geeignet zu Reisepelze), Eisentheile und sonstige verschiedene Gegenstände an den Meistbietenden versteigert.

Passau, den 6. Dezember 1867.

Die Oekonomie-Commission.

Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängnisse unserer verstorbenen unvergeßlichen Tante und Schwägerin

Jungfrau **Babetta Zimmermann**,
Haushälterin dahier,

sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Ansbach, den 12. Dezember 1867.

Die trauernden Verwandten.

NB. Allenfallsige Forderungen an die Verstorbene wollen bei Wirth Mathias Meyer in der Nürnberger Vorstadt dahier liquidirt werden.

3. Für die am **20. Januar 186** **Rothenburg** stattfindende **Verloo** von **Pferden, Rindvieh, Reit- Fahr-Requisiten** nebst sonstigen landw schaftlichen und gewerblichen Gegenständen **Loose à 36 kr.** zu haben bei

Matth. Bälz, Commissionä in Ansbach.

4. Heute Freitag gibts sehr gu Hirschfleisch bei Wildprethändler

Ungerer.

5. Am vergangenen Dienstag ist ein j männlichen Geschlechts zugelaufen, und kann gen Einrückungsgebühren bei Metzgermeister mel abgeholt werden.

6. A 34 ist ein Quartier zu vermiethen.

Für Bauunternehmer, Maurer, Zimmermeister, Architekten, Ingenieure, Techniker, Bauhandwerker.
Soeben erschien:
Neue und billigste Preisliste
über Bücher, Zeitschriften, Lehrmittel, Modelle, Zeichenmaterialien, Reißzeuge, Instrumente, Lichtpausapparate, Lichtpauspapiere, Zeichenpapiere, Transparentpapiere, Millimeterpapiere, Skizzenbücher, Zeichenblöcke, Zeichenmappen, Zeichenbretter, Reißschienen, Winkel, Dreiecke, Kurvenlineale, Maßstäbe, Zeichenstifte, Tuschen, Farben, Pinsel, Radiergummi, Zeichenfedern, Reißfedern, Zirkel, Reißzeuge, Pantographen, Planimeter, Nivellierinstrumente, Meßtischinstrumente, Theodolite, Bussolen, Meßketten, Meßbänder, Meßlatten, Stative, Lichtpausapparate, Lichtpauspapiere, Lichtpausmaschinen, Lichtpausmaschinenpapiere, Lichtpausmaschinenstoffe, Lichtpausmaschinenfarben, Lichtpausmaschinenzubehör, Lichtpausmaschinenersatzteile, Lichtpausmaschinenreparaturen, Lichtpausmaschinenwartung, Lichtpausmaschinenschulung, Lichtpausmaschinenberatung, Lichtpausmaschinenplanung, Lichtpausmaschinenprojektierung, Lichtpausmaschinenmontage, Lichtpausmaschinenabnahme, Lichtpausmaschinenbetrieb, Lichtpausmaschinenüberwachung, Lichtpausmaschinenprüfung, Lichtpausmaschinenzertifizierung, Lichtpausmaschinenversicherung, Lichtpausmaschinenfinanzierung, Lichtpausmaschinenleasing, Lichtpausmaschinenmiete, Lichtpausmaschinenkauf, Lichtpausmaschinenverkauf, Lichtpausmaschinenhandel, Lichtpausmaschinenvertrieb, Lichtpausmaschinenservice, Lichtpausmaschinenkundendienst, Lichtpausmaschinenhotline, Lichtpausmaschinenonlineshop, Lichtpausmaschinenkatalog, Lichtpausmaschinenbroschüre, Lichtpausmaschinenflyer, Lichtpausmaschinenplakat, Lichtpausmaschinenanzeige, Lichtpausmaschinenwerbung, Lichtpausmaschinenmarketing, Lichtpausmaschinenpublikation, Lichtpausmaschinenpresse, Lichtpausmaschinenmedien, Lichtpausmaschinenfachzeitschrift, Lichtpausmaschinenfachbuch, Lichtpausmaschinenlehrbuch, Lichtpausmaschinenhandbuch, Lichtpausmaschinenwörterbuch, Lichtpausmaschinenlexikon, Lichtpausmaschinenenzyklopädie, Lichtpausmaschinenchronik, Lichtpausmaschinengeschichte, Lichtpausmaschinenmuseum, Lichtpausmaschinenausstellung, Lichtpausmaschinenmesse, Lichtpausmaschinenkongress, Lichtpausmaschinenseminar, Lichtpausmaschinenworkshop, Lichtpausmaschinenschulung, Lichtpausmaschinenkurs, Lichtpausmaschinenlehrgang, Lichtpausmaschinenausbildung, Lichtpausmaschinenstudium, Lichtpausmaschinenprüfung, Lichtpausmaschinenzertifikat, Lichtpausmaschinendiplom, Lichtpausmaschinenmeister, Lichtpausmaschinenbrief, Lichtpausmaschinenurkunde, Lichtpausmaschinenauszeichnung, Lichtpausmaschinenpreis, Lichtpausmaschinenstipendium, Lichtpausmaschinenförderung, Lichtpausmaschinenverband, Lichtpausmaschinenverein, Lichtpausmaschinenclub, Lichtpausmaschinenstammtisch, Lichtpausmaschinenfreundeskreis, Lichtpausmaschinenfanclub, Lichtpausmaschinenfanartikel, Lichtpausmaschinenmerchandising, Lichtpausmaschinenwerbeartikel, Lichtpausmaschinenpromotion, Lichtpausmaschinenaktion, Lichtpausmaschinenrabatt, Lichtpausmaschinenangebot, Lichtpausmaschinenschnäppchen, Lichtpausmaschinenausverkauf, Lichtpausmaschinenschlussverkauf, Lichtpausmaschinenräumungsverkauf, Lichtpausmaschinenliquidation, Lichtpausmaschinenkonkurs, Lichtpausmaschinenpleite, Lichtpausmaschinenbankrott, Lichtpausmaschinenzusammenbruch, Lichtpausmaschinenkrise, Lichtpausmaschinenwirtschaftskrise, Lichtpausmaschinenweltwirtschaftskrise, Lichtpausmaschinenfinanzkrise, Lichtpausmaschinenbankenkrise, Lichtpausmaschinenschuldenkrise, Lichtpausmaschinenstaatsschuldenkrise, Lichtpausmaschinenwährungskrise, Lichtpausmaschinenhyperinflation, Lichtpausmaschinendeflation, Lichtpausmaschinenstagflation, Lichtpausmaschinenrezession, Lichtpausmaschinendepression, Lichtpausmaschinenaufschwung, Lichtpausmaschinenboom, Lichtpausmaschinenhochkonjunktur, Lichtpausmaschinenvollbeschäftigung, Lichtpausmaschinenarbeitslosigkeit, Lichtpausmaschinenarbeitslosenquote, Lichtpausmaschinenarbeitslosenzahl, Lichtpausmaschinenarbeitslosenstatistik, Lichtpausmaschinenarbeitslosenversicherung, Lichtpausmaschinenarbeitslosengeld, Lichtpausmaschinenarbeitslosenhilfe, Lichtpausmaschinensozialhilfe, Lichtpausmaschinenarmut, Lichtpausmaschinenarmutsgrenze, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfung, Lichtpausmaschinenarmutsforschung, Lichtpausmaschinenarmutsstatistik, Lichtpausmaschinenarmutsbericht, Lichtpausmaschinenarmutskonferenz, Lichtpausmaschinenarmutsgipfel, Lichtpausmaschinenarmutsdebatte, Lichtpausmaschinenarmutsdiskussion, Lichtpausmaschinenarmutsthema, Lichtpausmaschinenarmutsproblem, Lichtpausmaschinenarmutsursache, Lichtpausmaschinenarmutsfolge, Lichtpausmaschinenarmutsauswirkung, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsmaßnahme, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsprogramm, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsstrategie, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsplan, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsorganisation, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsinstitution, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbehörde, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsamt, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsministerium, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsminister, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsministerin, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragter, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragte, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenstelle, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenamt, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenministerium, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenminister, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenministerin, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenbüro, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenbüroleiter, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenbüroleiterin, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenbüroleiterstelle, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenbüroleiteramt, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenbüroleiterministerium, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenbüroleiterminister, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenbüroleiterministerin.

Neue und billigste Preisliste
über Bücher, Zeitschriften, Lehrmittel, Modelle, Zeichenmaterialien, Reißzeuge, Instrumente, Lichtpausapparate, Lichtpauspapiere, Zeichenpapiere, Transparentpapiere, Millimeterpapiere, Skizzenbücher, Zeichenblöcke, Zeichenmappen, Zeichenbretter, Reißschienen, Winkel, Dreiecke, Kurvenlineale, Maßstäbe, Zeichenstifte, Tuschen, Farben, Pinsel, Radiergummi, Zeichenfedern, Reißfedern, Zirkel, Reißzeuge, Pantographen, Planimeter, Nivellierinstrumente, Meßtischinstrumente, Theodolite, Bussolen, Meßketten, Meßbänder, Meßlatten, Stative, Lichtpausapparate, Lichtpauspapiere, Lichtpausmaschinen, Lichtpausmaschinenpapiere, Lichtpausmaschinenstoffe, Lichtpausmaschinenfarben, Lichtpausmaschinenzubehör, Lichtpausmaschinenersatzteile, Lichtpausmaschinenreparaturen, Lichtpausmaschinenwartung, Lichtpausmaschinenschulung, Lichtpausmaschinenberatung, Lichtpausmaschinenplanung, Lichtpausmaschinenprojektierung, Lichtpausmaschinenmontage, Lichtpausmaschinenabnahme, Lichtpausmaschinenbetrieb, Lichtpausmaschinenüberwachung, Lichtpausmaschinenprüfung, Lichtpausmaschinenzertifizierung, Lichtpausmaschinenversicherung, Lichtpausmaschinenfinanzierung, Lichtpausmaschinenleasing, Lichtpausmaschinenmiete, Lichtpausmaschinenkauf, Lichtpausmaschinenverkauf, Lichtpausmaschinenhandel, Lichtpausmaschinenvertrieb, Lichtpausmaschinenservice, Lichtpausmaschinenkundendienst, Lichtpausmaschinenhotline, Lichtpausmaschinenonlineshop, Lichtpausmaschinenkatalog, Lichtpausmaschinenbroschüre, Lichtpausmaschinenflyer, Lichtpausmaschinenplakat, Lichtpausmaschinenanzeige, Lichtpausmaschinenwerbung, Lichtpausmaschinenmarketing, Lichtpausmaschinenpublikation, Lichtpausmaschinenpresse, Lichtpausmaschinenmedien, Lichtpausmaschinenfachzeitschrift, Lichtpausmaschinenfachbuch, Lichtpausmaschinenlehrbuch, Lichtpausmaschinenhandbuch, Lichtpausmaschinenwörterbuch, Lichtpausmaschinenlexikon, Lichtpausmaschinenenzyklopädie, Lichtpausmaschinenchronik, Lichtpausmaschinengeschichte, Lichtpausmaschinenmuseum, Lichtpausmaschinenausstellung, Lichtpausmaschinenmesse, Lichtpausmaschinenkongress, Lichtpausmaschinenseminar, Lichtpausmaschinenworkshop, Lichtpausmaschinenschulung, Lichtpausmaschinenkurs, Lichtpausmaschinenlehrgang, Lichtpausmaschinenausbildung, Lichtpausmaschinenstudium, Lichtpausmaschinenprüfung, Lichtpausmaschinenzertifikat, Lichtpausmaschinendiplom, Lichtpausmaschinenmeister, Lichtpausmaschinenbrief, Lichtpausmaschinenurkunde, Lichtpausmaschinenauszeichnung, Lichtpausmaschinenpreis, Lichtpausmaschinenstipendium, Lichtpausmaschinenförderung, Lichtpausmaschinenverband, Lichtpausmaschinenverein, Lichtpausmaschinenclub, Lichtpausmaschinenstammtisch, Lichtpausmaschinenfreundeskreis, Lichtpausmaschinenfanclub, Lichtpausmaschinenfanartikel, Lichtpausmaschinenmerchandising, Lichtpausmaschinenwerbeartikel, Lichtpausmaschinenpromotion, Lichtpausmaschinenaktion, Lichtpausmaschinenrabatt, Lichtpausmaschinenangebot, Lichtpausmaschinenschnäppchen, Lichtpausmaschinenausverkauf, Lichtpausmaschinenschlussverkauf, Lichtpausmaschinenräumungsverkauf, Lichtpausmaschinenliquidation, Lichtpausmaschinenkonkurs, Lichtpausmaschinenpleite, Lichtpausmaschinenbankrott, Lichtpausmaschinenzusammenbruch, Lichtpausmaschinenkrise, Lichtpausmaschinenwirtschaftskrise, Lichtpausmaschinenweltwirtschaftskrise, Lichtpausmaschinenfinanzkrise, Lichtpausmaschinenbankenkrise, Lichtpausmaschinenschuldenkrise, Lichtpausmaschinenstaatsschuldenkrise, Lichtpausmaschinenwährungskrise, Lichtpausmaschinenhyperinflation, Lichtpausmaschinendeflation, Lichtpausmaschinenstagflation, Lichtpausmaschinenrezession, Lichtpausmaschinendepression, Lichtpausmaschinenaufschwung, Lichtpausmaschinenboom, Lichtpausmaschinenhochkonjunktur, Lichtpausmaschinenvollbeschäftigung, Lichtpausmaschinenarbeitslosigkeit, Lichtpausmaschinenarbeitslosenquote, Lichtpausmaschinenarbeitslosenzahl, Lichtpausmaschinenarbeitslosenstatistik, Lichtpausmaschinenarbeitslosenversicherung, Lichtpausmaschinenarbeitslosengeld, Lichtpausmaschinenarbeitslosenhilfe, Lichtpausmaschinensozialhilfe, Lichtpausmaschinenarmut, Lichtpausmaschinenarmutsgrenze, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfung, Lichtpausmaschinenarmutsforschung, Lichtpausmaschinenarmutsstatistik, Lichtpausmaschinenarmutsbericht, Lichtpausmaschinenarmutskonferenz, Lichtpausmaschinenarmutsgipfel, Lichtpausmaschinenarmutsdebatte, Lichtpausmaschinenarmutsdiskussion, Lichtpausmaschinenarmutsthema, Lichtpausmaschinenarmutsproblem, Lichtpausmaschinenarmutsursache, Lichtpausmaschinenarmutsfolge, Lichtpausmaschinenarmutsauswirkung, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsmaßnahme, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsprogramm, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsstrategie, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsplan, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsorganisation, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsinstitution, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbehörde, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsamt, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsministerium, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsminister, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsministerin, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragter, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragte, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenstelle, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenamt, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenministerium, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenminister, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenministerin, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenbüro, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenbüroleiter, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenbüroleiterin, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenbüroleiterstelle, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenbüroleiteramt, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenbüroleiterministerium, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenbüroleiterminister, Lichtpausmaschinenarmutsbekämpfungsbeauftragtenbüroleiterministerin.

Joh. Katzenberger in Ansbach

empfiehlt nachstehende Gegenstände, von den billigsten bis zu den feinsten:

Messer, Scheeren etc. von Gebrüder Dittmar in Heilbronn.

64 Medaillen, Patente ꝛc. von Deutschland, Frankreich England etc.

Preis von 30 Ducaten für Rasirmesser von besonderer Härte und Feinheit.

Folgende Artikel „zu Geschenken" besonders geeignet:

Für Herren

Federmesser, Cigarrenmesser, Stahlmesser
Taschenmesser jeder Art
Jagd- und Reisemesser, Dolche
Messer mit Gleistift und Stahlfeder
Patent-Rasirmesser für jeden Bart
Hohlgeschliffene und Armee-Rasirmesser
Elast. Patent-Streichriemen
zum Schärfen der Rasirmesser
Schärfmasse, Hühneraugenmesser, Rasirseife
Papier- und Nagel-Scheeren ꝛc

Haushaltungen

Tranchirbestecke, Dessertmesser, Theebestecke
Tischmesser & Gabeln
Kinderbestecke, Messerschärfer, Nußknacker
Licht- & Lampen-Scheeren
Schärfstähle, Wiegenmesser, Zuckerzangen
Schinken-, Nudel- & Küchen-Messer
Rettigschneider, Korkzieher, Polirpulver ꝛc.

Für Gewerbe

Scheeren für Schneider, Tuchhandlungen ꝛc.
Metzgermesser & Stähle
Schuhmacher-Messer und Stähle ꝛc

Für Damen

Taschenmesser, Trennmesser, Tüllscheeren
Näh- & Stick-Scheeren
Schlüsselhaken und Ringe
Küchenmesser z. Zumachen
mit Kettchen zum Anhängen
Nagelscheeren, Hühneraugenmesser ꝛc.

Für Gartenfreunde

Oculir- und Veredlungsmesser, Baumsägen
Gartenmesser & Scheeren
Rosen- und Pflanzenscheeren, Raupenscheeren
Aepfeltrocker neuer Art.

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Lotterie.

Verloosung der Cadolzburger Baumschule.

Um die Betheiligung Jedermann zu ermöglichen und recht allgemein zu machen, ist der Preis des Looses nur auf 1 fl. 45 kr. festgesetzt worden, und kommen außer der Baumschule mit 31 Tagwerk 92 Dezimalen Flächenraum, dem Wohnhaus, dem Inventar an Geräthen und circa 240,000 Obstbäumen, amtlich geschätzt auf über 76,000 fl. — auch noch 1842 Geldprämien im Betrag von 19,775 fl. — zur Verloosung.

Erster und Hauptgewinn:

Die Baumschule im Werth von über 76,000 fl.

Ferner folgende Gewinne in baarem Gelde:

1	Prämie zu		5000 fl.
1	„ „		2000 fl.
1	„ „		1000 fl.
2	Prämien je	500 fl.	1000 fl.
2	„ „	250 fl.	500 fl.
2	„ „	100 fl.	200 fl.
10	„ „	50 fl.	500 fl.
23	„ „	25 fl.	575 fl.
1800	„ „	5 fl.	9000 fl.

Im Ganzen werden 75,000 Stück Loose abgesetzt per Loos Einen Thaler = 1 fl. 45 kr.

Die Ziehung findet sofort nach erfolgtem Loosabsatz, spätestens am 1. Oktober 1868 unter Leitung der k. Behörde statt.

Der Hauptgewinn, die Baumschule, geht durch notarielle Verbriefung auf Kosten des Gewinners an diesen über.

Die Geldgewinnste werden gegen Franco-Einsendung der Gewinnloose durch die k. Post baar versendet.

Das Resultat der Verloosung wird in mehreren der gelesensten Zeitungen bekannt gegeben werden. Nach Ablauf von vier Monaten vom Tage der Ziehung an gerechnet, fallen alle nicht erhobenen Gewinne einem wohlthätigen Zwecke anheim.

Gegen Baareinsendung der Beträge versendet die Haupt-Agentur

Expreß-Compagnie München

sowie sämmtliche Unteragenten Loose franco.

Cadolzburg bei Nürnberg, im September 1867.

Der Verloosungsunternehmer: **Leonhard Haffner.** Der Kassier: **Wilhelm Haffner.**

Die Haupt-Agentur:

Expreß-Compagnie: L. Goetz.

Fürstenfeldergasse Nr. 18.

Loose à 1 fl. 45 kr. sind im Packträger-Institut, Krone A 126 dahier zu haben.

So eben eingetroffen bei **Fr. Seybold** in **Ansbach**:

Pracht-Bibel, illustrirt von Gustav Doré.

Dritte Lieferung. Preis 42 kr.

Theater-Anzeige.

Freitag den 13. Dezember 1867.

2. Vorstellung im 3. Abonnement.

Die Lieder des Musikanten.

Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Kneisel.
Musik von Ferdinand Gumbert.

---

26. Es ist eine neue Handnähmaschine zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

27. Ein kleines Logis ist sogleich zu vermiethen B 67.

28. A 24 ist ein Quartier zu vermiethen.

29. Ein grauer Kinder-Pelzkragen ging verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Mehlhändler Langkammerer 2 Stiegen hoch.

30. Auf der Domäne Röshof sind fette Hämmel zu verkaufen. **E. Herwig.**

31. Funktionär Effel verkauft einen Spiegel (Alterthum) für 1 fl. 45 kr.

32. A 60 wird ein Kinder-Paletot (Mädchen) zu kaufen gesucht.

33. D 68 sind Hühnereier, das um $1\frac{3}{4}$ kr., zu verkaufen.

Weihnachts-Ausstellung

der **Carl Junge**'schen Buchhandlung in **Ansbach**,

enthaltend die gangbarsten Classiker in billigen Ausgaben fein gebunden —
Gebet- & Predigtbücher, Atlanten & Lexica, Kochbücher,
Jugendschriften und Bilderbücher
für jedes Alter, jedes Geschlecht und zu jedem Preise.
Gewähltes Lager von „Photographien" nach den besten Meistern,
Oelgemälde & Oelfarbendruckbilder zu sehr ermäßigten Preisen.

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt

eine große Auswahl Parfümeriewaaren, Cartonagen, Carton mit Früchten, Körbchen, Kugeln ꝛc., fürbige kleine Stearinlichter zu billigsten Preisen.

Karl Hüttinger, Firma J. F. Birkmeyer,

---

39. Freitag Schinken auf der Windmühle.

40. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

41. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bär.

42. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

Getreidepreise.

Ansbach, den 11. Dez.

	Höchst. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gattung fl.	kr.
Kern	24	45	24	45	24	45	2	18
Weizen	25	18	24	52	24	27	—	—
Korn	19	30	19	22	19	7	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	23	8	10	7	58	—	—

Börsen-Course.

Frankfurt, 11 Dez.

Oest. 5% Nat.-Anl.	53¾
„ 5% Metall.	8¼
„ Bank-Aktien	659
„ Cred.-Pf.-Akt.	179
„ L.-Anl.-L. v. 54	—
„ ditto v. 58	—
„ ditto v. 60	69¾
„ Elis.-Pr.-Akt.	—
Ludw.-Berb.-Bis.-A.	—
Bayer. Hdls.-Akt.	—
Ditto volleingezahlt	1 9¼
Kr. dam. ipr. 1862er	76¾
Wechsel — Wien	97¼

Wien, 11 Dez.

Oest. 5% Nat.-Anl.	6
„ 5% Metall.	5
„ L.-Anl.-L. v. 54	7
„ ditto v. 58	12
„ ditto v. 60	8
„ ditto v. 64	7
„ Bank-Akt.	67
„ Cred.-Akt.	19
„ D.-Dpf.-Sch.-A.	43
„ Staatseb.-Akt.	25
„ Nordb. Aktien	13
„ Cred.-Prior.	—
Wechsel — Augsb.	10

Beilage zu Nr. 296 der Fränkischen Zeitung.

Politisches.

München, 10. Dezbr. Landtag. Aus der 45. öffentlichen ung der Kammer der Abgeordneten. Am Ministertische der k. Staatsister v. Pfretzschner und mehrere kgl. Commissäre. Der nach Ableben s Abg. Christmann zum Abgeordneten gewählte Bezirksrichter Croissant heute in die Kammer getreten und wird beeidigt. Urlaub erhalten Frhr. Schaky, der als Ersatzmann für den Abgeordneten Scherbauer einberufen rde, und Abgeordn. Resch. — Abg. Neuffer erstattet Bericht über den n der Abgeordnetenkammer genehmigten Antrag des Abg. Dr. Völk, nach das Kapitalrentensteuergesetz dahin abgeändert werden soll, daß eine freiung von der Kapitalrentensteuer bezüglich derjenigen Kapitalrenten ht bestehe, welche vom Auslande bezogen werden, auch wenn sie dort be- eine besondere Steuer zu zahlen haben. Die Kammer der Reichsräthe gen hat den Antrag dahin abgeändert, daß die betreffenden Rentenbe- er nur zu den Kreis-, Distrikts- und Gemeindelasten, sowie zur Ein- ertierungslast beigezogen werden sollen. Referent befürwortet Zustimmung dieser reichsräthlichen Modification, weil doch wenigstens so viel erreicht ch, daß die reichsten Leute von einer Anzahl Lasten nicht deßhalb befreit iben, weil sie es für ihre Interessen angemessen befunden haben, ihre pitalien im Auslande anzulegen. Indem Referent den Antrag dahin difizirt, daß die erwähnte Bestimmung im Landtagsabschie e mit Gesetzes- ft ausgesprochen werde, und zwar mit der Wirksamkeit vom 1. Januar 869, schlägt derselbe ferner vor, Se. Maj. den König zu bitten, das pitalrentensteuergesetz von 1856 in Betreff der im Auslande, aber nicht Bayern besteuerten Kapitalien einer bald möglichsten Revision unterziehen lassen. Der II. Ausschuß ist diesen Anträgen seines Referenten einstim- g beigetreten. — Bei der heutigen Discussion erhebt sich Dr. Ruland gen Herbeiziehung der Rentensteuer von auswärts angelegten Kapitalien, raus eine Ungerechtigkeit im Vergleich mit der Einkommensteuer erwachsen rde. Da sich Redner auf seine Wahrnehmungen in Unterfranken bezieht, ten ihm die unterfränkischen Abgg. Dr. Streit und Leimbach entgegen. af Buttler äußert sich für den Ausschuß-Antrag. — Dr. Völk vertritt nen Antrag vom Standpunkt der Billigkeit und des Rechts; er hätte ge- nscht, daß auch die Staatssteuer von ausländischen Kapitalrenten bezahlt rde und bittet die Staatsregierung, bei der Revision des betr. Gesetzes rauf Rücksicht zu nehmen. — Staatsminister v. Pfretzschner erklärt mit dem Ausschußantrage einverstanden, welcher von der Kammer mit en gegen die eine Stimme des Dr. Ruland angenommen wurde. — g. Häule erstattet Vortrag über die Erträgnisse der Zollgefälle in den Jahren 1863/66; dieselben betrugen im Jahre 1863/64 die Summe von 551,878 fl., im darauffolgenden Jahre 6,441,796 fl. und i. J. 1865/66 r 5,666,732 fl. Letzteres Ergebniß ist ein geringeres, als seit einer ihe von Jahren, gegen das Vorjahr stellt sich eine Mindereinnahme von 5,064 fl. und wurde um 683,267 fl. 30 kr. weniger vereinnahmt, als Voranschlag des Budgets betrug. Referent stellt nicht in Abrede, daß in Folge des franz. Handelsvertrags reduzirte Tarif hiezu einigermaßen getragen hat, zum größten Theil aber sei daran das unglückliche Jahr 66 schuld, das für Industrie und Handel empfindliche Störungen brachte. ch war durch die Kämpfe in Böhmen die österreichisch-preußische Grenze ngere Zeit offen und unbewacht, weßhalb beträchtliche Quantitäten Waaren verzollt über die Grenze gebracht wurden und hiedurch die Zollkasse pfindlich geschädigt wurde. Referent glaubt nicht, daß durch die Tarifnktion eine dauernde Minderung der Zollgefälle eintreten werde; durch größere Entfaltung des Verkehrs und vermehrte Consumtion werde sich Ausfall bald wieder decken. Der Ausschuß begutachtete die Anerkennung Rechnungen. — Abg. Soyer vertritt die Ausgabe von 2734 fl., lche aus einem in Ludwigshafen verlorenen Prozeß entstanden ist, ve.anßt durch einen im Bahnhofe entstandenen Unfall, für den die Zollverwalng sich nicht verantwortlich glaubte. Die Kammer ertheilt ohne weitere batte den Rechnungen ihre Zustimmung. — Letzter Gegenstand der Bethung waren die Rechnungen der k. Bergwerks- und Salinenadministration d zwar für das Bergwesen in den Jahren 1863/64, 1864/65 und 65/66, worüber Kolb Vortrag erstattete. Referent ist der Ansicht, daß ßt die meisten diesrheinischen Bergwerke werden veräußert werden müssen, r die Werke Amberg und Hohenpeißenberg seien lebensfähig; nur aus esen Werken könne etwas gemacht werden. Schließlich empfahl Redner, esen Rechnungsnachweisungen die Anerkennung zu ertheilen und den Wunsch zusprechen, die Staatsregierung möge den Kammern baldmöglichst Vorge machen wegen Fortführung der Eisenbahn von Unterpeißenberg zu dem die Kohlenausbeute geeigneten Punkte des Hohenpeißenberger Werkes. — randenburg (Kaufmann von Wunsiedel) bedauert, daß noch immer n Berggesetzentwurf vorgelegt wurde, obwohl die Regierung schon seit 17 hren das Bedürfniß eines neuen Berggesetzes anerkannt habe. Das zur it in Oberfranken geltende Berggesetz sei 318 Jahre alt und gewiß nicht hr zeitgemäß. Im Uebrigen sprach sich Redner über die Verwaltung der schiedenen Werke aus und fügte den Wunsch bei, daß die Regierung mit m Verkauf der Etablissements energisch vorgehe. Auch die überflüssigen ergämter sollten aufgehoben werden, in Zukunft brauchten wir nur 3 Aemter in Amberg, Bamberg und München. Da Redner sich mehrfache unlamentarische Ausfälle gegen die Regierung erlaubte, (z. B. daß die Art, e seine Interpellation bezüglich des Berggesetzes beantwortet wurde, verend gewesen sei) wurde ihm vom Präsidenten ein Ordnungsruf ertheilt. Gegen den Vorwurf, daß der Ausschußbericht erst gestern vertheilt worden sei und schon heute zur Berathung gelange, so daß man sich nicht gehörig habe orientiren können, wendete Präsident Pözl ein, daß die Nachweisungen schon seit Monaten in den Händen der Kammermitglieder seien, so daß sich jedes Mitglied vollkommen habe orientiren können. Referent Kolb bemerkte, daß der Entwurf des Berggesetzes ausgearbeitet sei, und daß jetzt auf den Verkauf der Bergwerke nicht gedrängt werden dürfe, weil die Regierung hiezu eine günstigere Zeit abwarten müsse; und dann hätten wir jetzt eine Verwaltung der Bergwerke, die günstige Resultate nicht blos verspricht, sondern wirklich liefert. — Hr. Finanzminister v. Pfretzschner: Wenn man bedenke, was im Laufe des vor. Sommers an Ausarbeitungen von Gesetzen ꝛc. ꝛc. vom Finanzministerium vorzubereiten war, so werde man gewiß nicht behaupten können, daß das Finanz-Ministerium zu wenig geleistet. Das Berggesetz sei übrigens ausgearbeitet und liege in 240 Artikeln auf seinem Tisch. — Bevor ein Minister aber einen ausgearbeiteten Gesetzentwurf an Se. Maj. den König und den Staatsrath vorlegt, müsse er ihn studiren und dazu gehörten doch einige Wochen. Der von Brandenburg ausgesprochene Vorwurf langsamer Rechnungsstellung sei unbegründet. Nenne man doch ein Land, in welchem 1 Jahr nach Beendigung des Rechnungsjahres eine vollständig geprüfte Rechnung zur Vorlage gebracht wird. Die Resultate der geognostischen Untersuchungen (welche Brandenburg ebenfalls erwähnte) liegen in verschiedenen Karten aller Welt offen vor. Populäre Vorträge über diese Untersuchungen kann die Regierung nicht halten lassen. — Den Nachweisungen wurde hierauf die Anerkennung ertheilt. Zum Schluß erklärte Dr. M. Barth, daß in der Aeußerung des Abg. Brandenburg, die Beantwortung einer Interpellation sei verletzend, keine Ueberschreitung der parlamentarischen Redefreiheit liege. Präsident Pözl erwiderte: er habe lediglich die ihm von der Kammer übertragene Pflicht geübt; wäre die Beantwortung der Interpellation verletzend gewesen, so hätte er als Präsident die Pflicht gehabt, dagegen Verwahrung einzulegen. — Hiemit schloß die Sitzung. Die nächste, in welcher der Entwurf des Wehrverfassungsgesetzes zur Berathung gelangt, ist auf Donnerstag Vormittag 9 Uhr anberaumt.

= **München**, 10. Dez. In der heutigen 24. Sitzung der Kammer der Reichsräthe, welcher J.J. kk. hh. die Prinzen Otto, Ludwig und Leopold, die Herzoge Ludwig und Karl Theodor, ferner der Minister des Aeußern, Fürst Hohenlohe, der Minister des Innern Frhr. v. Pechmann, der Cultusminister v. Gresser und der Handelsminister v. Schlör beiwohnten, und wobei die Mitglieder der Kammer, sowie die Minister in Uniform erschienen waren, erfolgte nach der Einführung und Eidesleistung Sr. k. Hoheit des Herrn Herzogs Maximilian Emanuel in Bayern, sowie nach Prüfung der Legitimation des lebenslänglichen Reichsrathes Maximilian Graf v. Bothmer und der Beeidigung desselben, die Berathung über den Gewerbegesetzentwurf. Nach einem längeren Vortrag des Referenten v. Faber, welcher den Entwurf zur Annahme empfiehlt, ergriff Fr. v. Thüngen das Wort und erklärte die Gewerbefreiheit für eine durch die Zeit gebotene Nothwendigkeit, in der er aber die bedeutende Wirksamkeit nicht zu erkennen vermöge, welche man für sie in Anspruch nimmt; denn Freiheit helfe nichts, wenn der Arbeit nicht auch Geld zu Gebote stehe. Die vielköpfige Association, die man der Arbeit an die Seite stellen wolle, besitze nicht die Macht des einzelnen durch Talente und Unternehmungsgeist hervorragenden Kapitalisten, und die Arbeit werde dem Kapital dienstbar werden. v. Harleß gehört nicht zu denen, die für das abstrakte Prinzip der Gewerbefreiheit schwärmen, denn die Gewerbefreiheit an und für sich ist nicht im Stande, die Indolenz, den Mangel an Anstrengung und das Bestreben, Andere für sich arbeiten zu lassen, statt selber zu arbeiten, aufzuheben. Aber er hält die Herstellung der Gewerbefreiheit für das Ziel der Gesetzgebung. Erzbischof v. Scherr kann sich mit dem vorliegenden Gesetzentwurf nicht befreunden und zu keiner anderen Ueberzeugung kommen, als daß auch bei uns das Großkapital zur Herrschaft gelangen, der goldene Mittelstand immer mehr schwinden und der Pauperismus immer größere Dimensionen annehmen werde. Erzbischof v. Deinlein stimmt dem Lobe des Referenten für die Gewerbefreiheit nicht bei. Die Uebergangsperiode habe ihn nicht überzeugen können, daß bei uns die Zeit für die Gewerbefreiheit gekommen sei. Das Land habe, wie die vielen Adressen beweisen, denen die Staatsregierung habe keine Berücksichtigung zu Theil werden lassen, die Gewerbefreiheit nicht verlangt, sondern sehe mit Kleinmüthigkeit und halber Verzweiflung der Zukunft entgegen. Der Pauperismus werde in Folge der Gewerbefreiheit immer größere Fortschritte machen und besonders die braven älteren Gewerbsleute würden verarmen. Bischof v. Dinkel stimmt für das Gesetz, nicht weil er sich rosenfarbige Hoffnungen von der Wirkung desselben mache, sondern weil die Verhältnisse der Gegenwart zur Annahme desselben zwingen, und ruft dem Lande „Glück auf!“ zum neuen Gesetze zu. Frhr. v. Zu-Rhein theilt die Besorgnisse der Vorredner nicht. Bayern könne hinter anderen Ländern nicht zurückbleiben, die mit dem System der Gewerbefreiheit zum Wohlstand gelangt seien. Dem materiellen Kapital stehe das geistige gegenüber. Dieses müsse geweckt werden, und wenn es zur Selbstständigkeit gelangt sei, werde es den Sieg über das andere erringen. v. Bomhardt sieht der neuen Periode mit Hoffnung entgegen, weil der gegenwärtige Zustand absolut unhaltbar ist, weil eine freie Entwicklung der Gewerbthätigkeit der einzig sichere Weg zur Hebung der Industrie ist und weil Redner während seines Aufenthalts in der Pfalz persönlich die Erfahrung gemacht hat, daß die Besorgniß, der Mittelstand werde verarmen und

das Kleingewerbe zum Proletariat herabsinken, unbegründet ist. Das Familienleben und die Sittlichkeit gewinne mit Einführung der Gewerbefreiheit. Redner wünscht jedoch mit Hinweis auf die Modifikationen des Dr. Edel zur Gemeindeordnung von dem Ministertische eine beruhigende Erklärung darüber, ob die freie Gewerbeausübung durch Ansässigmachung in der Gemeinde bedingt sein solle. Das Ministerium des Innern selbst habe durch seinen Vertreter in der Ausschußsitzung die Erklärung abgegeben, daß dieser Zwang ein wesentliches Hinderniß der Gewerbefreiheit sein würde. Handelsminister v. Schlör: die Staatsregierung verdiene wegen des eingebrachten Gesetzes weder Lob noch Tadel. Die Zeit des Zunftwesens liege längst hinter uns. An seine Stelle sei die Fürsorge des Staates durch Concessionirung der Gewerbe getreten. Auch diese habe sich als unhaltbar herausgestellt. Ein großer Theil der Folgen der neuen Einrichtung wäre überwunden, denn der Uebergang sei so zu sagen anticipirt. In andern Ländern, z. B. in Oesterreich, in Sachsen, hätte dieselbe Furcht geherrscht. Man gehe heute hin und frage, ob die Zustände schlimmer geworden seien. Man werde überall die Antwort erhalten, daß die heutigen Zustände denen vor der Gewerbefreiheit vorzuziehen seien. Die große Industrie sei nach der jetzigen Gesetzgebung schon vollständig frei, nur die kleine sei noch gehemmt. Der Mittelstand werde nicht verschwinden. Jene Mittelklasse, welche bisher von der Arbeit Anderer sich ernährt hat, werde allerdings zu Grunde gehen, wenn sie nicht auf ihre eigene Thätigkeit sich stützen lernt; für jene Mittelklasse aber, welche Etwas lernt und Etwas leistet, wird das Handwerk der goldene Boden bleiben. Der Minister widerlegt sodann die Ansicht, daß der Einzelne das Uebergewicht über die Association habe. Der Einzelne mit hervorragender Begabung vermöge allerdings Vieles, allein die großen Unternehmungen der Neuzeit seien durch die Association geschaffen worden. Es dürfen solche große Unternehmungen sogar nicht an das Leben des Einzelnen geknüpft werden, und sie würden ihrer Basis entbehren, wenn sie nur auf 2 Augen stünden. Der Fortschritt des Pauperismus sei nicht auf Rechnung der Gewerbefreiheit zu setzen. Er ist entstanden unter der Herrschaft des Concessionswesens, und wenn ihm ein Damm entgegengestellt werden kann, so ist es die Gewerbefreiheit. Bezüglich der vom Referenten ausgesprochenen Wünsche für Errichtung gewerblicher Fortbildungsschulen, einer Centralstelle für Gewerbe und Fabriken, eines Gewerbemuseums ꝛc. erklärt der Handelsminister, daß die Staatsregierung von der Ersprießlichkeit solcher Einrichtungen überzeugt ist und seit geraumer Zeit ihre Bereitwilligkeit, berechtigte Wünsche in dieser Richtung zu erfüllen, an den Tag gelegt hat. Die Hauptthätigkeit aber falle hiebei den Industriellen selber zu, die Regierung könne nur helfend zur Seite stehen. Auf die vom Reichsrath v. Bomhard gestellte Anfrage, antwortet der Handelsminister, daß die ganze Kraft des vorliegenden Gesetzes schwinden würde, wenn es die Freizügigkeit nicht im Gefolge hätte. Durch die Vorlage des Gesetzes habe die Staatsregierung die Verpflichtung übernommen, dafür zu sorgen, daß die Hauptwirkung des Gesetzes durch eine in einem anderen Gesetze liegende Bestimmung beseitigt wurde. Graf v. Bothmer: das vorliegende Gesetz liege auch im Interesse der Armee. Denn das Interesse der Armee gehe Hand in Hand mit dem des Landes. Ein neues Heergesetz werde berathen, neue Lasten würden dem Lande aufgelegt. Die Frage sei entstanden, ob wohl das Land in der Lage sein werde, die Mittel aufzubringen, welche zu der neuen Heeresorganisation nothwendig wären. Die Antwort sei zweifelhaft gewesen. Man habe sich weiter gefragt: sollte Bayern wirklich nicht im Stande sein, wie andere Länder: Preußen, Sachsen, Baden ꝛc., die Mittel zu einer Achtung gebietenden Armee aufzubringen? Als Ursache habe man den bisherigen Mangel der freien Bewegung der Gewerbe gefunden. Aus der Entfaltung der Gewerbefreiheit erwachse aber der Armee ein großer, geistiger und sittlicher Gewinn. Die Tugenden der Gewerbetreibenden, welche durch die Entfesselung des Gewerbes geweckt und gepflegt werden: Thätigkeit, Nüchternheit, Ordnungssinn — sind auch die Tugenden der Armee. Darum wünsche er als Soldat dem Lande Glück zum neuen Gesetze. Bei der Abstimmung wird der 1. Artikel des Gesetzentwurfs, in welchem die Gewerbefreiheit prinzipiell ausgesprochen wird, mit allen gegen 3 Stimmen (v. Scherr, v. Deinlein, Frhr. K. M. v. Aretin) angenommen. Die Artikel 2, 3, 4, 5, 6 und 7 wurden ohne Debatte nach der von der Abgeordnetenkammer vorgeschlagenen Fassung angenommen. Bei Art. 8, von der Concessionspflicht handelnd, entspann sich eine längere Debatte über die Frage, ob der Handel mit literarischen und artistischen Erzeugnissen, dann die Leihbibliotheken und Lesekabinete concessionspflichtig sein sollen. v. Faber, Frhr. v. Zu-Rhein, v. Niethammer sprachen sich gegen, Frhr. v. Frankenstein, Graf Lerchenfeld, Frhr. v. Thüngen, Bischof v. Dinkel und Frhr. v. Pechmann für diese Beschränkung aus, die dann auch mit allen gegen 9 Stimmen angenommen wurde. Bei Art. 9 wurde eine Modifikation des Grafen Montgelas angenommen, wonach den Brauern in ihren Brau- und Keller-Lokalitäten, dann den schenkberechtigten Communalbrauern und Weinbauern der Ausschank des eigenen Erzeugnisses nach Maßgabe des örtlichen Herkommens und der ortspolizeilichen Vorschriften gestattet bleibt. Die übrigen Bestimmungen des Art. 9, sowie Art. 11 und 12 sind nach Vorschlag der K. d. Abg. angenommen worden. Bei Art. 13 wurde der Beschluß der Abg.-Kammer, daß zur selbstständigen Führung von Bauten der Nachweis der Befähigung nothwendig sein soll, mit 22 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Die Artikel 14 bis 28 incl. wurden nach Vorschlag des Ausschusses in der Fassung der K. der Abgeordneten angenommen. Bei Artikel 27 (Strafbestimmungen) reproducirte Frhr. v. Frankenstein eine schon im Ausschuß von Hrn. Minister v. Schlör gestellte, vom Ausschuß aber abgelehnte Modifikation, dahin gehend: „Wird eines der im Artikel 8 namhaft gemachten Gewerbe zu strafbaren Handlungen mißbraucht, so sind die Strafgerichte befugt, neben der besonderen gesetzlichen Strafe auszusprechen, daß dem Verurtheilten die Berechtigung zum selbständigen Betriebe des betreffenden Gewerbes entzogen werden kann. Liegt ein solcher Ausspruch vor, so kann die zuständige Polizei-Gewerbebehörde innerhalb 3 Monaten nach eingetretener Rechtskraft des Strafurtheils den selbstständigen Gewerbebetrieb auf eine bestimmte Zeit oder auf immer untersagen. Die in den Spezialgesetzen vorgesehene Einziehung des Gewerbebetriebs wird durch diese Bestimmung nicht berührt." — Gegen diese Modifikation erklärten sich Frhr. v. Schrenk und v. Faber, für dieselbe sprachen Frhr. v. Aretin, Frhr. v. Thüngen und Minister v. Schlör, worauf dieselbe auch angenommen wurde. — Die übrigen Artikel sind fast ohne Debatte nach dem Vorschlag des Ausschusses in der Fassung der Kammer der Abgeordneten angenommen worden. Die Annahme des ganzen Gesetzentwurfs erfolgte schließlich mit allen gegen 3 Stimmen (Erzbischof v. Scheer, Erzbischof v. Deinlein, Carl Marie Frhr. v. Aretin). — Hierauf schloß die Sitzung um 3 Uhr.

= **Aus dem Einlauf der Kammer der Abgeordneten** vom 2. bis incl. 7, d. M. ist hervorzuheben: Nachträgliche Vorlagen des A. Kolb, Beitrittserklärungen von Bewohnern der Städte und Ortschaften Nürnberg, Schöberg, Bamberg, Fürth, Buch, Schweinau, Neunhof, Kraftshof und Bordorf zur Eingabe der Arbeitervereine in Nürnberg und Fürth die Wehrverfassung betr., — Vorstellung der Gemeinden des Bezirksamts Dinkelsbühl: „den Gesetzentwurf über das Volksschulwesen betr., — Vorstellung der prot. Stadtpfarrer II. Cl. in der Pfalz: „Gehaltsaufbesserung betr.", — Vorstellung des ärztlichen Vereins in München: „die gesetzliche Anerkennung der Nothwendigkeit ärztlichen Mitwirkens in den im neuen Schulgesetzentwurfe in Aussicht gestellten Comissionen betr.", — Bitte der k. Forstgehilfen der Pfalz: „Gehaltsregulierung betr.", — Bitte der ärztlichen und praktischen Aerzte des Bezirksvereins Gmünden und Umgebung „Rang- und Gehaltsverhältnisse betr.," — Eingabe von Seminarlehrern in Eichstätt, Bamberg, Würzburg ꝛc. „Anschluß an die Vorstellung von Seminarlehrern in Lauingen (E. Num. 781), „Dienstes und Gehaltsverhältnisse betr.," — Vorstellung vom k. Justizbeamten in Fürth. „Gehaltsregulirung betr.", — Bitte von Amtsgehilfen bei den k. Stadtrentämtern München I. und II. „Verbesserung ihrer Lage betr.", — Vorstellung der Bezirksgerichts-Bezirksamts-Rentamts- und Landgerichtsschreiber in Amberg „Gründung eines Kanzlei-Unterstützungs- und Pensions-Vereins für Schreiber im Königreiche betr."

Triest, 10. Dezbr. Der Lloyddampfer brachte die Ueberlandpost mit Nachrichten aus Calcutta, 6. Nov., Singapur, 8 Nov. und Hongkong 1. Nov., aus denen folgendes hervorgeht: Dschung Bahadur in Nepal habe absichtigte einen Angriff auf Tibet, weil der Gesandtschaft von Nepal in Peking eine schlechte Behandlung widerfahren ist. Die Bevölkerung der Peking benachbarten Provinzen hat sich empört und marschirt gegen die Hauptstadt. Die Rebellen stehen am Ufer des großen Canals. Der italienische Gesandte Latour ist in Schanghai angekommen, um die Ratificationen des italienisch-chinesischen Vertrags auszutauschen. — In Jedo ist ein Hotel für Fremde errichtet worden. — Der französische Reisende Lejean ist am 27. Okt. von Chartum aus nach dem Innern Afrika's abgegangen, um die Westküste zu erreichen.

Paris, 10. Dez. Sitzung des gesetzgebenden Körpers: Debatte über die Interpellation wegen der deutschen Angelegenheiten. Der Deputirte Kervegnen spricht von Beschuldigungen der Käuflichkeit gegen diejenigen Journale, welche die Sache Preußens und Italiens unterstützt haben. Gegen solche Anschuldigungen protestiren Berryer, Guerault und Ollivier. Während der Abstimmung wurde Kervegnen lebhaft von Guerault interpellirt, und dieser deßhalb vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Die einfache Tagesordnung wurde mit 231 gegen 23 Stimmen angenommen.

Florenz, 10. Sept. Sitzung der Deputirtenkammer. Der Abg. Villa entwickelt seine Interpellation bezüglich der römischen Frage; er frage, welches Vertrauen die Regierung in die Conferenz habe, und was sie von der päpstlichen Regierung zu erreichen hoffe? Da die weltliche Macht des Papstes und Italien unvereinbar seien, so würden sich von Zeit zu Zeit Aspromonte und Mentana erneuern. Er fragt: was man von der französischen Regierung hoffen könne. Man könne nicht mit Demjenigen verhandeln, der Italien und dessen Souverän beleidige und dessen heiligste Rechte verletze. Civinine vertheidigt das Ministerium; er glaubt, man müsse die der Lage der Sache die römische Frage beseitigen, um die Finanzverwaltung zu reorganisiren. Wenn Italien stark sei, werde es energisch reden und handeln können. Indem man zu verkünden fortfahre, Italien könne nicht ohne Rom existiren, untergrabe man die italienische Einheit. Italien könne aber ohne Rom existiren. Civinini setzt sodann auseinander, welche Rechte die Katholiken auf Rom zu haben glauben.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 10. Dezb. Die nunmehr eingetretene sehr strenge winterliche Witterung scheint dem Hopfengeschäfte, namentlich den Marktgeschäfte, Ruhe geboten zu haben, denn seit mehreren Tagen ist nichts von Belang zu melden. Donnerstag Nachmittags wurden nur zu gedrückten Preisen, für Markthopfen Mittelqualität 35, 38 und 39 fl., Abschlüsse gemacht; die Lager sind noch angefüllt, das Angebot in allen Sorten bedeutend, und Exporteure wie Kundschaftshändler nehmen eine zuwartende Stellung ein. Aus England fortwährend flaue gedrückte Stimmung und noch keine Besserung dort in Aussicht. Am heutigen Dinstagsmarkt, der ca. 100 Ballen zugeführt waren, war bis 10 Uhr kein Kauf bemerklich. (Allg. H.-Ztg.)

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nr. 297. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 5spaltige Zeile zu 3, die 3spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Nikasius. Samstag, 14. Dezember. Kath.: Nikasius

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 11. Dez. Dienstesnachrichten. Vom 1. Jan. 1868 an wurden versetzt und beziehungsw. ernannt: der Gesandte am kais. französ. Hofe, Maximilian Frhr. Pergler v. Perglas, zum Gesandten am preuß. Hof; der bish. Gesandte am belgischen und am niederländischen Hof, Friedr. Graf v. Quadt-Wickrath-Jsny zum Gesandten am franz. Hofe; der Gesandte am württemb. Hof, Aug. Graf v. Reigersberg, an den belg. und niederländ. Hof; der Minist.-Rath im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, Jos. Hugo v. Sigmund, zum Gesandten beim päpstlichen Stuhle; der Legationsrath bei der Gesandtschaft in Berlin, Rud. Frhr. v. Gasser, zum Gesandten am württemb. Hof; der Gesandte am italienischen Hof, Ferd. Graf v. Hompesch, an den großherz. Hof, und der Legationsrath bei der Gesandtschaft in London, Ludw. Graf v. Baumgarten, zum Gesandten am italienischen Hof; — ferner wurden dem ordentl. Professor der philosoph. Fakultät der Universität Würzburg, Dr. Franz Jos. Reuter, und dem ordentl. Professor der philosoph. Fakultät der Universität München, Dr. Joh. Nep. Sepp, der Ruhestand gewährt; — der Landrichter Rob. Schaad in Gräfenheim, seinem Ansuchen entsprechend, auf die erled. Landrichterstelle in Zweibrücken versetzt, — und die kath. Pfarrei Hausen, B.-A. Forchheim, dem Pfarrer Og. Fleischmann in Mosbiedel, B.-A. Eichstädt, übertragen. (S. Pr.)

= **München**, 11. Dez. Die durch das Reuter'sche Telegraphen-Bureau verbreitete Nachricht, als haben die Mitglieder der Militär-Conferenz in München eine Erklärung über das Verhalten der Südstaaten im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Preußen abgegeben, ist völlig unbegründet. Die Conferenz hatte hiezu keinerlei Anlaß und wäre auch eine derartige Erklärung völlig außerhalb ihres Wirkungskreises gelegen gewesen.

= **München**, 11. Dez. Das Referat des Abg. Neusser über die Staatseinnahmen in den Jahren 1863/64 bis 1865/66 ist bereits an den Ausschuß zur Berathung gelangt und beantragt der Referent die unbedingte Zustimmung. — Das Referat des Abg. Feustel über die Staatsausgaben in den erwähnten Jahren ist gleichfalls vollendet und autographirt unter die Ausschußmitglieder vertheilt. — Was die in verschiedenen Blättern gemeldete Nachricht betrifft, daß statt der im Finanzgesetz beantragten Erhöhung der direkten Steuern um 50 Proc. eine Erhöhung von 20 Proc. für ausreichend erachtet werde, so kann ich dem gegenüber versichern, daß die Budgetarbeiten Seitens des Ausschusses noch nicht so weit gediehen sind, um hierüber eine verläßige Mittheilung machen zu können. Die Rückantwort der Staatsregierung auf die Frage des 2. Ausschusses bezüglich einer Verminderung der Beamtenzahl ist dem Vernehmen nach nunmehr an den Ausschuß gelangt.

München, 11. Dez. In der heutigen Sitzung des IV. Ausschusses wurde über den Antrag des Abg. v. Münch auf allgemeine Einführung der obligatorischen Zivilehe berathen. Der Justizminister erklärte, daß er zur Zeit nicht in der Lage sei, Namens der Staatsregierung bindende Erklärungen in dieser Angelegenheit geben zu können. Das Resultat der Abstimmung war die Annahme des v. Münch'schen Antrages, welcher wörtlich lautet: „Es sei an Se. Maj. den König die allerehrfurchtsvollste Bitte zu richten, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, wonach die Zivilehe als einzige rechtsgiltige Form der Eheschließung für alle Staatseinwohner erklärt und eingeführt wird" — mit sechs (Mandel, v. Münch, Dr. Prater, Seibert, Fischer, Strobel) gegen drei (v. Steinsdorf, Frhr. v. Ow, Reger).

München, 11. Dez. In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung des Zentrums der Kammer der Abgeordneten ist, dem Vernehmen nach, der Beschluß gefaßt worden, das Wehrgesetz in der vom Ausschusse vorgeschlagenen Fassung ohne weitere Abänderungen anzunehmen, so daß dasselbe voraussichtlich mit großer Mehrheit zur Annahme gelangen wird. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Staatsregierung, das Gewerbegesetz, so bald demnächst ein Gesammtbeschluß beider Kammern erzielt ist, sofort zu publiziren und mit dem 1. Januar 1868 in Wirksamkeit treten zu lassen. (B. Bl.)

München, 12. Dez. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde vom k. Staatsminister der Justiz ein Gesetzentwurf eingebracht, die Abänderung einiger Bestimmungen des in der Pfalz geltenden Zivilgesetzbuches bez. der Privilegien und Hypotheken betr. Die Kammer schritt sodann zur Berathung des Wehrgesetzes, welche der Referent Frhr. v. Stauffenberg mit einem längeren Vortrag einleitete. In der allgemeinen Debatte sprachen Dr. Ruland, Jörg und Kolb gegen, die Abgg. Golsen, Feustel, Stenglein und Graf Buttler für den Gesetzentwurf.

= **München**, 12. Dez. Der Abg. Neusser als Berichterstatter des II. Ausschusses der Kammer der Abgeordneten über die Staatseinnahmen in den Jahren 1863/64, 1864/65 und 1865/66 spricht in dem bezüglichen Referate seine aufrichtige Freude darüber aus, daß das k. Staatsministerium der Finanzen der Kammer auch die Rechnungsweise des Etatsjahres 1865/66 in vollständigster Vadescheidung überzeben habe. Eine rascher Rechnungsweise könne billigerweise wohl kaum erwartet werden, denn, wie z. B. in England und Frankreich die Abschlüsse auch regelmäßig in ganz kurzer Zeit bekannt werden, so seien diese Abschlüsse eben doch so zu sagen nur provisorische, weil die Differenzen in der nächstfolgenden Rechnung verbucht werden, während bei uns eben gedachte Nachweisungen alle gesetzlichen Stadien der Revision durchlaufen haben. Bei den mit dem Kalenderjahre 1868 beginnenden kurzen Finanzperioden werde man sich jedoch in der Folge auch mit solchen Abschlüssen zu begnügen haben und dies um so leichter thun können, als dem Referenten in der langen Zeit, seit welcher er sich mit den Nachweisungen zu beschäftigen habe, kein Fall bekannt sei, bei welchem die Thätigkeit des obersten Rechnungshofes auf das Resultat desselben von einem sichtbaren Einfluß gewesen wäre. Die genannten drei Jahre weisen gegen den Budgetansatz einen Einnahmenüberschuß von mehr als 26 Millionen nach. Der Referent kann daher mit eben so großer Befriedigung als Beruhigung auf die Gebahrung unseres Staatshaushaltes zurückblicken und hält an der Hoffnung fest, daß wir die durch das Kriegsjahr entstandenen Schwierigkeiten überwinden werden, ohne dem Lande allzu große Opfer aufzulegen. Der Finanzausschuß ist in der am 3. d. M. abgehaltenen Sitzung dem Antrag des Referenten einstimmig beigetreten, daß die Kammer den Rechnungsnachweisungen ihre Anerkennung ertheilen wolle. Auch wurde einem weiteren Antrag des Referenten zugestimmt, dahin gehend, daß das Staatsgut Schleißheim ganz oder theilweise dem Verkaufe unterstellt werde und daß, wenn die Maßnahme ohne guten Erfolg bleiben sollte, die unergiebigen Grundstücke ausgefertet, die ganze Wald- und Torffläche der allgemeinen Forstverwaltung einverleibt und die besseren zur Landwirthschaft benützt, die Gewerke aber in Verpachtung gegeben würden.

X Die Erlanger Korrespondenz bespricht den Artikel der „Allg. Ztg.": „Zum bayerischen Budget", welchen auch wir vollständig in unser Blatt übertragen, und ist damit einverstanden, daß hier an verschiedenen Punkten ansehnliche Summen erspart werden könnten. Das Uebermaß der Reisevergütungen anlangend, welche mit gutem Grunde gerügt werden, sagt die Korrespondenz: In einer Zeit, wo sich das bayerische Eisenbahnnetz auf Bruchstücke der Südnordbahn und die Linie Augsburg-Nürnberg beschränkte, waren die hier einschlägigen Bestimmungen des Wahlgesetzes von 1848 den Verhältnissen noch angemessen (ganz doch auch nicht. D. R.); auch hatte man damals nur die Erfahrungen der ersten konstitutionellen Periode vor Augen, wo auf einem Zeitraume von 30 Jahren 11 Landtage traten; man konnte noch nicht wissen, daß in den nächstfolgenden 20 Jahren die Kammern 18- oder 19mal versammelt sein würden. Erst mit dieser gesteigerten Betriebsamkeit des gesetzgebenden Körpers (die permanenten Gesetzgebungsausschüsse nicht zu vergessen) hat auch der Kostenpunkt eine Bedeutung erlangt, die zur Sparsamkeit mahnt. Es ist aber auch diese Mahnung nicht unbeachtet geblieben, vielmehr schon vor einigen Wochen zwischen Mitgliedern der Linken im Zusammenhang mit andern Budgetfragen ein Antrag besprochen und verabredet worden, welcher den Betrag der Reisevergütungen mit dem wirklichen Aufwand in Einklang bringen soll. — Unthunlich wäre es dagegen, den Abgeordneten ihre Diäten zu entziehen, wenn sie eine Unterbrechung in den Sitzungen der Kammer zur Heimreise benützen. Konsequenterweise müßten in diesem Falle die Reisekosten vergütet werden, was umständliche Berechnungen verursachen und überdieß den Zweck der Ersparniß häufig vereiteln würde. Davon abgesehen, kann sich bei eintretenden Pausen ein thätiges Mitglied daheim eben so eifrig mit dem Studium von Gesetzentwürfen und den Vorbereitungen für eine Ausschußarbeit beschäftigen, wie auf seinem Zimmer in der Barrerstraße oder am Marienplatz. Die Einziehung der Diäten bei kürzerer Abwesenheit — für Beurlaubte versteht sie sich von selbst — wäre daher in manchen Fällen zwecklos, in anderen ungehörig.

* Die Nummer 49 der Wochenschrift der Fortschrittspartei enthält: Zum Entwurfe eines Gesetzes über das Volksschulwesen V. — Art. 3 des Gesetzentwurfs über den Verwaltungsgerichtshof. — Zur Schulfrage. — Zur Tabaksteuerfrage. — Korrespondenz. — Ein Gespräch auf der Brennerbahn. — Wochenschau in bayerischen Zeitungen. — Zur Tagesgeschichte. — Literatur.

Stuttgart, 11. Dez. Im Abgeordnetenhause kamen heute die Gesandtschaften zur Debatte. Barnbüler sprach sich über die Politik Württembergs aus; derselbe erklärte sich stark gegen den Eintritt in den norddeutschen Bund; dieser Eintritt würde dem Lande jährlich 5 Millionen kosten und die Eisenbahnen und Posten in fremde Hände bringen. Die Regierung habe mit den bisherigen Verträgen ein Aeußerstes gethan und die nationale Pflicht erfüllt. Wenn die Kammer den Antrag auf Eintritt in den norddeutschen Bund annähme, so würde eine Auflösung erfolgen. Hölder und Römer entgegnen, der Minister werde den Verhältnissen Rechnung tra-

Wetter; bald erfreuen und ergötzen sie das Herz mit ungesuchtem, zündendem Humor, bald tritt bei tieferen, ergreifenden Scenen eine Thräne in's Auge. — Genug! Mehr als 200 der angesehensten deutschen und fremden Blätter diesseits und jenseits des Oceans stimmen ungeachtet ihrer verschiedenartigen Parteistellungen in dieses allgemeine Urtheil, in diesen consensus unanimis mit ein. Wer also das Gute mit dem Schönen paaren, wer sich eine wahrhaft excellente Unterhaltungslektüre, die unter farbenprächtigen Blättern und Blüthen nur edle Früchte trägt, in's Haus schaffen will, sich und den Seinigen zur Freude und Erholung — der greife ohne Zaudern und Bedenken zu Wörner's Werken, die jede gute Buchhandlung liefert.

Dr. S.

⊙ Von dem neu erschienenen Unterhaltungsblatt: „Sonntag Nachmittags daheim" liegt das 1. Heft vor uns und können wir uns over Tendenz und Inhalt desselben nur lobend äußern. Die Erzählung: „Margaretha Frauenhuber" von Ernst Siewart hat historischen Werth und sehen wir mit Interesse der Fortsetzung derselben entgegen; ebenso ist die Erzählung: Polydins von Gust. Horn äußerst lieb und gibt Stoff zum Lachen. Auch hat Ottilie Wildermuth in ihrer bekannten gemüthlichen Sprache das Heft mit einem Gedicht:

In das Stammbuch eines Mädchens, das lieber ein Mann geworden wäre"),

werthvoll bereichert. Praktische Notizen für das Haus und die Familie, Anekdoten rc. bilden den Schluß und möchten wir das Blatt, das in seiner Anlage ein Volksblatt im edelsten Sinn des Wortes zu werden verspricht, Jedermann auf das Wärmste empfehlen, zumal der Preis von 9 kr. jeden Monat gewiß keine großen Opfer fordert.

*) Wir werden das nette Gedicht in unserer nächsten Sonntags-Beigabe zum Besten geben. D. R.

Hiesiges.

** Vom Sing- und Orchester-Verein ist ein Concert angekündigt, auf das wir unsere Leser aufmerksam zu machen nicht unterlassen können. Mozart's vortreffliche Es-dur-Symphonie, Beethoven's prachtvolle Phantasie für Pianoforte, Chor und Orchester, Mendelsohn's großartige Ouverture: Meeresstille und glückliche Fahrt — als Hauptnummern, an welche sich gleich vortreffliche kleinere Compositionen, wir nennen nur noch den Brautchor aus „Lohengrin" von R. Wagner und „Zigeunerleben" von Rob. Schumann, anreihen, machen das Programm zu einem höchst anziehenden. Möge denn auch das Publikum dasselbe würdigen und durch zahlreichen Besuch zeigen, daß es mit Vergnügen bereit ist, ähnliche Concertunternehmungen zu unterstützen.

Briefkasten.

* Dem „alten Lokalschulinspektor" auf seine jüngsten Zeilen zu gefälliger Antwort und Notiz, daß wir sein unterm 10. vor. Mts. uns übermachtes „Gratulations-Schreiben an die Herren Lehrer" damals wegen zu großer Anhäufung von Schulartikeln etwas zurückzulegen für gut fanden, daß uns dasselbe inzwischen bei einem anhaltenden Unwohlsein einige Zeit außer Acht gekommen war, weßhalb wir wohl auf Nachsicht rechnen dürfen, daß in letzterer Zeit es in unserem Blatte gar sehr an Raum gebrach, daß der fragliche Artikel, welcher noch nicht veraltet, nun aber demnächst doch nach entsprechenden Platz finden soll.

Der Redakteur.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

Berlin, 12. Dez. Im Abgeordnetenhaus brachte der Handelsminister die Eisenbahnanleihe zu 40 Mill. Thlr. (15½ Mill. Thlr. für Hannover und Hessen, 24½ Mill. Thlr. für die altpreußischen Provinzen) ein. Die Kammer berieth den Etat des Finanzministeriums, bewilligte die Gehaltserhöhung der Minister und Oberpräsidenten, lehnte dagegen die Gehaltserhöhungen anderer Staatsbeamten, beispielsweise des Obertribunalspräsidenten, ab. — Das Abgeordnetenhaus hat ohne Debatte das Kronodotationsgesetz angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Sing- und Orchester-Verein.

Samstag den 14. Dezember

Concert

im kgl. Orangeriesaale.

Programm:

I. Abtheilung:

Symphonie in Es dur von Mozart.

II. Abtheilung:

Variationen von Franchomme.
Lehn' deine Wang' an meine Wang', von A. Jensen.
Er ist gekommen, von Rob. Franz.
Phantasie für Pianoforte, Chor und Orchester von L. van Beethoven.
Brautchor aus Lohengrin von Richard Wagner.
Zigeunerleben, Chor von Rob. Schumann.
Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn-Bartholdy.

Billete à 30 kr. sind bei Frau Decker und in den beiden Buchhandlungen, Schülerbillets à 15 kr. bei Hrn. Pedell am k. Gymnasium vorräthig. Kassapreis 36 kr.

Anfang halb 7 Uhr.

Per Paquet 1 Sgr. oder 14 Kr.

Gegen Hals und Brustleiden

Vor Fälschungen wird gewarnt!

1857 MENTION honorable 1860

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Wie auf allen früheren Industrie-Ausstellungen, wohin der Hof-Lieferant Franz Stollwerck sein seit Dezennien berühmtes Fabrikat sandte, so ist demselben auch auf der Pariser Weltausstellung die in dieser Branche einzig ertheilte Medaille zuerkannt worden. Es ist dies ein neues Glied in der langen Kette von Anerkennungen, welche sich diese Brust-Bonbons erworben, und dürfen sich Hals und Brustleidende mit um so größerer Zuversicht dieses Hausmittels bedienen. — Man beliebe sich nur durch die vielen Fälschungen nicht täuschen zu lassen, und bemerke sich zur Entnahme die Depots:

in **Ansbach** in sämmtlichen Apotheken und bei **Heinr. Kreiner**, vormals Theodor Brenner; sowie

in **Altenmuhr** bei **J. H. Reinemann**;
in **Dinkelsbühl** bei **J. C. Albrecht**;
in **Eschenbach** bei **M. Schäffenegger**;
in **Feuchtwangen** bei **Gg. Belschner**;
in **Gunzenhausen** bei **C. Weis** und bei **W. Bestelmeyer** am Bahnhof;
in **Herrieden** bei Apotheker **C. Rögner**;
in **Langenzenn** bei Apotheker **Wellhöfer**;
in **Lehrberg** bei **Friedr. Kern**;
in **Lichtenau** bei Apotheker **E. Goes**;
in **Mkt. Berolzheim** bei Apotheker **Schröder**;
in **Merkendorf** bei **C. L. Green**;
in **Neuendettelsau** bei **Fr. Wunderlich**;
in **Obernzenn** bei Apoth. **Brenner**;
in **Rothenburg** bei **Friedrich Meyer**;
in **Schwabach** bei Apoth. **Böhm** und bei Apoth. **G. Netzsch**;
in **Spalt** bei **Joh. L. Pfahler**;
in **Steinach** bei **J. J. Reizamer**;
in **Uffenheim** bei Apotheker **Jergius** und bei **Friedr. Vogel**;
in **Weiltingen** bei **Ed. Glück**;
in **Windsheim** bei Apoth. **H. Berger**;
in **Windsbach** bei Apoth. **R. Goes**.

3. Unterzeichneter empfiehlt seine längstbekannten **Lebkuchen**, als: feine braune, weiße, Basler, Elisen- und Thorner, sowie sonstige **Conditorei- & Spezereiwaaren** zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Achtungsvoll

Wilh. Hemsolt.

Harmonie.

Samstag: Einweihung des neuen Gesellschaftslokals bei Schneider am untern neuen Weg.

Lebkuchen

von Metzger in Nürnberg

empfiehlt

Friedrich Rehm.

6. Mit dem 1. Januar 1868 beginnt die **Wochenschrift der Fortschrittspartei in Bayern** ihren vierten Jahrgang. — Wir erlauben uns, die verehrlichen Abonnenten zu rechtzeitiger Bestellung einzuladen, da nur in diesem Falle für vollständige Exemplare garantirt werden kann. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen auf das erste Quartal entgegen.

Die Expedition der Wochenschrift.

Das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Mädchen.

Bereits 20000 Exemplare verkauft.

Verlag der Joh. Phil. Raw'schen Buchhandlung (C. A. Braun) in Nürnberg und vorräthig in allen Buchhandlungen:

Kochbüchlein für die Puppenküche, oder erste Anweisung zum Kochen für Mädchen von 8—14 Jahren. Nach dem Löffler'schen Kochbuch bearbeitet von Julie Bimbach. 14. Aufl. cart. mit Titelvignette. Preis nur 12 kr.

desselben II. Bändchen, oder erste Anweisung zur Bereitung von süßen Speisen, Backwerk und warmen Getränken. 2. Aufl. cart. Preis nur 15 kr.

Stuttgart. Im Verlage von **A. Lubrecht** hat so eben in neuer Auflage die Presse verlassen, und ist vorräthig bei **Fr. Seybold** in **Ansbach**:

Diesseits und Jenseits. Eine Abhandlung über die Bedeutung des Todes. Für Gläubige und Ungläubige verfaßt von **Georg Steinbeis.** Dritte vermehrte Auflage. geh. Preis 18 kr.

☞ Die Fragen über das Bestehen und Ergehen von Leib, Seele und Geist des Menschen vor, in und nach dem Tode, welche sich jedem denkenden Menschen aufdrängen, werden in dieser Schrift der Reihe nach erörtert und in unbefangener Behandlung einer befriedigenden Lösung entgegengeführt. Gleich bei ihrem erstmaligen Erscheinen ist sie von verschiedenen kirchlichen und wissenschaftlichen Zeitschriften in anerkennender Weise besprochen worden. Ernste Leser werden sie nicht ohne vielfältige Anregung und Förderung aus der Hand legen.

Industrie- und Gewerbe-Verein.

Samstag den 14. Dezember — **Anfang präcis 7 Uhr**
zur Feier des 50jährigen Jubiläums

Gesellige Unterhaltung

im Saale zur goldenen Krone.

Die Vorstandschaft.

Bekanntmachung.

Die für die heurige Verloosung ausgewählten Gewinnste sind ausgestellt und wird das Gesammt-Publikum zu deren Ansicht freundlichst eingeladen.

Auch sind noch Loose in der Gewerbehalle zu haben.

Ansbach, am 13. Dezember 1867.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

---

11. Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Besorgung von Versicherungs-Anträgen zur

Lebensversicherungs-,
Leibrentenversicherungs- und
Renten-Anstalt, sowie zur

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt

und werden von ihm die Statuten hierüber unentgeldlich abgegeben und nähere Aufschlüsse zu jeder Zeit mit Vergnügen ertheilt.

Einzahlungen zur Sparkassen-Tontine

werden von ihm ebenfalls angenommen und auch hierüber die Grundbestimmungen mit den dazu gehörigen Erläuterungen gratis abgegeben. Auch

Auswanderer nach Amerika

über Bremen und Hamburg werden mittelst Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Preisen durch ihn befördert.

J. F. Spoennemann
in Ansbach.

Versicherungs-Anträge werden von dessen nachgenannte Nebenagenten ebenfalls aufgenommen:

Herr Stadtschreiber **J. A. Daumenlang** in Windsbach,
" Posterpeditor **Albert Denzler** in **Rügland**,
" Aufschläger **Ferd. Engerer** in **Kl. Heilsbronn**,
" Stadtschreiber **J. M. Mann** in **Eschenbach**,
" Posterpeditor und Gemeindevorstand **Dan. Münch** in **Oberuzenn**,
" Kupferschmiedmeister **Gustav Pfeiffer** und dessen Sohn **Friedrich Pfeiffer** in **Leutershausen**,
" Kaminfegermeister **J. M. Schneider**, und dessen Sohn
" Kaufmann **G. F. Schneider** in **Herrieden**.

Franz' Conditorei

vor dem Herrieder Thor

empfiehlt zu geneigter Abnahme ergebenst ihre reiche Auswahl fein glasirter **Liqueur-** und **Schaum-Figuren, Bonbons Fondants**, feines **Schaum-, Mandel-** und **Bisquit-Confekt**, Marzipan, sog. Lichtenauer Zucker, sowie alle Sorten Lebkuchen von Metzger. Feinste **Bonbons, Liqueur-** &c. **Mandeln**, glasirte **Früchte** in eleganten Schachteln, zu **Festgeschenken** sich besonders eignend.

Da ist er ja wieder
der beliebte

Katholische Bilderkalender
für 1868,

hört man schon vielfach beim Erscheinen desselben ausrufen; er enthält aber auch heuer **besonders schöne Bilder** der heiligen Orte in Palästina, Porträts berühmter katholischer Männer, interessante und lehrreiche Erzählungen, Räthsel, Anekdoten, Scherzfragen &c. Im vorigen Jahre wurden über **20,000** Exemplare davon abgesetzt, die Nachfrage in diesem Jahre übersteigt die Anzahl sicher um's Doppelte. Um 12 kr. ist er durch alle Buchhandlungen und Buchbinder zu beziehen. (**Stahels Verlag in Würzburg.**)

Gummischuhe

in allen Größen empfiehlt billigst

Friedr. Adlersberg.

---

15. Neue **Holländer Häringe** empfiehlt

Wilh. Hensolt.

Für Essigfabrikanten.

Wegen Abzugs ist eine ganz gute Einrichtung zur Essig-Spritfabrikation (6-12-Stichte) billig zu erhalten.

Näheres in der Expedition.

Auktion.

Am nächsten **Dienstag den 17. d. M.** von **9 Uhr** an **versteigere** ich in meinem Geschäftszimmer: Kleider- und Küchenschränke, Sopha, Sessel, Tische, Spiegel, verschiedene Kleider, Spielwaaren &c. &c. und lade Kaufsliebhaber dazu ein. Zu dieser Versteigerung werden bis zum Montag noch weitere Gegenstände angenommen.

Matth. Bälz, Commissionär.

---

18. Im Verlage von **Carl Junge** in **Ansbach** erschien:

Adelberg, Dr. H., Geschichten vom lieben Heiland frommen Kindern erzählt. 8. (263 Seiten.) eleg. gebunden in Leinwandband, mit Goldtitel fl. 1. 24 kr.

Dieses Büchlein, welches in kindlicher Weise und Sprache Verstand und Gemüth der zarten Jugend für den Heiland erschließt, verdient christlichen Familien auf das Wärmste empfohlen zu werden.

Frische Schellfische bei

Heinr. Kreiner.

---

20. Feine Chocolade von Moser bei

Franz.

Danksagung.

Freunden und Bekannten, besonders der geehrten freiwilligen Feuerwehr, für die ehrende vielseitige Theilnahme bei der Beerdigung unseres jetzt in Gott ruhenden Sohnes, Neffen und Bruders, des Badergehilfen **Georg Burkhardt Wießmeyer**, herzlichsten innigsten Dank.

Ansbach, den 13. Dezember 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

22. **Braune** und **Basler Lebkuchen** von Metzger in Nürnberg empfiehlt

Georg Stromberger.

---

23. In einem hiesigen bedeutenden Handlungs-Geschäft ist eine Commis- und eine Lehrlingsstelle zu besetzen.

Bewerber wollen ihre schriftlich versiegelten Offerten mit der Adresse **F. B. Nr. 40** bei der Exped. d. Bl. abgeben.

---

24. Samstag Kartoffelknödel und Hasenpfeffer mit altem Bier bei Gebhardt.

Heute Samstag den 14. Dezbr.
im Gasthaus „zum Zirkel"

Grosse Zauber- und Hexen-Soirée

von dem beliebten Mimiker u. Eskamoteur
Johann Klein aus Ungarn.
Anfang halb 8 Uhr.

---

25. Es ist eine neue Handnähmaschine zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

---

26. Samstag Schlachtschüssel in der Glocke.

Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 11. bis 24. Nov.)

Geborne:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Georg, Söhnl. d. Taglöhners Blank; Gg. Friedrich, Söhnl. des Oekonomen Gerst von Obereichenbach; Agnes Elise Caroline, Töchterl. des k. Regierungs-Assessors Hüttl; Anna Marg., Töchterl. des Bauern Himmler v. Eglofswinden; Anna Mar., Töchterl. des Hausknechts Leinich; Anna Marg., Töchterl. des Schuhmeisters Schmidt von Dombach im Loch. — St. Gumb.: Maria Babetta, Töchterl. des Schuhmeisters Ringlein; Joh. Michael, Söhnl. des Taglöhners Dehm; Kathar. Marg., Töchterl. des Taglöhners Schrotberger; Wilh. Ferdinand, Söhnl. des Conditors Stromberger; Mich. August, Söhnl. des Zimmermeisters Bälz; Joh. Matthias, Söhnl. des Schuhmachers Hirschmann (wurde jach getauft).

Getraute:

Prot. Gem. St. Joh: Gg. Mich. Meyer, Taglöhner, mit Anna Sophie Marg. Mad von Lehrberg; Joh. Mart Wurzinger, Taglöhner, mit Kath. Gg. von Höfles bei Furth. — St. Gumb.: Carl Friedr. Wilh. Hartl, Briefstempler und Paquetenmacher in Nürnberg, mit Joh. Marg. Veronika Springer.

Beerdigte:

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Peter Armand, Zwillings-Söhnl. des ehem. Gastwirths Schmitt, M. 1 T., Zehrfieber; Gg. Mich. Storch, Maurer, Steinhauergeselle, 18 J. 8 M. 12 T., verunglückt durch Erdverschüttung. — St. Gumb.: Joh. Marx, Bäckermeister, Schuhmachergeselle und Versorgungsgast in Pfründner, 40 J., Wassersucht; Mar. Marg. Schneberger, Gastwirths-Töchterl., 11 M. 17 T., Gichtkrampf; Eva Barbara Kammerer, Taglöhners-Wittwe, 3 M. 15 T., Lungenentzündung; Wolfg. Leonh. Holzinger, vorm. Sattlermeister in Heidenheim, 71 J. 1 T., Darmkatarrh; Eva Marg. Baßler, Gastwirths-Töchterl., 3 M. 8 T., Gehirnhöhlenwassersucht; Gg. Friedr. Wallmüller, Sparkassa-Assistent, 45 J. 1 M. 2 T., Luftröhrenentzündung.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 12 Dez.		Wien, 12 Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	
" 5% Metall.	8⅝	" 5% Metall.	
" Bank-Aktien	660	" Bank-Aktien	
" Cred.-Bl.-Akt.	178⅜	" Cred.-Bl.-Akt.	
" L.-Anl.-Lo. 54	—	" ditto v. 54	
" ditto v. 58	—	" ditto v. 58	
" ditto v. 60	69⅛	" ditto v. 60	
" Elis.-Pr.-Akt.	—	" ditto v. 64	
Lud.-Berb.-Eis.-A.	—	" Bank-Akt.	
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Cred.-Bl.-Akt.	
Disc. vollein gezahlt	119⅛	" D.-Tpl.-Sch.-A.	
Nordam. 6pr. 1882r.	76⅝	" Staatsb.-Akt.	
Wechselk. — Wien	97⅞	" Nordb.-Akt.	
		" Nordw.-Akt.	
		Wechsel-Augsb.	

Barometer 0° R.			Thermometer		
Dez.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg	7 U.	Nchm.
12	319,⅛	319,⅛		+ 1,°	+
13	19,⅛			+ 0,⅛	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 298. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die dreitheilige Zeile zu 3, die vierspaltig. zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Ignaz. Sonntag, 15. Dezember. Kath.: Valerian

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 12. Dez. (Dienstesnachrichten.) Der App.-Ger.-Rath Fr. L. v. Flemba ch in Amberg ist zum Ober-App.-Ger.-Rath befördert; — auf das erl. Stadtrentamt Aschaffenburg der k. Rentbeamte von Günzburg, H. Sommer; auf das erl. Rentamt Neuburg a. d. D. der k. Rentbeamte von Kötzting, J. Linsmayer, beide ihrem Ansuchen entsprechend, versetzt; der Rechnungskommissär der k. Regss.-Finanzkammer von Schwaben u. Neuburg, S. Hörger, auf die Stelle eines Rentamten von Kötzting befördert und dessen Stelle dem Rathsaccessisten der genannten Regss.-Finanzkammer Sigm. v. Stubenrauch verliehen worden. (Z. Pr.)

(Militärdienstnachrichten.) Der Stabsarzt: Dr. L. Loe von der Stadt- und Fest.-Command. Landau ist auf 2 Jahre in den Ruhestand versetzt; der Oberlieut. Mens. Weiß von der Garnis.-Comp. Nymphenburg in Folge Erkenntnisses des Gen.-Auditoriats als Revisionsgerichts der Armee zur Strafe entlassen; der Major Adolph v. Moor vom 15. Inf.-Reg. auf 1 Jahr und der Hauptmann und Platzadjut. Joh. Kahl vom Frk.-Gouvernement Germersheim bleibend in den Ruhestand versetzt; der temp. pens. Divis.-Comm.-Sekretär Al. Königer auf 1 weiteres Jahr im Ruhestand belassen; der Verwalter 2. Kl. Aug. Kirchhoffer von der Fohlenhofs-Inspekt. Fürstenfeld die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; der Verwalter 1. Kl. Fr. Ragner von der Fohlenhofs-Inspektion Steingaden in Folge Erkenntnisses des General-Auditoriats als Revisionsgerichts der Armee wegen Verurtheilung zu einer gemeinen Verbrechensstrafe entlassen; dem Hauptm. Gust. v. Lacher vom 10. Inf.-Reg. das Ritterkreuz 1. Kl. des Militär-Verdienstordens verliehen; der temp. pens. charak. Oberlieut. Fr. Hörmann v. Hörbach auf weitere zwei Jahre und der temp. pens. Regimentsarzt Dr. Eberh. Sämer auf ein weiteres Jahr im Ruhestande belassen worden. (M.-B.-Bl.)

Erledigt: Die Pfarrei St. Johannis, Del. Bayreuth, mit einem reinen Pfarrertrag von 1190 fl. 3 kr. 1 pf.

= **München**, 12. Dez. (Landtag. — 46. öffentl. Sitzung der Kammer der Abg.) Am Ministertische die HH. Fürst v. Hohenlohe, Frhr. v. Pechmann, v. Gresser, Frhr. v. Pranth, v. Lutz. — Hr. Justizminister v. Lutz legte einen Gesetzentwurf vor, einige Abänderungen von Bestimmungen des in der Pfalz geltenden Civilgesetzbuches über Privilegien und Hypotheken betr. — Nachdem der Beschluß über den Antrag des Abg. Dr. Völk, die Besteuerung der aus dem Auslande bezogenen und dort besteuerten Kapitalrenten betr., verlesen war, begann die Berathung über den Gesetzentwurf, die Wehrverfassung betr. Referent Frhr. v. Stauffenberg, welcher die allgemeine Debatte einleitete, bemerkte unter Anderem, daß eine Aenderung unseres Wehrsystems absolut geboten sei. Der vorliegende Entwurf der Wehrverfassung sei dem preußischen Systeme nachgebildet, ohne jedoch dessen Härten und Fehler an sich zu tragen. Die stehenden Heere könnten zur Zeit nicht abgeschafft werden, am allerwenigsten könne Bayern damit beginnen; doch solle die gleichmäßige Wehrhaftmachung des ganzen Volks angebahnt werden. Unsere bestehenden Einrichtungen würden nach dem neuen Entwurf in folgenden Punkten wesentlich verändert: das nur dem Wohlhabenden zugängliche Recht der Ersatzmannstellung werde beseitigt und die Allgemeinheit der Wehrpflicht hiedurch zur Thatsache; die Beschränkung der Verehelichung werde auf ein Minimum reduzirt; die Befreiung von der Wehrpflicht durch die Verehelichung oder Ansässigmachung, die bis jetzt zum Nachtheil Anderer bestand, werde beseitigt. Als ganz besonderen Vorzug des Entwurfs hob Referent hervor, daß das Aushebungsgeschäft nicht mehr von einer ganzen Reihe von Behörden, sondern nur von einer Behörde, der Ersatzkommission, vollzogen wird. Dazu seien auch die bürgerlichen Elemente als entscheidend mit beigezogen. Es sei dies das erste Verwaltungsgesetz, in welchem der Anfang zum Selfgouvernement gemacht ist. Redner hofft, daß es bei diesem Anfang nicht bleibt. Durch den Entwurf würden wir eine bessere Organisation der Reserve erzielen und ermöglichen, daß wir stets eine entsprechende Anzahl tüchtiger Offiziere parat haben; ferner werde die Aufhebung der Landwehr ermöglicht. — Dr. Rund zollt dem Referat des Referenten von seinem (des Referenten) Standpunkt aus alle Anerkennung, er (Red.) aber stehe auf einem andern Standpunkt. Referent erwarte alles Heil von Preußen, von dessen Genialität, Opferwilligkeit und Patriotismus. Lerchenfeld habe vor 1866 gesprochen, die Verhängnisse drängen Preußen mit unwiderstehlicher Gewalt zur Vergrößerung; es muß Schultern suchen, auf denen es einen Theil seiner Last ablädt. Und Bismarck habe sich ähnlich geäußert am 26. Okt. h. Js., die Schultern, auf denen Preußen einen Theil seiner Last ablegen will, seien die Schultern des Südens. Trotz des großen preußischen Patriotismus sei es im vorigen Jahre nahe daran gewesen, daß in Preußen die Revolution ausgebrochen wäre. Der Süden habe ganz andere Anschauungen von den preußischen Zuständen, die man uns als das Eldorado aller Freiheit schildert. Das gerühmte preußische System sei ein Werk, hervorgegangen im Moment der tiefsten deutschen Erniedrigung. Das Volk habe gewußt, daß jetzt va banc gespielt werden müsse. Als jene Tage des Elends vorüber waren, sei das System beibehalten worden, weil Preußen ein Großstaat werden und bleiben wollte. Daran halte Preußen auch jetzt noch fest, trotz aller Annexionen. „Das mag Preußen brauchen, das braucht aber Bayern nicht." Bayern sei ein Staat der hunderttausend Soldaten stellen kann, ohne daß er nach dem Familienvater zu greifen braucht. Mehr sei nicht nothwendig. Das bayerische Wehrsystem habe nicht die Schuld an den deutschen Mißerfolgen des Jahres 1866. Die bayerische Armee habe Stand gehalten, aber die Diplomaten hätten uns das Spiel verdorben. Wäre das bayerische Heer 1866 ganz preußisch organisirt gewesen, es hätte doch verloren, denn die Diplomatie wollte nicht. Nun sollen wir das gewöhnte System über den Haufen werfen, in einem Augenblick, wo wir nicht wissen, wie es im Frühjahre aussieht? Dieser Gesetzentwurf sei auch ein verderblicher für das nationalökonomische Wohl des Landes. „Wenn den Sohn eine Kugel trifft, so ist es ein Schmerz für die Eltern und Geschwister, aber noch lange kein solcher Schmerz, als wenn der Vater, der Ernährer getroffen wird. Wie oft riefen im vorigen Jahre die preußischen Landwehrmänner aus: Wie glücklich seid ihr in Bayern, bei euch kann man doch der Familie den Vater nicht nehmen." Redner werde nie und nimmer für eine preußische Organisation stimmen, weil er Bayern Bayern lassen und es nicht einer unbekannten Größe zugeführt wissen will. — Golsen vertheidigt den Gesetzentwurf, weil die neue Organisation weniger Kosten veranlasse, als die alte. Die außerordentlichen Kredite, welche das Kriegsministerium stets verlangen mußte, würden nie verschwinden, wenn die alte Organisation beibehalten würde. Die Leistungsfähigkeit des Heeres nach der neuen Organisation sei eine viel größere, als die Leistungsfähigkeit nach dem alten System. Als im Jahre 1866 der Krieg ausbrach, seien wir nicht vorbereitet, nur mangelhaft gerüstet gewesen; es habe ein außerordentlicher Kredit von 31 Millionen gewährt werden müssen, und trotzdem sei Alles mangelhaft gewesen; es habe an tüchtigen Offizieren, an einer nachhaltigen geübten Reserve gemangelt. Alle diese Mängel würden durch die neue Organisation beseitigt, wenn sie durchgeführt werde, wie sie vorgeschlagen ist. Wenn wir das Schutz- und Trutzbündniß ehrlich halten wollen, müssen wir unser Heer nach preußischem Muster organisiren. Deutschland wolle nichts erobern, sondern die Früchte seines Fleißes, seiner Intelligenz in Ruhe genießen. — Wenn ein Krieg von Westen her gegen Preußen ausbräche, könnten wir dann Preußen ein nach dem Milizsystem organisirtes Heer zur Disposition stellen, während Frankreich eine sehr geübte, bestorganisirte Armee entgegenstellt? Redner bittet daher, die Kammer möge dem Entwurf zustimmen. — Feustel ist entschieden für den Entwurf, tritt aber der Ansicht des Vorredners, daß wir nach der neuen Organisation keine außerordentlichen Ausgaben für Mobilmachung mehr nothwendig hätten, entgegen. In Preußen koste jede Mobilmachung 6—7 Mill., und wenn wir mobilisiren, so werden wir eben auch außerordentliche Ausgaben machen müssen. Die Behauptung, die neue Organisation koste weniger als die alte, sei ebenfalls unbegründet, die neue Organisation koste ebenfalls mehr. Preußen habe übrigens die geordnetsten Finanzen und die geringsten Schulden, Preußen sei der Staat, dessen Bevölkerung am stärksten zunimmt, dessen Wohlstand stets wächst. Wenn in einem Lande das Wehrsystem solche Früchte trägt, sollen wir es nicht auch nachmachen? Redner theilt die Befürchtung Rulands nicht, stimmt vielmehr mit Freuden für den Entwurf, denn heute hätten wir eine nationale Pflicht gegen Preußen zu erfüllen. In Europa sehe es trübe aus, es werde aber bald anders werden, wenn die Deutschen zusammenhalten. (Schluß folgt.)

=**München**, 12. Dez. Die heutige Sitzung der Abgeordnetenkammer dauerte von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, ohne daß die Generaldebatte über das Wehrgesetz zum Abschluß gebracht wurde. Dieselbe wird morgen Vormittags 9 Uhr weiter geführt werden. Es wird aber voraussichtlich noch Sitzungen am Samstag und Montag bedürfen, um das ganze Gesetz zu erledigen. In der heutigen Sitzung gab es eine Scene von einigermaßen stürmischer Natur. Der Abgeordnete Jörg hatte nämlich in seiner Rede als Argument gegen die Reorganisation für den Fall eines Krieges zwischen Deutschland einer- und Frankreich und Oesterreich andererseits — an einer Allianz dieser beiden letztern Staaten zweifelt nämlich der genannte Abgeordnete nicht — sich der Worte bedient: Wären wir dann zwischen den zermalmenden Mühlsteinen im Osten und Westen eingekeilt, so werde die Folge die sein: je mehr Regimenter wir hätten, desto mehr würden kapituliren und zum Feinde übergehen. Sofort ertönten auf der entgegengesetzten Seite des Hauses Zeichen des Unwillens und laute Oho's und alle Blicke richteten sich nach dem Präsidentenstuhl, welchen der II. Präsident Frhr. v. Pfetten einnahm, der aber still blieb. Der Kriegsminister replicirte darauf, indem er dieser Aeußerung seine Verachtung entgegensetzte, und zwar unter dem lautesten Bravo im Saale und auf den Tribünen. Herr Jörg, sichtbar überrascht und verblüfft von dieser Kundgebung, erklärte, daß seine Auslassung mißverstanden worden sei, rief jedoch dadurch den Widerspruch des Hauses hervor. Hr. Jörg berief sich sodann auf den

stenographischen Bericht. Es währte ziemlich lange, bis die Erregung, die den Ministertisch, wie die Versammlung ergriffen hatte, sich legte.

München, 13. Dez. Bei Beginn der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab Abg. Jörg die Erklärung ab, im Wesentlichen dahin gehend, daß er durch seine gestrige Aeußerung nicht die Absicht hatte, nicht haben konnte, die Armee zu beleidigen, worauf dann der kgl. Kriegsminister erklärte, daß er, unter der Voraussetzung, daß Hr. Abg. Jörg die Armee nicht beleidigen wollte, seiner gestrigen Aeußerung die Spitze abbrechen wollte und die Kammer bitte, dieselbe als nicht gethan zu betrachten. — Nachdem in der allgemeinen Debatte über das Wehrgesetz noch mehrere Redner das Wort ergriffen hatten, ging die Kammer zur Spezialdebatte über und nahm bis zum Schluß unseres Blattes den Art. 1 und 1a (Eintheilung des Heeres in ein stehendes Heer und Landwehr, und Feststellung der jährlich Einzureihenden durch das Contingentsgesetz von 2 zu 2 Jahren) an; desgleichen die folgenden 5 Art., alle in der vom Ausschuß festgestellten Redaktion. (Sdd. Pr.)

Der △-Korr. der „A. Abdztg." schreibt unterm 12. ds. aus **München**: Wie ich eben aus der Abdztg. ersehe, ist meine vorgestrige Mittheilung bez. einer wesentlichen Herabsetzung der im Entwurfe des Finanzgesetzes beantragten Steuererhöhung von der „Hoffm. Korresp." widerlegt worden; ich halte deshalb für nothwendig, wiederholt zu versichern, daß meine Mittheilung eine vollständig begründete ist und daß sie mir aus der verlässigsten Quelle zugekommen ist. (Dasselbe behauptet auch die „Sd. Pr.")

— Der Abg. Mayer aus Fürth, welcher in den letzten Tagen bedenklich erkrankt war, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

München, 13. Dez. Wie die „Südd. Pr." vernimmt, läßt Se. Majestät der König wie alljährlich so auch heuer durch den Stadtmagistrat tausend Gulden als Weihnachtsgabe unter die Armen vertheilen.

Augsburg. Unterm 4. ds. ist von Seite des bayer. Volksschullehrer-Vereines eine Vorstellung, die Abänderung einiger Artikel des Schulgesetzentwurfes betr., an die Kammer der Abgeordneten eingereicht worden.

Oesterreich.

Wien, 8. Dez. Die hier unterzeichnete und dem Abgeordnetenhause überreichte Adresse gegen das Concordat zählt 41,324 Unterschriften, welche sich nach Stand, Beruf und Beschäftigung folgendermaßen vertheilen: Militär (größtentheils Officiere) 333, Doctoren der Rechte 462, Doctoren der Medicin 665, Staats- und städtische Beamte 2168, Privat-Beamte 4425, Künstler 1261, Schriftsteller 343, Private 1601, Hausbesitzer 1841, Kaufleute 2958, Gewerbtreibende 25,154, Adelige 123. Eigentlich haben 400 Adelige, darunter 26 dem höheren Adel Angehörige, die Adresse unterzeichnet; dieselben sind meist in den obigen Kategorien mit einbegriffen.

Wien, 12. Dez. In einer nicht mißzuverstehenden, wenn auch euphemistischen Weise, spricht sich in Regierungskreisen die Aeußerung aus, daß die Konferenz in's Stecken gerathen sei. Der Gedanke einer Vorkonferenz bevollmächtigter Gesandten ist niemals offiziell angeregt worden. — Frankreich hat sich Florenz gegenüber bereit erklärt, auf Grund der Septemberkonvention entweder mit Italien allein oder unter Zuziehung Europa's zu verhandeln. (S. Pr.)

Italien.

Florenz, 11. Dez. Der Finanzminister legte in heutiger Sitzung den Deputirten den Gesetzentwurf, betreffend die Verschiebung der Aufhebung der Freihäfen vor. Bei der Debatte lobt der Deputirte Massari die Politik Ricasoli's in den Fragen der auswärtigen Politik und in der römischen Frage. Er kritisirt Rattazzi's Verhalten, geht näher auf die Lage des Landes ein, das durch Aufregung und Unruhen erschöpft sei, und zollt der Redlichkeit und dem Muthe des jetzigen Cabinetts Beifall. Crispi bemerkt: daß er stets gegen das jüngste Garibaldi'sche Unternehmen gewesen sei, daß Rattazzi ihn gebeten habe, dasselbe zu verhindern, und daß er, als das Unternehmen dennoch gegen seinen Willen vor sich gegangen, bemüht gewesen sei, größere Uebel zu verhüten. Rattazzi habe sein Möglichstes gethan, Garibaldi auf Caprera festzuhalten und den Abzug der Freiwilligen zu verhindern; aber es sei unmöglich gewesen. Frari sagt: die Septemberconvention, von welcher gute Resultate zu erwarten gewesen wären, sei auf dreiste Weise, anfangs geheim und später ganz offen, von Frankreich verletzt worden. Das Ministerium Rattazzi habe den Fehler begangen, nicht reclamirt, nicht zu gelegener Zeit die flagrante Verletzung eines Vertrags anhängig gemacht zu haben, welcher Italien viele Opfer gekostet, und endlich nicht die Beziehungen zu Frankreich abgebrochen zu haben. Sagen, daß man mit Zustimmung Frankreichs nach Rom gehen wolle, sei seine Meinung nach sklavisch und zugleich absurd. Nach dem Tage von Mentana hätte das Ministerium feierlich die September-Convention aufkündigen sollen. Er liebe Frankreich, meine aber, daß man jetzt noch der eigenen Würde halber die Beziehungen zu Frankreich aufheben solle, ohne zu befürchten, daß daraus ein Kriegsfall entstehen müsse. Alfieri kommt nach eingehenden politischen Betrachtungen zu der Forderung, daß die Cavour'sche Formel von der freien Kirche im freien Staate genau zur Ausführung gebracht werde. (T. d. A. Z.)

Großbritannien.

London, 12. Dez. Die „Times" glaubt, indem sie sich vertrauensvoller über die amerikanische Finanzpolitik ausspricht, die Suspendirung der Noteneinziehung werde nur eine zeitweilige sein; der Congreß werde, der öffentlichen Meinung gehorchend, die Verbindlichkeiten gegen die Staatsgläubiger formell anerkennen.

Schwurgericht von Mittelfranken

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Vierzehnter Fall.

verhandelt Freitag, den 13. Dezember.

Anklage gegen den ledigen Taglöhner Conr. Oettinger von Wendelstein und sechs Complicen wegen Körperverletzung.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Subst. Hofmann; Vertheidiger: die HH. Rechtsconcipient Krafft u. Rechtspractikant Reuschel.

Geschworne: die HH. 1) Pflaumer, 2) Eckerlein, 3) Benz, 4) Hufnagel, 5) v. Fürer, 6) Dürnhofer, 7) Denninger, 8) Gonnermann, 9) Schock, 10) Dürr, 11) Eckart, 12) Wittig.

Der als streitsüchtig geschilderte 22 Jahre alte Angeklagte wurde am Pfingstmontage heur. Jahres aus dem Halbig'schen Wirthshause zu Wendelstein, nachdem er mit dem Bierbrauer Fr. Weiß in eine Schimpferei gerathen war, von diesem und dem Wirthe hinausgeschafft. Draußen fing nun der Angeklagte Oettinger an, mit Steinen an die Fensterläden zu werfen, zu lärmen und zu schreien: „wer herausgeht, muß hin werden; geh' nur einer heraus, heute muß ich noch ein Hirn sehen!" Auf die Mahnungen des Wirthes achtete er nicht. Als ungefähr eine halbe Stunde nach dem Vorfall im Wirthshause der Bruder des Fr. Weiß, der Brauermeister Conr. Weiß, der sich an dem im Zimmer stattgefundenen Vorfalle nicht betheiligte, aus dem Wirthshause ging und raschen Schrittes auf seine Wohnung zuging, wurde er als er noch circa 5 Schritte von Oettinger entfernt war, von diesem mit einem einige Pfunde schweren Steine vorn an den Kopf geworfen, so daß er sofort zusammenstürzte. Conr. Weiß raffte sich, während Oettinger unter den Worten „hast du eine" seines Weges weiter ging, mehrmals auf, stürzte jedoch immer wieder zusammen, und wurde in's Wirthshaus und von da nach Hause geschafft, woselbst er nach 17tägigem Krankenlager an den Folgen der an der Stirne erlittenen schweren Verletzungen starb. — Die Anklage nimmt nun an, daß Oettinger vorsätzlich rechtswidrig und mit überlegtem Entschlusse dem Conr. Weiß die Todesursache beigebracht habe. Der Angeschuldigte beruft sich auf Nothwehr und Trunkenheit, während die Vertheidigung das Vorhandensein des überlegten Entschlusses bestreitet und geminderte Zurechnungsfähigkeit geltend macht. Das Verdict der Geschwornen (Obmann Hr. Pflaumer) lautet auf schuldig im Sinne der Anklage, jedoch unter Bejahung der auf geminderte Zurechnungsfähigkeit gestellten Frage. — Außer diesem Reate ist dem Oettinger auch noch zur Last gelegt, gemeinsam mit sechs anderen Burschen aus Wendelstein in der Nacht vom 21. auf den 22. Oktober v. Js. den Müllergesellen Joh. Müller auf dem Wege von Röthenbach nach Walpersdorf nach vorausgegangener verabredeter Verbindung überfallen und körperlich ohne weitere Folgen mißhandelt zu haben. Diese That qualificirt die Anklage den sämmtlichen sieben Angeklagten gegenüber als je ein Vergehen der Körperverletzung. Durch den Wahrspruch der Geschwornen sank jedoch diese That zu einer Uebertretung der Schlägerei herab. Der Schwurgerichtshof verurtheilte den Oettinger zu 6 Jahren Zuchthaus, die übrigen sechs Angeklagten zu 6 Tagen Arrest.

Volkswirthschaftliches.

Nürnberg, 12. Dez. (Hopfenmarkt.) Am heutigen Donnerstagsmarkte konnten kaum 100 Ballen Zufuhr bemerkt werden, und wurde zu den Preisen von 30—38 fl. bis Mittag wenig gehandelt, der Umschlag der strengen Kälte in Regen und Thauwetter schien zur Flauheit des Geschäftes beizutragen, denn nie war ein Donnerstagsmarkt so leer wie der heutige. (Ausb. A. Hopf.-Z.)

Neueste.

(Aus der Allg. Ztg.)

Wien, 13. Dez. Das Herrenhaus hat in seiner heutigen Sitzung das vom Abgeordnetenhaus zurückgelangte Verfassungsgesetz sowie die Staatsgrundgesetze mit Stimmeneinhelligkeit unverändert in endgiltiger Lesung angenommen. Das Abgeordnetenhaus hat heute das Staatsschuldengesetz nach dem Antrag der Ausschuß-Majorität in dritter Lesung angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Local-Verpflegs-Commission gibt kommenden

Freitag den 20. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr

den für das Etatsjahr 1868 nöthigen Bedarf an

180 Klafter gemischtes Fichten- und Fohrenholz,
ca. 4000 Centner Zwickauer Pechstücklohlen I. Qualität,

dann weiters den für genanntes Jahr benöthigten Bedarf an

Lichtern, Petroleum, Oel, Dochtgarn, Lampendocht, Zimmer- und Stallbesen

an den Wenigstnehmenden in Lieferung, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Ansbach, den 13. Dezember 1867.

Die Freunde und Wohlthäter der **Kleinkinderbewahranstalt**, welche beabsichtigen, unsere Kinder an Weihnachten zu beschenken, werden gebeten, ihre gütigen Gaben der Frau Consistorialrath **Meyer**, Lit. A 163 baldgefälligst zustellen zu lassen.

Pfarrer Dr. **Rabus**, Vorstand.

3. **Meerschaumköpfe und Spitzen** werden billig in Wachs gesotten und reparirt.
Georg Albrecht am Knabenschulhaus

4. **Holzversteigerung**: Revier Arzbach, Distr. Untere Feuchtlache: 15 mittlere geringe Fichten-Baustämme, 1 Fohren-Brunnenrohr, 4½ Klftr. Fichten-Stöcke, 4 Stück ½ Fichten-Asthaufen.

Zusammenkunft: Dienstag den 17. Dez. 1867 Morgens 9 Uhr im Nußbaum.

5. Alle Sorten **Nürnberger Lebkuchen** von **M. Reinhard** sind eingetroffen bei **Wilhelm Fuchs**, Conditer.

6. Der Unterzeichnete macht bekannt, daß wegen der Feiertage für diese und die nächste Woche nicht am Montag, sondern am Samstag darauf nach Erlangen fährt.

Bote **Engelhardt**.

Salzbezug von den südbayerischen Salinen.

Mit Besorgung direkter Francolieferung des **Koch-, Stein-, Gewerbe- und Vieh-Salzes** von den Salinen Rosenheim, Traunstein, Reichenhall und Berchtesgaden an alle Eisenbahnstationen — vom 1. Januar 1868 an — sind wir ausschließlich beauftragt, empfehlen uns daher zu baldigen, zahlreichen Bestellungen und werden Aufschlüsse über Preise und übrige Bedingungen bereitwilligst ertheilen.

München, den 5. Dezember 1867.

Königliche Salinen-Hauptbuchhaltung.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung bringt der Unterzeichnete hiemit zur allgemeinen Kenntnißnahme, daß er auch für die Folge den Verschleiß des **Koch-, Vieh- und Gewerbe-Salzes** dahier in unveränderter Weise fortführt und empfiehlt sich zu zahlreicher Abnahme unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung mit dem Bemerken, daß von ihm jedes Salz in Quantitäten von ¼ bis 200 Centner bezogen werden kann.

Ansbach, den 7. Dezember 1867.

Ferdinand Mark.

Carl Hezel A 79 am obern Thor

empfiehlt

Zwickauer Pechkohlen per Ctr. fl. — 48 kr.
Zwickauer Stuben-Coacs . per Ctr. fl. 1 — kr.
Ruhrer Schmiedekohlen . . per Ctr. fl. — 48 kr.

von anerkannt vorzüglichster Qualität.

NB Bei Abnahme von mindestens 10 Centner billigere Preise.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

9. In der Buchner'schen Buchhandlung in Bamberg ist erschienen und vorräthig bei **Fr. Seybold** in **Ansbach:**

Subscriptionspreis ungeb. nur 2 fl. geb. 2 fl. 24 kr.

Landshuter Predigtbuch

über die Sonn- und Festtags-Evangelien des Kirchenjahres.

Von verschiedenen evangelischen Geistlichen in Bayern mitgetheilt und zum Besten der protestantischen Gemeinde Landshut herausgegeben.

3te und mit einem Anhange von

Passionspredigten

vermehrte Auflage in 1 Band von 37 Bogen, feinem weissen Papier, grossem scharfem Druck.

Zeugnisse und Nachfragen, denen nicht mehr genügt werden konnte, haben bewiesen, daß dieses anerkannt treffliche Predigtbuch nicht allein bei vielen in- und ausländischen Geistlichen, sondern wirklich auch als häusliches Erbauungsbuch Eingang bei dem Volke gefunden hat. Allen hochwürdigen HH. Geistlichen sei die fernere Empfehlung und Verbreitung dieser vom ächt evangelischen Geist durchdrungenen Predigtsammlung an's Herz gelegt.

Joh. Katzenberger

empfiehlt sein best assortirtes Lager von feinen **Toiletten-Seifen, Haarölen, Pomaden, Cosmetiques, ungarische Bartwichse, Odeurs** in verschiedenen Blumengerüchen, **ächtes Eau de Cologne** ꝛc., sowie eine Auswahl von **Toilettenkästchen**, welche mit feinen **Seifen** und **Odeurs** gefüllt sind.

Georg Albrecht

am Knabenschulhaus

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken sehr passend eine neue Sendung von **Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen, Spazierstöcke, Horndosen & Schachspiele** zu billigen Preisen.

Wilhelm Fuchs,

Conditor in Ansbach,

empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit seine **Conditorei** mit allen feinen Sorten **Liqueuren, Schaum- & Mandelfiguren**, geschmackvolle **Gelée-Bonbons & Pasten-Früchte**, den sog. **Lichtenauer Zucker, Eier- & Butter-Zucker**, sehr feine **Elisen-, Macaronen- & weiße Lebkuchen**, feine **Gewürz- & Vanille-Chocolade, Arrac**, feine **Punschessenzen & Liqueure.** Um gütige Abnahme bittet ergebenst

Der Obige.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle besonders eine reiche Auswahl von **Cigarren-Etui, Portemonnaie, Schreib- und Photographie-Album, Notizbücher, Uhrenhalter, Brieftaschen** ꝛc. in sehr schöner Waare zu äußerst billigen Preisen.

Andr. Koschwitz,

Buchbinder und Portefeuilleur — gegenüber der Sparkasse. —

---

14. Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich eine große Auswahl von allen denkbaren **Schachtelspielwaaren**, Holzvögelein und Holz- und Steckenpferde habe; ferner empfehle ich Puppenzimmer, leere und eingerichtete, Kaufläden, Hauptwachen, Holz- und Zinnsoldaten, Eisenbahnen Arche Noah's, Mühlen, große Auswahl von Puppen, Peitschen u. dgl. noch vielerlei.

Zugleich empfehle ich auch namentlich für Weihnachts-Geschenke passend in großer Auswahl meine Galanterie- und Modewaaren. Achtungsvollst

Gg. Ueblacker.

Cithern

in schönster Auswahl u. billigstem Preis empfiehlt

Joh. Näser, Instrumentenmacher.

Ziehung 10. Januar.

Kölner Dombau-Loose

zu **1 Thaler per Stück** durch Posteinzahlung, Gewinne: Thlr. **25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100** ꝛc. bei **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg. Prospekte portofrei.

Augsburg-Pappenheimer Loose per Stück 6 fl.

---

17. Gewirkte wollene **Mannsjoppen** mit Krägen, Aufschlägen und Taschen, fix und fertig à fl. 3. 36 kr. empfiehlt

Carl Behringer.

---

18. Nachstehende höchst interessante werthvolle Werke, gehalten wie neu, sind zu sehr billigen Preisen zu verkaufen:

Walter Scott's sämmtl. Werke, Clauren's Werke, Kugler's Geschichte der Baukunst, Kugler's Kunstgeschichte; Steinhard, Volksbibliothek der Länder- und Völkerkunde; Meyer's Universum, Buch der Welt und Illustrirte Welt, mehrere Jahrgänge; Brockhaus'sches Conversations-Lexikon; Reusch, Naturgeschichte mit Atlas; Julien's Briefe; Bürger's Gedichte; Augsburger Kochbuch; Hilfstabellen zur Berechnung der Gemeinde-Umlagen; Nagel's Zinstabellen; Barth's Polizeistrafgesetzbuch; Hauff, König Max II.; Franke, das Leben Jesu; 2 lateinische u. 1 französisches Wörterbuch.

Wo? sagt die Expedition.

Blechspielwaaren

namentlich für **Puppenküchen**, bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung mit dem Bemerken, daß dieselben in meinem Hause zur gefälligen Ansicht aufgestellt sind.

J. G. Denninger.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Base, Frau **Eva Margaretha Groß**, in dem seltenen Alter von 96 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Mit dieser Anzeige verbinden wir zugleich unsere ergebenste Danksagung für die vielen Wohlthaten, die der selig Entschlafenen zugeflossen sind, und wünschen wir hiefür allen jenen edlen Wohlthätern des Himmels reichsten Segen.

Ansbach, den 18. Dez. 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen,
Heinr. Lehr, mit Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3½ Uhr statt.

Die Metallwaarenhandlung von **Fritz Rühl**

empfiehlt eine große und reiche Auswahl der verschiedensten Artikel in Messings-, Kupfer-, Eisen- und Blechwaaren unter Zusicherung der billigsten Preise.

---

1. Lit. A 90 ist eine beinahe noch ganz neue Pelzgarnitur (Muff, Kragen und Pulswärmer) billig zu verkaufen.

---

23. **Verkauf.** Eine im besten Betriebe stehende Bierbrauerei nebst Wohnhaus, Scheune, Lagerbierkeller mit vorräthigem Bier und Malz versehen, mit 22 Tagwerk Aecker und Wiesen, einigen Tausend Stöcken Hopfen, Heu u. Stroh, 6 Stück Vieh, an der Altmühl liegend, ist täglich zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition.

---

24. **Feinstes ungarisches Weizenmehl ist wieder angekommen, sowie alle Sorten Kunstmehl sind zu haben bei Bogenreuther in der Carolinen-Straße.**

---

25. A 60 wird ein Kinder-Paletot (Mädchen) zu kaufen gesucht.

Für Weihnachten

beste Bezugsquelle für:
Spielwaren, Puppenstuben, Puppenküchen, Puppenwagen, Puppenmöbel, Kaufläden, Kinder- und Puppenbetten, Kinderstühle, Kinderbänke, Kinderwagen, Kinderbettstellen, Kinderbetten etc.

Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in
Bettfedern, Daunen und Inlettstoffen.

Auf gefällige Anfragen bemustere gerne.

Fr. Neyhofer's Bettfederfabrik u. Versand
Wien, VII/1, Kaiserstrasse 78.

J. Trautmann,
Wien, VII/1, Kaiserstrasse 78.

Export-Bettfedernhandlung.

Bettfedern, Daunen, Inlette, Bettwaren, Steppdecken, Matratzen, Bettstellen, Kinderbetten, Kinderwagen, Kinderstühle, Kinderbänke, Spielwaren, Puppenwagen, Puppenmöbel, Puppenküchen, Puppenstuben, Kaufläden.

Preisliste gratis und franko.

Joh. Friedr. Heyer jun.
vorm. Joh. Heinrich Heyer jun.
Wien, VII/1, Kaiserstrasse 78.

Bettfedern, Daunen, Inlette, Bettwaren, Steppdecken, Matratzen, Bettstellen, Kinderbetten, Kinderwagen, Kinderstühle, Kinderbänke, Spielwaren, Puppenwagen, Puppenmöbel, Puppenküchen, Puppenstuben, Kaufläden.

Preisliste gratis und franko.

Karl Brauer sen. & jun.
Wien, VII/1, Kaiserstrasse 78.

Bettfedern, Daunen, Inlette, Bettwaren, Steppdecken, Matratzen, Bettstellen, Kinderbetten, Kinderwagen, Kinderstühle, Kinderbänke, Spielwaren, Puppenwagen, Puppenmöbel, Puppenküchen, Puppenstuben, Kaufläden.

Preisliste gratis und franko.

Adolf Schreiber Bettfedernhandlung
Wien, VII/1, Kaiserstrasse 78.

Bettfedern, Daunen, Inlette, Bettwaren, Steppdecken, Matratzen, Bettstellen, Kinderbetten, Kinderwagen, Kinderstühle, Kinderbänke, Spielwaren, Puppenwagen, Puppenmöbel, Puppenküchen, Puppenstuben, Kaufläden.

Preisliste gratis und franko.

Nr. 299. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die einspaltige Zeile zu 3, die zweispaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Lazarus. Dienstag, 17. Dezember. Kath.: Lazarus.

☞ Einladung zum Abonnement. ☜

Die „**Fränkische Zeitung**" will nicht säumen, ihre geehrten Leser auf den herannahenden Quartals- und Jahresschluß aufmerksam zu machen und zu zahlreichem Abonnement auf das I. Quartal oder I. Semester 1868 freundlichst einzuladen. — Was sie bietet, ist hinlänglich bekannt, und wird ihre bisherige Tendenz und Haltung auch im nächsten Jahre keine Aenderung erleiden; dagegen wird sie ihren äußeren Rahmen wiederholt ohne Preiserhöhung merklich erweitern und, von neuen Mitarbeitern und Correspondenten unterstützt, ihren bedeutenden Leserkreis immer mehr zu befriedigen im Stande sein.

☞ Die Bestellungen bei der k. Post sollen nach neuerlicher Anordnung der k. Generaldirektion (vergl. Nr. 280 uns. Bl.) von nun an wenigstens 8 Tage vor dem Beginn der Abonnementsperiode erfolgen, diesmal sonach nicht später als bis zum 23. oder 24. ds. Mts., was wohl zu beachten ist. Auch bei jedem Postboten kann Bestellung gemacht werden. Preis halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl.; für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 13. Dez. (Dienstesnachrichten.) Auf das neu errichtete Rentamt Rosenheim ist der Rentbeamte von Aibling, Benno Steyrer, versetzt; der Rechnungskommissär der k. Regierungs-Finanzkammer von Oberbayern, Adrian Kern, auf die Stelle eines Rentbeamten von Aibling befördert; die Stelle eines Rechnungskommissärs der k. Reg.-Finanzkammer von Oberbayern dem Rathsaccessisten der gen. Reg.-Finanzkammer, Heinr. Christ. Höchsten, verliehen; — der Bezirksgerichts-Assessor Theod. Lombardino von Kaiserslautern zum Landrichter in Gräfenstein und der Bez.-Ger.-Assessor Karl Kieffer in Frankenthal zum Landrichter in Kaiserslautern befördert; der Landger.-Assessor Ad. Traub in Kandel zum Bezirksger.-Assessor in Kaiserslautern; der Landger.-Assessor Ernst Erbelding in Bergzabern zum Bezirksger.-Assessor in Landau, dann der Landger.-Assessor Jul. Petersen in Dürkheim zum Bezirksger.-Assessor in Frankenthal ernannt. — die kath. Pfarrei Zumaltheim, B.-A. Wertingen, dem Pfarrer und Dekan Jos. Schifferle in Gundelfingen, B.-A. Dillingen, übertragen; — der Direktor des k. k. Hofoperntheaters in Wien, Ritter des Verdienstordens der bayer. Krone ꝛc. ꝛc. Dr. Franz v. Dingelstedt in den erblichen Adelsstand des Königreichs erhoben; — den Gebrüdern Ludw. Karl v. Berg, Privatier, und Franz Christ. Heinr. Ed. v. Berg, Fabrikbesitzer zu Schweinfurt, für sich und ihre Nachkommen ein Adels-Bestätigungsdiplom ertheilt worden. (S. Bl.)

= **Nürnberg**, 13. Dez. Die Lehrstelle der französischen Sprache am Port'schen Institut dahier wurde mit Hrn. Gg. Richard, bish. Lehrer derselben Sprache am k. Gymnasium in Ansbach, besetzt.

Erledigt: Durch den Tod des k. Revierförsters Ad. Brügel das Revier Erlenstein zu Erlangen, k. Forstamts Sebald.

=**München**, 14. Dez. Im Ministerium ist man gegenwärtig mit Bildung der Wahlbezirke für die Wahlen der 48 bayerischen Abgeordneten zum Zollparlament, je einer auf 100,000 Seelen beschäftigt. Auf Oberbayern kommen 8, auf Niederbayern 6, auf die Pfalz 6, Oberpfalz 5, Oberfranken 5, Mittelfranken 6, Unterfranken 6 und Schwaben 6 Abgeordnete.

Aus **München** erhält die „Allg. Ztg." zu dem neulichen Artikel über das bayerische Budget" die Berichtigung, daß die Ansätzen der Landtagsabgeordneten zu hoch sind, und daß z. B. der Ansatz für die Eisenbahnfahrt zwischen München und Hof nicht 117, sondern 81 fl. 24 kr. beträgt. Auch werden die Urlaubstage von den 5 fl.-Diäten in Abzug gebracht.

Oesterreich.

Wien, 13. Dez. Die Schlußsitzung des Reichsraths ist am 21. Dezember. Der Termin seines Wiederzusammentrittes steht noch nicht fest. (T. N.)

Wien, 13. Dez. Im Abgeordnetenhause stellte der Abgeordnete Berger folgenden Antrag. Das Haus wolle beschließen: „Der Umstand, daß Ungarn zu den Lasten der Staatsschuld nur einen fixen, keiner weiteren Aenderung unterliegenden jährlichen Beitrag zu leisten erklärt, begründet für die im Reichsrathe vertretenen, Königreiche und Länder keine rechtliche Verbindlichkeit, den ganzen hiedurch entstehenden Rest des für die Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld nöthigen Erfordernisses zu übernehmen und zu bedecken, und es behält sich die Vertretung dieser Königreiche und Länder vor, über die Tilgung und Verzinsung der Staatsschuld sowie deren Bedeckung nachträglich Beschlüsse zu fassen." (Wird äußerst zahlreich unterstützt, auch von der ganzen rechten Seite des Hauses.) Aus Anlaß dieses Antrages und im Anschluß an seine vorausgegangenen Erläuterungen erklärte der Finanzminister: er hoffe auf den Januar mit baaren 30 Mill. Gulden hinüber zukommen; als Ersparnisse von 1866 und 1867 seien noch andere, unzweifelhafte, auf Millionen sich beziffernde Resourcen vorhanden, so daß vorderhand noch keine Verlegenheit zu befürchten sei. Der Minister sprach aus, daß es noch nicht möglich sei, ein detaillirtes Projekt für die auszuführende Unifikation der Staatsschuld vorzulegen, daß sich aber die Unifizirung mit bedeutenden Vortheilen denken lasse, ohne den Staatsgläubigern zu nahe zu treten.

Wien, 14. Dez., Vormittags. Der inhaltsschwere Antrag Perger's in der Staatsschuldenfrage wird voraussichtlich im Einverständniß mit dem Ministerium durch eine motivirte Tagesordnung beseitigt werden. — Abends. Das Abgeordnetenhaus hat bezüglich des Perger'schen Antrags den Uebergang zur motivirten Tagesordnung beschlossen. Stepe's Minoritätsantrag wurde gleichfalls abgelehnt; nur 31 Stimmen waren dafür. — Crivelli reist am Montag ab und versehen mit allen Instruktionen zur sofortigen Einleitung der Verhandlungen über das Konkordat. Von Absendung eines Spezialbevollmächtigten ist keine Rede mehr. (T. d. G. Bl.)

Wien, 14. Dez. Der Reichskanzler brachte eine Regierungsvorlage ein, wonach die Verfassungsgesetze mit dem Tage der Kundmachung im Reichsgesetzblatt in Wirksamkeit treten. — Die „Neue Freie Presse" ist der Ansicht, daß in der nächsten Woche die Publikation der neuen Verfassungsakte zu gewärtigen sei, worauf ein verfassungsmäßiges Ministerium in's Amt treten müsse. Die Bildung eines verfassungsmäßigen Ministeriums ist prinzipiell beschlossen und wird unmittelbar nach Publikation der Verfassung einem kaiserl. Handschreiben entgegengesehen, welches den jetzigen Herrenhauspräsidenten Fürsten Carlos Auersperg mit der Bildung des Cabinets beauftragt. — Der „Debatte" zufolge wird der Reichstag am 21. d. vertagt werden.

Großbritannien.

London, 13. Dez., Nachts. Mehrere Häuser neben dem burgartigen Clerkenwellgefängniß wurden heute Nachmittags durch Fenier behufs der Befreiung ihres Häuptlings Burke in die Luft gesprengt. Das Gefängniß selbst ist unversehrt, 12 armselige Nachbarhäuser sind eingestürzt. 3 Personen wurden getödtet und 36 verwundet. Ein mit Pulver gefülltes Faß wurde durch drei Individuen an die Mauer des Gefängnisses angelehnt und angezündet, wodurch die Mauer theilweise zerstört wurde, das Gebäude selbst aber unversehrt blieb. — In Leeds, Liverpool, Clonmel, Mallow und Queenstown wurde das Abhalten von Trauer-Prozessionen verboten.

Rußland.

Petersburg, 11 Dez. Die offizielle „Militär-Zeitung" meldet: Der Kaiser habe die Bewaffnung der Armee mit Zündnadelgewehren nach dem Systeme Carl's genehmigt. Dieselben haben sich in Folge vielseitiger Versuche vorzüglicher als die preußischen Zündnadelgewehre erwiesen. Privatfabriken in Kronstadt arbeiten unausgesetzt an der Anfertigung der neuen Gewehre. — Der neue Zolltarif tritt mit dem 1. Januar 1869 in Kraft.

Volkswirthschaftliches.

Rothenburg, 10. Dez. An dem gestern stattgefundenen Viehmarkt war der Zutrieb nicht so bedeutend wie an den vorhergehenden; er betrug nur 340 Stücke, wovon 162 Stücke unter Abschluß von 90 Verträgen mit einer Umsatzsumme von 25,437 fl. 45 kr. verkauft wurden. 451 fl. kostete das theuerste und 251 fl. 30 kr. das wohlfeilste Paar Ochsen. (Fr. Anz.)

Würzburg, 13. Dez. Am 7. Januar k. Js. beginnt an der hiesigen k. Veterinäranstalt ein Cursus für Hufbeschlaglehre. Diejenigen Hufschmiede, welche daran Theil nehmen wollen, haben sich pünktlich bis zu diesem Tage zu melden, da später Kommende nicht mehr aufgenommen werden können.

In der Umgegend von Antwerpen ist die Rinderpest mit großer Heftigkeit aufgetreten; die französische Regierung hat Maßregeln gegen die Einschleppung getroffen.

Schrannenmittelpreise. Ganzenhausen, 12. Dez. Weizen 25 fl. 45 kr. (gef. — fl. 3 kr.), Kern 20 fl. 30 kr. (gef. — fl. 12 kr.), Gerste 15 fl. 23 kr. (gef. 2 kr.), Haber 8 fl. 26 kr. (gef. 2 kr.). — **Dinkelsbühl**, 11. Dez. Kern und Waizen 26 fl. 9 kr. (gef. 18 kr.), Kern 19 fl. 32 kr. (gef. 21 kr.), Gerste 15 fl. 41 kr. (gef. — fl. 12 kr.), Haber 7 fl. 40 kr. (gef. 3 kr.) —

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgefundenen 22. Gewinnst-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind von d
am 15. vor. Monats erschienenen 44 Serien, nämlich:

6. 123. 127. 200. 506. 665. 766. 791. 802. 913. 1039. 1078. 1145. 1225. 12
1385. 1456. 1669. 1775. 1947. 2065. 2105. 2122. 2772. 2799. 2953. 3143. 3267. 3300. 362
3684. 3932. 3945. 4181. 4195. 4207. 4288. 4504. 4510. 4564. 4582. 4643. 4728. 4763.

auf die nachstehenden Serien- und Gewinnst-Nummern die beigesetzten Gewinnste gefallen:

Serie 2772 Nr. 17 Gewinn fl. **8,000.**
„ 4288 „ 14 „ fl. **1,000.**
„ 3932 „ 47 „ fl. **500.**

5 Stück à fl. 100.

Serie 1385 Nr. 48.
„ 2799 „ 37.
„ 2953 „ 39.
„ 4564 „ 39.
„ 4643 „ 19.

10 Stück à fl. 50.

Serie	200	Nr.	2.	Serie	2105	Nr.	49.
„	506	„	46.	„	3684	„	31.
„	802	„	22.	„	3945	„	19.
„	913	„	19.	„	4288	„	43.
„	1775	„	22.	„	4763	„	7.

20 Stück à fl. 30.

Serie	506	Nr.	4.	Serie	791	Nr.	9.	Serie	1947	Nr.	36.	Serie	4288	Nr.	25.
„	506	„	20.	„	1078	„	5.	„	2105	„	33.	„	4504	„	28.
„	665	„	48.	„	1078	„	13.	„	2799	„	18.	„	4510	„	10.
„	766	„	3.	„	1456	„	23.	„	3932	„	19.	„	4510	„	19.
„	766	„	45.	„	1456	„	33.	„	4181	„	14.	„	4510	„	35.

32 Stück à fl. 20.

Serie	127	Nr.	29.	Serie	1225	Nr.	24.	Serie	2105	Nr.	32.	Serie	4181	Nr.	44.
„	791	„	7.	„	1259	„	27.	„	2772	„	31.	„	4195	„	25.
„	791	„	23.	„	1456	„	10.	„	2799	„	4.	„	4288	„	45.
„	802	„	46.	„	1456	„	11.	„	2799	„	13.	„	4504	„	13.
„	913	„	34.	„	1669	„	11.	„	2953	„	24.	„	4510	„	37.
„	1039	„	33.	„	1669	„	26.	„	3143	„	3.	„	4564	„	31.
„	1078	„	7.	„	1947	„	45.	„	3267	„	2.	„	4564	„	40.
„	1225	„	22.	„	2105	„	13.	„	3267	„	24.	„	4763	„	38.

Alle anderen Nummern der zum Zuge gekommenen Serien erhalten den niedersten bei dieser Gewinn-Ziehung
kommenden Treffer von fl. 9.

Hiebei wird bemerkt, daß von den früheren Verloosungen her noch einzelne Gewinnstnummern aus den bereits
zogenen hier unten beigefügten Serien unerhoben sind, weßhalb die Besitzer der mit solchen Serien-Nummern ver
nen Schuldscheine mit dem Bemerken hierauf aufmerksam gemacht werden, daß sie ihre Gewinnste bei der k. Bank
Nürnberg oder deren Filiale erheben können.

Diese Serien sind:

Nr. 24.	27.	57.	85.	88.	97.	99.	103.	104.	107.	125.	136.	139.	141.	163.	164.	178.	186.	199.	225.
257.	259.	261.	262.	265.	289.	290.	291.	299.	309.	310.	320.	330.	342.	374.	380.	381.	417.	419.	423.
429.	430.	432.	440.	441.	466.	478.	505.	518.	526.	531.	563.	606.	607.	625.	636.	644.	645.	657.	660.
668.	680.	703.	704.	713.	736.	758.	763.	774.	775.	779.	812.	822.	856.	872.	874.	875.	876.	890.	896.
932.	933.	934.	967.	973.	978.	979.	981.	993.	994.	997.	1004.	1010.	1023.	1034.	1035.	1045.	1064.	1074.	1094.
1137.	1139.	1168.	1170.	1171.	1173.	1190.	1197.	1233.	1249.	1255.	1276.	1295.	1296.	1303.	1305.	1355.	1372.	1374.	1388.
1395.	1401.	1435.	1447.	1462.	1488.	1497.	1516.	1523.	1527.	1528.	1541.	1551.	1553.	1563.	1565.	1567.	1601.	1603.	1609.
1648.	1657.	1665.	1680.	1687.	1697.	1703.	1711.	1719.	1722.	1725.	1735.	1741.	1748.	1750.	1809.	1814.	1829.	1839.	1841.
1854.	1867.	1872.	1883.	1890.	1894.	1897.	1898.	1905.	1920.	1933.	1943.	1964.	1974.	1979.	1986.	1995.	2009.	2018.	2023.
2032.	2067.	2068.	2076.	2082.	2084.	2086.	2090.	2097.	2101.	2113.	2114.	2119.	2139.	2146.	2161.	2165.	2181.	2186.	2195.
2226.	2241.	2251.	2288.	2300.	2310.	2315.	2332.	2355.	2370.	2375.	2384.	2390.	2392.	2402.	2406.	2416.	2420.	2435.	2439.
2479.	2484.	2491.	2499.	2501.	2515.	2521.	2526.	2527.	2533.	2544.	2559.	2606.	2612.	2613.	2625.	2652.	2654.	2657.	2675.
2701.	2702.	2709.	2727.	2738.	2748.	2750.	2751.	2775.	2784.	2789.	2798.	2809.	2827.	2828.	2844.	2848.	2850.	2858.	2859.
2870.	2879.	2893.	2941.	2946.	2968.	2979.	3005.	3013.	3018.	3050.	3059.	3061	3088.	3120.	3128.	3156.	3158.	3167.	3175.
3180.	3192.	3201.	3221.	3225.	3232.	3242.	3248.	3273.	3288.	3297.	3302.	3310.	3312.	3318.	3319.	3329.	3347.	3367.	3372.
3394.	3402.	3421.	3427.	3430.	3434.	3437.	3439.	3448	3461.	3470.	3472.	3483.	3498	3499.	3510.	3513.	3554.	3566.	3573.
3589.	3600.	3601.	3603.	3604.	3606.	3607.	3618.	3619.	3629.	3630.	3633.	3651.	3654.	3665.	3679.	3680.	3696.	3697.	3709.
3716.	3723.	3724.	3736.	3739.	3759.	3787.	3790.	3808.	3835.	3840.	3842.	3859.	3865.	3878.	3882.	3885.	3886.	3912.	3931.
3969.	3970.	3994.	4003.	4007.	4012.	4038.	4062.	4095.	4101.	4119.	4130.	4147.	4149.	4152.	4161.	4166.	4167.	4168.	4172.
4189.	4201.	4202.	4214.	4220.	4227.	4228.	4244.	4259.	4268.	4276.	4318.	4329.	4331.	4333.	4338.	4340.	4350.	4351.	4353.
4365.	4373.	4402.	4415.	4423.	4430.	4431.	4447.	4454.	4465.	4472.	4475.	4480.	4498.	4507.	4521.	4539.	4543.	4545.	4566.
4587.	4589.	4609.	4622.	4628.	4629.	4637.	4649.	4651.	4668.	4672.	4680.	4681.	4693.	4698.	4703.	4706.	4717.	4732.	4736.
4767.	4768.	4794.	4805.	4809.	4849.	4857.	4859.	4880.	4904.	4949.	4970.	4973.	4979.	4982.	4987.	4989.			

Ansbach, den 16. Dezember 1867.

Der Stadtmagistrat:
Bezzel.

Aus Auftrag der kgl. Bank-Direktion:
Gombart.

Reichold.

Düngerverstrich.

Die kgl. Bezirks-Gestüts-Inspection versteigert
am **Dienstag den 24. Dezember c. Vormittags halb 11 Uhr**
in ihrem Locale den pro I. Quartal 1868 anfallenden Pferdedünger öffentlich an den Meistbietenden.

Für Husten-, Brust- u. Halsleiden
Isländ. Moos-Pasten, per Sch
18 kr., empfehlen die Apotheker Ans

Bekanntmachung.
(Einquartierung betreffend.)

Ausweislich der in der Fränk. Zeitung vom 16. und 17. April d. Js. erlassenen Bekanntmachung wurden gemäß der Beschlüsse der beiden städtischen Kollegien zur Auszahlung an die hiesigen quartierpflichtigen Einwohner . . . . . 10672 fl. 40 kr.
angewiesen.

Die inzwischen von den betreffenden Staatsregierungen noch geleisteten Vergütungen, insbesondere für die Nachtragskostenberechnungen über die Erhöhungen, betragen . . . . . 2061 fl. 48½ kr.

Gesammt-Vertheilungsbetrag . . . . . 12734 fl. 28½ kr.

Die nach oben von den Quartierpflichtigen vorschußweise erhobenen Vergütungen, nach Ausweis des vorliegenden Nachweis- und Bescheinigungsbuches mit . . . . . 9814 fl. 22 kr.

ab, verbleiben noch . . . . . 2920 fl. 6½ kr.

und treffen hiernach auf einen Mann mit ganzer Verpflegung nach 6 Kreuzer 2 Pfennige, welche Vergütung den bezüglichen Empfängern vom 20. d. Mts. an durch die Polizeimannschaft zukommen wird.

Ansbach, am 6. Dezember 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

In der nämlichen Weise wie im vergangenen Winter sollen auch dermalen wieder Brodmarken an Arme und Minderbemittelte hiesiger Stadt abgegeben werden. Alle jene Personen, welche an der letztmaligen Vertheilung Antheil hatten, und deren Verhältnisse sich inzwischen nicht geändert haben, sollen auch dermalen wieder, ohne daß sie sich hierwegen besonders anzumelden haben, berücksichtigt werden, und erhalten diese im Laufe der nächsten Tage die Legitimationskarten durch die Polizeimannschaft ausgeantwortet. Der erstmalige Abgabetermin wird noch besonders bekannt gemacht.

Neue Abgänge, das heißt Personen, welche bisher noch keine Unterstützung durch Verabreichung von Brodmarken erhielten, deren Verhältnisse jedoch derart gelagert sind, daß auch sie sich in die Klasse der Minderbemittelten zählen zu dürfen glauben, werden hiemit aufgefordert,

am Donnerstag den 19. ds. Mts. Vormittags von 9 bis 12 Uhr

hierorts Geschäftszimmer Nr. 7 ihre desfallsigen Gesuche anzumelden.

Ansbach, den 14. Dezember 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Vom königlichen Stadtgericht Ansbach.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Goldarbeiters Carl Waldmann dahier sind am

Donnerstag den 19. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtigt werden.

Ansbach, den 4. Dezember 1867.

Der kgl. Stadtrichter: Greiner. — Der Einzelrichter: Prückner.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß des Oekonomen Johann Wilhelm Hoffmann von Oberndorf, soweit solche nicht bereits hieher angemeldet wurden, sind binnen 14 Tagen bei unterfertigtem Gerichte zu liquidiren, außerdem sie bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Berücksichtigung finden würden.

Windsheim, den 9. Dezember 1867.

Königliches Landgericht.
Killinger.
Lauer.

Bekanntmachung.

Auf klägerischen Antrag wird hiemit bekannt gemacht, daß der Bauer Michael Engelhard von Stegbruck wegen Ehrenkränkung, verübt an dem Bauern Joseph Frey von Anach, d. G., nach dießgerichtlichem rechtskräftigen Urtheil vom 19. Nov. ds. Js. in eine Geldstrafe von drei Gulden sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt worden ist.

Herrieden, am 9. Dezember 1867.

Königliches Landgericht.
Brandstetter, kgl. Landrichter.

---

9. **Mittwoch** den 18. d. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten theilen wir den heute Mittag 12¼ Uhr erfolgten seligen Heimgang unseres innigst geliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters,

des königl. Dekans und Kirchenrathes
Herrn
Georg Philipp Höchstetter,
Inhaber des Ehrenkreuzes des k. b. Ludwigs-Ordens,

mit, und bitten um stille Theilnahme.

Windsheim, den 15. Dezember 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

11. Unterzeichneter empfiehlt seine längstbekannten **Lebkuchen**, als: feine braune, weiße, Basler, Elisen- und Thorner, sowie sonstige **Conditorei- & Spezereiwaaren** zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Achtungsvoll

Wilh. Hemsolt.

Jagdverpachtung.

Montag den 23. Dezember l. Js. wird die Jagd auf hiesiger Gemeindeflur mit einem Flächeninhalt von circa 1330 Tagwerk auf 6 Jahre verpachtet.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Hörber'schen Wirthshause dahier.

Stettberg, den 4. Dezember 1867.

Gemeindevorsteher **Meyer.**

Jagdverpachtung.

Samstag den 28. Dezember d. Js. Nachmittags 2 Uhr wird die Jagd auf der Flurmarkung der Landgemeinde Haasgang mit einem Flächeninhalt von circa 3250 Tagwerk, in 3 Jagdbezirke getheilt, auf 6 Jahre im Tiefel'schen Wirthshause dahier verpachtet.

Die Pachtbedingnisse werden am Termin bekannt gegeben.

Haasgang, den 13. Dezember 1867.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Heindel, Vorsteher.

Auktion.

Heute Dienstag den 17. d. M. von 9 Uhr an versteigere ich in meinem Geschäftszimmer: Kleider- und Küchenschränke, Sopha, Sessel, Tische, Spiegel, verschiedene Kleider, Spielwaaren ꝛc. ꝛc. und lade Kaufsliebhaber dazu ein.

Matth. Bälz, Commissionär.

Ansbach.

Nürnberger Lebkuchen

Fabrikat von C. M. Reinhardt in Nürnberg, empfiehlt in besten Qualitäten und größter Auswahl

Carl Oelschlaegel.

Zu

Weihnachts-Geschenken

habe ich mich wieder mit den neuesten und schönsten Sachen vollkommen assortirt und empfehle nebst vielen anderen Sachen, als:

Photographie-, Poesie-, Schreib- } Album,
Brief-, Schreib- } Mappen mit und ohne Einrichtung.
Brieftaschen,
Notizbücher,
Cigarren-Etuis,
Portemonnais,
Bilderbücher,
Gratulationskarten,
Bilderbogen,
Albumbilder,
Papeterien,
Feder-, Mal-, Tusch-, Zeichnen- } Kasten,
Medaillon-Kalender immerwährend,
Nadel-Büchschen gefüllt.

Verschiedene neue Gesellschaftsspiele, als:
Erstürmung der Düppler Schanzen,
Schlacht bei Königgrätz,
Gestiefelte Kater,
Rupprecht der Knecht,
Hexagone Kanonen und Zündnadel-Gewehre,
Struwelpeter,
Noten-Lotto,
Frag- und Antwort-Spiele.

Die Preise sind fest, daher äußerst billig gestellt.

Aufträge nach Außen werden prompt effektuirt.

Hochachtungsvoll

Ansbach, den 14. Dezember 1867.

Fried. Gossmann,
Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.

---

17. Samstag den 14. Dezember wurde eine Uhr gefunden und kann bei Metzger und Gastwirth Segers in Windsbach gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Rettungshaus Weinberg.

Freunde und Wohlthäter der Anstalt werden herzlich und dringend gebeten, in dieser Zeit auch unserer Zöglinge zu gedenken und zur **Weihnachtsbescheerung** derselben einen Beitrag (sei es in Geld oder Anderem) gütigst leisten zu wollen. Zur Empfangnahme solcher Liebesgaben sind bereit: Frau **Decker** und Frau Pfarrer **Ebenauer**.

Rein Leinen

Leinwand und ¼ breit zu **Bettücher**, **Caffeedecken**, **Tischtücher** **Servietten** und **Handtücher** empfiehlt

N. Salmstein.

Jos. Couturier,

Uhrmacher in Ansbach,

empfiehlt sein bekanntes

Großes Uhrenlager

einem geehrten in- und auswärtigen Publikum der geneigtesten Berücksichtigung. Reelle Bedienung. Billige Preise. Reparaturen werden eben so gut wie schnell ausgeführt.

Hochachtungsvollst

Der Obige.

J. M. Glanz

empfiehlt zu **Weihnachts-Geschenken** eine soeben erhaltene Auswahl in

Blumentischen, Lehnsesseln, Comptoirstühlen, Damen-Arbeits-, Papier-, und Wandstöcken, Puppenwagen

und noch mehr derartige Geflechte.

Spielwaaren-Lager

von

Bauteuren, Wiegenpferden, Pferden, Wägen, Puppenstuben, Puppen, Gesellschaftsspielen, Klapptrompeten, Posaunen, Trommeln, Tuschkästen, Tornistern, Helmen, Gewehren, Säbeln u. s. w. Album, Notizbücher, Zigarrenetuis, Geldbörsen, Photographierahmen, Damenkästchen und sonstige Gegenstände in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

Leonh. Löhner,

in Gunzenhausen.

Seidene Taschentücher und eine Parthie seidene Knüpftüchelchen für Kinder à 12 kr. per Stück empfiehlt

N. Salmstein.

24. Unterzeichneter erlaubt sich bei herannahendem Christfeste seine in großer Auswahl gefertigten

Conditorei-Waaren,

sowie braune und Basler **Lebkuchen** von Metzger in Nürnberg, feine weiße Lebkuchen, feinste **Chocolade** und verschiedene Sorten **Liqueure** bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvollst

Nic. Ficht.

Endreßstraße.

A. B. Günther's Benzoe-Seife.

Das anerkannt beste und wirksamste Schönheitsmittel empfiehlt à Stück 18 kr.

in Ansbach: **Fr. Rehm**, in Leutershausen: **Georg Habelt.**

Christlicher Spezereikram.

so heißt ein soeben erschienener, von dem berühmten Pfarrer Hammer herausgegebener

kathol. Volkskalender für 1868.

Ein **kurzweilig Gesell** will der Verfasser dem Käufer bieten, Viele finden aber noch mehr darin: **prächtige Abbildungen**, heitere Schnurren, kurz Alles, was zu einem Volkskalender Interessantes zu bringen Stande ist, wird im **„Spezereikram"** in reichlicher Fülle geboten. Der Preis von 12 kr. ist überaus billig. (Würzburg, Stahel's Verlag.)

27. Sehr gute geränderte Erbsen, Linsen, weiße Kochbohnen, Grünkern, Haidel, feine und ordinäre Gerste, sowie zum Feueranzünden geeignete Pechspäne sind billig zu haben bei Mehlhändler

Joh. Lindau, oberer Markt.

Neue Sendung

von

Lampen-Schirme, Schleier

ist angekommen und empfehle solche billigst.

Fried. Gossmann.

Verkauf einer Wirthschaft mit Oekonomie.

In einem wohlhabenden Orte mit guter Umgegend im Landgerichtsbezirk **Dinkelsbühl** ist die einzige Wirthschaft, welche sehr gut eingerichtet ist, und dessen Gebäulichkeiten im besten Zustande sich befinden, mit circa 14 Tagw. guter Aecker und Wiesen, nebst 2 Tagw. schöner Waldung zu verkaufen.

Dieses Anwesen dürfte sich hauptsächlich für einen Metzger eignen, welchem es eine gute Existenz bieten würde, zumal von dem Verkaufspreis von 6800 fl. ein Theil auf dem Anwesen stehen bleiben kann.

Hierauf Reflektirenden ertheilt auf frankirte Anfrage nähere Mittheilung hierüber

J. Carl Albrecht,

Commissionär in Dinkelsbühl.

30. Ein schwarzer kurzhaariger Hund, männlichen Geschlechts, ist zugelaufen und kann bei Johann Georg **Uhlmann** in Großbreitenbronn Haus Nr. 2 gegen die Einrückungsgebühren und Futtergeld abgeholt werden.

31. D 417 sind Aepfel billig zu verkaufen.

Göthe's Frauengestalten

von **Wilh. v. Kaulbach**, Photogr. Album-Ausgabe mit erläuterndem Text von Fr. Spielhagen, Preis fl. 21 — empfiehlt

Carl Junge's Buchhandlung.

33. Aus dem Nachlasse der verstorbenen Hospital-Pfründnerin Babetta Grameder dahier werden am

Donnerstag den 19. Dez. ds Js.,
Vormittags 9 Uhr,

im kgl. Hospitalgebäude verschiedene Gegenstände als Betten, Kleidungsstücke, Weißzeug und sonstige Geräthschaften öffentlich versteigert.

Weißer flüssiger Leim

von E. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellain, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w., vorräthig à Flacon 14 und 28 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Dr. Pattisons

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knieweh, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei **Friedr. Rehm** in **Ansbach** und **Friedr. Vogel**, Kaufm. in **Uffenheim**.

36. Für die am **20. Januar 1868** in **Rothenburg** stattfindende **Verloosung** von **Pferden, Rindvieh, Reit- und Fahr-Requisiten** nebst sonstigen landwirthschaftlichen und gewerblichen Gegenständen sind **Loose à 36 kr.** zu haben bei

Matth. Bälz, Commissionär in Ansbach.

37. Ein lateinisch-deutsches Lexicon wird zu kaufen gesucht A 235/2.

38. D 361 ist ein Oelfarbendruckbild zu verkaufen.

39. D 439 wird ein Einsteher auf ein Jahr zum 2. Chevauxlegers-Regiment gesucht.

40. A 185 ist wasserdichte Schmier zu verkaufen.

14. 1½ Morgen Acker an der Endreßstraße sind um billigen Preis zu verkaufen A 10.

42. Feinstes Kaisermehl zum Zuckerbacken haben bei Melber **Winkler**.

43. A 154 wird eine reinliche zuverlässige Zugeherin gesucht.

44. Gesalzene Knöchlein in der Wolfsschlucht.

45. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

Auswärts Gestorbene: In **Altdorf**: Heinr. Sammüller, Rechtskandidat; — in **Amberg**: Sigmund v. Liliens-Waldau, k. Major im 6. Chev.-Reg. (Gehirnleiden, 51 J.); — in **Nürnberg**: Antonie v. Braun, geb. Gräfin v. Rumerskirch, Baumeistersgattin.

Schrannenpreise.

Ansbach, den 14. Dez.

	Höchst. fl.	kr.	Mitt. fl.	kr.	Niedr. fl.	kr.	Gestieg. fl.	kr.	Gefl. fl.
Kern	24	10	24	10	24	10	—	—	—
Weizen	25	18	24	46	24	30	—	—	—
Korn	19	19	19	13	19	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	8	26	8	21	8	5	11	—	—

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 14 Dez.		Wien, 14 Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	65.—
„ 5% Metall.	48⅛	„ 5% Metall.	56.—
„ Bank-Aktien	659	„ 2.-Anl.-L. v. 54	75.—
„ Cred.-Bk.-Akt.	150⅛	„ ditto v. 58	128.—
„ 2.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	91.—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	74.—
„ ditto v. 60	69⅛	„ Bank-Akt.	674
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	184.—
Lud.-Bad. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	460
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	269.—
Ditto volleingezahlt	119⅛	„ Nordb.-Aktien	174.—
Nordam. 6pr. 1882r.	76⅛	„ Westb.-Prior.	—
Wechsel — Wien	98	Wechsel — Augsb.	98.—

Mit einer Beilage.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Beilage zu Nr. 299 der Fränkischen Zeitung.

Politisches.

= **München**, 12. Dez. (Landtag. — Aus der 46. Sitzung der er Abg. — Schluß.) Jörg tadelt den Gesetzentwurf, weil er ein Loch as Prinzip mache. Redner begreift nicht, warum man, wenn der e Zufall des Loosens beibehalten wird, nicht auch die Ersatzmannstell- beibehält, die doch zur Erhaltung eines guten Unteroffizierstandes noth- ig sei. Auch tadelt Redner, daß der Entwurf kein Wort davon ent- wie lange die Reserve exercirt werden solle und daß nach Art. 18 er Mobilisirung Ersatzleute einberufen werden können, ohne daß sie r zu den Fahnen gerufen waren. Referent sage, das Institut der ein- gen Freiwilligen sei keine Wohlthat für die Wohlhabenden, sondern für Gebildeten; Redner findet darin keinen Fortschritt, denn nach dem Ent- e könne der Wohlhabende seine Pflicht leichter und schneller erfüllen, er Unbemittelte. Die Ungleichheit werde also durch den Entwurf nicht igt. Art. 24 sage: „die Angehörigen der aktiven Armee einschließlich Ersatzmannschaft sind auch im Frieden der jederzeitigen Einberufung und enzpflicht unterworfen, sollen jedoch nur bis nach vollendeter militäri- Ausbildung präsent gehalten werden." Wie lange es zu dauern habe, ie Ausbildung als vollendet erachtet wird, das sei die Frage, worüber Preußen der Verfassungskampf entstanden ist. Warum, fragt Redner r, hat unsere Regierung die Armee nicht lieber reformiren wollen dem Boden der Verfassung, als auf einer radical anderen Basis? Mit m Entwurf, der der ursprünglichen Absicht der Regierung nicht ent- je, erhielten wir ein militärisches Flickwerk, das uns nirgends eine mache, am wenigsten in Berlin, das uns aber größere Lasten bringe unsere produktiven Kräfte beschädige . . . Man sage, wir müßten nach ischem Muster organisiren, man nenne aber das Muster nicht und in ßen gebe es bekanntlich 2 Muster. Unter dem früheren König habe Preußen 20,000 Mann Zurückgestellte gegeben und jener König die damalige preußische Armee als vortrefflich bezeichnet, während der König Wilhelm I. jene von seinem Bruder als vortrefflich bezeich- Armee als durchaus untauglich erklärt habe. Nach dem vorliegenden urf solle unsere Armee so organisirt werden, wie die preußische Armee dem vorigen König war. Die Kammern hätten wiederholt eine Or- ation der Armee verlangt, aber keine solche wie sie jetzt vorgeschlagen was jetzt geboten werde, scheint dem Redner weder Fisch noch Fleisch, immerhin sehr theuer zu sein. Ferner tadelt Redner, daß bei uns die mehr kriegsdienstpflichtig gemacht werden soll; hätte sich die Staatsre- ung gefragt, ob das Institut der kriegsdienstpflichtigen Landwehr dem rischen Volke zuwider sei, sie hätte die Einführung des preußischen Sy- s gewiß nicht so beschleunigt. In Preußen sei das System der allge- en Wehrpflicht in der Aufregung der Freiheitskriege eingeführt worden; s sei es leicht gegangen, aber 50 Jahre später wäre es nicht mehr cht gegangen. Und Preußen sei damals schon ein Militärstaat gewe- während Bayern erst in einen Militärstaat umgewandelt werden müsse. diesem Versuch will Jörg nicht betheiligt sein. Ein Staat, der das und die Leute schonen will und muß, könne die allgemeine Wehr- t nicht einführen; nur ein Staat, der mit Selbstmordgedanken umgehe, haben, könne es thun. Preußen habe von der allgemeinen Wehrpflicht s, weil es einen Staatsberuf in sich fühle; welchen Staatsberuf aber r armes Bayern in sich fühle, das könne man überall auf dem Lande ren, ja man könne dieß aus den beiden Prozrammen unseres Herrn nister-Präsidenten herauslesen. Um widerstandslos hinabzurutschen r die preußische Oberherrlichkeit, um an der Seite Preußens un- eigene Mediatisirung zu erstreiten, sollen wir das System allgemeinen Wehrpflicht annehmen?! Redner meint, er wisse Fälle, wo ein Land den letzten Groschen und den letz- Mann für Erhaltung seiner Selbstständigkeit aufbot, aber der ekehrte Fall sei ihm neu. Nie und nimmer ruft er aus, werden Sie ern zu einem Militärstaat machen; man werde höchstens die preußische Na- lität allmählich anpflanzen, aber bald kein bayr. Volk mehr finden. Wenn auch rn in eine große Kaserne verwandelt werde, dann habe es nichts mehr Preußen voraus, ja es stehe ihm nach. In Preußen sei das System der meinen Wehrpflicht 50 Jahre lang eingeführt gewesen, bis es seine erste be bestand, und es sei höchste Zeit gewesen, daß es die Probe bestand. Dabei e man nicht vergessen, daß trotz der preußischen Zündnadelgewehre, trotz preußischen Uebermacht, trotz der halbwahnsinnigen Politik Oesterreichs er schleswig-holsteinischen Frage, in deren Folge es mit 2 Herren zu pfen hatte — und trotz der mangelhaften Führung der Oesterreicher die cheidung bei Sadowa an einem Haar gehangen sei. Wäre Preußen da- unterlegen, wären die Folgen furchtbar gewesen; vielleicht hätte jetzt keine Militärcommission ausgesprochen, daß die kriegsdienstpflichtige Land- nichts tauge. Was die politische Frage betrifft, so würde Redner leichter berühren, wenn der Beschluß der Kammer in der Zollvereins- e anders ausgefallen wäre; er hätte dann gesagt: der letzte Pfeiler des friedens sei die Erhaltung der Südstaaten; je mehr wir unsere Selbst- digkeit wahren, desto mehr sicherten wir Preußen; je widerstandsloser wir auf der schiefen Ebene, auf der wir uns befänden, hinabgleiten, desto sser wälzten wir den Krieg vor unsere und Preußens Füße. Um uns ell zu sichern, hätte es nicht so sehr einer Organisation des Heeres, als mehr einer wahrhaft deutschen Politik Bayerns bedurft... Bricht der Krieg los aus Preußens Schuld und nicht aus unserer Schuld, hätt Preußen die mit Brutalität vorgenommenen Annexionen unterlassen, dann hätten alle deutschen Grenzen von einer fremden Einmischung nichts zu fürchten! Warum sollten wir aufkommen für die Gewaltakte Preußens, für die Verstärkung der hohenzoller'schen Hausmacht! Das sei Preußens Sache allein. Durch die Schuld Preußens sei die Entwickelung der deutschen Frage auf einen verhängnißvollen Standpunkt gekommen. Wir könnten jetzt abrüsten, und nicht mehr, sondern weniger Soldaten wäre eine richtige Lösung der deutschen Frage. Die großdeutsche Frage behalte noch immer Recht, und unser Herr Ministerpräsident selbst habe ihr eine große Concession gemacht, indem er in seinem Programm sagte, die wichtigste Aufgabe sei jetzt die, die Verständigung mit Oesterreich zu suchen. Gelänge das, so wären wir so sicher wie in Abrahams Schooß. Wie aber stünden wir mit der neuen Organisation da, zwischen den zermalmenden Mühlsteinen von Ost und West, im Falle einer Allianz zwischen Frankreich und Oesterreich? „Je mehr wir Regimenter haben, desto mehr werden kapituliren und zum Feinde übergehen!" (Allgemeines Murren!)... Redner fuhr fort: es sei schon zu spät; die bayr. Regierung habe versäumt, das Eisen zu schmieden, so lange es warm war; bricht der Sturm los, so werde dies in einem Jahre geschehen, wenn nicht in einem Jahr, gar nicht. Bricht der Sturm nicht los, so wäre die Zeit für die Thätigkeit unseres Herrn Ministerpräsidenten gekommen; denn dieser habe stets gegen den bedingungslosen Anschluß gekämpft; bricht aber der Sturm los, dann überrasche er uns mitten in der Organisation. Redner ist überzeugt, daß die große Krisis kommen werde und kommen müsse, schon deshalb, um die Gesellschaft zu befreien von dem Alp des militärischen Fanatismus, den Preußen eingeführt habe, und wodurch es alle Völker zwinge, seinem verderblichen Beispiel zu folgen. Nach der großen Krisis werde von einer Organisation des Heeres im vorgeschlagenen Sinne keine Rede mehr sein, und die politischen Fragen, um die wir uns jetzt streiten, würden nicht mehr auftauchen. Wenn das Gesetz verworfen werde, dann solle die Regierung reformiren, allein nicht radikalisiren; die Regierung könne das, wenn sie nur wolle; die Kammer aber lege, wenn sie das Gesetz verwerfe, eine Lanze ein gegen das Gespenst des militärischen Fanatismus. — Hr. Kriegsminister Frhr. v. Pranckh erklärte, er würde jetzt in der allgemeinen Debatte das Wort nicht ergriffen haben, wenn nicht einige Aeußerungen des Vorredners ihn dazu gezwungen hätten. Der Vorredner sagte, das stehende Heer würde nach der neuen Organisation eine Verdopplung erfahren. Das ist einfach nicht wahr; vergleiche man das Budget, und man wird finden, daß nicht ein Regiment mehr geschaffen wird. Was Redner von der Kriegsdienstpflichtig-Machung der Landwehr sagte, ist ebenfalls nicht richtig; die Reserve ist, wie bisher, auch ferner kriegsdienstpflichtig, die Landwehr aber, die bisher kriegsdienstpflicht war, ist es in Zukunft nicht mehr. Gegen die Aeußerung des Vorredners, daß bayerische Regimenter zum Feinde übergehen, muß Redner Verwahrung einlegen. Die bayerische Kriegsgeschichte reicht über 1000 Jahre zurück und nie ist ein bayerisches Regiment zu dem Feind übergegangen. Einer solchen Aeußerung kann Redner nur seine Verachtung entgegensetzen. (Allseitiges lautes Bravo und Lärm!) Jörg: „Der Hr. Kriegsminister hat mich mißverstanden." (Fast allgemeines lautes: „Nein, Nein"!) „Mir ist es nicht in den Sinn gekommen, zu sagen, daß bayer. Regimenter zum Feinde übergehen." (Lautes Ja, Ja! das haben sie gesagt!). Jörg: Ich berufe mich auf die stenographischen Berichte; ich habe gesagt, daß, je mehr wir Regimenter bekommen, desto mehr zu kapituliren gezwungen und hinüber zu gehen kommandirt werden." (Abermals lautes Nein, Nein! „übergehen" wurde gesagt. Große Aufregung im ganzen Hause.) — Nachdem wieder Ruhe eingetreten war, erhielt Stenglein das Wort: der den Entwurf vertheidigte. Graf Buttler hält ebenfalls eine neue Organisation der Armee für nothwendig. Kolb, der bekanntlich ein entschiedener Gegner des stehenden Heeres ist, vertheidigte das Milizsystem. Den vorliegenden Entwurf hielten selbst Offiziere unserer Armee für unzweckmäßig; die neue Organisation veranlasse bei Weitem mehr Kosten, ohne etwas Nennenswerthes zu leisten. Da noch eine ganze Reihe von Rednern vorgemerkt ist, wurde die Sitzung um 1 Uhr geschlossen und die Fortsetzung der allgemeinenen Debatte auf morgen Vormittag 9 Uhr anberaumt.

= **München**, 13. Dez. (47. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten) Am Ministertische die Herren Fürst von Hohenlohe, Frhr. v. Pechmann, v. Schlör, Frhr. v. Pranckh. Zunächst erhielt das Wort Hr. Jörg zu einer Erklärung. Er bemerkte, er habe sich gestern bezüglich einer von ihm gemachten Aeußerung auf den stenographischen Bericht berufen; gereiche es ihm auch zu einiger Beruhigung, daß einer seiner ihm zunächstsitzenden Collegen ganz bestimmt gehört haben will, daß er (Red.) den Ausdruck „übercommandirt" gebraucht, so erkläre er doch, daß, wenn er die Worte „zum Feinde übergehen" gebraucht hat, wie der stenographische Bericht ersehen läßt, er sie nicht in dem Sinne gebraucht habe, in welchem sie von dem Hr. Kriegsminister verstanden wurden; ihm (Redn.) habe die Geschichte der Schlacht von Hanau vorgeschwebt; wenn Hr. Kriegsminister die Worte in dem Sinne, den er (Redn.) hineingelegt haben wollte, interpredirt und doch den bekannten Ausdruck gebraucht hätte, so überlasse er es der Entscheidung des Hauses, ob jener Ausdruck gerechtfertigt sei. — Herr Kriegminister Frhr. v. Pranckh. Wenn Herr Jörg ganz bestimmt erklärt, daß er mit seiner Aeußerung nicht beabsichtigt habe, irgend eine Beleidigung der Armee auszusprechen, wenn er „übercommandirt" gebrauchte, so mol-

virt dieses Wort eben wieder eine Beleidigung und zwar des Commandirenden — (von vielen Seiten „ganz richtig!") wenn Herr Jörg also gar keine Beleidigung der Armee ausgesprochen haben will, nur unter dieser Voraussetzung und um zu beweisen, welche Achtung er vor dem h. Hause habe, sei er bereit, auch seiner Erklärung die Spitze abzubrechen, u. bitte er, seine Aeußerung als nicht geschehen betrachten zu wollen. Jörg: „Excellenz! ich habe das schon gestern erklärt und wiederhole es heute. — Hierauf wurde die allgemeine Debatte über den Gesetzentwurf, „die Wehrverfassung betr.", fortgesetzt. Der erste Redner war Crämer. Dieser bemerkte u. A., wenn wir die Frage discutiren, welches Wehrsystem bei uns eingeführt werden soll, so müsse man zunächst berücksichtigen, unter welchen Verhältnissen wir discutiren; wenn man sagt, die stehenden Heere seien eine Last des Landes und die Einführung des Milizsystems sei die bessere Form, so sei dieses richtig, allein wie können u. dürfen wir dieses System einführen im jetzigen Moment, ohne unsere Pflicht gegen Deutschland zu verletzen? Das vorliegende Gesetz trage allerdings den Stempel der Halbheit an sich, allein das sei eben der Charakter unserer Zeit. Jetzt sei unsere Hauptaufgabe die, eine Einrichtung zu treffen, welche der Einrichtung des norddeutschen Bundes ähnlich ist; sobald dies wirklich geschehen sei, dann werde von Paris aus gleich eine andere Sprache geführt werden. Der Gedanke, daß Preußen zertrümmert werden müsse, sei ein falscher, ein unpatriotischer. Wenn die Vereinigung des Südens mit dem Norden nicht zu Stande kommt, so sei der Friede nicht gesichert, sondern auf's Höchste gefährdet. Und daß diese Vereinigung nicht zu Stande komme, dieser Gedanke gehe wie ein rother Faden durch die Rede Jörg's... Nehmen wir den Entwurf nicht an, so bleibe es eben beim Alten und was dies sei, wisse Jedermann... Wenn die ganze deutsche Nation beisammen ist, werde sie keinen Angriffskrieg führen, aber so muthig dastehen, daß Niemand sie anzugreifen wagen werde, zumal wenn uns allen der ächte Patriotismus inne wohnt. Ein Schritt zu diesem Ziel sei der vorliegende Entwurf und deßhalb müsse er angenommen werden. Es werde, wenn auch noch sehr weit dahin sei, auch dahin kommen, daß wir keine stehenden Heere mehr brauchen. Zur Zeit könnten wir nichts anders als dieses Gesetz annehmen. — Föckerer sprach für den Entwurf und suchte einige Aeußerungen, welche Dr. Ruland gestern machte, zu bekämpfen, worauf Dr. Ruland erklärte, daß er vom Redner mißverstanden worden sei. — Präsident Pözl ersuchte, die Redner möchten sich möglichst objektiv aussprechen. — Dr. Völk bevorwortet zunächst Ersparungen bei der Armee und eine gründliche Durchbildung der Offiziere, bedauert, daß die Militärbeamten von den Offizieren oft nicht als Kameraden betrachtet werden, daß der Arzt hinter dem jüngsten Lieutenant gehen müsse, und wünscht, daß das Kriegsministerium diesem Mißstand abhelfe. Dann verbreitete sich Redner über die Frage, ob das Heer auf die Verfassung beeidigt werden soll. Ein Offizier wäre jetzt berechtigt, als Wahlmann und als Abgeordneter gewählt zu werden; würde es aber das Ministerium gerne sehen, wenn der Offizier den Verfassungseid leistete? Die Offiziere hätten ein Recht, in dieser Beziehung nicht mehr rechtlos zu sein, und Redner hofft, das Ministerium werde auch in diesem Punkte abhelfen. Unsere Armeen seien da zur Vertheidigung des Vaterlandes, zur Erfüllung der ersten und schönsten patriotischen Pflicht: sollen sie dann nicht auch das höchste politische Recht haben? Jörg habe gestern eine Prophezeihung gemacht; manchmal seien Prophezeihungen die Mutter von Wünschen; Redner hofft aber, daß das nicht eintrete, was Jörg prophezeite. Auch sei in der Schlacht von Hanau von einem Kapituliren u. Uebergehen zum Feind keine Rede; u. dann lag damals der Vertrag von Ried inzwischen; Jörg sagte auch, daß das Bündniß zwischen Oesterreich u. Frankreich Thatsache sei, woher Hr. Jörg dies so gewiß wisse, kann Redner nicht beurtheilen, aber vielleicht sei auch hier die Prophezeiung der Vater des Wunsches. Aber wenn dem so wäre, so würde trotzdem doch kein bayrisches Regiment übergehen. Redner glaubt aber auch nie, daß der Kaiser von Oesterreich Deutschland bekriege im Vereine mit den Franzosen. Das würden die Deutsch-Oesterreicher nie zugeben. Wenn Herr Jörg von einem österreichischen Liberalismus spreche, der sich erst breit mache und hinter den Ohren noch nicht trocken sei, so entgegne er (Red.), daß derjenige, welchem der Angriff insbesondere gelte, nur um wenige Jahre älter zu sein brauchte, und er könnte des Redners und Jörg's Vater sein. Da, wo einem Andern ein Herz für ein großes deutsches Vaterland schlägt, haben gewisse Leute nichts und daraus erklärten sich ihre Aeußerungen. Wir aber wollen mit diesem Wehrgesetze einen neuen Stein zum Bau des Vaterlandes fügen. Gewisse Leute betonten auch mit Vorliebe die Nothwendigkeit der Erhaltung der Selbstständigkeit Bayerns; allein die Selbstständigkeit Bayerns sei gewissen Leuten nun so lange von Werth, als sie meinen, Bayern sollte die Domäne des klerikalen Einflusses sein. Das sei die Liebe gewisser Leute zu Bayern. Man greift die Schutz- und Trutzbündnisse an, aber wie seien diese zu Stande gekommen? Es war in den Tagen des August, als der französische Gesandte zu Bismark kam, und Rheinhessen, Mainz und Rheinbayern verlangte; er wurde zurückgewiesen und Bismark ging zu Pferdten, sie versöhnten sich darauf und schlossen die Schutz- und Trutzbündnisse. Und von einem solchen Minister wollten gewisse Leute den Kopf verlangen? Jörg habe auch ganz bestimmt vorausgesagt, daß die große europäische Revolution bald kommen werde; Redner weiß nicht, woher Hr. Jörg das so bestimmt wisse, aber fast scheine es ihm, daß Hr. Jörg auf dem Genfer-Friedenscongreß gewesen sei. (Heiterkeit.) Redner schließt: Wir wollen auf dem rechtlichen Boden staatlicher Entwicklung das zu erringen suchen, was nothwendig ist; im jetzigen Moment müssen wir den neuen Stein zum großen Bau des Vaterlandes fügen, dem wir doch Alle treu bleiben wollen bis zum letzten Athemzug. (Bravo.) Jörg hat noch nichts davon bem daß Bayern eine Domäne des klerikalen Einflusses sei. Dr. Völk: habe gesagt: „Bayern sollte nach dem Wunsche gewisser Leute eine mäne des klerikalen Einflusses sein." Bayer: Wenn nicht einige Ae ungen an dem Entwurf, namentlich bezüglich der Ersatzmannstellung, genommen werden, müsse er gegen denselben stimmen. — Hr. Krie minister Frhr. v. Pranckh bezeichnet einige allgemeine Gesichtspu welche die Staatsregierung zur Einbringung des Gesetzentwurfs veranlaß Der Beginn und die Fortsetzung des vor. Jahres haben Jedermann Ueberzeugung eingegeben, daß es mit unserem Militärsystem nicht so f gehen könne. Die Hauptmängel, welche sich herausstellten, sind: das E war nicht im Stande, in der Schnelligkeit, in der Stärke und in Grade ausgebildet zu werden, wie es die Bedeutenz und die Raschheit Kriege der Neuzeit nothwendig machen; es fehlte an geübten Offizieren Unteroffizieren und an einer entsprechenden Ausübung der Mannschaft sel Diese Mißstände sind aber Folgen des Systems und nur mit größtem recht von einem Theil der Presse in unwürdigster Weise seinem Vorgän im Amt zur Last gelegt worden. Mit dem Erkennen der Mängel war die Regierung der Weg klar vorgezeichnet, nach welchem Muster organi werden solle. Redner war schon vor dem Feldzug überzeugt und die Erf rungen, welche er während des Feldzugs machte, haben ihn in seiner Ueb zeugung bestärkt, daß die Reorganisation nur nach dem Vorbild und Mus der preußischen Heeresverfassung angenommen werden müsse. Diese lei das Höchste, sie umfaßt das ganze Volk, macht die ganze Intelligenz d Heere dienstbar und hebt deshalb das Heer. Auch in Bezug auf Mobil rung leistet sie das Höchste und ermöglicht eine vollständige Durchbildu aller Organe des Heeres. Redner hatte für die Vorlage des Entwurfes al noch ein anderes Motiv: er erblickt in der Art und Weise der Bildung d Heeres, wie sie vorgeschlagen ist, eine Gewähr für Erhaltung unserer sta lichen Selbstständigkeit. Das Milizsystem hat allerdings auch seine Vere tigung — so hat z. B. die Schweiz mitunter sehr schöne, mustergiltige Einrichtu gen — allein bei uns kann zur Zeit von Einführung des Milizsystems keine R sein; denn die Einführung des Milizsystems kömmt der Aufhebung des stehenden Her gleich. Die Frage, ob und wann die Zeit der Abschaffung der stehenden He kommt, will der Redner ununtersucht lassen, doch glaubt er so viel a sprechen zu dürfen, daß die Zeit der Abschaffung der stehenden Heere j nicht da ist und so bald auch nicht kommen wird, namentlich nicht f Bayern. Weiteres behält sich Redner vor, bei der speziellen Debatte v zubringen. (Forts. u. Schluß folgen.)

= **München**, 12. Dez. Es ist angeordnet worden, daß sowo in der Zukunft als auch in jenen Fällen, in welchen nachweislich a Requisition der Militärbehörden während des Feldzuges im Jah 1866 oder während der im heurigen Herbste stattgehabten größer Truppenübungen zur Bereitung einer gemeinsamen Menage außerhal des Quartiers Brennmaterialien abgegeben wurden, hiefür eine beso dere Vergütung nach Art. 7 des Gesetzes vom 25. Juli 1850, die Ex quartierungs- und Vorspannslasten in Friedenszeiten betr., bezal werde. Diese Vergütung bleibt übrigens auf jene Fälle beschränkt, welchen die Holzabgabe durch Requisition der Militär-Behörden verau laßt ist, und wird in den Fällen nicht gewährt, wenn die Gemeind es in ihrem Interesse findet, statt der Menagebereitung in den ei zelnen Quartieren gemeinschaftliche Menagebereitungs-Anstalten anz weisen.

Außer der fenischen Trauerprozession in **Dublin** (an welch sich auch zehn Soldaten in Uniform betheiligten) fanden ähnliche Au züge in Limerik, Skibbeeren und anderen Orten statt. In den Ki chen wurden Gebete für die Seelenruhe der Hingerichteten abgehalte ein Geistlicher meinte, es sei kein Verbrechen, dem Andenken der P trioten Verehrung zu zollen, da selbst der Premier-Minister erkl habe, daß die Anzüge nicht gesetzwidrig seien. Die in Liverpool w nenden Irländer gehen auch mit dem Plane einer großen Demonstr tion um, doch scheinen die Behörden Willens zu sein, demselben e gegenzutreten. (Südd. Presse.)

Paris, 13. Dezbr. Die Patrie dementirt folgende Gerüchte 1) daß von einer baldigen Auflösung des gesetzgebenden Körpers di Rede sey; 2) daß in Paris eine Vorbesprechung der Gesandten de Großmächte stattfinden solle um die Grundlagen der Conferenz festzu stellen; 3) daß der Kaiser Napoleon demnächst ein Manifest bezüglic der römischen Angelegenheit zu erlassen beabsichtige. Der Etendar tadelt die Veröffentlichung der Privatgespräche zwischen Rouher u Nigra im italienischen Grünbuche. Der Temps hält für wahrscheinli daß Hr. v. Nigra Paris auf unbestimmte Zeit verlassen werde, wenn das italienische Parlament, wie zu erwarten stehe, seinen Beschl „Rom Hauptstadt" erneuere. (Allg.-Ztg.)

Vermischtes.

Würzburg. Der Magistratsanzlist Reich von hier, der sich einen küh nen Griff in die magistratische Depositenkasse erlaubte und sich 16—1800 fl. an bayer. Obligationen aneignete, die er bei einem Frankfurter Banquier verilbern wollte, sitzt nun in unserer Frohnfeste. Er gab beim Akt des Verkaufs einen falschen Namen an, unerwartet trat ein Bekannter von ihm ein, der ihn bei seinem wahren Namen ansprach. Dieß war für den Banquier hinreichender Grund die Verhaftung vornehmen zu lassen.

In Bamberg ist der quiesc. Bezirksgerichtsdirektor Frhr. von Bibr gestorben.

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Zur k. Hof- u. Staats-
Bibliothek
Mün

Nr. 300. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 2spaltige Zeile zu 3, die 1spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Wunibald. Mittwoch, 18 Dezember. Kath.: Wunibald.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 14. Dez. (Dienstesnachrichten.) Vom 1. Januar 1868 an werden zum Vollzug der am 8. Mai l. J. unter den Zollvereinsstaaten abgeschlossenen Uebereinkunft wegen Erhebung einer Abgabe von Salz mit den hienach vereinbarten Befugnissen Salzsteuerämter errichtet: an den Salinen Rosenheim, Traunstein, Reichenhall und Berchtesgaden; jedes der genannten Salzsteuer-Aemter mit einem Salzsteuerkontroleur und der jeweils erforderlichen Anzahl von Salzsteueraufsehern besetzt, und wurden bereits vom gleichen Tage an zum Kontroleur an das Salzsteueramt Rosenheim der dermal. Salinen-Materialverwalter Ed. Wagner daselbst, zum Kontroleur an dem Salzsteueramt Traunstein der dermal. Salinen-Kassa-Kontroleur und Materialverwalter Eg. Fr. Stamberger zu Dürkheim, zum Kontroleur an dem Salzsteueramt Reichenhall der dort. Salinen-Materialverwalter Ernst Prandl und zum Kontroleur an das Salzsteueramt Berchtesgaden der dermal. 1. Hauptsalzamtsschreiber Wilh. Baur zu Reichenhall berufen. — Dem Steuerrath der k. Steuerkatasterkommission Karl Jopp ist auf sein Ansuchen der wohlverdiente Ruhestand gewährt und bestimmt worden, daß die erled. Rathsstelle bei der k. Steuerkatasterkommission nicht wieder besetzt werde; — auf die am Bez.-Ger. Neustadt an der Saale erled. Assessorstelle ist der Assessor des Ldg. Kissingen, Fr. Neuland, berufen und dessen Stelle dem Rechtspraktikanten und dermal. Vertreter der Staatsanw. am Leg. Gerolzhofen, Jak. Anmüller, verliehen worden. (S. Pr.)

= **München**, 13. Dez. (Aus der 47. Sitzung der K. d. Abg. — Fortsetzung und Schluß.) Hr. Minister Fürst v. Hohenlohe: In der gestrigen und heutigen Debatte ist das Gebiet der auswärtigen Politik betreten worden; Redner will es unterlassen, auf manche bittere Bemerkung, die gefallen ist, einzugehen, er müßte sonst die Grundsätze nochmals vorführen, die er für die bayerische Politik festhalten zu müssen glaubte; zudem sei die Zeit hiezu nicht angethan, und dann seien bezüglich der Befürchtungen vor kommenden Ereignissen Behauptungen aufgestellt worden, an denen eine gewisse Partei mit besonderer Vorliebe festzuhalten pflege. Aber darin werde die ganze Kammer mit ihm übereinstimmen, daß unsere Zeit eine erhöhte Ausbildung unserer Wehrkraft unabweisbar fordert; wir leben in einer Uebergangsperiode, alte Allianzen sind zerrissen, neue in der Bildung begriffen; die Leiden Europa's haben einen scheinbar guten Charakter angenommen, aber die fieberhaften Erscheinungen lassen eine große Krisis besorgen. Das stehe auch fest, daß wir davon nicht unberührt bleiben; wir werden Opfer bringen müssen, wir werden diese Opfer aber nur bringen können, wenn wir den Ereignissen gerüstet entgegengehen. Bayern muß jedenfalls seine Macht in einer Weise entfalten, daß es Achtung gebietend dastehen könne und diejenige Stellung erwerbe, die seiner allein würdig ist. Daß zu diesem Zweck unsere gegenwärtige Wehrverfassung nicht ausreicht, ist anerkannt; auch das Milizsystem würde zu diesem Zwecke nicht ausreichen. Es blieb also der Staatsregierung kein anderer Weg, als zu der Wehrverfassung zu greifen, die bereits den Erfolg für sich, die sich schon erprobt hat, und die den Vortheil bietet, durch gleiche Formation und durch gleiche Bildung ein andern deutschen Heeren ebenbürtiges deutsches Heer darzustellen. Dadurch allein wird man der Armee jenes Selbstbewußtsein verschaffen, welches zur Erreichung kriegerischer Erfolge nothwendig ist, dadurch allein wird Bayern in eine Verfassung versetzt, die es zur Erhaltung seiner Alliirten bedarf und die uns die Kraft verleiht, die drohende Gewalt durch das mit der nöthigen Macht unterstützte Recht zurückzuweisen. — Nach den Schlußäußerungen des Referenten Frhr. v. Stauffenberg, welcher verschiedene, gegen den Entwurf gemachte Einwendungen zu widerlegen suchte, als einen Hauptvorzug den bezeichnete, daß unsere Reserve in Rückkunft besser organisirt werde, als es bisher der Fall war und die Bitte stellte, den Entwurf anzunehmen, weil dadurch nicht nur dem engeren, sondern dem deutschen Vaterlande ein Dienst erwiesen, im entgegengesetzten Falle aber ein Schaden zugefügt werde, — begann die spezielle Berathung, welcher im Einverständniß mit der Regierung der Entwurf in der Fassung zu Grund gelegt wurde, wie er aus den Berathungen des Ausschusses hervorgegangen ist. Art. 1., welcher lautet: „die bewaffnete Macht des Königs besteht 1) aus dem stehenden Heere und 2) aus der Landwehr. Das stehende Heer theilt sich in die active Armee und die Reserve", wurde ohne Debatte mit mehr als $^2/_3$ Majorität angenommen, was der Präsident deshalb konstatirte weil zur Annahme desselben die Zustimmung von zwei Dritttheilen nothwendig ist. — Bei Art. 2 (die Zahl der jährlich in die aktive Armee zur Herstellung des Formationsstandes Einzureihenden, wird je für die Dauer von 2 Jahren durch Gesetz bestimmt) bemerkte der Hr. Kriegsminister Frhr. v. Pranth: Bisher war es ein Recht der Regierung, die Zahl der Einzureihenden zu bestimmen; da ein Mißbrauch nie vorgekommen, sollte man dieses Recht der Regierung auch für die Zukunft belassen. — Die Kammer nahm jedoch dem Art. 2 an. — Bei der II. Abtheilung „Wehrpflicht und Dienstzeit" wurde Art. 3 (jeder Bayer ist wehrpflichtig und kann sich in Ausübung dieser Pflicht nicht vertreten lassen) ohne Debatte angenommen. Art. 4 lautet nach Vorschlag der Regierung und des Ausschusses: „die Dienstzeit im stehenden Heere dauert 6 Jahre und zwar 3 Jahre in der activen Armee und 3 Jahre in der Reserve". Hiezu schlug Hr. Oberst von Massenbach den 2. Absatz des ursprünglichen Entwurfs (die den berittenen Truppen Zugetheilten haben 4 Jahre in der activen Armee und 2 Jahre als Reservisten zu dienen) als Modifikation vor, weil, wenn nur 3 Jahre angenommen würden, der dritte Theil der ganzen Cavallerie jährlich ausgehoben werden müßte; dadurch müßten mehr Cavalleristen ausgebildet werden, als wir im Kriege brauchen und würde die Cavallerie noch theuerer zu stehen kommen, als wie bisher. — Die Kammer nahm Art. 4, wie vorgeschlagen, an, lehnte aber die Modifikation ab. Die Art. 5, 6 und 7, welche u. A. festsetzen, daß die Wehrpflicht mit dem 1. Januar des Jahres beginnt, in welchem der Pflichtige das 21. Jahr vollendet, wurden ohne Debatte angenommen. — Zu Art. 8 (Aussetzung der Einreihung in die Armee betr.) brachte v. Neumayr die Modifikation, daß alle Kandidaten der Medizin und der Thierheilkunde an der Wohlthat der Zurückstellung bis zum 25. Jahre theilhaftig werden sollen, und die Kammer erklärte sich damit einverstanden. Auf eine Anfrage Häule's wurde konstatirt, daß auch den Zöglingen der Handelsschulen diese Wohlthat zu Gute kommen soll, wie überhaupt allen, die in der Ausbildung zu einer wissenschaftlichen oder künstlerischen Thätigkeit oder zu einem höheren technischen Gewerbe begriffen sind. — Art. 9 und 10 wurden angenommen. — Art. 11, Ziff. 1 (welche lautet: von der Wehrpflicht sind befreit, 1) der einzige Sohn solcher Eltern, welche einen Sohn während des Militärdienstes oder in Folge desselben verloren haben) hält Nar für zu elastisch; es sollten alle Voraussetzungen angegeben sein, unter welchen die Befreiung nachgesucht werden kann; es sei nicht gesagt, ob ein Sohn, dessen Eltern nicht mehr leben, die Befreiung nachsuchen kann, wenn er einen Bruder im Militärdienst verloren hat; auch sei kein Unterschied gemacht zwischen Ehelichen und Unehelichen. — Frhr. v. Stauffenberg erwiderte, daß die Befreiung nur mit Rücksicht auf die Eltern eintritt und Hr. Minister Frhr. v. Pechmann konstatirte, daß die in Ziffer 1 und 2 des Artikels gewährten Begünstigungen dem §. 7 des bisherigen Heeresergänzungsgesetzes entnommen sind, und daß man nie im Zweifel war, daß nur den ehelichen Söhnen die Befreiung zukomme, sowie auch solche Söhne befreit wurden, von deren Eltern nur noch der Vater oder die Mutter lebte. — Artikel 11 wurde dann angenommen. — Zu Artikel 12 (zeitweise sind von der Wehrpflicht befreit: 1) katholische und protestantische Studirende der Theologie, welche sich durch Zeugniß eines Rabbiners und der Cultusgemeinde als solche ausweisen rc.) wurden drei Modifikationen eingebracht: 1) von Hrn. Minister v. Gresser, es solle statt theolog. Fakultät gesetzt werden „der Universität oder Lyceums", 2) von Dr. Schneider, welcher auch die Novizen inländischer Klöster befreit wissen wollte, und 3) von v. Münch, welcher beantragte, daß vor „Rabinatskandidaten" gesetzt werde „mit dem Gymnasialabsolutorium versehenen". Nach längerer Debatte, woran sich die drei Antragsteller, Frhr. v. Stauffenberg, v. Hoffmann, Dr. Ruland, Krausold, Dr. Schmidt, Major v. Massenbach betheiligten, wurde Ziff 1 mit den Modifikationen des Ministers v. Gresser und des Abg. v. Münch angenommen, die Modifikation des Abg. Schneider aber abgelehnt, insbesondere deßwegen, weil die Novizen sich bis zum 25. Jahre zurückstellen lassen können und dann ein Gelübde abgelegt haben werden. Dr. Ruland trat sehr entschieden gegen die Modifikation Münchs auf, weil er darin eine Ungerechtigkeit gegen die Juden erkenne. Die Schneider'sche Modification vertraten Dr. Ruland und Dr. Schmidt, das Ministerium hatte nichts dagegen zu erinnern. Die Art. 13, 14, 15 u. 16 wurden ohne Aenderung angenommen. — Da die Zeit schon bis halb 2 Uhr vorgerückt war, wurde die Fortsetzung der Berathung auf morgen Samstag Vormittag anberaumt.

= **München**, 16. Dez. Die am 23. vor. Mts. zu Berlin abgeschlossenen beiden Postverträge zwischen den norddeutschen Bund und den süddeutschen Staaten, dann zwischen dem norddeutschen Bund und den süddeutschen Staaten einerseits und Oesterreich anderseits haben unterm 14. d. Mts. die allerhöchste Ratifikation Sr. Majestät des Königs erhalten.

München, 16. Dez. Der Abg. Dr. Ed. Mayer, Apotheker aus Fürth, ist leider am Schleimfieber sehr schwer erkrankt, so daß man heute sehr ernste Besorgnisse hegt. (Nach der Sdd. Pr. ist jedoch das Befinden desselben wieder besser geworden.) — Wie verlautet, würde der neu ernannte bayerische Gesandte am k. belgischen und niederländischen Hofe, Graf v. Reigersberg, bisher bayer. Gesandter in Stuttgart, seinen neuen Posten nicht antreten, sondern um seine Pensionirung nachsuchen. (A. Abdz.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 14. Dez. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Bei der Berathung des Finanzetats wurden die Gehaltszulagen mit Ausnahme jener der Ministerdirektoren gestrichen. Der Finanzminister verheißt die Vorlage

des Vertrags mit dem Kurfürsten von Hessen. Der Antrag auf Vorlegung der Anordnung wegen der Trennung des städtischen Haushalts vom Staatshaushalts Frankfurts wurde angenommen.

Schwerin, 15. Dez. Die Modifikationen des mecklenburgisch-französischen Handelsvertrags sind genehmigt, der betreffende Vertrag ist in Paris unterzeichnet worden. Hiermit ist das Hinderniß für den Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein beseitigt.

Oesterreich.

Wien, 15. Dez. Die Verfassungsgesetze sind vom Kaiser sanktionirt und werden, wenn nicht technische Schwierigkeiten einen kurzen Aufschub veranlassen, bereits am Dienstag verkündigt werden. (S. Pr.)

Pesth, 15. Dez. Sitzung der Deputirtentafel. Nach der Schlußrede des Finanzministers Lonyay wurde das Staatsschuldengesetz mit großer Majorität als Grundlage der Spezialdebatte angenommen.

Großbritannien.

London. Die maßlosen Aeußerungen der französischen Kammer erregen in England unglaubiges Aufsehen. Solche Sprache gegen eine befreundete und, wie es bis vor kurzem noch hieß, alliirte Regierung ist allerdings wohl in keinem öffentlichen Berathungssaale noch gehört worden, und ziemlich allgemein wird daraus der Schluß gezogen, daß die italienisch-französische Allianz und das Conferenzproject obendrein über Bord geworfen seien. In diesem Sinn äußert sich die Times folgendermaßen: Selten noch sey es vorgekommen, daß zwei Nationen, wie jetzt Frankreich und Italien, zu einander vermittelst ihrer Parlamente über denselben Gegenstand sprechen. Doch sei eine öftere Wiederholung dieses Waffengangs durchaus nicht wünschenswerth, denn nimmer trage es zur Beilegung internationaler Streitfragen bei, wenn diese aus den ruhigen Bahnen der diplomatischen Correspondenz auf die stürmische See der öffentlichen Debatte hinausgeschleudert werden; woselbst sogar ernste Staatsmänner sich zu Aeußerungen hinreißen lassen die, einer ebenbürtigen Macht gegenüber gebraucht, unfehlbar eine Kriegserklärung zur Folge hätten. Wäre Menabrea, wie der französische Minister zu meinen scheint, mit verrätherischen Planen umgegangen — wofür erst Beweise geliefert werden müßten — auch dann, meint die Times, sey die Sprache Moustiers, am gelindesten gesagt, eine unglaubliche gewesen. . . .

London, 15. Dez. Die gestern gefangenen drei Individuen standen heute, des gemeinen Mordes angeklagt, vor dem Polizeigericht. Nach kurzem Verhör wurde die Untersuchung vertagt. Das Befinden der bei der Explosion Verwundeten hat sich gebessert.

Schwurgericht von Mittelfranken
IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.
Fünfzehnter Fall.

verhandelt Samstag, den 14. Dezember.

Anklage gegen den ledigen Dienstknecht Joh. Silver Kummerer von Veitsaurach wegen Körperverletzung und Diebstahl.

Präsident: Hr. Bez.-Ger.-Rath Frhr. v. Ebner; Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Kapraun.

Geschworne: die HH. 1) Eckert, 2) Benz, 3) v. Fürer, 4) Pflaumer, 5) Schmidtner, 6) Schlicht, 7) Schod, 8) Miederer, 9) Dr. Rauenzahner, 10) Pfahler, 11) Eckerlein, 12) Brügel.

Am 19. Nov. v. J. Abends befand sich der Viktualienhändler Joseph Buchinger von Obersteinbach, k. Lg. Roth, im Dorner'schen Wirthshause daselbst. Er bekam dort mit dem Wirthe Dorner wegen Bezahlung einer Maß Bier Streit und wurde von demselben durch einen Schlag auf den Hinterkopf und einen ins Gesicht mißhandelt und zum Hause hinausgeschoben. In das Wirthszimmer zurückgekehrt, forderte dann Wirth Dorner den anwesenden Joh. Kummerer, welcher damals in Obersteinbach in Taglohn arbeitete, auf, hinauszugehen und zu sehen, ob Buchinger nicht „luse" (horche). In Folge dieser Aufforderung ging Kummerer hinaus, sofort auf den arglos dort stehenden Buchinger zu und schlug ihn mit den Worten „Warte nur, Russe (Spitzname des Buchinger), ich treib' dich schon, ich baue dir deine Platte schon voll", durch auf den Kopf geführte Faustschläge zu Boden. Buchinger erhob sich wieder und ging seiner Wohnung zu, wurde aber auf dem Wege dorthin mehrere Male von Kummerer durch Faustschläge, welche wieder vorzugsweise auf den Kopf geführt wurden, mißhandelt. In Folge dieser Schläge und der dadurch verursachten Contusion trat bei Buchinger am linken Auge eine Linsentrübung, Staar, ein, welcher nach der auf Gutachten von Sachverständigen gestützten Annahme der Anklage einen bleibenden Nachtheil zum Gefolge hat. Deßhalb legt die Anklage dem Angeschuldigten ein mit überlegtem Entschluß verübtes Verbrechen der Körperverletzung zur Last. — Ueber den ursächlichen Zusammenhang der getrübten Sehkraft des Buchinger mit den erlittenen Mißhandlungen, dann über die Natur des bleibenden Nachtheils wurden nicht weniger als 4 Sachverständige vernommen, die HH. DrDr. Augenarzt Kreitmeier von Nürnberg, Bez.-Ger.-Arzt Rieger aus Fürth, Medizinalrath Mair von hier und Univ.-Prof. Heineke aus Erlangen. — Die Vertheidigung machte geltend, daß hier jedenfalls nicht ein „erheblicher" bleibender Nachtheil vorliege, daß die Schwächung des Sehvermögens nicht nothwendig von den Schlägen des Angeklagten herrühren müsse, daß auf keinen Fall der Angeklagte mit überlegtem Entschlusse gehandelt habe. — Gegen den Angeklagten liegt auch noch die Anschuldigung vor, einen Schubkarren entwendet und dadurch eine Uebertretung des Diebstahls begangen zu haben. Der Wahrspruch der Geschwornen, verkündet von dem gewählten Obmanne Hrn. Eckert, lautete auf nicht schuldig eines Verbrechens, dagegen schuldig einer Uebertretung der körperlichen Mißhandlung und des Diebstahls, in Folge welchen Wahrspruches der Angeklagte vom Schwurgerichtshofe zu 30tägiger Arreststrafe unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurtheilt wurde.

Volkswirthschaftliches.

= Die Direktion der k. pr. bayerischen Ostbahnen macht Folgendes bekannt: Um den in der Nähe von Eisenbahnstationen wohnenden Eltern die Möglichkeit zu geben, ihre Kinder in die Lehranstalten nahegelegener größerer Städte zu schicken, ohne sich von denselben gänzlich zu trennen, werden vom 1. Januar 1868 an besondere Schulbesuchskarten mit wesentlich ermäßigter Fahrtaxe ausgegeben. Diese Karten, welche bei allen Billet-Expeditionen bestellt werden können, berechtigen zu 60 Fahrten d. i. zur 30maligen Hin- und Rückfahrt zwischen dem Wohnort der Schüler oder Schülerinnen und dem Schulbesuchsorte, und gelten zur Benützung aller fahrplanmäßigen Züge mit Ausnahme der Kurierzüge. Die Fahrtaxe beträgt auf der Entfernung von je einer halben Meile 1 fl. 30 kr. für die II. und 1 fl. für die III. Klasse. Die Billeten lauten auf den Namen der Inhaber und dürfen nur von diesen benützt werden. Bei jeder einzelnen Fahrt — Hinfahrt sowohl als auch Rückfahrt — wird vom Kondukteur die Karte coupirt und zwar an den hiefür bestimmten Feldern, deren 60 am Rande der Karte, die jederzeit beliebig erneuert werden kann, angebracht sind.

Vermischtes.

In **Nürnberg** hat sich bei der jüngsten Zählung der Bevölkerung diese auf die Gesammtziffer von 71,798 herausgestellt, und zwar mit einem Zuwachs von 6090 Seelen gegen die des Jahres 1864. Indessen mindert sich dieses Mehr auf 3742, da dießmal zwei seit 1864 aufgenommene Gemeinden mit einer dermaligen Einwohnerzahl von zusammen 2348 mit einbezogen sind. — Die Stadt **Würzburg** hat jetzt 41,696 Einwohner, darunter 33,414 Civilbewohner, deren Zahl sich seit 1840, wo sie 22,249 Seelen betrug, um 50 Proz. vermehrt hat; **Schweinfurt** zählt 9748 Seelen, 420 mehr als im Jahre 1864.

In Augsburg erscheint mit Neujahr ein neues Blatt unter dem Titel: „Augsburger allerneueste Nachrichten" mit der Devise: „Durch Einheit zur Freiheit." (Eine freie politische Zeitung für Jedermann.) — In Landshut hat's am vergangenen Freitag (13. Dez.) Morgens 4 Uhr ein Donnerwetter gegeben bei starkem Sturm. — In Mannheim hat der Banquier Ladenburg anläßlich seines 70jährigen Geburtstages der genannten Stadt 30,000 fl. vermacht. (Respekt!)

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat außer seinem regelmäßigen Jahresbeitrag dem Germanischen Museum zu Nürnberg für dieses Jahr einen besonderen Beitrag von 500 fl. gegeben.

Hiesiges.

☞ Laut Schalleranschlags des k. Post- und Bahnamtes dahier wird wegen großen Andrangs vom 13. bis 24. ds. von Nachmittag 3 Uhr an für Postanweisungen und Briefe der zweite Schalter neben dem gewöhnlichen eröffnet.

= (Theater.) Mad. Stella, die ausgezeichnete russische Grotesk- und Charaktertänzerin, welche in München im Aktien-Volkstheater einen so außerordentlichen Beifall gefunden und die darauf in Wien im Harmonietheater sich desselben Erfolges zu erfreuen hatte, ist von der Direktion unseres k. Schloßtheaters für heute Mittwoch zu einer Gastvorstellung gewonnen worden. Die ganze Presse lobt an dieser Künstlerin eine anstaunenswerthe Sicherheit und Kühnheit, gepaart mit viel Decenz und einer in seltener Weise ausgebildeten ganz vorzüglichen Mimik. (Münchener Neueste Nachrichten und Bayr. Landbote vom 26. Sept.) Das Frankfurter Journal in der Didaskalia vom 19. Juni d. Js. sagt u. a.: „Mad. Stella fand bei dem sehr zahlreich versammelten Publikum allgemeinen stürmischen Beifall. „La nouvelle Parisienne" wurde jedesmal da capo verlangt; die Leistungen der Frau Stella sind in der That so vorzüglich, wie wir sie nur selten gesehen haben." Die Mainzer Zeitung vom 4. Januar sagt u. A.: „Mad. Stella ist im Grotesk- und Charaktertanz unstreitig die erste jetzt lebende Tänzerin" u. s. w. Wir machen daher unser hiesiges Publikum auf diesen besonderen Genuß aufmerksam.

Neuestes.

* **Telegramm. München**, 17. Dez., 11 U. 40 M. (hier angekommen 12 U. 20 M., erhalten 1 Uhr). **Der gesammte Wehrgesetzentwurf wurde von der Abgeordnetenkammer soeben mit allen gegen 15 Stimmen angenommen.**

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 16. Dez. Das Abgeordnetenhaus setzt die Berathung des Finanzetats fort, verwarf die Besoldung eines Regierungspräsidenten und Vicepräsidenten für die Elbherzogthümer, bewilligte die Verwaltungskosten daselbst nur im Pausch, nicht etatsmäßig, und nahm den Antrag auf Herstellung einer gemeinschaftlichen Regierung in den Elbherzogthümern an.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der nämlichen Weise wie im vergangenen Winter sollen auch dermalen wieder Brodmarken an Arme und Minderbemittelte hiesiger Stadt abgegeben werden. Alle jene Personen, welche an der letztmaligen Vertheilung Antheil hatten, und deren Verhältnisse sich inzwischen nicht geändert haben, sollen auch dermalen wieder, ohne daß sie sich hierwegen besonders anzumelden haben, berücksichtigt werden, und erhalten diese im Laufe der nächsten Tage die Legitimationskarten durch die Polizeimannschaft ausgeantwortet. Der erstmalige Abgabetermin wird noch besonders bekannt gemacht.

Neue Zugänge, das heißt Personen, welche bisher noch keine Unterstützung durch Verabreichung von Brodmarken erhielten, deren Verhältnisse jedoch derart gelagert sind, daß auch sie sich in die Klasse der Minderbemittelten zählen zu dürfen glauben, werden hiemit aufgefordert,

am Donnerstag den 19. ds. Mts. Vormittags von 9 bis 12 Uhr

hierorts Geschäftszimmer Nr. 7 ihre desfallsigen Gesuche anzumelden.

Ansbach, den 14. Dezember 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

2. **Holzversteigerung** in der k. Wartei Oberbachstetten am 23. Dezember, Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Stern derselbst: 1 harter u. 18 weiche Stämme, 6 weiche Bläche, 98 weiche Stangen, 885 Hopfenstangen, 325 harte Reife, 50 Bohnenstecken, 1 Kl. hartes u. 18½ Klftr. weiches Scheitholz, 3¼ Kl. harte und 12 Klftr. weiche Prügel, 1½ harte und 8¼ weiche Asthaufen, 65 weiche Wellen u. 6½ Klftr. weiche Stöcke. Von den weichen Stämmen sind 4 St. sehr stark.

Feine Liqueure und medicinische Weine, ächten Liqueur de la grande Chartreuse, Hamburger Magentropfen, Arac-, Rum- und Wein-Punschessenz empfiehlt billigst **Franz**, Herriedenerstr.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hamburg, Hammerbrook, Band 1, Blatt 1, Artikel 1, Nr. 1, Abschnitt 1, Nr. 1, Abschnitt 2, Nr. 1, Abschnitt 3, Nr. 1, Abschnitt 4, Nr. 1, Abschnitt 5, Nr. 1, Abschnitt 6, Nr. 1, Abschnitt 7, Nr. 1, Abschnitt 8, Nr. 1, Abschnitt 9, Nr. 1, Abschnitt 10, Nr. 1, Abschnitt

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ludwig Bamberger.
Druck und Verlag der Buchdruckerei Gebrüder Lachmann.
Expedition: Kanonierstraße 10, Ecke der Kanonier- und Kronenstraße.

Nr. 11 vom 11. Januar 1871.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Centner Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten sind bis zum 15. Januar d. J. Abends 6 Uhr an die Direktion der Gasanstalt einzureichen.

Die Bedingungen können daselbst eingesehen werden

Nr. 301 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die 2spaltige Zeile zu 3, die 1spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Abraham. Donnerstag, 19 Dezember Kath.: Nemesius.

☛ An gefällige Bestellung der „Fränkischen Zeitung" ☚

für das I Quartal oder I. Semester 1868 wird hiemit erinnert und wiederholt ersucht, dieselbe — wo nur immerhin möglich — auswärts bei der k. Post bis zum 24. ds. machen zu wollen. — Unbemerkt will man auch dabei nicht lassen, daß die „Fränk. Ztg.", von neuen Mitarbeitern und Correspondenten unterstützt, mit Beginn des nächsten Jahres sich wieder merklich vergrößert, und zwar ohne Preiserhöhung, daß sie somach mit Einschluß der Speditionsgebühr der Post (25. Proz. des Verlagspreises) nicht mehr als bisher, d. i. halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für die 2 letzten Monate eines Quartals 40 u. für den letzten Monat eines solchen 20 kr. kostet

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

* **Telegramm. München,** 17. Dez., 11 U. 40 M. (hier angekommen 12 U. 20 M., erhalten 1 Uhr). **Der gesammte Wehrgesetzentwurf wurde von der Abgeordnetenkammer soeben mit allen gegen 15 Stimmen angenommen.** (Aus dem größten Theil der gestrigen Auflage wiederholt.)

= **München,** 14. Dez. In der heutigen 48. Sitzung der Kammer der Abgeordneten, welcher die Herren Staatsminister Fürst v. Hohenlohe, Frhr v. Pechmann, v. Pfretzschner, v. Schlör und v. Pranckh anwohnten, legte der Finanzminister einen Gesetzentwurf, die Forterhebung der Steuern betr., vor, da mit Ablauf dieses Monats die Befugniß der Erhebung der Steuern und Steuerbeischläge ꝛc. erlischt und bis dahin die Festsetzung des Budgets für die nächste Finanzperiode nicht möglich ist. — Hr. Kriegsminister Frhr. v. Pranckh legte einen Gesetzentwurf vor, die Versorgung invalider Unteroffiziere und Soldaten, sowie die Unterstützung von Wittwen und Waisen von Militärpersonen betr., und fügte bei, daß die hiezu erforderlichen finanziellen Mittel bereits im Budget für die nächste Finanzperiode vorgesehen sind. — Föckerer stellte eine Interpellation, den Bau von Eisenbahnen in Niederbayern betr., an das Handelsministerium. Interpellant bemerkt u. A., daß der Kreis Niederbayern bei Anlegung von Eisenbahnen stets vernachlässigt worden sei, daß schon viele Klagen deshalb laut wurden, daß zahlreiche Briefe aus Niederbayern bittere Vorwürfe gegen die Abgeordneten dieses Kreises, denen man, wenn auch mit Unrecht vorwerfe, daß sie ihre Pflicht nicht thun, enthalten, daß ferner am nächsten Sonntag hier in München eine größere Anzahl von Männern aus Niederbayern sich versammeln werden, um sich zu besprechen, welche Schritte zu thun seien, damit die Bewohner Niederbayerns nicht mehr als die Paria des Bayernlandes betrachtet werden. Redner stelle daher die Fragen: 1) „Ist das Ministerium in der Lage, dem gegenwärtig versammelten Landtag einen Gesetzentwurf über Erbauung von Eisenbahnen in Niederbayern vorzulegen? 2) wenn nicht, was trägt die Schuld daran? ist wirklich das Verhältniß des Staates zu den Ostbahnen Ursache, oder was sonst?" — Hr. Handelsminister v. Schlör antwortet sofort: Es war bei Gelegenheit der Eisenbahn-Diskussion im Februar und März d. Js., als der Wunsch nach Vorlage eines Eisenbahnnetzes in diesem Hause laut geworden ist. Er habe keinen Anstand genommen, sofort seine Bereitwilligkeit zu erklären, dem Wunsche des Hauses zu begegnen. Allein schon bei Beginn der Arbeiten habe sich ergeben, daß ein Eisenbahnnetz, welches nicht auf vollständig verlässigen Grundlagen aufgebaut ist, in der Luft schwebe. Dies habe Veranlassung gegeben, daß im Mai der Auftrag erlassen wurde, alle jene Linien, von denen vorauszusehen war, daß sie bei Aufstellung des Eisenbahnnetzes in Betracht kommen würden, technisch genau zu untersuchen, um festzustellen, ob sie gebaut werden können, und dann um den Kostenbetrag genau zu wissen. Die Erhebungen haben sich auf nicht weniger als 420 Stunden Eisenbahnlinien ausgedehnt, und der Aufopferung und dem unermüdlichen Fleiße des technischen Personales ist es zu verdanken, daß diese ganz immense Arbeit in der kürzesten Zeit gelöst worden ist. Im Juni ist das erste und am 2. November das letzte Projekt in die Hände des Handelsministeriums gelangt. Seit dieser Zeit ist es gelungen, die Grundlagen zu gewinnen für die Vorlage, und diese befindet sich bereits seit einigen Tagen auf dem Wege, den alle Gesetzesvorlagen durchmachen müssen, bevor sie an den Landtag kommen. Bei Beurtheilung der verschiedenartigsten Interessen bei dieser Vorlage wird man es begreiflich finden, daß die wenigen Tage nicht hingereicht haben, die Vorlage zu fertigen; Redner aber hofft, daß dies in kürzester Zeit gelingen werde. Möge es dann diesem Hause gelingen, die Vorlage recht rasch zu erledigen, denn letzteres liegt im Interesse der Regierung. Die Antwort, schließt Redner, werde den Beweis liefern, daß eine Einsprache von irgend welcher Seite gegen die Aufstellung des Eisenbahnnetzes nicht erhoben worden ist und daß Niederbayern bei Aufstellung des Eisenbahnnetzes nicht von der bayerischen Landkarte verschwinden werde. — — Hierauf wurde die Berathung über den **Wehrgesetzentwurf** fortgesetzt. Eine längere Diskussion veranlaßte den Antrag des Abg. Dr. Gottfr. Schmidt, daß die Landwehr erst dann zum Kriegsdienste herangezogen werden soll, wenn die Ersatzmannschaft in den Formationsstand des stehenden Heeres eingereiht ist. Der Antrag, durch dessen Annahme das ganze Gesetz sozusagen auf den Kopf gestellt worden wäre, wurde mit 123 gegen 13 Stimmen verworfen. Dagegen wurde ein Antrag des Abg. Kranzfeld, daß die Landwehr in Kriegsfällen nur zur Unterstützung und als Reserve des stehenden Heeres verwendet werden solle, angenommen. Ein Antrag des Abg. Thürmayr, daß die Präsenzzeit bei der Infanterie statt 3 nur 2 Jahre betragen soll, wurde abgelehnt. Abg. Gelsen beantragt, daß nicht allein die Beförderung von Unteroffizieren zu Offizieren, sondern auch die Pensionirungen von Offizieren durch ein Avancementsgesetz geregelt werden sollen. Der Antrag, welchen der Abg. Graf Buttler bevorwortet, der Kriegsminister bekämpft, wird angenommen. Jos. Wagner findet sich bei dieser Gelegenheit veranlaßt zu erklären, daß er gegen das Gesetz stimmen werde, nicht weil es das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht ausspreche, sondern weil bereits so viele Ausnahmen von dieser Wehrpflicht statuirt seien, daß es in manchen Bezirken der Ersatzkommissionen sehr schwer werden würde, die nöthige Zahl der Aushebungspflichtigen zu bekommen; sei das Tragen der Waffen eine Last, so möge sie alle gleichmäßig treffen, sei sie eine Ehre, so möge sie auch von allen freudig getragen werden. (Sehr richtig!) — Zu Art. 23 („Für die Beschaffung der nöthigen Räumlichkeiten zu Kanzleien und Magazinen, sowie für Beschaffung und Sicherstellung der Schießplätze der Landwehr hat die Gemeinde, in der sich das betreffende Kommando befindet, aus eigenen Mitteln zu sorgen. Die Kosten der Einrichtung der Kanzleien, Magazine und Schießplätze trägt das Militärärar.") will Abg. Bürgermeister Mandel in Abs. 1 die Worte „und Sicherstellung" gestrichen, ferner in Abs. 2 nach dem Worte „Einrichtung" eingeschaltet wissen „und der baulichen Unterhaltung". Die Ausgaben für diese Kosten, sagt Antragsteller, bildeten sicher eine Staats-, keine Gemeindelast. Die Militärpersonen machten, wie das Verjahr gezeigt habe, keine so gar geringen Prätensionen, und es sei deshalb die den Gemeinden aufgebürdete Last nicht so einfach. Deswegen beantrage er die Streichung der beiden Worte in Abs. 1, wenn man nicht den ganzen Artikel streichen wolle, was ihm noch lieber wäre. Es sei nicht der Würde des Staates entsprechend, die fraglichen Lasten auf die Gemeinden zu wälzen und auf den kleinlichen Rivalismus derselben zu spekuliren. — Abg. Bürgermeister Förg hat ebenfalls seine Bedenken gegen Art. 23 und schließt sich den Modifikationen Mandels an. — Ministerialkommissär Massenbach: Wir haben 128 Kompagnien, von diesen sind 28—30 in ständigen Garnisonsplätzen. Es würde sich also für die Staatsregierung das Bedürfniß ergeben, nahezu 100 solche Schießplätze anzukaufen und einzurichten. Diese Kosten sind nicht unbedeutend. Für die Gemeinden wäre es nicht zu schwer, für ein paar bestimmte Tage im Jahre einen Platz von etwa 50 Fuß Breite und 800 Schritt Länge zur Disposition zu stellen. Für den Staat sei dies nahezu unmöglich, wenn man bedenke, daß bei unseren heutigen Schießwaffen ein Terrain von etwa 3000 Fuß Länge noch hinter den Schießplätzen anzukaufen wäre, um alle Reklamationen und Entschädigungsklagen zu vermeiden. Es sei schon vorgekommen, daß die Grundstücke im Werthe gestiegen seien, in Folge der vielen Reklamationen, die an den Staat gemacht werden können. — Abgeordneter Bürgermeister Sing will, daß die Gemeinden die fraglichen Kosten nur tragen sollen, soweit nicht besondere Vereinbarung mit dem Kommando erzielt wird. — Referent Frhr. v. Stauffenberg will den Bürgermeister, wollte sagen Vorredners, (Heiterkeit) nur Weniges bemerken. Die betreffenden Einrichtungen werden von den einzelnen Gemeinden mit verhältnißmäßig geringen Kosten hergestellt werden, vom Staate nur mit unverhältnißmäßig größeren. Wenn man den Antrag nicht annehme, so werde die Staatsregierung mit jenen Gemeinden, welche sich freiwillig erboten haben, diese Kosten zu tragen, in Verhandlung treten, weil es ihre Pflicht ist, zu sparen. Sie werde also auch die Landwehrkommandos an diese Orte verlegen. Ob aber diese Orte für die Pflichtigen gerade die bequemst gelegenen seien, das sei ungewiß. — Kriegsminister v. Pranckh: Wenn der Antrag des Abg. Mandel oder des Abg. Sing angenommen würde, so müßte er eine Nach

forderung einbringen, um diese Schießplätze beschaffen zu können. Wie hoch dieselbe sein werde, wisse er jetzt noch nicht, aber das wisse er, daß sie sehr bedeutend sein würde. — Die Mandel'sche Modifikation zu Abs. 1 ward schließlich abgelehnt und der Ausschußantrag angenommen; dagegen wurde Abs. 2 mit der Modifikation Mandels angenommen. — Die Abgg. Urban und Feustel kamen bei Gelegenheit der Thürmayr'schen Modifikation auch auf die Behandlung der Rekruten, die nicht immer die Beste sei, zu sprechen; sie setzen übrigens in den Hrn. Kriegsminister das Vertrauen, daß er in dieser Beziehung einschreiten werde. — Hr. Kriegsminister v. Pranckh erwidert, daß die Behandlung der Soldaten im bayer. Heere eine sehr humane sei, und daß Ausschreitungen nur zu den Ausnahmen gehören; er habe daher keinen Grund, etwas dagegen zu thun, und wünsche nur, die HH. Abgeordneten möchten einmal 6 Jahre lang die Rekruten einexerziren, um ihre Geduld zu üben. (Heiterkeit.) — Hr. Referent v. Stauffenberg erwähnt noch einen andern Uebelstand, nämlich die vielen überflüssigen Schildwachen, wodurch die Soldaten von ihrer Ausbildung abgehalten werden und führt gleich als Beispiel die beiden Posten am Ständehaus an, von denen er nicht begreife, was sie eigentlich für einen Zweck haben, es müßte denn sein, daß sie das Zweikammersystem repräsentiren sollten. (Heiterkeit.) Die Sitzung schloß Nachmittags halb 2 Uhr.

= **München**, 17. Dez. In der heutigen Abgeordnetensitzung erstattete Referent Feustel Anzeige und Bericht über den Gesetzentwurf: „die provisorische Erhebung der Steuern pro 1868" betr. Referent weist auf die Nothwendigkeit hin, der Regierung diese Ermächtigung zu ertheilen, da bis zu der Ende ds. Mts. ablaufenden Finanzperiode das neue Finanzgesetz nicht zu Stande komme. Referent berichtigt bei dieser Gelegenheit eine in den Zeitungen umlaufende Nachricht, wonach die Steuererhöhung 20pCt. nicht überschreiten werde, der Finanzausschuß habe diese Frage noch gar nicht in Berathung genommen. Der Gesetzentwurf wurde ohne Debatte einstimmig angenommen und hierauf die Berathung der Wehrverfassung fortgesetzt, die heute zu Ende gelangte. Es wurde schließlich der ganze Gesetzentwurf bei namentlicher Abstimmung mit 127 gegen 15 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten: Absmayer, Bayer, Brückl, Härring, Jörg, Kaltenhauser, Kolb, Mark, Joseph Maier, Meder, Pfaff, Dr. Ruland, Mich. Schmidt, Thom. Völk und Jos. Wagner.

München, 15. Dez. Der Ausschuß der Kammer der Reichsräthe für das Wehrgesetz hat das Referat über dasselbe dem Reichsrath Frhrn. v. Schrenck übertragen. Derselbe wohnt regelmäßig den Berathungen der Kammer der Abgeordneten über dieses Gesetz bei, und bearbeitet täglich sein Referat nach dem Fortgang der Beschlußfassungen dieser Kammer, so daß unmittelbar nach der Annahme des Gesetzentwurfes in der Abgeordnetenkammer Frhr. v. Schrenck seinen Vortrag im Ausschuß der Kammer der Reichsräthe erstatten kann. Daß die Beschlüsse der Abgeordneten in der Kammer der Reichsräthe in mehrfacher Beziehung modifizirt werden, ist als sicher anzunehmen; doch steht eine Verständigung beider Kammern außer Zweifel; allein es dürfte kaum möglich sein, daß diese Verständigung noch vor Ablauf dieses Jahres erzielt werde. (A. Z.)

Stuttgart, 16. Dez. Der Redakteur Mayer vom „Beobachter" ist wegen Beleidigung der preußischen Staatsregierung zu 3monatlicher Festungsstrafe u. 100 fl., wegen Beleidigung des Königs von Preußen zu 6 Wochen und 40 fl. Strafe verurtheilt worden. (Aus einem Theil der gestrigen Auflage wiederholt.)

Aus Baden, 15. Dez. Unsere zweite Kammer beschäftigt sich gegenwärtig mit einer der wichtigsten und umfangreichsten Vorlagen, mit der Berathung eines neuen Volksschulgesetzes. Bei einem Gegenstande dieser Art, der bereits seit Jahren eine Hauptquelle unserer kirchlichen Wirren bildet, ist es unvermeidlich, daß die kirchlichen und politischen Gegensätze stärker hervortreten und selbst in der Kammer schroffer aneinander gerathen, als sonst die parlamentarische Sitte gestattet. (A. Z.)

Mainz, 10. Dez. Das „Mainzer Journal" bringt heute an der Spitze seines Blattes einen Aufruf an die Katholiken Deutschlands von dem Vorstand der St. Michaelsbruderschaft in Paderborn, Hrn. Wilderich Frhrn. v. Ketteler, unterzeichnet. Der Aufruf bezweckt, eine Katholikenversammlung aus allen Ganen Deutschlands in Paderborn zusammen zu berufen zur Erhaltung des Statthalters Jesu Christi als unabhängigen Papst-Königs.

Oesterreich.

Wien, 16. Dez. Wie die „Debatte" erfahren haben will, würde wahrscheinlich nicht Fürst Karl Auersperg, sondern Graf Taaffe mit der Bildung des neuen Kabinets betraut werden.

Wien, 16. Dez. Nach Regierungs-Mittheilungen aus Aegypten wäre die abyssinische Expedition sistirt, nachdem König Theodor die Erfüllung der Forderungen Englands zugesichert. (T. d. S. Pr.)

Wien, 17. Dez. Morgens. Die amtliche Wiener Zeitung ist ermächtigt, die gestern verbreiteten Gerüchte über eine bevorstehende Anleiheoperation zu militärischen Zwecken und über eine beabsichtigte Erhöhung der Coupon-steuer als aus der Luft gegriffen zu bezeichnen.

Italien.

Florenz, 15. Dez. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer forderte Mari schließlich ein unbedingtes Vertrauensvotum zur Regierung. Minghetti setzte die Vortheile des Septembervertrags auseinander und empfahl die Beschickung der Conferenz. Coppino drückte sein Erstaunen aus über die Billigung der Reden der französischen Minister seitens italienischer Redner, rühmte Garibaldi's Patriotismus, und sagte: wenn Rattazzi die Insurrektion begünstigt hätte, würde er gewiß Gewehre gesandt haben, ähnlich den bei Mentana probirten. Italien habe den Septembervertrag nicht verletzt. Er forderte schließlich die Bekräftigung des Rom zur Hauptstadt Italiens erklärenden Votums. (Beifall.) — Die „Italienische Correspondenz" meldet: Der Staatsminister Menabrea hat in Paris Aufklärung über die Sprache des Ministers Rouher verlangt, als derselbe von dem König von Italien sprach. Eine andere Depesche Menabrea's constatirt die eingetretene Veränderung der Lage in Folge der Erklärungen des französischen Ministers. Menabrea lehnt es ab, die Hauptpunkte bekannt zu geben, welche eine zufriedenstellende Lösung der römischen Frage hätten herbeiführen können, bevor er nicht über die definitiven Absichten Frankreichs Aufklärungen erhalten habe.

Frankreich.

Als Vorspiel der Kammerdebatten über die deutsche Frage veröffentlichte Hr. v. Girardin in der „Liberte" einen offenen Brief an den Grafen Bismarck, in welchem er diesem Staatsmann unter vielen Complimenten nahe führt, daß sein Werk der deutschen Einigung nur dann von Dauer sein würde, wenn Deutschland sich freiwillig entschlösse, Frankreich seine natürlichen Grenzen, also das linke Rheinufer, wiederzugeben. (!) Sonst würde, meint Hr. v. Girardin, über kurz oder lang auch ein französischer Bismarck erstehen (von welchem er vermuthlich ein schönes Exemplar auf Lager hat), welcher diese berechtigte Forderung auf seine Fahne schriebe und dann die ganze Nation mit sich fortrisse. Hr. v. Girardin sieht alle Einwendungen voraus: das Nationalitätsprinzip könne Graf Bismarck nicht vorschützen, da er es gegen Dänemarck und Polen verletze, und er könne auch nicht sagen, daß er nur der gehorsame Minister seines Souveräns sei, denn — König Wilhelm sei ja bereits über 70 Jahre alt. Wahrlich, man weiß nicht, was man an diesen französischen Schnapphähnen à la Girardin mehr bewundern soll: die Naivetät oder die Frechheit, mit welcher sie, trotz der demüthigendsten Lehren, immer und immer wieder die abgeschmackte Frage der „natürlichen Grenzen" aufwühlen. Bricht einmal der von ihnen so sehnlich herbeigewünschte Tag der Abrechnung zwischen Frankreich und Deutschland an, nun, so mögen sie sich hüten, daß letzteres nicht das ja auch jenseits des Rheins erfundene Prinzip der Nationalitäten auf seine Fahnen schreibt. Einstweilen aber mögen sie ihren Aerger über Deutschlands Wiedererstehen hinunterwürgen!

Großbritannien.

London, 15. Dez. Von Seite der Fenier fanden keinerlei Demonstrationen statt. Die Ruhe des Landes blieb ungestört. Ein viertes Opfer der Explosion ist gestorben, ein fünftes liegt hoffnungslos darnieder. Die Haupträdelsführer sind entwischt. — 16. Dez. Nachts. Laut amtlicher Bekanntmachung haben seit gestern drei durch Fenier verübte Brandstiftungen stattgefunden. Die Regierung fordert zu freiwilligem Konstablerdienste auf. Das Verhör der jüngst wegen Mordes angeklagten Fenier ist vertagt.

Amerika.

New-York, 5. Dez. Die Kommission des Kongresses für auswärtige Angelegenheiten beschloß: jeder naturalisirte amerikanische Bürger in einem fremden Lande hat ein Recht auf den Schutz der Vereinigten Staaten. — 15. Dez. Der „Herald" läßt sich in einer Depesche aus Savannah vom 12. d. die (höchst unwahrscheinliche) Nachricht melden, daß Spanien die Inseln Cuba und Portorico den Vereinigten Staaten um den Preis von 150 Millionen Dollars angeboten habe.

Schwurgericht von Mittelfranken.

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Sechzehnter Fall,

verhandelt Montag, den 16. Dezember.

Anklage gegen den Dienstknecht Joh. Casp. Roth von Wollersdorf, Lbg Heilsbronn, wegen Diebstahls.

Präsident: Hr. Appell.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr Schmauß; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Lochner.

Geschworne: die HH. 1) v. Fürer, 2) Pfahler, 3) Miederer, 4) Standl 5) Hufnagel, 6) Benz, 7) Eckert, 8) Sonnermann, 9) Förster, 10) Eckerlein, 11 Stern, 12) Pflaumer.

Der Angeklagte war kaum aus der Strafhaft, wo er eine mehrjährige Zuchthausstrafe wegen Diebstahls zu verbüßen hatte, im Juli d. J. entlassen, als er sofort sein früheres Diebshandwerk wieder angefangen hat, so daß ihm nun bis zum 28. Sept. d. J. nicht weniger als 9 Diebstahlshandlungen neben einer unerlaubten Selbstbefreiung aus der Untersuchungshaft zur Last gelegt sind, welche Handlungen der Angeklagte im Wesentlichen geständig ist. Von den Geschworenen (Obmann Hr. v. Fürer) im Sinne der Anklage für schuldig erklärt, wurde der rückfällige Casp. Roth vom Schwurgerichtshofe zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Volkswirthschaftliches.

= **Ansbach**, 17. Dez. (Viehmarkt.) Bei ungünstiger Witterung war der Zutrieb gering — 100 Stück — und der Markt nicht bedeutend. Verkauft wurden 74 Stück mit der Gesammtsumme von 9542 fl. — In den Preisen keine Veränderung.

Die für die Arbeiten der Stadt **Paris** 1858 bewilligten 180 Millionen sind heuer um einen Betrag von nicht weniger als blos 530 Millionen überschritten worden.

Vermischtes.

München, 17. Dez. Auf der Brennerbahn oberhalb der Station Gries ist eine Lawine herabgestürzt, wodurch der Verkehr unterbrochen ist.

Die materielle Stellung der Postboten. Die allseitige Anerkennung, welche das Institut der Postboten als wichtiges Vermittlungsglied des postalischen Verkehres zwischen Stadt und Land sich erworben hat, läßt es wohl unmöglich erscheinen, daß zumal jetzt, bei Feststellung neuer Besoldungs-Regulative, die so äußerst prekäre Lage der zu dem Postbotendienste Verwendeten außer Berücksichtigung bleibe. Denn unleugbar sind es traurige Existenzen, welche jenen so höchst nothwendigen, ja unentbehrlich gewordenen öffentlichen Dienst, der doch vollste Integrität erheischt, zu vermitteln haben. Dabei kommt aber noch besonders in Betracht, daß die den Interessen des korrespondirenden Publikums so förderlichen Einrichtungen, welche den neuen Postverträgen zu danken sind, gerade auf die Erträgnisse des Postbotendienstes sehr benachtheiligend zurückwirken. Ein fixer Monatsgehalt von 16 fl. 40 kr., per Tag also kaum 33 kr., ist gegenüber der außerordentlichen Beschwerlichkeit des Postbotendienstes und der mit demselben verbundenen Verantwortlichkeit — zumal bei gegenwärtiger Theuerung al-

ler Lebensbedürfnisse — ein absolut unzulänglicher. Man braucht wahrlich nicht von Neid gegen an und für sich schon Hochbesoldete, die nur in erster Reihe mit Gehaltsaufbesserungen bedacht erscheinen, erfüllt zu sein, um doch die Forderung als gerecht und unabweisbar zu erkennen, daß hier geholfen werden müsse, um der zahlreichen Masse nützlicher und unentbehrlicher öffentlicher Diener auch die unentbehrlichen Subsistenzmittel zu gewähren, die mindestens einzureihen in die unterste Besoldungsklasse, in Gleichstellung mit den Bahnwärtern ꝛc. — Dahin einschlägige Bitten sind bereits mehrfach der hohen Abgeordnetenkammer unterbreitet worden — (neuerdings hat eine in Pfarrkirchen zusammengetretene Versammlung von 100 niederbayerischen Postboten eine solche Petition beschlossen) —; mögen diese nur zu begründeten Bitten und Wünsche Seitens des Landtages und der Generaldirektion der Verkehrsanstalten die wohlverdiente Berücksichtigung finden! (Nach der A. Abdztg.)

△ **Von der Anlauter**, 13. Dez. In unserem Adressengau geht es seit einiger Zeit etwas unsauber zu. In Titting hat ein Handwerksbursche sich ein Paar neue Stiefel angeeignet. In Emsing wurde bei dem Hausbesitzer Rupp eine Kammer ihrer Kleider beraubt. In Gersdorf ist die Stiftungskasse mit bedeutendem Baarvorrathe flüchtig geworden. In Kalborf (auch Adressenfabrik-Ortschaft) ist den Musikern gelegentlich des letzten Kirchweihtanzes ein werthvolles Clarinett entwendet worden. Wir hoffen, daß es bei uns bald besser wird. Die Bekehrungsversuche werden gemacht. Man beginnt mit der Ausmerzung der schlechten Presse und empfiehlt die gut u Zeitungen. Ein Hochwürden, in dessen Pfarrei die Fränkische Zeitung gelesen wird, hat in seinen Christenlehren bereits den Leuten bewiesen, daß diese Ansbacher Zeitung nicht zu den guten Blättern gehört. Sie ist ein lutherisches Blatt, sagte er, und man könnte ja für das nämliche Geld das allerwärts als gut bekannte Blatt den Volksboten halten. Ein anderer „sehr junger" Hochwürden hat auf dem Tische seines Schwagers ein Exemplar der Fränkischen Zeitung liegen gesehen. Entrüstet hierüber erklärte er mit scharfen Worten: Er werde nicht dulden, daß in seiner Freundschaft ein anderes Blatt als der Volksbote gelesen werde.*) Damit wird bei uns der Anfang zum Besserwerden gemacht, und wir freuen uns Alle auf die in Aussicht gestellte Verbreitung des Volksboten. Vorläufig ist über all dieses der Hund des Schäfers von Linden wüthend geworden, hat aber nicht alle Schafe erwürgt. —

Rothenburg, 12. Dez. Am Mittwoch den 20. v Mts. wurde der Bauer Martin Vogt von Leuzendorf im Gasthause zum Hirschen dahier um die Summe von 98 fl. dadurch betrogen, daß ein unbekannter in der genannten Wirthschaft anwesender Mann sich erbot, die genannte Summe, welche Vogt eben als Viehkaufschilling eingenommen hatte, in Papier einzuwickeln, statt dieser Summe aber, welche in Friedrichsdors und Zwanzigfrankenstücken bestand, 11 große Kupfermünzen in dem fraglichen Papiere verpackte und dem Vogt behändigte, welcher das Papier mit nach Hause nahm und erst am 26. v. Mts. wieder öffnete, wobei er den Betrug entdeckte. — Die Persönlichkeit, welche den fraglichen Betrug verübte, wird als ein gegen 36—40 Jahre alter Mann von 5 Fuß 10 Zoll Größe beschrieben, soll schwarze Haare haben und zur kritischen Zeit mit schwarzer Kleidung und einer Chemisette versehen gewesen sein. Als auffallend wird sein besonders freundliches und höfliches Benehmen, sowie der Umstand bezeichnet, daß er mehrere Personen, ohne sie zu kennen, mit „Herr Vetter" anredete. — Der Untersuchungsrichter am k. Bezirksgerichte Windsheim ersucht um Spähe nach diesem abgefeimten Subjekte.

Nürnberg, 14. Dez. Die Verkaufsläden und Christmarktsbuden dürfen nach Magistratsbeschluß morgen offen gehalten werden. Eine seither in Kraft gewesene Verordnung, wonach nur eine beschränkte Anzahl der Polizeidiener verheirathet sein durfte, ist aufgehoben worden, und kann künftighin auch jeder Polizist, dessen Verheirathung sonst nichts im Wege steht, sich dieses Menschenrechtes erfreuen. (N. Anz.)

Nürnberg, 16. Dez. Der ledige Taglöhner Paul Forster von hier, wegen des in der Nacht vom 20. auf 21. Sept. 1820 dahier in der Königsstraße an dem Großspragner Bäumler und dessen Magd Anna Kath. Schütz verübten Raubmordes unterm 10. Juli 1821 zu lebenslänglicher Kettenstrafe verurtheilt, ist in einem Alter von 78 Jahren 11 Monaten in Folge eines Schlaganfalles in St. Georgen verstorben. (Fr. Kur.)

Der Würzburger Magistrat hat auf Grund ärztlichen Gutachtens die k. Lokalschulkommission ersucht, dahin zu wirken, daß die Schulkinder aller Pfarreien während des Winters vom Besuch des Werktagsgottesdienstes befreit werden; zugleich ergeht an die Lokalschulkommission das Ersuchen, sich über den gleichfalls ärztlich begutachteten Antrag, den Beginn der vormittägigen Schulzeit während des Winters auf 9 Uhr statt 8 Uhr Morgens festzusetzen, gutachtlich zu äußern.

Ebermannstadt, 13. Dez. Nachdem wir gestern den ganzen Tag Regen und Thauwetter hatten, fand heute Nachts ein orkanähnlicher Schneesturm statt, der von einem schweren Gewitter begleitet war und heute früh 2½ Uhr unter Blitz und Donner vorüberzog und viele Hausbewohner aus den Betten schreckte. Heute wieder Schneegestöber, doch weniger Thauwetter.

In **Berlin** hat ein armes braves Dienstmädchen, das ein österreichisches Anlehensloos von ihrer Herrschaft zu Weihnachten erhalten hatte, den Haupttreffer von 250,000 fl. ö. W. gewonnen.

Während in **Paris** auf einige Tage strenger Kälte wieder milde Witterung gefolgt ist, herrscht im südlichen Frankreich ein außergewöhnlich strenger Frost und wehen Schneestürme von solcher Heftigkeit, daß zwischen Avignon und Marseille der Eisenbahndienst nur mit größter Anstrengung weiter geführt werden kann.

*) Wir gratuliren der Freundschaft wie den Ort- und Landschaften, die sich nur Blätter wie den Volksboten zuführen lassen. Wenn ihnen nur doch nicht auch bald zur Ueberraschung ihrer allzubesorgten Seelenhüter und Vormünder von andern Seiten und durch zwingende Verhältnisse die Augen mehr geöffnet werden! — D. R.

Hiesiges.

† **Ansbach.** Aus der öffentlichen Magistratssitzung vom 13. Dez. Es wird bekannt gegeben, daß eine wohlthätige Dame hiesiger Stadt die Zusage habe machen lassen, im künftigen Jahre ein Kapital von 2000 fl. mit der Bestimmung zu stiften, daß von den Zinsen dieses Kapitals jährlich Brod angekauft und am Todestage ihrer verstorbenen Tochter unter die Armen hiesiger Stadt vertheilt werde. Gleichzeitig mit dieser Anzeige hat die edle Wohlthäterin 40 fl. zum Ankauf von 200 Brodlaiben übermittelt, deren Vertheilung im heurigen Jahre noch erfolgen soll. Diese Schenkung wurde unter Dankesausspruch acceptirt. — Hierauf wurde das Concessions- und Verehelichungsgesuch des Bürstenbinders Joh. Leonh. Leibinger, dann das Gesuch des vormaligen Gerichtsdienersgehilfen Neuhöfer um einen Lizenschein zum Galanteriewaarenhandel genehmigt.

Briefkasten.

* Diejenigen geehrten Herren und Freunde, welche in letzterer Zeit Original-Artikel eingesendet haben, müssen wir dringend um Nachsicht bitten, daß ihre Manuscripte diesmal so lange ungedruckt bleiben. Bei der seitherigen außerordentlichen Anhäufung der Landtagsberichte und den vielen Geschäftsanzeigen vor Weihnachten ist es uns bis jetzt, wie so vielen andern Blättern, schlechterdings unmöglich, auch für sozen. Leitartikel noch Raum zu gewinnen, welcher Ausfall indeß alsbald reichlich einzubringen soll. D. R.

Neuestes.

(Aus der Allg Ztg.)

München, 17. Dez. Der Landtagsabgeordnete Dr. Mayer, Apotheker zu Fürth, ist diesen Abend gestorben.

Dresden, 17. Dez. Die Regierung brachte in der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf über die Bildung von Geschwornenlisten und Geschwornenbanken ein.

Berlin, 17. Dez. Delegirte sämmtlicher Fraktionen des Landtags werden berathen: ob nicht, da die Durchberathung des Etats bis Neujahr unmöglich, dem Ministerium ein vorläufiger zweimonatlicher Etatskredit zu bewilligen ist. — Der Abg. v. Sybel hat den Antrag im Abgeordnetenhaus eingebracht: „Das Haus möge die Abfindungs-Verträge mit den beseitigten Fürsten nur unter dem Vorbehalte genehmigen, daß die preußische Regierung die dem König Georg zu gewährenden, bei ihr zu deponirenden und verzinslich anzulegenden Gelder und Werthpapiere als Eigenthum der Staatskasse zu behandeln berechtigt und verpflichtet ist, sobald der ehemalige König einen Versuch zur Wiederlostrennung Hannovers von Preußen machen oder der Successsion Preußens in Braunschweig hindernd entgegentreten würde.

Schwerin, 17. Dez. Die Mecklenburger Landtagsmittheilungen über eine Verständigung des Nordbundes mit Frankreich in Betreff der Weinzölle und des mecklenburgisch-französischen Handelsvertrages sind verfrüht. Die Verhandlungen hierüber dauern in Berlin fort.

Florenz, 17. Dez. Die „Italie" schreibt: Das Gerücht über eine preußisch-italienische Allianz ist eine Erfindung der legitimistischen Presse. Unter den Finanzprojekten zur Deckung des Defizits figurirt eine Kopfsteuer im Betrage von 60 Mill.

Konstantinopel, 16. Dez. Der „Lev.-Herald" meldet: im Ministerrath am letzten Mittwoch ist beschlossen worden, die von den Delegirten der Kreter geforderten sechs Concessionen zuzugestehen, nämlich mehrjährige Steuerbefreiung, Errichtung einer landwirthschaftlichen Bank, Eröffnung von Häfen und Unterstützung zur Ausbesserung schadhafter Häfen, Abgabenreduktion und endlich gänzliche Aufhebung der für Militärstellvertretung bisher zu entrichtenden Kontribution.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Einquartierung betreffend.)

Ausweislich der in der Fränk. Zeitung vom 16. und 17. April d. Js. erlassenen Bekanntmachung wurden gemäß der Beschlüsse der beiden städtischen Kollegien zur Auszahlung an die hiesigen quartierpflichtigen Einwohner . . . . . 10672 fl. 40 kr. angewiesen.

Die inzwischen von den betreffenden Staatsregierungen noch geleisteten Vergütungen, insbesondere für die Nachtragskostenberechnungen über die Erhöhungen, betragen . . . . . 2061 fl. 48½ kr.

Gesammt-Vertheilungsbetrag . . . . . 12734 fl. 28½ kr.

Die nach oben von den Quartierpflichtigen vorschußweise erhobenen Vergütungen, nach Ausweis des vorliegenden Nachweis- und Bescheinigungsbuches mit . . . . . 9814 fl. 22 kr.

ab, verbleiben noch . . . . . 2920 fl. 6½ kr.

und treffen hiernach auf einen Mann mit ganzer Verpflegung noch 6 Kreuzer 2 Pfennige, welche Vergütung den bezüglichen Empfängern vom 20. d. Mts. an durch die Polizeimannschaft zukommen wird.

Ansbach, am 6. Dezember 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

2. Eine Sendung **Wiener Zucker- und Theekasten, Cigarrenkasten, Handschuhkasten, Näh- und Nipptischchen, Chatoullen, Arbeitskästchen, Schreibpult** ꝛc. ꝛc. habe wieder erhalten und empfiehlt

Joh. Katzenberger.

Spielwaaren

verschiedener Art, insbesondere Geschirre für Puppenküchen, empfiehlt

J. G. Denninger.

Die Metallwaarenhandlung von ***Fritz Kühl*** offerirt **amerikanische heizbare Bügeleisen** neuester Construction zu sehr billigem Preise.

Leutershausen.

Nürnberger Lebkuchen

von Metzger empfiehlt

Gg. Knoll.

Bekanntmachung.

(Die Hundswuth betr.)

Laut Mittheilung des kgl. Bezirksamtes Ansbach vom 7. praes. 10. l. Mts. wurde am 5. ejusdem in Rügland ein fremder Hund, starker Pinscher, von brauner Farbe, männlichen Geschlechts, 3—4 Jahre alt, mit einem neuen grünledernen Halsband versehen, welcher viele Hunde in Schwabach, Rügland und Rosenberg abgerauft hatte, getödtet.

Die am 6. d. Mts. vorgenommene Sektion ergab den höchsten Verdacht auf ausgebrochene Wuthkrankheit.

Sollte der Besitzer dieses Hundes Angehöriger hiesiger Stadt sein, so ergeht an demselben die Aufforderung, sich ungesäumt bei dem Stadtmagistrate zu melden.

Zugleich werden sämmtliche hiesige Hundebesitzer angewiesen, für die nächste Zeit besondere Aufmerksamkeit auf ihre Hunde zu wenden und das Verbot des Mitnehmens von Hunden in Wirthschaften strengstens zu befolgen.

Ansbach, den 13. Dezember 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Jagdverpachtung.

Die Ortsgemeindejagd von Großaurach, Landgerichts Herrieden, 2427 Tgw. 11 Dezim. groß, wird **Donnerstag den 2. Januar Nachmittags 1 Uhr** im Wirthshaus zum grünen Baum dahier, öffentlich an den Meistbietenden auf drei Jahre verpachtet. Die Bedingnisse werden beim Termine selbst bekannt gegeben.

Auroch, den 16. Dezember 1867.

Die Gemeindeverwaltung.

Bernhard, Vorsteher.

Heilbronn.

Empfehlung von kölnischem Wasser.

Mein schon lange rühmlichst bekanntes, selbst bereitetes Kölnisches Wasser, welches nach amtlicher Prüfung untadelhaft befunden wurde, erlaube ich mir hiemit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Die gehaltvolle Aechtheit dieses Wassers beurkundet sich durch seine gute Wirkung bei geschwächten Augen, sowie durch seinen angenehmen feinen Parfüm zur Toilette und zur Reinigung der Luft im Zimmer, wenn man einige Tropfen auf den heißen Ofen schüttet. Ich erlasse die ganze Flasche à 24 kr., die halbe Flasche à 12 kr.

Joh. Chr. Fochtenberger,

Kölner Wasser-Fabrikant an der Weinsberger Straße.

Nur allein zu haben bei Joh. Katzenberger in Ansbach.

9. Zu Weihnachts-Geschenken geeignet erlaube ich mir mein großes Lager von Glace- und waschledernen Handschuhen (nur gute und feine Waare), alle Sorten Winterhandschuhe, Mützen in Tuch und Pelz, Herrenbinden und Cravatten, Hosenträger, Reisesäcke und Taschen, Damengürtel, Portemonnais und Damentaschen bei Bedarf in empfehlende Erinnerung zu bringen. Achtungsvoll

Ad. Vogel

am Herriederthor.

Johann Müller,

Agent der ächt amerikanischen Wheeler und Wilson-Nähmaschine, dem die goldene Medaille bei der Pariser Ausstellung zu Theil wurde, unter 82 Ausstellern die einzige war, welche wegen ihrer großen Leistungen und vielen Apparate (sogar der Knopfloch-Apparat ist angebracht) ausgezeichnet wurde, welch letztere jeder Käufer sich später ankaufen kann, empfiehlt dieselben, sowie die berühmte Howe-Maschine für Schneider und Schuhmacher und die Dresdener Handmaschine von vorzüglicher Qualität unter 5jähriger Garantie. Dieselben eignen sich besonders zu Weihnachtsgeschenken. Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Achtungsvoll

~~der obige Agent in Nürnberg,~~
~~Josephsplatz Nr. 297 A 23.~~

Preise der Maschinen:

Nr. 1 120 fl., Nr. 2 110 fl., Nr. 3 100 fl., Cylinder 150 fl.
Knopfloch 165 fl., Howe 135 fl., 125 fl., Dresdener 33 fl.

Ludwigsburg.

Für Kaufleute, besonders Grossisten

die beste und zugleich billigste

Wichse in Schachteln und Tigeln

liefert das chem. Laboratorium von

Wilhelm Seitter.

Muster und Preis-Listen franco.

Herren- u. Damen-Schlittschuhe

empfiehlt

Fritz Rühl.

13. Vom Wirth Walter bis zum Bierbrauer Böhrig wurde ein blauplüschener Burnus verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben bei Herrn Bierbrauer Rosa in der Rosengasse gegen gute Belohnung abzugeben.

14. Dombauloose à 1 fl. 45 kr.

Matth. Bälz, Commissionär.

Schuhmacher-Werkzeuge bester Qualität empfiehlt

Fritz Rühl.

16. In der Forstrevier Flachslanden, Abtheilung Dachsbau, wurde eine starke Hemmkette gefunden.

Dieselbe kann beim k. Waldaufseher Grünbaum in Mitteldachstetten abgeholt werden.

Donnerstag den 19. ds.

Montagskränzchen.

Citronen 3 kr., 6 Stück 15 kr.,
Kastanien das Pfund 16 kr., bei

Grünsfelder.

Um Rückgabe seiner ausgeliehenen Bücher, Neujahrwünsche 2c **bittet** Lehrer **Albrecht.**

20. Der bevorstehenden Feiertage wegen sehe ich einen Tag früher, also statt Montag - Dienstag, von hier ab.

Wasserträdinger Bote **Herrmann.**

21. Fortwährend frisch gebackenes **Hutzbrod** bei Wittwe **Klein** am neuen Thor.

22. In einer Landgemeinde in der Nähe von Heilsbronn sind nächstes Ziel 400 fl. gegen sichere Hypothek wegzuleihen.

Näheres in der Expedition.

23. Ein schwarzer Schleier wurde von der Hauptwache bis zur Hofapotheke verloren.

24. Eine Knaben-Mütze wurde verloren. Man bittet um Rückgabe in der Expedition.

25. Bei Sattler Hecht steht ein Sopha billig zum Verkauf.

A 240 ist ein Pianoforte zu vermiethen.

27. Es wird ein Rattenfänger zu kaufen gesucht D Nr. 405.

28. **A 110 ist eine gutenhaltene Deckenstube und Küche billig zu verkaufen; auch ist ein kleines Stübchen, möblirt oder unmöblirt, sogleich billig zu vermiethen.**

29. A 208 ist ein Quartier über 1 Stieg wegen Versetzung zu vermiethen.

30. D 258 am neuen Weg ist der mittlere Laden zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

31. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann. Auch ist ein Quartier zu vermiethen.

32. Heute Donnerstag **Fischschmaus** in allem Stoff im schwarzen Bock, wozu ergebenst einladet **Meyer.**

33. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Dettelbacher.

34. Heute Schlachtschüssel bei Heilmann.

Auswärts Gestorbene: In Frankfurt a. M. Luise Wiesel, geb. Memminger aus Ansbach, Polizeisekretärs-Gattin; — in Oettingen; A. Bed. Apotheker (67 J.); — in Regensburg: Max. Bar. Wolff, Pfandamtskontroleurswittwe (78 J.)

Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach.

	Pf.	Lth.	O.	Pf.	Lth.
1 Zwölferlaib Roggenbrod	2	17	—	2	18
1 Sechserkipf, weißes Brod	—	22	½ —	22	3
1 Kreuzerkipf	—	3	2¾ —	3	
1 Kreuzersemmel	—	3	½ —	3	

1 Metze Roggenmehl	2 fl. 32	kr.	2 fl. 32	
1 Maas Mundmehl	— fl. 8¾	kr.	— fl. 8¾	
1 Maas feines Mehl	— fl. 7	kr.	— fl. 7	
1 Maas Mittelmehl	— fl. 6½	kr.	— fl. 6½	
1 Maas Nachmehl	— fl. 6	kr.	— fl. 6	
1 Maas Gries	— fl. 13	kr.	— fl. 13	

Berechnung.

19 fl. 40 kr. Durchschnittspreis des Schäffels Korn,
2 fl. 40 kr. Mannsnahrung der Bäcker,
22 fl 20 kr. oder 1340 kr. in 3 kr. = 285 Pfd. Loth oder 36,520 Quint = 20 Loth Dt. Gewicht eines Drei-Kreuzer-Brods.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 17 Dez		Wien, 17 Dez	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53.	Oest. 5% Nat.-Anl.	65.
„ 5% Metall.	8¼	„ 5% Metall.	55.
„ Bank-Aktien	656	„ 1860er Loose v. 54	74.
„ Cred.-Pr.-Akt.	178½	„ ditto v. 58	125
„ 1860er Loose v. 54	—	„ ditto v. 60	82
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	75.
„ ditto v. 60	68¼	„ Bank-Akt.	691
„ Gloggn.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Pr.-Akt.	184.
Ludw.-Bexb. Eis.-A.	—	„ Dz.-Pfdbr.-Sch.-A.	82.
Bayer. Ldb.-Akt.	—	„ Staats-Akt.	317.
Otto vollein gezahlt	138½	„ Nordb. Aktien	186.
Nordam. 6pr. 1862er	76½	„ Nordw.-Prior.	87.
Wechselk. — Wien	96¾	Wechsel — Augsb.	96.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 302 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügelschen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Ammon. Freitag, 20 Dezember. Kath.: Christian.

Politisches.

Niemals! Niemals!

Also niemals sollen die Italiener Rom zur Hauptstadt bekommen; niemals soll die weltliche Herrschaft des Papstes ein Ende nehmen, ewig ist es so gewesen und so bleibt es fort und fort, so will es der Herrscher an der Seine, so verkündet es sein Sprechminister der harrenden Welt und die Vertreter der großen Nation überbieten sich in jubelndem Zuruf zu diesem Ausspruch. Was nach diesem Ausspruch eine Conferenz oder ein Congreß oder irgend etwas der Art noch sollte zu bedeuten haben, das begreife wer kann, es müßte denn sein, daß die übrigen europäischen Mächte nur die Ehre haben sollten, zusammen zu kommen, um in Demuth und Selbstbescheidung zu vernehmen und zu unterzeichnen, was die große Nation durch den Mund ihres selbsterwählten Herrschers ausspricht. Ob man sich in Frankreich bei der Verkündung der Politik etwas Bestimmtes denkt, und was, das muß die Zeit lehren, aber beinahe spaßig klingt es, wenn derselbe Sprecher dann auch verkündete, man wolle zugleich auch die Einigung Italiens. Es erinnert an ein Bild in den fliegenden Blättern im Jahre 1848, wo ein Hause biederer „Frankfurter" vor einer Proclamation, auf der die Preßfreiheit verkündet wird steht, und wo ein stämmiger Hausknecht emphatisch ausruft: „Alles müsse mer hawwe, Preßfreiheit un Censur!" Das war nun freilich Hausknechtslogik, und alle Welt lächelte, diesmal aber verkündet es ein kaiserlicher Sprechminister, da muß es wohl etwas anderes sein. Doch sei dem, wie ihm wolle, das Verhältniß zwischen Franzosen und Italienern, das sich bald genug entsprechend gestalten wird, ist für uns Deutsche zwar immerhin wichtig, allein bei dieser Gelegenheit ist es gar noch nicht die Hauptsache, sondern etwas ganz anderes. Man wird nämlich nicht ganz fehlgehen, wenn man vermuthet, daß der fromme Eifer für des heiligen Vaters weltliche Herrlichkeit gar nicht einmal die Haupttriebfeder bei der ganzen Geschichte ist. Man kennt ja doch die Franzosen auch anderweitig, sie wissen in dieser Beziehung ihren Abbruch. Die Hauptsache ist, daß die Italiener ihre Einigung nicht vollziehen, daß sie nicht ebenfalls als eine geeinigte Nation dastehen sollen, das darf nur die große Nation allein. Und zwar dürfen dies die Italiener nicht ganz besonders um des bösen Beispiels willen, denn — da steht hinter diesen Italienern noch eine Nation, die ebenfalls so unbescheiden ist und sich einigen, und als eine staatlich geordnete Nation dastehen will, und das sind diese bösen Deutschen. Nein! das geht nimmermehr, Frankreich muß in sich getheilte, gebrochene Nationen um sich haben, wenn es die große Nation sein soll, und deshalb werden es die Italiener wohl verstehen, und auch diese „dummen Deutschen" über dem Rhein drüben werden es nicht mißverstehen und in Bescheidenheit von einem so frevelhaften Beginnen abstehen, wenn ihnen so bestimmt zugedonnert wird: Niemals! Niemals! — So ist die Sache und das ist die wahre Meinung. Wer darüber noch Zweifel hat, der lese nur die unmittelbar auf die italienischen folgenden Verhandlungen über die deutschen Angelegenheiten. Zwar hat man hier, Dank den Erfolgen von 1866 doch schon für gut befunden, etwas leiser aufzutreten, und nicht so gebieterisch das Niemals! zuzuherrschen, der Sinn aber ist derselbe. Allerdings sprachen einige Redner wie Garnier, Ollivier ganz verständig und meinten, dasselbe Recht, ihre Angelegenheiten selbst zu ordnen, das die Franzosen so bestimmt in Anspruch nehmen, müsse man auch Andern gewähren; allein sie fanden wenig Anklang, um so mehr aber der alte kleine Thiers, der ganz unverhohlen es aussprach, man solle sich ohne Weiteres in Deutschland einmischen und die Einigung um jeden Preis hintertreiben. Das wird in Deutschland jedem die Augen öffnen, dem sie noch zu öffnen sind; wir möchten aber doch fragen: Wie lange soll die unerträgliche Anmaßung dieses Volkes noch dauern, das sich zu Hause die schimpflichste Knechtschaft gefallen läßt und dennoch in der ganzen Welt sich einmischen und den Herrn spielen will? Hoffentlich wird gerade durch dieses rücksichtslose Auftreten die öffentliche Meinung in Süddeutschland um so schneller sich abklären über das, was vor allen Dingen noth thut, und sollte man auch uns dann ein solches Niemals entgegenherrschen, so wird hoffentlich in aller Ruhe und Bestimmtheit ein und „Doch! Doch!" entgegentönen. Und wenn man dann auch an uns die Wunder des Chassepotgewehres probiren will, nun denn, wenn es einmal sein muß, in Gottes Namen, die Antwort wird sich finden. Es wird in Europa doch nicht eher Friede, als bis die sog. große Nation gedemüthigt und klein gemacht ist.

Süddeutsche Staaten.

München, 18. Dez. (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König hat genehmigt, daß der von Sr. k. Hoh. dem Herzoge Maximilian in Bayern zu seinem Rechtskonsulenten bestellte k. Advokat Dr. Sigm. Heule den Titel „herzoglicher Hofrath" führe; — ferner ist der k. Forstgehilfe Leo Gleich zu Bergheim, Forstamts Augsburg, zum k. Forstamtsaktuar am Forstamte Tirschenreuth ernannt worden. (S. Bl.)

München, 16. Dez. Frhr. Karl v. Rothschild ist gestern aus Frankfurt hier eingetroffen, und hat derselbe heute einer Sitzung des Verwaltungsrathes der bayerischen Ostbahnen beigewohnt. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Verwaltungsrath, den Bau weiterer Linien zu übernehmen, wozu der Gesellschaft durch die erzielten Ueberschüsse bedeutende Mittel zu Gebote stehen. — Die Kammer der Abgeordneten wird nächsten Samstag die letzte Sitzung vor Weihnachten halten, es sollen aber schon am 30. ds. (?) die Sitzungen wieder aufgenommen werden. (A. Abdztg.)

= **München**, 16. Dez. Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 7. bis 10. d. Mts. befindet sich ein Antrag des Abg. Dr. Marq. Barth und 27 Genossen auf Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Reiseentschädigungen der Mitglieder der Abgeordnetenkammer (Derselbe bezweckt, wie wir hören, die Herabsetzung dieser Entschädigungen, welche zur Zeit für die Wegstunde einen Gulden betragen, auf ein billiges, den heutigen Verhältnissen entsprechendes Maas); — ferner eine Vorstellung der Ausschüsse der Distriktsräthe Gemünden, Hammelburg, Euerdorf und Kissingen, bezüglich der Uebernahme der Distriktsstraße von Gemünden nach Kissingen als Staatsstraße; — ein Gesuch der Gemeinden des oberfränkischen Rodach-Grundes: Eisenbahnlinie Kronach-Wurzbach ꝛc. Saalfeld betr.; — die Vorstellung des ärztlichen Vereins in Augsburg: gesetzliche Feststellung der Nothwendigkeit ärztlicher Mitwirkung bei den Schulkommissionen betr.; — eine Vorstellung des Bürgervereins zu Nürnberg: die Einführung der Civil-Ehe betr.; — eine Vorstellung des Eisenbahnbau-Comite's Zwiesel: den Bau einer Eisenbahn durch den bayerischen Wald nach Deggendorf über Regen und Zwiesel nach Pilsen betr.; — eine Bitte von Pferde- und Fuhrwerksbesitzern der Bezirke Ebersberg und Wasserburg: den Zustand der Staatsstraßen betr.; — eine Vorstellung der israelitischen Lehrer der Pfalz: Art. 18 des Schulgesetzentwurfes betr.

München, 18. Dez. Der Socialgesetzgebungsausschuß der zweiten Kammer hat gestern das Gewerbegesetz berathen. Die Aenderung der Reichsräthe bei Art. 8 (Konzessionirung des Handels mit literarischen und artistischen Erzeugnissen ꝛc.) wurde abgelehnt. Mit der Streichung des Art. 13, welcher die Prüfung der Bauhandwerke bestimmte, erklärte sich der Ausschuß einverstanden. Bezüglich der Bräuer wurde beschlossen: „Der Ausschank eigenen Erzeugnisses bleibt den Bräuern in ihren Schenklokalitäten und Lagerkellern, desgleichen nach Maßgabe örtlichen Herkommens und ortspolizeilicher Vorschriften den schenkberechtigten Kommunbrauern und Weinbauern gestattet."

— Ueber einen Zwischenfall bei der Abstimmung über das Wehrgesetz berichten die „N. Nachr.": „Als Herr Präsident Pözl das Resultat der Abstimmung bekannt gab, erlaubte sich auf der Journalisten-Tribüne der Reporter Sigl, Mitarbeiter des „Volksboten" und der „Donauzeitung", einen so lauten Zweifel in die Richtigkeit der bekannt gegebenen Stimmenzahl, daß er am Präsidententisch gehört werden konnte. Herr Präsident und mehrere Abgeordnete bezeichneten dies als eine Ungezogenheit und Hr. Präsident ordnet nach Schluß der Sitzung an, daß dem Reporter Sigl für die Zukunft der Zutritt zu den Räumen des öffentlichen Sitzungssaales verwehrt werde. Wir konstatiren, daß das ungeeignete Benehmen des Hrn. Sigl bei allen in der Journalistentribüne Anwesenden die tiefste Indignation erregt hat.

= Der Gesetzentwurf über die Versorgung invalider Unteroffiziere und Soldaten, sowie über die Unterstützung der Wittwen und Waisen derselben ist veröffentlicht worden und entnehmen wir dem Pensionsregulativ Folgendes: Der Betrag der Pension ist nach Rangklassen regulirt. Zur I. Charge gehören die Feldwebel und die diesem Grade gleichgeachteten Militärpersonen, zur II. die Sergeanten ꝛc., zur III. die Corporäle ꝛc. und zur IV. Charge die Gefreiten und Gemeinen. Die normale Pension erster Klasse soll nun je nach der Charge monatlich 18 fl., 14 fl., 12½ fl. und 10½ fl. betragen; die Pension zweiter Klasse: 15 fl., 11 fl., 9½ fl. und 7½ fl.; die Pension dritter Klasse: 12 fl., 8½ fl., 7 fl. und 5 fl. und die Pension vierter Klasse: 9 fl., 6 fl., 4½ fl. und 3 fl. — Die Pension erster Klasse wird nach einer Dienstzeit von 30 Jahren gewährt, ohne daß es des Nachweises der Invalidität und Erwerbsunfähigkeit bedarf und Realinvaliden nach einer Dienstzeit von 24 Jahren; die Pension zweiter Classe nach 24jähriger Dienstzeit und Realinvaliden nach einer Dienstzeit von 18 Jahren die Pension dritter Klasse Realinvaliden nach einer 12jährigen Dienstzeit und Halbinvaliden nach 18jähriger Dienstzeit, und die Pension vierter Classe Realinvaliden nach 8jähriger und Halbinvaliden nach 12jähriger Dienstzeit. Bei eintretender Erwerbsunfähigkeit in Folge einer Verwundung vor dem Feind oder

einer Beschädigung bei Ausübung des Dienstes genügt eine geringere Dienstzeit und können Zulagen eintreten u. z. mit Einschluß derselben bis zu einer Maximalpension von monatlich 28 fl. — Die Wittwen der im Kriege gebliebenen oder an den vor dem Feinde erlittenen Verwundungen gestorbenen Unteroffiziere und Soldaten erhalten Unterstützungen von 15 fl. 12 kr., 10 fl. oder 8 fl., ferner soll jedes eheliche Kind derselben bis zum vollendeten 15. Lebensjahre eine monatliche Unterstützung von 6 fl. erhalten.

München, 18. Dez. Die Leiche des Abg. Mayer ward auf den Wunsch der Familie nach Fürth abgeführt, um dortselbst beerdigt zu werden. — Als Ersatzmann für denselben tritt in die Kammer der Spezereihändler und Gemeindevorsteher Rübl zu Schweinau.

— Die mehrerwähnte neue Denkschrift des bayerischen Episkopates verlangt, daß die niederen Kirchendienste getrennt und das Einkommen dieser Dienste ihrem eigentlichen Zwecke zurückgegeben und erhalten werde; er verlangt vor Allem ganz entschieden Freiheit in Gründung von Privatschulen; er verlangt, daß kirchlich-religiöse Privat-Associationen, welche Unterricht und Erziehung zu ihrer Aufgabe machen, so lange sie ihren privaten Charakter nicht ablegen und keine anderen Rechte beanspruchen, als welche das Vereinsgesetz Allen verleiht, derselben Rechte wie andere Private sich erfreuen sollen und einer Ausnahmsbestimmung, wie die spezielle landesherrliche Bewilligung oder gar Reception wäre, nicht unterliegen dürfen; er verlangt mit der vollsten Entschiedenheit Aufhebung des Zwanges für die Staatsschulen und Wiedereinsetzung der Kirche in ihr „natürliches und gottgegebenes" Recht, eigene Schulen (Elementarschulen) zu gründen; er verlangt, daß der bisherige Charakter der Volksschule gesetzlich gewährleistet werde und daß das Recht der Kirche, die Pflege des religiös-sittlichen Lebens in der Volksschule zu ordnen, zu leiten, zu beaufsichtigen, mit seinen nothwendigen Wirkungen, um den Zweck zu erreichen, gesichert werde, — also das Recht, jedes Buch und jeden Lehrer fern zu halten und zu entfernen, die dem kirchlich-religiösen und sittlichen Gemüthe der Kinder zum Aergerniß und gefährlich werden könnten; er verlangt eine beständige Mitaufsicht der kirchlichen Organe über die ganze Schule, insbesondere auch über die Person des Lehrers, ohne Beschränkung und Schmälerung. Der Episkopat erhebt diese Forderungen unter Anderen im Namen der in Deutschland geltenden völkerrechtlichen Verträge, welche nicht gestatten, die ehemalige Pfarrschule einfach als eine Anstalt der politischen Gemeinde zu erklären. Er muß insbesondere noch den confessionellen Charakter der Schulfonds, desgleichen der niederen Kirchendienste und der damit verbundenen Emolumente aller Art auf's Entschiedenste wahren, sowie er auch für alle Fälle das Recht der Kirche auf die Sustentationsbeiträge an Lehrer ausdrücklich wahrt, sowie das Recht, sogenannte Schulerposituren frei zu besetzen. Sollten diese „gerechten" Forderungen kein Gehör finden, so legt der Episkopat zum Voraus Rechtsverwahrung und Protest ein.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 15. Dez. In unseren politischen Kreisen macht sich die Ansicht geltend, daß die sehr entschiedene Erklärung, welche Herr v. Varnbüler gegen den Eintritt Würtembergs in den norddeutschen Bund in öffentlicher Kammersitzung abgegeben hat, die Entschließungen Preußens über die Aufnahme Badens in den norddeutschen Bund beschleunigen werde. Eine sehr einflußreiche Partei drängt seit Kurzem wieder stark auf eine Entscheidung, und es ist bemerkenswerth, daß dieselben inspirirten Organe, welche vor Kurzem eine Verschmelzung der badischen Division mit der hessischen Behufs Bildung eines dreizehnten Armeekorps in nahe Aussicht stellten, heute gegen Frankreich eine aufreizende und verdächtigende Sprache führen. Solche Symptome verdienen doppelte Beachtung in einem Augenblicke, in welchem die Militärverwaltung zu neuen Rüstungen schreitet und im Begriffe steht, neue Forderungen an die Steuerkraft der norddeutschen Bevölkerung zu stellen. (N. Korr.)

Oesterreich.

Wien, 12. Dez. (Ehe- und Schulgesetz.) Das Ehe- und Schulgesetz, wie es aus dem Abgeordnetenhause hervorgegangen, aber allerdings noch nicht vom Herrenhause genehmigt ist, wird und — um billig zu sein — kann der römische Stuhl von seinem Standpunkt aus niemals gutheißen. Er kann sich einer vollendeten Thatsache beugen, er kann geschehen lassen, was er nicht zu ändern vermag, und einer vollendeten Thatsache gegenüber so gut als möglich Stellung zu nehmen suchen; aber diese Thatsache formell acceptiren, einen Vertrag eingehen, durch welchen er ausdrücklich auf Rechte verzichtet, die er für unveräußerlich erklärt hat und erklären muß — das ist für ihn einfach unmöglich. Und weil man sich dieser Sachlage hier vollständig bewußt ist, deßhalb hat die Regierung keineswegs die Absicht, der Curie einen Vertrags-entwurf, der sich auf den Grundlagen der neuen Gesetzgebung aufbaut, zur Annahme vorzulegen, sondern deßhalb wird sie sich darauf beschränken, in Rom die (constitutionelle) Unmöglichkeit ihrerseits klar zu stellen, die Omnipotenz der verfassungsmäßigen Gewalten durch irgendwelchen fremden Faktor zu begrenzen. (S. Pr.)

Wien, 17. Dez. Die Nachrichten aus Florenz lauten im höchsten Grade beunruhigend; sie bezeichnen als Alternative für den herrschenden Zustand, daß entweder die entschiedene Aktion oder eine eben so entschiedene Reaktion die Oberhand gewinnen müsse. (T. d. S. Pr.)

Frankreich.

Paris, 18. Dez. Der „Moniteur" enthält ein Circular des Polizeipräfekten von Paris, in welchem wegen der Sprache der Journale bei Gelegenheit der letzten Arretirungen derselbe es als für geboten erachtet, den Polizei-commissären von Paris einzuschärfen, daß es ihre gebieterische Pflicht ist, alle Individuen zu verhaften, welche die öffentliche Ruhe und Ordnung stören. Der Präfekt weist die Theorien der Journale zurück, welche zur Rebellion anreizen, die gutgesinnten Bürger beunruhigen und die Agenten der Polizei einschüchtern können. — Der „Constitutionnel" sagt: Die am 5. Dez. in der Kammer von dem Staatsminister Rouher abgegebene Erklärung ist die Bestätigung der Politik des Kaisers seit neunzehn Jahren (!??) und enthält kein Hinderniß für die Konferenz. Niemand konnte glauben, daß die Konferenz den Papst entsetzen oder die Einheit Italiens zerstören würde. Diese Erklärung hat die gegenwärtige Lage nicht geändert."

Schwurgericht von Mittelfranken

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Siebzehnter Fall,

verhandelt Dienstag den 17. Dez.

Anklage gegen den Schuhmachergesellen Christoph Busch von Kleinseebach, Lbg. Erlangen, wegen Diebstahls.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Substitut Hofmann; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Nehm.

Geschworne: die HH. 1) Benz, 2) Sturm, 3) Schock, 4) Brügel, 5) Pfahler, 6) Schlicht, 7) Förster, 8) Stern, 9) Dürnhofer, 10) Wittig, 11) Miederer, 12) Schmidt.

Der erst im Jahre 1863 vom hiesigen Schwurgerichte zur Verbüßung einer 4jährigen Zuchthausstrafe wegen Diebstahls verurtheilte Angeklagte steht neuerdings unter der Anklage, im Sept. d. J. theils in Fürth und theils in Gostenhof 3 Diebstahlshandlungen, von denen eine an sich Vergehen, 2 dagegen an sich Uebertretungen des Diebstahls bilden, dann eine Hehlerei im Vergehensgrade verübt zu haben. Trotz hartnäckigen Läugnens wurde Busch der sämmtlichen ihm zur Last gelegten Handlungen überführt und fiel der Wahrspruch (Obmann Hr. Brügel) ganz im Sinne der Anklage aus. Das Urtheil des Schwurgerichtshofes lautete auf 5 Jahre Zuchthaus.

Neunzehnter Fall,*)

verhandelt Mittwoch, den 18. Dezember Vormittags.

Anklage gegen den 29 Jahre alten Bleistiftmacher Peter Reichel von Nürnberg wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Präsident: Hr. Ber.-Ger.-Rath Frhr. v. Ebner; Staatsanwalt: Hr. Schmaus; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Ott.

Geschworne: die HH. 1) Pfahler, 2) Eckerlein, 3) v. Fürer, 4) Eckart, 5) Sturm, 6) Staudt, 7) Dürnhofer, 8) Benz, 9) Eckert, 10) Förster, 11) Schock, 12) Schmidt.

Die bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogene Verhandlung endete damit, daß der Angeklagte der ihm zur Last gelegten an einem 8jährigen Kinde verübten Sittlichkeits-Verbrechen von den Geschwornen (Obmann Hr. Staudt) für schuldig erklärt und vom Schwurgerichtshofe zur Zuchthausstrafe auf die Dauer von 4 Jahren verurtheilt wurde.

*) Der 18. Fall (Verhandlung gegen die Banklanzlei-Assistenten-Ehefrau Johanna v. Furtenbach von Nürnberg wegen Betrugsversuchs im Vergehensgrade) mußte wegen fortdauernder Krankheit der Angeklagten auf deren Antrag wiederholt vertagt werden.

Volkswirthschaftliches.

München, 18. Dez. Der Verkehr auf der Brennerbahn ist ohne bedeutenden Schaden wieder offen.

Nürnberg, 17. Dez. (Hopfen.) Seit mehreren Tagen ist wieder einige Nachfrage im Hopfengeschäft rege geworden. Freitags, Samstags und gestern wurde, wenn auch nicht zu höheren Preisen, so doch etwas lebhafter gekauft als in den vorigen Wochen. Die Preise waren großentheils für ordinäre 32—33 und für Mittelwaare bis 40 und 42 fl., während für gute und bessere Waare 42—46 fl. bezahlt wurden. Als ein Beweis der Großartigkeit des hiesigen Hopfenhandels gilt die Thatsache, daß der Bahnhof Nürnberg seit Beginn der Saison allein über 200,000 Centner Hopfen beförderte, mehr als in den letzten drei Jahren derselben Periode. Auch der heutige Dienstagsmarkt brachte eine bessere Stimmung als sein Vorgänger, und behaupteten sich nicht nur die Preise des vorigen Donnerstagsmarktes, es wurde sogar für Exportwaare 34—40 fl. bezahlt, während man vorige Woche blos 32—36 fl. dafür anlegte. Die Zufuhr betrug circa 100 Ballen, es ist jedoch anzunehmen, daß der Verkauf den doppelten Betrag entsiffert. (Allg. Hpf.-Ztg.)

Vermischtes.

München, 18. Dez. Bei der vorgestern im Grünwalder Parke vom Prinzen Otto abgehaltenen Saujagd wurden 60 Sauen geschossen. — Heute wird die Frau begraben, die am Sonntage in Giesing durch einen Thorflügel getroffen wurde, den der Sturmwind losriß. — Gestern Mittags erhängte sich in der Au Frohnveste jener Knecht, der jüngst den Raubanfall an dem Geschäftsmanne um Franken bei Trudering ausführte. (M. B.)

* Wie der „N. Anz." vernimmt, wurde Hrn. v. Cramer-Klett der Bau der Braunauer Bahn von der k. Staatsregierung übertragen.

Festliches.

—n— **Ansbach**, 16. Dez. Am letzten Samstag feierte der hiesige Industrie- und Gewerbe-Verein im Gasthof zur Krone das Fest seines 50jährigen Bestehens unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder. Der erste Vorstand, Hr. Jäd, Lehrer der Physik an der Gewerbschule, eröffnete die Feier mit einer passenden Ansprache, in welcher er die Bedeutung des Vereins für die hiesige Stadt und die durch 50jährige Wirksamkeit documentirte Lebensfähigkeit der ihm zu Grunde liegenden Idee besonders hervorhob. Dieser Ansprache folgte ein interessanter mit großem Fleiße ausgearbeiteter Vortrag über die Bestrebungen und Leistungen des Vereins innerhalb der ganzen Periode seines Bestehens. Wir entnehmen diesem Vortrage, der auch gedruckt unter die Anwesenden vertheilt wurde, daß mehrere noch jetzt blühende Anstalten, die nun von der Gemeinde oder von anderen Gesellschaften verwaltet werden, wie die Sparkasse, die Ausstattungs-Anstalt, der Frauenverein, die Leichenkasse des Industrievereins, ihre Entstehung dem Gewerbeverein verdanken. Nach dem Vortrage wurden die sechs wirklich Lehrlingen zugedachten Unterstützungen à 5 fl. an dieselben verabreicht. Von den Gründern des Vereins ist nurnoch einer, nämlich der pens. k. Ministerial- u. Oberconsistorialrath Dr. Faber in München, am Leben und wurde desselben durch einen der nun folgenden Toaste in ehrendster Weise gedacht. Dagegen sah man unter den Anwesenden mehrere allgemein geachtete Männer, die nur wenige Jahre nach der Gründung dem Vereine beigetreten sind und sich vielfache Verdienste um dessen Gedeihen erworben haben. — Das ganze Fest verlief zur vollständigen Befriedigung aller Theilnehmer in heiterer Weise unter wechselseitiger anregender Unterhaltung und wird gewiß in Allen einen dauernden angenehmen Eindruck hinterlassen.

= (Theater.) Das erste Auftreten der Madame Stella, ersten Gesang- und Charaktersängerin von der großen Oper in Moskau, ist gestern von den größten Erfolge gewesen. Der ihr vorausgegangene vortheilhafte Ruf war keine leere Reklame; sondern wir waren in der That hingerissen von ihrer Grazie, Schönheit der Pose und ihres ausdrucksvollen und liebenswürdigen Mimik. Ihr [illegible]

Die Herren Abonnenten werden ersucht, die Erneuerung des Abonnements für das nächste Quartal gefälligst bei Zeiten bewirken zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Bekanntmachung.

Die Herren Abonnenten werden ersucht, die Erneuerung des Abonnements für das nächste Quartal gefälligst bei Zeiten bewirken zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Bekanntmachung.

Die Herren Abonnenten werden ersucht, die Erneuerung des Abonnements für das nächste Quartal gefälligst bei Zeiten bewirken zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Bekanntmachung.

Die Herren Abonnenten werden ersucht, die Erneuerung des Abonnements für das nächste Quartal gefälligst bei Zeiten bewirken zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Bekanntmachung.

Die Herren Abonnenten werden ersucht, die Erneuerung des Abonnements für das nächste Quartal gefälligst bei Zeiten bewirken zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Bekanntmachung.

Die Herren Abonnenten werden ersucht, die Erneuerung des Abonnements für das nächste Quartal gefälligst bei Zeiten bewirken zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Bekanntmachung.

Die Herren Abonnenten werden ersucht, die Erneuerung des Abonnements für das nächste Quartal gefälligst bei Zeiten bewirken zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Bekanntmachung.

Die Herren Abonnenten werden ersucht, die Erneuerung des Abonnements für das nächste Quartal gefälligst bei Zeiten bewirken zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Zeitschrift für Instrumentenkunde. Organ für die gesamte Technik des wissenschaftlichen Instrumentenbaues. Redaktion: Dr. Hans Lüdicke, Berlin-Steglitz, Schloßstraße 31. Verlag: Julius Springer, Berlin W 9, Linkstraße 23/24. Erscheint monatlich. Bezugspreis für 1931: Inland RM 30.–, Ausland RM 30.– zuzüglich Postgebühr. Einzelheft RM 3.–. Anzeigenpreis: 1/1 Seite RM 200.–, 1/2 Seite RM 110.–, 1/4 Seite RM 60.–. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen nach Übereinkunft. Zahlungen sind nur an den Verlag zu leisten. Postscheckkonto: Berlin 5346. Fernsprecher: Amt Steinplatz 7701. Telegrammadresse: Springerbuch.

Zeitschrift für Instrumentenkunde

Organ für die gesamte Technik des wissenschaftlichen Instrumentenbaues

Redaktion: Dr. Hans Lüdicke, Berlin-Steglitz, Schloßstraße 31

Verlag: Julius Springer, Berlin W 9, Linkstraße 23/24

Erscheint monatlich. Bezugspreis für 1931: Inland RM 30.–, Ausland RM 30.– zuzüglich Postgebühr. Einzelheft RM 3.–. Anzeigenpreis: 1/1 Seite RM 200.–, 1/2 Seite RM 110.–, 1/4 Seite RM 60.–. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen nach Übereinkunft. Zahlungen sind nur an den Verlag zu leisten. Postscheckkonto: Berlin 5346. Fernsprecher: Amt Steinplatz 7701. Telegrammadresse: Springerbuch.

Inhalt des Jahrgangs 1931

Heft 1

Mitteilungen aus der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt. Von E. Brodhun, E. Gehrcke, H. Rosenhain, W. Jaeger, H. Scheel, H. Starke, H. Rubens, E. Warburg, H. Lindemann, H. Konen, H. Diesselhorst, H. Rausch von Traubenberg, H. Boas, H. Geiger, W. Wien, E. Grüneisen, E. Gumlich, F. Henning, A. Berliner, W. Meißner, H. Ebert, H. Hausrath, A. Scheibe, A. Schulze, H. Faßbender, H. Lichtenecker, H. Schering, H. Rohmann, H. Thilo, H. Hecht, H. Lüdicke, H. Boltz, H. Schmidt, H. Hahnemann, H. Schwiecker, H. Wolff, H. Kienzle

Beilage zu Nr. 302 der Fränkischen Zeitung.

Politisches.

= **München**, 16. Dezbr. (Aus der heutigen 49. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die HH. Min. von Hohenlohe, Frhr. von Pechmann, von Schlör, Frhr. v. Pranck, und mehrere Ministerialkommissäre. Die Berathung über das Wehrgesetz wurde fortgesetzt und von Art. 25 bis 74 weiter geführt. Einige wesentlichsten Bestimmungen, die angenommen wurden, sind: Junge Leute von nachgewiesener höherer Bildung, die sich vor der Loosung ihres Jahrganges als Freiwillige anmelden und sich aus eigenen Mitteln verpflegen und kleiden, sind auf Verlangen nach einjähriger Dienstzeit in die Reserve zu versetzen, aus welcher sie nach weiterer 3jähriger Dienstzeit in die Landwehr übergehen. Bei den beritttenen Truppen haben solche Freiwillige auch für den Unterhalt des Pferdes zu sorgen. Mittellose junge Leute, welche eine besondere Befähigung nachweisen, werden unter den sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen zum einjährigen Freiwilligendienste mit Rationsmäßiger Geld- und Naturalverpflegung aufgenommen. Der Nachweis über die genossene höhere Bildung kann geliefert werden: 1) durch Maturitätszeugniß eines humanistischen oder Real-Gymnasiums; 2) durch Reifezeugniß der Central-Thierarzneischule, der landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan, der Maschinenbauschule in Augsburg; 3) durch Maturitätszeugniß eines Schullehrer-Seminars; 4) durch ein nach Absolvirung von 3 Kursen der k. Gewerbs-, Landwirthschafts- und Handelsschulen ausgestelltes Maturitätszeugniß; 5) durch ein Jahresschlußzeugniß über den regelmäßigen Besuch der II. Kl. eines Gymnasiums oder Realgymnasiums mit mindestens II. Note im Fortgang; 6) durch Zeugnisse über Erfüllung der Vorbedingungen zur Immatrikulation an einer Landesuniversität als Kandidat der Pharmacie. Können Zeugnisse der Art nicht vorgelegt werden, so ist der Nachweis höherer Bildung durch eine Prüfung mit Rücksicht auf die Berufsausbildung der zu Prüfenden zu liefern. Die Bestimmungen über die Zusammensetzung und die Aufgabe der Prüfungskommission erfolgen im Verordnungswege. In jedem Kreise soll mindestens in einer größeren Stadt eine solche Prüfungskommission errichtet werden. Auf Antrag des Frhrn. v. Stauffenberg erklärt der Kriegsminister: im Hinblick auf die Bestimmung, daß bei Truppenabtheilungen in Universitätsstädten die als Freiwillige eintretenden Studirenden unbedingt aufzunehmen seien, müsse auch die Universitätsstadt Erlangen eine Garnison erhalten, sobald sich hierfür Unterkunft geschaffen sei. — Die Ersatzkommission, welche über Ansprüche auf Befreiung vom Wehrdienst in öffentlicher Sitzung zu entscheiden hat, besteht aus dem Kommandanten des Ergänzungsbezirkes als Vorsitzenden und zwei Offizieren anderer Waffengattungen; aus dem Vorstande des Verwaltungsbezirkes (in unmittelbaren Städten dem Bürgermeister) oder dessen Stellvertreter; aus 5 bürgerl. Beisitzern, welche vom Distriktsrathe auf je 3 Jahre gewählt werden; aus dem Bezirksarzte oder einem statt seiner herangezogenen öffentl. od. prakt. Arzte; aus 2 hiezu kommandirten Militärärzten. Ein Antrag des Herrn v. Pechmann auf Beseitigung der bürgerlichen Beisitzer wird fast einstimmig verworfen. Der Herr Minister erachtet die Zeit für noch nicht gekommen, um dem Bürger und Bauern die Zuständigkeit in diesen Fragen einzuräumen, aber ganz treffend wurde dagegen von Seite des Referenten Frhrn. v. Stauffenberg bemerkt, daß man ähnliche Bedenken auch vor Einführung des Geschworneninstitutes gehabt hätte, das sich gewiß bewährt habe und dessen Beseitigung wohl fast Niemand mehr wünsche!

= **München**, 17. Dez. (Aus der 50 Sitzung der K. d. Abg.) Nachdem der **Gesetzentwurf über die provisorische Forterhebung der Steuern**, wie wir bereits gestern gemeldet, einstimmig angenommen war, wurde die Berathung über das Wehrverfassungsgesetz wieder fortgesetzt und dieselbe nun heute zu Ende geführt. — Auf Antrag Lutz's wird die Bestimmung aufgenommen, daß die Unterlassung der rechtzeitigen Meldung von Seite des Wehrpflichtigen mit einer Strafe von 10 fl. belegt werde. Bei dem Artikel, welcher von den Strafen gegen Diejenigen handelt, die sich der Wehrpflicht zu entziehen suchen, empfiehlt Minister **Pechmann** die Beschlagnahme des Vermögens des Betreffenden. Referent ist entschieden dagegen, da diese Maßregel ungerecht, zugleich wirkungslos und zu nichts dienlich sei, als zu zeitraubenden Schreibereien; der Pechmann'sche Antrag wird einstimmig abgelehnt. Schultes beantragt: „Es soll denjenigen Wehrpflichtigen, welche in die Ersatzmannschaft eingestellt und zum Dienste nicht einberufen werden, den gänzlich oder zeitweise von der Wehrpflicht Befreiten, ferner Denjenigen, welche wegen einer die Wehrfähigkeit nicht auch benden Untauglichkeit und Denjenigen, welche zur Unwürdigkeit ihrer Wehrpflicht nicht nachkommen, ein Beitrag zur Aushilfskasse auferlegt werden, dessen Ertrag zunächst zu Alterszulagen und zur Versorgung lang gedienter Unteroffiziere verwendet werden soll. Die nähere Erhebung und Verwendung dieses Beitrags soll durch ein besonderes Gesetz geregelt werden." Dr. Völk ist entschieden für diesen Antrag, glaubt noch, daß über die Verwendung der Ertragssumme dieser Steuer erst Beschluß gefaßt werden soll, wenn über die Aufbesserung der Verhältnisse der Unteroffiziere Bestimmungen getroffen werden. In diesem Sinne wurde auch dem Schultes'schen Antrag mit großer Majorität beigestimmt. Bei dem Artikel, über den Fortbestand der gegenwärtigen Landwehr bis zum 1. Jan. 69 handelt (worauf dann eine Bürgerwehr in's Leben zu treten hat), stellte Söckerer an die Staatsregierung das Ansuchen, bis dorthin die schon längst verheißenen Erleichterungen im Landwehrdienst eintreten zu lassen. Minister v. Pechmann sichert dieß zu, dabei bemerkend, daß Angesichts der neuen Wehrverfassung die versprochene Revision der Landwehrordnung füglich zu unterbleiben habe. Domkapitular Dr. Schmid gibt nun die Erklärung ab, daß er, obwohl prinzipiell mit dem vorliegenden Gesetze nicht einverstanden, dennoch im Hinblick auf die drohende Weltlage, dem Gebote der Vaterlandsliebe folgend, für den Entwurf stimmen werde. Auch Dr. Gottfried Schmitt erklärte, er werde, da nun seine Hauptbedenken gegen den Gesetzentwurf durch die Annahme des Krausold'schen Antrages zum Kontingentsgesetz beseitigt seien, dem Gesetze die Zustimmung ertheilen. — Es folgt nun namentliche Abstimmung, deren Resultat wir bereits gemeldet haben. Hierauf folgte dann noch Berathung über die vom Referenten eingebrachten, vom Ausschuß angenommenen Anträge auf **Gründung einer Zentrallehranstalt, auf Einführung des Turnunterrichts an der Volksschule und auf Vorlage eines die Bildung von Rekrutenschulen bezweckenden Gesetzes.** Referent betonte die Nothwendigkeit dieser Vorschläge, durch welche es allein möglich werde, für die Zukunft eine kürzere Präsenzzeit zu gewinnen und dadurch dem Staate die enormen Ausgaben für das Militär, die er für die Länge der Zeit nicht ertragen könnte, zu ersparen; wie dadurch, daß der Jüngling schon in seinem Heimathsorte, nicht erst in der Kaserne in den Waffen geübt werde, sei der große Zweck der Wehrhaftmachung des ganzen Volkes zu erreichen. Im Laufe der Diskussion wird von verschiedenen Rednern die Ansicht ausgesprochen, daß der Gegenstand noch nicht gehörig bereist sei. Von Seite Dr. Schneiders wird gegen die beantragte Rekrutenschule bemerkt, die beste Vorbereitung zum Militärdienste seien die Turnanstalten und die Feuerspritzen, dort würden die jungen Leute sich die Tugenden eines Soldaten, Ordnung und Gehorsam aneignen, den Unterricht in den Waffen möge man der Kaserne überlassen. Kriegsminister v. Pranck kann sich eine Rekrutenschule **außerhalb des Heeres** gar nicht denken, eine solche Schule müßte dem militärischen Organismus eingefügt sein. Referent v. Stauffenberg erklärt, daß es ihm durchaus nicht einfallen könne, die Rekrutenschule als militärisches Anhängsel zu betrachten. Die von ihm beantragte Einrichtung würde, wenn sie auch heute abgelehnt würde, später doch sicher getroffen werden. Bei der Abstimmung wurden sämmtliche Anträge verworfen und damit die Sitzung geschlossen. Die nächste findet künftigen Freitag statt.

München im Dezember. Ungefähr seit 4 Wochen finden wir im „Volksboten" keine Gemeinden mehr verzeichnet, welche **Adressen** an den König wegen Auflösung des Landtags abgesandt haben, und man darf annehmen, daß die Bewegung nun ihr Ende erreicht hat, daher es wohl auch gestattet seyn mag, das numerische Resultat derselben in das richtige Licht zu stellen. Bayern zählte vor dem Kriege 1866 im Ganzen 8118, gegenwärtig nur noch 8052 Gemeinden — Städte, Märkte und Landgemeinden. Von diesen haben 1869 Gemeinden (angenommen nämlich, daß alle aufgeführten Adressen von wirklichen selbstständigen Gemeinden ausgegangen seien, was aber bekanntlich nicht der Fall war) die Auflösung des Landtags verlangt. Mithin haben unter je 100 Gemeinden nur 23 Gemeinden jenes Petitum gestellt. Zieht man nur die Landgemeinden in Betracht, aus deren Mitte ja die „Königsadressen" vorwiegend hervorgegangen sind, so ergiebt sich ein Verhältniß von 27 : 73. [Das sind immerhin respektable Ziffern. Uebersehen darf aber nicht werden, daß die Adressen nicht von den Gemeinden gekommen sind; d. h. nicht 1869 Gemeinden haben in dem fraglichen Sinne petitionirt, sondern 1869 ist die Zahl der Gemeindes, in welchen je eine Zahl von Einwohnern (wie viele, war nur annahmsweise angegeben) eine Adresse unterzeichnet hat. Das macht einen Unterschied.] (N. Korr.)

* Wiederholt nehmen wir Veranlassung davon Notiz zu nehmen, daß in **Bayreuth** vom neuen Jahre an unter dem Titel „Bayreuther Anzeiger, Neue freie Zeitung für Jedermann aus dem Volke" ein neues politisches Blatt erscheint. Der Herausgeber Wilhelm Weinzirl verspricht dasselbe in origineller, volksthümlicher Weise zu redigiren. Unter dieser Voraussetzung und bei dem sehr billigen Abonnementspreis (vierteljährlich nur 30 kr.) dürfte es der neuen Zeitung an hinreichender Betheiligung kaum fehlen.

Berlin, 13. Dez. In Italien ist unter dem Titel: Italia e la questione franco-prussiana per il Luxemburgo — eine bemerkenswerthe **Broschüre** von Giuseppe de Vio erschienen. Der Verfasser hebt hervor, daß Preußen in Europa eine bedeutende Machtstellung nicht blos durch die glorreichen Waffenthaten seiner Armee, sondern auch durch die meisterhafte Leitung seiner Politik erlangt habe und fügt dann hinzu, daß Italien angewiesen sei, seinen Verbündeten in Preußen und nicht in Frankreich zu suchen. Frankreich habe den Anspruch, die erste Macht Europas zu sein, verloren. Die lateinischen Nationen seien im Verfall und müßten der deutschen Bevölkerung den Platz räumen, welche durch ihre moralische Größe und Ueberlegenheit sowie durch ihre materielle Wohlfahrt auch die Bestimmung hiezu habe. Die Luxemburger Frage sei nur ein verfehlter Versuch gewesen, die Bildung der deutschen Einheit aufzuhalten. Entstünde ein europäischer Konflikt, ein Konflikt zwischen Frankreich und Preußen, so müßte Italien zunächst eine strikte Neutralität seiner noch nicht ganz organisir-

ten Armee und seiner schlechten Finanzen wegen zu behaupten suchen, würde es aber veranlaßt, auf den Kampfplatz zu treten, so müßte es an der Seite Preußens kämpfen. Nur Deutschland repräsentirt den Fortschritt, die Größe und den Frieden.

Wien, 15. Dez. (Crivelli's Instruktion.) Die Verzögerung, welche die Abreise Crivelli's erfuhr, wurde durch die Absicht veranlaßt, ihm die sanktionirten Verfassungsgesetze mitzugeben, damit er sich auf vollzogene Thatsachen stütze. Courtoisie lies davon zurückkommen, auch mochte man sich wohl sagen, daß dem Grafen Crivelli auf die Frage: Was soll nun noch das Unterhandeln? eine glückliche Antwort fehlen könne. Derselbe ist nun dahin instruirt, daß der Kaiser, als einer der drei legislatorischen Faktoren, den von den beiden andern Faktoren beschlossenen Gesetzen die Genehmigung nicht versagen könne, und deshalb den Papst um Modifikation des früher zwischen diesem und dem absoluten Regenten abgeschlossenen Vertrages bitte. Für den Papst stehen nur drei Fälle offen: Aufstellung neuer Punkte; stillschweigendes Fallenlassen der durch die neuen Gesetze entzogenen Rechte; und endlich non possumus! Das letzte ist am wahrscheinlichsten und für beide Theile am besten. Der Kaiser will es ehrlich mit dem Konstitutionalismus versuchen, nachdem die anderen Parteien und Richtungen Oesterreich nur tiefer und tiefer gebracht haben.

Paris, 14. Dezember. Die Erklärung des Staatsministers in der Sitzung vom 5. Dezember, daß Italien sich nie Roms bemächtigen werde, hat dem von Frankreich ausgegangenen Conferenzproject den Gnadenstoß versetzt, da das Florentiner Cabinet, wie bekannt, die Einladung nur unter der Bedingung angenommen hatte, daß die nationalen Ansprüche auf Rom als Hauptstadt ausdrücklich anerkannt würden. Uebrigens war der Gedanke an eine beschließende Conferenz schon vor Abgabe jener Rouher'schen Erklärung beseitigt gewesen, und nur die berathende Vorversammlung war noch in Aussicht behalten worden, an der theilzunehmen die Cabinette von London, Wien und St. Petersburg sich bereit erklärt hatten. Die preußische Regierung hat aber nun auch diese Vorconferenz unmöglich gemacht durch Hinweis auf den in den Protokollen des Aachener Congresses ausgesprochenen Grundsatz, wonach die Initiative zur Einberufung einer berathenden oder beschließenden Versammlung von jenem Land auszugehen habe, dessen Angelegenheiten Gegenstand der Berathung seyn sollen, also im gegebenen Fall entweder von Italien oder von Rom. (Allg. Ztg.)

London. Die Nachrichten aus Abessinien: daß die Gefangenen vom 28. Oktober noch wohl und gesund waren, und eine Geldsendung von Massaua aus erhalten hatten, sowie daß der Bischof (Abuna) am 25. ds. an einem Herzschlage gestorben ist, jetzt auch officiell bestätigt. Oberst Merewether hat es dem indischen Amte telegraphirt.

St. Petersburg, 17. Dez. Das „J. de St. Petersbourg" veröffentlicht ungefähr 30 Documente über die orientalische Frage, welche die entsprechenden Veröffentlichungen Englands, Frankreichs und Italiens vervollständigen. Dasselbe Blatt bezeichnet die vom „Etendard" gebrachte Nachricht: die Botschafter der Mächte würden in Paris zu einer Conferenz zusammentreten, als eine voreilige, indem es hinzufügt, daß den Mächten erst die Möglichkeit eines Resultats der Conferenz nachgewiesen werden müßte. (Die Pariser „Presse" vom 16. d. wiederholt indeß die Angabe des „Etendart" in noch bestimmterer Form, indem sie schreibt: „Man versichert, daß heut Abend eine diplomatische Conferenz im Ministerium des Aeußern stattfinden wird. Der päpstliche Nuntius, die Botschafter von Oesterreich, England, Preußen und Rußland werden derselben beiwohnen.")

Volkswirthschaftliches.

München. Der Postanweisungsverkehr in Bayern betrug in den ersten zwölf Monaten seines Bestandes (1. Nov. 1866 bis dahin 1867) 14'215,337 fl. In Oberbayern, Mittelfranken, Schwaben und Unterfranken wurden von der Post 1'871,013 fl. mehr aus- als eingezahlt, in den übrigen vier Kreisen, vorzüglich in Niederbayern, um den gleichen Betrag mehr ein- als ausgezahlt. Am meisten ist Oberbayern betheiligt (Ein- und Auszahlung (6,7 Mill.); dann folgen der Reihe nach Mittelfranken (4,5 Mill.), Niederbayern und Schwaben (3,2), Oberpfalz (3,1), Unterfranken (2,6), Oberfranken (2,1), Pfalz 2,2 Mill. Gulden.)

= Vom 1. Januar 1868 an werden in folgenden Orten neue Poßexpeditionen ohne Poststall errichtet: **Heilbrunn**, Pfarrdorf im Regierungsbezirk Oberbayern; **Tussenhausen**, Pfarrdorf im Regierungsbezirk. Schwaben und Neuburg; **Hüttenbach**, Dorf im Reggsbez. Mittelfranken; **Kirchsittenbach**, Pfarrdorf im Reggsbez. Mittelfranken; **Bischofsgrün**, Pfarrdorf im Reggsbez. Oberfranken; **Höchstädt** bei Thiersheim, Pfarrdorf im Reggsbez. Oberfranken.

— Die Versammlung niederbayerischer Männer, welche am 15. d. im Kapplersaale dahier versammelt waren, um über die niederbayerische Eisenbahnangelegenheit zu berathen, war sehr zahlreich besucht, und nahm an derselben der k. Regierungspräsident v. Hohe, die Abgeordneten des niederbayerischen Kreises und der Direktor der Ostbahnen Hr. Badhauser Theil. Zum Vorsitzenden wurde Herr Advokat Freimadl aus Deggendorf gewählt und als Beisitzende fungirten die Herren Kagerhuber von Pfaffenhofen und Poschinger aus Theresienthal. An der Debatte betheiligten sich Bürgermeister Gehring aus Landshut, Advokat Schweiger aus Straubing und Dr. Egger, prakt. Arzt aus Passau. Angenommen wurde der Antrag: Neumarkt a/Rott sei als Knotenpunkt aufzustellen, von dem aus die verschiedenen Eisenbahnen Niederbayern sich durchschneiden sollen. Für diesen Antrag stimmten die Vertreter von Passau, Straubing, Deggendorf, Zwiesel, Viechtach, Kelsbach, Dingolfing, Frontenhausen, Kötzting, Gangkofen, Massing, Rothalmünster, Pfarrkirchen und Rottenburg; dagegen Landshut, Vilsbiburg, Velden, Mainburg, Pfeffenhausen, Abensberg und Geisenhausen. (B. Kur.)

Ludwigshafen, 12. Dez. Die pfälzische Ludwigsbahn ertrug im Monat November d. Js. 247,744 fl. 28 kr., mithin be 21 181 fl. 47 kr. mehr als im November des Vorjahres. — Die pfälzische Maximiliansbahn vereinnahmte im dortigen Monat 70,1 fl. 36 kr. oder 8538 fl. 9 kr. mehr als im Nov. v. Js. — Die Neustadt-Dürkheimer Bahn hatte im Nov. einen Ertrag von 6082 42 kr., 246 fl. 30 kr. mehr, als in demselben Monat vor. Js.

Die Frist zur Einlösung der im Jahre 1859 ausgegebenen Schwarzburg-Sondershausen'schen Kassenscheine ist bis zum 31. Mai 1868 verlängert worden.

Vermischtes.

München. Se. Maj. der König haben der von dem Grafen August von Preysing-Lichtenegg zu Regensburg mit einer Capitale von 50,383 fl. 12 kr. testamentarisch gegründeten Wohlthätigkeitsstiftung unter der Benennung: „August Graf Preysing'sche Stiftung die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

= Die Universität **Erlangen** zählt im gegenwärtigen Semester 401 immatrikulirte Studenten, darunter 120 Nicht-Bayern. Nach Fakultäten geschieden studiren dort 215 Theologen, 72 Juristen, 83 Mediziner 14 Pharmazeuten und 12 Philologen und Philosophen.

Würzburg, 14. Dez. Die Zahl der Studirenden an der hiesigen Hochschule beträgt in diesem Semester 594 (385 Inländer, 209 Ausländer, d. h. Nichtbayern), und zwar 67 (darunter 15 Ausländer) Juristen 128 (9 Ausländer), Kameralisten und Forstkandidaten 7 (1 Ausländer), Mediciner, Chemiker und Pharmazeuten 295 (175 Ausländer) und 97 Philosophen und Philologen (9 Ausländer). Der Vergleich mit dem letzten Semester ergibt eine Zunahme von 29; die Vermehrung besteht ausschließlich aus Nichtbayern. (A. Z.)

Kempten, 16. Dez. Gestern entgleiste in Buchloe die Maschine mit Tender von Zug 111 (Güterzug mit Personen) und wurde dadurch der Zug um 5 Stunden aufgehalten. Unglücksfall keiner vorgekommen. Entstehungsursache unbekannt.

In **Günzburg** a/D. ist am 15. ds. Mts. der dortige Stadtpfarrer Herr **Eber** vom Schlage gerührt in der Schule plötzlich gestorben

Innsbruck, 16. Dezbr. Gestern Vormittag ist auf der Brennerbahn, oberhalb der Station Gries, eine Lawine herabgestürzt, wodurch der Verkehr plötzlich unterbrochen wurde. Der am Morgen von hier abgegangene Zug suchte durch mehrmaliges ungestümes Anfahren die Lawine zu durchbrechen, allein es war unmöglich, die enormen Massen zu überwältigen. Der Nachmittags von Bozen kommende Zug mußte auf dem Brenner verbleiben. Auch die Lokomotive dieses Zugs suchte mit dem Schneepflug von oben herab gegen die Lawine anzustürmen und durchzudringen, aber vergeblich. Der von Innsbruck hinaufgegangene Zug fuhr also Abends zurück, während die Passagiere des Bozener Zugs auf dem Brenner und in Gossensaß übernachten mußten. Die Lawine riß fünf Arbeiter mit sich fort, von welchen drei schwer verletzt sind. Augenblicklich wird mit aller Anstrengung gearbeitet, um die Bahn wieder frei zu machen, und man hofft den Verkehr bis längstens morgen wiederherzustellen. (A. Z.)

Wien, 12. Dezbr. Heute war der Gerichtschemiker Professor Hall vor den Untersuchungsrichter des Frln. v. Ebergenyi geladen und nahm die bei derselben vorgefundenen Fläschchen und die Theekanne behufs chemischer Untersuchung in Empfang. Der „N. Freien Presse" wird aus ganz verlässiger Quelle mitgetheilt, daß die Gräfin Mathilde Chorinsky ein verbotenes Verhältniß mit dem Hofmeister des Hauses gehabt und am 13. November vor. Js. im Münchener Gebärhause einem unehelichen Knaben das Leben gegeben habe, daß diese Thatsache sich in den Listen des Gebärhauses, die vorschriftsmäßig der Polizeibehörde übergeben werden müssen, verzeichnet findet, und daß auch in den Taufregistern des Pfarrers an der Münchener Aufirche unter dem 14. November 1866 die an dem Knaben Albert v. Ledske vollzogene Taufe bestätigt wird. Es kann hinzugefügt werden, daß die Familie des Statthalters Grafen Chorinsky weder von dem Verhältniß der Gräfin, noch von deren nachgefolgter Entbindung irgend eine Kenntniß hatte, und daß der 61jährige Herr Statthalter erst in München von der Existenz des Kindes benachrichtigt wurde. Wahrscheinlich wird die Familie Schritte thun, daß der dem unehelichen Knaben beigelegte Name v. Ledske durch gerichtliche Verfügung mit einem andern vertauscht werde, da sich aus der unberechtigten Namensführung später leicht Vermögensentwicklungen und Erbstreitigkeiten ergeben könnten.

Rom, 13. Dez. Die Theuerung, namentlich des Oels, Fleisch u. s. w. macht sich immer fühlbarer. Die Preise sind jetzt im Allgemeinen auf einen so ungeheuern Grad gestiegen, daß Rom im Augenblick nicht nur als die theuerste Stadt Italiens, sondern Europas aufgestellt werden kann. — Gestern machte ein unbekanntes Individuum einem päpstlichen Zuaven im Vorbeigehen eine Zigarre zum Geschenk. Dieser, hocherfreut, hatte die harmlos aussehende Zigarre kaum in den Mund gesteckt, als eine Explosion erfolgte und ihn gräßlich verstümmelte, so daß er bewußtlos in's Spital gebracht werden mußte. Dies ist bis jetzt die einzige Bombe geblieben, die seit dem Abzug der Franzosen geplatzt ist. (Schw. M.)

Eigenthum, Druck und Verlag von C. Brügel u. Sohn in Ansbach. — Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Nr. 303 (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Thomas. Samstag, 21. Dezember. Kath.: Thomas.

☛ An gefällige Bestellung der „Fränkischen Zeitung" ☚
für das I. Quartal oder I. Semester 1868 wird hiemit wiederholt mit dem Ersuchen erinnert, dieselbe — wo nur immerhin möglich — auswärts bei der k. Post bis zum 24. ds., wie es eine neue amtliche Instruktion erheischt, machen zu wollen.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 17. Dez. Der II. Ausschuß bringt an die Kammer der Abgeordneten folgende drei Anträge: 1) Die Kammer legt hiemit ausdrücklich Verwahrung ein gegen die ohne ihre Zustimmung erfolgte Erhöhung des unentziehbaren Standesgehaltes eines Ministers von 3000 auf 6000 fl. — und die in Folge derselben pro 1865/66 gemachte Mehrausgabe; 2) die Kammer ertheilt unter dieser Verwahrung den Ausgaben pro 1865/66 ihre Anerkennung und 3) die Kammer gibt den Wunsch zu erkennen, daß die Verrechnung der in Ausgabe kommenden Summe für Eisenbahnen-Zins-Garantie in den Rechnungsnachweisungen evident gehalten werde.

= **München**, 18. Dez. Im Einlauf der Abgeordnetenkammer vom 10. bis 16. Dezember incl. befinden sich unter Anderem auf den Schulgesetzentwurf bezügliche Eingaben von israelitischen Religionslehrern des Kreises Unterfranken, dem Bürgerverein der Stadt Augsburg; und vom Stadtmagistrat Selb; auf Besoldungsverhältnisse bezügliche Vorstellungen von den k. Baubeamten in Mittelfranken, von Landgerichtsdienersgehilfen in Niederbayern, von Postboten in Oberbayern und von Wegmachern im Baubezirke Schwabach; ferner die Bitte der Gemeinden Obernburg, Wörth, Kleinheubach und Großostheim um den Bau einer Eisenbahn von Aschaffenburg über Miltenberg nach Wertheim auf dem linken Mainufer; — die Eingabe des Bürgervereins in Augsburg, um Einführung der Civilehe, angeregt vom Abg. Fischer; — die Vorstellung des prakt. Arztes Dr. J. Buttenwieser zu Zeil, den Gesetzentwurf die Wehrverfassung betr.; — eine Vorstellung der Stadtgemeinde Kemnath, wegen Uebernahme der Distriktsstraße von Erbendorf über Waldeck ꝛc. an die Eisenbahn, als Staatsstraße; — die Bitte der Studienlehrer an den isolirten k. Lateinschulen zu Hammelburg, Haßfurt, Kitzingen, Lohr und Miltenberg, um Verleihung pragmatischer Rechte; — eine Eingabe des Turnvereins München: Vorlage einer Denkschrift betreffend; — eine Bitte von Gemeinden der Oberpfalz, Ober- und Mittelfranken um Erbauung einer Eisenbahn von Ingolstadt über Hrrsbruck ꝛc. nach Bayreuth.

Aus **München**, 18. Dez., schreibt man der „A. Z.": Die Erklärung des Frhrn. v. Varnbüler am 11. d. in der würtembergischen Kammer der Abgeordneten hat in hiesigen diplomatischen Kreisen nicht überrascht, und nur in denjenigen einiges Aufsehen erregt, welche entweder wirklich der Meinung waren, der würtembergische Staatsminister steuere mit allen Segeln auf den Norddeutschen Bund zu, oder sich wenigstens — um daraus politisches Kapital zu machen — den Anschein gaben, als hätten sie diese Ueberzeugung. Durch die ministerielle Erklärung ist ein so helles Schlaglicht auf die politische Lage Süd-West-Deutschlands gefallen, daß nun alle Zweifel beseitigt sind, und insofern war sie auch nicht ohne Bedeutung für Bayern, dessen richtig aufgefaßte Politik dadurch eine bemerkenswerthe Anerkennung gefunden hat.(?) Es wäre nun auch sehr wünschenswerth, daß aus dem Volke selbst sich sympathische Stimmen erhöben. Die beste Gelegenheit findet sich in den nahe bevorstehenden Wahlen zum Zoll-Parlament. Bekanntlich hat Bayern 48 Abgeordnete zu senden. Es ist wichtig, daß die Wahl auf Männer falle, welche nicht blos tiefe Einsicht in Zoll- und Handelsfragen haben, sondern auch von wahrhaft patriotischem Geiste beseelt sind, und die Interessen Gesammtdeutschlands wie Bayerns richtig abzumessen wissen. Wir haben nicht eben Mangel an solchen Männern, aber die bayerische Presse sollte doch nicht länger zögern eine Candidatenliste aufzustellen, damit sich die öffentliche Meinung noch vor den Wahlen darüber klären könnte.

München, 18. Dez. Die in Aussicht gestandene Ernennung des k. Kämmerers und Regierungsraths Grafen v. Luxburg dahier zum Legationsrath bei der k. Gesandtschaft in Berlin ist nun ebenfalls erfolgt, und zwar vom 1. Januar 1868 an. — Von der aufgelösten Fraktion der Rechten der Kammer der Abgeordneten sind nun auch die Abgg. Bürgermeister von Steinsdorf und Frhr v. Guttenberg in das „Centrum" eingetreten. — Eine sehr große Anzahl Kammermitglieder, namentlich auch Abg. Staatsminister v. Schlör, haben diesen Vormittag die Leiche des Abg. Dr. Mayer zum Bahnhofe begleitet; die Leiche wurde nach Fürth abgeführt, wo sie beerdigt wird. (Der allgemein tiefbetrauerte Verblichene erreichte nur ein Alter von 45 Jahren; er hinterläßt eine zahlreiche Familie; seine Frau wurde vorgestern von sechsten Kinde entbunden.) [A. Abdz.]

München, 19. Dez. Der Sitzungssaal der reichsräthlichen Kammer wird eben in der Art umgebaut, daß die Sitze hufeisenförmig gestellt werden, um mehr Platz zu gewinnen. Die heutige Sitzung, die nur kurze Zeit dauern wird und die Forterhebung der Steuern betrifft, findet deßhalb im großen Vorzimmer statt.

München, 19. Dez. Nach bereits erlassener Anordnung wird Se. Maj. der König am Neujahrstage die Aufwartung der beiden Kammern des Landtags, der k. Hof- und Staatsbeamten ꝛc. im großen Thronsaale der k. Residenz entgegennehmen. — Den Abgebrannten in Nördlingen hat Seine Majestät aus seiner Kabinetskasse eine Unterstützung von 500 Gulden angewiesen. — Dem Unterstützungsvereine für die Hinterbliebenen der Aufschlags-Einnehmer und Malzaufseher wurden die Rechte einer juristischen Persönlichkeit verliehen. (S. Pr.)

Aus **Stuttgart**, 18. Dez., wird berichtet: Der Gesetzentwurf für die Wahlen in das Zollparlament wurde heute eingebracht. Die Wahlkreise sind für 100,000 Seelen abgegrenzt; zur Abstimmung sind kleinere Wahlbezirke vorgesehen.

Norddeutscher Bund.

Berlin. Der am Berliner Hofe beglaubigte französische Botschafter hat eine Depesche erhalten, in welcher die französische Regierung ihn beauftragt, dem preußischen Kabinette Vorstellungen darüber zu machen, daß die Haltung gewisser politischer Persönlichkeiten der deutschen Südstaaten einen Bruch der Stipulationen des Prager Friedensvertrages in Betreff der Mainlinie besorgen lasse. Hr. v. Benedetti soll ferner zu erklären haben, die französische Regierung hoffe, Preußen werde jenen Vertrag respektiren. Trotz der sehr höflichen Form der Depesche soll aus dem Schriftstücke leicht eine Haltung der französischen Regierung bemerkbar werden, wie dieselbe seit der Unterzeichnung des Prager Friedens nicht mehr beobachtet wurde. Die Zeidler'sche Korrespondenz bemerkt hiezu, daß die Freunde und Agenten Frankreichs in den süddeutschen Staaten wieder sehr thätig seien und den Ton darauf legen, daß Frankreich der eigentliche Vertreter und Beschützer der katholischen Christenheit sei. — Wenn übrigens Frankreich wirklich sich zu solcher arroganten Frage erkühnt hat, so sind hieran nur Diejenigen schuld, welche wie v. Varnbüler durch ihre partikularistische Politik, oder (wie man fast bei unserer eigenen Regierung nach der letzten Erklärung des Fürsten Hohenlohe vermuthen darf) durch Spekuliren auf möglicher Weise eintretende Ereignisse der französischen Regierung hiezu Muth einflößen. Die Beunruhigung von Westen und damit das Stocken aller Geschäfte kann und wird nur ein Ende finden, wenn auch nicht mehr der geringste Zweifel für Frankreich besteht, daß die Südstaaten zu allen Zeiten eine ächt deutsche Politik befolgen. Dieser Zweifel wird aber nicht durch ministerielle Erklärungen beseitigt, weil Ministerien in unserer Zeit sehr kurze Zeit zu leben pflegen, sondern durch den Eintritt in den Norddund, der den einzelnen Staaten die Befolgung einer anderen Politik als einer ächt deutschen zur Unmöglichkeit macht.

In **Münster** wurden am 6. ds. in einer Versammlung katholischer Studenten folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Protest gegen die frevlerischen Angriffe der Revolution auf das Patrimonium Petri. 2) Es ist die heilige Pflicht eines jeden Katholiken, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für die Unabhängigkeit des Oberhauptes der Kirche einzustehen. 3) Es ist heilige Pflicht der für Recht und Freiheit glühenden Studenten, die Vertheidigung des Rechtes und der Freiheit unserer heiligen Kirche zu unterstützen. — Zugleich wurde ein entsprechender Aufruf an die kath. Studenten Deutschlands verabfaßt.

Oesterreich.

Ueber die Lage Oesterreichs, deren Bedenklichkeit trotz aller Ausgleichsdebatten die frühere bleibt, bringt in diesen Tagen die „Süd. Pr." einen Artikel, wonach in der ehrlichen Verständigung Oesterreichs mit Preußen das einzige Rettungsmittel erkannt wird. Von dem Tage an, wo man in Wien aufhöre, auf einen Krieg mit Preußen zu hoffen, sei die Grundlage einer Verständigung gegeben. Dann könne Oesterreich entwaffnen und so den drohenden Staatsbankerott vermeiden. Dadurch aber werde zugleich jede Möglichkeit eines europäischen Krieges aufgehoben, indem Frankreich dann nimmer auf die Allianz mit Oesterreich rech-

nen könne, vielmehr gänzlich isolirt da stünde, und deshalb an einen Krieg unmöglich denken dürfe. — Welche Art Stimmung jedoch in Oesterreich selbst herrscht, beweist wohl am besten folgende Stelle des Wiener Fremdenblattes vom 15. ds., worin die Beschleunigung der Reichsrathsarbeiten rühmend gemeldet wird, worauf es wörtlich heißt: „Wenn auch Oesterreich wirklich, wie die Ausgleichsgegner behaupten, bei dem jetzigen Systeme zu Grunde gehen werde, so kann die Regierung wenigstens der Vorwurf nicht treffen, daß sie nicht alles aufgeboten habe, um die unerträgliche und unausweichliche Krisis möglichst zu beschleunigen. (K. Z.)

Italien.

Florenz, 18. Dez. Die Kammer hat den Gesetzentwurf über die Ausgabe von 6 Millionen für die Umgestaltung der Gewehre genehmigt. Menabrea setzte seine gestrige Rede fort und sagte: Die Regierung that ihre Schuldigkeit bezüglich der vom französischen Minister vorgebrachten verletzenden Ausdrücke; sie acceptirt das Votum von 1861, betrachtet nichtsdestoweniger die Frage bezüglich Roms als Hauptstadt als Frage der Zeit und glaubt, der Papst werde schließlich durch die Natur der Verhältnisse gezwungen sein, den Beistand der italienischen Regierung zu verlangen. Dies sei das sicherste Mittel nach Rom zu gelangen und dort zu verbleiben. Der Redner konstatirt, was die Monarchie für Italien geleistet habe, glaubt, daß der Garibaldismus ausgespielt habe, daß Ruhe, Ordnung, Unterricht für Italien das nöthigste sei, und verlangt eine freimüthige Gruppirung der Parteien in der Kammer für und gegen das Ministerium, um ein Vertrauens- oder Mißtrauensvotum zu geben. (L. N.)

Großbritannien.

Wie die aus **London** berichtete verbrecherische That verrückter und fanatisirter Fenier beweist, hat die Hinrichtung der drei Fenier in Manchester ihre Wirkung nicht gehabt, sie hat vor neuen Verbrechen nicht abgeschreckt, im Gegentheil, sie hat zur Begehung neuer angereizt, die vielleicht wieder Blut fordern wird, wie sie es vergossen. Mitten in der Hauptstadt, in einem dichtbevölkerten Stadttheile Londons, bei lichtem Tage ist das Verbrechen verübt worden, welches in seinem angestrebten Zwecke der fenischen Freveltat in Manchester gleichartig war, an Scheußlichkeit der Folgen sie aber bei Weitem überbietet. Zwei Männer die eine hervorragende Stellung in dem blutbefleckten Geheimbunde einnehmen, sind seit einigen Wochen Insassen des Gefängnisses von Clerkenwell the Clerkenwell House of Detention, welches unweit des großen Zuchthauses Middlesex House of Correktion, und zwar so ziemlich zwischen diesem und dem bekannten Markte Smithfield, liegt. Wie schon aus den bis jetzt festgestellten Thatsachen hervorgeht, galt es, diese beiden, den Obersten Burke und seinen Gefährten Casey, zu befreien; und augenscheinlich war der Plan so angelegt, daß ihnen während des täglichen Spazierganges im Gefängnißhofe durch Zerstörung der Umfassungsmauer der Weg zur Flucht gebahnt werden sollte. Zwischen halb 3 und 4 Uhr am 13. ds. sah man drei Männer und eine Frau ein Fäßchen durch Korporation Lane zum Gefängnisse hintragen und es dort an die Umwallung anlehnen. In das Fäßchen wurde ein Zünder eingesteckt, welcher nach kurzer Zeit, während deren sich die Träger entfernten, hinabgebrannt war, und plötzlich erschütterte eine gewaltige Explosion die Luft. Die 2 Fuß starke und über 20 Fuß hohe Ringmauer sprang wie vom Boden auf und stürzte dann in einer Länge von vielen (65) Ellen ein. Ein geringfügiger Schade war dies jedoch zu der Verwüstung, mit welcher die Explosion über die 20 Fuß breite Straße hinüber die Häuserreihe von Korporation Lane heimsuchte. Acht dieser hohen von vielen Familien dicht bewohnten Gebäude wurden furchtbar erschüttert, zwei derselben in einen Trümmerhaufen verwandelt. Zwei Männer und eine Frau blieben auf der Stelle todt; fünfzig Leute erlitten Verletzungen, zum Theil schwere und lebensgefährliche; sie wurden sofort in zwei benachbarten Hospitälern untergebracht. Außerdem werden noch eine Frau und zwei Kinder vermißt, die vielleicht noch unter dem Schutte begraben liegen. So entsetzlich waren die Folgen des Attentats, welches zweien Feniern die Möglichkeit des Entrinnens eröffnen sollte, aber nicht eröffnete. Die Bresche war gebrochen, der Ausweg von dem Gefängnißhofe gebahnt, aber — gerade Tags vorher hatte der Inspektor die Spazierstunde der Gefangenen von 3 bis 4 Uhr auf eine andere Zeit verlegt; Burke und Casey saßen also in ihren Zellen, und der Fluchtplan, von dem sie höchst wahrscheinlich Kenntniß hatten, war vollständig fehlgeschlagen. Es sind unterdessen zwei Männer und eine Frau als Theilnehmer an dem Komplot verhaftet worden; doch glaubt man, daß der Haupttäter noch auf freiem Fuße ist. Die Frau machte in der Nacht einen Selbstmordversuch, der jedoch durch hinzueilende Wärter vereitelt wurde. Die gefangenen drei Individuen standen am 15. ds., des gemeinen Mordes angeklagt, vor dem Polizeigericht. Nach kurzem Verhör wurde die Untersuchung vertagt. Das Befinden der bei der Explosion Verwundeten hat sich gebessert. Wie ungeheuer die Aufregung sein muß und ist, in welche diese neue „Pulververschwörung" die Hauptstadt und das Land gestürzt hat, bedarf kaum einer Andeutung, wenn man sich erinnert, welchen Eindruck die viel geringfügigere Mordthat von Manchester hervorrief.

London, 17. Dez. In einzelnen Theilen der Stadt ist es zu weiteren Ruhestörungen gekommen; die Polizei hat sehr energische Vorsichtsmaßregeln gegenüber dem Treiben der Fenier ergriffen.

Schwurgericht von Mittelfranken.

IV. Quartal-Sitzung im Jahre 1867.

Zwanzigster Fall.

(Letzter Fall mit Zuziehung von Geschwornen).

verhandelt Mittwoch den 18. Dez. Nachmittags und Donnerstag den 19. ds.

Anklage gegen den ledigen Taglöhner Peter Brunner von Kornburg wegen zweier Verbrechen und eines Vergehens des Diebstahls, dann eines Vergehens der Gewaltthätigkeit, 2) die ledige Taglöhnerin Kath. Hofmann von da, Concubine des vorigen, wegen fünf Diebstahlsvergehen, einer Polizei-Uebertretung des Concubinats und einer Uebertretung in Bezug auf öffentliche Reinlichkeit, 3) gegen die verheirathete Taglöhnerin Kunig. Klemm von da wegen Uebertretung des Diebstahls.

Präsident: Hr. App.-Ger.-Rath v. Schallern; Staatsanwalt: Hr. Krämer; Vertheidiger: Hr. Rechtsconcipient Schönmetter.

Geschworne: die HH. 1) Dürr, 2) Brügel, 3) Schod, 4) Wittig, 5) Eckert, 6) Dröbinger, 7) Denninger, 8) Mieberer, 9) Schmidt, 10) Sturm, 11) Dürnhofer, 12) Eckerlein; als Ergänzungsgeschworner Hr. Pfahler.

Wir glauben in Anbetracht des Umstandes, daß vorliegender Fall kein besonderes Interesse bot, uns darauf beschränken zu dürfen, den Lesern lediglich das Resultat dieser Verhandlung mitzutheilen, als welches sich herausstellte, daß durch den Wahrspruch der Geschwornen (Obmann Hr. Eckert) der Angeklagte Brunner von der Anschuldigung wegen des einen Diebstahls-Verbrechens, die Angeklagte Klemm von der Anschuldigung der Uebertretung des Diebstahls freigesprochen wurde, während im Uebrigen der Wahrspruch ganz im Sinne der Anklage ausfiel. Das Urtheil lautete gegen Brunner 4½ Jahr Zuchthaus, gegen die Kath. Hofmann 2 Jahre 3 Tage Gefängniß und gegen Kunig. Klemm auf Freisprechung.

Volkswirthschaftliches.

Bei einer Vergleichung der heurigen Ernte mit dem Durchschnitts-Ernteertrage der letzten 11 Jahre ergibt sich, daß die heurige Ernte bezüglich der Qualität bei Korn, Gerste, Haber, Hülsenfrüchten, Kartoffeln, Hopfen, Obst, Klee, Heu, Grummet, Reps, Mohn, Mais und Tabak und bezüglich der Quantität bei Haber, Hülsenfrüchten, Kartoffeln, Hopfen, Obst, Heu, Grummet, Klee, Kraut, Mohn, Mais, Tabak und Wein den 12jährigen Durchschnittsertrag übertroffen hat. Das Wintergetreide hat in sehr vielen Bezirken durch Spätfröste, dann durch Rost stark gelitten; über Mäusefraß wird aus 16 Bezirken berichtet; sehr bedeutend war die Beschädigung des Krautes durch Raupen; dagegen ist die Kartoffelkrankheit sehr wenig hervorgetreten.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 19. Dez. Weizen 35 fl. 5 kr. (gest. — fl. 40 kr.), Korn 19 fl. 37 kr. (gest. — fl. 53 kr.), Gerste 15 fl. 16 kr. (gest. 7 kr.), Haber 8 fl. 19 kr. (gest. 7 kr.). — **Oettingen**, 17. Dez. Korn — fl. — kr. (gest. — kr.), Waizen 26 fl. 24 kr. (gest. — fl. 21 kr.), Korn 20 fl. 18 kr. (gest. — fl. 42 kr.), Gerste 15 fl. 43 kr. (gest. 9 kr.), Haber 7 fl. 43 kr. (gest. 6 kr.)

Vermischtes.

|| **Herrieden**, 19. Dez. Seit dem letzten heftigen, theilweise mit elektrischen Entladungen verbundenen Kampfe der beiden Hauptluftströmungen haben sich dieselben in dieser Weise über unsern Erdtheil gelagert, daß der warme equatorialische Antipassat seine Richtung quer über Europa von Irland nach dem schwarzen Meere zu nimmt, während zu beiden Seiten desselben, auf der pyrenäischen Halbinsel und in Lappland, der kalte Passat parallel mit ihm verläuft. In Folgedessen zeigte das Thermometer vorgestern Morgens 8 Uhr längs des Luftthales von Valentia 8.9°, in London 9.8°, in Dünkirchen 10.0°, in Brüssel 9.4°, dahier 7.3° und in Wien 7.9°, während es zu gleicher Zeit längs des südwestlichen Luftthales in Madrid nur 0.6°, in Bilbao 1.0° und in Lissabon 4.1° ergab. Ebenso hatte im Bereich des nordöstlichen Luftberges Stockholm —6.9°, Hernösand —9.5°, Riga —14.5° und Haparanda —19.6°. Die Höhe des südwestlichen Luftberges war am 17. 766.8mm (Madrid) und die des nordöstlichen 761.9mm (Hammerfest), während das dazwischenliegende Thal in einzelnen Kesseltiefen nur einen Druck von 736.2mm (Skudesnäs) auf die Quecksilbersäule ausübte. Wir sind daher vom kalten Polarstrom von zwei Seiten derart umgeben, daß derselbe in kurzer Zeit wieder zu uns vorrücken kann.

München, 14. Dez. Ein den Kunstfreunden wohlbekanntes Bild, die „Madonna von Hammersfelden", weiland im Besitze der gräflichen Familie von Schönborn, die mit der übrigen Gallerie zu Paris versteigert wurde, ist nun König Ludwig I. zurückerkauft und in der alten Pinakothek (Saal 9) untergebracht worden, wo sie für alle Zeiten glänzen wird.

München, 17. Dez. Die heute nach zweitägiger Dauer beendete Verhandlung unseres Schwurgerichtes — die letzte der IV. ordentlichen Sitzung — hatte einen Raubmord zum Gegenstande. Die beiden Angeklagten, der 59 Jahre alte Schmidhainzlbauer Joseph Kumberger und dessen Sohn Johann Kumberger, 28 Jahre alt, Ziegelei- und Hausbesitzer in Polsing, Ger. Altmonning, wurden zum Tode verurtheilt. (S. Pr.)

— Die **Münchener Bürgerzeitung** meldet: Wie wir mit Vergnügen erfahren, nimmt die Verloosung der Haffner'schen Baumschule in Tabolzburg einen erfreulichen Fortgang; auch die Mitglieder der beiden Kammern des Landes interessiren sich durch zahlreiche Abnahme von Loosen für dieses industrielle Unternehmen, durch dessen Unterstützung dem Vaterlande ein segensreich für die Obstbaumzucht wirkendes Institut erhalten bleiben soll.

= **München**, 18. Dez. Der Dieb, welcher neulich hier einem Bauer vom Verlach das Pferd vom Milchwagen wegstahl, ist verhaftet und das Pferd dem Eigenthümer zurückgestellt. — Der wegen Verübung vielfacher Kirchendiebstähle steckbrieflich verfolgte Albert Schütz von Langenneufnach in Schwaben wurde am 13. d. M. durch den Stationskommandanten Häfele im Wirthshaus zu Königsbrunn verhaftet. Er trug ein wahres Magazin von Waffen und Diebswerkzeugen bei sich und bewährte bei Verhaftung desselben der Stationskommandant großen Muth.

= Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß Hr. v. Cramer-Klett aus Nürnberg den Bau der Braunauer Bahn übernommen habe, entbehrt jeder Begründung.

Der Güterverkehr in Oberbayern beginnt, wie neuerdings vorgekommene Versteigerungen ergeben, sich wieder etwas zu heben.

In der Nürnberger Vorstadt **Wöhrd** brach am 18. ds. Morgens kurz nach 3½ Uhr in dem Anwesen des Brauers Strobel zu Wöhrd Feuer aus, welches mit solcher Verheerung um sich griff, daß alsbald das Brauhaus und der Stadel, welcher mit Faßzeug stark gefüllt war, in hellen Flammen standen und vollständig zusammenbrannten. Ein gegenüber gelegenes Haus, welches in Folge der großen Hitze des Feuers gleichfalls zu brennen angefangen, sowie die zunächst angrenzenden Häuser wurden durch die Feuerwehr gerettet.

Die Stadt **Hof** hat nach der neuesten Volkszählung 14,398 Einwohner, seit 1864 einen Zuwachs von 1247 Seelen oder 9,66 %.

Creussen, 18. Dez. Eben wird hier ein Doppelmord bekannt. Förster Pfaffling in Entmannsberg hat seine Geliebte und dann sich selbst erschossen.

Sonntag den 15. d. M. Mittags wüthete ein solcher Sturmwind, daß die drei Postomnibus von Türkheim, Mindelheim und Buchloe auf ebener Straße unweit Wiedergeltingen umstürzte. Ersterer wurde bei der Ueberfahrt über die Wertachbrücke durch diesen Sturm schon an das Brückengeländer getrieben, und wäre dieses nicht fest gewesen, wäre er mit Menschen und Pferden in den Wertachfluß 30 Fuß tief hinabgestürzt. Die Passagiere kamen glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon.

Der Stadt **Leipzig** hat in der Nacht vom 11/12. Dez. die Furie Windsbraut arg mitgespielt, sie tanzte mit ganzen Zinkdächern, Sparrenwerk, Ge-

planken und Stacketen umher, wagte sich endlich im Ringkampf an die Schornsteine und Dampfessen, von welch letzteren sie drei der mächtigsten zu Boden warf; die Pappelbäume wurden entwurzelt und überdies großer Schaden an Bäumen angerichtet.

† Drense. †

(Inschrift für den Stein in Sommerda.)

Zum ew'gen Frieden zog er friedlich ein
Der treue Knecht des zürnenden Jehovah.
Hier zeugt von ihm nur dieser schlichte Stein;
Sein ehern Monument steht bei Sadowa.

Neuestes.

= **München**, 19. Dez. In der heute stattgefundenen 26. Sitzung der Kammer der Reichsräthe, welcher JJ. kk. HH. die Prinzen Luitpold, Ludwig, Leopold und die Herzoge Ludwig und Karl Theodor, sowie die k. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe und v. Pfretzschner beiwohnten, gelangte nur der Gesetzentwurf, die provisorisch: Erhebung der Steuern pro 1868 betr., zur Berathung. Derselbe wurde nach dem Vortrag des Hrn. v. Niethammer ohne Debatte einstimmig angenommen, so daß nun Gesammtbeschluß erzielt ist. — Präsident Frhr. v. Stauffenberg schloß die Sitzung mit dem Beifügen, daß in der nächsten Sitzung, die er aber noch besonders anberaumen werde, der Gesetzentwurf, die Wehrverfassung betr, zur Berathung gelangt.

(Aus der Allg. Ztg.)

Karlsruhe, 19. Dez. Nach sechstägigen Verhandlungen hat die zweite Kammer das Schulgesetz wesentlich nach den Anträgen der Commission mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

Berlin, 19. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt anscheinend offiziös, daß die Mittheilungen des holländischen Ministers Grafen von Zuylen über die Haltung Preußens bei der Limburger Angelegenheit den faktischen Verhältnissen nicht entsprechen. Preußen habe niemals Compensationen für das Ausscheiden Limburgs aus Deutschland gefordert. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." weist hiebei auf die unfreundliche Haltung der Niederlande gegen Preußen im Sommer 1866 und bei der Luxemburger Frage hin.

Wien, 19. Dez. Das Herrenhaus hat das Quotengesetz und das Staatsschuldengesetz nebst den hiezu gestellten Resolutionen angenommen. — Im Ausschusse für confessionelle Angelegenheiten des Herrenhauses bekämpfte Cardinal Rauscher die Entwürfe des Unterhauses hinsichtlich der Ehegesetzgebung und der Trennung der Schule von der Kirche. Hr. v. Lichtenfels vertheidigt die Principien der Entwürfe. Hr. v. Heyd erklärte: Der zukünftige Cultusminister werde die Anschauung der Regierung kundgeben.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die erstmalige Abgabe der Brodmarken erfolgt in der bisher üblichen Weise am

Samstag den 21. ds. Mts.

Geschäftszimmer Nr. 7 des hiesigen Rathhauses.

Die Empfangsberechtigten werden hiemit aufgefordert, sich zu der auf der Legitimationskarte bezeichneten Stunde einzufinden.

Ansbach, den 14. Dezember 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Wegen des Weihnachts- und Neujahrs-Feiertags werden die auf den 25. l. Mts. und 1. Januar 1868 fallenden Victualienmärkte am

Dienstag den 24. Dezember und
Dienstag den 31. Dezember

abgehalten. — Ansbach, den 18. Dezember 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Aufforderung.

Der Almosenstiftung Arberg, dieß Gerichts, ist angeblich auf dem Wege zwischen Ansbach und Arberg ein von der kgl. Filialbank Ansbach unterm 23. Februar 1867 ausgestellter und auf 125 fl. lautender 3procentiger Anlehensschein Nr. 9191 zu Verlust gegangen.

Auf Antrag der Almosenstiftung Arberg werden nun alle unbekannten Inhaber dieses Anlehensscheines hiemit aufgefordert, binnen einer 6monatlichen Frist von heute an gerechnet, bei unterfertigtem Gerichte diesen Anlehenschein vorzuweisen, widrigenfalls derselbe auf weiteren Antrag für kraftlos erklärt werden würde.

Herrieden, am 16. Dezember 1867.

Königliches Landgericht.

Brandstetter, kgl. Landrichter.

Bekanntmachung.

Zicht c. Mößringer pet. deb.

Freitag den 24. Januar k. Js. Vormittags 11 Uhr

verkaufe ich im Hause des Beklagten zu Einersheim dessen auf 2000 fl. gewertheten Grundbesitz: Haus sammt Zubehör und 2,23 Tagwerk Gründe.

Bibart, am 11. Dezember 1867.

Der königliche Notar:

Strebel.

Jagdverpachtung.

Die Ortsgemeindejagd von Großaurach, Landgerichts Herrieden, 2427 Tgw. 11 Dezim. groß, wird **Donnerstag den 2. Januar Nachmittags 1 Uhr** im Wirthshaus zum grünen Baum dahier öffentlich an den Meistbietenden auf drei Jahre verpachtet. Die Bedingnisse werden beim Termine selbst bekannt gegeben.

Aurach, den 16. Dezember 1867.

Die Gemeindeverwaltung.

Bernhard, Vorsteher.

Cadolzburger Baumschul-Loose à 1 fl. 45 kr.,

auf die 31 Tagw. 92 Dez. Baumschule mit Wohnhaus, Inventar von circa 240,000 Stück Obstbäumen und Sträuchern, amtlich gewerthet auf über 76,000 fl., sowie 1842 Geldprämien, nämlich:

1 Prämie zu . . .	5000 fl.	2 Prämien zu je 250 fl. . .	500 fl.
1 „ „ . . .	2000 fl.	2 „ „ „ 100 fl. . .	200 fl.
1 „ „ . . .	1000 fl.	10 „ „ „ 50 fl. . .	500 fl.
2 Prämien „ je 500 fl.	1000 fl.	23 „ „ „ 25 fl. . .	575 fl.
		1800 „ „ 5 fl. . .	9000 fl.

fallen, und deren Ziehung sofort nach erfolgtem Loosabsatz, spätestens am 1. August 1868, erfolgt, können gegen franco Baareinsendung des Betrages bezogen werden durch das

Packträger-Institut in Ansbach.

B. E. Bergmann's Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

Friedr. Rehm in Ansbach und Gg. Habelt in Leutershausen.

8. Die hochverehrten Damen der Marienschule werden gebeten, am ersten Weihnachtstage sich um 4 Uhr recht zahlreich zur heiligen Christbescheerung einzufinden.

Die Vorstands-Damen.

Für Husten-, Brust- u. Halsleidende!

Isländ. Moos-Pasten, per Schachtel 18 kr., empfehlen die Apotheken Ansbach's.

Lebkuchen

von Metzger in Nürnberg empfiehlt

Friedrich Rehm.

Ziehung 10. Januar.

Kölner Dombau-Loose

zu **1 Thaler per Stück** durch Posteinzahlung, Gewinne: Thlr. **25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100** ꝛc. bei **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg

Prospekte portofrei.

Augsburg-Pappenheimer Loose

per Stück 6 fl.

12. Soeben eingetroffen eine neue Zusendung

Patent-Schlittschuhe

welche als passende Christgeschenke empfehlen

Gg. Wilder & Sohn.

Gemüthlichkeit.

Montag den 23. Generalversammlung.

Warme Bäder.

Wir beehren uns hiemit anzuzeigen, daß nächsten **Samstag bis Dienstag** täglich Bäder im geheizten Zimmer genommen werden können und bitten um recht zahlreichen Zuspruch.

Binder'sche Bade-Anstalt.

15. **Elisen-** und **weiße Lebkuchen**, eigenes Fabrikat, **braune** und **Basler Lebkuchen** von Metzger in Nürnberg empfiehlt

G. Stromberger.

16. Für die vielseitig kundgegebene Theilnahme bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden lieben Mannes und für die vielen Beweise von Liebe und Hilfeleistung, die ihm und mir zu Theil wurden und meinem betrübten Herzen zum Trost gereichen, spreche ich meinen tiefsten Dank hiemit aus; insbesondere auch seinen werthen HH. Collegen und der Gesellschaft „Frohsinn" für die erhebende Grabmusik und Gesang.

Helene Appel.

17. Bei meiner Abreise von Oberaltenberrheim nach Tribur bei Feuchtwangen sage ich allen meinen guten Freunden, von denen ich nicht mehr mündlich Abschied nehmen konnte, ein herzliches Lebewohl.

Johann Martin Goller.

18. Es wurde eine alte Brille verloren; man bittet, dieselbe A 284 abzugeben.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß

Herr **Heinrich Kreiner**, Kaufmann in Ansbach,

an Stelle des zurückgetretenen Herrn **George Stellwag** daselbst zum Agenten der obigen Anstalt für den Distrikt der Stadt Ansbach und der k. Bezirksämter Ansbach, Heilsbronn, Feuchtwangen und Gunzenhausen ernannt und als solcher von der Behörde bestätigt worden ist.

München, im Dezember 1867.

C. Engelhardt, Hauptagent.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittlung von Versicherungen, sowie zur Ertheilung von Auskunft über die auf Gegenseitigkeit beruhende Feuerversicherungs-Anstalt für Deutschland in Gotha.

Ansbach, im Dezember 1867.

***Heinrich Kreiner*, Agent.**

Todes-Anzeige.

Am 13. ds. Mts. verschied unser innigstgeliebter Gatte und Schwager,

Herr Johann Georg Metzger,

Schullehrer in Sammenheim,

an den Folgen einer Lungenlähmung in dem 73. Jahre seines Lebens.

Allen unseren Verwandten und Freunden machen wir diesen Todesfall mit der Bitte bekannt, durch stille Theilnahme an unserem Schmerze das Andenken an den Verstorbenen zu ehren.

Sammenheim, den 17. Dezember 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kapital-Versicherung mit Dividende-Genuß.

Die allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart bezahlt nach Erreichung des 50. Lebensjahres ein Kapital von 1000 fl. gegen

vom 5.	10.	15.	20.	25. Lebensjahre an zu entrichtende jährliche Prämien von
5 fl. 50 kr.	7 fl. 40 kr.	10 fl. —	13 fl. 30 kr.	18 fl. 40 kr.

Dabei wird bekannt gegeben, daß von den am 31. Dezember 1867 verfallenden Coupons auf je Einen Gulden Rente sechs Kreuzer Dividende zur Auszahlung kommen.

G. Rosenkrantz.

Ressource.

Mittwoch den 25. Dezember 1867

Musikalische Abendunterhaltung

mit Verloosung

im Reid'schen Saale.

Anfang 6 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Eintracht.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage

Musikalische Unterhaltung

mit Weihnachts-Verloosung

im Reid'schen Saale.

Anfang Abends 6 Uhr.

---

24. Unterzeichneter bringt bei der gegenwärtigen Weihnachtszeit seine **Konditorei-Waaren**, insbesondere den schon längst in bekannter Güte selbstgefertigten **Lichtenauer Zucker**, sowie alle Sorten Nürnberger Lebkuchen in empfehlende Erinnerung.

Gustav Kaeuffer.

Petroleum

ächt amerikanisches, feinste Qualität, das Seidel à 9 kr., bei Abnahme von mindestens 25 Seidel à 8 kr. das Seidel empfiehlt

Adolf Lodter.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer Haarbalsam seit 33 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen braune und gelbe Haut, Sommersprossen, Leberflecken ꝛc. à 20 kr. und 40 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch à 15 kr.; **Eau de Mille fleurs** à 6 kr., 18 kr. und 36 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität à 9 und 18 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) à 21 kr.; **Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse** à 9 und 18 kr.; **Duft-Essig**, ein höchst köstliches Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel à 15 kr.; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** à 6, 9 und 18 kr.; **Eispomade**, bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, à 12 kr. und 24 kr. das Glas bei

Carl Kreller, Chemiker und Parfümeriefabrikant in Nürnberg.

Alleinverkauf in Ansbach bei **Peter Anton Simonis jun.**

Photogr. Ansichten von Ansbach nach der Natur aufgenommen in großer Format nur 54 kr., im Visitenkarten Formate à 18 kr. empfiehlt

Fr. Seybold's Buchhandlung.

Für Maschinenbesitzer.

Feinstes vollständig säure-, harz- und schleimfreies

Maschinenöl

empfiehlt zu den billigsten Preisen en gros und en detail

Friedrich Rehm.

---

29. Auf der Triesdorfer Straße hat ich ein Hebeisen, 40 Pfund schwer, gefunden, und kann dasselbe in der Wagenhöfer'schen Wirthschaft in der Feuchtwanger Straße abgeholt werden.

Heuhändler **Dürr** in Brnd.

Nüsse,

sehr schön und gut, sind zu verkaufen per Schäfel 15 fl. 30 kr. bei **Birkner**, Bachgasse 29 in Würzburg.

---

31. Eine feine, neue, dunkelbraune Tuchjacke ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.

32. Bei Sattler Hecht steht ein Sopha bis zum Verkauf.

33. Die Weihnachts- und Neujahrswagen fahre ich statt Dienstag schon Montag von hier ab.

Unfug, Fürther Bote.

34. Zum sofortigen Eintritt in eine frequente Apotheke wird ein solider junger Mann unter Umständen auch ohne Lehrgeld gesucht.

Näheres bei der Expedition.

35. Das höchste Loos Nummer **271** im Bezirksamt Gunzenhausen ist zu vertauschen.

Näheres hierüber bei J. Meyer zu Abelsdorf.

36. In unserem Laden ist ein Regenschirm stehen geblieben und kann gegen Einrückungsgebühren wieder abgeholt werden.

G. Röder.

37. Samstag Kreutelspeck, Knöchlein ꝛc. mit allem Stoff bei Gebhardt.

38. Samstag Schlachtschüssel im Schlagbaum.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Burgfarrnbach: G. Leonh. Fauth, k. Posthalter (78 J.); — in Augsburg: Joh. Peter Himmer, Chef der Math. Rieger'schen Buchhandlung und Buchdruckereibesitzer.

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 19 Dez.		Wien, 19 Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	65
„ 5% Metall.	48⅛	„ 5% Metall.	55
„ Bank-Aktien	660	„ 1. Anl. d. J. 54	74
„ Cred.-Bl.-Akt.	178	„ ditto v. 58	128
„ 1. Anl. d. J. 54	—	„ ditto v. 60	82
„ ditto v. 59	—	„ ditto v. 64	76
„ ditto v. 60	68⅛	„ Bank-Akt.	678
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	184
Lud.-Berb.-Bis.-A.	—	„ O.-Oest.-Sch.-K.	82
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	241
Ditto volleingezahlt	118⅛	„ Nordb. Aktien	169
Nordam. 6pr. 18 v. 2r.	76⅝	„ Mesk.-Prior.	
Wechselk. — Wien	97⅝	Wechsel — Augsb.	101

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Dez.	Morg. 7 U.	Nachm. 2 U.	Mrg.	7 U.	M.
19	317,,	317,		+ 1,°	+ 2,
20	19,,			+ 0,,	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Digitized by Google

Abendausgabe Telephon
Nr. 1001

Fränkische Zeitung

Ansbacher Morgenblatt

Verlag: Carl Brügel, Ansbach

Nr. 1001 — Sonntag, 10. August — 1941 — 59. Jahrgang

Bezugspreis: Monatlich 2.40 RM. Postbezugspreis monatlich 2.40 RM. Einzelnummer 10 Rpf. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 1spaltige mm-Zeile 5 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholungen Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort und Gerichtsstand Ansbach. Postscheckkonto Nürnberg 7636. Fernsprecher 2321.

Der Kampf um Smolensk

Die Schlacht um Smolensk ist in ihre entscheidende Phase getreten. Die Sowjets haben ihre Gegenangriffe mit ungeheurer Wucht vorgetragen, aber sie sind unter schweren Verlusten für sie zusammengebrochen. Die deutschen Truppen haben ihre Stellungen verbessert und stehen jetzt in einer Linie, die sich von Jelnja über Smolensk bis Jarzewo erstreckt. Die Kämpfe dauern an.

Kalliope

Roman von Hans Rudolf Berndorff

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

(Nachdruck verboten)

(Alle Rechte vorbehalten)

(Nachdruck verboten)

Nach Ablauf der Frist werden die Gläubiger, die sich nicht gemeldet haben, bei der Verteilung der Masse nicht berücksichtigt.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und über die in den §§ 132, 134, 163 bezeichneten Gegenstände wird eine Gläubigerversammlung auf den 15. Juli 1911, Vormittags 10 Uhr, vor dem Gerichte bestimmt.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht wird bis zum 15. Juli 1911 erlassen.

Anmeldefrist bis zum 15. Juli 1911.

Prüfungstermin am 25. Juli 1911, Vormittags 10 Uhr.

Offene Handelsgesellschaft Gebrüder Schmidt, Inhaber Kaufmann Hermann Schmidt und Kaufmann Wilhelm Schmidt, Bauunternehmer, Wiesbaden, Adelheidstraße 5.

Anmeldefrist bis zum 15. Juli 1911.

Prüfungstermin am 25. Juli 1911, Vormittags 10 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht wird bis zum 15. Juli 1911 erlassen.

Wiesbaden, den 15. Juni 1911.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Schmidt in Wiesbaden.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Schmidt, Bauunternehmer, Wiesbaden, Adelheidstraße 5, wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Wiesbaden, den 15. Juni 1911.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Schmidt in Wiesbaden.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Schmidt, Bauunternehmer, Wiesbaden, Adelheidstraße 5, wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Wiesbaden, den 15. Juni 1911.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Schmidt in Wiesbaden.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Schmidt, Bauunternehmer, Wiesbaden, Adelheidstraße 5, wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Wiesbaden, den 15. Juni 1911.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Schmidt in Wiesbaden.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Schmidt, Bauunternehmer, Wiesbaden, Adelheidstraße 5, wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Wiesbaden, den 15. Juni 1911.

Königliches Amtsgericht.

Just published, Price 2s. 6d. Post free,

Rules and Regulations

Of the Most Ancient and Most Honourable Order of the Bath.

Corrected to the present time.

Also, Price 1s. 6d. Post free,

Rules and Regulations

Of the Most Distinguished Order of St. Michael and St. George.

Corrected to the present time.

Also, Price 1s. 6d. Post free,

Rules and Regulations

Of the Most Excellent Order of the British Empire.

Corrected to the present time.

Also, Price 1s. 6d. Post free,

Rules and Regulations

Of the Most Honourable Order of the Indian Empire.

Corrected to the present time.

Also, Price 1s. 6d. Post free,

Rules and Regulations

Of the Most Eminent Order of the Indian Empire.

Corrected to the present time.

Also, Price 1s. 6d. Post free,

Rules and Regulations

**Of the Most Exalted Order of the Star of India

Die Freunde und Wohlthäter der **Kleinkinderbewahranstalt**, welche beabsichtigen, unsere Kinder an Weihnachten zu beschenken, werden gebeten, ihre gütigen Gaben der Frau Consistorialrath **Meyer**, Lit. A 163 baldgefälligst zustellen zu lassen.

Pfarrer Dr. **Rabus**, Vorstand.

Einladung
zum Abonnement auf das landwirthschaftliche
Wochenblatt für Mittelfranken
pro 1868.

Zugleich Organ des landwirthschaftlichen Kreis-Comite's für Mittelfranken.

Ganzjähriger Preis 1 fl.

Das landw. Wochenblatt erscheint allwöchentlich Ein Mal einen halben Bogen stark. Außer den öffentlichen Bekanntmachungen und Sitzungsbeschlüssen des landw. Kreis-Comite für Mittelfranken bringt dasselbe sowohl verschiedene Originalartikel aus dem Gesammtgebiete der praktischen Landwirthschaft, ihren Nebenzweigen und der landw. Technik, als wie Auszüge aus der neuesten, gediegensten landw. Literatur. Sodann widmet sich das landw. Wochenblatt hauptsächlich den Berichten über das Ergebniß der landw. Wanderversammlungen, die sich namentlich in Mittelfranken einer besonders regen Theilnahme erfreuen. Endlich bringt das landw. Wochenblatt verschiedene Anzeigen landw. Inhaltes, einen allgemeinen Marktbericht, in welchem die Zahlenangaben auf bayerisches Maß ꝛc. reduzirt sind und einen speziellen bayerischen Schrannenbericht.

Ansbach, im Dezember 1867. Die Redaktion.

Weihnachts-Ausstellung
von
Wachs- u. Conditorei-Waaren aller Art,

selbstgefertigten braunen, Basler und weißen **Lebkuchen**, feine und feinste **Liqueure**, **Punschessenzen**, **Arrak**, **Rum** ꝛc.

Ich bitte verehrte Freunde und Gönner um recht zahlreichen gütigen Besuch und werde bestrebt sein, Jedermann zur Zufriedenheit zu bedienen.

G. A. Schröppel.

Pancratius Meyer

empfiehlt sein Lager von **goldenen und silbernen Uhren** zur gefälligen Ansicht und Abnahme unter Garantie und billigsten Preisen.

Franz' Conditorei
vor dem Herrieder Thor

empfiehlt zu geneigter Abnahme ergebenst ihre reiche Auswahl fein glasirter **Liqueur-** und **Schaum-Figuren**, **Bonbons-Fondants**, feines **Schaum-**, **Mandel-** und **Bisquit-Confekt**, **Marzipan**, sog. Lichtenauer Zucker, sowie alle Sorten Lebkuchen von Metzger, feinste **Bonbons**, **Liqueur-** ꝛc. **Mandeln**, glasirte **Früchte** in eleganten Schachteln, zu **Festgeschenken** sich besonders eignend.

---

22. Ich mache hiemit bekannt, daß ich von meinem
ächten Lichtenauer Zucker
alleinige Niederlage

bei Herrn **Wilh. Ferd. Mackeldey** in Ansbach errichtet habe und erkläre dem zufolge, daß alles andere in Verkauf gebrachte nur nachgemachtes Fabrikat ist.

Lichtenau, den 6. Dezember 1867.

J. M. Weidner.

Spielwaaren-Lager
von

Bausteinen, Wiegenpferden, Pferden, Wägen, Puppenstuben, Puppen, Gesellschaftsspielen, Klaptrompeten, Posaunen, Trommeln, Tuschkästen, Tornistern, Helmen, Gewehren, Säbeln u. s. w. Album, Notizbücher, Zigarrenetuis, Geldbörsen, Photographierahmen, Damenkästchen und sonstige Gegenstände in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

Leonh. Löhner,
in Gunzenhausen.

M. Hübsch,
Uzenstraße Ansbach,

empfiehlt eine schöne Auswahl in verschiedenen Jacken von Tuch zu 3 fl. das Stück, Kinderjäckchen, Kleidchen, Oberröcke, Flanell- und Wattunterröcke zu billigsten Preisen.

Cigarren

best abgelagert in allen Sorten empfiehlt zu Fabrikpreisen. Auch sind beständig assortirte Cigarren das Dutzend zu 8 kr., das 100 zu 54 kr. auf Lager.

M. Senn.

---

26. Eine neue Sendung **Caputzen** zu 30, 48 kr. und 1 fl. sind angekommen bei

Anna Hannickel
auf dem Weihnachtsmarkt.

---

27. Feines ungarisches Kunstmehl empfiehlt billigst

Gg. Langkammerer.

---

28. Das höchste Loos-Nummer **271** im kgl. Bezirksamt Gunzenhausen ist zu vertauschen. Näheres hierüber bei J. Meyer zu Absberg.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 22. Dezember 1867.
Mit aufgehobenem Abonnement.

Unwiderruflich letzte Gastvorstellung der ersten Grotesk- u. Charaktertänzerin
Madame Stella,
Mitglied der französischen Oper in Moskau.

Stadt und Land,
oder:
Der Viehhändler von Oberösterreich.
Komisches Lebensbild mit Gesang in 2 Akten und 3 Akten von Fr. Kaiser. Musik v. W. Mahl.
Nach dem ersten Akte:
„El Ole".
Spanischer Nationaltanz à la Popita ausgeführt von Madame Stella.
Nach dem zweiten Akte: Auf Verlangen:
Sylphide und Matrone, oder: Alt u. Jung.
Komisches Pas de deux, ausgeführt v. M. Stella.
Zum Schluß:
„Kamarinski".
Russischer Charaktertanz, im russischen Herrn-Nationalkostüm getanzt von Mad. Stella.

Das Altmühlthal
von Karl Kugler mit Abbildungen, broch. fl. 2. — eleg. geb. fl. 2. 24 kr. empfiehlt
Carl Junge's Buchhandlung.

Wirkbaumwolle
in den verschiedenen Nr., beste Qualität 36 kr. per Pfd., geringere Waare billiger, empfiehlt
J. Holzinger
in Windsbach.

---

32. **Elisen-** und **weiße Lebkuchen** eigenes Fabrikat, **braune** und **Basler Lebkuchen** von Metzger in Nürnberg, empfiehlt
G. Stromberger.

---

33. Gänzlicher Ausverkauf von **Caputzen** von 27 kr. und **Binden** von 15 kr. an.
Ad. Vogel
am Herriederthor.

---

34. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren geliebten Bruder **Adam Killian**, Schuhmacher-Gehilfe dahier, nach langem Krankenlager, in einem Alter von 49 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Die trauernden Geschwister.

Rechnungen, Visiten-, Verlobungs- und Empfehlungskarten, sowie
Druckaufträge
jeder Art werden bestens besorgt durch
Carl Junge's Buchdruckerei.

---

36. A. 281 sind zwei Kanonenöfen und ein Coccosessel zu verkaufen.

37. Ein Zimmermann sucht ein paar gute Hebgeschirre zu kaufen. Näheres die Expedition.

38. Täglich frische Hefe in der Rosengasse A 51. **Hageborn.**

39. Für die Feiertage Stollen im deutschen Hof.

40. Heute Samstag gesalzene Knöchlein mit Frhrl. v. Crailsheim'sches Bier in der Feyerabend'schen Wirthschaft.

41. Montag schweinerne Carbonade mit Lagerbier bei **Gebhardt.**

42. Sonntag Lagerbier bei **Gebhardt.**

43. Montag Metzelsuppe. **Henkelmann.**

44. Montag Schlachtschüssel bei **Häfler.**

Börsen-Course.

Frankfurt, 20 Dez.		Wien, 19 Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	6[illegible]
„ 5% Metall.	58	„ 5% Metall.	5[illegible]
„ Bank-Aktien	658	„ 2-Anl.-L. v. 54	7[illegible]
„ Cred.-Pf.-Akt.	178¼	„ ditto v. 58	10[illegible]
„ L.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	8[illegible]
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	7[illegible]
„ ditto v. 60	68½	„ Bank-Akt.	67[illegible]
„ Ost.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Pf.-Akt.	18[illegible]
Lnd.-Verb.-Ob.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	48[illegible]
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	24[illegible]
Ditto volleingezahlt	118¾	„ Nordb.-Aktien	16[illegible]
Nordam. 6pr. 1882r.	76⅝	„ Mess.-Prior.	—
Wechselk. Wien	97¾	Wechsel — Augsb.	[illegible]

Mit einer Beilage: Die Ziehungsliste der Gewerbehalle enthaltend.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Fränkische Zeitung.

Beilage zu Nr. 304 vom 22. Dezember 1867.

Gewerbehalle in Ansbach.

Bei der am 20. Dezember stattgefundenen XV. öffentlichen Verloosung von Gewerbs-Erzeugnissen aus der Gewerbehalle wurden nachfolgende Nummern gezogen:

r.
2. Eine Backschüssel.
6. Ein lackirtes Tischchen.
9. Ein Glas mit Bild.
12. Eine Schulmappe.
17. Ein Paar Lederschuhe.
18. Ein lackirter Tisch.
21. Ein Paar Straminschuhe u. ein Paar Strümpfe.
37. Ein Paar Straminschuhe.
38. Ein lackirter Tisch.
41. Ein lackirter Nachtschrank.
47. Ein Stock.
49. Eine Joppe.
54. Ein Paar Plüschschuhe.
58. Eine Chatoulle.
60. Ein Paar Straminschuhe.
61. Ein Korb mit verschiedenen Bürsten.
63. Eine Reisetasche.
74. Ein polirter Pfeilertisch.
84. Ein schwarzer Rahmspiegel.
85. Eine Schulmappe.
92. Eine Backform.
98. Ein polirter Sekretär.
06. Ein Hackbrett und ein Hackmesser.
15. Ein Paar Straminschuhe.
16. Ein Armkorb u. 2 Pfd. Seife.
121. Ein Paar Herrnstiefel.
23. Ein Lichterkorb, 3 Pfd. Lichter und 2 Stück Seife.
34. Ein Paar Straminschuhe.
41. Ein polirter Arbeitstisch.
46. Ein gedruckter Fußteppich.
52. Ein pol. amerikan. Stuhl.
54. Ein polirter runder Tisch.
56. Ein lackirter Tisch.
57. Ein Regenschirm.
67. Ein polirter runder Sessel.
72. Ein lackirter Nachtschrank.
82. Zwei lackirte Rohrsessel.
98. Ein Waschbecken.
99. Ein Paar Herrnstiefel.
26. Ein lackirter Rohrsessel u. ein Spuckkästchen.
28. Zwei polirte Rohrsessel.
31. Eine Schulmappe.
38. Ein Waschbecken und ein Maßglas.
41. Ein Paar Zeugstiefel.
47. Ein Paar Zeugstiefel.
54. Eine weiße Decke.
77. Ein Regenschirm.
84. Eine Wasserbutte.
90. Zwei polirte Rohrsessel.
94. Ein Paar gelbe Lederschuhe.
01. Ein Paar Zeugstiefel.
27. Eine Schulmappe.
54. Ein lackirter Nähtisch.
73. Ein Waschkorb.
74. Eine Couriertasche.
77. Ein Armkorb und 3 Pfund Seife.
32. Eine Waschleine.
90. Ein lakirter Tisch.
95. Ein Etagerchen.
10. Ein Paar Straminschuhe.
15. Ein Nudelbrett und ein Wirkelholz.

Nr.
427. Eine Waschleine.
440. Ein kupferner Seier.
456. Ein Bügeleisen mit 2 Stählen
465. Ein Kochgeschirr.
469. Ein polirter Sekretär.
471. Ein Blumentisch.
473. Ein Paar Straminschuhe.
487. Ein Paar Zeugstiefel.
496. Ein gedruckter Fußteppich.
504. Eine Schulmappe.
508. Ein Mangzeug und Hakpel.
515. Ein Glas mit gemaltem Deckel und eine Pfeife.
518. Ein Paar Straminschuhe.
522. Ein Paar Straminschuhe.
541. Eine Bettflasche.
543. Ein Paar Herrnstiefel.
549. Ein gedruckter Fußteppich.
564. Ein Paar Zeugstiefel.
578. Ein Stock.
612. Eine weiße Decke.
619. Ein Paar Zeugstiefel.
620. Ein Spiegel.
634. Ein messingen. Leuchter, Lichtscheer und ein Spuckkästchen.
637. Eine Petroleumlampe.
653. Ein Paar Lederstutzen.
656. Ein Paar Zeugstiefel.
661. Ein Körbchen mit verschiedenen Bürsten.
674. Ein zinnerner Teller und ein Glas mit gemalten Deckel.
701. Eine Waschleine.
702. Ein Paar Straminschuhe.
710. Ein Paar Lederschuhe.
738. Eine Stehlampe.
761. Ein Paar Plüschschuhe.
774. Eine Wasserbutte.
779. Eine Waschleine.
807. Ein Stock.
818. Ein Spiegel mit Goldrahm.
841. Eine Pfeife.
842. Ein Paar Zeugstiefel.
853. Eine Weste.
859. Ein polirter Kommod.
863. Eine Waschleine.
873. Ein lakirter Kleiderschrank.
877. Ein Nudelbrett mit Wirkelholz.
903. Ein Spiegel mit Goldrahm.
918. Eine Waschleine.
926. Ein Rococospiegel.
928. Ein Paar Zeugstiefel.
933. Ein Mehlbecken.
951. Eine Schulmappe.
958. Ein Waschbecken, 4 Stück Seife, 2 Zahnbürsten und 1 Kleiderbürste.
965. Ein Paar Lederschuhe.
1006. Zwei lackirte Rohrsessel.
1008. Ein Bügeleisen mit zwei Stählen.
1015. Ein lackirter Tisch.
1017. Ein Bügeleisen mit zwei Stählen.
1033. Ein messingener Leuchter mit Putzscheere.

Nr.
1040. Ein Bügeleisen mit zwei Stählen.
1041. Zwei lackirte Rohrsessel.
1072. Ein Korb mit 3 Pfd. Seife.
1073. Eine Pfeife.
1079. Ein Paar Lederschuh.
1100. Ein Messerkorb mit drei Messern und drei Gabeln.
1102. Sechs Tischbestecke.
1103. Ein Roccocospiegel.
1105. Eine Damentasche.
1110. Ein lackirter Kleiderschrank.
1116. Ein Paar Filzschuhe.
1117. Eine polirte Schatulle.
1120. Ein messingener Leuchter mit Putzscheere.
1121. Zwei polirte Rohrsessel.
1124. Ein lackirter Tisch.
1131. Zwei polirte Rohrsessel.
1133. Ein Transchirteller und ein Wiegmesser.
1136. Ein polirter Kommod.
1137. Ein Korb mit drei Pfd. Lichter und zwei Stck. Seife.
1139. Zwei polirte Rohrsessel.
1140. Eine Joppe.
1147. Eine lackirte Bettstätte.
1149. Ein Regenschirm.
1155. Eine Schatulle.
1156. Ein polirter Silberschrank.
1158. Ein Roccocospiegel.
1159. Ein Paar Herrenstiefel.
1165. Ein Paar Plüschschuhe.
1168. Ein Korb mit drei Messern und drei Gabeln.
1171. Eine Waschleine, 1 Korb und 100 Zwicker.
1174. Ein Paar Zeugstiefel.
1176. Ein Teller und ein Glas mit gemaltem Deckel.
1181. Ein lackirtes Nachtschränkchen.
1188. Ein Hackbrett und ein Hackmesser.
1195. Eine Laterne und 2 Pfd. Lichter.
1219. Ein Muff.
1225. Ein Roccocospiegel.
1233. Ein Paar Straminschuhe.
1245. Ein Transchirbesteck von Elfenbein.
1259. Ein Kochtiegel und 1 Reibeisen.
1260. Ein Paar Lederschuhe.
1264. Ein Paar Lederstiefel.
1271. Ein Roccocospiegel.
1277. Ein polirter Pfeilertisch.
1279. Ein braunes Fauteuil.
1284. Zwei lackirte Rohrsessel.
1310. Ein polirter Kommodschrank.
1314. Ein Körbchen mit verschiedenen Bürsten.
1315. Ein polirter Arbeitstisch.
1321. Zwei lackirte Rohrsessel.
1324. Eine Waschleine.
1333. Eine Weste.
1351. Ein polirter Arbeitstisch.
1372. Zwei polirte Rohrsessel.
1415. Sechs Tischbestecke.
1419. Eine weiße Decke.

Nr.
1421. Zwei lackirte Rohrsessel.
1432. Eine Schatulle.
1433. Ein polirter Pfeilertisch.
1441. Ein Korb mit verschiedenen Bürsten.
1445. Ein polirter Kommodschrank.
1446. Ein Waschschaff.
1448. Sechs Tafelbesteck von Elfenbein.
1452. Ein Korb mit verschiedenen Bürsten.
1459. Sechs Tischbestecke.
1460. Ein Nudelbrett und ein Wirkelholz.
1464. Ein polirter Kommodschrank.
1466. Eine Joppe.
1478. Ein Regenschirm.
1493. Ein Paar Herrenstiefel.
1497. Ein lackirter Tisch.
1504. Eine Waschleine.
1524. Eine Kugelhopfenform.
1529. Eine Waschleine, 1 Korb und 100 Zwicker.
1555. Eine Waschleine.
1572. Eine Weste.
1579. Ein lackirter Nähtisch.
1598. Ein polirter runder Sessel.
1602. Eine lackirte Bettstätte.
1606. Ein Paar Filzsocken und ein Paar Strümpfe.
1644. Eine Tortenform und ein Salzfaß.
1645. Eine Schulmappe.
1655. Ein Paar Filzsocken und ein Paar Strümpfe.
1666. Ein Paar Filz- und ein Paar Strumpfsocken.
1678. Ein Paar Straminschuhe.
1694. Eine Couriertasche.
1697. Ein lackirter Kommodenschrank.
1703. Ein polirter Nachtschrank.
1704. Ein Korb mit drei Besteck.
1714. Ein Paar gelbe Lederschuhe.
1721. Ein Paar Zeugstiefel.
1728. Eine Waschleine.
1752. Ein Paar Lederstiefel.
1754. Eine Backschüssel.
1757. Ein polirter Pfeilertisch.
1760. Ein Paar gelbe Lederschuhe.
1764. Zwei lackirte Rohrsessel.
1766. Ein Korb mit verschiedenen Bürsten.
1774. Ein Paar Herrenstiefel.
1778. Ein Glas mit gemalten Deckel und eine Kleiderbürste.
1808. Ein Waschschaff.
1819. Ein Paar Zeugstiefel.
1835. Ein Paar Herrenstiefel.
1838. Ein Paar Zeugstiefel.
1846. Ein polirter Kleiderhalter.
1868. Ein Patentreisesack.
1874. Ein gepolsterter Fußschemel.
1879. Ein Korb mit drei Pfd. Lichtern und zwei Stück Seife.
1887. Ein Rococospiegel.
1890. Ein Tranchirteller und eine Butterbüchse.
1921. Ein Paar Herrenstiefel.

Nr.
1923. Ein Paar Zeugstiefel.
1932. Ein Paar Straminschuhe.
1936. Eine kleine Badewanne.
1937. Ein Korb mit verschiedenen Bürsten.
1945. Ein Stock.
1964. Ein brauner Rahmspiegel.
1992. Ein Armkorb mit 3 Pfd. Seife.
1993. Ein Paar Plüschschuhe.
2011. Ein Paar gelbe Lederschuh.
2031. Ein Paar Plüschschuhe und ein Paar Strümpfe.
2051. Eine Gießkanne und ein Reibeisen.
2054. Ein Ueberzieher.
2062. Ein Schmalzständer.
2069. Ein Stock.
2086. Ein Paar Filzschuh.
2114. Ein Paar Plüschschuhe.
2130. Eine Damentasche.
2168. Ein Bügeleisen u. 2 Stähle.
2186. Ein polirter Tisch.
2190. Eine Waschleine.
2236. Ein Paar Filzschuhe.
2264. Ein Paar Zeugstiefel.
2272. Zwei polirte Rohrsessel.
2273. Ein Gläserkorb.
2293. Ein Paar lackirte Herrenstutzen.
2299. Ein Paar Straminschuhe.
2300. Ein lackirter Nachtschrank.
2318. Ein Regenschirm.
2322. Zwei polirte Rohrsessel.
2346. Ein lackirtes Vogelhaus.
2347. Ein lackirter Wasserständer.
2358. Ein Paar Lederstutzen.
2359. Ein Paar Herrenstiefel.
2368. Sechs Tischbestecke.
2400. Eine Stehlampe.
2407. Eine Schulmappe,
2465. Eine Stallaterne.
2535. Ein Paar Plüschschuhe.
2578. Ein Armkorb mit drei Pfd. Seife.
2593. Ein lackirtes Kommodenschränkchen.
2600. Ein lackirter Pfeilertisch.
2604. Ein Sopha.
2615. Eine weiße Decke.
2621. Ein Stock.
2629. Ein Goldleistenspiegel.
2649. Ein Paar Lederschuhe.
2654. Eine Weste.
2676. Zwei lackirte Rohrsessel.
2678. Eine Damentasche.
2693. Ein Paar Zeugstiefel.
2698. Ein lackirter Tisch.
2706. Eine Waschleine.
2710. Ein Lederkoffer.
2712. Ein Teller, ein Glas.

Nr.
2729. Ein Paar Herrenstiefel.
2730. Ein Paar Plüschschuhe.
2741. Eine Waschleine, ein Korb, 100 Zwicker.
2742. Ein Paar Straminschuhe.
2760. Eine Weste.
2781. Eine Joppe.
2785. Ein Spiegel.
2807. Zwei lackirte Rohrsessel.
2809. Eine Schulmappe.
2811. Ein polirter Kleiderhalter.
2812. Ein Handtuchhalter und eine Bürste.
2828. Ein Korb mit drei Pfd. Lichtern und zwei Stück Seife.
2837. Ein Paar Zeugstiefel.
2846. Ein polirter Nipptisch.
2857. Zwei lackirte Rohrsessel.
2884. Ein Paar Herrenstiefel.
2899. Ein Rococcospiegel.
2912. Ein Paar Lederstutzen,
2929. Ein Nudelbrett und ein Wirkelholz.
2930. Ein Paar Lederschuhe.
2944. Ein Paar gelbe Lederschuhe.
2962. Ein Lederkoffer.
2969. Ein Paar sammtene Herrenschuhe.
2972. Ein Paar Zeugstiefel.
2978. Ein Muff.
2982. Ein Paar gelbe Lederschuhe.
2984. Ein polirtes Nipptischchen.
2989. Ein Korb mit verschiedenen Bürsten.
3006. Ein lackirter Kommod.
3027. Zwei lackirte Sesselstühle.
3034. Eine Damentasche.
3037. Eine Reisetasche.
3051. Ein Besteck.
3066. Ein Paar Herrenstiefel.
3068. Ein Glas mit gemalt. Deckel.
3073. Ein Toilettspiegel.
3093. Ein Tranchirteller und ein Wiegmesser.
3096. Ein polirter Pfeilertisch.
3101. Ein Paar Straminschuhe.
3110. Ein Paar Zeugstiefel.
3117. Ein Paar Straminschuhe.
3128. Ein lackirter Nähtisch.
3143. Zwei polirte Rohrsessel.
3148. Ein lederner Koffer.
3162. Ein Paar Lederschuhe.
3166. Ein Regenschirm.
3173. Ein Schmalzständer.
3179. Ein Waschtisch.
3191. Zwei lackirte Rohrsessel.
3196. Ein lackirter Tisch.
3238. Ein Paar gelbe Lederschuhe.
3244. Eine Schulmappe.
3268. Ein Paar Straminschuhe.
3297. Ein lackirter Tisch.

Nr.
3307. Ein Korb mit verschiedenen Bürsten.
3326. Sechs Tischbestecke.
3358. Ein Paar gelbe Lederschuhe.
3371. Eine Fußbürste.
3377. Zwei polirte Rohrsessel.
3388. Ein Paar Plüschschuhe, ein Paar Strümpf.
3392. Ein lackirter Tisch.
3411. Eine Reisetasche.
3444. Eine Gießkanne und ein Reibeisen.
3449. Ein Paar Lederschuhe.
3452. Ein gedruckter Fußteppich.
3460. Ein lackirter Waschtisch.
3469. Eine Joppe.
3498. Ein Spiegel.
3502. Ein Gläserkorb.
3505. Ein polirter Kommodschrank.
3516. Ein Paar Filzsocken und ein Paar Strümpfe.
3539. Ein Paar gelbe Lederschuhe.
3548. Ein Paar Zeugstiefel.
3552. Ein Paar Plüschschuhe.
3567. Ein Lehnsessel.
3581. Zwei lackirte Rohrsessel.
3583. Ein Regenschirm.
3599. Ein Mangzeug und ein Abwindhaspel.
3611. Ein Handkoffer.
3626. Ein Paar Straminschuhe.
3646. Ein Regenschirm.
3662. Ein lackirter Nähtisch.
3670. Eine Waschleine.
3676. Eine Backform.
3703. Eine Joppe.
3718. Ein Bügeleisen mit 2 Stählen.
3721. Ein Stock.
3729. Ein polirter runder Sessel.
3734. Eine flache zinnerne Schüssel.
3738. Ein polirter Pfeilertisch.
3766. Ein Handtuchhalter und eine Kleiderbürste.
3777. Ein Paar Zeugstiefel.
3780. Ein Körbchen mit Bürsten.
3788. Ein lakirter Glasschrank.
3807. Ein Paar Zeugstiefel.
3810. Eine Backform.
3818. Ein Waschkorb.
3827. Ein Paar Herrenstiefel.
3854. Ein Mehlbecken.
3856. Eine Tortenform.
3862. Ein Tranchirbesteck von Elfenbein.
3868. Ein Paar Plüschschuhe.
3873. Eine Backschüssel.
3883. Ein blechener Schmalzständer und ein Seiher.
3885. Ein Waschkorb, 1 Waschleine und 100 Zwicker.
3891. Ein Glas mit gemaltem Deckel und eine Pfeife.

Nr.
3897. Ein Paar gelbe Lederschuh
3903. Ein Waschbecken und ei Maßglas.
3916. Ein Spiegel.
3929. Ein Paar gelbe Lederschuh
3930. Ein Paar Straminschuhe.
3950. Ein Bügeleisen mit zw Stählen.
3962. Eine Schulmappe.
3966. Ein Paar Plüschschuhe.
3967. Ein Paar Straminschuhe.
3977. Ein Sophakissen.
3982. Ein Wasserschaff.
3983. Ein Paar Zeugstiefel.
3984. Ein lakirter Wasserständer.
3989. Eine Waschleine.
3994. Ein Paar Lederstiefel.
4022. Ein lakirtes Tischchen.
4038. Sechs Tischbestecke.
4040. Eine zinnerne Schüssel und ein Vorleglöffel.
4049. Ein polirter Nachtschrank.
4065. Eine Waschleine.
4075. Ein Paar Zeugstiefel.
4077. Ein lackirter Sekretär.
4086. Ein schwarzer Fauteuil.
4112. Eine Waschleine.
4132. Sechs Tischbestecke.
4138. Eine Schulmappe.
4142. Eine Schulmappe.
4150. Ein Glas mit gemaltem Deckel und eine Kleiderbürste
4153. Ein polirter Nähtisch.
4162. Ein Paar Lederschuhe.
4184. Ein lackirter Tisch.
4185. Ein Handtuchhalter und eine Bürste.
4206. Zwei polirte Rohrsessel.
4210. Ein polirter Tisch.
4211 Ein lackirter Kommod.
4214. Ein Armkorb mit zwei Pfd Seife
4215. Ein Nudelbrett und ein Wirkelholz.
4256. Ein Paar Plüschschuhe.
4281. Ein lackirter Wasserständer.
4312. Ein lackirter Nähtisch.
4318. Ein Paar Zeugstiefel.
4345. Ein Toilettspiegel.
4351. Ein Paar Lederschuhe.
4362. Zwei lackirte Rohrsessel.
4377. Eine Schulmappe.
4399. Eine rothe Decke.
4418. Ein Waschkorb, eine Lein 100 Zwicker.
4419. Ein Nudelbrett und ein Wirkelholz.
4430. Zwei polirte Rohrsessel.
4444. Zwei lackirte Rohrsessel.
4450. Ein Paar Herrenstiefel.

Nur gegen Rückgabe der Loose können die Gegenstände verabreicht werden. Gewinnste, welche innerhalb sech Wochen nicht in Empfang genommen werden, verfallen zum Nutzen der Gewerbehalle.

Ansbach den 20. Dezember 1867.

Der Verwaltungsausschuß.

Druck von G. Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 305. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, nur am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 5spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Adam u. Eva. Dienstag, 24. Dezember Kath.: Adam u. Eva.

Nachträgliche Notiz für die Abonnenten.

☞ In dem vor einigen Tagen ausgegebenen Preis-Verzeichniß der durch die k. Postanstalt zu beziehenden Zeitungen und Zeitschriften für das Jahr 1868 ist in den Bemerkungen zur 1. Abtheilung die in der jüngsten Instruktion der k. Generaldirektion bezüglich der Behandlung des Zeitungsdienstes bei den Postexpeditionen vorkommende Bestimmung „daß die Bestellung von Seiten der Abonnenten wenigstens 8 Tage vor Beginn der Abonnementsperiode erfolgen soll", dahin präcisirt, daß nur auf Zeitungen, die außerhalb Bayern erscheinen, die Bestellungen spätestens 8 Tage vor dem Anfangstermin des Abonnements gemacht werden sollen, daß dagegen auf die in Bayern erscheinenden Zeitungen auch noch 4 Tage vor jenem Termin Bestellungen, welche zu der Erwartung vollständiger oder rechtzeitiger Lieferung der Blätter berechtigen, gemacht werden können. „Bei spätern Bestellungen", die indeß immerhin auch noch stattfinden dürfen, „wird aber eine vollständige oder rechtzeitige Uebersendung der Zeitung nicht garantirt." Wollen darum die verehrlichen Abonnenten unseres Blattes diesmal den 27. ds. Mts. als den letzten ordnungsgemäßen Bestellungstermin, gefälligst etwas im Auge behalten. Red. und Exped. der Fr. Ztg.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 21. Dez. **Dienstesnachrichten.** Der Postverwalter G. v. Kramer in Ingolstadt ist in den Ruhestand versetzt; — der Forstwart Ernst Clarenz seiner Bitte gemäß auf seinem bish. Posten in Eschach belassen u. dem dahin als Forstwart ernannten bish. Reviergehilfen L. Gigl von Rott die Warte Horgaukreuth, k. Forstamts Augsburg, übertragen; — auf die in Kronach erl. Notarstelle der Notar Fr. L. Pollmann in Ludwigstadt, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt und zum Notar in Ludwigstadt der Rechtspraktikant Ed. Bermuth aus Regensburg, dermalen Notariatsgehilfe zu Bamberg, ernannt; der Bez.-Amts-Assess. Fr. Hohe von Landau in der Pfalz nach Roding und der Bez.-Amts-Assess. Eug. Rauh von Roding nach Landau in der Pfalz versetzt; — die kath. Pfarrei Hebronitshausen, B.-A. Rottenburg in Niederbayern, dem Pfarrer J. Post in Dieterskirchen, B.-A. Neunburg v. W. und die kath. Pfarrei Jakobsberg, B.-A. Rottenburg in Niederbayern, dem Pfarrer J. Mößbauer in Parkstein, B.-A. Neustadt a. WN., übertragen worden. (S. Pr.)

Erledigt: Die kath. Pfarrei Matzing, B.-A. Tirschenreuth, mit einem fassionsmäß. Reinertrag von 999 fl. 53 kr. 2 hl. und die kath. Pfarrei Kohlberg, B.-A. Neustadt a. WN., mit einem solchen von 520 fl. 17 kr.

* **Telegramm. München**, 23. Dez. (aufgegeben 12 U., für angek. 12 U. 40 M., erhalten 12 U. 50 M.). Die Correspondenz Hoffmann meldet: Die Ratification der von der süddeutschen Militärconferenz vereinbarten Punktation ist am 21. ds. auch württembergerseits erfolgt.

= **München**, 20. Dez. (Aus der 51. Sitz. der K. d. Abg. — Fortsetzung und Schluß.) Nach der Berathung und Beschlußfassung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Gewerbsgesetzes erstattete Neuffer Vortrag über die Nachweisungen der Staatseinnahmen in den drei Jahren 1863/64—1865/66. Nach dem Vorschlag des Ausschusses beschloß die Kammer einstimmig deren Anerkennung und zugleich an Se. Maj. den König die Bitte zu richten: „zu genehmigen, daß das Staatsgut Schleißheim ganz oder theilweise dem Verkaufe unterstellt werde, und daß — wenn diese Maßnahme ohne guten Erfolg bleiben sollte — die unergiebigen Grundstücke aufgeforstet, die ganze Wald- und Torffläche der allgemeinen Forstverwaltung einverleibt und die besseren zur Landwirthschaft benützt, die Gewerbe aber in Verpachtung gegeben werden." Große und wohlverdiente Lobsprüche wurden bei der Debatte der bayerischen Forstverwaltung und ihrem ersten Vorstande, Ministerialrath v. Mantel, für die von ihr erzielten hervorragenden Resultate zu Theil. Es genügt, zu sagen, daß im Budget der achten Finanzperiode die reine Einnahme für ein Jahr postulirt war zu 5 000,000 fl.; es wurden aber im Jahre 1863/64 mehr vereinnahmt 2,643,106 fl. 56 kr., und im Jahr 1864/65 2,318,522 fl. 8 kr., für beide Jahre zusammen also die Summe von 4,961,689 fl. 4 kr., welche fast einem vollen Jahrespostulate gleichkommt. — Weiter wird aus der Debatte hervorgehoben: daß sich Dr. Völk für Einführung einer Hundesteuer aussprach, wobei Finanzminister v. Pfretzschner erklärte, er sei nicht gegen diese Steuer, glaube aber, daß sie nicht vom Staate, sondern von der Gemeinde erhoben werden soll, wogegen Hr. Völk erinnerte, daß gerade die Herren, die in den Gemeindekollegien säßen, manchmal große Hundeliebhaber seien, daher in der Sache nicht gar energisch vorgehen würden. (Heiterkeit.) — Weiter brachte Dr. Völk die Abschaffung des obersten Rechnungshofes in Anregung, da sich dieser, statt die Einhaltung der Budgetsätze zu kontroliren, mit kleinlichen Beanstandungen befasse, wie es denn z. B. vorgekommen, daß einem Förster bemerkt wurde, warum er einem Rehbock unter 20 Pfd. geschossen, worauf die Gegenbemerkung gekommen, man habe eben den Bock, bevor er geschossen, nicht wägen können. (Heiterkeit.) Minister v. Pfretzschner nahm sich des beregten Institutes mit Wärme an, da die Wirksamkeit desselben Alles dazu beitrage, die Finanzverwaltung in Kredit zu erhalten; gerade eine genaue, ins kleinste Detail gehende Prüfung der Rechnung könne nicht hoch genug angeschlagen werden. Auch will Dr. Völk eine Revision des Tantiemenwesens und der Bestimmungen über die Stellung des rentamtlichen Hilfspersonals, für welches in ähnlicher Weise, wie für die Bezirksamtsschreiber gesorgt werden könnte und verweist bezüglich der Erhebung der Stempelsteuer auf das einfache Verfahren in Oesterreich. Der k. Staatsminister der Finanzen hält das Tantiemensystem für das erfahrungsgemäß richtigere, sieht bezüglich des rentamtlichen Hilfspersonals die Schwierigkeit darin, daß eine neue Beamtenklasse mit pragmatischen Rechten nicht geschaffen werden solle, empfiehlt übrigens der Kammer die Berücksichtigung einer von der Staatsregierung in das Budget für die IX. Finanzperiode zu Gunsten älterer verdienter Rentamtsgehilfen eingestellten Position. Da die Zeit schon zu weit vorgeschritten war, wurde der noch auf die Tagesordnung gesetzte Gegenstand (Antrag auf Abänderung einiger Bestimmungen des Strafgesetzes) verlagt und nach Vortrag des IV. Ausschusses über geprüfte Anträge, die als zulässig befunden wurden, die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung wurde, wie schon neulich in Aussicht gestellt, auf den 30. Dez. anberaumt.

München, 21. Dez. Die Mehrzahl der nicht ständig hier wohnenden Mitglieder beider Kammern sind schon gestern Nachmittags und heute Morgens nach allen Richtungen in ihre Heimath abgegangen, um dort die Weihnachtswoche zuzubringen. Die aus den Abgg. Brater, Edel und Fischer, dann dem Ministerialassessor Riedel bestehende Subkommission des Sozialgesetzgebungsausschusses war in der letzten Zeit damit beschäftigt, die zweite Abtheilung der Gemeindeordnung, welche vom Bürgerrecht handelt, und sodann im engsten Zusammenhang mit dem Gesetz über die Heimath steht, für die zweite Lesung vorzuberathen, außerdem die Vorschläge der Pfälzer Abgeordneten über die Einführung des Heimathsgesetzes in der Pfalz zu prüfen und so weit zu bereisen, daß der Sozialgesetzgebungsausschuß im Stande sein wird, auch hierüber in kürzester Zeit Beschluß zu fassen und seine Anträge an die Kammer zu bringen. Nach dieser Schlage wird voraussichtlich in den ersten Wochen des kommenden Januar auch das Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt definitiv in der Kammer der Abgeordneten durchberathen werden können. (A. Z.)

München, 20. Dez. Die Berathung und Beschlußfassung über den Antrag des Abg. Stenglein und Genossen: „Einige Abänderungen in den Bestimmungen des Strafgesetzbuches vom 10. November 1862 betr.", welche auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer stand, und bei welcher Abg. Hohenadel als Referent zu fungiren hatte, wurde, da derselbe in Folge Beförderung vorläufig nicht mehr Abgeordneter ist, wieder von der Tagesordnung abgesetzt. — Gestern hat eine Besprechung der hier anwesenden Ausschußmitglieder des Ausschusses der Fortschrittspartei wegen der in nächster Zeit stattfindenden Wahlen zum deutschen Zollparlament stattgefunden und werden, wie wir vernehmen, solche Zusammentritte zu gleichem Zwecke demnächst auch in anderen größeren bayerischen Städten vor sich gehen. — Die Berathungen über das Schulgesetz haben im betreffenden Ausschusse noch immer nicht begonnen, dagegen sind die vertraulichen Vorbesprechungen, denen kein Minister anwohnt und bei denen weder Beschluß gefaßt noch Protokoll geführt wird, noch immer im Gange. (A. Abdztg.)

= **München**, 22. Dez. Bayerns Vertretung im Zollbundesrath ist dem Handelsminister v. Schlör, dem Ministerialrath im Ministerium des Aeußern v. Weber und dem bayerischen Oberzollrath Gerbig in Berlin übertragen worden. Ersterer wird jedoch nur den wichtigeren Verhandlungen beiwohnen. — Se. Maj. der König ist gestern Nachts 11 Uhr hier angekommen.

Wie das „Bamberger Tagblatt" vernimmt, hält die Staatsregierung den Veränderungen in der Gewerbegesetzgebung gegenüber das Zusammentreten der Kreis-Gewerbe- und Handelskammern im kommenden Jahre nicht für nothwendig. Die Fabrik-, Gewerbe- und Handelsräthe der verschiedenen Kreise sind zur gutachtlichen Aeußerung über diese Frage aufgefordert, die im Sinne der Staatsregierung ausfallen dürfte, da ein nochmaliger Zusammentritt nach der bisherigen Organisation dieses Instituts reine Zeit- und Geldverschwendung wäre.

Norddeutscher Bund.

Dresden, 20. Dez. Eine Wiener Correspondenz des „Dresdener Journals" sagt: Der jüngste Artikel des russischen „Invaliden" über eine österreichisch-französische Entente beweise starke Verstimmung der russischen Regierungskreise. Ursache derselben sei das Fehlschlagen eines politischen Calculs bezüglich der Orientfrage, da Frankreich erklärt habe, es sei ver-

flichtet, hinsichtlich des Orients auf einer Linie mit Oesterreich sich zu bewegen.

Die sächsische Regierung hat sich endlich zur Einführung der Schwurgerichte entschlossen. Ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf ist der Abgeordnetenkammer vorgelegt worden.

Berlin, 21. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm das Gesetz bezüglich der Uebernahme der Schuld der Elbeherzogthümer den Commissionsanträgen gemäß und mit dem Amendement Laskers an, wonach die Regierung berechtigt sein soll, Lauenburg zur Schuldenverzinsung heranzuziehen. Graf Bismarck sprach gegen die Belastung Lauenburgs. Hinzugefügt wurde eine Resolution, welche die Schuldauszahlung von der Erfüllung der dänischen Verpflichtungen abhängig macht. — Die nächste Sitzung der Häuser wird am 7. Januar stattfinden.

Oesterreich.

Wien, 29. Dez. Das Herrenhaus hat das Staatsschuldengesetz mit den zwischen den beiderseitigen Ministerien vereinbarten Abänderungen, sowie das Quotengesetz und ferner den Vertrag über ein Zoll- und Handelsbündniß mit Ungarn in der dritten Lesung angenommen. — Das Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf betreffs der Restitution der Steuern und Zölle bei der Ausfuhr von Zucker und Spiritus mit der vom Ausschusse beantragten Modifikation: daß die Wirksamkeit des Gesetzes erst mit dem 1. April 1868 beginne, in der zweiten und dritten Lesung angenommen.

Wien, 21. Dez. Im Unterhaus zog heute der Finanzminister die Regierungsvorlage über den Verkauf der Staatsdomänen angesichts der vom Budgetausschuß erhobenen Schwierigkeiten zurück. Morgen findet die Schlußsitzung beider Häuser statt. — Die „Morgenpost" meldet, daß der russische Gesandte Graf Stackelberg morgen nach St. Petersburg abreist; die Abwesenheit desselben dürfte vorderhand einen Monat dauern. — Die „Wiener Zeitung" meldet: Der Kaiser hat die Auflösung der Bergoberämter und der Bergdirektionen, sowie deren Unterstellung unter das Finanzministerium und die Creirung einer Generalinspektorsstelle für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen daselbst genehmigt. — Das „Tagblatt" schreibt: Lord Clarendon hat dem italienischen Cabinet einen englisch-preußischen Vermittlungsvorschlag betreffs der römischen Frage auf Grundlage der Septemberconvention überbracht.

Wien, 21. Dez. Die Kabinetsbildung ist definitiv gelungen: Auersperg Präsident; Giskra Inneres; Herbst Sprechminister; Berger Justiz; Hasner Unterricht; Brestel Finanzen; Winterstein Handel; Waser Bergers Unterstaatssekretär. Berger machte die Annahme von einer ärztlichen Consultation abhängig. — Frankreich und England haben in Belgrad die nachdrücklichsten Vorstellungen gegen der serbischen Rüstungen gemacht. Oesterreich wird sich denselben anschließen. (Sdd. Pr.)

Italien.

Florenz, 19. Dez. Sitzung der Deputirtenkammer. Rattazzi, seine gestrige Rede fortsetzend, spricht von der Flucht Garibaldi's von Caprera, welche trotz der strengen Ueberwachung in einer andern als der von dem französischen Gesandten vorhergesehenen Weise bewerkstelligt worden, und lehnt jede Convenienz mit der Aktionspartei ab. Der Grund der Garibaldischen Bewegung liege in dem Gefühl der Nation. Man möge Garibaldi noch so sehr Einhalt thun, so werde seine Partei nicht nur nicht unterdrückt, sondern sie trete viel lebhafter und stärker hervor; die Bevölkerung werde zu ihrer Verwirklichung die Mittel um das Hundertfache vermehren. Rattazzi läugnet, daß von Nigra der Vorschlag einer gemischten Intervention gemacht worden sei, da dieß die Anerkennung eines fremden Interventionsrechtes bedeuten würde, und fordert das Ministerium auf, zu erklären, daß die Behauptung des französischen Ministers vom Gegentheil unwahr sei. — 20. Dez. Die in der Kammer von Rattazzi gehaltene Rede hat im ganzen Land einen großen Eindruck gemacht. Die Deputirten der Oppositionspartei veranstalten eine Ausgabe derselben in deutscher, französischer und englischer Sprache.

Florenz, 20. Dez. Deputirtenkammer. Ratazzi setzt seine Rede fort. Er glaubt: wenn man den im Ministerrath mit großer Mehrheit gefaßten Beschluß, nach Rom zu gehen, ausgeführt hätte, so würde die römische Frage einen großen Schritt mehr vorwärts gethan haben. Die Truppen hätten weitaus genügt zu diesem Zweck, denn die französische Intervention habe man nicht vorhersehen können. Uebrigens würden sich, im unglücklichen Fall eines Conflikts mit den französischen Truppen, befreundete Mächte rasch ins Mittel gelegt haben, um Blutvergießen zu verhindern. „Wir konnten uns nicht denken, daß die französische Regierung, trotz der Allianz mit Italien, uns bekriegen könnte, nicht etwa zum Schutz ihrer Rechte, zur Vertheidigung ihrer Interessen oder ihrer nationalen Prinzipien, sondern um einer Regierung zu Hülfe zu kommen, welche der Feind der Civilisation ist, und denjenigen ein Asyl gewährt, welche gegen Italiens Dynastie conspiriren, und welche sich mit allen liberalen Institutionen im Kampf befindet." Ratazzi empfiehlt, keine anderen Opfer und Concessionen wegen des raschen Abzugs der französischen Truppen zu bringen, der nothwendig wegen einiger Interessen ohnedieß erfolgen müßte. Man müsse die Kundgebung anderer Ideen von Frankreichs Regierung erwarten. Er verurtheilt die Absicht der Regierung, das Vereinsgesetz und das Preßgesetz abzuändern, erklärt: das Ministerium unterstützen zu wollen, wenn es seine Rathschläge befolge. Menabrea antwortete: er hoffe von seinen an die französische Regierung gestellten diplomatischen Fragen günstige Ergebnisse. Er habe die Conferenz auf Grundlage des nationalen Programmes angenommen. Man könne nicht nach Rom gehen, wenn man weder eine Armee noch Geld habe. (T. B.)

Florenz, 21. Dez. Die Kammer bewilligte den zwölften Theil des provisorischen Budgets. Das Verbot verschiedener italienischer Zeitungen in Oesterreich ist aufgehoben. Rente 51.40. Napoleons 22.41.

Frankreich.

Paris, 20. Dez. (Gesetzgebender Körper.) Bei Fortsetzung der Debatte über das Militärorganisationsgesetz sagte Latour u. A.: Frankreich werde durch eine starke militärische Organisation und durch Vereinigung seines Schwertes mit dem Oesterreich's (!) die ehrgeizigen Pläne Preußens im Zaume halten und den europäischen Frieden sichern (?). Maurice Richard glaubt, das für den Frieden und das Gedeihen der Nation gefährliche Organisationsprojekt zurückweisen zu müssen. Liegard erklärt sich als Gegner des ursprünglichen Projekts, für das modifizirte Projekt würde er jedoch „Angesichts der Großsprechereien, die aus den Rauchwolken der deutschen Bierstuben herüberschallen" stimmen. Oberst Begue bekämpft das Projekt und glaubt, daß es genügen würde, mächtige Kadres zu organisiren, wo die ganze Nation von 21 bis 35 Jahren eintreten könnte, wenn Frankreich bedroht wäre. Beauverger ist für das Projekt, weil es den bürgerlichen Verhältnissen Rechnung trage. Magnin berechnet die Erschwerung der Lasten, die für das Volk entstehen würden, und ist deshalb gegen das Gesetz.

Paris, 21. Dez. Im gesetzgebenden Körper ergriff heute der Berichterstatter des Ausschusses für den Heeresreformentwurf, Hr. Gressier, das Wort. Das Gleichgewicht der Welt sei gestört worden; es werde weder durch die Anstrengungen der Regierungen, noch durch die Uebereinstimmung der Völker, sondern nur in Folge eines Krieges wieder hergestellt werden. Hr. Gressier will zwar den Krieg nicht, meint aber: Frankreich müsse für die Zukunft schlagfertig sein. (— —)

Großbritannien.

London, 18. Dezbr. Alles Interesse haftet zur Zeit an der Fenierverschwörung, an der Unthat vom Freitag und an dem, was möglicher Weise noch weiter zu befahren steht. „Unsere Zustände," sagt die Lithogr. Engl. Corresp., „haben eine entfernte Aehnlichkeit mit denen einer aufständischen oder vom Feinde belagerten Stadt, die jeden Augenblick auf eine neue Katastrophe gefaßt sein muß. Wie in derartigen Lagen die Bürger einander Glück wünschen, wenn eine Nacht ohne Störung vorüberging, so athmet auch London freier, daß der Sonntag ohne neue Trübsal verfloß, daß das Verbot gegen Abhaltung aufreizender Straßenaufzüge in Irland und den englischen Provinzialstädten streng eingehalten wurde, und daß in keinem Theil des Landes Ruhestörungen vorkamen. Energisches Vorgehen gegen die Mörder ist der Ruf der gesammten Presse. „Das Wimmern der verstümmelten Frauen und Kinder," sagt die M. Post," schlägt als Mahnung an unser Ohr, daß wir die Fenierpest ausstampfen müssen, und uns nicht länger der Täuschung hingeben dürfen, daß sie mit milden Mitteln gebannt werden könne. Gegen diese von Amerika importirte Seuche gilt kein Mitleid weiter... Wir predigen keine Feindschaft gegen Irland, aber Vernichtung des Fenierthums." Die Verwundeten in den Spitälern haben furchtbar zu leiden, und werden nun obendrein als Zeugen über die Explosion gerichtlich vernommen. Aber alle bisherigen Erhebungen leiten noch auf keine sichere Spur des oder der Hauptschuldigen. Uebereinstimmender Angabe zufolge hatte der Mann, der die Lunte an das Pulverfaß legte, einen grauen Huk auf, und war nicht wie ein Arbeiter gekleidet. Wahrscheinlich wird er von seinen Genossen sofort in Sicherheit gebracht worden sein. Mehrere Blätter zeihen die Polizei, da sie von mehreren Seiten gewarnt gewesen, einer sträflichen Achtlosigkeit. Unter den Trümmern, welche die gesprengte, nun wieder ergänzte, Mauer des Clerkenwell-Gefängnisses weithin umlagerten, hat man auch Bruchstücke des Explosionsfasses aufgefunden. Nach ihnen zu schließen, mag es gegen 3 Centner Schießpulver enthalten haben. Indessen sollen sie nach Petroleum riechen; doch kann das Faß auch früher mit diesem Stoff gefüllt gewesen sein. Eine Menge vager Gerüchte kann füglich übergangen werden.

London, 18. Dez. Die (telegraphisch gemeldete) Explosion in Newcastle, wodurch mehrere Menschen getödtet oder verwundet wurden, scheint nicht von den Feniern herzurühren zu haben, wiewohl allerdings unter den jetzigen Umständen dieser Verdacht rege ist und darauf untersucht wird. In dem Keller eines Auktionators war eine Quantität Nitro-Glycerin gelagert, und dieses entzündete sich. Also wahrscheinlich ein Unglück durch Unvorsichtigkeit. (A. Z.)

London, 21. Dez. Die „Engl. Correspondenz" meldet: Auf das Gerücht, daß die Fenier einen Angriff auf Osborne beabsichtigen, wurden zwei Gardecompagnien in der vergangenen Nacht dorthin abgeschickt. Die Ruhe ist seither ungestört geblieben. Die Feuersbrünste in Dublin und Newcastle sind durch Zufall entstanden.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Dez. Der mit der Ueberwachung des Druckes der Staatsobligationen betraute Baldetti-Effendi wurde wegen der Ausgabe falscher Obligationen und Coupons verhaftet.

Smyrna, 14. Dez. Der „Impartial" behauptet, daß die Königin Olga von Griechenland aus ihrer Privatkasse drei russische Schiffe mit Proviant für die kretischen Insurgenten befrachtet habe.

Amerika.

New-York, 20. Dez. Der Congreß ist bis zum 6. Januar vertagt worden.

Afrika.

Die neuesten Nachrichten aus Abyssinien reichen bis zum 25. Nov. Oberst Merewether befand sich seit den 13. d. im Feldlager zu Tabu am Haddas-Flusse. Die Arbeiten am Kumayapasse waren so weit beendigt, daß ein sofortiges Vordringen in das Innere Abyssiniens möglich war, um so mehr, als auch das Klima augenblicklich äußerst günstig ist. Die so

abtheilung des Oberst Merewether hatte auf ihrem Marsche einen Höhenpunkt von 7000 Fuß über der Meeresfläche erstiegen. Von dieser Höhe konnte man ungefähr fünf Meilen weit in das Innere Abyssiniens hineinsehen.

Aden, 6. Dez. Die Nachricht von einer Unterwerfung des Königs Theodor ist unrichtig. Der Herrscher von Tigre rückt, die Engländer beobachtend, mit 6000 Mann vor. — Ein amtlicher Bericht vom 5. Dez. meldet: „Alles wohl. Häuptlinge freundlich. Insurgenten hemmen Theodors Marsch auf Magdala."

Volkswirthschaftliches.

Im Laufe des Jahres 1868 finden nachstehende Verloosungen der bayer. Staatsschuld statt: 1) am 15. Jan.: a) bezüglich des Militäranlehens zu 4½ % vom Jahre 1866; b) bezüglich der Eisenbahnanleihen zu 4 % und der Eisenbahnanleihen zu 4½ % (auf den Inhaber und auf Namen); 2) am 2. März: die 2. Serienziehung der 4 % Prämienanleihe von 1866; 3) am 16. März: bezüglich der 4 % Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe; 4) am 17. März: bezüglich des neuen allgemeinen Anlehens zu 4½ %, von 1857 (auf den Inhaber und auf Namen); 5) am 15. April: a) bezüglich der Mobilisirungs-Obligationen der Privaten zu 4 % und arrosl. 4 % (auf den Inhaber und auf Namen), dann b) bezüglich der 4 % Obligationen der Stiftungen und Gemeinden; 6) am 1. Mai: die 2. Prämienziehung der 4 % Prämienanleihe von 1866; 7) am 30. Okt.: bezüglich der 4 % Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe.

Vermischtes.

München. Am 20. ds. Nachts starb im 44. Lebensjahre der Domkapitular Dr. Joach. Sighart, hochgeachtet als Kunstkenner und Kunstschriftsteller, Verfasser einer zweibändigen Kunstgeschichte, die er im Auftrage des sel. Königs Max II. unternommen.

Der Verwaltungsrath der k. bayer. Ostbahnen hat sämmtlichen Bediensteten auch in diesem Jahre wieder Gratifikationen bewilligt, welche nicht erst am Schluß des Jahres, sondern schon jetzt als Weihnachtsgeschenke verabreicht werden.

Kempten zählt 9777 Seelen. Mehrung seit 1864 um 497 Seelen. — **Amberg** zählt ohne Militär 10,016 Seelen; Zunahme seit letzter Zählung 719.

Stuttgart, 19. Dez. Die Akademie Hohenheim zählt im laufenden Wintersemester 113 Studirende, um 14 mehr als voriges Jahr, darunter 64 Württemberger. Das stärkste Kontingent der Ausländer lieferte Oesterreich, Bayern und Preußen.

Ein der Prostitution ergebenes Frauenzimmer von seltener Schönheit, Namens Louise Krause (30 J. alt), wurde in **Berlin** in ihrer Wohnung ermordet gefunden; der Leichnam hatte einen Messerschnitt am Halse. Der Mörder hat mehrere Sachen, das blutige Messer, einen Meerschaumkopf und eine Pelzmütze, zurückgelassen. Der Thäter ist bereits in der Person eines taubstummen Schlachtergesellen ermittelt.

Briefkasten.

Für die Erklärung der Gemeindevertreter und die etwas lange Entgegnung des Hrn. Pfarrers L. zu Bartholomäusaurach auf die Einsendung „Auch zur Schulfrage" in Nr. 293 unsr. Bl. werden wir nun in den nächsten Tagen auch Raum zu gewinnen suchen.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Vorkommens eines muthverdächtigen Hundes dahier, welcher gestern mehrere Personen gebissen und auch einige Hunde abgerauft hat, ergeht an alle Hundebesitzer, gemäß §. 2 der oberpolizeilichen Vorschriften vom 6. August 1862, die Aufforderung, ihre Hunde zunächst auf die Dauer von **vier** Wochen nicht mehr frei laufen zu lassen, sondern in geschlossenen Räumen, welche jedes Entkommen unmöglich machen, einzusperren und beim Mitnehmen auf die Straße, Felder ꝛc. an der Leine zu führen.

Hiebei werden die Hundebesitzer angewiesen, für diese Zeit besondere Aufmerksamkeit auf ihre Hunde zu wenden, jedes ungewöhnliche Benehmen und krankhafte Erscheinen zu beobachten und dann das kranke, verdächtige Thier tödten oder unter Beiziehung eines Thierarztes nach sorgfältiger Verwahrung beobachten und behandeln zu lassen.

Ansbach, den 23. Dezember 1867.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Die Obsthändlerin Eva Maria Wüstner zu Herrieden und deren Verlobter, der Schmiedgeselle Georg Friedrich Meyer von Obermögersheim, haben laut Vertrages vom 30. November l. Js. für die ganze Dauer ihrer bevorstehenden Ehe die dahier nach Eichstätter Recht geltende Gütergemeinschaft, sowie jede Erwerbsgemeinschaft unter sich ausgeschlossen.

Herrieden, den 30. November 1867.

Frauenknecht, k. Notar.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Verwaltung kauft noch 100 bis 130 Schäffel gute, gesunde Kartoffel und nimmt innerhalb der nächsten 14 Tage desfallsige mündliche oder schriftliche Angebote entgegen.

Lichtenau, den 20. Dezember 1867.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.
Ludwig.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Bezirks-Comite beraumt hiemit auf

Sonntag den 29. Dezember 1867 Nachmittags 3 Uhr

nicht nur für seine Vereinsmitglieder, sondern für alle sich dafür interessirenden Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft von nah und fern eine Versammlung zu Schalkhausen im Eschenbacher'schen Gasthause an.

Für diese Versammlung ist zur Besprechung und Berathung ausgesetzt:

1) In welcher Weise das Reinigen mooshiger Wiesen vom Moose am besten bewerkstelligt werden könne und
2) Welche Obstsorten sich zur Zucht im Bezirke am besten eignen und wie insbesondere mit den Obstbaum-Pflanzen an den Wegen zu verfahren sei.

Zur recht zahlreichen Theilnahme an der Versammlung wird hiemit eingeladen.

Ansbach, am 8. Dezember 1867.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Ansbach-Leutershausen.
Faber.

Die Freunde und Wohlthäter der **Kleinkinderbewahranstalt**, welche beabsichtigen, unsere Kinder an Weihnachten zu beschenken, werden gebeten, ihre gütigen Gaben der Frau Consistorialrath **Meyer**, Lit. A 163 baldgefälligst zustellen zu lassen.

Pfarrer Dr. **Rabus**, Vorstand.

Die am 1. Januar 1868 fälligen Zinscoupons der **Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung zu Ansbach** werden vom 2. Januar ab im Gaswerk Ansbach und bei Herrn Bankier G. J. **Gutmann** in Nürnberg, Königsstraße, mit 2¼ fl. das Stück eingelöst. Zugleich werden gegen Abgabe der Talons die neuen Coupensbögen ausgehändigt, beziehungsweise besorgt werden.

Gaswerk Ansbach, den 22. Dezember 1867.

Die Verwaltung.

Wilh. Ferdinand Mackelden

empfiehlt ächt Lichtenauer Zucker, Lebkuchen von Metzger und Reinhard, abgelagerte Cigarren von fl. 10 bis fl. 36 per Mille, feinst Emmenthaler, Schweizer & Limburger Käse ꝛc. zu hochgeneigtester Abnahme.

8. Die hochverehrten Damen der Marienschule werden gebeten, am ersten Weihnachtstage sich um 4 Uhr recht zahlreich zur heiligen Christbescheerung einzufinden.

Die Vorstands-Damen.

9. Am Bezirksamte Ochsenfurt ist die dritte Schreiberstelle erledigt.

Bewerber um dieselbe wollen ihre Gesuche baldigst einreichen.

Der monatliche Bezug beträgt 25 fl.

Ochsenfurt, 20. Dezember 1867.

Heldrich, Bezirksamtmann.

Jagdverpachtung.

Donnerstag den 2. Januar 1868 Nachmittags 2 Uhr wird die hiesige Ortsgemeinde-Jagd von 1164 Tagw. 88 Dezim. im Rieder'schen Wirthshause zu Aurach auf 3 Jahre öffentlich verpachtet. Beim Termine wird das Nähere kund gegeben werden.

Hilsbach, den 21. Dezember 1867.

Andr. Goth,
Gemeindebevollmächtigter.

Jagdverpachtung.

Montag den 6. Januar 1868 Nachmittag 1 Uhr wird im Leidel'schen Wirthshause in Steinbach bei Brudberg die Jagd der Ortsgemeinde Steinbach, 860 Tagw. haltend, an die Meistbietenden verpachtet. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Großhaslach, den 21. Dezember 1867.

Eugerer, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Auf Freitag den 3. Januar 1868 Nachmittag 1 Uhr wird die Jagd in der Flurmarkung Sondernohe auf weitere 6 Jahre im Steinbach'schen Wirthshause zu Sondernohe an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Strichlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen vor dem Striche bekannt gegeben werden.

Sondernohe, den 20. Dezember 1867.

Die Gemeindeverwaltung.
Zanner, Vorsteher.

Für Mütter und Töchter.
Minna Korn's Häckel-Buch.

Für den Selbstgebrauch und die Schule. Neue Bearbeitung, 1. u. 2. Heft (jedes Heft selbstständig). Mit Mustern à Heft 12 kr.

Vorräthig in **Fr. Seybold's** Buchhdlg. in **Ansbach**.

Leipziger Stollen

empfiehlt

Wilhelm Fuchs, Conditer,
in der Neustadt.

15. Weißleinene Taschentücher, gestickte Kragen und Manchetten, sowie eine große Auswahl Schleier empfiehlt zu billigen Preisen

S. L. Kitzinger.

Rettungshaus Weinberg.

Zur **Weihnachtsbescheerung** unserer Kinder wird nochmals dringend um gütige Gaben gebeten, welche bei Frau Decker oder Frau Pfarrer Ebenauer abgegeben werden möchten.

Schäfer-Lehrkurs.

Junge Schäfer, welche dem im Monat Januar 1868 in **Triesdorf** stattfindenden vierwöchigen **Schäferlehrkurse** beiwohnen wollen, haben sich ohne Verzug und unter Vorlage ihres Heimaths- und Schulentlaßscheines, sowie ihres Leumundszeugnisses bei dem betreffenden kgl. Bezirksamte oder landwirthschaftlichen Bezirks-Comite zu melden.

Hiebei wird noch bemerkt, daß jeder zum Unterrichte zugelassene Schäfer auf die Dauer des Lehrkurses eine tägliche Unterstützung von 36 kr. aus der Vereinskasse enthält. Näheres hierüber siehe Kreisamtsblatt Nr. 107 und landw. Wochenblatt für Mittelfranken Nr. 48, 49 und 50.

Es wird gebeten, junge Schäfer hierauf aufmerksam zu machen.

Ansbach, den 19. Dezember 1867.

Kreis-Comite des landwirthschaftlichen Vereins von Mittelfranken.

Der Unterzeichnete empfiehlt:

Wringmaschinen ganz solid und dauerhaft gearbeitet,

Mangmaschinen (Patent) sehr praktisch und bequem, da dieselben an jedem Tisch angebracht werden können,

Nähmaschinen nach verschiedenen Systemen für Hand und Fußbetrieb in äußerst guter, eleganter und zuverlässiger Ausführung.

K. Kerzdoerfer, Mechaniker
an der k. Gewerbschule.

Cadolzburger Baumschul-Loose à 1 fl. 45 kr.,

auf die 31 Tagw. 92 Dez. Baumschule mit Wohnhaus, Inventar von circa 240,000 Stück Obstbäumen und Sträuchern, amtlich gewerthet auf über 76,000 fl., sowie 1842 Geldprämien, nämlich:

1 Prämie zu . . .	5000 fl.	2 Prämien zu je 250 fl	. .	500 fl.
1 „ „ . . .	2000 fl.	2 „ „ „ 100 fl.	. .	200 fl.
1 „ „ . . .	1000 fl.	10 „ „ „ 50 fl.	. .	500 fl.
2 Prämien „ je 500 fl.	1000 fl.	23 „ „ „ 25 fl.	. .	575 fl.
		1800 „ „ „ 5 fl.	. .	9000 fl.

fallen, und deren Ziehung sofort nach erfolgtem Loosabsatz, spätestens am 1. August 1868, erfolgt, können gegen franco Baareinsendung des Betrages bezogen werden durch das

Packträger-Institut in Ansbach.

Eintracht.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage

Musikalische Unterhaltung
mit Weihnachts-Verloosung
im Reid'schen Saale.
Anfang Abends 6 Uhr.

Johann Müller,

Agent der ächt amerikanischen Wheeler und Wilson-Nähmaschine,

dem die goldene Medaille bei der Pariser Ausstellung zu Theil wurde, unter 82 Ausstellern die einzige war, welche wegen ihrer großen Leistungen und vielen Apparate (sogar der Knopfloch-Apparat ist angebracht) ausgezeichnet wurde, welch letztere jeder Käufer sich später ankaufen kann, empfiehlt dieselben, sowie die berühmte Howe-Maschine für Schneider und Schuhmacher und die Dresdener Handmaschine von vorzüglicher Qualität unter 5jähriger Garantie. Dieselben eignen sich besonders zu Weihnachtsgeschenken. Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Achtungsvoll

der obige Agent in Nürnberg,
Josephsplatz Nr. 297 A 23.

Preise der Maschinen:

Nr. 1 120 fl., Nr. 2 110 fl., Nr. 3 100 fl., Cylinder 150 fl.
Knopfloch 165 fl., Howe 135 fl., 125 fl., Dresdener 33 fl.

Empfehlung.

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, à 15 kr., **indischen Räucherbalsam** à 10 kr. und 20 kr. das Glas, und **feinstes Königs-Räucherpulver** à 6 kr. die Schachtel empfehlen

Peter Anton Simonis jun.

Theater-Anzeige.

Das Theater bleibt wegen den Vorbereitungen und Arrangements zu dem am zweiten Feiertage aufzuführenden Zaubermährchen: „Das Mädchen aus der Feenwelt" von Ferdinand Raimund heute Montag geschlossen.

Die Direktion.

Französische, spanische, Rhein- etc. Weine, Malaga, Dry Madeira, Marsala, Sherry, Portwein, Bordeaux - St. Julien, Medoc, Champagner, Erlauer, Ofner, Nierstelner, Scharlachberger etc. in ächten reinen Qualitäten, ganzen und halben Flaschen, zu billigen festen Preisen, empfiehlt

Friedrich Rehm.

Weißer flüssiger Leim
von E. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellain, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w., vorräthig à Flacon 14 und 28 kr. bei

Joh. Katzenberger.

26. Dankend empfangen.
Ansbach, 23. Dezember. Horn.

27. (Ziehung 15. Januar 1868.)
Dombauloose à 1 fl. 45 kr. bei
Matth. Bälz, Commissionär
A 245.

28. Bei dem Unterzeichneten sind neue **Handfeuerspritzen** zur Ansicht u. Abnahme.
Fr. Volk. D 292.

29. Herzlichen Dank für die ehrenvolle Leichenbegleitung des verstorbenen **Wilhelm Eckerd** zu seiner Ruhestätte sagen
die trauernden Hinterbliebenen.

30. Ein braunseidener Sacktuch wurde verloren. Abgabe gegen Belohnung A 181.

31. Ein schwarzseidener Shlips ging am Montag früh in der alten Poststraße verloren. Abgabe A 275 gegen Belohnung.

32. Sonntag Abends wurde vom Theater bis auf den obern Markt ein Shawl verloren. Man bittet es in der Expedition des Blattes abzugeben.

33. Während der Feiertage gibts Krautsalat bei Fuchs in der untern Sonnenstraße.

34. Am zweiten Weihnachts-Feiertag Tanzmusik bei Geck in Eyb.

Auswärts Gestorbene: In Würzburg: Leonh. Geigel, k. quiesz. Bezirksamtmann (62 J.); J. Bolongaro-Crevenna; — in Neu-Ulm: A. Kebler, k. Unterquartiermeister; — in Kempten: C. Ritter v. Jenisch (22 J.); — in Pfaffenhofen: J. Sizzo, k. Expeditor; — in München: Jakob Heinzlmair, pens. Patrimonialrichter; Dr. Joh. Wolf, quiesz. Bezirksarzt von Rain; — in Wonsees: August Weidmann, k. Pfarrer (61 J.)

Getraidepreise.
Ansbach, den 20. Dez.

	Höchst.	Mitt.	Niedr.	Gestieg.	Gef.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kern	25 10	25 10	25 10	— 29	— —
Waizen	24 55	24 44	24 27	— —	— 2
Korn	20 1	19 41	19 29	— 20	— —
Gerste	— —	— —	— —	— —	— —
Haber	8 15	8 8	8 —	— —	— 1

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 21 Dez.		Wien, 21 Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	53	Oest. 5% Nat.-anl.	65,—
„ 5% Metall.	8	„ 5% Metall.	55,—
„ Bank-Aktien	660	„ 1854er Anl. v. 54	74,—
„ Kred.-Bk.-Akt.	178¾	„ ditto v. 58	126,—
„ 1860er Anl. v. 54	—	„ ditto v. 60	85,—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	75,—
„ ditto v. 60	68¾	„ Bank-Akt.	677
„ Gisela-Br.-Akt.	—	„ Kred.-Bk.-Akt.	184,—
Ludwigsh.-Bexb.-Akt.	—	„ Dep.-Sch.-Akt.	492
Darmst. Disk.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	292,—
Fürstenbahn gezahlt	215¾	„ Nordb.-Aktien	170,—
Nordbahn Lpz. 1862er	76⅞	„ Lotto-prior.	—
Wechsel — Wien	97⅛	Wechsel — Augsb.	101,—

Mit einer Beilage.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Beilage zu Nr. 305 der Fränkischen Zeitung.

Politisches.

= **München**, 20. Dez. Der Cultusminister Hr. v. Gresser äußerte sich in der Sitzung des IV. Ausschusses bei der Diskussion über den Antrag wegen Einführung der Civilehe folgendermaßen: Während die HH. Antragsteller Brater und Genossen einen Gesetzentwurf verlangten durch welche allen Staats-Angehörigen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses die Eingehung einer rechtsgiltigen Ehe möglich gemacht wird, folglich nur für das Institut der Nothcivilehe eintreten, sei der Herr Referent des IV. Ausschusses (v. Münch) in seinem Antrag viel weiter gegangen und habe die allgemeine obligatorische Civilehe als einzig rechtsgiltige Form der Eheschließung für alle Staatsbewohner beantragt. Gegen diesen Antrag müsse die Staatsregierung sich dermalen um deswillen erklären, weil sie, entgegenkommend dem Antrage der HH. Bräter und Genossen, einen Gesetzentwurf vorbereitet habe, welchem der Gedanke der Nothcivilehe zu Grunde liegt. Dieser Gesetzentwurf liege nach der Mittheilung des königl. Justizministers nahezu vollendet vor und könne ohne Zweifel noch an den dermaligen Landtag gelangen. Ferner müsse gegen den Antrag des Ausschußreferenten geltend gemacht werden, daß durch Annahme desselben der IV. Ausschuß in Widerspruch mit den Beschlüssen des Socialgesetzgebungsausschusses trete, welcher bei der II. Lesung des Gesetzentwurfes über Ansässigmachung und Verehelichung die kirchliche Trauung als gesetzliche Form für rechtsgiltige Eheschließung angenommen habe. Da überdies das Institut der Civilehe eine Materie sei, welche wesentlich dem Gebiete des bürgerlichen Rechtes angehöre, so sei die Erklärung des Justizministers abzuwarten. — Der darauf folgenden Sitzung des IV. Ausschusses wohnte der Justizminister v. Lutz bei, welcher sich über den Antrag auf Einführung der Civilehe im Wesentlichen dahin aussprach: Er habe bei dem Antritt seines Amtes einen Antrag vorgefunden, welcher dahin gegangen sei, den außerhalb der anerkannten Religionsgenossenschaften stehenden Personen die Eheschließung durch ein Gesetz zu ermöglichen. Mit diesem Gesetzentwurf habe er sich nicht einverstanden erklären können und deshalb die Bearbeitung eines neuen Entwurfes auf anderen Grundlagen angeordnet, welcher nahezu vollendet sei, und den Kammern in Vorlage gebracht werden könne. Er habe geglaubt, daß mit diesem projektirten Gesetze dem Bedürfnisse fürs Erste Genüge geschehe. Es handle sich ja doch im Wesentlichen um den Schutz der Gewissensfreiheit in dem Sinne, daß Niemand, um zu einem legalen Ehebündnisse zu gelangen, genöthigt werde, einer der anerkannten Religionsgenossenschaften beizutreten. Dazu reiche der Gesetzentwurf aus. Noch weiter zu gehen und auch für solche Fälle Fürsorge zu treffen, von welchen der Herr Referent Erwähnung gemacht habe, für Fälle nämlich, in welchen es sich darum handle, den Angehörigen einer anerkannten Religionsgenossenschaft unter sich im Widerspruch mit den Satzungen ihrer Kirche und mit der Ueberzeugung ihrer geistlichen Oberen zur Trauung zu verhelfen, erscheine unstatthaft. Der Staat müsse sich hüten, in die inneren Angelegenheiten der anerkannten Kirchen sich zu mischen und sich auf der Seite ihrer Angehörigen in Gegensatz zu denselben zu stellen. Letzteres geschehe aber, wenn der Staat zum Vortheil zweier Angehörigen eines Glaubensbekenntnisses, die auch Angehörige desselben Glaubens bleiben wollten, die Eheschließung zu ermöglichen versuche. Nun liege ein viel weiter gehender und wesentlich anderer Antrag vor auf Einführung der allgemeinen obligatorischen Civilehe. Es werde keiner Erläuterung und Rechtfertigung bedürfen, wenn er erkläre, daß in diesem Augenblicke der Gegenstand Seitens der k. Staatsregierung nicht in erschöpfender Weise approfondirt sei. Bisher habe er geglaubt, die Frage wegen Einführung der allgemeinen obligatorischen Civilehe werde bei Berathung eines neuen Civilgesetzbuches zum Austrage zu kommen haben, bis wohin sie wegen Mangels besonderer Dringlichkeit verschoben werden könne. So viel aber für jetzt die Ansichten des Staatsministeriums der Justiz angehe, so lasse sich nicht verkennen, daß in diesem Augenblicke das Vorhaben der Einführung der allgemeinen obligatorischen Civilehe bei vielen, welche an einem streng religiösen Standpunkte festhielten, Schrecken erregen würde. Er theile zwar die Bedenken nicht, welche von diesem Standpunkte aus erhoben würden, denn die Erfahrungen derjenigen Länder, in welchen das fragliche Institut bestehe, hätten zur Genüge ergeben, daß dasselbe nicht im Geringsten eine Gefährdung des religiösen Sinnes nach sich ziehe. Aber alles Recht müsse in dem Rechtsbewußtsein des Volkes wurzeln. Blicke man nun im Lande umher, so werde man nur vereinzelte Stimmen für die Ersprießlichkeit der Civilehe vernehmen und unschwer erkennen, daß die unbestrittene Mehrheit der Bevölkerung in den Landestheilen, um welche es sich hier frage, eine wahre Abneigung gegen dieselbe hege. So lange die Sache so liege und die Staatsregierung keine genügenden Anhaltspunkte dafür geboten erhalte, daß auch in diesen Landestheilen die Civilehe von dem urtheilsfähigen Theile des Volkes gewünscht werde, könne er somit die Initiative der Staatsregierung für deren Einführung nicht in Aussicht stellen. In dieser Richtung könne allerdings die bevorstehende Abstimmung der Kammern von Bedeutung sein.

= **München**, 20. Dezbr. Der Abgeordnete des Wahlbezirks Neumarkt in der Oberpfalz, Hohenadel, hat sich in Folge seiner Beförderung zum Oberstaatsanwalt beim Appellationsgericht von Mittelfranken einer Neuwahl zu unterziehen, welche bei dem Umstand, daß derselbe bei mehreren Kammerausschüssen und Referaten betheiligt ist, möglichst beschleunigt werden wird.

= **München**, 21. Dez. Die Ratifikation der bei den jüngsten Militärconferenzen der süddeutschen Staaten unterzeichneten Punktation Seitens der großherzoglich badischen Regierung ist dahier eingetroffen. — Die durch die Ernennung des Regierungsraths Graf von Luxburg zum Legationsrath erledigte Rathsstelle bei der Regierung von Oberbayern wird, wie verlautet, nicht wieder besetzt. — Das hier verbreitete und auch in die Presse übergegangene Gerücht von einer Erkrankung Sr. Majestät des Königs Ludwig I. ist unbegründet. Derselbe erfreut sich vielmehr des besten Wohlseins.

• (Zum Artikel 65 des bayerischen Schulgesetzentwurfes.) Ein Aufsatz im „Fränk. Kur." vom 20. dies. (von der fränkischen Höhe) bezeichnet diesen Artikel, welcher die Alterszulagen der Lehrer den Gemeinden zumuthet, mit vollem Recht als den schlimmsten des Gesetzentwurfes. Ganz den realen Verhältnissen angemessen und ohne alle Uebertreibung ist in jenem Aufsatze u. A. gesagt: Der bezeichnete Art. 65 ist so sehr dazu angethan, die ganze Wirksamkeit des Lehrers vom Grunde aus zu zerstören, daß man fast auf die Vermuthung kommen könnte, es hätte ein besonderer Feind der Schule denselben eigens ersonnen, um für den Fall, daß durch das neue Gesetz alle Bedingungen zur gesegneten Entwickelung der Schule geschaffen würden, dieselbe durch diesen als Nebensache erscheinenden Umstand wieder zu vernichten. — Die ersprießlichste und gesegnetste Wirksamkeit eines Lehrers beginnt gewöhnlich erst dann in einer Gemeinde, wenn er bereits längere Zeit in derselben wirkte und sich das volle Vertrauen derselben erworben hat. Durch das gute Urtheil der Eltern über seine Leistungen, über ihn und seinen Charakter wird dann sein Unterricht an der Jugend doppelt wirksam. Darin haben wir auch die Erklärung, warum ältere Lehrer, deren Unterricht nicht mehr vom jugendlichen Feuer durchglüht ist, ja schon anfängt, hie und da Manches zu wünschen übrig zu lassen, dessenungeachtet in ihren Gemeinden, in denen sie schon länger weilten, recht segensreich und ersprießlich wirken! Dieser Lohn allein aber wird auch jeden Lehrer bestimmen, so lange auf einer Stelle zu bleiben, als nur immer möglich ist; dazu bedarf es wahrlich nicht der Bestimmung des Gesetzes, daß er nur dann eine Alterszulage erhalte, wenn er seine Stelle nicht wechsle. Was die meisten Lehrer bisher zu ihrem Stellenwechsel zwang, war die Noth, die bittere Noth. Um fehlende 50 fl. zur Bestreitung der unabweisbaren Bedürfnisse für seine Familie zu erhalten, mußte sich mancher Lehrer aus einer ihn liebenden und ihm lieb gewordenen Gemeinde losreißen, ohne in der fremden Wurzel fassen zu können, gleich einem zu spät verpflanzten Baume. Diesem Uebelstande helfen die Dienstalterszulagen ab; — — aber nur dann, wenn sie vom Staate gewährt und nicht den Gemeinden aufgebürdet werden. Den Gemeinden überbürdet, werden sie für die meisten eine drückende, für manche eine unerschwingliche Last. Welchen nachtheiligen Einfluß aber dieses Verhältniß auf die Wirksamkeit des Lehrers haben würde, bedarf wohl keiner ausführlichen Schilderung. Von einem langen Verbleiben auf einer Stelle könnte kaum, von einer segensreichen Wirksamkeit in diesem Falle aber noch seltener die Rede sein. Das gerade Gegentheil davon würde bald die allgemeine Regel bilden. Die meisten Gemeinden würden, um Alterszulagen zu ersparen, Alles aufbieten, um sich ihrer älteren Lehrer zu entledigen und ohne Rücksicht auf deren Würdigkeit und Verdienst dieselben zwingen, den Wanderstab zu ergreifen. Daß einzelne von den größern Städten, die den Werth tüchtiger und erfahrener Lehrer bereits erkennen und zu schätzen wissen, eine rühmliche Ausnahme davon machen würden, ändert an der Sache nichts; $^9/_{10}$ sämmtlicher Lehrer würden wohl dieses traurige Loos zu tragen haben. Die Sache ist zu natürlich, als daß man sich einen andern Erfolg denken könnte. — Nach unserer Ansicht verdienen die Lehrer, auch wenn die Minimalgehalte der Schulstellen von den Gemeinden beschafft werden müssen, eben so gut, als alle andern öffentlichen Bediensteten, daß ihnen die Alterszulagen vom Staate gewährt werden; denn sie dienen durch ihre Wirksamkeit nicht allein dem Interesse der Gemeinde, sondern auch dem des Staates, wie auch die Schulen an und für sich weit mehr öffentliche, allgemeine, als Gemeindeanstalten sind. — Was zudem der Staat aus seinen Mitteln auf Verbesserung der Schulen und Lehrergehalte verwendet, erspart er gewiß zehnfach an der Kriminaljustiz, an Zucht- und Strafarbeitshäusern, an Gefängnißinspektoren ꝛc. Woher aber das Geld nehmen in einer Zeit, in der ohnedieß eine Vermehrung der direkten Steuern um viele Procente in Aussicht steht? Man vermindere den Militäretat nur um eine **einzige** Million jährlich, und es reicht mehr als vollkommen hin, um den berechtigten Anforderungen der Lehrer gerecht zu werden. Auf welche Weise das Geld nutzbringender angelegt wäre, dürfte wohl kaum mehr eine Frage sein. — Wenn man erst vor wenigen Jahren die Congrua der Geistlichen von 600 auf 800 fl. erhöhte und nicht den Gemeinden (den Kirchengemeinden) überbürdete, was gewiß auch die Geistlichen hätten ablehnen müssen, sondern aus Staatsmitteln bestreitet, so sollte man doch glauben dürfen, daß auch für die Lehrer gleiche Behandlung das Richtige wäre, nach dem bekannten Sprichworte: „Was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig." Wirken ja Geistliche und Lehrer gewöhnlich in derselben Gemeinde.

Karlsruhe, 14. Dezember. Die Kammer hat in der gestrigen Abendsitzung nach längerer Diskussion über die Kardinalfrage des Schulgesetzes, ob Unterrichtszwang oder Schulzwang, mit großer Majorität für letzteren sich entschieden. Der Entwurf der Regierung hatte erste-

Nr. 1 Bekanntmachungen und Verordnungen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda 1

Nr. 306. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, mit am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Christtag. Mittwoch, 25. Dezember. Kath.: Christtag.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 21. Dez. Se. Maj. der König wird sich am Weihnachtstage Vormittags 11 Uhr unter Vorantritt des großen Cortèges und gefolgt vom allerhöchsten Dienst, in feierlichem Zuge nach der Hofkirche begeben, um dem Pontifikalamt beizuwohnen. — Morgen begibt sich Se. k. Hoh. der Prinz Ludwig zum Besuche seiner erlauchten Braut nach Wien und wird die Feiertage daselbst verweilen. Die Vermählung des Prinzen wird vor Ende des Karnevals stattfinden, und in Wien vollzogen werden.

München, 21. Dez. Die sämmtlichen hiesigen Herren Stadtpfarrer haben „an die Katholiken der Haupt- und Residenzstadt München" einen Aufruf erlassen, worin sie Angesichts der Lage des hl. Vaters fordern, „daß auch die katholische männlich-mündige Laienwelt ihr Votum abgebe und als begeistertes, von wahrhaft katholischer Gesinnung durchdrungenes Volk offen und ungescheut ihre Anhänglichkeit an den Stellvertreter Jesu Christi an den Tag lege." Im Auftrage Sr. Excellenz des hochw. Hrn. Erzbischofs wird sodann die männliche katholische Bevölkerung zur Unterzeichnung einer Adresse an Se. Maj. den König eingeladen, deren wesentlicher Inhalt in dem Satze gipfelt: „Es möge Se. Kgl. Maj. in allen Regierungshandlungen und bei jeder gegebenen Veranlassung unerschütterlich darauf hinwirken, daß die weltliche Macht des heil. Vaters aufrecht erhalten werde, und daß die Regenten katholischer Unterthanen ohne Zögerung die Mittel vereinbaren, welche unerläßlich nothwendig sind, um den heil. Vater in seinem durch den ältesten Besitzstand und die Interessen der Kirche geheiligten Rechte auf den Kirchenstaat zu schützen!" (Münch. Bl.)

München, 22. Dez. Wie die „A. Abdz." und der „N. Korr." vernehmen, ist die Erklärung der Minister an den II. Ausschuß wegen der Erhöhung des unentziehbaren Standesgehaltes eines Ministers in sehr bestimmtem Tone gehalten. Dieselbe nimmt die Unterscheidung zwischen Standes- und Dienstesgehalt als ein Recht der Krone in Anspruch, und legt den Art. 1 des Ministerverantwortlichkeitsgesetzes vom 4. Juni 1848 dahin aus, daß die Bestimmung desselben, der unentziehbare Standesgehalt eines Ministers solle 3000 fl. sein, nur den Minimalbetrag eines solchen Standesgehaltes feststellen wollte, ohne daß einem Höhergehen eine Schranke gesetzt werden sollte und wohl auch konnte, da sonst nach der Verordnung vom 23. Juni 1864 im Zusammenhalte mit den §§. 7 und 8 der IX. Beil. zu Tit. V. §. 6 der Verfassungsurkunde die Minister anderen hohen Beamten gegenüber als benachtheiligt erscheinen würden. Die Erklärung ist ein voluminöses Aktenstück.

— Um die rascheste Durchführung des neuen Wehrgesetzes zu ermöglichen, sind die nöthigen Instruktionen und Vorschriften für die verschiedenen Stellen: Landwehrbezirkskommando, Kompagniekommando, Bezirksfeldwebel ꝛc. schon ausgearbeitet und die Sitze dieser Stellen größten theils bestimmt, so daß unmittelbar nach Publikation des Gesetzes die auf vorgenannte Posten designirten Personen dahin abgehen und ihre Arbeiten beginnen können.

München, 22. Dez. Gestern gab der Hr. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, den sämmtlichen Beamten seines Ministeriums ein glänzendes Diner. — In diesen Tagen werden auch hier Besprechungen zum Zweck der Feststellung von Candidaten für die im kommenden Januar vorzunehmenden Wahlen zum Zollparlament stattfinden. — Wie aus den sächsischen Weberdistrikten, so auch aus den oberfränkischen, lauten die Nachrichten über den in Folge der Stockung der Geschäfte und der dadurch erzeugten Arbeits- und Verdienstlosigkeit zahlreicher Hände eingetretenen Nothstand sehr betrübend, so daß die öffentliche und Privatwohlthätigkeit dort ein Feld für Thätigkeit finden dürfte. (A. Z.)

München, 20. Dez. Statt der Herren v. Bettinger, Müller, Lamotte und Mattern sind die Herren v. Seyer, Kolb, Umbscheiden und Ad. Schwinn zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes der pfälzischen Eisenbahnen ernannt worden. (Pf. K.)

=(Wie ein bisheriger Landtagsabgeordneter, der sich in Folge erhaltener Beförderung einer Neuwahl zu unterziehen hat, vom „Volksboten" dem treffenden Wahlbezirk empfohlen wird.) **München**, 20. Dez. Aus Anlaß der Beförderung des Bez.-Ger.-Direktors Hohenadel in Augsburg zum Oberstaatsanwalt am Appell.-Ger. von Mittelfranken schreibt der Volksbote in konsequenter Verfolgung seines bekannten Systems: Der bisherige Abgeordnete Hohenadel ist zum Oberstaatsanwalt in Eichstätt befördert worden und hat deshalb dem Vernehmen nach auch schon an seinen bisherigen Wahlbezirk Neumarkt geschrieben, daß er sich einer Neuwahl unterwerfen werde. Somit ist's also nun an den Wahlmännern des Neumarkter Bezirks, ihr Urtheil zu sprechen über diesen Mann und über seine „parlamentarische Wirksamkeit". Sie werden demgemäß bei besagter Neuwahl thatsächlich ihre Stimmen darüber abzugeben haben, ob sie Hohenadel's bekannter Kammeräußerung, daß der „heillose Einfluß" der Geistlichen auf die Schule entfernt werden müsse, beipflichten, oder ihren Kindern eine religiöse Erziehung erhalten wissen wollen. Sie werden darüber abzustimmen haben, ob sie damit einverstanden seien, daß der Abg. Hohenadel durch sein Votum in der Zollvereinsfrage zu der Preisgebung eines wesentlichen Stückes der Selbstständigkeit Bayerns an Preußen mitgeholfen habe, oder ob dies schnurstracks gegen ihre patriotische Gesinnung gewesen sei. Sie werden darüber abzustimmen haben, ob Hrn. Hohenadels Votum für das Gewerbegesetz ihren Interessen und Ueberzeugungen entspreche oder nicht; und endlich werden sie darüber abzustimmen haben, ob Hrn. Hohenadels Votum für ein Militärgesetz, welches das bayerische Volk so ungeheuer belastet, ihre Anerkennung oder entschiedenstes Mißtrauen verdiene. Mit einem Wort, sie werden sich zu entscheiden haben, ob ihr Abgeordneter Jörg, dessen Reden die Glanzpunkte dieses Landtages sind, wie in der That in der Prannersgasse Keiner ihm's Wasser reicht, — ob, sagt der Volksbot', ihr Abg. Jörg oder selbiger Hr. Hohenadel ihre Gesinnungen und Interessen vertreten habe. Wahrlich, die wackern Neumarkter Wähler würden ihren ganzen Oberpfälzer Charakter aufgeben müssen, wenn sie bei solcher Wahl irgendwie schwanken könnten, und deshalb hält sich der Volksbot' völlig überzeugt, daß Hr. Hohenadel bei der Neuwahl in Neumarkt mit mehr als Glanz werde heim- aber nicht wieder in die Prannersgasse geschickt werden. Sicher werden die Wahlmänner dort unten, bei denen halt nichts schwarzweißelt, für diesen Zweck bei Zeiten sich gehörig bethätigen. Ihnen ist der ehrenvolle Beruf zugefallen, den ersten Volksspruch abzugeben über das großpreußische, wie über das ganze unheilvolle Gebahren der „eigentlichen", wie der abgeblaßten Fortschrittler, und der Volksbot' zweifelt nicht, daß derselbe in ächt bayerischer Kernsprache gefällt werden wird. Sie haben, man darf es wohl sagen, hier die Charakterfestigkeit der Oberpfalz zu vertreten und werden zuversichtlich es würdig thun. (Sind nun doch etwas begierig auf dieses Wahlresultat.)

Der **Fürther** Arbeiterverein hat an die Kammer der Reichsräthe eine Adresse gerichtet, worin er die schon früher von ihm an die Abgeordnetenkammer vergeblich gerichtete Bitte wiederholt, es möge der Wehrgesetzentwurf abgelehnt und die k. Staatsregierung ersucht werden, einen auf das Milizsystem nach noch zu verbesserndem schweizerischem Muster gegründeten Wehrverfassungsentwurf dem Landtage vorzulegen. Ob der Antrag des Fürther Arbeitervereins in der ersten Kammer mehr Unterstützung findet als in der zweiten, dürfte mit Recht sehr zu bezweifeln sein. (Sd. Pr.)

Norddeutscher Bund.

Berlin, 20. Sept. Adressen an den König für die Aufrechthaltung der weltlichen Herrschaft des Papstes sind von fast allen größeren rheinischen Städten, Köln, Aachen, Koblenz, Düsseldorf, Crefeld, Bonn, abgegangen, auch kleinere Städte, wie Emskirchen, Stolberg, ferner Emmerich, Bochum u. a. sind nicht zurückgeblieben.

Oesterreich.

Wien, 19. Dez. Die politischen Reformen sind keineswegs die am schwersten durchzuführenden, die Reformen in Kirche und Schule, in der Handelspolitik und in den Steuern sind viel schwieriger zu verwirklichen. Daß das Herrenhaus die Verhandlungen über die Aufhebung des Konkordats hinauszuschieben und zu verzögern sucht, dürfte nicht mehr zu bezweifeln sein. Die Säkularisation der Schulen wird noch ungeheuere Kämpfe kosten.

Der konfessionelle Ausschuß des Herrenhauses hielt gestern abermals eine Berathung über das Schul- und Ehegesetz. Kardinal Rauscher hielt eine lange Rede gegen die Noth-Civilehe und gegen die Trennung der Schule von der Kirche. Ihm sekundirte Graf Blome, der bekannte Unterhändler beim Zustandekommen des Gasteiner Vertrages. Die aufgeklärten Anschauungen des Abgeordnetenhauses fanden jedoch gleichfalls einen Vertreter, und zwar einen der besten und geistvollsten, in dem ehemaligen Präsidenten des Staatsrathes, Frhrn. v. Lichtenfels. Es scheint, daß das Konkordat der Bureaukratie nicht minder zuwider ist, als dem Bürgerthume. Der provisorische Kultusminister v. Hye, der in der Sitzung anwesend war, erklärte seine Meinung zurückhalten zu wollen, da ohnedies demnächst ein Kultusminister ernannt werden wird, dessen Sache es sein wird, seinen Standpunkt vor der Commission zu vertreten.

Wien, 22. Dez. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Der Präsident dankt für das ihm geschenkte Vertrauen und ladet das Haus ein, im Sinne der neuen Verfassung die Wahl des Präsidiums vorzunehmen. Unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten wurde fast einstimmig das bisherige Präsidium wieder gewählt. Das Haus geht zur Tagesordnung über und bewilligt die

Forterhebung der Steuern bis zum 1. April 1868. Sodann fand die Wahl der Abgeordneten für die Delegationen statt.

Wien, 22. Dez. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht das sanktionirte Verfassungsgesetz und die sanktionirten Staatsgrundgesetze über allgemeine Staatsbürgerrechte, über Richtergewalt, Vollzugsgewalt u. Staatsgerichtshof, sowie auch das sanktionirte Delegationsgesetz. Sämmtliche Gesetze treten mit dem heutigen Tage in Wirksamkeit. — Die Blätter veröffentlichen folgende Ministerliste: Präsidium: Auersberg, Inneres: Giskra, ohne Portefeuille: Herbst, Finanzen: Brestl, Landesvertheidigung u. Polizei: Taaffe, Justiz: Berger, Unterricht: Hasner, Handelsminister: Winterstein, Ackerbau: Potocki. Die Blätter melden übereinstimmend, daß sich Herbst unter folgenden Bedingungen zur Annahme des Ministerpostens ohne Portefeuille bereit erklärt habe: 1) Beseitigung des Konkordats auf dem Wege der Gesetzgebung und unabhängig von Rom; 2) Einberufung einer Untersuchungskommission zur Beurtheilung der Finanzlage und des Staatshaushaltes; 3) Neubesetzung der Zentralstellen und der Länderbehörden; 4) Reduktion des Militär-Etats und Sparsamkeit in allen Militär-Ausgaben, welche nicht mit der Schlagfertigkeit des Heeres zusammenhängen, und 5) die Befolgung einer Politik nach außen, deren Prinzip die Erhaltung des Friedens sei.

Italien.

Von **Florenz**, 21. ds. wird gemeldet: In der Deputirtenkammer ist es zu einer heftigen Scene zwischen Menabrea und Rattazzi gekommen. Rattazzi empfahl eine kühne Politik: lieber den Bruch mit Frankreich, als Zugeständnisse auf Kosten der nationalen Bestrebungen. — Die Kammer genehmigte die vom Abgeordneten Farraris beantragte Tagesordnung, welche das Recht der Nation auf Rom erklärt und die Nothwendigkeit beweist, eine Regierung zu haben, welche der Freiheit im Innern und gründlichen Reformen günstig gestimmt sei; ferner die Tagesordnung Valerio's, welche von der ministeriellen Erklärung über die Suspendirung der päpstlichen Schuld Akt nimmt.

Florenz, 21. Dez. Die Deputirtenkammer hat mit 230 gegen 129 Stimmen die provisorische Finanzgebahrung genehmigt. — 22. Dez. Heute wurde unter die Deputirten der Anhang zum Budget für 1868 vertheilt. Die Einnahmen beziffern sich auf 799, die Ausgaben auf 1002, das Defizit auf 203 Mill. Fr.

Rom, 15. Dez. Die Idee, für das nächste Jahr die katholischen Bischöfe zu einem ökumenischen Konzil nach Rom zu berufen, ist vom Papste hinausgeschoben, wenn nicht völlig aufgegeben. Man war in der Umgebung desselben diesem Konzil nie hold gewesen; auch in der bischöflichen Welt, das französische Episcopat ausgenommen, hatte dasselbe keinen großen Anklang gefunden. In Rom befürchtete man, das Konzil möge der Kurie und der päpstlichen Autokratie einigen Abbruch thun und einzelne Mitglieder zu dringenderen Rathschlägen veranlassen, als es die Autorität und Unfehlbarkeit des heil. Vaters vertragen kann; ja man war nicht einmal vollkommen sicher, daß nicht Fragen angeregt werden könnten, die man in Rom nicht angeregt haben wollte.

Rom, 21. Dez. Die Allocution des Papstes im Consistorium sagt: der göttliche Beistand lindere seine Traurigkeit, er freue sich, daß die Bischöfe sich eng vereinigen, um den heil. Stuhl zu vertheidigen, und daß die Laien in den öffentlichen Versammlungen, namentlich im Senat und gesetzgebenden Körper, dazu mitwirken. Er lobt die Hingebung der Freiwilligen, dankt dem edlen hochherzigen Frankreich, namentlich dem Kaiser, und fordert zum Gebet auf, daß Gott ihn, den Papst, schütze und seine Feinde bekehre.

Frankreich.

Paris, 20. Dez. Dem „Journ. de Paris" gehen Nachrichten aus Florenz zu, wonach der französische Gesandte mit General Menabrea eine Unterredung gehabt, in welcher von der neuerdings von den Garibaldianern angenommenen Haltung die Rede gewesen wäre, wobei der französische Gesandte geäußert hätte, daß neue Angriffe gegen Rom nicht nur die Besetzung Roms und Civitavecchias, sondern auch der Grenzen des Kirchenstaates nach sich ziehen könnten. — Nach demselben Blatte hat die italienische Regierung in belgischen Fabriken 400,000 Chassepotgewehre bestellt.

Paris, 21. Dez. Sitzung des gesetzgebenden Körpers. Staatsminister Rouher sagt bei der Diskussion über den Art. 1 des Armeegesetzes: „Die Regierung wird auf die gegen ihre Politik gerichteten Kritiken seiner Zeit antworten; aber von diesem Augenblick an protestirt sie gegen jede Auslegung, welche das Armeegesetz als Vorbereitung zu einem Krieg hinstellt, der mehr oder weniger nahe bevorstehe. Der Gesetzentwurf hat nur den Zweck, die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu sichern." Die Generaldiscussion ist geschlossen. — 22. Dez. Die Nachricht, daß zwischen Paris und Wien einerseits und Berlin andererseits Vorbesprechungen wegen der Ausführung des Prager Friedens bezüglich Nordschleswigs stattfänden, ist durchaus unbegründet. — Nach der Einrichtung der Gesandtschaft des norddeutschen Bundes bleiben die hier beglaubigten Gesandtschaften der kleineren Staaten des norddeutschen Bundes vorerst noch bestehen.

Großbritannien.

London, 22. Dez. Der „Observer" sagt: Die Regierung kenne jetzt die ganze Organisation der Complotte der Fenier; sie wird weitere Maßregeln treffen. Die Kronjuristen erachten weitere Maßregeln vorerst noch für unnöthig.

Volkswirthschaftliches.

In Nördlingen ist die landwirthschaftliche Winterschule am 16. d. Mts. mit 10 Oekonomiesöhnen als Schüler und einem Probeschüler eröffnet worden.

= (62. Ziehung der Fürst Esterhazy'schen Loose.) Haupttreffer am gestrigen ersten Verloosungstag 50,000 fl. C. M. gewinnt Nr. 128705; 10,000 fl. Nr. 173819; 3000 fl. Nr. 163828; ferner Nr. 133454 1500 fl., Nr. 67007 und 117222 je 500 fl.; Nr. 79659, 125931 und 161119 je 400 fl.; Nr. 45901 und 82708 je 240 fl.; Nr. 5322, 19859, 45191, 59648, 80936, 93715, 118241 und 157551 je 100 fl.; endlich Nr. 14285, 24884, 30105, 30269, 36959, 57001, 58334, 59138, 62597, 64321, 66272, 74622, 75612, 80,804, 89219, 101795, 108102, 109939, 112598, 116241, 116996, 118575, 120445, 152487, 155545, 161822, 163460, 168026 und 168241 je 82 fl. Außerdem wurden noch 52 größere Treffer, 1952 Nummern, mit dem geringsten Gewinnste von 72 fl. C.-M. gezogen.

Vermischtes.

= **München**, 19. Dez. Die wesentlichsten Bestimmungen des Entwurfes der neuen Schützenordnung sind: „Die Schützengesellschaften haben den Zweck, neben dem geselligen Vergnügen, welches ihre Mitglieder zu gemeinschaftlichen Schießübungen vereinigt, durch fortgesetzte Handhabung der Feuerwaffe und durch Förderung des Schützenwesens im Allgemeinen die Wehrkraft des Volkes zu erhöhen. Den zur Zeit bestehenden, sowie den sich neu bildenden Schützengesellschaften steht es frei, ob sie gegenwärtige Schützenordnung als Statut anerkennen wollen oder nicht. Im ersteren Falle erhalten sie kraft dieser Anerkennung und auf so lange, als sie dieselbe nicht zurücknehmen, die Rechte einer Korporation; im letzteren Falle aber bemessen sich ihre Verhältnisse lediglich nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Februar 1850 „die Versammlungen und Vereine betr.", soferne sie nicht nachzuweisen vermögen, daß sie sich in Folge älterer Privilegien im Besitze korporativer Rechte befinden."

München, 23. Sept. Hr. Musikmeister Siebenkäs hat vom Kaiser Napoleon für die Widmung von 3 Märschen eine große goldene Medaille nebst einem sehr schmeichelhaften Begleitschreiben erhalten. (M. B.)

* (Eine Zeitung für Feuerlöschwesen.) Einige Mitglieder der Münchener Feuerwehr werden vom neuen Jahr ab in 14tägigen Zwischenräumen eine „Zeitung für Feuerlöschwesen" herausgeben, deren bereits erschienene Probenummer auf tüchtige Kräfte schließen läßt. Wir wünschen dem neuen Unternehmen, welches zur Verbesserung unserer vielfach noch im Argen liegenden bayerischen Löscheinrichtungen beitragen wird, den besten Erfolg. Auch die Landgemeinden sollten nicht ermangeln, ein solch' nützliches Blatt zu halten. Dasselbe kostet bei allen Postanstalten und Buchhandlungen halbjährlich nur 54 kr.

Nürnberg, 22. Dez. Zu den reichen Gaben, welche mehrere Fürsten Deutschlands bereits für das Denkmal des Hans Sachs gegeben, kommt jetzt auch die Sr. Maj. des Königs von Preußen, welcher die erkleckliche Summe von 675 Gulden dazu angewiesen hat. Se. Maj. der König von Sachsen hat 100 Thaler übersenden lassen. (A. Z.)

Würzburg, 23. Dez. In vergangener Nacht ist ein gefährlicher Raubvogel ausgeflogen. Der Lumpensammler Johann Gehring von Rudendorf, der im verflossenen Frühjahr in hiesiger Hofkirche und im städtischen Rentamte eingebrochen und bei der jüngsten Schwurgerichtssitzung zu 17 Jahren Kuchlhaus verurtheilt wurde, ist nämlich heute Nacht aus der hiesigen Frohnveste ausgebrochen und spurlos verschwunden. Er bewerkstelligte seine Flucht durch den Ofen.

Ueber die Verhaftung des Mörders der Krause in Berlin melden Berliner Blätter: Am Montag wurden sämmtliche Schlächtermeister zur Kriminalpolizei bestellt und ihnen das aufgefundene Messer vorgelegt, worauf dasselbe als einem taubstummen Schlächtergesellen Namens Trepper gehörig erkannt wurde. Derselbe wurde sofort verhaftet und ist von mehreren Personen rekognoszirt worden. Nachdem er von dem Hause Mariannenstraße 3, wo die Krause wohnte, über mehrere Dächer gestiegen, wo er Blutspuren zurückgelassen, hat er sich ein Nachbarhaus, in dem ein Bäcker wohnt, öffnen lassen und dafür 12½ Sgr. aus einer Perlbörse gezahlt, die auch in seinem Besitze noch gefunden und ebenfalls rekognoszirt ist. Um 2 Uhr hat der Wächter ihm das Haus, in dem er wohnt, geöffnet, und ist er ebenfalls ohne Kopfbedeckung, die er in der Stube der Krause zurückgelassen, dort angekommen.

Kopenhagen, 22. Dez. Der Sund ist voll Treibeis; der große und der kleine Belt sind frei. Die Verbindung mit Schweden ist seit gestern abgebrochen.

Hiesiges.

* **Ansbach**, 24. Dez. Nach der jüngsten Volkszählung vom 3. ds. Mts. beträgt zur Zeit die Civilbevölkerung in hiesiger Stadt 11,573 Seelen, 309 mehr als 1864 und 1050 mehr als 1861. Diese Bevölkerung lebt in 3892 Familien, welche um 249 zugenommen haben, und scheidet sich in 3821 Personen männlichen, 4876 Personen weiblichen Geschlechts über 14, dann in Kinder unter 14 Jahren: männlichen Geschlechts 1431 und weiblichen Geschlechts 1445. (Der gegenwärtige Effektivstand der Garnison ist uns noch nicht genau bekannt.)

Neueste.

(Aus der Allg Ztg.)

Florenz, 22. Dez. Die Kammer hat den Aufschub der Abschaffung der Freihäfen bis Januar 1869 genehmigt. Die Debatte über die Interpellationen wird fortgesetzt. Villano, Bonfadini, Bargoni u. s. w. entwickeln ihre Tagesordnungen. Menabrea verlangt ein klares Votum folgenden Inhalts: Die Kammer, indem sie Kenntniß nimmt von der Erklärung des Ministeriums, das nationale Programm „Rom Hauptstadt" unversehrt zu erhalten, beklagt, daß man versucht habe, dieses Programm mit ungesetzlichen Mitteln auszuführen; sie billigt die Haltung des Ministeriums und geht zur Tagesordnung über. Die Kammer verwarf diese Tagesordnung mit 202 gegen 199 Stimmen. Die übrigen Deputirten zogen ihre Tagesordnungen zurück, ausgenommen Crotti, dessen Tagesordnung der weltlichen Macht des Papstes günstig ist.

Florenz, 23. Dez. In der Deputirtenkammer erklärte Menabrea: In Folge des gestrigen Mißtrauensvotums erwarte er jetzt den Befehl des Königs, werde aber inzwischen auf seinem Posten verbleiben.

London, 23. Dez. Die Polizei verhinderte gestern in Clerkenwell zwei Meetings. Die Ruhe blieb ungestört. Bis jetzt sind 10,000 Spezial-Constabler eingeschworen. — In Warrington versuchten vier Gas-Arbeiter darunter ein notorischer Fenier, die Gasfabrik explodiren zu lassen. Ihr Vorhaben wurde rechtzeitig entdeckt.

Glasgow, 23. Dez. In der hiesigen Gasfabrik wurde eine große Quantität Sprengpulver entdeckt.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Kundmachung.

Die Stadtbahnstation Hietzing wird am 1. Juli 1911 eröffnet.

Wien, am 30. Juni 1911.

Der Bürgermeister:
Dr. Weiskirchner.

Kundmachung.

Die Stadtbahnstation Hietzing wird am 1. Juli 1911 eröffnet.

Wien, am 30. Juni 1911.

Der Bürgermeister:
Dr. Weiskirchner.

Kundmachung.

Die Stadtbahnstation Hietzing wird am 1. Juli 1911 eröffnet.

Wien, am 30. Juni 1911.

Der Bürgermeister:
Dr. Weiskirchner.

Kundmachung.

Die Stadtbahnstation Hietzing wird am 1. Juli 1911 eröffnet.

Wien, am 30. Juni 1911.

Der Bürgermeister:
Dr. Weiskirchner.

Kundmachung.

Die Stadtbahnstation Hietzing wird am 1. Juli 1911 eröffnet.

Wien, am 30. Juni 1911.

Der Bürgermeister:
Dr. Weiskirchner.

Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Bei der heute am 24. Dezember 1867 stattgefundenen öffentlichen Ziehung fielen die

drei und fünfzig Gewinnste, jeder zu zweihundert Gulden,

auf nachfolgende Nummern und Personen.

Nro. 2648. **Bach**, Wilhelmine, Schuhmacherstochter von Augsburg.
" 5341. **Schmidt**, Matthäus in München.
" 9028. **Schuler**, Maria Barbara, Wirthstochter in Lehrberg.
" 7847. **Bundschuh**, Friedrich, Webersohn von Gerolfingen.
" 7552. **Spatze**, Anna Babetta von Unternbibert.
" 5435. **Huber**, Johann Georg, Maurerssohn von Gunzenhausen.
" 3443. **Albrecht**, Rosina Babetta, Wäscherstochter von hier.
" 8466. **Preiß**, Johann Friedrich, von Dietenhofen.
" 3066. **Seegitz**, Maria Magdalena, von Fürth.
" 1187. **Schmaußer**, Christoph, Brauer zu Gunzenhausen.
" 4663. **Schletterer**, Anna Maria, Bauerntochter von Kattenbach.
" 8171. **Sinsel**, Anna Margaretha, Schneidermeisterstochter von Oberdachstetten.
" 1436. **Zenker**, Friedrich Christian, Post- und Bahnverwalter von Donauwörth.
" 3766. **Jordan**, Johann Heinrich, von Fürth.
" 4726. **Baierlein**, Maria Kunigunda von Schwabach.
" 5033. **Strehlein**, Rosine, Viktualienhändlerstochter von hier.
" 2352. **Rabus**, Marie, Pfarrerstochter von hier.
" 3784. **Grimm**, Karl, Kupferschmiedssohn von Eckartsmühle.
" 484. **Kropp**, Margaretha von Kleukheim.
" 2356. **Prang**, Georg Matthias, Privatier dahier.
" 8250. **Baumer**, Maria Margaretha, Wegmacherstocher von Hohenau.
" 8603. **Funk**, Carl August, Schullehrerssohn von Wassertrüdingen.
" 7264. **Peter**, Albrecht, Pfarrverweser von hier.
" 2756. **Graf**, Maria Dorothea, Maulwurffangerstochter von hier.
" 8380. **Küchler**, Adam, Cameralpraktikant von Neustadt a. d. Saale.
" 6425. **Feuerstein**, Maria Philippine, von Schwabach.
" 7455. **Oberdorfer**, Babetta, von Wittelshofen.
" 9307. Dr. **Eichele**, Karl, in der Carthause bei Regensburg.
" 7765. **Gebhard**, Johann, Wachtmeister im 2. Chevaulegers-Regiment.
" 7072. **Schmidt**, Dorothea, von Lichtenfels.
" 7887. **Streng**, Elisabetha Barbara, Wagnerstochter von Rügland.
" 6641. **Koehnlein**, Carl, Wagnerssohn von Nördlingen.
" 1038. **Stoeckl**, Johann Adam, Stadtmusikus von Windsheim.
" 6824. **Pellot**, Lina, Forstwartsfrau von Bayerberg.
" 7883. **Adelhardt**, Anna Barbara, Taglöhnerstochter von hier.
" 4271. **Bauer**, Eva Maria, von Bechhofen.
" 6921. **Grauf**, Georg Leonhard, Webergeselle von Deßmannsdorf.
" 8643. **Illig**, Wilhelmine, von Obermichelbach.
" 7923. **Kurzenbörfer**, Anna Margaretha, Wittwe von Schalkhausen.
" 9092. **Schleier**, Margaretha, Wagnerstochter von Ketteldorf.
" 7926. **Raufer**, Therese, von Ludwigsmoos.
" 1110. **Hecht**, Eva Barbara Dienstmagd dahier.
" 9240. **Kleemann**, Maria Barbara, Maurerstochter von Dorf Kemmathen.
" 598. **Gsell**, Johann Adam, Halbbauer von Heinersdorf.
" 1435. **Bauer**, Auguste, Doktorstochter von Emskirchen.
" 352. **Blum**, Dorothea, Schloßportierstochter von hier.
" 5685. **Kleinschroth**, Babetta von Marktbreit.
" 10104. **Schwarzbeck**, Maria Sophia, Wirthstochter von Großhabersdorf.
" 7447. **Mittermeyer**, Johann Christian, von Ehingen.
" 6193. **Eßlinger**, Elisabetha Barbara, Lehrerstochter von Kaubenheim.
" 5388. **Goebel**, Anna Maria, Schuhmacherstochter von hier.
" 5599. **Wallmüller**, Max Gustav, Gastwirthssohn von Berlin.
" 7648. **Wellhöfer**, Eva Katharina, Schreinerstochter von hier.

Die Administration der Ausstattungs-Anstalt.

Liederkranz.

Samstag den 4. Januar 1868 Abends 7 Uhr

Produktion

im k. Orangeriesaale.

Die Vorstandschaft.

Salzlager

Die Unterzeichneten beehren sich hiemit anzuzeigen, daß bei ihnen vom **1. Januar 1868** an

Koch- und Viehsalz

in vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen **stets in allen Quantitäten** zu haben ist. **Bei größerer Abnahme gewähren wir Rabatt.** Bei Wagenladungen von 200 Zoll-Ctr. **franko** jeder Eisenbahnstation.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Georg Blank, Würzburger Straße, **Konr. Vogelhuber**, am obern Markt, **Georg Förschner** nächst der Schranne, **Paul. Wörlein** auf der Schütt.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 26. Dezember 1867.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Das Mädchen aus der Feenwelt,

oder:

Der Bauer als Millionär.

Romantisches Original-Zaubermährchen mit Gesang in 3 Aufzügen von Ferdinand Raimund. Musik von Joseph Drexel.

Marinirte Häringe

à Stück 6 kr.

empfiehlt

Adolf Lodter.

---

25. Vergangenen Sonntag wurde ein Gesangbuch verloren. Man bittet um Abgabe C 120.

Am ersten Christfeiertage Uhlanenmusik auf dem Drechselsgarten.

---

27. Am ersten Weihnachtsfeiertage **musikalische Unterhaltung** auf dem Nußbaum.

Die 2 Weihnachtsfeiertage Passauer Gänseschmauß mit Hasenbraten u. altem Bier bei **Weber** in der Lausl'schen Wirthschaft.

---

29. Am zweiten Weihnachtsfeiertage **musikalische Unterhaltung** auf der Windmühle.

---

30. Am ersten Weihnachtsfeiertage **Gänseschmauß** mit altem Steff im Schlagbaum.

---

31. Während der Weihnachtsfeiertage und Neujahr **Gänseschmauß** im weißen Roß.

---

32. Am zweiten Weihnachtsfeiertage **Tanzmusik** bei **Meierhöfer** in Kammerforst.

---

33. Am zweiten Weihnachtsfeiertage **Tanzmusik** bei Gastwirth **Kammerer** in Lautershausen.

---

35. Am zweiten Weihnachtsfeiertage **Tanzmusik** bei **Engerer** am neuen Weg.

---

36. Am zweiten Weihnachtsfeiertage **Tanzmusik** im Schlagbaum.

---

37. Am zweiten Feiertage **Tanzmusik** in der Ackermann'schen Wirthschaft.

Auswärts Gestorbene: In **Windsheim**: Klara Dorner, Lehrers-Wittwe, geb. Maar von Mit Einersheim (63 J.); — in **Fürth**: Sabina Marg. Fleischauer, geb. Schneider, Apothekers-Wittwe (82 J.); — in **München**, Joh. Pröbl, k. p. Regimentsquartiermeister (65 J.); Jos. Wieland, Curator an der k. Kreis-Irrenanstalt (48 J.)

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 23. Dez.		Wien, 23. Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	52¼	Oest. 5% Nat.-Anl.	65,—
" 5% Metall.	48¼	" 5% Metall.	55,—
" Bank-Aktien	660	" 2.-Anl.-L. v. 54	75,—
" Cred.-Bl.-Akt.	178½	" ditto v. 58	128,—
" 2.-Anl.-L. v. 54	—	" ditto v. 60	82,—
" ditto v. 58	—	" ditto v. 64	75
" ditto v. 60	68¾	" Bank-Akt.	674
" Elis.-Br.-Akt.	—	" Cred.-Bl.-Akt.	183,—
Lnd.-Verb. Eis.-A.	—	" D.-Dpf.-Sch.-A.	481
Bayer. Ostb.-Akt.	—	" Staatsb.-Akt.	241,—
Otto volleingezahlt	119¼	" Nordb. Aktien	170
Nordam. 6pr. 1882er	77	" Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	97¾	Wechsl — Augsb.	101,—

Geld-Sorten.

Frankfurt, 21. Dez.

Pistolen	9 fl. 50 kr.	20 Frankenstücke	9 fl. 30½ kr.
Pr. Friedr. d'or	9 fl. 58½ kr.	Engl. Souv.	11 fl. 58 kr.
Holl. 10 fl.-St.	9 fl. 53 kr.	Kais. Imp.	9 fl. 51 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 39 kr.	Holl. i. Gold	2 fl. 28½ kr.

Bayerische Papiere am 21. Dez.

4½% 1jähr. Zins.	94 G.	4% Obl.-Akt.	88 G.
4½% ½ " "	94 G.	4% Pr.-L. à 100 fl.	99½ B.
4 % 1 " "	88½ B.	4% Pfandbriefe	89½ G.
4 % ½ " "	88½ B.	Opp.-B.-Akt.	—

Ansbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose 11¼ bz.

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Dez.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.	
23	221,—	223,—	0,°	+ 1,°	
24	24,—		— 0,—		

☞ Wegen des Weihnachtsfestes erscheint für Donnerstag kein Blatt; das freitägige Blatt wird am Donnerstag zwischen 1 u. 2 Uhr ausgegeben.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 307. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) 1867.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Einsätze werden dankbar angenommen, Inserate die dreispaltige Zeile zu 3, die vierspaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Joh. Ev. Freitag, 27. Dezember. Kath.: Joh. Ev.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

München, 23. Dez. **Dienstesnachrichten.** Der Regierungsfinanzkammer von Oberbayern ist ein weiterer Referent beiläufig der Verwaltung der Salinenverwaltungen bis auf Weiteres beigegeben, und auf diese Stelle der Oberberg- und Salinenrath Karl v. Herigoyen in der Eigenschaft als Regierungs- und Forstrath, die bei der Gen.-Bergw.- u. Sal.-Adm. verwendeten Forstmeister A. v. Kremer-Auber und F. Stoffel sind in dieser Eigenschaft, dann ist der Assessor und Fiscal-Adjunkt der genannten Administration, A. Bauer, als Regierungs-Assessor und Fiscaladjunkt zur Regierungsfinanzkammer von Oberbayern, ebenso der Kassier der Hauptsalzamts Dürkheim, F. X. Lösch, und der Rechnungskommissär der Gen.-Bergw.- u. Sal.-Adm., Ph. Meyer, als Rechnungskommissär; endlich der Registrator C. Strobl und der Kanzlist R. P. Königer von der Gen.-Bergw.- u. Sal.-Adm. zur Regierungsfinanzkammer von Oberbayern versetzt; — das Schloß- und Schulbenefizium in Gründach, B.-A. Erding, dem Cooperator Joh. Ev. Weninger in Gundelfingen, B.-A. Landshut; das Frühmeßbenefizium in Pfatter, B.-A. Kelheim, mit Subrektor und Stadtlehrer Priester Ph. Markmüller in Eltingen, B.-A. Neuburg, und die kath. Pfarrei Schambach, B.-A. Straubing, dem Domvikar Joh. Lautenschlager in Regensburg verliehen worden. (S. Pr.)

München, 23. Dez. Die „A. Abdztg." vernimmt von glaubhafter Seite, daß der bisherige Bezirksgerichtsrath Marcus Frhr. v. Schaurdein zum Bezirksgerichtsdirektor in Augsburg an Stelle des zum Oberstaatsanwalt beförderten Abg. Hohenadel ernannt werden soll.

= **München**, 24. Dez. Se. Majestät der König haben gestern Nachmittag Ihren Gesandten bei der römischen Curie, den bisherigen Ministerialrath v. Sigmund in halbstündiger Audienz empfangen. — Unter dem Vorsitz des Staatsministers Fürsten v. Hohenlohe fand heute Vormittag eine Sitzung des Staatsrathes statt, in welcher die Gesammtbeschlüsse der Kammern zu den Gesetzentwürfen über die provisorische Forterhebung der Steuern pro 1868 und über die Aufhebung der Gebühren für Begleitscheine und Viele, dann mehrere Indigenatsgesuche zur Berathung gelangten. — Wie wir hören, hat das Staatsministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Landtagsverhandlungen über das Wehrverfassungsgesetz Veranlassung genommen, die k. Kreisregierungen zu beauftragen, daß vorbehaltlich weiterer Verfügung die Bekanntmachung des Termins für die Sitzungen des obersten Aushebungsrathes zur definitiven Berichtigung der Conscriptionslisten vorläufig ausgesetzt bleibe.

München, 24. Dez. (Zollparlament.) Wie wir hören, werden die Mitglieder des hiesigen Fabrik-, Handels- und Gewerberaths nächsten Samstag hier zusammentreten, um sich darüber zu verständigen, welche Männer hier als Kandidaten für die Wahlen in's Zollparlament aufzustellen wären. Wir vernehmen, daß in industriellen Kreisen als solche bereits Hr. Jubilant Leo Hänle und Hr. Prof. Pözl ins Auge gefaßt seien — beide unstreitig würdige Vertreter unserer Residenzstadt, wie nicht minder Herr Reichsrath v. Massei, welchen wir ebenfalls für die bevorstehenden Wahlen nennen hörten. (S. Pr.)

München, 24. Dez. Die Nummer 358 der „N. N." wurde unter Angabe des Artikels 126 des Strafgesetzbuches **mit Beschlag belegt**; anscheinend wegen eines Artikels, welcher den Einfluß bespricht, den die bekannten, der besonderen Protektion des General-Staats-Prokurators Schmidt sich erfreuenden Kreise bei Anstellungen im pfälzischen Justizwesen ausüben.

München, 23. Dez. Ob der Abg. Hohenadel bei der Neuwahl in Neumarkt die Majorität der Wahlmänner für sich haben wird, ist noch ungewiß, da er bekanntlich aus seinem Wahlbezirke schon im Frühjahre eine Mißtrauensadresse wegen seines Verhaltens in der Frage des Schulgesetzes erhalten hat. Dieselbe ward von den Ultramontanen ins Werk gesetzt, welche dort die Oberhand zu haben scheint.

München, 23. Dez. Die neueste Nummer des Ministerialblatts für Kirchen- und Schulangelegenheiten enthält unter anderem eine Ministerialentschließung über die Vornahme der **Pfarrinstallationen**. Es sind dieselben, soweit solche den Wirkungskreis der Bezirksämter berühren, durch den Bezirksamtmann und nur bei legaler Verhinderung desselben durch einen Nebenbeamten vorzunehmen. Ferner sind die Installationsverhandlungen nicht als Offizialgegenstände zu erachten, somit nicht taxfrei zu behandeln, sondern die königlichen Commissarien haben in Gemäßheit der bestehenden Taxregulative Anspruch auf den Bezug von Tag- und Reisegebühren.

* Der Bischof von **Passau** hat, wie niederbayerische Blätter berichten, in einer am vorvorigen Sonntage gehaltenen Predigt sich öffentlich gegen das Treiben und Gebahren der dort erscheinenden ultramontanen „Donauzeitung" und deren Redakteur (in dessen Anwesenheit) auf's Schärfste ausgelassen und mit der Bitte an seine Zuhörer um Weiterverbreitung seiner Worte feierlich erklärt: daß er dieses „der Religion und den Gesetzen widerstreitende Getriebe des Blattes und der dahinter stehenden Vereine verwerfe, verurtheile und verdamme." Auf ihn selbst, sagte der Bischof, habe man den Verdacht geworfen, mit der „Donauzeitung" in geheimer Verbindung zu stehen und ihr Treiben insgeheim zu billigen; ja man habe ihm die Indiskretion zugetraut, die von der „Donauzeitung" in auffallender Weise wortwörtlich mitgetheilte vertrauliche Mittheilung der Staatsregierung an die bayerischen Bischöfe dem Blatte mitgetheilt zu haben. Solchen Verdacht weise er öffentlich zurück und erkläre vor dem Bilde des Gekreuzigten und der ganzen Versammlung, daß er niemals selbst irgendeinen Artikel in die „Donauzeitung" geschrieben habe und ebensowenig habe schreiben lassen. Zwietracht und Aufregung habe dieses Blatt durch seine „revolutionären" Artikel gestiftet zu Passau, wo sonst der Friede herrschte. Darum dürfe er als Bischof nicht länger schweigen, seine Pflicht gebiete ihm, sich offen auszusprechen. Sein größtentheils gutgesinnter Klerus habe sich an diesen Umtrieben nicht betheiligt, werde es hoffentlich überhaupt nicht thun; aber wehe dem, gegen welchen seine Pflicht ihm vorzuschreiten gebiete. Die Angriffe, Lügen und Verleumdungen der „Donauzeitung" seien gegen verschiedene Stände, wie gegen einzelne Personen gerichtet, worüber der Redner in's Nähere einging. Auch die Kirchenfürsten von München und Augsburg seien von ihr beschimpft worden, weil sie den Forderungen des Blattes nicht entsprachen, ja ihm selbst habe es Vorschriften für sein Verhalten geben wollen. Auch gegen die Staatsregierung habe das Blatt aufgehetzt, Unzufriedenheit und Mißtrauen im Volke zu erregen gesucht, auch gegen das Herrscherhaus, jetzt, wo Einigkeit so hohes Bedürfniß sei. Den Schluß der Rede bildete eine väterliche Ermahnung an den Redakteur Bucher, der in seinem jugendlichen Eifer das Maß überschritten habe. Daß dieses entschiedene Verdammungsurtheil das größte Aufsehen macht, ist begreiflich. — Der Kur. f. Niederb. läßt von seinem Münchener Correspondenten sagen: „Noch nicht leicht hat in Bayern die Predigt eines Bischofs solches Gefallen gefunden und Aufsehen erregt, als die jüngste, wahrhaft niederschmetternde Predigt des Herrn Bischofs Heinrich in Passau gegen den Renegaten und Redakteur der „Donauzeitung" Hrn. J. Bucher. Wir konstatiren, daß diese Maßregel des Hrn. Bischofs auch in München allgemeine Befriedigung erregt, und lebhafte Zustimmung gefunden hat. — Dazu bemerkt der „N. Anz." — und man muß ihm wohl beistimmen: „Wir dächten denn doch, ein liberales Blatt, welches an der Aufklärung des Volkes mitarbeitet und das Unterscheidungsvermögen zwischen Gehörigem und Ungehörigem in der großen Masse des Volkes rege zu halten strebt, sollte seinen Standpunkt nicht so sehr verrücken lassen. Die Maßregel des Bischofs Heinrich gegen Bucher, so wie sie ins Werk gesetzt worden, darf keine Befriedigung erregen; der Bischof hat eine Ungehörigkeit begangen, indem er von der Kanzel herunter polemisirte und verdammte. Auf die Kanzel gehört so etwas nicht und dieselbe ist durch derartige persönliche Polemik immer mißbraucht, ob nun der Gemaßregelte ein Ultramontaner oder ein Fortschrittler und ob der Kanzelredner ein katholischer Bischof oder ein protestantischer Consistorialrath ist. Schon diese unsere, sicherlich korrekte Ansicht läßt — ganz abgesehen von dem innern Werth der bischöflichen Verdammungsrede, den wir auch nicht hoch anschlagen — in uns kein Gefühl der Befriedigung über des Bischofs Thun aufkommen. Irgend welche Hoffnungen aber an den Akt zu knüpfen, dünkt uns geradezu abgeschmackt."

Stuttgart, 24. Dez. Laut „Staats-Anzeiger" ist der Hauptinhalt des bei den Ständen eingebrachten Verfassungsgesetzentwurfs folgender: Die Landesversammlung nach den Bestimmungen vom Juli 1849 ist unmöglich. Der Boden der bestehenden Verfassung ist zum Ausgangspunkt zu nehmen. Der Landtagsvertretung wird die Initiative für die Gesetzgebung eingeräumt. Das Zweikammersystem wird festgehalten. Die Wahlen sind direct und geheim. Außer den Bezirksabgeordneten werden 24 von den Steuerpflichtigen gewählt, die wenigstens hundert Gulden Steuer entrichten. Vier Vertreter der protestantischen Kirche werden von der Landessynode gewählt; für die katholische Kirche zwei, vom Dom und Landescapitel. Die erste Kammer behält die Mitglieder des königlichen Hauses, die der Landesuniversität, drei Vertreter der beiden Kirchen als Mitglieder bei. Acht Mitglieder werden von den Kreisversammlungen gewählt, 10 vom König ernannt. Den bisher lebenslänglichen Mitgliedern bleibt ihr Sitz gewahrt. Der Landesbischof kann seinen Generalvicar abordnen. (T. B. d. A. Z.)

Aus Baden, 20. Dez. Die zweite Kammer hat in gestriger Abendsitzung das Volksschulgesetz nach mehrtägigen Debatten mit allen gegen drei Stimmen, die der strengern kirchlichen Richtung angehören, angenommen. Die Kammer hat in richtiger Erwägung, daß die Hebung und das Besserwerden der Volksschule vor allem durch die Besserstellung der Lehrer bedingt sei, noch in letzter Sitzung mit freigebiger Hand für letztere Sorge getragen. Die Bewilligungen der Kammer gingen fast überall über die ursprünglichen Anforderungen der Regierung hinaus, die übrigens die-

ser Liberalität der Volksvertretung keinerlei Hinderniß bereitete. Ein Hauptlehrer erster Classe, d. i. an Orten bis zu 500 Seelen, bezieht nun künftig neben der freien Wohnung einen festen Gehalt von jährlich 400 fl., ein solcher zweiter Classe (bis zu 1500 Einwohner) 425 fl., in der dritten Classe (bis 3000 Einwohner) 475 fl., in der vierten Classe (in Orten über 3000 Einwohner) 525 fl. Außerdem erhalten die Lehrer je nach fünf Jahren, die sie auf derselben Schulstelle verbringen, sofern sie hinsichtlich ihres sittlichen Betragens und ihrer dienstlichen Leistungen unbeanstandet sind, eine Personalzulage von je 20 fl. Hiedurch steigen die Gehalte der Lehrer erster Classe allmählich über 500 fl., die der zweiten über 600 fl., die der dritten über 700 fl. und die der vierten Classe sogar über 1000 fl. hinaus. Durch dieses System regelmäßig wachsender Personalzulagen, das sich auch vom pädagogischen Gesichtspunkt betrachtet aus mehr als einem Grund empfiehlt, zeichnet sich das badische Schulgesetz vortheilhaft aus, und wird gerade hierdurch die finanzielle Lage unserer Lehrer vergleichsweise eine der begünstigsten in Deutschland. Zugleich hat die Kammer beschlossen, den Staatsbeitrag zur Wittwen- und Waisenversorgungskasse der Lehrer von jährlich 15,000 auf 20,000 fl. zu erhöhen, ferner daß die Gehaltserhöhungen der Lehrer bereits mit dem 1. Januar 1868 beginnen sollen. (A. Z.)

Freiburg (im Breisgau), 19. Dez. Das erzbischöfliche Ordinat hat die Verlesung einer Ansprache von den Kanzeln angeordnet, wodurch die Eltern vor dem neuen Lesebuch gewarnt werden, weil es ein konfessionsloses, nicht katholisches sei. (Fr. J.)

Darmstadt, 20. Sept. Sämmtliche Einrichtungen der preußischen Militärverwaltung werden in rascher Reihenfolge jetzt auch bei uns eingeführt. Nach einer von Kassel hieher gelangten Anordnung soll demnächst auch die Militärproviantirung conform mit dem preußischen Reglement stattfinden. Es ist dies übrigens eine wirkliche Verbesserung; denn gerade in dieser Branche waren die Mängel bei unserer Verwaltung sehr bedeutend. (Fr. Journ.)

Norddeutscher Bund.

Ministerialkommissär Jungermann aus Churhessen, einst Redakteur der „Südd. Ztg." und des „Frankf. Journ." seither im Bundeskanzleramte als Hülfsarbeiter beschäftigt, ist zum Regierungsrathe ernannt worden.

Oesterreich.

Wien, 22. Sept. Die heute von fast allen Blättern veröffentlichte Ministerliste ist nicht richtig. Es hat nämlich Prof. Herbst sich doch noch entschlossen, das Portefeuille der Finanzen anzunehmen; er wird also nicht Minister ohne Portefeuille, d. h. Sprechminister. Der als Finanzminister bezeichnete Dr. Bretfel soll das Handels-Ministerium übernehmen und nicht der Wiener Handelskammer-Präsident Winterstein. Die übrigen Namen werden richtig sein. (N. Korr.) — Der „S. Pr." wird am 23. u. A. geschrieben: „Wie die Sachen heute stehen, sind blos drei Namen im künftigen Kabinet gewiß, und zwar: Auersperg, Taaffe und Giskra. Die Unterhandlungen dürften sich noch die ganze Woche fortspinnen, da wie theilweise schon erwähnt, Herbst, Giskra und Potocki gestern Wien verlassen haben und die Unterhandlungen nunmehr auf den langsamen schriftlichen Verkehr angewiesen sind.

Wien, 24. Dez. Die Wiener „Abendpost" bemerkt: Die Bemühungen zur Zustandebringung des Ministeriums werden, wenngleich die Entfernung mehrerer Betheiligten dazwischen getreten ist, eifrigst fortgesetzt.

Frankreich.

Paris, 23. Dez. Sitzung des gesetzgebenden Körpers. In der Specialdebatte über das Armeegesetz erklärt Kriegsminister Marschall Niel: indem er die militärische Organisation Frankreichs zu vervollständigen gesucht, glaube er für den Frieden gearbeitet zu haben, dessen Erhaltung er hoffe. Das Contingent der Armee werde 100,000 Mann betragen. Das vorliegende Gesetz, schließt der Marschall, werde zum Ergebniß haben, einen leichtsinnigen Angriff auf Frankreich, er möge von wem immer kommen, zu verhindern. J. Favre antwortet dem Minister. Die „Presse" versichert, daß neue Abtheilungen französischer Truppen nach Rom abgesandt worden seien.

Vermischtes.

München, 23. Dez. Wie man vernimmt, bestand die Krankheit König Ludwig I. in Nizza darin, daß er 12 Stunden ununterbrochen schlief, was zu Bedenklichkeiten Veranlassung gab. Die Nachricht, daß Se. Maj. jeder Gefahr enthoben sei, hat hier allgemeine Freude erregt, da der greise Monarch eine seltene Beliebtheit genießt.

In **Fürth** leben nach der Volkszählung vom 3. d. M. z. Z. in 5562 Familien 22,495 Seelen, Mehrung gegen 1864 185 Familien und 1450 Seelen.

In **Augsburg** beläuft sich die Zahl der der Civilbevölkerung angehörigen Einwohner auf circa 43,000, auf circa 1600 mehr als im Jahre 1864.

Der Haupttreffer der Ziehung der österreichischen 1854er Loose von 250,000 fl. ist dem Bäckermeister Hieronymus Karl in Würzburg zugefallen.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Frohsinn.

Sonntag den 29. Dezember 1867

Produktion

im Reid'schen Saale.

Anfang halb 8 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Vorstandschaft.

Jagdverpachtung.

Donnerstag den 2. Januar 1868 Nachmittags 2 Uhr wird die hiesige Ortsgemeinde-Jagd von 1164 Tagw. 88 Dezim. im Rieber'schen Wirthshause zu Aurach auf 3 Jahre öffentlich verpachtet. Beim Termine wird das Nähere kund gegeben werden.

Hilsbach, den 21. Dezember 1867.

Andr. Goth,
Gemeindebevollmächtigter.

Versteigerung.

Die Unterzeichneten versteigern am künftigen Montag den 30. Dezember, Vormittags 9 Uhr anfangend, in dem Beß'schen Oekonomiegut nächst der Ziegelhütte in Heilsbronn:

1 Paar vierjährige Ochsen,
1 Paar dreijährige Ochsen,
1 Paar zweijährige Ochsen,
1 Kuh, 1 fettes Schwein,
30 Schober Korn-Stroh,
10 Schober Gersten- und Haber-Stroh,
100 Centner Futter,
1 Partie Weiß- und Scheerrüben,
15 Schaff Kartoffel,
1 gute noch ganz neue Futterschneidmaschine,
1 Putzmühle,
2 eiserne Wägen, Pflüge, Eggen und noch viele Oekonomiegeräthschaften.

Recht zahlreiche Kaufsliebhaber laden ein

Heilsbronn, 25. Dezember 1867.

J. G. Roth und **J. Staubitzer**.

4. Wirkbaumwolle und Leinengarn von vorzüglicher Qualität, eignes Fabrikat in Leinen- und Baumwollenwaaren, empfiehlt zu billigem Preise **L. Rosenberger** in der Langweil.

5. So eben erschien in der **Krüll'schen** Buchhandlung in Ingolstadt und ist in allen Buchhandlungen Bayerns zu haben:

Die Altmühlalp,

das heißt:

Das Altmühlthal

mit dem ganzen Flußgebiete innerhalb seines Berglandes topographisch, historisch und landwirthschaftlich dargestellt

von **Karl Kugler**.

1ste Lieferung. Preis 24 kr.

Dieses Buch, ebenso belehrend als für alle Kreise **interessant** und **anregend** geschrieben, wird nicht nur bei den Bewohnern **des Altmühlthales** selbst freundlich aufgenommen werden, sondern auch in allen Theilen unserer bayerischen Heimath dazu beitragen, einen an geschichtlicher Erinnerung und hoher malerischer Schönheit so reichen Landstrich immer mehr zur Geltung zu bringen.

Zahlreiche künstlerisch ausgeführte Landschaftsbilder erhöhen den Werth des Werkes und sind geeignet, für alle, die diese schönen Gegenden gesehen, oder sie noch besuchen wollen, freundliche Angedenken zu bilden.

Bestellungen nehmen entgegen: in **Ansbach** Herrn **C. Junge's** Buchhandlung und Herrn **Fr. Seybold's** Buchhandlung.

Preis des Ganzen broschirt fl. 2, ungebunden fl. 2. 24 kr.)

6. Zum sofortigen Eintritt in eine frequente Apotheke wird ein solider junger Mann unter Umständen auch ohne Lehrgeld gesucht.

Anfragen bei der Expedition.

7. **L. Dalton & Comp.** Durchsichtige **Glycerinseife**, mildeste und beste aller Toilettenseifen, von 4 bis 15 kr. das Stück; Glycerinseifenabfall per Pfd. 42 kr. bei

Joh. Katzenberger.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen Mann **Johann Rützel** nach kurzem Krankenlager in ein besseres Jenseits zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet Freitag 2 Uhr statt.

Die trauernde Wittwe
Elisabetha Rützel.

9. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater,

Simon Böcel,

in das himmlische Jenseits abzurufen, was wir den Bekannten und Freunden zur Nachricht bringen.

Die tieftrauernde Gattin
nebst Sohn.

10 Gestern Abend wurde auf der Promenade ein Pelzkragen verloren; der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung Lit. A 98 abzugeben.

11. Ein goldener Schlüssel wurde verloren. Abzugeben A 184 bei Meiber Dippold gegen gute Belohnung.

400 bis 500 fl. werden gegen sichere Hypothek aufzunehmen gesucht.

Näheres in der Expedition.

Bei Wildprethändler Ungerer wird Freitag ein Schmalhirsch ausgehauen.

14. Freitag Schlachtschüssel auf d. Windmühle.

15. Heute Schlachtschüssel in der Sonne.

16. Freitag Schlachtschüssel bei Koderer.

17. Heute Schlachtschüssel bei Engerer a. Bahnh.

Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: In Nürnberg: Dr. Karl Heinr. Dambacher, pens. Pfarrer von Reichenschwand; — in Hallerstein: Aug. Heinr. Scholler, k. Forstwart.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 308. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 2spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Unsch. Kindl. Samstag, 28. Dezember. Kath.: Unsch. Kindl.

Bestellungen auf die „Fränkische Zeitung"

für das I. Quartal oder I. Semester 1868 werden auch bei jeder Postbehörde und von jedem Landpostboten noch fortwährend angenommen.

Politisches.

Süddeutsche Staaten.

* **Telegramm. München**, 27. Dez., Vormittags 10 U. 40 M. (In Ansbach angek. 10 U. 50 M., bei der Red. eingetr. 11 U.) **Die Corresp. Hoffmann meldet: Die Zollparlamentswahl ist auf den 10. Februar anberaumt. Die Städte Ansbach und Schwabach und die Bezirksämter Ansbach, Schwabach und Heilsbronn bilden einen Wahlbezirk.**

= **München**, 26. Dez. (Dienstesnachrichten.) Zum Rath am Bez.-Ger. München r. d. J. ist der Assessor am Bez.-Ger. München l. d. J., Dr. Herm. Maier, zum Assess. am Bez.-Ger. München l. d. J. der Stadtger.-Assess. O. Radlkofer zu München; an dessen Stelle der Bez.-Ger.-Assess. Jul. Juch in München; zum Sekretär bei der Regierung der Pfalz der Accessist genannter Regierung, Eug. Dilg, ernannt worden.

München, 25. Dez. Die Neujahrsgratulationen wird Se. Majestät der König am 1. Januar Mittags 12 Uhr im Thronsaal der königlichen Residenz entgegennehmen. Am Abend findet am kgl. Hofe kein Empfang statt.

= **München**, 26. Dez. Die Zahl der Beamten wird eine weitere Verminderung dadurch erfahren, daß die k. Salzämter Amberg, Bayreuth, Bamberg, Frankenthal, Lindau, Memmingen, München, Nürnberg, Passau, Regensburg und Würzburg, dann die k. Salzoberfaktoreien Aschaffenburg, Füssen und Kempten, sowie die k. Salzfactorei Laufen aufgelöst werden. — Die Kreis-Gewerbs- und Handelskammern treten verordnungsmäßig am zweiten Montag im Monat Februar zusammen. Da jedoch Angesichts der neuen Gewerbegesetzgebung und der damit in Verbindung stehenden Umgestaltung der gewerblichen Verhältnisse und der gewerblichen Vertretung dringliche Vorlagen Seitens der k. Staatsregierung nicht zu machen sind, so erachtete die Mehrzahl der diesrheinischen Fabrik- und Handelsräthe einen Zusammentritt im Februar 1868 nicht veranlaßt. So viel bekannt, hat sich nur der Fabrik- und Handelsrath von Ludwigshafen für die Einberufung der Kreis-, Gewerbs- und Handelskammer ausgesprochen. — Der Anfang der nächstjährigen praktischen Prüfung für den Staatsbaudienst ist auf den 26. Februar 1868 festgesetzt, und sind Gesuche um Zustellung zu derselben spätestens bis zum 5. Februar 1868 bei der obersten Baubehörde einzureichen. —

München, 23. Dez. Aus zuverlässigster Quelle (?) vernimmt ein Korr. des „Würzb. Journ.", daß sich der Schulgesetzgebungsausschuß auf den Antrag seines Referenten, Abg. Gelbert, für die confessionslose (?) Schule entschieden hat. — Man geht hier damit um, ein neues Journal unter dem Titel „Münchener Morgenpost" zu gründen. Es ist aber noch fraglich, ob die Bemühungen, das Unternehmen in's Leben zu rufen, von Erfolg begleitet sind. —

München, 23. Dez. Die in Lentershausen u. Rammersdorf wohnenden Katholiken sind mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs aus der protestantischen Pfarrei Lentershausen in die katholische Pfarrei Schillingsfürst und die Bewohner der sogenannten Stegmühle in der politischen Gemeinde Weidesgrün, k. Bezirksamts Naila, aus der protestantischen Pfarrei Selbitz in die protestantische Pfarrei Marienreuth umgepfarrt worden.

= Dem „Fränk. Kur." schreibt man unter'm 19. Dez. aus **München**: Eine aus Mitgliedern des bayer. Lehrervereins bestehende Deputation, durch welche jeder einzelne Kreis vertreten war, war dieser Tage hier angekommen, um der an die Kammer der Abgeordneten gerichteten und bereits in voriger Woche eingelaufenen Eingabe, betreffend die Bitte um Modifikationen im Schulgesetz, — persönlichen Nachdruck zu geben. So viel wir in Erfahrung bringen konnten, wurde die Deputation von den beiden Kammerpräsidenten sowohl, wie auch von dem treffenden Ausschuß der Kammer der Abgeordneten aufs freundlichste empfangen, und wurden ihr hinsichtlich der Thätigkeit des Ausschusses, sowie hinsichtlich des wahrscheinlichen Erfolges dieser Thätigkeit nur erfreuliche Mittheilungen gemacht. Nicht minder freundlich wurde die Deputation im Kultusministerium aufgenommen, wo sie auch soll erfahren haben, daß Modifikationsvorschlägen des Ausschusses, soweit sich dieselben auf die äußeren Verhältnisse der Lehrer ꝛc. beziehen, von Seite der Staatsregierung nicht wird in den Weg getreten werden. Eine bei dem muthmaßlichen Referenten der Reichsrathskammer, dem Oberkonsistorial-Präsidenten Herrn v. Harleß, gehabte längere Audienz, in der es der Deputation besonders möglich war, die Wünsche des bayer. Lehrerstandes hinsichtlich des Artikels 3 des Gesetzentwurfs offen auszusprechen, soll die Deputation in der Hoffnung bestärkt haben, daß es auch in der ersten Kammer an einer warmen und kräftigen Vertretung nicht fehlen wird. (Dasselbe wurde uns auch von anderer Seite bestätigt.) Ob übrigens das Schulgesetz alle Wünsche der zunächst betheiligten Faktoren erfüllen wird, ist immerhin eine Frage. Möge sich eben jeder einzelne Faktor bescheiden und das Gute nicht des Besseren wegen verwerfen; möchte insonderheit der Lehrerstand nicht vergessen, unter welch eigenen politischen, sozialen und finanziellen Verhältnissen die Staatsregierung den Landesvertretern das Schulgesetz vorgelegt hat.

Italien.

Rom, 18. Dez. (Andrea Cridell.) In der Umgebung des Papstes herrscht eine dem Cardinal d'Andrea, der bekanntlich unter plausibler Entschuldigung seines seitherigen Verhaltens nach Rom zurückgekehrt ist, sehr ungünstige Stimmung. Man hat den Papst in der letzten Zeit noch mehr gegen den renigen Kirchenfürsten erbittert und ihn veranlaßt, denselben nicht sofort zu empfangen. Es ist sogar die Frage angeregt worden, ob ein formell abgesetzter Cardinal in seinem Purpur vor den heil. Vater erscheinen dürfe, und ob es nicht nothwendig sei, daß Cardinal d'Andrea sich vorher zu einem öffentlichen Widerrufe verstehe. Einige gehen so weit, laut auszusprechen, man hätte den Heimkehrenden schon an der Grenze verhaften müssen.

Florenz, 25. Dez., Nachm. Ueber die Bildung des Kabinets verlautet noch nichts positives. General Menabrea bringt in einige seiner Kollegen, in dem neuen Kabinete zu bleiben.

Frankreich.

Paris, 23. Dez. Das Journal de Paris fährt in der Mittheilung auffälliger Nachrichten fort. Nach seinen Florentiner Korrespondenten soll eine sehr innige Annäherung zwischen Rußland und Italien bestehen; ferner sei in den offiziellen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß eine Allianz zwischen Preußen und Italien abgeschlossen worden; diese Allianz trage vorläufig nur den Schein eines diplomatischen Einverständnisses, da das Kabinet von Berlin bemerklich gemacht habe, daß der gegenwärtige Bestand seiner Beziehungen zu den katholischen Staaten Süddeutschlands Preußen der Gefahr aussetze, die deutsche Einheitsfrage in's unbestimmte Weite verschoben zu sehen, wenn es einen Offensiv- und Defensiv-Vertrag mit Italien förmlich abschlösse.

Großbritannien.

London, 21. Dez. (England und Irland.) Ein englisches Sprichwort sagt: „In jedem Hause befindet sich ein Schrank mit einem Skelett." Irland ist das Skelett, das England nicht mehr verheimlichen kann. Irland ist das böse Gewissen Englands, Irland wird den Anlaß zu der größten Umwälzung geben, welche England noch durchzumachen hat, und ohne welche es praktisch unfrei bliebe: nämlich die Abschaffung der Kirchen- und Adelsherrschaft, welche noch immerfort, wenn auch nicht für jeden sichtbar, in Riesenstärke besteht. In Irland kommt alles, was in England der Reform bedarf, in abstoßender Nacktheit und in karrikirter, greller, abschreckender Form zum Vorschein. Der ungeheure Reichthum des Adels und der hohen Geistlichkeit neben einem täglich zunehmenden Pauperismus, das Land in wenigen Händen und dem Bauer fast unzugänglich, und viele ähnliche Uebel bestehen in England ebenso wie in Irland. Der Fenianismus hält nun England einen Spiegel vor, in dem es die Frage Irlands sieht, aber noch nicht sein eigenes Bild entdeckt. Sobald der Fenianismus unterdrückt worden sein wird, kann nichts mehr einer Vereinigung der irischen und englischen Demokratie entgegenstehen, um die gemeinschaftlichen sozialen Uebel abzuschaffen.

London, 23. Dez. Eine Depesche von Cork zeigt an, daß zwölf des Fenierthums beschuldigte Männer in Dechelstourre verhaftet wurden. — An den Küsten kreuzen 5 Kriegsschiffe, da das Gerücht von Clare Galway aus sich verbreitet hat, es sei ein fenisches Corsarenschiff bemerkt worden.

London, 23. Dez. Der (katholische) Erzbischof Dr. Manning hat die Weihnachts-Mitternachtsmesse der Fenier-Unruhen wegen für dieses Jahr untersagt.

Warrington, 23. Dez. Heute versuchten vier Gasarbeiter, darunter ein notorischer Fenier, die Gasfabrik in die Luft zu sprengen, ihr Vorhaben wurde jedoch rechtzeitig vereitelt.

Manchester, 24. Dez. Durch die Explosion eines Dampfkessels ist eine ganze Fabrik zerstört. Sechs Personen wurden getödtet, mehrere verletzt. (T. N.)

Rußland.

* Der bereits im telegraphischen Auszuge mitgetheilte Artikel des „Russ.

Invalid.", mit welchem diese Zeitung den Abdruck der (32) russisch diplomatischen Aktenstücke über die orientalischen Angelegenheiten einleitete, ist interessant und wichtig genug, um seinen Inhalt etwas näher kennen zu lernen, der im Wesentlichen folgender ist: Früher hielt Frankreich die Unterhaltung von Beziehungen zur Sicherung des Friedens mit Rußland für nöthig, und dadurch wurde auch der europäische Friede gesichert. Sobald sich aber Frankreich Oesterreich näherte, konnte man zwar auch auf Frieden rechnen, aber auf einen Frieden, der gegen Preußens Erweiterung im norddeutschen Bunde und gegen die Bestrebungen Rußlands zu Gunsten der Glaubensgenossen in der Türkei gerichtet ist. Ein solcher Friede trägt den Keim eines europäischen Krieges in sich. Das französische Gelbbuch hat die Beziehungen der zwischen Rußland und Frankreich entstandenen Annäherung nicht erwähnt; die Frucht dieser Annäherung ist die vereinigte Erklärung der vier Großmächte in Konstantinopel, welche nach einer diplom. Korrespondenz erfolgte. Die Zusammenstellung des Gelbbuches ist unter dem Einflusse der Annäherung zwischen Frankreich und Oesterreich erfolgt; darin liegt die Erklärung, daß die Sammlung der diplomatischen Dokumente seltsame Schwankungen der französischen Politik offenbart. Um derartige grelle politische Widersprüche zu versöhnen, hat Kaiser Napoleon in seine Thronrede einige Worte eingelegt, welche nach seiner Meinung sowohl Oesterreich wie Rußland befriedigen sollten. Der Passus, daß die Lage der Christen verbessert werden solle, und der über die Integrität der Pforte ist unbestimmt gehalten. Die Thatsachen beweisen die Existenz einer zarten, ja rührenden Einigkeit zwischen Frankreich und Oesterreich. Die französische Regierung hat sich gegenwärtig hinsichtlich der orientalischen Frage gänzlich die Ansicht des österreichischen Kabinets angeeignet. Abgesehen von dieser Angelegenheit ist Frankreich mit Oesterreich aber auch in der deutschen und italienischen Frage einig. Das Prinzip dieses Bündnisses ist folgendes: für die Türkei die Verdammung der Christen zur früheren Sklaverei — für Deutschland das Streben, die Ausbreitung des norddeutschen Bundes zu hintertreiben — für Italien das Bemühen, der Einigung desselben entgegenzuwirken. Ferner hat dieses Bündniß die Unterdrückung der westslavischen Entwickelung und die künstliche Erweckung polnischer Prätensionen zum Ziele. Dieses alles ist das Resultat der politischen Krisis des vorigen Jahres. Wenn diese Politik der Gegenwart sich nicht beseitigen lasse, meint der „Invalide" schließlich, werde sie den bewaffneten Frieden in einen harknäckigen Krieg verwandeln.

St. Petersburg, 24. Dez. Ein kaiserlicher Ukas bestimmt, daß die am 28. Oktober 1866 und 17. Mai 1867 verkündigten Amnestiedekrete zu Gunsten der Polen, sich nicht auf diejenigen erstrecken, welche in Folge des letzten Aufstandes noch im Auslande sind.

Amerika.

New-York, 11. Dez. (Mit dem Dampfer „Persia.") Im Senat beantragte Chandler: den Abessiniern die Rechte Kriegführender zuzuerkennen; in diesem Fall würden amerikanische Korsaren sofort bereit sein, auszulaufen. Referent Johnson bekämpft den Antrag, welcher geeignet wäre, einen unnützen Zwist mit England hervorzurufen. Die von Sumner verlangte Vorlage der Dokumente über die Alabama Frage und ein Gesetzentwurf, welcher den Negern die Annahme öffentlicher Aemter in Columbia gestattet, wurden genehmigt. Die Insel San Bartholomeo wurde durch vulkanische Erschütterungen fast zerstört. (T. N.)

Afrika.

Die bereits vor drei Tagen gemeldete Nachricht aus **Abyssinien**, wonach König Theodorus, nachdem er Debra Tabor durch Feuer zerstört, auf Magdala marschirt war, wird heute durch folgende Regierungsdepesche bestätiget: Unweit Renece, 5. Dez. Alles geht gut. Wir begaben uns gestern unter Führung des Häuptlings von Senafe nach diesem Orte, wo uns die Bevölkerung mit Freundlichkeit begegnete. Morgen werden wir dort unser Lager beziehen. Gestern traf ein Expreßbote des Prinzen Kurfu (Kassai?) bei uns ein, und zwar ein Bruder von Gabriel Murcha, welcher diesen Auftrag auf Grund seiner Kenntniß der englischen Sprache erhalten hatte. Die behändigten Briefe und mündlichen Botschaften sind der freundlichsten Art. Auch Wagshna (Wagsham?) schickt Botschafter. Es verlautet, daß Memeleck aus Shoa mit bedeutenden Streitkräften in die Nähe von Magdala vorgedrungen sei und sich dieses Platzes zuerst zu bemächtigen hoffe. Der König Theodorus hat ganz Debra Tabor mit Ausnahme einer einzigen Kirche den Flammen übergeben und in einer Entfernung von wenigen Meilen sein Lager aufgeschlagen. Seine Absicht scheint, sich nach Magdala zu begeben. Er begegnet großer Opposition. Die Landleute tödten Soldaten seiner Armee, wenn dieselben versuchen, Gras zu schneiden oder Holz zu fällen.

Volkswirthschaftliches.

= **München**, 24. Dez. Nach Mittheilungen aus Oesterreich herrscht dort die Rinderpest noch in 15 Bezirken Galiziens, in 4 Bezirken der Bukowina, in 4 Bezirken Mährens, in 2 Bezirken Schlesiens, in 5 Bezirken Niederösterreichs und in 7 Comitaten Ungarns. Trotz der gegenwärtigen noch bedeutenden Ausdehnung der Seuche ist dieselbe in letzterer Zeit im Abnehmen begriffen.

= **Ansbach**, 24. Dez. (Viehmarkt.) Bei mäßigem Zutrieb — 140 Stück — und lebhaftem Handel zeigten die Preise eine Neigung zum Steigen. Der Gesammterlös für verkaufte 109 Stück betrug 14,610 fl.

= **Ansbach**, 27. Dez. Aus den früheren 20 Ziehungen der Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahnloose sind noch ca. 60,000 fl. uneingelöst, darunter 2 höchste Treffer mit je 18,000 fl. Ser. 1890 Nr. 27 und Ser. 3061 Nr. 42.

Nürnberg, 24. Dez. Die täglichen nicht unbedeutenden Abschlüsse im Hopfengeschäft haben, da seit 8 Tagen die Zufuhren geringer aufkamen, die Lager ziemlich gelichtet; auch auf dem Lande haben die Vorräthe sich ziemlich gemindert. Am heutigen Dienstagsmarkte wurde bei unverändert fester Stimmung zu den seitherigen Preisen nicht unbedeutend gekauft und für Prima-Qualität, worunter auch Spalter Land, 42—46 fl., für ordinäre 38—42 fl. gezahlt. (A. H.-B.)

Die kürzlich dementirte Nachricht, daß Hr. v. Cramer-Klett den Bau der Braunauer Bahn übernommen habe, reduzirt sich — wie nun der M. Bote erfährt — auf die Thatsache, daß Hr. v. Cramer mit dem Verwaltungsrath der Kaiserin-Elisabeth-Bahn wegen dem Baue der Strecke auf österreichischem Terrain, von Braunau bis Riedau, wo die Bahn in die Elisabethbahn einmündet, in Unterhandlungen getreten ist.

Wien, 25. Dez. Die Morgenblätter melden, daß der am 1. Jan. fällige Zinscoupon der Kreditaktien mit 10 Gulden eingelöst werde.

Schrannenmittelpreise: **Dinkelsbühl**, 24. Dez. Kern und Waizen 26 fl. 58 kr. (gest. 44 kr.), Korn 19 fl. 42 kr. (gest. 3 kr.), Gerste 15 fl. 48 kr. (ges. — fl. 2 kr.), Haber 7 fl. 42 kr. (gest. 1 kr.) — **Oettingen**, 23. Dez. Kern — fl. — kr. (gest. kr.), Waizen 26 fl. 27 kr. (gest. — fl. 3 kr.), Korn 21 fl. — kr. (ges. — fl. — kr.), Gerste 15 fl. 28 kr. (ges. 15 kr.), Haber 7 fl. 49 kr. (gest. 4 kr.)

Vermischtes.

Gratulations-Schreiben des alten Lokalschulinspektors an die bayerischen Herren Lehrer.

Muß mich doch auch wieder einmal hören lassen, da meine in diesen Blättern früherhin ausgesprochenen Wünsche durch den Entwurf unseres neuen Schulgesetzes so herrlich in Erfüllung gegangen sind. Also man darf Ihnen gratuliren, meine Herren, daß Sie die Lokalschulinspektion, ja noch mehr, daß Sie auch die Distriktsschulinspektion los geworden sind und dafür viel mehr erhalten haben, nämlich die Schulkommission, das Schulamt und den Schulinspektor. Sie sehen, es wird Ihnen mehr geboten, als Sie nur wünschen. Wohl werden Sie mir einwenden: aber in der Schulkommission sitzt eben wieder der Pfarrer und führt sogar den Vorsitz; — o fürchten Sie sich nicht allzusehr, den werden die Herren Fischer, Krämer, Urban ꝛc. ꝛc. gar bald hinausbugsirt haben, wie letztere ihn auch aus dem Armenpflegschaftsrathe durch jene glorreichen Reden vom 8. November d. Js. hinausbrachten, wodurch sie sich ein monumentum sapientiae aere perennius gesetzt haben. Und dann, meine Herren, dann stehen Sie nicht mehr unter der Leitung eines ungeschickten Pfarrers, sondern unter der des Bürgermeisters, oder wie er in Landgemeinden doch wohl sprachrichtiger genannt werden müßte, des Bauernmeisters. Früher pflegte man zu sagen: unter dem Krummstabe sei gut wohnen, — das ist eine abgedroschene Redensart; denn Sie haben ja Alle miteinander unendlich viel gelitten unter dem Krummstabe, jetzt wird Ihnen das Herz im Leibe hüpfen, daß Sie unter den Prügel des Bauernmeisters gekommen sind. Ja, aber der hat doch im Technischen uns nichts einzureden! Nein, er muß schweigen, wenn Sie auch die Kinder lehren, daß die Erde sich nicht bewege, daß nicht der liebe Gott, sondern ein wunderlicher Zufall die Welt geschaffen habe; es kann ihm gleichviel gelten, ob Sie Bayern zu Deutschland rechnen oder nicht u. dergl.; aber die Aufsicht hat er doch über Sie, über Ihren Fleiß und Ihre Berufstreue, und in der Schulkommission hat er den Vorsitz. Sie haben allerdings auch Sitz und Stimme in demselben, aber, wenn Sie auch so dick sind wie mein lieber Herr S. und eine bärenmäßige Stimme haben, so haben Sie doch nur Einen Sitz und Eine Stimme gegen die vier andern, und nach Adam Rieß, von dem ich das Rechnen gelernt habe, ist eben 4 gerade 4mal mehr als 1. (Doch nicht. Der Hr. Localschulinspektor hat den Adam Rieß falsch verstanden; 4 ist nicht 4mal, sondern nur 3mal mehr als 1.) Und wenn Sie ein nützliches Buch oder vielleicht gar eine Rechenmaschine für die Schule anschaffen möchten, so wird der Vorstand der Schulkommission Ihnen erwiedern: das braucht's nicht; üben Sie lieber den „Denkungsgeist der Kinder (relata refero)"! und die andern Herren Beisitzer werden den klugen Worten ihres Vorgesetzten beifällig zunicken. So ist auch im Schulgesetz-Entwurf väterlich gesorgt, daß es Ihnen in Zukunft nicht an Unannehmlichkeiten fehlen soll; Ihr Leben soll und wird ein beständiger Kampf sein; doch freuen Sie sich, er wird nicht leicht ein siebenjähriger Krieg werden, denn nach sechs Jahren soll Ihnen die Gemeinde eine Alterszulage geben. Da werden die liebenswürdigen Schulfreunde schon dafür sorgen, daß Sie nach fünf bis sechs Jahren recht gerne weiter gehen und den Kampf in einer andern Gemeinde auf's Neue beginnen; denn um 25 fl. an der Schule und am Lehrer zu ersparen, vermag eine Gemeindeverwaltung unendliche Anstrengungen zu machen, und Sie dürfen gewiß sein, daß alle bissigen Hunde in der Gemeinde gegen Sie gehetzt werden, bis Sie endlich mit schwerem Herzen Ade sagen. Ich hätte Ihnen wohl noch viel zu sagen, denn das Herz ist mir gar voll und schwer geworden bei Durchlesung des Entwurfes; nur noch Eines für heute: ich möchte Sie freundlichst gebeten haben, künftig ja recht pünktlich mit dem Schlage der Thurmuhr in Ihre Schulstube einzutreten und während der Schulzeit ja nie den locus tertius aufzusuchen, um sich eine Erleichterung Ihrer schweren Bürde zu verschaffen; denn der Herr Vorstand der Schulkommission muß über Ihren Fleiß wachen und kann Ihnen einen ernsten Verweis ertheilen, wenn er Sie lässig findet und dazu gratulire ich Ihnen auf's schönste! Ein andermal vielleicht mehr vom

alten Lokalschulinspektor.

* Wir konnten dieses ironische „Gratulationsschreiben" nicht wohl ohne unsere Bemerkungen von Stapel laufen lassen. Dieselben sind aber etwas zu lang ausgefallen, als daß wir sie heute noch beifügen möchten, werden sie deshalb erst morgen nachbringen. D. R.

* **Ansbach**, 26. Dez. Bei der statutenmäßig in diesem Spätjahre stattgefundenen Neuwahl der Verwaltungsmitglieder für die mittelfränkischen Lehrerrelikten-Pensionsanstalt sind, nachdem die ununterbrochen seit 21 und beziehungsweise 24 Jahren mit aufopfernder Thätigkeit und Treue als Kassabeamten derselben fungirenden Lehrer Fleischmann und Enderlein ihren Rücktritt erklärt hatten, an deren Stelle auf die Zeit vom 1. Januar 1868 bis dahin 1871 die Lehrer Panzer und Loder dahier, ersterer als Hauptkassier, letzterer als Kontroleur, gewählt und nebst den übrigen neu- und wiedergewählten Verwaltungsmitgliedern unterm 17. ds. Mts. von der k. Regierung mit der Bestimmung, daß der Hauptkassier eine Caution von 800 fl. zu leisten habe, als solche bestätigt worden. Die aus dem Vorstande und dem engern Ausschuß bestehende Verwaltung bilden nun für die nächste Zeit die HH.: Pfarrer, Distriktsschulinspektor und Kreisscholarch Dr. Rabus, als Vorstand; die Lehrer Heuner als Sekretär, Panzer als Hauptkassier, Loder als Controleur, dann Albrecht und Bauer als Beisitzer. Die Anstalt, im Jahre 1823 gegründet, hat sich theils durch die Opferwilligkeit der mittelfränkischen Lehrer, theils durch die anzuerkennende Theilnahme und Unterstützung von Seiten der k. Regierung und des Landraths, theils aber auch durch die hingebende Sorgfalt der jeweiligen Verwaltung in erfreulichster Weise gehoben. Gegenwärtig zahlt jedes Mitglied 10 fl. bei seinem Eintritte, 25 fl. bei seiner Verehelichung und Wiederverehelichung und 10 fl. Jahresbeitrag, welcher bei Gründung der Anstalt nur auf 3 fl. festgesetzt, im Jahre 1843 auf 5 fl. und 1860 auf 10 fl. erhöht wurde. Außer den erwähnten Einnahmen fließen an die Anstalt noch 3400 fl. aus Kreisfonds, dann die Anstellungstaxen der mittelfränkischen Lehrer und die Interkalarien von den erledigten Schulstellen des Kreises. Zur Zeit besitzt die Anstalt ein rentirendes Stammvermögen von nahezu 160,000 fl. und verabreicht an etwa 300 Wittwen und 180 Waisen ca. 24,000 fl. jährlich an Pensionen. Wittwen jener Lehrer, welche die frühern niedern Jahresbeiträge von 3 und 5 fl. geleistet haben, erhalten eine Pension von jährlich 60 fl., Doppelwaisen 18 fl., einfache Waisen

12 fl.; die Wittwen solcher Lehrer, welche die höhern Beiträge mit 10 fl. zahlten, beziehen jährlich 90 fl., Doppelwaisen 21 1/2 fl und einfache Waisen 14 fl.

Augsburg. Das Ergebniß der Vereinsrechnung pro 1865/66 der Unterstützungsanstalt für Wittwen und Waisen der Schullehrer von Schwaben und Neuburg entziffert: Einnahmen 38,035 fl. 20 kr. 1 pf., Ausgaben 34213 fl. 44 kr. 3 pf., Aktivrest 3871 fl. 35 kr. 2 pf. und einen Vermögensstand von 105,433 fl. 25 kr. 2 pf. Der Verein zählte pro 1865/66 961 ordentliche und 372 außerordentliche Mitglieder. Unterstützt wurden 278 Wittwen, 167 einfache und 33 Doppelwaisen.

Würzburg, 25. Dez. Der vor einigen Tagen aus der hiesigen Frohnveste entsprungene Lumpensammler Joh. Gehring wurde gestern in Lohr in einer Weinkneipe festgenommen und sammt seinem Raube — dem bisher unentdeckt gebliebenen obngefähr 800 fl. werthen Theil des Kreuzpartikels hierher eingeliefert. Ein Gast hatte ihn am gequetschten Finger erkannt, welches Kennzeichen er aus Würzburger Blättern Tags zuvor gelesen. (W. Anz.)

In Regensburg besteht die Civilbevölkerung aus 26,603 Köpfen, um 622 mehr als vor drei Jahren.

Vom Schlosse Taxis bei Nördlingen sind 2 Bären von seltener Schönheit als Geschenk für den Kaiser nach Wien abgeschickt worden, die dem Bärenzwinger in Schönbrunn einverleibt werden.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgericht Ansbach.

Müller, Todeserklärung betr.

Der ledige Regierungsfunktionärssohn Georg Michael Müller von Ansbach, geboren den 26. Februar 1836, ist im Jahre 1852 nach Nordamerika ausgewandert. Da Georg Michael Müller seit dieser ganzen Zeit nichts mehr von sich hören ließ, so wurde der Antrag gestellt, ihn für todt zu erklären.

Gesetzlichen Vorschriften gemäß ergeht daher an Georg Michael Müller oder, im Falle er gestorben, an die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer die Aufforderung, in dem auf

Montag den 10. Februar 1868 Vormittags 9 Uhr

anberaumten Termine oder vor demselben bei dem unterfertigten Gerichte (Zimmer Nr. 6) oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich sich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen denjenigen, die sich als seine nächsten Erben legitimiren, ausgeantwortet werden wird.

Ansbach, den 6. April 1867.

Der königliche Direktor.

Luz.

Walter.

Edikttalladung.

Vom königlichen Stadtgericht Ansbach.

In Sachen Kreitmeyer Laß wegen Forderung wird die Beklagte wegen Nichterscheinens in dem auf den 23. November anberaumten Verhandlungstermine in die Kosten des vereitelten Termins verurtheilt und zum Versuch der Sühne eventuell zur Sachverhandlung neuerdings Tagsfahrt

auf den 17. Januar 1868 Vormittags 10 Uhr

Geschäftszimmer Nr. 35

anberaumt, wozu die Beklagte unter dem Präjudize geladen wird, daß im Ungehorsamsfall die Klage für abgeläugnet erachtet, sie mit ihren Einreden ausgeschlossen und Klägerin zum Beweis der Klage zugelassen werden würde.

Zugleich erhält die Beklagte den Auftrag, bis zum oder im Termine einen dahier wohnenden Zustellungsbevollmächtigten mit Ausnahme der k. Post aufzustellen, widrigenfalls alle künftig an sie ergehenden Verfügungen lediglich an die Gerichtstafel angeheftet und so als richtig zugestellt erachtet werden würden.

Ansbach, den 20. Dezember 1867.

Der k. Stadtrichter:

Greiner.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß des Maurergesellen Johann Leonhard Frauenstein von Rüdisbronn sind binnen 14 Tagen bei unterfertigtem Verlassenschaftsgerichte anzumelden, außerdem dieselben bei der Auseinandersetzung und Theilung der Verlassenschaft außer Berücksichtigung bleiben müßten.

Eben dahin sind binnen gleicher Frist Forderungen, welche der Nachlaßmaße zustehen, bei Vermeidung klagsamer Beitreibung zu berichtigen.

Windsheim, den 21. Dezember 1867.

Königliches Landgericht.

Killinger.

Lauer.

Erkenntniß.

In der Verschollenheitssache des landesabwesenden Schmiedgesellen Johann Friedrich Reuter von Schönbronn wird von dem k. Landgerichte Schillingsfürst zu Recht erkannt:

1) es sei der genannte Johann Friedrich Reuter für verschollen zu erklären und dessen Vermögen an dessen nächste Anverwandte, welche sich als solche legitimirt haben, gegen Caution hinauszugeben;
2) seien die Kosten des Verfahrens aus dem Curatelvermögen des Verschollenen zu bestreiten.

Gründe.

ꝛc. ꝛc.

Schillingsfürst, den 21. Dezember 1867.

Königliches Landgericht.

Nagel, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königl. Landgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag den 9. Januar 1868 Nachmittags von 1 Uhr an

im Schmiedmeister Berndt'schen Wohnhause Nr. 4 zu Obernbibert, genannten Gerichts, das Schmiedanwesen des Schmiedmeisters Peter Berndt in Obernbibert, bestehend in

dem Wohnhause Nr. 4 daselbst sammt realer Schmiedgerechtigkeit, mit Schmiedstatt, Scheune, Stallung und Hofraum, dann 6 Tagw. 74 Dezim. an Garten, Aeckern und Wiesen in den Steuergemeinden Unterabibert und Neunstetten, genannten Gerichts, sammt ganzem Gemeinderecht und Schafrecht zu 6 Stücken, taxirt auf 4530 fl.,

und lade hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag nur erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungswerth erreicht wird, daß mir unbekannte Steigerer sich über Identität und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen haben, und die weiteren Verkaufsbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden, bis zu welchem der beglaubigte Hypothekenbuchs-Extrakt, das Besitz- und Belastungs-Certifikat sammt Schätzungsurkunde auf meinem Amtszimmer eingesehen werden können.

Ansbach, den 23. November 1867.

Killinger, kgl. Notar.

Holzverstrich im Reviere Ansbach, Untere Feuchtlache: 12 Fichten-Halb-, 64 Leiter-, 3225 Hopfen-, 200 Rechen- und 700 Bohnen-Stangen, 12 Klafter Fichten-Abholz, 2 3/8 Birken- und Erlen- und 10 1/8 Fichten-Asthaufen. — Zusammenkunft Dienstag den 31. Dez. 1867 Vormittags 9 Uhr am Nußbaum in Ansbach.

7. **Holzversteigerung** im Revier Schallhausen am Montag den 30. d. Mts.: 26 Eichen-Nutzstücke, 48 Klafter dergl. Scheit- und Abholz. Zusammenkunft früh 8 1/2 Uhr in der Krone zu Schallhausen.

Adolf Lodter

empfiehlt:

Feinste Rum-Punsch-Essenz
à fl. 1. 18 kr. die Flasche,

Feinste Arrac-Punsch-Essenz
à fl. 1. 18 kr.,

Superfeine Ananas-Punsch-Essenz
à fl. 1. 36 kr.,

Superf. Rothwein-Punsch-Essenz
à fl. 1. 48 kr.,

Aechten Arrac de Batavia fl. 1.,
Aechten Jamaica-Rum fl. 1. 36 kr.,
Aechten alten Cognac
fl. 1. 36 kr. die Flasche.

Obige Punsch-Essenzen gebe ich auch in halben Flaschen à 48 kr. und in Schoppenfläschchen à 24 kr. ab.

Für Reinheit der Essenzen garantire ich.

Im tiefsten Schmerze theilen wir verehrten Verwandten und Freunden die traurige Nachricht mit, daß unser liebes Kind

Lina

in dem zarten Alter von 4 Jahren 7 Monaten an der Halsbräune entschlafen ist.

Feuchtwangen, den 25. Dezember 1867.

Die tieftrauernden Aeltern:

Martin Dittler.
Babetta Dittler.

Cölner Dombauloose à 1 fl. 45 kr.
1372 Geldgewinnste zu 25,000, 10,000, 5000, 2,000, 1,000, 500 Thlr. ꝛc.

Matth. Bälz, Commissionär.

Versteigerung.

Die Unterzeichneten versteigern am künftigen Montag den 30. Dezember, Vormittags 9 Uhr anfangend, in dem Beß'schen Oekonomiegut nächst der Ziegelhütte in Heilsbronn:

1 Paar vierjährige Ochsen,
1 Paar dreijährige Ochsen,
1 Paar zweijährige Ochsen,
1 Kuh, 1 fettes Schwein,
30 Schober Korn-Stroh,
10 Schober Gersten- und Haber-Stroh,
100 Centner Futter,
1 Partie Weiß- und Scheerrüben,
15 Schaff Kartoffel,
1 gute noch ganz neue Futterschneidmaschine,
1 Putzmühle,
2 eiserne Wägen, Pflüge, Eggen und noch viele Oekonomiegeräthschaften.

Recht zahlreiche Kaufsliebhaber laden ein

Heilsbronn, 25. Dezember 1867.

J. G. Roth und **J. Staubitzer.**

12. Um mit meinen Zündholz-Vorräthen zu räumen, verkaufe ich

100 Paquet Zündhölzer zu 4 fl.
10 „ ditto zu 24 kr.
2 „ ditto zu 5 kr.

Adolf Lodter.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der mit dem 15. resp. 30. November heur. Js. verfallenen Bodenzinse zur Staats- und Ablösungskasse, dann der einfachen Grund- und Haussteuern nebst Beischlägen und Kreisumlagen, werden für die hiesige Stadt folgende Termine anberaumt:

Dienstag	den	7.	Januar	1868	Hs.-Nr.	Lit. A	1—200,
Mittwoch	„	8.	„	„	„	„	201 bis Ende,
Donnerstag	„	9.	„	„	„	B,	
Freitag	„	10.	„	„	„	C,	
Samstag	„	11.	„	„	„	D	1—150,
Montag	„	13.	„	„	„	„	151—300,
Dienstag	„	14.	„	„	„	„	301 bis Ende.

Dieses wird sämmtlichen Pflichtigen mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß gegen Säumige nach Ablauf des Termins sofort das vorgeschriebene Exekutionsverfahren eingeleitet wird, und daß für diese Zahler nur die beiden Tage

Montag und Donnerstag

bestimmt sind.

Schließlich wird bemerkt, daß die Perzeption Morgens 8 Uhr beginnt und Abends 4 Uhr geschlossen wird. — Ansbach, den 23. Dezember 1867.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur allgemeinen Kenntnißnahme, daß er auch für die Folge den Verschleiß des Koch-, Vieh- und Gewerbe-Salzes dahier in unveränderter Weise fortführt und empfiehlt sich zu zahlreicher Abnahme unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung mit dem Bemerken, daß von ihm jedes Salz in Quantitäten von ½ bis 200 Zentner bezogen werden kann.

Aufschlüsse über Preise und übrige Bedingungen werden bereitwilligst durch Unterzeichneten ertheilt.

Ansbach, den 23. Dezember 1867.

Ferdinand Mark,
kgl. Salzfaktor.

---

15. In der **Brügel'schen** Kanzleibuchdruckerei in **Ansbach** ist erschienen:
Erster Unterricht im christlichen Glauben für die untersten Klassen der evangelischen Volksschule. Im Auftrag des kgl. protestantischen Oberconsistoriums verfaßt von **Christian Mayer**, Pfarrer. Preis ungebunden 5 kr., steif broschirt 7 kr.

Zwickauer Pechkohlen
Ia per Ctr. fl. — 48 kr.
Zwickauer Stuben-Coaks
Ia per Ctr. fl. 1 — kr.
Ruhrer Schmiedekohlen
Ia per Ctr. fl. — 48 kr.
empfiehlt
C. Th. Arnold.
Lager: D 309 beim Bahnhof.

---

17. Zu gefälliger Subscription auf:
„Gartenlaube, Daheim, Illustrirte Welt, Buch für Alle, Bazar, Victoria, „Modenwelt, Biene, Journal des Dames et des Demoiselles, Universal-„Modenzeitung, Europäische Modenzeitung ꝛc.
für **1868** ladet ergebenst ein
Carl Junge's Buchhandlung in ***Ansbach.***

Cadolzburger Baumschul-Loose à 1 fl. 45 kr.,

auf die 31 Tage §82 Dez. Baumschule mit Wohnhaus, Inventar von circa 240,000 Stück Obstbäumen und Sträuchern, amtlich gewerthet auf über 76,000 fl., sowie 1842 Geldprämien, nämlich:

1 Prämie zu	. . .	5000 fl.	2 Prämien zu je	250 fl	. .	500 fl.
1 „	„ „ „	2000 fl.	2 „	„ „	100 fl.	. .	200 fl.
1 „	„ „ „	1000 fl.	10 „	„ „	50 fl.	. .	500 fl.
2 Prämien	„ je 500 fl.	1000 fl.	23 „	„ „	25 fl.	. .	575 fl.
			1800 „	„ „	5 fl.	. .	9000 fl.

fallen, und deren Ziehung sofort nach erfolgtem Loosabsatz, spätestens am 1. August 1868, erfolgt, können gegen franco Baareinsendung des Betrages bezogen werden durch das

Packträger-Institut in Ansbach.

J. P. Lanz & Comp. in Regensburg

empfehlen ihre vorzüglichen und preisgekrönten

Patent-Futterschneid-Maschinen zu fl. 45, fl. 66, fl. 90, fl. 112.
Rübenschneid-Maschinen . zu fl. 24, fl. 56, fl. 58.
Schrotmühlen . . . zu fl. 56, fl. 66, fl. 52, fl. 103.
Göppel-Dresch-Maschinen . zu fl. 250, fl. 325, fl 385.
Dampf-Dresch-Maschinen und **Locomobilen.**

Die Preise verstehen sich franco jeder Eisenbahn-Station. — Garantie für Solidität und gen. — Auf Wunsch werden illustrirte Beschreibungen oder auch Maschinen auf Probe

---

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind stets vorräthig in den **Apotheken Ansbach's.**

Die Pastillen werden nur in etiquettirten Schachteln versandt.

Königl. Brunnenverwaltung zu Bad-Ems.

Chefs-D'Oeuvre de Tollette!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.
Chinarinden-Oel
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.
Kräuter-Pomade
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.
Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.
Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.
Italienische Honigseife
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.
Aecht
in Ansbach stets vorräthig bei
Joh. Katzenberger.

---

22. Eine frische Sendung
Kieler Speckpöcklinge
ist angekommen bei
Adolf Lodler.

Für Husten-, Brust- u Halsleidende!
Isländ. Moos-Pasten, per Schachtel 18 kr., empfehlen die **Apotheken Ansbach's.**

Einladung zum Abonnement auf das
Neue Verloosungsblatt
von **A. Dann** in **Stuttgart.**

Dasselbe erscheint wöchentlich und enthält außer den Verloosungen sämmtlicher Werthpapiere eine Chronik über alle Vorkommnisse im Finanzgebiet, nebst statistischen Tabellen. Man abonnirt bei allen Poststellen und Buchhandlungen für vierteljährlich 45 kr. (15 Sgr.) Probenummern gratis.

Rothenburger Pferde- ꝛc. Loose à 36 kr. bei
Matth. Bälz, Commissionär.

Ananas-Punsch-Essenz,
Alten Arrac
empfiehlt **J. Mehring.**

---

27. Von heute an jeden Abend um 5 Uhr warme Regensburger-, Knoblauch- und Knackwürste
Karl Winter.

---

28. In der **Müller'schen Gerberei** sind noch gut ausgetrocknete große Lohballen zu haben das Hundert um 40 kr. Auch sind da 20 Klafter dürres **Eichenholz** einzeln oder im Ganzen zu verkaufen.

---

29. Ein Kinder-Handschuh wurde gefunden. Näheres in der Exped.

---

30. In der Bauer'schen Brauerei wird seine Asche, gleichviel ob Steinkohlen-, Torf- oder Holzasche sofort angekauft.

---

31. Ein gewandter Buchbinder findet sogleich Condition bei **Grasser** in Feuchtwangen.

---

32. Der lieben Margarethe zu ihrem Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch, daß die Uzenstraße vierzehn Tage zittert.

---

33. Heute Schlachtschüssel im Deutschen Haus.

---

34. Samstag Schlachtschüssel bei Dotter.

Barometer 0° R.				Thermometer R.			
Dez.	Mrg. 7 U.	Mitt. 2 U.		Mrg. 7 U.	Mitt. 2 U.		
26	23,8	23,8		— 5,0°	— 3,0°		
27	24,0			— 6,0			

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Nr. 309. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags; dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Jonathan. Sonntag, 29. Dezember. Kath.: Thomas.

Bestellungen auf die „Fränkische Zeitung"

für das 1. Quartal oder 1. Semester 1868 werden auch bei jeder Postbehörde und von jedem Landpostboten noch fortwährend angenommen.

Politisches.

Ueber die Wahl zum deutschen Zollparlament.

Am zehnten Februar also soll, wie man in öffentlichen Blättern liest, die Wahl der aus Bayern ins deutsche Zollparlament abzuordnenden 48 Mitglieder vorgenommen werden. Nachdem zu dem Wahltermine nun auch die Bildung der Wahlbezirke amtlich bekannt gegeben wird, dürfte es wohl an der Zeit sein, einige Worte über die Wichtigkeit dieses Parlaments zu äußern, um so mehr, als die Tragweite dieses Institute, das eben so neu, als für die Einigung Deutschlands erfreulich ist, und gedeihlich zu werden verspricht, noch nicht zum vollen Verständniß, eines großen Theiles der Bevölkerung gekommen sein möchte. — Es sind nicht nur die reinen kommerziellen Interessen, d. h. diejenigen der Kaufleute und Fabrikanten, die im Zollparlamente berathen und über welche die wichtigsten Beschlüsse gefaßt werden, sondern das Wohl der Landwirthe, der Gewerbsmeister, der arbeitenden Klasse, und dadurch mittelbar auch der Beamten und Angestellten in ganz Süddeutschland, zunächst aber in unserem gesegneten Bayern, hängt von diesen Beschlüssen ab. Ob Erleichterungen oder Erschwerungen bei der Ein- und Ausfuhr von Getreide, Vieh, Futter, Hopfen, Flachs, Wolle, Hornvieh, Pferden, Schafen ꝛc., von Holz, Steinen, Baumaterialien, Metallen ꝛc., von Wein, Bier, Branntwein ꝛc. eintreten sollen, die Art und die Orte der Erhebung der Zölle u. s. w. ist für den Landwirth, für den Handwerker und für den Arbeiter von derselben hohen Wichtigkeit, wie für den Kaufmann die Tarifirung z. B. der Baumwolle, der Seide, der Colonialwaaren ꝛc. Der Werth der Boden-Erzeugnisse und natürlich auch der des Grund und Bodens selbst, des Viehs der Waldungen, der gewerblichen Erzeugnisse, und somit auch der Arbeit, der Preis der nothwendigsten Lebensbedürfnisse wird steigen oder fallen, je nachdem in richtiger Auffassung und Würdigung unserer volkswirthschaftlichen Verhältnisse, der Erzeugungs- und Verbrauchsfähigkeit eines Landes, die Ein- und Ausfuhrzölle höher oder niedriger gestellt sind. — Daß Süddeutschland, und namentlich das Ackerbau treibende Bayern, in vielfacher Beziehung hierbei andere Interessen zu wahren und zu vertreten hat, als die norddeutschen Länder, ist eine nicht zu unterschätzende Thatsache. Die Vertreter Süddeutschlands im Zollparlamente werden daher die unerläßliche, aber auch schwierige Aufgabe haben, in dieser Hinsicht das zu erzielen, was ihren resp. Ländern förderlich und nothwendig ist, und dieses zum Verständniß der Vertreter des Nordens zu bringen, da doch wohl angenommen werden darf, daß diese, wenn sie erst die gerechten Wünsche, Ansprüche und Bedürfnisse des Südens kennen, denselben auch gebührend Rechnung tragen werden, indem, abgesehen vom politischen Standpunkte, dem Norden es darum zu thun sein muß und wird, den Wohlstand des Südens zu erhalten und zu wahren, weil dieser der beste Abnehmer für viele seiner Fabrikate und industriellen Erzeugnisse ist. — Aus dem hier nur in kurzen Umrissen Erörterten dürfte ersichtlich sein, von welch unendlicher Wichtigkeit es ist, daß die Wahl der Abgeordneten zum Zollparlament auf Männer falle, die nicht nur die vaterländischen Verhältnisse des Handels, der Industrie, der Landwirthschaft und der Arbeit genau kennen und verstehen, sondern auch mit Patriotismus das nöthige Maß von männlichem Muthe, von Festigkeit und Klugheit vereinen, um da und dann, wo und wann es gilt, mit Erfolg auftreten zu können. — Um aber die richtigen Männer hiefür zu finden, ist vor Allem eine möglichst starke Betheiligung bei der Wahl absolut nothwendig. Niemand, mag er welchem Stande immer angehören, mag er viel oder wenig besitzen, bleibt von den allgemeinen Verhältnissen, wie sie sich in unserer ohnedies so bewegten, alle sozialen Zustände umwandelnden Zeit gestalten werden, unberührt; daher trage Jeder, der gesetzlich das Recht dazu hat, sein Scherflein dadurch bei, daß er selbständig und durch Berathung mit Männern seines Vertrauens mithelfe zur Wahl der Vertreter der commerziellen, gewerblichen und landwirthschaftlichen Interessen beim Parlamente. Vorherige gegenseitige Besprechung zwischen Standes- und Gesinnungsgenossen über die zu wählenden Persönlichkeiten, dürfte jetzt schon an der Zeit und angezeigt sein, damit, wenn der bereits anberaumte Wahltag herankommt, die Wähler wenigstens objektiv gehörig vorbereitet sind. — Man wird sich vielleicht noch erlauben, auf einige Persönlichkeiten aufmerksam zu machen.

Süddeutsche Staaten.

München, 27. Dez. Dienstesnachrichten. Der zum Vertreter Bayerns im Zollbundesrath bestimmte Ministerialrath v. Weber ist zum Staatsrath im außerordentlichen Dienste; — der Assistent Jgn. Sigl in München zum Offizialen 4. Kl. bei dem k. Oberpostamt Regensburg ernannt worden.

(Militär-Dienst-Nachrichten.) Durch allerh. Entschließung vom 26. d. wurden mehrere Personalveränderungen im Stande der Stabs- und Oberoffiziere verfügt, aus welchen wir für heute folgende anheben: a) **Pensionirt** wird: der Oberst Carl v. **Brückner** vom 6. Inf.-Reg. vorbehaltlich der Wiederverwendung; — b) **versetzt** werden v. A.: der Rittmeister Ferd. **Spiller** vom 2. Uhl.-Reg. zum 6. Chev.-Reg., der Oberlieut.-Maj. Frhr. v. **Stein** vom 2. Uhl.-Reg. zum 2. Chev.-Reg., der Unterlieut. Franz Frhr. v. **Tautphoeus** vom 1. Art.-Reg. zum 2. Chev.-Reg.; — c) **ernannt** werden: der Hauptmann Karl **Dorr**, bisher Instruktions-Offizier bei der Salpeter-Raffinerie, zum techn. Inspektor bei der Gieß- und Bohrhaus-Verwaltung; dann der Hauptmann A. Frhr. v. **Lurz** vom 2. Art.-Reg. zum Obergezeugwart bei der Zeughaus-Verwaltung Ingolstadt; — d) **befördert** werden: zu Obersten: die Oberstlieut. **Gg. Bösmiller** vom 4. im 6., Aug. **Heyl** im 12. Inf.-Reg. und J. v. **Billement** von der Artill.-Bereth.-Comm. im 2. Art.-Reg.; zu Oberstlieutenants: 13 Majore, darunter Carl Frhr. v. **Horn** vom 3. reit. Art.-Reg. im Generalquartiermeisterstab und Rud. **Koch** im Genie-Reg.; zu Hauptleuten: 4 Oberlieutenants; zu Rittmeistern: 6 Oberlieut., darunter Albert Ritter v. **Eisenrieder** im 2. Chev.-Reg.; Friedrich **Schmauß** vom 2. Cuir.-Reg. im 2. Chev.-Reg. und Rud. Frhr. v. **Dobeneck** im 2. Chev.-Reg.; zu Oberlieutenants: 7 Unterlieutenants.

= **München**, 27. Dez. Die Wahlen der bayerischen Abgeordneten zum deutschen Zollparlament werden am Montag den 10. Februar stattfinden. In jeder Gemeinde werden zu diesem Zwecke spätestens bis zum 10. Januar doppelte Wählerlisten aufgestellt, in welchen alle Wahlberechtigten nach alphabetischer Ordnung verzeichnet werden. Die Wählerlisten in den Städten dürfen jedoch auch in der Art angefertigt werden, daß die Straßen nach der alphabetischen Reihenfolge ihrer Namen, innerhalb derselben die Häuser nach ihrer Nummer und nur innerhalb jedes Hauses die Wähler alphabetisch geordnet werden. Die Wählerliste wird zu Jedermanns Einsicht wenigstens 8 Tage lang aufgelegt. Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann solches innerhalb dieser 8 Tage vor dem Gemeindevorsteher oder dem von diesem hiezu ernannten Commissär oder der dazu niedergesetzten Commission schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Die Entscheidung darüber, welche den einschlägigen Distriktsverwaltungsbehörden, also auch den unmittelbaren Magistraten zusteht, muß innerhalb 14 Tagen vom Beginne der Auflegung der Wählerliste an gerechnet erfolgen und den Betheiligten durch Vermittlung des Gemeindevorstehers bekannt gemacht werden. Die berichtigten Wählerlisten werden am 22. Tage nach Beginn der Auflegung derselben abgeschlossen. Die **Wahlbezirke** zum Zwecke des Stimmabgebens werden von den Distriktsverwaltungsbehörden abgegrenzt. Jede Gemeinde bildet in der Regel einen Wahlbezirk für sich. Kleinere Gemeinden werden zu einem Wahlbezirk vereinigt oder einer benachbarten größeren Gemeinde zugewiesen. Städte und größere Gemeinden werden in mehrere Wahlbezirke getheilt. Kein Wahlbezirk darf mehr als 3500 Seelen enthalten. Die Wahl wird in jedem Bezirk durch einen **Wahlvorsteher** geleitet, welchen sowie den Wahlort die Distriktsverwaltungsbehörde bestimmt. Die **Wahlhandlung** beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Abends geschlossen. Der Wahlvorsteher ernählt aus der Zahl der Wähler einen Protokollführer und 3 bis 6 Beisitzer. Diese zusammen bilden den **Wahlausschuß**. Die Beisitzer dürfen kein unmittelbares Staatsamt bekleiden. Auf den Tisch, an welchem der Wahlausschuß Platz nimmt, wird eine Wahlurne zum Hineinlegen der Stimmzettel gestellt. Die **Stimmzettel**, welche von weißem Papier sein müssen und mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein dürfen, sind außerhalb des Wahllokales mit dem Namen des Kandidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, auszufüllen. Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen zugelassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl Theil nehmen. Der Stimmzettel muß derart zusammengelegt sein, daß der auf demselben verzeichnete Name verdeckt ist. Jeder Stimmzettel wird durch einen der Beisitzer eröffnet, welcher ihn den Wahlvorsteher übergibt. Dieser liest den Namen des Gewählten laut vor und reicht den Stimmzettel an einen anderen Beisitzer weiter. Von diesem werden die Wahlzettel bis zum Ende der Wahlhandlung aufgehoben. **Ungiltig sind Stimmzettel**, welche nicht von weißem Papier sind, welche keine oder keinen lesbaren Namen enthalten, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist, auf welchen mehr als ein Name, oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist und welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten. Ueber die Giltigkeit einzelner Stimmzettel entscheidet der Wahlausschuß. Über die Wahlhandlung ist ein Protokoll aufzunehmen. Da Bayern 48 Abgeordnete zu wählen hat, so ist das Königreich

in 48 Wahlkreise getheilt. Jeder Wahlkreis wählt einen Abgeordneten. Aus den Wahlkreisen, in welche das Königreich getheilt ist, heben wir heute vorläufig nur Mittelfranken aus: 1) Nürnberg: Stadt Nürnberg, Bezirksamt Nürnberg. Seelenzahl 99,542. — 2) Erlangen—Fürth: Städte Erlangen und Fürth, Bezirksämter Erlangen, Fürth und Hersbruck. S.-Z. 102.409. — 3) Ansbach—Schwabach: Städte Ansbach und Schwabach, Bezirksämter Ansbach, Heilsbronn und Schwabach. S.-Z. 88,175. — 4) Eichstätt: Städte Eichstätt und Weissenburg, Bezirksämter Beilngries, Weissenburg und Eichstätt. S.-Z. 83,224. — 5) Dinkelsbühl: Stadt Dinkelsbühl; Bezirksämter Dinkelsbühl, Feuchtwangen und Gunzenhausen. S.-Z. 84,729. — 6) Rothenburg ob d. T.: Stadt Rothenburg, Bezirksämter Neustadt a. d. A., Rothenburg, Scheinfeld und Uffenheim. S.-Z. 104,747. (Forts. folgt.)

München, 25. Dez. Gestern Abend waren Se. Maj. der König und sämmtliche hier anwesende Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses in den Gemächern J. Maj. der Königin-Mutter versammelt, wo drei Christbäume aufgestellt waren und die Christbescherung stattfand, bei welcher die sämmtlichen Personen der Umgebung JJ. Majestäten und des unmittelbaren Hofdienstes mit reichen Geschenken bedacht wurden. Um Mitternacht wohnte der König mit den Prinzen des k. Hauses und dem großen Cortege dem feierlichen Gottesdienst in der Allerheiligenhofkirche bei. — Dem Handelsminister v. Schlör ist von Sr. Maj. ein von morgen anfangender kurzer Geschäftsurlaub gewährt worden und während desselben der Cultusminister v. Gresser auch mit der Führung des Portefeuilles des Handels und der öffentlichen Arbeiten betraut. (A. Z.)

München, 26. Dez. In unserem Ständehaus ist gestern Abends im Arbeitszimmer des glücklicherweise nicht anwesenden Präsidial-Sekretärs der Kammer der Abgeordneten ein großer Theil des Plafond herabgestürzt. — Bei Gelegenheit des Weihnachtsfestes hat Se. Majestät eine Anzahl von Ordensverleihungen vorgenommen. Das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone erhielten der Regierungspräsident der Pfalz, Hr. v. Pfeufer zu Speyer, die Ministerialräthe HH. v. Rösgen und v. Loschge im Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußern, Herr Regierungs-Direktor Julius Frhr. v. Lindenfels zu Ansbach und der Hr. Oberstabsarzt und Professor Dr. Nußbaum dahier; das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienstordens vom heil. Michael der General-Sekretär im Staatsministerium des königl. Hauses und des Aeußern Herr Dr. Prestele. Der letztere Orden ist noch an mehrere andere Personen verliehen worden. (B. Bl.)

— Bayerns Bevollmächtigter in Berlin, Frhr. v. Ow, ist abberufen und dorthin der bisherige Generalstabshauptmann Frhr. v. Freyberg unter Beförderung zum Major ernannt.

* Am 26. Dez. kamen in **Nürnberg** Mitglieder der Fortschrittspartei zusammen in einer Anzahl von 100—120, um sich über die bevorstehenden Wahlen zu dem Zollparlament zu besprechen. Da bis dorthin über die Eintheilung der Wahlkreise noch nichts bekannt war, so konnte auf das Nähere nicht eingegangen werden. Vorläufig einigte man sich dahin, in jedem Landgerichte wo möglich ein Wahlkomite zu errichten und diese einzelnen Komites in den zu errichtenden Wahlkreisen dann zu konzentriren unter je einem Hauptkomite.

Nach der Frkf. Ztg. war die nach Bamberg berufene Versammlung von Mitgliedern der deutschen Volkspartei, die am 22. ds. stattfand, nur von etwa 30 Personen aus Bayern, Würtemberg, Baden, Preußen, Sachsen und Thüringen besucht. Es wurde beschlossen, von Neujahr an eine autographische Zeitungskorrespondenz in Stuttgart erscheinen zu lassen, sowie den Parteigenossen den Beitritt zur Friedensliga zu empfehlen, deren Präsident, Professor Vogt aus Genf, zur Versammlung gekommen war. Die Versammlung sprach sich ferner für das schweizerische Milizsystem aus.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 24. Dez. Der „Staats-Anzeiger" schreibt: Ein belgisches Blatt, „La Finance", hatte schon vor einigen Wochen die Behauptung aufgestellt, daß fünf große Pariser Journale Subventionen von Preußen erhalten hätten. Die k. Regierung würde diese Erfindung eben so wenig der Beachtung werth gehalten haben, wie so viele ähnliche, wenn die Behauptung der belgischen Presse nicht in der französischen gesetzgebenden Versammlung zur Sprache gebracht worden wäre, ohne daß, wie es scheint, ihre unbedingte Wahrheitswidrigkeit erkannt worden ist. Wir sind amtlich zu der Erklärung ermächtigt, daß jene Behauptung im ganzen wie im einzelnen in Bezug auf jedes der genannten Blätter und auf jeden Theil der angegebenen Summe unwahr und erfunden ist."

Oesterreich.

Wien, 26. Dez. Ein kaiserl. Handschreiben enthebt Beust unter schmeichelhaftester Anerkennung seiner Verdienste von der Führung des Präsidiums des Ministerrathes und ernennt Becke zum Reichsfinanzminister und John zum Kriegsminister. (T. N.)

Italien.

Florenz, 26. Dez., Abends. (Direkt.) Ueber den Ausgang der Ministerkrisis herrscht noch immer die größte Ungewißheit.

Volkswirthschaftliches.

□ **Von der Altmühl.** (Landwirthschaftliches.) Bei dem gegenwärtigen neuen Abonnement der Zeitungen erscheint es zweckentsprechend, die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, sowie alle strebsamen Landwirthe und Freunde der Oekonomie auf das „Landwirthschaftliche Wochenblatt für Mittelfranken" aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält nicht nur alle auswärtigen Markt- und Schrannenberichte am genauesten, sondern bringt nach seinem gegenwärtigen Programme eine Reihe praktischer, lehrreicher Artikel in gemeinfaßlicher Sprache und kostet vierteljährlich nur 15 kr.

Vermischtes.

* **Bemerkungen der Redaktion zu dem gestern mitgetheilten Gratulations-Schreiben des alten Lokalschulinspektors an die bayerischen Lehrer.**

Als wir nach Verlauf von Wochen dieses „Gratulations-Schreiben" wieder lasen, ist es uns erst völlig klar geworden, warum wir gleich anfangs nicht geneigt waren, mit dessen Aufnahme in unser Blatt zu eilen. Es hat uns die Ironie, die sich durch die ganze Epistel zieht, nicht zugesagt. Solchen Ton hätten wir am allerwenigsten von dem Hrn. Verfasser erwartet, der eigentlich den Anstoß (manche glauben zwar zunächst aus persönlichen Absichten) zu dem ernstlichen Verlangen der Lehrer nach Aufhebung der überflüssigen Lokalschulinspektion gegeben hat, und dessen Name in der Lehrerwelt einen guten Klang haben soll. — Der Hr. Verfasser scheint aufgebracht darüber zu sein, daß dem Geistlichen der Vorsitz im Armenpflegschaftsrath entzogen werden will und befürchtet dasselbe auch für die Schulkommission. In dieser Beziehung verdient aber der Lehrerstand gewiß keine höhnische Behandlung. Denn gerade in der Denkschrift des bayerischen Lehrervereins (S. 38) wird dem Geistlichen der Vorsitz im Ortsschulrathe gewahrt, und in der neuesten Eingabe dieses Vereins an die Abgeordnetenkammer (bayer. Lehrerzeitung Nr. 50) in der verschiedene Aenderungen des Gesetzentwurfs beantragt werden, bleibt die Bestimmung des Art. 102 unbeanstandet. Ueberhaupt ist die bei weitem größere Mehrzahl der Lehrer keineswegs so feindlich gegen ihre geistlichen Vorgesetzten gesinnt, wie es in neuerer Zeit durch verschiedene Umstände und tendenziöse Uebertreibungen den Anschein gewann. Der bessere Kern des Lehrerstandes verlangte in der Hauptsache nur, daß der Lehrer ferner nicht überall wie das fünfte Rad am Wagen behandelt, daß ihm, wie das bereits fast bei allen andern Ständen der Fall ist, das Recht eingeräumt werde, in seiner eigenen Sache, in den Angelegenheiten seines Standes, mitsprechen, mitberathen und beziehungsweise auch mitbeschließen zu dürfen, daß zu dem Ende der Lehrer Sitz und Stimme in der Lokalschulbehörde und auch eine Vertretung bei der Distriktsschulinspektion oder Distriktsschulbehörde erhalte. Wer kann diesen Wunsch und dieses Verlangen in unserer Zeit den Lehrern auch verdenken? Wer will nicht einsehen und anerkennen, daß es die größte Anomalie ist und gegen alle Natur läuft, wenn bisweilen in Vertretung des kranken oder altersschwachen Pfarrers ein unerfahrener, gering qualifizirter junger Vicar gegenüber dem in den Jahren vorgerückten erfahrnen und bestqualifizirten Lehrer den hochfahrenden Lokalschulinspektor zu spielen Gelegenheit hat? — Und wer muß nicht zugeben, daß, wie die Lokalschulinspektion überhaupt unnöthig, ein solches Verhältniß geradezu von Uebel ist? Dieser gebildete Lehrer, die namentlich auch mit der Geschichte der Pädagogik näher vertraut sind, verkennen nicht die Verdienste, welche sich ausgezeichnete Geistliche vor Andern um bessere Schuleinrichtung und Schulbildung erworben haben, und eben so wenig geben sie sich Täuschungen hin bezüglich der Schwierigkeiten, mit denen man werde zu kämpfen haben, wenn zu den Bezirksinspektoren außer dem geistlichen Stande auch nicht immer die rechten Männer werden gewählt werden. Zwischen ältern und erfahrnen Inspektoren und dergleichen pflichttreuen Lehrern bestand indeß häufig, ja man kann sagen in der Regel, ein freundliches, hie und da selbst ein inniges Verhältniß. Daß einzelne Charaktere nicht zusammenpassen, sich statt anzuziehen sogar abstoßen, kommt leider öfters auch vor, und zwar nicht nur zwischen Geistlichen u. Lehrern, sondern zwischen Vor- und Nachgesetzten auch in andern Berufsarten. Geistliche und Lehrer, die beide auf einem und demselben Ackerfelde arbeiten, die beide berufen sind, das geistige Leben der Jugend zu wecken und zu pflegen, dieselbe zu brauchbaren, tüchtigen und religiös-sittlichen Menschen zu bilden, ja die mehr als *die meisten* Stände förmlich auf einander angewiesen sind, sich in ihrem Wirken zu unterstützen, zu ergänzen ꝛc., sollten wie des Beispiels halber schon auch um ihrer selbst willen stets in Frieden und Eintracht mit einander leben. Daß es nach und nach überall, in allen Gemeinden dahin kommen möge, muß jeder, dem es nicht an Einsicht in die mannigfachen Lebensverhältnisse und an Wohlwollen für seine Mitmenschen fehlt, von ganzem Herzen wünschen. Es wird aber je mehr und mehr dahin kommen, je mehr auf der einen Seite geistiger und geistlicher Hochmuth ab- und auf der andern Seite gediegene Bildung und wohlstehende Bescheidenheit zunehmen.

Ansbach, 28. Dez. Wie bei der Pensionsanstalt für die Hinterbliebenen der Schullehrer in Mittelfranken hat auch bei der Verwaltung des mittelfränkischen Kreis-Unterstützungsvereins für dienstuntaugliche Schullehrer den Vereinssatzungen gemäß eine Neuwahl der Verwaltungsmitglieder, bei diesem Verein auf die Zeitperiode von 1868 bis 1872 einschlüssig, stattgefunden, und sind gewählt worden: I. als Mitglieder des Verwaltungsrathes: die Lehrer Heuner, Albrecht, Enderlein, Fleischmann von hier, Huber von Eyb und Haz von Hennenbach; II. als Ersatzmänner: die Lehrer Hilpmann, Sturm, Loder, Weiß, Panzer und Lieb, sämmtlich von hier. Dem bish. Hauptkassier, Lehrer Heuner, wurde diese Funktion nach Einvernahme der neugewählten Mitglieder des Verwaltungsrathes von k. Regierung neuerdings übertragen, und der bish. Controleur, Lehrer Enderlein, von dem Verwaltungsrathe wiederholt mit dieser Funktion betraut.

= **Die Verjährung von Forderungen.** Beim Herannahen des Jahresabschlusses glauben auch wir manchem unserer Leser zu dienen, indem wir auf nachstehende Bestimmungen des Gesetzes, „die Verjährungsfristen betr.", aufmerksam machen: Es verjähren nach diesem Gesetze in fünf Jahren — fällig gewordene Beiträge an Renten, Unterhaltsbeiträge, Mieth- und Pachtgelder, und andere jährlich oder in kürzeren bestimmten Fristen wiederkehrende Leistungen; in derselben Frist verjähren auch die Zinsen jeder Art. — In drei Jahren verjähren die Forderungen der Aerzte, Wundärzte, Hebammen, Bader, Apotheker für Dienstleistungen und gelieferte Arzneien, die Ansprüche wegen Bezahlung von Kost-, Unterrichts- und Lehrgeld, der Handelsleute wegen Bezahlung von Waaren, welche sie an Nichthandelsleute abgegeben haben, der Künstler, Gewerbetreibenden und Handwerker wegen Bezahlung ihrer Lieferungen, Arbeiten, Dienste und Verrichtungen, der Spediteure und Mäkler ꝛc. wegen ihrer Provisionen, Gebühren und Auslagen, der Wirthe wegen Bezahlung der von ihnen gegebenen Kost, Getränke, Wohnung und anderer Auslagen, der Frachtfuhrleute, Schiffer, Lohnkutscher, Boten ꝛc. wegen Vergütung ihrer Verrichtungen, der Gehilfen, Gesellen, Dienstboten, Taglöhner und Arbeiter wegen ihres Dienst- und Arbeitslohnes und anderer aus dem Dienstverhältnisse hervorgehender Ansprüche. Bei allen diesen Forderungen beginnt die Verjährungszeit mit dem Ablaufe des letzten Tages des Jahres, in welchem die Forderung entstanden ist.

Aus London, 26. Dez., Abends, wird ein furchtbarster Nebel, schrecklicher als seit langem, gemeldet.

Neueste.

(Aus der Allg. Ztg.)

Berlin, 27. Dez. Der „Prov.-Corr." zufolge dürften die Sitzungen des preußischen Landtages bis Februar fortdauern; und würde die Berufung des Zollparlaments nicht vor März zu erwarten sein. Ferner meldet die Prov.-Corr.: die Regierung werde das vom Herrenhaus abgelehnte, durch die Verfassung geforderte Gesetz, betr. die Verschmelzung der obersten Gerichtshöfe, baldmöglichst im Landtag einbringen. — Oberst von Chauvin ist zum General-Telegraphen-Direktor des Norddeutschen Bundes ernannt worden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Concurs des Kupferschmiedmeisters Friedrich Gehlert von Feuchtwangen betr.

Nachdem das königl. Bezirksgericht Ansbach durch Beschluß vom 4. lfd. Mts. die Eröffnung des Universalkonkurses über das Vermögen des Kupferschmiedmeisters Friedrich Gehlert von Feuchtwangen erkannt hat, so werden auftragsgemäß die gesetzlichen Ediktstage wie folgt ausgeschrieben:

I. zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und ihrer allenfallsigen Vorzugsrechte
auf Mittwoch den 29. Januar 1868;

II. zur Vorbringung der Einreden hiegegen
auf Donnerstag den 13. Februar 1868;

III. zur Abgabe der Replik
auf Donnerstag den 27. Februar 1868, und

IV. zur Abgabe der Duplik
auf Dienstag den 10. März 1868
jedesmal Vormittags 9 Uhr.

Hiebei wird bemerkt, daß alle diese Handlungen auch durch schriftliche Recesse, welche jedoch spätestens am Terminstage in den Gerichtseinlauf gebracht werden müssen, ersetzt werden können.

Die Versäumniß des ersten Ediktstages hat den Ausschluß von der Concursmasse, die Versäumniß der übrigen Ediktstage aber den Ausschluß mit der bezüglichen Handlung zur Folge.

Der erste Ediktstag wird auch zum Versuch eines gütlichen Uebereinkommens und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Verwaltung der Masse benützt und werden die von der erschienenen Gläubigermehrheit gefaßten Beschlüsse als auch die Minderheit bindend erachtet.

Nach notariellem Inventar vom 18. November l. Js. beträgt:

a) die Immobiliarmasse	825 fl. — kr.,	
b) die Mobiliarmasse	31 fl. 23 kr.,	
		856 fl. 23 kr.

Die Schuldenlast:

a) die Hypothekschulden	1966 fl. — kr.	ohne Einrechnung der Zinsen,
b) die Currentschulden	1362 fl. 32 kr.	
		3328 fl. 32 kr.,

sohin die Ueberschuldung 2472 fl. 9 kr.

Alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner Gegenstände in Händen haben, oder demselben Etwas schulden, werden aufgefordert, den zu leistenden Gegenstand unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Vermeidung wiederholter Leistung nur bei Gericht zu erlegen.

Die auswärtigen Gläubiger werden zur Benennung von Instanationsmandataren am Sitze des unterfertigten kgl. Landgerichts, sowie des kgl. Bezirksgerichts Ansbach bis zum ersten Ediktstage unter dem Rechtsnachtheile aufgefordert, daß alle an sie ergehenden nicht unmittelbar zustellbaren Erlasse mit dem Anschlage an die Gerichtstafel dieser Gerichte als ihnen selbst zugestellt erachtet würden.

Feuchtwangen, den 19. Dezember 1867.

Königliches Landgericht.
Richter.

Bekanntmachung.

(Entbehrung von Neujahrs-Gratulation betr.)

Wegen Entbehrung von Neujahrs-Gratulationen haben Beiträge zur Armenkasse geleistet: 1) k. Oberaufschlagamts-Controleur Herr Ezdorff nebst Gattin, 2) Herr Apotheker Koppen, 3) Herr Bürgermeister Mandel, 4) k. Regierungsrath Herr Mark, 5) k. Staatsrath Herr v. Vogel, 6) Rechtsrath Bezzel.

Ansbach, den 28. Dezember 1867.

Armenpflegschaftsrath.
Bezzel.

Bekanntmachung.

Dienstag den 31. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr
wird auf dem Platze vor dem Schießhause dahier
ein zum Cavaleriedienst nicht verwendbares Pferd
durch die Oekonomie-Commission des k. 2. Uhlanen-Regiments König an den Meistbietenden öffentlich versteigert. — Ansbach, den 27. Dezember 1867.

☛ Salzlager ☚

Die Unterzeichneten beehren sich hiemit anzuzeigen, daß bei ihnen vom **1. Januar 1868** an

Koch- und Viehsalz

in vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen **stets in allen Quantitäten** zu haben ist. **Bei größerer Abnahme gewähren wir Rabatt.** Bei Wagenladungen von 200 Zoll-Ctr. **franko** jeder Eisenbahnstation.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Georg Blank, Würzburger Straße, **Konr. Vogelhuber,** am obern Markt, **Georg Förschner** nächst der Schranne, **Paul. Wörlein** auf der Schütt.

Zwickauer Pechkohlen Ia p. Ctr. fl. — 48 kr.
Zwickauer Coaks . . Ia p. Ctr. fl. 1 — kr.
Ruhrer Schmiedekohlen . Ia p. Ctr. fl. — 48 kr.
empfiehlt

C. Th. Arnold,
Lager: D 309 beim Bahnhof.

„Vulkan-Oel"

aus neuentdeckten Oelquellen in Virginien. Dasselbe ist so außerordentlich fett, daß es das beste **Schmieröl** für alle Arten Maschinen, schwere und leichte Transmissionen, als Dreschmaschinen, Buchdruckerpressen, Dampfmaschinen, Eisenbahn-Waggons, Lokomotiven ꝛc. Es trocknet und verharzt nicht und ist frei von Säuren. Vollkommener Ersatz für das feinste Olivenöl, Wallrath- und Knochenöl, auf der Pariser Ausstellung erprobt und bei allen größeren und kleineren Maschinen mit größtem günstigen Erfolge anzuwenden, dabei 30 bis 40% Ersparniß gegen alle anderen Schmieröle.

Billig zu haben bei

G. A. Schröppel.

Jagdverpachtung.

Donnerstag den 2. Januar 1868 Nachmittags 2 Uhr wird die hiesige Ortsgemeinde-Jagd von 1164 Tagw. 88 Dezim. im Rieber'schen Wirthshause zu Aurach auf 3 Jahre öffentlich verpachtet. Beim Termine wird das Nähere kund gegeben werden.

Hilsbach, den 21. Dezember 1867.

Andr. Goth,
Gemeindebevollmächtigter.

Cölner Dombauloose à 1 fl. 45 kr.
1372 Geldgewinnste zu 25,000, 10,000, 5000, 2,000, 1,000, 500 Thlr. ꝛc.

Matth. Bälz, Commissionär.

Versteigerung.

Die Unterzeichneten versteigern am künftigen Montag den 30. Dezember, Vormittags 9 Uhr anfangend, in dem Beß'schen Oekonomiegut nächst der Ziegelhütte in Heilsbronn:

1 Paar vierjährige Ochsen,
1 Paar dreijährige Ochsen,
1 Paar zweijährige Ochsen,
1 Kuh, 1 fettes Schwein,
30 Schober Korn-Stroh,
10 Schober Gersten- und Haber-Stroh,
100 Centner Futter,
1 Partie Weiß- und Scheerrüben,
15 Schaff Kartoffel,
1 gute noch ganz neue Futterschneidmaschine,
1 Putzmühle,
2 eiserne Wägen, Pflüge, Eggen und noch viele Oekonomiegeräthschaften.

Recht zahlreiche Kaufsliebhaber laden ein

Heilsbronn, 25. Dezember 1867.

J. G. Roth und **J. Staubitzer.**

Adolf Lodter

empfiehlt:

Feinste Rum-Punsch-Essenz
à fl. 1. 18 kr. die Flasche,
Feinste Arrac-Punsch-Essenz
à fl. 1. 18 kr.,
Superfeine Ananas-Punsch-Essenz
à fl. 1. 36 kr.,
Superf. Rothwein-Punsch-Essenz
à fl. 1. 48 kr.,
Aechten Arrac de Batavia fl. 1.,
Aechten Jamaica-Rum fl. 1. 36 kr.,
Aechten alten Cognac
fl. 1. 36 kr. die Flasche.

Obige Punsch-Essenzen gebe ich auch in halben Flaschen à 48 kr. und in Schoppenfläschchen à 24 kr. ab.

Für Reinheit der Essenzen garantire ich.

Schlittschuh-Verein.

Heute **Schlittschuh-Parthie nach Neuses** von der Binder'schen Badeanstalt an.

Schlittschuh-Verein.

Montag den 30. ds. ist der **Beckenweiher fahrbar.**

---

13. Feine **Chocolade, Chocolat praliné, Dragée** und feine **Bonbons** von Moser in eleganten Schachteln bei

Franz, Herriedenthor.

═ Spielkarten ═

empfiehlt **Friedrich Rehm.**

---

15. Feine **Punschessenz, Arrac** und feine **Liqueure** empfiehlt

Carl Hettinger.

---

16. Ein solides Frauenzimmer, welches in der Küche, sowie in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten erfahren ist, auch ein Haushalten schon selbstständig führte, sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau, Haushälterin oder Jungfer.

Offerten unter D. H. Nr. 100 besorgt d. Exp.

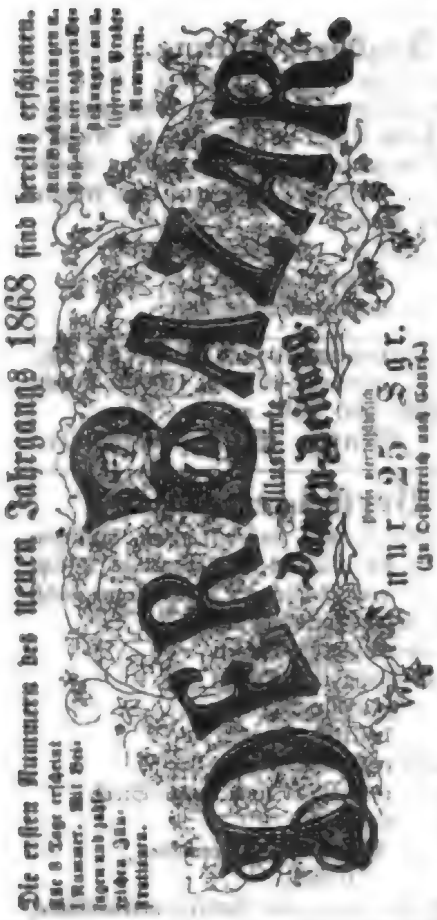
---

17. In einen Gasthof wird eine treue, reinliche, fleißige Köchin gesucht, welche gute Zeugnisse hat. Näheres in der Expedition.

---

18. Bei Mühlarzt **Prächt** können gute Arbeiter Beschäftigung haben.

Ferner sind dürre eichene Dielen zu verkaufen.



Der Bazar, die reichhaltigste und gediegenste Familienzeitung, hat sich seinen ungetheilten Beifall nicht am letzten Theile, dass er die Aufgabe, welche bei seinem ersten Erscheinen sich stellte, allmählig gelöst hat.

Unsere Aufgabe und unser Stolz war es und wird es sein, den Geschmack zu bilden, den häuslichen Fleiß zu fördern und den Tagesbedürfnissen, wie den intellectuellen Anforderungen ein Weltblatt Rechnung zu tragen. — Unser Streben belohnte der Erfolg: die Abonnentenzahl mehrte sich jährlich um viele Tausende. Der Bazar ist nicht nur in Europa, sondern auch jenseits des Oceans das erste Familienblatt, ein trauter Freund u. Rathgeber geworden. Er erscheint in 10 Sprachen, in einer Auflage von mehr als einer Million Exemplaren. — Aber wir begnügen uns nicht damit den Ansprüchen des Publikums in jeglicher Weise gerecht zu werden, sondern sind fortwährend bestrebt, die Erwartungen desselben zu übertreffen und den reichen Gabentisch des Bazar mit neuen Spenden zu schmücken.

Im Uebrigen werden wir auch fernerhin es uns angelegen sein lassen, durch Abbildung u. Beschreibung die Selbstanfertigung der Damen- und Kinder-Garderobe stets der neuesten Mode entsprechend zu lehren und hierbei vorzugsweise auf die praktischen Lederfasse der Abonnenten Rücksicht nehmen, so daß den familien Gelegenheit zu wesentlichen Ersparungen geboten ist. Die jährlich erscheinenden 48 Nummern (74 Bogen in großem Folio-Format) bringen gegen 300 Schnittmuster in natürlicher Größe zur gefälligen Garderobe der Damen, Mädchen und Knaben, sowie der Leibwäsche überhaupt. Diese Schnittmuster sind in Zeichnung und Beschreibung so klar und faßlich, daß auch die ungeübteste Hand im Stande ist, ein gutsitzendes Kleidungsstück darnach anzufertigen. Ferner 1500 Abbildungen umfassen gleichfalls die gesammte Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder Garderobe, ferner alle übrigen Gegenstände, welche irgend in das Bereich weiblicher Handarbeiten gehören, und die gewöhnlich zu theuren Preisen in den Modengeschäft werden, nach dem modernsten Geschmack: Häkler und Berliner Originalmuster für Stickerei, Weißstickerei, Tapisserie, Application u. Soutache, Filet-, Strick-, Häckel-, Knüpf- und Perlenarbeiten; endlich in regelmäßiger Reihenfolge die neuesten Modenbilder.

Aber auch der belletristische Theil des Bazar genießt das Beste aus den Gebieten des Wissens und Schönen, des Belehrenden und Unterhaltenden. Redigirt von Karl August Heigel, zählt er zu seinen Mitarbeitern die thätigsten Kräfte, die bekanntesten Namen. Die Illustrationen sind von Künstlern ersten Ranges. Außerdem bringt der belletristische Theil Musik-Pieces für Klavier u. Gesang, neue Tanztouren, Räthsel, Rebus, Schach- und Rösselsprung-Aufgaben, bringt regelmäßige Modenberichte, sowie eine Fülle von Vorschriften für Gesundheits- und Schönheitspflege, Hauswirthschaft rc.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer. Vierteljährlicher Abonnementspreis nur 25 Sgr. (in Oesterreich nach Cours). Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an und liefern Probe-Nummern.

Berichtigung.

Meine Bekanntmachung im gestrigen Blatte Nr. 308 bezüglich der Versteigerung des Berndt'schen Schmiedeanwesens Haus Nr. 4 in Oberndibert wird hiemit dahin berichtigt, daß der zu versteigernde Grundbesitz außer den Gebäuden **nicht** in 6 Tagw. 74 Dezim., sondern in **12** Tagwerk 21 Dezimalen besteht.

Ansbach, den 28. Dezember 1867.

Killinger, kgl. Notar.

Frohsinn.

Heute Sonntag den 29. Dezember 1867

Produktion

im Reid'schen Saale.

Anfang halb 8 Uhr.

Einheimische Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Die Vorstandschaft.

Bestellungen pro **1868** auf alle
Muster- und Modezeitungen,
Unterhaltungsblätter,
wissenschaftliche Zeitschriften rc.
werden noch angenommen und pünktlichst besorgt von

Fr. Seybold's Buchhandlung in **Ansbach**
gegenüber dem Gasthofe zum goldenen Stern.

Beste **Rum-, Arac-, Orangen-** und **Portwein-Punschessenz,**
ächten **Holländer** und **Jamaica-Rum,**
Arac de Batavia, billigst bei
Franz.

Die Preßhefefabrikation

ohne Brennerei- oder Brauereibetrieb
sodaß 1 Pfund bei jetzigen Fruchtpr. nicht über 2½ Sgr. kommt, lehre ich praktisch in meiner Fabrik.

Carl Wenige,
Preßhefenfabrikant in Arnstadt.

Hausverkauf.

In Nördlingen ist ein ganz neu erbautes Wohnhaus mit Hinterhaus, Hofraum und Gärtchen, worauf Spezereihandlung und Bäckerei betrieben wird, sich aber auch zu jedem anderen Geschäfte eignet, und das auf dem frequentesten Platze der Stadt steht, aus freier Hand täglich zu verkaufen.

Briefe bittet man gef. unter Chiffer M. K. 75 bei der Expedition d. Bl. zu hinterlegen; auch kann daselbst nähere Auskunft ertheilt werden.

26. C 191 werden Mitleser zum Münchener Boten und Nürnberger Anzeiger gesucht.

Marinirte Häringe

à Stück 6 kr.

empfiehlt

Adolf Lodter.

28. **Honig aus der Türkei,** ein sehr gutes Mittel gegen Husten und Brustleiden und sehr angenehm zum Essen, ist auf dem obern Markt zu haben.

Jankowitsch
aus Manastir in Macedonien.

29. Am zweiten Weihnachtsfeiertag wurde wahrscheinlich aus Versehen ein rothschillerseidener Regenschirm im Gasthaus zum Bad mitgenommen. Man bittet, denselben dort wieder abzugeben.

30. Vom neuen Weg bis in die Schloßvorstadt wurde gestern Abend eine wollene Pferdedecke verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung bei Gastwirth Matth. Meyer Nürnberger-Straße abzugeben.

31. Es wird eine Magd gesucht, die sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, auch Liebe zu Kindern hat, und sogleich oder aufs nächste Ziel eintreten. Nähere Auskunft D 271,1

Theater-Anzeige.

Sonntag den 29 Dezember 1867.
4. Vorstellung im 3. Abonnement.
Peter Zapfl. d. lustige Nachtwächter,
oder:
Die Geheimnisse d. grauen Häuschens.
Komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Akten und 10 Bildern v. Hoffner. Musik v. Hebenstreit.
Montag den 30. Dezember 1867.
5. Vorstellung im 3. Abonnement.
Zum Erstenmale:
Die Häuslerin.
Neuestes Volksstück in 4 Aufzügen v. Ad. Christen, kgl. bayer. Hofschauspieler.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag Abends Zusammenkunft im Platengarten.

34. Meiner lieben Tante zu ihrem heutigen Geburtstage ein donnerndes Hoch, daß die ganze Butte zittert.

35. Drei Stück gebrauchte hübsche **Vorfenster**, 4 F. 10 Z. hoch, 3 F. 4 Z. breit, werden zu kaufen gesucht Lit. A Nr. 203.

36. Im von Waldenfels'schen Hause in der Jägerstraße ist über eine Stiege eine möblirte Wohnung zu vermiethen und kann täglich bezogen werden.

37. **Fette Gänse** empfiehlt
Ströhlein an der steinernen Promenade.

38. Heute Sonntag Lagerbier bei Gebhardt.

39. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

40. Montag Gansparthie mit Lagerbier bei Gebhardt.

41. Montag Schlachtschüssel b. Reger (Mtg.)

Börsen-Course.

Papiere.

Frankfurt, 27 Dez.		Wien, 27. Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	62⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	64 —
„ 5% Metall.	57⅛	„ 5% Metall.	55,—
„ Bank-Aktien	656	„ 1. Anl. v. 54	73,—
„ Cr.-B.-Akt.	177½	„ dito v. 58	129,—
„ 1. Anl. v. 54	—	„ dito v. 60	81,—
„ dito v. 58	—	„ dito v. 64	74,—
„ dito v. 60	68⅛	„ Bank-Akt.	669
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bl.-Akt.	182,—
Ludw.-Bahn. Elis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	480
Bayer. Obl.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	240,—
Ditto voll eingezahlt	108⅛	„ Nordb. Aktien	169,—
Nordam. 6pr. 1862r.	76⅛	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	97⅛	Wechsl. — Augsb.	101,—

Barometer 0° R.			Thermometer R.		
Dez.	Morg. 7 U.	Abends 2 U.	Morg. 7 U.	Abends 2 U.
27	224,—	224,—	— 6,°	— 1,°
28	23,—		— 2,—	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Digitized by Google

Nr. 310. (Dreiundzwanzigster Jahrgang.) **1867.**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die 1spaltige Zeile zu 3, die 2spaltige zu 6 kr. berechnet.

Fränkische Zeitung.

(Ansbacher Morgenblatt.)

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der C. Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Prot.: Gottlob. Dienstag, 31. Dezember. Kath.: Sylvester.

Bestellungen auf die „Fränkische Zeitung"

für das I. Quartal oder I. Semester 1868 werden auch bei jeder Postbehörde und von jedem Landpostboten noch fortwährend angenommen.

Politisches.

Beim Jahreswechsel.

(Zum Schluß.)

Das verflossene Jahr haben wir Deutschen angetreten noch größtentheils unter der Stimmung, welche der große Krieg des Jahres 1866 hinterlassen hatte. Bei den einen Aerger und Verstimmung über fehlgeschlagene Hoffnungen, bei den andern Zweifel über die Zukunft waren die herrschende Stimmung neben der Befriedigung, die viele darüber fühlten, daß der Krieg wenigstens einen solchen Ausgang genommen habe. Im Lauf des Jahres hat sich die Stimmung vielfach verändert. Die deutsche Großmacht, welche den Beweis geliefert hat, daß sie nöthigenfalls entschlossen und befähigt ist, mit dem Schwerte in der Hand sich Bahn zu machen, wenn kein anderer Ausweg übrig gelassen wird, hat im Laufe des Jahres gezeigt, daß es ihr auch voller Ernst ist, nicht blos das Alte zu zerstören, sondern ein Neues und Besseres an dessen Stelle zu setzen. Das norddeutsche Parlament, das mit so vielen Zweifeln erwartet und begrüßt wurde, ist zusammengetreten. Man hat sich verständigerweise damit begnügt, vor der Hand etwas zu Stande zu bringen, wenn es auch nicht allen Anforderungen entsprach, die man an eine solche Verfassung stellen kann. Wir haben einen norddeutschen Bund, eine norddeutsche Verfassung, ein Bundesheer, eine Flotte, norddeutsche Gesandte und Botschafter. Die Einzelstaaten, der preußische so gut wie die andern, sammt ihren Vertretungen treten allmählich ganz von selbst in das Verhältniß, das ihnen dem Ganzen gegenüber gebührt, sie treten zurück und das Hauptgewicht fällt der Bundesregierung und dem Reichstage zu. Und das ist auch das richtige Verhältniß. Befindet sich das Ganze wohl, so sind auch die Theile geborgen, so lange aber immer die einzelnen Theile sich vordrängten und über das Ganze stellten, mußte die Nation nothwendig zum Gespötte der Welt werden, während auch die einzelnen Theile schließlich darüber den Boden unter den Füssen verloren. Wir Süddeutschen gehören dem neuen Bunde noch nicht an, unsere Nachbarn über dem Rheine, die seit Jahrhunderten ängstlichst besorgt für uns waren, daß es uns Deutschen nicht allzuwohl werde auf Erden, haben es im Frieden zu Prag zu verhindern gewußt und „das Interesse und die Würde Frankreichs" scheinen diesen Zustand dauernd zu erfordern. Das ist nun gerade nicht erfreulich, aber noch viel demüthigender ist es für uns, daß es in Deutschland Leute genug gibt, die diesen uns aufgezwungenen Zustand für das Höchste halten, was der deutschen Nation beschieden sein soll. Glücklicherweise sind wir mit dem Norden wenigstens durch das Schutz- und Trutzbündniß und durch den Zollverein verbunden, und die Verhandlungen über die Fortsetzung des letzteren, die wir noch nicht lange hinter uns haben, haben dargethan, daß wir zwar, Gott sei's geklagt, Elemente in unserer Bevölkerung haben, die nicht das geringste Bedenken tragen würden, das letzte Band, das die deutsche Nation umschließt, zu zerreißen, daß aber die umschlingende Bande und der Sinn und das Verständniß für das, was uns währhaft frommt, schon viel zu stark sind, als daß sie so leicht zerrissen werden könnten. — Ueber unsere deutschen Grenzen hinaus können wir zwar jetzt schon etwas ruhiger blicken. Die deutschen Streitkräfte sind doch in Einer Hand, wenn auch vorerst bloß die norddeutschen auch so geordnet und gefügt sind, daß sie dem Feinde beweisen können, daß deutscher Boden kein herrenloses Gut sei. Trotzdem haben wir immer noch Ursache, Besorgnisse zu hegen. Alle Nachrichten, die aus Frankreich kommen, gehen im letzten Grunde darauf hinaus, daß man das ganze Jahr nur benützt habe, um die Armee zu vermehren und die ungeheuersten Rüstungen zu betreiben; und liest man die Verhandlungen im gesetzgebenden Körper, so sind diese am kürzesten bezeichnet mit den Worten, die neulich einer der Abgeord. (Ollivier) selbst sagte: „Wenn jemand davon rede, daß man den Deutschen ihr Recht lasse, wie es die Franzosen auch verlangten, so murrten diese, und wenn einer das Gegentheil, eine ganz unberechtigte Einmischung verlange, so riefen sie Beifall." Solchen Zuständen gegenüber darf man seine Hoffnungen auf einen ewigen Frieden immer noch nicht zu hoch stellen. Und diese Unsicherheit wird nicht gemindert durch das, was in Oesterreich geschehen ist. Man hat dort zwar alle Hände voll zu thun mit den Verbesserungen im eigenen Hause, und es gibt Leute, welche ihre Hoffnungen und Erwartungen von all den Herrlichkeiten, die man dort bald sehen wird, gar nicht hoch genug spannen können, und was man nach Außen vernimmt, sind eitel Friedensversicherungen, aber die Thatsachen sind anders. Thatsache ist, daß der Kaiser und sein neuer Hr. Minister trotz den Erfahrungen in Mexiko mit dem Franzosenkaiser in Salzburg und Paris vor aller Welt schön thut, und Alles, was darüber verlautet, ist nicht zu Gunsten Deutschlands. — In Italien hat sich zu guterletzt die Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände herausgestellt. Wer zugeben will, daß Italien ein lebensfähiger Staat werde, der muß ihm Rom als Hauptstadt lassen, und wer den Italienern Rom vorenthält, der will auch ihre Einigung nicht. Ueber diese Thatsache kommt man mit allen Minister-Erklärungen nicht hinaus. Ob der Papst eine weltliche Herrschaft haben muß oder nicht, darüber wird man noch lange streiten; wenn aber einmal die Römer und die übrigen Italiener, die ebenfalls katholisch sind, den weltlichen Priesterstaat nicht mehr haben wollen, so ist schwer zu finden, mit welchem Rechte die Franzosen ihnen denselben mit Gewalt aufdringen wollen. Der alte Streit zieht sich aus dem alten in das neue Jahr mit hinüber, für uns Deutsche hat er nur das einzige Gute, daß wir dadurch etwas mehr Aussicht auf Ruhe haben.

Süddeutsche Staaten.

München, 28. u. 29. Dez. Dienstesnachrichten. Der Rath am Bez.-Ger. München r/J. M. Böhm ist zum Rath am App.-Ger. der Oberpfalz befördert; — dem Hauptvorstand und wirklichen Oberberg- und Salinenrath Alfr. v. Weishaupt zu Berchtesgaden der wohlverdiente Ruhestand gewährt; ferner sind im Staatsm. des k. Hauses und des Aeußern der Generalsekretär Dr. Prestele und Legationsrath Leinfelder zu Ministerialräthen extra statum, die Ministerialsekretäre Dr. R. Mayer und Rudhardt zu geheimen Sekretären befördert worden. — Dem Handels-App.-Ger. zu Nürnberg sind auf die Dauer der bei demselben zur Zeit bestehenden Geschäftslast ein weiterer Rath, dann fünf weitere Beisitzer aus dem Kaufmannsstande beigegeben und demgemäß zum Rathe des Handels-App.-Ger. der Rath des Kreis- und Handelsger. München r/J. Fr. Cucumus befördert; sodann zu Assessoren dieses Gerichtes der Assessor des Handelsgerichtes daselbst, Kaufmann Fr. Hertel und die Ergänzungsrichter und Kaufleute Joh. Fuchs, Chr. Fr. Rau, Ed. Zahn und Sim. Oskar Berger berufen; — an Statt des auf sein Ansuchen von der Stelle eines Handels-App.-Ger.-Assess. dortf. enthobenen Kaufm. H. Müller zum Assessor an dem. Handels-App.-Ger. der Kaufm. Fr. Supf; dann zum Assess. des Handelsger. Nürnberg der Kaufmann Gg. Scharrer von dort und zu Ergänzungsrichtern desselben Handelsger. die Kaufleute H. Weingartner, M. Weigel, K. Mahla u. B. v. Schwarz daselbst ernannt; — der Bez.-Arzt 1. Kl. Dr. L. Laval zu Ebermannstadt auf die Bezirksger.-Arztensstelle beim Bez.-Ger. München r/J., seiner Bitte entsprechend, versetzt und demselben zugleich die gerichtsärztliche Funktion bei dem Stadtgericht München r/J. übertragen; — ferner als Rathsdiener am k. App.-Ger. von Niederbayern der Diurnist dieses Gerichtshofes J. Aigner aus Oberallaich in widerruflicher Weise aufgestellt worden. (S. Pr.)

* **Ansbach**, 28. Dez. Vom Cultusministerium ist die an der lat. Schule zu Hersbruck erled. Subrektorats- und Oberlehrerstelle dem dort. Studienlehrer Ernst Stadelmann und die hiernach sich erled. 2. Studienlehrerstelle daselbst dem geprüften Lehramtsland. Friedr. Spälter aus Schwabach verliehen; — von k. Kreis-Regg. der bish. Schulverweser Leond. Galsterer zu Nürnberg als prot. Schullehrer an der Mittelklasse der Vorstadtschule zu St. Johannis in Nürnberg, der bish. Schulprovisor Carl Christ. Matthäus zu Ansbach als prot. Schullehrer an der Mädchen-Unterklasse, der sog. Rathhausreitschule zu Nürnberg, beide auf Präsentation des Stadtmagistrats Nürnberg, ernannt worden. (Kr.-Amtsbl.)

Erledigt: Die 1. prot. Pfarrstelle in Berneck, mit welcher das Dekanat verbunden ist, mit 546 fl. 54 kr. reinem Pfarrertrag, 9 fl. 7 kr. freiwill. Geschenken und 175 fl. Dekanats-Funktionsgehalt; die kath. Pfarreien: Geiselhöring, B.-A. Mallersdorf, mit 1877 fl. 22½ kr., und Hartkirchen, B.-A. Griesbach, mit 916 fl. 52½ kr. fassionsmäß. Reinertrage.

≈ **München**, 28. Dez. (Die Wahlen in Bayern zum deutschen Zollparlament. Fortsetzung.) Zu den gestern mitgetheilten Wahlkreisen in Mittelfranken heben wir heute weiter jene der beiden übrigen fränkischen Regierungsbezirke aus. Es sind gebildet in Oberfranken: 1) Hof: Stadtmagistrat Hof, Bez.-Aemter Hof, Münchberg, Naila und Rehau, Seelenzahl 100,463. — 2) Bayreuth: Stadtmagistrat Bayreuth, Bez.-Aemter Bayreuth, Berneck und Wunsiedel. S.-Z. 100,230. — 3) Forchheim: Bezirksämter Forchheim, Ebermannstadt, Kulmbach und Pegnitz. S.-Z. 112,416. — 4) Kronach: Bezirksämter Kronach, Lichtenfels, Steffelstein, Stadtsteinach und Teuschnitz. S.-Z. 109,957. — 5) Bamberg: Stadtmagistrat Bamberg, Bezirksämter Bamberg I, Bamberg II und Höchstädt a/A. Seelenzahl 104,075. — Unterfranken und Aschaffenburg: 1) Aschaffenburg: Stadt Aschaffenburg, Bezirksämter Alzenau, Aschaffenburg, Miltenberg und Obernburg. S.-Z. 106,184. — 2) Kitzingen: Bezirksämter Gerolzhofen, Kitzingen, Ochsenfurt und Volkach. S.-Z. 96,321. — 3) Lohr: Bezirksämter Gemünden, Hammelburg, Karlstadt, Lohr und Marktheidenfeld. S.-Z. 119,959. — 4) Neustadt a/S.: Bezirksämter Brückenau, Kissingen, Königshofen, Mellrichstadt u. Neustadt a/S. S.-Z. 91,179. — 5) Schweinfurt: Stadt Schweinfurt, Bezirksämter Ebern, Haßfurt und Schweinfurt. S.-Z. 85,370. — 6) Würzburg: Stadt Würzburg, Bezirksamt Würzburg.

S.-Z. 79,228. — Für jeden Wahlkreis wird von der Regierung ein Wahlkommissär ernannt. An denselben haben die Wahlvorsteher die Wahlprotokolle ungesäumt einzusenden. Zur Ermittlung des Wahlergebnisses beruft der Wahlkommissär auf den 4. Tag nach dem Wahltermin mindestens 6 und höchstens 12 Wähler, welche ein unmittelbares Staatsamt nicht begleiten, aus dem Wahlkreise zusammen. Außerdem ist ein Wähler, welcher Beamter sein darf, als Protokollführer zuzuziehen. In dieser Versammlung werden die Protokolle über die Wahlen in den einzelnen Wahlbezirken durchgesehen, die Resultate der Wahlen zusammengestellt und bekannt gemacht. Hat sich in einem Wahlkreise auf einen Candidaten die absolute Stimmenmehrheit nicht herausgestellt, so hat der Wahlkommissär die Vornahme einer engeren Wahl zu veranlassen, auf welche nur diejenigen beiden Candidaten kommen, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Der Gewählte wird von der auf ihn gefallenen Wahl durch den Wahlkommissär in Kenntniß gesetzt und zur Erklärung über die Annahme der Wahl aufgefordert. Wenn der Gewählte abgelehnt oder bei in Mitte liegender Doppelwahl für die Annahme der Wahl in einem andern Wahlkreis sich entschieden hat, so veranlaßt die einschlägige Kreisregierung sofort eine neue Wahl. Ebenso, wenn für ausgeschiedene Mitglieder des Zollparlaments Ersatzwahlen nothwendig werden. Tritt der letztere Fall später als ein Jahr nach den allgemeinen Wahlen ein, so müssen neue Wählerlisten aufgestellt und aufgelegt werden. Sämmtliche Verhandlungen, sowohl über die Wahlen in den Wahlbezirken als über die Zusammenstellung der Ergebnisse werden von dem Wahlkommissär bei der Kreisregierung eingereicht, welche dieselben dem Handelsministerium zur weiteren Mittheilung an das Zollparlament vorlegen wird.

= **München**, 27. Dez. Am Neujahrstage versammeln sich im Barbarossa-Saale der k. Residenz die beiden Kammern des Landtags, im Saale Karls des Großen die drei Hof-Rangesklassen, das Offizierkorps der Linie und das Offizierkorps der Landwehr-Brigade München und im Ball-Saal die Beamten der 7 Staatsministerien, um Sr. Majestät dem Könige, welcher sich um 12 Uhr in den Thronsaal begeben wird, dortselbst die Wünsche zum neuen Jahr darzubringen. Die beiden Kammern des Landtags, welche durch den k. Oberceremonienmeister aufgerufen und eingeführt werden, haben den Vortritt. Am Neujahrsabend findet am kgl. Hofe kein Empfang statt.

— Auch der Ministerialrath im Ministerium des Innern, Dubois, seiner Zeit Vorstand der Kriegslasten-Ausgleichungskommission, wurde durch Verleihung des Michaelsordens I. Klasse ausgezeichnet.

München, 25. Dez. Der Verwaltungsrath der Ostbahnen hat die Absicht, den Bau der einen oder der andern der projektirten Eisenbahnlinien zu übernehmen. Die in dieser Beziehung schon seit Monaten stattgehabten Verhandlungen konnten indessen bisher noch zu keinem endgiltigen Ergebniß führen, weil über das Eisenbahnnetz, welches der in Aussicht gestellte Gesetz-Entwurf aufstellen wird, noch tiefstes Geheimniß obwaltet. Man glaubt, daß der fragliche Gesetzentwurf bis Mitte Januar in die Kammern gelangen kann. [Einstweilen hat der Verwaltungsrath der Ostbahnen „mobil gemacht", indem er die letzte Einzahlung von 20 Proz. auf die noch nicht voll eingezahlten Aktien ausgeschrieben hat.] (Im Interesse der Ostbahnverwaltung wie des Staates dürfte es liegen, wenn erstere vor Allem die baldigste Ausführung der Linie von Crailsheim nach Nürnberg übernähme.) (N. Korr.)

= **München**, 28. Dez. In der Sitzung des II. Ausschusses der K. d. Abg. am 16. Dezember erklärte der Staatsminister des Innern u. A.: daß dermalen keinerlei Inseratenzwang zu Gunsten irgendeiner Zeitung bestehe, und daß die k. Staatsregierung auch keinen Anstand nehme, dies den Behörden besonders in Erinnerung zu bringen.

München, 27. Dez. Für das Zollparlament hört man bereits aus verschiedenen Kreisen sehr glaubliche Kandidaten nennen: In Passau soll Kaufmann Ant. Paumerer, in Regensburg der Abg. Neusser, in Straubing Reichsrath v. Niethammer, in Augsburg der Abg. Frhr. v. Stauffenberg und im Oberland der hier wohnende Frhr. Karl v. Eichthal, welcher durch Gründung verschiedener industrieller Etablissements um jene Gegenden sich große Verdienste erworben, in Aussicht genommen sein.

* Aus Hof hören wir, daß als Abgeordnete ins Zollparlament dort der Fabrikbesitzer Steinhäußer, la gjähriger Präsident des Landraths von Oberfranken, der Bürgermeister v. Münch und der Kaufmann Frank daselbst ins Auge gefaßt werden. — In Bayreuth steht die Wahl des Bankiers und Landtagsabgeordneten Feustel in Aussicht. — In Nürnberg dürften neben den Reichsräthen v. Faber und v. Cramer-Klett der Abgeordnete Krämer von Doos, wie auch der Kaufmann Puscher, bekannt durch sein gediegenes Referat über den französischen Handelsvertrag, die meisten Chancen haben.

Wie die „D. Volksztg." mittheilt, ist auf der zu Bamberg stattgehabten Versammlung von Delegirten der sogenannten Volkspartei von einer Beschlußfassung über die Frage der Betheiligung der südwestdeutschen Volkspartei an den Wahlen für das deutsche Zollparlament abgesehen worden, da die schwäbischen Delegirten erklärten: daß die württembergische Volkspartei unter keinen Umständen wählen werde.

Stuttgart, 27. Dez. Der den Ständen vorgelegte Entwurf eines Verwaltungsgesetzes beruht auf liberalster Grundlage: Theilnahme des Volkes an den öffentlichen Angelegenheiten. Die staatliche Bevormundung der Gemeinden hört auf. Es ist den Gemeinden, Bezirken und Kreisen die Möglichkeit eröffnet, ihre Angelegenheiten selbstständig zu erledigen; 64 gewählte Bezirksräthe besorgen die wirthschaftlichen und polizeilichen Geschäfte, 8 Kreisräthe die schwierigeren Verwaltungsrechtsfragen. Delegirte Ministerialräthe. Keine Oktroyirung, überall das Prinzip der Freiwilligkeit und Mündlichkeit. (N. Korr.)

Oesterreich.

Ein Telegramm der „Sdd. Pr." aus **Wien**, 27. Dez., meldet: In der Kabinetsbildungsfrage ist eine plötzliche Wendung eingetreten. Das Ministerium Auersperg ist unwahrscheinlich geworden. Graf Leo Thun hatte Audienz beim Kaiser. Ob zwischen diesen beiden Thatsachen eine Wechselbeziehung bestehe, ist zur Zeit unbekannt. — Unter gleichem Datum wird auch der „A. 8." geschrieben: Graf Leo Thun ist zum Kaiser berufen, und bis heute Mittag war wenig Aussicht, daß es dem Fürsten Auersperg gelingen werde, ein Kabinet zu bilden. Ob diese beiden Thatsachen in irgendeiner Verbindung stehen, vermag ich nicht zu sagen. Wenn es der Fall sein sollte, so würde ein sehr ernster und höchst kritischer Augenblick eingetreten sein. (Siehe unter Neuestes.)

Wien, 27. Dez. Die „Wiener Corresp." sagt: Ein Telegramm aus Cadix meldet die Ankunft der Fregatte „Novara" mit der Leiche des Kaisers Maximilian von Mexico. — Ein Sonderzug hat die Silberkammer, den Reliquienschatz und das Münzcabinet des Königs Georg von Hannover hierhergebracht.

Wien, 28. Dezbr. Der hiesige Gemeinderath hat den Reichskanzler Frhrn. v. Beust einstimmig zum Ehrenbürger von Wien ernannt, in der Erwägung, daß Frhr. v. Beust dem Constitutionalismus in Oesterreich die Thore geöffnet, eine parlamentarische Regierungsform geschaffen, und daß dessen Regierungsprogramm, bei aller Liebe zur eigenen deutschen Nationalität, das Gepräge gleichen Wohlwollens und gleicher Gerechtigkeit gegen alle österreichischen Völker an sich trägt.

Frankreich.

Paris, 27. Dez. Der Moniteur bringt zur Kenntniß, daß der italienische Rentencoupon vom 2. Januar an durch das Haus Rothschild, und zwar wie im vorigen Jahr gegen Vorweis der betreffenden Titel, ausbezahlt werden wird. — Die „France" sagt: General Menabrea finde für Hrn. Gualterio (den seitherigen Minister des Innern) keinen Ersatzmann. Eine definitive Entscheidung werde der Ministerpräsident wahrscheinlich erst am 15. Januar treffen, indem er für den Fall, daß die Kammer sich wiederholt in einem ihm ungünstigen Sinne aussprechen sollte, zur Auflösung derselben schreiten würde.

Paris, 27. Dez. Bei Fortsetzung der Spezialdebatte des gesetzgebenden Körpers über das Militärgesetz bekämpft der Staatsminister Rouher das Amendement des Hrn. Louvet, indem dasselbe darauf hinauslaufe, daß der gegenwärtige Effektivbestand von 639,000 Mann nicht erhöht werde, während das Land doch 800,000 Mann nöthig habe, um sich auf das Niveau der andern Mächte zu erheben.

Niederlande.

Haag, 27. Dez. In der Kammer der Abgeordneten kündigte der Minister des Innern den Schluß der Session, die Auflösung der Kammer und den Erlaß einer k. Proklamation an die Nation an.

Großbritannien.

London, 27. Dez. Die „Engl. Corresp." meldet: Graf v. Bernstorff wird schon in den nächsten Tagen als Botschafter des Norddeutschen Bundes und Preußens fungiren. Die Ruhe ist seither ungestört geblieben. Die Polizeimannschaft wird in der Führung der Revolvers einexerzirt.

Dublin, 28. Dez. Vergangenen Donnerstag raubte eine Bande Fenier Waffen und Munition aus dem Cartello-Thurme bei Queenstown. — Bei Newport (Monmouthshire) explodirte am 26. Dezember ein Kohlenbergwerk; fünf Personen verloren hiebei ihr Leben. (T. N.)

Rußland.

St. Petersburg, 28. Dezbr. Der Entwurf zur Bildung einer Gesellschaft, genannt „Slavisches Comité," zur Hebung des wissenschaftlichen Verkehrs slavischer Stämme, ist der Regierung zur Genehmigung unterbreitet. Auf allgemeinen Wunsch ist der Unterrichtsminister zum Präsidenten gewählt. — Im Februar werden alle Creditbillets durch neue ersetzt werden. — Die Besoldung der katholischen Geistlichkeit in den Westprovinzen trägt zukünftig der Staat.

Amerika.

New York, 17. Dez. In Louisiana herrscht großes Elend; Tausende sind dem Hungertode ausgesetzt. — Es wird gemeldet, daß die beiden Fractionen der Fenier sich versöhnt haben. (T. N.)

Volkswirthschaftliches.

Retourbilleten auf den bayerischen Staatsbahnen. Nach einer Bekanntgabe der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten vom 24. Dezember im Verordn.-Bl. werden vom 1. Januar 1868 an bei allen Expeditionen und Anhaltstellen der bayerischen Staatsbahnen auf Verlangen Retourbillete zu ermäßigten Preisen für II. und III. Classe der Personenzüge und Güterzüge mit Personenbeförderung mit eintägiger Gültigkeit unter nachstehenden Bedingungen ausgegeben: Da, wo schon eigene Retourbillete bestehen, werden dieselben wie seither verwendet; da, wo solche noch nicht eingeführt waren, sind vorläufig die gewöhnlichen Billets für Postzüge und zwar ein Billet I. Klasse als Retourbillet II. Klasse und eines II. Klasse als Retourbillet für die III. Klasse abzugeben und als Retourbillet dadurch zu kennzeichnen, daß der Datumstempel auf der Rückseite aufgedrückt wird. — Ein auf der Rückseite gestempeltes Billet I. Klasse berechtigt sonach zur Hin- und Rückfahrt in II. Klasse, ein solches II. Klasse zur Hin- und Rückfahrt in III. Klasse der Post- und Güterzüge mit Personenbeförderung. — Die Retourbillete gelten blos für den Tag, an welchem sie gelöst werden, d. h. die Rückfahrt muß mit einem Zuge gemacht werden, welcher bis zur darauffolgenden Mitternacht an den Ausgangsort zurückkommt. — Für Schnell- und Courierzüge werden Retourbillete nicht ausgegeben, ebensowenig ist der Uebergang mit letzteren auf erstere gestattet; die Benützung der Schnell- und Courierzüge setzt volle Taxzahlung voraus. — Retourbillete werden nach allen Stationen abgegeben, von welchen die Rückkehr an den Ausgangsort noch innerhalb desselben Tages nach der jeweiligen Fahrordnung möglich ist. — Kinder von 4 bis 10 Jahren haben Antheil an dieser Begünstigung der Art, daß ein Kind mit einem halben, zwei Kinder mit einem ganzen Retourbillete befördert werden.

München, 27. Dez. Das Direktorium der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat in heutiger Sitzung die Dividende für das zweite Semester d. J. auf 22 fl. per Aktie festgesetzt, so daß sich mit den 17. fl. für das erste Semester eine Jahresdividende von 39 fl. ergibt. Es ist das zwar gegen das Vorjahr um 2 fl. weniger, allein in Anbetracht der abnormen Geschäftsverhältnisse dieses Jahres dennoch kein ungünstiges Ergebniß zu nennen.

Mannheim, 26. Dez. Der Verwaltungsrath der pfälzischen Ludwigsbahn hat am letzten Sonntag das Jahresergebniß des Betriebs zusammengestellt. Dasselbe ist für die Verbacher Bahn außerordentlich günstig, da außer den 4% Zinsen noch eine Superdividende von 35 fl. auf die Aktie kommen wird. Es trägt sonach eine solche Aktie à 500 fl. 55 fl., d. i. = 10%.

Schrannenmittelpreise. Gunzenhausen, 27. Dez. Weizen 24 fl. 31 kr. (gest. — fl. 31 kr.), Korn 19 fl. 6 kr. (gest. — fl. 31 kr.), Gerste 15 fl. 30 kr. (gest. 14 kr.), Haber 8 fl. 24 kr. (gest. 5 kr.). —

Vermischtes.

München. Nach dem erschienenen Zeitungskatalog für das Jahr 1868 bestehen in Bayern incl. der Amtsblätter, gelehrten und Kirchen-Schriften 357 Zeitungen und Zeitschriften, wovon in München 49, Augsburg 30, Nürnberg u. Würzburg je 16, Erlangen 15, Regensburg 13, Speyer 11, Bamberg 9, Bayreuth und Landshut je 8 und Passau 7.

* **Ansbach**, 25. Dez. Da in den letzten Jahren in einigen Verwaltungsbezirken Mittelfrankens mehr Körperverletzungen durch Messerstiche vorkamen, als früher, auch durch die Ansammlung größerer Massen von Arbeitern zu den Eisenbahnbauten häufiger Anlässe zur Verübung von Thätlichkeiten gegeben werden, so wurde die seit 9. Januar 1863 verfügte Suspension des Verbots der Führung von Waffen und im Griffe feststehender Messer für die Verwaltungsbezirke Beilngries, Eichstätt, Gunzenhausen, Hersbruck und Weißenburg, sowie für die in deren Mitte gelegenen unmittelbaren Städte Eichstätt und Weissenburg von der mittelfränkischen Kreisregierung aufgehoben. (Kr.-Amtsbl.)

Ergebniß der jüngsten Volkszählung in **Erlangen**: 11,558 Einwohner, Mehrung seit 1864: 351.

Lindau zählt 4056 Einwohner (Zuwachs 35); **Füssen** 1780 (mehr 28).

Neuestes.

* Telegramme der „Südd. Pr." aus **Wien**, 28. Dez. I. Die Regierung lies sämmtlichen Blättern die vertrauliche Anzeige zukommen, daß die Kabinetbildung fertig sei. Zur Vermeidung jeder Störung und weil die kaiserliche Sanktion bis morgen erfolgen werde, wurde ersucht, alle Personalfragen unerörtert zu lassen. Heute Mittag erfolgt die Schlußredaktion des ministeriellen Programms. — II. Die Verhandlungen über die Bildung eines cisleithanischen Ministeriums sind heute zu Ende gediehen. Die vereinbarte Ministerliste ist folgende: Auersperg, Präsident; Taaffe, Landesvertheidigung; Giskra, Inneres; Herbst, Justiz und Unterrichtswesen; Bretfl, Finanzen; Plener, Handel; Berger, ohne Portefeuille. — Die Publikation wird am Montag erfolgen. — Die Finanzgesetze sind sanktionirt. — Eine III. Dep.sche aus anderer Quelle, im übrigen gleichlautend, setzt hinzu: Hye ist demissionirt; Potocki Landeskultur und — was wahrscheinlicher ist, als die vielleicht auf einer Auslassung beruhenden Anführung von Herbst für Justiz- und Unterrichtswesen — Herbst, Justiz; Hasner, Kultus und Unterrichtswesen.

Verantwortlicher Redakteur: A. G. Meyer.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vor dem Betteln am Neujahrstage wird hiemit unter dem Bedeuten gewarnt, daß Uebertreter mit Arrest bis zu 8 Tagen gestraft werden können. — Ansbach, den 27. Dezember 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Die Polizeistunde für den Sylvesterabend wird hiemit auf Morgens 2 Uhr allgemein verlängert.

Ansbach, am 29. Dezember 1867.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der mit dem 15. resp. 30. November heur. Js. verfallenen Bodenzinse zur Staats- und Ablösungskasse, dann der einfachen Grund- und Hausteuern nebst Beischlägen und Kreisumlagen, werden für die hiesige Stadt folgende Termine anberaumt:

Dienstag	den	7.	Januar	1868	Hs.-Nr. Lit.	A 1—200,
Mittwoch	„	8.	„	„	„	„ 201 bis Ende,
Donnerstag	„	9.	„	„	„	B,
Freitag	„	10.	„	„	„	C,
Samstag	„	11.	„	„	„	D 1—150,
Montag	„	13.	„	„	„	„ 151—300,
Dienstag	„	14.	„	„	„	„ 301 bis Ende.

Dieses wird sämmtlichen Pflichtigen mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß gegen Säumige nach Ablauf des Termins sofort das vorgeschriebene Exekutionsverfahren eingeleitet wird, und daß für diese Zahler nur die beiden Tage

Montag und **Donnerstag**

bestimmt sind.

Schließlich wird bemerkt, daß die Perzeption Morgens 8 Uhr beginnt und Abends 4 Uhr geschlossen wird. — Ansbach, den 23. Dezember 1867.

Königliches Rentamt Ansbach.

Roth.

Versteigerung.

Aus gerichtlichem Auftrage versteigere ich am

Montag den 2. März 1868 Nachmittags 2 Uhr

im Kirchberger'schen Gasthause zu Ickelheim nach Maßgabe der Prozeßnovelle von 1837 §. 92 folgende in der Steuergemeinde Ickelheim gelegene Immobilien, deren Schätzung und Belastung bei mir zu erfahren sind:

a) das Bäckereianwesen Haus Nr. 29 in Ickelheim mit Gemeinde- und Waldrecht, Taxe 2325 fl.;

b) die walzenden Grundstücke:

27 Dezim. Kräuteracker, Pl.-Nr. 861, Taxe 80 fl.;
78 Dezim. Acker im Erlein, Pl.-Nr. 1579, Taxe 245 fl.;
7 Dezim. Acker, Sulzberg, Pl.-Nr. 1491½, Taxe 20 fl.;
1,56 Dezim. Acker im Loch, Pl.-Nr. 632, Taxe 300 fl., und
41 Dezim. Acker im Ried, Pl.-Nr. 1873, Taxe 100 fl.

Hiezu lade ich zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Strichbedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Windsheim, am 24. Dezember 1867.

Schiffner, k. Notar.

Bekanntmachung.

(Enthebung von Neujahrs-Gratulation betr.)

Wegen Enthebung von Neujahrs-Gratulationen haben weitere Beiträge zur Armenkasse geleistet: 1) k. Baubeamter Herr Becker, 2) k. Kreiskassakontroleur Herr Beierlein, 3) k. Regierungs-Präsident Herr von Feder, 4) k. Advokat Herr Frobenius, 5) k. Bankoberbeamte Herr Gombart, 6) k. Postmeister Herr Hartnig, 7) k. Notar Herr Killinger, 8) k. Bezirksgerichts-Direktor Herr Kraußold, 9) k. Bezirksgerichts-Direktor Herr Luz, 10) k. Rechnungskommissär Herr Söldner.

Ansbach, den 30. Dezember 1867.

Armenpflegschaftsrath.

Bezzel.

Holzversteigerung im Revier Lichtenau.

Donnerstag den 2. Januar 1868 Früh 9 Uhr im Himmelreich aus. ½ Klftr. Eichen-Werkholz, 3 Eichen-Halbdreilinge u. 30 Eichen-Nutzstangen, 7 Ficht.- u. Fohren-Blöche, 6 Ficht.-Baustämme, 2¼ Klftr. gesundes, 4½ Klftr. anbrüch. Eichen-Scheitholz, 2½ Klftr. Buchen-Scheit- u. Abholz, ½ Haufen Buchen-Astholz, 22¾ Klftr. weiches Scheit- u. Abholz, 3¾ Hfn. weich. Unterwuchs- u. Astholz, 825 St. Fichten- u. Tannen-Hopfenstangen III. bis V. Cl., 275 St. Fichten-Rechenstiele.

Freitag den 3. Januar im Distr. Herrenwald, Zusamm. Früh 9 Uhr in der Abth. Buchsgraben: ½ Klftr. Eichen-Werkholz, 1 Eichen- und 1 Buchen-Bloch, 475 Stück Fichten- und Tannen-Hopfenstangen II. u. III. Cl., 675 St. ditto IV. u. V. Cl., 2 Aspen-Halbdreilinge, ¾ Klftr. Eichen-Scheit-, 10½ Klftr. Buchen-Scheit- u. Abholz, 2 Hauf. Buchen-Astholz, 49¾ Klftr. weiches Scheit- u. Abholz, 22 Haufen weiches Astholz.

7. **Holzversteigerung** in der k. Forstwartei Ranenzell: 59 Blöche, 7 starke, 27 mittlere und 20 geringe Baustämme, Fichten und Tannen; 60 Klafter Fichten- und Tannen-Scheitholz und 18 dergleichen Asthaufen.

Zusammenkunft am Freitag den 3. Jan. 1868 Vormittags 9 Uhr im Reichärzer'schen Gasthause zu Burgoberbach.

Jagdverpachtung.

Samstag den 11. Januar 1868 Nachmittags 1 Uhr wird die Jagd der Flurmarkung Birnsberg im Scheidl'schen Gasthause auf weitere sechs Jahre öffentich verpachtet, wozu Jagdliebhaber einladet

Scheidl, Gemeindevorsteher.

9. Von heute an täglich frische **Berliner Pfannkuchen** bei **Franz.**

Adolf Lodter

empfiehlt:

Feinste Rum-Punsch-Essenz
à fl. 1. 18 kr. die Flasche,
Feinste Arrac-Punsch-Essenz
à fl. 1. 18 kr.,
Superfeine Ananas-Punsch-Essenz
à fl. 1. 36 kr.,
Superf. Rothwein-Punsch-Essenz
à fl. 1. 48 kr.,
Aechten Arrac de Batavia fl. 1.,
Aechten Jamaica-Rum fl. 1. 36 kr.,
Aechten alten Cognac
fl. 1. 36 kr. die Flasche.

Obige Punsch-Essenzen gebe ich auch in halben Flaschen à 48 kr. und in Schoppenfläschchen à 24 kr. ab.

Für Reinheit der Essenzen garantire ich.

Digitized by Google

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß

Herr **Heinrich Kreiner**, Kaufmann in Ansbach,

an Stelle des zurückgetretenen Herrn **George Stellwaag** daselbst zum Agenten der obigen Anstalt für den Distrikt der Stadt Ansbach und der k. Bezirksämter Ansbach, Heilsbronn, Feuchtwangen und Gunzenhausen ernannt und als solcher von der Behörde bestätigt worden ist.

München, im Dezember 1867.

Ph. Engelhardt, Hauptagent.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittlung von Versicherungen, sowie zur Ertheilung von Auskunft über die auf Gegenseitigkeit beruhende Feuerversicherungs-Anstalt für Deutschland in Gotha.

Ansbach, im Dezember 1867.

Heinrich Kreiner, Agent.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereinsmitglieder sind im Monate November 1867: I. Distrikt: Herr Inspektor Röder; XII. Distrikt: Herr Bezirksgerichts-Assessor Dr. Meyer.

Außerordentliche Gaben: III. Distrikt: Ein ungenannter Wohlthäter 100 fl. zur Vertheilung an würdige Arme am Weihnachts-Abende; 5 fl. 15 kr. bei einer Hochzeit durch Herrn Stadtpfarrer Zorn.

Ansbach, den 20. Dezember 1867.

Der Vorstand.
Frhr. v. Lindenfels.

Bekanntmachung.

Die Leichenkasse des Industrie-Vereins stellt für das IV. Quartal 1867 folgenden Abschluß dar:

Einnahme 10275 fl. 26½ kr.,
Ausgabe 9869 fl. 9½ kr.,

Kassenbestand 406 fl. 17 kr.
Vermögensstand an Dokumenten: 33,050 fl.

Ansbach, den 30. Dezember 1867.

Comite des Leichenkassa-Vereins.

Bekanntmachung.

Statt des im Juli d. J. dahier verstorbenen Leichenkassenbeiträge-Einsammlers Sperber ist nun der Webermeister Stützer dahier als Einsammler aufgestellt und zum Einsammeln der Beiträge beauftragt, welches den betheiligten Vereins-Mitgliedern hiermit zur Nachricht gegeben wird.

Ansbach, den 30. Dezember 1867.

Comite des Leichenkassen-Vereins.

15. Bei **C. H. Gummi** in **München** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Ansbach** bei **Fr. Seybold** zu haben:

Neues
System zur Erlernung der deutschen Aussprache
nebst
einer neuen Eintheilung des A-B-C
von
Friederich Schmitt, Gesanglehrer.
Elegant broschirt. Pr. 54 kr.

Diese Schrift ist für Lehrer, Prediger, Anwälte, Schauspieler, wie für Alle, die öffentlich zu sprechen berufen sind, wenn sie gut, deutlich und vernehmlich sprechen wollen, besonders aber auch für Sänger und Sängerinnen, von höchster Wichtigkeit!

Die äußerst günstigen Gutachten der Herren v. Bodenstedt, Regisseur und Hofschauspieler Richter, Distriktsschulinspektor Eberle, Lehrer Ortloph ꝛc. über dieses ganz originelle Werkchen sind demselben vorgedruckt.

Ziehung 10. Januar.

Kölner Dombau-Loose

zu **1 Thaler per Stück** durch Posteinzahlung, Gewinne: Thlr. **25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100** ꝛc bei **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg

Prospekte portofrei.

Augsburg-Pappenheimer Loose
per Stück 6 fl.

Aechten alten Arac
feinste Qualität, in jedem beliebigen Quantum offen und in Flaschen, desgleichen
feinste Punsch-Essenz
empfiehlt einer gütigen Abnahme bei billigsten Preisen
Leonhard Löhner
in Gunzenhausen,
vormals Sönig'sches Haus.

18. Alle Sorten feinste **Punsch-Essenzen und Liqueure** empfiehlt
Wilh. Fuchs, Conditor
in der Neustadt.

„Punsch-Essenz, Arrak u. Rum" die ½-Flasche 1 fl., die ½-Flasche 33 kr., offen der Schoppen 18 kr.

Bei Mehrabnahme billiger. Gut und ächt zu haben bei
G. A. Schröppel.

20. Vorzügliche **Punsch-Essenz**, alten **Arrac, Rum, Cognac**, alle Sorten **Liqueure, Thee**, verschiedene **Bäckereien** zu Punsch und Thee, saftige **Orangen** und **Citronen** empfiehlt
Tob. Braun
am Schloßthor.

21. **Hutzelbrod**, fortwährend frisch gebacken, empfiehlt
Wittwe **Klein** am neuen Thor.

Feinste Arac-Rum- und Portwein-Punschessenz
empfiehlt
Friedrich Rehm.

23. Verschiedene Sorten **Thee- & Punsch-Bäckereien** empfiehlt
Wilh. Fuchs, Conditor.

Sehr dauerhafte elegante Chaisen und Berner Wägelein verkauft billig
Speier, Sattlermeister.

25. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Bruder Christian Hilpert etwas zu borgen oder zu leihen, indem ich keine Zahlung für ihn leiste.

Ballstadt, den 28. Dezember 1867.
Andreas Herbig, Schreinermeister.

26. Sonntag Abend wurde ein Perlengeldbeutel mit einem Gulden verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exp. d. Bl.

Berliner Faschingskrapfen
am Sylvesterabend bei
Wilh. Fuchs,
Conditor.

Verkauf einer Wirthschaft mit Oekonomie.

In einem wohlhabenden Orte mit guter Umgegend im Landgerichtsbezirk Dinkelsbühl ist die einzige Wirthschaft, welche sehr gut eingerichtet ist, und dessen Gebäulichkeiten im besten Zustande sich befinden, mit circa 14 Tagw. guter Aecker und Wiesen, nebst 2 Tagw. schöner Waldung zu verkaufen.

Dieses Anwesen dürfte sich hauptsächlich für einen Metzger eignen, welchem es eine gute Existenz bieten würde, zumal von dem Verkaufspreis von 6800 fl. ein Theil auf dem Anwesen stehen bleiben kann.

Hierauf Reflektirenden ertheilt auf frankirte Anfrage nähere Mittheilung hierüber
J. Carl Albrecht,
Commissionär in Dinkelsbühl.

Punsch-Kuchen in versch. Größen bei
Franz.

30. Vom neuen Thor durch das Schulhaus bis zur Caserne ist ein Damengürtel verloren gegangen. Der Finder wird gebeten denselben gegen gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

Einladung.

Am Sylvesterabend Fischpartie bei ausgezeichnetem Ansbacher Bier im Gasthause zur Post in
Uffenheim.

32. Sylvesterabend großartige Wald-Suite im rothen Adler, wozu alle Freunde und Bekannte eingeladen sind.

33. Ein kleines Quartier mit oder ohne Möbel wird zu miethen gesucht.

34. D 258 ist der erste Gaden sogleich und der obere bis Walburgi mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Näheres bei Friedr. Schnürlein.

35. D 373 ist ein möblirtes Quartier nebst Stallung für 3 Pferd zu vermiethen.

Schrannenpreise.
Ansbach, den 28. Dez.

	Höchst.	Mittl.	Niedr.	Gestieg.	Gefall.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kern	25 12	25 12	25 12	— 2	— —
Weizen	25 31	25 18	24 56	— 21	— —
Korn	19 41	19 34	19 23	— —	— 8
Gerste	— —	— —	— —	— —	— —
Haber	8 17	8 10	8 —	— 4	— —

Börsen-Course.
Papiere.

Frankfurt, 28 Dez		Wien, 28 Dez.	
Oest. 5% Nat.-Anl.	2⅛	Oest. 5% Nat.-Anl.	64.75
„ 5% Metall.	7¼	„ 5% Metall.	54.—
„ Bank-Aktien	655	„ 2.-Anl.-L. v. 54	73.—
„ Cred.-Bk.-Akt.	176	„ ditto v. 58	128.—
„ 2.-Anl.-L. v. 54	—	„ ditto v. 60	81.—
„ ditto v. 58	—	„ ditto v. 64	75.—
„ ditto v. 60	67¾	„ Bank-Akt.	669
„ Elis.-Pr.-Akt.	—	„ Cred.-Bk.-Akt.	181.—
Lud.-Berb. Eis.-A.	—	„ D.-Dpf.-Sch.-A.	480
Bayer. Ostb.-Akt.	—	„ Staatsb.-Akt.	239.—
Otto volleingezahlt	118⅞	„ Nordb.-Aktien	168.—
Nordam. 6pr. 1862r.	76½	„ Westb.-Prior.	—
Wechselk. — Wien	97⅛	Wechsl. — Augsb.	101.—

Barometer 0° R.

Dez.	Mrg. 7 U.	Nchm. 2 U.
29	320,,	319,,
30	20,,	

Thermometer R.

Mrg. 7 U.	Nchm. 2
— 2,,°	— 0,,°
— 3,,°	

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel und Sohn in Ansbach.

Digitized by Google

Digitized by